Digitized by Google

4 . pol. 38. Stadtbote

Digitized by Google

Wb:77 R71

Im Verlage der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rechenbuch

für

das bürgerliche Leben und für praktisches Denkrechnen.

Für

Schulen und zum gründlichen Selbstunterrichte

von

K. Cußner,

Lehrer am kgl. Schullehrerseminar zu Würzburg.

Dritte durchgehends verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

21 Bogen in 12. auf schönem weißem Papier. Brosch. fl. 1. 24 kr. oder 24 Ngr.

Ueber die Brauchbarkeit dieses Buches sind in verschiedenen Blättern bereits die günstigsten Urtheile erschienen, wir enthalten uns daher jeder Anpreisung und lassen nur noch zum Beweise der Reichhaltigkeit dieses Rechenbuches den Inhalt folgen.

Inhalt.

Erster Theil.

Erster Abschnitt.

Entwicklung der ersten Zahlenbegriffe. Zu- und Abzählen durch Striche ꝛc. versinnlicht. Einführung in den Gebrauch von Ziffern. Schriftliche Uebungen über das Zuzählen der Zahl 1. Abzählen der Zahl 1. Zuzählen der Zahl 2. Multiplication mit der Zahl 2. Abzählen der Zahl 2. Division mit der Zahl 2. Zuzählen der Zahl 3. Multiplication mit der Zahl 3. Abzählen der Zahl 3. Division mit der Zahl 3. Vermischte Beispiele im Zu- und Abzählen der Zahlen 2 und 3, sowie über Multiplication und Division mit denselben. Die Zahlen von 10 bis 100. Der sogenannte Zehn-Zifferbau. Uebungen, die Zahlen von 10 bis 100 richtig zu schreiben und in Zehner und Einheiten aufzulösen. Addition und Subtraction der Zahlen von 1 bis 100. Anwendungen der Addition und Subtraction. Zweistellige Zahlen zu zweistelligen Zahlen zu addiren. Das Anschreiben dreistelliger Zahlen. Zweistellige Zahlen von zweistelligen Zahlen zu subtrahiren. Multiplication mit einstelligen Zahlen. Angabe des Verhältnisses mehrerer Größen zu einander. Zusammengesetzte Beispiele über die drei Stammrechnungsarten, Addition, Subtraction und Multiplication. Division mit einstelligen Zahlen. Division mit einstelligen Zahlen mit Rest. Proben für die vier Stammrechnungsarten. Vermischte Aufgaben. Die vier Stammrechnungsarten mit zwei-, drei- und vierstelligen Zahlen. Addition. Subtraction. Multiplication. Division. Uebung im Schreiben der 4-, 5-, 6- und 7stelligen Zahlen. Addition 4-, 5-, 6- und 7stelliger Zahlen. Subtraction 4-, 5-, 6- und 7stelliger Zahlen. Multiplication. Division. Eine andere Art Probe für Multiplication und Division. Römische Zahlen. Die vier Stammrechnungsarten in ungleich benannten Zahlen. Auflösen oder

Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 1. Montag den 1. Januar 1855.

1 8 5 5.

Ein Jahr ist um, von jener Uhr ein Schall,
Die da der Mensch benennet Ewigkeit;
Fort ist's, wie wenn nur ein Atom vom Ball'
Der Welt mitstob der Flügelschlag der Zeit!
Fort ist's, dem Sandkorn gleich, verweht vom Sturme
Aus der Saharra weitem Wüstenmeer!
Ein Jahr dahin, von des Jahrtausends Baume
Ein welker Zweig — er grünet nimmermehr!

Ein Jahr ist um! Auf holdverklungne Tage
Dir, **glücklich Herz**, ist es ein Sonnenstrahl;
Dir, **armes** Herz, ist es ein Wetterleuchten
Durch deiner Nächte schlummerlose Qual!
Dir, **reiches** Herz, ist's eine Geisterstimme,
Sie ruft dir zu, des **armen** zu gedenken,
Sie ruft dir zu, du **armes** Menschenherze,
Nach **Oben** hoffnungsvoll den Blick zu lenken!

Am Himmel wandern Milliarden Sterne,
Sie irren nie vom vorgezirkten Lauf,
Und jeder Stern hat seine Tag' und Nächte,
Und jedem Stern geht seine Sonne auf.
Und jeder Stern, o Mensch, hat Deinesgleichen,
Die froh in sich den Götterfunken nähren,
Die so wie Du, mit Himmelssehnsucht glühen,
Die ew'ge Weltenseele zu verehren.

Was bringt uns Achtzehnhundert fünf und fünfzig?
Im Osten tobt ein finstres Kriegsgewitter,
Des meerumfloss'nen Englands, Frankreichs Heerstrom
Schwillt fort und fort ins Land der Moskowiter:
Vom Blut getränkt sind Tauriens Gefilde,
Dieß kann die Alma, Inkermann bezeugen;
In Waffen klirren Oestreichs tapfre Heere
Und dräu'n Fuß vor, des Zaaren Stolz zu beugen.

Noch schwankt in dunkler Hand des Krieges Wage,
Und Niemand weiß, **wohin** das Zünglein sinkt.
Kehrt mit der Frühlingslerche auch die Taube,
Die der Versöhnung grünen Oelzweig bringt?
Soll wiederum das Roß des don'schen Lanzners
Die Saat zerstampfen an der Donau Bächen?
Wird ferner Rurik — Romanow der Slave
Das kalte Machtwort des Jahrhunderts sprechen?

Wird mit dem Dreizack Rußlands Flott' zerschellen
Albion, die stolze Königin der See?
Will Frankreich, eingedenk des großen Kaisers,
Die Hunderttausende, erstarrt im Schnee,
Mit Rachedonner aus dem Schlafe rütteln
In Steppengräbern, welche längst verwittert,
Daß von dem Wiederhall die Stadt der Newa,
Und Moskows Kreml noch einmal erzittert?

Auf deinen Fluren lächelt noch der Frieden,
O deutsches Land, doch habe Acht! Hab' Acht!
Du zögerst lang und stehest unentschieden
Inmitten der Gefahr! Halt' Wacht! Halt' **Wacht**!
Rings um dich kann die Welt in Gährung flammen
Und **Dich** umziehen das Gewittergrauen;
Drum nimm mit **Eintracht alle** Kraft zusammen
Und Gott zum Bundesgenossen mit Vertrauen!

Karl Huber.

Tagsneuigkeiten.

Darmstadt, 30. Dezbr. Abends 8 Uhr 45 Min. König Ludwig hatte heute Nachmittag wieder einen Anfall von Ohnmacht. Die Gefahr schien Anfangs nicht groß, jetzt ist der Zustand aber sehr beunruhigend. Der König empfing soeben die heiligen Sterbsakramente.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. Dezember 1854 wurden Jakob Endreß, Schneidergeselle von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem Vergehen des Diebstahls, in eine zweijährige Arbeitshausstrafe; ferner Joseph Eberlein von Karlstadt, wegen Vergehens der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, in eine zweimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; dann Johann Ziegler, Maurergeselle von Schmalnau, wegen zweier Vergehen des Diebstahls, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden 6monatlichen Gefängnißstrafe, endlich Franz Bedacht lediger Häcker von Sulzfeld, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Durch höchstes Reskript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. d. wurde die Anfertigung von sogenannten Steinbildern der Art, daß Litographien, Stahl- oder Kupferstiche mittelst chemischer Vorrichtung auf dünne Kalksteinschiefer übergetragen werden und die auf diese Weise erzeugten Steinbilder mit Ausschluß jeder mechanischen Vervielfältigung

Digitized by Google

einen selbstständigen Absatzartikel bilden, nach Maßgabe des Art. 8 Ziff. 2 des Gewerbsgesetzes vom 11. Sept. 1825, jedoch unbeschadet der Eigenthumsrechte an den zu diesem Verfahren etwa zu benützenden Kunsterzeugnissen, als freie Erwerbsart erklärt.

Die „bayer. Landbötin" schreibt: Die bisher im Kriegsministerium gepflogenen Berathungen behufs der Mobilisirung eines Theils der bayerischen Bundestruppen haben sich hauptsächlich zunächst auf Ergänzung des Kriegsmaterials und eventuelle Besetzung der Commandostellen bezogen. In ersterer Beziehung sind schon seither verschiedene Anordnungen erfolgt, wie die schleunig anbefohlene Vervollständigung der Munition u. dgl. In Bezug auf die entsprechende Besetzung der Offiziersstellen dürfte in einem auf den 31. Dezbr. erwarteten Armeebefehl Vorsorge getroffen sein. Was die Einberufung der beurlaubten Mannschaft betrifft, so ist wohl ohnehin Alles vorbereitet. Die Stärke des in Bereitschaft zu setzenden Corps kann auf 20- bis 25,000 Mann angegeben werden, und es wird daher aus mindestens 20 Bataillonen Infanterie, 16 Schwadronen Reiterei und 6 bis 8 Batterien Artillerie mit ungefähr 50 Geschützen bestehen.

Die Wahlen zur Verwaltung des, bekanntlich sehr bedeutenden Advokaten-Fonds in Bayern für die nächsten drei Jahre, sind auf die Münchener Anwälte Ruhwandl, v. Schauß, Buchner, Aldosser und Simmerl gefallen.

Der Postamts-Accessist Otto Moret wurde zum Assistenten bei dem Post- und Bahnamte Schweinfurt ernannt.

Die Poststallhaltung zu Brückenau wurde dem Gastgeber Michael Reinwald dortselbst verliehen.

Der Ankunft unseres hochwürdigsten Hrn. Bischofes sieht man bis künftigen Samstag entgegen.

Das neue Jahr brachte uns bereits etwas sehr Erfreuliches, nemlich einen Abschlag des Brodes um 1½ kr., der 6pfündige Laib kostet demnach bis zum 16. d. M. 33 kr.

Im Dorfe Ortelfing bei Neuburg kamen am heil. Weihnachtstage während der Vesper zwei ledige Bursche in der Kirche mit einander in Streit und rauften sich so ab, daß der eine blutig verletzt wurde. Der dortige Pfarrer ließ hierauf sogleich die Kirche schließen.

Ueber den schon erwähnten Eisenbahnunfall schreibt man aus Nürnberg, 30. Dez.: Zwischen Erlangen und Baiersdorf, außerhalb des Tunnels, fand gestern Nachts 9 Uhr auf der Eisenbahn ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Ein Extragüterzug, von Bamberg kommend, war bereits in Baiersdorf angelangt, während der von hier abgegangene gewöhnliche Personenzug im Bahnhofe in Erlangen eingetroffen war. Kurz darauf, als dieser sich nach Baiersdorf in Bewegung gesetzt hatte, wurde von dort telegraphirt, daß der Zug halten solle, indem der Güterzug von Baiersdorf bereits abgefahren, worauf man zurücktelegraphirte, daß eben auch der Zug von Erlangen unter Wegs sei. Außerhalb des Tunnels bemerkte der Lokomotivführer des Personenzugs den von der Bubenreuther Biegung daherbrausenden Güterzug, worauf jener sogleich den Dampf absperrte, bremsen und die Warnungspfeife spielen ließ. Nachdem der Lokomotivführer auf diese Weise Alles gethan, um Unglück zu verhüten, sprang er mit dem Heizer von der Lokomotive, und alsbald erfolgte der Zusammenstoß. Der den Güterzug dirigirende Lokomotivführer scheint den herankommenden Personenzug erst spät bemerkt zu haben, indem die Maschine des Ersteren verkehrt, (der Tender nach vorn) vor dem Train gespannt war. Mehrere Packwagen, und zum Glücke ein unbesetzter Personenwagen I. Klasse (Salonwagen) wurde zertrümmert, eine Lokomotive stark beschädigt und mehrere Bahnschienen abgesprengt. Mit Ausnahme eines Bremsers, der leicht gequetscht wurde, erlitt Niemand einen Unfall. Einen besonderen Schutzengel hatte der im Personenzuge mitreisende königl. Oberingenieur Herr Erdinger. Derselbe fuhr von hier bis Erlangen in dem Salonwagen, der kurz hinter der Maschine sich befand. Wegen der Kälte verließ Herr E. diesen und setzte sich in einen Postwagen. Dies aber rettete sein Leben; denn gerade jener Salon-Wagen wurde bei dem Zusammenstoße in tausend Stücke zerschellt. Die Bahn wurde erst heute gegen Mittag wieder fahrbar, nachdem während der Nacht noch an deren Reparatur gearbeitet worden war.

Die Verbindung der französischen Ostbahn (Paris-Straßburg) mit der badischen Schienenlinie, durch Herstellung einer stehenden Brücke über den Rhein, wird nach Mittheilungen aus guter Quelle wirklich zur Ausführung kommen.

In der Pfalz und in Baden haben die französischen Händler fast allen Tabak aufgekauft.

Bayerischer Landtag.

München, 30. Dezbr. Heute wurde der Vortrag des Abg. Dr. Weis als Referenten des besondern Ausschusses der II. Kammer für den Gesetz-Entwurf, „die Bildung der II. Kammer des Landtags betr.", vertheilt. Da der Ausschuß den Regierungs-Entwurf sehr umfassend modifizirt oder vielmehr wesentlich umgestaltet hat, so ist dem Vortrage der Gesetz-Entwurf beigedruckt, wie er sich nach den Beschlüssen des Ausschusses gestaltet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 31. Dezbr. Fürst Gortschakoff verlangte bei Interpretation der vier Punkte zur Einholung von Instruktionen eine 15tägige Frist.

Wien, 28. Dezbr. Heute hatte Graf Buol eine zweite Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff, in welcher dem letzteren die präzisirte Forderung der Westmächte und Oesterreichs vorgetragen und auf eine bestimmte Rußlands mit Ja oder Nein gedrungen wurde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 31. Dezbr. Omer Pascha übernimmt den Befehl über die türkische Expedition nach der Krim. — Aus Sebastopol bis zum 23. nichts erhebliches.

Schrannen-Ergebnisse in Würzburg im Jahre 1854: Waizen höchster Preis am 10. Juni 40 fl. bis 24 fl. am 26. August; mittlerer Preis am 17. Juni 36 fl. 47 kr. bis 26 fl. 10 kr. am 26. August; niedrigster Preis am 10. Juni 33 fl. bis 15 fl. am 26. August. Korn, höchster Preis am 17. Juni 36 fl. bis 20 fl. am 26. Aug.; mittlerer Preis am 17. Juni 32 fl. 17 kr. bis 18 fl. 48 kr. am 26. Aug.; niedrigster Preis am 23. Juni 27 fl. bis 17 fl. am 26. Aug. Gerste, höchster Preis am 23. Juni 26 fl. bis 11 fl. 45 kr. am 19. August; mittlerer Preis am 17. Juni 25 fl. bis 10 fl. 33 kr. am 19. Aug.; niedrigster Preis am 23. Juni 24 fl. bis 8 fl. 15 kr. am 12. August. Haber, höchster Preis am 30. Juni 12 fl. 36 kr. bis 7 fl. am 9. Septbr.; mittlerer Preis am 23. Juni 11 fl. 21 kr. bis 5 fl. 54 kr. am 2. Sept.; niedrigster Preis am 23. Juni 10 fl. 6 kr. bis 4 fl. 52 kr. am 9. Septbr.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 30. Dezember.

Waizen 28 fl. 38 kr.; Korn 21 fl. 32 kr.; Gerste 14 fl. 33 kr.; Haber 8 fl. 5 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 30. Dezember.

Waizen 25 fl. 58 kr.; Korn 20 fl. 27 kr.; Gerste 14 fl. 18 kr.; Haber 7 fl. 35 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Seinen Verwandten und guten Freunden im Oberland wünscht ein glückseliges neues Jahr

Will im Unterland.

Strichs-Ausschreiben.

Zur öffentlichen Versteigerung des im Distrikte II in der Dominikanerstraße gelegenen Hauses Nr. 242 wird Termin auf **Mittwoch den 10. Januar 1855** Vormittags 10 Uhr im Hause selbst anberaumt.

Beschreibung.

Das Haus selbst besteht:

A. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Dominikanerstraße, welcher enthält:

1) Einfahrt mit Vorraum, einen Pumpbrunnen, Waschhaus, Pferdestall nebst Futterkammer und Geschirrkammer.
2) Im ersten Stocke 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.
3) In einem Nebenbau eine Küche, Speisekammer und 1 Zimmer.
4) Im zweiten Stocke eine Küche, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.

B. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Katzengasse, welcher enthält:

5) Im ersten Stocke 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Alkoven und Küche.
6) Im zweiten Stocke 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und Küche.
7) Einen großen gewölbten Keller mit 68 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
8) Dann große doppelte Hausböden.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Magazine vor dem Sanderthore, auf dem Zimmerplatze der Wittib Fasel, nächst dem Hutten'schen Garten, nachbeschriebene Sorten Brennholz, nämlich:

4' langes Buchenscheitholz,
3' langes dto.,
3' langes Buchen-Schlagholz,
3' langes Birkenscheitholz,
3' langes gemischtes Prügelholz,
3' langes Eichenscheitholz.

Bestellungen werden angenommen in dem Magazine und auf seinem Schiffe vor dem Holzthor bei

Pilipp Kirchner,

Unter Vorbehalt hoher Genehmigung werden am

Mittwoch den 10. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr

im ärarialischen Holzhofe

25 Klafter Buchen-Klotzholz und
7 Klafter Klafterstickel,

öffentlich versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 29. Dezember 1854.

Königliches Stadtrentamt als Holzmagazins-Verwaltung.
Schierlinger.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 11. und **Freitag den 12. Januar 1855** jedesmal **Morgens 9 Uhr** beginnend, werden in dem Hause Nr. 242 Distr. 2 in der Dominikanerstraße mehrere Mobilien, als: zwei Sopha mit 6 Sesseln, Spiegel, eine Etagere, Tische, Kommode, Schränke, Tassen, Stockuhren, eine goldene Damenuhr, mehreres sonstiges Porzellan und Küchengeschirr öffenlich verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dem Oekonomen Kaspar Adelmann von Kürnach ist ein brauner **Jagdhund** männl. Geschl., weiße Brust und Füße, zugelaufen. Der Eigenthümer erhält denselben retour gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr.

Ein neuerbautes **Haus** mit Stallung, Nebenbau und Garten mit daneben fließendem Bache, welches sich zur Gerberei und Oekonomie eignet, ist aus freier Hand in Würzburg zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Am Dienstag wurde eine goldene **Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von deren Werth zurückzugeben. Näheres in der Expedition.

Freitag Abend wurde von der Augustinergasse bis zur Büttnersgasse ein **Kindermäntelchen** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition.

Gesuch.

In einem Spezerei-, Kurz-, Schnitt- und Eisenwaarengeschäfte auf dem Lande ist für einen soliden jungen Mann eine Lehrstelle offen. Schriftlich frankirte Offerten unter der Chiffre J. B. werden von der Expedition entgegen genommen.

Geschälte Orangen und Citronen, feinste Punschessenz, Arac, Rum, nebst allen Sorten Chocolade empfiehlt

G. A. Diccas.

Eine reinliche **Köchin**, die sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz guter **Frauenmantel** ist billig zu verkaufen im 2 D. N. 68.

Es wird eine rentable **Wirthschaft** zu pachten gesucht in einer Stadt oder deren Umgegend. Näheres unter Chiffre C. B. franco.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen, parterre, der Pfaffenmühle gegenüber Nr. 364.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 100.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Aussicht in Gärten und das Glacis nebst 2 Mezanenzimmern, Altane, heller Küche, Zutritt zum Garten, nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen, im 4. D. Nr. 301½ im Zwinger.

Ein frequent gelegener heizbarer **Laden** ist mit oder ohne Logis auf nächsten 1. Mai zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sowohl am Leichenbegängnisse als auch am Traueramte unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Herrn

Michael Rappert

Theilgenommen haben, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

Abonnements-Erneuerung.

Das **„Bamberger Volksblatt"** erscheint vom 1. Januar an in **vergrößerter Form** mit fortgesetzter **katholisch-conservativer** Tendenz gegenüber der radikalen Presse Frankens bei Würdigung aller kirchlichen, politischen und socialen Fragen der Zeit. Die Diözesan-Nachrichten aus den 3 fränkischen Bisthümern, so wie die Veränderungen im Lehrerpersonale Oberfrankens finden regelmäßige Berücksichtigung. Preis vierteljährig **24 kr.** Um baldige Erneuerung des Abonnements, so wie um möglichste Verbreitung des „Volksblattes" ersucht alle Gutgesinnten

Bamberg im Dezember 1854.

Die Redaction.

Empfehlung.

Meinen beliebten **Orangen-Punsch-Essenz** in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen, ächten **Arac** und **Rum**, alle Sorten **Liqueure, Thee, Chocolade &c.**, empfehle ich zu möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

Martin Reichel.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Paul Halm's Antiquariat offerirt für die beigesetzten Preise:

George, lat.-deutsches u. deutsch-lat. Wörterbuch in 4 Hlbfrzbdn. 8 fl. 6 kr. Kath. Bilderbibel m. 500 Abbildgn. 3 fl. 30 kr. Fort, kaufmänn. Rechenbuch mit Auflösung der Beispiele 1 fl. 45 kr. Huber, das kaufmänn. Examen; Belehrgn. über d. gesammte Handelswissenschaft 1 fl. Schmidt, Handb. d. Naturgeschichte m. 1 Atlas von 400 colorirten Abbildgn. 3 fl. 30 kr. Coursier, Handb. d. franz. u. deutschen Conversations-Sprache 54 kr. Driesch, heilige Geschichten 24 kr. Cammerer, Weltgeschichte 12 kr. Ollendorffs italien. Grammatik 1 fl. 30 kr. Schödler's Buch der Natur; 6. Aufl. m. 348 Abbildgn. 1 fl. 45 kr. Vierthaler, Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden u. Oestreich. 2 Bde. 36 kr. Scharold, Beschreibg v. Würzburg u. Umgegend 24 kr. Harring, der Russische Unterthan 24 kr. Hormayr, Taschenb. f. vaterländ. Geschichte pro 1834. 30 kr. Heller, Beschrbg., v. Bamberg u. Umgebung 24 kr. Leben u. Charakter der Herzogin v Orleans, sammt Briefen 24 kr. Die Schweiz in ihren Ritterburgen u. Bergschlössern, historisch dargest. 2 Bde. 1 fl. Zschokke, des Schweizerlands Geschichten 30 kr. Oechsle, Gesch. d. Bauernkriegs in den schwäb. fränk. Grenzlanden 54 kr. Murr, Gesch. des 30jähr. Kriegs, insonderheit der Stadt Nürnberg während desselben 18 kr. Miseno oder die Kunst in allen Lagen des Lebens glücklich zu sein. 3 Bde. 54 kr.

Im 2. D. N. 292 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. D. Nr. 92.

An Valerie!

Reine Liebe stirbt im Lethe nicht.

Zephir.

Der Jungfrau **Helena E.** in Amorbach wünscht alles Glück zum neuen Jahre **D.**

Geselliger Verein.

Samstag den 6. Januar 1855

ausserordentliche Plenarversammlung

im Lokal. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. Januar 1855. **Die Einfalt vom Lande.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer.

Donnerstag den 4. Januar 1855. Zum Benefize für Frl. A. Köhler. Zum ersten Male: **Der Deserteur.** Komische Oper in 3 Akten von W. C. Becker.

Musik und Doppelbier

morgen in der

Martin Gäbhard'schen

Bierbrauerei.

Von der Korngasse bis zur nächsten Ecke wurde vorgestern ein grauwollenes **Halstuch** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe bei dem Korngassenbäcker.

Fremden-Anzeige.

Vom 31 Dezember:

(Adler.) Kflte.: Klüppel a. Nürnb. Humbert u. Wilmersdorffer a. Frankft. König a. Bayreuth. Fromann a. Stuttg. Lutz a. Cöln. Hohuloser a. Pforzheim. Markwardt a. Lahr. Zürcher a. Schweiz. Schorrmann a. Mainz. Jahrsdörffer, Accessist a. Schweinfurt.

(Kronprinz.) Kflte.: Leo a. Kitzingen. Wahlinger a. Mainz. Eindhoven a. Zwolle. Seckrenter u. Kohlmüller a. Frkft. Sander, Weinhändler a. Kitzingen.

(Schwan.) Kflte.: Grau a. Offenbach. Quanti a. Marktbreit. Pfister, Fabrikant a. Eisleben. Biener, Lehrer a. Gräfendorf.

Getraute:

Im hohen Dom:

Ambros Umscheid, Bürger in Dorfprozelten und Maurergeselle dahier mit Dorothea Weid a. Retzbach.

In der Ursulinerkirche:

Joseph Kiliani, Magistrats-Aktuar mit Maria Diez von hier.

Gestorben:

Johann Dereser, Oekonom, 68 J. alt. — Martin Schubert, Müllerssohn, 7 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 2. Dienstag den 2. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{25} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr. — Nach Marktbreit: Nachmittags 2 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

München, 1. Jan., Morgens 9 Uhr. Die neueste Depesche aus Darmstadt von gestern Nacht 9 Uhr meldet: „Der König war Abends etwas kräftiger, doch ist die Lebensgefahr nicht vorüber. — Eine neuere Depesche sagt: Leider noch keine merkliche Besserung.

Der Postamts-Accessist Eduard Fuchssteiner wurde zum Assistenten beim kgl. Post- und Bahnamte Schweinfurt ernannt. (Der gestern erwähnte Accessist Otto Moret wurde nicht zum Assistenten in Schweinfurt, sondern in Hof ernannt, was wir zu verbessern bitten.) Ferner wurde der Accessist Anton Boxhammer zum Assistenten bei dem Post- und Bahnamte Aschaffenburg ernannt. — Der bisherige Zeitungspaketenmacher Jakob Hey wurde zum Postkondukteur bei dem Bezirksamte Würzburg ernannt. — Versetzt wurden: die Lokomotivführer Friedrich Jungkunz und Konrad Schweikart von Würzburg, ersterer nach Augsburg, letzterer nach Nürnberg, und Rudolph Listenröder von Nürnberg nach Aschaffenburg.

Die neueste Nummer des Verordnungsblattes für die k. Verkehrsanstalten enthält einige wichtige Bestimmungen der Generaldirektion derselben bezüglich der Taxbehandlung der Correspondenz zwischen der Schweiz und Bayern, die mit dem 1. Januar ins Leben treten.

Zur Ergänzung des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten wurde Hr. Fabrikant Denninger als Mitglied einberufen.

Gestern Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme im akademischen Musiksaale die Preisevertheilung aus der Stiftung für weibliche Dienstboten statt. Dieselbe ist bekanntlich aus den Beiträgen errichtet, welche einzelne Innungen statt der sonst an ihre Kunden verabreichten Neujahrsgelder zu leisten sich erboten haben. Unter den Preisträgerinnen erhielten in der I. Klasse 3 derselben (für 25jährige Dienstzeit und darüber) 20 fl., nämlich Margaretha Kirchner von Karlstadt, Maria Anna Hillenbrandt von Meckelsheim, und Dorothea Göpfert von Bergtheim; zwei erhielten in dieser Klasse 10 fl., nämlich Anna Maria Schmitt von Volkach und Marg. Barb. Speiser von Hohenfeld. In der II. Klasse (15—25 Dienstjahre) erhielten 12 Dienstboten je 10 fl., nämlich: Dorothea Hofmann von Heidingsfeld, Anna Maria Freund von Hammelburg, Walb. Stehling von Hilders, Elisab. Herg von Laufach, Kathar. Apell von Tauberrettersheim, Anna Dor. Ruppert von Rieneck, Jul. Stephan von Königshofen i. Gfd., Apol. Sparmann von Edelfingen, Magd. Müller von Haßfurt, Elis. Hertlein von Aschenroth, Anna Maria Fuchs von Sulzdorf, Elisab. Göbert von Versbach. Außerdem erhielten noch in dieser Klasse 4 Dienstboten Diplome. In der III. Klasse (5—15 Jahre Dienstzeit) erhielten 25 Dienstboten je 5 fl., nämlich: Maria Anna Schott von Gelchsheim, Kath. Speth von Würzburg, Eva Barb. Eck von Hohestadt, Marg. Pröstler von Zell, Rosina Ankenbrandt v. Haßfurt, Elisab. Leimgrub von Würzburg, Eva Mayer von Randersacker, Maria Elise Mehlmann von Hilders, Elisa Magdal. Höhn von Prölsdorf, Anna Baumann von Veitshöchheim, Anna Maria Haas von Fechenbach, Sabina Götz von Schallfeld, Franziska Häusinger von Thundorf, Kath. Rest von Ottelmannshausen, Barbara Rögner von Mackelsheim, Louise Mebler von Neuhaus, Eva Böhm von Knetzgau, Kath. Auhl von Stadt Saalmünster, Nanny Jacobsohn von Weikersheim, Margar. Ulsamer von Ochsenfurt, Ottilia Karl von Hörstein, Anna Sauer von Würzburg, Eva Kath. Göswein von Alchbrand, Marg. Loos von Kitzingen, Marg. Eckert von Erlabrunn. Diplome wurden in dieser Klasse an 18 Dienstboten vertheilt.

Uebermorgen als Donnerstag kömmt auf unserer Bühne ein neues Werk des in der musikalischen Welt als Componisten rühmlichst bekannten Hrn Magistrats-Sekretärs V. E. Becker dahier zur Aufführung. Diesmal hat sich der Componist in einer komischen Oper versucht, und einzelne bereits in Conzerten aufgeführte Nummern derselben lassen etwas Vorzügliches erwarten. Die erste Aufführung ist zum Benefize unserer verdienstvollen Prima Donna, Frl. A. Köhler, bestimmt; zahl-

Digitized by Google

reicher Besuch wird dabei nicht fehlen. Der Componist wird sein Werk selbst dirigiren.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Dez

Bernhard Fischer von hier um eine Tapezierconzession. — Andreas Sohn von hier um eine Cigarrenhandelsconzession.

Der seit gestern Abend und die ganze Nacht hindurch tosende Sturm richtete an Dächern und Gärten wieder großen Schaden an; an dem Kuppelthurme der Neumünsterkirche brach er das Kreuz sammt der Helmstange ab; glücklicherweise blieb dasselbe mit einer Spitze hängen, so daß es nicht herabfallen, und so am Dache größeren Schaden verursachen konnte. In den Anlagen um die Stadt wurden mehrere Bäume entwurzelt.

Heute traf mit der Eisenbahn ein Transport Bomben von großem Kaliber dahier ein; sie wurden auf die Festung Marienberg gebracht.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kommen: Am 8. Januar Vormittags Moses Schild von Heßdorf wegen Körperverletzung, Katharina Walter von Zapfendorf wegen Bestechung, Nachmittags Johann Baldauf von Dittlofsroda wegen Jagdfrevels. Am 10. Januar Vorm. Leopold Friedr. Hartmann von Haßfurt wegen Meineids, Nachm. Jakob Sensheimer von Maßbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. Am 13. Januar Vorm. Barthel Zink und K. Zeis von Burgwindheim wegen Eigenthumsbeschädigung, Heinrich Weinhardt sen. und jun. von Filke wegen Wiedersetzung. Am 15. Jan. Vorm. Georg Krampf von Ottelmannshausen wegen Urkundenfälschung, Nik. Maul von Geroda wegen Körperverletzung, Nachm. Jos. Heinlein und Compl. von Ottelmannshausen wegen Körperverletzung. Am 17. Jan. Vorm. Sebast. Stühler u. Compl. von Reichmannshausen wegen betrügerischen Banquerouts.

Der „N. Pass. Ztg." schreibt man aus Schönau bei Eggenfelden vom 22. Dezember: Hr. Heinrich Plösch, Freiherrl. von Riederer'scher Oekonomie-Verwalter von Schönau, hat im diesjährigen Herbste die auf den Feldern als Unkraut in Menge vorkommenden sogenannten Weißwurzeln (kriechender Waizen, Triticum repens, eine Queckenart), sammeln, dieselben reinigen, hernach auf einer Futterschnittbank schneiden, dann in einem Backofen dörren und endlich auf einer Getreidemühle mahlen lassen. Das Schäffel lieferte 90 Pfund Mehl, und das aus diesem Wurzelmehl bereitete Brod kommt an Güte und Geschmack dem gewöhnlichen schwarzen Roggenbrode in der Art gleich, daß der Unterschied kaum bemerkbar ist.

Ein verheiratheter Handwerksgesell in Schmiedeberg schleuderte während eines heftigen Streites mit seiner Frau sein Kind im Zorn so an die Wand, daß dasselbe den Geist aufgab. Gewisse Zweifel von Seiten des Mannes sollen bereits früher zu wiederholten Malen die betrübende Veranlassung ähnlicher Scenen gewesen sein. Der Mann ist bereits gefänglich eingezogen und das Weitere von der Staatsanwaltschaft veranlaßt worden.

Frankfurt, 31. Dez. In dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten kurhessischen Städtchen Bockenheim ist sicherem Vernehmen zufolge eine geheime Werbanstalt für die brittische Fremdenlegion in Thätigkeit; ein brittischer Agent wirbt daselbst Legionäre gegen Zusage eines Handgeldes von acht Pfd. Sterl. und versieht sie einstweilen mit Reisegeld bis England. Schon soll es ihm gelungen sein, ziemlich viele Leute zu gewinnen. Solche geheime Werbanstalten sollen auch anderwärts in deutschen Staaten, namentlich in Hannover und Hamburg, im Betrieb sein.

In Marseille fand am 29. früh 2 Uhr ein Erdbeben statt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 31. Dezbr. Die drei Verbündeten sind einig über das Minimum der Interpretation der vier Punkte. Fürst Gortschakoff soll nach Petersburg berichtet haben. Das Gerücht von dem bevorstehenden Abschluß eines französisch-österreichischen Vertrags zur Garantie des Besitzstandes gewinnt an Bestand.

Berlin, 29. Dez. Wie die Ztg. f. N.-D. meldet, ist von Preußen der Antrag auf ein Ausfuhrverbot oder einen Ausfuhrzoll von 30 pCt. ad valorem von Kartoffeln und Kornfrüchten für unbestimmte Zeit gestellt worden. Auf einer Versammlung von Zollvereinsabgeordneten zu Leipzig wird der Antrag seine Entscheidung finden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. Dez. Das neue Anlehen ist heute ausgeschrieben worden. Die Subscription beginnt am 3. und endigt am 14. Januar. Die Errichtung eines kaiserlichen Zuaven-Regiments ist beschlossen. Dasselbe wird aus 2 Batillonen zu 7 Compagnien bestehen und ist für die Krim bestimmt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach einem Berichte aus dem Lager der Alliirten vom 15. d. M. sind abermals drei neue Batterien in der Richtung gegen Inkermann erbaut und mit 36 Geschützen von großer Tragweite armirt worden, welche den kleinen Hafen von Sebastopol vollkommen beherrschen. Im Lager befinden sich aus Algier dahin transportirt eine große Menge Kameele, welche die trefflichsten Dienste leisten; es fehlt an nichts als an Brennmateriale, indem die ganze Gegend im Bereich der Alliirten bereits ganz entholzt worden ist. Die Organisirung der tatarischen Freikorps geht trefflich von Statten und dürfte diesen Guerillabanden bei Eröffnung der Offensivoperationen den Russen viel zu schaffen machen.

Aus Kleinasien wird berichtet, daß der russische Generallieutenant Wrangel bereits in Toprak Kaleh, mithin wenige Stunden von Erzerum, eingerückt sei. Fürst Bebutoff operirt gegen Kars, um diese Bewegung zu unterstützen.

Verloosungen auswärtiger Anlehensloose im Monate Januar. Am 2. Januar 19. Gewinnziehung der kurf. hessischen 40 Thlr Schuldscheine; höchster Preis 32,000 Thl., niedrigsten 55 Thlr., zahlbar am 1. Juli. Am 2. Jan. 8. Gewinnziehung der k. k. österr.-Mailand-Como-Schuldscheine; höchster Preis 20,000 fl., niedrigster 14 fl., zahlbar am 1. Februar. Am 15. Jan. 18. Gewinnziehung der gräfl. Chr. v. Waldstein-Wartemberg'schen 20 fl. Schuldscheine; höchster Preis 10,000 fl. niedrigster 30 fl., zahlbar am 1. Juli.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Januar 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . $32\frac{1}{2}$ kr. *)
Wage weiß Brod . . . . 25 kr.

*) In einem Theile unseres gestrigen Blattes hieß es irrig 33 kr.

Holzversteigerungen.

Am 9. Januar früh 10 Uhr im Gasthause zum römischen Könige in Frammersbach aus dem dortigen Reviere diverses Brennholz.

Am 8. Januar früh 10 Uhr im Reviere Reichmannshausen auf dem Hiebe der Abtheil. Neujägerhäuschen Eichen-Holländer-, Bau-, Nutz- und Werkholz.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Englische Respirator's,
(Lungenschützer)

nach neuester zweckmäßiger Construction, empfing ich von England ein Commissionslager in verschiedenen Qualitäten, nebst dabei befindlicher deutlicher Anweisung zum Gebrauch, in englischer, französischer und deutscher Sprache, und empfehle solche in Original-Verpackung zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, und zwar:

das Stück in guter ächter Vergoldung à 5 Rthlr. oder fl. 8. 45 kr.,
desgl. in guter ächter Versilberung à 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.
dto. in lackirtem Metall à 2 Rthlr. oder 3 fl. 30 kr.

Ueber den segensreichen Nutzen dieses in neuerer Zeit erfundenen wohlthätigen Instrumentes, bei rauher und wechselhafter Witterung, namentlich für Brust- und Lungenkranke und Alle, die an schwacher Brust leiden, haben sich die größten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes in genügendster Weise ausgesprochen, so daß solche mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Alleiniges Lager in Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Strichs-Ausschreiben.

Zur öffentlichen Versteigerung des im Distrikte II in der Dominikanerstraße gelegenen Hauses Nr. 242 wird Termin auf **Mittwoch den 10. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr** im Hause selbst anberaumt,

Beschreibung.

Das Haus selbst besteht:

A. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Dominikanerstraße, welcher enthält:

1) Einfahrt mit Vorraum, einen Pumpbrunnen, Waschhaus, Pferdestall nebst Futterkammer und Geschirrkammer.
2) Im ersten Stocke 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.
3) In einem Nebenbau eine Küche, Speisekammer und 1 Zimmer.
4) Im zweiten Stocke eine Küche, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.

B. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Katzengasse, welcher enthält:

5) Im ersten Stocke 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Alkoven und Küche.
6) Im zweiten Stocke 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und Küche.
7) Einen großen gewölbten Keller mit 68 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
8) Dann große doppelte Hausböden.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt hoher Genehmigung werden am

Mittwoch den 10. Januar 1855 Vormittags 10 Uhr

im ärarialischen Holzhofe

25 Klafter Buchen-Klotzholz und
7 Klafter Klafterstickel,

öffentlich versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 29. Dezember 1854.

Königliches Stadtrentamt als Holzmagazins-Verwaltung.
Schierlinger.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 15. Januar l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Blendel'schen Gasthause zu Iphofen ein Paar weißgelbliche Ochsen gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Markt-Bibart, den 28. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.
Petz. Vogel.

Dem ganzen C. V. gratulirt zum Neujahr herzlichst

Ofenloch Castrolog.

Dem Vorstande des Blindenvereines dahier wurde heute die Summe von 15 fl. 42 kr. theils Vereinsbeiträge für das J. 1854, theils momentane Geschenke, von den Einwohnern Veitshöchheim's gesammelt, übergeben. Den edlen Gebern Gottes Dank!

Würzburg, 31. Dez. 1854.

Auf dem Neujahrs-Balle der Harmonie wurde ein gesticktes mit Spitzen besetztes **Sacktuch** mit den in Blumenschrift gestickten Buchstaben **S. G.** verwechselt. Man bittet, dasselbe gegen das zurückgelassene Battisttuch gefälligst auszutauschen im 3. D. N. 105.

Es wird ein **Klavier** zu miethen gesucht in der Zellerstraße Nr. 9 über eine Stiege.

Ein solides **Mädchen**, welches gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, wird auf drei König in Dienst gesucht. Näheres in der Expediteon.

Ein **Schenk-Bursche**, welcher Kaution stellen kann, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht Jemand einen **Fuhrknecht** auf drei König, der gut ackern und mit Pferden umgehen kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Frauenzimmer suchen auf den 1. Mai ein Logis von 2 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Garderobe, Küche und Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis-Gesuch.

Auf den 1. Mai wird ein Logis von 3 Zimmern, oder 2 und einem Alkoven, und sonstigen Bequemlichkeiten im 2. oder 3. Distrikt gesucht. Offerte sind in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Eine schön gelegene Wohnung im 2. Stock ist für den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 16 parterre zu erfragen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven und Kanapee ist zu vermiethen in der Plattnersgasse Nr. 126.

Ein heizbares kleines unmöblirtes Zimmer ist pr. Monat zu 1 fl. 30 kr. zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Vollständig gefertigte

Geschäftsbücher

für **Kaufleute, Gewerbtreibende, Oekonomen** ꝛc. ꝛc., sind in großer Auswahl vorräthig und empfehle ich solche gefälliger Abnahme.

Auch nehme ich Aufträge zur Anfertigung von Geschäftsbüchern jeder Art und in den verschiedensten Formaten entgegen, und habe ich zu diesem Zwecke eine reichhaltige Musterkarte linirter Papiere anfertigen lassen, welche ich auf Verlangen gerne zur Ansicht mittheile.

J. N. Schönecker.
(A. Herold.)

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung ist die beliebte Schrift zur Anschaffung zu empfehlen: Achte Auflage von

Fr. Rabener, Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthaltend (256) neue Anekdoten von Nante, Manteuffel, Saphir, Rossini, Professor Rau, Kaiser von China, Joseph II., Napoleon und Friedrich dem Großen. — Zur Aufheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften.

Ueber 11,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt. Preis nur 36 kr.

NB. Mit vielem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen.

Zu haben in der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in **Würzburg.**

Vollständige Anweisung, wie man sich vor seinen Gläubigern Ruhe verschaffen kann. Ein Hülfsbüchlein für Alle, welche Schulden haben und dieselben nicht sogleich bezahlen können. Nebst einem dazu passenden Briefsteller. Preis 21 kr.

Dieses treffliche Büchlein enthält Räthe und Winke, die Jedermann nur von Nutzen sein werden. Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Vergangenen Samstag den 30. Dezember ist nach der Treibjagd Abends aus dem Nebenzimmer des Unterzeichneten eine **Doppelflinte** abhanden gekommen. Derjenige, welcher zur Erlangung des Gewehrs etwas beitragen kann, erhält eine gute Belohnung.

Beschreibung des Gewehres.

Dasselbe ist Lüttticher Fabrikat, hat weiße Lavinette, Damast-Läufe, etwas ovale Schiene, auf derselben die Benennung des Damast, französisch mit Gold ausgelegt, Schloß und Garnitur von Eisen, etwas gravirt, der Schaft von Nußbaumholz, hinten am Bügel ein Hirschkopf geschnitten, die Schuberblättchen von Neusilber.

Biebelrieth, den 1. Januar 1855.

Jos. Eberth, Gastwirth.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 9. Januar l. J. früh 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Flattig, ohnweit der Fallmeisterei

360 Tannenstämme,

die sich zu Bau-, Pfähl- und Nutzholz und Schmiedbäumen eignen, an den Meistbietenden verstrichen, wozu Liebhaber höflichst einladet

Wiesentheid, den 1. Januar 1855.

Humbert, Vorsteher.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Privatiers Sigmund Oppelt dahier sind etwaige Ansprüche an die Nachlaßmasse des Verlebten an der auf

Samstag den 13. Januar l. J. Vorm. 10 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senats anstehenden Passivenliquidations-Tagfahrt unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Würzburg, den 29. Dezember 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert Heusinger.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. Januar 1855. **Die Einfalt vom Lande.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer.

Donnerstag den 4. Januar 1855. Zum Benefize für Frl. A. Köhler. Zum ersten Male: **Der Deserteur.** Komische Oper in 3 Akten von V. E. Becker.

Vor einiger Zeit wurde ein gewaschener weißseidener **Hut** gefunden, und kann gegen die Inserationsgebühren abgeholt werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde am Sylvester-Abend von der Plattnersgasse bis zum Zwinger ein schwarzer **Pelzkragen** mit rothem Seidenfutter verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im 4ten Distrikt Nr. 6 abzugeben.

Geschälte Orangen und Citronen, feinste Punschessenz, Arac, Rum, nebst allen Sorten Chocolade empfiehlt

G. A. Diccas.

Kath. Gesellenhaus.

2. Januar:

Transport: 264 fl. 36 kr. — Ung. 30 kr., Pfarrgemeinde Altheim 5 fl. 12 kr., Eine Jubiläumsgabe 30 kr., Neujahrsschenkung von einem Ungenannten zur Aufmunterung Anderer: Gott verläßt die Unglücklichen nicht 50 fl., Dr. Th. zum Neujahr 5 fl. 24 kr. — Summa 326 fl. 12 kr.

Potichomanie-Bogen

in reichhaltiger Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Januar:

(Adler.) Kflte.: Stein a. Coburg, Humbert a. Frankfurt, Kempel a. Berlin, Mayer a. Mannheim.

(Kleebaum.) Nonhard, Kfm. a. Bregenz. Wirmser, Beamter a. Frankfurt a/O. Stümmer, Magaziner a. Berlin. Frln Steinbauer a. Baden.

(Kronprinz.) Kflte. Dessauer u. Silbermann a. Bamberg. Erdinger, Oberpostrath. Dultmann, Aktuar a München Dr. Stolle a. Schweinfurt. Brugger, Braumeister a. Elberberg. Frln. Bauer a. Schrobenhausen.

(Schwan.) Kflte.: König a. Nordheim. Quantl a. Marktbreit. Hack, Architekt aus München. Essen, Justizrath a. Ellwangen.

(Würtemb. H.) Herb, Priv. a Freiburg Benkert, Revierverweser mit Gat. a. Sodenberg.

Gestorben:

Barbara Kuhn, Pfründnerin, 49 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 3. Mittwoch den 3. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug	Postzug	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^15 Abends.	4^30 früh.	3^40 Nachm.	11^50 Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^35 Abends.	6^5 früh.	—	12^50 Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^40 Abends.	9^35 früh	—
Abgang nach Bamberg	12^10 Mittags.	10 Abends.	12^30 Mittags.	2^50 früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr — Nach Marktbreit: Nachmittags 2 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Nach den neuesten Nachrichten ist in dem Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig eine merkliche Besserung eingetreten. Das neueste Bulletin aus Darmstadt 2. Januar Morgens 11 Uhr lautet: Anhaltende Besserung. — In vielen Städten werden Bitt Gottesdienste für die Wiedergenesung des hohen Kranken veranstaltet.

Oeffentliche Sitzung des Stadt Magistrates vom 2. Januar 1855. Ein Gesuch um Annahme als Bürger und Säcklermeister wurde im Rekursweg von kgl. Regierung abgewiesen, dsgl. ein Gesuch um eine Caffeewirthschaftskonzession und 5 Gesuche um Spezereihandelskonzessionen; August Großmann von Rugland erhielt die Annahme als Apotheker; Andreas Lösch von hier wurde als Burger und Pflasterermeister angenommen; dsgl. Sebastian Döhling von hier als Büchsenmacher; dsgl. Adam Hofmann von Münnerstadt als Zimmermeister; Michael Göbel, Bäckermeister von hier erhielt eine Melberkonzession. Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um Annahme als Insassen auf Lohnerwerb; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Metzgermeister; 4 Gesuche um Annahme als Bürger und Schlossermeister und 2 Gesuche um Melberkonzessionen. Behufs der Reparatur der Winden in der Schlachtbrücke erhielt die städt. Bau-Inspektion den Auftrag, diese Reparaturen sowie etwaige weitere nothwendige Winden herstellen zu lassen. Die Beschwerde mehrerer Bewohner der Karthause wegen Brunnenbeschädigung durch die Eisenbahn soll nicht berücksichtigt werden, da dieselbe durch Einrichtung der neuen Wasserleitung ihre Erledigung finden dürfte; wegen Ausbesserung der schadhaften Kanäle daselbst soll mit der Eisenbahnbau-Sektion geeignete Rücksprache gepflogen werden.

In der öffentlichen Sitzung des k Kreis- und Stadtgerichts vom 2. Januar 1855 wurden Leonhard Wunder von Sommerhausen wegen Vergehens des Betrugs durch wissentlichen Gebrauch eines falschen Reise-Vorweises in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen; ferner Michael Geisler, lediger Fischer von hier, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung in eine einmonatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe; endlich Martin Schäfer von Oberndorf wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 28. Dezember v. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die in Feuchtwangen erledigte Advokatenstelle dem geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Advokatenkonzipienten Siegfried Hänle in Würzburg zu verleihen.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende und Supperdividende pro II. Semester 1854 auf 17 fl. per Actie festgesetzt.

Gestern Dienstag den 2. Januar Vormittags 11 Uhr fand zur würdigen Feier des 273sten Stiftungstages unserer Hochschule die solenne Amtsantrittsrede des zeitlichen Rectors Magnificus, Hrn. Professors Dr. Edel statt. Am Schlusse derselben wurden die Resultate der im verflossenen Studienjahre ausgesetzt gewesenen academischen Preisfragen bekannt gegeben. Die Aufgaben von vier Facultäten waren alle unbeantwortet geblieben, jene der juridischen Fakultät hatte eine einzige Bearbeitung hervorgerufen, welche jedoch nicht als vollkommen genügend und preiswürdig, wohl aber als sehr fleißig und lobenswürdig anerkannt wurde. Als deren Verfasser wurde Hr. Rechtscandidat A. Kühles genannt. Hierauf wurden die neuen Preisfragen für das Studienjahr 1854 55 veröffentlicht, und zwar: I. Von der theologischen Facultät: Welches war die Stellung des Kirchenhistorikers Eusebius von Cäsarea in den arrianischen Kämpfen seiner Zeit, und welchen Werth haben seine Leistungen im Gebiete der wissenschaftlichen Theologie? II Von der juristischen Facultät: Die Revision der Lehre über die Anwendbarkeit des einheimischen Strafgesetzes für die im Auslande verübten Verbrechen nach gemeinem deutschen Rechte. III. Von der cameralistischen Facultät: Welches sind die Vorzüge, welches die Schattenseiten der Einkommensteuer? Ist deren Einführung oder Beibehaltung nach den bisher gewonnenen Resultaten der Wissen-

Digitized by Google

schaft und Erfahrung zweckmäßig und zwar entweder als eine besondere Art von Schatzung neben den übrigen oder als Stellvertreter aller anderen Schatzungen? IV. Von der medicinischen Facultät wurde die vorjährige Aufgabe wiederholt: Können aus dem Zustande der Nieren Neugeborener bestimmte Schlüsse gezogen werden, ob Leben nach der Geburt statt gehabt habe oder nicht? V. Von der philosophischen Facultät: Was kann aus den hellenischen Sagenkreisen als Eigenthum der Geschichte betrachtet werden?

Am 1. Januar neuausgestellte Gegenstände im Kunstvereine. Oelgemälde. Die Crestola bei Carara von Pietro Francis Peters in Stuttgart, Preis 770 fl. Eine dem Ufer zu nahe Kriegsbrigg sucht sich durch Aufziehen der Segel zu retten von Schotel in Kampen, Preis 500 fl. Uferlandschaft zu ruhiger Zeit bei Sonnenaufgang von demselben, Preis 450 fl. Erinnerung an München (11 Bilder) von C. Braun in München, Preis 165 fl. Eine Schaafheerde in der Ruhe von Fried. Simmler in Geißenheim, Preis 160 fl. Eine hessische Bäuerin auf dem Wege zum Jahrmarkt von Aug. v. d. Embde in Cassel, Preis 25 Thl. p. C. Ein Kind und ein Mädchen im Fenster von Demselben, Preis 9 Thl. Ein Jäger bei einer Sennerin von E. Merk in München, Preis 5 Louisdor. Partie aus der Markuskirche in Venedig von Gustav Leeberger in München, Preis 88 fl. Ein Blumenstück von Amalie Kärcher in Schleißheim, Preis 100 fl. Früchtenstück in einer gläsernen Schale von Derselben, Preis 77 fl. Blumen u. Früchte in einer Vase von Derselben, Preis 77 fl. Ein Mönch mit dem Allerheiligsten von Friedr. Simon in München, Preis 88 fl. Das Nachtgebet von Demselben, Preis 16 Louisdor. Ein Cavallerie-Vorposten von H. Marr in München, Preis 66 fl. Ein Hessenkind von Leonhard Billiet in Mainz, Preis 15 fl. Ein trauernder Savoyardenjung von Demselben, Preis 35 fl. Ackernde Landleute von Friedr. Voltz in München, Preis 150 fl. Das mittägige Seitenportal der Cathedrale von St. Rouen von Ferd. Jodl, kgl. Hofbauinspektor in München, Preis 160 fl. Dorfschmiede in einer Winterlandschaft v. Adolph Schmitt in München, Preis 44 fl. (Forts. folgt.)

* Herr Schreinermeister Hänlein dahier, wegen seiner Geschicklichkeit in Reparirung und Renovirung alterthümlicher Gegenstände bereits vielseitig bekannt, hat dieselbe in jüngster Zeit wieder in rühmlichster Weise bewährt, indem er einen ganz zerfallenen alten Schrank mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten und ohne dem alterthümlichen Typus Eintrag zu thun, in so kunstvoller Weise wieder herstellte, daß derselbe für Sammler von Alterthümern eine höchst beachtenswerthe Acquisition bilden dürfte. Es wäre zu wünschen, daß etwa der historische Verein oder ein anderes ähnliches Institut denselben erwerben möchte. Erfreulich und für Alterthumsliebhaber gewiß erwünscht ist es aber, daß jetzt dergleichen Reparaturen, welche sonst nur auswärts vorgenommen werden konnten, und mit schwerem Gelde bezahlt werden mußten, hier eben so schön und natürlich bei Weitem billiger gefertigt werden.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der 31. Januar 1855 als Präclusiotermin für den Umtausch der preußischen Kassenanweisungen vom Jahr 1835 bestimmt ist. Die Frist zum Umtausch der preußischen Darlehenskassenscheine vom Jahre 1848 läuft dagegen nicht, wie wir früher angegeben, am 31. Januar, sondern erst am 15. Mai 1855 ab.

Heute früh wurde ein hiesiger Taglöhner in seiner Stube sitzend todt gefunden.

Durch den vorgestrigen Sturm wurden auch die verschiedenen Telegraphenlinien zerrissen, sind aber zum größten Theile schon wieder hergestellt.

Ueber hundert bayerische Aerzte werden nach der „Allg. Ztg." in russische Dienste treten.

Nachdem in München seit dem 17. Dezember kein Cholerafall mehr vorgekommen ist, so ist diese Krankheit nunmehr als dort erloschen zu betrachten.

Auch zu Toulon wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember ein Erdstoß gespürt, der jedoch dort, wie zu Marseille, keinen Unfall veranlaßte.

Bayerischer Landtag.

Die bereits erwähnte Adresse der Bürger und Einwohner Mühldorf's an die hohe Kammer der Abgeordneten wegen Einschreitung gegen Getreidwucher enthält folgende Anträge: „Eine hohe Kammer möge bei der kgl. Staatsregierung 1) ein Verbot des Verkaufes im Hause 2) eine Beschränkung der Getreidehändler der Art, daß sich jeder mit Getreidhandel Befassende über ein hypothekfreies Vermögen auszuweisen hätte, dessen Höhe nicht unter 15,000 fl. betragen sollte, beantragen, eventuell einen Ausschuß bilden, welcher von den äußeren Behörden genaue Erhebungen über die bestehenden Mißbräuche zu pflegen, und der hohen Kammer auf Grund derselben jene Abänderungen vorzuschlagen hätte, die geeignet wären, der unbegründeten Theuerung abzuhelfen und das Gedeihen und Fortkommen der kleineren Städte nicht geradezu unmöglich machen."

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 30. Dez. Die Friedenshoffnungen sind durch die Conferenz, an welcher gestern Fürst Gortschakoff mit den Vertretern der drei allirten Mächte Antheil nahm, nicht stärker geworden; im Gegentheile ist man hier der Ueberzeugung, daß Oesterreich dem offenen Bruche mit Rußland sehr nahe stehe.

Ausland.

Rußland. Warschau, 28. Dez. Der Oberbefehlshaber des ersten Infanteriekorps, General Siewers, hat Befehl erhalten, sich ohne Verzug nach dem Hauptquartier in Radom zu begeben. Die Ausführung dieses Befehls geschah in solcher Eile, daß der General sich nicht einmal von seinem hier verweilenden Sohn verabschieden konnte. Das ganze erste Korps nebst einer Grenadierdivision ist nun vollständig zwischen der Weichsel, der Pilica und der Wartha konzentrirt. Die Landleute sind angehalten worden in diesen Tagen sämmtliche Rückstände der Naturallieferungen abzuführen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 30. Dez. Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 20. d. versichert, es sey der Beschluß gefaßt worden, einen Sturm auf Sebastopol zu unternehmen, sobald die türkischen Verstärkungen angelangt seyn würden; die Franzosen würden stürmen, während die Briten und die Türken das Heer Menschikoff's angreifen sollen.

Bei der am 30. Dez. in Karlsruhe stattgehabten 36sten Gewinnziehung der badischen fl. 35 Loose sind auf jede der nachstehenden Nummern fl. 1000 gefallen: Nr. 6422, 16087, 43324, 45804, 152054, 187704, 193728, 276510, 277384, 294581, 302180, 302197, 311700, 393452, 293493.

Geld-Cours vom 2. Januar.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 2½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 38 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 18½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß von Donnerstag den 4. Januar an täglich Vormittags 9 Uhr frischgebackene **Maultaschen**, sowie verschiedene Sorten **Theebrode** zu haben sind. Um geneigten Zuspruch bittet

J. A. Friederich
nächst der Hofpromenade.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Privatiers Sigmund Oppelt dahier sind etwaige Ansprüche an die Nachlaßmasse des Verlebten an der auf

Samstag den 13. Januar l. J. Vorm. 10 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senats anstehenden Passivenliquidations-Tagfahrt unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Würzburg, den 29. Dezember 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Am 21. ds. Mts. wurden in dem Harmonie-Gebäude dahier durch Oeffnen einer Thüre und eines Koffers die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) zwei Shawls, 2) ein gesticktes Sacktuch, 3) ein goldener Ring, 4) ein Paar goldene Ohrenglocken, 5) zwei gewöhnliche Brochen, 6) ein wollener Geldbeutel. Der entwendete eine Shawl ist ein sog. Doppelshawl von grüner Farbe mit Lilastreifen. Der andere Shawl ist von schwarzem Orleans, mit schwarzen Franzen versehen. Das Sacktuch war von weißer Leinwand, mit Seide gestickt. Der goldene Ring war glatt, und hatte innen die Buchstaben A. D. Die goldenen Ohrringe waren länglich und mit rothen Steinen besetzt. Die beiden Brochen waren von Bronçe, bestanden aus einem Porzellaingemälde, die eine eine weibliche Figur, die andere zwei Kinderköpfe darstellend. Der Geldbeutel war von roth und grüner Wolle, mit einem Zuge, und vorne in demselben beiläufig 40 bis 50 kr. Von dem Thäter wurde in dem Koffer eine blaue Cattunschürze mit hellen Tupfen zurückgelassen. Es wird dieses zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 28. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein Quartier, angenehm gelegen, mit Magdkammer, Küche und übrigen Bequemlichkeiten, ist für einen kleinen Haushalt oder an einzelne Frauenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres IV. Distr. Nr. 16 im Parterre zu erfragen.

In einer freundlichen Lage ist ein schönes Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Es wird ein wasserfreier **Keller** zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 100.

Ein Laden

mit heizbarem Comptoir ist auf 1ten Mai 1855 zu vermiethen. Näheres 2. Dist. Nr. 409.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Aussicht in Gärten und das Glacis nebst 2 Mezanenzimmern, Altane, heller Küche, Zutritt zum Garten, nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen, im 4. D. Nr. 301½ im Zwinger.

Im III. Distr. Nr. 71 ist ein wasserfreier Keller, 40 Fuder weingrüne Fässer enthaltend, zu vermiethen.

Im 2. D. N. 292 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Es sind **3300 fl.** gegen doppelte hypothekarische Versicherung entweder ganz oder getheilt jedoch nicht unter 500 fl., auf liegende Güter auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Die Religions-Lehrer-Stelle in der israelitischen Cultus-Gemeinde Estenfeld ist zu besetzen, und können auch nicht förmlich geprüfte Candidaten sich deßhalb anmelden bei

Jacob Ernsthal,
Cultusvorsteher.

Um Irrungen zu begegnen, mache ich bekannt, daß gegenwärtig auf der Käsburg keine Wirthschaft ausgeübt wird. Würzburg, 30. Dez. 1854.

C. Hetz.

Paul Halm's Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe empfiehlt ihr großes Lager von neuen wie gebrauchten **Lehrbüchern** für's Gymnasium, Latein- und Gewerbschule, sowie für Privatinstitute.

Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr ist ein gehäkelter **Strickbeutel** von brauner Brillantwolle nebst Strickzeug verloren gegangen in der Nähe des Todtenbergchens. Der redliche Finder wird gegen Belohnung um freundliche Zurückgabe gebeten in der Expedition d. Bl.

In der Neujahrsnacht ging auf dem Wege von der Harmonie zur Juliuspromenade ein roth seidener **Geldbeutel** und eine **Brille** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **Pelzkragen** ist gefunden worden. Näheres im Hahnenhof Nr. 248.

Eine ordentliche **Person**, welche gute Zeugnisse besitzt, Hausmannskost zu kochen versteht, kann auf drei König in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge**, welcher Neigung hat, das Uhrmachergewerbe zu erlernen, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden alte, noch brauchbare **Platten** gesucht, auch ist ein großes noch brauchbares **Einfahrts-Thor** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein noch ganz guter **Frauenmantel** ist billig zu verkaufen im 2. D. N. 68.

Zwei Frauenzimmer suchen auf den 1. Mai ein Logis von 2 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Garderobe, Küche und Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein heizbares kleines unmöblirtes Zimmer ist pr. Monat zu 1 fl. 30 kr. zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 26. d. Mts. Nachmittags 3¼ Uhr verschied, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, an einem Lungenleiden sanft im Herrn, der quiescirte kgl. Gerichtsarzt, Herr

Dr. Mathäus Schreiner

dahier im 56ten Lebensjahre.

Dieß eröffnen den Verwandten und Bekannten desselben hiemit, mit der Bitte um stilles Beileid

Königshofen im Grabfelde, am 29. Dezember 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung und Empfehlung.

Durchdrungen vom Schmerze über den uns so schwer betroffenen Verlust unseres innigst geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des hiesigen Bürgers und Saamenhändlers

Konrad Hart,

statten wir für die uns durch die zahlreiche Begleitung desselben zur Ruhestätte und durch die Beiwohnung des heute stattgehabten Trauergottesdienstes bewiesene außerordentliche Theilnahme unseren tiefgefühlten Dank ab, und bitten, den Verlebten dem frommen Andenken empfehlend, um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Würzburg, am 2. Januar 1855.

Elisabetha Hart, Wtw., mit ihren 5 unmünd. Kindern.
Margaretha, verehelichte **Dorsch,** als Tochter.
Bonifacius Dorsch, als Schwiegersohn.

NB. Hiebei bringe ich zur Kenntniß eines verehrten Publikums, daß ich den von meinem verlebten Gatten betriebenen Saamenhandel ohne Unterbrechung fortführen werde, bitte daher, mich mit dem bisher geschenkten Zutrauen fernerhin gütigst beehren zu wollen

Elisabetha Hart, Saamenhändlerswittwe.

Auf der bischöflichen Ordinariats-Kanzlei ist zu haben:

Schematismus des Bisthums Würzburg

mit Angabe der statistischen Verhältnisse für das Jahr 1855.

Preis: 14 Bogen, broschirt und beschnitten 24 kr.

In 6. Auflage ist so eben erschienen

Jubiläumsbüchlein

für den von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. der ganzen katholischen Christenheit in ihren dermaligen Bedrängnissen verliehenen Jubelablaß. Zusammengestellt von **J. Hofmann,** Benefiziaten an der Marienkapelle.

Preis brosch. 6 kr., geb. 12 kr.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Frankl, Dr. A. **Der Bandwurm** und die radikale Heilung durch den „Kousso". Durch die Pariser Académie de Médecine untersuchte und sehr empfohlene Heilmethode.

Preis 30 kr.

Genaue Versuche, die mit dem „Kousso" in den Krankenhäusern von Paris angestellt wurden, sind mit dem günstigsten Erfolg belohnt worden, und ist daher jedem mit diesem Uebel Behafteten obiges Werk sehr zu empfehlen. Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Der mittelst diesseitigen Ausschreibens vom 30. November d. Jrs. auf Montag den 8. Januar l. J. früh 9 Uhr in dem Dorschischen Wirthshause zu Iffigheim anberaumte Fahrnissenstrich ist aufgehoben.

Markt-Bibart, den 30. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.

Petz. Vogel.

Wer Lust hat ausgezeichnetes Bier zu trinken, der gehe in die Eckert'sche Brauerei in Heidingsfeld.

Mehrere Gäste.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. Januar 1855.
Zum Benefize für Frl. A. Köhler.
Zum ersten Male: **Der Deserteur.** Komische Oper in 3 Akten von V. E. Becker. (Unter persönlicher Leitung des Componisten.) Rosaura Frl. A. Köhler als Gast.

Holz-Verkauf.

Ungeflößte Buchen-Prügel, per Karren 5 fl. 30 kr., ditto. Birken mit Buchen-Prügel 5 fl. 15 kr., große Wellen mit Prügel à 4 fl. sind zu haben auf dem Wasser nächst dem Holzthore bei

Georg Brönner,
Schiffer.

Gehilfe Klein steht von heute an bei Unterzeichnetem nicht mehr in Dienst.

Würzburg, 3. Januar 1855.

Andreas Reich,
Eisengerichtsdiener.

Gepolsterte Kanape zu 25 fl. sind vorräthig zu haben bei Joseph Vögel, Tapezier, 3. Dist. Nr. 358, der Nonnenkirche gegenüber.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Januar:

(Adler.) Kfte.: Heyn a. Mannh. Fesser a. Mainz. Schneider a. Cöln. Pfahler a. Schweinfurt Steinebach a. Frankft. Herold, Beamter a. Stattg Streble, Auctionator a. München. Vollhals, Std. a. München.

(Kleebaum.) Kfte.: Berger a. Zwickau. Himmel a Alzey. Müller, Priv. a. Aschbg. Kleindienst, Postassistent a. Kaiserslautern. Winkler, Priv. a. Dresden.

(Kronprinz.) Kfte.: Keller a. Mainz. Schäfer a. Altona. Graf Rechtern m Dsch. a. Sommerhausen. v. Siebold, Professor a. München. Freifr. v. Thüngen a Thüngen.

(Schwan.) Kfte.: Giebel a. Fft. Meyer a. Lehr. Aldenhorn, Direktor a. Cöln. Welß, Exped a. Nürnb. Mayer, Hammerwerksbes. a. Lohr

(Württemb. H.) Freih. von La Roche m Fam u. Dienersch. a. Nürnbg. Bahlenbeck, Kfm. a. Schwelm.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 4. Donnerstag den 4. Januar **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	3⁴⁰ Nachm.	11⁵⁰ Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁶ früh.	—	12⁵⁰ Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh.	—
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	12³⁰ Mittags.	2⁵⁰ früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr. — Nach Marktbreit: Nachmittags 2 Uhr,

Tagsneuigkeiten.

Die auf gestern anberaumt gewesene Rückreise Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Alexandra mit der Eisenbahn von Darmstadt nach München wurde durch den Telegraphen wieder abgesagt. Man schöpfte daraus die Besorgniß, daß sich der Zustand Sr. Maj. des Königs Ludwig doch noch nicht ganz zum Besten gewendet haben müsse; in der That lautet auch das neueste Bulletin vom 3. d. Mts. früh, daß die Aussicht auf Wiedergenesung sich zwar mehr und mehr befestige, gleichwohl aber Se. Maj. sich noch nicht außer aller Lebensgefahr befinde.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 28. Dez. 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes wurden Maria Anna Mundinar, ledige Taglöhnerin von Marktheidenfeld und Ursula Paule, ledige Taglöhnerin von Bühlerthann, wegen Vergehen des fortgesetzten, einfachen Diebstahls, verübt unter zwei besonders erschwerenden Umständen, erstere in eine sechsmonatliche, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe, letztere in eine viermonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Seine Majestät König Max besuchten vor einigen Tagen von Darmstadt aus, ganz unerwartet und im strengsten Incognito, zur freudigsten Ueberraschung des Offizierkorps, in Frankfurt die Kaserne des dort garnisonirenden bayer. Jägerbataillons.

Die N. Münchn. Ztg. enthält mehrfache Ordensverleihungen an Offiziere und Beamten des Heeres. Unter den Dekorirten befinden sich u. A. der Oberstlieutenant J. Riepertinger und der Regimentsarzt Dr. K. Golch im 1. k. Art.-Regimente, welche das Ritterkreuz des Verdienstordens vom h. Michael erhielten,

Zufolge Bekanntmachung der königl. Regierung im Kreisamtsblatte wurden für das Jahr 1854/55 die Naturalien-Normalpreise in folgender Weise festgesetzt: I. Schrannendistrikt Aschaffenburg (Rentämter Amorbach, Aschaffenburg, Klingenberg und Rothenbuch): Waizen 25 fl. 24 kr., Korn 22 fl. 24 kr., Gerste 15 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 36 kr., Dinkel 9 fl. 42 kr. II. Schrannendistrikt Königshofen (Rentämter Ebern, Eltmann, Hosheim und Königshofen): Waizen 25 fl. 18 kr., Korn 21 fl. 24 kr., Gerste 13 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 18 kr. III. Schrannendistrikt Marktbreit und Marktsteft (Rentamt Kitzingen): Waizen 27 fl., Korn 23 fl. 6 kr., Gerste 14 fl. 36 kr., Haber 8 fl., Dinkel 9 fl. 42 kr. IV. Schrannendistrikt Münnerstadt und Brückenau (Rentämter Bischofsheim, Hilders, Kissingen, Mellrichstadt, Münnerstadt, Neustadt und Römershag): Waizen 23 fl. 54 kr., Korn 20 fl. 12 kr., Gerste 12 fl. 54 kr., Haber 7 fl. 6 kr. V. Schrannendistrikt Ochsenfurt und Röttingen (Rentämter gl. N.): Waizen 26 fl., Korn 22 fl. 12 kr., Gerste 14 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 42 kr., Dinkel 9 fl. 42 kr. VI. Schrannendistrikt Orb (Rentamt gl. N.): Waizen 23 fl. 30 kr., Korn 20 fl. 42 kr., Gerste 13 fl. 48 kr., Haber 6 fl. 36 kr. VII. Schrannendistrikt Schweinfurt (Rentämter Euerdorf Gerolzhofen, Hammelburg, Schweinfurt, Volkach und Werneck): Waizen 26 fl. 30 kr., Korn 21 fl. 36 kr., Gerste 14 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 42 kr. VIII. Schrannendistrikt Würzburg (Rentämter Arnstein, Dettelbach, Gemünden, Karlstadt, Lengfurt, Lohr, Würzburg r. u. l. d. M., dann Stadt): Waizen 27 fl. 30 kr., Korn 23 fl. 6 kr., Gerste 14 fl. 54 kr., Haber 7 fl. 54 kr., Dinkel 8 fl. 24 kr.

Neuausgestellte Gegenstände im Kunstvereine. (Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Eine Schweizerin in einem Fenster von Franz Stirnbrand in Stuttgart. Eine eingeschlafene Frau bei der Wiege ihres Kindes von W. Ch. Asselborn in München, Preis 165 fl. Krönung Mariens von Ulr. Halbreiter in München, Preis 80 Louisdor. Maria mit dem Kinde von Demselben, Preis 18 Louisdor. Der heil. Joseph mit dem Christuskinde von Demselben, Preis 12 Louisdor. Opferung Mariens von Demselben, Preis 12 Louisdor. Eine Gefechts-Scene am Morgen von Hugo Diehl in München, Preis 100 fl. Eine Gefechts-Scene am Abend von Demselben, Preis 100 fl. Unter den Arkaden von C. Naumann in München, Preis 9 Louisdor. Ein schlafendes Mädchen von Aug. v. Heckel in München, Preis

Digitized by Google

60 fl. Des Fischers Heimkehr (Mondaufgang am Chiemsee) von Carl Heilmayer in München, Preis 66 fl. Ansicht von Nizza, in der Ferne die Küste von Toulon von Demselben, Preis 77 fl. Die Afrakapelle in Landshut von A. Lochner in München, Preis 8 Louisdor. Partie mit einer Mühle in der Nähe der Benediktenwand von Carl Euler in Cassel, Preis 70 fl. Waldlandschaft mit Vieh staffirt von Demselben, Preis 70 fl. Mondlandschaft (Motiv am Genfersee) von J. Verrept zu Bonn, Preis 38 Louisdor. Ein Sommerabend am Vierwaldstädtersee von Isd. Schiffmann in München, Preis 190 fl. Ein Invalide mit seinem Kinde von G. W. Wanderer in Nürnberg, Preis 32 Th. Partie am Starnbergersee bei Feldafing von Aug. Geist, Preis 80 fl. Portrait eines Mannes von A. Leimgrub. Aquarell-Gemälde: Das Innere der Frauenkirche zu München von Ferd. Jodl, k. Hofbauinspektor in München, Preis 44 fl. Schloßhof von Kleindeichingen von A. Doll in München, Preis 15 fl. Partie am Starnbergersee von Demselben, Preis 15 fl Dorfpartie von Engelschalking von Demselben, Preis 15 fl. Wirthshaus bei Rattenberg von Demselben, Preis 15 fl.

Gestern verunglückte ein Eisenbahnarbeiter, indem demselben ein Fuß abgeschlagen wurde. Er ward ins hiesige Spital gebracht.

Am 31. v. Mts. Mittags 1 Uhr brannte das Bahnwärterhäuschen bei Hösbach, Landg. Aschaffenburg, ab. Der Schaden soll sich auf 300 fl. belaufen. Als Ursache des Brandes wird Fahrlässigkeit des Bahnwärters angegeben.

Aschaffenburg, 3. Jan. Im engeren Freundeskreise wurde gestern Abend ein Abschiedsfest gefeiert, das hier nicht unerwähnt bleiben darf. Es galt dasselbe dem zum Oberpost- und Bahnamts-Spezial-Kassier in Würzburg ernannten Hrn. v. Arthelm. Die allgemeine Hochachtung, welche der Genannte während seines langjährigen Aufenthaltes dahier sich zu erwerben, die geselligen Talente, die er bei jeder Gelegenheit zu entfalten wußte, und die Leutseligkeit, die ihn in seinem dienstlichen Verhältnisse nie verließ, werden denselben noch lange in der Erinnerung leben lassen.

Durch einen in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag in Langenzenn (an der Straße von hier nach Nürnberg, 4 Stunden von letzterer Stadt gelegen) wüthenden Brand wurden 10 große massive Wohnhäuser, 4 große Scheunen und 10 Nebengebäude eingeäschert, andere Gebäude mehr oder weniger beschädigt. 26 Familien sind obdachlos; viele konnten nur das nackte Leben retten.

München, 2. Jan. Da in neuerer Zeit vielfach auswärtige Lotterieloose als Drucksachen unter Band nach Bayern versendet und an die Adressaten bestellt wurden, hat die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten verfügt, daß alle unter Streif- oder Kreuzband aufgegebene Versendungen auswärtiger Lotterieloose oder Lotterieofferte nicht an die Adresse abgegeben, sondern, wenn dieselben bei der Aufgabe frankirt worden, der einschlägigen Distriktspolizeibehörde überliefert, wenn solche aber unfrankirt sind, als unbestellbar behandelt und an die Aufgabepost zurückgeleitet werden sollen.

Privatberichten aus Frankfurt zufolge, sind dort die Preise sämmtlicher Leder-Gattungen, namentlich der rohen Kalbfelle, bedeutend im Fallen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 2. Jan. Die Alliarzmächte haben, dem Vernehmen nach, Rußland eine weitere 14tägige Frist zur Enderklärung zugestanden. Die St. Petersburger Rückantwort wird bis 14. Jan. hier gewärtigt; indessen fortgesetzte Conferenzen zwischen Fürst Gortschakoff und Graf Buol.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 29. Dez. Die telegraphischen Depeschen aus der Krim, welche heute sowohl aus dem Lager der Alliirten, als aus dem Hauptquartier des Fürsten Menschikoff in Sepastopol hier eintrafen, sind vom 21. Dez. datirt. General Canrobert hat einen Tagsbefehl erlassen, in welchem er die bisherige Ausdauer der Truppen lobt, und in Aussicht stellt, daß bei Besserung des Wetters und Eintreffen der Verstärkungen die Operationen gegen die Seefestung unverzüglich beginnen werden. Da man Sturmleitern in großer Zahl anfertigen läßt, so wird angenommen, daß die Alliirten den Sturm mit Benützung von Leitern dem zeitraubenderen Breschenschießen vorziehen dürften. In Folge der Regenströme war die Tschernaja aus ihren Ufern getreten, was das Beobachtungskorps der Russen zum weiteren Rückzug in die nahegelegenen Dörfer nöthigte. Ein großer Theil der Lagervorräthe wurde aus den Thalgegenden durch die Fluthen fortgespült, auch Menschen und Pferde fanden in den Wellen ihren Tod. Die Engländer, welche die Höhenpunkte an der Tschernaja besetzt halten, litten keinen Schaden, übrigens ist an der Tschernaja jede Communication unmöglich; das Thal von Inkermann gleicht einem großen See, an Truppenbewegungen ist nicht zu denken.

Aus Galacz wird der Wiener „Presse" telegraphisch nach Wien gemeldet, daß General Pawlow II. am 18. Dezember mit 2 Bataillons Scharfschützen und 3 Pulks Kosaken Reni (Bessarabien, an der Mündung des Pruth in die Donau) besetzt hat. Am 20. Dezember zogen infolge dessen bedeutende Verstärkungen der Türken aus der Umgebung von Galacz unter Befehl des Ferik Jehluen-Pascha an den Pruth.

Konstantinopel, 25. Dez. Liprandi behauptet seine Stellung bei Balaklava. Ein Theil der türkischen Donautruppen ist bei Eupatoria gelandet. Hamelin und Dundas kehren in ihre Heimath zurück, und an ihrer Stelle haben Bruat und Lyons definitiv den Oberbefehl über die Flotten übernommen.

Petersburg, 2. Jan. Fürst Menschikoff meldet, daß vom 20. bis 26. v. Mts. nichts Erhebliches bei Sebastopol vorgefallen ist, mit Ausnahme zweier Ausfälle am 21., bei deren einem 11 Offiziere und 33 Soldaten (wem, den Russen oder den Alliirten?) gefangen genommen sind und eine ziemlich beträchtliche Anzahl getödtet ist. Wegen des schlechten Wetters gehen die Belagerungsarbeiten nur langsam vorwärts.

---

19. Gewinnziehung der Kurfürstl. Hessischen 40 Thalerloose (Hauptpreise) als Nr 53045 Thlr. 32000. Nr. 86165 Thlr. 8000. Nr. 13858 Thlr. 4000. Nr. 13864 Thlr. 2000. Nr. 48025 und 86171 Thlr. 1500. Nr. 14316, 139879 und 149132 Thlr. 1000.

Frankfurt, 3. Januar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 940 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64 G., dto. 4 pCt. 49, dto. $2^{1}/_{2}$ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32 Bayern $3^{1}/_{2}$ pCt. Obligat. 84, dto. 4 pCt. Grundrenten $89^{1}/_{4}$, dto. $4^{1}/_{2}$ pCt. 95, dto. 5 pCt. von 1850 $99^{3}/_{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $122^{3}/_{4}$. Württemberg $3^{1}/_{2}$ pCt. $83^{1}/_{4}$, dto. $4^{1}/_{2}$ pCt. $98^{3}/_{8}$, Baden $3^{1}/_{2}$ pCt. Oblig. 85, dto. 50-fl.-Loose $68^{1}/_{2}$, dto. 35-fl.-Loose 40, Nassau 25-fl.-Loose 29, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $98^{3}/_{4}$, dto. 25-fl.-Loose 32, Kurhessen 40-Thaler-Loose $33^{1}/_{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. k. G. $93^{1}/_{8}$ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Laut hoher Ministerialverfügung vom 24. Dezember 1854 finden von nun an in der kgl. Entbindungsanstalt zu Würzburg auch wieder Schwangere, welche außerhalb des Kreises von Unterfranken und Aschaffenburg geboren sind, Aufnahme; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Würzburg, den 3. Januar 1855.

Die Direktion der kgl. Entbindungsanstalt.

Dr. Scanzoni.

Die Jagdgerechtigkeit auf der Markung Rimpar wird **Mittwochen den 24. Januar 1855 Mittags 1 Uhr** auf dem Gemeindehause zu Rimpar unter den an der Strichstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen auf weitere sechs Jahre verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Rimpar, den 2. Januar 1855.

Heller, Vorsteher.

Eine schön gelegene Wohnung im 2. Stock ist für den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 16 parterre zu erfragen.

Wegen Versetzung eines Beamten wird auf ersten Mai ein geräumiges, sonniges Logis von vier ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Garderobe, Magdzimmer, heller Küche mit Speisekammer, ganz verschließbaren Vorplätzen, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten zum vermiethen, frei. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 7 Zimmern nebst Stallung ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 3. Dist. Nr. 207.

Im 4. D. N. 219 in der Korngasse ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten wegen Versetzung sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 100.

Ein solides **Mädchen**, das im Nahen, Bügeln und sonstigen weiblichen Arbeiten bewandert ist und bestens empfohlen werden kann, sucht einen Platz als Laden- oder Stubenmädchen, oder würde nöthigenfalls auch die Pflege von Kindern übernehmen. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn, und ist Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Das vollständige **Brockhaus'sche Conversationslexikon** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

8000 fl. sind in hiesiger Stadt auf ein Haus gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Näheres im 2. Dist. Nro. 439.

Anzeige.

Es werden fortwährend **Glacé-Handschuhe** gewaschen und gefärbt bei **N. Brotzeller** in der Plattnersgasse, der Kronenapotheke gegenüber.

Ich warne Jedermann meinem Sohne Stephan etwas zu borgen, indem ich für ihn keine Zahlung mehr leiste.

Oberschwarzach, 2. Jan. 1855.

Stephan Forst.

In der Neujahrsnacht ging auf dem Wege von der Harmonie zur Juliuspromenade ein roth seidener **Geldbeutel** und eine **Brille** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Eine **Brille**, in Stahl gefaßt, wurde in der Zellerstraße verloren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor einigen Tagen wurde auf dem Markt ein **Schlüssel** gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Kalesche** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein sehr gut rentirendes **Haus** mit Stallung im Werthe von 4000 fl. ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3000 fl. sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Zu verkaufen sind: 1 paar braune Hengste, 7 Jahre alt, zum schweren Zug wie zum Laufen geeignet. Ein paar Rappen, Mittelschlag, Walachen, die sich sehr gut zum Laufen eignen, 5 Jahre alt, sind wegen Geschäftsveränderung stündlich zu verkaufen im Stern in Würzburg.

Gute **Regenfässer** sind im 4ten Distrikt Nr. 251 zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Freitag den 5. Januar 1855. **Die beiden Schützen.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Samstag den 6 Januar 1855. Zum Benefize für Fräulein Elise Kleinschmidt. **Preziosa.** Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Unterzeichneter bringt Freitag den 5. ds. schöne **Aalrupen** auf den Fischmarkt und verkauft solche nächst dem Gasthause „zum Reichsapfel.“

Roth aus Gemünden.

Im 2. D. N. 272 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

In der Redaktion des Stadt- und Landboten sind an milden Beiträgen für die **Wittwe Schimmel** eingegangen:

Transport: 197 fl. 24 kr. — A. Z. 24 kr. — Summa 197 fl. 48 kr.

Indem wir hiemit unsere Sammlung schließen, erstatten wir im Namen der Unglücklichen allen edlen Wohlthätern für die so reichlich geflossenen milden Spenden den innigsten Dank.

Die Expedition des Stadt- u. Landboten.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Januar:

(Adler.) Kfite.: Kilischer a. Lpzg. Denzel a. München. Jübler a. Vaihingen. Rock a. Heilbronn. Stürmer a. Schweinf. Zowick a. Mainz. Kämper a. Erfurt. Markwardt a. Stuttg. Frau Nagler m. Fam. a. Klingenberg. Hetzel, Praktik. a. Klingenberg.

(Kleebaum.) Meister, Pfarrer a. Bernburg. Nagel, Werkmeister a. Hof. Röser, Gutsbes. a. Tübingen.

(Kronprinz.) Kfite.: Metzger a. Kitzingen. Mohl a. Barmen. Förster a. Oldenbg. Gruber, Priv. a. München. Frl. Ulrich a. Schweinf. Frl. Reuß a. Regensburg.

(Schwan.) Kfite.: Koch a. Aschaffenburg. Reinhardt a. Ffkt. Schedel, Fabr. a. Bamberg. Boils a. Paris u. Guttaut, Negociant a. Cöln. Wirsing, Gastwirth a. Kissingen.

(Württemb. H.) Kfite.: Meyer u. Hartmann a. Frankft. Orth a. Marktheidenfeld. Wolfsthal a. Aschaffenburg. Frau Roth m. Wtg. a. Kitzingen.

Getraute:

In Stift Haug:

Georg Endres, Schreinermeister von Obbach mit Anna Maria Stemmer von Haßfurt.

Gestorben:

Josephine König, Gastwirthskind, 2 M. alt. Stephanie Steiner, Uhrmacherstochter, 30 J. 9 M. alt. — Barb. Miller, 8 Tage alt. — Ursula Hübnerkopf, Näherin, 35 J. alt. — Heinrich Endres, Taglöhner, 60 Jahre alt.

Digitized by Google

Frankfurt am Main.

Gasthaus zur „Stadt Darmstadt"

in Mitte der Stadt, am Dom, große Fischergasse 12.

Logis und Frühstück 48 kr., Diner, table d'hôte mit ½ Flasche Wein 42 kr., bringt hiemit höflichst dem verehrlichen reisenden Publikum, und insbesondere seinen werthen Landsleuten in Erinnerung

Georg Strauss aus Ansbach.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß von Donnerstag den 4. Januar an täglich Vormittags 9 Uhr frischgebackene **Maultaschen**, sowie verschiedene Sorten **Theebrode** zu haben sind. Um geneigten Zuspruch bittet

J. A. Friederich
nächst der Hofpromenade.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Neuester Plan von Sebastopol

nach einer Skizze, aufgenommen am Bord eines englischen Kriegsdampfers von Lieutenant Montagne O'Reilly. Preis 15 kr.

Taschenbuch für Liebende und Vermählte. Ein treuer Spiegel für Alle, welche das wahre Lebensglück genießen und einem frohen Alter entgegen gehen wollen. Mit einem Anhang: Ueber die verschiedenen geschlechtlichen Krankheiten, deren Verhütung und Heilung.

Preis 48 kr.

Einen wahren Schatz von Lebenserfahrung bietet dieses Werk dar. Mit vollem Recht dürfen wir alle Stände auf dasselbe aufmerksam machen, als bei Befolgung der Winke und Räthe, die es in so reichem Maße enthält, Jeder einem frohen und glücklichen Alter entgegen sehen darf. Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Gratulations-Entbindungskarten für das Neu-Jahr 1855 haben ferner gelöst: 52) Frau Pfriem, Magistratsraths-Wittwe, 53) Hr. Bär, Güterbestätter, mit Frln. Tochter, 54) Frau Steidel, kgl. Hauptmanns-Wittwe, 55) Hr. Sambaber, k. Landrichter, 56) Hr. Treutlein, Partikulier, mit Frau, 57) Hr. Apotheker Werr mit Familie, 58) Hr. Schneidawind, kgl. Rentbeamter, mit Familie, 59) Hr. Professor Müller mit Frau, 60) Frau Müller, Kanzlei-Direktors-Wittwe, 61) Frau Reuß, Doktors-Wittwe, 62) Fräulein Katharina Walter, 63) Hr. Theaterdirektor Spielberger mit Fam., 64) Hr. Ley, k. quiesz. Gerichts-Vorstand, 65) Hr. Hipelius, k. quiesz. Rentbeamter, 66) Hr. Oppmann, kgl. Rechtsanwalt, 67) Hr. Domkapitular Dr. Flatz, 68) Hr. Huberti, kgl. quiesz. Landrichter, mit Frau, 69) Hr. Wilhelm, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath, 70) Frau Bolongaro-Crevenna, Wittwe, 71) Hr. J. A. Bolongaro-Crevenna mit Frau, 72) Hr. J. Bolongaro-Crevenna mit Frau, 73) Hr. Dr. Adelmann-Crevenna mit Frau, 74) Hr. Apotheker Roth mit Familie, 75) Hr. Hauser, k. Kreiskassa-Zahlmeister, 76) Hr. Dr. v. König, k. quiesz. Gerichtsarzt, 76) Hr. Hauptmann Schmitt mit Frau, 78) Hr. Haider, k. Regierungsrath, mit Familie, 79) Hr. Domdechant Dr. Benkert, 80) Hr. Domkapitular Hummel, 81) Hr. Schmitt, k. Forstmeister, mit Frau, 82) Hr. Dr. Hergenröther, Professor der Theologie, 83) Hr. Sauer, k. quiesz. Universitäts-Rentbeamter, 84) Hr. Sauer, k. Finanz-Rechnungs-Commissär, 85) Frau Bronzetti, k. Obrists-Wittwe, 86) Hr. Bronzetti, k. Hauptmann, mit Frau, 87) Hr. Gregor Oehninger, Magistratsrath, mit Frau, 88) Hr. Gegenbauer, k. quiesz. Rentamtmann, m. Frau, 89) Hr. C. Bolzano mit Familie, 90) Hr. Baron Philipp v. Groß mit Familie, 91) Frau Vogt, Appellationsgerichtsraths-Wittwe, 92) Hr. Mich. Wornberger, Banquier, mit Familie, 93) Hr. Benkert, k. Hufbeschlaglehrer und Veterinärarzt, mit Familie, 94) Fräulein Serger, Instituts-Vorsteherin, 95) Hr. Fröhlich, k. Regierungsrath, 96) Hr. Dr. F. Th. Fröhlich, prakt. Arzt, mit Fam., 97) Hr. Johann Thaler mit Familie, 98) Frau Partikuliere Thaler, 99) Frau Landrichters-Wittwe Habersack mit Familie, 100) Hr. Forster, kgl. Militär-Oberapotheker, mit Frau, 101) Hr. Reichert, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor, mit Frau, 102) Hr. Broili, Kaufmann, mit Familie, 103) Frau Elsässer, Kaufmanns-Wittwe. (Fortsetzung folgt.)

Abschied.

Wir lieben fort und werden Sie auch mit höherer Fügung noch erhalten, wenn auch etwas später; aber ich sage mit jenem deutschen Schriftsteller, der über jene Dinge, die nur langsam gedeihen, spricht: „Ich werde ein Schiff auf das höchste Vorgebirg stellen und warten, bis das Meer hoch genug ist, um es flott zu machen." Und indem ich mein Schiff des Vertrauens auf dieses höchste Vorgebirg setze, glaube ich doch nicht, daß es hoch genug ist, um unerreichbar zu sein.

Würzburg, 3. Januar 1855.

Hilaris.

Harmonie.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder, deren Abonnement mit dem Monate Dezember zu Ende gegangen, wollen die Eintrittskarten für das 1te Halbjahr 1855 bis längstens den 31. d. Ms. im Inspektionszimmer in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Statt Samstag morgen Freitag den 5. ds. Mts. Probe.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Sonntag den 7. Januar

Tanz-Unterhaltung

im Saale des Bayerischen Caffehauses. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Zu der „Schönen Main-Aussicht"

(Fischergasse)

findet Freitag den 5. Januar

Quintett-Musik

statt, wobei zu bemerken ist, daß für gute frische Fische wie sonstige Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Hiezu ladet höflichst ein

Simon Muhler.

In meinem Hause, Domstraße 2. Distr. Nr. 564 ist der 3te Stock, bestehend aus 6 heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai zu vermiethen.

Adolph Treutlein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 5. Freitag den 5. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Darmstadt, 4. Jan. König Ludwig befand sich gestern den Tag über gut. Das heutige Bulletin lautet: „Morgens 7 Uhr. Se. Maj. der König Ludwig haben die Nacht gut verbracht; Appetit und Verdauung ganz schwach, die Kräfte kehren sehr langsam wieder, im Uebrigen der Zustand befriedigend.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 4. Januar 1855 wurde Michael Hoh, Kirchner von hier, wegen Uebertretung der Artikel 38 und 39 des Preßstrafgesetzes zu einer Geldstrafe von 2 Gulden, dann Michael Walz und Carl Zürn, Buchdruckereibesitzer von hier, wegen zweier Uebertretungen des Art. 39 dieses Gesetzes jeder in einen 18stündigen Arrest; ferner die ledige Dienstmagd Barbara Gold von Sachsendorf, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu einer dreijährigen Arbeitshausstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. Dez. v. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die durch Versetzung des Bauinspektors Krämer nach Augsburg erledigte Bauinspektorsstelle in Kissingen den bisherigen Inspektions-Ingenieur Konstantin Röser in Augsburg zu befördern.

Unser Kreisgewerberath ist von der kgl. Regierung auf den 15. d. Mts. zur Eröffnung seiner Sitzungen einberufen worden.

Die bereits erwähnte, gestern zum Erstenmale aufgeführte Oper des Hrn. V. E. Becker „der Deserteur“ erfreute sich einer sehr beifälligen Aufnahme, und zwar mit Recht, da dieselbe als ein höchst verdienstliches Werk und sohin als eine willkommene Erscheinung im deutschen Opernrepertoire zu bezeichnen ist. Schon die Ouverture wurde mit großem Beifalle aufgenommen, der sich nach jedem Akte wiederholte. Am Schlusse der Oper wurde der Componist stürmisch gerufen. Einige zweckmäßige Abkürzungen dürften bei der (wie es heißt am Sonntag stattfindenden) Wiederholung von Vortheil sein. Die Aufführung selbst war eine sehr gelungene.

Auf unserem heutigen, obgleich nur mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte zeigten die Preise abermals eine sinkende Tendenz.

Die vollständige Liste der am 2. Januar verloosten kurfürstl. hessischen 500 Prämienscheine à 40 Thaler sammt darauf gefallenen Gewinnsten ist in unserer Expedition einzusehen.

Bei der Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld ist die Serie 408 gezogen worden, sie enthält Aerarial-Oblig. der Stände von Kärnthen von verschiedenem Zinsfuße.

* Es ist in Nr. 288 dieser Blätter v. Js. erwähnt worden, daß an einem Novemberabende des Jahres 1844 in einem Gesellschaftskreise zu Dettelbach auf die heitere Aeußerung des k. Landgerichtsarztes Hrn. Dr. Hausmann: „daß, wenn er noch nach 10 Jahren lebe, er ein Fuder seines besten Weines zum Besten gebe“, die meisten der Anwesenden für diesen erfreulichen Fall in schönem Wetteifer und aus Verehrung und Liebe für den damals im 67sten Jahre stehenden Mann ähnliche Angebote theils in Naturalien, theils in Geld stipulirten, deren Gesammtwerthsumme zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden solle. Am 8. Dezbr. v. Js. kam nun der größte Theil der Betheiligten dahin überein, daß mit dieser sich auf 1100 bis 1200 Gulden belaufenden Summe eine Wohlthätigkeitsstiftung begründet werde, welche den Namen „die Dr. Hausmann'sche“ führe. Zur größeren Verherrlichung dieser Stiftung wurde am 26. d. Mts. in der Pfarrkirche ein eigener Gottesdienst abgehalten, woran sämmtlich hier Betheiligte, mehrere Honorationen und ein großer Theil der Einwohner Antheil nahmen. Der hiesige Gesangverein verherrlichte die kirchliche Feier durch Aufführung sehr gelungener Choräle. Nach vollendetem Gottesdienste begab man sich in den festlich geschmückten Saal zum Adler, wo sämmtlichen Anwesenden die Stiftungs-Urkunde vorgelesen und dem Jubelgreise, Hrn. Dr. Hausmann, ein dem Feste entsprechendes Ge-

Digitized by Google

dicht überreicht wurde. Tief gerührt erwiederte der Greis in wenigen, aber sehr ergreifenden Worten, daß er diesen Tag zu den schönsten seines Lebens zähle, um so mehr, da mit demselben ein schönes Unternehmen ins Leben gerufen sei. Bei dem Festmahle selbst, an welchem sich 30 Personen betheiligten, wurden dem Festkönige mehrere Toaste ausgebracht und ein eigen hiezu gedichtetes Festlied mit Begeisterung wiederholt gesungen. Frohsinn und ungetrübte Heiterkeit hielt die Gesellschaft bis spät am Abende beisammen. Hr. Gerichtsarzt Dr. Hausmann kam schon im Jahre 1808 als praktischer Arzt nach Dettelbach und erhielt nach etwa zwei Jahren darauf das Physikat hierselbst, welches er bis zum Jahre 1849 in der ehrenvollsten Weise ununterbrochen bekleidete. Seit dieser Zeit lebt er hier in stiller Zurückgezogenheit in dem von ihm selbst nachgesuchten Ruhestande. Ein halbes Jahrhundert lang hat er sein wirkungsreiches Leben der leidenden Menschheit gewidmet; vielen Tausenden hat er mit seiner Heilkunst die Gesundheit wieder gegeben und das Grab gefernt. Geliebt und geehrt ist sein Name, wie höher — wir dürfen dieses wohl aussprechen — kein zweiter im ganzen Umkreise des Bezirkes.

Der an den Maschinen und Wägen angerichtete Schaden bei dem stattgehabten Eisenbahnunfall zwischen Erlangen und Baiersdorf wird auf 15—20,000 Gulden geschätzt.

Der Magistrat von Regensburg hat beschlossen, an die k. Regierung die Bitte zu stellen, sämmtliche Schrannen auf Einen Tag zu verlegen.

In Lichtenau hat sich in der Neujahrnacht ein Soldat, der auf dem Walle der Festung Posten stand, erschossen.

München, 4. Jan. Ueber den Tag der Abreise JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie von Darmstadt ist noch nichts bestimmt. Beide Majestäten hatten, dem Vernehmen nach, die Absicht, bei der andauernden Besserung im Befinden des Königs Ludwig auch Speyer und den Kaiserdom zu besuchen. In Folge des betrübenden Rückfalls in der Krankheit des königlichen Vaters wurde dieser Besuch auf ein ander Mal verschoben.

Dresden, 1. Jan. Heute Morgen ist von der nahe bei Löbau über das Löbauer Wasser führenden, 50¾ Ellen hohen, aus 9 Bogen bestehenden Brücke der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn ungefähr der dritte Theil eingestürzt. Ein weiterer Unglücksfall ist dabei nicht eingetreten, insbesondere kein Menschenleben gefährdet worden, da das betreffende Ingenieur- und Aufsichtspersonal bereits seit einigen Tagen Bewegungen in dem Brückenkörper wahrgenommen und sofort die genaueste Beobachtung etwaiger Veränderungen bewirkt hatte. Von dem Augenblicke an wo diese letzteren gefahrdrohend wurden, hörte der Betrieb über die Brücke auf, und so gelang es dieser Vorsicht ein noch größeres Unglück abzuwenden.

Von allen Seiten laufen betrübende Nachrichten über die durch die Stürme letzter Tage angerichteten Verheerungen ein. In Hamburg u. A. hat die Sturmfluth große Angst und Noth hervorgerufen, bei Emden, Oger und Horsten sind die Deiche gebrochen; in Wien hat der Orkan am St. Stephansdome arge Beschädigungen herbeigeführt, ähnliches in Berlin, Stettin rc.

Deutschland.

Oesterreich. Krakau, 30. Dez. Nach „glaubwürdigen Mittheilungen" aus St. Petersburg im heutigen „Czas" hätte Kaiser Nikolaus jede Konzession, welche über die in der Note des Grafen Nesselrode vom 28. v. M. gemachte hinausgeht, auf das entschiedenste abgelehnt, und eine energische Fortsetzung des Kriegs beschlossen. In Folge dessen soll die Abreise des österreichischen Gesandten von St. Petersburg auf den 3. Jan. festgesetzt worden sein.

Ausland.

Großbritannien. London, 1. Januar. Das „Morning Chronicle" meldet: „Die Regierung wird die ganze Miliz von England, Schottland und Irland unter die Fahnen rufen. Die 64 Regimenter von England und Wales sind bereits incorporirt. Es bleiben noch 20 übrig: sie belaufen sich zusammen auf 80,000 Mann. Die schottischen Regimenter sind zusammen 10,000, die irländischen 30,000 Mann stark.

Rußland. Ein Manifest des Kaisers Nikolaus, dd. St. Petersburg 26. Dez., besagt: Durchdrungen von Unserer Pflicht als Christ können Wir längeres Blutvergießen nicht wünschen, und gewiß, Wir werden keine Friedensanerbietungen und Bedingungen zurückweisen, wenn dieselben vereinbar sind mit der Würde Unseres Reichs und dem Glück Unserer Unterthanen. Aber eine andere nicht weniger heilige Pflicht gebietet Uns in diesem hartnäckigen Kampf Uns zu allen den Anstrengungen und Opfern bereit zu halten, welche die Größe der gegen Uns aufgebotenen Angriffsmittel erheischt. Wir alle werden, wenn's noth thut, gegen Unsere Feinde Front machen mit den Worten: den Stahl in der Faust, das Kreuz im Herzen.

Warschau, 31. Dez. Gestern Abends hat Fürst Paskewitsch Warschau verlassen und sich nach St. Petersburg begeben.

Türkei. Konstantinopel, 25. Dez. Mehmed Ali Pascha wurde verurtheilt 75,000 Piaster zurückzuerstatten. Am 24. starb der Justizrathspräsident Schekib. Der Sultan besuchte den Herzog von Cambridge. Holzhäuser waren nach der Krim geschickt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Sebastopol, 22. Dez. Schneefälle und Fröste. Beiderseits Schlachtvorbereitungen.

Odessa, 28. Dez. Massen Militärzuzüge. Schneegestöber, Fröste. Zwei Compagnien Soldaten und 40 Wägen Kranke sind auf dem Transport erfroren. Thermometer 24 Grade unter Null.

Trapezunt, 18. Dezbr. Nach Suchumkale und Redutkale sind Verstärkungen aus dem Kolchislager abgegangen. 6000 Russen haben bei Bajazid die Forts rasirt. Die russischen Garnisonen von Anapa und Songak sollen, Gerüchten zufolge, nach der Krim abgegangen sein.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. Januar.

Waizen 25 fl. 41 kr.; Korn 20 fl. 8 kr.; Gerste 14 fl. 13 kr.; Haber 7 fl. 40 kr.

Frankfurt, 4. Januar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 938 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63⅞ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32 Bayern 3½ pCt. Obligat. 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 95⅛, dto. 5 pCt. von 1850 99¾, dto. Ludwigshafen-Berbach 122¼, Württemberg 3½ pCt. 83⅛, dto. 4½ pCt. 98, Baden 3½ pCt. Oblig. 85, dto. 50-fl.-Loose 68¾, dto. 35-fl.-Loose 40, Nassau 25-fl.-Loose 29⅛, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 98¼, dto. 25-fl.-Loose 32, Kurhessen 40-Thaler-Loose 33½, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 92⅞ südd. W. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder

Math. Thomas Lommel, Privatier,

am 4. l. M. Nachmittags 2 Uhr in einem Alter von 77 Jahren nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen. Indem wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde bringen, laden wir zugleich zu der Samstag den 6. dieses Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung, sowie zu dem Montag den 8. ds. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter abzuhaltenden Trauergottesdienste höflichst ein und empfehlen uns stiller Theilnahme.

Würzburg, den 5. Januar 1855.

Die trauernden Geschwister.

Die Jagdgerechtigkeit auf der Markung Rimpar wird **Mittwochen den 24. Januar 1855 Mittags 1 Uhr** auf dem Gemeindehause zu Rimpar unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen auf weitere sechs Jahre verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden

Rimpar, den 2. Januar 1855.

Heller, Vorsteher.

Am Mittwoch den 17. Januar 1855 früh 9 Uhr werden auf diesseitigem gutsherrschaftlichen Holzschlag im Wintersthal, zwischen Bonnland und Obersfeld, 70 Eichen- und Buchen-Abschnitte, größtentheils zum Baue geeignet, sodann 40 Klafter Eichen- und Buchen-Astholz und einige Hundert Astholz-Wellen, meistbietend versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet.

Bonnland, den 29 Dezember 1854.

Freiherrl. v. Gleichen'sche Renten-Verwaltung.

Heyn.

Rottendorf.

Sonntag den 7. Januar

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Sabina Schmidt Wtt.

Pächterin zur bayr. Krone.

Aumühle.

Sonntag den 7. Januar gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Entré. Fahrgelegenheit außerhalb des Neuthores, von der Schneimühle an bis zur Aumühle à Person 3 kr., wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Bemerkt wird, daß das Neuthor offen bleibt.

Platz'scher Garten.

Morgen den 6. Januar

Harmoniemusik,

und Sonntag den 7. Januar

Tanzmusik

mit Trommel und Cbinelle, wozu ergebenst einladet

Wirth.

3000 fl. sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Hutten'scher Garten.

Sonntag den 7. Januar gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Sander Brauhaus

Während der beiden Feiertage

gutes Doppel-Bier

und **Harmoniemusik** vom k. 9ten Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet

Carl Reuter.

Während den zwei Feiertagen im

Roßbratel

gutes Doppel-Bier,

wozu höflichst eingeladen wird.

Doppel-Bier

Morgen den 6. d. Mts. in der

Höhn'schen Brauerei.

Morgen Samstag den 6. Januar findet im k. Brauhause gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Infant.-Regim. statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein noch ganz neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Samstag den 6 Januar 1855. Zum Benefize für Fräulein **Elise Kleinschmidt. Preziosa.** Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Kath. Gesellenhaus.

Samstag den 6. Januar Abends 7 Uhr im Saale des hiesigen Bürgerspitales statutenmäßige **Plenar-Versammlung** der Gesellen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Colchester Austern

heute angekommen bei

Gg. Jos. Mohr, Domstraße.

Ein ganz schönes modernes **Kanape** und ein noch ganz neues Bett ist wegen Wegzug billig zu verkaufen im 5. Distrikt Nr. 186.

Ein Mädchen, welches in jeder Arbeit bewandert ist, sucht einen Platz ohne besondere Ansprüche auf Lohn. Näheres im 3. Distr. Nr. 38 Parterre.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Januar:

(Adler.) Kfle.: Gabriel a. Berlin, Ernst a. Locle i. d. Schweiz. Böhm a. Fulda. Maser a. Heilbronn, Gäbhardt aus München, Schirmer a. Bamberg. Ohlert a. Cöln. Romberg, Fabr. a Leipzig.

(Kleebaum. Drexler, Rath a. Bremen. Weil, Kfm. a. Adelsheim. Zäch, Mech. a. Nürnberg Hartmann. Techn., Hofer u. Bertold a. Coburg. Roth a. Schweinfurt.

(Kronprinz.) Kfle.: Brauße a. Langenberg, Tillmans a. Barmen, Neiß a. Nordheim. Kuhn, Pfarrer a Zell.

(Schwan.) Kfle.: Kluge, Fischer u. Tauber a. Marktbreit. Jaffet, Commerzienrath a. Glogau.

(Württemb. H.) Kfle.: Schleußner mit Gem. a. Marktbreit, Mendelsohn a. Berlin. Dürwig a. Schweinfurt. Brodmann a. Amorbach. Laubmann, k. Appell.-Rath u. Präsident am Schwurgerichtshofe, Dr. Schulhäußer, prakt. Arzt a. Aschaffenburg.

Gestorben:

Mathäus Thomas Lommel, Privatier, 77 J. alt — Klara Weidner, Schneiders Kind, 6 Tage alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 5 des Würzburger Stadt- und Landboten.

A n k ü n d i g u n g e n.

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Grundvermögen des Bierbrauers und Gastwirths J o s e p h G r ü h n von Iphofen dem gerichtlichen Zwangs-Verkaufe unterstellt.

Dieses Grundvermögen sind die Objekte:

1) das Gasthaus zum wilden Mann, Hs.-Nr. 18 zu Iphofen, mit realer Bräuerei- und Wirthschafts-Gerechtigkeit, Fläche mit Einschluß des Hofraumes zu 0,08 Tagw., Pl.-Nr. 131⅓, ohne Gemeinderecht.
   Das Haus ist dreistöckig und enthält folgende Räumlichkeiten:
   a) im Erdgeschoße:
      eine Werkstätt,
      ein Bräuhaus,
      zwei Keller, Malz- und Gier-Keller,
   b) im ersten Stocke:
      ein Gastzimmer,
      ein Wohnzimmer,
      eine Schenke,
      eine Küche,
      einen Tanzsaal,
   c) im zweiten Stocke:
      ein Gastzimmer,
      fünf kleine Kammern,
      eine Malzdörre,
   d) einen geästerten Hausboden.
   Baustand: mittlerer.
2) das Wohnhaus, Hs.-Nr. 17 im wilden Mannsgäßchen, einstöckig, mit drei Schweinställen, Holzlege und Hofraum, 0,02 Tagw., Pl.-Nr. 132, ferner mit dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, 66 Ruthen Laubholz aus den Gemeindewaldungen,
3) 4 Dez. Scheuer, Schweinstall und Hofraum, Pl.-Nr. 131½, 2 Dez. Sommerhaus und Bierkeller, Pl.-Nr. 63 a, 3 Dez. Kegelbahn am Stadtgraben, Pl.-Nr. 57¼, 5 Dez. Garten, Pl.-Nr. 63 b,
4) 1 Dezim. Waldung im Ringsbühl, Eingang zum Felsenkeller, Pl.-Nr. 2529½.
   Diese vier Objekte, welche zusammen im Ganzen versteigert werden sollen, haben einen Schätzungswerth von 4000 fl.
5) 46 Dez. Acker am Geiersberg, Pl.-Nr. 477, Taxe 100 fl.,
6) 1 Tgw. 53 Dez. Acker zwischen dem Auersberger Weg und der neuen Straße, Pl.-Nr. 3343, Taxe 250 fl.,
7) 36 Dez. Acker am Geiersberg, Pl.-Nr. 465½, und 33 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nr. 465, Taxe 150 fl.,
8) 53 Dez. Acker, Krautheimer am Hündlein, Pl.-Nr. 1067, Taxe 130 fl.,
9) 35 Dez. Acker bei der oberen Schelmsgruben, Pl.-Nr. 811, Taxe 60 fl.,
10) 1 Tgw. 85 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nr. 802, Taxe 350 fl.,
11) 1 Tagw. 18 Dezim. Acker ober der alten Straße, Pl.-Nr. 4069, Taxe 200 fl.

Diese Versteigerung findet am

Montag den 5. Februar 1855 Nachmittags 2 Uhr

im Blendel'schen Gasthause zu Iphofen Statt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß

1) der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 mit 101 erfolgt,
2) Personen, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, nur gegen sofortige Nachweisung der erforderlichen Vermögensmittel zur Steigerung zugelassen werden,
3) die auf den Verkaufs-Objekten haftenden Lasten und Abgaben aus den Gerichts-Acten ersehen werden können,
4) die näheren Kaufsbedingungen in der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gegeben werden.

Markt-Bibart, den 30. Oktober 1854.

K ö n i g l i c h e s L a n d g e r i c h t.

Platz. Purucker.

Ein armer Eisenbahnarbeiter verlor am Neujahrsabend ein Paar hirschlederne **Handschuhe** von der Peterer Pfarrgasse bis an die protestantische Kirche. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung in der Münzgasse Nr. 298. abzugeben.

Es wurde ein **Schleier** gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres im 1. Distr. Nr. 189 über eine Stiege.

Bekanntmachung.

Am 23. ds. Mts. wurden von einem Wagen herunter 2 Päcke mit den nachbeschriebenen Gegenständen gestohlen: 1) ein rosarothes Kleid von Zitz, mit weißem Futter, noch ganz neu, 2) eine grüne Thibetschürze, 3) ein blaues und ein rothes wollenes Halstuch, 4) drei leinene Frauenhemden, mit K. K. gezeichnet, 5) drei schwarze Hausschürzen, 6) drei Paar blaue und drei Paar weiße baumwollene Strümpfe, 7) zwei weiße Sacktücher, 8) ein rother Frauenmutzen, 9) ein blau zitzener Rock, 10) drei Sacktücher, das eine roth, das andere gelb, mit Tupfen, das dritte türkischroth, mit Blumen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 30. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz.

Ein **Kopf** von einer **Clarinette** wurde von der Stahel'schen Buchhandlung bis zur Franziskanerkirche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Quartier, angenehm gelegen, mit Magdkammer, Küche und übrigen Bequemlichkeiten, ist für einen kleinen Haushalt oder an einzelne Frauenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres IV. Distr. Nr. 16 im Parterre zu erfragen.

Eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 272 ist ein kleines Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Brennholz-Versteigerung.

Im kgl. Forstreviere Lohrerstraß.

Am Donnerstag den 18. d. Mts. früh 10 Uhr beginnend wird im Bachmann'schen Gasthause dahier nachbezeichnetes Brennholz versteigert, und zwar aus den Abtheilungen: Schleuker, Rechtenbachergrund, Hirschrain, Mittelrain, Obernkaul, Mathshüttenrain, Herrnbrunn und Herrnbrunnsrain, sowie an zufälligen Ergebnissen aus verschiedenen Abtheilungen

a) für den Lokalbedarf:

27,00	Klafter	Buchenscheitholz IIter und IIIter Klasse,
332,50	„	Buchenastholz,
0,75	„	Buchenklotzholz,
280,25	„	Eichenscheitholz IIter und IIIter Klasse,
83,00	„	Eichenknorzholz,
0,60	„	Eichenprügelholz,
194,25	„	Eichenastholz,
0,75	„	Eichenklotzholz,
1,00	„	Birken-Abstandholz,
0,50	„	Aspenscheitholz,
12,00	„	Aspenastholz;

b) zum freien Handel:

73,25	Klafter	Buchenscheitholz I Klasse,
34,50	„	Buchenknorzholz,
43,25	„	Buchen-Prügelholz und
17,75	„	Eichenscheitholz I. Klasse,
1101,25	Klafter	in Summa.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und wird dasselbe den Strichsliebhabern auf Verlangen vorgezeigt werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und wird bezüglich des für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler versteigert werdenden Holzes vorläufig auf die Art 96 und 97 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 hingewiesen.

Die hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Attesten zu versehen, und Jene die im Auftrage Anderer steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohrerstraße, den 1. Januar 1855.

Der königliche Revierförster

Renner.

Am 23. d. Mts wurde auf der Straße ein dunkelblauer Tuchmantel mit halblangen Kragen, mit Bieberzeug gefüttert, nebst der im Mantel befindlichen Tabackspfeife, bestehend aus einem mit Silber beschlagenen Maserkopf, gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 28. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im Verlaufe dieses Sommers wurden 4 — 5 Spannketten (zum Aufpacken der Güter bestimmt) von einem Wagen dahier zu verschiedenen Zeiten gestohlen. Diese Ketten waren $9^1/_4$' lang, hatten längliche starke Gelenke, an dem einen Ende einen 2 Zoll breiten eisernen Ring, und an dem andern Ende einen eisernen Hacken. Es wird hiemit zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 28. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zwischen dem 3. und 11. d. M. wurde aus einem Hause in der untern Wöllergasse dahier ein Porte-Monnais von blauem gepreßten Leder, mit Stahlbeschlag, nebst 5 Gulden Papiergeld aus einer Commode im verschlossenen Zimmer gestohlen. Es wird dieses zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit bekannt gemacht.

Würzburg, den 28. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In der Neujahrsnacht ging auf dem Wege von der Harmonie zur Juliuspromenade ein roth seidener **Geldbeutel** und eine **Brille** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen sucht Dienst als **Kinds-** oder **Schenkmädchen** auf Dreikönig oder Lichtmeß. Näheres im 4. Distr. Nro. 78 (Hörleinsgasse).

Ein Kandidat der Theologie erbietet sich, **Latein-** oder **Elementarschülern** gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 20. und 22. d. Mts. wurden von einem Speicher dahier nachbeschriebene zum Trocknen aufgehängte Kleidungsstücke gestohlen: 1) ein roth carrirter Frauenoberrock, 2) ein weißwollener Unterrock, untenherum mit weißer Kordel eingefaßt, 3) zwei leinene Hemden, wovon das eine vorne an der Brust mit I. S. roth gezeichnet war. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 30. Dezember 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.

Dr. Kurz.

Ein sehr gut rentirendes **Haus** mit Stallung im Werthe von 4000 fl. ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein schönes unmöblirtes heizbares Zimmer nebst Küche an eine solide Person zu vermiethhen. Näheres obere Johannitergasse Nr. $92^1/_2$.

Ein schwarzbraunes schönes **Pferd** (Hengst), fromm, welches gut in Zug und zum Laufen ausgezeichnet ist, ferner ein **Reisewägelchen** mit Sitz und ein zweispänniger $2^1/_2$zolliger **Fuhrwagen** sind Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen sind: 1 paar braune Hengste, 7 Jahre alt, zum schweren Zug wie zum Laufen geeignet. Ein paar Rappen, Mittelschlag, Walachen, die sich sehr gut zum Laufen eignen, 5 Jahre alt, sind wegen Geschäftsveränderung stündlich zu verkaufen im Stern in Würzburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 6. Samstag den 6. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{6} früh.	—	12^{40} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{25} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Darmstadt, 5. Jan. Die Nachrichten über das Befinden des Königs Ludwig lauteten den gestrigen Tag über befriedigend, ebenso heute frühe, wie das folgende Bulletin zeigt: „Morgens 7 Uhr. Se. Maj. König Ludwig haben gestern am Tage wenig, die Nacht viel geschlafen; das hohe Befinden ist in allen Erscheinungen besser.

Ihre k. Hoh. Prinz Luitpold und Herzogin Adelgunde von Modena sind in Darmstadt erwartet.

Seine Maj. der König haben unter dem 30. v. M. an verschiedene Personen Ordensdekorationen verliehen; es erhielt u. A. der k. Generalstaatsanwalt Dr. v. Kiliani in München das Komthurkreuz des Verdienstordens vom h. Michael; das Ritterkreuz dieses Ordens erhielten 42 Personen, darunter der k. Landrichter in Kissingen Dr. Bucher, der k. Universitätsprofessor Dr. Scherer in Würzburg und der k. Kämmerer Frhr. von Dittfurt auf Schloß Theres.

Morgen früh 10 Uhr findet in der Domkirche ein feierliches Bittamt für die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig statt.

Unser hochwürdigster Hr. Bischof befindet sich z. Z. in Wien, von wo er die Rückreise über München antreten und zuverlässig in der ersten Hälfte künftiger Woche wieder hier eintreffen wird.

* In den verflossenen Feiertagen hat die dahier zu errichtende evangelische Pfründner-Anstalt wieder von edlen Menschenfreunden den Betrag zu 25 fl., 10 fl., 10 fl. 48 kr., 6 fl. erhalten, und die Eröffnung derselben ist nun bald mit Gottes Hilfe zu erwarten.

Heute wurde von der Polizei ein Bursche arretirt, der eine Cylinderuhr gestohlen hatte. Die Uhr kam in Folge einer Haussuchung wieder zu Gerichtshanden.

Am 4. Januar Vormittag stieß das mit Kohlen und Holz geladene Schiff des Schiffers Keller von Miltenberg an der Frankfurter Mainbrücke an und versank ungeachtet der angestrengtesten Rettungsversuche. Die ganze Ladung ging verloren. Schiff und Ladung sind nicht versichert.

München, 4. Jan. Wenn die Wiedergenesung des Königs Ludwig in der bisherigen erfreulichen Weise fortgeht, werden Ihre Maj. König Max und Königin Marie Sonnabend Morgens Darmstadt verlassen, in Stuttgart übernachten und am Sonntag nach München zurückkehren.

München, 3. Jan. Bei der heute stattgefundenen Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe Behufs der Heimzahlung sind folgende Serien und beigesetzte End-Nummern gezogen worden:

Serie.	End.-Nr.	Serie.	End.-Nr.	Serie.	End.-Nr.
59	25	80	47	97	29
23	37	31	23	21	41
32	57	35	94	66	14
14	95	61	68	82	72
24	96	21	44	84	20
95	22	96	66	74	41
55	79	104	55	47	73
12	50	6	35	79	50
84	90	38	12	78	36
63	70	16	27	62	93
18	50	103	08	5	39
36	07	69	97	30	14
37	34	4	67	68	74
87	59	97	03	15	34
3	87	48	40	83	59
95	12	92	85	106	34.
75	97	19	88		

Bei dem letzten Sturme ist das Hamburger Schiff „George Canning," von New-York kommend, am Eingange der Elbe mit Mann und Maus untergegangen. Schiff und Ladung sind versichert.

London, 2. Jan. Einige Fälle von Desertion, die unter den Linien-Rekruten vorgekommen, haben die fürchterliche Bestrafung mit der neunschwänzigen Katze (der englischen Knute) nach sich gezogen. Der Eine vom 26. Regiment erhielt 40 Hiebe; bei dem fünften schwoll das Fleisch in faustdicken Striemen auf; bei jedem folgenden strömte das Blut. Als er losgebunden war, taumelte

Digitized by Google

er einige Schritte und stürzte ohnmächtig nieder. Ein Anderer erhielt 53 Hiebe.

Bayerischer Landtag.

München, 4. Jan. Im Laufe dieser Woche wird in beiden Kammern keine Sitzung mehr stattfinden, da viele Mitglieder, die auf die Feiertage sich in ihre Heimath begaben, erst nach Drei-König zurückkehren. Nachdem die II. Kammer den neuen Wahlgesetzentwurf erledigt haben wird, was bis Ende der kommenden Woche der Fall sein dürfte, wird alsbald die Berathung über die Rechnungsnachweisungen beginnen können, da die deßfallsigen Referate des II. Ausschusses, insbesondere einzelne Spezialreferate, schon weit gediehen sind. In einer der ersten Sitzungen der kommenden Woche erwartet man die Vorlage des Budgets für die VII. Finanzperiode.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 4. Jan. In der Militärkonvention, welche dem Bündnißvertrage vom 20. April zwischen Oesterreich, Preußen und dem deutschen Bunde beigefügt ist, sind die nöthigen Vereinbarungen über die Zahl der Truppen getroffen, welche von den Theilnehmern des Bündnisses zu dessen Zwecken zu verwenden sein würden. Den dießfälligen Verabredungen zufolge würden auf Verlangen von Seiten Oesterreichs 250,000 Mann, von Seiten Preußens 200,000 Mann, und zwar die erste Hälfte in 36 Tagen nach der Aufforderung zum vertragsmäßigen Beistande, die zweite in weiteren drei Wochen, und von Seiten des Bundes eine entsprechende Truppenmacht auf den geeigneten Punkten aufzustellen sein.

Oesterreich.] Wien, 1. Jan. Verbürgten Angaben zufolge beschäftigt sich die englische Regierung schon jetzt ernstlich mit der Wiederaufnahme der Expedition nach dem baltischen Meer, zu welcher die Vorbereitungen im großartigen Maßstab getroffen werden. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, sollen 30,000 Mann Engländer zu dieser Expedition verwendet werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Jan. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat nachstehende Depesche von dem Geschäftsträger Frankreichs aus Konstantinopel vom 27. Dezbr. erhalten: „General Canrobert schreibt mir vom 25.: Wir werden bald im Stande sein, die Offensive zu ergreifen; wir ergänzen uns rascher und solider, als der Feind es thun kann. Wir sind voll Zuversicht."

Dem Moniteur zufolge steht mit nächstem eine Expedition der Alliirten ins azow'sche Meer zu erwarten, das hydrographisch aufgenommen werden soll.

Rußland und Polen. Warschau, 30. Dez. Zu den Verfügungen der russischen Regierung zum Zweck der Verbesserung der Reichs-Einkünfte gehört auch ein soeben veröffentlichter Ukas, betreffend die Steuererhöhung von importirtem chinesischen Theen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 2. Januar. Das Hauptinteresse des Tages bildet eine Depesche, welche meldet, daß General Liprandi mit ungeheuren Streitkräften Balaklava angegriffen hat. Diese Nachricht stimmt nicht mit der Depesche vom 26. Dezember, nach welcher bis zu diesem Datum nichts Neues vor Sebastopol vorgefallen wäre; wenn aber jede Besorgniß schwinden soll, wird sie amtlich für unwahr erklärt werden müssen. Leider stimmt sie nur zu gut mit einer Correspondenz der letzten Tage, welche die Ankunft ansehnlicher russischer Verstärkungen und eine große Rührigkeit in den russischen Heeren meldete. Zu London hat die Nachricht großen Eindruck gemacht; ist sie falsch, so muß man hoffen, daß der „Moniteur" sie morgen dafür erklärt.

Paris, 3. Jan. Der Moniteur de la Flotte liefert folgende interessante Details über die Schiffe, die das Material und Personal für die von dem Hrn. Peto und Komp. zu erbauende Eisenbahn von Balaklawa nach Sebastopol nach der Krim bringen. Es sind ihrer 9, die zusammen 5491 Tonnen tragen und 900 Pferdekraft stark sind. Das Material besteht aus 1800 Tonnen Schienen und Zubehör, 6000 Stück Querbalken, 600 Tonnen andere hölzerne Blöcke und 3000 Tonnen verschiedenes Material und Werkzeug. Es ist Alles so vertheilt, daß selbst durch den Untergang des einen oder des anderen Schiffes das Unternehmen nicht gestört werden würde. Auf jedem Schiffe befinden sich 50 bis 80 Arbeiter unter dem Befehl eines Werkmeisters, ferner ein Arzt und ein Commis für die Verpflegung. Im Ganzen sind es 500 Mann. Jeder hat einen Reise- und einen Arbeits-Anzug erhalten. Für je 40 Mann ist eine mit wasserdichter Theer-Leinwand bedeckte Hütte bestimmt, für je 6 Mann eine tragbare Küche. Eine ungeheuere Menge Holz, Steinkohlen und Coaks geht ebenfalls mit. Die Direktion besteht aus einem Ober- und drei Unter-Ingenieuren, einem Haupt- und drei Unter-Administratoren, einem Rechnungsführer nebst Kommis, einem Arzt, vier Gehilfen und vier Krankenwärterinnen aus den ersten Londoner Spitälern. Eine Menge Arzneimittel und Vorräthe aller Art sowie eine Anzahl Drehpistolen für den Fall, daß die Arbeiter sich zu vertheidigen hätten, sind ebenfalls an Bord. Diese kleine Expedition soll am 1. Februar zu Balaklawa eintreffen und die Eisenbahn bis zum Fuß der Anhöhen vor Ende desselben Monats fertig sein.

Aus Balaklawa über Varna erfährt man, daß die Alliirten entschlossen sind, gegen die Schiffervorstadt nach geschossener Bresche in die obere Ringmauer anzustürmen und zur Vernichtung der russischen Flotte, dem Ziel ihrer gegenwärtigen Anstrengungen, zu schreiten, die russische Aufstellung bei Baktschiserei anzugreifen und die Pivots der Feldarmee des Fürsten Menschikoff von Eupatoria aus zu bedrohen.

Der englische General Adams ist an seinen bei Inkermann erhaltenen Wunden gestorben.

Holzversteigerung.
Am 15. Januar früh 10 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn aus dem Spessart über 1000 Eichen-Abschnitte zu Commerzial-, Nutz- und Bauholz, desgl. Müsselholz.

Frankfurt, 5. Januar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 933 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63$^{3}/_{8}$ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2$^{1}/_{2}$ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32$^{5}/_{8}$ Bayern 3$^{1}/_{2}$ pCt. Obligat. 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4$^{1}/_{2}$ pCt. 95$^{1}/_{8}$, dto. 5 pCt. von 1850 99$^{3}/_{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach 122$^{3}/_{8}$, Württemberg 3$^{1}/_{2}$ pCt. 83$^{1}/_{8}$, dto. 4$^{1}/_{2}$ pCt. 98, Baden 3$^{1}/_{2}$ pCt. Oblig. —, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 40, Nassau 25-fl.-Loose 29$^{1}/_{8}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 98$^{3}/_{4}$, dto. 25-fl.-Loose 32, Kurhessen 40-Thaler-Loose 33$^{1}/_{2}$. Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 5. Januar.

Pistolen 9 fl. 33$^{1}/_{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37$^{1}/_{2}$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 18 kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46$^{1}/_{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46$^{1}/_{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 92$^{5}/_{8}$ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v. d. Rhön.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen Kunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung im Schildhof verlassen, und eine andere im 1sten Distrikt Nr. 325 nächst der Pleichacher Kirche und Hrn. Weinhändler Weis bezogen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe ferner bewahren zu wollen.

Ant. Jos. Seitz, Schreinermeister.

(Alitzheim.) **Samstag den 13. Januar 1855** werden in dem Gemeindewalde Hörnau bis 24 Eichen- und Holländer Bäume versteigert. Die Zusammenkunft ist Mittag eilf Uhr im Gasthof zum Böhnlein.

Kraus, Vorsteher.

Ball-Handschuhe,

zu 30, 33 und 36 kr. das Paar für Damen und Herrn, sowie

Ball-Cravatten

empfiehlt

Carl Bolzano.

Morgen den 7. Januar

Tanzmusik,

vom kgl. 9ten Infanterie-Regimente im **Gasthause zum „Lamm"** in **Heidingsfeld**, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schmelz.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Es wurde heute früh von der Kapuzinerstraße über den Hofplatz, Hofstraße, bis in den Dom und da wieder zurück ein schwarzer **Pelzkragen**, roth gefüttert, verloren. Man bittet den redlichen Finder, ihn gegen Belohnung im 1. D. Nr. 37 Kapuzinerstraße abzugeben.

Ein braves und gewandtes **Mädchen**, welches gut empfohlen ist, wird in einem auswärtigen Gasthof als Kellnerin gesucht, unter annehmbaren Bedingungen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kathol. Gesellenhaus.

5. Januar.

Transport: 326 fl. 12 kr. — Deus augeat (Gott mehre es) 1 fl., G. B. A. Gott segne es 30 kr., Von einer kathol. Wittwe 2 fl., Jubiläumsopfer 30 kr., Pfr. K. 48 kr., Nachträglich 30 kr., Zur Nachahmung 2 fl., Jubiläumsalmosen von einem Meister 30 kr. — Summa 334 fl.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Januar:

(Adler.) Kfle.: Heinrich a. Heilbronn. Wollenweber a. Gmmersbach. Josephthal u. Roffenbach a. Frkft. Herrmann a. Elberfeld. Mayer a. Heidelberg. Blecken a. Schweinf. Hellmann, Beamter a. Kronach.

(Kronprinz.) Kfle.: Priegsheim aus Bingen. Schlesinger a. Hammelburg. Herz a. Paris. Korell a. Mainz. Graf Erbach, Hptm. a. Fürstenau. Frhr. v. Kosewitz a. Frankfurt.

(Schwan.) Kfle.: Reissig a. Linz. Pfahler a. Altenburg. Boll, Privat. a. Münkheim. Sonntrein, Ing. a. Göppingen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 6 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird der dem Commis Max Joseph Michel gehörige vierte Antheil an einem Weinberge im Füchslein, Plan-Nr. 5417 0,635 Dezimalen groß, zins- und lehenfrei, übrigens zehentbar,

Mittwoch den 31. Januar d. Js. früh 9 Uhr

im Kle[illegible]anmeldungszimmer an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

D[illegible] ganze Weinberg ist auf 350 fl. gerichtlich gewerthet.

Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Würzburg den 30. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das untenbeschriebene Grundvermögen des Nikolaus Köpner von Steinbach am

Donnerstag den 15. Februar l. Js. Nachm. 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Steinbach öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Zuschlag nach § 98 ff. der Prozeß-Novelle v. J. 1837 u. § 64 des Hyp.-Gesetzes richtet.

Eltmann, den 16. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.

Böhm.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 67 Stat. Nr. 35 zu 0 Tagw. 217 Dez. ein Mühlgütlein mit radizirter Mahlmühlgerechtigkeit, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause, Stall, Keller, Mahlmühle, Scheuer, Schweinställen, Obstdörre und Hofraum.

2) Pl.-Nr. 68 zu 0 Tagw. 377 Dez. Gemüse- und Grasgarten bei der Mühle.

3) Pl.-Nr. 666 zu 0 Tagw. 271 Dez. Gartenacker hinter der Mühle.

4) „ 667 zu 0 Tagw. 586 Dez. Weide dann Gemeinderecht zu 1/1 Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammengeschätzt auf 3300 fl.

5) Pl.-Nr. 303 0 Tagw. 419 Dez. Acker, die Darlaube, Taxe 50 fl.

6) „ 312 0 Tagw. 237 Dez. Acker allda 25 fl.

7) „ 335 0 „ 496 „ „ die Mittellaube unter dem Weg 50 fl.

8) „ 401 0 „ 453 „ „ die neue Laube, Taxe 56 fl.

9) „ 417 0 „ 136 „ Anschlagsäckerlein, Taxe 20 fl.

10) „ 460 0 „ 310 „ Aecker die Mittellaube ober d. Weg 50 fl.

11) „ 915 0 „ 148 „ „ das Angerloch 70 fl.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten pro 1855 haben ferner gelöst: 104) Hr. Hofrath von Marcus, mit Frau, 105) Hr. Greb, k. Regimentsauditor, mit Frau, 106) Hr. Dr. Textor, k. Hofrath, 107) Hr. Professor Dr. Textor, 108) Hr. Eisinger, k. Rechtsanwalt, mit Frau, 109) Hr. Dr. Mahlmeister, k. Stabsarzt beim 2. Armee-Corps-Commando, 110) Hr. Hammel, k. Oberst vom Artillerie-Regimente Lüder, 111) Hr. Apotheker von Härtlein, mit Familie, 112) Hr. Kaufmann Karl Ebenböch, 113) Hr. Braun, k. Oberzoll-Inspektor, mit Familie, 114) Hr. Lauk, Magistratsrath, mit Familie, 115) Hr. Dr. Helm, Domkapitular und Professor, 116) Hr. Rechnungskommissär Jagenbrand mit Familie, 117) Hr. Musikdirektor Bratsch, 118) Hr. Cramer, k. Hauptmann, mit Frau, 119) Frau Oberlieutenants-Gattin Trautner, 120) Hr. Fabrikant C. A. Bischoff mit Frau, 121) Hr. Dr. Hildenbrand, k. Universitätsprofessor, mit Frau, 122) Frau Heller, Hofrathswittwe, 123) Hr. A. Liebler, Baumeister, mit Frau, 124) Hr. Baron von Ichstatt mit Familie, 125) Hr. Dr. Denzinger, k. Universitäts-Professor, mit Familie, 126) Hr. Dr. Denzinger, Professor der Theologie, 127) Hr. Kiliani, k. Kreis- und Stadtgerichtsaccessist, 128) Hr. Dr. Rinecker, k. Universitäts-Professor, 129) Frau Josepha Schürer, Wittwe, 130) Hr. Heinrich Schürer, Kaufmann und Tabakfabrikant, mit Familie, 131) Hr. Joseph Kern, Kaufmann, mit Familie, 132) Hr. Joseph Schuegraf, k. Revisionsbeamter, 133) Hr. Rheinisch, k. Rath, mit Familie, 134) Hr. Philipp Seuffert mit Familie, 135) Hr. Kiliani, Polizeiaktuar, mit Frau, 136) Frau Münz, Hofraths-Wittwe, 137) Hr. Professor Dr. Herberger mit Familie, 138) Hr. Veit Joseph Stahel, Buchhändler, 139) Frau Margar. Stahel, Buchhändlers-Wittwe, mit Familie. (Fortsetzung folgt.)

Ein fehlerfreies, 6jähriges hellbraunes **Pferd** (Wallache), zu jeder Arbeit tauglich, ist wegen Geschäftsveränderung im Gasthof zum „Kleebaum" zu verkaufen.

Ein Wohnhaus mit Scheuer und Nebenbau, nebst 90 Morgen Artfeld und 30 Morgen Waldung, drei Stunden von Würzburg gegen Schweinfurt, wird aus freier Hand verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Charabanc**, in gutem Zustande erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker.

In der Nähe der Stadt zwischen dem Neuen- und Rennwegerthore wird ein Stück Feld von circa 1/4 Morgen groß, zur Ablagerung von Baumaterial zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

8000 fl. sind in hiesiger Stadt auf ein Haus gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Näheres im 2. Dist. Nro. 437.

Ein Kapital von **fl. 3000** ist auf erste Hypothek, jedoch ohne Zwischenhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, daß im Nähen und Putzmachen, sowie in allen weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Gasthaus**, auf dem Lande, in der Nähe Würzburgs, mit Realgerechtigkeit und Brauerei, ist aus freier Hand zu verkaufen und Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von fünf ineinandergehenden Zimmern, nebst Keller, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Ein Logis mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche rc., einigen Mezanenzimmern, Brunnen und Bleichrasen, sowie allen Bedürfnissen, ist auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Reibelsgasse 4. D. N. 149 im ersten Stock.

Am Petersplatze der k. Regierung gegenüber ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Ferner ist auch ein unmöblirtes Zimmer an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 42.

Digitized by Google

Buchen-Scheitholz,

ungeflößtes 3schuhiges, wird eine Partie um außergewöhnlich billigen Preis abgegeben, auch große **Buchen-Wellen** per Karren um 4 fl. aus dem Schiffe am Holzthor von

V. Dittmar aus Gemünden.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das untenbeschriebene Grundvermögen des Andreas Tully von Stettfeld am

Donnerstag den 22. Febr. l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Stettfeld öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß sich der Zuschlag nach § 98 ff. der Prozeßnovelle von 1837 und § 64 des Hypoth.-Ges. richtet.

Eltmann den 20. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.

Böhm. c. Hußla.

Beschreibung des Grundvermögens:

1) Ein Wohnhaus mit Stall und Schweinställen, einstöckig, in schlechtem Baustande, Hs.-Nr. 3a., 0,25 Dezim. Hofraum zu $\frac{1}{2}$ Antheil mit Hs.-Nr. 3b., Pl.-Nr. 44, 006 Dezim. Gemüsegarten am Hause sammt Gemeinderecht zu $\frac{1}{2}$ Antheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, taxirt zusammen um 550 fl.
2) Ein Gemüsegarten am Hause zu 0,25 Dez., Pl.-Nr. $5\frac{1}{2}$, taxirt um 25 fl.
3) 1 Tagw. 190 Dez. Acker auf der Burg, Pl.-Nr. 543, taxirt um 190 fl.
4) 640 Dez. Acker allda, Pl.-Nr. $543\frac{1}{2}$, taxirt um 95 fl.
5) 634 Dez. Acker allda, Pl.-Nr. 573, taxirt um 75 fl.
6) 455 Dez. Acker allda, Pl.-Nr. 574, taxirt um 75 fl.
7) 275 Dez. Acker am bloßen Berg, Pl.-Nr. 1957, taxirt um 50 fl.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Dreikönigdienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
   a) für den I. Distr. am 8. und 9. Januar d. Jrs.,
   b) für den II. Distr. am 10., 11. und 12. Januar d. Jrs.,
   c) für den III. Dist. am 15. und 16. Januar d. Jrs.,
   d) für den IV. Dist. am 17. und 18. Januar d. Jrs.,
   e) für den V. Dist. am 19. und 20. Januar d. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestätigt, und nur diese Bestätigung gilt als Nachweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.
b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 1. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.

1ter Bürgermeister.

Dr. Zeppner. Bürchl.

Kath. Gesellenhaus.

Samstag den 6. Januar Abends 7 Uhr im Saale des hiesigen Bürgerspitales statutenmäßige **Plenar-Versammlung** der Gesellen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Was Anna Wirth Wittwe zu Karlstadt in meinem Namen vornimmt, erkenne ich als verbindlich für mich nicht an, und erkläre ich eine ihr ausgestellte Vollmacht für ungültig.

Karlstadt, 4. Januar 1855.

Mathäus Lampert.

Ein armes Dienstmädchen verlor gestern eine **Tasche** mit etwas Geld und Schlüssel. Man bittet solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es wurde am Neujahr ein goldener **Uhrschlüssel** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Sylvesterabend wurde ein **Portemonais** mit etwas Geld gefunden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In einem Landstädtchen kann bei einem Conditor und Wachszieher ein **Lehrling** eintreten. Aufschluß ertheilt die Expedition.

Ein Mädchen, welches in jeder Arbeit bewandert ist, sucht einen Platz ohne besondere Ansprüche auf Lohn. Näheres im 3. Distr. Nr. 38 Parterre.

1500 fl. sind für hiesige Stadt auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen sind: 1 paar braune Hengste, 7 Jahre alt, zum schweren Zug wie zum Laufen geeignet. Ein paar Rappen, Mittelschlag, Walachen, die sich sehr gut zum Laufen eignen, 5 Jahre alt, sind wegen Geschäftsveränderung stündlich zu verkaufen im Stern in Würzburg.

In meinem Hause, Domstraße 2. Distr. Nr. 564 ist der 3te Stock, bestehend aus 6 heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai zu vermiethen.

Adolph Treutlein.

Eine schön gelegene Wohnung im 2. Stock ist für den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 16 parterre zu erfragen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 7. Montag den 8. Januar 1855.

Trotz der erhöhten Auflage war es uns bei der unverhofft großen Vermehrung der Zahl der verehrlichen Abonnenten auf unser Blatt nicht möglich, allen Bestellungen sogleich zu entsprechen, es ist aber bereits Vorsorge getroffen, daß die Nummern 1 und 2 des „Extrafelleisen" noch im Laufe dieser Woche denjenigen verehrl. Abonnenten, welche dieselben bis jetzt noch nicht erhielten, zugestellt werden.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 2. Januar allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichtsassessor Stephan Barrack zu Würzburg von dem Antritte der Assessorsstelle am Landgerichte Alzenau zu entbinden und ihn bis auf Weiteres in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen, den Landgerichtsassessor Max Bauer aber seiner Bitte gemäß am Landgerichte Alzenau zu belassen, und zum Assessor des Landgerichts Lohr den Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Joseph Rienecker aus Gerösfeld zu ernennen.

Welch' innigen Antheil auch die hiesige Bevölkerung an dem leidenden Zustande Sr. Maj. des Königs Ludwig nimmt, bewies die außerordentliche Theilnahme von Gläubigen aus allen Ständen an dem gestern vom hochwürdigsten bischöfl. Ordinariate in der Domkirche angeordneten feierlichen Bittamte zur Erflehung der Wiedergenesung des hohen Kranken. Sämmtliche k. Civil- und Militärstellen waren anwesend.

Gestern Nachmittags wurde von unserer Polizei ein Bursche arretirt, an dessen Leibe Kleidungsstücke erkannt wurden, welche vor längerer Zeit durch Aufsprengen eines Koffers gestohlen worden sind.

Ein Individuum, das gestern in einem hiesigen Wurstlerladen eine bedeutende Summe Geldes aus der Kasse stahl, wurde zur Haft gebracht.

Ein seit einiger Zeit sich hier aufhaltender Scribent, der der Nachahmung von Handschriften von Beamten behufs der Ausstellung falscher Certifikate und der Fälschung von Siegeln dringend verdächtig ist, wurde heute von der Polizei verhaftet.

* Aus Ostheim vor der Rhön geht uns Folgendes zu: Mit dem Beginne des Neuenjahrs wurde unsere Stadt von einem Brandunglücke bedroht, welches bei dem orkanähnlichen Sturmwinde, der am ersten Tage d. Js. wüthete, einen großen Theil derselben in einen Aschenhaufen hätte verwandeln können. Von ruchloser Hand war nämlich am Abende des 1. Januars in die Scheuer eines hiesigen Bürgers in Mitten der Stadt Feuer eingelegt worden, und nur wie durch ein Wunder wurde maßloses Elend und endloser Jammer abgewandt. Der Knecht des Scheuerbesitzers, der an diesem Abende gegen halb 10 Uhr noch mit Zubereitung seines Viehfutters auf den folgenden Morgen beschäftigt war, gewahrte zunächst das Feuer, das im untern Raume der Scheuer, in welchem Stroh und Holz aufgespeichert ist, in hellen Flammen emporloderte, und nur der schnell herbeigerufenen Hülfe und angestrengten Thätigkeit hiesiger Einwohner war es zu danken, daß dem Umsichgreifen der gierigen Flammen ein Ziel gesetzt werden konnte. Eben so schnell wurde man aber auch des Brandstifters habhaft. Ein übel berüchtigtes Subjekt, das — obgleich nicht arm — sich doch einer Reihe kleiner Diebstähle schuldig gemacht, und deshalb auch früher schon eine mehrmonatliche Zuchthausstrafe verbüßt hatte, war an jenem Abende beobachtet worden, wie es durch die offene Thorfahrt eines Nachbarhauses, die gemeinschaftlich zu der Scheuer führt, in die er das Feuer gebracht, eingegangen war, und der sofort entstehende Verdacht, daß dieser unerhörte Frevel von diesem Menschen verübt worden sei, rechtfertigte sich durch das bereits abgelegte eigene Geständniß desselben. Das Motiv dieser Schauder erregenden That ist nach seiner eigenen Aussage Rache gewesen, die er an einem hiesigen Bürger, mit dem er vor längerer Zeit Zwist gehabt, hat ausüben wollen, in dessen Scheuer er aber nicht unmittelbar gelangen konnte, um diesem jedoch zuschaden, das an ihn angrenzende Eigenthum eines Dritten in Brand zu stecken suchte. Die Entrüstung über diese That ist groß, und nur das Einbringen in sicheren Gewahrsam schützte den boshaften Frevler gegen die Volkswuth, die leicht eine bedauerliche Rache an demselben geübt haben würde. Er wird indessen seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen, und das sofortige Einschreiten gegen denselben von Seite unseres Stadtgemeindevorstandes verdient die vollste Anerkennung.

Digitized by Google

Augsburg, 6. Jan. Heute Morgen um 9 Uhr ist Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern hier durchpassirt, um seinem königl. Bruder in Darmstadt einen wiederholten Besuch abzustatten.

München, 6. Jan. Neueren Nachrichten zufolge wird, wie wir vernehmen, die Rückreise JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie von Darmstadt erst übermorgen, Montag, erfolgen.

Aus München wird folgender traurige Vorfall berichtet: Der bekannte ungarische Historiker Graf Mailath wohnte seit mehreren Jahren hier im Hotel Maulick. Am 3. wurde er noch in München gesehen. Vorgestern früh begab er sich mit seiner Tochter nach Starnberg, und beide suchten und fanden in den Wellen des dortigen Sees ihren Tod. Der Fischer, welcher sie ans Land brachte, fand die Leichen mit einem Shawl aneinander gebunden. Sie wollten gemeinsam und gleichzeitig sterben. Die Notizen, die man bei dem todten Grafen fand, gaben die nöthigen Aufschlüsse über Person 2c. Der Graf wird hier viel beklagt. Die Motive, welche Vater und Tochter zu diesem furchtbaren Schritt bewogen haben, kennt man fürs Erste noch nicht genau; man hört aber, daß Graf Mailath besonders in der letzten Zeit in sehr kümmerlichen Verhältnissen gelebt habe und daß er in dem Gefühle seiner hohen Herkunft es nicht über sich habe gewinnen können, seinen zahlreichen Freunden seine Lage zu entdecken.

Frankfurt, 6. Jan. Eine Gesellschaft, die daran Gefallen hatte, in der Nacht in Gottes freier Natur auf einer Seilerbahn unter allerlei Ceremoniell sonderbare (religiöse?) Uebungen anzustellen, wurde in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag von unserer Polizei aufgehoben und theilweise verhaftet. Die Mitglieder derselben trugen hohe Kappen mit je zwei langen hanfenen „Roßschweifen" auf dem Kopfe, bunte Laternen und Kerzen auf großen Stöcken, mit Gebetbüchern in der Hand. Was diese Gesellschaft eigentlich und ob sie überhaupt einen Zweck verfolgte, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Die Nachrichten aus den holsteinischen Marschgegenden sind sehr betrübend. Ueberall in Folge der neulichen Stürme 2c. Deichbrüche, wodurch das Land ganz überschwemmt, die Kornfelder unter Wasser gestellt und die Wintersaat als verloren zu betrachten ist. Dabei viele große Beschädigungen an Gebäuden. Ein seit Monaten auf der Elbe, in der Nähe von Elmshorn, vor Anker liegendes, mit Salz beladenes, russisches Schiff ist gegen die sogenannte Steinmauer geschleudert worden und gestrandet.

Aus Livorno vom 2. Jan. wird die Aufhebung des Belagerungsstandes berichtet.

Bayerischer Landtag.

Die Tagesordnung für die auf Montag den 8. Jan. um 9 Uhr angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält 1) Berathung und Beschlußfassung über die Anträge: „das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen und dem Publikum betr."; 2) erste Berathung und Beschlußfassung über den Initiativ-Antrag des Abg. Dr. Ruland: „die Aufhebung der §§ 48 und 49 der II. Beilage zur Verfassungs-Urkunde betr." — Auf Dienstag ist eine Sitzung der I. Kammer anberaumt zu folgenden Gegenständen: 1) Vortrag des Legitimations-Ausschusses, die Legimation des zum lebenslänglichen Reichsrathe allerhöchst ernannten Hrn. Ed. Grafen v. Orsch betr.; 2) Vortrag des vereinigten III. und I. Ausschusses über den Gesetzentwurf, „die landwirthschaftlichen Erbgüter betr.", Berathung und Abstimmung darüber; 3) Vortrag des V. Ausschusses, die als Antrag von dem Hrn. Reichsrathe Frhrn. v. Aretin sich angeeignete Vorstellung der Gewerbevereine der Städte Vilshofen, Kelheim 2c. bezüglich der Erweiterung der Befugnisse der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank 2c. betr., Berathung und Abstimmung darüber.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Jan. Heute Morgen ist die erste Abtheilung Gardetruppen, 2 Bataillone Infanterie, auf der Eisenbahn zur sofortigen Einschiffung nach der Krimm abgegangen. Der Befehl ward gegeben, sobald das Manifest des Kaisers Nikolaus hier bekannt wurde, und ist die Antwort auf dieses Manifest.

Paris, 6. Jan. Der Moniteur meldet: „Ungeachtet schwerer Leiden wollte der Prinz Napoleon sich nach der Krim zurückbegeben. Der Kaiser, davon unterrichtet, daß der Gesundheitszustand des Prinzen denselben an der Fortsetzung des Feldzugs verhindere, hat ihm nach Frankreich zurückzukehren befohlen."

Türkei. Konstantinopel, 28. Dez. Polizeiminister Haireddin wurde zum Gouverneur von Salonich ernannt; seine Stelle ist noch unersetzt. Das englische Transportschiff Nr. 119 ist verbrannt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 4. Jan. Die hiesige französische Gesandtschaft hat heute Nachrichten aus der Krimm erhalten, die bis zum 26. Dez. Morgens reichen. Es wird in offizieller Form angezeigt, daß der allgemeine Angriff auf Sebastopol zur Land- und Seeseite binnen einigen Tagen beginnen werde. Die Vorbereitungsarbeiten sind beendet. Man verspricht sich den besten Erfolg. Am 12. Dez. wurde im Beisein des Generals Montebello der neue Angriffsplan von den Heerführern berathen und festgestellt. Wie man vernimmt, werden die Engländer am rechten Flügel das Bombardement gegen den Hafen und den östlichen Theil der Stadt beginnen; die Franzosen aber im Zentrum Bresche schießen und vom linken Flügel aus zum Sturmangriff schreiten. Gleichzeitig meldet man aus Eupatoria, daß sich auch dort Kriegsereignisse vorbereiten. Der General Osten-Sacken soll nämlich Vorbereitungen treffen, welche die Muthmaßung, daß er die Position bei Balaklawa bald angreifen werde, rechtfertigen.

Wien, 4. Jan. Aus dem Lager der Alliirten liegen uns mehrere Privatmittheilungen vor, die alle in den Jeremiaden übereinstimmen, daß die Armee die größten Entbehrungen erdulde, da es an allem Nothwendigsten mangle. Frost hat sich erst in der Nacht vom 11. eingestellt. Der Krankenbestand ist ist ein ungeheuerer und selbst von Denjenigen, die nicht in den Spitälern liegen folglich zu den Combatanten gerechnet werden, ist kaum die Hälfte, die sich vollkommen körperlich wohl befindet, wozu hauptsächlich der Umstand beiträgt, daß die Mannschaft keine regelmäßige Nachtruhe und kaum Zeit zum Essen habe. Die englische Armee wird ganz neu reorganisirt und in zwei neue Divisionen formirt, jede zu sechs Regimentern. Man hofft nach Ausscheidung aller nur halbwegs Maroden durch diese Reorganisirung mit den mittlerweile eintreffenden Verstärkungen die britische Truppenmacht auf 40,000 Mann bringen zu können, die, im Verein mit der auf 80,000 Mann veranschlagten französischen Armee, der russischen Macht unter Menschikoff die Wage zu halten im Stande sein werden. Auf die Türken unter Omer Pascha wird gar nicht bei dem Angriffe auf Sebastopol reflectirt, weil sie abgesondert zu operiren und ein besonderes Object anzugreifen haben werden

---

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 5. Januar.

Waizen 26 fl. 48 kr.; Korn 21 fl. 38 kr.; Gerste 14 fl. 29 kr.; Haber 8 fl. 1 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert Mittwoch den 10. d. M. früh 9 Uhr auf seinem Zimmerplatze mehrere Haufen eichene und tannene Abfälle, Baum- und Hopfenstangen, sowie Schwarten und Stangen zu Einfriedigungen sich eignend. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung am nächsten Tage statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Anton Herz
vor dem Sanderthore.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. Jan. 1855. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten v. Rossini.

Donnerstag, den 13. Jan. Zum Benefize für Herrn Ludwig Simon. Zum erstenmale: **Charlotte Ackermann.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman Otto Müller's.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von feinen und groben Korbarbeiten und von Stroh-, Rohr- und Weidensesseln, auch werden daselbst alle Sorten von Stroh-, Rohr- und Weidensesseln aufgeflochten und alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen aufs Billigste besorgt.

Mathias Boll,
der Gewerbehalle gegenüber.

Doppel-Bier

Dientag den 9. d. Mts. in der **Röhn**'schen Brauerei.

Neue Auswahl **Ballcravattes** bei

Franz Messner
dem Württemberger Hof gegenüber.

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne **Mathias** zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Rollmar.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird der dem Commis Max Joseph Michel gehörige vierte Antheil an einem Weinberge im Füchslein, Plan-Nr. 5417 0,635 Dezimalen groß, zins- und lehenfrei, übrigens zehentbar,

Mittwoch den 31. Januar d. Js. früh 9 Uhr

im Klaganmeldungszimmer an den Meistbietenden öffentlich versteigert

Der ganze Weinberg ist auf 350 fl. gerichtlich gewerthet.

Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Würzburg den 30. Dezember 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Bei Unterzeichnetem können zwei getreue und fleißige **Schieferdeckergesellen** sogleich in Arbeit treten.

Stadtschwarzach, 6. Jan. 1855.

Georg Schäblein,
Schieferdeckermeister.

Heute wurde in der Plattnersgasse eine **Brille** mit Futteral gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Expedition.

Ein grauer **Pelzkragen** wurde gefunden, Näheres in der Expedition.

Es wünschen zwei gebildete Herrn einige Theilnehmer zu finden zu einer Conversationsstunde in der französischen Sprache. In einer Conversationsstunde von Mädchen können auch noch einige Theilnehmerinnen aufgenommen werden. In einer andern Stunde, wo gründlicher Unterricht ertheilt wird, wünscht man zwei Theilnehmerinnen zu finden. Näheres in der Expedition.

Eine ganze Wirthschaftseinrichtung bestehend in neu lackirten Tischen, Stühlen, ein großer Glasschrank, Deckelgläser, große Weinkrüge, Eichen, Bierbock mit Untersatzgelte, Küchenschrank zum Schlachten, ein großes Wiegmesser, Schragen, große holzerne Schüsseln, ein kleiner Hackstock, ist im ganzen oder einzeln zu verkaufen. Auch mehrere Fenster. Näheres in der Expedition.

Ein **Einstandsmann** wird auf 5 oder 6 Jahre gesucht. Näheres im Matrosen zu erfahren.

Es wird ein ordentlicher **Junge** der die Schreinerprofession erlernen will in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Das **Haus** 3. D. R. 32, Rotheuscheibengasse, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein noch ganz neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein fehlerfreies, 6jähriges hellbraunes **Pferd** (Wallache), zu jeder Arbeit tauglich, ist wegen Geschäftsveränderung im Gasthof zum „Kleebaum" zu verkaufen.

Zwei möblirte Parterrezimmer sind zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 254 Sanderstraße.

Am Petersplatze der k. Regierung gegenüber ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Ferner ist auch ein unmöblirtes Zimmer an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres im 4. D. R. 42.

Am 6. Januar wurde ein **Zinsquittungsbuch** über ein Kapital von 2000 fl. gefunden, und kann gegen die Inserationsgebühren in der Expedition abgeholt werden.

Die 17. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **C. Mohr,** Schneidermeister 3. D. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Wohnungs-Gesuch auf den 1. Mai.

Eine ruhige Pensionisten-Familie von zwei Personen sucht ein sonniges gesundes, helles Logis von zwei Zimmern mit Bodenkammer nebst den nöthigen Erfordernissen in der Nähe eines Klosters oder der Marienkapelle. Offerte übernimmt die Expedition.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen wird bis 1. Februar zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt erfüllen wir die traurige Pflicht, nahe und entfernte Verwandte und Freunde, und zwar nur auf diesem Wege, von dem heute früh 9½ Uhr erfolgten Hinscheiden unserer theueren unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Maria Martha Probst, geborene Theu,

Ehegattin des Kaufmanns Eduard Probst in Kitzingen,

in Kenntniß zu setzen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen in **Kitzingen, Sommerach, Würzburg** und **Rinderfeld.** — Kitzingen, den 7. Januar 1855.

Ein **schönes Fabrikgeschäft**, welches von jedem Kaufmann leicht zu führen, und keiner Mode unterworfen ist, wird zu verkaufen gesucht. Der jetzige Eigenthümer möchte aber noch eine Reihe von Jahren sich daran betheiligt wissen, welches zwar nach Umständen auch nicht sein müßte.

Anzahlung fl. 7000. Dieses **schöne Anwesen**, welches **vom Wasser, Land und Eisenbahn** umgeben ist, bietet gegen viele andere **große Vortheile.**

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen Kunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung im Schildhof verlassen, und eine andere im 1sten Distrikt Nr. 325 nächst der Pleichacher Kirche und Hrn. Weinhändler Weis bezogen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe ferner bewahren zu wollen.

Ant. Jos. Seitz, Schreinermeister.

Laden-Veränderung.

Mein Laden befindet sich jetzt in meinem Hause, Schustergasse Nr. 543, Eingang von der Domgasse links, was ich meinen verehrlichen Kunden mit der Bitte anzeige, mir Ihr Vertrauen hierher übertragen zu wollen.

K. Hock, Messerschmiedmeister.

Neu ist erschienen und zu Würzburg in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung vorräthig:

Leitfaden

für Schullehrlinge, Schulseminaristen u. Schuldienst-Exspectanten,

völlig umgearbeitet von

Dr. G. J. Saffenreuter, Inspektor, Andreas Blank, Präfekt und Kaspar Eußner, Seminarlehrer in Würzburg.

7. vermehrte Auflage.

(41½ Bogen) in Umschlag geh. fl. 1. 48 kr.

Gläubiger-Ladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der Joseph Michel Weigand'schen Eheleute von Rützberg sind am

Freitag den 26. Januar 1855 früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 28. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.

Angermann Straub.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Liedertafel.

Heute Abend — **Probe.**

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Dienstag den 9. Januar Probe.

Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Januar:

(Adler.) Kfle.: Hoffmann a. Bremen. Selvel a. Barmen. Arras a. Frkft. Pfahler a. Schweinf. Schlesinger a. Mannh. Mainzinger a. Frickenhausen. Klitscher a. Leipzig. Blankmeister a. Apolda. Busch a. Mainz. Michel a. Babenhausen. Walter, Gutsbes. a. Babenhausen. Weiß, Arzt a. München. Dr. Gohler a. Erlangen. Jahrsdörffer, Accessist a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Weniger, Kfm. a. Schmalkalden. Brauer, Fabr. a. Immenstadt. Leininger, Chemiker a. Würzburg. Münch, Priv. a. Leipzig.

(Kronprinz.) Kfle.: Hobbick a. Langenberg. Mannheimer a. Heubach. Hirschfeld a. Berlin. Hohage u. Meier a. Frkft. Sperler a. Nürnb. Cramer a. Schweinfurt. Müller, Pfarrer a. Kitzingen.

(Schwan.) Kfle.: Voigt a. Hanau. Heberlein a. Frkft. Wucherer a. Aschaffenburg. Aron a. Hechingen. Metz, Schulverweser a. Römershofen.

(Württemb. H.) Kfle.: Mahla a. Elberfeld. Bachmann a. Augsburg. Frhr. von Staff v. Tückelhausen. Frau Bar. v. Landsberg m. Frl. Tochter u. Bdg. a. Mitau. Fr. Hauck m. Tcht. a. Rotterdam. Brenner, kgl. Rentbeamter a. Hammelburg. Feist, Ingen. a. Paris. Brunner, Fabr. a. München. Henninger, Bierbrauereibes. m. Gem. a. Nürnb. Wagner, Oberkondukt. u. Schmitt, Condukt. a. München.

Getraute:

Im hohen Dom:

Michael Brandner, Bürger und Baumaterialien-Verwalter dahier mit Veronika Schenk von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 8. Dienstag den 9. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr.

Neuestes.

Wien, 7. Jan. Diesen Morgen fand eine zweite Konferenz zwischen den Vertretern von Oesterreich, Rußland und den Westmächten statt. Fürst Gortschakoff hat in Folge telegraphischer Weisung aus Petersburg die Vorschläge der Konferenz vom 28. Dezember unbedingt angenommen. Es sind nun ernstliche Friedensverhandlungen zu hoffen.

London, 8. Jan., Mittags. Eine sichere Nachricht meldet, Rußland werde auf Grund der Interpretation der vier Punkte unterhandeln.

Tagsneuigkeiten.

Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lauten fortwährend günstig.

Folgendes ist das Verzeichniß der Geschworenen und Ersatzgeschworen bei der am künftigen Montag beginnenden ersten dießjährigen Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis. I. Geschworene: 1) Franz Schmitt, Oekonom in Stadtlauringen, Ldg. Hofheim, 2) Joh. Georg Horlebein, Oekonom in Sommerau, Ldg. Klingenberg, 3) Andreas Ruß, Bauer in Mühlhausen, Ldg. Würzburg r/M., 4) Joseph Metzger, Oekonom in Baldersheim, Ldg. Aub, 5) Franz Kleinhenz, Oekonom in Oberweißenbrunn, Ldg. Bischofsheim, 6) Jakob Geiller, Kaufmann in Würzburg, 7) Georg Steinfelder, Privatier in Würzburg, 8) Mich. Elfer, Oekonom in Thundorf, Ldg. Münnerstadt, 9) Joseph Kiesling, Kaufmann in Haßfurt, 10) Adam Ziegler, Gastwirth in Würzburg, 11) Sebast. Kern, Bauer in Hörstein, Ldg. Alzenau, 12) Frhr. Gotthard v. Truchseß in Bundorf, Ldg. Hofheim, 13) Thomas Krenig, Bauer in Brendlorenzen, Landg. Neustadt a/S., 14) Thomas Kleindienst, Müller in Baunach, 15) Georg Meinhard, Oekonom in Schwebheim, Ldg. Schweinfurt, 16) Adam Kraus, Oekonom in Zeil, Landg. Eltmann, 17) Georg Reusch, Oekonom in Wolfsmünster, Landg. Gemünden. 18) Georg Kraus, Bauer in Hohl, Ldg. Aschaffenburg, 19) Andreas Geuß, Oekonom auf der Specke bei Eirichshof, Ldg. Ebern, 20) Valentin Klein, Bauer in Oberndorf, Ldg. Schweinfurt, 21) Nikolaus Bauer, Bauer in Uettingen, Ldg. Marktheidenfeld, 22) Georg Seidensticker, Gastwirth in Rohrbrunn, Ldg. Rothenbuch, 23) Adam Brand, Gerber in Aub, 24) Franz Weber, Kaufmann in Aschaffenburg, 25) Von der Tann, Kaufmann in Schweinfurt, 26) Philipp Carl Heffner, Privatier in Würzburg, 27) Friedrich Beulcke, Kaufmann in Amorbach, 28) Martin Seuffert, Häcker in Unterdürrbach, 29) Ernst Jänisch, Kaufmann in Schweinfurt, 30) Adam Then, Oekonom in Sommerach. II. Ersatzgeschworene: 1) Philipp Zürn, Papierhändler, 2) Philipp Stöhr, Privatier, 3) Ignaz Holzwart, Großhändler, 4) Adam Reppenbacher, Schreiner, 5) Valentin Braunwart, Verwalter, 6) Adam Weiß, Weinhändler, sämmtlich von hier.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Oesfeld, Landcapitels Röttingen; Collator derselben ist der hochwürdigste Herr Bischof.

Erledigt: die protest. Pfarrei Eichelsdorf, Dekanats Rügheim, Reinertrag 442 fl. 55 kr.; dann die protest. Pfarrei Reppperndorf, Dekanats Kleinlangheim, Reinertrag 526 fl. 48 kr.

Erledigt: die Schulstellen zu Wustviel und zu Schallfeld, Reinertrag je 250 fl. Bewerbungsgesuche sind bei der k. Distriktsschulinspektion Gerolzhofen einzureichen.

Einer Bekanntmachung der k. Regierung im Kreis-Amtsblatte zufolge wird dahier am 1. Februar eine Prüfung für Adspiranten zu Stadt- und Marktschreiberdiensten vorgenommen. Gesuche um Zulassung zu derselben sind längstens bis 20. d. Mts. mit den erforderlichen Nachweisen versehen einzureichen.

Ein Schauspiel, das in letzterer Zeit an allen größeren Bühnen Deutschlands gegeben wurde, und überall lebhaftes Interesse erregte, wird auch auf unserer Bühne am künftigen Donnerstage zur ersten Aufführung gelan-

Digitized by Google

gen, nämlich Otto Müller's „Charlotte Ackermann", von dem Verfasser nach seinem Roman gl. N. bearbeitet. Das Stück behandelt einen Abschnitt aus dem Leben der durch Liebenswürdigkeit, wie durch hohe geistige Bildung und mimisches Talent gleich ausgezeichneten Schauspielerin Ch. Ackermann, welche 1775 in Hamburg in der Blüthe der Jugend, erst 17 Jahre alt, starb, von den Bewohnern Hamburgs so innig betrauert, daß der allgemeine Schmerz an ihrem Begräbnißtage fast an Schwärmerei gränzte. Hrn. Simon, welcher als eines der verdienstvollsten Mitglieder unseres Schauspiels gewiß gerechten Anspruch auf die Achtung des Publikums hat, und durch die Wahl dieses Stückes zu seinem Benefize neuerdings sein Streben nach wahrer Kunst an den Tag legte, gebührt gewiß der volle Dank aller Theaterfreunde dafür, daß er dieses berühmte dramatische Erzeugniß der neuesten Zeit denselben vorführt; möge ihm dafür durch zahlreichen Besuch seiner Benefizevorstellung die verdiente Anerkennung zu Theil werden.

Die vollständige Ziehungsliste der jüngsten Verloosung der großh. badischen 35 fl. Scheine ist in unserer Expedition einzusehen.

Gestern Abends wurde der Gendarme zu Pferd Adam Köberlein in der Stallung eines Wirthshauses zu Veitshöchheim durch ein daselbst eingestelltes und ledig gewordenes Pferd der Art durch einen Schlag am Kopfe verletzt, daß er besinnungslos zu Boden stürzte, und dessen Leben bis jetzt noch sehr in Gefahr schwebt.

Ihre Majestäten König Max und Königin Marie sind gestern Vormittag 9 Uhr von Darmstadt nach Stuttgart abgereist, und werden heute Abend 9 Uhr in München wieder eintreffen.

Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold wird sich wiederholt nach Darmstadt begeben, und bereits morgen dort erwartet. Ihre k. Hoh. die Prinzessin Hildegarde (Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich) hat sich ebenfalls an das Krankenbett Ihres Vaters nach Aschaffenburg begeben.

München, 7. Jan. Als Nachfolger des unlängst in den Ruhestand getretenen Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Freiherrn v. Gumppenberg, bezeichnet man den Präsidenten des Appellgerichtes von Niederbayern, Freiherrn v. Wulffen; außerdem werden noch die Namen v. Kleinschrod und v. Pelkhofen (Staatsrath) genannt.

In Hamburg sind auf dem Wall rings um die Stadt durch den neulichen Sturm 124 große Bäume, worunter 64 Pappeln, umgebrochen worden.

Im verflossenen Jahre sind von Bremen aus im Ganzen 75,424 Auswanderer in 361 Schiffen nach Amerika befördert worden. Die Personenzahl übertrifft die des vorhergehenden Jahres um 19,551, die Schiffszahl um 79.

London, 5. Jan. Der Photograph (Hr. Nicklin), der vor mehreren Wochen von der Regierung abgeschickt wurde, um die Festungswerke von Sebastopol aufzunehmen, ist, wie man jetzt erfährt, mit seinen beiden Gehilfen und seinem Apparat im großen Sturm vom 14. Nov. mit dem „Rip van Winkle" zu Grunde gegangen.

Bayerischer Landtag.

XXVIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 8. Januar. Am Ministertische der Hr. Ministerpräsident und die HH. Staatsminister des Innern, der Justiz, des Cultus und mehrere kgl. Commissäre. Das Gesuch des Abg. Engelhart um Verlängerung seines Urlaubes wird bewilligt. — Auf der Tagesordnung Berathung über das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen und zum Publikum, und den Preis des braunen Bieres betr.; der Kammer liegen in diesem Betreffe Gesuche von Brauerei-Innungen verschiedener Städte vor; die Bittsteller wollen Beseitigung der Verordnung vom 18. Dez. 1847, wornach die Brauer gehalten sind, das Bier bei Verleitgabe über die Gasse um den Ganterpreis abzugeben. Ein Antrag des Hrn. Abg. Jos. Rabl stellt die Bitte um Revision des Tarifs von 1811. Die Bittsteller führen an, daß sie kaum eine halbe Mannsnahrung im Betrieb ihrer Brauereien finden, daß durch die Einfuhr fremder Biere ihr eigener Verbrauch geschmälert werde, daß ihre Anwesen im Preise immer mehr herabsinken, daher ihre Verarmung unvermeidlich sei. Die Gesuche berühren ferner die übermäßigen, durch die Concurrenz der Groß- und Staatsbrauereien hervorgerufenen Anfoderungen der Wirthe, die schweren Folgen in Fällen des Mißglückens ihres Fabrikats, das große Risiko. Der Ausschuß begutachtet nach sorgfältiger Prüfung dieser Gesuche: I. „Es sei Se. Maj. der König auf verfassungsmäßigem Wege unter Beziehung auf die Gesammtbeschlüsse vom 18. Mai 1846 und 13. Juli 1850, dann auf die allerhöchsten Landtagsabschiede vom 23. Mai 1846 § 8 Ziffer 1 und 3 und vom 25. Juli 1850 § 38 Ziffer II. und III. wiederholt um Vorlage eines Gesetzentwurfes für gänzliche Aufhebung der Biertaxe allerehrfurchtvollst zu bitten, wenn die k. Staatsregierung durch die Resultate der gepflogenen Erhebungen über Regulirung des Biertarifes nicht in den Stand gesetzt sein sollte, einen Gesetzvorschlag über Revision des Tarifes und der einschlägigen Gesetzesbestimmungen in Vorlage zu bringen." II. „Es sei auf Grund der gegenwärtig vorliegenden und auch der früheren gerechten Bitten so vieler Bräuer und Wirthe des Landes unter Bezugnahme auf den Gesammtbeschluß vom 13. Juli 1850 neuerdings der Antrag an die Krone zu bringen, es möge Se. Maj. der König mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen, daß unter Aufhebung der Entschließung vom 18. Dez. 1847 im Sinne des Landtags-Abschiedes vom 29. Dez. 1831 Abschnitt 3 § 40 den Brauhausbesitzern vorläufig wieder allergnädigst gestattet werde, ihr Bier beim Detailverkaufe, wie in dem Schenklokale, so auch über die Gasse um den Schenkpreis verleitgeben zu dürfen." Diese Anträge werden in der heutigen öffentlichen Sitzung vom Berichterstatter des Ausschusses Hrn. Förg motivirt, indem die vorliegenden Gesuche der Bräuer gerecht sind. (Fortsetzung folgt.)

Der Abgeordnete Fürst Wallerstein hat drei Anträge bei der zweiten Kammer eingereicht. Der erste bezweckt Vermehrung der Güterzüge und Beschleunigung der Spedition auf den Eisenbahnen. Der zweite will die Schulpflicht für die Werktagsschule bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre ausdehnen, für die Feiertagsschule aber mit dem zurückgelegten 16. Lebensjahre abgeschlossen wissen. Der dritte Antrag bezweckt Aufhebung der Schulgelder und Deckung der betreffenden Beträge durch Gemeindeumlagen.

Deutschland.

Frankfurt, 9. Jan. Der k. preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, hat sich in Folge einer an ihn durch den k. Ministerpräsidenten ergangenen Aufforderung gestern mit dem Schnellzuge nach Berlin begeben. Wie man hört, wird sein Aufenthalt dortselbst jedoch nur einige Tage dauern.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus St. Petersburg wird berichtet: Fürst Menschikoff meldet vom 30. Dezember nichts neues vor Sebastopol. Das feindliche Feuer ist sehr schwach, fast ohne uns irgend Schaden zu thun.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Wir halten uns verpflichtet, allen denjenigen, welche der Beerdigung, sowie dem Trauergottesdienste unseres Bruders **M. Thomas Lommel** beiwohnten, für ihre hiedurch bezeigte Theilnahme verbindlichst zu danken.

Würzburg, den 8. Januar 1854.

Die trauernden Geschwister.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Magazin, sogenannten **Eckarts-Garten** vor dem Pleichacher-Thor, nachverzeichnetes Holz, welches franco ans Haus geliefert wird:

4schuhiges geflößtes Buchen-,
4 „ Birken- mit Buchenprügel-,
4 „ Aspen-,
3 „ ungeflößtes Buchen-,
3 „ geflößtes Buchen-,
3 „ Birkenscheit-,
2 „ krauses Birken- mit Buchenprügel-,
3 „ Schäl-,
3 „ Aspen- und
3 „ Eichenscheit-Holz.

Sämmtliches Holz ist trocken und bestens beschaffen. Bestellungen können bei Michael Höltin im Magazine und am Schiff an der Holzmauer liegend, bei Adam Dittmeier gemacht werden.

Würzburg, den 9. Januar 1855.

M. J. Netschert.

In meinem Hause, Domstraße 2. Distr. Nr. 564 ist der 3te Stock, bestehend aus 6 heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai zu vermiethen.

Adolph Treutlein.

Am Petersplatze der k. Regierung gegenüber ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen. Ferner ist auch ein unmöblirtes Zimmer an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 42.

Im 1. D. N. 24 in der Handgasse sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neu hergerichtete Mezzanen-Wohnung ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein abgeschlossenes Logis mit drei großen ineinandergehenden Zimmern ist nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine einzelne Dame sucht ein Logis von 2 Zimmern, Küche bis 1. Mai zu miethen 2. D. N. 61.

Auf der Neubaustraße 4. Distrikt Nr. 87 ist bis ersten Mai der obere Stock mit oder ohne Möbeln zu vermiethen.

In meinem Hause 5. D. N. 123 ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Für einen ordentlichen **Jungen** vom Lande sucht man in einer Caffe-Wirthschaft einen Platz als Lehrling. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für ein reinliches **Mädchen**, das sogleich eintreten kann, ist ein Platz frei. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger Bursche, welcher mit Pferden umzugehen weiß, in Oekonomie erfahren ist, sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Exp.

Zwei **Essentrager** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein schönes Bett billig zu verkaufen im 3. D. N. 343.

Ein Extra-Felleisen vom Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 137 (vom Jahre 1854) wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein noch ganz neuer Frack ist billig zu verkaufen in der Augustinergasse N. 233 über 2 Stiegen, auch werden daselbst Glace-Handschuhe gewaschen.

Ein Theilnehmer am englischen Sprachunterricht wird zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

2 Pracht-Exemplare fertiger Pariser **Potichomanie-Vasen** stehen zur gefälliger Ansicht nebst Materialien im Verkaufs-Lokal bei

A. Gerstle am Markt.

Verkauf junger Obstbäume.

Aus dem Schloßgarten zu Werneck werden ca. 3000 Stück junge Aepfel- und Birnbäumchen, guter Qualität, käuflich abgegeben. Näheres bei Werkmeister Gräbner daselbst.

Mittwoch den 10. ds. gibt es gutes **Zeller-Bier** bei Wittwe Feser in der Langgasse, wozu ergebenst einladet M. Billing, Pächter.

Am Sonntag ging ein kleiner goldener **Ring** mit einem weißen in Silber gefaßten Steinchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Ersatz des Werthes abzugeben in der Exped. d. Bl.

Am 7. d. Ms. blieb im Dom ein **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer erhält ihn gegen Ersatz der Inserat.-Kosten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am 30. Dezember v. Js. wurden vom weißen Lamm bis nach Heidingsfeld 3 Ellen **Wachstuch** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Ein armer Dienstbote hat sein **Dienstbüchlein** verloren; man bittet den redlichen Finder es im 3. D. Nr. 276 abzuliefern. (Der Name des Büchleins ist: Car. Amal. Hünpfner.)

Vergangenen Mittwoch wurde im Theater oder vom Theater bis auf die Mainbrücke ein schwarzer **Muff** mit lila Futter verloren; der redliche Finder wolle solchen in der Expedition abgeben.

Ein Stemmeisen wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein weißes Taschentuch gefunden worden. Näheres im 3. D. Nr. 303.

Ein stilles Mädchen sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Fischergasse N. 88.

Ein braves Mädchen sucht einen Monatsdienst. Fischergasse N. 88.

Ein junger kräftiger Mann sucht Dienst als Hausknecht oder Schenkbursche, derselbe kann sich mit guten Zeugnissen ausweisen und auch Caution leisten. Näheres im Gasthause zum Bären, Pleicherstraße.

Digitized by Google

Waaren-Anzeige.

Eine Parthie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher**, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe, ist bei mir angekommen; ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Winter-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser. Domstraße.

Mieth-Gesuch.

Die **physikalisch-medicinische Gesellschaft** dahier sucht zur Aufbewahrung ihrer Bibliothek und Sammlungen ein wo möglich aus zwei Zimmern bestehendes Lokale in Mitte der Stadt auf eine Reihe von Jahren zu miethen. Gefällige Anerbietungen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seinen inne gehabten Verkaufsladen, in der s. g. Rathsschenke dem Mühlthor gegenüber verlassen, den vormals Grundel'schen auf dem Markte neben Uhrmacher Herrn Steiner bezogen habe, und bittet das ihm bisher gewordene Zutrauen auch dahin übertragen zu wollen.

Kaspar Scheuering jun.,
Häfnermeister.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert Mittwoch den 10. d. M. früh 9 Uhr auf seinem Zimmerplatze mehrere Haufen eichene und tannene Abfälle, Baum- und Hopfenstangen, sowie Schwarten und Stangen zu Einfriedigungen sich eignend. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung am nächsten Tage statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Anton Herz
vor dem Sanderthore.

(Mergentheim.) **Verkauf einer Mahlmühle.**

Mein schon vorgerücktes Alter, sowie besondere Familien-Verhältnisse veranlassen mich, meine besitzende Mahlmühle, die sogenannte Ziegelmühle, aus freier Hand, jedoch unter gerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstrich zu verkaufen.

Der Hochbau der Mühle ist ganz massiv von Stein bis unter Dach und in gutem baulichen Zustande. In demselben befinden sich drei oberschlächtige Mahlgänge, ein Gerbgang und ein damit verbundener Schrotgang, so wie eine neue Schwungmühle und andere erforderliche Einrichtungen. Meine Mühle liegt zunächst an der Stadt, leidet keinen Wassermangel und erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft von der Stadt und den umliegenden Ortschaften, namentlich auch in neuerer Zeit von mehreren Bäckern. In diesem großen Mühlgebäude befinden sich unten wie oben mehrere heizbare Wohnzimmer, Kammern, Küche, Speisekammer, sowie auch ein großer Fruchtboden mit Nebenkammern und Geschirr-Holzlage.

Dazu gehört ferner eine große Scheuer mit Keller, Pferde- und Rindvieh-Stallungen mit Heuboden, nebst einer Reihe neuer Schweinställe. Hinter der Scheuer befindet sich ein großer Baum- und Grasgarten und vor der Wohnung ein hübscher Sommergarten; beide Gärten sind sammt der Hofraithe mit Mauern umgeben und bilden daher vorbenannte Liegenschaften ein geschlossenes Ganzes.

Zum Verkauf dieses bedeutenden Anwesens habe ich Tagfahrt auf

Dienstag den 6. Februar 1855 Vormittags 9 Uhr

bestimmt, und werden Kaufsliebhaber hiemit eingeladen, sich zu genannter Zeit auf hiesigem Rathhause einzufinden, wo sie die Verkaufsbedingungen, sowie das Nähere wegen Befreiung von Grundzins, Handlohn und Naturalgült erfahren werden. Auswärtige Kaufsliebhaber müssen mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen sein. Bemerkt wird übrigens noch, daß vom ganzen Besitzthum inzwischen täglich Einsicht genommen und über einen Kauf verhandelt werden kann mit dem

Ziegelmühl-Besitzer **Michael Bender.**

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 10. Abends präcis 7 Uhr — **Probe** für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

CASINO.

Samstag den 13. Januar

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 5. Februar

Ball

worüber das Nähere seiner Zeit bekannt gegeben wird.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. Jan. 1855. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten v. Rossini.

Donnerstag, den 13. Jan. Zum Benefize für Herrn Ludwig Simon. Zum erstenmale: **Charlotte Ackermann.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman Otto Müller's.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Januar:

(Adler.) Kfle.: Herder, Merz u. Vogt a. Mainz. Hinkeldey a. Nürnberg. Huck aus Offenbach. Weiß a. Ulm. Keppert a. Mannheim. Heilberg a. Cassel.

(Kleebaum.) Kfle.: Reiling a. Bruchsal. Prell a. Fürth. Scherer, Pfarrer aus Bretzingen. Müller, Pfarrer aus Kitzingen. Müller, Bauaufseher a. Nördlingen. Kraus, Ingen. a. Bamberg.

(Kronprinz.) Kfle.: Seemann a. Mainz. Meidel a. Miltenberg. Steuernagel a. Frankfurt. Bar. v. Habermann a. Unsleben. Kopp, Acceff. a. Aschaffenburg. Scheller, Fabr. a. Forchheim. Frhr. v. Guttenberg a. Bamberg. Frl. Ganreiter a. München.

(Schwan.) Kfle.: Merkens aus Mainz. Römmich a. München. Wunderlich, Gutsbes. a. Unterhof. Dr. Wirsing mit Gat. a. Frammersdorf. Regele, Maschinenmeister a. Münch.

(Württemb. H.) Kfle.: Roth a. Kitzingen. Denster mit Sohn von da, Müller a. Magdeburg. Ungewitter, Gutsbes. a. Moos. Hauck, Bierbrauereibesitzer a. Nürnberg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:

Sebastian Achtmann, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Anna Maria Neppenbacher, ledig von Basbühl. — Andr. Keller, Oekonom, mit Elisabetha Fischer von Hergolshausen.

In der Juliusspitalkirche:

Jos. Albert von Treunfeld, mit Margaretha Wiesner von Ursprungen. — Hieronymus Rummel von Oberdürrbach, mit Margar. Reuter von Bischwind.

Gestorben:

Barbara Mack, Bedientenwittwe, 42 J. alt. Maria Barb. Mühling, Webers-Wittwe, 78 J. alt. — Anna Reber, Magistratsraths u. Glashändlersgattin, 39 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 9. Mittwoch den 10. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{36} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 9. Januar 1855. Gottfried Schmitt, Büttnermeister, und Karl Richter, Kammmacher von hier, erhalten die Verehelichungserlaubniß; Mich. Rüdlein von Kürnach wurde als Insasse angenommen, desgl. Valentin Vollrath als Bürger und Produktenhändler. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Obsthändler, 4 Gesuche um Schnittwaarenhandelskonzessionen, 5 Gesuche um Annahme als Bürger und Produktenhändler und 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Bürger auf Grundbesitz und Lohnerwerb. — Ein Individuum wurde wegen Fahrens durch die Marktgasse zu 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. — Wegen unterlassener Anzeige eines Gesellen wurde der treffende Meister zu 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. — Den hiesigen Conditoren wurde bei 5 fl. Strafe untersagt, ungeschälte Citronen oder Pomeranzen in ihren Verkaufsläden auszulegen oder aufzustellen. — Auf anher gerichtete Anfrage des Stadtmagistrats Eichstädt in der Beschwerdesache der dortigen Schreiner gegen die Trödler wegen Gewerbsbeeinträchtigung, soll dem Magistrate Eichstädt zur Erledigung seiner Anfrage die hiesige Trödler-Ordnung übersendet werden.

Für die bei dem diesmaligen Schwurgerichte zur Verhandlung kommenden Fälle sind folgende Tage festgesetzt:

1) **Am 15. Januar Verhandlung gegen Adam Gensler von Euffenhausen wegen Verbrechens des Diebstahls; Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Lenk.**
2) **Am 16. Januar gegen Reinhard Eberwein von Mailes wegen Diebstahls; Verth. Hr. Rechtsprakt. Herz.**
3) **Am 17., 18. u. 19. Januar gegen Peter Staudt von Schweinheim wegen Raub und Diebstahl; Vertheidiger Hr. Rechtsprakt. Döllner.**
4) **Am 20. Januar gegen Johann Roll und dessen Sohn Philipp Roll von Rechtenbach wegen Raub III. Gr.; Vertheidiger die HH. Concipient Kuhn und Advokat Oppmann.**
5) Am 22., 23., 24. u. 25. Januar gegen Franz Bachmann, Johann, Matthäus und Jos. Anton Schuck von Kleinwallstadt wegen Brandstiftung; Vertheidiger die HH. Rechtspraktikanten Kliem, Weippert und Herbert.
6) Am 26. und 27. Januar gegen Kilian Maier von Schmerlenbach und Heinr. Staab von Hain wegen Diebstahl; Vertheidiger die HH. Rechtspraktikanten Amon und Prechtlein.
7) Am 29. u. 31. Jan., dann 1. mit 3. Februar gegen Adam Hummel von Kitzingen, Barb. Rheinisch und Jos Wirth von hier wegen mehrerer Diebstähle; Vertheidiger die HH. Rechtspraktikanten Stümmer, Endres und Müller.
8) Am 5. Februar gegen Anna Maria und Constantin Müller von Leubach wegen Diebstahl; Vertheidiger Hr. Concipient Deßloch.
9) Am 6. u. 7. Februar gegen Joh. Ad. Mungel von Huckelheim wegen Brandstiftung; Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Stenger.
10) Am 8. Februar gegen Wendelin Schreck von Oberndorf wegen Raub III. Grades; Vertheidiger Herr Rechtspraktikant Weingärtner.
11) Am 9. u. 10. Februar gegen Tobias Herbert von Hausen und Andr. Sporeth von Oberfladungen wegen Diebstahl; Vertheidiger noch nicht bestimmt.
12) **Am 12. Februar gegen Anna Maria Mechler von Hassenbach wegen Kindsmord; Vertheidiger Herr Concipient Frankenburger.**
13) **Am 13. Febr. und die folg. Tage gegen Valentin und Juliana Pfrang, Webers-Eheleute von Gerolzhofen wegen Brandstiftung; Vertheidiger Hr. Concipient Steidle.**

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 9. d. Mts. wurde Dorothea Götz, ledige Dienstmagd von Thüngersheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, im realen Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betruge, zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. — Die

Digitized by Google

Urtheilspublikation in der Sache des Oekonomen Georg Hufnagel von Sulzfeld, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, wurde auf Samstag den 13. d. Mts. früh 10 Uhr anberaumt.

Seine königl. Hoh. Prinz Luitpold trafen bereits gestern in Darmstadt ein, und passirten auf der Reise dahin in aller Frühe mit dem gewöhnlichen Postzuge unsere Stadt.

Das Regierungsblatt Nr. 1 enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Uebereinkunft zwischen Bayern und Sachsen-Koburg-Gotha, über die wechselseitige Zulassung der Unterthanen zum Armenrechte.

Einer heute vielfach dahier cirkulirenden Nachricht zufolge wäre Hr. Domkapitular und Dompfarrer Dr. Götz zum Domprobste in Bamberg ernannt worden.

Seit gestern ist, und zwar am ehemaligen Teufelsthore anfangend, mit Aufstellung der Gas-Candelaber begonnen worden; dieselben zeichnen sich durch äußerst elegante Form aus.

Auch in der protestantischen Stadtpfarrkirche wurde am letzten Sonntage für die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig ein Bittgottesdienst abgehalten.

Gestern wurden drei, und heute abermals ein Individuum in die Frohnveste abgeführt, gegen welche sich dringender Verdacht erhob, daß sie mit dem, vorgestern erwähnten, inhaftirten Scribenten in näherer Verbindung standen.

München, 9. Januar. Die von hier aus in russische Kriegsdienste getretenen Aerzte sind bereits abgereist; ihre Zahl belief sich auf fünf Bayern und einen Schweizer. (Darauf reduzirt sich also die von der Allg. Ztg auf 100 angegebene Zahl!)

Die am 15. d. M. in München beginnende Schwurgerichtssitzung umfaßt 22 Verhandlungen.

Freyung, 4. Januar. Seit vielen Jahren ist im bayerischen Walde keine solche Masse Schnee gefallen, wie bei dem heftigen Sturme vom Sylvesterabende bis gestern. Erst heute hat das Sturmwetter etwas nachgelassen, und man ist nunmehr im Stande, die Wirkungen des heftigen Gestöbers etwas zu übersehen. Die niederen Wohnhäuser der Waldler in den ziemlich hoch gelegenen Ortschaften Schwendreuth, Leopoldsreuth, Alpenhäuser, Finsterau rc. sind ganz und gar verschneit, und die Häuser sind nur noch an den über die wellenförmig aussehende Schneefläche hinausragenden Kaminen erkennbar. Fast unglaublich klingt es, und doch ist es wahr, daß die Bewohner mehrerer Häuser durch die Dächer ausbrechen mußten, um von Außen her durch den Schnee zu miniren, und auf diese Art ihre Hauseingänge wieder frei zu machen.

Der gewaltige Sturm, welcher am Neujahrstage herrschte, hat auf dem Gottesacker zu Eggenfelden eine gräuliche Verwüstung angerichtet, indem er von 5 neuerbauten und einzeln aufgeführten s. g. Kapellen aus der Arkadenreihe das blecherne Dach sammt Dachstuhl, Mauerbänken und Balken frei in die Luft hob und 55 Schritte in den Gottesacker hineinschleuderte und durch seinen schrägen Sturz und Fall über 20 Grabmonumente, darunter sehr schöne von Stein, mehr oder weniger in Trümmer schlug.

London, 6. Jan. Am Dienstag kam der „Himalaya“ mit einer Ladung kranker und verstümmelter Alma-, Balaklava- und Inkerman-Helden vor Portsmuth an. Die Behörden wußten 24 Stunden vorher von der Ankunft des Dampfers; aber Niemand bemühte sich an dem Landungsplatz zum tröstenden oder helfenden Empfang der armen Leidenden, Niemand als die Zollbeamten, welche keine Seele aussteigen ließen, bis jeder Tornister untersucht war.

Bayerischer Landtag.

XXVIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 8. Januar. (Fortsetzung.) Nach einer lebhaften Debatte für und gegen den Antrag wurde der Antrag I des Ausschusses (Freigebung der Taxe oder Revision des Bierregulativs) mit großer Mehrheit angenommen. Der Hr. Minister des Innern hatte sich im Laufe der Diskussion entschieden gegen die Freigebung der Taxe ausgesprochen. Zu dem II. Antrage (Gleichstellung der Bräuer mit den Wirthen bezüglich des Schenkpreises über die Gasse) schlägt Hr. Abg. Hofmann eine Abänderung in der Eintheilung der Bierdistrikte vor. Herr Staatsminister des Innern erklärt sich gegen Gleichstellung der Bräuer mit den Wirthen. Kein Rechtstitel stehe den Bräuern zur Seite. Das Publikum sei doch auch ein wenig in Betracht zu ziehen; für die Mannsnahrung der Bräuer sei durch die Verordnung vom Jahre 1847 doppelt gesorgt. Auf Kosten gerade der ärmsten Volksklasse, wie Taglöhner, Dienstboten und arme Familien, bei welchen die Pfennige wohl in Betracht kommen, könne man den Bräuern nicht ein Zugeständniß machen, für welches kein Rechtstitel bestehe. Am Schlusse wurde der II. Antrag mit dem Zusatze des Abg. Hofmann angenommen.

XXIX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. Januar. Am Ministertische die HH. Staatsminister des Cultus und der Finanzen. Es wurden zunächst mehrere an die Kammer gelangte Gesuche bezüglich der Kompetenz geprüft und dem betreffenden Ausschusse zugewiesen, darunter zahlreiche auf die Getreidetheuerung bezügliche Anträge. — Gegenstand der Berathung ist nun ein Antrag des Hrn. Dr. Ruland, die Aufhebung der §§ 48 und 49 der II. Beilage zur Verfassungsurkunde. (Der § 48 handelt von den Rentenüberschüssen des Kirchenvermögens, welche bei einzelnen Kirchen nach hinlänglicher Deckung der Lokalkirchenbedürfnisse erübrigt werden und ordnet gesetzlich an, daß diese Ueberschüsse zum Besten von Kultuszwecken anderer unvermögender Gemeinden desselben Religionstheiles verwendet werden sollen. Der § 48 weist diese Ueberschüsse den Schul- und Armenzwecken zu, wofür das Einverständniß der geistlichen Oberbehörden bedingt ist. Die Verwendung der Ueberschüssen zu rein kirchlichen Zwecken jedoch wird dem Ermessen des Staates anheim gegeben.) (Forts. f.)

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 7. Januar. Zwischen dem außerordentlichen preußischen Gesandten Obersten v. Manteuffel und dem russischen Fürsten Gortschakoff ist gestern dahier ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, **in welchem sich Rußland Preußen gegenüber verpflichtet, Oesterreich nicht anzugreifen.** Oberst v. Manteuffel's Abreise ist auf den 15. Januar festgesetzt.

Wien, 8. Jan. Fürst Gortschakoff wurde heute abermals von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Die Fonds nehmen auf der Börse fortwährend einen bedeutenden Aufschwung.

Ausland.

Großbritannien. London, 9. Januar. Lord John Russell ist gestern in Begleitung seiner Gemahlin nach Paris abgereist. — Die Rüstungen werden trotz der Unterhandlungen fortgesetzt werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Zu Malta werden Vorkehrungen für die Kasernirung von 10,000 Mann getroffen, welche eine Reserve für die britische Orient-Armee zu bilden bestimmt sind. — Zu Toulon währen die Einschiffungen fort.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Magazin, sogenannten **Eckarts-Garten** vor dem Pleichacher-Thor, nachverzeichnetes Holz, welches franco ans Haus geliefert wird:

4schuhiges geflößtes Buchen-,
4 „ Birken- mit Buchenprügel-,
4 „ Aspen-,
3 „ ungeflößtes Buchen-,
3 „ geflößtes Buchen-,
3 „ Birkenscheit-,
2 „ krauses Birken- mit Buchenprügel-,
3 „ Schäl-,
3 „ Aspen- und
3 „ Eichenscheit-Holz.

Sämmtliches Holz ist trocken und bestens beschaffen. Bestellungen können bei Michael Höltin im Magazine und am Schiff an der Holzmauer liegend, bei Adam Dittmeier gemacht werden.

Würzburg, den 9. Januar 1855.

M. J. Netschert.

Ein städtischer Beamter, katholisch, Wittwer, 56 Jahre alt, im Besitz von Haus-, Grund- und Kapitalvermögen, in der schönsten Gegend Oberfrankens wohnend, sucht sich mit einem ledigen Frauenzimmer oder einer kinderlosen Wittwe, in den vierziger Jahren, von angenehmen Aeußerem, katholisch, und mit einem Vermögen von 8—10,000 fl., welche das Hauswesen und auch Oekonomie zu führen versteht, daher am liebsten vom Lande, zu verehelichen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes, und wird strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Von **Aromatischer Kräuter-Seife,** hinreichend bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen und als feinste und beste Toiletten-Seife, empfing ich wieder neue Sendung in frischester Qualität und verkaufe solche in Stücken à 21 kr.

Carl Bolzano.

Es sind drei Jahrgänge 1852, 1853, 1854 von dem **Extra-Felleisen,** Beiblatt zum Würzburger Stadt- u. Landboten, um 1 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Segne Gott reichlich die Gabe von 100 fl., welche mit der Chiffre C. B. dem Vorstande des Blinden-Vereins übergeben wurde.

Würzburg, den 9. Januar 1855.

Ein gebildetes **Mädchen** von honetten Eltern wünscht einen Platz als Bonne oder sonst eine ähnliche Stelle zu bekommen. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen, nähen und bügeln kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ganz gute **Violine** ist um den Preis von 4 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. D. N. 24 in der Handgasse sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 13. Jan. Zum Benefize für Herrn Ludwig Simon. Zum erstenmale: **Charlotte Ackermann.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman Otto Müller's.

Mittwoch den 10. ds. gibt es gutes **Zeller-Bier** bei Wittwe Feser in der Langgasse, wozu ergebenst einladet M. Billing, Pächter.

Probe.

Heute Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Roßbratel (Hörleinsgasse).

Vergangenen Samstag wurde vom innern Graben bis zur Brücke ein schwarzer **Tüllschleier** verloren und wird gegen Belohnung zurückerbeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine massiv goldene **Ohrenglocke** mit blauem Stein wurde gestern verloren. Man bittet den redlichen Finder recht sehr um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Den 3. d. M. wurde ein schwarzer **Schleier** verloren. Näheres in der Expedition.

Gestern wurde dem Ausschusse zur Begründung eines kath. Gesellenhauses dahier von einem Ungenannten abermals die bedeutende Summe von 100 fl. in Staatspapieren zum Geschenke übergeben. Wir dürfen diese namhafte Gabe um so freudiger begrüßen, da sie gewiß aus der Ueberzeugung geflossen ist, daß ein Institut, wie es das Gesellenhaus nach seinem in dem öffentlichen Aufrufe angegebenen Programme werden soll, nicht nur ein sehr nützliches, sondern sogar für unsere Zeit ein höchst nothwendiges ist. Möchte diese Ueberzeugung nur allgemein durchdringen und dem begonnenen Werke noch recht viele Freunde in der Nähe und Ferne gewinnen!

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der Peterskirche ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein Quartier von zwei tapezirten Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht auf die Straße, ist sogleich oder auf den ersten Mai zu vermiethen für eine einzelne Dame. Zu erfragen bei Schuhmacher Förster in der Plattnersgasse.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 9 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Flüßiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Anwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben in Flacon à 9 kr. bei

Carl Bolzano.

In einem der freundlichsten Städtchen Unterfrankens, Sitz eines k. Landgerichtes, Rentamtes rc. wo jährlich viele **Viehmärkte** gehalten werden, ist ein **schönes Anwesen**, bestehend in einem bisher mit besten Erfolg betriebenen Gasthof nebst 12 Morgen Felder, ferner ein großer Garten, der hinsichtlich seiner günstigen Lage (an der Eisenbahn) sich besonders zur Ausübung einer Sommerwirthschaft eignet, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein rentables **Fabrikgeschäft**, welches sehr wenig Concurrenz hat, und zur Erwerbung und Fortsetzung höchstens ein Capital von fl. 2000 erfordert, auch leicht anderwärts hin verlegt werden kann, ist zu verkaufen.

Ein **kleines Haus**, für Oekonomie, wo möglich im 4. Dist. oder auch außerhalb der Stadt, wird zu kaufen gesucht.

In der Nähe Würzburgs ist eine **Mühle** mit 3 Mahlgängen, schönem Wohnhause von Stein, nebst beiläufig 30 Mrg. Felder billig zu verkaufen.

fl. 12000, 8000, 5000, 2000, 2 mal **fl. 1400, fl. 1200** und **fl. 600,** sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Für junge Leute, die sich der **Handlung** widmen wollen, sind **freie Stellen** vorhanden.

Wohnungen werden zu miethen gesucht.

Ein solider junger Mann kann bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten.

Ein noch wenig gebrauchter **Victoria-Wagen** wird billig abgegeben.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz hier,
2. Distr. Nr. 271.

Künftigen **Montag den 15. d. Mts.** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 3. Distr. Ursulinergasse Nr. 203 über 1 Stiege, Betten, Bettstätte, Kleiderschränke, Tische, Gelten und Küchengeschirr und sonstige Mobilien, sowie mehrere Oekonomie-Geräthschaften, als: 1 Stoßtrog mit Mörser, 1 Handwägelchen, 1 Schubkarren, Stüchte, 1 Schleifstein, 1 Eisschrank, Weinbutten verschiedenes Milchgeschirr, Hauen, Gabeln und Ketten rc. rc., dann eine Partie Waizen- und Roggenstroh, eine große Quantität dürrer Klee, 5 Weinfässer, von $1^1/_4$ Fuder bis 2 Eimer haltend, 2 Faßlager, 1 Partie Kartoffeln, Rangeres und mehrere Fuhren Kühmist gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten für 1855 haben ferner gelöst: (Schluß.) 140) Hr. Präsident Frhr. v. ZuRhein mit Familie, 141) Hr. Professor Dr. Narr mit Familie, 142) Hr. Friseur Rom jun. mit Familie, 143) Frau Wagner, Kaufmanns-Wittwe, 144) Hr. Oskar Reder, Magistratsrath, mit Familie, 145) Hr. Lieutenant Schmitt, Platzadjutant, 146) Hr. Hofapotheker Sippel, mit Frau, 147) Hr. Stoeber Anton, Weinhändler, mit Familie, 148) Hr. Dr. Karl Reuß mit Familie, 149) Hr. Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt, mit Frau, 150) Hr. Landrichter Cämmerer mit Frau, 151) Hr. Baron J. v. Hirsch, Banquier, 152) Herr Kapitular Walter, 153) Hr. Adam Röser, Weinhändler, mit Familie, 154) Hr. Dr Dreßler, prakt. Arzt, mit Frau, 155) Hr. Professor Dr. Morawek, 156) Hr. Kaufmann Held mit Frau, 157) Hr. Mathias Geiger, Rentier, mit Frau, 158) Hr. Jörg, k. quiesz. Landrichter, mit Frau.

Was Anna Wirth Wittwe zu Karlstadt in meinem Namen vornimmt, erkenne ich als verbindlich für mich nicht an, und erkläre ich eine ihr ausgestellte Vollmacht für ungültig.

Karlstadt, 4 Januar 1855.

Mathäus Lampert.

Es wünschen zwei gebildete Herrn einige Theilnehmer zu finden zu einer Conversationsstunde in der französischen Sprache. In einer Conversationsstunde von Mädchen können auch noch einige Theilnehmerinnen aufgenommen werden. In einer andern Stunde, wo gründlicher Unterricht ertheilt wird, wünscht man zwei Theilnehmerinnen zu finden. Näheres in der Expedition.

Ein Wohnhaus mit Scheuer und Nebenbau, nebst 90 Morgen Artfeld und 30 Morgen Waldung, drei Stunden von Würzburg gegen Schweinfurt, wird aus freier Hand verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Charabanc**, in gutem Zustande erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker.

Es wird ein erfahrenes **Kindsmädchen** bis 1. März gesucht im 2. D. N. 74 über 2 Stiegen.

Ein junger **Bursche** vom Lande der die Müllerprofession erlernen will, kann sogleich eintreten. 1. D. N. 357.

Es ist ein feiner, breiter **Frack** mit Seiden gefüttert billig zu verkaufen, zu erfragen im 2. D. N. 185.

Ein **Omnibus** für 11 Personen mit Cabriolet, in ganz gutem Zustande und eine viersitzige **Chaise** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im neuerbauten Hause des Seilermeisters Mich. Mainhart im 5 D. an der Brücke ist der 1. Stock bestehend aus 3 heizbaren großen Zimmern, Garderobe, Küche nebst allen Erfodernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist eine Mezanen-Wohnung für eine kleine Haushaltung zu 2 heizbaren Zimmern, Küche und Magdkammer eben auch auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von fünf ineinandergehenden Zimmern, nebst Keller, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. entkam aus einem Kaffehause ein grünseidener Regenschirm, am Griffe mit Perlmutter besetzt, innen mit „Gustav Scheller, Fabrikant“ bezeichnet. Wir bringen dieß zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Objektes zur Offenkunde.

Würzburg, den 5. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
Iter Bürgermeister
Dr. Treppner. Bürchl.

Die israelitische Religionslehrer- und Vorbeterstelle in der hiesigen Kultusgemeinde ist in Erledigung gekommen und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Mit derselben ist ein fixer Gehalt von jährlich 200 fl. nebst freier Wohnung verbunden. Auch kann der Schächterdienst dazu gegeben werden, wodurch das Einkommen um wenigstens 50 fl. verbessert wird. Ueberdieß bietet sich Gelegenheit zu Nebenverdiensten durch Ertheilung von Privat-Unterricht. Bewerber um gedachte Stelle wollen ihre mit den erforderlichen Zeugnissen versehenen Gesuche längstens innerhalb vier Wochen an den unterzeichneten Kultusvorstand einsenden. Jeder zu berufende Lehrer erhält, wenn er nicht gewählt werden sollte, 6 fl als Entschädigung für Reisekosten.

Demelsdorf bei Scheßlitz den 31. Dezember 1854.

Koschmann Heimann.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen Kunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung im Schildhof verlassen, und eine andere im 1sten Distrikt Nr. 325 nächst der Pleichacher Kirche und Hrn. Weinhändler Weis bezogen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe ferner bewahren zu wollen.

Ant. Jos. Seitz, Schreinermeister.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von feinen und groben Korbarbeiten und von Stroh-, Rohr- und Weidensesseln, auch werden daselbst alle Sorten von Stroh-, Rohr- und Weidensesseln aufgeflochten und alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen aufs Billigste besorgt.

Mathias Boll,
der Gewerbehalle gegenüber.

Bekanntmachung.

Am 30. v. Mts. Nachmittags nach 1 Uhr wurde vor dem Wirthshause zum Stern dahier von einem Wagen herunter ein Mantel gestohlen. Derselbe ist von dunkelblauem Tuche, noch ganz gut, hat oben einen kleinen schwarz sammteuen Kragen, mit einem Kragen bis zur Hälfte reichend vom nämlichen Tuche. Im Mantel befand sich ein Futter von gräulichem Barchent, oben am Hals wird derselbe durch ein Schloß mit einem Hacken, beide von ächtem Silber, zusammengehalten. Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Spähehaltung veröffentlicht

Würzburg den 2. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.
Dr. Kurz.

In der Zwischenzeit von der letzten Kiliani-Messe resp. vom 22ten Juli v. Js. bis zum 2ten November 1854 wurden durch Erbrechung einer in einem Waarenlager aufbewahrten Kiste dahier folgende Stücke Leinwand gestohlen. 1) Vier Stücke Leinwand zu 120. Ellen, gezeichnet mit Nr. 60. R. L. 2) Zwei Stücke Leinwand, zu 60 Ellen, gezeichnet mit Nr. 56. 3) Zwei Stücke Leinwand, zu 60 Ellen, gezeichnet mit Nr. 52. 4) Ein Rest Leinwand zu 17 Ellen, gezeichnet mit Nr. 48. 5) Ein Stück Leinwand zu 30 Ellen, gezeichnet mit Nr. 44. 6) Zwei Stücke Halbleinwand zu 60 Ellen, gezeichnet mit Nr. 56. Sp. 7) Ein Stück Handtücherleinwand, gezeichnet mit Nr. 116. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 3. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim,

1500 fl. sind für hiesige Stadt auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem Landstädtchen kann bei einem Conditor und Wachszieher ein **Lehrling** eintreten. Aufschluß ertheilt die Expedition.

Es wird ein ordentlicher **Junge** der die Schreinerprofession erlernen will in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches **Mädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, und denselben sich willig unterzieht, sucht bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Für einen ordentlichen **Jungen** vom Lande sucht man in einer Caffe-Wirthschaft einen Platz als Lehrling. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vierunddreißig Schuh **Bronnenrohre,** noch neu, nebst Zugehör, sind im 4. D. N. 192 zu verkaufen.

Ein noch ganz neuer **Frack** ist billig zu verkaufen in der Augustinergasse N. 233 über 2 Stiegen, auch werden daselbst Glace-Handschuhe gewaschen.

Ein Theilnehmer am **englischen Sprachunterricht** wird zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In meinem Hause 5. D. N. 123 ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Ein Logis mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche 2c., einigen Mezanenzimmern, Brunnen und Bleichrasen, sowie allen Bedürfnissen, ist auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Reibelsgasse 4. D. N. 149 im ersten Stock.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neu hergerichtete Mezzanen-Wohnung ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 10. Donnerstag den 11. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{33} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach **Miltenberg**, je über den andern Tag: **Morgens 7 Uhr.**

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 28. Dez. v. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Sulzthal, Landgr. Euerdorf, dem Priester Anton Feller, Pfarrer in Großwenkheim, Ldg. Münnerstadt, und die kathol. Spitalpfarrei Aub, Ldg. gl. N., dem Priester Valentin Heidenfelder, Dekan, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Frickenhausen, Ldg. Mellrichstadt, zu übertragen.

Die Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1833 wird dahier in der Zeit vom 22. Januar bis 6. Februar vollzogen. Das heutige Kreisamtsblatt bringt die vom k. obersten Rekrutirungsrathe angesetzten Termine für die einzelnen Conscriptionsbezirke.

Die kgl. Regierung veröffentlicht im heutigen Kreisamtsblatte eine Anzahl von Personen, welchen wegen ausgezeichneter und muthvoller Handlungen Belobungen und Belohnungen zuerkannt wurden.

Nach einer Notiz in der „A. Z." hat ein höherer bayerischer Offizier schon seit mehr denn zwei Monaten für sich Versuche mit Büchsen mit ovaler Bohrung (und ovalen Spitzgeschossen) angestellt und alle technischen Schwierigkeiten, sowie den bisherigen Dorn beseitigt. Es handle sich gegenwärtig nur noch darum, die dem Kriegszweck am meisten entsprechende Kalibergröße und Kugelschwere zu ermitteln.

Wir vernehmen soeben, daß die in unserem gestrigen Blatte gegebene Nachricht von der Beförderung eines hiesigen höheren Geistlichen, welche wir wegen ihrer vielfachen Verbreitung dahier erwähnen zu müssen glaubten, auf einem Irrthume beruhe. Der Hr. Betheiligte wird uns die irrige Mittheilung um so lieber nachsehen, als dadurch Gelegenheit zur Wahrnehmung wurde, wie ihn die hiesige Bevölkerung nur ungerne aus ihrer Mitte hätte scheiden sehen.

Ein fremder Bursche, der schon wegen seines schlechten Lebenswandels hinlänglich berüchtiget ist, wurde gestern durch die Wachsamkeit der Polizei eingebracht, nachdem er in einem hiesigen Hause mehrere Kleidungsstücke, im Werthe von 30—40 fl. gestohlen hatte. Ein Paar beinahe ganz neue Stiefel hatte derselbe bereits an den Füßen.

Aschaffenburg, 10. Januar. Heute Nacht trafen Se. königl. Hoh. Prinz Adalbert hier ein, nahmen Ihr Absteigequartier in hiesiger Residenz, und setzten Ihre Reise heute Abend 6 Uhr über Dieburg nach Darmstadt fort.

In diesen Tagen haben in Mainz Vermessungen an beiden Rheinufern stattgefunden, welche als Vorarbeiten zu einem bestimmten Plan einer festen Ueberbrückung des Rheins betrachtet werden.

Stuttgart, 8. Jan. Der König und die Königin Max und Marie von Bayern trafen heute Mittag von Darmstadt kommend, hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden sie vom Könige, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und mehreren anderen hohen Herrschaften, so wie dem k. bayer. Ministerresidenten am hiesigen Hofe, Ministerialrath v. Neumayer, empfangen. Auch die höchsten Hofchargen hatten sich eingefunden, wie auch der Stadtgouverneur, Generallieutenant v. Baumbach, erschienen war. Der König geleitete, die Königin Maria am Arme führend, die hohen Gäste zu den bereit gehaltenen Staatswägen. König Max führte die Kronprinzessin Olga, der Kronprinz die Prinzessin Leuchtenberg am Arme. Die bayerischen Majestäten stiegen im „Hotel Marquardt" ab, vor welchem eine Ehrenwache mit Musik aufgestellt war. Die Weiterreise nach München wird morgen stattfinden. Heute speisten die hohen Gäste bei Hofe, wo große Familientafel war.

Aus Graz, 5. Jan., wird folgende Schauderthat gemeldet: Die patrouillirenden Gendarmen des Postens Unzmarkt brachten am 27. v. M. zu Hirschfeld in Erfahrung, daß eine Gastwirthin schon seit längerer Zeit ein Kind in ihrem Hause eingekerkert halte. Die Gendarmen forderten also den Gemeindevorstand zu einer

Digitized by Google

Haussuchung bei dieser Person auf, durchsuchten mit diesem vorerst sämmtliche Zimmer, Kammern und Stallungen erfolglos; als sie jedoch in den Keller kamen, sahen sie seitwärts eine kleine, kaum bemerkbare Thüre, welche verschlossen war. Nach Eröffnung derselben fanden sie in einem gruftartigen Gewölbe ohne Fenster ein ungefähr 12 Jahre altes, zu einem Skelett abgemagertes, halb blindes Mädchen, welches nach dem Geständnisse der Wirthin ihr eigenes Kind ist, das sie seit 4 Jahren so verborgen hielt. Das unglückliche Geschöpf wurde einstweilen auf Kösten der Wirthin zur Verpflegung dem Gemeindevorstande übergeben.

Bayerischer Landtag.

XXIX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Fortsetzung.) Zum Ruland'schen Antrag gesellten sich weitere Modifikationsanträge der HH. Abg. Dr. Bayer, Dr. Schmidt und Fr. X. Schmidt und ein eventueller Antrag von Hrn. Westermayer, für den Fall der Beibehaltung der erwähnten Verfassungsparagraphen, um Verbesserung ihrer Vollzugsschriften. In der heutigen Sitzung erstattet der Referent Hr. Förg Vortrag Namens des Ausschusses, welcher den Antrag des Hrn. Dr. Ruland und die Modifikationen zur Annahme nicht begutachtet. (Wir haben das Gutachten und die Anträge des Ausschusses bereits in einer früheren Nummer vollständig mitgetheilt.) In der heutigen Sitzung begann nun die Diskussion, und wurde dieselbe in der XXX. Sitzung am 10. Januar fortgesetzt.

Die Kammer der Reichsräthe hielt am 10. Januar gleichfalls eine Sitzung; in derselben wurde der Gesetzentwurf über die landwirthschaftlichen Erbgüter, im Wesentlichen mit den Beschlüssen der andern Kammer übereinstimmend, einhellig angenommen. Vorher war Vortrag über die Legitimation des neuen Reichsrathes, Grafen v. Yrsch, erstattet, die Legitimation anerkannt, Graf v. Yrsch eingeführt und beeidigt worden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 9. Jan. Graf Westmorland und Baron Bourqueney haben Couriere abgefertigt um die Bevollmächtigung zu erhalten Friedensconferenzen zu eröffnen. Der türkische Gesandte Arif Effendi wurde gleichzeitig zur Theilnahme daran eingeladen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Jan. 10 russische Gefangene sind von Aix nach Bourges abgegangen, wo sie von einem Privaten in Dienst genommen wurden. Als sie in Poitiers ankamen, fanden sie von Seiten der Bevölkerung die günstigste Aufnahme. Man bot ihnen Wein, Branntwein, Tabak und Cigarren, man machte für sie eine kleine Sammlung, der Theaterdirector von Poitiers gewährte ihnen freien Eintritt. Als sie ins Theater traten, erhob sich das Publikum, man gab ihnen Blumensträuße, Händedrücke und nach dem Theater wurden sie von den Unteroffizieren der Garnison im Kaffehause bewirthet.

Paris, 10. Jan. Das französische Okkupationskorps in Rom wird auf die Bitte des Papstes auf einem Stande von 3500 Mann erhalten.

Paris, 10. Jan. Eine Abtheilung der kaiserlichen Garde ist heute nach der Krim abgegangen. Der Kaiser übergab ihr die Fahnen mit einer Anrede, die folgendermaßen schloß: „Gehet hin, Theil zu nehmen an Dem, was noch von Gefahren zu überwinden und Ruhm zu ernten übrig geblieben. Bald werdet Ihr die edle Taufe empfangen, nach welcher Ihr strebt, indem Ihr dazu mitwirkt, die Adler auf den Mauern von Sebastopol aufzupflanzen."

Türkei. Konstantinopel, 28. Dez. Es wurde hier eine von Griechen und italienischen Flüchtlingen angezettelte Verschwörung entdeckt, deren Zweck es gewesen sein soll, die französischen Offiziere und britischen Seeleute zu ermorden. General Larcher, Commandant der französischen Truppen in Konstantinopel hat eine Proklamation veröffentlicht, worin er seinen Soldaten Vorsicht und Achtung vor der Bevölkerung anempfiehlt, sie aber auch ermächtiget, nöthigenfalls zu ihrer persönlichen Vertheidigung Gebrauch von ihren Waffen zu machen. Die Absetzung des Polizeiministers (am 27.) erfolgte auf Anfordern der Botschafter der verbündeten Mächte; sie sahen sich zu diesem Begehren veranlaßt, nachdem gegen Offiziere, Soldaten und Matrosen der verbündeten Heere und Flotten Mordthaten verübt worden waren.

Konstantinopel, 1. Jan. Die Russen hatten eine Holzbrücke zwischen Sebastopol und den Nordforts errichtet. Die Franzosen bauten eine geräumige Straße zwischen Kamiesch und dem Lager. Französische Gendarmen unter General Archet versehen bereits in Pera den Polizeidienst. Die Pforte soll Omer Pascha's Anfrage, ob er nicht nach Konstantinopel kommen dürfe, verneinend beantwortet haben. Ismael Pascha (der an seine Stelle in den Donaufürstenthümern tritt) trifft Anstalten zur Abreise. Galib Pascha wurde zum Münzstätte-Direktor, sein Vorgänger Zefer Effendi wurde zum Justizrath, Kiamil Pascha zum Justizpräsidenten ernannt. Vorgestern brachten vier französische Dampfer Truppen aus Marseille.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 8. Jan. Eupatoria, das zum Ausschiffungsplatz für die türk. Armee bestimmt ist, wird ungeheuer befestigt, um es gegen einen Handstreich Seitens der Russen unter Osten-Sacken, der bei Simpheropol steht, sicher zu stellen.

Paris, 8. Jan. Seit gestern Abend wird Sebastopol abermals erobert gesagt. Das Gerücht rührt zweifelsohne von der Angabe der Times her, daß die alliirten Generale den 28. Dez. für den Sturm festgesetzt hätten. Das neueste an zuverlässigen direkten Nachrichten aus dem schwarzen Meer ist vom 26. Dezbr. und durch das gestern Mittag in Marseille angekommene Paketboot „Caire" hierher gebracht, das Konstantinopel am 28. Dez. verlassen hat. Das Wetter war schön, die Kriegsvorfälle bis dahin unbedeutend. Das einzige von Wichtigkeit ist, daß die Russen abermals ein Schiff versenkt haben, um die Hafensperre vollständig zu machen.

Omer Pascha hat sich nach Balaklava eingeschifft, um mit den verbündeten Generalen Verabredungen über die Operation zu treffen; er wird 50,000 Mann mit mit 60 Geschützen unter seinen Befehlen haben.

Holzversteigerungen.
Am 15. Januar im Lammwirthshause zu Höchberg Buchen-, Eichen- und Aspen-Brennholz und Wellen.
Am 15. Januar im k. Reviere Mainsondheim früh 9 Uhr im Schlage der Abtheilung Steinroth Eichen- und Kiefern-Abschnitte, Kiefern-Geräth- und Hopfenstangen, Baumstützen und Baumpfähle, Eichen-Scheit-, Knorz-, Müssel- und Stockholz, Kiefern-Schrit-, Prügel- und Knorzholz, dann unspaltige Klötze.

Geld-Cours vom 10. Januar.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 18 kr. — Gold al Marco 37?. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94⅞ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Hansa"** und **„Germania"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston**.

C. A. Kinzinger in Würzburg. — B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg. — Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach. — G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr. — Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten. — Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schäpler in Miltenberg. — B. Müllerklein in Karlstadt.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Magazin, sogenannten **Eckarts-Garten** vor dem Pleichacher-Thor, nachverzeichnetes Holz, welches franco aus Haus geliefert wird:

4schuhiges geflößtes Buchen-,
4 „ Birken- mit Buchenprügel-,
4 „ Aspen-,
3 „ ungeflößtes Buchen-,
3 „ geflößtes Buchen-,
3 „ Birkenscheit-,
2 „ krauses Birken- mit Buchenprügel-,
3 „ Schäl-,
3 „ Aspen- und
3 „ Eichenscheit-Holz.

Sämmtliches Holz ist trocken und bestens beschaffen. Bestellungen können bei Michael Höltin im Magazine und am Schiff an der Holzmauer liegend, bei Adam Dittmeier gemacht werden.

Würzburg, den 9. Januar 1855.

M. J. Netschert.

Ein sonniges Logis von 2 Zimmern auf der Spital-Promenade ist mit oder ohne Möbel auf Lichtmeß an ledige Personen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein abgeschlossenes Logis mit drei großen ineinandergehenden Zimmern ist nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 4. Distr. Nro. 63.

Für eine Gastwirthschaft in einer Stadt der Rheingegend wird eine solide **Kellnerin** gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 119, Strohgasse.

Ein **Mann** sucht Beschäftigung hier oder aufs Land als Auslaufer, und eine **Frau** sucht einen Monatsdienst. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distrikt Nro. 116, innere Grabengasse, ist ein 22fuderiger weingrüner Keller stündlich zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Freitag den 12. Januar 1855. **Zampa**. Große Oper in 3 Akten von Herold.

Johann Roth von Gemünden bringt morgen Freitag **Aalrupen** zum Verkaufe auf den Fischmarkt, nächst dem „Reichsapfel."

Es ist ein **Regenschirm** gefunden worden; derselbe kann durch den Eigenthümer im 5. D. Nr. 228 abgeholt werden.

Der 1. Band vom **„Sonnenwirth"** von H. Kurz ging verloren; der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Strecker'schen Leihbibliothek abzugeben.

Von der Polizei bis zum Burkarder Thor wurde ein baumwollenes blau und weiß gestreiftes **Tüchelchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Polizeiwachtstube abzugeben.

Am 9. Januar hat sich ein **Hund** von gelblicher Farbe (Bologneser m. G.) verlaufen, der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im 2. D. Nr. 411 abzugeben.

Die 1557te Ziehung in München ist Dienstag den 9. Januar 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

49 38 90 21 82

Die 1558ste Ziehung wird den 8. Februar und inzwischen die 1178ste Regensburger Ziehung den 18., und die 517te Nürnberger Ziehung den 30. Januar vor sich gehen.

Eine reale Gastgerechtigkeit mit Bierbrauerei verbunden, ist in einem hübschen Marktflecken am Main gelegen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Conditorlehrling** von soliden Eltern wird unter annehmbarer Bedingung gesucht. Näheres zu erfragen Semmelstraße 1. D. N. 172 dahier.

Ein Quartier von zwei tapezirten Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht auf die Straße, ist sogleich oder auf den ersten Mai zu vermiethen für eine einzelne Dame. Zu erfragen bei Schuhmacher Förster in der Plattnersgasse.

Digitized by Google

Waaren-Anzeige.

Eine Partie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher**, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe, ist bei mir angekommen; ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Winter-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser. Domstraße.

Ganz frische **Schellfische**, dann **Bückinge** zum Braten und Rohessen, und **Bricken** sind wieder pr. Post angekommen bei

Anton Dömling.

Cigarren-Verkauf.

Ich erstatte hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den engros- und Detail-Verkauf der Cigarren aus der Fabrik der Herren Dr. Eisenmann u. Comp. übernommen habe. Im Tausend und selbst im Hundert verkaufe ich um die Fabrikpreise, und im Einzelverkauf werde ich mich mit einem so geringen Nutzen begnügen, daß ich um einen Kreuzer ganz gute, amerikanische oder ostindische Cigarren, um anderthalb Kreuzer vorzügliche, zum Theil echte **Havanna-Cigarren** und um zwei Kreuzer die feinsten **Havanna** und **Ambalema** ablassen kann.

Von jeder Art von Cigarren liegen leichtere und stärkere Sorten vor, so daß jedem Geschmack oder Bedürfniß Genüge geleistet werden kann.

Preislisten liegen auch zur Einsicht bereit.

Lorenz Bonn am Markt
im neuen Hause des Hrn. Färbermeister Seubert.

Lapperdan, **Bratbückinge** und zum Rohessen, neue Holländer **Vollhäringe**, **Sardellen**, **Bricken** und **Anchovis** frisch angekommen bei

F. Gehring am Kürschnerhofe.

Mühlverkauf.

Ein **Mühlanwesen** zwischen Aschaffenburg und Würzburg, ganz nahe am Main liegend, ist zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem 2stöckigen Wohnhause, einer Scheune Stallung für 6 Pferde, für 8 Stück Rindvieh und 30 Schweine, geräumiger Hofraithe, Kalter, Wasch- und Backhaus, dem daranstoßenden Mühlgebäude mit 4 Mahl- und 1 Schälgang, 2 Schwingmühlen, **ganz neu und nach amerikanischer Art in Eisen laufend**, mit geräumigem Speicher und Mehlkammern. Die 4 Mahlgänge können täglich 15 Schäffel mahlen, und die Mühle ist weder durch hohen noch niedrigen Wasserstand im Betriebe gehindert. Hiezu gehören 9 Morgen Wiesen nebst einem Garten, alles an der Mühle liegend.

Sämmtliche Gebäude sind beinahe ganz neu und größtentheils massiv von Steinen erbaut.

Außer einer bedeutenden Kundschaft und dem täglichen Handverkaufe gewährt die Mühle vermöge ihrer günstigen Lage noch besondere Vortheile für den Handel, auch eignet sie sich zu einem anderen bedeutende Wasserkraft in Anspruch nehmenden Etablissement.

Ein Theil des Kaufschillings kann als erste Hypothek verzinslich stehen bleiben.

Das Nähere hierüber im Austrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz**, Zellerhof 2. Distr. Nr. 271 in Würzburg.

In der Concurssache des Georg Anton Hartmann von Veitshöchheim wird das zur Masse gehörige bewegliche Vermögen am

Montag den 22. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

im gemeinschuldnerischen Wohnhause gegen baare Zahlung versteigert, und werden Strichslustige dazu eingeladen.

Würzburg, den 3. Januar 1855.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Junger Herr **B**—**l** wie steht es mit dem gegebenen Ehrenwort?
Ebracherstraße Nr. 71 **B.**

Liedertafel.

Morgen Freitag Abends 8 Uhr Probe für den Männerchor. Montag den 15. Abends 7 Uhr letzte Vorprobe für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Samstag den 13. Januar

Tanz-Unterhaltung

Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten für statutenmäßig einladungsfähige Personen werden am Freitag den 12. Januar von 8 bis 10 Uhr Abends abgegeben.

Der Ausschuss.

CASINO.

Samstag den 13. Januar

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 4. Februar

Ball

worüber das Nähere seiner Zeit bekannt gegeben wird.

Christoph Schlinger von Zeil ist seit dem 19. September v. Jrs. nicht mehr in meinem Dienste.

Würzburg, den 11. Januar 1855.

Peter Reisser,
Wasenmeister.

Am Mittwoch wurden auf dem Markte ein großer und zwei kleine **Schlüssel** an einem Ringe verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben in der Augustinergasse bei Herrn Schneidermeister Attensamer abzugeben.

Fremden-Anzeige.
Vom 10. Januar:

(Adler.) Kfle.: Palm a. Fürth, Arras a. Frankfurt, van Heukelom a. Crefeld, Rossum a. Magdeburg, Blankmeister a. Apolda, Mayer m. Gattin a. Kitzingen, Kobler, Pfarrer aus Wunsiedel.

(Kleebaum.) Kfle.: Rosenthal a. Zell, Baumgertner a. Regensburg. Wirz, Med. a. Abenau. Conradi, Part. a. Genua. Schilling, Apoth. a. Röttingen.

(Kronprinz.) Kfle.: Kleve a. Mainz, Derheimer a. Darmstadt, Schuller u. Wielmann a. Barmen, Schäfer a. Elberfeld, Glashofen a. Zwolle, Goldbeck a. Friedberg. Leonhardt, Gutsbes. a. Feuerbach. Frln. Janner a. Disfurth.

(Schwan.) Kfle.: Kluge a. Marktbreit, Sohn a. Leipzig, Kierling a. Köln. Kopp, Finanz-Inspektor a. Basel. Jochell, Fabrikant a. Frankfurt a/O.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 11. Freitag den 12. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Darmstadt, 11. Jan. König Ludwig befand sich auch gestern so gut, daß er Se. kgl. Hoh. den Prinzen Luitpold von Bayern und die übrigen allerh. und höchsten Herrschaften empfangen konnte. Das heutige Bulletin lautet ebenfalls sehr erfreulich. Se. Maj. selbst hat das Gefühl entschiedener Zunahme der Kräfte.

Dem eben erschienenen Rechenschaftsberichte des nun zwei Jahre bestehenden Pensions-Vereines für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte entnehmen wir Folgendes: Während des verflossenen Jahres 1854 sind dem Vereine beigetreten: 39 ordentliche, 37 außerordentliche u. 8 Ehrenmitglieder. Im Ganzen zählt der Verein gegenwärtig 219 ordentliche, 62 außerordentliche und 68 Ehrenmitglieder, mithin 349 Mitglieder. Als Pensionäre sind dem Vereine während des vergangenen Jahres zugefallen: 3 Wittwen mit 11 Kindern. Das angelegte Kapital des Vereins besteht aus 35,000 fl., sowie der Stockfond 18,000, also zusammen 53,000 fl. Mit den noch treffenden Einzahlungen wird das Vermögen des Vereins gegen Ende des laufenden Jahres nahezu 60,000 fl. betragen. Es gewinnt der Verein sowohl durch das sich stets mehrende Vertrauen bei älteren Aerzten, sowie durch den Umstand, daß jeder neu angestellte Arzt zum Beitritt gehalten ist, mit jedem Jahre an Ausdehnung.

Die bekannte Reversangelegenheit hiesiger Bürger hat ihre Erledigung noch nicht gefunden. Trotz der Zusicherung des Hrn. Staatsminister des Innern in der betreffenden Kammersitzung wurden den Bürgern, welche bei der k. Stadt- und Festungscommandantschaft Reverse hinterlegt hatten, diese bis jetzt noch nicht herausgegeben, da die k. Commandantschaft zur Zeit noch keinen Befehl zur Herausgabe erhalten zu haben erklärt. Wie man vernimmt, werden sich nun die Bürger in einer neuen Beschwerde an die Kammer wenden.

In neuester Zeit reist eine Gesellschaft chinesischer Jongleurs und Gymnastiker durch Deutschland, und gab bereits auf verschiedenen Bühnen Vorstellungen, welche allenthalben als etwas ganz Außerordentliches in dieser Art, das größte Aufsehen erregten; wie wir hören, wird diese chinesische Gesellschaft in künftiger Woche auf ihrer Reise auch unsere Stadt berühren, und auf unserer Bühne eine Vorstellung geben, worauf wir hiemit vorläufig das hiesige Publikum aufmerksam machen wollen.

(Eingesandt.) Am 6. d. Mts. wurde eine außerordentliche Plenarversammlung des geselligen Vereines abgehalten, welche sich gegen aller Erwartung einer sehr großen Theilnahme erfreute. Bekanntlich waren es unliebe Mißverständnisse, die vor mehreren Jahren die Gesellschaft zersplitterten, die jedoch größtentheils beigelegt sind. Gewiß sind in den Herzen vieler damaliger Mitglieder die in der Gesellschaft so fröhlich verlebten Stunden in so gutem Andenken, daß vielleicht Mancher mit Wehmuth zurückblickt, weil er sie, die in so brüderlicher Einheit und wahrer Freundschaft genossenen, nicht mehr gefunden hat; doch mögen sich solche mit dem „tempora mutantur et nos mutamur in illis“ trösten. — Die Bahn zu jener früheren Geselligkeit ist bereits gebrochen, da die bisher geschehenen Anmeldungen vermuthen lassen, daß die bereits noch aus 100 ordentlichen Mitgliedern bestehende Gesellschaft bald stark genug sein wird, mit erneuerten Kräften jene frohe Stunden vergnügt herbei zu führen, die einstens die im ächten Sinne des Wortes gesellige Gesellschaft „Verein“ seinen Mitgliedern in den unvergeßlichen Bällen, in den stets heiteren Gesellschaftsabenden und in seiner vortrefflichen sehr reichhaltigen Bibliothek geboten hatte.

Heute früh stürzte ein Zimmermann vom Schnürboden des Theaters herunter und verletzte sich dergestalt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt; er hatte das Podium durchgeschlagen.

München, 9. Jan. Das Kriegsministerium hat 40,000 Stück Feldkessel in der Mannhart'schen Eisenfabrik dahier bestellt.

München, 10. Jan. Mit einem Extrazug der Eisenbahn sind gestern Abend um 9 Uhr II. MM. der

Digitized by Google

König und die Königin, von Stuttgart kommend, im erwünschtesten Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Aus Berlin wird folgender Selbstmord berichtet: Ueber die zunehmende Noth und das Elend in unserer Stadt wird fortdauernd Klage geführt. Von der Noth und dem Unglück einzelner haben die letzten Tage wieder ein trauriges Beispiel gegeben. Der als Dichter in österreichischer Mundart beliebte und bekannte Baron v. Klesheim wollte am Sonntag bildliche Vorstellungen mit Vorträgen eröffnen. Ein ehemaliger Schauspieler L...... der Königsstädtischen Bühne war mit der Einrichtung des Dekorations- und Requisitenwesens dabei beschäftigt. Gestern, am Eröffnungstag, erhält Hr. v. Klesheim in der Frühe einen schwarz gesiegelten Brief, von der eigenen Hand des L....... Dieser lautete: „Ich habe eine Reise angetreten, von der ich nicht zurückkehren werde. Wenn Sie glauben, mir für meine bisherigen geringen Dienste für Ihr Unternehmen etwas zu schulden, so bitte ich Sie, es meinem ältesten Knaben, O.... zu geben, aus dessen Sparbüchse ich etwas entlehnen mußte ohne es erstatten zu können!" Der Unglückliche hatte, in Nahrungssorgen, Blausäure in einem Glas Rheinwein genommen. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder ohne Mittel.

Bayerischer Landtag.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 10. Januar wurde die Berathung über den Ruland'schen Antrag fortgesetzt und zu Ende geführt. Der Antrag wurde mit 77 gegen 44 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses mit großer Mehrheit angenommen. Die nächste Sitzung findet Freitag den 12. statt. In derselben kommt der Gesetzentwurf, die Bildung der zweiten Kammer des Landtags betr. (Wahlgesetz), zur Berathung. Auf der Tagesordnung ist ferner eine Interpellation des Hrn. Baron v. Lerchenfeld.

Dem Landtage wird demnächst ein Gesetzentwurf über „Güterarrondirung" vorgelegt werden.

An die Kammer der Abgeordneten sind Anträge, welche die Theuerung, das Getraidewesen und den Zwischenhandel mit Getraide betr., in solcher Masse gelangt, daß die Kammer das Präsidium ermächtigt hat, noch weiter eingehende Anträge in diesem Betreffe sofort dem betreffenden Ausschusse zu übergeben, ohne daß sie vorerst durch den 5. Ausschuß gehen müssen.

Der Beschwerdeausschuß der Kammer der Abgeordneten hat nach dem Antrag des Referenten Dr. von Lassaulx die Beschwerde des Dr. Emanuel Feust in Bamberg für begründet erklärt, und die Kammer wird daher demnächst mit dieser Frage sich beschäftigen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Jan. Auf die preußische Depesche vom 19. Dez. an die Höfe von London und Paris ist die Antwort Frankreichs vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen. Sie trägt das Datum vom 27. Dez. und ist in einem durchaus scharfen Ton gehalten. Indem Herr Drouyn de L'huys mehrere ziemlich stichelnde Fragen aufwirft, sucht er dem preuß. Kabinet zu zeigen, wie überflüssig und ungelegen die Missionen seien, wodurch Preußen zum Abschluß eines zweiten Allianzvertrages zu gelangen gedenke. Warum, fragt er zum Beispiel, neue, zeitraubende Unterhandlungen anknüpfen, um etwas zu erreichen, was ganz einfach und ohne Zeitverlust in diesem kritischen Moment durch den Beitritt zum Vertrag vom 2. Dez., wozu Preußen von allen Seiten eingeladen worden ist, hätte geschehen können? Will denn vielleicht Preußen uns mehr gewähren als Oesterreich? Wenn wir einen solchen zweiten Vertrag für den nämlichen Zweck abschlössen, könnte man uns nicht beschuldigen, was uns so oft mit Unrecht vorgeworfen wurde, die Spaltung Deutschlands herbeiführen zu wollen? Hr. Drouyn de L'huys verwahrt sich darin auch gegen jede Voraussetzung oder Verdächtigung. Frankreich könnte nach dem Abschluß des Vertrags vom 2. Dezember einen zweiten gleichen Vertrag ohne die volle Einwilligung, und so zu sagen hinter dem Rücken Oesterreichs, abschließen, und gibt dabei zu verstehen, daß die betreffenden Schritte Preußens ein Mißtrauen gegen letzteres involviren.

Oesterreich. Wien, 9. Jan. Niemand wagt es, ungeachtet der heute halboffiziell bestätigten Eröffnung der Friedensunterhandlungen zwischen den drei alliirten Mächten und Rußland, an den Frieden zu glauben. Das Mißtrauen gegen die russischen Anerbietungen und der Glaube an einen Krieg zwischen Oesterreich und Rußland hatte hier bereits so tiefe Wurzel gefaßt, daß man nur mit größtem Zögern dem Gedanken an eine so schnelle Beseitigung des gewaltigen Confliktes Raum gibt. Bei Hofe, wie in den ministeriellen Kreisen wurde man gleichfalls durch die Eröffnungen des Fürsten Gortschakoff außerordentlich überrascht und man hat nur mit größter Vorsicht dieselben aufgenommen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß es vor Allem Rußland daran gelegen sein mußte, zu verhindern, daß das Defensivbündniß Oesterreichs mit den Westmächten in ein Offensivbündniß übergehe. Darum verlor das Petersburger Kabinet keinen Augenblick, um einen Schlag dagegen zu richten, wozu die Wiedereröffnung der Wiener Conferenzen das geeignetste Hülfsmittel sein mochte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Jan. Kaiser Napoleon empfing gestern Lord John Russel in einer demselben bewilligten Privat-Audienz.

Großbritannien. London, 10. Januar. Die Admiralität kündigt an, die Blokade aller Häfen des schwarzen und asow'schen Meeres werde am 1. Februar beginnen.

Rußland. Odessa, 28. Dez. Aus dem asow'schen Meere wird gemeldet, daß der Orkan vom 14. v. M. den überwiegend größeren Theil der russischen Handelsflotte zerstört habe.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine Korrespondenz des Constitutionnel aus dem Lager vor Sebastopol, 24. Dez., meldet (übereinstimmend mit mehreren andern neuerlichen Nachrichten): die Stadt habe, nach den Aussagen der Deserteure, keine festen Magazine mehr. Die Transporte geschehen von einem Tag auf den andern. Pulver und Kriegsmunition gehe denselben Weg, und ein gänzlicher Mangel an Straßen in dem Theile Rußlands, der sich von den Buchten des Dnieper bis an das schwarze Meer erstreckt, müsse ihrem Eintreffen ernste Schwierigkeiten entgegenstellen.

Petersburg, 10. Jan. Fürst Menschikoff meldet unterm 2. d.: „Vor Sebastopol nichts Neues. Wir fahren fort, den Feind durch nächtliche Ausfälle zu beunruhigen und haben bei einem solchen 10 Zuaven zu Gefangenen gemacht."

Geld-Cours vom 11. Januar.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 18 kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 94 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braud.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Steckbrief.

Der unten signalisirte wegen des gemeinen Verbrechens des Betrugs in Untersuchung und Haft befindliche Soldat Johann Aul von Heiligkreuz, k. Landgerichts Brückenau, hat heute Mittags gegen 1 Uhr nach bereits erfolgter kriegsgerichtlicher Aburtheilung die Flucht ergriffen.

Es wird deßhalb aufgefordert, denselben im Falle des Betretens zu arretiren und an das unterfertigte Gericht wohlverwahrt auszuliefern.

Würzburg, den 10. Januar 1855.

Das Militär-Untersuchungsgericht des k. 9. Infanterie-Regiments (Wrede).
Hermann, Oberst. Greb, Reg.-Aud.

Signalement des Aul.

Alter 24 Jahre, Größe 5′ 9″, Haare schwarz, Stirne nieder, Augenbraunen schwarz, Augen schwarz, Nase und Mund proportionirt, Bart schwarz, Kinn oval, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: schwarzes Schnurrbärtchen. — Derselbe trug bei seiner Entweichung einen braunen Tuchrock, brauncarrirte wollene Weste, grau gestreifte Tuchhose und schwarze Tuchkappe.

Am **Donnerstag den 18. Januar** Nachmittags präcis 1 Uhr werden in der Verlassenschaft des Hochwürdigen Herrn Dechant-Pfarrers Dr. Mich. Heuslein nachverzeichnete au porteur-Obligationen gegen sofortige Baarzahlung ec. im 2. Distrikt Nro. 242 öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen:

1) Kgl. bayer. 5%.
1 St. à 1000 fl.,
2 St. „ 500 fl.,
9 St. „ 100 fl.,
$4^1/_2$ %.
2 St. à 1000 fl.,
2 St. „ 500 fl.,
5 St. „ 100 fl.,
4 %.
7 St. à 1000 fl.,
8 St. „ 500 fl.,
4 St. „ 100 fl.,
$3^1/_2$ %.
2 St. à 1000 fl.,
2 St. „ 500 fl.,
2 St. „ 100 fl.,

2) Gräfl. Schönborn-Wiesentheid. à $4^1/_2$ %.
3 St. à 1000 fl.,
2 St. „ 500 fl.,
4 St. „ 100 fl.,

3) Großhzgl. Hessische à 5 %.
3 St. à 1000 fl.,

4) Kgl. Würtemb. à $4^1/_2$ %.
2 St. à 500 fl.,
3 St. „ 100 fl.,

5) 2 kk. österr. Universal-Staatsschuld-Tilg.-Cassa-Obligationen d. d. 1. Juli 1816 zu 1 % à 1000 fl.

Würzburg, den 11. Januar 1854.

Das Testamentariat.

Künftigen **Montag den 15. d. Mts.** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 3. Distr., Ursulinergasse Nr. 203 über 1 Stiege, Betten, Bettstätte, Kleiderschränke, Tische, Gelten und Küchengeschirr und sonstige Mobilien, sowie mehrere Oekonomie-Geräthschaften, als: 1 Stoßtrog mit Messer, 1 Handwägelchen, 1 Schubkarren, Stüchte, 1 Schleifstein, 1 Strohbank, Weinbutten, verschiedenes Milchgeschirr, Hauen, Gabeln und Ketten ec. ec., dann eine Partie Waizen- und Roggenstroh, eine große Quantität dürrer Klee, 5 Weinfässer, von $1^1/_2$ Fuder bis 2 Eimer haltend, 2 Faßtrichter, 1 Partie Kartoffeln, Rangeres und mehrere Fuhren Kühmist gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ein **Omnibus** für 11 Personen mit Cabriolet, in ganz gutem Zustande und eine viersitzige **Chaise** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Charabanc**, in gutem Zustande erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker.

Es wird ein erfahrenes **Kindsmädchen** bis 1. März gesucht im 2. D. N. 74 über 2 Stiegen.

Ein gebildetes **Mädchen** von honetten Eltern wünscht einen Platz als Bonne oder sonst eine ähnliche Stelle zu bekommen. Näheres in der Expedition.

Für einen ordentlichen **Jungen** vom Lande sucht man in einer Caffe-Wirthschaft einen Platz als Lehrling. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Bursche** vom Lande der die Müllerprofession erlernen will, kann sogleich eintreten. 1. D. N. 357.

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. Januar 1855. **Der artesische Brunnen.** Zauberposse in 4 Abtheilungen mit Gesang von Räder. Musik von verschiedenen Componisten.

In einer sehr frequenten Straße ist eine neu hergerichtete freundliche Wohnung, bestehend aus fünf großen heizbaren Zimmern nebst Küche, Speisekammer, Keller und andern Räumlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes.

Am 9. Januar hat sich ein **Hund** von gelblicher Farbe, (Bolognneser m. Geschl.) verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im 2. Dist. Nr. 411 abzugeben.

Gestern wurde eine **Ohrenglocke** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung im 4. Distr. Nr. 95 über 2 Stiegen abzugeben.

Ein tüchtiger **Sportelrendant** und ein **Landgerichts-Registrator** werden gesucht, und müßte der Eintritt längstens bis 1. k. Mts. erfolgen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 223 ist ein **Bett** und 2 wollene **Frauenmäntel** billig zu verkaufen.

Im 2. D. N. 431 auf dem grünen Markte sind zwei Zimmer bei Wittwe Seifer zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der Peterskirche ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von fünf ineinandergehenden Zimmern, nebst Keller, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Ein Logis mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche ec., einigen Mezanenzimmern, Brunnen und Bleichrasen, sowie allen Bedürfnissen, ist auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Reibelsgasse 4. D. N. 149 im ersten Stock.

Digitized by Google

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 14. d. M. wird das **Stiftungsfest** gefeiert. Vormittags 9½ Uhr Predigt und Hochamt, Abends 7 Uhr Festversammlung im Bürgerspitale. Hiezu ladet alle Freunde und Mitglieder des Vereines ergebenst ein

Der Vorstand.

Alle bei der bekannten **Revers-Angelegenheit** Betheiligten werden hiemit zur gemeinsamen Besprechung auf

Sonntag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Lokale des Hrn. **Bundschuh** um so dringender eingeladen, als bei dieser so wichtigen Sache auf längeren Verzug Gefahr steht.

Im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** erschien soeben und ist durch **J. Kellner** in **Würzburg**, sowie alle sonstigen Würzburger etc. Buchhandlungen zu beziehen:

F. K. Offinger, Hülfsbuch zum Unterrichte in der deutschen Sprache.

III. Bändchen 1. Abtheilung enthaltend: Die Lehre vom zusammengesetzten Satze, mit dem noch Einschlägigen aus der Wortformenlehre.
III. Bändchen 2. Abtheilung enthaltend: Noch Einiges über Rechtschreibung, dann kurze Anleitung zur Anfertigung schriftlicher, im gewöhnlichen Leben vorkommender Aufsätze nebst Uebungsaufgaben.

Preis jeder Abtheilung 24 kr. 8 Sgr.

☞ Mit diesem III. Bändchen ist die **Offinger'sche Sprachlehre**, welche seit der kurzen Zeit ihres Erscheinens wegen ihrer durchgängigen, praktischen Brauchbarkeit, eine überaus günstige Aufnahme bei Fachmännern und Fachblättern, ebenso an vielen Orten Einführung in Lehranstalten, Instituten, Elementarschulen etc. etc. gefunden hat, nunmehr vollständig geworden, was, um den vielen Nachfragen zu begegnen, hiemit bekannt gegeben wird. — Zur Erleichterung der Einführung kann dieses 3. Bändchen auch in zwei Abtheilungen (à 24 kr.) jede für sich, bezogen werden; bei Parthieabnahmen werden Freiexemplare bewilligt.

Holz-Versteigerung.

Von dem unterfertigten Rentamte wird in der juliushospitälischen Waldparzelle Mühltanne bei Oberdürrbach am

Donnerstag den 18. l. Ms. Vormittags 10 Uhr

nachverzeichnetes Material an Windwurf- und Abstandholz, als:

1 starker Kiefern-Abschnitt, zu Bau- und Nutzholz geeignet,
4½ Klafter Kiefern-Pfählholz,
83¾ „ Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
3¼ „ Kiefern-Stockholz,
½ „ Eichenanbruchholz,
9½ Hundert Kiefern-Astwellen,

öffentlich und in freier Konkurrenz versteigert.

Würzburg, den 10. Januar 1855.

Königliches juliushospitäl. Rentamt.

Filser.

Am k. Landgerichte **Lohr** können **bis 1. resp. 15. Februar** l. Js. gegen angemessenes Honorar eintreten:

a) ein Sportelrendant, der auch im Feuerversicherungs- dann im Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesen,
b) ein Individuum, welches besonders im landgerichtlichen Registratur- dann im übrigen Kanzleidienste vollkommen erfahren und bewandert ist.

Bewerbungen wollen unter Beilegung der Nachweise über übrige Befähigung, sowie über Verlässigkeit und geordnetes Verhalten in jeder Beziehung — unter der Adresse: „k. Landrichter **Nickels** zu Würzburg, Ablage 2. Distr. Nr. 351 über 3 Stiegen" in **portofreien** Briefen ehestens gestellt werden.

Würzburg, den 12. Januar 1855.

Geselliger Verein.

Für die Folge ist die Bibliothek nur jeden Samstag von 8—10 Uhr Abends geöffnet.

Der Vorstand.

Platz'scher Garten.

Morgen Samstag den 13. Januar

Ball

für sämmtliche **Unteroffiziere** der Garnison.

Sonntag den 14. Januar

Harmoniemusik.

Nikolaus Wirth.

Schöne neue **Bettfedern** empfiehlt

Franz Schirber

Eichhorngasse.

Bei Unterzeichnetem kann ein brauchbarer Mann, wo möglich ein Pensionist, sogleich als Gehilfe eintreten.

A. Reich,

Eisengerichtsdiener.

Donnerstag den 11. d. wurde auf dem Wege von der Universität, durch die Plattnersgasse, den Parade-Platz, die Hofstraße bis zum Hofplatze ein **Cigarren-Etuis** mit einem auf Porzellan gemalten Wappen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung im 1. Dist. Nr. 6 abzugeben.

Ein schwarzes kleines **Hündchen** ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition.

Sitzung der phys.-med. Gesellschaft Sonnabend den 13. Januar Abends 6 Uhr. Vortrag des Hrn. **Virchow**; kleinere Mittheilungen.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Januar:

(**Adler.**) Kfle.: Schnetzer a. Kempten, Herrmann a. Schweinfurt, Kaiser a. Mannheim, Wolf a. Erfurt, Schmitt a. Coburg, Maier a. Heilbronn.

(**Kleebaum.**) Kfle.: Gerla a. Bamberg, Blesch a. Königheim, Hölkel aus Frankfurt, Kaiser, Fabr. a. Landsberg. Frhr. v. Berg a. Cöln.

(**Kronprinz.**) Kfle.: Berg u. Königstein a. Frankfurt, Strauß a. Mainz, Fichtel a. Schweinfurt. Frhr. v. Thüngen a. Thüngen.

(**Schwan.**) Kfle.: Schweizer und Kurz a. Giessen, Merkens aus Mainz, Heim aus Obernbreit.

(**Württemb. H.**) Kfle.: Kreling aus Berlin, Levy u. Eisfelder a. Frankfurt, Aufholz a. Offenbach, Jungmann a. Nürnberg, Graf v. Ingelheim mit Bed. a. Schwarzenau. Frau Geyer mit Frl. Tochter a. Schweinfurt.

Gestorben:

Marg. Trient, Maurerstochter, 44 J. alt. — Dorothea Gabler, Färberskind, ½ J. alt. — Marie Jäger, Hammerschmiedskind, 1 Tag alt. — Margar. Lavange, Postpackerskind 1 Jahr 9 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 12. Samstag den 13. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Darmstadt, 12. Jan. 8 Uhr 40 Min. Vormittags. Se. Maj. König Ludwig fühlte sich gestern wohl, sah Familienglieder länger bei Sich, hatte eine gute Nacht, alle körperlichen Funktionen sind geregelt, der Geist heiter wie immer.

Auf die öffentlichen Verhandlungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 11. d. Mts. wurde 1) Valentin Ankenbrand, lediger Taglöhner von Wässerndorf, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 21 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; 2) Andreas Schmitt, Student der Medizin aus Germersheim, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung in einen einmonatlichen Festungsarrest; 3) Heinrich Vaab, lediger Zimmermann und Mechaniker von Einselthum, wegen Verbrechens des Diebstahls in eine fünfjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt, endlich 4) Martin Schön, lediger Taglöhner von hier, wegen Versuchs zum Vergehen des Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls in eine 4tägige Arreststrafe verurtheilt.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß Fahrpostsendungen nach Rußland nur 4½' lang, 1' 2" breit und 1' hoch sein, nur ein Gewicht von höchstens 82 Pfund Zollgewicht haben dürfen (ausgenommen Baargeld oder Gold- und Silberbarren), mit größter Sorgfalt verpackt, und mit einer deutlichen, dauerhaften Signatur versehen, sowie von einer zweifachen Deklaration nach Inhalt, Werth und Stückzahl begleitet sein müssen.

Die Bayr. Landbötin schreibt: Dem Vernehmen nach haben bereits die k. Staatsministerien einen Antrag an die Krone gebracht, daß auch für das laufende Etatsjahr 1854/55 eine Theuerungs-Zulage an die Geringbesoldeten verliehen werden wolle.

München, 11. Jan. Die Berathungen eines neuen Reglements für den Verwaltungsdienst in der Armee, die seit längerer Zeit von einer besonderen Kommission im k. Kriegsministerium gepflogen wurden, sind vorige Woche zum Abschluß gekommen, und der aus nahezu 700 Artikeln bestehende, die ganze Materie vollständig umfassende Entwurf liegt nun zur höhern Genehmigung vor.

Das Dorf Schnepfenbach wurde dem Postbestellbezirke Dettelbach wieder zugetheilt.

Auf den k. Eisenbahnen wurden im Monat November d. Js. befördert: 142,446 Personen mit einer Einnahme von 126,858 fl. 39 kr.; 782,279 Ctr. 47 Pfund Frachtgüter mit einer Einnahme von 316,634 fl. 51½ kr.; für Bagage, Equipagen und Thiere ꝛc. wurden 12,072 fl. 55¾ kr. vereinnahmt — im Ganzen 455,593 fl. 26½ kr. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrug die Gesammtsumme 340,830 fl. 44 kr., sohin ergibt sich heuer eine Mehr-Einnahme von 114,762 fl. 40½ kr.

Auf unserem heutigen, nur mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte bestand die Zufuhr größtentheils nur aus Waizen und Gerste; von Korn war nur sehr wenig vorhanden. Waizen dürfte um einige Kreuzer angezogen haben, die Preise der übrigen Fruchtgattungen blieben unverändert.

Am 9. d. Mts. feierte in Riedenheim der dortige Herr Pfarrer Mölter sein 50jähriges Jubiläum als Priester und zugleich als Seelsorger in genannter Gemeinde, unter außerordentlicher Theilnahme. Herr Seminarinspektor Dr. Saffenreuter von hier hielt dabei die Festpredigt.

Bayerischer Landtag.

XXXI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Januar. Am Ministertische: Hr. Ministerpräsident, die HH. Staatsminister des Innern, der Finanzen, der Justiz und des Kriegs. — Der Abg. Hr. Hensolt erhält wegen Unwohlseins vierwochentlichen Urlaub. — Der Hr. Ministerpräsident betritt die Rednerbühne um einen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Bundestag habe im vorigen Monat die Stellung bezeichnet und die Bedingnisse,

Digitized by Google

unter welchen die Bundesstaaten zur Theilnahme an dem gegenwärtigen Kriege genöthigt sein könnten. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei zwar in den letzten Tagen ein wenig gestiegen, doch sei es ebenso wahrscheinlich, daß der Krieg fortdauere und möglich, daß er größere Dimensionen annehme. Unter diesen Umständen halte es die Regierung für ihre Pflicht, gegen Bayern und Deutschland, Vorkehrungen zu treffen, um für alle Fälle gerüstet dazustehen. Deßhalb übergebe er einen Gesetzentwurf, betreffend die Zahlungsrückstände des kgl. Kriegsministeriums und die Eröffnung eines Kredits für die weiteren Bedürfnisse der Armee. Zugleich erklärt sich Herr Ministerpräsident für ermächtigt, die Vorlage vom Jahre 1853, Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse der Armee (Expedition nach Kurhessen) betr., zurückzuziehen. Der gegenwärtige Gesetzentwurf soll der Staatsregierung einen Kredit eröffnen, um die Mittel zur Bereithaltung, und wenn es der Bund für nöthig hält, zur Mobilisirung der Armee zu besitzen. — Hr. Baron v. Lerchenfeld interpellirt das Gesammtministerium wegen Vorlage des Budgets für die bevorstehende Finanzperiode, die nach dem Gesetze vom 15. April 1840 schon am Amfange dieses Monats hätte erfolgen sollen. Herr Staatsminister der Finanzen antwortet, die Krankheitsverhältnisse der verflossenen Monate haben auch auf Bearbeitung des Budgets störend eingewirkt; die Vorlage des Budgets wird jedoch demnächst erfolgen. — Folgt nun Berathung des Gesetzentwurfs, die Bildung der II. Kammer des Landtags betr. (Forts. f.)

Der Abg. Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein übergab dem Präsidenten der II. Kammer einen Wunsch und Antrag auf authentische Interpretation des Verfassungs-Edikts vom 4. Juni 1848 über die Freiheit der Presse, ferner Anträge, die Nutztheile der Schuldienste an den unvertheilten Gemeindegründen betr., und die Anwendung des Gesetzes vom 24. Dez. 1819: „Die Ergänzung des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung bezüglich der Schullehrer" betr.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. Jan. Die Eröffnung eines Friedens-Congresses in Wien steht vor der Thür. Rußland will den Sturm beschwören. Es macht Concessionen. Die telegraphische Nachricht vom Vertrage zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Obersten v. Manteuffel, wonach Rußland sich verpflichte, Oesterreich nicht anzugreifen, soll ohne Grund sein, und schwerlich wird auch Rußland eine Concession dieser Art machen. Greift Oesterreich übrigens ohne Uebereinstimmung mit Preußen an, so erfolgt schwerlich eine Beihülfe Preußens, wenn auch Rußland die österreichische Gränze dann nicht mehr respektiren sollte.

Berlin, 11. Jan. Nach dem „C.-B." ist an competenter Stelle die Rede davon, alle preußischen Festungen mit dem allgemeinen Telegraphennetze in Verbindung zu setzen, und es liegen in dieser Richtung mehrfache Pläne vor, welche einen nur geringen Kostenaufwand beanspruchen sollen.

Oesterreich. Aus Wien, 8. Jan. Abends, wird der „Times" telegraphirt: „Privat-Mittheilungen zufolge sollen die Feindseligkeiten fürs Erste nicht eingestellt werden.

Der „W. Wdr." schreibt: Wie wir vernehmen, sind die Vertreter von England und Frankreich nicht geneigt, in irgend welche Verhandlungen einzugehen, wodurch die Tragweite oder der Kern der für die dauerhafte Ruhe von Europa als nothwendig anerkannten Bürgschaften nur im Mindesten modifizirt oder alterirt werden würde.

Ausland.

Großbritannien. London, 12. Jan. „Morning-Post" stellt einen Wiener Februarcongreß mit neuen Bevollmächtigten in Aussicht. — „Times" meldet in bestimmtester Weise den Beitritt Sardiniens zum Allianz-Vetrage.

Türkei. Konstantinopel, 28. Dez. Die Schlägereien zwischen Türken und Franzosen werden täglich häufiger; ernste Folgen hatte jedoch ein Zusammentreffen von 10 Türken und 15 Franzosen in Varna. Letztere benahmen sich in einem Moscheenhof unanständig, die Türken murrten und gaben ihre Unzufriedenheit darüber laut zu erkennen; der erste Hieb geschah von den Franzosen, die Türken wehrten sich, andere Soldaten verstärkten erstere; die Türken, zurückgedrängt, flüchteten sich in einen Stall, welchen die Franzosen anzündeten. Endlich legten sich die Engländer dazwischen und beruhigten beide Theile; jedoch sind auf beiden Seiten Mehrere todt geblieben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 12. Januar. Russische Korps wurden bei Tultscha und Babadagh aufgestellt, um den Marsch der Türken nach der Krim zu hindern.

Es ist nicht mehr die geringste Aussicht vorhanden, das an der Küste der Krim gescheiterte französische Linienschiff Henri IV. wieder flott zu machen. Man wird dasselbe daher nächstens zerstückeln oder verbrennen.

Nach Korrespondenzen von Sebastopol in Pariser Blättern schritten die Angriffsarbeiten der Engländer rasch voran. Dieselben hatten zur Aufgabe, die russischen Batterien zu verhindern, denen der Franzosen, die gegen die Mast-Bastion angelegt wurden, Schaden zu thun. Der Boden fing endlich an, in Folge des nach dem langen Regenwetter eingetretenen Frostes etwas fester zu werden. Zur Wiederaufnahme des Bombardements wurden alle Anstalten getroffen. In den Laufgräben sieht man mit Ausnahme der Ronden-Offiziere und des dienstthuenden Generals, der täglich wenigstens zweimal kommt, wenig Leute. Es ist ein harter Dienst; die Ausdehnung der Laufgräben beträgt nicht weniger als 4 Stunden. Niemand darf sie betreten ohne eine Erlaubniß des Generalissimus. Besuchern ist es schon manchmal schlecht ergangen. Aeußerste Vorsicht scheint durch die Keckheiten des Feindes geboten zu sein; in einer Batterie sollen sich eines Abends drei russische Offiziere in französischer Uniform eingefunden haben.

Nach Korrespondenzen aus der Krimm haben die Russen das Terrain vor dem Quarantaine-Fort, worauf ein kleines Dorf steht, geräumt. Sogleich stürzten die französischen Soldaten darauf los und trugen fort, was sie nur konnten: Gemüse aus den Gärten, Hausgeräthe und sogar die Fenster und Thüren aus den Hütten. General Bizot (der das Geniewesen kommandirt), ließ sechs Fenster auf die Seite stellen für das Speisezimmer des Generals Canrobert — wenn dasselbe erst errichtet wird. Alles dies fand unter einem scharfen Gewehrfeuer statt, das jedoch nur 2 Mann leicht verwundete. Der Schiffskapitän Mariault — schreibt ein Augenzeuge — trug mit größter Sorgfalt ein Fenster weg, das er mit seinem eigenen Körper vor den feindlichen Kugeln schützte, und ein Artillerist, dem eine Kugel einen eben ausgegrabenen Salatkopf aus der Hand schlug, murrte bloß über den Verlust, um sofort sich über einen neuen Fund zu beugen. Solche Beispiele von Kaltblütigkeit sollen durchaus nichts seltenes sein.

Bei Eupatoria gelang es den Türken, 600 russische Pferde zu erbeuten.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 11. Januar.

Waizen 25 fl. 37 kr.; Korn 20 fl. 37 kr.; Gerste 14 fl. 35 kr.; Haber 7 fl. 46 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 14. d. M. wird das **Stiftungsfest** gefeiert. Vormittags 9½ Uhr Predigt und Hochamt, Abends 7 Uhr Festversammlung im Bürgerspitale. Hiezu ladet alle Freunde und Mitglieder des Vereines ergebenst ein

Der Vorstand.

Alle bei der bekannten **Revers-Angelegenheit** Betheiligten werden hiemit zur gemeinsamen Besprechung auf

Sonntag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Lokale des Hrn. **Bundschuh** um so dringender eingeladen, als bei dieser so wichtigen Sache auf längeren Verzug Gefahr steht.

Neu ist erschienen und zu Würzburg in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung vorräthig:

Leitfaden

für Schullehrlinge, Schulseminaristen u. Schuldienst-Exspectanten,

völlig umgearbeitet von

Dr. G. J. Saffenreuter, Inspektor, Andreas Blank, Präfekt und Kaspar Eußner, Seminarlehrer in Würzburg.

7. vermehrte Auflage.

(41½ Bogen) in Umschlag geh. fl. 1. 48 kr.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Holz-Versteigerung.

Die unterzeichnete Gemeinde versteigert in freier Concurrenz im Gemeindewalde „Trauberg", Abtheilungen Richterspfad und Pfaffenacker

Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. Januar d. Js.

706 Eichstämme auf dem Stock, und

125 gefällte Abschnitte, zu Commerzial-, Bau-, Nutz-, Werk-, Wagnerholz, Eisenbahnschwellen und Weinbergspfählen geeignet,

öffentlich meistbietend, wozu Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Gemeindewalde bei Nr. 1 der Stämme früh 9 Uhr stattfinden wird.

Hasenlohr den 11. Januar 1855.

Fischer, Vorsteher. **Schüppert**, Gemeindepfleger.
Post, kgl. Revierförster.

Die israelische Religionslehrer- und Vorbeterstelle in der hiesigen Kultusgemeinde ist in Erledigung gekommen und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Mit derselben ist ein fixer Gehalt von jährlich 200 fl. nebst freier Wohnung verbunden. Auch kann der Schächterdienst dazu gegeben werden, wodurch das Einkommen um wenigstens 50 fl. verbessert wird. Ueberdieß bietet sich Gelegenheit zu Nebenverdiensten durch Ertheilung von Privat-Unterricht. Bewerber um gedachte Stelle wollen ihre mit den erforderlichen Zeugnissen versehenen Gesuche längstens innerhalb vier Wochen an den unterzeichneten Kultusvorstand einsenden. Jeder zu berufende Lehrer erhält, wenn er nicht gewählt werden sollte, 6 fl. als Entschädigung für Reisekosten.

Demelsdorf bei Scheßlitz den 31. Dezember 1854.

Koschmann Helmann.

Ein Laden nebst Wohnung ist auf 1. Mai zu vermiethen bei Uhrmacher **Mohr**.

Im 3. D. N. 85 sind 4 abgeschlossene Wohnungen von verschiedenen Räumlichkeiten zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. Januar 1855. **Don Juan.** Große Oper in zwei Akten, Musik von Mozart.

Montag den 15. Januar 1855. Zum ersten Male wiederholt: **Charlotte Ackermann.** Schauspiel in 5 Akten von Otto Müller.

Von morgen an täglich frische

Fastnachtskrapfen

bei **G. A. Diccas.**

Ein kleines silbergraues **Königshündchen** hat sich verlaufen. Man ersucht dasselbe gegen gute Belohnung im 2. Distrikt Nr. 212 abzugeben.

Mehrere Fuhren gutverwester **Dünger** und eine **Doppelleiter** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für einen jungen Anfänger ist ein guterhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein fehlerfreies, 6jähriges hellbraunes **Pferd** (Wallache), zu jeder Arbeit tauglich, ist wegen Geschäftsveränderung im Gasthof zum „Kleebaum" zu verkaufen.

Ein junger **Bursche** vom Lande der die Müllerprofession erlernen will, kann sogleich eintreten. 1. D. N. 357.

Ein **Omnibus** für 11 Personen mit Cabriolet, in ganz gutem Zustande und eine viersitzige **Chaise** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Charabanc**, in gutem Zustande erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker.

Ein **Mädchen**, welches schön nähen und Schuhe steppen kann, findet sogleich Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 228 ist ein **Bett** und 2 wollene **Frauenmäntel** billig zu verkaufen.

Im 2. D. N. 431 auf dem grünen Markte sind zwei Zimmer bei Wittwe Seiser zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der Peterskirche ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 12 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Englische Respirator's,
(Lungenschützer)

nach neuester zweckmäßiger Construction, empfing ich von England ein Commissionslager in verschiedenen Qualitäten, nebst dabei befindlicher deutlicher Anweisung zum Gebrauch, in englischer, französischer und deutscher Sprache, und empfehle solche in Original-Verpackung zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, und zwar:
das Stück in guter ächter Vergoldung à 5 Rthlr. oder fl. 8. 45 kr.,
desgl. in guter ächter Versilberung à 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.
dto. in lackirtem Metall à 2 Rthlr. oder 3 fl. 30 kr.

Ueber den segensreichen Nutzen dieses in neuerer Zeit erfundenen wohlthätigen Instrumentes, bei rauher und wechselhafter Witterung, namentlich für Brust- und Lungenkranke und Alle, die an schwacher Brust leiden, haben sich die größten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes in genügendster Weise ausgesprochen, so daß solche mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Alleiniges Lager in Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Versteigerung.

Die Erben der Frau Apollonia Sartorius lassen durch den Unterzeichneten die zu deren Verlassenschaft gehörigen Weine und das Wohnhaus derselben, 1. Distr. Nr. 58 in der Semmelsgasse,

Montag den 15. Januar ds. Jrs.

versteigern.

Die Versteigerung der Weine wird Vormittags 10 Uhr und die Versteigerung des Wohnhauses Nachmittags 3 Uhr im Wohnhause selbst vorgenommen und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt.

Die Einsicht des Wohnhauses kann täglich Nachmittags auf Anmelden bei dem Unterzeichneten von den Kaufsliebhabern genommen werden.

Die Beschreibung der zu versteigernden Objekte ist bereits im Abendblatte Nr. 305 und im Stadt- und Landboten Nr. 303 des vorigen Jahres enthalten.

Würzburg, den 10. Januar 1855.

Mohr, kgl. Rechtsanwalt.
2. Distr. Nr. 240.

In der Nacht vom 31. vor. M. auf den 1. d. Ms. wurde aus einem Zimmer dahier eine silberne Taschenuhr gestohlen. Die Uhr hatte deutsche Zahlen, ein Gehäus von Messing, welches schildkrotartig lackirt und außen herum mit weißen Stiften besetzt war, von denen jedoch einige fehlen. Mitten auf dem Rücken desselben war der Lack etwas abgewetzt, so daß das Blech sichtbar war; auch war im Gewerbe des Uhrwerkes, wo dieses am Gehäuse angemacht ist, eine kleine Vertiefung in Folge einer stattgehabten Beschädigung. Es wird hiemit zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 8. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Was Anna Wirth Wittwe zu Karlstadt in meinem Namen vornimmt, erkenne ich als verbindlich für mich nicht an, und erkläre ich eine ihr ausgestellte Vollmacht für ungültig.

Karlstadt, 4. Januar 1855.

Mathäus Lampert.

Ich sehe mich veranlaßt zu erklären, daß der unglückliche Zufall, daß ein k. Gendarme zu Veitshöchheim in einem Stalle durch das Ausschlagen eines Pferdes lebensgefährlich verletzt wurde, sich nicht in meinem Gasthause ereignet hat.

Peter Lutz, Ochsenwirth.

Ein **Mädchen** sucht einen Platz, welches mit Kochen, Nähen und andern häuslichen Arbeiten umzugehen versteht. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres im 3. D. N. 343 Büttnersgasse.

In einem Landstädtchen kann bei einem Conditor und Wachszieher ein **Lehrling** eintreten. Aufschluß ertheilt die Expedition.

Eine reale Gastgerechtigkeit mit Bierbrauerei verbunden, ist in einem hübschen Marktflecken am Main gelegen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im neuerbauten Hause des Seilermeisters Mich. Mainhart im 5. D. an der Brücke ist der 1. Stock bestehend aus 3 heizbaren großen Zimmern, Garderobe, Küche nebst allen Erfodernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist eine Mezanen-Wohnung für eine kleine Haushaltung zu 2 heizbaren Zimmern, Küche und Magdkammer eben auch auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. N. 367 neben dem Gasthaus zum Ochsen ist der erste Stock nebst andern Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

In einer angenehmen Lage der Stadt wird ein Quartier von 3 Zimmern, Magdkammer und übrigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. N. 165/166 dem Bamberger Hof gegenüber sind 2 Quartiere jedes von 3 bis 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, sowie ein großer Laden mit Ladenzimmer, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft zu jeder Tageszeit aus seinem Magazine am Pleicherthore, sowie aus dem Schiffe an der Holzmauer, jede Sorte drei- und vierschuhiges trockenes Buchen- und Birken-Brennholz unter annehmbarstem Franco an des Hrn. Käufers Hausthür geliefert, sowie aus der Scheuer unter Dach grobe und krause Buchen-Wellen, Holz- und Steinkohlen. Bestellungen werden bei Valentin Reinhard in der Bärengasse Nro. 375, sowie bei Joh. Krug am Schiff unter reeller Bedienung angenommen.

G. F. Rüb.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 25. Januar l. Js. früh 10 Uhr werden im Unter- und Oberspießheimer Gemeindewalde 21 gefällte Commerzial-Eichenstämme vorzüglicher Qualität unter den beim Verstriche bekannt gegemacht werdenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Zusammenkunft ist im Schamig'schen Gastwirthshause dahier, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Unterspießheim, am 11. Januar 1855.

Strobel, Gemeinde-Vorsteher.

Da bei der am 10. l. Mts. abgehaltenen öffentlichen Versteigerung des Hauses (2. Distrikt Nro. 242, Dominikanerstraße) ein hinreichendes Angebot nicht erzielt wurde, so wird zur wiederholten endlichen Versteigerung Termin auf

Dienstag den 30. Januar

im Hause selbst mit dem Bemerken anberaumt, daß eine weitere Versteigerung nicht mehr abgehalten, sondern das Haus bei einem annehmbaren Gebote am Termine selbst zugeschlagen wird.

Beschreibung.

Das Haus selbst besteht:

A. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Dominikanerstraße, welcher enthält:

1) Einfahrt mit Vorraum, einen Pumpbrunnen, Waschhaus, Pferdestall nebst Futterkammer und Geschirrkammer.
2) Im ersten Stocke 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.
3) In einem Nebenbau eine Küche, Speisekammer und 1 Zimmer.
4) Im zweiten Stocke eine Küche, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.

B. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Katzengasse, welcher enthält:

5) Im ersten Stocke 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Alkoven und Küche.
6) Im zweiten Stocke 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und Küche.
7) Einem großen gewölbten Keller mit 68 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
8) Dann große doppelte Hausböden.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit sollen sich in Frankfurt a/M. und in nächster Umgebung dieser Stadt geheime Werbeanstalten für die englische Fremdenlegion gebildet haben. Es wird hiemit zur Verwarnung bekannt gemacht, daß der Eintritt in fremde Kriegsdienste ohne ausdrückliche landesherrliche Genehmigung verboten ist.

Würzburg, den 9. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

Bürchl.

In der Nacht vom 31. v. Mts. auf den 1. ds. Mts. wurden durch Erbrechung eines isolirt stehenden Hauses in der Nähe der Moichee beiläufig eine bayr. Metze Schwungmehl, und beiläufig eine bayr. Metze Erbsen gestohlen. Es wird hiemit zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle dieser Diebstahl veröffentlicht.

Würzburg, den 8. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Wechsel auf unser Haus Rosenheim & Brother in New-York sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim,

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten von Würzburg in Farbendruck. Preis 30 kr. per Stück.

Mainpanorama (von Würzburg bis Frankfurt) mit 16 Ansichten und einem Bogen Text. Als bequemes Taschenbuch elegant cartonnirt. Preis 30 kr.

Album der Festung Marienberg. Neun Ansichten mit einem Bogen Text. Ein elegantes Taschenbuch. Preis 30 kr.

Gestern wurde auf der Mainbrücke ein **Hausschlüssel** gefunden, und kann gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition abgeholt werden.

Am 9. Januar hat sich ein **Hund** von gelblicher Farbe, (Bologneser m. Geschl.) verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im 2. Dist. Nr. 411 abzugeben.

Für eine Gastwirthschaft in einer Stadt der Rheingegend wird eine solide **Kellnerin** gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 119, Strohgasse.

In einer sehr frequenten Straße ist eine neu hergerichtete freundliche Wohnung, bestehend aus fünf groß n heizbaren Zimmern nebst Küche, Speisekammer, Keller und andern Räumlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distrikt Nro. 417 ist ein Logis zu vermiethen von fünf ineinandergehenden Zimmern, nebst Keller, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Ein Logis mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche rc., einigen Mezanenzimmern, Brunnen und Bleichrasen, sowie allen Bedürfnissen, ist auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Reibelsgasse 4. D. N. 149 im ersten Stock.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 4. Distr. Nro. 63.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 13. Montag den 15. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Dieselbe wurde heute morgen durch den zum Präsidenten derselben ernannten Hrn. App.-G.-Rath Laubmann von Aschaffenburg eröffnet. Den Beginn der Verhandlung machte die Verbescheidung der von mehreren HH. Geschworenen eingereichten Dispensationsgesuche. Ein Hr. Geschworner, der zur Zeit als Landtagsabgeordneter in München weilt, wurde in Folge dessen für die Dauer der gegenwärtigen Sitzung der Funktion als Geschworener enthoben; ein Hr. Geschworner, der ohne hinlängliche Entschuldigung nicht erschienen war, wurde zu fl. 100 Strafe verurtheilt. Weiter waren 7 Dispensationsgesuche eingereicht worden; von diesen wurden aber nur drei als begründet erachtet und genehmigt, vier dagegen verworfen.

Gegenstand der heutigen ersten Verhandlung ist die Anklage gegen Adam Gensler, 58 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Eussenhausen, wegen dreier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls. Der Angeklagte steht im schlechtesten Rufe; er wird als ein arbeitsscheuer liederlicher Mensch bezeichnet, vor dem nichts sicher sei, auch wurde er bereits schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, und war schon einmal in der Zwangsanstalt Ebrach detinirt. Die Diebstähle, deren er beschuldigt ist, sind folgende: 1) Am 13 Mai v. Js. früh 3 Uhr bemerkte der Oekonom und Wirthshauspächter Carl Dietz zu Eussenhausen, als er aufstand, um den Pferden Futter zu geben, daß in der Gesindestube, welche zugleich die zweite Zechstube ist, an einem der beiden dortigen Fenster der Schieber geöffnet und an einem derselben theilweise durch Ausbleien eine Scheibe herausgenommen war, und die Thüre eines daneben angebrachten Wandschränkchens etwas offen stand. Dietz vermuthete sogleich einen Diebstahl; glücklicherweise hatte er am Abende zuvor aus dem Schränkchen, in welchem er unter Tags gewöhnlich sein Geld verwahrte, seine Baarschaft herausgenommen, so daß der Dieb in seiner Erwartung getäuscht wurde, und nur eine halbe Büchse in Blei gepackten Schnupftabak, im Werthe zu 11 kr. vorfand und mit sich nahm. Der Umstand, daß man am andern Morgen die Hühnerleiter des Nachbarn Mich. Heuring an der Vorderseite der Dietz'schen Wohnung fand, ließ keinen Zweifel übrig, daß der Dieb auf dieser Leiter eingestiegen war. Der Verdacht richtete sich sogleich gegen Adam Gensler, zu dem man sich wegen dieser That wohl versehen konnte, und der auch bei seiner öfteren Anwesenheit im Wirthshause hinreichend Gelegenheit gehabt haben konnte, von der Aufbewahrung des Geldes im Wandschränkchen Kenntniß zu haben. Gensler ward nach vielen vergeblichen Bemühungen am 22. Juni v. Js. in einer Ziegelhütte aufgegriffen und verhaftet. Schon im ersten Verhöre gestand er den Diebstahl, sowie den einige Tage vorher gemachten, aber durch die Wachsamkeit des Hundes vereitelten Versuch eines solchen, mit allen Nebenumständen ein. 2) Am 17. Juni v. Js. bemerkte der Bäcker Michael Gensler zu Eussenhausen, früh 3 Uhr beim Aufstehen, daß ein am Abend verschlossener Fensterflügel aufstand. Bei näherer Nachforschung entdeckte er, daß ihm aus seiner Wohnstube ein Hemd, im Werthe von 1 fl. 45 kr., ein 1/8 Pfund Rauchtabak zu $3\frac{1}{2}$ kr., dann der Rahm aus den aufgestellten Milchhäfen, welchen der Dieb sichtlich an Ort und Stelle verzehrt hatte, zu 3 kr., dann aus dem unversperrten Hausboden 3—4 sechspfündige Laibe Brod, jeden zu 36 kr., entkommen war. Jedenfalls mußte der Dieb auf der herbeigeschafften Hühnerleiter des Bäckers Gensler eingestiegen sein, da man diese Leiter am andern Tage noch unter dem Fenster liegend fand. Bei der Einlieferung des Adam Gensler stellte sich heraus, daß er das entwendete Hemd am Leibe trug. Er ist auch dieses Diebstahls geständig, nur will er sich nur ein Stück Brod, nicht aber mehrere Laibe angeeignet haben. 3) Ein dem Betrage nach noch geringerer, aber ebenfalls durch Einsteigen verübter Diebstahl ist der in der Nacht vom 21. Juni an dem Strumpfweber Kaspar Dietz verübte, indem demselben aus dem Hausvorplatze ein dort aufgehängter blauer Mantel von Beidergemang, im Werthe von 12—15 kr., entkam. Adam Gensler geständigt, auch diesen Diebstahl mittelst Herbei-

Digitized by Google

schaffung der im Hofe stehenden Hühnerleiter verübt zu haben. Den Mantel trug er bei seiner Einlieferung ebenfalls am Leibe. (Forts. folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 13. d. M. wurde auf die Verhandlung vom 9. d. M. Georg Hufnagel, Oekonom von Sulzfeld, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung im Zusammenflusse mit demselben Vergehen, in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt; ferner wurden Andreas Schumm von Frimmersdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, in realer Concurrenz mit dem Vergehen der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung und einer polizeilich strafbaren Mishandlung, zu 3½monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe, und Kunigunda Sauer von Gößweinstein, wegen Vergehens des Diebstahls zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Auf den von dem Mechanikus Friedrich Emmerich von hier erhobenen Einspruch in der Untersuchung gegen ihn, wegen unerlaubter Selbsthilfe, wurde es bei dem Urtheile vom 18. November 1854 belassen.

Se. bischöfliche Gnaden, welche nach längerer Abwesenheit glücklich wieder hier angelangt sind, haben in Mailand ein sehr werthvolles Geschenk, nämlich eine Rippe vom Leichname des allda beigesetzten hl. Martyrers Aquilin empfangen, und gedenken dieselbe, wie man vernimmt, in einer hiesigen Kirche feierlich aufstellen zu lassen. Bei dieser erfreulichen Veranlassung wird der Hr. Prof. der Theologie Dr. Denzinger eine umfassende, aus den in verschiedenen Bibliotheken Italiens aufbewahrten Quellenwerken mit großer Mühe gesammelte Abhandlung über das Leben des heil. Aquilin (welcher in dem Hause Dist. 4. Nr. 75 dahier geboren sein soll) im Drucke erscheinen lassen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. Jan. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Stellentausch der beiden Kreis- und Stadtgerichts-Assessoren Dr. Friedrich Wilhelm Rösling in Schweinfurt und Victor Böhe in Amberg zu genehmigen, und daher auf alleruntertbänigstes Ansuchen den Assessor Dr. Friedrich Wilhelm Rösling an das Kreis- und Stadtgericht Amberg und den Assessor Victor Böhe an das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt zu versetzen.

Dem k. Professor Hrn. Dr. Schneidawind zu Aschaffenburg wurde dieser Tage von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Hessen der Rang und Titel eines wirklichen Hofrathes verliehen.

Bei der in Schweinfurt stattgehabten Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters wurde der diese Stelle bisher bekleidende Hr. Schultes wiederholt (also lebenslänglich) als solcher gewählt.

Die Reconvalescenz Sr. Maj. des Königs Ludwig ist soweit vorgeschritten, daß keine telegraphischen Bulletins mehr abgefertigt werden.

Heute morgen begannen im Saale des sog. Gesandtenbaues die Verhandlungen des Fabrik-, Handels- und Gewerberathes unseres Kreises; dieselben werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Auf unserer Bühne wird gegenwärtig Richard Wagners „Tannhäuser" als nächste Opernnovität vorbereitet. Die Proben haben bereis begonnen.

X Nach dem neuesten Jahresberichte des österreichischen Radetzky-Vereins zählt derselbe zu seinen Ehrenmitgliedern in Bayern nebst den sämmtlichen Gliedern des hohen Königlichen Hauses noch Se. Ex. Hrn. Ministerpräsident v. d. Pfordten, Hofrath F. Dingelstedt, Emanuel Geibel, Professor Halbig und Schlachtenmaler Adam in München, Franz Holzwarth in Würzburg und Prof. Schneidawind in Aschaffenburg. — Der kürzlich verstorbene Jugendschriftsteller und Domkapitular Christ. v. Schmid in Augsburg gehörte ebenfalls zu den Ehrenmitgliedern dieses Vereins, dem von auswärtigen Landsleuten auch noch General-Major von Zobel zu Giebelstadt-Darstadt angehört.

* Am 9. d. M. fand in der Pfarrkirche zu Bühler, kgl. Landgerichts Gemünden, unter Beiwohnung sämmtlicher Pfarrkinder früh 8 Uhr ein feierlicher Dankgottesdienst mit Te deum für die milden Spender der königl. Landgerichte Arnstein, Karlstadt und Werneck statt, welche so reichliche Gaben zu der von Sr. Maj. unserm allergnädigsten Könige bewilligten Collekte für die am 26. Juli v. Js. durch Hagelschlag verunglückten Einwohner von Bühler und Münster verabreichten. — Unter heißen Dankesgebeten flehte die anwesende Gemeinde, daß Gott, der Allmächtige, ihre gütigen Geber mit seinem göttlichen Segen beglücken und sie vor ähnlichen Unglücken bewahren wolle.

Am letzten Freitage starb in Aschaffenburg der kgl. Appell-Gerichts-Sekretär Hr. Conrad Oberle im Alter von 55 Jahren.

München, 13. Jan. Man erwartet die Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines I. Präsidenten des obersten Gerichtshofes im Laufe dieser Tage, und hiemit werden, wie man vermuthet, noch weitere Veränderungen im höheren Staatsdienste eintreten. — Dem Vernehmen nach ist es von hiesigen Aerzten im Werke, die sämmtlichen Aerzte Bayern's zu veranlassen, dem Obermedizinalrath Prof. Dr. Pfeufer als Anerkennung seiner Wirksamkeit während der Cholerazeit eine goldene Medaille zu widmen.

München, 12. Jan. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König Max mehreren Industriellen, welche sich bei der hiesigen allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie und Gewerbe-Erzeugnisse durch ihre Ausstellungsgegenstände besonders ausgezeichnet haben, Orden verliehen.

Vor einigen Tagen verbrannte in Hamburg mitten im Hafen ein englisches, mit Manufakturwaaren beladenes eisernes Schraubendampfboot.

Bayerischer Landtag.

In der Kammer der Abgeordneten wurde am letzten Samstage in einer Abendsitzung die allgemeine Berathung über das Wahlgesetz geschlossen; heute, Montag, sollte die spezielle Berathung beginnen.

Deutschland.

Die Frankfurter Postzeitg. kann „aus untrüglicher Quelle" versichern, daß England und Frankreich die Ermächtigung zur Eröffnung der Friedensunterhandlungen auf Grund der in Wien einverständlich mit dem Fürsten Gortschakoff formulirten Interpretation der vier Punkte ihren Gesandten bereits ertheilt haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 12. Jan. Die Russen sind in die Dobrudscha eingefallen und haben die Türken von Tultscha bis Babadagh mit Verlust ihrer Artillerie zurückgeschlagen. Näheres offizielles fehlt. (Die Bestätigung ist demnach erst abzuwarten.)

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 10. Januar.

Waizen 26 fl. 47 kr.; Korn 21 fl. 49 kr.; Gerste 14 fl. 45 kr.; Haber 8 fl. 2 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 12. Januar.

Waizen 16 fl. 20 kr.; Korn 13 fl. — kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Unter Vorbehalt der magistratischen Genehmigung werden auf der unteren Spitalpromenade

Donnerstag den 18. Januar 1855 früh 10 Uhr

24 Stücke Baumstämme verschiedener Sorte verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 14. Januar 1855.

Die Stadt-Bau-Inspektion.
Scherpf.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag den 30.** und **Mittwoch den 31. Januar 1855 früh 10 Uhr** werden aus dem Gemeindewalde zu Oberthulba, kgl. Landgerichts Euerdorf, meistbietend versteigert:

210 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte und
52 Hainbuchen-Werkholz-Abschnitte.

Hiezu ladet Strichslustige ein
Oberthulba, am 9. Januar 1855.

Weisensel, Vorsteher.

Simon Kurz, Ortsnachbar zu Traustadt, hat sich für zahlungsunfähig erklärt und die Ganteröffnung beantragt. Es werden daher die Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte auf
Mittwoch den 31. Januar l. Js. früh 9 Uhr und
II. Ediktstag zur Vorbringung der Einreden und Pflegung der Schlußhandlungen auf
Mittwoch den 28. Februar d. Js. früh 9 Uhr.

Das Ausbleiben am ersten Ediktstage hat gänzlichen Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben am zweiten mit der betreffenden Handlung und Annahme der Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zur Folge.

Am ersten Ediktstage soll zugleich über die Art und Weise der Veräußerung der in einem Hause und einigen Grundstücken, im Werthe von 1450 fl., und einigen unbedeutenden Mobilien bestehenden Masse Beschluß gefaßt werden.

Die nicht im Bezirke wohnenden Gläubiger haben bei Vermeidung, daß alle späteren Erlasse lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen werden, und so als gültig zugestellt gelten, einen Insinuationsmandatar am Sitze des Gerichts zu benennen und aufzustellen.

Gerolzhofen, am 2. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber, Ldr.

Vom 1. Mai an ist im Hause Nr. 64, der Universität gegenüber, neben Hrn. Dr. Geigel zu vermiethen: ein hohes Parterre-Logis mit 2 Zimmern nebst Zubehör, im 1. Stocke 2 Zimmer sammt Zubehör. Leute, die wieder vermiethen wollen, finden die beste Gelegenheit dazu. Rücksprache ist zu nehmen mit Buchhändler Paul Halm.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis im mittleren Stock von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst 2 Mezanenzimmern mit Aussicht in Gärten und auf die Glacis, Altane, heller Küche, Zutritt im Garten, nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen im 4. D. N. 301½.

Für einen jungen Anfänger ist ein guterhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer angenehmen Lage der Stadt ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon, fünf heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und andern Räumlichkeiten mit oder ohne Stallungen auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** sucht im Kleidermachen und im Weißnähen Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

Ein **Mensch**, in gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Bedienter, Auslaufer und dgl. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider Kellner, ein Kellnerlehrling und ein Hausknecht werden gleich in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Stadt-Theater.

Dienstag den 16. Jan. 1855. Abonnement suspendu. Erste Vorstellung der **Chinesischen Jongleur-Gesellschaft,** bestehend aus Magikern, Jongleurs, Nekromantikern und Akrobaten. Das Programm wird das Nähere bezeichnen. Dazu: **Junge Männer, alte Weiber.** Lustspiel in 2 Akten von Th. Apel.

Mittwoch den 17. Jan. 1855. Zum Benefize für Herrn und Frau **Kißner: Fanchon, das Leyermädchen.** Oper in 3 Akten von A. Kotzebue. Musik von Friedrich Himmel.

Allen Freunden und Bekannten bei seiner Abreise ein herzliches Lebewohl.
Würzburg, 14. Januar 1855.

Carl Bauch.

Neue Auswahl **Ballcravattes** bei

Franz Messner
dem Württemberger Hof gegenüber.

Wienerkrapfen und **Fastnachtskrapfen** sind von heute an täglich frisch zu haben bei

Conditor **Bauer.**

Im 3. Distr. Nr. 127, Plattnersgasse, werden künftigen **Donnerstag den 18. d. M.** verschiedene Möbel, als: zwei Kanape, Sesseln, Kleiderschränke, Tische, Bettstätten und Schränkchen, ein Schreibtisch, Kinderbettstättchen, Spiegel rc, gegen gleichbaare Bezahlung verstrichen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Am 9. Januar hat sich ein **Hund** von gelblicher Farbe, (Bologneser m. G.) verlaufen Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im 2. D. N. 411 abzugeben.

Ein kleines silbergraues **Königshündchen** hat sich verlaufen. Man ersucht dasselbe gegen gute Belohnung im 2. Distrikt Nr. 211 abzugeben.

2 Kanarienhahnen und 1 Henne, nebst neuem Flug- und Bruthaus sind billig zu verkaufen.

Es ist eine gute **Guitarre** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine reale Gastgerechtigkeit mit Bierbrauerei verbunden, ist in einem hübschen Marktflecken am Main gelegen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer ist in meinem Hause zu vermiethen.

Carl Bolzano.

Digitized by Google

Messing- & Neusilber-Schreibfedern

wie solche von Herrn Dr. Schubert in der „gemeinnützigen Wochenschrift“ Nr. 5 empfohlen, bei

A. Gerstle am Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich meine seit Jahren betriebene

Colonial-, Cigarren- & Tabak-Handlung

in meinem Hause 4. Distr. Nr. 46, der königl. Regierung gegenüber, eröffnet habe, und empfehle alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel zur geneigten Abnahme.

Würzburg den 15. Januar 1855.

Joh. Michael Bauer.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker**, stets frisch, empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Adalbert Fischer jun., Tapezier,

Eichhorngasse, Nro. 50, der Gewerbehalle gegenüber.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Augustinergasse verlassen, und empfehle mich zugleich in jeder in mein Geschäft einschlagende Arbeit und Reparatur, verbunden mit schneller und reeller Bedienung.

Sämmtliche zur Hinterlassenschaft der am 30. Dezember v. Jrs. verstorbenen Zollverwalters-Wittwe Frau Juliane Habert gehörige Gegenstände, als: Gold, Silber, Weißzeug, drei vollständige Betten, Haar-Matrazzen, Ofen, Möbel und Kleidungsstücke, werden

Montag den 22. Januar früh 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

in der bisherigen Wohnung der Verlebten 2. Distr. Nr. 181, Dominikanergasse, öffentlich verstrichen, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Etwaige Forderungen an obenbezeichneten Nachlaß sind am

23. Januar Mittags 2 Uhr

bei dem betreffenden Testamentariate anzumelden und nachzuweisen, ansonsten sie keine Berücksichtigung von diesseits finden werden.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Antiquarisch sind bei **Paul Halm** in Würzburg zu haben:

Georges latein. Lexikon in 4 Halbfranzbänden, statt fl. 13. 30 kr. für fl. 8. 6 kr.
Meyer's bayer. Bierbrauerei 45 kr.
Kathol. Hausbuch auf alle Sonn- und Festtage, 2 Thle. 36 kr.
Rau, National-Oekonomie, 3 Bde., geb. statt fl. 20. für fl. 10.
Edel's Strafrecht, 2 Bde., statt fl. 6. für fl. 4.
Grün's Nationalbriefsteller für alle Stände 36 kr.
Heuser's prakt. Handbuch für das kaufmännische und gewerbl. Geschäftsleben, statt fl. 3. für fl. 1. 30 kr.
Vollständigstes **Liederbuch**, 30 kr.
Voit Handbuch der landwirthschaftl. Baukunst, 2 Bde., mit Kupfern, statt fl. 7. für fl. 3. 30 kr.
Tiede's Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden, 2 Bde. 48 kr.
Zimmermann's Erfahrungen in der Arzneikunst 48 kr.
Criminallexikon der Paires Franziskaner, 30 kr.
Büffon's Naturgeschichte der Vögel, 2 Bde., mit color. Abbildungen fl. 1.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, welches nähen und kochen kann, dann sich allen andern Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten in der Theaterstraße gegenüber vom Bahnhof sind am 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Herr Sp. hat einen Stuß gemacht;
Er hat die E. Jagd gepacht,
Da muß es viel zu schießen geben,
Denn vom Profit muß **Sp.** leben.

A. K.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Liedertafel.

Mittwoch den 17. Januar Abends 8 Uhr ausserordentliche

Plenar-Versammlung

der ordentlichen Mitglieder, wobei zahlreich zu erscheinen gebeten wird.

Der Ausschuss.

Schellfische, frisch angekommen bei **Fr. Gehring.**

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Januar:

(Adler.) Kflte.: Sohn a. Mainz. Tillmanns, Schwed, Holzinger, Lotter u. Nauheim a. Frankfurt, Dilt u. Bausewein a. Miltenberg. Pollich, Fischer u. Dürbig a. Schweinfurt, Steinle u. Carlshafen, Drum a. Düsseldorf. Andreae, Gutsbesitzer a. Geichsheim. Michal, Brauereibes. a. Babenhausen. Arnold, Brauereibes. a. Schaafheim, Häul, Oekon.-Besitzer a. Schaafheim. Schmitt, Gastwirth a. Cöln. Mohr, Divisionsarzt aus Speyer. Ebenauer u. Wüstenfeld, Fabrikbes. a. Schweinfurt, Virneisel, Priv. a. Miltenberg. Jäger, Fabrikant von da.

(Kleebaum.) Kflte.: Münch a. Frkft., Ott a. Kitzingen, Mollin a. Straßbg., Furkel a. Braunschweig. Gerstner mit Fam., Hptm. v. k. Generalstab a. München. Nickels, kgl. Phys. a. Arnstein. Bernhard, Priv. a. Cüstrin. Vollmer, Insp. a. Weimar, Gramig, k. Art.-Lieut. a. Landau.

(Kronprinz.) Freihr. v. Truchseß aus Bundorf. Freihr. v. Thüngen a. Thüngen. Frhr. v. Fehr. v. Festo a. Sachsen-Coburg. Fleischmann, Fabr. a. Aschaffenburg. Kflte.: Merkle a. Weinheim, Müller u. Hellmann a. Crefeld, Schwarz-Adler a. Frankft., Mack a. Mülhouse, Schoppler a. Aschaffenb., Mogg, k. Postverwalter a. Kissingen,

(Schwan.) Kflte.: Fierdmann u. Solomon a. Mainz, Jänisch, Bauer u. Heim a. Marktbreit, Zierold u. Jakobi a. Frankf., Fleischer a. Bremen. Schäfer, Gutsbes. a. Schweinfurt.

(Württemb. Hof.) Kflte: Dellwig a. Lennep, Rauenbusch a. Nürnb., Bellingrodt a. Halver, Horf a. Eilenburg, Eckheimer a. Bühl. Frhr. v. Staff aus Tückelhausen. Frln v. Hirschberg a. Lichtenfels. Weber, Priv. a. Aschaffenb. Altmann, Antiq. a. Mainz.

Getraute:

Im hohen Dom:

Heinrich Frosch, Landgerichtsdienersgehülfe, mit Barbara Weinich von Pfarrweisach.

Gestorben:

Anton Tüncher, Schuhmachermeister, 58 J. alt. — Anna Kinzinger, Oekonomenswittwe, 90 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 14. Dienstag den 16. Januar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Die gestrige Verhandlung schloß mit der Verurtheilung des Adam Gensler zu 6jähriger Arbeitshausstrafe. Präsident war Hr. Appellationsger.-Rath Laubmann, Staatsanwalt der k. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier Hr. Seel, Vertheidiger Herr Rechtspraktt. Lenk, Obmann der Geschwornen Hr. von der Tann.

Heute Morgen begann die zweite Verhandlung. Die gestern gegen den Geschwornen Hrn. Sebast. Kern von Hörstein ausgesprochene Geldstrafe von 100 fl. wegen unentschuldigten Nichterscheinens wurde wieder aufgehoben, da inzwischen derselbe durch ein gerichtsärztliches Zeugniß, das durch Zufall verspätet einlief, nachwies, daß ihm wegen Krankheit das Erscheinen unmöglich war, und wurde Hr. Kern für die Dauer gegenwärtiger Schwurgerichtssitzung von der Funktion als Geschworner entbunden. Auf der Bank der Angeklagten sitzt heute Reinhard Eberwein, 34 Jahre alt, lediger Mühlgeselle von Mailes, wegen Verbrechens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten ausgezeichneten Diebstahls. Der Angeklagte stand im Juli v. Js. bei dem Mühlpächter Jos. Herder zu Heustreu als Mühlgeselle in Dienst. Er hatte seine Schlafstelle in dem ober der Mühle befindlichen Boden. Kaum fünf Schritte von seinem Bette führte eine Thüre mit gutem französischen Schlosse in eine Oberstube, in welcher u. A. auch eine Truhe stand, in der Herder seinen Geldvorrath verwahrte. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli öffnete Herder einem Kunden das Haus, und bemerkte in auffallender Weise, daß die in den Hof und auf die Straße führenden Thüren offen standen. Verdacht wegen eines Diebstahls schöpfend, forschte er weiter nach, und fand auch die am Abend vorher verschlossen gewesene Thüre zur Oberstube nur eingeklinkt; von seinem Geldvorrathe fehlte ihm ein Betrag von nahezu 90 fl. Er schöpfte sogleich Verdacht gegen seinen Mühlgesellen, allein dieser war verschwunden. Zufällig machten am Morgen des 29. Juli zwei Gendarmen eine Patrouille gegen Heustreu; auf dem Wege begegnete ihnen Eberwein, der ein Päckchen trug; die Gendarmen, Verdacht schöpfend, begehrten den Inhalt zu sehen, worauf Eberwein das Päckchen fortwarf und entfloh, aber von den Gendarmen eingeholt wurde. In dem Päckchen fand sich eine Baarsumme von 27 fl., welche Herder an den Münzsorten als ihm gestohlen erkannte. Den übrigen Betrag hatte Eberwein versteckt. Außerdem fand man bei ihm drei neugefeilte Dietriche. Sofort an das Landgericht abgeliefert, bekannte er den Diebstahl im Allgemeinen ein, doch läugnete er, daß die Thüre verschlossen gewesen sei. Das 6jährige Kind der Herder'schen Eheleute beschäftige sich täglich in der Oberstube mit den dort in einem Korbe befindlichen Hühnern, und habe die Thüre offen gelassen. Dieß wird aber von den Herder'schen Eheleuten, wie von dem Kinde bestimmt in Abrede gestellt; letzteres sagt aus, die Thüre wieder verschlossen, sich durch Ausdrücken der Klinke von dem Verschlusse überzeugt, und den Schlüssel seiner Mutter eingehändigt zu haben. Ein Versuch zeigte auch, daß das Kind mit dem Schlosse vollkommen vertraut war. Einer der bei Eberwein gefundenen Dietriche schloß ganz bequem die Thüre auf. Eberwein erklärte, er habe mit dem Gelde nach Amerika entfliehen wollen, und in der Frohnveste zu Neustadt bedauerte er gegen einen Mitgefangenen, daß er nicht mehr Geld genommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlung am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier in laufender Woche. Am Donnerstag den 18. Januar früh 8 Uhr in der Untersuchung gegen Gottfried Fehrer von Randersacker, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Jan.

Michael Schneider, Insasse dahier, um eine Bierwirthschafts- und Kaspar Fischer, Bürger, Produktenhändler und Bierwirth, um eine Weinwirthschaftsconzession, beide mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen.

Se. Maj. der König haben unterm 12. Jan. allergnädigst geruht, den zweiten Landgerichtsassessor Joseph Herlet in Hofheim auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Hofheim den Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Anton Bohr zu Würzburg zu ernennen.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Mömbris, kgl. Distriktsschulinspektion Alzenau, dann die Filialschulstelle zu Lebenhan, Dist.-Schulinsp. Neustadt a. d. S., endlich die protest. Filialschulstelle zu Rothhausen, Ldg. Münnerstadt, Dist.-Schulinsp. Euerbach (Post Schweinfurt), sämmtliche mit einem Reinertrage von 250 fl.

Die hier tagende Versammlung des Fabrik-, Handels- und Gewerberathes unseres Kreises hat zu ihrem Vorsitzenden Hrn. Fabrikanten Ebenauer von Schweinfurt, zu dessen Stellvertreter Hrn. Kaufmann Kinzinger dahier, und zum Schriftführer Hrn. Kaufmann

Digitized by Google

Ferd. Fischer von Schweinfurt gewählt. Bei der Versammlung sind vertreten: 1) Würzburg durch die HH. Kinzinger, Becker, Barth sen., Metzger und Backmund. 2) Schweinfurt durch die HH. F. Fischer, Dürbig, Wüstenfeld, Ebenauer, Rosa und Pollich. 3) Aschaffenburg durch die HH. Engelhardt, Scheppler, Joachim und Fleischmann. 4) Kitzingen durch die HH. Leo, Dietz und Engert. 5) Marktbreit durch die HH. Jänisch und Bauer. 6) Miltenberg durch die HH. Jäger, Ditt und Fiereiß.

Eine seit 15 Jahren auf unserer Bühne nicht mehr gegebene Oper „Fanchon das Leiermädchen", mit der lieblichen Musik von Himmel (nicht zu verwechseln mit einem ähnlichen Singspiele, das den Titel die „neue Fanchon" oder „Muttersegen" führt) kömmt morgen Mittwoch, und zwar zum Benefize des Herrn und der Frau Kißner zur Aufführung. Die vortrefflichen Leistungen der Frau Kißner in ihrem Fache haben bei dem theaterliebenden Publikum längst ihre verdiente Würdigung gefunden, das gewiß mit Freuden die Gelegenheit ergreifen wird, sich der verdienstvollen Künstlerin für die genußreichen Abende, die uns dieselbe schon verschafft, durch zahlreiche Theilnahme an diesem ihren Ehrentage zu bethätigen, sowie auch nicht minder ihr Gatte in seiner anstrengenden Funktion als Chorrepetitor und Dirigent der Operette und des Vaudevilles durch seinen Fleiß sich der freundlichen Beachtung des Publikums gewiß würdig gemacht hat. Wir empfehlen daher diese Vorstellung der geneigten Berücksichtigung der Theaterfreunde bestens, um so mehr, als bei dem Mangel entsprechender Opernnovitäten die Wahl der obengenannten melodienreichen Oper von Himmel nur lobend anerkannt werden darf.

(Eingesandt.) Am vergangenen Sonntage Abend feierte die Gesellschaft „Moenania" ein solennes Kränzchen in dem sehr geschmackvoll dekorirten Saale des Theaterhauses, welches, mit Soupé verbunden, bei ungetrübter Heiterkeit bis Morgens 4 Uhr andauerte.

Der Preis des Schwarzbrodes hat für die zweite Hälfte l. M. wieder einen Abschlag von 1/2 kr. erlitten.

An einem verstorbenen vierjährigen Kinde ergaben sich bei der Leichenbeschau Spuren, daß dasselbe keines natürlichen Todes gestorben sei; es wurde deßhalb heute Morgen ein Ehepaar, dem das Kind zur Pflege übergeben war, vorläufig in Haft genommen.

Aschaffenburg, 15. Jan. Um Mitte März wird in dem von hier zwei Stunden entfernten Markte Großostheim eine Mission durch die P. P. Redemptoristen von Altötting abgehalten werden.

München, 14. Jan. Das Tagsgespräch bildet ein Duell, das gestern zwischen einem hiesigen Artillerie- und einem Infanterie-Lieutenant auf krumme Säbel stattfand. Die Veranlassung war eine so geringfügige, daß vom Ehrengerichte eine derartige Ausgleichung nicht entfernt ausgesprochen werden konnte. Der Ausgang aber war für den Inf.-Lieutenant ein so unglücklicher, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Außerhalb unsers Bahnhofrayons, in der Richtung nach Nymphenburg zu, haben dieser Tage bereits die Erdarbeiten zur München-Freising-Landshuter-Eisenbahn begonnen. Die Bahn wird sich nach dem benachbarten Dorfe Feldmoching und von da nach Freimann hinziehen; die Stadt Moosburg wird von derselben nicht berührt, sondern bleibt ungefähr 1/2 Stunde abseits liegen.

Magdeburg, 12. Jan. Viel Aufsehen macht eine in dem benachbarten Aschersleben kürzlich entdeckte „Pulververschwörung." In dem Keller des dortigen Gerichtsgebäudes entdeckte man nämlich einen halben Zentner Pulver, hinreichend also, durch eine Explosion das ganze Gebäude in die Luft zu sprengen. Man verliert sich in Muthmaßungen, ob das Attentat gegen das über dem Keller aufbewahrte Hypothekenbureau, oder gar gegen die Gerichtsbeamten gerichtet war, und forschte bisher vergebens, wer das Pulver dorthin gebracht habe.

Bayerischer Landtag.

Der vom Hrn. Ministerpräsidenten bei Gelegenheit der allgemeinen Berathung des Wahlgesetzes gehaltenen höchst ausführlichen Rede entnehmen wir folgende Stelle: Der Redner führt an, die Regierung wolle bei dieser Vorlage nichts gewinnen; sie wollte nur ihre Pflicht üben; die Minister wüßten ja selbst nicht, ob sie bei einer nächsten Berathung noch an ihrem Platze sind. Was endlich die letzte Frage anlange, was nämlich die Regierung dann thun wolle, wenn das gegenwärtige Wahlgesetz nicht angenommen wird, so antworte er darauf einfach: Die Regierung wird nicht darauf verzichten, dennoch dasselbe durchzubringen. Wenn der Versuch nicht gelingt, dann bietet unsere Verfassung noch viele andere Mittel. Die Regierung werde nicht aufhören, auf das Palladium der Demokratie den Sturm zu erneuern, bis ihr endlich dessen Zerstörung dennoch gelinge.

München, 15. Jan. Für die Regierungsvorlage, betreffend einen Kredit für die Zahlungsrückstände und künftige Bereithaltung der Armee, **wofür die königl. Staatsregierung 15 Millionen postulirt**, die durch ein Anlehen aufgebracht werden sollen, wurde Hr. Bar. v. Lerchenfeld zum Referenten gewählt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 13. Jan. Heute und gestern war die Börse durch die Nachricht in Allarm gebracht, daß die Russen bei Reni einen Einfall in die Dobrudscha unternommen, Tultscha besetzt und die Türken mit Verlust zurückgeschlagen hätten. Sowohl der englischen als der französischen Gesandtschaft wurde auch wirklich eine ähnliche Nachricht telegraphirt, und es ist gewiß, daß ein ziemlich heftiges Gefecht an dieser Stelle vorgefallen. Eine besondere Bedeutung ist jedoch demselben in keinem Falle beizulegen, und er wird hier als eine bloße Demonstration der Russen angesehen, die Türken abzuhalten, ihre Streitkräfte allzu stark in die Krim zu werfen.

Kischeneff, 10. Jan. Menschikoff verlangt dringendst eine Verstärkung von 40,000 Mann. Demzufolge sind auch aus Bessarabien 25,000 Mann, und aus Uman (eine Stadt in der Ukraine, von welcher eine ganze Gegend den Namen trägt) 5000 Mann Cavallerie nach der Krim abmarschirt.

Eine telegraphische Depesche des Constitutionnel aus Marseille, wo der am 5. von Konstantinopel abgegangene Hydaspes angekommen ist, meldet, daß am 3. die Franzosen das Feuer gegen die Mastbastion (Sebastopol) eröffnet haben.

Petersburg, 14. Jan. Fürst Menschikoff meldet vom 8. Jan.: „Die Situation hat sich vor Sebastopol nicht geändert. Ein starker Schneefall hat heute stattgefunden. In der verwichenen Nacht wurden zwei kleine Ausfälle gegen die Laufgräben der Briten und der Franzosen unternommen. In den ersteren erlitten die unversehens angegriffenen Feinde empfindlichen Verlust. Wir hatten 3 Todte und 8 Verwundete."

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Januar 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	32	kr.
Wage weiß Brod	23 1/2	kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 13. Januar.

Waizen 25 fl. 18 kr.; Korn 20 fl. 14 kr.; Gerste 14 fl. 20 kr.; Haber 7 fl. 34 kr.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Holzstrichs-Bekanntmachung.

Dienstag den 23. Januar werden im Frhrl. von Ziegler'schen Walde „Rosenberg" bei Kirchheim, früh 9 Uhr anfangend
225 Haufen dürres Stockholz,
öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Neft.

Am **Donnerstag den 18. Januar** Nachmittags präcis 1 Uhr werden in der Verlassenschaft des Hochwürdigen Herrn Dechant-Pfarrers Dr. Mich. Heuslein nachverzeichnete au portour-Obligationen gegen sofortige Baarzahlung etc. im 2. Distrikt Nro. 242 öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen:

1) Kgl. bayer. 5%.
   2 St. à 1000 fl.,
   2 St. „ 500 fl.,
   9 St. „ 100 fl.,
   4½ %.
   2 St. à 1000 fl.,
   2 St. „ 500 fl.,
   5 St. „ 100 fl.,
   4 %.
   7 St. à 1000 fl.,
   8 St. „ 500 fl.,
   4 St. „ 100 fl.,
   3½ %.
   2 St. à 1000 fl.,
   2 St. „ 500 fl.,
   2 St. „ 100 fl.,
2) Gräfl. Schönborn-Wiesentheid. à 4½ %.
   3 St. à 1000 fl.,
   2 St. „ 500 fl.,
   4 St. „ 100 fl.,
3) Großhzgl. Hessische à 5 %.
   3 St. à 1000 fl.,
4) Kgl. Würtemb. à 4½ %.
   2 St. à 500 fl.,
   3 St. „ 100 fl.,
5) 2 kk. österr. Universal-Staatsschuld-Tilg.-Cassa-Obligationen d. d. 1. Juli 1816 zu 1 % à 1000 fl.

Würzburg, den 11. Januar 1854.

Das Testamentariat.

Nach Magistrats-Beschluß vom 12. Jänner 1855 Nr. 6910/6478 sollen in der neuen Kirchhofs-Abtheilung eine Partie Steine zu den städtischen Arbeiten gebrochen und zu den Baustellen gefahren, ferner das Terrain planirt und die Wege chaussirt werden; und sollen diese Arbeiten im Gesammtbetrage zu 3576 fl. 40 kr. im Wege der schriftlichen Submission veraccordirt werden.

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingungsheft liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspektion täglich früh von 8—12 Uhr, Mittags von 2—6 Uhr zur Einsicht offen.

Cautionsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ihre Anerbietungen bis **Donnerstag den 25. Januar 1855 früh 9 Uhr** bei der Stadt-Bau-Inspektion einzureichen sind.

Würzburg, am 15. Januar 1855.

Die Stadt-Bau-Inspektion.

Scherpf. Bürchl.

In der Schustergasse Nr. 553 ist ein Laden zu vermiethen.

Ein schöner **Laden** mit hellem, heizbaren Comptoir und 2 Auslage-Kasten an einer sehr gangbaren Lage ist bis 1. Mai und nach Umständen auch sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Neubaustraße N. 104 ist im 1ten Stock eine abgeschlossene Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Magdkammer, Brunnen, Keller, Holzhaus etc. auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Katzengasse 2. D. N. 356 ist ein Zimmer, Küche mit sonstigen Erfodernissen an ein solides Frauenzimmer stündlich zu vermiethen.

Ein im Backen und Garniren tüchtig bewanderter und mit den besten Zeugnissen versehener **Conditor-Gehilfe** sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition.

Es werden gute **Kartoffeln** verkauft im 2. D. N. 295.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Ein sonniges Logis im 2. Distrikt von 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 341 sind zwei Zimmer nebst einer Küche zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 17. Januar 1855 Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Herrn und Frau Kißner: **Fanchon, das Leyermädchen.** Oper in 3 Akten von A. Kotzebue. Musik von Friedrich Himmel.

Im 3. Distr. Nr. 127, Plattnersgasse, werden künftigen **Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags 1 Uhr** anfangend, verschiedene Möbel, als: zwei Kanape, Sesseln, Kleiderschränke, Tische, Bettstätten und Betten, Schränkchen, ein Schreibtisch, Kinderbettstättchen, Spiegel etc., gegen gleich baare Bezahlung verstrichen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Wienerkrapfen und **Fastnachtskrapfen** sind von heute an täglich frisch zu haben bei

Conditor **Bauer.**

Im Bürgerspital blieb ein **Regenschirm** stehen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr im 2. Dist. N. 87 in Empfang genommen werden.

Eine **Tasche** mit einem **Portemonnais**, darinnen ohngefähr 5 fl. Geld befindlich, und ein **Messerchen** wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Schönes ungeflößtes Buchenscheitholz ist zu haben bei **Franz Mehling** am Holzthor, der Karren um 7 fl. 30 kr.

Alle Reparaturen an **Gummischuhen** werden aufs Beste gemacht bei Karl Röll, Schuhmachermeister im 3. D. N. 173 Sternplatz.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Clavier wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 356 können circa
50 Schober Korn-Stroh und
50 „ Gersten-Stroh
schoberweise abgegeben werden.

900 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped.

Ein Zimmer mit oder ohne Bett ist zu vermiethen, am liebsten an ein Nähmädchen. Näheres in der Exped.

Im 5. Distr. Nr. 254 sind 3 neu hergerichtete Logis, mit der Aussicht auf den Main, und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Sabina Schedel,

Tochter des verlebten Lederhändlers P. Schedel in Kitzingen,

im Alter von erst 16 Jahren, 9 Monaten, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, gestern Mittag 12 Uhr, in Folge einer Gehirnentzündung, zu sich abzurufen.

Werthen Verwandten und Bekannten widmen diese Trauerkunde mit Bitte um stille Theilnahme
Würzburg und Kitzingen, den 15. Januar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief, mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, unsere geliebte Frau Mutter und Schwiegermutter

Eva Margaretha Leininger, geb. Lieble

zu einem besseren Erwachen, was wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen und um stilles Beileid bitten.
Eibelstadt, den 16. Januar 1855.

Die Hinterbliebenen.

Verwahrung.

Wir finden uns zu der Erklärung veranlaßt, daß außer Herrn Philippi, der Proben geholt, kein einziger der hiesigen Cigarren-Verkäufer Cigarren von uns bezogen hat, sohin auch keiner in der Möglichkeit sein konnte, von unsern Cigarren zu verkaufen. Unsere Cigarren führt bis jetzt nur Herr Bonn dem wir den Verkauf derselben übertragen haben.
Würzburg den 14. Januar 1855.

J. G. Eisenmann & Comp.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mir einen Geschäftsführer genommen, und mein Geschäft wieder fortreibe, bitte daher meine geehrten Kunden, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Franziska Ditter,
Damenschneiders-Wittwe, 2. Distr. Nr. 238.

Der Theaterrezensent hat in Nr. 4 der „Mnemosyne“ bezüglich einer Leistung im „Barbier von Sevilla“ (Vorstellung vom 9. Jänner) beliebt, nicht nur meine Leistung als Sänger zu beleuchten, sondern auch mich einer Indiscretion gegen das Publikum zu zeihen, die, wenn sie erwiesen, wohl der Rüge unterstellt werden müßte: Er behauptet, vermuthet nicht etwa, nein er behauptet, meine Nonchalance habe die Inspiration errathen lassen, deren Folge sie gewesen sei — er behauptet mit nichts weniger als unklaren Worten, ich habe mich im nicht nüchternen Zustande vor das Publikum gewagt! Abgesehen hier von der Fähigkeit oder Unfähigkeit des Herrn Rezensenten, überhaupt eine Opernvorstellung kritisch zu beleuchten, und in specie von seiner Kenntniß oder Unkenntniß der italienischen Opera buffa, wird meinerseits die beregte unerwiesene Behauptung, sowie mein künstlerisches Wirken und meine Conduite über das künstlerische Wirken hinaus lediglich der Beurtheilung des Publikums unterstellt, vor welchem ich nun bereits in der 3ten Saison zu stehen die Ehre habe. Schließlich möchte ich die Redaktion genannten Blattes ergebenst gebeten haben, in Zukunft die Referate dieses Herrn zu überwachen, denn im Wiederholungsfalle ähnlicher verläumderischer Persönlichkeiten dürfte die Sache nicht auf diesem Wege geschlichtet werden.

C. Pichler.

Dem edlen Ungenannten, welcher mir 30 fl. zur Vertheilung an die noch lebenden Kinder meines verlebten Bruders, Lehrers in Albertshausen, durch die Post — Postzeichen Münnerstadt $^{6}/_{1}$ — übermachte, meinen innigsten, herzlichsten Dank.

Kröckel, Lehrer in Sommerach.

Sängerkranz.

Mittwoch den 17. Jänner

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herren in den oberen Theaterlokalitäten, wobei sich die beiden blinden Tonkünstler Pleintinger und Deinhardt aus München produziren werden.

Anfangs Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Sonntag den 28. Jänner **Tanz-Gesellschaft.**

Der Ausschuss.

Kathol. Gesellenhaus.

16. Januar.

Transport: 481 fl. 48 kr. — B. M. 2 fl., H. C. U. 1 fl., von einer Familie Jubiläumsopfer 1 fl., Jubiläumsalmosen 12 kr., von A. Sch. Jubiläumsgabe (ein holl. 10-fl.-Stück und 1 holl. Dukate) 15 fl. 10 kr., von der Pfarrei Röttingen 5 fl., aus Aschaffenburg (ein holl. 5-fl.-Stück) 4 fl. 48 kr., ein Baustein aus Heidingsfeld 1 fl. 30 kr., v. R. R.r 3 fl.
Summa 518 fl. 28 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Januar:

(Adler.) Kfite.: Henecker a. Frankfurt, Naue a. Leipzig, Thalheimer a. Stuttgart, Haas a. Bamberg, Derlon aus Offenbach, Sternfeld a. Berlin, Billing, k. Rechtsanw. a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfite.: Berger a. Nürnbg., Michel a. Reichenbach, Reißmann, Vorsteher a. Simmeringen, Bach, Priv. a. Regensburg, Frln. Willmann a. Neuburg

(Kronprinz.) Kfite.: Mesch u. Meyer a. Frkft., Leo a. Kitzingen, Hach a. Offenbach, Frau Dürig aus Bamberg, Dr. Cohen aus Hamburg.

(Schwan.) Kfite.: Werberich a. Heilbronn, Voigt a. Hanau, Jakobi, Zierold u. Heußer a. Frankfurt, Merkens a. Mainz, Vielhaber, Oekonom a. Amsterdam.

(Württemb. Hof) Kfite: Neustätter a. Frankfurt, Krämer a. Uffenheim, Schneider, k. Rechtsanwalt von da.

Gestorben:

Franz Rauch, Korbmacher, 32 J. alt. — Heinrich Hörling, Wagenwäscher, 25 J. 10 Mon. alt. — Sabine Schedel, Gerberstochter, 17 J. 6 Mon. alt. — Barbara König, Seilersfrau, 46 J. 6 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 15. Mittwoch den 17. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach Miltenberg, je über den andern Tag: Morgens 7 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Eberwein wurde in Folge der gestrigen Verhandlung zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appellat.-Rath Laubmann, Staatsanw. der III. St.-Anw. am hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt, Vertheidiger Hr. Rechtspr. Herz, Obmann der Geschworenen Hr. Heffner.

Für die heute begonnene dritte Verhandlung sind drei Tage angesetzt. Der Angeklagte ist der 28jährige ledige Schieferdeckergeselle Peter Staudt von Schweinheim, beschuldigt dreier Verbrechen des Raubes 3. Grades, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung mit anderen Personen zur gegenseitigen Beistandleistung, dann zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, eines Vergehens und eines polizeilich-strafbaren Reates des Diebstahls. — In den Monaten Oktober und November 1853 häuften sich in der Gegend um Aschaffenburg Raube und Diebstähle in auffallender Weise. Die angestellte gerichtliche Untersuchung hatte Einschreitung gegen mehrere verdächtige Personen zur Folge, doch blieb nur gegen zwei Personen der Hauptverdacht hängen, von welchen der eine als ein Bursche von auffallend langer hagerer Statur, mit einem hechtgrauen Röckchen bekleidet, der andere als ein etwas kleinerer Bursche geschildert wurde. Die Person des Letzteren konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Dagegen wurde der Erstere in der Person des Angeklagten Peter Staudt mit Bestimmtheit ermittelt. — Peter Staudt ergab sich schon von früher Jugend an nach dem Beispiele seiner äußerst übelberüchtigten Mutter der Arbeitsscheue und dem Diebstahle. Er war bereits 6mal wegen Diebstahlsverbrechen in Untersuchung, und schon zweimal mit Arbeitshaus bestraft. Als er im Jahre 1853 aus demselben entlassen worden war, verübte er in Frankfurt gleich wieder mehrere Diebstähle, weßhalb er aufgegriffen und zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Auf dem Transporte nach dem Straforte Marienschloß entsprang er in der Nacht des 9. September aus dem Gefängnisse zu Vilbel, begab sich von da nach Schweinheim zurück, und hielt sich da in verschiedenen Häusern, insbesondere bei seiner ebenfalls übelberüchtigten Concubine Anna Herold verborgen bis zum Monate Dezember. In die Zeit seines Aufenthaltes in Schweinheim fallen die in der Umgebung von Aschaffenburg verübten Raubanfälle. Von da trieb er sich, unter Verübung mehrerer Diebstähle, in der dortigen Gegend herum, und wurde endlich wegen solcher am 18. Dezember in Mainz aufgegriffen, und in die Strafanstalt Marienschloß abgeliefert, von wo aus er auf Anstehen der bayerischen Behörden behufs der Aburtheilung vor dem Schwurgerichte an Bayern ausgeliefert wurde. Die einzelnen Verbrechen, wegen welcher Staudt angeklagt ist, sind nun folgende: Am 7. November 1853 früh 4 Uhr ging der Taglöhner J. Aulbach von Gailbach mit einem Korbe nach Aschaffenburg, um wie alltäglich, für einige Gulden Wecke zu holen. Gailbach ist von Aschaffenburg etwa 1 Stunde entfernt, und der Weg mündet in die Würzburg-Aschaffenburger Straße ein. Etwa 1/4 Stunde vor Aschaffenburg steht eine Ziegelhütte. Als Aulbach an dieselbe kam, kam ihm ein Bursche entgegen, und vertrat ihm den Weg; zugleich suchte derselbe die Taschen des Aulbach zu visitiren. Aulbach, nur mit einem dünnen Stöckchen bewaffnet, suchte sich zu wehren, da kam ein anderer Bursche von auffallend hagerer Gestalt, mit einem hechtgrauen kurzen Rocke, hinzu, und packte ihn ebenfalls. Nun ergriff Aulbach die Flucht; die beiden Bursche verfolgten ihn eine Strecke, erreichten ihn aber aber nicht, und kehrten in ihren Schlupfwinkel an der Ziegelhütte zurück. Als Aulbach nach einer halben Stunde, also früh zwischen 5 und 6 Uhr, wieder zurückkehrte, traten im dieselben Bursche mit dem Anrufe „Halt“ wieder in den Weg, und visitirten seine Taschen, was Aulbach, der Gewalt weichend, zulassen mußte; auf seinen Hülferuf, und da ein Fuhrwerk daher kam, entsprangen die Bursche. In der Zwischenzeit jener halben Stunde, während Aulbach in Aschaffenburg war, wurde aber von denselben Burschen und an derselben Stelle, an einer andern Person noch ein Raubanfall verübt. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 16. Januar 1855. Michael Wehner erhielt die Erlaubniß zur Fabrikation moussirender Weine. Lorenz Reich von Erlabrunn erhielt im Recurswege die Annahme als Wurstler. Dem Handlungs-Commis Johann Schmitt von hier wurde der Zulaßschein zur Prinzipalprüfung ertheilt. Adam Scheuer von hier wurde als Bürger und Kleiderhändler angenommen. Abgewiesen wurden: 2 Uebersiedlungsgesuche und 3 Gesuche um Ertheilung von Trödler-Concessionen. Das Gesuch eines hiesigen Bürgers um die Erlaubniß, mittels Pulver am Steinberge Felsen sprengen zu dürfen, wurde wegen Gefährlichkeit der Passage zurückgewiesen. Ein hiesiger Gastwirth wurde wegen Nichtanzeige eines Dienstknechtes zu 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. Drei Individuen wurden wegen unterlassener Quartieranzeige in die gesetzliche Strafe von 1 fl. 30 kr. genommen. — Wegen Holzabladens an einem verbotenen Orte wurde ein Schiffmann zu 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. d. M. wurde die Erkenntnißpublikation in Sache des Schullehrers Joh. Michael Seubert von Uettingen wegen Amtsehrenbeleidigung auf Montag den 22. d. Mts. Vormittags 11½ Uhr vertagt. In öffentlicher Sitzung an demselben Tage wurde Joseph Schlereth, Schuhmacher von Gemünden, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. ds. allergnädigst bewogen gefunden, dem Buchdrucker Stephan Richter wegen seines hohen Lebensalters den Austritt aus der Kirchenverwaltung der protestant. Stadtpfarrei zu Würzburg zu bewilligen, und an dessen Stelle als Mitglied dieser Kirchenverwaltung dem Kartenfabrikanten Georg Michael Neumann die allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Der Vorarbeiter in der Reparaturwerkstätte zu Würzburg, Karl Renner, wurde zum Lokomotivführer bei dem Bezirksamte Bamberg ernannt.

Erledigt: Die Stelle eines Thierarztes in Orb.

In diesem Jahre wird ein neues Hof- und Staatshandbuch erscheinen.

Im Monate Dezember sind in hiesiger Stadt geboren 30 männliche, 40 weibliche, in Summa 70; gestorben 26 männliche, 21 weibliche, 25 Kinder, in Summa 72.

Gestern ereignete sich der traurige Unfall, daß ein Dienstknecht in der hiesigen Schweizerei, der Dünger vor das Thor fuhr, ausglitschte, und unter die Räder des schwer beladenen Wagens gerieth, welche ihm beide Füße zerquetschten. Es währte fast eine Stunde, bis Hülfe gebracht und der Verunglückte ins Spital geschafft werden konnte; während dieser Zeit mußte derselbe bei der grimmigen Kälte, von Schmerzen gefoltert, im Freien liegen.

Gestern Abends ereignete sich in Mädelhofen bei Roßbrunn ein Unglück eigener Art. Während der Jagdpächter Kees in seiner Stube auf der Ofenbank saß, um Weiden auszulesen, fiel sein in der Nebenstube lehnendes, zu einer heute abzuhaltenden Jagd schon geladenes Gewehr um, und der Schuß entlud sich so, daß er dem Manne durch den Rücken in die Brust drang und ihn augenblicklich tödtete.

München, 15. Jan. Die Medaillen für diejenigen Industriellen, welche auf unserer Industrie-Ausstellung einer solchen Auszeichnung würdig befunden worden, sind bereits aus der Präge und sind außerordentlich schön gelungen. Die Vertheilung findet statt, sobald die Namen der Empfänger in dieselben eingegraben sind.

Bayerischer Landtag.

In der XXXIV. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 16. Januar wurde nach längerer Debatte der Art. 1 des Wahlgesetzes in der Fassung des Ausschusses angenommen. Art. 2 bestimmt, die Abgeordneten werden je auf 6 Jahre gewählt und zwar theils durch direkte, theils durch indirekte Wahlen. Wird ohne Diskussion angenommen, eben so ein hier eingeschalteter neuer Artikel, welcher eine Definition des Ausdrucks „Wahlrecht" gibt — Art. 4 handelt (nach Fassung des Ausschusses) von den Erfordernissen zur Ausübung des Wahlrechts und stellt als Bedingnisse auf: das christliche Glaubensbekenntniß, das Indigenat, männliches Geschlecht, das zurückgelegte 25. Lebensjahr, bei Neueinwandernden ein Zeitverlauf von 6 Jahren, die Leistung des Verfassungseides. Hr. Ministerpräsident bemerkt, daß diese Bestimmung nur eine Konsequenz der gesetzgeberischen Resultate der letzten Jahre ist. Auch dieser Artikel wird nach einigen Erläuterungen des Referenten ohne Diskussion angenommen. (Forts. folgt.)

In Betreff des Gesetzentwurfes, die Aufnahme eines Anlehens für militärische Rüstungen betr., ist noch Folgendes nachzutragen: Die zur Verzinsung und Tilgung dieses Anlehens (von 15 Mill. fl.) erforderliche Summe wird vom 1. Oktober 1855 an, wenn das ordentliche Budget keine Mittel dazu darbietet, durch außerordentliche, von Finanzperiode zu Finanzperiode durch die jeweiligen Finanzgesetze festzustellende Steuerbeischläge beschafft. Zur Deckung der auf das Jahr 1854/55 fallenden Ratenzinse und der Anlehenskosten wird für das Jahr 1854/55 ein Steuerbeischlag von 6 Kreuzern von jedem Gulden der direkten Steuern, mit Ausnahme der Wittwen- und Waisenfondsbeiträge, dann der Einkommensteuer, insofern das steuerpflichtige Einkommen den Betrag von 1000 fl. nicht übersteigt, erhoben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 16. Jan. Unser Finanzminister v. Baumgartner hat gestern resignirt, die Resignation wurde vom Kaiser sofort angenommen. Gleichzeitig wurde Baron Bruck, der kk. Internuntius in Konstantinopel, telegraphisch zur Uebernahme des Finanzministeriums aufgefordert. Das glücklichste Ereigniß, das unsern Finanzen begegnen konnte!

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Russen haben die Dobrudscha wieder geräumt, nachdem sie die Türken ziemlich geschlagen.

Die englisch-französische Division im japanischen Meer hat zwei russische Fregatten, „Aurora" und „Diana," gekapert.

Privat-Mittheilungen aus Konstantinopel vom 1. d. M. berichten über die fortwährende Absendung von Verstärkungen für die verbündeten Heere auf der taurischen Halbinsel. Nach der Schätzung zuverläßiger Beurtheiler wird die Stärke der englisch-französischen Streitkräfte binnen Kurzem auf etwa 100,000 Mann anzunehmen sein. Mit Hinzurechnung der osmanischen Hülfstruppen dürfte dann die verbündete Armee nahe an 150,000 Kombattanten zählen. Daß es von Seiten der Alliirten auf ein offensives Vorgehen noch vor dem Frühjahre abgesehen ist, wird auch durch den Umstand wahrscheinlich, daß vier franz. Cavallerie-Regimenter, welche in Adrianopel überwintern sollten, neuerdings Marschordre erhalten haben.

Der Constitutionnel bringt eine Depesche vom Kriegsschauplatze folgenden Inhalts: „Die letzten Nachrichten aus der Krim melden, daß die Türken bereits zur Hälfte in Eupatoria angelangt waren. Omer Pascha war erwartet. Die Kälte hatte mit dem Monat Januar in der Krim angefangen."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Waaren-Anzeige.

Eine Parthie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher**, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe, ist bei mir angekommen; ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Winter-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser. Domstraße.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverlässigsten Atteftate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und **anderen katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. W. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch, Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann.

Frankfurt am Main.

Gasthaus zur „Stadt Darmstadt“

in Mitte der Stadt, am Dom, große Fischergasse 12.

Logis und Frühstück 48 kr., Diner, table d'hôte mit ½ Flasche Wein 42 kr., bringt hiemit höflichst dem verehrlichen reisenden Publikum, und insbesondere seinen werthen Landsleuten in Erinnerung

Georg Strauss aus Ansbach.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 25. Januar l. Js. früh 10 Uhr werden im Unter- und Oberspießheimer Gemeindewalde 21 gefällte Commerzial-Eichenstämme vorzüglicher Qualität unter den beim Verstriche bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Zusammenkunft ist im Schamig'schen Gastwirthshause dahier, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Unterspießheim, am 11. Januar 1855.

Strobel, Gemeinde-Vorsteher.

(Traustadt.) Im F. Schlosse zu Traustadt werden wegen Versetzung einer Beamtenfamilie am

Montag den 22. und Dienstag den 23. Januar d. J.

einige Kanapee, Sessel, Tische, Schränke und andere Zimmer-, dann Küchen- und Waschgeräthschaften öffentlich versteigert.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. Januar 1855. Abonnement suspendu. Zweite und letzte Gastdarstellung der chinesischen Jongleur-Gesellschaft, bestehend aus Magikern, Jongleurs, Nekromantikern und Akrobaten. — **Die Schleichhändler.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Ernst Raupach.

Täglich frische

Fastnachtskrapfen

bei **G. A. Diccas.**

Am Donnerstag den 11. ds. ging ein **Taschentuch** mit dem Namen „Toni“ bezeichnet, verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 2. Distr. Nr. 367.

Ein lederner mit Wolle gefütterter **Handschuh** wurde in der Gegend der Dominikanerkirche verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Abgabe in der Exped. d. Bl.

Ein **schönes Bett** und einige Pfund **Bettfedern** sind billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Frische **Ruhrer Steinkohlen, Schmiedkohlen** u. **Fettschrott** sind angekommen, und zu haben bei Philipp Geißler beim Krahnen am Wasser.

Kartoffeln, zum Branntweinbrennen, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Alle Reparaturen an **Gummischuhen** werden aufs Beste gemacht bei Karl Röll, Schuhmachermeister im 3. D. N. 173 Sternplatz.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Clavier wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 356 können circa
50 Schober Korn-Stroh und
50 „ Gersten-Stroh
schoberweise abgegeben werden.

Ein abgeschlossenes **Parterre-logis** von 4 Zimmern, mit aller Zugehör, neu eingerichtet, und für offene Geschäfte besonders geeignet, ist in der Augustinergasse Nr. 232 zu vermiethen; auch kann ein Verkaufsladen dazu gegeben werden. Ebendaselbst ist ein Ofen mit Kocheinrichtung zu verkaufen.

Schustergasse Nr. 550 ist ein geräumiger Laden mit Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 15 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Sämmtliche zur Hinterlassenschaft der am 30. Dezember v. Jrs. verstorbenen Zollverwalters-Wittwe Frau Juliane Habert gehörige Gegenstände, als: Gold, Silber, Weißzeug, drei vollständige Betten, Haar-Matrazzen, Ofen, Möbel und Kleidungsstücke, werden

Montag den 22. Januar und den darauffolgenden Tagen Mittags halb 2 Uhr anfangend,

in der bisherigen Wohnung der Verlebten 2. Distr. Nr. 181, Dominikanergasse, öffentlich verstrichen, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Etwaige Forderungen an obenbezeichneten Nachlaß sind am

23. Januar Mittags 2 Uhr

bei dem betreffenden Testamentariate anzumelden und nachzuweisen, ansonsten sie keine Berücksichtigung von diesseits finden werden.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von Heu, Haber, Gerste, Roggenstroh bester Qualität für die Beschälstation dahier pro 1855 wird an den Wenigstnehmenden am

Samstag den 20. d. Mts. früh 8 Uhr

im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 2 in Versteigerung salva ratificatione abgegeben, und werden hiezu Strichslustige eingeladen.

Würzburg, den 13. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Nach Magistrats-Beschluß vom 9. Januar 1855 Nr. 6933/6250 sollen die Arbeiten zur Herstellung der Faulenbergstraße im Wege der schriftlichen Submission verakkordirt werden.

Die Arbeiten bestehen in Erd- und Chaussirungs-Arbeiten und in Herstellung von Durchlässen im Gesammtbetrage zu 6210 fl. 48 kr.

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingnißheft liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspektion täglich früh von 8—12 Uhr, Mittags von 2—6 Uhr zur Einsicht offen.

Cautionsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen daß ihre Anerbietungen bis **Donnerstag den 25. Januar 1855 früh 9 Uhr** bei der Stadtbau-Inspektion einzureichen sind.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Die Stadt-Bau-Inspektion.

Scherpf. Bürchl.

Da bei der am 10. l. Mts. abgehaltenen öffentlichen Versteigerung des Hauses (2. Distrikt Nro. 242, Dominikanerstraße) ein hinreichendes Angebot nicht erzielt wurde, so wird zur wiederholten endlichen Versteigerung Termin auf

Dienstag den 30. Januar

im Hause selbst mit dem Bemerken anberaumt, daß eine weitere Versteigerung nicht mehr abgehalten, sondern das Haus bei einem annehmbaren Gebote am Termine selbst zugeschlagen wird.

Beschreibung.

Das Haus selbst besteht:

A. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Dominikanerstraße, welcher enthält:

1) Einfahrt mit Vorraum, einen Pumpbrunnen, Waschhaus, Pferdestall nebst Futterkammer und Geschirrkammer.
2) Im ersten Stocke 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.
3) In einem Nebenbau eine Küche, Speisekammer und 1 Zimmer.
4) Im zweiten Stocke eine Küche, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.

B. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Katzengasse, welcher enthält:

5) Im ersten Stocke 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Alkoven und Küche.
6) Im zweiten Stocke 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und Küche.
7) Einem großen gewölbten Keller mit 68 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
8) Dann große doppelte Hausböden.

Ein Logis mit freier Aussicht von 4 ineinandergebenden Zimmern, Küche rc., einigen Mezanenzimmern, Brunnen und Bleichrasen, sowie allen Bedürfnissen, ist auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Reibelsgasse 4. D. N. 149 im ersten Stock.

Neubaustraße N. 104 ist im 1ten Stock eine abgeschlossene Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Magdkammer, Brunnen, Keller, Holzhaus rc. auf 1. Mai zu vermiethen und Näheres bei Jakob Seiser auf dem Markt zu erfragen.

Es wird ein kleines unmöblirtes Logis von 3—4 Zimmern mit Küche bis März oder April zu miethen gesucht. Näheres bei Schuhmacher Stahl im Zwinger.

Auf 1. Mai ist ein großer Laden mit Comptoir und 2 Nebenzimmern, welches auch in 2 Läden getheilt werden kann, nächst der Neumünsterkirche zu vermiethen, dann ist sogleich ein eleganter, neuer sechssitziger Schlitten, sowie ein $6\frac{1}{2}$ oktaviger Pfister'scher Flügel zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei Logis, jedes zu drei Zimmern mit Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen, sind auf den 1 Mai zu vermiethen im 3. D. N 307

Im 4. D. N. 160 ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern nebst 2 Mezanenzimmern mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

In einer angenehmen Lage der Stadt ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon, fünf heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und andern Räumlichkeiten mit oder ohne Stallungen auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis im mittleren Stock von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst 2 Mezanenzimmern mit Aussicht in Gärten und auf das Glacis, Altane, heller Küche, Zutritt im Garten, nebst allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen im 4. D. N. $301\frac{1}{2}$.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von fünf ineinandergebenden Zimmern, nebst Keller, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Digitized by Google

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft zu jeder Tageszeit aus seinem Magazine am Pleicherthore, sowie aus dem Schiffe an der Holzmauer, jede Sorte drei- und vierschuhiges trockenes Buchen- und Birken-Brennholz unter annehmbarstem Franco an des Hrn. Käufers Hausthür geliefert, sowie aus der Scheuer unter Dach grobe und krause Buchen-Wellen, Holz- und Steinkohlen. Bestellungen werden bei Valentin **Reinhard** in der Bärengasse Nro. 375, sowie bei Joh. **Krug** am Schiff unter reeller Bedienung angenommen.

G. F. Röth.

Stammholz-Versteigerung.

Das unterfertigte Amt versteigert am

Freitag den 26. d. Mts.

in verschiedenen Distrikten der herschaftl. Forstei zu Urspringen
78 Eichen- und
13 Aspen-Nutzholz-Abschnitte,
und befinden sich unter den Eichen-Abschnitten mehrere Holländer Stämme. Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr im Distrikte Saalengrund.

Remlingen am 16. Januar 1855.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.

Maul.

Holz-Versteigerung.

Die unterzeichnete Gemeinde versteigert in freier Concurrenz im Gemeindewalde „Trauberg", Abtheilungen Richterspfad und Pfaffenacker

Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. Januar d. Js.

706 Eichstämme auf dem Stock, und
125 gefällte Abschnitte, zu Commerzial, Bau-, Nutz-, Werk-, Wagnerholz, Eisenbahnschwellen und Weinbergspfählen geeignet,
öffentlich meistbietend, wozu Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Gemeindewalde bei Nr. 1 der Stämme früh 9 Uhr stattfinden wird.

Hafenlohr den 11. Januar 1855.

Fischer, Vorsteher. **Schüppert**, Gemeindepfleger.
Post, kgl. Revierförster.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Franz Ludwigs Hauszins- und Holzstiftung werden stiftungsgemäß am 11 Februar d. Js. vertheilt.

Gesuche um diese Unterstützung sind am

Dienstag den 6. Febr. d. Js. Vormittags 8 Uhr

im diesseitigen Jourzimmer zu Protokoll anzubringen, und bleiben später einlaufende Gesuche unberücksichtigt.

Würzburg den 13. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Am Morgen des 11. d. Mts. wurden aus einem Zimmer des Gardistenbaues dahier nachstehende Gegenstände entwendet, als: a) eine silberne Taschenuhr von größerer Gattung und älterer Art, mit deutschen Ziffern und einem Stunden- und Minutenzeiger von Stahl; auf der Platte des Uhrwerkes befinden sich mehrere Buchstaben eingravirt, welche aber nicht näher bezeichnet werden können. Der Bügel der Uhr war ebenfalls von Silber und der Knopf daran etwas schwach. Dieselbe ist gewerthet auf 10 fl. b) Ein grüner lederner Geldbeutel, zum Aufziehen mit zwei Schnüren versehen, und noch ganz neu. In demselben befanden sich 1 fl 18 bis 24 kr. in nachstehenden Münzsorten, als: 2 Vierundzwanzigkreuzerstücke, 1 Zwölfkreuzerstück, mehrere 6-kr.-Stücke, 1 Groschen und einige Kreuzer. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Würzburg, am 12. Januar 1855.

Königliches 2tes Artillerie-Regiment Lüder.
Hamel, Oberst.

In einer Stadt Schwaben und Neuburgs ist eine frequente gut rentirende **Apotheke** unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen unter F. W. bei der Expedition.

Bei S. Rosenfeld in Kirchheim ist eine **Stallung** und **Heuboden** von 45 Schuh lang und 13 breit, welcher erst im Jahr 1845 neu von Eichenholz erbaut worden ist, **zum Abbrechen**, wegen Bauveränderung um billigen Preis zu haben.

Ein solides **Mädchen**, welches im Kochen und den übrigen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bis Lichtmeß einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Landstädtchen kann bei einem Conditor und Wachszieher ein **Lehrling** eintreten. Aufschluß ertheilt die Expedition.

Ein **Mensch**, in gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Bedienter, Auslaufer und dgl. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider Kellner, ein Kellnerlehrling und ein Hausknecht werden gleich in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist eine gute **Guitarre** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In meinem Hause sind bis 1ten März einige Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

F. C. Warmuth
am Schmalzmarkt.

Im 1. D. R. 165/166 dem Bamberger Hof gegenüber sind 2 Quartiere jedes von 3 bis 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, sowie ein großer Laden mit Ladenzimmer, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 367 neben dem Gasthaus zum Ochsen ist der erste Stock nebst andern Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten in der Theaterstraße gegenüber vom Bahnhof sind am 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein sonniges Logis im 2. Distrikt von 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 16. Donnerstag den 18. Januar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Der 56jährige Tuchmacher Michael Zang von Heubach ging um jene Zeit auf der Straße nach Aschaffenburg an der Ziegelhütte vorbei, da traten zwei hinter Bäumen versteckt gewesene Bursche hervor, packten ihn am Kragen, und wollten ihn zwingen, mit nach Schweinheim zu gehen und versuchten ihn über die Straße herabzuzerren. Auf seinen Hülferuf eilten nachkommende Leute herzu, worauf die Bursche entsprangen. Sowohl Aulbach als Zang haben den Peter Staudt mit Bestimmtheit als denjenigen bezeichnet, der den Raubanfall an ihnen verübt habe. Eine später bei der Concubine des Staudt, Anna Herold, vorgenommene Haussuchung hatte das Resultat, daß u. A. ein hechtgraues Röckchen auf dem Heuboden gefunden wurde, sowie mehrere andere gefundene Gegenstände die Vermuthung rechtfertigen, daß Staudt hier versteckt gewesen sei, und sich so der gegen ihn angeordneten Spähe entzogen habe. — Ein weiterer Raubanfall ist folgender: Der Taglöhner Heinrich Hofmann kehrte am 26. November Abends 7 Uhr von Aschaffenburg mit seinem dort erhaltenen Wochenlohne zu 3 fl. nach Gailbach zurück. An der mehrerwähnten Ziegelhütte wurde er von zwei Burschen überfallen, welche ihn zu Boden warfen, schlugen, im Gesichte zerkratzten, und eilig seine Taschen visitirten, da Leute nachkamen, weßhalb hierauf die Bursche eiligst entsprangen. Hofmann konnte bei der Dunkelheit die Gesichtszüge der Räuber nicht erkennen, und nur soviel angeben, daß der eine sehr groß, der andere dagegen viel kleiner gewesen sei. Peter Staudt ist ferner angeklagt zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; er ist nämlich beschuldigt, in der Zeit vom 27.—29. Oktober 1853 aus dem Kleiderschranke des Maurermeisters Sebastian Meister zu Obernau mittelst Einsteigens und Erbrechens des Schrankes mit einem Instrumente einen russischgrünen Rock und eine schwarze Buckskinhose, im Gesammtwerthe zu etwa 12 fl. entwendet zu haben. Der Rock wurde bei Gelegenheit oben berührter Haussuchung ebenfalls aufgefunden und von Meister als der ihm gestohlene anekannt. In gleicher Weise ist Staudt beschuldigt, den Wagnermeister Kolb'schen Eheleuten zu Schweinheim aus ihrer Schlafstube ein Bett und ein Halstuch im Werthe zu 17 fl. 30 kr. entwendet zu haben. Staudt ist ferner angeklagt, am 3. März 1853 von einem Verkaufsladen zu Aschaffenburg einen zum Verkaufe ausgehängten Tuchrock im Werthe zu 7 fl., dann in der Nacht vom 1. zum 2. März desselben Jahres aus einem Gasthause zu Langstadt im Großherzogthume Hessen, in dem er übernachtete, ein Leintuch und einen Bettüberzug im Werte zu 3 fl. 30 kr. gestohlen zu haben. Nur diese beiden letzteren Diebstähle hat Staudt eingestanden, von den anderen, sowie von den Raubanfällen läugnete er in der Voruntersuchung jede Wissenschaft und Betheiligung. (Forts. folgt.)

Sei Maj. der König haben dem Domkapitular Priester Sebastian Pörtner zu Würzburg wegen des durch Schenkung eines Kapitalsfonds von 1000 fl. für Errichtung einer katholischen Kuratie in Weyhers bewährten gemeinnützigen und wohlthätigen Sinnes die Allerhöchste Anerkennung auszudrücken und zu befehlen geruht, daß dieses durch das Regierungsblatt öffentlich bekannt gemacht werde.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, die am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg erledigte Assessorsstelle dem Appellationsgerichts-Accessisten Karl Hocheder in Aschaffenburg zu verleihen.

Wie man vernimmt, sind bis zum 22. d. Mts. sämmtliche Beurlaubte einberufen worden.

Heute schlossen die Verhandlungen der Versammlung des Kreisgewerbs- und Handelsrathes. Die Gegenstände der Verhandlungen waren folgende: 1) Antrag auf Errichtung einer Export-Handelsgesellschaft. 2) Errichtung von Musterlagern in allen Kreisen. 3) Anträge auf bessere Regulirung des Gütertransportes auf der Eisenbahn. 4) Bitte um Aufhebung der Main- und Rheinzölle, und der lästigen Rekognitionsgebühren, um die fernere Existenz des Schifferstandes zu wahren. 5) Bitte um Berücksichtigung des Fortbestehens der Maindampfschiffahrt. 6) Die Herstellung eines Schienengeleises von den Mainquais zu Würzburg und Aschaffenburg zu den betreffenden Bahnhöfen. 7) Errichtung einer Kreditanstalt zur Hebung der Gewerbe. 8) Wahrung gegen den noch immer fortbestehenden Hausirhandel. 9) Bitte um Ausdehnung des Telegraphennetzes auf die bis jetzt noch nicht berücksichtigten kleineren Handelsstädte des Kreises. 10) Maßregeln gegen die von Preußen aus in Frage stehenden Anordnungen wegen Devalvirung des Papiergeldes der kleineren Staaten. 11) Anträge der einzelnen Handelsstädte des Kreises, mit Ausnahme von Würzburg und Aschaffenburg, wegen Gleichstellung bezüglich der Tarifsätze des Gütertransportes auf der Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Würzburg. 12) Verschiedene mehr lokale Anträge commerzieller und gewerblicher Natur. — Gestern

Digitized by Google

Abend hatten sich die Mitglieder zu einer fröhlichen Abschiedsfeier im Gasthause zum Kronprinzen vereinigt.

Die Gesammtzahl der Conscribirten aus der Altersklasse von 1833, deren Aushebung noch vor Ende dieses Monats beginnt, beträgt 38,145. Hievon sind gemäß allerhöchster Anordnung zur Ergänzung des Heeres für 1855 vorläufig 13,000 Mann, das gesetzliche Sechstel des formationsmäßigen Standes des Heeres, auszuheben, und zwar, 9820 Mann für die Infanterie, 1878 für die Cavallerie, 1068 Mann für die Artillerie, 127 für das Genie-Regiment und 107 für die Sanitätskompagnien. Die Conscribirten haben unmittelbar nach ihrer Zutheilung bei den betreffenden Abtheilungen zur Einübung in den Waffen einzurücken; die Einübung in den Waffendienst beginnt demnach dieses Jahr um drei bis vier Monate früher als in den Vorjahren; die Zahl der auszuhebenden Mannschaft ist aber vorläufig nicht größer als bisher, da sie, wie oben erwähnt, den sechsten Theil der Armee beträgt, also genau nur den jährlichen Abgang ersetzt.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 29. Dez. 1854. Peter Hofmann u. Compl. von Reckenneusig, wegen Körperverletzung, wurde Ersterer freigesprochen, Nik. Hofmann zu 4 und Franz Klug zu 3 Monaten doppelt geschärften Arrest verurtheilt. Am 30. Dez. Ferd. Wüchner von Goßmannsdorf, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 5 Jahren Arbeitshaus. Am 2. Jan. Konrad Schlereth von Oehrberg, wegen Vergehen des Diebstahls zu 45 Tagen doppelt geschärften Arrest; Joh. Ullrich und Gg. Geisler von Dürrnhof, wegen Diebstahls, Ersterer zu 15 Tagen doppelt geschärften, Letzterer zu 4 Tagen einfachen Arrest; Gg. Dippacher von Brebersdorf, wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 Monaten doppelt geschärften Arrest. Am 4. Jan. Jos. Masson von Kronach, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus; Kath. Walter von Zapfendorf, wegen Bestechung zu 6 Stunden einfachen Arrest. Am 8. Jan. Johann Walch sen. und jun. von Langenleiten, wegen betrüger. Banquerouts, wurde Ersterer zu 2½ Jahre Arbeitshaus, Letzterer zu 3 Wochen doppelt geschärften Arrest verurtheilt; Moses Schild von Heßdorf, wegen Körperverletzung zu 14 Tagen einfaches Gefängniß; Johann Baldauf von Geroda, wegen Jagdfrevels zu 1 Monat einfaches Gefängniß. Am 13. Jan. Leop. Fried. Hartmann von Haßfurt, wegen Meineids zu 4 Jahren Arbeitshaus; Jakob Sensheimer von Maßbach, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus; Barth. Zink und Kunig. Geis von Burgwindheim, wegen Eigenthumsbeschädigung wurde Ersterer zu 4 Tagen, Letztere zu 2 Tagen geschärften Arrest verurtheilt; Heinr. Weinhart sen. und jun. von Fike, wegen Widersetzung, wurde Ersterer zu 6 Monaten einfachen, Letzterer zu 4 Monaten doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

Der kürzlich in einem in München stattgehabten Duelle verwundete Infanterielieutenant Schopf vom Infanterie-Regiment Kronprinz ist bereits an seiner Wunde gestorben.

München, 16. Jan. Der oberste Gerichtshof hat eines seiner geachtetsten Mitglieder, den k. Oberappellationsgerichtsrath Hrn. Friedrich Eder, verloren, welcher heute Morgen an einer Gedärmverschlingung starb.

Bayerischer Landtag.

In ihrer 35sten Sitzung am 17. Januar setzte die Kammer der Abgeordneten die spezielle Berathung über das Wahlgesetz fort. Zu längeren Debatten führte der Art. 9, welcher die Erfordernisse zur Wahlfähigkeit als Abgeordneter angibt, und als solche aufstellt: das christliche Bekenntniß, das 30. Lebensjahr, die Entrichtung irgend einer direkten Steuer. Besonders lebhaft war die Diskussion über den ersten Punkt (christliches Bekenntniß).

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Jan. Die neue Kriegsanleihe hat einen alle Welt überraschenden Erfolg gehabt: so viel man heute weiß, sind 1700 Millionen, also beinahe das Vierfache des geforderten Betrags gezeichnet, und Paris allein hat sich mit 941 Millionen dabei betheiligt. Die Lauheit des Publikums in den ersten Tagen erklärt sich jetzt vollkommen aus dem Umstande, daß bei der ersten Anleihe gleich Anfangs ein Zudrang war, dem jetzt Jeder durch Warten entgehen wollte. Da aber Viele und fast Alle so klug waren, so hat sich die Ueberhäufung diesmal zu Ende eingestellt und man konnte an den verschiedenen Zahlplätzen Massen von Wartenden sehen, wie sie nur die ersten Schauspielhäuser bei ihren renomirtesten Spektakelstücken aufzuweisen haben. Pariser Eckensteher (Kommissionäre genannt), Pförtner und dergleichen Leute haben sich mit dem Verkauf der Zutritts-Nummern in der Reihenfolge, die sie sich mit Geduld und List zu erobern wußten, bis 800 Franken verdient.

Rußland. Odessa, 10. Jan. Durch das Bombardement von Sebastopol ist die Marine-Bibliothek der Flotte des schwarzen Meeres sehr bedeutend beschädigt worden. Zur Ersetzung des Schadens hat nun der Kaiser der genannten Flotte aus der kais. Kasse 25,000 Rubel Silber bewilligt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Vom 12. Januar wird aus Wien geschrieben: In Briefen aus Konstantinopel sowie aus der Krim wird übereinstimmend der 15. Januar als der Tag angegeben, an welchem von den Alliirten die Offensive von allen Seiten beginnen soll. Die Flotte soll an demselben Tage das Bombardement auf Odessa beginnen, und Omer Pascha die Russen in Simpheropol angreifen, gleichzeitig würde der Sturm auf Sebastopol mit aller Macht unternommen werden.

Warschau, 13. Jan. Das Beobachtungskorps bei Simpheropol wird verstärkt und weiter vorgeschoben werden, um einer etwa in Eupatoria landenden feindlichen Armee mit Entschiedenheit entgegentreten zu können. Man will sogar wissen, daß von Petersburg aus der Befehl ertheilt worden sey, Eupatoria zu nehmen, da die dort von den Alliirten getroffenen Anstalten und Befestigungen fürchten lassen, daß daselbst ein fester Platz für die Alliirten geschaffen werden könne, wodurch den Russen ein großer Nachtheil herbeigeführt werden würde. — Nach anderen Nachrichten sollen englische und französische Schiffe so weit in der Meerenge von Kertsch vorgedrungen sein, daß von dieser Festung aus Schüsse auf dieselben gerichtet wurden, welche jedoch in der weiten Entfernung für diese keinen Nachtheil hervorriefen.

Holzversteigerungen.

Am 22. Jan. vom k. Forstamte Ebrach aus dem Reviere Hermsdorf früh 9 Uhr im Schnapp'schen Gasthause zu Burgwindheim Eichen-, Fichten- und Föhren-Holländerstämme, u. dgl., sowie Buchen- und Aspen-Nutzholzstämme und Blöcher, dann Brennholz und Wellen.

Vom k. Forstamte Würzburg am 22. und 23. Januar früh 9 Uhr im Lammwirthshause zu Höchberg, dann am 25. früh 9 Uhr im Lammwirthshause zu Veitshöchheim aus den Revieren Höchberg, Waldbrunn, Stalldorf, Irtenberg, Binsfeld, Gramschatz und Rimpar Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Fichten-, Aspen- und Linden-Bau-, Nutz- und Commerzialholz-Abschnitte, desgl. Nutzholzstangen und Eichenwerkholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft zu jeder Tageszeit aus seinem Magazine am Bleicherthore, sowie aus dem Schiffe an der Holzmauer, jede Sorte drei- und vierschuhiges trockenes Buchen- und Birken-Brennholz unter annehmbarstem Franco an des Hrn. Käufers Hausthür geliefert, sowie aus der Scheuer unter Dach grobe und krause Buchen-Wellen, Holz- und Steinkohlen. Bestellungen werden bei Valentin Reinhard in der Bärengasse Nro. 375, sowie bei Joh. Krug am Schiff unter reeller Bedienung angenommen.

G. F. Rüb.

Sämmtliche zur Hinterlassenschaft der am 30. Dezember v. Jrs. verstorbenen Zollverwalters-Wittwe Frau Juliane Habert gehörige Gegenstände, als: Gold, Silber, Weißzeug, drei vollständige Betten, Haar-Matrazzen, Ofen, Möbel und Kleidungsstücke, werden

Montag den 22. Januar und den darauffolgenden Tagen Mittags halb 2 Uhr anfangend,

in der bisherigen Wohnung der Verlebten 2. Distr. Nr. 181, Dominikanergasse, öffentlich verstrichen, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Etwaige Forderungen an obenbezeichneten Nachlaß sind am

23. Januar Mittags 2 Uhr

bei dem betreffenden Testamentariate anzumelden und nachzuweisen, ansonsten sie keine Berücksichtigung von diesseits finden werden.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Nach Magistrats-Beschluß vom 12. Jänner 1855 Nr. 6910/6478 sollen in der neuen Kirchhofs-Abtheilung eine Partie Steine zu den städtischen Arbeiten gebrochen und zu den Baustellen gefahren, ferner das Terrain planirt und die Wege chaussirt werden, und sollen diese Arbeiten im Gesammtbetrage zu 3576 fl. 40 kr. im Wege der schriftlichen Submission verakkordirt werden.

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingungsheft liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspektion täglich früh von 8—12 Uhr, Mittags von 2—6 Uhr zur Einsicht offen.

Cautionsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ihre Anerbietungen bis **Donnerstag den 25. Januar 1855 früh 9 Uhr** bei der Stadt-Bau-Inspektion einzureichen sind.

Würzburg, am 15. Januar 1855.

Die Stadt-Bau-Inspektion.

Scherpf. Bürchl.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 25. Januar l. Js. früh 10 Uhr werden im Unter- und Oberspießheimer Gemeindewalde 21 gefällte Commerzial-Eichenstämme vorzüglicher Qualität unter den beim Verstriche bekannt gegemacht werdenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Zusammenkunft ist im Schamig'schen Gastwirthshause dahier, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Unterspießheim, am 11. Januar 1855.

Strobel, Gemeinde-Vorsteher.

Holz-Versteigerung.

Die unterzeichnete Gemeinde versteigert in freier Concurrenz im Gemeindewalde „Trauberg", Abtheilungen Richterspfad und Pfaffenacker

Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. Januar d. Js.

706 Eichstämme auf dem Stock, und

125 gefällte Abschnitte, zu Commerzial-, Bau-, Nutz-, Werk-, Wagnerholz, Eisenbahnschwellen und Weinbergspfählen geeignet, öffentlich meistbietend, wozu Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Gemeindewalde bei Nr. 1 der Stämme früh 9 Uhr stattfinden wird.

Hafenlohr den 11. Januar 1855.

Fischer, Vorsteher. **Schüppert,** Gemeindepfleger.
Post, kgl. Revierförster.

Wechsel auf unser Haus Rosenheim & Brother in New-York sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim,

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

In der Schustergasse Nr. 553 ist ein Laden zu vermiethen.

Ein Logis mit freier Aussicht, von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche rc., einigen Mezanenzimmern, Brunnen und Bleichrasen, sowie allen Bedürfnissen, ist auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Reibelsgasse 4. D. N. 149 im ersten Stock.

Nach Magistrats-Beschluß vom 9. Januar 1855 Nr. 6933/6250 sollen die Arbeiten zur Herstellung der Faulenbergstraße im Wege der schriftlichen Submission verakkordirt werden.

Die Arbeiten bestehen in Erd- und Chaussirungs-Arbeiten und in Herstellung von Durchlässen im Gesammtbetrage zu 6210 fl. 48 kr.

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingnißheft liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspektion täglich früh von 8—12 Uhr, Mittags von 2—6 Uhr zur Einsicht offen.

Cautionsfähige Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ihre Anerbietungen bis **Donnerstag den 25. Januar 1855 früh 9 Uhr** bei der Stadtbau-Inspektion einzureichen sind.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Die Stadt-Bau-Inspektion.

Scherpf. Bürchl.

Ein sonniges Logis im 2. Distrikt von 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Zwei Logis, jedes zu drei Zimmern mit Küche, Kammer und sonstigen Erfodernissen, sind auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Digitized by Google

Feuerfeste Geld- & Bücher-Schränke

in neuesten geschmackvollsten

Möbel-Formen.

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte **Feuersgefahr**, so wie gegen alle mögliche **Erbrechungen** mehrfach öffentlich **erprobt** wurde, werde ich wieder einige in Würzburg am 20. dieses abliefern. Ich werde mich bis zum 24. dieses im Gasthofe zum „schwarzen Adler" aufhalten, und bitte Diejenige, welche von diesem Gegenstand Gebrauch machen wollen, sich gefälligst an mich zu wenden.

Anton Aberle,
Mechaniker und Schlossermeister aus Mannheim.

Auch sind im Gasthofe zum „Adler" die Modelle einzusehen.

Früchte und Säfte

von **Quitten, Johannisbeeren, Himbeeren, Weichseln, Kirschen, Zitronen, Orangen** und **Mandeln** bei

G. A. Diecas.

Zitronen, Orangen, geschält, werden billig abgegeben.

Den regelmäßigen Verzapf von **Nürnberger Versandtbier** I. Sorte, welches sich durch seine Vorzüglichkeit schnell so viele Verehrer erworben, zeige ich hiemit ergebenst an. Durch die große Räumlichkeit meines Lokals bin ich in Stand gesetzt, allen Bequemlichkeiten meiner verehrlichen Gäste zu entsprechen.

Caffee Reizammer,
Wohlfahrtsgasse am Vierröhrenbrunnen.

Post-Omnibus.

Vom 15. ds. Mts. geht der Postomnibus zwischen **Kitzingen** und **Seligenstadt** wie folgt ab:

Abfahrt aus Kitzingen: 9 Uhr früh.	Ankunft in Seligenstadt: 11¼ Uhr Mittags.
Abfahrt aus Seligenstadt: 6 Uhr Abends.	Ankunft in Kitzingen: 8¼ Uhr Abends.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mir einen Geschäftsführer genommen, und mein Geschäft wieder forttreibe, bitte daher meine geehrten Kunden, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Franziska Ditter,
Damenschneiders-Wittwe, 2. Distr. Nr. 238.

Im hiesigen Leichenhofe sind die Fundationen mehrerer Monumente schlecht, und wird deren Einsturz immer drohender, und kann dem Uebelstande nur dadurch abgeholfen werden, daß zuvor über das Grab noch auf festem Boden starke Platten gelegt, und erst dann die Steine aufgesetzt werden, wobei besonders bemerkt wird, daß einzelne Stücke mit Dübeln versehen sein müssen. Diejenigen Einwohner, denen die Pflicht oder Fürsorge auf dergleichen Monumente obliegt, haben in 4 Wochen die nöthigen Sicherheits-Maasregeln treffen zu lassen, widrigenfalls zur Verhütung jeder Gefahr dergleichen Monumente von Amtswegen eingelegt werden.

Würzburg den 12. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Zur Widerlegung der verbreiteten unwahren Gerüchte wird hierdurch veröffentlicht, daß vom hiesigen kgl. Brauhause ein Bier nicht konfiszirt und nicht versiegelt worden ist; daß jene Gerüchte sonach in böswilliger Absicht oder aus Irrthum in Umlauf gebracht worden sind.

Würzburg den 16. Januar 1855.

Königliche Brauhaus-Administration.
Meyer, Adm.

Stadt-Theater.

Freitag den 19. Januar 1855. **Lucretia Borgia.** Oper in drei Akten von V. Bellini.

Ein **Frauenmantel** von schwarzem Orleans, sowie ein **Kaunitz** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Das Haus 1. Dist. Nr. 220 sammt dem dazu gehörigen Garten ist von dem dermaligen Eigenthümer zu billigem Preise und unter billigen Bedingnissen zu verkaufen; dann ein kleines Glashaus im gegenüberliegenden Garten. Das Nähere im 1. D. N. 220½.

Es ist ein ganz neues **Bett** und ein **Kanapee** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein **Schenkbursche,** welcher Caution leisten kann, gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **schönes Bett** und einige Pfund **Bettfedern** sind billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Ein schöner **Laden mit hellem,** heizbaren Comptoir und 2 Auslage-Kasten an einer sehr gangbaren Lage ist bis 1. Mai und nach Umständen auch sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Januar:

(Adler.) Kfle.: Lotter aus Frankfurt, Wechsler a. Offenbach, Rubens a. Elberfeld. Schlesinger a. Hammelb., Roth a. Ludwigshafen. Raue a. Leipzig. Ziehlen aus Berlin. Link, Mechan. aus Freiburg. Priv.: Heinmann a. Worms. Willmer a. Wesel.

(Kleebaum.) Kfle.: Rausch a. Kaufbeuern, Silbermann a. Kemmnaith. Köstner, Direkt. a. Cöln. Baron de Rolier a. Paris.

(Kronprinz.) Kfle.: Hegenforst, Bühler u. Penne a. Frankfurt, Dannemann aus Bielefeld, Lehmann a. Leipzig.

(Schwan.) Kfle.: Zecher aus Leipzig, Rudolph a. Coblenz. Spies, Rentamtmann a. Messelhausen. Thar, Fabr. a. Aschaffhausen. Hagen, Pfr. a. Cronfeld. Picolt, Buchhalter a. Heilbrunn. Burger, Reallehrer aus Wirrenden

(Wittelsb. Hof.) Kfle.: Kupfer aus Neustadt. Offenstadt a. Fürth. Plum, Rech. a. Rastatt. Sichel, Oek. a. Gräfsfeld. Lutz, Bierbr. m. Frl. Schwester a. Grafenrheinfeld.

Getraute:

Im hohen Dom:

Joh. Georg Michel, Insasse und Polizeisoldat dahier, mit Anna Gegenfortner aus Ziegelstadel.

Gestorben:

Josepha Krämer, Polizeiaktuars-Wittwe, 67 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 17. Freitag den 19. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Dampfschiffe: Abgang nach **Miltenberg**, je über den andern Tag: **Morgens** 7 Uhr.

Neuestes.

Wien, 17. Jan. Der französische und der englische Gesandte, Hr. v. Bourqueney und Graf Westmorland, erhielten gestern, ersterer aus Paris, letzterer aus London, telegraphische Mittheilungen mit dem Befehl die Friedensconferenzen hier zu eröffnen. Die betreffenden ausführlicheren Depeschen an die beiden Gesandten sind bereits unterwegs.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Peter Staudt wurde von den Geschworenen aller ihm zur Last gelegten Reate, mit Ausnahme des Diebstahls an den Kolb'schen Eheleuten, für schuldig erklärt und deßhalb zur Kettenstrafe verurtheilt. Präsident war Herr Appellationsger.-Rath Laubmann, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Döllner, Obmann der Geschworenen Herr v. d. Tann.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 18. d. Ms. wurde Gottfried Fehrer, lediger Dienstknecht von Randersacker, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen, in eine 6jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Dem früheren Direktor der hiesigen kgl. Filialbank und jetzigen Vorstande des gleichen Instituts in Ludwigshafen, Banquier August Manz, wurde von Sr. Maj. dem Könige in Anerkennung seiner Verdienste der Titel eines k. Finanzrathes verliehen.

Wie man hört, ist höhern Orts eine Veränderung in dem Formationsstand der Armee beschlossen worden, und zwar soll jedes Infanterieregiment um 600 Gemeine, jedes Jägerbataillon um 100, jede Sanitätskompagnie um 90, jedes Cavallerieregiment um 200, zwei Artillerieregimenter um je 550, ein Artillerieregiment um 250, das Fuhrwesen der beiden ersten Artillerieregimenter um 1200, die Ouvrierskompagnie um 80, und das Genieregiment um 400 Gemeine vermehrt, resp. erhöht werden, jedoch die Einberufung dieser Mannschaften zu den Waffen bis auf weiteres nicht geschehen, sondern als eigene Abtheilungen mit der Benennung „unmontirte Assentirte" geführt werden.

Nach amtlicher Zusammenstellung erscheinen in Bayern 45 politische und 153 nicht politische Zeitungen.

Im verflossenen Jahre 1855 wurden in Deutschland folgende Eisenbahnstrecken in Betrieb gesetzt: a) In Bayern: von Dinkelscherben bis Burgau (zwischen Augsburg und Ulm); von München bis Großhessellohe (Anfang der Bahn nach Salzburg); von München, resp. Pasing nach Starnberg; von Schweinfurt bis Würzburg und von da nach Aschaffenburg, wozu noch die Gränzstrecken von Aschaffenburg bis Hanau und von Neu-Ulm nach Ulm kommen. b) in Hannover: von Alfeld bis Göttingen und von Emden über Leer nach Papenburg (Anfang der hannover'schen Westbahn). c) In Oesterreich: die Bahn über den Semmering, von Gloggnitz bis Mürzzuschlag. d) In Sachsen: eine Kohlenbahn von Zwickau bis Cainsdorf. Dieß gibt zusammen etwa 47 Meilen (30 Meilen weniger als 1853, wovon die große Mehrzahl auf Bayern kommt). Die wichtigsten unter jenen Bahnstrecken sind außer der Semmeringbahn, welche die Lücke zwischen den österreichischen Staatsbahnen ausfüllt, diejenigen, durch welche die Eisenbahnverbindung zwischen Bayern und Württemberg, sowie die zwischen Bayern und Frankfurt (die sogenannte bayerische Westbahn) vollendet wird. Unter allen 1854 eröffneten Bahnstrecken sind nur zwei aus Privatmitteln erbaute: die von München, resp. Pasing nach Starnberg und von Hanau bis zur hessisch-bayerischen Gränze bei Kahl, zusammen wenig über 4 Meilen lang. Uebrigens ist das verflossene Jahr seit 1838 das erste, in welchem das preußische Eisenbahnnetz keinen Zuwachs erhalten hat.

Aschaffenburg, 18. Jan. Wie die öffentlichen Blätter berichten, entstehen in allen bedeutenderen Orten des Landes Gesellen-Vereine. Auch der in hiesiger Stadt

Digitized by Google

seit etwa zwei Jahren bestehende kathol. Gesellenverein erfreut sich recht eifriger Mitglieder, und hat bereits mehrfache Proben seiner Thätigkeit abgelegt. Erst kürzlich hatten wir Gelegenheit, uns von den Leistungen dieser wackeren jungen Leute in der Deklamatorik sowie im Gesange zu überzeugen, und bereits mehrmals haben dieselben den sonntäglichen Gottesdienst durch Aufführung mehrstimmiger Gesänge verherrlicht und dabei eine Präcision an den Tag gelegt, welche selbst geübteren Sängern nicht zur Unehre gereicht haben würde.

Die Aussichten bezüglich des Baues der Eisenbahn von Aschaffenburg nach Darmstadt haben in neuester Zeit wieder bedeutendes Terrain gewonnen, indem sich die Kölnischen Gründer der Darmstädter Bank jetzt an den Verwaltungsrath der hessischen Ludwigsbahn gewendet haben, um mit demselben wegen Ueberlassung der Anlage dieser sowie der Mainz-Bingener Bahn zu unterhandeln.

Große Quantitäten Pfälzer Weines gehen zur Zeit nach Amerika.

In **München** ging am 16. d. Mts. das berühmte Stück „der Fechter von Ravenna" nun ebenfalls mit außerordentlichem Erfolge über die Bühne. Bei der Stelle

Kehr du heim, doch heimgekehrt
Sag ihnen: während sie zu Rathe saßen
Und zweifelten und überlegten, ging
Ein edler Geist und eine freie Seele
Im Druck und Drang der Knechtschaft hier zu Grund.
Sag ihnen: daß sie sich zu spät entschlossen,
Und warne sie, daß dieß: Zu spät, zu spät!
Nicht Deutschlands Fluch für alle Zeiten werde!

brach ein wahrer Beifallssturm los. Die Aufführung war eine in jeder Beziehung vollendete. — Das Stück kommt am nächsten Montage auch in Augsburg zur Aufführung; Hr. Direktor Engelken war eigens nach München gereist, um der dortigen Vorstellung beizuwohnen, und nach den dortigen Anordnungen das Stück in Augsburg in Scene zu setzen.

Am Rhein sind die Getreide- und Kartoffelpreise bedeutend gefallen und neue Zufuhren kommen an. Vor wenig Wochen hat das Malter Korn noch 9 Thlr. gekostet, jetzt kostet es 7 Thlr. 12 Sgr.

Bayerischer Landtag.

Nachdem die Kammer der Abgeordneten in ihrer Sitzung am 17. Januar den Art. 9 des Wahlgesetzes angenommen, jedoch die darin für die passive Wählbarkeit ausgestellte **Bedingniß des christlichen Bekenntnisses verworfen hatte,** begann in der XXXVI. Sitzung am 18. Januar die Berathung über den Art. 10, welcher bestimmt, daß jeder Hof-, Staats- oder öffentliche Diener, der aus der Hof- oder Staatskasse einen Gehalt bezieht, zum Eintritt in die Kammer eines Urlaubes bedarf. Gegen diese Bestimmung erheben sich die HH. Abg. Fürst Wallerstein, Bar. Lerchenfeld, Ruland, welch' Letzterer Streichung dieses Artikels und Aufnahme der betreffenden Bestimmung im 1848er Wahlgesetze beantragt (wonach Staatsdiener bei der Regierung um den Urlaub nachzusuchen haben, der ihnen aber nicht verweigert werden darf). Für Hrn. Ruland's Antrag erklären sich die HH. v. Lassaulx, Morgenstern, Fürst Wallerstein und Neuffer, alle unter Hinweisung auf die Widerwärtigkeiten, welche in vormärzlicher Zeit bei den auf Grund des berühmt gewordenen Art. 44 erfolgten Ausschließungen so häufig vorkamen. — Die HH. Lang und v. Gombart sprechen für das Recht der Regierung, Beamten den Urlaub, resp. den Eintritt in die Kammer verweigern zu dürfen. — Hr. Hirschberger beantragt, der Beamte bedürfe zwar des Urlaubs nicht, jedoch habe er seinen Eintritt in die Kammer der Regierung anzuzeigen. Hiemit erklärt sich Hr. Dr. Ruland einverstanden und zieht seinen Antrag zurück. — Hr. Referent Weis vertritt den Vorschlag des Ausschusses. Hr. Ministerpräsident würde gar nichts dagegen haben, wenn die Beamten überhaupt, insbesondere Administrativbeamte, vom Eintritte in die Kammer ausgeschlossen würden; das sei jedoch nach unseren Verhältnissen nicht möglich. Kann aber die Wahl als Abgeordneten einen Beamten von jenen Dienstpflichten frei machen, die er als Diener des Staates hat? Wenn ein Recht der Regierung in früheren Jahren mißbraucht wurde, geht daraus hervor, daß ein naturgemäßes, den Bedürfnissen des Staatsdienstes nothwendiges Recht gänzlich abgeschafft werde? Der Mißbrauch eines solchen Rechts fällt in seinen Nachtheilen nur auf die Regierung selbst zurück. Wenn eine Regierung das Verhältniß zu ihren Staatsdienern mißbrauchen will, dann habe sie viele andere Wege und man würde sie auf diese Wege hinweisen, wie man das naturgemäße Recht der Beurlaubung ihr entziehe. Die von Hrn. Hirschberger beantragte Fassung des Art. 10 wird angenommen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 18. Jan. Der Kaiser hat mittelst eines gestern an das Militär-Obercommando erlassenen allerhöchsten Befehls die Spitzruthenstrafe bei der österreichischen Armee abgeschafft.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Vor Sebastopol ereignete sich bis zum 10. Jan., bis wohin die Nachrichten von dort reichen, nichts neues.

Wien, 15. Jan. Der Einfall der Russen in die Dobrudscha war von kurzer Dauer. Aus zuverlässiger Quelle wird der „Ostdeutschen Post" heute die telegraphische Nachricht aus Bukarest mitgetheilt, daß jenes russische Corps, dessen Einmarsch in Bulgarien vorige Woche gemeldet wurde, und welches bis Babadagh vorgerückt war, in Folge neuerer Befehle wieder zurückmarschirt ist! Sowohl bei Tultscha als bei Babadagh haben Gefechte stattgefunden; bei Babadagh ließen die Türken an 60 Todte und viele Verwundete auf dem Platz. Das Ganze scheint eine starke Recognoscirung gewesen zu sein; vielleicht mit dem bloßen Zwecke, bei guter Gelegenheit, den Türken eine kurze Lection zu geben; noch wahrscheinlicher aber, um Omer Pascha zu veranlassen, nicht allzu stark die Position an der Donau zu degarniren und viel weniger Mannschaft nach der Krim einzuschiffen.

Wien, 15. Jan. Bei der heute hier stattgehabten 18. Verloosung der gräflich Waldstein-Wartembergische fl. 20 Loose sind auf die nachstehenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 39,308 fl. 10,000; Nr. 5494 fl. 1500; Nr. 93,931 fl. 1000; Nr. 33,487 und 70,255 fl. 500; Nr. 4666, 39,220, 55,416, 76,044, und 101,613 jede fl. 100.

Holzversteigerung.

Am 22. Januar vom kgl. Forstamte Eltmann aus dem gleichnamigen Reviere früh halb 9 Uhr am Davidskreuz in der Abtheilung Sohl, und Mittags 2 Uhr am sog. Märterlein im Distrikte Hahnwald Eichen-, Buchen- und Kiefern-Commerzial-, Nutz- und Bauholz, 2 Linden- und 1 Elzbeer-Abschnitt zu Nutzholz.

Geld-Cours vom 18. Januar.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Randdukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 18½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. t. S. 94¾ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 kr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt:

Carl Bolzano.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mir einen Geschäftsführer genommen, und mein Geschäft wieder forttreibe, bitte daher meine geehrten Kunden, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Franziska Ditter,
Damenschneiders-Wittwe, 2. Distr. Nr. 238.

Bekanntmachung.

Die Baugesuche betr.

Baugesuche sind von nun an jeden **Mittwoch von 9 Uhr Morgens** an im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsfunktionärs Hopfenstätter anzubringen, und ist hiebei Folgendes zu beobachten:

1) Mit dem Gesuch, mag es nun die Aufführung irgend welchen Gebäudes, einer Feueranlage oder die Vornahme einer Reparatur bezielen, muß der Situationsplan in entsprechender Ausdehnung, dann der Grundriß, die Durchschnittspläne und die Façade mit den rechts und links anstoßenden Gebäuden in duplo vorgelegt werden.

2) Bei den Situationsplänen, auf welchen jedesmal die Himmelsgegenden angedeutet sein müssen, ist der Maßstab so anzunehmen, daß der bayerische Dezimalzoll in 100 Theile getheilt, jeder dieser Theile einen Fuß auf dem Papiere gilt.
Bei Baurissen wird der bayerische Dezimalzoll in 10 Theile getheilt, wovon jeder dieser Theile einen Schuh auf dem Papiere bezeichnet.

3) Entsprechend dem kgl. Regierungs-Ausschreiben vom 16. Mai 1846 sind bei Vorlage von Plänen auch die nöthigen Detail- und Profilzeichnungen wenigstens zum Aeußern der Gebäude vorzulegen, auch ist dem Plane ein Muster der Farbe des äußeren Anstrichs beizulegen und diese Vorlage bei jedem erneuerten Anstrich eines Gebäudes zu wiederholen.

4) Das Format der Pläne wird auf die Größe eines Aktenbogens festgesetzt.

5) Jeder vorgelegte Plan muß von dem Bau- und Werkmeister, welcher zugleich mit der Ausführung desselben betraut ist, unterzeichnet sein, desgleichen dient es zur Abschneidung von Weitwendigkeiten, wenn vor der Vorlage des Planes für Unterzeichnung desselben durch die Adjazenten Sorge getragen wird.

6) Entspricht der Plan den sub 1 mit 5 gegebenen Vorschriften nicht, so wird er zur Verbesserung und Ergänzung zurückgegeben resp. die Instruirung des Baugesuches in solange sistirt.

Hiebei wird den Baulustigen besonders anempfohlen, nur anerkannt tüchtige Werkmeister mit der Ausführung von Bauten zu beauftragen, und ihnen zur Darnachachtung bemerkt, daß Werkmeistern, welche seit Bestehen der Instruktion zu den Prüfungen für das Bauwesen vom 27. Mai 1830 das Meisterrecht nur in der §. 43 der Instruktion normirten Beschränkung erworben haben, das Anfertigen von Façade-Plänen untersagt ist. Deßgleichen wird dem Bauherrn unter Strafandrohung aufgetragen, vor Vollendung jedes Rohbaues und beziehungsweise bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Stadt-Bau-Inspektion Anzeige zu erstatten, damit diese sich von der feuersicheren Ausführung überzeuge, worauf dann schriftliche Erlaubniß zum Beginne der Verputzarbeiten erfolgt.

Würzburg den 17. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Am 8. ds. Mts. zwischen 10 und halb 12 Uhr wurde aus einem verschlossenen Zimmer im deutschen Hof dahier eine schwarze noch wenig getragene Buxskinhose ohne Stege, dann 2 Cigarren-Etuis, das eine von rothem Saffian, noch ganz neu, das andere von braunem Saffian, schon längere Zeit benützt, beide mit gewöhnlicher Stahleinfassung versehen, gestohlen. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 13. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein kleiner **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein neuer schwarzer **Frack** ist billig zu verkaufen in der Augustinergasse Nr. 233 im Hause des Hrn. Steinfelder über 2 Stiegen. Auch werden daselbst Handschuhe schön gewaschen.

Ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Garderobe, Küche, Kammer u. Holzlage nebst andern Bequemlichkeiten an eine kleine Familie bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer ist in meinem Hause zu vermiethen.

Carl Bolzano.

In meinem Hause sind bis 1ten März einige Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

F. E. Warmuth
am Schmalzmarkt.

Im 1. D. N. 165/166 dem Bamberger Hof gegenüber sind 2 Quartiere jedes von 3 bis 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, sowie ein großer Laden mit Ladenzimmer, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Auf 1. Mai ist ein großer Laden mit Comptoir und 2 Nebenzimmern, welches auch in 2 Läden getheilt werden kann, nächst der Neumünsterkirche zu vermiethen, dann ist sogleich ein eleganter, neuer sechssitziger Schlitten, sowie ein $6\frac{1}{2}$-oktaviger Pfister'scher Flügel zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Schustergasse Nr. 550 ist ein geräumiger Laden mit Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

In einer der schönsten Lagen der Stadt ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in einem Salon, 5 Zimmern nebst Alkoven, geräumiger Küche und Speisekabinet, drei Mezzanenzimmern, Keller und Holzabtheilung nebst allen übrigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung auf den ersten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein Logis von 5—6 Zimmern nebst Stallung zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

In der Rehhecke ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie der löblichen Kilianus-Bruderschaft dahier, sagen hiermit für die gütige Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste der verlebten **Margaretha Trient** ihren tiefgefühltesten Dank

Die Hinterbliebenen.

Waaren-Anzeige.

Eine Parthie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher**, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe, ist bei mir angekommen; ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Winter-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

zur geneigten Abnahme

J. F. Keiser. Domstraße.

Flüssige Rasierseife,

die große Flasche 27 kr., die kleine 12 kr.

6 bis 8 Tropfen genügen, um den kräftigsten Bart so zu erweichen, daß das Rasieren mit Leichtigkeit geschehen kann. Zu haben bei

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Neue **religiöse Gemälde** für **Kirchen**, **Altarblätter** von 6—10 Schuh Höhe, **Passionbilder** von verschiedener Größe, in reinem Style der christlichen Malerei gehalten, empfiehlt der hochw. Geistlichkeit und den löbl. Kirchenverwaltungen zur gefälligen Beachtung und Ansicht

Maler **Leimgrub.**
Eichhornstraße 2. Distr. Nr. 50.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker**, stets frisch, empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Eichen-Stammholz-Versteigerung
im
Lohrer Stadt-Walde.

Aus den nachgenannten Abtheilungen des städtischen Reviers wird

Donnerstag den 1. Februar l. Js.,

Vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Rathhause die hier verzeichnete Anzahl eichener Abschnitte versteigert:

Abtheilung	Rotheweg	227 Stück.
„	Rütsche	89 Stück.
„	Reißig	60 Stück.
„	Steckenlaub	72 Stück.
„	Steckenlaubshöh	15 Stück.
„	Glasgrund	27 Stück.
Zufällige Ergebnisse		34 Stück.
	in Sa.	524 Stück.

Lohr, den 14. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
Kurz, Brgrmstr. Rheinhard.

Die Vernehmung des Knechtes des Fuhrmanns Federlein von Wendelstein mit dem Vornamen Georg, welcher am 7. vor. Mts. durch Johann Danner eine Anzeige wegen zugefügten Diebstahls machen ließ, ist dringend geboten. Es ergeht daher an alle Gerichts- und Polizeibehörden das Ansinnen, gedachten Georg R., dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, anzuweisen, sich dahier zu gedachtem Zwecke einzufinden.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Sängerkranz.

Einladung für sämmtliche Herrn der Gesellschaft auf morgen Abend 8 Uhr in den Salon des Herrn Schießer, behufs einer Besprechung der Fastnachtsfeier.

Das Comité.

Es sind bei mir zwei Regenschirme und ein Buch liegen geblieben.

Joseph Perathoner,
Spielwaarenhändler auf der Brücke.

Ein **Mädchen**, welches außer dem Hause schlafen kann, wird in ein Ladengeschäft gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen**, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein erfahrenes **Kindsmädchen** bis 1. März gesucht im 2. D. Nr. 74 über 2 Stiegen.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenes **Frauenzimmer** wünscht sich als Gesellschafterin oder Erzieherin zu placiren. Offerte mit R. 42 bezeichnet besorgt die Expedition.

Es ist ein Fuder 1850er **Wein** und eine kleine Quantität 1852r zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe des Fischmarktes wird ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu miethen gesucht. Näheres im 2. Distrikt Nr. 443, über 2 Stiegen.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Januar:

(Adler.) Kfite.: Cordial, Strauß und Bonn aus Frankfurt, Holthaus aus Lüdenscheid, Avenarius aus Aschaffenburg, Engels a. Rückeswagen, Hartenstein a. Leipzig, Held a. Berlin, Greef a. Barmen, Lampert aus München, Fritz a. Cöln. Fräul. v. d. Sande a. Lüneburg. Fischer, Priv. a. Cronach

(Kleebaum.) Kfite.: Glaser a. Thüngen, Schüler a. Erfurt, Belschner m. Gem. a. Feuchtwangen. Frau Baronin von Hirsch m. Bed. a. Frankf. Kübel, Maschinenfabrik aus Bayreuth.

(Kronprinz.) Kfite.: Bayrhoffer, Koch und Kreutzer a. Frkf., Offenbeck a. München, Neumann a. Cöln, Hildebrandt aus Leipzig. Voigt, Fabr. a. Berlin. Maulick a. München. Schlatter, Gastwirth a. Kissingen. Freifrau v. Thüngen aus Thüngen.

(Schwan.) Kfite.: Weber a. Sonthofen, Sibenl a. Eßlingen, Lauber a. Marktbreit. Gratz a. Cöln, Braun a. Aachen.

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Ambert aus Gunzenhausen, Schönemann a. Burgpreppach. Wirsing, Posthalter a. Königshofen. Rimroth aus Schweinfurt.

(Württemb. Hof.) Kfite.: Hannen a. Cöln, Sulzer a. Leipzig, Königstein a. Homburg. Frau Spies und 2 Fräul. Hornschuh aus Kitzingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 18. Samstag den 20. Januar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Das Regierungsblatt Nr. 2 enthält folgende kgl. Erklärung, die Beileidsbezeugung wegen des Hinscheidens weiland J. Maj. der Königin Therese von Bayern betr. Maximilian II. rc. rc. In dem tiefen Schmerze, womit durch das Hinscheiden Unserer innigstgeliebten Mutter, der Königin Therese von Bayern, Majestät, Uns zu prüfen, der göttlichen Vorsehung gefallen hat, — waren die Kundgebungen der aufrichtigen Theilnahme, die Uns in Anlaß dieses trauervollen Ereignisses aus allen Theilen Unseres Reiches geworden, — eine Quelle lindernden Trostes in der großen Betrübniß Unseres Herzens. Wir erblicken in diesen rührenden Beileidsäußerungen zugleich eine sichere Bürgschaft, daß das Andenken an die unvergeßliche Königin, Unsere theuere Mutter, — bei Unserm biedern und dankbaren Volke nimmer erlöschen werde, und finden Uns gedrungen, diesen Gefühlen bewährter Anhänglichkeit mit dem Ausdrucke Unseres Dankes, und der Versicherung Unseres landesherrlichen Wohlwollens zu entgegnen, mit welchem Wir Unsern getreuen Unterthanen stets fort zugethan sind. München, 14. Januar 1855. Max.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Vierte Verhandlung, am 20. Jan. Anklage gegen Johann Roll, 48 Jahre alt, verheiratheten Taglöhner von Rechtenbach, und dessen Sohn Philipp Roll, 18 Jahre alt, von da, wegen Raubes III. Grades. — Am 2. Juli 1854 begab sich der Bauer und Brodhändler Thomas Merz von Wiesthal nach Rechtenbach, um dort mit einem Handwagen Brod zu holen. Zur Führung des Wagens hatte er noch eine Mannsperson mitgenommen. Als sie auf der Rückkehr am Abende zwischen 7 und 8 Uhr auf den sogen. Wiesthaler Weg zwischen Lohrerstraß und Neuhütten kamen, bemerkten sie drei Mannspersonen hinter sich nachkommen. In der ersten erkannte Merz sogleich den Johann Roll, mit dem er früher längere Zeit im Walde gearbeitet hatte. Roll war, wie sein jüngerer Begleiter mit einem armsdicken Prügel bewaffnet, die dritte Person, ein Knabe, war unbewaffnet und machte nur den Zuschauer. Roll trat heran, und rief dem Merz barsch zu: Jetzt wollen wir Dir einmal Dein Brod abnehmen; weißt Du nicht, daß das Landgericht verordnet hat, daß Du kein Brod mehr in Rechtenbach holen darfst? Merz sagte, er kenne kein deßfallsiges Verbot, und warnte den Roll, da er ihn genau kenne, vor Gewaltthat; zugleich sagte er bestimmt, er werde sich kein Brod nehmen lassen. Aber vergebens, Roll drang mit dem Prügel auf ihn ein, versetzte ihm mehrere Schläge über den Kopf, Merz wehrte sich da kam der jüngere Begleiter herzu; hieb ebenfalls auf Merz ein, und rief Roll zu: Vater nimm das Messer. Merz rief seinen Begleiter herzu, aber auch dieser wurde mit Schlägen zu Boden geworfen. Auf den Hülferuf des Merz gingen Roll und sein Sohn abseits, auf einen höher gelegenen Punkt, um sich umzusehn, ob jemand komme, kehrten sodann zurück, und fingen ihre Drohungen von Neuem an, indem sie sagten, sie würden Merz todtschlagen und am Wege begraben. Merz mußte es also geschehen lassen, daß Roll vom Wagen zwei Laibe Brod nahm, und sich mit seinem Sohne entfernte. Der Knabe der mit ihnen gekommen war, war längst nicht mehr zugegen. Auf erstattete Anzeige wurde bei Roll Haussuchung gehalten, und ein bereits angeschnittener Laib Brod bei ihm gefunden. Beide Roll wurden sofort verhaftet. Zu erwähnen ist, daß Dieselben unter ganz ähnlichen Umständen vorher schon an anderen Personen einen gleichen Raubanfall versucht hatten, der aber an der Beherztheit der Letzteren scheiterte. Merz war in Folge der erlittenen Mißhandlungen 7 Tage arbeitsunfähig. (Forts. f.)

Seine Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. Januar l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Höchberg, Ldgs. Würzburg l/M., dem Priester Joh. Georg Troll, Pfarrer in Unterdürrbach, Ldgs. Würzburg r/M., zu übertragen.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 16. Januar l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Post-Offizialen Wilhelm Oerthel und Seb. Schimmer in Würzburg von der III. in die II. Gehaltsklasse vom 1. Jan. l. Js. vorrücken zu lassen. — In unwiderruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zum Stationsmeister in Aschaffenburg der Stationsdiener Schneider; zum Oberpacker bei dem Bezirksamt Würzburg der vormalige funktion. Oberpacker Wörner; zu Packern der Stationsdiener Kugler bei dem Post- und Bahnamt Schweinfurt, und der Stationsdiener G. F. Vogel bei dem Post- u. Bahnamt Aschaffenburg; zum Lokomotivführerlehrling der Maschinenschlosser Friedrich Hagel bei dem Bezirksamt Würzburg. Entlassen wurde der Lokomotivführerlehrling Ed. Meinhold des Bezirksamts Würzburg wegen eigenmächtiger Entfernung vom Dienste und der Bahnwärter Gg. Englert desselben Amtes wegen strafrechtlichen Vergehens.

Der Direktor des königl. Kreis- und Stadtgerichts Memmingen, Georg Dörffer, wurde wegen nachgewiesener Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit auf die Dauer von zwei Jahren in Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Erledigt: die Filialschulstelle zu Lohr, Ldg. Ebern, Distr.-Schulinsp. Mürsbach; Reinertag 250 fl.

Erledigt: die Stelle eines Thierarztes zu Gerolzhofen.

Die I. Knabenlehrer- und Chorregentenstelle in Gerolzhofen wurde dem vom dortigen Stadtmagistrate auf dieselbe präsentirten Lehrer Gg. M. Hofmann zu Volkach, und die I. Mädchenschulstelle zu Gerolzhofen, gleichfalls auf Präsentation des dortigen Stadtmagistrates, dem Knabenlehrer Gg. Mich. Schmitt dortselbst übertragen.

Vom 15. Jan. l. J. an wurde der Abgang des Eilwagens von Aschaffenburg nach Würzburg von 8 Uhr Abends auf 11 Uhr Nachts zurückgestellt, wonach dessen Eintreffen in Würzburg um 8 Uhr früh erfolgt.

Unser heutiger Getreidemarkt war in Folge des auf dem Lande allerorts gefeierten Skt. Sebastiani-Festtages nur äußerst schwach befahren, weßhalb sämmtliche Fruchtgattungen etwas anzogen.

* Dienstag den 23. d. früh 10 Uhr läßt die hiesige Schützengesellschaft das jährliche Seelenamt für die verlebten Mitglieder in der Augustinerkirche abhalten. Während des Amtes trägt eine Abtheilung der Landwehrmusik passende Musikstücke vor. Zum erstenmale wird statt des bisher zum Trinken des Johannessegen verwendeten gläsernen Pokales ein von einigen Mitgliedern der Schützengesellschaft gewidmeter schöner silberner Pokal in Anwendung gebracht. Ueberhaupt ist es sehr erfreulich, welchen Aufschwung seit einigen Jahren diese Gesellschaft genommen hat, und würde sich erst noch sehr verewigen, wenn der, jetzt ernstlich projektirte Neubau des Schießhauses, bei welchem insbesondere auf einen großen Saal, schöne Wirthschaftslokalitäten, sowie auf guten Keller, Rücksicht genommen werden soll, bald zur Ausführung käme, was um so wünschenswerther wäre, da das jetzt stehende Gebäude zum Wirthschaftsbetriebe wenig geeignete Lokalitäten darbietet, auch wegen seiner tiefen Lage und dadurch bedingten, beinahe jährlichen Ueberschwemmung, nicht im besten baulichen Zustande sich befindet.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kommen: Am 17. Jan. Nachmittags Konrad Büchner von Thüngersheim, wegen Amtsehrenbeleidigung. Am 20. Jan. Vormittags Georg Karg von Waldsachsen, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls-Versuchs. Am 22. Jan. Vormittags Mich. Grund von Derzbach, wegen Diebstahls; Gg. Hahn von Sachsendorf, wegen desgl.; Nachmittags Jos. Warmuth von Obereuerheim, wegen desgl.; Mart. Mehler von Poppenhausen, wegen desgl. Am 24. Jan. Vormittag Georg Metz von Wernarz, wegen Diebstahlsverbrechen; Nachm. Adam Wenzel von Sennfeld, wegen Amtsehrenbeleidigung. Am 25. Jan. Vorm. Kasp. Herbach von Willmars, wegen Gewohnheitsforstfrevel. Am 27. Jan. Vorm. Peter Nubel von Lembach, wegen Körperverletzung; Joh. Gottbehüt von Oberwaid, wegen Bestechung. Am 29. Jan. Vorm. Christ. Glaser und Phil. Blum von Schweinfurt, wegen Körperverletzung; Nachm. Gg. Reichelt von Günthers, wegen Diebstahlsverbrechen. Am 31. Jan. Vorm. Joh. Höhn von Lungast, wegen Verbrechen des Diebstahls; Nachm. Adam Hoppert von Kirchaich, wegen Diebstahls. Am 3. Febr. Vorm. Johann Hetterich von Euerbach, wegen Verbrechen der Widersetzung; Michael Deppisch u. Compl. von Arnstein, wegen Siegelverletzung. Am 5. Febr. Vorm. Kunibert Handmantel u. Compl. von Schmalnau, wegen Diebstahlsverbrechen; Paul Rühr von Schürbitz, wegen Diebstahls. Am 7. Febr. Vormit. Heinr. Müller von Hettenhausen, wegen Verbrechen des Diebstahls; Mich. Koberstein von Breitenbach, wegen desgleichen.

In der Pfarrei Oberlauben bei Kempten gebar am 17. d. Mts. eine junge Bauersfrau vier Knäblein (Vierlinge), von denen drei durch den Geistlichen getauft werden konnten, während das Vierte allen Erscheinungen gemäß schon einige Zeit vor der Geburt todt war. Die Mutter selbst befindet sich ganz wohl.

München, 18. Jan. Gestern früh, als Se. Maj. König Max durch die hl. Geistgasse sich nach dem Viktualienmarkte begab, bemerkte man, wie ein 7jähriges Mädchen sich dem allgeliebten Monarchen näherte und ihm die Hand küßte. Als der König das Kind freundlich anredete, begann dasselbe heftig zu weinen und antwortete auf Befragen, daß in letzter Nacht seine Mutter gestorben sey. Se. Maj. richtete nun die wohlwollendsten Worte an die arme Kleine und erfuhr von ihr, wer ihr Vater ist, und daß sie noch mehrere Geschwister habe, die alle recht unglücklich seien. Se. Maj. ließ noch im Laufe des Tags Erkundigungen über die Familienverhältnisse einziehen, und da der auf einen kleinen Gehalt mit seinen unmündigen Kindern angewiesene Vater wirklich in einer hülfsbedürftigen Lage sich befindet, so wurde demselben sofort eine ansehnliche Unterstützung aus der königl. Kabinetskasse angewiesen. Solche Züge des wahrhaft väterlichen Herzens unseres gütigen Monarchen bedürfen keines weiteren Kommentars.

Mainz, 19. Jan. Gestern Nachmittag 2 Uhr hat sich das Eis bei Oberwesel gesetzt; der Rhein dürfte bald bis zur Mainmündung eine feste Eisdecke bilden. Wie wir vernehmen, befinden sich die Bevollmächtigten der französischen Gesellschaft, welche die Anlage der österreichisch-deutschen Eisenbahn übernommen, gegenwärtig in Darmstadt, um die Uebereinkunft bezüglich der Erbauung einer steinernen Brücke über den Rhein bei Mainz nach englischer Manier von Gußeisen-Bögen mit unserer Staatsregierung abzuschließen.

Der Eisenbahnzug, der am 6. d. Mts. Nachmittags von Genua nach Turin abging, war von einer großen Gefahr bedroht, der er nur durch den Muth und die Entschlossenheit eines Bahnwächters entging. Es waren nämlich Räuber in das Häuschen eines Bahnwächters bei Felizzano eingedrungen, hatten sich dort des Signalapparates bemächtigt, alles sonstige Werthvolle an sich genommen, den Wächter eingesperrt, eine Schiene ausgerissen und quer über die Bahn gelegt, um so ein Unglück herbeizuführen und dasselbe ausbeuten zu können. Dem eingesperrten Wächter gelang es jedoch noch rechtzeitig, einen lebensgefährlichen Sprung aus dem Fenster zu machen und bis zum nächstgelegenen Wächterhaus zu entkommen; von dort aus wurden die nöthigen Signale gemacht, in Folge deren der heranbrausende Zug anhielt und vor Unglück bewahrt wurde.

Bayerischer Landtag.

München, 19. Jan. In der Abgeordnetenkammer ist der Wahlgesetzentwurf **durchgefallen;** 76 stimmten dafür, 61 dagegen, sohin wurde die nach der Verfassung nöthige Zweidritttheil-Mehrheit nicht erreicht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 18. Jan. Der „Moniteur“ meldet aus Balaklava, daß ein kleiner Ausfall, der in der Nacht zum 9. ds. stattfand, zurückgewiesen worden sei. (Die letzten Nachrichten gingen bisher bis zum 8. Jan. Abends. Dieser Ausfall der Russen müßte also in der Nacht darauf stattgefunden haben.)

Konstantinopel, 8. Jan. Von den 35,000 Türken werden 25, höchstens 30,000 in der Krim ausgeschifft; diesen folgen 11,000 Mann, worunter ägyptische Cavallerie. Die Russen zählen 170,000 Mann in der Krim. Die Alliirten sollen ihren Operationsplan definitiv geändert haben.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Die Abfahrt des **Postomnibus** von hier nach **Kitzingen** findet von heute an **früh 7½ Uhr** statt, dann von **Kitzingen** hierher **Nachmittags 2 Uhr**.

Versteigerung.

Donnerstag den 25. l. Mts. werden in der Eichhorngasse vis à vis der Apotheke, II. Distr. Nr. 46 im Hinterhaus über 2 Stiegen verschiedene Mobilien, als: Kannapee, Sessel, Tisch, Bettstellen, Bilder, Spiegel, Strohmatrazen, Zinn, mehrere Putzwaaren und sonstiges Hausgeräthe öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mir einen Geschäftsführer genommen, und mein Geschäft wieder fortreibe, bitte daher meine geehrten Kunden, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Franziska Ditter,
Damenschneiders-Wittwe, 2. Distr. Nr. 238.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Hansa"** und **„Germania"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston**.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

1000 fl. sind gegen übliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

100 bis 150 **Pappdeckelschachteln** verschiedener Größe sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein schöner **Laden** mit hellem, heizbaren Comptoir und 2 Auslage-Kasten an einer sehr gangbaren Lage ist bis 1. Mai und nach Umständen auch sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zwei bis drei Hundert **Gulden** werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind zwei Morgen **Artfeld**, mit Korn bestellt, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe des Fischmarktes wird ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu miethen gesucht. Näheres im 2. Distrikt Nr. 443, über 2 Stiegen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. Januar 1855. **Der artesische Brunnen.** Zauberposse mit Gesang in 4 Akten von Röder. Musik von mehreren Componisten.

Montag den 22. Januar 1855. **Die Jüdin.** Große Oper in fünf Akten von Halevy.

Freundschaft.

Sonntag den 21. Januar
Tanzunterhaltung.
Der Vorstand.

Tanzübung.

Morgen Sonntag den 21. Januar findet die nächste **Tanzübung** für Damen und Herrn statt.
Anfang 7 Uhr.
Quäsar, Balletmeister.

Ball-Handschuhe

zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie
Ball-Cravatten
empfiehlt
Carl Bolzano.

Am Freitag den 12. d. M. wurde in der Franziskanerstraße ein schwarzer **Schleier** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es sind 16 Eimer 1852er und 4 Eimer 1848er **Wein** zu verkaufen. Näheres im 4. D. Nr. 316.

Ein kleiner **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In einer der schönsten Lagen der Stadt ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in einem Salon, 5 Zimmern nebst Alkoven, geräumiger Küche und Speisekabinet, drei Mezzanenzimmern, Keller und Holzabtheilung nebst allen übrigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung auf den ersten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ganz neu hergerichtetes Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern, jedes Zimmer seinen eigenen Ausgang, Bodenkammer, Keller, Holzlager, ganz abgeschlossen, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Dettelbach, im Januar 1855.

J. Then, Buchbinder,
Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft des Landgerichts Dettelbach.

Da bei der am 10. l. Mts. abgehaltenen öffentlichen Versteigerung des Hauses (2. Distrikt Nro. 242, Dominikanerstraße) ein hinreichendes Angebot nicht erzielt wurde, so wird zur wiederholten endlichen Versteigerung Termin auf

Dienstag den 30. Januar

im Hause selbst mit dem Bemerken anberaumt, daß eine weitere Versteigerung nicht mehr abgehalten, sondern das Haus bei einem annehmbaren Gebote am Termine selbst zugeschlagen wird.

Beschreibung.

Das Haus selbst besteht:

A. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Dominikanerstraße, welcher enthält:

1) Einfahrt mit Vorraum, einen Pumpbrunnen, Waschhaus, Pferdestall nebst Futterkammer und Geschirrkammer.
2) Im ersten Stocke 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.
3) In einem Nebenbau eine Küche, Speisekammer und 1 Zimmer.
4) Im zweiten Stocke eine Küche, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer.

B. Aus einem zweistöckigen Hauptbaue gegen die Katzengasse, welcher enthält:

5) Im ersten Stocke 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Alkoven und Küche.
6) Im zweiten Stocke 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und Küche.
7) Einem großen gewölbten Keller mit 68 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
8) Dann große doppelte Hausböden.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember 1854 wurden von einem Schiffe vor dem Mühlthore zwei bei dem Hochwasser an der sogen. Aiche dahier aufgefangene Böden Floßholz abgelöst und weggebracht. Der eine Boden, ein sog. Zehner-Floß, war 35—40' lang, der andere ein sogen. Sechserfloß war etwa 30' lang. Sowohl der Eigenthümer des Holzes als diejenigen, welche Wissenschaft von dem heimlichen Hinwegbringen des Holzes haben, werden aufgefordert, bei dem Untersuchungsrichter Anzeige zu machen. Würzburg, den 15. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es wird ein erfahrenes **Kindsmädchen** bis 1. März gesucht im 2. D. Nr. 74 über 2 Stiegen.

Sämmtliche zur Hinterlassenschaft der am 30 Dezember v. Jrs. verstorbenen Zollverwalters-Wittwe Frau Julianne Habert gehörige Gegenstände, als: Gold, Silber, Weißzeug, drei vollständige Betten, Haar-Matrazzen, Ofen, Möbel und Kleidungsstücke, werden

Montag den 22. Januar und den darauffolgenden Tagen
Mittags halb 2 Uhr anfangend,

in der bisherigen Wohnung der Verlebten 2. Distr. Nr. 181, Dominikanergasse, öffentlich versteichen, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Etwaige Forderungen an obenbezeichneten Nachlaß sind am

23. Januar Mittags 2 Uhr

bei dem betreffenden Testamentariate anzumelden und nachzuweisen, ansonsten sie keine Berücksichtigung von diesseits finden werden.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Digitized by Google

Praktisches Rasirpulver in Schachteln à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Ein **schönes Fabrikgeschäft,** welches von jedem Kaufmann leicht zu führen, und keiner Mode unterworfen ist, wird zu verkaufen gesucht. Der jetzige Eigenthümer möchte aber noch eine Reihe von Jahren sich daran betheiligt wissen, welches zwar nach Umständen auch nicht sein müßte.

Anzahlung fl. 7000. Dieses **schöne Anwesen,** welches vom **Wasser, Land und Eisenbahn** umgeben ist, bietet gegen viele andere **große Vortheile.**

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Eichen-Stammholz-Versteigerung

im

Lohrer Stadt-Walde.

Aus den nachgenannten Abtheilungen des städtischen Reviers wird

Donnerstag den 1. Februar l. Js.,

Vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Rathhause die hier verzeichnete Anzahl eichener Abschnitte versteigert:

Abtheilung	Rotheweg	227 Stück.
"	Rütsche	89 Stück.
"	Reißig	60 Stück.
"	Steckenlaub	72 Stück.
"	Steckenlaubshöh	15 Stück.
"	Glasgrund	27 Stück.
Zufällige Ergebnisse		34 Stück.
	in Sa.	524 Stück.

Lohr, den 14. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.

Kurz, Brgrmstr. Rheinhard.

Ediktalladung.

Nachdem sich die Bäckermeister Joseph Metzger'schen Eheleute dahier, deren gerichtsbekannte Passiven sich ohne Einrechnung von Zinsen auf 9013 fl. entziffern, während das vorhandene Vermögen nach dem Schätzungswerthe nur 4125 fl beträgt, dem Gantverfahren unterworfen, werden die gesetzlichen Ediktstage in Folgendem festgesetzt:

I. Ediktstag zur Liquidation der Forderungen sammt Vorzugsrecht auf

Mittwoch den 7. Februar l. Js.

II. Ediktstag zur Vorbringung von Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

Mittwoch den 7. März l. Js.

III. Ediktstag zur beiderseitigen Schlußhandlung auf

Mittwoch den 11. April l. Js. jedesmal früh 8 Uhr

dahier, unter der Rechtsfolge, daß das Nichterscheinen am 1. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung nach sich zieht. Wer etwas zur Masse gehöriges in Händen hat, wird aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes bis zum 1. Ediktstage dem Concursgerichte zu übergeben. Zugleich soll am 1. Ediktstage über die Person des aufzustellenden Massacurators und die dem Verkauf des Grundvermögens zu Grund zu legenden Bedingnisse unter der Gläubigerschaft Beschluß gefaßt werden.

Ochsenfurt, am 6. Januar 1855.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Ein anständiges Mezanenlogis mit der Aussicht auf den Paradeplatz ist an einen kleinen Haushalt zu vermiethen. Näheres im 3. D. N. 80³/₄.

In der Katzengasse N. 354 ist eine freundliche Wohnung von 3 auch 4 geräumigen, heizbaren, tapezirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich, auf Lichtmeß oder auch später an einen geistlichen Herrn oder sonst ruhigen Familie zu vermiethen.

Im 3. D. N. 271, Büttnersgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Nikolaus Braun von Brück will sein Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen veräußern lassen und aus dem Erlöse seine Gläubiger befriedigen.

Es wird daher Termin zur Liquidirung der Forderungen auf

Mittwoch den 14. Februar 1855 Vormittags 8 Uhr

anberaumt, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden im weiteren Verfahren nicht mehr berücksichtiget und den gefaßt werdenden Beschlüssen der erschienenen Gläubiger als zustimmend erachtet werden sollen.

Dettelbach, den 8. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Landr.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße N. 558 ist ein Logis im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkofen, heller Küche und sonstigen Erfodernissen bis 1. Mai oder auch früher zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 92 ist im 2. Stock ein Logis an der Sommerseite von 3 ineinandergehenden, schönen Zimmern, heller Küche und Vorplatz, sowie allen übrigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 19. Montag den 22. Januar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) In der Voruntersuchung läugneten beide Roll die That, Joh. Roll sagt aus, er sei einem ihm gänzlich unbekannten Bauern mit Brod begegnet, und habe diesen angesprochen: Bauer gieb mir Brod, mich hungert! Weder er noch sein Sohn hätten Prügel gehabt. Im Laufe der Verhandlung jedoch legte Philipp Roll ein Geständniß dahin ab, daß sein Vater und er die fragliche That verübt hätte, er sei jedoch von seinem Vater dazu gezwungen worden. Joh. Roll, befragt, was er darauf zu erwidern habe, sagte: wenn der es sagt (nämlich sein Sohn) so will ich schuldig sein. Beide wurden von den Geschwornen des ihnen zur Last gelegten Reates für „schuldig" erklärt und Joh. Roll zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, Phil. Roll zu einer solchen von 15 Jahren verurtheilt. — Präsident war der stellvertretende Schwurgerichts-Präsident Hr. Kreisrath Schmitt dahier, Staatsanw. Hr. Oppelt, Vertheidiger des Joh. Roll Hr. Concipient Kuhn, des Phil. Roll Hr. k. Rechtsanwalt Oppmann, Obmann der Geschwornen Hr. Heffner.

Fünfte Verhandlung vom 22. mit 25. Jan. Anklage gegen 1) Franz Bachmann, 34 J. alt, verheiratheten Bäckermeister, 2) Johann Schuck, 32 J. alt, ledigen Nagelschmiedgesellen, 3) Mathäus Schuck, 22 J. alt, ledigen Taglöhner, und 4) Joseph Anton Schuck, 55 J. alt, verheiratheten Nagelschmiedmeister, sämmtlich von Kleinwallstadt, wegen Brandstiftung I. (höchsten) Grades. — In der Nacht vom 18. auf 19. August Nachts gegen 1 Uhr kam in Kleinwallstadt Feuer aus; als Hilfe herbeikam, stand bereits das Wohnhaus des Bäckermeisters Franz Bachmann in Flammen, und dieselben ergriffen auch jenes des Nagelschmiedes Joh. Anton Schuck und theilten sich im weiteren Verlaufe auch dem Wohnhause des Jos. Anton Krott mit. Durch angestrengte Thätigkeit wurde man in einigen Stunden des Feuers Meister. Bei der am Morgen gefolgten Schadensbesichtigung fand man die zum Theile vom Feuer verschont gebliebenen Reste des Bachmann'schen und Schuck'schen Hauses vollends niedergerissen. Damals richtete sich der Verdacht der Brandlegung gegen den 33jährigen ledigen Taglöhner Aloys Zöller, und wurde derselbe endlich deßhalb vom k. Appellgerichte vor das Schwurgericht verwiesen, von diesem am 27. und 28. Juni 1853 abgeurtheilt, wegen Brandstiftung I. Grades zum Tode verurtheilt, aber von Sr. Maj. dem Könige zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt, zur Verbüßung welcher Strafe derselbe sich seit 16. Sept. 1853 in dem Straforte Lichtenau befindet. Der Arm des Gesetzes hatte auf diese Weise den Brandstifter selbst erreicht, doch er sollte auch diejenigen der scheinbaren Vergessenheit entreißen, welchen Aloys Zöller als bloßes Werkzeug gedient hatte. Im Juli 1854 ließ sich der Zuchthaussträfling Aloys Zöller mit dem Vorbringen, daß er ein Geständniß abzulegen habe, zum Verhöre bei dem kgl. Polizeikommissariate der Strafanstalt Lichtenau melden, und brachte vor: Theils zur Erleichterung seines Gewissens, theils damit es zur öffentlichen Kenntniß gelange, daß die ruchlose That, welche ihn in den Strafort gebracht, nicht seine eigene Erfindung sei, wolle er jetzt nicht nur eingestehen, daß er selbst in der Nacht vom 18. auf 19. August im Hause des Bachmann den Brand gelegt habe, sondern auch angeben, wie er dazu gekommen sei. Er sei vielmals im Bachmann'schen Hause gewesen. Etwa 4 Wochen vor dem Brande sei ihm dort von dem Hausbesitzer Bachmann und den beiden hinzugekommenen Nagelschmiedssöhnen Johann und Mathäus Schuck, wobei ersterer ihm 25 fl., letzterer eine halbe Karolin als Belohnung versprochen, die Brandstiftung zugemuthet worden. Auf seine Zusage sei beschlossen worden, daß sowohl auf dem Bachmann'schen als auf dem Schuck'schen Hausboden zur Ermöglichung besserer Verbreitung des Feuers Holz und Stroh zweckmäßig aufgeschichtet werden, und die Brandlegung auf dem Boden des Bachmann ausgeführt werden solle. Er habe zwar ungeachtet seines Versprechens immer mit der Ausführung gezögert, und sogar in Folge des Abrathens des Seifensieders Friedrich, der um die Sache gewußt habe, einen förmlichen Abscheu davor bekommen; Bachmann und die Schuck'schen Söhne hätten aber mit Versprechungen und Zuflüsterungen nicht nachgelassen, und ihn endlich bewogen, die Brandlegung in der fraglichen Nacht auszuführen, zu welchem Zwecke Bachmann seine Hofrieththüre offen gelassen habe. Mittelst eines Zündhölzchens und langen Stückes Schwamm habe er dann das Feuer gelegt, und sei so das Unglück entstanden. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Aussage des Zöller sprechen sowohl dessen wiederholte immer gleichen Geständnisse, sowie mehrfache früher aus dem Straforte von ihm theils an den Pfarrer zu Kleinwallstadt, theils an seine Eltern gerichteten Briefe, welche unter dem Ausdrucke der tiefsten Reue über die eigene Schuld der Mitschuld des Bachmann und der Schuck ganz in der Weise, wie in dem späteren Verhöre, Erwähnung thun.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg werden in dieser Woche folgende öffentliche Sitzungen abgehalten: Am Dienstag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Sache des Johann Langguth von Feuerbach wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, Nachmittags 4 Uhr in der Sache des Johann Bauer von Buchenbach, wegen Diebstahls. Am Donnerstag den 25. d. M. früh 8 Uhr gegen Christoph Frahß von Wiesenbronn, wegen Verbrechens der Widersetzung, früh 10 Uhr gegen Georg Weidenschilling von Langensteinach, wegen Verbrechens des Betruges, Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Koberstein von Halsheim, wegen Vergehens des Diebstahls, um 4 Uhr gegen Johann Pröckel von Höchberg, wegen Jagdfrevels. Am Samstag den 27. d. M. früh 8 Uhr gegen Margaretha Schäffner von Herchsheim, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Erledigt: Die Schulstelle zu Briegendorf, Distrikts-Schulinspektion Mürsbach, Ldg. Baunach; Reinertrag 250 fl.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 12. l. Mts. wurde die Aufstellung eines Funktionärs aus der Zahl der geprüften Rechtspraktikanten zur Geschäfts-Aushilfe bei der Verwaltung der Straf-Anstalt Kaisheim gegen den Bezug einer jährlichen Remuneration von 500 fl. nebst freier Wohnung genehmigt. — Bewerber um diese Funktion werden hiemit aufgefordert, ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen über die mit Erfolg bestandene praktische Prüfung für die zum Staatsdienst adspirirenden Rechtskandidaten, über ihre Verwendung seit bestandener Prüfung, über ihr Verhalten in moralischer und politischer Beziehung, dann über ihre persönlichen und Familien-Verhältnisse bis zum 1. Februar l. Js. bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.

* Ein neues Lustspiel von Gottschall, „Pitt und Fox", macht jetzt viel Aufsehen und soll eines der besten dramatischen Erzeugnisse neuester Zeit sein. Wie wir hören, wird dasselbe nächstens auch hier zur Aufführung kommen, und verfehlen wir nicht, das theaterbesuchende Publikum auf diese interessante Novität im Voraus aufmerksam zu machen.

In Augsburg findet dieser Tage die Hinrichtung des am 30. Oktober v. Js. vom Schwurgerichte wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten J. A. Häusler mittelst des Fallschwertes statt. Seit 33 Jahren wurde in Augsburg keine Hinrichtung mehr vollzogen.

Der Bürgermeister Steinam in Tauberbischofsheim, der wegen seiner angeblichen Regierungstreue im Kirchenkonflikte mit der goldenen Civilverdienstmedaille dekorirt wurde, soll jetzt (so berichtet die „D. Volksh.") wegen Meineids vor die Geschworenen gestellt werden.

In Köln brannte am 19. Abends die Kunstwollspinnerei am Ecke der Foller- und Weichserhofstraße ab. Die Arbeiter und Arbeiterinnen konnten sich noch rechtzeitig flüchten.

Sensation macht folgender Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Paris ereignete. Das Bankhaus Fould hatte in einem Handkarren Goldbarren von der Bank abholen lassen. Als die mit dem Transport beauftragten Leute bei Fould ankamen, revidirte man die Goldbarren. Es fehlten fünf Stück, die ungefähr einen Werth von 125,000 Fr. hatten. Es ist noch nicht bekannt geworden, auf welche Weise dieser Diebstahl begangen wurde.

Bayerischer Landtag.

Der mit der Prüfung der verschiedenen bezüglich der Getreidetheuerung ꝛc. eingelaufenen Anträge betraute Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat beschlossen: Es sei an Se. Maj. den König die unterthänigste Bitte zu richten, „Se. kgl. Maj. wolle in hochherziger Vorsorge gegen Nothstand und Theuerung geruhen: 1) die Verordnung vom 30. Januar 1813 über Getreidhandel unter Beibehaltung des Grundsatzes der Freiheit dieses Handels und Aufhebung aller übrigen Veordnungen in diesem Betreffe noch im Laufe des gegenwärtigen Landtags im Wege der Gesetzgebung einer Revision zu unterstellen, und dem treffenden Gesetzentwurfe insbesondere auch angemessene Bestimmungen über die bürgerlichen und strafrechtlichen Folgen des Wuchers und der Scheinverträge einverleiben zu lassen"; 2) die bestehenden Schrannenordnungen zum Behufe der Abschaffung eingeschlichener Beschränkungen und Mißbräuche mit Vermeidung jeden Schrannenzwanges allergnädigst revidiren zu lassen, daneben aber 3) huldvollst anzuordnen, daß jährlich genaue Erhebungen über Produktion an Zerealien und Nahrungsmitteln überhaupt hergestellt und zeitgemäß veröffentlicht werden. Seitdem das Referat vollendet ist, sind sehr zahlreiche Petitionen über diese Frage eingekommen. Die meisten derselben suchen in noch größeren Beschränkungen das Heilmittel während Referent und Ausschuß wie die Kammern des Jahres 1847 in der Freigebung des Getreidehandels, in Beseitigung des Schrannenzwanges die allein durchgreifende Hilfe finden.

Deutschland.

Hessen. Kassel, 19. Jan. Es gewinnt den Anschein, als wenn Hr. Hassenpflug aus dem Ministerium scheiden würde.

Ausland.

Großbritannien. London. Die Times meldet als bestimmt, daß Sardinien nicht bloß dem Dezember-Vertrag beigetreten ist, sondern ein direktes Schutz- und Trutzbündniß mit den Westmächten geschlossen hat, kraft dessen es 15,000 Mann Piemontesen zur Armee in der Krim entsendet.

Griechenland. Athen, 12. Jan. Die Verbündeten werden bald Griechenland verlassen und nur kleine Detachements im Piräus zurücklassen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 19. Jan. Eine telegraphische Depesche meldet aus Konstantinopel vom 11. ds.: „Prinz Napoleon ist heute nach Frankreich abgereist. Die Berichte aus der Krim reichen bis zum 8. Nichts Neues hatte sich zugetragen vor Sebastopol. Das Wetter war sehr kalt geworden und Schnee in Massen gefallen. Einige Fälle von scorbutischer Dissenterie waren vorgekommen."

Paris, 18. Jan. Der „Moniteur" enthält nachstehende Mittheilung aus Konstantinopel vom 11. d.: Am 5. war Omer Pascha im Lager der Verbündeten vor Sebastopol. Er verständigte sich mit den Obergeneralen über die Bewegungen der drei Heere. Am 6. reiste er wieder nach Varna ab; sobald er seine letzten Befehle ertheilt hat, wird er sogleich die Leitung der ihm anvertrauten Operationen übernehmen.

Aus Varna vom 10. Januar wird telegraphirt: „Die Franzosen haben am 8. das Feuer ihrer neuen Batterien auf die Mast-Batterie und die westlich vom Fort Akhtiar gelegenen Werke eröffnet. Ihr Feuer beherrschte das der russischen Werke. Die Engländer sind bereit, ihre Feuer zu eröffnen."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 20. Januar.

Waizen 27 fl. 19 kr.; Korn 22 fl. 19 kr.; Gerste 14 fl. 36 kr.; Haber 8 fl. 18 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen Geschäftsveränderung das ihm eigenthümlich gehörige **Gasthaus** zum „Löwen“ in Dettelbach, auf welchem eine reale Gastwirthschaftsgerechtigkeit ruht, welches in der besten Lage der Stadt gelegen, auch zu einem größeren Oekonomiebetriebe geeignet ist, dem öffentlichen Verstriche zu unterstellen. Termin hiezu wird auf **Dienstag den 6. Februar l. M.** im Gasthaus zum „Löwen“ dahier Nachmittags 2 Uhr anberaumt, und steht bis zu diesem Tage die Einsichtsnahme der Lokalitäten Jedermann frei. Am Strichstermine werden die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Dettelbach, den 20. Januar 1855.

C. Sartorius.

Die unterzeichnete Gemeinde-Verwaltung versteigert **Freitag den 26. Januar l. Js. früh 10 Uhr** anfangend in der Abtheilung Rothenloch 48 Eichen-Abschnitte, zu Holländer-, Nutz- und Bauholz geeignet.

Güntersleben, den 19. Januar 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Christ, Vorsteher.

Gläubigerladung.

Der Mühlbesitzer Andreas **Klüespies** zu Egenhausen will sein Mühlanwesen veräußern, um aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen, und hat auf Zusammenberufung derselben angetragen, um seinen Schuldenstand genau kennen zu lernen.

Zur Anmeldung der Forderungen an denselben wird daher Termin auf

Freitag den 9. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier bestimmt, unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht angemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens nicht weiter berücksichtigt, und bei Einleitung eines etwaigen weiteren Verfahrens der sich nicht erklärende Gläubiger als den Beschlüssen der Erschienenen beitretend angesehen werden würde.

Werneck, den 10. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Es sind 16 Eimer 1852er und 4 Eimer 1848er **Wein** zu verkaufen. Näheres im 4. D. Nr. 316.

Ein kleiner **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Stadt-Theater.

Montag den 22. Januar 1855. **Die Jüdin**. Große Oper in fünf Akten von Halevy.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenes **Frauenzimmer** wünscht sich als Gesellschafterin oder Erzieherin zu placiren. Offerte mit N. 42 bezeichnet besorgt die Expedition.

Es wünschen zwei gebildete Herrn einige Theilnehmer zu finden zu einer Conversationsstunde in der französischen Sprache. In einer Conversationsstunde von Mädchen können auch noch einige Theilnehmerinnen aufgenommen werden. In einer andern Stunde, wo gründlicher Unterricht ertheilt wird, wünscht man zwei Theilnehmerinnen zu finden. Näheres in der Expedition.

Bei Wachsbleicher Schwarz am Markt ist eine freundliche Wohnung von drei großen ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Der 1. Stock, bestehend in 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Plattnersgasse Nro. 111.

Im 3. D. N. 207 bei Kaufmann Schimmer in der Augustinerstraße ist ein Logis von 7 Zimmern nebst Stallung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Im 4. D. N. 160 ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern nebst 2 Mezanenzimmern mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Auf 1. Mai ist ein großer Laden mit Comptoir und 2 Nebenzimmern, welches auch in 2 Läden getheilt werden kann, nächst der Neumünsterkirche zu vermiethen, dann ist sogleich ein eleganter, neuer sechssitziger Schlitten, sowie ein 6½-oktaviger Pfister'scher Flügel zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer in der Blüthe ihrer Jahre verblichenen geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin

Sabine Schedel

sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.
Kitzingen und Würzburg, den 20. Januar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung und Empfehlung.

Für die, sowohl bei der Beerdigung meines sel. Gatten, als bei dem Trauergottesdienste bewiesene Theilnahme fühle ich mich verpflichtet, allen Theilnehmern, insbesondere dem geehrten Magistrate und Collegium der Gemeindebevollmächtigten meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Hiebei erlaube ich mir, bekannt zu geben, daß ich das Geschäft meines seligen Gatten unter Leitung eines schon viele Jahre in meinem Geschäfte befindlichen, so wohl in **Buchbinderei** als in **Etuisarbeiten** erfahrenen Geschäftsführers unverändert fortbetreibe und bitte, das bisher genossene Vertrauen, für welches ich höflichst danke, fortan auf mich übertragen zu wollen.

Eva Scamoni, Wittwe,

Die neuesten Potichomanie-Bogen

sind heute aus Paris eingetroffen bei

A. Gerstle am Markt.

Ball-Handschuhe

für Herren und Damen empfiehlt

C. A. Milleret.

Unsere mit dem Heutigen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiedurch allen werthen Freunden und Bekannten ergebenst an

Würzburg, den 22. Januar 1855.

Carl Christoph Richter.
Marie Richter, geborne Fischer.

Waaren-Anzeige.

Eine Parthie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher**, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe, ist bei mir angekommen; ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Winter-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser. Domstraße.

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in der Gemeinde-Waldung Hettstadt (Revier Höchberg) mehrere schöne Eichen- oder Holländer-Stämme öffentlich verstrichen, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Die Gemeinde-Verwaltung Hettstadt.
Martin Siedler, Gem.-Pfleger.

In der untern Wöllergasse N. 219 ist schönes gespaltenes **Buchenholz** zu verkaufen.

Es wird ein Theilnehmer zu einem vorderen Logenplatze ersten Ranges gesucht. Näheres in der Expedition.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Bielefelder Leinen, Servietten, Tisch- u. Handtücher, Pique-Röcke u. Bettdecken
empfiehlt

Carl Schiler.

Am vergangenen Samstag ging ein **Geldbeutel** mit anhängenden kleinen Schlüsselchen verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Sekretärschlüssel** wurde verloren. Der Finder wird ersucht, solchen gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Im 4. D. N. 199 sind ganz gute **Kartoffeln** zu haben.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 238.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Januar:

(Adler.) Kfltc.: Zaum a. Cöln, Robert a. Erfurt, Kann a. Frankfurt, Lange a. Berlin. Neudörffer, k. Revierförster. a. Altenschönbach. Hoffmann, Fabr. a. Hannover.

(Kleebaum.) Mack, Kfm. v. Kitzingen. Kleemann, Priv. a. Werneck. Frln. Adler a. Margoldheim. Frln. Hirschberg a. Gerolzhofen.

(Kronprinz) Kflte.: v. Berg a. Schweinfurt, Dieterich a. Mainz, Jordan a. Elberfeld, Haberkorn a. Frkft., Kruße a. Barmen.

(Schwan.) Kflte.: Blechtr a. Hückeswagen, Obstfelder a. Apolda. Pöllmann. Akt. a. Rothenburg. Köhler, Fabr. a. Leipzig. Schmitt, Palier a. Wernfeld.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Schwarzmann a. Röttingen, Wittmann a. Regensburg. Gölling, Fabr. a. Röttingen. Schropf, Oek. a. Neuberg. Baumann, Bauführer. Scholz, Commis a. Aschaffenbrg. Heller, Mus. a. Eichstädt.

(Württemb. Hof.) Mendel, Kfm. a. Mergentheim. Scharfenmann, k. Kreis- und Stadtger.-Sekr. a. Nürnberg. Schallenmann, Stud. a. Erlangen.

Getraute:

In der Pfarrkirche bei St. Burkard:
Andreas Menna, Tünchermeister dahier, mit Anna Barbara Schwetzler, Rangschifferstochter von hier.

In der protest. Pfarrkirche:
Valentin Endres, Schreinergeselle von hier, mit Eva Barbara Engel a. Feuchtwangen.

Gestorben:

Kunigunda Denk, 1 Monat alt. — Therese Frank, Postsekretärs-Tochter, 72 J. alt. — Kunigunda Schmitt, Pfründnerin, 67 J. alt. — Magnus Strecker, Buchhändlerskind, 1 Jahr alt. — Dorothea Leicht, Bauerswittwe, 78 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 20. Dienstag den 23. Januar 1855.

Auf den „Stadt- und Landboten" kann für die Monate Februar und März fortwährend bei allen kgl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 22. Januar 1855. Kaufmann Ferdinand Göbel wurde für den verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Scamoni einberufen. — Begutachtet wurde das Gesuch des Michael Göbel von hier um Annahme als Bürger und Bäckermeister; das Gesuch des Eisenbahnconducteurs Karl Döhling von hier um Annahme als Insasse und Verehelichung; das Gesuch des Martin Lehrmann von hier um Annahme als Bürger und Garküchner mit Verehelichungserlaubniß; das Gesuch des Bernard Fischer von hier um Annahme als Bürger und Tapezierer; das Gesuch des Georg Fendel von München, Kanzleigehilfe bei der Maindampfschiffahrt, um Annahme als Insasse und Verehelichung. Salomon Bing, Gerbermeister dahier, erhielt die Annahme auf die erledigte Matrikel-Nummer. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Büttnermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Glashändler, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Weinhändler, 1 Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichung, 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Bürger und Bierwirth, 1 Gesuch um Wiederverehelichung. — Mehrere Stiftungsrechnungen wurden vorgelesen und nichts dagegen erinnert.

Auf die öffentliche Verhandlung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. d. Mts. wurde unterm Gestrigen Johann Michel Seubert, Lehrer von Uettingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine einmonatliche Gefängnißstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Wie man hört beabsichtigen die HH Studirenden der Medizin ihrem allverehrten Lehrer Hrn. Professor Dr. Scanzoni noch im Laufe dieser Woche einen solennen Fackelzug mit Serenade darzubringen, um demselben ihre hohe, gewiß allseitig getheilte, Freude und Dankbarkeit für sein Verbleiben auf seinem hiesigen Lehrstuhle auszudrücken.

Erledigt: das k. Stadtgerichts-Physikat Erlangen.

Erledigt: die Schulstelle zu Breitendiel, Ldg. Miltenberg, Distr.-Schulinspekt. Bürgstadt, Reinertrag 250 fl.; dann die Filialschulstelle zu Bibergau, Distr.-Schulinspekt. Dettelbach, Reinertrag 250 fl.; endlich die Filialschulstelle zu Hobbach, Ldg. Klingenberg, Distr.-Schulinsp. Röllfeld, Reinertrag 250 fl.

Die Wahl des Hrn. Schultes zum rechtskundigen Bürgermeister von Schweinfurt hat die Bestätigung der k. Regierung erhalten.

Im folgenden Monate finden folgende Verloosungen auswärtiger Staatslotterien statt. Am 1. Febr.: Herzoglich-Nassauische 25 fl. Loose, 1500 Stück, höchster Preis 20,000, niedrigster 33 fl., zahlbar am 1. Mai 1855 (17. Ziehung); Großherzoglich-Badische 50 fl. Loose, 6 Serien zu 100 Stück (28. Ziehung); K. K. Oesterreichische 500 fl. Loose, 125 Serien zu 20 Stück (20. Ziehung). Am 15. Febr.: Großherzoglich-Hessische 25 fl. Loose, 1500 Stück, höchster Preis 15,000, niedrigster 34 fl., zahlbar am 15. Mai 1855 (20. Ziehung). Am 28. Feb.: Großherzoglich-Badische 35 fl. Loose, 50 Serien zu 50 Stück (37. Ziehung).

Die Stadt Cronach beabsichtigt, die k. Regierung um Erbauung einer Zweigbahn von den beträchtlichen, sich eines wohlverdienten Rufes erfreuenden Stockheimer Steinkohlen-Bergwerken nach Hochstadt an der Süd-Nordbahn anzugehen.

In München gastirt jetzt die berühmte spanische Tänzerin Pepita de Oliva. (Auch in Augsburg ist dieselbe zu einem Gastspiele erwartet).

München, 21. Jan. Gestern sah man eine durch mehrere Hauptstraßen der Stadt passirende Probefahrt mit einer Abtheilung einer ambulanten Feldspitaleinrichtung, welche seit einiger Zeit schon Gegenstand der Berathung einer hiezu eigens niedergesetzten Kommission war und noch ferner sein wird. Der Zug bewegte sich mit einigen vierspännigen Rüstwagen, wobei sich auch eine Feldapotheke befand, leicht dahin, begleitet von einem Obristen als Vorstand, und den Kommissionsmitgliedern, den Aerzten und einem Militäroberapotheker, sämmtlich zu Pferde. Wie man vernimmt, werden über diese neue wichtige Organisation für den Feldzweck noch erweiterte Anordnungen getroffen.

Die Zerstörer der Main-Neckar-Bahn im Jahr 1848 erhielten dieser Tage ihr Urtheil. Die 27 Angeklagten wurden zusammen zu 93 Jahren Zuchthaus (das höchste

Digitized by Google

Strafmaß beträgt 8, das niederste 1½ Jahr) verdammt. Zwei dieser Individuen sind in Amerika.

Am 15. d. Mts. kam die Frau eines unbemittelten Schneiders in Köln mit Drillingen nieder, die noch alle drei, ein Knabe und zwei Mädchen, wohlauf sind.

Magdeburg, 21. Jan. Heute Morgen 10 Uhr kam durch ein Versehen des Weichenstellers der Leipziger Schnellzug unweit unserer Stadt aus dem Geleise. Außer einigen Schaffnern, welche Quetschungen davontrugen, wurde von den auf dem Zuge befindlichen Personen Niemand beschädigt; doch ist die Lokomotive, welche in eine Vertiefung stürzte, arg zugerichtet und mehrere der Lokomotive folgende Wagen bedürfen der Reparatur.

Feldmarschall Radetzky wird im Laufe des Sommers sein fünfzigjähriges Jubiläum als General begehen. Kurz vor dem Ausbruche des Krieges von 1805 ward nämlich der Oberst Graf Joseph Radetzky, Kommandeur des Kuirassier-Regiments Herzog Albert Nr. 3, zum Generalmajor befördert.

In Brüssel ist am 21. Jan. das große Opernhaus, eines der schönsten von Europa, ein Raub der Flammen geworden. Nur die nackten Mauern blieben stehen.

Aus allen Theilen der Schweiz laufen Nachrichten über die täglich bedenklicher werdende Lebensmittelnoth ein. In Villmergen, im Kanton Aargau, ist vor wenig Tagen ein Mann Hungers gestorben. Er hatte seit acht Tagen keine warme Nahrung mehr genossen; falsche Scham scheint ihn abgehalten zu haben, fremde Hülfe anzuflehen. Die Hülfe kam zu spät.

Russische Organe haben verbreitet, es hätten sich mehr als hundert Aerzte in Deutschland von der russischen Regierung anwerben lassen. Diese Nachricht ist falsch. Im Ganzen hat der russische Gesandte in Berlin, dem dieses Geschäft oblag, 21 deutsche Aerzte engagirt.

Die regierende Königin von Sardinien, Maria Adelheid, ist in Folge einer unglücklichen Entbindung am 19. d. Mts. Abends 7 Uhr in Turin verschieden. Sie war eine Tochter des verlebten Erzherzogs Rainer von Oesterreich und am 3. Juni 1822 geboren.

In New-York ist am 23. Dezbr. einer der größten Ballsäle, „City Assembly Rooms," ein Raub der Flammen geworden, als gerade die Tanzlust im vollsten Zuge war. Der Schrecken einer solchen Katastrophe läßt sich nicht schildern, als Alles im leichten Ballkostüme auf die Straße stürzte, wo wenigstens zwölf Grad Kälte. Acht Häuser brannten mit dem Saale nieder, und mehrere Menschen verloren das Leben. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt.

Ein Schreiben in der „Times" entwirft ein düsteres Bild von der gegenwärtig in New-York herrschenden Geschäftsstockung und ihrem Einfluß auf das Schicksal der Auswanderer. „Die Zeiten, heißt es in diesem vom 24. Dez. datirten Briefe sind hier sehr, sehr schlecht. Sämmtliche Artikel — Lebensmittel allein ausgenommen — sind um 30 pCt. gefallen. Wir haben einen strengen Winter, Alles ist zugefroren, und Tausende sind arbeitslos. Durch den Stillstand aller Unternehmungen, durch die verminderte Zirkulation in Folge übermäßiger Einfuhr und der großen Baarausfuhr nach England sind sämmtliche Magazine mit europäischen Artikeln überfüllt. Es treiben sich hier 20,000 Emigranten ohne Beschäftigung herum. Möchte doch ein Menschenfreund in Europa die Leute jetzt vor dem Herüberkommen warnen! Sie gehen dem Hungertode entgegen. Unsere mildthätigen Beisteuern reichen nicht aus. Unser Armenhaus beherbergt 7000 Personen, darunter 6000 Fremde. Es werden in unserer Stadt jährlich an 2 Millionen Dollars zu wohlthätigen Zwecken verausgabt; aber es reicht nicht aus. Wir werden die Ankömmlinge besteuern müssen, um der Auswanderung Schranken zu setzen. Unsere Stadt ist voll von halbverhungerten Unglücklichen, die um einen Bissen Brod betteln und die Nacht beim Feuer der Polizeistationen zubringen. Gott stehe ihnen bei!"

Deutschland.

Preußen. Berlin, 20. Jan. Oesterreich erneuert, wie man versichert, in einer von einem Circulare begleiteten Note vom 14. d. sein auf die Mobilisirung preußischer Truppen und der Bundescontingente bezüglichen Anträge. Es wird diese Angelegenheit nunmehr der Bundesversammlung unterbreitet werden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 20. Jan. Man glaubt, Frankreich verbinde mit der Errichtung einer schweizerischen Fremdenlegion Pläne von bedeutender Tragweite. Wenn sich dieselbe, woran nicht zu zweifeln ist, im gegenwärtigen Kriege tapfer schlägt, und die Anerkennung der Nation erwirbt, so wird es dem Kaiser ein Leichtes sein, sie nach geschlossenem Frieden beizubehalten und sie zu einer Stütze seines Thrones zu machen, die ihm in entscheidenden Augenblicken rettend zur Seite stehen.

Frankreich. Paris, 18. Jan. Zu Marseille wird der Prinz Napoleon täglich erwartet. Sein Gesundheitszustand ist durchaus nicht die Ursache seiner Zurückberufung; diese liegt in seinem vorwiegenden Hange zur Insubordination und in seiner Spaltung mit Canrobert, dem er sich im höchsten Grade lästig gemacht hatte, den er schulmeistern wollte und den er öffentlich des Mangels an Thätigkeit und des Aufschubs in dem Angriff auf Sebastopol beschuldigte. Canrobert mußte sich seiner entledigen, und seine Nervenkrankheit ward der ostensible Grund der Zurückberufung.

Rußland. St. Petersburg. Fürst Menschikoff hat eine offizielle Liste über die Verluste der Krim-Armee Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland unterlegt. Nach derselben sind vom Schlachttage an der Alma (20. Sept.) bis zum 27. Dez. v. J. im ganzen 26,783 Mann kampfunfähig geworden. Hievon starben an Verwundungen 7301 Mann; verwundet wurden 13,826; in Gefangenschaft fielen oder wurden vermißt 1617; in Folge von Krankheiten ꝛc. starben 4039.

Direkten Nachrichten zufolge hatten zwei Dampfer der Verbündeten in der Nähe von Akk-Metsched, nördlich von Cap Karamrunn Anker geworfen und sich einer Quantität Heues im Werth von 160,000 S.-R. bemächtigt; dasselbe wurde nach Eupatoria gebracht.

Großbritannien. London, 18. Jan. Nach dem neuesten Berichte der Times aus Scutari war zu besorgen daß, durch die zu große Anhäufung von Kranken und Verwundeten im dortigen Spital, sich der Spitaltyphus erzeugen würde. Der üble Geruch war trotz aller Vorkehrungen nicht zu bewältigen, und fast unerträglich geworden. Die Reconvalescenten können sich in dieser Atmosphäre nicht erholen. So sei es dringend nöthig Filialspitäler in Malta und auf andern gesunden Punkten anzulegen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Bei Sebastopol ist bis zum 14. d. nichts Erhebliches vorgefallen.

Paris, 19. Januar. Der heutige Moniteur meldet: Wir haben Briefe Balaklawa vom 1. Januar empfangen, welche berichten, daß die Kolonne, die sich zu Kamaris vor Balaklawa befand, von den englischen Truppen vertrieben worden und daß die Flucht der Russen so eilig gewesen sei, daß sie ihre Fourage verbrannten, um schneller fliehen zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird
Montag den 29. Jänner d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr
1. Distr. Nro. 101 eine trächtige Kuh und ein Schwein gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 6. Jänner 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 25. d. M. früh 10 Uhr** anfangend, werden im Sulzdorfer Gemeindewalde
60 Eichen und Buchen Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
worunter sich mehrere zu Holländer eignen, meistbietend versteigert.
Hiezu ladet Kaufslustige ein

Sulzdorf bei Giebelstadt den 20. Januar 1855.

Langmandel, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Viehmärkte im hiesigen Orte werden pro 1855 an nachstehenden Tagen abgehalten:

1) Montag, den 5. Februar,
2) " " 19. Februar,
3) " " 5. März,
4) " " 19. März,
5) " " 16. April,
6) " " 30. April,
7) " " 14. Mai,
8) " " 4. Juni.

Remlingen, den 20. Januar 1855.

Beyer, Vorsteher.

Ausschreiben.

Am **Samstag den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr** werden in dem Gemeindehause zu Alitzheim Nro. 67 zu Bau- und Nutzholz sich eignende Kiefernabschnitte, welche in dem Alitzheimer Gemeindewalde gefällt wurden, und auf Verlangen von dem Gemeinde-Vorsteher vorgezeigt werden, von dem unterfertigten Gerichte unter den an der Tagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Gerolzhofen, den 18. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Domstraße 2. Distr. Nro. 564, an der Sommerseite, ist der 3te Stock, bestehend aus 6 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 251, Saalgasse, sind 2 freundliche Zimmer mit Küche rc., auf Lichtmeß oder ersten Mai zu vermiethen.

Im 2. oder 3. Distr., am Liebsten im innern Graben wird ein Logis von 3 Zimmern, mit Aussicht in Garten, nebst Hofraum und übrigen Bequemlichkeiten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. N. 168 ist im 2. Stock ein Logis von 2 heizbaren und 1 Nebenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kleiner eisenblechener Ofen zu verkaufen.

Am verflossenen Sonntag hat sich ein weißes **Hündchen** mit braunen Flecken und gelbem Halsband verlaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein verheiratheter tüchtiger **Oekonomie-Oberknecht** der sich über guten Leumund, Kenntnisse und Brauchbarkeit in der Landwirthschaft genügend ausweisen und dem man die zeitweise Verwaltung eines Gutes anvertrauen kann, wird bis Petri l. Js. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schlitten und **Chaise** ist zu verkaufen. Haus-Nr. 2 in Münnerstadt.

Im Kronprinzen ist ein **Iltispelz** mit Kamtschatkabiberkragen und Aufschlägen wohlfeil zu verkaufen. Der Pelz ist groß genug um zwei Paletots daraus zu machen.

Es wird gegen gute Bezahlung in ein Herrschaftshaus eine ganz gute **Köchin** gesucht zur Aushülfe auf 4 bis 6 Wochen. Näheres in der Expedition d. Bl.

1000 fl. sind gegen übliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Es sind 16 Eimer 1852er und 4 Eimer 1848er **Wein** zu verkaufen. Näheres im 4. D. Nr. 316.

Vermiethung.

Es ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Alkofen und sonstigen Erfodernissen an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen bei Dreher Stumpf in der Plattnersgasse Nr. 126.

Im 4. Distr. Nro. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von fünf Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern, mit Aussicht auf den Main und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Fischergasse 5. Dist. Nr. 61.

Ein möblirtes Zimmer ist bis 1ten Februar in der Plattnersgasse zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. D. N. 160 ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern nebst 2 Mezanenzimmern mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Polytechnischer Verein.

Wegen Erkrankung der Austrägerin kann der Wechsel der Zeitschriften in **dieser Woche nicht** stattfinden.

Würzburg, den 22. Januar 1855.

Das Secretariat des polytech. Vereins.

Durch Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg kann auf feste Bestellung bezogen werden:

Johannes Tritheim's

Abt zu Spanheim,

Wunder-Buch

von

der göttlichen Magie; dem Planeten- und Geburtsstunden-Einfluß; der Signatur der Kräuter, Mineralien, Thiere und Menschen; dem Universal-Spiritus; den magischen Tinkturen und Arzneien; Krystallspiegeln; hermetischen Geheimnissen; der künstlichen Lebenslampe; dem Offenbarungs-Spiritus aus Maithau; dem magischen Feuer und Liquor; dem Offenbarungsspiegel; dem Spiegel Salomonis, in welchem alle Signaturen der Welt und alle Geister zu erkennen; den magischen Kugeln zur Erforschung des unter der Erde Verborgenen; den magischen Geisterglöcklein, Ringen und Ruthen, Siegeln und Signaturen; den heimlichen Bergwerken in Zimmern; der Bereitung des Urims der Israeliten; den höchsten Secreten der Magie und Kabbala; den Geheimnissen des Geistes und der Seele der Welt.

Sanct. **Tritheim's güldenes Kleinod**, oder Schatzkästlein. In's Deutsche übersetzt, um seiner Unschätzbarkeit willen, von B. Valentine, Benediktiner-Ordens, 1482.

Mit vielen wichtigen Abbildungen.

Passau, Anno MDVI.

Schön gebunden. Preis 4 fl.

Flüssige Rasierseife,

die große Flasche 27 kr., die kleine 12 kr.

6 bis 8 Tropfen genügen, um den kräftigsten Bart so zu erweichen, daß das Rasieren mit Leichtigkeit geschehen kann. Zu haben bei

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Mühlverkauf.

Ein **Mühlanwesen** zwischen Aschaffenburg und Würzburg, ganz nahe am Main liegend, ist zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem 2stöckigen Wohnhause, einer Scheune, Stallung für 6 Pferde, für 8 Stück Rindvieh und 30 Schweine, geräumiger Hofraithe, Kalter, Wasch- und Backhaus, dem daranstoßenden Mühlgebäude mit 4 Mahl- und 1 Schälgang, 2 Schwingmühlen, **ganz neu und nach amerikanischer Art in Eisen laufend**, mit geräumigem Speicher und Mehlkammern. Die 4 Mahlgänge können täglich 15 Schäffel mahlen, und die Mühle ist weder durch hohen noch niedrigen Wasserstand im Betriebe gehindert. Hiezu gehören 9 Morgen Wiesen nebst einem Garten, alles an der Mühle liegend.

Sämmtliche Gebäude sind beinahe ganz neu und größtentheils massiv von Steinen erbaut.

Außer einer bedeutenden Kundschaft und dem täglichen Handverkaufe gewährt die Mühle vermöge ihrer günstigen Lage noch besondere Vortheile für den Handel, auch eignet sie sich zu einem anderen bedeutende Wasserkraft in Anspruch nehmenden Etablissement.

Ein Theil des Kaufschillings kann als erste Hypothek verzinslich stehen bleiben.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz**, Zellerhof 2. Distr. Nr. 271 in Würzburg.

In der Kettengasse Nr. 15 ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es sind neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern zu haben im 5. D. Nr. 40.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. Januar 1855. **Fanchon**, das Leiermädchen. Oper in 4 Akten von Kotzebue. Musik von Himmel.

Donnerstag den 25. Januar 1855. Zum Benefize für Herrn und Frau Bergen. Zum ersten Male: **Pitt und Fox**. Lustspiel in 5 Akten von R. Gottschall.

Zwei **Winterhauben** sind in meinem Laden liegen geblieben.

Fr. Steinfelder,
Domstraße.

Ein großer **Schlüssel** wurde gefunden. Näheres im 5. Dist. Nr. 44 über 1 Stiege.

Es wurde ein goldener **Ohrring** gefunden und kann der Eigenthümer denselben bei Buchbinder Lutz in Empfang nehmen.

Von der Brücke bis zur Domgasse wurde ein **Arbeitssäckchen** mit einem leinenen Taschentuch am vergangenen Donnerstag verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Januar:

(Adler.) Kfite.: Schlick aus Offenbach, Greef a. Barmen, Neudörffer aus Karlstadt, Sternberg a. Frankfurt, Gebr. Stenger aus Aschaffenburg, Tüberg a. Cöln, Schneider a. Coblenz, Har, Rent. a. England.

(Kleebaum) Kfite.: Prinz a. Heidelbg., Münch a. Frankfurt. Günther, Ingen. aus Cannstadt. Meinbach, Mühlbes. a. Innsbruck.

(Kronprinz) Kfite.: Georgi a. Elberfeld, Heymann a. Amsterdam, Selligstein aus Höchst, Eyringer a. Frankfurt, Bahn a. Berlin. Blondin, Künstler mit Frau a. Nanci.

(Schwan) Kfite.: Heußer a. Frankfurt, Kappes a. Ulm, Schellmann aus Altheim, Frankenbach a. Gera, Sitzler aus Coburg. Michell, Priv., a. Krautheim. Arnold, Pfarrer a. Hessenthal. Gullmann, Assessor a. Augsbg. Walle, Forstassistent a. Löwenstein. Toquin, Criminalrichter a. Taufkirchen. Kopp, Aktuar a. Künzelsau. Streit, Priv. a. Kissingen.

(Württemb. H.) Kfite.: Bartenstein a. Naumburg, Deuster a. Kitzingen, Neugaß a. Mannheim, Neustätter a. Frankfurt. Guthler, Inspektor a. Friedrichshall. Henig, Maler a. Ansbach. Reinhardt, Maler a. Kaffeee.

Getraute:

In der Pfarrkirche bei St. Gertraud:

Karl Brand von hier, mit Eva Trentlein von Zellingen. — Karl Christoph Richter, Bürger und Kammfabrikant dahier, mit Maria Anna Fischer von hier.

Gestorben:

Dorothea Spängler, Bierschenkersfrau, 32 J. alt. — Barbara Krug, Haushälterin, 62 J. alt. — Leopold Reinhard, Kaufmann, 26 J. alt. — Lorenz Beck, Kaplan, 26 J. alt. — Regina Walther, Köchin, 21 J. alt. — Franz Förster, Schuhmacherskind, 3 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 21. Mittwoch den 24. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Bachmann und die Schuck läugnen auf das Bestimmteste jede Wissenschaft von der That; Bachmann gibt an, was er auch schon in der früheren Verhandlung gegen Zöller behauptet habe, er habe demselben nur anbefohlen, den Backofen anzubrennen, darunter sei aber nur zu verstehen gewesen, er solle Feuer zum Backen anmachen. Die Schuck sagen aus, sie hätten mit Zöller, der als ein ganz schlechter Mensch überall bekannt gewesen sei, niemals Gemeinschaft gehabt. Zöller seinerseits beharrt auf seiner Aussage. Gestern Abend schloß das Verhör der vorgeladen gewesenen 33 Zeugen. Heute morgen begann das Plaidoyer, das wohl den ganzen Tag ausfüllen wird. (Fortsetzung folgt.)

In öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 23. d. Mts. wurde Johann Langguth von Feuerbach wegen Verbrechens des Mißbrauches rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre, und Johann Bauer von Buchenbach wegen Vergehens des Diebstahls in eine einmonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 23. Januar 1855. In Bezug auf die Beschwerde einiger Kärner gegen ihren Zunftgeschworenen wegen angeblicher unrechtmäßiger Erhebung einer Geldstrafe Betreffs des Zuwiderhandels gegen die Zunftordnung, wurde die ausgesprochene Strafe bestätigt. — Auf die Anfrage des Magistrats Schweinfurt, ob zur Verfertigung von Handwerkszeug für die Schreiner, Büttner, Zimmerleute, Dreher eine Lizenz oder eine förmliche Fabrik-Concession erforderlich sei, wurde für letzteres sich ausgesprochen, indem dahier eine ähnliche Concession besteht. — Behufs der Feststellung der Weinaccis-Ueberhauptbestände soll künftig eine eigene Commission gebildet werden, welche im Benehmen mit dem Stadtmagistrate die Größe der Ueberhauptbestände feststellen wird. — Zur Verhütung von Unglück sollen während der Zeit des starken Schneefalls sämmtliche Fuhrwerke mit Schellengeläute versehen, und allenfalls Dagegenhandelnde mit Strafe belegt werden. — Auf Antrag der k. Bauinspektion sollen die Eigenthümer von gepflasterten Uferstrecken aufgefordert werden, im kommenden Frühjahre diese Uferstrecken mit Weiden zu bepflanzen, wogegen ihnen das Eigenthumsrecht auf diese Weiden verbleiben soll. — Auf geschehene Anfrage einer Behörde, ob die Markungsgränzen zwischen der Stadt und dem Steinbachsgrunde nie regulirt werden soll, wurde geantwortet, daß es vorläufig bei der alten Versteinung verbleiben soll. — Gegen eine Versendung badischer Lotterie-Loose soll strafend eingeschritten werden.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 18. l. Mts. den Major Stephan List vom 9. Inf.-Regiment Wrede, in den nachgesuchten zeitlichen Ruhestand auf ein Jahr allergnädigst zu versetzen geruht.

Unter den am 18. ds. zu Berlin von Sr. Majestät dem König von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannten Herren liest man auch den Herrn Grafen und Herrn zu Castell-Rüdenhausen zu Rüdenhausen.

Erledigt: Die Lehrstelle für die französische Sprache an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Nürnberg.

Die Hof- und Landestrauer für Ihre Maj. die höchstselige Königin Therese geht am nächsten Samstag zu Ende.

Gestern ist beim Commando des k. 9ten Inf.-Reg. die offizielle Nachricht von dem in Erlangen erfolgten Ableben des Hrn. Oberlieutenants Ph. Sturm, wohin sich derselbe begeben hatte, um sich einer in Folge eines Fußübels nöthigen Operation zu unterziehen, eingetroffen.

Die Mitglieder der Studentenverbindung „Rhenania" veranstalteten gestern aus Anlaß ihres Stiftungsfestes eine solenne Schlittenfahrt nach Unterpleichfeld, von wo dieselben am Abende unter Fackelschein zurückkehrten.

Das am Montage erwähnte neue Lustspiel von Gottschall „Pitt und Fox" wird morgen auf unserer Bühne

Digitized by Google

zur Aufführung gelangen, und zwar zum Benefize für Herrn und Frau Bergen. Das genannte Künstlerpaar hat sich durch seine vorzüglichen Leistungen stets die Anerkennung des Publikums in hohem Grade erworben, und sich insbesondere Hr. Bergen stets als fleißiger und denkender Schauspieler bewährt, weßhalb wir mit Vergnügen die Gelegenheit ergreifen, die genannte Benefizevorstellung der geneigten Beachtung und zahlreichen Theilnahme wärmstens zu empfehlen.

Die hiesige Schützengesellschaft beging gestern in der Augustinerkirche den schon erwähnten feierlichen Gottesdienst. Nach demselben fand eine fröhliche Vereinigung im Lokale des Hrn. Matterstock statt, wobei von einem Mitgliede angeregt wurde, wie es so wünschenswerth sei, daß die Gesellschaft, wie so eben in den Besitz eines eigenen Pokales, so auch in den einer eigenen Fahne gelangen möge. Die Aufforderung zur freiwilligen Zeichnung von Beiträgen hiezu fand solchen Anklang, daß bereits die vollständige zur Anschaffung einer solchen Fahne benöthigte Summe gedeckt ist. Die Fahne soll auf der einen Seite die Embleme der Schützengesellschaft mit entsprechender Umschrift, auf der andern das Wappen der Stadt in Goldstickerei tragen.

Die Zahl der im abgelaufenen Jahre 1854 aus unserem Regierungsbezirke ausgewanderten selbstständigen, durch das k. Kreisamtsblatt ausgeschriebenen Personen (die Kinder nicht eingerechnet), beläuft sich auf 1498.

Dem Vernehmen nach (schreibt die Allg. Ztg.) ist das Legen eines zweiten Schienengeleises auf den bayr. Staatseisenbahnen bereits definitiv beschlossen, und dürfte betreffs der Kosten schon demnächst eine Vorlage an die Kammern gelangen. Die Zunahme des Verkehrs, und insbesondere des Gütertransports, (der in der neuern Zeit so beklagenswerthen Verzögerungen unterworfen gewesen war) macht ein zweites Geleis zur unabänderlichen Nothwendigkeit; übrigens ist für ein solches bei der Anlage der Bahnen bereits Rücksicht genommen worden, so daß die Herstellung des zweiten Geleises in einem verhältnißmäßig kürzern Zeitraum erfolgen kann — vorausgesetzt, daß nicht eintretende Ereignisse die Förderung dieses Friedenswerkes stören.

Nürnberg, 22. Jan. Heute wurde in Mitte unserer Stadt ein Bär erlegt. In der Menagerie nämlich, welche sich zu gegenwärtiger Messezeit auf der Schütt befindet, litt der dort befindliche Bär an einer äußerst schmerzlichen Entzündung einer seiner Tatzen, so daß das arme Thier fürchterlich schrie und brüllte und sich endlich im höchsten Schmerz die Tatze wegbiß. Um den Leiden des Thieres ein Ende zu machen wurde dasselbe heute in seinem Käfig erschossen.

München, 22. Jan. Die hier eingehenden Berichte aus Darmstadt über das Befinden des Königs Ludwig lauten fortwährend aufs Günstigste, und es ist die beste Hoffnung gegeben, Se. Majestät noch im Laufe des Winters nach München zurückkehren zu sehen. Die Kammer der Reichsräthe beabsichtigt, zur Feier der Wiedergenesung des Königs Ludwig im k. Odeon ein großes Festmahl zu veranstalten.

In Paris und an den Barrieren fanden in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. troz der heftigen Kälte nicht weniger als 500 Bälle statt.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen 38. Sitzung die Beschwerde des Dr. Feust beinahe einstimmig für begründet erklärt. Hr. Staatsminister Graf von Reigersberg bestritt die Zuständigkeit der Kammer, da kein Verfassungsgesetz verletzt, sohin die Beschwerde schon formell unzuläßig sei. In derselben Sitzung theilte zuerst Hr. Präsident Graf Hegnenberg der Kammer ein an ihn gerichtetes Schreiben des Hrn. Dr. Sepp mit, worin dieser, weil bei der neulichen Debatte über Diäten ihm nicht mehr das Wort gegeben wurde (die Kammer hatte den Schluß dieser Berathung auf Dr. Ruland's Antrag genehmigt), dem Präsidium den Vorwurf einer geschäftsordnungswidrigen Animosität macht. Auf Anregung des Herrn Thinnes erhebt sich die ganze Kammer, um Zeugniß zu geben von der Loyalität und Unparteilichkeit ihres ersten Präsidenten (nur Hr. Dr. Sepp und sein Nachbar zur Linken bleiben sitzen), womit die Sache beigelegt ist. — Hierauf kommt der von den Reichsräthen bereits angenommene Gesetzentwurf zur Berathung, wonach die Statutar- und Gewohnheitsrechte der Hauptstadt München auch auf die ihr einverleibten Vorstädte ausgedehnt werden. Nach kurzer Diskussion über den Art. 3 trat die Kammer der Fassung der Kammer der Reichsräthe in diesem Punkte bei, womit der ganze Gesetzentwurf angenommen ist. — Gleiches ist der Fall mit dem Gesetzentwurf bezüglich Aufhebung der lex anastasiana. (Forts. f.)

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. Jan. Wie man vernimmt, soll der bayerische Ministerpräsident Hr. v. d. Pfordten mit nächstem wieder eine Reise nach Wien und Berlin unternehmen, welche eine Rücksprache in der Mobilisirungs-Angelegenheit zum Gegenstande haben soll.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Jan. Eine telegraphische Depesche aus Wien von heute meldet, daß der türkische Botschafter daselbst die Vollmacht zur Theilnahme an den Friedensconferenzen mit Rußland erhalten hat und der Sultan einen außerordentlichen Botschafter nach Wien zu senden beschlossen hatte.

Großbritannien. London, 20. Jan. Die heutige Times entwirft in einem Leitartikel wieder ein höchst trauriges Bild von der Lage des englischen Heeres in der Krim. Sie schiebt die Schuld auf das Kabinet, welches sich mit fruchtlosen Diskussionen beschäftige. Anfangs Januar war der Times zufolge das englische Heer im Orient auf 14,000 Mann geschmolzen, von denen sich gegenwärtig nur 2000 einer guten Gesundheit erfreuen.

Für die englischen Truppen sollen 500,000 Pfund Rindfleisch in luftdichten Zinnbüchsen abgeschickt werden, um an die Stelle der gesalzenen Fleischkost zu treten, deren unausgesetzter Genuß dem Skorbut gewaltigen Vorschub leistet.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 20. Januar.

Waizen 25 fl. 14 kr.; Korn 20 fl. 23 kr.; Gerste 14 fl. 14 kr.; Haber 7 fl. 52 kr.

Frankfurt, 23. Januar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 964 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64 3/8 G., dto. 4 pCt. 50 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 32 1/4, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31 1/2, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 89 3/4, dto. 4 1/2 pCt. 95 1/8, dto. 5 pCt. von 1850 99 1/2, dto. Ludwigshafen-Bexbach 123 1/2, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/4, dto. 4 1/2 pCt. 98 1/2, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 84, dto. 50-fl.-Loose 69, dto. 35-fl.-Loose 40 3/4, Nassau 25-fl.-Loose 29, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 102, dto. 25-fl.-Loose 32 7/8, Kurhessen 40-Thaler-Loose 33 3/4, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 93 1/4 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Eine Parthie **Napolitains**, neueste Muster, à 16 kr. die Elle, empfiehlt

J. Andr. Langlotz,
Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Franziska Kast dahier sollen auf Antrag der Betheiligten nachbenannte Werthpapiere:

1) zwei 4procentige Partial-Obligationen des Esterhazy'schen Anlehens, jede über 600 fl., nebst Coupons,
2) vier Schuldscheine des gräflich Schönborn-Buchheim'schen Anlehens, jeden über 600 fl., zu 4 pCt. verzinslich, nebst Coupons,
3) drei k. k. österreichische Staatsschuldverschreibungen, jede über 1200 fl., zu 4 pCt. verzinslich, nebst Coupons,
4) eine 3½procentige k. württembergische Staatsobligation über 100 fl. nebst Coupons,
5) eine gräflich Buttler'sche Partial-Obligation über 500 fl., zu 4 pCt. verzinslich, nebst Coupons,
6) eine freiherrlich v. Stauffenberg'sche Partial-Obligation über 500 fl., zu 4 pCt. verzinslich, nebst Coupons,
7) vier Schuldverschreibungen der k. b. Grundrentenablösungskasse, jede zu 25 fl., zu 4 pCt. verzinslich, nebst Coupons,
8) eine v. Thüngen'sche Partial-Obligation über 100 fl., zu 4½ pCt. verzinslich, nebst Coupons,
9) zwei großherzogl. hessische Prämienscheine, jeder zu 25 fl.,

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden und ist zu diesem Zwecke Termin auf

Mittwoch den 31. Januar l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt worden, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 19. Jänner 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ediktalladung.

Nachdem sich die Bäckermeister Joseph Metzger'schen Eheleute dahier, deren gerichtsbekannte Passiven sich ohne Einrechnung von Zinsen auf 9013 fl. entziffern, während das vorhandene Vermögen nach dem Schätzungswerthe nur 4125 fl. beträgt, dem Gantverfahren unterworfen, werden die gesetzlichen Ediktstage in Folgendem festgesetzt:

I. Ediktstag zur Liquidation der Forderungen sammt Vorzugsrecht auf

Mittwoch den 7. Februar l. Js.

II. Ediktstag zur Vorbringung von Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

Mittwoch den 7. März l. Js.

III. Ediktstag zur beiderseitigen Schlußhandlung auf

Mittwoch den 11. April l. Js. jedesmal früh 8 Uhr

dahier, unter der Rechtsfolge, daß das Nichterscheinen am 1. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung nach sich zieht. Wer etwas zur Masse gehöriges in Händen hat, wird aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes bis zum 1. Ediktstage dem Concursgerichte zu übergeben. Zugleich soll am 1. Ediktstage über die Person des aufzustellenden Massacurators und die dem Verkauf des Grundvermögens zu Grund zu legenden Bedingnisse unter der Gläubigerschaft Beschluß gefaßt werden.

Ochsenfurt, am 6. Januar 1855.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Im 1. Distr. Nr. 346 ist ein Logis im 2ten Stock von 4 bis 6 heitzbaren Zimmern, mit freier Aussicht und sonstige Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Von der Brücke bis zur Domgasse wurde ein **Arbeitskästchen** mit einem leinenen Taschentuch am vergangenen Donnerstag verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein solides, im Kleidermachen erfahrenes **Mädchen** wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor dem Sanderthore wird ein **Garten** zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 535.

Ein runder **Ofen** mit blechernem Kochkasten, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen am Dominikanerplatz Nr. 207.

Es sind neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern zu haben im 5. D. Nr. 30.

Es wünscht Jemand **200 fl.** gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Vierteljahr aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Zwei möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Markt, sind bis 1. Februar zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neues Mezanenlogis von 2 heizbaren netten Zimmerchen mit heller Küche, Sparheerd und den übrigen Zugehörungen ist jährlich um 36 fl an solide Leute sogleich zu vermiethen. Auch ist ein Tisch, eine Komode, Bettstätte und einige Sessel billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedition zu erfragen.

Im 1. D. Nr. 348 der Pleicher-Kirche gegenüber ist im obern Stock eine geräumige sonnige Wohnung von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Sparofen, Küche mit Sparheerd, ferner 4 Kammern, einem verschließbaren Boden und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

Im Hause der Rechtsanwalt Warmuth Wittwe am Ecke des Marktes 2. D. Nr. 406 ist die Wohnung im mittleren Stocke, aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer rc. bestehend, bis 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 3. D. R. 271, Büttnersgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist bis 1ten Februar in der Plattnersgasse zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Ich schwör's beim Fürsten Mentschikoff
Im Caffee Reizammer ist der beste Stoff.

Neue Musikalien

für Gesang, Pianoforte, Violine und Orgel,

(Meißen, in Goedsche's Musik-Verlag), welche in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben sind:

Das Notensingen in 12 Stunden gründlich zu erlernen, für Schulen, von H. Wohlfahrt. Lehrerheft 6 kr., Schülerheft 7 kr. Bereits in mehreren Schulen eingeführt.)

W. A. Müller, 60 musikalische Kleinigkeiten für das Pianoforte, zwei-, drei- und vierstimmig, mit Fingersatz für Anfänger. 1., 2. Heft à 45 kr.

Dessen neue Tanzlust für Pianoforte, eine Sammlung von 25 neuen, leichten Tänzen. 1., 2. Heft à 36 kr.

W. A. Müller, Zwölf neue Tänze für das Pianoforte, 45 kr.

Weingarten, Violin-Uebungen für Anfänger und Geübtere. 3. Heft à 45 kr.

C. Geißler, Vollständiges Choral-Vorspielbuch zum Gebrauch bei jedem Choralbuch mit Signaturen. 6—8 Hefte. 1. Heft à 36 kr.

In Würzburg durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung zu beziehen.

Englische Respirator's,

(Lungenschützer)

nach neuester zweckmäßiger Construction, empfing ich von England ein Commissionslager in verschiedenen Qualitäten, nebst dabei befindlicher deutlicher Anweisung zum Gebrauch, in englischer, französischer und deutscher Sprache, und empfehle solche in Original-Verpackung zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, und zwar:

das Stück in guter ächter Vergoldung à 5 Rthlr. oder fl. 8. 45 kr.,
desgl. in guter ächter Versilberung à 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.
dto. in lackirtem Metall à 2 Rthlr. oder 3 fl. 30 kr.

Ueber den segensreichen Nutzen dieses in neuerer Zeit erfundenen wohlthätigen Instrumentes, bei rauher und wechselhafter Witterung, namentlich für Brust- und Lungenkranke und Alle, die an schwacher Brust leiden, haben sich die größten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes in genügendster Weise ausgesprochen, so daß solche mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Alleiniges Lager in Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Frische Sendungen von **Schellfischen, Bückingen, Caviar, geräuchertem Lachs** empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Versteigerung.

Donnerstag den 25. l. Mts. werden in der Eichhorngasse vis à vis der Apotheke, II. Distr. Nr. 46 im Hinterhaus über 2 Stiegen verschiedene Mobilien, als: Kanapee, Sessel, Tisch, Bettstellen, Bilder, Spiegel, Strohmatrazen, Zinn, mehrere Putzwaaren und sonstiges Hausgeräthe öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in der Gemeinde-Waldung Hettstadt (Revier Höchberg) mehrere schöne Eichen- oder Holländer-Stämme öffentlich verstrichen, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Die Gemeinde-Verwaltung Hettstadt.
Martin Siedler, Gem.-Pfleger.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 25. Januar 1855. **Zum Benefize für Herrn und Frau Bergen. Zum ersten Male: Pitt und Fox.** Lustspiel in 5 Akten von R. Gottschall.

Liedertafel.

Freitag den 26. Abends 7 Uhr erste Probe von „Elias“ für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Laperdan

frisch angekommen bei

Fr. Gehring.

Ball-Handschuhe werden fortwährend ohne den geringsten Geruch zu hinterlassen, gewaschen, bei

Felix König, Kleiderreiniger
untere Bocksgasse N. 306.

Ein **Pelzkragen** (Viktorin) wurde gefunden, der Eigenthümer kann denselben in der Hörleinsgasse Nr. 76 über eine Stiege bei **Kätchen Höhn** in Empfang nehmen.

Ein schwarzer **Frack,** fast noch neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Waschkessel** eine Butte Wasser haltend mit Dreifuß ist im 2. D. Nr. 250 Maulhartsgasse zu verkaufen.

Da ich nun meine Schneidmühle in Heidingsfeld in gutem Stande hergerichtet habe, so bitte ich das geehrte Publikum um recht zahlreichen Zuspruch, und verspreche baldige Verfertigung.

Martin Heusler.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Januar:

(Adler.) Kflte.: Sternberg a. Frankfurt, Holzhausen a. Schweinf., Erlanger a. Ulm, Michelberger a. Fürth, Pleßner a. Lichtenstein. Weiß a. Worms. Bernstein a. Schenkenau. Schneider a. Minden.

(Kleebaum.) Kflte.: Giesing a. Nürnb., Ziegler a. Laufacherhütte, Bloch a. Neuern. Kühner, Antiquar aus Eisenach. Bernhard, Verwalter a. Frankfurt.

(Kronprinz.) Kflte.: Wolff u. Spier a. Frkf., Herforth a. Nürnberg, Buhlmann a. Waldniel, Fleischmann a. Marktbreit, Rewe a. Neuß. Graf Rechtern m. Dienersch. aus Sommerh. Edesheimer, Fabr. a. Edenkoben.

(Schwan) Kflte.: Strohmer a. München, Schwerdiner a. Jena, Rehbach a. Rudolst, Jakobi a. Frankfurt. Cohnfeld aus Berlin. Schiele, Buchh. a. Carlsruhe. Ward, Priv. a. Altona. Weissenborn Lehrer a. Weibhausen.

(Württemb. H.) Frhr. v. Cunibert, k. Kämmerer a. Aschaffenb. Denhard, Kaufm. a. Wickrath. Renelty, Reg. a. Paris.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 22. Donnerstag den 25. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{36} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Verhandlung gegen Bachmann und Genossen endigte bereits gestern Abend. Es hatte nämlich gleich beim Beginne des Plaidoyers die kgl. Staatsbehörde die Anklage gegen Johann, Matthäus und Jos. Ant. Schuck fallen lassen, und dieselbe nur gegen Bachmann aufrecht erhalten, wodurch sich die Verhandlung wesentlich abkürzte. In Betreff des Bachmann wurde den Geschworenen eine Frage vorgelegt, und von denselben nach etwa fünfviertelstündiger Berathung ebenfalls mit „nicht schuldig" beantwortet, so daß sämmtliche vier Angeschuldigte vom Gerichtshofe freigesprochen wurden. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Laubmann; Staatsanwalt Hr. Seel; Vertheidiger des Bachmann Hr. Concipient Theodor Schmitt, der Schuck die HH. Rechtspraktikanten Kliem, Weippert und Lenk. Obmann der Geschworenen Hr. von der Tann.

Se. Maj. der König haben unterm 12. d. Mts. die Errichtung einer Curatie zu Weyhers zu genehmigen geruht.

Unter den Gesetzentwürfen, welche noch an den gegenwärtigen Landtag gebracht werden sollen, befindet sich dem Vernehmen nach auch einer über die Kosten eines zweiten Schienengeleises für die bayerischen Staatsbahnen, wofür fünf Millionen Gulden benöthigt sein sollen.

Der ersten Aufführung von R. Wagners „Tannhäuser" auf unserer Bühne ist, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, am künftigen Dienstage entgegenzusehen.

Frankfurt, 24. Jan. Außer der neulich erwähnten Bestellung aus England auf 160,000 Portionen Offiziersfeldkost sollen neulich bei der hiesigen Fabrik comprimirter Gemüse 400,000 Portionen Soldatenkost bestellt worden sein. J. Warnecke, der Agent der Fabrik, hat zum Abschluß dieses Geschäftes eine Reise nach London gemacht.

Ueber den Brand des Theaters in Brüssel schreibt die Indep. Belge vom 21. Januar: Ein schreckliches Unglück hat die Stadt Brüssel betroffen: das Theater der Münze steht in Flammen, und schon jetzt kann man sagen, daß es nicht mehr ist. In weniger als zwei Stunden sind die Verwüstungen des Feuers so reißend schnell gewesen, daß von dem glänzenden Bau nur noch ungeheuere schwarze Mauern übrig sind. Wie der Brand ausgebrochen, ist noch nicht sicher bekannt. Man will die Ursache in einer Gasausströmung suchen, welche um 8½ Uhr in der Nähe eines Ofens stattgefunden haben soll; es werden aber auch noch andere Vermuthungen geäußert. Weder die von Stunde zu Stunde sich wiederholende Runde der Löschmannschaft noch selbst der Löschmann, welcher beständig auf der Bühne als Schildwache steht, weiß etwas über den Ursprung des Brandes anzugeben, welcher plötzlich mit furchtbarer Heftigkeit ausgebrochen ist. Die Maschinisten, welche im Innern des Gebäudes arbeiteten, wurden von den Flammen überrascht und konnten sich nur mit Mühe retten. Einer, der älteste von ihnen, wird noch vermißt. Nach dem Orte zu schließen, wo man die Flammen zuerst bemerkt hat, scheint das Feuer in dem Statisten-Foyer ausgebrochen zu sein, wo ein Ofen geheizt war. Sofort eilten Maschinisten und andere Leute auf das Rathhaus, in die Kasernen und nach den verschiedenen Posten der Löschmannschaft, um Lärm zu machen. Als letztere um 9 Uhr ankam, konnte sie sogleich erkennen, daß alle ihre Bemühungen, das Theater zu retten, fruchtlos sein würden; denn schon ragte eine ungeheure Garbe von rothen, grünen und gelben Flammen über das Dach des Gebäudes empor und erhob sich, dichte Rauchwirbel und brennende Trümmer nach allen Seiten hin verbreitend, zu einer Höhe von mehr als 100 Fuß. Das Feuer, Anfangs auf der Scene konzentrirt, zeigte sich, blendend und furchtbar, durch das große Thor, das in die Leopoldstraße führt; dieses Thor war aus den Angeln gehoben worden; es war wie die Mündung des Kraters. Durch alle obern Oeffnungen des Theaters züngelten Flammenströme, welche den Einsturz des Zinkdaches noch beschleunigten. In kurzer Zeit begann die Löscharbeit: ein unmöglicher, nutzloser Kampf, den aber die wackern Pompiers nichts desto weniger mit unvergleichlichem Muthe aufnahmen

Digitized by Google

und noch fortsetzen. Durch ihre Gewandtheit und Schnelligkeit ist es ihnen gelungen, den Flammen einige Trümmer des Mobiliar zu entreißen; auch die Kasse und die Bücher der Verwaltung sind gerettet worden — Das ist aber auch Alles. Die Dekorationen, die sich im Innern befanden, die Kostümmagazine ꝛc. sind eine Beute des entfesselten Elements geworden. Außer dem Maschinisten, den man unter den Trümmern begraben glaubt, ist kein Verlust von Menschenleben zu betrauern. Ein Löschmann, der sich unter den Ersten an die Spritzen gestürzt und, von Wasser ganz triefend, die Arbeit fortgesetzt hatte, erstarrte plötzlich in seiner Hose, die sich durch die heftige Kälte in eine Eishülle verwandelt hatte, wurde jedoch bald wieder zu sich gebracht. — Die Hitze auf dem Platze war ungeheuer. Es wurden den Leuten die Brillengläser warm und die Schnurrbärte versengt. Um 3 Uhr Nachmittags bot das ungeheuere Schiff des Theaters den traurigsten Anblick dar. Der Giebel und die Säulen waren unversehrt geblieben. Die Spritzen spielten fort. Bald da, bald dort zeigten sich noch Flammenzungen, die das Dachwerk beleckten. Im Innern war Alles Ein gewaltiger Feuerherd. — Das Gebäude war Eigenthum der Stadt und nicht versichert. Es war in den Jahren 1817—19 gebaut worden. An dem nämlichen Tage vor 34 Jahren, am 21. Januar 1821, brannte in Brüssel der Palast der Generalstaaten ab.

Bayerischer Landtag.

Ueber die Beschwerde des ehemaligen Redakteurs des Nürnb. Kuriers, Dr. Feust zu Bamberg, führen wir folgendes Nähere an: Das Stadtkommissariat Nürnberg hatte den Beschwerdeführer aus Nürnberg ausgewiesen und diese Maßnahme damit motivirt, daß die genannte Zeitung mehrfache Veranlassung zu Einschreitungen (Konfiskationen) gegeben habe, daß man einem Blatte von solcher Tendenz mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln entgegentreten müsse, daß den Polizeibehörden die ganze Verantwortlichkeit für Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit und die Pflicht obliege, alle Diejenigen, welche solche gefährden, in ihre Heimaths-Gemeinde zu verweisen. — Gegen diesen Beschluß ergriff Dr. Feust die Rekursbeschwerde und stellte vor, daß er noch nie wegen Preßvergehens ꝛc. bestraft worden sei, daß die sämmtlichen konfiszirten Blätter wieder freigegeben wurden ꝛc. Die Kreisregierung von Mittelfranken jedoch bestätigte den Polizeibeschluß und fügte noch weitere Motive an, welche auf den § 6 des Heimathsgesetzes und auf andere Verordnungen sich beziehen, wonach jedem Staatsangehörigen der Aufenthalt in einem Orte nur so lange freisteht, als demselben nicht solche Rücksichten entgegenstehen, welche auf Gesetze und Verordnungen gegründet sind. — Auf eine weitere Rekurs-Beschwerde des Dr. Feust wurde vom k. Staatsministerium des Innern der Beschluß der ersten Instanz bestätigt und noch des Weiteren angeführt, daß nach den vorliegenden Nachweisen über das persönliche Auftreten des Dr. Feust in den Vorjahren, sowie über dessen gesammtes Verhalten und offen kund gegebene politische Richtung im Interesse der öffentlichen Ordnung zu der getroffenen Verfügung ein vollkommen hinreichender Anlaß bestanden habe. Nun wendet sich Dr. Feust an die Kammer und beruft sich auf die Verfassungsbestimmungen über die Freiheit der Presse, über die Sicherheit und die Rechte der Staatseinwohner und daß keiner derselben verfolgt werden dürfe, außer in den durch die Gesetze bestimmten Fällen und in der gesetzlichen Form, beruft sich ferner gleichfalls auf das Heimatbgesetz und auf den Rechtsgrundsatz, daß Niemand ungehört verurtheilt werden darf. — Auf eine Anfrage des Ausschusses erwiderte das kgl. Staatsministerium unterm 30. November 1854, daß die Entfernung des Dr. Feust aus Nürnberg durch sicherheitspolizeiliche Rücksichten geboten und gemäß §. 6 des Heimathsgesetzes und §. 37 der Polizei-Instruktion gerechtfertigt ist, sonach eine Verletzung konstitutioneller Rechte nicht vorliegt, daß die Kompetenzfrage der Kammer übrigens in solchem Betreffe bereits durch einen Staatsraths-Beschluß vom Jahre 1844 verneint sei. Der Ausschuß jedoch sprach sich auf Antrag seines Referenten Herrn Dr. v. Lassaulx dahin aus, daß die Beschwerde des Dr. Feust formell zulässig und materiell als begründet zu erachten sei. Den Beschluß der Kammer haben wir bereits gestern mitgetheilt.

In der XXXIX. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 24. Januar begann die Berathung über die Anträge bezüglich des Getreidehandels. Den betreffenden Ausschußantrag haben wir schon mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 23. Jan. Der zum diesseitigen Gesandten am königl. griechischen Hofe ernannte Oberst Feder wird heute Abends München verlassen, um sich auf seinen neuen Posten nach Athen zu begeben.

Frankfurt, 23. Jan. Oesterreich hat seinen Antrag auf Mobilmachung von mindestens der Hälfte der Bundescontingente in der gestrigen Sitzung der vereinigten Ausschüsse vorgelegt. Er schließt zugleich den Vorschlag zur Ernennung eines Bundesfeldherrn ein. Das Ergebniß der gestrigen Sitzung war, daß die meisten Gesandten bereits für die Annahme instruirt waren.

Ausland.

Großbritannien. London, 24. Jan. Gestern Abends wurde das Parlament wieder eröffnet. Lord John Russell berichtet über die Wiener Gesandtenconferenz, wie es bereits früher die Journale gethan: die Vernichtung der russischen Uebermacht im schwarzen Meere habe die Interpretation des vierten Punktes gebildet. Sobald Fürst Gortschakoff die Ermächtigung erhalten, auf Grund derselben zu unterhandeln, sey auch England hierzu bereit. Noch hätten die Unterhandlungen nicht begonnen und kein Gesandter habe dazu Vollmachten erhalten.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Odessa, 7. Januar berichtet die „Wiener Zeitung", es dürfte durch die beinahe uneinnehmbaren Befestigungen der Alliirten (besonders auf dem östlichen Flügel) vor der Hand ein offensives Vorgehen von Seite der Russen kaum zu erwarten sein. In der That verlautet, daß nach Ausschlag eines vom Fürsten Menzikoff veranstalteten Kriegsraths der Beschluß gefaßt worden sein soll, den Angriff der Alliirten abzuwarten und vorläufig die Belagerer durch ein stetes lebhaftes Feuer aus den Werken in Unruhe zu halten und in ihren Arbeiten zu stören.

Aus Konstantinopel, 11. Jan., wird der Wiener „Presse" telegraphisch gemeldet, daß an diesem Tage trotz der häufigen Patrouillen 4 Franzosen und 7 Engländer in den Straßen von Galata erdolcht gefunden wurden. Man ist den Urhebern dieser Schandthat auf der Spur. Die Uebelthäter waren eine organisirte Bande von 14 Griechen und 8 Armeniern, die in einem entlegenen Hause in Pera ihre schmählichen Konventikel hielten.

Nachschrift.

In Nürnberg hat sich auf Anregung des vortrefflichen Bürgermeisters Hrn. v. Wächter ein Komité zur Gründung eines „Vereines für gemeinnützige Bauten" gebildet.

Der Eisgang der Donau hat am 22. d. in Vilshofen die erst im vorigen Jahre mit großen Kosten neu hergestellte Brücke gänzlich zerstört.

München, 24. Jan. Wegen des Ablebens der Königin-Wittwe von Sardinien hat unser königliche Hof eine dreiwöchentliche Hoftrauer angelegt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Früchte und Säfte

von **Quitten, Johannisbeeren, Himbeeren, Weichseln, Kirschen, Zitronen, Orangen** und **Mandeln** bei

G. A. Diccas.

Zitronen, Orangen, geschält, werden billig abgegeben.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Würzburg durch **Julius Kellner:**

Augsburger Flora.

Ein Blatt für Unterhaltung und Belehrung für 1855.

Dieselbe erscheint wöchentlich **zweimal** und zwar **Sonntag** und **Mittwoch**, also jährlich **104 Nummern**, mit einem Register, welche einen Band bilden. 4⁰. Der Jahrgang kostet nur 22½ Ngr. oder 1 fl. 12 kr.

Dasselbe ist auch in Quartalheften zu beziehen, mit einer **Prämie, einem schönen Stahlstiche,** welcher dem vierten Quartalhefte beigegeben wird. Preis per Heft 6 Ngr. oder 21 kr.

Dieses Unterhaltungsblatt hat sich seit fünfzehn Jahren unter einer Masse ähnlicher literarischer Erscheinungen, welche längst wieder in der Zeit untergingen, erhalten, es ist dies wohl nur seiner trefflichen Tendenz zuzuschreiben, welche in einer glücklichen Auswahl der schönsten Erzählungen, Novellen, Schilderungen, Gedichten, Charaden, sowie auch Auszüge aus den Meisterwerken der größten Geister jeder Nation, besteht, es vermag daher jedem Stande Unterhaltung zu verschaffen, wovon wohl auch die Auflage von **3000**, welche am Druckorte zum großen Theil verbraucht wird, Zeugniß geben mag.

Probenummern hievon können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Augsburg, im Januar 1855.

George Jaquet's Verlagsbuchhandlung.

Auf dem Lande ist ein sehr gut rentirendes **Handelsgeschäft**, wovon nur fl. 2000 sogleich abzutragen wären, und die Hälfte der Kaufsumme längere Zeit zu 4% stehen bleiben kann, zu verkaufen.

Bierbrauereien, können mit einer Anzahlung fl. 2000 verkauft werden.

fl. 32000 werden gegen 3fache und **fl. 10000, 5400, 3000, 1200 700,** gegen doppelte hypothekarische Sicherheit zu 4½ % aufzunehmen gesucht; hierbei wird bemerkt, daß der **Geber keine**, und nur der **Nehmer** die festgesetzten Gebühren zu berichten hat.

Freie Stellen für **Handlungslehrlinge** sind zu besetzen.

Ein großer **Eiskeller** ist zu vermiethen.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Der in Nro. 3 Seite 10 d. Blattes erwähnte alterthümliche Schrank ist von heute an in der Gewerbehalle zum Verkaufe ausgestellt. Ferner ist Unterzeichneter auch im Besitze einer Himmelbettstatt aus dem 15. Jahrhundert, einem alten Kirchsessel mit Schnitzerei aus Nußbaumholz, einem geschnittenen Tisch und einem Schreibrouleaux. Er ladet alle Kunstliebhaber hiezu ergebenst ein.

F. Henlein, Schreinermeister, nächst dem Fischmarkt Nr. 498.

Aecht engl. Macassar-Oel à Fl. 24 kr., 48 kr. und 1 fl. zu haben bei

Carl Bolzano.

Wittelsbach.

Samstag den 27. Januar

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden am Freitag den 26. Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Freitag den 26. Abends 7 Uhr erste Probe von „Elias" für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Sonntag den 28. Januar

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten für Fremde werden an diesem Tage Vormittags von 10—12 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Sonntag den 28. Januar 1855. **Gesellschafts-Abend** mit Musik im Lokale.

Der Ausschuss.

Bielefelder Leinen, Servietten, Tisch- u. Handtücher, Pique-Röcke u. Bettdecken empfiehlt

Carl Schlier.

Ball-Handschuhe werden täglich schön gewaschen bei

M. Frey Wittwe, Augustinergasse Nro. 233 im Hause des Hrn. Steinfelder über 2 Stiegen.

Drei tüchtige **Bierbrauer** und eine **Kellnerin** können sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Eichhorngasse Nr. 46 ist der 3. Stock, bestehend aus zwei großen und einem kleinen Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Waaren-Anzeige.

Eine Parthie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher**, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe, ist bei mir angekommen; ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Winter-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser. Domstraße.

Im Verlag des Unterzeichneten ist erschienen und in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zu haben:

Illustrirter Kalender für 1855.

Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

X. Jahrgang. Preis 1 fl. 45 kr. Mit 160 in den **Text gedruckten** Abbildungen.

Leipzig. Verlag von **J. J. Weber.**

Eine Parthie **Napolitains**, neueste Muster, à 16 kr. die Elle, empfiehlt

J. Andr. Langlotz,
Ecke der Schustergasse.

Neue **religiöse Gemälde** für **Kirchen**, **Altarblätter** von 6—10 Schuh Höhe, **Passionbilder** von verschiedener Größe, in reinem Style der christlichen Malerei gehalten, empfiehlt der hochw. Geistlichkeit und den löbl. Kirchenverwaltungen zur gefälligen Beachtung und Ansicht

Maler **Leimgrub.**
Eichhornstraße 2. Distr. Nr. 50.

Bekanntmachung.

Die Wohnungs-Veränderungs-Anzeigen betr.

Bei dem bevorstehenden Lichtmeß-Mieth-Ziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abs. 3 des hohen Regierungs-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr. (Kreis-Amtsblatt Nr. 38 Seite 343) zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht: Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden **jede Quartierveränderung** sohin **jeden Einzug und jeden Auszug** des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedes Mal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber entsprechende Arreststrafe zu erwarten.

Das Aufsichts-Personal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen, und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 20. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Der Nachlaß des dahier am 18. September v. Js. verstorbenen Regimentskanzlei-Aktuars Andreas Scholl, bestehend in dessen Militär- und Civilkleidern, einem Säbel mit silberner Kuppel, 1 silbernen Cylinderuhr, 1 goldenen Siegelringe 2c. 2c., wird am

Montag den 29. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, 18. Januar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Ball-Handschuhe

zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie

Ball-Cravatten

empfiehlt

Carl Bolzano.

Laperdan

frisch angekommen bei

Fr. Gehring.

Ball-Handschuhe werden fortwährend ohne den geringsten Geruch zu hinterlassen, gewaschen, bei

Felix König, Kleiderreiniger
untere Bocksgasse N. 306.

Da ich nun meine Schneidmühle in Heidingsfeld in gutem Stande hergerichtet habe, so bitte ich das geehrte Publikum um recht zahlreichen Zuspruch, und verspreche baldige Verfertigung.

Martin Heußler.

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene Wohnung im 2. Stock und eine kleinere im 3. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 4. D. Nr. 16 parterre zu erfragen.

In der Korngasse Nr. 204 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Im 2. oder 3. Dist. am liebsten im innern Graben wird ein Logis von 3 Zimmern mit allen übrigen Bequemlichkeiten, einen Garten oder auch einen reinlich hellen Hof zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein sonniges Logis von 3 Zimmern ist an eine ruhige Familie auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im Hause der Rechtsanwalt Warmuth Wittwe am Ecke des Marktes 2. D. Nr. 406 ist die Wohnung im mittleren Stocke, aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer 2c. bestehend, bis 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 3. D. N. 271, Büttnersgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist bis 1ten Februar in der Plattnersgasse zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Allen Jenen, die Angehörige in Amerika haben, empfehlen wir folgende prachtvolle in Farbendruck ausgeführte Städte-Ansichten:

New-York mit Broklyn, Philadelphia, New-Orleans, Boston.

Preis jeden Blattes im größten Royal-Folio fl. 4.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Georg Friedrich Lang'schen Eheleute von Winterhausen werden die zum Nachlasse gehörigen Immobilien, nämlich:

1) ein Wohnhaus, Hs.-Nr. 41, mit Keller, Scheune, Stallung und Hofraum, 4 Dez.,
2) 3 Dez. Würzgarten vor dem Mainthore,
3) 68 Dez. und 9 Dez. Weinberg am Neuenberg, und 33 Dez. desgl. daselbst,
4) 74 Dez. desgl. am Altenberg,
5) 16 Dez. desgl. ober den Achtenbergen,
6) 82 Dez. Acker am mittleren Gespeett,
7) 1 Tgw. 16 Dez. Acker unter dem Höllberg,
8) 24 Dez. Acker im Grillenberg oder Neulein,
9) 1 Tgw. 39 Dez. Acker am Darstadterweg,
10) 1 Tgw. 40 Dez. Acker daselbst,
11) 1 Tgw. 17 Dez. Acker und 22 Dez. Wiese in der untern Au,
12) 1 Tgw. 13 Dez. Acker und 30 Dez. Oedung, nun theilweise Acker, im Hauserberg,
13) 49 Dez. Acker auf dem Roth,

am Mittwoch den 31. l. Mts. Nachmittag 12 Uhr

auf dem Rathhause zu Winterhausen meistbietend verkauft und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Strichbedingungen im Termine eröffnet werden sollen.

Forderungen an die Nachlaßmasse sind bis zum

31. l. Mts. Vormittags 8—10 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Massevertheilung unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 13. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

(Den Schulhausbau in Feuerthal betreffend.)

Behufs Vornahme einer umfassenden Reparatur am Schulhause zu Feuerthal werden die treffenden Bauarbeiten, nämlich

a) Maurerarbeiten im Voranschlage zu 188 fl. 16 kr.,
b) Zimmermannsarbeiten im Voranschlage zu 51 fl. 30 kr.,
c) Tüncherarbeiten im Voranschlage zu 99 fl. 48 kr.,
d) Schreinerarbeiten im Voranschlage zu 136 fl. 27 kr.,
e) Schlosserarbeiten im Voranschlage zu 12 fl.,
f) Glaserarbeiten im Voranschlage zu 24 fl. 30 kr.,

nach diesen einzelnen Gewerben, so zwar jedoch, daß Maurer- und Zimmermannsarbeiten zusammen genommen werden, im Wege des öffentlichen Abstriches an den Wenigstnehmenden

Donnerstag den 8. Februar d. Js. Mittags 2 Uhr

in der Schule zu Feuerthal veraccordirt, wozu tüchtige Gewerbsleute, welche sich in dieser Eigenschaft zu legitimiren haben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Plan, Kostenanschlag und Bedingungen, welche an der Strichstagfahrt zur öffentlichen Vorlage kommen, auch inzwischen jeden Tag dahier eingesehen werden können.

Hammelburg, den 15. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Moser, Ldr.

Am 4. d. Mts. wurde aus einer verschlossenen Commodeschublade ein Goldstück mit der Aufschrift „20 Franks“ gestohlen. Es wird hiemit zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 20. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein verheiratheter tüchtiger **Oekonomie-Oberknecht** der sich über guten Leumund, Kenntnisse und Brauchbarkeit in der Landwirthschaft genügend ausweisen und dem man die zeitweise Verwaltung eines Gutes anvertrauen kann, wird bis Petri l. Js. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Schlitten** und eine Droschke nebst zwei Paar Pferdsgeschirre sind billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ganz gute **Strohbank** ist billig zu verkaufen im 3ten Distrikt Nr. 81, Eingang links, parterre.

Eine sehr gute **Cither** nebst neuer Citherschule ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr solides **Mädchen** von angenehmem Aeußern aus der Rheingegend, welche schon längere Zeit in einem bedeutenden Laden servirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle.

Im 2. D. Nr. 200 Katharinengasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstige Erfordernisse stündlich zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nr. 87 sind bis 1. Mai 3 ineinandergehende Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

In einer lebhaften Straße ist ein neuhergerichtetes, sehr freundliches Logis, bestehend aus 2 großen heizbaren Zimmern und einer hellen Küche nebst andern Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Weiteren Aufschluß hierüber gibt die Expedition d. Bl.

Domstraße 2. Distr. Nro. 564, an der Sommerseite, ist der 3te Stock, bestehend aus 6 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 251, Saalgasse, sind 2 freundliche Zimmer mit Küche rc., auf Lichtmeß oder ersten Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nro. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von fünf Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder bis 1. Mai **zu vermiethen.**

Es ist ein Logis von 4 Zimmern, mit Aussicht auf den Main und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Fischergasse 5. Dist. Nr. 61.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des am 10. November 1854 verstorbenen Hochwürdigen Herrn Pfarrers Johann Baptist Rosentritt, der hl. Theologie Doktor, wollen im Pfarrhause zu Oberpleichfeld am

29. Januar l. J. Nachmittags 1 Uhr

angemeldet werden, ansonst eine Berücksichtigung nicht statthaben wird.

An demselben Termine könnte auch das zum Nachlasse Gehörige abgegeben werden, um was dringend gebeten wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß

Montag den 5. Februar l. Js.

und die folgenden Tage jedesmal um 9 Uhr morgens beginnend, bis 3 Uhr nachmittags folgende Inventar-Gegenstände der Verlassenschaft des hochwürdigen Herrn Pfarrers zu Oberpleichfeld öffentlich versteigert werden, als: Möbel und Hausgeräthe, Betten, Kleider, Leinenzeug, Silber-, Zinn-, Kupfer- und Eisen-Waaren, verschiedenes Porzellain, eine schöne Standuhr, die die Stunden nach jeder Viertelstunde repetirt; ferner einige Fuder gut gehaltene Weine vom Jahre 1852 Würzburger Neuberg und Nordheimer besserer Lage. — Finden sich Liebhaber, so können auch mehrere Oelgemälde zum Verstrich kommen. Die Bibliothek wird jedoch an einem zu beraumenden Tage im bischöflichen Clerikal-Seminare zu Würzburg versteigert.

Dipbach, den 23. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 25. d. M. früh 10 Uhr** anfangend, werden im Sulzdorfer Gemeindewalde

60 Eichen und Buchen Bau- und Nutzholz-Abschnitte,

worunter sich mehrere zu Holländer eignen, meistbietend versteigert.

Hiezu ladet Kaufslustige ein

Sulzdorf bei Giebelstadt den 20. Januar 1855.

Langmandel, Gemeindevorsteher.

Donnerstag den 1. Februar Vormittags 11 Uhr werden im ärarialischen Holzhofe ungefähr

19 Klafter Klotzholz

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Januar 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Die Johann Mühlrath Bäckerseheleute von Randersacker haben die Zusammenberufung ihrer Gläubiger zum Versuche eines Arrangements oder Stündungsvertrags beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die bezeichneten Eheleute eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, an der zu dem bezeichneten Zwecke und im Mißlingensfalle zur Beschlußfassung bezüglich des weiter einzuhaltenden Verfahrens auf

Montag den 12. Februar l. Jrs. früh 9 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte angesetzten Tagfahrt persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen, und zwar unter der Rechtsfolge, daß die nicht erscheinenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Würzburg, den 10. Januar 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck. Möhl, Rchtspr.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß des ledigen Blasius Schreiber von Ettleben sind am

Donnerstag den 15. Februar l. Js. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, 19. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann. Straub.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten von Würzburg in Farbendruck. Preis 30 kr. per Stück.

Mainpanorama (von Würzburg bis Frankfurt) mit 16 Ansichten und einem Bogen Text. Als bequemes Taschenbuch elegant cartonnirt. Preis 30 kr.

Album der Festung Marienberg. Neun Ansichten mit einem Bogen Text. Ein elegantes Taschenbuch. Preis 30 kr.

Ein runder **Ofen** mit blechernem Kochkasten, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen am Dominikanerplatz Nr. 207.

Ein **Waschkessel** eine Butte Wasser haltend mit Dreifuß ist im 2. D. Nr. 250 Maulhardsgasse zu verkaufen.

Vermiethung.

Es ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Alkofen und sonstigen Erfodernissen an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen bei Dreher Stumpf in der Plattnersgasse Nr. 126.

Im 2. Distrikt Nro. 447 ist ein Logis zu vermiethen von 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Im 1. Distr. Nr. 346 ist ein Logis im 2ten Stock von 4 bis 6 heizbaren Zimmern, mit freier Aussicht und sonstige Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Markt, sind bis 1. Februar zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neues Mezanenlogis von 2 heizbaren netten Zimmerchen mit heller Küche, Sparheerd und den übrigen Zugehörungen ist jährlich um 36 fl. an solide Leute sogleich zu vermiethen. Auch ist ein Tisch, eine Komode, Bettstätte und einige Sessel billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedition zu erfragen.

Im 1. D. Nr. 348 der Pleicher-Kirche gegenüber ist im obern Stock eine geräumige sonnige Wohnung von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Sparofen, Küche mit Sparheerd, ferner 4 Kammern, einem verschließbaren Boden und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die Dr. Hartung'schen

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale.

Gebrüder Leder's

balsamische Erdnuß-Oel-Seife

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und also zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen; sie wird nach wie vor à Stück mit Gebr.-Anw. zu 11 kr, 4 Stück in einem Packet zu 35 kr. in stets gleichmäßig guter Qualität **nur allein** verkauft bei

G. J. Molitor, Eichhornstraße,
sowie in Kissingen bei **F. A. Zapf**,
und in Karlstadt bei **F. J. Schmidt**.

Bekanntmachung.

Die Joseph Sprengler'schen Eheleute von Zeuzleben haben die Zusammenberufung ihrer Gläubiger beantragt, um mit denselben bezüglich ihrer Befriedigung ein Uebereinkommen zu treffen.

Es werden daher Alle, welche irgend eine Forderung an die genannten Joseph Sprenglerschen Eheleute zu machen haben, aufgefordert, dieselbe am

Montag den 5. Februar 1855 früh 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben nicht weiter berücksichtigt resp. als den von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen beitretend erachtet werden.

Werneck, den 11. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann. Straub.

Stadt-Theater.

Freitag den 26. Januar 1855.
Das Nachtlager v. Granada.
Romantische Oper in zwei Akten von Conradin Kreutzer.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim,

Täglich frische
Fastnachtskrapfen
bei **G. A. Diecas.**

Makulatur-Papier
ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer ist in meinem Hause zu vermiethen.
Carl Bolzano.

Ein schwarzer **Frack**, fast noch neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein solides, im Kleidermachen erfahrenes **Mädchen** wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor dem Sanderthore wird ein **Garten** zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 535.

Es wünscht Jemand **200 fl.** gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Vierteljahr aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. Januar:

(Adler.) Kfle.: Hohl a. Annaberg, Levinger a. Speyer, Birkenstock a. Frankfurt, Zevenger a. Fulda, Mittelberger a. Fürth, Hellmann a. Stuttgart, Michel aus Leipzig. Ostermann, Gutsbesitzer a. Münster.

(Kleebaum.) Kfle.: Well a. Adelsheim, Vogel a. Berlin. Seuffert, Ingen. a. Frkft. Eichele, Techniker aus Immenstadt. Heßler, Oekonom a. Westheim.

(Kronprinz.) Kfle.: Wurster a. Frkft., Fischer a. Stuttgart, Delius aus Bielefeld, Herbster a. Lörach, Holzkott a. Cöln, Nelmich a. Berlin. Penizza, Gastw. a. Kissingen.

(Schwan) Conradt, Oekon. a. Posseln. Langer, Kfm. a. Gloggau. Ritzler, Pfarrer a. Ellwangen. Gechsle, Finanzrath a. Ludwigsburg. Grasert, Rechtsprakt. a. Dillingen. Hermann, Steuereinnehmer a. Erlenbach.

(Wittelsb. H.) Rog, Kfm. a. Karlstadt. Oekon. Weickert u. Tausend a. Püssensheim.

(Württemb. Hof.) Kfle.: Schleußner mit Gem. aus Marktbreit, Flach aus Lahr, Frey a. Stuttgart, Burchardt aus Berlin. Ungewitter, Gutsbesitzer a. Moos. Friedrich, Stud. a. Würzburg. Dexmüller, Cand. v. Theol. a. Augsburg.

Digitized by Google

Abonnements-Einladung.

Auf das „Würzburger Journal" nehmen für die Monate Februar und März alle k. Poststellen Bestellungen an.

Dasselbe erscheint (in vergrößertem Format) täglich mit einem einen halben Bogen starken Unterhaltungsblatte und kostet

für ganz Bayern nur 16 kr. monatlich.

Im Interesse der verehrlichen hiesigen Abonnenten wurden in den von der Hauptexpedition entlegenen Stadtdistrikten Filialexpeditionen errichtet, wo das Blatt täglich in Empfang genommen werden kann, und zwar:

für das Mainviertel bei Herrn M. Würth an der Brücke.

für das Pleichacher- und Stifthaugerviertel bei Herrn J. B. Michel im inneren Graben 2. Distr. Nr. 152.

für das Domviertel im Laden des Herrn Hutmacher F. Rosa.

Haupt-Expeditionslokal: Link'sche Buchdruckerei 4. Distr. Nr. 92.

Die Redaction.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 4. und 6. d. Mts. wurde aus einem Gasthause dahier ein ganz guter dunkelblauer Winterüberrock mit schwarz und weiß getiegertem Lamafutter und dunklen Knöpfen, gestohlen. In den beiden Rockschößen befanden sich Taschen, in welchen ein Paar graue Buckinghandschuhe waren und mitgestohlen wurden. Ich ersuche um Mittheilung sachdienlicher Wahrnehmungen.

Würzburg, den 19. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Schlitten und **Chaise** ist zu verkaufen. Haus-Nr. 2 in Münnerstadt.

In Gaibach ist ein neuer **Schlitten** billig zu verkaufen in Haus-Nro. 23.

Ein sehr schöner **Kinderschlitten** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Achter Jahrgang.

Nr. 23. Freitag den 26. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Sechste Verhandlung am 26. und 27. Jan. Auf der Bank der Angeklagten sitzen Kilian Mayer, 34 Jahre alt, lediger Eisenbahnarbeiter von Schmerlenbach, und Heinrich Staab, 32 Jahre alt, lediger Eisenbahnarbeiter von Hain, wegen ausgezeichneten Diebstahls, dem Betrage nach Verbrechen, unter dem besonders erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung verübt. Am 16. Juni 1854, den Tag nach Frohnleichnam, früh gegen 4 Uhr bemerkten die Schleichwächter in Lohr, daß die äußere Ladenthüre des Kaufmannes und Lottokollekteurs Frz. Sickenberger offen stand. Sickenberger ward geweckt, und bei näherer Nachforschung ergab sich, daß in der verwichenen Nacht ein bedeutender Diebstahl verübt worden war. Den Umständen nach, unter welchen der Diebstahl mit großer Verwegenheit und Gewandtheit begangen worden war, mußten die Diebe mit den Oertlichkeiten des Hauses genau bekannt gewesen sein. Das Haus des Kaufmanns Sickenberger stößt an ein Nebengebäude, welches sich auf die alte Stadtmauer stützt, und in den Garten des Stadtschreibers Knörzer geht. In dem letzteren Garten fand man zwei aus dem benachbarten Schulhofe herbeigeschaffte Leitern, eine große Feuerleiter und eine kleinere. Letztere war an die Mauer angelehnt; auf derselben stiegen die Diebe nach Erbrechung der Hinterthüre in den Boden des Nebengebäudes; hier aufgefundene abgebrannte Zündhölzchen bewiesen, daß da Licht gemacht worden war. Vom Boden gelangten die Diebe durch mehrere Magazine in den untern Hausplatz; hier erbrachen sie die Ladenthüre und kamen so in den Laden. Vom Laden kann man ohne Mühe ins Comptoir treten, in demselben stand ein Tisch, in welchem sich die Lotto-Handkasse befand; der Tisch war erbrochen, und aus der Kasse die Summe von etwa 100 fl. entwendet; aus einer offenen Kasse im Laden fehlten ferner 4 fl. Um keine Ueberraschung fürchten zu müssen hatten die Diebe die vom Comptoire ins Haus führende Thüre verriegelt. Nach vollbrachtem Diebstahle hatten die Diebe sich durch die auf die Straße führende Ladenthüre entfernt. In der Erwägung, daß der Diebstahl von Personen verübt sein mußte, welche die Oertlichkeit des Hauses genau kannten, fiel der Verdacht des Kaufmannes Sickenberger auf mehrere seiner früheren Knechte, darunter der Angeklagte Kilian Mayer. Mehrfache diesen Verdacht bestärkende Erhebungen hatten auch die Verhaftung des Mayer, der damals an der Eisenbahn arbeitete, sowie seines Kameraden Heinrich Staab zur Folge. Mayer hatte bei der Eisenbahn einen keineswegs schlechten Verdienst. Er verdiente täglich 54 bis 56 kr., allein da er dem Trunke ergeben war, und an den Zahltagen stets einen namhaften Theil seines Verdienstes vergeudete, so gerieth er in Schulden, kam in seinen Kleidern gänzlich herab, und zuletzt wurde sogar sein Wochenlohn mit Beschlag belegt. Staab war sparsamer, aber er verdiente weniger, und da er von der Hand zum Munde leben mußte, so konnte auch er nichts erübrigen. Er mußte stets auf Kredit leben; seinen einzigen Rock hatte er im Pfandhaus, und der Pfandzettel war gleichfalls versetzt. Um so mehr mußte es also auffallen, daß in der Zeit vom 16—18. Juni Mayer und Staab verschiedene Anschaffungen von Kleidern machten, Schulden bezahlten, und Staab auch seinen Pfandzettel auslösen wollte, während doch Mayer beim letzten Zahltage am 17. Juni nur 40 kr. ausgezahlt worden waren. Mayer und Staab bewohnten gemeinschaftlich eine Kammer bei der Wittwe Schmidt. Nach Aussage derselben waren beide in der kritischen Nacht gegen Gewohnheit sehr spät nach Hause gekommen, und noch früh 2 Uhr hörte die Wittwe Schmidt dieselben mit einander reden. Bei einer in der Kammer veranstalteten Haussuchung fand man im Bettstroh ein Päckchen Geld, welches in Papier eingeschlagen, und mit einem leinenen Lappen umhüllt war, im Betrage zu 19 fl. Das Papier, in welches das Geld gewickelt war, erkannte Kaufmann Sickenberger als Makulaturpapier, wie solches in seinem Laden verwendet werde. Ferner fand man ein angebranntes Talglicht, in gleiches Papier gewickelt, und ein Schächtelchen Zündhölzchen. Bei der körperlichen Visitation fand man bei Mayer noch einen Beutel mit 10 fl Geld. Gegen eine Person hatte Mayer einmal bei Gelegenheit einer Unterhaltung über den Verdienst auf der Eisenbahn geäußert, man könne damit nicht leben, und sei beinahe versucht,

Digitized by Google

zu stehlen. Dem Sickenberger sein Geld könne man leicht holen. Staab will in der fraglichen Nacht deßhalb so spät heimgekommen sein, weil in Lohr ein Fackelzug stattgehabt habe; derselbe war aber erst am 18. Beide Angeklagte läugnen jede Wissenschaft von der That und dem gefundenen Gelde. (Fortsetzung folgt.)

In öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 25. d. Mts. wurde Christoph Frabs von Wiesenbronn von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen. Die Urtheilspublication in der Sache des Georg Adam Weidenschilling von Langensteinach wegen Betrugs wurde auf den 26. d. Mts. Nachmittags vertagt. Georg Koberstein, lediger Maurergeselle von Halsheim, wurde wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, und Johann Bröckel, verheiratheter Taglöhner von Höchberg, wegen Vergehens des Jagdfrevels in eine einmonatliche doppelt geschärfte und überdieß in eine durch Umwandlung einer Geldbuße von 6 fl. 15 kr. entstehende 2tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Auf die erledigte Stelle eines I. Präsidenten am k. Oberappellationsgerichte wurde der Präsident des Appellationsgerichtes von Niederbayern, Friedr. Frhr. v. Wulffen befördert.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Pusselsheim, Ldg. Gerolzhofen, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Jos. Anding, Pfarrer in Schmalnau, erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Pfarrschulstelle zu Gramschaz, Distr.-Schulinsp. Arnstein. Reinertrag 338 fl. 33 kr.

Laut einer Bekanntmachung im Regierungsblatt sind Theer, Daggert, Pech und Zinn, wenn sie Erzeugnisse der niederländischen Kolonien sind und dieser Ursprung beim Eingang in den Zollverein nachgewiesen wird, zollfrei.

Sonntag den 28. d. Mts. findet große Ausstellung neu angekommener Gemälde im Kunstvereine dahier statt.

Wie man hört, steht auch unsere Theaterdirektion mit der Tänzerin Pepita wegen eines Gastspieles in Unterhandlung.

Der zum Tode verurtheilte Häusler in Augsburg erbat sich, nachdem ihm die Bestätigung des Urtheils verkündet worden war, die übliche dreitägige Frist. Er hatte sich bisher schon stets darauf gefreut, daß er in den letzten drei Tagen gut zu Essen und Trinken bekomme, und sich nach der Urtheilsverkündung auch dieses ausgebeten.

In München ist die Rede davon, daß das königl. Handelsministerium, wie man glaubt, hauptsächlich aus Anlaß der dermaligen Beschaffenheit des Eisenbahnbetriebs, eine selbstständige Leitung erhalten wird.

München, 26. Jan. Heute hat im k. Hoftheater die spanische Nationaltänzerin Pepita de Oliva, welche fast überall die Köpfe der jungen und alten Männer in Verwirrung gebracht hat, auch unsere Männerwelt zu verrücken gesucht. Doch ist ihr dieß nicht im Entferntesten gelungen. Man erkennt ihre Kunst, spanisch zu tanzen, an, blieb aber sonst ganz kalt.

Ein gräßliches Unglück hat sich in Heilbronn zugetragen. Die Frau des dortigen Kaufmanns Hausch war Abends 7 Uhr ohne Licht auf dem Speicher des Hauses; sie mußte dem Zugloch zu nahe gekommen sein, fiel drei Stockwerke hoch herab und zerschmetterte sich Arme und Beine auf schaudererregende Weise. Zwei Stunden nachher war sie eine Leiche, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein.

Der Erbauer der Coburger Gasfabrik, L. Riedinger, beabsichtigt in Coburg eine großartige Bierfabrik nach Art der großen Exportbrauereien zu Erlangen und Kulmbach, ebenfalls für den Export zu begründen.

Nach offiziellen Berichten hat man in eingeweihten Kreisen von Wien und Paris gar keine Hoffnung auf Herstellung des Friedens, wenn schon die Conferenzen Anfangs Februar beginnen werden.

Bayerischer Landtag.

XL. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 25. Januar. Nachdem vom II. Ausschusse über die Rechnungsnachweise bezüglich des Staatsbauwesens Anzeige erstattet, wurde die gestern vertagte Debatte über den Getreidehandel wieder aufgenommen. — In der gestrigen Sitzung hatten gesprochen die HH. Prof. Dr. v. Herrmann, Rabl, Morgenstern und Fürst Wallerstein für freien Handel und Verkehr, Knollmüller dagegen. Heute ergreift zuerst Hr Ministerial-Kommissär Schubert das Wort, und bemerkt u. A., daß die Regierung dem Grundsatz der vollsten Freiheit huldige und Beschränkungen nur, wo sie unerläßlich geboten sind, eintreten. Die Verordnung, daß Alles in's Ausland zu führende Getreide auf einer bayer. Schranne gekauft und die Getreidehändler ansäßig und gut beleumundet sein müssen, könne man nicht gut beseitigen. In kritischen Zeiten könne man das massenhafte Ausströmen des Getreides aus Bayern nicht unbedingt gestatten; Bayern handle da in Uebereinstimmung mit den Nachbarstaaten. Uebrigens finde die Regierung keinen Anlaß, dem Wunsche auf Revision der Verordnung von 1813 entgegenzutreten. Für Bestimmungen über Wucher werde das neue Polizeistrafgesetzbuch sorgen. Die Regierung sei im Augenblicke beschäftigt, alle Schrannenordnungen zu revidiren und die Schrannenbeschränkungen zu entfernen. Gegen den dritten Wunsch des Ausschusses, die amtliche Erhebung der Getreideproduktion betr., sei nichts zu erinnern. (F. f.)

Ausland.

Rußland. Petersburg, 19. Jan. Die Emission vier neuer Serien Schatzscheine im Betrage von 12 Millionen Silberrubel ist anbefohlen worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 23. Jan. Dem „Moniteur" wird aus Wien gemeldet, daß die Einschiffung der türkischen Truppen nach der Krim so rasch von Statten gegangen ist, daß am 14. ds. schon die letzten Transportschiffe abgesegelt waren.

Petersburg, 25. Jan. Fürst Menschikoff meldet unterm 17. ds.: „Die Belagerungsarbeiten schreiten vor. Zwei Ausfälle in den Nächten vom 13. und 15. ds waren von Erfolg begleitet. Wir machten 14 englische und 9 französische Gefangene. Der Feind verlor ziemlich viel Todte. Arabische Deserteure sagen aus, daß die Türken von den Verbündeten sehr wenig geschont würden. Sie werden zum Transport der Wurfgeschosse, Lebensmittel und anderer Lasten aus dem Hafen von Balaklava nach dem Lager verwandt.

Geld-Cours vom 25 Januar.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 18½ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94⅜ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur. Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Flüßiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Anwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben in Flacon à 9 kr. bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die Baugesuche betr.

Baugesuche sind von nun an jeden **Mittwoch von 9 Uhr Morgens** an im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsfunktionärs Hopfenstätter anzubringen, und ist hiebei Folgendes zu beobachten:

1) Mit dem Gesuch, mag es nun die Aufführung irgend welchen Gebäudes, einer Feueranlage oder die Vornahme einer Reparatur bezielen, muß der Situationsplan in entsprechender Ausdehnung, dann der Grundriß, die Durchschnittspläne und die Façade mit den rechts und links anstoßenden Gebäuden in duplo vorgelegt werden.

2) Bei den Situationsplänen, auf welchen jedesmal die Himmelsgegenden angedeutet sein müssen, ist der Maßstab so anzunehmen, daß der bayerische Dezimalzoll in 100 Theile getheilt, jeder dieser Theile einen Fuß auf dem Papiere gilt.

   Bei Baurissen wird der bayerische Dezimalzoll in 10 Theile getheilt, wovon jeder dieser Theile einen Schuh auf dem Papiere bezeichnet.

3) Entsprechend dem kgl. Regierungs-Ausschreiben vom 16. Mai 1846 sind bei Vorlage von Plänen auch die nöthigen Detail- und Profilzeichnungen wenigstens zum Aeußern der Gebäude vorzulegen, auch ist dem Plane ein Muster der Farbe des äußeren Anstrichs beizulegen und diese Vorlage bei jedem erneuerten Anstrich eines Gebäudes zu wiederholen.

4) Das Format der Pläne wird auf die Größe eines Aktenbogens festgesetzt.

5) Jeder vorgelegte Plan muß von dem Bau- und Werkmeister, welcher zugleich mit der Ausführung desselben betraut ist, unterzeichnet sein, desgleichen dient es zur Abschneidung von Weitwendigkeiten, wenn vor der Vorlage des Planes für Unterzeichnung desselben durch die Adjazenten Sorge getragen wird.

6) Entspricht der Plan den sub 1 mit 5 gegebenen Vorschriften nicht, so wird er zur Verbesserung und Ergänzung zurückgegeben resp. die Instruirung des Baugesuches in solange sistirt.

Hiebei wird den Baulustigen besonders anempfohlen, nur anerkannt tüchtige Werkmeister mit der Ausführung von Bauten zu beauftragen, und ihnen zur Darnachachtung bemerkt, daß Werkmeistern, welche seit Bestehen der Instruktion zu den Prüfungen für das Bauwesen vom 27. Mai 1830 das Meisterrecht nur in der §. 43 der Instruktion normirten Beschränkung erworben haben, das Anfertigen von Façade-Plänen untersagt ist. Deßgleichen wird dem Bauherrn unter Strafandrohung aufgetragen, vor Vollendung jedes Rohbaues und beziehungsweise bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Stadt-Bau-Inspektion Anzeige zu erstatten, damit diese sich von der feuersicheren Ausführung überzeuge, worauf dann schriftliche Erlaubniß zum Beginne der Verputzarbeiten erfolgt.

Würzburg den 17. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.

1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Donnerstag den 1. Februar Vormittags 11 Uhr werden im ärarialischen Holzhofe ungefähr

19 Klafter Klotzholz

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Januar 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Im 1. Distrikt Nr. 85 ist ein Logis von sechs Zimmern nebst Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 59 ist ein Logis von 3 Zimmern mit Alkoven nebst den übrigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Am vergangenen Sonntag verlor ein ganz armer Maurerlehrjunge sein **Reißzeug**. Der Finder davon wird dringend gebeten, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gefunden ward den 25. Januar in der oberen Wöllergasse ein **Portemonnais**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleines **Portemonnais** mit wenigem Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

An den Christ- oder Neujahrsfeiertagen wurde Vormittag im Wittstadt'schen Lokale ein **seidener Regenschirm** vertauscht, um dessen Rückgabe gebeten wird.

Im Zippeliusgarten in der Strohgasse sind sehr schöne blühende **Hyazinthen** und **Tulpen** zu haben.

Eine brave **Person**, wo möglich vom Lande, die eine gute Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein dreizolliger eiserner **Axwagen** ist zu verkaufen, ferner ein ganz neues **Bett** mit Bettstätte. Näheres in der Expedition.

Es sind zwei viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz und verschiedenes Daubholz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

800 fl. auf erste Hypothek werden sogleich aufzunehmen gesucht, ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition.

4000 fl. zu 4 % sind auf Realitäten hiesiger Stadt auszuleihen durch F. Gutbrod.

Im 3. D. Nr. 190 ist ein kleines Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen.

Neubaugasse Nr. 104 ist im 1ten Stock eine abgeschlossene Wohnung von 6 heitzbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Magdkammer, Brunnen, Keller, Holzhaus 2c., auf 1. Mai zu vermiethen und Näheres bei Jakob Seifer auf dem Markt zu erfragen.

In einer angenehmen Lage der Stadt und der Aussicht auf den Hofgarten ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon, fünf heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und andern Räumlichkeiten mit oder ohne Stallungen auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

In der **Jul. Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in Würzburg, bei **Ziegler** in Schweinfurt, **Buchner** in Bamberg ist zu haben:
Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die **Achte**, 6000 Exemplare starke Auflage von:

Der Leibarzt oder (500)

Hausarzneimittel

Gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — wie auch aller Hautkrankheiten; ferner **24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst ein langes Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.**

Achte Auflage. Preis nur 54 kr.

NB. Ein solcher Hausdoctor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Empfehlung.

Der Gürtlermeister Georg Joseph Amberg von Haßfurt hat in die hiesige Pfarrkirche ein Ziborium und eine Monstranz, in gothischer Form, geliefert, welche wegen ihrer soliden und äußerst kunstvollen Bearbeitung nicht allein die vollkommenste Zufriedenheit der Kirchenverwaltung, sondern auch die gerechteste Anerkennung und Bewunderung von vielen andern Seiten gefunden haben. Man sieht sich deßhalb veranlaßt, dieß zur Belobung und weiteren Empfehlung desselben hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Hundsfeld, den 24. Januar 1855.

Die Kirchen-Verwaltung.

Stroh- und Futter-Versteigerung.

Montag den 5. Februar l. Jrs. früh 9 Uhr läßt Unterzeichneter auf dem Schloßgute zu Ingolstadt nachfolgendes Futter und Stroh, als:

1) 70 Schober Waizen-,
2) 75 Schober Gersten-,
3) 15 Schober Haber- und Erbsen-Stroh,
4) 200 Südkörbe Repsschürfen,
5) 500 Weinbutten Rangeres,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigern.

Ingolstadt, den 26. Januar 1855.

Kilian Kreutzer.

Morgen Samstag den 27. Januar Abends 8 Uhr zum Heckenwirth. Ohne Narren-Kappen.

G. Laudon.

Sängerkranz.

Einladung für sämmtliche Herrn der Gesellschaft auf morgen Abend 8 Uhr in den Salon des Herrn Schießer, behufs einer Besprechung der Fastnachtsfeier.

Das vom Ausschusse beauftragte Comité.

Sitzung der

physikalisch - medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 27. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Rinecker und Friedreich.

Artillerie-Musik.

Sonntag den 28. Januar

Harmonie - Musik

im Platz'schen Garten, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Wirth.

Herrn-Hemden

und **Chemisetten**, billige wie feine Sorten, empfiehlt

Carl Schlier.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Januar:

(Adler.) Kflte.: Eckold a. Magdeburg. Kahn u. Süskind a. Berlin. Küppers a. Dülken. Budewig a. Leipzig. Dannheimer a. Kempten. Weiß a. Ffft. Wolf a. Kirchberg. Erlenbach a. Fürth. Schlick a. Offenbach. Schneider a. Mannh. Schuetter, Gastw. a. Schweinf. Rigel, Oekonom a. Aschaffenburg.

(Kleebaum.) Kflte.: Buschinsky a. Frankfurt. Wangelov a. Merane. v. Jaden, Rent. a. Turin. Rößler, Mechan a. Augsburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Galster a. Köln. Rawitz a. Berlin. Momu a. Lyon. Reimhaus a. Elberfeld. Koch a. Dülken. Fleischmann a. Glauchau. Eskales a. Zweibrücken. Frfrau v. Thüngen a. Thüngen.

(Schwan.) Kflte.: Geisler a. Wertheim. Behmann a. Zwickau. Groß a. Stuttgart. Lechner a. Benzlow. Reger, Amtmann a. Eichstädt. Santels, Apoth. a. Dinkelsbühl. Büchl, Forstkand. v. Regensburg.

(Württemb. Hof.) Kflte.: van der Borre a. Brüssel, Wall a. Reutlingen. Hauck, Bierbrauereibesitzer a. Nürnberg.

(Wittelsb. H.) Albrecht, Wagenfabr. a. Röttingen. Klein, Lehrer a. Hasenlohr. Kraus, Schnapp u. Oberhuber a. Bütthardt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Achter Jahrgang.

Nr. 24. Samstag den 27. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 25. d. Mts. wurde Georg Adam Weidenschilling, lediger Schuhmacher von Langensteinach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Fälschung einer Privaturkunde in eine 4½jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Seine bischöflichen Gnaden haben den Hrn. Julius-Hospitalkaplan Vitus Ernst Seuffert als Pfarrer von Hammelburg, — den Hrn. Pfarrer Michael Knorz zu Eyershausen als Pfarrer von Untereisenheim, — den Hrn. Pfarrer Lukas Aug. Hellmuth zu Heßlar als Pfarrer von Oberpleichfeld, — als Pfarrer von Prölsdorf den Hrn. Curatieverweser Andr. Leiber zu Friesenhausen, den Hrn. Pfarrer Andr. Schimpf zu Stadtschwarzach auf das Benefizium S. Catharina zu Dettelbach und auf die Pfarrei Massenbuch den dortigen Pfarrvikar Hrn. Joseph Sell huldvollst designirt. Die Pfarrei Höchberg wurde dem Priester Hrn. Joh. Gg. Troll, dermalen Pfarrer zu Unterdürrbach verliehen. (Wzbr. Diöz. Blatt.)

Am verflossenen Donnerstage wurden die Alumnen des geistl. Seminars: HH. Kilian Hippler von Bergtheinfeld, J. Georg Rothenbucher von Hettstadt und Theodor Diem von Würzburg in der Hauskapelle des hochwürdigsten Herrn Bischofs zu Priestern geweiht. Von diesen wird Hr. Theodor Diem morgen um 9 Uhr in der Neuererkirche sein erstes hl. Meßopfer celebriren, wobei Hr. Domkaplan Stern die Predigt halten wird.

Die Wahl des Hrn. Pfarrers und seitherigen Definitors Friedrich Städtler zu Röthlein zum Dechant des Landkapitels Volkach wurde von der oberhirtlichen Stelle bestätigt.

In Alzenau ward eine neue Brief- und Fahrpostexpedition errichtet, welche vom 1. Februar an in Wirksamkeit tritt.

Die Benützung der Beschälstationen an den Sonn- und Feiertagen wurde von der kgl. Regierung, als mit den über die Sonntagsfeier bestehenden Vorschriften nicht vereinbar, für die Zukunft untersagt.

Die bayr. Landbötin schreibt: Dem Vernehmen nach wird eine ärarialische Eisenbahn-Wagenbauanstalt, wie sie bis zum Jahre 1849 in Nürnberg bestand, wieder hergestellt. Die Nürnberger-Anstalt war auf Anrathen eines bedeutenden bekannten Nationalökonomen aufgelöst und ist seitdem die Lieferung von Requisiten für den Bahnbetrieb im Wege der Submission an Private übergeben worden. Dadurch wurde den Anforderungen in keiner Weise genügt, weßhalb man wieder zu dem alten Mittel zurückgreifen muß.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte gingen die Preise etwas zurück.

In den letzten Tagen wurden viele bayerische Blätter, welche die Kammerverhandlung über die Beschwerde des Dr. Feust ausführlich brachten, mit Beschlag belegt.

(Eingesandt.) Der nicht genannt sein wollende Gutthäter, welcher dem katholischen Gesellenvereine als Neujahrsschenkung 50 fl. unter dem Motto: „Gott verläßt die Unglücklichen nicht" spendete, hat auch dem S. Vinzentius- und dem S. Elisabeth-Vereine gleich große Geschenke zu 50 fl. zufließen lassen; ebenso erhielt jeder der beiden letztern Vereine 7 fl. als Jubiläumsgabe aus der Pfarrei Euerhausen, kgl. Ldgs. Aub, unter der Versicherung, daß deren nützliches Wirken allenthalben die freundlichste Anerkennung finde.

München, 26. Jan. Das offizielle Bulletin aus Darmstadt, 25. Jan. lautet: „Se Maj. der König Ludwig haben auch heute eine sehr ruhige Nacht gehabt, und gehen überhaupt der Genesung entgegen; jedoch haben Allerhöchstdieselben seit dem 20. Dezember das Bett nicht verlassen.

München, 25. Jan. Die vielen Klagen, welche seit einiger Zeit über langsame Beförderung der Güter auf den bayerischen Eisenbahnen laut geworden sind, mögen nicht unbegründet sein; Unrecht würde es aber sein, wenn man die Ursache derselben der Verwaltung zuschreiben wollte. Die Hauptgüterbeförderung geschieht

Digitized by Google

eben mit den Güterzügen. Die Zahl der Güterzüge kann aber, wenn die Eil- und Personenzüge nicht geschmälert werden sollen — und das kann ohne die größte Empfindlichkeit für das Publikum und den ganzen öffentlichen Verkehr nicht geschehen — begreiflicher Weise nur klein sein. Während nun die Güterzüge einerseits auf ein Minimum beschränkt sind, häufen sich andererseits die zu befördernden Güter mit jedem Tage ganz unverhältnißmäßig. Hierin liegt die Ursache des Uebels, die der Verwaltung, wie gesagt, nicht zur Last geschrieben werden kann. Diese thut, was nur möglich ist. Dem ganzen Uebelstande kann nur durch Eines, nämlich durch die Legung eines zweiten Schienengeleises abgeholfen werden, und wir freuen uns darum, die bereits anderseitig gemachte Angabe, daß man sich an betreffender Stelle mit diesem Plane gegenwärtig ernstlich beschäftige, bestätigen zu konnen. Wahrscheinlich dürfte schon demnächst Näheres darüber verlauten.

Die Pariser Industrie-Ausstellung dürfte, was Beschickungen aus der weitesten Ferne betrifft, noch interessanter werden, als die im Londoner Glas-Palaste. Alle englischen Kolonien, Neu-Seeland mit inbegriffen, werden daran theilnehmen; Australien zahlt für Transportkosten 50,000 Francs, Canada 1,200,000 Francs, Aegypten und Tunis senden reichlichst. Brasilien hatte in London nur 4, Chili und Mexiko 1, Peru und die übrigen Staaten Südamerikas gar keinen Aussteller; während für Paris aus allen diesen Ländern zahlreiche Produkte anlangen.

Bayerischer Landtag.

In der 40. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde am 25. die Berathung des Antrags des Hrn. Rabl, den Getreidehandel betr., zu Ende gebracht, und der Ausschußantrag einschlüßig eines vom Hrn. Fürsten von Wallerstein beantragten Zusatzes (wir haben bereits in Nr. 19 d. Bl. den Ausschuß-Antrag mitgetheilt) angenommen. Abgelehnt wurde der weitere Antrag desselben, „daß die erbetene Vorlage noch im Laufe dieses Landtages an die Kammer gebracht werden möge." Ingleichen auch wurde ein weiterer, die Gemeindegetreidmagazine betreffender, Zusatz vom Abg. Hrn. Sedlmair nicht angenommen.

41. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. Jan. Am Ministertische der Hr. Staatsminister der Justiz. — Nachdem von den Ausschuß-Referenten mehrere Arbeiten, als für die Berathung in der Kammer reif, zur Anzeige gelangten, kommen einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfes über „landwirthschaftliche Erbgüter" zur Erörterung, bei denen die Beschlüsse den Kammer der Reichsräthe von denen der zweiten Kammer abweichen. Nicht in allen Punkten tritt jedoch die Kammer den Vorschlägen der Reichsräthe bei, und geht deßhalb der Gegenstand nochmals an die erste Kammer zurück.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. Jan. Der kgl. bayer. Ministerpräsident, Hr. v. d. Pfordten, wird nächsten Sonnabend hier in Berlin erwartet, um einige Tage in besonderem Auftrage seines Souveräns hier zu verweilen. Man darf vermuthen, daß sein Aufenthalt mit einer beabsichtigten Ausgleichung der gegenwärtig bedeutend gesteigerten Differenzen zwischen den Höfen von Berlin und Wien, sowie mit dem jüngsten österreichischen Antrag auf Bundesmobilmachung in Verbindung steht. Wie wesentlich die Differenz zwischen hier und Wien sein mag, läßt sich unter Anderm daraus schließen, daß man diesseits zu beabsichtigen scheint, sich in keine ferneren diplomatischen Erörterungen über die bereits abgelehnten Punkte einzulassen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Januar. Der „Moniteur" bringt heute die Erklärung, daß die Nationalanleihe zur kräftigen Fortsetzung des Krieges bestimmt sei.

Paris, 25. Jan. Der Herzog v. Cambridge und der Admiral Dundas sind in Marseille eingetroffen.

Paris, 22. Jan. Es ist in den Augen unserer Militärs wahrscheinlich, daß eher nichts geschehen werde, als bis der General Pelissier von Oran angekommen und das ihm bestimmte Commando des ersten Theiles der franz. Armee übernommen hat. (Der General ist bereits nach Sebastopol abgereist.) Man hält diesen Offizier für den tüchtigsten und erfahrensten Mann, der seit Jahren in unsern afrikanischen Besitzungen aufgetreten ist und dort manövrirt hat.

Aus Turin theilen die neuesten Briefe mit, daß bereits die verschiedenen Truppentheile bezeichnet sind, welche das sardinische Expeditionscorps bilden werden. Es wird dieses Corps unter Anderm 10 Batterien Feldartillerie und 2000 Mann schwerer und leichter Cavallerie zählen. Es wird vor Sebastopol seine Stelle links von den Briten und rechts von den Franzosen erhalten. Es wird in Halbbrigaden getheilt werden, deren Commando erfahrenen Oberoffizieren anvertraut sein wird.

Großbritannien. London, 25. Jan. Abends Lord Russell hat abgedankt, seine Abdankung wurde angenommen. Globe und Sun geben als Grund an: weil er mit der Art der Kriegführung nicht einverstanden sei. In der morgenden Sitzung des Parlaments ist Russell's Erklärung über die Ursachen seines Austritts zu gewärtigen. Man hält die Abdankung nicht für ernstlich gemeint, sondern glaubt, daß sie zu einer Auflösung und Umbildung des Kabinets mit Russell und Palmerston an der Spitze führen wird.

Türkei. Konstantinopel, 18. Jan. Eine revolutionäre Bewegung der Softa's wurde entdeckt und vereitelt; die Urheber sind bereits bestraft. — Bei der Pforte hatte eine Berathung gegen den in der Hauptstadt organisirten französischen Patrouillendienst statt. — Zahlreiche Kranke an Frostwunden werden aus der Krim hierher gebracht. — Das Transportschiff „Eveline" ist gescheitert.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus der Krim, 12. Jan. Trotz Frost und Schnee wurden die Belagerungsarbeiten bis 45 Meter von Sebastopol vorgeschoben. Täglich finden Scharmützel statt. Noch fehlen die schon längst erwarteten Baracken. Die Linienschiffe Jupiter, Turenne und das Schraubenboot Napoleon gehen zurück nach Frankreich.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 24. Januar.

Waizen 25 fl. 34 kr.; Korn 20 fl. 47 kr.; Gerste 14 fl. 23 kr.; Haber 7 fl. 59 kr.

Frankfurt, 26. Januar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 963 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64 7/8 G., dto. 4 pCt. 50 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 32 1/2. Spanien 3 pCt. innere Schuld 31 3/8 Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 84 1/4, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4 1/2 pCt. 95 1/4, dto. 5 pCt. von 1850 99 1/2, dto. Ludwigshafen-Berbach 124, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/4, dto. 4 1/2 pCt. 98 5/8, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 1/2, dto. 50-fl.-Loose 68 1/2, dto. 35-fl.-Loose 41, Nassau 25-fl.-Loose 29 1/4, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104 1/2, dto. 25-fl.-Loose 32 3/4. Kurhessen 40-Thaler-Loose 33 7/8. Sardinien, Loose bei Bethmann 40

Verantwortlicher Redakteur. **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung.

Auf das „Würzburger Journal" nehmen für die Monate Februar und März alle k. Poststellen Bestellungen an.

Dasselbe erscheint (in vergrößertem Format) täglich mit einem einen halben Bogen starken Unterhaltungsblatte und kostet

für ganz Bayern nur 16 kr. monatlich.

Im Interesse der verehrlichen hiesigen Abonnenten wurden in den von der Hauptexpedition entlegenen Stadtdistrikten Filialexpeditionen errichtet, wo das Blatt täglich in Empfang genommen werden kann, und zwar:
für das Mainviertel bei Herrn M. Würth an der Brücke.
für das Pleichacher- und Stifthaugerviertel bei Herrn J. B. Michel im inneren Graben 2. Distr. Nr. 152.
für das Domviertel im Laden des Herrn Hutmacher F. Rosa.
Haupt-Expeditionslokal: Link'sche Buchdruckerei 4. Distr. Nr. 92.

Die Redaction.

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene Wohnung im 2. Stock und eine kleinere im 3. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 4. D. Nr. 16 parterre zu erfragen.

Ein schönes Logis (Sommerseite) von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf den 1. Mai im 4. Distr. Nr. 92 in der obern Johannitergasse zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nro. 60 (Semmelsstraße) ist ein Laden bis Lichtmeß oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 200 Dominikanergasse ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heizbaren tapezirten Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern, mit Aussicht auf den Main und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Fischergasse 5. Dist. Nr. 61.

Domstraße 2. Distr. Nro. 564, an der Sommerseite, ist der 3te Stock, bestehend aus 6 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine sonnige Wohnung mit sechs ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auch Zutritt in einen schönen Garten gestattet werden kann, ist bis ersten Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Mezzanenwohnung mit fünf Zimmern zu vermiethen. Näheres im 1. Distrikt Nr. 348 bei **J. Wadenklee**, Pflasterermeister.

500 fl. werden auf Realitäten in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 168½ ist der erste und zweite Stock, jeder aus 6 Zimmern, Küche mit Sparheerd, Magdkammer, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 22, Peterer Pfarrgasse ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche, Kammern und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 3—4 heizbaren Zimmern, mit etwaigen weiten Erfordernissen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nro. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von fünf Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes, ganz neu hergerichtetes Logis mit fünf ineinandergehenden Zimmern, jedes Zimmer seinen eigenen Ausgang, großen Vorplatz und allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis nächsten Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich oder auf nächstes Monat um 4 fl. zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

962 fl. sind von dem Gotteshaus Gaurettersheim gegen doppelte Versicherung hinzuleihen.

Im 2. D. N. 122 über 2 Stiegen ist ein Kapital von **5500 fl.** auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Ein ganz neuer brauner **Burnus** mit Astrachankragen ist billig zu verkaufen im 2. D. N. 598½.

Ein braves **Mädchen** kann das Weißnähen unentgeldlich erlernen im 3. D. Nr. 211.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Januar 1855. **Die Memoiren des Satans.** Lustspiel in 3 Akten. Dazu **'s Lorle** oder: Ein Berliner im Schwarzwald. Schwank mit Gesang in 1 Akt von Wages.

Montag den 29. Januar 1855. Zum ersten Male wiederholt: **Pitt und Fox.** Histor. Lustspiel in fünf Akten von R. Gottschall.

Anzeige.

Alle Sorten **Handschuhe** und **Lederhosen** werden nach einer neuverbesserten Methode schön gewaschen, und ohne abzufärben, schwarz gefärbt, bei

K. Metz, Weißgerber.
Büttnersgasse N. 318

Ball-Handschuhe werden fortwährend ohne den geringsten Geruch zu hinterlassen, gewaschen, bei

Felix König, Kleiderreiniger
untere Bocksgasse N. 306.

Ein in jeder Beziehung vollkommen tüchtiger, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehener kautionsfähiger **Sportelrendant** sucht eine Stelle. Gefällige Offerte unter Chiffre B. B. besorgt die Expedition.

Eine gesetzte **Person**, welche schon in mehreren Gasthäusern als Köchin war, sucht einen Dienst in gleicher Eigenschaft. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 327.

Ein talentvoller, armer **Junge** von der Rhön, 15 Jahre alt, möchte zu Würzburg bei einem kath. Meister ohne Lehrgeld ein Handwerk lernen. Näheres in der Expedition.

Ein gesundes **Mädchen** sucht sogleich oder nächstes Monat eine Stelle als Amme. Näheres in der Expedition.

In der Korngasse Nr. 204 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

O Mentschikopf, O Mentschikopf!
hab' mir geholt einen großen Zopf, in dem
Kaffee Reizammer.
Doch sage ich Dir auf Cerevos (Cerevice)
Das Bier das ist wahrhaft famos.

Wichtige Mittheilung.

Die Besitzer der k. bayer. 3½ Obligation 16591|13768 von der Emmission Augsburg dd. 1. Febr. 1839 wird darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Termin zu deren Einlösung mit 1. Mai l. J. erlischt.

Hierauf bezügliche Mittheilungen werden von einem Betheiligten bei der Expedition d. Bl. gemacht.

Franz Messner.

Ausser Schlesischer und Irischer Leinen eine neue grosse Auswahl **Bielefelder** Leinen, wobei auch verschiedene Sorten **Roll-** oder **Hausmacher-**Leinen, sowie **Taschentücher,** letztere à fl. 4½ bis fl. 12 per Duzend.

Anzeige.

Unterzeichnete zeigen ergebenst an, daß sie nicht Putzmacherinnen sind, wie irrthümlich im Adreßbuch schon seit dem Jahre 1852 angezeigt ist, und welches wir erst ausmachten, sondern daß wir in allen **weiblichen Arbeiten,** namentlich im **Weißnähen,** im **Kleidermachen** nebst **Maßnehmen** und **Zuschneiden,** in allen **Stramin-, Blatt-** und **Sammetstickereien,** im **französisch** und **englisch Sticken, Blondiren, Tamboriren,** im **Häckeln** und **Filetstricken** u. s. w., **gründlichen Unterricht** ertheilen, und machen sogleich hiezu unsere ergebenste Einladung. Wir werden bemüht sein, uns die Zufriedenheit der verehrten Eltern, welche uns ihre Töchter anvertrauen, zu erwerben. Auswärtswohnende, welche uns beehren wollen, können auf Verlangen auch Kost und Logis erhalten.

Auch werden obenerwähnte Arbeiten auf Bestellung schnell und billig zur Zufriedenheit der uns Beehrenden verfertigt.

Schlüßlich bemerken wir noch, daß auch das Aufzeichnen von Stickereien, sowie Diebelmuster zu Häckel- und Filetarbeiten schön und billig verfertiget werden. Würzburg, 3ten Distr. Nr. 250, Glockengasse.

Geschwister Berling.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker,** stets frisch, empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Im 2. Distr. Nr. 313, Fleischbankgasse, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nr. 46 ist der 3. Stock (Mezane) bestehend in 2 Zimmern, Küche, Boden, Keller und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein Logis auf der Sommerseite mit 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche, nebst zwei heizbaren Mezanen und allen anderen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 232 Rosengasse.

In der Kettengasse, Distr. 3 Nr. 4, ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer, 2 Speicherkammern, Kelleranthеil, nebst Mitbenützung des Waschhauses und Bleichplatzes auf 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Auf Verlangen kann noch 1 heizbares Mezanenzimmer mit Kammer dazu gegeben werden.

Ein Logis auf der Sommerseite von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, lackirt und tapezirt, einer Küche, Garderobe; dann 2 heizbaren Mezanen und allen andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres 4. Distr. Nr. 232 Rosengasse.

Bürgerverein.

Sonntag den 4. Februar

Ball

Anfang Abends 7 Uhr in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Einladungskarten werden nur Samstag den 3. Februar Abends von 8—10 Uhr und am Tage selbst früh von 10—11 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Sander Brauhaus

Morgen den 28. Januar gutes

Doppel-Bier,

wozu ergebenst einladet

Carl Reuter.

Königl. Brauhaus.

Morgen den 28. Januar

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst eingeladen wird. Für gutes Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Montag den 29. Januar

Harmoniemusik,

in der Lorenz Bauch'schen Brauerei.

Kath. Gesellenhaus.

27. Januar.

Transport: 536 fl. 10 kr. — Ungenannt Jubiläumsalmosen 2 fl. 42 kr., Gottes Segen dem Gesellenhaus 2 fl., von einem Schutzmitgliede 2 fl. 24 kr., von Mehreren 36 kr., von Hofheim 3 fl. — Summa 536 fl. 52 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Januar:

(Adler.) Kflte.: Trost a. Frankf., Stepf u. Schad a. Schweinfurt, Barbel a. Leipzig, Heinrichshofen a Magdeburg, Eisenhardt a. Erfurt, Löwenhaar a. Fürth, Günther aus Glauchau, Eschinger aus Wesel Neumann, Gutsbes. a. Düsseldorf. Reinhardt, Brauereibesitzer a. Lohr.

(Kleebaum.) Kflte.: Rindskopf a. Paris, Schmitz a. Cöln, Winter a. Mainz, Rettig a. Frankfurt Se. Erl. Graf zu Lippe mit Familie u. Dierersch a. Meerholz.

(Kronprinz.) Kflte.: Fleischmann aus Nürnberg Jübler a. Stuttgart. Bauer, kgl. Landger.-Assessor u. Rub. Hofmann, Chirurg aus Bütthard.

(Schwan.) Kflte.: Stehmann a. Gevelsberg, Großmann a. Heilbronn, Reichert aus Constanz Ebel, Priv. a. Heidelberg Winterwerber, Arzt a. Mannheim. Rieblich, Akkordant aus Kronach. Wunderlich, Gutsbesitzer aus Unterhofen.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Meister a. Berlin, Singer a. Nürnberg, Seippel aus Constanz, Welsthal a. Aschaffenburg Frhr. v. Waltershausen a. Schloß Waltershausen.

Gestorben:

Katharina Erb, Dienstmagd, 24 Jahre alt

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 25. Montag den 29. Januar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Verhandlung gegen Mayer und Staab schloß am Samstage damit, daß Ersterer des zur Last gelegten Reates im Sinne der Anklage, Letzterer der Hilfeleistung I. Grades für „schuldig" erklärt, und deßhalb Mayer zu 8jähriger Zuchthaus-, Staab zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Präsident war Hr. App.-Rath Laubmann, Staatsanw. Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Rechtspraktikanten Ammon und Prechtlein, Obmann der Geschworenen Frhr. von Truchseß.

Siebente Verhandlung. Dieselbe nimmt diese ganze Woche in Anspruch, und ist der Gegenstand derselben die Anklage gegen Adam Hummel, 25 Jahre alt, ledigen Küfnergesellen von Kitzingen, Barbara Rheinisch, 44 Jahre alt, Schneiderswittwe, und Joseph Wirth, 46 Jahre alt, verheiratheten Kleiderhändler, beide von Würzburg, wegen mehrerer, in bandenmäßiger Vereinigung verübter Diebstähle, und zwar beläuft sich die Zahl derselben auf 13. — Im Monate April 1854, und zwar in dem kurzen Zeitraume vom 12. bis 23. d. Mts. wurde in verschiedenen Häusern der Stadt Würzburg eine Reihe von Diebstählen mit eben so großer Verwegenheit als Gewandtheit und Fertigkeit verübt. Die Umstände, unter denen die einzelnen Diebstähle verübt wurden, waren stets mehr oder weniger dieselben, und ließen annehmen, daß immer die nämlichen Personen als Urheber betheiligt seien. Die Entdeckung der hier vergeblich erforschten Thäter erfolgte in Kitzingen. Es war nämlich dort am 25. April in dem Hause des Gastwirths Strebler ein Diebstahl verübt worden. Der Verdacht richtete sich gegen den ledigen Küfnergesellen Adam Hummel und gegen den beurlaubten Soldaten vom 12. k. Inf.-Regimente Johann Feiertag aus Kitzingen, und dieselben wurden auch schon am 26. April in Marktsteft, wohin sie flüchtig gegangen waren, festgenommen, worauf, da sowohl in ihrem Besitze als auch im elterlichen Hause des Hummel mehrere der in Würzburg gestohlenen Effekten aufgefunden wurden, ihre Betheiligung an den daselbst verübten Diebstählen nicht zu bezweifeln war, was auch die von Hummel und Feiertag abgelegten umfassenden Geständnisse bestätigten. Aus Beider Geständnissen ging hervor, daß außer ihnen bei Verübung jener Diebstähle noch weiter der Kleiderhändler Jos. Wirth zu Würzburg und dessen Haushälterin, die Schneiderswittwe Barbara Rheinisch daselbst betheiligt waren; auch diese beiden legten mehrfache Geständnisse ab. Bezüglich der persönlichen Verhältnisse der einzelnen Angeklagten sind zunächst folgende Momente hervorzuheben: Adam Hummel wird als ein schon früherhin arbeitsscheuer und dem Müssiggange ergebener Bursche bezeichnet: er wurde wegen Streunens oftmals auf dem Schube in seine Heimath abgeliefert und polizeilich bestraft. 1849 ging er freiwillig zum Militär, wo er wegen eigenmächtiger Entfernung aus der Garnison und wegen Desertion und Betrugs wiederholt bestraft und aus dem Heere fortgewiesen wurde. Hierauf setzte er seinen streunerischen Lebenswandel fort, wurde am 14. Juni 1853 bei dem österr. Grenzzollamte Großgemain in Gesellschaft eines andern äußerst übel beleumundeten Burschen mit falscher Legitimation versehen aufgegriffen und an das k. Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg abgeliefert, wo er bis 18. Oktober in Untersuchungshaft verblieb. Schon am 23. Dezember wurde Hummel mit einem geladenen Terzerol, Pulver und Zündhütchen versehen, in Steinbach festgenommen und nach Aschaffenburg abgeliefert, und hier wegen Diebstahls verurtheilt; er wurde am 7. April 1854 aus der Haft entlassen. — Barbara Rheinisch, zuletzt seit einigen Jahren Haushälterin bei Kleiderhändler Wirth, wird als eine schlaue Person bezeichnet, welche es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, stets in der Stadt herumzulaufen und alle Verhältnisse auszukundschaften; dabei beschäftigte sie sich mit Vermittlung von Pfandverleihungen, Schmusereien ꝛc. Sie war bereits wiederholt wegen Betrugs und Unterschlagung in strafrechtlichen Untersuchungen, die aber erfolglos blieben. Wirth äußert sich über dieselbe, sie sei eine Weibsperson, wie es keine mehr gebe; wenn ein Teufel existire, so sei sie einer; sie könne sich verstellen, daß man meine, sie sei ein Lamm, während sie der reinste Satan sei; ihre schlimmen Eigenschaften seien gar nicht zu beschreiben. — Wirth erscheint als ein dem Trunke in hohem Grade ergebener Mann; in Folge seines liederlichen Lebenswandels kam er in seinen Vermögensverhältnissen immer mehr herab, und bei Beginn der Untersuchung waren dieselben schon gänzlich in Verfall. Wirth war gleichfalls bereits wegen Unterschlagung und Diebstahlsbegünstigung in strafrechtliche Untersuchung verwickelt. Hummel und Feiertag legen die Hauptschuld ihres verbrecherischen Treibens der Barbara Rheinisch zur Last; dieselbe habe bei den meisten Diebstählen die Gelegenheit ausgekundschaftet und sie oft in eindringlicher Weise zum Stehlen aufgefordert; bei einzelnen Diebstählen habe sie sie begleitet, und die erforderlichen Werkzeuge hergegeben. Die Hauptrolle spielte Hummel, indem derselbe die Ausführung der Diebstähle unternahm, während Feiertag meist Spähe

Digitized by Google

stand. Wirth war bei Ausführung der Diebstähle nicht selbst thätig; dagegen räumte er Hummel und Feiertag seine Wohnung als Schlupfwinkel ein, eignete sich einen großen Theil der gestohlenen Gegenstände an, und sorgte sorgfältig für die Sicherheit der Beiden. Ueberhaupt aber war das Zusammenleben der Beschuldigten ein so vertrauliches, wie es nur bei Personen denkbar ist, welche durch das innigste Verhältniß untereinander verbunden sind. Wirth will durch die Noth, in der er sich befand, zur Theilnahme an dem verbrecherischen Treiben verleitet worden sein, und Hummel sagt aus, Wirth habe ihn öfter angegangen, daß er ihm aus seiner Geldverlegenheit und Noth helfe. Uebrigens wurde bei Wirth eine auffallende Menge verschiedener Schlüssel aufgefunden. (Fortsetzung folgt.)

In öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. d. Mts. wurde Margaretha Schäffner, ledig von Herchsheim, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

— In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am Dienstag den 30. Januar Nachmittags 2 Uhr in der Sache des Johann Adam Amrhein von Weibersbrunn u. Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung; am Donnerstag den 1. Februar früh 8 Uhr gegen Michael Kunzemann von Kitzingen, wegen Verbrechens der Unterschlagung; früh 9 Uhr gegen Sebastian Bischof u. Compl. von Großlangheim, wegen Vergehens des Diebstahls und am Samstag den 3. Febr. Nachmittags 2 Uhr gegen Anton Cunkel von Bergrothenfels wegen Vergehens der Körperverletzung.

Der als Geschichtsforscher und Dichter rühmlichst bekannte Archivrath Dr. Alex. Kaufmann in Wertheim hat, wie wir vernehmen, die Redaktion einer neu gegründeten Zeitschrift für deutsche Geschichte, Literatur und Kunst übernommen, welche demnächst ihr Leben beginnen und in welcher auch unser Franken genügend vertreten sein wird.

Ueber die letzten Stunden des am Samstage in Augsburg hingerichteten Taglöhners Häusler bringen die dortigen Blätter mehrere interessante Notizen. Die bei Verkündung des Urtheils gezeigte Ruhe und Gleichgültigkeit verließ den Deliquenten auch während der drei erbetenen Tage nicht. In der Nacht und am Morgen vor der Hinrichtung schlief er so fest, daß er geweckt werden mußte. Noch wenige Stunden vor seinem letzten Gange ließ er sich Kaffee und Kuchen vortrefflich schmecken, und äußerte sich mit Zufriedenheit, daß er „nach neuer Mode" hingerichtet werde. Er wiederholte öfter, er wünsche selbst nichts anderes als den Tod, welchen er durch seine That verdient habe — eine That zu der ihn die gänzliche Mittellosigkeit, der Hunger getrieben. (Weil er früher schon einmal im Arbeitshaus gewesen, ward er von allen Thüren gewiesen wo er Arbeit suchte.) Folgende Aeußerung scheint, als vielleicht gerade in dieser Richtung gemeint, charakteristisch: „ich möchte mich selbst hinrichten sehen!" Oft wiederholte er: er sei Soldat gewesen, wo er immer auf den Tod sich habe gefaßt halten müssen, so oft es geheißen es komme zum Ausrücken! Jetzt rücke er aus, mit der Gewißheit nicht heimzukehren, aber man werde an seinem Herzschlag fühlen, daß es nicht heftiger poche als vorher. Selbst ein gewisser Humor verließ ihn nicht. Eine Aeußerung der Art, wohl mit tiefstem Ernst gepaart, ist: „will sehen was die (ermordete) Frau drüben zu mir sagt." Vor allem aber ist hervorzuheben daß er, so weit menschliches Urtheil reicht, mit innigem Gedanken an Gott, an dessen Gnade er sich wendete, starb — wohl der Hauptgrund seiner Fassung bis zum letzten Momente. Als die Scharfrichtersknechte ihn an das Brett vor dem Fallschwerte schnallten, und schnell dabei verfuhren, rief er ihnen zu: „Nur langsam!" Der ganze Akt, vom Besteigen des Schaffotes bis nach der Enthauptung dauerte nur 45 Sekunden.

München, 26. Jan. Abermals hat der höchste Gerichtshof des Reiches eines seiner begabtesten und zugleich ältesten Mitglieder verloren: Oberappellationsrath Dr. Körner starb vergangene Nacht in dem Alter von 72 Jahren. — Wie es heißt, sind mit der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank Unterhandlungen im Gange Behufs Uebernahme eines Theiles des benöthigten Eisenbahn-Anlehens, insbesondere für den Bedarf zum zweiten Schienengeleise, das alsbald beim Eintritt der besseren Jahreszeit in Angriff genommen werden soll.

Bayerischer Landtag.

In der XLI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam noch der Antrag des Hrn. Fürsten Wallerstein auf authentische Interpretation des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die gewerbsmäßigen Güterzertrümmerungen betr. zur Berathung, wurde aber nach kurzer Debatte vom Hrn. Antragsteller selbst wieder zurückgezogen.

Der Abgeordnete Crämer hat folgende Interpellation an das Ministerium des Innern eingereicht: Sicherm Vernehmen nach hätten Bedienstete der Münchner Polizeidirektion nach der Kammersitzung vom 23. l. M., in welcher die Feust'sche Beschwerde behandelt wurde, bei den Redaktionen der Zeitungen sich die Berichte über diese Verhandlung vor deren Veröffentlichung vorlegen lassen und einige derselben, die eine gedrängte Darstellung versuchten, mit Beschlag belegt. Er erlaube sich daher, an das k. Staatsministerium des Innern die Anfrage zu stellen: 1) ob ihm das Verfahren der hiesigen Polizeidirektion bekannt geworden sei, und 2) was es zu thun gedenke, um ein solches Verfahren zu beseitigen?

Deutschland.

Bayern. Von München aus wird in der Allg. Ztg. die abermalige Reise des Hrn. v. d. Pfordten nach Berlin und Wien entschieden in Abrede gestellt, dagegen zugegeben, daß Bayern fortwährend bestrebt sei, eine Verständigung zwischen den Höfen von Berlin und Wien herzustellen. Dem Vernehmen nach habe auch Preußen die deßfallsigen von Bayern gemachten Propositionen angenommen, und von Oesterreich sei die Zustimmung ebenfalls zu gewärtigen.

Ausland.

Großbritannien. London, 26. Jan. Nachts. Bei der heutigen Debatte über die Motion Roebuck's auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Lage der Armee in der Krim gab Lord Russell die Gründe seines Austritts an. Er habe Aberdeen die Uebertragung des Kriegsministeriums an Palmerston vorgeschlagen; jedoch vergebens. Somit könne er Roebucks Motion weder bekämpfen noch Mißgriffe ableugnen. Besserung versprochen. Seitdem habe er gerüchtweise von Palmerston's Ernennung zum Kriegsminister gehört. Nach den Erörterungen Lord John Russells über seinen Rücktritt erklärte Lord Palmerston, beistimmend: es sei allerdings nöthig den Krieg mit größerem Nachdruck zu verfolgen. (Der neueste an das Frankfurter Syndikat gelangte Börsenbericht meldet: Lord Palmerston Kriegsminister.)

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 27. Januar.

Waizen 26 fl. 56 kr.; Korn 22 fl. 8 kr.; Gerste 14 fl. 46 kr.; Haber 8 fl. 14 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der Oekonom und Vorsteher Andreas Oehrlein von Margetshöchheim läßt am **Dienstag den 20. Februar 1855 früh 10 Uhr** in seiner Behausung seine Futter-Vorräthe, welche er zu seinem Gebrauch nicht benöthigt hat, wie folgt:

1) beiläufig 75 Zentner ganz gutes Heu, 1853r und 54r Gewächs,
2) beiläufig 175 Zentner ganz guten Monats-Klee, 1854r Gewächs,
3) beiläufig 60 bis 70 Zentner Wiesen-Klee, 1854r Gewächs,
4) beiläufig 15 Schober langes Korn-Stroh,
5) beiläufig 10 Schober Waizen-Stroh, auf Bund und auch auf Büschel,
6) mehrere Schober Gerstenstroh

öffentlich gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verstreichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Margetshöchheim, den 24. Januar 1854.

Andreas Oehrlein, Gem.-Vorsteher.

Am 20. d. Mts. wurde Mittags zwischen 12 und 1 Uhr ein Pack von 6 Säcken vor dem Wirthshaus zur Stadt-München vom Wagen herunter gestohlen. Die Säcke waren von dickem guten Zwilch, auf den meisten mit Tinte der Name Andreas Flasch mit englischen Buchstaben ganz ausgeschrieben, aufgezeichnet; auf einem oder zwei stand gar nichts, jedoch waren an diesen letzteren Zettel eingesetzt. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 23. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene Wohnung im 2. Stock und eine kleinere im 3. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 4. D. Nr. 16 parterre zu erfragen.

Für ein lediges solides Frauenzimmer ist ein heizbares Zimmer und Küche bis den 1. Mai zu vermiethen im Ingolstadter Hof 2. D. N. 596

Für eine kleine ruhige Familie ohne Kinder wird bis 1. Mai eine Wohnung von sechs Zimmern, Küche und sonstigen häuslichen Bequemlichkeiten gesucht. Deßfallsige Offerte wollen baldigst unter Chiffre P. L. in der Expedition niedergelegt werden.

Bei J. J. Seiffer auf dem Markt Nr. 407 ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 85 ist ein Logis von sechs Zimmern nebst Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

In einer angenehmen Lage der Stadt, mit der Aussicht auf den Hofgarten, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon, fünf heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und andern Räumlichkeiten mit oder ohne Stallungen auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Verschiedenes **Schmiedewerkzeug**, was zu einer ganzen Einrichtung in dieses Fach einschlagend gehört, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Köchin wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein sehr solides **Mädchen** von angenehmem Aeußern aus der Rheingegend, welche schon längere Zeit in einem bedeutenden Laden servirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle.

Es wird ein Theilnehmer zu einem vorderen Logenplatze ersten Ranges gesucht. Näheres in der Expedition.

In Unteraltertheim, 4 Stunden von Würzburg, wird wegen Familienverhältnisse eine reale Färbereigerechtsame auf 6 Jahre in Pacht gegeben. Das Geschäft wurde bisher schwunghaft betrieben; auch ist die Einrichtung zum Geschäftsbetriebe sehr gut. Näheres in der Expedition.

In meinem Hause 5. D. Nr. 123 ist ein Logis im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Im 3. Distr. Nr. 112 ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Anzeige.

Alle Sorten **Handschuhe** und **Lederhosen** werden nach einer neuverbesserten Methode schön gewaschen, und ohne abzufärben, schwarz gefärbt, bei

K. Metz, Weißgerber.
Büttnersgasse N. 318.

Da ich nun meine Schneidmühle in Heidingsfeld in gutem Stande hergerichtet habe, so bitte ich das geehrte Publikum um recht zahlreichen Zuspruch, und verspreche baldige Verfertigung.

Martin Heußler.

Vom Dom bis in die Neuerkirche ging gestern eine goldene Broche verloren. Man bittet solche gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Eine **silberne Brille** wurde zwischen dem Adler, der Domund der Kapuzinerstrasse verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung in der Expedition.

Auf dem Wege von Würzburg (Dominikanerplatz) nach Unterpleichfeld ist ein goldener **Siegelring** mit grünem nicht gravirten Steine in der Nacht vom 25. auf 26. Jan. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von 2 fl. in der Expedition abzugeben.

Verlorenes. Es ist auf dem letzten Wittelsbacher Ball eine goldene **Vorstecknadel** mit grünem Steine verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen sehr gute Belohnung an die Expedition abzugeben.

Ein **Sekretärschlüssel** wurde verloren. Der Finder wird ersucht, solchen gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Eine sehr gute **Cither** nebst neuer Citherschule ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin**, die schon in Restaurationen war, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exped.

Es werden **fl. 1200** gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer ist in meinem Hause zu vermiethen.

Carl Bolzano.

Digitized by Google

Neusilberne **Vorleglöffel,** bester Qualität, sowie **Eß-, Kaffe-** und **Gemüselöffel,** sind wieder eingetroffen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler,
Küfnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß mir zwischen Freitag und Samstag aus der städtischen Schlachtbrücke dahier 2 hintere Viertel Ochsenfleisch, noch nicht getheilt, im Werthe zu 60 fl. gegen ein viel geringeres im Werthe zu 36 fl. vertauscht wurden. Ich fordere daher sämmtliche Metzgergesellen, und wer Mitwissen davon hat, auf, mich davon in Kenntniß zu setzen, indem ich ihm 2 Kronenthaler Belohnung zusichere.

Joseph Pfriem, Metzgermeister.

Versteigerung.

Bei unterzeichneter Oekonomie-Verwaltung werden am 5. Febr. d. Js. und den folgenden Tagen nachbenannte Versteigerungen von Vieh, Futter, Stroh und dem sämmtlichen Geräthe-Inventar abgehalten, und zwar am

Montag den 5. Februar: 2 Paar fette Ochsen,
6 Paar 1- und 2-jähr. Stiere,
3 Paar 4-jähr. Zugochsen,
1 Faselochse,
7 Kühe,
3 1½jähr. Kalben,
1 ¾-jähr. Faselochse,
9 Stück ½-—¾-jähr. Jungvieh,
1 Eber,
2 Mutterschweine,
5 Läuferschweine;

Dienstag den 6. Februar: circa 100 Schober Winter- und Sommergetreide-Stroh und ein größeres Quantum Wiesen- und Kleeheu und Grummet;

Mittwoch den 7. Februar: circa 70 Schffl. Waizen,
70 „ Haber,
10 „ Wicken,
36 „ Kartoffeln,
und eine Parthie leichtes Getreide zur Branntweinfabrikation geeignet:

Donnerstag den 8. Febr.: sämmtliches Fuhr- und Bauereigeschirre, als: 1 schöner 3½zolliger eiserner Wagen, 5 gewöhnl. Wagen, theils mit eisernen, theils holz. Achsen,
3 Fuhrschlitten,
6 Pflüge, 4 eiserne Eggen,
1 Repssäemaschine,
1 Felg- und 2 Häufelpflüge,
verschiedene Wagen- und Vieh-Ketten,
Pferde- und Ochsengeschirr nebst sonstigem Stall- und Scheunen-Geräthe,
10 verschiedene, theils in Eisen gebundene Fässer, Kufen und Geltengeschirr nebst dem gewöhnlichen und allgemeinen Hausrath.

Die Versteigerungen beginnen je **morgens 9 Uhr** gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schweinshaupten bei Hofheim, den 20. Januar 1855.

Frhrl. v. Fuchsische Oekonomie-Verwaltung.
Renz, Verw.

Am 12. ds. Mts. wurde bei Georg Bader, Wagnermeister dahier, von einem fremden Burschen ein Handwagen unter der Vorspiegelung entliehen, daß er von einem hiesigen Einwohner dazu beauftragt sey, aber nicht mehr zurückgebracht. Es ergibt sich hieraus dringender Verdacht eines Betrugs. Der Handwagen ist sehr breit, mit Leitern versehen, das Bodenbrett ist hinten und vornen mit Eisen beschlagen, ebenso die unteren Leiterbalken. Der fragliche Bursche war von mittlerer gedrungener Statur, hatte ein gesundes Aussehen, und trug eine graue gestrickte Jacke, gestreifte Hosen, und mit Leder besetzte Commodschuhe. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 23. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Sängerkranz.

Dienstag den 30. Januar Abends 8 Uhr außerordentl. **Plenar-Versammlung,** wobei die HH. aktiven Mitglieder zum Erscheinen eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Januar bleibt mit obrigkeitlicher Bewilligung wegen der Vorbereitung zu der neuen Oper das Theater geschlossen. — Donnerstag den 1. Februar 1855. Abonnement suspendu. Bei gewöhnl. Eintrittspreisen. Zum ersten Male: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Das Orchester ist verstärkt und die Costüme sind durchgängig neu angefertigt. — Die resp. Abonnenten, welche zu dieser Vorstellung ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, dieselben bis spätestens **Mittwoch** Nachmittags 4 Uhr entnehmen zu lassen, indem nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden dürfte.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Januar:

(Adler.) Kfte.: Röther aus Mannheim, Ostermayer aus Isny. Rumpf aus Leipzig. Schmidt a Cöln. Schneider a. Han. Minden, Bernhardt a. Poßneck, Geßner a. Nürnberg, Welf a. Kirchberg, Heimberger a. Frankf., Rau a. Stuttgart. Frau Maas. Banquiersgattin aus Frankfurt. Schatz, Privatier aus Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Eichfelder a. Thüngen, Löwengard aus Lautenbach. Trißhaas, Kanzlist a. Schweinfurt. Seifert, Verwalter aus Weißenbach.

(Kronprinz.) Kfte.: Krieger a. Gera, Schnabel a Hückeswagen, Rachert a. Stuttgart Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe mit Dienerschft. a. Wien. Halbmann, Rentier a. Baden.

(Schwan.) Kfte.: Wucherer a. Aschaffenburg, Heim aus Bamberg. Eich, Priv. aus Lichtenau. Flaig, Arzt aus Baden. Müller, Rentamtmann a. Brombach. Ebel, Privatier aus Heidelberg.

(Württemb. Hof.) Fritz, Privatier a. Charleston. Schwartz, Kfm. a. Mühlhausen.

Gestorben:

Heinrich Mees, Büttnermeister, 72 J. alt. — Dorothea Hemmerich, Condukt.-Kind. — Margar. Schäflein, Pfründnerin, 74 J. alt. — Josepha Ehling, Feldhütersfrau, 52 J. alt. — Joh. Becker, Partikulierskind, 1 J 2 Mon. alt. — Johann Hofmann, 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 26. Dienstag den 30. Januar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{30} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{25} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Wir schreiten nun zur Aufzählung der einzelnen Diebstähle: 1) Diebstahl zum Nachtheile der Näherin Elisabetha Bayerlein zu Würzburg. Am 12. April wurden der ledigen Näherin Elis. Bayerlein dahier aus ihrer Wohnung hinter der Neuerer Kirche verschiedene in einer nicht verschlossenen Kommode aufbewahrte Effekten im Werthe zu 44 fl. entwendet. Den Diebstahl verübte Hummel auf Anstiften der in der Wohnung der Bayerlein bekannten Barbara Rheinisch, welche ihm die Lokalitäten genau beschrieb, und ihm zum Aufsperren der Thüre einen Schlüssel gab. Wirth verkaufte die meisten der gestohlenen Effekten. Wie Hummel und Feiertag so gestehen auch die Rheinisch und Wirth ihre Betheiligung an diesem Diebstahle ein. 2) Diebstahl im k. Regierungsgebäude zu Würzburg zum Nachtheile des Reg.-Accessisten v. Stockar. Am 13. April Mittag 3 Uhr fand der Reg.-Accessist v. Stockar, als er sich in sein Burrauzimmer begab, welches er wie gewöhnlich Morgens beim Weggehen verschlossen hatte, beim Eintritte sämmtliche verschließbaren Behältnisse seines Schreibtisches gewaltsam erbrochen, und aus dem daran angebrachten Schränkchen einen schwarzen Frack und einen an der Zimmerthüre gehangenen Sommerrock entwendet. Dieser Diebstahl ward ebenfalls von Hummel verübt. Nach Angabe der Rheinisch fragte er diese vorher, ob sie im Regierungsgebäude bekannt sei, er beabsichtige dort Siegel zu stehlen. Hummel öffnete die äußere Bureauthüre mit einem seiner Hauptschlüssel; Frack und Rock verkaufte er, doch kamen dieselben später zu Gerichtshanden. 3) Diebstähle zum Nachtheile des k. Ingenieurlieutenants Schlicht. Am 13. April war der Ingenieurlieutenant Schlicht von seiner Wohnung, welche sich im dritten Stocke des Gasthauses zum Schönbronnen befand, abwesend. Bei seiner Rückkehr entdeckte er, daß ihm eine silberne Cylinderuhr und eine von einem Säbel abgeschnittene Porte-épée-Quaste entwendet worden war. Die Thüre mußte mittelst Nachschlüssels geöffnet worden sein. Nach dem Bekenntnisse der Angeklagten gab die Rheinisch die Anleitung zu diesem Diebstahle. Die Uhr verkaufte Hummel einige Tage später in Aschaffenburg, die Quaste will er Wirth gegeben haben, was dieser aber in Abrede stellt. Nach diesem Diebstahle ließ Lieutenant Schlicht seine Thüre zur bessern Sicherheit noch mit einem Hängschlosse versehen. Trotzdem wurde dieselbe am 25. April Abends zwischen 8 und 10 Uhr, während welcher Zeit sich Schlicht im untern Wirthschaftslokale befand, erbrochen, und ein zweiter Diebstahl verübt, insbesondere wurden mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Die Rheinisch hatte auch hiezu die Anleitung gegeben. Die gestohlenen Gegenstände wurden zu Wirth gebracht, welcher aus einem dabei befindlichen Uniformsmantelkragen zwei Hosen und zwei Westen fertigte. 4) Diebstähle zum Nachtheile der Studenten Justus Rabus und Wilhelm Brunnerstädt. Die beiden Genannten wohnten in der Nähe der Pleichacher Kirche, im ehemaligen Marrer Kloster. Am Charfreitage den 14. April 1854 wurden beide bestohlen, und zwar wurden bei Rabus eine Pistole, dann Hemden und eine Unterhose entwendet, auch ein Koffer aufgesperrt, allein von dem lediglich aus Büchern bestehenden Inhalte nichts entwendet. Dem Studenten Brunnerstädt wurde aus seinem Schreibtische durch Aufsprengung desselben die baare Summe von 47 fl., dann aus Kommode und Kleiderschrank eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet. Die Thüren zu ihren Zimmern waren mittelst Nachschlüsseln geöffnet worden. Hummel und Freitag waren diesmal die Thäter. Die Kleider wurden theilweise sogleich angezogen, theilweise in einen Pack gebunden, und zu Wirth gebracht. Von dem Gelde erhielt die Rheinisch 4—5 fl., Wirth 12 kr. Letzterer äußerte: da habt ihr aber einen guten Fang gemacht! die meisten Kleidungsstücke erhielt die Rheinisch, und Wirth besorgte den Verkauf.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Ausstellung im Kunstvereine ist eine äußerst interessante und reichhaltige; dieselbe umfaßt 62 Gegenstände, und theilen wir das Verzeichniß derselben mit. Oelgemälde: 1) Churfürst Johann Friedrich, der Großmüthige von Sachsen, nach der Schlacht bei Mühlberg 1547 von Kaiser Karl V. gefangen gehalten und zum Tode verurtheilt, weigert sich standhaft, das von

Digitized by Google

Granalla ihm vorgelegte kaiserl. Interim, als dem evangelischen Bekenntniß zuwider, anzunehmen, von Clara Oenike in Berlin. Preis 500 Thlr. 2) Bonifazius predigt den Hessen das Christenthum und zerstört ihre hl. Eiche. Farbenskizze von Derselben. P. 12 Frdor. 3) Ein Mädchen an einer Trauerstätte von Ulrika Laar in Berlin. P. 20 Frdor. 4) Eine Winzerin von Derselben. P. 8 Frdor. 5) Der entflohene Gefangene von Ferd. Beer in München. P. 250 fl. 6) Partie bei Manrach von Friedr. Thurau in München. P. 148 fl. 7) Ein alter Mann unterhält sich mit einem Staar von Gg. Adler in München. P. 170 fl. 8) Partie aus Cham im bayrischen Walde von Louis Gebhard in München. P. 55 fl. 9) Partie am Bodensee von J. Mosbrugger in München. P. 7 Carolin. 10) Die Erwartung von Ludwig Zahn in München. P. 66 fl. 11) Ein Landmädchen von Demselben. P. 40 fl. 12) Romantische Landschaft, Motiv aus dem Donauthale von Heinr. Rustig in Stuttgart. P. 10 Carolin. 13) Ein Sommermorgen von J. F. Spengel in München. P. 44 fl. 14) Ein Hund und eine Katze in einer Küche von Wilh. Reinhardt in München. P. 88. fl. 15) Landschaft aus Verona von Eduard Frey in München. P. 88 fl. 16) Des Jägers Morgengebet von Aug. Riedmann in München. P. 16 Fdr. 17) Das schlafende Kind von Dems. P. 6 Frdor. 18) Partie an der Ammer am Eingange des bayr. Gebirgs von Jos. Bernardi in München. P. 66 fl. 19) Abrgegend von Friedr. Hennert in Düsseldorf. P. 8 Frdor. 20) Waldpartie von Dems. P. 4 Frdor. (Forts. f.)

• Von den bereits erwähnten neu geweihten Priestern kommt Hr. K. Hippler als Cooperator nach Zell, und Hr. Johannes Georg Rothenbucher nach Oberelsbach, der dortige Kaplan Hr. Joseph Knörzer nach Gaibach, Hr. Anton Scholtz, bisheriger Cooperator in Zell, als bischöflicher Kaplan und Privatsekretär nach Würzburg.

Wegen des jetzt in Landshut herrschenden Scharlachfiebers unter den Kindern hat die k. Regierung von Niederbayern die Schließung der Elementarschulen vom Montag den 29. Januar an bis auf Weiteres angeordnet.

Durch Beschädigung eines Schwungrades an der Maschine des München-Frankfurter Eilzuges bei Nordendorf hat sich gestern für diesen Zug eine Verspätung von beinahe 4 Stunden ergeben, was aber für die kgl. Westbahn ohne Einfluß blieb, indem zur gewöhnlichen Abfahrtszeit des Eilzuges von Bamberg ein Ergänzungszug nach Frankfurt von dort abgefertigt wurde.

Für die freilich erst mit Eintritt der besseren Jahreszeit zu erwartende Rückkehr Se. Majestät des Königs Ludwig nach München werden von der dortigen Bevölkerung und Künstlerschaft bereits allenthalben Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten getroffen; an der Spitze wird Se. Maj. König Max selbst stehen.

In Koburg wurde eine kgl. bayr. Telegraphenstation errichtet und gestern dem Verkehre übergeben.

In der großen Willmer'schen Wagenfabrik nächst dem Bahnhofe in Hannover sprang am 27. ds. der Dampfkessel, wodurch das über der Dampfmaschine errichtete Gebäude einstürzte und die darin beschäftigte Arbeiter unter seinen Trümmern begrub. Bereits sind 6 Leichen und mehrere Schwerverwundete hervorgezogen worden, und zwei Personen wurden noch vermißt.

Ein Schreibfehler in einem Testamente kann jetzt möglicher Weise den Erben zwölf Millionen Gulden kosten. Ein reicher Kaufmann in Amsterdam (Katholik) wollte jedem Priester seines Bekenntnisses 250 Gulden in seinem Testamente hinterlassen. Bei Eröffnung desselben fand man aber das Wort „Priester" ausgelassen, so daß nur „jedem Katholischen" stand. Nun erheben die zahlreichen Katholiken in Amsterdam sämmtlich Ansprüche auf das Vermögen.

Bayerischer Landtag.

München, 29. Jan. Im Laufe dieser Woche wird die Kammer der Abgeordneten nur eine Sitzung haben, nämlich am Dienstag.

In dieser Woche wird sich die Kammer u. A. auch mit der Frage der Organisation der Auswanderung beschäftigen, da der deßfallsige, früher schon erwähnte Antrag des Fürsten v. Wallerstein zur Berathung kömmt.

München, 28. Jan. Sicherm Vernehmen nach hat der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten den Gesetzentwurf: „die Kreditforderung für die Armee betr.", nur mit einigen Modifikationen, beziehungsweise Abminderung der verlangten Summe, angenommen; derselbe soll noch im Laufe dieser Woche in der Kammer berathen werden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. Jan. Die kriegerischen Operationen in der Krim scheinen sich den diplomatischen Unterhandlungen entsprechend zu entwickeln. Wenigstens deuten die umfassenden Operationspläne, wie sie von den drei Feldherren berathen worden sind, darauf hin, daß nicht die Eroberung Sebastopols allein, wie früher, das Ziel der Anstrengungen der Alliirten sei, sondern daß man die ganze Krim zu erobern beabsichtige, um eine starke Basis für die weiteren gegen Rußland gerichteten Operationen zu gewinnen, welche demselben eben so verderblich werden könnten, wie einst die Heereszüge der Tartaren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Jan. Der Telegraph meldet, General v. Wedell werde hieher kommen, mit einer direkten Sendung des Königs von Preußen an den Kaiser der Franzosen betraut. (Hr. v Wedell ist bereits von Berlin abgereist.)

Italien. Turin, 22. Jan. Es wird in ministeriellen Kreisen versichert, daß der König, zu heftig vom Schmerz über den Verlust seiner Mutter und seiner Gemahlin ergriffen, und auch physisch in hohem Grade leidend, sich für einige Zeit gänzlich von den Geschäften zurückziehen, und eine Regentschaft einsetzen wolle. Mit dieser solle der Prinz von Carignan ein Vetter des Königs, bekleidet werden. Der Prinz von Carignan war bereits in dem Jahre 1848, als Carl Albert an der Spitze des italienischen Unabhängigkeitskampfes stand, mit derselben Würde von dem Letzteren betraut worden. Auf dieses Vorhaben des Monarchen sind die irrthümlichen Gerüchte, welche von einer Abdankung wissen wollen, zurückzuführen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Zu Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, die türkische Regierung hätte die Nachricht vom Tode Schamyls erhalten.

Russische Nachrichten aus Odessa vom 25. d. berichten, daß bei Sebastopol bis zum 19. nichts vorgefallen, außer viel Schnee, und daß starke Desertion aus dem Lager der Verbündeten zu den Russen stattfinde.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 26. Januar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 201 fl. 30 kr., Holedauer 1854 222 fl. 52 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 217 fl. 33 kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 235 fl., Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 1854 235 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die direkten Gemeindeumlagen pro 1854/55 betr. Mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und Genehmigung der kgl. Regierung werden im laufenden Etatsjahre 1854/55 als direkte Communal-Umlage 2 Simplen Haussteuer da, wo diese Steuer nach dem Miethvertrage regulirt wird, dagegen da, wo sie nach der Area regulirt ist, 6 Simplen Arealsteuer, 2 3/10 Simplen Grundsteuer, 1/8 Simplum der Gewerbsteuer, dann das Schutz-, Brunnen- und Wochengeld in der seitherigen Größe und wie bisher in vierteljährigen Raten erhoben, was den Umlagepflichtigen hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 23. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

In der Marktstraße bei Kaufmann Febrer ist bis 1. Mai eine kleine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlager rc. bis 1. Mai billig zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nro. 85 ist ein freundliches Mezzanen-Logis, bestehend aus 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten auf den ersten Mai zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Laden und eine Wohnung sind auf den 1ten Mai zu vermiethen bei Uhrmacher Mohr nächst der Polizei.

Zwei heizbare Zimmer sind sogleich zu vermiethen, eines mit Möbeln, im 3. Distrikt Nro. 76, Eingang rechts, über 2 Stiegen.

Zu vermiethen ist eine Wohnung mit fünf freundlichen Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer, mit und ohne Pferdestallungen, im „Deutschen Hof" zu vermiethen.

Ein Logis von fünf Zimmern mit allen Erforderniſſen ist an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 266 ist ein kleines Parterre-Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Familie sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nr. 87 sind bis 1. Mai 3 ineinandergehende Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 168 1/2 ist der erste und zweite Stock, jeder aus 6 Zimmern, Küche mit Sparheerd, Magdkammer, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Kettengasse, Distr. 3 Nr. 4, ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer, 2 Speicherkammern, Kellerantheil, nebst Mitbenützung des Waschhauses und Bleichplatzes auf 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Auf Verlangen kann noch 1 heizbares Mezanenzimmer mit Kammer dazu gegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 313, Fleischbankgasse, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Es wird eine brave **Kindsmagd** gesucht, die sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition.

1700 fl. Vormundsgeld sind nach vorschriftsmäßiger Versicherung auszuleihen im 2. D. N. 437.

5000 fl. werden auf Realitäten in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

962 fl. sind von dem Gotteshaus Gaurettersheim gegen doppelte Versicherung hinzuleihen.

Es wünscht Jemanden einen sich rentirenden **Garten** zu pachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleine buchene **Wellen** sind zu haben bei Schiffer N. Hügel; derselbe hält mit seinem Schiff an der Aiche.

Ein **Conditor-** und **Wachszieher-Gehilfe** sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fünf neue 12eimerige **Fässer** (zu Bierfässer geeignet) sind billig zu verkaufen, auch wird Branntwein als Zahlung angenommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Tisch**, eine einmännige Bettstatt, ein kleiner Spiegel und einige eingerahmte Bilder sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer Mühle wird ein tüchtiger **Taglöhner**, der auch mit Pferden umgehen kann, gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Januar bleibt mit obrigkeitlicher Bewilligung wegen der Vorbereitung zu der neuen Oper das Theater geschlossen. — Donnerstag den 1. Februar 1855. Abonnement suspendu. Bei gewöhnl. Eintrittspreisen. Zum ersten Male: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Das Orchester ist verstärkt und die Costüme sind durchgängig neu angefertigt. — Die resp. Abonnenten, welche zu dieser Vorstellung ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, dieselben bis spätestens Mittwoch Nachmittags 4 Uhr entnehmen zu lassen, indem nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden dürfte.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verlor eine Dame auf der Promenade vom Neuthor bis zur Eisenbahn eine **Broche** mit einem Brustbilde, und ersucht nun den ehrlichen Finder gegen Belohnung dieselbe im Hause des Herrn Essigfabrikanten Kaab abzugeben.

Gestern Abends wurde ein schwarzer **Pelzkragen** verloren. Wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde am 25. Januar ein **Radschuh** gefunden. Das Nähere bei Feldhüter Mandel im 1. Distr. Nr. 19, Karthause.

Ein **Portemonnais** mit wenigem Gelde und einigen Lottozetteln ging gestern in der Gegend der drei Lilien verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine wollene **Tasche** mit einem Sacktuch, Kamm und Messer wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein in jeder Beziehung gut routinirter **Kellner** sucht Condition. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ausgepreßte **Griebenkuchen**, das Pfund zu 2 1/2 kr., sind zu haben in der Plattnersgasse Nr. 92 und in der Semmelsgasse Nr. 51.

Ein herrschaftliches **Oekonomiegut** von 3 bis 400 Morgen Felder, Schäfereien und sonstigen Erfodernissen wird auf 9 bis 12 Jahre unter annehmbaren Bedingnissen zu pachten gesucht; dasselbe muß entweder in dem schweinfurter Gau oder in der Nähe von Würzburg sein. Adressen mit A. Z. werden portofrei in der Expedition erbeten.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Religion verschied am 16. d. Mts., alterschwach, im 85ten Lebensjahre, die Hochwohlgeborne Frau

Sophie von Schick, geb. Gräfin von Fouché,

k. k. russische Obristinn,

und wird dem frommen Andenken aller Verwandten und Bekannten empfohlen.

Hammelburg, den 21. Januar 1855.

Babette Kaim.

E. Benner, Buchbinder u. Vergolder,

zur Zeit hier, empfiehlt seine neue praktische Methode für die Grundirung aller Sorten Leder, Leinwand rc., auch seine noch nicht übertroffenen Goldschnitte, welche Kunst derselbe den berühmtesten Meistern von halb Europa mitgetheilt hat, zur geeigneten Berücksichtigung.

Logis im schwarzen Adler.

Blumenvasen, Blumenlampen, Kaffeeservice, Dessertteller, Brod- & Kuchenkörbe, Liqueure, Essig- & Oehlmenagen, Tafelservice in Crystall, Porzellain oder Thon sind wieder neu eingetroffen; eben so erlaube ich mir, meine für Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen passenden **Glas-** und **Steingutwaaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ph. Treutlein.

Domstraße, Eck der Schustergasse.

In Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Die Kartenschlägerin

oder die Kunst, aus den Karten Zukünftiges vorauszubestimmen.

Ein unterhaltendes Spiel mit 32 Bildern. 20. Auflage. Preis nur 18 kr.

Von diesem unterhaltenden Spiele sind bereits 12000 Exemplare abgesetzt worden.

Holzstrich im Höchberger Gemeindewalde.

Im Höchberger Gemeindewalde werden **Donnerstag den 8. Februar l. Js. früh 10 Uhr** 61 Eichenabschnitte, zu Commerzial-, Nutz- und Bauholz geeignet, versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Schlage zu Höchberg.

Höchberg, den 27. Jänner 1855.

Seubert, Vorsteher.

Getreid-Versteigerung.

Bei dem unterfertigten Rentamte werden

Dienstag den 6. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr

258 Schäffel Gerste,
21 „ Erbsen,
9 „ Linsen

aus der letzten Erndte vorbehaltlich höherer Genehmigung meistbietend versteigert, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 29. Januar 1855.

Königl. Juliushospitäl. Rentamt.
Filser.

Frische **Schellfische** sind angekommen bei

Fr. Gehring.
Kürschnerhof.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. 343.

Eine **Beamtentochter,** jung, und in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht ein Unterkommen als Beschließerin oder als Haushälterin oder auch als Gehülfin in der Führung eines Hauswesens. Näheres im 3. D.-N. 212 Augustinergasse.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 31. Abends 7 Uhr Probe für den **gemischten** Chor.

Der Ausschuss.

Es wird eine **Guitarre** zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 192.

Ein in jeder Beziehung vollkommen tüchtiger, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehener kautionsfähiger **Sportelrendant** sucht eine Stelle. Gefällige Offerte unter Chiffre B. B. besorgt die Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 3—4 heitzbaren Zimmern, mit etwaigen weiteren Erfordernissen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Januar:

(Adler.) Kflte.: Holgne aus Frankfurt, Rentheim a. Berlin, Freitag a. Schweinfurt, Reiher aus Mannheim, Hofmann a. Reutlingen, Heinrichshofen a. Magdeburg, Rau a. Stuttgart, Neudörfer a. Ansbach. Heeßle, Gutsbes. aus Wiesenbronn. Brenner aus Mulhouse.

(Kleebaum.) Kflte.: Krieger a. Mannheim, Flörsberger aus Hamburg. Speiser, Priv. aus Weimar. Wieletzky, Maler aus Hermannstadt. Gesels, Forstgehülfe aus Bücheld. Dietz, Gutsbes a. Wächtersweiler. Renner, Revierförster a. Lohr.

(Kronprinz.) Kflte.: Engels a. Solingen, Rothes u. Schem aus Crefeld, Uebelhäuser a. Mettmann, Klingebeil a. Frankft. Frhr. v. Rotenhan a. Rentweinsdorf. Bar. v. Habermann a. Unsleben. Bar. v. Billior aus Breslau.

(Schwan.) Kflte.: Link a. Rudau, Trian a. Nancy, Hauschel aus Stuttgart. Wirsel, Accessist a. Culmbach. Englert, Lehrer aus Sontheim. Fortner, Förster a. Limburg.

(Wittelsb. Hof.) Hayn, Diurnist aus Schweinfurt. Schiffmann, Kfm. a. Kitzingen. Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Walther a. Cöln, Lipmansohn aus Berlin, Fuchs aus Nürnberg. Drechsler, Fabrikant von da.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Adam Dürnagel mit Elisabetha Steigerwald. Andreas Dürnagel mit Dorothea Dürnagel, sämmtlich aus Mädelhofen.

Gestorben:

Gottl. Schäfer, Schneidermeister, 30 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 27. Mittwoch den 31. Januar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 5) Diebstahl zum Nachtheile des k. Lieutenants und Bataillonsadjutanten Schelhorn zu Würzburg. Am 21. April 1854 Nachmittags verließ Lieutenant Schelhorn seine in der Infanteriekaserne befindliche Wohnung, nachdem er dieselbe vorher verschlossen, und die Schlüssel zu sich gesteckt hatte. Als er um 3 Uhr nach Hause kehrte, entdeckte er bald, daß ihm ein bedeutender Diebstahl zugefügt worden war, namentlich war eine seidene Geldbörse im Werthe von 1 fl. 30 kr. und eine Baarschaft von 6 fl. 30 kr. enthaltend, dann eine weitere Geldbörse, drei Ordonnanz-Porte-épée im Werthe zu 4 fl. 30 kr., ein goldener Siegelring mit Wappen zu 33 fl., ein anderer Ring mit einer Camée zu 10 fl., ein silberner Eßlöffel zu 4 fl., und außerdem eine im Schlafzimmer versteckte, dem Bedienten Schelhorn's gehörige Baarschaft von 42 fl. 12 kr. gestohlen. Der Diebstahl wurde von Hummel und Feiertag verübt, die Anleitung hatte die Rheinisch gegeben, welche in der Wohnung des Lieutenant Schelhorn bekannt war, indem dieselbe nach Aussage des Hummel 1 oder 2 Tage vor dem Diebstahle Gelegenheit gefunden hatte, in dieselbe zu kommen und alles auszukundschaften, worauf sie den Hummel und Feiertag von allen Verhältnissen genau unterrichtete. Beide begaben sich demnach am 21. April zur oben angegebenen Zeit in die Kaserne, und während sich Feiertag mit der vor dem VI. Eingange in die Kaserne postirten Schildwache unterhielt, ging Hummel hinauf, öffnete mit seinem Schlüssel die Thüre, entwendete die Gegenstände und ging dann mit Feiertag wieder weg. Noch am nämlichen Tage ward von dem Gelde ein großes Trinkgelage veranstaltet. Auch die Rheinisch und Wirth erhielten von dem Gelde. Die Rheinisch war übrigens auch bemüht, den Verdacht auf eine andere Person zu lenken, und ein in dieser Beziehung an Lieutenant Schelhorn gelangter anonymer Brief ist ohne Zweifel von der Rheinisch geschrieben worden, wie denn auch Hummel angibt, sie habe ihm am 23. April einen Bogen Postpapier mit der Aeußerung genommen, sie brauche solchen zum Schreiben. 6) Diebstahl zum Nachtheil der Wirthschafterin Katharina Klüg zu Würzburg. Die Wittwe Klüg führt die Wirthschaft zum Roßbratl. Am 22. April 1854 Abends 8 Uhr kam der Postillon Gg. Pflaum in ihre Wirthschaft, und eröffnete der Klüg, daß in ihrem Wohnzimmer, in welches kurz vorher ihre Tochter zu Bette gebracht worden, und die Thüre verschlossen worden war, leise gesprochen werde. Beim Nachsehen entdeckte Wittwe Klüg sogleich, daß die vorher verschlossene Thüre offen stand, und aus dem Bette des schlafenden Kindes ein Kopfkissen, dann eine Bettdecke gestohlen worden war. Nach Hummels Geständniß hatte ihn die Rheinisch an jenem Abende an die Garküche geführt und die Lokalität bezeichnet; Hummel ging auf Zureden der Rheinisch auch ins Haus, aber zuerst in den Hof; mittlerweile ging die Rheinisch selbst ins Haus, sperrte mit ihrem Schlüssel die Zimmerthüre auf, und verübte den Diebstahl. Dem hinzugekommenen Hummel gab sie den Auftrag, wieder zuzuschließen, woran dieser aber durch die inzwischen erfolgte Entdeckung der That verhindert wurde. Feiertag blieb außerhalb des Hauses stehen. Das Bett erhielt Wirth zur Benützung, und bei der am 13. September vorgenommenen Haussuchung wurde dasselbe auch bei ihm aufgefunden. 7) Diebstahl zum Nachtheile des Rechtspraktikanten Frhrn. v. Stein zu Würzburg. Recht:prakt. Frhr. v. Stein bewohnt im ehemaligen bayerischen Hofe auf der Hofstraße ein Parterrezimmer, dessen Fenster kaum 3 Fuß hoch vom Boden entfernt sind. Auch war das Hofthor weder bei Tag noch bei Nacht verschlossen. Frhr. v. Stein ließ gewöhnlich, wenn er Abens ausging, die Fenster offen; diese Gelegenheit hatte die Rheinisch denn auch ausgespäht, und den Hummel beredet, in das Fenster einzusteigen, wobei Feiertag auf der Straße Wache hielt. Gestohlen wurden verschiedene Kleidungsstücke, welche zumeist Wirth und die Rheinisch erhielten. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg wurden Johann Adam Amrhein, lediger Taglöhner von Weibersbrunn, und Philipp Trautenbach, lediger Tünchergeselle von Ramsthal, ersterer wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittels Waffe, in eine achtmonatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, letzterer wegen Vergehens der Hülfeleistung I. Grades zu dem vorbemerkten Vergehen in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 30. Januar 1855. Wolfgang Grabinger von Habsingenhofen und Egid Röder von Hausen erhielten im Rekurswege die Annahme als Bürger und Schneidermeister; ebenso Johann Hofmann von Markteinersheim als Bürger und Wildpretshändler. — Bernard Fischer von hier erhielt die Annahme als Bürger und Tapezier, desgl. Michael Göbel von hier als Bürger und Bäckermeister, Martin Lehrmann von hier als Bürger und Garküchner mit Verehelichungserlaub-

Digitized by Google

niß, Georg Hintenberger von hier als Bürger und Schuhmachermeister mit Verehelichungserlaubniß. August Großmann Apotheker dahier erhält die Verehelichungserlaubniß und Theodor Heim Sattlermeister dahier die Wiederverehelichungserlaubniß. Jakob Goldmayer erhielt die Zulassung zur Meisterprüfung als Glaser, desgl. Theodor Hüget als Fischer. Abgewiesen wurde: 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Bürger, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Glasermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Büttnermeister, 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Bierwirth, ferner im Rekurswege ein Gesuch um Ertheilung einer Garküchenkonzession und drei Gesuche um die Annahme als Bürger und Schneidermeister. Ein Individuum wurde wegen Nichtbeaufsichtigung seines Fuhrwerkes, sowie ein Individuum wegen Fahrens durch die Marktgasse mit der gesetzlichen Strafe belegt. Mehrere Klafter Ausschuß Knorzholz, welche im städtischen Magazine vorhanden sind, sollen dem Ehehaltenhause um 10 fl. per Klafter überlassen werden. Der Altar in der Hubertspflege soll nach einem vorgelegten Plane eine Verschönerung erhalten. Es soll wegen der gegenwärtigen Eisglätte auf den Straßen und den Trottoirs an den Häusern den treffenden Personen das Streuen mit Sand und dgl. strengstens geboten werden.

Unser hochwürdigster Herr Bischof hat die aus Mailand mitgebrachte, bereits erwähnte Reliquie, eine Rippe des hl. Martyrers Aquilin, der hiesigen Seminariumskirche übergeben, und wird dieselbe vom Sonntage den 4. Februar an, an welchem Tage von der Bürgersodalität das Titularfest des genannten Martyrers feierlich begangen wird, auf 8 Tage in der beregten Kirche ausgestellt werden.

Heute Mittag um 4 Uhr findet in der Domkirche der feierliche Schluß der Jubiläumsandacht statt.

Die Nachricht, daß man damit umgehe, wieder eine ärarialische Wagenfabrik zu errichten, wird in der Allg. Ztg. für gänzlich unbegründet erklärt.

Neuausgestellte Gegenstände im Kunstvereine. (Fortsetzung.) Oelgemälde: 21) Häusliche Scene von Al. Köbl in München. P. 110 fl. 22) Zwei Feldhasen von Carl Millner in München. P. 55 fl. 23) Partie von Buchberg im bayr. Wald von Demf. P. 66 fl. 24) Erlegter Hirsch von Ludwig Voltz. P. 44 fl. 25) Gebirgslandschaft, Partie bei Berchtesgaden von Demf. P. 66 fl. 26) Schwanthaler Schlößchen mit dem Isarthale von Mathias Wehli in München. P. 7 Louisdor. 27) Mariahilf von Raphael Schall in Breslau. P. 8 Louisdor. 28) Die erste Prise, von A. Baumann in Rüdesheim. P. 6 Louisdor. 29) Nach dem Sturm von Demf. P. 5 Louisdor. 30) Spanische Schönbeit von Franz Stirnbrand in Stuttgart. 31) Eine Mühle im Gebirge von A. Waagen in München. 32) Abendlandschaft an der Würm von J. X. v. Hoffstetten in München. P. 125 fl. 33) Eine Waldpartie von J. Holzer. 34) Baumreiche Landschaft von Anna v. Sandick in Cleve. P. 20 Frdr. 35) Winterlandschaft von J. B. Klombeck. P. 15 Fdor. 36) Buchenwald von Alexander Brodsky in München. P. 99 fl. 37) Eine am Abend heimkehrende Viehheerde von Friedr. Voltz in München. P. 198 fl. 38) Partie aus Meiningen im Berner Oberlande von Kirstein in München. P. 4 Louisdor. 39) Abendlandschaft von Hans Beckmann in München. P. 50 fl. 40) Ein Mädchen aus Albano von Stanley in München. Preis 16 Louisdor. (Fortsetzung folgt.)

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten interpellirte der Abg. Hr. Köhl das Gesammtstaatsministerium, welche Hindernisse bestehen, die Herausgabe der Reverse der Grundbesitzer in Würzburg, wie vom Gesammtstaatsministerium zugesichert wurde, in Vollzug treten zu lassen? — Der Hr. Ministerpräsident antwortete, es bestehen keine Hindernisse, vielmehr seien sowohl an die Regierung von Unterfranken, als an die Militärbehörden die nöthigen Weisungen ergangen; im Augenblicke schwebe eine Reversfrage, über welche vor einigen Tagen das Staatsministerium nach Würzburg den Auftrag erlassen habe, wonach der Magistrat, bei welchem die Reversgesuche einzureichen, sich darüber zu instruiren und das weitere Verfahren einzuleiten hat.

Bayerischer Landtag.

42ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Januar. Zuerst richtet Hr. Abg. Krämer eine Interpellation an das k. Staatsministerium des Innern. (Wir haben sie bereits mitgetheilt.) Der Hr. Staatsminister des Innern beantwortet die Interpellation dahin, daß die Polizeidirektion München einen solchen Auftrag nicht ertheilt, und den Redakteuren der Blätter nach eigener Aussage derselben kein derartiges Ansinnen gemacht worden sei. Nun folgte eine Interpellation des Abg. Hrn. Köhl. (Siehe obige Tagsneuigkeit.) Es kommen nun verschiedene Anträge von Abgeordneten bezüglich ihrer Zulässigkeit zur Prüfung; sechs sind von Herrn Fürsten v. Oettingen-Wallerstein. Wir haben sie früher ebenfalls schon mitgetheilt. Ein Antrag des Hrn. Abg. Dirnberger, daß die Rentamtsboten mit ihren ständigen Gehaltsbezügen den Landgerichtsdienern gleichgestellt werden, wird unzulässig befunden. — Ein Antrag der HH. Abg. Dr. Stadtbauer und Engel, es möge dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage über Erbauung der Bahn von Nürnberg nach Regensburg und einer Zweigbahn von Arnberg nach Pilsen gemacht werden, wird zugelassen, ebenso ein Antrag des Hrn. Dr. Sepp auf Errichtung fester und zweckmäßiger Wasserschutzbauten an mehreren Ufern des Inns. Mehrere andere Anträge wurden für unzulässig erklärt

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. Januar. Nach einer in Wien angelangten Depesche aus Paris sollen die Westmächte mit der spanischen Regierung wegen Stellung eines Hilfskorps von 25,000 Mann unterhandeln und sollen dafür unter andern Vortheilen auch die Sicherstellung Cuba's gegen amerikanische Angriffe zu bieten bereit sein.

Vollkommen bestätigen sich die Andeutungen, daß von Seite Frankreichs Verhandlungen wegen eventuellen Durchmarsches französischer Truppen durch deutsches Gebiet angeknüpft wurden, und daß Oesterreich und Preußen von dieser Absicht des französischen Cabinets Kenntniß haben. Dem Anschein nach würde das französische Armeekorps an der Gränze Galiziens Posto fassen, und eine geeignete Basis für die Operationen gegen Polen wählen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 30. Jan. Fürst Menschikoff meldet unterm 22. Jan.: „In der Nacht vom 19 auf den 20. d. machten wir einen erfolgreichen Ausfall gegen den linken Flügel und das Centrum der französischen Laufgräben. Der Feind litt viel. Wir machten zwei Offiziere und mehrere Soldaten zu Gefangenen. Da der Feind Mangel an Feuerungsmitteln leidet, so schont er selbst den alten Tempel zu Chersones nicht. Er hat das Dach, die Kuppel und alle innern Verzierungen zu diesem Zweck weggenommen."

Großbritannien. London, 30. Januar. Das Unterhaus schritt heute Morgen um 2½ Uhr zur Abstimmung über Roebuck's Antrag. Für denselben stimmten 305, dagegen 148; Mehrheit gegen das Ministerium 157. Das Cabinet dankt ab.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 30. Januar. Omer Pascha soll definitiv abgedankt haben. Bestätigung ist abzuwarten. Die strenge Blokade der Häfen des schwarzen Meeres hat begonnen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung.

Auf das „Würzburger Journal" nehmen für die Monate Februar und März alle k. Poststellen Bestellungen an.

Dasselbe erscheint (in vergrößertem Format) täglich mit einem einen halben Bogen starken Unterhaltungsblatte und kostet

für ganz Bayern nur 16 kr. monatlich.

Im Interesse der verehrlichen hiesigen Abonnenten wurden in den von der Hauptexpedition entlegenen Stadtdistrikten Filialexpeditionen errichtet, wo das Blatt täglich in Empfang genommen werden kann, und zwar:

für das Mainviertel bei Herrn M. Würth an der Brücke.
für das Pleichacher- und Stifthaugerviertel bei Herrn J. B. Michel im inneren Graben 2. Distr. Nr. 152.
für das Domviertel im Laden des Herrn Hutmacher F. Rosa.
Haupt-Expeditionslokal: Link'sche Buchdruckerei 4. Distr. Nr. 92.

Die Redaction.

Versteigerung.

Bei unterzeichneter Oekonomie-Verwaltung werden am 5. Febr. d. Js. und den folgenden Tagen nachbenannte Versteigerungen von Vieh, Futter, Stroh und dem sämmtlichen Geräthe-Inventar abgehalten, und zwar am

Montag den 5. Februar: 2 Paar fette Ochsen,
6 Paar 1- und 2-jähr. Stiere,
3 Paar 4-jähr. Zugochsen,
1 Faselochse,
7 Kühe,
3 1½jähr. Kalben,
1 ¾-jähr. Faselochse,
9 Stück ½—¾jähr. Jungvieh,
1 Eber,
2 Mutterschweine,
5 Läuferschweine;

Dienstag den 6. Februar: circa 100 Schober Winter- und Sommergetreide, Stroh und ein größeres Quantum Wiesen- und Kleeheu und Grummet;

Mittwoch den 7. Februar: circa 70 Schffl. Waizen,
70 „ Haber,
10 „ Wicken,
36 „ Kartoffeln,
und eine Parthie leichtes Getreide zur Branntweinfabrikation geeignet;

Donnerstag den 8. Febr.: sämmtliches Fuhr- und Bauereigeschirre, als: 1 schöner 3½zolliger eiserner Wagen, 5 gewöhnl. Wagen, theils mit eisernen, theils holz. Achsen,
3 Fuhrschlitten,
6 Pflüge, 4 eiserne Eggen,
1 Repssäemaschine,
1 Felg- und 2 Häufelpflüge,
verschiedene Wagen- und Vieh-Ketten,
Pferde- und Ochsengeschirr nebst sonstigem Stall- und Scheunen-Geräthe,
10 verschiedene, theils in Eisen gebundene Fässer, Kufen und Geltengeschirr nebst dem gewöhnlichen und allgemeinen Hausrath.

Die Versteigerungen beginnen je **morgens 9 Uhr** gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schweinshaupten bei Hofheim, den 20. Januar 1855.

Frhrl. v. Fuchsische Oekonomie-Verwaltung.
Renz, Verw.

Ein junges, lediges **Frauenzimmer**, erfahren in allen weiblichen Arbeiten, insbesondere im feinen Nähen, wünscht bei einer achtbaren Familie unterzukommen. Näheres in der Expedition.

Eine Köchin wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** sucht bei einer soliden Herrschaft sogleich oder auf das Ziel einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

200 fl. oder **400 fl.** werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In Unteraltertheim, 4 Stunden von Würzburg, wird wegen Familienverhältnisse eine reale Färbereigerechtsame auf 6 Jahre in Pacht gegeben. Das Geschäft wurde bisher schwunghaft betrieben; auch ist die Einrichtung zum Geschäftsbetriebe sehr gut. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 168 ist ein Logis mit 2 heizbaren nebst 1 Nebenzimmer mit Küche, Holzlage auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kupferner **Waschkessel** zu verkaufen.

Im Hause der Rechtsanwalt Warmuth Wittwe am Ecke des Marktes 2. D. Nr. 406 ist die Wohnung im mittleren Stocke, aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer rc. bestehend, bis 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Eine freundliche, sonnige **Wohnung, mitten in der Stadt, mit 5 bis 10 Zimmern nebst Salon und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.**

Eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 126, obere Johannitergasse, ist ein freundliches Logis auf den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 537 sind einige elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Es ist ein geräumiger Laden mit Verschlag auf den 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Im 3. D. N. 190 ist ein kleines Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

In Commissions-Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen:

Herr Dr. Ludwig Heffner

und die Interessen der Wissenschaft und Wahrheit.

Zur Abwehr des in seinem Schriftchen „die Juden in Franken" gegen mich gerichteten ungerechten Angriffe. Von Dr. **Fr. X. Himmelstein.**

Eleg. brosch. Preis 6 kr.

Ganz frische **Bücklinge**, zum Braten und Rohessen, sind so eben angekommen bei

Anton Dömling.

Neusilberne **Vorleglöffel**, bester Qualität, sowie **Eß-**, **Kaffe-** und **Gemüselöffel**, sind wieder eingetroffen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler, Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Versteigerung.

In der Verlassenschaft der verlebten Schreinermeisters-Wittwe Elisabetha Ostberg werden am **Montag den 5. Februar 1855, Nachmittags 2 Uhr** anfangend, deren Geräthschaften, worunter sich ein ganz neues Kanape mit 6 Sesseln, eine goldene und eine silberne Repetier-Uhr, dann einige Stockuhren sich befinden, im 1. Distr. Nro. 186½, nächst der Haugerkirche, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der verlebten Schreinermeisters-Wittwe Elisabetha Ostberg wollen von heute an binnen **14 Tagen** im 1. Distrikt Nro. 186½ angemeldet und nachgewiesen werden, ansonsten sie keine Berücksichtigung mehr finden können.

Würzburg, den 28. Januar 1855.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Dorothea Behringer von Heidingsfeld werden verschiedene Kleidungsstücke am

Montag den 5. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte öffentlich versteigert.

Würzburg, den 25. Januar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Von der unterfertigten Domainenverwaltung werden am **Dienstag den 6. l. Mts. Vormittags 10 Uhr**

3 Esel, 1 Hengst und 2 Stuten,

welche in hiesiger Gärtnerei zum Fahren seither benützt wurden, mit den Geschirren öffentlich meistbietend versteigert.

Gaibach, den 27. Januar 1855.

Gräflich Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther.

In einer der besten und gangbarsten Lagen dahier ist ein großer **Laden** mit 2 Auslage-Kästen nebst großem heitzbaren Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 193 ist eine Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern und allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 84 sind 2 bis 3 sonnige Zimmer mit oder ohne Küche sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nro. 59 ist ein Logis von 3 Zimmern und Alkoven nebst übrigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen stündlich zu vermiethen.

Es wird ein Logis von zwei Zimmern, Küche, Kammer und ein Gewölbe, zu ebener Erde, nebst Hofraum, sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

CASINO.

Mittwoch den 7. Februar

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Nur für wirklich Fremde werden Karten verabfolgt, welche am Eingange vorzuzeigen sind.

Frisch geschossenes **Schwarzwild** und **Hirschwildpret** ist zu haben bei

Weissbäcker

nächst dem Katharinenbäcker N. 187.

Am Donnerstag Abend wurde ein grün- und gelblich-schillerndes seidenes **Knüpftüchelchen** verloren. Der Finder erhält bei dessen Zurückgabe 1 Gulden Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die 517te Ziehung in Nürnberger ist Dienstag den 30. Januar 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

41, 84, 82, 73, 69,

Die 518te Ziehung wird den 27. Februar und inzwischen die 1558ste Münchener Ziehung den 8. Februar und die 1179ste Regensburger Ziehung den 17. Februar vor sich gehen.

Eine gewandte **Köchin** sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. Januar:

(Adler.) Kfite.: Brodst aus Kitzingen, Faust a. Miltenberg, Löwenthal aus Berlin, Moritz a. Leipzig, Haußer aus Mannheim, Heimberger aus Frankf., Scheller a. Chemnitz, Lange a. Potsdam. Demminger, quiesz. Assess. a. Ebern.

(Kleebaum.) Kfite.: Buschinsky aus Frkf., Köller a. Cöln, Reger a. Neisse. Mad. Babel a. Speier. Frl. Belldorf a. Wellenbach. Winter, Mechan. a. Carlstadt. Seelig, Photograph a. Augsburg.

(Kronprinz.) Kfite.: Schroff a. Konstanz, Hofmann u. Gumpf a. Frankf., Gerstle a. Zürich, Würzburger a. Cöln, Kalber aus Elberfeld, Falk a. Mainz. Frhr. v. Ditfurt aus Oberthereś.

(Schwan.) Kfite.: Schmolt a. Stuttgart, Köhler a. Schleiz, Dorsing a. Trier. Walhalth u. Hampthew, Mathematiker a. Dublin. Hauer, Finanzrath a. Ludwigsburg. Hang, Fabrikant aus Rüdesheim. Thiele, Oekonom aus Schweinfurt.

(Wittelsb. Hof.) Stoß, k. Landr. a. Oberndorg. Gollmann, Priv. aus Jülich. Steuer, Kfm. a. Sulzdorf.

(Württemb. Hof.) Vial, Privatier a. Nürnberg. Jangeheineken, Fabr. a Chemnitz.

Getraute:

Im hohen Dom:

Michael Metzger, Müllermeister von Dettelbach, mit Apollonia Albert von Biebergau.

Gestorben:

Anna Gerling, 3 Mon. alt. — Margaretha Ott, Metzgers-Wittwe, 73 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 28. Donnerstag den 1. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 8) Diebstahl zum Nachtheile des Soldaten Walter zu Würzburg. Der Genannte war Offiziersbedienter, und wohnte ebenfalls im bayer. Hofe. Am 23. April 1854 Abends 8 Uhr war er von Hause weggegangen, nachdem er vorher die Zimmerthüre verschlossen gehabt, und den Schlüssel versteckt hatte. Als er wieder nach Hause kam, fand er zwar den Schlüssel wieder vor, allein seine Zimmerthüre war aufgesperrt und aus seinem unverschlossenen Koffer fast der ganze Inhalt an Kleidungsstücken im Werthe zu 35 fl. 48 kr. gestohlen. Nach dem Geständnisse der Angeklagten verübte Hummel den Diebstahl, während Feiertag und die Rheinisch Spähe standen. Die Gegenstände wurden zu Wirth gebracht, der eines der dabei befindlichen Hemden selbst anzog. 9) Diebstahl zum Nachtheile des Weinwirths Knauer zu Würzburg. Am 13. April 1854 Abends 10 Uhr gewahrte der Stiefsohn des Wirthes Knauer, Namens Julius Troll, beim Nachhausegehen Licht in dem im 1. Stocke befindlichen Wohnzimmer, wovon er seinen Stiefvater in Kenntniß setzte. Beide eilten hinauf, und fanden die vorher verschlossen gewesene Thüre aufgesperrt. Das wahrgenommene Licht war zwar ausgelöscht, aber beide hörten das Rücken eines Stuhles am Fenster, und unmittelbar darauf sprang eine im Zimmer gewesene Person zum Fenster hinaus, wobei einer der vor diesem gestandenen Blumenstöcke hinabfiel. Gestohlen waren eine goldene Repetiruhr zu 45 fl., eine silberne Uhr zu 7 fl., und eine andere solche zu 8 fl. Eine Komodeschublade war herausgezogen, und mehrere darin gelegene Hemden fanden sich auf dem Boden verstreut. Nach Aussage Hummels und Feiertags hatten sie sich auf Anleitung der Rheinisch am 23. April Abends nach Verübung des zweiten Diebstahls an k. Lieutenant Schlicht an das Knauer'sche Haus begaben. Feiertag blieb auf der Straße, Hummel ging hinauf, und verübte den Diebstahl. Eine Uhr fand man bei Hummel noch bei seiner Verhaftung; die beiden andern erhielt Wirth und verkaufte sie. 10) Diebstahl zum Nachtheile des Partikuliers Joseph Fritz zu Würzburg. Der Genannte, Besitzer des bereits mehrerwähnten bayerischen Hofes auf der Hofstraße, mußte in seiner Eigenschaft als Landwehrmann am 12. April 1854 wegen des damals in der Wagenfabrik vor dem Rennwegerthore ausgekommenen Brandes ausrücken. Er konnte nicht mit Bestimmtheit sagen, ob er vorher sein Comptoir verschlossen hatte. In jener Nacht wurde aus diesem Comptoir ein Geldbetrag von 20—25 fl. gestohlen; Hummel ist des Diebstahls geständig. (Fortsetzung folgt.)

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Jan.

Johann Wedel, Bürger und Maurermeister in Eibelstadt um gleiche Conzession dahier. — Nikolaus Markus Hebling von hier um eine Schreinerkonzession. — Adam Trudenmüller, Bürger und Buchdruckergehülfe dahier um eine Bierwirthschaftskonzession. — Georg Bauer, Bürger und Conditor dahier um eine Kaffeewirthschaftskonzession ohne Restauration. — Isidor Wolfsing, Parfumeur, um eine Bierwirthschaftskonzession nebst Abgabe kalter und warmer Speisen an Israeliten. — Johann Diemer, Bürger und ehemals Zimmermeister in Wolfsmünster um gleiche Konzession dahier.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Aufschlag von 1 kr. für den 6pfündigen Laib, und kostet derselbe für die erste Hälfte d. M. 33 kr.

Neuausgestellte Gegenstände im Kunstvereine. (Fortsetzung.) Oelgemälde: 41) Ein Winzer von Carl Cramer in München. P. 55 fl. 42) Die Hofalpe bei Tölz von Jos. Koch in München. P. 50 fl. 43) Partie von Weibers in der Rhön von Elise Förtsch. 44) Herbstlandschaft an der Isar von G. Mauckner hier. P. 80 fl. 45) Bildniß Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs von Bamberg von E. Schmidt aus Bamberg, gegenwärtig hier. 46) Männliches Portrait von Dems. 47) Weibliches Portrait von Dems. 48) Partie aus dem Guttenberger Walde von Mich. Leimgrub. P. 5 Carolin. 49) Morgennebel, freie Bearbeitung nach Lange von Dems. P. 60 fl. 50) Waldige Gebirgslandschaft, Dämmerung von Holzer. 51) Wallensteins Lager von Prof. Geyer in Augsburg. Preis 1200 fl. Porzellaingemälde:

Digitized by Google

52) Lucretia nach Guido Reny von F. P. Böhmländer in Nürnberg. P. 55 fl. 53) Genrebild nach Hübner von Dems. P. 88 fl. Aquarellgemälde: 54) Das obere Thor in Riedenburg von C. Zeiß in München. Handzeichnungen: 55) Schloß Miltenberg a. M., Kohlenzeichnung von Elise Förtsch. 56) Ein Münchner Milchmädchen von Bach in München. 57) Partie aus Ochsenfurt von Seb. Halser hier. 58) Partie an der Stadtmauer zu Ochsenfurt von Dems. 59) Das Mainthor zu Ochsenfurt von Dems. 60) St. Wolfgangskapelle bei Ochsenfurt von Dems. 61) Partie von Ochsenfurt von Dems. 62) Klosterruine Gotthardsberg bei Amorbach von Demselben.

Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten: Die Orte Dürrfeld und Grettstadt wurden dem Postbestellbezirke Schweinfurt, und der Ort Gerolzhausen dem der Expedition Heidingsfeld zugewiesen. — Der Wagenwärter Schmidt wurde von Aschaffenburg nach München versetzt.

Der außerordentliche Credit, den das Ministerium zur Deckung der bei der Kriegskasse bestehenden Zahlungsrückstände und für außerordentliche Bedürfnisse der Armee im Betrage von 15 Millionen verlangt hat, ist vom Finanzausschuß der Kammer der Abg. um 9½ Mill., also auf 5½ Millionen herabgesetzt worden. (Heute fand in der Kammer die Berathung über diesen Gegenstand statt.)

Aschaffenburg, 27. Jan. Die von Franz Joseph Schneidawind, unter besonderer Mitwirkung Sr. Maj. des Königs Ludwig, Sr. kgl. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern, Friedrich Beck, Adolf Dörr, Alexander Kaufmann rc. herausgegebenen „Radetzkylieder" erfreuen sich der fortgesetzten Theilnahme und Anerkennung. Während der Herausgeber kürzlich durch ein anerkennendes allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs Max erfreut worden, richtete auch Ihre Maj. die Königin Maria von Bayern folgendes huldvolle Handschreiben an ihn: „Mit ungetheilter Aufmerksamkeit habe Ich Ihre Mir übersendeten Radetzkylieder gelesen und mich dabei innig gefreut, darin den auch von Mir hochgeschätzten Mann und Helden so vielfach in würdiger Weise gefeiert zu finden. Empfangen Sie Meinen freundlichen Dank und damit den Ausdruck Meiner wohlwollenden Gesinnungen, mit welchen ich bin Ihre wohlgewogene Königin (Unterzeichnet) Marie. München, am 16. Januar 1855."

München, 30. Jan. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs Max, Hr. Oberst v. d. Tann, hat sich in besonderer Mission nach Berlin begeben.

Das aus freudigem Anlaß der Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig projektirte Festdiner bei Havard wird am 15. Februar stattfinden. Bis jetzt haben sich 236 Personen dazu eingezeichnet, darunter das ganze diplomatische Korps, zahlreiche Reichsräthe und Adelige, Offiziere, Künstler u. s. w. Das Arrangement wird prachtvoll werden, unser trefflicher Quaglio wurde mit Fertigung einer sinnigen Dekoration beauftragt. Der Preis des Couverts mit Tischwein ist 6 fl.

Frankfurt, 31. Jan. Vorgestern Nacht wurde auf der Brückenmühle dahier eingebrochen und nahe an 3000 fl. gestohlen. Ein der That Verdächtiger ist bereits eingezogen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 31. Jan. Die heutige „preuß. Correspondenz" widerlegt offiziell das Gerücht von einer bevorstehenden Mobilmachung zweier preuß. Armeecorps.

Oesterreich. Wien, 27. Jan. Ein Wiener Correspondent der „Köln. Ztg." erfährt, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich zum Zweck des Durchmarsches franz. Truppen durch Deutschland bereits in Wien zum Abschlusse gelangt sind, und die französischen Truppen, welche eventuell zu Lande gegen den gemeinschaftlichen Feind verwandt werden sollen, ihre Aufstellungsplätze von Krakau links, längs der preußisch-österreichisch-schlesischen Gränze erhalten würden, um erforderlichen Falls Posen, eine preußische Provinz, gegen eine russische Diversion zu schützen, da einmal Preußen bis jetzt schlechterdings nicht mobilisiren will.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Jan. Von zwei verschiedenen Seiten her wird der baldige Abmarsch einer französischen Armee nach Oesterreich bestätigt. Die Stärke derselben wird — vielleicht übertrieben — auf 200,000 Mann angegeben. Es scheint gewiß, daß die ganze Garde bis auf ein einziges, in Paris zurückbleibendes Regiment an dem Feldzug theilnimmt. Die Bewegung soll bereits am 15. Februar beginnen.

Großbritannien. London, 30. Januar. Die Sitzungen des Parlaments sind auf den Antrag Palmerston's wegen der herrschenden schwierigen Lage bis zum Donnerstag vertagt. — Nach der „Times" würde Palmerston Chef des neuen Cabinets und Grey Kriegsminister werden.

Türkei. Konstantinopel, 22. Jan. Die türkische Polizei hat mit Gesandtschaftserlaubniß einige italienische Flüchtlinge, nach angestellter Haussuchung bei denselben, verhaftet. Gegen Franzosen sind abermals Mordanfälle vorgekommen. Haireddin-Pascha ist nach Metellin verbannt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 29. Jan. Die Berichte aus der Krim reichen bis zum 17. ds. Im Lager hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Rußland Frieden machen und die Westmächte ihm den Schritt nicht erschweren wollten. Die Kunde ward mit großem Unmuthe aufgenommen.

In Balaklava und in Varna sind mehrere russische Schiffe eingebracht worden, welche, mit Proviant beladen, bei Kertsch und in der Nähe von Perekop von den verbündeten Flotten gekapert wurden.

Die inneren Werke Sebastopols sind verstärkt worden; doch fingen die Bomben dieselben zu beschädigen an. Die französischen Scharfschützen suchen Nachts durch die verschiedenen Breschen, welche bereits hergestellt werden, in die Vorstädte einzudringen, und diese Versuche gelingen häufig.

Aus Konstantinopel vom 18. Jan. wird der Wiener „Presse" telegraphirt: „Ein russischer Ausfall wurde von den Franzosen zurückgewiesen. In einem Zusammenstoß bei Inkerman wurden die Russen von den Engländern geworfen. In der Nacht vom 12. fand eine lebhafte Kanonade statt; russische Schiffe versuchten auszulaufen, wurden aber von einer Fregatte bemerkt, und zur Rückkehr gezwungen, bei welcher Gelegenheit drei Fahrzeuge genommen wurden

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Februar 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	33	kr.
Wage weiß Brod	25	kr.

Geld-Cours vom 31. Januar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 93¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Neusilberne **Vorleglöffel**, bester Qualität, sowie **Eß-, Kaffe-** und **Gemüselöffel**, sind wieder eingetroffen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler,
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Bekanntmachung.

Die Baugesuche betr.

Baugesuche sind von nun an jeden **Mittwoch von 9 Uhr Morgens** an im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsfunktionärs Hopfenstätter anzubringen, und ist hiebei Folgendes zu beobachten:

1) Mit dem Gesuch, mag es nun die Ausführung irgend welchen Gebäudes, einer Feueranlage oder die Vornahme einer Reparatur bezielen, muß der Situationsplan in entsprechender Ausdehnung, dann der Grundriß, die Durchschnittspläne und die Façade mit den rechts und links anstoßenden Gebäuden in duplo vorgelegt werden.

2) Bei den Situationsplänen, auf welchen jedesmal die Himmelsgegenden angedeutet sein müssen, ist der Maßstab so anzunehmen, daß der bayerische Dezimalzoll in 100 Theile getheilt, jeder dieser Theile einen Fuß auf dem Papiere gilt.

Bei Baurissen wird der bayerische Dezimalzoll in 10 Theile getheilt, wovon jeder dieser Theile einen Schuh auf dem Papiere bezeichnet.

3) Entsprechend dem kgl. Regierungs-Ausschreiben vom 16. Mai 1846 sind bei Vorlage von Plänen auch die nöthigen Detail- und Profilzeichnungen wenigstens zum Aeußern der Gebäude vorzulegen, auch ist dem Plane ein Muster der Farbe des äußeren Anstrichs beizulegen und diese Vorlage bei jedem erneuerten Anstrich eines Gebäudes zu wiederholen.

4) Das Format der Pläne wird auf die Größe eines Aktenbogens festgesetzt.

5) Jeder vorgelegte Plan muß von dem Bau- und Werkmeister, welcher zugleich mit der Ausführung desselben betraut ist, unterzeichnet sein, desgleichen dient es zur Abschneidung von Weitwendigkeiten, wenn vor der Vorlage des Planes für Unterzeichnung desselben durch die Adjazenten Sorge getragen wird.

6) Entspricht der Plan den sub 1 mit 5 gegebenen Vorschriften nicht, so wird er zur Verbesserung und Ergänzung zurückgegeben resp. die Instruirung des Baugesuches in solange sistirt.

Hiebei wird den Baulustigen besonders anempfohlen, nur anerkannt tüchtige Werkmeister mit der Ausführung von Bauten zu beauftragen, und ihnen zur Darnachachtung bemerkt, daß Werkmeistern, welche seit Bestehen der Instruktion zu den Prüfungen für das Bauwesen vom 27. Mai 1830 das Meisterrecht nur in der §. 43 der Instruktion normirten Beschränkung erworben haben, das Anfertigen von Façade-Plänen untersagt ist. Deßgleichen wird dem Bauherrn unter Strafandrohung aufgetragen, vor Vollendung jedes Rohbaues und beziehungsweise bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Stadt-Bau-Inspektion Anzeige zu erstatten, damit diese sich von der feuersicheren Ausführung überzeuge, worauf dann schriftliche Erlaubniß zum Beginne der Verputzarbeiten erfolgt.

Würzburg den 17. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
1. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Der Bauer Valentin Orf von Stadtschwarzach will sein Immobiliar-Vermögen veräußern, und aus dem Erlöse seine Gläubiger befriedigen lassen. Es wird daher Termin zur Liquidirung der Forderungen auf

Freitag den 16. Februar 1855 Vormittags 8 Uhr

anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden im weiteren Verfahren nicht mehr berücksichtiget und den gefaßt werdenden Beschlüssen der erschienenen Gläubiger als zustimmend erachtet werden sollen.

Dettelbach, den 16. Januar 1855.

Königl. Landgericht.
Steinbach.

Stadt-Theater.

Heute Donnerstag den 1. Februar 1855. Abonnement suspendu. Bei gewöhnl. Eintrittspreisen. Zum ersten Male: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Freitag den 2. Febr. 1855. **Der artesische Brunnen.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Räder.

Bielefelder Leinen, Servietten, Tisch- u. Handtücher, Pique-Röcke u. Bettdecken empfiehlt

Carl Schlier.

Ball-Handschuhe

zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie

Ball-Cravatten

empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein paar lange **Wasserstiefel** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in jeder Beziehung gut continirter **Kellner** sucht Condition.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches als Kindsmagd sogleich eintreten kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine brave **Kindsmagd** gesucht, die sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition.

1700 fl. Vormundsgeld sind nach vorschriftsmäßiger Versicherung auszuleihen im 2. D. N. 437.

5000 fl. werden auf Realitäten in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

962 fl. sind von dem Gotteshaus Gaurettersheim gegen doppelte Versicherung hinzuleihen.

Es wird eine **Guitarre** zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Dist. Nr. 192.

Eine Wohnung im zweiten Stocke von 7 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern mit allen übrigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen bei

Adam Schreier.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Straſſen-Polizei-Ordnung betr.

Nachdem der Winter und mit ihm Schnee und Eis bei uns eingekehrt sind, so werden nachstehende Bestimmungen unserer Straſſen-Polizei-Ordnung zur Darnachachtung bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß die Polizei-Mannschaft angewiesen ist, jeden, der diesen Vorschriften nicht nachkommt, anzuzeigen, und daß wir auf solche Anzeigen die angedrohte Strafe vollziehen werden.

Würzburg, den 23. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Auszug

aus der Straſſen-Polizei-Ordnung für die Kreishauptstadt Würzburg vom September 1851.

§. 12. Die Straßenrinnen sind täglich Morgens und zwar in den Monaten April bis und mit September vor 7 Uhr, in den übrigen Monaten vor 8 Uhr zu kehren und durch Nachgießen von reinem Wasser auszuschwemmen. Der aus der Rinne zu kehrende Unrath darf in keiner Weise hin auf die Straße gebracht, oder durch die Rinnsteine in die Kanäle gekehrt, sondern muß von der Straße entfernt werden. Die Oeffnungen an den Rinnsteinen, durch welche die Flüssigkeiten in die Kanäle geleitet werden, sind hiebei sorgfältig zu säubern. Die unterlassene Reinigung der Rinnen und Wegschaffung des Unrathes von der Straße zieht eine Strafe von 12 Kreuzern, das Einkehren des Rinnen- oder Straßenkothes in die unterirdischen Abzugskanäle aber eine Strafe von 30 kr. nach sich.

§ 21. In den Wintermonaten muß das in den Rinnen und Abgüssen sich bildende Eis bei deren täglicher Reinigung weggeschafft werden, damit der Ablauf des Wassers in keiner Weise gehindert werde. Wer dies in der §. 12 bezeichneten Zeit unterläßt, hat eine Strafe von 12 kr. verwirkt.

§. 22. Das in den Höfen aufgehauene Eis und der dort gesammelte Schnee dürfen nicht auf die Straße geschafft werden. Will ein Hauseigenthümer Eis und Schnee aus seinem Hofraume und aus der Stadt wegführen lassen, (was nur auf seine eignen Kosten geschehen kann) so ist ihm deren zeitliche Aufhäufung in der Straße zwar gestattet, jedoch muß die Abführung binnen einer Stunde nach geschehener Zusammenhäufung in der Straße geschehen. Bleibt der Eis- und Schneehaufen länger als eine Stunde auf der Straße, so verfällt der Hauseigenthümer in eine Strafe von drei Gulden; und mag sich derselbe hinsichtlich dieser Strafe an den Fuhrmann wenden, wenn sie durch dessen Saumsal verwirkt wurde.

§. 23. Der Hauseigenthümer, welcher Schnee von seinem Dache oder Altane werfen läßt, was nur mit Vorwissen der Polizeibehörde und mit Aufstellung eines Warnungszeichens geschehen kann, hat denselben binnen der im vorstehenden Paragraph bezeichneten Zeitfrist bei Vermeidung gleicher Strafe wegführen zu lassen.

§. 24. Die aus der Stadt gebrachten Eis- und Schneemassen dürfen nur auf die von der Polizeibehörde bestimmten Plätze gebracht werden. Wer der deßfallsigen Anordnung zuwider handelt, verfällt in eine Strafe von 1 fl. 30 kr.

§. 25. Wenn bei eintretendem Thauwetter von der Polizeibehörde das Aufeisen angesagt worden, so hat jeder Hauseigenthümer den betreffenden Theil der Straße und Rinnen, so weit ihm nämlich deren Reinigung obliegt, sogleich ganz aufhauen, vom Eise befreien, und säubern zu lassen. Es wird hiebei ausdrücklich untersagt, das aufgehauene Eis durch die Straßenrinnen zu des Nachbars Distrikt zu schieben; dasselbe ist auf Haufen zu bringen, welche jedoch nicht mitten in den Straßen, sondern an den Häusern angelegt werden müssen. Wer einer dieser Anordnungen zuwider handelt, verfällt in eine Strafe von 1 fl. 30 kr.

§. 26. Das aufgehauene Eis muß binnen 24 Stunden von den Straſſen weg auf die außerhalb der Stadt bestimmten Plätze gebracht werden.

§. 27. Für eine Fuhr Eis oder Schnee, es sei weit oder nahe von einem bestimmten Thore, darf ein Kärner oder sonstiger Fuhrmann nicht mehr als 24 kr. für eine zweispännige, oder 15 kr. für eine einspännige Fuhr fordern, und derselbe muß hiebei das Aufladen selbst übernehmen. Macht ein Fuhrmann größere Forderungen, so ist die Anzeige hievon bei dem Polizei-Bureau zu machen, um denselben zur Strafe ziehen zu können.

§. 28. Wer einen Fuhrmann nicht kennt, auf den er sich wegen richtiger und guter Bedienung verlassen kann, kann sein deßfallsiges Verlangen unter Bezeichnung der Straße und des Hauses auf dem Polizei Bureau ansagen lassen, von wo sodann für die Abführung des Eises auf Kosten des Hauseigenthümers alsbald Sorge getroffen wird. Deßhalb kann wegen unterlassener Abführung des Eises die Ausrede, daß kein Fuhrmann aufzutreiben gewesen sey, niemals angenommen werden.

§. 29. Die Hauseigenthümer, welche vor ihrem Hause keine Fuhr Eis haben, mögen sich mit ihren Nachbarn bereden, daß zwei oder mehrere zusammen sich einer Fuhr bedienen.

§ 30. Das Hinterbringen von Straſſen-Eis in die Häuser und Hofräume ist wegen der dadurch entstehenden höchst ungesunden Ausdünstung bei Strafe von 3 fl. verboten.

§. 31. Um eine übermäßige Anhäufung des Eises in den Straßen zu verhindern, ist das Ausgießen von Wasser auf dieselben möglichst zu vermeiden. Diejenigen Professionisten, bei deren Gewerbbetrieb das Ausgießen des Wassers unvermeidlich ist, z. B. Brauer, Branntweinbrenner, Büttner, Färber, Metzger, Essigfabrikanten u. dgl. haben die Verbindlichkeit, diesem Wasser, jedoch nicht blos vor ihren Häusern, sondern so weit der Abfluß des Wassers geht, einen Ablauf zu verschaffen, und das Eis ganz zu entfernen.

§. 32. Die Kellerthüren und Luftlöcher, welche im Winter mit Dung, Stroh, Heu, f. A. ausgefüllt werden, müssen zur Abwendung von Unrath (und Feuersgefahr) mit Deckeln oder Thüren und sonst durchaus gut verwahrt werden.

§. 33 Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen Unrath und Flüssigkeiten aller Art auf die Straße geworfen oder gegossen werden; wer diesem Verbote zuwiderhandelt, unterliegt — vorbehaltlich jeder Schadloshaltung eines Beschädigten, — einer Strafe von fünf Gulden. Unter demselben Vorbehalte und bei einer Strafe von zehn Gulden wird das Ausgießen der Nachttöpfe verboten.

§. 41. Es ist bei Strafe von 3 fl. verboten, auf den Straßen Wäsche zu reinigen, Wagen und andere Hausgeräthschaften aller Art zu reinigen und zu waschen.

§. 49. Alle Anordnungen, welche in den vorhergehenden Paragraphen bezüglich der Reinlichkeit der Straßen gegeben sind, gelten ohne Ausnahme für die in hiesiger Stadt bestehenden Durchgangshöfe, und die dortigen Hauseigenthümer unterliegen bei vorkommenden Uebertretungen den für jede einzelne derselben festgesetzten Strafen.

Digitized by Google

§. 51. Schnelles Fahren und Reiten ist in allen, insbesondere aber in engen Straßen, an Ausweich-Plätzen, unter den Stadtthoren und auf den Brücken verboten. Vor den an den Stadtthoren aufgestellten Militärposten darf auf eine Entfernung von 10 bis 12 Schritten vor dem Wachthause nur im Schritte vorüber gefahren werden. Desgleichen darf in jenen Straßen und an jenen Orten, wo aus irgend einer Veranlassung eine größere Volksmenge versammelt ist, nur im Schritte gefahren werden. Die Uebertretung einer dieser Anordnungen zieht eine Strafe von 1—5 fl. nach sich.

§. 60. Während Schnee liegt, muß alles Zugvieh an Wägen und Schlitten mit Rollen oder Glocken versehen sein bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 kr.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

Der ächte, seit einigen Decennien im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptbaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, sowie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderswürdige Zartheit, Weiße und Weiche.

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich um ein großes Zimmer mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche dauernd zu erfüllen;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischenden und stärkenden Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.;

Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 20 kr., auf ein halbes Jahr zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und 12 kr. abgegeben wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Betrage und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Den Güter-Transport auf den Eisenbahnen betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nachdem in den letzten Monaten mehrfache Störungen und Verzögerungen des Güter-Transportes auf den kgl. Eisenbahnen dadurch hervorgerufen worden sind, daß die vorhandenen Betriebs-Mittel für die zu befördernden Transport-Mengen nicht mehr ausreichten, diesem Mißstande aber im Wesentlichen und nach Möglichkeit nunmehr abgeholfen ist, so sieht sich die unterfertigte Stelle, — um allen im Interesse des geregelten Güterverkehrs getroffenen Maßnahmen den entsprechenden Vollzug sichern zu können, — veranlaßt, auf die veröffentlichten **„allgemeinen Bestimmungen über den Güterverkehr"** mit der dringenden Aufforderung aufmerksam zu machen, daß wegen aller nach vorgedachten Bestimmungen ungerechtfertigter weiterer Vorkommnisse, insbesondere aber bei Ueberschreitung der durch § 18 festgesetzten Lieferzeiten eine sofortige Anzeige unmittelbar an die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten gemacht werden möge.

München, den 30. Januar 1855.

General-Direktion der kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten.

Freiherr v. Brück. Bentzel.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der verlebten Musikuswittwe Ursula Zimmermann von hier Erb- oder sonstige Ansprüche zu machen gedenkt, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse am

Samstag den 10. Februar c. Vorm. 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier anzumelden.

Würzburg, den 19. Januar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß nunmehr Coupons und verlooste Obligationen pro 1. Juli 1853 der fürstl. Wallerstein-Obligationen, Bayerischen Anlehens bei Hrn. Ph. Nik. Schmidt in Frankfurt a/M. bezahlt werden.

Gregor Oehninger.

Maskenanzüge, seidene und andere Dominos, sowie Larven und Nasen mannigfaltigster Auswahl empfiehlt

Carl Bolzano.

Lehrlingsgesuch.

Bei Gürtlermeister Wolf auf der Domstraße kann ein braver Junge in die Lehre treten

Ein schwarzer **Pelzkragen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein **Muff** wurde gefunden, welcher gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer bei dem Polizeisoldaten Dettig im Polizeigebäude abgeholt werden kann.

Zwei Logis, eines zu 3 das andere zu 2 Zimmer, Küche, Kammer und mit allen übrigen Erfordernissen sind auf den 1. Mai zu vermiethen in der untern Bocksgasse 3. D. N. 307.

Digitized by Google

Holzstrich im Höchberger Gemeindewalde.

Im Höchberger Gemeindewalde werden **Donnerstag den 8. Februar l. Js. früh 10 Uhr** 61 Eichenabschnitte, zu Commerzial-Nutz- und Bauholz geeignet, versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Schlage zu Höchberg.

Höchberg, den 27. Jänner 1855.

Seubert, Vorsteher.

Stroh- und Futter-Versteigerung.

Montag den 5. Februar l. Jrs. früh 9 Uhr läßt Unterzeichneter auf dem Schloßgute zu Ingolstadt nachfolgendes Futter und Stroh, als:

1) 70 Schober Waizen-,
2) 75 Schober Gersten-,
3) 15 Schober Haber- und Erbsen-Stroh,
4) 200 Südkörbe Repsschürfen,
5) 500 Weinbutten Rangeres,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigern.

Ingolstadt, den 26. Januar 1855.

Kilian Kreutzer.

Bekanntmachung.

Die Bepflanzung der abgepflasterten Mainuferstellen mit Weiden betr.

Auf gestellten Antrag der k. Bau-Inspektion werden die Eigenthümer jener Uferstrecken, welche auf Kreisfonds künftig abgepflastert werden, hiemit aufgefordert, diese Ufer, soweit dieß noch nicht geschehen, im kommenden Frühjahr zur weiteren Sicherung derselben auf ihre Kosten mit Weiden zu bepflanzen, deren Eigenthum ihnen verbleibt.

Würzburg, den 23. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Der Krämer Andreas Schaller von Eßfeld hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben ein Arrangement abzuschließen.

Es werden daher alle Gläubiger des Andreas Schaller zur Liquidation ihrer Forderungen, sowie zu dem vom Schaller beabsichtigten Zwecke auf

Dienstag den 13. Febr. d. Js. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung und der Annahme des Beitritts in die durch Stimmenmehrheit der erscheinenden Gläubiger gefaßt werdenden Beschlüsse hieher vorbeschieden.

Ochsenfurt, den 18. Januar 1855.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

In der ersten Hälfte des Monats November 1854 wurde eine kleine silberne Taschenuhr mit geripptem Gehäuse, weißem Zifferblatte, deutschen Ziffern und Stahlzeichern, in das Pfandhaus dahier gebracht, und der Pfandzettel dann an eine zur Zeit unbekannte Mannsperson (angeblich einen Metzgerburschen) in der Bauch'schen Brauerei in der Sanderstraße dahier um 48 kr. verkauft. Da diese Uhr unterschlagen ist, so ergeht an den dermaligen Besitzer des Pfandscheines oder der Uhr der Auftrag, sich zur Vernehmung bei dem Unterzeichneten alsbald zu melden.

Würzburg, den 27. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 22. d. Mts. wurde aus einem Wirthshause dahier der nachbeschriebene Burnus gestohlen. Derselbe war von schwarzem Tuche, der Kragen und die Aermelaufschläge mit schwarzem Sammt besetzt und war oben auf dem Rücken eine Verzierung angebracht. Das Futter war von schwarzem Orleans und der Burnus ganz mit Wollenwatt gefüttert. An den Knöpfen waren Litzen zum Zusammenhängen angebracht und befinden sich zu beiden Seiten Taschen von innen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 24. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein herrschaftliches **Oekonomiegut** von 3 bis 400 Morgen Felder, Schäfereien und sonstigen Erfordernissen wird auf 9 bis 12 Jahre unter annehmbaren Bedingnissen zu pachten gesucht; dasselbe muß entweder in dem schweinfurter Gau oder in der Nähe von Würzburg sein. Adressen mit A. Z. werden portofrei in der Expedition erbeten.

Ein neuer kleiner viereckiger **Ofen** von Eisenblech ist zu verkaufen im 4. D. Nr. 54 über zwei Stiegen in der Stephansstraße.

Ein im Rechnungswesen geübter **Scribent** kann bei dem Stadtmagistrate in Heidingsfeld auf längere Zeit sofort Beschäftigung finden. Bewerber wollen sich in frankirten Briefen an den Magistrats-Vorstand wenden.

In der Nähe des Marktes, 2. D. N. 533 ist im 2. Stock eine freundliche, sonnige Wohnung von 4 heiz- und 1 unheizbarem Zimmer, nebst Garderobe, Küche, Keller, Waschhaus und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein heizbarer Laden zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Küche ist zu vermiethen an ein solides Frauenzimmer im 5. D. N. 52.

Im 3. D. Nr. 112 ist ein Logis bestehend aus 3 Zimmern, Alkofen und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn ist sogleich zu vermiethen in der Gothengasse N. 324.

Im 2. Distrikt Nro. 168½ ist der erste und zweite Stock, jeder aus 6 Zimmern, Küche mit Sparheerd, Magdkammer, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Laden und eine Wohnung sind auf den 1ten Mai zu vermiethen bei Uhrmacher Mohr nächst der Polizei.

Im Hause der Rechtsanwalt Warmuth Wittwe am Ecke des Marktes 2. D. Nr. 406 ist die Wohnung im mittleren Stocke, aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer rc. bestehend, bis 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 126, obere Johannitergasse, ist ein freundliches Logis auf den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nr. 447 ist ein Logis zu vermiethen von 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, entweder gleich oder auf Lichtmeß.

Digitized by Google

Wichtige Mittheilung.

Die Besitzer der k. bayer. $3^{1}/_{2}$ Obligation 16591|13768 von der Emmission Augsburg dd. 1. Febr. 1839 wird darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Termin zu deren Einlösung mit 1. Mai l. J. erlischt.

Hierauf bezügliche Mittheilungen werden von einem Betheiligten bei der Expedition d. Bl. gemacht.

(Eingesandt.) Von dem landwirthschaftlichen Bezirksfeste, welches am 17., 18. und 19. Sept. v. Js. zu Ochsenfurt gefeiert wurde, fand heute auf dem hiesigen Rathhause in Gegenwart der ganzen Gemeinde die Preis-Diplom-Vertheilung statt. Dabei wurde mit dem größten Enthusiasmus von der ganzen Gemeinde Seiner Majestät unserm allergnädigsten König ein dreimaliges Lebehoch dargebracht. Auch dem Vorstande des landwirthschaftlichen Bezirks-Comité, unserm hochgeehrtesten Herrn königlichen Landrichter Heldrich, brachte man ein dreimaliges herzliches Lebehoch dar. So wie aber diese herzliche Feierlichkeit der hiesigen Gemeinde unvergeßlich bleibt, ebenso eingedenk bleibt derselben die gnädige Zuvorkommenheit Seiner Excellenz des königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg, Freiherrn von Zu Rhein, bei der Ueberreichung der Preise, Hochdemselben wir hiermit unsern unterthänigsten, tieffühlendsten Dank ehrfurchtsvoll öffentlich an den Tag legen.

Gnodstadt, den 14. Januar 1855.

Die Preis-Diplom-Empfänger.

Frankfurt am Main.

Gasthaus zur „Stadt Darmstadt"

in Mitte der Stadt, am Dom, große Fischergasse 12.

Logis und Frühstück 48 kr., Diner, table d'hôte mit $^{1}/_{2}$ Flasche Wein 42 kr., bringt hiemit höflichst dem verehrlichen reisenden Publikum, und insbesondere seinen werthen Landsleuten in Erinnerung

Georg Strauss aus Ansbach.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Atteslate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten,** bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohl thuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. F. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch, Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann.

Es wünscht Jemanden einen sich rentirenden **Garten** zu pachten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. R. 190 ist ein kleines Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Hirsch'schen Caffehaus wurde ein **Portmonnaie** mit Geld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungsgebühren bei Polizeisoldat Dettig im Polizeigebäude abholen.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei Adam Zander, Schuhmachermeister hinter der Marienkapelle neben der Stadtwage.

Bei Seilermeister Mainhart im 5. Dist., nächst der Brücke sind **Pechfackeln** und **Pechkränze** immer zu haben. Dies den Herrn Vorstehern auf dem Lande zur Nachricht.

Im 4. D. Nr. 168 ist ein Logis mit 2 heizbaren nebst 1 Nebenzimmer mit Küche, Holzlage auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kupferner **Waschkessel** zu verkaufen.

Im 3. D. Nr. 84 sind 2 bis 3 sonnige Zimmer mit oder ohne Küche sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine freundliche, sonnige Wohnung, mitten in der Stadt, mit 5 bis 10 Zimmern nebst Salon und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 537 sind einige elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein Logis von zwei Zimmern, Küche, Kammer und ein Gewölbe, zu ebener Erde, nebst Hofraum, sogleich zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. Januar:

(Adler.) Kflte: Homberger a. Darmstadt, Steinbach a. Halver, Michel a. Frankfurt, Weiß a. Eßlingen. Friedberg a. Mainz, Möther a. Mannheim, Ostermayer a. Isny, Hegemann a. Augsburg, Roßl a. Frankfurt, Scheller v. da, Albrecht a. Mainz, Giebeler a. Rüggeberg.

(Kleebaum.) Bechtel, Kaufmann aus Frankfurt, Steinig, Fabr. a. Hanau, Mann, Oekonom a. Altenkundstadt.

(Kronprinz.) Mogg, k. Postverwalter a. Kissingen. Kflte: Dandl a. Frankfurt, Nattermanna. Bremen, Brauß a. Langenberg.

(Schwan.) Kflte.: Schulz a. Hanau. Zobel a. Augsburg. Schonhut a. Reutlingen. Laysy. Priv. a. Ublsche. Hezel dsgl. a. Sommerhausen Conradi, Oek. a. Postein.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Mockart aus Stuttgart, Berg a. Kreuznach. Schöffler, Reisender a. Deibesheim. Giller, Kammerdiener a. Ellingen.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Müller aus Magdeburg, Roth a. Kitzingen, Schloß und Ullmann a. Fürth, Krämer aus Marktbreit. Grasmück, Rechtsprakt. a. Klingenberg.

Gestorben:

Helene von Bronzetti, Obristen-Wittwe, 84 Jahre alt.

Digitized by Google

Liedertafel.

Freitag den 33. Januar findet bei günstiger Witterung im Gartensalon des Herrn SCHIESSER „zum Heroldsgarten" (bei ungünstiger Witterung — im Freien)

GROSSE GENERALVERSAMMLUNG

sowohl lustiger als durstiger Kopfleidender, respect. Narren statt, und ist diese Sitzung öffentlich für sämmtliche Mitglieder zum Zwecke einer Berathung für genügend tolle Ausführung des, am 20. Februar für Herren stattfindenden Gesellschaftsabends.

Man bittet, sich zahlreich einzufinden bei der Nacht, und allenfallsige Vorschläge launiger Dingsda bei gänzlich aufgehobenem Abonnement an den Narren zu bringen! Sollte vielleicht Einer, was vielleicht Keiner, unwohlgeboren sein, oder wegen blendender Gasbeleuchtung auf der Spitalpromenade den Weg zum Lokal über süsschlummernde Rusterbäume nicht finden, so wird derselbe als mangelhaft adoptirt, dahier auch der Ausdruck Centrifugalkraft! — Die Sitzung fängt um 7½ Uhr ihre Grillen an und ist für mangelnden Raum hinlänglich gesorgt.

Lassa ergebenst

Das Narrencomité.

Von dem bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinenden wohlfeilsten und nützlichsten Prachtwerke für jede gebildete Familie:

Die illustrirte Welt.

Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst, zur Unterhaltung und Belehrung für die Familie.

Preis vierteljährlich 54 kr. oder 15 Ngr.

ist das erste Heft des 1. Quartals für 1855 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verflossenen Jahrgänge von jeder Buchhandlung Bestellungen angenommen.

In Würzburg hält sich die unterzeichnete Buchhandlung bei der jederzeit Probenummern einzusehen sind, zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Blumenvasen, Blumenlampen, Kaffeservice, Dessertteller; Brod- & Kuchenkörbe, Liqueure, Essig- & Oehlmenagen, Tafelservice in Crystall, Porzellain oder Thon sind wieder neu eingetroffen; eben so erlaube ich mir, meine für Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen passenden **Glas- und Steingutwaaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ph. Treutlein,

Domstraße, Eck der Schustergasse.

Daß ich in Verbindung mit meiner Schwester das Waschen der **Damenhüte**, der **Seidenzeuge** jeder Art, **Kleider von Wolle**, sowie alle Arten von **Ballkleidern** auch in diesem Jahre fortsetzen werde, beehre ich mich, hiermit anzuzeigen, und mich für jede Aufträge der Art mit der Versicherung zu empfehlen, daß wir uns bestreben werden, das bisher erworbene Zutrauen uns zu erhalten.

Christiane Schwarze.

Augustinergasse Nro. 212.

Bekanntmachung.

Die der Siechenhausstiftung von ihrem früheren Anwesen, nach Abgang der zum Eisenbahnbaue verbliebene Grundfläche zu beiläufig ¼ Mrg. Weinberg und ¼ Mrgn. Oedung am Bodenstein zwischen der Straße nach Veitshöchheim und der Eisenbahnlinie, soll vermöge Magistratsbeschlusses gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Hiezu ist Termin auf

Dienstag den 6. Februar Vormittags 10 Uhr

im Magistratsgebäude Zimmer Nr. 1 anberaumt, wozu die Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Stiftungsverwaltung.

Räthsel.

B......, Russen und Türken!
Wie reimt sich dieß zusammen?
In B...... war die Schulzenwahl,
Die Russen freisten **Bockfleisch** all,
Die Türken feiern den Skandal,
So reimt sich dieß zusammen.

X. Y. Z.

Für Eingesandtes dankt und ersucht Herrn **A..r** um Ferneres, sowohl in Bildern, als auch nur im Texte.

Die Redaktion
des Stadt- und Landboten.

Wittelsbach.

Samstag den 3. Februar

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden am Freitag den 2. Febr. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Bürgerverein.

Sonntag den 4. Februar

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.
Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten werden **nur** Samstag den 3., Abends von 8 bis 10 Uhr und am Tage selbst früh von 10 bis 11 Uhr im Lokale verabfolgt.

Der Vorstand.

Sängerkranz.

Die verehrlichen Herrn und Damen, die sich bereits einer Gruppe angeschlossen haben, sowie Diejenigen, die noch an diesen Gruppen theilnehmen wollen, werden freundlichst eingeladen, den 2. Februar **Freitag Nachmittag 2 Uhr** im Gesellschaftslokale zu erscheinen.

Das vom Ausschusse beauftragte
Comité.

C. V.

Heute Abend Zusammenkunft im Lokale.

Kgl. Brauhaus.

Morgen den 2. Februar
Harmonie-Musik
vom 9. Infanterie-Regiment.

Frische **Schellfische** empfiehlt
G. J. Mohr.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 29. Freitag den 2. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 11) Diebstahl zum Nachtheile des Landwehrgenerals Klinger zu Würzburg. Während Hummel und Feiertag am 22. April 1854 Abends mit Ausführung des sub 7 angeführten Diebstahls in der Wohnung des Frhrn. v. Stein beschäftigt waren, schlich sich die Rheinisch in den Hofraum des Wohnhauses des kgl. Universitäts-Professors Rinecker neben der Harmonie, in welchem der k. Landwehrgeneral Klinger wohnt, und entwendete aus diesem eine daselbst stehende, demselben gehörige Wasserbutte mit eisernen Reifen zu 1 fl. 30 kr., welche sie um 48 kr. verkaufte. 12) Diebstahl zum Nachtheile des Wirthes Johann Keller in Lohr. Der Kaffewirth Keller hatte am 19 April 1854 in ein Nebengebäude seines Hauses, welches als Werkstätte benützt wird, eine Quantität von 45 bis 46 Laiben Brod in vier Säcke eingepackt gelegt, und die Eingangsthüre und sämmtliche Fenster sorgfältig verschlossen. Demungeachtet wurde in derselben Nacht sämmtliches Brod aus der Werkstätte im Werthe zu 20 fl. 45 kr. entwendet. Bei Entdeckung des Diebstahls war die Thüre gleichwohl noch verschlossen. Der Verdacht fiel auf zwei Bursche, welche am 20. April in verschiedenen Dörfern bei Lohr unter mehrerlei Vorstellungen Brod verkauften, das sie in vier Säcken auf einem Schubkarren führten, welchen sie nach Verkauf des Brodes auf der Straße stehen ließen. Die beiden Bursche waren Hummel und Feiertag, welche damals auf der Rückkehr von Aschaffenburg nach Würzburg durch Lohr kamen. Nach Hummels Aussage war ihm die Gelegenheit von einem Dritten verrathen worden. 13) Diebstahl zum Nachtheile des Sternwirthes Strehler in Kitzingen. Am 25. April 1854 wurden dem Genannten aus seinem verschlossenen Wohnzimmer verschiedene Kleidungsstücke im Werthe zu 50 fl. 26 kr. entwendet. Der Verdacht fiel sogleich auf Hummel und Feiertag, welche am 24. April nach Kitzingen gekommen waren, und sich am darauffolgenden Tage mehrmals in der Strehler'schen Wirtschaft eingefunden und auffallend gezecht haben. Beide sind des Diebstahls geständig.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 1. d. Mts. wurde Mich. Kunzemann, lediger Steinbauergeselle von Kitzingen, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe; ferner Sebast Bischoff, lediger Taglöhner von Großlangheim, und Elisabetha Fröhling, ledige Taglöhnerin von da, ersterer wegen Vergehens des Diebstahls in eine 4monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, und letztere wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum vorerwähnten Diebstahle in eine achttägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der kgl. Generalstaatsanwalt Herr v. Kiliani wird, Nachrichten aus München zufolge, mit ziemlicher Bestimmtheit als Nachfolger des Frhrn. von Wulffen auf die Stelle eines Präsidenten der kgl. Regierung von Niederbayern genannt.

Nach hieher gelangten Nachrichten hat die Kammer gestern den Antrag des Staatsministeriums, die Bewilligung eines Credits von 15 Millionen für außerordentliche Bedürfnisse der Armee betr. abgelehnt, und dem Antrage des Ausschusses gemäß hiefür nur 5½ Millionen bewilligt.

Gestern ging Richard Wagner's „Tannhäuser" auch über unsere Bühne. Es gebührt zuerst der Theaterdirektion der volle Dank des theaterliebenden Publikums, daß sie es unternahm, eine für die Mittel einer Provinzialbühne so schwierige Oper zu geben, und dabei weder Zeit, noch Mühe und Kosten scheute, um dieselbe würdig vorzuführen, wie denn auch in der Ausstattung das Möglichste gethan war. Leider ging bei der so mangelhaften Beleuchtung unseres Theaters der größte Effekt der herrlichen Kostüme verloren. Die Oper, welche bereits an vielen Bühnen gegeben wurde, hat schon manchen Kampf über den Werth und die Richtung ihrer Musik veranlaßt, doch meistentheils, nachdem sie einigemale wiederholt war, selbst die, welche anfangs den Kopf darüber schüttelten, sich zu Freunden gemacht, denn es ist sicher nicht zu läugnen, daß man es mit einem großartigen Werke zu thun hat, das aber einigemale gehört sein will, um erst näher in seine vielen Schönheiten ein-

Digitized by Google

zudringen. Es ist nach der gestrigen Aufnahme von Seite des Publikums nicht zu bezweifeln, daß die Oper sich ferneren Erfolges zu erfreuen haben wird. Mit der Aufführung konnte man im Allgemeinen recht zufrieden sein; einige sich noch zeigende Unsicherheiten werden bei den ferneren Wiederholungen sicher wegfallen, nur möchte in den Ensemblestücken zu empfehlen sein, daß man den Kapellmeister mehr im Auge behalte, und nicht nach eigenem Takte sänge. Leider waren durch die anhaltenden und ermüdenden Proben auch die Stimmen etwas bedeckt, was jedoch in Zukunft ebenfalls wegfallen dürfte. Die Scenerie war sehr lobenswerth, über die Ausstattung haben wir uns schon oben ausgesprochen. Besonderes Lob verdient das Orchester, das seine so schwierige Aufgabe in bester Weise löste, und sich durch Präzision und Feuer auszeichnete, und so seinem Kapellmeister, dem für seine sorgfältige Einstudirung und umsichtige Leitung die verdiente Anerkennung zu zollen ist, alle Ehre machte. Am Schlüsse wurden die Träger der Hauptrollen und Herr Direktor Spielberger gerufen.

* Auch im verflossenen Monat sind an verschiedenen Gaben 20 fl. 30 kr. zur Errichtung einer evangelischen Pfründe dahier geflossen.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 17. Jan. Nik. Maul von Geroda wegen Körperverletzung zu 12 Tagen einfach geschärften Arrest; Jos. Heinlein und Compl. von Ottelmannshausen wegen Körperverletzung, wurde Heinlein und Kaspar Albert zu 3½ Monaten doppelt geschärften Arrest verurtheilt, Nik. Wirsing jedoch freigesprochen. Am 20. Jan. Konrad Büchner von Thüngersheim wegen Amtsehrenbeleidigung zu 45 Tagen Arrest; Georg Karg von Waldsachsen wegen Verbrechens des Diebstahls zu 1¼ Jahr Arbeitshaus; Sebast. Stühler und Georg Müller von Reichmannshausen wegen betrügerischen Banquerouts wurden von der Anschuldigung freigesprochen. Am 22. Jan. Mich. Grund von Derzbach wegen Diebstahls zu 3 Tagen doppelt geschärften Arrest; Georg Hahn von Sachsendorf wegen Diebstahls zu 3 Wochen doppelt geschärften Arrest. Am 24. Jan. Joh. Warmuth von Obereuerheim wegen Diebstahls zu 3 Wochen doppelt geschärften Arrest; Martin Mehler von Poppenhausen wegen Diebstahls zu 4 Monaten Zwangsarbeit; Georg Metz von Wernarz, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 4 Jahren Arbeitshaus; Adam Wenzel von Sennfeld wegen Amtsehrenbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß. Am 25. Jan. Kasp. Herrbach von Willmars wegen Gewohnheitsfrevel zu 20 Tagen einfachen Arrest.

Die Frankfurter Ostermesse beginnt in diesem Jahre am 28. März und endigt am 17. April; die Ledermesse beginnt am 4. April.

Berlin, 31. Jan. Der Flügeladjutant des Königs von Bayern, Oberst v. d. Tann, ist hier angekommen und bereits vom Könige empfangen worden.

Bayerischer Landtag.

Der IV. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Frhrn. v. Freiberg zum Referenten über die Beschwerde des Dr. Feust in Bamberg, der III. den Frhrn. von Niethammer zum Referenten über den Nabl'schen Antrag, „den Getreidehandel betr.", gewählt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 31. Jan. Der Gesandte der hohen Pforte hat heute seine Bevollmächtigung in Betreff der Wiener Conferenzen erhalten; der türkische Spezialbevollmächtigte wird erwartet: deßgleichen die Spezialbevollmächtigten der Westmächte.

Ausland.

Norwegen. Christiania, 23. Januar. Aus Lauvrig vom 15. Januar wird geschrieben: Auf der Werft von Friderikövörn herrscht jetzt eine rege Thätigkeit, da Befehl gekommen ist, die dortige Ruderflotille auf vollständigen Kriegsfuß zu setzen.

Großbritannien. London, 31. Jan. Wie der Globe meldet, hat die Königin heute Mittags eine lange Besprechung mit Lord Derby (Haupt der Tory-Partei) im Buckingham-Palast gehabt, worauf Derby mit Palmerston konferirte. Als Gerücht meldet der Globe, Derby habe die Bildung des Kabinets übernommen, unter der Bedingung, daß Palmerston das Kriegsministerium übernehme; Derby sei geneigt, eine Verbindung mit den Peeliten einzugehen, dann werde Gladstone Schatzkanzler bleiben; Disraeli würde Minister des Aeußern werden. Eine spätere Ausgabe des Globe bezeichnet die Koalition unter Derby als wahrscheinlich.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 31. Jan. Dem „Constitutionnel" wird aus Bukarest vom 29. ds. telegraphirt: „Omer Pascha hat seine Demission gegeben. Als Motiv derselben führt er an, daß Ismail Pascha, der zum Befehlshaber der Armee in Rumelien ernannt worden, nicht unter seinem Befehle stehe.

Nachrichten aus der Krim vom 17. Januar melden, daß im französischen Lager die beste Ordnung herrscht. Kaum einem kleinen Reste der Armee fehlen noch die Hütten; Alle sind mit Winterkleidern gut versorgt und die Sterblichkeit ist keine auffallende oder unverhältnißmäßige. Die Soldaten haben ihre günstige Lage nächst der Sorgfalt der Regierung, ihrer eigenen Geschicklichkeit und dem Umstande zu danken, daß sie sich alle rühren, um für sich selbst zu sorgen. Dieß ist bei den Engländern nicht der Fall, und ein Zouave zog einen Kameraden aus dem andern Lager mit den Worten auf: „Ich glaube, wenn es ginge, ließet Ihr die Regierung auch für Euch schießen." Die Franzosen, daheim mit Allem fertig, arbeiten jetzt auch mehr im englischen als im eigenen Lager.

Odessa, 21. Jan. Am 19. d. Mts. überbrachten das französische Schiff „Mogador" und das englische „Gladiator" dem hiesigen Consularkorps die vom 3. (15.) Januar datirte Erklärung der Admirale Bruat und Lyons über die am 13. Februar beginnende strenge Blokade aller russischen Häfen im schwarzen und asowischen Meere, mit Ausnahme von Eupatoria, Streletzka, Kamiesch, Kasatsch und Balaklava. — Einem von 800 Russen am 11. Januar unternommenen Ausfalle gelang die Zerstörung gewisser französischer Belagerungswerke. Mehrere französische Offiziere wurden gefangen genommen. Dagegen erbeuteten die Alliirten im Baidar-Thale mehrere Tausend Schafe.

Bei der gestern in Wiesbaden stattgehabten 17. Verloosung der herzogl. nass. fl. 25 Loose fielen auf nachfolgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nro. 46,986 fl. 20,000; Nro. 1984 fl. 4000; Nro. 55,866 fl. 2000.

Geld-Cours vom 1. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 93¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Bei unterzeichneter Oekonomie-Verwaltung werden am 5. Febr. d. Js. und den folgenden Tagen nachbenannte Versteigerungen von Vieh, Futter, Stroh und dem sämmtlichen Geräthe-Inventar abgehalten, und zwar am

Montag den 5. Februar: 2 Parr fette Ochsen,
6 Paar 1- und 2-jähr. Stiere,
3 Paar 4-jähr. Zugochsen,
1 Faselochse,
7 Kühe,
3 $1^1/_2$jähr. Kalben,
1 $^3/_4$-jähr. Faselochse,
9 Stück $^1/_4$—$^3/_4$jähr. Jungvieh,
1 Eber,
2 Mutterschweine,
5 Läuferschweine;

Dienstag den 6. Februar: circa 100 Schober Winter- und Sommergetreide, Stroh und ein größeres Quantum Wiesen- und Kleeheu und Grummet;

Mittwoch den 7. Februar: circa 70 Schffl. Waizen,
70 „ Haber,
10 „ Wicken,
36 „ Kartoffeln,
und eine Parthie leichtes Getreide zur Branntweinfabrikation geeignet;

Donnerstag den 8. Febr.: sämmtliches Fuhr- und Bauereigeschirre, als: 1 schöner $3^1/_2$zolliger eiserner Wagen, 5 gewöhnl. Wagen, theils mit eisernen, theils holz. Achsen,
3 Fuhrschlitten,
6 Pflüge, 4 eiserne Eggen,
1 Repssäemaschine,
1 Felg- und 2 Häufelpflüge,
verschiedene Wagen- und Vieh-Ketten,
Pferde- und Ochsengeschirr nebst sonstigem Stall- und Scheunen-Geräthe,
10 verschiedene, theils in Eisen gebundene Fässer, Kufen und Geltengeschirr nebst dem gewöhnlichen und allgemeinen Hausrath.

Die Versteigerungen beginnen je **morgens 9 Uhr** gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schweinshaupten bei Hofheim, den 20. Januar 1855.

Frhrl. v. Fuchsische Oekonomie-Verwaltung.
Renz, Verw.

Im Besitze des dahier wegen Diebstahls verhafteten Dienstknechtes Johann Georg Klemm aus Dinkelsbühl befanden sich die nachbenannten in einem weißen leinenen Zwergsack eingepackten Gegenstände: 1) ein blauer leinener Fuhrmannskittel, 2) ein blaugedrucktes cattunenes Kopftuch, 3) ein weißleinenes kleines Mehlsäckchen mit zwei Bändern zum Zubinden, 4) ein Paar grünwollene Fausthandschuhe, an welchen unten herum eine weiße, rothe und schwarze Borte eingewebt ist, 5) ein Stück von einem alten bräunlichen, weiß und roth carrirten Teppich, in welchem eine Caffeeschale mit Fett, und eine Schmierbürste mit schwarzen Borsten eingewickelt ist, 6) ein weißleinener Schürz mit Bändeln zum Umhängen, 7) ein Paar grau gestrickte Staucher von Wolle, 8) ein alter wollener Fausthandschuh, in welchem sich eine alte Schmierbürste befindet, 9) ein alter geflickter Sack, auf welchen mit großen Buchstaben geschrieben steht: „Georg Hahner, Ingolstadt, 1847 Nr. 22“, 10) ein grau leinener weiter Zugsack (Kotzensack) mit der Aufschrift M. Simon, Straßbourg auf beiden Seiten, 11) ein Stück gewöhnliches Packtuch, 12) eine schwarze Plüschkappe, ohne Schild, 13) zwei Lappen von einer alten blauen Tuchhose, 15) ein blau und rothgestreiftes baumwollenes Sacktuch. Da sich Verdacht ergibt, J. G. Klemm möge auf unredliche Weise in den Besitz dieser Gegenstände gekommen seyn, so werden die Eigenthümer aufgefordert, sich alsbald bei dem Unterzeichneten zur Vernehmung zu sistiren.

Würzburg, den 15. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein angefangenes **Sacktuch** mit Zäckchen wurde am Mittwoch von der Petererkirche bis in die Augustinerstraße verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es wurde ein **Geldbeutel** mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein metallenes **Zündhölzchen-Büchschen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

20 bis 25 Zentner **Monatsklee** ist sogleich zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 197.

Eine kräftige, fleißige Person, die sofort eintreten kann, wird als Hausmagd gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und Liebe zu Kindern hat, sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. R. 345 ist ein schöner Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 289 Sackgasse ist der obere Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten mit Aussicht in die Gärten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. R. 221 ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 84 obere Wöllergasse ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in beinahe noch ganz neu hergerichtetem Zustande, bestehend aus 6 Zimmern nebst Salon, einer großen Altane, Küche, Bodenkammern, Kellerabtheilungen nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1sten August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der obern Johannitergasse Nr. 119 ist ein Quartier von 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller im 4. D. ohne Faß, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Josepha Herzing, geborne Roth,

Konditors-Gattin,

gestern morgen ³/₄9 Uhr in Folge einer Herzlähmung im 35ten Lebensjahre und im 11. unserer glücklichen Ehe zu sich zu berufen. Diese Trauerkunde widmen wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Würzburg, den 2. Februar 1855.

Der tieftrauernde Gatte nebst den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus, dann der Trauergottesdienst Montag den 5. Februar in der Neumünsterkirche früh um 10 Uhr statt.

Von Herrn **Johann Philipp Wagner** in Mainz habe ich das alleinige Lager, für Würzburg und Umgegend, seiner neuerfundenen

Rettig-Bonbons

für Husten und Brust-Leidende, und verkaufe dieselben sowohl in Paquet als offen zu den billigsten Preisen.

Sebastian Carl Zürn.

Anzeige.

Allen verehrlichen Kunstfreunden widme ich hiermit die Anzeige, daß im Kunstvereine einige Gemälde von mir aufgestellt sind, die ich deren geneigten Besichtigung unterstelle. Während meinem Aufenthalte dahier widme ich mich dem **Portraitmalen**, und werde die mir anzuvertrauenden Arbeiten zur Zufriedenheit der resp. Auftraggeber ausführen.

Ed. Schmidt, Portraitmaler,

obere Johanniterstraße, Nr. 92, Link'sche Buchdruckerei.

Versteigerung.

In der Verlassenschaft der verlebten Schreinermeisters-Wittwe Elisabetha Ostberg werden am **Montag den 5. Februar d. Js., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, deren Mobilien, worunter ein ganz neues Kanape mit 6 Sesseln, eine goldene und eine silberne Repetier-Uhr, Stockuhren, dann mehrere Schränke, Komode, Tische, Lehnsessel, eichene Rohrstühle, ein lackirter Schreibtisch, Betten, Bilder ꝛc. ꝛc. sich befinden, im 1. Distr. Nro. 186¹/₂, nächst der Haugerkirche, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Am **Montag den 5. d. M.** und die darauffolgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr anfangend, werden im Hause des verlebten Seifensieders Georg Schäfer dahier die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, bestehend in Betten, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Schreinerwaaren aller Art, mehrere in Eisen gebundene Fässer, Butten, Geltengeschirr, Kartoffeln, Wagen, Pflug, Egge, circa 8 Zentner Seife, Lichter, dann der Kessel zum Seifensieden und Lichterziehen versteigert, und wird bemerkt, daß die Seife und Lichter wie der Kessel und sonstige Einrichtung zum Seifensieden und Lichterziehen am

Dienstag den 6. d. Mts. Morgens

zum Verstriche kommen. Steigerungslustige ladet zu dieser Versteigerung ein

Karlstadt, am 1. Februar 1855.

Das Bürgermeisteramt.
Schmitt.

Stadt-Theater.

Freitag d. [illegible] **Der artesische Brunnen.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Räder.

Sonntag den 4. Febr. Zum ersten Male wiederholt: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Dominos und andere **Masken-Anzüge**, sowie alle Sorten **Larven** sind zu haben bei

Geschwister Laubreis
auf dem Kürschnerhof 2. D. Nr. 379.

Ein Fuhrwesensoldat verlor einen **Geldbeutel** mit 4 fl. einigen Kreuzern. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Februar:

(Adler.) Kfle: Asbeck a. Halver. Heynau a. Annaberg. Schehl a. Crefeld, Schleichtner a. Nürnberg. Groß a. Stuttgart, Anheim a. Leipzig. Renderoth a. Cassel, Sporleder aus Frankfurt. Hugen, Oekonom aus Lüneburg. Schnelter, Gastw. a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kfle.: Kessel a. Leipzig, Kleinlein aus Cöln, Berger aus Marktsteft. Rath a. München, Weil a. Adelsheim. Seifert, Ingen. a. Frankf. Baumüller, Revisor a. Hof. Knauer, Lehrer aus Mainbernheim. Seifert, Verwalter a. Thüngen.

(Kronprinz.) Kfle.: Hesse u. Gottlieb a. Frankfurt, Bohn a. Carlsruhe, Eindhoven a. Halle. Bar. v. Habermann a. Unsleben. Baron v. Crailsheim aus Mönchstockheim. Armeth, Fabr. a. Büdingen.

(Schwan.) Kfle.: Schelz a. Reichenhall, Comorell a. Coblenz. Hauschell a. Ulm, Maier a. Linz, Holch a. Passau. Raab, [illegible] a. Wiesenth. Schmidt, Zollbeamter a. Waldeshof.

(Wittelsb. Hof.) Graus, Kaufm. aus Hamburg. Schropf, Fabr. a. Herburg. Kurz, Forstprakt. a. Burgjoß.

(Württemb. Hof.) Wallach, Kfm. aus Berlin. Fräul. Hill von da

---

Gestorben:

Martin Dietrich, Schreinermeister, 52 J. alt.
Marie Herzing, Conditorsfrau, 35 J. alt.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 30. Samstag den 3. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{25} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Auch in der Verhandlung wiederholten die Angeklagten im Wesentlichen ihre früheren Geständnisse. Nachdem noch am Donnerstage Abend das Zeugenverhör sich endigte, setzte gestern Vormittag die kgl. Staatsbehörde in klarem Vortrage die Anklage auseinander, worauf heute Morgen die Replik begann. Das Urtheil ist heute Nachmittag zu gewärtigen.

Durch hohe Ministeralverfügung vom 23. Januar wurde der Anfang der Konkursprüfung für den k. Forstverwaltungsdienst auf Dienstag den 20. März früh 7 Uhr am Sitze jeder k. Regierung festgesetzt.

Vom Stadtmagistrate Eichstätt wird die erledigte Stelle eines Stadtthürmers dortselbst zur Bewerbung ausgeschrieben; die Prüfung findet im Monat März statt. Die Stelle gewährt ein Einkommen von circa 900 fl.

Auf Grund der gepflogenen Erhebungen wurde von kgl. Regierung der Preis des Sommerbiers auf 7 kr. für den ersten, und 6½ kr. für den zweiten Taxdistrikt per Maß vom Ganter festgestellt. Mit Einschluß des Schenkpfennigs und Lokalmalzaufschlages stellt sich für unsere Stadt der Preis auf 8 kr.

Für den laufenden Monat wurde von der k. Regierung der Preis für Mastochsenfleisch für unsere Stadt und Schweinfurt auf 12 kr., für Aschaffenburg auf 12½ kr. per Pfund festgesetzt.

Auf unserem heutigen schwach befahrenen Getreidemarkte blieben die Preise unverändert.

(Eingesandt.) Werneck, 30. Jan. Heute fand von Unterpleichfeld aus eine stattliche Schlittenfahrt hieher statt, wie man sie nicht leicht auf dem Lande ausgeführt sehen mag. Ein stattlicher Vorreiter und ein festlich geschmückter Schlitten, der ein Musikkorps trug, begann den Zug; es folgten hierauf noch 16 elegante Schlitten, deren letzter mit einem wohlbeleibten Herrn und einem Bajazzo als Bedienten desselben besetzt war. Der Zug bewegte sich am Abende in schönster Ordnung wieder zurück.

München, 31. Jan. Aus guter Quelle hören wir, daß gegen Ende der nächsten Woche eine Vertagung der Kammern unter Zurücklassung des Finanzausschusses auf einige Zeit eintreten werde. Dieser Ausschuß wird bis zum Wiederzusammentritt das Budget berathen, welches noch im Verlauf dieser oder der nächsten Woche zur Vorlage kommen wird. Das Budget dürfte, wie man hört, unter Anderm eine angemessene Erhöhung der Grundsteuer beantragen. Auch soll darin die Aufstellung von Rechnungsbeamten bei den k. Landgerichten vorgesehen sein.

Frankfurt, 2. Febr. Heute Abend gegen 5 Uhr stellte sich das Maineis vor unserer Stadt fest.

Am letzten Donnerstage fertigten die Mainzer Faßbinder auf dem Eise des Rheins ein Stückfaß an, und führten es hierauf im Festzuge durch die Stadt.

Die uralte Abtei Laach in der Nähe von Koblenz ist vor einigen Tagen abgebrannt.

Berlin, 31. Jan. Aus Frankfurt, München und Wien ist heute hier zu gleicher Zeit die Nachricht eingegangen, daß Oesterreich jetzt auch dem Vermittlungsvorschlage Bayerns, die Heereskriegsbereitschaft für den Bund, zugestimmt hat.

Am 22. Januar, Morgens 8 Uhr wäre das Theater in Bordeaux, eines der schönsten der Welt, durch welches sich der Architekt Louis unsterblich gemacht hat, auch bald ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht die Geistesgegenwart des Inspektors und Maschinisten und des Spritzenmeisters den herrlichen Bau gerettet, indem sie die Krahne des unter dem Dach befindlichen Reservoirs öffneten und so das Feuer im Entstehen bewältigten. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Franken. An demselben Tage war das Brüsseler Theater niedergebrannt.

Bayerischer Landtag.

Aus den Verhandlungen in der 43. Sitzung der Kammer der Abgeordneten in Betreff der Berathung über den Gesetzentwurf wegen Bewilligung von 15 Millionen für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres tra-

Digitized by Google

gen wir folgendes nach: Nach mehreren vorausgegangenen Rednern bestieg Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten die Tribüne und sprach sich in einem klaren und tief ergreifenden Vortrage u. A. in folgender Weise aus: Alle Staaten Europa's und besonders Deutschland bedürfen den Frieden. Man frage aber, was dann thun, wenn es nicht gelingen sollte, das einheitliche Handeln des deutschen Bundes zu erzielen? Darauf verweigere er heute die Erklärung, weil eine solche mit den Pflichten gegen das Land nicht zu vereinigen wäre. Es bleibt somit lediglich eine Frage des Vertrauens; wenn man zur Regierung kein Vertrauen habe, dann verweigere man jeden Kredit, dann wissen die Minister, was sie als Männer von Ehre zu thun haben. Hat man aber das Vertrauen so bewillige man ohne Vorbehalt, es sei dann eins, ob 15, ob 8, ob auch nur 6 Millionen; wenn das Geld nicht reiche, so werde die Regierung auf verfassungsmäßigem Wege das Mehr sich zu schaffen wissen. Die Regierung könne in dieser schweren Crisis nicht handeln, wenn sie nicht die Ueberzeugung habe, daß die Mehrheit des Landes ihr vertraue. Die Regierung vertrete nicht bloß dynastische sondern auch nationale Interessen. Ein Staat wie Bayern, der zwar keine welt-, doch deutschgeschichtliche Interessen hat, besitzt eine Pflicht der Selbsterhaltung! Er mache aus seinen Gefühlen kein Hehl, sie waren stets rein deutsch, aber zugleich auch bayerisch; er würde nicht lange Minister sein können, wenn er nicht den Glauben an die Zukunft Bayerns hätte. Wer dieß Gefühl nicht in sich trägt, dem kann man es nicht einathmen. Er wiederhole daher, die Kreditforderung sei eine reine Sache des Vertrauens zur Staatsregierung, die es nicht für eine Beleidigung hinnehmen könne, wenn man offen sage, man habe dieses Vertrauen nicht. Die besten Patrioten können verschiedener Meinung sein, aber offen spreche man es aus und wenn man den Kredit bewillige, gleichviel welche Summe, dann geschehe es ohne Clausel, ohne Bedingung. (Vielseitiges Bravo.) — Auf Nachmittag 5 Uhr war eine fernere Sitzung in dieser Angelegenheit angesetzt in der zuerst der Referent Abg. Frhr. v. Lerchenfeld das Wort nahm, und die morgige Rede des Hrn. Ministerpräsidenten erwiderte. Er sagte u. A, von Vertrauen oder Mißtrauen gegen das Ministerium sei keine Rede; der Ausschuß habe lediglich ökonomische Rücksichten im Auge. Wie schon berichtet wurde der Gesetzentwurf mit 97 gegen 25 Stimmen in der Fassung des Ausschusses angenommen und nur 6½ Millionen (nicht wie gestern irrig berichtet 5½ Millionen) bewilligt.

Ausland.

Großbritannien. London, 1. Februar. Im Oberhause erklärte Graf Derby, er sei nicht mehr mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Palmerstons Premierschaft wird daher allgemein als wahrscheinlich geglaubt.

London, 2. Febr. Nachdem die Bildung des Ministeriums unter Derby unmöglich geworden, ist Lord Landsdowne zur Königin berufen worden.

Der „Advertiser" will wissen, daß Lord Raglans Abberufung zu den ersten Maßregeln Lord Palmerstons gehören werde, gleichviel ob derselbe an die Spitze der neuen Regierung tritt oder bloß das Kriegsamt übernimmt. Seine Hauptanklage gegen die Regierung Aberdeen bei der bevorstehenden Untersuchung werde sein, daß sie Lord Raglan nicht abrief. Auch gegen Lord Hardinge erheben sich viele Stimmen.

Rußland. Petersburg, 27. Jan. Zur Vermeidung einer Abgabenerhöhung bei etwaiger längerer Dauer des Kriegs verfügt ein kaiserl. Ukas eine neue Papiergeld-Emission, welche drei Jahre nach dem Friedensschluß zurückgezogen werden soll.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 31. Jan. Zu Balaklava sind nunmehr aus Englang die Vorrichtungen angelang', welche zur Zerstörung der in der Einfahrt des Hafens von Sebastopol versenkten Schiffe bestimmt sind. 25 Tonnen Pulver sollen auf einmal durch elektrische Batterien entzündet werden, und die Explosion dürfte so heftig sein, daß sie nicht allein die versenkten Schiffe, sondern auch die mehr in der Nähe der Einfahrt des Hafens gelegenen Forts zerstören würde.

Der „Times" wird von Bukarest und Wien aus der Krim vom 22. telegraphirt: „Das Wetter ist sehr schön und milde. — Ueber die Fortschritte der Belagerung ist nichts zu melden. — Vorräthe aller Art kommen in Ueberfluß an. — Die Franzosen übernehmen den größten Theil unserer rechten Angriffslinie. — Munition und Winterkleider kommen täglich zur Armee, aber keine Hütten. — Die Russen sollen Mangel an Munition haben, doch merkt man nichts davon, denn sie feuern fleißig fort. — Sebastopol hat am 17. Vorräthe erhalten.

Die Russen haben ihr Heer in Sebastopol neuerdings durch 5 Regimenter Kosaken und 2 Schwadronen Dragoner verstärkt.

Aus der Krim sind die Nachrichten bis zum 22. d. bekannt. Der tiefe Schnee und die ungewöhnliche Kälte hemmen die Operationskraft der Armeen bedeutend. Allein dieß hindert die Franzosen, vorzüglich die unter Forey stehenden Truppen, nicht, Recognoscirungen gegen die Positionen der Russen vorzunehmen und denselben manche empfindliche Verluste beizubringen. Am 20. fiel den Franzosen bei einer solchen Streifung ein beträchtlicher russischer Convoi von Schlachtvieh, Pferden und Proviant in die Gewalt, der besonders den den Festungskanonen exponirten Zuaven zu Gute kommt. (S. u. Odessa.)

Odessa, 28. Jan. Von Sebastopol erfährt man, daß am 20. d. Mts. der letzte Ausfall der Russen stattfand, bei welchem die Alliirten entschieden im Vortheil blieben; sie erbeuteten einen Proviantttrain von 360 Stück Hornvieh und 2400 Schafen.

Achtundzwanzigste Serie-Ziehung der bad. fl. 50 Loose. Serie 91, 266, 407, 424, 427, 544.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 31. Januar.

Waizen 25 fl. 43 kr.; Korn 21 fl. 2 kr.; Gerste 14 fl. 32 kr.; Haber 8 fl. 4 kr.

Frankfurt, 2. Februar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 954 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64¼ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¼, Bayern 3½ pCt. Obligat. 84¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 95⅛, dto. 5 pCt. von 1850 99¾, dto. Ludwigshafen-Berbach 124, Württemberg 3½ pCt. 83¼, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 83¼, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 41¼, Nassau 25-fl.-Loose —, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104½, dto. 25-fl.-Loose 32¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 33¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 2. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 37½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 93⅞ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Würzburg, den 3. Februar 1855.

V. J. Stahel
(Firma: Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.)
Agent der k. . priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien für die Stadt Würzburg, die Landgerichte Würzburg links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach.

In der Burkarderstraße Nr. 251 sind 2 heizbare Zimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines Parterre-Logis von 1 Zimmer, Kammer und Küche ist auf 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 196 hinter der Neuerer Kirche.

Im 5. Distr. Nr. 220 ist ein kleines Logis mit allen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres über eine Stiege zu erfragen.

Im 2. Distr. Nr. 171 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 82½, Oberwöllergasse, ist ein schönes Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. N. 270 Ulmergasse über eine Stiege ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlage, 2 Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, machen wir hiemit bekannt, daß der beim Schwurgerichte dermalen in Untersuchung sich befindende Adam Hummel von Kitzingen mit uns in gar keinem Verwandtschaftsgrade steht.

Söhne des Andreas Hummel auf der Brücke.

Im 3. D. Nr. 111 ist ein Logis von 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai oder sogleich zu vermiethen.

Ein großer mit Roßhaar gepolsterter **Lehnstuhl**, der zum Auseinanderlegen und als Bett zu gebrauchen ist, wird wegen beschränkten Raumes billigst verkauft. Näheres in d. Exp.

Es sind zwei Läden mit Verschlag auf den 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unterricht in der **englischen** und **französischen Sprache**. Kursus für Anfänger und Geübtere. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht Jemand eine Stelle als Kutscher, Hausdiener, oder sonst eine Unterkunft, auch kann derselbe auf Verlangen Kaution leisten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

In der Semmelsstraße Nr. 81 wird ein **Mädchen** sogleich gesucht, welches gut kochen kann. Auch wird daselbst ein **Regenfaß** zu kaufen gesucht.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. Febr. Zum ersten Male wiederholt: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Montag den 5. Februar 1855. Zum ersten Male: **Rokoko, oder: Die alten Herren.** Lustspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Im 2. D. N. 345 ist ein schöner Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Februar:

(Adler.) Kfl̄te: Kiese a. Leipzig. Schäfer a. Freiburg, Schmidt a. Remda, Nauheim a. Frankf., Aronstein a. Nürnberg, Wolf a. Kirchberg, Eismann a. Stuttgart, Kohl aus Berlin.

(Kleebaum.) Kfl̄te.: Würsching a. Mannheim, Rosenthal a. Zell. Sebastiani a. Frickenhausen. Stolz, mit Tocht, Priv. a. Mergentheim. Michel, Gastwirth von da.

(Kronprinz.) Kfl̄te.: Recholl a. Neuß. Weinhaupt a. Regensburg. Meidel a. Miltenberg. Schoning aus Hamburg. Graf v. Castell mit Bed a. Castell. Graf v. Rechtern aus Sommerhausen.

(Schwan) Kfl̄te.: Großkopf a. Werde. Conred a. Elberfeld. Tresslen a. Barmen. Selfferheld a. Nürnberg. Honold, Priv. a. Ansbach. Liebmann, Pfarrer a. Sulzdorf.

(Wittelsb. H.) Willmann, Lorch und Filzinger, Fruchthdlr. a. Altheim. Kleemann, Stud. a. Schweinfurt.

Gestorben:

Eva Schulz, Näherin, 45 J. alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 30 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „Hansa" und „Germania" nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Stroh- und Futter-Versteigerung.

Montag den 5. Februar l. Jrs. früh 9 Uhr läßt Unterzeichneter auf dem Schloßgute zu Ingolstadt nachfolgendes Futter und Stroh, als:

1) 70 Schober Waizen-,
2) 75 Schober Gersten-,
3) 15 Schober Haber- und Erbsen-Stroh,
4) 200 Südkörbe Repsschürfen,
5) 500 Weinbutten Rangeres,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigern.

Ingolstadt, den 26. Januar 1855.

Kilian Kreutzer.

Bekanntmachung.

Der Oekonom und Vorsteher Andreas Oehrlein von Margetshöchheim läßt am **Dienstag den 20. Februar 1855 früh 10 Uhr** in seiner Behausung seine Futter-Vorräthe, welche er zu seinem Gebrauch nicht benötigt hat, wie folgt:

1) beiläufig 75 Zentner ganz gutes Heu, 1853r und 54r Gewächs,
2) beiläufig 175 Zentner ganz guten Monats-Klee, 1854r Gewächs,
3) beiläufig 60 bis 70 Zentner Wiesen-Klee, 1854r Gewächs,
4) beiläufig 15 Schober langes Korn-Stroh,
5) beiläufig 10 Schober Waizen-Stroh, auf Bund und auch auf Büschel,
6) mehrere Schober Gerstenstroh

öffentlich gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verstreichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Margetshöchheim, den 24. Januar 1854.

Andreas Oehrlein, Gem.-Vorsteher.

Ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn ist sogleich zu vermiethen in der Gothengasse N. 324.

Ein kleines unmöblirtes Zimmer, per Monat 1 fl. 30 kr., ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Kath. Gesellenhaus.

3. Februar:

Transport: 546 fl. 52 kr. — Von der Pfarrei Euerhausen 7 fl., W. D. in Z. 48 kr., R. R. in Z. 36 kr., F. H. 30 kr., E. R. 6 kr., Jubiläumsalmosen von Balderßheim 24 kr., von der Pfarrei Ochsenfurt, Jubiläumsalmosen 1 fl. 24 kr., Jubiläumsalmosen: Gott segne das ehrsame Handwerk 1 fl. 12 kr., Ungenannt Jubiläumsalmosen 12 kr., Ungenannt Jubiläumsalmosen 12 kr., von der Gemeinde Biebelried einige Sandkörnlein 4 fl., von Horferstadt 13 fl. 42 kr., Jubiläumsgabe von A. u. B. M. in O. 2 fl., aus Mellrichstadt: Es lebe der christliche Handwerkerstand 1 fl., Jubiläumsopfer 24 kr., von einem Vereinen 6 kr., Jubiläumsgabe 30 kr., K. A. K. Jubiläumsgabe: Gott beschütze die Gesellen und segne ihre Sache 36 kr., aus Wolfshausen 1 fl. 48 kr., Ungen. 45 kr., Jubiläumsalmosen 6 kr., M. S. A. 1 fl., Ung. 30 kr., A. D. 4 fl. — Summa 589 fl. 43 kr.

Ein **Badergehülfe**, welcher auch in der niederen Chirurgie sehr bewandert ist, wünscht irgendwo placirt zu werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **A Clarinet**, ein **Bureau** und mehrere **Herrenkleider** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein in jeder Beziehung gut routinirter **Kellner** sucht Condition. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung im zweiten Stocke von 7 heizbaren, tapezirten und lakirten Zimmern mit allen übrigen Erforderniffen ist bis 1. Mai zu vermiethen bei

Adam Schreier.

Im 4. Distr. Nr. 126, obere Johannitergasse, ist ein freundliches Logis auf den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 112 ist ein Logis bestehend aus 3 Zimmern, Alkofen und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes, 2. D. R. 533 ist im 2. Stock eine freundliche, sonnige Wohnung von 4 heiz- und 1 unheizbarem Zimmer, nebst Garderobe, Küche, Keller, Waschhaus und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein heizbarer Laden zu vermiethen.

Digitized by Google

Englische Respirator's,

(Lungenschützer)

nach neuester zweckmäßiger Construction, empfing ich von England ein Commissionslager in verschiedenen Qualitäten, nebst dabei befindlicher deutlicher Anweisung zum Gebrauch, in englischer, französischer und deutscher Sprache, und empfehle solche in Original-Verpackung zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, und zwar:

das Stück in guter ächter Vergoldung à 5 Rthlr. oder fl. 8. 45 kr.,
desgl. in guter ächter Versilberung à 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.
dto. in lackirtem Metall à 2 Rthlr. oder 3 fl. 30 kr.

Ueber den segensreichen Nutzen dieses in neuerer Zeit erfundenen wohlthätigen Instrumentes, bei rauher und wechselhafter Witterung, namentlich für Brust- und Lungenkranke und Alle, die an schwacher Brust leiden, haben sich die größten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes in genügendster Weise ausgesprochen, so daß solche mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Alleiniges Lager in Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des am 14. d. M. verstorbenen Hochwürdigen Herrn Benefiziaten Engelbard Ganz zu Nordheim a. Main werden

Montag den 26. Februar l. Js.

und die folgenden Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens beginnend, folgende Inventar-Gegenstände, als: Betten, Kleider, Linnenzeug, Kanapee's, Sessel, Tische, ein Caunitz, eine schöne Standuhr, Zinn, Silber, Bilder und verschiedene andere Hausgeräthe; ferner circa 38 Eimer 1853r, 9 Eimer 1852r und 6 Eimer 1854er Wein in der Benefiziaten-Wohnung zu Nordheim gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Für die Versteigerung der Bibliothek, bestehend aus theologischen und belletristischen Werken, wird insbesondere der

Nachmittag des 27. Februar

anberaumt. Ferner werden Diejenigen, welche noch zum Nachlasse Gehöriges in Händen haben, dringend ersucht, dasselbe

Donnerstag den 22. Februar l. Js.

an das unterfertigte Testamentariat abzugeben. An demselben Termine wollen auch etwaige Forderungen an die Verlassenschaftsmasse angemeldet werden, ansonst eine Berücksichtigung nicht statthaben wird.

Escherndorf am 29. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten ersten Bürgermeister der Stadt Würzburg kommen häufig anonyme Briefe zu, welche Angelegenheiten der Stadt Würzburg oder einzelner Bewohner dieser Stadt betreffen. Die Schreiber solcher Briefe, welche ohne Zweifel gute Absichten haben, würden weit besser handeln, wenn sie, statt anonyme Briefe zu schreiben, mit mir sich persönlich benehmen würden. Es wäre dann möglich, manche Wünsche zu erfüllen, welche wegen Mangels näherer Anhaltspunkte unberücksichtiget bleiben müssen. Ich lade daher alle diejenigen ein, welche bei mir Anträge stellen, oder mir Vorschläge machen wollen, mich in meinem Geschäftszimmer auf dem Stadtmagistrate aufzusuchen, in welchem ich mit sehr seltenen Ausnahmen täglich Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr am Sichersten zu sprechen bin. Anonyme Anzeigen und Anträge geben selten die Möglichkeit, mit Nutzen zu wirken, während bei persönichem Benehmen in der Regel etwas Nützliches geleistet werden kann.

Würzburg, am 23. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner.

Ein im Rechnungswesen geübter **Scribent** kann bei dem Stadtmagistrate in Heidingsfeld auf längere Zeit sofort Beschäftigung finden. Bewerber wollen sich in frankirten Briefen an den Magistrats-Vorstand wenden.

Bei Seilermeister Mainhart im 6. Dist., nächst der Brücke sind **Pechfackeln** und **Pechkränze** immer zu haben. Dies den Herrn Vorstehern auf dem Lande zur Nachricht.

Im 3. D. Nr. 84 sind 2 bis 3 sonnige Zimmer mit oder ohne Küche sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine freundliche, sonnige Wohnung, mitten in der Stadt, mit 5 bis 10 Zimmern nebst Salon und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Domstraße 3. Distr. Nr. 136 ist ein Laden und Logis zusammen oder einzeln bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller im 4. D. ohne Faß, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition

---

Ein kleines Quartier mit 3 Zimmern und heller Küche mit Sparherd ist bis 1 Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 47 in der Stephansgasse.

Im 2 Distr. Nr. 268 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf ersten Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftshauger Pfaffengasse, ist ein Logis von drei Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen im 2. Stock.

Im 3. Distrikt Neo. 254, in der Glockengasse, Aussicht in die Büttnergasse, ist ein freundliches Logis, bestehend aus 2 heizbaren und 1 Nebenzimmer, dann allen Bequemlichkeiten ist auf den ersten Mai zu vermiethen.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis im mittleren Stocke, bestehend in 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst 2 Mezanen-Zimmern, mit Altane, Aussicht in Gärten und das Glacis freien Zutritt im Garten, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten und Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen. Auch Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer kann dazu gegeben werden. Im 4. Distr. Nr. 301½ im Zwinger.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 31. Montag den 5. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Angeklagten Hummel, Rheinisch und Wirth wurden von den Geschworenen, denen 134 Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden waren, nach der vollen Anklage, also der sämmtlichen **bandenmäßig** verübten Diebstähle für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe zu je 20 Jahren Zuchthaus, geschärft jedes Jahr durch Einsperrung vom 12.—14. April in ein dunkles Gefängniß, am zweiten Tage bei Wasser und Brod, verurtheilt. Präsident war Hr. App.-Ger.-Rath Laubmann, Staatsanwalt Hr. Seet, Vertheidiger die HH. Rechtsprakt. Stümmer und Endres und Concipient Müller, Obmann der Geschworenen Hr. v. d. Tann. Das Urtheil wurde gestern Morgen um halb 12 Uhr verkündigt.

Achte Verhandlung am 5. Februar. Anklage gegen Anna Maria Müller, 48 Jahre alt, Weberswittwe von Leubach, wegen mehrerer Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, und gegen deren Sohn Constantin Müller, 15 Jahre alt, Schuhmacherlehrling von da, wegen Hilfeleistung I. Grades im Vergehensgrade strafbar; und zwar ist Anna Maria Müller angeklagt: 1) eines Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, schon dem Betrage nach als Verbrechen strafbar, dadurch verübt, daß dieselbe in der Nacht vom 8. auf 9. Februar 1849 mittelst einer selbst herbeigeschafften Leiter in den Boden und von da in das Haus des Webers Constantin Spiegel zu Leubach einstieg, dort von einer Thüre das Hängschloß gewaltsam absprengte, und nach gewaltsamer Eröffnung eines in der Stube stehenden Kleiderkastens aus diesem die baare Summe von 114 fl., dann einen Tuchrock im Werthe zu 22 fl. und ein Sacktuch im Werthe zu 1 fl 30 kr. entwendete; 2) eines Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, dadurch verübt, daß dieselbe in der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. 1852 mittelst selbstherbeigeschaffter Leiter in das Haus des Daniel Derleth zu Leubach einstieg, und 12 fl. an baarem Gelde und verschiedene Feldfrüchte im Werthe zu 7 fl. 35 kr. entwendete; 3) eines Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, dadurch verübt, daß dieselbe am 30. Juni 1854 durch Losbrechen eines Brettes an der Umfassungswand der an das Wohnhaus des Webers Hyazinth Spiegel zu Leubach angebauten Scheuer in das Haus desselben eindrang, und Waaren im Werthe zu 4 fl. 57 kr. entwendete. Constantin Müller ist angeklagt, zu den sub 1 und 3 aufgeführten Diebstählen Hilfe geleistet zu haben, indem er theils Spähe stand, theils zur Absprengung des Brettes an der Scheuer des Hyazinth Spiegel behülflich war. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. Febr. wurde Anton Gunkel, lediger Weißgerberlehrling von Bergrothenfels, wegen Vergehens der Körperverletzung verübt mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes in eine 2½monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen beim k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 6. Februar Nachmittags 2 Uhr in der Untersuchung gegen Magdalena Reubert von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachmittags 4 Uhr gegen Martin Höfer von Marktbreit wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht und wegen Amtsehrenbeleidigung; Donnerstag den 8. Februar Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Lang von Marktheidenfeld wegen Vergehens des Betrugs, Nachmittags 3 Uhr gegen Eduard Beckmann von Kitzingen wegen Vergehens der Unterschlagung. Samstag den 10. d. M. früh 8 Uhr gegen Sebastian Regenauer von Unterdürrbach wegen Vergehens des Diebstahls.

Vom k. Ministerium des Innern wurde unterm 26. Januar eine sehr beachtenswerthe Verordnung erlassen, bezüglich der Qualifikation der zur Advokatie aspirirenden geprüften Rechtspraktikanten. Neben den vielen Erfordernissen der Qualifikation ist auch ein wohlwollendes Benehmen derselben gegen die Partheien und aufrichtige Liebe zum Frieden und zu Vergleichen, ferne von Rabulisterei und eigennütziger Ausbeutung erregter Leidenschaften, zu den wesentlichen Bedingungen ersprießlicher Wirksamkeit verzeichnet.

Digitized by Google

* Bei der gegenwärtigen Ausstellung der vom hochwürdigsten Hrn. Bischofe aus Mailand mitgebrachten kostbaren Reliquie des Aquilinus in der hiesigen Seminariumskirche glauben wir auf eine aus diesem diesem Anlasse von Sr. Hochwürden dem Hrn. Benefiziaten an der Marienkapelle und Präses der Bürgersodalität J. Hofmann herausgegebene, im Verlage von C. Etlinger erschienene Brochüre „Verehrung des H. Aquilin und dessen Reliquie“ aufmerksam machen zu müssen. Dieselbe enthält nebst einer kurzen Lebensbeschreibung des h. Aquilin das amtliche Dokument über die Abnahme der Rippe von dem h. Leibe und der Zustellung desselben an unseren hochwürdigsten Herrn Bischof, dann einen Brief des Hrn. Bischofs an Se. Heiligkeit den Papst, worin derselbe um Genehmigung der öffentlichen Ausstellung der Reliquie und Ertheilung eines vollkommenen Ablasses bittet, sammt der eigenhändigen Genehmigung Sr. Heiligkeit des Papstes, sowie verschiedene Andachtsübungen. Wir empfehlen daher dieses Schriftchen allen Christgläubigen der Stadt und Umgegend, welche in diesen Tagen die Seminariumskirche besuchen werden, um sich dieses Ablasses theilhaftig zu machen, angelegentlichst, um so mehr, als der billige Preis von 6 Kreuzern die Anschaffung gewiß Jedermann ermöglichet.

* Se. kgl. Hoh. der hier weilende Herr Herzog Maximilian in Bayern haben dem Theaterdirektor Spielberger ihre beifällige Anerkennung für die künstlerischen Leistungen seines Institutes überhaupt, sowie speciell für die in allen Theilen gelungene Aufführung und prachtvolle Scenirung der Oper Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg von Richard Wagner, aussprechen lassen. Gleicher Auszeichnung erfreute sich unsere Theaterdirektion auch Seitens des Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu Rhein, Excellenz.

Die gestrige erste Wiederholung von Richard Wagner's „Tannhäuser“ hatte unser Theater in allen seinen Räumen dicht gefüllt; die Oper wurde diesmal in sehr abgerundeter Weise gegeben, und fand wieder den lebhaftesten Beifall. Wie wir vernehmen wird demnächst der gefeierte Tenorist Tichatscheck von Dresden auf unserer Bühne gastiren, und u. A. auch den Tannhäuser singen, welche Parthie bekanntlich vom Componisten eigens für ihn geschrieben ist.

Am künftigen Mittwoch Abends 6 Uhr wird die Leiche eines heute dahingeschiedenen hoffnungsvollen jungen Mannes, cand. med. Gutbrod, von dessen Commilitionen unter Fackelschein vom Sterbhause (ehemaligen russischen Hofe) aus feierlich zu Grabe geleitet werden. Die Liedertafel, der der Verblichene als aktives Mitglied angehörte, wird demselben durch Aufführung eines Gesanges bei dem Trauergottesdienste am Samstage in der Pfarrkirche zu Stifthaug die letzte Ehre erweisen.

Die bisher unter dem Namen geselliger Verein bestandene Gesellschaft, jetzt unter dem Namen „Bürgerverein“ neu reconstituirt, gab gestern in den Warmuth'schen Sälen einen glänzenden Ball, der sich einer äußerst zahlreichen Theilnahme erfreute, und bezüglich der dabei waltenden herzlichen und ungezwungenen Fröhlichkeit lebhaft an die von dieser Gesellschaft in früheren Jahren gegebenen, den damaligen Theilnehmern gewiß unvergeßlichen Bälle erinnerte, so daß von allen Seiten der innige Wunsch laut wurde, es möge diese Gesellschaft ferner aufs Neue erblühen und erstarken, woran nicht zu zweifeln sein dürfte, da durch neue zahlreiche Beitritte sich bereits eine höchst erfreuliche Theilnahme kund gab, und von der Thätigkeit der an die Spitze gestellten Männer der beste Erfolg zu hoffen ist. Das Arrangement des ganzen Balles war ein vorzügliches, und insbesondere die Dekorirung von Hrn. Tapezier Hartling in so geschmackvoller Weise vollendet, daß sich hierüber nur eine Stimme der Anerkennung erhob. Gleich rühmlicher Erwähnung verdient auch die Restauration des Hrn. C. Zier.

In Bezug auf die in Nr. 28 aufgeführten Conzessionsgesuche ist berichtigend nachzutragen, daß Isidor Wolffing von hier sich um eine Bierwirthschaftsconzession mit Verabreichung kalter (nicht auch warmer) Speisen bewirbt.

(Eingesandt. Unlieb verspätet.) Volkach. Ein äußerst genußreicher Nachmittag wurde uns bereitet am Sonntag den 28. Januar durch eine zahlreiche Gesellschaft von Dettelbach; bestehend aus den meisten Mitgliedern des dortigen Gesangvereins und Casino, welche eine großartige Schlittenpartbie hieher machten und zwar in einem großartigen Zuge von mindestens 26 Schlitten, angeführt von 3 Vorreitern. Es war ein stattlicher Zug; derselbe durchzog unsere ganze Stadt, wandte sich alsdann außerhalb des Thores und machte im Gasthause zur Schwane Halt. Hier begann nun ein fröhliches Treiben, und besonderes Vergnügen wurde uns bereitet durch mehrere herrlich gelungene Gesangsquartette, welche in vorzüglicher Weise von den HH. Sommer, G. Bosch, May und Behr vorgetragen wurden. Nur zu bald ertönte die Stunde zum Aufbruche und um 7 Uhr verließen uns unsere gefeierten Gäste wieder. Möge sich ein solch genußreicher Tag für uns recht bald wiederholen.

(Eingesandt.) Bischofsheim v. d. Rhön, 1. Febr. Am vergangenen Dienstag den 23. Januar wurde auch dahier ein hochfeierliches Bittamt zur Erflehung der Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig abgehalten, dem sämmtliche kgl. Angestellte, sowie eine zahlreiche Menge Gläubigen aus der Stadt und den umliegenden Dörfern beiwohnten, um ihre innigsten Wünsche und Gebete für ihren hohen Wohlthäter Gott darzubringen.

Aus Schweinfurt, 1. Febr. wird der Kassler Ztg. geschrieben: Der Bau der sog. Röhnbahn von hier über Kissingen und Bischofsheim nach Fulda zum Anschluß an die Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn bis Bebra hat neuerdings gegründete Aussicht auf baldige Realisirung. Abgesehen von den Schritten, welche Seitens des hiesigen Comites geschehen sind, hat sich auch die Handelskammer zu Würzburg dieserhalb mit einer Eingabe an Se. Maj. gewendet.

In Bamberg hat man vor, auf städtische Kosten eine große Kammwollenspinnerei auf Aktien zu gründen.

Als vor einigen Tagen ein Mann in Erlangen eine Bierschenke verlassen wollte und noch mit einem anderen Gaste sich unterhielt, kam er mit dem Jagdgewehre, das er bei sich trug, einem Stuhle so nahe, daß an dem Stuhlsitze das Gewehr, als er sich erheben wollte, an dem Hahn hängen blieb, wodurch der letztere in Bewegung gesetzt wurde, und, da keine Versicherung angebracht war, die Ladung hart am Gesichte des Mannes vorbei durch den Schirm der Mütze desselben in die Zimmerdecke fuhr. Ein abermaliger Mahnruf zur Anwendung der größten Vorsicht für Alle, welche mit Gewehren umgehen.

Aus Landau wird der Tod des dortigen Festungskommandanten Generalmajors Joseph Frhrn. v. Gumppenberg gemeldet.

Die Ursache des Brandes in Brüssel ist jetzt bekannt. Der Maschinist Simon war damit beschäftigt die Gefängnißdecoration, welche Abends im „Propheten“ gebraucht werden sollte, etwas vorzuschieben. Da er nicht hinreichend sah, zündete er eine Kerze an; von dieser entstand das Feuer und verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Auf seinen Ruf liefen die übrigen Maschinisten und Pompiers herbei und stiegen auf den Boden, aber der Rauch hinderte sie auch nur eine halbe Minute zu

Digitized by Google

verweilen. Der wachehabende Pompier stieg ebenfalls hinauf, aber der, wie Simon, kamen nicht mehr herab. Sie sind wahrscheinlich erstickt und verbrannt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 1. Febr. In Folge eines Armeebefehles wird die ganze Armee in Marschbereitschaft gesetzt, damit die einzelnen Corps die ihnen durch die neue Ordre de Bataille angewiesenen Stellungen ohne Verzug einnehmen können. Gerüchtweise verlautet heute wieder, Fürst Gortschakoff sei angewiesen einen Waffenstillstand anzubieten.

Ausland.

Großbritannien. London, 3. Febr. Die Ministerkrisis dauert fort. Lord J. Russell hatte heute Audienz bei der Königin, später wurde Lord Derby wieder beschieden. Lange Unterredung.

London, 3. Febr., Abends. Die M. Post meldet: Die Königin hat so eben Lord Palmerston berufen, nachdem dieser mit Lord J. Russell und Hrn. Sidney Herbert conferirt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach der „Pr. C.“ zugegangenen Nachrichten aus Varna vom 27. Januar waren die Mißverständnisse beseitigt, welche Omer Pascha bewogen hatten, seine Demission zu nehmen. Durch neuere Berichte aus Konstantinopel über seine Stellung beruhigt, hat Omer Pascha sich zur Fortführung des Obercommando bereit erklärt. Ismael Pascha wird ihm untergeordnet.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 3. Februar.

Waizen 26 fl. 41 kr.; Korn 21 fl. 58 kr.; Gerste 14 fl. 34 kr.; Haber 8 fl. 18 kr.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Danksagung und Empfehlung.

Ich fühle mich verpflichtet, dem hiesigen hochverehrten Publikum, meinen Freunden und Gönnern für den mir seit meinem Hiersein zu Theil gewordenen starken Zuspruch meinen wärmsten Dank auszusprechen, und ich verbinde damit die Versicherung, daß ich mich eifrigst bestreben werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und alle Aufträge auf das pünktlichste auszuführen. Mein Laden nächst der Domkirche ist auf das Reichste ausgestattet mit optischen Instrumenten und Sehewerkzeugen aller Art, als da sind: die besten Augengläser für kurzsichtige und fernsichtige Augen in 150 Nummern mit einfachen und eleganten Brillen- und Lorgnettenfassungen nach neuster Form; alle Gattungen von Fernröhren, Theaterperspektive, Taschenperspektive, Feldstecher, Reisetubus mit terrestrischen und astronomischen Ocularen, Spiegelteleskope; ferner Mikroscope mit 4 bis 500 maliger Linear-Vergrößerung, Sonnen-Mikroscope mit mehr als millionfacher Vergrößerung; weiters enthält er Meß- und Zeichnungs-Instrumente, Reißzeuge bester Gattung; dann physikalische Instrumente, Barometer, Thermometer, Setzwagen, Compaße rc. Auch erkläre ich mich bereit, neue Bestellungen nach vorgelegten Zeichnungen auf das pünktlichste auszuführen und so auch vollständige Apparate zur Erzeugung von photographischen Bildern von verschiedener Größe auf das billigste herzustellen.

Außergewöhnliche Bestellungen und überhaupt persönliche Aufträge bitte ich mir innerhalb 8—10 Tagen zukommen zu lassen, da ich nicht länger hier verweilen werde, indem meine Geschäfte mich in mein Atelier in Augsburg zurückrufen. Während meiner Abwesenheit besorgt aber ein ganz zuverläßiger Mann den Verkauf in meinem Laden und nimmt Bestellungen aller Art entgegen.

Ich darf mir schmeicheln, daß die von mir gefertigten Gläser sich seit Jahren allseitiger Anerkennung zu erfreuen haben, und ich übernehme gern jede Verantwortlichkeit für die aus meiner Werkstätte hervorgehenden Arbeiten; für solche Gläser, aber die von reisenden sogenannten Optikern unter meinem Namen verkauft werden, muß ich jede Bürgschaft ablehnen, denn mit diesen Herrn stehe ich in keinem Verkehr.

Würzburg, den 3. Februar 1855.

Anton Schwaiger,
Optikus und Mechaniker,
Schüler des berühmten Frauenhofer.

Am 30. v. Mts. wurde in einer Officin ein goldener Siegelring, im Werthe von 5 fl., entwendet, dessen Platte unten herzförmig zugespitzt und oben mit 3 Zacken versehen ist, derselbe ist massiv, und paßt in den Goldfinger, und ist noch wenig getragen. Wir bringen diesen Diebstahl zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des gestohlenen Gegenstandes zur Offenkunde.

Würzburg, den 29. Januar 1855.

Der Stadtmagistrat
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn ist sogleich zu vermiethen in der Gothengasse R. 324.

Ein kleines unmöblirtes Zimmer, per Monat 1 fl. 30 kr., ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. Febr. 1855. Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellungen. Zum ersten Male wiederholt: **Mozart.** Kunstlebensbild in 4 Akten von Leonhard Wohlmuth.

Anzeige.

Ein durch Gutszertrümmerung außer Dienst gekommener Oekonomie-Verwalter, welcher die besten Zeugnisse hat, auch auf Verlangen Caution leisten kann, sucht in derselben oder ähnlicher Eigenschaft Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Zephir**, von Westen kommend, bringt seiner holden Freundin **Dorothea** zum Namenstage die herzlichsten Glückwünsche.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 343.

In der Burkarderstraße Nr. 251 sind 2 heitzbare Zimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftbauger Pfaffengasse, ist ein Logis von drei Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen im 2. Stock.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer ist in meinem Hause zu vermiethen.

Carl Bolzano.

Im 3. D. Nr. 112 ist ein Logis bestehend aus 3 Zimmern, Alkofen und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 111 ist ein Logis von 5 Zimmern und sonstigen Erfodernissen auf den 1. Mai oder sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Fläschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale.

Auf dem Lande ist ein sehr gut rentirendes **Handelsgeschäft**, wovon nur fl. 2000 sogleich abzutragen wären, und die Hälfte der Kaufsumme längere Zeit zu 4% stehen bleiben kann, zu verkaufen.

Bierbrauereien, können mit einer Anzahlung fl. 2000 verkauft werden.

fl. 32000 werden gegen 3fache und **fl. 10000, 5400, 3000, 1200 700**, gegen doppelte hypothekarische Sicherheit zu 4½ % aufzunehmen gesucht; hierbei wird bemerkt, daß der **Geber keine**, und nur der **Nehmer** die festgesetzten Gebühren zu berichten hat.

Freie Stellen für **Handlungslehrlinge** sind zu besetzen.

Ein großer **Eiskeller** ist zu vermiethen.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtschreibersstelle, mit welcher ein fixer Gehalt von 500 fl. verbunden ist, wird bis 1. März l. J. erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den Prüfungs- und Sitten-Zeugnissen versehen, bis zum 22. ds. Mts. bei dem unterfertigten Magistrate einzureichen.

Ochsenfurt, den 1. Februar 1855.

Der Stadt-Magistrat.
Jungkunz, Bürgermstr.

Im 2. Distr. Nr. 84 können einige Mädchen das Kleidermachen und Weißnähen gründlich erlernen; auch alle Arten in Stickereien und feinen weiblichen Arbeiten werden gelehrt.

Im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle, ist ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ebendaselbst ist auch ein wasserfreier Keller ohne Faß zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller im 4. D. mit oder ohne Faß wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 76, Hörleinsgasse, ist ein Logis parterre im Hof mit 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 306, in der Bachgasse, ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, gemeinschaftlichem Waschhaus, Holzlager auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 85 ist eine große abgeschlossene Wohnung (erste Etage) bestehend aus 7 Zimmern, Vorzimmer und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im neuen Hause des Sailer Mainhart im 5. Distr. an der Brücke ist der 1ste Stock mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Braunshof Nro. 119 ist ein heizbares Logis an solide Arbeiter zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 11 im Zwinger ist ein Logis auf den ersten Mai zu vermiethen.

Zwei Logis, eines zu 3 das andere zu 2 Zimmer, Küche, Kammer und mit allen übrigen Erfordernissen sind auf den 1. Mai zu vermiethen in der untern Bocksgasse 3. D. N. 307.

Im 2. D. Nr. 84 obere Wöllersgasse ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in beinahe noch ganz neu hergerichtetem Zustande, bestehend aus 6 Zimmern nebst Salon, einer großen Altane, Küche, Bodenkammern, Kellerabtheilungen nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1sten August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Die unten genannten Rentenbesitzer haben ihre in den beigesetzten Steuergemeinden ausstehenden Grundrenten und Handlohnsäquivalente an die Grundrentenablösungskasse des Staates abgetreten und sind die Ablösungskapitalien theils schon dahier hinterlegt, theils steht ihre Hinterlegung demnächst zu erwarten.

Es werden daher alle diejenigen, welche etwaige Rechte oder Ansprüche an diese Renten, insbesondere solche aus der Kirchenbaulast zu haben glauben, aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 30 Tagen und zwar längstens bis zum 15. März d. Js. dahier geltend zu machen, widrigens die betreffenden Ablösungsurkunden ohne Rücksicht hierauf an die Berechtigten hinausgegeben werden.

Gerolzhofen, den 8. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

1) Kirche zu Falkenstein in den Steuer-Gemeinden Donnersdorf, Falkenstein, Wohnau und Kleinrheinfeld.
2) Gemeinde Lüllsfeld in der St.-Gem. Lüllsfeld.
3) Gemeinde Michelau in der St.-Gem. Michelau.
4) Kirche Michelau in der St.-Gem. Michelau.
5) Kirche Oberspiesheim in den St.-Gem. Herlheim, Oberspiesheim und Unterspiesheim.
6) Kirchen- und Pfarreistiftung Schallfeld in den St.-Gem. Bimbach, Brünnau, Gerolzhofen, Neudorf, Oberschwarzach und Schallfeld.
7) Gemeinde Unterspiesheim in der St.-Gem. Unterspiesheim.
8) Kirche Unterspiesheim in der St.-Gem. Unterspiesheim.
9) Pfarrei Herlheim in den St.-Gem. Herlheim, Ober- und Unterspiesheim.
10) Gräfl. v. Schönborn'sche Standesherrschaft Wiesentheid ein auf den Renten der Pfarrei Herlheim bestehendes Gegenreichniß im Ablösungswerthe zu 1990 fl..
11) Pfarrei Eschenau in der St.-Gem. Wohnau.

Bekanntmachung.

Die Bauer Konrad und Eva Baumüller'schen Ehelente von Junkersdorf wollen mit ihren beiden Söhnen, Johann Martin Baumüller und Johann Michel nach Nordamerika auswandern.

Forderungen und sonstige Ansprüche an diese Familie sind am

14. Februar l. Js.

dahier um so gewisser zu liquidiren, als nach Ablauf dieses Termins dem Konrad Baumüller der Reisepaß ausgehändigt werden wird.

Ebern, den 19. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Körbitz. c. Stoll.

Im 4. Distr. Nr. 30, Petersgasse, ist ein Quartier im hintern Hause sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 82½, Oberwöllergasse, ist ein schönes Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. N. 270 Ulmergasse über eine Stiege ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlage, 2 Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines Parterre-Logis von 1 Zimmer, Kammer und Küche ist auf 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 196 hinter der Neuerer Kirche.

Im 5. Distr. Nr. 220 ist ein kleines Logis mit allen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres über eine Stiege zu erfragen.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis im mittleren Stocke, bestehend in 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst 2 Mezanen-Zimmern, mit Altane, Aussicht in Gärten und das Glacis freien Zutritt im Garten, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten und Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen. Auch Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer kann dazu gegeben werden. Im 4. Distr. Nr. 301½ im Zwinger.

Ein kleines Quartier mit 3 Zimmern und heller Küche mit Sparherd ist bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 47 in der Stephansgasse.

Im 2. Distr. Nr. 268 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf ersten Mai zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes, 2. D. N. 533 ist im 2. Stock eine freundliche, sonnige Wohnung von 4 heiz- und 1 unheizbarem Zimmer, nebst Garderobe, Küche, Keller, Waschhaus und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein heizbarer Laden zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 259, nächst dem Katharinenbäcker, sind zwei Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 12. und Dienstag den 13. Februar d. Js.**, jedesmal **früh 9 Uhr** anfangend, wird in der freiherrl. v. Wolffskeel'schen Forstrevier Reichenberg folgendes Gehölz öffentlich versteigert, und zwar am ersten Tage, **als dem 12. Febr.**, im Distrikte „Nutzung" bei Uengershausen:

1 Eichen-Bauholz-Abschnitt,
89 Klafter Buchen- und Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
43 Hunderte Buchen- und Eichen-Astholz-Wellen, und

am zweiten Tage, **nämlich am 13. Febr.**, im Distrikte „Haag" und „Guttenberger-Grund" bei Reichenberg:

22 Eichen-Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
½ Klafter 4schuhiges Eichen-Müsselholz,
70 „ Buchen- und Eichenholz,
50 Hunderte Buchen- und Eichen-Astwellen und
93 „ Ausschneid-Wellen.

Albertshausen, den 1. Februar 1855.

Freiherrlich v. Wolffskeel'sches Rentamt.
Pfeuffer.

Am 28. d. Mts. Nachts gegen 11 Uhr wurde in der Nähe des Brückenthores ein Vorübergehender von zwei Mannspersonen überfallen, festgehalten und ihm von der größeren Mannsperson ein aus blauer und schwarzer Seide gehäckelter Zugbeutel mit zwei Stahlringen, an dessen einem Ende eine Stahlperle befestigt war, aus der Tasche genommen. In diesem Beutel befanden sich zwei Fünfguldenscheine (wahrscheinlich hessische Grundablösungsscheine) und ein preußisches Dreipfennigstück. Der eine der Bursche war von großer starker Statur und trug einen großen Bart, der andere war kleiner und ebenfalls von kräftigem Köperbau. Der Letztere, welcher dem Angefallenen auch die Uhr entreißen wollte, erhielt einen Biß in den rechten Arm. Es ergeht hiemit gemäß Art. 87. Thl. II. des St.-G.-B. und im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Aufforderung, zur Entdeckung der Thäter mitzuwirken, und sachgemäße Wahrnehmungen alsbald zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Etwa in der Mitte des laufenden Monats wurde an der Eisenbahnüberfahrt bei der Schlüpferleinsmühle, Würzburger Markung, ein Steinkarren gestohlen. Derselbe hatte eine eiserne Achse von 4½' Länge und 2 Räder von 2½' Höhe. Die Naben waren mit 4 Ringen beschlagen. An der Deichsel war vorne ein eiserner Ring, dann ein ovalrundes Eisen mit Schrauben befestigt, welches den Zweck hatte, daß die Deichsel beim Niederstellen nicht auf den Boden sank. Der Wagen war oben mit starken eichenen Bohlen belegt, welcher hinten und vorne mit eisernen Spangen durch Schrauben und Nägel befestigt war. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, 31. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zu Anfang des Monats Juli 1854 wurde von einer Weibsperson, hoch in den 20er Jahren, welche nach ihrer Kleidung aus der Umgebung von Würzburg zu seyn schien, bei einem Uhrmacher dahier ein Brief übergeben und daraufhin eine Uhr auf fremden Namen abgeholt. Es ergiebt sich nunmehr, daß dieser Brief fälschlich auf den Namen des Eigenthümers dieser Uhr ausgestellt war, und daß dadurch ein Betrug verübt wurde. Die fragliche Uhr war von alter Form, hatte ein glattes silbernes Gehäuse, ein weißes emaillirtes Zifferblatt, arabische Zahlen und Stahlzeiger, sonst aber keine besonderen Kennzeichen. Es wird hiemit dieser Vorfall veröffentlicht und zur Anzeige sachdiensamer Wahrnehmungen aufgefordert.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, machen wir hiemit bekannt, daß der beim Schwurgerichte dermalen in Untersuchung sich befindende Adam Hummel von Kitzingen mit uns in gar keinem Verwandtschaftsgrade steht.

Söhne des Andreas Hummel auf der Brücke.

Drei arme Knaben zwischen 13 und 14 Jahren vom Lande, welche talentvoll sind, suchen ohne Lehrgeld bei einem Meister ein Unterkommen. Am liebsten wäre es denselben, die Schneiderprofession zu erlernen. Für Kleider und Wäsche soll hinlänglich gesorgt werden. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein in jeder Beziehung gut routinirter **Kellner** sucht Condition.
Näheres in der Exp. d. Bl.

In ein hiesiges Spezereigeschäft wird sogleich ein braver junger **Mann** gesucht, der sich vorzüglich als Verkäufer eignet. Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterricht in der **englischen** und **französischen Sprache**. Kursus für Anfänger und Geübtere. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht Jemand eine Stelle als Kutscher, Hausdiener, oder sonst eine Unterkunft, auch kann derselbe auf Verlangen Kaution leisten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

In der Semmelsstraße Nr. 81 ist ein Quartier mit 4 tapezirten Zimmern und Alkoven, neu und bequem, über eine Stiege, mit allen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Hertel, Maurermeister.

Eine Wohnung im zweiten Stocke von 7 heizbaren, tapezirten und lakirten Zimmern mit allen übrigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen bei

Adam Schreier.

Im 4. Distr. Nr. 126, obere Johannitergasse, ist ein freundliches Logis auf den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche mit Sparherd, Kochofen, geräumigem Vorplatz, großem Holzlager, Keller, Waschhaus mit Regenfaß und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen bei Franz Anton Hiller 1. Distr. Nr. 346.

Im 2. Distr. Nr. 171 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten ersten Bürgermeister der Stadt Würzburg kommen häufig anonyme Briefe zu, welche Angelegenheiten der Stadt Würzburg oder einzelner Bewohner dieser Stadt betreffen. Die Schreiber solcher Briefe, welche ohne Zweifel gute Absichten haben, würden weit besser handeln, wenn sie, statt anonyme Briefe zu schreiben, mit mir sich persönlich benehmen würden. Es wäre dann möglich, manche Wünsche zu erfüllen, welche wegen Mangels näherer Anhaltspunkte unberücksichtiget bleiben müssen. Ich lade daher alle diejenigen ein, welche bei mir Anträge stellen, oder mir Vorschläge machen wollen, mich in meinem Geschäftszimmer auf dem Stadtmagistrate aufzusuchen, in welchem ich mit sehr seltenen Ausnahmen täglich Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr am Sichersten zu sprechen bin. Anonyme Anzeigen und Anträge geben selten die Möglichkeit, mit Nutzen zu wirken, während bei persönichem Benehmen in der Regel etwas Nützliches geleistet werden kann.

Würzburg, am 23. Januar 1855.

I. Bürgermeister Dr. Treppner.

Holzversteigerung im Gemeindewalde Rettersheim.

Im Rettersheimer Gemeindewalde, Distrikt Haterholz, werden am **Mittwoch den 14. Februar d. Js. früh 9 Uhr** circa 14 Tgw. 35jähriges Kiefernholz auf dem Stocke, welches sich zu verschiedenem Nutzholz, als Hopfenstangen eignet, loosweis versteigert. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Platze. Auf Verlangen wird das Holz vorgezeigt.

Rettersheim bei Marktheidenfeld, den 2. Februar 1855.

Roth, Vorsteher.

Konkurs des Johann Kehrlein von Gerolzhofen betr.

Der Maurermeister Johann Kehrlein von hier hat sich dem Konkursverfahren unterworfen, und werden deshalb die Ediktstage, nämlich

1) zur Anmeldung der Forderungen

Donnerstag den 1. März d. Jrs.

2) zur Geltendmachung von Einreden

Donnerstag den 12. April d. Jrs.

3) zur Abgabe der Schlußverhandlungen

Donnerstag den 10. Mai d. Jrs.

jedesmal früh 9 Uhr in dem Geschäftslokale des unterfertigten Gerichts anberaumt. Alle bekannte und nicht bekannte Gläubiger werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den beiden übrigen Ediktstagen den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zu Folge habe. Hiebei wird zur Zeit schon bemerkt, daß der erhobene Aktivvermögensstand sich auf 3302 fl. 43 kr. entziffert, an Passiven aber schon 4090 fl. 23¾ kr. bekannt sind.

Zur Versteigerung des vorhandenen Immobiliar-Vermögens wird Tagfahrt auf

Samstag den 3. März d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaussaale angesetzt und werden die Strichsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden, über welche am 1. Ediktstage, sowie auch über die Verwerthung des unbedeutenden Mobiliars Beschluß gefaßt werden soll.

Gerolzhofen, am 10. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 27 u. 28, Wohnhaus mit Keller, Halle mit Schweinstall, Brunnen, Hofraum mit Wurzgarten. Pl.-Nr. 3029 und 3222, 795 Dez., die Mahlholztheile, dann Holz- und Gemeinderecht.
2) Pl.-Nr. 937, 199 Dez. Acker in der Sättellang.
3) Pl.-Nr. 1667, 1 Tgw. 405 Dez. Artfeld an dem Schallfelderthorgarten.
4) Pl.-Nr. 1668, 1 Tgw 388 Dez. Artfeld daselbst.
5) Pl.-Nr. 3841, 943 Dez. Acker am Gericht, auf die Schallfelder Straße stoßend.
6) Pl.-Nr. 4429 u. 4305, 599 Dez. Acker am Volkacher Weg, gegen den Hühnerberg.
7) Pl.-Nr. 5043, 390 Dez Acker im Krautfeld am Bach.
8) Pl.-Nr. 6003, 158 Dez. Acker am Sulzheimer Weg.
9) Pl.-Nr. 7424½, 430 Dez. Acker am Straßenacker am Landwinkelein.

Ein junger **Mann** wünscht irgendwo Bogen schreiben zu können, oder sonst in einem Bureau aufgenommen zu werden. Näheres in der Expedition.

In einer der besten und gangbarsten Lagen dahier ist ein großer **Laden** mit 2 Auslage-Kästen nebst großem heitzbaren Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind 20 bis 24 Fuhren trockener Schutt zum Auffüllen zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleine buchene **Wellen** sind zu haben bei Schiffer N. Hügel; derselbe hält mit seinem Schiff an der Aiche.

In der Sanderstraße Nr. 315 ist ein möblirtes Parterrezimmer bis 1. März zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 316, obere Kaserngasse, ist der 1. Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, Boden, 2 Mezanenzimmer nebst andern Erfordnissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 208 ist im zweiten Stock ein ganz neu hergerichtetes ganz abgeschlossenes Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, jedes Zimmer seinen eigenen Ausgang, geräumigen Vorplatz, Küche mit Sparherd, Kochkamin und allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Februar:

(Adler.) Kflte.: Koch a. Barmen. Schürmann a. Cöln. Gutmann a. Göppingen. Rösbeck a. Halver. Roth a. Kempten. Hohlmann a. Leipzig Bauer, Beamter a. Stuttg.

(Kleebaum.) Kflte.: Bormann a. Geldbach. Leemann a. Weitenberg Forstpraktik. Sebald a. Aschffbg. u. Kümmel a. Pattenstein Herold, Badbes. a. Ludwigsbad.

(Kronprinz) Salomonsen u. Kopf, Kfl. a Hamburg. Fhr. v. Truchseß v. Bundorf. Dr. Ebhard, Oberstabsarzt a. Wiesbaden. Mittermiesen, Commissär a. München. Peare, Ingen. a. Ludwigshafen. Klingel, Priv. a. Ullstadt.

(Schwan) Kflte: Tauber a. Marktbreit. Borkel a. Coburg. Geyer a. Frankft. Trunk, Pfarrer a. Hausen.

(Württemb. H) Kflte.: Levi u. Klein a. Frankft. Krämer a. Marktbreit. Englert, Canzleirath a. Wiesentheid.

Getraute:

In St. Burkard:

Heinrich Millius, Kaufmann in Mainz mit Antonia Barbara Schmitt, Schiffmannstochter a. Würzburg.

In St. Peter:

Anton Röll mit Anna Maria Schäller, beide aus Euerfeld.

Gestorben:

Lorenz Hönninger, Eisenbahnarbeiter, 32 J. alt. — Therese Dietrich, Schreinerstochter, 21 J. alt. — Aloise Brendel, Lohnkutschersfrau, 61 J. alt.

Digitized by Google

Ausverkauf.

Sämmtliche angekauften Reste der verschiedenartigsten Waaren werden von morgen an täglich in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

S. Rosenthal.

Für Ziegeleibesitzer und Töpfer

sind Thonquetschmaschinen mit und ohne Vorgelege mit Holzgestellen nach der neuesten Einrichtung stets zu haben. Auch steht eine schon gebrauchte eiserne Drehbank mit Souport, 6 Fuß prß. Maas lang zum Verkauf bei

Ferd. Letsch in Suhl.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v. d. Rhön.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Es werden tüchtige Aerzte zur Begleitung und Pflege der Auswanderer während der Fahrt nach Newyork und Neworleans zu engagiren gesucht, und wollen sich solche gefälligst entweder auf der Generalagentur oder bei meinen Herren Agenten in Person oder brieflich anmelden.

Am **Dienstag den 13. Februar l. Js.** und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Dechant-Pfarrers rc. Dr. Heuslein gehörigen Bücher, theologischen, philosophischen und historischen rc. Inhalts, dann am Schlusse mehrere Stellagen und Schränke, sowie Intelligenzblätter und Makulatur im 2. Distr. Nr. 242, vis à vis der Augustinerkirche, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bücher je ½ Stunde vor dem Beginne der Versteigerung, das Verzeichniß derselben selbst aber in der Universitäts-Bibliothek, der Stahel'schen Buchhandlung und in der Expedition des Stadt und Landboten vom 5. Februar an eingesehen werden können.

Würzburg, am 30. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Eine brave und fleißige **Person** sucht einige Plätze als Zugeherin. Näheres im 5. Dist. Nr. 228 über eine Stiege.

Eine tüchtige **Hausmagd**, die sogleich eintreten kann und sich mit guten Zeugnissen ausweist, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Ball-Handschuhe

zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie

Ball-Cravatten

empfiehlt

Carl Bolzano.

Lehrlingsgesuch.

Bei Gürtlermeister Wolf auf der Domstraße kann ein braver Junge in die Lehre treten.

Freitag den 2. d., Lichtmeß, Nachmittag zwischen 3—4 Uhr wurde in der Eichhorngasse bis Anfang der Sandgasse eine ganz goldene **Broche** ein kleines Stück der Charnirung fehlend, verloren. Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. Näheres in der Expedition

---

Ein reinliches **Mädchen,** welches auch nähen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

1700 fl. Vormundsgeld sind nach vorschriftsmäßiger Versicherung auszuleihen. Näheres im 2. D. N. 137.

Es ist ein **Hausschlüssel** gefunden worden; der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr im 3. D. Nr. 214 über eine Stiege in Empfang nehmen.

Eine silberne **Taschenuhr** wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Auf dem Wege über die Neubaustraße bis zur Hofstraße wurde ein **Gebetbuch** „die Glocke der Andacht" verloren. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **Meßbuch**, Mainzer Ausgabe, Meisterstück, ist billig zu verkaufen bei Herrn Amberg, Buchbindermeister im Hahnenhof dahier.

Ein neuer **Schlitten,** leicht, 2spännig und 1spännig, schön ausgeschlagen mit gefütterter Decke, dann 2 schon gebrauchte Schlitten, ein und zweispännig, der eine Schlitten mit einer Wildschurdecke der andere mit einer wollenen Decke, sind billig zu verkaufen im Gasthaus zum Stern.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 32. Dienstag den 6. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{25} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die gestrige Verhandlung endigte erst Nachts nach 10 Uhr. Anna Mar. Müller wurde in Folge des Wahrspruches der Geschwornen zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, Constantin Müller freigesprochen. Präsident war Hr. Kreisrath Schmitt, Staatsanw. der II. St.-A. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Zinn, Vertheidiger die HH. Conzipient Deßloch und Rechtspr. Leuchtweis, Obmann der Geschwornen Hr. Kißling.

Neunte Verhandlung am 6. und 7. Februar. Anklage gegen Joh. Adam Mungel, 51 Jahre alt, Bauer und Taglöhner von Huckelheim, Ldg. Alzenau, wegen Brandstiftung I. (höchsten) Grades. — Joh. Ad. Mungel besaß in Huckelheim ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune, Stall, Schoppen und angebautem Backofen. Die nächsten Häuser der Nachbarn waren 8 und 12 Schritte von demselben entfernt. Im ersten Stocke des Mungel'schen Hauses, das nicht im besten baulichen Zustande gewesen zu sein scheint und mit 200 fl. versichert war, wohnten die Keßler'schen Eheleute und der Schwager des Keßler, Amrhein. Im zweiten Stocke wohnte Mungel mit seinem 12jährigen Sohne Franz. Doch schlief in letzter Zeit des Monats Juli Mungel selten in seiner Wohnung, sondern abwechselnd in Scheune oder Stall, angeblich wegen Ungeziefers im Hause, das ihn nicht schlafen lasse. In der Nacht vom 30. auf 31. Juli zwischen 12 und 1 Uhr brach plötzlich auf dem Dachboden des Mungel'schen Hauses, ohne daß am Tage oder kurz vorher nur die geringste Spur wahrgenommen worden wäre, Feuer aus, welches schnell um sich griff, so daß in kürzester Zeit der ganze Dachboden in Flammen stand. Durch die schnell herbeigeeilte Hülfe wurde man des Feuers bald Meister, so daß nur das Dachwerk abbrannte und das obere Stockwerk stark beschädigt wurde. Der Schaden wurde auf 105 fl. 24 kr. gewerthet und Keßler schätzte seinen Verlust an Mobiliar, welches nicht versichert war, auf 45 fl. 42 kr. Sogleich richtete sich der Verdacht der Brandstiftung gegen Joh. Ad. Mungel; derselbe hatte kurz vorher in auffallender Weise dürres Reisig auf seinem Hausboden aufgehäuft, was vorher nie bemerkt worden war. Bei dem Brande zeigte er ein auffallendes Benehmen, und beim Löschen war er gar nicht betheiligt. Als er verhaftet und nach Alzenau abgeführt wurde, gestand er unterwegs dem Gendarmen, er sei Schuld an dem Brande; er habe auf dem Hausboden Nachts einen verlorenen Groschen gesucht, da müsse ein Putzen vom Lichte herabgefallen sein und das Reisig entzündet haben. Später wollte er diese Aussage wieder zurücknehmen, und sagte, es könne auch auf andere Weise das Feuer ausgebrochen sein, da am Tage vorher gebacken worden sei. Mungel genoß vorher eines guten Leumundes, doch galt er in der Gemeinde als ein beschränkter Mensch. (Forts. folgt.)

Erledigt: Die katholische Pfarrei Großwenkheim, Ldg. Münnerstadt: dieselbe ist kgl. Patronates und gewährt ein reines Einkommen von 683 fl. 8 kr.

Vor einigen Tagen wurde der See im Pleichacher Stadtgraben abgelassen, da nunmehr die Trockenlegung in Angriff genommen werden soll.

Auf der Festung Marienberg erschoß sich heute Morgen ein Trompeter im k. Artillerieregimente. Furcht vor einer über ihn zu verhängenden Untersuchung wird als Motiv zu dieser That angegeben.

Das Glätteis des vergangenen Sonntags hatte mehrere Unglücksfälle im Gefolge. In das Juliusspital wurden drei Personen gebracht, von denen zwei in Folge Fallens das Bein gebrochen, und die dritte sich den Arm ausgefallen hatte.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kommen: Am 10. Febr. Vormittags Konrad Hohmann von Speichets wegen Selbsthülfe, Franz Grösch von Sieblos wegen Körperverletzung, Nachm. Adam Betz von Heckmühl wegen Körperverletzung; am 12. Februar Vorm. Joh. Reder von Unterweißenbrunn wegen Amtsehrenbeleidigung; am 14. Febr. Vorm. Adam Thomas von Thulba wegen Unterschlagung, Nachm. Franz Marz von Karlstadt wegen Diebstahls; am 17. Febr. Vormitt. Franz Michal von Reckendorf wegen Diebstahls, Nachm.

Digitized by Google

Franz Adam Hohn von Bischofsheim wegen Körperverletzung; am 19 Febr. Vorm. Engelb. Stüber von Lindenberg wegen Körperverletzung; am 21. Febr. Vorm. Joh. Kübles von Albrechts wegen Verbrechens der Widersetzung; Nachm. Joh. Klein von Schraudenbach wegen unbefugten Schriftenhandels.

Als am 31. Januar der von Lindau abfahrende Eisenbahnzug kaum den Eisenbahndamm passirt hatte, ereignete es sich, daß der Sperrnagel, welcher die Maschine mit dem Tender verbindet, sich aushängte und in Folge dessen der im Dienste befindliche Heizer von der Maschine herab und auf die Schienen fiel, wodurch der Unglückliche von dem noch nach vorwärts sich bewegenden Zug gräßlich verletzt wurde.

Koburg, 1. Febr. Es besteht die Absicht, die Verbindung mit der königlich bayerischen Staatstelegraphenlinie über hier nach Meiningen und Gotha fortzusetzen. Die Einrichtung hiezu ist hier in der Weise getroffen, daß der Anschluß nach Norden als nahe bevorstehend vorausgesetzt wird.

Bayerischer Landtag.

München, 4. Jan. Der II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Herrn Reichsrath General Fürsten Theodor von Taxis zum Referenten über den Gesetzentwurf bezüglich einer Kreditforderung für die Armee ernannt.

München, 5. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hält am nächsten Mittwoch wieder Sitzung, in welcher ein Antrag des Herrn Fürsten Wallerstein bezüglich der Presse und ein die Organisation der Auswanderung betreffender Antrag, den sich gleichfalls genannter Abgeordneter aneignete, zur Berathung kommen.

Ausland.

Großbritannien. London, 5. Febr. Nachdem Lord J Russell heute Nacht mit der Bildung eines Cabinets gescheitert war, beauftragte die Königin so eben Lord Palmerston mit Erfüllung dieser Pflicht. — (Morgens 11 Uhr) Lord Palmerston ist mit der Bildung des neuen Kabinets beschäftigt. Bestimmtes ist über dessen Zusammensetzung noch nicht bekannt; wahrscheinlich werden jedoch Lord Clarendon, Gladstone, Sidney Herbert, der Herzog von Argyll, Sir J. Graham und Sir W. Molesworth (sämmtlich aus dem vorigen Kabinet) unter dessen Mitgliedern sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 3. Febr. Eine telegraphische Depesche meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 28. Jan. die Ankunft der verschiedenen Abtheilungen der kaiserl. Garde. Die Witterung fuhr schön zu sein fort. Die Belagerungsarbeiten wurden mit großer Thätigkeit gefördert. Man rüstete zu einem entscheidenden Schlage.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Bucharest vom 30. Jan. sammeln sich die Russen neuerdings bei Reni in auffallender Stärke und man befürchtet einen wiederholten Uebergang der Russen über die Donau. Sadik Pascha ist mit seinen Truppen aus Maximeni nach Galacz aufgebrochen.

Fürst Menschikoff meldet unterm 28. Jan. aus Sebastopol nach St. Petersburg: Der Zustand der Dinge hat sich in der letzten Zeit nicht verändert. Der Feind wirft Bomben und Raketen in die Stadt, ohne großen Schaden damit anzurichten.

Wien, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten Serien Ziehung der k. k. österr. 500 fl.-Loose sind nachstehende 125 Serien gezogen worden: Nro. 45 62 78 88 123 161 200 222 240 272 292 305 351 374 379 383 403 421 441 492 493 510 511 520 536 551 556 588 602 624 627 697 717 730 748 787 793 857 939 958 969 1021 1025 1031 1042 1059 1101 1135 1147 1157 1202 1225 1227 1230 1231 1248 1258 1260 1262 1275 1276 1299 1305 1308 1338 1349 1371 1402 1412 1415 1437 1441 1457 1488 1519 1521 1539 1567 1570 1589 1592 1600 1649 1681 1714 1742 1760 1780 1796 1827 1861 1870 1871 1879 1881 1887 1951 1967 2000 2021 2050 2053 2173 2186 2195 2216 2219 2262 2265 2278 2285 2296 2308 2319 2325 2340 2348 2362 2387 2394 2413 2420 2434 2438 2491.

Holzversteigerung.

Vom königl. Forstamte Ebrach, am 12., 14. und 15. Februar jedesmal früh 9 Uhr im Gasthause zu Klosterebrach aus den Revieren Koppenwind, Winkelhof und Ebrach, Eichen- und Föhren-Holländerstämme, desgl. Bau- und Nutzholz-Abschnitte, Buchenstämme, Brennholz aller Art und Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn, unser einziges Kind,

Fritz Joseph Gutbrod, Cand. medicin.,

im Alter von 23 Jahren, 4 Monaten, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, gestern früh 3¾ Uhr, in Folge eines Brust- und Herzleidens zu sich abzurufen.

Werthen Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme.

Der feierliche Leichenzug und die Beerdigung findet Mittwoch den 7. Februar Nachmittags 6 Uhr vom Russischen Hofe aus, und der Trauergottesdienst Samstag den 10 Februar früh 10 Uhr in der Stifthauger Kirche statt, wozu die Verwandten und Freunde des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Würzburg und Euerbach, den 6. Februar 1855.

Die tieftrauernden Aeltern.

Joseph Gutbrod, Freiherrlich v. Münster'scher Rentbeamter in Euerbach.

Josephine Gutbrod, geb. Ziegler.

Digitized by Google

Ausverkauf.

Sämmtliche angehäuften Reste der verschiedenartigsten Waaren werden von morgen an täglich in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

S. Rosenthal.

Von unserm beliebten und vielfach begehrten

Schreib-Kalender

sind nun wieder Exemplare, à **30 kr.** zu haben.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Neu eröffnete Erwerbsquellen für den industriösen Geschäftsmann.

Oder Anleitung zum Betriebe zeitgemäßer Industriezweige für Unternehmer, welche mit geringer Anlage einen vortheilhaften Erwerb, und für Kauf- und Handelsleute, welche ein einträgliches Nebengeschäft suchen. Praktische Anweisung zur Anfertigung der mannigfaltigsten, für jede Gegend geeignetsten Fabrikate und Handelsartikel, welche guten Absatz finden; ferner, wie schlechte und verdorbene Waaren wieder herzustellen sind, u. A. m. Von **Aug. Köhler.** Preis 1 fl. 30 kr.

Angekommen frische Sendung von gutem **Weinessig, Schweizerkäse,** schöner **Sago, Stärke,** gut gedörrte **Ameiseneier** und auch gespaltenes ungeflößtes **Buchenscheitholz** bei Produktenhändler Büchel, 3. Distr., Ebracherstraße Nr. 71.

Holzversteigerung.

Samstag den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden 46 Partieen Brenn- und Nutzholz, größtentheils Pappeln, auf den Verschönerungs-Anlagen versteigert.

Zusammenkunft am Neuthore.

Würzburg, den 5. Februar 1855.

Das Comité.

Im Pfarrhause zu Pusselsheim werden am **13.** und **14. Februar** sämmtliche Mobiliar-Inventar-Gegenstände und am 15. Februar die Bücher des verstorbenen hochw. Herrn Pfarrers Dr. Fritz, jedesmal um **9 Uhr morgens** beginnend, öffentlich versteigert.

Die Strichsbedingnisse werden bekannt gemacht.

Donnersdorf, am 4. Februar 1855.

Das Testamentariat.

In der Semmelsstraße Nr. 81 ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden heitzbaren tapezirten Zimmern und lackirten Zimmern, Alkoven, neu und bequem, über eine Stiege, mit allen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Auch wird daselbst ein großer Wasserstein, 14 Eimer haltend, billig verkauft.

Hertel, Maurermeister.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von fünf Zimmern, heller Küche und allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro 162 ist eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern zu vermiethen.

In meinem Hause 5. D. Nr. 123 ist ein Logis im 1ten Stock, bestehend in 4 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Ein freundliches Logis in der Nähe des Juliusspitals von 2 bis 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis zum 1ten Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

J. B. Michel,
2. Distr. Nr. 152, innerer Graben.

In meinem Hause 2. D. Nr. 204 sind 2 Logis, das eine mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer, das andere mit Stallung und Heuboden auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ich ersuche Jedermann, meinem Jungen Georg Michael nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Matthäus Fuchs,
Schreinermeister.

Eine Partie **Rehgeweih** auf Schild ist an Liebhabern zu verkaufen.

Heinrich Müller,
Schustergasse.

Verlorenes.

Am 4ten Februar wurde auf dem Balle des Bürgervereins, oder auf dem Wege dahin, ein Armreif aus Granaten verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Am verflossenen Dienstag ging in der Nähe der Mainbrücke dahier ein Notizbuch mit **12 fl.** in Papiergeld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **Kanarienhahn** ist entflogen, wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solches in der Expedition gegen Belohnung zu hinterbringen.

Ein **Federmesser** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Eine weiße **Katze** mit schwarzem Schweife und drei schwarzen Tupfen auf der Stirne hat sich vom Sandhof aus verlaufen; wer von dem jetzigen Aufenthalt derselben sichere Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Ein paar **Wasserstiefel,** ganz neu, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Nähere Auskunft ertheilt das Ursulinerkloster.

Es ist ein Kapital von **6000 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis auf der Sommerseite von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Küche, 2 Manzarden und allen andern Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 103, Neubaugasse.

Im 4. Distr. Nr. 90 ist ein wasserfreier Keller zu vermiethen.

Im Schenkhof Nro. 533 ist ein Laden mit Verschlag zu vermiethen.

Digitized by Google

Liedertafel.

Samstag den 10. Februar 1855

Ball

in den Lokalitäten des Theaterhauses,

wozu auch anständige Masken, jedoch nur aus der Mitte der Gesellschaft, Zutritt haben. Einführungen hier domizilirender Personen können **nicht** stattfinden, und wird die strengste Controlle gehandhabt werden. Diejenigen verehrl. Mitglieder, welche nicht maskirt erscheinen, haben am Eingange ihre Legitimationskarten vorzuzeigen. Die Eintrittskarten für Masken werden, **und zwar nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten,** am **Donnerstag** den 8. Mittag zwischen 1 und 3 Uhr, und **Freitag** den 9. Abends zwischen 7 und 10 Uhr im Lokale durch die hiezu aufgestellte Commission ausgegeben; am Tage des Balles werden keine Karten mehr verabfolgt. Auf die Gallerie kann der Zutritt Niemanden gestattet werden. Anfang des Balles um 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich eine große Parthie **Cattun, Kleiderstoffe** und wollene **Châles.**

F. I. HILLER.

Englisches **Leinen-Maschinengarn, Einschuss-** und **Zettel-Baumwolle** und ächt **Türkischgarn** empfiehlt

Carl Philipp Bauer,
2. Distr. Nr. 542 auf der Domstraße.

Anzeige und Empfehlung.

Durch Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrats dahier, wurde mir die Erlaubniß ertheilt, in hiesiger Stadt ein

Commissions- und Anfrage-Bureau

zu etabliren.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß von heute an alle in dem Bereiche dieses Geschäftes liegenden Aufträge von mir übernommen werden, als:

„Häuser- und Güterverkäufe, Verpachtungen, Logisvermiethen, Kapi„talverleihungen, Waaren- u. Mobilienverkäufe, Insinuations-Mandate, „Privat-Auktionen, Stellengesuche für Handlungs-Commis und Lehr„linge, Kellner, Skribenten, Haushälterinnen, Ladenmädchen, Gärtner, „Bediente, Kutscher, Hausknechte, Handwerkslehrlinge u. s. w."

Durch reelle und pünktliche Besorgung aller mir zu Theil werdenden Aufträge, sowie durch strengste Verschwiegenheit, werde ich mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben suchen, und bitte, vorkommenden Falls, mich zu berücksichtigen.

Schweinfurt, 30. Januar 1855.

J. N. Ellermann.
Petersgasse, Nro. 460.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich meinen Laden an der Marienkapelle verlassen habe und dasselbe Geschäft in meinem Hause 2. Distr. Nr. 204 fortreibe, so danke ich für das bisher geschenkte Zutrauen und bitte, mir es auch in meinem Hause zu übertragen.

Franziska Barak, Putzarbeiterin.

Für einen jungen Mann, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, ist ein Platz als **Hausknecht** frei. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis mit 3 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 34, Lochgasse.

Dreißig Kreuzer, welche gestern von einem vom Schnee Verschlagenen zur Belohnung für geleistete menschenfreundliche Hilfeleistung zukamen, hat Empfänger dem Blindeninstitut zugewendet. **S.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. Februar 1855. **Maurer und Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten von Auber. Irma: Frl. Anna Kloß.

Donnerstag den 8. Februar 1855. Abonnement suspendu. Zum zweiten Male wiederholt: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Bei **Michael Würth** 5. Distr. Nro. 1 sind zu haben alle Sorten **Masken** und **Nasen, mit Brillen** und **Schnurren,** auch eine Auswahl von **Anzügen.**

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Februar:

(Adler.) Kflte.: Becker a. Mainz, Engert a. Kitzingen, Uhl u. Lorbacher a. Bremen Metz a. Hanau, Weinstock und Schönfeld a. Nordhausen, Heinemann a. Cassel, Riese a. Leipzig. Heynau a. Annaberg. Wüstenfeld, Fabrikbes., Stöpel m. Sohn, Privatier aus Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kflte.: Brecker a. Thüringen, Kemmer a. Bamberg. Pohl, Pharm. a. Volkach. Billing, Adv., Müller, Metzger a. Schweinfurt Jahn, Geometer a. Altenburg. Beckmann a. Kitzingen.

(Kronprinz.) Kfle: v. Beckerath aus Crefeld, Kammann a. Barmen. Beth, Posthalter a. Haßfurt.

(Schwan) Kfle: Cramer a. Schweinfurt, Zinnbrenn u. Ellwein a. Frankfurt. König, Gutsbes. a. Uttenhofen. Schwarz, Verwalter a. Kallhof. Weidner Jasp. a. Gaildorf.

(Wittelsb. H.) Münch, Kfm. a. Bayreuth. Wolf, Lehrer, Knauf, Gastg. a. Burgsinn. Göbel, Lehrer a. Aschaffenburg. Vogtmann Gastg. a. Ansbach.

(Württemb. H.) Kflte.: Brodmann a. Amorbach, Wolf a. Kirchberg, Lanzendörfer a. Neuß, Brechler a. Langenberg, Düwig und Maßl a. Schweinfurt. Petersen, kgl. Oberstaatsanwalt, Fertsch, k. Kreis- u. Stadtger.-Rath a. Aschaffenburg. Reubold, Hammerwerksbes. a Weilbach. Miller, Revierförster a. Burgwallbach.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter.

Valentin Beser mit Theresia Kraft aus Heßlar. — Johann Hub, mit Margaretha Heußner von Homburg a. M.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud.

Franz Schneider aus Meckenheim, mit Maria Kunigunde Fuchs von hier.

In der Marienkapelle.

Franz Dorsch, k. b. Regiments-Auditor, mit Bab. Seißer, Kaufmannstochter von hier.

Gestorben:

Friedrich Gulbrod, Stud. med., 23 J. alt. — Heinrich Hundeelpfund, Protokollistenkind, 28 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 33. Mittwoch den 7. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{15} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Forts.) Die Geschworenen erklärten den Joh. Adam Mungel des Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung I. Grades für schuldig. Es erhob sich nun zwischen der k. Staatsbehörde und der Vertheidigung der Streit, ob hier grobe oder geringe Fahrlässigkeit anzunehmen sei. Die k. Staatsbehörde subsumirte erstere, und beantragte 18 Monate Gefängniß und Verurtheilung in die Kosten, wie sie dem kgl. Aerare verrechnet zu werden pflegen; die Vertheidigung wollte nur geringe Fahrlässigkeit angenommen wissen, und beantragte dreimonatliches Gefängniß, zugleich aber, da Mungel 6 Monate unverschuldete Untersuchungshaft erlitten habe, Anrechnung derselben als Strafe. Das Urtheil lautete wegen grober Fahrlässigkeit auf 18 Monate Gefängniß, wovon jedoch 6 Monate unverschuldete Untersuchungshaft abzurechnen sind; die Kosten fallen dem Staate zur Last. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Laubmann, St.-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtsprkt. Stenger, Obmann der Geschwornen Hr. Seidenstiker.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 6. Februar 1855. Spezereihändlers-Wittib Ebert darf ihr Geschäft unter Beiziehung eines geprüften Werkführers ausüben. — 1 Gesuch um Annahme als städtischer Budenaufschläger wurde abgewiesen. 2 Gesuche um Wiederverehelichungs-Erlaubniß wurden abgewiesen, desgl. 2 Gesuche um Insassen-Annahme und Verehelichungs-Erlaubniß. — Karl Döbling, Eisenbahn-Conducteur, wurde als Insasse angenommen und erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß. — Eis und Schnee darf nur außerhalb des Pleichacherthores abgeladen werden. Entgegenhandelnde sollen mit einer Strafe von 5 fl. belegt werden. — Von Seite der Siechenhauspflege wurde heute Morgens der Platz, wo ehedem das Siechenhaus stand, dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt und hiefür das Gebot von 593 fl. erzielt. — 1 Individuum wurde wegen Nichtberücksichtigung seines Fuhrwerkes mit 45 kr. bestraft.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 2. Febr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg, Dr. Friedrich Wilh. Scanzoni in wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und als Lehrer der Hochschule Würzburg, sowie der an den Tag gelegten Gesinnung der Treue und Anhänglichkeit den Titel eines Hofrathes kostenfrei zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 2. Febr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Betriebsinspektor Rudolph Frhr. v. Reibeld zu Augsburg seiner allerunterthänigsten Versetzungsbitte entsprechend, zum k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg vom 1. Februar d. Js. an zu versetzen.

Das kgl. Rgsblt. Nr. 5 enthält das Verbot der Ausfuhr von Pferden nach Hannover, Oldenburg und Braunschweig, da sich diese Staaten dem durch Bekanntmachung vom 25 Dezbr. v. Js. erlassenen Verbote der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze nicht angeschlossen haben. — Dasselbe Blatt enthält ferner eine Bekanntmachung, die mit 1. April l. Js. eintretenden Herabsetzung des Eingangszolls für Talg von 5 fl. 15 kr. auf 3 fl. 30 kr. betr.

Wie man hört soll sich an die eben geschlossene diesjährige Rekrutirung eine neue Aushebung von 16,200 Mann anreihen, diese Mannschaft aber vorerst noch als beurlaubt geführt und zu den Exerzitien erst dann einberufen werden, wenn größere Truppenaufstellungen erforderlich sein würden. Auch sind sämmtliche Festungskommandanten aufgefordert worden, schleunigst anzugeben, wie viel Munition auf jeder Festung vorräthig ist.

Der Befehl zum Ankauf einer sehr beträchtlichen Anzahl von Reit- und Fahrpferden für die bayerische Armee dürfte dem Vernehmen nach schon im Laufe dieser Woche zu erwarten sein.

Die „Bayerische Landbötin" schreibt: Wie sehr man sich auch bei uns beeilt, die Vorbereitungen zur „Bereitschaft zur Mobilmachung" zu treffen, mag man daraus entnehmen, daß schon vor einigen Tagen vom Kriegsministerium an die betreffenden Regimenter der Befehl ergangen ist, sich auf den Kriegsfuß zu stellen.

Digitized by Google

Dem Vernehmen nach wird die Tänzerin Pepita auch auf unserer Bühne eine Gastrolle geben. — Auch die rühmlichst bekannte Tänzerfamilie Fenzl vom kgl. Hoftheater in München wird in nächster Zeit zu einem Gastspiele erwartet.

Bisher konnte der Korporation der ehrsamen und allbekannten Herrn Stiefelwichser in der Universitätsstadt Erlangen beitreten, wen eben Lust oder ein anderer Umstand dazu trieb, und konnte jeder Hr. Student allda sich resp. seine Stiefeln wichsen lassen, von welchem Wichsier er wollte. Durch eine obrigkeitliche Verordnung wird von nun an die Ausübung dieser Dienste von einer poliz. Licenz abhängig und sowohl die ertheilten als eingezogenen Licenzen im Wochenblatte und durch Anschlag im Universitätsgebäude bekannt gemacht. Den lizenzirten Personen ist bei Vermeidung der Einziehung der Lizenz und vorbehaltlich der nach Gesetzen und Verordnungen gebotenen Strafeinschreitungen verboten, ihre Dienste zu etwas zu leihen, was durch Gesetze oder sonstige Vorschriften im Staate verpönt ist, oder den guten Sitten widerstreitet. Auch ist denselben aber namentlich untersagt, den Studirenden zu irgend einer Ausschweifung Gelegenheit zu geben, zum Schuldenmachen Vorschub zu leisten, wucherische Geschäfte mit ihnen zu machen, oder sie an Wucherer zu weisen, oder ihnen solche zuzuführen, sie zur Verpfändung ihrer Effekten im Leihhaus oder privatim oder zur Veräußerung von Effekten zu verleiten, sich selbst in Verhinderungsfällen durch Weibspersonen in ihren Dienstleistungen vertreten zu lassen und ist zur Konstatirung des Verschuldens behufs Einziehung der Lizenz kein strenger Beweis erforderlich, sondern moralische Ueberzeugung ausreichend.

Ein in russischen Militärdienst getretener Münchener Arzt soll schon wieder in seine Heimath zurückgekehrt sein, weil ihm die verheißenen Silberrubeln zu lange ausblieben.

München, 5. Febr. Der Gesetzentwurf bezüglich der Kreditforderung für die Armee wird in der ersten Kammer bereits im Laufe dieser Woche zur Erledigung kommen, dann soll auch alsbald zur Realisirung des betreffenden Anlehens oder doch eines bedeutenden Theils desselben geschritten werden — dann, wie man vernimmt, dürften verschiedene Maßnahmen, zu welchen jenes Anleben bestimmt ist, unverzüglich zur Ausführung kommen, und zwar mit der möglichsten Beschleunigung.

Der berühmte Musikalienverleger J. Schott in Mainz ist am letzten Sonntage im 73. Lebensjahre, nach 55jähriger Thätigkeit in seinem weit über die Gränzen Deutschlands verbreiteten Geschäfte, gestorben.

New-York, Anfang Januars. Die in den spätern Nachmittagsstunden während des Verlaufes letztvergangener Woche vor unserm Stadthause bemerkten Versammlungen brod- und arbeitsloser Männer veranlaßten die „New-York Times" zu dem Wunsch, daß die bewaffnete Bürgermiliz in Bereitschaft gehalten werde. — Gegenwärtig sollen zwar bereits 27,000 unbeschäftigte Arbeiterinnen und an 12 bis 20,000 Arbeiter den Zustand der „Ruhe und Ordnung" in New-York bedenklich machen; aber gegen das Frühjahr hin wird man von Hunderttausend sprechen müssen, wenn nicht irgendein deus ex machina sich ins Mittel schlägt.

Bayerischer Landtag.

München, 5. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat bekanntlich zum Referenten über den Gesetzentwurf, den Kredit für außerordentliche Bedürfnisse der Armee betr., den Herrn Reichsrath und Armeekorps-Kommandanten Fürsten von Thurn und Taxis ernannt. Es steht da voraussichtlich eine namhafte Erhöhung der von der zweiten Kammer bewilligten Position zu erwarten, der dann, wie man Grund zu vermuthen hat, die Kammer der Abgeordneten beistimmen wird, da der neueste Bundesbeschluß auf Bereitschaftstellung (was der Mobilmachung ziemlich gleich kommt) des ganzen Bundeskontingents geht, während das Ausschußreferat sich auf die Mobilmachung des halben Kontingents stützte.

Einem Bericht des Abgeordneten Neuffer im Namen des zweiten Ausschusses über die Einnahmen und Ausgaben der kgl. Postanstalt in den Jahren 1849/50, 50/51 und 51/52 entnehmen wir Folgendes: „Die kgl. Postanstalt, bis vor wenigen Jahren eine ziemlich sichere Einnahmsquelle zur Deckung unserer Staatsbedürfnisse, hat, wie aus den vom Finanzministerium eingebrachten Nachweisungen für die oben genannten Jahre hervorgeht, in dieser Periode unter allen Staatsgefällen die größten Ausfälle gebracht, und ist gegen die Budget-Ansätze am weitesten zurückgeblieben." In jenen drei Etatsjahren hat sich nämlich eine Mindereinnahme von zusammen 579,827 fl. 26 kr. ergeben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. Febr. Die erneuerten Hoffnungen auf eine nahe freundliche Ausgleichung der obschwebenden Differenzen zwischen unserer Regierung und den Dezember-Alliirten erhalten sich. Es wird versichert, daß aus Paris bereits Nachrichten eingetroffen seien, die geeignet wären, diese Hoffnungen zu verstärken. (Es soll nämlich doch noch der Abschluß eines Separatbündnisses Preußens mit den Westmächten zu Stande kommen.)

Ausland.

Großbritannien. London, 5. Febr, Nachts. Beide Häuser hatten heute nur kurze Sitzungen. Palmerston war nicht anwesend. Die Bildung des Ministeriums ist noch unvollendet. — Berkley versichert, die Zustände im Hafen von Balaklava seien jetzt vortrefflich geordnet; die betreffenden Zeitungscorrespondenzen enthielten nur Uebertreibungen.

London, 6. Febr. Das M. Chronicle meldet: Gestern bis zum späten Abend sei die Mitwirkung Gladstone's, Herbert's, Graham's, Grey's für Palmerston nicht gesichert gewesen; die Krise dauere fort.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Vom Kriegsschauplatze schreibt die „W. Milit. Z." unterm 2. Februar: Die englische Intendanz hat, seitdem der Weg von Balaklawa über die Erdwerke in das Lager praktikabler geworden ist, ihre Thätigkeit verdoppelt. Die Kommissariatsdepots sind gegenwärtig mit den Armeebedürfnissen in ausreichendem Maße versehen, und da auch heiteres, schönes Wetter mit Frost eingetreten ist, haben die chronischen Krankheiten bedeutend nachgelassen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. Februar.

Waizen 26 fl. — kr.; Korn 20 fl. 11 kr.; Gerste 15 fl. 16 kr.; Haber 8 fl. 11 kr.

Geld-Cours vom 6. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 38½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93⅞ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Die neuesten **Pariser Bronze-Lüstres** mit farbigen Crystall-Schalen, 6- und 8armig, sind soeben eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben, zugleich werden **Bestellungen** auf ganz große, oder besonders reich verzierte **Lüstres** jeder Art stets entgegengenommen und schnellstens ausgeführt bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Potichomanie-Gläser sind stets in hübscher Auswahl zu haben.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 18 Kreuzer.

Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau, läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist in meinem Hause auf der Domstraße 2. D. Nr. 542 bis 1. März zu vermiethen.

Carl Philipp Bauer.

Auf den Markt Nr. 426/27 ist der 2. Stock an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Verkaufsladen, wozu auch ein Comptoir, Magazin und eine Wohnung gegeben werden könnte, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. N. 85 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten für eine kinderlose Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 289, Sackgasse, ist der obere Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten mit Aussicht in die Gärten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern mit allen Erfordernissen ist an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 207 Korngasse ist eine Parterrewohnung von 2 Zimmern, Küche, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 197 ist ein Quartier zu vermiethen und täglich von 1 bis 4 Uhr einzusehen.

Bei Tünchnermeister Konrad im 1. Distr. Nr. 283½, nächst der Pleichacher Kirche, ist in dessen neuem Hause 1 Logis von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Ferner kann auch ein möblirtes Zimmer dazu gegeben oder einzeln vermiethet werden.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Magdkammer und Holzlager, mit oder ohne Möbel bis 1ten Mai zu vermiethen; auch sind daselbst 2 Pferdeständе sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, kann sogleich von einem soliden Herrn bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von zwei schönen Zimmern nebst heller Küche und andern Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. D. Nr. 178 und 227 sind 2 Quartiere im untern Stock zu vermiethen.

Ein **Mädchen** das Hausmannskost kochen kann, sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse besitzt, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 3. D. Nro. 212.

Eine im Kleidermachen, Sticken und Weißnähen geübte **Arbeiterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres im 5. Distr. Nr. 178 in der Spitalgasse.

Eine ordentliche **Magd**, die Hausmannskost kochen und sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine geschickte **Köchin** gesucht, welche schon in Gasthäusern servirte. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine große Quantität **Kienholz** zum Feueranmachen ist zu haben bei Michael Oerter, Schuhmachermeister in Sommerhausen.

Es sind **700 fl.** auf Sicherheit sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. Februar 1855. Abonnement suspendu. Zum zweiten Male wiederholt: **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Samstag den 10. Febr. Vormittags 10 Uhr wird am Ende der Hofpromenade am Schrannenplatze ein braunes Zugpferd, Wallache, 10jährig, gegen baare Bezahlung versteigert.

Die am 1. Januar 1855 verloosten Freiherrlich von Rotthaft-Weißenstein'schen Partial-Obligationen werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, 6. Februar 1855.

J. J. v. Hirsch.

Die Freiherrlich von Stauffenberg'schen neuen Couponsbogen sind nunmehr angefertigt und können solche in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir gegen die treffenden Talons in Empfang genommen werden.

Würzburg, 6. Februar 1855.

J. J. v. Hirsch.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in der Expedition zurück erhalten.

Vergangene Woche wurden zwei an einander geschmiedete **Schlüssel** gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis 15. April sind **1500 fl.** Kapital auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Nähere Auskunft ertheilt das Ursulinerkloster.

Ein solides **Mädchen** sucht entweder einen Monatsdienst oder auch als Köchin einen Platz und kann sogleich eintreten. Zu erfragen im 3. D. Nr. 157.

Eine schöne Wohnung, dem Eisenbahnhofe gegenüber in der Theaterstraße, mit allen Bequemlichkeiten, ist vom 1. Mai an zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer mit Alkoven in der Theaterstraße sind vom März an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 90 ist ein wasserfreier Keller zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 33 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Am Dienstag den 13. Februar l. Js. und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Dechant-Pfarrers ꝛc. Dr. Heuslein gehörigen Bücher, theologischen, philosophischen und historischen ꝛc. Inhalts, dann am Schlusse mehrere Stellagen und Schränke, sowie Intelligenzblätter und Makulatur im 2. Distr. Nr. 242, vis à vis der Augustinerkirche, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bücher je ½ Stunde vor dem Beginne der Versteigerung, das Verzeichniß derselben selbst aber in der Universitäts-Bibliothek, der Stahel'schen Buchhandlung und in der Expedition des Stadt und Landboten vom 5. Februar an eingesehen werden können.

Würzburg, am 30. Januar 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Fräulein Babette Krug aus Münnerstadt betr.

Die dahier am 22. Januar l. Js. im ledigen Stande verstorbene Barbara Krug von Münnerstadt hat in ihrem gerichtlichen Testamente und in einem Nachtrage hiezu vom 20. und 21. deselben Monats und Jahres die Kinder der Kinder der Geschwistrige ihrer bereits längst verlebten Mutter Maria Katharina, geborne Scheupplein aus Neustadt a. d. S. gebürtig, zu Erben ihres Nachlasses nach Stämmen ernannt.

Zur förmlichen Verkündung dieses Testaments sammt Nachtrag wird hiemit Termin auf

Donnerstag den 8. März l. Js. früh 8 Uhr

im Sterbhause, III. Distr. Nr. 149, dahier anberaumt, an welcher Tagfahrt alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der verlebten Barbara Krug Erbschaftsansprüche machen zu können glauben, solche um so gewisser vor dem unterfertigten Testamentariate anbringen, und sogleich durch legalisirte pfarramtliche Zeugnisse ihre Erbesqualität rechtsgenügend nachweisen müssen, als ansonst — ohne Rücksicht auf die Ausbleibenden — diese letzte Willensmeinung der Erblasserin in Vollzug gesetzt werden wird.

Würzburg, den 3. Februar 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Wer immer an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen hochwürdigen Herrn Pfarrers Dr. Fritz von Püffelsheim Forderung zu machen hat, wolle am **12. Februar 1855 Nachmittags 1 Uhr** im Pfarrhause daselbst Anmeldung thun, widrigenfalls eine Berücksichtigung nicht Statt haben wird. Zugleich ersucht man, das zum Nachlasse Gehörige an demselben Tage abzugeben.

Donnersdorf, am 4. Februar 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 12 und Dienstag den 13. Februar d. Js.**, jedesmal **früh 9 Uhr** anfangend, wird in der freiherrl. v. Wolffskeel'schen Forstrevier Reichenberg folgendes Gehölz öffentlich versteigert, und zwar am ersten Tage, **als dem 12. Febr.**, im Distrikte „Nutzung" bei Uengershausen:

1 Eichen-Bauholz-Abschnitt,
89 Klafter Buchen- und Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
43 Hunderte Buchen- und Eichen-Astholz-Wellen, und

am zweiten Tage, **nämlich am 13. Febr.**, im Distrikte „Haag" und „Guttenberger-Grund" bei Reichenberg:

22 Eichen-Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
½ Klafter 4schuhiges Eichen-Müsselholz,
70 „ Buchen- und Eichenholz,
50 Hunderte Buchen- und Eichen-Astwellen und
93 „ Ausschneid-Wellen.

Albertshausen, den 1. Februar 1855.

Freiherrlich v. Wolffskeel'sches Rentamt.

Pfeuffer.

Eine Wohnung im zweiten Stocke von 7 heizbaren, tapezirten und lakirten Zimmern mit allen übrigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen bei

Adam Schreier.

Im 4. Distr. Nr. 126, obere Johannitergasse, ist ein freundliches Logis auf den 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche mit Sparherd, Kochofen, geräumigem Vorplatz, großem Holzlager, Keller, Waschhaus mit Regenfaß und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen bei Franz Anton Hiller 1. Distr. Nr. 346.

Im 2. D. Nr. 270 Ulmergasse über eine Stiege ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlage, 2 Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im neuen Hause des Sailer Mainhart im 5. Distr. an der Brücke ist der 1ste Stock mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung von 3 ineindergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 76, Hörleinsgasse, ist ein Logis parterre im Hof mit 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Petersgasse, ist ein Quartier im hintern Hause sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 259, nächst dem Katharinenbäcker, sind zwei Logis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 11 im Zwinger ist ein Logis auf den ersten Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 84 können einige Mädchen das Kleidermachen und Weißnähen gründlich erlernen; auch alle Arten in Stickereien und feinen weiblichen Arbeiten werden gelehrt.

Im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle, ist ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ebendaselbst ist auch ein wasserfreier Keller ohne Faß zu vermiethen.

Digitized by Google

Versteigerung.

Dienstag den 13. und **Mittwoch den 14. Febr. l. Js. früh 9 Uhr** läßt Unterzeichneter auf dem Schloßgute zu Ingolstadt nachstehendes Vieh und Oekonomiegeräthschaften, als:

1 Paar fünfjährige hellbraune Wallachen-Pferde,
1 Paar fette Ochsen,
4 Kühe,
1 trächtige Kalbin,
2 zweijährige Rinder,
1 Paar Jährlings-Kalbinnen,
2 Paar Jährlings-Stiere,
1 einjähriger Faselochse,
1 sechs Wochen altes Kalb,
1 fettes Schwein,
6 Läufer-Schweine,
22 Stück zweijährige Hämmel,
1 zweieinhalbzolliger eiserner Wagen,
3 dto. hölzerne Wägen,
1 Reisewägelchen,
1 Schlitten,
1 Egge,
5 Pflüge,
50 Eimer Faß,
1 Futter-Stampf-Trog,
2 Kufen von 27 Eimern,
1 Getreid-Putzmühle, mehreres Pferd- und Ochsengeschirr nebst sonstigen Stall- und Scheuerngeräthen

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verstreichen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ingolstadt, den 5. Februar 1855.

Kilian Kreutzer.

Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten Seilermeisters Heinrich Kaiser läßt die Erbin Franz Kaiser Wittwe sämmtliche vorhandene Seilerwaaren, als: Scheuerseile, Zugstränge, Kalterseile, 1 Seil zum Flaschenzug ꝛc. ꝛc., nebst sämmtlichem doppeltem Seilerwerkzeuge in ihrer Wohnung Hs.-Nr. 298 in der Judengasse, am

Dienstag den 13. Februar l. Js.

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Hammelburg, am 2. Februar 1855.

Franz Kaiser, Wittwe.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Ziegelhütte auf weitere 3 oder 6 Jahre zu verpachten, wobei noch bemerkt wird, daß Unterzeichneter freie Lehmen- und Steinfuhren leisten will, und im Nothfalle auch Holzfuhren.

Ergebenst ladet Pachtlustige ein

Gaubüttelbronn, den 28. Januar 1855.

Joseph Lesch.

Am 24. d. Mts. wurde aus dem Gastzimmer eines Wirthshauses dahier Abends ein dunkelgrauer Tuchmantel mit doppeltem Kragen, mit schwarzgestreiften Orleans und grauem Sarsinet gefüttert, gestohlen. In der Tasche befand sich ein Paar schwarzer bocksledener Handschuhe. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle veröffentlicht.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Vom 25. bis 27. Januar ds. Jrs. wurden in der Schlachtbank dahier 2 Hinterviertel von einem Mastochsen, im Gewichte von 256 Pfund, gestohlen, und dafür 2 andere Viertel geringeres Fleisch, im Gewichte von 190 Pfd., zurückgelassen. Es wird hiemit zur Spähehaltung und Anzeige aufgefordert.

Würzburg, den 3. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Lehrlingsgesuch.

Bei Gürtlermeister Wolf auf der Domstraße kann ein braver Junge in die Lehre treten.

Ein neuer **Schlitten,** leicht, 2spännig und 1spännig, schön ausgeschlagen mit gefütterter Decke, dann 2 schon gebrauchte Schlitten, ein und zweispännig, der eine Schlitten mit einer Wildschurdecke der andere mit einer wollenen Decke, sind billig zu verkaufen im Gasthaus zum Stern.

Anzeige.

Ein durch Gutszertrümmerung außer Dienst gekommener Oekonomie-Verwalter, welcher die besten Zeugnisse hat, auch auf Verlangen Caution leisten kann, sucht in derselben oder ähnlicher Eigenschaft Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganzes **Haus** mit schöner Aussicht sammt Garten und Wiese, 1 Stunde von der Stadt am Main ist im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Kleine buchene **Wellen** sind zu haben bei Schiffer N. Hügel; derselbe hält mit seinem Schiff an der Aiche.

Eine brave und fleißige **Person** sucht einige Plätze als Zugeherin. Näheres im 5. Dist. Nr. 228 über eine Stiege.

Es sucht Jemand eine Stelle als Kutscher, Hausdiener, oder sonst eine Unterkunft, auch kann derselbe auf Verlangen Kaution leisten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein in jeder Beziehung gut routinirter **Kellner** sucht Condition.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In ein hiesiges Spezereigeschäft wird sogleich ein braver junger **Mann** gesucht, der sich vorzüglich als Verkäufer eignet. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 316, obere Kasernengasse, ist der 1. Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, Boden, 2 Mezanenzimmer nebst andern Erfordnissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 185 ist ein Logis für eine kleine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allen Erfodernissen, sowie zwei einzeln möblirte Zimmer sind sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Untere Dominikanergasse N. 256.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 34. Donnerstag den 8. Februar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Zehnte Verhandlung, am 8. Februar. Anklage gegen Wendelin Schreck, 38 Jahre alt, ledigen Bauernknecht von Oberndorf, Lrg. Stadtprozelten, wegen Raubes III. Grades. Der Angeklagte, welcher sich in letzter Zeit wenig in seiner Heimath aufhielt, sondern immer auswärts sich als Knecht zu verdingen suchte, stand Anfangs des Jahres 1852 zuletzt in Offenbach in Dienst, aus dem er aber wegen Verdachtes eines begangenen Eierdiebstahls alsbald wieder entlassen wurde. Schreck trieb sich noch einige Zeit in Offenbach herum, und es liegen Anzeichen vor, daß er in Hanau wieder Dienste suchte. Um diese Zeit traf Schreck mit dem ledigen Müllergesellen Wilhelm Heberling aus Steben im Herzogthume Nassau zusammen. Auf die Frage, wo er hin wolle, gab Heberling zur Antwort, daß er Dienst suche. Schreck redete demselben zu, mit nach Baden zu reisen, wo für Müller viel zu verdienen sei, und wohin er ebenfalls reise, um sich als Kutscher oder Hausknecht zu verdingen. Heberling ging darauf ein, und beide traten ihre Wanderschaft an. Am 2. Mai 1852 kamen sie nach Auerbach an der Bergstraße. Hebling hatte bisher sorgfältig vermieden, sein Geld sehen zu lassen; aber am 3. Mai, als sie fortgingen, zahlte er aus seinem 3 Gulden in Silber enthaltenden Beutel die Zeche, was Schreck mit ansah. Als sie nun auf dem Wege nach Bensheim in eine einsame Gegend kamen, riß Schreck den Heberling von hinten zu Boden, kniete sich auf ihn, zog sein Taschenmesser und rief Heberling zu: „Jetzt gib dein Geld heraus, oder ich ersteche dich" Heberling gab ihm seinen Geldbeutel und sein Messer, raffte sein am Boden liegendes Felleisen auf und ergriff die Flucht. Bald jedoch bemerkte er, daß ihm der Räuber wieder auf der Ferse war, und als derselbe nach seinem Felleisen greifen wollte, warf es Heberling fort und floh. Heberling gebrauchte nun die List, um Hülfe zu rufen, als ob Jemand in der Nähe sei, worauf Schreck die Flucht ergriff. Heberling kam nun mit verschmutzten Kleidern und sehr geängstigt in eine nahe gelegene Mühle, erzählte den Vorfall, und machte alsbald die Anzeige bei Gericht. Eine auf den Räuber verfügte Spähe hatte keinen Erfolg, und man konnte nur soviel ermitteln, daß Schreck sich nach der bayerischen Pfalz gewendet habe. Erst im August 1854, als man erfuhr, daß sich Schreck in Bischbrunn, seinem Geburtsorte aufhalte, gelang es, ihn festzunehmen und die strafrechtliche Untersuchung gegen ihn zu beginnen. Heberling, der mit demselben confrontirt wurde, erkannte denselben mit Bestimmtheit als jenen Burschen wieder, welcher ihn am 3. Mai 1852 bei Bensheim beraubt hatte. Schreck stellte jede Wissenschaft von der That in Abrede, und wollte den Heberling noch nie gesehen haben. Er sagt aus, er sei von Offenbach nach seinem letzten Dienste dortselbst über Stockstadt, Esselbach ꝛc. nach Oberndorf, seiner Heimath gereist, und habe sich dort aufgehalten; aber diese Angaben bewahrheiteten sich bei näherer Untersuchung in keiner Weise. Nachdem ihm aber die Anklageschrift zugestellt worden war, änderte er seine Aussage; er sei damals allerdings mit Heberling nach Baden gereist, aber von dem Raube wollte er nichts wissen. Ueber den früheren Leumund des Angeklagten kann nichts angegeben werden, da derselbe sich immer auswärts aufhielt. (Forts. folgt.)

Auf die öffentliche Verhandlung beim k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 6. d. Mts. wurde unterm Gestrigen: Magdalena Reubert, ledige Taglöhnerin von Würzburg, wegen des fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt; Martin Höfer lediger Zieglergeselle von Marktbreit von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Reisevorweises freigesprochen, dagegen wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung in eine achtmonatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

In diesen Tagen werden die Herren Novizen im Augustiner-Eremitenkloster hier von Sr. bischöfl. Gnaden die heil. Priesterweihe erhalten.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Priester Joseph Adam Clemens Mölter, Pfarrer in Riedenheim in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren eifrig und treu geleisteten Dienste die Ehren-Münze des königlichen bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 5. d. allergnädigst bewogen gefunden, zu der am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg in Erledigung gekommenen Sekretärsstelle den Kreis- und Stadtgerichtsprotokollisten Joseph Rüdiger von Würzburg, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, zu befördern: die Protokollistenstelle am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg dem Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt, Peter Schraut, seiner Bitte entsprechend, zu ver-

Digitized by Google

leihen, und zum Protokollisten am k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt den Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten Dr. Alois Jakob Muck in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Herr Kaufmann Göbel dahier wurde an der Stelle des jüngst verlebten Hrn. Buchbinders Scamoni in das Collegium der Gemeindebevollmächtigten berufen.

Als Kommissäre Bayerns bei der Ausstellung in Paris nennt man Hrn. Rektor Dr. Beeg in Fürth und Kaufman Schubarth in Regensburg.

Erledigt: Die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes zu Schweinfurt; Gehalt 700 fl.

Erledigt: Die Stelle eines Stadtschreibers in Ochsenfurt mit einem fixen Gehalte von 500 fl. Die Gesuche sind bis 1. März beim dortigen Stadtmagistrate einzureichen.

Die seitherige Schulverwesung zu Gersfeld, Ldgs. Bischofsheim, wurde vom 1. Mai anfangend zu einer definitiven Schulstelle mit dem Congrualgehalte von 250 fl. erhoben. Bewerber darum haben innerhalb vier Wochen ihre Gesuche bei der k. Distriktsschulinspektion Bischofsheim einzureichen.

Herr J. Sohn dahier, der bekanntlich seinem ausgedehnten Geschäfte noch ein neues Unternehmen, nämlich ein Fabrikgeschäft für Gasmesser und alle zur Gasbeleuchtung nöthigen Requisite, beigefügt hat, das sich bereits eines blühenden Gedeihens erfreut, hat heute die Ausstellnng seiner Fabrikate in seinem nenen Laden in der Schulgasse eröffnet. In derselben findet man neben mehreren Compteurs (Gasmessern) verschiedener Größe, von denen einer offen ist und den ganzen inneren Mechanismus zeigt, und den zur Gasbeleuchtung nöthigen Röhren, Brennern rc., eine Anzahl äußerst geschmackvoller Gaslustres, desgl. Lampen, Arme und Vieles mehr, und glauben wir mit Recht auf diese interessante Ausstellung aufmerksam machen zu müssen.

Gestern wurde hier folgender frecher Diebstahl versucht: Ein Bursche drang in einem Hause in das dritte Stockwerk, wo ein lediger Herr ein Zimmer bewohnt. Um ungestört zu sein, hatte Letzterer sich von innen eingeschlossen, und den Schlüssel auf seinen Tisch gelegt. Alsbald klopfte der Bursche an die Thüre, als aber keine Antwort erfolgte, suchte er die Thüre mit einem Schlüssel zu öffnen; der Herr, der dieses im Zimmer vernahm, stellte sich hinter die Thüre, und als der Bursche eintrat, schlug er die Thüre hinter ihm zu, packte ihn und rief Polizei, der er denselben übergab. Bei Durchsuchung des Burschen fand man fünf Hauptschlüssel bei ihm.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kamen am 27. Januar: Peter Rubel von Lembach, wegen Körperverletzung zu 45 Tagen doppelt geschärften Arrest; Joh. Gottbehüt von Oberwaid, wegen Bestechung zu 24 kr. Geldstrafe, unter Confiskation des Geschenks für die Distr.-Armenkasse Hilders. Am 31. Januar Christoph Glaser und Phil. Blum von hier, wegen Körperverletzung, beide zu 8 Tagen Arrest; Georg Reichelt von Günthers, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 2½ Jahren Arbeitshaus; Adam Hoppert von Kirchaich, wegen Diebstahls zu 10 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 3. Febr. Joh. Höhn von Leugast, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus; Joh. Hetterich von Euerbach, wegen Verbrechens der Widersetzung zu 1 Jahr Arbeitshaus. Am 5. Februar Kunib. Handmantel und Andr. Schwarz von Schmalnau, wegen Diebstahlsverbrechen, ersterer zu 2 Jahren Arbeitshaus, letzterer zu 3 Wochen doppelt geschärftes Gefängniß; Paul Rühr von Schwürbitz, wegen Diebstahls zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß.

Der Stadtmagistrat von Bamberg hat am 6. d. M. in seiner Sitzung endlich nach mehr als einjähriger Vorberathung die Einführung der Gasbeleuchtung definitiv beschlossen, sich jedoch für Anwendung des Steinkohlengases erklärt. Die gesammte Ausführung wird einem Unternehmer oder einer Aktiengesellschaft überlassen, die Stadt wird sich aber dabei mit einem Kapitale betheiligen, welches dem dritten Theile der Aufwandssumme gleichkömmt. Hr. Riedinger soll für die Ausführung gewonnen werden.

In München hat der Verein der Bierbrauer bei der höchsten Stelle ein Gesuch eingereicht, die Verleitgabe von Winterbier um den gesetzlichen Tarif auch im Monat Mai zu gestatten, wobei hervorgehoben wird, daß bei gegenwärtiger Theuerung besonders der unbemittelten Klasse der geringere Schenkpreis des Winterbieres zu Gute komme.

In Berlin trank ein zwanzigjähriges Mädchen aus einem Glas, in welchem zuvor Phosphor-Zündhölzchen gelegen hatten, Wasser und starb nach dreitägigem Leiden an Vergiftung.

Bayerischer Landtag.

(44. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Febr.) Am Ministertische: der Hr. Ministerpräsident, die HH. Staatsminister des Innern und der Justiz. — Dem II. Sekretär Hrn. Mayer (Bürgermeister von Ansbach), Hrn. Reinhart und Hrn. Decker wird der nachgesuchte Urlaub bewilligt. — Zur „vorläufigen" Berathung kommt nun ein Initiativ-Antrag des Abg. Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein auf Interpretation des § 8 des konstitutionellen Edikts über die Freiheit der Presse und des Buchhandels. Es hatte heute lediglich die Frage der Zulässigkeit des Antrages stattzufinden; die HH. Abg. Weis und Jäger erklärten sich dagegen, Krämer dafür. Der Hr. Staatsminister des Innern erklärte, die vom Fürsten Wallerstein angegebenen Mißbräuche seien nicht richtig. Uebrigens sei ein neues Preßgesetz in Ausarbeitung begriffen, welches den Zweck habe, den Einklang mit dem neuen allgemeinen Strafgesetzbuche herzustellen und den Bundestagsbeschluß vom 6. Juli 1854 über allgemeine preßgesetzliche Bestimmungen zu erfüllen. Nach Widerlegung einiger Aeußerungen des Hrn. Krämer, worauf dieser erwiedert, wird der Antrag des Hrn. Fürsten Wallerstein abgelehnt, worauf letzterer erklärt, nun den Weg der Beschwerde betreten zu wollen.

Ausland.

Großbritannien. London, 7. Febr., Vormittags 10 Uhr. Die „Post" versichert, die Krise sei zu Ende und folgende Ministerliste zuverlässig: Palmerston Premier; Lord Cranworth Kanzler; Lord Granville Konseilspräsident; Herzog von Argyl Geheimsiegelbewahrer; Sidney Herbert (bisher Kriegsminister) Inneres; Lord Clarendon Aeußeres; Sir G. Grey Kolonien; Lord Panmure (Fox Maule) Krieg; Gladstone Finanzen; Graham Admiralität; Molesworth Staatsbauten; Marquis Lansdowne ohne Portefeuille; Ch. Wood indisches Kontrolamt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 5. Febr. Nach einer Privatdepesche über Marseille ist die englische Armee so stark im Zusammenschmelzen, daß die dritte französische Division zur Besetzung eines Theils der Linien verwendet werden mußte, die bis jetzt die englische Armee einnahm. Die Dienstfähigen derselben betragen nur noch 11 bis 12,000 Mann.

Holzversteigerung.
Am 12. Februar im Wirthshause zu Oberdürrbach und am 13. Februar im Sternwirthshause zu Rimpar aus der Forstrevier Rimpar Brennholz aller Art und Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lokal in der Brunnengasse verlassen, und eines in der Augustinergasse bei Herrn Conditor Maier bezogen habe. Ich empfehle mich demnach meinen geehrten Kunden und Gönnern, mich auch da wieder mit Aufträgen zu beehren. Ich verspreche dabei gute Arbeit und billige Bedienung.

Mich. Hein, Sattlermeister.

Der Unterzeichnete läßt in der Meierei Wässerndorf am

Donnerstag den 15. Februar 1855 früh 9 Uhr

gegen gleichbaare Bezahlung nachstehende Gegenstände versteigern, als:
7 Paar Zugochsen,
29 Stück verschiedene Sorten Vieh,
worunter sich auch tragende Kühe und Kalbe befinden.

Michael Troll.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Anwesen des Seilermeisters Heinrich Karl Bäth von Giebelstadt, bestehend in:

a) einem Wohnhause mit Stall, Scheuer und Hofraum an der Hauptstraße, Nr. 6,
b) 1½ Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus, Plan.-Nr. 16, taxirt auf 3550 fl.,
c) 1 Morgen Acker an der Würzburger Straße, Pl.-Nr 1064,
d) 1/4 Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 1065 und
e) 1 Morgen Acker daselbst, Pl.-Nr. 1063, im Gesammtwerth von 525 fl.

am **Mittwoch den 21. Februar d. Js. Nachm. 2 Uhr**

auf dem Gemeindehause zu Giebelstadt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 93—101 des Proz.-Ges. vom 17. November 1837 gerichtlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 12. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

In meinem Hause 5. D. Nr. 123 ist ein Logis im 1ten Stock, bestehend in 4 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Im 4. Distr. Nr. 186, obere Kasterngasse, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit Aussicht in die Gärten auf den 1. Mai zu vermiethen.

In meinem Hause 2. D. Nr. 204 sind 2 Logis, das eine mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer, das andere mit Stallung und Heuboden auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine abgeschlossene Wohnung, bestehend in 4 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, wovon 3 die Aussicht auf die Straße haben, Küche, zwei Bodenkammern, Abtritt, Holzlager, Kellerabtheilung, auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nro. 249 in der Sanderstraße.

Im 4. Distr. Nro. 92, obere Johannitergasse, ist der obere Stock von 3 ineinander gehenden Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst bis 1. März ein schönes möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nro. 6 im Zwinger ist ein Logis von zwei Zimmern und Küche mit Aussicht auf die Hofpromenade auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern. Küche, Kammer und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1ten Mai zu vermiethen im 3 Distr. Nr. 307.

Im 3. D. N. 173 am Sternplatz ist der obere Stock an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Ein kleines Mezzanenlogis ist bis 1 Mai zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 61.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von fünf Zimmern, heller Küche und allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 164 ist der 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Mathäus Engelhardt, Schmiedmeister.

3000 fl. sind zu 4 % gegen hinlängliche Sicherheit ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Portemonais** mit einigem Geld wurde gefunden. Wer sich als Eigenthümer darüber ausweisen kann, beliebe das Nähere in der Expedition zu vernehmen.

Von einem Waschseil entfiel ein **Betttuch.** Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Handgasse Nr. 70 abzugeben.

Es wurde gestern ein **Pfandschein** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 1. Sendung neu aufglacirte Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch wünscht man die schon so lange überbrachten baldigst abholen zu lassen bei

C. Mohr, Schneidermeister
3. D. N. 205 Wohlfahrtsgasse.

Fünf Bände „Die Freimauerei" sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesetzte **Person** sucht einen Dienst und unterzieht sich allen häuslichen Arbeiten. Näheres im inneren Grabengäßchen Nro. 190, über eine Stiege.

In einem Städtchen in der Nähe Würzburgs kann ein solides **Mädchen** bis 1. März als Köchin Unterkunft finden Näheres im 1. Distrikt Nro. 309.

Ein treues, erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes **Kindsmädchen** kann sogleich einen dauernden Platz erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl

---

Ein braver junger Mensch wünscht die **Gärtnerei** zu erlernen und sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen,** welches kochen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Junge** kann das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **300 fl.** aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Bamberg ist im Gasthofe zu den 3 Kronen ein **Billard** im besten Zustande mit allem Zubehör wegen Lokalveränderung zu verkaufen und steht zur Ansicht und Probe bereit.

In Poppenlauer, Ldgs. Münnerstadt, ist ein **Blitzableiter** der an der alten Kirche angebracht war zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an den Kirchenpfleger Georg Dietz in frankirten Briefen wenden.

Digitized by Google

Großer Masken-Ball

Sonntag den 11. Februar in den **Dr. Warmuth'schen Sälen. Entrée 36 kr.** Zu zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein

Carl Zier.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich eine große Parthie **Cattun, Kleiderstoffe** und wollene **Châles.**

F. U. HILLER.

Carnevals-Anzeige.

Eine reichhaltige Auswahl von **Masken, Nasen** und **Bärten**, wie auch Herrn- und Damen-Anzüge, seidene und andere **Dominos** um billige Preise empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joseph Perathoner, Spielwaarenhändler auf der Brücke.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

St. M. Henning: Geheim gehaltene

Fischkünste.

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die Besamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Preis 36 kr.

Wasserdichter Lederanstrich

aus Kautschuck, womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden und eine doppelte Dauer erlangen, ist in Töpfchen, à 12 kr., mit Gebrauchsanweisung allein zu haben bei

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt seit heute im III. Distr. Nr. 36½ in der Rothenscheibengasse.

Hofmann, bisheriger Apotheker zur Krone hier.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat von heute an sein Geschäftslokal in der „Rehhecke" über 2 Stiegen neben dem Schenkhof.

Friedr. Meindl, Saiteninstrumentenmacher.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich heute meinen Laden in der Plattnersgasse verlassen und einen andern an der Marienkapelle, neben der Frau Citronenhändlers-Wittwe **Dürr** bezogen habe, so empfehle ich mein Geschäft in allen möglichen **Putzartikeln** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. — Auch werden bei mir wie bisher **Handschuhe** gewaschen und gefärbt.

Regina Brotzeller.

Im 5. D. N. 159 breite Schloßgasse ist ein Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 249, Glockengasse, ist ein Quartier auf 1. Mai zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Freitag den 9. Februar 1855. **Faust.** Tragödie in 6 Akten von W. Göthe.

Frohsinn.

Sonntag den 11. Februar 1855

Ball

Anfang halb 7 Uhr, wozu anständige Masken Zutritt haben. Masken-, sowie Einladungs-Karten werden nur Freitag und Samstag Abends von 6 — 10 Uhr im Gesellschafts-Lokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Erheiterung.

Sonntag den 11. Februar

Tanzunterhaltung

im Saale des Bayer'schen Caffeehauses. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, machen wir hiemit bekannt, daß der beim Schwurgerichte dermalen in Untersuchung sich befindende Adam Hummel von Kitzingen mit uns in gar keinem Verwandtschaftsgrade steht.

Söhne des Andreas Hummel auf der Brücke.

Brockhaus großes Conversationslexikon in 12 Halbfranzbänden verkauft für 12 fl.

Paul Halm's Antiquariat in Würzburg.

Fremden-Anzeige.
Vom 7. Februar:

(Adler.) Kfle.: Beckmann a. Elberfeld, v. Lukas a. Nürnberg. Schleicher a. Mannh., Scheierer a. Pforzheim, Reißmann a. Augsburg. Romberg a Barmen, Brand a. Hanau, Gäbhard a. Kempten, Schleßinger a. Mainz. Burter, Dr. med. a. Eisleben. Schlüsselfeld, Beamter a. Plauen.

(Kleebaum.) Frau v. Breibig, Beamten-Gattin m Tochter a Marktbreit. v Tüpfer, Rent. v. Luxemburg Giesing, Kfm. a. Nürnberg. Henecke, Portefeuillefabr. m. Frau aus Eisenach. Brunner, Insp. a. Halle, Richter, Gutsbes. aus Altorf

(Kronprinz.) Kfle.: Gottschalk a. Orsog. Uhlig aus Dresden, Scherer aus Bamberg. Mr. Ryckmann mit Fam. a. Neujork.

(Schwan.) Kfle: Hammerschmidt aus Hanau, Heinicke a. Gera, Reinhard a. Augsburg. Falk a Berlin, Meinzinger a. Frickenhausen. Muler, Komiker a. Wien.

(Wittelsb H.) Kfle.: Pohl a. Offenb., Hofmann und Kahn a. Frankfurt. Frhr. v. Staff Reitzenstein, mit Bed. Tückelhausen.

Gestorben:

Marie Katharina Grabner, 20 Stunden alt. Maria Magdalena Schubert, Müllermeisterstochter, 13 J. alt. — Amalie Rappert, Privatierskind, 2 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 35. Freitag den 9. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Wendelin Schreck legte in öffentlicher Verhandlung ein, wenn auch in einzelnen Angaben von der Aussage des Heberling abweichendes Geständniß seiner That ab. In Folge des Wahrspruches der Geschwornen wurde er zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Laubmann; die Staatsbehörde war diesmal durch den k. Oberstaatsanwalt am Appell.-Gerichte zu Aschaffenburg Hrn. Petersen vertreten; Vertheidiger war Hr. Rechtspr. Weingärtner, Obmann der Geschwornen Frhr. v. Truchseß.

Eilfte Verhandlung, am 9. u. 10. Februar. Anklage gegen Tobias Herbert, 37 Jahre alt, verheiratheten Taglöhner von Hausen und Andreas Sporeth, 36 Jahre alt, ledigen Schreinergesellen und Holzarbeiter von Oberfladungen wegen mehrerer Diebstähle. Diese sind: 1) Beide Angeklagte sind beschuldigt, das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, schon dem Betrage nach als Verbrechen strafbar, dadurch verübt zu haben, daß sie in der Nacht vom 12. auf 13. Juni 1854 mittelst Ausbleiens einer Fensterscheibe und Einsteigens durch das Fenster aus Stube, Keller und Boden des Bauern und Gemeindevorstehers Andreas Stumpf zu Oberfladungen verschiedene Effekten und Geld im Gesammtwerthe zu 29 fl. 3 kr. entwendet haben. Der Verdacht der That richtete sich unmittelbar nach derselben gegen Tobias Herbert, und eine bei ihm vorgenommene Haussuchung hatte das Resultat, daß die meisten gestohlenen Gegenstände bei ihm vorgefunden wurden; auch geständigte Herbert bei seiner Verhaftung dem Stationscommandanten Schlereth, daß er den Diebstahl verübt habe; er sei eingestiegen, habe die Sachen entwendet und dem auf der Straße harrenden Sporeth herausgelangt. Sporeth seiner Seits läugnet jede Wissenschaft. Herbert ist äußerst übel beleumundet; er gilt als Trinker, Raufer und Verschwender, und als ein dem Eigenthume höchst gefährlicher Mensch, dem Stehlen zur Gewohnheit geworden; er war bereits wegen Diebstahls mehreremale in Untersuchung und schon einmal mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Wo möglich noch übler beleumundet ist Sporeth. 2) Tobias Herbert ist angeklagt des ausgezeichneten Diebstahls, indem er in der Nacht vom 25. auf 26. Juni 1854 in das Haus des Viktorin Link zu Hausen auf einer selbst herbeigeschafften Leiter einstieg, und daraus verschiedene Effekten, als einen angeschnittenen Laib Brod, Leinsamen und mehrere Säcke im Werthe zu 4 fl. 52 kr. entwendete. Der gegen Herbert gerichtete Verdacht wurde durch Auffinden der Säcke bei ihm bestätigt. 3) Herbert ist ferner angeklagt des Vergehens des Diebstahls, indem er in der Nacht vom 28. auf 29. Juni 1854 aus der Mühle des Joh. Happel zu Hausen einen Sack mit Kornmehl im Werthe zu mehr als 9 fl. entwendete. Der Verdacht richtete sich ebenfalls gegen Herbert, da von der Mühle bis zu dessen Hause eine Mehlspur führte. Auch fand man bei ihm in einem Aschenloche versteckt den Sack, worin das Mehl war, und von dem Mehle einen Theil auf dessen Boden in einem Korbe, den Rest auf dem Felde versteckt. Herbert gestand den Diebstahl ein; er wollte ihn aus Noth geraubt haben, da seine Kinder nach Brod geschrieen hätten; seine Frau habe von einem Theile gleich Klöße gemacht, den Rest habe er, da seine Frau die Sache nicht gebilligt, wieder zurückbringen wollen. 4) In derselben Nacht wurden dem Bauern Frz. Suckfüll zu Hausen aus seinem Keller mehrere Flaschen mit Branntwein, ein Stümmel Waizenmehl und ein Hafen mit Rindsschmalz im Gesammtwerthe zu mehr als 11 fl. entwendet. Bei Herbert fand man einen Stümmel Waizenmehl und eine Flasche, die noch nach Branntwein roch. Herbert wollte dieselbe vom Posthalter zu Oberfladungen erhalten haben, der aber hievon nichts weiß. Das Mehl will er einem fremden Mehlhändler abgekauft haben, was sich ebenfalls als unwahr erwies. 5) In der Nacht des 22. Dezbr. 1853 hörte der Bauer Constantin Sopp in Hausen ein Geräusch in seinem Hause, als ob ein Mann vom obern Stocke seiner Stiege herabkomme. Als er nachsah, bemerkte er einen Mann, der von der Stiege auf die Hausthüre zuging und einen Sack und einen brennenden Span trug, und bei Ansichtigwerdung des Sopp zu entspringen suchte. Sopp eilte ihm jedoch

Digitized by Google

nach, packte ihn, und rief Leute um Hülfe, welche den Dieb bewältigten. In demselben erkannte man den Herbert, der nun bat, man möchte ihn doch gehen und die Sache beruhen lassen. Sopp ließ ihn auch gehen, machte aber am andern Tage die Anzeige. (Forts. folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom Gestrigen wurde Georg Lang, lediger Schneidergeselle von Marktheidenfeld, wegen Vergehens des Betrugs in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt und die Urtheilspublikation in der Sache des Eduard Beckmann von Kitzingen wegen Unterschlagung auf den 13. d. M. früh halb 9 Uhr vertagt.

Se. Majestät der König haben dem Domkapitular Priester Sebastian Pörtner zu Würzburg wegen des durch Schenkung eines Kapital Fondes von 1000 fl. für Errichtung einer kathol. Curatie in Weyhers bewährten gemeinnützigen und wohlthätigen Sinnes die allerh. Anerkennung auszudrücken und zu befehlen geruht, daß dieses durch das Regierungsblatt öffentlich bekannt gemacht werde.

Auf Ansuchen der Gemeinde-Verwaltung zu Bahra wurde dieser Ort dem Bestellungsbezirke der Expedition Mellrichstadt zugetheilt.

Die Nr. 6 des Verordnungs- und Anzeigeblattes der k. Verkehrsanstalten enthält u. A. folgende Dienstesnachrichten: Der Privatgehülfe Otto Feulner wurde zum Expeditionsgehülfen in Schweinfurt ernannt, und der bisherige Expeditionsgehülfe Roth von Schweinfurt zum Rechnungs- und Revisionsbureau versetzt. Entlassen wurden ein Eisenbahnkondukteur und fünf Bahnwärter wegen Dienstesnachlässigkeit.

Heute morgen wurden die vom Schwurgerichte zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Hummel und Wirth nach ihrem Straforte Lichtenau abgeführt. Die zu gleicher Strafe verurtheilte Rheinisch wurde in das hiesige Arbeitshaus abgeliefert.

Heute wurden von einem Manne 120 eiserne Fässerreife zum Kaufe ausgeboten, von der Polizei aber mit vorläufigem Beschlag belegt, da sich die Vermuthung erhob, daß dieselben nicht rechtmäßig erworben sein könnten.

Die vollständige jüngste Ziehungsliste der herzoglich nassauischen 25-fl.-Loose ist in unserer Expedition einzusehen.

* Unterpleichfeld, 7. Febr. Gestern fand von Werneck und dessen Umgebung eine zweite glänzende Schlittenfahrt hieher statt. Ein Vorreiter im Ritteranzuge, und ein geschmückter Schlitten mit Musik eröffneten, welchem noch 26 folgten, von denen der Letzte mit einem schön livrirten Kutscher und zweien Masken besetzt war, und von welchen besonders ein Bajazzo seine Rolle ausgezeichnet spielte. Abends 7 Uhr bewegte sich der Zug unter Beleuchtung mit färbigen Laternen in schönster Ordnung wieder zurück.

In Großbockenheim, Cantons Grünstadt in der Pfalz, starb neulich ein Mann (Israelite) in dem hohen Alter von 105 Jahren 2 Monaten. Derselbe war bis zu seinem Todestage körperlich und geistig gesund und hinterläßt eine Nachkommenschaft von über 100 Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln.

Das Mannheimer neue Hof- und National-Theater wird am 11. d. mit der „Zauberflöte" eröffnet.

Mainz, 7. Febr. Nachdem das Rheineis vor unserer Stadt sich bereits gestern Mittag in Bewegung gesetzt, bald aber, als es sich etwa 20 Fuß weit fortgeschoben, wieder gestellt hatte, begann es gestern Abend um 8 Uhr abermals, vom Maineis gedrückt, sich fortzubewegen. Schon war gegen 11 Uhr die Eisdecke hier gänzlich verschwunden, und man glaubte, Alles sei glücklich vorüber, als das Wasser in Folge der Stauung durch das unterhalb noch stehende Eis plötzlich mit solcher reißenden Geschwindigkeit wuchs, daß die Hafenwächter und Zollaufseher in der größten Gefahr schwebten und sich auf die Dächer der niedrigen Hafengebäulichkeiten flüchten mußten, bis die bereits verschlossenen Thore von dem wachthabenden Militär, dem dabei das Wasser bis über die Hüften ging, geöffnet und die Bedrohten so gerettet wurden. Heute Morgen sind sämmtliche Straßen in der Nähe des Rheines so überschwemmt, daß man nur in Nachen dieselben passiren kann.

Der durch seine schönen, gediegenen Leistungen weithin bekannte Kölner Männergesang-Verein hat sich in so fern zersplittert, als dieser Tage, in Folge kleinlicher Zerwürfnisse in seinem Schooße, dreißig Mitglieder ausgetreten sind.

Paris, 7. Febr. Seit einigen Tagen zirkulirt ein Prospektus für einen „Vergnügungs-Train" nach Sebastopol. Die Vergnügungsreise soll die Touristen von Marseille nach Konstantinopel, von da nach der Krim, von der Krim'schen Küste über Sinope nach Aegypten und von da über Algerien wieder nach Frankreich führen. Sie soll drei Monate dauern und am 1. März ihren Anfang nehmen, an Bord der Dampfyacht „Isabella" unter neutraler toscanischer Flagge.

In London hatte man am letzten Sonntag so starken Nebel, daß den ganzen Tag Laternen und Lichter brannten.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Febr. Zur Mobilisirungsfrage ist noch zu bemerken, daß die durch Bayerns glückliche Vermittlung vorläufig wiederhergestellte Einigkeit in Deutschland in einem förmlichen Bundesbeschluß, welcher schon in den allernächsten Tagen erfolgen dürfte, ihren unzweifelhaften Ausdruck finden wird. Inzwischen werden die auf die Bereitschaft zur Mobilisirung zielenden Geschäfte in allen deutschen Staaten schon jetzt so eifrig betrieben, daß, wenn später der Mobilisirungbeschluß erfolgt, für die meisten Kontingente wohl kaum die anberaumten 14 Tage nöthig sein dürften, um zum Ausmarschiren bereit zu sein.

Baden. Kehl, 6. Febr. Seit einiger Zeit wird in hiesiger Umgegend bedeutend viel Schlachtvieh aufgekauft, was man mit dem Gerücht in Verbindung bringt, daß zwischen Straßburg und Metz ein Lager für ungefähr 60- bis 80,000 Mann errichtet werden solle, ein Gerücht, das seine Stütze in dem Umstande findet, daß bereits die Stallungen für Cavalleriepferde im Elsaß aufgenommen worden sind.

Preußen. Berlin, 7. Febr. Die „Kreuzztg." meldet aus Warschau vom 5. d.: es sei daselbst Befehl eingetroffen, sämmtliche in der Umgegend Krakau's liegende russische Truppen schleunigst ins Innere des Landes zurückzuziehen. (Eine ähnliche frühere Meldung der „Kreuzztg.", daß die russischen Garden auf ihrem Weg nach Polen Befehl erhalten hätten, nicht weiter vorzurücken, hat sich bekanntlich damals nicht bewahrheitet.)

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 7. Febr., Abends 6 Uhr 45 M. Aus dem Lager der Verbündeten vor Sebastopol vom 30. Januar wird berichtet, daß die in der letzten Zeit eingetretene günstigere Witterung anhielt. Ein combinirter Angriff auf Sebastopol ward als bevorstehend bezeichnet.

Konstantinopel, 29. Jan. Vierhundert gefesselte Zuaven, einer Meuterei wegen verlangten Abzugs aus der Krim bezüchtigt, wurden durch unsere Hauptstadt geführt, um nach Toulon gebracht zu werden.

Berichte aus Konstantinopel vom 39. Januar melden die Landung Omer Pascha's zu Eupatoria, wo 30—40,000 Mann türkischer Truppen versammelt waren. Die türkische Flotte hat den Bosporus verlassen, um an der Blokade der russischen Häfen im schwarzen Meere Theil zu nehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Der Unterzeichneten ist es gelungen, die berühmte spanische Tänzerin Sennora **Pepita de Oliva** zu einem zweimaligen Gastspiele auf hiesigem Stadttheater zu gewinnen; dasselbe wird im Laufe der künftigen Woche stattfinden; die Tage selbst lassen sich noch nicht fest bestimmen.

Preise der Plätze:

Erster Rang und Sperrsitze **1 fl. 45 kr.** — Zweiter Rang **1 fl. 12 kr.** — Parterre **1 fl.** — Amphitheater und Gallerie **30 kr.**

Vormerkungen auf feste Plätze für beide Vorstellungen werden von jetzt ab im Theaterbureau entgegengenommen, und ergeht an die resp. Abonnenten, welchen das Vorrecht auf ihre Plätze vorbehalten bleibt, das höfliche Ersuchen um gefälligst baldige Anmeldungen.

Die Theaterdirektion.

Eine solide Familie, bestehend aus 3 erwachsenen Personen, wünscht eine anständig möblirte Wohnung von drei Zimmern und einer kleinen Küche zu miethen, wo möglich in Mitte der Stadt.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt seit heute im III. Distr. Nr. 36½ in der Rothenscheibengasse.

Hofmann, bisheriger Apotheker zur Krone hier.

Flüßiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Anwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben in Flacon à 9 kr. bei

Carl Bolzano.

Montag den 19. Februar Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 203 über 1 Stiege nachstehende Grundstücke gegen Fristenzahlung versteigert, die näheren Bedingnisse an der Strichstagfahrt selbst bekannt gegeben, und Kauflustige höflichst eingeladen.

1)	0,752	Dezim.	Acker im untern Bogen	15	Bonit.-Kl.
2)	0,875	„	„ im innern Kürnacher Berg	15	„ „
	0,254	„	„ allda	8	„ „
	0,063	„	„ allda	4	„ „
3)	0,583	„	„ allda	15	„ „
4)	0,651	„	„ allda	17	„ „
	0,509	„	„ allda	10	„ „
	0,104	„	„ allda	2	„ „
5)	0,426	Dezim.	Weinberg im Zwergböglein	14	„ „
6)	1,734	„	Acker allda	12	„ „
7)	0,307	„	„ allda	12	„ „
8)	0,161	„	„ in der Sanderau	11	„ „
	0,185	„	„ allda	10	„ „
9)	0,531	„	„ im Zwerghölzlein	13	„ „
	1,575	„	„ im Zwergböglein		

Im Verlaufe ds. Mts. wurde aus einem Schranke dahier der Betrag von 30 fl., bestehend aus Vierundzwanzigkreuzer-Stücken, gestohlen. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Englische

Früchten-Bonbons

sind angekommen bei

G. A. Diccas.

Man ersucht denjenigen dem gestern Mittag gegen 1 bay. fl. 10 Banknote irrthümlich 1 (fl 30) Rolle in halben Gulden gegeben wurde, dieselbe alsbald wieder zurückzugeben, außerdem die Sache gerichtlich verfolgt wird.

Gestern wurde ein rother **Geldbeutel** mit etwas Geld gefunden, der Eigenthümer kann solchen im 3 Distr. Nr. 199 gegen den Einrückungsgebühren abholen.

Ein noch gut erhaltener **Wiener Flügel** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Theaterstraße 2 Distr. Nr. 2.

Eichene Spähne sind zu haben, obere Johannitergasse Nr. 129.

Es sind circa 60 Bändchen der deutschen Klassiker (broschirt) billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blts.

Es sind 2 Paar **Pferdsgeschirre** und eine **Droschke** billig zu verkaufen. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 149 über 2 Stiegen.

Es sind fortwährend neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern im 5. Distr. Nr. 30 zu haben.

Gute **Birne** (St. Germains) sind jeden Vormittag zu haben Semmelsstraße Nr. 31. im Hinterhause.

3 noch ganz neue **Studierlampen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es sind **700 fl.** auf Sicherheit sogleich auszuleihen, Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Nähere Auskunft ertheilt das Ursulinerkloster.

Ein Verkaufsladen, wozu auch ein Comptoir, Magazin und eine Wohnung gegeben werden könnte, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. N. 85 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten für eine kinderlose Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.

Das Kgl. Bayerische Hohe Staatsministerium hat mir unter dem 30. Dezember 1853 die Erlaubniß zum freien Verkaufe obengenannter Essenz im Königreiche Bayern ertheilt.

Diese Essenz wurde im Jahre 1812 von dem im Gebiete der Naturwissenschaften rühmlichst bekannten **Dr. Romershausen** im Allgem. Anz. d. D. Nr. 114 folgendermaßen empfohlen:

„Rath und Hülfe für den, welcher an Gesichtsschwäche leidet und namentlich durch angestrengtes Studiren und andere angreifende Arbeiten den Augen geschadet hat."

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hiedurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortdauernde entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 25 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 60. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen wagten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt.

Dieses Augenmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Hauptbestandtheil der Fenchel ist, von welchem Jablonsky in seinem „Allg. Lexikon der Künste und Wissenschaften", S. 201 xc., sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen, und dadurch ihre Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Heilkraut gegeben hat.

Die Bereitung und Zusammensetzung dieses Mittels erfordert indessen eine verwickeltere chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dasselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche dieser Essenz für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden.

Ich rathe daher den Leidenden dieses Mittel von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe. Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit, oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da es in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als bessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken a. d. Elbe, im April 1842. **Dr. Romershausen.**

Nach einer nun zwölfjährigen Erfahrung hat sich dieses Mittel in Europa, Africa und Amerika so bewährt, daß viele Tausende an Augenschwäche Leidende dankbar das Zeugniß abgeben, daß sie durch dieses Mittel ihre zerstörte Sehkraft wieder erhalten haben. Mein 12ter Jahresbericht enthält darüber das Nähere.

Meine Offizin ist nach wie vor erbötig, jedem Hülfsbedürftigen dieses Mittel zu verabreichen.

Aken a. d. Elbe 1855. **Dr. F. G. Geiss**, Apotheker.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schnee und Eis vor dem Schwanenthore und auf beiden Mainquais wird hiemit bei Strafe untersagt und verfügt, daß solche Ablagerung außerhalb des Pleichacherthores am Maine in Zukunft zu geschehen habe.

Würzburg, den 4. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Ausschreiben.

Charlotte, die Wittwe des Ortsnachbarn Justin Gollhardt I. zu Zimmerau hat einen Theil ihres Grundvermögens verstrichen, um aus dem Erlöse ihre Gläubiger zu befriedigen.

Forderungen an dieselbe sind daher bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dereinstiger Ueberweisung der Strichsschillinge

Freitag den 23. Februar l. Js. früh 9 Uhr

am kgl. Landgerichte dahier anzumelden.

Königshofen, den 26. Jänner 1855.

Königliches Landgericht.

v. n.

Mann, k. II Landger.-Ass.

Anzeige.

Ein durch Gutszertrümmerung außer Dienst gekommener Oekonomie-Verwalter, welcher die besten Zeugnisse hat, auch auf Verlangen Caution leisten kann, sucht in derselben oder ähnlicher Eigenschaft Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganzes **Haus** mit schöner Aussicht sammt Garten und Wiese, 1 Stunde von der Stadt am Main ist im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein neuer **Schlitten**, leicht, 2spännig und 1spännig, schön ausgeschlagen mit gefütterter Decke, dann 2 schon gebrauchte Schlitten, ein und zweispännig, der eine Schlitten mit einer Wildschurdecke der andere mit einer wollenen Decke, sind billig zu verkaufen im Gasthaus zum Stern.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Aub im Februar 1855.

J. L. Hirth,
Agent der k. . priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien für die Landgerichte Aub und Ochsenfurt.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß er sein bisheriges Logis verlassen und von heute an ein anderes in der **Augustinergasse Nr. 232** vis à vis dem Bayer'schen Caffehause bezogen hat. Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittet

Würzburg, den 9. Februar 1855.

Georg Scheiner, Glasermeister.

Versteigerung.

Dienstag den 13. und **Mittwoch den 14. Febr. l. Js. früh 9 Uhr** läßt Unterzeichneter auf dem Schloßgute zu Ingolstadt nachstehendes Vieh und Oekonomiegeräthschaften, als:

1 Paar fünfjährige hellbraune Wallachen-Pferde,
1 Paar fette Ochsen,
4 Kühe.
1 trächtige Kalbin,
2 zweijährige Rinder,
1 Paar Jährlings-Kalbinnen,
2 Paar Jährlings-Stiere,
1 einjähriger Faselochse,
1 sechs Wochen altes Kalb,
1 fettes Schwein,
6 Läufer-Schweine,
22 Stück zweijährige Hämmel,
1 zweieinhalbzolliger eiserner Wagen,
3 dto. hölzerne Wägen,
1 Reisewägelchen,
1 Schlitten,
1 Egge,
5 Pflüge,
50 Eimer Faß,
1 Futter-Stampf-Trog,
2 Kufen von 27 Eimern,
1 Getreid-Putzmühle, mehreres Pferd- und Ochsengeschirr nebst sonstigen Stall- und Scheuerngeräthen

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verstreichen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ingolstadt, den 5. Februar 1855.

Kilian Kreutzer.

In der Semmelsstraße Nr. 81 ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Alkoven, neu und bequem, über eine Stiege, mit allen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Auch wird daselbst ein großer Wasserstein, 14 Eimer haltend, billig verkauft.

Hertel, Maurermeister.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allen Erfodernissen, sowie zwei einzeln möblirte Zimmer sind sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Untere Dominikanergasse N. 256.

Im 3. D. Nr. 112 ist ein Logis bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 354 Ursulinergasse ist ein sonniges Logis von 3 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammern nebst sonstigen Erfordnissen und eine kleine abgeschloßene Wohnung auf 1. Mai zu vermiethen.

Zwei freundliche Logis, jedes zu 3 Zimmern, sind sogleich zu beziehen. Näheres im 2. Distr. Nr. 34 Lochgasse.

Im 5. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Betten ist an solide Arbeiter billig zu vermiethen. In der Augustinergasse 232.

Es ist ein heitzbarer **Laden** mit Ladenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 533.

Auf dem Markt Nr. 426/27 ist der 2. Stock an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Erb- oder sonstigen Ansprüchen an den Nachlaß des am 3. l. Mts. dahier verstorbenen Taglöhners Heinrich Endres von hier ist Tagfahrt auf

Montag den 12. Februar l. J. Vorm. 10 Uhr

im Zimmer Nro. 7 des unterfertigten Gerichts anberaumt. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung des etwaigen Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 18. Januar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Ausschreiben.

Die Regierungsfunktionärs-Wittwe Gertraud Altenhöfer dahier hat unter dem 22. l. Mts. ihre Ueberschuldung angezeigt und beabsichtigt, mit ihren Gläubigern ein Arrangement abzuschließen.

Demgemäß wird Behufs der Anmeldung der Forderungen und der Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Montag den 5. März d. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 9 bestimmt, zu welcher die gerichtsbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil der Zustimmung in den Beschluß der Mehrheit der Erschienenen, die unbekannten aber unter dem der Nichtberücksichtigung in diesem Verfahren geladen werden.

Bis zu oder an dieser Tagfahrt haben die nicht hier domizilirenden Gläubiger einen Insinuationsmandatar hieselbst aufzustellen, widrigenfalls künftige Insinuanda durch Anheften an das Gerichtsbrett ihnen für gehörig zugestellt erachtet werden.

Würzburg, den 26. Januar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Alle jene, welche eine rechtlich begründete Forderung gegen den Nachlaß der Tuchwalkerswittwe Anna Schöppner dahier geltend zu machen gedenken, werden hiemit aufgefordert, solche am

Mittwoch den 14. Febr. l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden würde.

An diesem Termine haben zugleich diejenigen, welche etwaige zu diesem Nachlasse gehörige Gegenstände in Händen haben, solche unter Vorbehalt ihrer deßfallsigen Rechte zu übergeben.

Würzburg, den 23. Januar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsveräußerung werden auf Antrag zweier Gläubiger mehreres Mobiliar, bestehend in mehreren gerichteten Betten, Bettstatt und sonstigen Gegenständen, dann drei Pferde, mehrere Kühe und Schweine, ferner Futter, Stroh, vier gerichtete Wagen und sonstiges Bauereigeschirr am

Samstag den 24. Febr. Nachmittags 12 Uhr

in loco Rittershausen gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Aub, am 17. Januar 1855.

Königl. Landgericht.

Eichinger.

In der Verlassenschaft der Jakob Schmalholz Eheleute von Gerbrunn werden sämmtliche Gläubiger der Verlebten zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

Montag den 19. Februar d. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anher vorgeladen.

Würzburg, den 29. Januar 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hand, Ldr.

Im 1. Distr. Nr. 289, Sackgasse, ist der obere Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten mit Aussicht in die Gärten auf 1. Mai zu vermiethen.

Zwei **Zimmer** und Küche rc. im 3. Distr. werden auf den 1. Mai d. Js. zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 5. D. Nr. 178 und 227 sind 2 Quartiere im untern Stock zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, dem Eisenbahnhofe gegenüber in der Theaterstraße, mit allen Bequemlichkeiten, ist vom 1. Mai an zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 90 ist ein wasserfreier Keller zu vermiethen.

Ein **Mezanen-Zimmer** mit Kochherd ist sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 295.

Ein kleines Logis ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 320.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer, mit und ohne Pferdestallungen, im „Deutschen Hof" zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 280 in der Nähe des Pommersbäckers ist ein Logis mit 1 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, einer Holzlage u. sonstigen Bequemlichkeit auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer auf dem Markt sind bis ersten März zu vermiethen bei Kaufmann **Langlotz.**

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Magdkammer und Holzlager, mit oder ohne Möbel bis 1ten Mai zu vermiethen; auch sind daselbst 2 Pferdeständе sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, kann sogleich von einem soliden Herrn bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1ten Mai zu vermiethen im 3 Distr. Nr. 307.

Im 3. D. N. 173 am Sternplatz ist der obere Stock an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Im 3. Distr. Nro. 249, Glockengasse, ist ein Quartier auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Gebrüder Leder's

balsamische Erdnuß-Oel-Seife

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und also zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen; sie wird nach wie vor à Stück mit Gebr.-Anw. zu 11 kr., 4 Stück in einem Packet zu 35 kr. in stets gleichmäßig guter Qualität **nur allein** verkauft bei

G. J. Mollitor, Eichhornstraße,

sowie in Kissingen bei **F. A. Zapf**,

und in Karlstadt bei **F. J. Schmidt**.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Ziegelhütte auf weitere 3 oder 6 Jahre zu verpachten, wobei noch bemerkt wird, daß Unterzeichneter freie Lehmen- und Steinfuhren leisten will, und im Nothfalle auch Holzfuhren.

Ergebenst ladet Pachtlustige ein

Gaubüttelbronn, den 28. Januar 1855.

Joseph Lesch.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 24. d. Mts., in der Zwischenzeit von 7—8½ Uhr Abends, wurde aus einem vor dem Adlerwirthshause zu Dettelbach stehenden Schlitten eine Hundsdecke entwendet. Dieselbe bestand aus einem einzigen Hundsfelle, war jedoch so groß, daß dieselbe den ganzen Boden des Schlittens bedeckte, hatte lange Haare und eine dunkelbraune Farbe, und ist am Bauche und an den Füßen weiß gezeichnet.

Man bringt diesen Diebstahl zur Kenntniß und ersucht alle Polizeibehörden, Spähe auf den zur Zeit noch unbekannten Thäter zu richten, und allenfallsige Ergebnisse schleunigst anher mitzutheilen.

Dettelbach, den 29. Januar 1855.

Königl. Landgericht.

Steinbach.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Anwesen des Seilermeisters Heinrich Karl Bäth von Giebelstadt, bestehend in:

a) einem Wohnhause mit Stall, Scheuer und Hofraum an der Hauptstraße, Nr. 6,
b) 1½ Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus, Plan.-Nr. 16, taxirt auf 3550 fl.,
c) 1 Morgen Acker an der Würzburger Straße, Pl.-Nr. 1064,
d) 1/4 Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 1065 und
e) 1 Morgen Acker daselbst, Pl.-Nr. 1063, im Gesammtwerth von 525 fl.

am **Mittwoch den 21. Februar d. Js. Nachm. 2 Uhr** auf dem Gemeindehause zu Giebelstadt nach §. 64 des Hyp.-Ges. und nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 93—101 des Proz.-Ges. vom 17. November 1837 gerichtlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 12. Januar 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Mehrere Morgen **Kleefeld**, darunter ¼ Morgen junger Weinberg sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Blts.

Ein treues, erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes **Kindsmädchen** kann sogleich einen dauernden Platz erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

3000 fl. sind zu 4 % gegen hinlängliche Sicherheit ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Junge** kann das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Bamberg ist im Gasthofe zu den 3 Kronen ein **Billard** im besten Zustande mit allem Zubehör wegen Lokaloränderung zu verkaufen und steht zur Ansicht und Probe bereit.

Maskenanzüge, seidene und andere Dominos, sowie Larven und Nasen mannigfaltigster Auswahl empfiehlt

Carl Bolzano.

In einer der besten und gangbarsten Lagen dahier ist ein großer **Laden** mit 2 Auslage-Kästen nebst großem heitzbaren Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine abgeschlossene Wohnung, bestehend in 4 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, wovon 3 die Aussicht auf die Straße haben, Küche, zwei Bodenkammern, Abtritt, Holzlager, Kellerabtheilung, auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nro. 249 in der Sanderstraße.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Februar:

(Adler.) Kflte.: Pfahler a. Schweinfurt, Metzinger a. Frickenhausen. Mauch a. Leipzig. Lorbacher a. Bremen, Schleicher aus Mannheim. Reißer a Hamburg Meissner, Rath, a. Dresden. Loebach, Privatier aus, Mainz.

(Kleebaum.) Neumeister, a. Burgbernheim. Bruckweh, Verwalter a. Geichsheim. v. Imhof, Maschinenmeister, a. Bamberg. Burgmaier. Stud. Theol., aus Ingolstadt. Trautner, Oberkellner, a. Bayreuth. Lehmaier, Fabrikant, a. Münster.

(Schwan.) Kflte.: Arns a. Remscheidt, Völz a. Cöln. Ruoff a. Basel, König aus Chemnitz. Osten, Verwalter a. Reichenhall. Gemelin, Inspektor, a. Reichenhall. Friedrich, Priv. a. Ansbach.

(Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Schwab a. Rimpar, Rosenberger a. Frankfurt. Eeler, Oekonom, a. Ginningen. Strubel. Fabrikant, a. Carlsruhe. Vogtmann, Gastgeber, aus Ansbach.

(Württemberger Hof) Kflte.: Lapp a. Kitzingen, Levi a. Frankfurt. Streiter, Artillerie-Oberlieut a. München.

Gestorben:

Anna Johanna Mohr, Uhrmacherskind. 5 M. alt. — Franz Karl Albert, Maurermeisters-Kind 7 Monate alt.

Digitized by Google

Blumenvasen, Blumenlampen, Kaffeservice, Dessertteller, Brod- & Kuchenkörbe, Liqueure, Essig- & Oehlmenagen, Tafelservice in Crystall, Porzellain oder Thon sind wieder neu eingetroffen; eben so erlaube ich mir, meine für Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen passenden **Glas-** und **Steingutwaaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ph. Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's
aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**
nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —
wird nach wie vor nur in weißen mit grüner Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. verkauft, worauf man = der **vielfachen Nachbildungen** wegen = gefälligst genau achten wolle.

Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre anerkannte Zweckmäßigkeit gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was = angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann.

Der Unterzeichnete fährt wöchentlich **viermal** von **Kitzingen** nach **Seligenstadt** und empfiehlt sein best bestelltes Frachtfuhrwerk dem verehrlichen Publikum. Bei größerem Güterandrange wird täglich gefahren, und ist mein Anhaltspunkt in **Dettelbach** im Gasthause „zur Rose."

Kitzingen, den 9. Februar 1855.

Michael Steinberger in Kitzingen.

Eine brave und fleißige **Person** sucht einige Plätze als Zugeherin. Näheres im 5. Dist. Nr. 228 über eine **Stiege**.

Zwei möblirte Zimmer mit Alkoven in der Theaterstraße sind vom März an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Derjenige, der meinen Namen öffentlich mißbrauchte wird von mir als ein böswilliger Mann in so lange gehalten, als er mir nicht die mir gebührende Abbitte leistet.

Sommerhausen, den 8. Februar 1855.

M. D.

Aus Grumbach ein Gedicht gemacht
Kam mir zu G'sicht, ob meiner Jagd;
Stuß und Profit zusammen weben
Das ist das schönste Weidmannsleben,
D K—: mach' ferner kein Gedicht,
Sonst lachet Dir in's Angesicht

Sp.

Sonnabend den 10. Februar
Sitzung der
physikalisch - medizinischen
Gesellschaft.
Abends 6 Uhr.
Vorträge der Herren **Morawek**, Rummel, Escherich und Cohnfeld.

Infanterie-Musik.
Sonntag den 11. Februar vollständige
Harmoniemusik
im **Platz**'schen Garten, wozu ergebenst einladet
Wirth.

Musik u. Doppelbier
morgen Samstag Abend in der **Martin Gäbhard**'schen Brauerei.

Schneide'sche
Bierbrauerei.
Sonntag den 11. Febr.
Harmoniemusik,
von einer Abtheilung des 9. Regiments wozu ergebenst eingeladen wird.

Ball-Handschuhe
zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie
Ball-Cravatten
empfiehlt
Carl Bolzano.

Gestern Abend wurde von der Semmelsstrasse bis zum Bürgerspitale ein schwarz gestickter **Schleier** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 84 können einige Mädchen das Kleidermachen und Weißnähen gründlich erlernen; auch alle Arten in Stickereien und feinen weiblichen Arbeiten werden gelehrt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 36. Samstag den 10. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Morgen Nachmittag um 4 Uhr findet in der Domkirche die von Sr. bischöflichen Gnaden angeordnete feierliche Verkündung der Glaubensdefinition über die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau statt. Nach einem einleitenden Vorworte von der Kanzel wird das betreffende Dekret wörtlich verkündet, woran sich alsdann vor ausgesetztem hochwürdigstem Gute eine marianische Andacht mit Te Deum anschließt. In den Pfarrkirchen hat diese Verkündung morgen Vormittag stattzufinden. (Wer sich über die beregte Glaubensdefinition eines Näheren belehren will, den verweisen wir auf die vortreffliche, in der Stabel'schen Buchhandlung bereits in der zweiten Auflage erschienene Schrift des Hrn. Prof. Dr. Heinrich Denzinger „die Lehre von der unbefleckten Empfängniß von der seligsten Jungfrau Maria.")

Die Verwesung des Frühmeß-Beneficiums zu Nordheim a. M. wurde dem Hrn. Kaplan Val. Leidlein zu Großostheim übertragen, und als Kaplan nach Gaibach der Hr. Kaplan zu Oberelsbach, Priester Joseph Knörzer, angewiesen. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Das heutige Kreisamtsblatt enthält nachstehende vom kgl. Staatsministerium des Innern an das hohe Präsidium unserer k. Kreisregierung unter dem 1. d. erlassene Entschließung: Der unterfränkisch aschaffenburgische Regierungsbezirk war im abgelaufenen Jahre allein so glücklich, daß die Brechruhr als Epidemie mit Ausnahme eines einzigen Ortes nirgends auftrat, und daß die Krankheit selbst in jenem Orte rasch wieder erloschen ist, ohne so viele Opfer zu fordern, wie dies anderwärts der Fall war. Wenn hiernach kein genügender Anlaß gegeben war, eine allerhöchste Anerkennung über Leistungen wegen der Cholera-Epidemie für Angehörige des unterfränkisch aschaffenburgischen Kreises zu beantragen, so ist dabei keineswegs die Umsicht und der Eifer verkannt worden oder unbemerkt geblieben, womit das k. Regierungs-Präsidium die Vorsichtsmaßregeln gegen die Seuche einleitete, und sämmtliche Organe der Verwaltung für die Ausführung dieser Maßregeln thätig waren, und hat das unterzeichnete Staatsministerium insbesondere auch die belobenden Anerkennungen vollkommen begründet gefunden, welche diesen Organen im Bezirke Gemünden von der k. Regierung kund gegeben worden sind.

Gegen Mitte dieses Monats findet eine Konferenz von Polizei-Vorständen mehrerer größern Städte — wie von Wien, Berlin, München, Dresden rc. — in Berlin statt.

* Von allen Seiten hört man gegenwärtig die Frage, warum denn der Beginn der Arbeiten an dem Baue der neuen Schrannenhalle so lange auf sich warten läßt? Bekanntlich ist der Bau sowohl vom hohen k. Staatsministerium als auch von der k. Kreisregierung längst genehmigt, und sind auch vom löbl. Stadtmagistrate die nöthigen Einleitungen, insbesondere die Erwerbung der zum Abbruche nothwendigen Häuser, längst vollendet, und dennoch verging der ganze Winter, den man so gut hätte anwenden können, um den Abbruch der Häuser zu bethätigen, ohne daß auch nur das Geringste geschehen wäre. Es ist dieß Jedermann ein Räthsel! Bei einem für unsere Stadt aber so hochwichtigen und für den ganzen hiesigen Gewerbsstand so nutzenbringenden Unternehmen, welches noch dazu die Stadtcasse in keiner Weise belästigt, da es aus seinen eigenen Mitteln entstehen und sich erhalten muß, hat aber doch gewiß auch jeder Bürger das Recht, zu fragen, warum der Beginn desselben sich so lange verzögert? Es würde sehr zur Beruhigung der hiesigen Einwohnerschaft gereichen, wenn die löbl. städtische Behörde recht bald eine Aufklärung geben wollte, welches denn die Hindernisse seien, welche dem endlichen Beginne des Baues noch entgegenstehen.

Der bayerische Oberst und Flügeladjutant v. d. Tann ist am 4. Februar von Berlin nach Schwerin weitergereist. (Die Gemahlin des Hrn. Obersten gehört bekanntlich einer mecklenburgischen Familie an.)

Der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich wird in der zweiten Hälfte Februars entgegengesehen. Ihre kgl. Hoh. die Frau Herzogin Louise von Bayern (Mutter Ihrer Majestät) wird sich kommende Woche nach Wien begeben, um dem erwarteten freudigen Ereignisse beizuwohnen. Der erwartete Thronerbe wird

Digitized by Google

die Namen Rudolph Franz Joseph, eine Prinzessin den Namen Sophie erhalten.

Die Cholera wurde in Wien durch eine vom 5. datirte Bekanntmachung der Sanitätskommission als erloschen erklärt. Während der Dauer der Epidemie sind im Ganzen 5255 Personen erkrankt, davon 3535 genesen und 1713 gestorben. In der Behandlung befinden sich nur noch 7 Kranke.

Wie seit lange schon in Preußen, wird jetzt auch in Baden über bedenklichen Mangel an Schuldienstadspiranten geklagt.

Deutschland.

Frankfurt, 8 Febr. Die Anträge der vereinigten Ausschüsse wegen Bereitstellung der Kontingente sind heute zum Beschlusse erhoben worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Febr. Die Bildung eines Armeecorps am Rhein ist gegenwärtig eine quasi offizielle Thatsache, und im Kriegsministerium spricht man ganz offen davon. Man beschäftigt sich eifrig mit der Organisation dieser Armee, die 200,000 Mann stark werden soll. Sie wird in vier Corps, jedes zu 50,000 Mann getheilt, und an der Ost- und Nordost-Gänze aufgestellt werden. Mehrere Regimenter der Pariser Garnison erwarten von einem Augenblick zum andern den Befehl zum Abmarsch.

Die Nachricht von einer Reise des Kaisers Napoleon nach Wien gewinnt an Bestand. Es ist die Rede von der Bildung einer Regentschaft für die Zeit seiner Abwesenheit, deren Präsident Prinz Jerome sein würde. Prinz Napolion würde den Kaiser auf seiner Reise begleiten.

Großbritannien. London, 8. Febr. Im Unterhaus wurden heute 1 600,000 L. St. für die Marine bewilligt. Russell vertheidigte Raglan und gab die gegenwärtige Stärke der Krimarmee auf 28,000 Mann an, die Berichte der Zeitungen in diesem Betreff seien übertrieben. — Im Unterhaus nehmen Aberdeen und Newcastle ihren Sitz auf der rechten Seite. — Lyndhurst zieht seine Tadelsmotion gegen das abgetretene Ministerium in Bezug auf die Expedition nach der Krim zurück. Derby verspricht dem Ministerium Palmerston seine Unterstützung. — Conseilspräsident Grunville und Kriegsminister Panmure verheißen eine energische Kriegsführung, letzterer auch die Entfernung Unfähiger. — Morgen wird sich das Parlament bis zum 16. d. vertagen.

London, 7. Febr. Sir Charles Napier hielt eine Rede beim gestrigen Lord-Mayors-Diner. Er bekannte, daß es der Flotte unmöglich sei, Kronstadt mit Erfolg anzugreifen. Er habe überall vorsichtig gehandelt, um nicht unnütze Opfer zu bringen, obgleich die Regierung mehr verlangt habe, so namentlich die Zerstörung von Sweaborg, und er von derselben sehr schimpflich behandelt worden sei.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Wiener „Presse" wird aus Konstantinopel, 25. Januar, geschrieben: Der Ausfall, welchen die Russen in der Nacht vom 15. ausführten, war ernster Art. Die Verluste von beiden Seiten waren zwar nicht sehr bedeutend, aber der Feind entwickelte bei dieser Gelegenheit eine Tapferkeit und Ausdauer, die unsere Truppen überraschte. Gewöhnlich weichen die Russen zurück, wenn man ihnen mit dem Bajonett auf den Leib geht; aber dießmal war es nicht der Fall, und sie hielten dem Angriff unserer Soldaten in einer Weise Stand, die auch ihre Gegner anerkennen müssen. Die Franzosen zählten etwa 20 Todte und Verwundete; unter den Letztern befindet sich ein Bataillonschef. Die Russen hatten 32 Todte und eine große Anzahl Verwundeter. Unter den Todten befand sich ein Offizier aus einer vornehmen russischen Familie, dessen Verlust, wie es scheint, unter den Belagerten große Trauer hervorgerufen hat. Bei diesem Kampf in der Nacht vom 15. wendeten die Russen eine ganz neue Kampfart und neue Waffen an. Die Neuerung war übrigens der Art, daß sie unsere Soldaten eben so sehr in Erstaunen setzte, als entrüstete. Die Angriffskolonne wurde nämlich von einem Trupp Soldaten unterstützt, die statt aller Waffen nur einen Strick hatten, der mit einer Schlinge versehen war, um ihn dem Feinde aus einer gewissen Entfernung über den Kopf werfen zu können. Diese Waffe ist besonders für die Verwundeten gefährlich, die sich plötzlich umstrickt und fortgerissen fühlen, ohne sich vertheidigen zu können. Die ganze Kampfweise soll eine Nachahmung mancher kaukasischer Völkerschaften sein.

Die schleunige Zurückziehung der bisher in der Gegend von Krakau an der österreichischen Grenze stehenden russischen Truppen in das Innere des Landes wird jetzt auch von Warschau aus bestätigt.

Aus Galatz vom 25. Jan. meldet man: „Am 22. und 23. sind hier sechs österreich. Schiffe eingelaufen, deren vier von dem Triester Rheder Hrn. Goycevich gefrachtet sind. Die Ladung dürfte jedoch wegen Treibeises noch längere Zeit ausgesetzt bleiben. Sämmtliche Schiffe wurden bei Reni von Seite der Russen durch Flintenschüsse zum Anhalten gezwungen und von einem russischen Obersten visitirt. Auf der Brigantine „Conte Coudehove", Capitän Pietro Radimiri, wurde beim Anhalten vor Reni der Pilot dieses Schiffes durch einen Flintenschuß getroffen, in Folge dessen er eine Stunde später starb."

Konstantinopel, 1. Febr. Die Berichte von der Krim'schen Küste reichen bis zum 30. Jan. Nichts Neues von Belang hatte vor Sebastopol stattgehabt.

Holzversteigerung.

Am 16. Februar aus dem k. Forstreviere Gramschatz früh 9 Uhr am Jägerhäuschen nächst der Würzburg-Arnsteiner Straße diverses Brennholz und Wellen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 7. Februar.

Waizen 25 fl. 42 kr.; Korn 20 fl. 42 kr.; Gerste 14 fl. 27 kr.; Haber 8 fl. 3 kr.

Frankfurt, 9. Februar. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 936 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64 5/8 G., dto. 4 pCt. 50 3/4, dto. 2 1/2 pCt. 32 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 84 1/2, dto. 4 pCt. Grundrenten 89 3/4, dto. 4 1/2 pCt. 95 1/8, dto. 5 pCt. von 1850 99 7/8, dto. Ludwigshafen-Berbach 124 7/8, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/2, dto. 4 1/2 pCt. 100, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 3/4, dto. 50-fl.-Loose, 68 3/4 dto. 35-fl.-Loose 41 3/8, Nassau 25-fl.-Loose 28, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105, dto. 25-fl.-Loose 33, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34 1/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 9. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl 4 1/2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 39 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46 7/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 94 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat von heute an sein Geschäftslokal in der „Rebhecke" über 2 Stiegen neben dem Schenkhof.

Friedr. Meindl, Saiteninstrumentenmacher.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lokal in der Brunnengasse verlassen, und eines in der Augustinergasse bei Herrn Conditor Maier bezogen habe. Ich empfehle mich demnach meinen geehrten Kunden und Gönnern, mich auch da wieder mit Aufträgen zu beehren. Ich verspreche dabei gute Arbeit und billige Bedienung.

Mich. Hein, Sattlermeister.

Ein im definitiven Steuerwesen, sowie in Anlegung der neuen Grundbücher erfahrener **Rentamtsgehilfe** kann bei dem k. Rentamte Eltmann in Zeil dauernde Beschäftigung finden.

Bewerber wollen sich in frankirten Briefen unter Beilegung abschriftlicher Zeugnisse an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden, und wird bemerkt, daß der Eintritt sogleich oder bis 1. März erfolgen könnte.

Zeil, den 9. Februar 1855.

Brenner, königl. Rentbeamter.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden am nächsten **Mittwoch den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr** beginnend, verschiedene Vorräthe von altem Bausch-, Schmelz- und Guß-Eisen, Abfallholz, wollene Decken und sonstige zum Zeughausdienste nicht mehr taugliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Marienberg, am 9. Februar 1855.

Die königliche Zeughaus-Verwaltung.

Zur Anmeldung von Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen Lieutenantswittwe Anna Herrmann ist Tagfahrt auf

Montag den 5. März l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 dahier anberaumt. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Forderungen werden bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt.

Würzburg, den 3. Februar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Am 31. Januar d. Jrs. Nachmittags zwischen 4 und 8 Uhr wurden aus einem Gasthof dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein schwarzer Damentuch-Mantel mit einem Kragen, auf welch' letzterem ein Stückchen eingesetzt ist, und welcher an den Vordertheilen mit grünem und auf die hintere Hälfte mit blauem Saffinet gefüttert ist, 2) ein großes schwarzes wollenes Halstuch, mit grünen und rothen Blümchen besetzt, 3) ein blau gedrucktes Schürzchen, 4) ein weiß baumwollenes Taschentuch, ohne Zeichen, 5) ein ganzes Guldenstück, 6) ein Paar braune baumwollene Handschuhe, 7) ein Paar neue schwarze mit Leder besetzte Tuchschuhe, 8) ein Weibsrock von grün, roth und weiß gestreiftem Wollenzeuge, 9) ein noch ganz guter hochrother Cattunschürz mit weißen Streifen, in welchen sich Blümchen befinden. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 6. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist in meinem Hause auf der Domstraße 2. D. Nr. 542 bis 1. März zu vermiethen.

Carl Philipp Bauer.

In Bamberg ist im Gasthofe zu den 3 Kronen ein **Billard** im besten Zustande mit allem Zubehör wegen Lokalveränderung zu verkaufen und steht zur Ansicht und Probe bereit.

---

600 fl. zu 4 pCt. und gegen gesetzliche Sicherheit sind bei den Kirchenstiftungen in **Gelchsheim** auszuleihen.

Mehrere Morgen **Kleefeld**, darunter 1/4 Morgen junger Weinberg sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Blts.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Februar 1855. **Doktor Faust's Hauskäppchen**, oder: Die Herberge im Walde. Posse mit Gesang in drei Akten von Friedrich Hopp. Musik von Kaiser.

Montag den 12. Februar 1855. **Belmonte u. Constanze**, oder: Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Akten von Mozart.

Theater-Nachricht:

Sennora Pepita de Olivá wird am kommenden Mittwoch und Donnerstag den 14. und 15. auf hiesiger Bühne gastiren.

Die 1558ste Ziehung in München ist Donnerstag den 8. Februar 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

46 50 32 25 70

Die 1559ste Ziehung wird den 8. März und inzwischen die 1179ste Regensburger Ziehung den 17., und die 518te Nürnberger Ziehung den 27. Februar vor sich gehen.

Ein treues, erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes **Kindsmädchen** kann sogleich einen dauernden Platz erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 280 in der Nähe des Pommesbäckers ist ein Logis mit 1 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, einer Holzlage u. sonstigen Bequemlichkeit auf den 1. Mai zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Februar:

(Adler.) Kfle.: Dephle und Zöller aus Schw.-Gemünd, Kann a. Frkft., Löwenhaar a. Fürth, Schreiber a. Hanau, Sirt a. Zell, Dullmann a. Crefeld, Wülfing a. Elberfeld, Rothes a. Cöln, Schneider a. Mainz.

(Kleebaum.) Kfle.: Schmitt a. Kempten, Birkmann a. Hamburg, Schimmer aus Mainz, Amberg, Gutsbes. a. Baden.

(Kronprinz.) Kfle.: Lesser a. Berlin, Gottbehüt a. Aachen, Fuld a. Frkft. Frhr. v Reibeld a. Augsburg, Freihr. v. Pöllnitz a. Frankenberg, Hufenberger, Mühlbesitzer a. Rosenbach.

(Schwan.) Kfle.: Schleußer a. Bregenz, Rüdinger a. Bern, Ulrich a. Jena Grünewald, Pfarrer a. Baldera, Bluhner, Priv. a. Röperg Kugler, Maschinist a. Augsburg, Simeons, Adv. a. Frankfurt, Ecke, Accessist mit Gemahlin v. München.

(Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Schardt a. Altheim, Strauß u. Heil a Dieburg, Reg a. Karlstadt, Drey, Antiquar a. München.

(Württemberger Hof) Enke, Buchhändler a. Erlangen, Lüttge, Kfm a. Düren.

Gestorben:

Kaspar Höhl, Stadtgerichtsdienerskind, 2 J. 6 Monate alt.

Digitized by Google

Großer Masken-Ball

Sonntag den 11. Februar in den **Dr. Warmuth'schen Sälen. Entrée 36 kr.** Zu zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein

Carl Zier.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich eine große Parthie **Cattun, Kleiderstoffe,** und wollene **Châles.**

F. I. HILLER.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Commissions-Lager.

Ein fremdes Handelshaus hat mir ein Partiechen **Parfümerien,** darunter die **feinsten englischen** und **französischen Seif.n, Oele, Odeurs** rc. zugeschickt, um sie auszuverkaufen. Die Preise sind so auffallend billig gestellt, daß ich alle diese Artikel zu gefälliger Abnahme bestens empfehlen kann.

Lorenz Bonn am Markt.

Franz Messner.

Ausser Schlesischer und Irischer Leinen eine neue grosse Auswahl **Bielefelder** Leinen, wobei auch verschiedene Sorten **Roll-** oder **Hausmacher-**Leinen, sowie **Taschentücher,** letztere à fl. 4½ bis fl. 12 per Dutzend.

Anzeige.

Allen verehrlichen Kunstfreunden widme ich hiermit die Anzeige, daß im Kunstvereine einige Gemälde von mir aufgestellt sind, die ich deren geneigten Besichtigung unterstelle. Während meinem Aufenthalte dahier widme ich mich dem **Portraitmalen,** und werde die mir anzuvertrauenden Arbeiten zur Zufriedenheit der resp. Auftraggeber ausführen.

Ed. Schmidt, Portraitmaler,

obere Johanniterstraße, Nr. 92, Link'sche Buchdruckerei.

Frische Schellfische und Bückinge empfiehlt

Koh'ns Spezereihandlung.

Frische schöne **Vollbückinge,** zum Braten und Rohessen, **Brick n, Sardellen, holländische Häringe, Schellfische** und **Salz-Laberdan,** habe ich erhalten und empfehle solche.

Anton Dömling.

A. S. Drey aus München

sucht folgende Antiquitäten zu guten Preisen zu kaufen: Alte sächsische Service, Wiener und Berliner Porzellan, Bergcrystall-, Schildkrot- und Elfenbeingegenstände, Perlmuttfächer, feine Spitzen, Porzellan- und Steindosen in Gold gefaßt, Pergamentmanuscripte, getriebene Silber- und gothische Gefäße, alten Schmuck, Emaillen, feine kleine Möbels, Münzen rc.

Anfragen persönlich des Morgens von **8—11 Uhr** im Wittelsbacher Hof oder frankirte Briefe werden entgegengenommen.

Aufenthalt 3 bis 4 Tage.

Sängerkranz.

Narrenversammlung bei Schiesser, morgen Sonntag den 11. Februar Abends 8 Uhr.

Das vom Ausschuss beauftragte Comité.

Erheiterung.

Sonntag den 11. Februar

Tanzunterhaltung

im Saale des Bayer'schen Caffeehauses. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Schneider'sche

Bierbrauerei.

Sonntag den 11. Febr.

Harmoniemusik,

von einer Abtheilung des 9. Regiments wozu ergebenst eingeladen wird.

Kgl. Brauhaus.

Morgen den 11. Febr. gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Herrn-Hemden

und **Chemisetten,** billige wie feine Sorten, empfiehlt

Carl Schlier.

Ball-Fächer

bei **A. Gerstle** am Markt.

Bei **Michael Würth** 5. Distr. Nro 1 sind zu haben alle Sorten **Masken** und **Nasen, mit Brillen** und **Schnurren,** auch eine Auswahl von **Anzügen.**

Ein goldener **Armreif** wurde von der Schulgasse bis zum Neubauberge verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kath. Gesellenhaus.

10. Februar:

Transport: 589 fl. 43 kr. — Von einer Dienstmagd 30 kr., für eine Rezension 1 fl., von Großlangheim 30 kr., von den Schulkindern der Pfarrei Pfarrweisach 5 fl., Ung. 30 kr., von der Pfarrei Erlach: ad majorem dei gloriam 4 fl. 45 kr., von einer Zwickgesellschaft 's gibt kein Streit 1 fl. 24 kr., aus Mellrichstadt 7 fl.

Summa 610 fl. 22 kr.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 36 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die **IX. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** hat bis zum Schlusse des Jahres 1854 die zur Constituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern zwar noch nicht erreicht, das Einlags-Kapital ist aber so ansehnlich geworden, daß das Zustandekommen am Ende des laufenden Jahres 1855 erwartet werden darf. Die Einzahlungen zu dieser Gesellschaft nehmen daher am 1. Februar wieder ihren Anfang und es erhalten die im ersten Semester Beitretenden eine kleine Zinsvergütung, nämlich bei Einlagen im Februar fl. 2. 30 kr., März fl. 2. —, April fl. 1. 30 kr., Mai fl. 1. — und im Juni 30 kr. von jedem Hundert der Einlagssumme, welche an dieser gleich in Abzug gebracht werden darf. — Auf die Nachzahlungen in die acht älteren Gesellschaften, welche erst nach dem Erscheinen des neuen Rechenschaftsberichtes wieder angenommen werden können, hat dieß jedoch keinen Bezug.

Die Erben der im Jahre 1854 mit Tod abgegangenen Mitglieder der Renten-Anstalt werden ersucht, die Anzeige der Sterbfälle sobald wie möglich bei dem betreffenden Agenten zu machen und den Todtenschein dabei vorzulegen, damit die Abrechnung mit ihnen gepflogen werden kann.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank, welche während der Choleraepidemie ihre Heilsamkeit so trefflich bewährt hat, bleibt auch jetzt nach überstandener Gefahr das beste Mittel, um durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen den Angehörigen ein nach dem Tode zahlbares Kapital von einer bestimmten Größe zu sichern. Die Prämien richten sich nach dem Alter bei der Aufnahme und es hat z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur fl. 2. 10 kr., ein 30jähriger fl. 2. 26 kr., ein 35jähriger fl. 2. 45 kr. u. s. w. für jedes Hundert einer lebenslänglichen Versicherung zu zahlen. Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungsanträge entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** sind vorzüglich denen zur Benützung zu empfehlen, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung entheben und zugleich einen möglichst hohen Genuß von ihrem Kapital haben wollen. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit der zum Erwerb der Rente bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten können sowohl von der Bank selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 29. Januar 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed Brattler, Dirigent.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bin ich gern bereit, die Grundbestimmungen genannter Anstalten verabfolgen zu lassen, allenfallsige Aufschlüsse zu ertheilen, und den Beitritt zu ermitteln.

Carl Mayer, Bank-Agent in Würzburg.

Plenarversammlung des polytechnischen Vereins.

Sonntag den 11. Februar l. Jrs. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale der Gesellschaft, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Verwendung des von dem verstorbenen Vereins-Ehrenmitgliede Hrn. **Ignaz Crailsheim** dahier dem polytechnischen Verein vermachten Legates von fl 100.
2) Vorzeigung von Geschenken und Ankäufen neuer Modelle und Muster für das **Kreis-Muster- und Modelle-Kabinet** mit Erläuterungen des Herrn Hauptconservators **Huberti**.
3) Eröffnung der **Kupferstich-Sammlung** mit Vorlage des vom Vereins-Bibliothekar Herrn k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Dr. **Kurz** geordneten Katalogs.
4) Auflegung einer Inscriptionsliste für sämmtliche Vereins-Mitglieder zum Besuch **wöchentlicher chemischer und physikalischer Vorträge** mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Gewerbe.
5) Verwaltungsangelegenheiten.

Würzburg, den 6. Februar 1855.

Die Direction.

Montag den 12. d. Mts. früh 9 Uhr ist bei den PP. Franziskanern der Trauergottesdienst für die im verflossenen Jahre verstorbenen Schneidermeister von Würzburg, wozu die Verwandten und Bekannten höflichst eingeladen werden.

Vier Hefte **Musikalien** wurden verloren. Man ersucht den Finder dringend um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Dienstmädchen** von gesetztem Alter, welches gut kochen kann und sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird bis Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition.

Zwei viereckige eiserne **Oefen** sind zu verkaufen. Näheres im 5. D. Nr. 160.

Zwei möblirte Zimmer auf dem Markt sind bis ersten März zu vermiethen bei Kaufmann **Langlotz.**

Ein **Junge** kann das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. D. Nr. 60 Semmelsstraße ist ein Laden zu vermiethen.

Digitized by Google

Versteigerung.

Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Febr. l. Js. früh 9 Uhr läßt Unterzeichneter auf dem Schloßgute zu Ingolstadt nachstehendes Vieh und Oekonomiegeräthschaften, als:

1 Paar fünfjährige hellbraune Wallachen-Pferde,
1 Paar fette Ochsen,
4 Kühe.
1 trächtige Kalbin,
2 zweijährige Rinder,
1 Paar Jährlings-Kalbinnen,
2 Paar Jährlings-Stiere,
1 einjähriger Faselochse,
1 sechs Wochen altes Kalb,
1 fettes Schwein,
6 Läufer-Schweine,
22 Stück zweijährige Hämmel,
1 zweieinhalbzolliger eiserner Wagen,
3 dto. hölzerne Wägen,
1 Reisewägelchen,
1 Schlitten,
1 Egge,
5 Pflüge,
50 Eimer Faß,
1 Futter-Stampf-Trog,
2 Kufen von 27 Eimern,
1 Getreid-Putzmühle, mehreres Pferd- und Ochsengeschirr nebst sonstigen Stall- und Scheuerngeräthen

öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verstreichen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ingolstadt, den 5. Februar 1855.

Kilian Kreutzer.

Ausschreiben.

Die Theresie Fürst Wittwe auf der Barchetsmühle bei Kleinbardorf, will einen Theil ihres Grundvermögens veräußern und aus dem Erlöse ihre Gläubiger befriedigen.

Forderungen an dieselbe sind daher unter Androhung des Rechtsnachtheiles der Nichtberücksichtigung bei dereinstigen Ueberweisung der Strichsschillinge an die Gläubiger

Montag den 19. Februar Vormittags 8 Uhr

bei dem unterzeichneten Landgerichte anzumelden.

Königshofen, den 15. Jänner 1855.

Königliches Landgericht.
Koch.

Bekanntmachung.

Am 29. Januar d. Jrs. Nachmittags zwischen 12 nnd 3 Uhr wurden dahier aus einem verschlossenen Zimmer die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein Rock von grauem Sassinet, derselbe hatte auf der linken Seite außen eine Brusttasche, vorne auf beiden Seiten Taschen, war mit schwarz und weiß klein carrirtem Wollenzeug gefüttert, schon längere Zeit benutzt und auf der rechten Seite der Brust geflickt 2) ein ausgewaschenes Sacktuch von roth und weißem Baumwollenzeug, 3) eine wollene gestrickte Jacke, dieselbe war von brauner Farbe, hatte eine Reihe Knöpfe, an der Seite, wo sich die Knopflöcher befanden, war ein Streifen Futter von schwarzem Seidenzeug, nebstdem war die Jacke an der Brust und den beiden Aermeln mit einer braunen Schnur eingefaßt, schon getragen, aber noch in gutem Zustande, 4) ein Paar gestickte Commodschuhe von Stramin, mit Barchent gefüttert und mit Leder gesohlt, die Stickerei war von Wolle in verschiedenartigen Farben, gestreift von rother, weißer und gelber Farbe und mit einem braunen halbseidenen Bandeingefaßt, 5) eine Schachtel, worin sich feines Räucherpulver befand, diese war rosaroth und hatte die Ueberschrift: Feines Räucherpulver. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 5. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

In meinem Hause I. D. N. 176 Stifthauger Pfaffengasse ist der 1te Stock von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Rheinisch.

Für einen oder auch zwei solide Arbeiter ist sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermietden im 2. Dist. N. 326 hinter dem weißen Lamm.

In der oberen Johannitergasse Nr. 119 ist der erste Stock von drei Zimmern nebst allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Im 3. Dist. ist ein geräumiges, elegant möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. März zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl

---

Im 3. D. N. 197 Ursulinergasse ist ein Logis von 4 Zimmern und anderen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 38 links über drei Stiegen werden alle Arten Weißnäh- und Stickarbeiten, Putz und Kleider verfertigt. Ein einfaches Kleid 48 kr. und je nach Frauen auch höher. Auch wird Unterricht in allen weiblichen Arbeiten ertheilt und ein Lehrmädchen unentgeldlich in die Lehre genommen.

In der Semmelsstraße Nr. 166 dem Bamberger Hof gegenüber ist eine Wohnang, sowie ein großer und ein kleiner Laden zu vermiethen.

Es ist ein heitzbarer **Laden** mit Ladenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 533.

Zwei möblirte Zimmer mit Alkoven in der Theaterstraße sind vom März an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Zimmer mit Betten ist an solide Arbeiter billig zu vermiethen. In der Augustinergasse 232.

Eine schöne Wohnung, dem Eisenbahnhofe gegenüber in der Theaterstraße, mit allen Bequemlichkeiten, ist vom 1. Mai an zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. N. 173 am Sternplatz ist der obere Stock an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 37. Montag den 12. Februar 1855.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Tobias Herbert wurde vom Schwurgerichtshofe zu fünfjähriger, And. Sporeth zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appellat.-Rath Laubmann, Staatsanw. Hr. Zinn, Vertheidiger die HH. Rechtsvr. Schierlinger und Schuhmann, Obmann der Geschworenen Hr. v. d. Tann.

Zwölfte Verhandlung am 12. Februar. Anklage gegen Anna Maria Mechler, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Hassenbach, wegen Kindsmord. Bei Beginn der Verhandlung wurde der Herr Jenisch von Marktbreit wegen nachgewiesener Krankheit für die noch übrige Dauer der Schwurgerichtssitzung von der Funktion als Geschworner entbunden. — Die Angeklagte war früher gut beleumundet und galt in ihrer Gemeinde Hassenbach als sittlich unbescholten. Am 6. Januar 1554 trat sie bei dem kgl. Revierförster Lotz in Geiersneft in Dienst; sie befand sich in gesegneten Umständen, verheimlichte aber ihren Zustand, und wurde derselbe auch von Niemanden in Geiersneft erkannt. Am 2. Juli 1854 kam die Mechler gegen Gewohnheit früh nicht von ihrem Zimmer herab. Als man nachsah, war sie im Bette, und klagte über heftige Schmerzen im Leibe, und sagte, man solle nach dem Arzte schicken, daß er ihr etwas verschreibe. Auf spätere Nachfrage gab sie dieselbe Erklärung. Da hörte im Verlaufe des Vormittags der Reviergehülfe Gaul, daß die Mechler von ihrem Zimmer auf den Abtritt ging, aber gleich wieder in ihr Zimmer zurückkehrte. Als Gaul gleich darauf ebenfalls auf den Abtritt kam, hörte er das Stöhnen eines Kindes, konnte aber nicht unterscheiden, ob dasselbe aus dem Abtritte oder dem Zimmer der Mechler komme. Er theilte seine Wahrnehmung dem kgl. Revierförster Lotz mit, und bei näherer Nachforschung ergab sich, daß das Stöhnen aus dem Abtritte kam. Es wurden sofort alle Anstalten getroffen, um das Kind zu retten, aber erst nach einer Stunde gelang es, dasselbe hervorzuziehen. Es wurde sogleich der sorgfältigsten Pflege übergeben, starb aber dennoch schon am andern Tage. Als man in das Zimmer der Mechler wollte, um sie darüber zu befragen, fand man die Thüre verschlossen, und die Mechler öffnete dieselbe erst als Gewalt angedroht wurde. Dem praktischen Arzte Dr. Faulhaber von Brückenau legte sie ein Geständniß dahin ab, sie habe am 2. Juli Morgens vor ihrem Bette geboren; da sie an dem Kinde keine Regung bemerkt, habe sie es für todt gehalten und in den Abtritt geworfen. Dieselbe Aussage wiederholte sie bei Gericht, und fügte bei, sie sei in einem solchen Zustande gewesen, daß sie nicht gewußt habe was sie thue. Die Ansicht des k. Gerichtsarztes Dr. Schröder von Brückenau geht auch dahin, daß sich die Mechler in einem Zustande getrübten Bewußtseins befunden haben könne, welcher Ansicht aber Dr. Faulhaber entgegen ist, und annimmt, daß die Angeklagte in voller Ueberlegung gehandelt habe. Die Obduktion des Kindes ergab außer mehreren Hautabschürfungen am Leibe zwei bedeutende Contusionen am Schädel, und ein Blutextravasat von mehr als 2 Unzen im Gehirne, und das gerichtsärztliche Gutachten geht dahin, daß das Kind in Folge der erhaltenen Contusionen und der Einwirkung der im Abtritte herrschenden niederen Temperatur gestorben; es sei zwar nicht völlig reif, aber jedenfalls lebensfähig gewesen. Die Verhandlung fand bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis und Stadtgerichts Würzburg vom 10. d. Mts. wurde Sebastian Regenauer, verheiratheter Häcker von Unterdürrbach, wegen zweier polizeilich strafbarer Diebstähle in eine 14tägige Gefängstrafe verurtheilt.

Diejenigen Landwehr-Reluenten, welche wegen Beschwerden ihrer Reluitionsanlage Reklamationen zu erheben gedenken, haben dieselben binnen 8 Tagen bei der Distriktspolizeibehörde zu Protokoll zu geben. Von der Anlage der Reluenten kann vom 12. bis 19. Februar täglich von 9—12 Uhr im magistratischen Geschäftszimmer N. 1 Einsicht genommen werden

Die jüngste Nummer des Regierungsblattes enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren, die epidemische Brechruhr betreffend, in welcher allen durch die Cholera beschäftigt gewesenen Beamten, Aerzten, Geistlichen und Bürgern im Allgemeinen und Vielen namentlich Aufgeführten (darunter auch sämmtlichen im August v. Js. von der kgl. Regierung von hier nach Augsburg gesandten Aerzten) im besonderen wegen ihrer hervorragenden Dienstleistungen und Fürsorge für die ärmeren Klassen die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt wird.

Zwischen der k. bayer. und der kurfürstl. hessischen Regierung ist wegen Benützung der bayer. Ludwigs Westbahn und der Frankfurt-Aschaffenburger Bahn zum Transporte der übergangspflichtigen Gegenstände, nämlich: Bier und geschrotetes Malz, Branntwein (Spiritus), Wein und Traubenmost, Tabakblätter und Tabakfabrikate, eine specielle Uebereinkunft geschlossen worden. Alle obenbenannten übergangssteuerpflichtigen Gegenstände müssen,

Digitized by Google

wenn sie auf der Bahn nach dem Kurfürstenthume Hessen oder durch dieses nach einem andern Zollvereinslande oder in das Vereinsausland versendet werden sollen, schon bei der Aufgabe mit dem erforderlichen Uebergangsscheine der bayer. Zollbehörde versehen sein. Gegenstände, welche mit Uebergangsschein versehen sind, bedürfen die Anmeldung an den Zwischengrenzen nicht. Die Eingangszollstellen Aschaffenburg (für Bayern) und Hanau (für Kurhessen) sind aber ermächtigt, zeitweise eine Controle der Ladungen, ob nicht unbezettelte Gegenstände sich darunter befinden, während des Aufenthaltes der Züge auf den genannten Stationen vorzunehmen.

Der k. Apellationsgerichtsrath Adolph Graf v. Spreti in Aschaffenburg ward auf eine der am k. Oberappellationsgerichte in München erledigten Rathsstellen berufen.

Der längst erwartete Armeebefehl soll nun mit Bestimmtheit Laufe dieser Woche erscheinen; derselbe soll, da einerseits zahlreiche höhere Kommandostellen zu besetzen sind, andererseits die Kriegsbereitschaft bevorsteht, sehr umfassend werden. Es soll u. A. auch die Besetzung von 5 Generalsstellen zu gewärtigen sein.

Der Befehl zum Pferdeankauf für die bay. Armee ist bereits expedirt. Desgleichen ist aus dem Ministerium die Ordre ausgelaufen, welche diejenigen Truppentheile bestimmt, die Marschbereitschaft erhalten. Es wird nämlich ein ganzes Armeekorps, jedoch nicht in voller Stärke, das Regiment nur 2 Bataillone, in Kriegsbereitschaft gesetzt, zusammen etwas über 20,000 Mann.

Am letzten Samstage fand von Seite der hiesigen Liedertafel ein brillanter Ball im Theaterhause statt, der sich sowohl durch zahlreiche Theilnahme, wie durch ungezwungene Heiterkeit, wozu die vortreffliche Restauration des Hrn. Auernheimer das ihrige redlich beitrug, auszeichnete. Die prachtvolle Dekorirung der Lokalitäten, insbesondere die wahrhaft überraschende Ausstattung des großen Saales (von Hrn. Tapezier Hartling ausgeführt), fanden die ungetheilte Anerkennung aller Anwesenden.

Die Tänzerin Pepita hat die Einnahme ihres zweiten Auftretens in Augsburg den dortigen Armen zugewendet. Die Summa belief sich auf 437 fl.

Vom Schwurgerichte in München wurde ein kaum sechszehnjähriges Mädchen, welches im Mai v. Js. in Erding innerhalb 2 bis 3 Tagen an fünf verschiedenen Orten Feuer legte, zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Hätte sie zur Zeit der That schon das 16te Lebensjahr erreicht gehabt, so wäre sie zum Tode verurtheilt worden.

Die Kammer der Abgeordneten hat wieder ein Mitglied verloren; in der Nacht vom 9. auf 10. starb nämlich in München der Abgeordnete Schelhorn, Bürgermeister von Memmingen.

München, 9. Febr. Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst v. d. Tann, ist von seiner Mission nach Berlin gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Die neueren Nachrichten bezüglich des jüngsten Eisstoßes des Rheins und die durch das Anstauen des Flusses verursachte Ueberschwemmung lauten zum Theile sehr betrübend. In Bingen war der Wasserstand höher als 1784. Straßen und Häuser stehen in einem Meere von Eisschollen; gleiches Schicksal haben noch andere Ortschaften am Rheinufer. In Mainz war die Ueberschwemmung nur von kurzer Dauer, und ist dort der Rhein jetzt ganz eisfrei. Vor Asmannshausen hat sich das Eis so hoch aufgethürmt, daß nur noch die Spitzen einiger Häuser vom jenseitigen Ufer aus zu sehen sind.

Nachrichten aus dem Elsasse zufolge sind die Getreidpreise in den letzten Tagen überall ansehnlich gewichen. Die Vorräthe sind stärker, als man geahnt hatte. Die reichen Bauern bringen nun alle Gattungen Früchte zum Verkaufe.

Bayerischer Landtag.

41ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. Februar. Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein hat der Kammer einen Antrag übergeben, die Bezüge der sogenannten Austrägler betr., welcher dahin zielt, daß in allen Fällen von Gutsübergaben den vom Gute abtretenden Personen freistehen soll, statt der etwa stipulirten Naturalreichnisse deren Geldbetrag und zwar nach dem im Uebergabsvertrage vorgesehenen, oder bei Nichtvorhandensein einer solchen Vorbestimmung nach dem von dem Erstinstanzgerichte inappellable festzustellenden Anschlage zu beziehen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag fast einstimmig abgelehnt. Hierauf erstattet Hr. Abgeordnete Boos Vortrag über die Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen in den Jahren 1849/50, 1850/51 und 1851/52. Wir erfahren, daß in den genannten Jahren auf Straßen-, Brücken- und Wasserbauten 7 Mill. 376,275 fl. 39 kr. und auf Unterhaltung der Landbauten 8 Mill 978 999 fl. 41 kr. verausgabt wurden. Hr. Ministerpräsident theilt mit, die Regierung beschäftige sich mit einem Gesetzentwurf über die öffentlichen Wege, welcher bereits gedruckt vorliege, um in die Hände aller derer zu gelangen, die an der bevorstehenden Berathung im Ministerium Theil nehmen. Darauf werde dann im Budget Rücksicht zu nehmen sein, und die HH. Abgeordneten könnten dann die Wünsche, die sie noch auf dem Herzen haben, vorbringen. Die Kammer ertheilt den Anträgen des Ausschusses einmüthig ihre Zustimmung. — Hr. Abg. Kruffer erstattet Vortrag über die Einnahmen und Ausgaben an allgemeinen Zollgefällen in den Jahren 1849 bis 1852. Die Einnahmen betrugen in diesen drei Jahren 15 Millionen 793,577 fl., also 264,022 fl. weniger als in den Vorjahren.

Die Zollrechnungen wurden mit allen Stimmen gegen eine (Hrn. Rabl) genehmigt.

Ausland.

Großbritannien. London, 10. Febr. D. M. Post versichert, falls auf den Wiener Conferenzen der Friede nicht zu Stande kommt, werde Kaiser Napoleon an der Spitze eines Heeres in Central-Europa gegen Rußland operiren.

Rußland. Warschau, 8. Febr. Die Generale Ladinzow und Plautine haben den Befehl erhalten, sofort mit ihren Truppen vorzurücken Behufs einer bessern Observation der österreichischen Grenztruppen. Der Garde-Kavalerie ist befohlen worden, im Frühjahre nach Uscilug (am Bug, nördlich von Lemberg) zu marschiren. Bei Lowicz (an der Eisenbahn zwischen Warschau und Kalisch) soll ein Heerlager gebildet werden. (Das lautet anders als die Warschauer Nachricht der „N. Pr. Ztg." von der Zurückziehung der Truppen!)

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 10. Februar.

Waizen 26 fl. 49 kr.; Korn 21 fl. 59 kr.; Gerste 14 fl. 49 kr.; Haber 8 fl. 14 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 10. Februar.

Waizen 25 fl. 38 kr.; Korn 20 fl. 55 kr.; Gerste 14 fl. 25 kr.; Haber 7 fl. 58 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 9. Februar.

Waizen 16 fl. 45 kr.; Korn 12 fl. 35 kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 6 fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Der Ausverkauf

meiner bereits angezeigten Waaren wird in dieser Woche fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Stadt-Theater.

Montag den 12. Februar 1855. Wegen plötzlicher Krankheit des Hrn. Schifbenker kann die auf heute angekündigte Oper nicht gegeben werden. Statt deren: **Martha oder der Markt zu Richmond.** Oper in 4 Akten von Flotow.

Um dem verbreiteten Gerüchte, als seien alle Plätze für die Vorstellungen der Sennora Pepita bereits vergriffen, und sogar keine Parterre-Billets mehr zu haben, zu begegnen, erklärt die Unterzeichnete, daß noch für beide Vorstellungen genügend Plätze vacant sind, und mit dem Verkauf der Parterrebillets erst morgen begonnen wird.

Die Theaterdirektion.

Garten-Anzeige.

J. D. Mayer, Kunst und Handelsgärtner in Bamberg,

empfiehlt seine reichen Vorräthe von den beliebtesten **Topfpflanzen**, niedrige und hochstämmige **Rosen** neuester Sorten, ferner die besten **Gemüse und Blumensaamen.**

Cataloge sind bei Saamenhändler Hardt in Würzburg unentgeldlich zu haben.

Geschäfts-Empfehlung.

Da Unterzeichneter vom hochlöblichen Stadtmagistrat die Concession als Schuhmachermeister erhalten hat, so macht derselbe einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß alle in dieses Fach einschlagende Artikel aufs Prompteste und Beste verfertigt werden. Um geneigten Zuspruch wird ergebenst gebeten.

Georg Hindenberger, Schuhmachermeister.
Pleichacher Pfarrgasse Nr. 318.

A. S. Drey aus München

sucht folgende Antiquitäten zu guten Preisen zu kaufen: Alte sächsische Service, Wiener und Berliner Porzellan, Bergcrystall-, Schildkrot- und Elfenbeingegenstände, Perlmutfächer, feine Spitzen, Porzellan- und Steindosen in Gold gefaßt, Pergamentmanuscripte, getriebene Silber- und gothische Gefäße, alten Schmuck, Emaillen, feine kleine Möbels, Münzen 2c.

Anfragen persönlich des Morgens von **8—11 Uhr** im Wittelsbacher Hof oder frankirte Briefe werden entgegengenommen.

Aufenthalt 3 bis 4 Tage.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Schiffe ungeflößtes **Buchenscheit- und Schlagholz**, sowie grobe **buchene Wellen**. Bestellungen sind zu machen bei der Holzmauer.

Nikolaus Küberth, Schiffer.

Donnerstag den 15. Febr. l. Js. Nachmittags 2 Uhr werden aus der Verlassenschaft der verwittweten Obristin Bronzetti Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Silber, Pretiosen, Betten, Haus- und Küchengeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung am Dominikanerplatz 2. D. Nr. 211 über 1 Stiege versteigert und damit an den folgenden Tagen fortgefahren. Mit dem Silber und den Pretiosen wird der Anfang gemacht. Hiezu werden Steigerungslustige eingeladen.

Ein Parterre- und ein Mezanen-Zimmer sind für einzelne solide Leute zu vermiethen im 2. D. N. 152.

Ein erhöhtes sonniges Parterrelogis von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen in der Dominikanergasse Nr. 207.

Es werden **200 fl.** auf 1. Hypothek gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung von 2 auch 3 Zimmern ist im 3. D. Nr. 162 zu vermiethen.

Seinen vielen Freunden und Bekannten wünscht herzliches Lebewohl

Moritz Hirsch
aus Offenbach a/M.

Fastnachts-Krapfen täglich frisch bei

J. B. Herzing.

Ein **Regenschirm** blieb bei Franz Leininger auf der Brücke im Laden stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

Im 5. D. Nr. 228 ist ein großer **Fanghund** zugelaufen, welcher von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden kann.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, welches kochen kann, sucht einen Dienst als Kinds- oder Hausmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Köchin**, welche schon in Gasthöfen war, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

4000 fl. Kapital werden auf erste Hypothek aufs Land aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

Auf den 1. Mai ist ein Zimmer zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 189.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 33, Rothescheibe.

Es sind in der Grabengasse 2. D. Nr. 190 2 Regenfässer, 2 steinerne Futtertrogge, Hobelbank und verschiedenes Büttnerwerkzeug, etliche Waschgeiten billig zu verkaufen.

Im 2. D. N. 75 Theaterstraße ist ein schönes Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. D. N. 447.

In meinem Hause 1. D. N. 176 Stifthauger Pfaffengasse ist der 1te Stock von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Rheinisch,
Schneidermeisters-Wittwe.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin

Catharina Emilie Carl, geborne Leo,

nach 11tägigem Krankenlager zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Ich zeige diesen mir unersetzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Würzburg, den 11. Februar 1855.

Ferd Carl, Apotheker des k. Julius-Hospitals.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr und der Trauergottesdienst am Samstag um 10 Uhr im Stift-Haug statt.

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1854.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1853 in Kraft mit	fl. 183,005,390.
erhielt im Jahre 1854 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen u. abgelaufenen Versicherungen) von	fl. 17,102,310.
betrug somit ultimo Dezember 1854	fl. 200,107,700.
Für Brand-Entschädigungen wurden an **669** Beschädigte verausgabt	fl. 338,315.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl. 2,644,954.
Deckungsmittel sind:	
Das ursprüngliche baar eingezahlte Garantie-Kapital von	fl. 3,000,000.
Der Kapitalreservefond von	fl. 727,000.
Die Prämienreserve von	fl. 180,158.
	fl. 3,907,158.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und Vermittlung von Versicherungen gegen Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten ihre Dienste

Die Agenten:

Carl Mayer in Würzburg.
A. Bauer in Kissingen.
Jac. Bauerschubert in Klingenberg.
J. Baumann in Haßfurt.
F. C. Bausewein in Miltenberg.
J. C. Betzwieser in Schweinfurt.
Gg. Bischoff in Rothenfels.
D. Brand in Ochsenfurt.
J. Deutsch jr. in Bischofsheim.
Al. Engelbrecht in Arnstein.
M. Goldberg in Tann.
Ph. Hannawacker in Gemünden.
J. F. Hartmann in Marktbreit.
Math. Hauck in Marktheidenfeld.
Frz. Heckdorf in Amorbach.
M. Horn in Volkach.
W. Koch in Eltmann.
Joh. Köbert in Alzenau.

F. Benkert-Vornberger in Würzburg
J. A. Runkel in Aschaffenburg.
J. Ph. Mahr in Königshofen.
Jos. Mayer in Kitzingen.
Bernh. Müllerklein in Carlstadt.
F. G. A. Pollich in Schweinfurt.
Joh. Röllinger in Hammelburg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Gg. Scherer in Lohr.
C. Schmidt in Neustadt a/S.
J. A. Schubert in Geroldshofen.
J. Sonnleitner in Obernburg.
Franz Stöhr in Euerdorf.
L. Wackenreuther in Münnerstadt.
Ed. Wirsching in Werneck.
J. Hofmann / in Bamberg für
Ed. Gnuva (Baunach.

Morgen **Dienstag den 13. Februar** Nachmittags 2 Uhr und den darauffolgenden Nachmittagen von 2 bis 6 Uhr werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Dechant-Pfarrers Dr. Heuslein gehörigen Bücher, dann am Schlusse mehrere Stellagen mit Bücher-Schrank nebst Intelligenzblättern 2c, im 2. Distrikt Nro. 242, der Augustinerkirche gegenüber, gegen jogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

Das Testamentariat.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Tanz-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr

Wittelsbach.

Donnerstag den 15. Februar

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für statutenmäßig Einladungsfähige, sowie Maskenkarten werden Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Februar jedesmal Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Vom 11 Februar:

(Adler) Kfle.: Brandt a. Hanau. Pfahler aus Schweinfurt. Gärtner aus Crefeld. Hirsch a. Fulst, Kalfslänger a. Wezlingen. Alberti Heidelberg. Bildstein a. Mannheim. Koch aus Düsseldorf. Hirschberger a. Geroldshofen. Rosenberger, Priv. Arnstein. Dr. Anderen, prakt. Arzt aus Illmenau. Reinstein, Handelsmann, mit 2 Schwestern a. Gochsheim. Frln. Rosenberger a. Alzenau. Schäfer, Priv. daher. Rosenberger, Priv. a Arnstein.

(Kleebaum Kfle.: Behrens a. Berlin. Mayer a. Heidelberg. Breitenbach, Chemiker a. München. Dr. Schreber, Gerichtsarzt u. Dr. Faulhaber, prakt. Arzt a. Brückenau. Frln. Mühlbacher a Aschaffenburg

(Kronprinz.) Kfle.: Löwenstein aus Frankfurt, Hager a. Mainz. Krämer, Bau-Inspektor a Kissingen.

(Schwan.) Kfle.: Willich a. Nürnberg, Reinhard a An sb. Christmann a. Cannstadt. Bühler, Forstprakt aus Hardheim. Blinzig, Sekter a. Westheim. Kämpf. Stadtrath aus Dinkelsbühl. Bauer, Priv. a Haßfurt. Thiel mit Frau, Oekonom a. Schweinfurt.

(Württemberger Hof) Kfle: Levi a. Frkft., Meyer a. Mainz, Hirsch a. Offenbach.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard.

Franz Christoph Leisner, Insasse dahier, mit Maria Anna Konrad, Schiffbauerstochter von hier.

Gestorben:

Aug. Krepp, Magistrats-Altuar, 39 J. alt. Anton Kinecker, quiesz. Registrator, 60 J. alt. — Eva Gutbrod, Glasersfrau. 58 J. alt. Kath.-Emilie Carl, Oberapothekersgattin, 27 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 38. Dienstag den 13. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{19} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Verhandlung gegen Anna Maria Mechler, für welche ursprünglich nur ein Tag festgesetzt war, konnte gestern wegen vorgerückter Zeit nicht mehr zu Ende geführt werden, sondern wurde deren Fortsetzung nach beendigtem Plaidoyer auf heute Morgen vertagt, wo mit dem Exposé begonnen wurde. Der Beginn der Verhandlung gegen die Pfrang'schen Eheleute von Gerolzhofen wegen Brandstiftung mußte deßhalb auf Nachmittag 3 Uhr verschoben werden; wir können deßhalb morgen erst das Nähere über den Thatbestand der Anklage mittheilen. — Anna Maria Mechler wurde von den Geschworenen, unter Verneinung der ersten auf absichtliche Tödtung ihres Kindes gerichteten Frage des Vergehens der fahrlässigen Tödtung für schuldig erklärt. Die dritte auf geminderte Zurechnungsfähigkeit lautende Frage ward ebenfalls verneint. Die k. Staatsbehörde beantragte in der Erwägung, daß es sich um eine ganz grobe Fahrlässigkeit handle, das Maximum der gesetzlichen Strafe, nämlich 1 Jahr Gefängniß. Die Vertheidigung hob hervor, daß solche mindernde Umstände gegeben sind, daß auf das gesetzliche Minimum herabgegangen werden müsse, und beantragte 6monatliches Gefängniß, welche Strafe jedoch, da die Angeklagte eine 7monatliche unverschuldete Haft erlitten habe, durch dieselbe als gebüßt zu erachten sei. Der Gerichtshof verurtheilte die Mechler zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 6 Monate und 12 Tage erlittene Untersuchungshaft abzurechnen sind. Präs. war Hr. Kreisrath Schmitt, die Staatsbehörde vertrat Hr. O.-St.-Anw. Petersen, Verth. war Hr. Conc. Frankenburger, Obmann der Geschwornen Hr. Kießling.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Unterdürrbach, Ldger. Würzburg r. d. M., kgl. Patronates; Reinertrag 591 fl. 40 kr.

Ueber den bereits erwähnten Ankauf von Pferden für die Armee wird dem Nürnb. Corresp. aus München Folgendes mitgetheilt: Angekauft werden für die Kürassiere 739, für die Chevauxlegers 2222, für die Artillerie 400 Reit-, 1080 Zug- und 1250 Trainpferde, für das Genieregiment 47 Reit- und 262 Artillerie-Zugpferde und für die 1. Sanitätskompagnie 10 Reit- und 50 Trainpferde, sohin im Ganzen 6060 Pferde. Es wurden sieben Kommissionen gebildet, welche den Ankauf dieser Pferde in den verschiedenen Regierungsbezirken zu bewerkstelligen haben, und zwar an je einem andern Tag, vom 23. d. M. anfangend, in einem andern Gerichtsbezirke, so daß die Besitzer von Pferden nicht nöthig haben, sich weit von ihrer Heimath zu entfernen. Außerdem befinden sich noch Kommissionen in München, Ansbach, Augsburg und Würzburg, welche zum Ankauf von Pferden ermächtigt sind.

In **Erlangen** ist am 10 Febr. der dortige hochverdiente Bürgermeister Dr. Lammers, Ritter des Verdienstordens vom h. Michael, im 60. Lebensjahre mit Tod abgegangen.

Mainz, 11. Febr. Der Herr Vicegouverneur will mit einem Artillerie- und einem Genieoffizier in Begleitung des großh. geh. Regierungsrathes Schmitt sich heute noch nach Bingen begeben. Ist die Sprengung des Eises möglich, so geht nach deren Zurückkunft eine Abtheilung Pioniere mit Sprengapparat heute Nacht nach Bingen zu diesem Behufe ab.

Brüssel, 6. Febr. Auf den Theaterbrand vom 21. v. M. ist gestern ein ähnlicher, wiewohl viel geringerer Unfall erfolgt: der Einsturz des im Bau begriffenen aber nahezu vollendet gewesenen großartigen gedeckten Marktes (Halles) am Fuße des Kongreßplatzes. Einige Wochen später hätte der Einsturz Hunderten von Verkäufern und Käufern, die sich in den Hallen hätten finden können, vielleicht das Leben gekostet. Die Schuld des Unfalls liegt an der unsoliden Bauweise. Der Architekt hatte 30.000 Fr. unter dem von der Stadt angesetzten Minimalpreise verlangt, die Arbeit aber auch darnach gemacht.

Am 1. Februar ist in der Menagerie des Herrn Kreuzberg, welche in Wien aufgestellt ist, der letzte Löwe dieser Menagerie verendet. Hr. Kreuzberg wird in Wien von einem eigenen Unstern verfolgt, und hat nun im Laufe weniger Monate schon 2 Königstiger, 4 Löwen und 2 Eisbären eingebüßt.

Digitized by Google

Aus Wien, 8. Febr, wird der Times telegraphirt: „Der Großfürst Michael liegt fieberkrank zu Chersones darnieder; der Großfürst Nikolaus befindet sich zu Sebastopol. Dem russischen Heere fehlt es an Vorräthen."

Im Hafen von Balaklava brach am 21. Jan. auf einem englischen Schiffe, dessen ganze Ladung in Pulver bestand (die Berichte sagen 20,000 Zentner) Feuer aus, das aber glücklicher Weise noch rechtzeitig gelöscht wurde.

Bayerischer Landtag.

In Betreff des Gesetzentwurfes „Creditforderung für die Armee" hat der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe die Richtigkeit der von dem Referenten Hrn. Fürsten Thurn und Taxis in seinem Referate ausgesprochenen Ansichten und Nachweise anerkannt. Es wurde jedoch die Ansicht ausgesprochen, daß zwar bei der jüngst zu Frankfurt beschlossenen Kriegsbereitschafthaltung der vollen Bundeskontingente, die Nothwendigkeit der Bewilligung des ganzen von der k. Staatsregierung angesonnenen Postulats kaum zu umgehen sein dürfte, jedoch für jetzt, zur unverweilten Erzielung eines Gesammtbeschlusses, das Ausschußgutachten an die hohe Kammer nur dahin zu richten sei, den Anträgen der Kammer der Abgeordneten beizustimmen, wodurch die k. Staatsregierung, beziehungsweise das k. Staatsministerium, in den Stand gesetzt werde, sogleich die zunächst nöthigen Geldmittel flüssig machen zu können. Die anwesenden Hrn. Staatsminister traten diesem Beschluß vorläufig bei.

46ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Febr. Am Ministertische: der Hr. Ministerpräsident, die HH. Staatsminister des Innern, der Justiz und der Finanzen, Hr. Generaldirektor v. Brück und andere Ministerialkommissäre. — Die Kammer der Reichsräthe hat in den Gesetzentwürfen über landwirthschaftliche Erbgüter, über die lex anastasiana und die Statutar-Rechte der Stadt München sich mit den betreffenden Beschlüssen der II. Kammer in Eingang gesetzt, wonach also „Gesammt-Beschlüsse" erzielt sind. — Hr. Abg. Borst interpellirt das k. Staatsministerium des Innern wegen des Vollzuges des Gemeinde-Edikts und resp. Gemeindewahlgesetzes mit Hinweisung auf Vorkommnisse in Unterfranken, wo Gemeinderaths-Mitglieder abgesetzt und auch bei den Wahlen von königl. Kommissären einzelne als nicht wahlfähig erklärt wurden; er fragt nun, ob das Normativ-Rescript zum Vollzuge des revidirten Gemeinde-Edikts noch in Wirksamkeit bestehe und ob das Staatsministerium von den Vorkommnissen in Unterfranken Kenntniß habe? Hr. Staatsminister Graf v. Reigersberg antwortet, daß die §§. 53 und 96 des revidirten Gemeinde-Edikts und der §. 63 der Gemeindewahlordnung zur Norm dienen, daß aber dem Ministerim nicht bekannt sei, daß während der Wahlperiode Zwischenwahlen angeordnet oder Absetzungen stattgefunden hätten. Wäre solches geschehen, so hätten die Betroffenen Beschwerde führen können, was jedoch nicht geschehen sei. (Forts. f.)

Deutschland.

Oesterreich. Wien. Das schon einmal in Umlauf gewesene Gerücht, als beabsichtige Kaiser Franz Joseph von Oesterreich im Falle wirklich eintretenden Krieges gegen Rußland sich persönlich an die Spitze der aktiven Gesammtarmee zu stellen, beginnt aufs neue die Runde zu machen, und wird um Vieles glaubwürdiger durch den Zusatz: es würde der jugendliche Kriegsherr seiner Person die des Feldzeugmeisters von Heß coordiniren, dergestalt, daß Letztgenannter sämmtliche Funktionen eines kaiserl. Generaladjutanten zu verrichten und bei Abwesenheit des Monarchen in Fällen von Dringlichkeit als alter ego Sr. Maj. zu fungiren hätte.

Ausland.

Frankreich. In den Pariser Hofcirkeln hört man die Versicherung daß binnen sehr kurzer Zeit etwas Ernstliches gegen Sebastopol unternommen werde. Sobald die Generale Pelissier und Niel auf dem Kriegsschauplatz angelangt seien, heißt es, werde man zur Ausführung des neuen Feldzugsplans schreiten.

Großbritannien. London, 9. Febr. Das Unterhaus hielt diesen Mittag eine kurze Sitzung. Admiral Berkeley, im Namen des Marineministers, tadelte lebhaft die Indiscretion, welche Sir Charles Napier in seiner neulichen Rede sich erlaubt habe, und stellte die meisten der von dem Ex-Befehlshaber der Ostsee-Flotte behaupteten Umstände in Abrede. Das Haus vertagte sich sodann.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 10 Febr. Seit dem letzten größeren Ausfalle der Russen am 23. Jan, sind die Scharmützel seltener geworden. Beiderseitig hält man sich in der Defensive, und mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse sollen die weiteren Verstärkungen der Verbündeten sich in Konstantinopel sammeln und erst mit Ende Februar nach der Krim kommen.

Neuerdings war im Lager der Alliirten mehrfach die Rede von Versuchen, den Eingang in den Hafen von Sebastopol durch das Sprengen der daselbst von den Russen versenkten Schiffe frei zu machen. 500 Centner Schießpulver liegen in eigens angefertigten Gefäßen zu diesem Zwecke in Balaklava bereit.

Der „Morning Herald" schreibt: Dem Vernehmen nach rückt General Osten-Sacken an der Spitze von 40,000 Mann und 90 Kanonen in Eilmärschen von Perekop gegen Eupatoria vor.

Czernowitz, 9. Februar. Es sind Berichte aus Odessa vom 7. d. eingetroffen. 60,000 Mann Russen waren auf der Pruth-Grenze concentrirt. Ein kaiserl. Ukas befiehlt, die Heu- und Mehl-Verproviantirungen zum Transport nach dem Pruth in Bereitschaft zu halten. Das Hauptquartier soll von Kischenew nach Odessa verlegt werden.

Eine telegraphische Privatdepesche aus Odessa vom 1. Febr. meldet, daß sechs Schiffe der Alliirten die scharfe Blokade handhaben. Von Zeit zu Zeit wurden in den letzten Tagen einzelne Kugeln gegen die Außenwerke abgefeuert. Die Strand- und Batteriewachen waren seit dem Eintreffen des Blokadegeschwaders, das noch verstärkt werden soll, in fortwährender Bereitschaft.

Der „Moniteur" meldet aus Varna, daß am 4. Febr. schon 30,000 Mann ottomanische Truppen zu Eupatoria gelandet waren und daß neue Sendungen erwartet wurden. Der „Moniteur" setzt hinzu, daß vor Sebastopol nichts bedeutendes vorgefallen war.

Holzversteigerung.

Aus dem k. Reviere Stalldorf am 15., 16. und 17. Febr. Eichen-Bauholz-Abschnitte, diverses Brennholz und Wellen. Am 15. ist die Zusammenkunft Nachmittags um 2 Uhr im Gasthause zur Krone in Aub, am 16. früh 9 Uhr im Hirschwirthshause zu Stalldorf und am 17. früh 9 Uhr im Gasthause zum Engel in Bütthard.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 9. Februar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 211 fl. 45 kr., Holedauer 1854 220 fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 224 fl. 40 kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 232 fl., 9 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 1854 — fl.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Polytechnischer Verein.

Vielseitigem Wunsche entgegenkommend, sollen — vom 18. l. M. an — jeden Sonntag Vormittags 9½ Uhr im Sitzungssaale der Gesellschaft mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Gewerbe unentgeldliche **Vorträge aus dem Gebiete der Chemie und Physik** gehalten werden.

Sämmtliche Vereins-Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Inskriptionsliste bis zum 18. ds. im Sekretariate zur Einzeichnung offen liegt.

Würzburg, den 12. Februar 1855.

Die Direction.

Warnung.

Der Ausschuß zur Begründung des kathol. Gesellenhauses dahier hat mit Entrüstung vernommen, daß in mehreren Häusern dahier von einem unbefugten Individuum für das Gesellenhaus gesammelt werde. Wir erklären hiemit öffentlich, daß Niemand zu einer solchen Hauskollekte beauftragt worden ist, und müssen mit Bedauern beifügen, daß dieses auf betrügerische Weise entlockte Geld wohl für den Betrüger ein Nutzen, aber für das Gesellenhaus verloren ist. Wir erlauben uns die Bitte an alle Freunde der guten Sache, ihre Gaben an die Mitglieder des unterfertigten Ausschusses, oder an die Redaktionen der hiesigen Lokalblätter abzugeben.

Würzburg, den 12. Februar 1855.

Der Ausschuss zur Begründung des kath. Gesellenhauses.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke“ bei

August Grossmann.

Wer eine Forderung an die Verlassenschaftsmasse der Strumpfstricker Wittwe Elisabetha Reinhardt dahier begründen zu können glaubt, hat solche

Freitag den 2. März l. Js. früh 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzubringen.

Gerolzhofen, den 8. Februar 1855.

Die Erben.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Schiffe ungeflößtes **Buchenscheit- und Schlagholz**, sowie grobe **buchene Wellen**. Bestellungen sind zu machen bei der Holzmauer.

Nikolaus Kilberth, Schiffer.

Donnerstag den 15. Febr. l. Js. Nachmittags 2 Uhr werden aus der Verlassenschaft der verwittweten Obristin Bronzetti Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Silber, Pretiosen, Betten, Haus- und Küchengeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung am Dominikanerplatz 2. D. Nr. 211 über 1 Stiege versteigert und damit an den folgenden Tagen fortgefahren. Mit dem Silber und den Pretiosen wird der Anfang gemacht. Hiezu werden Steigerungslustige eingeladen.

Seit Ende September v. Js. wurden aus einer Scheuer im Klosterhofe zu Himmelspforten 7 bis 8 Schober Waizenstroh gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 6. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Gute **Birne** (St. Germaine) sind jeden Vormittag zu haben Semmelsstraße Nr. 51 im Hinterhause.

Eine Wohnung von 2 auch 3 Zimmern ist im 3. D. Nr. 162 zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. Februar 1855. Zum zweiten Male wiederholt: **Ein Fuchs**, oder: Wie man Raben fängt. Posse in 3 Akten von Juin.

Telegraphische Depesche.

Sennora Pepita de Oliva trifft erst **Freitag** den 16. Februar hier ein, und findet die erste Vorstellung derselben **Samstag** den 17., die zweite **Sonntag** den 18. statt. Die reservirten Plätze gelten für diese beiden Vorstellungen.

Würzburg, 13. Februar 1855.

Die Theaterdirection.

Wittelsbach.

Donnerstag den 15. Februar

Ball,

zu welchem anständige Masken Zutritt haben.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für statutenmäßig Einladungsfähige, sowie Maskenkarten werden Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Februar jedesmal Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Eine **Stahlbrille** wurde im Dome liegen gelassen, um deren Rückgabe in der Sakristei höflichst gebeten wird.

Ein erhöhtes sonniges Parterrelogis von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen in der Dominikanergasse Nr. 207.

Eine schöne Wohnung mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche mit Sparherd, Kochofen, geräumigem Vorplatz, großem Holzlager, Keller, Waschhaus mit Regenfaß und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen bei Franz Anton Hiller, 1. Distr. Nr. 346.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer, und ein kleines Logis sind zusammen oder einzeln auf 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 443 nächst der Polizei.

Ein für einen Schreiner brauchbares mittelgroßes Quartier wird bis 1. Mai zu miethen gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, wolle die Anzeige in der Exped. d. Bl. machen.

Ein oder zwei Mezanenzimmer sind zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 115.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 38 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Anna, Wittwe des jüngst verstorbenen Gastwirthes Kaspar Röthlein dahier, hat, um ihren Vermögensstand kennen zu lernen, auf die Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen und zugleich die Bitte um Versteigerung ihres Gasthauses dahier, welches sie als Wittwe mit 7 größtentheils noch unmündigen Kindern nicht wohl gehörig bewirthschaften könne, gestellt, um aus dem Erlöse hieraus auch ihre Passiven abzustoßen.

Zur Versteigerung des der Anna Röthlein Wittwe dahier gehörigen dreistöckigen Gasthauses mit Realgerechtigkeit, in der Mitte des hiesigen Marktes, hart an der besonders während der Kurzeit frequenten Hauptstraße von Kissingen nach Hammelburg und von hier nach Schweinfurt und Arnstein gelegen, und mit großem Gastzimmer, großem Tanzsaal, Schenke, Speisekammer, Küche, 2 Kellern, Vieh-, Pferde- und Schweinställen, Waschhaus, Scheuer, Heuboden, mit 14 meist heizbaren Zimmern und 2 großen Getraidböten versehen, wird Tagfahrt auf

Dienstag den 6. März l. J. Nachmittags 2 Uhr

in diesem Gasthause selbst, und zur Passivenliquidation

Donnerstag den 8. März l. J. Vormittags 9 Uhr

unter dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag des auf 8000 fl. geschätzten Gasthauses, da eine Ueberschuldung angeblich nicht vorliegt, bei Erreichung des Schätzungspreises mit Einwilligung der Röthlein Wittwe alsbald ertheilt, die näheren Strichsbedingungen aber an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben werden, daß das Gasthaus selbst sowie auch dessen Beschrieb jeden Tag eingesehen werden könne, die Gläubiger der Kaspar Röthlein Wittwe aber an obiger Liquidationstagfahrt um so gewisser alle etwaigen Ansprüche geltend zu machen haben, als außerdem die bekannten mit den Beschlüssen der Mehrheit einverstanden erachtet, die unbekannten aber nebstdem bei einem etwa zu treffenden Uebereinkommen und einer damit verbundenen Einweisung mit ihren Forderungen von der Masse ausgeschlossen werden müßten.

Euerdorf, den 18. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Rothmund.

Das in dem Konkurse des Oekonomen Adam Eberlein von Herrnsheim erlassene Prioritäts-Erkenntniß wird am

Montag den 19. Februar c. früh 9 Uhr

an das hiesige Gerichtsbrett statt der Verkündung angeschlagen, wovon die Betheiligten hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Mkt. Bibart, den 9. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Petz. Vogel.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsveräußerung wird auf Antrag eines Hypothekengläubigers das beklagtische Wohnhaus Hs.-Nr. 48 nebst Gemeinderechten in einem Schätzungswerthe von 500 fl. am

Montag den 12. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in loco Sonderhofen auf dem Gemeindehause vorbehaltlich der Bestimmungen §§ 98 mit 101 der Novelle vom Jahre 1837 und unter den weiteren am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Aub, am 5. Februar 1855.

Königl. Landgericht.
Eichinger.

Am 30. v. Mts. zwischen 7 und 9 Uhr wurden aus einem Wirthshause dahier die nachbeschriebenen Bettstücke gestohlen: 1) ein Oberbett von Barchent, mit rothen Streifen, noch ganz gut, 2) ein leinener Ueberzug, welcher rothe und blaue Streifen mit weißem Grund hatte, und noch nicht viel gebraucht war, 3) ein Kopfkissen mit blau und weiß gestreiftem Ueberzug, 4) ein Leintuch von mittelfeinem hanfenen Tuche, ohne Zeichen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 6. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.
Dr. Kurz.

Im 4. D. Nr. 103 ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, 1 heizbares Mezanenzimmer, Küche, Keller, Brunnen, Holzlager 2c. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 103 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, 2 heizbaren Mezanenzimmern, Küche, Keller, Brunnen, Holzlager 2c. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es wird ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche 2c., wo möglich in Mitte der Stadt zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 6 im Zwinger ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche mit Aussicht auf die Hofpromenade auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen im 5. D. N. 52

Zwei freundliche Logis jedes zu 3 Zimmer sind sogleich zu beziehen. Näheres im 2. D. N. 34 Lochgasse.

Im 1. D. N. 85 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten für eine kinderlose Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Im 3. Dist. ist ein geräumiges, elegant möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. März zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 38 links über drei Stiegen werden alle Arten Weißnäh- und Stickarbeiten, Putz und Kleider verfertigt. Ein einfaches Kleid 48 kr. und je nach Frauen auch höher. Auch wird Unterricht in allen weiblichen Arbeiten ertheilt und ein Lehrmädchen unentgeldlich in die Lehre genommen.

In der Semmelsstraße Nr. 166 dem Bamberger Hof gegenüber ist eine Wohnung, sowie ein großer und ein kleiner Laden zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 112 ist ein Logis bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 251 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Wein- und Weinfässer-Verstrich.

Die Unterzeichnete läßt am

Montag den 5. März 1855 Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zur Sonne in Iphofen ihre zu Iphofen lagernden, rein gehaltenen und selbst gebauten Weine, als:

33 Eimer Mischling aus den Jahrgängen 1818 und 1834, Iphofer Berg,
38 Eimer Mischling aus den Jahren 1818 und 1834, Rödelseer Gewächs,
52 Eimer Mischling aus den Jahren 1811 und 1834, Rödelseer Gewächs,
20 Eimer Iphofer Bergweim von 1827,
20 Eimer Iphofer Crescenz von 1825

im öffentlichen Aufstriche in größeren und kleineren Quantitäten gegen baare Bezahlung bei der Abfassung verkaufen.

Proben von diesen Weinen können von Herrn Apotheker Luchs in Mainbernheim erholt und unmittelbar vor dem Striche am Fasse genommen werden.

An demselben Tage werden **Nachmittags 3 Uhr** die in Iphofen lagernden in Eisen gebundenen weingrünen Weinfässer

5 Stück zu 20 Eimer,
10 Stück zu 30, 38 Eimer und
1 Stück zu 52 Eimer

öffentlich verstrichen.

Unmittelbar hierauf wird der Weinkeller selbst, unter Christoph Brönners Behausung in Iphofen, 500 Eimer haltend, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Im Falle annehmbare Gebote gelegt werden, erfolgt der Zuschlag für sämmtliche Verkaufsgegenstände sofort.

Würzburg, den 5. Februar 1855.

Julie Zinn, Rentbeamten-Wittwe.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Verwaltung werden am nächsten **Mittwoch den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr** beginnend, verschiedene Vorräthe von altem Bausch-, Schmelz- und Guß-Eisen, Abfallholz, wollene Decken und sonstige zum Zeughausdienste nicht mehr taugliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Marienberg, am 9. Februar 1855.

Die königliche Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Künftigen **Samstag den 17. l. Mts. Vormittags** werden aus den Gerolzhöfer Waldabtheilungen Kapellenpfad und Grenzneuwiese

16 Eichen-Holländer- und Nutzholz-Stämme,
61 Kiefernbauholz-Stämme, (darunter 1 starker Holländerstamm, dieser auf dem Stocke)
19 Aspen-,
11 Birken- und
2 Eschen-Stämme

öffentlich verstrichen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Stämme auf Verlangen vor dem Verstriche vorgezeigt werden.

Die Zusammenkunft ist an benanntem Tage früh 9 Uhr im Burger'schen Wirthshause zu Geusfeld.

Gerolzhofen, am 11. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.

Uhl, Bürgermstr. Hauerwaas.

Leonhard Spaenkuch und seine Ehefrau Margaretha von Baldersheim wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zur Anmeldung und Nachweisung aller Forderungen an die genannten Eheleute

auf **Freitag den 2. März d. Js. früh 9 Uhr,**

und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles der Nichtberücksichtigung bei Hinausgabe des Vermögens dahier anberaumt.

Aub, am 3. Februar 1855.

Königl. Landgericht.

Eichinger.

Maskenanzüge, seidene und andere Dominos, sowie Larven und Nasen mannigfaltigster Auswahl empfiehlt

Carl Bolzano.

Im 2. D. Nr. 35 (eine Stiege hoch) ist eine **Guitarre** und eine **Zither** zu verkaufen.

Eine neusilberne **Brille** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Gestern Mittag wurde vom Theater bis zum Adler eine goldene **Nadel** mit weiß, gelb und blauen Steinen verloren. Der Finder möge dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

Es sind in der Grabengasse 2. D. Nr. 190 2 Regenfässer, 2 steinerne Futtertrogge, Hobelbank und verschiedenes Büttnerwerkzeug, etliche Waschgelten billig zu verkaufen.

Das **Handschuhwaschen** von der Elephantengasse befindet sich jetzt in der Büttnersgasse N. 282.

Ein noch gut erhaltener **Wiener Flügel** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Theaterstraße 2. Distr. Nr. 2.

---

3 noch ganz neue **Studierlampen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist in meinem Hause auf der Domstraße 2. D. Nr. 542 bis 1. März zu vermiethen.

Carl Philipp Bauer.

Ein kleines Logis ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 320.

Im 3. D. Nr. 197 Ursulinergasse sind 2 Zimmer nebst Alkofen mit allen Erfodernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Augustinergasse N. 224 ist ein Logis von 2 Zimmern mit allen Erfodernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 207 ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit oder ohne Stallung sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 33, Rotheschreibe.

Im 2. D. N. 75 Theaterstraße ist ein schönes Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 39. Mittwoch den 14 Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{10} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Dreizehnte und letzte Verhandlung am 13. Februar u. ff. Auf der Bank der Angeklagten sitzen Valentin Pfrang, 33 Jahre alt, verheiratheter Leinweber von Gerolzhofen, und dessen Ehefrau Juliana Pfrang, 36 Jahre alt, wegen Brandstiftung I. (höchsten) Grades. Dieselben sind nämlich beschuldigt, zu wiederholten Malen, nämlich am 7. und am 27. November 1853 ihr eigenes in Gerolzhofen gelegenes Wohnhaus mit Gefahr für fremde Wohnungen, nach vorausgegangener Verabredung in Brand gesteckt zu haben. Die Anklageschrift gibt folgendes Nähere darüber an: Bekanntlich war die Stadt Gerolzhofen im Jahre 1852 der Schauplatz mehrerer Brandfälle, welche von Branddrohbriefen begleitet waren, und auf ein förmliches Complott hindeuteten. Anfangs richtete sich die Untersuchung gegen 10 Personen, aber nur gegen zwei derselben ergaben sich hinreichende Anhaltspunkte, welche auch vor das Schwurgericht verwiesen wurden. Von diesem ward der eine derselben, der Schlossergeselle Andreas Döll wegen Brandstiftung II. Grades zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt, der andere, der Taglöhner Seb. Schäfer jedoch freigesprochen. Im November 1853 erneuerte sich für Gerolzhofen der Schrecken des Jahres 1852, indem zweimal, nämlich am 7. und am 27. Nov. 1853 in den Gebäulichkeiten der Eheleute Pfrang Feuer ausbrach, während in der Zwischenzeit zwischen beiden Bränden auch wieder Branddrohbriefe gefunden wurden, und später im Dezember 1853 noch der Verdacht eines Brandstiftungsversuches in der Scheuer der Wittwe Schmitt zu Gerolzhofen hinzutrat. Es entstand daher neuerdings der Glaube an ein Complott, und erhielt sich fort, obwohl bei dem Brande vom 27. November auf der Brandstätte selbst der Verdacht eine bestimmte Richtung gegen Valentin Pfrang genommen und dessen Verhaftung herbeigeführt hatte. Die Pfrang'schen Eheleute besitzen in Gerolzhofen in der sog. Steingrube ein einstöckiges Wohnhaus von Fachwerk. Dasselbe hat auf 2 Seiten einen kleinen Hof, und ist rings von anderen Gebäulichkeiten, Häusern und Scheunen umgeben, die durch einen Brand sehr gefährdet waren. Zur Zeit des Brandes vom 7. November befand sich über dem Kellereingange ein sog. Kellerhaus, bestehend aus leichten Pfosten, oben mit Stroh überdeckt. Das Kellerhaus lehnte sich an die Giebelwand des Hauses, in welcher oberhalb des Strohdaches ein Loch von 9 Zoll im Quadrate in den Dachboden sich erstreckte. Auf dem Dachboden war nahe dieser Oeffnung Stroh und Gehölze aufgehäuft. Zu dem Kellereingange konnte man durch den nach der Straße zu offenen Hof, sowie auch auf der hintern Seite durch anstoßende Gärten gelangen. Das Haus mit der angebauten Halle war um 650 fl. versichert, das Mobiliarvermögen (von geringem Werthe) war nicht versichert. Am 7. November 1853 Abends gegen 8 Uhr entstand ganz plötzlich in den Pfrang'schen Gebäulichkeiten ein Brand, welcher das Strohdach des Kellerhauses ergriffen hatte, und auch im Innern des Dachbodens loderte, doch wurde man bald des Feuers Meister, und der Schaden beschränkte sich auf Zerstörung des Kellerhauses, Beschädigung der Giebelwand, des Hausdaches und des Bodens im Dachraum, welcher zum Theil die Decke eines Stalles bildete. Am 27. November brach bei Pfrang ein neuer Brand aus; dießesmal brannte zunächst das Stroh auf einem Vorplatze im Innern des Hauses, wo die Stiege auf den Dachboden führte, ferner Stroh auf dieser Stiege, sowie das auf dem Dachboden in bedeutender Quantität aufgehäufte Stroh. Der Brand konnte nur schwer bewältigt werden, und die Zerstörung war so bedeutend, daß der Schaden von der Schätzungscommission als ein totaler erklärt wurde. (Forts. folgt.)

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei verbundene Schul- und Kirchendienerstelle zu Birndorf, Ldg. Hofheim, Distriktsschulinspektion gl. N. zu Stadtlauringen; Reinertrag 250 fl.

Wir haben bereits berichtet, daß aus den Altersklassen 1832 und 1833 eine außerordentliche Aushebung von 16,290 Mann zu erfolgen hat, die am 1. März beginnt. Unser Kreis hat dazu aus der Altersklasse von 1832 im Ganzen 1103 Mann und aus der von 1833 1091 Mann zu stellen. Die Mannschaft wird nach ihrer Einreihung bis auf Weiteres in Urlaub entlassen.

Digitized by Google

Nach einer aus amtlichen Quellen geschöpften Zusammenstellung der von den 8 verschiedenen Dampfschifffahrtsgesellschaften auf dem Rhein, Main, Neckar und der Mosel beförderten Personen und Güter im Jahre 1853 nimmt die hiesige Main- und Rheindampfschifffahrtsgesellschaft im Personenverkehre den dritten, im Waarentransport den vierten Platz ein.

Die Tänzerin Pepita gastirt heute zum drittenmale in Nürnberg; morgen wird sie in Bamberg auftreten. Nach neuesten Nachrichten wird dieselbe bestimmt am künftigen Freitag und Samstag auf hiesiger Bühne tanzen.

Am 9. d. Mts. entfernten sich mit einander von Nürnberg zwei Lateinschüler von 11 und 13 Jahren, ohne bis jetzt in ihr elterliches Haus zurückgekehrt zu sein. Die tiefbekümmerten Eltern derselben fordern nun in den öffentlichen Blättern um Mitwirkung zu ihrer Wiederauffindung auf.

München, 13. Febr. Wie seiner Zeit in allen Pfarrkirchen für König Ludwig Bittandachten abgehalten wurden, so werden nächstens auch Dankgottesdienste für Höchstdessen Genesung stattfinden, wofür die kirchlichen Behörden bereits Vorkehrungen treffen. (Dasselbe wird aus vielen andern Städten gemeldet.)

In Darmstadt beabsichtigt man, Sr. Maj. dem Könige Ludwig zur Feier seiner Wiedergenesung einen großartigen Fackelzug darzubringen.

Der Rhein hat sich bei Bingen endlich Bahn gebrochen, so daß das Hochwasser verlaufen ist; man ist nun damit beschäftigt, die ungeheueren Eismassen aus der Stadt zu entfernen, und die Wohnungen wieder herzustellen.

Der Herzog von Genua (Bruder des Königs von Sardinien) ist am 10. d. Abends 10 Uhr seiner Krankheit erlegen. Es ist dieses also der dritte Todesfall in der savoyischen Königsfamilie: im Verlaufe weniger Wochen mußte König Victor Emanuel seine Mutter, seine Gemahlin und seinen ältesten Bruder zu Grabe geleiten, überdies werden zwei seiner Söhne, die Herzoge von Aosta und Chablois, als krank gemeldet. — Der Prinz war geboren 1822 und seit 1850 mit der Tochter des Königs Johann von Sachsen, Prinzessin Maria Elisabeth Maximiliane, vermählt, und hinterläßt 2 Kinder, einen Prinzen und eine Prinzessin, im zartesten Alter. Er focht mit Auszeichnung in der Schlacht bei Novara.

Bayerischer Landtag.

(Fortsetzung.) In der 46. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam noch der Gesetzentwurf „den Vollzug der Schlußbestimmung des Art. 1 des Gesetzes über die Aufnahme des II. freiwilligen Subscriptionsanlehens vom 23. Dez. 1849, dann der Art. 4 des Gesetzes über das III. solche Anlehen vom 22. Mai 1850 betr. zur Berathung, und wurde ohne Debatte in folgender Fassung angenommen: Art. 1. Derjenige Theil des freiwilligen zweiten Subscriptions-Anlehens aus dem Gesetze vom 23. Dez. 1849, welcher bis Ende des Jahres 1854/55 nicht aus den eingehenden Grundrenten-Ablösungsbeträgen des Staates getilgt werden kann, ist, nach dem Wunsche der Gläubiger, entweder baar zu vergüten, oder in Staatsschuldscheinen auf die Normalbeträge von 100, 500 und 1000 fl. lautend umzuschreiben. Die Staatsschuldentilgungs-Kommission wird ermächtiget, die zur Baarvergütung erforderlichen Beträge durch Aufnahme neuer Anleben zu beschaffen. Art. 2. In gleicher Weise ist derjenige Theil des freiwilligen dritten Subscriptions-Anlehens aus dem Gesetze vom 22. Mai 1850, welcher bis zu dem in Artikel 4 des besagten Gesetzes auf den letzten September 1857 bestimmten Einlösungs-, resp. Verloosungstermin oder bis Ende des Jahres 1856/57 nicht aus den eingehenden Grundrenten-Ablösungsbeträgen des Staates getilgt werden kann, nach dem Wunsche der Gläubiger entweder baar zu vergüten oder in auf die Normalbeträge von 100, 500 und 1000 fl. lautende Staatsschuldscheine umzuschreiben, und wird die kgl. Staatsschuldentilgungs-Kommission gleichfalls ermächtigt, die zur Baarvergütung erforderlichen Beträge durch Aufnahme neuer Anleben zu beschaffen. Art. 3. Die in solcher Weise sich bildende Schuld bleibt auf die Grund-, Zins-, Zehent- und lehenherrlichen Gefälle des Staates versichert, wird aus dem jederzeit in dem Budget hiefür auszuwerfenden Fonde verzinset, und die Obligationen derselben werden bei Ablösung von Staatsgefällen im Betrage von mindestens 100 fl. und darüber nach dem Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen. Art. 4. Beide Anlehen werden nach erfolgter Tilgung der durch das Gesetz vom 31. März 1852 geschaffenen Anlehen im Wege der Verloosung heimbezahlt. Art. 5. Derjenige Rest des Anlehens vom 23. Dez. 1849, welcher nach Erfüllung der hierauf durch jenes Gesetz angewiesenen Zahlungsverpflichtungen verfügbar bleibt, ist zur theilweisen Aufräumung des noch ungetilgten Restes dieser Schuld zu verwenden. — Am Schlusse der Sitzung wurden endlich die Nachweisungen der Einnahmen und Ausgaben bezüglich der k. Postanstalt, der Telegraphenanstalt, der Donaudampfschifffahrt und des Betriebes des Donau-Mainkanales anerkannt und die Zustimmung beschlossen.

Am 12. Februar fand eine Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt, in welcher der Gesetzentwurf „Kredit für die Armee ꝛc." nach dem Ausschußvorschlage, d. h. dem Beschlusse der Kammer der Abg. beistimmend, angenommen wurde. Ohne Debatte nahm hierauf die Kammer den von der Kammer der Abg. zum Beschluß erhobenen Antrag des Fürsten Wallerstein: „die Benützung der Staatstelegraphen für den Privatverkehr betr.", in nachstehender Fassung an: „Es sei an Se. Majestät den König die Bitte zu bringen, es möge das Telegraphen-Institut allen wichtigen Handels- und Gewerbsplätzen des Reiches, soweit die budgetmäßigen Mittel es erlauben, zugänglich gemacht werden."

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Febr. Es verlautet gerüchtweise, Oesterreich werde spätestens nach hergestellter Kriegsbereitschaft des Bundes die Ernennung eines Oberfeldherrn beantragen.

Ausland.

Großbritannien. London, 13. Febr. Die Times hat „Grund zu glauben", daß Lord J. Russell als Bevollmächtigter zu den Wiener Conferenzen gesendet werde.

Rußland. St. Petersburg, 11. Febr. Ein heute dahier erschienenes neues Manifest des Kaisers Nikolaus ordnet eine allgemeine Volksbewaffnung im ganzen Reiche an.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Menschikoff meldet, daß bis zum 4. Febr. sich vor Sebastopol nichts besonderes ereignet habe, mit Ausnahme eines in der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Febr. unternommenen Ausfalls, bei welchem von den Russen 3 Offiziere und 7 Soldaten zu Gefangenen gemacht wurden.

Der General Osten-Sacken hat den General Canrobert um eine Zusammenkunft ersucht. Der Stab beider Generale hat derselben aus der Entfernung beigewohnt.

Odessa, 7. Febr. Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 1. Febr. Die Belagerungswerke Sebastopols gegenüber von der Mastbatterie sollen von den Russen rasirt worden sein, welche übrigens angeblich jede Nacht mit mehr oder weniger Erfolg Ausfälle machen. Thauwetter verdarb neuerlich wieder die Lager-Communikation.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Im tiefsten Schmerze über den unersetzlichen Verlust unseres so früh dahingeschiedenen innigstgeliebten Sohnes und einzigen Kindes

Fritz Gutbrod, cand. med.

finden wir lindernden Trost in der so zahlreichen herzlichen Theilnahme, welche sich bei dessen Beerdigung und dem Trauergottesdienste kund gegeben hat und wofür wir unseren innigsten Dank hiemit aussprechen.

Mit tiefer Rührung gedenken wir des feierlichen Grabgeleites der HH. Professoren, seiner Commilitonen, sämmtlicher Verbindungen, sowie der ihm beim feierlichen Todtenamte von der verehrlichen Liedertafel erwiesenen letzten Ehre. Insbesondere danken wir den näheren Freunden unseres Sohnes für die ihm gewordene treue und liebevolle Pflege während seiner dreiwöchentlichen Krankheit.

Gott möge für diese so wohlthuenden Beweise der Liebe und Achtung Alle segnen!

Würzburg, den 12. Februar 1855.

Die tieftrauernden Eltern.

Allen Freunden und Bekannten, besonders dem gesammten Offizierkorps des hiesigen königlichen Landwehrregiments, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines seligen Gatten des Stadtchirurgen

Anton Horber

so zahlreich beiwohnten, erstatte ich hiemit meinen innigsten Dank und empfehle denselben ihrem frommen Andenken, mich und meine drei Kinder ihrem ferneren Wohlwollen. — Zugleich verbinde ich hiermit, für das meinem seligen Manne geschenkte Zutrauen dankend, die ergebenste Anzeige, daß ich das von demselben geführte Geschäft durch drei Gehilfen unter Aufsicht des Herrn Stadtchirurgen Hirschmann fortsetzen lassen werde.

Würzburg, den 13. Februar 1855.

Die trauernde Wittwe

Babette Horber mit ihren drei Kindern.

Bekanntmachung.

Vom kgl. 2ten Artillerie-Regiment Lüder wird eine große Anzahl Reit- und Zugpferde aus freier Hand angekauft und damit **übermorgen früh** begonnen.

Es werden daher die Inhaber tauglicher fehlerfreier Pferde inländischer Zucht eingeladen, dieselben in dem Hofe der Artillerie-Kaserne dahier vorzuführen, wo die Musterung von bezeichnetem Tage anfangend an jedem Werktage **Vormittags von 8 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** vorgenommen wird.

Das Alter hat in 4½ bis 8½ Jahren zu bestehen, die Reitpferde müssen 15 Faust bis 15 Faust 2 Zoll und die Zugpferde 15 Faust 2 Zoll bis 16 Fäuste messen.

Würzburg, am 12. Februar 1855.

Wegen Ablebens eines Färbermeisters sind sämmtliche **Färbereigegenstände** im besten Zustande nebst Mang rc. billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Acht Stück grün und weiß gestreifte **Fenster-Rouleaux** mit Stäben und Eisen sind billig zu verkaufen. Reisgrubengasse 1. D. N. 235.

Bei einem **Chirurgen** auf einem Landstädtchen wird ein Baderlehrling aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In nicht allzugroßer Entfernung vom Juliusspital werden für Monat April 2 aneinanderliegende möblirte Zimmer mit 2 Betten zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei Michael Würth 5. D. Nr. 1 sind zu haben alle Sorten **Masken** und **Nasen**, mit **Brillen** und **Schnurren**, auch eine Auswahl von **Anzügen**.

Gesuch.

Für bevorstehende Fastnacht werden **Musiker** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **2000—2500 fl.** gegen doppelte Versicherung zu 4 % bis 1. März auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Eine Magd

die kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem sagt die Expedition.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. Febr. 1855. Als Nachholung einer im vorigen Abonnement ausgefallenen Abonnementsvorstellung. **Belmonte und Constanze**, oder: Die Entführung aus dem Serail. Oper in drei Akten von W. A. Mozart.

Telegraphischer Nachricht zufolge können wir dem hochzuverehrenden Publikum das Auftreten der

Sennora Pepita de Oliva

auf Freitag den 16. und Samstag den 17. Februar bestimmt anzeigen. Die reservirten Plätze sind für diese beiden Vorstellungen gültig.

Billets werden von Morgen an im Theaterbureau abgegeben.

Würzburg, 14. Februar 1855.

Die Theaterdirection.

Sängerkranz.

Die, den treffenden Eingeladenen bekannte Zusammenkunft bei Schiesser in der Stelzengasse findet heute Abend statt.

Die Festordner.

Anchovis, Bricken, Caviar, Bückinge zum Braten und Rohessen, Lapperdan, Sardellen, neue holländ. Häringe und Schellfische, frisch angekommen bei

F. Gehring.

Auf dem Liedertafelballe ging ein **Taschentuch** mit dem Namen Frieda in einem Rosenzweig gestickt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten es gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

In dem Liedertafelballe wurde ein Lino **Sacktuch** gefunden. Näheres in der Expedition.

Sonntag den 11. d. ging zwischen Würzburg und Veitshöchheim ein **Portemonais** verloren. Dem redlichen Finder eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition.

Eine **Gans** ist im 5. D. Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In meinem Hause 1. D. N. 176 Stiftshauger Pfaffengasse ist der 1te Stock von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Rheinisch,
Schneidermeisters-Wittwe.

Im 4. D. Nr. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat Gott nach seinem unergründlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Gatter, Vater, Großvater und Schwiegervater, den pens. kgl. Kreiskassazahlmeister

Christian Bürger

dahier, heute früh 6½ Uhr, nachdem derselbe mit den Tröstungen der heil. Religion versehen ward, in Folge eines Schleimschlages in das bessere Jenseits abzurufen, was wir hiemit allen unseren werthen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid unter dem Bemerken kund geben, daß die feierliche Beerdigung des Verblichenen **Donnerstag** den 15. d. Ms. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet.

Würzburg, am 13. Februar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halm'sche Leihbibliothek auf dem Kürschnerhof.

Bedingungen: jährliches Abonnement fl. 6. — ½jährlich fl. 3. — ¼jährlich fl. 1. 30 kr. — monatlich 30 kr. — wöchentlich per Band 3 kr. — täglich 1 kr.

Lektüre für Gebildete.

Herloßsohn, die Mörder Wallenstein's.
" Wallenstein's erste Liebe.
" der Ungar.
" der Venetianer.
Jourdan, das Palais Royal.
Boz, harte Zeiten.
Hackländer und Höfer, Hausblätter.
Wildenhan, Erzählungen.
Braß, die Polen vor Frankfurt.
" der Proselyt.
" des Vaters Fluch.
Blessington, der Rebell v Man.
Alex. v. Humboldt's Reisen in Amerika und Asien.
Heller, die Kaiserlichen in Sachsen.
" der Prinz von Oranien.
Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten; hinterlassene Papiere eines französ. preuß. Offiziers.
Achtundvierzig Jahre. Zeichnungen und Skizzen aus der Mappe eines constitutionellen Offiziers.

Lektüre für's gewöhnliche Publikum.

Wakrab v. Schreckenhorn, oder das Todtenmahl um Mitternacht.
Der böse Findling oder der Schauerthurm.
Der 18te Oktober oder das eiserne Kreuz.
Lohmar, der Schreckenmann.
Azzo v. Künnring od. das Gericht der Todtenritter.
Die wilde Kunigunde od. d. Genossen d. schwarz. Bundes.
Der Räuber und sein Kind.
Die geistige Urmutter auf Gutenstein od. d. Eingemauerte.
Der Wundermann od. die geraubten Mädchen.
Die eisernen Ritter od. d. Räuberhöhle zu Grollenstein.
Arbigar der graue Wanderer od. Lasterstrafe u. Tugendlohn.
Der Zauberring, ein Ritterroman.
Graf Donamar, eine Gesch. aus dem 7jähr. Krieg.
Der Geist des Brunnens od. Reinstein's Fall.
Gabriele die Todtenbraut.
Jerosley der Sternberger Graf od. d. Hochzeit ohne Braut.
Der Graf v. Barennes od. d. Todtenkugel im Weidenhayne.

(Fortsetzung folgt.)

Sängerkranz.

Samstag den 17. Februar 1854

Ball,

wozu auch anständige Masken, **jedoch nur aus der Mitte der Gesellschaft,** Zutritt haben. Eintrittskarten für Masken werden **nur** am **Freitage** den 16. Abends von 7—10 Uhr im Lokale an die verehrlichen Mitglieder abgegeben; am Tage des Balles selbst werden keine Karten mehr verabfolgt. Diejenigen Herren, welche nicht im Masken-Costüme erscheinen, haben am Eingange eine Narrenkappe zu lösen und ihre Legitimationskarten vorzuzeigen. Der Zutritt zur Gallerie bleibt untersagt.

Anfang des Balles um 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Der am Fuße des „Würzburger Anzeigers" stehende Fahrplan der

Eisenbahnzüge (Wintersemester 1854|55),

welcher sich durch sein kleines Format besonders zum Einlegen in Brieftaschen eignet, ist auf kräftigem Papier besonders abgedruckt und um **Einen Kreuzer** zu haben in der

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ein Laden auf der Domstraße ist ständlich oder bis 1. Mai, auch zur Meßzeit zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. N. 289 im obern Stock ist ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht in die Gärten an einen Herrn ständlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.
Vom 13. Februar:

(Adler.) Kfllte: Lehmeyer aus Bamberg Kämmerer a Barmen. Osterhausen a. Nürnberg. Goldschmitt a. Offenbach. Wagner aus Erfurt. Brunst a. Lichtenstein. Rab a. Frankfurt, Engert u. Schreher a. Hanau. Zöller, Priv. a. Kronach. Meißer, Assess. a. Bonn.

(Kleebaum) Kfllte: Gunßler a. Bremen, Hartmann a. Frankfrt. Karg, Ing. a. Kreuzwertheim. Narghilegy, Priester a. Wien.

(Kronprinz.) Kflte.: Schede a. Frkft. v Berg a. Schweinfurt. Krafft a. Hagen, Sauer a. Insbruck. Schleder, Oberlieut., u. Nerimüller, Lieut. aus Ingolstadt. Schuster, Hofrath, u. Hammer, Sekr. a Langenburg. Endres, Dekan a. Neustadt a/S

(Schwan.) Kflte.: Kaufmann a. Wildhofen, Merkens aus Mainz, Widmann aus Stuttgart. Schütz, Revisor, mit Frau aus Gotha. Schleicher, Priv. a. Nürnberg. Hahn, Verwalter a Lohenhof

(Wittelsb. H.) Fenn, Gastwirth, mit Frau a Schrandenbach Narvert mit Schwester, Dekan a Scheld. Nester, Stabsquartiermeister a. Constanz.

(Württemb. H.) Kflte: Joseph a. Frankfurt, Meißner u. Zeiß a. Erfurt, Schulz a. Darmstadt, Lehmann u. Binswanger a. Lpzg. v. Grosch a München. Pastem a Crefeld.

Gestorben:

Christ. Bürger, pension. Kreiskassazahlmeister, 64½ Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 40. Donnerstag den 15. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	3¹⁰ Nachm.	11⁵⁰ Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh	—	12⁵⁰ Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends	9³⁵ früh	—
Abgang nach Bamberg	12¹⁵ Mittags.	10 Abends.	12³⁰ Mittags.	2⁵⁰ früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Bei dem ersten Brande am 7. November waren die Pfrang'schen Eheleute zu Hause; nach ihrer Angabe schlief Val. Pfrang beim Ausbruche des Brandes, während seine Ehefrau in der Stube beschäftigt war. Am 27. November aber, einem Sonntage, war Pfrang schon ziemlich früh, versehen mit einer Hauslaterne und dem Hausschlüssel, in das nahegelegene Wirthshaus des Franz Schlier gegangen, und will sich beim Ausbruche des Feuers noch dort befunden, seine Frau mit den Kindern aber soll damals geschlafen haben. Schon bei dem Brande am 7. November wurde der Verdacht rege, daß Pfrang der Anstifter sein könne, da er nur geringe Theilnahme an den Tag legte; auch zeigte er bei seiner Vernehmung ein auffallend unsicheres und scheues Benehmen; dieser Verdacht verschwand jedoch wieder. Am 19. und 20. November 1853, in der Nacht vom 21. auf 22. Nov. und am 22. Nov. Morgens wurden in Gerolzhofen an verschiedenen Orten 4 Branddrohbriefe gefunden, über deren Ursprung aber selbst die sorgfältigsten Nachforschungen kein Resultat ergaben. Bei dem Brande am 27. November begründeten die Umstände auf der Brandstätte selbst dringenden Verdacht der Brandstiftung gegen die Angeklagten, insbesondere gegen Valentin Pfrang, der laut von seinen Mitbürgern dieser That bezichtigt, und deßhalb im Hause des Tünchermeisters Büchner, wohin er sich mit seiner Familie und der geringen geretteten Habe geflüchtet hatte, verhaftet wurde. Als die wichtigsten Momente für den Verdacht ergaben sich, daß die Angklagten ein Interesse daran haben konnten, die Brandstiftung zu verüben, da ihr Haus nur auf 222 fl. geschätzt, aber um 650 fl. versichert war; ferner sagte eine Zeugin aus, welche bei dem Brande am 7. November beim ersten Feuerlärm sich in ihre ganz in der Nähe der Pfrang'schen Gebäulichkeiten liegende Scheune begeben hatte, von wo aus sie die Brandstätte übersehen konnte, daß Pfrang beim Ausbruche des Feuers aus seinem Hause geschlüpft sei, sich den Brand von Außen betrachtet habe, und wieder ins Haus zurückgekehrt sei, ohne Lärm zu machen. Beide Angeklagte benahmen sich bei dem Brande am 7. November sehr befremdlich; Valentin Pfrang lief ohne Noth längere Zeit im Hemde herum, geberdete sich sehr kläglich, that aber wenig oder Nichts zur Rettung seines Eigenthums, und entfernte sich; erst als er auf obrigkeitliche Anordnung gerufen wurde, begab er sich wieder auf die Brandstätte.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 13. Februar 1855. Alois Bieger von hier erhielt die Erlaubniß zur Zulassung zur Meisterprüfung als Gold- und Silberarbeiter. Produktenhändler und Bierwirth Kaspar Fischer erhielt auf so lange, als er außerhalb des Burkarder Thores im sog. Fuchsloche seine Wirthschaft betreibt, die Erlaubniß, nebst Wein auch kalte und warme Speisen an seine Gäste verabreichen zu dürfen. Dem Gerbermeister Salomon Bing wurde die durch den Tod des Oberrabiners Bing erledigte Matrikelnummer verliehen. Das Gesuch eines hiesigen Obsthändlers um die Erlaubniß zum Ein- und Verkaufe von Kartoffeln auf dem hiesigen Markte wurde abgewiesen. Ein Gesuch um die Erlaubniß, während der Conskriptionszeit in der Nähe der kgl. Regierung Brod verkaufen zu dürfen, wurde, weil in der Nähe Bäcker sich befinden, abgewiesen. Wegen Reparatur und Anschaffung der Winden und Seile in der Schlachtbrücke wurde bestimmt, daß die Metzger die Seile sich anzuschaffen haben, dagegen die Winden, falls sie nicht muthwillig beschädigt werden, durch die Stadt- resp. Fleischbankkasse zu stellen sind. Ein Individuum wurde wegen Nichtabgabe eines Thorscheines bei dem Brückensperrer mit der gesetzl. Strafe von 10 fl. belegt. Die Beschwerde des Banquiers J. J. v. Hirsch gegen einige hiesige Güterbesitzer wegen Besitzstörung in der von ihm bisher ausgeübten Hutgerechtigkeit auf Würzburger Markung wurde, da die Hutgerechtigkeit ihm bereits durch rechtskräftigen Beschluß entzogen ist, zur Zeit abgewiesen, zumal die Gutsbesitzer und das Feldschutzpersonal von diesem Beschlusse bereits in Kenntniß gesetzt worden sind.

Auf die am 8. d. M. bei dem k. Kreis- u. Stadtgerichte Würzburg gepflogene öffentliche Verhandlung wurde am 13. d. Mts. Eduard Beckmann, lediger Gold-

Digitized by Google

arbeiter von Kitzingen wegen Vergehens der Unterschlagung in eine 21tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Im Monate Januar 1855 wurden dahier geboren: 42 männliche, 46 weibliche, zusammen 88. Gestorben sind: 22 Kinder, 28 männliche, 33 weibliche, in Sa. 83.

Der Bestand des deutschen Bundesheeres beträgt 525,037 Mann und zwar 387 Bataillone, 409 Schwadronen und 147 Batterien mit 1122 Geschützen.

Wie man von unterrichteten Personen vernimmt, wird, wenn eine Mobilmachung der Hälfte des bayerischen Bundescontingents angeordnet werden sollte, dieß hauptsächlich, wenn vielleicht nicht ausschließlich, Abtheilungen des ersten Armeecorps treffen, sohin Abtheilungen die sich in jenen Landestheilen befinden welche an Oesterreich angränzen; das Commando des ersten Armeecorps befindet sich bekanntlich in München.

Nürnberg, 14. Febr. Seit geraumer Zeit kursirten hier und anderwärts falsche Württemberger Zweiguldenscheine. Die Spur der Verbreiter führte in unsere Stadt, und gestern wurden zwei der That verdächtige Individuen (ein hiesiger Chirurg A. und ein Kupferstecher F.) in Haft genommen. Eine vorgenommene gründliche Haussuchung rechtfertigte den Verdacht, indem in dem Keller des Chirurgen sämmtliche Fälschungs-Apparate, die vorsichtig mit Sand verdeckt waren, sowie in der Tasche desselben mehrere hundert solcher falschen Scheine vorgefunden wurden.

München, 13. Febr. Das Gesetz in Betreff der Aufnahme eines Anlehens von 6½ Millionen Gulden für die außerordentliche Bedürfnisse der Armee wird noch im Laufe dieser Woche im Gesetzblatt publizirt und die Realisirung des Anlehens sofort an die Hand genommen werden.

Seit einigen Tagen sieht man an der Stelle des vormaligen k. Zeughauses (am Anfang der neuen Maximiliansstraße) eine militärische Feldbäckerei, resp. einen zerlegbaren eisernen Backofen nach franz. Muster, wie solche in der Krimm zum Gebrauche dienen. Die höchst praktische Construktion macht die Fertigung einer ungeheuren Masse Brodlaibe an einem Tage möglich. Die hier angestellten Proben sollen ein vorzügliches Resultat zu Tag gefördert haben

Ein in Brüsseler Privatbriefen mitgetheiltes Faktum wird in belgischen Lokalblättern jetzt so klar angedeutet, daß ein Berliner Berichterstatter des „Nürnb. Korresp." nicht Anstand nimmt, davon Nachricht zu geben. Es soll dem König von Holland das Unglück begegnet sein, in einer unvorsichtigen heftigen Bewegung seinen Adjutanten Rochussen zu tödten. Die Angelegenheit wird im Haag lebhaft besprochen.

Bayerischer Landtag.

47ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Februar. Berathen wurden die Erträgnisse der Eisenbahn von 1849—52; der Referent Abg. Hr. Neuffer weist nach, daß die Einnahmen gegen die Budgetansätze eine Minderung von 452,991 fl. entziffern; die geringe Rentabilität der Bahn sucht Referent in den zu vielen Personenfahrten; ein Eilzug und ein reiner Personenzug würden täglich genügen, wenn man sich mit den Nachbarstaaten zweckmäßig in Verbindung setzt und die Güterzüge entsprechend einrichtet; die Fahrten würden dann auch nur äußerst selten zusammenstoßen und zu Unglücksfällen führen, und das Bedürfniß eines zweiten Schienengeleises unnöthig erscheinen. Hr. Neuffer verbreitet sich nun mit einer Reihe von Belegen über die „beispiellos schlechte Güterexpedition"; Entschuldigungen hörte man nie, Reklamationen wurden nicht beantwortet, die besten Arbeiter versetzte man auf die neue Strecke nach Frankfurt a. M. und als Ersatz erhielt man Praktikanten. Vier junge Kaufleute mit der erforderlichen Zahl Hände hätten die Sache in acht Tagen erledigt. Die Uebelstände würden so lange fortdauern, bis die Generaldirektion der Verkehrsanstalten sich entschließt, die Güterexpedition merkantilisch betreiben zu lassen und zu diesem Zwecke gute Kräfte aus dem Kaufmannsstande acquirirt. Sollte man hiezu sich nicht entschließen können, so versuche man einmal zu Augsburg, Nürnberg, Lindau, Bamberg, Hof oder Würzburg die Güterexpedition einem Spediteur nach Zentner zu übertragen; die Güter werden dann richtig, prompt befördert und sachgemäß behandelt werden und sicher nicht schwere Gegenstände auf leichte, Eisen auf Glas geladen werden, wie dieß Münchener Glasfabrikanten begegnet ist. Referent findet es auch hart, daß man die Fracht bezahlen muß, noch ehe man das Gut gesehen hat, so daß man dann Reclamation über Abgänge rc. nicht zur Geltung bringen kann. Er beantragt schließlich, den Rechnungsnachweisen zuzustimmen, zugleich aber Seine Majestät den König zu bitten, Anordnung treffen und befehlen zu lassen, daß auf allen Bahnlinien die Zahl der Züge auf das streng nothwendige Bedürfniß beschränkt und dabei hauptsächlich auf die Bedürfnisse des Güterverkehrs Rücksicht genommen werde und daß auf möglichst genauen Anschluß der ausländischen Bahnzüge an die heimischen eingewirkt werde, daß der Güterexpeditionsdienst nach kommerziellem Verfahren eingerichtet und betrieben und die dahin einschlägigen Stellen mit dazu geeigneten Individuen besetzt werden, und eventuell: daß wenigstens auf den Hauptstationen der Güterexpeditionsdienst an Spediteure gegen Provisionsvergütung nach Zentnern übertragen werde. Der Ausschuß stimmte diesen Anträgen und auch noch einem weiteren des Referenten bei, um Vorlage eines Gesetzentwurfs (noch an diesem Landtage) zur Erbauung einer Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Regensburg, sei es auf Staatskosten oder durch Konzession an Privatgesellschaften durch Zinsengarantie. (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Febr. Der Kaiser besteht darauf, den Oberbefehl über die Rhein-Armee zu führen. Seine Minister widersetzten sich diesem Verlangen mit vieler Energie; aber der Kaiser erklärte ihnen, daß er sich nicht davon abbringen lassen werde. Während der Abwesenheit des Kaisers von Paris wird die Kaiserin zur Regentin ernannt werden. Ueber die eigentliche Bestimmung der Rhein Armee kann man noch nichts Bestimmtes sagen. Höchsten Orts weiß man selbst noch nicht, ob dieselbe an die polnische Gränze marschiren, sich nach den Donauufern begeben, oder eine nicht so entfernt liegende Beschäftigung erhalten wird. Die Blocade der russischen Seehäfen soll mit der größten Strenge gehandhabt werden.

Großbritannien. London, 13. Febr. Der Globe schreibt: Graf Clarendon hat einer kaufmännischen Deputation versichert, die DonauBlokade werde sofort aufgehoben, die übrigen Blokaden aber streng gehandhabt werden; über den preußischen Transithandel sei nichts entschieden.

Geld-Cours vom 14. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 93¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Soeben erhalte ich von Seiner Majestät unserem allergnädigsten König das untenstehende allerhöchste, allergnädigste Handschreiben.

Ich beeile mich, diesen neuen Beweis der allerhöchsten Huld meinen Mitbürgern bekannt zu geben, und darauf aufmerksam zu machen, daß durch die allerhöchste Gnade Seiner Majestät nunmehr jedes Hinderniß beseitiget ist, welches seither der von allen Seiten so sehr gewünschten Verbesserung unserer Wasserleitung entgegenstund.

Würzburg, am 15. Februar 1855.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

Herrn Bürgermeister Dr. Treppner! Indem Ich Ihnen Meinen Dank für die in dem Schreiben vom 28. Dezember v. Jrs. bei Gelegenheit der Uebersendung des nach altem Herkommen der Krone gewidmeten Neujahrs-Geschenkes Mir von Seite des Stadtmagistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten Meiner fränkischen Hauptstadt dargebrachten Glückwünsche ausspreche, freut es Mich zu vernehmen, daß auch in düsterer Zeit das Gedeihen der Stadt ununterbrochen fortschreitet. Was von Mir aus für deren Wohl geschehen kann, gereicht mir zum Vergnügen, und es war Mir auch darum angenehm, dem letzten eine Verbesserung der Wasserleitungen bezielenden Antrage meine Genehmigung ertheilen zu können.

Meine aufrichtigen Wünsche für das Beste der Stadt wiederholend bin Ich mit Königlicher Huld und Gnade

Ihr
wohlgewogener König
Max.

München, den 13. Februar 1855.

LIEDERTAFEL.

Maskirter Gesellschaftsabend für Herren.

Motto: Schweige, wenn du sprichst!
Talmud.

Zum Fest bereitet Euch, ihr Thoren!
Tschinera, tschinera, pum, pum, pum!
Ein Jeder spitze seine Ohren —,
Vernimm, was folgt, o Publikum!

Am Faschingsdienstag Abends, — ja um 7,
Geht fürchterlich ein Hauptspektakel los,
Ein Jeder kömmt maskirt, ganz nach Belieben,
(Doch dies Mal nicht zu Julius Blooss),
Zwei Säle steh'n und zwanzig Zimmer
Im Hause des Theaters schon bereit,
Wo Auernheimer uns, wie immer,
Mit köstlich Speis' und Trank erfreut;
Die Narrenkappen, und zwar neue,
Erhaltet Ihr am Frei- und Sonntag Nachmittag *),
Da ohne diese hohe Weihe,
Narrhalla Euch nicht dulden mag! —
Kommt zahlreich denn, ihr inst'gen Faschingsbrüder,
Nehmt allen Euren Witz zusamm',
Denn Fastnacht ist im künft'gen Jahr erst wieder.
Und jetzt vernehmet das Programm:

Tann- und and're würd'ge Häuser
Keilen sich mit Wolfram, dem von Dettelbach,
Schreien sich für Jungfrau Venus heiser,
Und brechen Lanzen mit verliebtem Ach und Krach!

Lord Toggenburg, der schauderhaft Verliebte,
Ist Bertha's einziger Bussör,
Er fechtet kühn, thut ein Gelübde,
Stirbt ganz zuletzt und — lebt sodann nicht mehr!
Die Tarantella — tanzen acht Figuren,
(Auch Peperl von Olivenöl) wenn's so beliebt,
Und glaubt man sich schon auf Hispaniens Fluren,
Wo's der Kastanien so erschrecklich viele gibt; —
Da tritt hervor ein ganzes Heer Gestalten,
Den Geistern, Bären, Krokodilen gleich,
Die vor den Blicken grausiglich entfalten,
Wie's Weltenall an selt'nen Thieren reich —.
An diese reih'n sich Türken, Russen, Janitscharen,
Auch Purzelbäumer, Bänkelsänger
Und Trommler; Pauker mit Fanfaren
Geigen dann bis zwölf — und länger;
Doch der Schluss setzt erst die Krone
Der hohen Narrenfeier auf, —
So was ward niemals nicht erlebt von einem Erdensohne,
Wenn auch verzwiefacht wär' sein Lebenslauf,
Kurz, — es ist noch gar nicht dagewesen,
Es ist der Glanzpunkt uns'rer Soirée — —!!!
Nun —, Dienstags könnt Ihr's auf dem Zettel lesen,
Bis dahin grüsst Euch All' recht schö' —

Das Narrenkomité.

*) Im Gesellschaftslokale Nachmittags von 2—4 Uhr.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

In nicht allzugroßer Entfernung vom Juliusspital werden für Monat April 2 aneinanderliegende möblirte Zimmer mit 2 Betten zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

In meinem Hause 1. D. N. 176 Stifthauger Pfaffengasse ist der 1te Stock von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. **Rheinisch,**
Schneidermeisters-Wittwe.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender, bis jetzt unerreichter Qualität. Preis des großen sechseckigen Glases mit Goldenquette 36 kr. des kleinen 18 kr. Alle Diejenigen, welche von diesem Extrait d,Eau de Cologne triple Gebrauch machen, erkennen dessen Vorzüglichkeit an und behaupten, daß sich dasselbe nicht blos wegen des billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, langandauernden, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau de Mille fleurs, einzig in seiner Art und noch ohne einen ihm gleichenden Vorgänger. Es stellt ein höchst köstliches Parfüm dar, dessen Lieblichkeit und belebend stärkende Kraft allen Personen auf die überraschendste Weise zusagt, und zu dem billigen Preis von 18 kr. für das kleine und 36 kr. für das große Glas verkauft wird;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger, gesunder Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Das Ess-Bouquet läßt auch bezüglich seiner Billigkeit nichts zu wünschen übrig, indem es in Gläser zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. abgegeben wird, wofür man in Paris und London das Dreifache bezahlt. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreuten sich wohlriechende Mittel eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die oben erwähnten Erzeugnisse, und nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankauf des Ess-Bouquet, des Eau de Mille fleurs und des Extrait d'Eau de Cologne triple (welches nicht mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne zu verwechseln ist), um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit vorher nicht gekannten Wohlgerüchen dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchem Genusse widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Diese vortrefflichen Parfümerien sind gegen franco Einsendung des Betrags und 6 kr. für Verpackung und Postschein in Nürnberg nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Anzeige.

Die neuesten **Pariser Bronze-Lüstres** mit farbigen Crystall-Schalen, 6- und 8armig, sind soeben eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben; zugleich werden **Bestellungen** auf ganz große oder besonders reich verzierte **Lüstres** jeder Art stets entgegengenommen, nnd schnellstens ausgeführt bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Potichomanie-Gläser sind stets in hübscher Auswahl zu haben.

Getraid-Versteigerung.

Der diesseits (in Nr. 26 dieses Blattes) ausgeschriebene Aufstrich einer größeren Parthie Gerste, sowie von Parthien von Erbsen und Linsen hat in seinem Resultate die höhere Genehmigung nicht erhalten, weßhalb zum wiederholten Verstriche dieser Früchte-Quantitäten, und zwar:

258 Schäffel Gerste,
21 Schäffel Erbsen,
9 Schäffel Linsen,

Termin auf

Donnerstag den 22. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Büreauzimmer festgesetzt wird.

Strichsliebhaber wwerden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß hier bei entsprechenden Strichsgeboten sogleich der definitive Zuschlag stattfinde.

Würzburg, den 12. Februar 1855.

Königl. juliusspitälisches Rentamt.
Filser, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden mehrere Gegenstände, bestehend in Gold, Silber, Weißzeug und Kleidungsstücken, am

Donnerstag den 22. l. M. Nachmittags 2 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte öffentlich versteigert.

Würzburg, am 10. Februar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Ein noch gut erhaltener **Wiener Flügel** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Theaterstraße 2 Distr. Nr. 2.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer, und ein kleines Logis sind zusammen oder einzeln auf 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 443 nächst der Polizei.

In der Semmelsstraße Nr. 166 dem Bamberger Hof gegenüber ist eine Wohnung, sowie ein großer und ein kleiner Laden zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 103 ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, 1 heizbares Mezanenzimmer, Küche, Keller, Brunnen, Holzlager rc. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 103 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, 2 heizbaren Mezanenzimmern, Küche, Keller, Brunnen, Holzlager rc. auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es sind in der Grabengasse 2. D. Nr. 190 2 Regenfässer, 2 steinerne Futtertrogge, Hobelbank und verschiedenes Büttnerwerkzeug, etliche Waschgelten billig zu verkaufen.

Ein kleines Logis ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 320.

Im 3. D. Nr. 197 Ursulinergasse sind 2 Zimmer nebst Alkofen mit allen Erfodernissen auf den **1. Mai** zu vermiethen.

Digitized by Google

Franz Messner.

Ausser Schlesischer und Irischer Leinen eine neue grosse Auswahl **Bielefelder** Leinen, wobei auch verschiedene Sorten **Roll-** oder **Hausmacher-**Leinen, sowie **Taschentücher**, letztere à fl. 4½ bis fl. 12 per Duzend.

Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß die bei mir bestellten achromatischen Doppelperspektive in verschiedener Größe angekommen sind, und empfehle selbe, nebst einer Auswahl von Lorgnetten und meinen übrigen optischen Erzeugnissen, unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme.

Anton Schwaiger,
Optikus, nächst der Domkirche.

Feinste Düsseldorfer **Punsch-Essenz, Arac, Rum**, alle Sorten grünen und schwarzen Thee, ächte Salami und Gothaer Würste, vollsaftigen Emmenthaler Käs, neue **Holländer Häringe** und Sardellen empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Der Unterzeichnete bringt seinen werthen Kunden und einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß er sein bisheriges Logis verlassen und nun ein anderes in der **Augustinergasse Nr. 232** vis à vis dem Bayer'schen Caffehause bezogen hat. Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittet

Würzburg, den 11. Februar 1855.

Georg Scheiner, Glasermeister.

Bekanntmachung.

Nach der Vollzugs-Instruktion zur Landwehr-Ordnung steht es jedem Landwehr-Reluenten, der sich wegen seiner Reluitions-Anlage beschwert erachtet, frei, bei der Distrikts-Polizei-Behörde binnen 8 Tagen unerstrecklicher Frist seine Berufung zu Protokoll zu geben.

Es wird demnach bekannt gemacht, daß die pro 1854/55 gefertigte Anlage der Reluenten des hiesigen Landwehr-Regiments in dem magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 vom Montag den 12 mit 19. Februar d. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Einsicht der Betheiligten offen liege, daß dieses Aufliegen fraglicher Anlagen auch als Publication der verschiedenen Beschlüsse auf die vorgebrachten Reclamationen zu betrachten sei, und daß nach dem 19. d. Mts. kein Reluent mit seiner Berufung gegen seine Reluitionsanlage gehört werden darf.

Bemerkt wird, daß alle jene Landwehrpflichtigen, die sich zur Sanitäts-Commission gemeldet haben, wie auch jene, welche nur dahier wohnen, aber steuerbaren Grundbesitz haben, oder ein steuerbares Gewerbe ausüben, zur Reluition gezogen werden.

Würzburg, den 8. Februar 1855.

Die allerhöchst angeordnete gemischte Reluitions-Anlage-Commission.

Der 1. Bürgermeister Dr. Treppner. — K. Ldw.-Reg.-Commando. Ehemann, Oberst.

Seubert, Reg.-Act.

Subhastations-Patent.

Auf Andringen mehrerer Hypothekengläubiger wird das Anwesen der Peter Henkelmann'schen Eheleute in Handthal, bestehend aus einem Wohnhause mit Scheune, Stallung und Gemeinderecht, dann verschiedenen Aeckern und Wiesen, deren nähere Beschreibung sowohl dahier bei unterfertigter Behörde, als auch bei dem Gemeindevorsteher in Handthal ersehen werden kann, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ist hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 7. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in loco Handthal anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der in den §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 enthaltenen Bestimmungen erfolgt, und daß die näheren Bedingnisse an dem Strichstermine selbst werden bekannt gegeben werden.

Gerolzhofen den 28. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Ball-Handschuhe

zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie

Ball-Cravatten

empfiehlt

Carl Bolzano.

Anchovis, Bricken, Caviar, Bücklinge zum Braten und Rohessen, Lapperdan, Sardellen, neue holländ. Häringe und Schellfische, frisch angekommen bei

F. Gehring.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei

Karl Röll,
Schuhmachermeister im 3. D. N. 173 Sternplatz.

Eine reiche Auswahl von **Maskenanzügen** und **Dominos** zum Verleihen, sowie ganze **Masken**, schwarze und weiße **Halbmasken** und **Nasen** mit Brillen und Bärten sind vorräthig bei

Michael Würth
im 5. D. am Brückenthore.

Das Institut der Unterzeichneten befindet sich gegenwärtig in dem Lokale des ehemaligen Theresieninstitutes auf der Hofpromenade.

M. Krampfert.

Eine tüchtige **Person** wünscht einen Platz als Monatsdienst. Zu erfragen im 2. D. N. 87.

Es wird eine **Haushälterin** für eine größere Oekonomie auf dem Lande gesucht, die sich über Treue und Fähigkeit gehörig ausweisen kann und in gleicher Eigenschaft schon thätig war. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 38 links über drei Stiegen werden alle Arten Weißnäh- und Stickarbeiten, Putz und Kleider verfertigt. Ein einfaches Kleid 48 kr. und je nach Frauen auch höher. Auch wird Unterricht in allen weiblichen Arbeiten ertheilt und ein Lehrmädchen unentgeldlich in die Lehre genommen.

Ein **Schweinseber** schöner Race ein Jahr alt, mit Schlappohren und rittbar, ist zu verkaufen in Himmelstadt bei Oekonom Joseph Egger.

Im 1. D. N. 362 ist ein schönes sonniges Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein oder zwei Mezanenzimmer sind zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 115.

Digitized by Google

Englische Respirator's,

(Lungenschützer)

nach neuester zweckmäßiger Construction, empfing ich von England ein Commissionslager in verschiedenen Qualitäten, nebst dabei befindlicher deutlicher Anweisung zum Gebrauch, in englischer, französischer und deutscher Sprache, und empfehle solche in Original-Verpackung zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, und zwar:

das Stück in guter ächter Vergoldung à 5 Rthlr. oder fl. 8. 45 kr.,
desgl. in guter ächter Versilberung à 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.,
dto. in lackirtem Metall à 2 Rthlr. oder 3 fl. 30 kr.

Ueber den segensreichen Nutzen dieses in neuerer Zeit erfundenen wohlthätigen Instrumentes, bei rauher und wechselhafter Witterung, namentlich für Brust- und Lungenkranke und Alle, die an schwacher Brust leiden, haben sich die größten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes in genügendster Weise ausgesprochen, so daß solche mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Alleiniges Lager in Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Wer eine Forderung an die Verlassenschaftsmasse der Strumpfstricker Wittwe Elisabetha Reinhardt dahier begründen zu können glaubt, hat solche

Freitag den 2. März l. Js. früh 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzubringen.

Gerolzhofen, den 8. Februar 1855.

Die Erben.

Montag den 19. Februar Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 203 über 1 Stiege nachstehende Grundstücke gegen Fristenzahlung versteigert, die näheren Bedingnisse an der Strichstagsfahrt selbst bekannt gegeben, und Kauflustige höflichst eingeladen.

1)	0,752	Dezim.	Acker	im untern Bogen	15	Bonit.-Kl.
2)	0,875	„	„	im innern Kürnacher Berg	15	„ „
	0,254	„	„	allda	8	„ „
	0,063	„	„	allda	4	„ „
3)	0,583	„	„	allda	15	„ „
4)	0,651	„	„	allda	17	„ „
	0,509	„	„	allda	10	„ „
	0,104	„	„	allda	2	„ „
5)	0,426	Dezim.	Weinberg	im Zwergböglein	14	„ „
6)	1,734	„	Acker	allda	12	„ „
7)	0,307	„	„	allda	12	„ „
8)	0,161	„	„	in der Sanderau	11	„ „
	0,185	„	„	allda	10	„ „
9)	0,531	„	„	im Zwergbölzlein	13	„ „
	1,575	„	„	im Zwergböglein		

Nachdem sich die Georg Pfeuffer, Müllers Wittwe von Rittershausen, freiwillig dem Gantverfahren unterworfen hat, so wird zur Liquidation aller Forderungen gegen dieselbe und zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren Termin auf

Donnerstag den 8. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu die bekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen, die zur Zeit nicht gerichtsbekannten unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses mit ihren Forderungen an die Gantmasse vorgeladen werden.

Aub, den 6. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Im 3. Dist. ist ein geräumiges, elegant möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. März zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. Febr. 1855. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Erstes und vorletztes Auftreten der **Sennora Pepita de Oliva**, erste Tänzerin am k. Hoftheater in Madrid. Nach dem 1. Akt **Madrilena.** Nach der Oper **El Ole**, spanische Nationaltänze ausgeführt von Sennora Pepita de Oliva. Dazu: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Parterre- und Amphitheaterbillets sind von heute ab im Theaterbureau zu haben. Zu dieser Vorstellung sind die für den ersten Tag gelösten und vorgemerkten Billets gültig und wird um Abholung der letzteren bis Freitag um 12 Uhr gebeten. Die für den zweiten Tag vorgemerkten Billets wolle man gefälligst am Samstag den 17. Febr. Vormittags in Empfang nehmen lassen. Das Theater wird um halb 5 Uhr geöffnet.

Samstag den 17. Februar 1855. Zweite und letzte Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva**, erste Tänzerin am kgl. Hoftheater in Madrid.

Mehrere **Wirthschaftsgeräthschaften** sind zu verkaufen, als: Tische, Stühle, Bänke, Bierbock mit Untersetzgelte, ein kleiner Hackstock, großer Schragen zum Schlachten, ein Küchenschrank, mehrere eineimerige Fässer, ein 2eimeriges und ein $1^1/_2$eimeriges zu Wein, dann mehrere Fenster und Läden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Tagebuch vom 24. Mai 1819 beginnend, ging durch den Schenkhof bis zu Kaffee Reizammer verloren. Der Finder wolle selbes in der Expedition d. Bl. gegen 1 fl. Belohnung abgeben.

Es ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen im 4. D. N. 160.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von drei heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, geräumiger Bodenkammer, Abtritt, Kellerabtheilung, Holzlager, Brunnen und gemeinschaftlichem Waschhause, ist bis 1ten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 43, nächst der kgl. Regierung ist ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Laden auf der Domstraße ist stündlich oder bis 1. Mai, auch zur Meßzeit zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Harmonie.

Montag den 19. Februar

BALL.

Anfang 6 Uhr.

Zu diesem Balle haben auch anständige Masken Zutritt. Dieselben müssen jedoch mit Eintrittskarten versehen sein, welche nur an ordentliche Gesellschaftsmitglieder auf persönliches oder schriftliches Verlangen derselben (und zwar Sonntag und Montag den 18. und 19. d., Vormittags von 9—12 Uhr im Inspectionszimmer) gegen Vormerkung verabfolgt werden. Letztere erscheinen für die mittelst solcher Karten eingeführten Masken als haftbar.

Ausserordentliche Mitglieder haben — sie mögen maskirt oder nicht maskirt den Ball besuchen — ihre gewöhnlichen Eintrittskarten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Im Theaterhause

findet am Fastnachts-Sonntage bei vollem Orchester großer

Maskenball

in den dekorirten Sälen statt.

Anfang 7 Uhr. Eintritt: 36 kr.

(Billete im Hause genommen 30 kr.)

Gallerie bleibt geschlossen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Eugen Auernheimer.

Geschäfts-Anzeige über Maschinen-Arbeiten.

Der Unterfertigte unternimmt jede neue Art vorkommender Mühlen und Modelle, sowie beliebige Gußeisenutheile hiezu zu befördern und nach Verlangen einzusetzen; ferner neue konische Mühleneisen mit allen Zugehörungen, eigens construirt, wie auch Gries-Schwingmühlen, einfach, nach vortheilhaftester Art, Flachsbrechmaschinen mit Gußeisenwalzen rc. rc. anzufertigen. Wurfmühlen, welche die Frucht in drei Sonderreinigungen ganz rein liefern, können auf feste Bestellung bezogen werden bei

Carl Then,
Schreiner und Maschinenarbeiter in Mittelüren.

Bekanntmachung.

Vornahme einer Ersatzwahl für die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes zu Schweinfurt betreffend.

Nachdem die Stelle eines rechtskundigen Magistratsraths dahier durch Tod in Erledigung gekommen ist, und deren Wiederbesetzung angeordnet wurde, wird dieses in Gemäßheit des Art. 24 der Gemeindewahlordnung hiemit öffentlich bekannt gemacht, und bemerkt, daß mit dieser Stelle ein Jahresgehalt von Siebenhundert Gulden verbunden ist, wovon nach erlangtem Definitivum 400 fl. den Standesgehalt und 300 fl. den Dienstesgehalt bilden.

Gesuche um diese Stelle sind mit den Nachweisen über Erfüllung der in §. 48 des revidirten Gemeindeedicts und Art. 13 der Gemeindewahlordnung festgestellten Vorbedingungen belegt — bis zum 15. März l. Js. bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

Schweinfurt, den 4. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister
Schultes.

Ein solides **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer, mit und ohne Pferdestallungen, im „Deutschen Hof" zu vermiethen.

Morgen **Freitag** statt Samstag zum **Heckenwirth.**

G. Laudon.

Liederkranz.

Sonntag den 18. Februar

Tanzunterhaltung

im Lokale, wozu anständige Masken Zutritt haben. — Die Maskenkarten können Samstag Abend von 8—10, und Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr in Empfang genommen werden.

Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 20. Febr. musikalische **Abendunterhaltung.**

Der Ausschuss.

Eine frische Sendung Nürnberger

Versandtbier,

ausgezeichneter Qualität, ist eingetroffen im

Caffe Reizammer.

Schellfische, Salz-Laperdan, Bückinge zum Roheßen und Braten, Bricken, Sardellen und holländer Häringe empfiehlt

Anton Dömling.

Herrn-Hemden

und **Chemisetten,** billige wie feine Sorten, empfiehlt

Carl Schlier.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Februar:

(Adler.) Kflte.: Eußdorf a. Pforzheim. Winkhaus a. Iserlohe. Asbeck a. Hagen. Durlacher u. Mayer a. Frkft. Frank a. Offenbach. Auerswald a. Leipzig. Rosenberg a. Mannh. Dettmayer a. Cöln. Rudolph, Fab. a. Limbach. Schwertner, Gutsbes. a. Passau.

(Rieebaum.) Lindner, k. Commissär a. München. Scherg, Revierf. a Hoppachshof. Dombier, k. Rech.-Comss. a. München. Stephan, Priv. a. Gerolzhofen Müller, Priv. a. Aschffbg. Oppenheimer, Kfm. a. Heßdorf. Frl. Egenberger a. Waldhausen.

(Kronprinz.) Kflt.: Kiepper a. Elberfeld. Lindheimer u. Oppenheimer a. Frkft. Heiligenthal a. Paris. Dr. Bucher, k. Landr. u. Graf von Schönborn a. Kissingen. Lehner, Apoth. a. Burgebrach Luschke, Gutsbes. a. Weißenbrunn.

(Schwan.) Kflte.: Heusser a. Frft. Klinger a. Mainz. Spies, Amtmann, Friedell, Rath, Zellmann, Sekretär u. Gränzer, Hofmeister a. Oehringen.

(Wittelsb. H.) Kflte.: Bing a. Scheinfeld Menge a. Günzburg. Beer, Brauereibes. a. Worms. Frl. Seitz a. Culmbach.

(Württemb. H.) Hagen, Fabr. a. Hof. Bolle, Fabr. a. Berlin. Hartwig, Commis a. Berlin. Hirsch, Kfm. a. Mergentheim.

Gestorben:

Simon Seubert, Schuhmachermeister dahier, 59 Jahre alt.

Digitized by Google

Begräbniß-Anzeige.

Nachdem gewichtige Gründe die Veranlassung hervorgerufen, daß die auf Dienstag den 13. d. M. festgesetzte Beerdigung meiner dahingeschiedenen innigst geliebten Gattin

Catharina Emilie Carl, geborne Leo,

auf Freitag den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr verschoben werden mußte, so zeige ich dieß allen Verwandten und theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der ergebensten Bitte an, die Begräbnißfeierlichkeit an letzt bestimmten Tage durch zahlreiche Theilnahme verherrlichen zu wollen.

Würzburg, am 14. Februar 1855.

Ferd. Carl, Apotheker des königl. Juliushospital.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinen unerforschlichen Rathschlüssen gefallen, am 9ten Februar Mittags 2 Uhr

Karl August Habert, Apothekergehülfen zu Augsburg,

20 Jahre alt, plötzlich durch einen Blutsturz in die Ewigkeit abzurufen, in welche dessen Mutter 6 Wochen ihm vorangegangen ist.

Indem wir Freunden und Bekannten der Verlebten hievon Nachricht geben, empfehlen wir beide ihrem liebenden und frommen Andenken.

Der Trauergottesdienst wird Samstag den 17. Februar früh 10 Uhr in der Franziskanerkirche dahier abgehalten, wozu ergebenst einladen

Würzburg, den 13. Februar 1855.

Die hiesigen Verwandten.

Halm'sche Leihbibliothek auf dem Kürschnerhof.

Bedingungen: jährliches Abonnement fl. 6. — ½jährlich fl. 3. — ¼jährlich fl. 1. 30 kr. — monatlich 30 kr. — wöchentlich per Band 3 kr. — täglich 1 kr.

Lektüre für Gebildete.

Jane Eyre, die Waise von Lowood.
Schrader, Julie oder die letzte Bitte eines Verurtheilten.
Niendorf Erzählungen.
Schlichtekrull, eine verlorne Seele.
Klencke, Anna Louise Karschin.
— Catharina, Erinnerungen aus meinem Tagebuche.
Kühne, die Rebellen von Irland.
Whelp, Lampenputzer.
Heyden, die Intriguanten.
Gratter, die Erbin von Brügge.
Dronke Polizeigeschichten.
Burow, ein Arzt in einer kleinen Stadt.
Wölte, Männer und Frauen.
Bourdin, Menschen und Stände.
Müller, Charlotte Ackermann.
Kühne, die Freimaurer.
Bechstein, der Dunkelgraf.
Willkomm, Familie Ammer.
Kurz, der Sonnenwirth.
Lorenz auf Rügen.
Ruprecht, der Roué.
Schein und Wesen.
Ricednow, aus der Schule des Lebens.
Prutz, die Schwägerin.
Eine Wittwe im Irrenhause.

Lektüre für's gewöhnliche Publikum.

Ritter Brend's Geist oder das Zauberschwert.
Waldraf der Wandler, Geistergeschichte.
Geschichte eines Geistersehers.
Alfried von Tannenberg oder der Fluch der Verführung.
Die Todeswette.
Das Blutgericht und seine Vergeltung.
Der Poltergeist im Brühlerwalde.
Clauren's Schriften.
Cramer, Wachtelpeter, Hasper Spada u. andere Schriften.
Dumas, Graf von Monte Christo, die 3 Musketiere, die Fünfundvierzig, der Damenkrieg, Memoiren eines Arztes und sonstiges dieses Schriftstellers.
Der Einsame vom wilden Berge.
Erich od. das Kind der Wüste, Ritterroman.
Der Geist Luran im Silbergewande.
Golovine, Bilder aus dem Russenreiche.
Grimm, Burg- und Bergmährchen.
Die Hand der Rache.
Die Höhle des alten Kinderfressers od. die rothen Brüder.
Honeck, Prinz Eugen der edle Ritter.
Das Kaperschiff od. die Seeräuber des 19. Jahrhunderts.
Agathe oder das Grabgewölbe.
Ida von Kyburg od. das Verhängniß.
Siegwart, eine Klostergeschichte.

(Fortsetzung folgt.)

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich eine große Parthie **Cattun, Kleiderstoffe,** und wollene **Châles.**

F. I. HILLER.

Ein erhöhtes sonniges Parterre von 6 Zimmern und aller Bequemlichkeiten und eine sonnige Manzartenwohnung von 3 Zimmern und übrigen Erfordernissen sind zu vermiethen nächst der Dominikanerkirche 2. D. N. 207.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 41. Freitag den 16. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Ehefrau des Pfrang soll in dem Hause des Büchner, wohin sie sich bei Ausbruch des Feuers begeben hatte, so ruhig geschlafen haben, als ob nichts vorgefallen sei. Nach dem ersten Brande ließ Pfrang die Beschädigungen nur nothdürftig ausbessern, und schlug selbst das Anerbieten des Lohnkutschers Schierling aus, ihm den Lehmen unentgeldlich zu fahren. Trotz wiederholter amtlicher Verwarnung brachten die Angeklagten Stroh auf den Dachboden ihres Hauses. Alle diejenigen, welche bei dem Brande zuerst in das Pfrang'sche Haus eindrangen, machten die Wahrnehmung, daß oben an der Bodenstiege viel Stroh aufgehäuft war; einige Zeugen sagen aus, die Stiege sei oben von Strohbündeln einem Kranze gleich umgeben gewesen. Auch liegen Anzeichen vor, daß schon am 26. November ein Brandstiftungsversuch im Hause der Angeklagten stattfand. Viele Zeugen sagen ferner aus, daß auch im Vorplatze viel Stroh aufgehäuft gelegen und die Stiege ganz mit Stroh belegt gewesen sei. Ein Zeuge, der zuerst an der Brandstätte ankam, fand die Hausthüre verschlossen, und sah durch die Ritze, daß das Feuer von dem Vorplatze an der Bodenstiege ausging; die Stiege war ganz mit Stroh belegt. Valentin Pfrang stand unten an der brennenden Stiege, bückte sich, und machte etwas daran; die Kinder liefen im Vorplatze herum; Betten lagen zusammengewickelt am Boden und daneben stand die Ehefrau Pfrang. Hiemit im Widerspruche stehen aber die Aussagen anderer Zeugen, nach denen Pfrang beim Ausbruche des Feuerlärms sich noch im Schlier'schen Wirthshause befunden und sich nur mit Zögern wegbegeben hätte. Elisabetha Schlier, die Tochter des Wirthes Schlier sagt aus, Pfrang sei nach dem Feuerlärm erst auf ihr Drängen weggegangen, und zwar ohne Kappe und Laterne, welche beide Gegenstände vorher vergebens gesucht worden seien. Beide Angeklagte stellen die That beharrlich in Abrede. (Schluß folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. d. Mts. wurde Joseph Klühspies, lediger Bäckergeselle von Aschfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe, und Johann Schneider, lediger Taglöhner von Dittlofsrod, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in Concurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 5jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Febr. Georg Wolz, Gastwirth und Metzgermeister zu Eßfeld, um Uebersiedlung mit Annahme als Bürger und Metzgermeister dahier. — Andreas Baumeister, Bürger und Silberplatirer dahier, um eine Produktenhandels-Concession. — Johann Scheuring von hier um eine Häfner-Concession. — Johann Weber, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Kaffewirthschafts-Concession, verbunden mit Restauration. — Michael Schmitt von Bergtheim um eine Schuhmacher-Concession. — Andreas Stolz, ansäßig als Oekonom in Distelhausen (Großh. Baden), um eine Garküchen-Concession dahier. — Friedr. August Pfalmer von Elbing um eine Uhrmacher-Concession. — Jakob Goldmayer von hier um eine Glaser-Concession. — Mich. Müller, Bürger und ståter Weinwirth dahier, um Concession zur Verabreichung kalter und warmer Speisen an seine Gäste.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. Febr. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Weibersbrunn, Ldgs. Rothenbuch, dem Priester Johann Reuß, Pfarrer zu Falkenstein, Ldgs. Gerolzhofen, zu übertragen.

Die außerordentliche Aushebung aus den Altersklassen 1832 und 1833 findet dahier an folgenden Tagen statt: Am Donnerstag den 1. März für die Conscriptionsbezirke: Aschaffenburg, Stadtmagistrat, Brückenau, Ebern, Eltmann, Klingenberg, Hilders, Miltenberg. Am Samstag den 3. März für die Conscriptionsbezirke: Münnerstadt, Dettelbach, Alzenau, Aub, Euerdorf, Weyhers, Würzburg, Stadtmagistrat. Am Dienstag den 6. März für die Conscriptionsbezirke: Amorbach, Arnstein, Gerolzhofen, Marktheidenfeld, Stadtprozelten, Hammelburg, Baunach. Am Donnerstag den 8. März für die Conscriptionsbezirke: Kitzingen, Mell-

Digitized by Google

richstadt, Wiesentheid, Hofheim, Kissingen, Lohr, Marktsteft. Am Samstag den 10. März für die Conscriptionsbezirke: Ochsenfurt, Orb, Bischofsheim, Marktbreit, Neustadt a. S., Obernburg, Rothenfels. Am Dienstag den 13. März für die Conscriptionsbezirke: Gemünden, Haßfurt, Königshofen, Rothenbuch, Schweinfurt, Stadtmagistrat, Werneck, Aschaffenburg, Landgericht. Am Donnerstag den 15. März für die Conscriptionsbezirke: Volkach, Würzburg, Landgericht r. M., Karlstadt, Würzburg, Landgericht l. M., Schweinfurt, Landgericht.

Der Oberst v. Schnitzlein vom 1. Art.-Reg. wurde von Sr. Maj. dem König unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten der Festung Landau ernannt.

Die höchsten Preise bei den bevorstehenden Pferde-Ankäufen für die bayerische Armee wurden in nachstehender Weise festgesetzt: Für ein Kürassierpferd 310 fl., Chevauxlegerspferd 236 fl., Zugpferd 260 fl., und für ein Trainpferd 220 fl. Von Schönheitsfehlern soll bei dem Ankauf abgesehen werden.

Der gestrige Ball der Gesellschaft „Wittelsbach", stets einer der schönsten der Saison, erfreute sich wiederum einer äußerst zahlreichen Theilnahme, worunter man viele reich costümirte Masken zählte, und bewährte durch den gemüthlichen, ungezwungenen heiteren Ton den alten Ruf, dessen diese Festlichkeiten der genannten Gesellschaft mit Recht genießen. Einen herrlichen Effekt machte die prachtvoll ausgestattete Dekoration der Lokalitäten, insbesondere des Saales, wodurch Hr. Tapezier Fischer jun. sich allgemeines wohlverdientes Lob erwarb.

Bamberg, 15. Febr. Der Höfer Bahnzug, welcher heute Morgens 1 Uhr hier eintreffen sollte, ist im Schnee stecken geblieben und war um 9 Uhr noch nicht angekommen.

Bayerischer Landtag.

Schluß der 47. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Herr Ministerpräsident sieht einen Wendepunkt in der Kammer eingetreten; die Eisenbahnen haben ihre Flitterwochen zurückgelegt. Früher sah man die Eisenbahnen stets nur im rosigen Lichte, heute sehe man zu schwarz. Redner verbreitet sich über die finanziellen Ergebnisse. Die Regierung setzte sich stets die Aufgabe, die Rente zu erhöhen; aber man darf nicht vergessen, daß die Landstraßen dem Staate früher auch Millionen kosteten. Ob die Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg durch den Staat oder durch eine Aktiengesellschaft geschehen soll, hierüber möge sich die Majorität äußern, es kann dieß der Regierung nur erwünscht sein. Die Fahrpreise sind bei uns zu niedrig und man wird vielleicht zu einer Erhöhung schreiten müssen; doch wird die Verwaltung hiebei mit Vorsicht zu Werke gehen. Die Frage eines zweiten Geleises wird nicht mehr verschoben werden können. Hr. Generaldirektor v. Brück stellt die gerügten Mißstände nicht in Abrede, bezieht sich jedoch auf die massenhafte Anhäufung von Gütern, während man nur ein einfaches Schienengeleise hat. Stockungen und Störungen seien gleichzeitig auch auf ausländischen Bahnen vorgekommen, welche größere Betriebsmittel haben. In Bayern sind jetzt 100 Bahnstunden im Betriebe. Es sprachen noch mehrere Redner für Erbauung der Bahn nach Regensburg und Passau. Nachdem der Generaldirektor Frhr. v. Brück wiederholt in einer umfassenden Rede auf die Ursachen verschiedener Störungen eingegangen war und die Versicherung gegeben hatte, daß nunmehr alle Vorkehrungen gegen derartige Vorkommnisse getroffen seien, werden die (gestern mitgetheilten) Anträge des Ausschusses angenommen, der Wunsch des Hrn. Fürsten Wallerstein aber, daß Privaten der oberpfälzische Eisenbahnbau überlassen werde, abgelehnt.

In der 48. Sitzung am 15. Februar kamen die Rechnungen der General-Lottoadministration zur Berathung, und wurden anerkannt. Der Wunsch auf Beseitigung des Lotto wurde wieder laut. — In gleicher Weise wurden die Rechnungsnachweise der Grundrentenablösungskasse genehmigt. — Es erfolgte nun Berathung über die Anträge die Verbesserung der Verhältnisse der Schullehrer betr., welche dem Antrage des Ausschusses gemäß dem k. Staatsministerim übergeben werden.

Ausland.

Großbritannien. London, 13. Febr. Die „Morning Post" zeigt an, daß Lord John Russell nächsten Sonnabend über Paris und Berlin nach Wien abreisen werde. Rußland schickt zu den Wiener Friedens-Conferenzen Hrn. v. Titoff. Nach der „Daily News" würde Lord Russell schon heute abreisen.

Rußland. Warschau, 13. Febr. Der Kaiser hat eine neue Kosaken-Aushebung in Klein-Rußland und in den Gouvernements Tschernigoff und Pultawa für das Frühjahr 1855 befohlen.

Türkei. Konstantinopel, 5. Febr. Freiherr v. Bruck trifft Vorbereitungen zur Abreise. Im Arsenal sind französische Proviantvorräthe im Werth von 12 Millionen Francs verbrannt. Chosrew Pascha ist gestorben. General Canrobert hat eine Besprechung mit dem General Osten-Sacken gehabt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der „Moniteur de la Flotte" berichtet, daß auf dringendes Begehren des Generals Canrobert der Marineminister gestattet hat, daß die drei Compagnien Marine-Artillerie, welche gegenwärtig im Piräus stationirt sind, nach der Krim geschickt werden sollen.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 30. Jan., wird dem „Constitutionnel" geschrieben: „Gestern ist das Garde-Voltigeur-Regiment angekommen und setzt sich heute nach dem Hauptquartier in Bewegung. Vorgestern haben wir Versuche mit unseren Brand-Raketen von neuer Composition angestellt, die eine erstaunliche Wirkung ausüben. Die vor einiger Zeit gemachten ersten Versuche waren nur sehr mittelmäßig ausgefallen; vorgestern war das Resultat ein weit besseres, und heute werden wir unter den Augen des Oberbefehlshabers experimentiren.

Die „Patrie" hat Briefe aus Eupatoria, welche über die dortigen Verhältnisse sehr befriedigend lauten. Der Platz, welcher durch französische Genie-Offiziere in Vertheidigungsstand gesetzt wurde, ist mit der schweren Artillerie des Linienschiffes Henri VI. und anderer Kriegsschiffe armirt. Die Garnison ist jetzt über 25,000 Mann stark. Eupatoria ist daher nicht bloß gegen einen Handstreich gedeckt, sondern selbst gegen einen ernstlichen Angriff von Seiten der Russen.

Die Russen haben, nachdem sie sich ein paar Tage auffallend ruhig verhalten, in der Nacht auf den 3. ds. einen Ausfall gegen die französische Linie gemacht, der nicht ohne einigen Verlust zurückgeworfen wurde.

Bei der am 15. Februar in Darmstadt vorgenommenen Ziehung der großh. hess. fl. 25 Loose fielen auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 50,668 fl. 15,000, Nr. 74,500 fl. 3000, Nr. 33,943 fl. 2000, Nr. 61,212 fl. 1000 u. s. w.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 15. mit 28. Februar 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . $32\frac{1}{2}$ kr.
Wage weiß Brod . . . . $25\frac{1}{2}$ kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braud.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Aus meinem Privatwalde, Distrikt **Urbanuswald**, zwischen Bischofsheim und Hardheim an der Landstraße gelegen, wünschte ich mehrere starke **Eichen-Holländer** und **Forlen-Schneid-Klötze** verkaufen zu können. Kaufslustige belieben sich an mich zu wenden.

Bischofsheim an der Tauber, am 15. Februar 1855.

Franz Schüssler.

Wein-Versteigerung.

Am **Dienstag den 6. März d. Js., Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden in der Post zu Volkach die nachverzeichneten rein gehaltenen und gut gebauten Weine der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

A. Im Keller I.:

Faß-Nr. 1,	47	Eimer	1852er,
" " 2,	28	"	1849er,
" " 3,	21	"	1846er Mischling,
" " 5,	54	"	1852er,
" " 7,	43	"	1852er,
" " 8,	39	"	1849er,
" " 9,	28	"	1850er,
" " 10,	11	"	1852er,
" " 12,	5	"	1846er,
" " 13,	19	"	1853er,
" " 14,	16	"	1853er,
" " 18,	5	"	1852er,

B. Im Keller II.:

Faß-Nr. 2,	39	Eimer	1852er,
" " 4,	39	"	1853er,
" " 7,	14	"	1854er.

Volkach, am 14. Februar 1855.

Posthalter **A. Leipold** sel. Kinder.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der Joseph Stürmer'schen Eheleute von Kützberg sind am

Donnerstag den 8. März l. J. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 9. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Ankermann. Straub.

Bekanntmachung.

Vornahme einer Ersatzwahl für die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes zu Schweinfurt betreffend.

Nachdem die Stelle eines rechtskundigen Magistratsraths dahier durch Tod in Erledigung gekommen ist, und deren Wiederbesetzung angeordnet wurde, wird dieses in Gemäßheit des Art. 24 der Gemeindewahlordnung hiemit öffentlich bekannt gemacht, und bemerkt, daß mit dieser Stelle ein Jahresgehalt von Siebenhundert Gulden verbunden ist, wovon nach erlangtem Definitivum 400 fl. den Standesgehalt und 300 fl. den Dienstesgehalt bilden.

Gesuche um diese Stelle sind mit den Nachweisen über Erfüllung der in §. 48 des revidirten Gemeindeedicts und Art. 13 der Gemeindewahlordnung festgestellten Vorbedingungen belegt — bis zum 15. März l. Js. bei der unterfertigten Stelle einzureichen.

Schweinfurt, den 4. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister

Schultes.

Ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und Liebe zu Kindern hat, wird aufs Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird eine **Haushälterin** für eine größere Oekonomie auf dem Lande gesucht, die sich über Treue und Fähigkeit gehörig ausweisen kann und in gleicher Eigenschaft schon thätig war. Näheres in der Expe.

Stadt-Theater.

Samstag den 17. Februar 1855.

Bei gänzl. aufgehobenem Abonnement.

Zweite und letzte Gastvorstellung der

Sennora Pepita de Oliva,

erste Tänzerin am kgl. Hoftheater in Madrid.

Nach dem 1. Akt: Madrilena. Nach dem Stücke: El Ole, spanische Nationaltänze, ausgeführt von

Sennora Pepita de Oliva.

Dazu: **Die Memoiren des Satans.** Lustspiel in 3 Akten.

Zu dieser Vorstellung sind die für den zweiten Akt gelösten und vorgemerkten Billets gültig und wird um Abholung der letzteren bis spätestens Samstag um 12 Uhr gebeten.

Eine **Mechanik-Schraube** an einem Baß wurde verloren. Man bittet solche gegen eine Belohnung in der Büttnergasse 3. Distr. Nro. 329 abzugeben.

Eine silberne doppelt gehäusige **Uhr** mit einer Mechanik (eine Reiterei vorstellend), ging zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Exped. d. Bl. niederzulegen. — Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

In einer Mühle wird ein tüchtiger **Taglöhner**, der auch mit Pferden umzugehen versteht, gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Parthie ausgetrocknetes weiches oder **Tannenscheitholz** wird gekauft. Wo? sagt die Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist eine Stallung zu zwei Pferden mit Bedienten-Kammer zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 197 ist ein Quartier zu vermiethen und täglich von 1 bis 4 Uhr einzusehen.

In der Rehhecke sind zwei Logis, jedes zu 4 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. N. 362 ist ein schönes sonniges Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von drei heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, geräumiger Bodenkammer, Abtritt, Kellerabtheilung, Holzlager, Brunnen und gemeinschaftlichem Waschhause, ist bis 1ten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

F. X. KLEIBER

de Munic

enseigne le Citre à 26 cordes d'après le systéme musical, et d'une methode bien simple;

à voeux la conversation sera tenu en français.

S'adresser: Plattnersgasse, Distr. III, Nr. 108/II., de 1 à 3 heures.

ertheilt gründlich musikalischen Unterricht im Zitherspiel auf der 26 saitigen chromatischen Zither.

Auf Wunsch kann der Unricht in französischer oder englischer Sprache ertheilt werden.

Zu sprechen: Plattnersgasse, Distr. III, Nr. 108/II., von 1 bis 3 Uhr.

begs to announce to the Public that he give lessons upon the chromatic Zither at 26 strings.

Plattnersgasse, III. Dst. Nr. 108/II.

He will be at homme from 1 — 3 o'Clock.

Freundschaft.

Sonntag den 18. Februar

Tanzunterhaltung

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden Sonntag von 2 bis 4 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem ist eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai zu vermiethen.

St. Barth.

3. Distrikt Nro. 35.

Danksagung.

Unseren werthen Verwandten und Bekannten, welche durch ihre Anwesenheit bei dem heutigen Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters des pens. k. Kreiskassazahlmeisters

Christian Bürger

ihre edle, freundschaftliche Gesinnung gegen den Verblichenen, sowie ihre aufrichtige, herzliche Theilnahme an unserem unersetzlichen Verluste bekundeten, spenden wir hiemit unseren innigst gefühlten Dank mit der Bitte, uns fernerhin ihr Wohlwollen zu bewahren.

Würzburg, den 15. Februar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Tanz-Unterhaltung für Tischler.

Sonntag den 18. Februar in den Sälen zum römischen Kaiser.

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Plastische Leichenporträts

beliebe man der Aehnlichkeit wegen gleich nach dem Tode einer Person zu bestellen.

Zugleich empfiehlt seine **Papiermaché-Arbeiten** und besonders seine Pariser **Bilderrahmen**

F. A. Ebenhöch,

außerhalb des Teufelsthores Nro. 228.

Vom Theaterhaus über den Hofplatz auf die Hälfte der Promenade wurde gestern ein **Hermelinpelz** mit rosa Seide gefüttert verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Es wird ein **Kind** gegen gute Belohnung in die Pflege zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Unterzeichnete wohnt in der Büttnergasse Nro. 317 und schleift alle Gattungen von **Augengläsern.**

Margaretha Rödel, Glasschleiferin.

Ballblumen werden wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen ausverkauft bei

Ww. Legros neben der Neumünsterschule.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Februar:

(Adler.) Kfite.: Heinz a. Hanau. Kaun u. Lehr a. Frkft. Reiß a. Fürth. Roßmann a. Coblenz. Wagner a. Mannh Heußerer a. Mainz.

(Kleebaum.) Kfite.: Bormann a. Goldbach. Nestler a. Nürnb. Palm a. Glockau. Hammer, Goldarbeiter a. Aachen. Raimund, Pfarrer a. Lübeck.

(Kronprinz.) Kfite.: Schwarz a. München Natterer a. Frkft Frhr. v Wamboldt a Darmst Frhr. v Reibeld a. Augsburg. Botrig. Maler a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfite.: Wiedmann a. Stuttg. Kaul a. Emskirchen. Labroisse a. Gießen. Westermann a. Cöln. Reichardt a. Frankf. Freimann, Schiffer a. Hamburg. Reuttet. Hauptmann a. Ulm.

(Württemb H.) Kfte: Geiger a. München. Hortschalsky a. Leipzig. Kraus, Conzipient mit Frau a. Bamberg.

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember 1845 wurde von dem nunmehr verlebten Vormunde Kaspar Hofmann von Albertshofen für seine Curandin Barbara Lieber von da bei der Distriktssparkasse dahier ein Capital von 50 fl. angelegt, und an demselben Tage über diesen Betrag ein Sparbuch auf den Namen der genannten Curandin lautend, ausgefertigt. Dieses Sparbuch, welches die Nummer 289 enthält, ging bei dem Ableben des genannten Vormundes zu Verlust und konnte bis jetzt nicht mehr aufgefunden werden. Auf Antrag des Erben der Barbara Lieber ergeht an denjenigen, welcher dasselbe besitzt die Aufforderung, solches vorbehaltlich seiner Rechtsansprüche binnen **drei Monaten** von heute an, dahier bei Gericht zu übergeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist dasselbe für ungültig erklärt wird.

Dettelbach, den 4. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Gestorben:

Salomon Simon, Privatier, 73 J. alt. — Ottilia Reiser, Scharfrichterstochter, 61 J. alt. — Valentin Link, Werkführerskind, 4 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 42. Samstag den 17. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{45} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{00} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Zu bemerken ist nachträglich noch Folgendes: Val. Pfrang saß während der Untersuchungshaft einige Zeit mit dem 16jährigen Schullehrerssohne Ziegler in einer Keuche beisammen; Letzterer hatte seine baldige Freilassung zu gewärtigen; diesen suchte nun Pfrang zu gewinnen und muthete ihm deßhalb zu, er solle, wenn er frei sei, in seinem (Pfrang's) Interesse Brandbriefe schreiben und legen, und in denselben gewisse näher bezeichnete Personen, deren Namen schon in früheren solchen Briefen vorkamen, bedrohen. Pfrang selbst schrieb auf ein Papier, welches ihm mit Würsten zugekommen war, mit Bleistift, den er in einem Kasten vor seiner Keuche gefunden hatte, Folgendes: „O ihr Beamten und Bürger alle, laßt doch den Weber Frank (hier verfälschte er absichtlich seinen Namen) nicht so lange sitzen; denn er ist unschuldig; er kann ja gar nichts von dem Brande wissen; wir zum Zweit haben es verrichtet und zwar wegen dem Hirschberger (Nachbar von Pfrang); Herr Assessor Tils, wir sind noch die alten Bekannten, die ihr nicht einsperrt, weil ihr sie nicht kennt. Der krumme Bürgermeister Elson hat auch schon öfters aufgepaßt, und wir sind ihm begegnet und haben ihn ausgelacht." Diese Worte sollte Ziegler auf ein anderes Papier schreiben und vor das Frankenheimer Thor auf einen eigens bezeichneten Stein legen. — Auch in der öffentlichen Verhandlung stellen die Angeklagten jede Wissenschaft von der That beharrlich in Abrede. Zu den zahlreichen Zeugen ward nachträglich noch ein solcher vorgeladen, und es schloß deßhalb heute Morgen erst die Zeugenvernehmung, worauf das Plaidoyer begann.

(Fortsetzung folgt.)

Die Errichtung einer Pfarrei in Eltingshausen, Ldg. Euerdorf, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die kathol. Schulstelle zu Frankenbrunn, Ldg. Hammelburg, wurde dem bisherigen Schulverweser zu Weckbach, Christoph Brand, und die protestant. Schul- und Kirchendienersstelle zu Römershofen, Ldg. Haßfurt, dem Lehrer Ludwig Solger in Wolsdorf übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 13. Feb. a. g. bewogen gefunden, den II. Landgerichts-Assessor von Ebern Dr. Georg Friedrich Gustav Stolle an das Landgericht Obernburg zu versetzen, und dagegen den II. Landgerichts-Assessor von Obernburg Christoph Derleth an das Landgericht Ebern zu berufen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. Febr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Astheim, Ldgs. Volkach, dem Priester Johann Adam Herterich, Benefiziat zu Wülfershausen, Ldgs. Königshofen, die kath. Pfarr-Curatie Unterwittbach, Ldgs Stadtprozelten, dem Priester Georg Hugo Schaam, Pfarrvikar in Pölsdorf, Ldgs. Eltmann, zu übertragen.

* Dem nächstens erscheinenden inhaltreichen Armee-Befehl wird eine allgemeine Reformation des ganzen Administrations-Wesens in der kgl. bayr. Armee nachfolgen. Unter Anderem geht auch eine große Verwandlung im Zeughausdienste vor; es wird nämlich die kgl. Zeughaushauptdirektion in München mit allen ihren Zweigen, als: das Hauptzeughaus daselbst, die 5 Zeughäuser 1ter Classe: Marienberg, Augsburg, Ingolstadt, Landau und Germersheim, die 4 Zeughäuser 2ter Classe: Rosenberg, Wülzburg, Oberhaus und Nürnberg, das Geschütz-, Gieß- und Bohrhaus in Augsburg, die Waffenfabrik in Amberg und die beiden Ouvriers-Compagnien in München — von nun an ein eignes Corps für sich bilden, und obschon im Allgemeinen dem Artillerie-Corps einverleibt bleiben, — doch zum Unterschied von den Artillerieregimentern statt der dunkelblauen Montur, dunkelbraune Waffenröcke mit 2 Reihen Knöpfen, dann dunkelgraue Hosen (welch letztere in der ganzen Armee eingeführt werden sollen) und statt der Helme eine ganz neue Art Hüte, tragen. Ferner bekommt jedes der 5 Zeughäuser 1ter Classe (aber mit Beibehaltung der seitherigen Zeugschreiber) einen Rechnungsbeamten (Quartiermeister oder Aktuar). Endlich werden künftighin die Oberzeugwarts-Stellen in diesen Zeughäusern nicht mehr durch Hauptleute aus den Artillerie-Regimentern besetzt, sondern es avanciren die jetzigen und nachfolgenden Munitionärs, Magazin-Aufseher u. Zeugwarts regelmäßig fort bis

Digitized by Google

zum Oberzeugwart, mit Hauptmanns-Auszeichnung. Hierin werden nun gewiß viele tüchtige Artillerie-Unteroffiziere noch hoffnungsreiche Aussichten finden, und wird durch Oeffnung dieser zwar engen Pforte, doch in's allgemeine Avancement der Unteroffiziere von dieser Waffengattung ein lebhafterer Pulsschlag kommen.

Das gestrige erstmalige Auftreten der berühmten Tänzerin Sennora Pepita de Oliva hatte unser Theater, troß der bedeutend erhöhten Preise, in allen seinen Räumen dicht gefüllt, und die graziösen Bewegungen der gefeierten Künstlerin, gehoben durch den Reiz ihrer äußern Erscheinung, rissen auch hier, wie allerorts das zahlreich versammelte Publikum zu enthusiastischen Beifallsbezeugungen hin, welche dieselbe dadurch dankbar erwiederte, daß sie ihren berühmten „El Ole“ wiederholte. Von allen Seiten flogen ihr dafür Blumen und Kränze zu. Heute findet die zweite Vorstellung der gefeierten Künstlerin statt; der öfters gehörte Vorwurf, als seien die Tänze der Pepita so frivol und über die Grenze des Schicklichen hinaus, daß Damen sich scheuen müßten, den Vorstellungen derselben beizuwohnen, erwies sich als gänzlich unbegründet. Die als Zugabe bestimmt gewesene Oper „Der Barbier“ konnte in Folge der beharrlichen, durch nichts gerechtfertigten, und (wie vom Regisseur angekündigt wurde) weder durch gütliches Zureden, noch durch polizeiliches Einschreiten zu besigenden Verweigerung der Pflichterfüllung von Seiten eines Sängers nicht gegeben werden, und mußten deßhalb schnell zwei andere Kleinigkeiten eingeschalten werden, worüber das Publikum dem Widerspenstigen deutliche Zeichen des Mißfallens spendete.

Gestern Abend halb 9 Uhr, zufällig auch, wie es in München zweimal der Fall war, während der Vorstellung der Sennora Pepita, ertönten von der Festung Marienberg zwei Kanonenschüsse, einen in der näheren Umgebung ausgekommenen Brand bezeichnend, und sofort erfuhr man, daß es in dem eine kleine Stunde von hier entfernten Dorfe Höchberg brenne. Das Feuer kam in der Scheune des sog. unteren Bäckers aus, und hätte, da dieselbe rings von anderen gefüllten Scheunen und sonstigen Gebäuden umgeben und der Ort selbst sehr wasserarm ist, auch bei der herrschenden großen Kälte das Einfrieren der Löschmaschinen zu gewärtigen war, leicht für das ganze Dorf sehr gefährlich werden können, doch gelang es dem thätigen Zusammengreifen der Ortsnachbarn, das Feuer von den andern Gebäuden abzuhalten, so daß nur die oben beregte Scheune niederbrannte. Wie das Feuer entstand ist noch nicht ermittelt.

Auf unserem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte ergab sich keine belangreiche Veränderung in den Preisen.

Heute morgen fiel am Sternplatze ein Mann vom Lande, wahrscheinlich in Folge eines Schlagflusses, plötzlich um und blieb sogleich todt.

Vom 8. bis 18. März d. Js. wird in der Pfarrei Großostheim durch die PP. Redemptoristen eine Mission abgehalten werden.

In Dirschau hat ein an der Ostbahn beschäftigter Schmied, dessen leidenschaftliche Liebe zu einem jungen Mädchen nicht erwiedert wurde, letzteres ermordet. Er machte ihr, während sie am Brunnen Wasser schöpfte, einen letzten Antrag, und schnitt ihr, auf ihre entschiedene Weigerung mit einem Rasirmesser den Hals ab; mit der größten Ruhe wischte er darauf das Messer ab, steckte es in die Tasche und ließ sich verhaften. Der Mörder ist ein bisher unbescholtener, nüchterner und fleißiger junger Mann.

München, 16. Febr. Sicherem Vernehmen nach treten in den Ruhestand: der Festungskommandant von Ingolstadt, Generallieutenant v. Haren, der Stadtkommandant von Augsburg, Generalmajor Weniger, der Festungsbaudirektor in Ulm, Oberst Ritter von Hildebrandt vom Ingenieurkorps, der Generalmajor Vinzenz Achner, Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion dahier, dann die Artilleriehauptleute v. Schmädel und Freiherr v. Gumppenberg. Man glaubt, daß im Gefolge der angeordneten Kriegsbereitschaft noch weitere Pensionirungen eintreten werden. Die zu erwartenden Beförderungen dürften deßhalb auch sehr umfassend sein.

München, 15. Febr. Der hiesige Künstlerverein trifft Anstalten zum feierlichen Empfang Sr. Maj. des Königs Ludwig. Die Feldherrnhalle soll am Tage der Ankunft des den Künstlern besonders theuren Königs illuminirt und mit den Buchstaben M und L im Brillantfeuer glänzen. Ebenso soll die Straße vom Bahnhofe bis zum Karlsthor mit Fahnen und Draperien geziert, letzteres selbst reichlich geschmückt und endlich der Wittelsbacher Palast Abends ebenfalls illuminirt werden.

Vom Schwurgerichtshofe in München wurde am 15. l. M. der quiesc. k. Landgerichtsassessor David Bauer von Weilheim wegen Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens und Amtsuntreue zu 10 Jahren Festungsstrafe verurtheilt.

Darmstadt, 15. Febr. Se. Maj. der König Ludwig waren heute zum ersten Male und zwar von 10 Uhr bis 10¾ Uhr außer Bett und befanden sich hierauf sehr wohl.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat zur Restaurirung der Kaisergruft im Dom zu Speyer die Summe von 25,000 fl. C.-M. aus seiner Privatkasse angewiesen.

Die in Wiesbaden sich aufhaltende Fürstin Gagarin ist auf der Reise von Paris dorthin um 15,000 Frc. bestohlen worden, ohne daß ein Einbruch im Koffer bemerklich oder die dabei befindlichen werthvollen Pretiosen berührt waren. Dieselbe hatte noch in Paris im Eisenbahnhof die Schatulle geöffnet und Geld daraus entnommen. Der Diebstahl muß also während der Fahrt mittelst Nachschlüsseln geschehen sein. Die nöthigen Nachforschungen sind sofort durch den Telegraphen angeordnet worden.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Abgeordneten hat für den verstorbenen Abg. Hrn. v. Schelhorn den Abg. Förg zum Mitgliede des II. Ausschusses gewählt. — Die Kammer der Abgeordneten wird nun, wie wir hören, 10 Tage lang keine Sitzung mehr halten, die nächste findet wahrscheinlich am 26. d. statt und dürfte alsdann das Budget vorgelegt werden. Eine Vertagung des Landtages mit Zurücklassung des II. Ausschusses auf so lange, bis von letzterem das Budget vorberathen sein wird, ist zwar noch immer der Gegenstand vielseitiger Vermuthung, wird aber von Eingeweihten stark bezweifelt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wie die „Donau“ aus Kars, 26. Dezember berichtet, wäre es Schamyl gelungen, einen Transport von 1500 gefangenen Türken, die von den Russen ins Innere des Reichs transportirt wurden, aufzuheben.

Petersburg, 16. Febr. Fürst Menschikoff meldet unterm 8. d.: „Die allgemeine Lage hat keine Veränderung erlitten. Wir fahren fort, den Belagerern Hindernisse zu bereiten. Deserteure sagen aus, daß die Franzosen in Folge der Verluste der Engländer die Wachen in den Laufgräben übernommen haben.“

Varna, 6. Febr. Omer Pascha fährt so eben am Bord des „Columbo“ nach der Krim ab, begleitet von dem Obersten Dieu und dem Obersten Simons.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der dahier bestehende **St. Johanniszweigverein zur Obsorge für entlassene Sträflinge** hat in dem ersten halben Jahre seines Bestehens die Erfüllung seiner Aufgabe alles Ernstes angestrebt.

Auf Anregung des Kreisausschußes haben sich Bezirksausschüsse in Aschaffenburg, Schweinfurt, Rothenfels, Rothenbuch, Marktheidenfeld, Hammelburg, und Wiesentheid gebildet. In mehreren andern Landgerichtsbezirken sind zum Theile im Vereine je zweier benachbarter Polizeidistrikte, Bezirksausschüsse in der Bildung begriffen. Auch von den übrigen Landgerichtsbezirken läßt sich hoffen, daß in Zukunft, wenn die gegenwärtigen Theuerungsverhältnisse sich gebessert haben, eine von verschiedenen Seiten auch ausdrücklich zugesicherte größere Theilnahme an den Vereinsbestrebungen erfolgen wird.

Durch die höchst dankenswerthe Vermittlung kgl. Kreisregierung erhalten wir durch die Vorstände der Strafanstalten stets 4—6 Wochen vor Entlassung der Sträflinge die nöthigen Mittheilungen über ihre persönlichen Verhältnisse. Dadurch waren wir in den Stand gesetzt, schon vor ihrer Entlassung für zweckmäßige Unterbringung derselben Sorge zu tragen, so daß gegenwärtig schon eine ziemliche Anzahl aus allen Theilen des unterfränkischen Kreises bei tüchtigen Gewerbsmeistern und braven christlichen Familienvätern theils schon untergebracht ist, theils demnächst untergebracht wird. Auch wegen Ueberschiffung mehrerer entlassenen Sträflinge nach Amerika sind bereits die geeigneten Einleitungen getroffen. Von den bis jetzt Untergebrachten hat noch Keiner Veranlassung zu Beschwerden gegeben, sondern alle bieten Hoffnung auf wirkliche Besserung.

Bei der großen Zahl derjenigen, welche unsere Hülfe in Anspruch nehmen ist aber ein **allseitiges, kräftiges Zusammenwirken im ganzem Kreise** nothwendig, wenn nicht die Thätigkeit des Vereines erlahmen soll.

Wir wenden uns darum vertrauensvoll an alle menschenfreundliche Einwohner des Kreises mit der Einladung, dem Vereine beizutreten, an alle wackeren Gewerbsmeister, Oekonomen und Familienhäupter mit der Bitte, durch Aufnahme der unserer Obhut anvertrauten Unglücklichen in ihre Werkstätten und in ihre Dienste uns in unserer schwierigen Aufgabe behülflich zu sein, endlich an alle geistlichen und weltlichen Behörden mit dem dringenden Ersuchen, ihre moralische und physische Unterstützung dem Vereine angedeihen zu lassen, und insbesondere da, wo noch keine Bezirksausschüsse bestehen, die Bildung derselben zu vermitteln, sowie uns baldige Mittheilung darüber zu machen.

Beitrittserklärungen zum Vereine können fortwährend bei sämmtlichen Ausschußmitgliedern, sowie in der Registratur des Stadtmagistrates erfolgen. Ebenda, so wie bei der Arbeitsnachweiseanstalt des hiesigen polytechnischen Vereines und bei den auswärtigen Bezirksausschüssen werden mit Freuden Erklärungen von solchen Menschenfreunden entgegengenommen, welche gesonnen sind, entlassene Sträflinge als Gehülfen, Lehrjungen, Dienstboten und Taglöhner aufzunehmen. Der Verein wird in gegebenen Falle nicht anstehen, für die Aufgenommenen Geldunterstützungen zu bewilligen, insbesondere Lehrgelder für sie zu entrichten, sowie auch die spezielle Beaufsichtigung derselben von Seite des Vereines zugesichert wird.

Mit dem Gefühle des innigsten Dankes wollen wir zum Schlusse bekannt geben, daß ausser einem schon früher erwähnten Geschenke eines Unbekannten zu 100 fl. in neuerer Zeit wieder von drei unbekannt bleiben wollenden Wohlthätern Geschenke von 50 fl, 10 fl. und 5 fl. 24 kr. der Vereinskasse zugeflossen sind.

Würzburg, den 13. Februar 1855.

Der Kreisausschuß.

Graf von Bentheim-Tecklenburg, I. Vorstand.
Reichert, k. Kreis- u. Stadtger.-Ass., II. Vorstand.
Lehl, Stadtgerichts-Revisor, I. Sekretär.
Hoderlein, pens. Hauptmann, II. Sekretär.
Stein, kgl. Regierungs-Revisor, Kassir.
Dr. Fabri, Kirchenrath.
Dr. Götz, Domkapitular.
Freiherr von Gumppenberg, kgl. Regierungsrath.
Kahr, kgl. Regierungsrath.
Köchel, Oekonom.
Leinfelder, kgl. Regierungsrath.
Dr. Mayer, Universitäts-Professor.
Dr. Thinnes, Dompropst.
Dr. Treppner, I. Bürgermeister.
Wickenmaier, geistlicher Rath.

Wir beehren uns, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit einer großen Auswahl der besten rein **achromatischen Operngläser, Lorgnetten & Brillen** in den feinstgehärteten Gold-, Silber- und Stahl-Einfassungen rc. rc. assortirt sind. Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Barometer & Thermometer** in Metall, Holz und Glas rc. rc., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Jg. Wertheimer & Ehrenstein,
Optiker auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Vom königl. 2ten Artillerie-Regimente Lüder wird eine große Anzahl Reit- und Zugpferde aus freier Hand angekauft.

Es werden daher die Inhaber tauglicher Pferde inländischer Zucht eingeladen, dieselben im Hofe der Artillerie-Kaserne dahier vorzuführen, wo die Musterung an jedem Werktage Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr vorgenommen wird. Das Alter hat in 4½ bis 8½ Jahren zu bestehen.

Würzburg am 16. Februar 1855.

Warnung.

Wenn **M. K...s**, B..g..d..ges. von **N.**, bei Volkach, innerhalb 14 Tagen die mir schuldigen 13 fl. 12 kr. noch nicht bezahlt, so wird unverzüglich sein Name und seine Handlungsweise gegen mich der Oeffentlichkeit übergeben, damit Andere sich vor ähnlichem Verluste zu hüten wissen.

G.

Es ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen im 4. D. N. 160.

Ein Laden auf der Domstraße ist stündlich oder bis 1. Mai, auch zur Meßzeit zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Hofbrauhaus.

Die Fastnachttage über wird auch **Fastnacht-Doppelbier** ausgeschenkt von ausgezeichneter Güte, und damit heute begonnen.
Dienstag findet **Harmoniemusik** statt. Dabei werden vorzügliche **Regensburger Würste** verabreicht, wozu einladet

Johann Feinels, Schenkwirth.

Carnevals-Anzeige.

Eine reichhaltige Auswahl von **Masken, Nasen** und **Bärten,** wie auch Herren- und Damen-Anzüge, seidene und andere **Dominos** um billige Preise empfiehlt zur geneigten Abnahme

Joseph Perathoner, Spielwaarenhändler
auf der Brücke.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Anwesen dahier, bestehend in dem Gasthofe zur „Stadt Würzburg", in beiläufig 12 Morgen Ackerfeld, 1/2 Morgen Weinberg und einem Baum- und Wurzgarten mit Pumpbrunnen und Gartenhaus, im Wege der öffentlichen Versteigerung aus freier Hand zu veräußern.
Hiezu hat er Termin auf **Montag den 5. März Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhause hier fortgesetzt, und ladet Kaufslustige ergebenst ein. Die Bedingungen werden beim Striche eröffnet und können darüber sowohl als über die Objekte indessen etwaige Aufschlüsse inzwischen bei dem Unterzeichneten erholt werden.
Karlstadt, den 16. Februar 1855.

Heinrich Schirmer, Postexpeditor.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Dr. Fr. Ad. W. Rein's erprobte Geheimnisse,

ergraute Haare

dauerhaft, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen, und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern.
8. geh. Preis: 54 kr.

Der diesjährige Hirtenbrief unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofes **Georg Anton,** welcher auch den Glaubenssatz der **unbefleckten Empfängniß Mariä** enthält, nebst Fastenpatent, ist zu haben in der

Mich. Walz'schen Buchdruckerei.
III. Distr. Nr. 162, Franziskanergasse.

Feinste Düsseldorfer **Punsch-Essenz, Arac, Rum,** alle Sorten grünen und schwarzen Thee, ächte Salami und Gothaer Würste, vollsaftigen Emmenthaler Käs, neue **Holländer Häringe** und Sardellen empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Wer eine Forderung an die Verlassenschaftsmasse der Strumpfstricker Wittwe Elisabetha Reinhardt dahier begründen zu können glaubt, hat solche

Freitag den 2. März l. Js. früh 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzubringen.
Gerolzhofen, den 8. Februar 1855.

Die Erben.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 22 Febr. l. Js. Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden Betten, Schränke, Tische, Stühle, 1 Schreibpult, 1 Flöte, Uhren, Bilder, Weißzeug, Zinn, Porzellain und Glaswaaren, große Waagen mit Gewichten, Siebe, eiserne Mörser, Leitern und noch verschiedene andere Gegenstände, im 1. Distr. Nr. 424, Weißgerbergasse, gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Englischer Garten.

Sonntag den 18. und Montag den 19. Febr.

Harmoniemusik,

Montag Abends

Kränzchen,

wozu anständige Personen höflichst eingeladen werden. Bei ungünstiger Witterung Fahrgelegenheit.

Aumühle.

An den drei Fastnachtstagen gutbesetzte

Tanzmusik,

bemerkt wird, daß auch für Fahrgelegenheit gesorgt ist, von der Schneidmühle an bis zur Aumühle, à Person 3 kr. — Das Neuthor bleibt an diesen Tagen offen.

M. Schuler.

Schießhaus.

An den drei Fastnachtstagen findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Bemerkt wird, daß das Sander-Thor offen bleibt.

Zellerbau.

Die drei Fastnachtstage gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Fahrgelegenheit in Schlitten vom Zellerthore aus à Person 6 kr. Das Zellerthor bleibt offen. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Platz'scher Garten.

An den drei Fastnachtstagen findet gutbesetzte

Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle vom kgl. 9ten Inf.-Reg. statt.
Entré: ersten Tag 30 kr., zweiten 24 kr., am dritten Tag ohne Entré.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Wirth.

Unterdürrbach.

An den drei Fastnachtstagen

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Bernhard Kleinschrod
zur Schwane.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v. d. Rhön.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Geschäfts-Anzeige über Maschinen-Arbeiten.

Der Unterfertigte unternimmt jede neue Art vorkommender Mühlen und Modelle, sowie beliebige Gußeisentheile hiezu zu befördern und nach Verlangen einzusetzen; ferner neue konische Mühleneisen mit allen Zugehörungen, eigens construirt, wie auch Gries-Schwingmühlen, einfach, nach vortheilhaftester Art, Flachsbrechmaschinen mit Gußeisenwalzen 2c. 2c. anzufertigen. Wurfmühlen, welche die Frucht in drei Sonderreinigungen ganz rein liefern, können auf feste Bestellung bezogen werden bei

Carl Then,
Schreiner und Maschinenarbeiter in Mittelstreu.

Plastische Leichenportraits

beliebe man der Aehnlichkeit wegen gleich nach dem Tode einer Person zu bestellen.

Zugleich empfiehlt seine **Papiermaché-Arbeiten** und besonders seine Pariser **Bilderrahmen**

F. A. Ebenhöch,
außerhalb des Teufelsthores Nro. 228.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat von heute an sein Geschäftslokal in der „Rebhecke" über 2 Stiegen neben dem Schenkhof.

Friedr. Meindl, Saiteninstrumentenmacher.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Haus in der Karmeliten-Gasse, II. Distr. Nr. 444, verlassen, und mein eigenes Wohnhaus im Schenkhofe, II. Distr. Nr. 533 bezogen habe.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich unter Zusicherung guter Arbeit und billiger Bedienung zu ferneren Aufträgen.

Würzburg, den 17. Februar 1855.

Bernhard Autsch, Schuhmachermeister.

Hutten'scher Garten.

An den drei Fastnachtstagen vollständige

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Rottendorf.

An den drei Fastnachtstagen findet gut besetzte

Tanzmusik

von dem kgl. 5. Jägerbataillon statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Sabina Schmidts Wtt.
zur bair. Krone.

Tanzmusik.

An den drei Fastnachtstagen findet im Gasthaus zum „weißen Lamm" in Veitshöchheim gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu man höflichst einladet.

Michael Lutz.

An den drei Fastnachtstagen ist

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist vorzüglich gesorgt. Ergebenst ladet ein Gerbrunn, 17. Febr. 1855.

Valentin Eckstein
zum Schwan.

An den drei Fastnachtstagen findet in Unterdürrbach im Gasthause zum Stern

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Eine wollene **Decke** fand und gibt gegen Inserations-Gebühren zurück F. Eckert außer dem Neuenthore.

Eine **Pferdsdecke** von Leder mit Wolle gefüttert, ein alter **Sattel** und ein **Schmierbock** sind billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 81 zu ebner Erde links.

Eine **Scheere** mit 2 Schlüsselchen wurde verloren, der Finder wolle solche gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

Eine tüchtige **Köchin,** welche schon in Gasthäusern gedient hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein kleiner **Wasserstein** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Wegen Familien-Verhältnisse ist ein gangbarer Laden mitten in der Stadt gleich oder aufs Ziel Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg. B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg. Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach. G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr. Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten. Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg. B. Müllerklein in Karlstadt.

Verlassenschaft der Bedientenwittwe Barbara Mark dahier betr.

Wer an den Nachlaß der Verlebten eine Forderung zu machen gedenkt, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse am

Samstag den 24. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 dahier anzumelden.

Würzburg, den 26. Januar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Am 3. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Schlafkammer dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein Cattunkleid, welches noch gar nicht benützt, braun, weiß und roth geturft war, feine Hefte und Schlingen zum Zumachen und offene Aermel hatte, 2) ein schon getragenes weiß und braun gestreiftes Cattunkleid, 3) ein noch wenig getragener Cattunrock von grauem Grunde und rothen Tupfen, 4) zwei Cattunschürzen, der eine von gelber und rother, und der andere von weißer und rother Farbe, 5) ein Pfund weiße Strickbaumwolle, 6) ein ganz neuer weißer Cattunschürz. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 9. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am Samstag den 10. d. Mts. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde der nachbeschriebene Mantel im Schmitt'schen Caffeehause dahier gestohlen. Derselbe war ein s. g. moderner Radmantel von dunkelblauem Tuch, noch ziemlich neu, durchaus mit braun und weißem Lama gefüttert, hatte einen Kragen von Astrakanpelz, war ringsherum mit Borten besetzt, oben am Kragen waren Schnüre zum Zuhängen angebracht, und auf beiden Seiten befanden sich zugenähte Armschlitze, welche mit Borten und Cordeln verziert waren. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 12. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Vom Theaterhaus über den Hofplatz auf die Hälfte der Promenade wurde gestern ein **Hermelinpelz** mit rosa Seide gefüttert verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Eine **Mechanik-Schraube** an einem Faß wurde verloren. Man bittet solche gegen eine Belohnung in der Büttnergasse 3. Distr. Nro. 329 abzugeben.

Es wird ein **Kind** gegen gute Belohnung in die Pflege zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und Liebe zu Kindern hat, wird aufs Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein lederner **Koffer** sogleich sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Für einen oder auch zwei solide Arbeiter ist sogleich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 326 hinter dem weißen Lamm.

Ein Laden ist in der Semmelsgasse N. 60 zu vermiethen.

Im 5. D. N. 174 neben der Apotheke ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Es sind 2 Zimmer mit Küche nebst sonstigen Erfodernissen auf den 1. Mai an eine kleine Familie zu vermiethen im 2. D. N. 163.

In der Sanderstraße Nr. 315 ist ein möblirtes Parterrezimmer mit Alkofen bis 1. März zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nro. 46 ist der dritte Stock (Mezane), bestehend aus 2 Zimmern, Küche und mit sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist eine Stallung zu zwei Pferden mit Bedienten-Kammer zu vermiethen.

Digitized by Google

LIEDERTAFEL.

Am Fastnachts-Dienstag den 20. Februar 1855:

Maskirte

Musikalische Abend-Unterhaltung für Herren

im grossen Theater-Saale. Anfang 7 Uhr.

Da der Zutritt aller verehrlichen Mitglieder und Eingeladenen **nur maskirt** gestattet ist, so werden alle Diejenigen, welche nicht in einer Charakter-Maske erscheinen, freundlichst gebeten, sich das einzig erlaubte Maskenzeichen — bestehend in einer Narrenkappe — gegen Erlag von 24 kr. im Gesellschaftslokale abzuholen, welches bis **Montag den 19.** täglich von **1—3** Uhr Nachmittags geöffnet ist. **Nach** dieser Zeit, sowie am Gesellschaftsabende selbst, werden — **ausgenommen für Fremde — keine** Narrenkappen mehr abgegeben. Die vorjährigen Narrenkappen sind ungültig.

Charakter-Masken haben sich beim Eintritt in den Saal durch ihre Legitimationskarte auszuweisen. Fremden-Karten können am Montag den 19. und Dienstag den 20. ds. Mts. von 1—3 Uhr im Gesellschaftslokale abgeholt werden.

Der Ausschuss.

Capitalien zu jeder Größe sind gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

Bierbrauereien, woran nur einige fl. 1000 anzuzahlen wären, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Gast-, Wein- und Bierwirthschaften sind in und außerhalb der Stadt und auf dem Lande zu verkaufen oder zu verpachten.

Handlungslehrlingsstellen werden in hiesiger Stadt gesucht.

Apotheker-, Uhrenmacher- und Buchbinderlehrlinge werden gesucht.

Ein **Wirthschafts-Lokale** wird zu miethen gesucht.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Auftrags- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das alleinige Depot beim Apotheker A. Grossmann, sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann.

Rheinische Maitrank-Essenz

in Fl. zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 36 kr.

Der Geschmack des mit diesem Extrakt bereiteten Maitranks ist bei Weitem feiner und angenehmer, als der von frischem Waldmeister rc. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst einem geringen Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Selbige empfiehlt:

Carl Bolzano.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Februar 1855. Bei gänzl. aufgehobenem Abonnement. Dritte und letzte Gastdarstellung der **Sennora Pepita de Oliva,** erste Tänzerin am kgl. Hoftheater in Madrid.

Nach dem 1. Stück: Cachucha. Nach dem 2. Stücke: El Ole, spanische Nationaltänze, ausgeführt von

Sennora Pepita de Oliva.

Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi. Dann: **Englisch.** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden im Theaterbureau entgegengenommen. Den resp. Abonnenten bleiben die Plätze bis 10 Uhr reservirt. — Anfang 4 Uhr, Ende 7 Uhr. Oeffnung des Theaters 3 Uhr.

Montag den 19. Februar 1855. **Eulenspiegel,** oder: Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Anfang 4 Uhr, Ende 7 Uhr. Oeffnung des Theaters um 3 Uhr.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von drei heitzbaren Zimmern, Garderobe, Küche, geräumiger Bodenkammer, Abtritt, Kellerabtheilung, Holzlager, Brunnen und gemeinschaftlichem Waschhause, ist bis 1ten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Februar:

(Adler.) Kfle.: Zollikofer aus Crefeld, Schirmer a. Coburg, Gutmann a. Jebenhausen, Hafner a. Kaufbeuern, Goldhofer und Groß a. Stuttgart, Schäfer a. Mannheim. Fröhlich a. Königsberg, Süßdorfer a. Pforzheim. Frau v. Berg mit Fam. a. Schweinf. Desjardins, Prof. a. Offenbach.

(Kleebaum.) v. d. Pfordten, kgl. Reg.-Rath a. München. Bar. v. Seefried, Rittmeister a. Ansbach. Stein, Kfm. a. Fürth. Reis, Priv. a. Speyer. Mad. Billing aus Schweinfurt.

(Kronprinz.) Kfle.: Böng a. Höchst. Sandmaier a. Paris, Weydt a. Frankfurt, Dachmeier a. München, Diefenbach a. Cöln, Weisner aus Leipzig, Sayf aus Nürnberg, Metzger a. Kitzingen. Bar. v. Reimans a. Speyer. Förster, Fabrik. a Cöln. Sennora Pepita de Oliva, span. Tänzerin a. Madrid.

(Schwan.) Kfle.: Eberhardt a. Hanau, Linderich a. Göppingen. Bäuerlein a. Gotthardt. Koch a. Segnitz. Wickel, Oekonom, a Wartmannstadt. Kühner, Gutsbesitzer a. Strehlhof. Ebel, Priv., a. Heidelberg. Renner, Gastw. a. Wertheim. Dr. Wolf, a Walzenbach. Adami, Priv., daher.

(Wittelsb. Hof.) Liebler, Oekonom, a. Sulzdorf.

(Württemb. H.) Graf Fritz v. Ingelheim mit Bed. a. Schwarzenau. Frank, Gastwirth mit Frau a. Kitzingen. Jeidels, Priv. a. Frankfurt.

Gestorben:

Joh Nik. Höcke. — Kath. Heuler, Fruchtmessers-Wittwe 68 J. alt. — Phillipp Popp, Stadtgerichtsdiener 64 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seiner unerforschlichen Weisheit gefallen, am 14. Februar l. J. die Jungfrau

Ottilia Reiser, ledige Scharfrichterstochter dahier,

in einem Alter von 61 Jahren und 5 Monaten an einem He zleiden in das bessere Jenseits abzurufen. Indem wir dieses den Verwandten und Freunden der Verblichenen anzeigen, empfehlen wir dieselbe ihrem frommen Andenken und Gebete, uns aber ihrem ferneren gütigen Wohlwollen mit der Bemerkung, daß der Trauergottesdienst am 19. d. M. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Stiftshaug stattfinde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Simon Teubert, Schuhmachermeister dahier,

am 15. Februar früh 1½ Uhr in einem Alter von 59 Jahren 3 Monaten nach längerem Krankenlager zu sich zu rufen.

Wir erfüllen daher die traurige Pflicht, diesen uns schwer treffenden Verlust unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Kenntniß zu bringen, sowie zu dem am Montag den 19. Februar Vormittags 10 Uhr im Neumünster abzuhaltenden Trauergottesdienste höflichst einzuladen.

Würzburg, den 17. Februar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Theaterhause

findet am Fastnachts-Sonntage bei vollem Orchester großer

Maskenball

in den dekorirten Sälen statt.

Anfang 7 Uhr. Eintritt: 36 kr.

(Billete im Hause genommen 30 kr.)

Gallerie bleibt geschlossen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Eugen Auernheimer.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß die **3 Fastnachtstage** bei mir

Tanzmusik

von einem ausgezeichneten Musikkorps von Bamberg stattfindet. Für gute Speisen und Getränke ist vorzüglich gesorgt, so daß gewiß meine Lokalitäten von Jedermann ganz befriedigt verlassen werden. Ganz ergebenst ladet dazu ein

Sommerach, 17. Februar 1855.

A. Burkard Zenglein,
Gastgeber zum weißen Lamm.

Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß die bei mir bestellten achromatischen Doppelperspektive in verschiedener Größe angekommen sind, und empfehle selbe, nebst einer Auswahl von Lorgnetten und meinen übrigen optischen Erzeugnissen, unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme.

Anton Schwaiger,
Optikus, nächst der Domkirche.

&c.

Heute Abend 8 Uhr

Morgen Abend 8 Uhr

Ball-Handschuhe

zu 30, 33 und 36 Kreuzer das Paar für Damen und Herrn, sowie

Ball-Cravatten

empfiehlt

Carl Bolzano.

An den drei Fastnachtstagen

Doppelbier

im

Zellerbrauhause.

Die drei Fastnachtstage gibt es

Zeller Doppelbier

in der Feser'schen Wirthschaft in der Langgasse.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei

Karl Röll,
Schuhmachermeister im 3. D. № 173 Sternplatz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 43. Montag den 19. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Schluß.) Gestern Vormittag endigte die gegenwärtige am 15. Januar begonnene Schwurgerichtssitzung. Leider sah sich bei der letzten Verhandlung der Schwurgerichtshof noch genöthigt, ein Todesurtheil auszusprechen; Valentin und Juliane Pfrang wurden nämlich von den Geschwornen des ihnen zur Last gelegten Verbrechens der Brandstiftung 1. (höchsten) Grades für schuldig erklärt, und deshalb zum Tode verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Laubmann, St.-Anw. Hr. Oberst. Petersen, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle, Obmann der Geschwornen Frhr. von Truchseß.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am Donnerstag den 22. d. Ms. früh 8 Uhr gegen Conrad Staub, Gerbermeister von Marktheidenfeld, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Samstag den 24. Nachmittags 2 Uhr gegen Georg und Michael Leyrich von Halsheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 4 Uhr gegen Dorothea Ködel von Böttigheim, wegen Vergehens der Bestechung.

Aus dem allerhöchsten Reskripte über die nachträgliche Aushebung der Konskribirten aus der Altersklasse 1832 und 1833 ist ersichtlich, daß der gegenwärtige Formationsstand des Heeres an Gemeinen bei jedem Infanterieregiment um 600, bei jedem Jägerbataillon um 100, bei jeder Sanitäts-Compagnie um 93, bei jedem Kavallerieregimente um 200, bei dem I. und II. Art.-Reg. je um 550, bei dem III. reitenden Art.-Reg. um 250, beim Fuhrwesen des I. und II. Art.-Reg je um 1200 Mann, bei jeder Ouvriers-Compagnie um 80 und beim Genie-Regimente um 40 Mann vermehrt wird.

Hauptmann R. Frhr. v. Gumppenberg vom 2. Art.-Regimente wurde auf 1 Jahr in Ruhestand versetzt. Außer den in unserem Blatte vom Samstage Erwähnten treten ferner noch in Ruhestand: Eduard Ritter v. Teng, Oberst vom 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim; Gottfried v. Syberg, Oberstlieutenant vom 6. Inf.-Reg.; ferner auf 1 Jahr: Max Friedmann, Major vom 12. Inf.-Reg.; Joseph v. Sparapani, Hauptmann vom 11. Inf.-Reg.; Joseph Reuß, Hauptmann vom 11. Inf.-R.; Ludwig Mändl, Hauptmann vom 11. Inf.-Reg.; Franz Gambs, Hauptmann vom 14. Inf.-Reg.; Eduard Frhr. v. Maillot de la Treille, Rittmeister; auf 2 Jahre: Georg Hüttner, Hauptmann vom Genie-Reg.; Joseph Wagner, Unterlieut. vom 7. Inf.-Reg.; August Palm, Unterlieutenant vom 2. Kürassier-Regiment.

Pepita tanzte am letzten Samstage zum zweiten Male auf unserer Bühne; das Haus war jedoch schwächer besetzt als das Erstemal, doch fehlte es an Beifall und Blumenspenden nicht. Für gestern war eine dritte Gastvorstellung angekündigt, dieselbe kam aber nicht zu Stande; die Tänzerin, vielleicht schon durch den schwächeren Besuch in übler Laune versetzt, verlangte plötzlich während der Vorstellung, statt am Ende des Stückes schon nach dessen zweiten Akte ihren El Ole zu tanzen, welchem Begehren sich Direktion im Interesse des Publikums, das von dieser plötzlichen Aenderung keine Kunde erhalten könne, widersetzte, worauf die Künstlerin kategorisch erklärte, sie werde nicht mehr tanzen. Gestern Morgen verließ sie uns bereits wieder wieder, und wir müssen uns nun zu trösten suchen, so gut es eben geht.

(Eingesandt.) Unser Carneval bot in den verschiedenen Gesellschaften sehr heitere Bilder und fehlte es namentlich nicht an gut arrangirten, heiteren Bällen. Das schönste Bild eines solchen zeigte jedoch die Gesellschaft „Sängerkranz" in ihrem am 17. ds. abgehaltenen Maskenballe. Es war eine Lust, Alt und Jung mit der Narrenkappe geschmückt zu sehen und stimmte dieß zur größten Heiterkeit, die sich auch in schönster Ungezwungenheit äußerte und auf Keller und Küche des Herrn Auernheimer den vortheilhaftesten Einfluß übte. In verschiedenen, wohlgeordneten Gruppen wurden ältere und neue Nationaltänze, durch Herrn Balletmeister Quaiar einstudirt, auf das Vollkommenste gegeben und die Quodlibets trugen das Ihrige bei um die Komik genügend zu repräsentiren. Die gefeierte Künstlerin, Sennora Pepita de Oliva beehrte die Gesellschaft mit einem Besuche,

Digitized by Google

nahm an mehreren Tänzen persönlich Antheil und entfernte sich erst nach einigen Stunden, indem sie über den schönen Takt und die gemüthliche Fröhlichkeit, die sich ihr da geboten, sehr großes Wohlgefallen äußerte. Die prachtvolle Dekoration, durch Hrn. Tapezier Fischer ausgeführt, machte ebenfalls auf alle Anwesenden den überraschendsten Eindruck und erst die anbrechende Tageshelle war es, welche die Gesellschaft mahnte, nach genossenen Freuden auch der Ruhe zu pflegen.

In München hat die Tänzerin Pepita einigen allzu warmen Verehrern einen üblen Possen gespielt; sie hat nämlich — offenbar absichtlich — die billets-doux, die sie ihr zugeschickt hatten, bei ihrer Abreise auf dem Tische des Gasthofs ausgebreitet hinterlassen. Es sind nicht weniger als 36 solche Briefe. Um den Skandal vollständig zu machen, verspricht ein weitverbreitetes Münchener Blatt, mehrere derselben sammt Unterschrift abzudrucken.

Der Gütertransport auf der Hof-Münchner Bahn ist gegenwärtig ein außerordentlicher; Züge mit 80 Güterwaagons und 3 Lokomotiven Vorspann sind nichts Ungewöhnliches.

Bei der am 12. März l. J. beginnenden außerordentlichen Schwurgerichtssitzung in München kommt ein gewiß seltener Fall vor. Zwei Weibspersonen, die eine 24, die andere 30 Jahre alt, sind wegen Raubs III. Grades angeklagt, den sie an einem Hirten verübt haben.

München, 17. Febr. Für die Rückkehr des allgemein geliebten Königs Ludwig in unsere Hauptstadt waren von Seiten der Künstlerschaft bereits verschiedene Empfangsfeierlichkeiten, wie Beleuchtung der Ludwigsstraße, Häuserdekorirung &c. projektirt; dieselben werden jedoch unterbleiben und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Ludwig selbst, indem derselbe in einem längeren hieher gelangten Schreiben jede größere Festlichkeit dankend abgelehnt, zugleich aber seine Freude ausgesprochen hat, wenn er bei der Ankunft am Bahnhofe seine Freunde versammelt sehen wird.

München, 16. Febr. An einem noch zu bestimmenden Tage der kommenden Woche wird das bisher noch in der k. Residenz aufbewahrte Herz der guten Königin Therese in feierlicher Weise nach der Theatinerkirche gebracht, und dort in der Königsgruft beigesetzt werden.

Aus Spalt, 15. Febr. wird uns geschrieben: Gestern Abend halb 7 Uhr ereignete sich dahier ein trauriger Vorfall. Ein angesehener 17jähriger Bürgerssohn brachte seinem Vetter und Jugendfreund, einem gleichfalls 17jährigen Jüngling, mit einem Dolche so viele Stichwunden bei, daß derselbe als verloren betrachtet werden kann. Im Zeitraum einer Minute versetzte er demselben Wunden auf Brust, Hals, Seite, Arm &c., zerschnitt ihm die rechte Hand, so daß der Anblick des unglücklichen Opfers schaudererregend war. Der Anlaß zu der verbrecherischen That war Eifersucht in einem Liebesverhältniß. Der Thäter ist verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Auf dem Markte in Frankfurt am Samstage wurde für ein Ei 5 und 6 Kreuzer gefordert und diese Preise auch theilweise dafür bezahlt.

Wiesbaden, 17. Febr. Vorgestern Abend fand die Schildwache vor dem herzogl. Staatskassengebäude, als sie wegen heftigem Schneegestöber in das Schilderhaus trat, in diesem ein gefülltes Fläschchen stehen. Bei der Ablösung übergab sie dasselbe dem Anführer, der es dem wachehabenden Offiziere überlieferte. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Inhalt aus Branntwein, mit einer bedeutenden Quantität Opium vermischt bestand. Ein Einbruch in das in einer auch bei Nacht sehr lebhaften Straße gelegene Gebäude ist zwar kaum glaublich, scheint aber doch der Grund des Manövers gewesen zu sein.

Berlin, 13. Febr. Der Magdeburg-Leipziger und der thüringischen Eisenbahngesellschaft, welche bei der preußischen Regierung um die Erlaubniß des Baues einer Eisenbahn über Weißenfels, Zeitz, Gera zum Anschluß an die bayerische Nordbahn bei Hof eingekommen waren, ist die Genehmigung von Seiten unserer Regierung dazu ertheilt worden.

Der „Wanderer" berichtet: Wie wir hören, wird die Leiche des Herzogs von Reichsstadt (Sohnes von Napoleon und Marie Louise) noch im Laufe Februars einem Bevollmächtigten des Kaisers Napoleon überliefert und feierlich nach Paris überführt werden.

Vom franz. Oberrhein, 15. Febr. Auch diese Woche sind die Getreidepreise überall gefallen. Die Märkte sind überaus gut versorgt. — Auf dem gestrigen Ballfeste des Präfekten des Niederrheins in Straßburg waren auch Offiziere der österreichischen Besatzung aus Rastatt anwesend. Diese Erscheinung zeigt deutlich, in welch innigem Bündnisse Frankreich mit Oesterreich steht.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe ist in ihrer Sitzung am 16. Febr. über mehrere Anträge der Kammer der Abgeordneten, die §§ 48 und 49 der Beil. II zu Tit. IV § 9 der Verf.-Urk. „die Konkurrenzbeiträge der Kultusstiftungen betreff.", den Beschlüssen derselben, mit Beifügung einer Modifikation zu einem Antrage, beigetreten.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. Februar. Frankreich Oesterreich und Rußland sind zu Friedens-Unterhandlungen bereit, ohne jedoch aus der Conferenz vom 7. Januar Consequenzen abzuleiten. Preußen soll an denselben Theil nehmen. Die Londoner Instruktionen sind noch unbekannt.

Ausland.

Großbritannien. London, 16. Febr. Lord J. Russells Abreise zu den Friedenskonferenzen ist wegen Unwohlseins etwas aufgeschoben. Eine offizielle Ankündigung meldet, daß Admiral Dundas an Napiers Stelle ernannt worden. Das Flottenbudget kam in die Committee: Graham erklärt: die Marinevermehrung betrage 6000 Matrosen und 500 Schiffsjungen. Die Pontus-Dampfer würden vermehrt. Die Ostseeflotte werde nur aus Dampfern bestehen. Die Zerstörung Odessa's durch Admiral Lyons dürfte, so bemerkte Graham, nothwendig werden. Im Oberhause gab der neue Kriegsminister Lord Panmure ähnliche Mittheilungen wie Lord Palmerston im Unterhause.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

In einem Privatbriefe aus dem Lager vor Sebastopol heißt es, daß der Kaiser Napoleon zu dem General Pelissier kurz vor dessen Abreise gesagt habe: „Ihr Marschallsstab steckt in den Mauern der Festung Sebastopol! Dort holen Sie ihn!"

Odessa, 4. Februar. Morgen kehrt der Generalgouverneur von Kischineff zurück, wohin er vor einigen Tagen abgegangen war, um mit dem Oberbefehlshaber Fürsten Gortschakoff die nöthigen Anordnungen hinsichtlich eines offensiven Vorgehens gegen Bessarabien zu treffen. — Den 1. d. war der Befehl des Fürsten Menschikoff zum Sturme auf Eupatoria angelangt. General Proloff bereitete sich zum Angriffe vor. Gegen 35,000 Mann Infanterie, 12,000 Mann Kavallerie und 118 Geschütze wurden um die Stadt konzentrirt; doch wurde dieser Befehl aus Gründen, die bis jetzt unbekannt geblieben sind, zurückgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das von meinem sel. Manne betriebene Schuhmachergeschäft unter Leitung eines geprüften Geschäftsführers fortsetzen werde, und bitte daher, das dem Verstorbenen geschenkte Zutrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen.

Wittwe **Seubert**
im Hause des H̃n. Conditor Bauer 2. Distr. Nr. 52.

Unterzeichnete wohnt in der Büttnergasse Nro. 317, und schleift alle Gattungen von **Augengläsern**.

Margaretha Rödel, Glasschleiferin.

Holzstrich im Kirchheimer Gemeindewald.

Im Kirchheimer Gemeindewalde werden
Dienstag den 27. Februar l. Js. früh 10 Uhr
180 Eichen-Abschnitte zu Nutz-, Bau- und Holländer-Holz geeignet, dann
12 Aspen- und
320 Eichen- und Aspen-Stangen
versteigert.

Das Holz ist nummerirt und kann durch den Waldaufseher Holl vorgezeigt werden.

Kirchheim bei Würzburg, am 16. Februar 1855.

Joh. Deppisch, Vorsteher.
Joseph Popp, Pfleger.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Magazin **Holzkohlen** und ganz dürre **Wellen** um sehr billige Preise wegen Räumung des Platzes. Die Bestellungen sind zu machen bei dem Kohlenträger Franz Gehling hinter der Fleischbank und bei Georg Obert und Valentin Reinhart im 1. Distr. 375, Bärengasse.

G. H. Rüb.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 26. l. Mts. früh 10 Uhr** werden im hiesigen Gemeindewalde bei Nr. 1 anfangend
84 Commerzial, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
worunter sich auch mehrere Holländer-Stämme befinden, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gramschatz, den 14. Februar 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Wiesner, Vorsteher.
Webert, Pfleger.

Einige im Balle des Sängerkranzes zurückgebliebene Gegenstände können beim Gesellschaftsdiener Friedrich, I. Distr. Nr. 302, Bachgasse, in Empfang genommen werden, dagegen wird gebeten, wenn Jemand im Balle etwas gefunden haben sollte, dasselbe bei demselben zu hinterlegen, um es dem Eigenthümer einhändigen zu können.

Im goldenen Schlüssel wurde am vergangenen Freitag ein **Mantel** ausgetauscht. Man ersucht den Umtausch in derselben Wirthschaft wieder herzustellen.

Ein reinliches und ehrliches **Mädchen**, welches gute Zeugnisse hat und ordentliche Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Gesuch.

Ein auf Horn geübter **Drehergehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei

Stumpf, Dreher.
Plattnersgasse Nr. 126.

Am 13. Februar wurde auf dem Wege von Garstadt bis Weigolshausen Ldgs. Werneck eine halbe **Sohllederhaut** gefunden, wer sie verloren hat, kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei dem Dienstknecht des Valentin Zeisner in Rieden wieder erhalten.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Feine **Liqueure**, als Mannheimer Wasser, Pfeffermünz, Doppelkümmel ꝛc. per Maas zu 28 kr., Stearin-Kerzen per Pfund 37 kr., feinen Düsseldorfer Senft per Pfund 14 kr. empfiehlt

J. M. Fehrer.

Die 1179te Ziehung in Regensburg ist Samstag den 17. Februar 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

63. 27. 46. 40. 19.

Die 1180ste Ziehung wird den 20. März und inzwischen die 518te Nürnberger Ziehung den 27. Februar und den 8. März die 1559te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Vom 18 Februar:

(Adler.) Kfle.: Pormann a. Cöln, Friedrich a. Leipzig, Pfeiffer a. Stuttgart, Hohmann a. Solingen, Heinze a Gladbach, Kisel u. Strauß a Frankfurt Schüttinger, Adv a. Bamberg.

(Kleebaum.) Schneider, Kfm. a. Bern. Blümlein, Commissär a. Breslau Steiger, Priv a. Homburg. Neumaier a. Regensbg.

(Kronprinz.) Kfle.: Eupf a. Nürnbg., Ertel a. Erlangen, Braunschein a. Lüdersheim, Hartog a. Brüssel, Schleißner u. Bauer aus Marktbreit, Schlatter, Gastw. a. Kissingen, Frln. Kommene a. Berlin.

(Schwan.) Kfle: Reinhardt a. Augsbg. Funk a. Emskirchen, Jäger a. Bieber Seib u. Mala Jug a. Wertheim. Krach, Accessist a. Aschaffenburg Jauenbrand, Fabr a. Neu. Kittel a. Göppingen Heinemann a Eger.

(Wittelsb Hof.) Kfle.: Stahel a. Irdenberg, Jahreis a. Freising, Schickert aus Kempten, Weigand, Gerber a. Bamberg.

(Württemb H.) Kfle: Buttmann aus Elberfeld, Braun a. Schromberg, Wormser a. Frankfurt, Müller a. Stuttgart, Wolfsthal a Aschaffenburg, v. Hagen a Barmen. Furet, Oel a. Hanau.

Getraute:

In der Domkirche:

Johann Zeißner, Oekonom in Altbessingen, mit Magd. Steinmetz von Schwebenrieth.

Im Neumünster:

Wilhelm Kiefer, Kaufmann in Buchen, mit Babette Bollermann, Hutfabrikantentochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Joseph Göbel, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Barbara Braun, Schuhmachers-Wtw. dahier. — Johann Georg Demmert aus Aha, Landg. Gunzenhausen, mit Barbara Beck aus Röttingen.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Georg Hindenberger, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Susanna Grünewald aus Grünsfeld — Mich. Rüblein, Schriftsetzer dahier mit Eva Stettner von hier.

Gestorben:

Carl Gramm, pens. Gränzwacht-Aufseher, 51 J. alt. — Kunig. Müller, Tünchersfrau u Hebamme, 49 J alt. — Franz Schneider, Hospitalpfründner, 82 J. alt. — Franz Sauer, 16 Tage alt.

Digitized by Google

Für Eisenbahn-Reisende.

Die

Eisenbahn- & Allgemeine Rück-Versicherungs-Gesellschaft

Thuringia in Erfurt,

fundirt auf ein Sicherheits Kapital von Zwei Millionen Thaler Preuß. Court.,

versichert

die Passagiere während ihrer Reise auf europäischen Eisenbahnen gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit.

Prämien:

A. Für **Tour** Versicherungen:

Für ein Billet auf	1 Tag	über	**2000** Thaler	4 kr.
„ „ „ „	2 „	„	„ „	7 kr.
„ „ „ „	1 „	„	5000 „	9 kr.
„ „ „ „	2 „	„	„ „	18 kr.

B. Bei **Zeit**-Versicherungen:

Dieselben werden auf 1 oder mehrere **Monate** geschlossen und es beträgt die Prämie bei Versicherung einer Summe von 6—10000 Thlr. auf 1 Jahr = 1 pro mille, bei einem **kürzeren** Zeitraum oder mit einer **geringeren** Versicherungssumme dagegen etwas mehr als 1 pro mille.

Bemerkungen.

Die Versicherung gilt gegen die Beschädigung an Leben und Gesundheit, welche der versicherte Reisende, während seines Transportes auf **europäischen Eisenbahnen**, in Folge von Unglücksfällen erleidet.

Jeder Versicherte hat nach Umständen eine **Kurquote** oder **Abfindungsquote**, welche in 30, 50, 60 und 75 pCt. der Versicherungs-Summe bestehen kann, oder die **volle versicherte Summe**, welche auch für den Fall eintretender **Erwerbsunfähigkeit** geleistet wird, zu beanspruchen.

Billete und Reglements sind zu haben durch den vom kgl. bayer. hohen Staats-Ministerium bestätigten Agenten

K. Müllerklein in Carlstadt a. M.

Allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den verehrlichen Mitgliedern der Liedertafel spricht für die am Grabe und bei dem Trauerainte meiner leider so früh dahingeschiedenen theueren Gattin bewiesene Theilnahme der Unterfertigte den verbindlichsten Dank aus.

Ebenso kann derselbe nicht umhin, den barmherzigen Schwestern, welche durch ihre ebenso aufmerksame wie liebevolle Pflege meiner lieben Gattin Krankenlager erleichterten, nochmals auf diesem Wege den wärmsten Dank darzubringen.

Würzburg, den 19. Februar 1855.

Ferd. Carl, Apotheker des kgl. Julius'spitals im Namen der Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Montag den 19. Februar 1855. **Die Räuber.** Schauspiel in fünf Akten von F. v. Schiller.

Dienstag den 20. Februar 1855. Für die am Aschermittwoch ausfallende Abonnementsvorstellung: **Englisch.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. Dann: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Sennora Pepita de Oliva's Portrait — sprechend ähnlich ist sowohl schwarz als colorirt im Preise von 18 kr., fl. 1. 12 kr., fl 1. 48 kr., fl. 2. 42 kr. und fl. 4. 30 kr., vorräthig und ausgestellt in den Schaufenstern der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Frohsinn.

Dienstag den 20. Februar

Tanz-Gesellschaft.

Einladungen finden keine statt.

Der Ausschuss.

Morgen Fastnachts-Dienstag Nachmittags zwei Uhr wird der Dechant **Heuslein**'sche Bücherstrich fortgesetzt; nach dessen Beendigung werden am Aschermittwochen ebenfalls 2 Uhr, Maculatur, mehrere incomplete Jahrgänge, Intelligenzblätter, ein Küchenschrank, mehrere Büchergestelle, Staffelei u. d. gl. öffentlich versteigert.

Das Testamentariat.

Ein **Kanape** von Kirschbaumholz mit sechs Sesseln, ist um den festen Preis zu 44 fl. zu verkaufen. Näheres im 5. Distr. Nr. 141, im untern Stock.

Es ist ein lederner **Koffer** sogleich sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleiner **Wasserstein** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 44. Dienstag den 20. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 19. Februar 1855. Johann Georg Hofmann von Markteinersheim erhält im Rekurswege die Annahme als Bürger und Wildpretshändler, desgl. Wolfgang Grabinger als Bürger und Schneidermeister mit Verehelichungserlaubniß. Begutachtet wurden: das Gesuch des Johann Seubert von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; das Gesuch des Friedrich Fischer von Kolizheim um Annahme als Bürger und Oekonom mit Verehelichungserlaubniß; das Gesuch des Georg Bader von hier um Annahme als Bürger und Oekonom mit Verehelichungserlaubniß; das Gesuch des Anton Bauer Lackiree dahier um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb mit Verehelichungserlaubniß; das Gesuch des Karl Schneller aus München um Annahme als Apotheker mit Verehelichungserlaubniß. Abgewiesen wurden: 8 Gesuche um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; 2 Gesuche um Uebersiedlungserlaubniß; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Metzgermeister; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Obsthändler; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner; 1 Gesuch um Wiederverehelichungserlaubniß.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Frickenhausen, Landg. Mellrichstadt; dieselbe ist kgl. Patronates und gewährt ein Einkommen von 469 fl. 49 kr.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 24. Februar Vormittags Joh. Unger von Trosenfurt, wegen Diebstahls, Jos. Viernickel von Unterweisenbrunn, wegen Körperverletzung; Nachm. Martin Kräutlein von Ansbach, wegen Verletzung schuldiger Ehrfurcht gegen den Monarchen. Am 26. Febr. Vorm. Mich. Hermsdörfer von Kirchlauter, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; Kathar. Schmitt von Steinach, wegen Amtsehrenbeleidigung. Am 28. Vormittag Georg Dellert von Schwanhausen, wegen Körperverletzung; Nachmittag Lorenz Steinruck, Joseph und Mich. Lutz von Mönchstockheim, wegen Diebstahls.

Die Nürnberg-Fürther Eisenbahn ergab im vergangenen Jahre wieder einen reinen Ueberschuß von fast 30,000 fl., so daß die Dividende pro 1854 auf 14 Prozent festgesetzt werden konnte.

Augsburg, 19. Febr. Hier und in der Umgegend lagern die Schneemassen so tief, wie man sie kaum je hier gesehen hat.

Am 17. fand in München das früher schon erwähnte zur Feier der Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig veranstaltete Festdiner im Hotel des Hrn. Havard statt; während desselben langte eine telegraphische Depesche aus Darmstadt an, welche von dem Präsidenten der Kammer der Reichsräthe Frhrn. Schenk v. Stauffenberg unter endlosem Jubel der Anwesenden verlesen wurde. Dieselbe ist folgenden launigen Inhaltes: „Darmstadt, 17. Februar. An das Diner bei Havard. 6 Uhr 26 Min. Abends. Se. Majestät König Ludwig fühlen jetzt schon die wohlthätige Wirkung der auf ihn ausgebrachten Gesundheit und danken der versammelten Gesellschaft herzlich dafür."

Aus München wird berichtet, daß dort in den Tagen vom 16. bis 19. d. M eine solche Masse Schnee fiel, daß die Communikation in der Stadt nur durch fortwährendes Schneeschaufeln erhalten werden konnte; seit mehreren Jahren erinnert man sich keines so bedeutenden Schneefalles, wie der gegenwärtige.

Bei der eben in München vollendeten Schwurgerichtssitzung lieferten einige Fälle einen eklatanten Beleg von der Geistesbildung eines Theils der oberbayrischen Bevölkerung. Wir liefern hier einige Proben: Ein Zeuge antwortete auf die Frage, wie viele „Mannsbilder" in seinem Hause wohnen, ganz vorerbsündlich: „zwei, mein Vater und meine Schwester." Ein anderer Zeuge behauptete mit aller Entschiedenheit, seine Meerschaumpfeife sei ihm gestohlen worden. Es ward ihm die entwendete Pfeife gezeigt und er erkannte dieselbe auf's Bestimmteste als die seine. Als nun der Präsident ihn aufmerksam machte, daß Rohr und Pfeife von Holz, der Deckel aber von Silber sei und ihn fragte, wo denn eigentlich der Meerschaum stecke, antwortete derselbe ganz

Digitized by Google

naiv: an dem Deckel sei früher ein Meerschaumkopf gewesen, derselbe sei aber zerbrochen und man habe an dessen Stelle einen hölzernen Kopf machen lassen; die Pfeife werde aber gleichwohl eine Meerschaumpfeife geblieben sein.

Von der preußisch-polnischen Grenze wird berichtet, daß die Noth unter der Bevölkerung in den polnischen Grenzdistrikten zu einer unglaublichen Höhe gestiegen ist. Die seit Jahr und Tag fast ohne Unterbrechung stattgefundenen Requisitionen der Militärkommissionen haben die Vorräthe in solchem Maße erschöpft, daß selbst Personen von verhältnißmäßiger Wohlhabenheit kaum im Stande sind, sich mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln hinlänglich zu versehen.

Hamburg, 16. Febr. Die so vielbesprochene Angelegenheit unseres Stadttheaters hat gestern eine vorläufige Erledigung gefunden durch die Beschlüsse, welche in der stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre desselben gefaßt wurden. Mit einigen neunzig gegen drei Stimmen ward nämlich beschlossen, das Stadttheater für die beschwerte Summe dem Staate zur Uebernahme anzubieten, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die Inhaber der Aktien das Abonnement um 25 Proz. billiger haben, als andere Abonnenten. Man hofft, und zwar wohl nicht ohne Grund, daß in dieser Beziehung keine erheblichen Hindernisse zu überwinden sein werden.

Deutschland.

Preußen. Köln, 17. Februar. Unsere Truppen entwickeln eine immer größere Thätigkeit. So werden z. B. hier sowohl, wie in den anderen rheinischen Besatzungen von sämmtlichen Truppen Marschübungen mit vollständigem Gepäck ausgeführt. Man glaubt hier unten am Rheine, daß das Ende des Krieges dadurch sehr beschleunigt werde, wenn Preußen zu den Westmächten halte; daß Preußen mit Rußland gehen werde, für dessen Unrecht es sich schon ausgesprochen, hält man nicht für möglich.

Ausland.

Frankreich. Dem „Nürnb. Korresp." schreibt man aus Paris, 16. Febr. Seit einigen Tagen ist die öffentliche Meinung durch die Erwartung eines außerordentlichen Ereignisses in Anspruch genommen, welches einen ungeheuren Eindruck machen muß, wenn es bekannt sein wird. Eine gewisse nicht näher bestimmbare Unruhe, die Vorläuferin einer schlimmen Neuigkeit, hat sich aller Gemüther bemächtigt. Hier ist die Ursache: **der Kaiser,** der um die Interessen seiner Armee in der Krim besorgt ist und den Muth unserer Truppen durch den Einsatz seiner Person heben will, **hat sich entschlossen, selbst nach Sebastopol zu gehen.** Seine Abreise ist — ich kann es versichern — fest beschlossen. Obgleich indeß diese Nachricht seit zwei Tagen umläuft, will man ihr doch allgemein keinen Glauben schenken, und die Börse insbesondere zeigt sich ungläubig. Aber ich habe Einzelnachweise so bestimmter Art, und aus so guter Quelle, daß ich kein Bedenken trage, Ihnen zu erklären, daß die Thatsache der demnächstigen Abreise Louis Napoleon's nach der Krim vollkommen richtig ist. In der Stille seines Kabinets hat er einen Feldzugsplan entworfen, den er dem Marschall Vaillant vorgelegt hat, und er will die Ausführung selbst in die Hand nehmen. Der Admiral Hamelin wird den Kaiser direkt vor Sebastopol führen und soll ihm versprochen haben, die Ueberfahrt in 5—6 Tagen zu bewerkstelligen; nur in Malta soll einige Stunden angehalten werden, um Wasser und Kohlen einzunehmen. Uebrigens sind alle Vorkehrungen getroffen. Der kaiserliche Haushalt und das Guidenkorps rüsten sich zur Abreise.

Großbritannien. London, 17. Februar. Lord Palmerston bemerkte in der Mittheilung, die er gestern im Unterhause machte: „Oesterreich habe die feste Hoffnung, daß Rußland zu einem ehrenhaften Frieden einwilligen werde; es würden indeß die verbündeten Mächte bereit sein, den Krieg kräftig fortzuführen."

London, 15. Febr. In Sheerneß erwartet man stündlich die Ordre für mehrere seichtgehende Dampfer, sich sofort, wie das Eis bricht, als Beobachtungs-Geschwader vorerst nach Kopenhagen zu begeben. — In Portsmouth wird Tag und Nacht, selbst an Sonntagen, an der Ausrüstung von 18 Kriegsdampfschiffen mit 813 Kanonen (zumeist für die Ostsee) gearbeitet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 17. Febr. Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 8. ds; sie melden, daß der Beginn der neuen Operationen nach den Vorbereitungen, die man in beiden Lagern trifft, nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Gleich nach Ankunft des Generals Niel ward bei Lord Raglan ein Kriegsrath abgehalten, dem auch die Admirale Bruat und Lyons beiwohnten. Obgleich über die dabei verhandelten Gegenstände tiefes Geheimniß herrscht, so ist doch die größere Rührigkeit, welche sich gleich darauf im Generalstabe kundgab, eben so aufgefallen, wie der Umstand, daß noch an demselben Abende ein englischer Avisodampfer mit Depeschen an Omer Pascha in Eupatoria abging. Der Serdar müßte demnach am 6. bereits dort angekommen, oder für die allernächste Zeit erwartet worden sein. Den Franzosen, welche jetzt die ganze Linie nächst Sebastopol von der Kamteschbai bis zur Tschernaja besetzt halten, scheinen die von den Engländern aufgeführten Werke noch nicht genügend, und sie haben am äußersten rechten Flügel, hart am Abhange gegen die Tschernaja zu, eine neue Bastion aufgeführt, welche den Namen des Oberfeldherrn Canrobert führt und mit 5 Geschützen schweren Kalibers besetzt ist.

Aus dem Lager vor Sebastopol meldet der „Moniteur" nach dem „Journ. de Constantinople" unter dem 5. Febr. „Unmittelbar nach seiner Ankunft im Lager hat der General Niel in Begleitung des Hrn. de Genlis die Laufgraben und die Belagerungsarbeiten inspizirt und dieselben so weit vorgerückt gefunden, als es möglich war. Der General Niel hat der bei den Belagerungsoperationen und im Lager entfalteten Thätigkeit nur Lob gespendet. Das letztere hat er in allen seinen Einzelnheiten in Augenschein genommen. Seine Gegenwart hat eine sehr gute Wirkung auf die Truppen hervorgebracht, welche darin einen neuen Beweis der aufmerksamen Sorgfalt erblicken, die Se. Maj. der Kaiser ihnen zu erkennen gibt."

Konstantinopel, 8. Februar. Am letzten Samstag wurde hier eine Konvention abgeschlossen, nach welcher 20,000 Türken in englischen Sold treten werden — Ein kombinirter Angriff der Flotte und Landarmee auf Sebastopol steht nahe bevor.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 17. Februar.

Waizen 26 fl. 44 kr.; Korn 22 fl. 1 kr.; Gerste 14 fl. 47 kr.; Haber 8 fl. 34 kr.

Münchner Hopfenmarkt:
Mittelpreise vom 15. Februar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 213 fl. 12 kr., Holedauer 1854 225 fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 230 fl. — kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbächer Gut — fl., — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- und Kreisgut 1854 — fl.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. 2ten Artillerie-Regimente Lüder wird eine große Anzahl Reit- und Zugpferde aus freier Hand angekauft.

Es werden daher die Inhaber tauchlicher Pferde inländischer Zucht eingeladen, dieselben im Hofe der Artillerie-Kaserne dahier vorzuführen, wo die Musterung an jedem Werktage Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr vorgenommen wird. Das Alter hat in 4½ bis 8½ Jahren zu bestehen.

Würzburg am 16. Februar 1855.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Magazin **Holzkohlen** und ganz dürre **Wellen** um sehr billige Preise wegen Räumung des Platzes. Die Bestellungen sind zu machen bei dem Kohlenträger Franz Gehling hinter der Fleischbank und bei Georg Obert und Valentin Reinhart im 1. Distr. 375, Bärengasse.

G. H. Rüb.

Am 1. Januar d. Js. zwischen ¾8 und 8 Uhr wurde aus dem unverschlossenen Hausvorplatze des Gastwirths Michael Thomas zu Giebelstadt ein schon ziemlich gebrauchter und auch schon geflickter Sack mit 1¼ Metz Hetterich entwendet. Der Sack war mit „J. Fu." gezeichnet. Indem man diesen Diebstahl zur Offenkunde bringt, verwarnt man vor Ankauf des entwendeten Gutes und gewärtigt Anzeige allenfallsiger sachdienlicher Wissenschaft.

Ochsenfurt, den 1. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein braver Junge kann als **Glaser-Lehrling** eintreten. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Bediensteter sucht ein möblirtes Zimmer um 5 fl. monatlich. Schriftliche Offerten mit G. bezeichnet befördert die Expedition.

Auf der Neubaugasse Nr. 85 ist ein in den Hof gehendes Quartier, bestehend in einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Kammer, Keller und Boden, an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Zwei freundliche Logis, jedes zu 3 Zimmer, worunter sich ein Parterre-Logis befindet, welches sich zu einem offenen Geschäft eignet, sind sogleich zu beziehen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 34, Lochgasse.

Kath. Gesellenhaus.

Transport: 610 fl. 22 kr. Von der Pfarrei Oberschwarzach 8 fl. 6 kr. Aus Kronungen 2 fl. 30 kr. Theilweises Jubiläumsalmosen von Dellingen 3 fl. 18 kr. Ungenannt durch Hrn. Dechant von Randersacker 10 fl. 30 kr. Ein Beitrag aus Neuendorf 2 fl. Von einem Menschenfreund 2 fl. 42 kr. Vom Bäcker- und Müllerverein des Ldgs. Mingenberg 4 fl. Ein Theil des Jubiläumsopfers der Pfarrei Marktsteinach 2 fl. 42 kr.

Summe: 646 fl. 10 kr.

Ein Frauenzimmerhalstuch und ein Herrn-Palatin wurden gestern im Zellerbau verloren. Wer darüber Auskunft geben, oder die Gegenstände in der Exp. d. Bl. abliefern kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Am Fastnachtssonntag wurde im Zellerbau ein **Burnus** verwechselt, man fordert den Herrn, der denselben verwechselte, auf, solchen binnen 2 Tagen dortselbst gegen den seinigen wieder umzutauschen, oder es hat derselbe zu gewärtigen, daß er gerichtich belangt wird.

Von der Fleischbank bis zum Pleichacherthore hinaus ging eine **Tasche** mit vier Schlüsseln, Nadelbüchse und Fingerhut verloren. Man bittet solche gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl abzugeben.

Es ist eine neue **Mehlwaage**, welche 230 Pfund auswieget, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige Person, welche mit Kindern umzugehen versteht, und in weiblichen Arbeiten erfahren ist, wird auf Ostern gesucht. Wo sagt die Expedition.

In Zell bei Würzburg können einige tüchtige **Nagelschmieds-Gesellen** Arbeit finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Logis, parterre, welches sich besonders zu einer Wirthschaft eignet, nebst geräumigem Keller bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expeditidn d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, über 1 Stiege, ist stündlich im 5. Distrikt zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir mit tiefgebeugten Herzen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergeßlichen Vater und Gatten

Benedikt Moritz, l. Knabenlehrer und Chorrektor

dahier, am 16. Februar Nachmittags 1¾ Uhr nach 5tägigem Krankenlager im 64sten Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in das bessere Leben abzurufen. Um stilles Beileid bitten

Hammelburg, den 16. Februar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Anzeige über Maschinen-Arbeiten.

Der Unterfertigte unternimmt jede neue Art vorkommender Mühlen und Modelle, sowie beliebige Gußeisentheile hiezu zu befördern und nach Verlangen einzusetzen; ferner neue konische Mühleneisen mit allen Zugehörungen, eigens construirt, wie auch Gries-Schwingmühlen, einfach, nach vortheilhaftester Art, Flachsbrechmaschinen mit Gußeisenwalzen rc. rc. anzufertigen. Wurfmühlen, welche die Frucht in drei Sonderreinigungen ganz rein liefern, können auf feste Bestellung bezogen werden bei

Carl Then,
Schreiner und Maschinenarbeiter in Mittelstreu.

Blumenvasen, Blumenlampen, Kaffeeservice, Dessertteller, Brod- & Kuchenkörbe, Liqueure, Essig- & Oehlmenagen, Tafelservice in Crystall, Porzellain oder Thon sind wieder neu eingetroffen; eben so erlaube ich mir, meine für Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen passenden **Glas- und Steingutwaaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ph. Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Putzgeschäft nun in einem offenen Laden betreibe und verspreche reelle und billige Bedienung

Anna Reitzenstein,
Franziskanerplatz im Hause des Herrn Vergolder Müller.

Wein-Versteigerung.

Am Dienstag den 6. März d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in der Post zu Volkach die nachverzeichneten rein gehaltenen und gut gebauten Weine der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

A. Im Keller I.:

Faß-Nr.	Eimer	Jahrgang
1,	47 Eimer	1852er,
2,	28	1849er,
3,	21	1846er Mischling,
5,	54	1852er,
7,	43	1852er,
8,	39	1849er,
9,	28	1850er,
10,	11	1852er,
12,	5	1846er,
13,	19	1853er,
14,	16	1853er,
18,	5	1852er,

B. Im Keller II.:

Faß-Nr.	Eimer	Jahrgang
2,	39 Eimer	1852er,
4,	60	1853er,
7,	14	1854er.

Volkach, am 14. Februar 1855.

Posthalter **A. Leipold** sel. Kinder.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. Febr. 1855. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellungen. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Auf dem letzten Sängerkranzballe wurde ein silberner **Armreif** in Form einer Schlange verloren. Man bittet den redlichen Finder denselben gegen Ersatz des vollen Werthes im 4. Distr. Nr. 92 abzugeben.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 31, nächst der rothen Scheibe.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Februar:

(Adler.) Kflte.: Eußdorf aus Pforzheim, Arens a. Elberfeld, Haßberger a. Schenkenau, Raabe a. Düsseldorf, Schirmer a. Coburg, Schäfer a. Mannheim, Goldhofer aus Stuttgart, Strehlein, k. Rentbtr. a. Aschaffenburg, Desjardins, Prof. a. Offenbach.

(Kleebaum.) Kflte.: Lösch a. Eßlingen, Rotheim a. Ganzenhausen, Biesing, Eerr. a. München, Neugebauer, Bäcker a. Kissingen.

(Kronprinz.) Kflte.: Ochs a. Schwarzschild a. Frankfurt, Dr. Diruf, k. Brunnenarzt a. Kissingen, Mad. Kopp a. Kitzingen.

(Schwan.) Kflte.: Weinkammer a. Kitzingen, Bethmann a. Magdeburg, Frainier a. Coburg, Reichardt a. Frankfurt, Girrit, Priv. a. Kissingen, Mann, Maurer a. Kralsdorf.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Erlsimes aus Amberg, Wiestler a. Kronach, Huller, Kaplan a. Altbessingen, Kraus, Priv. a. Büttharbt, Herold, Musiker a. München

(Württemb. H.) Kflte.: Werwein aus Frankfurt, Casesmann a. Mainz, Jenkl, aus Gladbach, Bollermann, Pfarrer a. Gräfendorf, Mad. Roth a. Kitzingen

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:
Andreas Stecher, Bäckermeister, mit Ursula Schneider, beide von Rimpar.

In der Pfarrkirche bei St. Burkard:
Michael Dechsner mit Margaretha Roth, beide aus Greußenheim — Georg Franz, Oekonom aus Roßbrunn, mit Maria Magdalena Fries aus Werbachhausen.

Gestorben:

Eva Margaretha Jordan, Bauaufseherskind, 3/4 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 15. Mittwoch den 21. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 20. Februar 1855. Ein Individuum wurde wegen erwiesener gewerbsmäßiger Betreibung des Schmußereigeschäftes mit 15 fl. Strafe belegt, und ihm für den Rückfall die Ausweisung aus hiesiger Stadt angedroht. Desgleichen wurde ein Individuum wegen ähnlichen Schmußens aus hiesiger Stadt und Markung auswiesen, nachdem ihm diese Strafe wegen gleicher Handlung bereits angedroht war. — Auf Anfrage des Magistrats Eichstädt, ob die hiesigen Dreher mit Kinderspielwaaren, welche sie selbst verfertiget, handeln dürfen, wurde erwiedert, daß ihnen mit Ausnahme von blechernen oder bleiernen rc. solcher Gegenstände das Recht zustehe. — Auf die Beschwerde eines Hausbesitzers in der Semmelsgasse, daß zur Nachtszeit Schutt, Steine und Unflath vor seinem Hause abgeladen werde, soll die Polizeimannschaft zur Ermittlung des Thäters aufgefordert werden. — Gegen eine hiesige Hebamme soll wegen Ueberschreitung ihrer Befugniß strafend eingeschritten werden. — Die abgelagerten Stämme und Bauholz am Fahrwege nächst der Schlachtbrücke müssen wegen zu befürchtenden Hochwassers binnen längstens acht Tagen weggeräumt sein.

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat durch hohen Erlaß vom 16. d. M. dem hiesigen Schiffmanne Hrn. Bonaventura Schön für die bei dem Eisenbahnunfalle am 9. November v. J. geleistete Beihülfe zur Rettung der verunglückten Bediensteten und der gefährdeten Poststücke rc. eine Belohnung von 50 fl. zuerkannt.

Bei den Kavallerie- und Artillerie-Regimentern wird ein Theil der Beurlaubten einberufen, und zwar in der Anzahl, die zur Pflege der anzukaufenden 6000 Pferde benöthigt ist.

Unser Carneval endigte gestern in heiterster Weise. Schon am Nachmittage durchzogen einzelne humoristische Züge die Stadt, worunter eine falsche Pepita große Heiterkeit durch ihre Tänze erregte. Am Abende bewegte sich unter Fackelschein, unter Vorantritt einer Musik ein von Angehörigen des Handelsstandes mit großem Aufwande von Mühe und Zeit veranstalteter großer Zug, den Handelsstand in allen seinen Branchen repräsentirend, durch die Stadt in das Lokale der Liedertafel, wo ein großer maskirter Gesellschaftsabend für Herren statt fand. Der genannte Zug rief durch seine sinnige und humoristische Zusammenstellung wie durch seine höchst gelungene Ausführung enthusiastischen Beifall hervor. Der von der Liedertafel veranstaltete Gesellschaftsabend, welcher bereits im vorigen Jahre so vielen Anklang gefunden hatte, erfreute sich einer so zahlreichen Theilnahme, daß das Lokale kaum im Stande war, die theils in Narrenkappen, theils in Costümen aller Art sich tummelnden Gäste zu fassen, und es zeigte sich dabei wieder recht lebhaft der Mangel eines großen Saales, und leider ist auch durch die von den Gemeindebevollmächtigten beschlossene Sistirung des Baues der Schrannenhalle die Aussicht auf Erlangung eines solchen wieder sehr in die Ferne gerückt. Die aufgeführten komischen Piecen, darunter eine Parodie des Tannhäuser, fanden den lebhaftesten Beifall und versetzten die Gesellschaft in die heiterste Stimmung. Es ist gewiß der allgemeine Wunsch, daß sich diese so beliebte Carnevalsbelustigung auch ferner gleicher Theilnahme erfreuen und durch einmüthiges Zusammenwirken einen immer belebteren Aufschwung nehmen möge.

Der bereits früher erwähnte Fackelzug zu Ehren des Herrn Hofrathes Professor Dr. Scanzoni findet am künftigen Samstag statt.

Die vollständige Ziehungsliste der großh. hessischen 25 fl. Loose vom 15. Februar mit Bemerkung der Gewinnste ist in unserer Expedition einzusehen.

Gestern Mittag kam von dem 3 kleine Stunden entfernten Burggrumbach (bei Unterpleichfeld) ein Feuerlaufer hieher, einen dortselbst ausgebrochenen Brand meldend. Sogleich ging eine Löschmaschine von hier dahin ab. Wie man hört sind 3 Scheunen und zwei Nebengebäude abgebrannt.

Die Tochter des Todtengräbers zu Göppingen fand am 16. ds. Ms. früh um 7 Uhr vor ihrem Hause eine

Digitized by Google

Schachtel, übergab sie ihrem Vater, der sie öffnete und in derselben lag die Leiche eines wohlgebildeten neugebornen Kindes. Neben derselben fand sich ein Zettel mit einem Gulden und die Worte: „Begraben Sie dieses Kind!" Der herbeigerufene Gerichtsarzt erklärte, daß das Kind, ein Mädchen, lebensfähig gewesen und dasselbe auf verbrecherische Weise den Tod gefunden habe.

Ludwigshafen, 17. Febr. Es zirkulirt das Gerücht, daß in der Nähe hiesiger Stadt ein Armeekorps von 20,000 Mann zusammengezogen werden soll. Sicher ist die Aufnahme der Stallungen in den umliegenden Ortschaften, welche in den letzten Tagen von den Behörden ausgeführt wurde. (Aehnliches wird von mehreren Orten berichtet, wie z. B. aus Aschaffenburg, wo man ebenfalls an die Aufstellung eines Armeekorps in dortiger Umgegend glaubt; da aber diese Aufstellung überall aus der Aufnahme von Stallungen und sonstigen Räumlichkeiten geschlossen werden will, diese Aufnahme aber gegenwärtig in allen Kreisen im Gange ist, so scheint vor der Hand jede Nachricht von Aufstellung eines Armeekorps nur leeres Gerücht zu sein.)

München, 10. Febr. Se. Maj. der König läßt für die höchsterfreuliche Wiedergenesung des königl. Vaters am 22. d. Vormittags ein solennes Dankamt abhalten, dem Se. Maj. in Begleitung des großen Cortege beiwohnen wird. — Im Erscheinen des von Vielen mit Sehnsucht erwarteten Armeebefehls ist dem Vernehmen nach eine Verzögerung eingetreten, so daß derselbe wohl kaum vor Ende dieses Monats expedirt werden dürfte.

Weimar, 18. Febr. Heute traf ein Deputirter des in Schweinfurt aus den angesehensten Mitgliedern des Handels- und Fabrikstandes errichteten Comite's für die Führung einer Eisenbahn von jener Stadt nach Eisenach hier ein, um auch der weimar'schen Staatsbehörde die Vorzüge dieser Richtung vor der von Lichtenfels nach Eisenach (der sogenannten Werrabahn) darzustellen, nachdem dieses seitens desselben Comite's bei der bayerischen Regierung bereits geschehen. Jene Vorzüge sind auch in die Augen springend, wenn man bedenkt, daß diese Linie wegen der westlichern Lage Schweinfurts die Verbindung zwischen dem nördlichen und südwestlichen Deutschland, resp. zwischen den Seehäfen Hamburg, Bremen und Emden bis zum Bodensee, sowie zwischen Berlin und Frankfurt a. M. und weiter nach Frankreich und der Schweiz um mehrere Meilen abkürzt, während sie andererseits nach dem Süden, also von den Gestaden der Nordsee bis zum adriatischen Meer, dadurch, daß dann auch die längst projektirte Bahn von Würzburg über Ansbach und Gunzenhausen nach Regensburg (mit Umgebung des Winkels über Nürnberg) in sicherer Aussicht steht, ein bedeutendes zustrecken würde. Ueberdieß ist es ja bekannt, daß die alte Straße von Bremen und Hamburg nach Bayern und dem südlichen Deutschland gleichfalls durch Thüringen und Unterfranken ging. Es hat deßhalb auch kürzlich die Direktion der Thüringer Bahn selbst sich auf das bestimmteste für die Schweinfurt-Eisenacher Linie ausgesprochen.

Bayerischer Landtag.

München, 20. Febr. Bei Wiedereröffnung der Landtagssitzungen erwartet man außer der Vorlage des Budgets, auch mehrere Gesetzentwürfe, worunter einer gegen Güterzertrümmerung, ein anderer über Güter-Arrondirungen.

Deutschland.

Preußen Berlin, 19. Febr. Oberst Olberg, der Adjutant des Generals v. Wedell, ist nach Paris zurückgereist und soll neue Instruktionen mitgenommen haben. Eine österreichische Depesche vom 1. Februar, zunächst an Bayern gerichtet, bezeichnet die vom Bundestag beschlossene Kriegsbereitschaft als die Vorbereitung zur Mobilmachung mit ihren Konsequenzen (d. h. zunächst wohl die Ernennung eines Bundesfeldherrn), deren Beantragung vorbehalten wird.

Ausland.

Großbritannien. London, 19. Februar. Graf Clarendon sagt im Oberhaus: der Vertrag wegen der türkischen Legion sei noch nicht ratificirt. Im Unterhaus greift Hr. Layard die Regierung an, und droht mit dem Unwillen der Nation, wenn die beschlossene Untersuchung nicht stattfinde. Indessen Hr. Roebuck selbst ist mit Aufgebung derselben einverstanden. Lord Palmerston verspricht neuerdings eine energische Kriegführung, wenn die Friedensunterhandlung mißlinge. Die Regierung verlangt 60,000 Rekruten und 7000 Pferde, ohne die Fremdenlegion. Der Gesammtstand des brittischen Landheers, ohne das indische, wird dann 180,000 Mann sein.

London, 18. Febr. Fünfzehn neue Linienregimenter, aus kriegsgeübten Truppen zusammengesetzt, sind bereit, sofort nach der Krim abzugehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der kaiserlich russische General Liprandi hat mit 30,000 Mann wieder Stellung auf den Höhen von Balaklava genommen. Die Witterung ist besser geworden. Die Russen und die Verbündeten sind zu einem allgemeinen Angriffe bereit.

Das englische Lager vor Sebastopol hat fast zu existiren aufgehört. Den neuesten Nachrichten zufolge ist es so viel wie gewiß, daß der Rest des englischen Heeres nach Balaclava sich zurückzieht, und die Franzosen, bis jenes neu organisirt ist, den ganzen Dienst allein versehen werden. Von competenter Seite an ausgezeichneter Stelle wird berichtet, daß auf der Krim von 140,000 Franzosen, wie sie von Kriegsanfang bis jetzt im Orient angekommen, 74,000, — von den 45,000 Engländern noch 11,000 übrig, d. h. kampffähig sind. Der effektive Verlust der Alliirten an Todten, ohne Unterschied der Todesursache, betrage 56,000 Mann. Eine weitere verbürgte Notiz bezeichnet als Krankenstand der Alliirten in Konstantinopel in 13 Spitälern 11,000 Franzosen und 700 Engländer.

In den Bataillons der französischen Fremdenlegion nimmt die Desertion so arg überhand, daß ihre Offiziere bald nichts mehr zu kommandiren haben werden. Die Legionäre, die durch nichts an das Interesse des orientalischen Krieges gebunden sind und im Ganzen die Behandlung, die sie in Frankreich und Algier erfahren, nicht zu loben haben, benutzen die ihren Offizieren wie der Armee-Polizei unbekannte Fremde, um sich bei erster Gelegenheit fortzumachen. Welcher Nation sie immer angehören mögen, sie finden hier Landsleute, die ihnen Civilkleider verschaffen, und dann sind sie geborgen. Von einem einzigen Schiffe, das vorige Woche in der Bucht von Beikos Anker warf, waren nach wenigen Stunden über 80, sage achtzig! Individuen verschwunden.

Vor Sebastopol deuten alle Anzeichen, daß es recht bald zu einem bedeutenden Schlage kommen werde. Es vergeht kein Tag, wo nicht die Generale und Admirale in Kriegsrath und Konferenzen sitzen; andererseits bereiten sich nach Aussagen der Deserteure die Russen zu einem verzweifelten Generalangriff gegen die Alliirten vor, der nichts weniger im Sinne haben soll, als die Franzosen und Engländer aus ihren Verschanzungen zu jagen und gegen das Meer zu werfen. Bei den Franzosen vor Sebastopol befinden sich nun 8 türkische Bataillone, welche sehr gut behandelt werden; sie empfangen die nämliche Ration wie der französische Soldat, aber die Türken bei den Engländern werden von denselben ärger als Hunde behandelt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Am **Donnerstag den 22 Febr. l. Js. Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden Betten, Schränke, Tische, Stühle, 1 Schreibpult, 1 Flöte, Uhren, Bilder, Weißzeug, Zinn, Porzellain und Glaswaaren, große Waagen mit Gewichten, Siebe, eiserne Mörser, Leitern und noch verschiedene andere Gegenstände, im 1. Distr. Nr. 424, Weißgerbergasse, gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Holz-Versteigerung.

Am **Montage den 26. dieses Monats**, Nachmittags 1 Uhr, werden im Walddistrikte Afterberg, oberhalb Heidingsfeld

1 Eichen-Bauholz-Abschnitt,
$2\frac{1}{2}$ Klafter Eichenknorzholz,
4 Klafter Eichenprügelholz,
3 Klafter Eichen-Astholz und
3825 gemischte Wellen,

versteigert.

Würzburg, den 19. Februar 1855.

Regierungspräsident freiherrlich v. Groß'sche Fideikommiß-Verwaltung.
Schöpß.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege wird das Grundvermögen des Lorenz **Hofmann** dahier, bestehend in einem Wohnhause Nr. 399 im obern Viertel mit Hofraum und Stallung, geschätzt auf 1150 fl., dann circa vier Morgen Acker und Weinberg, im Taxwerth von 1160 fl., am

Dienstag den 20. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause nach § 64 des Hyp.-Ges. und nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Novbr. 1837 gerichtlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 29. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

In der Zeit vom Anfang Februar ds. Jrs. bis zum 11. ds. Mts. wurden aus einem verschlossenen Kleiderschranke die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) zwei Tuchhosen, die eine weiß und schwarz carrirt, und schon ziemlich abgetragen, die andere war bräunlichgrau carrirt, und noch neu, 2) ein weißes Sacktuch mit A. H. gezeichnet, 3) ein Paar Gummihosenträger von blau und weißen Gurten und mit Leder besetzt Es wird hiemit um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände aufgefordert.

Würzburg, den 16. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Der im Ausschreiben vom 31. v. Mts. als gestohlen bezeichnete dunkelgraue Tuchmantel wurde inzwischen vorgefunden, weshalb die Späheverfügung zurückgenommen wird.

Würzburg den 15. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Von einem wegen Diebstahls verhafteten Individuum wurden vor 14 Tagen bis 3 Wochen 3 Westen verkauft, deren Beschreibung nachfolgt. Da sich Verdacht ergibt, diese Westen möchten gestohlen seyn, ergeht an die zur Zeit unbekannten Eigenthümer die Aufforderung, sich bei dem Unterzeichneten zur Vernehmung alsbald zu melden.

Würzburg, den 14. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Beschreibung

1) Eine weiße ausgewaschene Piqueweste mit blauen Blumen. 2) Eine weiß und blau gestreifte bessere Piqueweste mit weißen Beinknöpfchen. 3) Eine blau, weiß und braunroth gestreifte Weste von Baumwollensammt und übersponnenen Knöpfen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. Febr. 1855. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellungen. **Belmonte u Constanze,** oder: Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Akten v. W. A. Mozart.

Freitag den 23. Februar 1855. Im Abonnement und zum Benefize der Frau **Scheele.** Zum ersten Male: **Die falsche Pepita.** Gelegenheits-Schwank in zwei Bildern. Vorher: Zum ersten Male: **Die alte Jungfer.** Lustspiel in vier Akten von Roderich Benedix.

Gesuch.

In einer größeren Haushaltung wird ein gebildetes sittliches Frauenzimmer zur Beihülfe und Aufsicht gesucht. Näheres im II. Distr. Nr. 289 mittleren Stock.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 1 Jahr für das Fuhrwesen im kgl. 2. Artillerie-Regimente sogleich gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 307.

Ein **Kanape** von Kirschbaumholz mit sechs Sesseln, ist um den festen Preis zu 44 fl. zu verkaufen. Näheres im 5. Distr. Nr. 141, im untern Stock.

Ein kleiner **Wasserstein** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches und ehrliches **Mädchen,** welches gute Zeugnisse hat und ordentliche Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 31, nächst der rothen Scheibe.

Eine tüchtige Person, welche mit Kindern umzugehen versteht, und in weiblichen Arbeiten erfahren ist, wird auf Ostern gesucht. Wo sagt die Expedition.

Ein braver Junge kann als **Glaser-Lehrling** eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Ein Bediensteter sucht ein möblirtes Zimmer um 5 fl. monatlich. Schriftliche Offerten mit G. bezeichnet befördert die Expedition.

Digitized by Google

F. X. KLEIBER

de Munic

enseigne le Citre à 26 cordes d'après le système musical, et d'une methode bien simple;

à voeux la conversation sera tenu en français.

S'adresser: Plattnersgasse, Distr. III, Nr. 108/II., de 1 à 3 heures.

ertheilt gründlich musikalischen Unterricht im Zitherspiel auf der 26 saitigen chromatischen Zither.

Auf Wunsch kann der Unricht in französischer oder englischer Sprache ertheilt werden.

Zu sprechen: Plattnersgasse, Distr. III, Nr. 108/II., von 1 bis 3 Uhr.

begs to announce to the Public that he give lessons upon the chromatic Zither at 26 strings.

Plattnersgasse, III. Dst. Nr. 108/II.

He will be at homme from 1 — 3 o'Clock.

Pränumerations-Einladung auf den 3. Jahrgang der

Neuen Berliner Mode-Zeitung

für

Bau- und Möbel-Tischler, Architekten, Bildhauer, Vergolder, Drechsler, Tapezierer rc.

Herausgegeben von Aug. Fricke, Architekt, und C. Hoffmann, Tischlermstr. Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Vierteljährlicher Preis nur 1 fl. 45 kr.

Monatlich 1 Lieferung Text mit 3 bis 4 Blatt moderner Möbel- und Bauzeichnungen nebst deren Grundrissen, Zusammenstellungen und Details in natürlicher Größe. Jährlich etwa 300 Zeichnungen!

Die Jahrgänge 1853 und 1854, jeder dauerhaft gebunden für 4 Thlr. zu haben, enthalten 217 Ansichten, 38 Grundrisse, 38 Durchschnitte, 216 vergrößerte Details, 76 Details in natürlicher Größe, Erläuterungen derselben, viele technische Artikel, Rathschläge, Recepte rc.

☞ Diese Reichhaltigkeit, die ausgezeichnete technische Durchführung und eleganteste Ausstattung bei billigem Preise sind der Grund des außerordentlichen Beifalls, den die Zeitung sowohl in Deutschland wie in Amerika erfahren. Kein Tischler und Architekt sollte die geringe Ausgabe scheuen, da sie alles Neue auf dem Gebiete der Tischlerei zuerst bringt, auch ihr kein ähnliches Unternehmen weder an Reichhaltigkeit und Schönheit, noch an praktischem Werth und Wohlfeilheit gleichkommt.

Probenummern und Pränumeration (nach Belieben nur auf ein Vierteljahr) in der Buchhandlung von **Paul Halm** in **Würzburg** oder bei irgend einem Postamte, ohne Preiserhöhung.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Haus in der Karmeliten-Gasse, II. Distr. Nr. 441, verlassen, und mein eigenes Wohnhaus im Schenkhofe, II Distr. Nr. 533 bezogen habe.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich unter Zusicherung guter Arbeit und billiger Bedienung zu ferneren Aufträgen.

Würzburg, den 17. Februar 1855.

Bernhard Autsch. Schuhmachermeister.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden ein vollständiges Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Kommod und 1 Schreibpult am

Montag den 26. Februar l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im 3. Distr. Nr. 341 öffentlich versteigert.

Würzburg, am 17. Februar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Herr T . . . t! die Maas Wein wegen Eroberung Sebastopols wird in Erinnerung gebracht. **S.**

Schellfische, Bückinge, Bricken, Laperdan, Stockfische, holl. Häringe und Sardellen frisch eingetroffen

C. A. Kinzinger.

Ein junger **Mensch** sucht einen Platz als Hausknecht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern rc., ist stündlich oder bis 1ten Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 10, Spiegelgasse.

Frische Schellfische empfiehlt **G. J. Mohr,** Domstraße.

Ein seidener **Regenschirm** wurde gefunden. Der Eigenthümer empfängt solchen in der Expedition d. Bl. gegen die Einrückungsgebühren zurück.

Auf dem letzten Wittelsbacher Balle wurde ein **silberner vergoldeter Armreif,** ein **Blumenhalter** und eine **bronzene Vorstecknadel** gefunden. Die Eigenthümerinnen, welche sich hierüber ausweisen können, können solche täglich von 8 bis 10 Uhr im Gesellschafts-Lokale in Empfang nehmen.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Februar:

(Adler.) Kfle.: Stetz a. Bern, Grießmann u. Michael a. Frankfurt, Haffner aus Kaufbeuern, Drége a. Erfurt, Scholz aus Weimar, Brebecke a. Leipzig, Kramer aus Düsseldorf. Samm, Priv. a. Höchst.

(Kleebaum.) Kfite.: Link aus Hof, Trebner a. Dürkheim. Haller, Priv. a. Nürnberg. Metz, Fabr a. Heidelberg. Leitmann, Gaßler a. Prag.

(Kronprinz.) Kflte.: Glab u. Schmitt a. Luxemburg, Schuster a. Frankfurt, Fuchs a. Hanau. Eindhoven u. Ritte aus Zwolle. Bar. v. Groß a. Bamberg. v Cramer-Klett, Fabr a. Nürnberg. Frhr. v. Truchseß aus Birnfeld.

(Schwan.) Kfte.: Merkens aus Mainz, Wiedmann a. Stuttgart, Gackens a. Roisdorf, Rothen a Bautzen Zaun, Professor a. Düsseldorf. Treitelse, Propr. a. Valenh.

(Wittelsb. Hof.) Toussaint, Fabr aus Fürth. Mengeß, Kaufm a. Prag. Brecht, Stud. a. Weißenhorn. Karl, Oekonom aus Gützingen. Hoier, Scribent a Bayreuth.

Getraut:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Michael Beyer, Bäckermeister in Karlstadt, mit Margaretha Bacherl.

Johann Grabinger, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Barb. Lösch von hier.

Gestorben:

Franz Pfister, Postpackerskind, 9 Mon alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 46. Donnerstag den 22. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{36} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. Febr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsstelle den Appellationsgerichts-Assessor Adam Epplen zu Passau zu befördern, dem Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg einen weitern Assessor beizugeben und hiezu den Kreis- und Stadtgerichtsrath Otto Fertsch in Aschaffenburg, zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Karl Hofmann in Würzburg, zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Dr. Karl Wagner in Schweinfurt, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt den Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg, Wilhelm Braun, zu befördern, sofort zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg den Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten Friedrich Kiliani zu Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Der bekannte Nationalökonom, Ministerialrath Dr. v. Hermann, ist von Seiner Majestät dem König zum Staatsrath und Vorstand der k. Bergwerks- und Salinen-Administration ernannt worden.

Sicherem Vernehmen nach haben in Folge der angeordneten Kriegsbereitschaft die drei Artillerie-Regimenter und das Fuhrwesen eine neue Eintheilung erhalten. Darnach formirt das 1ste und 2te Regiment jedes drei 6- und zwei 12pfünder Feldbatterien, dann 2 Parkcompagnien für die Munitionsreserven und acht Festungscompagnien für den Festungs- und Besatzungsdienst. Das dritte reitende Artillerie-Regiment setzt drei Batterien zu acht Geschützen in Bereitschaft, die überzählige Mannschaft kömmt dann zur vierten Batterie. Das Fuhrwesen wird in zwei Divisionen formirt, die eine zu München, die andere zu Würzburg.

Se. Maj. der König haben auf Grund des von dem Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern in Gemäßheit des § 44 der Satzungen dieses Vereines gestellten Antrages zu genehmigen geruht: daß der im § 7 der Satzungen erwähnte Jahresbeitrag der ordentlichen Vereinsmitglieder für sämmtliche Schullehrer, — und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die betreffende Gemeinde als solche dem Vereine beigetreten ist, — vom 1. Jan. l. Js. an auf 1 fl. 42 kr. festgesetzt werde.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß den im Genusse pragmatischer Rechte stehenden Rektoren und Professoren der polytechnischen Schulen die im Uniforms-Regulativ vom 24. Juli 1811 für Lyceal-Rektoren und Professoren bestimmte Uniform, jedoch unter Abänderung nach dem gegenwärtigen Uniformsschnitt, als die bei feierlichen Anlässen zu tragende Dienstkleidung vorgeschrieben werde.

In vergangener Nacht fand in unserem Kreise wieder eine allgemeine Streife statt; in Folge derselben wurde eine ziemliche Anzahl verdächtiger Individuen hier eingebracht

Am letzten Dienstage wurde in München ein humoristisches Charaktergemälde „Bürger und Junker" von M. E. Schleich (Verfasser des Münchner Punsch) unter entschiedenem Beifalle zum Erstenmale gegeben. Kräftige, naturgetreue Charakterzeichnung, sowie schlagender Witz und sprudelnder Humor, durchweht von einem wohlthuenden Hauche tiefen Gemüthes, werden als besondere Vorzüge desselben hervorgehoben.

München, 20. Febr. Die Anordnungen zum Vollzuge des Bundesbeschlusses über die Kriegsbereitschaft werden in Bayern bald vollendet sein. Weil nun für den so bedeutend erhöhten Präsenzstand der Armee die Kasernen in den gewöhnlichen Garnisonsstädten wohl schwerlich ausreichen möchten, so liegt es nahe, daß solche Orte, wo sich entweder nicht ausreichend benützte, oder ganz leerstehende Kasernen befinden, zur Unterbringung der Truppen eine sehr geeignete Aushülfe darbieten könnten. Sollte nun, wie man hört, in diesem Sinne eine Dislocirung einzelner Truppentheile stattfinden, so würde, was sich in militärischer Beziehung übrigens auch wohl von selbst versteht, die Dislocirung jedenfalls doch nur

Digitized by Google

in so weit stattfinden, als dieselben, im Hinblick auf etwaige weitere Beschlüsse des Bundes, ein schnelles Konzentriren der betreffenden Truppentheile zum Zwecke eines sofortigen Ausmarsches in keiner Weise erschweren würde.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Febr. Heute Mittags war Sitzung in der Kammer der Reichsräthe, worin der Gesetzentwurf über Tilgung und Deckung der beiden freiwilligen Subskriptions-Anlehen nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen und Anzeige über die Feust'sche Beschwerde erstattet wurde. Der Ausschuß hat dieselbe formell, nicht aber materiell begründet befunden, wonach sie ad acta zu legen wäre. Es entspann sich jedoch eine lebhafte Debatte, ob eine Beschwerde, worüber die eine Kammer bereits sich schlüssig gemacht und einen Antrag an die andere Kammer gerichtet hat, lediglich vom Ausschusse der letzteren als unbegründet erklärt werden könne, oder ob nicht das Plenum der anderen Kammer darüber in Berathung gehen müsse.

Der II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wählte über die Nachweisungen, die Verwendung der dem Centralfonde zugewiesenen Staats-Einnahmen (Einnahmen) pro 1849/52 betr., den Hrn. Reichsrath Grafen von Arco-Valley zum Referenten und den Hrn. Reichsrath Grafen von Montgelas zum Referenten über die Nachweisungen, die Verwendung der den Centralfonds zugewiesenen Staats-Einnahmen (Ausgaben) pro 1849/52 betreffend.

Deutschland.

Preußen. Die Berliner Kreuzzeitung schreibt: Es kann nun auf das Bestimmteste versichert werden, daß an den Beitritt Neapels zur Dezember-Allianz nicht zu denken ist. Glücklicher dürften die Westmächte mit ihren Bemühungen in Florenz sein, und sie sollen in der That auf den Beitritt des Goßherzogthums Toscana zur Dezember-Uebereinkunft rechnen können.

Ausland.

Großbritannien. London, 20. Febr. Lord John Russell ist heute Morgen nach Paris abgereist. — Nachrichten des „Globe“ aus Paris theilen mit, Kaiser Napoleons projektirte Reise sei auf unbestimmte Zeit verschoben.

London, 21. Febr. In der gestrigen Oberhaussitzung hielt Ellenborough das Armeebudget nicht für genügend und ertheilt den Rath, die in Indien stehenden Truppen nach Kleinasien zu senden. Harrowby empfiehlt die Unterstützung Polens und Circassiens. Der Kriegsminister Panmure vermeidet die Erörterung dieser Fragen. Auf eine Bemerkung Colliers in Bezug auf die Verhinderung des preußischen Transitverkehrs erwidert der Minister Cardwell, England und Frankreich wollten den Einfuhrhandel mit Rußland durch Preußen nicht hindern, aber sämmtliche Blokaden würden dagegen verstärkt werden.

London, 19. Febr. Nach der Pariser Times-Correspondenz (2. Ausgabe) ist der Separatvertrag zwischen Frankreich und Preußen so gut wie abgeschlossen. Er ist dem Dezembervertrag ähnlich, mit Ausnahme des weggelassenen zweiten Punktes, der sich auf die Fürstenthümer bezieht. Drouyn de Lhuys unterzeichnet zugleich für England.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.*

Wien, 19. Febr. Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 10. d. General Pelissier war im Lager vor Sebastopol eingetroffen und von den Truppen mit Begeisterung empfangen worden. Man sprach im Lager von einer großen Recognoscirung, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, da das Gros der Russen unter Liprandi und Osten-Sacken sich am Belbeck zu concentriren scheint. Auch glaubte man, daß gleichzeitig mit dieser Bewegung ein Sturm auf Sebastopol versucht werden dürfte, zumal auch der General Niel sich geäußert haben soll, daß die Festung nicht durch bloße Beschießung zu nehmen sein werde.

Marseille, 18. Febr. Den Berichten aus Konstantinopel vom 8 ds. entnehmen wir noch, daß nach Mittheilungen aus der Krim vom 5. die Russen auf den Höhen von Inkermann eine zweite Vertheidigungslinie mit Gräben, Pallisaden und zahlreichen Werken errichtet haben. Die Verbündeten sollten in Kurzem ein furchtbares Bombardement gegen Sebastopol anrichten und aufs Aeußerste fortsetzen. Man erwartete eine Schlacht vor dem 20. ds. — Zu Eupatoria war die türkische Armee noch nicht vollständig. Sie war aber gut verschanzt und es befanden sich daselbst auch 8000 Mann von den verbündeten Truppen.

Die Operationen in der Ostsee im nächsten Frühlinge werden mit außerordentlicher Machtentfaltung geführt werden. England wird dazu eine Seemacht von 150 Dampfschiffen stellen, Frankreich 50 Dampfschiffe und eine große Landarmee senden.

Aus Lyon sind für die Krimarmee 15,000 kugelfeste Brustharnische abgeschickt worden. Sie lassen Arme und Rücken unbedeckt und schützen nur Tapfere. Es heißt, sie seien für die Kolonne bestimmt, die bei dem Sturm auf Sebastopol vorangestellt werde.

Einer Privatmittheilung aus Konstantinopel vom 8. d. M. entnehmen wir Folgendes: „General Kurschid (Guyon) ist am 5. d. vor Sebastopol angekommen. Die Verbündeten waren 115,000 Mann stark. Die Lage der Engländer hat sich sehr gebessert. Sie haben jetzt Baracken, Kleider und Vorräthe im Ueberfluß. General Niel beschleunigt die Belagerungsarbeiten. Zwischen dem 15. und 20. d. wird es einen großen Kampf geben.“

Holzversteigerung.

Am 27. Februar Mittag 1 Uhr im Gasthause zu Unterschüpf aus den Lehenwaldungen auf der Gemarkung Unterschüpf 25 Eichen-Holländer- und 108 desgl. Bau- und Nutzholz-Stämme.

Frankfurt, 21. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 935 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62⅞ G., dto. 4 pCt. —, dto. 2½ pCt. 32¼. Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 84½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90½. dto. 4½ pCt. 95, dto. 5 pCt. von 1850 99⅞, dto. Ludwigshafen-Berbach 125⅜, Württemberg 3½ pCt. 83½, dto. 4½ pCt. 100, Baden 3½ pCt. Oblig. 83½, dto. 50-fl.-Loose, 68¼ dto. 35-fl.-Loose 41½, Nassau 25-fl.-Loose 27⅞, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105½, dto. 25-fl.-Loose 31, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 21. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 92½ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 1. März l. J. Morgens 10 Uhr werden von dem unterfertigten Rentamte in der juliusspitälischen Waldparzelle Langentenne bei Oberdürrbach nachstehende Holzsortimente in freier Konkurrenz versteigert, als:

77 kieferne Abschnitte zu Nutz- und Bauholz, vorzüglich zu Brettern und Bohlen geeignet.
3 Klafter Kiefern-Pfählholz.
35 „ Kiefern-Scheitholz.
9 „ Kiefern-Prügelholz.
3¼ „ Kiefern-Klotzholz.
12 „ Kiefern-Stockholz.
2¾ „ Eichen-Prügelholz.
22½ Hundert Kiefern-Astwellen.
3¾ Hundert Eichen-Astwellen.

Sämmtliches Material ist vorschriftsmäßig sortirt und numerirt, und das juliusspitälische Forstpersonal angewiesen, dasselbe den sich bei diesem anmeldenden Strichsliebhabern an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Würzburg, am 20. Februar 1855.

Königl. juliusspitälisches Rentamt.
Filser.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 1. Mai d. Js.** und den darauffolgenden Tagen, mit Ausnahme der Vorabende an Sonn- und Feiertagen, jedesmal **Nachmittags von 2—5 Uhr**, wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1852/53 noch vorhandenen Pfänder sub lit. L. von Nr. 1 mit Nr. 22919, nämlich vom 1. Oktober 1852 mit 30. September 1853, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing- und Zinnwaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art etc.

Hievon werden die Interessenten und Eigenthümer vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar **Vormittags 8—12 Uhr** ausgelöst, aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum, wegen allzugroßen Andranges der großen vermehrten Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit H. pro 1851/52 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehr-Erlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis **3. Mai l. Js.** bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Das städtische Pfandamt.
Vögel. Reun.

Bei Gelegenheit einer Untersuchung sind 2 Paar grüne lederne Pantoffeln zu Gerichtshanden gekommen, und es rechtfertigt sich der Verdacht, daß solche gestohlen seyn dürften. Die erwähnten Schuhe sind fast noch unbenützt, mit Leinwand und mit weißem Schafleder gefüttert; das eine Paar ist fast 1 Schuh lang, mit Nro. 21 auf den Sohlen gezeichnet, das andere Paar wenig kürzer mit Nr. 20 auf den Sohlen gezeichnet. Der Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, sich alsbald bei dem Unterzeichneten in dessen Geschäftszimmer zur Vernehmung zu melden.

Würzburg den 15. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es sind einige alterthümliche **Oelgemälde** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nro. 122 über zwei Stiegen sind 2000 fl. auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen.

Ein gefütterter lederner **Handschuh** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. R. 228 ist ein schönes **Bett** und eine **Flaumendecke** zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Freitag den 23. Februar 1855. Im Abonnement und zum Benefize der Frau **Scheele**. Zum ersten Male: **Die falsche Pepita.** Gelegenheits-Schwank in zwei Bildern. Vorher: Zum ersten Male: **Die alte Jungfer.** Lustspiel in vier Akten von Roderich Benedix.

Eine rothe **Schreibtafel**, worin 2 Lotteriezettel und ein Schlüsselchen waren, wurde gestern Abends von der Sanderstraße bis ans Heidingsfelder Fahr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein braves Dienstmädchen fand gestern frei auf der Straße liegend, **mehrere Gulden Geld**, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren wieder in Empfang nehmen kann. Wo? sagt die Expedition.

Die eingeschickte Annonçe aus Breitbach vom 30. d. M. kann, als jeder Unterschrift entbehrend, nicht aufgenommen werden.

Die Redaction.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und treu sich verhalten hat, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

In der Plattnersgasse Nr. 111 ist der erste Stock, neu hergerichtet, zu vermiethen.

J. Fränkel.

Ein möblirtes Zimmer und ein Keller mit circa 30 Fuder weingrünen Fässern ist stündlich zu vermiethen. Das Nähere im 3. Distr. Nro. 208.

Im 3. D. Nr. 11 am Ausgange der Hofpromenade ist ein freundliches Logis, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche etc. im mittleren, und 3 Zimmer im unteren Stocke, dann Waschhaus, Keller, Holzlage und Gärtchen bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist eine schöne Wohnung von 3 großen und 2 kleinern Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammern, abgeschlossenem Vorplatz und sonstigen Erfodernissen, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer, über 1 Stiege, ist stündlich im 5. Distrikt zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Lehr-Cursus der französ. Sprache.

Der Unterzeichnete sieht sich, von mehreren Seiten dazu aufgefordert, veranlaßt, gegen Mitte des nächsten Monats März wieder einige Lehrcurse der französischen Sprache für Anfänger zu eröffnen, wie er deren vor einigen Jahren im Gange hatte. Die Methode wird eine durchaus praktische, auf vieljährige Erfahrungen gegründete sein. Das Honorar wird so gering gestellt werden, daß auch Minderbemittelte ihre Kinder und Pflegebefohlenen daran Theil nehmen lassen können und keinesfalls die Summe von 2 Gulden für das Vierteljahr, 40 kr. für 12 Stunden monatlich, überschreiten.

Anmeldungen wollen recht zeitlich bei dem Unterzeichneten gemacht werden, der jeden Tag von früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr **Plattnersgasse Nr. 115** zu sprechen ist.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Communion-Unterricht. Die zweite vermehrte Ausgabe von Dr. Anton **Ruland's** praktischem Unterricht zum erstmaligen Empfang der heil. Communion, Würzburg 1855, **Stabel's** Verlag, ist in allen Buchhandlungen zu haben. Preis 15 kr.

Meine königl. bayer. privilegirte

A. Ott'sche Mund u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Beinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleinern zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ä c h t abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Um meinen geehrten Kunden auch dieses Frühjahr wieder schnell und nach Wunsch dienen zu können, zeige ich hiermit ergebenst an, daß jetzt schon die **Strohhüte** zum waschen, umnähen und anflechten nach neuster Façon übernommen werden.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
2. Distrikt Nro. 236, obere Dominikanerstraße.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Magazin **Holzkohlen** und ganz dürre **Wellen** um sehr billige Preise wegen Räumung des Platzes. Die Bestellungen sind zu machen bei dem Kohlenträger Franz Gebling hinter der Fleischbank und bei Georg Obert und Valentin Reinhart im 1. Distr. 375, Bärengasse.

G. H. Rüb.

Eine solide Familie, bestehend aus 3 erwachsenen Personen, wünscht eine anständig möblirte Wohnung von drei Zimmern und einer kleinen Küche zu miethen, wo möglich in Mitte der Stadt.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

In Zell bei Würzburg können einige tüchtige **Nagelschmieds-Gesellen** Arbeit finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Ablebens eines Färbermeisters sind sämmtliche **Färbereigegenstände** im besten Zustande nebst Mang 2c. billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. D. N. 174 neben der Apotheke ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer im 5. Dist. Nr. 52 zu vermiethen.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 23. Februar Abends 7 Uhr Probe für den **gemischten Chor.** Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Sitzung der

physikalisch - medizinischen Gesellschaft.

Freitag den 23 Februar um 6 Uhr Abends. Vorträge der Herren Cohnfeld u. Bamberger. Innere Angelegenheiten.

C. V.

Heute Abend bei **Klinger.**

Ein Pelzkragen

von grau und weißer Farbe, mit carrirtem Seidenfutter, wurde auf dem Wege vom Bahnhofe zur Ursulinergasse verloren und bittet man den Finder um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl.

In meinem Laden wurde ein goldenes **Ringelchen** gefunden.

Fr. Wucherer, Conditor.

Ein **Kistchen Waare** wurde gefunden. Wer sich als Eigenthümer darüber ausweisen kann, empfängt nähere Aufklärung in der Expedition ds. Bl. gegen Vergütung der Einrückungsgebühren.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Februar:

(Adler) Kflte.: Wüstendörfer a. Bamb. Bausch a Schwb Gemünd. Schwert a. Berlin Wolter a. Monrb. Brenner a. Lpzg. Hofmann a. Düsseldorf. Schneider a. Lüdenscheid. Tarle, Kellner a. Stuttgart.

(Kleebaum) Kflte.: Lehmann a. Neuburg. Frank a Arnstein. Ries, Gutsbes. a. Reichenbach. G amig, Art.-Lieut. a. Landau. Mühling, Oekon. a. Tubingen.

(Kronprinz.) Kflte: Bernier a. Paris. Leykauff u Rumpf a. Frkft. Baßler a. Luxemburg. Graf Rechtern a. Sommerhausen. Whitbread, Capitän a. Bamberg.

(Schwan) Kfle.: Garry a. Rheydt. Stettenheim a Kleinheubach. Nassauer a. Frkft. Roth a. Offenbach Heene, Hofrath a. Cöln Völker, Part. a. Ambera.

(Wittelsb. H.) Kflte.: Frosch a Bremen. Ambrea a. Wunsiedel. Finzel a. Königshofen. Schneider, Oekonom und Köchel, Müller a. Wipfeld. Kämmerer, Chirurg a. Wenneberg.

(Württemb. Hof) Kflte.: Rübener a. Cöln. Lapp a. Kitzingen. Hirschfeld a. Lpzg. Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelhausen. Lobeck, Oekon.-Inspektor a. Tückelhausen. Frau Hornschuh m Tocht. a. Kitzingen.

Gestorben:

Lorenz Koob, Vikariatsdienerskind, 14 Mon. alt. — Ursula Wehner, Schuhmachersfrau, 37 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 47. Freitag den 23. Februar 1855.

Für den Monat März kann auf den Stadt= und Landboten bei allen königl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. d. M. wurde Conrad Staub, Gerbermeister von Marktheidenfeld, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen.

Der Pfälzer Ztg. schreibt man aus München: Man spricht hier davon, daß nächstens die Infanterieregimenter wieder zusammengelegt, d. h. die detachirten Bataillone wieder vereinigt werden sollen. Dadurch würde ein bedeutender Garnisonswechsel nothwendig werden.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professor Dr. Rinecker erhalten morgen Vormittag die HH. Herrmann Hoffmann aus Möckmühl, Emil Horfe aus Oberweißbach und Heinrich Christ. Julius Berlage aus Jever in Oldenburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Das nicht beachtete Verbot des schnellen Fahrens in der Stadt hatte heute wieder einen Unfall im Gefolge, indem auf dem Markte eine Frauensperson von einem daherrasenden Schlitten überfahren wurde.

Von allen Seiten hört man Klage darüber, daß der gegenwärtig beschäftigte Ankauf von Remonte-Pferden in die alte Kaserne verlegt wurde, indem dadurch, daß diese Pferde die lebhaftesten Straßen, insbesondere die Domstraße und Mainbrücke, zu passiren haben, für Gesundheit und gerade Glieder der Fußgänger in diesen Straßen stets große Gefahr droht, was sich erst heute morgen wieder zeigte, indem ein Mann am Vierröhrenbrunnen von einem solchen ausschlagenden Pferde am Unterkiefer bedeutend verwundet wurde, und nur mehrere Zolle fehlten, daß ihm die Hirnschale zerschmettert worden wäre. Dazu kommt noch, daß die die Pferde führenden Fuhrwesensoldaten selbst vielen Unfug treiben; so lief gestern ein Fuhrwesensoldat mit seinem Pferde im Trabe die Domstraße hinauf, während ein anderer hintendreinkommender dem Pferde von Zeit zu Zeit auf die Entfernung von mehreren Schritten das Pferdegeschirr zwischen die Hinterfüße warf, so daß das Pferd natürlich scheu werden mußte, und nach allen Seiten ausschlug. Gewiß hätte man diesen Pferdeankauf in die Reitschule am Rennwegerthore oder einen andern passenden Ort verlegen können, wo diese Mißstände weggefallen wären. Jedenfalls aber wollen wir das Publikum warnen und mögen insbesondere Eltern es ihren Kindern einschärfen, diesen Pferden weit aus dem Wege und immer auf die Seite zu gehen, auf welcher sich der Führer des Pferdes befindet.

Gestern Nachmittag erschoß sich dahier ein hiesiger Bürger und Schuhmacher mit seiner Landwehr Muskete; länger andauernde Kränklichkeit wird als Motiv bezeichnet.

Bei einer gestern vorgenommenen Arretirung eines Individuums fand man bei demselben ein werthvolles Armband, aus dem jedoch die Edelsteine ausgebrochen waren, und man hegt die Vermuthung, daß es dasselbe ist, welches im März v. Js. vom Eigenthümer als verloren in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben war, und einen Werth von 300 fl. hatte. Die Untersuchung wird das Nähere aufklären.

Der Stadtmagistrat zu Augsburg hatte als Polizeisenat in seiner jüngsten Sitzung u. A. auch über folgenden Gegenstand abzuurtheilen: Bei der kürzlich in Augsburg stattgefundenen Hinrichtung war es allen dortigen schulpflichtigen Kindern verboten worden, derselben beizuwohnen. Ein Knabe kam nicht in die Schule, sondern wohnte, wie sich ergab, jener Hinrichtung bei. Der Onkel des Knaben erklärte, er habe es haben wollen, daß der Knabe der Hinrichtung beiwohne. Da unser Gesetz von einer Abschreckungs-Theorie bei Hinrichtungen ganz und gar absieht, so schloß sich die Schuldisciplin der Ansicht an, daß Kinder nicht berufen sind, den strengen Akt der Gerechtigkeitspflege zu kontrolliren. Der Schuldisciplin hätte sich der Onkel des Knaben fügen und seine Anschauungsweise derselben unterordnen müssen. Da er es nicht gethan hat, wurde er zu 36stündigem Arrest verurtheilt.

Augsburg, 22. Febr. Der schon vorgestern Abends fällige Eilzug von Frankfurt a. M. ist erst gestern Morgens hier eingetroffen, weil bei Roth die Maschine eines Güterzugs aus dem Geleise gerathen und dadurch die Bahn auf mehrere Stunden unfahrbar geworden war.

München, 21. Febr. In allen Garnisonsorten finden dermalen Erhebungen darüber statt, wie viel Mannschaft und Pferde sich daselbst unterbringen lassen. Damit steht keineswegs, wie fränkische Blätter aus Aschaf-

Digitized by Google

fenburg und Würzburg berichtet haben, die Aufstellung größerer Armeekorps in bestimmten Gegenden in Verbindung, denn vorerst ist eine solche Aufstellung innerhalb der Landesgrenzen nicht beabsichtigt. Erfolgt der Befehl zur Mobilmachung, so werden die verschiedenen Abtheilungen der Armee bis zum Ausmarsche, so weit die Räumlichkeiten es gestatten, in ihren resp. Standorten verbleiben. (Dadurch bestätigt sich, was wir bereits in unserem vorgestrigen Blatte darüber aussprachen.)

Am 26. d. M. wird im Odeon zu München das in amerikanischem Auftrag (für Boston) gegossene Standbild Beethoven's zur Schau aufgestellt und damit ein Concert der kgl. Hofkapelle verbunden, in welchem nur Werke des großen Meisters zur Aufführung kommen. Der 26. Februar ist Beethoven's Sterbetag.

In Freiburg im Breisgau fand kürzlich zwischen zwei Studirenden ein Pistolenduell statt, wobei einer der Duellanten, der stud. Specht aus Mainz, das einzige Kind vermöglicher Eltern, so gefährlich in den Unterleib verwundet wurde, daß er vor einigen Tagen in Folge der erhaltenen Schußwunde starb.

Ueber das Elend im sächsischen Voigtlande liegen herzergreifende Berichte von dort vor. Selbst in Orten und Gegenden, welche sonst nicht zu den ärmsten gehören, hat der Nothstand eine furchtbare Höhe erreicht. Es fehlt daselbst alles, was zum Lebensunterhalt gehört; selbst das nöthige Brennmaterial kann nicht herbeigeschafft werden, theils wegen der Unwegsamkeit der Straßen durch die ungeheuren Schneemassen, theils wegen mangelnder Kleidung. Von mehreren Bürgermeistern voigtländischer Städte ist an das Ministerium berichtet worden, daß es ganz unmöglich sei, wegen rückständigen Grundsteuern mit Execution vorzugehen, weil die Noth den höchsten Grad erreicht habe. Schaarenweise durchziehen die Armen die Ortschaften um zu betteln; aber nicht Geld ist es was sie erbitten, sondern ein Stückchen Brod; denn dieses, sowie Mehl und Kartoffeln, sind für sie unerschwingliche Luxusartikel, und daher sehen sich die Armen genöthigt, von Gegenständen zu leben, die man sonst für das Vieh zu gering hält, um nur den bittersten Hunger zu stillen. Daß unter diesen Umständen verheerende Krankeiten nicht ausbleiben werden, liegt klar am Tage.

Bacharach am Rhein, 21. Febr. Zum zweiten Male in diesem Winter hat sich das Rheineis letzte Nacht am Lurley gestellt und der Strom ist bis Lorch (eine Strecke von 3—4 Stunden) zugelaufen. Das Wasser ist stark im Steigen begriffen. Von dem ersten Eisgange sind 30 Fuß hohe Eisberge auf den Ufern, zwischen Inseln und Untiefen, zurückgeblieben, und nur ein ganz hohes Wasser vermag diese Eismassen fortzuschieben. Mögen wir vor ähnlichen Ueberschwemmungen, wie unlängst unsere Nachbarstadt Bingen, verschont bleiben!

Die von dem Severinus-Verein in Wien in Vorschlag gebrachte Pilgerfahrt nach Jerusalem ist nun definitiv beschlossen. Anmeldungen dazu werden noch bis zum 3. März angenommen. Die Abfahrt von Triest erfolgt am 9. März.

Aus Holland erzählt man sich folgenden schrecklichen Unglücksfall: Das Eis hatte sich auf der Waal so festgesetzt, daß Fuhrwerk darüber ging. Die Deligence, welche zwischen Arnheim und Nymwegen fährt, wollte auch diesen Weg benutzen und versank auf der Mitte des Flusses mit 13 Menschen.

Liverpool war am 19. d. der Schauplatz vielfacher Brodkrawalle. Haufen von jungen Burschen und Weibern, die von stämmigen, der Polizei als schlechte Subjekte längst bekannten, Kerlen angeführt wurden, zogen durch verschiedene Stadttheile, erzwangen von den Bäckern Brod und Mehl, plünderten hier und da einen Viktualienladen und begingen mancherlei Exzesse. Gegen Abend war die Ruhe wieder hergestellt und viele der Rädelsführer in den Händen der Polizei.

Aus London, 17. d., wird geschrieben: Die Kälte ist hier im Zunehmen, und die Themse bedeckt sich immer mehr mit Eis, so daß es Schiffen kaum mehr möglich ist, von der See aus weiter als bis Greenwich zu gelangen. Auf der Flußstrecke, welche das eigentliche London berührt, ist der Verkehr gänzlich eingestellt, und Tausende von Arbeitern, die sich sonst auf dem Flusse und am Ufer ernährten, befinden sich in großer Noth. Die Kohlen steigen im Preise, und dadurch wird das Elend der Armen gesteigert. Aus Irland und Schottland schreibt man, daß die Kälte daselbst eine ganz unerhörte Höhe erreicht habe.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat gestern nach längerer Debatte mit allen gegen 9 Stimmen die Obliegenheit anerkannt, die Feust'sche Beschwerde im Plenum zu berathen, worauf sofort die öffentliche in eine geheime Sitzung verwandelt und in dieser auf Grund vertraulicher Mittheilung des Staatsministers des Innern die Beschwerde als unbegründet erklärt wurde. — Hr. Reichsrath Graf v. Pappenheim hat bei der ersten Kammer einen Antrag eingereicht auf Revision des Jagdgesetzes.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. Febr. Heute wird der 7. März als derjenige Tag genannt, für welchen die Eröffnung der Wiener Conferenzen festgesetzt ist.

Wien, 16. Febr. Die Gerüchte, daß Kaiser Franz Joseph im Falle des eintretenden Krieges sich persönlich an die Spitze der Gesammtarmee stellen werde, gewinnen an Bestand. Es scheint, daß auf diese Eventualität schon bei Besetzung der Kommandeurstellen im dritten und vierten Armeekorps Bedacht genommen wurde; denn General Graf v. Schlik kommandirt bekanntlich provisorisch, und würde, wenn der Kaiser das Oberkommando übernähme, sein Kommando an den Feldzeugmeister Frhrn. v. Heß übergeben. Das Hauptquartier des letzteren verbleibt bis zum Schluß der Wiener Konferenzen in Wien.

Ausland.

Großbritannien. London, 22. Febr. Das Ministerium Palmerston, kaum gebildet, geht schon wieder auseinander. Die Times und andere Blätter melden die Abdankung Gladstone's, Grahams und Herberts. Lord Canning und Cardwell sollen folgen. Hume ist vorgestern Abend gestorben.

Rußland. Warschau, 14. Febr. Für die Bedürfnisse der russischen Truppen sind neuerdings bedeutende Naturallieferungen ausgeschrieben worden, die das Vierfache der im Dezember verflossenen Jahres eingeforderten Lieferungen betragen. Als ein anderes Zeichen der Zeit erscheint die aus glaubwürdiger Quelle fließende Nachricht, daß die russische Regierung demnächst ein Anlehen ausschreiben werde, dessen Plan dahin geht, für den Besitz einer Hufe Landes 15 Silberrubel als Subscriptionsquote von den Grundbesitzern zu verlangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Flotten scheinen am Tage des Sturms auf Sebastopol ebenfalls zu einer großen Rolle bestimmt zu sein. Sämmtliche noch im Bosporus lagernde Reservekriegsschiffe haben zu Anfang dieses Monats Befehl erhalten, nach der Krim zu segeln, was die gesammte Seemacht der Alliirten vor Sebastopol auf 35 Linienschiffe und eine große Anzahl Fregatten, Korvetten u. s. w. bringt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das Haus in der Karmeliten Gasse, II. Distr. Nr. 441, verlassen, und mein eigenes Wohnhaus im Schenkhofe, II Distr. Nr. 533 bezogen habe.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich unter Zusicherung guter Arbeit und billiger Bedienung zu ferneren Aufträgen.

Würzburg, den 17. Februar 1855.

Bernhard Autsch, Schuhmachermeister.

Monturmaterialien-Lieferungs-Akkord.

Bei der Oekonomie-Commission des königl. 9ten Infanterie-Regiments (Wrede) — neue Kaserne Nr. 200, wird

Dienstag den 6. März lauf. Jahres früh 9 Uhr

ein Bedarf an grau und hellblauem } Tuche,
Pantalon-
Hemden-
dann ordinärer
und Futter- } Leinwand,

im Absteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 22. Februar 1855.

Von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittag von 8 bis 12 Uhr Haber, Heu, Roggenstroh und Haberstroh angekauft.

Würzburg, den 22. Februar 1855.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege wird das Grundvermögen des Lorenz Hofmann dahier, bestehend in einem Wohnhause Nr. 399 im obern Viertel mit Hofraum und Stallung, geschätzt auf 1150 fl., dann circa vier Morgen Acker und Weinberg, im Taxwerth von 1160 fl., am

Dienstag den 20. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause nach § 64 des Hyp.-Ges. und nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Novbr. 1837 gerichtlich versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 29. Januar 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ausschreiben.

Johann Adam Leuser, 34 Jahre alt, von Oesfeld, bereits in Amerika, will förmlich dahin auswandern, und sein Vermögen, bestehend in 350 fl. exportiren.

Etwaige Ansprüche gegen denselben sind

Freitag den 9. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des Vermögens anzubringen.

Aub, den 7. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Im 5. D. Nr. 116 ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Eben daselbst wird eine leichte **Faßwinde** zu kaufen gesucht.

Es sind 9 Eimer 50ger und eine kleine Quantität 52ger **Wein** und verschiedenes **Daubholz** zu verkaufen im Schildhof 4. Dist. Nr. 65.

Bei Schlossermeister Küttenbaum, 2. Distr. Nr. 264, kann ein ordentlicher **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Ein paar lederne **Herrnhandschuhe** mit Pelz gefüttert, ganz neu, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Partie große **Packkisten** ist zu verkaufen bei

M. Wirsching.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt bei

Karl Röll,
Schuhmachermeister im
3. D. N. 173 Sternplatz.

Gesuch.

In einer größeren Haushaltung wird ein gebildetes sittliches Frauenzimmer zur Beihülfe und Aufsicht gesucht. Näheres im II. Distr. Nr. 289 mittleren Stock.

Ein **Königshündchen** ist zugelaufen im 2. D. N. 61 und kann gegen Einrückungsgebühr daselbst abgeholt werden.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man ersucht den Finder solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mehrere **Wirthschafts-Geräthschaften,** als: Tische, Stühle, Bänke, 1 Bierbock mit Untersetzgelte zum Schlachten, 1 Schragen, 1 kleiner Hackstock, mehrere ein eimerige Fässer, ein zweieimeriges mit 1848er Wein, mehrere Fenster und Läden, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geschickte **Köchin,** die sowohl im Kochen von feinen Speisen wie Hausmannskost bewandert ist, wünscht eine Stelle sogleich oder bis Ziel Ostern. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin,** welche schon in Gasthäusern gedient hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Pferdsdecke** von Leder mit Wolle gefüttert, ein alter **Sattel** und ein **Schmierbock** sind billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 81 zu ebner Erde links.

Ein braver Junge kann als **Glaser-Lehrling** eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist eine schöne Wohnung von 3 großen und 2 kleinern Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammern, abgeschlossenem Vorplatz und sonstigen Erfodernissen, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen gefiel es, heute Nachmittags 3 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Josepha Debes, geb. Ritter, Landrichters-Wittwe dahier,

nach langen schweren Leiden in Folge einer chronischen Leberkrankheit im fast vollendeten 76ten Lebensjahre in das bessere Jenseits abzurufen.

Von diesem unersetzlichen Verluste unsere verehrten Verwandten, Freunde und Bekannten in Kenntniß setzend, bitten wir um stilles Beileid.

Würzburg, am 22. Februar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25. d. M. Nachmittags 3¼ Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst Dienstag den 27. ds. Vormittags 10 Uhr im hohen Dome statt.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Franzbranntwein und Salz ein Universalmittel.

Der

Selbstarzt bei äußern Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels.

William Lee. Preis 36 kr.

Bekanntmachung.

Durch

Franz Anton Aull,

Literaten und Rechnungssteller,

II. Distr. Nr. 263, Katharinenstraße in Würzburg,

werden gegen Honorirung wissenschaftliche Werke ausgearbeitet, Correkturen besorgt, Briefe und Aufsätze aller Art geschrieben; Berichte, Gesuche und Eingaben für Private, Vormünder und Gemeinden ausgearbeitet und geschrieben; Rechnungen und Berechnungen aller Art gefertiget, Rechnungsrecherchen vorgenommen; außergerichtliche Testamente und Verträge in rechtsgiltiger Form niedergeschrieben; als Verfasser der Schrift über Ablösung und Abschätzung der Weiderechte Schätzungsgutachten in Weiderechtsablösungen abgegeben, angefertigt oder revidirt; den Verwaltungen bei Verhinderung der Gemeindeschreiber Geschäftsaushilfe geleistet: in Ordnung ihrer Gemeinde- und Stiftungsverhältnisse, in Ausarbeitung schwierigerer, ihnen nach Ministerialausschreiben vom 17. Juni 1853 (Intell.-Blatt pro 1853 Seite 487) heimgewiesenen Berichte, Vorstellungen und Rekursen in Gemeinde- und Stiftungsangelegenheiten; in Herstellung ihrer Rechnungen, Grund-Etate, Grund- und Lagerbüchern, Registraturen, Etatsvarianten, Brand-Catastern und dergl. Arbeiten. Ferner werden Abschriften oder Auszüge von allen Rechten und Gesetzen ertheilet, auf mündliche oder schriftliche Anfragen in allen hieher bezüglichen Angelegenheiten Aufschluß gegeben, und Unterricht für Gemeinde- und Stadtschreibers-Candidaten ertheilet.

Gegen die Gebühr können in Abschrift die bei der letzten Stadtschreibers-Prüfung gestellten Fragen, dann eine Instruktion zur Einrichtung der Gemeinderegistraturen, gefertigte Auszüge aus den in den Intelligenzblättern von 1800 bis 1853 erschienenen Gesetzen und Verordnungen zu den Generalakten der königl. Landgerichte (diese gegen Zahlung des Betrages von 11 fl.) dann Aulls sämmtliche Handbücher durch ihn unmittelbar bezogen werden.

Civilprozeß- und solche Gegenstände, wie **Rekurse** für **Private**, die dem bayerischen Advokatenstande zugewiesen sind, werden nicht übernommen, und alle übrigen Arbeiten auf das Geschickteste, Pünktlichste und Reellste ausgeführt.

Ein braver **Junge** kann bei Schlossermeister Dumor im Schwanenhof in die Lehre treten.

Ein **Laden** in Mitte der Stadt ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Dem schwarzen Domino vom Wittelsbacher Ball für den so hübschen Pantoffel meinen verbindlichsten Dank; ich bitte, sich mir zu erkennen zu geben, behufs persönlicher Abstattung dieses Dankes. **M.**

Harmonie.

Es wird hiemit zur Kenntniss der verehrl. Mitglieder gebracht, dass der Diener im Laufe der nächsten Woche gegen Erhebung der in den Statuten festgesetzten Gebühren jene Bücher, Hefte etc. abholen wird, welche in der vorschriftsmässigen Zeit nicht zurückgebracht würden.

Ein **Frauenzimmerhalstuch** von Wolle wurde vom Zellerthor aus bis nach Zell verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Februar:

(Adler) Kflte.: Dietrich a. Hanau, Haßberger a. Schenkenau, Weiß a. Frankfurt, Mumm aus Berlin, Söllner aus Arnstein, Rumpf a. Leipzig, Schmalz a. Zella, Schilling a. Nürnberg, Kronberg aus Weimar. Adelmann, Posthalter aus Neustein, Adler, Priv. a. Regensburg.

(Kleebaum) Kflte.: Schilling a. Nürnberg, Wenkel a. Straubing Dr Billing, k. Adv. v. Schweinf. Otto, Gutsbes. a. Sandrachshof. Seifert, Ing. a. Frankf. Zimmermann, Lehrer a. Eschau, Kiesel, Steinhauermeister a. Keonungen. Herber, Fabrik. aus Liegnitz. Mad. Ruhl, Kfm.-Gattin a. Hannover Heinecke, Fabr. a. Eisenach

(Kronprinz) Baron Washington aus Altenburg Dr Maler a. Nürnberg. Mad. Rörx a. Frankf. Gersfeld, Kfm. von da.

(Schwan) Kfle.: Reuter a. Hanau, Janke a. Karlsruhe Gellberg a. Nürnberg. Holch, Fabr. a. Eßlingen. Kittel, Priv. aus Augsburg. Dürr, Insrekt. a. Galldorf.

(Wittelsb. H.) Kraus, Oekon a. Büssensheim Hirsch, Oekonom aus Bräunstadt. Kalisch, Kfm. a. Berlin.

Gestorben

Valentin Herold, 1 J. 7 M. alt. — Johann Schneider, Häcker, 74 J. alt — Marianne Waldhäuser Oberlieutenantskind, 3 J. 7 M. alt. — Josephine Debes, Landrichterswittwe, 75 J. 11 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 48. Samstag den 24. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{25} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Mit der Verwesung der Pfarrei Neustadt a. d. S. wurde der dortige Kaplan Herr Aloys Weigand betraut. Die Kaplaneistelle zu Neustadt a. d. S. erhielt der zeitherige Pfarrvikar zu Mellerichstadt, Priester Herr Gg. M. Rapvert — jene zu Großostheim der Kaplan Herr Kasp. Stenger zu Oberbessenbach. Als Cooperator nach Schwebenried anstatt des erkrankten und deßhalb beurlaubten Herrn Ignaz Oberle wurde der bisherige Herr Cooperator V. Müller zu Randersacker angewiesen. Zum Dechant des Landkapitels Arnstein wurde Herr Stadtpfarrer Ludwig Lochner zu Arnstein gewählt. Erledigt: Falkenstein, Pfarrei, lib. coll. — Wülfershausen, Benefizium, lib. coll. des Bischöflichen Ordinariats.

(Wzbg. Diöz.-Bl.)

Von Seite des königl. II. Armeekorps-Kommando's wird in Folge höchsten Kriegsministerial-Reskripts vom 10. d. Mts. Aufschluß darüber verlangt, wo und auf welche Weise und wie viel in sich geschlossene Truppenabtheilungen als: Eskadrons zu 150 Pferden und 153 Mann, Feldbatterien zu 160 Pferden und 207 Mann, und halbe Infanterie-Bataillone zu 450 Mann, oder ganze Infanterie-Bataillone bis zu 900 Mann, in der Pfalz kasernirt oder ohne Verpflegung, jedoch mit leichter Zulässigkeit des Menagirens einquartirt werden können. Die Bürgermeister-Aemter haben binnen kurzer Frist die in ihren Bezirken vorhandenen und hiezu geeigneten Lokalitäten zu ermitteln und umfassenden Bericht hierüber zu erstatten mit genauer Bezeichnung der einzelnen Lokale, der Eigenthümer derselben und der Angabe, wie viel Mannschaft und Pferde darin untergebracht werden können.

Die Offiziere und Militärbeamten, welche die Expedition nach Kurhessen mitgemacht haben, erhalten nun die rückständigen Equipirungsgagen (auf 3 Monate die halbe Gage) als Zulage ausbezahlt, nachdem durch den eben mit den Kammern vereinbarten Gesetzentwurf die betreffenden Mittel, im Ganzen 133,310 fl. 30 kr., genehmigt worden sind.

Unser heutiger Getreidemarkt war nur ganz gering befahren, weßhalb auch die Preise stiegen.

Morgen Sonntag den 25. d. Mts. findet große Ausstellung neu angekommener Gemälde im Kunstvereine dahier statt.

Am künftigen Donnerstag den 1. März begeht die Studentenverbindung „Bavaria" dahier ihr Stiftungsfest, und zwar soll dasselbe, da an diesem Tage die genannte Verbindung 40 Jahre besteht, diesmal besonders festlich celebrirt werden. Von auswärts haben bereits viele der Verbindung früher Angehörende ihre Theilnahme zugesagt.

Nürnberg, 23. Febr. Gestern erhielt Hr. Bürgermeister v. Wächter in Anerkennung seiner Verdienste um die Entdeckung des Verfertigers und Verbreiters des württembergischen falschen Papiergeldes den Orden der württembergischen Krone zugesendet. Zugleich wurde die Summe von 500 fl. hieher übermittelt, wovon je 200 fl. für die HH. Offiziant Müller und Kontroleur Kübler, 100 fl. aber zur Vertheilung an die bei der Entdeckung betheiligte Polizeimannschaft bestimmt sind. An den rechtskundigen Magistratsrath Freiherrn v. Haller war schon Tags vorher ein schmeichelhaftes Dankschreiben aus Stuttgart eingetroffen.

Am 19. Februar ereignete sich in Frontenhausen das schaudererregende Unglück, daß der Dienstknecht Lorenz Huber, 25 Jahre alt, von der Wasserscheu in Folge von Hundswuth befallen wurde, und nach 15stündigem Leiden an dieser fürchterlichen Krankheit starb. Derselbe wurde schon am 22. Dezember v. Js. von einem großen der Wuth verdächtigen Hunde in die linke Hand gebissen, und obschon man glaubte, daß nichts mehr zu befürchten stehe, brach bei ihm dennoch in der neunten Woche, nachdem er gebissen wurde, die schreckliche Krankheit aus.

München, 22. Febr. Man erwartet zwischen heute und morgen das allerhöchste Reskript über die abermalige Verlängerung des Landtages.

Württemberg macht vorläufig fünf Infanterie- und drei Cavallerie-Regimenter mobil.

In Prag kam am 20. d. in der herrlichen Kaiserburg am Hradschin Feuer aus, welches allen sofort angeordneten Löschanstalten zum Trotze am 21. Morgens

Digitized by Google

8 Uhr noch nicht gelöscht war, und bereits das unterste Stockwerk ergriffen hatte, wo sich die Appartements der Kaiserin Anna befinden. Ueber die Ursache des Feuers ergaben sich mehrfache Ansichten; die richtigste möchte sein, daß ein Balken, der (wie bei alten Gebäuden oft der Fall) durch den Kamin gezogen war, Feuer fing. 5 Bataillons Soldaten waren beim Löschen beschäftigt, da aber sämmtliche Spritzen bei einer Kälte von 19 Graden eingefroren waren, waren alle Anstalten vergeblich.

Die österreichische Armee zählt gegenwärtig 700,000 Mann und die Rekrutenaushebung im kommenden Monat wird einen neuen Zuwachs von 100,000 Mann liefern. Oesterreich ist somit ohne Zuhilfnahme außergewöhnlicher Mittel in der Lage, 800,000 Mann ins Feld zu führen.

Strasburg, 22. Febr. Als dieser Tage der erste Generalvikar am Münster in Strasburg, Domkapitular Achon, die Kanzel bestieg, um das Fastenmandat des Bischofs zu verlesen, fühlte er sich plötzlich unwohl und sank zusammen. In die Sakristei gebracht, verschied er nach einigen Minuten. Es ist dieses seit vier Monaten der zweite Fall der Art, welcher sich in Strasburg ereignete.

Der zum Oberkommandanten der Ostseeflotte ernannte Kontreadmiral Richard Saunders Dundas stammt aus einer Toryfamilie, ist der Sohn des verstorbenen, der Bruder des jetzigen Generals Lord Melville. Er ist am 11. April 1802 geboren, somit erst 53 Jahre alt. Der Morning Herald sagt von ihm: Er ist kein populärer „Eisenfresser,“ auch kein „eingebildeter Prahlhans,“ dagegen ein ruhiger, unaffektirter Geschäftsmann, solid, verläßlich, diskret und der Krone treu ergeben. Hat er auch nicht den Namen eines ruhmsüchtigen und enthusiastischen Offiziers, so erkennt er desto mehr die Pflicht seines Amtes und wäre der letzte Mann, Befehle, wie Sir Ch. Napier erhielt, unter was immer für Umständen unvollzogen zu lassen. Er ist von kaltem Temperament, aber gerecht und aufrichtig im höchsten Grade, so daß Alle, die ihn kennen gelernt haben, gerne unter ihm dienen. Erwarten sie von ihm einerseits keine tollkühnen Unternehmungen, so wissen sie andererseits seine Kaltblütigkeit zu schätzen und sind überzeugt, daß er die Ehre der britischen Flagge wahren und die Wünsche der Regierung erfüllen wird.

Catanea (auf Sizilien) soll gänzlich zerstört sein, ob durch ein Erdbeben oder einen Ausbruch des Aetna ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 23. Februar. Die Kreditkommission der II. Kammer hat gestern Abend mit bedeutender Mehrheit folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Schlägt sie eine Adresse an den König vor, welche die durch die drohende Isolirung Preußens und die Entfernung vom ursprünglichen Programm hervorgerufenen Besorgnisse darlegen und schließlich die Ueberzeugung aussprechen soll, daß eine konsequente Politik die alleinige Garantie für Preußens Zukunft sei. 2) Schlägt die Kommission vor, die geforderte Verlängerung des Kredits abzulehnen. Letzterer Beschluß wurde durch eine Koalition der äußersten Linken und äußersten Rechten gegen die gemäßigten Fraktionen zu Stande gebracht.

Ausland.

Italien. Aus Neapel wird berichtet, daß das Bündniß mit den Westmächten so gut wie abgeschlossen sei; das Hülfscorps würde aus 18,000 Mann bestehen, worunter auch Schweizer-Truppen. Der „N. Pr. Z.“ wird aus Paris geschrieben: Träte Neapel dem Bündniß gegen Rußland bei, so wird man von ihm zunächst wohl verlangen, daß es an der Stelle Frankreichs und Oesterreichs in den Kirchenstaat einrückt Das soll der Wunsch Oesterreichs sein, das sehr gern seine Truppen aus dem päpstlichen Lande zurückziehen möchte, wenn nur die Franzosen sich ebenfalls daraus entfernten.

Großbritannien. London, 22. Feb. Palmerston zeigte heute im Unterhause offiziell den Rücktritt der Minister Herbert, Gladstone und Graham an und versprach, morgen dem Hause den Grund zu diesem Schritte bekannt zu machen. — Gestern und heute fanden in einigen Stadttheilen unbedeutende Brotkrawalle statt. — Nach den „Times“ ist die Ergänzung des Cabinets noch nicht gelungen; auch Cardwell trat aus dem Cabinet.

Rußland. Warschau, 19. Febr. Uebermorgen wird der Fürst Statthalter hier erwartet; derselbe ist bereits unterwegs. Die Verlegung des Hauptquartiers des Fürsten Gortschakoff aus Kischeneff nach Odessa hat keine strategische Bedeutung, sondern ist aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 21. Febr. Das Paketboot „Euphrate“ ist diesen Vormittag angelangt. Es hat Konstantinopel am 12. d. verlassen. Bis zu seiner Abfahrt hatte man daselbst keine neueren Nachrichten von Belang aus der Krim erhalten; es wurde bloß gemeldet, daß die Witterung zu Kamiesch sehr schön und der Schnee allenthalben geschmolzen war.

Petersburg, 22. Febr. Der Fürst Menzikoff meldet unterm 12. Februar, daß wir schon am 30. Januar dahin gelangten, die unterirdischen Arbeiten zu entdecken, welche die Franzosen gegen die Befestigungen Sebastopols richteten. Rechtzeitige Vorsichtsmaßregeln gaben uns die Möglichkeit, einen Theil der Gallerie des Feindes am 3. Februar mit Hülfe einer Flattermine zu zerstören. Am 7. Februar wollten die Franzosen gegen unsere Contreminen dasselbe Mittel anwenden, aber dieser Versuch hatte so wenig Erfolg, daß er zu ihrem eigenen Nachtheile ausschlug. Zwei Tage später, am 9. Februar, gestattete uns das Spiel einer neuen Mine, noch weiter die Werke der Feinde zu zerstören. Inzwischen antwortete unsere Artillerie mit Erfolg dem Feuer der Belagerer. Zur Nachtzeit fuhren Detachements von Freiwilligen fort, sie in ihren Laufgräben zu beunruhigen und sie zur zeitweiligen Einstellung ihrer Arbeiten und zur Ergreifung der Waffen zu zwingen.

Aus Odessa bringt die „Milit. Ztg.“ Mittheilungen, die bis zum 13. d. M. reichen. Hiernach war der Generalgouverneur Annenkoff nach Kischeneff berufen, um einen Bericht des Fürsten Menzikoff einzusehen. Der Gouverneur kehrte den 11. nach Odessa zurück und man erfährt, daß die Mittheilungen, welche er in Kischeneff entgegen genommen, eine voraussichtliche Landung der Alliirten in Odessa gegen Mitte Februar betreffen. Fürst Gortschakoff hat für diesen Fall den Generalgouverneur beauftragt, in dem Augenblick, als die Schiffe der Alliirten in Sicht kommen, alle Subsistenzmittel ohne Ausnahme auf 25 Werste in das Innere des Landes zu schaffen.

Balaklava, 12. Febr. Die Belagerungsarbeiten werden auf allen Punkten mit großer Thätigkeit gefördert. Der Weg, welchen die Engländer von Balaclava nach dem Lager bauen, ist bereits sehr vorgeschritten.

Im Monat März finden folgende Verloosungen auswärtiger Staatspapiere statt: Am 1. März k. k. österreichische fl. 250 Loose, 1960 Stück, höchster Preis 200,000, niedrigster 500 fl. C.-M., zahlbar am 1. Juni 1855 (20. Verloosung). Am 31. März großherzogl. badische fl. 35 Loose, 2500 Stück, höchster Preis 40,000, niedrigster 42 fl., zahlbar am 1. Oktober 1855 (37. Verloosung).

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Erklärung.

Auf die von einem Anonymus in diesem Blatte Nr. 41 bekannt gemachte Holzversteigerung bemerkt man, daß dieselbe erlogen ist. Das Urtheil hierüber überläßt man den vernünftigen Lesern und bemerkt nur, daß, wenn diese Anzeige ein Witz sein soll, derselbe höchst **trivial** genannt werden müsse.

Tauberbischofsheim, am 22 Februar 1855.

Schüssler, Gymnasiallehrer.

Franz Messner.

Ausser Schlesischer und Irischer Leinen eine neue grosse Auswahl **Bielefelder** Leinen, wobei auch verschiedene Sorten **Roll-** oder **Hausmacher-**Leinen, sowie **Taschentücher,** letztere à fl. $4^1/_2$ bis fl. 12 per Duzend.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale.

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Eine sehr stille Familie sucht bis ersten Mai eine freundliche Wohnung von 3, 4 bis 5 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen oder auch zwei solide Arbeiter ist sogleich oder bis ersten März ein möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 326 hinter dem weißen Lamm.

Stadt-Theater.

Sonntag den 25. Februar 1855. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Montag den 26. Februar 1855. **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Eine Partie große **Packkisten** ist zu verkaufen bei

M. Wirsching.

Ein T[illegible]messer wurde gefunden, und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine entbehrlich gewordene **Dezimalwaage** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Schweizer,** der seither in einer größeren Oekonomie vorgestanden hat, sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, sucht einen Dienst in gleicher Eigenschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Faßlager werden zu kaufen gesucht im 4. Distr. Nr. 222.

Kleine **Buchenwellen** in Karren, auch in kleinern Parthien, werden verkauft an der Aiche von Nikolaus Hügel.

Eine tüchtige **Köchin,** welche schon in Restaurationen gedient hat, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches zur Aushilfe als Laden- und Schenkmädchen sogleich eintreten kann, wird gesucht im 4. Distr. Nr. 142.

Zu vermiethen

ist bei Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße im ersten Stocke ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen soliden Herrn auf den 1. April.

Ein unmöblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Pferdsdecke** von Leder mit Wolle gefüttert, ein alter **Sattel** und ein **Schmierbock** sind billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 81 zu ebner Erde links.

Im 4. D. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist eine schöne Wohnung von 3 großen und 2 kleinern Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammern, abgeschlossenem Vorplatz und sonstigen Erfodernissen, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein- und Weinfässer-Verstrich.

Die Unterzeichnete läßt am

Montag den 5. März 1855 Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zur Sonne in Iphofen ihre zu Iphofen lagernden, rein gehaltenen und selbst gebauten Weine, als:

33 Eimer Mischling aus den Jahrgängen 1818 und 1834, Iphofer Berg,
38 Eimer Mischling aus den Jahren 1818 und 1834, Rödelseer Gewächs,
52 Eimer Mischling aus den Jahren 1811 und 1834, Rödelseer Gewächs,
20 Eimer Iphofer Bergwein von 1827,
20 Eimer Iphofer Crescenz von 1825

im öffentlichen Aufstriche in größeren und kleineren Quantitäten gegen baare Bezahlung bei der Abfassung verkaufen.

Proben von diesen Weinen können von Herrn Apotheker Luchs in Mainbernheim erholt und unmittelbar vor dem Striche am Fasse genommen werden.

An demselben Tage werden **Nachmittags 3 Uhr** die in Iphofen lagernden in Eisen gebundenen weingrünen Weinfässer

5 Stück zu 20 Eimer,
10 Stück zu 30, 38 Eimer und
1 Stück zu 52 Eimer

öffentlich verstrichen.

Unmittelbar hierauf wird der Weinkeller selbst, unter Christoph Brönners Behausung in Iphofen, 500 Eimer haltend, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Im Falle annehmbare Gebote gelegt werden, erfolgt der Zuschlag für sämmtliche Verkaufsgegenstände sofort.

Würzburg, den 5. Februar 1855.

Julie Zinn, Rentbeamten-Wittwe.

Von **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg kann gegen frankirte Einsendung von fl. 1. 21 kr. bezogen werden:

Das **Apostel- und Missionarbuch.** Oder: **Abdias,** eines der siebenzig Jünger Jesu und ersten christl. Bischofs in Babylon, **Geschichte aller zwölf Apostel.** Mit einem Anhange kurzer Geschichten von Markus, Clemens, Cyprian, Apollinar und Thekla, und einem Zusatze von Bonifazius, dem sogenannten Apostel der Deutschen. Nach der Amsterdamer Ausgabe vom Jahre 1725. Mit zwei Beigaben: I. Alte Nachricht von der Flucht Josephs und Mariä mit Jesu nach Egypten. Ein Brief vom römischen Landpfleger Lentelus an Kaiser Tiberius. Ein Brief des Königs Abgarus an Jesum von Nazareth sammt Jesu Antwort. Zwei Schreiben von Pilatus an den römischen Kaiser Tiberius. Kaiserliche Kommission in Jerusalem und deren Resultat. Pilati Begräbniß. — II. Nachricht vom sogenannten **ewigen Juden Ahasverus,** damals Bürger und Schuster in Jerusalem, welcher die Kreuzigung unsers Herrn Jesu Christi gesehen haben und noch am Leben sein soll. 8. Dritte Auflage. 400 Seiten stark, broschirt.

Um meinen geehrten Kunden auch dieses Frühjahr wieder schnell und nach Wunsch dienen zu können, zeige ich hiermit ergebenst an, daß jetzt schon die **Strohhüte** zum waschen, umnähen und anflechten nach neuster Façon übernommen werden.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distrikt Nro. 236, obere Dominikanerstraße.

Versteigerung.

Wegen Pensionirung werden am **28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** im Mainviertel Nr. 186 über 2 Stiegen (goldene Gans) nachstehende voriges Jahr neuangefertigte elegante Möbel von Nußbaumholz gegen gleich baare Bezahlung versteigert: 1 Sopha, 1 Lehnstuhl, 1 Bettlade, 12 Stühle, 1 Waschtisch mit Blecheinsatz, 1 großer und 2 kleine Tische, 1 Commode, 1 Schreibcommode, dann 2 Rouleaux, 1 gut erhaltene Zwillingsbüchse, 1 Zwilling. — **Am 27. Nachmittags** und eine Stunde vor der Versteigerung kann hievon Einsicht genommen werden. Sopha und Stühle enthalten nur Federn und Roßhaare, wofür garantirt wird.

Ein ausgezeichnet schöner 3½ Jahre alter **Faselochse** von blutrother Farbe ist zu verkaufen in

Heßlar, Landgerichts Karlstadt
bei **Georg Münch,**
Gemeindepfleger.

Ein **Fuhrmannswagen** mit eisernen Achsen, 3zöllig, ist billig zu verkaufen bei

Georg Walter in
Remlingen.

Eine **Tasche** mit Schriften, darunter ein Paß nach Wien lautend und eine Brille, ging zu Verlust. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition gegen gute Belohnung.

Ein **grüner Stein** (Smaragd) wurde am vergangenen Samstag in den Lokalitäten des Hrn. Auernheimer verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe in der Expedition ersucht.

Ein silbernes **Kaffeelöffelchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Acht Stück grün und weiß gestreifte **Fenster-Rouleaux** mit Stäben und Eisen sind billig zu verkaufen. Reisgrubengasse 1. D. N. 235.

Es ist ein neues D **Clarinett** mit Es Stück billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei **Buchbinder-Gehülfen** finden auf gute Arbeit dauerhafte Condition bei C. Wirth, Buchbindermeister zu Heidingsfeld bei Würzburg.

Ein großer, schon gebrauchter eiserner **Mörser** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 228 ist ein schönes **Bett** und eine **Flaumendecke** zu verkaufen.

Ein braves **Mädchen,** das gut kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. D. Nr. 112 ist ein möblirtes Mezanenzimmer billig zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer, über 1 Stiege, ist stündlich im 5. Distrikt zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Travestieen aus der Weltgeschichte. I. Die Braut von Korinth. Romantische Komödie in 4 Akten. Elegant brosch. 27 kr.

Man würde sehr irren, hierin altmodische Parodien zu finden; diejenigen, welchen das Manuscript zu Gesicht kam, äußerten, daß etwas Aehnliches noch nie dagewesen sei!

Historische Anekdoten von Regenten und Feldherrn. Zwei Theile in einem Band. Elegant brosch. 48 kr.

Inhalt: Friedrich II. Friedrich Wilhelm I. Kaiser Napoleon. Peter der Große.

Zu haben in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 18 Kreuzer.

Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau, läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Edíktalladung.

In Sachen Barbara Erhard und der Curatel ihres außerehelichen Kindes Michael von Sommerach, c. Metzgergesellen Leonhard Karl von Sonderhofen, Vaterschaft und Alimente betr., hat der kgl. Advokat Schön zu Würzburg als Offizial-Anwalt der Klägerin unterm 9. Januar l. Jrs. eine Klage auf Anerkennung der Vaterschaft zu zwei außerehelichen Kindern, Rechnung der Alimente und Entschädigung für gehabte Auslagen gegen den ledigen Metzgergesellen Leonhard Carl von Sonderhofen eingereicht, und das schriftliche Verfahren beantragt, da der Beklagte unbekannt, wo, abwesend ist, sowie auf den klägerischen Antrag vom unterfertigten k. Landgerichte hiemit verfügt:

1) Das Duplikat der unterm 9. Januar l. J. eingereichten Klage wird auf die Dauer von 2 Monaten am Gerichtsbrette angeheftet;
2) Beklagter erhält zur Abgabe seiner Vernehmlassung auf die Dauer von 2 Monaten Frist;
3) Derselbe erhält die Auflage, in der Zwischenzeit im Gerichtsbezirke einen Insinuations-Mandatar aufzustellen, widrigenfalls die künftigen gerichtlichen Erlasse an die Gerichtstafel angeheftet und auf diese Weise insinuirt gelten sollen;
4) Denselben ist gestattet, die Klage in der Zwischenzeit bei Gericht einzusehen.

Aub, den 4. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Wein-Versteigerung.

Am **6. März 1855** werden bei dem Gastwirthe zum Anker Adam Mauer in Volkach aus freier Hand nach ebenfalls an demselben Tage **früh 10 Uhr** bei den Erben des verlebten hiesigen kgl. Posthalters Andreas Leipold seel. anberaumten und geendeten Weinstrich nachstehende gut gehaltene Weine dem öffentlichen Striche ausgesetzt.

Im I. Keller:
Nr. 5, 33 Eimer 1846er Gewächs,
Im II. Keller:
Nr. 1, 48 Eimer 1811er Gewächs,
Nr. 4, 42 Eimer 1811er Gewächs.

Liebhaber ladet hiezu höflichst ein
Volkach, den 21. Februar 1855.

Adam Mauer.

Ein braver **Junge** kann bei Schlossermeister Dumor im Schwanenhof in die Lehre treten.

Ein **Laden** in Mitte der Stadt ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein **Logis** mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Im 5. D. N. 174 neben der Apotheke ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Am 11. ds. Mts. Abends zwischen 6 und 10 Uhr wurden aus einem verschlossenen Zimmer die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein Paar rindslederne vorgeschuhte noch ganz gute Halbstiefel, an welchen am linken Stiefel das Oberleder etwas durchgeschnitten aber wieder vernäht war, 2) ein brauner Sommerrock mit schwarzen Tupfen und 2 Reihen schwarzbeinernen Köpfen, 3) 3 Kronenthaler österreichischen Gepräges, 4) ein ordinär gemachtes leinenes Herrnhemd mit den Buchstaben G St. roth gezeichnet, 5) eine leinene Unterhose, am Bunde roth mit G. St. gezeichnet, 6) zwei neue modern gemachte baumwollene Herrnhemden, welche stehende ausgeschnittene Krägen, breite Brustfalten und inwendig Perlmutterknöpfchen hatten. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 17. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bei Schlossermeister Küttenbaum, 2. Distr. Nr. 261, kann ein ordentlicher **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Ein paar lederne **Herrnhandschuhe** mit Pelz gefüttert, ganz neu, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist stündlich zu vermiethen. Zu erfragen im 4. Dist. Nro 100.

Ein Logis mit Stallung, Heuboden und sonstigen Erfodernissen, ist bis 1. Mai zu vermiethen im 5. D. Nro. 54.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 49. Montag den 26. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{10} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 24. d. Mts. wurden Michael und Georg Leppich, Bauernsöhne von Halsheim, wegen Vergehens der Körperverletzung jeder in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen, ferner Dorothea Rödel, Bauernfrau von Böttigheim, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 2 fl. zum Besten der Distriktsarmenkasse zu Marktheidenfeld verurtheilt, sowie das angebotene Geschenk von 1 fl. der genannten Armenkasse für verfallen erklärt.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 27. Februar Nachmittags 2 Uhr gegen Joseph Michl von Roßhaupten und Compl. wegen Vergehens des Betrugs rücksichtlich öffentlicher Urkunden; Nachmittags 4 Uhr gegen Therese Blum von Sternberg, wegen Vergehens der Unterschlagung. Donnerstag den 1. März Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Sebastian Oppelt von Halbersdorf u. Compl. wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Rüth von Frammersbach wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 3. März früh 8 Uhr gegen Gottfried Hättel von Unterleiterbach wegen Vergehens der Körperverletzung; früh 10 Uhr gegen Georg Rausch von Sendelbach wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachmittags 2 Uhr gegen Jakob Hufnagel von hier wegen Accisdefraudation.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 23. Febr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, zum Advokaten in Neunburg v./W. den geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Advokaten-Concipienten Philipp Trentlein in Würzburg zu ernennen.

Der Pfründner-Concurs im Juliushospitale wird in diesem Jahre für die weiblichen Pfründen am 21. und für die männlichen am 22. Mai abgehalten.

Das k. Staatsministerium hat sicherem Vernehmen nach dem Hrn. Theaterdirektor Spielberger die nachgesuchte Bewilligung ertheilt, in Bad Kissingen ein neues Theater zu erbauen; von dem (wahrscheinlich durch eine Aktiengesellschaft aufzubringenden) Baufonde hat die kgl. Staatsregierung die Zinsengarantie für ein Kapital von 20,000 fl. übernommen.

Das kgl. Staatsministerium der Justiz hat unterm 8. d. an sämmtliche Appellationsgerichte folgende Entschließung erlassen: Nach den Bestimmungen der Civilgesetze erscheinen reale Forstrechte als integrirende Bestandtheile des berechtigten Gutes und können in der Regel ohne Zustimmung des Eigenthümers der belasteten Waldung von dem berechtigten Gute weder getrennt, noch auf ein anderes Gut übertragen oder getheilt werden. Nachdem es nun öfters vorgekommen ist, daß derartige Verträge ohne Zustimmung des Eigenthümers der belasteten Waldung abgeschlossen, und sogar gerichtlich protokollirt wurden, diese Verträge aber zu Rechtsverwickelungen und kostspieligen Prozessen Veranlassung gaben, ertheilt das Staatsministerium der Justiz sämmtlichen mit dem Notariate betrauten Gerichten den Auftrag, bei Protokollirung derartiger Verträge die Paciscenten auf die Rechtsfolgen der mangelnden Zustimmung des Eigenthümers der belasteten Waldung aufmerksam zu machen, und, daß dieses geschehen ist, im Protokolle anzuführen.

Auf den kgl. bayer. Staatseisenbahnen wurden im Monate Januar l. Jrs. befördert: 125,299 Personen, 750,023 Ctr. Frachtgüter rc.; die Gesammteinnahme hiefür betrug 405,908 fl. 11½ kr., gegen das entsprechende Monat des Vorjahrs sonach mehr 100,981 fl. 34 kr.

Das rasch eingetretene durch fortwährenden Regen begünstigte Thauwetter läßt einen hohen Wasserstand befürchten, weßhalb die nahe am Fluße Wohnenden bei Zeiten ihre Vorkehrungen treffen mögen.

Der Brand in der Kaiserburg in Prag wurde am 21. Nachmittags gelöscht, nachdem derselbe eine Fronte von 20 Fenstern zerstört hatte.

Der „Allg. Ztg." wird aus Paris berichtet, daß Kaiser Napoleon seine Abreise aufgeschoben habe, in Folge der vielfachen und allseitigen Einwendungen, die

Digitized by Google

dagegen erhoben wurden. Man hofft, daß auf das gewagte Project ganz verzichtet werde.

Bayerischer Landtag.

München, 24. Febr. Am 21. l. Mts. wählte der V. Ausschuß der I. Kammer den Herrn Reichs-Rath Fürsten von Hohenlohe zum Referenten über den Antrag des Herrn Reichs-Rathes Grafen zu Pappenheim, bezüglich der Revision der Jagdgesetze. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet kommenden Mittwoch statt; die Tagesordnung enthält nur Verlesung eines Gesammtbeschlusses und Anzeige von der Vollendung der Referate über die Nachweisungen der Militärrechnungen und der Rechnungen des Salinenwesens pro 1849/52.

Die „Pfälzer Ztg." schreibt: In den Jahren 1849 bis 1852, über welche die Ausgabenachweisungen an die Kammer gelangt sind, haben ziemlich beträchtliche Ueberschreitungen des budgetmäßigen Etats für Militärpensionen stattgefunden. Obwohl bei Festsetzung desselben von der Kammer bedeutende Abstriche am Regierungspostulat gemacht wurden, so hat doch der Finanzausschuß in einer seiner letzten Sitzungen gegen jene Ueberschreitungen Verwahrung eingelegt und sich für die nächste Budgetberathung weitere Anträge darüber vorbehalten.

Deutschland.

Bayern. Ein Wiener Correspondent der „Köln. Ztg." vernimmt aus angeblich „bewährter Quelle", daß sichere Aussicht vorhanden ist, daß Bayern, für den Fall des Mißlingens der Verhandlungen mit Preußen, Oesterreich dadurch in dem Kriege gegen Rußland unterstützen wird, daß es ein Armee-Corps in Italien einrücken läßt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Febr. Die Offiziere der kaiserlichen Garde haben dem Vernehmen nach den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, mit ihren Corps auf die erste Weisung Paris zu verlassen.

Aus Algier wird mitgetheilt, daß am 9. und 14. d. mehrere Kriegsschiffe mit etwa 2400 Mann auserlesener Truppen den dortigen Hafen verlassen haben, um sich nach der Krim zu begeben.

Großbritannien. London, 23. Febr. Graham und Herbert rechtfertigen ihre Abdankung damit, daß Palmerston sich plötzlich der Untersuchung gefügt habe, welche die französische Allianz gefährden dürfte. Palmerston erklärt, er befürworte die Untersuchung keineswegs, wolle aber mit dem Vertrauen des Parlaments Premier bleiben. Disraeli greift Palmerston an, weil er seine Opposition gegen die Untersuchung unmotivirt aufgegeben habe. Zu Mitgliedern der Untersuchungskommission wurden ernannt: Roebuck, Drummond, Pakington, Lindsay, Layard, Ellice, Seymour, Levis, General Peel.

Rußland. Das „Journal de St. Pétersbourg" bringt eine an die russischen Vertreter im Ausland gerichtete Zirkulardepesche des Grafen von Nesselrode vom 17. Februar wegen Sardiniens. Es wird darin dargelegt, wie Kaiser Nikolaus glaube, die Politik des Königs Viktor Emanuel müsse allgemeine Mißbilligung erregen. Man wisse nicht, wie Sardinien, das sich bis dahin friedlich verhalten, Hülfstruppen nach dem Kriegsschauplatz absenden könne, um ohne Kriegserklärung am Kampf sich zu betheiligen. Wenn indeß der Turiner Hof die Gebräuche des Völkerrechts hintansetze, so wolle Kaiser Nikolaus sich dadurch nicht veranlaßt finden, dasselbe zu thun. **Es erfolge also die Kriegserklärung Rußlands.** Die sardinische Regierung möge es vor ihrem eigenen Lande wie vor Europa verantworten, daß sie sich zu Feindseligkeiten hinreißen lasse, während die Eröffnung von Friedenskonferenzen bevorstehe, und die mitteleuropäischen Staaten, in löblicher Neutralität, die Werbungen für die Fremdenlegionen Englands und Frankreichs verboten hätten. Sardinien stelle auch sein Heer nicht zum Schutz für das Christenthum auf, es überlasse dasselbe an das mit dem Halbmond verbundene England, hoffentlich nicht in dessen Sold. Uebrigens werde das in Rußland befindliche sardinische Eigenthum respektirt werden, sei frei, sicher, unterm Gesetze. Nur verliere die sardinische Flagge die Vorrechte der Neutralen. Die den sardinischen Schiffen zu stellende Abfahrtsfrist wird bestimmt, den sardinischen Konsuln das Exequatur entzogen. Die russischen bevollmächtigten Agenten zu Genua und Nizza hätten alsbald ihre diplomatischen Verbindungen abzubrechen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 24. Febr. Laut einer telegraphischen Nachricht der „Presse" griffen die Russen unter Liprandi (Osten-Sacken?) am 18. d. 40,000 Mann stark Eupatoria an. Omer Pascha kommandirte die Türken. Die Russen wurden mit einem Verlust von 500 Todten zurückgeschlagen. Türkischer Seits soll der Kommandant der egyptischen Truppen, Soliman Pascha, gefallen, der übrige Verlust nur gering gewesen sein. (Nachrichten der Berliner Pr. Corr. zufolge wären angeblich die Russen, unter Liprandi, nur 4000 Mann stark gewesen; das Gefecht hätte Morgens 7 Uhr begonnen und 4 Stunden gedauert.)

Lord Raglan berichtet, am 16. Febr. sei in Sebastopol große Bewegung bemerkbar gewesen. Die Gesundheitsumstände im englischen Heer seien jetzt besser, alles nothwendige sei vorhanden.

Nachdem Odessa zum Schwerpunkte der Operationen des Fürsten Gortschakoff und des Fürsten Menschikoff geworden ist, wurde von den Alliirten die Zerstörung dieser Stadt als strategische Nothwendigkeit erkannt, und werden bereits Anstalten dazu getroffen. Auch Frodosia soll bombardirt werden.

Balaclava, 12. Februar. Nichts Wichtiges vor Sebastopol. Die Belagerungsarbeiten schreiten rasch vor, besonders in der Richtung des Malakoff-Thurmes.

Holzversteigerung.

Im Spessart: Am 1. März früh 9 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn viele Eichen- und einige Buchen-Abschnitte zu Commerzial-, Nutz- und Bauholz, dann Eichenmüsselholz II. und III. Klasse.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 24. Februar per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 204 fl. — kr., Holedauer 1854 — fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 223 fl. 15 kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 209 fl., 46 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1854 215 fl 21 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 24. Februar.

Waizen 27 fl. 19 kr.; Korn 22 fl. 15 kr.; Gerste 14 fl. 39 kr.; Haber 8 fl. 52 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 24. Februar.

Waizen 25 fl. 3 kr.; Korn 20 fl. 48 kr.; Gerste 14 fl. 10 kr.; Haber 8 fl. 11 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 23. Februar.

Waizen 16 fl. 40 kr.; Korn 13 fl. — kr.; Gerste 8 fl. 30 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Mitgliedern der löblichen Bruderschaften zum h. Kreuze und h. Herzen Mariä, welche der Beerdigung und den Trauergottesdiensten meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gattin

Kunigunda Müller,

so zahlreich beiwohnten, statte ich hiermit meinen innigsten Dank ab. Insbesondere fühle ich mich verpflichtet, den edlen Vorsteherinnen und würdigen Schwestern des Vereins vom göttlichen Erlöser öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die meiner Gattin gewordene liebevolle Tröstung und Pflege in ihrer langwierigen, äußerst schmerzvollen Krankheit.

Die Dahingeschiedene empfiehlt dem frommen Gebete und sich dem ferneren Wohlwollen

der tieftrauernde Gatte
Simon Müller, Tünchermeister
mit seinem unmündigen Kinde.

Denjenigen, welcher in einem hiesigen öffentlichen Lokale in Gegenwart vieler Zeugen mich als Verfasser der Theaterkritiken in der Mnemosyne bezeichnete, und dadurch eine allgemeine, höchst ungerechte Indignation gegen mich hervorrief, erkläre ich hiedurch als einen ehrlosen Verläumder.

Dagegen fordere ich den wirklichen Verfasser bes. Artikel im Namen der Ehre auf, sich zu nennen, damit endlich die Wahrheit ans Licht komme und ich nicht gezwungen werde, die Sache auf gesetzlichem Wege weiter zu verfolgen. — Dies zu meiner einstweiligen Rechtfertigung.

Würzburg, den 26. Februar 1855.

Ludwig Bergen, Mitglied des hies. Stadttheaters.

Nachdem ich von königl. Regierung die Aufnahme als Bürger und Schneidermeister in hiesiger Stadt erhalten, erlaube ich mir dem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich heute mein Geschäft in dem mir eigenthümlichen Hause Distr. 4. Nr. 52, Stephansgasse, eröffnet habe, und bitte, unter Zusicherung elegantester Arbeit, sowie prompter und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wolfgang Grabinger.

Pfründner-Aufnahme.

Im Spitale zu den hl. 14 Nothhelfern genannt Hofspital sind 3 weibliche und eine männliche Pfründe erledigt.

Bewerber um diese Pfründen haben ihre Gesuche in der Form, wie solche zur Aufnahme in das Juliushospital vorgeschrieben sind (Kreis-Amtsblatt pro 1854, Beilage Nr. 62 Seite 873) am

Mittwoch den 28. März d. Js. früh 8 Uhr

wo möglich persönlich dahier zu übergeben.

Würzburg, den 24. Februar 1855.

Königl. Hospital-Verwaltung.
Fey.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre zum 9ten k. Infanterie-Regimente gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erforderniſſen auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 6 im Zwinger ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche, mit Aussicht auf die Hofpromenade, auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 239 bei Tapezier Hartling obere Dominikanerstraße ist der 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern nebst Salon, Küche, Bodenkammern, Kellerabtheilung, bis 1. November zu vermiethen.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, sowie eine Wohnung von 2, und eine von 3—5 Zimmern nebst Küche und andern Erforderniſſen sind zu vermiethen in der Semmelsstraße N. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

In der Sanderstraße Nr. 245 im Hinterhause sind zwei Wohnungen von 4 und 3 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Holzlagern, an ruhige Familien auf 1. Mai zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 27. Februar 1855.
Als letzte nachzuholende Abonnements-Vorstellung: **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Dem anonymen Schreiben des mir heute zugekommenen Briefes vom 19. ds., unterzeichnet: „Mehrere Einwohner von Ochsenfurt" diene zur Nachricht, daß ich sehr bedauere, dem bewußten Ansinnen nicht entsprechen zu können.

Miltenberg, 21. Febr. 1855.

Klöpffer, Stdtschr.

Ein **Portemonais** mit wenigem Gelde und ein Lottozettel wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein **Küchenschrank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Schuhmacher-Gesellen** auf Beiderlei können Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen**, welches Weißnähen und Kleider machen kann, wünscht Beschäftigung, sowohl in als außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, das gut kochen kann und sich auch den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 33½ ist ein älteres **Fortepiano** mit 6 Oktaven von Jak. Pfister zu verkaufen.

Es sind fortwährend neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern im 5. D. N. 30 zu haben.

Gute **Regenfäſſer** sind in der Sanderstraße 4. D. N. 251 billig zu verkaufen.

Im 4. Dist. Nr. 90 sind **1000 fl.** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Am Markt sind 1 bis 2 möblirte Zimmer, auf Verlangen mit Stallung, bis 1. April zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Es ist ein Logis auf Ziel Mai im 5. D. N. 185 zu vermiethen in einer der frequentesten Straßen.

Für einen soliden Herrn ist bis 1. März ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet in der Nähe der kgl. Regierung 3. D. zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Monat-Abonnement.

Neue Würzburger Zeitung mit Anzeiger . . . . 48 kr.
Beiblatt Anzeiger allein . . . . . . 9 kr.

hier und bei allen kgl. bayer. Postämtern.

Empfehlung nachstehender Kirchen-Artikel.

Eine schöne Auswahl fein vergoldeter und versilberter Altarleuchter in größeren und kleineren Formen; Kanontafeln in Gold- und Silberrahmen, mit und ohne Farbendruck, in großer Auswahl; fein vergoldete und versilberte Ewiglampen, Kronleuchter (Apostelleuchter) mit 12 Lichtern in ganz neuer und geschmackvoller Façon, fein vergoldet; dergleichen mit 6 und 8 Lichtern, sehr billig; Kruzifixe auf Altäre für Leichenbegängnisse und zum Tragen bei Wallgängen, für Schulen und Gerichtszimmer in jeder beliebigen Fassung, ferner zum häuslichen Gebrauch; eine große Auswahl unbefleckte Maria und Maria mit Jesukind zum Tragen bei Prozessionen, sowie ander heilige Statuen; Sebastiane, Grablegung und Auferstehung Christi; schmerzhafte Maria in verschiedenen Größen und Fassungen; verschiedene andere Heiligen für Häuser und Feldkapellen; Fahnen-, Standarten- und Himmelstangen mit Knöpfen und Kreuzen; sehr schöne Christus- und Madonna-Köpfe, erhaben; dergleichen in Oelfarbendruck; Kruzifixe, Altarbilder und Stationen mit Rahmen zu billigem Preise; alle Arten andere religiöse Bilder; verschiedene Größen von Maria- und Joseph-Statuen für Zimmer mit Consolen hiezu, an den Wänden aufzustellen; Bei bilder, in Oel und in aquarell gemalt, dann viele andere religiöse Gegenstände. Auch wird jede alte Vergoldung an Altären und an anderen Gegenständen, Figuren und Malerei, Rahmen, sei es in Holz, Gyps, Blech, Eisen oder sonstiger Masse, schön und dauerhaft restaurirt, und verspricht derselbe billige und prompte Bedienung mit der Bitte häufiger Aufträge ergebenst

J. B. Müller, Vergolder,
3ten Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatz.

Neue Sendungen von **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher** zu sehr billigen Preisen in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager von

C. A. Ziegler.

Zugleich mache ich auf mein Lager von **wollenen Bettdecken** aufmerksam.

Um den gänzlichen Ausverkauf meiner seither angezeigten Waaren zu erzielen, habe ich die Preise noch mehr herabgesetzt.

S. Rosenthal.

Für die heilige Fastenzeit
wird besonders empfohlen und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Die heilige Messe

an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt. Mit einem Anhange von Beicht-, Communion- und andern Gebeten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen.
13te Auflage mit lith. Titelblatt. 8 brosch. (494 Seiten.) Preis 48 kr.

Dieses unüberschätzbare Andachtsbuch eignet sich besonders für die heilige Fastenzeit, da darin nebst den darauf bezüglichen heil. Messen auch die Ceremonien am Palmsonntag bis Charsamstag, der heil. Kreuzweg und Fastenlieder enthalten sind. Der bisherige große Absatz (**40,000**) beweist hinlänglich die Beliebtheit dieses Gebetbuches.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Versteigerung.

Donnerstag den 1. März Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung Distr. 4, Neubaugasse Nr. 104, parterre, folgende Gegenstände, als: Tische, Schränke, polirte Commoden, zwei Canape's mit Sessel, ein Kaunitz, Bettladen, Nachttische, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Glas- und Porzellainwaaren, Vorhänge mit Verzierungen, Bilder, Bücher, gute Herrenkleider und sonstige Effekten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Liedertafel.

Mittwoch den 28. Abends um halb 8 Uhr **Hauptprobe** von „Elias I. Theil" mit Streichquartett im kleinen Saale.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Dienstag den 27. Februar Abends präcis 8 Uhr beginnen wieder die regelmäßigen Proben und werden die HH. aktiven Mitglieder um pünktliches Erscheinen ersucht, da in Kürze eine Produktion stattfinden soll.

Der Ausschuss.

Ein junger **Hund**, weiblichen Geschlechts, ist dem Unterzeichneten zugelaufen, derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld in Empfang genommen werden bei

Jos. Müller, Gastgeber,
in Rottendorf.

Am Samstag Abend wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet solchen in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 25 Februar:

(Adler) Kfte.: Mohl u. Berg a. Stuttgart, Hefen a. Winweiler, Stöber a. Marktheidenfeld, Schlick a. Offenbach, Rosenberg a. Frankf., Haßlacher a. Regensburg. Köster, Priv. a. Ulm. Sallinger, Maler a. München.

(Kleebaum.) Wolf, Fabr. a. Annaberg. Schulz, Kfm. a. Nordhausen. Willig, Oekon., Regensburger, Goldarbeiter, u. Engelhard, Priv. a. Kissingen.

(Kronprinz.) Kfte.: Schlömer u. Klingsöhr a. Bremen, Rupprecht a. Heidelb. Bar. v. Crailsheim a. Fröhstockheim. Lehner, Apotheker a. Burgebrach. Panizza, Gastwirth a. Kissingen. Haug, Buchhändler a. Stuttgart. Whitbread, Cr..ilän a. Bamberg.

(Schwan) Kfte.: Gläßler a. Aschaffenburg, Hogenforst und Mann aus Frankfurt. Steinbauer, Maurer a. Hof. Huber, Maurer a. Gunzenhausen. Thiel, Gutsbes. a. Schweinfurt. Hilgard, Jngen. a. Hardheim.

(Wittelsb. H.) Schwabacher, Kfm. aus Offenbach. Heßdörfer, Oekon. a. Retzbach. Ender, Verwalter a. Caroliniciel. Oswald, Fabr. a. Blankenheim.

(Württemb. H.) Kfte.: Kuppers aus Schlage, Mineprio a. Friit. Scherer aus Reutlingen, Hofmann a. Leipzig. Wehner a. Mylau. Freiherr v. Staff aus Tückelhausen. Deckelmann, Uhrmacher a. Bamberg.

Getraute:

In der protest. Pfarrkirche:
Joh. Schätzlein, Bedienter dahier, mit Johanne Mathilde Nordheim aus Meiningen.

Gestorbene:

Jos. Millauer, Quartiermeisterskind, 5 J. 6 M. alt. — Eva Maria Waldhäuser, Oberlieut.-Tochter, 18 J. alt. — Michael Weber, pens. Schullehrer, 84 J. alt. — Barb. Thalmaier, Priv.-Frau, 61 J. alt. — Franz Mahr, Bierhändler u. Bierwirth, 55 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 50. Dienstag den 27. Februar 1855.

Für den Monat **März** kann auf den Stadt- und Landboten bei allen königl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Der Landtag ist durch Allerhöchstes kgl. Reskript vom 24. d. Mts. auf weitere zwei Monate verlängert worden.

Nachdem die Bemühungen, zur Vertretung der Interessen der Aussteller aus dem Zollverein bei der in diesem Jahre zu Paris stattfindenden großen Ausstellung eine Gesammtrepräsentation des Zollvereins zu Stande bringen, nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, bleibt den einzelnen Staaten nichts übrig, als für sich selbst gesonderte Kommissäre nach Paris zu entsenden. Von Seite Bayerns ist der vormalige Kaufmann Schubarth aus Regensburg, welcher auch bei der Münchener Ausstellung als Mitglied der k. Ausstellungskommission fungirt hat, zum Kommissär ernannt worden, und wird sich schon demnächst auf seinen Posten begeben.

Man erwartet noch im Laufe des heutigen Tages den Eisstoß des Maines.

Es verlautete seit gestern Abend von einem neuen Eisenbahnunfalle, der sich zwischen Breitengüßbach und Zapfendorf auf der Bamberg-Hofer Bahn ereignet habe. Nähere positive Nachrichten sind erst abzuwarten.

Neustadt a. S., 20. Febr. Ehre, dem Ehre gebührt! Dieser Satz findet Anwendung auf den von der Stadtpfarrei Neustadt a. S. auf die Stadtpfarrei Mellrichstadt allerhuldvollst beförderten Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn Dekan und kgl. Distriktsschulinspektor M. Thomas Endres Seitens der Lehrer des Bezirks Neustadt a. S., deren ungetheilte Liebe und Anhänglichkeit, Dank und Verehrung derselbe durch sein eben so biederes als menschenfreundliches versöhnendes und doch streng pflichtgetreues amtliches fast sechsjähriges Wirken so sich erwarb, daß die Lehrer des Bezirks Neustadt a. S. ihrer ungeheuchelten, innigsten Liebe und herzlichen Dankbarkeit zu demselben durch Ueberreichung eines silbernen Pokals heute bleibenden Ausdruck zu geben vor seinem Scheiden sich gedrungen fühlten.

München, 25. Febr. Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Errichtung eines Lebensmittel-Fuhrwesens und einer Feldbäckerei für die Armee. Nach dem jüngst schon erwähnten Referat des Hrn. Reichsrath General Fürsten v. Taxis würde vorerst die Anschaffung von 250 Proviantwägen à 400 fl., und von 20 Feldbacköfen à 2000 fl. beabsichtigt. Mit einem derartigen, ganz aus Eisen gebauten Backofen wurden in letzter Zeit hier Backversuche angestellt, die ein sehr günstiges Resultat ergaben.

Nach einer im Darmstädter Wochenblatte erschienenen Aufforderung zu Geldbeiträgen für den Odenwald ist daselbst, namentlich im Mümmlingthale, der Hungertyphus ausgebrochen.

Köln. Am 9. Okt. 1851 wurde Joh. Pet. Müller von dem Schwurgerichte zu Köln wegen Brandstiftung zu 5jährigem Zuchthaus verurtheilt, da zwei Zeugen durch wiederholten Eid erhärteten, daß sie mit eigenen Augen ihn hätten anzünden sehen. Zwar betheuerte der Angeklagte auf's Entschiedenste seine Unschuld, allein ohne Erfolg. — Nachdem er nun über 3 Jahre im Zuchthause gesessen, stellt sich heraus, daß er wirklich unschuldig ist. Jene Zeugen, durch ihr Gewissen getrieben, klagen sich jetzt selber des Meineids an, und die Nebenumstände, welche leider nun erst genauer erwogen wurden, bezeugen, daß ihr erstes Zeugniß ein falsches gewesen sein muß. Sie wurden am 17. Febr. wegen Meineids zu 10jährigem Zuchthaus verurtheilt; der arme J. P. Müller aber auch wieder dahin abgeführt, bis von einem andern Schwurgerichtshofe hoffentlich recht bald die Revision seines Prozesses und seine Freisprechung erfolgen wird. Inzwischen hat die Theilnahme an seinem Schicksale sich bereits dadurch geäußert, daß in Köln der Eintrittsertrag eines großartigen Maskenballes ihm zugewendet wurde.

Wien, 23. Febr. Der bevorstehenden Tauf-Feierlichkeit des Kaisersprößlings wird in nicht zu großem Zeitraume eine gleichfalls mit großer Spannung erwartete öffentliche Feier, nämlich die Kaiserkrönung, folgen. Das Statut über die Krönung, der gegenwärtigen Reichs-Organisation angepaßt, ist sicherem Vernehmen nach im Entwurfe vollendet und bedarf nur noch der kaiserlichen Sanktion.

Die Zerstörung Cataneas bestätigt sich nicht.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. Febr. Eine österreichische Zirkularnote vom 17. d. erklärt die sofortige Ausführung des Bundesbeschlusses auf Kriegsbereitschaft für Ehren-

Digitized by Google

sache des Bundes, kritisirt die Motive jenes Bundesbeschlusses und hebt die Unthunlichkeit, den Bundeskontingenten das Bundesgebiet zum ausschließlichen Stationsort anzuweisen, hervor.

In der preuß. zweiten Kammer kam es dieser Tage zwischen Mitgliedern der Rechten und einem Führer der Linken, Hrn. v. Patow, zu höchst stürmischen Scenen. Letzterer war 1848 Handelsminister und mußte wiederholt den Vorwurf hören, damals einem sein Hotel belagernden Arbeiterhaufen Concessionen gemacht und Geld gespendet zu haben. Hiedurch gereizt, äußerte er sehr erregt: „daß zwei Gardeoffiziere die Führer jenes Arbeiterhaufens gewesen seien, und er habe jene Geldspenden den Tumultuanten ausgetheilt, um die Offiziere nicht zu compromittiren." Von allen Seiten des Hauses brach ein lauter Lärm aus. Unter dem Sturme der Stimmen erhob sich der Kriegsminister Graf Waldersee und rief laut: „Im Namen der königlichen Armee weise ich solche Beschuldigung auf das Entschiedenste zurück, bis sie bewiesen wird!" Ein Beifallssturm im eigentlichen Sinne des Wortes folgte diesen Worten. Der Aufforderung, Namen zu nennen, kam Hr. v. P. nicht nach, sondern erklärte nur noch, daß jene Offiziere damals zu ihm gekommen seien, nachdem sie sich vorher von der wirklichen Arbeitsnoth der Arbeiter überzeugt hätten, um ihn den Minister um Arbeit zu bitten. Er habe Torturen unter den Arbeitern ausgestanden und sie mit Geldspenden abgefertigt. Darauf constatirte der Kriegsminister noch einmal die vorigen Worte des Redners, „daß er zwei Offiziere vor Compromittirung geschützt habe"; — er (der Minister) erklärte aber, daß ein preußischer Offizier keines Andern bedürfe, um sich vor Compromittirung zu schützen. In großer Aufregung trennte sich die Kammer.

Ausland.

Schweiz. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika reclamirt beim schweizerischen Bundesrath gegen die Zusendung von Sträflingen auf dem Wege der Auswanderung und kündigt die von ihr ergriffenen Maßregeln zur Abwehr solcher Gäste an.

Großbritannien. London, 23. Febr. Russell kehrt nicht nach London zurück (es hieß nämlich, er sei durch den Telegraphen zurückberufen worden), sondern geht nach Wien zu den Friedenskonferenzen. Nach erfolgter Mission wird er als Kolonialminister in das Kabinet treten.

Rußland. Privatbriefe aus Riga melden, Anfangs März erwarte man daselbst aus dem Innern Rußlands Truppen. Die Garnison der Stadt soll auf 40,000 Mann gebracht werden. Ebenso solle Reval eine starke Besatzung erhalten. Zugleich seien von Riga bis Polangen, die Seeküste entlang, Truppenaufstellungen beabsichtigt, um etwaigen feindlichen Landungen zu begegnen.

Das „Journ. de St. Petersbourg" bringt einen kais. Ukas vom 20. Februar, welcher die Gouvernements Woronesch, Kursk und Tscheringow, Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse, in Kriegszustand erklärt und dieselben unter die Gerichtsbarkeit des Commandeurs der Südarmee, Fürst Gortschakoff, stellt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 24. Febr. Neue Verstärkungen, sämmtlich der kais. Garde entnommen und 5600 Mann zu Fuß, 800 Mann zu Pferd bildend, sind bestimmt, Anfangs März nach der Krim abzugehen. Dies ist positiv und bei den verschiedenen Truppenkörpern bereits angekündigt.

Nach dem „Moniteur" zugekommenen Nachrichten hätte die Affaire bei Eupatoria schon am 17. (nicht 18.), und zwar Abends stattgefunden, was aber weniger glaubwürdig ist. Diese Nachrichten geben die Stärke der Russen ebenfalls auf 40,000 Mann an.

Ueber die Stärke der Russen bei dem Angriffe auf Eupatoria am 18. geben die Nachrichten immer noch sehr auseinander. Einem neueren Berichte aus Bucharest zufolge hätte ihre Truppenzahl 15—20,000 Mann mit zahlreicher Feldartillerie betragen, und war es ihnen auch Anfangs gelungen, die französischen Tirailleurs zurückdrängen. Nach einem ziemlich langen und heftigen Gefechte wurden sie aber endlich geworfen, und scheinen sich etwas tiefer in das Innere an das an der Alma aufgestellte Corps zurückgezogen haben. In Eupatoria war man aber nicht ohne Besorgniß vor einem neuen Angriff, und es wurden neuerdings von französischen Ingenieurs neue Befestigungen projektirt. — Am Tage des russischen Angriffes waren bereits 70 Kanonen in den Eupatoria vertheidigenden neuen Werken eingeführt, und seitdem hat ein Theil der Kriegsdampfer, welche vor jener Stadt lagen, sich näher gezogen und eine Stellung eingenommen, wo ihr Feuer im Falle eines neuen Angriffs den Russen sehr verderblich werden muß.

Marseille, 24 Febr. Mit dem „Thabor" sind Berichte aus Konstantinopel vom 15. ds. eingetroffen. An diesem Tage war die Anwerbung von Türken für den britischen Militärdienst auf Weisung Lord Stratford de Redcliffe's eröffnet worden. Die neuesten Briefe aus der Krim theilen mit, daß heiße Witterung eingetreten war. Die letzten Laufgräben waren fast ganz beendigt; es waren aber noch vierzig Kanonen in den britischen Batterien aufzustellen. Es waren Kriegsdampfschiffe bezeichnet, um in das Azowsche Meer einzudringen. Alle französischen Truppen waren von Konstantinopel abgesegelt. Die Franzosen führten auf den Höhen von Inkermann Batterien auf, die den Hafen beherrschten. Eine Menge Kugeln waren angekommen. Alles war zur Eröffnung des Bombardements bereit. Lord Raglan hatte allen Fremden den Besuch der Laufgräben untersagt.

Aus Odessa vom 15. d. Mts. schreibt man der „Militär. Ztg.", daß den letzten Nachrichten aus Sebastopol zufolge, die Besatzung mehrere Minen der Belagerer in die Luft gesprengt habe, wobei auch russischerseits größerer Menschenverlust eingetreten war.

Czernowitz, 25. Febr. Eine russische Depesche, aus Sebastopol vom 18. ds., meldet, daß Fürst Menzikoff erkrankt ist. Die nämliche Depesche berichtet, Omer Pascha hätte sein Hauptquartier am Bord eines im Hafen von Eupatoria vor Anker liegenden Dampfschiffes aufgeschlagen. Die Engländer hätten zum Theil ihre Stellungen vor Sebastopol verlassen, um sie den Franzosen einzuräumen, welche sich sofort daran gemacht hätten, die Arbeiten dieser Positionen zu vervollständigen.

Frankfurt, 26. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30¼. Bayern 3½ pCt. Obligat. 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¼, dto. 4½ pCt. 93, dto. 5 pCt. von 1850 99⅞, dto. Ludwigshafen-Berbach 125¾, Württemberg 3½ pCt. 83⅝, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 83⅝, dto. 50-fl.-Loose, 68½ dto. 35-fl.-Loose 41⅜, Nassau 25-fl.-Loose 27⅞, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¼, dto. 25-fl.-Loose 30¾ Kurhessen 40-Thaler-Loose 34¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 92¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Stroh- und Bordenhüte

vom vorigen Jahr, werden zu 30—36 kr. verkauft, bei

Rom & Wagner.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, daß zum Fertigen von **Corsetten** und andern dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten die passendste Zeit ist.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen und Wohlwollen innigst danken, und uns dasselbe auch ferner zu bewahren bitten, verbinden wir die Anzeige, daß wir auf mehrere Monate die hiesige Stadt verlassen, und etwaige Forderung an uns alsbald geltend gemacht werden können.

Würzburg den 27. Februar 1855.

Balletmeister **Quesar** nebst Gattin.

Nachdem ich von königl. Regierung die Aufnahme als Bürger und Schneidermeister in hiesiger Stadt erhalten, erlaube ich mir dem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich heute mein Geschäft in dem mir eigenthümlichen Hause Distr. 4. Nr. 52, Stephansgasse, eröffnet habe, und bitte, unter Zusicherung elegantester Arbeit, sowie prompter und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wolfgang Grabinger.

Ein **Hausknecht,** der auch Gärtnerei versteht und sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 91.

Möblirte Zimmer mit und ohne Pferdestallungen und ein großer Getreideboden sind im 4. Dist. Nr. 167 zu vermiethen.

Eine **Busennadel** wurde gefunden. Näheres im 3. D. N. 296.

Eine **Person,** die nähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht sowie sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. Februar 1855. **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Bekanntmachung.

In meinem Laden im Schenkhofe, wie in meinem Wohnhause 4. Distr. Nro. 168 ist täglich gutes **Sauerkraut** zu verkaufen.

Nicolaus Lenz,
Webermeister.

Es wurde auf dem Markte ein **Muff** gefunden, der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Reisgrubengasse 1. D. N. 232 abholen.

Ein **Regenschirm** wurde gefunden. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein schwarzer rauhhaariger **Pinscher** hat sich verlaufen, und wird der jetzige Besitzer desselben gebeten, denselben gegen Belohnung wieder abzugeben. Näheres in der Expedition.

Vergangenen Sonntag wurde vom Theater bis in die Semmelsgasse ein schwarzer **Schleier** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Mädchen,** das kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährende Beschäftigung; auch können einige das Kleidermachen erlernen in der Eichhorngasse Nr. 48.

Ein **Offiziersäbel** mit Porte-Epee und Kuppel und ein Paar Epaulets sind im 4. Distr. Nr. 191 billig zu verkaufen.

Mehrere möblirte Zimmer sind sogleich billig zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 10, Spiegelgasse.

Ein kleines Familienlogis ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. Nr. 168½ ist der erste Stock bestehend aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche mit Sparheerd, Magdkammer, Bodenkammer und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 50 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Hilders, Ende Februar 1855.

Bernhard Gros,
Agent der k. . priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien für das Landgericht Hilders.

Communion-Unterricht. Die zweite vermehrte Ausgabe von Dr. Anton Ruland's praktischem Unterricht zum erstmaligen Empfang der heil. Communion, Würzburg 1855, Stahel's Verlag, ist in allen Buchhandlungen zu haben. Preis 15 kr.

Um meinen geehrten Kunden auch dieses Frühjahr wieder schnell und nach Wunsch dienen zu können, zeige ich hiermit ergebenst an, daß jetzt schon die **Strohhüte** zum waschen, umnähen und anflechten nach neuster Façon übernommen werden.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distrikt Nro. 236, obere Dominikanerstraße.

Von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittag von 8 bis 12 Uhr Haber, Heu, Roggenstroh und Haberstroh angekauft.

Würzburg, den 22. Februar 1855.

Anzeige.

Bei der neuen Eintheilung der Kaminfeger-Bezirke durch hohe Regierungs-Entschließung vom 14. Dezember v. Js. erhielt der Unterzeichnete wieder den 2. Stadt-Distrikt als seinen Bezirk. Dieses den verehrlichen Hauseigenthümern genannten Distrikts zur Kenntniß.

Konrad Magistris, Kaminfegermeister,
wohnhaft im 2. Distr. Nr. 271, Brombachergasse.

Strichsbekanntmachung.

Am **Freitag den 9. März d. Js. früh 9 Uhr** anfangend, werden im städtischen Gemeindewald Lau
101 Eichen-Abschnitte, hierunter einige Holländerstämme,
1 Buchen-Abschnitt, und
1 Birken-Abschnitt
öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Strichslustige eingeladen werden.

Arnstein, den 25. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.
M. Klug, Brgrmstr.
Ullmann, Stadtschr.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Für einen couranten Artikel, der keiner Mode unterworfen, und wovon bei nur einiger Thätigkeit ein großer Absatz zu erzielen ist, wird für jeden Landgerichtsbezirk ein thätiger Kaufmann gesucht, der sich über seine Reelität auszuweisen vermag. Frankirte Offerte unter der Chiffer **E. Z.** befördert die Expedition.

Im 4. D. N. 257 ist dürrer **Monatsklee** zu verkaufen bei

Franz Englert.

Es wird ein kleiner **Garten** mit Sommerhäuschen zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei **Schuhmacher-Gesellen** auf Beiderlei können Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Eine gesetzte **Person** sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 90 sind **1000 fl.** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen.

Zu vermiethen

ist bei Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße im ersten Stocke ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen soliden Herrn auf den 1. April.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 51. Mittwoch den 28. Februar 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{10} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{33} Abends.	5^{5} früh	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 27. Februar 1855. Das Gesuch des Privatiers Adam Thaler von hier um Errichtung einer Kunstwollenfabrik soll der k. Regierung begutachtend zur Vorlage gebracht werden. Nikolaus Höller von hier darf, so lange er Besitzer seines gegenwärtigen Gartens ist, auf demselben eine Gartenwirthschaft betreiben. Das Gesuch des Pharmazeuten Karl Schneller von München, um Annahme als Bürger und Apotheker nebst Verehelichungserlaubniß soll königl. Regierung begutachtend zur Vorlage gebracht werden. Georg Bader, Lohnkutscherssohn von hier, erhält die Annahme als Bürger und Oekonom mit Verehelichungserlaubniß. Anton Bauer von hier, Lakirergehülfe, erhält die Annahme als Insasse auf einfachen Lohnerwerb mit Verehelichungs-Erlaubniß. Friedrich Fischer von Kolitzheim erhält die Annahme als Bürger und Oekonom mit Verehelichungserlaubniß. — Abgewiesen wurden: das Gesuch eines Garküchners um Erweiterung seiner Concession, 3 Gesuche um eine Bierwirthschafts-Concession, 2 Gesuche um eine Bierwirthschafts Concession in Verbindung mit Verabreichung kalter und warmer Speisen, 2 Gesuche um eine Gartenwirthschafts Concession, 2 Gesuche um Verehelichungs-Erlaubniß, 1 Gesuch um Uebersiedlung und Ertheilung einer Matrikelnummer, 1 Gesuch um Uebersiedlung, 1 Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. d. Mts. wurden Joseph Michl, lediger Scribent von Roßhaupten, Adam Göbel, lediger Schneidergeselle von Versbach, Daniel Blumenthal, lediger Drehergeselle von Fuchsstadt und Georg Eichbauer, lediger Taglöhner von Heilbronn wegen einer polizeilich strafbaren Fälschung einer Reiselegitimation, jeder in eine achttägige Arreststrafe, welche Strafe jedoch durch den Untersuchungsarrest als erstanden erachtet wurde, verurtheilt; ferner Therese Blum, ledige Dienstmagd von Sternberg von der gegen sie erhobenen Anschuldigung der Unterschlagung freigesprochen.

Wie man vernimmt, stehen noch weitere Pensionirungen hoher Stabsoffiziere in naher Aussicht, und erst nachdem dieselben sämmtlich erfolgt sind, wird der Armeebefehl erwartet.

Verzeichniß der am 25. l. M. neuausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Winterlandschaft von Gustav Lange in Düsseldorf, Preis 22 Fdor. 2) Winterlandschaft v. Dems., P. 9 Fdor. 3) Ansicht von Luzern v. L. Rausch in Düsseldorf, Preis 12 Fdr. 4) Marine v. Mevins in Düsseldorf, P. 8 Fdr. 5) Hund u. Papagei v. Lachenwitz in Düsseldorf, P. 9 Fdor. 6) Norwegischer Gottesdienst v. Tidemand in Düsseldorf, P. 15 Fdor. 7) Marine v. Mevins in Düsseldorf, P. 18 Fdor. 8) Italienisches Familienglück von Volkhart in Düsseldorf, P. 30 Fdor. 9) Das Morgengebet v. Carl Weddige in Amsterdam, P. 160 fl. holl. 10) Die Braut v. Rustige in Stuttgart, P. 8 Fdor. 11) Ein Pferdestall v. Fdr. Carl Treuen in München, P. 20 fl. 12) Partie im englischen Garten bei München v. Gottfr. Schuler in München, P. 25 fl. 13) Winterlandschaft mit Hirschen v. Edmund Wagner in Stuttgart, P. 36 fl. 14) Tyroler Bauernstube aus Kössen v. Friedr. Bischoff in München, P. 40 fl. 15) Ruhende Kuh v. Edmund Wagner in Stuttgart, P. 25 fl. 16) Ein schwäbischer Confirmant v. C. Offterdinger in Stuttgart, P. 33 fl. 17) Ein verunglückter Reiter v. Jul. Noer in München, P. 22 fl. 18) Partie aus Meran in Südtyrol v. Wilhelm Bode in München, P. 6 Ldr. 19) Der Alpsee bei Hohenschwangau v. Carl Heilmayer in München, P. 77 fl. 20) Ein Morgen auf der Audorfer Alm im bayer. Gebirg v. Heinrich Dallweg in München, P. 77 fl. (Forts. folgt.)

Gestern Abend 5 Uhr begann der Eisgang des Maines und ging glücklich vorüber, obgleich bei dem geringen Wasserstande manche Befürchtungen gehegt wurden. Eine große Menge Eisschollen wurde an die Ufer gedrängt, und harrt dort der Fortnahme durch ein Hochwasser, welches aber zur Zeit noch nicht einzutreten scheint, da die Temperatur wieder etwas niedriger geworden ist. Beim ersten Andrange wurde vom Eise einer der Eisblöcke oberhalb der Brücke mit fortgerissen,

Digitized by Google

und das Schleußenthor am Kanale durchbrochen und zertrümmert, wodurch auch mehrere der dort Schutz suchenden Fischerkähne versenkt und einige Fischerarchen abgerissen und fortgespült wurden. Heute ist das Wasser schon wieder etwas gefallen.

Am 18. d. Ms. wurde der ledige Dienstknecht Valentin Rickel von Burgsinn Ger. Gemünden außerhalb Wolkersleier Ger Hammelburg, wo er im Dienste stand, im Schnee erfroren aufgefunden.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: am 7 Febr. Heinr. Müller von Hettenhausen wegen Verbrechen des Diebstahls zu 4 Jahren Arbeitshaus; Mich. Koberstein von Breitenbach wegen desgl zu 2¹/₄ Jahren Arbeitshaus. Am 10. Febr. Franz Grösch von Sieblos wegen Körperverletzung zu 15 Tagen doppeltgeschärftes Gefängniß; Konrad Hohmann von Speicherts wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 3 Tagen einfach geschärftes Gefängniß. Am 12. Febr. Joh. Reder von Unterweißenbrunn wegen Amtsehrenbeleidigung und Widersetzung zu 7 Monaten einfaches Gefängniß. Am 14. Febr. Adam Thomas von Thulba wegen Unterschlagung zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Franz Marx von Karlstadt wurde von der Anschuldigung des Diebstahls freigesprochen. Am 17. Febr. Franz Ad. Hober von Bischofsheim wegen Körperverletzung zu 3 Tagen Polizeiarrest.

Ueber den gestern erwähnten Eisenbahnunfall auf der Bamberg Hofer Bahn berichtet das „Bamb. Tagbl" vom 27. folgendes Nähere: Zwischen Zapfendorf und Ebensfeld hat sich gestern Mittags 12 Uhr ein furchtbares Unglück ereignet. Ein von Hof kommender Extragüterzug, von zwei Maschinen geschleppt, stieß mit einer ledigen Maschine, die nach Neuenmarkt gehen sollte, um einen Zug abzuholen, im raschesten Laufe so zusammen, daß die drei Maschinen und 16 Güterwägen gänzlich zertrümmert sein sollen. Heizer und Führer sprangen vor dem Zusammenstoß von den Maschinen und wurden mehr oder minder schwer verletzt; der Bremser wurde mit seinem Dache über die drei Maschinen mit solcher Gewalt weggeschleudert, daß die Schlöte dadurch abgebrochen wurden; der den Güterzug begleitende Kondukteur (Hr. v. Langenmantel) aber büßte dabei sein Leben auf eine gräßliche Weise ein. Auf den Wagen, in welchem er sich befand, wurden drei schwere Güterwägen geworfen, und der Unglückliche durch die Splitter fast an allen Theilen des Körpers so verletzt, daß er im Laufe der Nacht starb. Drei Personen (Führer und Heizer) liegen schwer verwundet darnieder. Augenzeugen, welche das fürchterliche Chaos der gänzlich zertrümmerten Wägen und ihrer Ladungen und der zerstörten Bahn gesehen haben, können den Anblick nicht traurig genug schildern. Ein großes Glück war es nur, daß bei diesem Güterzuge sich keine Passagiere befanden, von denen sonst wohl wenige mit dem Leben davon gekommen sein möchten. Der Zusammenstoß soll dem Gerüchte nach zunächst dadurch veranlaßt worden sein, daß, als der Telegraph die Abfahrt der Maschine nach Lichtenfels meldete, der Güterzug bereits von dort abgegangen war. Die demolirte Bahn hoffte man bis heute Morgens wieder fahrbar zu machen.

Hohenschwangau, 25. Febr. Um sich einen Begriff von den Unmassen des auf Bergen und Thälern aufgethürmten Schnees zu machen, muß ich berichten, daß die Form der meisten Berge, die ganze Kette von Grünten bis zum Watzmann entlang, total unkenntlich ist und das 16 bair. Fuß hohe Kreuz auf dem Seiling selbst mit bewaffnetem Auge nicht mehr aufgefunden werden kann.

München, 27. Febr. Gestern Mittag 11 Uhr hat das vom Hrn. Erzbischof und dem Stadtmagistrate aus Anlaß der so erfreulichen Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig veranstaltete Dankamt in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau stattgefunden. Die HH. Staatsminister, die Mitglieder beider Kammern, Deputationen sämmtlicher Centralstellen, die beiden Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, das Offizierkorps der Linie und der Landwehr wohnten der erhabenen Feier an.

Abermals hat die Kammer der Abgeordneten eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. Frhr. v. Harold, k. Landrichter zu Trostberg, ist an einer Lungenentzündung gestorben.

München, 27. Febr. Man spricht von Errichtung eines Kavallerie-Lagers in Schleißheim und Feldmoching.

Hauptmann Graf Lösch vom hiesigen 1. Inf.-Reg. ist nach erhaltenem Abschiede in die französische Fremdenlegion eingetreten.

In Frankfurt war vom Montage bis gestern Abend der Wasserstand des Mains um 14 Fuß gestiegen, wodurch mehrere tiefgelegene Straßen überschwemmt wurden. Das Eis, welches sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, blieb vor der Brücke wieder fest sitzen, man erwartete jedoch noch gestern Abend dessen Abgang.

Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt am 23. April und endigt am 12. Mai.

Deutschland.

Preußen. Aus der Provinz Sachsen, 25. Febr. Nach einem glaubhaften Gerüchte soll eine Division unseres (des 4.) Armee-Corps in den nächsten Tagen die Ordre erhalten, nach Frankfurt a. d. O. aufzubrechen. Dort würde sie mit zwei anderen Divisionen sich vereinigen und dann der so zusammengesetzte Truppentheil — unter Commando des Generallieutenants Fürsten Radziwill — die obere Oderlinie zu besetzen haben.

Ausland.

Griechenland. Athen, 23. Febr. Frhr. v. Bruck ist mit Familie vorgestern Mitternacht im Piräeus eingetroffen. Gestern hatte er eine lange Audienz bei den Majestäten; auch hat er Maurokordatos besucht, verschiedene Alterthümer besichtigt, worauf er um 4 Uhr Nachmittags nach Triest abreiste. Gerüchten zufolge verlangen die Westmächte den Beitritt Griechenlands zur Allianz gegen Rußland.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 19. Febr. Es herrschte schönes Wetter. General Pelissier hatte mehrere Kriegskonferenzen veranstaltet. Die Eisenbahn von Balaklava schritt fort. Die Franzosen bauen eine Straße zum Lager von Topchana.

Frankfurt, 27. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¹/₈ G., dto. 4 pCt. 48, dto. 2¹/₂ pCt. 31¹/₄. Spanien 3 pCt. innere Schuld 30¹/₄ Bayern 3¹/₂ pCt. Obligat. 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¹/₄, dto. 4¹/₂ pCt. 91⁷/₈, dto. 5 pCt. von 1850 99⁷/₈, dto. Ludwigshafen-Berbach 125⁷/₈. Württemberg 3¹/₂ pCt. 83³/₈, dto. 4¹/₂ pCt. 99³/₄, Baden 3¹/₂ pCt. Oblig. 83⁵/₈, dto. 50-fl.-Loose 68³/₄, dto. 35-fl.-Loose 41³/₈, Nassau 25-fl.-Loose 27⁷/₈, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¹/₂, dto. 25-fl.-Loose 30³/₄, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34⁵/₈, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 92³/₈ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein- und Weinfässer-Verstrich.

Die Unterzeichnete läßt am

Montag den 5. März 1855 Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zur Sonne in Iphofen ihre zu **Iphofen** lagernden, rein gehaltenen und selbst gebauten Weine, als:

33 Eimer Mischling aus den Jahrgängen 1818 und 1834, Iphofer Berg,
38 Eimer Mischling aus den Jahren 1818 und 1834, Rödelseer Gewächs,
52 Eimer Mischling aus den Jahren 1811 und 1834, Rödelseer Gewächs,
20 Eimer Iphofer Bergwein von 1827,
20 Eimer Iphofer Crescenz von 1825

im öffentlichen Aufstriche in größeren und kleineren Quantitäten gegen baare Bezahlung bei der Abfassung verkaufen.

Proben von diesen Weinen können von Herrn Apotheker **Fuchs** in **Mainbernheim** erholt und unmittelbar vor dem Striche am Fasse genommen werden.

An demselben Tage werden **Nachmittags 3 Uhr** die in Iphofen lagernden in Eisen gebundenen weingrünen Weinfässer

5 Stück zu 20 Eimer,
10 Stück zu 30, 38 Eimer und
1 Stück zu 52 Eimer

öffentlich verstrichen.

Unmittelbar hierauf wird der Weinkeller selbst, unter **Christoph Brönners** Behausung in **Iphofen**, 500 **Eimer haltend**, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Im Falle annehmbare Gebote gelegt werden, erfolgt der Zuschlag für sämmtliche Verkaufsgegenstände sofort.

Würzburg, den 5. Februar 1855.

Julie Zinn, Rentbeamten-Wittwe.

Bekanntmachung.

Der bei dem hiesigen königl. Brauhause vorhandene Stalldünger wird nebst den übrigen dahin gesammelten Düngerstoffen, nächsten

Samstag den 3. März

in der dahiesigen Geschäftslokalität an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Königliche Brauhaus-Administration.
Meyer, Administrator.

Holz-Versteigerung.

Montag den 5. März l. J. werden aus dem kgl. Forstreviere Irtenberg, Abtheil. obere Platte, nächst Kleinrinderfeld folgende Holzsortimente unter den normalmäßigen Bedingungen früh 9 Uhr beginnend, im **Lammwirthshause zu Höchberg** öffentlich versteigert:

8½ Klafter Eichenmüsselholz zu 4 Fuß Länge,
35½ „ Eichenmüsselholz zu 3½ Fuß Länge,
39 „ Buchenscheitholz,
20½ „ Buchenknorz- und Astholz,
44½ „ Eichenscheit-,
170½ „ Eichenknorz- und Astholz,
27½ „ Aspenscheit- und Prügel-,
7¾ „ gemischtes
27 „ Anbruch-,
52 „ Stockholz,
3075 Buchenastwellen,
7975 Eichen-, Aspen- und gemischte-,
8250 Ausschneidwellen.

Das Eichenmüsselholz wird in freier Concurrenz, das Brandholz jedoch für den Lokalbedarf versteigert, und diejenigen, welche im Auftrage Anderer steigern wollen, haben sich mit Vollmachten zu versehen.

Irtenberg, den 26. Februar 1855.

Königliches Forstrevier.
Stadel.

---

500 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Mehrere **Stockwerke** Stiegen, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

In einer Conditorei kann ein Lehrling sogleich unter billigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, gebildeter Junge kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Junge**, der die Schneiderprofession erlernen will, sucht gegen billiges Lehrgeld einen Meister. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein im **Putzmachen** geübtes **Frauenzimmer** wird in ein Putzgeschäft gesucht. Näheres sagt die Expedition.

Für nächste Saison wird ein im Putzgeschäfte geübtes **Frauenzimmer** sowie auch ein Lehrmädchen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Töchtern und Söhnen gebildeter Eltern wird billig französischer und englischer **Unterricht** ertheilt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Köchin** und ein **Stubenmädchen** werden auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 2. D. N. 35.

Die 2te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. Mohr, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein in allen Sparten bestens erfahrener **Rentamtsgehilfe** sucht seine Stelle zu verändern und wünscht bei einem kgl. Rentamte oder Landgerichte Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Haus**, mittlerer Größe, an einer gangbaren Straße, sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

2 **Einfahrt-Thore**, jedes bestehend aus 2 Flügel und 1 Thür, sind zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 2. D. N. 410.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 6 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus rc. rc. ist bis 1. Mai d. Js. an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind auf 1. April zu vermiethen im Katharinenhöfchen N. 259.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Samstag den 3. März findet zum Besten des St. Elisabeth-Vereines ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

unter gütiger Leitung des Herrn Musikdirektors Hamm und der Mitwirkung des sehr verehrlichen Theaterorchesters, der Herren Schulkandidaten und mehrerer ausgezeichneter Künstler und Dilettanten im academischen Musiksaale statt, zu dessen zahlreicher Theilnahme alle Freunde der Musik und des Vereines unter Zusicherung eines genußreichen Abends höflichst eingeladen werden.

Billete, à 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung und Barth'schen Musikalienhandlung, sowie in der Expedition des Stadt- und Landboten und Abends an der Kasse à 48 kr. zu haben. Das Nähere besagen Programme und Anschlagezettel.

Der Vorstand.

Bettfedern-Reinigung.

Ich mache ein verehrliches Publikum hiermit aufmerksam, daß ich fortwährend **Bettfedern** auf das Schönste und Billigste reinige; auch können auf Verlangen die Inzgefieder gewaschen werden.

Georg Haas, vormals Junkermann, Bettfedernreiniger.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch hohe Entschließung königlicher Regierung wurde mir, dem ergebenst Unterzeichneten, die Konzession zur Ausübung des Schneidergewerbes ertheilt, und erlaube ich mir nun, mich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu empfehlen, und werde bemüht sein, prompte, reelle und billige Arbeiten zu liefern, um mir die Achtung meiner Kunden zu erwerben.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

E. Reder, Kleidermacher,
wohnhaft in der Blasiusgasse bei Hrn. Conditor Diem.

Danksagung.

Den zahlreichen Theilnehmern an den Trauerfeierlichkeiten zu Ehren der in Gott ruhenden Landrichters-Wittwe **Josepha Debes** sprechen ihren wärmsten Dank aus, und bitten um deren fortdauerndes Wohlwollen

Würzburg, den 28. Februar 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Redares:

Der untrügliche Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, auf leichte Weise die Maulwürfe zu fangen und zu vertreiben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert. Preis 27 kr.

Versteigerung.

Donnerstag den 1. März Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung Distr. 4, Neubaugasse Nr. 104, parterre, folgende Gegenstände, als: Tische, Schränke, polirte Commoden, zwei Canape's mit Sessel, ein Kaunitz, Bettladen, Nachttische, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Glas- und Porzellainwaaren, Vorhänge mit Verzierungen, Bilder, Bücher, gute Herrenkleider, eine eiserne Geldkiste, ein kupferner Wasserständer und sonstige Effekten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ihr **Unterstützungs**-Anerbieten bedarf ich nicht; Alles, was Sie mir bereits mittheilen, ist uns längst bekannt. Geben Sie Sich zu erkennen — wo nicht, so können Sie Ihre Briefe auf der Post wieder abholen; Drohungen fürchte ich nicht und brauche keine Verbündeten in meiner Sache, die ich auch ohne Ihre Hülfe ꝛc. ꝛc. durchzuführen hoffe. **T.—.**

CASINO.

Sonntag den 4. März

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herren. Anfang 7½ Uhr.

Große Wellen, der Karren fl. 3. sind zu haben bei

Michael Höhlein,
nächst der Dampfschiffahrt.

Die 518te Ziehung in Nürnberger ist Dienstag den 27. Februar 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

5, 73, 16, 66, 11,

Die 519te Ziehung wird den 29. März und inzwischen die 1559ste Münchener Ziehung den 8. März und die 1180ste Regensburger Ziehung den 20. März vor sich gehen.

Am Samstag wurde in der Nähe der Peterer Kirche ein **Hauptschlüssel** gefunden. Näheres in der Expedition.

Es werden einige Fuhren **Rangeroswurzel** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Februar:

(Adler) Kfl.: Berger a. Trier. Bühler a. Frkft. Jablonsky a. Lpzg. Karch a. Apolda. Lewenbar a. Fürth. Collis aus Bielfel. Müller a. Erfurt. Fockel a. Coburg. Schneider a. Mainz. Wolf a. Altenburg. Andriessen, Rent. a. Hamburg. Tellatus, Fab. a. Offenbach.

(Kleebaum.) Kamm, Priv. a. Berlin. Rübner, Kfm. a. Fürth. Lippmann, Sekr. a. Bayreuth. Stürzer, Guteb. a. Marienbad.

(Kronprinz) Kfle.: Bremberg a. Bremen. Heyl a. Offenbach. Feibel a. Frankf. Hirsch a. Fürth. Dr. Kittel a. Prag.

(Schwan) Kfle.: Oetinger a. Ulm. Gasthar a. Kirchheim. Reinhardt a. Augsb. Marle a. Mainz. Biegger a. München. Heuser a. Frkft. Deiter, Priv. a. Walldorf.

(Wittelsb. H.) Kuhn, Pfarrer a. Zell. Stöhr, Kfm. a. Hersbruck. Kurz, Oekonom a. Hartheim.

(Württemb. Hof) Kfle.: Zöllner a. Berlin. Henneberg a. Düren. Dr. Schneider a. Gleisweiler.

Gestorben:

Dorothea Willkomm, Lokomotivführersfrau, 30 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 52. Donnerstag den 1. März 1855.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 14. bis 28. Febr.

Theodor Hügel von hier um eine Fischerconcession. Christoph Henninger, Bürger und Wurstlermeister dahier, um eine stäte Weinwirthschaftsconcession. Georg Friedr. Lampe von hier um eine Schneiderconcession.

Die zweite Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis beginnt am Montag den 30. April 1855; zum Präsidenten derselben wurde Herr Appellationsgerichtsrath Friedrich Escherich, und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath H. Scherer ernannt.

Unsere k. Kreisregierung hat die Vergütung bei Einquartirungen für die volle Kostportion auf 32 kr. per Mann und Tag festgesetzt; hiezu kommen noch 4 kr. Quartiergeld, so daß also für den Mann per Tag im Ganzen 36 kr. vergütet werden.

Daß die Theilnahme am Gedeihen der Blindenanstalt für Unterfranken und Aschaffenburg sich täglich mehrt, ist gewiß ein erfreuliches Zeichen des großen Wohlthätigkeitssinnes unserer Mitbürger. Von unbekannter Hand wurden dieser Tage dem Vereine Beträge von 10 fl. und 20 fl. übergeben, welchen Gaben der wärmste Dank gebührt.

Fortsetzung der neu ausgestellten Gegenstände im Kunstverein. Oelgemälde: 21) Landschaft von Eduard Schleich, Pr. 10 Carolin. 22) Landschaft v. Max Zimmermann in München, Pr. 60 Louisdor. 23) Ansicht der Bavaria mit dem Tempel bei München v. Gg. Köbel in München, Pr. 66 fl. 24) Partie im engl. Garten bei München v. J. F. Spengel in München, Pr. 26 fl. 25) Ich höre ihn schon! (Costüm u. Gegend v. Pola in Istrien) v. Dr. Grote in Hamburg, Pr. 45 fl. 26) Ein Junggeselle v Dems., Pr. 45 fl. 27) Stillleben v. Marie v. Rowroy in Dresden, Pr. 10 Fdor. 28) Ein Sonntagsmorgen in einem Schwarzwälder Dörfchen v. Swoboda in Wien, Pr. 15 Napoleonsdor. 29) Ein Soldat des 17. Jahrhunderts erzählt Kindern von seinen Erlebnissen v. J. E. Gaiser in Augsburg, Pr. 50 fl. 30) Die Umgegend von Stachelberg im Kanton Glarus mit den Glarner Alpen v. Jul. Steinkopf in Stuttgart, Pr. 352 fl. 31) Eine Musikstunde v. einem unbek. Meister, Pr. unbek. 32) Ein Stall mit Bauernpferden v. Joh. Klein in München, Pr. 88 fl. 33) Markt Immenstadt im Allgäu v. Köbel in München, Pr. 55 fl. 34) Ruine Fluchenstein im Allgäu v. Dems., Pr. 44 fl. 35) Eine Erndte von Robert Eberle in München, Pr. 88 fl. 37) Gebirgsgegend mit Vieh an einem Brunnen v. Melchior in München. Eigenthum des Regensb. Kunstvereins, Pr. 50 fl. 38) Heimkehrende Viehheerde bei heranziehendem Gewitter v. Dems., Pr. 50 fl. 39) Ein Kreuzgang mit Nonnen v. Simon Quaglio, k. Hoftheater-Maler in München, Pr. 180 fl. 40) Landschaft v. L. Faustner in München, Pr. 154 fl. 41) Früchtenstück v. Crammer in München, Pr. 33 fl. 42) Früchtenstück v. Dems., Pr. 33 fl. 43) Der Stier und die Vogelscheuche v. Rud. Swaboda in Wien, Pr. 100 fl. (Forts. folgt.)

Die heute erschienene Brodtaxe brachte keine Veränderung in den Preisen.

Im Laufe des heutigen Vormittags ging auch das sog. Oberländer-Eis vorüber. Der Main ist im Wachsen begriffen, doch wird nach den vom Obermaine hieher gelangten Nachrichten der Wasserstand kein sehr hoher werden.

Die als ausgezeichnete Sängerin rühmlichst bekannte Frau Diez vom k. Hoftheater in München wird demnächst auf unserer Bühne gastiren.

In Bischofsheim v. d. Rh. sollte heute die St. Josephspflege zur Rettung armer verwahrloster Kinder kathol. Confession aus dem nördlichen Theile Unterfrankens eröffnet werden.

In Hirschzell, Ldg. Kaufbeuern, starb vor einigen Tagen der pensionirte k. Forstwart Breitenthal in dem hohen Alter von 109 Jahren 8 Monaten.

Der N. Münch. Ztg. zufolge war die Nachricht von dem Tode des Landtagsabgeordneten v. Harold unbegründet, und sei in dem Befinden des allerdings Erkrankten eine Besserung eingetreten.

München, 27. Febr. Ueber die fortschreitende Besserung Sr. Maj. des Königs Ludwig sind neuerdings die erfreulichsten Nachrichten hieher gelangt; doch dürfte die Rückkehr des geliebten Fürsten keinesfalls vor Mitte April stattfinden. — Für den verstorbenen Herzog von Genua hat der k. Hof eine 14tägige Hoftrauer angelegt.

In Frankfurt ereignete sich am Montage, daß ein Ochs aus dem Schlachthause entsprang; er lief zuerst nach dem Wollgraben und verfolgte hier einen Schreinerlehrling, der sich durch ein vorgehaltenes Brett schützte. Durch den Widerstand noch mehr erhitzt, rannte das wüthende Thier durch die Brückhofstraße über die Sachsenhäuser Brücke nach der Isenburger Warte zu, alle ihm Entgegenkommenden niederwerfend. Ein Schornsteinfeger und ein Chausseewärter wurden von ihm mit den Hörnern gefaßt und in die Höhe geschleudert. Erst Abends

Digitized by Google

7 Uhr gelang es den Verfolgern des Ochsen, sein.r wieder habhaft zu werden.

In Frankfurt hat der Eisgang nicht unbedeutenden Schaden angerichtet, so z. B. einen Theil des eisernen Geländers am Winterhalt zusammengerissen, die Seitenwand einer steinernen Revisionshalle eingestoßen, die Güterhalle der Würzburger Dampfschifffahrtsgesellschaft verschoben und die Ohlenschlagersche Halle theilweise weggeschwemmt, die großen Bäume auf der Insel oberhalb der Brücke entwurzelt, mehrere Kähne beschädigt ꝛc. Den meisten Schaden haben jedoch unstreitig die am Main belegenen Sachsenhäuser Ländereien gelitten, die mit furchtbaren Eismassen überschwemmt wurden. In einem dort stehenden Wohnhause war die Wassergefahr so groß, daß die Schweine mit den Kindern auf den Boden transportirt werden mußten. Das Wasser, welches im Verlauf von einer Viertelstunde auf 16 Fuß stieg, dann auf 13 Fuß zurückging, stieg um 12 Uhr Nachts abermals sehr schnell, so daß in Sachsenhausen das Vieh aus den nahe gelegenen Stallungen wieder fortgeschafft werden mußte. Zwischen dem Leonhards- und dem Metzgerthor liegt eine solche Menge durch den hohen Wasserstand dahin getragener Schollenungeheuer, daß tausende von Menschenhänden lange Zeit zu deren Beseitigung nöthig sein werden. Bei Kelsterbach, unweit Höchst, mußten sich die Bewohner bis auf die Dächer flüchten. Gestern war der Strom wieder in seine Ufer zurückgetreten.

Der Frankf. Anz. schreibt: In Darmstadt ist man eifrig beschäftigt mit Vorarbeiten zu dem Baue der Aschaffenburger Bahn. Die Regierung ist dem Projecte sehr günstig, und durch die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen mit Bayern ist auch von München aus auf zustimmenden Bescheid zu hoffen. Die Hanauer Bahn würde durch diese Concurrenz empfindlichsten Schaden leiden.

Der durch den Brand der Kaiserburg in Prag verursachte Schaden wird auf 600,000 fl. geschätzt.

In Krakau brach am 22. Februar Abends um 7½ Uhr in einem großen Magazin des Bahnhofes Feuer aus und verzehrte nicht nur eine Reihe von Last- und Personenwägen, sondern auch eine große und werthvolle Menge von Waaren, die vom Zollamte versteuert werden sollten und die in Kaffee, Zucker, Rum, Weingeist, Oel, Baumwolle und Häringen bestanden. Das Feuer war sehr mächtig und ließ befürchten, daß es die benachbarten Magazine und eine mit scharfen Patronen angefüllte Schupfe in Flammen setzen werde. Die ganze Garnison Krakau's war konsignirt und stand in den Plantagen für den Fall des Umsichgreifens des Feuers zur Hilfsleistung bereit. Beim Hervorbrechen der Flammen drangen drei Eisenbahnarbeiter in das Magazin, wo sie dem Feuer durch Hinwegwälzen der Weingeistfässer die Nahrung entziehen wollten. Sie packten ein Faß, das aber unglücklicherweise platzte; die Arbeiter, deren Kleider vom Weingeist bespritzt wurden, standen plötzlich in der Mitte eines Feuermeeres und konnten sich nur dadurch retten, daß sie eilends aus dem Magazine herausstürzten und die brennenden Kleider auf der Schneedecke löschten. Sie haben jedoch bedeutende Brandwunden davongetragen. Man vermuthet, daß das Feuer, welches Privaten und dem Aerar einen großen Schaden zugefügt hat, angelegt gewesen sei.

In Australien ist ein Aufstand für die Unabhängigkeit ausgebrochen; in Melbourne wurde das Standrecht proklamirt.

Bayerischer Landtag.

In der 49. Sitzung der Kammer der Abg. am 28. Febr. verlas der I. Präsident zuerst das Allerhöchste Dekret, die Verlängerung des Landtages betr. Hierauf wurde der für den verstorbenen Abgeordneten v. Schelhorn einberufne Ersatzmann, Assessor Rupprecht, beeidigt. Dem Abg. Hrn. II. Sekr. Maier (Bürgermeister von Ansbach) wird ein weiterer vierwöchentlicher, dem Hrn. Abg. Engelhart 14tägiger und dem Hrn. Abg. Hensolt gleichfalls ein noch weiterer Urlaub ertheilt. — Es wird nun Anzeige erstattet von den im Ausschusse vollendeten Referaten über die Militär- und über die Salinen-Rechnungen in den Jahren 1849—52, dann der Gesammtbeschluß beider Kammern über den Vollzug der Gesetze, die beiden Subscriptionsanlehen betr., verlesen und die Sitzung von dem I. Vorsitzenden mit dem Bemerken geschlossen, daß die nächstfolgende noch nicht anberaumt werden kann.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 28. Febr. Frhr. v. Bruck wird demnächst eintreffen. Die Oesterr. Corresp. hofft befriedigende Erfolge von den Friedensunterhandlungen, bei welchen Frhr. v. Prokesch den Grafen Buol unterstützen wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die französische Fregatte „Semillante" mit 400 Mann und vieler Munition an Bord scheiterte auf dem Wege nach der Krim; Mannschaft und Passagiere, im Ganzen 700 Mann, sowie die Munition, gingen zu Grunde.

Marseille, 27. Febr. Es sind Berichte aus Konstantinopel vom 19. d. eingetroffen. General Niel drückte bei seiner Rückkehr aus der Krim laut sein Vertrauen auf den Erfolg der Belagerungsoperationen aus. Nach den Aussagen russischer Deserteure wäre der Kaiser Nicolaus in Sebastopol erwartet. Die Ausfälle der Russen sind weniger häufig geworden, seitdem die Verbündeten Vorkehrungen getroffen, sich durch mancherlei Signale von dem Erscheinen des Feindes gegenseitig aufs Rascheste in Kenntniß zu setzen. Die Wege waren in der Krim noch stark aufgeweicht. Doch hatte es am 12. wieder gefroren. Der Gesundheitszustand der verbündeten Truppen ist übrigens weit besser.

Nachrichten aus der Krim vom 14. lauten dahin, daß mehrere tausend Russen, welche den Großfürsten Michael nach Sebastopol begleiteten, auf dem Wege erfroren sind.

Aus St. Petersburg vom gestrigen Tag erhält man durch den Telegraphen folgenden Bericht: „Fürst Menschikoff meldet vom 19. Febr.: Am 17. d. wurde ein Theil der in der Umgegend von Eupatoria kantonnirenden Truppen zu einer Recognoscirung gegen die Stadt verwendet. Sie eröffneten auf die Entfernung von 150 Toisen ein Geschütz-Kreuzfeuer, und in kurzer Zeit war es ihnen gelungen, einen Theil der feindlichen Kanonen zu demontiren, sowie fünf Munitionswägen in die Luft zu sprengen. Nachdem sie sich versichert hatten, daß sich in Eupatoria bis gegen 40,000 Mann Truppen mit 100 Geschützen finden müßten, gab General Chruleff, der unsere Abtheilung commandirte, ihr den Befehl, sich aus dem Bereich des Feuers der Besatzung zu ziehen, was denn auch in größter Ordnung geschah. Vor Sebastopol sind die Belagerungsarbeiten des Feindes nicht vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Tirailleurs fahren fort deren Ausführung zu stören. Am 13. gelang es uns, ein Pulvermagazin in den französischen Laufgräben in die Luft zu sprengen."

Geld-Cours vom 28. Februar.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Randdukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anerkennung und Empfehlung.

Ohnlängst sprach die Gemeinde Reichenberg in öffentlichen Blättern ihre Anerkennung über die meisterhafte Herrichtung ihrer (schon mehrerer nutzloser früherer Reparaturversuche unterlegenen) Kirchthurmuhr gegen den Hrn. Uhrmacher Fritz zu Heidingsfeld aus.

Auf dieses uns beinahe übertrieben geschienene öffentliche Lob hin entschloß sich auch die Gemeinde Rottenbauer zum Versuche, ihre auch schon mehreren Händen unterlegene nicht mehr reparirbar geschienene alte Thurmuhr Herrn Uhrmacher Fritz zu Heidingsfeld zur Herrichtung zu übergeben.

Das Resultat seiner Leistung verpflichtet uns nicht nur zur öffentlichen Anerkennung gleich jener Gemeinde von Reichenberg, sondern auch zur allgemeinen Empfehlung dieses trefflichen und zugleich billigen Uhrmachermeisters.

Rottenbauer, den 21. Februar 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Eck, Vorsteher von Rottenbauer.

Anzeige.

Die neuesten **Pariser Bronze-Lüstres** mit farbigen Crystall-Schalen, 6- und 8armig, sind soeben eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben; zugleich werden **Bestellungen** auf ganz große oder besonders reich verzierte **Lüstres** jeder Art stets entgegengenommen, und schnellstens ausgeführt bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Potichomanie-Gläser sind stets in hübscher Auswahl zu haben.

Bekanntmachung.

Der bei dem hiesigen königl. Brauhause vorhandene Stalldünger wird nebst den übrigen dahin gesammelten Düngerstoffen, nächsten

Samstag den 3. März Vormittags 11 Uhr

in der dahiesigen Geschäftslokalität an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Königliche Brauhaus-Administration.
Meyer, Administrator.

Eine neuhergerichtete Mezzanen-Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gut erhaltenes **Piano** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distrikt Nro. 181, Spitalgasse, sind zwei Zimmer, Nebenstube und Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes, elegant möblirtes Logis von 6 Zimmern, Küche, Holzlager und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **K. J. Knab**, 2. Distr. Nr. 243.

In der Augustinergasse Nr. 224 ist ein Logis von 2 Zimmern mit allen Erfordernissen bis 1ten Mai zu vermiethen.

Für einen soliden Herrn ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet in der Nähe der kgl. Regierung zu vermiethen. Näheres im 3. D. Nr. 14.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 200 dem Kathari-nenbäcker gegenüber ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein sehr schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist stündlich zu vermiethen. Zu erfragen im 4. Dist. Nro. 100.

Im 2. D. Nr. 239 bei Tapezier Hartling obere Dominikanerstraße ist der 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern nebst Salon, Küche, Bodenkammern, Kellerabtheilung, bis 1. November zu vermiethen.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, sowie eine Wohnung von 2, und eine von 3—5 Zimmern nebst Küche und andern Erfordernissen sind zu vermiethen in der Semmelsstraße N. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Im 3. D. N. 33½ ist ein älteres **Fortepiano** mit 6 Oktaven von Jak. Pfister zu verkaufen.

Tüchtige **Metalldreher** finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Sohn.

Ein Päketchen **Schriften** wurde gestern verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Eine **Busennadel** wurde gefunden. Näheres im 3. D. N. 296.

Ein Plan von Paris mit Darstellung aller merkwürdigen Gebäude in Stahlstich, auf Leinwand aufgezogen, lackirt und eingerahmt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine ordentliche **Magd** auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen,** das gut mit Kindern umzugehen versteht und auch allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht aufs Ziel einen Platz.

Ein braves **Mädchen,** das gut kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das nächste Ziel in Dienst gesucht, sowie auch ein junger **Mensch,** der mit Melkvieh umzugehen weiß. Näheres im 2. D. N. 78.

Auf das nächste Ziel wird eine **Köchin** gesucht, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Expedition.

Ein **Gymnasiast** wünscht in den Anfangsgründen der latein. Sprache Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein **Studirender** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 1 Jahr für das Fuhrwesen im k. 2. Artillerie-Regiment sogleich gesucht. Näheres im 3. D. N. 307.

Ein viertel Morgen **Art** und **Baumfeld** in der innern Tränk oder im Grainberg ist zu verkaufen. Näheres im 4. D. N. 218 Korngasse.

Ein **Mühlgeschäftsführer,** welcher auch sogleich als Verwalter bestehen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Trockener **Schutt** ist zu haben im 4. D. N. 65 im Schildhof.

Es wird ein kleiner **Garten mit** Sommerhäuschen zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Spezial-Agentur
der regelmäßigen
amerikanischen Postschiffe
zwischen

HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **4.**, **11.**, **19.** und **27.** eines jeden Monats.

Pro Monat März fahren ab:

am 4ten März	Postschiff	New-York,	Capitain	Thompson.
am 11ten „	„	S. M. Fox,	„	Askins.
am 19ten „	„	St. Nicolas,	„	Bragdon.
am 27ten „	„	Bavaria,	„	Baylen.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Special-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl u. Havre.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent:
Carl Mayer in Würzburg.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Vorläufige Anzeige, daß nächster Tage ein Dampfboot von **hier** nach **Cöln** abgeht, und die Fahrten zwischen **Frankfurt** und **Cöln** mit dem 3. ds. ihren Anfang nehmen.

Würzburg, den 1. März 1855.

Die Direction.

Stroh- und Bordenhüte

vom vorigen Jahr, werden zu 30—36 kr. verkauft, bei

Rom & Wagner.

Bettfedern-Reinigung.

Ich mache ein verehrliches Publikum hiermit aufmerksam, daß ich fortwährend **Bettfedern** auf das Schönste und Billigste reinige; auch können auf Verlangen die Ingefieder gewaschen werden.

Georg Haas, vormals Junkermann, Bettfedernreiniger.
5. Distrikt Nro. 149, obere Schloßgasse.

Wir beehren uns, auf unsere reichhaltig assortirten optischen Fabrikate aufmerksam zu machen, und empfehlen ergebenst eine sehr scharfe und praktische Sorte **Feldstecher**, sowie rein achromatische **Fernrohre**, **Operngucker**, eine schöne Auswahl **Lorgnetten**, **Lupen** für Aerzte, Botaniker und Uhrmacher, **Brillen** in den best gehärteten Gold-, Silber-, Stahl-, Horn- und anderen Fassungen, mit den feinst geschliffenen Gläsern für ein jedes Auge, dem noch durch Gläser gedient werden kann. **Barometer**, **Thermometer** in allen Gattungen, **Waagen** für alle Flüssigkeiten, **Libellen** u. s. w. Alle zu unserem Fache gehörigen Reparaturen werden wir auf das Pünktlichste auszuführen bemüht sein, und bitten um gütige Besuche und Aufträge.

Ign. Wertheimer & Ehrenstein, Optiker,
Domstraße, am Eke der Schustergasse.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, daß zum Fertigen von **Corsetten** und andern dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten die passendste Zeit ist.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Den Reisen in Würzburg und Marktheidenfeld einen
Reisendoktor
um 9 Uhr
aus Aschaffenburg.

Die fünf Bursche, welche am Sonntag mit Gesellschaft von Wengheim nach Unteraltertheim eine Schlittenfahrt machten, werden ersucht, sich künftig im Wirthshause anständiger und sittlicher zu betragen.

Mehrere Anwesende.

Stadt-Theater.

Freitag den 2. März 1855. **Stradella.** Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Stiftungstag
Bayr. Kaffeehaus. 2. 3. VII.

Hiezu werden auch Freunde und Kenner der Stenographie, welche nicht Mitglieder des Vereines sind eingeladen.

Der Vorstand.

Am vergangenen Sonntag wurde ein **Handschuh** verloren. Man bittet den Finder um Rückgabe in der Expedition.

Fremden-Anzeige.
Vom 28 Februar:

(Adler) Kflte.: Hartlaub a. Schweinfurt. Mayer a. Magdeburg. Seckel, Hirsch u. Levi a. Frankfurt, Gözert a. Rheydt, Hübner a. Herford. Schwertle a. Stuttgart Andreae, Gutsbes a. Gelchsheim. Frau Oberndorfer mit Frln. Tochter a. Landshut.

(Kleebaum.) Kflte.: Gelbert a. Bremen, Frank a. Arnstein. v. Imhof, Art.-Oberlieut. a. Germersheim. Reutlinger, Photograph a. Paris. Streit, Metzger a Kissingen. Willig, Oekon. von da. Volz, Techniker a. Weimar. Wichand, Priv. a. Altdorf.

(Kronprinz) Kflte.: Thurn u Beyer a. Frankfurt, Reukwitz a. Leipzig. Stein aus Berlin. Perleb, Cand. med. a. Wien.

(Schwan.) Kflte.: Middendorfer a. Bremen. Kränzler a. Freudenbach. Kunk a. Höchstadt. Müller, Oekon. mit Frau a. Simmetshausen. Koller, Fabrik. a Idstadt. Lünnel, Stadtschrbr. aus Weckmang. Frau Fränkler mit Frln. Tochter a. Constanz.

(Wittelsb. H.) Müller, Oekonom aus Theinfeld. Arnold, Privatier a. Possenheim. Bauer, Conditor a. Nürnberg.

(Württemb Hof) Kflte.: Sigler u. Anschütz a. Leipzig. Frhr. v Staff a Tückelhausen. Ungewitter, Gutsbesitzer aus Moos. Einwächter, Forstkommissär aus Wertheim. Dr. Escherich a. Kitzingen.

Gestorben:

Rosine Rahm, 3/4tel Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 53. Freitag den 2. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 1. d. Mts. wurden Joh. Seb. Oppelt, lediger Dienstknecht von Halberstorf, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahles in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Barbara Holzheimer, ledige Wäscherin von Euerdorf, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Vergehen des Diebstahles in eine 3tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt, endlich Johann Rüth, lediger Taglöhner von Frammersbach, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen.

Die Verleihung der katholischen Pfarrei Prölsdorf, Ldg. Eltmann, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Andr. Leiber, Curatieverweser in Friesenhausen, Ldg. Hofheim, erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Die erledigte Stelle eines Studienslehrers in Miltenberg wurde dem Priester H. Loé übertragen.

Der frühere Magistratsfunktionär Franz Feth von hier, wurde durch Entschließung der kgl. Generalzolladministration in München zum Steueraufseher in Zweibrücken ernannt.

Fortsetzung der neu ausgestellten Gegenstände im Kunstverein. Oelgemälde: 44) Ministranten v. Professor Geyer in Augsburg, Pr. 100 fl. 45) Morgenandacht von A. v. Ramberg in München, Pr. 88 fl. 46) Genrebild v. H. Bärmann in München, Pr. 8 Ldor. 47) Gebirgslandschaft v Kirstein in München, Pr. 88 fl. 48) Fernsicht von Wolfartshausen auf das bayer. Gebirge v Heinr. Lehmann in Nürnberg, Pr. 55 fl. 49) Baumpartie im Sumpf bei Morgenbeleuchtung von Demselben, Pr 60 fl. 50) Abend-Gegend aus der Pfalz mit Fernsicht auf die Ausläufer des Fichtelgebirgs v. Dems. Pr. 66 fl. Porzelangemälde: 51) Eine Novize v. Konrad Roth in Nürnberg, Pr. 88 fl. 52) Madonna de la Sedia, Pr. 22 fl. 53) Griechisches Mädchen nach Julien, Pr. 33 fl. 54) Titians Geliebte, Pr. 16 fl 55) Flora, Pr. 16 fl. Sämmtliche aus der Schmitt'schen Kunstanstalt zu Bamberg. Aquarellgemälde: 56) Die betende Italienerin mit dem Knaben nach Kirner v. Auer in München, Pr. 77. fl. 57) Ein betendes Schiffermädchen v. Dems., Pr. 33 fl. Farbendruck: 58) Blumen v. A. Hartinger in Wien, Pr. 7 fl. 12 kr. 59) Maria v. Dems., Pr. 9 fl. 36 kr. 60) Kreuz v. Dems., Pr. 9 fl. 36 kr. 1 Lithographie. NB. Nachträglich ein Oelgemälde „Männliches Portrait" v. Patzig aus Dresden, gegenwärtig hier. Partie am Starnbergersee v. August Geist in München. Schloß Rieneck bei Gemünden von Dems. Sonnenuntergang bei der Milseburg mit Fernsicht auf das kurhessische Schloß Bieberstein v. Demselben Pr. 44 fl.

Wir glauben auf das Samstag den 3. März stattfindende Conzert des St. Elisabeth-Vereines um somehr aufmerksam machen zu dürfen, als nicht nur solches durch die Trefflichkeit seines Programms einen wahren Kunstgenuß bereiten wird, sondern auch die erzielte Einnahme einem Institute zufließt, welches seit der kurzen Zeit seines Bestehens schon so viel Gutes geleistet, so manche Thräne getrocknet, so manchen Kranken besser gebettet hat. Wohl hat sich der Verein eine schwere Aufgabe gestellt; er hat nicht nur ein Rettungshaus für katholische Mädchen gegründet, sondern unterstützt auch Arme und pflegt Kranke einer jeden Confession mit Beihülfe der Töchter des Erlösers, welche, durch beregten Verein berufen, beherbergt und erhalten, gewiß das Trefflichste leisten Der ganze Vorstand des Vereines selbst wetteifert in aufopfernder Liebe für Leidende und Hilfsbedürftige, deßhalb zweifeln wir nicht, daß besagtes Conzert in den Kreisen aller Confessionen die regste Theilnahme finden, und ein gleich ergiebiges Resultat wie das vorjährige Conzert liefern wird. Was den musikalischen Theil anbelangt, so steht in dieser Beziehung ein hoher Genuß bevor. Es haben sich nämlich zur Mitwirkung mehrere ausgezeichnete Kräfte durch Uebernahme von Solovorträgen vereinigt, und Herr Conzertmeister Hamm die Leitung des Ganzen übernommen. Frln. Eisenhofer, die man leider nur zu selten Gelegenheit hat zu hören, und eine hoch geschätzte Altistin Frln. Pilatti haben mit freundlichster Bereitwilligkeit die Uebernahme mehrerer

Digitized by Google

Gesangsvorträge, und Frln. Bab. Heß den Vortrag eines Violinconzertes zugesagt, an welche sich Liedervorträge des Hrn. Stud. Eberth und Conzertstücke für das Pianoforte, vorgetragen von Hrn. Dr. Kaulla, anreihen. Die zur Einleitung der beiden Abtheilungen des Conzertes bestimmten Orchesterwerke sind die unsterbliche Ouverture Weber's zum „Freischütz" und der pompöse Entreakt aus Wagner's „Lohengrin."

* Dem Vernehmen ist gestern bei dem hiesigen kgl. Artillerieregimente die Ordre eingetroffen, daß sich unverzüglich 5 Batterien bereit zu halten haben, um einstweilen in verschiedene Städte verlegt zu werden. Zur unverzüglichen Ausrüstung derselben werden dieser Tage eine große Anzahl auswärts angekaufter Pferde erwartet.

Der Main ist in verwichener Nacht wieder gefallen, jedoch noch nicht vollständig in seine Ufer zurückgekehrt.

Auch aus Bamberg wird berichtet, daß morgen ein von Sr. Exc. dem Hrn. Erzbischofe v. Urban zu celebrirendes feierliches Dankamt aus Anlaß der erfreulichen Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig im Dome dortselbst stattfinden wird.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kommen: Am 3. März Vormittags Mich. Krebs von Unterschleichach wegen Diebstahlsverbrechen; Val. Quillmann von Giegenbach wegen Diebstahls. Am 5. März Vormittags Joh. Hoch von Kirchlauter wegen Verbrechens des Mißbrauchs der Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht; Nachmittags Georg Gerling von Ramsthal wegen Betrugs. Am 7. März Vormittags Konrad Büchner von Thüngersheim wegen Amtsehrenbeleidigung, hier Einspruch betr.; Nachmittags Sabina Heilmann von Weimarschmieden wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Am 10. März Vormittags Nik. Schäfer's Eheleute v. Thulba wegen desg. Verbrechens. Am 12. März Vormittags Mich. Stephan von Lauf wegen unerlaubter Selbsthülfe; Adam Joos von Geusfeld wegen Diebstahls.

In den gesellschaftlichen Cirkeln zu Berlin beschäftigt man sich nur mit einem Gegenstande, mit den Aeußerungen, die der Abg. v. Platow in der II. Kammer über zwei Gardeoffiziere gethan hat, „die er vor Compromittirung hätte schützen müssen". In den militärischen Kreisen ist die Aufregung sehr groß, bereits waren sämmtliche Commandeure der Garderegimenter entschlossen, von Hrn. v. Platow Erklärungen und Genugthuung zu fordern, gegenwärtig aber hat der commandirende General des Gardecorps, Graf v. d. Gröben, als naturlicher Beauftragter die Sache in die Hand genommen. Hr. v. Platow befindet sich in einer sehr üblen Lage.

Ein interessantes Gerücht durchläuft, ohne Widerspruch zu finden, Wien. Es heißt nämlich, daß JJ. MM. die Kaiser Franz Joseph und Louis Napoleon in der ersten Hälfte des Monats März eine Zusammenkunft in Triest halten würden. Kaiser Napoleon will sonach, wie es scheint, von Triest aus die Reise in die Krim antreten.

In Triest sind über die bereits gestern angedeutete Revolution in Australien einige nähere Nachrichten aus Ceylon 1. Februar eingetroffen. Nach denselben hat sich die Colonie für unabhängig von der englischen Krone erklärt, und brittische Truppen, welche gegen die Rebellen geschickt worden waren, hatten mehrere Kämpfe mit denselben zu bestehen, ohne eine Entscheidung herbeizuführen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Febr. Heute Nachmittags 1 Uhr ist der Kaiser nach dem Lager von St. Omer abgereist. Se. Maj. will — so sagt man — in zwei Tagen nach Paris zurückkehren.

Die franz. Gesandten im Auslande haben die Weisung, die Fragen wegen der Reise des Kaisers nach der Krim weder zu verneinen noch zu bejahen, da das Project weder aufgegeben sei, noch ganz feststehe.

Dem „Moniteur" wird aus Konstantinopel vom 19. d. mitgetheilt: „General Niel reist morgen von hier wieder ab, um nach der Krim zurückzukehren. Die Lage unserer Armee war nach den neuesten Berichten von vorgestern vorzüglich."

Paris, 28. Febr. Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht von dem Untergange der Fregatte „la Semillante" in der Meerenge von Bonifacio (in den sardinischen Gewässern). Der Regierung sind über diesen Unglücksfall Berichte der Militär- und Seebehörden Corsika's zugekommen. Die Fregatte war durch einen furchtbaren Sturm, der alle Leuchtfeuer an der Küste gelöscht hatte, in jene an gefährlichen Felsenriffen reiche Meerenge getrieben und auf einen Felsen geschleudert worden; in kaum zwei Minuten war das Schiff mit Mann und Maus zu Grund gegangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 26. Febr. So viel sich aus den bisherigen Anordnungen schließen läßt, wird die Ostseeflotte in diesem Jahre aus 96 Fahrzeugen (darunter 55 große Schiffe, 5 schwimmende Batterien, 8 Mörserschiffe und 28 Kanonenboote) bestehen. Ihre Maschinen repräsentiren 18,185 Pferdekraft, die Zahl ihrer Geschütze beläuft sich auf 2267, darunter 8 Mörser. Dazu kommen: Belleisle als Hospitalschiff, Aeolus als Munitionsmagazin, Perseverance für Vorräthe und Volcano als schwimmende Werkstätte, wodurch die Zahl der Schiffe auf 100 gebracht ist.

Sebastopol, 18. Febr. Es ist Thauwetter eingetreten. Es wird bestätigt, daß Fürst Menzikoff an einem alten bedenklichen Uebel erkrankt ist. Omer Pascha's Hauptquartier ist ein Dampfschiff vor Eupatoria. Die Engländer haben ihre Positionen theilweise verlassen; diese sind von den Franzosen besetzt; die Arbeiten werden umgestaltet. Ein offizieller Bericht spricht von Ueberläufern aus der Fremdenlegion. Englische Ueberläufer weigern sich, in russische Dienste zu treten, angebend, sie wären bloß Kriegsgefangene.

Bei der am 28. Febr. in Karlsruhe stattgehabten 37. Verloosung der großh. badischen 35 fl. Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 70, 177, 276, 397, 405, 425, 512, 579, 1291, 1293, 1320, 1419, 1564, 1625, 1732, 1849, 2059, 2503, 3114, 3422, 3694, 3784, 3835, 3938, 4065, 4207, 4234, 4397, 4512, 4713, 4796, 5155, 5445, 5854, 6004, 6009, 6175, 6236, 6252, 6255, 6532, 6795, 6832, 6845, 7174, 7202, 7403, 7448, 7627, 7711.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 28. Februar.

Waizen 25 fl. 40 kr.; Korn 21 fl. 3 kr.; Gerste 14 fl. 33 kr.; Haber 8 fl. 27 kr.

Frankfurt, 1. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 930 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 5/8 G., dto. 4 pCt. 48 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 31 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 1/4. Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 89 3/4, dto. 4 1/2 pCt. 94 7/8, dto. 5 pCt. von 1850 99 7/8, dto. Ludwigshafen-Berbach 126, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/2, dto. 4 1/2 pCt. 99 3/4. Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 5/8, dto. 50-fl.-Loose, 68 3/8, dto. 35-fl.-Loose 40 3/4, Nassau 25-fl.-Loose 27 3/4, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105 1/2, dto. 25-fl.-Loose 30 7/8, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34 5/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93 3/8 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der vormalige Rangschiffer Franz Würzenthal von Bamberg ist in Folge Verzichtleistung auf seine Conzession aus dem Bamberg-Frankfurt-Mainz-Kölner Range ausgetreten und hat um Freigebung seiner Kaution von 2000 fl. nachgesucht.

Es werden deßhalb alle diejenigen, welche Ansprüche aus dem Rangschifffahrts-Vertrage an Franz Würzenthal zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen **3 Monaten** von heute an bei der unterfertigten Behörde anzumelden, als dieselben außerdem bei Aushändigung der Caution keine Berücksichtigung finden können.

Bamberg, den 21. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.
Glaser. Burkert.

Kaspar Reuß, lediger Bäckergeselle von Hilpertshausen, hat um Bewilligung zur Auswanderung in die k. k. österreichischen Staaten, in denen er sich schon seit einer Reihe von Jahren aufhält, nachgesucht. Es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, sich bei der auf

Donnerstag den 15. März l. Js. früh 9 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anberaumten Tagfahrt zur Passivenliquidation zu melden, widrigenfalls ihre Forderungen bei Ertheilung der Bewilligung zur Auswanderung an den Rubrikaten nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, am 21. Februar 1855.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Am 18. d. M. Nachts zwischen 10 und 12 Uhr wurden aus der Bahnhofrestauration zwei Tischtücher gestohlen. Dieselben waren schon ziemlich gebraucht, in Würfeln gewebt, mit J. G. B. gezeichnet, und jedes war drei Ellen breit und drei Ellen lang. Es wird zur Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 28. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im 3. Distr. Nr. 299, dem Gasthofe zum „Schwan" gegenüber, ist ein schön möblirtes Zimmer, im ersten Stocke, auf 1. April zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 162 ist eine Wohnung von zwei Zimmern nebst übrigen Erforderniſſen auf 1. Mai, sowie auch ein großer wasserfreier Keller sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 168½ ist der erste Stock bestehend aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche mit Sparheerd, Magdkammer, Bodenkammer und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Sanderstraße Nr. 245 im Hinterhause sind zwei Wohnungen von 4 und 3 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Holzlagern, an ruhige Familien auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 116 ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Eben daselbst wird eine leichte **Faßwinde** zu kaufen gesucht.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 2. D. N. 410.

Es sind circa 30 bis 40 Metzen **Kartoffeln**, die etwas durch Frost gelitten haben, billig zu verkaufen.
Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Ein Hypothekenkapital von **7 bis 8000 fl.** auf Annuitätenzahlungen wird — jedoch ohne Unterhändler — aufzunehmen gesucht. Gefällige Offerte unter lit. N. N. besorgt die Expedition d. Bl.

8000, 4000 und **1600 fl.** sind auf hiesige Realitäten zu 4 % durch den Unterzeichneten auszuleihen,
Franz Gutbrod.

Es sind **3300 fl.** und **400 fl.** zu 4½ und 5 % gegen gesicherte Hypotheke aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Eichene Spähne sind wieder zu haben in der obere Johannitergasse Nr. 129.

Ein geschickte **Köchin**, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird gegen respektabeln Lohn auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Lehrlingsgesuch.

In einer Conditorei kann ein Lehrling sogleich unter billigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, gebildeter Junge kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Aus der Kirchenstiftung zu Rimpar sind **200 fl.** zu 4 % verzinslich, gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Der Kirchenpfleger.
Blth. Schömig.

Ein ausgezeichnet schöner 3½ Jahre alter **Faselochse** von blutrother Farbe ist zu verkaufen in
Heßlar, Landgerichts Karlstadt
bei **Georg Münch,**
Gemeindepfleger.

Ein schwarzer **Spitzenschleier** ging am Dienstag verloren. Näheres in der Expedition.

Ein braves, reinliches **Mädchen,** das kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wird auf Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solider **Hausknecht** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Kindsmädchen,** welches gut Nähen und Waschen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht aufs Ziel einen Dienst und kann sogleich eintreten.

Eine geschickte **Köchin** die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf das Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine **Guitarre** mit Mechanik billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährende Beschäftigung; auch können einige das Kleidermachen erlernen in der Eichhorngasse Nr. 48.

Im 5. D. Nr. 228 ist ein **Bett** und eine **Flaumdecke** zu verkaufen.

Zwei tragende **Kühe,** wovon die eine eine starke Anspannkuh ist, sind zu verkaufen. Auch ist daselbst eine steinerne Wendeltreppe von 24 Tritten zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Frankfurt am Main.

Gasthaus zur „Stadt Darmstadt"

in Mitte der Stadt, am Dom, große Fischergasse 12.

Logis und Frühstück 48 kr., Diner, table d'hôte mit ½ Flasche Wein 42 kr., bringt hiemit höflichst dem verehrlichen reisenden Publikum, und insbesondere seinen werthen Landsleuten in Erinnerung

Georg Strauss aus Ansbach.

In der Stabel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Der vollständige Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen andern häuslichen Festen, so wie Todtenkränze rc. Gesammelt von **Ludwig**. Preis: 45 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Da das Waschen und Façoniren der **Strohhüte** für Damen und Herrn bereits wieder beginnt, so bitte ich, mich auch dieses Jahr wieder mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, mit der Versicherung schnellster und reellster Bedienung. — Abgabe wie früher.

Babette Schneegold.

Nachdem ich von königl. Regierung die Aufnahme als Bürger und Schneidermeister in hiesiger Stadt erhalten, erlaube ich mir dem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich heute mein Geschäft in dem mir eigenthümlichen Hause Distr. 4. Nr. 52, Stephansgasse, eröffnet habe, und bitte, unter Zusicherung elegantester Arbeit, sowie prompter und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wolfgang Grabinger.

Mit 5. März d. Jrs. beginnt ein neuer Cursus im gründlichen Unterrichte von Fertigen und Zuschneiden der **Damenkleider.** Diejenigen verehrl. Eltern, welche ihre Töchter daran Theil nehmen lassen wollen, werden ersucht, ihre Anmeldung baldmöglichst machen zu wollen. Auch werden bei mir alle vorkommenden Damenkleider, insbesondere Corsetten, zum Vortheile des Körpers, verfertiget. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen vielmals dankend, bitte ich um fernere zahlreiche Aufträge und verspreche die reellste Bedienung.

Würzburg, den 1. März 1855.

M. Hein, Lehrerin,
wohnhaft auf der Domstraße bei Hrn. Zürn, Papier- und Schreibmaterialienhändler.

Mittwoch den 7. März Nachmittags 2 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seinem Hause in der Strogasse Nr. 119 seinen Grundbesitz im Schalksberg, theils Weinberge, theils Artfelder von circa 9½ Morgen.

J. A. Kolb.

Wer an den Nachlaß der ledigen Margaretha Schäflein dahier rechtlich begründete Erb- oder sonstige Ansprüche geltend zu machen gedenkt, wird aufgefordert, solche

Samstag den 10. März c. Vormittags 10 Uhr

Geschäftszimmer Nr. I., anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget werden würden.

Würzburg, den 16. Februar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

An Fräulein **Kunigunde S.**

Kein Tag im Jahr so labend,
Als nur der dritte März,
Vom Morgen bis zum Abend
Soll freu'n sich jedes Herz.

Mein theures Kund'chen! heute
Wünsch ich Dir's Allerbest,
Und ruf in voller Freude:
„Viel Glück zum Namensfest."

K.

Unserm lieben **Kun'gen** gratulirt zum Namensfeste

Rosenmiller & Finke.

Ich brauche keine Verbündeten zu meinem Briefe. Ich bin nicht so dumm, daß ich der Hülfe Anderer bedarf. Ich freue mich sehr, daß Sie meinen Brief für Recht und Wahrheit erkennen und meine Hülfe habe ich Ihnen nicht angeboten. **A. D.**

Der junge Mann, welcher vor einigen Tagen **Rollen** aus hiesigem Theaterbureau entliehen hat, wird dringend ersucht, sich schleunigst daselbst einfinden zu wollen. **S.**

Frische **Schellfische, Cabliau, Bückinge,** empfiehlt

Kohn's Spezereihandlung.

Ein verheiratheter Bürger von hier, der lange Zeit als Unteroffizier mit Auszeichnung im Militär gedient hat, sucht einen Platz als Ausgeher in einer Buchhandlung oder bei einem kgl. Rechtsanwalte; derselbe kann auf Verlangen auch Kaution stellen. Näheres hierüber ertheilt die Expedition ds. Blattes.

Faßlager werden zu kaufen gesucht im 4. Distr. Nr. 222.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. März:

(Adler.) Kfite.: Reiß und Schreiber aus Frankf, Weigel a. München, Röther a Bruchsal, Gottschalk aus Nürnberg, Schröter aus Hanau, Krach a. Apolda, Rübelt a. Lüdenscheid, Richter a. Aachen. Walter, Gutsbes. aus Bresl u.

(Kleebaum.) Kfite.: Wilhelm a. Cöthen, Corelli a Linz, Trillhaas, Canzlist a. Schweinfurt. Käppel, Gutsverw. a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfite.: Deußer a. Kitzingen, Wiesche a. Frankf. Gastwirthe: Maulick aus München u. Schlatter a. Kissingen. Steinmetz, Tapezier a. München.

(Schwan.) Kfite.: Rose a. Frankfurt, Armann a. Erfurt, Blegger aus München. König, Stud. a. Landau. Bär, Rath a. Oehringen. Rudolph, Physikus a Rodensee.

(Wittelsb. H.) Schmittlein, Fabrik. a. Bamberg. Vogtmann, Gastgeber a Ansbach. Niemeyer, Fabrikant a. Bielefeld. Diepold, Forstgand. a. Aschaffenbg. Pfahler, Hopfenhändler a. Liebenstadt. Herlesch, Kaufm. aus Nürnberg.

(Württemb. Hof.) Brunk, Gutsbesitzer a. Winterborn. Vetter, Kfm a. Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 54. Samstag den 3. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{40} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{25} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{40} früh.

Neuestes.

Eine Extrabeilage des Korrespond. v. u. f. D. vom 2 März enthält folgende telegr. Depeschen:

Berlin, 2. März. Eine Petersburger Depesche meldet, daß der **Kaiser Nikolaus** heute, Freitag Mittag 12 Uhr, **mit Tod abgegangen** ist.

Berlin, 2. März. Kaiser Nikolaus ist diesen Morgen um 10 Uhr 20 Minuten (nach Petersburger Zeit) am Leberschlage verschieden.

Eine Depesche aus **Berlin** vom 2. Nachmittags 1 Uhr hatte bereits gemeldet, daß der Czaar seit mehreren Tagen erkrankt sei und sein Zustand das Schlimmste befürchten lasse. Es scheint, daß man die Erkrankung des Kaisers in Petersburg Anfangs geheim halten wollte.

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Schmitt erhielten heute Vormittag die HH. Joh. Paul Picard aus Avignon und Carl Waldeck aus Korbach in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Oberpleichfeld, Ldg. Dettelbach, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Lukas Hellmuth, Pfarrer zu Heßlar, Ldg. Karlstadt, erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Vom 21. bis 31. März werden in der Pfarrei Wörth, und 31. März bis 7. April d. Js. in der Pfarrei Kleinwallstadt durch die PP. Redemptoristen von Altötting Missionen abgehalten.

Erledigt: Die Pfarrei Kleinsassen, freiherrlich von Guttenberg'schen Patronats.

Sicherem Vernehmen nach ist von kgl. Regierung an den hiesigen Stadtmagistrat die Weisung ergangen, den Bau der neuen Gewerbsschule unverzüglich zu beginnen.

Ein allerh. Reskript des k. Staatsministeriums für Cultus und Unterricht enthält die Weisung an die kgl. Rektorate, talentvolle Zöglinge aufmerksam zu machen, daß für Katholiken, welche sich den Studien der Philologie widmen wollen, günstige Aussichten für ihre künftige Stellung gegeben seien, vorausgesetzt, daß sie sich für Professuren an Gymnasien qualifiziren.

Eine Anzahl bisher beim Eisenbahnbau verwendeter Ingenieurpraktikanten hat den Eintritt in das Geniekorps der Armee nachgesucht.

In der Pfalz und in Oberfranken besteht ein bedeutender Mangel an aufrufsfähigen Konskribirten, auch sollen Unterfranken und Schwaben ihr Kontingent kaum zu decken vermögen. Es werden in Folge dessen, um die anbefohlene außerordentliche Ergänzung des Heeres mit 16,290 Mann zu bewirken, jene Regierungsbezirke, welche nach Abstellung ihres Kontingents noch eine Anzahl Konskribirter übrig haben, die Deckung des Abgangs anderer Bezirke zu übernehmen haben. Die Pfalz hätte im Ganzen 2211 Mann zu stellen, es sind aber aus den Altersklassen 1832 und 33 nur 1218 Konskribirte vorhanden. (Es scheint dieß eine Folge der häufigen heimlichen Auswanderungen zu sein.)

Die gestern erwähnten fünf Batterien des hiesigen k. Artillerieregimentes werden in folgender Weise dislocirt: Eine Batterie kömmt nach Königshofen, eine nach Sulzheim, eine nach Neustadt a. d. S., eine nach Amorbach und eine nach Aschaffenburg. Zwei derselben sind 12-Pfündner- und drei 6-Pfündner-Batterien.

Zu den gegenwärtig im Kunstvereine ausgestellten Gegenständen neu hinzugekommen, Oelgemälde: Ein weibliches Portrait von Otto Pätzig aus Dresden, gegenwärtig hier.

Auf unserem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte ergab sich in den Preisen keine Veränderung.

Wie erinnerlich hatte Hr. J. B. Böhm dahier zur vorjährigen deutschen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in München auch Milch, Rahm, Käse, Schmalz ꝛc. in haltbar gemachtem Zustande eingesandt. Eine von Frhr. v. Redern über genannte Industrie-Ausstellung erschienene Schrift „Bayerns Beitrag zur deutschen Gewerbe-Ausstellung in München“ sagte u. A. über die von Herrn

Digitized by Google

Böhm ausgestellten Gegenstände: „Ob die haltbar gemachten Gegenstände Butter, Rahm, Milch ꝛc. von J. B. Böhm in Würzburg unter Nr. 2168 des Katalogs ihrem unstreitig wichtigen Zwecke entsprechen werden, kann nur längere Erfahrung entscheiden.“ Wir nehmen nun in Bezug hierauf Veranlassung mitzutheilen, daß nunmehr erst jetzt, nach Verlauf von **10** Monaten, nachdem diese Gegenstände jedem ungünstigen Wechsel der Witterung und Temperatur ausgesetzt waren, von dem Central-Verwaltungs-Ausschusse des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern in München geprüft und untersucht, und auch laut eines darüber ausgestellten Zeugnisses, und zwar namentlich die Thermilch, der Kaffe-Rahm, die Milch, der getrocknete Käse (Suppenkäse) bei ihrer Oeffnung und Untersuchung noch vollkommen gut, gänzlich unverdorben, und genießbar befunden wurden. Es wurde zugleich diese Conservirungsmethode des Hrn. J. B. Böhm als sehr nützlich anerkannt und wegen der erleichterten Transportabilität und Billigkeit der Preise höchst beachtenswerth für die Landwirthschaft, für Land- und Seereisen, sowie auch für die Verproviantirung bei Belagerungen befunden.

Die nach den gestrigen Nachrichten aus Schweinfurt gehegte Befürchtung eines bedeutenden Hochwassers ist gottlob unbegründet gewesen; der Main ist seit gestern bis heute Mittag 12 Uhr nur um etwa einen halben Schuh gewachsen. (Sollte nicht in Schweinfurt bei Abfertigung der telegraphischen Depesche ein Irrthum obgewaltet, und man vielleicht die Zahl 10 für 16 angesehen haben?) Von Bamberg ist heute Vormittag hieher telegraphirt worden, daß der Wasserstand dort heute Morgen 12 Fuß betrug.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die preußischen Darlehenskassen-Scheine vom Jahre 1848 bis zum 15. Mai d. Js. gegen neue Kassen-Anweisungen vom Jahre 1851 ausgetauscht sein müssen.

* Bischofsheim v. d. Rh., 1. März. Am 19. März, als am Tage des hl. Joseph, wird dahier eine Anstalt unter dem Namen: St. Josephspflege feierlich eröffnet, die zur Aufnahme verwahrloster Kinder der Rhön bestimmt ist. Es ist das Zustandekommen eines solchen Unternehmens, um das sich besonders der königl. Landrichter, Hr. Eyssel, sehr viele Verdienste erworben hat, um so mehr alles Lobes werth, als es leichter ist, in großen Städten, als auf der Rhön eine solche Anstalt ins Leben zu rufen. — Frhr. v. Gebsattel zu Lebenhan hat hiezu wahrhaft adelige Spenden gereicht.

Aus Gersfeld wird uns das Ableben des Grafen Froberg berichtet.

In Köln schwebt zwischen den Bienenliebhabern und den Besitzern von Zuckerraffinerien seit längerer Zeit ein eigenthümlicher Streit. Die Bienenzucht ist in Köln sehr in Aufschwung gekommen, und die Stände einzelner Züchter sind bis zur Zahl von achthundert Stöcken angewachsen, so daß neben der Liebhaberei auch ein erhebliches reelles Interesse in Frage steht. Die Ausbeute, welche die Bienen in den Zuckerfabriken finden, ist jedoch die Ursache, daß auch die Bieneneigenthümer vom Lande ihre Stöcke gleichsam als Kostgänger in die Stadt schicken und in gemietheten Lokalitäten aufstellen lassen. Man kann es also den Raffinadeuren nicht eben verargen, wenn sie die Hilfe der hohen Polizei gegen die geflügelte Invasion nachsuchen. Die Polizeibehörde schenkte den Klagen Gehör und verbot das Halten von Bienenständen innerhalb der Stadt. Gegen diese Maßregel haben die Bienenzüchter Rekurs ergriffen, und der unsüße Streit zwischen Honig und Zucker liegt augenblicklich an hoher Stelle zur Entscheidung vor.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. März. Lord J. Russell ist gestern Mittag hier eingetroffen, und hatte gleich darauf eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Hrn. v. Manteuffel. Heute Mittag hatte er in Beisein des Ministerpräsidenten eine langdauernde Audienz bei Sr. Maj. dem König.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. März. Die Abreise des Kaisers nach der Krim soll, wie man jetzt versichert, auf den 20. d. verschoben sein. Noch vor diesem Zeitpunkte soll ein drittes Armeecorps, mit dessen Bildung man gegenwärtig beschäftigt ist, nach der Krim abgehen. Mit diesem Armeecorps, welches von dem General Regnault de St. Jean d'Angely, an der Spitze der kaiserlichen Garde, befehligt werden würde, soll die Division Herbillon vereinigt werden.

Italien. Turin, 24. Febr. Die piemontesischen Expeditionstruppen, 15,000 Mann stark, sollen aus 20 Bataillonen Infanterie, jede Kompagnie zu 120 Mann, 5 Bataillonen Scharfschützen, jede Kompagnie zu 110 Mann, 8 Schwadronen Cavallerie, 6 Batterien reitender Artillerie und 1 Bataillon Sappeurs bestehen.

Großbritannien. London, 1. März. Heute Mittag fand man viele Maueranschläge, worin die Wähler der City aufgefordert werden Lord J. Russell nicht wieder zu wählen. In der Sitzung des Unterhauses, die bis Mitternacht dauerte, zeigte Roebuck an, die eingeleitete Untersuchung über das Heer und die Kriegsverwaltung werde geheim, und der Herzog v. Newcastle Zeuge sein. Peel zeigte die Anwerbung türkischer (macedonischer) Cavallerie für Rechnung Englands nach der Krim an. Goderich beantragt eine Totalreform des Heeres, namentlich Unverkäuflichkeit der Offiziersstellen. Evans ist für, Peel und Herbert sind gegen den Antrag. Die Debatte dauert fort.

Griechenland. Athen, 24. Februar. Die hier stationirte französische Artillerie wurde nach der Krim eingeschifft.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 27. Febr. Nach den letzten Berichten vor Sebastopol vom 18. d. waren die Franzosen mit ihren Belagerungs-Arbeiten bis auf 40 Metres an den Hauptwall des Forts Malakoff vorgerückt, und befinden sich somit auf dem Glacis der Hauptbastion. Die Belagerer stoßen bei ihren Arbeiten jetzt immer häufiger auf Minen, welcher Umstand die Angabe der russischen Ueberläufer, daß alle Forts unterminirt seien, zu bestätigen scheint. Die Großfürsten, welche in der letzten Zeit in der Festung gewesen waren, sollen Sebastopol wieder verlassen haben, da seit zwei Tagen die aufgepflanzte kaiserliche Fahne wieder eingezogen ist.

Eine Korrespondenz des „Moniteur de la Flotte“ aus dem Lager vor Sebastopol versichert, daß die Russen ihre erste Vertheidigungslinie gewissermaßen aufgegeben zu haben scheinen, da sie die durch's feindliche Kanonenfeuer daran verursachten Beschädigungen nicht mehr ausbessern. Ihre ganzen Anstrengungen scheinen sie auf die inneren Vertheidigungsanstalten zu richten.

Bei der am 1. März zu Wien stattgehabten Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld wurde die Serie 198 gezogen.

Geld-Cours vom 2. März.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 92⅞ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten und Freunden, sowie den löblichen Bruderschaften, welche der feierlichen Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner in Gott ruhenden theuern und unvergeßlichen Gattin,

Anna Maria Barbara,

so zahlreich beigewohnt und ihre edlen und freundlichen Gesinnungen für die Verblichene, sowie ihre herzliche Theilnahme an meinem herben Verluste beurkundet haben, spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus, mit der Bitte, mir auch ferner ihr Wohlwollen zu bewahren.

Philipp Thalmeier.

Die weiteren Gottesdienste werden von der Kreuzbruderschaft im Neuenmünster am Montag den 5. März früh 9 Uhr, und von der Rosenkranzbruderschaft in der Mariakapelle Dienstag den 6. d. Mts. früh 9 Uhr abgehalten, wozu sämmtliche Freunde wiederholt höflichst eingeladen werden.

Concert-Anzeige.

Samstag den 3. März findet zum Besten des St. Elisabeth-Vereines ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

unter gütiger Leitung des Herrn Musikdirektors Hamm und der Mitwirkung des sehr verehrlichen Theaterorchesters, der Herren Schulkandidaten und mehrerer ausgezeichneter Künstler und Dilettanten im academischen Musiksaale statt, zu dessen zahlreicher Theilnahme alle Freunde der Musik und des Vereines unter Zusicherung eines genußreichen Abends höflichst eingeladen werden.

Billete, à 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung und Barth'schen Musikalienhandlung, sowie in der Expedition des Stadt- und Landboten und Abends an der Kasse à 48 kr. zu haben. Das Nähere besagen Programme und Anschlagezettel.

Der Vorstand.

Stroh- und Bordenhüte

vom vorigen Jahr, werden zu 30—36 kr. verkauft, bei

Rom & Wagner.

Eine große Auswahl **französischer Guitarren** mit und ohne Mechanik, nebst einer Sendung **Violin-** und **Cello Bögen** sind angekommen, und werden zu Fabrikpreisen abgegeben.

Friedr. Meindl, Saiten-Instrumentenmacher.
Rebecke neben dem Schenkhof.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom Samstag den 3. bis Montag den 5. d. Mts früh wurde die, in der Nähe des Dorfes Acholshausen auf dem Felde gegen Herchsheim hin stehende Pferch-Hütte in Brand gesteckt, so daß sie durch Brand vernichtet wurde. In der Nacht vom Freitag den 9. auf Samstag den 10. d. Mts. wurde ein Strohhaufen, 18 Schober enthaltend in der Nähe des Dorfes Acholshausen und an der Straße nach Giebelstadt stehend niedergebrannt. Beide Handlungen sind nach Artik. 251 Thl. I. des Strafgesetzbuches als Verbrechen der Brandstiftung IV. Grades strafbar. Da die Thäter bis jetzt nicht ermittelt werden konnten, so erfolgt öffentliche Bekanntmachung und wird Jedermann im Publikum aufgefordert, hieher bezügliche Wahrnehmungen unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Ochsenfurt, den 13. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

&c.

Heute Abend halb 8 Uhr
Solenne.
Morgen Abend 8 Uhr

Montag Abend halb 8 Uhr
Les adieux.

Liederkranz.

Sonntag den 4. März **Nachmittags-Unterhaltung** im Lokale. Anfang um 3 Uhr. — Montag den 5. März **Plenarversammlung**. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Handgesponnenes feines
Flachs-Garn,
sowie schönes rohes
Baumwoll-Zettel-Garn
zum Weben empfiehlt in guten Qualitäten
Carl Schiller.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge kann das Metzgergeschäft erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Näheres im 2. Dist. Nro. 112.

Ein kräftiger Junge wird zu einem Schmiedmeister unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 241, nächst dem Vierröhrenbrunnen, ist zur kommenden Fastenmesse ein Zimmer mit anstoßendem Schlafzimmer an Meßfremde zu vermiethen

Im 5. Distrikt Nro. 181, Spitalgasse, sind zwei Zimmer, Nebenstube und Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes, elegant möblirtes Logis von 6 Zimmern, Küche, Holzlager und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei **K. J. Knab**, 2. Distr. Nr. 243.

Im 1. Distrikt Nro. 186 ist ein Quartier von 2 oder auch 3 Zimmern, Küche und 2 Kammern bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 2. D. N. 410.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam,

approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs,

nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig,

ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple

von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Communion-Unterricht. Die zweite vermehrte Ausgabe von Dr. Anton Ruland's praktischem Unterricht zum erstmaligen Empfang der heil. Communion, Würzburg 1855, **Stahel's** Verlag, ist in allen Buchhandlungen zu haben. Preis 15 kr.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, daß zum Fertigen von **Corsetten** und andern dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten die passendste Zeit ist.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

In der Curatel über die Wittwe Katharina Katzenberger von Estenfeld bringt man anmit zur öffentlichen Kunde, daß dieselbe durch dießgerichtlichen Beschluß unter Curatel gestellt und ihr der Ortsnachbar **Johann Bräunig** von da als Curator beigegeben wurde.

Dieselbe ist daher nicht im Stande, ohne Zuziehung und Genehmigung ihres Curators irgendwie lästige Verträge einzugehen, und sind solche, wenn sie vorkommen sollten, null und nichtig.

Zugleich wird Tagfahrt zur Passiveuliquidation auf

Samstag den 10. März l. J. früh 9 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anberaumt, wozu alle diejenigen, welche an die genannte Wittwe eine rechtliche Forderung zu machen haben, zu erscheinen haben, widrigenfalls angenommen würde, als sei jede solche später angemeldete Forderung erst nach der vorstehenden Bekanntmachung über die Stellung der **Katharina Katzenberger** unter Curatel entstanden und daher nichtig.

Würzburg, den 21. Februar 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Möhl, Rspr.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen im 5. Distrikt Nr. 52.

Es ist ein schönes Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen, über 1 Stiege, im 1. Distrikt Nr. 355 auf den ersten Mai zu vermiethen.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, sowie eine Wohnung von 2, und eine von 3—5 Zimmern nebst Küche und andern Erfordernissen sind zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Eine neuhergerichtete Mezzanen-Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gut erhaltenes **Piano** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Spezial-Agentur
der regelmäßigen
amerikanischen Postschiffe
zwischen

HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **4.**, **11.**, **19.** und **27.** eines jeden Monats.

Pro Monat März fahren ab:

am 4ten März	Postschiff	**New-York**,	Capitain	**Thompson.**
am 11ten	„	„ **S. M. Fox**,	„	**Askins.**
am 19ten	„	„ **St. Nicolas**,	„	**Bragdon.**
am 27ten	„	„ **Bavaria**,	„	**Baylen.**

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Special-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl u. Havre.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

Carl Mayer in Würzburg.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

In der **Jul. Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig zu haben: — Stuttgart, Verlag von **S. G. Liesching**:

Anleitung
zur
landwirthschaftlichen Rechnungsführung für den ausübenden Landwirth.

Erläutert durch eine Reihe von Beispielen und Verhältnißzahlen, **insbesondere aus der Hohenheimer Wirthschaft.** Von G. F. Schmidt, Oekonomierath in Hohenheim. 26 Bogen in Hochquart, auf Velinpapier.

Preis geheftet fl. 2. 42 kr. In Cartonband fl. 3.

Die landwirthschaftliche Rechnungsführung ist eine Lehraufgabe des Herrn Verfassers an dem Institute zu Hohenheim. Der Herausgabe der vorliegenden Schrift lag — nach den Worten der Vorrede — „die Absicht zu Grunde, dem jungen Landwirthe über die Schwierigkeiten hinüberzuhelfen, die sich ihm in den Weg stellen, wenn er beim Beginne seiner Thätigkeit an die erste Bedingung eines guten Haushalts, die Einführung eines geordneten Rechnungswesens, kommt."

Den Inhalt des Werkes und die Grundsätze, nach welchem dasselbe eingerichtet ist, genauer darzulegen, gestattet uns hier der Raum nicht; wir bitten daher, das Ganze durch eigene Prüfung näher kennen zu lernen: von jeder Buchhandlung wird das Buch gerne zur Einsicht mitgetheilt.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Für einen couranten Artikel, der keiner Mode unterworfen, und wovon bei nur einiger Thätigkeit ein großer Absatz zu erzielen ist, wird für jeden Landgerichtsbezirk ein thätiger Kaufmann gesucht, der sich über seine Reelität auszuweisen vermag. Frankirte Offerte unter der Chiffer **E. Z.** befördert die Expedition.

Ein **Studirender** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 1 Jahr für das Fuhrwesen im k. 2. Artillerie-Regiment sogleich gesucht. Näheres im 3. D. N. 307.

Ein **Gymnasiast** wünscht in den Anfangsgründen der latein. Sprache Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Zu einer Beamtenfamilie wird ein ordentliches **Kindsmädchen** auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Mädchen**, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann und schon in Wirthschaften gedient hat, wird als Schenkmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden **Lehrmädchen**, die das Putzmachen gründlich zu erlernen wünschen, mit oder auch ohne Lehrgeld angenommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, das gut kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das nächste Ziel in Dienst gesucht, sowie auch ein junger **Mensch**, der mit Melkvieh umzugehen weiß. Näheres im 2. D. N. 78.

Auf das nächste Ziel wird eine **Köchin** gesucht, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, welches schon längere Zeit in einem Geschäfte servirte, sucht eine dergleiche Stelle, und sieht nicht sowohl auf Honorar als auf gute Behandlung. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Kasten** zum Verpacken eines Flügels zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

1500 fl werden auf ein Haus in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Nachdem ich meine außerhalb des neuen Thores nächst den Glacisanlagen zwischen den Bamberg-Würzburg-Frankfurter-Eisenbahnen gelegenes Wirthschafts-Etablissement aus den Händen der bisherigen Pächter zurückgenommen, von allen ihren schmutzigen und unmoralischen Anhängseln gereiniget, nach Gestatten des Winters ausgetüncht und aufs Reinlichste hergerichtet habe, lade ich ein gebildetes Publikum zu der morgen den 4. März stattfindenden Wiedereröffnung höflichst ein.

Durch gutes Personale unterstützt, werde ich mir alle Mühe geben, durch die prompteste Bedienung, größte Reinlichkeit in allen Stücken einer Wirthschaftsführung, beste Qualität in allen Verabreichungen und willfähriges Zuvorkommen allen billigen Anforderungen meiner verehrten Gäste bestens zu entsprechen, um das früher schon gütigst mir zugewendete Vertrauen nicht allein zu erneuern, sondern auch noch im höheren Grade zu erringen.

Meinen verehrten Gästen bietet mein Etablissement freundliche, geräumige Lokale, schöne unterhaltende Aussicht auf Straße, Gärten, Rebhügel, den ganz nahen Eisenbahnverkehr und das belebte Glacis; — ich biete besten Kaffe mit selbstgebackenen Kuchen verschiedener Art, gute Weine, vorzügliches Nürnberger Bier, kalte Speisen sowie auch warme nach einem gewissen Wochenturnus. Zur Unterhaltung stehen beliebte Zeitungen, Spiele, v. Z. z. Z. Musik, und meinen Nachmittags-Kaffegästen namentlich ein aufzustellendes Billard zu Gebot.

Für den guten Zugang werde ich sorgen, soweit die Kräfte eines Privaten reichen, um von der Sächsischen Straße sowie durch meinen Garten unmittelbar von den Glacisanlagen in mein Haus gelangen zu können. Für das Weitere möge sich das geehrte Publikum gedulden, bis der aktenmäßig versprochene ganz schöne neue Weg zu meinem Garten von der kgl. Eisenbahnbau-Sektion hergestellt sein wird.

Möge mich nun und immerfort ein verehrtes Publikum recht häufig mit Besuchen beehren, um einigermassen mir den Schaden zu ersetzen, den eine höchst nachtheilige theilweise Entnehmung meines Anwesens zum königlichen Eisenbahnbau mir versetzt, und den ich nach einem kostspieligen vergeblichen Rechtsstreite, gestützt auf das Expropriationsgesetz, abzuwehren die Macht nicht hatte.

Eines zahlreichen Besuches gewärtigend zeichnet

mit aller Hochachtung ergebenster **F. Eckert.**

Würzburg am 3. März 1855.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Atteste festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann.

Gebrüder Leder's

balsamische Erdnuß-Oel-Seife

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und also zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen; sie wird nach wie vor à Stück mit Gebr.-Anw. zu 11 kr., 4 Stück in einem Packet zu 35 kr. in stets gleichmäßig guter Qualität **nur allein** verkauft bei

G. J. Molitor, Eichhornstraße,

sowie in Kissingen bei **F. A. Zapf,**

und in Karlstadt bei **F. J. Schmidt.**

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Ein geschickte **Köchin**, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird gegen respektabeln Lohn auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es sind circa 30 bis 40 Metzen **Kartoffeln**, die etwas durch Frost gelitten haben, billig zu verkaufen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Im 2. D. Nr. 168½ ist der erste Stock bestehend aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche mit Sparheerd, Magdkammer, Bodenkammer und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Sanderstraße Nr. 245 im Hinterhause sind zwei Wohnungen von 4 und 3 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Holzlagern, an ruhige Familien auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 116 ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Eben daselbst wird eine leichte **Faßwinde** zu kaufen gesucht.

Im 3. Distr. Nr. 299, dem Gasthofe zum „Schwan" gegenüber, ist ein schön möblirtes Zimmer, im ersten Stocke, auf 1. April zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 162 ist eine Wohnung von zwei Zimmern nebst übrigen Erforderniſſen auf 1. Mai, sowie auch ein großer wasserfreier Keller sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 18 Kreuzer.

Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau, läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Capitalien zu jeder Größe sind gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

Bierbrauereien, woran nur einige fl. 1000 anzuzahlen wären, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Gast-, Wein- und Bierwirthschaften sind in und außerhalb der Stadt und auf dem Lande zu verkaufen oder zu verpachten.

Handlungslehrlingsstellen werden in hiesiger Stadt gesucht.

Apotheker-, Uhrenmacher- und Buchbinderlehrlinge werden gesucht.

Ein **Wirthschafts-Lokale** wird zu miethen gesucht.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Grundvermögen des Metzgermeisters Martin Jungermann zu Zeil am

Donnerstag den 22. März l. Js. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Zeil öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Eltmann, den 13. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Böhm. Hußla.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) St.-Nr. 36, pag. urb. 34, ein Wohnhaus auf dem Markt, mit Stallung, Hofrieth, Scheuer und Schmiedfeuerrecht, sub Nr. 35, Hs.-Nr. 36, Taxwerth 900 fl.
2) St.-Nr. 659, 3/4 Tgw., pag. urb. 337, Feld in der Siegelschnitt, Taxwerth 150 fl.
3) St.-Nr. 1022, 3/4 Tgw., pag. urb. 337, Feld unter der Straße, Taxwerth 180 fl.
4) St.-Nr. 1058, 1 Tgw., pag. urb. 337, Feld allda, Taxwerth 200 fl.
5) St.-Nr. 1049, 3/4 Tgw., pag. urb. 337, Feld im Rappesloch, Taxwerth 150 fl.
6) St.-Nr. 1164, 1 1/2 Tgw., pag. urb. 337, Wiese allda, Taxwerth 300 fl.
7) St.-Nr. 1832, 1/2 Tgw., pag. urb. 1949, Wiese in der Scheuer oder Beunt, Taxwerth 160 fl.
8) 1/8 Holzrecht von der Mädersbuh, Taxwerth 100 fl.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern. Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, den Wirthschaftspächter Friedrich Welz aus Hall im Königreich Würtemberg, zuletzt dahier, wegen Anschuldigung des Verbrechens des betrügerischen Banquerouts, welches gemäß Art. 227 Thl. I. des Strafgesetzbuches mit Arbeitshausstrafe bedroht ist, in Anwendung des Artikel 114 Thl. II. des Strafgesetzbuches zu verhaften, seine sämmtliche Effekten mit Beschlag zu belegen, und denselben in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Friedrich Welz vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren. Alle Gerichts-Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhafts-Befehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 2. März 1855.

Dr. Kurz.

Signalement: Größe etwa 5' 5", Haare und Augen schwarz, Kinn vorstehend, Nase stumpf, Gesichtsfarbe blaß, Zähne gut.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. März 1855. **Endlich hat er es doch gut gemacht.** Lustspiel in 3 Akten von Albini. Dazu: **Die falsche Pepita.** Gelegenheitsschwank in zwei Bildern.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, gebildeter Junge kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geschickte **Köchin** die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf das Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere im Kleidermachen schon erfahrene **Mädchen** finden fortwährende Beschäftigung; auch können einige das Kleidermachen erlernen in der Eichhorngasse Nr. 48.

Im 5. D. Nr. 228 ist ein **Bett** und eine **Flaumdecke** zu verkaufen.

Zwei tragende **Kühe**, wovon die eine eine starke Anspannkuh ist, sind zu verkaufen. Auch ist daselbst eine steinerne Wendeltreppe von 24 Tritten zu verkaufen. **Näheres in der Expedition.**

Es ist eine **Guitarre mit Mechanik** billig zu verkaufen. **Näheres** in der Expedition.

Ein braves, reinliches **Mädchen,** das kochen kann und Liebe zu Kindern hat, wird auf Ostern **gesucht. Näheres in der Expedition.**

Im 2. Distr. Nr. 254, Sandgasse, ist ein hübsch möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. April zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. März:

(Adler.) Kfltе.: Forster und Wild aus Schw.-Gemünd, Wüstenfeld a. Schweinfurt, Danziger a. Aachen. Walter a. Mannheim, Mayer a. Magdeburg, Mattel a. Bühl, Weiß a. Heidelberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Buchs a. Nürnberg, Stern a. Amberg. Weinbach, Priv. a. Cöln. Freimann, Künstler a. Heidelberg.

(Schwan.) Kflte.: Buttler a. Freiburg, Blegger a. München, Haeffer a. Frankfurt. Nickles, Stud. a. Grünsfeld. Scharpf, Brauer aus Hohbuch.

(Wittelsb. H.) Schwabe, Gastgeber a. Nürnberg. Willmann u. Schrodt, mit Sohn, Fruchthändler a. Altheim. Vogel, Oekon. a. Aschfeld. Weißenberger, Fabrikant, u. Vogel, Oekonom a. Münster.

Gestorben:

Maria Hösel, Pfandamtsdienerskind, 2 J. a. Sophie Burgfelder, Maurergesellensfrau, 65 Jahre alt.

Digitized by Google

Empfehlung nachstehender Kirchen-Artikel.

Eine schöne Auswahl fein vergoldeter und versilberter Altarleuchter in größeren und kleineren Formen; Kanontafeln in Gold- und Silberrahmen, mit und ohne Farbendruck, in großer Auswahl; fein vergoldete und versilberte Ewiglampen, Kronleuchter (Apostelleuchter) mit 12 Lichtern in ganz neuer und geschmackvoller Façon, fein vergoldet; dergleichen mit 6 und 8 Lichtern, sehr billig; Kruzifixe auf Altäre für Leichenbegängnisse und zum Tragen bei Wallgängen, für Schulen und Gerichtszimmer in jeder beliebigen Fassung, ferner zum häuslichen Gebrauch; eine große Auswahl unbefleckte Maria und Maria mit Jesukind zum Tragen bei Prozessionen, sowie ander heilige Statuen; Sebastiane, Grablegung und Auferstehung Christi; schmerzhafte Maria in verschiedenen Größen und Fassungen; verschiedene andere Heiligen für Häuser und Feldkapellen; Fahnen-, Standarten- und Himmelstangen mit Knöpfen und Kreuzen; sehr schöne Christus- und Madonna-Köpfe, erhaben; dergleichen in Oelfarbendruck; Kruzifixe, Altarbilder und Stationen mit Rahmen zu billigem Preise; alle Arten andere religiöse Bilder; verschiedene Größen von Maria- und Joseph-Statuen für Zimmer mit Consolen hiezu, an den Wänden aufzustellen; Votivbilder, in Oel und in aquarell gemalt, dann viele andere religiöse Gegenstände. Auch wird jede alte Vergoldung an Altären und an anderen Gegenständen, Figuren und Malerei, Rahmen, sei es in Holz, Gyps, Blech, Eisen oder sonstiger Masse, schön und dauerhaft restaurirt, und verspricht derselbe billige und prompte Bedienung mit der Bitte häufiger Aufträge ergebenst

J. B. Müller, Vergolder,
3ten Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatz.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, die ergebenste Anzeige zu machen, daß die erste Sendung der neuesten **Stroh- und Bordenhüte** bei mir eingetroffen ist, und das Umnähen der älteren auf das Schönste effektuirt wird.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung sieht geehrten Aufträgen und geneigter Abnahme entgegen

Eva Greis,
2ten Distr. Nr. 248, Maulbardsgasse.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch J. Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Der Prediger und Katechet.

Eine praktische, katholische Monatschrift, besonders für Prediger und Katecheten auf dem Lande und in kleinern Städten. Unter Mitwirkung mehrerer katholischer Geistlichen herausgegeben

von

Ludwig Mehler,

Priester und k. Oberlehrer an der Lateinschule zu Regensburg.

Mit einer Zugabe: **Blüthen der Vorzeit.**

Fünfter Jahrgang.

Preis des Jahrganges von 12 Heften (ca. 80 Druckbogen). gr. 8. **3 fl. 12 kr.**

Im V. Jahrgang dieser vielverbreiteten Monatschrift werden für die Sonntage des Kirchenjahres vorzugsweise, und so weit es möglich ist, **„liturgische Predigten"** zur Aufnahme kommen, die Festtage des Kirchenjahres aber, sowie die vorzüglichsten Patrocinien werden wie bisher mit geeigneten „Festpredigten" bedacht, um auf solche Weise Mannigfaltigkeit und Brauchbarkeit miteinander zu verbinden. Da auch mehrfach der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchten auch hie und da „Predigten höherer Gattung" neben den mehr populär gehaltenen Aufnahme finden, so hat sich die Redaction entschlossen, diesem freundlichen Wunsche entgegen zu kommen, insoferne dadurch der ursprünglichen Tendenz der Monatschrift kein Eintrag geschieht, indem sie ein vorherrschend praktisches und populäres Handbuch für Prediger und Katecheten auf dem Lande und in kleineren Städten sein und bleiben muß. — Für die heil. Fastenzeit liegen bereits gewiß sehr entsprechende: „sechs liturgische Predigten" von J. E. **Zollner**, und „sechs Geschichts- und Standesreden" von Pfarrer **Daisenberger** zur Aufnahme vor, die den vorzüglichsten Inhalt des März- und Apr.lheftes ausmachen werden.

Ein Vivat dem glücklichen Brautpaar!

Herzlicher Glückwunsch und Freundesgruß dem lieben C... L... in K......... von seinem

S.

W. d. 2. März 1855.

Fräulein **Kunigunde F.** in der E—straße herzliche Glückwünsche zum Namenstag.

Der Unbekannte von der Zeller Kirchweih' her **M.**

Liedertafel.

Montag den 5. März Abends 7 Uhr **Probe** für den gemischten Chor (Elias II. Theil). Der Besuch der noch übrigen Proben von Seite der HH. activen Mitglieder wird strengstens controllirt werden.

Der Ausschuss.

Kgl. Brauhaus.

Morgen Sonntag den 4. März gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird.

Gabler'sche

Bierbrauerei.

Morgen den 4. März

Streichquintett

von einer Abtheilung des k. Artillerieregiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Sander Brauhaus

Morgen den 4. März

Harmonie-Musik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet

Carl Reuter.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 4. März

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Wirth.

Sonntag den 4. März gibt es gutes Zeller

Doppel-Bier

in der Feser'schen Wirthschaft in der Langgasse.

Ein **Mädchen** sucht Monatsdienst. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 55. Montag den 5. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{15} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. d. Mts. wurden verurtheilt: Gottfried Härtel, Bahnwärter zu Rottendorf, wegen Vergehens der Körperverletzung mittels Waffe in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Georg Reusch, lediger Schaffnecht von Sendelbach, wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in eine 3monatliche Gefängnißstrafe und Jakob Hufnagel, Metzgermeister von hier, wegen Accisdefraudation in eine Geldstrafe von 100 Reichsthalern.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Donnerstag den 8. März früh 8 Uhr gegen Andreas Kamberger von hier, wegen Verbrechens des Betrugs und Diebstahls; Nachmittags 2 Uhr gegen Joh. Aßmann von Obervolkach, wegen Vergehens der Unterschlagung und um 4 Uhr gegen Balthasar Bauer von Wollmersheim wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 10. März früh 8 Uhr gegen Matthäus Wagner von Randersacker wegen Verbrechens des Diebstahls.

Se. Maj. der König haben allerhöchst Sich bewogen gefunden, dem Brigadier zu Fuß der Kompagnie von Unterfranken und Aschaffenburg, Philipp Seitz, in huldreichster Anerkennung der besonderen Verdienste, welche sich derselbe durch seine vorzügliche Thätigkeit, durch sein kluges und muthvolles Benehmen und mit Nichtachtung persönlicher Gefahren bei Verhaftung von bewaffneten Holz- und Wildfrevlern, insbesondere aber durch die mit Gefahr für sein Leben vollzogene Rettung des Lebens eines Familien-Vaters, erworben hat, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

In Folge der von den Advokaten des Königreiches vorgenommenen und von Seite des königl. Staatsministeriums der Justiz genehmigten Wahl besteht der Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds und des Fondes zur Unterstützung arbeitsunfähig gewordener vermögensloser Advokaten für die Periode vom 1. Oktober 1854 bis letzten September 1857 aus nachbenannten in München wohnenden Rechts-Anwälten: 1) Dr. Friedrich Buchner, Vorstand, 2) Karl Aldosser, Contreleur, 3) Joseph Simmerl, Schriftführer, 4) Jos. Ruhwandl, 5) Rath, Dr. Anton v. Schauß, wirkliche Mitglieder, 6) Anton Schlichthörle und 7) Ludwig Zimmermann, suppleirende Mitglieder.

Die Verleihung des durch die Verzichtleistung des Priesters Egid Eckert, Pfarrer in Obereuerheim, aufs Neue sich eröffnenden Benefizium St. Catharinae zu Dettelbach durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Andreas Schimpf, Pfarrer und Kapitelprokurator zu Stadtschwarzach, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Erledigt: die erste Schulstelle zu Hettstadt, Ldger. Würzburg l/M. und Distriktsschulinspektion Rottenbauer; Reinertrag incl. freier Wohnung 324 fl. 32 kr.

Der Main, welcher gestern den ganzen Tag über langsam gestiegen, in der Nacht jedoch etwas gefallen war, ist seit dem heutigen frühen Morgen abermals gestiegen, und dauerte dieses Steigen, wenn auch in geringem Maße, den ganzen Vormittag hindurch. Um 11 Uhr zeigte der Pegel 13′ 9″.

Am 2. d. Mts wurde bei Karlenburg, Ldg. Karlstadt, die Leiche des seit längerer Zeit vermißten Hornisten Peter Küpfel vom k. 9. Inf.-Reg., im Maine aufgefunden. Spuren einer erlittenen Vergewaltigung waren nicht ersichtlich, und dürfte derselbe den Tod freiwillig gesucht haben.

Augsburg steht im Begriffe, eine Schrannenhalle zu errichten.

Die Münchener Künstler haben beschlossen, eine Beglückwünschungs-Deputation an König Ludwig aus Anlaß seiner Wiedergenesung nach Darmstadt abzuordnen.

Im Bade Nauheim ist am letzten Freitag Mittag die Heilquelle, der Strudel, ganz plötzlich versiegt.

Auf die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Nikolaus sind auf allen Börsen die Course bedeutend in die Höhe gegangen.

Digitized by Google

Bayerischer Landtag.

Der Abg. Herr Dr. v. Hermann hat sich in Folge seiner Ernennung zum Staatsrathe einer Neuwahl zu unterziehen und dies bereits durch Schreiben an das Kammer-Präsidium erklärt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. März. Ueber die Krankheit und das plötzliche Ableben des Kaisers Nikolaus erfährt man folgendes Nähere: Die Krankheit des Kaisers war Anfangs die Grippe, welche ihn nöthigte, am Mittwoch sich zu Bette zu legen. Am Donnerstag verschlimmerte sich das Uebel, es traten Lungenbeschwerden ein, und man bemerkte schon eine theilweise Lähmung der Lunge. Am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr wurde der Zustand bedenklich. Gegen Morgen erklärten die Aerzte, daß der Kaiser nur noch wenige Stunden zu leben habe. Der Kaiser verlangte seine Familienglieder zu sehen, segnete sie, empfing das Abendmahl und verschied um 12 Uhr in Folge von Lungenlähmung und Lungenschlag.

Berlin, 3. März. Eine St. Petersburger Depesche meldet: Kaiser Alexander II. hat durch Proklamation von gestern seine Thronbesteigung verkündet, und die Huldigung der Reichswürdenträger und der Garnison angenommen. (Kaiser Nikolaus Pawlowitsch war geboren den 6. Juli 1796; er folgte seinem Bruder, dem Kaiser Alexander, in der Regierung am 1. Dezember 1825 in Folge der Thronentsagung des Cesarewitsch Großfürsten Constantin. Kaiser Nikolaus war seit dem 13. Juli 1817 vermählt mit Friederike Louise Charlotte Wilhelmine (geboren den 13. Juli 1798), des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen Tochter. Er hinterläßt sechs Kinder. Thronfolger ist der Großfürst Alexander Nikolajewitsch Cesarewitsch, geboren den 29. April 1818, vermählt seit dem 28. April 1841 mit der Großfürstin Maria Alexandrowna, vorher Marimiliane Wilhelmine Auguste Sophie Maria, geboren 8. August 1824, des verstorbenen Großherzogs Ludwig II. von Hessen Tochter.)

Aus Berlin vom 3. März wird berichtet: Der mit einer außerordentlichen Mission nach Paris betraut gewesene General-Lieutenant v. Wedell ist gestern von dort hier wieder eingetroffen. Die Unterhandlungen in Paris scheinen ohne Resultat geblieben zu sein.

Berlin, 4. März. Lord J. Russell ist nach Wien abgereist.

Oesterreich. Wien, 3. März. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Mittags den Fürsten Gortschakoff in besonderer Audienz, um demselben sein lebhaftes Beileid auszudrücken wegen Ablebens des Kaisers Nikolaus. Erzherzog Wilhelm geht morgen nach St. Petersburg, der verwittweten Kaiserin Namens Sr. Majestät zu condoliren. Geheimrath v. Titoff ist, sowie Frhr. v. Bruck, heute Abends angekommen.

Wien, 28. Februar. Der kaiserl.-russische Gesandte, Fürst v. Gortschakoff, hat nachträglich zu seinen Instruktionen für die Wiener Konferenzen den Auftrag erhalten, die Erklärung abzugeben, daß die russischen Truppen in allen Positionen auf die Dauer der Konferenzen strenge in der Defensive verbleiben werden, indem der Czar den Ausgang der Verhandlungen zur Ergreifung weiterer Maßnahmen abzuwarten entschlossen sey.

Wien, 2. März. In einem vor wenigen Tagen in Gegenwart des Kaisers abgehaltenen Kriegsrathe wurde beschlossen, die in den Donaufürstenthümern stehende Truppenmacht auf die Stärke von 70,000 Mann zu bringen, und es sind auch bereits die entsprechenden Maßregeln getroffen worden, um diesen Beschluß auszuführen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. März. Der Kaiser hat gestern den Grafen Clarendon in Boulogne empfangen. Aus Turin von gestern meldet uns der Telegraph: der Senat hat den Allianzvertrag mit einer Mehrheit von 63 Stimmen angenommen. Aus Madrid von gestern erfahren wir, daß die Anleihe wahrscheinlich zu Stand komme. Die Fonds stiegen.

Großbritannien. London. Am Sonnabend (also 3) ist Lord Clarendon (der englische Staatssekretär des Auswärtigen) nach Boulogne zu einer Conferenz mit Kaiser Napoleon abgegangen. Im Oberhaus erklärte Graf Clarendon: der Tod des Kaisers Nikolaus werde auf die Wiener Conferenzen mächtigen Einfluß üben. Lord Lyndhurst zog seine Motion, Preußens Politik betreffend, zurück.

London, 1. März. Die Regierung hat beschlossen, die Armee in der Krim unverzüglich um mindestens 10,000 Mann zu verstärken (Cavallerie nicht eingerechnet.)

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Marseille 27. Febr., wird der „Times" telegraphirt: „Nachrichten aus Balaklava vom 17. zufolge hatten die Russen Baidar verlassen. Sie vertheidigen die Nordseite energisch. 14 000 Franzosen waren im Marsche auf Inkerman begriffen.

Privat-Informationen des „Constitutionnell" zufolge werden die Belagerungs-Arbeiten vor Sebastopol ganz besonders in der Gegend des Malakoff Thurms mit größter Energie betrieben; 1½ Division Franzosen, die Dulac'sche und die Brigade einer andern, also wenigstens 15,000 Mann sind dabei angestellt. Der Haupt-Angriff scheint also in dieser Gegend stattfinden zu sollen, und zwar, wie es hieß, in den letzten Tagen des Februar. Die Generale Pelissier und Bosquet haben das Commando des neuerdings gebildeten 1. und 2. Armeecorps angetreten.

Das englische Lager vor Sebastopol ist zum Theil geräumt worden, und die Truppen haben sich mehr nach Balaklawa hingezogen.

Konstantinopel, 22. Februar. Zwei Ausfälle, welche die Russen in den letzten Tagen unternommen, sind siegreich zurückgeschlagen worden. Die Russen demoliren den Thurm Malakoff. Es ist nun gewiß, daß die Russen einen neuen Angriff gegen Balaklawa beabsichtigen. General Bosquet wurde rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt und hat alle Vorbereitungen zum Kampfe getroffen. Sämmtlichen Handelsschiffen soll der Befehl zugekommen sein, aus dem Hafen abzusegeln.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 2. März per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 188 fl. 20 kr., Holedauer 1854 — fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 231 fl. 31 kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 220 fl., 18 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1854 205 fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs 124 fl. 48 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 3. März.

Waizen 27 fl. 17 kr.; Korn 22 fl. — kr.; Gerste 14 fl. 57 kr.; Haber 9 fl. 18 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. März

Waizen 25 fl. 43 kr.; Korn 21 fl. 3 kr.; Gerste 14 fl. 27 kr.; Haber 8 fl. 19 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Das Lokale des Kunstvereins, in welchem gegenwärtig eine besonders schöne und reichhaltige Ausstellung werthvoller Gemälde stattfindet, ist von **Montag** den 5. d. Mts. an bis 13. l. Mts. täglich von 11—3 Uhr Jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 12 kr. für die erwachsene Person geöffnet. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Würzburg, den 3. März 1855.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Anzeige und Empfehlung.

Da das Waschen und Façoniren der **Strohhüte** für Damen und Herrn bereits wieder beginnt, so bitte ich, mich auch dieses Jahr wieder mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, mit der Versicherung schnellster und reellster Bedienung. — Abgabe wie früher.

Babette Schneegold.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der **„Engel-Apotheke"** bei

August Grossmann.

Zum Betrieb der städtischen **Loh-** und **Schneidmühle** dahier suchen wir als Werkmeister einen gelernten Müller, welcher mechanische Kenntnisse besitzt, und einige Hundert Gulden Caution stellen kann. Bewerber, die empfehlende Zeugnisse über ihre Solidität und frühere Leistungen in solchen Werken vorlegen können, werden mit besonders berücksichtigen.

Krönlein, Bach & Comp.

in Schweinfurt.

Verkauf von Holländer-Stämmen.

(Mergentheim.) Am **Dienstag den 13. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhause die im hiesigen Stadtwalde heuer anfallenden starken **Holländerstämme**, ungefähr 70 Stücke, im öffentlichen Aufstriche dem Cubikfuße nach an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Holzkäufer eingeladen sind.

Den 3. März 1855.

Stadtpflege.
Hettenbach.

Zur Einzahlung der am 1. März d. Js. verfallenen Holzgelder werden folgende Termine angesetzt, als:

a) für die Holzsteigerer aus der Stadt Würzburg

Donnerstag den 8. März l. Js.

b) für jene aus dem Amtsbezirke sowie die übrigen auswärtigen Steigerer

Montag u. Dienstag den 12. und 13. März l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend,

und hiemit mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß gegen jene Holzsteigerer, welche diese Zahlungstermine nicht einhalten, alsbald mit Execution eingeschritten werde.

Würzburg, den 28. Februar 1855.

Königl. Rentamt l/M.
Schneidawind, Rentbeamter.

Eine neuhergerichtete Mezzanen-Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die **Halm'sche Leihbibliothek**, weniger an Bänden, desto mehr aber an neuesten und gediegenem Lehrstoff reich, hat wieder mehrere Hundert neue Bände aufgestellt und empfiehlt sich auf's Neue dem verehrlichen lesenden Publikum.

Gutgepolsterte **Kanape** zu 25 fl. sind vorräthig zu haben bei

Joseph Vögel, Tapezier
Ursulinerstraße Nro. 358 der Nonnenkirche gegenüber.

Dienstag den 6. März Nachmittags 2 Uhr werden am Sternplatz Nr. 148 mehrere Gegenstände, als: ein Kanape mit Sessel, eine Komode, Betten und Bettstätte, mehrere Vogelseinflüge und Käfige, 1 Bd. Lexikon und ein Ofenschirm, sammt mehreren Sachen öffentlich gegen gleich baare Zahlung verstrichen.

Vor sechs Tagen ist ein weiß und schwarzgefleckter langhaariger **Wachtelhund** abhanden gekommen, wer solchen zurückbringt, erhält eine Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl.

200 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Es werden **3000 fl.** auf erste Hypothek mit doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Einige **Schreinergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein solides **Stubenmädchen,** welches gut nähen und bügeln kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Dasselbe kann sogleich oder mit nächstem Ziel eintreten.

Eine geschickte **Köchin** die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf das Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem Landstädtchen in der Nähe Würzburgs wird auf Ziel Ostern ein junger **Mensch**, der mit Pferden und Gartenarbeit umzugehen versteht, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Schlafzimmer für einen Meßfremden, sowie ein freundliches Mezanenzimmer für einen soliden Arbeiter um 2 fl. monatlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkoven in der Sandergasse ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Verkaufslokal für einen Meßfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domgasse zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 2. D. N. 410.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe Frau

Sophia Burgfelder

in einem Alter von 65 Jahren am 3. März 1855 vom Zeitigen in das Ewige abzuberufen.
Dies ihren Freunden und Bekannten zur Wissenschaft.

Der trauernde Gatte.
Valentin Burgfelder.

Der seither angezeigte Ausverkauf zu den noch mehr herabgesetzten Preisen wird **nur noch diese Woche** fortgesetzt.

S. ROSENTHAL.

Zu Commission der Ebner'schen Buchhandlung zu Nürnberg ist erschienen und hier in der **Stahel**'schen und **Goldstein**'schen Buchhandlung zu haben:

Herr Domprediger

Dr. Himmelstein und die Juden in Franken.

Von Dr. **L. Heffner.**

Der Reinertrag gehört den Blinden. (Preis 12 kr.)

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren **Wilhelm Stißer** & Comp.
Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern am **1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Provient und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **75,875** Auswanderer über diesen Platz führte.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Empfehlung.

Die erste Sendung **Strohhüte** ist angekommen, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen. Auch werden Strohhüte nach neuester französischer Art gewaschen und façonirt.

Recht vielen Aufträgen sieht entgegen

Ad. Helbig,
am Markt im Hause des Hrn. Kaufm. Warmuth.

Anzeige.

Vielseitige Nachfragen veranlassen mich, **Federn** und **Flaumen** von jetzt an nach bayerischem statt wie bisher nach Zoll-Gewicht zu verkaufen.

Und zwar:

Geschlissene Federn à fl. 1. 6, à fl. 1. 24 und à fl. 1. 45 pr. bayer. Pfd.
Flaumen à fl. 2. 30 und à fl. 2. 54 per bayer. Pfund.

Franz Messner.

Dem **Fridolin** in R....... gratuliren zu seinem Namenstag herzlich zwei Freundinnen bei **S.**

Stadt-Theater.

Montag den 5. März 1855. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von Carl Maria von Weber.

Mittwoch den 7. März 1855. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Herrn Carl Pichler. **Der Vampyr.** Romantische Oper in 3 Akten von Heinrich Marschner.

Donnerstag den 8. März 1855. Gastdarstellung des kgl. Balletmeisters Herrn Johann Fenzl und der ersten Solotänzer Hrn. Franz Fenzl und Fräul. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum ersten Male: **Der Nachtwandler,** oder: **Der Liebhaber als Schnellläufer.** Pantomimisches Ballet in 2 Akten vom kgl. Balletmeister Joh. Fenzl. Musik von verschiedenen Meistern. Vorher: **Der gerade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. März:

(Adler) Kfle.: Aras aus Frankfurt, Schneider a. Augsburg, Bregsitzer a. Ahrweiler, Röther a. Brachsal, Schleuser aus Klagenfurt, Wolfarth aus Zürich, Schmitt, Weinhändler a. Regensburg. Georg, Tuchfabrikant a. Lambrecht.

(Kleebaum.) Kfle.: Richter a. München, Müller a. Laufach, Megner aus Karlstadt, Keller, Cam.-Prakt. a. Aub, Roth, Bauer a. Reinhardswind.

(Kronprinz.) Kfle.: Hofmann u. Aberlein a. Roth, Hechinger a. Buchau, Göbel a. Leipzig, Eindhoven a. Zwolle, Maul aus Offenburg. Mad. Zankeisen a. Fürth. Bunk, Posterped. a. Hammelburg.

(Wittelsb. H.) (Kfle.: Franz a. Regscheid. Mayer a Erfurt. Resch Fabrikant a. Griesbach Stark, Priv a Wegscheid. Wassermann, Priv. a. Creglingen.

(Württemb. Hof.) Kfle.: Kanzler aus Berlin, Schlickhardt a. Stuttgart. Oekon.: Kuhn a. Klingenberg, Pfeifer a. Sommerau.

Gestorben:

Kath. Corg, Näherin, 60 J. alt. — Eva Hofmann, Chirurgenwittwe, 73 J. alt. — Andr. Heverich, Ehehaltenhauspfründner, 50 J. alt. Jos Bierregel, Melbermeister, 34 J. 8 M. alt. Kunig. Milleret, Kim.-Gat., 74 J. alt. — Gg. Uttinger, Knecht im Bürgerspital, 54 J. alt — Ther. Kuhn, Metzgersfrau, 28 J. alt. Adolph Schenting, 1 J. 8 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 56. Dienstag den 6. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{10} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{10} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: die Filialschulstelle zu Ottendorf, Ldg. und Distr.-Schulinspekt. Haßfurt; Reinertrag 278 fl. 29 kr. ohne Wohnungsanschlag.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Hammelburg durch den Hr. Bischof von Würzburg an den Priester Vitus Ernst Seuffert, Kaplan an der Juliusspital-Pfarrei und Religionslehrer an der Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule in Würzburg erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Der k. Bezirkscassier A. Roth in Bamberg (früher hier) ward zum Vorstande des Post- und Bahnamtes Lindau ernannt.

Am 12. d. M. beginnt für alle Junker und Kadetten-Unteroffiziere der Armee, und zwar für jedes der beiden Armeekorps am Sitze des Kommando's desselben, eine Offiziersprüfung, da eine sehr große Anzahl von niedern Offiziersstellen zu besetzen ist.

Der Preis für Mastochsenfleisch wurde für den Monat März von der k. Regierung für unsere Stadt, dann den III. und IV. Taxdistrikt auf 12 kr., für Schweinfurt auf 13 kr. und für Aschaffenburg auf 12½ kr. per Pfd. festgesetzt.

Eine seit einer Reihe von Jahren auf unserem Bühnen-Repertoire schmerzlich vermißte Oper, Marschner's herrliche Tonschöpfung „der Vampyr" kömmt morgen wieder einmal dahier zur Aufführung, wodurch ein vom gesammten theaterliebenden Publikum längst gehegter Wunsch endlich in Erfüllung geht. Dieselbe ist zugleich zum Benefize für eines der verdienstvollsten Mitglieder unserer Oper, Hrn. C. Pichler, bestimmt, welcher in der Titelrolle derselben gewiß den Kranz seiner vielen schönen Leistungen abermals um einen Zweig bereichern wird, sowie auch die Besetzung der übrigen Parthien eine gelungene Aufführung, und somit einen höchst genußreichen Abend erwarten läßt. An einem vollen Hause dürfte deßhalb nicht zu zweifeln sein, was wir Hrn. Pichler in Anbetracht seiner Verdienste um unser Theaterinstitut von Herzen wünschen.

Der Main ist von gestern auf heute Mittag um etwa 1 Schuh gefallen.

München, 4 März. Zufolge einer Notifikation des k. Oberstkämmererstabs hat Se. Maj. der König wegen des Ablebens Sr. Maj. Nikolaus I., Kaisers von Rußland, eine vierwöchentliche Hoftrauer von gestern an anzubefehlen geruht.

Man glaubt, daß das Versiegen der Mineralquelle in Nauheim mit einem Erdbeben in Verbindung steht, welches am 26. Februar Abends gegen halb 10 Uhr in Trier u. a. Orten bemerkt wurde, und so stark war, daß Häuser zitterten und Fenster klirrten. Die Quelle in Nauheim verdankt bekanntlich ihr Entstehen einem Erdbeben im Jahre 1846.

In Göttingen fand am 2. d. Mts. zwischen zwei Studirenden der Universität ein Pistolen-Duell statt, wobei dem einen der Duellanten durch einen Schuß der Schädel zerschmettert wurde.

Berlin, 2. März. Heute hat ein Duell zwischen dem Abgeordneten v. Patow und einem der Gardeoffiziere, Graf v. Schlieffen, stattgefunden, welche in die letzten Debatten der Kammer mehrfach hineingezogen wurden. Die Duellanten wechselten fünf Kugeln, die letzte verwundete Hr. v. Patow am Bein.

Wer hätte nicht schon von den berühmten Hunden des bekannten Hospitiums auf dem St. Bernhard, die schon so manches durch Erstarrung und Verschüttung durch Lawinen von den Armen des Todes umstrickte Menschenleben demselben entrissen, gehört? Von allen diesen Hunden ist, nach einem Schreiben des Priors de l'Eglise, nur mehr einer zum Dienste verwendbar, denn alle Mühen, diese Race zu erhalten, scheiterten, da die Hunde bald nach der Geburt starben oder im jüngern Alter andern Krankheiten erlagen. Wahrscheinlich möchten die klimatischen Verhältnisse des St. Bernhard, die Lage des Hospitiums, 7576 Fuß, als dem höchst bewohnten Orte Europas, von Einfluß auf die Fortbildung dieser Race sein. Man stellt jetzt Versuche mit der größten Art von Hunden, der sogenannten Lonberger

Digitized by Google

Race an; möchten sie gelingen, damit auch ferner den in der Ausübung ihres Berufes unermüdlichen und diesen mit der größten Aufopferung treu vollführenden Mönchen jene Führer geboten seien, die auf diesen Pfaden des St. Bernhards die in Gefahr schwebenden Reisenden sicher den helfenden Armen der Mönche zuführen.

Paris, 2. März. Gestern wurde in der Capelle des Schlosses von Malmaison die Vermählung der jungen Gräfin v. Vista-Alegre, Tochter der Königin Christine von Spanien und des Herzogs von Rianzares, mit dem Fürsten Ladislaus Czartoriski vollzogen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. März. Mittelst eines gestern erlassenen Armeebefehls befiehlt Se. Maj. der Kaiser, in dankbarer Erinnerung des Oesterreich in schwerer Prüfungszeit und Bedrängniß vom Kaiser Nikolaus geleisteten edlen und freundschaftlichen Beistandes, daß das Cuirassierregiment Nikolaus zum bleibenden Gedächtniß in der österreichischen Armee jenen Namen auf alle Zeiten beibehalte.

Wien, 1. März. Der Beginn der hiesigen Friedens-Conferenzen ist auf den 10. März festgesetzt worden. Bis zu diesem Tage werden sämmtliche Bevollmächtigte bereits hier eingetroffen und in den vorbereitenden Versammlungen sowohl die Vollmachten verificirt, als vorzugsweise jene Details und Auseinandersetzungen formulirt sein, welche dann die eigentliche Vorlage für die Conferenzen bilden sollen. Bei den vorbereitenden Versammlungen wird selbstverständlich Rußland nicht vertreten sein, ebenso wenig wie Preußen — es müßte denn sein, daß Lord J. Russell in Berlin glücklicher wäre, wie General Wedell in Paris.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 2. März. Seit einiger Zeit klagt man über die häufigen Desertionen, welche aus den Gränzorten, wo Garnison steht, nach Frankreich hinüber geschehen. So sind vor einigen Tagen, bei einer militärischen Promenade, welche die Garnison von Nieuwport nach der Gegend von Furnes zu machte, wieder sieben Unteroffiziere über die französische Gränze gegangen, um sich in die Fremdenlegion, welche nach der Krim geht, aufnehmen zu lassen.

Frankreich. Paris, 2. März. Die dritten Bataillone der 100 Infanterie-Regimenter der französischen Armee werden mit Nächstem ihre beiden Elitekompagnien, Grenadiere und Voltigeure, hergeben, um zwei Elitedivisionen, eine Grenadier- und eine Voltigeurdivision, zu formiren, die zu Paris die Gardetruppen zu ersetzen und die Besatzung gleichzeitig zu verstärken bestimmt sind. Da jede Kompagnie auf 100 Mann gebracht werden soll, so werden diese zwei Divisionen 20,000 Mann ausmachen. — Gestern Abend 10½ Uhr ist die erste Kompagnie der Gardegenie-Sapeurs mit der Lyoner Bahn nach Toulon abgegangen, wo sie nach der Krim eingeschifft wird.

Paris, 3. März. Dem Vernehmen nach soll das Heer von Paris die Benennung „Ost-Armee", unter dem Commando des Marschalls Magnan, erhalten; Paris würde das Hauptquartier dieser Armee bleiben; neue Divisionen jedoch würden denen, welche sie bereits bilden, hinzugefügt und in der Richtung von Metz und Strasburg echelonnirt werden.

Großbritannien. London, 3. März. Im Unterhause wurde gestern der Antrag Roebuck's, welcher dahin geht, daß die Untersuchungskommission in geheimer Sitzung berathen solle, nachdem beinahe alle hervorragenden parlamentarischen Größen auf beiden Seiten des Hauses an der Debatte Theil genommen und sich gegen die geheimen Sitzungen ausgesprochen hatten, verworfen. Dem großen Publikum und der Presse wird der Zutritt verwehrt, den Parlamentsmitgliedern hingegen gestattet werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wir glauben (berichtet die „Ostdeutsche Post") den beunruhigenden Gerüchten, welche heute hier über eine neue Schlacht bei Balaklawa zirkuliren, keine allzugroße Glaubwürdigkeit beimessen zu dürfen. Nach diesen Nachrichten sollen die Russen wirklich Balaklawa angegriffen haben. Die Schlacht sollte bei Abgang des Dampfers nach Konstantinopel bereits den dritten Tag dauern. Wahrscheinlich basirt sich diese Nachricht auf jene zwei bekannten Ausfälle der Russen, welche in den letzten Tagen von diesen unternommen, aber von den Franzosen (nicht also bei Balaklawa) zurückgeschlagen wurden.

Bei der am 1. März in Wien stattgehabten Verloosung der k. k. österr. 250 fl. Loose sind auf nachstehenden Nummern die Hauptpreise gefallen: Nr. 42331 fl. 200,000. Nr. 115345 fl. 40,000. Nr. 37582 fl. 10,000. Nr. 107232 fl. 8000. Nr. 35487 fl. 7000. Nr. 109411 fl. 6000. Nr. 14297, 18129 und 26211 fl. 5000. Nr. 14515, 67463 und 74561 fl. 3000. Nr. 34515, 48210 und 65312 fl. 2500. Nr. 30990, 40784 und 91793 fl. 2000. Nr. 15864, 15875, 17735, 37338, 65307, 83383 und 110536 fl. 1500. Nr. 17172, 17727, 40786, 46428, 47045, 65315, 66219 und 67476 fl. 1200.

(Eingesandt.) Die Beilage des hier erscheinenden kathol. Sonntagsblattes Nr. 9 bringt einen Aufruf an Frankens Katholiken, dessen Zweck man der Aufmerksamkeit empfehlen möchte. Es haben sich nämlich, wie es in diesem Aufrufe heißt, mehrere edle, für die Ehre der katholischen Gotteshäuser begeisterte Damen geeint, für arme Kirchen zu arbeiten, und bitten nun, sie zu unterstützen durch eifriges Beibringen von Stoffen und Gegenständen, die sich nur immer für Kirchenbedürfnisse verwenden und verarbeiten lassen, wie z. B. Spitzen, Fransen, Bänder, Quasten, Kordeln, Battist, Borden, Wollen-, Seiden-, Sammt-Stoffe, Blumen, Zinn, Messing, Kupfer, Silber, Gold und Pretiosen aller Art rc. Als Ort der gefälligen Abgabe ist der Dompfarrhof, Distr. II Nr. 36, bezeichnet. Der Umstand, daß hier auf leichte Weise geholfen werden kann, indem wohl in vielen christlichen Familien sich für genannten Zweck Brauchbares vorfindet, läßt ein allseitiges Zusammengreifen erwarten und die gewiß edle, schöne und fromme Absicht dieser Damen wird in den Herzen unserer gläubigen Katholiken freudigen Wiederhall finden. Der Aufruf selbst begründet die Sache näher vom Standpun.t des Glaubens und der Liebe aus, und wendet sich an den so oft bewährten katholischen Sinn der Bewohner Frankens. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen, und die edlen Damen hegen die Zuversicht, daß sich, wie oft aus kleinen Anfängen, mit der Zeit ein Paramentenverein entwickeln werde. Sollte der Anfang gelingen, so wird über den Erfolg Näheres bekannt gegeben werden.

Geld-Cours vom 5. März.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 95⅝ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bescheidene Anfrage.

Ist es wohl billig, daß, wenn die Schiffer beim Hochwasser Tag und Nacht auf den ihnen angewiesenen Posten für's Publikum ihre Dienste bereit halten müssen, sich gewisse Leute beigehen lassen, ihre Durchgänge im Hause zu öffnen, und den Durchpassirenden den s. g. Fährerlohn abnehmen?

S.

Bei dem Wechsel der Jahreszeit mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Arten Kleidungsstücke auf das Schnellste und Billigste gereinigt werden.

Felix König
in der untern Bocksgasse Nr. 306.

In der Verlassenschaftssache der Garküchners-Wittwe Margaretha Fries dahier werden

Montag den 12. März l. J. Vormittags 9 Uhr

anfangend und den folgenden Tagen, 2. Distr. Nr. 64, Gold- und Silber-Gegenstände, hierunter eine große Goldmünze, Betten, Weißzeug, Kanapeen, Spiegel, Uhren, Schränke, Commode, Tische, dann Wirthschafts- und Küchengeräthschaften, Fässer, Geltengeschirr und dgl., öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Freitag den 9. l. M. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere städt. Meßbuden mittelst öffentlichen Striches für die Mitfastenmesse vermiethet.

Würzburg den 6. März 1855.

Ein Logis von 5 tapezirten Zimmern mit allen Erforderniſſen ist an eine ruhige Familie sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist ein möblirtes Zimmer in demselben Hause an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne gesunde Wohnung von 3 auch 4 großen ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht nach dem Bahnhofe und Theaterstraße, ist vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neu hergerichtete abgeschlossene Wohnungen verschiedener Größe, mit allen Bequemlichkeiten, sind zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 207.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von drei und eines von einem Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein Logis von 6 Zimmern, wovon 3 Zimmer sowie eine Küche sich parterre befinden, nebst Keller mit 28 Fuder weingrünen Fässern, Brunnen, mit Benützung eines kleinen Gartens, Waschhaus mit 2 Kesseln, Regenfaß und Holzlage, das ganze Logis im neuen Zustande, ist an eine solide Familie stündlich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Es ist ein sehr schönes und großes Zimmer für eine Gesellschaft von 50 bis 60 Personen bei regelmäßig sehr gutem fremden Bier zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Dürrer **Klee** ist zu verkaufen in der Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Man wünscht einen **Garten** oder **Acker** zu kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im **Putzmachen** geübtes Frauenzimmer wünscht für kommende Saison Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesetzte Person wird sogleich zu Kindern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Es wird eine **Person**, die mit Kindern umzugehen weis, als Aushilfe für ein Kind gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, protest. Religion, sucht bis nächstes Ziel einen Platz und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine reinliche **Köchin**, welche sich mit guten, glaubwürdigen Zeugnissen über Treue und Fleiß ausweisen kann, findet unter annehmbaren Bedingungen Unterkunft bei einer ordentlichen Familie. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein erfahrenes braves **Kindsmädchen**, welches sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird auf künftiges Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf das nächste Ziel wird ein reinliches, braves **Mädchen**, das gut kochen kann, und gute Zeugnisse besitzt, in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. März 1855. Gastdarstellung des kgl. Balletmeisters Herrn Johann Fenzl und der ersten Solotänzer Hrn. Franz Fenzl und Fräul. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum ersten Male: **Der Nachtwandler**, oder: **Der Liebhaber als Schnellläufer.** Pantomimisches Ballet in 2 Akten vom kgl. Balletmeister Joh. Fenzl. Musik von verschiedenen Meistern. Vorher: **Der gerade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

In der Schustergasse ist ein **Haus** Nr. 553 aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Es sind mehrere hundert **Früh-** und **Spät-Zwetschgenbäume** von guten Sorten und starken Stämmen, billig zu verkaufen im 4. D. Nr. 192. Auswärtige Bestellungen werden jedoch unter frankirten Briefen und Geldern angenommen.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 197 Ursulinergasse.

Monatsklee ist zu verkaufen im 3. D. N. 197 Ursulinergasse.

Ein junger **Mensch** vom Lande wird als Lehrling in einem Caffeehause angenommen. Näheres in der Expedition.

Ein braves kath. **Mädchen** kann sogleich — für Haus- und Gartenarbeiten — in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

Unterzeichnete wünscht noch einige Mädchen zum Erlernen des Weißnähens anzunehmen, und empfiehlt sich den geehrten Eltern bestens.

Eva Göttig Wittwe
Sandgasse N. 254.

Ein pensionirter **Soldat** wünscht bei einer Herrschaft als Auslaufer, Bedienter oder Gärtner Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Eine geschickte **Köchin**, welche schon in Gasthäusern gedient hat, wird gegen guten Lohn für nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird für nächstes Ziel in ein Caffeehaus gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden 2 Knaben oder junge Mädchen als Theilnehmerinnen zu einer französischen Stunde gesucht. Ebenfalls einige Herrn zu einer Conversationsstunde. Bei Frau Professorin **Uttner**, Sternplatz Nr. 145 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Amerikanisches Wachstuchleder

in allen Farben und zum Polstern von Meubeln geeignet, abgepaßte Auflagen für Eßtische, sowie alle Sorten Wachstuche, Wachstuchteppiche, Wachstaffet, gemalte und photographirte Fenstrrou eaux empfiehlt zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat-Geiller am Dom.

Fill jun., Tapezier,

Eichhornstraße Nro. 48,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Salon-Einrichtungen, welche nach dem besten Geschmacke innerhalb 4—6 Wochen ausgeführt werden.

Für Communikanten

sind glatte und gestickte Mollkleider, glatte und gedruckte Mousseline de Laine und andere passende Artikel in schöner Auswahl angekommen bei

Rom & Wagner.

Einem hohen Adel und sehr verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit einer **bedeutend grossen Auswahl** in Damenhüten neuester Façon, sowie Florentiner Herrenhüten, Mädchen- und Knabenhüten, auch runden Hüten in ordinärem Geflecht bestens assortirt bin.

Bei einer guten und preiswürdigen Waare in **allen Grössen und Qualitäten** bezweifle ich nicht, jeden Wunsch meiner werthen Kunden befriedigen zu können, weßhalb ich um gütigen zahlreichen Besuch bitte. Auch werden die älteren Hüte, wie bereits bekannt, **schön gewaschen** und modernisirt.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
2. Distr. Nro. 236, obere Dominikanergasse.

Empfehlung.

Mit dem Beginne des Frühjahres erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im Färben von allen weiblichen Putzgegenständen beschäftige, mit der Versicherung schnellster und reellster Bedienung.

Meine Wohnung ist in der Augustinergasse Nro. 233 im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen.

M. Frey, Wittwe.

Auch werden bei mir **Glacehandschuhe** gewaschen.

Allen geehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine große Auswahl **Stroh-, Rosshaar- und Bordurhüte** neuester Façon bekommen habe, welche ich zu ganz billigen Preisen verkaufe. Strohhüte von 30 kr. bis zu 8 fl., Bordurhüte von 45 kr. bis 10 fl. Auch werden bei mir alte Hüte hübsch nach Façon genäht und zum Waschen besorgt.

Regina Lambrecht, Marchande de Mode.
Plattnersgasse Distr. 3. Nr. 109.

Das Neueste für **Potichomanie** bei

A. Gerstle am Markt.

Da nun die **Strohhut-Wäsche** anfängt, so mache ich meine ergebene Einladung und werde dieses Jahr die Hüte waschen für 15 kr. und Façoniren für 21 kr., also pr. Stück 36 kr. Ich versichere, dieselben nach neuester Façon herzurichten und bitte um gütigen Zuspruch.

N. Urlaub,
Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Herren-Hemden

in Schirting und Leinen, sowie ganz billige **Frauenhemden,** von Unterzeichneter gefertigt, liegen in hübscher Auswahl in der Gewerbe-Halle zum Verkaufe und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme

E. Göttig, Wittwe.
Sandgasse Nr. 254.

N.... schwer ist für mich die Trennung, doch bleibt mir Dein Bild als Trost in trüber Stunde, bis zum frohen Wiedersehen. Dein

Cl.....

Liedertafel.

Morgen Mittwoch Nachmittags 4 Uhr Probe für den Damenchor, Abends **halb 9** Uhr Probe für den Männerchor.

Der Ausschuss.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Osterkuchen (Matzen) sind immerwährend zu haben bei

Heimann, Bäckermeister,
Neubaugasse.

Donnerstag den 8. d. M. früh 10 Uhr werden in dem zum Abbruche bestimmten Nebengebäude des Taubstummen-Instituts sämmtliche Thüren, Fenster, Läden, 1 Stock Stiege, 4 Oefen nebst Rohren und sonstige Baurequisiten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Von der Aumühle bis in die Augustinergasse wurde eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben

---

Kanape von 18 bis 24 fl. sind zu haben bei Tapezierer Lang im inneren Graben.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 7. März. In Lad. nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Andr. Brod. Ende der Ladezeit am 11., Abfahrt am 12. dieses.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. März:

(Adler.) Kfte.: Hartland a. Schweinfurt, Rensch a. Apolda, Heller a. Waldheim, Koch a. Wildenthal, Hesse a. Leipzig, Steinhardt a. Cassel. Ebenhöch, Gutsbes. a. Waldschwind. Räuber, Schauspielerin a. Detmold.

(Kleebaum.) Remling, Kfm. a. Stuttg. Mohr, Beamter a. Waldeck. Schuster, Arzt aus Salzburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Dietrich a. Offenbach, Heßler a. Leipzig, Seller a. Oberzell, Schmidt aus Straubing, Beschl a. Passau, Franke a. Bremen Ritter, Advok. a. Pest. Staudle, Adv. a. Mainz. Fabrkt.: Späth a. Waldmünchen, Poement u. Marr a. Lambrecht.

(Schwan.) Kfte.: Thomsen a. Frankfurt, Leininger a. Reutlingen, Hüttinger a. Lindau. Wirsing, Priv. a. Kissingen. Conrady, Oek. a. Idstein.

(Württemb. Hof.) Hurst, Bürger aus Mainz. Vetter, Kfm. a. Frankfurt.

Getraute:

Im hohen Dom:

Valentin Hüpfel, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Barbara König von Weigelshausen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreifpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 57. Mittwoch den 7. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 6. März 1855. Joseph Schörf, Siebmachergeselle, erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung; David Hirsch erhält die Erlaubniß zur Prinzipalprüfung als Kaufmann; Klara Schönecker erhält einen Lizenzschein zur Ausübung des Putzgeschäftes; Isidor Wolfing, Liquerfabrikant, erhält eine Bierwirthschafts-Concession mit der Befugniß, kalte Speisen an die ihn besuchenden Israeliten verabreichen zu dürfen; dem Gartenwirth Anton Lang wurde gestattet, seine Gartenwirthschafts-Concession im V. Distr ausüben zu dürfen; Johann Seubert, z. Z. Packer und Güterführer bei der Eisenbahn, erhält die Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß. Abgewiesen wurden: 5 Gesuche um Produktenhandels-Concessionen, 1 Gesuch um eine Caffewirthschafts-Concession ohne Restauration, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Zimmermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Obsthändler, 3 Gesuche um Insassenannahme und Verehelichungs-Erlaubniß, 1 Gesuch um Uebersiedlungs-Erlaubniß und 1 Gesuch um Wiederverehelichungs-Erlaubniß. Das Gesuch eines hiesigen Gewerbsmeisters um die Erlaubniß, seine Gewerbserzeugnisse zur künftigen Messe am Sternplatze verkaufen zu dürfen, wurde, da dieser Platz zu beengt ist, zurückgewiesen, und derselbe angewiesen, einen anderen geeigneten Platz auszusuchen. Die Sattlermeisterswittwe Gertraud Gahr darf unter Aufsicht und Leitung des Sattlermeisters Otto Weigand ihr Geschäft ausüben. Für die hiesige städtische Straßenreinigungsanstalt, welche demnächst ins Leben treten wird, werden bei der hiesigen Wagenfabrik die nöthigen Karren und Wägen bestellt werden. Das Gesuch eines Einwohners von Eibelstadt, um gegen Ueberlassung seines Vermögens von 600 fl. in das hiesige Ehehaltenhaus aufgenommen zu werden, wurde zurückgewiesen, da er dahier nicht heimathberechtigt ist.

Seine Bischöflichen Gnaden haben den seitherigen Cooperator in Hösbach Ferdinand Max Wackenreuder zum Pfarrer in Oesfeld, Ldgs. Aub ernannt.

Durch allerhöchstes Reskript vom 3. ds. wurden befördert: der Oberstlieutenant Joseph Riepertinger vom ersten Artillerie-Regiment und Direktor der Artillerie in Germersheim zum Obersten und Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion und Joseph Hütz von der Artillerieberathungskommission zum Obersten des ersten Artillerieregiments. Charakterisirt wurden als Oberste: die Oberstlieutenants Gallus Weber, Vorstand des Gieß- und Bohrhauses in Augsburg, und Artillerie-Direktor in Ingolstadt Franz Ritter v. Rogister vom zweiten Artillerieregiment.

Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth ist am Montage Nachmittag um halb 4 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Gestern Nachmittags wurde ein Bursche von Dürrbach in Julisspital gebracht, welcher beim Brechen dürren Holzes von einer Tanne herabfiel und das Genick brach. Eine Stunde später war er eine Leiche.

In mehreren bayer. Blättern liest man folgenden traurigen Vorfall: In der Gegend von Scheßlitz (Oberfranken) wollte ein Dienstmädchen seine alte im Gebirg wohnende Mutter besuchen und fragte unterwegs einen Jungen, ob nach ihrem Orte eine Bahn sei, worauf Letzterer antwortete: „Ja wohl, eine ganz gute.“ Da das Mädchen aber keine Bahn fand, verirrte es sich und wurde am andern Morgen halbtodt im Schnee gefunden. Der Bursche aber, wie er nach Hause kam, äußerte: „Der hab' ich's eingebrockt, die wird im Schnee herumpatschen, bin ich schon bis an den Leib 'neinkommen.“ Als man das Mädchen halbtodt auffand, berieth man sich, ob man es holen solle, es werde ja doch sterben, dann habe man nur die Kosten zu tragen. Bis man sich ausberathen hatte, war das arme Wesen ganz todt.

Aus Nauheim wird in Betreff des Versiegens des dortigen Strudels berichtet, daß dieses Bad in diesem Augenblicke allerdings der Zierde des Sprudels entbehrt, die warme Heilquelle selbst aber nicht versiegt ist, sondern nur ruhiger dahinfließt und der Sprudel nach dem Gutachten Sachverständiger wahrscheinlich unter dem Drucke des Hochwassers der Us vorübergehend leidet.

Digitized by Google

Ueber das Ableben des Kaisers von Rußland gehen einem Berliner Correspondenten der „Allg. Ztg." folgende Notizen zu. Der Kaiser hatte, wie immer, so in der letzten Zeit besonders sehr angestrengt gearbeitet. Einer seiner Minister, der täglich 14 Stunden zu arbeiten pflegte, versicherte, daß der Kaiser ihn noch an Fleiß überträfe, und daß alles seine Hand passire. Der Zwiespalt zwischen seinen beiden ältesten Söhnen war ein Gram für ihn, und sie auseinander zu halten seine Aufgabe. Eine Person, die ihn noch im Lauf der letzten sechs Wochen zu sehen Gelegenheit hatte, war aber erstaunt über die Veränderung seines Aeußern, seiner Denk- und Sprechweise. Der Krieg im Ganzen und sein Verlauf im Einzelnen, die Allianzen, die sich gegen ihn gebildet hatten und in der Bildung begriffen waren, erschütterten und erfüllten seine Seele. Obwohl er am Abend seines Lebens eine Bestätigung für den allgemeinen Glauben an Rußlands Defensivkraft gewann, so zeugte doch die Schlacht von Inkermann, die nach Ansicht der Russen durch Dannenbergs Fehler verloren ging, für die Zähigkeit der Gegner, und der mißglückte Angriff auf Eupatoria unter Chruleff war die letzte trübe Erfahrung. Am vergangenen Dienstag war der Kaiser noch wohl, am Mittwoch stand er leidend auf, mußte sich jedoch wieder niederlegen Der Verlauf der Krankheit war ungemein rasch. — Dem „Journal des Debats" zufolge war Kaiser Nikolaus schon seit zwölf Tagen krank, als er am 2. März verschied.

Von dem neuen Kaiser von Rußland sagt das „Journal des Debats," daß er von seinem Vater frühzeitig in die Reichsgeschäfte eingeweiht worden ist; er wohnte allen Konseils bei, seine Chargen gaben ihm oft Gelegenheit, sich der Armee nützlich und der studirenden Jugend angenehm zu erweisen, und wenn der Kaiser St. Petersburg verließ, so überließ er dem Thronfolger die Regierung. „Der Großfürst Alexander, sagt das „Journal des Debats," ist populär in Rußland; das Volk liebt und achtet ihn; er wird die große Autorität seines Vaters, dessen hochfahrenden und unbeugsamen Geist er nicht besitzt, nicht genießen; er wird vielmehr, wie einst Kaiser Alexander I., durch seine Sanftmuth und Leutseligkeit gefallen. Es bestehen zahlreiche Charakterähnlichkeiten zwischen Kaiser Alexander II. und seinem Oheim Alexander I. Auch sagt man viel Gutes von der neuen Kaiserin, man lobt ihr gerades und gebildetes Urtheil, sowie ihre freundlichen Manieren; sie wird, glaubt man, auf den Kaiser einen heilsamen Einfluß üben."

In Paris circulirt das Gerücht, daß der neue Kaiser Alexander II. ein Manifest erlassen werde, worin er sich für die Befolgung der Politik seines verstorbenen Vaters ausspreche.

Bayerischer Landtag.

München, 5. März. Die nächste Sitzung der II. Kammer zur Berathung der Rechnungen des Militärhaushaltes und jener des Salinenwesens pro 1849/52 wird am Mittwoch stattfinden. Man glaubt, daß in dieser Sitzung die Vorlage des Budget für die VII. Finanzperiode erfolgen werde. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat nun auch die Berathung über die Hauptreferate der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1849/52, — Berichterstatter sind die Abgeordneten v. Lerchenfeld und Rebenack, — beendet, so daß dieselben kommende Woche berathen werden können, und damit dann sämmtliche Nachweisungen für die drei genannten Jahre erledigt sind.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. März. Eine St. Petersburger Depesche meldet, daß die ausgedehnten Vollmachten des Fürsten Gortschakoff in Wien erneuert, und die bisherigen Grundlagen der Friedensunterhandlungen bestätigt worden.

Ausland.

Italien. Turin, 4. März. Die Ratifikationen der zwischen Frankreich, England und Sardinien abgeschlossenen Allianzverträge sind heute um 1 Uhr Mittags ausgewechselt worden.

Spanien. Madrid, 4. März. Die Regierung hat aus Cadir eine Depesche erhalten, welche die Entdeckung einer Verschwörung auf Cuba meldet, welche die Ermordung des Generalcapitäns Concha und zugleich die Begünstigung einer Freischärler-Invasion zum Zwecke hatte. Es wurden auf Cuba zahlreiche Verhaftungen bewerkstelligt. Die Regierung der Vereinigten-Staaten hat ein mit Munition befrachtetes Schiff in Beschlag nehmen lassen.

Rußland und Polen. Warschau, 5. März. Der verewigte Kaiser Nikolaus hatte bereits den Fürsten Menschikoff aus der Krim abberufen und den Oberbefehl dem General v. Osten-Sacken übertragen. General Rüdiger ist nach Petersburg berufen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Vor Sebastopol. Die Tagebücher der englischen Korrespondenten geben bis zum 17. Febr. Im Ganzen geben sie immer dasselbe Einerlei: Wechsel von Regen und Wind, Klage über schlechte Wege, kleine Scharmützel, Vorbereitungen von Belagerungs-Arbeiten und dergl. Z. B. vom 15. Febr.: Der Wind rast in furchtbaren Stößen, wirft Zelte und Wagen um. Dabei ist er warm und trocknet mit zauberhafter Schnelligkeit. Aus dem kahlen Boden lockt er Pflänzchen freundlicher Art, Crocus- und Hyazinthenblüthen schießen aus dem Boden auf Gestern hatten die Franzosen einen Ausfall zurückzuschlagen, der sie 35 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen kostete. Der Verlust des Feindes bei seinem hastigen Rückzug war mindestens ebenso groß. General Bosquets Division wurde heute durch mehr denn 8000 Mann verstärkt. Vom 16. Febr.: Die Russen vollenden jetzt eine zweite Pallisadenlinie und arbeiten an einem tiefen Graben, der ihre Werke umschließen soll. Sie sind nebenbei Tag und Nacht beschäftigt, die Festungswerke am Hafeneingang zu vervielfältigen. Die Eisenbahn ist auf der Strecke einer englischen Meile jetzt fertig

---

Holzversteigerung.

Am 8. März früh 9 Uhr in Guttenberg: Eichen-, Commerzial- und Nutzholz-Abschnitte, desgl. Müssel- und Scheitholz, Buchen und Kiefern, Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 6. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 971 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $65\frac{1}{2}$ G., dto. 4 pCt. $51\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. 34, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31\frac{7}{8}$ Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $94\frac{3}{4}$. dto. 5 pCt. von 1850 $99\frac{7}{8}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $127\frac{7}{8}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{5}{8}$. dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $99\frac{3}{4}$. Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $83\frac{5}{8}$, dto. 50-fl.-Loose, $68\frac{3}{4}$ dto. 35-fl.-Loose 41, Nassau 25-fl.-Loose $27\frac{3}{4}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $106\frac{1}{2}$, dto. 25-fl.-Loose $30\frac{1}{2}$. Kurhessen 40-Thaler-Loose $35\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40\frac{1}{4}$.

Geld-Cours vom 6. März.

Pistolen 9 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $40\frac{1}{2}$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $20\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. $46\frac{5}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $46\frac{3}{4}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. G. 95 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen Donnerstag früh 5½ Uhr geht ein Dampfboot direkt von Würzburg nach Cöln ab, und nimmt Personen und Güter mit.
Würzburg, 7. März 1855.

Die Direction.

Für Communikanten

empfiehlt Unterzeichneter eine große Auswahl in glattem und façonirtem **Moll**, gestickten **Mollkleidern** in **Guirlanden** und **à Volants**, ferner eine reichhaltige Auswahl in **Chemisetten, Krägen, Aermeln**, glatten und gestickten **Taschentüchern**, sowie verschiedene für Communikanten passende Modestoffe unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Bolzano.

Im Verlage der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhanglungen zu beziehen:

Handbuch über die Verwaltung des Kirchenvermögens im Königreiche Bayern.

Preis geheftet fl 1. 21 kr.

Der bayerische Stadt- und Gemeindeschreiber.

Handbuch über den gesammten Wirkungskreis der den königl. Landgerichten untergeordneten Magistrate, Gemeindeverwaltungen, Armenpflegschaftsräthe, Lokalschulinspektionen und Gemeindevorsteher.
Geb. fl. 1. 21 kr.
Beide verfaßt von **F. A. Aull.**

Diese Handbücher vereinigen in ausführlichen praktischen Erörterungen **mit vieler Wärme für das Interesse der Gemeinden und Stiftungen und Verwaltungen** die bestehenden verfassungsmäßigen, gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen und alle im Geschäftsdienste der Verwaltungen vorkommenden **Formen**, und wird in allen Verhältnissen den HH. Kirchenverwaltungs-Vorständen, der hochwürdigen Geistlichkeit, dann den Magistraten, Gemeindevorstehern, endlich den Stadt- und Gemeindeschreibern, den Clerikal- und Schulseminaristen, sowie überhaupt dem Amtspersonale die ersprießlichsten Dienste leisten.

Die Nützlichkeit dieser beiden Handbücher berechtigt die Magistrate, Gemeinde- und Kirchenverwaltungen bei **gegebenen Mitteln** sie auf Kosten der Gemeinde- oder Kirchenfonds für die Verwaltungsbibliotheken anzuschaffen, da hierzu eine Genehmigung in diesem Falle nicht geboten.

Am **Mittwoch den 21 d. Mts.** Mittag 12 Uhr läßt der Unterzeichnete

ca. **110 Stück Mutterschafe,**
„ **110** „ **Lämmer,**

entweder im Ganzen, oder in verschiedenen Abtheilungen unter den noch näher bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigern, und ladet Liebhaber hiezu ergebenst ein.
Wiesenbronn, den 5. März 1855.

Conrad Graef,
Meiereipächter.

Eine große Auswahl **französischer Guitarren** mit und ohne Mechanik, nebst einer Sendung **Violin- und Cello-Bögen** sind angekommen, und werden zu Fabrikpreisen abgegeben.

Friedr. Meindl, Saiten-Instrumentenmacher.
Rebecke neben dem Schenkhof.

Im 5. Distr. Nr. 49 ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

Reisende nach **Amerika** werden gesucht im 3. Dist. Nro. 214 im 3. Stock.

Der Garküchner **W.**, welcher mir am Montage Abend 6 Uhr am Neuthore seinen Jungen nachschickte, und sich an jenem Abende unziemende Aeußerungen gegen mich erlaubte, wolle mir meinen bei Weinwirth Markert erkauften Hund zurückstellen, und sich deßhalb lediglich an den Verkäufer wenden. **H.**

Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Georg Schönfeld.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. März 1855.
Gastdarstellung des kgl. Balletmeisters Herrn Johann Fenzl und der ersten Solotänzer Hrn. Franz Fenzl und Fräul Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum ersten Male: **Der Nachtwandler**, oder: **Der Liebhaber als Schnellläufer.** Pantomimisches Ballet in 2 Akten vom kgl. Balletmeister Joh. Fenzl. Musik von verschiedenen Meistern. Vorher: **Der gerade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Handgesponnenes feines
Flachs-Garn,
sowie schönes rohes
Baumwoll-Zettel-Garn
zum Weben empfiehlt in guten Qualitäten
Carl Schiller.

Ein **Glaserdemant** wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Expedition ds. Blattes.

Ein seidenes **Sacktuch**, gelb, mit weißen Dupfen, wurde gestern Abend in der Bachgasse verloren. Der redliche Finder beliebe solches gegen eine Belohnung bei Madame Münz im 2. Distr. Nr. 42 gefälligst abzugeben.

Ein im Rechnungswesen geübter **Scribent** wird zum baldigsten Eintritte bei einer freiherrlichen Rentei gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Bei einem k. Landgerichte in der Nähe von Würzburg ist für einen geprüften Rechtspraktikanten, welcher die Führung des Hypothekenwesens übernehmen kann, eine Stelle offen. Bewerber, welche sich über Qualifikation u. gelassenes Benehmen ausweisen können, wollen sich unter **C. J.** an die Redaktion d. Bl. wenden.

Schifffahrts-Nachrichten.
Würzburg den 7. März 1855. **In** Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schr. Andreas Brod. Ende der Ladezeit den 11. Abfahrt den 12. ds.

A n k ü n d i g u n g.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

Der ächte, seit einigen Decennien im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptbaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, sowie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche.

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich um ein großes Zimmer mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche dauernd zu erfüllen;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischenden und stärkenden Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.;

Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 20 kr., auf ein halbes Jahr zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und 12 kr. abgegeben wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Im unterzeichneten Verlage erschien und ist in der Buchhandlung von **Paul Halm** in Würzburg vorräthig:

Die Spiritus-Fabrikation von Melasse mit genauer Maisch- und Gährungs-Methode nach den neuesten darin gemachten Erfahrungen, um die höchst möglichen Resultate zu erzielen, von F. Joly.

Preis fl. 3. 36 kr.

Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Da man ein so großes Geheimniß daraus macht, aus Melasse Spiritus zu fabriziren und die Anweisung dazu mit hohen Preisen bezahlt, so glaube ich, daß wohl Jeder, der Gelegenheit hat, Melasse zu brennen oder dazu genöthigt wird, zufrieden gestellt sein kann, wenn er sich für einen geringen Preis gegen jeden Verlust, der oft durch unzählige Versuche entsteht, sicher stellt und dieselben, ja die höchsten Resultate ohne Zeit- und Geldverlust erzielen kann rc. rc.

Wir machen besonders auf diese Schrift aufmerksam, weil wir versichern können, daß es jeden der Herrn Brennereibesitzer von großem Vortheil sein und allen seinen Ansprüchen genügen wird.

Brieg 1855. **E. Schwarz** Buchhandlung.

A n z e i g e.

Auf dem Kanalhafen zu Fürth befinden sich 2—3000 Stück Fichten- und Föhrenbretter von 18' Länge, 8 bis 14" Breite und 1" Dicke, welche auf Verlangen um den billigsten Preis geliefert werden können. Hierauf Reflektirende belieben portofreie Anfrage unter der Adresse F. Pf. Nr. 252 der Gartenstraße in Fürth gelangen zu lassen.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der dahier verlebten Oberrabbiners-Wittwe **Eva Bing** sind

Donnerstag den 5. April 1855 Nachmittags 2 Uhr

im Distr. 4 Hs. Nr. 137 zu liquidiren, indem sie sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht weiter berücksichtiget werden.

Würzburg, den 6. März 1855.

Das Testamentariat.

Donnerstag den 8. d. M. früh 10 Uhr werden in dem zum Abbruche bestimmten Nebengebäude des Taubstummen-Instituts sämmtliche Thüren, Fenster, Läden, 1 Stock Stiege, 4 Oefen nebst Rohren und sonstige Baurequisiten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Es sucht Jemand Beschäftigung im eigenen Hause im **Abschreiben**. Das Nähere in der Expedition.

Noch ganz gute **Fenster** und ein **Gußstein** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterzeichnete wünscht noch einige Mädchen zum Erlernen des Weißnähens anzunehmen, und empfiehlt sich den geehrten Eltern bestens.

Eva Göttig Wittwe
Sandgasse N. 254.

NB. Auf Verlangen wird auch Unterricht im Weißsticken gegeben.

Es wird auf Ostern eine gute **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 254 ist ein schön möblirtes Parterre-Logis von 2 Zimmern an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Für einen soliden Arbeiter ist sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. D. N. 326 hinter dem weißen Lamm.

Digitized by Google

A. Ott'sche Mund u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Beinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleinern zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ächt abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Verkauf von Holländer-Stämmen.

(**Mergentheim.**) Am **Dienstag den 13. d. Mts.** Vormittags **10 Uhr** werden auf dem hiesigen Rathhause die im hiesigen Stadtwalde heuer anfallenden starken Holländerstämme, ungefähr 70 Stücke, im öffentlichen Aufstriche dem Cubikfuße nach an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Holzkäufer eingeladen sind.

Den 3. März 1855.

Stadtpflege.
Hettenbach.

Das Neueste in **Bronze-Verzierungen** für Vorhänge, sowie neusilberne **Eß-, Gemüse-, Kaffe-** und **Vorleglöffel** bester Qualität sind angekommen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, daß zum Fertigen von **Corsetten** und andern dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten die passendste Zeit ist.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Bekanntmachung.

Der unterm 14. v. M. beim 2ten Artillerie-Regiment Lüder begonnene Pferdeankauf wird weiters fortgesetzt, indem noch eine große Anzahl Zug-, Cuirassier- und Chevaurlegers-Pferde angekauft wird.

Würzburg, am 6. März 1855.

Der Vorstand des Elisabeth-Vereins dankt hiermit aufs Herzlichste den sehr verehrlichen Künstlern und Dilettanten, dem Theaterorchester, den Herren Schulkandidaten, und ganz besonders dem Herrn Musikdirektor V. Hamm, welche alle mit großer Bereitwilligkeit ihre Kräfte zu edlem Zwecke vereint durch des am 3. März stattgefundenen Concertes einen so genußreichen Abend bereitet haben.

Gleichzeitig dankt der Vorstand den edlen Bewohnern Würzburgs, welche dasselbe so zahlreich besucht, und dadurch neuerdings ihre unermüdete Mild- und Wohlthätigkeit bethätigt haben.

Bekanntmachung.

Am 24. v. M. wurde an der Mainleite, am sogenannten Judenbühlsweg, Morgens halb 6 Uhr an einem 13jährigen Knaben ein Raub versucht. Der Thäter wird als eine große Mannsperson mit schwarzem Schnurrbart, schwarzer Tuchhose, hellem Zeugspenser und Schildkappe bezeichnet, welche nach ihrem Dialekte aus Rheinbayern seyn mag. Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters ersucht.

Würzburg, den 1. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 19. v. M. wurde auf dem Wege von den Gärten vor dem Sanderthore bis zum Bahnhofe eine Kiste im beiläufigen Gewichte von 1 Centner, mit Nr. 647 und einem Null mit einem Querstriche gezeichnet, und mit weißem Blech gefüllt, verloren. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 1. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

In einem 5 Stunden von Würzburg gelegenen Marktflecken ist eine auf das beste eingerichtete **Bierbrauerei** mit Felsenkeller wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in der schönsten Lage am Markt, bietet Raum für 4000 Eimer Fässer und ist mit einem Springbrunnen versehen; der Bau selbst ist massiv von Stein. Das Nähere zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Ein solides **Mädchen** sucht auf Ostern ein kleines Logis, wo möglich im 1. oder 2. Distrikt. Zu erfragen in der Expedition.

In einer ruhigen Haushaltung zu Schweinfurt wird ein braves **Mädchen** gesucht die kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres im 2. D. N. 35.

Es wird ein braves **Kindsmädchen** gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann und schon in Wirthschaften gedient hat, wird als Schenkmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei 1- und ein 2½ zölliger **Wagen,** ein **Omnibus** und 2 4sitzige Chaisen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zehn bis zwölf Butten **Rangereswurzeln** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Verkaufslokal für einen Meßfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domgasse zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 entweder ganz oder theilweise zu vermiethen.

Ein schönes Logis an der Sommerseite mit drei ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen in der obern Johannitergasse 4. D. Nro. 92.

Im 2. D. Nr. 447 ist ein Logis mit 3 oder 4 Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen in der Karmelitenstraße.

Im 4. Distr. Nr. 197 ist ein Quartier zu vermiethen, und täglich von 1 bis 4 Uhr einzusehen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 58. Donnerstag den 8. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{10} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{30} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: die protestantische Pfarrei Westheim, Dekanats Würzburg; Reinertrag 672 fl. 19 kr.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 18. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem pensionirten k. Oberstlieutenant Karl Frhrn. v. Lottersberg in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von vier Feldzügen fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

In Betreff des Credits von 6½ Millionen Gulden für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee hat Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß derselbe durch eine 4½proc. Anleihe auf dem Wege der allgemeinen Betheiligung und Subscription und zum Cours von 94½ realisirt werde. Das Anlehen erhielt die Benennung „Militär-Anlehen von 1855", und wird in Obligationen au porteur zu 1000, 500 und 100 fl. emittirt. Die Einzahlungen können von jetzt an bei allen Staatsschuldentilgungs-Specialcassen stattfinden; bei Betheiligung bis zu 10,000 fl. einschlüssig hat Baarerlage sogleich zu erfolgen, bei Anmeldungen über 10,000 fl. aber kann die Einzahlung in höchstens drei, nicht über sechs Wochen dauernden Fristen vollführt werden, jedoch nur gegen Aufrechthaltung einer sogleich zu erlegenden baaren Caution von 10 Procent. Für größere Betheiligungen im Betrage von 50,000 fl. und darüber ist die k. Staatsschuldentilgungs-Commission ermächtigt, außer dem Emissionspreise noch eine besondere Provision zu bewilligen. Die Heimzahlung des Anlehens erfolgt vom Etatsjahre 1855/56 an im Wege der Verloosung zu mindestens ⅔ Procent der Gesammt-Anlehens-Summe.

Nach den Berichten der in den verschiedenen Gegenden des Landes thätigen kgl Kommissionen zum Ankauf von Militärpferden ist es außer Zweifel, daß die nöthigen 6000 Pferde ohne die geringste Schwierigkeit im Lande selbst werden aufgebracht werden können. An fast allen Ankaufsstationen ist die Zahl der angeboten werdenden Pferde sehr groß, und die Militärbehörden sind auch in Bezug auf die Brauchbarkeit sehr zufrieden.

Die deutsch-österreichische Telegraphenkonferenz, welche laut der im September 1853 in Berlin getroffenen Vereinbarung am 1. September 1854 in München hätte stattfinden sollen, aber, wohl hauptsächlich wegen der Cholera, auf den 1. März d. J. verschoben worden war, ist in Folge Uebereinkunft zwischen den Vereinsregierungen abermals, und zwar bis 15 Mai d. J., verschoben.

Dem Vernehmen nach soll die geschichtlich berühmte Ruine Carlsburg bei Carlstadt baulich restaurirt werden.

In Nürnberg ist seit dem 1. d. eine bedeutende Vermehrung und Reorganisation der Polizeiwache ins Leben getreten. Die Zahl der vier Rottmeister wurde auf 6 erhöht und die Zahl der 50 Polizeisoldaten auf 70 vermehrt. Zur Besorgung der Bureaudienste sind 6 eigene Boten aufgestellt. Der Dienst der Polizeimannschaft ist nach den Dienstesvorschriften der Gendarmerie geregelt, und zu diesem Behufe die Stadt sammt dem Burgfrieden in 10 Patrouillen-Distrikte getheilt, welche Distrikte bei Tag und bei Nacht unausgesetzt begangen werden müssen, da das Institut der Nachtwächter aufgehoben ist. Die ledige Polizeimannschaft ist kasernirt.

München, 6. März. Nach dem durch den Telegraphen hieher gemeldeten Bülletin über das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich von heute Morgen befinden sich die hohe Wöchnerin und die erlauchte Neugeborne den Umständen gemäß ganz wohl.

Darmstadt, 6. März. Se. Maj. König Ludwig sind heute zum Erstenmale ausgefahren und befinden sich hierauf ganz wohl.

Die Ueberschwemmungen am Unterrhein sind fürchterlich und die Folgen besorgnißerregend. Bei Uerdingen ist der Strom eine Stunde breit, weiter unten läuft das Wasser 5—6 Stunden in's Land hinein.

Der Sprudel in Nauheim hat sich wieder eingestellt.

Bayerischer Landtag.

Der V. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat wieder eine Anzahl Anträge der Abgeordneten als zuläs-

Digitized by Google

sig erklärt, darunter eine von dem Fürstlich-Leiningen'schen Revierförster Dr. Madler zu Miltenberg am 19. Febr. an die Kammer gerichtete, von dem Hrn. Abg. Kirchgeßner angeeignete Vorstellung, um Bewilligung einer Entschädigung aus der Staatskassa wegen der bei dem Tumulte am 9. März 1848 in Miltenberg erlittenen Beschädigung, worin derselbe die Bitte stellte: „Hohe Kammer der Abgeordneten wolle 1) den Tit. IV §. 8 der Verfassungs-Urkunde in Wahrheit erhalten, und 2) ihm Auszahlung einer auf 1800 fl. 52 kr. liquidirten Entschädigung sammt Zinsen im Wege der Gesetzgebung aus der Staatskassa erwirken." Da diese Vorstellung eine Belastung der Staatskassa in Anspruch nimmt, welche nur mit Zustimmung der Kammer effektuirt werden kann, der Kammer der Abgeordneten auch, insoferne sie materiell auf diesen Gegenstand eingeht, das Recht der Initiative zusteht, so erachtet der Ausschuß im Hinblick auf die Bestimmungen der §§. 2 und 3 des VII. Titels der Verfassungs-Urkunde und nach Art. II. des Gesetzes vom 4. Juni 1848, „die ständische Initiative betr.", dieselbe nach Antrag des Referenten für zulässig.

Deutschland.

Preußen. Königsberg, 7. März. Ein hier eingetroffenes Manifest des Kaisers Alexander ist folgenden Inhalts: Indem der Kaiser den unzertrennlichen Thron Rußlands, Polens und Finnlands besteige, lege er vor Gott das Gelübde ab, die Wohlfahrt des Vaterlandes als sein einziges Ziel betrachten zu wollen. Die Vorsehung möge ihn leiten, Rußland auf der höchsten Stufe der Macht und des Ruhms zu erhalten und die unablässigen Wünsche Peter's, Katharinens, Alexander's und seines Vaters zu erfüllen. Schließlich wird die Eidesleistung für den Kaiser und den Thronerben Nikolai befohlen.

Berlin, 5. März. General von Wedell sollte gestern oder heute Abend nach Paris zurückkehren. Falls nicht ein Hinderniß eingetreten, würde dieß die Fortsetzung der Unterhandlungen bestätigen.

Eine der letzten Aeußerungen des Kaisers Nikolaus war ein Gruß an den König von Preußen, und die Mahnung, daß er dem Testament seines Vaters treu bleiben möge; nach einer andern Version fügte der Scheidende noch die Bitte hinzu, der König möge an dem Thronfolger Vaterstelle vertreten.

Berlin. Die aus St. Petersburg eingegangenen weiteren Nachrichten deuten an, daß die Vereidigung der dortigen Garnison, wie die neuen Huldigungsakte überhaupt in größter Stille vor sich gegangen sind.

Oesterreich. Wien, 4. März. Es bestätigt sich die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff bereits die Erneuerung seiner Vollmachten in Händen hat, mit der Instruction, ganz in derselben Weise zu verfahren, wie er durch den Kaiser Nikolaus beauftragt war, und es wird hinzugesetzt, daß Kaiser Alexander nochmals die Zugeständnisse wiederholt, welche sein Vorgänger in Beziehung auf die vier Punkte gemacht hatte.

Wien, 5. März. Vorläufig ist (berichtet die Donau) von der Eröffnung der Friedenskonferenzen noch keine Rede. Man erwartet vielmehr, daß ein Antrag, von Preußen ausgehend, einen Waffenstillstand herbeiführen werde, um Kaiser Alexander II. Gelegenheit und Zeit zu bieten, die Interessen seines eigenen Reiches im Zusammenhang mit der orientalischen Angelegenheit und unbehindert vom augenblicklichen Kriegsgedränge, in ernste Erwägung zu ziehen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. März. Kaiser Napoleon hat nach seiner Rückkehr von Boulogne erklärt, daß die Kriegsrüstungen nach wie vor in gleichem Maaßstabe fortgesetzt werden sollen. Für die Flotte, Armee und kaiserliche Garde sind alle Marschbefehle aufrecht erhalten worden.

Es wird allgemein versichert, daß der Kaiser Napoleon seine Reise nach der Krim nicht aufgegeben habe.

Paris, 6. März. Einem umlaufenden Gerüchte zufolge wäre der Vertrag zwischen Preußen und den Westmächten unterzeichnet; auch ging die Rede von einem Waffenstillstande zwischen den kriegführenden Heeren.

Marseille, 5. März. Es werden hier fortwährend Geschütze, Pferde und Munitionen nach dem Oriente eingeschifft. Seit dem Samstage (3.) sind 25 Segeltransportschiffe damit beschäftigt, Ladungen an Bord zu nehmen. Die Corvette „Tonnere" ist gestern abgefahren und heute das Paketboot „Euphrate" mit britischen Offizieren und einer Buchdruckerei. Sechs große Paketboote, worunter drei britische, treffen Vorkehrungen zur Einschiffung von Truppen.

Der „Byzantin" hat aus Konstantinopel vom 22. Febr. die Nachricht überbracht, daß Omer Pascha sich neuerdings in das Lager vor Sebastopol begeben hatte, um mit den Oberbefehlshabern der verbündeten Flotten zu berathen.

Griechenland. Athen, 2. März. Der Redakteur der „Hoffnung" ward verhaftet. Das griechische Ministerium ist noch immer nicht ergänzt. Die noch hier befindlichen britischen Truppen sollen, wie das Gerücht geht, nach Malta bestimmt sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus St. Petersburg erhält man durch den Telegraphen folgende Meldung von Sebastopol: „In der Nacht vom 21. zum 22. Febr. erbauten wir (die Russen) eine Redoute vor dem linken Flügel der Werke von Sebastopol, um ein Hinderniß mehr den Angriffsarbeiten der Alliirten entgegenzusetzen. Die Redoute wurde so rasch und unerwartet gebaut, daß ihre Vollendung durchaus nicht gestört wurde. In der Nacht vom 24. auf den 25. Febr. griffen die Alliirten die Redoute mit beträchtlichen Streitkräften an, wurden aber von zwei Regimentern so glänzend zurückgeworfen, daß sie über 600 Mann verloren. Die Minenarbeiten der Alliirten sind ausgesetzt. Vor Eupatoria kam bis zum 26. Febr. nichts neues vor.

Am 25. sind 1295 Zuaven aus Algier in Konstantinopel angelangt. 50,000 Russen bedrohen Balaklawa.

Frankfurt, 7. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 964 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65 1/2 G., dto. 4 pCt. 51 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 34, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31 1/2, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 90 1/8, dto. 4 1/2 pCt. 94 3/4, dto. 5 pCt. von 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 127 1/2, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 5/8, dto. 4 1/2 pCt. 99 7/8, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 5/8, dto. 50-fl.-Loose, 68 3/4 dto. 35-fl.-Loose 40 7/8, Nassau 25-fl.-Loose 27 3/4, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106 1/2, dto. 25-fl.-Loose 30 1/2. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35 1/2, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 7. März.

Pistolen 9 fl. 33 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40 1/2 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 1/2 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20 1/2 kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46 5/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46 3/4 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94 3/4 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß der am 14. November v. Jrs. im Juliushospitale dahier verstorbenen ledigen Tischwärterin Dorothea Behringer von Heidingsfeld sind

Mittwoch den 28. März l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 3 anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Erb- oder sonstige Ansprüche und Forderungen an die Nachlaßmasse des dahier verlebten Polizei-Aktuars August Krepp sind an der auf

Mittwoch den 21. März l. Js. früh 9 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senates anstehenden Tagsfahrt bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. d. Mts. werden im Walddistrikte Mahlholz auf Erlacher Markung

125 Klafter Buchen- und Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz, dann
25000 Wellen

verstrichen. Zusammenkunft früh **8 Uhr** auf dem Schlage.

Dann werden allda **Freitag den 16. d. Mts.**

80 Eichen-Abschnitte, zu Holländer-, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, dann
180 Eichenstämme, Stangen, Buchen, Birken und Fichten, zu verschiedenem Nutz- und Werkholz geeignet,

verstrichen. Zusammenkunft **früh 8 Uhr** auf dem Schlage.

Hiezu ladet Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Strichsbedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Erlach, den 6. März 1855.

Der Waldausschuss.

Wirthschafts-, Bierbrauerei- u. Güter-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **15. März 1855** aus freier Hand seine besitzende Liegenschaft.

Eine Schildwirthschaft mit Bierbrauerei. Dieses Anwesen liegt eine Viertelstunde von der O.-Amtsstadt Mergentheim an der Straße nach Heilbronn und hat eine schöne Einrichtung nebst einer großen neu erbauten Scheuer und Stallung, mehrere Keller, einen Hopfengarten 2c.

An Gütern: 34 Morgen Acker,
6½ Morgen Wiesen,
3 Morgen Weinberg,
¾ Morgen Krautland,
20 Morgen Wald.

Die Wirthschaft wird auch ohne Güter um sehr billigen Preis und unter sehr vortheilhaften Bedingungen abgegeben. Allenfallsige Liebhaber wollen sich in Person oder in frankirten Briefen an den Unterzeichneten innerhalb der oben angegebenen Frist wenden.

Neunkirchen bei Mergentheim, 8. März 1855.

Johann Dörner, Adlerwirth.

In der Nacht vom 24. auf den 25. v. Mts. wurde aus 6 Theaterlampen dahier das Oel im Betrage von 18 Pfund gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 2. März 1855.

Der Untersuchungrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Meiner lieben **Fanni** in Th......... zu ihrem Namenstage ein dreifach donnerndes Hoch.

S.

Zu verkaufen sind: ein schönes Bett mit Matraze und lackirter Bettstätte, 6 Weidenstühle, 1 Kleiderschrank und 1 Tisch. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein gut erzogener **Junge** der das Schuhmachergeschäft erlernen will, wird zu nehmen gesucht bei

S. Knorr,
Büttnersgasse N. 289.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Garküchners-Wittwe Margaretha Fries dahier werden

Montag den 12. März l. J. Vormittags 9 Uhr

anfangend und den folgenden Tagen, 2. Distr. Nr. 64, Gold- und Silber-Gegenstände, hierunter eine große Goldmünze, Betten, Weißzeug, Kanapeen, Spiegel, Uhren, Schränke, Commode, Tische, dann Wirthschafts- und Küchengeräthschaften, Fässer, Geltengeschirr und dgl., öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bei einem k. Landgerichte in der Nähe von Würzburg ist für einen geprüften Rechtspraktikanten, welcher die Führung des Hypothekenwesens übernehmen kann, eine Stelle offen. Bewerber, welche sich über Qualifikation u. gelassenes Benehmen ausweisen können, wollen sich unter **C. J.** an die Redaktion d. Bl. wenden.

Im 5. Distr. Nr. 49 ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein im Rechnungswesen geübter **Scribent** wird zum baldigsten Eintritte bei einer freiherrlichen Rentei gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Strohhüte

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt für gegenwärtige Saison in großer Auswahl nach neuester Façon und billigster Preisstellung. Auch werden, wie früher, ältere Hüte gewaschen und façonirt.

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Für Communikanten

sind glatte und gestickte Wollkleider, glatte und gedruckte Mousseline de Laine und andere passende Artikel in schöner Auswahl angekommen bei

Rom & Wagner.

Empfehlung.

Mit dem Beginne des Frühjahres erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im Färben von allen weiblichen Putzgegenständen beschäftige, mit der Versicherung schnellster und reellster Bedienung.

Meine Wohnung ist in der Augustinergasse Nro. 233 im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen.

M. Frey, Wittwe.

Auch werden bei mir **Glacehandschuhe** gewaschen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Die künstliche Vermehrung der Fische,

oder: Anleitung, durch künstliche Befruchtung des Fischrogens alle Gewässer auf leichte und wohlfeile Weise mit Fischen zahlreich zu besetzen. Von Coste. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Preis 54 kr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gebetbuch aus Klopstocks Werken

für erhaben empfindende Katholiken. 2te Auflage mit 1 Stahlstich und schönem Titelblatt. 12. brosch. 24 kr. Die von tiefreligiösem und christgläubigem Sinn durchdrungenen Dichtungen des gefeierten Sängers der Messiade, des Dichterfürsten Klopstock, sind allgemein als einzig in ihrer Art anerkannt, daher wohl Niemand über den hohen Werth dieses kleinen, aber inhaltreichen Gebetbüchleins Zweifel hegen kann.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bei dem Wechsel der Jahreszeit mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Arten Kleidungsstücke auf das Schneuste und Billigste gereinigt werden.

Felix König
in der untern Bockgasse Nr. 306

Da nun die **Strohhut-Wäsche** anfängt, so mache ich meine ergebene Einladung und werde dieses Jahr die Hüte waschen für 15 kr. und Façoniren für 21 kr., also pr. Stück 36 kr. Ich versichere, dieselben nach neuester Façon herzurichten und bitte um gütigen Zuspruch.

N. Urlaub,
Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Bekanntmachung.

Gegenwärtiges Frühjahr sind in der königl. Hofgärtnerei Veitshöchheim wieder verschiedene Sorten Obstbäume, Welschnüsse, dann Zierbäume, Sträucher und Weinreben abzugeben.

Königliche Hofgärtnerei, den 6. März 1855.

Am 20. d. Mts. wurden Abend in der Theaterwirthschaft dahier drei starke silberne Eßlöffel von gewöhnlicher Form gestohlen. Auf der oberen Fläche des Griffes standen die Buchstaben E. A. eingravirt, und auf der unteren Fläche das Fabrikzeichen Koch 13 eingepreßt. Es wird hiemit zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände aufgefordert.

Würzburg, den 27. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Osterkuchen (Matzen) sind immerwährend zu haben bei

Heimann, Bäckermeister,
Neubaugasse.

In dem Lesezimmer der Harmonie wurde ein **Kassenschein** gefunden. Näheres beim Diener Endres.

Gestern ging ein preuß. **Zehnthalerschein** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.

Mehrere hundert Fuhren **Gartenerde** sind billigst abzugeben. Näheres in der Expedition.

Ein erfahrenes braves **Kindsmädchen,** welches sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird auf künftiges Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesetzte Person wird sogleich zu Kindern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Zwei möblirte Zimmer an Meßfremde im 2. Dist. Nr. 46 im Hinterhause.

Ein Logis von 6 Zimmern, wovon 3 Zimmer sowie eine Küche sich parterre befinden, nebst Keller mit 28 Fuder weingrünen Fässern, Brunnen, mit Benützung eines kleinen Gartens, Waschhaus mit 2 Kesseln, Regenfaß und Holzlage, das ganze Logis im neuen Zustande, ist an eine solide Familie stündlich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Eine schöne gesunde Wohnung von 3 auch 4 großen ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht nach dem Bahnhofe und Theaterstraße, ist vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein Logis von 3 freundlichen ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 220.

Im 2. D. N. 34 in der Lochgasse ist ein freundliches Parterre-Logis zu vermiethen. Auch ist ein großer Aufziehtisch zu verkaufen.

In einer der angenehmsten Lagen der Stadt ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon, 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und andern Räumlichkeiten sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Für Meßfremde ist ein Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 249.

Digitized by Google

Nachruf.

Dem edlen von Allen hochgeehrten menschenfreundlichen und mit Wohlwollen uns stets entgegengekommenen, aus unserer Mitte geschiedenen königl. Bau-Inspektor, Hrn. **Ludwig Krämer**, sagen wir ein herzliches Lebewohl.
Kissingen im März 1855.

Mehrere Bürger und Geschäftsleute daselbst.

Lehr-Cursus der französischen Sprache.

Die Eröffnung der in Nr. 46 und 48 des Stadt- und Landboten angekündigten Lehr-Curse der französischen Sprache für jüngere Anfänger ist auf Ersuchen mehrerer der sich dazu Anmeldenden auf den 16. April verschoben, und werden bis dahin neue Anmeldungen entgegengenommen. — Da auch mehrere Erwachsene an einem solchen Cursus Theil zu nehmen wünschen, so wird der Unterzeichnete in derselben Woche und unter ähnlichen Bedingungen auch einen Cursus der französischen Sprache für Erwachsene, und einen andern der englischen Sprache eröffnen, falls die Anmeldungen dazu in gehöriger Anzahl erfolgen.

Das Honorar beträgt 2 fl. für das Vierteljahr, 40 kr. für 12 Stunden monatlich.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115 täglich von früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und engl. Sprache.

In einer sehr lebhaften Stadt, in dem fruchtbarsten Gaue Unterfrankens gelegen, in welcher sich der Sitz mehrerer königl. Gerichte und eine Garnison befindet, frequente Jahr-, Vieh und Getreidemärkte abgehalten werden, und überhaupt großer Verkehr ist, steht ein bisher mit bestem Erfolge betriebener **Gasthof** mit oder ohne Mobiliar zu verkaufen.

Häuser zu jeder Größe in hiesiger Stadt und ein **kleiner Garten** vor dem Sanderthore werden zu kaufen gesucht.

Eine Auswahl von **60 Wohnungen** sind pro 1. Mai zu vermiethen.

Ein **Keller**, 66 Fuder mit Eisen beschlagene weingrüne Fässer enthaltend, ist zu vermiethen.

Das Nähere hierüber im **Auftrag- u. Anfrage-Bureau** von **F. J. Manz.**

An die verehrlichen Gasabonnenten!

Da die Gaseinrichtungen in den Privathäusern bereits für mehr als 1000 Flammen bis auf die Anbringung der Beleuchtungs-Apparate fertig sind, so erlauben wir uns, die verehrlichen Gasabonnenten freundlichst einzuladen, sich gefälligst auf unser Bureau bemühen zu wollen, woselbst sich ein größeres Sortiment der verschiedenartigsten Muster von Apparaten vorfindet, um daselbst ihre Auswahl zu treffen, indem es uns sonst nicht möglich sein würde, die verehrlichen Abonnenten später rechtzeitig bedienen zu können.

Bureau der Gasfabrik.
per **L. A. Riedinger.**
Bruno Emminger.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine Wirthschaft wieder selbst ausübe. Für gute Weine, Fleischspeisen, nebst täglich frisch zubereiteten Fischen ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Christian Lutz,
Garküchner im 5ten Distr. 1. Felsengasse.

Im Besitze der neuesten Pariser **Stroh- und Borduhüte**, welche wir zu sehr billigen Preisen abgeben, bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß nun fortwährend ältere Hüte den neuen gleich façonirt und gewaschen werden.

K. Ph. Goldschmidt, Schustergasse.

Dürres und grünes Futter, Stroh und Bauerzeigeschirr nebst andern Hausgeräthschaften sind zu verkaufen am 12. März in Kleinrinderfeld bei

Georg Schwarz.

Mehrere 100 Fuhren gute **Gartenerde** sind billig zu haben bei

Jos. Eckert
vor dem Neuthore.

Unterzeichneter bringt Freitag den 9. ds. schöne **Hechte** auf den Fischmarkt und verkauft solche nächst dem Reichsapfel.

Joh. Roth von Gemünden.

Man bittet den Einsender des Logographs um Mittheilung seines Namens.

Die Redaction.

Ein weißes **Hündchen** mit braunen Ohren und buschiger Ruthe, auf den Ruf „Hektor" hörend und mit Nr. 403 bezeichnet, hat sich verlaufen. Dasselbe wolle im 4. D. N. 75 abgegeben werden.

Ein sogen. **Königshündchen**, weiß und hellbraun gefleckt, welches gestern entlaufen, wolle im Falle des Auffindens gegen angemessene Belohnung abgegeben werden im 3. Dist. Nr. 212.

Es wurde am 7. ds. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr ein schwarzledernes **Cigarren-Etuis** mit elfenbeinernem Wappen darauf vom Rennweger bis Sanderthor verloren. Dem Finder eine gute Belohnung.

Von der Aumühle bis in die Augustinergasse wurde eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein ordentliches **Mädchen** kann unentgeldlich oder auch mit Lehrgeld das Putzmachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht aufs Ziel einen Platz. Näheres in der Expedition.

Eine gewandte **Köchin** sucht einen Platz auf das Ziel. Zu erfragen in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches im Kochen, Nähen und sonstigen Arbeiten erfahren ist, sucht auf Ostern einen Dienst. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Auf das nächste Ziel wird ein reinliches, braves **Mädchen**, das gut kochen kann, und gute Zeugnisse besitzt, in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypotheken-Gläubigers wird nachbeschriebenes Anwesen des Johann Schörger, Oekonom dahier, nach Maßgabe der Bestimmungen des jüngsten Prozeßgesetzes und des §. 64 des Hypothekengesetzes unter den an der Strichstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen

Mittwoch den 21. März l. J. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 20. Februar 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung des Anwesens.

Das Wohnhaus Distr. I. Nr. 101 ist 46' lang, 34½' tief, 2 Stockwerke hoch und hat einen Flügelbau von 36½' Länge; das Ganze ist aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt. Der Gelaß ist folgender:

Im ersten Stocke ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, eine Küche, ein geträmter Keller, Holzlager, ein Stall für acht Stück Vieh.

Im zweiten Stocke Vorplatz, 4 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, zwei Küchen und Abtritt.

Unter dem Dache ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, Küche, Kammer und freies Bodenwerk.

Vor dem Hause befindet sich ein kleines Gemüsgärtchen. Anstoßend an den Flügelbau steht eine Scheuer 32' lang, 28' tief, 1 Stock hoch, aus Fachwerk gebaut, mit Breitziegeln gedeckt. Dieselbe enthält eine Tenne, ein geräumiges Viertel und freies Bodenwerk.

Hinter der Scheuer befindet sich ein Höfchen mit Dunggrube und zwei Abtheilungen Schweinstall.

Der Werth dieses Anwesens ist 3800 fl.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Garküchnerswittwe Margaretha Fries von hier wird das zur Masse gehörige nachbeschriebene Wohnhaus

Donnerstag den 22. März l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 unter den an dieser Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 20. Februar 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus, Distr. II. Nr. 61, obere Dominikanergasse, ist gegen die Straße 29' lang, 35' tief, 3 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der Hinterbau, welcher mit dem Hauptbaue in Verbindung steht, ist 19' lang, 23' tief, 2 Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Zwischen dem Vorder- und Hinterbau befindet sich ein Höfchen; der bauliche Zustand ist von diesen Geräulichkeiten ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) unter dem Hause ein gewölbter Keller ohne Inhalt, welcher durch zwei Lattenverschläge abgetheilt ist,
2) im Parterre ein geräumiger Vorplatz, ein heizbares Zimmer, 1 Küche, eine große Holzlege, im Hinterbau 1 Abtritt, 1 Waschhaus mit 2 abgeschlossenen Holzlegen und ein eingemauerter kupferner Waschkessel,
3) im 2ten Stocke ein Vorplatz, ein offener Gang in den Hinterbau und im Ganzen dieses Stockwerkes 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 1 Küche und 1 Abtritt,
4) im 3ten Stocke 1 Vorplatz, 3 heizbare Zimmer, 1 Küche und in dem Hinterbaue 1 freier Bodenraum,
5) unter dem Dache des Hauptbaues 2 durch Bretter abgetheilte Kammern und über diesen ein ganz freier Bodenraum.

Am 24. d. Mts. zwischen 8 und 2 Uhr wurde einer Dienstmagd aus ihrer verschlossenen Kammer der Betrag von 19 fl. 48 kr, bestehend aus einem Zweiguldenstücke, Guldenstücken, Zwanzigern und Zwölfern, gestohlen. Es wird zur Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und des gestohlenen Geldes hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 28. Februar 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein **Studirender** der Philosophie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Eine reinliche **Hausmagd** mit guten Zeugnissen wird auf Ostern gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es sind **6000 fl.** Vormundschaftsgeld auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Zwei 4- und ein 2½ zölliger **Wagen**, ein **Omnibus** und 2 4sitzige Chaisen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zehn bis zwölf Butten **Rangereswurzeln** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Im 1. Distrikt Nro. 186 ist ein Quartier von 2 oder auch 3 Zimmern, Küche und 2 Kammern bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 241, nächst dem Vierröhrenbrunnen, ist zur kommenden Fastenmesse ein Zimmer mit anstoßendem Schlafzimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen; auch bis 1. Mai ein unmöblirtes. Rothenscheibe 3. D. N. 33.

Auf der Domstraße ist für kommende Fastenmesse ein großes Zimmer mit Alkofen an einen Meßfremden als Verkaufslokal zu vermiethen. Näheres bei Uhrmacher Neuland auf der Domstraße N. 558.

In der Nähe der Domstraße sind 3 möblirte Zimmer an Meßfremde zu vermiethen im Schenkhof 2. Dist. Nr. 533.

Im 4. D. Nr. 22 Peterer Pfarrgasse ist ein Parterre-Logis von zwei heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche, Kammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Verkaufslokal für einen Meßfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domgasse zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 entweder ganz oder theilweise zu vermiethen.

Digitized by Google

Für Communikanten

empfiehlt Unterzeichneter eine große Auswahl in glattem und façonirtem **Moll**, gestickten **Mollkleidern** in **Guirlanden** und **à Volants**, ferner eine reichhaltige Auswahl in **Chemisetten**, **Krägen**, **Aermeln**, glatten und gestickten **Taschentüchern**, sowie verschiedene für Communikanten passende Modestoffe unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Bolzano.

Eine große Auswahl **französischer Guitarren** mit und ohne Mechanik, nebst einer Sendung **Violin-** und **Cello-Bögen** sind angekommen, und werden zu Fabrikpreisen abgegeben.

Friedr. Meindl, Saiten-Instrumentenmacher.
Rebecke neben dem Schenkhof.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. — Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —

wird nach wie vor nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. verkauft, worauf man = der **vielfachen Nachbildungen** wegen = gefälligst genau achten wolle.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta** ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den reinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in $^1/_1$ und $^1/_2$ Päckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der **Rückseite** ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten **Enveloppe** das **Familien-Wappen** und **Facsimile** des **Dr. Suin de Boutemard**, was = angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth. J. P. Stöhr, Ord: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann.

Zum Betrieb der städtischen **Loh-** und **Schneidmühle** dahier suchen wir als Werkmeister einen gelernten Müller, welcher mechanische Kenntnisse besitzt, und einige Hundert Gulden Caution stellen kann. Bewerber, die empfehlende Zeugnisse über ihre Solidität und frühere Leistungen in solchen Werken vorlegen können, werden wir besonders berücksichtigen.

Krönlein, Bach & Comp.
in Schweinfurt.

Unterzeichnete wünscht noch einige Mädchen zum Erlernen des Weißnähens anzunehmen, und empfiehlt sich den geehrten Eltern bestens.

Eva Göttig Wittwe
Sandgasse N. 254.

NB. Auf Verlangen wird auch Unterricht im Weißsticken gegeben.

Es wird auf Ostern eine gute **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. Nr. 254 ist ein schön möblirtes Parterre-Logis von 2 Zimmern an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Für einen soliden Arbeiter ist sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. D. N. 326 hinter dem weißen Lamm.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten von Würzburg in Farbendruck. Preis 30 kr. per Stück.

Mainpanorama (von Würzburg bis Frankfurt) mit 16 Ansichten und einem Bogen Text. Als bequemes Taschenbuch elegant cartonnirt. Preis 30 kr.

Album der Festung Marienberg. Neun Ansichten mit einem Bogen Text. Ein elegantes Taschenbuch. Preis 30 kr.

Berichtigung. In der in Nr. 53 des Stadt- und Landboten enthaltenen Bekanntmachung des kgl. Landgerichtes Würzburg r. d. M. bitten wir den Namen „Kaspar Reuß, Bäckergeselle von Hilpertshausen," zu verbessern in „Kaspar Strauß;" derselbe beabsichtigt nämlich nach Oestreich auszuwandern und ist der Termin zur Geltendmachung allenfallsiger Foderungen an ihn auf den 15. März l. J. angesetzt.

Die Redaktion.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. März:

(Adler.) Kfte.: Metz a. Schweinfurt, Haas a Bamberg, Fels a. Fürth, Ehlen a. Berlin, Neu a. Wilhermsdorf, Vogl a. Mannheim, König a Weimar, Feldmayer a. Frkft., Wild a. Schw.-Gemünd.

(Kleebaum.) Dietz, Gutsbes. a. Wächterswinkel. Link, Pfr. a. Neustadt. Müller, Kfm. a. Laufach. Schlegel, Gastw. a. Wien. Feldmann, Priv. a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfte.: Thurn u. Daumer a. Frankfurt, Simons a. Cöln, Finkh aus Reutlingen, Schäfer a. Wald, Scholler aus Hildburghausen Bar. v. Habermann a. Unsleben. Freifrau v. Reibeld mit Familie aus Augsburg

(Württemb. Hof.) Kfte.: Bauer aus Mannheim, v. Oven a. Landau. Gademann, Fabrikbes. a. Schweinfurt. Mad. Roth aus Kitzingen.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, so wie auch der dahiesigen Liedertafel-Gesellschaft, erstatten wir hiemit für die so große und innig bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines verlebten liebevollen Gatten, unsers unvergeßlichen lieben Vaters, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Franz, Th. Böhm,

Weinhändler dahier,

unsern tiefgefühlten herzlichen Dank.

Dettelbach, den 5. März 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert. Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v/R.
F. A. Wagner in Klingenberg.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Vorläufige Anzeige eines Wein-Verstriches.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich bis gegen Ende dieses Monats in meiner Behausung einen Verstrich meiner 1834er, 1846er, 48er, 52er, 53er und 1854er Weine, aus den bekannten besten Lagen erzielt, abzuhalten Willens bin, worüber ich s. Z. Näheres bekannt zu machen nicht verfehlen werde.

Sommerach, den 7. März 1855.

Katharina Sabina Then.

Leinene Taschentücher, Bielefelder u. Lederleinwand

empfiehlt unter Garantie für deren Aechtheit zu den billigsten Preisen

Carl Philipp Bauer,

2ten Distr. Nro. 542 auf der Domstraße.

Holzverstrich.

Im Gemeindewalde zu Aschach, k. Landgerichts Kissingen, werden

Mittwoch den 14. März l. Js. früh 10 Uhr

130 Eichen-Abschnitte, zu Nutz-, Bau- und Holländerholz, dann
280 Stück Lärchen, zu Leiterbäumen, Hopfenstangen u. Baumstäben geeignet,
versteigert.

Die Zusammenkunft ist in der Abtheilung Ruh.

Aschach, am 5. März 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Hochrein, Vorsteher.

Der lieben kleinen **Fanni** gratulirt herzlich

K. & C.

Dem geehrten Fräulein **Fanni H...** gratulirt zum morgigen Namensfest

Ihr ergebener Freund

B. Z.

Nachdem von mehreren Böswilligen das Gerücht zu verbreiten gesucht wird, als sei die bei dem ersten Eisgange erfolgte Demolirung der ersten Kanalschleuße der Fahrlässigkeit zuzuschreiben, sieht man sich vermüssiget, zu erklären, daß, wie immer, so auch in diesem Jahre alle Vorkehrungen auf das Beste getroffen waren, und nur ein Elementarereigniß, wie es bei dem diesjährigen Eisgange sich ereignete, jenen Unfall herbeizuführen vermochte.

A. B.......

Aus W.

Lieblich zwar nahet der Lenz doch frostig ach haußt noch der Winter,
Und o welch hartes Geschick, ach ich verlor meinen **Muff**. —
Bringe den gräulichen Schlupfer mit seidenem Futter und Quaste
Redlicher Finder doch bald nach W. zurück.

S. in M..........

Liedertafel.

Morgen Freitag den 9. ds. Abends 7 Uhr Probe für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Freitag den 9. März 1855. **Die Puritaner.** Große Oper in drei Akten von Bellini.

Leinen,

von 10 kr. an die Elle bis zu den feinsten Sorten, gebe ich zu den billigsten Preisen ab.

Franz Helm.

Sehr gute **Kartoffeln**, die Metze 32 kr.; **Zwetschken** für 8 und 9 kr. bei Produktenhändler

J. Hornung,

4. D. N. 89 Brunnengasse.

In der Schustergasse ist das Haus Nr. 553 aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 59. Freitag den 9. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	3⁴⁰ Nachm.	11³⁰ Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	—	12⁵⁰ Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh.	—
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	12³⁰ Mittags.	2¹⁰ früh.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. d. Mts. wurden Andreas Ramberger, ledig von hier, wegen Verbrechens des fortgesetzten gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privat-Urkundenfälschung im Zusammenflusse mit zwei je unter einem besonders erschwerten Umstande verübten Vergehen des Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten; Johann Aßmann, Schneidergeselle von Obervolkach, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von einem Monat, endlich Balthasar Bauer, lediger Taglöhner von Wollmesheim, wegen Verbrechen des einfachen Diebstahles in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre verurtheilt.

Vermöge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern und der Finanzen vom 28. v. M. hat Se Maj. der König die beschränkende Bestimmung, nach welcher den Brauern der Verkauf des Nachbiers an die Konsumenten nur in Fäßchen bis zu einem Achtelseimer gestattet ist, auf die Dauer der Höhe der Bierpreise aufzuheben und die Abgabe des Nachbiers von Seite der Brauer an die Konsumenten in jedem Quantum, jedoch unter dem ausdrücklichen Beisatze zu genehmigen geruht, daß die hienach ertheilte allerhöchste Bewilligung zu jeder Zeit widerruflich und daher für den Fall ihrer Zurücknahme den Brauberechtigten keine Befugniß zu etwaigen Remonstrationen zugestanden sein soll. Das bestehende Verbot des Verkaufes von Nachbier von Seite der Brauer an die Wirthe bleibt dabei aufrecht erhalten.

Nach einer Bekanntmachung der Direktion der kgl. Verkehrsanstalten wird gemäß einer Mittheilung des k. k. österreichischen Handelsministerium vom 13. Februar zwischen Czernowitz in der Bukowina und Jassy eine Telegraphenlinie errichtet, wodurch die Hauptstadt der Moldau mit sämmtlichen Stationen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines in Verbindung gesetzt wird. Ueber den Zeitpunkt der Eröffnung des telegraphischen Verkehrs mit Jassy wird die Bekanntgabe nachfolgen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Hesselbach, Ldg. Schweinfurt, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Johann Hopf, Pfarrvikar in Hammelburg, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Gestern gab die rühmlichst bekannte Familie Fenzl, Solotänzer am k. Hoftheater in München, auf unserer Bühne ihre erste Gastdarstellung. Vom Publikum bei ihrem Erscheinen auf das Freundlichste begrüßt, ernteten dieselben im Verlaufe der Vorstellung für ihre ebenso durch vollendete Meisterschaft wie durch Grazie und hohen Anstand sich auszeichnenden Tänze stürmischen Beifall, sowie auch das ganze Ballet durch seine ergötzlichen Scenen große Heiterkeit verbreitete. Man sieht dem ferneren Gastspiele der geehrten Gäste mit höchstem Interesse entgegen, und es ist nur zu bedauern, daß uns wegen der karg zugemessenen Zeit leider nur noch zwei Vorstellungen derselben in Aussicht stehen.

Am künftigen Montage geht die nach Aschaffenburg bestimmte 6Pfünder-Batterie des hiesigen kgl. Artillerieregimentes unter dem Commando des Hrn. Hauptmannes Bronzetti nach ihrem Bestimmungsorte ab.

Am 5. d. Mts. stürzte der 5jährige Knabe des Schlossermeisters Hüppler zu Münnerstadt in den dort fließenden Mühlbach und ertrank.

Gleiches trauriges Ende nahm am 6. d. Mts. der 11jährige Knabe des Taglöhners Michael Lenz zu Ochsenfurt, welcher in den Main stürzte und so seinen Tod fand.

Am 5. d. wurde der 3jährige Knabe des Spenglermeisters Dölzer zu Wörth, Ldg. Klingenberg, durch einen mit Dung beladenen Wagen überfahren, und blieb augenblicklich todt.

Gestern begann in Großostheim die zehntägige Mission durch die HH. PP. Redemptoristen Vogel, Gemminger, Braun, Zirnig, Roßmeier und Hampel.

Aus Schweinfurt wird abermals ein Selbstmord berichtet, indem vorgestern ein dortiger Bürger und Bierbrauer durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende machte. Ueber die Motive zu dieser That weiß man nichts Zuverlässiges.

Digitized by Google

München, 6. März. In letzter Zeit tauchten wieder einzelne Cholerafälle hier auf. Die sämmtlichen hiesigen praktischen Aerzte erhielten die Weisung, von vorkommenden Krankheitsfällen dieser Art der kgl. Polizeidirektion sofort Anzeige zu erstatten.

München, 7. März. Wie man soeben vernimmt, wurde der k. Reichsrath Maximilian Fürst v. Thurn und Taxis in Regensburg von Sr. Maj. dem König mit der ehrenvollen Mission nach St. Petersburg betraut, um der kaiserlichen Familie im Namen und Auftrage unseres Monarchen zu kondoliren und zugleich dem Kaiser Alexander II. die Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung zu überbringen.

Bayerischer Landtag.

München, 7. März. Der Vortrag des Frhrn. v. Lerchenfeld über die Gesammtstaatsausgaben der Jahre 1849/52 ist nunmehr im Druck vertheilt. Der Referent beanstandet nur zwei Punkte. Einmal nämlich beantragt er bei den Katastrirungskosten eine Verwahrung der Kammer dagegen, „daß in Distrikten, in welchen bereits vor der Erlassung des Gesetzes vom 15. August 1828 das Definitivum eingeführt war, weitere Aenderungen der Kataster vorgenommen werden, als die in § 119 des erwähnten Gesetzes aufgezählten;" sodann schlägt er vor: „die Ausgabe von 3500 fl. Zuschuß zur Porzellanmanufaktur in Nymphenburg im Jahre 1851/52 nicht anzuerkennen und die Refundirung dieses Betrages zu beantragen." Im Uebrigen beantragt Frhr. v. Lerchenfeld die Anerkennung der Nachweise. Der Ausschuß trat sämmtlichen Anträgen des Referenten bei.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. März. General v. Wedell ist gestern Abend nach Paris zurückgekehrt.

Oesterreich. Wien, 7. März. Fürst Gortschakoff notifizirte heute offiziell dem Grafen Buol daß seine Vollmachten zu den Friedenskonferenzen erneuert worden. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Lord J. Russell und Hrn. v. Titoff in besonderer Audienz.

Wien, 5. März. Der Kaiser hat aus Anlaß der Entbindung der Kaiserin Elisabeth allen von Civilstrafgerichtenswegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe oder minderer Vergehen dieser Gattung bereits verurtheilten Personen alle Strafe erlassen und verordnet, daß wegen strafbarer Handlungen dieser Art, insofern sie vor diesem Zeitpunkte begangen worden sind, keine Verfolgung stattfinden dürfe, sowie, daß alle zur Zeit wegen ähnlicher strafbarer Handlungen anhängige Untersuchungen einzustellen sind.

Wien, 7. März. Gestern versammelten sich die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und der Türkei bei dem Grafen Buol. Dem Vernehmen nach beriethen sie über den zweiten der vier Garantie-Punkte. — Aus Konstantinopel vom 26. Februar wird gemeldet, es wäre der brittische Consul in Aleppo ermordet worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. März. Die Gerüchte von einer baldigen Reise des Kaisers nach der Krim gewinnen immer mehr Bestand.

Dem Marineminister ist von dem Viceadmiral Bruat folgende telegraphische Depesche zugekommen: „Kamiesch-Bucht, am Bord des „Montebello," 24. Febr. Die Russen scheinen die Stellungen, welche sie im Angesichte von Eupatoria inne hatten, aufgegeben zu haben. Auf ihrem Rückzuge brannten sie die Dorfschaften, wo sie sich befunden hatten, nieder. In der Nacht vom 22. auf den 23. Febr. hatte die Garnison von Sebastopol wichtige Contre-Approche-Arbeiten unseren Werken gegenüber, auf dem Contre-Fort des Plateaus, welches sich nach der kleinen Carenage-Bucht abdacht, errichtet. Der Obergeneral ließ jene Befestigungen in der Nacht vom 23. auf den 24. durch die Truppen des 2ten Corps nehmen. Diese Affaire macht unserem Heer die größte Ehre und vermehrt wenn möglich noch dessen moralisches Uebergewicht, welches es stets dem Feinde gegenüber gehabt. Unsere Verluste belaufen sich, wie es heißt, auf etwa 100 Verwundete.

Vom französischen Oberrhein, 7. März. Das Kriegsministerium hat nun behufs der Bildung der Ostarmee, die sich von Paris bis Metz und Straßburg ausdehnen soll, die nöthigen Truppenbewegungen angeordnet. Man versichert, daß der Oberbefehlshaber, General Magnan, der sein Hauptquartier in Paris behält, demnächst in unsere Gegenden kommen und die Inspection vornehmen wird. Auch heißt es, daß der Kaiser, falls er nicht nach der Krim geht, alle Standquartiere der Ostarmee zu besuchen beabsichtigt. An die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Friedens will Niemand glauben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 7. März. Nach der Oesterr. Korresp. wird Menschikoff im Kommando der Krim-Armee durch Gortschakoff und Gortschakoff seinerseits durch General Lüders ersetzt.

Paris, 7. März. Der heutige „Moniteur" meldet, daß in der Nacht vom 21. zum 22. Febr. die Russen von Sebastopol aus eine bedeutende Redoute, den Belagerungsarbeiten der Allirten gegenüber, angelegt haben. Die Allirten haben diese neue Redoute in der Nacht vom 24. (zum 25.) zerstört. Französischer Seits 100 Verwundete. (Nach der russischen Nachricht wäre der Angriff der Verbündeten auf die Redoute zurückgeschlagen worden, und die Verbündeten hätten einen Verlust von 600 Mann.)

Warschau, 7. März. Die gesammte Südarmee ist unter den Oberbefehl des Fürsten Gortschakoff gestellt. Zu Commandirenden auf den besondern Kriegsschauplätzen sind ernannt: In der Krim Generallieutenant Graf Osten-Sacken (früher Gouverneur in Odessa, aber schon seit einiger Zeit am Belbek und an der Alma stehend), am Pruth General v. Lüders (der in Siebenbürgen dem General Bem gegenüberstand).

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. ds. ist die Stadt Brussa in Kleinasien (bekanntlich der Aufenthaltsort Abd-El-Kaders) durch Erdstöße fast zerstört worden.

Aus dem Lager vor Sebastopol wird unter dem 24. v. berichtet, daß am 19. ein Marsch der Russen in der Richtung von Balaclava durch eine Bewegung des Generals Bosquet vereitelt wurde und die beiden Großfürsten, welche sich an der Spitze der Russen befanden, sich darauf beschränkten, Recognoscirungen gegen Balaclava hin vorzunehmen. Balaclava ist übrigens, wie Eupatoria, gegen einen Ueberfall hinreichend gesichert. Am 24. Febr. war die britische Artillerie vollständig aufgestellt. Der schlechte Zustand der Wege machte die Transporte noch immer schwierig. Es war indeß ein Drittheil der von den Engländern unternommenen Eisenbahn bereits fertig.

Geld-Cours vom 8. März.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 94 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachruf.

Dem edlen von Allen hochgeehrten menschenfreundlichen und mit Wohlwollen uns stets entgegengekommenen, aus unserer Mitte geschiedenen königl. Bau-Inspektor, Hrn. Ludwig Kramer, sagen wir ein herzliches Lebewohl.
Kissingen im März 1855.

Mehrere Bürger und Geschäftsleute daselbst.

Englische Respirator's,
(Lungenschützer)

nach neuester zweckmäßiger Construction, empfing ich von England ein Commissionslager in verschiedenen Qualitäten, nebst dabei befindlicher deutlicher Anweisung zum Gebrauch, in englischer, französischer und deutscher Sprache, und empfehle solche in Original-Verpackung zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, und zwar:

das Stück in guter ächter Vergoldung à 5 Rthlr. oder fl. 8. 45 kr.,
desgl. in guter ächter Versilberung à 3 Rthlr. oder 5 fl. 15 kr.
dto. in lackirtem Metall à 2 Rthlr. oder 3 fl. 30 kr.

Ueber den segensreichen Nutzen dieses in neuerer Zeit erfundenen wohlthätigen Instrumentes, bei rauher und wechselhafter Witterung, namentlich für Brust- und Lungenkranke und Alle, die an schwacher Brust leiden, haben sich die größten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes in genügendster Weise ausgesprochen, so daß solche mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Alleiniges Lager in Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Eichenstammholz-Versteigerung
im Lohrer Stadtwalde.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert:

Mittwoch den 21. März lauf. Jrs. Vormittags 9 Uhr

beginnend, auf dem Rathhause dahier

212 Eichenabschnitte aus der Abtheilung Beilstein,
100 Stück zu vorzüglichem Holländerholz geeignete Stämme auf dem Stocke aus der Abtheilung Schoß, dann
10 Eichenabschnitte aus zufälligen Ergebnissen.

Sämmtliche Stämme und Abschnitte sind numerirt.

Lohr, den 7. März 1855.

Der Stadtmagistrat.
Kurz, Bürgermstr. — Rheinhard.

Ausschreiben.

Im Wege der Zwangsveräußerung wird am

Montag den 26. März l. J. Nachmittags 1 Uhr

in loco Leidersbach auf dem Gemeindehause

Haus-Nr. 79 mit Keller, Backofen, Schweinställen, Scheuer mit Stall und Hofraum, dann 30 Dezim. Pflanzengarten beim Hause, im Kaufswerthe zu 855 fl.,
43 Dezim. Acker im Peter Schüßlers Gute, Plan-Nr. 2800 auf Leidersbacher Markung,
182 Dez. Wiesen im Hain-Gute, Pl.-Nr. 80 auf Roßbacher Markung,

öffentlich dem Striche nach § 64 des Hypoth.-Ges. und § 98 mit 181 der Novelle vom Jahre 1837, dann den weiteren am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen ausgesetzt und Strichsliebhaber eingeladen.

Obernburg, den 10. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Stoß, Ldr.

Stadt-Theater.

Samstag den 10. März 1855.
Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Große außerordentliche zweite und vorletzte Gastdarstellung des k. Balletmeisters J. Fenzl und der kgl. Solotänzer Hrn. Franz und Fräul. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum Erstenmale: **Der gefoppte Enthusiast,** oder: **das mechanische Kunstkabinet.** Pantomimisches Ballet in 2 Akten vom k. Balletmeister J. Fenzl. Musik von verschiedenen Meistern. Vorher: **Einer muß heirathen.** Schwank in 1 Akt von Wilhelmi. Hierauf: **Nro. 777.** Posse in 1 Akt von Lebrün. Zwischen beiden Stücken: **Pas de deux serieux,** ausgeführt von Hrn. Fenzl und Fräul. Sophie Fenzl.

Durch die Vermittlung des Herrn Eisenhändlers Wirsing wurden heute dem Kreisblindenverein: 10 fl. 48 kr. übergeben, wofür der Unterzeichnete im Namen der armen Blinden seinen innigsten Dank ausspricht.

Würzburg den 6. März 1855.

Der Vorstand.

Morgen Samstag den 10. März im Café Wittstadt

Gesang-Produktion

des Kunst- und Natur-Jodler **P. Lang** mit Gesellschaft, welche vor Kurzem die Ehre hatten, bei den kgl. bayerischen, württembergischen u. hessischen (Darmstadt) Regentenhäusern zu singen. Anfang 7½ Uhr.

Eine gestrickte weiße **Jacke** wurde gestern vom Krahnen bis zur Fleischbank verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung.

Einige Eimer 34er **Wein** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf der Domstraße sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbels an einen soliden Herrn bis 1. April zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554 im Laden zu erfahren.

Ein Logis von 6 Zimmern, wovon 3 Zimmer sowie eine Küche sich parterre befinden, nebst Keller mit 28 Fuder weingrünen Fässern, Brunnen, mit Benützung eines kleinen Gartens, Waschhaus mit 2 Kesseln, Regenfaß und Holzlage, das ganze Logis im neuen Zustande, ist an eine solide Familie stündlich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Für Communikanten

sind glatte und gestickte Mousselkleider, glatte und gedruckte Mousseline delaine und andere passende Artikel in schöner Auswahl angekommen bei

Rom & Wagner.

Lehr-Cursus der französischen Sprache.

Die Eröffnung der in Nr. 46 und 48 des Stadt- und Landboten angekündigten Lehr-Curse der französischen Sprache für jüngere Anfänger ist auf Ersuchen mehrerer der sich dazu Anmeldenden auf den 16. April verschoben, und werden bis dahin neue Anmeldungen entgegengenommen. — Da auch mehrere Erwachsene an einem solchen Cursus Theil zu nehmen wünschen, so wird der Unterzeichnete in derselben Woche und unter ähnlichen Bedingungen auch einen Cursus der französischen Sprache für Erwachsene, und einen andern der englischen Sprache eröffnen, falls die Anmeldungen dazu in gehöriger Anzahl erfolgen.

Das Honorar beträgt 2 fl. für das Vierteljahr, 40 kr. für 12 Stunden monatlich.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115 täglich von früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und engl. Sprache.

Das Neueste in **Bronze-Verzierungen** für Vorhänge, sowie neusilberne **Eß-, Gemüse-, Kaffe-** und **Vorleglöffel** bester Qualität sind angekommen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Holzverstrich.

Im Gemeindewalde zu Aschach, k. Landgerichts Kissingen, werden
Mittwoch den 14. März l. Js. früh 10 Uhr
130 Eichen-Abschnitte, zu Nutz, Bau- und Holländerholz, dann
280 Stück Lärchen, zu Leiterbäumen, Hopfenstangen u. Baumstäben geeignet, ersteigert.

Die Zusammenkunft ist in der Abtheilung Ruh.

Aschach, am 5 März 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Hochrein, Vorsteher.

Ein **Studirender** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht bei einer Herrschaft Unterkunft. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Stubenmädchen**, welches im Nähen, Bügeln und Frisiren erfahren ist, sucht einen Dienst. Näheres in der untern Wöllergasse Nr. 232.

Man sucht in der Nähe des Hofplatzes **Mitleser** zur Würzburger und Allgemeinen Zeitung. Näheres in der Expedition.

Zu einer Herrschaft auf dem Lande wird eine geschickte Köchin gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine reinliche **Hausmagd** mit guten Zeugnissen wird auf Ostern gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es sind **6000 fl.** Vormundschaftsgeld auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Zwei 4- und ein 2½ zölliger **Wagen**, ein **Omnibus** und 2 4sitzige Chaisen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Auf der Domstraße ist für kommende Fastenmesse ein großes Zimmer mit Alkofen an einen Meßfremden als Verkaufslokal zu vermiethen. Näheres bei Uhrmacher Neuland auf der Domstraße N. 558.

In der Nähe der Domstraße sind 3 möblirte Zimmer an Meßfremde zu vermiethen im Eckenhof 2. Dist. Nr. 533.

Im 4. D. Nr. 22 Peterer Pfarrgasse ist ein Parterre-Logis von zwei heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche, Kammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein ganz neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis mit 5 Zimmern ist bis zum 1 Mai zu vermiethen. Desgleichen 2 möblirte Zimmer.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Freitag den 16. März Vormittags 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seinem Wohnhause, 2. Distr. Nr. 304 am Holztbor (vormals Schiffwirthshaus) in Würzburg, seine selbstgezogenen, im Höllriegel dahier lagernden Weine, als:

29 Eimer 1850r Pfaffenberger,
20 " 1852r "
59 " 1853r "
33 " 1853r Schalksberger,
25 " 1854r "

wozu ergebenst einladet **N. Ott.**

Für Communikanten

empfiehlt Unterzeichneter eine große Auswahl in glattem und façonirtem **Moll, gestickten Mollkleidern in Guirlanden und à Volants,** ferner eine reichhaltige Auswahl in **Chemisetten, Krägen, Aermeln,** glatten und gestickten **Taschentüchern,** sowie verschiedene für Communikanten passende Modestoffe unter Zusicherung billigster Preise.

Carl Bolzano.

In einem Orte ½ Stunde von Würzburg, einem Lieblings-Aufenthalt der hiesigen Bewohner, ist ein reizend gelegener **Gasthof** mit Realrecht billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Den Herren Prinzipalen werden nachgewiesen: **Handlungscommis, Oekonomie Verwalter, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen** u. s. w., und wird um geneigte Aufträge gebeten.

Gesucht werden zu pachten: **Wirthschaften** mit Realrecht in hiesiger Stadt; **Oekonomiegüter** zu jeder Größe, entweder in der Nähe der Stadt oder auf einer Entfernung von 8 bis 10 Stunden.

Capitalien zu jeder Größe sind gegen doppelte Versicherung stets zu haben.

Große und kleine **Realwirthschaften** sind sowohl in hiesiger Stadt als auf dem Lande billig zu verkaufen.

Handlungs- und Apotheker-lehrlinge werden aufs Land gesucht.

2 Uhrmacher, 1 Wachsbleicher, 2 Buchbinder und **1 Lackirerlehrling** können bei tüchtigen Meistern in hiesiger Stadt unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre treten.

Mehrere **Gärten** sind außerhalb der Stadt zu verkaufen.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau

von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Die Abführung von Brennholz aus dem hiesigen Bahnhofe betr.

Die hiesigen Kärner sind allein berechtigt, vom Maine dahier das Brennholz in die Stadt Würzburg zu fahren, mit Ausnahme derjenigen hiesigen Einwohner, welche durch ihr eigenes Geschirr ihr erkauftes Holz fahren lassen.

Da in neuerer Zeit sehr viel Holz durch die Eisenbahn nach Würzburg geliefert und dadurch der Nahrungsstand der Kärner geschmälert wird, so haben wir mit Zustimmung des k. Oberpost- und Bahnamts die Anordnung getroffen, daß auch jenes Brennholz, welches aus dem Bahnhofe in die Stadt Würzburg geführt wird, vom Bahnhofe nur durch die hiesigen Kärner in die Stadt gefahren werden darf.

Hievon sind nur jene hiesigen Einwohner ausgenommen, welche ihr Holz durch ihr eigenes Geschirr vom Bahnhofe abholen lassen.

Diese Anordnung wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Würzburg, den 2. März 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein gut erzogener **Junge** der das Schuhmachergeschäft erlernen will, wird zu nehmen gesucht bei

J. Knorr, Büttnersgasse N. 289.

Mehrere 100 Fuhren gute **Gartenerde** sind billig zu haben bei

Jos. Eckert vor dem Neuthore.

Von der Seminarkirche durch die Stadt und über das Sander Glacis wurde eine goldene **Broche** verloren. Man bittet den redlichen Finder sie gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am Mittwoch Nachmittag wurden einzeln geschriebene **Gedichte** verloren, man bittet sehr um Rückgabe (wenn auch beschmutzt) an die Expedition d. Bl.

Es wurde ein **Ohrring** gefunden. Näheres im 4. D. N. 69.

In einem 5 Stunden von Würzburg gelegenen Marktflecken ist eine auf das beste eingerichtete **Bierbrauerei** mit Felsenkeller wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in der schönsten Lage am Markt, bietet Raum für 4000 Eimer Fässer und ist mit einem Springbrunnen versehen; der Bau selbst ist masiv von Stein. Das Nähere zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Es wird ein **Mädchen** in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf Ostern wird ein **Kindmädchen** gesucht, welches gute Zeugnisse hat im 3. D. N. 81 über eine Stiege.

Ein pensionirter **Soldat** wünscht bei einer Herrschaft als Auslaufer, Bedienter oder Gärtner Unterkunft. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Es wird ein schönes Quartier von circa 6 Zimmern mit Stallung und Remisen auf Mai oder August zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Zimmer mit Küche ist an einem soliden Frauenzimmer zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Chirurgenwittwe Eva Hofmann dahier, werden

Samstag den 10. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im II. Distr. Nro. 491 zwei Kühe dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 8. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadgericht.
Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Garküchnerswittwe Margaretha Fries von hier wird das zur Masse gehörige nachbeschriebene Wohnhaus

Donnerstag den 22. März l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 unter den an dieser Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 20. Februar 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus, Distr. II. Nr. 64, obere Dominikanergasse, ist gegen die Straße 29' lang, 35' tief, 3 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der Hinterbau, welcher mit dem Hauptbaue in Verbindung steht, ist 19' lang, 23' tief, 2 Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Zwischen dem Vorder- und Hinterbau befindet sich ein Höfchen; der bauliche Zustand ist von diesen Gebäulichkeiten ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) unter dem Hause ein gewölbter Keller ohne Inhalt, welcher durch zwei Lattenverschläge abgetheilt ist,
2) im Parterre ein geräumiger Vorplatz, ein heizbares Zimmer, 1 Küche, eine große Holzlege, im Hinterbau 1 Abtritt, 1 Waschhaus mit 2 abgeschlossenen Holzlegen und ein eingemauerter kupferner Waschkessel,
3) im 2ten Stocke ein Vorplatz, ein offener Gang in den Hinterbau und im Ganzen dieses Stockwerkes 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 1 Küche und 1 Abtritt,
4) im 3ten Stocke 1 Vorplatz, 3 heizbare Zimmer, 1 Küche und in dem Hinterbaue 1 freier Bodenraum,
5) unter dem Dache des Hauptbaues 2 durch Breter abgetheilte Kammern und über diesen ein ganz freier Bodenraum.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Grundvermögen der Relikten des Johann Förster von Schönbrunn am

Dienstag den 27. März l. Jrs. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Schönbrunn öffentlich verstrichen, was Strichelliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Zuschlag nur bei erreichter Taxe ertheilt wird.

Eltmann, den 10. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Böhm. Hußla.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 77 a. 0,098, Dez. Wohnhaus, Hs.-Nr. 28 mit Stallung, Scheuer, Schweinstall, Holzhalle, Backofen mit Dörre und Hofraum und Pl.-Nr. 77 b. 0,014 Dez. Pflanzengarten hinter der Scheuer und Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, Taxwerth 400 fl.
2) Pl.-Nr. 440, 0,156 Dez. Acker mit Waldung, Weinbergsfeld in der Steig, Taxwerth 10 fl.
3) Pl.-Nr. 542, 0,460 Dez. Wiese mit Acker in der Klingenwiese, Taxwerth 300 fl.
4) Pl.-Nr. 774, 2 Tagwerk, 910 Dez. Acker im Brunnenlohr, Taxwerth 150 fl.
5) Pl.-Nr. 789, 2 Tagwerk, 225 Dez. Waldung im Gereuth und Pl.-Nr. 790, 5 Tagwerk, 074 Dez. Acker im Gereuth, Taxwerth 170 fl.
6) Pl.-Nr. 819, 1 Tagwerk, 482 Dez. der lange Acker auf dem Steinberg, Taxwerth 60 fl.
7) Pl.-Nr. 1075, 0,748 Dez. Waldung in der oberen Herrentanne, Taxwerth 40 fl.

Mehrere hundert Fuhren **Gartenerde** sind billigst abzugeben. Näheres in der Expedition.

Neue Sendungen **Bielefelder Leinen**, weiße leinene **Taschentücher, Servietten, Tisch- u. Handtücher** empfiehlt unter Garantie für ächt Leinen

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schlier.**

Auf das nächste Ziel wird ein reinliches, braves **Mädchen**, das gut kochen kann, und gute Zeugnisse besitzt, in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Strafanstalt r M., an der Juliusspitalpromenade werden

Freitag den 16. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr und
Samstag den 17. ds. Mts. " " 8 Uhr

und **Nachmittags 2½ Uhr** circa 18 Zentner Flachswerggarn, in Abtheilungen von 12—20 Pfd., dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und wird bemerkt, daß letzteres um die Preise des Rohstoffes zum Aufwurfe kömmt, der Zuschlag jedoch von Genehmigung königlicher Regierung, Kammer des Innern abhängt.

Würzburg am 2 März 1855.

Königliche Strafhaus-Inspection l/M.
Dr. Mees.

Im 5. D. Nr. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 entweder ganz oder theilweise zu vermiethen.

Es wird auf Ostern eine gute **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für Meßfremde ist ein Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 249.

In einer der angenehmsten Lagen der Stadt ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon, 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und andern Räumlichkeiten sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine schöne gesunde Wohnung von 3 auch 4 großen ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht nach dem Bahnhofe und Theaterstraße, ist vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Anzeige.

Die neuesten **Pariser Bronze-Lüstres** mit farbigen Crystall-Schalen, 6- und 8armig, sind soeben eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben; zugleich werden **Bestellungen** auf ganz große oder besonders reich verzierte **Lüstres** jeder Art stets entgegengenommen, und schnellstens ausgeführt bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Potichomanie-Gläser sind stets in hübscher Auswahl zu haben.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypotheken-Gläubigers wird nachbeschriebenes Anwesen des Johann Schörger, Oekonom dahier, nach Maßgabe der Bestimmungen des jüngsten Proz ßgesetzes und des §. 64 des Hypothekengesetzes unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen

Mittwoch den 21. März l. J. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 20. Februar 1855.

Königliches Kreis und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung des Anwesens.

Das Wohnhaus Distr. I. Nr. 101 ist 46' lang, 31½' tief, 2 Stockwerke hoch und hat einen Flügelbau von 36½' Länge; das Ganze ist aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt. Der Gelaß ist folgender:

Im ersten Stocke ein beizbares und ein unbeizbares Zimmer, eine Küche, ein geträmter Keller, Holzlager, ein Stall für acht Stück Vieh.

Im zweiten Stocke Vorplatz, 4 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, zwei Küchen und Abtritt

Unter dem Dache ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, Küche, Kammer und freies Bodenwerk.

Vor dem Hause befindet sich ein kleines Gemüsgärtchen. Anstoßend an den Flügelbau steht eine Scheuer 32' lang, 28' tief, 1 Stock hoch, aus Fachwerk gebaut, mit Breitziegeln gedeckt. Dieselbe enthält eine Tenne, ein geräumiges Viertel und freies Bodenwerk.

Hinter der Scheuer befindet sich ein Höfchen mit Dunggrube und zwei Abtheilungen Schweinstall.

Der Werth dieses Anwesens ist 3800 fl.

Im Wege der Hilfsvorstreckung werden die Realitäten

1) 0,81 Dez. Acker am Gumpertsmühlweg, Pl.-Nr. 754, taxirt auf 150 fl.,
2) 0,76 Dez. Acker am Zinkenmüllerweg, Pl.-Nr 3722, taxirt auf 140 fl.,
3) 0,48 Dez. Acker in der Einersheimer Läng, Pl.-Nr. 5123, taxirt auf 50 fl.,
4) 1,15 Dez. Acker am Feldweg, Pl.-Nr. 3334, taxirt auf 200 fl.,
5) 0,55 Dez. Acker in den Zwischenwegen, Pl.-Nr. 2269, taxirt auf 100 fl.,
6) 0,46 Dez. Acker außer der alten Straße, Pl.-Nr. 4819, taxirt auf 100 fl.,
7) 0,50 Dez. Acker in der Strid, Pl.-Nr. 1989, taxirt auf 70 fl.,
8) ein Wohnhaus Nro. 233, in Iphofen mit Scheuer, Stallung und Hofraum, sodann 0,20 Dez. haltend, Pl.-Nr. 264 a. 0,1 Dez. Garten, Pl.-Nr 264 b. 0,95 Dez. Holzwiesen, Pl.-Nr. 5142, nebst dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und 66 Ruthen jährliches Laubholzrecht aus den Gemeindewaldungen, taxirt auf 1400 fl.,
9) 0,43 Dez. Weinberg in der Kalb, Pl.-Nr. 2854, taxirt auf 100 fl.,
10) 0,41 Dez. Weinberg daselbst, Pl.-Nr. 2854½, taxirt auf 50 fl

am **Montag den 16. April l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr**

im Fuchs'schen Wirthshause zu Iphofen durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, und werden hiezu besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Streicher sofort im Termine durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, oder die Zurückweisung zu gewärtigen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98 101 dieses Prozeßgesetzes vom 17. November 1337 erfolge.

Marktbibart, den 14. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Petz. Vogel.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Ein **Handwagen** wird gesucht. Näheres im Zwinger 301½.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an die Verlassenschaftsmassa des zu Nordheim a/M. verlebten Johann Jakob Blättner, Weinhändler, Büttnermeister und Oekonom begründen zu können glaubt, hat solche bis zum

15. März ds. Jrs.

bei dessen Erben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Massa anzubringen.

Nordheim a/M., den 15. Februar 1855.

Die Erben.

Es ist ein Logis von 3 freundlichen ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 220.

Im 2. D. N. 34 in der Lochgasse ist ein freundliches Parterre-Logis zu vermiethen. Auch ist ein großer Ausziehtisch zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. März:

(Adler.) Kfite.: Arbogast a. Fulda, Löwenhaar a. Fürth, Seckel a. Frankft., Grießinger a. Pfahllagen, Knote aus Augsburg, Konrad a. Leipzig, Hell aus Braunschweig. Martini, Fabr. a. Frankfurt. Ernst, Gastw. a. Mainz

(Kleebaum.) Kfite.: Bacher a. Gemünden, Köberlin a. Immenstadt, Bernstein aus Neustadt Lechner, Prof. a Lüttich. Schlöner, Priv Erlangen. Eck, Gerbereibes. a. Büttharbt.

(Kronprinz.) Kfite.: v. Berg a. Schweinfurt Cockenler u. Kömpel a. Frkft Buchholt a. Neuwied. Koll a. Marktbreit, Lissmann a. Gelnhausen, Großmann a. Magdeburg, Frhr. v. Brück, k. Generalpostdirektor a. München.

(Schwan.) Kfite.: Oberle a. Fkf. Schloß a. Bischofsh. Roth a. Karolstadt. Henschel a. Ostende, Thierselder, Doktor a. Rostock.

(Wittelsb. H.) Bongard, Rent a Brrrel, Desbard, Holzhdlr. a. Luxembu g. Schmitt, Fabr a. Aschaffenburg Liebig, Privatier a. Haßfurt.

(Württemb. Hof.) Graf v. Sprett, k. Kämmerer u. Oberapell.-Rath a. München. Koch, Adv. a. Schweinfurt Dremer, Kfm. a. Berlin. Frau Petack a. Braunschweig.

Gestorben:

Anton Schätzlein, Oekonomensohn, 8 Jahre alt. — Johann Georg Kraus, 12 Tage alt.

Digitized by Google

An die verehrlichen Gasabonnenten!

Da die Gaseinrichtungen in den Privathäusern bereits für mehr als 1000 Flammen bis auf die Anbringung der Beleuchtungs-Apparate fertig sind, so erlauben wir uns, die verehrlichen Gasabonnenten freundlichst einzuladen, sich gefälligst auf unser Bureau bemühen zu wollen, woselbst sich ein größeres Sortiment der verschiedenartigsten Muster von Apparaten vorfindet, um daselbst ihre Auswahl zu treffen, indem es uns sonst nicht möglich sein würde, die verehrlichen Abonnenten später rechtzeitig bedienen zu können.

Bureau der städtischen Gas-Fabrik.
per **L. A. Riedinger.**

Bruno Emminger.

C. Strebel & Comp.,

Strohutfabrikanten aus Bayreuth,

machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie wieder die nächste Mitfastenmesse mit einem Lager selbstgefertigter **Stroh-, Rosshaar-** und **Borden-Damenhüte, Herren-** und **Kinder-Strohhüte** beziehen werden.

Damenhüte von 36 kr. an.

Für die neueste Pariser Façon wird garantirt. Zu vielem Besuch laden ergebenst ein

C. Strebel & Comp., Strohutfabrikanten aus Bayreuth.

Bude mit Firma. Ecke der Plattnersgasse.

Mein großes allzusehr bekanntes Lager in

Sonn- und Regenschirmen

empfehle ich zu der jetzigen Saison mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern ausgestattet zu den billigsten Preisen.

Auch wird eine große Partie Sonnenschirme in älteren Mustern unter herabgesetzten Preisen abgegeben.

A. Tröster, Schirmfabrikant
am Fischmarkt zunächst der Polizei.

NB. Alle Schirmreparaturen werden sogleich und billigst gefertigt.

Neue gestickte **Mollkleider à volants,** glatte **Moll,** schottische **Battist,** sowie verschiedene neue Kleiderstoffe sind bereits in großer Auswahl eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen Samstag früh $5\frac{1}{2}$ Uhr geht ein Dampfboot von hier nach Frankfurt ab und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 9. März 1855.

Die Direction.

Vom großherzogl. hohen Ministerium des Innern wurde der Gemeinde Oertingen die Abhaltung von jährlich drei Viehmärkten gestattet, welche mit Genehmigung hoher Kreisregierung an folgenden Tagen abgehalten werden:

1) am **3ten Mittwoch im Monat März,**
2) am **3ten Mittwoch im Monat Mai** und
3) am **3ten Donnerstag im Monat August.**

Indem man dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet man zu recht zahlreichem Besuch ein.

Oertingen, am 6. März 1853.

Großherzogl. Badisches Bürgermeisteramt.
Adelmann.

Anfrage.

Ist es recht, daß man in der Gemeinde R......... einen Mann zum Flurer wählt, welcher 71 Jahre alt ist? kann ein Mann in solchen Jahren seine Dienstpflichten noch erfüllen?

Mehrere Einwohner
der Gemeinde R.........

Sonnabend den 10. März Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Abends 6 Uhr.

Kleine Mittheilungen. Vortrag des Herrn Schwarzenbach Innere Angelegenheiten.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 11. März Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Bürgerspitales statutenmäßige Plenarversammlung der Gesellen. Wegen Wichtigkeit der Sache wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Zu vermiethen

ist in der Schustergasse im Schenkhofe der Wüstlerladen und der Häfnerladen auf den 1. August. Näheres bei

A. Marold daselbst.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 60. Samstag den 10. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6[15] Abends.	4[50] früh.	3[40] Nachm.	11[50] Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6[35] Abends.	5[5] früh.	—	12[50] Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[35] früh	—
Abgang nach Bamberg	12[10] Mittags.	10 Abends.	12[30] Mittags.	2[50] früh.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Schmalnau; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Se. Bischöfl. Gnaden haben auf die Pfarrei Euffenhausen den Priester Herrn Laur. Büttner, Kaplan zu Kronungen designirt.

Die erledigte Stelle eines Definitors im Landkapitel Volkach wurde dem Herrn Pfarrer J. A. Wolf zu Hirschfeld übertragen.

Herr Benefiziat Adam Herlerich zu Wülfershausen verzichtet auf die ihm verliehene Pfarrei Astheim.

Die seither provisorisch besetzte Pfarrcuratie zu Lenzendorf, Landkapitels Ebern, wird nun zu einer selbstständigen Stelle erhoben. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Das k. Staatsministerium der Finanzen hat unter Zurücknahme der Finanzministerialentschließung vom 2. Mai 1834 genehmigt, daß künftig nachgesucht werdende Umschreibungen von Nominal-Staatsobligationen der Stiftungen auf andere Besitzer, ohne vorher eingeholte Ermächtigung des genannten k. Staatsministeriums von den treffenden Cassen sofort auf Grund der jederzeit beizubringenden Genehmigung der einschlägigen Oberkuratelstellen vorgenommen werden, in so ferne solchen Umschreibungen sonstige rechtliche oder katastermäßige Hindernisse nicht im Wege stehen.

Die k. Regierung hat die Wahl des Armenpflegschaftsrathes dahier bestätigt, und hat sich derselbe demnach in folgender Weise gebildet: 1) aus dem k. Stadtkommissär, Regierungsrath Freiherrn von Leonrod, 2) aus dem ersten Bürgermeister Dr. Treppner, als ersten, 3) aus dem zweiten Bürgermeister Schwink, als zweiten Vorstand, 4) aus den vom Stadt-Magistrate abgeordneten Magistratsräthen, nämlich: a. dem rechtskundigen Magistratsrathe Gros, b. dem bürgerlichen Magistratsrathe Heffner, c. dem bürgerlichen Magistratsrathe Lauk, d. dem bürgerlichen Magistratsrathe Then, 5) aus den sämmtlichen Stadtpfarrern des Pflege-Bezirks, 6) aus dem städtischen Gerichtsarzte Dr. Klinger, 7) aus nachgenannten, den verschiedenen beitragspflichtigen Einwohner-Klassen angehörigen Mitgliedern: Valentin Wickenmayer, Magistratsrath und Seifensieder, Sebastian Zürn, Magistratsrath und Kaufmann, Karl Seyfried, Privatier, Heinrich Rapp, Goldarbeiter, Georg Papius, Privatier, Karl Bleiter, Privatier, Ferdinand Göbel, Kaufmann, Georg Steinfelder, Privatier.

Die kgl. Regierung macht unter ehrender Anerkennung bekannt, daß die verlebte Freifrau von des Bordes in ihrem Testamente 2000 fl. zur Gründung eines Fonds zur Erbauung einer kathol. Kirche zu Wasserloos, Ldg. Alzenau, 2000 fl. für die Armen daselbst und 200 fl. für Abhaltung von jährlich 2 Engelämtern legirte.

Unser Getreidemarkt war heute sehr stark befahren; die Preise gingen etwas zurück.

Professor Liebig in München gibt als Mittel, den Hopfen ohne den geringsten Nachtheil beim Trocknen völlig vom Wasser zu befreien und ihn dann unverändert aufzubewahren, die schwefelige Säure an. Dieses Mittel wäre, wenn es sich als gut bewährt, für die Hopfenkultur von der größten Wichtigkeit; dadurch würde die Wohlfeilheit und der Ueberfluß des einen Jahres der Theuerung und dem Mangel des folgenden zur Ausgleichung geboten.

Darmstadt, 7. März. Se. Maj. der König Ludwig wird, wie man vernimmt, in einigen Wochen nach Italien abreisen, wohin ihn Dr. Becker, welchen Se. Majestät zu ihrem Leibarzt ernannt hat, begleiten wird.

Vom 26.—30. Mai l. J. findet in Stuttgart die im vorigen Jahre wegen der Zeitumstände unterbliebene Versammlung süddeutscher Forstwirthe statt. Die letzte derartige Versammlung hatte bekanntlich im Herbste 1853 in Nürnberg getagt.

In Frankfurt wurde vor einigen Tagen ein Postgehülfe, ein junger Mensch von 21 Jahren verhaftet, der bereits seit 1½ Jahren Geld- und Werthbriefe unterschlagen, und so ehrliche Leute in schmählichen Verdacht und beinahe unerschwingliche Verluste brachte. Er wußte immer durch enorme Raffinerie und Frechheit die Ent-

Digitized by Google

deckung seiner Verbrechen zu vereiteln. Nachdem er sich ein Vermögen von 4—5000 fl. zusammen gestohlen hatte, gelang es durch einen Zufall ihn zu entlarven, als er gerade im Begriff war, sich für gestohlenes Geld Obligationen anzukaufen. Fast sämmtliches entwendete Geld ist bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wieder gefunden worden.

Am 7. d. Mts. ist in Dessau das Theater abgebrannt; nur die Fronte an der Cavalierstraße mit dem Concertsaale konnte gerettet werden. Das Feuer brach Morgens 6 Uhr (wie? ist noch nicht ermittelt) wahrscheinlich auf der Bühne aus. Musikalien und musikalische Instrumente, Garderobe, Bibliothek 2c. sind großentheils verbrannt.

Die großen Verheerungen, welche der Rhein dem clevischen Lande zufügt, werden viel Unglück bringen. Die Deiche sind an vielen Stellen durchbrochen. Das Rheinbett sitzt von Dooreick bis Beeck bei Xanten noch zu. Der Strom bricht sich seitwärts Bahn. Zwischen Beeck und Ward, eine Deichstrecke von einer Stunde, sind drei große Durchbrüche: bestimmt sind 8 Häuser gänzlich weggeschwemmt, und 16 bis 20 Menschen werden vermißt. Das Wasser füllt die ganze Niederung zwischen Xanten und Calcar aus, und alle Häuser stehen so hoch im Wasser wie nie zuvor.

Haag, 8. März. Es sind betrübende Nachrichten über die durch die Ueberströmungen der Flüsse angerichteten Schäden eingetroffen. Zahlreiche Wohnungen, viel Vieh und eine große Anzahl Menschen wurden von den Fluthen fortgerissen. Tausende von Personen haben Alles, was sie besaßen, eingebüßt.

Nachrichten aus Neapel zufolge erwartet man dortselbst einen neuen Ausbruch des Vesuv; auf dem Gipfel desselben hat sich ein weiter und tiefer Abgrund geöffnet, aus dem viel Rauch hervorgeht.

Bayerischer Landtag.

50ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 8. März. Die Abg. Sigm. Rabl, Bruck und Tillmann erhielten einen vierwöchentlichen Urlaub, worauf Hr. Finanzminister das Budget für die VII. Finanzperiode, die Jahre 1855 bis 1861 umfassend, sammt Entwurf des Finanzgesetzes auf den Tisch des Hauses niederlegte. Dabei wurde bemerkt, daß die neuen Gesetze in Betreff der Anleben 2c. zu Grund gelegt worden sind. Da die nothwendigen Ausgaben die Einnahmen um 5 Mill. übersteigen, so hat die Regierung die Erhöhung der direkten Steuern, insbesondere der Grundsteuer beantragt. Nur das nothwendigste sei verlangt und die Lasten gewissenhaft vertheilt. An das langgewünschte und nothwendige Werk, die Aufbesserung der Gehalte der niederen Beamten, habe man für jetzt nicht schreiten können, doch wird es in sichere Aussicht gestellt. Bis sich größere Mittel finden, sollen alle möglichen Ersparungen zu diesem Zwecke verwendet werden. — Frhr. von Lerchenfeld nahm aus den jüngsten Eisenbahnunfällen Anlaß, zur Beruhigung des Publikums an den Ministerpräsidenten die Interpellation zu stellen, wie viele Personen bei den Eisenbahnunfällen in der Nähe von Erlangen am 29. Dez. v. Jrs. und bei Bamberg am 26. Febr. heur. Jahres getödtet und beschädigt, wie viele Lokomotiven, Wagen 2c. zertrümmert worden, welcher Schaden dadurch der Bahnverwaltung zuging und wieviel der Schaden an Waare beträgt? endlich ob Untersuchung gegen die betreffenden Beamten bezüglich der Verschuldung eingeleitet ist und welches Resultat erzielt wurde? — Der Herr Ministerpräsident entziffert, daß der ganze bei allen diesen Unfällen sich ergebende pekuniäre Schaden kaum 20000 fl. betrage, also im Publikum bedeutend übertriebene Gerüchte herrschten. Bei dem Unfalle am 29. Dezember v. Jrs. bei Erlangen seien ein Wagenwärter und ein Heizer beschädigt worden, aber nach 14 Tagen wieder dienstfähig gewesen. Am 26. Februar d. Jrs. bei Bamberg seien 1 Condukteur getödtet, 1 Lokomotivführer und 1 Heizer stark, 2 Lokomotivführer, 2 Heizer und 1 Bremser gering beschädigt worden; die stark beschädigten seien schon am 2. März außer Lebensgefahr gewesen. Untersuchung sei jedesmal eingeleitet worden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird Anzeige erstattet über mehrere erledigte Referate bezüglich der Rechnungsnachweise; hieran reiht sich Berathung der Nachweise über die Militärrechnungen pro 1849—1852. Wegen Erkrankung des Hrn. Referenten Langguth erstattet Hr. Bar. von Lerchenfeld Vortrag und verbreitet sich mit einer Reihe von Beschwerden über die großen Ausgaben für das bayer. Militärwesen. Die Ausgaben auf die aktive Armee betrugen in den drei Jahren (1849—1852) die Summe von 33 Millionen 389259 Gulden. Herr Baron von Lerchenfeld begründet am Schlusse seiner dritthalbstündigen scharfen Kritik des Kriegs-Finanzwesens das Ausschußgutachten: „Die Kammer möge die Richtigkeit der vorliegenden Nachweisungen zwar anerkennen, jedoch gegen die Ueberschreitung des Pensions-Etats Verwahrung einlegen und sich vorbehalten, bei Berathung des Budgets deßfalls die geeigneten Anträge zu stellen.“ Hr. Krämer (von Doos) beantragt, die Abstimmung über diese Rechnungen zu vertagen und einen Ausschuß zu wählen, welcher die geschehene Anwendung des Finanzgesetzes der letzten Finanz-Periode prüfen und der Kammer darüber Vortrag erstatten soll. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Nachdem der Hr. Kriegsminister sich gegen die Angriffe möglichst gerechtfertigt hatte, wurde über die sämmtlichen Militäretats einzeln abgestimmt, und denselben Genehmigung ertheilt mit Ausnahme des Pension-Etats, da derselbe mit 718857 fl. überschritten wurde. (Der Ausschuß hattte nur beantragt, Verwahrung einzulegen, was aber der Kammer nicht genügte.)

Herr Staatsrath Dr. v. Herrmann, welcher sich wegen seiner Beförderung einer Neuwahl unterziehen mußte, ist für den Wahlbezirk Lindau als Landtags-Abgeordneter wiedergewählt worden.

Ausland.

Großbritannien. London, 8. März. Ein Mitglied im Unterhaus beantragt Vorlage der Correspondenz zwischen Admiral Napier und Sir James Graham, und liest betreffende Depeschenauszüge vor. Darüber äußert sich Graham mit Erbitterung. Der Hauptfehler Sir Charles Napier sei Indiscretion und Respektlosigkeit. Nach langer Discussion wird der Antrag zurückgezogen. Lord Palmerston sprach höchst anerkennend über Napier. Im Oberhaus wird Lord Hardinge's, des Herzogs von Cambridge, und der Grafen Lucan und Cardigan Vernehmung vor dem Roebuck'schen Ausschuß bewilligt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Konstantinopel vom 26. Febr. wird berichtet, daß nach den neuesten Meldungen aus der Krim (vom 24) die 6. franz. Division, unterstützt von der 9., insbesondere den Thurm Malakoff belagert. Die neuen Batterien, welche die Russen errichtet haben, um die Tschernaia zu beherrschen versuchten vergeblich, die Festsetzung jener Truppen in ihren Positionen zu verhindern. Die schlimme Witterung beeinträchtigt die Arbeiten weit mehr, als das Feuer des Feindes. — Fürst Menschikoff hat dem Vernehmen nach seine Cavallerie nach Perekop geschickt; es mangelte an Fourage, um die Pferde im Innern der Krim zu ernähren.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Joh. Joseph Kramer, Metzgermeister aus Fulda,

bezieht die Würzburger Frühjahr-Messe mit einer Partie geräucherter **Fleischwaaren**, als: Schinken, Speck, Ochsenzungen, gefüllten Schweinetöpfen, Servelatwürsten, Schwartenmagen, Leber- und Blutwürsten, sowie den bekannten so sehr beliebten **Knobelinen** und **Siedwürsten**, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Platz der Verkaufsbude
vor dem Hause des Herrn Papierhändler Zürn auf der Domstraße.

Allerneueste
Brillanten - Nachahmung
in 8eckigem Schliff,
von echten Brillanten gar nicht zu unterscheiden.
Die Steine sind in Californischem Doublo gefaßt. Nur zu haben bei
M. Weiland aus Bad Homburg.
Bude vor dem Gasthause des Hrn. Rappert.

Empfehlung nachstehender Kirchen-Artikel.

Eine schöne Auswahl fein vergoldeter und versilberter Altarleuchter in größeren und kleineren Formen; Kanontafeln in Gold- und Silberrahmen, mit und ohne Farbendruck, in großer Auswahl; fein vergoldete und versilberte Ewiglampen, Kronleuchter (Apostelleuchter) mit 12 Lichtern in ganz neuer und geschmackvoller Façon, fein vergoldet; dergleichen mit 6 und 8 Lichtern, sehr billig; Kruzifixe auf Altäre für Leichenbegängnisse und zum Tragen bei Wallgängen, für Schulen und Gerichtszimmer in jeder beliebigen Fassung, ferner zum häuslichen Gebrauch; eine große Auswahl unbefleckte Maria und Maria mit Jesukind zum Tragen bei Prozessionen, sowie ander heilige Statuen; Sebastiane, Grablegung und Auferstehung Christi; schmerzhafte Maria in verschiedenen Größen und Fassungen; verschiedene andere Heiligen für Häuser und Feldkapellen; Fahnen-, Standarten- und Himmelstangen mit Knöpfen und Kreuzen; sehr schöne Christus- und Madonna-Köpfe, erhaben; dergleichen in Oelfarbendruck; Kruzifixe, Altarbilder und Stationen mit Rahmen zu billigem Preise; alle Arten andere religiöse Bilder; verschiedene Größen von Maria- und Joseph-Statuen für Zimmer mit Consolen hiezu, an den Wänden aufzustellen; Votivbilder, in Oel und in aquarell gemalt, dann viele andere religiöse Gegenstände. Auch wird jede alte Vergoldung an Altären und an anderen Gegenständen, Figuren und Malerei, Rahmen, sei es in Holz, Gyps, Blech, Eisen oder sonstiger Masse, schön und dauerhaft restaurirt, und verspricht derselbe billige und prompte Bedienung mit der Bitte häufiger Aufträge ergebenst

J. B. Müller, Vergolder,
3ten Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatz.

Mein großes allzusehr bekanntes Lager in

Sonn- und Regenschirmen

empfehle ich zu der jetzigen Saison mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern ausgestattet zu den billigsten Preisen.

Auch wird eine große Partie Sonnenschirme in älteren Mustern unter herabgesetzten Preisen abgegeben.

A. Tröster, Schirmfabrikant
am Fischmarkt zunächst der Polizei.

NB. Alle Schirmreparaturen werden sogleich und billigst gefertigt.

Franz Messner.

Ausser Schlesischer und Irischer Leinen eine neue grosse Auswahl **Bielefelder** Leinen, wobei auch verschiedene Sorten **Roll-** oder **Hausmacher**-Leinen, sowie **Taschentücher**, letztere à fl. 4½ bis fl. 12 per Duzend.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 11. März Nachmittags 2½ Uhr im Saale des Bürgerspitales statutenmäßige Plenarversammlung der Gesellen. Wegen Wichtigkeit der Sache wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Hals- und Taschentücher für Herrn; erstere in best schwarzen **Taffet-** und bunten **Atlas-Sorten**, letztere in weißen und bunten **Leinwand-, Jaconets-** und **Battist-Sorten**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schiler.**

Ein gut erzogener **Junge** der das Schuhmachergeschäft erlernen will, wird zu nehmen gesucht bei

J. Knorr,
Büttnersgasse N. 289.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Mehrere hundert Fuhren **Gartenerde** sind billigst abzugeben. Näheres in der Expedition.

Ein unmöblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen übrigen Erfodernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Für Meßfremde sind 2 Zimmer mit Betten zu vermiethen im 5. D. N. 37.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Digitized by Google

Stahl- und Messingfedern

vorzüglicher Qualität sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zur gefälligen Abnahme.

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker am Schmalzmarkt.

Bettfedern und Flaumen,

sind wieder in sehr schöner Auswahl eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Franz Heim.

Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von **Betten** und **Bettfedern**, aufs Beste assortirt, befindet sich für diese Messe bei Herrn Speisewirth **Gottlieb Leix**, Franziskanergasse Nr. 188 eine Stiege hoch, in der Nähe des **Hirsch**'schen **Kaffehauses**. Neben den andern kann ich eine Sorte **feinere Betten** zu Ausstaffirungs-Betten besonders empfehlen, ebenso ganz feine **neue Bettfedern** zu fl. 1. 30 kr. und abwärts bis zu fl. 1. 6 kr. das bayer. Pfund. Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leix**, Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ehemann.**

Samuel Weil aus Adelsheim.

Meß-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Pariser und sächs. Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
Thonwaaren, einfache, verzierte und vergoldete,
Glaswaaren, weiß und farbig, für den Haus- und Wirthschafts-Gebrauch, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bei Engros-Einkäufen werden entsprechende Rabatte bewilligt.

Unterzeichneter bezieht diese Messe mit seinem schon bekannten Lager von **Taschen & Portefeuillewaaren** und empfiehlt dasselbe zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Besonders meinen verehrten Kunden (Wiederverkäufer) können sehr annehmbare Offerte gemacht werden.

Bude nächst dem Vierröhrenbrunnen auf der Domgasse mit rother Firma versehen.

J. Lichtenstädter,
Taschen- und Portefeuille-Fabrikant aus Leutershausen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Wegen Aufgabe eines **Seifengeschäfts** soll eine Parthie weiße harte Waschseife zu dem außerordentlich billigen Preise von

à Pfund 14 Kreuzer, 10 Pfund 2 Gulden,

verkauft werden.

Um mit den Waaren schneller zu räumen, wird bei größeren Parthieen Rabatt bewilligt, sowie auch unentgeldlich Proben gegeben.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Laden des Herrn Frank.

Empfehlung.

Mit dem Beginne des Frühjahres erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im Färben von allen weiblichen Putzgegenständen beschäftige, mit der Versicherung schnellster und reellster Bedienung.

Meine Wohnung ist in der Augustinergasse Nro. 233 im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen.

M. Frey, Wittwe.

Auch werden bei mir **Glacehandschuhe** gewaschen.

Eisenbahn-Frachtbriefe

sind vorräthig in der **Friedr. Etlinger**'schen Buchdruckerei in Würzburg. Stiftshauger Pfarrgasse Nr. 251.

Für die Messe

ist ein Verkaufslokal zu vermiethen bei **Carl Philipp Bauer**
Domstraße 2. Dist. Nr. 542.

In dem Fürstenthume Moldau ist in dem Hospitale zu Niamzu eine **Secundärarztstelle** mit fixem Gehalte von 890 fl. und freier Station offen. Lusttragende wollen sich mit den nöthigen Ausweisen in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Aschaffenburg, 8 März 1855.

Obrist von Czibak.

---

12 bis 13,000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Offerte unter der Adresse A. Z. portofrei besorgt die Expedition d. Bl.

Ein Mann, der 12 Jahre bei einem k. Landgerichte als Scribent mit sehr großer Zufriedenheit arbeitete, aber wegen einer bedeutenden Krankheit, welcher er nun überhoben ist, seinen Platz verlassen mußte, sucht im Abschreiben bei einem kgl. Gerichte, Rechtsanwalte oder sonst wo dahier Beschäftigung und begnügt sich auch anfangs mit geringerem Honorar. Auch würde derselbe im Hause schriftliche Arbeiten übernehmen und versichert, die ihm aufgetragene Arbeit pünktlichst zu besorgen. Näheres in der Expedition ds. Blattes oder im 1. D. Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle über 2 Stiegen.

Zu verkaufen sind: ein schönes Bett mit Matraze und lackirter Bettstätte, 6 Weidenstühle, 1 Kleiderschrank und 1 Tisch. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Dienstmädchen**, welches auch Gartenarbeit versteht, wird gesucht. Näheres Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern, das sich über Treue und Sittlichkeit durch Zeugnisse auszuweisen vermag, wird als Ladenmädchen auf's kommende Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen, wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

!!! Großes Strohhut-Lager !!!

zur Messe in Würzburg.

☞ Verkaufslokal beim Uhrmacher Hrn. Neuland, Domstraße Nr. 558. ☜

Die Strohhutfabrikanten

Wilh. Germann Gebrüder aus Braunschweig

bringen den geehrten Damen hiermit zur Anzeige, daß sie die Messe zu Würzburg zum ersten Male mit einem großen Lager der neuesten und elegantesten diesjährigen

Strohhüte, Rosshaarblonden- u. Bordenhüte, Pariser Blumen u. Bänder etc.

besuchen, und alle diese nach den **neuesten Pariser Moden gefertigten, bildschönen Waaren zu durchweg sehr billigen Fabrikpreisen** verkaufen werden.

Als vorzüglich preiswürdig können sie ein großes Assortiment der beliebten **grauen Bordenhüte**, à Stück von 54 kr. an, sehr elegante **Rosshaarblondenhüte**, à Stück von 2 fl. an, und alle Sorten Strohhüte (für Damen, für Herren, für Mädchen und Knaben) empfehlen.

Auch können die geehrten Damen die Hüte zugleich nach neuester Pariser Mode garnirt bekommen.

☞ **Verkaufslokal beim Uhrmacher Hrn. Neuland, Domstrasse Nr. 558.** ☜

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant aus Stuttgart,

bezieht gegenwärtige Messe wieder mit einem großen best assortirten Lager in den neuesten und bequemsten Façons von **Corsetten** und **Morgenleibchen**, **Bad-** und **Reiseleibchen**, vorne zum Schließen, zum Hacken, zum Binden und Ziehen, mit und ohne Hüfte, **Dienstbotenleibchen**, **Corsetten** mit Mechanik und Elastik, **Corsetten** mit und ohne Achseln, **Kinder-Corsetten** in allen Größen, und empfiehlt dasselbe in großer Auswahl von feinst englischem Leder, sowie in weiß und grauem Corsetten-Drill zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Meine Bude befindet sich wie immer vor der Neumünsterkirche, und ist mit obiger Firma versehen.

F. Münzel, Praplnisfabrikant aus Nürnberg,

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einem bedeutenden Lager modernster

Sonnen- und Regenschirme,

und verspricht bei reell und gut gefertigten Waaren ganz besonders billige Preise.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Benkert-Bornberger, mit obiger Firma versehen.

Adam Ruppert, Blumenfabrikant aus Nürnberg,

bezieht diese Messe wieder mit seinem großen Lager der neuesten und geschmackvollsten

Blumen-Bouquets und **Sträusse.**

Da ich in den neuesten Pariser Mustern aufs Schönste assortirt bin, so erlaube ich meine hochgeehrten Kundschaften um so mehr einzuladen und zu bemerken, daß meine Bude nicht mehr wie früher im Eingange des Kürschnerhofes, sondern auf der **Domstrasse vor dem Hause des Hrn. Seamoni** mit obiger Firma versehen ist.

Zum ersten Male hier im Kürschnerhof!

N. Schloss aus Frankfurt

bezieht zum erstenmale die hiesige Messe mit einem überraschend großen, eleganten Lager, und verkauft en gros & detail:

☞ **Sonnen-** und **Regenschirme**, Cravatten, schwarze u. färbige Halsbinden, Foulard's, Hals- und Taschentücher. Ferner alle Sorten Reise- und Damentaschen, sowie Geld- und Anhängtaschen, Portemonaies, Cigarren-Etuis und Brieftaschen. Sämmtliche Waaren in größter Auswahl empfehle ich zu den billigsten Preisen. Großes Lager in 80 verschiedenen Sorten **Stahlschreibfedern**, worunter neueste Erfindung. (La nouvelle Plume mechanique) **Stahlfedern** mit Riegel, zum Hart-, Mittel- und Weichstellen. Auch neueste Halter, Federn zum Hart- und Weichstellen.

Große Doppelbude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Gehring, Hrn. Rappert gegenüber.

Firma: N. Schloss aus Frankfurt.

Digitized by Google

Strohhüte

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt für gegenwärtige Saison in großer Auswahl nach neuester Façon und billigster Preisstellung. Auch werden, wie früher, ältere Hüte gewaschen und façonirt.

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Vorläufige Anzeige eines Wein-Verstriches.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich bis gegen Ende dieses Monats in meiner Behausung einen Verstrich meiner 1834er, 1846er, 48er, 52er, 53er und 1854er Weine, aus den bekannten besten Lagen erzielt, abzuhalten Willens bin, worüber ich s. Z. Näheres bekannt zu machen nicht verfehlen werde.

Sommerach, den 7. März 1855.

Katharina Sabina Then.

Bei dem Wechsel der Jahreszeit mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Arten Kleidungsstücke auf das Schnellste und Billigste gereinigt werden.

Felix König
in der untern Bocksgasse Nr. 306.

Zum Betrieb der städtischen **Loh- und Schneidmühle** dahier suchen wir als Werkmeister einen gelernten Müller, welcher mechanische Kenntnisse besitzt, und einige Hundert Gulden Caution stellen kann. Bewerber, die empfehlende Zeugnisse über ihre Solidität und frühere Leistungen in solchen Werken vorlegen können, werden wir besonders berücksichtigen.

Krönlein, Bach & Comp.
in Schweinfurt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Grundvermögen des Korbmachers Andreas Schneyer zu Ziegelanger am

Dienstag den 3. April ds. Jrs. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Ziegelanger öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Zuschlag nur bei erreichter Taxe erfolgt.

Eltmann am 14. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Böhm. c. Büttner.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 59, Ein Wohnhaus mit Keller, Hs.-Nr. 29 b. frühere Hs.-Nr. 30.
2) Pl.-Nr. 60 a. 0,013 Dez. Garten beim Hause,
3) Pl.-Nr. 61 a. 0,045 Dez. Scheuer mit Stallung, Hofraum,
4) Pl.-Nr. 61 b. 0,034 Dez. Gemüsgärtchen hinter der Scheuer wird zusammen taxirt auf 700 fl.
5) Pl.-Nr. 230 a. 1 Tagwerk, 496 Dez. Acker in der obern Au und
6) Pl.-Nr. 230 b. 0,188 Wiese allda, zusammen taxirt auf 300 fl.;
7) Pl.-Nr. 294, 0,160 Dez. Acker Angertheil, taxirt auf 50 fl.
8) Pl.-Nr. 372 a. 0,989 Dez. Weinberg im Steeglein, der Wolfsberg, und
9) Pl.-Nr. 372 b. 0,275 Dez. Acker im Wolfsberg, und
10) Pl.Nr. 373, 0,191 Dez. Waldung allda,
11) Pl.-Nr. 455, 0,786 Dez. Acker im Steinberglein, taxirt auf 60 fl.
12) Pl.-Nr. 591 a 0,870 Dez. Acker in der Sensen, } taxirt auf 50 fl.
13) Pl.-Nr. 591 b. 0,207 Dez. Weide allda, }

Ferner noch auf der Markung Ziegelanger:

14) Pl.-Nr. 476, 3 Tagwerk, 355 Dez. Acker auf dem Steinberglein, taxirt auf 60 fl.

Auf Anrufung eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobilien, als Betten und Schreinerwaaren,

Dienstag den 20. ds Mts. Nachmittags 2 Uhr

im diesgerichtlichen Secretariat dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt; Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, den 1. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Greb.

---

4 bis 6 anständige Aufwärter oder Aufwärterinnen von gesittetem Charakter sucht für alle Sonn- und Feiertage

F. Eckert.

Ein gestern zwischen dem Rennweger und Neuenthore in der Allee aufgefundenes **Messer** kann im Gendarmerielokale zu ebener Erde gegen Vergütung der Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden.

Ein noch ganz neuer runder **Säulentisch** von Nußbaumholz ist billig zu verkaufen und zu erfragen im 5. D. Nr. 112.

Eine tüchtige **Köchin,** welche sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird für künftiges Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 3. D. Nr. 82 über 2 Stiegen.

Im 5. Distr. Nr. 49 ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mehrere **Häuser** zu verschiedenen Preisen sind in Auftrag zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Kapitalien verschiedener Größe sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

In meinem Hause am Markt sind einige Zimmer im 1. Stock mit oder ohne Möbel sogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

F. C. Warmuth.

Zwei möblirte Zimmer sind an Meßfremde zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 208.

Im 5. D. Nr. 186 ist ein Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Küche und 2 Kammern bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Augustinergasse Nr. 252 im Zinkhof N. 228 ist ein möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten für solide Meßfremde zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei Conditor Heidenfelders Wittwe.

In der Rebhecke sind 4 Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet in der Nähe der Universität ist sogleich oder bis 1. April an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Auf der Domstraße sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbels an einen soliden Herrn bis 1. April zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554 im Laden zu erfahren.

Digitized by Google

Daß das **Waschen der Stroh- und Bordenhüte** nebst **Façoniren derselben** begonnen habe, zeigt mit dem Bemerken an, daß sich ihre jetzige Wohnung befindet

Neubaustraße Nro. 69 dem ehemaligen Regierungs-Gebäude gegenüber,

J. Dietz.

Auch können dieselben abgegeben werden im Häfnerladen auf dem Markte neben dem Uhrmacher Herrn Steiner.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum erstatte ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß mir vom hochlöblichen Magistrat die Conzession zur Ausübung des Schneidergewerbes ertheilt wurde. Unter Versicherung, stets nur solide und elegante Arbeit zu liefern, sehe ich geneigten Aufträgen vertrauungsvoll entgegen.

Würzburg, den 9. März 1855

Valentin Hipfel, Schneidermeister.
(Büttnersgasse, III. Distr. Nr. 288.)

Nachdem meine erste Sendung Nürnberger **„Versandtbier"** nach 5tägiger Verspätung durch die dortige große Ueberschwemmung endlich vor 4 Tagen eingetroffen ist, so lade ich ein verehrtes Publikum auf

Sonntag den 11. März

hierzu ergebenst ein.

Die durch Neuheit meines Personales und manche Einrichtungen bei dem wider alles Erwarten so schnell günstig gestaltetem Wetter und sohin äusserst zahlreicher gütigen Beehrung meines Hauses am vorigen Sonntage veranlaßten Störungen hinlänglich für die Zukunft zu beseitigen, habe bestens gesorgt. Zugleich bemerke ich nachträglich, daß für Kaffegäste, die den Tabakrauch nicht lieben, täglich ein geräumiges Zimmer bereit halte.

Morgen Quartett-Unterhaltung der rühmlichst bekannten Geschwister **Blechschmitt** aus Böhmen.

Ergebenster **F. Eckert.**

Unterzeichneter bezieht mit seinem reichhaltigen Lager von **baumwollenen Sommerhosenstoffen** die hiesige Messe und empfiehlt dasselbe zur gefälligen Beachtung.

Logis bei Herrn Faulhaber am Sternplatz.

Johann Andreas Jahreis, aus Münchberg.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.
Onymus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geh. Preis 6 kr, bei Dutzenden 3 kr.
Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geh Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.
Onymus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geh. Preis 9 kr.
Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 15. l. Mts. Früh 10 Uhr** wird von der Oeconomie-Commission des königlichen 2ten Artillerie-Regiments Lüder der Pferdedünger pro März von der Bretterhofstallung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg am 9. März 1855.

Schäferei-Verpachtung.

Die Schäferei-Consorten verpachten auf weitere 6 Jahre die Schafhut auf Großlangheimer-Markung, wozu Tagfahrt steht auf

Dienstag den 20. März ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Großlangheim. Die näheren Bedingnisse werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Großlangheim, den 8. März 1825.

Der Schäferei-Ausschuß.
Adam Droll.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. März 1855. Große außerordentliche dritte und letzte Gastdarstellung des k. Balletmeisters J. Fenzl und der k. Solotänzer Hrn. Franz und Fräul. Sophie Fenzl. Zum ersten Male wiederholt: **Der Nachtwandler oder der Liebhaber als Schnellläufer.** Pantomimisches Ballet in 2 Akten vom k. Balletmeister J. Fenzl. Musik von mehreren Componisten. Vorher: **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpffer.

Montag den 12. März 1855. **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Kgl. Brauhaus.

Morgen den 11. März

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des k. 9. Regiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schneider'sche

Bierbrauerei.

Morgen den 11. März

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des k. 9. Regiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Die 1559ste Ziehung in München ist Donnerstag den 8. März 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

75 43 6 29 13

Die 1559ste Ziehung wird den 8. März und inzwischen die 1179ste Regensburger Ziehung den 17., und die 518te Nürnberger Ziehung den 27. Februar vor sich gehen.

Gefunden: ein wollener Spenser; kann abgeholt werden im 1. D. Nr. 419 Bleicher Thorstraße.

Gestern wurde auf der Juliuspromenade ein **Hausschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition abzugeben.

Fremden-Anzeige.
Vom 9. März:

(Kleebaum.) Kfle.: Häusler a. Leipzig. Heiringer, Ingenieur a. Nürnberg. Antoni, Maler a. Triest. Neumann, Mechanikus a. Bamberg. Friedberger, Inspector a. Coblenz. (Württemb. Hof.) Kfle: Brannels a. Regensburg, Franzen a. Solingen Krämer, Gutsbesitzer a. Uffenheim.

Gestorben:

Theresia Leurner, Bombardeurs-Wittwe, 55 Jahre alt. — Ein nothgetaufstes Mädchen.

Digitized by Google

An die verehrlichen Gasabonnenten!

Da die Gaseinrichtungen in den Privathäusern bereits für mehr als 1000 Flammen bis auf die Anbringung der Beleuchtungs=Apparate fertig sind, so erlauben wir uns, die verehrlichen Gasabonnenten freundlichst einzuladen, sich gefälligst auf unser Bureau bemühen zu wollen, woselbst sich ein größeres Sortiment der verschiedenartigsten Muster von Apparaten vorfindet, um daselbst ihre Auswahl zu treffen, indem es uns sonst nicht möglich sein würde, die verehrlichen Abonnenten später rechtzeitig bedienen zu können.

Bureau der städtischen Gas=Fabrik.

per **L. A. Riedinger.** Bruno Emminger.

Johannes Ellenberger aus Tann

wird diese Messe wieder beziehen und empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum mit seinen Artikeln, als: **Servelaten, Speck, Schwartenmägen, Knackwürsten, Hamburger Rauchfleisch, Ochsenzungen, Weisswürsten etc.** zur geneigten Abnahme.

M. Funk, Lebküchner aus Nürnberg,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon

bekannten feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Duzend von 3 kr. bis 3 fl.: feine **Gewürzplätzlein, Elisen- oder Makronenplätzlein, Chocoladeplätzlein,** verschiedene Sorten feine **Chocolade,** nebst ganz extrafeinen,

die sogenannten hausgebackenen weissen Lebkuchen,

die bis jetzt noch nicht geführt wurden, zum Verkauf, und kann seinen geschätzten Gönnern versichern, daß, wie sie bisher mit seinen Fabrikaten zufrieden waren, die neue Sorte **weiße** sie gewiß auch zufrieden stellen wird; das Stück ist zu haben zu 10 kr. Einer gefälligen Abnahme entgegensehend, unterzeichnet hochachtungsvoll

der Obige.

Die Bude ist vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring im Kürschnerhof.

Das auf den größten Plätzen Deutschlands anerkannt billigste und größte

Haupt=Magazin gefertigter Herren=Kleider und Fabrik doppelt wattirter Schlafröcke

von **Sigmund Weiss** aus **München**

befindet sich kommende Messe wieder hier und empfiehlt sich zu geneigten Einkäufen.

Verkaufslokal bei Herrn Privatier Scheuer am Markt.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum seine selbstgefertigten **Salami- und Servelatwürste, Knobelinen, Schinkenwürste** und **Fuldaer Schwartenmagen,** sämmtliches von ausgezeichneter Qualität, zur geneigten Abnahme.

Adam Spahmer, Metzger aus Schotten.

Die Bude befindet sich am Rathhause, dem Vierröhrenbrunnen vis à vis.

Der Gruß zum neuen Lebensjahr,
Den heut' ich sende **Dir;**
Er kömmt mir aus dem Herzen wahr,
Mein Lieber! glaub' es mir.
Nimm ihn als Liebesgabe
Von der Lies aus Güntersleben!
Würzburg, 11. März 1855.

Liedertafel.

Montag den 12. Abends halb 8 Uhr **letzte Vorprobe** für den gemischten Chor. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 11. März theatralische

Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag den 11. März im Schießhaus

Gesang-Produktion

des Kunst- und Natur-Jodler **P. Lang** mit Gesellschaft, welche vor Kurzem die hohe Ehre hatte bei den Allerhöchsten Herrschaften sich zu produziren. Anfang Nachmittag halb 4 Uhr. Entré à Person 6 kr.

Abends um 8 Uhr in der Bierbrauerei bei Hrn. Georg Bauch und am Montag Abend um 7 Uhr in der Bierbrauerei des Hrn. Martin Gäbhard.

Leinen,

von 10 kr. an die Elle bis zu den feinsten Sorten, gebe ich zu den billigsten Preisen ab.

Franz Helm.

Platz'scher Garten.

Morgen den 11. März

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Wirth.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 61. Montag den 12. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{00} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. d. Mts. wurde Mathäus Wagner, lediger Taglöhner von Randersacker, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in realem Zusammenflusse mit zwei Vergehen des Diebstahls in eine 2jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

In dieser Woche werden folgende öffentlichen Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag, den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Kaspar Ziegler von Aura, wegen Verbrechens des Betrugs und Diebstahls. Donnerstag, den 15. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Elisabetha Rabner von Fuchsstadt, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung; früh 10 Uhr gegen Anna Hauser, Seilersfrau von Dettelbach, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Hob von Retzersheim, wegen Verbrechens der Widersetzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Georg Beck von Thüngersheim, wegen Verbrechens des Diebstahls. Samstag, den 17. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Franz Wenz, Bierbrauer von Marktheidenfeld, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung; Nachmittags 2 Uhr gegen Georg und Michael Weber von Gauaschach, wegen Vergehens der Körperletzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Georg Hüsam von Billingshausen und Genossen, wegen Vergehens der Bestechung.

Der oberste Gerichtshof des Königsbofes prüfte am 9. März ex officio das von unserm letzten Schwurgerichte gegen die Webersebeleute Valentin und Juliana Pfrang von Gerolzhofen wegen Brandstiftung I. Grades ausgesprochene Todesurtheil (die Verurtheilten hatten keine Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt), und erklärte auf Antrag des k. Generalstaatsanwaltes, daß jede wesentliche Förmlichkeit des Prozesses beobachtet, folglich ein Nichtigkeitsgrund nicht gegeben sei. Das Urtheil unterligt nun der Entscheidung Sr. Maj. des Königs.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, unterm 4. März die erledigte Hüttenverwalterstelle in Leidersdorf dem Berg- und Salinenpraktikanten Joseph Englert aus Aschaffenburg in prov. Eigenschaft zu übertragen.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums findet am 7. Mai l. Jrs. eine Koncursprüfung zur Wiederbesetzung der im Veterinärdienste der Armee sich erledigenden Praktikantenstellen bei der Kommandantschaft München statt.

Bei den verschiedenen Kavalerie-Regimentern sollen die siebenten (Reserv.) Eskadrons wieder errichtet werden.

Nach dem neuesten Schematismus des Medizinal-Personals zählt dasselbe 1 Kreismedizinalrath, 3 Stadtgerichtsärzte, 44 Landgerichtsärzte, 26 Professoren, Privatdozenten rc., 10 quieszirte Gerichtsärzte, 3 pensionirte Militärärzte, 130 praktische Aerzte und 12 Militärärzte, zusammen 229.

Am künftigen Mittwoch wird in unserer Cathedrale zur Danksagung für die glückliche Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebrirt, dem sämmtliche Civil- und Militärbehörden anwohnen werden.

Die feierliche Einweihung des neuen Friedhofes findet dem Vernehmen nach in der Hälfte Mai statt.

Heute morgen feierte das Juliushospital den Jahrestag seiner Stiftung durch solennen Gottesdienst, welchem sich heute Mittag die feierliche Preiseverthellung an verdiente Dienstboten anreiht; es erhalten zwei weibliche und ein männlicher Dienstbote einen Preis von je 50 fl.

Bei der gestrigen dritten Vorstellung der Familie Fenzel war unser Theater wahrhaft überfüllt; um daher einem allseitig geäußerten Wunsche zu entsprechen, haben die geehrten Gäste den Cyklus ihres Gastspieles verlängert, und findet die nächste Vorstellung schon morgen statt.

Gestern Mittag machte ein Individuum den Versuch, von der Brücke aus in den Main zu springen, und hatte bereits den Rock ausgezogen, wurde aber durch schnell hinzukommende Personen an Ausübung seines Vorhabens verhindert.

Digitized by Google

Der als Dichter auch in weiteren Kreisen bekannte vormalige Erzieher bei Sr. Erl., dem Herrn Grafen von Schönborn dahier und dermalige k. Studienlehrer in Miltenberg, Hr. Herrmann Los, hat die Ehre gehabt, zur Feier der Wiedergenesung Sr. Maj., unseres allverehrten Königs Ludwig, Allerhöchstdemselben ein Beglückungsgedicht übersenden zu dürfen, worauf Se. Maj. unterm 5. März demselben durch den Flügeladjutanten, Hrrn Hauptmann von Gmainer Ihren herzlichen Dank ausdrücken zu lassen geruhten. Wir werden das Gedicht in einer der nächsten Nummern unseres Extrablattes mittheilen.

* Am 4. d. M.s. wurde der Stiftungstag des evangelischen Gesellenvereins auf eine einfache und erhebende Weise gefeiert. An dieser Feier nahmen mehrere Wohlthäter und andere geladene Gäste innigen Antheil und freuten sich über den Geist der in diesem Vereine herrscht.

Das Bamberger-Tagblatt meldet: Aus ganz sicherer Quelle können wir mittheilen, daß das kgl. Appellationsgericht von Oberfranken auf Antrag des kgl. Oberstaatsanwalts wegen des am 26. Februar d. J. bei Zapfendorf, Landgerichts Scheßlitz, stattgehabten Zusammenstoßes von Eisenbahnzügen und hieraus erfolgten Körperverletzungen strafrechtliche Voruntersuchung angeordnet und diese dem Kreis- und Stadtgerichte Bamberg übertragen hat.

München, 9. März. Neuerem Vernehmen zufolge wird Se. Maj. der König Ludwig am 20. d. (dem siebenten Jahrestag seiner Thronentsagung) hier eintreffen, und nach kurzem Aufenthalt sich nach Italien begeben.

Die Subscriptionen zu dem „Militäranlehen" nehmen einen guten Fortgang; es sind gestern und heute bereits sehr bedeutende Summen gezeichnet worden, insbesondere größere Beträge, 50,000 fl. und darüber, da für solche Summen noch eine besondere Provision gewährt wird, die $^1/_2$ bis $^3/_4$ Procent beträgt, so daß in diesem Falle mit $93^3/_4$ oder 94 für 100 subscribirt werden kann.

Aus Triest wird telegraphisch der am Samstage früh halb 10 Uhr erfolgte Tod des spanischen Infanten Don Carlos berichtet; derselbe erreichte ein Alter von 75 Jahren.

Bei dem Erdbeben, das die Stadt Brussa in Kleinasien zerstörte, kamen über 2000 Menschen um das Leben.

Bayerischer Landtag.

51ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. März. Urlaub erhalten die HH. Abg. Ausschneider und Langguth. Gegenstand der Berathung: Die Nachweise der Salinenrechnungen, worüber sich die HH. Abg. Rabl, Schopp, Lerchenfeld, Wallerstein, Jos. Wagner, Brunk vernehmen lassen. Es wurde in den 3 letzten Jahren eine Mehreinnahme von 643000 fl. erzielt, was dankend anzuerkennen ist. Hr. Finanzminister spricht seine Freude aus, wie wohlthuend es für die Regierung besonders in jetziger Zeit ist, auch einmal eine Anerkennung zu erlangen. — Die Rechnungen wurden genehmigt und der Antrag des Ausschusses angenommen, welcher dahin geht: es möchte dem im Jahre 1849/50 von beiden Kammern gestellten Antrage: Die Verwendung der Holzsurrogate, namentlich des Torfes bei den südlichen Salinen und der Braunkohlen bei den Salinen Kissingen und Orb betr., die größtmöglichste Ausdehnung gegeben werden. — Noch wird über die Zulässigkeit mehrerer an die Kammer gelangten Vorstellungen berathen und dieselben den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. Die nächste Sitzung wird auf Dienstag anberaumt.

Deutschland.

Würtemberg. Stuttgart, 6. März. Prinz Friedrich von Würtemberg ist zum Commandanten des achten Bundes-Armee-Corps ernannt. — Gestern hatten die Kriegs-Minister von Würtemberg, Baden und Hessen eine Conferenz zu Heidelberg.

Preußen. Berlin, 10. März. Die Zahl der im Großherzogthum Posen befindlichen russischen Ueberläufer beläuft sich auf mehr als 13,000.

Oesterreich. Wien, 8. März. Nach einer heute aus Paris erfolgten Meldung hatte der preußische Gesandte am 7. und 8. wiederholte vertrauliche Besprechungen mit Herrn Drouin de Lhuys, um die Westmächte zum Abschluß eines Waffenstillstandes mit Rußland zu bewegen; allein die Bemühungen Preußens blieben bis nun ohne Erfolg.

Wien, 11. März. Der Generaladjutant des russischen Kaisers, General Baron Lieven, der angekommen um die Thronbesteigung Alexanders II. zu notificiren, ward heute Vormittag vom Kaiser empfangen Er überbrachte zugleich die Erneuerung der Vollmachten für den Fürsten Gortschakoff und Hrn. v. Titoff.

Ausland.

Großbritannien. London, 10. Mai. Lord Granville äußerte in der gestrigen Parlementssitzung, daß Lord Russell, falls die Unterhandlungen in Wien sich in die Länge ziehen sollten, spätestens bis Ostern zurückkehren und die Berathung der Detailfragen andern englischen Diplomaten überlassen werde. — Robert Peel ist zum Lord der Admiralität ernannt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Petersburg, 9. März. Fürst Menschikoff meldet: „In der Nacht vom 28. Februar errichteten wir eine zweite Redoute vor derjenigen, welche wir auf dem linken Flügel der Befestigungen gebaut haben. Es war dem Feinde unmöglich, unsere Arbeiten zu verhindern. — Bei Eupatoria ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen."

Holzversteigerung.

Aus dem Spessart: am 15. März früh 9 Uhr im Forsthause zu Bischbrunn 300 Eichen-Abschnitte, zu vorzüglichem Commerzial-, Nutz- und Bauholz geeignet, Buchen-, Eichen- und Birken-Brennholz.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 9. März per Zentner.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 199 fl. — kr., Holedauer 1854 — fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 225 fl. — kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 231 fl., 40 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1854 — fl. — kr., Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs 115 fl. — kr.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 10. März.

Waizen 26 fl. 46 kr.; Korn 21 fl. 53 kr.; Gerste 14 fl. 54 kr.; Haber 9 fl. 22 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 10. März

Waizen 25 fl. 42 kr.; Korn 20 fl. 55 kr.; Gerste 14 fl. 47 kr.; Haber 8 fl. 19 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 9. März.

Waizen 16 fl. 20 kr.; Korn 13 fl. — kr.; Gerste 7 fl. 50 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 27. März d. J. Vormittags 9 Uhr werden im 3. Distrikt Nro. 265, Mainbrücke, von der Unterzeichneten nachstehende reingehaltene, zum Theil selbstgezogene Weine öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet

Würzburg, den 12. März 1855. **B. Bäuerlein.**

Verzeichniß der Weine:

a) Im ersten Keller:

Faß-Nr.	Eim.	Jahrgang.	Lage
2	14	1854	Neuberger,
3	15	1846 u. 1852	Mischling,
10	40	1854	Lindelsberger und Neuberger,
11	72	1853	Lindelsberger,
12	20	1854	Mainleite,
14	25	1849	Lindelsberger,
15	36	1852	Lindelsberger und Neuberger,
16	6	1852	detto.

b) Im zweiten Keller:

Faß-Nr.	Eim.	Jahrgang.	Lage.
1	16	1848	Erlabrunner Rabensberger,
2	16	1848	Fahrer,
3	24	1853	Veitshöchheimer,
4	21	1853	dtto,
5	28	1848	Erlabrunner Rabensberger,
6	15	1847 u. 1849	Mischling,
7	4	1849	Zurück.

Großes Lager in Spiegel und Goldleisten.

Bilder werden schnell eingerahmt, die feinsten Gläser dazu billigst berechnet:

Goldleisten per Schuh zu 2—48 kr.,
Spiegel per Stück zu 9 kr. — 54 fl. bei

Carl Mangold, Büttnersgasse.

Francois Cloës

aus Frankfurt a/M. und Brüssel

empfiehlt sich in allen Sorten Brüsseler, italienischer und Bordenhüte und verspricht nebst neuer Pariser Façon die billigsten Preise.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause der Frau Scamoni Wittwe.

Allerneueste Brillanten-Nachahmung in 8eckigem Schliff,

von echten Brillanten gar nicht zu unterscheiden.

Die Steine sind in Californischem Doublo gefaßt. Für diese Waaren wird garantirt und sämmtliche Gegenstände, welche bei mir gekauft werden, werden, wenn sie zerbrochen sind, um die Hälfte des Werthes wieder angenommen; sie sind nach den neuesten Façonen gefertigt, und von echten Brillanten gar nicht zu unterscheiden.

Brochen, Ohrringe, Fingerringe, Vorstecknadeln, Brasseletten, Haarnadeln und noch viele andere Gegenstände, die noch nicht gesehen worden sind. Nur zu haben bei

M. Weiland aus Bad Homburg.

Bude vor dem Gasthause des Hrn. Rappert.

Damen-Kleider und Corsetten-Magazin

von

J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 am Eingange der Gewerbehalle,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Mantillen, Ueberwürfen, Jäckchen, Kinderkleider von verschiedenen Stoffen. Auch verbinde ich zugleich hiemit hiemit die Anzeige, daß ich fortwährend ein reichhaltiges Corsetten-Lager unterhalte, vorzüglich die so sehr beliebten Mechanik-Corsetten rc., Kinder-Corsetten für jedes Alter, und zum vorn und hinten Schnüren nach den neuesten Pariser Modellen elegant und dauerhaft gearbeitet. Auch werden bei mir alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf Bestellungen entgegengenommen und versichere ich die schnellste und billigste Bedienung.

Zum 13. Geburtstage gratulirt der Fräulein **Filomena B.**

J. B.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 13. Nachmittag 4 Uhr **Hauptprobe mit Orchester** von Elias I. Theil im **Theatersaale**; Donnerstag den 15. Nachmittag 4 Uhr gleiche Probe vom II. Theil im **Musiksaale.**

Der Ausschuss.

Eine frische Sendung **Nürnberger**

Versandt-Bier

vorzüglicher Qualität ist eingetroffen, und empfehle gleichzeitig guten Mittagstisch, sowie reinen und guten Caffee, sowohl im Hause wie über die Straße.

Café Reizammer.
Wohlfartsgasse in der Nähe des Vierröhrenbrunnens.

Eine **Hausmagd** mit guten Zeugnissen versehen wird sogleich oder bis Ostern gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

800 fl. sind stündlich auszuleihen im 2. D. N. 324 über 2 Stiegen.

Eine aus lauter neuen allgemein gelesen werdenden Werken bestehende 4000 Bände starke **Leihbibliothek** in Würzburg, die sich mit 25 % rentirt, ist wegen Mangel der für den Betrieb erforderlichen Zeit unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 12. März In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Ph. Geißler, Ende der Ladezeit am 17. Abfahrt am 18. ds.

Digitized by Google

Für Communikanten

empfehle ich eine große Auswahl in Moll, dann Chemisetten, Krägen, Aermeln, glatten und gestickten Taschentüchern, Handschuhen rc., unter Zusicherung der billigsten Preise.

Carl Philipp Bauer.
(Domstraße II. Distr. Nr. 542)

Meß-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Pariser und sächs. Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
Thonwaaren, einfache, verzierte und vergoldete,
Glaswaaren, weiß und farbig, für den Haus- und Wirthschafts-Gebrauch, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bei Engros-Einkäufen werden entsprechende Rabatte bewilligt.

Gebrüder Schütte,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen, so auch leinene Taschentücher von 5 fl. bis 20 fl. per Dutzend.

Die Bude ist wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vorm Hause des Herrn Rappert.

☞ Betten- und Federn-Verkauf. ☜

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer großen Auswahl ein- und zweischläferiger neuer gefüllter **Federn-** und **Flaumen-Betten** bezogen, welche ich zu ganz billigen Preisen abgeben werde; auch sind bei mir ganz schöne neue Bettfedern mit Flaumen, das bayr. Pfund zu 1 fl. 15 kr., eine geringere Sorten zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie schon in vielen Jahren im Gasthause zur „goldenen Gans" über der Mainbrücke.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Das Damenschuh-Lager

von **Joseph Karl Kraus** aus Bamberg,

empfiehlt eine sehr große Auswahl in allen Sorten **Damen-** und **Gummi-Schuhe** zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich am Eingange vom Kürschnerhof.

☞ Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von **Betten** und **Bettfedern,** aufs Beste assortirt, befindet sich für diese Messe bei Herrn Speisewirth **Gottlieb Leiz,** Franziskanergasse Nr. 188 eine Stiege hoch, in der Nähe des **Hirsch**'schen **Kaffehauses.** Neben den andern kann ich eine Sorte **feinere Betten** zu Ausstaffirungs-Betten besonders empfehlen, ebenso ganz feine **neue Bettfedern** zu fl. 1. 30 kr. und abwärts bis zu fl. 1 6 kr. das bayer. Pfund. Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leiz,** Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ebemann.**

Samuel Weil aus Adelsheim.

Johannes Ellenberger aus Tann

wird diese Messe wieder beziehen und empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum mit seinen Artikeln, als: **Servelaten, Speck, Schwartenmägen, Knackwürsten, Hamburger Rauchfleisch, Ochsenzungen, Weisswürsten etc.** zur geneigten Abnahme.

Kanape von 18 bis 24 fl., **Ros**nape mit Stühlen von Roßhaar zu den billigsten Preisen bei

Tapezier **Lang,**
Innerngraben.

Vergangenen Freitag wurde ein schwarzer **Pelzkragen** verloren, und wird gegen Belohnung zurück erbeten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es wird auf Ostern ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen im 5. D. Zellerstraße N. 11 im Höfchen neben Schreinermeister Martin Eyrich.

Ein braver **Junge** vom Lande kann als Schreiner in die Lehre treten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Bei Buchbinder J. Freystätter in Ochsenfurt findet sogleich ein solider **Gehilfe** dauernde Arbeit.

Im 5. Dist. ist ein kleines **Haus** Nr. 203 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein viertel Morgen **Art-** und **Baumfeld** in der innern Tränk oder im Grainberg ist zu verkaufen. Näheres im 4. D. N. 218 Korngasse.

Es ist ein gut zugerittenes, schönes und fehlerfreies **Militärreitpferd** zu jedem Dienste vollkommen tauglich, zu verkaufen, und im Hause Nr. 301½ im Zwinger einzusehen und das Nähere zu erfahren.

Ein braves Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, gut kochen und sich den übrigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Im 2. D. N. 335 hinter der Marienkapelle über 1 Stiege ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 178½ sind Logis mit und ohne Bett zu vermiethen. Das eine sogleich, das andere bis 1. Mai.

Ein unmöblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. Nr. 164 ist ein Logis für 2 Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Im 1. D. N. 151 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

C. Strebel & Comp.,

Strohhutfabrikanten aus Bayreuth,

machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie wieder die nächste Mitfastenmesse mit einem Lager selbstgefertigter **Stroh-, Rosshaar- und Borden-Damenhüte, Herren- und Kinder-Strohhüte** beziehen werden.

Damenhüte von 36 kr. an.

Für die neueste Pariser Façon wird garantirt. Zu vielem Besuch laden ergebenst ein

C. Strebel & Comp., Strohhutfabrikanten aus Bayreuth.

Bude mit Firma. Ecke der Plattnersgasse.

J. Erlenbach in Fürth,

während der hiesigen Messe in einer großen Bude im Kürschnerhof, gegenüber des Herrn Rappert,

empfiehlt bei bekannter reeller Bedienung: **Leinwand, Tischzeuge,** weiße und farbige leinene **Taschentücher, Vorhangstoffe, Kleidermoll, Battiste, Unterröcke, Bettdecken,** weiße und farbige fertige **Herrenhemden, Hemdenstoffe, Brusteinsätze, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Beinkleiderstoffe, Westen, Binden** 2c. zu festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach in Fürth,

während der hiesigen Messe in einer großen Bude im Kürschnerhof, gegenüber des Herrn Rappert.

J. E. Gugler, Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel, sowie einem hochverehrten Publikum, Glacehandschuhe in allen Größen das Paar zu 18, 24 bis 45 kr., Kinderhandschuhe noch billiger, feinste wie gewöhnliche Militärhandschuhe, Buckskinhandschuhe, Reisesäcke zu 1 fl., 1 fl. 30 kr.; 2 fl. bis 6 fl., Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen zum Umhängen 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten Damentaschen in allen Gattungen zu 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr., 4 fl., Cerevismützen, Cravatten neuster Façon, Hosenträger in allen Gattungen, Gürtel von Gummi und Leder, Geldbörsen, Portemonais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder, englische Patent-Luft-Sitzkissen, lederne Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe u. A. m. in sehr großer Auswahl.

Obiger empfiehlt auch sein Lager in Glacehandschuhen in en gros Verkauf um sehr billigen Preis.

Zur gefälligen Beachtung diene, daß sich diesmal meine Bude nicht wie früher vor dem Hause des Herrn Rappert, sondern

vor dem Hause des Hrn. M. Wirsching auf der Domstraße befindet.

N. Schloss aus Frankfurt

bezieht zum erstenmale die hiesige Messe mit einem großen Lager in

Cravatten, schwarzen & färbigen Halsbinden.

Neueste Erfindung Stahlfedern

mit Riegel zum Hart-, Mittel- und Weichstellen, sowie **80** verschiedene andere Sorten von 18 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Gleichzeitig mache ich nochmals ein verehrtes Publikum auf ein großes Lager in **Sonnen- u. Regenschirmen** zu auffallend billigen Preisen aufmerksam.

Große Doppelbude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Gehring, Hrn. Rappert gegenüber.

Firma: N. Schloss aus Frankfurt.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum erstatte ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß mir vom hochlöblichen Magistrat die Conzession zur Ausübung des Schneidergewerbes ertheilt wurde. Unter Versicherung, stets nur solide und elegante Arbeit zu liefern, sehe ich geneigten Aufträgen vertrauungsvoll entgegen.

Würzburg, den 9. März 1855.

Valentin Hipfel, Schneidermeister.

(Büttnersgasse, III. Distr. Nr. 288.)

Ein ordentlicher **Junge** kann unter annehmbaren Bedingnissen das Schuhmachergewerbe erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Auf der Domstraße sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbels an einen soliden Herrn bis 1. April zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554 im Laden zu erfahren.

Digitized by Google

Große Ausstellung
eleganter Herren- und Knaben-Anzüge
und größte Fabrik doppelt wattirter Haus- und Schlafröcke.

Bei Herrn Privatier **Scheuer** befindet sich auch dieſesmal das seit zehn Jahren bekannte Lager von

Sigmund Weiss aus München.

Aufgemuntert durch das Vertrauen des hiesigen Publikums und durch die große Theilnahme, deren sich mein Etablissement in den vergangenen Messen zu erfreuen hatte, habe ich für die diesjährige Frühjahrsmesse ein bei Weitem umfangreicheres Lager

fertiger Herren-Garderobe

in hiesiger Stadt aufgestellt, das an

Größe, Pracht und Eleganz

noch nie übertroffen worden ist. Die Preise notiren je nach Qualität der Stoffe: als:

Preis-Courant

Röcke und **Ueberzieher** von Tuch und Burkin von fl. 8 bis fl. 30.
Tweens und **Fracks** von Tuch, Burkin, Cassinet und Lasting von fl. 1. 45 kr. bis fl. 33.
Jagdjoppen und **Jagdröcke** von fl. 3 bis fl. 14.
Hosen in allen erdenklichen Stoffen von fl. 1 bis fl. 14.
Westen von fl. 1 bis fl. 10
Schlaf-, Haus- und **Comptoirröcke** von fl. 2 30 kr. bis fl. 40.
Knabenanzüge in allen Größen und zu jedem Preis.

Zu geneigten Einkäufen ladet ein

Sigmund Weiss aus München.
Verkaufslokal bei Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Meßanzeige.

Der Unterzeichnete macht hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtige Ostermesse mit seinem reich assortirten Lager, welches sowohl in **Herrn-** als auch in allen möglichen Sorten **Damenartikel** besteht, wieder bezogen hat; derselbe wird seinen geehrten Besuchern die Ueberzeugung geben, daß seine Gesinnung, zu den herabgesetzten Preisen abzugeben, wie früher besteht.

Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

S. Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich bei Hrn. **Urb. Söder** Glockengasse Nr. 249 Parterre.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an die Verlassenschaftsmassa des zu Nordheim a/M. verlebten Johann Jakob Blättner, Weinhändler, Büttnermeister und Oekonom begründen zu können glaubt, hat solche bis zum

15. März ds. Jrs.

bei dessen Erben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Massa anzubringen

Nordheim a/M., den 15. Februar 1855.

Die Erben.

Abfallstroh

wird gegen Ende **März l. Jrs.** und zwar in der Strafanstalt l/M. dahier von 8 Schober, in der Strafanstalt r/M. von 9 Schober verkauft.

Reflectirende können Angebote mündlich oder schriftlich stellen bei

Würzburg am 9. März 1855.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

1200 fl. sind bis 1. April zu 4 Prozent auszuleihen. Näheres im 2. D. N. 311 Bankgasse.

Ein **Badersgehilfe** sucht hier oder in der Umgegend von Würzburg eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen, wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 63 der Regierung gegenüber ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Anzeige.

Im Kleider-Magazin von Nikolaus Söllner in Würzburg

werden während der Messe zu nachstehend auffallend billigen Preisen verkauft, als: **Tuchröcke** von 8 fl. an bis zu den feinsten Sorten, **Burkinhosen** von 1 fl. 45 kr. an, feine **Westen** von 1 fl. 12 kr. an, **Commerröcke** von 3 fl. an. Ueberhaupt sind bei allen Artikeln die Preise so gestellt, daß ein jeder Mann, welcher Einsicht davon nimmt, zumal, da er eine überraschend große Auswahl antrifft, vollkommen befriedigt sein wird.

Ich lade daher alle Jene, welche sich äußerst billig kleiden wollen, ein, sich in das **Kleider-Magazin** in der **Plattnersgasse** beim Eingang in den Bruderhof zu verfügen.

Würzburg den 12. März 1855.

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

Zwei möblirte Zimmer sind an Meßfremde zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 208.

Im 5. D. Nr. 186 ist ein Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Küche und 2 Kammern bis 1. Mai an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Augustinergasse Nr. 232 im Zinkhof N. 228 ist ein möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten für solide Meßfremde zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet in der Nähe der Universität ist sogleich oder bis 1. April an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei Conditor Heidenfelders Wittwe.

Digitized by Google

Fill jun., Tapezier,

Eichhornstraße Nro. 48,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Salon-Einrichtungen, welche nach dem besten Geschmacke innerhalb 4—6 Wochen ausgeführt werden.

Anzeige.

Vielseitige Nachfragen veranlassen mich, **Federn** und **Flaumen** von jetzt an nach bayerischem statt wie bisher nach Zoll-Gewicht zu verkaufen.

Und zwar:

Geschlissene Federn à fl. 1. 6, à fl. 1. 24 und à fl. 1. 45 pr. bayer. Pfd.
Flaumen à fl. 2. 30 und à fl. 2. 54 per bayer. Pfund.

Franz Messner.

Kaffe-, Thee- und Speiseservice vom feinsten Pariser Porzellan, vergoldet und gemalt, bis zum gewöhnlichen Steingut; die neuesten Steinmassegegenstände in **Blumenlampen, Vasen, Butterdosen, Schreibzeuge** u. dgl.; **Weinservice** vom feinsten Crystall, sowie starke und schöne **Wirthschaftsgläser** zu besonders billigen Preisen bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Gestickte und broschirte weiße **Vorhangstoffe**, sowohl in Tüll als Moll, gemalte **Rouleaux, Möbel-Cattune** und **Damaste**, gedruckte **Lastings** in großer Auswahl bei

F. I. HILLER.

Mein großes allzusehr bekanntes Lager in

Sonn- und Regenschirmen

empfehle ich zu der jetzigen Saison mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern ausgestattet zu den billigsten Preisen.

Auch wird eine große Partie Sonnenschirme in älteren Mustern unter herabgesetzten Preisen abgegeben.

A. Tröster, Schirmfabrikant
am Fischmarkt zunächst der Polizei.

NB. Alle Schirmreparaturen werden sogleich und billigst gefertigt.

Lehr-Cursus der französischen Sprache.

Die Eröffnung der in Nr. 46 und 48 des Stadt- und Landboten angekündigten Lehr-Curse der französischen Sprache für jüngere Anfänger ist auf Ersuchen mehrerer der sich dazu Anmeldenden auf den 16. April verschoben, und werden bis dahin neue Anmeldungen entgegengenommen. — Da auch mehrere Erwachsene an einem solchen Cursus Theil zu nehmen wünschen, so wird der Unterzeichnete in derselben Woche und unter ähnlichen Bedingungen auch einen Cursus der französischen Sprache für Erwachsene, und einen andern der englischen Sprache eröffnen, falls die Anmeldungen dazu in gehöriger Anzahl erfolgen.

Das Honorar beträgt 2 fl. für das Vierteljahr, 40 kr. für 12 Stunden monatlich.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115 täglich von früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und engl. Sprache.

Fett- und Zuchtviehversteigerung.

Dienstag den 29. März ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr sollen hier

10 Stück größtentheils sehr fette und schwere Ochsen,
2 „ „ „ dergleichen Kühe,
2 „ 1½ jährige tragende Kalben fränkischer Race,
4 „ 1½, ¾ und ½ jährige lichtbraune Reitstiere fränkischer Race meistbietend versteigert werden, wozu ich freundlichst einlade

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 9. März 1855.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. März bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Vierte Gastdarstellung des k. bayr. Hof-Balletmeisters J. Fenzl und der kgl. Solotänzer Hrn. Franz und Fräul. Sophie Fenzl. Zum ersten Male wiederholt: **Der gefoppte Enthusiast** oder: **das mechanische Kunstkabinet.** Dazu: **Der Regenschirm,** Lustspiel in 1 Akte. **Die neueste Art seine Schulden zu bezahlen,** Lustspiel in 1 Akt. Zwischen beiden Stücken **Pas de deux serieux,** ausgeführt von Hrn. Franz und Fräulein Sophie Fenzl.

Eichenstammholz-Versteigerung im Lohrer Stadtwalde.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert:

Mittwoch den 21. März lauf. Jrs. Vormittags 9 Uhr

beginnend, auf dem Rathhause dahier

212 Eichenabschnitte aus der Abtheilung Beilstein,
100 Stück zu vorzüglichem Holländerholz geeignete Stämme auf dem Stocke aus der Abtheilung Schoß, dann
10 Eichenabschnitte aus zufälligen Ergebnissen.

Sämmtliche Stämme und Abschnitte sind numerirt.

Lohr, den 7. März 1855.

Der Stadtmagistrat
Kurz, Bürgermstr. Rheinhard.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. März:

(Adler) Kfite: Arbogast a. Fulda. Häffner a. Ludwigsburg. Scholler a. Leipzig. Wagner a. Coblenz. Kleeiam a. Nürnberg. Goldstein a. Frkft. Krack a. Reutlingen. Eisen a. Straßburg. Wolf a. Iserlohn. Relfer a. Berlin. Köppler a. Strehlitz. Roll a. Gießen. Schneider a. Augsburg. Metz a. Schweinf. Metz a. Hanau. Andreä, Gutsbesitzer a. Gelchsheim. Roth, Fabr. a. Lpzg.
(Kleebaum.) Kfite: Brenner a. Berlin. Janning a. Hamburg. Eckhard a. Rothenburg. Honecker a. Frkft. Dorfler a. Straubing. Körnlein a. Tübingen. Fischer, Aktuar a. Passau. Frl. Eger a. Henchelheim. Rupr. Aktuar a. Burgjoß. v. Treitschke, Dr. phil. a. Heidelberg.

Gestorben:

Elisabetha Haas, Ehehaltenhauspfründnerin, 78 J. alt. — Mariane Fasel, Hofmusikustochter, 76 J. alt.

Digitized by Google

Das hier seit vielen Jahren bekannte

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

befindet sich diese Messe im ehemaligen **Müller'schen** Hause, Ecke der Dom- und Schustergasse, mit einer reichhaltigen Auswahl der allerneuesten **Herren-Anzüge.**

Unser Lager enthält: **Ueberzieher** für Frühjahr und Sommer von fl. 9. — 30. **Tuchröcke** von fl. 12. — 25. **Röcke von Bukskin** und **Drappe Caschemiers** von fl. 12. — 18. Eine große Auswahl von allen möglichen **Sommerröcken** von fl. 3. — 9.

Das Allerneueste in Joppen, genannt **Kochelsee-Joppen**, auch als **Wettermäntel** praktisch von fl. 5. das Stück. **Beinkleider** von fl. 2. — 12. **Gilets** von fl. 1. 36 kr. — fl. 7.

Ausverkauf von 100 Stück Haus-, Comptoir- und doppeltwattirten Schlafröcken zu den niedrigsten Preisen.

Knaben-Anzüge in allen Größen.

Das Verkaufslokal befindet sich im ehemaligen **Müller'schen** Hause, Ecke der Dom- und Schustergasse.

Die Gebrüder Braun aus München.

Nur bei Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, **Domstrasse Nr. 559.**

Einzig und allein

!! Domstrasse Nr. 559 beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer !!

befindet sich während der diesmaligen hiesigen Messe wiederum Berlins erstes, größtes und nobelstes

Herren-Kleider-Magazin.

Solide Waaren, verbunden mit einem für gegenwärtige, wie für die **Sommer-Saison** sehr reichhaltig assortirten geschmackvollen Lager, lassen uns mit Zuversicht hoffen, Jeden uns gütigst Beehrenden **in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können**, und enthalten uns deßhalb einer speziellen (lächerlichen) Preisnotirung, indem wir uns schmeicheln, daß Sie meine Herren! beim kleinsten Versuch sicherlich die Ueberzeugung gewinnen, wahrlich

hier ist das wahrhaft Gute mit dem Billigen vereint!!!

Also: Nur beim Juwelier Hrn. **J. Guttenhöfer,**
Domstraße Nr. 559.

E. Treumann & Comp.
aus Berlin.

Zum ersten Male aus Berlin

bezieht

Eduard Daniel

mit seinem überaus großen Lager fertiger **Damen-Mäntel u. Mantillen** die Würzburger Messe, und sind sämmtliche Neuheiten in **Mantillen** und **Frühjahrs-Mäntelchen**, die zur bevorstehenden Saison erschienen sind, in den mannigfachsten Pariser Façons vorräthig.

Nachträglich erlaube ich mir zu bemerken, daß trotz den besten Stoffen als elegantesten Besätzen, **dennoch die Preise sehr billig** gestellt werden.

Eduard Daniel aus Berlin.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem ehemaligen Müller'schen Hause an der Domstraße und Schustergassen-Ecke.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 62. Dienstag den 13. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	3^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{15} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Einer vom k. Kriegsministerium erlassenen Bekanntmachung über den Vermögensstand des Militär-, Wittwen- und Waisen-, dann des Invaliden- und milden Stiftungsfonds entnehmen wir, daß diese 3 Fonds ein Vermögen von 5 Millionen 369,161 Gulden besitzen; davon erhalten Unterstützungen und Pensionen 996 Wittwen, 881 Waisen; aus dem Invalidenfond erhielten 186 Personen monatliche Zulagen, 633 Aversalunterstützungen; aus den milden Stiftungen wurden 410 Personen unterstützt.

Zu der am Schlusse gegenwärtigen Semesters stattfindenden Approbationsprüfung der Pharmazeuten haben die Anmeldungen bis zum 17. d. M. bei dem Dekan der medizinischen Fakultät zu geschehen.

Am künftigen Freitag geht vom hiesigen k. Artillerie-Regimente vorläufig eine halbe Batterie nach Forchheim ab. — Die gestern nach Aschaffenburg abgegangene Batterie hatte, als nur einstweilen dahin dislocirt, keine Munition gefaßt; in Folge telegraphischer Weisung aber wurde derselben noch gestern Mittag die nöthige Munition nach ihrem ersten Rastorte Remlingen nachgesandt.

Der hier noch in unvergeßlichem Andenken stehende Violinvirtuose A. Bazzini wird in nächster Zeit zu Konzerten in Nürnberg eintreffen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß derselbe auch unsere Stadt berühren werde.

Von verschiedenen Bräuern wird gegenwärtig amerikanischer Hopfen benützt; derselbe soll nach dem Ausspruche derselben nicht nur jedem andern bayerischen gleichkommen, sondern auch noch 20 % weniger erforderlich sein.

In Dinkelsbühl geht man mit dem Plane um, dem dortselbst geborenen, im vorigen Jahre zu Augsburg verstorbenen trefflichen Jugendschriftsteller Domkapitular Christoph v. Schmid ein Denkmal zu errichten. Die zu diesem Zwecke nachgesuchte Erlaubniß, eine Geldsammlung veranstalten zu dürfen, ist von Sr. Majestät dem König bewilligt worden.

Die Zahl der Helme, welche in diesem Frühjahre im k. Armee-Monturdepot in München angefertigt werden, beläuft sich auf 12,000 Stück.

Die bei Anlaß der Industrie-Ausstellung in München verliehenen großen goldenen Denkmünzen sind jetzt fertig geworden, und werden bereits allenthalben an die damit Ausgezeichneten verabfolgt.

In München herrscht die Grippe dermaßen, daß es kaum ein Haus gibt, wo nicht eine oder mehrere Personen darniederliegen.

München, 11. März. Se. Maj. der König hat zu bestimmen geruht, daß das Herz seiner erlauchten Mutter, weiland Ihrer Maj. Königin Therese, nächsten Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, begleitet von S. k. H. dem Herzog Ludwig in Bayern und dem treffenden Cortège, aus der Residenz in feierlichem Zuge nach der Königsgruft in der Theatinerkirche gebracht und dort beigesetzt werde. — Die Subskription zu dem Militär-Anlehen nimmt einen sehr raschen Fortgang; bereits sind 4½ Mill. Gulden gezeichnet, so daß nur noch 2 Millionen erübrigen, die ohne Zweifel in wenigen Tagen ebenfalls genommen sein werden, da man noch viele Anträge von auswärts erwartet.

Ueber die letzte Krankheit des Kaisers Nikolaus wird der Allg. Ztg. Folgendes berichtet: Schon vor der Abreise des Fürsten Statthalters aus St. Petersburg befand sich der Kaiser ernstlich unwohl, indem ihn eine hartnäckige Grippe befallen hatte. Auch hielt sich Se. Maj. mehrere Tage im Zimmer, und würde diese Indisposition wohl spurlos verschwunden sein, wie sie denn bereits auf dem Wege der vollsten Besserung war, wenn nicht das Unglück gewollt hätte, daß am 27. Febr. zwei Baschkiren-Regimenter in St. Petersburg eintrafen, welche der Kaiser durchaus persönlich besichtigen wollte. Der Leibarzt Sr. Maj. Dr. Carrel widersetzte sich ernstlichst dieser Absicht, drang jedoch nicht durch, und der Kaiser besichtigte diese Truppen bei dem heftigsten Sturm- und Thauwind, welcher sich inzwischen erhoben hatte. Die Folge davon war eine fast unmittelbare; der ganze Krankheitsstoff warf

Digitized by Google

sich auf die Lunge, und zerstörte rasch dieses wichtige Lebensorgan. Die menschliche Hülfe war schon unmöglich.

Am 5. ds. fand in der Nähe von Ostrau-Prerau (Oesterreich) ein kleiner Kravall statt. Die Gebirgswasser waren ausgetreten und überschwemmten einen Theil der Felder. Die Bauern der Umgegend rotteten sich zusammen und wollten, in der Meinung, der Eisenbahndamm sei Schuld an der Ueberschwemmung, diesen durchbrechen. Bis zum Eintreffen der Gendarmerie aus Olmütz, die bald Ordnung machte, gelang es dem Eisenbahnpersonal, die Bauern in dem Zaume zu halten.

Nach den von Professor Quetelet der kgl. Akademie in Brüssel mitgetheilten Beobachtungen ist der verflossene Monat Februar der kälteste gewesen, den wir seit 23 Jahren gehabt haben.

In Neapel starb am 10. ds. Frhr. Karl Meyer v. Rothschild, k. sicil. und herz. parm. Generalconsul, 67 Jahre alt.

Bayerischer Landtag.

Aus dem der zweiten Kammer vorgelegten Budget für die kommende siebente Finanzperiode theilen wir folgendes mit: Die Staatsausgaben sind per Jahr auf 43,071,756 fl. veranschlagt. Die hauptsächlichsten Ausgaben sind: für die Staatsschuld mit 12,964,500 fl., Etat des königl. Hauses und Hofes 2,962,272 fl.; für die Staatsministerien 1) des kgl. Hauses und des Aeußern 495,000 fl.; 2) der Justiz 1,579,238 fl.; 3) des Innern 1,021,507 fl.; 4) des Cultus 90,000 fl.; 5) gemeinschaftlicher Etat des Innern und der Justiz 1,803,447 fl.; 6) des Handels und der öffentlichen Arbeiten 516,852 fl.; und 7) der Finanzen 815,860 fl. Der Etat der Staatsanstalten beträgt zusammen 7,862,356 fl.; darunter Erziehung und Bildung 895,691 fl.; katholischer Cultus 1,195,275 fl.; protestantischer Cultus 375,435 fl.; Sicherheit 1,407,203 fl.; Straßen-, Brücken- und Wasserbauten 2,615,400 fl. Der Militäretat ist auf 8,544,900 fl. für die active Armee, ferner auf 913,900 fl. für die Gendarmerie, 50,000 fl. topographisches Bureau, 92,000 fl. Zuschuß an den Invaliden- rc. Fonds, und 1,072,000 fl. für Militärpensionen und Medaillenzulagen veranschlagt, sohin der Militäretat im Ganzen mit 10,672,800 fl. Die Staatseinnahmen sind in derselben Höhe wie die Ausgaben veranschlagt, und zwar die directen Steuern zu 12,293,810 fl.; hievon die erhöhte Grundsteuer allein mit 9,327,491 fl.; die indirecten Staatsauflagen mit 14,909,832 fl.; Staatsregalien und Anstalten mit 7,238,287 fl. Staatsdomänen 7,785,202 fl. rc.

Unter den Anträgen, welche die Kammer der Abgeordneten in ihrer letzten Sitzung für zulässig erklärt hat, befindet sich folgende von dem Hrn. Abg. Dr. Ruland als Antrag angeeignete Vorstellung des Curatcapitels Laaber, dahin gehend: „Die hohe Kammer der Abgeordneten wolle im Hinblick auf die allerhöchste Verordnung vom 15. Mai 1805 (Döll. Bd. VIII. §. 497, S. 472) und nachgesetzten Gründe das folgende gehorsamste Ansuchen in gnädigste Berathung ziehen und Seiner Königlichen Majestät zur allergnädigsten Erhörung unterbreiten, daß sämmtliche organisirte Pfarreien des Reiches statt des Holzaversums das benöthigte Brennholz für alle Zukunft aus den königlichen Waldungen in natura nach dem einzelnen Bedarfe erhalten oder doch, wie in einigen Gegenden bereits besteht, unmaßgeblich jährlich und für beständig mindestens 75 fl. zum Holzbezug aus dem königl. Aerar empfangen sollen, wenn sonst nicht durch Erhöhung des Geldgehaltes und anderer Naturalien eine größere Aufbesserung möglich ist." Die Kammer hat beschlossen, diese Sache einem Ausschuß zuzuweisen und in Erwägung zu ziehen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 12. März. Frhr. v. Bruck hat nunmehr das Finanzministerium definitiv übernommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. März. Es ist hier nachstehende telegraphische Depesche eingetroffen, die weiterer Aufklärung zu bedürfen scheint: „Wien, 11. März. Aus Kischeneff vom 3. d. wird gemeldet, daß ein Tagsbefehl des russischen Generalstabes anzeige, die österreichischen Truppen würden nächstens nach der äußersten Gränze vorrücken, und daß dieser Tagsbefehl die Garnison der Festung Choczin anweise, ihnen eine gute Aufnahme zu Theil werden zu lassen. Die russischen Magazine sollen auf das jenseitige Ufer des Dniesters geschafft werden."

Paris, 9. März. Die Abreise des Kaisers nach der Krim ist jetzt definitiv beschlossen; sie dürfte zum 20. d. Mts. stattfinden. Gerade die Einwendungen Englands und Oesterreichs haben die letzten Bedenken beseitigt, die er noch hegen konnte. Das Guidenregiment, das, wie es immer thut, ihn begleiten soll, geht schon am Donnerstag ab, die Gendarmerie der Garde wird alsbald nachfolgen, und die Garde-Jäger schiffen sich am 25. d. M. in Toulon ein.

Großbritannien. London, 10. März. Es heißt noch immer, daß ein fliegendes Dampfergeschwader unter dem Commando des Capitäns Watson schon zwischen dem 15. und 20. d. nach Kiel unter Segel gehen werde. Um diese Zeit dürfte die ganze für die Ostsee bestimmte Flotte in Spithead zusammen kommen und von der Königin, die am 15. nach Osborne geht, inspicirt werden.

Rußland. Daß Kaiser Nikolaus auf eine lange Dauer des Krieges gefaßt war, beweist die noch von ihm getroffene Anordnung, daß in den Universitäten der Hauptstädte und den höhern Klassen aller Gymnasien Lehrkurse des Frontendienstes der Infanterie (Kompagnie- und Bataillonsdienst, doch nicht darüber) eingerichtet werden sollen, um auf diese Weise praktisch vorbereitete und mit der Theorie des Frontenreglements vertraute Offiziere heranzubilden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach Berichten aus Bukarest, 3. März, war dort neuerdings die Nachricht von dem Beginne größerer Truppenmärsche aus Bessarabien nach der Krim, eingelaufen. Es erschien dies um so auffallender, als die in Bessarabien jetzt angesammelte russische Macht keineswegs eine sehr bedeutende war, und auch vorläufig noch nichts von weiteren neuen Zuzügen aus dem Innern des Reiches verlautete. Man glaubt, daß diesen Bewegungen der endliche Beginn der Offensiv-Operationen der Russen in der Krimm bald folgen werde. In Kischeneff war bereits Alles vorbereitet, um den Stab des commandirenden Generals Fürsten Gortschakoff mehr in die Nähe des eigentlichen Kriegsschauplatzes zu verlegen, und andererseits erwartete man in Odessa jeden Tag dessen Ankunft.

Folgendes sind die außer Cours gesetzten Cassa-Anweisungen, Eisenbahn-Scheine rc.: Anhalt-Dessau: Cassa-Anweisungen; Köthen-Bernburg: Eisenbahn-Scheine; Kurf. Hess. Leihkammer: Banknoten; Schwarzenberg-Rudolstadt: Cassa-Billets; Leipziger Banknoten à 20 Thlr., 25 Thlr. und 100 Thlr., und zwar solche, welche ihre Nummern auf der einen Seite haben. — Das Resultat der am 2. März stattgehabten Verloosung des fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Anlehens von 1,600,000 fl. d. d. 1. Januar 1830 ist in unserer Expedition einzusehen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

B. Lazarus aus Mainz

empfiehlt ein großes Lager der ächt englischen **Emanuel-Metallschreibfedern**, sowie die ächten **John Mitschels** Federn en gros und en detail von den ersten Fabriken Englands zu den billigsten Preisen: als spitz, mittel, stumpf, worunter sich drei Sorten ganz besonders auszeichnen wegen ihrer vorzüglichen Construction und Elasticität unter den Nrn. 292, 419 und 075, die sich für jede Hand, Schrift und Papiersorte eignen, Federhalter in allen erdenklichen Sorten, worunter sich zwei Sorten ganz besonders auszeichnen, die neue Art Prinz Albert-Halter, wo man sich eine jede Feder nach Belieben hart oder weich stellen kann. Die zweite Sorte ist der seit neuerer Zeit für sehr praktisch erfundene elektro-magnetische Federhalter für Nervenleidende, als Zitternde, und auch für Diejenigen, die den ganzen Tag angestrengt schreiben, von außerordentlicher Erleichterung, beseitigt alle Beschwerlichkeiten, als Ermüdung, à Stück 1 fl. 12 kr. Preis der Federn à 12 Dutzend oder 144 Stück von 15 kr. bis 1 fl. 12 kr. die feinsten. Theuerer habe ich keine.

Große Doppelbude in der Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbrunnen bei

B. Lazarus.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl **Spezereiwaaren,** als: feinem Mocca-, Surinam- und Java-Kaffe, ächtem Feigen- und Mandel-Kaffe, italienischen Makkaroni und verschiedenen Suppeneinlagen, Datteln, Sultaninen und Schachtel-Feigen, Conditoreiwaaren und Nürnberger Lebkuchen bester Qualität bezogen habe; letztere werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft: braune, das Dutzend zu 6, 12, 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Baseler, das Dutzend zu 6, 9, 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Weinkuchen, das Dutzend 36 kr., gefüllte Magenkuchen, auch Dorner genannt, das Stück 6 kr.; ferner Makkaronenplätzchen zu 48 kr., sowie auch andere braune zu 28 kr. das Pfund, und feine Chokolade, das Pfund zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr., und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Gastgeber Rappert.**

Vormals **W. Schwägler,**
jetzt **Seb. Waltenheimer.**

Neue gestickte **Mollkleider à volants,** glatte **Moll,** schottische **Battist,** sowie verschiedene neue Kleiderstoffe sind bereits in großer Auswahl eingetroffen bei

F. I. MILLER.

In der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung in **Würzburg** ist zu haben:

Officium Hebdomadae Sanctae, schwarz und roth mit Noten. 12°. fl. 1. 15 kr.

Natter Fastenpredigten. Herausgegeben von Nickel. 48 kr.

Stroißnigg Fastenpredigten. 18 kr.

Communionbilder in einer Auswahl.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird **nur in länglichen** Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für **Würzburg** befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in **Amorbach:** Apoth. J. H. Schwarzmann, **Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. F. Fessel, **Miltenberg:** Apoth. Fr. Strauß, **Neustadt a/S.:** Apoth. J. B. Stöhr. **Orb:** Apoth. J. B. Koch und in **Schweinfurt** beim Apoth. Aug. Thiermann.

Kgl. Brauhaus.

Mittwoch den 14. d. Mts.

musikalische Unterhaltung

von dem Kunst- und Naturjodler Lang mit Gesellschaft aus Tyrol. Anfang halb 8 Uhr, wozu höflichst einladet

Feineis, Schenkwirth.

1200 fl. sind bis 1. April zu 4 Prozent auszuleihen. Näheres im 2. D. N. 311 Bankgasse.

---

800 fl. sind stündlich auszuleihen im 2. D. N. 324 über 2 Stiegen.

Ein **Badersgehilfe** sucht hier oder in der Umgegend von Würzburg eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Hausmagd** mit guten Zeugnissen versehen wird sogleich oder bis Ostern gesucht Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, gut kochen kann u. sich den übrigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird auf Ostern ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen im 5. D. Zellerstraße N. 11 im Höfchen neben Schreinermeister Martin Eyrich.

Im 1. D. Nr. 164 ist ein Logis für 2 Arbeiter stündlich zu vermiethen

---

Im 1. D. N. 151 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

In Commission der Ebner'schen Buchhandlung zu Nürnberg ist erschienen und hier in der **Stahel**'schen und **Goldstein**'schen Buchhandlung zu haben:

Herr Domprediger
Dr. Himmelstein und die Juden
in Franken.

Von Dr. **L. Heffner.**

Der Reinertrag gehört den Blinden. (Preis 12 kr.)

Johannes Ellenberger aus Tann

wird diese Messe wieder beziehen und empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum mit seinen Artikeln, als: **Servelaten, Speck, Schwartenmägen, Knackwürsten, Hamburger Rauchfleisch, Ochsenzungen, Weisswürsten etc.** zur geneigten Abnahme.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

☞ Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von **Betten** und **Bettfedern**, aufs Beste assortirt, befindet sich für diese Messe bei Herrn Speisewirth **Gottlieb Leix**, Franziskanergasse Nr. 188 eine Stiege hoch, in der Nähe des **Hirsch**'schen **Kaffehauses**. Neben den andern kann ich eine Sorte **feinere Betten** zu Ausstaffirungs-Betten besonders empfehlen, ebenso ganz feine **neue Bettfedern** zu fl. 1. 30 kr. und abwärts bis zu fl. 1. 6 kr. das bayer. Pfund. Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leix**, Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ehemann.**

Samuel Weil aus Adelsheim.

Einem hohen Adel und sehr verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit einer **bedeutend grossen Auswahl** in Damenhüten neuester Façon, sowie Florentiner Herrenhüten, Mädchen- und Knabenhüten, auch runden Hüten in ordinärem Geflecht bestens assortirt bin.

Bei einer guten und preiswürdigen Waare in **allen Grössen und Qualitäten** bezweifle ich nicht, jeden Wunsch meiner werthen Kunden befriedigen zu können, weßhalb ich um gütigen zahlreichen Besuch bitte. Auch werden die älteren Hüte, wie bereits bekannt, **schön gewaschen** und modernisirt.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distr. Nro. 236, obere Dominikanergasse.

Für die Naturbleiche in **Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Konkurs des Maurermeisters Johann Kehrlein von hier betreffend.

Am Mittwoch den 11. April ds. Js. Nachmittags 2 Uhr wird das sämmtliche Grundvermögen des Cridars Kehrlein einem wiederholten öffentlichen Striche auf dem Rathhaussaale dahier unterstellt, und hiezu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Gerolzhofen, den 6. März 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Leinen,

von 10 kr. an die Elle bis zu den feinsten Sorten, gebe ich zu den billigsten Preisen ab.

Franz Heim.

Eine geschickte **Köchin** sucht bei einer Herrschaft auf nächstes Ziel einen Platz. Näheres im 4. Dist. Nr. $92\frac{1}{2}$.

Auf Ostern wird eine gute **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Der Häcker Peter Philipp von Gerbrunn hat die Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Versuche eines Stundungsvertrages beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, an der zu diesem Zwecke und im Mißlingensfalle zur Beschlußfassung über das weiter einzuhaltende Verfahren auf

Donnerstag den 29. März l. Js. Früh 9 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anberaumten Tagfahrt persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen, unter der Rechtsfolge, daß die nichterscheinenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen beistimmend erachtet werden.

Würzburg, den 22. Februar 1855.

Königliches Landgericht l/M.

Hand. Rp. Möhl.

Ein ordentlicher **Junge** kann unter annehmbaren Bedingnissen das Schuhmachergewerbe erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen, wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 63 der Regierung gegenüber ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei Conditor Heidenfelders Wittwe.

Auf der Domstraße sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbels an einen soliden Herrn bis 1. April zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554 im Laden zu erfahren.

Digitized by Google

Betten- und Federn-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer großen Auswahl ein- und zweischläferiger neuer gefüllter **Federn- und Flaumen-Betten** bezogen, welche ich zu ganz billigen Preisen abgeben werde; auch sind bei mir ganz schöne neue Bettfedern mit Flaumen, das bayr. Pfund zu 1 fl. 15 kr., eine geringere Sorten zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie schon in vielen Jahren im Gasthause zur „goldenen Gans“ über der Mainbrücke.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Englische Nähnadeln,

25 Stück runde und angeöhrte für 3 kr., 100 Stück in vier Sorten 9 kr., Haarnadeln 100 Stück für 3 kr., Hacken und Schlingen 100 Paar 3 kr., Stahlstricknadeln 2 Gestricke für 3 kr., gute Stecknadeln 100 Stück 3 kr., sowie alle Sorten Stopf- und Häckelnadeln, werden verkauft im

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring von

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

Um gänzlich zu räumen, werden

Berliner Bilder

zu enorm billigen Preisen verkauft, welche 4 und 5 fl. kosteten zu 1 fl. u. s. w., weshalb auf jedes Gebot reflektirt wird.

Bude an der Mainbrücke.

M. H. Wagner,

Uhrmacher aus Maroldsweisach,

empfiehlt sich für gegenwärtige Messe in Ein- und Verkauf aller Sorten **Taschen-Uhren.**

Stand am Vierröhrenbrunnen.

---

50 Stück Mainzer Bügeleisen

von 1 fl. 20 kr. bis 3 fl. nebst Stahl und Rost, so wie ganze Kücheneinrichtungen empfiehlt

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

NB. Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Zum ersten Male hier!

Um einen bedeutenden Absatz zu erzielen, giebt der Unterzeichnete gut und selbstgefertigte Schirme zu Fabrikpreisen ab, nämlich:
große seidene Regenschirme von fl. 3. 48 kr. und höher,
seidene Sonnenschirme von fl. 1 12 kr. und höher,
baumwollene Regenschirme von fl. 1. 12 kr. und höher.

M. Oberdörfer, Schirmfabrikant.

Eck-Bude vor dem Hause des Hrn. Adolph Treutlein.

Bekanntmachung.

Zu Anfang Dezember v. J. wurden aus einem verschlossenen Zimmer im Harmoniegebäude dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein alter Rock von dunkelblauem gerippten dicken Baumwollenzeug mit schwarzem Orleansfutter, 2) ein Bund Cigarren, 3) ein roth leinenes Sacktuch, 4) zwei Kaffeschlüssel, 5) eine goldene Vorstecknadel, welche ein blau und roth emaillirtes verschobenes Viereck darstellt. Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Spähe hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 5. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Hausverkauf.

Ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus in der Nähe der Domgasse, welches sich sowohl seiner Einrichtung als günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte, vorzüglich auch zu einer Wirthschaft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am 12. März Nachmittags wurden 6 kleine **Schlüsselchen** an einem stählernen Ringe verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein vier Jahre alter gut dressirter **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Am Sonntag ging ein grauer **Kinderpelzkragen** verloren, und wird der redliche Finder gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

Es können noch einige **Mädchen** das Weißnähen und feine Stopfen erlernen im 4. D. Nr. 315 Sandstraße.

Eine Parthie welsche **Nüsse** und auch **Zellernüsse** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Schlosserblasebalg**, ein **Ambos**, drei **Schraubstöcke** mit Gehenke, sind billig und stündlich zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches **Mädchen**, das gut kochen kann, wird als Aushelferin bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein solides **Mädchen** von 19 Jahren, das Putz- und Kleidermachen erlernt hat, wünscht bis Ostern eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, sowie eine kleinere und eine größere Wohnung sind zu vermiethen in der Semmelsstraße N. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Ein Logis mit Stallung ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 3—4 schönen Zimmern, Küche und übrigen Erfodernissen wird in der Nähe der Universität sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. Nr. 347 sind 2 schöne möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main und einem Hausgärtchen, auf 1. April zu vermiethen.

Digitized by Google

In der Concurssache des Gg. Anton Hartmann zu Veitshöchheim wird das nachbeschriebene Grundvermögen am

Donnerstag den 29. März l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim unter den bei der Strichstagfahrt selbst bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung.

a. Veitshöchheimer Markung.

1) Pl.-Nr. 44, 126 Dez., Wohnhaus mit Keller, Scheune mit Kelterhaus und Stallung, Schweinstallung und Hofraum, nebst Pl.-Nr. 45, 182 Dez., Wurz-, Gras- und Baumgarten, mit Pumpbrunnen, handlohnfrei, Taxwerth 4000 fl.,
2) Pl.-Nr. 115, 651 Dez., Gras- und Baumgarten mit Pumpbrunnen, mit einer Mauer und 91 tragbaren Obstbäumen, zehnt- und handlohnfrei, Taxw. 800 fl.,
3) Pl.-Nr. 70, 119 Dez., Gras- und Baumgarten, der Kieselgarten genannt, Taxw. 120 fl.,
4) Pl.-Nr. 71, 133 Dez., dto. allda mit Bäumen, Taxw. 100 fl.,
5) Pl.-Nr. 2733 a, 323, 2733 b, 333 Dez., Weinberg im Wölflein nebst Ellern allda, Taxw. 150 fl.,
6) Pl.-Nr. 2732 a, 331, 2733 b, 060 Dez., Weinberg und Kleefeld allda, nebst Ellern daselbst, Taxw. 140 fl.,
7) Pl.-Nr. 2238, 329 Dez., Kleeacker mit Kirschenbäumen in der Sommerleiten, Taxw. 150 fl.,
8) Pl.-Nr. 2239, 317 Dez., dto. allda, Taxw. 160 fl.,
9) Pl.-Nr. 3038, 709 Dez., der Nonnenacker mit Monatsklee, handlohnfrei, Taxw. 325 fl.,
10) Pl.-Nr. 3037, 802 Dez., Acker an den Nonnenspitzen mit Klee, handlohnfrei, Taxw. 400 fl.,
11) Pl.-Nr. 2860 a, 235, 2860 b, 250 Dez., Baumfeld mit Korn in der unteren Hofstadt, zehntfrei, Taxw. 275 fl.,
12) Pl.-Nr. 681, 212 Dez., junger Weinberg in der Ziegelhütten, Taxw. 140 fl.,
13) Pl.-Nr. 718, u. 718½, 527 Dez., Weinberg, jetzt Kleefeld allda, Taxw. 255 fl.,
14) Pl.-Nr. 2490, 629 Dez., Kleeacker im Grund, Taxw. 300 fl.,
15) Pl.-Nr. 2398, 1 Tgw., 080 Dez., Acker im Grund, Taxw. 500 fl.,
16) Pl.-Nr. 2126, 377 Dez., Kleeacker in der hinteren Sommerleite, handlohnfrei, Taxw. 140 fl.,
17) Pl.-Nr. 2127, 183 Dez., dto. allda, Taxw. 70 fl.,
18) Pl.-Nr. 1860, 537 Dez., Baumfeld in der Winterleite, Taxw. 90 fl.,
19) Pl.-Nr. 1375, 173 Dez., junger Weinberg mit Aepfelbäumen an der Schießmauer, Taxw. 100 fl.,
20) Pl.-Nr. 3092, 298 Dez., Weinberg in der hinteren Steig, Taxw. 185 fl.,
21) Pl.-Nr. 3108, 537 Dez., Kleeacker in der unteren Steig, handlohnfrei, Taxw. 300 fl.,
22) Pl.-Nr. 3065, 239 Dez., junger Weinberg am Steinlein, Taxw. 180 fl.,
23) Pl.-Nr. 3066, 248 Dez., Kleeacker allda, handlohnfrei, Taxw. 170 fl.,
24) Pl.-Nr. 2107, 101 Dez., Acker mit Bäumen in der Sommerleite, Taxw. 40 fl.,
25) Pl.-Nr. 2675, 656 Dez., Kleeacker auf der Steig,
26) Pl.-Nr. 2676, 433 Dez., dto. allda,
27) Pl.-Nr. 2674, 678 Dez., dto. allda,
28) Pl.-Nr. 2673, 999 Dez., dto. allda, zusammen Taxw. 500 fl.,
29) Pl.-Nr. 2328, 176 Dez., Ellern ober der Sommerleite, handlohnfrei, Taxw. 20 fl.,
30) Pl.-Nr. 745, 486 Dez., Acker mit Korn, mit Kirschenbäumen und Korn am Fichtenacker, Taxw. 140 fl.,
31) Pl.-Nr. 747, 654 Dez., dto. mit Korn, mit Bäumen und Korn allda, Taxw. 165 fl.,
32) Pl.-Nr. 2580, 1 Tgw. 069 Dez., Acker auf der Steig, Taxw. 200 fl.,
33) Pl.-Nr. 2581, 1 Tgw., 497 Dez., dto. allda, Taxw. 270 fl.,
34) Pl.-Nr. 3679½, 120 Dez., Ellern mit Tannen am Thalsberg, oder Fachtel, Taxw. 20 fl.,
35) Pl.-Nr. 963, 1 Tgw., 030 Dez., Acker am Geisberg mit 60 Obstbäumen, handlohnfrei, Taxw. 370 fl.,
36) Pl.-Nr. 1425, 262 Dez., Weinberg, jetzt Acker im Laden, handlohnfrei,
37) Pl.-Nr. 1426, 289 Dez., dto. allda, handlohnfrei, zusammen, Taxw. 320 fl.,
38) Pl.-Nr. 2878, 2879, 2880½, 063 Dez., eine halbe Scheuer mit Hofraum und Wurzgarten, handlohnfrei, Taxw. 350 fl.,

---

In dem Orte Veitshöchheim an dem Mainstrome und der Eisenbahn 1½ Stunden von Würzburg gelegen, ist ein **Oekonomiegut**, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause mit Nebengebäuden und Kellerwerke, dann 4 Morgen Weinberg und 20 Morgen Felder, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden ersucht, wegen des Kaufes der Güter sich an den k. Advokaten Mahr zu Würzburg 3. D. N. 158 in der Franziskanergasse, und wegen der Einsichtnahme an den k. Bronnenwart Kolb zu Veitshöchheim nur binnen acht Tagen zu wenden.

Würzburg, den 13. März 1855.

Pfründner-Aufnahme.

Im Spitale zu den hl. 14 Nothhelfern genannt Hofspital sind 3 weibliche und eine männliche Pfründe erledigt.

Bewerber um diese Pfründen haben ihre Gesuche in der Form, wie solche zur Aufnahme in das Juliushospital vorgeschrieben sind (Kreis-Amtsblatt pro 1854, Beilage Nr. 62 Seite 873) am

Mittwoch den 28. März d. Js. früh 8 Uhr

wo möglich persönlich dahier zu übergeben.

Würzburg, den 24. Februar 1855.

Königl. Hofspital-Verwaltung.

Fey.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 2. D. N. 526.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. April und ebendaselbst Stallung zu 3 Pferden nebst Bedientenzimmer zu vermiethen. Näheres im 3. D. N. 42.

Im 2. D. N. 335 hinter der Marienkapelle über 1 Stiege ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 178½ sind Logis mit und ohne Bett zu vermiethen. Das eine sogleich, das andere bis 1. Mai.

Digitized by Google

39) Pl.-Nr. 833, 539 Dez., Kleefeld im Spitalacker, handlohnfrei, Tarw. 175 fl.,
40) Pl.-Nr. 894, 540 Dez., dto. allda, mit Korn, handlohnfrei, Tarw. 175 fl.,
41) Pl.-Nr. 897, 618 Dez., daselbst, handlohnfrei, Tarw. 175 fl.,
42) unter dem Wohnhause des Michael Carl Hs.-Nr. 168 einen Keller mit 15 Fuder meistens in Eisen gebundenen Faß, mit Faßlager und Obstlager, steuer- und handlohnfrei, Tarw. 325 fl.

b. Oberdürrbacher Markung.

43) Pl.-Nr. 1924, 295 Dez., junger Weinberg mit Bäumen am kalten Berg, Tarw. 70 fl.

c. Thüngersheimer, resp. Rabensburger Markung.

44) Pl.-Nr. 3112 a/b, 1 Tgw., 070 Dez., Weinberg und Ellern an der Rabensburg, Tarw. 600 fl.,
45) Pl.-Nr. 3113 a/b, 684 Dez., dto. allda, Tarw. 400 fl.,
46) Pl.-Nr. 3149, 451 Dez., dto. allda,
47) Pl.-Nr 3148, 203 Dez., dto. allda, zusammen, Tarw. 500 fl.,
48) Pl.-Nr. 3078 a/b, 1 Tgw., 121 Dez., dto. allda, Tarw. 750 fl.

d. Würzburger Markung.

49) Pl.-Nr. 6573 a/b, 2 Tgw., 900 Dez., Weinberg und Acker im Roßberg, von dem 3 Mrg. junge tragbare Weinberge sind, handlohn- und zehntfrei, Tarw. 1600 fl.,
50) Pl.-Nr. 6418, 1 Tgw., 502 Dez, Kleeacker in der untern Fischerau, Tarw. 775 fl,
51) Pl.-Nr. 6435, 611 Dez., dto. daselbst, Tarw. 325 fl.,
52) Pl.-Nr. 6036, 6037, 593 Dez., dto. daselbst, Tarw. 325 fl.,
53) Pl.-Nr. 6064, 578 Dez., Acker an der unteren Zeller Steg, Tarw. 300 fl.,
54) Pl.-Nr. 6067, 1 Tgw., 611 Dez., Kleeacker allda, Tarw. 900 fl.

Würzburg, den 28. Februar 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen Mittwoch den 14. früh 5½ Uhr geht ein Dampfboot von Würzburg nach Cöln ab und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 13. März 1855.

Die Direction.

Bielefelder und **schlesische Leinen**, weiße leinene **Taschentücher** in reeller Waare zu den billigsten Preisen bei

F. J. HILLER.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Rheinische Maitrank-Essenz

in Fl. zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 36 kr.

Der Geschmack des mit diesem Extrakt bereiteten Maitranks ist bei Weitem feiner und angenehmer, als der von frischem Waldmeister 2c. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst einem geringen Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Selbige empfiehlt:

Carl Bolzano.

Dem Fräulein **Mathilde** R.... ein donnerndes Lebehoch.

S. R.

Es gratulirt der Fräulein **Mathilde** in der Bgasse zum Namenstage **H**

Stadt-Theater.

Mittwoch, 14. März. Gastdarstellung der k. bayr. ersten Solotänzerin Frl. Sophie Henzl vom Hoftheater in München und des ersten Tenoristen Hrn. Vincent vom Stadttheater in Königsberg. **Die Stumme von Portici.** Große heroisch romantische Oper in 5 Akten von Auber. Masaniello Hr. Vincent. Fenella Frl. Sophie Henzl.

Handgesponnenes feines **Flachs-Garn,** sowie schönes rohes **Baumwoll-Zettel-Garn** zum Weben empfiehlt in guten Qualitäten

Carl Schiler.

Es werden 2 Knaben oder junge **Mädchen als Theilnehmerinnen** zu einer französischen Stunde gesucht. Ebenfalls einige Herrn zu einer Conversationsstunde. Bei Frau Professorin **Uttner**, Sternplatz Nr. 145 über 2 Stiegen.

Bei Buchbinder J. Freystätter in Ochsenfurt findet sogleich ein solider **Gehilfe** dauernde Arbeit.

Im 5. Dist. ist ein kleines **Haus** Nr. 203 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein viertel Morgen **Art- und Baumfeld** in der innern Tränk oder im Grainberg ist zu verkaufen. Näheres im 4. D. R. 218 Korngasse.

Es ist ein gut zugerittenes, schönes und fehlerfreies **Militärreitpferd** zu jedem Dienste vollkommen tauglich, zu verkaufen, und im Hause Nr. 301½ im Zwinger einzusehen und das Nähere zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. März:

(Adler.) Kfite.: Keller v. d. Neuhütte. Bade a. Hamburg. Thyssen a. Aachen. Kramer a. Magdeburg. Nax a. Frkft. Scherrer a. Bremen. Wilpert a. Düsseldorf. Hüldig, Fabrikant a. Coburg. Blanc, Veterinärarzt a. Augsburg. Weiß, Holzhändler a. Bambg. – (Kleebaum.) Kfite.: Giesing a. Nürnb. Müllerlein a. Karlstadt. Bär a. Marktsteft. Frl. Sgnitz a. Hanau. Fahrenberger, Buchhalter a. München. Ott, Verwalter aus Schweinfurt. Hesse, Schauspieler a. Weimar.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 62 des Würzburger Stadt- und Landboten.

A n k ü n d i g u n g e n.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender, bis jetzt unerreichter Qualität. Preis des großen sechseckigen Glases mit Goldenquette 36 kr. des kleinen 18 kr. Alle Diejenigen, welche von diesem Extrait d'Eau de Cologne triple Gebrauch machen, erkennen dessen Vorzüglichkeit an und behaupten, daß sich dasselbe nicht blos wegen des billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, langandauernden, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau de Mille fleurs, einzig in seiner Art und noch ohne einen ihm gleichenden Vorgänger. Es stellt ein höchst köstliches Parfüm dar, dessen Lieblichkeit und belebend stärkende Kraft allen Personen auf die überraschendste Weise zusagt, und zu dem billigen Preis von 18 kr. für das kleine und 36 kr. für das große Glas verkauft wird;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger, gesunder Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Das Ess-Bouquet läßt auch bezüglich seiner Billigkeit nichts zu wünschen übrig, indem es in Gläser zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. abgegeben wird, wofür man in Paris und London das Dreifache bezahlt. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreuten sich wohlriechende Mittel eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die oben erwähnten Erzeugnisse, und nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankauf des Ess-Bouquet, des Eau de Mille fleurs und des Extrait d'Eau de Cologne triple (welches nicht mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne zu verwechseln ist), um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit vorher nicht gekannten Wohlgerüchen dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchem Genusse widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Diese vortrefflichen Parfümerien sind gegen franco Einsendung des Betrags und 6 kr. für Verpackung und Postschein in Nürnberg nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Pferde- und Wagenverkauf.

Aus freier Hand verkaufe ich:

7 ganz gute Pferde, theils zum schweren, theils zum leichten Fuhrwerk geeignet,
1 4sitzigen Glaswagen,
1 leichteren Glaswagen, auch ohne Vorderdach einspännig zu fahren,
1 4zölligen Wagen, 100 Zentner tragend,
4 $2\frac{1}{2}$ zöllige Wagen 1. 80 Zentner tragend,
1. 60 " "
1. 50 " "
1. 25 " "

(Sämmtliche Wagen sind noch neu, mit eisernenen Achsen, Hemmen und bester Konstruktion.)

2 leichte Rennschlitten,
2 Frachtschlitten,
Wagentücher, Ketten, Pferdgeschirre rc.

Der Verkauf findet täglich statt, besonders lasse ich die Pferde und Wagen vom

Mittwoch den 14. bis Donnerstag den 22. März

zur Einsicht zu Hause und lade Kaufliebhaber höflichst ein.

Brückenau, den 9. März 1855.

Peter Gerlach.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse der Stadtchirurgen-Wittwe Eva Hofmann dahier sind

Mittwoch den 11. April d. J. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Masse unberücksichtiget bleiben.

Würzburg, den 7. März 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Steuffert. Schraut.

Bekanntmachung.

Die unterm 16. Dezember v. Js. ausgeschriebene, und am 28. Dezbr. ausgesetzte Fichtenversteigerung im hiesigen Gemeindewalde, 1040 Stämme, wird nach Beseitigung aller Hindernisse fortgesetzt am

Mittwoch den 21. März l. Jrs.

und die darauffolgenden Tage. Auch werden noch 25 starke Eichen-, Holländer- und 50 Hundert Fichtenwellen versteigert.

Mit den Eichen wird der Anfang gemacht und ist die Zusammenkunft auf dem Schlage, Abtheilung „Dutlenbrunner Weg" früh 9 Uhr. Steigrungslustige werden hiemit eingeladen.

Himmelstadt, den 9. März 1855.

Knüpfing, Vorsteher.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Monatsdienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Das Neueste in **Bronze-Verzierungen** für Vorhänge, sowie neusilberne **Eß-, Gemüse-, Kaffe- und Vorleglöffel** bester Qualität ist angekommen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Verstrich eines Gast- und Brauhauses.

Im Auftrage des dermaligen nach Bamberg übergesiedelten Eigenthümers wird das vormals Rihm'sche Gast- und Brauhaus in dem gewerbthätigen an der Bischofsheim-Tanner Staatsstraße gelegenen Markte Wüstensachsen nebst den dazu gehörigen Garten, Wiesen und Artfeldern von dem Unterfertigten am

Mittwoch den 11. April ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Heinrich Leiß'schen Wirthshause daselbst dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Bis zu dem bezeichneten Termine können auch auf der Kanzlei des Unterfertigten zu Bischofsheim Kaufsanerbieten gemacht und bei entsprechenden Geboten der Kauf sofort zum Abschlusse gebracht werden.

Bei einer Anzahlung von 1000 fl. kann der Rest des Kaufschillings auf Hypothek stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht erfolgen, so wird an dem bezeichneten Termine auch die Hingabe in Pacht auf 6 Jahre versucht werden.

Bischofsheim, den 8. März 1855.

Königlicher Advokat.
Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der dahier verlebten Oberrabbiners-Wittwe Eva Bing sind

Donnerstag den 5. April 1855 Nachmittags 2 Uhr

im Distr. 4 Hs.-Nr. 137 zu liquidiren, indem sie sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht weiter berücksichtiget werden.

Würzburg, den 6. März 1855.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Im Wege der Hilfsvorstreckung werden die Realitäten

1) 0,81 Dez. Acker am Gumpertsmühlweg, Pl.-Nr. 754, tarirt auf 150 fl.,
2) 0,76 Dez. Acker am Zinkenmüllerweg, Pl.-Nr. 3722, tarirt auf 140 fl.,
3) 0,48 Dez. Acker in der Einersheimer Läng, Pl.-Nr. 5123, tarirt auf 50 fl.,
4) 1,15 Dez. Acker am Feldweg, Pl.-Nr. 3334, tarirt auf 200 fl.,
5) 0,55 Dez. Acker in den Zwischenwegen, Pl.-Nr. 2269, tarirt auf 100 fl.,
6) 0,46 Dez. Acker außer der alten Straße, Pl.-Nr. 4819, tarirt auf 100 fl.,
7) 0,50 Dez. Acker in der Strick, Pl.-Nr. 1989, tarirt auf 70 fl.,
8) ein Wohnhaus Nro. 233, in Iphofen mit Scheuer, Stallung und Hofraum, sodann 0,20 Dez. haltend, Pl.-Nr. 264 a. 0,1 Dez. Garten, Pl.-Nr. 264 b. 0,95 Dez. Holzwiesen, Pl.-Nr. 5442, nebst dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und 66 Ruthen jährliches Laubholzrecht aus den Gemeindewaldungen, tarirt auf 1400 fl.,
9) 0,43 Dez. Weinberg in der Kalb, Pl.-Nr. 2854, tarirt auf 100 fl.,
10) 0,41 Dez. Weinberg daselbst, Pl.-Nr. 2854½, tarirt auf 50 fl.

am **Montag den 16. April l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr**

im Fuchs'schen Wirthshause zu Iphofen durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, und werden hiezu besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Streicher sofort im Termine durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, oder die Zurückweisung zu gewärtigen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98—101 dieses Prozeßgesetzes vom 17. November 1337 erfolge.

Marktbibart, den 14. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Petz. Vogel.

Ein **Studirender** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Kindsmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Kanape** mit 6 Sesseln, in ganz gutem Zustande, oder auch das Kanape allein, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Parterre-Logis, welches sich vorzüglich zu einer Wirthschaft eignet, nebst einem geräumigen Keller ist bis 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ausschreiben.

An dem Kirchthurme zu Mustviel sollen verschiedene Reparatur-Arbeiten vorgenommen werden, und wird zur öffentlichen Verakkordirung derselben Tagfahrt auf

Montag den 26. ds. Mts. Früh 10 Uhr

an dem Sitze des unterfertigten Gerichts anberaumt mit dem Bemerken, daß die Bedingungen an der Tagfahrt bekannt gegeben werden. Jetzt schon wird kund gegeben, daß der Voranschlag der Schieferdecker-Arbeiten auf 360 fl., die Zimmerarbeiten auf 64 fl. voranschlagt sind.

Gerolzhofen, den 7. März 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen; auch bis ersten Mai ein unmöblirtes, Rothenscheibe 3. Distr. Nr. 33.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen übrigen Erfodernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Für Meßfremde sind 2 Zimmer mit Betten zu vermiethen im 5. D. N. 37.

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilege werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 63. Mittwoch den 14. März 1855.

Klänge aus Würzburg an Se. Maj. den König Ludwig von Bayern.

Wie fühlen froh wir unsre Herzen schlägen,
Daß, theurer König, Du uns bliebst erhalten,
Nein, edler Fürst, noch darfst Du nicht erkalten,
Du heller Stern in ahnungsschweren Tagen.

Auf, laßt denn Freude herrschen statt der Klagen!
Wie viel des Schönen wird Er noch gestalten,
Der Künste Fürst; mit schöpferischem Walten,
Um kühn Jahrhunderte zu überragen.

Denn wie auch rings umher die Wetter wüthen,
Sie stören nicht das Reich der Wunderblüthen,
Wo **Ludwig** herrscht, das Reich der ew'gen Schöne.

O Gott, erhöre unser heißes Bitten:
„Bewahre Ihn auf allen seinen Schritten,
„Daß lange noch sein Haupt der Lorbeer kröne!"

M. G. z. Bthm.

Tagsneuigkeiten.

Das bereits erwähnte Dankamt mit Te Deum für die glückliche Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig wurde heute morgen von Sr. Bischöfl. Gnaden in Person celebrirt, und wohnten demselben sämmtliche Civil- und Militärstellen, sowie eine große Menge von Gläubigen aller Stände bei.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 13. März 1855. Privatier Adam Thaler erhält von königl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Kunstwollenfabrik. — Kaufmann und Schnittwaarenhändler Franz Heim dahier erhält ein Zeugniß, daß er zum Leinwaarenhandel berechtigt sei. — Das Gesuch des Bierwirths Andreas Dürr dahier um Verlegung seiner Wirthschaft in den 1. Stadtdistrikt wird genehmigt. — Zwei Gesuche hiesiger Weinwirthe um die Erlaubniß, kalte und warme Speisen an die sie besuchenden Gäste verabreichen zu dürfen, sowie zwei Gesuche um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß wurden abgewiesen. — Fünf Gesuche von hiesigen Tünchermeistern um Lakirerconcessionen, beziehungsweise um Dispensation von der Lehr- und Gesellenzeit und Erstehung der Meisterprüfung, werden mit Bezugnahme auf § 49 der Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 königl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt. Das Gesuch eines Commissionärs im Auftrage mehrerer Schreinermeister dahier, Möbel, welche sie selbst gefertigt, dem öffentlichen Verstrich aussetzen zu dürfen, wurde abgewiesen. — Nach einem Ausschreiben der k. Regierung, K. d. J., haben die Distrikts-Polizei-Behörden, in deren Bezirke die Brauer von der Befugniß Nachbier zu verleitgaben Gebrauch machen wollen, binnen 4 Wochen bezüglich der für das Nachbier festzusetzenden Taxe gutachtlichen Bericht zu erstatten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 13. d. Mts. wurde Kaspar Ziegler, lediger Taglöhner von Aura, wegen Vergehens des Betrugs, im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen des nächsten Versuchs zum Vergehen des Betrugs, einem polizeilich strafbaren Diebstahle und einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 8. März l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die protestantische Pfarrei Eichelsdorf, Dekanats Rügheim, dem Pfarramtskandidaten Christian Friedrich Ellrodt aus Goldkronach zu verleihen, und der von den Herren Grafen Frdr. Ludwig und Wolfgang zu Castell als Kirchenpatronen auf die protest. Pfarrei Eichfeld, Dekanats Rüdenhausen, für den Pfarramtskandidaten Friedrich Immanuel Popp aus Bayreuth ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Untereisenheim, Ldg. Volkach, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Mich. Knorz, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Eiershausen, Ldg. Königshofen, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Wie man hört, bezielt das neue Budget die Gleichstellung der Stadtgerichts-Richterbeamten I. u. II. Klasse. — Man erwartet die demnächstige Vorlage einer Abänderung des Gewerbsteuergesetzes von 1853, bezüglich dessen bekanntlich eine Revision am Schlusse der laufenden Finanzperiode vorbehalten wurde.

Von unserem letzten Schwurgerichte wurden bekanntlich Johann Roll von Rechtenbach und dessen Sohn Phil. Roll wegen Raubes 3. Grades, und zwar Ersterer zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, Letzterer zu einer solchen von 15 Jahren verurtheilt; dieselben wurden aber von Sr. Maj. dem Könige dahin begnadigt, daß Joh. Roll eine achtjährige Zuchthaus-, Phil. Roll eine vierjährige Arbeitshausstrafe zu erstehen hat; sie wurden heute nach ihrem Straforte abgeführt.

Digitized by Google

Morgen schließt hier die Offiziersprüfung des 2ten Armeekorps; die Zahl der Junker und Unteroffiziere, die sich derselben unterwarfen, beträgt 32.

Wir haben bereits berichtet, daß in dem eben vorgelegten Budget für die siebente Finanzperiode die Einnahms- wie die Ausgabspositionen höher gestellt sind, wie die in dem Budget für die mit dem 30. Sept. 1855 endigenden sechsten Finanzperiode. Zur Erzielung des Mehrbedarfes ist beantragt, die direkten Steuern um fast 4 Millionen zu erhöhen und zwar soll die Grundsteuer um fast das Doppelte, von $2^2/_{10}$ Simpla auf $4^1/_{10}$ Simpla, die Gewerbsteuer um 6 kr. vom Gulden, also um 10 Proz. erhöht werden. Für die Einkommensteuer ist eine neue Personalsteuer im Budget eingesetzt, wozu der Gesetzentwurf zwar noch nicht eingebracht, aber schon angezeigt ist. Die sogenannten Steuerbeischläge im Betrage von mehr als 1 Mill. sollen ganz wegfallen und die Grund- und Gewerbsteuerpflichtigen von der Einkommensteuer befreit bleiben. Die neue Personalsteuer soll das Einkommen treffen, welches bisher noch nicht besteuert war.

München, 9. März. In einer diesen Mittag abgehaltenen Ausschußsitzung der Bankaktionäre wurde an die Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Eichthal der Reichsrath Hr. Graf v. Montgelas zum Direktor der k. Hypotheken- und Wechselbank gewählt.

Hamburg, 9. März. In diesen Tagen hat sich hier ein schauerlicher Unglücksfall zugetragen, von dem wir Akt nehmen zu müssen für Pflicht halten. Eine Dame, welche in Gesellschaft war, kehrt gegen Mitternacht in ihre Behausung zurück und begibt sich, noch in voller Gesellschaftskleidung in das geheime Gemach. Hier stellt sie das mitgenommene Licht auf die Diele, das bei einer Bewegung oder sonst durch ein unglückliches Ungefähr die leicht entzündliche Kleidung der Unglücklichen erfaßt und diese binnen wenigen Augenblicken von Kopf zu Fuß in Brand setzt. Das Geschrei der Armen ward zwar in den Nachbarhäusern vernommen, allein Niemand wußte woher es kam, und so konnte erst nach Verlauf einiger Stunden — freilich zu spät! — Hülfe erscheinen. Man fand einen gräßlich verstümmelten Leichnam. Erst vor Kurzem kam ein Mädchen auf ganz ähnliche Weise hier um, das unvorsichtig ein Zündhölzchen fallen ließ, welches ihre Kleidung ergriff. Sie ward, obwohl sie in ihrer Angst auf die Straße stürzte und sich hier in den angehäuften Schnee warf, doch dergestalt von den Flammen verletzt, daß sie nach wenigen Tagen im allgemeinen Krankenhause starb.

Bayerischer Landtag.

52. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 13. März. Hr. Adv. Käfferlein aus Bayreuth, der seinen Eintritt als Ersatzmann in die Kammer durch fortwährende Urlaubsgesuche seit langer Zeit immer hinausgeschoben hat, bittet wiederholt um Urlaub oder um die Bewilligung sein Mandat niederzulegen. Die Kammer gestattet ihm Letzteres. — Hr. Dr. Thinnes erstattet Vortrag über die Zu- und Abgänge an dem Aktiv- und Passivstande der Staatsschuldentilgungs-Anstalt. Der Ausschuß beantragt Genehmigung der Rechnungen. – Frhr. v. Lerchenfeld kündigt an, daß er demnächst an das kgl. Staatsministerium mehrere Anfragen bezüglich der Eisenbahnbauten, deren Kosten und des Finanzzustandes derselben richten wird, u. A. auch, unter welchen Bedingnissen die Starnberger und die Bayreuther Eisenbahn übernommen wurde; ferner wie es um die Salzburger Eisenbahn stehe. — Nach verschiedenen Bemerkungen der HH. Fürst Wallerstein und Crämer äußert sich der Hr. Finanzminister über das Rechnungswesen, indem er dessen Vereinfachung zusichert und verschiedene Bedenken widerlegt. — Aus einem weiteren, gleichzeitigen Referat des Hrn. Dr. Thinnes über die Nachweisungen des Standes der Staatsschuldentilgungskassa in den Jahren 1849—52 ersehen wir, daß die alte Schuld mit den Zinsrückständen 113 Millionen, 969,459 Gulden, die neue Schuld mit Zinsen 19 Millionen, 185,711 Gulden, die Gesammtstaatsschuld also 133 Millionen, 155,170 fl. betrug. Das Aktivvermögen der Staatsschuldentilgungskassa an Kapitalien, Zinsrückständen und Kassabestand war 21 Millionen, 231,899 fl., so daß als wirkliche Schuld 111 Millionen, 923,271 fl. verbleiben. Referent und nach ihm der Ausschuß schlagen vor, die Rechnungsnachweise anzuerkennen und die königl. Staatsregierung zu ersuchen, das Rechnungswesen zu vereinfachen, Alles daraus zu entfernen, was überflüssig ist und in allen Zweigen dieser Verwaltung die Rechnungen nach einem Schema fertigen zu lassen. — Die Ausschuß-Vorschläge werden genehmigt und die Rechnungen der Staatsschuldentilgungskasse bei der Abstimmung durch Namensaufruf mit allen gegen eine Stimme genehmigt. — Hr. Dr. Thinnes referirt ferner über den Bericht des abgetretenen Schuldentilgungskommissärs, I. Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf pro 1853/54, woraus hervorgeht, warum im genannten Jahre eine Verloosung der alten Staatsschuld nicht stattfinden konnte, indem der Malzaufschlag um 586509 fl. hinter dem Budgetansatze zurückblieb, ferner die Pensions-Amortisationskasse von ihrer Kapitalschuld nur sehr wenig abführen konnte, weil sie selbst noch dem letzten Finanzgesetze um 1 Million 300,000 fl. verkürzt wurde; endlich wurden von der schwebenden Schuld in den zwei vorausgegangenen Jahren 800,000 fl. zurückbezahlt. Doch hat sich die Schuld um mehr vermindert, als die Kassa gesetzlich verpflichtet war. Referent beantragt, Hrn. von Steinsdorf die Anerkennung und den Dank für seine fleißige und umsichtige Geschäftsführung und seine klaren und umfassenden Berichterstattungen zu votiren. — Die Kammer gibt diesem Antrage Folge. — Schließlich erklärt Hr. Bar. v. Lerchenfeld aus Anlaß der seinen neulichen Aeußerungen über die militärischen Sanitätsgutachten bei Pensionirungen gewordenen Mißdeutungen, daß er lediglich von dem Stande der Wissenschaft ausgegangen und der Gewissenhaftigkeit der Betheiligten nicht zu nahe treten wollte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 11. März. Aus St. Petersburg sind hier auch in den letzten Tagen wieder mehrfache Mittheilungen eingegangen, welche noch Einzelnheiten über die letzten Lebensmomente des Kaisers Nikolaus enthalten. Wie von Augenzeugen versichert wird, hat der Kaiser am Tage vor seinem Hinscheiden in Gegenwart mehrerer Personen die Hände seiner beiden ältesten Söhne in einander gelegt und ihnen gesagt: Liebt euch, wie ich stets euch beide geliebt habe. Zu dem ältesten Sohn des nunmehrigen Herrschers, welcher auf das Bett des hohen Kranken gehoben wurde, äußerte derselbe, ihn segnend: Bleibe stets deinem Vater gehorsam, wie dein Vater mir gehorsam war. Sein Testament legte der Kaiser in die Hände des Generaladjutanten Grafen Adlerberg. Am 1. März hatte derselbe noch ein Abschiedswort an seine Armee dictirt. Sämmtliche Staatsgeschäfte überwies der Verewigte dem Thronfolger von dem Augenblick an, wo die Aerzte seinen Zustand für lebensgefährlich erklärt hatten. Von da an sprach derselbe nicht mehr über Regierungssachen.

Oesterreich. Wien, 13. März. Nächsten Mittwoch, 14. d., beginnen die Friedensconferenzen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: „Die Regierung hat aus der Krim Berichte vom 4. d. erhalten, welche melden, daß die Witterung sich gebessert hatte, daß aber nichts von Belang stattgefunden. Dadurch finden sich die besorglichen Gerüchte widerlegt, welche man in diesen letzten Tagen in Umlauf gebracht.“

Digitized by Google

Die neue Organisation der französischen Armee im Orient lautet wie folgt: General en Chef, Divisionsgeneral Canrobert; Generalstab: Brigadegeneral Martimprey, topographisches Bureau, Oberstlieutenant Berthaud; Generalkommando der Artillerie, Divisionsgeneral Thiry; Generalkommando des Genie, Brigadegeneral Bizot; General-Intendantur, Militär-Intendant Blanchot; Sanität, Hauptarzt erster Klasse Scrive; Gendarmerie, Oberstlieutenant Girar de Chardonnière. Erstes Korps: Divisionsgeneral Pelissier, gebildet aus vier Infanteriedivisionen (Reiterei nicht genannt); zweites Korps: Divisionsgeneral Bosquet, bestehend ebenfalls nur aus vier Divisionen Infanterie; Reservekorps: General Canrobert, bestehend aus einer Division Infanterie, einer Brigade Garde-Infanterie, einer Division Reiter.

Von Omer Pascha liegt jetzt ein Bericht über das Gefecht bei Eupatoria vom 17. Febr. an Lord Raglan gerichtet, vor. Derselbe bestätigt das schon hinlänglich Bekannte. Omer Pascha beklagt, daß ihm der Mangel an Kavallerie, deren Stärke er (bei einem Heer von 30,000 M.) auf 200—300 Pferde angibt, nicht erlaubte, Angesichts der starken russischen Kavallerie- und Artilleriemassen den Feind bei seinem Rückzug zu verfolgen. Seinen Verlust gibt der türkische Befehlshaber auf 67 Todte und 277 Verwundete an; die Behörden von Eupatoria haben 153 todte Russen beerdigt, eine große Zahl Todter und Verwundeter haben die Russen mit sich genommen; 300 Pferde seien ihnen getödtet worden.

Geld-Course vom 13. März

Pistolen 9 fl. $35\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $20\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. $46\frac{5}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $46\frac{7}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Strauß.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Daniel Dörflein, Bürstenmachermeister dahier,

in Folge einer Lungenlähmung, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, in einem Alter von 58 Jahren, wovon er 26 Jahre in glücklichster Ehe verlebte, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese uns so schmerzliche Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verblichenen bringen, bitten wir für ihn um ein freundliches Andenken, für uns aber um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. März um 3 Uhr Nachmittag vom Leichenhause aus statt.

Würzburg, den 14. März 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Liedertafel.

Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäussert, von dem für die nächste Produktion vorbereiteten Oratorium „Elias" von Mendelssohn noch eine zweite Aufführung zu veranstalten, um auch Nichtmitgliedern Gelegenheit zu geben, dieses herrliche Tonwerk zu hören. Der Unterfertigte bedauert, dass mehrfache Hindernisse dieses nicht gestatten; um aber dem geäusserten Wunsche wenigstens nach Thunlichkeit zu entsprechen, werden für die am **Samstag** den 17. d. M **Abends 7 Uhr** im Musiksaale, den uns Hr. Professor Dr. Fröhlich gütigst zur Verfügung stellte, stattfindende **Hauptprobe** Eintrittskarten à 36 kr. verabfolgt, welche in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung, bei Hrn. J. Sohn auf der Domstrasse und Abends an der Kasse zu haben sind. Der Ertrag ist zu gleichen Theilen für die Kreis-Blindenanstalt und für den St. Johannes-Zweigverein zur Obsorge für entlassene Sträflinge bestimmt. Der Unterzeichnete gibt sich deshalb die Ehre, zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen. — Der Saal wird um **halb 7 Uhr** geöffnet.

Die Produktion für die verehrl. Mitglieder findet in künftiger Woche statt.

Der Ausschuss.

Einladung.

Donnerstag den 15. ds. Mts.

musikalische Abend-Unterhaltung

von dem Kunst- und Naturjodler Lana mit Gesellschaft aus Tyrol bei **Georg Full** (Palais-George). Anfang halb 8 Uhr.

Piqué-Röcke

und **Decken, weisse Multone** und **Flanelle** empfiehlt in schöner Auswahl

Schustergasse
N. 562. **Carl Schlier.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Nachdem ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Annahme als Bürger und **Tünchermeister** erhalten habe, zeige ich einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft hiemit ergebenst an, daß ich allen, in dieses Geschäft einschlagenden geehrten Aufträgen solid und schnell entgegenkommen werde.

Andreas Menna, Tünchermeister

Stifthauger Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 208,

(ober der Spitalpromenade.)

Eine **Hausmagd** mit guten Zeugnissen versehen wird sogleich oder bis Ostern gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine geschickte **Köchin** sucht bei einer Herrschaft auf nächstes Ziel einen Platz. Näheres im 4. Dist. Nr. $92\frac{1}{2}$.

Digitized by Google

Gardinenstoffe

in Moll, Gaze, Sieb, Courtain-Nets & Tüll in gestreift, brochirt und gestickt am Stück sowohl wie abgepaßt für Fenster empfehle ich **in reichhaltiger Auswahl** in allen Breiten zu den billigsten Preisen.

Carl Bolzano.

Geschäftsbücher

in den verschiedensten Formaten, mit und ohne Linien, in gewöhnlichem und bestem **englischen** Einband sind in schöner Auswahl vorräthig und halte ich dieselben den resp. Geschäftsleuten zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Bücher mit besonderer außergewöhnlicher Linirung lasse ich auf Bestellung schnellstens anfertigen.

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker am Schmalzmarkt.

Großes Lager in Spiegel und Goldleisten.

Bilder werden schnell eingerahmt, die feinsten Gläser dazu billigst berechnet:

Goldleisten per Schuh zu 2—48 kr.,
Spiegel per Stück zu 9 kr. — 54 fl. bei

Carl Mangold, Büttnersgasse.

Eine sehr bedeutende Partbie neuer französischer **Cattune** und **Mousseline de laine** werden zu den Fabrikpreisen abgegeben bei

F. J. HILLER!

Ellwanger Wiesenbleiche.

Die Besorgung von allen Bleichgegenständen zu obenbemerkter allbekannter guter Bleiche übernimmt wieder für dieses Jahr unter Zusicherung bester Bedienung

J. M. Röser, Kaufmann
in Würzburg.

Wohl zu beachten!

Unterzeichnete empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften während der Messe ihre stets frischgebackenen Holländer **Vanille-Waffeln**, das Stück zu 3 kr., sowie auch Wiener **Zitronen- und Dessert-Waffeln**, das Stück zu 2 und 1 kr. Bestellungen bei größerem Bedarf werden aufs Beste besorgt.

Meine dazu eingerichtete Bude befindet sich am Ende der Domstraße nächst dem Vierröhrenbrunnen, und ist von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Adeline Senkeisen.

Das Damenschuh-Lager
von Heinrich Friede aus Erfurt,

empfiehlt sich mit seinem eigenen Fabrikate von **Damenschuhen** jeder Art, und verspricht seinen gütigen Abnehmern bei vorzüglich guter Waare, die möglichst billigen Preise.

Die Bude befindet sich am Grafeneckarts-Thurme.

Gestern Vormittag wurde in einem rothen Tüchelchen ein **Quittungsbuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition abzugeben.

Gestern Abend wurde ein weiß gehäckeltes rundes **Tischdeckchen** mit 4 dgl. Stern-Mustern verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Zwanzig bis dreißig tüchtige **Taglöhner** können sogleich in Arbeit treten bei

Johann Wadenklee,
Pflasterermeister.
1. Dist. Nro. 348.

Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis Ostern einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides, gebildetes **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Haushälterin. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein braves **Mädchen,** welches gründlich Weißnähen, Bügeln, auch kochen kann, sucht bis Ostern einen Dienst. Näheres im 5. D. N. 1.

Es wird auf Ostern ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Laufbursche** von 16 bis 18 Jahren findet in einem hiesigen Handlungshause ein Unterkommen. Näheres in der Expedition.

Derjenige, der wahrscheinlich aus Versehen ein 8 Eimer haltendes **Weinfaß** vertauscht hat, wolle solches gegen das seinige bei Michael Körber N. 173 Büttnersgasse zurückbringen, ansonst sein Name öffentlich bekannt gemacht wird.

Es sind 30 bis 40 Zentner **Heu** und eine Partbie **Krumet** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Logis mit Stallung ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. April und ebendaselbst Stallung zu 3 Pferden nebst Bedientenzimmer zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 42.

Im 2. D. N. 335 hinter der Marienkapelle über 1 Stiege ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

!!! Großes Strohhut-Lager !!!

zur Messe in Würzburg.

☞ Verkaufslokal beim Uhrmacher Hrn. Neuland, Domstraße Nr. 558. ☜

Die Strohhutfabrikanten

Wilh. Germann Gebrüder aus Braunschweig

bringen den geehrten Damen hiermit zur Anzeige, daß sie die Messe zu **Würzburg** zum ersten Male mit einem großen Lager der neuesten und elegantesten diesjährigen

Strohhüte, Rosshaarblonden- u. Bordenhüte, Pariser Blumen u. Bänder etc.

besuchen, und alle diese nach den **neuesten Pariser Moden gefertigten, bildschönen Waaren zu durchweg sehr billigen Fabrikpreisen** verkaufen werden.

Als vorzüglich preiswürdig können sie ein großes Assortiment der beliebten **grauen Bordenhüte**, à Stück von 54 kr. an, sehr elegante **Rosshaarblondenhüte**, à Stück von 2 fl. an, und alle Sorten Strohhüte (für Damen, für Herren, für Mädchen und Knaben) empfehlen.

Auch können die geehrten Damen die Hüte zugleich nach neuester Pariser Mode garnirt bekommen.

☞ Verkaufslokal beim Uhrmacher Hrn. Neuland, Domstrasse Nr. 558. ☜

Nur bei Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstrasse Nr. 559.

☞ Einzig und allein ☜

!! Domstrasse Nr. 559 beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer !!

befindet sich während der diesmaligen hiesigen Messe wiederum Berlins erstes, größtes und nobelstes

Herren-Kleider-Magazin.

Solide Waaren, verbunden mit einem für gegenwärtige, wie für die **Sommer-Saison** sehr reichhaltig assortirten geschmackvollen Lager, lassen uns mit Zuversicht hoffen, Jeden uns gütigst Beehrenden **in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können**, und enthalten uns deßhalb einer speziellen (lächerlichen) Preisnotirung, indem wir uns schmeicheln, daß Sie meine Herren! beim kleinsten Versuch sicherlich die Ueberzeugung gewinnen, wahrlich

hier ist das wahrhaft Gute mit dem Billigen vereint!!!

☞ Also: Nur beim Juwelier Hrn. **J. Guttenhöfer,**
Domstraße Nr. 559.

E. Treumann & Comp.
aus Berlin.

J. E. Gugler, Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel, sowie einem hochverehrten Publikum, Glacehandschuhe in allen Größen das Paar zu 18, 24 bis 45 kr., Kinderhandschuhe noch billiger, feinste wie gewöhnliche Militärhandschuhe, Buckskinhandschuhe, Reisesäcke zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 6 fl., Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen zum Umhängen 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten Damentaschen in allen Gattungen zu 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr., 4 fl., Cerevismützen, Cravatten neuster Façon, Hosenträger in allen Gattungen, Gürtel von Gummi und Leder, Geldbörsen, Portemonais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder, englische Patent-Luft-Sitzkissen, lederne Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe u. A. m. in sehr großer Auswahl.

Obiger empfiehlt auch sein Lager in Glacehandschuhen in en gros Verkauf um sehr billigen Preis.

Zur gefälligen Beachtung diene, daß sich diesmal meine Bude nicht wie früher vor dem Hause des Herrn Rappert, sondern

vor dem Hause des Hrn. M. Wirsching auf der Domstraße befindet.

K. Schmidt
in Schwäbheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Kommode, und verspricht reelle Bedienung nebst billiger Berechnung. Die Auswahl ist größer und bedeutender als die letztere.

Bude am k. Kreis- und Stadtgericht.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht aufs Ziel einen Dienst. Zu erfragen im 2. D. N. 153.

Es kann ein **Mädchen** vom Lande das Putzmachen gründlich erlernen, auch Kost und Logis dabei haben. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Digitized by Google

Gebrüder Leder's

balsamische Erdnuß-Oel-Seife

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und also zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen; sie wird nach wie vor à Stück mit Gebr.-Anw. zu 11 kr, 4 Stück in einem Packet zu 35 kr. in stets gleichmäßig guter Qualität **nur allein** verkauft bei

G. J. Molitor, Eichhornstraße,

sowie in Kissingen bei **F. A. Zapf,**

und in Karlstadt bei **F. J. Schmidt.**

Wein-Versteigerung.

Endesunterzeichnete läßt **Mittwoch den 18.** und **Donnerstag den 19. April** ihre sämmtlichen Weine öffentlich versteigern, dieselben sind circa 3,200 Eimer von den Jahrgängen 1811, 22, 27, 34, 35, 46, 48, 49, 52.

Sämmtliche Weine sind rein gehalten und gut gebaut, und eignen sich zum sofortigen Versandt.

Das nähere Verzeichniß der Weine und das Strichslokal wird vor dem Striche noch veröffentlicht.

Würzburg, den 14. März 1855.

Martha Rappert.

Kaffe-, Thee- und **Speiseservice** vom feinsten Pariser Porzellan, vergoldet und gemalt, bis zum gewöhnlichen Steingut; die neuesten Steinmassegegenstände in **Blumenlampen, Vasen, Butterdosen, Schreibzeuge** u. dgl.; **Weinservice** vom feinsten Crystall, sowie starke und schöne **Wirthschaftsgläser** zu besonders billigen Preisen bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Pferde- und Wagenverkauf.

Aus freier Hand verkaufe ich:

7 ganz gute Pferde, theils zum schweren, theils zum leichten Fuhrwerk geeignet,
1 4sitzigen Glaswagen,
1 leichteren Glaswagen, auch ohne Vorderdach einspännig zu fahren,
1 4zölligen Wagen, 100 Zentner tragend,
4 2½ zöllige Wagen 1. 80 Zentner tragend,
1. 60 „ „
1. 50 „ „
1. 25 „ „

(Sämmtliche Wagen sind noch neu, mit eisernenen Achsen, Hemmen und bester Konstruktion.)

2 leichte Rennschlitten,
2 Frachtschlitten,
Wagentücher, Ketten, Pferdgeschirre ꝛc.

Der Verkauf findet täglich statt, besonders lasse ich die Pferde und Wagen vom

Mittwoch den 14. bis Donnerstag den 22. März

zur Einsicht zu Hause und lade Kaufliebhaber höflichst ein.

Brückenau, den 9. März 1855.

Peter Gerlach.

Holz-Versteigerung.

(Fuchsstadt.) **Dienstag den 20. ds. Mts.** werden in der hiesigen Gemeindewaldung

369 Klafter Buchen-, und Eichen-, Scheit-, Knorz-, und Astholz,
5275 Wellen, dann
22 Eichen-, und 8 Buchen-Abschnitte, zu Holländer-, Bau-, und Nutzholz geeignet, verstrichen.

Zusammenkunft **Früh 9 Uhr** im Walddistrikte Todtenkopf.

Hierzu ladet Kauflustige ein

Fuchsstadt, bei Hammelburg, den 13 März 1855.

Wolf, Vorsteher.

Es wird ein treues, reinliches **Mädchen,** welches kochen, gut nähen kann und sonst in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sowie mit Kindern umgehen kann, auf das nächste Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** kann unter annehmbaren Bedingnissen das Schuhmachergewerbe erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen, wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Verschollenheits-Erkenntniß.

Das kgl. Landgericht Ebern erkennt als Justizbehörde in der Verschollenheitssache der Katharina Radschentel von Ebern:

1) Die ledige Bürgerstochter Katharina Radschentel von Ebern wird hiemit für todt erklärt und das in der Nachlaßsache des Wittwers Valentin Radschentel von hier ihr angefallene Vermögen den sich legitimirten Anverwandten ohne Kaution hinauszugeben.

2) Die Kosten dieses Verfahrens werden aus der Masse bestritten ꝛc.

Ebern, den 6. März 1855.

Königliches Landgericht.

Körbig.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, abgeschlossener Kellerabtheilung, Waschhaus und Bodenkammern, im 1. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 63 der Regierung gegenüber ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei Conditor Heidenfelders Wittwe.

Auf der Domstraße sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbels an einen soliden Herrn bis 1. April zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554 im Laden zu erfahren.

Digitized by Google

Neue Hanfarbeiten aus Manilla.

Der Manillahanf hat bekanntlich ein seidenähnlich glänzendes; ungemein festes Haar, welches den aus demselben gefertigten Waaren ein prachtvolles Ansehen und eine kaum berechenbare Dauer verleiht.

Kober, Reisesäcke, Tischauflagen, Glockenzüge u. s. w. lasse ich daraus verfertigen, und biete in diesen Gegenständen stets reiche Auswahl zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

G. Ph. Wolpert, Seiler am Schmalzmarkt.

Anzeige und Empfehlung.

Mit dem Beginne des Frühjahres mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer Auswahl von hübschen **Bändern** aller Art und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen bin.

Auch werden Strohhüte wie früher umgenäht und auf das Neueste façonirt. Mein Laden befindet sich nicht mehr an der Marienkapelle, sondern in meinem Hause im 2. Distr. Nro. 201 neben Herrn Weinhändler Arnold im Blöhlein.

Franziska Barack.

Gestickte und brochirte weiße **Vorhangstoffe,** sowohl in Tüll als Moll, gemalte **Rouleaux, Möbel-Cattune** und **Damaste,** gedruckte **Lastings** in großer Auswahl bei

F. I. MILLER.

Verstrich eines Gast- und Brauhauses.

Im Auftrage des dermaligen nach Bamberg übergesiedelten Eigenthümers wird das vormals Mihm'sche Gast- und Brauhaus in dem gewerbthätigen an der Bischofsheim-Tanner Staatsstraße gelegenen Markte Wüstensachsen nebst den dazu gehörigen Garten, Wiesen und Artfeldern von dem Unterfertigten am

Mittwoch den 11. April ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Heinrich Leist'schen Wirthshause daselbst dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Bis zu dem bezeichneten Termine können auch auf der Kanzlei des Unterfertigten zu Bischofsheim Kaufsanerbieten gemacht und bei entsprechenden Geboten der Kauf sofort zum Abschlusse gebracht werden.

Bei einer Anzahlung von 1000 fl. kann der Rest des Kaufschillings auf Hypothek stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht erfolgen, so wird an dem bezeichneten Termine auch die Hingabe in Pacht auf 6 Jahre versucht werden.

Bischofsheim, den 8. März 1855.

Königlicher Advokat.
Dr. Stein.

Getreide-Verstrich.

Am **Montag den 26. ds Mts. Vormittags 10 Uhr** werden dahier

12 Scheffel Korn, und
9 Scheffel Haber,

an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 13. März 1855.

Königl. Hoffpital-Verwaltung.
Fey.

Ausschreiben.

Forderungen an die Verlassenschaft der Sara Vorreuter Wittib zu Sulzdorf sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei künftiger Auseinandersetzung der Masse

Dienstag den 27. März l. J. früh 8 Uhr

dahier anzumelden.

Königshofen, den 16. Februar 1855.

Königliches Landgericht.
Koch.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefize** für den kgl. b. Balletmeister Hrn. Johann Fenzl und der k. Solotänzer Hrn. Franz und Frl. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum erstenmale: **Der Tanzunterricht auf dem Lande,** oder: **Alles mißglückt ihm!** Neues Ballet vom kgl. Balletmeister Hrn. J. Fenzl, Musik von Stark. Dazu: **s'Lorle** oder **ein Berliner im Schwarzwald.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Wages, und **33 Minuten in Grüneberg.** Posse in 1 Akt. Vor dem 1. Stück: Zappitat-, Spanischer Nationaltanz. Nach dem 2. Stück: Mazurka, Polnischer Nationaltanz. Beide ausgeführt von Herrn Franz und Fräulein Sophie Fenzl.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten von Würzburg in Farbendruck. Preis 30 kr. per Stück.

Mainpanorama (von Würzburg bis Frankfurt) mit 16 Ansichten und einem Bogen Text. Als bequemes Taschenbuch elegant cartonnirt. Preis 30 kr.

Album der Festung Marienberg. Neun Ansichten mit einem Bogen Text. Ein elegantes Taschenbuch. Preis 30 kr.

Es können noch einige **Mädchen** das Weißnähen und feine Stopfen erlernen im 4. D. Nr. 315 Sandstraße.

Ein **Schlosserblasebalg, ein Ambos,** drei **Schraubstöcke** mit Gebenke, sind billig und stündlich zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wird auf Ostern ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen im 5. D. Zellerstraße N. 11 im Höfchen neben Schreinermeister Martin Eyrich.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. März:

(Adler.) Kfle.: Reiß u. Kann a. Frkft. Köppler a. Strehlitz. Thewald a. Höhr. Klopier a. Erfurt. Kahn a. Berlin. Haffe a. Obenkirchen Eber a. Menser, Oekonomiebesitzer a. Hochheim.

(Kleebaum) Kfle.: Münch a. Frankf. Kirchner a. Zwickau. Hasenberger a. Roth. Dittmann, Priv. a. Augsburg.

Gestorben:

Daniel Dörflein, Bürstenbinder, 58 J. alt. Ignaz Brenner, Buchbinder, 36 J. a. — Rosa Bruckner, Cassa-Controleurskind, 2 J. 6 M. alt.

Digitized by Google

Julius Schaarschmidt jun. aus Kändler,

bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt sein selbst fabrizirtes

Waaren-Lager

in allen Sorten **Mode-Handschuhen** in Seide, Zwirn und Baumwolle; **Winter-Handschuhe** in Tuch, Wolle und Burkin, gestrickte **Kinder-** und **Frauenhauben: Unterhosen** für Herren und Damen; extrafeine **Gesundheitsleibchen** und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, Alles in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

☞ Seine Bude befindet sich, wie immer, dicht am Dom, mit Firma versehen.

Das hier seit vielen Jahren bekannte

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

befindet sich diese Messe im ehemaligen **Müller'**schen Hause, Ecke der Dom- und Schustergasse, mit einer reichhaltigen Auswahl der allerneuesten **Herren-Anzüge.**

Unser Lager enthält: **Ueberzieher** für Frühjahr und Sommer von fl. 9. — 30. **Tuchröcke** von fl. 12. — 25. **Röcke von Bukskin** und **Drappe Caschemiers** von fl. 12. — 18. Eine große Auswahl von allen möglichen **Sommerröcken** von fl. 3. — 9.

☞ **Das Allerneueste in Joppen,** genannt **Kochelsee-Joppen,** auch als **Wettermäntel** praktisch von fl. 5. das Stück. **Beinkleider** von fl. 2. — 12. **Gilets** von fl. 1. 36 kr. — fl. 7.

Ausverkauf von 100 Stück Haus-, Comptoir- und doppeltwattirten Schlafröcken zu den niedrigsten Preisen.

Knaben-Anzüge in allen Größen.

Das Verkaufslokal befindet sich im ehemaligen **Müller'**schen Hause, Ecke der Dom- und Schustergasse.

Die **Gebrüder Braun** aus **München.**

Nürnberger Bier.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von heute an und fortwährend **Nürnberger Bier** bester Qualität in meinem Lokale verabreiche. Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein

L. Lochner, Caffetier.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum seine selbstgefertigten **Salami-** und **Servelatwürste, Knobelinen, Schinkenwürste** und **Fuldaer Schwartenmagen,** sämmtliches von ausgezeichneter Qualität, zur geneigten Abnahme.

Adam Spahmer, Metzger aus Schotten.

Die Bude befindet sich am Rathhause, dem Vierröhrenbrunnen vis à vis. — Nach der Messe werden auch weitere Bestellungen angenommen.

Stahl- und Messingfedern

vorzüglicher Qualität sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zur gefälligen Abnahme.

A. Herold,

vormals J. R. Schönecker am Schmalzmarkt.

Günterslabrer Engel-Liese
Aus der Ferne ich Dich grüsse;
Sende Dir, von Lieb' entbrannt,
Schönsten Dank ins Heimathland.
Bleib, wie ich der Deine,
So Du stets die Meine!
M. 12. März 1855.

Zwei tüchtige **Lackirer** und zwei tüchtige **Sattler,** die in Wagenarbeit geübt sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in der Wagenfabrik von

Mich. Lutz
in Kissingen.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 2. D. N. 526.

Im 1. D. Nr. 164 ist ein Logis für 2 Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 64. Donnerstag den 15. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{30} Nachm.	11^{40} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Ein schwerer Verlust hat unsere Stadt betroffen: Gestern starb in der Blüthe des Mannesalters Hr. Dr. Joh. Ed. Herberger, kgl. Professor der Land- und Forstwissenschaft und der Technologie an der Universität, Rektor der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, mehrjähriger Direktor des polytechnischen Vereins, Ritter des Verdienstordens vom h. Michael, Inhaber der goldenen Medaille des Verdienstordens der bayer. Krone, Ritter des k. griechischen Erlöserordens (silbernes Kreuz) und correspondirendes Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften zu München. Der edle Verlebte genoß in hohem Grade das Vertrauen Sr. Maj. des Königs, der ihn mehrfach mit ehrenvollen Missionen betraut hatte; seine ausgezeichneten Verdienste aber, welche er sich für die Hebung der gewerblichen und industriellen Zustände unserer Stadt, sowie durch die vielen segensreichen neuen Einrichtungen, welche er während seines mehrjährigen Wirkens am polytechnischen Vereine und der Kreisgewerbschule ins Leben rief, erwarb, haben demselben längst in der Brust eines jeden Bürgers ein ehrenvolles Andenken und bleibendes Denkmal gesichert; die erste Kunde seines Todes konnte deshalb auch nicht verfehlen, allgemein wahre Bestürzung hervorzurufen.

Die Distriktinspektion über die kathol. Schulen des kgl. Landgerichtes Kissingen wurde dem seitherigen Verweser Pfarrer Johann Gademer in Premich nunmehr definitiv übertragen.

Die katholische Schulstelle zu Biebergau, Ldg. Dettelbach, wurde dem Lehrer Lorenz Püster zu Stettbach, Ldg. Werneck, verliehen.

Nach amtlicher Bekanntgebung sind im vergangenen Studienjahre 1853/54 inländische Kandidaten zu Doktoren der Medizin an den drei Landes-Universitäten promovirt worden, und zwar an der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München 28, an der Universität Würzburg 13 und zu Erlangen 9 Kandidaten. Nach den verschiedenen Kreisen vertheilen sich dieselben folgendermaßen: Oberbayern 12, Niederbayern 5, Pfalz 4, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken 2, Mittelfranken 9, Unterfranken 7, Schwaben und Neuburg 10. Man ersieht aus diesen Ziffern, daß der Zugang an jungen Aerzten das Bedürfniß nur um Weniges übersteigt, wobei aber die Auswanderung nach fremden Ländern und Welttheilen, sowie das bei Aerzten häufig vorkommende Eintreten in fremde Dienste wohl zu beachten ist.

Die besondere Provision, welche bei größeren Betheiligungen an dem Militäranlehen bewilligt wird, beträgt dem Vernehmen nach für Summen von 50,000 bis 150,000 fl. ein halb, und für Summen über 150,000 fl. drei viertel Prozent (sonach mit Hinzurechnung der allgemeinen Provision von 5½ Prozent: 6 und beziehungsweise 6¼ Prozent.) Werden bei solchen größeren Summen von den Unterzeichnern Ratenzahlungen vorgezogen, so ist bei der Zeichnung 1 Zehntel, Ende März 3 Zehntel, Ende April 4 Zehntel und der Rest von 2 Zehnteln am 15. Mai zu erlegen.

Der Stand jeder Compagnie bei sämmtlichen Jägerbataillonen ist durch Einberufung auf 80 Mann zu erhöhen.

Für die k. b. Eisenbahnen wird im Laufe der kommenden Woche ein neuer Fahrplan während der Sommer-Monate erscheinen.

Bamberg, 12. März. Die wegen des Zusammenstoßes von Eisenbahnzügen zwischen Ebensfeld und Zapfendorf beim hiesigen Stadtgerichte eingeleitete strafrechtliche Untersuchung beschäftigt zwei Untersuchungsrichter und wird energisch betrieben. Die Leiche des an der erlittenen Verletzung verstorbenen Kondukteurs v. Langenmantel wurde wieder ausgegraben, um die Obduktion und Sektion vorzunehmen, wobei sich ergab, daß derselbe lediglich eine Verletzung am Unterschenkel hatte, welche bei rechtzeitiger Unterbindung einer Seitenarterie ohne Gefahr verlaufen sein würde; leider konnte der aus einer Entfernung von mehreren Stunden herbeigerufene Arzt erst eintreffen, als der Unglückliche sich bereits verblutet hatte. Neben der Kriminaluntersuchung wurde auch eine administrativ disziplinäre geführt, weshalb sich einige Oberposträthe von München und Herr Generaldirektor v. Brück dahier befanden; Letzterer be-

Digitized by Google

suchte sämmtliche Verwundete, von denen sich einer noch nicht außer Gefahr befindet, in ihren Wohnungen.

Am 11. d. kam der Eisenbahn-Stationsmeister Lorenz Federle zu Nördlingen durch seine eigene Unvorsichtigkeit mit dem linken Fuße unter das Rad eines Waggons, wodurch ihm 4 Zehen abgeschnitten worden sind.

In Forchheim wurden am vergangenen Sonntag 2 wilde Schwäne geschossen, von denen jeder 5 Fuß lang ist, von einer Flügelspitze bis zur andern 8 Fuß mißt und über 12 Pfund schwer ist. Auch im Jagdrevier Uffenheim erregten dieser Tage 10 dieser seltenen Gäste die Aufmerksamkeit der Jagdfreunde, denen es auch gelang, einen zu erlegen.

Darmstadt, 12. März. König Ludwig von Bayern hat seine beiden Aerzte, die Doktoren v. Siebold und Becker, königlich belohnt, indem er ihnen mit Edelsteinen besetzte goldene Dosen, mit Dukaten angefüllt, zum Geschenk machte. Letztern hat er zu seinem Leibarzt erhoben. Der König wird noch vor Ostern sich von hier weg und nach Salzburg begeben, ehe er nach Italien reist. Da es wieder winterlich geworden, so verzögert sich die Abreise.

Berlin, 11. März. Vor einigen Tagen fand die Obduction des vierten und ältesten der Kinder statt, welche der Lithograph Biermann in einer so unerhörten Weise hingemordet hat. Als der Verbrecher hierbei an die Leiche geführt wurde, und sah, welche Zerstörungen das Wasser im Laufe der Zeit an dem einst blühend schönen Körper des Kindes angerichtet hatte, soll er zum ersten Male im Laufe der ganzen Untersuchung Spuren von Reue und überhaupt Gemüthsbewegung an den Tag gelegt haben, indem er ohnmächtig zusammenbrach. Bei der Obduktion der zuerst gefundenen drei Kinder soll er noch ziemlich gleichgültig gewesen sein.

Der deutsche Hilfsverein in Vera-Cruz erläßt folgende Warnung: In letzter Zeit sind häufig deutsche Auswanderer, nachdem sie ihre Erwartungen in den Vereinigten Staaten nicht gerechtfertigt fanden, auf falsche Berichte und gutes Glück hin, nach Mexiko gegangen, meistens ohne auch nur die nöthigsten Mittel zum ersten Unterhalt mitzubringen. Die Verhältnisse und Zustände in diesem Lande begünstigen durchaus nicht dergleichen Unternehmungen, und mit sehr wenigen Ausnahmen mußten alle diese auf Kosten des Vereins nach New-Orleans zurückgesandt werden. Um nun nicht gar noch in die traurige Nothwendigkeit versetzt zu werden, wegen der Menge der vorkommenden Fälle, diese ihrem unglücklichen Schicksale zu überlassen, warnen wir vor unüberlegten, leichtsinnigen Versuchen, in Mexiko sein Glück zu machen.

Bayerischer Landtag.

53. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. März. Der II. Präsident Hr. Weis führt den Vorsitz. — Hr. Abg. Weeber referirt über die Rechnungsnachweise der besonderen im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds; diese umfassen 1) die Staatsgüter-Kaufschillinge, 2) die Getreidereservemagazine, 3) den Unterstützungsfond für Staatsdiener und ihre Relikten, 4) den Fond zur Begründung und Dotation einer Pensionsanstalt für Staatsdiener und ihre Relikten, 5) die Vorschüsse aus dem Dispositionsfonde für allgemeine Staatsanstalten der zweiten Finanzperiode, 6) die Staats-Aktiv-Kapitalien, 7) den allgemeinen Stipendienfond, und 8) den Industrie-Unterstützungsfond. Das Vermögen dieser sämmtlichem „besonderen Staatsfonds" betrug am Ende Ende der drei erwähnten Rechnungsjahre 14,425,693 fl. Auf Antrag des Referenten begutachtet der Ausschuß: 1) den vorliegenden Rechnungs-Nachweisungen die Anerkennung und Zustimmung zu ertheilen; 2) die k. Staatsregierung zu ersuchen, die Auflösung der noch bestehenden ärarialischen Getreidemagazine mittelst Veräußerung der dermalen in solchen noch befindlichen Vorräthe zu bewerkstelligen, das resultirende Gesammtvermögen als für den bestimmten Zweck ausschließend vorzubehaltendes Stammvermögen ausgeschieden zu verwalten, und bei der Bank in Nürnberg fruktifizirlich anzulegen. Nach einiger Debatte für und gegen die Magazinirung werden die Rechnungen und ebenso der weitere Ausschußantrag genehmigt, nachdem der Herr Finanzminister sich zu Gunsten des letzteren aussprach. — Hr. Bar. v. Lerchenfeld erstattet nun Vortrag über die Gesammtstaatsausgaben in den Jahren 1849—52, und beantragt unter Genehmigung des Ausschusses: a) der Verwendung und Verrechnung von 167,000 fl. aus dem Bestande der V. Finanzperiode und zurück für den Ankauf des Kunstausstellungsgebäudes im Jahre 1849/50 nachträglich die ständische Zustimmung zu ertheilen, b) der Ausgabe von 3500 fl. für die Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg im Jahre 1851/52 die Anerkennung zu verweigern und den Rückersatz dieser Ausgabe zu beantragen, c) sich gegen die abermalige Bonitirung und Katastrirung solcher Landestheile, in welchen das Steuerdefinitivum schon vor den Jahren 1828 eingeführt war, zu verwahren, d) im Uebrigen die vorgelegten Nachweisungen anzuerkennen. — Die Berathung geschieht über jeden Etat einzeln. — Auf die vielfach sich wiederholenden Klagen des Referenten über die zahlreichen Pensionirungen bemerkt Hr. Finanzminister: es sei an sämmtliche Ministerien eine Weisung ergangen, die Pensionisten bezüglich ihrer Dienstuntauglichkeit einer strengen Prüfung zu unterwerfen. Bei dem Etat für Gesundheit zeigt sich, daß für Badebauten in Kissingen abermals ein Betrag von 43,000 fl. nothwendig war. Die sehr bedeutende Entschädigung, welche dem Kurpächter für den Entgang der Rente aus den Hazardspielen bezahlt werden mußte, beweist das klägliche Mißverhältniß zwischen Ertrag und Pachtzins zur Genüge. Ein Verkauf, ja selbst Verschenken der Kuranstalten wäre insofern zweckmäßig, als dadurch die Quelle neuer Ausgaben beseitigt würde. Hr. Finanzminister bemerkt, es sei ein neuer Pachtvertrag in Bezug auf Kissingen abgeschlossen worden, wonach der gegenwärtige Pächter 7000 fl. bezahlt, während der frühere nur einen Pacht von 1200 fl. erlegte. Man erhielt den dreifachen Pachtschilling angeboten, wenn man Spielbanken gestattet hätte. Referent erkennt es dankbar an, daß letzteres nicht geschah. (Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. März. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Abreise des Kaisers definitiv verschoben sei oder vielmehr vorerst gar nicht stattfinden werde. Von bestunterrichteter Seite will man wissen, daß gestern eingetroffene eigenhändige hohe Schreiben sowohl von London als Wien in Beziehung auf die ganz in der Kürze definitiv zu eröffnenden Friedensunterhandlungen den Kaiser bestimmt haben, sein Reiseprojekt vorläufig zu verschieben, wenn nicht aufzugeben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach einem Briefe aus Eupatoria vom 20. Febr. in der Times war Fürst Menschikoff selbst bei dem Angriff vom 17. Febr. zugegen gewesen.

Geld-Cours vom 14. März.

Pistolen 9 fl. 35½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auf's eleganteste gefertigte

Berliner Herren-Anzüge

in noch nie hier in solch colossaler und geschmackvoller Auswahl gesehenem Lager zu nachstehend gewiß fabelhaft billigen Preisen:

1 eleganter Frühjahrs- und Sommer-Paletot in Tuch, Satin und Jasré von 7 fl. an.
1 leichter Sommer-Rock in Cassinet, Angora und Drill 1 fl. 45 kr. bis 5 fl.
1 feines Beinkleid in allen nur erdenklichen Stoffen 1 fl. 30 kr. bis 7 fl.
1 nobler Tuch- oder Leibrock, Tweeu auf Seide von 10 und 12 fl.
Außerdem Westen, doppelt wattirte Haus-, Comptoir- und Schlafröcke.

Confirmanten-Anzüge und 200 elegante Winter-Paletots um zu räumen für die Hälfte des kostenden Preises.

Einzig und allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer
Domstraße Nr. 559.

E. Treumann & Comp.
aus Berlin.

N. Schloss aus Frankfurt

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit folgenden Artikeln zum en gros und detail Verkauf zu auffallend billigen Preisen:

Nouveautes Magazin.

Sonnen- und Regenschirme (En tous Cas). **Tombusschirmchen** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern. **Cravatten** in Seide, Atlas, Lasting mit und ohne Futter von 36 kr. bis 2 fl. 30 kr. Schwarze und färbige Halsbinden von 1 fl. bis 3 fl. Foulards-, Hals- und Taschentücher von 1 fl. 12 kr. an. Etwas ganz neues in grauen und blauen Atlashalsbinden, auf beiden Seiten verschiedene Farben. **Gesundheitsjacken**, (auf dem bloßen Leib zu tragen) von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr. Ferner großes Lager in Reisesäcken von 1 fl. an. **Damentaschen** mit Lederböden von 36 kr. an. (Courier-) Geldtaschen, sowie (Eisenbahn-) Anhängtaschen von 48 kr. bis 3 fl. 30 kr. Portemonnaies, feinste und neueste, von 18, 24 bis 48 kr. Cigarren-Etuis von 30 kr. bis 1 fl. Englische Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., sowie ein großes Lager in engl. Stahlfedern und Halter.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Firma: N. Schloss aus Frankfurt.

Wasserdichter Lederanstrich

in Kautschuk, womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen, à 12 kr. mit Gebrauchsanweisung

die kgl. bayer. priv. Kautschuk-Firniss-Fabrik.

Die alleinige Niederlage haben wir für **Würzburg** und Umgegend Herrn **Georg Joseph Mohr** übergeben.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Fräulein Babette Krug aus Münnerstadt betr.

Die zum Nachlasse der obengenannten Defunctin gehörigen Mobilien und Gold- und Silberwaaren, Weißzeug, Uhren, Betten u. s. w., werden

am **Montag den 26. d. Mts.**

und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittag 2 Uhr** anfangend, im Sterbhause, III. Distr. Nr. 149 dahier, gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verstrichen und damit an den nächstfolgenden Tagen, jedesmal **Nachmittag 2 Uhr** fortgesetzt.

Das Testamentariat.

In der Gas-Fabrik finden **Maurer** Beschäftigung.

Nikolaus Krenzer von Seuberts hat eine Anzahl abgerichtete **Gimpel** zu verkaufen. Es werden solche auf Probe gegeben, — jeder von den Vögeln singt 2 Stückchen.

Logis im Gasthaus zu den 3 Lilien.

Ein **Studirender** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, sowie eine kleinere und eine größere Wohnung sind zu vermiethen in der Semmelsstraße N. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Digitized by Google

50 Stück Mainzer Bügeleisen

von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. nebst Stahl und Rost, so wie ganze Küchen-einrichtungen empfiehlt

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

NB. Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Fränkel.

Um gänzlich zu räumen, werden

Berliner Bilder

zu enorm billigen Preisen verkauft, welche 4 und 5 fl. kosteten zu 1 fl. u. s. w., weshalb auf jedes Gebot reflektirt wird.

Bude an der Mainbrücke.

Das

große gemeinschaftliche Kleider-Magazin,

vormals **Innungs-Magazin aus Nürnberg,**

empfiehlt während der hiesigen Messe sein wohlassortirtes Kleider-Lager.

Daselbe verkauft unter Garantie gute und solide Arbeit zu den möglichst billigen Preißen.

Verkaufslokal bei Herrn Baldi, Domstrasse Nr. 555.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen zeige ich ergebenst an, daß ich meine seither inne gehabte Wohnung verlassen, und eine andere im Hause der Frau Metzgermeisters-Wittwe Heinlein bezogen habe.

Mit der Versicherung, meine verehrten Kunden reell und billig zu bedienen, empfiehlt sich bestens

Andreas Frank, Glasermeister
im 3. Distr. Nr. 7 am Dreikronenplatz.

Einem hohen Adel und sehr verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit einer **bedeutend grossen Auswahl** in Damenhüten neuester Façon, sowie Florentiner Herrenhüten, Mädchen- und Knabenhüten, auch runden Hüten in ordinärem Geflecht bestens assortirt bin.

Bei einer guten und preiswürdigen Waare in **allen Grössen und Qualitäten** bezweifle ich nicht, jeden Wunsch meiner werthen Kunden befriedigen zu können, weßhalb ich um gütigen zahlreichen Besuch bitte. Auch werden die älteren Hüte, wie bereits bekannt, **schön gewaschen** und modernisirt.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distr. Nro. 236, obere Dominikanergasse.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geb. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.

Hymnus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geb. Preis 6 kr., bei Dutzenden 3 kr.

Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geb. Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Hymnus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geh. Preis 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 18 Kreuzer.

Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau, läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefize für den kgl. b. Balletmeister Hrn. Johann Fenzl und den k. Solotänzer Hrn. Franz und Frl. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum erstenmale: **Der Tanzunterricht auf dem Lande, oder: Alles mißglückt ihm!** Neues Ballet vom kgl. Balletmeister Hrn. J. Fenzl, Musik von Stark. Dazu: **s'Lorle oder ein Berliner im Schwarzwald.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Wages, und **33 Minuten in Grüneberg.** Posse in 1 Akt. Vor dem 1. Stück: Zapptitado, Spanischer Nationaltanz. Nach dem 2. Stück: Mazurka, Polnischer Nationaltanz. Beide ausgeführt von Herrn Franz und Fräulein Sophie Fenzl.

Freitag den 16. März. **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Ein schwarzer **Spitzhund**, welcher auf den Ruf „Durel" hört und auf dem Rücken das Haar verloren hat, verlief sich am vergangenen Montag von Sommerhausen zurück gegen Randersacker. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese gegen Belohnung in der Expedition zu hinterbringen.

In der Zürn'schen Papier- und Kunsthandlung blieb ein **Regenschirm** und ein **Kindermuff** liegen.

Ein **Mädchen**, welches nähen kann und in häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht einen Dienst. Zu erfragen im 3. D. R. 316.

Eine geschickte **Köchin**, welche schon in mehreren Herrschaftshäusern gedient hat und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht auf Ostern einen gleichen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein **Einstandsmann** in das k. 9. Inf.-Regiment in Würzburg zur letzten Einreihung wird gesucht. Von Wem? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen**, das gut kochen, schön Nähen und Spinnen kann und sich in allen häuslichen Arbeiten gut versteht, wünscht bei einer Herrschaft auf das Ziel Ostern unterzukommen. Zu erfragen im 1. D. R. 159.

In der Eichhorngasse ist ein möblirtes, tapezirtes Zimmer mit Kanape und Aussicht auf die Straße bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Neunzig Betrachtungen
über das
Leiden und Sterben
unseres lieben Herrn
Jesu Christi
nach den Betrachtungen des frommen Ludwig de Ponte bearbeitet von
Anton Etzinger.
Vierte Auflage, Preis fl. 1. 30 kr.
Zu haben in
Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Gebrüder Schütte,
Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,
empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes
Leinwand-Lager
zu äußerst billigen Preisen, so auch leinene Taschentücher von 5 fl. bis 20 fl. per Dutzend.

Die Bude ist wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vorm Hause des Herrn Rappert.

Zum ersten Male hier!
Um einen bedeutenden Absatz zu erzielen, giebt der Unterzeichnete gut und selbstgefertigte Schirme zu Fabrikpreisen ab, nämlich:
- große seidene Regenschirme von fl. 3. 48 kr. und höher.
- seidene Sonnenschirme von fl. 1. 12 kr. und höher,
- baumwollene Regenschirme von fl. 1. 12 kr. und höher.

M. Oberdörfer. Schirmfabrikant.
Eck-Bude vor dem Hause des Hrn. Adolph Treutlein.

Beachtenswerthe Anzeige.
Wegen Aufgabe eines **Seifengeschäfts** soll eine Parthie weiße harte Waschseife zu dem außerordentlich billigen Preise von
à Pfund 14 Kreuzer, 10 Pfund 2 Gulden,
verkauft werden.

Um mit den Waaren schneller zu räumen, wird bei größeren Parthieen Rabatt bewilligt, sowie auch unentgeldlich Proben gegeben.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Laden des Herrn Frank.

☞ Betten- und Bettfedern-Verkauf.
Mein Lager von **Betten** und **Bettfedern**, aufs Beste assortirt, befindet sich für diese Messe bei Herrn Speisewirth **Gottlieb Leiz**, Franziskanergasse Nr. 188 eine Stiege hoch, in der Nähe des **Hirsch**'schen **Kaffehauses**. Neben den andern kann ich eine Sorte **feinere Betten** zu Ausstaffirungs-Betten besonders empfehlen, ebenso ganz feine **neue Bettfedern** zu fl. 1. 30 kr. und abwärts bis zu fl. 1. 6 kr. das baare Pfund. Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leiz**, Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ebemann.**

Samuel Weil aus Adelsheim.

Francois Cloës
aus Frankfurt a/M. und Brüssel
empfiehlt sich in allen Sorten Brüsseler, italienischer und Bordenhüte und verspricht nebst neuer Pariser Façon die billigsten Preise.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause der Frau Seamoni Wittwe.

Hausverkauf.
Ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus in der Nähe der Domgasse, welches sich sowohl seiner Einrichtung als günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte, vorzüglich auch zu einer Wirthschaft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das zur Verlassenschafts-Masse des Oberrabiners Bing dahier gehörige 2stöckige **Wohnhaus**, 3ten Distrikt Nro. 26, mit einem guten Keller und Fässern versehen, wozu ein mit einer Mauer umgebener Hofraum und Gärtchen gehört, soll am **Donnerstag den 22. März früh 9 Uhr** dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ein großer **Kaffeebrenner** nebst einer **Gewürzmühle** zum Anschrauben, steht zum Verkaufe vorm Hause des Herrn Fränkel.

1200 fl. sind bis 1. April zu 4 Prozent auszuleihen. Näheres im 2. D. N. 311 Bankgasse.

Ein **Mädchen**, das gute Zeugnisse besitzt und kochen kann, auch Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst auf nächstes Ziel. Zu erfragen im 2. D. N. 90 obere Wöllergasse über 2 Stiegen.

Ein solider junger **Mensch** wünscht die Handlung zu erlernen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein im besten Zustande von Steinen gebautes **Haus** um 3600 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Acht Jahrgänge Unterhaltungsblätter „**Mnemosyne**" Nr. 36, 37, 39, 40, 45, 46, 47, u. 48 sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. D. Nr. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 ganz oder theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Im 1. D. N. 154 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein freundliches Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 220.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 29. März a. c., Vormittags 10 Uhr, bringe ich von meinem Wein-Lager folgende gut und reingehaltene Sorten zur öffentlichen Versteigerung:

Faß-Nr.		Eimer	
1	30	Eimer	1852er,
„ 2	28	„	1852er,
„ 4	31	„	1849er,
„ 5	48	„	1853er,
„ 6	49	„	1854er,
„ 7	9	„	1854er,
„ 9	60	„	1853er,
„ 11	38	„	1849er,
„ 13	32	„	1847er u. 49er Mischling,
„ 14	30	„	1854er,
„ 15	21	„	1852er,
„ 16	18	„	1849er,
„ 24	6	„	1854er,

wozu ich Liebhaber ergebenst einlade.

Volkach, den 13. März 1855.

Caspar Haupt.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag den 20. März d. Jrs. werden im Heidingsfelder Stadtwalde, nachverzeichnete Holzsortimente versteigert:

Abtheilung Unglücksberg

15 Eichen-Abschnitte, wovon sich der größte Theil zu starken Holländern eignet,
1 Kiefernabschnitt.

Abtheilung Kohlplatte

32 Kiefernabschnitte, Bauholz 1. Classe,
38 Klafter Kiefern-Pfählholz,
11 „ Kiefern-Prügelholz

Abtheilung Kniebrechen

22¾ Klafter Buchenprügelholz,
1¾ „ Aspenscheit,
14 „ Aspenprügel,
2½ „ Kiefernscheit,
7¾ „ Kiefernprügel,
4¼ Hundert Buchenastwellen,
3 „ Aspenastwellen,
4 „ Kiefernastwellen,
19¼ „ Gemischte Wellen.

Abtheilung Siebeneichen

2¾ Klafter Lindenknorzholz,
1¾ Hundert Lindenastwellen.

Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr im Steinbachsgrund am Anfange des Heidingsfelder Stadtwaldes und wird hiebei bemerkt, daß mit der Versteigerung des Eichenstammholzes begonnen und gegen 12 Uhr der Strich in der Abtheilung Kohlplatte und Kniebrechen fortgesetzt wird.

Der Zahlungstermin wird auf den 15. August l. Jrs. festgesetzt.

Die weiteren Bedingungen werden am Strichstermine bekannt gegeben.

Heidingsfeld, den 9. März 1855.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird der dem Commis Max Joseph Michel gehörige vierte Antheil an einem Weinberge im Füchslein, Plan-Nr. 5417 0,635 Dezimalen groß, zins- und lehenfrei, übrigens zehntbar,

Montag den 5. April d. J. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Klaganmeldungs-Zimmer der wiederholten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Würzburg, am 5. März 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Luzerner und deutschen **Kleesamen**, für deren Aechtheit garantirt wird, verkauft

J. G. Zink.

Ein handlohnsfreies **Haus** mit Garten und Bleichwasen ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Mehrere Fuhren **Dung** sind billig zu verkaufen im 5. D. N. 99.

Eine große Quantität **Bux** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Reine königl. bayer. privilegirte

A. Ott'sche Mund u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Weinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano für Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleinern zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe **ächt** abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Ein solider **Junge** mit guten Zeugnissen, sucht sogleich einen Dienst als Hausknecht oder Auslaufer.

Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis Ostern einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides, gebildetes **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Haushälterin. Näheres in der Expedition des Blattes.

Ein braves **Mädchen**, welches gründlich Weißnähen, Bügeln, auch kochen kann, sucht bis Ostern einen Dienst. Näheres im 5. D. N. 1.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Den so allgemein beliebten

Hamburger Brust-Zucker, wie Rettig-Zucker,

stets frisch, verschiedene Sorten **Bonbons, englische Früchten, Zeltchen, Chocolade,** Früchten-Säfte, als **Himmbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Kirschen, Weichsel, Quitten, Mandeln, Zitronen** und **Orangen** empfiehlt

G. A. Diccas.

Anzeige.

Unterzeichneter fährt regelmäßig von **Windsheim,** jeden Mittwoch nach **Würzburg** und retour, und besorgt Uffenheim, Windsheim, Neustadt a/Aisch, Markt-Erlbach, Wilhelmsdorf und Lanzenzenn. Logirt im Gasthaus zum **Stern.**

Georg Hoffmann,
Fuhrwerksbesitzer aus Windsheim

Aromatische Kräuterseife in Stücken à 21 kr. Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrs-Kräuter bereitete Seife, als vorzüglich für die Toilette und Haushaltung zu empfehlen, besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautunreinlichkeiten sicher entfernt, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern bis in das späteste Alter frisch und belebt erhält. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche in der demnächst ablaufenden ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1854/5 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Rustikal- und Gewerbsteuer, dann dem Schutz- und Wochengelde noch keine Abschlagszahlung an die unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten 14 Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen nach Art. 13 des Umlagen-Gesetzes vom 22. Juli 1819 Mahnboten gesendet werden müssen.

Würzburg, am 15. März 1855.

Städtisches Schatzungsamt.
Röder.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der am 22. Januar d. Js. dahier verlebten Barbara Krug aus Münnerstadt sind am

Donnerstag den 29. d. Mts. früh 9 Uhr

im Sterbehause, III. Distr. Nr. 149, um so gewisser anzubringen, als ansonst auf solche bei der Auseinandersetzung dieser Verlassenschaftssache keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 11. März 1855.

Das Testamentariat.

Am **Mittwoch den 21. März d. Jrs., Vormitags 9 Uhr** anfangend, wird im freiherrlich von Wolffskeel'schen Forst-Revier Reichenberg, Distrikte „vordere 40 Morgen" nächst dem Schaafhofe Siegelsgrund, folgendes Gehölz öffentlich versteigert:

48 Eichen Nutz- und Bauholz-Abschnitte wovon sich mehrere zu Commerzialholz eignen,
1 Kiefern Nutzholz-Abschnitt,
53½ Klafter Buchen-Brennholz,
4 „ Eichen-Scheitholz,
45½ „ verschiedenes Eichen- und Aspen-Brennholz,
5,375 Buchen- und Eichen-Wellenholz.

Zugleich werden an demselben Tag und zwar nach Beendigung erwähnter Versteigerung im Walddistrikte „Habertanne" bei Reichenberg noch
20 Eichen-Abschnitte vorzügliches Wagnerholz und
2 Haufen Wagnerstangen
verstrichen.

Sämmtliches Holz, welches gehörig aufgesetzt und nummerirt ist, wird auf Verlangen durch das diesseitige Forstpersonale vorgezeigt werden.

Albertshausen den 12. März 1855.

Freiherrlich v. Wolffskeel'sches Rentamt.
Pfeuffer, Amtmann. Wagner.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Zwei tüchtige **Lackirer** und zwei tüchtige **Sattler**, die in Wagenarbeit geübt sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in der Wagenfabrik von

Mich. Lutz
in Kissingen.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen wird für nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 2. D. N. 526.

Es wird auf Ostern ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Derjenige, der wahrscheinlich aus Versehen ein 8 Eimer haltendes **Weinfaß** vertauscht hat, wolle solches gegen das seinige bei Michael Körber N. 173 Büttnersgasse zurückbringen, ansonst sein Name öffentlich bekannt gemacht wird.

Es sind 30 bis 40 Zentner **Heu** und eine Partbie **Krumet** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, abgeschlossener Kellerabtheilung, Waschhaus und Bodenkammern, im 1. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. Nr. 164 ist ein Logis für 2 Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. März:

(Adler) Kflte.: Maver a. Magdeburg. Bernstein a. Schenkenau. Webers a Chemnitz. Daniel a. Frankfurt. Rüdinger aus Paris. Huber a. Hanau. Schwarz a. Braunschweig. Ebenauer, Fabrikbesitzer, aus Schweinfurt. Ebenauer mit Gattin, Apotheker, a. Prichsenstadt. Frau Windlich, Rentbeamtensgattin a. Arnstein. Jung, mit Gattin, Pfarrer aus Unteraltertheim. Krämer mit Sohn, Gutsbesitzer, a. Uffenheim. Billing, Fabrikant, a. München.

(Kleebaum) Kflte.: Gullmann a. Wittenberge. Herbing a. Fulda. v. Pertsch, pr. Cadet a. Köln. Kurz, Commis a. Nürnberg. Frülland, Werkmstr. a. Fürth. Renner, Priv. a. Jagstberg.

Gestorben:

Veit Hirsch, Galanteriewaarenhändler, 83 J. alt. — Elise Gett, Stadteathstochter, 68 J. a. — Anton Behr, Taglöhner, 46 J. a. — Carl Sturm, Metzgermeister, 32 J. a. — Appolonia Götzner, Kärnerskind, 1/2 J. a. — Balthasar Ochs, Brückensperrerssohn, 20½ J. a. — Eduard Herberger, k. Universitäts-Professor, 46 J. alt.

Digitized by Google

Diese Anzeige bitte zu beachten.

Hohlgeschliffene Army Razors.

Um einem häufig ausgesprochenen Wunsche zu begegnen, und die durch ihre vielfältige Verbreitung bereits hinreichend bekannten Army Razors auch jenen Herren angenehm zu machen, die ein leichteres Rasirmesser wünschen, und um auch das stets riskante Schleifen ganz zu vermeiden, liefert mir Herr **John Heiffor in Cheffild**

(**Rasiermesser**) **hohlgeschliffene Army Razors** (**Rasiermesser**),

welche bei gleich guter Qualität der gewöhnlichen bereits ganz dünn fabrizirt, also durch Ausschleifen nicht verdorben sind, und **nie mehr geschliffen** zu werden brauchen. Besonders düften diese Messer den Herren Barbieren sehr zu empfehlen sein.

Das Stück dieser Messer kostet mit Etuis 1 fl. 12 kr.

Daß die obengenannten Messer sich durch ihre ausgezeichnete Qualität empfehlen, bezeugt das Verzeichniß, welches bei jedem Messer beiliegt, wo 174 der ersten Generäle und Offiziere in England unterzeichnet sind. Daselbst befindet sich auch die alleinige Niederlage der berühmten chemisch-elastischen **Streichriemen** aus der **Fabrik von J. P. Goldschmidt in Berlin**. Diese Preise sind je nach der Größe, in Holz- oder Stahlgestellen, von 1 fl. 12 kr. an festgesetzt.

Ebenso empfehle ich die rothe und schwarze **Composition**, beides in einer Büchse, zum Erneuern der gebrauchten Streichriemen.

Das Lager befindet sich nur während der Messe in der Domgasse, große Doppelbude vor dem Gasthause zum Schönbrunnen bei

B. Lazarus.

Pariser Orginal-Modelle

in

Mantillen und Frühjahrs-Mäntelchen

trafen in größter und geschmackvollster Auswahl wieder ein, die ich einem geehrten Publikum empfehle.

Eduard Daniel aus Berlin.

Verkaufslokal im ehemaligen Müller'schen Hause, Dom- und Schustergassen-Ecke.

Nürnberger Bier.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von heute an und fortwährend **Nürnberger Bier** bester Qualität in meinem Lokale verabreiche. Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein

L. Lochner, Caffetier.

Wein-Versteigerung.

Freitag den 16. März Vormittags 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seinem Wohnhause, 2. Distr. Nr. 304 am Holzthor (vormals Schiffwirthshaus) in Würzburg, seine selbstgezogenen, im Höllriegel dahier lagernden Weine, als:

29 Eimer 1850r Pfaffenberger,
20 „ 1852r „
59 „ 1853r „
33 „ 1853r Schalksberger,
25 „ 1854r „

wozu ergebenst einladet

N. Ott.

Sängerkranz.

Freitag den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr **Probe**.

Der Ausschuss.

In der Nähe des Hirsch'schen Caffehauses wurde ein **Geldbeutel** mit circa 2 fl. verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Dem Einsender des uns zugekommenen Briefes d. d. 14. März, eine bedrängte Frau betr., laden wir ein, persönliche Rücksprache mit uns zu nehmen.

Die Redaktion.

Im 5. D. N. 14 sind 2 möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreifpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 65. Freitag den 16. März 1855.

Klänge aus Würzburg zum Gedächtniß der Beisetzung des Herzens der höchstseligen Königin Therese von Bayern.

Wie lang', entschwand ein Stern des Himmels Räumen,
Noch unser Aug' entzückt sein Strahlenflimmer:
Wie lang', entschwand die Sonn', ihr goldner Schimmer
Noch hängt an Bergen und auf Riesenbäumen:

So auch umwebt im Wachen und in Träumen
Ein königliches Herz uns je und immer
Und schwindet dem Gedächtniß nie und nimmer,
Weil Lieb' und Treue bei dem Bilde säumen.

Wie werden sich die Münchner Frauen freuen,
Auch dort, wohin so gern sie gehn zu beten,
Der Königin geliebtes Herz zu finden!

Es wird ihr Dank in Thränen sich erneuen,
Sie werden oft und viel sich dort verspäten
Und nimmer, daß SIE starb, den Schmerz verwinden.

Ph. Holl.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. d. Mts. wurde Elisabetha Rohner von Fuchsstadt von der Anschuldigung des Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen, Anna Hauser, Seilersfrau von Dettelbach, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, in eine Gefängnißstrafe von einem Monate, und Johann Hoh von Rettersheim, wegen Verbrechens der Widersetzung, in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. März.

Kaspar Rottenhäuser, Bürger und Bäckermeister dahier, um eine Melberkonzession. — Joh. Bapt. Kneitz von hier um eine Gold- und Silberarbeiterkonzession. — Joh. Schmitt von hier um eine Wachszieher- und Lebzelterkonzession. — Friedr. Fuchs von hier um eine Posamentierkonzession.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. März l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor Dr. Karl Ludwig Urlichs zu Greifswald in provisorischer Eigenschaft den zweiten ordentlichen Lehrstuhl für klassische Philologie in der philosophischen Fakultät der k. Universität Würzburg zu übertragen.

Der quiescirte k. Herr Professor und Gerichtsarzt Dr. Friedreich d. Aelt. wird seinen ferneren Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen.

Unter den Gesetzentwürfen, die zur alsbaldigen Vorlage an die Kammern vorbereitet wurden, befindet sich auch ein Entwurf zur Revision des Gesetzes über die Kapitalrentensteuer, nach welchem nicht mehr der Betrag von 1 Kreuzer per Gulden der jährlichen Rente als Steuersimplum bestimmt, sondern der Maßstab der Steuer nach fortlaufenden Klassen, deren jede einen großen Spielraum des jährlichen Rentenertrags umfassen soll, normirt ist.

Der Augsb. Abendztg. schreibt man aus München: Die jüngste Nummer der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Deutsche Klinik" enthält ein „offenes Schreiben an Geheimerath von Schönlein" über die während der Cholerazeit zu München angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen von dem berühmten Gelehrten Prof. Virchow in Würzburg. Der Verfasser warnt in geistreichen, wenn auch bisweilen etwas herben Worten vor der Sucht, große Entdeckungen erzwingen zu wollen, wobei man sich gebärdet, als ob eine wichtige Aufgabe gelöst sei, während man „zu früh sich im Hafen der vollendeten Forschung" glaubt und auf diese Weise nicht nur sich und Andere täuscht, sondern der aufrichtigen und bescheidenen Forschung Hindernisse in den Weg legt. Virchow sagt ferner: „Die Frage nach den örtlichen und individuellen Ursachen der Krankheit, zu denen man wohl die fast noch höher anzuschlagenden zeitlichen Ursachen (Jahreszeit, Temperatur der Luft) hätte hinzufügen dürfen, blieb bei dieser Untersuchung ganz in den Hintergrung gedrängt.

Der gestern erwähnte neue Eisenbahnfahrtenplan wird schon mit dem 1. April ins Leben treten.

Das Bürgerspital dahier, in welchem sich bereits eine ansehnliche Zucht ausländischer Hühner befindet, darunter französische, holländische und cochinchinesische, wovon insbesondere letztere sich sehr gut bewähren, erhält demnächst zum ausgedehnteren Betriebe dieser Zucht eine Brutmaschine für 60 Stück Eier.

* Der jugendliche Flötist Seb. Ott, der am letzten Weihnachtsfeste in dem Concerte der Harmonie sich durch sein schönes Spiel so reichen Beifall erwarb, ist nunmehr als Zögling in dem königl. Conservatorium in München aufgenommen worden, wo er nach Ostern ein-

Digitized by Google

zutreten hat; vor seiner Abreise dahin beabsichtigt derselbe, ermuntert von mehreren Musikfreunden dahier, noch ein Concert zu veranstalten, das am Mittwoch in der Charwoche stattfinden wird. Wir erlauben uns, dasselbe der freundlichen Beachtung des Publikums zu empfehlen.

Der hier im besten Andenken stehende Komiker Hr. Lang vom k. Hoftheater in München wird demnächst zu einem Gastspiele auf unserer Bühne erwartet.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte keine Veränderung des Preises für Schwarzbrod.

Gestern Nachmittag wurden in einer Wirthschaft außer der Stadt 4 Manns- und 2 Weibspersonen, welche schon mehrere Tage sich hier herumtrieben und einem benachbarten Dorfe angehören, auf Anlaß des Wirthes, dem sie verdächtig wurden, arretirt, auch bei denselben einige erst kürzlich in einem hiesigen Laden gestohlene Sachen vorgefunden; heute früh wurden dieselben in die stadtgerichtliche Frohnveste gebracht.

* Schweinfurt, 14. März. Auf unserer heutigen ziemlich stark befahrenen Schranne erfuhren sämmtliche Fruchtgattungen, mit Ausnahme des Habers, endlich wieder einmal einen Abschlag, der hoffentlich auch einen guten Fortgang nehmen wird. Weitzen galt im Mittelpreise 25 fl. 1 kr., gefallen 41 kr.; Korn 19 fl. 54 kr., gefallen 1 fl. 1 kr.; Gerste 13 fl. 54 kr., gefallen 53 kr.; Haber 8 fl. 29 kr., gestiegen 10 kr. Bedeutende Quantitäten mußten als unverkauft in der Schranne eingestellt werden, indem jegliche Kauflust fehlte. Dem Vernehmen nach kommen in den nächsten Tagen 6000 Schäffel Waizen und Korn aus Preußen zum Verkaufe hier an. — Am künftigen Dienstag wird dahier in der Kirche St. Johann gottesdienstliche Dankfeier mit Predigt wegen Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig auf den Wunsch der protest. Stadtgemeinde hier abgehalten.

Aschaffenburg, 14. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr rückte die hieher bestimmte 6-Pfünder-Batterie aus Würzburg, eingeholt von dem Offizier-Corps und der Musik des Jägerbataillons hier ein.

München, 14. März. Das Militär-Anlehen ist dem Vernehmen nach nun vollständig gedeckt, so daß weitere Unterzeichnungen schon von morgen an nicht mehr angenommen werden sollen. (Siehe unten die Anzeigen.)

München, 15. März. Der allgemein geachtete Dichter, Hr. Prof. Geibel, ist von einem Schlaganfall berührt worden, der leider üble Folgen für die Gesundheit dieses ausgezeichneten Mannes befürchten läßt.

In Darmstadt war am letzten Mittwoch, als dem Namenstage Ihrer k. Hoh. der Großherzogin Mathilde, das Theater, sowie der größte Theil der Stadt und die meisten öffentlichen Lokale zum ersten Male mit Gas beleuchtet. Das Gas (Holzgas) findet großen Beifall.

In Wien war am 12. die Nachricht von einem großen Kampfe vor Sebastopol verbreitet, in welchem die Alliirten Sieger geblieben wären, und ein Fort von Sebastopol erobert hätten; auch dieß es, Osten-Sacken sei getödtet worden. Die ganze Nachricht zeigte sich aber als unwahr.

Seit 1820 haben die holländischen Provinzen Utrecht und Geldern keine solche Noth wie in diesem Jahre erlitten. Die neue Chaussee von Utrecht nach Herzogenbusch ist gänzlich überschwemmt. Herzogenbusch selbst ist nur noch auf dem Wege von Hedel auf Utrecht zugänglich; von da bis Eindhoven ist Alles ein großer See. Der Deich von Orthen und Hennesovke ist durchbrochen, die Gemeinden von St. Oedenrode und Bortel sind ganz überschwemmt. Glücklicher Weise scheint es, daß nicht viel Menschenleben verloren gegangen sind. Die Noth ist jedoch sehr groß, und an vielen Orten haben die Bedürftigen in den Kirchen schlafen müssen.

In Paris stürzte in voriger Woche im Cirque Napoleon während einer Vorstellung plötzlich der Kronleuchter herab, und zerschmetterte einem Reitkünstler ein Bein und den Fuß. Sein Zustand ist Besorgniß erregend.

Bayerischer Landtag.

Schluß der 53. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Etat „Sicherheit" weist eine Ueberschreitung von 600,000 fl. gegen den Budgetansatz nach. Referent beklagt das Zusammenpferchen von Straf- und Untersuchungsgefangenen in den größtentheils ganz ungeeigneten, engen, dumpfen und ungesunden Landgerichts-Frohnvesten; sie sind die Hochschulen des Lasters und Verbrechens und ein großer Theil der Verhafteten bringt aus ihnen den Skorbut in die Strafanstalten mit. Auf die Kosten der Verpflegung der Sträflinge wirkt die zu große Milde unserer Strafgesetze gegen Diebstähle und andere Vergehen. Die Einführung des neuen Strafverfahrens hat die Strafanstalten gegen früher in zunehmenden Maße gefüllt und bedeutende Mehrausgaben veranlaßt; die daraus erwachsende Sicherheit wird aber einen wohlthätigen Einfluß zur Verminderung der Verbrechen ausüben. Man kann allerdings nicht erwarten, daß jene in der Schule der Instanzentlassung während 35 Jahren herangebildete Klasse verstockter Bösewichter jetzt schon verschwunden oder völlig unschädlich geworden sein sollte; ein sehr großer Theil derselben befindet sich aber zur Zeit in den Zuchthäusern und hier liegt in Bezug auf die Sicherheit der Staatsangehörigen wenigstens ein theilweiser Ersatz für die Mehrausgaben. — Mit besonderer Anerkennung spricht Referent von der Münzanstalt, die als eine Musteranstalt in ganz Deutschland und darüber hinaus betrachtet wird und die nicht nur nichts kostet, sondern in den drei Rechnungsjahren ihr Inventarvermögen um fast 30,000 fl. erhöht hat. So konnen auch Staatsanstalten mit Vortheil bestehen, wenn an ihre Spitze nur immer der rechte Mann gestellt wird. – Beim Steuerkataster erhebt Referent mannichfache Bedenken, aus denen sich der erwähnte Antrag ableitet. Hr. Staatsminister der Finanzen verbreitet sich mit Lob über die Einführung des Steuerdefinitivums; zu Berichtigungen bedarf die Regierung keiner neuerlichen, gesetzlichen Befugniß, da das Gesetz von 1828 die Gleichstellung in den Katastern anbefiehlt. Das Katasterwesen gibt zu so langer, weiterer Diskussion Anlaß, daß die fortgesetzte Berathung über die einzelnen und die Abstimmung über die Gesammtausgaben-Etats auf die nächste Sitzung vertagt wird. (Wir müssen dieselbe auf morgen versparen.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. März. Es ist ein Verbot der Wiederausfuhr von Kriegswaffen ergangen, veranlaßt durch Umgehung des Transitverbots mittelst Verzollung an der belgischen Grenze mit der Bestimmung nach Rußland. Der unter dem Vorsitz des Königs gefaßte Beschluß des Ministerraths soll vom 8. d. datiren.

Oesterreich. Wien, 15. März. Heute um 1 Uhr Nachmittags wurden die Friedensconferenzen förmlich eröffnet in Gegenwart sämmtlicher Bevollmächtigten: Graf Buol, Baron Prokesch, Lord J. Russell, Graf Westmorland, Baron Bourqueney, Arif Effendi, Riza Bey, Fürst Gortschakoff und Hr. v. Titoff.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Ueber das Gefecht vom 24. zum 25. Febr. an der Redoute zu Sapour erfährt man, daß der Verlust der Alliirten hauptsächlich durch eine russische Mine herbeigeführt wurde, welche General Kruftoff springen ließ, als die Feinde den Rückzug antraten. Dem Anscheine nach wurde die Redoute deshalb angelegt, um die Alliirten auf unterminirtes Terrain zu locken. Von Seiten der Alliirten ist das Anlegen der Minen seit Kurzem eingestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Meß-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Pariser und sächs. Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
Thonwaaren, einfache, verzierte und vergoldete,
Glaswaaren, weiß und farbig, für den Haus- und Wirthschafts-Gebrauch, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bei Engros-Einkäufen werden entsprechende Rabatte bewilligt.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 29. März a. c., Vormittags 10 Uhr, bringe ich von meinem Wein-Lager folgende gut und reingehaltene Sorten zur öffentlichen Versteigerung:

Faß-Nr.	1	30	Eimer	1852er,
„	2	28	„	1852er,
„	4	31	„	1849er,
„	5	48	„	1853er,
„	6	49	„	1854er,
„	7	9	„	1854er,
„	9	60	„	1853er,
„	11	38	„	1849er,
„	13	32	„	1847er u. 49er Mischling,
„	14	30	„	1854er,
„	15	21	„	1852er,
„	16	18	„	1819er,
„	24	6	„	1854er,

wozu ich Liebhaber ergebenst einlade.
Volkach, den 13. März 1855.

Caspar Haupt.

Holzversteigerung.

Am 21. d. Mts. versteigert der Unterzeichnete aus seinen Privatwaldungen nächst Rupprechtshausen
50 Klafter Aspen-Prügelholz,
20 „ Birken- dto.,
10 „ Eichen- dto.,
90 Hundert gemischte Schlagwellen,
wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft **früh 10 Uhr** im Walde stattfindet.

Burggrumbach, am 15. März 1855.

Anton Prozeller, Gastwirth.

Bekanntmachung.

In der Gantsache des Simon Knorz von Traustadt wird am
Montag den 2. April d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr
auf dem Gemeindehause zu Traustadt dessen nachbeschriebenes Immobiliare dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß auswärtige Steigerer sich mit Zeugnissen über ihre zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.

Beschreibung der Realitäten.

1) Pl.-Nr. 109ab, ein Wohnhaus Nr. 66 mit angebautem Stalle, Scheuer, Hofraum, dann Wurz- und Grasgarten nebst Gemeindetheile,
2) Pl.-Nr. 784, 1 Mrg., 25 Rth., Acker am Sohl,
3) Pl.-Nr. 1225, 3/4 Mrg., 20 Rth. an der Bärenhecke,
4) Pl.-Nr. 1244, 1 Mrg. Acker am Altmannsdörferweg,
5) Pl.-Nr. 1246, 2 Mrg. Acker in der Läng,
6) Pl.-Nr. 1608 a, Wiese, 1608 b, Acker beim Kappellenweg,
7) Pl.-Nr. 1616, 1 1/4 Mrg. Wiese am Hölzlein.

Gerolzhofen, den 9. März 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. März. **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Sonntag den 18. März. Letzte und Abschiedsvorstellung des k. b. Balletmeisters Herrn J. Fenzl und der k. Solotänzer Hrn. Franz und Frl. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum erstenmale: **Der Schlaftrunk** oder: **Das Milchmädchen.** Neues pantomimisches Ballet vom k. Balletmeister J. Fenzl, Musik von mehreren Componisten. Nach dem 1. Akt auf allgemeines Verlangen: Mazurka, Polnischer Nationaltanz. Dazu: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Sängerkranz.

Samstag den 24. d. Mts.

Production

im großen Theatersaale. Nach derselben Gesellschaftsabend für Damen und Herren.

Anfang 7 Uhr.
Eingang über die Haupttreppe.

Der Ausschuss.

Morgen Samstag den 17. März

Gesang-Produktion

im Gasthaus Schönbronnen des Kunst- und Naturjodler P. Lang mit Gesellschaft, welche vor Kurzem die hohe Ehre hatte, sich bei den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu produziren. Anfang 8 Uhr.

Geübte **Copisten** werden gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Eine 3ventilige G- und eine **Baßtrompete**, sowie ein paar Kanarienvögel mit Einflug sind zu verkaufen im 5. D. Nr. 251 nächst der Fischerzunft.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, abgeschlossener Kellerabtheilung, Waschhaus und Bodenkammern, im 1. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Eichhorngasse ist ein möblirtes, tapezirtes Zimmer mit Kanape und Aussicht auf die Straße bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. Nr. 164 ist ein Logis für 2 Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer.

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den **billigsten** Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Morgen **Samstag** den 17. früh $5^1/_2$ Uhr geht ein Dampfboot von **Würzburg** nach **Frankfurt** ab und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 16. März 1855.

Die Direction.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen zeige ich ergebenst an, daß ich meine seither innegehabte Wohnung verlassen, und eine andere im Hause der Frau Metzgermeisters-Wittwe **Heinlein** bezogen habe.

Mit der Versicherung, meine verehrten Kunden reell und billig zu bedienen, empfiehlt sich bestens

Andreas Frank, Glasermeister
im 5. Distr. Nr. 7 am Dreikronenplatz.

Empfehlung.

Sehr geehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß durch den Tod meines sel. Mannes im Geschäfte keine Unterbrechung stattfindet. Unter der Leitung eines tüchtigen, sich schon seit Jahren im Hause befindenden Geschäftsführers, werde ich stets bemüht sein, die mir zukommenden Aufträge auf das Sorgfältigste auszuführen, und mich dadurch desselben Vertrauen würdig zu machen, das meinem sel. Manne so reichlich zu Theil wurde.

Josephine Brönner,
Buchbinder- und Etuisarbeiters-Wittwe.

Anzeige.

Unterzeichneter fährt regelmäßig von **Windsheim**, jeden Mittwoch nach **Würzburg** und retour, und besorgt Uffenheim, Windsheim, Neustadt a/Aisch, Markt-Erlbach, Wilhelmsdorf und Lanzenzenn. Logirt im Gasthaus zum **Stern**.

Georg Hoffmann,
Fuhrwerksbesitzer aus Windsheim

Bielefelder und **schlesische Leinen**, weiße leinene **Taschentücher** in reeller Waare zu den billigstrn Preisen bei

F. J. HILLER.

Viehmärkte in Haßfurt.

Vom 22. März d. Js. anfangend, werden alle 14 Tage am Donnerstage vor dem Schweinfurter Viehmarkte, die Viehmärkte dahier wieder abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Wegen des Festes Christi Himmelfahrt — 17. Mai — und Allerheiligen — 1. November — finden die Märkte Tags zuvor statt.

Haßfurt, den 15. März 1855.

Der Stadtmagistrat.
Scholl, Bürgermeister. Rispler.

Makulatur

zu 5 und 6 kr. das Buch ist zu haben in der **Stahel**'schen Buch- u. Kunsthandlg.

Ausverkauf.

Zu Remlingen im weißen Roß sind zwei ächte **Araber**, 6 Jahre alt, von kastanienbrauner Farbe und eine **Chaise** neuester Façon, billig zu verkaufen.

Ankauf. Bayr. 4prozentige Grundrenten-Obligationen 1800 fl. werden angekauft. Näheres in der Expedition.

Verlornes. Ein großer und ein kleiner Schlüssel an einem Ring mit Hacken. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Eine tüchtige **Köchin**, welche schon mehrere Jahre bei Herrschaften gedient hat, sucht in gleicher Eigenschaft bis Ostern einen Dienst. Näheres zu erfragen im Kürschnerhofe Nr. 363 über 3 Stiegen.

Ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen, nähen und allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht bis Ostern einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Einige Säcke **Lagerbierhopfen** (Spalter Rebengut) sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Kanape** und ein **Kinder-Chaischen** sind zu verkaufen im 3. D. Nr. 165.

Ein **Garten** mit Gartenhäuschen außer dem Neuenthore im unteren Krombühl mit Weinberg und vielen verschiedenen Obstbäumen ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Das ganze Haus in der innern Grabengasse 2. D. N. 152 am Spitalpromenade gelegen, mit Garten, ist bis 1. Mai an eine solide Familie auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen, ferner sind 2 wasserfreie verschließbare Keller, der kleinere Keller mit 18 Fuder Faß belegt, im Ganzen oder vereinzelt sogleich zu vermiethen. Das Nähere hierüber im 2. D. N. 145 vom Hauseigenthümer.

Eine gebrauchte **Dezimalwage** mittler Größe, sowie ein gebrauchter **Ambos** mit oder ohne Block, werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Das hier seit vielen Jahren bekannte

Kleider-Magazin
der Gebrüder Braun aus München

befindet sich diese Messe im ehemaligen Müller'schen Hause, Ecke der Dom- und Schustergasse, mit einer reichhaltigen Auswahl der allerneuesten **Herren-Anzüge.**

Unser Lager enthält: **Ueberzieher** für Frühjahr und Sommer von fl. 9. — 30. **Tuchröcke** von fl. 12. — 25. **Röcke von Bukskin** und **Drappe Caschemiers** von fl. 12. — 18. Eine große Auswahl von allen möglichen **Sommerröcken** von fl. 3. — 9.

Das Allerneueste in Joppen, genannt **Kochelsee-Joppen,** auch als **Wettermäntel** praktisch von fl. 5. das Stück. **Beinkleider** von fl. 2. — 12. **Gilets** von fl. 1. 36 kr. — fl. 7.

Ausverkauf von 100 Stück Haus-, Comptoir- und doppeltwattirten Schlafröcken zu den niedrigsten Preisen.

Knaben-Anzüge in allen Größen.

Das Verkaufslokal befindet sich im ehemaligen **Müller'schen** Hause, Ecke der Dom- und Schustergasse.

Die Gebrüder Braun aus München.

Nur bei Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstrasse Nr. 559.

☞ Einzig und allein ☜
!! Domstrasse Nr. 559 beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer !!

befindet sich während der diesmaligen hiesigen Messe wiederum Berlins erstes, größtes und nobelstes

Herren-Kleider-Magazin.

Solide Waaren, verbunden mit einem für gegenwärtige, wie für die **Sommer-Saison** sehr reichhaltig assortirten geschmackvollen Lager, lassen uns mit Zuversicht hoffen, Jeden uns gütigst Beehrenden **in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können,** und enthalten uns deßhalb einer speziellen (lächerlichen) Preisnotirung, indem wir uns schmeicheln, daß Sie meine Herren! beim kleinsten Versuch sicherlich die Ueberzeugung gewinnen, wahrlich

hier ist das wahrhaft Gute mit dem Billigen vereint !!

☞ Also: Nur beim Juwelier Hrn. **J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559.**

E. Treumann & Comp.
aus Berlin.

☞ Betten- und Federn-Verkauf. ☜

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer großen Auswahl ein- und zweischläferiger neuer gefüllter **Federn-** und **Flaumen-Betten** bezogen, welche ich zu ganz billigen Preisen abgeben werde; auch sind bei mir ganz schöne neue Bettfedern mit Flaumen, das bayr. Pfund zu 1 fl. 15 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie schon in vielen Jahren im Gasthause zur „goldenen Gans" über der Mainbrücke.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Das Damenschuh-Lager

von **Joseph Karl Kraus** aus Bamberg,

empfiehlt eine sehr große Auswahl in allen Sorten **Damen-** und **Gummi-Schuhe** zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich am Eingange vom Kürschnerhof.

600 fl. sind auf erste Hypothek und doppelter Versicherung in hiesiger Stadt sogleich auf Haus oder Grundstücke auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres im 2. Dist. N. 295 über 2 Stiegen.

Dürrer Klee ist zu verkaufen bei Franz Englert im 4. D. N. 257.

Im 2. D. Nr. 360 Eichhorngasse sind 2 freundliche Läden mit Ladenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine geräumige Stube nebst zwei kleineren und Küche, gleichviel in welchem Stadttheile, werden sogleich zu miethen gesucht. Adressen mögen in der Expedition unter S. B. abgegeben werden.

In der Concurssache des Gg. Anton Hartmann zu Veitshöchheim wird das nachbeschriebene Grundvermögen am

Donnerstag den 29. März l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim unter den bei der Strichstagsfahrt selbst bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung.

a. Veitshöchheimer Markung.

1) Pl.-Nr. 41, 126 Dez., Wohnhaus mit Keller, Scheune mit Kelterhaus und Stallung, Schweinstallung und Hofraum, nebst Pl.-Nr. 45, 182 Dez., Wurz-, Gras- und Baumgarten, mit Pumpbrunnen, handlohnfrei, Taxwerth 4000 fl.,
2) Pl.-Nr. 115, 651 Dez., Gras- und Baumgarten mit Pumpbrunnen, mit einer Mauer und 91 tragbaren Obstbäumen, zehnt- und handlohnfrei, Taxw. 800 fl.,
3) Pl.-Nr. 70, 119 Dez., Gras- und Baumgarten, der Kieselgarten genannt, Taxw. 120 fl.,
4) Pl.-Nr. 71, 133 Dez., dto. allda mit Bäumen, Taxw. 100 fl.,
5) Pl.-Nr. 2733 a, 323, 2733 b, 333 Dez., Weinberg im Wölflein nebst Ellern allda, Taxw. 150 fl.,
6) Pl.-Nr. 2732 a, 331, 2733 b, 060 Dez., Weinberg und Kleefeld allda, nebst Ellern daselbst, Taxw. 140 fl.,
7) Pl.-Nr. 2238, 329 Dez., Kleeacker mit Kirschenbäumen in der Sommerleiten, Taxw. 150 fl.,
8) Pl.-Nr. 2239, 317 Dez., dto. allda, Taxw. 160 fl.,
9) Pl.-Nr. 3038, 709 Dez., der Nonnenacker mit Monatsklee, handlohnfrei, Taxw. 325 fl.,
10) Pl.-Nr. 3037, 802 Dez., Acker an den Nonnenspitzen mit Klee, handlohnfrei, Taxw. 400 fl.,
11) Pl.-Nr. 2860 a, 235. 2860 b, 250 Dez., Baumfeld mit Korn in der unteren Hofstadt, zehntfrei, Taxw. 275 fl.,
12) Pl.-Nr. 681, 212 Dez., junger Weinberg in der Ziegelhütten, Taxw. 140 fl.,
13) Pl.-Nr. 718, u. 718½, 527 Dez., Weinberg, jetzt Kleefeld allda, Taxw. 255 fl.,
14) Pl.-Nr. 2490, 629 Dez., Kleeacker im Grund, Taxw. 300 fl.,
15) Pl.-Nr. 2398, 1 Tgw., 080 Dez., Acker im Grund, Taxw. 500 fl.,
16) Pl.-Nr. 2126, 377 Dez., Kleeacker in der hinteren Sommerleite, handlohnfrei, Taxw. 140 fl.,
17) Pl.-Nr. 2127, 183 Dez., dto. allda, Taxw. 70 fl.,
18) Pl.-Nr. 1860, 537 Dez., Baumfeld in der Winterleite, Taxw. 90 fl.,
19) Pl.-Nr. 1375, 173 Dez., junger Weinberg mit Aepfelbäumen an der Schießmauer, Taxw. 100 fl.,
20) Pl.-Nr. 3092, 298 Dez., Weinberg in der hinteren Steig, Taxw. 185 fl.,
21) Pl.-Nr. 3108, 537 Dez., Kleeacker in der unteren Steig, handlohnfrei, Taxw. 300 fl.,
22) Pl.-Nr. 3065, 239 Dez., junger Weinberg am Steinlein, Taxw. 180 fl.,
23) Pl.-Nr. 3066, 248 Dez., Kleeacker allda, handlohnfrei, Taxw. 170 fl.,
24) Pl.-Nr. 2107, 101 Dez., Acker mit Bäumen in der Sommerleite, Taxw. 40 fl.,
25) Pl.-Nr. 2675, 656 Dez., Kleeacker auf der Steig,
26) Pl.-Nr. 2676, 433 Dez., dto. allda,
27) Pl.-Nr. 2674, 678 Dez., dto. allda,
28) Pl.-Nr. 2673, 999 Dez., dto. allda, zusammen Taxw. 500 fl.,
29) Pl.-Nr. 2328, 176 Dez., Ellern ober der Sommerleite, handlohnfrei, Taxw. 20 fl.,
30) Pl.-Nr. 745, 486 Dez., Acker mit Korn, mit Kirschenbäumen und Korn am Fichtenacker, Taxw. 140 fl.,
31) Pl.-Nr. 747, 654 Dez., dto. mit Korn, mit Bäumen und Korn allda, Taxw. 165 fl.,
32) Pl.-Nr. 2580, 1 Tgw. 069 Dez., Acker auf der Steig, Taxw. 200 fl.,
33) Pl.-Nr. 2581, 1 Tgw., 497 Dez., dto. allda, Taxw. 270 fl.,
34) Pl.-Nr. 3679½, 120 Dez., Ellern mit Tannen am Thalsberg, oder Fachtel, Taxw. 20 fl.,
35) Pl.-Nr. 963, 1 Tgw. 030 Dez., Acker am Geisberg mit 60 Obstbäumen, handlohnfrei, Taxw. 370 fl.,
36) Pl.-Nr. 1425, 262 Dez., Weinberg, jetzt Acker im Laden, handlohnfrei,
37) Pl.-Nr. 1426, 289 Dez., dto. allda, handlohnfrei, zusammen, Taxw. 320 fl.,
38) Pl.-Nr. 2878, 2879, 2880½, 063 Dez., eine halbe Scheuer mit Hofraum und Wurzgarten, handlohnfrei, Taxw. 350 fl.,

---

Das zur Verlassenschafts-Masse des Oberrabiners Bing dahier gehörige 2stöckige **Wohnhaus**, 3ten Distrikt Nro. 26, mit einem guten Keller und Fässern versehen, wozu ein mit einer Mauer umgebener Hofraum und Gärtchen gehört, soll am **Donnerstag den 22. März früh 9 Uhr** dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ein großer **Kaffeebrenner** nebst einer **Gewürzmühle** zum Anschrauben, steht zum Verkaufe vorm Hause des Herrn Fränkel.

Acht Jahrgänge Unterhaltungsblätter „**Mnemosyne**" Nr. 36, 37, 39, 40, 45, 46, 47, u. 48 sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verschollenheits-Erkenntniß.

Das kgl. Landgericht Ebern erkennt als Justizbehörde in der Verschollenheitssache der Katharina Rabschentel von Ebern:

1) Die ledige Bürgerstochter Katharina Rabschentel von Ebern wird hiemit für todt erklärt und das in der Nachlaßsache des Wittwers Valentin Rabschentel von hier ihr angefallene Vermögen den sich legitimirten Anverwandten ohne Kaution hinauszugeben.

2) Die Kosten dieses Verfahrens werden aus der Masse bestritten ꝛc.

Ebern, den 6. März 1855.

Königliches Landgericht.

Kördig.

1200 fl. sind bis 1. April zu 4 Prozent auszuleihen. Näheres im 2. D. N. 311 Bankgasse.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 ganz oder theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Es ist ein freundliches Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 220.

Digitized by Google

39) Pl.-Nr. 833, 539 Dez., Kleefeld im Spitalacker, handlohnfrei, Tarw. 175 fl.,
40) Pl.-Nr. 894, 540 Dez., dto. allda, mit Korn, handlohnfrei, Tarw. 175 fl.,
41) Pl.-Nr. 897, 618 Dez., daselbst, handlohnfrei, Tarw. 175 fl.,
42) unter dem Wohnhause des Michael Carl Hs.-Nr. 168 einen Keller mit 15 Fuder meistens in Eisen gebundenen Faß, mit Faßlager und Obstlager, steuer- und handlohnfrei, Tarw. 325 fl.

b. Oberdürrbacher Markung.

43) Pl.-Nr. 1924, 295 Dez., junger Weinberg mit Bäumen am kalten Berg, Tarw. 70 fl.

c. Thüngersheimer, resp. Rabensburger Markung.

44) Pl.-Nr. 3112a/b, 1 Tgw., 070 Dez., Weinberg und Ellern an der Rabensburg, Tarw. 600 fl.,
45) Pl.-Nr. 3113a/b, 684 Dez., dto. allda, Tarw. 400 fl.,
46) Pl.-Nr. 3149, 451 Dez., dto. allda,
47) Pl.-Nr. 3148, 203 Dez., dto allda, zusammen, Tarw. 500 fl.,
48) Pl.-Nr. 3078a/b, 1 Tgw., 124 Dez., dto. allda, Tarw. 750 fl.

d. Würzburger Markung.

49) Pl.-Nr. 6573 a/b, 2 Tgw., 900 Dez., Weinberg und Acker im Roßberg, von dem 3 Mrg. junge tragbare Weinberge sind, handlohn- und zehntfrei, Tarw. 1600 fl.,
50) Pl.-Nr. 6418, 1 Tgw., 502 Dez., Kleeacker in der untern Fischerau, Tarw. 775 fl.,
51) Pl.-Nr. 6435, 611 Dez., dto. daselbst, Tarw. 325 fl.,
52) Pl.-Nr. 6036, 6037, 593 Dez., dto. daselbst, Tarw. 325 fl.,
53) Pl.-Nr. 6064, 578 Dez., Acker an der unteren Zeller Stg. Tarw. 300 fl.,
54) Pl.-Nr. 6067, 1 Tgw., 611 Dez., Kleeacker allda, Tarw. 900 fl.

Würzburg, den 28. Februar 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Der Unterzeichnete nun konzessionirte Schweinfurter Bote kommt alle Freitage früh 7 Uhr hier an und fährt denselben Tag Abends 5 Uhr wieder zurück. Derselbe empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum auf das Beste und sichert billigste und prompte Ueberlieferung zu.

Logis im Wittelsbacher Hof in Würzburg.

Schweinfurt, den 16. März 1855.

Pfister, Schweinfurter Bote.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 27. ds. Mts. früh 9 Uhr** wird von der Oekonomie Commission des kgl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder der Dünger von den Fuhrwesens-Pferden in den kgl. Stallungen dahier und Veitshöchheim pro April, Mai und Juni öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 14. März 1855.

Am Mittwoch den 21. März d. Jrs., Vormitags 9 Uhr anfangend, wird im freiherrlich von Wolffskeel'schen Forst-Revier Reichenberg, Distrikte „vordere 40 Morgen“ nächst dem Schaafhofe Siegelsgrund, folgendes Gehölz öffentlich versteigert:

48 Eichen Nutz- und Bauholz-Abschnitte wovon sich mehrere zu Commerzialholz eignen,
1 Kiefern Nutzholz-Abschnitt,
$53\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Brennholz,
4 „ Eichen Scheitholz,
$45\frac{1}{2}$ „ verschiedenes Eichen- und Aspen-Brennholz,
5,375 Buchen- und Eichen-Wellenholz.

Zugleich werden an demselben Tag und zwar nach Beendigung erwähnter Versteigerung im Walddistrikte „Habertanne“ bei Reichenberg noch
20 Eichen-Abschnitte vorzügliches Wagnerholz und
2 Haufen Wagnerstangen
verstrichen.

Sämmtliches Holz, welches gehörig aufgesetzt und nummerirt ist, wird auf Verlangen durch das diesseitige Forstpersonale vorgezeigt werden.

Albertshausen den 12. März 1855.

Freiherrlich v. Wolffskeel'sches Rentamt.

Pfeuffer, Amtmann. Wagner.

Hausverkauf.

Ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus in der Nähe der Domgasse, welches sich sowohl seiner Einrichtung als günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte, vorzüglich auch zu einer Wirthschaft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. N. 154 ist der mittlere Stock, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die Subscriptionen und Geldannahmen auf das Militär-Anlehen (au porteur) sind geschlossen, jene auf Nominal-Eisenbahnobligationen finden zur Zeit noch ihren bisherigen Fortgang.

Würzburg, den 15. März 1855.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Brudner.

Ein **Studirender** der Philosophie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, so wie eine kleinere und eine größere Wohnung sind zu vermiethen in der Semmelsstraße N. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. März:

(Adler.) Kfle.: Wieland a. Kempten. Schlesinger a. Pforzheim. Becker a. Coblenz. Hoffmann a. Coburg. Stahl a. Heilbronn. Baikland a. Ronsdorf. Luzzani u. Engels a. Cöln. Nauheim a. Frkft. Weber a. Chemnitz. Klaus a. Leipzig. Mayr a. Bochum. Wergitzky a. Eibenstock. Ettel mit Sohn a. Schweinf. Bauser, Assessor a. Dresden. Lohrmann, Priv. a. Regensburg.

(Kleebaum) Kfle.: Berger a. Celle. Morhard a. Heidelberg. Stürmer a. Hof. Frau Dr. Rotzenberger a. Gerolzhofen. Frl. Strauß a. Kleinelbstadt. Schirmer, Oekonom a. Brichsenstadt.

Gestorben:

Dorothea Bauer, Schneiderskind, 1 J. 3 M. alt. — Marianne Salver, Buchhalters-Wittwe, 70 J. alt. — Heinrich Schall, k. Oberaufschlags-Controleur.

Digitized by Google

Wer rein Leinen

schwerster Qualität zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich in das ehemalige **Müller**'sche Haus, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann **Hrn. Bauer** über 1 Stiege.

In einer Zeit wie die jetzige, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Zutrauen des Publikums zu Leinenwaaren gewaltsam erschüttert worden ist, in einer solchen Zeit kann es jedem reellen Geschäftstreibenden nur wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäfte zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein hohes Alter mich auch verhindert, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäft in gewohnter Thätigkeit länger vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und **mein Lager zur gänzlichen Auflösung gestellt.**

Ich empfehle einem geehrten Publikum, besonders aber meinen langjährigen Kunden diese Gelegenheit zum billigen Einkauf guter, werthvoller Waaren und füge die Versicherung hinzu, daß, da ich die Preise so bedeutend unter dem Einkaufspreis herabgesetzt, sowohl betreffs der **Güte** als auch der **Billigkeit** Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.
(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 13 fl., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Partie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirntem Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35 bis 49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Battist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend. Battistlein-Taschentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an; feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Der Verkauf findet im ehemaligen Müller'schen Hause, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann Hrn. Bauer über 1 Stiege statt.

J. M. Rosenbaum.

Danksagung.

Ich bin nicht im Stande einen bessern Dank auszusprechen für die vielfachen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, die mir während der langen Krankheit, sowie auch besonders bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines sel. Mannes geworden sind, als wenn ich die Versicherung gebe, daß diese Theilnahme allein es ist, die mich im Augenblicke des tiefsten Schmerzes um den theuern Geschiedenen, zu trösten vermag.

Ich erlaube mir diesem Danke nur noch die Bitte um ferneres Wohlwollen beizufügen.

Würzburg, am 16. März 1855.

Die tieftrauernde Wittwe
Josephine Brönner.

Bettfedern und Flaumen,

sind wieder in sehr schöner Auswahl eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Franz Heim.

Wenn die bewußten **2 Hasen** von Herrn **R.** binnen 8 Tagen nicht bezahlt sind, so wird der Name vollständig öffentlich bekannt gemacht.

W.

Der am 14. ds. Mts. von Würzburg nach **Werneck** abgeholte Bierzeug wolle bezahlt werden.

B.

Die Bewohner des K....schen Hauses in Haßfurt werden hiemit gewarnt ihre Verläumdungen zu unterlassen, ansonst man gezwungen wäre gerichtliche Schritte gegen sie einzuleiten.

J. W.

In der Gas-Fabrik finden Maurer Beschäftigung.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 8 ?reuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 66. Samstag den 17. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Narr erhielten heute Vormittag die HH. Joh. Bödecker aus Zwischenahn, Wilh. Deusser aus Kamberg, Carl Mannel aus Geisa und Ladislaus Perlea aus Kronach in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Zu Distriktschul-Inspektoren wurden ernannt die Herren Pfarrer B. Düring zu Aura für den Bezirk Euerdorf und J. K. Fries in Oberelsbach für den Bezirk Bischofsheim a. d. R. — Die Verwesung der Curatie Friesenhausen wurde dem Priester Herrn L. S. Waldhäuser, bisherigem Kaplan zu Nordheim a. d. R. — jene der Pfarrei Falkenstein dem dortigen Kaplan Herrn K. M. Jessenberger — und die Pfarrvikarie zu Großwenkheim dem seitherigen Verweser der Pfarrei Sulzthal, Priester Herrn Andreas Dietz übertragen. Als II. Kaplan an der Julius-Hospital-Pfarrei zu Würzburg wurde der bisherige Kaplan zu Ernstkirchen, Priester Herr Gg. Fröhlich, berufen — und als Kaplan nach Großostheim Herr rc. K. Stenger zu Oberbesenbach angewiesen (Wzb. Diöz.-Bltt.)

Wie man vernimmt, soll das Erscheinen des Armeebefehles neuerdings bis Ende dieses Monats verschoben sein.

Die Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat im vorigen Jahre an Versicherungs-Kapital einen Zugang von 17 Millionen gehabt.

Bei den Concessionsgesuchen in unserm gestrigen Blatte Nro. 65 ist bei Caspar Rottenhäuser statt „Bürger und Bäckermeister" zu lesen: geprüfter Müller- und Melbermeister", was wir zu verbessern bitten.

Künftigen Montag den 19. findet in der Hauskapelle des Elisabethvereines nach Einlegung des Portatile der erste Gottesdienst durch den hochwürdigsten Herrn Bischof statt.

Bisher haben bekanntlich alle Bauernregeln zugetroffen; wenn sich nun auch die vom heutigen St. Gertrauds-Tage bewährt, welche sagt „St. Gertraud zuerst das Gärtlein baut", wie es allen Anschein hat, indem wir uns heute des herrlichsten Frühlingstages bei ganz reinem Himmel erfreuen, so wäre endlich die Herrschaft dieses langen Winters zu Ende.

Auf dem heutigen stark befahrenen Getreidemarkte giengen die Preise im Ganzen zurück, und wurde viel Getreide eingestellt.

Wie gestern von Schweinfurt, so wird noch von mehreren auswärtigen Schrannen berichtet, daß dort in neuester Zeit große Sendungen Getreide aus Norddeutschland eintreffen.

Der Eisenbahnbau zwischen München und Rosenheim wird, wie dem „Schwäb. Merk." aus München geschrieben wird, in den nächsten Tagen wieder ein kleines Lebenszeichen von sich geben, da die Verakkordirung einer bedeutenden Materiallieferung bevorsteht. Diese Linie und die Zweigbahn von Rosenheim nach Kufstein wird der Staat, wie schon früher berichtet, ausbauen; es bestehen auch noch die Bausektionen daselbst, und nur jene zwischen Rosenheim und Salzburg wurden aufgelöst. Bezüglich des Baues der ebengenannten Strecke verlautet, daß sich neuerlichst auswärtige Kapitalisten erboten hätten, denselben zu übernehmen, und daß die deshalb beim Ministerium geschehenen Schritte einigen Erfolg versprechen.

München, 15. März. Wenn das Wetter sich günstiger zeigen wird, so werden Se. Maj. König Ludwig zur großen Freude der gesammten hiesigen Einwohnerschaft am nächsten Dienstag dahier eintreffen; bereits wurden im Wittelsbacher Palast für die Ankunft Sr. Maj. alle Anstalten getroffen.

München, 16. März. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand die feierliche Beisetzung des Herzens J. M. der höchstseligen Königin Therese in der Theatinergruft statt. Einer Abtheilung Kuirassire folgten ein zweispänniger Hofwagen mit zwei Hoffouriren, vier 6spännige Wägen, worin in einem Prinz Ludwig (Sohn des Herzog Max) k. Hoh., in einem anderen der Obersthofmeister mit dem königlichen Herzen und ihm gegenüber der Ceremonienmeister, während im letzten vierspännigen Wagen die königl. Edelknaben sich befanden, eine Abtheilung Kuirassire schloß den Zug. An

Digitized by Google

der Pforte der Kirche empfing Stiftspropst Dr. Döllinger den Prinzen und höchstdessen Begleitung, führt Höchstdenselben zu einem Betschemel im schwarz behangenen Chor, worauf das Herz nach der Gruft gebracht wurde, während welcher Zeit von der k. Hofkapelle ein erhebender Choralgesang ertönte. Das in einer silbernen Urne aufbewahrete Herz wurde in einem Behältniß der Gruft aufgestellt.

Karlsruhe, 14. März. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, soll im Laufe dieses Jahres ein größeres landwirthschaftliches Fest und Volksfest hier gehalten werden. Das Fest geht von dem landwirthschaftlichen Verein und der Stadt aus. Se. k. Hoh. der Regent hat dem Vorhaben bereits die allerhöchste Genehmigung ertheilt und die Benützung der prächtigen freien Plätze Karlsruhe's hiezu gestattet.

Bayerischer Landtag.

54. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 15. März. Am Beginne der Sitzung wird das neu eingetretene Mitglied Hr. Engelhart beeidigt. — Referent Hr. Bar. v. Lerchenfeld erhebt sich lebhaft gegen die den Etat mit großen Kosten belastenden kgl. Porzellanmanufaktur; gegen den Posten von 7350 fl. für die gouvernementale Presse hätte er nichts einzuwenden, wenn diese nur ihren Zweck erfüllen, das Publikum über die Ansichten der Regierung in inneren Angelegenheiten aufklären und nicht gar so einseitig gehalten sein würde. Er verweist insbesondere auf deren Berichte über die wichtigsten Kammerverhandlungen, die oft nur mit ein paar nichtssagenden Zeilen abgefertigt sind. — Porzellanfabrik und Regierungspresse rufen ein weiteres, lebhaftes Für und Gegen hervor von den Abg. Förg, Ruland, Sedlmaier, Crämer, Lang, Morgenstern und Sepp.

Nach weiteren Aeußerungen des Referenten Hrn. Baron v. Lerchenfeld gegen die Porzellanmanufaktur, deren Aufhebung schon bei einem früheren Landtage Hr. von Hermann wünschte, weil aus einer solchen Luxusanstalt ein Nutzen für das Volk ohnedieß nicht erwachse, bemerkt Hr. Finanzminister, daß Hrn. v. Hermann, als nunmehrigem Vorstand der Salinen-Administration (in die die Porzellanmanufaktur ressortirt), nun Gelegenheit gegeben ist, seine Ansichten praktisch durchzuführen. — Der Antrag des Ausschusses, den verausgabten 3500 fl. die Anerkennung zu verweigern, wird abgelehnt, die übrigen Anträge des Ausschusses werden angenommen und zwar der sub c in folgender milderer Form, die Referent ursprünglich vorschlug: Die Kammer wolle ihre Verwahrung dagegen aussprechen, daß in Distrikten, in welchen bereits vor 1828 das Definitivum eingeführt war, weitere Aenderungen vorgenommen werden, als die in erwähntem Gesetze aufgezählten.

55. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 16. März. Die Kammer der Reichsräthe ist einem von der zweiten Kammer angenommenen Antrage des Hrn. Fürsten von Wallerstein in veränderter Form beigetreten und faßte denselben mehr allgemein und zwar dahin: es möge das Telegraphen-Institut allen wichtigen Handels- und Gewerbsplätzen des Reiches, soweit die budgetmäßigen Mittel es erlauben, zugänglich gemacht werden. Der Ausschuß schlägt vor, dieser Fassung beizutreten, zumal da die Staatsregierung sich bereit erklärte, in Fürth, Nördlingen, Donauwörth, Kaufbeuern, Erlangen und anderen Orten Telegraphen-Stationen errichten zu lassen. — Die Kammer tritt dieser Fassung gleichfalls bei. — Ferner hat die Kammer der Reichsräthe den aus Veranlassung des Dr. Ruland'schen Antrags um Aufhebung der § 48 und 49 der Verf.-Urk. von der II. Kammer genehmigten Anträgen beigestimmt und noch folgenden hinzugefügt: „Der wirkliche Lokalbedarf der konkurrenzpflichtigen Stiftungen möge gleichfalls im Einvernehmen mit den kirchlichen Obern nicht blos nach den etatsmäßig bestehenden, sondern auch für vorauszusehende künftige Stiftungsausgaben genau und nachhaltig ermittelt werden," welcher Zusatz angenommen wird. — Folgt nun Anzeige mehrerer an die Kammer gebrachten und vom Ausschusse geprüften Beschwerden, welche als unbegründet zurückgewiesen. — Noch wurden mehrere an die Kammer gelangte Gesuche bezüglich ihrer Zulässigkeit geprüft und theils den betreffenden Ausschüssen zugewiesen, theils der k. Staatsregierung zur Berücksichtigung übergeben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. März. So eben erhalten wir die wichtige Nachricht, daß der Minister des Innern v. Westphalen an die Stelle des verstorbenen Staatsministers v. Ladenberg zum Chefpräsidenten der Oberrechenkammer ernannt worden ist. Als Minister des Innern tritt der General-Polizeidirektor v. Hinckeldey ein, während das Polizeipräsidium von Berlin dem Regierungspräsidenten Peters in Minden, welcher früher eine Abtheilung des hiesigen Polizeipräsidiums verwaltete, übertragen werden soll.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. März. Das französische Nordlager (Boulogne) wird in zwei Korps getrennt. Das erste befehligt Baraguay, das zweite Guesviller. Aus Konstantinopel vom 5. März wird gemeldet: man treffe dort Vorbereitungen für den Fall, daß Kaiser Napoleon komme.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 15. März. Wir haben Nachrichten aus der Krim vom 7. d. Nach denselben war der Tod des Kaisers Niko aus daselbst bekannt. Seit einigen Tagen warden Raketen gegen Sebastopol geschleudert, welche einen Brand an mehreren Stellen verursachten. Die Belagerungsarbeiten werden thätig fortgesetzt.

Marseille, 14. März. Aus dem Lager vor Sebastopol vom 3. d. wird berichtet, daß die Russen das nördliche Thal vor der Stadt, in der Richtung von Inkermann, in furchtbarer Weise befestigten.

Nachrichten aus Petersburg zufolge wächst dort der Einfluß der alt-russischen Partei, wodurch sich die Aussichten auf Frieden sehr vermindern.

Nachschrift.

Die Verwesung des Rektorates der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule wurde von der kgl. Regierung dem Hrn. Professor Lampert übertragen.

Wir haben vor einiger Zeit mehrfache Nachrichten aus New-York gebracht, wornach dort durch gänzliche Geschäftsstockung große Noth herrschte. Die neueren Nachrichten lauten nun wieder günstiger, und enthält die „Allg. Auswanderungszeitung einen Artikel aus New-York, dem wir u. A. Folgendes entnehmen: New-York, 2. Febr. Das so lange gedrückte Geschäft ist wieder im Aufblühen begriffen. Nicht so plötzlich und unaufhaltsam, wie es gesunken, sondern langsam, aber mit sichern Schritten geht es aus seiner Asche hervor, und erzeugt frische Hoffnung in jeder Brust. Das Geld, das in Folge des allgemeinen Mißtrauens fest in der Tasche des wohlhabenden Besitzers verschlossen geblieben, findet allmählig seinen Weg wieder unter das Publikum, und die Banken, welche theils durch bedeutende Geldausfuhren nach Europa, theils auch durch die Furcht weiterer Fallissements Seitens ihrer Interessenten geschwächt, zeigen eine seit vielen Monaten nicht gekannte Stärke und unterstützen willig die Bemühungen betriebsamer Geschäftsleute, um dem Handel neuen Aufschwung zu geben. Dem Arbeiterstande in den großen Städten ist bis jetzt die Hebung der Geschäfte wenig fühlbar geworden, bald jedoch dürfte des günstigen Wechsels neubelebende Kraft auch ihm Zufriedenheit und Entschädigung für die Trangsale der letzten Monate bringen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wer rein Leinen

schwerster Qualität zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich in das ehemalige **Müller**'sche Haus, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann **Hrn. Bauer** über 1 Stiege.

In einer Zeit wie die jetzige, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Zutrauen des Publikums zu Leinenwaaren gewaltsam erschüttert worden ist, in einer solchen Zeit kann es jedem reellen Geschäftstreibenden nur wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäfte zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein hohes Alter mich auch verhindert, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäft in gewohnter Thätigkeit länger vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und **mein Lager zur gänzlichen Auflösung gestellt.**

Ich empfehle einem geehrten Publikum, besonders aber meinen langjährigen Kunden diese Gelegenheit zum billigen Einkauf guter, werthvoller Waaren und füge die Versicherung hinzu, daß, da ich die Preise so bedeutend unter dem Einkaufspreis herabgesetzt, sowohl betreffs der **Güte** als auch der **Billigkeit** Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.
(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 13 fl., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Partie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl, 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirntem Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35 bis 49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Battist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend. Battistlein-Taschentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 54 kr, 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an; feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Der Verkauf findet im ehemaligen Müller'schen Hause, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann Hrn. Bauer über 1 Stiege statt.

J. M. Rosenbaum.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen und ein zur Wirthschaft sehr geeignetes, geräumiges und freundliches Lokal (III. Distr. Nr. 153, Sterngasse) im Hause der Wittwe **Hart** bezogen habe. Meine regste Sorge und mein eifrigstes Bemühen wird es stets sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung guter Getränke, sowie auch trefflich zubereiteter Speisen durch reelle und schnelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Martin Lehrmann.

Herrn-Hemden, **weisse** u. **bunte**, von den billigsten, wie feine Sorten, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Schustergasse N. 552 **Carl Schlier.**

Kaffe-, Thee- und **Speiseservice** vom feinsten Pariser Porzellan, vergoldet und gemalt, bis zum gewöhnlichen Steingut; die neuesten Steinmassegegenstände in **Blumenlampen, Vasen, Butterdosen, Schreibzeuge** u. dgl.; **Weinservice** vom feinsten Crystall, sowie starke und schöne **Wirthschaftsgläser** zu besonders billigen Preisen bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Eine **Person**, die im Kochen bewandert ist, womöglich schon in Gasthäusern war, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine stille Familie wünscht 2 solide junge **Mädchen** in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Für Auswanderer nach Amerika.

W. Stitzer & Comp. in Bremen

expediren am **1.** und **15.** jeden Monats schöne, große, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, mit gutem Proviant vollständig ausgerüstete dreimastige Schiffe **erster Klasse** nach

New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston, Indianola und **Quebeck.**

Jede wünschenswerthe Auskunft wird ertheilt und bündige Schiffskontrakte werden abgeschlossen durch den von hoher königlicher Regierung bestätigten Agenten

Adam Schmitt

in Neustadt a/S.

Laden-Veränderung.

Mit dem Heutigen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisher im Hause des Hrn. Greis am Vierröhrenbrunnen innegehabten Laden verlassen und einen andern in der Eichhorngasse (Schmitt'schen Hause neben Herrn Kaufmann Schirber) bezogen habe.

Mit der Versicherung, meine verehrten Kunden fortwährend reell und billig zu bedienen, ersuche ich sie, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in meinem neuen Lokale zu übertragen.

Anton Gutekunst, Säckler und Kappenmacher.

Heinrich Wültner,

Leinwand-Fabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein lange bekanntes

Leinwand-, Drell- und Damast-Lager

unter Zusicherung billigster Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Bude auf der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.

Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von **Betten** und **Bettfedern,** aufs Beste assortirt, befindet sich für diese Messe bei Herrn Speisewirth **Gottlieb Leix,** Franziskanergasse Nr. 188 eine Stiege hoch, in der Nähe des **Hirsch**'schen **Kaffehauses.** Neben den andern kann ich eine Sorte **feinere Betten** zu Ausstaffirungs-Betten besonders empfehlen, ebenso ganz feine **neue Bettfedern** zu fl. 1. 30 kr. und abwärts bis zu fl. 1. 6 kr. das bayer. Pfund. Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leix,** Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ehemann.**

Samuel Weil aus Adelsheim.

Englische Nähnadeln,

25 Stück runde und angeröhrte für 3 kr., 100 Stück in vier Sorten 9 kr., Haarnadeln 100 Stück für 3 kr., Hacken und Schlingen 100 Paar 3 kr., Stahlstricknadeln 2 Gestricke für 3 kr., gute Stecknadeln 100 Stück 3 kr., sowie alle Sorten Stopf- und Häckelnadeln, werden verkauft im

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring von

Ch. Röbsamen, Nadler aus Schwabach.

---

50 Stück Mainzer Bügeleisen

von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. nebst Stahl und Rost, so wie ganze Kücheneinrichtungen empfiehlt

J. Jungfermann,

Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

NB. Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Unsern (Klenen) Freund **Joseph W.** ein donnerndes Hoch.

K., P., L.

Dem Fräulein **Josephine Sp..** in der U. G. 2. D. ein dreifach donnerndes Hoch zum Namensfest.

K. W.

Die versprochene baldige Zurückkunft nach **Th.** wird dem Fräulein **M.** in **Z.** dringend in Erinnerung gebracht.

F. & C.

Liedertafel.

Dienstag den 20. März — **Produktion** unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten Damen, Künstler und Dilettanten und des Theaterorchesters im akademischen Musiksaale: **Elias,** Oratorium von Mendelssohn. Anfang um 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Montag den 19. theatralische

Abend-Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Bellerbau.

Morgen den 18. März

Harmoniemusik

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Aus dem Nachlasse meines verlebten Hrn. Oheims, Pfarrers Dr. Fritz zu Posselsheim, besitze ich dessen Bibliothek von theologischen und philosophischen Werken, welche ich hiemit zum Kaufe anbiete.

W. Fritz, Wurstlermeister, 1. D. N. 385.

Ein junges, kräftiges **Mädchen** vom Lande, welches schon als Köchin bei Herrschaften gedient hat, sucht aufs Ziel in gleicher Eigenschaft einen Platz, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Zeugnisse. Näheres in der Expedition.

Ein solider junger **Mensch** sucht in einer Wirthschaft einen Platz als Kellner oder Metzger. Näheres in der Expedition.

Es sucht ein solides **Mädchen** einen Platz als Stubenmädchen, ist auch zugleich im Kochen und andern häuslichen Arbeiten erfahren. Näheres in der untern Wöllergasse **232.**

Digitized by Google

Mantille & Visites etc.

modern und solid gearbeitet von guten Seiden-Stoffen werden à 5 fl. 30 kr., 6, 7, 8, 9, 10 fl. und höher verkauft.

Dom- und Schustergassen-Ecke im Müller'schen Hause.

E. Daniel aus Berlin und Frankfurt.

Martin Vogt,

Flanellfabrikant von Küllstadt,

empfiehlt sein lange bekanntes

Gesundheits- und Hemdenflanell-Lager,

sowie die feinsten **Wollen-, Bett-** und **Bügeldecken** in großer Auswahl.

Bude auf dem Kürschnerhof.

Aechte amerikanische Ledertuch-Hosen,

ein sehr beliebtes Tragen sowohl wegen ihrer Schönheit, als auch sehr dauerhaft, verkaufe ich bei einer **Garantieleistung von 5 bis 6 Jahren.**

Prima Qualität für Reiter ꝛc. fl. 6. bis fl. 8.

Ordinäre Qualität für Müller, Zimmerleute und Privaten fl. 4½ bis fl. 7.

Sigmund Weiss aus **München.**

Verkaufslokal bei Herrn Privatier Scheuer am Markt.

Anzeige.

Mehrere **Gasthäuser, Mühlen** und **Privatgebäude,** sowohl hier, als in der Umgegend, sind billig zu verkaufen, und kann in den meisten Fällen die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben.

Für ein **Mädchen,** 19 Jahre alt, protestantisch, mit allen feineren weiblichen Arbeiten vertraut, wird ein Platz gesucht. Es wird hiebei mehr auf solide Behandlung als großen Lohn gesehen.

Stellen für **Handlungslehrlinge** sind vacant.

Bei einem **Chirurgen** kann ein junger Mensch als Lehrling eintreten.

Schlosser-, Schreiner-, Buchbinder-, Spengler-, Bäcker-, Zimmermanns-, Sattler- und **Schuhmacher-Lehrlinge** können bei geschickten Meistern dahier untergebracht werden.

Acht Chaisen (Jalousie-Wägen), welche durch die Eisenbahn entbehrlich geworden sind, sind billig zu verkaufen.

Näheres durch das

Commissions-Bureau von J. N. Ellermann

in Schweinfurt.

Empfehlung.

Freitag den 23. März gibt es bei Unterzeichnetem frisch gebrannten Kalk, Ziegel, Backsteine ꝛc., und empfiehlt sich bestens

Mich. Spies, Ziegler in **Kitzingen**

(an der Buchbrunner Straße.)

Englischer Garten.

Morgen Sonntag

Streich-Quintet

vom Artillerieregiment Lüder. Für gutes Bier ist bestens gesorgt; auch ist der Weg mit Sand bestreut.

Montag

Gesang-Produktion

des Kunst- und Naturjodler P. Lang mit Gesellschaft, welche vor Kurzem die hohe Ehre hatte, sich bei den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu produziren. Anfang halb 4 Uhr. Entré à Person 6 kr.

Zu recht zahlreicher Beehrung ladet höflichst ein

N. Höller.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 18. und Montag den 19. ist gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu höflichst einladet

Wirth.

Kgl. Brauhaus.

Morgen Sonntag den 18. und Montag den 19. März

Doppel-Bier

nebst **Regensburger Würste.** Sonntags Musik von einer Abtheilung des k. 9. Inf.-Reg. Hiezu ladet ein

Feinels, Schenkwirth.

Mehrere **Schlossergesellen** finden dauernde Beschäftigung. Auch kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten. Näheres im 1. Dist. Nr. 182.

Zu vermiethen

ein schönes Zimmer nebst kleiner Küche mit oder ohne Möbel im 2. Distrikt Nr. 582.

Digitized by Google

Franz Tünchner,

Tapezier in Würzburg, Distr. 3. Nro. 241,

empfiehlt eine schöne Auswahl von ganz gut **gepolsteten Möbeln** um die billigsten Preise.

Meubel-Magazin

von

K. Hartling in Würzburg,

II. Distr. Nr. 239, obere Dominikanerstraße,

empfiehlt außer seinem reich assortirten

Meubel-Lager,

bestehend in **Causeuse, Beleans, Kanapees, Ruhebetten, Fauteuils, Stühlen, Bettmatrazen, Sekretären, Kommoden, Tischen, Nähtischen, Bettstellen etc.,** sich in allen vorkommenden Tapezier-Arbeiten, und hält zu diesem Zwecke ein reiches Lager von **Bronzverzierungen. Gardinenhalter, Quasten & gemalte Fenster-Rouleaux** aus der Fabrik von Emil Roller in München. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferte Arbeiten wird Garantie geleistet, und sind die Preise billig gestellt.

Würzburg, den 17. März 1855.

K. Hartling.

Damen-Kleider und Corsetten-Magazin

von

J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 am Eingange der Gewerbehalle,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Mantillen, Ueberwürfen, Jäckchen, Kinderkleider von verschiedenen Stoffen. Auch verbinde ich zugleich hiemit die Anzeige, daß ich fortwährend ein reichhaltiges Corsetten-Lager unterhalte, vorzüglich die so sehr beliebten Mechanik-Corsetten &c., Kinder-Corsetten für jedes Alter, und zum vorn und hinten Schnüren nach den neuesten Pariser Modellen elegant und dauerhaft gearbeitet. Auch werden bei mir alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf Bestellungen entgegengenommen und versichere ich die schnellste und billigste Bedienung.

Publicandum.

Wer an meinen verstorbenen Mann sel., Georg Joseph Bieregel, Bürger und Melbermeister dahier, eine Forderung irgend welcher Art zu machen hat, beliebe solche binnen **vier Wochen** an mich zu stellen, da nach Ablauf dieser Frist weitere Anforderungen unberücksichtigt bleiben.

Ebenso werden Diejenigen, welche noch Gegenstände von demselben in Handen haben, um baldigste Zurückerstattung ersucht.

Würzburg, den 15. März 1855.

Const. Bieregel Wittwe.

Erbauungsbücher für die heil. Fastenzeit.

(Vorräthig in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Fastenbuch für Katholiken von W. Zoczek. Zweite mit der Andacht für die heil. Charwoche vermehrte Auflage, geb. . fl. 2. — kr.
Die sieben Worte vom Kreuze. Fastenbetrachtungen von C. Gams . . . . fl. 1. — kr.
Predigten und Betrachtungen für die h. Fastenzeit. Von F. J. Roschütz . . . . fl. 1. 21 kr.
Fastenpredigten über die Leidensgeschichte des göttlichen Erlösers in Verbindung mit dem Bußunterrichte. Einer Landgemeinde vorgetragen v. L. Stroißnigg. Broch. 27 kr., geb. fl. — 36 kr.
Charwochen-Buch nach dem Gebrauche der römisch-katholischen Kirche. Herausgegeben von J. M. Gebhard, geb. fl. 1. 48 kr.
Die heilige Charwoche zum andächtigen Gebrauche für kath. Christen. Sammt einem Anhange von Andachten für die h. Fastenzeit, von K. J. Rack. Broch. fl. 1., schön geb. fl. 1. 21 kr.

Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter Mann von gefälligem Aeußern in den zwanziger Jahren und Besitzer mehrerer Tausend Gulden, sucht auf diesem Wege ein unbescholtenes Frauenzimmer von gleichem Alter und Vermögen. Adressen beliebe man gefälligst sub L. A. 1056 in der Expedition zu hinterlegen. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Strichs-Anzeige.

Donnerstag den 22. März Nachmittags 2 Uhr werden in der Sanderstraße N. 245 folgende Gegenstände als: Gläser, Schränke, Tische, Komode, Betten, Bettstätte, wie sonstiges Hausgeräthe wegen Mangel an Platz öffentlich verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bei Stachelwirth **Franz Müsch** an der Fleischbank wird von Morgen den 18 März an immerwährend gutes Gabler'sches Bier verzapft.

Ladenvermiethung.

In dem Hause des Herrn Drehermeister Stumpf ist ein heizbarer Laden sogleich oder später zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen; auch bis 1. Mai ein unmöblirtes. Rothenscheibe 3. D. Nr. 33.

Am Markt sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen, auch kann Stallung dazu gegeben werden. 2. Dist. Nr. 430.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten wird zu miethen gesucht auf den 1 Mai. Näheres in der Expedition d Bl.

An sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Im 1. Dist. Nr. 176 Stifthauger Pfaffengasse ist der 1. Stock von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen über 2 Stiegen.

Ein Logis von 3—4 Zimmern womöglich parterre wird bis zum 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Logis mit Stallung ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. Nr. 336 ist der obere Stock auf 1. Mai mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Mittag 3 Uhr, gestärkt mit den Tröstungen der Religion in ihrem 69ten Lebensjahre unsere geliebte Mutter

Maria Anna Salver, geborne Sartorius,

Kreis-Oberbuchhalters-Wittwe.

Mit dem tiefsten Schmerze widmen wir diese Trauerkunde allen unseren geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, empfehlen die Verblichene ihrem frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, am 16. März 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Bekannten, welche sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten Gatten, des nunmehr in Gott ruhenden Herrn

Daniel Dörflein, Bürger und Bürstenmacher dahier,

ihre Theilnahme auf eine so liebevolle Art bewiesen haben, sage ich hiemit in meinem und meiner Kinder Namen meinen herzlichsten, meinen innigsten Dank mit der Versicherung, daß, wenn in unserer tiefen Trauer etwas das große Leid mildert, es gewiß diese zarte Theilnahme ist, die unserm theuren Hingeschiedenen während seiner letzten Lebenstage und durch Begleitung seiner sterblichen Ueberreste zur letzten Ruhestätte bewiesen wurde.

Möge der Himmel jeden gnädig vor ähnlichen harten Schicksalsschlägen bewahren.

Babette Dörflein, Wittwe.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, meinen sehr verehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter Beistand meines Sohnes Anton Dörflein mein Geschäft wie bisher fortführe und mir durch pünktliche und reelle Bedienung die Geneigtheit meiner Kundschaften verdienen werde, somit empfehle ich mich einem ferneren gütigen Zuspruch.

Babette Dörflein, Wittwe.

Daß das **Waschen der Stroh- und Bordenhüte** nebst **Façoniren derselben** begonnen habe, zeigt mit dem Bemerken an, daß sich ihre jetzige Wohnung befindet

Neubaustraße Nro. 69 dem ehemaligen Regierungs-Gebäude gegenüber,

J. Dietz.

Auch können dieselben abgegeben werden im Häfnerladen auf dem Markte neben dem Uhrmacher Herrn Steiner.

Großes Lager in Spiegel und Goldleisten.

Bilder werden schnell eingerahmt, die feinsten Gläser dazu billigst berechnet:

Goldleisten per Schuh zu 2—48 kr.,
Spiegel per Stück zu 9 kr. — 54 fl. bei

Carl Mangold, Büttnersgasse.

Eine sehr bedeutende Parthie neuer französischer **Cattune** und **Mousseline de laine** werden zu den Fabrikpreisen abgegeben bei

F. J. HILLER.

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch diese Frühjahrsmesse ihr

großes Steingutlager

in Töpfen, Krügen 2c. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Abtrittsrohren, sowie irdene Pfeiffen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem Württemberger Hof gegenüber.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. März. Letzte und Abschiedsvorstellung des k. b. Balletmeisters Herrn J. Fenzl und der k. Solotänzer Hrn. Franz und Frl. Sophie Fenzl vom Hoftheater in München. Zum erstenmale: **Der Schlaftrunk oder: Das Milchmädchen.** Neues pantomimisches Ballet vom k. Balletmeister J. Fenzl, Musik von mehreren Componisten. Nach dem 1. Akt auf allgemeines Verlangen: Mazurka, Polnischer Nationaltanz. Dazu: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Montag den 19. März. **Hamlet**, Prinz von Dänemark. Drama in 5 Akten von Shakespeare.

Schneider'sche

Bierbrauerei.

Morgen den 18. März

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des k. 9. Regiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Dienstag den 20. ds. werden die Kunst- und Naturjodler Lang bei Martin Lehmann in der Sterngasse im Hause der Wittwe Hart eine

Gesangproduktion

geben, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Ein im Putzmachen geübtes **Frauenzimmer** wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. März:

(Adler.) Kflte.: Krafft a. Crefeld. Böse a. Lenep. Kreymberg a. Bremen. Stöber a Marktheidenfeld. Bernstein a. Fürth. Kolbe a. Barmen. Kronberger a. Leipzig. Eberlein a Dortmund.

(Kleebaum.) Kflte.: Glaser a. Thüngen. Virout a. Metz. Honig a. Nördlingen. Ebener a. Offenbach. Levi a. Bockenheim. Vogel, Gastwirth a Haßfurt. Graf v. Soden, Forstpr. a. Neustädtles. Then; k. Reviergehilfe a. Ellmann. Fischer, Forstpr. a. Bellenburg. Güth, k. Reviergeh a Geroldswind. Strübe Papierfabr. a Amorbach. Scherner, Theateragent a. Mannh. Bernhold, Maschinist a Stuttgart.

Auf's eleganteste gefertigte

Berliner Herren-Anzüge

in noch nie hier in solch colossaler und geschmackvoller Auswahl gesehenem Lager zu nachstehend gewiß **fabelhaft billigen Preisen:**

1 eleganter Frühjahrs- und Sommer-Paletot in Tuch, Satin und Jasré von 7 fl. an.
1 leichter Sommer-Rock in Cassinet, Angora und Drill 1 fl. 45 kr. bis 5 fl.
1 feines Beinkleid in allen nur erdenklichen Stoffen 1 fl. 30 kr. bis 7 fl.
1 nobler Tuch- oder Leibrock, Tween auf Seide von 10 und 12 fl.
Außerdem Westen, doppelt wattirte Haus-, Comptoir- und Schlafröcke.

Confirmanden-Anzüge und 200 elegante Winter-Paletots um zu räumen für die Hälfte des kostenden Preises.

Einzig und allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer
Domstraße Nr. 339.

E. Treumann & Comp.
aus Berlin.

Pariser Orginal-Modelle
in
Mantillen und Frühjahrs-Mäntelchen

trafen in größter und geschmackvollster Auswahl wieder ein, die ich einem geehrten Publikum empfehle.

Eduard Daniel aus Berlin.

Verkaufslokal im ehemaligen Müller'schen Hause, Dom- und Schustergassen-Ecke.

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt zu gegenwärtiger Messe sein großes aufs Mannigfaltigste assortirte Lager in den bequemsten und neuesten Façons von **Corsetten** und **Morgenleibchen**, mit und ohne Hüfte, **Bad-, Negligé-** und **Reiseleibchen**, vorne zum Schließen, zum Hacken, zum Schnüren, zum Binden und Ziehen.

Dienstbotenleibchen, per Stück 48 kr.

Eine große Auswahl in den beliebten **Corsetts** mit Mechanik, vorn zum Schließen.

Corsetts mit Elastik, für Brust- und Magenleidende; ferner **ortopädische Corsetts** und **Rückenhalter** für junge Mädchen gegen schiefe Haltung anzuwenden.

Corsetten mit und ohne Achseln.

Kinder-Corsetten in allen Größen. Sämmtliches in großer Auswahl in Grau und Weiß. Auch besitze ich eine Partie, welche auf dem Lager etwas unscheinbar geworden, und veräußere dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Meine Bude befindet sich wie immer vor der Neumünsterkirche, und ist mit obiger Firma versehen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 67. Montag den 19. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{20} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{0} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Kasimir von Rieneck wegen Vergehens der Körperverletzung. Donnerstag den 22. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Anton Seubert von Güntersleben wegen Verbrechens der Unterschlagung; früh 10 Uhr gegen Christoph Weißensee von Altenschönbach wegen Verbrechens der Widersetzung; Nachmittags 2 Uhr gegen Franz und Katharina Brod Eheleute von Marktheidenfeld wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Banquerouts; Nachmittags 4 Uhr gegen Margarethe Ziegler ledig von Zellingen wegen Preßpolizeiübertretung. Freitag den 23. d. Mts Nachmittags 2 Uhr gegen Joseph Mauderer von Limbach und Johann Schulz von Seinsheim wegen Vergehen des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Jörger von Iffigheim wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 24. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Nikolaus Müller von Oberleinach wegen Vergehens der Körperverletzung; früh 10 Uhr gegen Christoph Schopf von Uengershausen wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags 2 Uhr gegen Jakob März von Heigenbrücken wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Klübenspies von Burgsinn wegen Vergehens des Diebstahls und Nachmittags 4 Uhr gegen Karl Koch, Taglöhner von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Stettdorf, Ldg. Werneck, Distriktsschulinspektion Schwanfeld; Reinertrag 250 fl., wobei sich Getreidebezüge befinden.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Schallfeld, Ldg Gerolzhofen, wurde dem Schullehrer Seb. Lemp zu Dürrfeld übertragen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, unterm 9. März den Forstmeister zu Bilseck, Karl Schuhmacher, auf Ansuchen, wegen physischer Gebrechlichkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und an dessen Stelle als Forstmeister nach Bilseck den Forstkommissär II. Klasse bei der Regierung von Unterfranken, K. d. F., Philipp Förster, zu ernennen; den Oberberg und Salinen-Rath Freiherrn v. Gumppenberg, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährlich mit Treue und zur Allerhöchst vollen Zufriedenheit geleisteten Dienste, seiner Bitte willfahrend in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen, und auf dessen Stelle den Salinen-Inspektor, Joseph Knorr in Kissingen, zum Oberberg- und Salinenrathe zu befördern.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten: In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt: Zum Expeditionsgehilfen der Stationsdiener Friedrich Lutz in Würzburg. Zum Lokomotivführerlehrling der Maschinenschlosser Anton Stangel bei dem Bezirksamte Würzburg. Versetzt wurde der Expeditionsgehilfe Joseph Krauter von Bamberg nach Würzburg. Entlassen wurden ein Wechsel- und ein Bahnwärter, wegen Dienstesnachläßigkeit.

Wie verlautet soll eine größere Anzahl pensionirter Offiziere wieder reaktivirt werden, zu welchem Zwecke sich dieselben einer Sanitätskommission vorzustellen haben.

Bei den Kavallerieregimentern soll nun eine siebente Eskadron zu 160 Pferden, als Ergänzungs-Eskadron für die Feldschwadronen, gebildet werden.

Am künftigen Mittwoch früh 9 Uhr findet in der Domkirche nach vorheriger Absingung der Laudes das alljährliche Traueramt für den hochseligen Bischof Friedrich von Groß statt.

* Gestern Sonntag fand auch in der hiesigen protest. Kirche Dankgottesdienst für die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig statt.

Gestern morgen 7 Uhr ging eine halbe Batterie Zwölfpfündner von hier nach Forchheim ab.

Wohl noch selten fand hier eine Beerdigung statt, welche eine so allgemeine Betheiligung gefunden, als die des Hrn Prof. Dr. Herberger am letzten Samstage, ein Beweis, welch' hohen Grad der Verehrung und Liebe der Verblichene hier genoß. Der Sarg wurde von 6 angesehenen Bürgern getragen, das ganze Beamtenpersonale der k. Regierung, die Universität, die städtischen und viele

Digitized by Google

andere Behörden, die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule rc. rc. wohnten bei; am Grabe sprachen der Herr Stadtpfarrer zu Stifthaug, dann der Rektor der Universität Herr Prof. Dr. Edel, und Se. Exc. der k. Herr Regierungspräsident Frhr. v. ZuRhein. Morgen früh 10 Uhr findet der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu Stifthaug statt, wobei von der Liedertafel ein mehrstimmiges Requiem aufgeführt wird.

Gestern Vormittag 11 Uhr wurde dem Brigadier der Gendarmeriecompagnie von Unterfranken, Phil Seitz, das von Sr. Maj. dem Könige verliehene silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayr. Krone (s. unser Bl. N. 55. v. 5. März) auf dem Hofplatze von dem Commandanten der Compagnie, Herrn Hauptmann von Leonrechting vor der Fronte des hiezu in Parade ausgerückten hier stationirten Detachements feierlich angeheftet.

Die Rückkehr Sr. Maj des Königs Ludwig nach München soll bestimmt im Laufe dieser Woche erfolgen.

Auch bei Werneck auf dem Ettlebener Wiesengrunde wurde am verflossenen Samstag den 17. März von den dortigen Jagd-Pächtern ein wilder Schwan geschossen, es waren 8 Stücke beisammen, früher waren es deren 11 und man beobachtete sie dort schon einige Zeit auf dem Striche; wohl ist es derselbe Flug, wovon auch schon welche bei Forchheim, Uffenheim und Breitenau in der Nähe von Bamberg erlegt worden. Der Schuß traf zunächst den Flügel und die Brust, daher man das 15 Pfund schwere Exemplar noch lebend erhielt und dasselbe später erst abgeschlachtet wurde.

In Mellrichstadt wurden im Keller eines Neubaues sehr alte Münzen im angeblichen Werthe von 5 bis 600 fl. gefunden, von den redlichen Findern behalten und deßwegen Finder und Fund zu Gerichtshanden genommen.

Am 15. d. Mts starb in Nürnberg der pensionirte Generalmajor Karl Sebus, 81 Jahre alt.

Nürnberg, 17. März. Schon wieder haben wir von einem Unfall auf der Eisenbahn zu berichten. Zwischen Möttingen und Nördlingen kamen in verwichener Nacht mehrere Wagen des von Augsburg daherkommenden Güterzuges von den Schienen, stürzten mit ihrer Ladung (schwere Eichbäume, für die hiesige v. Cramer-Klett'sche Fabrik bestimmt, und Hopfenstangen) über die Böschung und machten auf eine ziemlich lange Strecke die Bahn unfahrbar. Herr Oberkondukteur L., welcher den Zug führte, berichtet: Nachdem er plötzlich ein starkes Schwanken seines Wagens wahrgenommen, sei derselbe auf einmal stillgestanden, worauf er (L.) seine Laterne genommen und den Wagen verlassen habe. Todtenstille herrschte; er überschaute die Verwüstung, und ein unheimliches Gefühl beschlich ihn, indem er glaubte, daß er die einzige Person sei, die von dem Unglück verschont geblieben, aber beim Begehen des Zuges überzeugte er sich, daß glücklicher Weise auch gar Niemand verletzt war. Die Bahn ist bereits wieder fahrbar.

München, 17. März Gestern wurde dahier eine Mutter mit ihren drei Kindern zugleich beerdigt. Es ist dieß eine Taglöhnersfrau Namens Bach, 33 Jahre alt; Die Kinder hatten ein Alter von 4 Jahren, 2 Jahren und 21 Tagen. Wie man hört, soll die Ursache von diesem außergewöhnlichen Todesfall der Genuß schlechter Speisenüberreste sein.

Bayerischer Landtag.

Der Abg. Fürst Wallerstein hat seinen Bericht über den Antrag des Hrn. Jordan: „Die Absetzungen von Gemeinderäthen in der Pfalz betr." vollendet und ist dem Vernehmen nach darin zu dem Schlusse gelangt, daß der bezügliche Artikel des Pluviosegesetzes in der Pfalz noch gesetzliche Geltung habe und daher der kgl. Regierungspräsident zur Ausschließung von Gemeinderäthen berechtigt sei. Er beantragt, die Kammer möge an Se. Maj. den König die Bitte richten, die gesetzlichen Bestimmungen der dießseitigen Gemeindeordnung über die Ausschließung der Gemeindevertreter auch auf die Pfalz zu übertragen. Im Laufe der nächsten Woche wird wohl dieser Gegenstand zur Berathung in der Kammer gelangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Sebastopol, 3. März. Fürst Menzikoff ist gefährlich erkrankt. Officiell wird berichtet, daß bei Erstürmung einer angelegten Redoute die Flanke der Engländer gefährdet war. (Der richtige Sinn ist hier aus der Depesche nicht zu entnehmen.) Die Franzosen verloren 100 Todte, 1 Stabs- und 8 Ober-Offiziere; gefangen wurden 4 Offiziere und 26 Gemeine. Russischerseits waren 92 Todte und 200 Verwundete.

Der General Osten-Sacken meldet vom 8. März: Dem Berichte des Gegenadmiral Bruat zuwider richten die feindlichen Raketen fast gar keinen Schaden an. Von Eupatoria 5 März, wird gemeldet: Zwei Lanciers-Eskadrons und 400 Kosaken der Vorposten haben 8 türkische Eskadrons, die sich zu weit in die Steppe gewagt, völlig aufgerieben.

Einer telegraphischen Meldung zufolge bestätigt es sich, daß die Großfürsten Michael und Nikolaus aus Gesundheitsrücksichten Sebastopol am 13. d. verlassen; sie kehren nach Petersburg zurück

Der Lloydampfer „Europa" brachte Nachrichten aus Konstantinopel bis 5. d. Mts. Berichte aus Balaklawa reichen bis zum 1. d. Mts. Omer Pascha versieht die Tartaren mit eroberten russischen Waffen. Die Affaire am 23 und 24. wird als mörderisch bezeichnet Die Zuaven verloren 340 Mann darunter 8 Offiziere; General Monet wurde an beiden Armen verwundet.

Auf dem Landwege über Buchareſt sind Nachrichten aus Konstantinopel, die bis zum 8. d. Mts. reichen, eingetroffen. Aus der Krim verlautet nichts Neues von Belang. General Forey wurde verabschiedet und ist nach Frankreich zurückgekehrt. Lord Stratford Redcliffe ist erkrankt. — Es herrscht in Konstantinopel große Sensation über den Tod des Kaisers Nikolaus.

Lord Raglan meldet vom 3. März: Die Russen haben neue Schiffe versenkt, bauen Werke den französischen Batterien näher, als die zuletzt angegriffenen, und vermehren ihre Streitkräfte nordwärts von Sebastopol und dem Tschernajaflusse. Kälte und Schnee halten an.

Nach Berichten aus Odessa befinden sich die beiden Großfürsten Michael und Nikolaus bereits auf der Rückreise aus der Krim nach Petersburg. Gleichzeitig mit den Großfürsten hat auch Fürst Menzikoff die Krim verlassen. Das vorläufige Ziel seiner Abreise soll Moskau sein.

Die letzten Berichte aus der Krim, die bei Wiener Gesandtschaften einlangten, sind vom 5. März. Die Russen konzentrirten bedeutende Streitkräfte auf den von Perekop und Simpheropol nach Eupatoria führenden Straßen, und man glaubt, daß in wenigen Tagen ein zweiter Angriff auf diese Position statt haben dürfte. Der Beginn der Offensiv-Operationen der Alliirten gegen Sebastopol ist vor Ende März zu erwarten; dagegen dürfte Odessa ehestens eine Rolle in den Berichten vom Kriegsschauplatz spielen; mindestens wird gemeldet, daß mehrere Schiffe mit Geschützen schwersten Kalibers von Balaklawa abgegangen seien, um das Blokadegeschwader bei Odessa zu verstärken.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 17. März.

Waizen 26 fl. 28 kr.; Korn 21 fl. 10 kr.; Gerste 14 fl. 24 kr.; Haber 9 fl. 9 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Am 17. März 1855, Morgens 6 Uhr, entschlummerte in Folge Altersschwäche zu einem besseren Leben unsere theuere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philippine Viscountesse Lascelles,

Wittwe des Viscount Eduard Lascelles, geb. Freiin v. Lütgendorf,

im 79. Jahre ihres Lebens.

Theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigen wir von diesem für uns so schmerzlichen Verluste, und empfehlen die Verblichene ihrem geneigten Andenken.

Würzburg den 17. März 1855.

Die Hinterbliebenen.

Julius Schaarschmidt jun. aus Kändler,

bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt sein selbst fabrizirtes

Waaren-Lager

in allen Sorten **Mode-Handschuhen** in Seide, Zwirn und Baumwolle; **Winter-Handschuhe** in Tuch, Wolle und Burkin, ferner die **Kinder- und Frauenhauben: Unterhosen** für Herren und Damen; extrafeine **Gesundheitsleibchen** und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, Alles in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

☞ Seine Bude befindet sich, wie immer, dicht am Dom, mit Firma versehen.

Der sehr verehrlichen Liedertafel, so wie allen, welche bei der Produktion des Mendelssohn'schen Tonstücks „Elias" zum Besten der Unglücklichen mitgewirkt haben, auch Allen, welche durch eine menschenfreundliche Spende sich dabei betheiligten, bringt der unterzeichnete Vorstand des Blinden-Vereins und des St. Johannis-Zweig-Vereins für Obsorge entlassener Sträflinge den innigsten tiefgefühltesten Dank dar.

Würzburg, den 18. März 1855.

M. Graf zu Bentheim.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Regierungsermächtigung werden

Donnerstag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

20 Schäffel Waizen,
$41\frac{1}{2}$ „ Korn,
$28\frac{1}{2}$ „ Dinkel und
41 „ Haber

auf dem hiesigen Choramts-Speicher aufgelagert, im Wege der öffentlichen Versteigerung und unter dem Vorbehalte der höheren Genehmigung zum Verkaufe ausgeboten, wozu Kaufsliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Lengfurt a/M, den 15. März 1855.

Königliche Choramts-Verwaltung.

Schmitt.

Bekanntmachung.

Das kgl. Landgericht Markt-Bibart verordnet wegen des am Freitag den 9. Februar d. Jrs. bei der ledigen Landesproduktenhändlerin Anna Maria Stadelmeier zu Hüttenheim verübten Diebstahls der nach Art. VI. Abs. 3 der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen ledigen Webergesellen Johann Schimmer von Hüttenheim zu verhaften, und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem Johann Schimmer vorzuzeigen, und demselben zu eröffnen, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach sich zu beschweren.

Markt-Bibart, den 25. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Ney. Vogel.

Dem großen **Joseph N.....t** auf dem Schottenanger zu seinem Namenstage die freundlichsten Wünsche.

L..

Zu **Joseph Blomeyer's** Namensfeste
Gratuliren Ihm die Fried...s Gäste;
Wo Kunst und Liebe sind im Bund,
Und Bier einschenkt der H....lbund,
Da rufen wir bei vollem Glas:
Auch leb' die liebe Barbara's.

Göthe

An **J. J.** in der Bachgasse
Im Frühlingsglanze tritt mir heut entgegen,
O Freund Dein Namensfest! gleich lichtem Aetherschein;
Stumm sind die Lippen — doch Gottes reichsten Segen
Erfleht das Herz! o möchten Deine Tage sein —
Perlen gleich — in unermess'ner Zahl und Schöne,
Harmonisch — wie das süße Reich der Töne! —

S.

Im 3. Distr. Nr. 76 rechts über zwei Stiegen sind zwei möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Es sind 2 Zimmer mit Bett an solide Arbeiter und ein Parterrezimmer, welches sich als Verkaufslokal eignet, zu vermiethen im 3. Distrikt Nr. 250, Glockengasse.

Digitized by Google

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Nachdem ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Annahme als Bürger und **Tünchermeister** erhalten habe, zeige ich einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft hiemit ergeberst an, daß ich allen, in dieses Geschäft einschlagenden geehrten Aufträgen solid und schnell entgegenkommen werde.

Andreas Menna, Tünchermeister
Stifthauger Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 208,
(oder der Spitalpromenade.)

Anzeige und Empfehlung.

Mit dem Beginne des Frühjahres mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer Auswahl von hübschen **Bändern** aller Art und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen bin.

Auch werden Strohhüte wie früher umgenäht und auf das Neueste façonirt. Mein Laden befindet sich nicht mehr an der Marienkapelle, sondern in meinem Hause im 2. Distr. Nro. 204 neben Herrn Weinhändler Arnold im Blöhlein.

Franziska Barack.

K. Schmidt
in Schwäbheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Kommode, und verspricht reelle Bedienung nebst billiger Berechnung. Die Auswahl ist größer und bedeutender als die letztere.

Bude am k. Kreis- und Stadtgericht.

Das Damenschuh-Lager

von **Joseph Karl Kraus** aus Bamberg,

empfiehlt eine sehr große Auswahl in allen Sorten **Damen-** und **Gummi-Schuhe** zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich am Eingange vom Kürschnerhof.

Heinrich Wültner,
Leinwand-Fabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein lange bekanntes

Leinwand-, Drell- und Damast-Lager

unter Zusicherung billigster Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Bude auf der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.

Martin Vogt,
Flanellfabrikant von Küllstadt,

empfiehlt sein lange bekanntes

Gesundheits- und Hemdenflanell-Lager,

sowie die feinsten **Wollen-, Bett-** und **Bügeldecken** in großer Auswahl.

Bude auf dem Kürschnerhof.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 3. April** werden in der Privat-Waldung zu Ruprechtshausen 50 Klafter Kiefern-Scheitholz, 10 Klafter gemischtes Holz, 4000 dergleichen Wellen, 25 Birkenstangen, 10 Haufen Kiefernstangen und 20 starke Kiefern zu Pfähl und Bretter geeignet, von den Unterzeichneten dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Jodok Will und Nikolaus Schnabel.

Der Unterzeichnete hat durch höheren Beschluß die Erlaubniß erhalten, die Ausübung des Viehschnittes vornehmen zu dürfen. Ich sehe nun gefälligen Aufträgen entgegen und empfehle mich allerseits auf das beste.

Gerbrunn, 19. März 1855.

Georg Ach, Ortsnachbar.

In der Kirchenstiftung zu Lindflur sind **900 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen.

Georg Bauer, Pfleger.

Ein Mann, der 12 Jahre bei einem kgl. Landgerichte als Scribent mit sehr großer Zufriedenheit arbeitete, aber wegen einer bedeutenden Krankheit, welcher er nun überhoben ist, seinen Platz verlassen mußte sucht im Abschreiben bei einem k Gerichte, Rechtsanwalte oder sonst wo dahier Beschäftigung und begnügt sich auch anfangs mit geringen Honorar. Näheres in der Expedition d. Blts. oder im 1. Distr. Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle über zwei Stiegen.

Eine Anzahl **Bücher**, philologischen Inhalts, sind zu verkaufen im 1. D. N. 412.

Ein bereits noch neuer **11sitziger Omnibus** ist billig zu verkaufen. Näheres bei August Bürkmayr, Sattlermeister in der Semmelsgasse.

Wegen Bauveränderung ist im 1. D. Nr. 188 eine fast noch neue Stiege von Eichenholz mit ein links gedrehten Viertel 10' Höhe, ferner eine Hausthüre 7' 9" hoch 4' breit und 5 paar gestemmte Fensterläden 5' hoch 3' breit mit Oelfarbe angestrichen, billig zu verkaufen.

Eine gebrauchte **Dezimalwage** mittler Größe, sowie ein gebrauchter **Ambos** mit oder ohne Block, werden zu kaufen gesucht. **Wo?** sagt die Expedition.

In der Gas-Fabrik finden Maurer Beschäftigung.

Ein großer **Kaffeebrenner** nebst einer **Gewürzmühle** zum Anschrauben, steht zum Verkaufe vorm Hause des Herrn Fränkel.

Im 2. D. Nr. 360 Eichhorngasse sind 2 freundliche Läden mit Ladenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Eichhorngasse ist ein möblirtes, tapezirtes Zimmer mit Kanape und Aussicht auf die Straße bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein kleiner heizbarer Laden in einer gangbaren Straße wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

F. Münzel, Parapluisfabrikant aus Nürnberg,

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit dem größten und modernsten Lager von

Sonnen- und Regenschirmen,

Knicker, halbgrosse Sonnenschirme mit Fransen, mit und ohne Futter, auch alle Farben in Entonscas,
und verspricht bei reell und gut gefertigten Waaren ganz besonders billige Preise. Bitte vom Lager, so wie auch von dem Preise sich zu überzeugen.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Benkert-Bornberger, mit obiger Firma versehen.

Bernhard Fischer jun., Tapezier,

vormals Franz Fischer,

(Franziskanerstraße 3ten Distr. Nro. 192)

empfiehlt seinen Vorrath und Fertigung aller **Tapezierarbeiten**, als: Möbelirungen sowohl in Stoffen als Leder, aller Arten Stahlmöbel und Matratzen nach dem neuesten Geschmacke und mit größter Eleganz gearbeitet, Fenstermarquisen, Tapezieren und Dekoriren von Zimmern und sämmtlichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch halte ich zur Fertigung für Gardinen eine reiche Auswahl von Bronce-Verzierungen, Quasten und Gardinenhalter. Ich versichere eine schnelle und billige Bedienung, und leiste für sämmtliche Arbeiten Garantie.

Meubel-Magazin

von

K. Hartling in Würzburg,

II. Distr. Nr. 239, obere Dominikanerstraße,

empfiehlt außer seinem reich assortirten

Meubel-Lager,

bestehend in **Causeuse, Beleans, Kanapees, Ruhebetten, Fauteuils, Stühlen, Bettmatrazen, Sekretären, Kommoden, Tischen, Nähtischen, Bettstellen etc.,** sich in allen vorkommenden Tapezier-Arbeiten, und hält zu diesem Zwecke ein reiches Lager von **Bronzverzierungen, Gardinenhalter, Quasten & gemalte Fenster-Rouleaux** aus der Fabrik von Emil Roller in München. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferte Arbeiten wird Garantie geleistet, und sind die Preise billig gestellt.

Würzburg, den 17. März 1855.

K. Hartling.

Betten- und Federn-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer großen Auswahl ein- und zweischläferiger neuer gefüllter **Federn- und Flaumen-Betten** bezogen, welche ich zu ganz billigen Preisen abgeben werde; auch sind bei mir ganz schöne neue Bettfedern mit Flaumen, das bayr. Pfund zu 1 fl. 15 kr., eine geringere Sorten zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie schon in vielen Jahren im Gasthause zur „goldenen Gans" über der Mainbrücke.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Verschollenheits-Erkenntniß.

Das kgl. Landgericht Ebern erkennt als Justizbehörde in der Verschollenheitssache der Katharina Rabschenkel von Ebern:

1) Die ledige Bürgerstochter Katharina Rabschenkel von Ebern wird hiemit für todt erklärt und das in der Nachlaßsache des Wittwers Valentin Rabschenkel von hier ihr angefallene Vermögen den sich legitimirten Anverwandten ohne Kaution hinauszugeben.

2) Die Kosten dieses Verfahrens werden aus der Masse bestritten rc.

Ebern, den 6. März 1855.

Königliches Landgericht.

Körbitz.

Ein kinderloser Wittwer, 48 Jahre alt, katholisch, gebildet und von angenehmen Aeußern, der ein Kapital-Vermögen von 36000 fl. besitzt, sucht eine entsprechende Parthie zur Wiederverehelichung. Dies wird mit der Bemerkung bekannt gegeben, daß einer etwaigen Bewerberin dieses Vermögen durch Vertrag als unbeschränktes Eigenthum in Aussicht steht.

Näheres ertheilt in Auftrag

Joseph Rauch
in Werneck,
postrestant.

Ein **Färbergeselle** findet in Münnerstadt Beschäftigung.

Ein braves **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und sonstige häusliche Arbeiten gerne übernimmt wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen**, welches gut kochen, nähen und allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht bis Ostern einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Köchin**, die sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in ein freundliches Landstädtchen auf Ostern gesucht. Näheres in der untern Dominikanergasse N. 208. über 2 Stiegen.

Ein kräftiger, gesitteter, junger **Mensch** wünscht die Schlosserprofession zu erlernen und könnte der Eintritt sogleich oder bis Ostern geschehen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition ds. Bl. wenden.

Ein sehr geräumiges Logis, parterre, nebst allen Bequemlichkeiten, welches sich auch vorzüglich zu einer Wirthschaft eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Läden mit Ladenzimmern, sowie eine kleinere und eine größere Wohnung sind zu vermiethen in der Semmelsstraße N. 166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Digitized by Google

Oeffentlicher Dank.

Der unterzeichnete Ausschuß hält es für eine angenehme Pflicht, der verehrlichen Gesellschaft „zum Frohsinn" für die Veranstaltung des zum Besten des Theresien-Vereines am 11. d. Mts. unter Mitwirkung auswärtiger und hiesiger Hrn. Musiker so trefflich durchgeführten Concertes den innigsten Dank im Namen der hiesigen Armen öffentlich auszusprechen.

Marktheidenfeld, den 16. März 1855.

Der Ausschuss des Theresien-Vereins.

Steinkohlen-Lager

im II. Distrikt Nr. 304 am Holzthor.

Hellflammende **Zwickauer Pechkohlen** erster Qualität, dann Ruhrer Brand- und Schmiedkohlen sind vorräthig und werden billigst verkauft.

J. G. Martin s. E. nun **Ott.**

Unsern mit den neuesten **Stroh-** und **Bordenhüten**, sowie allen in das **Putzgeschäft** einschlagenden Artikeln versehenen **Laden** empfehlen wir einem verehrlichen Publikum mit der Bitte um gütigen Besuch unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Geschwister Schönecker,

Augustinergasse bei Herrn Magistratsrath Ehemann.

Anzeige.

Unterzeichneter fährt regelmäßig von **Windsheim.** jeden Mittwoch nach **Würzburg** und retour, und besorgt Uffenheim, Windsheim, Neustadt a/Aisch, Markt-Erlbach, Wilhelmsdorf und Lanzenienn. Logirt im Gasthaus zum **Stern.**

Georg Hoffmann,

Fuhrwerksbesitzer aus Windsheim

Verstrich eines Gast- und Brauhauses.

Im Auftrage des dermaligen nach Bamberg übergesiedelten Eigenthümers wird das vormals Mihm'sche Gast- und Brauhaus in dem gewerbthätigen an der Bischofsheim-Tanner Staatsstraße gelegenen Markte Wüstensachsen nebst den dazu gehörigen Garten, Wiesen und Artfeldern von dem Unterfertigten am

Mittwoch den 11 April ds. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Heinrich Leist'schen Wirthshause daselbst dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Bis zu dem bezeichneten Termine können auch auf der Kanzlei des Unterfertigten zu Bischofsheim Kaufsanerbieten gemacht und bei entsprechenden Geboten der Kauf sofort zum Abschlusse gebracht werden.

Bei einer Anzahlung von 1000 fl. kann der Rest des Kaufschillings auf Hypothek stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht erfolgen, so wird an dem bezeichneten Termine auch die Hingabe in Pacht auf 6 Jahre versucht werden.

Bischofsheim, den 8 März 1855.

Königlicher Advokat.
Dr. Stein.

Bekanntmachung.

In der Revier Rimbach, Distrikt Haardt werden

Dienstag den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

2 Klafter Pfählholz,
167 „ Kiefern-Scheite,
15 „ Kiefern-Prügel,
106 „ Kiefern-Stöcke,
54 Schck. Kiefern-Wellen,
14 Schck. Laubholz-Wellen,
2900 Stck. Zaunruthen,
1300 Stck. Bohnenstecken,
100 Stck. Hopfenstangen,

meistbietend versteigert und hiezu Strichslustige eingeladen.

Gaibach, den 17. März 1855.

Gräflich v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Strichs-Anzeige.

Donnerstag den 22. März Nachmittags 2 Uhr werden in der Sanderstraße N. 245 folgende Gegenstände als: Gläser, Schränke, Tische, Komode, Betten, Bettstätte, neues englisches Zinn, wie sonstiges Hausgeräthe wegen Mangel an Platz öffentlich verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter Mann von gefälligem Aeußern in den zwanziger Jahren und Besitzer mehrerer Tausend Gulden, sucht auf diesem Wege ein unbescholtenes Frauenzimmer von gleichem Alter und Vermögen. Adressen beliebe man gefälligst sub L. A. 1056 in der Expedition zu hinterlegen. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Am Samstag Mittag wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man ersucht den Finder freundlich, solchen im IV. Distr. Nr. 43 abzugeben.

Bei Stachelwirth Franz Rüsch an der Fleischbank wird vom Morgen den 18 März an immerwährend gutes Gabler'sches Bier verzapft.

Ein **Dienstmädchen**, welches kochen und schön nähen kann, wird in eine kleine Haushaltung gesucht. Näheres in der Expedition.

Gesucht wird ein Müller der die Stelle eines Obermüllers in einer Kunstmühle versehen kann. Näheres in der Expedition.

Ladenvermiethung.

In dem Hause des Herrn Drehermeister Stumpf ist ein heizbarer Laden sogleich oder später zu vermiethen.

Vermiethung.

Ein Quartier an freundlicher, belebter Straße von 5 bis 7 tapezirten und lackirten, heizbaren Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 192 ist ein Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 1 bis 2 Zimmer wird von einem ledigen Herrn zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

An sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Digitized by Google

Meß-Anzeige.

Ich mache hiermit dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine so viel beliebten **Waffeln** stets von früh 10 bis Abends 8 Uhr frisch zu haben sind, nur bitte ich bei größerem Bedarf von Vanille-Waffeln die Bestellungen gütigst vorher zu machen.

Meine dazu eingerichtete Bude befindet sich Ende der Domstraße, erste Bude an der Brücke.

Adeline Senkeisen.

Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Franziskanergasse Nr. 188. in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

Um mit der am hiesigen Platze noch vorräthigen Waare vollends aufzuräumen, verkaufe ich von heute ab **Betten** und **Bettfedern** bester Qualität zu sehr ermäßigten Preisen.

Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leix**, Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ehemann.**

Samuel Weil aus Adelsheim.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen und ein zur Wirthschaft sehr geeignetes, geräumiges und freundliches Lokal (III. Distr. Nr. 153, Sterngasse) im Hause der Wittwe Hart bezogen habe. Meine regste Sorge und mein eifrigstes Bemühen wird es stets sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung guter Getränke, sowie auch trefflich zubereiteter Speisen durch reelle und schnelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Martin Lehrmann.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Fräulein Barbara Krug aus Münnerstadt betr.

Die zum Nachlaß der obengenannten Defunktin gehörigen und nachstehend näher beschriebenen Aktiv-Papiere werden im Sterbhause 3. Distr. Nr. 149 dahier am

Montag den 2 April früh 9 Uhr

gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verstrichen.

Würzburg, den 11. März 1855.

Das Testamentariat.

Verzeichniß der Werthpapiere.

1) 3 5%ige Obligationen der Staatsschuldentilgungsspecialkasse zu Augsburg d. d. 1. August 1850 zu je 1000 fl.
2) Eine dergleichen zu 500 fl.
3) Eine 4%ige zu 1000 fl. der Staatsschuldentilgungsspecialkasse zu Würzburg.
4) Eine 4%ige der Staatsschuldentilgungskasse zu Regensburg zu 500 fl.
5) Eine 3½%ige der Eisenbahnschuldentilgungskasse in Baden d. d. 1. Januar 1848 zu 500 fl.
6) Eine 4%ige Obligation der bayer. Grundrentenablösungskasse zu 500 fl.
7) Eine 3½%ige des Grafen Max von Montgelas zu 500 fl.
8) Eine 3½%ige der freien Stadt Frankfurt zu 500 fl.
9) Eine 4%ige des Fürsten Löwenstein-Wertheim-Rosenberg zu 500 fl.
10) Eine desgleichen zu 1000 fl.
11) Eine 3½%ige des Freiherrn von Würtzburg zu 500 fl.
12) Eine desgleichen zu 500 fl.
13) Eine 3½% des Grafen von Seinsheim zu 500 fl.
14) Eine desgleichen zu 1000 fl.
15) Eine 3½% des Fürsten von Leiningen zu 500 fl.
16) Eine 4%ige des Fürsten Löwenstein-Wertheim-Rosenberg zu 500 fl.
17) Eine desgleichen zu 100 fl.
18) Eine 3½%ige vom demselben zu 500 fl.
19) Eine 3½%ige großherzogl. bad. Eisenbahnobligation vom 1. Januar 1843 zu 1000 fl.
20) Eine Grundrentenablösungsobligation vom 1. Februar 1850 zu 1000 fl.
21) Eine Bescheinigung des Comite's der Gläubiger des Freiherrn von Eichthal über Empfangnahme einer Obligation zu 500 fl.

Hausverkauf.

Ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus in der Nähe der Domgasse, welches sich sowohl seiner Einrichtung als günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte, vorzüglich auch zu einer Wirthschaft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sucht ein solides **Mädchen** einen Platz als Stubenmädchen, ist auch zugleich im Kochen und andern häuslichen Arbeiten erfahren. Näheres in der untern Wöllergasse 232.

Zwei tüchtige **Lackirer** und zwei tüchtige **Sattler**, die in Wagenarbeit geübt sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in der Wagenfabrik von

Mich. Lutz
in Kissingen.

Ein **Studirender** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen, Deutschen, Gesang und Guitarrespielen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein junges, kräftiges **Mädchen** vom Lande, welches schon als Köchin bei Herrschaften gedient hat, sucht aufs Ziel in gleicher Eigenschaft einen Platz, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Zeugnisse. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge** wird zu einem Schmied unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition des Blattes.

Ein solider junger **Mensch** sucht in einer Wirthschaft einen Platz als Kellner oder Metzger. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. März:

(Adler.) Kflte.: Reuter a. Hanau, Aberle a. Düsseldorf, Bockshacker a. Cöln, Wieland a. Kempten, Schlesinger a. Pforzheim, Hesse a. Berlin, Weiß a. Coblenz, Bauer a. München, Ernst a. Locle i. d. Schweiz, Reichardt a. Ludwigsburg, Bantzmann a. Glauchau, Jübler a. Berchingen, Bachmann a. Dresden, Reinstein a. Dresden, Löwenthal u. Stein a. Frankfurt, Wiegel, Techniker a. Stuttgart.

Gestorben:

Gräfin Philippine v. Lascelles, 78 J. alt. — Dorothea Lampert, Postkonduktenrsfrau, 54 Jahre alt. — Bertha Uhl, Verwalterskind, 5 Jahre 6 Monate alt. — Emma Weiß, Tagwerkerskind, 2 J. 6 M. alt. — Susanna Weiß, 14 Tage alt. — Kaspar Ley, Schmiedskind, 3 Monate alt.

Digitized by Google

Hiermit kann Niemand konkurriren!!!

Ein elegant **completter Sommer-Anzug** nur **fl. 3. 48 kr.**
Desgleichen in **feinster Qualität** nur **fl. 6.**
Ein feiner **Tuchrock** oder **Tween fl. 8.**
Ein **Bukskin-, Cassinetrock fl. 4½.**
Desgleichen in **Lelame und Lasting fl. 1. 45 kr.**
Ein **doppeltwattirter Haus- oder Schlafrock** in **Cöper fl. 2¾**, in **Lama & Cachemir** von **fl. 3½** an.
Ein **modernes Beinkleid fl. 1. 45 kr.**, in **amerikanischem Ledertuch** bei Garantie von 6 bis 8 Jahren **fl. 4½** bis **fl. 8.**
Westen in **Pique, Wolle** von **fl. 1** an, in **Cachemir und Seide fl. 2.**
Knaben-Anzüge, besonders **für Confirmanten** in allen Größen.

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein nur im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Eine frische Sendung weißleinene **Taschentücher** hat erhalten und empfiehlt solche zu billigen festgesetzten Preisen

J. Erlenbach in Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof, Herrn Rappert gegenüber.

J. C. Gugler, Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel, sowie einem hochverehrten Publikum, Glacehandschuhe in allen Größen das Paar zu 18, 24 bis 45 kr., Kinderhandschuhe noch billiger, feinste wie gewöhnliche Militärhandschuhe, Buckskinhandschuhe, Reisesäcke zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 6 fl., Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen zum Umhängen 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten Damentaschen in allen Gattungen zu 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr., 4 fl., Cerevismützen, Cravatten neuster Facon, Hosenträger in allen Gattungen, Gürtel von Gummi und Leder, Geldbörsen, Portemonais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder, englische Patent-Luft-Sitzkissen, lederne Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe u. A. m. in sehr großer Auswahl.

Obiger empfiehlt auch sein Lager in Glacehandschuhen in en gros Verkauf um sehr billigen Preis.

Zur gefälligen Beachtung diene, daß sich diesmal meine Bude nicht wie früher vor dem Hause des Herrn Rappert, sondern

vor dem Hause des Hrn. M. Wirsching auf der Domstraße befindet.

Strohhüte in neuester Façon, **Blumen, Bänder, Chemisetten** etc. empfehle ich meinen geehrten Gönnern zur gefälligen Abnahme. Auch werden Strohhüte nach neuester Art gewaschen und façonirt.

Ad. Helbig,

am Markt im Hause des Herrrn Kaufm. Warmuth.

Mit Bedauern sieht man noch vielfach sowohl an den Straßen wie in Gärten das wilde und schlechte von Obstbäumen, und ist es wohl sehr zu wünschen, veredelte gute Stämme an deren Stelle zu bringen. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, eine derartige Verbesserung vorzunehmen und würde das geschenkte Vertrauen eines verehrlichen Publikums gewiß gerechtfertigt werden.

Mehrere Hundert Obstsorten könnten auf Verlangen gleich beigeschafft werden, auch sind 2jährige Kernsätzlinge mit fl. 1. per 100 Stück in mehreren tausend Exemplaren zu haben. Einem guten und zahlreichen Zuspruche sieht entgegen

Eibelstadt, den 19. März 1855.

Joseph Burlein, Kunstbaumgärtner.

Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl von **Pariser Blumen** von den neuesten Mustern, sowie auch selbst verfertigte **feine Blumen,** besonders eine große Auswahl von feinen **Myrthenkränzen,** sowie auch **Kirchenblumen,** Blumen-Artikel zum Verfertigen von Blumen zu dem billigsten Preise.

Eva Mangold, Blumenmacherin,
2ten Distr. Nro. 365, Neumünster Schulgasse.

Liedertafel.

Dem allgemeinen Wunsche entsprechend beginnt die morgige Produktion um **6** Uhr.

Der Ausschuss.

In der israel. Gemeinde Rüdingen (Großh. Hessen) ist die Stelle eines Religionslehrers und Vorsängers mit jährlichem Gehalte von 150 fl. zur sofortigen Besetzung erledigt; das Amt eines Schächters mit jährlicher Einnahme von circa 80 fl. kann damit verbunden werden. Hierauf reflektirende **unverheirathete** Lehrer wollen sich bald gefälligst unter Beischluß ihrer Zeugnisse franco an den Vorstand genannter Gemeinde wenden.

Ein junges, solides **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen, welches besonders im Kleidermachen erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres im 1. D. Nr. 182 in der Stifthaugerpfaffengasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 68. Dienstag den 20. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{40} früh.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier vom 15. d. M. wurde Georg Beck, lediger Dienstknecht von Thüngersheim, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande in eine zweijährige Arbeitshausstrafe verurtheilt; ferner sind in der öffentlichen Sitzung vom 17. d. M. Georg Weber jung. verheiratheter Bauer, und dessen Sohn Michael Weber zu Gauaschach wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, jedoch ohne Vorbedacht, ersterer in eine 3½, letzterer in eine 2½monatliche einfach geschärfte Gefängnißstrafe, endlich Georg Hüsam und Adam Baumann, Oekonomen von Billingshausen, wegen Vergehens der Bestechung jeder in eine Geldstrafe von 1 fl. — unter Einziehung des angebotenen Geschenkes für die Distriktsarmenkasse Rothenfels verurtheilt worden.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die Stadtgemeinde Dinkelsbühl zur Errichtung eines Denkmals für Christoph von Schmid eine Einladung zu freiwilligen Beiträgen für dasselbe erlassen dürfe.

Durch allerhöchste Entschließung vom 13. d. wurde eine Formation des ersten und zweiten Artillerie Regiments angeordnet, und zwar dahin, daß die bisherigen Artilleriekompagnien in Feldbatterien für die Bedienung der Feldgeschütze in freiem Felde und in Fußbatterien für den Dienst in und vor den Festungen rc. umgewandelt werden; und daß diese Batterien in Divisionen zu 2, 3 oder 4 Batterien eingetheilt und unter je einen Stabsoffizier gestellt werden. Ferner sollen bei den Feldbatterien die bisherigen Fuhrwesensoldaten Fahrbombardiere und Fahrkanoniere werden, unter alleiniger Führung der Batterie-Reit- und Zugpferde durch die Artillerie, und das übrige Heeresfuhrwesen beim 1. und 2. Artillerieregiment soll eine Division bilden, zu je 2 Eskadrons, die später auf den Rahmen einer Division zurückgeführt werden können. Mit diesen neuen Formationen, durch welche der Stand der Regimenter nicht vermehrt wird, hat die bisherige Bataillons-Eintheilung derselben aufzuhören.

Um die allmählige Cultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung der Gemeindegründe zu unterstützen (es befinden sich noch im Besitze der Gemeinden jetzt 443,440 Tagwerk unkultivirte Gründe, die kultivirbar oder doch einer bessern Benützung fähig sind), hat das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins die Summe von 3000 fl. aus Centralfonds für Kulturen des Jahres 1854/55 zur Verfügung gestellt, um jenen Gemeinden, die sich durch Kultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung ihrer unkultivirten Gemeindegründe auszeichnen, zur Erleichterung und Förderung solcher Unternehmungen angemessene Geldbeiträge hieraus zu gewähren.

* Das Bemühen der Vorstandschaft des hiesigen polytechnischen Vereins, den talentvollen Privatdocenten Herrn Dr. Schwarzenbach zu einem Cyclus von Vorlesungen über Physik und Chemie der Gegenwart gewonnen zu haben, verdient die dankbarste Anerkennung. Es erregte schon längst unser Bedauern, daß man hierin nicht eher dem Beispiele anderer Städte, wie Frankfurt, Berlin rc. gefolgt ist, die Forschungen der Naturwissenschaft zum Gemeingute für Gebildete aller Stände zu machen. Die Physik wie Chemie haben in der Gegenwart eine sehr hohe Stufe der Ausbildung erlangt; die Beziehungen derselben zu Wissenschaft und Kunst, Gewerbe und Ackerbau sind die bedeutungsvollsten. Ueberall greifen sie mächtig ins praktische Leben ein, und nöthigen nachgerade jeden Gebildeten auf ihre Fortschritte ein aufmerksames Auge zu haben. Herr Dr. Schwarzenbach hat nun bereits eine Reihe von Vorträgen mit den entsprechenden Demonstrationen vor einem sehr zahlreichen Auditorium gehalten. Dieselben fanden wegen der geistvollen und klaren Behandlung des Stoffes, sowie wegen der größten Sicherheit im Experimentiren den lebhaftesten Beifall. Möge die Fortsetzung dieser Vorlesungen auch fernerhin sich der gebührenden Antheilnahme und Förderung erfreuen.

* Schweinfurt, 18. März. Heute fand in der katholischen Kirche wegen Wiedergenesung Seiner Majestät des Königs Ludwig ein feierliches Dankamt statt.

Digitized by Google

Aschaffenburg, 19. März. Gestern ging unterhalb der Brücke ein mit Gerste beladener Schelch, welcher beim Durchfahren durch die Brücke einen Leck bekam, mit der ganzen Ladung unter. Das verunglückte Fahrzeug soll einem Haßfurter Schiffer gehören.

Die N. Münchn. Ztg." sagt in Bezug auf den gestern gemeldeten Eisenbahnunfall: Es wurde Niemand auch nur im Geringsten verletzt, und die bereits gepflogene Untersuchung hat auch erwiesen, daß Niemand einer Vernachlässigung im Sicherheitsdienste beschuldigt werden konnte und die Beschädigung mehrerer Wagen lediglich die Folge eines Federbruches an einem derselben gewesen ist. Die Güter selbst sind zum größten Theile ganz gut erhalten, und selbst der Schaden jener, welche durch das Zusammenbrechen der aus den Schienen gekommenen Wagen erlitten, ist nur unbedeutend. Wir können diese Angaben als die allein richtigen verbürgen.

Vom 1. bis 10. März sind in München nach Bericht des ärztlichen Intelligenzblattes fünf Personen an der Cholera gestorben.

Bayerischer Landtag.

Der neueste Einlauf der zweiten Kammer enthält u. A.: „Beschwerde der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Kitzingen wegen Verletzung ihrer verfassungsmäßigen Rechte durch Beschränkung der Freiheit bei den Gemeindewahlen und insonderheit der jüngsten pro 1854/57 vorgenommenen Ersatzwahl." — Am Dienstag ist Sitzung der Kammer. Die Tagesordnung enthält: 1) Anzeige des Referenten im III. Ausschusse über den Antrag des Abg. Jordan: „die Gemeinderäthe in der Pfalz betr." 2) Berathung und Schlußfassung a) über die Nachweisungen bezüglich der auf die Eisenbahnbauten verwendeten Gelder in den Etatsjahren 1850 51 und 1851/52 betr.; b) über die Rechnungsnachweisungen der Bergwerke der Pfalz pro 1849/52 und c) der kgl. General-Bergwerks- und Salinenadministration pro 1849 52 und zwar für das Bergwesen. Bezüglich des zweiten und dritten Punktes beantragt der Ausschuß Anerkennung, beim letzten Punkt aber schlägt der Ausschuß auch noch mehrere Anträge bezüglich der Verwaltung des Bergwesens vor, die wir bei der Berathung hierüber mittheilen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 16. März. Die gestrige erste Sitzung der Friedenskonferenz währte drei Stunden. Die von dem Grafen Buol gehaltene Eröffnungsrede soll sehr friedlich gewesen sein. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden, daß der britische Botschafter, Lord Redcliffe, im Sterben lag.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. März. Man meldet aus Toulon, daß die Anstalten auf der kaiserlichen Yacht „Reine Hortense" zur Aufnahme des Kaisers eifrig fortgesetzt werden.

Großbritannien. London, 17. März. Der „Morning-Post" wird über die erste Sitzung der Wiener Conferenz mitgetheilt: die russischen Bevollmächtigten hätten ihre mündliche Zustimmung zu den vier Grundlagen, wie sich dieselben aus der Interpretation der Verbündeten ergeben, ertheilt; die Conferenz habe sich sodann auf Freitag (16.) vertagt, um ein Protokoll abzufassen, welches schon heute (Samstag) unterzeichnet werden sollte.

Rußland und Polen. Aus dem Königreich Polen, 15. März. Das ganze Land ist in Schrecken versetzt, da in der vorgestrigen Nacht völlig unerwartet eine große Militär-Aushebung im ganzen Königreiche vorgenommen ward. Kaiser Nikolaus hatte diese Rekrutirung, welche anfangs Februar stattfinden sollte, auf ungewisse Zeit vertagt, und allgemein gab man sich der Hoffnung hin, dieselbe werde so lange ausgesetzt bleiben, bis der Verlauf der Wiener-Verhandlungen die Nothwendigkeit weiterer Rüstungen herausstellen werde. Natürlich hat die schon jetzt im weitesten Maßstabe ausgeführte Maßregel alle Erwartungen in Betreff eines günstigen Ergebnisses dieser Verhandlungen hier verdrängt.

Der Inhalt einer neulich erwähnten telegraphischen Depesche der Wiener Blätter aus Kischeneff ist jetzt aufgeklärt; es handelt sich nicht um den Einmarsch von Truppen aus Oesterreich, sondern aus dem Osten des Reichs (nämlich Rußlands).

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 9. d. Mts. Das Wetter war nach einigen Schnee- und Regentagen wieder heiter und warm geworden. Die Russen, nunmehr unter General Osten-Sacken, sind ununterbrochen mit Verstärkung der Vertheidigungswerke vor Sebastopol beschäftigt, und es gewinnt beinahe den Anschein, daß die Gefechte vom 20. und 21. und 23. und 24. v. Mts. die Stellung der Franzosen vor der Festung keineswegs gebessert haben. Um eine Vereinigung der Verbündeten mit der türkischen Armee unter Omer Pascha möglichst zu erschweren, vermehren die Russen ihre Streitkräfte im Norden von Sebastopol und befestigten die Positionen am Tschernajaflusse.

Holzversteigerungen.

Aus dem Spessart: Am 22. März vom k. Forstamte Stadtprozelten früh 9 Uhr auf dem Forstamtsbureau dortselbst und am 23. früh 9 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn 78 Lärchen- und Buchen-Nutzholzabschnitte und diverses Brennholz.

Am 23. März früh 9 Uhr im Löwenwirthshause zu Rothenbuch 323 Eichenabschnitte, meist Holländer, Brennholz und Wellen.

Am 16. März früh 9 Uhr aus dem Reviere Neuvelsdorf, Zusammenkunft in der Abtheilung „dicker Busch", Eichen-, Kiefern-, Aspen-, Linden- und Erlen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz, Aspen-, Kiefern- und Birken-Geräthstangen, Brennholz und Wellen.

Am 28 und 29. März aus dem Reviere Mainsondheim, Zusammenkunft in der Abtheilung „Hagenwald", Eichen-, Kiefern-, Aspen- und Lindenabschnitte zu Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholz, Brennholz und Wellen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 16. März per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1854 206 fl. 20 kr., Holedauer 1854 — fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1854 222 fl. 19 kr., Spalter Stadtgut 1854 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 227 fl., — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1854 225 fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs 92 fl. 4 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 17. März

Waizen 25 fl. 1 kr.: Korn 20 fl. 11 kr.; Gerste 13 fl. 23 kr.; Haber 8 fl. 45 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 16. März.

Waizen 15 fl. 20 kr.: Korn 13 fl. — kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Für Herren, welche sich selbst rasiren.

Die schon bereits mehrmals angekündigten

Army Razors,

Armee-Rasirmesser,

bringe ich nochmals in höfliche Erinnerung. Diese Messer zeichnen sich besonders in der Güte darin aus, daß das Messer nie geschliffen zu werden braucht; das Stück dieser Messer kostet mit Etui fl. 1. 12 kr. Zugleich empfehle ich auch die berühmten **Streichriemen** aus der Fabrik von J. P. Goldschmidt in Berlin, das Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. Danebst die Compositon zum Erneuern der Streichriemen, die Büchse zu 30 kr.

Bude auf der Domgasse vor dem Schönbronnen.

B. Lazarus.

---

50 Stück Mainzer Bügeleisen

von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. nebst Stahl und Rost, so wie ganze Kücheneinrichtungen empfiehlt

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

NB. Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Ein großer **Kaffeebrenner** nebst einer **Gewürzmühle** zum Anschrauben, steht zum Verkaufe vorm Hause des Herrn Fränkel.

Mein Lager von **Strickgarnen** ist auf das Vollständigste assortirt, und empfehle ich nebst den bekannten Strickgarnen von Strutt die auf allen Industrie-Ausstellungen preisgekrönte ächte
6drätbige Vicognia Estremadura und
4drätbige supra Strickgarne von Max Hauschild,
ferner eine schöne Auswahl in Modefarben, flammirt und marble, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Carl Philipp Bauer.

Wein-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 29. März d. Js. Morgens 9 Uhr** versteigert die Unterzeichnete in ihrer Behausung nachfolgende aus den bekannten besten hiesigen Lagen erzielte rein und gut gehaltene Weine unter den beim Striche bekannt werdenden Bedingungen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sommerach, den 12. März 1855.

Catharina Sabina Then.

Faß-Nr.	Eimer	Jahrgang	Lage
1	40	1848	Katzenkopf,
2	48	1854	Katzenkopf und Wilm,
3	48	1848	Wilm,
4	48	1848	Artbaum,
5	55	1852	Katzenkopf,
6	66	1846	detto,
7	72	1848	Wilm,
9	72	1853	Katzenkopf,
10	75	1853	Wilm,
13	44	1848	Katzenkopf,
14	35	1846	Wilm.

Am 24. April l. J. wird in dem Hause Nr. 61 auf der Ludwigsstraße eine Versteigerung von verschiedenen Möbels von Nußbaum- und Eichenholz, einige Garnituren Kanapee, jedes mit ½ Dutzend Sessel, sonstiges Haus- und Küchengeräthe, Fäßchen und Holzgeschirr abgehalten.

Kissingen, den 19. März 1855.

Bei Verwalters-Wittwe **Weber.**

Auf das Ziel Ostern wird ein ordentliches **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Stuben-, Ladenmädchen oder als Haushälterin. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Nro. 356, Spitalpromenade, z. Strauß, sind 2 möblirte Zimmer zusammen oder einzeln an solide Herrn zu vermiethen.

Den so allgemein beliebten

Hamburger Brust-Zucker, wie Rettig-Zucker,

stets frisch, verschiedene Sorten **Bonbons, englische Früchten, Zeltchen, Chocolade,** Früchten-Säfte, als **Himmbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Kirschen, Weichsel, Quitten, Mandeln, Zitronen** und **Orangen** empfiehlt

G. A. Diccas.

10—11 Fuhren sehr guter **Kuhdung** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Im Ingolstadterhof N. 596 ist ein Zimmer nebst Bequemlichkeit auf 1. Mai zu vermiethen.

Es wird ein steinernes **Bassin** in einen Garten zu kaufen gesucht im 4. Distr. Nr. 11.

In ein hiesiges Gasthaus wird ein solider, tüchtiger **Hausknecht** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird auf Ostern in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es wird ein solides **Mädchen** gesucht, welches in häuslicher Arbeit sowie auch im Nähen etwas erfahren ist. Näheres im 4. D. N. 91.

Ein braver **Junge**, der die Bäckerprofession erlernen will, findet Unterkunft. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu vermiethen und Näheres im 1. Distr. Nr. 364 an der untern Juliusspitalpromenade, parterre, zu erfragen.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Wir empfehlen unsere Fabrikate von allen Sorten **Weinessigen.** Verkaufslokal im Hause des Herrn Kaufmann **Molitor** in der Eichhornstraße.

L. Stöber & Comp.

W e i s s w a a r e n.

Vorhangstoffe in den neuesten Arten und Dessins, **glatte Moll, Jaconets, Combries, weisse Kleider, Unterröcke, Piqué- & Damast-Bettdecken, Negligézeuge & Piqué** empfiehlt zu f e s t e n P r e i s e n

J. Erlenbach in Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof, Herrn R a p p e r t gegenüber.

D a n k s a g u n g.

Allen lieben Verwandten und Freunden, sowie dem löblichen Metzgerverein, den Herren Landwehrmännern, welche der feierlichen Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines seligen Gatten

Carl Seb. Sturm,

Bürgers und Metzgermeisters dahier,

so zahlreich beiwohnten, und ihre freundlichen Gesinnungen für den Verstorbenen, sowie ihre herzliche Theilnahme an meinem herben Verluste bewiesen haben, sage ich hiemit meinen innigsten Dank, mit der Bitte, mir ferner ihr Wohlwollen zu bewahren.

D i e t i e f t r a u e r n d e W i t t w e

Barbara Sturm, geb. **Rügemer.**

Auch zeige ich hiemit an, daß ich mein Geschäft fortbetreibe, und bitte ich um ferneres Vertrauen und Wohlwollen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

M o r g e n M i t t w o c h früh $5^1/_2$ Uhr geht ein Dampfboot direkt von W ü r z b u r g nach C ö l n ab und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 20. März 1855.

Die Direction.

☞ Betten- und Bettfedern-Verkauf.

Franziskanergasse Nr. 188, in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

Um mit der am hiesigen Platze noch vorräthigen Waare vollends aufzuräumen, verkaufe ich von heute ab **Betten** und **Bettfedern** bester Qualität zu sehr ermäßigten Preisen.

Verkaufslokal bei Herrn **Gottlieb Leix**, Garküchner, Ecke der Franziskanergasse Nr. 188, **vis à vis Kaufmann Ehemann.**

Samuel Weil aus A d e l s h e i m.

Laden-Veränderung.

Mit dem Heutigen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisher im Hause des Hrn. Greis am Vierröhrenbrunnen innegehabten Laden verlassen und einen andern in der Eichhorngasse (S c h m i t t'schen Hause neben Herrn Kaufmann Schirber) bezogen habe.

Mit der Versicherung, meine verehrten Kunden fortwährend reell und billig zu bedienen, ersuche ich sie, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in meinem neuen Lokale zu übertragen.

Anton Gutekunst, Säckler und Kappenmacher.

Stadt-Theater.

M i t t w o c h den 21. März 1855. E r s t e Gastdarstellung der Fräulein Marianne G i l b e r t von der Amsterdamer Oper. **Die Nachtwandlerin.** Romantische Oper in 3 Akten von v. Bellini. Amina: Fräul. Marianne Gilbert als Gast.

Eisenbahn-Frachtbriefe

sind vorräthig in der **Friedr. Etlinger**'schen Buchdruckerei in Würzburg. Stifthauger Pfarrgasse N. 251.

Dienstag den 20. ds. werden die Kunst- und Naturjodler L a n g bei Martin Lehrmann in der Sterngasse im Hause der Wittwe Hart eine

Gesangproduktion

geben, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Ein **Kellner** der ein angenehmes Aeußere besitzt, solid und im Geschäfte gewandt ist, wird gesucht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 20. März 1855. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln. Schr. Gg. Mebling. Ende der Ladezeit den 24., Abfahrt den 25. d. Mts.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. März:

(A d l e r.) Kfite.: Backofen m. Gattin aus Nürnberg, Schäfer a. Frankfurt, Jopp aus Michelstadt, Albert a. Erfurt, Schulten aus Meiningen, Wegner a. Braunschweig, Budecke u. Beckhacker a. Cöln. Schmitt, Rechtspr. a. Würzburg. Schwarze, Assistent a. Oettingen. Frln. Gilbert, Opernsängerin a. Cöln.

(K l e e b a u m.) Kfite.: Lichtenstett v. Bamberg, Joseph a. Michelstadt, Bormann aus Goldbach, Levi a. Bockenheim. Brand, Gutsbes. a. Geuerdorf. Sattler, Oek. a. Memmingen. Rochlitz, Tonkünstler a. Halle.

Gestorben:

Dorothea Sturm, Bürgerspitalpfründnerin, 68 Jahre alt.

Druck von B o n i t a s - B a u e r in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag, täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 69. Mittwoch den 21. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{10} früh.

Tagsneuigkeiten.

Sicherem Vernehmen nach wird Se. Maj. König Ludwig am künft. Samstag von Darmstadt nach München zurückkehren, und auf der Reise auch unsere Stadt berühren. Se. Maj. werden in Nürnberg übernachten, und am Sonntag Nachmittag in München eintreffen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. d. Mts. wurde Joh. Casimir, verheiratheter Bauer von Rieneck, wegen Vergehens der Körperverletzung, begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt.

Se. Maj. der König haben mittelst allerh. Entschließung vom 9. März l. Jrs. zu genehmigen geruht, daß die Taxe für den Reisenden und für die Stunde a) bei den Eilwägen auf sechszehn Kreuzer, b) bei den Separateilwägen auf vier und zwanzig Kreuzer, vom 1ten April l. J. angefangen, festgesetzt werde.

Zu dem am nächsten Dienstage in der Harmonie stattfindenden Konzerte wird Hr. Musikdirektor Goltermann von Frankfurt, hier noch im besten Andenken stehend, erwartet, um eine neue Ouverture seiner Composition persönlich zu dirigiren.

Mit nächster Woche beginnen die Bauten am Bahnhofe wieder, und ist man bereits damit beschäftigt, das hölzerne Schutzdach zu entfernen.

(Eingesandt.) Schweinfurt, 20. März. Bereits am 18. März wurde auf allseitiges Verlangen in hiesiger kathol. Pfarrkirche zur Feier der glücklichen Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs Ludwig ein solennes Dank- und Bittamt mit Te Deum abgehalten, welchem sämmtliche kath. Beamten — den kgl. Stadtkommissär an der Spitze — in Uniform beiwohnten. Erhebend war es, als das „Großer Gott, wir loben dich" aus dem Mund der zahlreich versammelten Gemeinde wie aus Einer Seele quoll, und ihre freudigen Dankesgefühle zu Einem voll daherwogenden Opferstrom zusammenschmolz, und, wie wenn der Himmel selbst Antwort gäbe, so war es eigenthümlich ergreifend, als im selben Moment ein kräftiger Lichtstrahl den düsteren Wolkenschleier zerriß und Altar und Kirche leuchtend verklärte.

Aschaffenburg, 20. März. In dem benachbarten Stockstadt wurde in der Nacht auf den 18. d. Mts. ein dortiger Einwohner durch ein Geräusch aus dem Schlafe aufgeweckt; in seinem Hofe ertappte derselbe eine Mannsperson, welche im Begriffe war, einen Sack mit ungefähr ½ Schäffel Frucht, die er so eben entwendet hatte, fortzuschaffen. Der Dieb setzte sich jedoch gegen den Eigenthümer zur Wehr und brachte ihm mit einem Dolchmesser eine 4 Zoll lange Kopfwunde in der Gegend der Schläfe bei, worauf derselbe mit seiner Beute entwich. Die Verletzung ist lebensgefährlich, und vermag der Verwundete sich nur durch Zeichen verständlich zu machen. Ein der That verdächtiges Individuum, welches wenige Tage vorher einen ähnlichen Fruchtdiebstahl begangen haben soll, ist bereits gefänglich eingezogen.

Bayerischer Landtag.

56. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 20. März. Hr. Finanzminister legt neue Gesetzentwürfe vor, die mit dem Budget im Zusammenhange stehen, nämlich: über Personalsteuer, Kapitalrentensteuer und Abänderung des § 33 des Haussteuergesetzes. — Hr. Dr. Jäger nimmt Anlaß davon, daß ein Theil der Presse eine neuliche Aeußerung des Hrn. Bar. v. Lerchenfeld auf die von ihm redigirte Pfälzer Zeitung bezog, zu erklären, daß seine Zeitung nicht zur „gouvernementalen Presse" gehöre. — Er habe übrigens neulich in der „Pfälzer Zeitung" auch die Erklärung abgegeben, daß seine Zeitung von der Staatsregierung keine Artikel mitgetheilt erhalte. — Nachdem Hr. Bar. v. Lerchenfeld das Gesagte nicht in Abrede stellt, äußert sich Hr. Ministerpräsident: die Regierung steht nur in Verbindung mit der „Neuen Münchener Zeitung" und zwar auf Grund eines 1848 abgeschlossenen Vertrags; das Blatt selbst ist eigentlich kein offizielles Organ, die Redaktion selbständig und nur gehalten, Mittheilungen der Regierung aufzunehmen, die schon durch den Platz, den sie im Blatte

Digitized by Google

einnehmen und durch die Form der Abfassung kenntlich sind; daß diese Zeitung in letzter Zeit keine auf die politischen Fragen bezügliche Mittheilungen brachte, hat seinen Grund darin, daß unter manchen Verhältnissen Schweigen besser ist, als unzeitig reden. Der Regierung könnte man also mit mehr Recht verwerfen, daß sie sich der Presse zu wenig bedient habe. Er habe übrigens bei der letzten Aeußerung des Frhrn. v. Lerchenfeld nicht an die „Pfälzer“ sondern an die „Allgemeine Zeitung“ gedacht, welche Artikel brachte, die ihm vor dem Druck ganz fremd waren und von denen man fürchtete, sie könnten bei auswärtigen Regierungen von üblem Eindruck sein. Er könne die Versicherung geben, daß die bayerische Regierung mit den Großmächten in dem bundesfreundlichsten Verhältnisse stehe, welches nichts zu wünschen übrig lasse; die Zukunft werde das bewahrheiten. Die Ausgaben für die Neue Münchener Zeitung werden sich in Zukunft vermindern, nachdem mit diesem Blatte der „Allgemeine Anzeiger“, ein in den 30ger Jahren für amtliche Inserate gegründetes Blatt, verbunden und hiemit Ersparnisse erzielt wurden. — Der vorsitzende 2. Präsident Hr. Dr. Weis zeigt an, daß das k. Staatsministerium das neue Gesetzbuch über Verbrechen und Vergehen, resp. die Berathung dieses neuen Strafgesetzes wegen der nur noch kurzen Dauer des gegenwärtigen Landtages, welcher noch das Budget und andere Gesetze zu erledigen habe, auf sich beruhen lassen wolle, zumal auch das Polizeigesetz, welches Referent seiner Zeit als unzertrennlich von dem allgemeinen Strafgesetzbuch bezeichnet, noch nicht bereit sei. Hr. Weis macht ausführliche Mittheilung über die vom Gesetzgebungs-Ausschuß bisher gepflogenen Arbeiten und sein Referat und verliest die hierüber mit der Regierung gepflogene Korrespondenz. — Hr. Abg. Reuffer erstattet Vortrag über die in den Jahren 1850/51 und 1851/52 auf die Eisenbahnbauten verwendeten Gelder. (Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. März. Herr Billault hat, wie versichert wird, von allen Präfekten genauen Bericht über den Eindruck verlangt, den die Nachricht von der Abreise des Kaisers nach dem Kriegsschauplatz in den Departements hervorgebracht hat. Die Antworten der Präfekten laufen ziemlich übereinstimmend darauf hinaus, daß die Bourgeoisie in den Städten dadurch erschreckt worden ist, während hingegen das Landvolk sich darüber freut, weil es von der festen Ueberzeugung ausgeht, daß, da dem Kaiser Alles möglich, dann der Krieg bald zu Ende sein wird.

Paris, 18. März. Man versichert, General v. Wedell habe bereits vorgestern Abend einen Kourier nach Berlin abgeschickt, um den Nichterfolg seiner Mission zu melden; der Kaiser der Franzosen lehne entschieden den neuen Vorschlag Preußens ab, daß es das Wiener Conferenzprotokoll vom 28. Dezbr. unterzeichnen wolle, wofern es unter dieser Bedingung die Zulassung zu den Wiener Friedensconferenzen erhielte; französischer Seits werde als Bedingung der Abschluß eines dem Wiener Vertrage vom 2. Dezember analogen Vertrages gestellt.

Marseille, 14. März. Seit acht Tagen sehen wir Regimenter über Regimenter, von Lyon durch die Eisenbahn hierher gebracht, ankommen und nach einem Ruhetag nach Toulon weiter marschiren, wo sie sogleich nach Konstantinopel eingeschifft werden.

Türkei. Konstantinopel, 5. März. Die Gerüchte über General Forey haben sich in leeres Nichts aufgelöst. Der General ist nach wie vor der Ehrenmann, der vor fast allen anderen Kollegen die Achtung und das Vertrauen der Armee verdient und wirklich besitzt. Entstanden mag das Gerücht dadurch sein, daß der General sich bei Canrobert darüber beschwerte, in den Tagesbefehlen und Rapporten nie oder nur nebenbei genannt, bei der neuen Eintheilung in Kaders und bei der Vertheilung der Korpskommando's übergangen und überhaupt bei jeder Gelegenheit mit augenscheinlicher Zurücksetzung behandelt worden zu sein. Wenn an dieser Behandlung, meinte der General, seine republikanischen Gesinnungen (nach andern Nachrichten soll er Legitimist seyn), die er nie verhehlt habe, Schuld seien, und wenn es nicht genug sei, daß er sich als guten Franzosen zeige, so betrachte er seine Stellung als unhaltbar und müsse den Kommandanten en chef um seine Entlassung bitten. General Canrobert hielt sich nicht für befugt, eine so wichtige Entlassung anzunehmen, und glaubte nach Frankreich berichten zu müssen. Die Kunde von diesen Vorgängen drang in die Armee und brachte, besonders in der Division des Generals, große Aufregung hervor. (Forey ist bekanntlich wirklich abberufen worden.)

Rußland und Polen. Aus Warschau vom 15. März wird der „Allg. Zeitung“ geschrieben, der Staatskanzler Graf Nesselrode werde nächstens sich nach Wien begeben, um selbst an den dortigen Konferenzen theilzunehmen, doch soll die Reise erst gegen Mitte der zu eröffnenden Diskussionen erfolgen, wenn ein gewichtiges letztes Wort von der einen oder anderen Seite den Ausschlag wird geben können.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Ein französ. Bericht aus dem Lager vor Sebastopol vom 1. März erzählt über einen kurzen Waffenstillstand nach der Affaire beim Malachoffthurm Folgendes: „Am 26. kam man überein, daß von jeder Armee ein Detachement abgeschickt werden sollte, um die Todten zu beerdigen. Auf französischer Seite wurden die Zuaven zu diesem Dienst beordert. Sie nahten sich unter der Waffenstillstandsflagge den Basteien des Thurmes, und die Russen thaten Dasselbe. Während die Mannschaft an der Arbeit war, fand eine lange Unterhaltung zwischen dem russischen Offizier, der das Detachement kommandirte, und dem französischen Major statt, aus der dieser erfuhr, daß von den 5 Zuavenoffizieren, die verschwunden waren, nur noch einer, Kapit. Pierre, am Leben sei. Der russische Offizier benahm sich auf wahrhaft edle Weise und sprach in den ehrenvollsten Ausdrücken von unsern unglücklichen Kameraden. Er erwähnte auch, daß ein Marineoffizier unter den Gefangenen sei. Zugleich gab er einige interessante Mittheilungen über die in Sebastopol bei Begrabung unserer Offiziere stattgehabten Leichenfeierlichkeiten. Dieselben wurden mit allen ihrem Rang gebührenden Ehrenbezeigungen zu Grab geleitet, und eine beträchtliche Truppenzahl war bei dieser Gelegenheit zum Ausmarsch kommandirt worden. Kapitän Pierre war mit der traurigen Pflicht der Leitung dieser Feierlichkeiten betraut worden. Als sodann die Arbeit, zu welcher der kurze Waffenstillstand gewährt worden, vollendet war, verabschiedete sich der russische Offizier auf höchst artige Weise.

Ein Theil der englischen Ostseeflotte, 12 Schiffe, sollte am 21. März von Spithead aus in See stechen.

Nachschrift.

Bei Bonn starb dieser Tage ein 75jähriger Ackersmann, der bei Austerlitz (1805) eine beinahe 3 Loth schwere russische Kugel in die Hirnschale bekam und selbe bis zu seinem sel. Ende ohne alle Beschwerde bei sich behielt, bis sie jetzt nach seinem Tode herausgeholt und mit dem Knochenring, in dem sie feststeckt, als Andenken der Familie ein Schatz ist.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

F. Münzel, Paraplnisfabrikant aus Nürnberg,

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit dem größten und modernsten Lager von

Sonnen- und Regenschirmen,

Knicker, halbgrosse Sonnenschirme mit Fransen, mit und ohne Futter, auch alle Farben in Eutouscas, und verspricht bei reell und gut gefertigten Waaren ganz besonders billige Preise. Bitte vom Lager, so wie auch von dem Preise sich zu überzeugen.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Benkert-Bornberger, mit obiger Firma versehen.

Julius Schaarschmidt jun. aus Ständler,

bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt sein selbst fabrizirtes

Waaren-Lager

in allen Sorten **Mode-Handschuhen** in Seide, Zwirn und Baumwolle; **Winter-Handschuhe** in Tuch, Wolle und Burkin, gestrickte **Kinder- und Frauenhauben; Unterhosen** für Herren und Damen; extrafeine **Gesundheitsleibchen** und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, Alles in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

☞ Seine Bude befindet sich, wie immer, dicht am Dom, mit Firma versehen.

Nur noch bis Samstag als letzter Verkaufstag.

Das

große gemeinschaftliche Kleider-Magazin,

vormals **Innungs-Magazin aus Nürnberg,**

empfiehlt während der hiesigen Messe sein wohlassortirtes Kleider-Lager.

Dasselbe verkauft unter Garantie gute und solide Arbeit zu den möglichst billigen Preisen.

Verkaufslokal bei Herrn Baldi, Domstrasse Nr. 555.

Heinrich Wültner,

Leinwand-Fabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein lange bekanntes

Leinwand-, Drell- und Damast-Lager

unter Zusicherung billigster Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Bude auf der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.

K. Schmidt

in Schwäbheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Kommode, und verspricht reelle Bedienung nebst billiger Berechnung. Die Auswahl ist größer und bedeutender als die letztere.

Bude am k. Kreis- und Stadtgericht.

☞ **Zum Schlusse der Messe etwas für Damen.**

100 Stück gemischte ächt englische Nähnadeln . . . . . 9 kr.
3 Gestrick stählerne Stricknadeln . . . . 3 kr.
100 Stück Karlsbader Stecknadeln . . . . 3 kr.

In der Bude vor dem Hause des Domgassebäckers.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. März. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellung. Gastdarstellung des Herrn **Vincent** vom Stadttheater in Königsberg: **Belisar.** Heroisch-tragische Oper in 3 Akten. M. v. Donizetti.

Ich erlaube mir, meinen verehrten Kunden zur Anzeige zu bringen, daß bei mir **Strohhüte** zu 24 kr. gewaschen und façonirt werden.

Babette Bader
in der Marktgasse.

Geübte **Sandsteinbrecher** finden dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Ein gute **Köchin**, welche sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf nächstes Ziel einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Dienst als Cassa- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Man sucht für 2 Kinder eine anständige gesetzte **Person**, die auch im Nähen, Stricken und Bügeln erfahren ist. Sollte dieselbe perfekt französisch sprechen, so wird ihr jedenfalls der Vorzug gegeben. Näheres in der Expedition.

Eine **Dienstmagd**, die hübsch nähen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

In Commission der Ebner'schen Buchhandlung zu Nürnberg ist erschienen und hier in der Stahel'schen und Goldstein'schen Buchhandlung zu haben:

Herr Domprediger
Dr. Himmelstein und die Juden in Franken.

Von Dr. L. Heffner.

Der Reinertrag gehört den Blinden. (Preis 12 kr.)

Neue gestickte **Mollkleider à volants,** glatte **Moll,** schottische **Battist,** sowie verschiedene neue Kleiderstoffe sind bereits in großer Auswahl eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Gardinenstoffe

in Moll, Gaze, Sieb, Courtain-Nets & Tüll in gestreift, brochirt und gestickt am Stück sowohl wie abgepaßt für Fenster empfehle ich **in reichhaltiger Auswahl** in allen Breiten zu den billigsten Preisen.

Carl Bolzano.

Betten- und Federn-Verkauf.

Eine frische Sendung neue gefüllten **Federn- und Flaumen-Betten** sind angekommen, sowie auch ganz schöne Bettfedern, welche zu dem gänzlichen Ausverkauf zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie schon in vielen Jahren im Gasthause zur „goldenen Gans" über der Mainbrücke.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Gebrüder Schütte,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen, so auch leinene Taschentücher von 5 fl. bis 20 fl. per Dutzend.

Die Bude ist wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vorm Hause des Herrn Rappert.

Der Metzgermeister **J. Joseph Kramer aus Fulda** bringt hiemit dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß eine frische Sendung **Würste,** ausgezeichneter Qualität, **Fleischwaaren, Speck,** wobei sich ausgezeichnete **Siedwürste & Knobelinen** befinden, angekommen ist.

Verkaufs-Bude Domstraße vor dem Hause des Herrn Papierhändler Zürn.

Das Damenschuh-Lager
von Heinrich Friede aus Erfurt,

empfiehlt sich mit seinem eigenen Fabrikate von **Damenschuhen** jeder Art, und verspricht seinen gütigen Abnehmern bei vorzüglich guter Waare, die möglichst billigen Preise.

Auch ist der beliebte **Blumensamen** angekommen.

Die Bude befindet sich am Grafeneckarts-Thurme.

Eine arme, **mit Gicht behaftete Frau** bittet, ihr durch eine ihren Kräften angemessene Beschäftigung einigen Verdienst zuzuwenden, um ihre rückständige Hausmiethe bezahlen zu können. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** wünscht Beschäftigung im Bügeln. Näheres in der Expedition.

Ein **Wasserständer,** 4 Butten haltend, ist billig zu verkaufen im 2. D. N. 185.

Wohnungsgesuch.

Eine ruhige Familie sucht ein abgeschlossenes Logis von 5 bis 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August auf dem Markte oder in der Nähe desselben zu miethen. Adressen beliebe man in der Expedition abzugeben.

Es ist ein sehr geräumiges Logis nebst allen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße, welches sich auch zu einer Wirthschaft und zu jedem Geschäfte eignet, bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es sind 2 sehr elegant möblirte Zimmer in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung von 4 großen ineinandergehenden Zimmern auf der Theaterstraße mit allen Bequemlichkeiten ist von 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, mit der **Aussicht nach dem Bahnhof, ist bis 1. Mai zu vermiethen.** Näheres in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 247 ist in Folge Versetzung auf den 1. Mai ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Semmelsstraße **Nr. 80 ist bis 1. Mai ein Logis im 1. Stock zu vermiethen. Näheres in N. 81.**

Ein Zimmer mit Küche ist an ein solides Frauenzimmer im 5. Dist. Nr. 52 zu vermiethen.

Ein hübsches, **unmöblirtes Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 360 Eichhorngasse sind 2 freundliche Läden mit Ladenzimmer auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Hiermit kann Niemand konkurriren!!!

Ein elegant **completter Sommer-Anzug** nur **fl. 3. 48 kr.**
Desgleichen in **feinster Qualität** nur **fl. 6.**
Ein feiner **Tuchrock** oder **Tween fl. 8.**
Ein **Bukskin-, Cassinetrock fl. 4½.**
Desgleichen in **Zelame und Lasting fl. 1. 45 kr.**
Ein **doppeltwattirter Haus- oder Schlafrock** in **Cöper fl. 2¾.,** in **Lama & Cachemir** von **fl. 3½** an.
Ein **modernes Beinkleid fl. 1. 45 kr.,** in **amerikanischem Ledertuch** bei Garantie von 6 bis 8 Jahren **fl. 4½** bis **fl. 8.**
Westen in Pique, Wolle von **fl. 1** an, in **Cachemir und Seide fl. 2.**
Knaben-Anzüge, besonders **für Confirmanten** in allen Größen.

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein nur im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Sehen und Staunen!!!

wie die elegantesten in noch nie hier in solch colossaler und geschmackvoller Auswahl gesehenen Lager fertiger

Berliner Herren-Kleider

so fabelhaft billig verkauft werden, daß Sie meine Herren! wahrlich kaum die Zuthaten hiefür sich beschaffen können. — Eilen Sie daher ehe es zu spät ist.

Nur allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöler
Nr. 559, Domstraße, Nr. 559.

E. Treumann & Comp.
aus Berlin.

Das Neueste
in Pariser Mantillen und Frühjahrs-Mantelets

erhielt in großartigster Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen

das Berliner Mantillmagazin

Dom- und Schustergassen-Ecke im Müller'schen Hause.

NB. Taffentmantills à 5 fl., 5 fl. 30 kr., 6 7 8 9 10 fl, solid und modern gearbeitet sind bis **Sonnabend Abend** vorräthig.

Eduard Daniel aus Berlin.

Verkaufslokal im ehemaligen Müller'schen Hause, Dom- und Schustergassen-Ecke.

Digitized by Google

In der Verlassenschaft des Privatiers Georg Seitz dahier werden **Montag den 26. März** d. Js. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr im Hause Distr. IV Nr. 240 in der Neuerer Gasse das vorhandene bewegliche Vermögen an Silber, Pretiosen, worunter sich mehrere Ringe, Diamanten und sonstige Edelsteine befinden, Kunstgegenstände, Bilder, Spiegel, Kommode und anderes Möbel, Kleider und Weißzeug gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zu bemerken ist, daß mit dem Silber, Pretiosen ec. der Anfang gemacht wird.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission gibt die für das königl. Militär-Baumagazin im Jahre 1854/55 erforderlich werdenden Lieferungen von
200 Stück 12′ lange, 2 bis 3″ starke fichtene Baumschützstangen,
600 „ 5/4 zollige fichtene Bretter à 10′ lang, 12″ breit,
10,000 „ Breitziegel,
66 Malter frisch gebrannten ungelöschten Kalk auf die Festung und in's Mainviertel,
10 Fuhren Schöpf-Sand, die Fuhr zu 40 C.-Schuh geladen,
100 Zentner Schiefersteine
auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße No. 251 eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **2. April** d. Js. Vormittags 10 Uhr anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg, den 19. März 1855.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die großherzoglich badische Regierung des Unterrheinkreises hat der Stadt Wertheim außer den schon bestehenden Viehmärkten, welche wie bisher am letzten Mittwoch eines jeden Monats vom Februar an bis inclusive November und einer am 3. Michaelismarkttage abgehalten werden, noch weitere 8 Viehmärkte bewilligt.

Deren Abhaltung findet alljährlich statt:
am 2. Mittwoch im Februar,
„ 3. „ „ April,
„ 3. „ „ Mai,
„ 3. „ „ Juni,
„ 3. „ „ Juli,
„ 3. „ „ August,
„ 2. „ „ September,
„ 2. „ „ November.

Die günstige Lage Wertheims und der bisherige häufige Besuch unserer Viehmärkte bemächtigen uns zu der Hoffnung, daß auch die weiter abzuhaltenden Märkte sich einer großen Frequenz und eines guten Absatzes zu erfreuen haben werden.

Wertheim a/M., den 15. März 1855.

Der Gemeinderath
J. Runkel.

In der Revier Rimbach, Distrikt Haardt werden
Dienstag den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr
2 Klafter Pfählholz,
167 „ Kiefern-Scheite,
15 „ Kiefern-Prügel,
106 „ Kiefern-Stöcke,
54 Schck. Kiefern-Wellen,
14 Schck. Laubholz-Wellen,
2900 Stck. Zaunruthen,
1300 Stck. Bohnenstecken,
100 Stck. Hopfenstangen,
meistbietend versteigert und hiezu Strichslustige eingeladen.

Gaibach, den 17. März 1855.

Gräflich v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Bei Stachelwirth **Franz Müsch** an der Fleischbank wird von Morgen den 18. März an immerwährend gutes Gabler'sches Bier verzapft.

Alle Sorten **Handschuhe** sind billig zu haben in der Büttnersgasse bei **Valentin Burgfelder.**

Eine Bude ist auf kommende Messen zu vermiethen von
Carl Philipp Bauer.
Domstraße 2. Distr. Nr. 542.

Ein **Frauenzimmer**, welches geübt im Putzmachen ist, sucht Beschäftigung. Näheres im 4. D. N. 76.

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen im Innerngraben 2. D. N. 115.

Eine tüchtige **Köchin** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Köchin**, welche sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht und vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, wird bis Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Köchin**, die sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in ein freundliches Landstädtchen auf Ostern gesucht. Näheres in der untern Dominikanergasse N. 208. über 2 Stiegen.

Ein kräftiger, gesitteter, junger **Mensch** wünscht die Schlosserprofession zu erlernen und könnte der Eintritt sogleich oder bis Ostern geschehen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition ds. Bl. wenden.

Ein solides **Mädchen**, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, auch vorzügliche Liebe zu Kindern besitzt, wünscht bis Ostern eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird ein **Müller** der die Stelle eines Obermüllers in einer Kunstmühle versehen kann. Näheres in der Expedition.

Eine stille Familie wünscht 2 solide junge **Mädchen** in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Hauger Pfaffengasse 1. D. N. 188 ist ein runder großer **Tisch** zu verkaufen, vorzüglich für Wirthschaften geeignet.

Ein bereits noch neuer **11sitziger Omnibus** ist billig zu verkaufen. Näheres bei August Bürkmayr, Sattlermeister in der Semmelsgasse.

Es sind 2 große **Güterschlitten** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Meß-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Pariser und sächs. Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
Thonwaaren, einfache, verzierte und vergoldete,
Glaswaaren, weiß und farbig, für den Haus- und Wirthschafts-Gebrauch, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bei Engros-Einkäufen werden entsprechende Rabatte bewilligt.

Strohhüte,

die erwartete neue Sendung, sind angekommen.

C. Strebel & Comp. aus Bayreuth.
Ecke der Plattnersgasse.

Cigarren-Versteigerung.

Künftigen Samstag den 24. d. Vormittags 11 Uhr werden im 2ten Distr. Nro. 168, nächst der Fleischbank, **10,000 Stück Cigarren** von verschiedenen Sorten aus den auf hiesiger Markung gebauten, besten amerikanischen Tabakgattungen, meistens von Deckblatt fabrizirt, in Zehntels- und Viertels-Kistchen, gegen baare Zahlung versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Die bekannte Thatsache, daß in einer Gegend, wo ausgezeichneter Wein wächst, auch vortrefflicher Tabak gedeihet, und die Versicherung ächter, kräftiger Waare dürften als Empfehlung dienen.

Würzburg, den 21. März 1855.

Müller & Zehner.

Die Arbeits-Nachweiseanstalt

in der Gewerbehalle, Eingang durch die Katzengasse, vermittelt fortwährend die Unterkunft von Arbeitern aller Gewerbe und ist bei derselben momentan theils von hiesigen, theils von auswärtigen Gewerbsmeistern Arbeit angemeldet für 1 Färber, 1 Kammmacher, 3 Nagelschmiede, 1 Posamentier, 1 Sattler, 3 Schlosser, 1 Schuhmacher, 1 Weber und 5 Wagner.

Würzburg, 20. März 1855.

C. Maier.

Strichsausschreiben.

In dem Conkurse des Mühlbesitzers Andreas Kluespies zu Egenhausen wird zur nochmaligen Versteigerung des gemeinschuldnerischen Grundbesitzes bestehend in:

einem Wohnhause zu 19 Dezim. mit zwei Mahlgängen, Wagenhalle, Scheune, Schweinstall, einem bewohnbaren und Hofraum, einer Ziegelhütte, dann mehreren Tagwerken Aeckern, Wiesen und Gartenstücken, worüber das Verzeichniß bei dem Gemeindevorsteher zu Egenhausen zur Einsicht offen liegt, Termin auf

Freitag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Egenhausen bestimmt, und soll der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth unbedingt ertheilt werden.

Werneck, den 14. März 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Fett- und Zuchtviehversteigerung.

Dienstag den 29. März ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr

sollen hier
10 Stück größtentheils sehr fette und schwere Ochsen.
2 „ „ „ dergleichen Kühe.
2 „ 1½ jährige tragende Kalben fränkischer Raçe.
4 „ 1½, ¾ und ½ jährige lichtbraune Reitstiere fränkischer Raçe meistbietend versteigert werden, wozu ich freundlichst einlade.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 9. März 1855.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Von der Sterngasse bis zur Neubaugasse ging ein **Geldbeutel** mit 1 fl. 33 kr. verloren. Man ersucht den Finder dringend um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

In der israel. Gemeinde Rüdingen (Großh. Hessen) ist die Stelle eines Religionslehrers und Vorsängers mit jährlichem Gehalte von 150 fl. zur sofortigen Besetzung erledigt; das Amt eines Schächters mit jährlicher Einnahme von circa 80 fl. kann damit verbunden werden. Hierauf reflektirende **unverheirathete** Lehrer wollen sich bald gefälligst unter Beischluß ihrer Zeugnisse franco an den Vorstand genannter Gemeinde wenden.

Wegen Bauveränderung ist im 1. D. Nr. 188 eine fast noch neue Stiege von Eichenholz mit ein links gedrehten Viertel 10' Höhe, ferner eine Hausthüre 7' 9" hoch 4' breit und 5 paar gestemmte Fensterläden 5' hoch 3' breit mit Oelfarbe angestrichen, billig zu verkaufen.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht auf Ostern eine **Haushälterin,** welche auch zugleich im Kochen erfahren ist, und sich dieser Arbeit unterzieht. Mit guten Zeugnissen Versehene haben sich unter der Adresse **L. W.** unter portofreie Briefe an die Expedition ds. Bl. zu wenden.

Ein reinliches, solides **Dienstmädchen,** das unter Andern auch kochen kann und sich mit entsprechenden Zeugnissen auszuweisen vermag, wird von einer kinderlosen Familie bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Im 2. D. Nr. 192 ist ein Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich zu vermiethen.

Heu und **Monatsklee,** circa 80 Zentner, werden im Grünenbaum zu Urspringen Montag den 26. März Morgens 9 Uhr öffentlich versteigert.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. März:

(Adler.) Kflte.: Kleinhuis a. Rönsch. Bröbster a. Nürnberg. Löwenhaar a. Fürth. Reuter a. Hanau. Stein a. Frankft. Bautzemann a. Glauchau. Hauck a. Ulm. Mad. Kassange m. Tchtr. a. Obach. Friedlein mit Gattin, Pfarrer a. Obach.

(Kleebaum.) Kflte.: Giesing a. Nürnb. Hirsch a. Stuttg. Wolf a. Schweinf. Röser, Baninsy a. Kissingen. Frl. Arnold u. Weber a. Mergentheim. Frl. Röser a. Bartenstein. Ernst, Priv. a. Lichtenfels. Schütz, Priv. a. Scheßlitz. Leiner, Gutsbes. a. Oberschwerbach. Dinkel, Theol. a. Lobhof. Oppel, Photograph a. Wien. Lenhard a. Bug.

Gestorben:

Elise Warmuth, Kaufmannskind, 3 J. alt. — Frl. Biedermann, Registrators-Tochter, 74 Jahre alt.

Digitized by Google

Wer rein Leinen

schwerster Qualität zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich in das ehemalige **Müller**'sche Haus, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann **Hrn. Bauer über 1 Stiege.**

In einer Zeit wie die jetzige, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Zutrauen des Publikums zu Leinenwaaren gewaltsam erschüttert worden ist, in einer solchen Zeit kann es jedem reellen Geschäftstreibenden nur wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäfte zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein hohes Alter mich auch verhindert, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäft in gewohnter Thätigkeit länger vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und **mein Lager zur gänzlichen Auflösung gestellt.**

Ich empfehle einem geehrten Publikum, besonders aber meinen langjährigen Kunden diese Gelegenheit zum billigen Einkauf guter, werthvoller Waaren und füge die Versicherung hinzu, daß, da ich die Preise so bedeutend unter dem Einkaufspreis herabgesetzt, sowohl betreffs der **Güte** als auch der **Billigkeit** Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.
(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 13 fl., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Partie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirntem Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35 bis 49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Battist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend. Battistlein-Taschentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an; feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Der Verkauf findet im ehemaligen Müller'schen Hause, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann Hrn. Bauer über 1 Stiege statt.

J. M. Rosenbaum.

Höchst vortheilhaftes Anerbieten!

Für ein Geschäft, welches an jedem, auch dem kleinsten, Orte betrieben werden kann und nur ein sehr kleines Betriebskapital erfordert, werden **Agenten** gesucht, denen so vortheilhafte Provisionen bewilligt werden, daß sie, bei ausgebreiteter Bekanntschaft und Thätigkeit, jährlich ein Paar tausend Gulden verdienen können. Diesfallsige Bewerbungen erbittet man sich **franco** unter der Chiffre: **C. T. L.** poste restante **Eibenstock** in Sachsen, worauf die Antwort sofort, jedoch **unfrankirt**, erfolgen wird.

Martin Vogt,

Flanellfabrikant von Külsheim,

empfiehlt sein lange bekanntes

Gesundheits- und Hemdenflanell-Lager,

sowie die feinsten **Wollen-, Bett-** und **Bügeldecken** in großer Auswahl.

Bude auf dem Kürschnerhof.

Kapitalgesuch.

Es sucht Jemand ein Kapital zu 1000 fl. gegen Verpfändung einer Hypothek über 3000 fl., aufzunehmen. Näheres im 3. D. Nr. 97 im mittlern Stock.

Von der Neuererkirche bis zum Neubauberg wurde vorgestern Vormittag ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Eine gebrauchte **Dezimalwage** mittler Größe, sowie ein gebrauchter **Ambos** mit oder ohne Block, werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 70. Donnerstag den 22. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **„Stadt- und Landboten"** und erlaubt sich die Unterfertigte zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen mit der Bitte, die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Wie nunmehr bestimmt ist, so werden Se. Maj. der König Ludwig am Samstag früh 7 Uhr von Darmstadt abreisen, und um 12 Uhr Mittag mit dem gewöhnlichen Schnellzuge dahier eintreffen. Von Seite der Stadt waren bereits Vorbereitungen zu Festlichkeiten im Gange, da aber Se. Maj. neuerdings sich ausdrücklich alle Empfangsfeierlichkeiten verbaten, so werden dieselben unterbleiben.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadgerichte dahier vom 17. d. Mts. wurde Franz Wenz, Bierbrauer von Marktheidenfeld, von der Anschuldigung des Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung freigesprochen.

Wie es heißt, werden die Offiziere der bayerischen Infanterie einen zweckmäßigern Säbel, und zwar ähnlich jenem der in der österreichischen Armee eingeführt ist, erhalten.

Für den Vorbereitungsunterricht für Schullehrlinge wurden in unserer Stadt aufgestellt die HH. Lehrer Schenk, Mais, Rückert, Lutz, Benz, Reuß, Schmitt und Schuster.

(Eingesandt.) Da nun die Zeit der Bade-Saison von Kissingen herannaht, und dem Vernehmen nach Hr. Direktor Spielberger mit seinem Personale zu Vorstellungen dahin übersiedeln wird, so wird von einem großen Theil hiesiger Theaterfreunde der Wunsch laut, daß Herr Theater-Direktor Spielberger, welcher stets die lobenswertheste Aufmerksamkeit für das hiesige Theater-Publikum bewies, das für Kissingen vom Volksdichter Thürmaier bearbeitete patriotisch-geschichtliche Schauspiel „Rakoczy und Pandur, oder die Entdeckung der Heilquellen Kissingens," auf hiesiger Bühne aufführen möchte, was gewiß lohnende Anerkennung finden wird, da diese Vorstellung sowohl in München, Baireuth, Bamberg rc. stets ein volles Haus brachte und vollen Beifall fand, wie sowohl die allgemeine Zeitung als auch der Nürnberger Correspondent über die in Bad Kissingen gegebenen Vorstellungen den lobendsten Beifall aussprachen, aber auch hier ein sicherer Erfolg zu gewärtigen ist, da die Kräfte unseres Schauspiels die beste Besetzung der Parthieen ermöglichen. Die Musik von Prummer ist sehr effektvoll und besonders ein vorkommendes Melodram mit Hornbegleitung von großer Wirkung.

Mehrere Theaterfreunde.

München, 20. März. Dem Vernehmen nach wurde die Subscription auf das „Militär-Anlehen", noch bevor der Schluß derselben überall erklärt werden konnte, um etwa $1^{1}/_{2}$ Mill. überschritten, und soll es nun den betr. Subscribenten freigestellt werden Obligationen des Eisenbahn-Anlehens zu nehmen.

In Köln hat einer der bekanntesten Getreidehändler fallirt; die Passiva betragen 36,000 Thaler.

In Warschau waren nach Berichten vom 16. März der Fürst von Thurn und Taxis und einer der Flügeladjudanten Sr. Maj. des Königs von Bayern auf der Reise von München nach St. Petersburg angekommen, wohin dieselben sich im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Bayern begeben.

Belgische Landwirthe veröffentlichen, daß sie inmitten der allgemeinen Calamität der Kartoffelkrankheit ihre Kartoffeln beständig gesund und einträglich erhalten haben, indem sie beim Legen der Kartoffeln in jedes Loch zuvor und auch über die eingelegte Kartoffel eine Hand voll Steinkohlenasche gestreut haben.

Digitized by Google

In Wesel sprang dieser Tage, bei einer Feuersbrunst, eine der Niederkunft ganz nahe Frau, unter jedem Arm eines ihrer Kinder haltend, 24 Fuß hoch aus dem Fenster auf das Straßenpflaster, ohne sich oder die Kleinen im Geringsten zu verletzen.

Bayerischer Landtag.

Schluß der 56. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Hr. Bar. v. Lerchenfeld erhebt wieder eine Reihe von Bedenken sowohl gegen die Bauten als deren Betrieb und kommt zu dem Schlusse, daß es am besten wäre, wenn man die bayerischen Eisenbahnen verpachten würde, wodurch man ein besseres Finanzresultat erzielen könnte. Hr. Staatsrath v. Hermann gibt zu, daß die Eisenbahnen, wenn man sie verpachte, eine bessere Rente abwerfen würden, zweifelt aber, ob die Finanzen des Staates sich dabei oder bei einem Verkauf besser befinden würden, nachdem man auf die jetzigen Mindererträgnisse daraufzahlen müßte. Er habe auch nicht gehört, daß sich für den Bau der Regensburger Bahn eine Gesellschaft ohne Zinsengarantie gemeldet habe. Mit Zinsgarantie würde man auch wieder nur eine Prämie für kostspielige Bauten durch Privaten schaffen, womit dann auch nichts gewonnen sei. Herr Ministerpräsident erklärt, die Regierung erwäge wirklich eben jetzt diese Frage auf's ernstlichste, ob man nämlich den Bau neuer Eisenbahnen nicht an Gesellschaften überlasse und wie in andern Ländern Publikationen in diesem Betreffe ausschreiben solle. Nach einigen Schlußäußerungen des Hrn. Referenten Neuffer werden die Ausgaben für den Eisenbahnbau bis zu Ende des Jahres 1851/52 genehmigt. Der vorsitzende II. Präsident Hr. Weis bringt nun zur Kenntniß der Kammer einen Antrag des Hrn. Advokaten Dr. Paur, (von 25 Abgeordneten des Centrums mitunterzeichnet) auf Erlassung einer ehrfurchtsvollen Adresse an Se. Maj. den König aus Anlaß der Budgetberathung. Der Antrag ist damit motivirt, daß die Aufgabe des Landtags auf dem Gebiete der Rechtspflege nicht genügend erfüllt wurde, daß in manchen Zweigen der Verwaltung Mißstände bestehen, die auf das Budget von Einfluß sind, daß der Landtag bis zum 24. Juli sein gesetzmäßiges Ende erreicht, und bis zu dieser Zeit das Budget nicht zu Ende berathen werden könne. Der Antragsteller will, daß ein Ausschuß aus 9 Mitgliedern gewählt werden soll, der den Entwurf einer Adresse abfassen, und dabei etwa in Erwägung ziehen könne, ob es nicht zweckmäßig sei, das gegenwärtige Budget bestehen zu lassen, und nur jene Etats zu berathen, deren Postulate eine Ueberschreitung in sich fassen. Nach einiger Debatte wurde der Antrag des Hrn. Pauer mit 78 gegen 37 Stimmen angenommen. In den Ausschuß für Abfassung dieser Adresse wurden gewählt: die HH. Abg. Paur, Freih. v. Lerchenfeld, Dr. Ruland, Rebenack, Graf v. Hegnenberg-Dux, Boyé, Hirschberger, Wiedenhofer, Dr. Thinnes.

In ihrer 57. Sitzung am 21. März genehmigte die Kammer der Abgeordneten die Rechnungsnachweise der Bergwerke der Pfalz und der diesseitigen Kreise.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. März. Sollten die Friedensconferenzen in Wien zu längeren Verhandlungen führen, die ein Resultat in Aussicht stellen, so wird für diesen Fall die preußische Regierung nicht ablassen — versichert man — ihr unbedingtes Recht der Theilnahme an denselben, welches ihr schon allein vermöge ihres Großmacht-Charakters zustehe, zu vertreten und gegen eine fernere Ausschließung ihre Proteste energisch zu erneuern. Sollten die Conferenzen dagegen nach wenig Tagen abgebrochen werden, so würde — sagt man — Preußens Nichttheilnahme an dem vergeblichen Versuche auch nicht weiter bedauert; es sei dann zu erwarten, daß die Dezember-Alliirten, um so mehr Alles vermeiden würden, was sie in Verwickelungen mit dem neutralen Preußen bringen müßte.

Oesterreich. Wien. Die Friedensaussichten mehren sich: Fürst Gagarin, letzte Zeit in Wiesbaden weilend, ist pr. Telegraph nach Wien berufen, um beim etwaigen Friedensschlusse mitzuunterzeichnen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. März. Der Kaiser, der über 7000 Mann kaiserlicher Garden Heerschau hielt, richtete an dieselben folgende Ansprache: „Soldaten, die Armee ist der wahre Adel des Landes, sie bewahrt die Traditionen des Nationalruhms, der Volksehre. Unser Stammbaum — dieß ist er (auf die Fahnen weisend). Jede Generation zeichnet darauf einen neuen Sieg. Nehmt diese Fahnen — ich vertraue sie eurer Ehre, eurem patriotischen Muth!"

Großbritannien. London, 20. März. Im Oberhaus spricht Lord Lyndhurst feurig gegen Preußens „servile, wankelmüthige Politik" und warnt England, sich im Krieg oder Frieden von Preußen bestimmen zu lassen. Lord Clarendon gibt zu, daß Preußens Politik keine gerade gewesen, hofft jedoch auf dessen endlichen Anschluß.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Dem „Moniteur" wird aus Varna vom 17. März gemeldet: „Der Obrist des 4. Husarenregiments, sein Stab und eine Schwadron sind heute früh am Bord des „Sully" nach der Krim abgefahren. Vorgestern ging der „Labrador" ebendahin ab; er hatte Artilleriepferde am Bord."

Varna, 11. März. Es heißt hier, die Oesterreicher würden das Donaugebiet bis zur bessarabischen Gränze zum Schutz der Donau-Schifffahrt besetzen.

Trapezunt, 7. März. Der Kriegsraths-Präsident der Kars-Armee, Schukai Pascha, der Stabschef Hussein Pascha und der Brigadier Achmet Pascha sind, der Erpressungen angeklagt, verhaftet und nach Konstantinopel abgeführt worden.

Konstantinopel, 12. März. Gestern sind wieder drei Kriegsdampfer mit Kranken aus der Krim angelangt, drei Dampfer mit Truppen aus Marseille. Aus Sebastopol sollen die Russen in den letzten Tagen keine Ausfälle mehr gemacht haben. General Forey commandirt nach wie vor eine Division. Der Gouverneur von Adrianopel ward hierherberufen. Ein Flügeladjutant Kaiser Napoleons, Hr. v. Beville, ist eingetroffen. Fortwährend finden Vorbereitungen zum Empfang Napoleons statt. Heute sind die hier lagernden französischen Hospitalsbaracken in Flammen aufgegangen. Die piemontesischen Truppen sollen direct nach der Krim gehen, ohne Konstantinopel zu berühren. Ein griechischer Gesandter, Konduriotis, wird nächstens erwartet, worauf als Gesandter der Pforte Rechet Bey nach Athen sich begeben wird.

Der russische Admiral Ricord, der die Festung Kronstadt gegen seinen Jugendfreund und Spielkameraden Napier zu vertheidigen hatte, ist plötzlich an der Cholera gestorben.

Geld-Course vom 21. März.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wer noch recht billig kaufen will,

der bemühe sich nach der

Bude vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, engl. **Rasiermesser, Hosenträger, Cravatten, Foulardtücher, Stahlfedern,** Alles zu herabgesetzten Preisen.

Bude vor dem Schönbrunnen in der Domgasse bei

B. Lazarus.

☞ Nur bis Samstag Abend.

☞ **Nur noch bis Samstag Abend!!!**

werden, um zu räumen, die elegantesten

Herren-Anzüge

und doppeltwattirten **Schlafröcke** um jeden Preis verkauft bei

Sigmund Weiss aus **München.**

Verkauf einzig und allein am grünen Markt.

In der Verlassenschaft des Privatiers Georg Seitz dahier werden **Montag den 26. März** d. Js. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr im Hause Distr. IV Nr. 240 in der Neuerer Gasse das vorhandene bewegliche Vermögen an Silber, Pretiosen, worunter sich mehrere Ringe, Diamanten und sonstige Edelsteine befinden, Kunstgegenstände, Bilder, Spiegel, Kommode und anderes Möbel, Kleider und Weißzeug gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zu bemerken ist, daß mit dem Silber, Pretiosen 2c. der Anfang gemacht wird.

Ediktal-Ladung.

Gegen die Gerbermeister Lorenz Beuslein Eheleute von Ochsenfurt ist der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt.

Es werden daher die Ediktstage in Folgendem gesetzt:

Ister Ediktstag auf

Mittwoch den 4. April d. Js.

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen;

IIter Ediktstag auf

Mittwoch den 25. April d. Js.

zur Vorbringung von Einwendungen gegen die angemeldeten Forderungen;

IIIter Ediktstag auf

Mittwoch den 13. Mai d. Js.

zur Abgabe der Schlußerklärungen, jedesmal früh 8 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 3 dahier.

Die Versäumniß des 1sten Termins hat den Ausschluß der Forderung von der Masse, die der übrigen Termine den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge.

Bemerkt wird, daß die bis jetzt bekannten Forderungen den Betrag von 5473 fl. 39 kr. erreichen, während der erhobene Vermögensstand sich auf 2172 fl. entziffert.

Der erste Ediktstag soll zugleich zu einem Beschlusse der Gläubiger über Verwerthung der Aktivmasse und Aufstellung eines Massa-Kurators verwendet werden.

Die nicht erscheinenden Gläubiger werden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen für beitretend erachtet.

Ochsenfurt den 3. März 1855.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Sängerkranz.

Samstag den 24. März **Produktion** im großen Theaterhaussaale. Anfang 7 Uhr. Nach der Produktion **Gesellschaftsabend** für Herren und Damen. Eingang über die Hauptstiege.

Freitag den 23. März Abends 8 Uhr **Hauptprobe.**

Der Ausschuss.

Ganz ächter **Riesenmöhren-Saamen,** das Pfund zu 1 fl., ist zu haben bei Saamenhändler Adam Baumann.

Im Caffee **Wittstadt** wurde ein **Hut** verwechselt. Man bittet denselben dortselbst wieder umzutauschen.

Ein kurzhaariger grau getiegerter **Hund** m. G., mit gestutzten Ohren und Ruthe, auf den Ruf **Millo** gehend, ist abhanden gekommen; wem er zugelaufen, oder sonst Auskunft geben kann, beliebe gegen Erkenntlichkeit bei Häfnermeister F. Schneegold am Teufelsthor Rückgabe oder Anzeige zu machen.

Ein solides **Mädchen,** welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis Ostern eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, solides **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen, welches besonders im Kleidermachen erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres im 1. D. Nr. 182 in der Stifthauger Pfaffengasse.

Eine **Person,** die im Kochen bewandert ist, womöglich schon in Gasthäusern war, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Frauenzimmer** zum Strohhutfaçoniren gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Köchin,** welche sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht und vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, wird bis Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Heu und **Monatsklee,** circa 80 Zentner, werden im Grünenbaum zu Ursprigen Montag den 26. März Morgens 9 Uhr öffentlich versteigert.

Digitized by Google

Cigarren-Versteigerung.

Künftigen Samstag den 24. d. Vormittags 11 Uhr werden im 2ten Distr. Nro. 168, nächst der Fleischbank, **10,000 Stück Cigarren** von verschiedenen Sorten aus den auf hiesiger Markung gebauten, besten amerikanischen Tabakgattungen, meistens von Deckblatt fabrizirt, in Zehntels- und Viertels-Kistchen, gegen baare Zahlung versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Die bekannte Thatsache, daß in einer Gegend, wo ausgezeichneter Wein wächst, auch vortrefflicher Tabak gedeihet, und die Versicherung ächter, kräftiger Waare dürften als Empfehlung dienen.

Würzburg, den 21. März 1855.

Müller & Zehner.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen und ein zur Wirthschaft sehr geeignetes, geräumiges und freundliches Lokal (III. Distr. Nr. 153, Sterngasse) im Hause der Wittwe Hart bezogen habe. Meine regste Sorge und mein eifrigstes Bemühen wird es stets sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung guter Getränke, sowie auch trefflich zubereiteter Speisen durch reelle und schnelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Martin Lehrmann.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Bekanntmachung.

Die großherzoglich badische Regierung des Unterrheinkreises hat der Stadt Wertheim außer den schon bestehenden Viehmärkten, welche wie bisher am letzten Mittwoch eines jeden Monats vom Februar an bis inclusive November und einer am 3. Michaelismarkttage abgehalten werden, noch weitere 8 Viehmärkte bewilligt.

Deren Abhaltung findet alljährlich statt:

am 2. Mittwoch im Februar,
„ 3. „ „ April,
„ 3. „ „ Mai,
„ 3. „ „ Juni,
„ 3. „ „ Juli,
„ 3. „ „ August,
„ 2. „ „ September,
„ 2. „ „ November.

Die günstige Lage Wertheims und der bisherige häufige Besuch unserer Viehmärkte bemächtigen uns zu der Hoffnung, daß auch die weiter abzuhaltenden Märkte sich einer großen Frequenz und eines guten Absatzes zu erfreuen haben werden.

Wertheim a/M., den 15. März 1855.

Der Gemeinderath
J. Runkel.

Drittheilung des Nikolaus Landeck betr.

Der Schneidermeister Nikolaus Landeck von Neubrunn beabsichtigt mit seinen Kindern zu drittheilen.

Behufs der Erhebung des Passivstandes wird Termin auf

Freitag den 13. April ds. Jrs. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu die Gläubiger des Theilungsgebers unter dem Präjudize der Nichtberücksichtigung bei Regulirung dieser Drittheilungssache vorgeladen werden.

Marktheidenfeld am 13. März 1855.

Königliches Landgericht.
Hartlaub, Landr. Vögel, Rpr.

Die dritte Sendung neu aufgefärbte **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch bittet man die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei

C. Mohr, Schneidermeister,
3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

---

2 bis 3 Stück Fässer, weingrün, jedes 3 Fuder haltend, sowie auch steinerne oder gute holzerne **Faßlager** werden zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 311.

Das **Gasthaus zur Krone** mit Realgerechtigkeit in Zellingen ist aus freier Hand zu verkaufen und kann auch verpachtet werden; es besteht aus 3 heizbaren und 6 unheizbaren Zimmern, Tanzboden, dann Scheune, Stallung, Wiesen. Im Werthe zu 3000 fl.

Es ist vor einiger Zeit ein grünsammtnes **Gebetbüchlein** zu Verlust gegangen, worin auf Vorder- und Rückseite der Name des Eigenthümers gedruckt war, der jetzige Besitzer wird ersucht dasselbe in der Augustinergasse Nr. 224 gegen Belohnung abzugeben.

Die 1180te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 20. März 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

72. 88. 27. 33 81.

Die 1181ste Ziehung wird den 19. April und inzwischen die 519te Nürnberger Ziehung den 29. März und den 10. April die 1560te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein angehender **Handlungs-Commis** sucht Unterkunft in irgend einem Handlungsgeschäfte. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge**, der die Bäckerprofession erlernen will, findet Unterkunft. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

10—11 Fuhren sehr guter **Kuhdung** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

III. Distr. Nr. 215, im vormaligen k. Advokat Endres'schen Hause ist der mittlere neu hergerichtet werdende Stock mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai d. Js. miethbar. Näheres in der Expedition.

An sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Digitized by Google

☛ Wichtige Anzeige für Damen.

Soeben erhielt ich eine neue Sendung der prachtvollsten

☛ **Pariser Mantills**

in allen erdenklichen Façons zu sehr billigen Fabrikpreisen.

NB. Taffentmantills à 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl., 9 fl., 10 fl. und höher, Atlas von 10 fl. 30 kr., 11 fl., 12 fl., 13 fl. und höher.

Verkaufslokal:

Dom- und Schustergasse-Ecke im Müller'schen Hause, 1 Treppe,

Eduard Daniel aus Berlin.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Friedrichshaller Bitterwasser, in ganzen und halben Krügen in **diesjähriger** Füllung, ist so eben eingetroffen bei

M. J. Philippi.

Für ein solides Frauenzimmer ist ein heizbares Zimmer mit Küche bis den 1. Mai zu vermiethen im Ingolstadter Hof Nr. 596.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 1. Mai d. Js.** und den darauffolgenden Tagen, mit Ausnahme der Vorabende an Sonn- und Feiertagen, jedesmal **Nachmittags von 2—5 Uhr,** wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1852/53 noch vorhandenen Pfänder sub lit. L. von Nr. 1 mit Nr. 22919, nämlich vom 1. Oktober 1852 mit 30. September 1853, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing- und Zinnwaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art rc.

Hievon werden die Interessenten und Eigenthümer vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar **Vormittags 8—12 Uhr** ausgelöst, aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum, wegen allzugroßen Andranges der großen vermehrten Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. H. pro 1851/52 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehr-Erlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis **3. Mai l. Js.** bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Neun.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission gibt die für das königl. Militär-Baumagazin im Jahre 1854/55 erforderlich werdenden Lieferungen von

200 Stück 12′ lange, 2 bis 3″ starke fichtene Baumschützstangen,
600 „ 5/4zollige fichtene Bretter à 10′ lang, 12″ breit,
10,000 „ Breitziegel,
66 Malter frisch gebrannten ungelöschten Kalk auf die Festung und in's Mainviertel,
10 Fuhren Schöpf-Sand, die Fuhr zu 40 C.-Schuh geladen,
100 Zentner Schiefersteine

auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße No. 251 eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **3. April** d. Js. Vormittags 10 Uhr anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg, den 19. März 1855.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Versteigerung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Anwesen des Bierbrauers Andreas Röckelein von hier am

Donnerstag den 10. Mai l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem dahiesigen Rathhause öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern zur Nachricht dient.

Eltmann, den 17. März 1855.

Königliches Landgericht.

Stoller, I. Assessor.

v. n. Hußla.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 109, 0 Tagw., 112 Dez., Wohnhaus mit realer Braugerechtigkeit, Keller, Holzhalle, Stall, Brauhaus, Scheuer, Schweinställen und Hofraum, Taxwerth 5000 fl.
2) Pl.-Nr. 847, 0 Tagw., 862 Dez., Acker am untern Brühl, Taxwerth 150 fl.
3) Pl.-Nr. 1033, 0 Tagw., 250 Dez., Acker und Wiese in Hümmerswörth, Taxwerth 50 fl.
4) Pl.-Nr. 1336, 1 Tagw., 318 Dez., Wiese im Halsbach, Taxwerth 275 fl.

Ladenvermiethung.

In dem Hause des Herrn Drehermeister Stumpf ist ein heizbarer Laden sogleich oder später zu vermiethen.

Vermiethung.

Ein Quartier an freundlicher, belebter Straße von 5 bis 7 tapezirten und lackirten, heizbaren Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 76 rechts über zwei Stiegen sind zwei möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Wohnungsgesuch.

Eine ruhige Familie sucht ein abgeschlossenes Logis von 5 bis 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August auf dem Markte oder in der Nähe desselben zu miethen. Adressen beliebe man in der Expedition abzugeben.

Es ist ein sehr geräumiges Logis nebst allen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße, welches sich auch zu einer Wirthschaft und zu jedem Geschäfte eignet, bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es sind 2 sehr elegant möblirte Zimmer in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung von 4 großen ineinandergehenden Zimmern auf der Theaterstraße mit allen Bequemlichkeiten ist von 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, mit der Aussicht nach dem Bahnhof, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 247 ist in Folge Versetzung auf den 1. Mai ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 80 ist bis 1. Mai ein Logis im 1. Stock zu vermiethen. Näheres in N. 81.

In Nro. 356, Spitalpromenade, z. Strauß, sind 2 möblirte Zimmer zusammen oder einzeln an solide Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

Fett- und Zuchtviehversteigerung.

Donnerstag den 29. März d. Js. Vormittags 10 Uhr

sollen hier

10 Stück größtentheils sehr fette und schwere Ochsen.
2 „ „ „ dergleichen Kühe
2 „ $1\frac{1}{2}$ jährige tragende Kalben fränkischer Raçe.
4 „ $1\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ jährige lichtbraune Reitstiere fränkischer Raçe meistbietend versteigert werden, wozu ich freundlichst einlade.

Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 9. März 1855.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Wegbauversteigerung.

Im Landgerichtsbezirke sollen folgende Wegbauten kunstgemäß ausgeführt werden:

1) von Güntersleben gegen Rimpar 3696 Fuß,
2) von Rimpar nach Güntersleben 5111 Fuß,
3) von Hilpertshausen nach Sulzwiesen 2476 Fuß,
4) von Veitshöchheim nach Gadheim 4000 Fuß,
5) im Orte Oberdürrbach 1419 Fuß.

Die Ausführung wird an den Wenigstnehmenden im Akkorde hingegeben. Hiezu ist Termin auf

Samstag den 14. April 1855 früh 10 Uhr

angesetzt, und werden die Unternehmer anher eingeladen.

Würzburg, 19. März 1855.

Königliches Landgericht t/M.

Hauck, Landr.

In dem Debitwesen des Valtin Orf von Stadtschwarzach wird dessen Grundvermögen nämlich:

1) Wohnhaus mit Stallung, Scheuer, Schweinstall, Hofraum, Pl.-Nr. 1a, Gemüsgarten vor dem Hause, Pl.-Nr. $1\frac{1}{2}$, tarirt auf 700 fl.
2) Acker am Hörlbach, Pl.-Nr. 399, zu 922 Dez., tarirt auf 130 fl.
3) Acker auf der Langheimerhöhe, Pl.-Nr. 574, zu 865 Dez., tarirt auf 125 fl.
4) Acker am Krackenbirnbaum, Pl.-Nr. 786, zu 1 Tagw., 227 Dez., tarirt auf 80 fl.
5) Acker auf der Höhe, Pl.-Nr. 830, zu 2 Tagw., 844 Dez., tarirt auf 200 fl.
6) Acker ober der Galgenwiese, Pl.-Nr. 834, zu 207 Dez., tarirt auf 20 fl.
7) Acker daselbst, Pl.-Nr. 835, zu 445 Dez., tarirt auf 40 fl.
8) Acker an den dreißig Aeckern, Pl.-Nr. 1889, zu 1 Tagw., 132 Dez.
9) Acker allda, Pl.-Nr. 1891, zu 1 Tagw., 122 Dez., beide tarirt auf 160 fl.
10) Acker am Wenzelbach, Pl.-Nr. 509, zu 192 Dez., tarirt auf 30 fl.
11) Acker bei der See, Pl.-Nr. 934, zu 896 Dez., tarirt auf 60 fl.
12) Waldung an den Haidückern, Pl.-Nr. 1607, zu 848 Dez., tarirt auf 50 fl., am

Mittwoch den 4. April cur. Nachmittags 1 Uhr

anfangend, auf dem Gemeindehause zu Stadtschwarzach nach §§ 64. des Hypothekengesetzes und 99 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.

Dettelbach, den 12. März 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Landr.

Bekanntmachung.

Bei einem am 14. ds. Mts. dahier Verhafteten fand sich ein neues schwarzseidenes noch ungesäumtes Herrnhalstuch, an welchem mit einer Stecknadel das Fabrikzeichen T. L. O. angeheftet ist. Es ergibt sich der Verdacht, daß dieses Halstuch etwa aus einer Meßbude oder Kaufladen am 14. ds. Mts. gestohlen wurde, und ergeht, daher an den Eigenthümer die Aufforderung sich alsbald bei dem Unterzeichneten zur Vernehmung zu melden.

Würzburg, den 17. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Unterzeichneter verkauft schönes ungeflößtes **Buchen-Scheitholz** zu 7 fl. 45 kr. den Karren. Bestellungen werden angenommen sowohl bei den Holzunterkäufern, als auch auf dem Schiffe selbst, gegenüber des Holzthores.

Wurzenthal.

Die Person, welche ein Päckchen mit einigen Halstüchern bei Wattfabrikant Halbig liegen gelassen hat, wolle solches gegen Einrückungsgebühr abholen.

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen im Innerngraben 2. D. N. 115.

Es sind **500** bis **600 fl.** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein steinernes **Bassin** in einen Garten zu kaufen gesucht. 1. D. Nr. 11.

Es wird ein junges, reinliches Mädchen in Monatsdienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Im 5. Distr. Nr. 228 ist ein Bett und eine Flaumenzudecke billig zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn ist auf dem Markte sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Im 2. D. Nr. 192 ist ein Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich zu vermiethen.

An einer guten Lage ist stündlich ein Logis, zu einer Bierwirthschaft geeignet, zu vermiethen. N. in der Exped.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. März:

(Adler) Kflte.: Habich a. Ludwigsburg, Leuthold a. Kissingen, Elligmüller a. Karlstadt, Hartmann a. Cöln, Berger a. Lichtenstein, Wolf a. Mannheim. Frln. Massa und Kissing a. Karlstadt.

(Kleebaum.) Kflte.: Ruf aus Leipzig, Münster a. Gelnhausen, Haller a. Ellingen. Mad. Lippert, Appellationsräthin mit Tochter aus Sulzfeld. Fr. Jäger, Gastwirthin mit Tochter a. Rimpar. Frl. Streit und Krach a. Kissingen.

(Kronprinz.) Kflte: Dupre a. Mainz Michal a. Schweinfurt, Wanders a. Crefeld, Gahn a. Frankfurt, Hannach a. Zürich Se. Erl. Graf Erwein v. Schönborn m. Dien. a. Gaibach. Röser, Bauinspektor a. Kissingen.

(Schwan.) Kflte.: Wucherer a. Aschaffenburg, Engelhardt a Schweinfurt, Killmeyer a. Marktbreit. Herrmann, Priv. a. Adelsheim. Rieblich, Accordant a. Cronach.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Oehl a. Orb, Levi a. Babenhausen. Seynstall, Stadtschrbr. a. Orb. Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach. Pfenfer, Priv. a. Burgsinn. Boode, Negot. aus Düsseldorf.

Digitized by Google

Strachino, Parmesan, ächten Emmenthaler und Limburger, nebst holländer süßem Rahm-Käs empfiehlt

Sebastian Carl Zürn.

Neue Poticho-Bogen

sind in schöner Auswahl wieder angekommen und lade ich zur gefälligen Ansicht derselben ergebenst ein.

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker am Schmalzmarkt.

Anton Wittfelder,

Tapezier und Dekorateur in Würzburg,

Dominikanerplatz gegen das Julius-Hospital zu am Schneller Nro. 105, empfiehlt seine selbst sehr gut gefertigten vorräthigen

gepolsterten Möbeln

in allen Sorten, sowie auch die dazu passenden **Kommode, Tische, Bettstätte, Schränke** rc. Auch empfehle ich die neuen und von mir verbesserten englischen mechanischen **Fenster-Marquisen,** welche in ihrem ausgespreizten Zustande in jede beliebige Höhe nach der Sonne gestellt werden können und den Jalousie-Laden ersetzen. Noch besonders empfehle ich

Zimmer-Tapezieren,

welche ich sehr schnell, haltbar und sehr billig ausführe. Für alle von mir gelieferten Arbeiten und Reparaturen wird bei billiger und reeller Bedienung zuverlässige Garantie geleistet.

In einem Orte ½ Stunde von Würzburg, einem Lieblings-Aufenthalt der hiesigen Bewohner, ist ein reizend gelegener **Gasthof** mit Realrecht billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Den Herren Prinzipalen werden nachgewiesen: **Handlungscommis, Oekonomie-Verwalter, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen** u. s. w., und wird um geneigte Aufträge gebeten.

Gesucht werden zu pachten: **Wirthschaften** mit Realrecht in hiesiger Stadt; **Oekonomiegüter** zu jeder Größe, entweder in der Nähe der Stadt oder auf einer Entfernung von 8 bis 10 Stunden.

Capitalien zu jeder Größe sind gegen doppelte Versicherung stets zu haben.

Große und kleine **Realwirthschaften** sind sowohl in hiesiger Stadt als auf dem Lande billig zu verkaufen.

Handlungs- und **Apothekerlehrlinge** werden aufs Land gesucht.

2 Uhrmacher-, 1 Wachsbleicher-, 2 Buchbinder- und **1 Lackirerlehrling** können bei tüchtigen Meistern in hiesiger Stadt unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre treten.

Mehrere **Gärten** sind außerhalb der Stadt zu verkaufen.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Von der Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier, werden noch Magazinsarbeiter, welche jedoch noch im rüstigen Mannesalter sein müssen, zum Heu- und Strohbinden aufgenommen und haben sich die hiezu Lusttragenden bei obengenannter Commission zu melden.

Würzburg, den 22. März 1855.

Unsrer lieben Freundin **Käthchen** in der Eichhorngasse bringen wir zu ihrem morgigen, wenn auch irrigen Namensfeste unsere Glückwünsche dar, unter Zusicherung unseres ferneren Wohlwollens.

Lorchen, Marie, Theo, Traudchen.

Harmonie.

Dienstag den 27. März

Concert

Anfang halb 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. März. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellung. Gastdarstellung des Herrn Vincent vom Stadttheater in Königsberg: **Belisar.** Heroisch-tragische Oper in 3 Akten. M. v. Donizetti.

Freitag den 23. März 1855. **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. — Vorher: Zum ersten Male: **Wer hat's gesagt?** Lustspiel in 1 Akt v. G. Horn.

CASINO.

Sonntag den 25. März

Theater.

Anfang halb 8 Uhr.

Unterzeichneter bringt Freitag den 23. schöne **Hechte** auf den Fischmarkt und verkauft solche nächst dem Reichsapfel.

Johann Roth.

Für die zwei Getreidwalzen, welche im September 1854 abgeliefert wurden, wird jener Herr in D. ersucht, binnen 8 Tagen seine schuldigen **10 fl.** zu bezahlen

Randersacker, 21. März.

Müller, Steinhauers-Mstr.

Ich warne Jedermann, meiner Tochter **Barbara** etwas zu borgen, da ich keine Zahlung hiefür leiste.

Dettelbach, 20. März 1855.

Ignatz Kühnast, Bote.

Feinsten reinen diesjährigen **Monats-** und **Wiesenkleesaamen** verkauft sowohl in ganzen Ballen als abwärts bis zu einem ⅛ Ztr. zu möglichst billigen Preisen

J. G. Stengel
am Schenkhof.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Ladenmädchen. Näheres **in** der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreifspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 71. Freitag den 23. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{30} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Neuestes.

München, 22. März. **Der Kriegsminister v. Lüder ist zurückgetreten.** Als dessen Nachfolger wird Oberst Manz vom 13. Infanterie-Regiment bezeichnet. Derselbe ist bereits von Bayreuth eingetroffen und von Sr. Maj. empfangen worden. Seine Ernennung wird noch heute erwartet.

München, 22. März. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist zum Höchstkommandirenden des nach dem Bundesbeschluß vom 8. Febr. d. Js. bereitzustellenden bayerischen Armeekorps ernannt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. d. Ms. wurde Anton Seubert von Güntersleben wegen Verbrechens der Unterschlagung in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und Margaretha Ziegler von Zellingen wegen Preßpolizei-Uebertretung in eine 12stündige Arreststrafe verurtheilt.

Der Postkondukteur Sauer wurde von hier nach Schweinfurt und dagegen der Postkondukteur Rösner von Schweinfurt hieher versetzt.

Nach dem mit dem 1. April ins Leben tretenden neuen Fahrplan soll nur ein Eil- und ein Personenzug täglich gehen; an einzelnen Stellen würde sogar der Personenzug wegfallen. Dagegen sollen drei Güterzüge eingeführt werden, darunter zwei mit Personenbeförderung zur Vermittlung des Lokalverkehrs.

Es sind nunmehr Seitens der dabei betheiligten Eisenbahnverwaltungen Vereinbarungen getroffen worden, wonach der Personenverkehr zwischen Berlin und München und zurück vom 1. oder doch spätestens vom 15. April ab ohne Aufenthalt ins Leben treten wird. Bisher hielt der betreffende Zug Nachts in Leipzig an, derselbe wird aber künftig ohne Aufenthalt auf der ganzen Tour durchgehen, und zwar in der Art, daß die Abfahrt von Berlin nach München Abends $6^3/_4$ Uhr stattfindet, der Münchener Zug dagegen in Berlin Nachmittags $5^3/_4$ Uhr eintrifft.

Der Magistrat in Nürnberg hat ein Komite zu wählen beschlossen, welches die nöthigen Einleitungen zu dem Bau einer Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Pilsen zu berathen hätte; auch ist man gar nicht abgeneigt, vorschußweise die für die Vorarbeiten zu dieser Eisenbahnlinie erwachsenden Kosten aus Gemeindemitteln zu tragen. Sobald der Staat die Zinsengarantie für das Anlagekapital übernimmt, wie bei anderen Bahnen in Bayern, so ist das allgemeine Vertrauen in das Unternehmen gesichert und kommt die Bahn durch Aktienunternehmung in Ausführung.

Heute morgen um 7 Uhr ging die zweite Hälfte der nach Forchheim bestimmten Zwölfpfünderbatterie unter Kommando des Hrn. Hauptmanns Steinbauer dahin ab.

Die Abgeordneten verlassen München in großer Zahl, da vor Ostern keine Kammersitzung mehr stattfinden wird (Gestern Abend traf auch der II. Präsident der Kammer Hr. Prof. Dr. Weis dahier ein.)

Am letzten Sonntage schloß in Großostheim die Mission; fünf der HH. PP. Missionäre begaben sich von da nach Wörth a. Main, um dort eine Mission zu eröffnen.

München, 21. März. Gleichzeitig mit Sr. Maj. König Ludwig wird am Samstag auch Prinz Adalbert Darmstadt verlassen, jedoch vorerst nicht hieher zurückkehren, sondern sofort eine schon vor längerer Zeit projektirte Reise nach Italien antreten, wohin sich nach den Osterfeiertagen auch König Ludwig begeben wird.

Am letzten Mittwoch brachte der Bürgerverein in Darmstadt Sr. Maj. dem Könige Ludwig zur Feier seiner Genesung einen solennen Fackelzug. Eröffnet durch eine Abtheilung Fackel- und Fahnenträger zu Pferde, ein Musikchor an der Spitze, bewegte sich ein langer Zug bunter Lampen und Fackeln durch einen Theil der Stadt, der Rheinstraße entlang auf den Paradeplatz, woselbst er sich dem großh. Schlosse gegenüber aufstellte, an dessen Fenster König Ludwig an der Seite Ihr. k. Hoh. der Großherzogin und umgeben von der großh. Familie und

Digitized by Google

dem Prinzen Adalbert von Bayern erschien. Unter Absingung des „Heil Dir rc." wurde ein Feuerwerk abgebrannt, und endlose Hochs erschallten, als die bayerische Krone über dem Namenszuge des Königs in weiß und blauem Brillantfeuer hoch in den Lüften strahlte.

Der Thüringer Bahnzug, welcher am 19. d. früh in Kassel eintreffen mußte, ist in der Nähe von Rotenburg aus den Schienen gekommen, ohne daß dieses weitere Folgen gehabt hätte. Auf demselben befand sich der Prinz von Preußen auf einer Reise nach Coblenz.

Am letzten Dienstag Nacht wurde die Klingel an einem Hause in Cöln heftig gezogen. Die Eigenthümerin rief zum Fenster hinaus: „Mann, bist du da?", erhielt die Antwort: „Ja, mach' rasch auf!" und kam diesem Verlangen alsbald nach. Wer beschreibt aber ihren Schrecken, als statt ihres Mannes 6—7 Personen, eine Todtenbahre nebst Sarg tragend, eindrangen und die Thüre schlossen, drohend, die bestürzte und remonstrirende Frau in die Lade zu stecken, wenn sie nicht schweige. Endlich, nach langem Hadern, klärte sich die Sache auf: im Hause neben an lag eine Leiche, die schnellstens und ohne Aufsehen weggebracht werden mußte. Die arme, aus reinem Versehen so sehr geängstigte Frau liegt jetzt schwer krank darnieder.

Der Kölner Männergesangverein beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Projekte, im nächsten Herbst eine Sängerfahrt nach Paris auszuführen.

In Königsberg wurde am 16. das größte dortige Hotel, das „deutsche Haus," ein Raub der Flammen. Die Reisenden verloren größtentheils ihre sämmtlichen Effekten. Man vermuthet Brandstiftung aus Rache, und wurden auch sogleich zwei der That verdächtige Hausknechte gefänglich eingezogen.

Die Elbe ist noch nicht eisfrei; am 20. konnte man bei Harburg dieselbe noch zu Fuß passiren.

Die Berichte aus Lauenburg über die große Wassersnoth, die dort herrscht, sind sehr betrübend. Man schreibt, daß die an der Elbe gelegene Unterstadt schon seit zwei Nächten in Angst und Schrecken schwebt; fast sämmtliche Bewohner haben ihre Häuser verlassen müssen und waren froh, nur das nackte Leben zu retten. Wasser und Eismassen strömten durch die Häuser. Seit Menschen Gedenken soll das Wasser nicht eine solche Höhe erreicht haben, und die Gefahr kann mit jedem Augenblick größer werden; wenn die 1½ Fuß dicke Eisdecke der Elbe sich in Bewegung setzt, dann ist sogar der Einsturz der Häuser zu befürchten. (Aus Buchen meldet man, daß das Eis sich bei Lauenburg in Bewegung setzte und mehrere Häuser eingestürzt sind.)

Konstantinopel, 12. März. Bei einem Brande des französischen Militärspitals auf dem großen Campo sind gegen 100 Kranke verbrannt. Der Sultanspalast Beglerbeg wird für Napoleon hergerichtet.

Bayerischer Landtag.

Der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auf den Antrag seines Referenten, des Fürsten von Wallerstein, beschlossen, an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, die Ausschließungsgründe bei Gemeindewahlen aus dem dießseitigen Gemeindegesetz auch auf die Pfalz zu übertragen und dagegen den bekannten Artikel des Pluviosegesetzes aufzuheben.

Deutschland.

Oesterreich. Aus **Wien**, 19. März, berichtet die Nat.-Ztg. übereinstimmend mit einer telegraphischen Mittheilung des „Chronicle": „In der zweiten Conferenz, welche am 17. stattfand, wurde Punkt 1, betreffend die Abschaffung des ausschließlichen Protektorats Rußlands über die Donaufürstenthümer, angenommen. In den hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man auch mit Bestimmtheit der Annahme des Punktes 2, Freiheit der Donauschiffahrt, entgegen. Mit Erledigung dieses Punktes beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten der Konferenz. Die Pforte verlangt bei den Conferenzen ungeschmälerte Oberhoheit über die Fürstenthümer und alleinige Ueberwachung der Dardanellen und des Bosporus, russischerseits Garantie für Verbesserung der Donauschifffahrt, keine Protection der Christen durch die Großmächte, die Theilnahme Preußens an den Conferenzen.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 19. März. Die Höfe von Berlin und Wien sind benachrichtigt worden, daß der Kaiser vor dem Schlusse der Wiener Conferenz Paris nicht verlassen werde. Was des Kaisers Reise nach der Krim aber überhaupt anbelangt, so scheint dieselbe eine fest beschlossene Sache zu sein. Die Vertagung derselben hat nur den Grund, die Friedens-Unterhandlungen in Wien auf keinerlei Weise zu stören.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Balaklava, 2. März. Balaklava wird gegenwärtig mit noch einer Reihe von Außenwerken versehen, und die Kamieschbai erhält ebenfalls sehr bedeutende Fortifikationen, mit deren Herstellung die 9. französische Division beschäftigt ist. Lord Raglan soll um seine Abberufung eingekommen sein. Vorgestern ist es einem Häuflein gefangener Russen gelungen, ihrer Haft zu entkommen. Ihre Wache bewältigend, eilten sie zur Nachtzeit nach dem Hafen, bemächtigten sich dort eines Boots, wußten die Hafenpolizei zu täuschen und ruderten, acht an der Zahl, in die hohe See hinaus. Ob ihre Absicht, in Sebastopol zu landen, geglückt ist, oder ob sie den Wellen der Brandung zur Beute geworden, darüber hat man bis jetzt nichts erfahren können.

Aus **St. Petersburg** meldet der Telegraph: Osten-Sacken berichtet, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. März durch die Besatzung von Sebastopol eine neue Redoute, ungefähr 300 Toisen vorwärts der Bastion Kornilow, erbaut worden ist. Die Verschanzungsarbeiten schreiten überhaupt mit Erfolg vor.

Die von den Russen verbreitete Nachricht von einem Reitergefecht bei Eupatoria am 3. d Mts., wobei 8 türkische Schwadronen aufgerieben worden seien, schrumpft zu einem unbedeutenden Vorpostengefechte zusammen.

Nachschrift.

* **Burgwallbach**, 21. März. In der Nacht vom 18. auf den 19 März brach dahier in dem an das Pfarrhaus angebauten Kaplaneigebäude bei einem heftigen Winde auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Nachts 12 Uhr Feuer aus, welches jedoch durch schnell herbeigeeilte Hilfe der hiesigen Ortsleute, die sämmtlich an Eifer und Unerschrockenheit wetteiferten, glücklich nach einigen Stunden gelöscht und so großes Unglück vom Pfarrhause und dem ganzen Orte abgewandt wurde; besonders zeichnete sich der hiesige Hr.-Revierverweser Mühlich aus. Hr. Kaplan Eckert, in tiefem Schlafe liegend, erwachte beinahe zu spät, und rettete aus den ihn schon umlodernden Flammen sein Leben durch einen kühnen Sprung aus dem Fenster.

Holzversteigerung.
Am 26. März früh 9 Uhr aus dem Forstreviere Gramschatz, Zusammenkunft im Jägerhäuschen im Einsiedel nächst der Würzburg-Arnsteiner Straße; 36 Kiefernabschnitte zu Bauholz und Brunnenröhren, 9 Eichen- und 1 Weißbuchen-Commerzial-Bauholz-Abschnitte, Brennholz und Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich hiermit die Anzeige von dem am 28. März l. Js. Nachmittags 4 Uhr dahier im 59sten Lebensjahre am Schlagflusse erfolgten Ableben meines Ehegatten, des königl. bayer. Landgerichtsarztes

Carl Adam Güthe in Marktsteft,

und bitte um stilles Beileid.

Marktsteft, den 22. März 1855.

Die tieftrauernde Wittwe.

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch diese Frühjahrsmesse ihr

großes Steingutlager

in Töpfen, Krügen rc. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Abtrittsrohren, sowie irdene Pfeifen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem „Württemberger Hof" gegenüber.

Nur noch bis Samstag als letzter Verkaufstag.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Gebrüder Leder's

balsamische Erdnuß-Oel-Seife

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und also zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen; sie wird nach wie vor à Stück mit Gebr.-Anw. zu 11 kr., 4 Stück in einem Packet zu 35 kr. in stets gleichmäßig guter Qualität **nur allein** verkauft bei

G. J. Molitor, Eichhornstraße,
sowie in Kissingen bei **F. A. Zapf**,
und in Karlstadt bei **F. J. Schmidt.**

Nachruf und Wehklagen.

Leb' wohl, o Jüttler, ach!
Nur zu bald bischt Du gegangen!

K.

Nicht nur bei Saamenhändler Ad. Baumann auf dem Markte ist **Riesenmöhrensaamen** zu haben, sondern sämmtliche Saamenhändler auf dem Markte verkaufen solchen bester Qualität à Pfund 48 kr.

Ein solides **Mädchen**, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis Ostern eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, solides **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen, welches besonders im Kleidermachen erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres im 1. D. Nr. 182 in der Stifthauger Pfaffengasse.

Eine **Person**, die im Kochen bewandert ist, womöglich schon in Gasthäusern war, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Logis mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf 1 Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es sind 2 sehr elegant möblirte Zimmer in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

III. Distr. Nr. 215, im vormaligen k. Advokat Endres'schen Hause ist der mittlere neu hergerichtet werdende Stock mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai d. Js. miethbar. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Dank.

Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, den sehr geehrten Damen und Herren sowie dem verehrl. Theater-Orchester für Ihre gütige Mitwirkung bei der jüngsten Produktion, und insbesondere noch den geehrten Damen für Ihren ausdauernden Eifer bei den vielen und anstrengenden Proben den innigsten Dank auszusprechen.

Der Ausschuss der Liedertafel.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Hedwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäftler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Holzversteigerung.

Auf den Verschönerungs-Anlagen werden am **Dienstag den 27. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr** versteigert:

36 Haufen Brennholz.

Zusammenkunft am Sanderthor.

Würzburg, den 22. März 1855.

Das Comité.

In dem Debitwesen des Valentin Orf zu Stadtschwarzach wird unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 12. l. Mts. andurch bekannt gemacht, daß der auf den 4. k. Mts. anberaumt gewesene Versteigerungstermin eingetretener Hindernisse wegen auf

Freitag den 13. April curr. Nachmittags 1 Uhr

verlegt wird.

Dettelbach, den 20. März 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Ldr.

Es lassen Jodok Will und Nikolaus Schnabel wiederholt bekannt machen, daß der Holzstrich, welcher auf den 3. April bestimmt war, schon am **Dienstag den 27. März früh 10 Uhr** anfangend auf dem Schlage nächst Ruprechtshausen abgehalten wird.

Eine vergoldete emaillirte Broche in Schlangenform ist zu Verlust gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen eine Belohnung Nr. 11 Distr. 2. über 2 Stiegen abzugeben.

Ein grüntuchener Regenschirm wird seit einigen Tagen vermißt und wird gegen Belohnung zurück erbeten. R. in der Exp.

Vom Sternplatz über die Domstraße ging ein Portemonais mit etwas Geld verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exp.

Zwei geübte **Kopisten** suchen Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider junger Mensch mit guten Zeugnissen wünscht einen Dienst als Bedienter oder Hausknecht auf Ostern. R. in der Exp.

Wohnungsgesuch.

Eine ruhige Familie sucht ein abgeschlossenes Logis von 5 bis 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August auf dem Markte oder in der Nähe desselben zu miethen. Adressen beliebe man in der Expedition abzugeben.

Eine schöne Wohnung von 4 großen ineinandergehenden Zimmern auf der Theaterstraße mit allen Bequemlichkeiten ist von 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, mit der Aussicht nach dem Bahnhof, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 247 ist in Folge Versetzung auf den 1. Mai ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 80 ist bis 1. Mai ein Logis im 1. Stock zu vermiethen. Näheres in N. 81.

In Nro. 356, Spitalpromenade, z. Strauß, sind 2 möblirte Zimmer zusammen oder einzeln an solide Herrn zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 76 rechts über zwei Stiegen sind zwei möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Digitized by Google

Nur noch einige Tage dauert der billigste und wirkliche

Leinen-Ausverkauf

von

Friederike Rosenbaum aus Brandenburg.

Mich auf meine Annonce beziehend, erlaube ich mir, meinen werthen Kunden meinen herzlichsten Dank abzustatten für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, und füge noch hinzu, da der größte Theil meiner Waaren schon vergriffen, daß ich den übrigen Bestand der hohen Fracht wegen nicht zurücknehmen kann, und noch zu wahren Spottpreisen verkaufe.

Besonders empfehle ich eine Sorte mittel- sowie ganz feine **Leinwand**, zu Oberhemden passend, sowie **Handtücher** und **Gedecke**.

Es wird auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflectirt.

Der Verkauf findet im ehemaligen **Müller**'schen Hause, Domstraße und Schustergassen-Ecke, beim Kaufmann Hrn. **Bauer** über 1 Stiege statt.

Rosenbaum.

Hiermit kann Niemand konkurriren!!!

Ein elegant **completter Sommer-Anzug** nur **fl. 3. 48 kr.**
Desgleichen in **feinster Qualität** nur **fl. 6.**
Ein feiner **Tuchrock** oder **Tween fl. 8.**
Ein **Bukskin-, Cassinetrock fl. 4½.**
Desgleichen in **Lelame und Lasting fl. 1. 45 kr.**
Ein **doppeltwattirter Haus- oder Schlafrock** in **Cöper fl. 2½.**, in **Lama & Cachemir** von **fl. 3½** an.
Ein **modernes Beinkleid fl. 1. 45 kr.**, in **amerikanischem Ledertuch** bei Garantie von 6 bis 8 Jahren **fl. 4½** bis **fl. 8.**
Westen in **Pique, Wolle** von **fl. 1** an, in **Cachemir und Seide fl. 2.**
Knaben-Anzüge, besonders **für Confirmanten** in allen Größen.

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein nur im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

In einer sehr lebhaften Stadt, in dem fruchtbarsten Gaue Unterfrankens gelegen, in welcher sich der Sitz mehrerer königl. Gerichte und eine Garnison befindet, frequente Jahr-, Vieh- und Getreidemärkte abgehalten werden, und überhaupt großer Verkehr ist, steht ein bisher mit bestem Erfolge betriebener **Gasthof** mit oder ohne Mobiliar zu verkaufen.

Häuser zu jeder Größe in hiesiger Stadt und ein **kleiner Garten** vor dem Sanderthore werden zu kaufen gesucht.

Eine Auswahl von **60 Wohnungen** sind pro 1. Mai zu vermiethen.

Ein **Keller**, 66 Fuder mit Eisen beschlagene weingrüne Fässer enthaltend, ist zu vermiethen.

Das Nähere hierüber im Auftrag- u. Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Ich zeige hiemit an, daß sich mein Laden gegenwärtig in der Marktgasse Nr. 440 befindet, und empfehle meinen geehrten Kunden mein assortirtes Lager von **Kappen, Handschuhen, Bruchbändern** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln

Franz Leikam,
Säckler und Kappenmacher.

Ein ordentliches **Mädchen** kann ohne Lehrgeld das Putzmachen erlernen. Näheres in der Expedition.

Eine **Magd**, die kochen kann, wird auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Man sucht für 2 Kinder eine anständige gesetzte **Person**, die auch im Nähen, Stricken und Bügeln erfahren ist. Sollte dieselbe perfekt französisch sprechen, so wird ihr jedenfalls der Vorzug gegeben. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

An sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Digitized by Google

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:
Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.
Onymus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 3 kr.
Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geh. Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.
Onymus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geh. Preis 9 kr.
Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr.

In Mitte der Stadt sind in einem Hause **2 schöne Wohnungen,** jede zu 6 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, Hof, Stallung, Keller zu 60 Fuder Faß ꝛc., bis 1. Mai zu vermiethen.
Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission gibt die für das königl. Militär-Baumagazin im Jahre 1854/55 erforderlich werdenden Lieferungen von
200 Stück 12′ lange, 2 bis 3″ starke fichtene Baumschützstangen,
600 „ ⅝zollige fichtene Bretter à 10′ lang, 12″ breit,
10,000 „ Breitziegel,
66 Malter frisch gebrannten ungelöschten Kalk auf die Festung und in's Mainviertel,
10 Fuhren Schöpf-Sand, die Fuhr zu 40 C.-Schuh geladen,
100 Zentner Schiefersteine
auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße No. 251 eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **8. April** d. Js. Vormittags 10 Uhr anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg, den 19. März 1855.

Die Militär-Lokal-Bau-Commission.

Ediktal-Ladung.

Gegen die Gerbermeister Lorenz Beuslein Eheleute von Ochsenfurt ist der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt.

Es werden daher die Ediktstage in Folgendem gesetzt:
Ister Ediktstag auf

Mittwoch den 4. April d. Js.

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen;
IIter Ediktstag auf

Mittwoch den 25. April d. Js.

zur Vorbringung von Einwendungen gegen die angemeldeten Forderungen;
IIIter Ediktstag auf

Mittwoch den 13. Mai d. Js.

zur Abgabe der Schlußerklärungen, jedesmal früh 8 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 3 dahier.

Die Versäumniß des 1sten Termins hat den Ausschluß der Forderung von der Masse, die der übrigen Termine den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge.

Bemerkt wird, daß die bis jetzt bekannten Forderungen den Betrag von 5473 fl. 39 kr. erreichen, während der erhobene Vermögensstand sich auf 2172 fl. entziffert.

Der erste Ediktstag soll zugleich zu einem Beschlusse der Gläubiger über Verwerthung der Aktivmasse und Aufstellung eines Massa-Kurators verwendet werden.

Die nicht erscheinenden Gläubiger werden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen für beitretend erachtet.

Ochsenfurt den 3. März 1855.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter Mann von gefälligem Aeußern in den zwanziger Jahren und Besitzer mehrerer Tausend Gulden, sucht auf diesem Wege ein unbescholtenes Frauenzimmer von gleichem Alter und Vermögen. Adressen beliebe man gefälligst sub L. A. 1056 in der Expediton zu hinterlegen. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Es wird ein **Frauenzimmer** zum Strohhutfaconiren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Köchin,** welche sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht und vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, wird bis Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden 2 Knaben oder junge Mädchen als Theilnehmerinnen zu einer französischen Stunde gesucht. Ebenfalls einige Herrn zu einer Conversationsstunde. Bei Frau Professorin **Uttner,** Sternplatz Nr. 145 über 2 Stiegen.

Heu und **Monatsklee,** circa 80 Zentner, werden im Grünenbaum zu Urspringen Montag den 26. März Morgens 9 Uhr öffentlich versteigert.

Es sind **500** bis **600 fl.** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist bis 1. Mai auf der Sommer-Seite eine freundliche Wohnung von 6 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, unmöblirt oder theilweise möblirt, im 3. Distr. Nr. 14 im 2. Stocke zu vermiethen, auch ist daselbst eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Holzlage u. s. w., möblirt oder unmöblirt auf daselbe Ziel zu verleihen.

Zwei ineinandergehende, neu möblirte, tapezierte und lackierte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße nahe dem Juliushospitale Distr. 2. Nr. 76 sind an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Es ist ein sehr geräumiges Logis nebst allen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße, welches sich auch zu einer Wirthschaft und zu jedem Geschäfte eignet, bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Stammholz-Versteigerung im Zellinger Gemeindewald.

Am **Dienstag den 3. April l. Js.** werden im Zellinger Gemeindewalde

109 Eichen-Abschnitte,
11 Buchen-Abschnitte,

zu starkem Commerzial- und Nutzholz geeignet, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung **Vormittags 10 Uhr** bei Nr. 1 auf dem Schlage beginnen wird.

Zellingen, den 22. März 1855.

Schech, Gemeinde-Vorsteher.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Fläschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale.

B a n d o l i n e.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besten Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche in der demnächst ablaufenden ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1854/5 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Rustikal- und Gewerbsteuer, dann dem Schutz- und Wochengelde noch keine Abschlagszahlung an die unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten 14 Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen nach Art. 13 des Umlagen-Gesetzes vom 22. Juli 1819 Mahnboten gesendet werden müssen.

Würzburg, am 15. März 1855.

S t ä d t i s c h e s S c h a t z u n g s a m t.

Röder.

Wegen eingetretenen Todesfall ist in der Nähe von Würzburg ein Haus mit vollständiger Schlossereinrichtung zu verkaufen.

Findet sich indessen ein gesetzter Mann als geprüfter Werkführer, so wird die Schlosserprofession wie früher fortgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. ds. Blts.

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen im Innerngraben 2. D. R. 115.

Es wird ein junges, reinliches Mädchen in Monatsdienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Es wird ein steinernes **Bassin** in einen Garten zu kaufen gesucht. 1. D. Nr. 11.

Ladenvermiethung.

In dem Hause des Herrn Drehermeister Stumpf ist ein heizbarer Laden sogleich oder später zu vermiethen.

Vermiethung.

Ein Quartier an freundlicher, belebter Straße von 5 bis 7 tapezirten und lackirten, heizbaren Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

An einer guten Lage ist stündlich ein Logis, zu einer Bierwirthschaft geeignet, zu vermiethen. R. in der Exped.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. März:

(Adler.) Kfle.: Dietz aus Frankfurt, Leuder aus Rheydt, Reis aus Fürth, Blaß aus Göppingen, Hahn aus Frankfurt, Stürmer aus Schweinfurt, Buddecke aus Cöln, Wagner aus Düsseldorf, Heymann aus Cöln, Kramer aus Neuwied, Banizza aus Mainz, Wintercoll aus Cöln, Baron v. d. Tann a. Tann, Swaine, Fabrikbesitzer a. Hüttensteinach.

(Kleebaum) Kfle: August a. Halle, Hochmann a. München, Haffler, Ingenieur a Augsburg, Döring, Privatier a. Durlach, Schmitt, Maler a. Bamberg, Schellenberger, Oekonom a. Leipzig.

(Kronprinz) Kfle.: Hoppe a. Bremen, Wescher a. Barmen, Pleßner a. Berlin, Gelse aus Lyon. Wildberger, Vorstand der orthopädischen Anstalt a. Bamberg, Kühlmann, Rentbeamter m. Frau a. Gemünden.

(Schwan.) Kfle.: Ottenhofer a. Baiersdorf, Kiefer a. Walldürn, Kranz a. Heilbronn, Henning, Rath a. Eichstädt. Mad. Wilms u. Fräul. Töchter a. Lohr.

(Würtemberger Hof.) Kfle.: Ph. u. Christ Zitzmann a. Obersteinach, Kayser a. Frankfurt, Krämer a. Bamberg, Trölsch m. Gemahlin a. Augsbg., Würth a. Stuttgart, Kühl, Pferdehändler a. Hanau.

Gestorben:

Therese Bilz, $1\frac{1}{2}$ Monat alt. — Therese Hartmann, Ehehaltenhauspfründnerin, 73 J. alt — Barb. Schmitt, Ehehaltenhauspfründnerin, 75 J. alt. — Kath. Michel, Bürgerspitalpfründnerin, 77 J. alt.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 27. März d. J. Vormittags 9 Uhr werden im 3. Distrikt Nro. 265, Mainbrücke, von der Unterzeichneten nachstehende reingehaltene, zum Theil selbstgezogene Weine öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet

Würzburg, den 12. März 1855. **B. Bäuerlein.**

Verzeichniß der Weine:

a) Im ersten Keller:

Faß-Nr.	Eim.	Jahrgang.	Lage
2	14	1854	Neuberger,
3	15	1846 u. 1852	Mischling,
10	40	1854	Lindelsberger und Neuberger,
11	72	1853	Lindelsberger,
12	20	1854	Mainleite,
14	25	1849	Lindelsberger,
15	36	1852	Lindelsberger und Neuberger,
16	6	1852	detto.

b) Im zweiten Keller

Faß-Nr.	Eim.	Jahrgang.	Lage.
1	16	1848	Erlabrunner Rabensberger,
2	16	1848	Fahrer,
3	24	1853	Veitshöchheimer,
4	21	1853	dtto,
5	28	1848	Erlabrunner Rabensberger,
6	15	1847 u. 1849	Mischling,
7	4	1849	Zurück.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Sonntag früh 5½ Uhr geht ein Dampfboot von hier nach Frankfurt und Cöln, und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 23. März 1855.

Die Direction.

Nachricht für Auswanderer.

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den billigsten Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Frickenhäuser gebrannten Gyps, hydraulischen Kalk, Schifftheer, Steinkohlentheer, Leinölfirniß ꝛc. empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen zeige ich ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und mein neuangekauftes Wohnhaus im 1. Distrikt Nro. 220 bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, gebe ich hiemit die Versicherung, Alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten auf das Beste und Billigste auszuführen und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Auch ist in diesem Hause eine schöne Wohnung mit 6 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern nebst heller Küche, Garderobe, Magd- und Waschkammern, hellem Waschhaus, laufenden Brunnen vor dem Hause, Zutritt zum Garten, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Auf Verlangen kann zu diesem Logis auch Stallung und Chaisenremise gegeben werden. Das Logis kann auch in zwei Wohnungen getheilt und zur Hälfte abgegeben werden.

Joh. Wadenklee, Pflasterermeister.

Für die Naturbleiche in **Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Sitzung der physikalisch - medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 24. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Schwarzenbach und Osann. Zugleich wird den Mitgliedern der Gesellschaft angezeigt, daß die neu eingerichtete Bibliothek und das Lesezimmer im Hause des Bäckermeisters A. Schmitt, 1. Dist. Nr. 254, von nun an jeden Sonnabend von 2—5 Uhr offen steht.

Stadt-Theater.

Freitag den 23. März 1855. **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. — Vorher: Zum ersten Male: **Wer hat's gesagt?** Lustspiel in 1 Akt v. G. Horn.

Sonntag den 25. März 1855: **Der Vampyr.** Romantische Oper in 4 Akten von Heinrich Marschner.

Geübte **Sandsteinbrecher** finden dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Eine gebrauchte **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Schmiedmeister **Häcker.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Kindsmädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Zwei geschickte **Uhrmachergehilfen** können Condition finden bei

F. A. Völk, Uhrmacher.

1500 fl. sind bis 15. Mai auf doppelte Sicherheit auszuleihen im 3. D. R. 348.

Ein bereits noch neuer 11sitziger **Omnibus** ist billig zu verkaufen. Näheres bei August Bürkmayr, Sattlermeister in der Semmelsgasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 72. Samstag den 24. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 23. d. Mts. wurden Jos. Mauderer, lediger Dienstknecht von Limbach, und Joh Schulz, lediger Dienstknecht von Marktseinsheim, wegen Vergehens des Diebstahls, ersterer in eine zweimonatliche, letzterer in eine 48tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Johann Jörger, lediger Dienstknecht von Iffigheim, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Heute Vormittag erhielten unter dem Vorsitze des Herrn Professors Dr. Scherer die HH. Ernst Gräf aus Rudolstadt und Alfred Siegwart aus Luzern in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde. Heute Nachmittag 3 Uhr fand von Seite des Herrn Dr. Alois Geigel, zu seiner Habilitation als Privatdocent bei der medizinischen Fakultät hiesiger Hochschule, eine öffentliche Disputation über auserwählten Thesen aus seiner Abhandlung „Analecta ad artem diagnoscendi physicalem“ statt.

Se. Bischöfl. Gnaden haben auf die Pfarrei Schmalnau den bisherigen Kaplan an der Juliusspital-Pfarrei, Priester Hrn. Konrad Schmerbach, unter einstweiliger Uebertragung der Verwesung derselben huldvollst designirt. — Die Verwesung der Pfarrei Frickenhausen, Landcapitels Mellrichstadt, wurde dem bisherigen Vicar zu Weibersbrunn, Priester Herrn K. Dechant — und jene zu Stadtschwarzach dem Priester Herrn A. Höppler zu Hesselbach übertragen. — Als Cooperator nach Bergrheinfeld wurde Hr. Jos. Knörzer, bisher zu Gaibach — als Kaplan nach Untereßfeld Hr. J. Sittler zu Königshofen — als Kaplan nach Oberbessenbach Hr. Frz. Jäger zu Untereßfeld — als Kaplan I. bei der Juliusspital-Pfarrei zu Würzburg der Kaplan Herr G. M. Rappert zu Neustadt a/S. angewiesen. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Gramschatz, Ldg. Arnstein, wurde dem bisherigen Schullehrer auf der Saline Kissingen, Mich. Melber, übertragen.

Erledigt: die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Schmalwasser, Ldg. und Distriktsschulinspektion Bischofsheim; Reinertrag 265 fl. 30 kr. nebst freier (aber beschränkter) Wohnung.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Falkenstein; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Die Wahl des Kaufmanns Mich. Berlenz in Königshofen als Bürgermeister dieser Stadt erhielt die Bestätigung der k. Regierung.

Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern beabsichtigt hinsichtlich der Förderung der inländischen Hühnerzucht Versuche anzustellen und hat zu diesem Zwecke bereits 4 Stationen ausgewählt, wo die nöthigen Erfahrungen gesammelt werden sollen. Die fremden Hühnerracen, mit denen bezüglich des Eierertrags Versuche angestellt werden sollen, sind die normännischen Hühner, die ächten Cochinhühner, die Brama und belgischen Hühner. Bis jetzt bestätigt sich bei den zu diesen Versuchen angeschafften Hühnerracen das auffallend häufige Eierlegen bei den Cochinhühnern. In der letzten Zeit haben die Hennen dieser Race fast an jedem Tage (selbst binnen 18 Stunden) zwei Eier gelegt. Nach den Erfahrungen, die in England hierüber angestellt wurden, sollen sie zur günstigsten Zeit selbst drei Eier in einem Tage legen. — Bei der Bedeutung, welche Eier und Hühner in Bayern als Lebensmittel für die Bevölkerung haben, ist die Wichtigkeit dieser Versuche nicht zu verkennen.

Verzeichniß der am 18. l. Mts. ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier: 1) Sonnenuntergang von Ch. Morgenstern in München Pr. 198 fl. 2) Ein Sclavenhändler von Simonsen in Copenhagen, Pr. 154 fl. 3) Stall mit Pferden und Hunden von Benno Adam in München, Pr. 176 fl. 4) Ein Pferdestall von Alb. Adam in München, Pr. 308 fl. 5) Der Königssee von Kaiser in München, Pr. 165 fl. 6) Landschaft mit Staffage von General v. Heideck, genannt Heidecker in München, Pr. 278 fl. 7) Ecce homo von L. Weinmayer in Regensburg, Pr. 30 fl. 8) Italienische Mondnacht von Louis Gebhardt in München, Pr. 25 fl.

Digitized by Google

9) Ein Brautzug von Prof. Geyer in Augsburg, Pr. 200 fl. 10) Römisches Mädchen aus Albano von Ludw. Prechtlein dahier, Pr. 55 fl. Mehrere Galvanographien, Lithographieen, Stahlstiche und Radirungen.

* Gestern den 23. hielt Herr Professor Fröhlich die letzte Vorlesung über Pädagogik und beschloß hiemit sein akademisches Lehramt, dem derselbe seit mehr denn 50 Jahren mit dem warmen Lehrworte eines gereiften Wissens obgelegen. Den vielen Freunden des Hochverehrten ist es gewiß erfreulich zu vernehmen, daß am Schlusse der gestrigen Vorlesung ein Herr Alumnus des Clerikalseminars im Namen der Zuhörer, die der verehrte Herr Professor unter den Hrn. Alumnen hatte, dem scheidenden Lehrer herzliche Dankworte mit Ueberreichung eines geschmackvollen Blumenbouquets darbrachte. In den Gegenworten, die der Scheidende in tiefer Rührung rückäußerte, empfahl er sich dem ferneren liebenden Andenkens seiner Zuhörer, das dem verehrten Lehrer dieselben sicher bewahren werden. — Wie verlautet, wird bei dem nunmehr vacanten Lehrstuhle der Aesthetik und Pädagogik Hr. Prof. Dr. Hoffmann die Vorlesungen über Aesthetik, Hr. Prof. Dr. Denzinger sen. die über Pädagogik übernehmen.

* Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen, den hiesigen Theaterfreunden die Mittheilung machen zu können, daß Hr. Friedrich Devrient, der begabteste jetzt unter den Künstlern dieses Namens, in künftiger Woche mehrere Gastrollen auf unserer Bühne geben, und morgen den Cyklus derselben mit der Rolle des Ferdinand in Schiller's „Kabale und Liebe" eröffnen wird. Unter den Künstlern, welche das Liebhaberfach spielen, steht zur Zeit Hr. Devrient oben an, weßhalb wir zum Voraus auf das interessante Gastspiel desselben aufmerksam machen wollen.

Die seit etwa 8 Tagen in den Theaterhauslokalitäten begonnene Baugewerbe-Prüfung zählt 120 Theilnehmer und nimmt 5 Wochen in Anspruch.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte gingen die Preise abermals zurück. Nach der übereinstimmenden Aussage der größeren Oekonomen dürfte dieses Sinken der Preise ein nachhaltiges sein, da die noch lagernden Vorräthe sehr bedeutend sind.

München, 22. März. Dem Vernehmen nach steht die Ernennung eines Generalverwalters der Armee in naher Aussicht und soll diese seit Hrn. v. Habel's Quieszirung erledigte Stelle einem höherstehenden Finanzbeamten zugedacht sein.

München, 23. März. Gestern Nachmittag hatte der hier eingetroffene kais. russische Staatsrath Graf Nesselrode die Ehre, Sr. Maj. unserem König das Notifikationsschreiben von der Thronbesteigung seines Herrn und Kaisers Alexander II. in feierlicher Audienz zu überreichen. Hr. Graf v. Nesselrode ist zugleich Ueberbringer der neuen Kreditive für den kais. russ. außerordentl. Gesandten am hiesigen Hofe, Hrn. v. Severine.

Hamburg, 20. März. Nach heute hier eingegangenen telegraphischen Berichten aus Nyborg von heute Vormittags ist der große Belt sowohl nach Norden als nach Süden und Osten offen.

Petersburg, 18. März. Heute wurde die irdische Hülle des Kaisers Nikolaus zur Erde bestattet. Die Großfürsten Nikolaus und Michael waren dabei anwesend.

Aus Odessa wird gemeldet, Fürst Menzikoff sei am Typhus gestorben; diese Nachricht scheint jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Laut telegr. Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. M. dauerten die Erdstöße fort; die Schwefelquellen Brussa's waren versiegt, der Olymp rauchte wie ein Vulkan.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. März. Es steigt die Hoffnung, daß die Wiener Friedensconferenzen zu einem günstigen Ergebnisse führen werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Dem „Moniteur" wird aus Konstantinopel vom 8. d. gemeldet: „Am 3. d. hatte das Heer Omer Pascha's eine Stärke von 35,000 Mann, 1000 Pferden und 4 Batterien erreicht. Die übrigen Theile von Truppen aller Waffengattungen, die man noch erwartete, langten rasch an. Mit Vorräthen war man reichlich versehen. — Am 6. d. hat eine brittische Batterie, die den hinteren Theil des Hafens von Sebastopol beherrscht, ein russisches Dampfboot genöthigt, sich in aller Eile zu entfernen."

Den neuesten Berichten aus Konstantinopel und der Krim entnehmen wir noch, daß General Osten-Sacken den in der Nacht vom 23. auf den 24. Febr. gemachten Gefangenen gestattete, der Beerdigung ihrer gefallenen Kameraden beizuwohnen. Die Belagerungsarbeiten waren fast vollendet. Man glaubte, die südlichen Quartiere Sebastopols würden dem Feuer, welches gegen sie eröffnet werden sollte, nicht länger als fünf Tage widerstehen können. Der Gesundheitsstand der brittischen Armee hatte sich viel gebessert.

Eine telegraphische Depesche der „Presse" aus Konstantinopel, 12. März, meldet: „Vor Sebastopol werden die Arbeiten zwischen dem Malakoff-Thurme und der Rhede fortgesetzt. Die Batterie St Laurent hat mehrere russische Dampfer mit glühenden Kugeln beschossen und in den Grund gebohrt. Die Raketengeschosse der Alliirten verursachen in Sebastopol fortwährend großen Schaden. Unter den Russen kommen häufig neuerdings Desertionen vor.

Nach einem Briefe aus Eupatoria vom 6. März über das Reitergefecht vom 5. März, das nach der neulichen Menschikoff'schen Depesche mit der Aufreibung von 8 türkischen Schwadronen durch 2 russische Schwadronen und 400 Kosaken geendet haben sollte, ist diese russische Nachricht durchaus unwahr. Fünf türkische Schwadronen waren bei einer Recognoscirung am 5. März in einen russischen Hinterhalt gefallen; sie nahmen den ihnen gebotenen Pardon nicht an, schlugen sich mit dem Verluste von nur 50 Mann durch und kamen mit 2 gefangenen Kosaken und 4 russischen Pferden zurück nach Eupatoria.

Jassy, 20. März. Zufolge eines Befehles, welcher aus Bucharest kam, werden in Braila Verproviantirungen und andere Vorbereitungen zum Empfang französischer Truppen, welche unverzüglich aus Varna kommen werden, gemacht.

Nachschrift.

Heute kurz vor 12 Uhr Mittag trafen Se. Maj. König Ludwig mit dem Eilzuge auf der Rückreise nach München hier ein. Wie schon erwähnt waren alle besondern Feierlichkeiten verbeten; am Bahnhofe hatte sich aber ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, das Se. Maj. bei der Ankunft auf das Freudigste mit enthusiastischem Lebehochrufen empfing. Beim Aussteigen wurden Se. Maj. von Allerhöchst Ihrem Schwager, Sr. kgl. Hoh. dem zur Zeit noch hier weilenden Hrn. Herzog Maximilian in Bayern, sowie von den höchsten Civil- und Militärbehörden ehrfurchtsvollst begrüßt und in den mit Blumen und Gewächsen freundlichst ausgestatteten Wartsaal geleitet. Das gute Aussehen Seiner Majestät, sowie die muntere Leutseligkeit, mit der Höchstdieselben sich mit vielen der Anwesenden unterhielten, gewährten die höchst freudige Ueberzeugung, daß sich Se. Majestät wieder der vollsten Gesundheit erfreuen. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalte verließen Se. Majestät unter dem Hochrufen des Publikums unsere Stadt wieder.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v/R.
F. A. Wagner in Klingenberg.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Haus- und Garten-Verkauf zu Nürnberg.

Ein ganz nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs sehr angenehm gelegener Garten, mit solidem Wohnhaus, Nebengebäude und Gewächshäusern, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz** in Würzburg.

Bekanntmachung.

Auf den Besitzungen der Georg Hein's Wittwe zu Mainbernheim auf Hoheimer Markung ist für die Erben des Valentin Hopfenmüller zu Kitzingen ein Kaufschilling von 451 fl. im Hypothekenbuche für Hoheim Bd. I. S. 291/292, 293/294, 295/296, 297/298 zur Hypothek mit dem Eigenthumsvorbehalte eingetragen.

Nach einer vorliegenden Quittung de dato Kitzingen, 22. Februar 1835 ist obiger Kaufschilling nebst Zinsen an Heinrich Joseph Krein, als angeblichen Erben des Valentin Hopfenmüller bezahlt worden.

Da nun der genannte Krein inzwischen gestorben ist und weder dessen Erben noch überhaupt die Erben des obenerwähnten Valentin Hopfenmüller zu ermitteln waren, so ergeht hiemit auf Antrag der Wittwe Hein an die unbekannten Erben des Valentin Hopfenmüller von Kitzingen die Aufforderung, ihre allenfallsige Ansprüche an obigen Kaufschilling innerhalb 6 Monaten von heute an um so gewisser dahier anzumelden und nachzuweisen, als nach dem fruchtlosen Ablaufe dieses Termins dieselben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen würden und auf weiteren Antrag der Wittwe Hein die Hypothek für obigen Kaufschilling nebst Eigenthumsvorbehalt gelöscht werden würde.

Marktsteft, den 20. Februar 1855.

Königliches Landgericht.

Eisenbeiß, k. Ldr. coll. Dürbeck.

Im 1. Distr. Nr. 155 Kirchgasse ist gute Gartenerde zu haben. Auch sind daselbst mehrere Bettstätte zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 76 rechts über zwei Stiegen sind zwei möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Sonntag den 25. und Montag den 26. März gibt es gutes

Zeller Doppelbier

in der Feser'schen Wirthschaft in der Langgasse.

Weißer Bamberger Sand

ist am Montage aus dem Schiffe außerhalb des Schwanenthores zu haben.

Gute **Geismilch** ist zu haben bei

Wurstler **Weissbecker**
in der obern Bocksgasse.

Eine gebrauchte **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Schmiedmeister **Häcker.**

Ein bereits noch neuer 11sitziger **Omnibus** ist billig zu verkaufen. Näheres bei August Bürkmayr, Sattlermeister in der Semmelsgasse.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Zimmermädchen in einem Gasthause und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

Im Distr. 3. Nr. 3 sind bis Mai 1,500 fl. auszuleihen.

Heu und **Monatsklee,** circa 80 Zentner, werden im Grünenbaum zu Urspringen Montag den 26. März Morgens 9 Uhr öffentlich versteigert.

Ein solides **Mädchen,** welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis Ostern eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. März:

(Adler.) Kfle.: Feulgen a. Werden, Feist a. Leipzig. Büchler a. Kaufbeuern, Huber a. Heidenheim, Heynau a. Annaberg, Busleb a. Saalfeld, Gramm a. Neuwied, Dönnig a. Hamburg. Walter, Gutsbes. a. Babenhausen. Rauch, Fabrikbes. a. Altenkundstadt.

(Kleebaum. Kfle.: Mehee a. Rottweil, Scheiner a. Euerdorf. Ehrenbergen, Assessor a. Forchheim. Freyberger, Priv. a. Kissingen. Hartmann, Ing a. Berlin.

(Schwan.) Kfle.: Gear a. Offenbach. Renzel a. Cöln, Dinkel a. Chemnitz. Blum, Adv. a. Tübingen, Brunner, Cand. jur. a. Heidelberg.

(Wittelsb. H.) Schlotter, Fabr. aus Bremen. Schmitt, Pfar. a. Dippach Hahn, Kaplan a. Fladungen. Frl. Harth a. Ochsenf.

(Württemberger Hof.) Kfle.: Löber a. Hanau, Buchstein a. Cunreuth, Hirschfeld a. Leipzig. Frau Baronin v. Landsberg mit Fräul Tochter a. Curland. Frau Hornschuh mit Frln. Tochter a. Kitzingen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 72 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Soeben ist erschienen und vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

F. W. Hackländer's Werke

im Classiker-Format.

Erste Gesammt-Ausgabe.

20 Bände in 60 Lieferungen.

Mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich.

Erste Lieferung à 12 kr. rhein.

Wenn von irgend einem Schriftsteller der Gegenwart gesagt werden kann, er sei der erklärte Liebling der deutschen Lesewelt, so ist es **F. W. Hackländer.** Oder wo ist unter den jetzt Lebenden ein Erzähler, dessen Schriften sich eines ähnlichen Beifalls rühmen dürfen? Seine kleinen Bilder und Geschichten aus dem bürgerlichen und Soldatenleben, wie seine größern Romane, seine Reiseskizzen, seine Theaterstücke, sie sind in allen Kreisen der gebildeten Welt eine wohlbekannte, willkommene und gern gesehene Erscheinung, in den Prunkzimmern der Vornehmen nicht minder als am häuslichen Heerde der mittleren Stände und auf den Brettern, welche die Welt bedeuten.

Indem wir von F. W. Hackländer's Werken eine Gesammtausgabe erscheinen lassen, kommen wir nur einem vielfach an uns ergangenen Wunsche entgegen. Die ungemeine Wohlfeilheit des Preises wird auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich machen, und wir sind überzeugt, daß das Unternehmen in den weitesten Kreisen freudigen Anklang finden werde.

Diese Ausgabe schließt sich im Format der neuen

Volksbibliothek deutscher Classiker

an und erscheint in 60 Lieferungen à 12 kr., wovon monatlich 3 Lieferungen ausgegeben werden. Das gelungene Portrait des Verfassers wird der 12ten Lieferung gratis beigegeben. Einzelne Romane und Lieferungen werden nicht abgegeben.

Die 1ste Lieferung, sowie ausführliche Prospekte mit Inhaltsverzeichniß der Werke sind in jeder Buchhandlung zur Ansicht zu haben.

Stuttgart, im März 1855.

Verlagshandlung von **Adolph Krabbe.**

Ellwanger Wiesenbleiche.

Die Besorgung von allen Bleichgegenständen zu obenbemerkter altbekannter guter Bleiche übernimmt wieder für dieses Jahr unter Zusicherung bester Bedienung

J. M. Röser, Kaufmann

in Würzburg.

Bekanntmachung.

In dem Ausschreiben des unterfertigten Gerichtes vom 3. März 1855, den Konkurs der Gerbermeister Lorenz Beuslein Eheleute von Ochsenfurt ist ein Schreibversehen enthalten, indem der IIIte Ediktstag auf

Mittwoch den 13. Mai angesetzt ist,

Letzteres soll heißen **Mittwoch den 16. Mai.**

Ochsenfurt den 22. März 1855.

Königl. Landgericht.

v. n.

Kolb, Assessor.

Bekanntmachung.

Innerhalb der 3 letzten Wochen wurde aus einem verschlossenen Koffer eine altmodische silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt, deutschen Zahlen und Messingzeichern, gestohlen. Der eine Zeicher war abgebrochen und das Zifferblatt ausgesprungen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 21. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Schuhmacherhanf,

bester, feinster Qualität, billig für Wiederverkäufer. Näheres auf frankirte Anfragen bei

Andreas Singer

in Iphofen.

Berichtigung. In Nr. 64 unseres Blattes vom 15. d. M. ist in dem Ausschreiben des hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichtes die Tagfahrt für die Versteigerung des dem Commis Max Jos. Michel gehörigen vierten Weinbergs-Antheils im Füchslein irrig auf Montag den 5. April angegeben; wir bitten den Datum in Montag den 2. April zu verbessern.

Die Redaktion.

Eine solide **Köchin** wünscht bei einer Bürgersfamilie unterzukommen. Zu erfragen in der Büttnersgasse N. 282 über 1 Stiege.

Ein angehender **Handlungs-Commis** sucht Unterkunft in irgend einem Handlungsgeschäfte. Näheres in der Expedition.

Eine reinliche **Magd** wird auf Ostern gesucht im 2. D. N. 150.

Es können einige **Mädchen** dauernde Beschäftigung im Kleidermachen finden. Näheres in der Expedition.

An eine solide **Person** ist bis 1. Mai ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 228 ist ein **Bett** und eine **Flaumendecke** billig zu verkaufen.

Ein noch ganz neues **Bett** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Es ist bis 1. Mai auf der Sommer-Seite eine freundliche Wohnung von 6 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, unmöblirt oder theilweise möblirt, im 3. Distr. Nr. 14 im 2. Stocke zu vermiethen, auch ist daselbst eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Holzlage u. s. w., möblirt oder unmöblirt auf dasselbe Ziel zu verleihen.

Zwei ineinandergehende, neu möblirte, tapezierte und lackirte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße nahe dem Juliushospitale Distr. 2. Nr. 76 sind an einen ledigen Herrn zu vermiethen

Digitized by Google

Unterzeichnete empfehlen sich im **Kleidermachen** wie auch im Verfertigen von **Mandillen**, nach dem neuesten Geschmack, sehr schön und billig, und bitten um geneigten Zuspruch. Auch empfehlen sich dieselben im **Bügeln** und versprechen schöne und schnelle Bedienung.

Geschwister Bittorf,
wohnhaft im 5. Distr. Nr. 254, Saalgasse im Ballingshause.

Königs-Wasch- und Badepulver in Schachteln 12 kr. Dieses immer mehr in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter, und macht dieselbe frisch, zart und weiß. Zu haben bei:

Carl Bolzano.

Strichs-Ausschreiben.

In der Nachlaßsache der Frau Viscounteſſe Philippine **Lascelles** dahier werden die zur Masse gehörigen:
zwei braunen Pferde (Stuten), siebenjährig,
eine halbgedeckte Kalesche,
ein älterer zweisitziger Stadtwagen,
ein ganz neuer zweisitziger Stadtwagen,
ein Stuhlwägelchen,
mehrere Geschirre, Decken und Stallgeräthschaften

am Freitag den 30. März Nachmittags 2 Uhr

im Hause Distr. 1 Nr. 152 in der Hauger Kirchgasse dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflich eingeladen werden.
Würzburg am 24. März 1855.

Das Testamentariat.
Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Fett- und Zuchtviehversteigerung.

Donnerstag den 29. März d. Js. Vormittags 10 Uhr

sollen hier
10 Stück größtentheils sehr fette und schwere Ochsen.
2 „ „ „ dergleichen Kühe.
2 „ 1½ jährige tragende Kalben fränkischer Raçe.
4 „ 1½, ¾ und ½ jährige lichtbraune Reitstiere fränkischer Raçe meistbietend versteigert werden, wozu ich freundlichst einlade.
Rothof bei Königshofen im Grabfelde am 9. März 1855.

Ludloff, Gutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Die zum Eisenbahnbau selbst nicht erforderlichen Parzellen auf Würzburger Markung sollen für das Erndtejahr 1855 nochmals öffentlich verpachtet werden. Hiezu ist Termin auf

Freitag den 30. d. Mts.

anberaumt und es ladet Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtung in folgender Weise stattfinden wird, als:

Vormittags 9 Uhr,
die Parzellen vom Faulenberg bis zur Aumühle,

Vormittags 10 Uhr
die Grundstücke in der Haut in der Nähe des Reuter'schen Bierkellers

Vormittags 10½ Uhr
die Parzellen von der Aumühle bis zum Straßenübergang am Steinberge

Nachmittags 2 Uhr
die Grundstücke am linkseitigen Mainufer in der Nähe des Klosters Himmelspforten

Nachmittags 3 Uhr
die Weinberge im Bodenstein und die Parzellen bis an die Flurgrenze gegen Veitshöchheim.
Würzburg, am 22. März 1855.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sekt.-Ingenieur.
c. Götz, Rechngsf.

Hausverkauf.

Ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus in der Nähe der Domgasse, welches sich sowohl seiner Einrichtung als günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte, vorzüglich auch zu einer Wirthschaft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Einige mit Gartenarbeiten insbesondere Baumsetzen, Baumschneiden, Anbinden 2c. vertraute **Arbeiter** finden Beschäftigung im Schloßgarten zu Werneck.

Zwei geübte **Kopisten** suchen Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider junger Mensch mit guten Zeugnissen wünscht einen Dienst als Bedienter oder Hausknecht auf Ostern. N. in der Exp.

Man sucht für 2 Kinder eine anständige gesetzte **Person**, die auch im Nähen, Stricken und Bügeln erfahren ist. Sollte dieselbe perfekt französisch sprechen, so wird ihr jedenfalls der Vorzug gegeben. Näheres in der Expedition.

Wohnungsgesuch.

Eine ruhige Familie sucht ein abgeschlossenes Logis von 5 bis 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August auf dem Markte oder in der Nähe desselben zu miethen. Adressen beliebe man in der Expedition abzugeben.

Eine schöne Wohnung von 4 großen ineinandergehenden Zimmern auf der Theaterstraße mit allen Bequemlichkeiten ist von 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, mit der Aussicht nach dem Bahnhof, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein grosser Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 73. Montag den 26. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{30} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh.	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **„Stadt- und Landboten“** und erlaubt sich die Unterfertigte zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen mit der Bitte, die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Neuestes.

Eine gestern Abend der „N. Würzb. Ztg.“ zugekommene telegraph. Depesche lautet: München, 25. März. Seine Majestät der König haben den Landtag aufgelöst und sich vorbehalten, die Wahl einer neuen Abgeordneten-Kammer innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zeit anzuordnen.

Tagsneuigkeiten.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen beim königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Faust Hartmann von Himmelstadt, wegen Vergehens der Bestechung; Nachmittags 3 Uhr gegen Maria Weidner von Burgwindheim, wegen Vergehens des Diebstahls. Donnerstag, den 29. d. M. früh 8 Uhr gegen Joseph Link von Bütthard, wegen Verbrechens des Betrugs; Nachmittags 2 Uhr gegen Barbara Lang von Theilheim, wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 3 Uhr gegen Katharina Göbel von hier, wegen Vergehens des Diebstahls. Freitag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Rieß von Aufseß, wegen Verbrechens des Diebstahls und um 4 Uhr gegen Margaretha Krämer von Waldbüttelbrunn, wegen Verbrechens des Diebstahls. Samstag, den 31. d. M. früh 8 Uhr gegen David März, vormaligen Lokomotivführer von Nürnberg, wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung. (Es ist dieses die Verhandlung wegen des Zusammenstoßes auf der Eisenbahn bei Wernfeld im November v. J.)

Auf die öffentliche Verhandlung bei diesem Gerichte vom 22. d. M. wurde Christoph Weißensee, lediger Taglöhner von Altenschönbach, wegen gewaltthätiger Widersetzung gegen einen öffentlichen Diener, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt, im Vergehensgrade strafbar, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Bestechung und wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, sowie zu einer der Distriktsarmenkasse Wiesentheid zufallenden Strafe von 12 kr. verurtheilt und das angebotene Geschenk derselben Kasse verfallen erklärt. — Ferner wurden in der öffentlichen Sitzung dieses Gerichts vom 24. d. M. Nikolaus Müller, Bauer von Oberleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Christoph Schorf, Dienstknecht von Ungershausen, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Johann Klübenspies, Schuhmachergeselle von Burgsinn, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen, und Carl Koch, Taglöhner dahier, wegen Vergehens der fortgesetzten Unterschlagung in eine in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 22. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den kgl. Postverwalter I. Klasse, Johann Nepomuk Sauer von Kitzingen, auf die erledigte Postverwaltung zu Neuburg a/D. zu versetzen und zu genehmigen geruht, daß die sich hiedurch eröffnende Postverwaltung Kitzingen gleichzeitig in eine Expedition umgewandelt werde.

Die durch den Tod des Musik-Direktors Brand in Aschaffenburg erledigte Stelle wurde in zwei besondere Stellen getrennt, nämlich in die eines Musiklehrers an den kgl. Studien-Anstalten und in eine städtische Musik-

Digitized by Google

direktorsstelle. Erstere wurde dem Lehrer Mangold in Aschaffenburg, letztere dem Lehrer Deuerling verliehen.

Gestern Morgen 7 Uhr ging unter dem Commando des Hrn. Hauptmanns Schmitt eine Sechspfünderbatterie von hier nach Amberg ab.

* Gestern früh beim Einfahren des Postzugs in den Bahnhof zu Bergtheim kam die Maschine aus dem Geleise, wodurch die Bahn unfahrbar wurde. Durch Versetzung der Reisenden aus den Personenwägen des Postzugs in jene des Güterzuges, welcher im Innern des Bahnhofes stand, wurde die Weiterbeförderung bewerkstelligt und hat sich außer einer 5/4telstündigen Versäumniß keine Störung oder Unfall ergeben.

Aus Rothenbuch erhalten wir einen (unlieb verspäteten) Bericht über ein schönes Fest, das am letzten Montag aus Anlaß des Namensfestes des allverehrten Herrn Landrichters von Leoprechting dortselbst stattfand, zu dessen Feier sich aus dortiger Umgegend viele Honoratioren vereinigt hatten, und bei welchem auch mehrere hiesige Dilettanten mitwirkten. Das Ganze leitete der Herr Landgerichtsarzt Dr. Oeselein, und ist das schöne Gelingen des Festes vor Allem seinem Eifer und seiner umsichtsvollen Thätigkeit zu verdanken. Auch ein Theater fand bei dieser Gelegenheit statt, und die beiden zur Darstellung gebrachten Stücke „Aller Welt Freund" von Lebrun und der Schwank „Die falsche Pepita" wurden unter Mitwirkung der oben erwähnten hiesigen Dilettanten in vorzüglichster Weise und unter stürmischem Beifalle aufgeführt. Hierauf folgte eine musikalische Produktion, durch einen Festchor eröffnet, wobei die gewähltesten Piecen vorgetragen wurden. Ungezwungene Heiterkeit und Gemüthlichkeit würzten das Fest, das gewiß noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer fortleben wird. Mit Anerkennung darf noch erwähnt werden, daß auch Hr. Gastwirth Stenger zum Löwen durch vorzügliche Küche und Keller bestrebt war, das Seine zum würdigen Gelingen des Festes beizutragen.

* Schweinfurt, 24. März. Diesen Mittag 1¼ Uhr traf Se. Maj. König Ludwig unter dem Jubel des größten Theils der Bevölkerung Schweinfurts dahier ein. Allerhöchst Dieselben unterhielten sich aufs Huldvollste, insbesondere mit dem kgl. Herrn Stadtkommissär Sotier, Herrn Bürgermeister Schultes, den Herren Landwehr-Oberstlieutenants Frhrn. v. Dietfurt und Michal, den Herren Geistlichen und verschiedenen anderen Herren Beamten. Seine kgl. Majestät war sichtbar über den herzlichen Empfang erfreut, und setzten Allerhöchstdieselben nach kurzem Aufenthalt, nachdem zuvor der königl. Herr Stadtkommissär Sotier nochmals Seiner Majestät die herzlichsten Glückwünsche dargebracht hatte, Ihre Reise weiter fort. Allgemein war die Freude über das gute und gesunde Aussehen Seiner Majestät des Königs.

Se. Maj. König Ludwig trafen am Samstag Abend 5 Uhr wohlbehalten und unter dem Jubel der Einwohner in Nürnberg ein.

München, 24. März. Der bisherige kgl. Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder ist nicht pensionirt, wie einige Blätter mittheilen, sondern nur in Disponibilität gesetzt. Man glaubt daß demselben demnächst ein anderer Wirkungskreis in der Armee werde angewiesen werden.

Bayerischer Landtag.

Der betr. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat in Betreff der die Biertaxe betr. Anträge beschlossen, Se. M. den König zu bitten **die Biertaxe frei zu geben,** und zwar für die drei Jahre 1855 bis 58 oder länger, je nachdem das Ergebniß dieser Maßregel sich als vortheilhaft oder nachtheilig darstellt, und die kgl Regierung auf den Grund dieser Wahrnehmung sich veranlaßt sehen sollte die Freigebung wieder aufzuheben oder fortbestehen zu lassen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 24. März. Die zwei ersten Garantiepunkte, Protektorat und Donaudampfschifffahrt, sind erledigt. Der dritte Garantiepunkt wird nun verhandelt. Erzherzog Wilhelm wird heute Abends aus St. Petersburg zurückerwartet.

Wien, 23. März. Die Börse war heute unter dem Eindrucke von Friedenshoffnungen sehr günstig gestimmt. Man wollte wissen, daß die Conferenzen sehr erfreuliche Fortschritte machen, Nesselrode solle doch nach Wien kommen u. s. w.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. März. Der Ausmarsch der Garden wird heute Abend beginnen. Durch Dekret im „Moniteur" wird die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 11. April verlängert. Gestern waren hier friedliche Gerüchte verbreitet.

Großbritannien. London, 24. März. Gestern wurde in beiden Häusern eine königliche Botschaft eingebracht, welche eine Anleihe von zwei Millionen, zu vier Procent verzinslich, für Sardinien fordert. Das erste Viertheil soll bald, das zweite nach einem halben Jahr und der Rest nach Jahresschluß einbezahlt werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 23. März. Neuere Nachrichten sind vom Kriegsschauplatze in der Krim nicht eingelaufen. — Die Nachricht, daß Fürst Menschikoff am Typhus gestorben sei, hat sich bis zur Stunde nicht bestätigt. Bei der hiesigen russischen Gesandtschaft eingelaufene Depeschen melden nur die ernstliche Erkrankung des Fürsten.

Konstantinopel, 15. März. Fürst Menschikoff ist, wie man aus Balaklawa vernimmt, schwer erkrankt.

Die „Ostd. Post" meldet: „Wir erhalten auf dem Landwege über Bukarest Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. Einer Meldung aus Balaklawa zufolge ist Iskender Bey (Ilinski) todt.

Holzversteigerungen.

Vom k. Forstamte Ebrach 1) am 28. März früh 10 Uhr in Sambach Eichen-, Föhren- und Fichtenstämme und Blöcher, Brennholz, Wellen. 2) Am 29. März früh 10 Uhr in Burgwindheim Eichen-, Fichten- und Föhren Holländer und Bau- und Nutzholzstämme, Brennholz, Wellen. 3) Am 2. April früh 9 Uhr im Reviere Koppenwind, Zusammenkunft am Waldhäuschen, Eichen-Holländer und Bau- und Nutzholzstämme auf dem Stocke. 4) Am 4. April früh 9 Uhr im Gasthause zum Hirschen in Oberschwarzach aus dem gleichnamigen Forstrevier diverses Brennholz und Wellen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 24. März.

Waizen 25 fl. 54 kr.; Korn 20 fl. 41 kr.; Gerste 13 fl. 34 kr.; Haber 8 fl. 42 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 24. März

Waizen 25 fl. 16 kr.; Korn 19 fl. 1 kr.; Gerste 13 fl. 47 kr.; Haber 9 fl. 18 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 23. März.

Waizen 16 fl. 20 kr.; Korn 12 fl. 30 kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

Der ächte, seit einigen Decennien im In- und Auslande renommirte
Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:
Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr. das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, sowie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderswürdige Zartheit, Weiße und Weiche.
Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;
Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;
Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich um ein großes Zimmer mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche dauernd zu erfüllen;
Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischenden und stärkenden Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;
Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.;
Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 20 kr., auf ein halbes Jahr zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und 12 kr. abgegeben wird;
Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Betrage und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bestellungen auf das **Würzburger Journal** und das tägliche, monatlich mit einer Bilder-Beilage versehene Unterhaltungsblatt „Sibylla nehme alle k. Poststellen mit 48 kr. an.

Associé-Gesuch.

Ein erfahrener, geachteter Kaufmann wünscht sich an einem **Geschäft** oder **Unternehmen** dahier oder Umgegend mit entsprechenden Fonds zu betheiligen oder ein solches zu kaufen. Nur schriftliche ganz solide **Anerbietungen** franco an das unterzeichnete Bureau können Berücksichtigung finden, wobei im Voraus strengste Discretion zugesichert wird.

Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Nächsten
Samstag den 31. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr
werden am Schloßrangen zu Hallburg bei Volkach meistbietend versteigert
1 Eichstamm zu 126 Cubikfuß zu Commerzialholz geeignet,
2 Buchenabschnitte,
3 Ahornabschnitte,
1 Lindenstamm zu 119 Cubikfuß für Bildhauer geeignet,
$32^3/_4$ Schock gemischte Wellen,
wozu Liebhaber einladet

Gaibach, den 24. März 1855.

Die Gräflich von Schönborn'sche Domaien-Verwaltung.
Huther.

Wegen Kürze der Zeit ein herzliches Lebe Wohl.

Eva Schmeerbach.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. März 1855: **Der Spieler.** Schauspiel in fünf Akten von Iffland.

Donnerstag den 29. März 1855: Gastdarstellung des Fräulein Marianne Gilbert und zum Benefize für den Capellmeister Herrn Ebell: **Die Guelfen und Ghibellinen** nach Meyerbeers Hugenotten. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
Königin Margaretha: Frln Marianna Gilbert als Gast.

Einige mit Gartenarbeiten, insbesondere Baumsetzen, Baumschneiden, Anbinden rc. vertraute **Arbeiter** finden Beschäftigung im Schloßgarten zu Werneck.

Zwei geübte **Kopisten** suchen Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Eimer **Wein** vom Jahrgang 1850 sind zu verkaufen im Schildhof 65.

In der Augustinergasse Nr. 232 ist ein kleiner Laden ständlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Für die Naturbleiche in **Pforzheim** nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Atteftate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann.

In Folge höchster Ermächtigung werden folgende im Eigenbau erzeugten Weine aus dem königlich bayerischen Hofkeller zu Würzburg meistbietend in Fässern zu 1 und 2 Ohm versteigert:

64 Eimer 1853er Lämmerberg Rießling,
16 „ 1852er Spielberg gemischt,
16 „ 1852er Lämmerberg Oestreicher,
16 „ 1852er Pfülben Rießling,
16 „ 1852er Ständerbühl Traminer,
16 „ 1852er Schalksberg Rießling,
32 „ 1852er Stein Rießling,
16 „ 1852er Leisten Rießling,
8 „ 1852er Ruländer und Clävner,
24 „ 1853er rother Hörsteiner,
24 „ 1852er rother Hörsteiner,
24 „ 1852er rother Schalksberger,
8 „ 1822er Leisten.

Zu dieser Versteigerung wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. April 1855 Vormittags 9 Uhr

im Lokale des k. Stadtrentamts anberaumt, und hiezu Liebhaber eingeladen.

Entfernt wohnenden Kauflustigen werden auf Verlangen kleine Proben abgegeben werden.

Würzburg, den 24. März 1855.

Königliches Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Concurs des Heinrich Bandschab von Gnodstadt betr.

Das unterm 11. d. Mts. erlassene Prioritäts-Urtheil hängt vom 24. März an, 30 Tage in vim publicationis an der Gerichtstafel, was hiemit bekannt gegeben wird.

Ochsenfurt, am 12. März 1855.

Königliches Landgericht.
Helbrich.

Es werden 2 Knaben oder junge Mädchen als Theilnehmerinnen zu einer französischen Stunde gesucht. Ebenfalls einige Herrn zu einer Conversationsstunde. Bei Frau Professorin **Uttner**, Sternplatz Nr. 145 über 2 Stiegen.

Gute **Regenfässer** sind zu verkaufen in der Sanderstraße R. 251.

Eine **Zither** ist zu verkaufen bei Sattler Gahr in der Eichhorngasse.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es können einige **Mädchen** dauernde Beschäftigung im Kleidermachen finden. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Ein Quartier an freundlicher, belebter Straße von 5 bis 7 tapezirten und lackirten, heizbaren Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Auf der Neubaustraße R. 70 sind 2 ineinandergehende freundlich möblirte Zimmer im 1. Stock nebst ein kleines möblirtes zu vermiethen.

Es ist bis 1. Mai auf der Sommer-Seite eine freundliche Wohnung von 6 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, unmöblirt oder theilweise möblirt, im 3. Distr. Nr. 14 im 2. Stocke zu vermiethen, auch ist daselbst eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Holzlage u. s. w., möblirt oder unmöblirt auf daselbe Ziel zu verleihen.

Zwei ineinandergehende, neu möblirte, tapezierte und lackirte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße nahe dem Juliushospitale Distr. 2. Nr. 76 sind an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, mit der Aussicht nach dem Bahnhof, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

An sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Digitized by Google

Würzburger Anzeiger.

Erscheint wie bisher **täglich** (auch an Sonntagen) Mittag 1 Uhr, bringt die interessantesten **Neuigkeiten** aus der **Stadt** und dem **Kreise**, sowie die wichtigsten **Weltereignisse** zur Kenntniß des Publikums. Ferner enthält derselbe:

Gemeinnütziges (gute Aufsätze werden bestens honorirt), schnelle Berichte über die öffentlichen **Sitzungen** am königlichen **Stadtgerichte**, am hohen **Schwurgerichtshofe**, die **Sitzungsberichte** des **Magistrats** und der **Gemeindebevollmächtigten**, **Schrannenberichte** von **allen** wichtigen Schrannen Bayerns, hauptsächlich Unterfrankens, **Verloosungen** von **Staats-** und **Privat-Obligationen**, täglichen **Geldcoursbericht**, wöchentlich Bericht über den Stand der **fürstlichen** und **gräflichen Schuldverschreibungen**, **Handelsberichte**, **Lottoziehungen**, **Fremdenlisten**, **Eisenbahn-Fahrplan**, Liste der **Verstorbenen**, **Getrauten** u. s. w.

Der **Würzburger Anzeiger** wird auch ferner täglich der **Neuen Würzburger Zeitung** als Beilage gegeben und erfreut sich einer sehr **bedeutenden** Verbreitung. Der rasche Zuwachs von Abonnenten gestattete seit 1. Januar d. Js. eine ansehnliche Vergrößerung des Anzeigers.

Inserate in demselben sind vom größten Nutzen und findet bei **oftmaliger** Einrückung trotz der Wohlfeilheit noch eine besondere **Rabattvergünstigung** statt.

Abonnementspreis hier und bei allen kgl. bayr. Postämtern:

Halbjährlich	48 kr.
Vierteljährlich	24 kr.
Ein Monat	9 kr.

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den Anzeiger zugetragen erhalten wollen, haben eine Zustellgebühr von monatlich 6 kr. dem Träger zu entrichten.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage danach bemessen wird und wir nicht in die unangenehme Lage versetzt werden mögen — wie beim verflossenen Quartal sich ereignete — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.)

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 18 Kreuzer.

Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau, läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Wein-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 29. März d. Js. Morgens 9 Uhr** versteigert die Unterzeichnete in ihrer Behausung nachfolgende aus den bekannten besten hiesigen Lagen erzielte rein und gut gehaltene Weine unter den beim Striche bekannt werdenden Bedingungen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sommerach, den 12. März 1855.

Catharina Sabina Then.

Faß-Nr.	Eimer	Jahrgang	Lage
1	40	1848	Katzenkopf,
2	43	1854	Katzenkopf und Wilm,
3	48	1848	Wilm,
4	48	1848	Artbaum,
5	55	1852	Katzenkopf,
6	66	1846	detto,
7	72	1848	Wilm,
9	72	1853	Katzenkopf,
10	75	1853	Wilm,
13	44	1848	Katzenkopf,
14	35	1846	Wilm.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des quiesz. k. Kreisbaurathes Heinrich Gries dahier werden

Montag den 2. April l. Jrs. früh 9 Uhr

anfangend im 3. Dist. Nr. 80½ die zum Nachlaß gehörigen Effekten als: Kleider, Wäsche, Hausmobilien, Schreinerhandwerkzeug, Hobelbank, Bücher, Schränke rc. sowie ein Flügel gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg am 20. März 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ein **Schleier** wurde gefunden. Näheres im 3. D. N. 194.

Gestern Mittag wurde auf dem Walle in der Nähe der Eisenbahn bis zum Neuthore ein **Damenpelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein Regenschirm wurde gefunden. Näheres im 3. D. N. 35.

Ein großer, starker **Hund** ist Jemand zugelaufen. Näheres in der Expedition.

Von der Theaterstraße bis zum Caffee Schmitt wurde eine **Cerevismütze** verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung in der Expedition abzuliefern.

Ein **Junge** vom Lande kann als Schreiner lernen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei Morgen Ackerfeld im Zurück und 1¼ Morgen im Wasen sind zu verkaufen im 1. D. N. 354; auch ist daselbst ein Wagen und Pferdgeschirr zu verkaufen.

Ein **Mädchen**, das Hausmannskost kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, kann bis Ostern in Dienst treten im 3. Dist. Nr. 115, Plattnersgasse über eine Stiege.

Ein möblirtes Zimmer ist bis den 1. April zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 324.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Freitag den 30. d. früh 9 Uhr anfangend werden im Freiherrlich von Bechtolsheimischen Walde Hägig nächst Mainsondheim

14 Eichen zu Holländern geeignet,
30 Eichen zu Bau- und Nutzholz geeignet,
157 Kiefern zu Bau- und Nutzholz geeignet,
1 Linden zu Nutzholz geeignet,
3 Pappeln zu Nutzholz geeignet,
1 Fichten-Geräthstange,
100 Kiefern- dto.,
177½ Klafter Kiefern-, Scheit- und Knorz-,
128 „ „ Prügel- I. u. II. Classe,
21½ „ Eichen Scheit-,
9½ „ Eichen Knorz-,
6½ „ Buchenprügel-,
1 „ Aspenprügel-Holz,
11,650 Stück Kiefern-, Eichen-, Buchen- und gemischte Wellen,

verstrichen und Strichslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß das sämmtliche Holz in der Nähe des Maines lagert, und von vorzüglicher Qualität ist.

Dettelbach, den 21. März 1855.

Freiherrlich von Bechtolsheimische Rentenverwaltung.

Herrmann.

Bekanntmachung.

Der pensionirte Landgerichtsdiener J. Hester zu Brückenau will wegen Uebersiedlung sein daselbst besitzendes Wohnhaus Nr. 255 unter sehr billigem Preise verkäuflich abtreten.

Die bezüglichen Bedingungen können täglich bei Hester eingesehen werden.

Brückenau, den 22. März 1855.

Hester.

Bekanntmachung.

In der Strafanstalt l/M. am Burkarderthore dahier werden fortwährend, und für den ganzen Sommer Stämme zum Schneiden übernommen, und können diese Arbeiten schleunigst ausgeführt werden.

Würzburg, am 23. März 1855.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die zum Eisenbahnbau selbst nicht erforderlichen Parzellen auf Würzburger Markung sollen für das Erndtejahr 1855 nochmals öffentlich verpachtet werden. Hiezu ist Termin auf

Freitag den 30. d. Mts.

anberaumt und es ladet Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtung in folgender Weise stattfinden wird, als:

Vormittags 9 Uhr,
die Parzellen vom Faulenberg bis zur Aumühle,

Vormittags 10 Uhr
die Grundstücke in der Haut in der Nähe des Reuter'schen Bierkellers

Vormittags 10½ Uhr
die Parzellen von der Aumühle bis zum Straßenübergang am Steinberge

Nachmittags 2 Uhr
die Grundstücke am linkseitigen Mainufer in der Nähe des Klosters Himmelspforten

Nachmittags 3 Uhr
die Weinberge im Bodenstein und die Parzellen bis an die Flurgrenze gegen Veitshöchheim.

Würzburg, am 22. März 1855.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner, Sekt.-Ingenieur.

c. Götz, Rechngsf.

An eine solide **Person** ist bis 1. Mai ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 228 ist ein **Bett** und eine **Flaumendecke** billig zu verkaufen.

Ein noch ganz neues **Bett** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Ein angehender **Handlungs-Commis** sucht Unterkunft in irgend einem Handlungsgeschäfte. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

In dem Ausschreiben des unterfertigten Gerichtes vom 3. März 1855, den Konkurs der Gerbermeister Lorenz Beuslein Eheleute von Ochsenfurt ist ein Schreibversehen enthalten, indem der IIIte Edictstag auf Mittwoch den 13. Mai angesetzt ist.

Letzteres soll heißen **Mittwoch den 16. Mai.**

Ochsenfurt den 22. März 1855.

Königl. Landgericht.

v. n.

Kolb, Assessor.

Es wird ein steinernes **Bassin** in einen Garten zu kaufen gesucht. 1. D. Nr. 11.

Am kleinen Brückenthore nächst den 3 Kronen ist beständig **Gyps** zu haben.

Eine solide **Köchin** wünscht bei einer Bürgersfamilie unterzukommen. Zu erfragen in der Büttnersgasse N. 282 über 1 Stiege.

Eine reinliche **Magd** wird auf Ostern gesucht im 2. D. N. 150.

Ein solider junger Mensch mit guguten Zeugnissen wünscht einen Dienst als Bedienter oder Hausknecht auf Ostern. N. in der Exp.

Man sucht für 2 Kinder eine anständige gesetzte **Person**, die auch im Nähen, Stricken und Bügeln erfahren ist. Sollte dieselbe perfekt französisch sprechen, so wird ihr jedenfalls der Vorzug gegeben. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

So eben traf ein:

Zweites Quartal

der Frauen-Zeitung, 1. Nummer.

Vierteljährig **6** Nrn. Text, **6** Nrn. Salon, **6** colorirte Modekupfer in Stahlstich und **12—15** Musterbeilagen. Preis **54** kr. rh. Zu haben in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren **Wilhelm Stißer** & Comp.

Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern am **1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Proviant und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **75,875** Auswanderer über diesen Platz führte.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Für Auswanderer nach Amerika.

W. Stißer & Comp. in Bremen

expediren am **1.** und **15.** jeden Monats schöne, große, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, mit gutem Proviant vollständig ausgerüstete dreimastige Schiffe **erster Klasse** nach

New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston, Indianola und **Quebeck.**

Jede wünschenswerthe Auskunft wird ertheilt und bündige Schiffskontrakte werden abgeschlossen durch den von hoher königlicher Regierung bestätigten Agenten

Adam Schmitt

in Neustadt a/S.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Michel Staudigel von Sulzdorf gehörige Anwesen, bestehend in einem Wohnhause Hs.-Nr. 16, Scheuer, Stallung, Backofen, Hofraum, Wurz- und Baumgarten Gemeinde- und Waldrechte, dann 103 Tgw. 1 Dez. Aeckern und Wiesen wird am

Freitag den 13. April l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Sulzdorf öffentlich versteigert, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Zustimmung der Erben abhängt, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, und der Steuerkataster bei dem Gemeindevorsteher Langmantel zu Sulzdorf eingesehen werden kann.

Ochsenfurt, den 18. März 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Eine gebrauchte **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Schmiedmeister **Häcker.**

Ein bereits noch neuer 11sitziger **Omnibus** ist billig zu verkaufen. Näheres bei August Bürkmayr, Sattlermeister in der Semmelsgasse.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Zimmermädchen in einem Gasthause und kann sogleich eintreten. R. in der Exp.

Im Distr. 3. Nr. 3 sind bis Mai 1,500 fl. auszuleihen.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten von Würzburg in Farbendruck. Preis 30 kr. per Stück.

Mainpanorama (von Würzburg bis Frankfurt) mit 16 Ansichten und einem Bogen Text. Als bequemes Taschenbuch elegant cartonnirt. Preis 30 kr.

Album der Festung Marienberg. Neun Ansichten mit einem Bogen Text. Ein elegantes Taschenbuch. Preis 30 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. März:

(Adler.) Kflte: Staadt a. Asbayerhütte. Mühleisen a. Eßlingen. Grandpre a. Coblenz. Stein u. Dietz a. Frkft. Heßberger a. Berlin Hübner a. Leipzig. Herger a. Barmen. Gramm a. Neuwied. Huber a. Heidenheim. Müllges a. Rheydt. Mainzinger a. Frickenhausen. Löwe a. Mannheim. Harburger m. Fam. a. Bayreuth. Hoffmann, Fabrikbes. u. Scheubeck, Rentamtmann a. Lengfurt. Krämer m. Fam., Gutsbesitzer a. Uffenh. Beinhauer Mühlbes. a Neuwied.

(Kleebaum.) Kflte.: Butz u. Betzendörfer a. Augsburg. Maar a. Bremen. Betzel, Fabrik. a. Offenbach. Frau Fries m. Frl. Tochter u. Priv. Engelhard a. Abensberg.

(Schwan.) Kflte: Fassold a Schweinf. Bickl a. Hall. Krum a. Remscheidt. Leonl a. Mainz. Fischer a. Marktbreit. Schott a. Reutlingen. Kühnlein, Lehrer a. Sulzfeld. Elsenbiegler, Ingenieur a. München. Bauer, Musikdir. a. Stuttg.

(Wittelsb. H.) Kflte.: Gutmann aus Fürth. Bondino a. Mainz. Corungo, Lehrer a. Hof. Papst, Barbier u. Reinhardt, Restaurateur a. Eßlingen.

(Württemb. H.) Kflte.: Sitzler a. Kitzingen. Fürther a. Pappenheim. Liepmann a. Berlin. Habich a. Kassel.

Getraute:

Im hohen Dom:

Karl Döhling, Eisenbahnkondukteur mit Lina Döhling. Beide von hier.

Gestorben:

Katharina Muck, Oekonomentochter, 32 J. alt. — Gertraud Zesel, Polizeiaktuars-Wittwe, 72 J. alt. — Wilhelm Balling, Hausvater im Waisenhause, 79 J. 8 M. alt. — Valentin Rhein, Privatiersohn, 14 J. 8 M. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige und Danksagung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. ds. Mts. früh 3¾ Uhr nach kurzem achttägigen Krankenlager unsern innigst geliebten Gatten und Vater

Michael Sigmund Horn,

Rentamtsgehülfen dahier,

in einem Alter von 37 Jahren in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Indem wir diesen uns betroffenen unersetzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir, uns deren Theilnahme nicht zu versagen und fühlen uns zugleich verpflichtet, Allen denen und insbesondere den königlichen Herren Beamten, welche dem Verlebten bei dem heutigen Begräbniß die letzte Ehre gaben, sowie den Herren Lehrern, welche diese Feier durch einen Trauergesang verherrlichten, unsern herzlichsten Dank hiemit auszusprechen.

Volkach, am 24. März 1855.

Die tieftrauernde Wittwe
Barbara Horn mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Die von mir in **Paris** im neuesten Geschmacke erkauften **Châles, Kleiderstoffe** und **Nouveautés** sind bereits in reicher Auswahl bei mir eingetroffen

S. Rosenthal.

Wir zeigen unsere am 24. d. Ms. vollzogene eheliche Verbindung an, und sagen bei unserer Abreise nach Bamberg allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Karl Feodor Döhling.
Eisenbahn-Kondukteur.
Lina Döhling, geb. Döhling.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Unser mit dem 1. April a. c. ins Leben tretender Güter-Frachtentarif ist bereits ausgegeben und bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich zu beziehen.

Auch sind daselbst die Connossements-Formulare, welche vom 1. April ab allein noch Gültigkeit haben, käuflich zu haben.

Würzburg, den 24. März 1855.

Die Direction.
Langeloth.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Mittwoch den 28 fährt ein Dampfboot von hier nach Frankfurt, anderntags nach Cöln ab und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 26 März 1855.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat seine Mühle mit einem Gypsmahlgange versehen und ist bei demselben von nun an immer Gyps zum Verkaufe vorräthig, was einem verehrlichen Publikum zur geneigten Berücksichtigung ergebenst bekannt gemacht wird.

Arnstein den 19. März 1855.

Ph. Leusser, Besitzer der Oelmühle.

Herr M. in Karlstadt!

Wie ist Ihnen die gestrige Wasserparthie von R.....ch aus bekommen?

E......a.

Eisenbahn-Frachtbriefe

sind vorräthig in der **Friedr. Ettlinger**'schen Buchdruckerei in Würzburg. Stifthauger Pfarrgasse N. 251.

In der Kirchenstiftung zu Lindflur sind **300 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen.

Georg Bauer, Pfleger.

In der Kirchenstiftung zu Gaibach sind **100 fl.** gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Baumann, Pfleger.

Ein grün baumwollener **Regenschirm** wird schon längere Zeit vermißt. Man ersucht den Besitzer desselben um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Bei Lammwirth Jäger in Rimpar ist ein brauner **Hühnerhund**, 7 Monate alt, männlichen Geschlechts und von ausgezeichneter Race, zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 23. März. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Schiffer Fritz Stöklein von Bamberg mit Ladung von Mannheim, Frankenthal u. Worms.

Wertheim den 24. März. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Schiffer F. H. Kropf von Bamberg mit Lad. v. Mainz.

Würzburg den 26. März. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schiffer Sebast. Schön. Ende der Ladezeit den 31. ds. Abfahrt den 1. April.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertag täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 71. Dienstag den 27. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{18} Abends.	4^{50} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{30} früh.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 26. März 1855. Lorenz Reich von Erlabrunn erhielt im Recurswege die Annahme als Bürger und Wurstler. Michael Angermeyer von Aschaffenburg, Gensdarm dahier, erhielt die Erlaubniß zur Ansässigmachung und Verehelichung. Georg Feudel von München, Kanzleigehülfe bei der Dampfschifffahrt, erhält die Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß. Johann Kornmann von hier erhält die Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß. Johann Scheuring von hier erhält die Annahme als Bürger und Häfner. Theodor Hügel von hier erhält die Annahme als Bürger und Fischer. Michael Menzel von hier erhält die Annahme als Bürger und Schuhmacher. Friedrich August Pfalmer von Elbingen erhält die Annahme als Bürger und Uhrmacher mit Verehelichungserlaubniß. Johann Schäfflein, Handlungscommis von Bergtheim, erhält die Erlaubniß zur Ansässigmachung als Bürger auf Grundbesitz mit Verehelichungserlaubniß. — Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um Annahme als Bürger und Schreiner; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Maurer; 2 Gesuche um Uebersiedlung auf Grundbesitz; 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Maurer; 3 Gesuche um Annahme als Bürger und Metzger; 1 Gesuch um Verleihung einer Kaffewirthschafts-Conzession; 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Gärtner; 2 Gesuche um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß; 7 Gesuche um Annahme als Bürger und Schuhmacher; 3 Gesuche um Annahme als Bürger und Glaser; 3 Gesuche um Garküchen-Conzessionen.

Bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg wurde auf die öffentlichen Verhandlungen a) vom 22. d. Mts. der Tüncher Franz Brod von Marktheidenfeld wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Banquerouts II. Grades in eine Gefängnißstrafe von 1/2 Jahre verurtheilt, dagegen Katharina Brod, dessen Ehefrau, freigesprochen; b) vom 24. d. Mts. Jakob März, Taglöhner von Heigenbrücken, wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung und wegen zweier Diebstähle, wegen welcher derselbe durch Erkenntniß vom 5 August 1854 in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

Se. Majestät der König haben Sich unterm 22. März l. J. allergnädigst bewogen gefunden: auf die eröffnete Landrichterstelle zu Münnerstadt den Landrichter Philipp Koch von Königshofen, auf die Landrichterstelle zu Königshofen den Landrichter Gustav v. Herrleix zu Alzenau, und auf die sich hiedurch eröffnende Landrichterstelle zu Alzenau den Landrichter Michael Anton Krimm zu Landau in Niederbayern — sämmtliche ihren Versetzungs-Bitten gemäß zu berufen.

Nach dem in dem kgl. Dekrete, wodurch der gegenwärtige Landtag aufgelöst wurde, citirten Artikel der Verfassung hat die neue Wahl der Kammer binnen drei Monaten stattzufinden. Uebrigens wäre das Mandat des gegenwärtigen Landtags ohnedem in den nächsten Monaten abgelaufen.

Durch Entschließung der k. Regierung vom 22. ds. wurde Hr. Pfarrer Joseph Wohlfromm zu Elfershausen von der Funktion als Distrikts-Inspektor über die Schulen des Landgerichts Euerdorf unter wohlgefälliger Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen Dienste auf sein Ansuchen enthoben, und diese Funktion dem Herrn Pfarrer Joh. Sahlender in Langendorf übertragen.

Zwischen Hammelburg und Karlstadt wurden tägliche Post-Omnibusfahrten mit dem Abgange aus Hammelburg um 5 Uhr Morgens, aus Karlstadt um 7 1/2 Uhr Abends und einer Beförderungszeit von 3 Stunden eingerichtet.

Man schreibt aus Madrid, 20 März. Der bisherige Vice-Consul für das Königreich Bayern, Franz Dessauer in Aschaffenburg, wurde zum wirklichen Consul für dieses Königreich ernannt und ist als solcher bereits in dem so eben erschienenen Staatshandbuch für 1855 aufgeführt.

Am künftigen Donnerstag kommen auf unserer Bühne Meyerbeer's „Welfen und Ghibellinen“ zum Vortheile

Digitized by Google

des Kapellmeisters unserer Oper, Hrn. Ebell, zur Aufführung. Die Stelle eines Kapellmeisters an einer Provinzialbühne ist bei den großen Anstrengungen, die solche gegenwärtig für ihr würdiges Bestehen machen müssen, wohl selbstverständlich eine sehr schwierige und Ausdauer erfordernde; Hr. Ebell hat aber dieselbe während der Saison stets so rühmlichst und durch seinen unermüdlichen Eifer, wie durch seine umsichtsvolle Leitung so zur Zufriedenheit des Publikums ausgefüllt, wovon die vielen gelungenen Opervorstellungen, und unter diesen als Glanzpunkt Wagner's „Tannhäuser“ beredtes Zeugniß geben, daß er auf den Dank des Publikums gerechten Anspruch hat, den ihm dasselbe durch zahlreiche Betheiligung an seiner Benefizevorstellung gewiß gerne zollen wird. Die genannte Vorstellung bietet noch dadurch besonderes Interesse, daß ein geschätzter Gast, Frln. Marianne Gilbert, die Rolle der Königin singen wird.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 7. März Mich. Krebs von Unterschleichach, wegen Diebstahls, zu 1 Monat geschärften Arreest; Konrad Büchner von Thüngersheim, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 10 Tagen doppelt geschärften Arrest. Am 10. März Sabina Heilmann von Weimarschmieden, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 12. März Mich. Stephan von Lauf, wegen unerlaubter Selbsthülfe, zu 3 Tagen doppelt geschärften Arrest; Adam Foos von Grünsfeld, wegen Diebstahls, zu 45 Tagen geschärftes Gefängniß. Am 14. März Nikolaus Schäfers Eheleute von Thulba, wegen Urkundenfälschung, wurde Nik. Schäfer zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, dessen Ehefrau freigesprochen; Engelb. Herbert u. Compl. von Rothen, wegen Vergehens der Körperverletzung, wurden freigesprochen; Adam Bauer von Maßbach, wegen Körperverletzung, zu 3 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß; Joh. Fambach von Waldsachsen, wegen unerlaubter Selbsthülfe, zu 15 Tagen doppelt geschärften Arrest.

Die Gewehrfabrik in Amberg wurde dieser Tage angewiesen, brauchbare Arbeiter aufzunehmen, so viele sich melden, und nöthigenfalls die Räumlichkeiten zu erweitern, oder anderweitige Lokale zu kaufen oder zu miethen, um die Anfertigung der neu eingeführten Dornbüchsen und anderer Waffen im größten Umfange beschleunigt betreiben zu können.

München, 25. März, Nachmittags 4 Uhr 44 M. Se. Maj. König Ludwig ist im besten Wohlsein so eben hier angekommen, von der Bevölkerung, die in großen Massen zusammengeströmt war, mit endlosem Jubel auf die herzlichste Weise empfangen.

Wie groß die Theilnahme an der Wiedergenesung des Königs Ludwig ist, das beweist unter andern auch eine dieser Tage hier eingetroffene Deputation aus Köln, um Namens der dortigen Stadt den König Ludwig zu beglückwünschen.

Frankfurt, 26. März. Heute Morgen fand die feierliche Beerdigung des in Neapel verstorbenen Freiherrn K. M. v. Rothschild unter großer Theilnahme unserer Einwohnerschaft statt. Der Trauerzug bestand aus etwa 500 Personen und 97 Equipagen. Die auf dem Friedhofe von Herrn Rabbiner Hirsch gehaltene Trauerrede verbreitete sich über das Leben, die vielseitigen Verdienste und die unermüdliche Thätigkeit des Dahingeschiedenen als Bürger und Familienvater.

Der Umbau der badischen Staatseisenbahn, um deren Spurweite mit der in Deutschland zur allgemeinen Geltung gekommenen in Uebereinstimmung zu bringen, ist vollendet.

Tübingen, 23. März. Gestern Abend während des Gewitters fuhr ein einspänniger Wagen rasch über die Neckarbrücke. Das Pferd, durch einen starken Donnerschlag erschreckt, wurde scheu, riß die Deichsel und Stränge ab und sprang über das steinerne Brückengeländer ungefähr 30 Fuß hoch hinab in den hoch angeschwollenen Neckar, schwamm dann eine Strecke weit fort, kam jedoch unversehrt ans jenseitige Ufer.

Deutschland.

Bayern. Ueber die Gründe zum Rücktritt des Generals v. Lüder vom Kriegsministerium berichtet der „Volksb.“: Schon im vorigen Budget für 1851/55 hatte der Hr. Kriegsminister den Militär-Etat nicht unterzeichnet, und auch in dem eben vorgelegten Budget für 1855/61 habe er demselben seine Unterschrift nicht geben wollen, weßhalb Hr. v. Lerchenfeld schon neulich in der Kammer an den Ministertisch eine Frage richtete, auf die von Seiten des Hrn. Finanzministers eine unbestimmte Antwort erfolgte. Der Grund sei jetzt, wie früher, gewesen, daß Hr. v. Lüder den der Kammer im Budget vorgetragenen Militär-Etat nicht mehr als den seinigen habe anerkennen wollen, nachdem das Gesammtministerium denselben sehr bedeutend herabgemindert hatte. Die demgemäß im Budget eingesetzte Summe von 10,672,800 fl. habe er nicht als zureichend für die Erfordernisse der Armee in jetzigen Zeitläuften betrachtet und deßhalb es vorgezogen, seine Stelle aufzugeben.

Oesterreich. Wien, 23. März. Die „Milit. Ztg.“ will erfahren haben, daß in einem zu Petersburg abgehaltenen Kriegsrathe beschlossen wurde, am Pruth die strengste Defensive zu beobachten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. März. Heute will man vielfach wissen, der Kaiser werde binnen drei Tagen nach London abreisen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 23. März. Der Krim-Correspondent des „Herald“ erwähnt ein Lager-Gerücht, daß General Gough (von Indien aus berühmt) Lord Raglan im Commando ablösen werde.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung

zu dem mit 1. April beginnenden neuen Quartal auf den zu Würzburg erscheinenden **„Telegraph“**, redigirt von A. Reuß.

Das Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage und werden wöchentlich 2 Unterhaltungsblätter (Mittwoch und Samstag) beigegeben. Er erzählt politische und Tagsneuigkeiten in bündiger Weise und vertritt die gewerblichen und deutsch-nationalen Interessen der obschwebenden politischen Frage. Preis **monatlich 12 kr., vierteljährig 36 kr.;** Inserate finden billige und erwünschte Verbreitung. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Digitized by Google

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Etablissement von der Plattnersgasse auf den Schmalzmarkt in den Sädler **Scheller's** Laden verlegt habe. Für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich mir es auch hier nicht zu entziehen.

Zugleich empfehle ich mein aufs Beste für die laufenden Saisonen assortirtes **Herrnkleider-Lager** zu den äußerst billigen Preisen, sowie auch alle beliebig zu bestellenden Arbeiten aufs Beste besorgt werden.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich auf dem Schmalzmarkt, dem Kaufmann Herrn Berling gegenüber.

Würzburg, den 26. März 1855.

Nicolaus Söllner, Schneidermeister.

Verkaufs-Anerbieten.

4 Stück große, stark in Eisen gebundene Fässer, jedes 120—140 Eimer haltend, würden sich sehr gut zu Kuffen in Gerbereien eignen, ferner 6 Stück desgleichen, jedes von 40—50 Eimer, sowie einen Branntweindestilir-Apparat von Kupfer, 6 Eimer haltend, nebst entsprechendem Vorwärmer, Kühltonne, Dampffaß, Quetschmühle mit steinernen Walzen, dazu 4 Stück Maischbottige von 16—18 Eimer haltend, in Eisen gebunden, sind billig zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Ich empfehle dem hohen Adel und geehrten Publikum das Fertigen **aller im Weißnähen** vorkommender Artikel, besonders in Herrn- und Damenhemden, so wie auch aller in **Putz** einschlagender Gegenstände in meiner Wohnung, 2. Distrikt Nro. 46, Eichhornstraße, im zweiten Stocke des Hinterhauses zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigte Aufträge

Elise Roth.

Auch werden daselbst **Lehrmädchen** angenommen.

Ich bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich das Geschäft meiner sel. Mutter in jeder Gattung Abnäharbeiten in **Bettdecken** und **Röcken** ferner getreu fortführe und bemüht sein werde, reelle und billige Arbeiten zu liefern.

Meine Wohnung ist in der Büttnergasse Nr. 327.

Barbara Sorg.

Halbwollene **Tricot-Paletots** zu fl. 5. und fl. 5½, dann gebleichte leinene **Tricot-Unterhosen** sind eingetroffen und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme

Carl Philipp Bauer,
Domstraße, 2. Distrikt Nro. 542.

Bestellungen auf das **Würzburger Journal** und das tägliche, monatlich mit einer **Bilder-Beilage** versehene Unterhaltungsblatt „**Sibylla**" nehmen alle k. Poststellen mit 48 kr. an.

Ein junger, kräftiger Mann mit den besten Zeugnissen, sucht eine Stelle als **Hausknecht.** Näheres in der Expedition.

Es wird eine gewandte **Putzarbeiterin** gesucht. Näheres in der Expedition.

Im Kleidermachen gut geübte **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung im innern Graben 2. Dist. Nr. 157.

Wegen eingetretenem Sterbfall wird das **Haus** in der Rittergasse im 3. D. Nr. 229 wieder verkauft, die Einsicht kann jede Stunde genommen werden.

Schöne große **Wellen** sind zu haben bei Michael Höhlein am Holzthor. Der Karren kostet 2 fl. 48 kr.

Eine stille, gesetzte Person sucht einen Platz als **Stillamme,** und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. Nr. 317 werden einige **Mädchen,** die im Kleidermachen erfahren sind, gesucht, wie auch einige Lehrmädchen.

Eine bejahrte **Person,** die kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht auf Ostern einen Dienst.

Ein Logis von 5 tapezirten Zimmern mit allen Erfodernissen ist an eine ruhige Familie sogleich oder auf den 1. Mai, dann ein einzelnes möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn alsbald zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. März 1855: **Der Spieler.** Schauspiel in fünf Akten von Iffland.

Donnerstag den 29. März 1855: Gastdarstellung des Fräulein Marianne **Gilbert** und zum Benefize für den Capellmeister Herrn **Ebell**: **Die Guelfen und Ghibellinen** nach Meyerbeers **Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Königin Margaretha: Frln. Marianna Gilbert als Gast.

In Giebelstadt werden 200 bis 250 Zentner **Monatsklee,** erster Hieb, und 80 bis 100 Butten **Rangerswurzeln** nebst einer Parthie Gersten- und Haberstroh im Gasthaus zur Rose am

Montag den 3. April

Vormittags 9 Uhr öffentlich versteigert.

Zwei **Hemden** und 1 **Schürz** wurden gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Garten** außerhalb des Neuenthores von einem Morgen, mit Bretterwand und Zaun umgeben nebst Gartenhäuschen mit meist jungen Bäumen schönen Gewächses belegt und Weinberg ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bei **Lehrmann** in der Sterngasse 3. D. Nr. 153 im Hart'schen Hause sind jeden Mittwoch Leberklöße mit Beißfleisch, und jeden Freitag und Sonntag Fische zu haben, auch ist daselbst guter Mittagstisch zu haben.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer in der Sterngasse 3. Dist. Nr. 153 stündlich zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist in der Schustergasse im Schenkhofe der Wurstlerladen und der Häfnerladen bis 1. August. Näheres bei Anton Marold daselbst.

Im 1. D. N. 362 ist ein schönes, sonniges Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 347 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1 Mai, und ein Logis von 4 Zimmern, 1 Salon, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 335.

Im 3. D. N. 224 sind 2 Logis, das eine mit 2 Zimmern, Küche und allen Erfodernissen bis 1. Mai, das zweite mit 4 Zimmern, Küche rc. bis Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezial-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe zwischen

HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **4., 11., 19.** und **27.** eines jeden Monats.

Zunächst fahren ab:

am 4. April	Postschiff	Admiral	Capitain	Bliffens.
am 11.	„	J. Bell	„	Johnston.
am 19.	„	Merkur	„	Conn.
am 27.	„	Carolus Magnus	„	Coffin.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent, Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Potichomanie-Bogen

sind in neuer Auswahl von Paris eingetroffen bei

A. Gerstle am Markt.

Durch günstige Einkäufe in Paris bin ich in den Stand gesetzt,

gewirkte Long-Châles

im neuesten Geschmack und **seltener Auswahl** meinen verehrten Abnehmern sehr billig ablassen zu können.

S. Rosenthal.

Die neuesten **Pariser Châles** und **Kleiderstoffe** sind ebenfalls eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Floßholz- und Pfähle-Verkauf.

60 Böden Floßholz von verschiedener Stärke sind heute bei mir angekommen; auch bin ich im Besitze einer großen Auswahl alter kieferner Pfähle.

M. S. Rosenthal, Holzhändler
am Schießhause.

Für Communikanten

habe ich **Glacé-Handschuhe** zu 24 kr., welche ich nebst meinen modernen seidenen, **Zwirn-** und Glacé-Handschuhen für Damen und Herren bestens empfehle.

Carl Philipp Bauer,
Domstraße, 2. Distr. Nr. 542.

Im Besitze der neuesten Pariser **Stroh- und Bordurhüte,** welche wir zu sehr billigen Preisen abgeben, bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß nun fortwährend ältere Hüte den neuen gleich façonirt und gewaschen werden.

K. & Ph. Goldschmitt, Schustergasse.

Bezüglich des jüngst im „Telegraphen“ erschienenen Inserates, ersuchen wir die betreffenden Einsender, welche wir sehr wohl kennen, die Wiederholung solcher geistreichen Artikel in Zukunft zu unterlassen, widrigenfalls sich die Unterzeichneten zu revanchiren wissen werden. Und damit Punktum! — — —

Theo, Lorchen, Marie, Trautchen.

Bayr. Kaffeehaus. 28. 3. VIII.

In **Berchtesgaden** gibt es guten Mittagstisch im Hause und über die Straße, wozu höflichst einladet

Marg. Ehrenburg.

Warnung.

Wer meinen beiden Söhnen Joseph und Georg Heilmann etwas borgt, empfängt von mir keine Zahlung, auch hafte ich für nichts, was nicht persönlich mit mir verhandelt wird.

Gerolzhofen, 26. März 1855.

Georg Heilmann,
Kaminfegermeister.

An Fuhrwerkbesitzer.

In der städtischen Gasfabrik ist Schutt abzuführen. Lusttragende wollen sich auf dem Bureau anmelden. Die Fuhren werden auch im Accord gegeben.

Es wird ein **Mädchen,** welches schön nähen kann, auf Ostern in Dienst gesucht im 5. D. N. 113.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 27. März. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schiffer Sebast. Schön. Ende der Ladezeit den 31. ds. Abfahrt den 1. April.

Fremden-Anzeige.

Vom 26 März:

(Adler.) Kfltе.: Engelsmann a. Cöln. Kaufel a. Hanau. Gottschalk a. Nürnberg. Haas a. Bamberg. Staadt a. Asbacherhütte. Herrmann a. Mannheim. Geller a. Heidelberg. Panizza a. Mainz.

(Kleebaum) Kflte.: Dieme a. Magdeburg. Niemann a. Meiningen. Rosenthal a. Zell. Tauber, Priv. a. Nürnberg.

(Schwan.) Kflte.: Bodmer u. Sahl a. Frankft. Leoni a. Mainz. Dölcke a. Bünde. Sippel a. Bamberg. Dammüller a. Constanz. Endres, Gastwirth a. Frankfurt.

(Württemb. H.) Kflte.: Keßler a. Fft. Roth m. Gat. a. Kitzingen. Meyri a. Düren. Oliester a. Barmen. Bötticher a. Düsseldorf. Mandelbaum a. München. Henneberg a. Meiningen. Frau Eizler a. Kitzingen. Frau Eyles a. Kitzingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 75 Mittwoch den 28. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{10} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{30} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{20} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Nur danken und danken kann Ich für die Beweise der wärmsten Liebe, die Mir in München, die Mir in ganz Bayern bei Meiner Genesung in einem Grade geworden sind, wie Ich es nicht erwarten konnte, so wie für die, Mich überraschende, innige Theilnahme in andern Theilen Deutschlands. Gerne war Ich, innerhalb eines halben Monats, dreimal an den Pforten des Todes, da es Mich dieses fühlen ließ. Aus der Tiefe Meines Herzens Allen Meinen Dank.

München, den 26 März 1855.

(unterzeichnet.) **Ludwig.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 27. März 1855. Ein Individuum wurde wegen Holzeinfuhr, ohne den vorgeschriebenen Erwerbsschein zu besitzen, mit der Confiskation des Holzes bestraft. Ein Individuum wurde wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Ordnung durch Nichtanhängens von Schellen an seinem Fuhrwerke zu 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. Das Verbot, Hunde mit auf das Feld zu nehmen, soll erneuert und das Aufsichts-Personale zur Ueberwachung dieses Verbotes angewiesen werden. Auf die Anfrage des Stadtmagistrats Regensburg, ob bei Gewerbspfuschereien die Confiskation der bei dem Pfuschen vorgefundenen Gegenstände verfügt werde, sei rückzuantworten, daß fürs Erstemal die Androhung und für den Wiederholungsfall die Confiskation einzutreten habe.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 27. d. Ms. wurde Faust Hartmann von Himmelstadt wegen Vergehens der Bestechung in eine Strafe von 1 fl. 36 kr., welche Strafe nebst dem angebotenen Geschenke zu 48 kr. der Distrikts-Armenkasse des k. Landgerichts Carlstadt zufällt und ferner Maria Weidner, ledig von Burgwindheim, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, im realen Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 18tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Auch bei uns ist jetzt die schon längere Zeit in Unterhandlung schwebende Beiziehung der Insassen zum Landwehrdienste, wie dieß in München, Nürnberg und anderen Städten schon längst der Fall ist, definitiv beschlossen worden.

Am künftigen Samstage findet im Theatersaale (nicht Warmuths'saale) eine Produktion der kgl. Landwehrregimentsmusik statt, wozu von Seite des verehrl. Offizierkorps des genannten Regimentes außer den Notabilitäten der Stadt noch viele andere hiesige Einwohner freundliche Einladung erhalten haben.

* In dem gestrigen Conzerte der Harmonie kam unter Andern auch eine Conzertouverture von Hrn. G. Goltermann, z. Z. Musikdirektor in Frankfurt a. M., unter des Componisten persönlicher Leitung zur Aufführung. Der geschätzte Componist, der früher längere Zeit bei uns verweilte, steht als solcher dahier noch durch seine Symphonie, seine vorzüglichen, in allen Kreisen gerne gesungenen Lieder, sowie durch seine herrliche Ouverture „Waldmeisters Brautfahrt," (welche inzwischen auch in Frankfurt, Mainz, Darmstadt 2c. mit entschiedenem Beifalle gegeben wurde) noch in bestem Andenken. Durch das oben erwähnte neueste Werk seiner Schöpfung hat der Componist bewiesen, daß er auf der betretenen Bahn rüstig vorwärts geschritten, und sein Studium der classischen, insbesondere der Mendelssohn'schen Werke, fruchtbaren Boden fand. Die berührte Conzertouverture zeichnet sich eben so sehr durch die meisterhafte Durchführung des Hauptgedankens, als auch durch schönen und klaren Fluß, edle Melodie und vortreffliche Instrumentirung aus, und muß überall die ihr gebührende Anerkennung finden, die ihr auch, vom Orchester sehr gut exekutirt, bei uns in vollem Maße zu Theil wurde. Nicht minderen und verdienten Beifall fanden zwei neue, von Hrn. Pichler gesungene und vom Componisten selbst accompagnirte Lieder, die die hohe Befähigung des Hrn. Goltermann für diese Gattung aufs Neue bewährte. Möge uns der geehrte Componist recht bald wieder mit etwas Neuem erfreuen.

Digitized by Google

Der berühmte Violinvirtuose Hr. A. Bazzini, erster Soloviolinist des Großherzogs von Toskana, wird Ende dieser Woche zu Conzerten hier eintreffen, welche Nachricht nicht verfehlen wird, bei den hiesigen Kunstfreunden den freudigsten Eindruck zu machen. Derselbe gab in Nürnberg bereits drei Conzerte mit großem Erfolge.

Der „Fr. Kur." schreibt: Nürnberg, 26. März. Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, ist gestern Nachmittag bei Donauwörth ein neuerbautes Dampfschiff, als es eben mit Passagieren und 3500 Ctr. Güter zur Abfahrt sich anschickte, mit dem Steuer-Ruder an der Brücke angefahren, leck geworden und augenblicklich gesunken. Die in dem Schiffe befindlichen Reisenden konnten nur dadurch gerettet werden, daß man schnell mit Beilen und Instrumenten das Verdeck einschlug und sie emporzog. Glücklicherweise ist kein Menschenleben dabei zu beklagen, von den Gütern aber ging ein großer Theil zu Grunde, obwohl man eifrigst mit Kähnen auf Rettung derselben bedacht war.

München, 26. März. Von den beiden Kammern des Landtages sind nicht so viele Mitglieder hier anwesend, als zu einer Sitzung erforderlich wären; demgemäß wurden auch zur Verkündung des allerhöchsten Rescripts, die Auflösung des Landtages betreffend, keine Schlußsitzungen anberaumt, vielmehr dasselbe den Herrn Reichsräthen und Abgeordneten durch die Kammerpräsidien in Abschrift mitgetheilt.

Wie es scheint, ist in der Ernennung eines Kriegsministers einige Verzögerung eingetreten, weßhalb auch unter dem Auflösungsrescripte die Unterschrift eines Kriegsministers fehlt.

Der Winter ist noch keineswegs vorüber; in der Gegend von Gießen liegt noch tiefer Schnee, und in Cassel war er nach Aussage von Reisenden noch am Montage so groß, daß kaum durchzukommen war.

Am 20. d. M. ist in Berlin die Wittwe des Führers der „wilden verwegenen Jagd," des Majors von Lützow, gestorben.

Deutschland.

Bayern. Die N. Mchr. Ztg. (bekanntlich Regierungs-Organ) gibt als Grund der Auflösung der Kammern die in der Sitzung der Abgeordneten vom 20. März beschlossene Adresse an Se. Maj. den König, sowie die zweifelhafte Erledigung des Budgets für die nächste Finanzperiode bis zum 24. Juli an, und sagt darüber u. A. Folgendes: In dieser Sitzung (nämlich am 20. März) ist ein Antrag auf Erlassung einer Adresse an die Krone gestellt und angenommen worden, als dessen Zweck unter Andern hauptsächlich bezeichnet wurde, zu erbitten, daß von der Berathung eines Budgets für die nächste Finanzperiode Umgang genommen, und die Verlängerung des für die letzten vier Jahre der sechsten Finanzperiode verabschiedeten Budgets mit den nöthigen Supplementarkrediten etwa auf zwei Jahre beliebt werde. Die Vertheidiger dieses Antrages stützten sich darauf, daß es höchst unwahrscheinlich, wo nicht unmöglich sei, das vorgelegte Budget bis zum 24. Juli zu erledigen. Erwägt man nun, daß sich unter den Antragstellern die meisten Mitglieder des Finanzausschusses befinden, und unter den Vertheidigern des Antrages der erste Präsident der Kammer und die einflußreichsten Mitglieder derselben, so wird hieraus mit Sicherheit gefolgert werden müssen, daß die verfassungsmäßige Erledigung des Budgets für die nächste Finanzperiode vor dem 24. Juli d. Js. sich mindestens als sehr zweifelhaft darstellte. Auf ein Provisorium der angedeuteten Art konnte die Regierung nicht eingehen. Es ist ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Verfassung gemäß ein Budget für die nächste Finanzperiode verabschiedet werde. Sie konnte es daher auch auf die nunmehr hervorgetretene Ungewißheit, ob dies bis zum 24. Juli d. J. gelingen werde, nicht ankommen lassen. Denn wenn es nicht gelänge, wie dies von der Majorität der Kammer und ihren Führern, darunter insbesondere Mitglieder und Referenten im Finanzausschusse, als so sehr wahrscheinlich in Aussicht gestellt worden ist, so wäre die Zeit und Arbeit, welche jetzt noch auf die Berathung des Budgets verwendet würde, ganz nutzlos, und der verfassungsmäßige Finanzhaushalt der nächsten Finanzperiode wäre gestört. Es blieb daher, um dieß abzuwenden, kein anderes Mittel, als die Kammer jetzt aufzulösen, neue Wahlen anzuordnen, und dem sodann zu berufenden Landtage das Budget vorzulegen.

Preußen. Berlin, 24. März. In einigen Kreisen will man wissen, daß General von Wedell zwar für den Augenblick nach Luxemburg zurückgekehrt sey, daß derselbe aber, falls die Wiener Conferenzen über die ersten allgemeinsten Präliminar-Feststellungen hinaus Fortgang haben sollten, die nur vertagten, aber nicht abgebrochenen Verhandlungen wegen Preußens Zulassung zu den Friedens-Berathungen in Paris wieder aufnehmen werde.

Oesterreich. Wien, 25. März. Wir sind heute mit Benützung einer vollkommen vertrauenswürdigen Quelle in der Lage, folgende Mittheilung zu machen: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Kaiser Napoleon III. im Laufe der ersten Hälfte des April eine Reise nach Wien unternehmen wird. Von Seite des Kaisers Franz Joseph ist die Einladung zu diesem interessanten Besuche schon Ende des Februar gemacht und vor Kurzem erst wieder erneuert worden; nur politische Rücksichten haben den Kaiser der Franzosen abgehalten, der sehr freundlichen und schmeichelhaften Aufforderung des Kaisers Franz Joseph bisher nachzukommen. Die Reise wird aber jedenfalls stattfinden, sobald es die hier zum Abschlusse kommenden Conferenzen erlauben, und unser Kaiser hat deßhalb auch seinem Oberstkämmereramte den Auftrag gegeben, die Appartements der ehemaligen Reichskanzlei in den geeigneten Stand zu setzen und auf das Glänzendste herzurichten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. März. Der Abmarsch der Kaisergarde findet heute bestimmt statt.

Der heutige „Moniteur" enthält einen fünf Spalten großen Artikel, welcher die Regierung des Kaisers Nikolaus und die aus dessen Tod abzuleitenden Folgen bespricht und etwa folgendermaßen schließt: „Eine große Nation, wie die Frankreichs, freut sich nicht, wenn der Tod den Gegner hinwegrafft, möge dieser auch noch so mächtig sein; aber die Welt begreift, daß Gott, indem er dem Kampfe das Haupt entzog, welches ihn begonnen hatte, zugleich das Hinderniß des Weltfriedens beseitigte. Frankreich, unparteiisch dem Kaisersarge gegenüber, schöpft sein Vertrauen nicht aus dem Dahinscheiden des Feindes, aber aus dem Zusammenwirken der Verbündeten, aus deren Heldenmuth, den Erfolgen der Armee, aus der Gerechtigkeit der Sache. Frankreich führt den Krieg nur deßhalb mit solcher Kraft und Beharrlichkeit, um das europäische Gleichgewicht zu befestigen, welches von einem Ehrgeiz bedroht war, den die Stimme der ganzen Welt noch vor derjenigen der Geschichte verurtheilt hatte."

Paris, 26. März. Die Einschiffungen von Truppen und Kriegsmunition zu Toulon und Marseille nach dem Oriente währen unausgesetzt fort. Das Gerücht, es sei der Befehl ergangen, diese Einschiffungen bis auf Weiteres einzustellen, ist völlig grundlos.

Großbritannien. London, 26. März. Beide Häuser bewilligen die sardinische Anleihe. Lord Clarendon erklärt im Oberhaus: Schiffe zur Aufnahme der

Digitized by Google

sardinischen Truppen seien bereits unterwegs. Im Unterhaus verspricht Sir Charles Wood die strengste Blokade der Ostsee und des weißen Meeres.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der „Moniteur“ meldet nach Berichten aus Pera vom 19. d. Mts.: Ein feindlicher Hinterhalt vor Sebastopol wurde aufgehoben und ein gleichzeitiger Angriff kräftig zurückgeschlagen. Privatbriefe melden die Wiedereröffnung des Feuers von Seite der Franzosen und Engländer.

Eine telegraphische Depesche aus dem russischen Hauptquartier in der Krim meldet: Ein bei Eupatoria am 14. März unternommener Reiterei-Ausfall ward von der russischen Cavallerie zurückgeschlagen. Am 17. März griffen drei Bataillone Zuaven im Gefolge starker Reserven unsere vor der einen unserer neuen Redouten errichteten Verschanzungen an, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Fürst Gortschakoff ist am Abend des 20. März in Sebastopol angekommen.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 15. ds. Das Wetter war warm geworden und der Winter scheint gänzlich vorüber. Größere militärische Operationen waren nicht vorgekommen; man ist beiderseits beschäftigt, sich zu einem unausweichlichen großen Schlage vorzubereiten. Die englischen Brigaden beginnen sich wieder gehörig zu formiren. Die Generäle Cannon und Simpson wurden erwartet. In den letzten Tagen waren übrigens die Zuzüge von Truppen schwächer als in den vorhergehenden Wochen. Kriegsmaterial ist in Ueberfluß vorhanden, und auch für die Verpflegung vollständig gesorgt.

Frankfurt, 27. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 964 G. Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65 G., dto. 4 pCt. 50$^{1}/_{2}$, dto. 2$^{1}/_{2}$ pCt. 32$^{3}/_{4}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31$^{1}/_{2}$. Bayern 3$^{1}/_{2}$ pCt. Obligat. 84$^{1}/_{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten 89$^{3}/_{4}$, dto. 4$^{1}/_{2}$ pCt. 94$^{5}/_{8}$, dto. 5 pCt. v. 1850 100$^{1}/_{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach 127$^{1}/_{4}$, Württemberg 3$^{1}/_{2}$ pCt. 83$^{1}/_{2}$, dto. 4$^{1}/_{2}$ pCt. 98, Baden 3$^{1}/_{2}$ pCt. Oblig. 83$^{1}/_{2}$, dto. 50-fl.-Loose, 68$^{1}/_{2}$ dto. 35-fl.-Loose 40$^{3}/_{4}$, Nassau 25-fl.-Loose 27$^{1}/_{2}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107, dto. 25-fl.-Loose 30$^{1}/_{2}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36$^{1}/_{4}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 40$^{1}/_{4}$.

Geld-Cours vom 27. März.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42$^{1}/_{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 33$^{1}/_{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46$^{3}/_{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46$^{7}/_{8}$ kr. — Fünfsfranken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 95 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.
Onymus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 3 kr.
Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geh. Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.
Onymus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geh. Preis 9 kr.
Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Ermächtigung werden folgende im Eigenbau erzeugten Weine aus dem königlich bayerischen Hofkeller zu Würzburg meistbietend in Fässern zu 1 und 2 Ohm versteigert:

64 Eimer 1853er Lämmerberg Rießling,
16 „ 1852er Spielberg gemischt,
16 „ 1852er Lämmerberg Oestreicher,
16 „ 1852er Pfülben Rießling,
16 „ 1852er Ständerbühl Traminer,
16 „ 1852er Schalksberg Rießling,
32 „ 1852er Stein Rießling,
16 „ 1852er Leisten Rießling,
8 „ 1852er Ruländer und Eläbner,
24 „ 1853er rother Hörsteiner,
24 „ 1852er rother Hörsteiner,
24 „ 1852er rother Schalksberger,
8 „ 1822er Leisten.

Zu dieser Versteigerung wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. April 1855 Vormittags 9 Uhr

im Lokale des k. Stadtrentamts anberaumt, und hiezu Liebhaber eingeladen. Entfernt wohnenden Kauflustigen werden auf Verlangen kleine Proben abgegeben werden.

Würzburg, den 21. März 1855.

Königliches Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Zu vermiethen

ist in der Schustergasse im Schenkhofe der Wurstlerladen und der Häfnerladen bis 1. August. Näheres bei Anton Marold daselbst.

Im 1. D. N. 362 ist ein schönes, sonniges Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 347 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai, und ein Logis von 4 Zimmern, 1 Salon, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 335.

Im 3. D. N. 224 sind 2 Logis, das eine mit 2 Zimmern, Küche und allen Erfodernissen bis 1. Mai, das zweite mit 4 Zimmern, Küche 2c. bis Jakobi zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer in der Sterngasse 3. Dist. Nr. 153 stündlich zu vermiethen.

Zwei Morgen Ackerfeld im Zurück und 1$^{1}/_{4}$ Morgen im Wasen sind zu verkaufen im 1. D. N. 354; auch ist daselbst ein Wagen und Pferdgeschirr zu verkaufen.

Ein Schleier wurde gefunden. Näheres im 3. D. N. 194.

Digitized by Google

Arsenikfreier Schwefelspahn.

Durch dessen Gebrauch können alle Weine stärker, wohlschmeckender; sowie zähe, schwer, stinkend oder schimmelnd gewordene Weine wieder gut und frisch gemacht, trübe Weine geklärt werden, ohne den mindesten Schaden für die Gesundheit. Wenn man leere Fässer damit erhält, wird nie ein krankes Getränke darin erzeugt werden.

In Original-Pfund-Paquets (mit Kräuter) 36 kr., (ohne Kräuter) 30 kr.

Einzige Niederlage für Würzburg und Umgegend habe ich Herrn **Gg. Jos. Mohr** (Domstraße) übergeben.

Ludwig Balss in Worms,
Schwefelfabrikant.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Etablissement von der Plattnersgasse auf den Schmalzmarkt in den Säckler **Scheller's** Laden verlegt habe. Für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich mir es auch hier nicht zu entziehen.

Zugleich empfehle ich mein aufs Beste für die laufenden Saisonen assortirtes **Herrnkleider-Lager** zu den äußerst billigen Preisen, sowie auch alle beliebig zu bestellenden Arbeiten aufs Beste besorgt werden.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich auf dem Schmalzmarkt, dem Kaufmann Herrn Berling gegenüber.

Würzburg, den 26. März 1855.

Nicolaus Söllner, Schneidermeister.

Verkaufs-Anerbieten.

4 Stück große, stark in Eisen gebundene Fässer, jedes 120—140 Eimer haltend, würden sich sehr gut zu Kuffen in Gerbereien eignen, ferner 6 Stück desgleichen, jedes von 40—50 Eimer, sowie einen Branntweindestilir-Apparat von Kupfer, 6 Eimer haltend, nebst entsprechendem Vorwärmer, Kühltonne, Dampffaß, Quetschmühle mit steinernen Walzen, dazu 4 Stück Maischbottige von 16—18 Eimer haltend, in Eisen gebunden, sind billig zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

(In Sachen des Simon Geißenberger von Biebergau gegen Michael Schmitt und seine Ehefrau von Gerbrunn, Hypothekenforderung betreffend.)

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das Grundvermögen der beklagtischen Eheleute nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes am

Mittwoch den 4. April l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Gerbrunn dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen des Strichs an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 9. März 1855.

Königl. Landgericht r/M.
Hauck, Ldr. Möhl, Rechtsprkt.

Verzeichniß des beklagtischen Grundvermögens.

Wohnhaus mit Garten, Pl.-Nr. 104, 105, 106; 0 Tgw. 024 Dez; 0 Tgw. 075 Dez.; 0 Tgw. 116 Dez.
Weinberg im hintern Harrach, Pl.-Nr. 512, 521; 0 Tgw. 401 Dez.
Acker am Sandhügel, Pl.-Nr. 1017; 0 Tgw. 599 Dez.
Acker im langen Sand, Pl.-Nr. 949; 0 Tgw. 453 Dez.
Acker am Heßlach, Pl.-Nr. 1148; 0 Tgw. 495 Dez
Acker am Koppenknecht, Pl.-Nr. 1042; 0 Tgw. 382 Dez.
Acker am untern Berglein, Pl.-Nr. 196; 0 Tgw. 072 Dez.
Acker am innern Kirschberg, Pl.-Nr. 1587; 0 Tgw. 788 Dez.
Acker am Sonnenstuhl, Pl.-Nr. 560; 0 Tgw. 050 Dez.
Weinberg und Ellern am Kratz, Pl.-Nr. 1359½, 1368½, 1370; 1 Tagw. 405 Dezim.
Kleefeld am Kratz, Pl.-Nr. 1359 und 1368; 0 Tgw. 811 Dez.
Acker am Kratz, Pl.-Nr. 1367; 0 Tgw. 287 Dez.
Baumfeld am hintern breiten Sand, Pl.-Nr. 847; 0 Tgw. 713 Dez.

In der Domkirche blieb am Sonntage ein **Regenschirm** stehen, und ist gegen Einrückungsgebühr zu haben im 3. D. N 35½.

Es ist ein **Kanape** mit 6 Sesseln zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schon gebrauchter **Flügel** ist wegen Abreise im 4. Dist. Nr. 149 Reibelsgasse über 2 Stiegen billig zu verkaufen.

Eine große **Bettstelle** mit Federmatratze, ein Divan-Tisch und acht Strohsessel nebst Armstuhl, sämmtliche Meubel von Nußbaum und wie neu, sind im 4. D. N. 245 Sanderstraße über eine Stiege wegen Abreise zu verkaufen.

Eine **Zither** ist zu verkaufen bei Sattler Gahr in der Eichhornsgasse.

In der Augustinergasse Nr. 232 ist ein kleiner Laden stündlich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schönes Mezanenzimmer mit Küche zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 204 ist ein Stall und Heuboden auf den 1. Mai zu vermiethen, auch ist ein Pflug und Schweinstrog zu verkaufen.

In der Semmelsstraße N. 139 ist ein möblirtes Logis mit 2 Zimmern, heller Küche und Holzlage bis 6. Mai zu vermiethen.

Vis-à-vis der Adlerapotheke 2. D. Nr. 63. ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Es ist ein Parterre-Logis, welches sich für ein Putzgeschäft eignet, zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Zuschneid-Tisch zu verkaufen. Näheres in der Lochgasse Nr. 34.

Im 5. D. Nr. 186 ist ein Logis von 2 oder 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen; auch sind daselbst stündlich 2 schön möblirte Zimmer nebst Pferdestallung zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße N. 70 sind 2 ineinandergehende freundlich möblirte Zimmer im 1ten Stock nebst 1 kleinen möblirten zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, mit der Aussicht nach dem Bahnhof, ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika
werden expedirt wie folgt:

Ueber Havre

durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre
mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen
mit oder ohne Verköstigung
von **Havre** nach **New York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,
von **Havre** nach **New Orleans** im Frühjahre, Herbst und Winter von zehn zu zehn Tagen.

Die Auswanderer werden durch zuverläßige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg
mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen
des Herrn R. M. Sloman
einschließlich guter und vollständiger Verköstigung
von **Hamburg** nach **New-York** und **Quebeck** am 1. und 15. jeden Monats,
von **Hamburg** nach **New Orleans** und **Galveston** am 15. März, 1. April, 1. und 15. September.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luede ing & Comp.** in Bremen
mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
einschließlich guter und vollständiger Verköstigung
von **Bremen** nach **New York, Baltimore** und **Philadelphia** am 1. und 15. jeden Monats,
von **Bremen** nach **New Orleans** und **Galveston** im Spätjahre am 1. und 15. jeden Monats
mit den amerik. Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**
einschließlich guter und vollständiger Verköstigung
von **Bremen** nach **New-York** am 19. April, 17. Mai, 14 Juni, 12. Juli, 9. August, 6. September, 4. Oktober, 1. November, 29. November und 27. Dezember.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel, sowie amerikanisches Geld.

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Die neuesten gewirkten und gedruckten **Shawls, Seidenzeuge, Kleiderstoffe, Stickereien & Nouveautés** sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche meinen geehrten Kunden bestens.

Carl Bolzano.

Zur Erhebung der Haus-, Grund-, Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer, dann der Bodenzinse pro 1854/55 werden folgende Tage bestimmt:

für den I. und III. Distrikt der 16. mit 21. April 1855,
für den II., IV. und V. Distrikt der 23. mit 28. April 1855,

jedesmal Vormittags von 7 bis 12 Uhr.

Es wird hiebei erinnert, daß die Einzahlung wenigstens der für das 1. Ziel verfallenen Steuern, sowie der termino Martini 1854 bereits verfallenen Bodenzinse in der oben bestimmten Zeit erfolgen müsse, da gegen die Säumigen **alsbald** die Mahnung und ihre Folgen eintreten müßten.

Mit der Erhebung sind die beiden Amtsgehülfen Oberschreiber Kellermann für den III., IV. und V. Distrikt, und Cameralpraktikant Pfeuffer für den I. und II. Distrikt betraut.

Würzburg, den 26. März 1855.

Königliches Stadtrentamt,
Schierlinger.

In Giebelstadt werden 200 bis 250 Zentner **Monatsklee**, erster Hieb, und 80 bis 100 Butten **Rangerswurzeln** nebst einer Partbie Gersten- und Haberstroh im Gasthaus zur Rose am

Montag den 2. April

Vormittags 9 Uhr öffentlich versteigert.

In dem gestrigen Harmonie-Concerte ging ein schwarzer **Spitzenschleier** zu Verluste. Man bittet um dessen Rückgabe. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine arme Höckinn hat in der Stadt Würzburg **fl. 5** und einige Kreuzer mit einer Rechnung von Hrn. Vergolder Müller, am vorigen Samstag verloren. Der redliche Finder wird um gütige Rückgabe an die Expedition dieses Blattes dringendst gebeten.

Es wurde am Sonntag Mittag ein langer **schwarzer Pelz** verloren von der Neubaustraße über den Hofplatz und der Eisenbahn bis Smolensk. Der redliche Finder erhält bei Rückgabe im 4. D. N. 77 eine gute Belohnung.

Ein schwarzer **Pudelhund**, weibl. Geschlechts, mit einem gelbmessingenen Gürtel, worauf der Name Gg. Scheinpflug eingravirt, ist Jemanden zugelaufen. Derselbe ist gegen Vergütung des Futtergeldes und Einrückungsgebühr von dem Eigenthümer in Empfang zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen** wird auf das Ziel Ostern in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Einige im Weißnähen geübte **Mädchen** finden Beschäftigung. Sandgasse Nr. 254.

Die **H. Goldstein**'sche Buchhandlung in Würzburg sucht zu kaufen einige Exemplare von **Kirstetter's** Verordnungen-Sammlung mit Nachträgen.

6000 fl. Vormundschaftsgeld sind auf 1ste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Eine **Dezimal-Waage** zu 10 Zentner Kraft ist zu verkaufen und zu erfragen in der Expedition.

Eine **Wirthschaft** wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. N. 310 sind **100 Blumentöpfe** zu verkaufen.

Digitized by Google

Gardinenstoffe

in Moll, Gaze, Sieb, Courtain-Nets & Tüll in gestreift, brochirt und gestickt am Stück sowohl wie abgepaßt für Fenster empfehle ich **in reichhaltiger Auswahl** in allen Breiten zu den billigsten Preisen.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat seine Mühle mit einem Gypsmahlgange versehen und ist bei demselben von nun an immer Gyps zum Verkaufe vorräthig, was einem verehrlichen Publikum zur geneigten Berücksichtigung ergebenst bekannt gemacht wird.

Arnstein den 19. März 1855.

Ph. Leusser, Besitzer der Oelmühle.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der verlebten Chirurgen-Wittwe Eva Hofmann dahier werden mehrere Mobilien, als: Betten, Kleider und Schreinerwaaren und sonstige Hausgeräthschaften

Montag den 2. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

2. Distrikt Nr. 491, dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, am 21. März 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 30. d. früh 9 Uhr anfangend werden im Freiherrlich von Bechtolsheimischen Walde Hägig nächst Mainsondheim

14 Eichen zu Holländern geeignet,
30 Eichen zu Bau- und Nutzholz geeignet,
157 Kiefern zu Bau- und Nutzholz geeignet,
1 Linden zu Nutzholz geeignet,
3 Pappeln zu Nutzholz geeignet,
1 Fichten-Geräthstange,
100 Kiefern- dto.,
177½ Klafter Kiefern-, Scheit- und Knorz-,
128 " " Prügel- I. u. II. Classe,
21½ " Eichen Scheit-,
9½ " Eichen Knorz-,
6½ " Buchenprügel-,
1 " Aspenprügel-Holz,
11,650 Stück Kiefern-, Eichen-, Buchen- und gemischte Wellen,

verstrichen und Strichslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß das sämmtliche Holz in der Nähe des Maines lagert, und von vorzüglicher Qualität ist.

Dettelbach, den 24. März 1855.

Freiherrlich von Bechtolsheimische Rentenverwaltung.

Hertmann.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der ledigen Appollonia Weisenseel von Burggrumbach betr.

In rubrizirter Verlassenschaft wurde Tagfahrt zur Passiven-Liquidation auf

Mittwoch den 11. April l. Js. früh 9 Uhr

hierorts anberaumt, wozu alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an bezeichnete Verlassenschaft zu machen haben, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung derselben bei der Auseinandersetzung der Masse anher vorgeladen werden.

Würzburg, am 12. März 1855.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Endres, Rkpr.

Hausverkauf.

Ein im besten baulichen Zustand befindliches Haus in der Nähe der Domgasse, welches sich sowohl seiner Einrichtung als günstigen Lage wegen zu jedem Geschäfte, vorzüglich auch zu einer Wirthschaft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Junge** vom Lande kann als Schreiner lernen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gute **Regenfässer** sind zu verkaufen in der Sanderstraße N. 251.

Es wird eine gewandte **Putzarbeiterin** gesucht. Näheres in der Expedition.

Im Kleidermachen gut geübte **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung im innern Graben 2. Dist. Nr. 157.

Wegen eingetretenem Sterbfall wird das **Haus** in der Rittergasse im 3. D. Nr. 229 wieder verkauft, die Einsicht kann jede Stunde genommen werden.

Schöne große **Wellen** sind zu haben bei Michael Höblein am Holzthor. Der Karren kostet 2 fl. 48 kr.

Eine stille, gesetzte Person sucht einen Platz als **Stillamme,** und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. Nr. 317 werden einige **Mädchen**, die im Kleidermachen erfahren sind, gesucht, wie auch einige Lehrmädchen.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es können einige **Mädchen** dauernde Beschäftigung im Kleidermachen finden. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 5 tapezirten Zimmern mit allen Erfodernissen ist an eine ruhige Familie sogleich oder auf den 1. Mai, dann ein einzelnes möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn alsbald zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zwei ineinandergehende, neu möblirte, tapezierte und lackirte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße nahe dem Juliushospitale Distr. 2. Nr. 76 sind an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist bis den 1. April zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 324.

Digitized by Google

Bestellungen auf das **Würzburger Journal** und das tägliche, monatlich mit einer Bilder-Beilage versehene Unterhaltungsblatt „Sibylla" nehmen alle k. Poststellen mit 48 kr. an.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen **Königl. Bayerischen Ministerium approbirten** =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann.

In einem, etwa 3/4tel Stunde von unserer Stadt gelegenen Orte, als einem besonderen Vergnügungs- und Lieblings-Aufenthalt der Bewohner Würzburgs, ist ein ganz schöner und sehr geordneter **Gasthof** mit Realrecht, auch zur **Gartenwirthschaft** geeignet, billig zu verkaufen.

Capitalien zu jeder Größe sind stets gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Bis 1. Mai d. Js. ist in Mitte der Stadt für ein solides Frauenzimmer ein **Zimmer** zu vermiethen, welches auf Verlangen auch möblirt werden kann.

Ein **Gärtnergehülfe,** der sogleich eintreten kann, wird gesucht.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Strichs-Ausschreiben.

In der Nachlaßsache der Frau Viscounteſſe Philippine Lascelles dahier werden die zur Masse gehörigen:

zwei braunen Pferde (Stuten), siebenjährig,
eine halbgedeckte Kalesche,
ein älterer zweisitziger Stadtwagen,
ein ganz neuer zweisitziger Stadtwagen,
ein Stuhlwägelchen,
mehrere Geschirre, Decken und Stallgeräthschaften

am Freitag den 30. März Nachmittags 2 Uhr

im Hause Distr. 1 Nr. 152 in der Hauger Kirchgasse dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg am 24. März 1855.

Das Testamentariat.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des quiesz. k. Kreisbaurathes Heinrich Gries dahier werden

Montag den 2. April l. Jrs. früh 9 Uhr

anfangend im 3. Dist. Nr. 80½ die zum Nachlaß gehörigen Effekten als: Kleider, Wäsche, Hausmobilien, Schreinerhandwerkzeug, Hobelbank, Bücher, Schränke ꝛc. sowie ein Flügel gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg am 20. März 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

An Fuhrwerkbesitzer.

In der städtischen Gasfabrik ist Schutt abzuführen. Lusttragende wollen sich auf dem Bureau anmelden. Die Fuhren werden auch im Accord gegeben.

Ein **Mädchen,** das Hausmannskost kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, kann bis Ostern in Dienst treten im 3. Dist. Nr. 115, Plattnersgasse über eine Stiege.

Es wird ein **Mädchen,** welches schön nähen kann, auf Ostern in Dienst gesucht im 5. D. N. 113.

Es ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der Nähe der Domstraße bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

An sehr guter Lage ist ein Laden mit Ladenzimmer und eine kleine Wohnung mit freier Aussicht auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 443.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. März:

(Adler.) Kflte: Geith u. Heß a. Nürnberg, Albrecht a. Offenbach. Lotter a. Frankfurt, Heinrichmaier a. Heilbronn, Herzberg a. Offenbach, Eschelmann a. Mannheim, Kolb a. Berlin. Mayer, a. Leipzig. Sulzer, Rent. a. Munsterlingen. Jean Metz mit Sohn a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Kflte.: Klöpfel a. Teplitz, Fink a. Basel, Bernstein a. Neustadt, Stachel, Verwalter a. Bischofsheim. Meister, Rechtsrath a. Stettin. Brochler, Ingenieur, aus Nürnberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Schütz a. Ulm. Tertor a. Bremen, Reiß aus Mannheim, Hirschmann a. Laufach, Schröter a. Leipzig, Kreuzberg a. Cöln. Walter a. Nürnberg. Se. Erl. Graf von u zu Custell mit Dienerschaft. Frhe. v. Heußlein u. Schlatter, Gastwirth a. Kissingen. Minet, Stud. a. Mannheim. Körner, Priv. a. Breslau. Krocker, Commerzienrath m. Neffe a Zullenroda. Goltermann, Musikdirektor u. Devrient, Schauspieler aus Frankfurt. Niederleuthner, Gastwirth aus Passau.

(Schwan.) Kflte.: Mantel a. Großwernsfeld. Blumhardt a Gerabronn, Rostfeld aus Zürich, Münster a. Specher. Kober, Posthalter, a. Uffenheim.

(Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Darzius a. Köthen. Mars a. Staufen. Saueracker, Dekonom a. Garstadt. Ziegler, Fabrikant, a. Hammelburg. Polydore, prakt. Arzt aus Isenburg.

(Würtemberger Hof.) Kflte.: Dölger a. Aschaffenburg, Wenzel a Kreuznach. Jean v. Gartner a. München. Bettmann, Rentmeister a Gereuth. Dr. Schneidre, k. Rechtsanw. m. Gat. v Uffenheim. Frau Posthalterin Kober a. Uffenheim. Frl. Kober a. Uffenheim. Frhr. v. Ebner a. Uffenheim. Löb, Af. m. Gat. a. Uffenheim.

Gestorben:

Christina Henninger, Wurstlerskind 7 M. alt.

Würzburger Anzeiger.

Erscheint wie bisher täglich (auch an Sonntagen) Mittag 1 Uhr, bringt die interessantesten Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise, sowie die wichtigsten Weltereignisse zur Kenntniß des Publikums. Ferner enthält derselbe: Gemeinnütziges (gute Aufsätze werden bestens honorirt), schnelle Berichte über die öffentlichen Sitzungen am königlichen Stadtgerichte, am hohen Schwurgerichtshofe, die Sitzungsberichte des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, Schrannenberichte von allen wichtigen Schrannen Bayerns, hauptsächlich Unterfrankens, Verloosungen von Staats- und Privat-Obligationen, täglichen Geldcoursbericht, wöchentlich Bericht über den Stand der fürstlichen und gräflichen Schuldverschreibungen, Handelsberichte, Lottoziehungen, Fremdenlisten, Eisenbahn-Fahrplan, Liste der Verstorbenen, Getrauten u. s. w.

Der Würzburger Anzeiger wird auch ferner täglich der Neuen Würzburger Zeitung als Beilage gegeben und erfreut sich einer sehr bedeutenden Verbreitung. Der rasche Zuwachs von Abonnenten gestattete seit 1. Januar d. Js. eine ansehnliche Vergrößerung des Anzeigers.

Inserate in demselben sind vom größten Nutzen und findet bei oftmaliger Einrückung trotz der Wohlfeilheit noch eine besondere Rabattvergünstigung statt.

Abonnementspreis hier und bei allen kgl. bayr. Postämtern:

Halbjährlich	48 kr.	Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den Anzeiger zugetragen erhalten wollen, haben eine Zustellgebühr von monatlich 6 kr. dem Träger zu entrichten.
Vierteljährlich	24 kr.	
Ein Monat	9 kr.	

Bestellungen bittet man rechtzeitig zu machen, indem die Auflage danach bemessen wird und wir nicht in die unangenehme Lage versetzt werden mögen — wie beim verflossenen Quartal sich ereignete — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.)

Die von mir in **Paris** im neuesten Geschmacke erkauften **Châles, Kleiderstoffe** und **Nouveautés** sind bereits in reicher Auswahl bei mir eingetroffen

S. Rosenthal.

Camphin,

vorzüglicher Qualität, die Flasche zu 29 kr., empfiehlt die Fabrik von **J. Fritz.**

Verkauf bei Herrn

J. G. Mohr auf der Domgasse.

Das Neueste in **Schildpaat-, Büffel-, Horn- und Elfenbein-Kämmen,** sowie **Haarbürsten** mit Kämmen, feinen **Zahn- & Nagelbürsten** empfiehlt

Carl Christoph Richter.

Neben Herrn Kaufmann **Mohr** und vis à vis des Herrn **Ph. Treutlein** in der Schustergasse.

Der von hoher königl. Regierung empfohlene

Leitfaden

für Schullehrlinge, Schulseminaristen und Schuldienst-Exspectanten

völlig umgearbeitet von

Dr. Georg Jos. Sesseneuther, A. Blank und **K. Eußner.**

7te sehr vermehrte Auflage, Preis fl. 1. 48 kr., ist fortwährend in größeren Partheien vorräthig und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. März 1855: **Preciosa.** Schauspiel in 4 Akten v. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Donnerstag den 29. März 1855: Gastdarstellung des Fräulein Marianne Gilbert und zum Benefize für den Capellmeister Herrn Ebell: **Die Guelfen und Ghibellinen** nach Meyerbeers Hugenotten. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Königin Margaretha: Frln. Marianna Gilbert als Gast.

Piqué - Röcke

und **Decken, weisse Multone** und **Flanelle** empfiehlt in schöner Auswahl

Schustergasse N. 552 **Carl Schlier.**

Es sind täglich **Matzen** (Osterkuchen) zu haben bei

Heimann, Bäckermeister.
Neubaugasse.

Freitag den 2 März blieb in meiner Wirthschaft ein **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Christian Lutz, Garküchner.

Ein **Leitesel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 76. Donnerstag den 29. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	3^{40} Nachm.	11^{50} Nachts.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	—	12^{50} Mittags.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh	—
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	12^{30} Mittags.	2^{50} früh.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Das Physikat Marktsteft; Bewerbungstermin innerhalb 14 Tagen.

Die Ernennung des Hrn. Oberst Wilhelm Manz zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste und zum Kriegsminister ist nunmehr erfolgt, und hat derselbe die Oberleitung des Kriegsministeriums bereits übernommen.

Dem Erscheinen des Armeebefehls wird nun mit Bestimmtheit bis nächste Woche entgegengesehen.

Die Einführung neuer, mehr zweckmäßiger Offiziers-Säbel (nach österreichischem Muster mit Korb) hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Bis 1. Mai 1857 müssen sämmtliche Infanterie-Offiziere mit dieser neuen Waffe versehen sein.

Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereines hat als Belohnung für das preiswürdigste, im Laufe des verflossenen Jahres wirklich in Angriff genommene und hinsichtlich der Durchführung gesicherte größere Kulturunternehmen für jeden der 8 Regierungsbezirke die Summe von 200 fl. und 6 Preise von je 50 fl. für jene Bezirksgeometer und eventuell andere Techniker, welche sich überhaupt durch die Anregung und technische Leitung von Kultur-Verbesserungen 2c. auszeichneten, festgestellt. In unserem Kreise erhielt die Belohnung von 200 fl. Hr. Gutsbesitzer Andreä in Gelchsheim für Drainage auf 300 Tagwerken. Rühmliche Erwähnung erwarb sich Freih. von Gebsattel zu Lebenhan, der 22 Tagwerke drainirte.

* Kissingen, 28. März. Am letzten Montage wurde unser Badeort durch die ersten Badegäste überrascht. Es ist eine russische Familie, bestehend aus drei Personen, die für längere Zeit von unsern Heilquellen Gebrauch machen wollen. — Verschiedene, theils großartige Logisbestellungen berechtigen zur Hoffnung einer glänzenden Saison.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kommen: Am 4. April Vormittags Marg. Keßler von Nordheim wegen Verbrechens der Widersetzung, des Betrugs 2c.; Nachmittags Christian Eichner von Schweinfurt wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Am 11. April Vormittags Wilh. Schneider von Weikersgrüben u. Compl. wegen Diebstahlsverbrechen; Nachmittags Kath. Schmitt von Steinach wegen Amtsehrenbeleidigung. Am 12. April Nachmittags Marg. Heil von Oberbach wegen Diebstahls. Am 14. April Vormittags Barb. Keßler von Kleinlangheim wegen Vergehens des Betrugs. Am 16. April Vormittags Andr. Wachter von Unterhohenried u. Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 18. April Vormittags Matthias Illig von Maßbach wegen Vergehens der Widersetzung, Stephan Krämer von Kleinmünster wegen Diebstahlsvergehens; Nachmittags Mich. Hahn von Schmidthof wegen unerlaubter Selbsthülfe. Am 19. April Nachmittags Joh. Reh von Deusdorf wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 21. April Vormittags Georg Zink u. Compl. von Obereschenbach wegen Eigenthumsbeschädigung; Nachmittags Georg Seubert von Burghausen wegen Diebstahlsbegünstigung.

Nürnberg, 26. März. Wie auf den meisten süddeutschen Märkten mit Eintritt des Frühlings ein Rückgang der Getreide-Preise eintrat, so sind auch auf unserer Schranne diese seit vierzehn Tagen um fast zwei Gulden per Schäffel in den Hauptgetreidsorten gewichen. Auf der letzten Schranne galt Korn 18 fl. — 18 fl. 30 kr., Weizen 25—27 fl., Gerste 11—15 fl., Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 30 kr. An dieser so willkommenen Erscheinung mag das vielverheißende Aussehen der Saaten seinen gebührenden Antheil haben. Die schönen Frühlingstage des März haben sichtlich auf diese gewirkt und nachgeholt, was der lange anhaltende Winter niederhielt. Die Nachrichten über den Stand derselben aus allen Gegenden Frankens sind sich gleich, überall geben sie die beste Hoffnung auf eine gute Ernte, besonders lobt man die Felder im Ries und im Ochsenfurter Gau bis gegen Uffenheim.

Gestern kam in Augsburg Rich. Wagner's „Lohengrin" zum Erstenmale zur Aufführung. — Meyerbeer's

Digitized by Google

„Nordstern," welcher am letzten Montage in Darmstadt mit außerordentlichem Glanze gegeben wurde, wird morgen auch in Mainz zum Erstenmale über die Bühne gehen.

Wien, 24. März. Die Kaiserin hat das Wochenbett bereits verlassen und befindet sich, sowie die neugeborne Erzherzogin im erwünschtesten Wohlsein.

Bei Bristol riß dieser Tage ein Dampfer die eiserne Brücke über den Avon zusammen, wobei viele Menschen in den Strom stürzten und einige davon ertranken.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. März. Aus sicherer Quelle wird berichtet, es sei auf der Wiener Conferenz bereits der Antrag auf Abschluß eines Waffenstillstandes gestellt worden. Ueber die Urheberschaft des Antrags werden verschiedene Meinungen laut. Bald heißt es, derselbe sei von Oesterreich ausgegangen, bald verlautet, Rußland habe die Sache in Anregung gebracht und werde dabei von Oesterreich unterstützt. Der beabsichtigte Waffenstillstand soll nicht sofort eintreten, sondern erst dann, wenn in Bezug auf die Friedenspräliminarien eine förmliche Verständigung herbeigeführt worden ist.

Die von allen Seiten eingehenden Friedensnachrichten können nicht verfehlen, die schon fast geschwundenen Hoffnungen auf eine gütliche Beilegung des Streites von Neuem zu beleben. Stellen sich auch einer baldigen und durchgängigen Ausgleichung noch immer große Schwierigkeiten entgegen, so bleibt es doch sicherlich ein bedeutsames Zeichen, daß nach dem Vorgang der Engländer nun auch die Franzosen beginnen, von der Aufstellung unerfüllbarer Bedingungen abzustehen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. März. Heute erwähne ich eines Faktums, das, wenn es sich bestätigt, sehr bezweifeln läßt, ob die Dispositionen der französischen Regierung so vollständig friedfertig sind, wie man jetzt verbreitet. Es ist die Abreise des Hrn. v. Persigny nach Wien, die wohl mit den dort schwebenden Fragen und Unterhandlungen in Verbindung stehen wird. Man sagt, daß derselbe den geheimen und letzten Gedanken des Kaisers nach Wien bringe. Da Hr. v. Persigny zu den kriegerisch Gesinnten gehört, so würde die Wahl eines solchen Boten, wenn es sich darum handelte Concessionen zu machen, jedenfalls eine ungewöhnliche sein. Die Reise wird übrigens sehr verschwiegen gehalten und geschieht unter nichtoffiziellen und fast geheimnißvollen Conditionen.

Paris, 26. März. Es bestätigt sich vollkommen, daß am 10. März, fünf Tage vor Eröffnung der Wiener Konferenzen, der Kaiser vom General Creneville den kombinirten österreichisch-französischen Feldzugsplan erhielt, mittelst dessen das Wiener Kabinet sich verpflichtete, im Falle des Scheiterns der Unterhandlungen ohne weiteren Verzug mit seiner ganzen Militärmacht gegen Rußland einzuschreiten.

Auf die eindringlichen Vorstellungen Englands und die Berichte der tüchtigsten Ingenieure hin, hat Kaiser Napoleon dem Gedanken eines Sturmes auf Sebastopol entsagt und ist darauf sogleich Lord L. Russel instruirt worden in den Wiener Conferenzen einen Waffenstillstand zu beantragen. Dieses, und die Kunde, die neue Kaiserin von Rußland führe sehr angelegenlich für Oesterreich das Wort, sind neue Anzeichen für baldigen Frieden.

Die in letzter Zeit vorgefallenen Verhaftungen haben hier einigen Eindruck gemacht. Es ist gewiß, daß die alten Parteien wieder anfangen, sich zu rühren. Die geringste Emeute würde jedoch einer blitzschnellen schonungslosen Unterdrückung von Seiten der Regierung begegnen, und das Volk selbst würde den strengsten Maßregeln vor allen Beifall klatschen. Unter den Verhafteten befinden sich 30 Zimmerleute und einige 20 Frauenzimmer. Es handelt sich dabei um geheime Gesellschaften.

Marseille, 26. März. Mit dem „Thabor" sind Berichte aus Konstantinopel vom 16. dieses Monats eingetroffen. Obrist von Beville, Adjutant des Kaisers Napoleon, wurde, wie das „Journal de Constantinople" mittheilt, von dem Sultan empfangen und besichtigte sodann die Paläste Begler Beg und Balta Liman, welche dem Kaiser Napoleon, falls er nach Konstantinopel käme, angeboten worden. Obrist von Beville nahm auch das Terrain in Augenschein, auf welchem ein Lager von 40,000 Mann Reservetruppen errichtet werden soll. General Monet ist in das Spital von Pera gebracht worden; es wurden ihm zwei Finger amputirt.

Türkei. Konstantinopel, 19. März. Der Allianz-Vertrag mit Sardinien ward unterm 15. d. unterschrieben und nach Turin zur Ratifikation geschickt. Ein Gerücht behauptet, der Sultan werde künftigen Monat Konstantinopel verlassen; das Reiseziel unbekannt. Vier französische Gardedivisionen werden als Reserve in Maslak lagern, weitere 11 Divisionen werden erwartet, angeblich für Bessarabien bestimmt. Aus der Krim dauert die Ankunft von Kranken und Verwundeten immer fort.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 26. März. Der „Euphrate" hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. d. überbracht. Sie melden die Einschiffung einer ägyptischen Division nach der Krim, sowie den Abmarsch der ganzen ottomanischen Cavallerie von Burgas. Omer Pascha war am 12. im Hauptquartiere vor Sebastopol eingetroffen, um sich mit den alliirten Feldherren zu verständigen. Nach einer von der Fregatte „Canada" überbrachten Nachricht hätten die Verbündeten am 14. die Beschießung gegen Sebastopol begonnen; es war zu diesem Zwecke eine enorme Masse von Wurfgeschossen in Bereitschaft gebracht worden. Das Gerücht von dem Tode Iskender Bey's ist widerlegt. Das Armeekorps des Generals Paniutine soll sich mit dem des Generals Radzivil vor Eupatoria vereinigt haben.

Holzversteigerung.

Am 2. April früh 10 Uhr im Gemeindewalde Poppenroth, Distrikt Lauterrain, ganz nahe an der Straße nach Hammelburg und Kissingen, 200 Eichen-Abschnitte zu Holländer, Bau-, Nutz- und Werkholz, dann desgl. Eichen-, Scheit-, Knorz- und Astholz.

Frankfurt, 28. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 957 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64$^{7}/_{8}$ G., dto. 4 pCt. 50$^{1}/_{2}$, dto. 2$^{1}/_{2}$ pCt. 32$^{3}/_{4}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31$^{1}/_{2}$. Bayern 3$^{1}/_{2}$ pCt. Obligat. 84$^{1}/_{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten 89$^{3}/_{4}$, dto. 4$^{1}/_{2}$ pCt. 94$^{1}/_{2}$. dto. 5 pCt. v. 1850 100$^{1}/_{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach 127$^{1}/_{4}$, Württemberg 3$^{1}/_{2}$ pCt. 83$^{3}/_{8}$, dto. 4$^{1}/_{2}$ pCt. 98, Baden 3$^{1}/_{2}$ pCt. Oblig. 83$^{1}/_{4}$, dto. 50-fl.-Loose 68$^{1}/_{2}$ dto. 35-fl.-Loose 40$^{3}/_{4}$, Nassau 25-fl.-Loose 27$^{1}/_{2}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107, dto. 25-fl.-Loose 30$^{1}/_{2}$. Kurhessen 40-Thaler-Loose 36$^{3}/_{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 28. März.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33$^{1}/_{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46$^{3}/_{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46$^{7}/_{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 95$^{1}/_{8}$ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Floßholz- und Pfähle-Verkauf.

60 Böden Floßholz von verschiedener Stärke sind heute bei mir angekommen; auch bin ich im Besitze einer großen Auswahl alter kieferner Pfähle.

M. S. Rosenthal, Holzhändler am **Schießhause.**

Die neuesten **Pariser Châles** und **Kleiderstoffe** sind ebenfalls eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Cigarren-Verkauf.

Die Sr. königlichen Hoheit dem Herzog Max dedicirte und von Höchstdemselben sehr beifällig aufgenommene Cigarre (Herzog Max) ist bei Unterzeichnetem zu haben.

Lorenz Bonn am Markt.

Corsetten

ohne Naht, neuester Façon und vorzüglicher Güte empfiehlt

Andr. Langlotz am Markt.

Laperdan, Anchovis, Bricken, Sardellen, ächter Parmesan, Strachino, Emmenthaler und **Limburger Käse, Kapern** und **saftige Citronen** bei

F. Gehring.

Ich bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich das Geschäft meiner sel. Mutter in jeder Gattung Abnäharbeiten in **Bettdecken** und **Röcken** ferner getreu fortführe und bemüht sein werde, reelle und billige Arbeiten zu liefern.

Meine Wohnung ist in der Büttnergasse Nr. 327.

Barbara Sorg.

In der **Etlinger'schen Verlagshandlung** ist erschienen:

Cäcilia. Ein Gebetbuch zur Erhebung und Heiligung christlicher Herzen und zum Lobe und Preise Gottes. Von Dr. G. J. Keller, Studienlehrer in Würzburg. Zweite vermehrte Auflage. Preis ungebunden 1 fl. 12 kr. In feinen Einbänden zu 2 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Wer sich gerne in gebundener Rede mit seinem Gott unterhält, der findet in diesem Werkchen, bei rein im Geiste der Kirche niedergeschriebenen Gedanken, eine ansprechende edle Form, die das Gemüth auf eine würdige Weise zum Schöpfer zu erheben im Stande ist. Sowohl durch seinen gediegenen Inhalt, als auch durch die geschmackvolle Ausstattung eignet sich dasselbe ganz vorzüglich zu Geschenken für Gebildete bei den verschiedenartigen Veranlassungen.

Zugleich empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager von Gebetbüchern** in vielerlei Ausgaben, sowohl ungebunden als auch gebunden von den geringsten bis zu den feinsten Einbänden zu den billigsten Preisen.

Die Stelle eines **Hausmeisters** im kgl. Theresien-Spitale dahier ist erledigt, und soll mit **1. Mai d. J.** wieder besetzt werden.

Lusttragende wollen sich bei dem Verwaltungsrathe mit den Zeugnissen über Leumund und Brauchbarkeit binnen 14 Tagen melden.

Kinderlosen Bewerbern wird der Vorzug gegeben.

Kissingen, den 27. März 1855.

Der Verwaltungsrath des kgl. Theresien-Spitales.

Gutbrod, Pfarrer.

Ein noch ganz neues **Bett** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Drei weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer**, jedes zu drei Fuder, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

An Fuhrwerkbesitzer.

In der städtischen Gasfabrik ist Schutt abzuführen. Lusttragende wollen sich auf dem Bureau anmelden. Die Fuhren werden auch im Accord gegeben.

Ein **Mädchen,** welches im Weißnähen geübt ist, kann Beschäftigung finden in der Augustinergasse R. 211.

Es können einige **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Auch kann eines daselbst das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es werden schöne **Kanarienhahnen** abgegeben. Wo? sagt die Expedition.

Maßl's Erklärung des neuen Testaments (ungebunden 23 fl.) ist gut gebunden und erhalten um den billigen Preis von 14 fl. zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition ds. Blattes.

Im 1. D. R. 258 Reisgrubengasse werden wegen Bauveränderung mehrere **Fenster** und **Thüren** verkauft sammt den Steinrahmen, auch ein viereckiger **Ofen** mit Blechaufsatz.

Wegen Wegzug sind 2 ganz schöne **Betten** um billige Preise zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schon gebrauchter **Flügel** ist wegen Abreise im 4. Dist. Nr. 149 Reibelsgasse über 2 Stiegen billig zu verkaufen.

Eine **Wirthschaft** wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Vis-à-vis der Adlerapotheke 2. D. Nr. 63. ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

In der Nähe der Post ist auf den 1. August l. J. ein Quartier für eine ruhige Familie zu vermiethen; dasselbe kann nach Wunsch auch früher bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 326 ist ein Logis von drei Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1ten Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im Kürschnerhof Nr. 376.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 28. dieses Monats Mittags 12 Uhr verschied in Folge einer Brustkrankheit, mit den heiligen Sakramenten versehen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Maria Martha Erbacher,

in einem Alter von 28 Jahren.

Diese Schmerzenskunde Freunden und Verwandten mittheilend, bitten um stilles Beileid

Würzburg, den 29. März 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezial-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe zwischen

HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **4., 11., 19.** und **27.** eines jeden Monats.

Zunächst fahren ab:

am 4. April	Postschiff	**Admiral**	Capitain	**Bliffens.**
am 11.	„	**J. Bell**	„	**Johnston.**
am 19.	„	**Merkur**	„	**Conn.**
am 27.	„	**Carolus Magnus**	„	**Coffin.**

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Condukteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent, Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „**Mnemosyne**“ und dem Beiblatte „**Würzburger Anzeiger**“ verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. April beginnende 2te Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich **2 fl.** Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt „**Würzburger Anzeiger**“ kann auch allein bezogen werden um vierteljährlich **24** Kreuzer.

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung

während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, dann der Marienkapelle auf dem Nikolausberge, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche. Preis **4** Kreuzer.

Bonitas-Bauer.

Bestellungen auf das **Würzburger Journal** und das tägliche, monatlich mit einer Bilder-Beilage versehene Unterhaltungsblatt „Sibylla“ nehmen alle k. Poststellen mit 48 kr. an.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. März 1855: Gastdarstellung des Fräulein Marianne Gilbert und zum Benefize für den Capellmeister Herrn Ebell: **Die Guelfen und Ghibellinen** nach Meyerbeers Hugenotten. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Königin Margaretha: Frln. Mariana Gilbert als Gast.

Freitag den 30. März. **Der Spieler.** Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Samstag den 31. März. Abonnement suspendu. Gastdarstellung des Herrn Friedrich Devrient. **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Akten und: **Die Benefizevorstellung.** Posse in 1 Akt.

Ziegenfelle

kaufe ich fortwährend zu dem höchsten Preis.

Georg Stengler,
Kürschner.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 27. März 1855. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Schiffer J. C. Weiermann von Bamberg mit Ladung von Frankenthal und Worms und Gg. Weiler von Kitzingen mit Lad. von Mainz und Wertheim.

Fremden-Anzeige.

Vom 28 März:

(Adler.) Kfl̃te: Bühler aus Kaufbeuern. Pleußerl a. Barmen, Luzzani a. Cöln, Graf a. Schweinfurt, Kramer a. Lahr, Seligmann a. München, Kausel a. Hanau, Koch a. Halver, Lange a. Braunschweig. Frh. v. Lützendorf, Dr phil. a. Würzburg. Steigerwald, Fabrik a. Aschaffenburg.

(Kleebaum) Kfl̃te.: Giesing a. Nürnberg, Rothe a. München. Stenger. Delon. a. Bischofsheim. Dr. Vollberg aus Gießen. Saalbach, Gutsbesitzer a. Brünn.

(Schwan) Kfl̃te: Mantel a. Großweinfeld, Blumhardt a. Gerabronn, Rostfeld a. Zürich, Münster a. Speier. Keber, Posthalter aus Uffenheim.

(Würtemb. Hof.) Stamm, Stadtpfr. aus Gemünden.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 77. Freitag den 30. März **1855.**

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 13. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Rentamtsdiener Ferdinand Rust in Schweinfurt in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königlich bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Die mit dem 1. April ins Leben tretende neue Fahrtordnung auf den k. b. Eisenbahnen ist so eben erschienen. Nach derselben gehen auf allen Bahnen täglich 1 Eilzug und 1 Postzug, außerdem zwischen München und Hof täglich 3 Güterzüge, wovon zwei mit Personenbeförderung II. und III. Klasse, zwischen Bamberg und Frankfurt täglich zwei Güterzüge. Zwischen Würzburg und Bamberg findet mit beiden Güterzügen Personenbeförderung statt, zwischen Würzburg und Frankfurt nur mit einem derselben. Der Güterzug ohne Personenbeförderung wird nach Maßgabe der Transportmassen abgesendet oder zeitweise eingestellt. Für Würzburg gestalten sich Ankunft und Abgang der Züge folgendermassen: **Ankunft von Bamberg:** 6 Uhr 15 Min. Abends Eilzug; 4 Uhr 50 Min. früh Postzug; 10 Uhr 30 M. früh und 9 Uhr 50 Min. Abends Güterzüge mit Personenbeförderung. **Abgang nach Frankfurt:** 6 Uhr 35 Min Abends Eilzug; 5 Uhr 5 Min. früh Postzug; 7 Uhr früh Güterzug **ohne** Personenbeförderung; 12 Uhr 30 Min. Güterzug **mit** Personenbeförderung. **Ankunft von Frankfurt:** 12 Uhr Mittags Eilzug; 9 Uhr 40 Min. Abends Postzug; 9 Uhr 50 Min. früh Güterzug **mit** Personenbeförderung, und 6 Uhr 15 Min. Abends Güterzug **ohne** Personenbeförderung. **Abgang nach Bamberg:** 12 Uhr 10 Min. Mittags Eilzug; 10 Uhr Abends Postzug; 5 Uhr Morgens und 2 Uhr 20 Min. Nachmittags Güterzüge mit Personenbeförderung. — Gleichzeitig treten in den Postcoursen folgende Veränderungen ein: I. Eilwägen: Von Würzburg nach Gunzenhausen. Abgang von Würzburg 3 Uhr früh, Ankunft von Gunzenhausen in Würzburg 11 Uhr Vormittags. Nach Bamberg. Abgang von hier 5 Uhr früh, Ankunft dahier 2½ Uhr Nachm. II. Postomnibus: Nach Ochsenfurt, Röttingen. Abgang von hier 2¾ Uhr Nachm, Ankunft dahier 9¾ Uhr Vormittags.

Wir theilen hiemit noch die unsern Kreis berührenden Aenderungen in den Postcoursen mit: Der Eilwagen von Schweinfurt nach Meiningen geht von Schweinfurt ab um 8 Uhr früh; Rückfahrt unverändert. **Postomnibus-Course:** Schweinfurt-Königshofen: Abgang aus Schweinfurt 1½ Uhr Mittags; Abgang aus Königshofen 3 Uhr Früh; Beförderungszeit 4½ Stunden. Weigoldshausen-Werneck: Abgang aus Weigoldshausen 9¼ Uhr Vorm., 4¼ Uhr Nachm.; Abgang aus Werneck 8½ Uhr Früh, 3½ Nachm.; Beförderungszeit ¼ Stunde. Seligenstadt-Gerolzhofen: Abgang aus Seligenstadt 3½ Uhr Nachm.; Abgang aus Gerolzhofen 1 Uhr Früh; Beförderungszeit 3 Stunden. Rottendorf-Dettelbach: Abgang aus Rottendorf 3 Uhr Nachm.; Abgang aus Dettelbach 7½ Uhr Morgens; Beförderungszeit 2 Stunden. Rottendorf-Kitzingen: Abgang aus Rottendorf 3 Uhr Nachm.; Abgang aus Kitzingen 7½ Uhr Morgens; Beförderungszeit 2 Stunden. Ochsenfurt-Kitzingen: Abgang aus Ochsenfurt 5 Uhr Abends; Abgang aus Kitzingen 5½ Uhr Früh; Beförderungszeit 2 Stunden. Kitzingen-Neuses: Abgang aus Kitzingen 6 Uhr Früh; Abgang aus Neuses 11½ Uhr Mittags; Beförderungszeit 2½ Stunden. Breitengüßbach-Ebern: Abgang aus Breitengüßbach 5¼ Uhr Früh; Abgang aus Ebern 9¼ Uhr Morgens; Beförderungszeit 2⅓ Stunden. **Carriolpost-Course:** Kitzingen-Marktbreit: Abgang aus Kitzingen 8¼ Uhr Morgens; Abgang aus Marktbreit 2 Uhr Nachm.; Beförderungszeit 1¾ Stunden. Wiesentheid-Rüdenhausen: Abgang aus Wiesentheid 1 Uhr Nachm.; Abgang aus Rüdenhausen 6 Uhr Früh; Beförderungszeit ½ Stunde. Dettingen-Alzenau: Abgang aus Dettingen 9 Uhr Vorm.; Abgang aus Alzenau 4½ Uhr Nachm.; Beförderungszeit 1 St. **Botenpost-Course:** Kissingen-Münnerstadt: Abgang aus Kissingen 6 Uhr Abends; Abgang aus Münnerstadt 11¾ Uhr Vorm.; Beförderungszeit 2 St.

Auf den k. b. Staatseisenbahnen wurden im Monat März befördert 112,707 Personen und 588,777 Centner Frachtgüter; die Einnahme hiefür betrug 340,344 fl. 29¾ kr., also 66,015 fl. 23¾ kr. mehr als im Februar vor. Jahres.

Gestern Abend sprang in der Nähe des Schwanenthores ein Mann (Einwohner von Gerbrunn) in den Main; auf von Augenzeugen erhobenen Hülferuf setzte ihm ein Floßknecht mit einem Nachen nach, und zog den dem Ertrinken schon nahen wieder heraus, worauf er zur Polizei gebracht wurde. In seiner am Ufer zurückgelassenen Kappe fand sich ein mit Bleistift geschriebener Zettel vor, in welchem derselbe seine häuslichen Verhältnisse als Motiv seiner That bezeichnete.

Digitized by Google

Ein hiesiger Großhändler hatte vor mehr als 9 Jahren eine Kiste mit Waaren im Werthe von mehr als 1000 fl. nach Frankfurt abgesandt; dieselbe gelangte aber nicht in die Hände des Adressaten, sondern war spurlos verschwunden, und blieben alle Nachforschungen vergeblich. Ein gegen die damit betrauten Güterschaffer begonnener Prozeß fiel zum Nachtheil des Aufgebers aus, und schon hatte derselbe seinen Verlust verschmerzt, da erhielt derselbe vorgestern von Frankfurt aus durch den Telegraphen die Nachricht, daß sich die Kiste, nach fast 10 Jahren, endlich vorgefunden habe.

Der Tapeziergehülfe Michael Beck aus Würzburg erhielt bei der vom 1. Bürgermeister der Stadt Augsburg ausgesetzten Bewerbung um gewerbliche Preise pro 1854 für die Gesellen und Lehrlinge der Buchbinder, Tapezierer und Conditoren unter 9 Bewerbern von der Prüfungs-Commission den Gesellenpreis mit 150 fl. zuerkannt und eingehändigt.

Der hochwürdigste Hr. Bischof von Augsburg, Peter v. Richarz, schon den ganzen Winter über fast unausgesetzt ans Krankenlager gefesselt, befindet sich dermalen in einem so leidenden Zustande, daß öffentliche Gebete für die Wiedergenesung desselben in den sämmtlichen dortigen katholischen Kirchen abgehalten werden.

München, 27. März. Wie es heißt, hatte auch der Hr. Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner um seine Entlassung nachgesucht, dieselbe aber von Sr. Maj. dem Könige nicht erhalten.

München, 28. März. Wie man hört, sollen die Vorarbeiten zu den Wahlen für die Kammer der Abgeordneten möglichst beschleunigt werden; schon am 24 April soll nämlich die Wahl der Wahlmänner und acht Tage später jene der Abgeordneten stattfinden, wobei das Wahlgesetz vom 4. Juni 1848 zum dritten Male zur Anwendung kommen wird.

München, 29. März. Während des gestrigen Schauspiels „Sonnwendhof" hatte der kgl. Hoforganist und Chordirektor Hr. Pentenrieder das Unglück, über eine Leiter der hinter den Coulissen aufgestellten Orgel, etwa ein Stockwerk hoch, herunterzustürzen und sich am Kopfe nicht unbedeutend zu beschädigen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. März. Gestern wurde die 6. Sitzung der Conferenz gehalten. Heute, nach der Börse, waren die Fonds fester, auf das Gerücht, die beiden ersten Garantiepunkte seien von der Conferenz bereits angenommen und die Annahme des dritten wahrscheinlich.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. März. Der heutige (offizielle) Moniteur meldet: Der Kaiser und die Kaiserin werden einer Einladung der Königin Viktoria zufolge in der Mitte April nach London reisen. Hr. Drouyn de Lhuys ist gestern nach London abgegangen und reist nach seiner Rückkehr von dort alsbald nach Wien, um Hrn. v. Bourqueney Beihilfe zu leisten.

Paris, 27. März. Heute Morgen hat der Abmarsch der kaiserlichen Garde seinen Anfang genommen. Heute Abend sollen neue Detachements abreisen.

Großbritannien. London, 26. März. Die Flotte zu Portsmouth bestand gestern aus 34 Schiffen, darunter 4 von mehr als 100, 4 von mehr als 90, 3 von mehr als 80, 5 von 60, 8 von 6, 1 von 4 und 2 von 3 Kanonen. Dem Vernehmen nach wird sie am 7. April nach der Ostsee absegeln.

London, 27. März. Nach dem „Herald" ist die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in England auf den 16. April festgesetzt. — Dasselbe Journal ist in der Lage, „aus guter Quelle" mitzutheilen, daß Kaiser Napoleon sich anheischig gemacht hat, neue 50,000 Mann nach der Krim zu schicken, deren Transport England übernimmt, vorausgesetzt natürlich, daß die Wiener Conferenzen zu keinem Resultat führen.

London, 28. März. Das Roebuck'sche Untersuchungs-Comite über den Zustand des Heeres vor Sebastopol schließt heute seine Sitzungen, deren Ergebniß wahrscheinlich kurze Zeit nach Ostern veröffentlicht werden wird.

Italien. Genua, 20. März. Folgendes ist die definitive Organisation des sardinischen Krim-Heeres: Es besteht aus zwei Divisionen, die im Ganzen fünf Brigaden, darunter eine Reserve-Brigade, enthalten. Jede Brigade besteht aus vier Infanterie-Bataillonen, einem Bataillon Bersaglieri (Tirailleurs), einer Schwadron Cavallerie und einer Batterie.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 25. März. Nach den letzten telegraphischen Depeschen, welche über Varna in Wien eintrafen, wird noch vor Ende März das Feuer auf der ganzen Linie gegen Sebastopol eröffnet werden. Diese Nachricht rührt aus officieller Quelle her.

Wien, 27. März. Ein Bericht des Generals Canrobert bezeichnet als Termin der Wiedereröffnung der allgemeinen Beschießung Sebastopols den 25. März.

Nachrichten aus Bukarest zufolge hat der türkische Divisionsgeneral Ismail Pascha diese Hauptstadt verlassen und sich vorläufig nach Silistria begeben, um den Oberbefehl über die Donauarmee zu übernehmen, deren Hauptmacht sich bei Braila und Galacz versammeln wird. Dahin ist auch eine Abtheilung k. k. Sappeure aus Bukarest beordert worden.

Paris, 27. März. An Kriegsnachrichten hat man heute folgende offizielle Depesche des französischen Geschäftsträgers zu Konstantinopel, datirt Pera, 19. März: „In der Nacht vom 15. auf den 15. haben unsere Truppen eine von feindlichen Tirailleurs besetzt gehaltene Linie von Verstecken weggenommen. Die Russen machten gleichzeitig auf unserer äußersten Linken einen Ausfall, der kräftig zurückgewiesen wurde. Sie hatten 50 Kampfunfähige und zogen sich in Unordnung zurück."

London, 28. März. Lord Raglans Depesche vom 17. d. M. erwähnt nichts von größern Gefechten. Kleinere Scharmützel kosteten den Russen und den Franzosen viele Leute.

Im Monat April finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. April: Fürstlich-Schaumburg-Lippe'sche Thlr. 25 Loose, 29 Serien zu 50 Stück (9. Ziehung). K. K. Oesterreichische fl. 250 Loose, vom Jahr 1854, 12 Serien zu 50 Stück (1. Ziehung). K. K. Oesterreichische fl. 250 Loose, 600 Stück, höchster Preis 200,000, niedrigster 300 fl. C.-M., zahlbar am 30. Juni 1855 (1. Gewinnziehung).

Holzversteigerung.

Am 4. April früh 10 Uhr im Wirthshause zum Grünbaum in Rodenbach aus dem dortigen Gemeindewalde 120 Eichstämme auf dem Stocke, zu Commerzialholz geeignet.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 28. März

Waizen 24 fl. 22 kr.; Korn 19 fl. 4 kr.; Gerste 13 fl. 19 kr.; Haber 8 fl. 23 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachruf.

Dem zeitherigen hiesigen Pfarreiverweser, auf seinen neuen Bestimmungsort von hier abgereisten hochwürdigen Herrn Pfarrer Hopf zu Hesselbach ein herzliches Lebewohl!

Möge uns Derselbe auch in der Ferne jene Freundschaft und Liebe bewahren, die in den Herzen Aller dahier nur die freudigste Erwiederung finden konnte und in dem vollsten Maaße auch gefunden hat.

Um Sein ferneres Wohlwollen bittend, verbleiben in vollster Hochachtung und Verehrung

Hammelburg, den 28. März 1855.

Im Namen
des Stadtmagistrats, sowie des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten:
Der Bürgermeister Rauck.

Anzeige.

Tafelservice, in Porzellan, feinem und gewöhnlichem Steingute, **Kaffee- & Theeservice**, in Steingut und Porzellan, vergoldet, gemalt oder weiß; **Gläser & Flaschen**, einzeln und in **Garnituren**, in Glas und schönstem Crystall, wie eine reiche Auswahl feinster **Desertteller, Brodkörbe, Compotiers, Schreibzeuge, Pokale, Blumenlampen** und dergl. in **Porzellan, Crystall** oder **Thon**, einfach oder verziert, empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Stenglein, Erläuterungen über das definitive Grundsteuer-Kataster im Königreiche Bayern für Finanz- und Gerichtsbeamte, Magistrate, Verwaltungen ꝛc., nach den gesetzlichen und organischen Bestimmungen zusammengestellt. Preis 1 fl. 12 kr.

— Das Grundsteuer-Definitivum im Königreiche Bayern nach seiner neueren Einrichtung. Ein Hilfsbuch zur praktischen Fortführung, bearbeitet nach den bestehenden Gesetzen, Instruktionen und Verordnungen mit Formularien und Hilfstabellen. 1te und 2te Lieferung. Preis 2 fl. 24 kr.

Zu gütigen Bestellungen hält sich bestens empfohlen

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bestellungen auf das **Würzburger Journal** und das tägliche, monatlich mit einer Bilder-Beilage versehene Unterhaltungsblatt „Sibylla" nehmen alle k. Poststellen mit 48 kr. an.

(Armen-Conscription für das Sommerhalbjahr 1854/55 betr.)

Dem § 14 der Allerhöchsten Verordnung vom 24. Dezember 1833 gemäß wird nunmehr die Konstatirung des Standes der Armuth für das Sommerhalbjahr 1854/55 in der dahiesigen Stadtgemeinde vorgenommen.

Diejenigen Nothleidenden dahier, welche einen Anspruch auf irgend eine Art von ständiger Unterstützung aus Gemeindemitteln zu begründen vermögen, haben sich und zwar jene aus dem

I. Distrikte, Abtheilung Haug am Samstag den 31. März l. Js. früh 9 Uhr, jene aus dem
I. Distrikte, Abtheilung Pleichach an demselben Tage früh 10 Uhr, jene aus dem
II. Distrikte Montag den 2. April l. Js. früh 9 Uhr, jene aus dem
III. Distrikte Montag den 2. April Mittags 2 Uhr, jene aus dem
IV. Distrikte Dienstag den 3. April früh 9 Uhr, jene aus dem
V. Distrikte Dienstag den 3. April Nachmittags 2 Uhr

in dem Vorzimmer des magistratischen Sitzungssaales anzumelden.

Alle jene Personen, welche bisher bereits ständige Unterstützungen aus der Lokalarmenkasse erhalten, haben sich gleichfalls an den bezeichneten Tagen anzumelden, und erhalten die nicht Erscheinenden keine weitere Unterstützung.

Würzburg, 28. März 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.
Schwink. Becker, Secr.

---

900 fl. sind als erste Hypothek auf ein Haus in hiesiger Stadt oder Felder in der Markung auszuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse, ist wegen Umzug eine Parthie gutes **Wiesenheu**, per Zentner oder auch in Büscheln zu verkaufen.

Ein geschickter **Uhrmachergehülfe** wird gesucht bei
F. A. Völk, Uhrmacher.

Ein goldener **Ring** mit M. H. gezeichnet wurde in der Gegend vom Vierröhrenbrunnen verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

In der Osterwoche können **Karpfen-Setzlinge** circa 1500 und dtto **Brut** circa 5000 von der Freih. von Bodeck'schen Oekonomieverwaltung zu Heidenfeld bei Schweinfurt abgegeben werden. Liebhaber wollen gefälligst ihre Bestellungen vorher baldmöglichst daselbst machen.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 2. April d. Js. Vormittags 9 Uhr** werden dahier 160 Centner gutes Heu vom Jahre 1854 öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Triefenstein, den 26. März 1855.
Fürstlich Löwenstein'sches Rentamt.
Killinger.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches im Kochen und allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht bis Ostern bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Zu erfragen in R. 503 auf dem Fischmarkt über 3 Stiegen.

Im 5. Distrikt Nr. 185 sind sechs weingrüne ovale **Fässer**, 12 Eimer jedes haltend, nebst zwei runden zu 25 und 28 Eimer, zu verkaufen. Auch kann eine Parthie Daub- und Bodenholz zu billigem Preise abgegeben werden.

Ein **Fensterladen** 4' 8" breit, 3' 6" hoch, innen mit Eisenblech und 8 eisernen Riegeln beschlagen, dann eine Parthie **Schiebkästchen** 1' 5" lang und 8½" breit, sich für Ladeneinrichtung eignend, sind in der Sanderstraße 4. D. R. 245 zu verkaufen.

Ein **Mädchen** von angenehmem Aeußern, welches in Ladengeschäften gewandt ist u. sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis Ostern für ein Spezereigeschäft in einer Stadt gesucht. Darauf Reflektirende, die sich über Treue und gutes Betragen ausweisen können, wollen sich unter Chiffre K. V. L. franco an die Expedition wenden.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt wie folgt:

Ueber Havre

durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre
mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen
mit oder ohne Verköstigung

von Havre nach **New-York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,
von Havre nach **New-Orleans** im Frühjahre, Herbst und Winter von zehn zu zehn Tagen.

Die Auswanderer werden durch zuverläßige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg
mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen
des Herrn R. M. Sloman
einschließlich guter und vollständiger Verköstigung

von Hamburg nach **New-York** und **Quebeck** am 1. und 15. jeden Monats,
von Hamburg nach **New-Orleans** und **Galveston** am 15. März, 1. April, 1. und 15. September.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luede ing & Comp.** in Bremen
mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
einschließlich guter und vollständiger Verköstigung

von Bremen nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia** am 1. und 15. jeden Monats,
von Bremen nach **New-Orleans** und **Galveston** im Spätjahre am 1. und 15. jeden Monats
mit den amerik. Postdampfschiffen **„Washington“ & „Hermann“**
einschließlich guter und vollständiger Verköstigung
von Bremen nach **New-York** am 19. April, 17. Mai, 14 Juni, 12. Juli, 9. August, 6. September, 4. Oktober, 1. November, 29. November und 27. Dezember.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte und besorgt sichere amerikanische Wechsel, sowie amerikanisches Geld.

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Sonntag den 1. April geht ein Dampfboot von hier nach Frankfurt und anderen Tages nach Cöln ab und befördert Personen und Güter.
Würzburg, den 30. März 1855.

Die Direktion.

Nächsten **Dienstag** und **Mittwoch** bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Arbeits-Anerbieten.

Mädchen die schön und reinlich **Weißnähen** können, finden fortwährend andauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Hasen-Eier, Lämmer und **Nester,** in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

G. A. Diccas.

Herr G. in K......dt wie hat der Metzen Karlburger Kartoffeln geschmeckt. **M......f?**

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. April 1855.
Abonnement suspendu. **Großes Concert** des berühmten Violinvirtuosen Hrn. Bazzini. Das Nähere im Programme.

Donnerstag Abends verlief sich ein junger schwarzer **Rattenfänger,** kleinster Race, mit gelben Füßen. Man bittet gegen gute Belohnung wegen des Eigenthümers in der Exped. nachzufragen.

Eine kleine goldene **Broche** mit Häckchen auf der Rückseite um eine Kette einzuhängen ging gestern in der Pfarrgasse verloren. Dem redlichen Finder wird eine gute Belohnung zugesichert im 3. D. N. 46.

Ein **Geldtäschchen** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Es ist eine Parthie **Ka toffeln** zu verkaufen in der Ursulinergasse Nr. 97.

Die 519te Ziehung in Nürnberger ist Donnerstag den 29. März 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

39, 48, 3, 88, 5,

Die 520te Ziehung wird den 28. April und inzwischen die 1560ste Münchener Ziehung den 10. April und die 1181ste Regensburger Ziehung den 19. April vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.
Vom 29 März:

(Adler.) Kflte.: Simons a. Cöln. Wolf a. Stuttgart. Bauscher a. Hanau. Herzberg a. Frankf. Böhner a. Düllen, Schneider a. Cassel, Schmidt a. Erlangen. Fräul. Dressel aus Hildburghausen. Kampe, Privatier aus Meiningen.

(Kleebaum.) Kflte.: Kremer aus Budweis, Aumann aus Neuschatel, Löhner aus Nürnberg. Dorsch a. Ludwigshafen Zehner, Pfarrer aus Wiesbaden

(Kronprinz.) Kflte.: Meyer a. Lüttich, Paschke a. Frkf. Dr. Stauber, Wüstenfeld, Fabr. und Graff, Baurath a. Schweinfurt. v. Cramer-Klett a. Nürnberg.

(Schwan.) Kflte: Louiser aus Chemnitz. Bernhard aus Rudolshausen. Eickenberger, Stud. a. Krautheim. Firmer, Mechanik. aus Linz. Fastnacht, Brauereibesitzer a. Ulm. Frau Rollmer a. Hainhausen. Kißler, Fabrik. mit Sohn aus Leipzig

Gestorben:

Maria Martha Erbacher, Rothgerbermeisters-Tochter, 28 Jahre alt. — Carl Riedner, Nagelschmiedssohn, 18 Jahre 5 Mon alt. Margaretha Eberl, Kaufmanns-Wittwe, 69 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 78. Samstag den 31. März 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{36} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg . .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.;

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. März.

Liborius Mainhart von hier um eine Seilerkonzession. — Franz Peter Primaveßy von hier um eine Lackirerkonzession. — Adam Geist, Bürger und Güterschaffer dahier, um Ertheilung einer Konzession zur Sago- und Stärkefabrikation. — Michael Schäfer, Bürger und Zimmermeister in Wegfurt, um gleiche Konzession dahier.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 30. d. M. wurde Johann Rieß, lediger Dienstknecht von Aufseß, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine zweijährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Die durch Versetzung des Hrn. Stadtpfarrers Endres von Neustadt a. d. S. erledigte Distriktsinspektion über die kathol. Schulen im Landgerichte Neustadt wurde von der kgl. Regierung einstweilen provisorisch dem Hrn. Pfarrer Dr. J. Kiesel zu Niederlauer übertragen.

Herr Kaplan Sittler (nach Unterebfeld angewiesen) wurde seiner Bitte entsprechend wieder auf seiner bisherigen Stelle zu Königshofen belassen. Als Cooperator nach Randersacker wurde Herr Kaplan K. Schmitt zu Thüngersheim — und als Kaplan nach Ernstkirchen Priester Herr Joseph Schuler zu Stadtschwarzach angewiesen. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Der am 4. Oktober v. Js. dahier mit Tod abgegangene freiresignirte Hr. Dechantpfarrer Michael Heußlein hat letztwillig folgende Legate bestimmt: 200 fl. dem Armeninstitute zu Schraudenbach; 100 fl. jenem zu Stettbach; 100 fl. der Armenkasse dahier; 100 fl. der Taubstummenanstalt dahier; 100 fl. der Kinderbewahranstalt dahier; 100 fl. für die auswärtigen Missionen; 1000 fl. der Gemeinde Zeuzleben und 1000 fl. der Gemeinde Hopferstadt zur Unterstützung alter armer Dienstboten. Den Erlös aus seiner Büchersammlung erhielt das hiesige Clerical-Seminar. 1500 fl. legirte derselbe an k. b. Staatsobligationen der Pfarrei Zeuzleben als Entschädigung wegen des derselben durch durch die Errichtung einer eigenen Pfarrei zu Stettbach zugehenden Revenüen-Verlustes; 100 fl. für einen in der Kirche zu Zeuzleben abzuhaltenden Jahrtag.

Der neue Landtag soll schon bis Ende Mai einberufen werden.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte (es waren 283 Wägen aufgestellt) trat bei sämmtlichen Fruchtgattungen ein Rückgang der Preise ein; Waizen wurde um 24—26 fl., und nur bei einigen wenigen Posten höher verkauft; Korn galt 19—21 fl.; Gerste 13 fl. 30 kr.; Haber 8 fl. 30 kr.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 20. März Franz Michal von Reckendorf wegen Diebstahlsvergehens zu 35 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Martin Hülbig von Maroldsweisach wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus; Am 21. März Joseph Schmidt von Pfarrweisach wegen Diebstahlsvergehens zu 4 Tagen doppelt geschärftem Arrest; Georg Schneider von Arnstein wegen Verbrechens der Widersetzung zu 2½ Jahren Arbeitshaus; am 24. März Adam Lochner von Maroldsweisach wegen Diebstahlsvergehens zu 10 Tagen einfaches Gefängniß; Joh Sachs und Compl. von Zeitlofs wegen Diebstahlsvergehens, erster zu 30 Tagen, Complice Müller zu 24 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß.

Nürnberg, 29. März. Gestern wurde in Erlangen ein Mann aus Pottenstein arretirt, bei dem man 48 fl. falsche Münze in Halbengulden-, Gulden- und Zweiguldenstücken vorfand. Auf dessen Aussage hin wurde heute bei einem hiesigen Gürtler und Brillenmacher Haussuchung vorgenommen, wobei man einen Gießapparat und sonstige bezügliche gravirende Indizien entdeckte; ferner wurde bei demselben Gürtler ein junger Mensch (aus Bamberg) festgenommen, bei dem man ebenfalls ein falsches Zweiguldenstück fand.

Die vom „Fränk. Kur." gebrachte Nachricht eines „Augenzeugen" vom Untergang eines Dampfschiffes bei Donauwörth ist unrichtig; es war das Ulmer Ordinari-Schiff, das das Unglück hatte. Dasselbe hatte, wie die „Regensb. Ztg." berichtet, eine starke Ladung von Käse,

Digitized by Google

Meerrettig und Baumwollengarn und zugleich 14 württembergische nach Ungarn bestimmte Auswanderer an Bord und sank schon, vom Hochwasser und starkem Winde getrieben, als es kaum vom Landungsplatze abgestoßen hatte. Die Schiffsmannschaft und die Passagiere wurden sämmtlich gerettet, es ist also kein Menschenleben zu beklagen. Die Auswanderer haben ihre in Donauwörth unterbrochene Reise auf dem Dampfschiff „Stadt Neuburg" fortgesetzt, und sind wohlbehalten in Regensburg angelangt.

Ueber die neue Eisenbahnfahrtordnung wird von München aus in der Allg. Ztg. bittre Klage geführt, daß die bisher bestehenden Mißstände dadurch nicht nur **nicht** beseitigt, sondern sogar vergrößert seien. Da nämlich nur die Eil- und Postzüge von Bahnposten begleitet sind, diese von München aber früh 7 Uhr und Mittag 2 Uhr abgehen, so kann von dort in der Zwischenzeit also **siebenzehn** Stunden lang, kein Brief mehr nach Süden, Westen und Norden abgesendet werden.

Vom Schwurgerichte in **München** wurden zwei Weibspersonen von 30 und 25 Jahren, welche, in Mannskleider vermummt, einen 43jährigen Hirten überfallen und beraubt hatten, zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Die Erzherzogin Maria Dorothea, Wittwe des Erzherzogs Palatin Joseph dritter Ehe ist am 30. d. Mts. früh 3 Uhr in Pesth, 58 Jahre alt, an einer Gehirnlähmung gestorben. Sie war eine Tochter des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg.

Wien, 27. März. Der Krankheitszustand des Fürsten Menschikoff (ein nervöses Zittern) hat sich um ein bedeutendes verschlimmert, und gibt wenig Hoffnung zu seinem Aufkommen.

Deutschland.

Oesterreich. Die Wiener „Presse" druckt mit großen Lettern: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die Einwilligung Ludwig Napoleon's zu einem Waffenstillstand mit zehntägiger Kündigung stündlich erwartet.

Wien, 27. März. Mit der Reise des Kaisers Napoleon nach Wien scheint es in der That Ernst werden zu wollen. Der französische Gesandte, Baron Bourqueney, soll schon vor mehreren Tagen von Paris die offizielle Mittheilung erhalten haben, daß die ersten Tage des Monats April zur Abreise definitiv bestimmt seien. Vor einigen Tagen haben die Militärmusikkapellen der hier garnisonirenden Regimenter die Ordre bekommen, so schleunig als möglich die Melodie der Königin Hortense einzustudiren, mit welcher Aufmerksamkeit der französische Kaiser vermuthlich bei der Parade begrüßt werden wird. Auch sollen in der kaiserlichen Hofburg die Gemächer der ehemaligen Reichskanzlei zur Aufnahme des hohen kaiserlichen Gastes in Bereitschaft gesetzt werden.

Ausland.

Schweiz. Zürich, 28. März. Die französische Fremdenlegion wird wahrscheinlich nicht zu Stande kommen: in Besançon sind höchstens 120 Mann beisammen; man fängt nichts mit ihnen an, weil sie wahrscheinlich wieder entlassen werden.

Frankreich. Ein Schreiben aus Paris, 28. März sagt: Wir sind jetzt abermals in der Erwartung entscheidender Nachrichten von Sebastopol. Die öffentliche Meinung spricht sich hier wie auch in London mit einer wirklich frappanten Einmüthigkeit gegen jedes Abkommen aus, das einer Retirade aus der Krim auch nur ähnlich sähe, und wenn gewisse in- und ausländische Blätter durch ihre scholastische Unterscheidung zwischen der Flotte und den Steinen von Sebastopol, welche letztere dem „Pays" zufolge Stambul ja nicht im Geringsten bedrohen sollen, ihr haben den Puls fühlen wollen, so müssen dieselben jetzt wissen, daß derselbe ziemlich fieberhaft schlägt. Es würde den Regierungen zu London und Paris außerordentlich schwer sein, einen Frieden zu unterzeichnen, dessen erstes Wort nicht die Zerstörung von Sebastopol wäre, und dieser Umstand allein möchte wohl hinreichen, gegen die Existenz gewisser Konzessions-Ideen, wovon die „Debats", die „Assemblée", „Nationale" und auswärtige Blätter gesprochen haben, Zweifel einzuflößen.

Paris, 29. März. Die in Toulon und den umliegenden Ortschaften cantonirenden Truppen haben den Befehl erhalten, sich zur Einschiffung auf das erste Zeichen bereit zu halten, und sämmtliche verfügbare Schiffe auf der dortigen Rhede treffen ihre Vorbereitungen zur Abfahrt.

Großbritannien. **London**, 28. März. In der gestrigen Unterhaussitzung stellte Phinn den Antrag, die Königin in einer Adresse zu bitten, sie möge die englischen Bevollmächtigten bei der Wiener Conferenz beauftragen, nach Kräften für die Wiederherstellung Polens zu wirken. Lord Palmerston entgegnete, er empfinde Mitgefühl mit dem Leiden Polens und erkenne die Rechte Polens an; doch werde die Wiederherstellung dieses Königreiches in den Wiener Conferenzen nicht zur Sprache kommen. Phinn zog hierauf seinen Antrag zurück.

Aus **Deal** telegraphirt man von heute Morgen: Das fliegende Geschwader, bestehend aus: Imperieuse, Euryalus, Arrogant, Cossack, Tartar, Conflict, Desperate, Esk und Archer, hat die Anker gelichtet und ist unter Segel nach der Ostsee gegangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Marseille vom 26. März wird der „Times" telegraphirt: Nachrichten aus der Krim vom 17. März zufolge eröffneten die Russen am 13. das Feuer aus ihren Batterien auf den Höhen bei Balaklava. Die Engländer, von dem General Vinoys unterstützt, brachten ihnen eine Niederlage bei. Am 17. griffen die Russen die ganze Linie der Verbündeten an und wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Britische Dampfboote und der „Foulton" haben Sonjak beschossen, dessen Besatzung sie vertrieben. Es wurde diese von circassischen Schaaren umzingelt.

Konstantinopel, 22. März. Die französischen Linienschiffe haben Befehl erhalten, nach der Krim abzusegeln.

Frankfurt, 30. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 968 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $65\frac{1}{2}$ G., dto. 4 pCt. $51\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. 33, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31\frac{1}{2}$. Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $84\frac{1}{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $89\frac{3}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $94\frac{1}{2}$. dto. 5 pCt. v. 1850 $100\frac{1}{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach 128, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $98\frac{1}{8}$. Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $83\frac{1}{2}$. dto. 50-fl.-Loose, $68\frac{1}{2}$ dto. 35-fl.-Loose $40\frac{3}{4}$, Nassau 25-fl.-Loose $27\frac{1}{2}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $106\frac{1}{2}$, dto. 25-fl.-Loose $30\frac{1}{2}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose $36\frac{5}{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 30. März.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $46\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $46\frac{7}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 96 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode ihrer geliebten Gattin und Mutter

Dorothea Lampert

sagen den herzlichsten Dank und empfehlen die Verstorbene dem frommen Andenken

Würzburg, den 29. März 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gartenfreunden

empfiehlt eine große Partbie **schönen Bux** zu Einfassungen, vorzügliche 3jährige **Ulmer Spargelfexer**, engl. **Raigrassaamen** zu Garten-Anlagen, sowie **Gemüse** und **Blumensämereien** vorzüglicher Qualität

Carl Wohlfarth, Handelsgärtner,
1. Distr. Nr. 227½, hinter dem neuen epileptischen Hause
(früher Bach's Garten.)

Camphin,

vorzüglicher Qualität, die Flasche zu 29 kr., empfiehlt die Fabrik von **J. Fritz.**

Verkauf bei Herrn

J. G. Mohr auf der Domgasse.

In **Paul Halm's** Buchhandlung ist vorräthig:

Die Feier der heiligen Charwoche

in der katholischen Kirche,

oder Erklärung der verschiedenen Ceremonien, welche bei dem katholischen Gottesdienste in dieser heiligen Woche üblich sind, nebst Andachtsübungen für den Früh- und Nachmittagsgottesdienst. Von P. Joseph Schuster, Conventualen des Minoriten-Ordens. Preis 12 kr.

Das bereits am 3. April d. J. anberaumte **Concert**, des jugendlichen Flötisten Seb. Ott unter gütiger Leitung des Herrn Musikdirektor Hamm, und der Mitwirkung des sehr verehrten Theater-Orchesters, der sehr verehrten Frl. Eisenhofer und Klotz, des Hrn. Vinzent und Hrn. Wiesner (Cand. jur.), dann des sehr verehrlichen Sängerkranzes und vieler noch sehr geehrten Künstler, findet wegen der schon angezeigten Concerte des Hrn. Bazzini kurz nach Ostern statt, welches einstweilen den hochgeehrten Subscribenten und allen Musikfreunden bekannt gemacht wird.

Bestellungen auf das **Würzburger Journal** und das tägliche, monatlich mit einer Bilder-Beilage versehene Unterhaltungsblatt „Sibylla" nehmen alle k. Poststellen mit 48 kr. an.

8000 fl. werden gegen drei- bis vierfache Versicherung auf ein hiesiges Haus zu 4 pCt. (erste Hypothek) jedoch **ohne Unterhändler**, aufzunehmen gesucht. Portofreie Briefe mit N. N. besorgt die Erped. d. Bl.

Mittwoch den 11. April Mittags 12 Uhr werden in der Pfarrscheune zu Unteraltertheim 100 Zentner **Heu** öffentlich versteigert.

Es wird ein Logis von 4 bis 5 Zimmern mit allen Erfordernissen sogleich oder bis 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein **Plan** an einen Laden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Das Neueste in **Frühjahrmänteichen und Mantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse.

Zur Veredlung der Schweinezucht befindet sich auf der Herrenmühle oberhalb Versbach ein **Beuß** (männl. Schwein) englischer Race.

Es wird ein Kapital von **2500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen in der innern Grabengasse Nr. 122. Auch sind daselbst **150 fl.** auszuleihen.

Es werden in ein Putzgeschäft einige Lehrmädchen angenommen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. April 1855.
Abonnement suspendu. **Großes Concert** des berühmten Violinvirtuosen Hrn. Bazzini. Das Nähere im Programme.

Herrn-Hemden,

weisse u. **bunte**, von den billigsten, wie feine Sorten, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Schustergasse N. 552 **Carl Schlier.**

Gold- und silberne **Offiziers-Kuppeln** sind stets vorräthig bei **J. A. Neuert,**
vorm. Pfeiffer;
Sädler u. Kappenmacher.

Allen geehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer Auswahl schöner **Modells** von Frankfurt zurückgekehrt bin, und bitte um gütigen Zuspruch.

Agnes Wieser,
im Hause des Hrn. Wachsbleicher Schwarz am Markt.

Auf grosse Arbeit können einige Arbeiter Beschäftigung finden bei

J. B. Schmidt, Schneidermeister
in der Eichhorngasse.

Es ist ein **Kanape** mit 6 Sesseln zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz guter 2½zolliger **Axwagen** ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 30 März:

(Adler.) Kfte.: Hassenpflug a. Hanau, Huttmacher a. Neustadt a/S., Staadt aus Asbacherhütte. Eschellmann a Mannheim. Erweg a. Leipzig. Rudolph a. Baden. Horr, Mühlbesitzer a. Babenhausen. Blegel, Techniker a. Stuttg. Romp. Fabrik. a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kfte: Berger a. Schweinfurt. Dreier a. Hannover, Müller a. Großbardorf Koch, k. Obermaschinist a. Aschaffenburg Beck, kgl. Oberkondukteur a München. Rechtsprakt.: Klimmel a. Nürnberg. Fuchsschwanz und Sandmann a. München, Albert a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfte.: Boehmer a. Frankft., Pollak a. Gotha, Reffner a. Felsberg. Kalbe a. Calw. Mainhardt a. Grünsfeld, Boll a. Weikersheim, Rinker a. Bischofsheim Röst, Revisor a. Pflummern. Hilbert, Präzeptor aus Urach.

(Würtemb. Hof) Strohmayer, Inspektor m. Gat. a. Wertheim. Frau Cramer mit 2 Frln. Töchter a. Schweinfurt.

Gestorben:

Ursula Püttmann, Schlossersfrau, 44 J. alt.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Ermächtigung werden folgende im Eigenbau erzeugten Weine aus dem königlich bayerischen Hofkeller zu Würzburg meistbietend in Fässern zu 1 und 2 Ohm versteigert:

64 Eimer 1853er Lämmerberg Rießling,
16 „ 1852er Spielberg gemischt,
16 „ 1852er Lämmerberg Oestreicher,
16 „ 1852er Pfülben Rießling,
16 „ 1852er Ständerbühl Traminer,
16 „ 1852er Schalksberg Rießling,
32 „ 1852er Stein Rießling,
16 „ 1852er Leisten Rießling,
8 „ 1852er Rulander- und Clävner,
24 „ 1853er rother Hörsteiner,
24 „ 1852er rother Hörsteiner,
24 „ 1852er rother Schalksberger,
8 „ 1822er Leisten.

Zu dieser Versteigerung wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. April 1855 Vormittags 9 Uhr

im Lokale des k. Stadtrentamts anberaumt, und hiezu Liebhaber eingeladen.

Entfernt wohnenden Kauflustigen werden auf Verlangen kleine Proben abgegeben werden.

Würzburg, den 24. März 1855.

Königliches Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Zur Erhebung der Haus-, Grund-, Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer, dann der Bodenzinse pro 1854/55 werden folgende Tage bestimmt:

für den I. und III. Distrikt der 16. mit 21. April 1855,
für den II., IV. und V. Distrikt der 23. mit 28. April 1855,

jedesmal Vormittags von 7 bis 12 Uhr.

Es wird hiebei erinnert, daß die Einzahlung wenigstens der für das I. Ziel verfallenen Steuern, sowie der termino Martini 1854 bereits verfallenen Bodenzinse in der oben bestimmten Zeit erfolgen müsse, da gegen die Säumigen **alsbald** die Mahnung und ihre Folgen eintreten müßten.

Mit der Erhebung sind die beiden Amtsgehülfen Oberschreiber Kellermann für den III., IV. und V. Distrikt, und Cameralpraktikant Pfeuffer für den I. und II. Distrikt betraut.

Würzburg, den 26. März 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Am **Dienstag den 10. April l. Js. Vormittags 10 Uhr** wird dahier das diesjährige Eichenlohrinden-Ergebniß von 12 Tagwerken Wald öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Lengfurt, am 29. März 1855.

Der Gemeindevorsteher.
G. N. Scher.

Bekanntmachung.

Johann Schipper, Müller, und dessen Ehefrau Anna Maria von der Reither-Mühle haben sich freiwillig unter die Curatel der Ortsnachbarn Michael Weigand und Georg Ries von Reith begeben, was hiemit unter dem Beisatze zu Jedermanns Kenntniß gebracht wird, daß die Johann Schipper'schen Eheleute ohne Wissen und Zustimmung ihrer genannten Curatoren lästige Verträge rechtsverbindlich nicht abschließen können.

Zugleich wird der zum Verstriche des Anwesens der Curanden auf den **12. April l. Js.** angesetzte Termin hiemit abbestellt.

Hammelburg, den 27. März 1855.

Königl. Landgericht.
Moser.

Die aus Bischofsheim eingesandte Neuigkeit kann keine Aufnahme finden, und liegen die beigelegten 39 kr. zur sofortigen Rücknahme bereit.

Die Redaktion.

Ein junger Mensch findet als **Raddreher** dauernde Beschäftigung bei

G. Ph. Wolpert.

5000 fl. werden zu 4 Prozent auf ein Haus dahier gegen erste Hypothek und dreifache Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kartoffel und dürrer **Klee** ist zu verkaufen im 4. D. N. 257.

Bekanntmachung.

Georg Ziegler jung, Ortsnachbar von Hundelshausen hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um aus deren Liquidationen seinen dermaligen Schuldenstand zu ersehen, und sich mit denselben über die Art und Weise der Deckung ihrer Forderungen zu verständigen.

Es wird daher Termin auf

Donnerstag den 12. April d. Js. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, und werden alle diejenigen, welche gegen Georg Ziegler irgend eine Forderung zu machen gedenken, zu diesem Termine unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß alle an demselben nicht angemeldeten Forderungen unberücksichtigt bleiben werden.

Gerolzhofen, den 12. März 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Im 2. D. Nr. 105 ist ein Logis von 7 ineinandergehenden Zimmern mit der Aussicht auf den Dominikanerplatz und die Spitalpromenade nebst 2 Mansardenzimmern, Bodenkammern, Keller, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Wegen Wegzug sind 2 ganz schöne **Betten** um billige Preise zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im Kürschnerhof Nr. 376.

Digitized by Google

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung
während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, dann der Marienkapelle auf dem Nikolausberge, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche. Preis 4 Kreuzer.

Bonitas-Bauer.

Floßholz- und Pfähle-Verkauf.

60 Böden Floßholz von verschiedener Stärke sind heute bei mir angekommen; auch bin ich im Besitze einer großen Auswahl alter kieferner Pfähle.

M. S. Rosenthal, Holzhändler
am **Schießhause.**

Ich bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich das Geschäft meiner sel. Mutter in jeder Gattung Abnäharbeiten in **Bettdecken** und **Röcken** ferner getreu fortführe und bemüht sein werde, reelle und billige Arbeiten zu liefern.

Meine Wohnung ist in der Büttnergasse Nr. 327.

Barbara Sorg.

Den geehrten Damen diene zur Nachricht, daß jetzt wieder eine Auswahl der beliebten **Phantasiehüte** fertig geworden, ebenso sehr schöne **Strohbouquete**, und lade zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

H. Poisket, Strohhutfabrikant.

In Mitte der Stadt sind in einem Hause **2 schöne Wohnungen,** jede zu 6 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, Hof, Stallung, Keller zu 60 Fuder Faß rc., bis 1. Mai zu vermiethen.

Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bei Strafvermeidung untersagt, Hunde in das Feld laufen zu lassen oder mit sich auf das Feld zu nehmen, ohne sie an einem Stricke zu führen.

Würzburg, den 28. März 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Holzversteigerung in Rieneck.

Am **12. April l. Js.** werden auf dem Gemeindehause zu Rieneck von dem Gemeindewalde daselbst **Mittags 12 Uhr**

104 Eichen-Abschnitte,
322 Klafter Buchen-Scheit-,
$6^3/_4$ Klafter Kiefern-Scheit-,
3 Klafter Kiefern-Prügel-,
$^1/_2$ Klafter Eichen-Müsselholz und
40.000 Bund Eichenlohrinden

meistbietend versteigert, wozu Strichliebhaber einladet.

Rieneck, den 28. März 1855. **Schmitt,** Vorsteher.

Dienstag den 10. April l. Js. früh 9 Uhr läßt Georg Sturand von Kirchheim im Distrikt Buhlrein an den Herrneichen an der Lilacher Grenze Holz versteigern. Sämmtliche Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

1) 60 Stämme Eichen- und Buchen-Abschnitte, worunter sich mehrere Holländer Stämme befinden.
2) 42 Klafter Eichen-, Buchen- und Aspen-Holz.
3) 7500 Gemischte Wellen.

Ein schon gebrauchter **Flügel** ist wegen Abreise im 4. Dist. Nr. 149 Reibelsgasse über 2 Stiegen billig zu verkaufen.

Im 1. D. N. 258 Reisgrubengasse werden wegen Bauveränderung mehrere **Fenster** und **Thüren** verkauft sammt den Steinrahmen, auch ein viereckiger **Ofen** mit Blechaufsatz.

Drei weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer,** jedes zu drei Fuder, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Schafmärkte werden in diesem Jahre am 24. und 25. April, 31. Juli und 1. August, dann 25. und 26. September, und zwar nicht mehr innerhalb der Stadt, sondern auf dem s. g. Bleichrasen vor dem Brückenthor abgehalten werden.

Indem dieses bekannt gegeben und auf die bereits wiederholt veröffentlichten Vorschriften hingewiesen wird, bemerkt die unterfertigte Gemeindebehörde nur noch, daß der erste Markt im vorigen Jahre 1300, der zweite bereits 3000 und der dritte über 5000 Stück Schafe zählte.

Schweinfurt, den 26. März 1855.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

Ein **Mädchen,** das schön nähen kann, wird gesucht im 5. D. N. 60.

Ein **Mädchen** von angenehmem Aeußern, welches in Ladengeschäften gewandt ist u. sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis Ostern für ein Spezereigeschäft in einer Stadt gesucht. Darauf Reflektirende, die sich über Treue und gutes Betragen ausweisen können, wollen sich unter Chiffre K. V. L. franco an die Expedition wenden.

Ein **Fensterladen** 4′ 8″ breit, 3′ 6″ hoch, innen mit Eisenblech und 8 eisernen Riegeln beschlagen, dann eine Parthie **Schiebkästchen** 1′ 5″ lang und $8^1/_2$″ breit, sich für Ladeneinrichtung eignend, sind in der Sanderstraße 4. D. N. 245 zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 79. Montag den 2. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Hanau jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 6 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Mittwoch den 4. April Nachmittags 2 Uhr gegen Adam Müller von Randersacker wegen Vergehens der Körperverletzung und Nachmittags 4 Uhr gegen Michael Weichsel von Dettelbach wegen Vergehens der Körperverletzung.

Der Entwurf eines kurzgefaßten, provisorischen Verwaltungsreglements für den Fall des Ausmarsches wurde von der hiemit beauftragten Kommission des Kriegsministeriums dieser Tage beendet und Sr. Maj. dem Könige vorgelegt.

Die gestern erschienene Brodtaxe brachte für die erste Hälfte April einen Abschlag von 2 kr. für den Laib Brod.

Zu den gegenwärtig im Kunstvereine ausgestellten Gemälden sind am 1. d. Mts. neu hinzugekommen, Oelgemälde: 1) Der alte Herr von S. Sallinger aus München, z. Z. hier, Pr. 88 fl.; 2) Mondnacht, Motiv aus dem bayer. Oberlande von G. Maukner hier; 3) Castell Bell im Vintschgau bei Meran von August Podesta in München, Preis 55 fl.

Man spricht davon, daß die Uniform der Artillerie eine Aenderung dahin erfahren soll, daß sie statt einer künftig zwei Reihen Knöpfe (ähnlich den Chevauxlegers) erhält.

Am letzten Samstage fand im großen, in schönster Weise dekorirten Theatersaale die bereits erwähnte Produktion des Musikkorps des kgl. Landwehrregimentes statt. Dieselbe sah sich von den höchsten Civil- und Militärnotabilitäten der Stadt beehrt, sowie auch der ergangenen freundlichen Einladung in so zahlreicher Weise Folge geleistet wurde, daß die Räume des Saales gedrängt voll waren. Die Leistungen des Musikkorps bewährten, daß dasselbe unter Leitung seines verdienstvollen Musikmeisters Herrn Wieser stets rüstig vorwärts schreitet; mehrere der vorgetragenen Musikstücke mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Gestern gab der berühmte Violinvirtuose Herr A. A. Bazzini, welcher sich schon durch sein erstes Auftreten dahier vor längeren Jahren durch sein seelenvolles, inniges Spiel vor vielen andern Künstlern auf seinem Intrumente die Gunst des hiesigen Publikums in hohem Grade erworben hatte, im Theater sein erstes Konzert. Vom Publikum auf das Freudigste bewillkommt erntete der gefeierte Künstler durch sein tief ergreifendes Spiel, besonders in den Stücken, in welchen er vorzugsweise dasselbe nach seiner Individualität geltend machen konnte, stürmischen oft wiederholten Beifall und mehrfachen Hervorruf. Er spielte zuerst das geistreiche Mendelssohn'sche Konzert in E-moll, welches er, besonders aber das Andante desselben, in ausgezeichneter Weise vortrug, dann seine Fantasie dramatique aus „Lucia" eine innig empfundene und ebenso wiedergegebene Composition, ferner die bekannte Elegie von Ernst und zum Schlusse das allberühmte Werk seines berühmten Lehrers Paganini, den Carneval von Venedig. Der Raum gebricht uns, auf die Leistungen des gefeierten Künstlers näher einzugehen, wir müssen uns damit begnügen, zu wiederholen, daß das Publikum dieselben mit Begeisterung aufnahm, und den ferneren Konzerten des Virtuosen mit Interesse entgegengesehen wird. Verdiente Anerkennung muß noch unserem vortrefflichen Theaterorchester gezollt werden, welches sich unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Konzertmeisters Hamm durch präcise und discrete Begleitung auszeichnete.

Morgen wird im Theater das zweite Konzert des Hrn. Bazzini stattfinden, und hat die Theaterdirektion dasselbe als Benefize für das Theaterorchester bestimmt. Wer bedenkt, welche Anforderungen an das Orchester gemacht werden, und wie anstrengend dessen Beruf ist, durch die zahlreichen Vorstellungen und die vielen ermüdenden Proben, wozu noch kömmt, daß dieselben meistens in ungeheiztem Lokale stattfinden müssen, und die Strenge des vergangenen Winters sie doppelt beschwerlich machte, wer dagegen erwägt, in welch rühmlicher Weise das Orchester seine Aufgabe stets löste und mit welcher Ausdauer und welchem Eifer es den gestellten Ansprüchen zu genügen suchte, der wird die Bewilligung

Digitized by Google

einer Benefizevorstellung von Seite der Direktion an dasselbe als dankenswerthen Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit anerkennen müssen. Daß aber auch das Publikum, dem das Orchester durch seine vorzüglichen Leistungen schon so viele Genüsse verschaffte, gerne die Gelegenheit ergreifen wird, demselben durch zahlreiche Betheiligung an seinem Ehrentage auch seinerseits die gebührende Anerkennung zu zollen, dürfte wohl um so weniger bezweifelt werden, als das Orchester trotz seiner viel beanspruchten Kräfte auch noch bei vielen Gelegenheiten, wo es um seine unentgeldliche Mitwirkung zu Zwecken der Wohlthätigkeit angegangen wurde, dieselbe stets bereitwillig zusagte. Daß, wo der Name Bazzini oben ansteht, auch in musikalischer Hinsicht ein großer Genuß in Aussicht steht, dürfte kaum noch zu erwähnen sein.

Das neunjährige Töchterchen Anna des Herrn Professors Etard dahier trug am letzten Samstage in Bamberg in einer in der dortigen Gesellschaft „Concordia" stattgefundenen musikalischen Soiree mehrere Piecen auf dem Pianoforte vor; das Bamb. Tagbl. schreibt darüber: Der Eindruck dieses Spieles war überraschend. Eine mit so zartem Alter gepaarte Sicherheit, Festigkeit und Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten, zugleich mit einer seelenvollen Zartheit, versprechen wahrscheinlich unter einer fortgesetzten tüchtigen Leitung eine große Meisterschaft. Die allgemeine Bewunderung sprach sich durch stürmischen Beifall aus.

* Am 26. v. Mts. wurde der 53jährige Gastwirth J. G. Kees in Uchenhofen, Ldg. Haßfurt, in seiner Scheuer todt aufgefunden, indem er sich mit seiner Halsbinde an der Scheuerleiter erhängt hatte. Die Motive zu dieser That kennt man nicht genau.

Auf dem samstägigen Getreidemarkte zu Schweinfurt war die Zufuhr eine äußerst geringe; dennoch gingen die Preise für Weizen und Korn ansehnlich zurück. Der Mittelpreis betrug für Weizen 24 fl. 5 kr., Korn 18 fl. 31 kr., Gerste 13 fl. 34 kr., Haber 8 fl. 51 kr.

In Regensburg fand am 28. v. Mts. ein Theaterskandal statt. Unmittelbar vor Beginn des Stückes erschien ein Gerichtsdiener, um auf Requisition des Theaterdirektors Engelken den Schauspieler Herrn Reuter (früher Mitglied hiesiger Bühne) in Schuldarrest abzuführen. Hr. Reuter trat vor das Publikum und kündigte dies an mit dem Bemerken, daß demnach nicht gespielt werden könne. Das Publikum nahm Parthei gegen den (glücklicherweise abwesenden) Direktor, und verlangte ungestüm, daß gespielt werden müsse, was denn auch geschah. Hr. Reuter erließ am andern Tage einen großen Artikel, geschrieben im „Schuldarreste", und da am andern Tage auch der Theaterdirektor Engelken in Regensburg eintraf, so geht jetzt eigentlich der Kampf erst recht an. Wir hoffen Näheres berichten zu können.

Se. Maj. König Max machten in den letzten Tagen bei verschiedenen Münchener Gewerbsmeistern ansehnliche Einkäufe und Bestellungen von Kirchenparamenten und Kirchengeräthen aller Art, um damit arme Kirchen zu beglücken, die derselben dringend bedürfen. Schon zu bevorstehendem Osterfeste werden die katholischen Kirchen zu Hambach (Pfalz), Schwabach, Dirwang, (Ldg. Dinkelsbühl) und Altenthann (Ldg. Stadtamhof) solche königliche Geschenke erhalten.

Die N. M. Ztg. enthält eine Reihe von Ordensverleihungen an auswärtige Personen aus Anlaß der allgemeinen deutschen Industrieausstellung in München.

Durch einen jüngsten Erlaß hat das großh. hessische Staatsministerium die Direktoren der Landesgymnasien aufgefordert, ihre Studirenden von dem Studium der Jurisprudenz ernstlich abzumahnen, da dieses Fach bereits so sehr mit Candidaten übersetzt sei, daß durch dieselben auf eine lange Reihe von Jahren hin dem Bedürfniß vollauf genügt werde.

In Meiningen ist die Frau Erbprinzessin, Prinzessin Charlotte von Preußen (älteste Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, geb. den 21. Juni 1831), nachdem sie nur wenige Tage an der Grippe krank gelegen, am 30. März mit Tod abgegangen. Sie wurde in Folge der überhandnehmenden Krankheit noch Tags zuvor von einem Prinzen entbunden, der am 30. Morgens um 6 Uhr wieder verschied.

Deutschland.

Oesterreich. Aus Wien, 27. März, Abends, telegraphirt man der „Times": „Der politische Horizont hat sich etwas verdüstert. Man sagt, daß die gestrige Conferenz, die erste über den dritten Punkt, nicht befriedigend ausfiel. Obgleich die Westmächte nicht auf Schleifung Sebastopols bestehen, schlagen sie andere Bedingungen vor, welche Rußland unangenehm sind.

Wien, 28. März. Die „Oe. Z." meldet: „Die Nachricht, es werde die Einwilligung des Kaisers der Franzosen zur Schließung eines Waffenstillstandes mit 10tägiger Kündigung stündlich erwartet, ist unbegründet. Vor Sebastopol wird, ehe nicht eine bedeutende Waffenthat geschehen, kein Waffenstillstand eintreten."

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. März. Hr. Drouyn de Lhuys verließ gestern Abend nach einer dreistündigen Conferenz, die er mit Graf Walewski, den Lords Palmerston, Clarendon und Lansdowne und nach einer Audienz, die er bei der Königin hatte, London wieder und kam heute hier an. Seine Abreise nach Wien wird alsbald stattfinden. (Er wird bis zum 3. oder 4. April dort erwartet.

Italien. Turin, 28. März. Aus Parma geben uns Nachrichten von einer dort stattgehabten Volkserhebung zu, welcher sich die parmesanischen Truppen angeschlossen hätten. Es ist diese Nachricht mit aller Behutsamkeit aufzunehmen, denn sie ist seit der ersten Kunde davon ohne alle offizielle oder nicht offizielle Bestätigung geblieben. So viel ist aber gewiß, daß die dortige Regierung sich genöthigt sah, der vielen Meuchelmorde und Verwundungen halber, die nächtlicherweise geschehen, die Stadt Carara in Belagerungszustand zu erklären.

Genua, 26. März. Im Golf von Spezia sind einige englische Dampfer zum Transport piemontesischer Truppen eingetroffen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus dem russischen Hauptquartier in der Krim wird das Folgende berichtet: „In der Nacht vom 22. auf den 23. März machten wir einen heftigen Ausfall aus Sebastopol, um den Approchen des Feindes gegen die Lunette Kamtschatka Einhalt zu thun, wobei der Vortheil auf unserer Seite war. Die in den letzten Tagen ausgeführten französischen Arbeiten wurden zerstört. Der Verlust war auf beiden Seiten beträchtlich, am bedeutendsten jedoch auf feindlicher Seite. Zwei französische Offiziere, einen englischen Obersten und einen englischen Kapitän nahmen wir gefangen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 31. März.

Waizen 25 fl. 36 kr.; Korn 20 fl. 14 kr.; Gerste 13 fl. 8 kr.; Haber 8 fl. 40 kr.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. April 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . 30½ kr.
Waage weiß Brod . . . . 24½ kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt

Mittwoch den 11. April d. Jrs. früh 9 Uhr

anfangend in seinem Wohnhause seine eigengebauten Weine als:

Faß-Nr. 1. 6 Eimer 1848er Ausstich,
" 2. 2 Eimer 1852er,
" 4. 48 Eimer 1839 40er Mischling,
" 5. 48 Eimer 1846er,
" 6. 12 Eimer 1850er,
" 7. 60 Eimer 1853er,
" 9. 58 Eimer 1848er,
" 10. 30 Eimer 1854er,
" 12. 4 Eimer 1849er,
" 14. 7 Eimer 1846er Ausstich

dann seine sämmtlichen Fässer,
eine Chaise,
einen Schlitten,
zwei eiserne Achswägen,
zwei Pflüge,
eine Egge,
eine Putzmühle,
eine Heblade,
3 Paar Pferdsgeschirre,
verschiedenes Daubholz,
verschiedene Mobilien und Geräthschaften

versteigern und ladet Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß die Weine von den besten hiesigen Lagen und rein gehalten sind.

Dettelbach, den 29. März 1855.

Franz Mann.

Versteigerung.

Am Freitag den 13. April d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

wird nachbenanntes Grundvermögen zu Veitshöchheim im Gemeindehause daselbst öffentlich versteigert und bemerket, daß die Strichschillinge in 4 Martinifristen unter Beilegung 4 proc. Zinsen zu bezahlen sind.

Ein Wohnhaus mit Stall, Kalter-, Keller-, Wasch- und Brennhaus nebst Hofraum und einem Wohngebäude, worunter Scheuer und Keller Nr. 6 und 7.

A. Auf Veitshöchheimer Markung
1 Mrg. Weinberg im Fachtel,
2/4 Mrg. allda,
3/4 Mrg. allda,
1/2 Mrg. im oberen Fachtel,
1/2 Mrg. allda,
3/4 Mrg. allda,
1 Mrg. Acker im Grund,
3/4 Mrg. allda,
1 1/2 Mrg. allda,
1 Mrg. in der Leimgrube,
3/4 Mrg. im Grund,
1 1/4 Mrg. allda,
1/2 Mrg. allda,
1 Mrg. auf der Steig,
3/4 Mrg. im Birkenthal,
2 Mrg. Spitalfeld,
2 Mrg. allda.

B. Auf Würzburger Markung
1 Mrg. Weinberg im Roßberg,
1 Mrg. Weinberg allda,
6 Mrg. in der Fischerau.

C. Auf Unterdürrbacher Markung
1 Acker im Schenkenfeld.

Ferner werden gegen baare Zahlung versteigert:
22 Eimer 1854er Most,
8 größere und kleinere Fässer dann mehrere Hundert Pfähle.

Bei annehmbaren Geboten auf die versteigerten Gegenstände erfolget sogleich der Zuschlag.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. April 1855: Abonnement suspendu. Zum Benefize für das Theaterorchester **Großes und letztes Concert** des berühmten Violin-Virtuosen Herrn A. Bazzini. Das Nähere im Programme. Zu diesem Concerte ladet ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein

Das Personal des Theaterorchesters.

Am Samstag wurde ein **Portemonnais** mit einigen Gulden Geld verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Blts.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Garküchnerswittwe Margaretha Kris von hier wird das zur Masse gehörige Wohnhaus, wie solches in dem Ausschreiben vom 20. Februar l. Jrs. näher beschrieben ist,

Montag den 16. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 unter den an dieser Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen wiederholt öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 27. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Im 2. Distr. Nr. 216 ist ein **Parterre-Logis** auf 1. Mai zu vermiethen. Auch sind mehrere **Bier-Gläser** zu verkaufen.

Ein junges **Mädchen** von 16 Jahren sucht Dienst als Kindsmädchen oder sonstige Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein junges williges und gesittetes Mädchen wird in Dienst gesucht Dist. 5. Nr. 245 im Nebengebäude.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und im Kleidermachen wohl erfahren ist, wünscht bei einer ruhigen Familie aufs Ziel unterzukommen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine zweischläfrige Nußbaum-**Bettstelle** mit Federmatratze und ein Nußbaum-Kanape-Tisch sind wegen Abreise Sanderstraße 4. Distr. Nr. 245 über eine Stiege zu verkaufen.

Digitized by Google

Die neuesten Modelle für **Mantillen** und **Ueberwürfe** für den Sommer sind soeben angekommen bei

Rom & Wagner.

Die neuesten gewirkten und gedruckten **Shawls, Seidenzeuge, Kleiderstoffe, Stickereien & Nouveautés** sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche meinen geehrten Kunden bestens.

Carl Bolzano.

Gartenfreunden

empfiehlt eine große Parthie **schönen Bux** zu Einfassungen, vorzügliche 3jährige **Ulmer Spargelsetzer**, engl. **Raigrassaamen** zu Garten-Anlagen, sowie **Gemüse** und **Blumensämereien** vorzüglicher Qualität

Carl Wohlfarth, Handelsgärtner,
1. Distr. Nr. 227½, hinter dem neuen epileptischen Hause (früher Bach's Garten.)

Cigarren-Verkauf.

Die Sr. königlichen Hoheit dem Herzog Max dedicirte und von Höchstdemselben sehr beifällig aufgenommene Cigarre (Herzog Max) ist bei Unterzeichnetem zu haben.

Lorenz Bonn am Markt.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der dahier verlebten ledigen Kanzlisten-Tochter Babette Biedermann sind **binnen 14 Tagen** in dem Sterbhause im Ingolstadterhofe 2. Distr. Nro. 588 anzumelden und nachzuweisen. Nach Ablauf dieses Termines wird die Verlassenschaft an den eingesetzten Haupterben übergeben und können sonach später einkommende Anforderungen eine Berücksichtigung nicht mehr finden.

Würzburg, am 2. April 1855.

Das Testamentariat.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Oster-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
   a) für den I. Stadtdistrikt am 10. und 11. April l. Jrs.,
   b) für den II. Stadtdistr. am 12., 13. und 14. April l. Jrs.,
   c) für den III. Stadtdistr. am 16. und 17. April l. Jrs.,
   d) für den IV. Stadtdistr. am 18. und 19. April l. Jrs.,
   e) für den V. Stadtdistr. am 20. und 21. April l. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestättigt, und nur diese Bestättigung gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet deßhalb für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 1. April 1855.

Der Stadtmagistrat.
1ter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

Vor etwa acht Tagen lief Jemanden bei Rottendorf ein schwarzer **Spitzhund** zu, und kann gegen die Futterkosten und Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Am Samstag Abend ist Jemand ein großer, junger, schwarzer **Fanghund** mit weißer Bleße zugelaufen, derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten erlangt werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Gasthause zu den 3 Lilien sind abgerichtete **Gimpel** zu verkaufen, dieselben werden auf Probe gegeben.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Schafmärkte werden in diesem Jahre am 24. und 25. April, 31. Juli und 1. August, dann 25. und 26. September, und zwar nicht mehr innerhalb der Stadt, sondern auf dem s. g. Bleichrasen vor dem Brückenthor abgehalten werden.

Indem dieses bekannt gegeben und auf die bereits wiederholt veröffentlichten Vorschriften hingewiesen wird, bemerkt die unterfertigte Gemeindebehörde nur noch, daß der erste Markt im vorigen Jahre 1300, der zweite bereits 3000 und der dritte über 5000 Stück Schafe zählte.

Schweinfurt, den 26. März 1855.

Der Stadtmagistrat.
Schultes.

In der Osterwoche können **Karpfen-Setzlinge** circa 1500 und dtto **Brut** circa 5000 von der Freih. von Bodeck'schen-Oekonomieverwaltung zu Heidenfeld bei Schweinfurt abgegeben werden. Liebhaber wollen gefälligst ihre Bestellungen vorher baldmöglichst daselbst machen.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches im Kochen und allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht bis Ostern bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Zu erfragen in N. 503 auf dem Fischmarkt über 3 Stiegen.

An eine solide Person ist 1 Zimmer auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung
während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, dann der Marienkapelle auf dem Nikolausberge, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche. **Preis 4 Kreuzer.**

Bonitas-Bauer.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Vom 2. April 1855 ab bis auf Weiteres

täglich:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** . . . . . Morgens 6½ Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** . . . . . Nachmittags 4 Uhr.

Dreimal wöchentlich, Sonntag, Dienstag u. Donnerstag:

Von **Würzburg** nach **Hanau** (Frankfurt) . . Morgens 6 Uhr.

Am Montag, Mittwoch und Freitag:

Von **Hanau** nach **Würzburg** . . . . . . Morgens 5½ Uhr.

Täglich:

Von **Hanau** nach **Mainz** . . . . Morgens 7¼ Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz** . . . . Morgens 9½ Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau** . . . . Mittags 1 Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Cöln** . . . . Morgens 6 Uhr.
Von **Mainz** nach **Cöln** . . . . Morgens 8¾ Uhr.
Von **Cöln** nach **St. Goar** . . . . Morgens 6½ Uhr.
Von **St. Goar** nach **Frankfurt** . . . . . Morgens 5 Uhr.

Außerdem regelmäßig alle zehn Tage ein Güter-Dampfschleppzug zwischen **Würzburg** und **Cöln**.

Würzburg, Ende März 1855.

Die Direction.

Ein sich gut rentirendes **Waarengeschäft** mit Haus, in einem freundlichen und sehr lebhaften Landstädtchen, Sitz mehrerer kgl. Anstalten rc. rc. ist wegen Krankheitsverhältnissen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Da daselbst Gewerbsfreiheit besteht, so kann das Geschäft sofort übernommen und ausgeübt werden.

25 Morgen **Weinberge** in den besten Lagen auf hiesiger Markung und mit den edelsten Sorten angelegt, sind ganz oder theilweise zu verkaufen.

Ein junger Mensch wünscht bei einem **Chirurgen** in hiesiger Stadt oder auf dem Lande in die Lehre zu kommen.

Ein Junge, der das **Sattlerhandwerk**, verbunden mit **Lakier-** und **Tapeziergeschäft**, erlernen will, kann bei einem tüchtigen Meister in einem Landstädtchen mit sehr billigem Lehrgeld in die Lehre treten.

Ein **Haus** mittlerer Größe, mit Laden, in einer der gewerbsamsten Straßen der Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch ganz zu vermiethen.

Näheres hierüber im

Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Den geehrten Damen diene zur Nachricht, daß jetzt wieder eine Auswahl der beliebten **Phantasiehüte** fertig geworden, ebenso sehr schöne **Strohbouquete**, und lade zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

H. Polsket, Strohhutfabrikant.

Eine **Person** in den dreißiger Jahren, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird bis 1. Mai in **Monatsdienst** gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Person** sucht Beschäftigung im Bügeln. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gebrauchtes **Kegelspiel** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Geldstücke** wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Todeserklärungs-Erkenntniß.

Nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 9. März v. Jrs. bisher weder der verschollene Carl Friedrich Better von Volkach, noch ein Leibeserbe desselben sich gemeldet hat, so wird Carl Friedrich Better nach geschehener Ableistung des vorgeschriebenen Eides von Seite seiner nächsten Anverwandten, gemäß Mandats vom 29. März 1673 und resp. 22. Dezembr. 1778 hiermit für todt gehalten, und dessen Vermögen, welches dahier curatellier verwaltet wurde, den als Intestaterben legitimirten Geschwistern ohne Caution hinausgegeben.

Volkach, den 28. März 1855.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr.

Das Haus im 5. D. Nr. 144 ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Näheres im 5. Dist. Nr. 143 zu erfahren.

Wegen Versetzung ist auf den 1. Mai, vielleicht auch schon etwas früher, in der Semmelsgasse, 1. Dist. N. 81, ein freundliches Logis von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

An einem freien Platze mitten in der Stadt ist bis den 1. Mai ein schönes Logis von 2 möblirten Zimmern an einen soliden Herrn zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein großes Zimmer an ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler zu vermiethen, sogleich oder bis 1. Mai. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptbaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachläßigten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Betten und sonstige Mobilien

Donnerstag den 12. April d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im dießgerichtlichen Sekretariate dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, am 26. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Gläubigerladung.

Heinrich Schirmer, Posthalter dahier, will sein sämmtliches Immobiliar-Vermögen verwerthen, und den Erlös zur Befriedigung seiner Gläubiger verwenden; derselbe hat deßhalb beantragt, diese über die Art und Weise der Verwerthung und überhaupt wegen des weiter einzuleitenden Verfahrens zu vernehmen, und werden demnach sämmtliche Gläubiger des Heinrich Schirmer auf

Montag den 16. April d. Jrs. früh 9 Uhr

hierher vorgeladen, um sich auf den Antrag desselben zu erklären.

Die nichterscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger werden dem Beschlusse der Mehrheit der anwesenden Gläubiger beistimmend erachtet, die nichterscheinenden dem Gerichte unbekannten Gläubiger bleiben unberücksichtigt und werden beziehungsweise von der Masse ausgeschlossen.

Karlstadt, den 29. März 1855.

Königliches Landgericht.

Büttner, Ldr. Stapf.

Mittwoch den 11. April Mittags 12 Uhr werden in der Pfarrscheune zu Unteraltertheim 100 Zentner **Heu** öffentlich versteigert.

Im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse, ist wegen Umzug eine Parthie gutes **Wiesenheu,** per Zentner oder auch in Büscheln zu verkaufen.

Für einen soliden **Arbeiter** ist sogleich ein Logis zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 326 hinter dem weißen Lamm.

---

900 fl. sind als erste Hypothek auf ein Haus in hiesiger Stadt oder Felder in der Markung auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein guter **Spiegel** und **Kleiderschrank,** sowie verschiedene ältere Meubeln sind wegen Abreise im Distr. 4. Nr. 149 Reibelsgasse über zwei Stiegen billig zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 79 Semmelsstrasse werden alle im **Weißnähen** vorkommende Gegenstände schön und billig verfertigt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In dem Neubrunner Gemeindewalde, Distrikt Rückerberg, werden

Dienstag den 10. April l. Js. Mittags 11 Uhr

anfangend, 81 Eichstämme, bester Qualität, und meistens zu Holländer Stämmen geeignet, öffentlich versteigert, und Strichslustige dazu eingeladen.

Neubrunn, am 30. März 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Kemmer, Vorsteher.
Kemmer, Gemeinde-Pfleger.

Bekanntmachung.

Der ledige Metzgergeselle Michael Jörg von Hopferstadt will nach Amerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind daher

Donnerstag den 12. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

anzumelden, widrigenfalls solche bei Verbescheidung des Gesuches unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 28. März 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der Anna Maria Lechner, Bauers-Wittwe von Werneck, sind am

Montag den 16. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, am 22. März 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann

Unter Bezugnahme auf das diesgerichtliche Ausschreiben vom 28. Febr. v. Js. wird das den Georg Full'schen Eheleuten zu Oerlenbach gehörige mit dem an der von Poppenhausen nach Kissingen führenden Straße gelegenen Wohnhause sammt Nebengebäuden, aus 122 Parzellen bestehend, im Schätzungswerthe von 7437 fl 40 kr. am

Montag den 14. Mai l. Jrs.

und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 1 Uhr anfangend auf dem Gemeindehause zu Oerlenbach wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß zuerst der parzellenweise Verstrich des Gutes versucht und am dritten Tage das Gut, soweit es noch Exekutionsgegenstand ist, im Ganzen aufgeboten wird, sowie daß bei erreichtem Schätzungswerthe der Zuschlag je nach dem besseren Resultate der beiden Versteigerungsarten ertheilt, im Uebrigen aber nach den Bestimmungen der Novelle vom 17. November 1837 und des Hypothekengesetzes §. 64 verfahren werde.

Das Verzeichniß der einzelnen Objekte kann dahier eingesehen werden und wird man die nähere Beschreibung der Realitäten, sowie die Strichsbedingungen am Strichstermine veröffentlichen.

Euerdorf, den 12. März 1855

Königliches Landgericht.
Rothmund.

Dienstag den 10. April l. Js. früh 9 Uhr läßt Georg Sturand von Kirchheim im Distrikt Bublrein an den Herrneichen an der Pilacher Grenze Holz versteigern. Sämmtliche Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

1) 60 Stämme Eichen- und Buchen-Abschnitte, worunter sich mehrere Holländer Stämme befinden.
2) 42 Klafter Eichen-, Buchen- und Aspen-Holz.
3) 7500 Gemischte Wellen.

Zwischen dem 18. und 25. ds. Mts. wurden aus einem Koffer in einem Hause dahier 5 fl. 24 kr., bestehend aus 4 Guldenstücken, 3 Zwanzigern und 1 Zwölfer, gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 29. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Schöne große **Wellen** der Karren zu fl. 2. 48 kr. sind zu haben bei

Michael Hölein,
an der Aich.

Im 2. Distr. Nr. 122 über zwei Stiegen sind **fl. 2000** auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. auf den 25. d Mts. wurden aus einem Garten am Schloßberge dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) vier Knabenhemden von Leinwand, mit K. gezeichnet, 2) zwei baumwollene Bettdecken mit einer gebäckelten Dünpiße versehen und mit K. gezeichnet, 3) ein baumwollenes Betttuch, mit K. gezeichnet, 4) fünf Mannshemden, 4 von Leinwand und 1 von Baumwollenzeug, sämmtlich mit G. K. gezeichnet, 5) ein leines Tischtuch von grober Leinwand, nicht gezeichnet, 6) ein Handtuch von Leinwand, nicht gezeichnet. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 29. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. April:

(Adler.) Kfite.: Seligmann a. München, Gruber a. Lörrach. Stopfer a. Düsseldorf. Böhner a. Hamburg. Kamp aus Nürnberg. Möller a. Rheydt, Küffel a. Azel. Lampart a. Basel, Lobende a. Bückeburg, Engelhardt a Dülken, Schulze aus Berlin, Mayer und Müller a Frankfurt. Weiß u. Heunner, Bau-Unternehmer a. Stuttgart. Stattmann, Priv. a Hein Keller, Bramler a Nürnberg.

(Kleebaum.) Kfite : Hüpfel a Bamberg, Schrader a München, Böhm a. Ulm, Beller a Nürnberg, Hahn aus Fulda, Rineck aus Sralt. Schöpf. Gutsbes. a. Trebgast Rieme, Fabr. a. Berlin Jully, Schiffsbesitzer aus Schweinfurt. Frau Hörrmann aus Baiern, Frln Pfeiffer a. Drb. Bourgeols, Maschinist aus Auban.

(Kronprinz) Kfite : Kingsley u. Gilmann a. New-York, Krafft aus Ingolstadt, Pabstmann a Hildorf. Rummel, Hüttendirektor a. Rheinböller.

(Schwan) Kfite : Hofmann a Offenbach, Weber u. Buich a. Mainz, Fey a Schweinfurt. v. Albertini Stud jur. a Heidelberg. Je gini, Pharmazeut a. Offenbach Spies, Amim. a Messelhausen. Spies, Verwalter a. Sailtheim

---

Gestorben:

Leonh Schwab, 1 Mon alt — Magdalena Steinruck, Gärtnersfrau, 63 J alt. — Dorothea Geymann, 2 Mon. alt. — Katharina Hoffmann, 8 Monat alt.

Digitized by Google

Erziehungs-Anstalt für Knaben.

Mittwoch den 11. April beginnt der diesjährige **Sommercursus** in meiner Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt. Der Unterricht verbreitet sich im Allgemeinen über Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang.

Dabei wird den zum **Studium** bestimmten Zöglingen besonderer Unterricht in der **lateinischen** Sprache ertheilt, wogegen Jenen, die sich einem **industriellen Berufe** oder dem **Handelsstande** widmen wollen, Gelegenheit geboten ist, sich in allen dahin einschlagenden **Fachwissenschaften** namentlich auch in der **englischen** und **italienischen** Sprache gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Nähere Auskunft ist auf gefällige Anfragen mit Vergnügen zu ertheilen bereit

Würzburg, den 2. April 1855.

der Vorstand **Eußner**,
3. Distr. Nro. 66.

Unterzeichnete ertheilt fortwährend für nicht schulpflichtige Kinder Unterricht in den Elementargegenständen sowie auch für größere in der französischen Sprache gegen billiges Honorar.

Babette Peters, geb. Uehlein,
geprüfte Lehrerin der deutschen und französischen Sprache.
Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 79.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Collegen unseres selig vollendeten Gatten und Vaters

Carl Sattes,

Cantor und Schullehrer zu Sickershausen,

welche an dessen Beerdigungsfeier so innigen Antheil genommen haben, sagen wir hiemit unsren herzlichsten Dank.

Sickershausen, den 29. März 1855.

Die tieftrauernde Wittwe mit ihren 3 Kindern.

Neueste

Westenstoffe, Cravatten, Atlas- & Taffet-Tücher, Fichus, Foularde, Pariser Seidenhüte, Kappen, feine Herren-Hemden, sowie sehr elegante **Sonnenschirme** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von hoher k. Kreisregierung eine Konzession zur Ausübung des Wurstlergewerbes in hiesiger Stadt gnädigst ertheilt worden ist, so beehre ich mich, dieses hiemit anzuzeigen, und mich einer geneigten Kundschaft mit dem Bemerken zu empfehlen, daß sich mein Laden in der Lochgasse, Distr. II. Nr. 21, befindet, daselbst stets alle Wurstarten, von gewöhnlicher bis zur **feinsten** Qualität, frisch zu haben sind, und daß ich mich namentlich durch Lieferung der schmackhaftesten Waare auszuzeichnen suchen werde.

Würzburg, am 31. März 1855.

Lorenz Reich.

Bei der Unterzeichneten werden alle **Weißnäh-Arbeiten,** besonders Herrenhemden, nach der neuesten Façon schön, gut passend, auch möglichst billig verfertigt, und bittet, das bisher ihr geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren

E. Keidel, Wittwe.
Ingolstadterhof, II. Distr. Nr. 596.

Hasen-Eier, Lämmer und **Nester**, in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

G. A. Diccas.

Ein geschickter **Uhrmachergehülfe** wird gesucht bei

F. A. Völk, Uhrmacher.

Privilegirte feinste niederländer

Glanz-Stärke

in Stengeln und Brocken empfiehlt

J. P. Ehemann.

In dem Orte Acholshausen bei Ochsenfurt kann ein **Zieglerbursche** Arbeit finden beim

Ziegler **Stahl.**

Das Neueste in **Frühjahrmänteichen** und **Mantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse.

Gestern wurde eine **Roccoco-Brosche** verloren. Dem Ueberbringer eine Belohnung. Näheres in der Expedition.

Zur Veredlung der Schweinezucht befindet sich auf der Herrenmühle oberhalb Versbach ein **Beust** (männl. Schwein) englischer Raçe.

Ein braves **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und könnte entweder sogleich oder auf nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein **Frauenzimmer,** welches Kochen, Bügeln und Weißnähen kann, sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz und könnte gleich oder bis Ostern eintreten. Näheres im 2. D. Nr. 298 über zwei Stiegen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 80. Dienstag den 3. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt . .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt . .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg . .	12^{15} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Hanau jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 6 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg wurden auf die öffentlichen Verhandlungen a) vom 29. v. M. Joseph Link von Büttbard wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades in eine 6jährige Arbeitshausstrafe, b) vom 30. v. M. Margaretha Krämer von Walddüttelbrunn wegen Vergehens des fortgesetzten einfachen Diebstahles in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von einem Monate verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 30. März l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die am Wechsel-Appellationsgerichte in Aschaffenburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe Anton Köhler allda zu übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Schmachtenberg, Ldg. Klingenberg, wurde dem Schullehrer Peter Scheibler zu Wasserlos übertragen.

Der Armeebefehl ist von Sr. Maj. dem Könige in seinen meisten Bestimmungen bereits genehmigt, und steht dessen Eintreffen stündlich zu gewärtigen.

Wie es heißt, wird der seit drei Jahren eingeführte Garnisonswechsel mit den Truppen in der Pfalz eine wesentliche Beschränkung erhalten.

Der Allg. Ztg. ging in Bezug auf den in ihrem Hauptblatte Nr. 90 enthaltenen Artikel aus München vom 29 v. Mts. rücksichtlich der Benützung der vom 1. April ab stattfindenden Eisenbahnfahrten für den Postverkehr die Berichtigung zu, daß neben den Eil- und Postzügen auch die Güterzüge nicht bloß zur Beförderung von Fahrpoststücken, sondern auch, soweit dadurch eine Beschleunigung erreicht werden kann, zur Versendung der Briefe und Zeitungen zu dienen haben.

Am 1. Mai treten die Landräthe sämmtlicher Kreise zusammen.

Die Inhaber von preußischen Darlehens-Kassenscheinen vom 15. April 1848 werden daran erinnert, daß der Präclusivtermin, bis zu welchem sie gegen solche vom 2. November 1851 eingetauscht sein müssen, auf den 15. Mai. d. Js. unwiederruflich festgesetzt ist.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Narr erhalten morgen Vormittag die HH. Balthasar Fuchs aus Eschlipp, Clemens Engelhard aus Aschaffenburg, Christoph Henke aus Kitzingen und Theodor Albert aus Amorbach in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Für den Monat April wurde der Preis für Mastochsenfleisch für unsere Stadt und den 3. und 4. Taxdistrikt auf $12^1/_2$ kr., für Schweinfurt auf $13^1/_2$ kr. und für Aschaffenburg auf 13 kr. per Pfund festgesetzt.

Gestern wurde in einer hiesigen Wirthschaft ein Bursche arretirt, der seinem Hausherrn eine Baarschaft von 43 fl. gestohlen hatte; er wurde heute in die Frohnfeste abgeliefert.

* Am 31. März l. Js fand in Orb, veranstaltet durch den landwirthschaftlichen und polytechnischen Bezirks-Verein daselbst und unter Mitwirkung der dortigen Lehrer und anderer Musik-Dilettanten, für den um die Landwirthschaft und die Gewerbe hochverdienten und nun geschiedenen Herrn Professor Dr. Herberger ein feierlicher Trauer-Gottesdienst statt, woran nicht nur die Mitglieder beider Vereine — die in langem Zuge vom Rathhause aus in die Kirche sich bewegten — sondern auch noch viele andere Einwohner von Orb und selbst die Stadt-Behörde sich betheiligten.

Dem Augsb. Tagbl. schreibt man aus Regensburg, 30. März. Unser Vice-Theater-Admiral des leck gewordenen Schiffskasten Hr. Reuter ist wieder frei! Das Theater-Comité brachte ihn an's Land, indem es bei den feindlichen Elementen für ihn gut stand. Auf Kleinlichkeitskrämerei folgt nun Edelmuth auf Edelmuth. Das Theater-Comité hat Hrn. Reuter veranlaßt, ein Concert zu geben, um seine von Direktor Engelken beanspruchte Schuld zu decken, und Hr. Musiklehrer Schleich, welcher bereits auf Palmsonntag ein Concert angesetzt hatte, trat den Tag an Hrn. Reuter ab. Sie können sich denken, daß es unsinnig voll werden wird. Jetzt

Digitized by Google

habe ich Ihnen noch zwar nicht gesagt, um was es sich eigentlich handelt. Ach, das ist alltäglicher Theaterkram. Hr. Reuter, Engelken's Busenfreund, hatte vor einem Jahr mit Nürnberg einen voreiligen Contrakt abgeschlossen, Engelken wollte den Freund nicht lassen, schoß die Conventional-Strafe für Contraktbrüchige (300 Gulden) vor, und nun hing Reuter an Engelken.

Nach nicht langer Zeit sind an einem Tage wieder einmal 2 Eisenbahnunfälle vorgekommen. Am 30 März stieß in Folge falschen Stellens eines Wechsels auf der Station Nanhofen (zwischen München und Augsburg) ein Personenzug auf einen festgebremsten Güterzug. Wäre Ersterer nicht eben schon ganz nahe an der Haltstelle gewesen, so daß ohnedieß ganz langsam gefahren wurde, hätte ein furchtbares Unglück entstehen können. So aber sind eine Locomotive, mehrere Waggons, Waaren und einige Passagiere nur beschädigt worden. Getödtet wurde Niemand. — An demselben Tage gerieth auf der Bahnstrecke nach Starnberg bei Gauting der Zug aus den Schienen, wodurch ein zweistündiger Aufenthalt veranlaßt wurde.

München, 2. April. An unserm Hof ist eine vierzehntägige Trauer für den jüngst verstorbenen Infanten Don Carlos von Spanien angeordnet.

Im Gasthaus zum „Bayerischen Hof" in München ereignete sich am Samstag Nachmittags das Unglück, daß ein Kellner, welcher sich zu weit zu einem Fenster hinausgelegt hat, um einen Glockenzug zu erfassen, über zwei Stockwerke in den Hof herabstürzte und sofort todt blieb. Der Verunglückte stand erst im 23. Lebensjahre.

Nach dem am 30. v. Mts. erschienenen ärztlichen Intelligenzblatt ist die Zahl der Typhusfälle in München eher noch im Steigen begriffen, und auch die Cholera hat im März wieder mehr Opfer gefordert als in den beiden vorigen Monaten; denn es starben daran bis zum 26. März 15 Individuen, worunter 6 aus einer einer einzigen Familie, nämlich Großmutter, Mutter und 4 Kinder von 1 bis 4 Jahren.

Bei einer Tischler-Familie auf der Hofstatt in München zersprang eine mit Weingeist gefüllte Flasche, welcher brennend wurde und die Kleider der Frau ergriff; ein im Zimmer befindliches Kind lief im Schreck auf die Mutter zu, so daß auch dessen Kleider von den Flammen ergriffen und das arme Würmchen so bedeutend verletzt wurde, daß es andern Tags verschied.

Deutschland.

Sachsen. Dresden, 1. April. Auch hier ist das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition aller Art veröffentlicht worden.

Oesterreich. Wien. Zufolge telegraphischer Depesche der „Triester Zeitung" aus Galacz vom 26. d. Mts. werden die österreichischen Schiffe auf der Donau von den Russen noch immer zurückgehalten.

Wien, 29. März. Sicherem Vernehmen nach soll der hieher berufene Feldmarschall-Lieutenant Graf Degenfeld sich vorläufig in der Eigenschaft eines kaiserl. Militärkommissärs nach London begeben. Es wäre Dieß eine analoge Mission mit der des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Crenneville nach Paris.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. März. Gestern wurde erzählt, daß Lord Russell in einer Depesche an seine Regierung, die vorgestern hier angekommen sei, jetzt erklärt habe, daß man nicht dahin kommen würde, sich über den dritten Punkt zu verständigen und der Abbruch der Conferenzen bevorstünde. Die Depesche füge hinzu, das, was man bei den Conferenzen gewonnen habe, wäre die entschiedene Mitwirkung der österreichischen Truppen an dem Kriege gegen Rußland.

Paris, 31. März. Hr. Drouin de Lhuys ist heute Vormittag um 10 Uhr aus London hier wieder eingetroffen. Unmittelbar nach dessen Ankunft hatte im Tuilerienpalaste eine Sitzung des Ministerrathes unter dem Präsidium des Kaisers statt. Am Montag (2. April) wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs nach Wien abreisen, um das Ultimatum der Westmächte gemäß den Bedingungen des zwischen Frankreich und England bestehenden Allianzvertrages zu überbringen. Wenn Rußland das Ultimatum verwirft, werden die Conferenzen abgebrochen und der Krieg in großem Maßstabe fortgesetzt werden.

Die heutigen Debats berichten, der Kaiser habe gestern (30. März) dem Hrn. General v. Wedell eine Audienz ertheilt, der sich zur Einholung neuer Instruktionen sofort nach Berlin begebe, um bald wieder nach Paris zurückzukehren.

Paris, 1. April. Zu Toulon langten am 27. März zwei britische Dampfboote an, um Truppen nach der Krim an Bord zu nehmen. Die Einschiffungen dauern zu Toulon und Marseille unablässig fort.

Türkei. Konstantinopel, 22. März. Die Arbeiten für die Errichtung des Lagers von 40,000 Mann Reservetruppen, welches bei Konstantinopel abgesteckt worden, werden thätig betrieben. Die piemontesischen Truppen, sowie zwei neue franz. Regimenter (afrik. Jäger), die aus Algerien erwartet sind, werden ebenfalls dieses Lager beziehen. Die von dem General Menekli befehligte ägyptische Division, deren Sendung von den verbündeten Generalen verlangt worden, wartete auf Transportschiffe, welche, von Dampfbooten ins Schlepptau genommen, sie sofort nach der Krim bringen sollten. Glänzende Vorbereitungen wurden in Konstantinopel für die Aufnahme des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen fortgesetzt. Wenn der Kaiser sein Reiseprojekt ausführt, so würde, wie man versichert, der Sultan sich mit ihm nach der Krim begeben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Vier Ausfälle der Russen, welche zu Sebastopol vom 13. bis zum 18. d. statthatten, wurden von den Verbündeten siegreich zurückgeschlagen.

Bei der am 31. März in Karlsruhe stattgehabten 37sten Gewinnziehung der großh. bad. 35 fl. Loose fielen auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 20208 fl. 40,000. Nr. 370118 fl. 10,000. Nr. 312568 fl. 5000. Nr. 171056, 311768, 68575, 381325, 339736 und 199368 jede fl. 2000. Nr. 184685, 191735, 191718, 78174, 155656, 311770, 339704, 219825, 239781, 339701, 257742 und 20207 jede fl. 1000.

Frankfurt, 2. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 965 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $65\frac{3}{8}$ G., dto. 4 pCt. $51\frac{1}{4}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. 33, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31\frac{1}{2}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $94\frac{1}{4}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $89\frac{7}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $94\frac{3}{8}$, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach $129\frac{1}{8}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $97\frac{7}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $83\frac{1}{2}$, dto. 50-fl.-Loose, $68\frac{1}{2}$ dto. 35-fl.-Loose $40\frac{5}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose $27\frac{1}{2}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $106\frac{1}{2}$, dto. 25-fl.-Loose $30\frac{1}{2}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose $36\frac{5}{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. $95\frac{3}{8}$ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein=Versteigerung in Würzburg.

Mittwoch den 18 und Donnerstag den 19. April, jedesmal **früh 9 Uhr** anfangend, werden in den Sälen des Hrn. Rechtsanwaltes Dr. Warmuth dahier nachfolgende rein und gut gehaltene **Weine** unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 30. März 1855.

Martha Rappert.

Nr.	Eimer	Jahrgang	Gewächs der Weine
		Erster Keller:	
2	52	1852	Retzbacher,
3	52	1849	Randersackerer,
4	52	1852	Würzburger,
5	52	1849	Randersackerer,
6	36	1846	Oberdürrbacher,
7	36	1834	Schalksberg,
8	24	1852	Retzbacher,
10	12	1849	Gerbrunner,
11	12	1849	ditto,
12	36	1811	Pfülben,
13	36	1834	Schalksberg,
		Zweiter Keller:	
1	58	18 8	Randersackerer,
2	58	1848 & 34	Mischling,
3	58	1846	Randersackerer,
4	58	1846	Lindelesberg,
6	30	1849	Randersackerer,
7	40	1846	Kreuzberg,
8	30	1849	Retzbacher,
9	48	1852	ditto,
10	48	1846 & 48	Randersackerer Mischling
11	48	1848	Steinbach,
16	72	1852	Roßberg,
17	72	1852	Zeller,
23	80	1849	Randersackerer,
24	80	1848	ditto,
26	74	1852	Roßberg,
27	72	1849	Würzburger,
28	72	1848	Retzbacher,
29	72	1848	Ständerbühl,
30	72	1852	Retzbacher,
31	66	1846	Stein Riesling,
32	66	1848	Saalecker,
33	58	1848	Pfaffenberg,
34	48	1846	Randersackerer,
35	48	1846	Kreuzberg,
36	48	1852	Randersackerer,
37	28	1846	Hobbuz Traminer,
38	7	1845	rother Ahrbleichart,
39	7	1848	ditto
40	7	1848	ditto
41	7	1848	ditto
		Dritter Keller.	
1	54	1848	Randersackerer,
2	33	1848	Stein,
3	33	1852	Randersackerer,
4	36	1848	Stein,
5	40	1852	Retzbacher,
7	48	1852	Pfaffenberg,
8	48	1848	Leisten,
9	58	1852	Retzbacher,
10	60	1848	Schalksberg,
11	60	1848	Stein,
12	54	1848	Neuberg,
13	54	1852	Retzbacher,
14	27	1852	ditto
		Vierter Keller.	
10	75	1827	Steinbach,
11	68	1849	Würzburger,
15	96	1852	Retzbacher,
		Fünfter Keller.	
16	39	1834	Stein,
17	39	1827	Callmuth,
18	39	1827	Schalksberg,
19	36	1835	Stein,
20	36	1822	ditto
21	36	1822	ditto,
22	36	1846	ditto,
23	36	1827	Schalksberg,
24	36	1822	Stein,
26	36	1822	Schalksberg,
27	39	1834	Neuberg,
28	39	1834	Stein,
29	39	1827	Schalksberg,
30	6	1848	Callmuth.

Danksagung.

Für die gütige und liebevolle Theilnahme, während der Krankheit, an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer verblichenen unvergeßlichen Tochter und Schwester, der Jungfrau

Maria Martha Erbacher

sagen wir ihren Freundinnen, Bekannten und Verwandten den tiefgefühltesten Dank und empfehlen die Verblichene Ihrem frommen Andenken.

Würzburg, den 2. April 1855.

Die Hinterbliebenen.

Ein **Haus** mit Garten, welches sich gut rentirt, und sich zu jedem Geschäfte eignet, hauptsächlich zur Wirthschaft oder Oekonomie, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 2. Distr. Nro. 200, dem Katharinenbäcker gegenüber, ist ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein **Student** der Hochschule wünscht gegen freies Logis Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 335, hinter der Marienkapelle ist ein möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen, auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden.

8000 fl. werden gegen drei- bis vierfache Versicherung auf ein hiesiges Haus zu 4 pCt. (erste Hypothek) jedoch **ohne Unterhändler**, aufzunehmen gesucht. Portofreie Briefe mit N. N. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Federmesser** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute früh entlief ein junges schwarz und weißgeflecktes **Hündchen**, m. G., um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung höflichst gebeten wird im 2. Distrikt Nr. 443.

Im 4. Distr. Nro. 192 sind noch gut erhaltene **Röhren** von einem ganzen Brunnen nebst Zugehör, sowie ein Barren und Futterreff zu verkaufen.

Digitized by Google

Erziehungs-Anstalt für Knaben.

Mittwoch den 11. April beginnt der diesjährige **Sommercursus** in meiner Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt. Der Unterricht verbreitet sich im Allgemeinen über Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang.

Dabei wird den zum **Studium** bestimmten Zöglingen besonderer Unterricht in der **lateinischen** Sprache ertheilt, wogegen Jenen, die sich einem **industriellen Berufe** oder dem **Handelsstande** widmen wollen, Gelegenheit geboten ist, sich in allen dahin einschlagenden **Fachwissenschaften** namentlich auch in der **englischen** und **italienischen** Sprache gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Nähere Auskunft ist auf gefällige Anfragen mit Vergnügen zu ertheilen bereit

Würzburg, den 2. April 1855.

der Vorstand **Eußner**,
3. Distr. Nro. 66.

Feinstes Linsenmehl, Gebirgs-Schnecken, Laperdan, Sardines, ächten **Emmenthaler, Limburger** und holländer süßen **Rahm-Käs** empfiehlt

Sebastian Carl Bürn.

Handlungs-Lehranstalt.

Mittwoch den 11. April beginnt das Sommermester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt das Ganze der Handlungswissenschaft inclusive der nöthigen Sprachen und Calligraphie. Näheres besagen Lehrplan und Kostenverzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg den 2, April 1855.

J. Klotz, Vorstand.
2. Distr. Nr. 168.

Für Herren!

Im Kleidermagazin von J. Hub

ist für diese Saison das Neueste vorhanden. Für Herren, welche etwas Apartes wünschen, liegt eine bedeutende Auswahl solidester Stoffe bereit, und werden dieselben schnell und geschmackvoll gefertigt.

Ich garantire **dauerhafte Arbeit**, und habe die Preise möglichst billig gestellt.

Gefälligen Zuspruchs gewärtig, empfiehlt sich ganz ergebenst

J. Hub
am Kürschnerhofe, neben Hrn. Bolzano.

Farbstoffe in Wolle und Seide, gehen wöchentlich eine Sendung an die

Hof-Schönfärberei Darmstadt,

Ablage bei

Ferdinand Göbel am Markt.

Gläubigerladung.

Ansprüche an die Nachlaß-Masse der dahier verlebten Frau Viscountesse **Philippine Lascelles** sind binnen vier Wochen von heute bei dem unterzeichneten Testamentare um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als ausserdem mit Auseinandersetzung, Vertheilung und Auslieferung des Nachlasses an die Erben ohne weiters vorgefahren werden wird.

Würzburg am 31. März 1855.

Der Testamentar.
Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

---

200 fl. werden auf 2te Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Erped. d. Bl.

Ein fehlerfreies **Pferd** zum Reiten und Fahren gleich tauglich, wird verkauft. Näheres in der Exped.

Ein Kapital zu **1600 fl** auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen hinreichende Sicherheit wird aufzunehmen gesucht. Offerte wollen in der Exped. d. Bl. abgegeben werden.

---

600 fl. sind auf erste Hypothek und doppelter Versicherung in hiesiger Stadt auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Freunde!

Der Trennung Schmerz mir zu ersparen,
Hab' ich im Stillen mich gedrückt;
D'rum zürnt meiner nicht, und denkt zuweilen
An den, der Euer nie vergißt.

Lebt wohl!

Kr..th..n.

Meine Gelegenheits-Poesien rechter Zeit fertig zu schmieden, verbiete ich mir alle zerstreuenden Besuche Seitens der wohlbekannten Clubs.

Gipfelinus I.

Gesalzene Hechte, Bremer Bricken u. neuer **Laperdan** frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Ein goldener **Ohrenring** wurde am letzten Samstag in meinem Laden gefunden und kann derselbe gegen Ersatz der Inserationsgebühr bei mir in Empfang genommen werden.

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker
am Schmalzmarkt.

Ein geschickter **Uhrmachergehülfe** wird gesucht bei

F. A. Völk, Uhrmacher.

Haus-Verkauf.

Ein dreistöckiges Haus mit Stallung, kleinem Hofraum 2c. ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Näb. in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. April:

(Adler.) Kflte.: Abner a. Gladbach, Rau a. Bornheim, Butz a. Augsburg, Straßer a. München, Schmidt a. Frankfurt, Hüller a. Schweinfurt, Wehner a. Lichtenstein, Weiß a. Mainz. Graf v Soden a. Neustädtles. Frau M. v. Berg, Frau H. v. Berg, Frau Apel, Frau Will a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Alletag, mit Sohn, Priv. a. Bischofsheim. Seifert, Ing. a. Frankfurt. Franz, Pharm. a. Ingolstadt. Hatzler, Dr. med. a. Breslau Michel, Gastwirth aus Mergentheim. Rainfelder, Chemiker a. Neustadt. Schmidt a. Erlangen.

(Schwan) Kflte.: Richter a. Regensburg. Lezing a. Strelitz, Fendmer aus Möckmühl. Lißl, Fabr. a. Tuttlingen. Frau Kordner m. Frln. Tochter a. Ellwangen.

Gestorben:

Feitz Schmitt, 2 Mon alt. — Georg Hunderich, Schneidergeselle, 44 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 81. Mittwoch den 4. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Hanau jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 6 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates vom 3. April 1855. Dem Schnittwaarenhändler Andreas Sohn wurde auf erhobenen Rekurs der Verkauf von Cigarren gestattet. Stephan Gläser, Schneidergeselle von hier, erhielt im Rekurswege die Annahme als Trödler. Egid Seyfried erhielt einen Zulaßschein zur Prüfung als Fischermeister. Die Wittwe Ehrenburg darf im 5. Distrikt ihre Caffeewirthschaft mit Restauration wieder ausüben. Häfnermeister Nikl. Burger, Schneidermeister Adam Heurig und Schneidermeister Christian Schneider erhalten die Verehelichungserlaubniß, sowie Oekonom Johann Schüll und Schlossermeister Sebastian Rösel die Wiederverehelichungserlaubniß. Fried. August Psalmer aus Elbing wurde als Uhrmacher, Johann Scheuring von hier als Häfner und Theodor Hügel von hier als Fischermeister angenommen. Anton Schäflein von Bergtheim erhielt die Annahme als Bürger auf Grundbesitz und wurde ihm die Verehelichungserlaubniß ertheilt. Michael Angermeier, Stationskommandant bei der Gendarmerie, wurde als Insasse angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß ertheilt. Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um stete Weinwirthschafts-Conzessionen, 3 Gesuche um Metzgerkonzessionen, 3 Gesuche um Schreinerkonzessionen, 4 Gesuche um Garküchenkonzessionen. Auf die Anfrage einer auswärtigen Behörde, ob auch die Wagner zum Holzhandel, namentlich zum Verkaufe von Brettern und Latten befugt seien, wurde geantwortet, daß nur die Holzhändler und Schreinermeister zu diesem Handel befugt seien.

Das Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat unterm 16. März mit allerhöchster Genehmigung an sämmtliche Kreisregierungen in Bezug auf das von Dr. J. M. Firmenich in Berlin herausgegebene Werk: „Germaniens Völkerstimmen,“ eine Entschließung erlassen, wodurch, nach Hervorhebung der Vorzüge dieses Werkes in wissenschaftlicher Beziehung, dieselben ermächtigt werden, den ihnen untergeordneten Studienrektoraten die Ausstattung der Schulbibliotheken mit fraglichem Werke, welches als ein „deutsches Nationalwerk“ zu bezeichnen sei, und zugleich beim Unterrichte zur Benutzung dienen könne, zu empfehlen.

Der Gesetzentwurf, „die Personalsteuer betreffend,“ kommt zwar in Folge der Kammerauflösung allem Vermuthen nach nicht mehr zur Berathung, allein einige Bestimmungen desselben dürften dessen ungeachtet von Interesse sein, zumal der Entwurf auch an den neuzuberufenden Landtag gebracht werden wird. Nach demselben unterliegt der Personalsteuer (welche an die Stelle der Einkommensteuer treten soll) jedes Einkommen, das nicht bereits mit Grund-, Dominikal-, Haus-, Gewerbs- oder Kapitalrentensteuer angelegt ist. Dieses Einkommen zerfällt in drei Abtheilungen, je nachdem es 1) aus Lohnarbeit (bei Taglöhnern, Dienstboten, Gesellen, Schreibern), 2) aus freien Erwerbsarten und aus wissenschaftlicher oder künstlerischer Beschäftigung im weitesten Sinn, 3) aus Besoldungen, Pensionen, Leibrenten u. Dgl. hervorgeht. Die Steuer wird angelegt in der ersten Abtheilung nach 3 Klassen mit 20 kr., 40 kr. und 1 fl. jährlich; in der zweiten mit 30 kr. von einem Einkommen bis zu 200 fl. und mit weiteren 30 kr. für jedes Hundert mehr; von 801 fl. an mit 5 fl. und mit weiteren 2 fl. für je 200 fl. mehr, von 2001 fl. an mit 20 fl. und mit weitern 5 fl. für je 500 fl. mehr, von 4001 fl. an mit 45 fl. und mit weitern 10 fl. für je 1000 fl. mehr: in der dritten Abtheilung nach Prozenten, so daß jeweilen die ersten 600 fl. betreffenden Einkommens mit $1/3$ Prozent (oder 20 kr. vom Hundert) die nächsten 300 fl. mit $2/3$ Prozent (oder 40 kr. vom Hundert) und jeder weitere Betrag mit 1 Prozent (oder 1 fl. vom Hundert) besteuert wird.

Heute wurde vom königl. Kreis- und Stadtgerichte das Urtheil in der Verhandlung gegen den Lokomotivführer David März von Nürnberg wegen des Zusammenstoßes zweier Züge in der Nacht vom 8. auf 9. Nov. v. Js. auf der Eisenbahn bei Wernfeld verkündigt. Die Anklage war auf das Vergehen der fahrlässigen Tödtung im Zusammenflusse mit zwei Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und zwei polizeilich strafbaren Körperverletzungen gerichtet. In der fraglichen Nacht war es

Digitized by Google

trübes und regnerisches Wetter, und März will aus diesem Grunde kein Signal gesehen haben; auch hatte er die Bahn erst zweimal befahren, und war also derselben noch sehr unkundig. Auch gibt er an, daß damals im Ganzen nur 5 Lokomotivführer vorhanden, und diese also beständig im Dienste und überangestrengt gewesen seien. Auch habe die Maschine einen Fehler gehabt, und er in Folge dessen den Dampf nicht ganz absperren können. Von Seite mehrerer Zeugen wird dagegen ausgesagt, daß in jener Nacht allerdings trübes Wetter geherrscht habe, allein die Finsterniß nicht von der Art gewesen sei, daß man nicht die Signale, die richtig ausgesteckt waren, hätte erkennen können. Die Staatsbehörde hielt die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht, und beantragte zweijähriges Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 18monatliches Gefängniß. Zugleich wurde dem Vertheidiger, Rechtsprkt. Lipst, welcher bei Gelegenheit seiner Vertheidigung den Eisenbahnbetrieb in Bayern einer tadelnden Kritik unterzogen, und denselben insbesondere einen „sorglosen" genannt hatte, ein Verweis ertheilt. In den Entscheidungsgründen wurde hervorgehoben, daß März, der ausdrücklichen Vorschrift entgegen, mit unverminderter Schnelligkeit in den Bahnhof zu Wernfeld eingefahren sei, daß er die nach Aussage von Zeugen schon auf weite Entfernung sichtbaren Warnungssignale nicht beachtet, sowie selber die vorschriftsmäßigen Zeichen mit der Dampfpfeife unterlassen habe, und daß seine Ausrede, er habe die Bahn nur wenige Male befahren und dieselbe daher nicht genau gekannt, durch das Zeugniß des Obermaschinisten, daß März sich zur selbstständigen Führung von Dienstzügen selbst angeboten habe, indem er der Bahn nunmehr hinlänglich kundig sei, gänzlich widerlegt werde.

Im Bamb. Tagbl. stand jüngst eine Notiz aus Bayreuth, daß die dortigen Einwohner mit der Gasbeleuchtung nicht zufrieden seien und zu der alten Beleuchtung mit Lichtern zurückkehrten. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Einsender dieser Notiz allerdings zur Beleuchtung mit Lichtern zurückgekehrt war, allein nur deshalb, weil ihm wegen Nichtbezahlung des Gases der Gasbahnen abgesperrt worden war, wofür er sich auf diese verläumderische Weise rächen wollte. — Auch die Stadt Fürth beabsichtigt, Gasbeleuchtung einzuführen.

München, 3. April. Aus St. Petersburg vernehmen wir, daß Se. Durchl. der Hr. Fürst v. Thurn und Taxis am 24. v. Mts. mit dem k. Flügeladjutanten Hrn. Major Grafen v. Rechberg dort eingetroffen war, und am Tage darauf von Se. Maj. dem Kaiser Alexander II. empfangen wurde.

München, 1. April. Aus Anlaß des Ablebens der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist eine achttägige Hoftrauer angeordnet worden.

München, 2. April. Bei den bevorstehenden Wahlen zur Abgeordneten Kammer dürften die Wahlbezirke in einigen Gegenden anders eingetheilt werden, als bei den Wahlen im Juli 1849; mit der Eintheilung dieser Wahlbezirke ist man eben beschäftigt.

Fulda, 1. April. Für den Juni d. Js. werden von der katholischen Geistlichkeit große Feierlichkeiten vorbereitet, da in diesem Monate tausend Jahre seit dem Tode des dahier begrabenen deutschen Apostels Bonifazius abgelaufen sein werden. Auswärtige Bischöfe werden in großer Anzahl hier erwartet.

Hamburg, 2. April. Die von dem Commodore Watson befehligte britische Dampfflotte ist gestern Abend zu Helsingborg (Eingang des Sunds) angelangt.

Für den Empfang des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich hat der türkische Ministerrath folgendes Ceremoniell angeordnet: Der Großvezier Reschid geht Ihren Majestäten bis zu den Dardanellen entgegen, um sie dort zu erwarten. Sultan Abdul Meschid schifft sich auf einer türkischen Dampf-Fregatte ein und segelt ihnen bis Gallipoli entgegen. Hier angelangt, landen Ihre Majestäten auf dem Quai des Palastes von Balta Liman, den sie bewohnen werden. Der Sultan reicht der Kaiserin seinen Arm und führt sie bis zum Eingang des für die Damen bestimmtes Gemachs. Dort stellt er sie der ersten Sultanin vor (es gibt nämlich 7 Sultaninnen). Die erste Sultanin ist unverschleiert, wird sehr reich gekleidet und von allen ihren Frauen in großer Toilette umgeben sein. Im Gefolge der Sultanin werden sich auch 4 junge Damen aus den besten armenischen Familien befinden, welche alle französisch und türkisch sprechen. Reiche Stoffe und Teppiche werden den Quai und den Aufgang zum Palaste bedecken. Dann begibt der Sultan sich mit dem Kaiser Napoleon in den Selamlik, wo die Vorstellung der großen Staatskörper und Würdenträger beginnt. Türkische, französische und englische Truppen bilden die Hecke auf dem Wege und alle Land- und Seebatterien werden Salven abfeuern. Prachtvolle Geschenke in Diamanten und Brillanten werden für die Kaiserin bereit gehalten, so wie ein mit Edelsteinen bedeckter prachtvoller Damensattel. Die Kaiserin, sagt man, wird in Konstantinopel bleiben, während der Kaiser und wahrscheinlich auch der Sultan sich nach dem Lager von Sebastopol begeben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 3. April. In der gestrigen Sitzung der Friedenconferenz ward beschlossen, die Berathung über den dritten und vierten Punkt bis zum Eintreffen Drouyn de Lhuys auszusetzen, und den dritten Punkt alsdann zuerst zu berathen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. April. Der heutige Moniteur meldet: Hr. v. Thouvenel ist mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen während der Abwesenheit des Hrn. Drouyn de Lhuys betraut. Letzterer wird den unmittelbaren Ausdruck des Gedankens des Kaisers in den Schoß der Wiener Conferenz bringen. Hr. Drouyn de Lhuys ist gestern abgereist.

Paris, 2. April. Es war keine neuere Nachricht von Belang bekannt. Man erwartet jedoch von einem Augenblick zum andern Meldungen von wichtigen Vorgängen aus der Krim.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 1. April. Vom Kriegsschauplatze wird der „Militär-Zeitung" geschrieben: Auch die neuesten Nachrichten aus der Krim über Konstantinopel vom 21. ds. Mts. machen von der massenhaften Anhäufung russischer Streitkräfte in Perekop Erwähnung. Gewiß ist es, daß sich in der Krim in diesem Augenblicke die besten russischen Truppen und deren berühmteste Führer befinden, ein Beweis, welch' hohen Werth Rußland auf den Besitz der Krim legt. Ueberdieß wird wiederholt versichert, daß das Armeekorps, welches gegen Eupatoria vorrücken soll, zwischen Simferopol, Baktschiserai und Sack in der Stärke von 56,000 Mann operationsbereit ist. Fürst Gortschakoff gedachte die Aufstellung am 22. d. Ms. in Augenschein zu nehmen.

Paris, 3. April. Eine Depesche des Generals Canrobert vom 22. v. M. berichtet: Wir rücken gegen den Erdaufwurf, welcher den Malachoff-Thurm deckt, vor. Die Russen haben es mehrmals, jedoch vergeblich, versucht, unsere Arbeiten aufzuhalten. Admiral Istonin (?) wurde getödtet. Der Gesundheitszustand, das Wetter und die Stimmung der Truppen sind vortrefflich.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Hasen-Eier, Lämmer und **Nester**, in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

G. A. Diccas.

Wein-Versteigerung.

Montag den 16. April d. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, und 2 Uhr Nachmittags fortfahrend, werden in der Behausung des Banquiers J. J. v. Hirsch in Würzburg, Ebracher Gasse 3 Distr. Nro. 73, folgende selbstgezogene und rein gehaltene Weine öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und können die Weine vor den Fässern gekostet werden.

Faß-Nro.	15	1853er	diverse Lagen	120	Eimer.
"	20	do.	Sändlein	39	"
"	4	do.	Schalksberg	36	"
"	21	do.	Neuberg	41	"
"	49	do.	Pfülben u. Hohbug	20	"
"	8	1818er	Mischling	54	"
"	10	1849er	diverse Lagen	60	"
"	29	do.	Sändlein	14	"
"	9	do.	Kürnacherberg	60	"
"	53	do.	Neuberg und Hohbug	46	"
"	6	1854er	diverse Lagen	82	"
"	19	do.	Sändlein	20	"
"	50	do.	Schalks- u. Neuberg	24	"
"	67	do.	Stein	14	"
"	23	do.	Stein-Rießling	9	"
"	74	1852er	Pfülben u. Hohbug	15	"
"	2	1848er	Sändlein	27	"
"	56	do.	diverse Lagen	48	"
"	55	1818er	Ständerbühl	15	"
"	18	1842er	do.	20	"
"	30	1818 22	Maarbacher	60	"
"	39	1834er	Rödelseer	55	"
"	5	1812er	Stein	44	"
"	40	1852/53	Schwarzclävner	24	"

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt

Mittwoch den 11. April d. Jrs. früh 9 Uhr

anfangend in seinem Wohnhause seine eigengebauten Weine als:

Faß-Nr. 1. 6 Eimer 1848er Ausstich,
" 2. 2 Eimer 1852er,
" 4. 48 Eimer 1839/40er Mischling,
" 5. 48 Eimer 1846er,
" 6. 12 Eimer 1850er,
" 7. 60 Eimer 1853er,
" 9. 58 Eimer 1848er,
" 10. 30 Eimer 1854er,
" 12. 4 Eimer 1849er,
" 14. 7 Eimer 1846er Ausstich

dann seine sämmtlichen Fässer,
eine Chaise,
einen Schlitten,
zwei eiserne Achswägen,
zwei Pflüge,
eine Egge,
eine Putzmühle,
eine Hedlade,
3 Paar Pferdsgeschirre,
verschiedenes Daubholz,
verschiedene Mobilien und Geräthschaften

versteigern und ladet Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß die Weine von den besten hiesigen Lagen und rein gehalten sind.

Dettelbach, den 29. März 1855.

Franz Mann.

Logisvermiethungen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den Herren **Hausbesitzern** die Anzeige zu machen, daß schon eine ziemliche Anzahl Personen sich bei ihm gemeldet haben, die per 1. August d. J. kleine, mittlere und große **Wohnungen** zu miethen wünschen.

F. J. Manz,
Inhaber des Auftrag- und Anfrage-Bureaus.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Garküchnerswittwe Margaretha Kries von hier wird das zur Masse gehörige Wohnhaus, wie solches in dem Ausschreiben vom 20. Februar l. Jrs näher beschrieben ist,

Montag den 16. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 unter den an dieser Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen wiederholt öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 27. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

In der Sterngasse Nr. 152 werden Wollen-Muslin, Tibet und Seidenzeug sehr schön gewaschen.

Im 2. Distr. Nr. 16 sind 4 möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Es ist ein eisernes **Achswägelchen** zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 197 in der Ursulinergasse; auch sind daselbst immerwährend **Kartoffeln** zu haben.

Andreas Geisler.

Ein **Soldat** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zur Infanterie einzustehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist eine viersitzige **Chaise**, zwei viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz, eine Quantität 1850ger **Wein** und mehreres **Daubholz** mit allerlei Bodenstücken zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Die neuesten Modelle für **Mantillen** und **Ueberwürfe** für den Sommer sind soeben angekommen bei

Rom & Wagner.

Meinen verehrten Kunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von meiner Reise nach Frankfurt zurückgekehrt bin, und eine große Auswahl neuester Modelle in **Hüten, Hauben, Band, Blumen** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel besitze. Unter Versicherung reellster und billigster Bedienung empfiehlt sich ergebenst

Regina Lambrecht, Marchande des modes.
Würzburg, Plattnersgasse Nr. 109.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. April 1855 früh 10 Uhr anfangend, werden in dem Gasthause zur Schwane dahier aus freier Hand die in der Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Brückenmüllers Adam Sebastian Jäcklein an dessen unterzeichneten Erben hinterlassenen nachgenannten eigengebauten Weine dem öffentlichen Striche ausgesetzt, als:

24	Eimer	1853r Gewächs
48	"	1849r "
60	"	1838r und 1845r Mischling
24	"	1852r
48	"	1842r
24	"	1827r
24	"	1850r
27	"	1853r
27	"	1853r
12	"	1854r

Liebhaber hiezu werden höflichst eingeladen.
Volkach, den 1. April 1855

Adam Seb. Baumann
im Namen der Erben.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung Betten und sonstige Mobilien

Montag den 16. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 4. Distr. Nr. 338 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Bezahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.
Würzburg, den 28. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Greb.

Bekanntmachung.

Die der k. Eisenbahnbau-Verwaltung eigenthümlich zugehörigen Gärten im Schüttlein in der Nähe von Smolensk und die Weinberge im Bodenstein, sollen, da bei der ersten Verpachtung annehmbare Angebote nicht erreicht wurden, nochmals verpachtet werden.
Hiezu ist Termin auf

Dienstag den 10. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

für die Gärten im Schüttlein,

Nachmittags 2 Uhr

für die Weinberge im Bodenstein anberaumt, und es ladet Pachtliebhaber ein
Würzburg, am 2. April 1855.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sektions-Ingenieur.
c. Göß, Rechnungsf.

Mittwoch den 11. April Mittags 12 Uhr werden in der Pfarrscheune zu Unteraltertheim 100 Zentner **Heu** öffentlich versteigert.

Im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse, ist wegen Umzug eine Parthie gutes **Wiesenheu**, per Zentner oder auch in Büscheln zu verkaufen.

Für einen soliden **Arbeiter** ist sogleich ein Logis zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 326 hinter dem weißen Lamm.

Ein junges **Mädchen** von 16 Jahren sucht Dienst als Kindsmädchen oder sonstige Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Blts.

Bekanntmachung.

Der vormalige Rangschiffer Franz Würzenthal von Bamberg ist in Folge Verzichtleistung auf seine Concession aus dem Bamberg-Frankfurt-Mainz-Kölner Range ausgetreten und hat um Freigebung seiner Kaution von 2000 fl. nachgesucht.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Ansprüche aus dem Rangschifffahrts-Verträge an Franz Würzenthal zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen **3 Monaten** von heute an bei der unterfertigten Behörde anzumelden, als dieselben außerdem bei Aushändigung der Caution keine Berücksichtigung finden können.

Bamberg, den 21. Februar 1855.

Der Stadtmagistrat.
Glaser. Buriet.

Im 2. Distr. Nr. 216 ist ein **Parterre-Logis** auf 1. Mai zu vermiethen. Auch sind mehrere **Bier-Gläser** zu verkaufen.

Ein guter **Spiegel** und **Kleiderschrank**, sowie verschiedene ältere Meubeln sind wegen Abreise im Distr. 4. Nr. 149 Reibelsgasse über zwei Stiegen billig zu verkaufen.

---

900 fl. sind als erste Hypothek auf ein Haus in hiesiger Stadt oder Felder in der Markung auszuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 79 Semmelsstrasse werden alle im Weißnähen vorkommende Gegenstände schön und billig verfertigt.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von hoher k. Kreisregierung eine Konzession zur Ausübung des Wurstlergewerbes in hiesiger Stadt gnädigst ertheilt worden ist, so beehre ich mich, dieses hiemit anzuzeigen, und mich einer geneigten Kundschaft mit dem Bemerken zu empfehlen, daß sich mein Laden in der Lochgasse, Distr. II. Nr. 21, befindet, daselbst stets alle Wurstarten, von gewöhnlicher bis zur **feinsten** Qualität, frisch zu haben sind, und daß ich mich namentlich durch Lieferung der schmackhaftesten Waare auszuzeichnen suchen werde.

Würzburg, am 31. März 1855.

Lorenz Reich.

Commissions-Lager.

Unter anderen Artikeln empfehle ich auch folgende zu gefälliger Abnahme:
Eau de Cologne und **Melissengeist** der Klosterfrau Marie Clementine Martin zu Cöln. Beide Erzeugnisse sind auf der London'er Ausstellung allen ähnlichen vorgezogen und preisgekrönt worden.
Eau de Cologne von J. M. Farina in 1/1 1/2 Fl. und in Phantasie-Gläschen zu 10, 8, 6 kr.
Räucherbalsam; Blüthenduft; orient. Blumenessenz.
Mandelkleie; Bimstein-, Kräuter-Erdnussöl- und Gallenseife.
Zahnpasta; Zahnpulver; Zahnessenzen.
Wenz'sche Brustbonbons (Pâte Pectorale.) **Ackermann-'sche Caramellen, Rettigbonbons** und dergleichen.
Flekenwasser (Bronner's) und **Fleckenseife.**
Wiener Putzpulver für Gold, Silber und andere Metalle.
Fliegen-, Schwaben- und **Mottenpulver.**
Prager Schnelltintenpulver; Carmin-Tinte.
Stearinkerzen; Patent-Wachszündkerzchen (1000 Stück 20 kr.
Dr. J. Brown's engl. Gichtwatte.

Die Vorzüglichkeit dieser Spezialitäten ist schon so erprobt und anerkannt, daß man sich jeder weiteren Anpreisung enthalten kann.

Lorenz Bonn, am Markt.

Empfehlung

der Großherzl. Bad. privileg. Naturbleiche in Pforzheim.

Für diese vorzügliche Bleicheanstalt, welche sich schon seit einer Reihe von Jahren eines so guten Rufes erfreut, weil bei derselben zum Bleichen nur natürliche, und keine künstlichen Mittel angewandt werden, und welche durch den Fleiß und die Sorgfalt, die die Eigenthümer derselben, die Herren Belser & Comp. auf die Bleichgegenstände verwenden, von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt, wurde mir die Besorgung von Leinwand und Damasten für hier und Umgegend übertragen. Ich verbinde mit dieser Anzeige die Bitte um recht zahlreiche Einlieferung von Bleichgegenständen, und sichere schnellste Beförderung und schönste und beste Rücksendung derselben zu.

Dettelbach, im Frühjahr 1855.

J. Schäffer.

Den geehrten Damen diene zur Nachricht, daß jetzt wieder eine Auswahl der beliebten **Phantasiehüte** fertig geworden, ebenso sehr schöne **Strohbouquete**, und lade zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

H. Polsket, Strohhutfabrikant.

Bei einer Untersuchung sind nachbeschriebene Kleidungsstücke zu Gerichtshanden gekommen: 1) ein ziemlich abgetragenes Frauenhemd von mittelfeiner Leinwand, vorne an der Brust mit M. S. Nr. 4 gezeichnet., 2) ein großes baumwollenes Doppelthalstuch von grauer Farbe, mit handbreiten hochrothen und schmalen schwarzen Streifen, hochrothen und grauen Fransen. An den Eigenthümer ergeht die Aufforderung, sich zur Vernehmung bei dem Unterzeichneten alsbald zu melden.

Würzburg, den 28. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am vergangenen Samstag wurde ein **Pfandschein** verloren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein oder zwei intelligente **Mädchen** werden mit oder ohne Lehrgeld, dann mit oder ohne Kost und Logis in einem Putzgeschäfte angenommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen kann **das Kleidermachen** erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Drehermeister **J. Beck** kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten.

Bekanntmachung.

Den Pfründnerkonkurs im Juliusspitale dahier pro 1855 betr.

Unter Bezug auf das Ausschreiben des k. Oberpflegamts des Juliusspitals vom 15. Februar l. Jrs. werden diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche ein Gesuch um Aufnahme als Pfründner in das k. Juliusspital dahier stellen wollen, aufgefordert, solches vor dem 9. d. Mts. im Sekretariate des unterfertigten Armenpflegschaftsrathes anzubringen, da am 9. d. Mts. die eingelaufenen Gesuche an das k. Oberpflegamt des Juliusspitals abgegeben werden.

Würzburg, am 2. April 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.
Schwint. B. E. Becker.

Im 5ten Distrikt Nro. 145, obere Schloßgasse, ist ein Logis von zwei Zimmern, Küche und Bodenkammer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es ist bis 1. Mai auf der Sommerseite eine freundliche Wohnung von 6 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, unmöblirt oder theilweise möblirt, im 3. Dist. Nr. 14 im 2. Stocke zu vermiethen, auch ist daselbst eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Holzlage u. s. w., möblirt oder unmöblirt auf dasselbe Ziel zu verleihen.

Im 2. Distr. Nr. 122 über zwei Stiegen sind **fl. 2000** auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen.

Digitized by Google

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker August Lamprecht.

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Bekanntmachung.

Zu Folge höherer Weisung wird hiemit die Einstellung der bisherigen Annahme von Eisenbahnanleben à $4\frac{1}{2}$ % auf Namen und au porteur bekannt gemacht, jedoch bemerkt, daß die bisherige Arrosirungs-Anleihen à 4 % auch ferner noch bis auf weiteres fortgesetzt werden.

Würzburg den 3. April 1855.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Brudner.

In der Konkurssache des Georg Anton Hartmann von Veitshöchheim werden die in Nr. 62 und Nr. 65 des Stadt- und Landboten beschriebenen Realitäten

Mittwoch den 11. April l. Js. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim wiederholt versteigert und hiebei der Zuschlag, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht ist, ertheilt.

Würzburg, den 31. März 1855.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Am Dienstag den 10. April l. Js. Vormittags 10 Uhr wird dahier das diesjährige Eichenlohrinden-Ergebniß von 12 Tagwerken Wald öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Lengfurt, am 29. März 1855.

Der Gemeindevorsteher.

G. N. Scher.

Holzversteigerung.

Im kgl. Forstreviere werden aus der Abtheilung Riegelsweg am

Montag den 16. April l. Js.

folgende Holzsortimente zum Aufstrich gebracht:

$4\frac{1}{2}$	Klafter	Eichenmüsselholz von 4' 3" Länge.
$9\frac{3}{4}$	„	desgl. von $3\frac{1}{2}$' Länge,
$181\frac{1}{2}$	„	Buchenscheit,
$148\frac{1}{4}$	„	Buchenknorz, Ast- und Prügelholz,
$14\frac{1}{2}$	„	Eichenscheit,
$131\frac{1}{4}$	„	Eichenknorz- und Astholz,
$41\frac{1}{2}$	„	dto. Anbruch,
$27\frac{1}{4}$	„	Aspenscheit- und Prügel-,
3	„	Birkenscheit-,
$57\frac{3}{4}$	„	Kiefernscheit-, Ast- und Prügelholz,
$18\frac{1}{4}$	„	gemischtes Scheit- und Prügelholz,
74	„	Buchen und gemischtes Stockholz,

sodann 11225 Buchen-Astwellen,
7675 Eichen- dto.,
6475 Aspen-, Kiefern- und gemischte Wellen,
in Sa. 25375 Wellen,
$695\frac{1}{4}$ Klafter Brandholz,
$14\frac{1}{4}$ „ Müsselholz.

Die Versteigerung beginnt früh um 9 Uhr auf dem Schlage nächst der Landstraße. Das Eichenmüsselholz, Eichen- und Buchenscheitholz wird in freier Konkurrenz, das sämmtliche übrige Holz zum Lokalbedarfe versteigert. Wer im Auftrage Anderer Holz steigern will, hat sich mit Vollmacht zu versehen, und Ausländer sind zur Stellung beglaubigter Bürgen verbunden. Die Sortimente werden auf Verlangen vorgezeigt.

Irtenberg, den 31. März 1855.

Königliches Forstrevier.

Stahel.

Es sind zwei in Eisen gebundene weingrüne Fässer, jedes 28 Eimer haltend, nebst steinerne Lager zu verkaufen. Auch ist daselbst ein Latten-Verschlag zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Kapital zu **1600 fl** auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen hinreichende Sicherheit wird aufzunehmen gesucht. Offerte wollen in der Exped. d. Bl. abgegeben werden.

---

600 fl. sind auf erste Hypothek und doppelter Versicherung in hiesiger Stadt auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

A. Ott'sche Mund u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Weinstein an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich sind, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleinern zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ächt abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Ein **Student** der Hochschule wünscht gegen freies Logis Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein großes starkes Einfahrtsthor wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Haus** mit Garten, welches sich gut rentirt, und sich zu jedem Geschäfte eignet, hauptsächlich zur Wirthschaft oder Oekonomie, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 2. Distr. Nro. 200, dem Katharinenbäcker gegenüber, ist ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 335, hinter der Marienkapelle ist ein möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen, auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden.

Digitized by Google

Handlungs-Lehranstalt.

Mittwoch den 11. April beginnt das Sommersemester in meiner Anstalt. Der Unterricht umfaßt das Ganze der Handlungswissenschaft inclusive der nöthigen Sprachen und Calligraphie. Näheres besagen Lehrplan und Kostenverzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg den 2. April 1855.

J. Klotz, Vorstand.
2. Distr. Nr. 168.

Anzeige.

Tafelservice, in Porzellan, feinem und gewöhnlichem Steingute, **Kaffee- & Theeservice,** in Steingut und Porzellan, vergoldet, gemalt oder weiß; **Gläser & Flaschen,** einzeln und in **Garnituren,** in Glas und schönstem Crystall, wie eine reiche Auswahl feinster **Desertteller, Brodkörbe, Compotiers, Schreibzeuge, Pokale, Blumenlampen** und dergl. in **Porzellan, Crystall** oder **Thon,** einfach oder verziert, empfiehlt zu bekannten billigen Preisen,

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Wittwers Johann Heinrich, jüngster, von Kürnach werden am

Mittwoch den 18. April l. Jrs., Vormittags 10 Uhr

nachverzeichnete Weine als:

8 Eimer 1853er Nordheimer,
20 „ 1852er „
18 „ 1849er und 1852er Mischling Nordheimer,
18 „ ditto,
2 „ 1852er Nordheimer,
2 „ 1848er „
3 „ 1853er Mainstockheimer,
14 „ 1853er „
7 „ 1848er „
1 „ 32 Maß Branntwein,

sowie mehrere in Eisen gebundene Fässer verschiedenen Gehaltes im Sterbehause des Rubrikaten zu Kürnach durch eine Gerichtskommission dem Verstriche unterstellt, und Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt bekannt gemacht werden.

Würzburg, am 30. März 1855.

Königliches Landgericht r. d. M.
Hauck, Ldr.

Zur Erhebung der Haus-, Grund-, Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer, dann der Bodenzinse pro 1854/55 werden folgende Tage bestimmt:

für den I. und III. Distrikt der 16. mit 21. April 1855,
für den II., IV. und V. Distrikt der 23. mit 28. April 1855,

jedesmal Vormittags von 7 bis 12 Uhr.

Es wird hiebei erinnert, daß die Einzahlung wenigstens der für das I. Ziel verfallenen Steuern, sowie der termino Martini 1854 bereits verfallenen Bodenzinse in der oben bestimmten Zeit erfolgen müsse, da gegen die Säumigen **alsbald** die Mahnung und ihre Folgen eintreten müßten.

Mit der Erhebung sind die beiden Amtsgehülfen Oberschreiber Kellermann für den III., IV. und V. Distrikt, und Cameralpraktikant Pfeuffer für den I. und II. Distrikt betraut.

Würzburg, den 26. März 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Im Verlaufe der letzten 4 bis 5 Wochen wurde von einer Schifferei vor dem Holzthore ein sogenannter Weidschelch abgebunden, und nebstdem **ein Stück von einem alten Beile abgehauen und gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.**

Würzburg den 31. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es sind circa 20—30 Metzen ganz gute **Kartoffel** zu verkaufen. Zu erfragen bei Schneider Behr in Retzbach.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige wurden der Dienstmagd Maria Anna Henfner aus Veitshöchheim zwischen dem 20. und 22. Januar d. J. zwei Sparkasseschreine Lit. O. Nr. 1385 d. d. Würzburg den 13. Januar 1854 und Lit. O. Nr. 1619 d. d. 30 Januar 1854, jeder über ein Kapital von 100 fl., aus ihrem offenen Koffer entwendet. Indem ich vor dem Ankaufe warne, fordere ich zugleich um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters auf.

Würzburg am 30. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

---

200 fl. werden auf 2te Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fehlerfreies **Pferd** zum Reiten und Fahren gleich tauglich wird verkauft. Näheres in der Exped.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. April:

(Adler.) Kfle: Ruprecht a. Stuttgart, Seligmann a. München, Engelhardt a. Braunschweig, Block aus Ulm, Jäger aus Berlin, Freitag, Appellations-Gerichts-Assessor, aus Aschaffenburg. Unkelhäuser mit Familie, kgl. Major a. Miltenberg. Metz, Pharmazeut, a. Schweinfurt. Kranzbahn, Pharmazeut, aus Regensburg.

(Kleebaum.) Jäger, Kfm. a. Lemberg. Haagen, Stud. med. a. Basel. Rößler, Rent. a. Berlin. Dieme, Inspektor, a. Erlangen, Heine, Fabrikant, a. Frankfurt.

(Kronprinz.) Kfle.: Reis a. Niederlettèn, Schüt a. Ostheim, Bever a. Frkft. Burk a. Gießen. Sr. Erl. Graf Rechtern m. Dienersch. a. Sommerhausen. Baron v. Crailsheim, Gutsbes. a. Mainstockheim. Dr. Wagner, Prof. a. Nürnberg. Mr. Ma'cohn, Rent. mit Fam. u. Dienersch. aus London. Metz, Physikus a. Gerlachsheim.

(Schwan.) Grau, Kfm. aus Offenbach. Regre, Lederfabrikant a. Künzelsau. Filler mit Sohn, Fabrikant aus Lache Gemöle, Student aus Tübingen. Frau Schmitt, aus Augsburg.

(Wittelsb. H.) Pfäfflein, Fabrik. aus Fürth, Mad. Bünder aus Ansbach Vogelmann, Gastgeber von da.

(Würtemb. H.) Barger, Vikar, m. Fel. Schwester a. Weikersheim. Montjomeri, Stud. a. Heidelberg. Engelhard, Kfm a. Schweinf.

Gestorben:

Barbara Beck, Rangschifferskind, 6 Jahre alt. — Friedrich Raschka 18 Tage alt. — Ant. Nik. Pfister, Bürger und Lohnbedienter 75 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Heute morgens verschied dahier mit allen Sterbsakramenten versehen, der quiescirte Patrimonial-Richter, Herr

Karl Frank

in einem Alter von 67 Jahren; was allen Verwandten, Bekannten und Freunden des Verlebten mit der Bitte bekannt gegeben wird, demselben ein freundliches Andenken zu bewahren.

Schackau, den 1. April 1855.

Die vier hinterlassenen trauernden Kinder.

Nachricht
für
Auswanderer
nach Nordamerika.

Regelmäßige Postschifffahrten
zwischen
London und New-York,
mittelst 18 amerikanischer Dreimasterschiffe.

Die Abfahrten von London aus finden alle Wochen am Donnerstag statt; die Passagiere werden von Mainz bis London von einem deutschen Conducteur begleitet.

Die Ueberfahrtspreise sind billiger als anderswo, obgleich in denselben inbegriffen ist:

1) freie Kost und Logis in London während des Aufenthalts dort;
2) zwei Zentner Freigepäck (auf dem Seeschiff 10 Zentner);
3) Spital- und Kopfgeld in Newyork;
4) der größte Theil des Seeproviants, so daß nur noch etliche Kleinigkeiten anzuschaffen sind.

In eilf bündigen Attesten deutscher Consule, darunter auch jenes des königl. bayr. Consulats in New-York ist diese amerikanische London-New-Yorker Postschiff-Linie als diejenige gepriesen, die wegen ihrer Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit den deutschen Auswanderern besonders anzurathen sei.

Eine bessere Empfehlung als sie in diesen amtlichen Zeugnissen liegt, läßt sich wirklich gar nicht beibringen.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

Lorenz Boun am Markt in Würzburg.

Neueste

Westenstoffe, Cravatten, Atlas- & Taffet-Tücher, Fichus, Foularde, Pariser Seidenhüte, Kappen, feine Herren-Hemden, sowie sehr elegante **Sonnenschirme** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Lehrcursus der französischen Sprache.

Montag am 16. dieses Monats wird der Unterzeichnete den in frühern Nummern des „Stadt- und Landboten" angekündigten Lehrcursus der französischen Sprache für Anfänger eröffnen. Anmeldungen werden bis zu diesem Tage angenommen. — Das Honorar für 12 Stunden im Monate beträgt 40 kr., 2 fl. auf ein Vierteljahr.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115, täglich von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der franz. und engl. Sprache.

Ziegenfelle

kaufe ich fortwährend zu dem höchsten Preis.

Georg Stengler,
Kürschner.

Piqué-Röcke
und **Decken, weisse Multone** und **Flanelle** empfiehlt in schöner Auswahl
Schustergasse R. 552. **Carl Schiller.**

In dem Laden unter dem Kürschnerhof-Bogen sind schöne und billige

Herren-Hemden

zu haben.

Das Neueste in **Frühjahrsmäntelchen** und **Mantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse.

Versteigerung.

In dem vormals Reß'schen Hause Semmelsstraße 1ten Distrikt Nro. 52 werden am **11. April** Nachmittags 2 Uhr anfangend und den darauffolgenden Tagen, folgende Gegenstände versteigert: Commode, Schränke, Tische, Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Fliegenschränke, Sessel und Kanape, Porzellain, Glaswaaren und verschiedene Mobilien.

Vergangenen Freitag verlief sich ein schwarzbrauner **Rattenfänger** in der Nähe der Heidingsfelder Tanne. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Drei weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer**, jedes zu drei Fuder, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Extrabeilage.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 81. Mittwoch den 4. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Hanau jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 6 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg, vom 29. und 31. v. und 3. u. 4. d. Mts. wurden: Barbara Lang, Häckersfrau von Theilheim wegen Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt, Katharina Göbel, ledige Näherin von hier, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen, Adam Müller, Dachdeckergeselle von Randersacker wegen Vergehens der Körperverletzung mittels Waffe bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 2monatliche Gefängnißstrafe und Michael Weichsel, lediger Tünchergeselle von Dettelbach wegen Vergehens der Körperverletzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine 4tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Armeebefehl ist gestern in München ausgegeben worden; dem Nürnb. Corresp. werden telegraphisch folgende Beförderungen und Ernennungen gemeldet: Generallieutenant v. Gumppenberg zum General (der Cavallerie?) Die Obersten Manz, von der Tann, Hagens, Oskar Zoller, Benzel-Sternau, **Herman** und Hunoldstein zu Generalmajoren. Ernannt wurden zu Stadt- und Festungskommandanten mit Generalmajorscharakter die Obersten Schlaegel, Jordan, Lindenfels, Hake, Schönhammer, Caries, Asch, Letzterer bei der Hartschiergarde. Charakterisirt wurden: als Generallieutenant der Generalmajor Harold, als Generalmajore die Obersten Lindpaintner und Schuh. — Wie man hört wurde der Herr Oberstlieutenant Jörgens, Commandant des 5. Jägerbataillons dahier, zum Oberst und Commandanten des 4. Infant.-Regimentes (Gumppenberg) befördert. Das Nähere werden wir morgen mittheilen.

Se. Maj. der König hat der von dem verlebten Distriktsschulinspektor und Pfarrer Weikard zu Ettleben mit einem Kapitale von 16,520 fl. 20 kr. begründeten Stipendien- und Armenstiftung in der Gemeinde Wegfurth, Ldg. Bischofsheim, unter der Namensführung „Pfarrer Weikard'sche Stiftung" die landesherrl. Bestätigung ertheilt und genehmigt, daß wegen des hierdurch von dem Stifter in so reichem Maaße bewährten Wohlthätigkeitssinnes das allerh. Wohlgefallen ausgedrückt und durch das Regierungsblatt öffentlich kund gegeben werde.

Der Landtagsabgeordnete Hr. Köhl dahier, welcher vor Kurzem etwas unwohl aus München zurückgekehrt war, ist in vergangener Nacht, erst 43 Jahre alt, verschieden. Die feierliche Beerdigung findet am Samstag Abend 6 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst künftigen Mittwoch früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter statt.

Wie man hört hat der gestern verurtheilte Lokomotivführer März die Berufung angezeigt.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Zur Aburtheilung kommen: Am 7. April Vormittags Bapt. Friedrich von Weisbach wegen Verbrechens des Diebstahls; am 14. April Vormittags Phil. Rottmann von Poppenlauer wegen Körperverletzung; am 23. April Vormittags Gg. Hubert von Ottendorf wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; am 25. April Vormittags Mich. Endres von Hohenroth und Compl. wegen Diebstahlsvergehens; Nachmittags Phil. Basel von Oberschleichach, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 26. April Nachmittags Joseph Stühler von Humprechtshausen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; am 28. April Vormittags Friedr. Lindemann von Völkershausen wegen Diebstahlsvergehens; Jos. Krez von Stellberg wegen Unterschlagung; am 30. April Vormittags Georg Reinhardt von Bischofsheim wegen Verbrechens der Widersetzung.

Von den zwölf alten Männern, welche heute in München zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset, und mit Geld beschenkt werden, zählt der älteste 89, der jüngste 86 Jahre; alle zwölf zählen zusammen 1015 Jahre.

München, 2. April. Die Mitglieder der Kölner-Deputation, welche Sr. Maj. dem König Ludwig eine Beglückwünschungs-Adresse überreicht haben, hatten die

Digitized by Google

Ehre, zur kgl. Tafel gezogen zu werden. Se. Maj. der König Ludwig brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl der altehrwürdigen Stadt Köln, auf das Gedeihen dieser Stadt und ihres einzigen Domes; ich trinke auf das Wohl der tausend Bürger, welche die mir überbrachte Adresse unterzeichnet; ich trinke auf das Wohl der vier Herren, welche mir diese herzliche, schöne Adresse überreicht haben!"

München, 4. April. Se. Maj. König Ludwig hat dieser Tage wieder 8000 fl. zur Begründung eines amerikanischen Frauenklosters angewiesen. Es sind dieß weibliche Orden, die aus Bayern nach Amerika gewandert sind, um sich dort der Erziehung der Kinder zu weihen, sie dem herrschenden Sittenverderben zu entreißen und der katholischen Religion zu erhalten. Zu 5 solchen Klöstern hat König Ludwig den Grund gelegt, indem er immer 8—10,000 fl zur Begründung großherzig spendete. So hat König Ludwig auf's Neue gezeigt, daß ihm auch die Deutschen über dem Ozean noch am Herzen liegen. Dieß erkennen aber auch die dortigen Deutschen, und sie nahmen an seiner schweren Krankheit eben so großen Antheil, als sie sich jetzt aufrichtig über seine Wiedergenesung freuen.

Gotha, 3. April. Zwischen der hiesigen, meiningenschen und bayerischen Staatsregierung ist ein Vertrag über die Errichtung einer Telegraphenlinie von Koburg, Meiningen bis hieher dem Abschlusse nahe, so daß diese Linie wahrscheinlich schon mit Beginn des Juli d. Js. in Thätigkeit treten wird.

Berichte über die durch den Eisgang der Weichsel veranlaßten Ueberschwemmungen geben ein überaus trauriges Bild des entstandenen Unglücks. Die desfallsigen Berichte aus Dirschau, Thorn, Marienburg rc. sind voll von Schilderungen der größten Noth.

Der Wiener Walzer-König Strauß erhielt unter besonders vortheilhaften Bedingungen eine Einladung zu vierzehntägigem Aufenthalt mit seinem ganzen Orchester in Paris während der Zeit der Industrieausstellung.

Der Kaiser Napoleon wird, wie aus guter Quelle verlautet, seinem Besuche bei der Königin Viktoria in London bald auch eine Reise nach Wien folgen lassen, um an dem österreichischen Hoflager einen Besuch abzustatten. Es wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß die Königin Viktoria und der Kaiser Franz Joseph ihre Gegenbesuche in Paris gleichzeitig machen würden. (Siehe Wien.)

Die Gesammtzahl der Theilnehmer an der Pariser Weltausstellung wird offiziellen Angaben zufolge 17 bis 18,000 betragen, worunter 7 bis 8000 Franzosen, 3000 bis 3600 Engländer, 2200 Angehörige der Zollvereinsstaaten; 1800 Oesterreicher, 680 Belgier, 460 Schweizer, 340 Spanier, 220 Toskaner, 200 Piemontesen. Die übrigen Zahlen sind noch nicht genau bekannt. Die Gesammtzahl ist so ziemlich dieselbe, wie bei der großen Londoner Ausstellung.

London, 31. März. Am nächsten Mittwoch begibt sich der Hof nach Windsor, wo Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Staatsgemächer für den Besuch des Kaisers und die Kaiserin der Franzosen in Stand zu setzen. Seit 12 Monaten ist man mit der Dekorirung dieser Prachtsäle beschäftigt, und 40 der besten Arbeiter sind gegenwärtig mit der Vollendung der Vergoldungen betraut, von anderen Dekorationsarbeiten nicht zu reden. Es heißt jetzt, der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in England werde im Ganzen 14 Tage dauern.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 1. April. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Reise des Kaisers Napoleon nach Wien eine festgeschlossene Sache ist.

Wien, 2. April. Die „Triester Ztg." berichtet aus Bukarest vom 1. d. die von Galacz mittelst Expresse eingetroffene Nachricht, daß sämmtlichen Schiffen der Neutralen die Bewilligung zur Ausfahrt ertheilt wurde. Freitag sah man viele Schiffe unterhalb Galacz.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. April. Des Kaisers Aufenthalt in London wird höchstens ungefähr acht Tage in Anspruch nehmen. Se. Maj. wird die Industrie-Ausstellung dahier persönlich eröffnen, und dann will er mit der Kaiserin nach Konstantinopel reisen. Selbst für den Fall daß Friede geschlossen wird, ist diese Reise als bestimmt anzusehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 3. April. Privatbriefe aus Rußland bringen die Nachricht, daß die Märsche der russischen Truppen nach dem Süden unausgesetzt fortdauern. Es soll danach, um den etwa zu gewärtigenden umfassenderen Angriffen überall mit entsprechender Defensivkraft zu begegnen, die russische Armee im Süden angeblich auf 300,000 Mann Infanterie gebracht und in acht Corps vertheilt werden, deren jedem eine verhältnißmäßige Anzahl Cavallerie und Artillerie beigegeben sein würde.

Paris, 4. April. Der Moniteur enthält eine Depesche des Generals Canrobert vom 29. v. Ms., welche berichtet, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. ein Ausfall der Russen vorwärts vom Malachoff-Thurm stattgefunden hat, der kräftig zurückgeschlagen wurde. Die Russen hatten 2000 Todte und Verwundete, der Verlust der Franzosen betrug 600 Mann.

London, 20. März. Nach dem „Advertiser" hätte Sir E. Lyons die „ausdrückliche und bestimmte Weisung erhalten, Odessa zu bombardiren."

Bei der am 2. April zu Wien erfolgten Supplementar-Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie 277 gezogen worden.

Am 2. April fand in Wien die erste Verloosung des Lottorie-Anlehens vom J. 1854 statt. Den Betrag von 200,000 fl. gewann Nr. 49 der Serie 3779; den von 20,000 Nr. 21 der Serie 222. Gezogen wurden die Serien: 222, 588, 660, 1073, 1240, 2066, 2867, 3375, 3779, 3861, 3938, 3988 sämmtlich mit dem geringsten Gewinne von 300 fl.

Holzversteigerung.
Am 10. und 11. April früh 9 Uhr im fürstl. leiningenschen Domainenwalde Gerchsheimer Forst nächst dem Orte Kleinrinderfeld Eichen-Bauholzstämme, desgl. Scheit- und Prügelholz, gemischtes Stangenholz und Wellen.

Frankfurt, 4. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 952 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64¾ G., dto. 4 pCt. 50¼, dto. 2½ pCt. 32¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅛ Bayern 3½ pCt. Obligat. 84½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89⅞, dto. 4½ pCt. 94¼, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 128⅞, Württemberg 3½ pCt. 83½, dto. 4½ pCt. 97⅞, Baden 3½ pCt. Oblig. 83½, dto. 50-fl.-Loose, 68½ dto. 35-fl.-Loose 40⅝, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107¼, dto. 25-fl.-Loose 30½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36½, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 94¾ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braud.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Tapeten- und Borduren-Lager.

Das Neueste aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs in **Dessins, Borduren & Decors** empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Die neuesten Modelle für **Mantillen** und **Ueberwürfe** für den Sommer sind soeben angekommen bei

Rom & Wagner.

Rheinische Maitrank-Essenz

in Fl. zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 36 kr.

Der Geschmack des mit diesem Extrakt bereiteten Maitranks ist bei Weitem feiner und angenehmer, als der von frischem Waldmeister rc. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst einem geringen Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Selbige empfiehlt:

Carl Bolzano.

Holzversteigerung.

Von dem unterfertigten Rentamte werden in der juliusspitälischen Waldparzelle Gadwald zunächst den Gadheimer Höfen am

Donnerstag den 12. April 1855, Vormittags 10 Uhr

anfangend, nachstehende Holzsortimente, als:

45¼ Klafter Buchen-Scheit- und Prügelholz,
19 „ Eichen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz,
2½ „ Eichen Anbruchholz,
1½ „ Kiefern-Pfählholz,
3 „ Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
11¼ „ gemischtes Prügelholz,
15½ „ Aspen-Prügelholz,
2½ „ Maßholder-Prügelholz,
3 Hundert Eichen-Astwellen,
49 Hundert gemischte Wellen,
2 Hundert Kiefern-Astwellen

öffentlich und in freier Concurrenz versteigert, und anmit Strichsliebhaber eingeladen.

Würzburg, am 2. April 1855.

Königl. juliusspitälisches Rentamt.
Filser.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. April 1855 früh 10 Uhr anfangend, werden in dem Gasthause zur Schwane dahier aus freier Hand die in der Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Brückenmüllers Adam Sebastian Jäcklein an dessen unterzeichneten Erben hinterlassenen nachgenannten eigengebauten Weine dem öffentlichen Striche ausgesetzt, als:

24 Eimer 1853r Gewächs
48 „ 1849r „
60 „ 1838r und 1845r Mischling
24 „ 1852r
48 „ 1842r
24 „ 1827r
24 „ 1850r
27 „ 1853r
27 „ 1853r
12 „ 1854r

Liebhaber hiezu werden höflichst eingeladen.

Volkach, den 1. April 1855.

Adam Seb. Baumann
im Namen der Erben.

Auf die geehrte Anfrage vom 4ten d. M. diene, daß uns geeignete **Bilderräthsel** stets willkommen sind.

Die Redaction
des Stadt- u. Landboten.

☞ In dem Laden unter dem Kürschnerhof-Bogen sind schöne und billige

Herren-Hemden

zu haben.

Ein junger **Mann** aus gutem Hause, der bereits etwas ordentliches in der Schule gelernt und mit Talent guten Willen verbindet, findet im Geschäfte des Unterzeichneten unter den günstigsten Bedingungen ein Unterkommen.

Paul Halm.

Es können noch zwölf **Zimmergesellen** Arbeit haben bei Zimmermeister **Bierfack** in Heidingsfeld.

Für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft wird ein gebildetes **Mädchen**, welches sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, als Ladnerin gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 191.

Ein großer **Kleiderschrank** und ein noch ganz schöner neuer Küchenschrank sind zu verkaufen im 5. Dist. Nro. 220.

Ein schönes **Bett** ist billig zu zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nro. 343.

Ein **Offizierssäbel** ist im 4ten Distrikt Nr. 191 billig zu verkaufen.

Es ist ein großes starkes **Einfahrtsthor** wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist eine viersitzige **Chaise**, zwei viereckige **Oefen** mit Blechaufsatz, eine Quantität 1850ger **Wein** und mehreres **Daubholz** mit allerlei Bodenstücken zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein eisernes **Achswägelchen** zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 197 in der Ursulinergasse; auch sind daselbst immerwährend **Kartoffeln** zu haben.

Andreas Geisler.

Ein **Soldat** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zur Infanterie einzustehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die so liebevolle und gütige Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse unserer verblichenen unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Magdalena Steinruck

sagen wir allen ihren Bekannten und Verwandten den tiefgefühltesten Dank und empfehlen die Verblichene ihrem frommen Andenken.

— Würzburg, den 5. April 1855.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fuchsloch.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Erlaubniß erhalten habe nebst Bier auch Wein, kalte und warme Speisen verabreichen zu dürfen, so mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß ich in dieser Woche geschlachtet habe und frische Leberwürste, Bratwürste, Schweinebraten zu haben ist; ferner ist für guten Kaffee, Kuchen, Käseplatz und Zwiebelplatz gesorgt. Ergebenst ladet ein

Kaspar Fischer.

Lehrcursus der französischen Sprache.

Montag am 16. dieses Monats wird der Unterzeichnete den in frühern Nummern des „Stadt- und Landboten" angekündigten Lehrcursus der französischen Sprache für Anfänger eröffnen. Anmeldungen werden bis zu diesem Tage angenommen. — Das Honorar für 12 Stunden im Monate beträgt 40 kr., 2 fl. auf ein Vierteljahr.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115, täglich von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der franz. und engl. Sprache.

Associé-Gesuch.

Ein erfahrener, geachteter Kaufmann wünscht sich an einem **Geschäft** oder **Unternehmen** dahier oder Umgegend mit entsprechenden Fonds zu betheiligen oder ein solches zu kaufen. Nur schriftliche ganz solide **Anerbietungen** franco an das unterzeichnete Bureau können Berücksichtigung finden, wobei im Voraus strengste Discretion zugesichert wird.

Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Bei E. G. Schmidt in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Die Sprache der Verstorbenen
oder
das Geisterklopfen.

Stimmen aus dem Jenseits und enthüllte Geheimnisse des Grabes. Ein unumstößlicher Beweis für die Fortdauer der Seele nach dem Tode und deren Wiedervereinigung mit ihren Lieben. Nach authentischen Beweisen dargestellt von Bernhard Otto.

Der Verfasser hat durch ernstes Forschen uns das Dunkel, welches bisher das Grab umhüllte, aufgeklärt. Dessen eigene Gespräche mit den Verstorbenen sind so merkwürdig und enthalten so wichtige Aufschlüsse über die fortgesetzte Thätigkeit der abgeschiedenen Seelen, daß dies Werkchen gewiß überall freundliche Aufnahme finden, allgemein befriedigen und fromme Gemüther stärken wird. Preis 1 fl. 6 kr.

Das Neueste in **Frühjahrmäntelchen** und **Mantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse.

Hals- und Taschentücher für Herren; erstere in best schwarzen **Taffet-** und bunten **Atlas-Sorten**, letztere in weißen und bunten **Leinwand-, Jaconets-** und **Battist-Sorten**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schiler.**

In Albertshausen bei M. Triebig, unweit der von Heidingsfeld nach Gibelstadt führenden Straße, sind am nächsten **Mittwoch den 10. April** Vormittags 10 Uhr circa 30 Fuhren Rangereswurzel und 150 Metzen Kartoffeln zu verkaufen.

Ein **Cigarren-Etuis** wurde vom Pleicher- bis zum Sanderthore verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Kathol. Gesellenhaus.

4. April.

Transport: 646 fl. 10 kr. — Ein Theil des Jubiläums-Almosens aus der Pfarrei E....feld 4 fl. Von E. und R. 1 fl. Von Meistern der Gemeinde Arnshausen 4 fl. 36 kr. Von der Pfarrei Großeibstadt 8 fl. Ungenannt Jubiläumsalmosen 24 kr. Jubiläumsgabe aus der Pfarrei Lütter 1 fl. 30 kr. Von der Pfarrei Grettstadt 2 fl. 30 kr. Von der Filiale Dürrfeld 1 fl. 51 kr. Von dem Pfarramte Birkenfeld 3 fl. 24 kr. Von der Gemeinde Hergolshausen 1 fl. 15 kr. Von Herrn Pfarrer von Unterleinach 2 fl. 22 kr. Von Herrn Pfarrer in Kleinochsenfurt 1 fl. G. L. 1 fl.

Summa 679 fl. 22 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. April:

(Adler.) Kfle: Mayer aus Dürkheim, Bausch a. Odenkirchen. Hauer aus Coblenz. Fräul. Völker mit Schwester a. Edenkoben. Franke, Schauspieler a. Bremen. Bach mit Frl. Tochter aus Frankfurt.

(Kleebaum) Mayer, Kfm. a München. Hoffmann, Priv. aus Nürnberg. Lutz, Fabr. aus Bremen.

(Schwan.) Kfle.: Daumüller aus Constanz, Listler a. Nekarsulm, Bölemer a. Balnang. Roßmüll, Fabr. a. Freudenstadt. Burkert, Gmdevorst. a. Althausen.

Gestorben:

Johann Köhl, Seifensieder, auch Landtags-Abgeordneter, 48 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 83. Freitag den 6. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Dem vom 21. März datirten Armeebefehl entnehmen wir Folgendes: Für die von den Kommandanten der dort befindlichen Heeres-Abtheilungen bisher versehenen Kommandantschaften Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Lindau und Regensburg, ferner für die neu errichtet werdenden Kommandantschaften Donauwörth, Kaiserslautern, Kempten, Ludwigshafen und Reichenhall werden eigene Kommandanten ernannt. Pensionirt wurde v. A. der Hauptmann K. Sippel von der Garnisonskompagnie Königshofen. Ernannt wurden: der Oberst Carics vom 4. Inf.-Reg. zum Kommandanten von Aschaffenburg mit dem Charakter als Generalmajor; der Major L. Auerweck vom 2. Art.-Reg. zum Art.-Direktor in der Festung Germersheim; der Hauptmann L. Fischer vom 2. Art.-Reg. zum Oberzeugwart bei der Zeughausverwaltung Würzburg; zu Unterärzten II. Kl.: die Dr. E. Solger und J. Seißiger, Gemeine vom 9. Inf.-Reg., ersterer bei der Kommandantschaft Germersheim, letzterer bei der Kommandantschaft Landau, A. L. Wiegeselder aus Thüngersheim und F. Mohr aus Würzburg bei der Kommandantschaft Würzburg. Befördert werden: Zum General der Infanterie der Generallieutenant A. Frhr. v. Gumppenberg, Commandant des 2. Armeekorps; zum Generalmajor bei bei der III. Armeedivision der Oberst B. Herman vom 9. Inf.-Reg. Zu Obersten 22 Oberstlieutenants, darunter M. Jörgens vom 5. Jägerbataillon im 4. Inf.-Reg. und K. Schadelock im 9. Inf.-Reg. Zu Oberstlieutenants 32 Majore, darunter K. v. Spruner im Generalquartiermeisterstab, K. Ulrich vom 14. im 9. Inf.-Reg. Zu Majoren 39 Hauptleute und Rittmeister, darunter B. Veith vom 5. Inf.-Reg. im 5. Jägerbat., K. Elblein im 9. Inf.-Reg., A. Schmid im 2. Art.-Reg. und F. Rosenstengel vom 2. im 1. Art.-Reg. Zu Hauptleuten I. Kl. 50 Hauptleute II. Kl. und Oberlieutenants, darunter C. Sartor im 2. Inf.-Reg., G. Reinsch im 2. Art.-Reg., A. Frhr. v. Crailsheim vom 3. reitenden im 2. Art.-Reg., F. Engelhard im 2. Art.-Reg., L. Frhr. v. Löffelholz-Kolberg von der Zeughaushauptdirektion im 2. Art.-Reg., G. Rupp, bisher Adjutant des Generallieutenants und Art.-Korps-Commandanten Prinz Luitpold von Bayern, im 2. Art.-Reg., dann 10 Oberlieutenants der Cavallerie zu Rittmeistern. Zu Hauptleuten II. Kl. 43 Oberlieutenants, darunter M. Stöckel im 12. Inf.-Reg., A. Büttner vom 12. im 9. Inf.-Reg., K. Frhr. v. Schatte vom 4. im 9. Infant.-Regimente. Zu Oberlieutenants 72 Unterlieutenants, darunter J. Krauß im 9. Inf.-Reg., J. Hanfstingl vom 9. im 4. Inf.-Reg., A. Reinhard von der 2. Sanitätskompagnie im 4. Inf.-Reg., H. Schuster, O. Krämer und K. Hofmeister im 2. Art.-Reg., G. Graf zu Kastell, Ordonnanz-Offizier, im 3. reitenden Art.-Reg. Zu Unterlieutenants 41 Junker, darunter K. Brandt und Ch. Frhr. Lochner v. Hüttenbach im 9. Inf.-Reg., H. Sulzbeck und W. Helmes im 2. Art.-Reg., dann 42 Unteroffiziere und Kadetten, darunter H. Krug vom 9. im 12. Inf.-Reg., J. Kuhn vom 2. Art.-Reg. im 5. Inf.-Reg., J. Holl vom 9. im 6. Inf.-Reg. Zu Junkern 54 Unteroffiziere und Cadetten, darunter Ad. Plötz vom 9. im 4. Inf.-Reg., A. Elblein und E. Müller vom 9. im 5. Inf.-Reg., E. Diez und G. Frhr. Ebner v. Eschenbach vom 9. im 12. Inf.-Reg., M. Heinevetter vom 5. im 2. Jägerbataillon, J. Gloß vom 6. Inf.-Reg. im 5. Jägerbat., Ph. Hammel vom Inf.-Leibreg. im 9. Inf.-Reg., G. Lohrer vom 5. im 4. Jägerbat. Zum Kriegs-Commissär der Kriegsrechnungs-Commissär C. Popp beim 2. Armeekorps-Commando. Zum Regimentsquartiermeister II. Kl. der Bataillonsquartiermeister G. Schmitt von der Commandantschaft Augsburg bei der Kommandantschaft Würzburg. Zum Divisionssekretär der Kanzleisekr. I. Kl. J. Wittmann beim 2. Armeekorps-commando. Zum Bataillonsquartiermeister der Unterquartiermeister I. Kl. B. Millauer vom 2. Armeekorps-commando b. d. Kommandantschaft Augsburg. Zum Kanzleisekretär I. Kl. der Kanzleiaktuar H. Frank vom 2. Armeedivisions-Kommando beim 2. Armeekorps-Kommando. Zu Regiments-Kanzlei-Aktuaren in provisorischer Eigenschaft die Unteroffiziere A. Knochel vom 6. Inf.-Reg. bei der Kommandantschaft Würzburg, J. Mayer vom 2. Art.-Reg. bei der Kommandantschaft

Digitized by Google

Landau. Charakterisirt wurde u. A.: als Major der Rittmeister a la suite Adolph Fürst zu Löwenstein-Wertheim im Generalquartiermeisterstab. Versetzt werden: der Hauptmann C. Frhr. v. Gemmingen-Maßenbach vom 2. zum 3. reitenden Art.-Reg.; Kriegskommissär J. Glockner vom 2. Armeekorps-Kommando zur Haupt-Kriegskasse als Buchhalter; Regimentsquartiermeister J. Harrer vom 1. zum 2. Armeekorps-Kommando; Dr. J. Streeb von der Kommandantschaft Würzburg zum 11. Inf.-Reg.; die Unterquartiermeister F. Fambach vom 5. zum 9. Inf.-Reg., und Th. Jordan vom 12. Inf.-Reg. zur Kommandantschaft Würzburg.

Aus dem soeben erschienenen Rechenschaftsberichte über die Verwaltung des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte pro 1854, im zweiten Verwaltungsjahre, ist eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern und Geldmitteln zu ersehen. Aus erübrigten Zinsen des Stockfondes, welche zunächst aus den bisher erhaltenen Staatszuschüssen ermöglicht worden sind, wird bereits in einigen Monaten das Eintrittskapital für 2 Aerzte bestritten. Aus dem statistischen Theile ergibt sich die Theilnahme von 220 ordentlichen, 61 außerordentlichen und 68 Ehrenmitgliedern. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre 6 Mitglieder durch den Tod verloren; unter diesen ein Ehrenmitglied, ein außerordentliches und 4 ordentliche Mitglieder. Aus dem rechnerischen Theile gehen folgende Nachweise hervor: Der Pensionsfond hat im Jahre 1854 16,999 fl. 26 kr. vereinnahmt und besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 44,501 fl. 53 kr., wovon 25,000 fl. in bayer. Staatspapieren auf Namen des Vereins und 10,000 fl. auf Hypotheken angelegt sind. Der Stockfond hat im abgelaufenen Jahre 3,818 fl. 1 kr. vereinnahmt und beläuft sich im Ganzen auf 18,489 fl. 58 kr., wovon 18,000 fl. in bayer. Staatspapieren ebenfalls auf Namen des Vereins angelegt sind. Das Gesammtvermögen des Vereins besteht in 62,991 fl. 51 kr.

Heute früh um 7 Uhr sprang außerhalb des Bleichacher Thores bei der Lindenallee eine Frau, anscheinend vom Lande, in den Main, wurde aber wieder herausgezogen, und es gelang sie ins Leben zurückzurufen; sie wurde hierauf ins Spital gebracht.

Die Universität Greifswald wird in dem nächsten Jahre ihr 400jähriges Jubiläum feiern.

Es bestätigt sich, daß Fürst Menzikoff am 17. in Perekop in Folge einer Wunde am linken Fuß, an der die Krebskrankheit ausgebrochen war, gestorben ist.

Aus Athen wird berichtet, daß der König Otto einen Palast zum Empfange des Kaisers der Franzosen einrichten läßt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. April. Drouyn de Lhuys ist auf Freitag angemeldet.

Ausland.

Großbritannien. London, 3. April. Die „Morning-Post" meldet die Vertagung der Wiener Conferenzen auf den 9. April und fügt hinzu, daß bis zu dieser Zeit die russischen Bevollmächtigten neue Instruktionen von Seiten ihrer Regierung erhalten haben werden und Hr. Drouyn de Lhuys in Wien eingetroffen sein wird. Man kann also hoffen, daß die Frage im Laufe der Osterwoche entschieden sein wird.

London, 2. April. Nach einem Ausweis des Obercommandos waren die Desertionen von Heer und Flotte im verflossenen Monate ungewöhnlich stark gewesen. Es sind davon (die Miliz einbegriffen) 646 Fälle verzeichnet. Unter diesen 280 in der regulären Armee, 88 in der Flotte und 276 in der Miliz.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 5. April. Der Oesterr. Zeitung zufolge berichtet eine hier durchtelegraphirte Depesche Canrobert's vom 29. März, daß am 3. April die Offensivoperationen, namentlich gegen die Russen im freien Felde beginnen sollten.

Dem Moniteur de la Flotte zufolge wären die Russen entschlossen, bloß zwei Linienschiffe, den Konstantin und die Maria, zu behalten, alle andern in Grund zu bohren.

Eine französische Korrespondenz vom 3. d. meldet in einer Nachschrift: Man hat heute offizielle Nachrichten von Sebastopol bis zum 29 März, denen zufolge — wenn wir gut berichtet sind — die Franzosen endlich der so lebhaft bestrittenen Position vor dem Malachoff-Thurm Herr geblieben sind. Diese Nachrichten sind um sechs Tage neuer, als die Osten-Sacken'sche Depesche, wonach die Russen am 23. den Franzosen mehrere Werke zerstört hatten. Die Russen sollen den momentan errungenen Vortheil theuer bezahlt haben.

Giurgewo, 2. April. Von den bei Isaktscha und Tultscha von Seite der Russen zurückgehaltenen Segelschiffen waren bis gestern Mittag zwanzig in Galacz eingelaufen. An 200 waren von Tultscha her in Anzug nach Galacz. Man gab sich in Galacz der Hoffnung hin, daß die Russen auch dem Auslaufen dieser Fahrzeuge nach eingenommener Ladung seewärts, wie überhaupt dem Verkehr der Neutralen auf der untersten Stromstrecke (längs des bessarabischen Ufers), von nun an kein Hinderniß mehr in den Weg legen dürften.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 24. März. Wie immer, folgt auch dießmal dem jüngsten russischen Bulletin die Berichtigung auf dem Fuße. In der Nacht vom 22. auf den 23. hat es, wie in den vorhergehenden Tagen überhaupt, blutige Zusammenstöße in der Nähe des Malachoff-Thurmes gegeben, da Russen wie Franzosen unaufhörlich bemüht sind, die ihnen gegenüberliegenden Werke zu zerstören. Weder die Einen, noch die Andern können sich eines sonderlichen Erfolgs rühmen, und von einer Zerstörung der französischen Werke ist durchaus keine Rede. Die Geschichte des Kampfes in der erwähnten Nacht ist einfach die, daß die Franzosen, mit Uebermacht angegriffen, sich auf ihre Reserven zurückzogen, dann verstärkt wieder vorrückten und die Russen mit dem Bajonnet nachdrücklich hinaustrieben. Am 23. und in der folgenden Nacht war es am Malachoffthurm ruhig; dagegen wurden die blutigen Neckereien auf den übrigen Punkten, fast die ganze französische Linie entlang, fortgesetzt. Diese erfolglosen Gefechte sind indessen nicht unbedeutend. Sie kosten viel Blut und bilden den Anlauf zu den größeren Operationen, die täglich erwartet werden.

Warschau, 1. April. Zwei befestigte Lager, jedes zu 30,000 Mann, werden zwischen Mitau und Riga, sowie zwischen Reval und Narwa behufs Vertheidigung der Ostsee-Provinzen errichtet.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 4. April

Waizen 24 fl. 48 kr.; Korn 19 fl. 23 kr.; Gerste 13 fl. 46 kr.; Haber 8 fl. 39 kr.

Geld-Cours vom 5. April

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die neuesten Putzhüte in Krepp und Rosshaarblonden, auch Blumen, Bänder, Chemisetten und alle in das Putzgeschäft eieschlagenden Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ad. Helbig

am Markt im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Vom 2. April 1855 ab bis auf Weiteres

täglich:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** . . . . . Morgens 6½ Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** . . . . . Nachmittags 4 Uhr.

Dreimal wöchentlich, Sonntag, Dienstag u. Donnerstag:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt** . . . . . Morgens 5½ Uhr.

Am Montag, Mittwoch und Freitag:

Von **Frankfurt** nach **Würzburg** . . . . . Morgens 5½ Uhr.

Täglich:

Von **Hanau** nach **Mainz** . . . . . Morgens 7¼ Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz** . . . . . Morgens 9½ Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau** . . . . . Mittags 1 Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Cöln** . . . . . Morgens 6 Uhr.
Von **Mainz** nach **Cöln** . . . . . Morgens 8¾ Uhr.
Von **Cöln** nach **St. Goar** . . . . . Morgens 6½ Uhr.
Von **St. Goar** nach **Frankfurt** . . . . . Morgens 5 Uhr.

Außerdem regelmäßig alle zehn Tage ein Güter-Dampfschleppzug zwischen **Würzburg** und **Cöln**.

Würzburg, Ende März 1855.

Die Direction.

Wein-Versteigerung.

Montag den 16. April d. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, und 2 Uhr Nachmittags fortfahrend, werden in der Behausung des Banquiers J. J. v. Hirsch in Würzburg, Ebracher Gasse 3 Distr. Nro. 73, folgende selbstgezogene und rein gehaltene Weine öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und können die Weine vor den Fässern gekostet werden.

Faß-Nro.				
15	1853er	diverse Lagen	120	Eimer.
20	do.	Sändlein	39	"
4	do.	Schalksberg	36	"
21	do.	Neuberg	41	"
49	do.	Pfülben u. Hohbug	20	"
8	1815er	Mischling	54	"
10	1849er	diverse Lagen	60	"
29	do.	Sändlein	14	"
9	do.	Kürnacherberg	60	"
53	do.	Neuberg und Hohbug	46	"
6	1854er	diverse Lagen	82	"
19	do.	Sändlein	20	"
50	do.	Schalks- u. Neuberg	24	"
67	do.	Stein	14	"
23	do.	Stein-Rießling	9	"
74	1852er	Pfülben u. Hohbug	15	"
2	1818er	Sändlein	27	"
56	do.	diverse Lagen	48	"
55	1818er	Ständerbühl	15	"
18	1842er	do.	20	"
30	1818/22	Maarbacher	60	"
39	1834er	Rödelseer	55	"
5	1842er	Stein	44	"
40	1852/53	Schwarzelävner	24	"

Stadt-Theater.

Montag den 9. April 1855. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dienstag den 10. April 1855. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellungen. **Uriel Acosta** Trauerspiel in fünf Akten von Dr. C. Gutzkow.

Ein Artillerie- und ein Infanterie-Offiziershelm, ganz neu und ein Kartusch sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Holzversteigerung.

Am **Montag den 16. April d. J.** früh 9 Uhr anfangend, werden im Spitalwalde bei Höchberg zunächst der Chaussee nach Kist

22 Eichenabschnitte,
7 Klafter Werkholz,
29½ Klafter Brandholz,
14½ Klafter Stockholz,
36¾ Hundert Wellen

g. r. gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 4. April 1855.

Königl. Hoffpital-Verwaltung.
Fey.

Im 5. Distr. Nr. 181 ist ein schönes **Bett** zu verkaufen.

Dürrer Klee ist zu verkaufen in der Stiftshaugerpfarrgasse Nr. 250.

Ein junger **Mann**, von 14 bis 17 Jahren, aus gutem Hause, der bereits etwas ordentliches in der Schule gelernt und mit Talent guten Willen verbindet, findet im Geschäfte des Unterzeichneten unter den günstigsten Bedingungen ein Unterkommen.

Paul Halm.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande sucht auf Ostern einen Dienst. Näheres im 2. Distr. Nr. 326.

Auf dem Markte Nro. 407 ist im 1ten Stocke eine abgeschlossene Wohnung von sechs Zimmern, Alkoven, Speise, Garderobe, Küche, Magdkammer, Bodenkammer, Holzhaus, Keller, auf den 1ten August zu vermiethen.

Digitized by Google

Einladung.

Um unserem mehrjährigen vielverdienten Vorstande Herrn Joh. Köhl die letzte Ehre zu erweisen, laden wir hiemit die verehrlichen Mitglieder des Gesammt-Vereins ein, seiner

Morgen Abend um 6 Uhr

stattfindenden Beerdigung beizuwohnen, und bitten um gefällige Theilnahme.

Würzburg, den 6. April 1855.

Der Verwaltungs-Ausschuß
der Abtheilung für techn. Gewerbe des
polytechnischen Vereins.

Auswanderer
nach
Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber Havre
durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen
nach **New York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,
nach **New Orleans** von zehn zu zehn Tagen.
Die Auswanderer werden durch Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg
durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen
durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington“ & „Hermann“**,
nach **New-York** von 4 zu 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerikanisches Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Nachricht
für
Auswanderer

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den billigsten Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Neuer Vorrath

von Gebr. Leder's balsamischer Erdnussöl-Seife

in der bekannten Verpackung à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 11 kr. 2 Stück 21 kr. — 4 Stück in einem Packete 36 kr. — ist soeben eingetroffen in dem alleinigen Orts Depot von

G. J. Molitor, Eichhornstraße,
sowie in Kissingen bei **F. A. Zapf,**
und in Karlstadt bei **F. J. Schmidt.**

Diejenige Person, welche sich beigeben ließ am 4. ds. dem **Unteroffizier** auf der **Hauptwache** einen **Rosenstock** zu übersenden, möge in Zukunft derartige Präsente an ihn unterlassen, indem sie ihren Zweck nie erreichen wird.

N. R., Kpl.

Herrn-Hemden,

weisse u. **bunte**, von den billigsten, wie feine Sorten, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Schustergasse
N. 552 **Carl Schlier.**

Anzeige.

Die feinste französische **Patent-Stärke** in Orginal-Paquets, sowie offen, empfiehlt

G. J. Mohr
Domstraße.

Holzkohlen-Verkauf.

Ganz gute Schlagkohlen, bester Qualität sind zu haben am Wasser bei Schiffer

Georg Brönner.

Haus-Verkauf.

Ein dreistöckiges Haus mit Stallung, kleinem Hofraum rc. ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Für eine ruhige Familie ist eine abgeschlossene schöne Wohnung von 4 tapezirten und lackirten Zimmern, 1 Mezzane und Speisekammer sammt sonstigen Erfordernissen pr. 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 5. April:

(Adler.) Kfl'e: Bülow a. Cöln. Schuhmann a. Crefeld, Reinhardt a. Mannheim, Weyer a. Heidenheim, Scholler a. Hersbruck, Kronberg a. Mannheim Maierjohn, k. Adv. a. Aschaffenburg. Frau Beyer, Rentbeamtensgattin aus Karlstadt. Herfmann, Privatier a. Augsburg.

(Kleebaum) Kfl'e.: Strauß a. Frkfrt. Reichert a. Bitterfeld. Höflich, Partikulier a. Traunstein. Dr. Josue a. Bonn.

(Schwan.) Kfl'e.: Välker a Leipz., Kirbach aus Bachholz. Megtherr aus Weimar. Heinrich, Zimmermstr. a. Offenbach. Härder, Privatier a. Darmstadt

(Würtemb. Hof.) Kfl'e.: Nippel aus Wald, Hirschauer a. Schw. Gemünd, Hamecher a. Neuß. Hoffmann, Buchhdlr. a. Leipzig. Gademann, Fabrikbes. a. Schweinfurt. Frau Dehner a. Kitzingen.

Gestorben:

Joh. Spahn, Schneidergeselle, 38 J. alt. — Dorothea Meisner, Pfründnerin, 76 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 84. Samstag den 7. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{10} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5^{1}/_{2}$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der erst im letzten Armeebefehle zum General der Infanterie beförderte Generallieutenant und Commandant des II. Armeekorps, Frhr. v. Gumppenberg, ist in München in der Nacht vom 5. auf 6. d. M. nach sehr kurzem Krankenlager (wie die bayer. Landbötin meldet an der Cholera) gestorben; der Verlebte zählte 68 Lebensjahre.

Seine Bischöflichen Gnaden werden am 24. April Morgens 8 Uhr in der Seminariums-Kirche dahier den Firmlingen der Dekanate Arnstein, Karlstadt — und am 26. April jenen der Landkapitel Dettelbach, Stadtschwarzach und Würzburg (mit Ausschluß der Stadtpfarreien) ebendaselbst das heilige Sakrament der Firmung spenden.

Seine bischöfl. Gnaden haben im Laufe dieses Jahres dahier eine Concurs-Prüfung der Pfarr- und Predigt-Amts Kandidaten angeordnet; dieselbe beginnt am 17. Juli l. J. im bischöfl. Clerikalseminare.

Herr Stadtpfarrer M. Th. Endres zu Mellerichstadt wurde zum Dechant des Landkapitels gl. N. — und Herr Pfarrer Friedrich Mangold zu Brendlorenzen zum Dechant des Landkapitels Neustadt a. d. S. gewählt. — Herr Pfarrer Kümmeth zu Stockheim wurde auf Ansuchen von der Stelle eines Definitors des Landkapitels Mellerichstadt entbunden. — Angewiesen wurden die Herren: Priester A. Markert zu Piersdorf als Cooperator nach Kürnach — M. Müller, bisher Pfarrvikar zu Bufselsheim, als Kaplan nach Thüngersheim — und V. Göbel zu Retzbach als Cooperator nach Gelchsheim. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Heppdiel, Ldg. Miltenberg wurde dem bisherigen Verweser derselben Mich. J. Hein, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hobbach, Ldg. Klingenberg, dem zweiten Lehrer zu Röllfeld, Kaspar Schmitt, übertragen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Neustadt a. d. S.; dieselbe ist landesherrlichen Patronats und gewährt ein reines Einkommen von 733 fl. $18^{1}/_{4}$ kr. — Weiter erledigt die kathol. Pfarrei Heßlar, Ldg. Karlstadt, gleichfalls königl. Patronates; Reinertrag 450 fl. $29^{1}/_{2}$ kr.

Erledigt: Das Landgerichts-Physikat Haag in Oberbayern.

Zu unserer gestrigen Mittheilung aus dem Armeebefehle haben wir als zum Junker befördert noch nachzutragen: B. v. Tettenborn vom 13. im 9. Inf.-Reg.

Wir haben in unserem Blatte vom letzten Mittwoch einiges Nähere über den Gesetzentwurf: „die Personalsteuer betr." mitgetheilt; wir tragen hiezu noch Folgendes nach: Ausgenommen von der Personalsteuer sind konskribirte Arme, unselbstständige Familienglieder, gebrödete Dienstboten, Unteroffiziere und Soldaten (wozu auch die Gendarmerie gerechnet werden soll), im Kriege auch Offiziere und diesen gleichstehende Militärpersonen, Wittwen und Hinterlassene, welche nur höchstens 200 fl. Pension, und außerdem nicht wenigstens eben so viel anderweitiges Einkommen beziehen, Gemeinden, Kultus, Wohlthätigkeits- und Unterrichtsanstalten, Hülfs- und Sparkassen. Schließlich werden auch zeitweise Unterstützungen für wissenschaftliche, künstlerische und industrielle Zwecke von dieser Steuer nicht berührt. Die Aufstellung der Steuerlisten gründet sich zunächst auf die eigene Erklärung der Steuerpflichtigen über die Art und Größe ihres Einkommens, und sodann auf das Gutachten eines aus den Gemeinden gewählten Steuerausschusses; die definitive Feststellung erfolgt durch das Rentamt in erster, und durch die Regierungsfinanzkammer in zweiter Instanz.

Der revidirte Kapitalrentensteuer-Gesetzentwurf weicht von dem gegenwärtig gültigen Gesetze in dem wesentlichen Punkte ab, daß von der steuerbaren Kapitalrente die von den Pflichtigen zu zahlenden Passivkapitalzinsen nicht mehr in Abzug gebracht werden dürfen; auch die Renten aus Bodenzins-Kapitalien sollen künftighin beigezogen werden. Der bisherige Maßstab der Kapitalrentensteuer ist in dem vorliegenden Entwurfe verlassen und die Steueranlage nach fortlaufenden Klassen entschieden, deren jede einen bestimmten und zwar anfangs geringer, in weiterem Verlaufe aber umfangreicher bemessenen Spielraum des jährlichen Rentenbetrags umfassen soll. Die

Digitized by Google

Steueransätze der ersten 15 Klassen, d. h. bis zu einer Jahresrente von 900 fl., sind durchaus niedriger gestellt, als bisher; von der Kapitalrentensteuer ausgenommen sollen künftighin auch noch sein: die zur Fundation von geistlichen Pfründen bestimmten Kapitalien; die Anstalten oder Gesellschaften, welche fremdes Kapital in Erwerbsgeschäften verwalten, insoweit die hieraus fließende Rente an die Theilnehmer verabfolgt und dahin von diesen versteuert wird; die Kapitalien jener Personen, deren ganze jährliche Rente den Betrag von 25 fl. nicht erreicht; endlich Wittwen und Waisen, deren Kapitalrenten den Betrag von 200 fl. nicht übersteigen. Das Jahreserträgniß der Kapitalrentensteuer soll dasselbe sein, wie bisher, nämlich 553,744 fl.

Heute morgen brachte das Offizierkorps der königl. Garnison den HH. Generalmajor Herman und Oberst Jörgens seine Glückwünsche zu ihrer Beförderung dar. — Der Antheil, den die hiesige Bevölkerung an dem freudigen Ereignisse dieser beiden Biedermänner nimmt, spricht sich in allen Kreisen auf das Lebhafteste aus; um so gerechter ist aber auch das Bedauern, dieselben leider aus unserer Mitte scheiden sehen zu müssen. Mögen dieselben unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren!

Unser heutiger Getreidemarkt war, wie immer an diesem Tage, nur sehr gering befahren; eine erhebliche Veränderung in den Preisen ergab sich nicht.

Die Kreisblinden-Anstalt hat das Haus des Hrn. Schwabacher vor dem Rennwegerthor gemiethet, und dieser Tage bezogen, woselbst nun auch die Stroharbeiten begonnen werden sollen.

⊿ Dem St. Vinzentius-Vereine dahier, welcher in stiller Bescheidenheit, jedoch durch seine für den ganzen Regierungsbezirk bestimmte Knaben-Rettungsanstalt sehr wohlthätig wirkt, indem in dieser Anstalt bereits mehr als 30 arme verlassene Knaben Verpflegung, Erziehung und sittlich-religiöse Besserung genießen, wurden vor einigen Tagen von einem auswärtswohnenden Wohlthäter 2 Tagwerk Ackerland geschenkt. Möge dieses edle Beispiel recht viele Nachahmer auch in der nächsten Nähe hiesiger Stadt finden, und es hiedurch dem Vereine möglich werden, nicht nur seine Pfleglinge auch in der Oekonomie zu üben, sondern auch wenigstens einen Theil der Lebens-Bedürfnisse für das Rettungshaus selbst zu bauen, was ihm besonders in jetzigen theuren Zeiten sehr zu Statten kommen dürfte.

* Gestern Nachmittags brannte es im Neubrunner Gemeindewalde, Abtheilung Eugenleiter; einige Stunden darauf wurde abermals Feuer entdeckt in der Abtheilung Hardt, wo beiläufig 2 Morgen abbrannten. Mehrseitig wird der Verdacht laut, daß das Feuer durch ruchlose Hand gelegt worden sein möchte.

München, 6. April. Die ambulanten Remontirungs-Kommissionen, welche bereits zweimal ihre Rundreise durchgemacht haben, sind nun sämmtlich wieder eingerückt. Das Angebot brauchbarer Pferde war in letzter Zeit überall ziemlich sparsam, und es konnte daher auch durch die bisherigen Ankäufe der volle Bedarf noch nicht gedeckt werden. Dieser ist auf sechstausend veranschlagt, wovon zur Zeit etwas mehr als zwei Drittheile angekauft sind, weßhalb das Ankaufsgeschäft bei den Regimentern noch fortgesetzt wird.

München, 6. April. Die Bedingungen, unter denen angehende Aerzte zum Eintritt in die Armee aufgefordert wurden, üben, wie es bis jetzt scheint, noch keine sonderliche Anziehungskraft. Die Eintretenden erhalten nämlich Unterlieutenantsrang mit 400 fl. Gage, werden jedoch bloß für die Zeit des Krieges oder der Kriegsdrohung angestellt.

Seit langer Zeit war bei dem hiesigen Telegraphenamt der Zudrang nicht so groß als gestern nach dem Erscheinen des Armeebefehls.

München, 5. April. Kommenden Dienstag wird durch den k. Staatsminister der Justiz die feierliche Installation des neuen 1. Präsidenten des obersten Gerichtshofs, Frhrn. v. Wulffen, stattfinden.

Am 3. d. wimmelten die Brücke und die beiden Neckarufer bei Heidelberg von Neugierigen. Ein Herr Professor und Zauberer Giacomo d'Orsola lud im dortigen Journale zu einer von ihm beabsichtigten Wasserparthie ein, die er in einer „reizenden, von 8 herrlichen Gänsen gezogenen Muschelschaale" machen werde. Um 2½ Uhr sollten die Retterinnen des Capitols am Ufer manövriren. Alles harrte des niegesehenen Schauspiels, bis man endlich den Braten roch: der Aprilscherz war zum großen Amüsement des oder der Witzmacher trefflich gelungen, welch' letztere gewiß in einem der vielen auf den Wellen tanzenden Nachen zu suchen gewesen!

Ein Mainzer Bürger (Fiekerer) hat sein ganzes Vermögen frommen Zwecken vermacht. Der dortige Vincenzverein erhielt ein ansehnliches Legat, Bischof Ketteler 20,000 fl. zur beliebigen Verwendung, und das bischöfliche Seminar ist Universalerbe.

In Stuttgart sind in drei Tagen 3 Selbstmorde vorgekommen: zwei Männer haben sich erschossen, eine Frauensperson sich ertränkt.

Dresden, 2. April. Die Verbindung der Chemnitz Riesaer mit der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn ist nunmehr gesichert, indem auch die erste Kammer der Regierungsvorlage ihre Genehmigung ertheilt und den geforderten Credit von 4 Mill. Thlrn. einstimmig bewilligt hat. Der genehmigte Entwurf bezweckt den Bau einer auf zwei Geleise berechneten Bahn von Chemnitz über Glauchau nach Zwickau, und die Herstellung einer unterhalb Glauchau nach Altenburg hin ablenkenden eingeleisigen Flügelbahn über Meerane nach Gößnitz (zur Abkürzung der Verbindung zwischen Chemnitz und Leipzig). Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Bei den Verhandlungen in den Kammern wurde besonders auch darauf hingewiesen, daß durch diese Binnenbahn die Verbindung der Berlin-Riesaer mit der bayerischen Bahn hergestellt, und dadurch die kürzeste Linie von der Ostsee nach dem Bodensee eröffnet werde, ein Umstand, der zu dem Wunsch Veranlassung gab, daß auch auf den kgl. bayerischen Bahnen die Legung eines zweiten Gleises bald in Angriff genommen werden möge.

Von den Verwüstungen, welche das Hochwasser der Weichsel anrichtete, kann man sich einen kleinen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß im Regierungsbezirke Marienwerder allein 38 Deichbrüche angemeldet wurden. Der Verlust an Menschenleben wird mindestens auf 200 geschätzt. Der Viehstand ist mindestens um die Hälfte vermindert; auf manchen Besitzungen sind 40—50 Stück Vieh in den Ställen ertrunken. Die Zahl der obdachlosen Bewohner kann gering gerechnet auf 5—6000 angeschlagen werden. Von manchen Ortschaften, die 50 bis 60 Feuerstellen zählten, sind nur wenige Gebäude übrig geblieben. — In dem Orte Artlenburg ging durch einen entstandenen Deichbruch ein Theil der Strömung des Wassers auf den mit vielen Kosten erst angelegten neuen Begräbnißplatz, durchwühlte die Gräber und hob die Särge heraus, welche mit den Fluthen weit ins Feld getrieben wurden.

Die Leiche der berühmten (in Mexiko gestorbenen) Sängerin Sonntag ist in Hamburg eingetroffen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. April. Ueber die Reise des französischen Ministers des Auswärtigen nach Wien

Digitized by Google

schreibt man der „Schlesischen Ztg.“: „Die Reise ist nichts weniger als eine Garantie für Friedens-Aussichten. Sie ist ein Beweis der innigen Allianz der Westmächte und wird auf Beschleunigung der Conferenzen Einfluß üben; keineswegs aber kommt Herr Drouin de Lhuys nach Wien, um die Friedens-Präliminarien zu unterschreiben, sondern um seine Stimme in die Wagschale der Beschlüsse zu legen.“

Berlin, 4. April. Nachrichten aus Petersburg melden, daß die verwittwete Kaiserin von Rußland den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben habe, in nächster Zeit einmal die sämmtlichen Mitglieder ihrer Familie wiederzusehen; sie stellt demgemäß, falls die sonstigen Verhältnisse dieß gestatten sollten, ihren Besuch im Juni am hiesigen Hofe in Aussicht.

Der General-Lieutenant v. Wedell hat sich nach Paris zurückbegeben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 4. April. Eine heute Morgen angekommene Marseiller Privatdepesche bestätigt mit Nachrichten von Sebastopol, 24. März, das Faktum einer blutigen Schlacht in der Nacht vom 22. auf den 23., wobei die **Russen 2000 Mann, die Zouaven, die sich wieder heroisch schlugen, 500 Mann verloren hätten. Auch spricht diese Depesche vom Tod des Admirals Nachimoff, was jedoch auf einer Verwechselung mit dem Admiral Istomin beruht, dessen Tod der Moniteur vor einigen Tagen meldete.**

Bei der am 2. April stattgehabten 9ten Serienziehung der fürstl. Schaumburg-Lippischen Prämienscheine sind folgende 29 Serien gezogen worden: Nr. 64, 107, 151, 163, 170, 203, 214, 220, 235, 255, 257, 334, 376, 399, 569, 570, 657, 673, 738, 761, 794, 803, 818, 822, 847, 919, 999, 1048, 1125. Prämien-Ziehung am 2. Juli 1855.

Frankfurt, 6. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 952 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $64^{5}/_{8}$ G., dto. 4 pCt. $50^{1}/_{4}$, dto. $2^{1}/_{2}$ pCt. $32^{3}/_{4}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31^{1}/_{8}$. Bayern $3^{1}/_{2}$ pCt. Obligat. $84^{1}/_{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $89^{7}/_{8}$, dto. $4^{1}/_{2}$ pCt. $94^{1}/_{4}$; dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach $127^{3}/_{4}$, Württemberg $3^{1}/_{2}$ pCt. $83^{1}/_{2}$, dto. $4^{1}/_{2}$ pCt. $97^{7}/_{8}$, Baden $3^{1}/_{2}$ pCt. Oblig. $83^{1}/_{2}$, dto. 50-fl.-Loose, $68^{1}/_{2}$ dto. 35-fl.-Loose $40^{5}/_{8}$, Nassau 25-fl.-Loose $27^{1}/_{2}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107, dto. 25-fl.-Loose $30^{1}/_{2}$. Kurhessen 40-Thaler-Loose $36^{1}/_{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40^{1}/_{4}$.

Geld-Cours vom 6. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $42^{1}/_{2}$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. $33^{1}/_{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $21^{1}/_{2}$ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $46^{3}/_{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $46^{7}/_{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Am Freitag den 13. April d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird nachbenanntes Grundvermögen zu Veitshöchheim im Gemeindehause daselbst öffentlich versteigert und bemerket, daß die Strichschillinge in 4 Martinifristen unter Beilegung 4 proc. Zinsen zu bezahlen sind.

Ein Wohnhaus mit Stall, Kalter-, Keller-, Wasch- und Brennhaus nebst Hofraum und einem Wohngebäude, worunter Scheuer und Keller Nr. 6 und 7.

A. Auf Veitshöchheimer Markung

1 Mrg. Weinberg im Fachtel,
2/4 Mrg. allda,
$^{3}/_{4}$ Mrg. allda,
$^{1}/_{2}$ Mrg. im oberen Fachtel,
$^{1}/_{2}$ Mrg. allda,
$^{3}/_{4}$ Mrg. allda,
1 Mrg. Acker im Grund,
$^{3}/_{4}$ Mrg. allda,
$1^{1}/_{2}$ Mrg. allda,
1 Mrg. in der Leimgrube,
$^{3}/_{4}$ Mrg. im Grund,
$1^{1}/_{4}$ Mrg. allda,
$^{1}/_{2}$ Mrg. allda,
1 Mrg. auf der Steig,
$^{3}/_{4}$ Mrg. im Birkenthal,
2 Mrg. Spitalfeld,
2 Mrg. allda.

B. Auf Würzburger Markung

1 Mrg. Weinberg im Roßberg,
1 Mrg. Weinberg allda,
6 Mrg. in der Fischerau.

C. Auf Unterdürrbacher Markung

1 Acker im Schenkenfeld.

Ferner werden gegen baare Zahlung versteigert:

22 Eimer 1854er Most,
8 größere und kleinere Fäßer dann mehrere Hundert Pfähle.

Bei annehmbaren Geboten auf die versteigerten Gegenstände erfolget sogleich der Zuschlag.

Haus-Verkauf.

Ein dreistöckiges Haus mit Stallung, kleinem Hofraum ꝛc. ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ausschreiben.

Die ledige Bauerntochter Dorothea Stumpf von Madenbrunn wurde unter die Curatel ihres Schwagers Kilian Ziegler von Hirschfeld gestellt, was mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die von ihr ohne curatelamtliche Genehmigung gemachten Schulden aus ihrem unter vormundschaftlicher Verwaltung befindlichen Vermögen nicht befriedigt und überhaupt alle von ihr eingegangenen lästigen Rechtsgeschäfte als ungültig erklärt werden.

Vollach, den 2. April 1855.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr.

Im 5. Distr. Nr. 181 ist ein schönes **Bett** zu verkaufen.

Dürrer Klee ist zu verkaufen in der Stiftshaugerpfarrgasse Nr. 250.

Digitized by Google

Die neuesten Putzhüte in Krepp und Rosshaarblonden, auch Blumen, Bänder, Chemisetten und alle in das Putzgeschäft eieschlagenden Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ad. Helbig

am Markt im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
L. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Brobst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Bohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 11. April l. J** werden im hiesigen Stadtwalde nachverzeichnete Holzsortimente unter den bei der Versteigerung bekannt gegeben werdenden Bedingungen versteigert:

Abth. Roth und Unglücksberg:

1¼ Klafter anbrüchig Buchenholz,
1 „ Buchenprügel,
12 „ Eichen anbrüchig,
7 „ Eichenastholz,
½ „ Aspen anbrüchig,
4 Hundert Buchenwellen, sodann

aus verschiedenen Abtheilungen:

3¾ Klafter Kiefernprügel,
1 „ Eichen anbrüchig,
1 „ Aspenprügel,
2650 Haselnußwellen,
1 Hundert Aspenwellen,
½ Klafter Buchenprügel und
1 Hundert gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Steinbachsgrund, am Anfange des Heidingsfelder Stadtwaldes.

Heidingsfeld, den 5. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.

Grimm. Tiem.

Stadt-Theater.

Montag den 9. April 1855. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dienstag den 10. April 1855. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellungen. **Uriel Acosta** Trauerspiel in fünf Akten von Dr. C. Gutzkow.

Verloren.

Ein **Maßstab** von Fischbein mit Neusilber, um dessen Abgabe in der Exped. d. Bl. gebeten wird.

Berichtigung.

In der Seite 456 des vorgestrigen Stadt- und Landboten Nr. 82 enthaltenen Danksagung der Steinruck'schen Familie soll es heißen „bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste," was man gefälligst zu verbessern bittet.

Die 4te Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3ten Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Es wird ein **Schlosserlehrling** unter annehmbaren Bedingnissen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mensch** wird in einer Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein großer, runder, polirter **Tisch** von Nußbaumholz und eine **Badwanne** ist zu verkaufen. Näheres in der Reibelsgasse Nr. 150 über eine Stiege

Es werden **300 fl.** auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, abgeschlossener Kellerabtheilung, Waschhaus und Bodenkammern, im 1. Stock ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 16 sind 4 möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 105 ist ein Logis von 7 ineinandergehenden Zimmern, mit der Aussicht auf den Dominikanerplatz und die Spitalpromenade, nebst 2 Mansardenzimmern, Bodenkammer, Keller, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Digitized by Google

Tapeten- und Borduren-Lager.

Das Neueste aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs in **Dessins, Borduren & Decors** empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Nachtrag zu dem Verzeichniss der Rebschule.

Verzeichniß der Pflanzen.
Frühjahr 1855.

	Alter	Vorrath Schocke	Preise in Neugr.
Nord. Weiß Erle (alnus incana) aus dem Samenbeet	1 jährig	circa 5000	pr. 60 St. 3
wächst sehr stark und eignet sich der Stock-Ausschlag zu Reisstäber			
Weißdorn (crataegus oxyacantha) aus Samen zu Zäunen	2 „	200	7½
Weißbuchen (carpin. betulus) gleichfalls zu	2 „	400	10
Zäunen	3 „	250	15
	4 „	100	17½
Zaunrose, Schottische (Sweatbriar) mit unzähligen Dornen und wohlriechendem Laube,	1 „	500	6
ebenfalls zu Zäunen	2 „	300	10
Fichten	2 „	300	4
	3 „	150	5
Spargel, Wiener . . .	2 „	80	15
„ **früh dicker weißer** . .	2 „	80	15
„ **Darmstädter** . .	2 „	80	15
Kelter-Trauben.		Stück	pr. 1000
Burgunder (schwarz Clävner) . .	2 u. 3 j.	7000	10 Thlr.
Traminer (Kleinbraun) . . .	2 u. 3 j.	1700	10 „
Rheingau (Ruländer) . . .	2 u. 3 j.	800	15 „
Silvaner (Schönfeiser) . . .	2 u. 3 j.	900	12 „
Orlieber	2 u. 3 j.	200	15 „

zu welchen Preisen jedoch unter 200 Stück nicht abgegeben werden können.

Vorzügliche Erdbeersorten.

Roseberry, Queen Victoria pr. Schock 15 Neugr.
Prolific haut bois, Eltonbine, Princess Alico pr. Schock 20 Neugr.
Bicton white, Myats Eleonore pr. Schock 20 Neugr.
Mammuth, Blanc Prince pr. Schock 30 Neugr.

Zur Aussaat für nächstes Frühjahr.

à ℔ 5 Neugr.
- Seit 6 Jahren hier acclimatisirter **Badner Mais**
- Seit 3 Jahren hier erbauter **Cinquantino**
- Seit 10 Jahren hier erbauter **Perl-Mais** (frühester Mais).

NB. Zu Samen werden nur die am frühesten gereiften Kolben und von diesen **nur die Körner aus der Mitte** derselben gewählt.

Das Verzeichniss der Rebschule, 249 Sorten enthaltend, wird gratis ausgegeben.

Zahlung in Courant. Briefe und Gelder erbitte mir franco.
Verpackung wird zum Kostenpreis berechnet.

Leipzig, April 1855.

Apoth. **L. A. Neubert.**

Bekanntmachung.

Die durch hohe Entschließung der königl. Regierung genehmigten jährlichen drei Viehmärkte, sollen nun wieder dahier in folgender Weise abgehalten werden, wobei man bemerkt, daß alles hierher gebrachte Vieh Brücken- und Pflastergeld frei ist.

Der erste Viehmarkt Dienstag nach dem hiesigen Ostermarkt.
Der zweite Viehmarkt Dienstag nach dem hiesigen Kilianimarkt.
Der dritte Viehmarkt Dienstag nach dem hiesigen Mathäusmarkt.

Ochsenfurt, den 3. April 1855.

Der Stadtmagistrat.
Jungkunz, Bürgermstr.

Wellenverkauf.

Der Karren ganz schöne dürre Wellen pro 100 Stück zu 3 fl. 15 kr. frei an das Haus geliefert, sowie eichene Spähne zu 6, 9, 12 und 18 kr. und auch in Fuhren sind zu haben im 1. D. N. 375 Bärengasse.

☞ In dem Laden unter dem Kürschnerhof-Bogen sind schöne und billige

Herren-Hemden

zu haben.

Von heute an bleibt meine photographische Anstalt wegen Abreise nach London und Paris bis 1. Mai geschlossen.

Leonhard Kuhn.

Es ist etwas **Geld** gefunden worden. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 282.

Gestern wurde ein schwarzes **Trauerhalstuch** verloren. Der redliche Finder wird um dessen Rückgabe in der Expedition gebeten.

Ein junger schöner **Dachshund**, 1½ Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zum Schönbrunnen.

Vor ohngefähr 8 Tagen wurde ein neues protestant. **Gesangbuch** mit gepreßtem Einband und Goldschnitt verloren. Der redliche Finder beliebe dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft wird ein gebildetes **Mädchen**, welches sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, als Ladnerin gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 191.

Eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene **Kellnerin** sucht einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Erlernung des Putzmachens, Stickens und Kleidermachens werden einige **Mädchen** mit oder ohne Lehrgeld gesucht, und kann zugleich Mädchen vom Lande Kost und Logis gewährt werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zur Aushülfe gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Eine **Köchin** und ein **Schenkmädchen**, welche sogleich eintreten können, werden gesucht im 5. Dist. Nr. 170.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Stadtchirurgenwittwe Eva Hofmann dahier werden die zur Masse gehörigen Realitäten, nämlich:

a) ein Wohnhaus Distr. 2. Nr. 491 am Fischmarkt auf 6000 fl. geschätzt, wie solches unten näher beschrieben ist,
b) Gartenland mit Baumfeld im Sand mit einem aus Stein gebauten einstöckigen Gartenhaus und einem Pumpbrunnen mit Wasserstein, auf 1600 fl. geschätzt, vormals 2 Morgen Weinberge Pl.-Nr. 3352 a. 0,887 Dez. und Pl.-Nr. 3352 b. 0,467 Dez,
c) 14r/4 Morgen Kleefeld in der Ziegelau, Pl.-Nr. 5482 auf 1200 fl. geschätzt,

Donnerstag den 19. April 1855 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt selbst bekannt gemacht werden.

Würzburg, am 31. März 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Heusinger.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus D. 2. N. 491 ist gegen die Karmelitenstraße 17½' lang, 36' tief, 3 Stock hoch und ist gegen die Karmelitenstrasse ganz aus Stein, rückwärts gegen das Stockfischgäßchen aus Stein und Fachwerk gebaut und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Mansardendach.

Der bauliche Zustand ist gut und sein Gelaß folgender:

1) Im Erdgeschoß befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt,
2) im ersten Stock Vorpatz, 1 heitzbare Barbierstube, eine Stallung für 3 Stück Vieh nebst Abtritt und einen Ausgang zum Stockfischgäßchen,
3) im zweiten Stock ein Vorplatz, 2 heitzbare Zimmer, Küche und Abtritt,
4) im dritten Stock ein Vorplatz, 2 heitzbare Zimmer,
5) auf dem ersten Dachboden ein Vorplatz 2 heitzbare und 1 unheitzbares Mansardenzimmer,
6) Auf dem zweiten Dachboden 3 durch Bretter abgetheilte Kammern. Ueber diesen ein kleiner freier Boden.

Bekanntmachung.

Nach einer vorliegenden Anzeige sollen im Verlaufe des vergangenen Jahres folgende Gegenstände gestohlen worden seyn, und zwar: I. im Monate Mai 1854, aus einem Hause im Zwinger: 1) ein aschgrauer Frauenmantel mit weißem Muster und einem runden Kragen mit geknäuelten Fransen, 2) drei Frauenkleider, nämlich ein schwarzer Merino-Ueberrock mit weiten Aermeln, sodann ein braunes Wollenmousselinkleid mit weiten Aermeln, sodann ein braunes Wollenmousselinkleid mit carmoisinrothen Streifen, endlich ein blaues Wollenmousselinkleid mit weißem Grunde, mit Ober- und Unterärmeln und einem Schnippenleibe, und war das erwähnte braune Kleid gerade so gemacht, 3) ein Paar schwarzzeugene Frauenschuhe, 4) ein Paar weißbaumwollene Frauenstrümpfe ohne Zeichen, 5) zwei leinene und 1 baumwollenes Weibshemd, welche an den beiden Aermeln und am Halsausschnitte mit Steppsäumen, und auf der Brust mit den Buchstaben N. S. versehen waren. II. Im Monate November 1854 aus einem Hause in einer Verbindungsgasse zwischen dem k. Gendarmeriegebäude und der Semmelsstraße: 6) ein Ueberrock von schwarzem Thibet, mit weiten Aermeln, ein braunes Kleid mit carmoisinrothen Streifen, einem Schnippenleibe und engen Aermeln, mit Oberärmeln, sodann ein gelbes Sommerkleid mit rothen Tuppen, einem Schnippenleibe, jedoch nur mit Oberärmeln versehen, das erstere war von Wollenmousselin, das letztere dagegen von Zitz, und ohne weitere Kennzeichen, 7) zwei Halstücher, wovon das kleinere ein durchaus schwarzwollenes, das größere aber ein achteckiges grün und roth karrirtes Fransentuch war, sodann noch ein kleines wollenes Halstuch von bunter Farbe, 8) eine Schürze von schwarzem Thibet, schmal, und unten mit einer kleinen Garnirung versehen, 9) ein weißwollener Unterrock mit einem Saum und einer rothen Kordeleinfassung, 10) zwei gedruckte Unterröcke, beide mit dunkelblauem Grunde, der eine mit grünen Tuppen im Grunde, der andere war gestreift. Die durch diese Diebstähle Beschädigten werden aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten unverzüglich zur Vernehmung zu melden.

Würzburg den 30. März 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Die Beifuhr von circa 20 Gerten **Kalkbruchsteine** vom Steinberg wird vergeben bei

A. Liebler.

Ein junger **Mann**, von 14 bis 17 Jahren, aus gutem Hause, der bereits etwas ordentliches in der Schule gelernt und mit Talent guten Willen verbindet, findet im Geschäfte des Unterzeichneten unter den günstigsten Bedingungen ein Unterkommen.

Paul Halm.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande sucht auf Ostern einen Dienst. Näheres im 2. Distr. Nr. 326.

Auf dem Markte Nro. 407 ist im 1ten Stocke eine abgeschlossene Wohnung von sechs Zimmern, Alkoven, Speise, Garderobe, Küche, Magdkammer, Bodenkammer, Holzhaus, Keller, auf den 1ten August zu vermiethen.

Am 31. März d. Jrs. Mittags kurz vor 12 Uhr wurden in dem Hause Distr. III. Nro. 81 aus einem verschlossenen Geldkästchen die nachbeschriebenen Geldsorten gestohlen: 26 fl. 6 kr., bestehend aus Zweiguldenstücken und Sechskreuzerstücken, 17 fl., bestehend aus acht Zweiguldenstücken und kleiner Münze, 26 fl., bestehend in halben Guldenstücken. Verdacht der Betheiligung an diesem Diebstahle fällt auf eine Mannsperson mittler Statur, vollem Gesichte, in den 30er Jahren, welche einen braunen Tuchkittel mit grünem Kragen anhatte, und 2 Stöcke mit weißen Knöpfen in der Hand trug. Eine weitere Theilnehmerin scheint eine Weibsperson gewesen zu seyn, welche einem Dienstmädchen ähnlich sah. Dieser Diebstahl wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 4. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Es ist ein großes starkes **Einfahrtsthor** wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für eine ruhige Familie ist eine abgeschlossene schöne Wohnung von 4 tapezirten und lackirten Zimmern, 1 Mezzane und Speisekammer sammt sonstigen Erfordernissen pr. 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Frickenhäuser gebrannten Gyps, hydraulischen Kalk, Schiffsheer, Steinkohlentheer, Leinölfirniß ꝛc. empfiehlt

J. B. Ehrenburg.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Atteste festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen**, **Heiserkeit**, **Engbrüstigkeit**, **Verschleimung**, **Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch, Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann.

Mit allerhöchster Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis pr. Glas 15 kr.

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich, um in einem großen Zimmer den ausgezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu verbreiten. Vermischt man ein Gläschen Duft-Essig mit einem Gläschen indischen Räucherbalsam, so hat man eine Räucher-Essenz, wie keine zweite zu finden ist, weder in London noch Paris. Von diesen kostbaren Räuchermitteln, welche überall die verdiente Anerkennung finden, sind unter andern auch voriges Jahr Proben nach Rom gekommen, die so außerordentlichen Beifall fanden, daß ein über alle Erwartung bedeutender Auftrag auf dieselben erfolgte, was wohl die beste Empfehlung sein wird.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein beliebe man zu frankiren. Die Aechtheit dieser Räuchermittel erkennt man an dem Siegel und den Etiquetten, welche meinen Namen tragen, worauf ich zu achten bitte, um vor den so häufig vorkommenden Täuschungen und Fälschungen sicher zu sein.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Am 24. April l. J. wird in dem Hause Nr. 61 auf der Ludwigsstraße eine Versteigerung von verschiedenen Möbels von Nußbaum- und Eichenholz, einige Garnituren Kanapee, jedes mit 1/2 Dutzend Sessel, sonstiges Haus- und Küchengeräthe, Fäßchen und Holzgeschirr abgehalten.

Kissingen, den 19. März 1855.

Bei Verwalters-Wittwe **Weber.**

Logis-Vermiethung.

Im Schönecker'schen Hause am Schmalzmarkt ist der mittlere Stock bis 1. Mai oder bis ersten August zu vermiethen.

Fruchtversteigerung.

Am **Freitag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden bei dem unterfertigten fürstlichen Rentamte

100 Schäffel Haber
50 " Korn und } aus der Ernte 1854
25 " Dinkel

öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Triefenstein, den 3. April 1855.

Fürstlich Löwensteinisches Rentamt.
Kissinger.

Ein **Soldat** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zur Infanterie einzustehen. Näheres in der Exped.

Es können noch zwölf **Zimmergesellen** Arbeit haben bei Zimmermeister **Bierfack** in Heidingsfeld.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. April:

(Adler) Kfle.: Lejeunne a. Malmedy, Möller a. Rheydt, Koll a. Ludwigshafen, Nelle a. Rottendorf, Walter a. Leipzig, Frank a. Berlin, Friedlein a. Frankfurt, Mayer a. Dürkheim, Link a. Cöln, Sonnemann aus Frankfurt, Hohmann mit Familie, a. Rottendorf.

(Kleebaum) Kfle.: Wehner a. Bamberg, Kern a. Karlstadt, Arnold, k. Minist.-Rechnungs-Comm. a. München, Freisheim, Schauspieler a. Cöln, Thun, Bildhauer aus Riedungen.

(Kronprinz) Müller, Forstmeister aus Aschaffenburg, Dreher, Brauereibesitzer aus Schwechat, Panizza, Gastwirth a. Kissingen, Klein, Altuar a. Hanau, Mad. Maurer m. Fräul. Tochter a. Stuttgart.

(Schwan) Kfle: Gries aus Aachen, Löffland a. Salzburg, Bering a. Neresheim, Sellner a. Stuttgart, Ulrich, Apotheker mit Sohn a. Werneck.

(Wittelsbacher Hof) Kfle.: Mohr a. Düsseldorf, Graus a. Kissingen, Urbach aus Schleiz, Allmann a. Brüssel, Mückert, Priv. a. Büttelsheim, Emmert, Part. a. Ischel.

(Würtemb. Hof.) Frhr. v. Wolfskeel, herzogl. sächs meining'scher Hofm. u. Kammerherr m. Gem. a. Eisenach, Ungewitter, Gutsbes. a. Moos, Frln. Metz a. Schweinf., Halbig, Professor a. München.

Gestorben:

Kath. Hill, 20 T. alt. — Christine Freyin v. Carlboglou 81 J. alt. — Dorothea Reiß, Holzspälterskind 1/4 J. alt.

Digitized by Google

Mein

Tapeten- & Borduren-Lager

mit den neuesten geschmackvollsten Dessins bestens assortirt, empfehle für bevorstehende Saison unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme.

Ferdinand Goebel
am Markt.

Nachricht für Auswanderer

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bisch-sheim v/R.
F. A. Wagner in Klingenberg.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Töchterschule.

Mit dem 16. April beginnt der diesjährige Sommerkursus in meiner Anstalt, wovon verehrte Eltern und Vormünder benachrichtigt werden.

Würzburg, den 7. April 1855.

Katharina Angler, Vorsteherin,
3. Distr. Nr. 207.

Fuchsloch.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Erlaubniß erhalten habe nebst Bier auch Wein, kalte und warme Speisen verabreichen zu dürfen, so mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß ich in dieser Woche geschlachtet habe und frische Leberwürste, Bratwürste, Schweinebraten zu haben ist; ferner ist für guten Kaffee, Kuchen, Käseplatz und Zwiebelplatz gesorgt. Ergebenst ladet ein

Kaspar Fischer.

Bettfedern-Reinigung.

Die schon bekannte Bettfedern-Reinigung empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum mit der Versicherung, daß alles Ungeziefer durch chemischen Dampf entfernt, die Federn in besten Zustand versetzt werden, und verspricht schnelle und billige Bedienung.

Nach Wunsch wird auch im Hause des verehrlichen Bestellers gereinigt.

Babette Bachmeier,
Dominikaner-Platz Nr. 113.

Liederkranz.

Montag den 9. April Nachmittag Parthie nach dem rothen Kreuz. Abends musikalische Unterhaltung im Lokale.

Der Ausschuss.

Herrn-Hemden,

weisse u. **bunte**, von den billigsten, wie feine Sorten, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Schustergasse Nr. 552 **Carl Schlier.**

Englischer Garten.

Montag und Dienstag

Quintett-Musik

wie gewöhnlich, wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Kgl. Brauhaus.

Montag den 9. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Montag den 9. und Dienstag den 10. April vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Zellerbau.

Montag den 9. April

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Schwanhäuser.

Platz'scher Garten.

Montag den 9. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Würth.

Hutten'scher Garten.

An den Osterfeiertagen, sowie jeden Tag der Woche besten **Kaffee**, frisches **Backwerk**, vorzügliches **Bier** und dergleichen mehr, wozu ergebenst eingeladen wird.

An den zwei Feiertagen

Doppel-Bier

im Zellerbrauhause.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 85. Montag den 9. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt . .	6^{36} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt . .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{10} früh mit Personen-Beförd.	8^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg . .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5\frac{1}{2}$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 10. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Adam Mehler von Wahlert, wegen Verbrechens der Nothzucht; Nachm. 4 Uhr gegen Kaspar Gereth von Laudenbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Donnerstag den 12. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Lorenz und Johann Köhler von Güntersleben wegen Vergehens des Betrugs und Unterschlagung; Nachmittags 2 Uhr gegen Andreas Stark von Binsbach wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Susanna Falk von Kitzingen wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 14. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Andreas Odermeder von Dettelbach wegen Vergehens des Diebstahls, und um 9 Uhr gegen Margaretha Englert von Kitzingen wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung; Nachmittags 2 Uhr gegen Alois Krautinger von hier wegen Vergehens der Unterschlagung, und um 3 Uhr gegen Philipp Wagner von Uffenheim wegen Vergehens des Diebstahls.

Die vom letzten Schwurgerichte wegen Brandstiftung 1. Grades zum Tode verurtheilten Pfrang'schen Eheleute von Gerolzhofen sind von Sr. Maj dem Könige, und zwar Val. Pfrang zu 16jähriger Zuchthaus-, Juliane Pfrang zu 6jähriger Arbeitshausstrafe begnadigt worden.

Von den gemäß der III. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind noch einige Schuldbriefe nicht erhoben, die Staatsschuldentilgungs-Commission fordert nun die Besitzer auf, dieselben zu erheben, widrigenfalls nach Ablauf von 6 Monaten dieselben erloschen sind. Die Schuldbriefe sind folgende: Hauptkat.-Nr. (roth geschr.) 10,563 zu 1000 fl., Kassa-Kat.-Nr. (schwarz geschr.) 15,116. Hpt.-K.-Nr. 35,692 zu 25 fl., K.-K.-Nr. 50,703. Hpt.-K.-Nr. 35,692 zu 25 fl., K.-K.-Nr. 50,704. Hpt.-K.-Nr. 35,692 zu 25 fl., K.-K.-Nr. 50,706. Hpt.-K.-Nr. 48,045 zu 25 fl., K.-K.-Nr. 72,051. Hpt.-K.-Nr. 70,452 zu 500 fl., K.-K.-Nr. 109,530.

Die N. Mchr. Ztg. weiht dem verlebten Generallieutenant Frhrn. von Gumppenberg folgenden Nekrolog: Abermals haben König und Vaterland einen der treubewährtesten Diener, das bayerische Heer aber einen seiner ausgezeichnetsten und verdientesten Führer verloren. Gestern Abend 6 Uhr verstarb dahier der eben erst durch die Gnade Sr. Maj. des Königs zum General der Infanterie beförderte Kommandant des zweiten Armeekorps Anton Frhr. v. Gumppenberg. Der Verlebte gehörte noch zu jener kleinen Schaar ruhmbedeckter Krieger unserer alten Armee, deren Reihen jetzt fast täglich mehr sich lichten. Er war einer der ältesten Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, was an sich schon hinreicht, seinen Werth als Krieger vollkommen festzustellen. Er hatte diese höchste militärische Auszeichnung schon im zweiten preußischen Feldzuge am 24. Juni 1807 als Oberlieutenant des 1. Infanterie- (Leib-) Regiments wegen bewiesener Tapferkeit bei der Bestürmung des feindlichen Lagers vor Glatz sich errungen. Außerdem schmückten an bayerischen Orden und Ehrenzeichen seine Heldenbrust: die Großkreuze der Verdienstorden der bayerischen Krone und vom hl. Michael, das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens (schon seit 1849, so daß er mit doppelter Anrechnung der Feldzugsjahre 55 Dienstjahre zählte), das Veteranenkreuz, und das Armeedenkzeichen für die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815; an auswärtigen Orden: das Großkreuz des k. belg. Leopoldordens, das Ritterkreuz der kais. franz. Ehrenlegion, das Großkreuz des k. griechischen Erlöserordens, das Großkreuz des großh. hessischen Ludwigs-Ordens, das Großkreuz des kais. österr. Leopoldordens, das Ritterkreuz des päpstlichen Christusordens, der kais. russische Stanislaus-Orden 1. Kl., und das Ritterkreuz des Ordens des hl. Johannes von Jerusalem (Johanniter-Ordens). Er hatte unter der Regierung Sr. Maj. des Königs Ludwig längere Zeit auch den wichtigen Posten eines Kriegsministers bekleidet. Der Verlebte war geboren am 10. Januar 1787, hat sonach das Alter von 68 Jahren und nahezu 3 Monaten erreicht und bis zu dem Augenblick wo ihn, während seines temporären Verweilens dahier, die kurze Krankheit befiel, welche ihn dem

Digitized by Google

Dienste des Königs und des Vaterlandes entreißen sollte, seine volle Kraft und Rüstigkeit bewahrt. Friede seiner Asche!

Gestern als am ersten h. Ostertage gingen im Ganzen in vier der hiesigen Stadtpfarreien 130 Kinder zum Erstenmale zur hl. Communion (7 mehr als im Vorjahre); davon treffen auf St. Peter 49 (wovon 10 im Waisenhause), darunter 12 Knaben und 37 Mädchen; auf St. Burkard 36, 16 Knaben und 20 Mädchen; auf Stifthaug 30, 7 Knaben und 23 Mädchen, und auf St. Gertraud in Pleichach 15, 3 Knaben und 12 Mädchen. Die Minderzahl der Knaben gegen die Mädchen kömmt auf Rechnung der verschiedenen Anstalten, deren Zöglinge später besonders kommuniziren.

* Gestern wurde in der hiesigen protestant. Kirche der Gottesdienst zum Erstenmale nach der neuen von der letzten Synode in Bayreuth angeordneten Weise abgehalten.

Ein hiesiger Webermeister bemerkte schon seit einiger Zeit einen an ihm verübten fortgesetzten Diebstahl, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Spur des Thäters aufzufinden. Der Werth der gestohlenen Gegenstände an Leinenwaaren, Tüchern rc. mochte sich zuletzt etwa auf 36 fl. belaufen haben. Endlich schöpfte er Verdacht gegen seinen Gesellen, der, da der Webermeister an den Markttagen einen besonderen Stand auf dem Markte bezog, die Waaren hin und her zu transportiren hatte. Er gab deßhalb einem gewandten Polizeisoldaten den Auftrag, Spähe zu halten, und dem Eifer desselben gelang es auch, den Dieb auf der That zu erwischen. Der Polizeisoldat hatte sich nämlich im Hause des Webers in die Holzhalle versteckt, und bemerkte von da, daß der Geselle, als er die Waaren vom Markte zurückbrachte, schnell einige Tücher einsteckte, worauf er ihn sogleich festnahm. Eine sofort angestellte Haussuchung hatte den Erfolg, daß man einen großen Theil der gestohlenen Effekten in dem Koffer der Dienstmagd auffand, welche deßhalb ebenfalls verhaftet wurde. Im Verlaufe weiterer Nachforschungen wurden auch einem Burschen in der „Stadt Mainz" mehrere dazu gehörige gestohlene Tücher abgenommen.

Am letzten Samstag Abend stürzte ein Knabe von 6 Jahren vom Walle oberhalb des Pleichacherthores in die Schiffswinterung hinab; trotz der so beträchtlichen Höhe erlitt derselbe keine erhebliche Beschädigung.

Der Augsb. Abendztg. schreibt man aus München: Bei dem letzten Armeebefehl wurde, noch mehr als es vielleicht bisher schon der Fall war, auf die volle Rüstigkeit und Feldtüchtigkeit der zu Befördernden Rücksicht genommen, daher es kömmt, daß eine bedeutende Anzahl Offiziere, insbesondere Majore und Hauptleute, übergangen und jüngere im Dienstesalter ihnen vorgezogen worden. Es mag dies allerdings für die Betreffenden sehr schmerzlich sein, allein das Interesse des Dienstes macht es unabweislich, zumal unter den gegenwärtig kritischen Zeitverhältnissen.

München, 6. April. Wie man vernimmt, hat die Staatsregierung die Absicht, den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, dessen allgemeiner Theil bereits dem letzten Landtag vorgelegt war, nachdem nun auch nach wiederholter Revision der spezielle Theil zur nahen Reife gelangt ist, dem nächsten Landtage alsbald nach seiner Zusammenkunft vorzulegen. Allem Anscheine nach dürfte die kommende II. Kammer zu einem nicht kleinen Theile aus neuen Mitgliedern bestehen, denn viele bisherige Abgeordnete haben bereits bestimmt erklärt, kein neues Mandat mehr annehmen zu wollen, während andererseits anzunehmen ist, daß manches andere bisherige Kammermitglied nicht wieder gewählt wird. Vielleicht aber führt die neue Wahl manches hervorragende Mitglied vormärzlicher Kammern wieder in das Ständehaus, nachdem man sie bei der Wahl im Jahre 1849 übergehen zu müssen glaubte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 7. April. Hr. Drouyn de Lhuys ist heute Nachmittags um 1 Uhr von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Die nächste Conferenzsitzung ist auf übermorgen 9. April festgesetzt.

Ausland.

Großbritannien. London, 5. April. Das Gros der Ostseeflotte ist gestern Nachmittag von Spithead ausgelaufen. Der Wind hatte sich etwas gelegt, aber die See ging hoch, und ein dichter Nebel hatte sich zwischen der Küste und der Insel Wight gelagert, so daß vom Lande aus die absegelnden Schiffe erst dann wahrgenommen werden konnten, als sie schon 6 Meilen weit entfernt waren. Anfangs steuerte die Flotte blos mit Hülfe ihrer Segel, später mußte sie Dampf zu Hülfe nehmen. Das gemeinschaftliche Rendezvous sind die Dünen, woselbst die Flotte weitere Ordres zu erwarten haben wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

In Wien ist eine Depesche des Generals Canrobert vom 29. März angelangt, nach welcher die gesammte englische und französische Armee unfehlbar am dritten April auf allen Punkten die Offensive gegen die Russen ergreifen wird.

Aus Marseille vom 4. wird englischen Blättern telegraphirt: Der „Simois" ist mit der Konstantinopeler Post vom 26. angekommen. Man schreibt von dort: Die Russen haben am 23. einen Ausfall aus Sebastopol gemacht und wurden zurückgeschlagen. Die Engländer verloren Kapitän Browne vom 7., Kap. Vicars vom 97. und Oberst Kelly vom 34. Regiment. Zwei andere Offiziere wurden verwundet, einer wird vermißt. Die Franzosen hatten 300 Todte, Verwundete und Vermißte.

Nachrichten aus der Krim bis zum zum 26. März melden keine Aenderung in den beiderseitigen Aufstellungen, und wenn man die Plänkeleien abrechnet, welche bei der großen Nähe, in der die feindlichen Armeen sich gegenüberstehen, kaum zu vermeiden sind, so kann man sagen, daß auf der ganzen Linie Waffenruhe herrschte.

Durch einen Tagesbefehl des Generals Osten-Sacken wurde allen Personen weiblichen Geschlechts die Entfernung aus Sebastopol anbefohlen.

Omer Pascha hat am 23. eine große Recognoscirung aus Eupatoria gegen die russischen Positionen vorgenommen, bei welcher Gelegenheit sich ein bedeutendes Vorpostengefecht entspann, das sich zu einer Hauptschlacht entwickelt hätte, wenn nicht ein schnell erfolgter Rückzugsbefehl Gortschakofs dem Kampfe Einhalt gethan hätte.

Die neuesten Konstantinopeler Berichte (vom 26. März) über Marseille wiederholen die Nachricht von Menschikoff's Tode. Er soll am 17. in Perekop in Folge einer Wunde am linken Fuß, welche brandig geworden war, gestorben sein. (Eine Version will wissen, Menschikoff habe sich selbst das Leben genommen.) — Am 23. März steckten die Franzosen Sebastopol an zwei Orten mittelst Raketen in Brand.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 7. April.

Waizen 25 fl. 39 kr.; Korn 20 fl. 12 kr.; Gerste 13 fl. 19 kr.; Haber 8 fl. 34 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 7. April

Waizen 24 fl. 58 kr.; Korn 19 fl. — kr.; Gerste 13 fl. 30 kr.; Haber 8 fl. 31 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Flüßiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Anwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben in Flacon à 9 kr. bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die Liste zur Ergänzung der Geschwornen liegt im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 zu Jedermanns Einsicht offen.

Diese Liste bezeichnet diejenigen Personen, welche seit Anlegung der vorjährigen Liste in Abgang gekommen, sei es durch den Tod oder durch Verlust der zum Geschwornen-Amte erforderlichen Befähigung oder auf Antrag in Folge des erreichten 60sten Lebensjahres; ferner verzeichnet sie Diejenigen, welche seit Anlegung der vorjährigen Liste die Befähigung zum Geschwornen-Amte für die jetzige Zeit erlangt haben.

Jeder volljährige Staatsbürger ist berechtigt, auf den Grund des Artikel 79 der Gesetze vom 29 August und 10. November 1848, die Abänderungen des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betr., gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung befähigter oder Eintragung unbefähigter Individuen Einsprache zu erheben, worüber sodann in voller Versammlung des Magistrats am

Samstag den 14. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

in öffentlicher Sitzung im gewöhnlichen Sitzungszimmer des Stadtmagistrats verhandelt und entschieden wird.

Dieß wird zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht.

Würzburg am 31. März 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Fruchtversteigerung.

Am **Freitag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden bei dem unterfertigten fürstlichen Rentamte

100 Schäffel Haber
50 „ Korn und } aus der Ernte 1854
25 „ Dinkel

öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Triesenstein, den 3. April 1855.

Fürstlich Löwensteinisches Rentamt.

Killinger.

Der Eigenthümer einer entlaufenen **Gans** kann dieselbe gegen Ersatz der Inserationsgebühr zurückerhalten im 4. Distrikt Nr. 54.

1500 fl., auf 1te Hypothek, werden auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solider kräftiger junger **Mann** wünscht in kurzer Zeit ein Unterkommen als Bedienter, Auslaufer, Hausknecht rc. Auch ist er der Behandlung der Pferde und Gärtnerei kundig. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein einspänniger **Leiterwagen** mit eisernen Achsen und einem Sitze ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker dahier.

Es ist ein möblirtes Logis mit zwei Seitenkabineten, mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Die auf **Freitag den 13. April** d. J. bekannt gemachte Versteigerung auf dem Gemeindehause zu **Veitshöchheim** wird hiemit aufgehoben.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zur Aushülfe gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Gegen erste Hypothek und 4 pCt. Zinsen werden **900** oder **1000 fl.** aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein Logis von 6 Zimmern, Kabinet, Bodenwerk, Brunnen rc., auf den 1. Mai zu vermiethen und zu beziehen.

Im 4. Distr. Hs.-Nr. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

Wellenverkauf.

Der Karren ganz schöne dürre Wellen pro 100 Stück zu 3 fl. 15 kr. frei an das Haus geliefert, sowie eichene Spähne zu 6, 9, 12 und 18 kr. und auch in Fuhren sind zu haben im 1. D. N. 375 Bärengasse.

Es können noch **18** bis **20** Mann **Zimmergesellen** bei Unterzeichnetem fortdauernde Beschäftigung haben.

Michael Scheckenbach,
Zimmermeister in Giebelstadt.

Ein solider **Gehülfe** auf grobe Arbeit kann sogleich Beschäftigung finden bei

Franz Rauch,
Korbmachers-Wittwe in Würzburg.

Es blieb den 6. in der Seminars-Kirche, beim Besuchen des hl. Grabes ein **Damast-Sonnenschirm** liegen. Der redliche Finder wird dringend ersucht, denselben gegen eine Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern Abend wurde von der Eckertswirthschaft vor dem neuen Thore an, durch die Semmelsstraße ein neuer grünseidener **Regenschirm** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Am ersten Ostertage blieb ein dunkelgrünseidener **Regenschirm** früh im Dom stehen, dessen Griff backenförmig und eingelegt war, dann mit einer schwarzen Hornstachel versehen ist. An dem Gestelle ist eine Fischbeinspange verletzt. Um dessen Zurückgabe wird im 3. Distr. Nr. 232 gegen Belohnung gebeten.

Im 5. Distrikt Nro. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 ganz oder theilweise zu vermiethen, bestehend aus 6 Zimmern, 4 heiz- und 2 unheizbaren, 4 Küchen und 2 Vorplätzen mit drei Bodenkammern.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 7. April. Abgefahren heute früh Schr. Kittel jr. von Aschaffenburg mit Lad. von der Pfalz, sodann angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Thomas Lenz von Kitzingen mit Ladung von Höchst und Gottf. Brod von Würzburg mit Lad. von Frankfurt.

Würzburg den 9. April. In Lad. nach Frankfurt, Mainz und Cöln Joseph Brod. Ende der Ladezeit am 14., Abfahrt am 15. ds.

Digitized by Google

Mein

Tapeten- & Borduren-Lager

mit den neuesten geschmackvollsten Dessins bestens assortirt, empfehle für bevorstehende Saison unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme.

Ferdinand Goebel
am Markt.

Knukelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Die neuesten Putzhüte in Krepp und Rosshaarblonden, auch Blumen, Bänder, Chemisetten und alle in das Putzgeschäft eieschlagenden Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ad. Helbig
am Markt im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Das Neueste in

Ueberwurf- und Mantillen-Modellen

ist eingetroffen bei

Carl Bolzano.

In einem, etwa 3/4tel Stunden von unserer Stadt gelegenen Orte, als einem besonderen Vergnügungs- und Lieblings-Aufenthalt der Bewohner Würzburgs, ist ein ganz schöner und sehr geordneter **Gasthof** mit Realrecht, auch zur **Gartenwirthschaft** geeignet, billig zu verkaufen.

Capitalien zu jeder Größe sind stets gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Bis 1. Mai d. Js. ist in Mitte der Stadt für ein solides Frauenzimmer ein **Zimmer** zu vermiethen, welches auf Verlangen auch möblirt werden kann.

Ein **Gärtnergehülfe**, der sogleich eintreten kann, wird gesucht.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Die durch hohe Entschließung der königl. Regierung genehmigten jährlichen drei Viehmärkte, sollen nun wieder dahier in folgender Weise abgehalten werden, wobei man bemerkt, daß alles hierher gebrachte Vieh Brücken- und Pflastergeld frei ist.

Der erste Viehmarkt Dienstag nach dem hiesigen Ostermarkt.
Der zweite Viehmarkt Dienstag nach dem hiesigen Kilianimarkt.
Der dritte Viehmarkt Dienstag nach dem hiesigen Rathausmarkt.

Ochsenfurt, den 3. April 1855.

Der Stadtmagistrat.
Jungkunz, Bürgermstr.

Im 1. Distrikt Nr. 342 ist entweder per Zentner oder per Bund dürrer **Klee** zu verkaufen.

Circa 80 Fuß **Rabattsteine** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wenn der in der Feser'schen Wirthschaft in der Langgasse mitgenommene grünseidene **Regenschirm** nicht binnen 2 Tagen zurückgegeben wird, so wird der Name der wohlbekannten Person öffentlich bekannt gemacht.

Herrn-Hemden,

weisse u. bunte, von den billigsten, wie feine Sorten, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Schustergasse N. 552 **Carl Schlier.**

Englischer Garten.

Montag Dienstag sind die neuen Lokalitäten geheizt und findet daselbst **Harmoniemusik** statt; für frisches Gebäck ist bestens gesorgt, worauf Comunikanten aufmerksam gemacht werden, und ladet ergebenst ein **N. Höller.**

Platz'scher Garten.

Dienstag den 10. April ist für die Kommunikanten **Harmoniemusik;** für gute Speisen, Getränke, guten Kaffe und eigenes Backwerk ist bestens gesorgt. Dazu ladet ergebenst ein

Wirth.

Vor etwa 8 — 10 Tagen wurde ein weißer **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.
Vom 8. April:

(Adler) Kflte.: Springmann a. Bielefeld. Wendbach a. Bremen, Heller a. Nürnberg, Mülges a. Rheydt, Stein, Scherrer, Lindenthal a. Frankf, Mainzinger a. Frickenhausen, Dörr a. Werde, Lejeunne aus Malmedy. Frank a. Berlin. Reith, k. Studien-Rektor a. Münnerstadt. Plettner, k. Landg.-Assessor a. Arnstein Baron v. Mengershausen, Stud theol. a. Göttingen.

(Kleebaum) Kflte.: Schmitt a. Bamberg. Zeisinger a. Cöln. Jochmann a. Tabor, Herst a. Frankfur, Stangler a. Mannheim. Woidmann, Ingen. a. Konstanz. Deinhard, Priv. a. Nürnb. Körner, Fabr. a. Stuttgart.

(Schwan) Kflte.: Bizeur a. Frankfurt, Kopp a. Offenbach, Gunz aus Marktbreit, Gehringer a. Hildesheim. Keßler m. Gattin, Fabr. a. Lohr Pfeuffer, Asseß. a. Hammelbg.

Gestorben:

Carl Krapf, quiesz. Regierungsdiener, 75 J. alt. — Valentin Friedrich, Oekonomenkind, 1/2 J. alt. — Gg. Günther, Knochenhändlerskind, 1 1/2 J. alt. — Marg. Trentlein, Häckers-Wittwe, 66 J. alt. — Margar. Völker, Lehrerswittwe, 88 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 86. Dienstag den 10. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6[15] Abends.	4[50] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[50] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[35] Abends.	5[5] früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[50] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[10] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[20] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Schmidt erhalten morgen Vormittag um 9 Uhr die HH. Michael Kiener aus Oberlinden, Gottfried Lammert aus Frammersbach und Franz Scheller aus Ochsenfurt; dann Nachmittags um 3 Uhr die HH. Wilhelm Stepf aus Schweinfurt und Johann Striegel aus Aletshausen in der akademischen Aula die medicinische Doktorwürde.

Ueber die Wiederbesetzung der Stelle eines Commandanten des II. Armeekorps weiß man zwar noch nichts Zuverlässiges, doch cirkulirt bereits eine Nachricht, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat; nach derselben würde Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold zum Commandanten des I. Armeecorps ernannt werden, dagegen Fürst Taxis das Commando des II. Armeekorps erhalten, und an der Stelle Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold Generallieutenant v. Lüder zum Commandanten des Artilleriecorps ernannt werden.

Im epileptischen Hause dahier ist eine männliche Pfründe erledigt.

Am 1. Mai beginnt dahier an der kgl. Veterinäranstalt ein Cursus für Hufbeschlaglehre.

Das 4te Heft von Staatsrath Dr. v. Hermann's „Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern" enthält u. A. auch Notizen über die Bevölkerung des Königreichs nach Alter, Zahl ꝛc. Als Thatsache heben wir daraus hervor, daß in unserem Kreise folgende Orte, welche im Jahre 1840 über 500 Familien zählten, seitdem statt zuzunehmen, unter diese Zahl gesunken sind: Gerolzhofen, Ochsenfurt, Dettelbach, Frammersbach, Großostheim und Karlstadt.

Die vollständige Ziehungsliste der letzten Verloosung der großh. badischen 35 fl. Loose mit Angabe sämmtlicher Gewinnste ist in unserer Expedition einzusehen.

In Bezug auf den gestern erwähnten Diebstahl bei einem hiesigen Webermeister müssen wir berichtigend nachtragen, daß nicht in dem Koffer der Magd im Hause, sondern bei jener eines benachbarten Hauses, welche die Geliebte des, des Diebstahls beschuldigten, Webergesellen war, ein großer Theil der gestohlenen Effekten aufgefunden wurde. Dem gestern erwähnten Burschen (einem Maurergesellen, der bei dem Webermeister in Miethe wohnte) wurden die Tücher nicht in, sondern vor der Stadt Mainz abgenommen. Der Polizeisoldat, dessen Thätigkeit und Eifer die Entdeckung dieses Diebstahls zu danken ist, heißt Baumann.

Das neueste Heft des in München erscheinenden ärztlichen Intelligenzblattes bringt einen interessanten Bericht über die in der bayerischen Armee vorgekommenen Cholerafälle. Darnach zeigte sich die Cholera nur in den Garnisonen Nürnberg, Straubing, Landau, München, Augsburg und Ingolstadt. In Nürnberg sind übrigens nur 6, in Straubing und Landau ist nur je 1 Fall vorgekommen. In München dagegen erkrankten 219 und starben 80 Soldaten, wozu noch mehrere Weiber und Kinder kommen; in Augsburg sind 161 erkrankt, 43 gestorben, und in Ingolstadt sind von 103 Erkrankten 40 gestorben.

Unter den vielen Arbeiten, welche gegenwärtig im Armee-Montur-Depot gefördert werden, befinden sich auch 13,000 Patrontaschen nach ganz neuem Muster.

In München stürmte und schneite es an den Osterfeiertagen wie im tiefsten Winter.

Die Wien-Linz-Salzburger Bahn soll nun doch noch in diesem Jahre tracirt werden.

Bei einer am 3 April auf der schweizerischen Nordostbahn veranstalteten Probefahrt wurden die Mitfahrenden in nicht geringen Schrecken versetzt. Dem Zug voraus ging mitten in der Bahn ein Mann; das von großer Entfernung aus gegebene Zeichen mit der Pfeife blieb unbeachtet, ein zweites und drittes ebenso; der Heizer eilte zur Bremse, der Führer hemmte den Gang der Lokomotive unter fortwährend schrillendem Pfeifen. Der Mann aber ging ruhig seinen Weg weiter. Endlich hält der Zug und der Mann ist verschwunden. Man steigt ab und glaubt die Leiche eines Selbstmörders zu finden, findet aber unter dem Tender den Mann inmitten der

Digitized by Google

Bahn ausgestreckt auf dem Gesicht liegend, eben sich aufrichtend. Es war ein taubstummer Eisenbahnarbeiter, der nichts von allem Pfeifen gehört hatte.

Das Reglement wegen des Eintritts in den Pariser Industrie-Palast während der Ausstellung ist bereits bekannt. An zwei Tagen in der Woche ist freier Eintritt, die übrigen Tage wird per Person ein Franken Eintrittsgeld erhoben. Bei Solennitäten, wie der Eröffnungsfeierlichkeit, Vertheilung der Preise und Medaillen, wird das Eintrittsgeld auf 5 Franken erhöht werden. Die Ausstellung wird übrigens den 1. Mai nicht eröffnet werden. Man hat jetzt beschlossen, die Eröffnungs-Feierlichkeit entweder auf den 15. Mai, oder, wenn dieser Termin auch nicht hinreicht, auf den 1. Juni zu vertagen.

Am 3. April fand in der Kirche der Invaliden zu Paris eine eigene Feierlichkeit statt. Ein Zuave, der vor Sebastopol beide Hände und Füße verloren, und der wegen seiner Tapferkeit zum Unterlieutenant ernannt und im Invaliden-Hotel zugelassen worden war, spielte die Hauptrolle bei dieser Feierlichkeit. Der unglückliche und zugleich glückliche Invalide verheirathete sich nämlich mit einem jungen vermöglichen Mädchen, die ihm vor seiner Abreise nach Sebastopol Hand und Herz zugesagt, und die dem verkrüppelten Helden das Wort hielt, das sie dem jungen Krieger gegeben, als er voller Hoffnungen in den Kampf zog. Der Gouverneur, sein Generalstab und alle übrigen Bewohner der Invaliden wohnten der Trauung bei. Der Kaiser und Prinz Jerome hatten sich durch Adjutanten vertreten lassen. Ersterer ließ dem jungen Helden nach der Trauung in seinem Namen das Kreuz der Ehrenlegion übergeben, und eine Ehrendame der Kaiserin überreichte der jungen Frau im Namen ihrer hohen Gebieterin ein reiches Geschenk. Alle Anwesenden waren tief gerührt, und man wußte nicht, wem man mehr Sympathie schenken sollte, dem armen Krieger oder der treuen Braut.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 6. April. Die Krankheiten unter den Truppen in Galizien nehmen auf eine beklagenswerthe Weise überhand. Nächster Tage erwartet man in Biala die Ueberreste des Regiments Bayern-Dragoner, welches in Folge epidemischer Krankheiten auf eine unglaublich geringe Zahl zusammengeschmolzen ist; ebenso wird das Infanterie-Regiment König von Belgien aus Galizien verlegt, nachdem es mehr als die Hälfte der Mannschaft durch Krankheiten verloren hat.

Wien, 6. April. Se. kais. Hoh. Erzherzog Joseph ist in Pesth bedenklich erkrankt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. April. Die Einschiffung der kaiserlichen Garde hat am 4. April 6 Uhr Abends zu Toulon begonnen. Das Linienschiff Charlemagne ist zu der genannten Stunde mit dem 1. Grenadierregiment und zwei Compagnien des erst am Morgen desselben Tages eingetroffenen 2. Grenadier-Regiments in See gegangen. Zu Marseille hat nun auch die Einschiffung der Garde ihren Anfang genommen. Am 5. ist das am 3. dort angekommene 1. Voltigeur-Regiment auf den Dampfern Colombo und Clyde in See gegangen.

Paris, 6. April. Für Wohlunterrichtete ist der Zweck der Reise des Hrn. Drouyn de L'huys nach Wien kein Geheimniß mehr: er wird dort rund und bündig verhandeln und sich aussprechen. Er überbringt das Ultimatum Frankreichs, welches in London mit einigem Zögern zwar, aber dennoch angenommen worden ist. Er wird der Konferenz den Vorschlag machen, die „Neutralität" des schwarzen Meeres zu erklären. Versteht man man darunter die Zerstörung oder Annullirung aller Kriegsmarinen im Euxinus, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses Projekt von Rußland nicht angenommen und der Krieg mit derselben Heftigkeit wie bisher fortdauern wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „Wiener Vorst. Z." bringt folgende Nachricht, die allerdings noch der Bestätigung bedarf: Aus Balaclava, 27. März, kam gestern hier die verbürgte Nachricht an, daß es den Franzosen in der That gelungen, eine brauchbare Bresche zum Sturm in den Malakoffthurm zu schießen. Der Sturm konnte nicht unternommen werden, weil die russischen Batterien an der Tschernaja-Schlucht noch immer den Zugang zu diesem Angriffspunkte bestreichen. General Bosquet ist die Aufgabe geworden, das Liprandische Korps aus seiner Stellung zu werfen. Die Operationen vor Malakoff leitet Canrobert selbst, während Pelissier das Commando der Reservearmee übernommen hat.

Aus Wien wird der Times vom 4. (übereinstimmend mit der Nachricht der Oesterr. Ztg.) telegraphirt: Verläßlichen Nachrichten aus Balaklava vom 29. März zufolge werden die regelmäßigen Operationen am 3. April beginnen.

Einem Briefe aus Odessa zufolge sind die Großfürsten Nikolaus und Michael wieder in der Krim erwartet. Ihre Aufgabe soll vorzüglich sein, die Berichte und Darstellungen der Feldherren zu überwachen.

Bukarest, 5. April. Man meldet aus Konstantinopel vom 29. März: Das hiesige Lager wird bereits von einigen französischen Truppen bezogen; französische Garde-Artillerie ist hier eingetroffen. Ali Pascha reist übermorgen nach Wien.

Der „Constitutionnel" hat Konstantinopeler Privatkorrespondenzen vom 26. März, aus denen Folgendes zu entnehmen ist: Am 21. Nachmittags steckten einige Raketen die Stadt Sebastopol an zwei Orten in Brand und an einem derselben konnte das Feuer erst ziemlich spät in der Nacht gelöscht werden. Im Alliirten-Lager war nach Aussagen von Deserteuren die Nachricht verbreitet, daß russische Regimenter, die von Nicolaijeff nach der Krim geschickt werden sollten, sich empört und mehrere Offiziere niedergemacht hätten. Die Meuterei wurde indessen unterdrückt und die Regimenter marschirten. Es sollen eben die zuletzt im russischen Lager angekommenen sein. Die Deserteurs haben ebenfalls Details über die Lage der Festung gegeben. Diese, sowie die Armee sind mit Allem auf's Reichlichste versehen und entschlossen, sich auf's Aeußerste zu vertheidigen. Das französische Hauptquartier scheint, wenigstens theilweise, nach einem Punkte mehr in der Nähe des gegenwärtigen Mittelpunkts der Operationen, der Gegend des Malakoffthurms, verlegt zu werden: am 24. sollte bereits ein Generalstabs-Offizier zum Aufschlagen der Baracken das Terrain rekognosziren.

Geld-Cours vom 9. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $42\frac{1}{2}$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $21\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $46\frac{3}{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $46\frac{7}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. $94\frac{1}{2}$ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Holz-Versteigerung.

Im Staatswalde der Revier Binsfeld wird **Dienstag, Mittwoch** und **Donnerstag den 17., 18. und 19. April jedesmal früh 9 Uhr** anfangend, folgendes Holz, aus den Abtheilungen Unter- und Obermaßweingrund, Unterspitalholz und Pfaffenboden, öffentlich versteigert:

64	Rothbuchen-,		
3	Weißbuchen-,		
5	Ahorn-,		
3	Elzbeer-,		
61	Birken-,		
23	Aspen-Abschnitte Nutz- und Werkholz;		
$49\frac{3}{4}$	Klafter	$3\frac{1}{2}$schuhiges Eichen-Müffel-,	
51	"	Eichen-Scheit-,	
105	"	"	Knorz-,
74	"	"	Ast-,
$147\frac{1}{4}$	"	"	Anbruchholz,
248	"	"	Stockholz, I. und II. Klasse,
$365\frac{1}{2}$	"	Rothbuchen-Scheit-,	
$184\frac{1}{2}$	"	"	Knorz-,
$3\frac{1}{4}$	"	"	Prügel-,
$84\frac{3}{4}$	"	"	Ast-,
45	"	"	Anbruchholz,
1	"	Weißbuchen-Scheit-,	
$2\frac{3}{4}$	"	"	Knorzholz,
$229\frac{1}{4}$	"	Buchen-Stock-, I. und II. Klasse,	
9	"	Birken-Scheit-,	
$\frac{1}{2}$	"	"	Knorz-,
$5\frac{1}{2}$	"	"	Prügel-,
$\frac{1}{2}$	"	"	Ast-,
$1\frac{3}{4}$	"	"	Anbruchholz,
1	"	"	Stockholz, I. Klasse,
$\frac{3}{4}$	"	Aspen-Scheit-,	
$1\frac{1}{4}$	"	"	Prügel-,
2	"	"	Ast-,
$5\frac{1}{2}$	"	"	Anbruchholz,
$2\frac{1}{4}$	"	"	Stockholz,
6750	Eichen-Astwellen,		
16350	Buchen- "		
275	Birken- "		
150	Aspen- "		

Am ersten Tage wird das Nutz- und Werkholz, das Eichenmüffel- und Scheitholz in freier Concurrenz und von allen übrigen Sortimenten noch ein entsprechender Theil zum Lokalbedarf versteigert, und damit die übrigen zwei Tage fortgefahren.

Alle jene, welche für Andere Holz steigern wollen, haben sich durch legale Vollmachten auszuweisen. Die Bedingungen werden jedesmal vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht.

Die Versteigerung wird bei guter Witterung auf dem Schlage im Untermaßweingrund, bei schlechter Witterung aber im Hirschen-Wirthshause zu Gramschatz abgehalten.

Binsfeld, den 8. April 1855.

Königlicher Revierförster
Keller.

Ein neuer antiquarischer **Bücher-Katalog** ist erschienen und unentgeldlich zu haben in Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung in Würzburg.

Es werden mehrere **Wirthschafts-geräthschaften** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein 8jähriger fehlerfreier **Araber Schimmel** (Gestütspferd) zuverlässig im Reiten wie Fahren steht zum Verkaufe in Nr. 430 auf dem Markte.

Ein geprüfter **Maurer** findet sogleich als Werkführer eine vortheilhafte und dauernde Stellung. Derselbe könnte auch diese in Pacht nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Ein möblirtes Zimmer mit Sopha ist nächst dem Zellerthor im Parterre Nr. 132 stündlich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu 3 fl. 30 kr. per Monat ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Meinen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten in Thüngersheim und Umgegend bei meiner Uebersiedlung hieher ein Lebewohl.

Würzburg, 10. April 2855.

Anton Arnold.

Versteigerung.

In dem vormals Neſt'schen Hause Semmelsstraße 1ten Distrikt Nro. 52 werden am **11. April** Nachmittags 2 Uhr anfangend und den darauffolgenden Tagen, folgende Gegenstände versteigert: Commode, Schränke, Tische, Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Fliegenschränke, Sessel und Kanape, Porzellain, Glaswaaren und verschiedene Mobilien.

Holzverkauf.

Unterzeichneter verkauft schönes ungeflößtes **Buchenscheitholz**, den Karren zu fl. 7. 30 kr. Bestellungen werden angenommen sowohl bei den Herren Holzunterkäufern, als auch auf dem Schiffe vis à vis des Holzthores selbst.

Würzenthal.

Bei dem k. Rentamte Hilders ist die Stelle eines **Oberschreibers** erledigt; allenfallsige Bewerber hierum wollen sich mit dem Nachweise über Befähigung baldmöglichst an den Unterzeichneten wenden.

Hilders, den 7. April 1855.

Jungleib, k. Rentbeamter.

Ruhrer Steinkohlen

sind eingetroffen und werden wie bisher verkauft Nr. 304 am Holzthor (vorm. Schiffwirthshaus) in Würzburg.

Von heute an bleibt meine photographische Anstalt wegen Abreise nach London und Paris bis 1. Mai geschlossen.

Leonhard Kuhn.

Am Charfreitag Nachmittag wurde ein gelb seidenes **Geldtäschchen** nebst zwei Tüchelchen verloren. Man ersucht den redlichen Finder dasselbe im 4. D. N. 240 gegen Belohnung abzugeben.

Gestern wurde von einer armen Communikantin von der Marktgasse bis zum Ehehaltenhaus ein **Rosenkranz** verloren. Man bittet dringend um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft wird ein gebildetes **Mädchen**, welches sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, als Ladnerin gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 191.

Digitized by Google

Bei herangerückter Saison empfehle ich mein aufs reichlichste assortirtes Lager aller Sorten trockner **Oel- und Wasserfarben,** wobei ein großes Assortiment von **Ultramarin,** grünen **Zinober,** feinsten **Zinkweiß** und feinstes echt Klagenfurter **Cremserweiß.**

Ferner in Leinöl abgeriebenes **blau, grün, roth, braun, jamois** **etc.** in verschiedenen Nuancen, sowie ordinair **Bleiweiß** bis zum feinsten **Cremserweiß** in **weiß** gebleichtem Leinöl abgerieben, und bemerke dabei, daß auf Verlangen alle Sorten fortan sogleich zum Anstrich fertig und schnell und guttrocknend geliefert werden.

Ferner alle Sorten **Oel-Lack-Firnisse** in verschiedenen Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, als: englischen feinen **Kutschen-Lack, Bernstein, Copal,** wasserheller **Damar,** schwarzen **Asphalt** zum Lackiren von Eisenwerk, der Fußboden-Kreuze und Herstellung eines Anstrichs auf Nußbaum-Art. **Sekatif** oder Schnelltrockenfirniß, nebst ächt französischem wasserhellen **Terpentinöl, weiß**gebleichtem **Leinöl** und einem billigen gut trocknenden **Farbenöl** zum Ersatz des Leinöls, ächten **Wiener Bimsstein,** und allen andern zum Anstrich gehörigen sonstigen Artikeln, wobei ich die billigsten Preise zusichere.

J. M. Fehrer,
Marktstraße Nro. 317.

Lehrcursus der französischen Sprache für Anfänger.

Montag den 16. dieses Monats von 4—5 Uhr Nachmittags, wird der Unterzeichnete einen Lehrkursus der **französischen** Sprache für jüngere Anfänger eröffnen. Anmeldungen werden bis dahin täglich „Plattnersgasse Nro. 115", von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags angenommen. — Honorar 40 kr. für 12 Stunden monatlich, 2 fl. für das Vierteljahr. — Ein ähnlicher Lehrkursus für Erwachsene zu ungefähr denselben Bedingungen wird noch im Laufe dieses Monats an einem später zu bestimmenden Tage gleichfalls eröffnet werden.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der franz. u. engl. Sprache.

Versteigerung.

Im **Treutlein**'sche Hause, Ecke der Blasiusgasse, 2. Distr. Nro. 564 werden am **18. April Nachmittags 2 Uhr** anfangend, und den folgenden Tagen, folgende Mobilien verstrichen: 3 Commode, 2 Wandschränke mit Glas-Aufsatz, 2 runde Tische, Kanape mit Sesseln, Nachttische, Schreibpult, viele Spiegel mit Gold- und Nußbaum-Rahme, Bücherschrank, Kleiderschränke, Wasserständer, Hühnerstall, Betten, Bettstätten, Glas- und Porzellain-Waaren und sonstiges Hausgeräth.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Nikolaus **Eichelmann**'schen Eheleute von Schwanfeld wird im Sterbhause daselbst am

Donnerstag den 19. l. Mts.

und dem darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 1 Uhr** anfangend, das sämmtliche Vieh, und zwar 3 Kühe, 1 Stier und 1 Kuhraupen, 2 Kälber, 2 fette Schweine, Gänse und Hühner, sodann der Vorrath an Klee, Heu, Ohmet, Rüben, Kartoffeln, Stroh, Getreide und Wein, endlich das sämmtliche Bauereigeschirr, sowie Betten, Kleider, Schreiner- und Büttnerwaaren und sonstige Hausgeräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Werneck, am 6. April 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann. Straub.

Ein **Infanterie-Offiziers-Säbel,** und ein **Pr. Epaulette** und ein **Helmschweif,** alles sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 263, Maiersgasse.

800 fl. sind auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger **Buchbindergehülfe** kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition.

Zwei gute zur Seifensiederei brauchbare **Kufen, Kühlbütte** und **Aescher** sind zu verkaufen in Nr. 51 in der Semmelsgasse.

Ein braves **Mädchen** vom Auslande sucht einen Dienst, dieselbe unterwirft sich allen häuslichen Arbeiten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Semmelsgasse Nr. 75 ist eine Grube **Dung** zu verkaufen.

Herrn **N. R.** diene zur Nachricht, daß diejenige Person, welche er vielleicht gemeint hat, sich wenig um ihn interessirt. **M. S.**

Die Kellnerin im **Schönbrunn** wünscht bei ihrer Abreise von hier allen verehrten Herren Gästen ein Lebewohl. **B. Sch.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. April 1855. Zum Erstenmale wiederholt: **Die neueste Art, seine Schulden zu bezahlen.** Lustspiel in 1 Akt. Dann zum Erstenmale wiederholt: **Wer hat's gesagt?** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Nro. 777.** Posse in 1 Akt.

Donnerstag den 12. April 1855. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Frln. Bertha **Steinebach**: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. April:

(**Adler**) Kflte.: Springmann a. Bielefeld, Schepper a. Cöln, Rothauge a. Berlin, Ostermann a. Münster, Schneider a. Frkft., Reinhardt aus Coblenz. Ehlers, Artist aus Mainz. Fräul. Döring mit Schwester aus Dresden.

(**Kleebaum**) Löscher, Kaufm. a. Metz. Rödel, Fabr. a. Schwabach.

(**Schwan.**) Kflte.: Heußer a. Frankfurt, Weber a. Mainz, Killer a. Coblenz, Couwart a. Dessau. Leulsver, Priv. a. Magdeburg.

Getraute:

Im hohen Dom:

Friedr. Franz Bändert, Bürger und Chirurg in Wörth, mit Anna Walter, Weinwirthstochter von hier. — Seb. Rösel, Bürger und Schlossermeister von hier, mit Anna Schimpf von Großbardorf.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Georg Bader, Bürger und Oekonom dahier, mit Maria Marg. Keller aus Lengfeld.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Joh. Seubert von hier, mit Kathar. Rüttnauer aus Kitzingen.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Joh. Platz, Steinhauermeister in Neubrunn, mit Marg. Heunisch von da.

Gestorben:

Lisette Hecht, 3 Mon. alt. — Kaspar Volk, 10 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 87. Mittwoch den 11. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{36} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{20} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 10. April 1855. Kaspar Brükner von Römhild erhält die Zulassung zur Baderprüfung. Joseph Gradel von hier wurde als Glasermeister angenommen. Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um Insassenannahme; 2 Gesuche um Glaserkonzessionen; 4 Gesuche um Kaffeewirthschaftskonzessionen; 3 Gesuche um Maurerkonzessionen und 1 Gesuch um die Erlaubniß zum Viehhandel. Die Bitte einiger hiesiger Webermeister um die Bewilligung, an den Wochenmarktstagen in einem Stande auf dem Markte ihre Waaren feil halten zu dürfen, wurde, da kein Platz frei ist, abgewiesen, um so mehr, da der Viktualienmarkt nur zum Verkauf von Lebensmitteln bestimmt ist. Auf die Beschwerde hiesiger Zeugschmiede gegen einen hiesigen Messerschmiedmeister wegen unberechtigten Verkaufs von Stroh-, Hack- und Wiegmessern wurde Letzterer wegen dieser Gewerbsüberschreitung für diesesmal mit einem Verweise bestraft und zur Kostentragung verurtheilt, für den Rückfall wurde ihm schärfere Strafe und die Confiskation dieser Artikel angedroht. Auf Anfrage des Magistrats Schweinfurt, ob auch den Sattlern der Verkauf von Bruchbändern zustehe, wurde geantwortet, daß dieser Verkauf nur den Säcklern und chirurgischen Instrumentenmachern zustehe.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom Gestrigen wurde Adam Mehler von Wahlert wegen Verbrechens der Nothzucht in eine 6jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Der Rechnungskommissär bei der hiesigen k. Regierung K. d. F., Andr. Wolf, wurde als solcher zur Rechnungskammer in München berufen; dessen Stelle bei hiesiger königl. Regierung erhielt dem Vernehmen nach Raths-Accessist Vetter in München.

* Der durch das Gesetz vom 22. Februar 1855 angeordnete Steuerbeischlag zur Deckung der auf das Jahr 1854/55 fallenden Ratenzinse und der Anlehenskosten von dem aufgenommenen Anlehen zur Berichtigung der bei der kgl. Kriegskasse bestehenden Zahlungs-Rückstände und für außerordentliche Bedürfnisse der Armee kommt nunmehr, zufolge an die kgl. Rentämter ergangener höherer Weisungen, zur Erhebung, und zwar, wie bekannt, mit drei Kreuzer vom Gulden aller direkten Steuergattungen, die Einkommensteuer jedoch ausgenommen, wo dieser Beischlagsgroschen nur dann eintritt, wenn das Einkommen des Steuerpflichtigen 1000 fl. überschreitet. — Bei der vom kgl. Stadtrentamte dahier für den Stadtbezirk auf die kommenden Wochen ausgeschriebenen Steuerzahlung wird besagte Kriegssteuer bereits miterhoben.

Das hiesige k. Landwehrregiment hat nun auch eine vorläufig aus 12 Mann organisirte Blechmusik erhalten.

München, 10. April. Die hiesigen Artillerie-Regimenter haben jetzt ihre Feldgeschütze vollständig bespannt und sogar die Feldmunition ist in die Protzwagen verpackt worden. Es sind jetzt neun Feldbatterien für jeden Augenblick marschfertig.

München, 9. April. Seit mehreren Jahren hat hier kein so großartiges Leichenbegängniß stattgefunden, als dasjenige des am 5. d. verstorbenen Kommandanten des II. Armee-Korps, Generals und Reichsraths Freiherrn Anton v. Gumppenberg. (Da der Verlebte Ritter des Max Joseph Ordens war, wurde er um einen Grad höher, also als Feldzeugmeister, beerdigt.) Schon die Aufstellung der Truppen vor dem Abmarsch nach dem Leichenacker bot einen imposanten Anblick; vom untern Theile des Dultplatzes an über den Karlsplatz und die Sonnenstraße bis zum Sendlinger Thore entlang standen sechs starke Infanterie-Bataillone, 2 Batterien 12-Pfünder Kanonen zu je 6 Geschützen, das Kürassier-Regiment und die Sanitäts-Kompagnie, kommandirt von dem General Fürsten v. Thurn und Taxis, Kommandanten des I. Armee-Korps, dem Generallieutenant und Divisionär v. Flotow und den Brigade-Generälen Freiherren v. Schäzler, v. Heß und Ott. Von ihrem dermaligen Standorte Fürstenfeldbruck waren sämmtliche Offiziere des 2. Bataillons des 4. Infanterie-Regiments, dessen Inhaber der Verewigte war, hier eingetroffen. Im Leichenzuge bemerkte man die k. Staatsminister, viele Mitglieder der

Digitized by Google

Kammer der Reichsräthe, fast alle hiesigen Generale u. s. f. Se. Maj. der König war durch seinen Flügeladjutanten vertreten.

Se. Maj. König Ludwig hat gestern Morgens über Innsbruck die Reise nach Italien angetreten.

Der Kölner Theaterdirektor Röder ist durch ein Einladungsschreiben des französischen Staatsministers Herrn Fould eingeladen worden, für die Dauer der Industrieausstellung in Paris eine deutsche Oper zu Stande zu bringen und die Aufführungen dieser Gesellschaft als Direktor zu leiten.

In der Basler Diligence kam es den 3. April Abends zwischen zwei Passagieren zu blutigen Streichen wegen Placirung der Beine. Der Pferdehändler Gräzer aus Schwyz verwundete den Rathsherr Gut mit dem Korkenzieher seines Messers an der Stirn. Der Verwundete wurde in ein Wirthshaus und der Thäter auf die Polizei gebracht. Eine mitfahrende italienische Dame fiel beinahe in Ohnmacht über dieser Auslegung des Kutschenrechtes.

In Portsmouth herrschte am 6. April keine geringe Aufregung über den kleinen Unfall, der dem Flaggenschiff der Ostseeflotte, dem Duke of Wellington, während der Fahrt nach den Dünen zustieß. Ein großes amerikanisches Auswandererschiff, der George Hurlbut, von Antwerpen nach New-York segelnd, rannte durch ein Versehen seines Steuermannes in den Bug des Wellington — etwa 10 Uhr Abends, bei hellem Mondschein — und beschädigte sich so arg, daß es in Portsmouth zur Reparatur einlaufen mußte. Auch der Wellington trug einige Verwundungen davon und wird an 10 bis 12 Tage in Sheerneß oder Spithead weilen müssen, bis er wieder hergestellt ist — für die abergläubischen Matrosen ein böses Omen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. April. Ob sich Preußen an den Wiener Unterhandlungen betheiligen werde, ist noch immer nicht ausgemacht. Die Verständigung mit den Westmächten ist in der Zwischenzeit nicht fortgeschritten und wird auch schwerlich zu einem Abschluß gelangen, so lange man in London und Paris an der Geltendmachung gewisser Vorbedingungen festhält.

Oesterreich. Wien, 9. April, Nachmittags. Ali Pascha ist mit Gefolge gestern hier angekommen und im türkischen Gesandtschaftspalast abgestiegen. Die aus St. Petersburg erwarteten neuen Instruktionen sind bisher noch nicht eingetroffen.

Die heutige neunte Conferenzsitzung, an welcher Hr. Drouyn de Lhuys und Ali Pascha nebst sämmtlichen andern Bevollmächtigten theilgenommen, hat nur eine Stunde gedauert.

Schleswig-Holstein. Altona, 3. April. Daß in Folge des Falls der Wälle Rendsburgs auch die kleine Seefestung Friedrichsort geschleift werden würde, war vorauszusehen. Die Demolirung dieser Feste wird noch im Laufe dieses Monats beginnen. Den Einwohnern, circa 60, ist schon längst gekündigt und sie müssen in diesen Tagen abziehen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. April. Der Ausgang der Wiener Conferenzen fängt bereits hier an so wenig zweifelhaft zu werden, daß man schon von einer neuen Aushebung von 140,000 Mann spricht.

Es wird versichert, daß der Kaiser und die Kaiserin sich am 16. d. zu Boulogne nach London einschiffen werden. Die Pferde und Equipagen Ihrer MM. sind bereits in Boulogne eingetroffen und sollen am 12. nach London abgeschickt werden. Die Yacht der Königin von England „Victoria und Albert" wird am 14. zu Boulogne anlangen und das Geschwader, mit welchem das kaiserliche Paar sich nach England begibt, begleiten.

Moldau. Jassy, 29. März. Es verlautet allgemein, daß die Donauländer auch eine französische Garnison erhalten sollen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 7. April. Von der Krim sind heute Nachrichten bis zum 30. v. Mts. eingelaufen. Die Franzosen haben in ihren Belagerungsarbeiten bedeutende Fortschritte gemacht, und an der Tschernaja kam es den 29. v. Mts. zu einem lebhaften Cavallerie-Angriffe, der die Russen um 200 Pferde und 400 Mann brachte. Der Malakoffthurm ist bedeutend beschädigt.

Die bis jetzt im Bosporus gestandenen Kriegsschiffe treffen successive in Balaklawa ein. Es heißt allgemein sie seien bestimmt, bei den Angriffs-Operationen mitzuwirken. Am 29. März waren im Hafen von Balaklawa nicht weniger als 200 Fahrzeuge vor Anker. Der Schiffsverkehr ist ungeheuer lebhaft. Zahlreich treffen Privatschiffe mit Vorräthen ein. — In Eupatoria haben beide Theile bis zum 27. März die defensiven Stellungen nicht verlassen. Der Schanzenbau der Türken gewinnt eine ungeheuere Ausdehnung: es heißt, daß im Falle des Bedarfes Mannschaften von Eupatoria nach Balaklawa transferirt werden sollen, wenn der Angriff gegen die Außenwerke Sebastopols beginnt.

Paris, 7. April. Korrespondenzen aus der Krim sprechen sich über das Datum der entscheidenden Aktion durchaus unbestimmt aus. Das „Salut public" sagt hierüber nach seinen meistens sehr werthvollen Mittheilungen: Der General Canrobert, auf dem eine so große Verantwortung lastet, will Nichts aufs Spiel setzen durch eine gewagte Bewegung. Er ist in Bezug auf seine Absichten undurchdringlich und man begreift, daß er sie sehr sorgfältig geheim hält, weil der Feind unablässig das Auge darauf hat und zu errathen sucht, was er vornehmen will. Alle seine Anstrengungen sind übrigens darauf gerichtet, nordwärts zu Terrain zu gewinnen, und die Russen, die wohl merken, daß hier ihr wunder Fleck ist, vervielfältigen die Hindernisse, um ihn aufzuhalten, und schicken stets frische Kolonnen aus, um seine Angriffsarbeiten zu zerstören.

Dem „Constitutionnel" wird in einer Privatkorrespondenz aus der Krim bestätigt, daß es wirklich der Admiral Istomin ist, der bei einer der letzten Affairen umkam. Er fiel in der Batterie, die die Russen auf der Anhöhe vor dem Malakoff-Thurm anlegen. Mit dem Admiral Lyons von Griechenland her und sonst sehr genau bekannt, unterhielt er mit diesem auch während der Belagerung den freundschaftlichsten Verkehr, wobei er u. a. frühzeitige Gemüse und andere gastronomische Raritäten mit ihm austauschte.

Frankfurt, 10. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 955 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $64^3/_4$ G., dto. 4 pCt. 51, dto. $2^1/_2$ pCt. $32^1/_2$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31^3/_8$. Bayern $3^1/_2$ pCt. Obligat. $84^1/_2$, dto. 4 pCt. Grundrenten $89^7/_8$, dto. $4^1/_2$ pCt. $94^3/_8$, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach $127^3/_4$, Württemberg $3^1/_2$ pCt. $83^1/_2$, dto. $4^1/_2$ pCt. $97^3/_4$. Baden $3^1/_2$ pCt. Oblig. $83^1/_4$, dto. 50-fl.-Loose, $68^1/_2$ dto. 35-fl.-Loose $40^5/_8$, Nassau 25-fl.-Loose $27^1/_2$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $107^1/_4$, dto. 25-fl.-Loose $30^1/_2$. Kurhessen 40-Thaler-Loose $36^1/_2$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40^1/_4$.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 95 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bitte an edle Wohlthäter!

Eine äußerst bedrängte Familie, in welcher der Vater und Ernährer schon den ganzen Winter über schwer krank darniederliegt, ein Kind vor nicht langer Zeit erst starb, und die Frau, welche ihren Mann der Pflege halber nicht verlassen darf, deßhalb nicht im Stande ist, sich durch Arbeit zum Unterhalte etwas zu erwerben, bittet mit Genehmigung hoher kgl. Regierung auf diesem Wege edle Wohlthäter um milde Gaben, um sich wenigstens den nothdürftigsten Lebensunterhalt verschaffen zu können.

Die ergebenst Unterzeichnete, welche nähere Aufschlüsse auf Verlangen stets ertheilt, ist gern erbötig, milde Beiträge für diese bedrängte Familie in Empfang zu nehmen, und öffentlich zu verrechnen. Möge die so oft bethätigte Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner sich auch diesen wahrhaft bedürftigen Armen gütigst zuwenden!

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

Der Unterzeichnete hat unterm Heutigen seine **Weinwirthschaft** wieder eröffnet, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Ignaz Scheller, 5. Distr. Nr. 147.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 16. d. M. früh 10 Uhr** anfangend, werden aus dem königl. universitätischen Jesuiten-Holz nächst Hilpertshausen

6700 Buchen- und Eichen-Durchforstungswellen,

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung auf dem Schlage, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause zu Hilpertshausen abgehalten wird.

Unbekannte Holzkäufer haben sich mit legalen Zahlungs- oder Bürgschaftszeugnissen zu versehen.

Das Wellenholz ist durch die nahe vorüberziehende Arnsteiner Straße gut abzufahren und wird auf Verlangen der Kaufsliebhaber von dem Forstaufseher zu Hilpertshausen vorgezeigt werden, an welchen sich deßhalb zu wenden wäre.

Würzburg, den 11. April 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Dorner, Verweser.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Nikolaus Eichelmann'schen Eheleute von Schwanfeld wird im Sterbhause daselbst am

Donnerstag den 19. l. Mts.

und dem darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 1 Uhr** anfangend, das sämmtliche Vieh, und zwar 3 Kühe, 1 Stier und 1 Kuhraupen, 2 Kälber, 2 fette Schweine, Gänse und Hühner, sodann der Vorrath an Klee, Heu, Ohmet, Rüben, Kartoffeln, Stroh, Getreide und Wein, endlich das sämmtliche Bauereigeschirr, sowie Betten, Kleider, Schreiner- und Büttnerwaaren und sonstige Hausgeräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Werneck, am 6. April 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann. Straub.

Im 2. Distr. Nr. 353, Katzengasse, ist das ganze Haus, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, 2 Mezzanenzimmern, 1 Küche, Waschhaus mit Brunnen, Keller mit weingrünen Fässern und sonstigen Erfordernissen bis 1. Juli oder 1. August ganz oder in 2 Abtheilungen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist eine Stallung für zwei Pferde, mit Bedientenkammer u. Heuboden billig zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein Logis von 6 Zimmern, Kabinet, Bodenwerk, Brunnen 2c., auf den 1. Mai zu vermiethen und zu beziehen.

Eine ruhige Familie sucht bis 1ten August ein abgeschlossenes Logis von 4 Zimmern zu miethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein möblirtes Logis mit zwei Seitenkabineten, mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schreinermeister

Ands. Grön zu Marktheidenfeld

sucht von der Umgegend einen wohlerzogenen Jungen in die Lehre zu nehmen.

Ein junger kräftiger **Mann** wird als Maschinenarbeiter gesucht. Näheres im 3. Distr. Nro. 162, Franziskanergasse.

Ein **Knecht,** der etwas Dekonomie versteht und mit Pferden umzugehen weiß, kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Mädchen** in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein schon gebrauchter **Flügel** mit 6 Oktaven ist äußerst billig aus Auftrag zu verkaufen im 1. Dist. N. 179 Hauger Pfaffengasse.

Ein fehlerfreies **Pferd** zum Reiten und Fahren gleich tauglich, wird verkauft. Näheres in der Exped.

Ein einspänniger **Leiterwagen** mit eisernen Achsen und einem Sitze ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker dahier.

1500 fl., auf 1te Hypothek, werden auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist eine schöne **Stallung** von drei Pferdeständen sogleich zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 42.

Ein geräumiges Lokal für einen Dekonomen, Lackirer oder Tüncher ist in Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Dist. Nr. 2 sind mehrere möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 143 ist das ganze Haus Nr. 144 ganz oder theilweise zu vermiethen, bestehend aus 6 Zimmern, 4 heiz- und 2 unheizbaren, 4 Küchen und 2 Vorplätzen mit drei Bodenkammern.

Eine Gartenwohnung an dem Sanderglacis ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Sopha, ist nächst dem Zellerthore im ehemaligen Rheinsgarten Nro. 132 stündlich zu vermiethen.

Auf der Domstraße Nr. 180 sind 2 hübsch möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Tapeten im neuesten Geschmacke und reicher Auswahl empfehlen

F. J. Leininger & Becker.

Bielefelder, schlesische & Lederleinen

in allen Qualitäten, 6/4 und 12/4 breit (zu Betttüchern ohne Nath) weiße und bunte leinene **Taschentücher** sind bei mir in großer Auswahl angekommen, und empfehle solche, sowie mein wohlassortirtes Lager in

Sommer-, Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Shlips rc.,

zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Lehrcursus der französischen Sprache für Anfänger.

Montag den 16. dieses Monats von 4—5 Uhr Nachmittags, wird der Unterzeichnete einen Lehrkursus der französischen Sprache für jüngere Anfänger eröffnen Anmeldungen werden bis dahin täglich „Platnersgasse Nro. 115", von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags angenommen. — Honorar 40 kr. für 12 Stunden monatlich, 2 fl. für das Vierteljahr. — Ein ähnlicher Lehrkursus für Erwachsene zu ungefähr denselben Bedingungen wird noch im Laufe dieses Monats an einem später zu bestimmenden Tage gleichfalls eröffnet werden.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der franz. u. engl. Sprache.

Versteigerung.

Freitag den 13. April Nachmittags 2 Uhr werden im Schönecker'schen Hause am Schmalzmarkt im 2. Distr. Nr. 416 über 2 Treppen mehrere Kirschbaum-Möbel, als: Kommode, Schränke, Kanapee, Sessel, Kaunitz, Bettladen, großer Kleiderkasten, Uhren, Tische und einiges Geitengeschirr gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

A. Ott'sche Mund u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Beinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleinern zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ächt abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Bekanntmachung.

Die Schreinermeisters-Wittwe Dietrich dahier hat sich für insolvent erklärt und auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen.

Zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens und im Falle Mißlingens zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 9. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Klaganmeldezimmer anberaumt, wozu an die dem Gerichte z. Z. unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei gegenwärtiger Auseinandersetzung Ladung ergeht.

Würzburg, 4. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bei einem **Lackirer** kann ein gesitteter Knabe in die Lehre kommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großes schön möblirtes Zimmer ist in Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der gemeinnützlichen Wochenschrift des Landwirthschaftlichen Vereins vom 30. März 1855 pag. 169 ist ein Mittel gegen die Beraubung der Baumpfähle angerühmt, welches allenthalben und besonders in B.......... zu beachten wäre.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. April 1855. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Frln. Bertha Steinebach: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

300 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen bei

Kaspar Götz,
Tünchnermeister in Rottenbauer.

Vor etwa 8—10 Tagen wurde ein weißer **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

In Rimpar werden am 21. April Nachmittags 1 Uhr auf dem Gemeindehause 13 Tagwerk zum Lohschälen verstrichen. Die Bedingnisse werden bei dem Strich bekannt gemacht.

Rimpar, 10. April 1855.

Schömig, Vorsteher.

Eine silberne **Cylinder-Uhr** mit silbernem Zifferblatt wurde gestern früh von Würzburg nach Höchberg verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gegen gute Belohnung.

Ein weißleinenes **Taschentuch** mit den Buchstaben L. E. ging verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Es werden mehrere **Wirthschaftsgeräthschaften** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 10. April:

(Adler.) Kfle.: Seckel a. Fift. Schäller a. Barmen. Kohlmann a. Berlin. Schwedler a. Cöln. Hofmann a. Braunschweig. Weiß a. Offenbach.

(Kleebaum.) Kfle.: Hochstadt a. Neitre. Lebing a. Immenstadt. Motiler, Privat. a. Lausanne. Kirchner, Cameralprkt. a. Neust. Schneider, Gerbermeister a Röttingen.

(Schwan.) Kfle.: Heußer a. Fft. Konnert a. Landshut Phillips a. Pforzheim. Eticht, Ingenieur a. Aschaffenbg. Köbrich, Stud. a. Tübingen.

Gestorben:

Eva Margar. Weber, Regierungsdieners-Wittwe, 82 J. 6 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumeration Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 88. Donnerstag den 12. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{4} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Majestät der König haben Sich unterm 4. April l. Jrs. allergnädigst bewogen gefunden, die protest. Pfarrstelle zu Reppendorf, Dekanats Kleinlangheim, dem bisherigen Pfarrer zu Hemhofen, Dekanats Münchaurach, Johann Heinrich Reyßler, zu verleihen.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 9. d. Mts. haben Se. Maj. der König in der Erwägung, daß der durch Verordnung vom 10. Juni 1850 festgesetzte Betrag für die nach § 13 des Heerergänzungsgesetzes zu leistende Kaution als zureichend nicht mehr erscheine, den Betrag dieser Kaution auf 1500 fl. erhöht.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wustviel, Ldg. Gerolzhofen, wurde dem Schullehrer Georg Joseph Müller zu Hundelshausen übertragen.

Die erledigte Lehrstelle des obern Kursus an der Lateinschule zu Hammelburg wurde dem geprüften Lehramtscandidaten und Commoranten zu Lechhausen, Priester Georg Wiethaler, übertragen.

Die kgl. Staatsschuldentilgungscassa veröffentlicht eine Anzahl von Obligationen von dem zur Heimzahlung bestimmten I. Subscriptionsanlehen à 5 %, welche bisher noch nicht zur Einlösung produzirt wurden, und fordert die Besitzer derselben auf, sich ohne weiteren Verzug zur Einlösung der Obligationen bei der kgl. Staatsschuldentilgungs-Hauptcassa in München (die k. Schuldentilgungs-Spezial-Cassen lösen keine mehr ein) zu melden, widrigenfalls dieselben nach Ablauf von 6 Monaten erloschen sein würden. (Das Kreisamtsblatt Nr. 43 enthält das vollständige Verzeichniß der Obligationen.)

Die königl. Kreisregierung macht bekannt, daß die Kreisirrenanstalt in Werneck am 1. Oktober l. Js. eröffnet wird, und fordert zugleich auf, in Erwägung, daß sich im Regierungsbezirke nach der letzten Konskription der Irren 497 solche Individuen befinden, welche theils sehr gering bemittelt, theils ganz arm sind und auch den ärmeren Bezirken des Kreises angehören, eine unentgeldliche Aufnahme von Irren aber zur Zeit wegen Mangels an Mitteln nicht stattfinden kann, zur Gründung eines Fonds für Unterstützung armer Irren behufs ihrer Verpflegung in der Kreis-Irrenanstalt nach Kräften beizutragen.

Heute Abend findet zu Ehren des Hrn. Generalmajors Herman im Theaterhause eine vom Offizierkorps veranstaltete solenne Abschiedsfeier statt.

Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes der letzten badischen 35 fl. Loose-Ziehung, 40,000 fl., ist ein Handlungslehrling in Nürnberg, der Sohn eines Oekonomen aus Ottensoos bei Lauf, welcher das Loos kürzlich erst bei einem Nürnberger Banquier gekauft hatte. Den Betrag des Gewinnstes hat dem Vernehmen nach die k. Bank gegen Abzug von 1/4 Prozent und der Verzinsung bis Ende Juni, wo die Bezahlung in Baden erfolgt, ausbezahlt.

München, 11. April. Die Nebengebäude des Glaspalastes werden bereits abgebrochen und auch die neue Verbindungsstraße vom Glaspalast in die Karlsstraße wieder eingezogen und in Gartengrund verwandelt, da durch den Abbruch der Nebengebäude die Sophienstraße wieder in ihrer früheren Richtung um den botanischen Garten geführt werden kann.

Der gestern wüthende Orkan hat an den Dächern, Kaminen, Fenstern, Bäumen 2c. unserer Hauptstadt mannigfachen Schaden angerichtet.

Das Hauptfest des St. Georgi-Ritter-Ordens wird einer allerhöchsten Entschließung Sr. Maj. des Königs zufolge am 24. April, als am Festtage des hl. Georgs, in der nach §. 26. der Ordenssatzungen bestimmten Weise stattfinden.

Hanau, 9. April. Die Verwaltung der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn hat den Lavater'schen Garten, eine Grundbesitzung von ansehnlichem Umfang, vor dem Steinheimer Thor, angekauft, um daselbst Werkstätten, Lagerhäuser 2c. errichten zu lassen. Nach der landesherrlichen Concession von 1844 muß der Mittelpunkt der Verwaltung und des Betriebes der Bahn in hiesiger Stadt sein, und man hat hier schon lange beklagt, daß durch die

Digitized by Google

Nichtausführung dieser Bestimmung bisher unser Platz benachtheiligt werden durfte. Jene Anlage ist, wie wir hoffen, der Anfang zur allseitigen Erfüllung dessen, was uns gebührt.

Aus dem Hessischen Odenwald, 7. April schreibt man der Allg. Ztg.: Noch immer haust der Typhus bei uns unter Hoch und Niedrig. Es liegen in neuester Zeit auch Lehrer und Geistliche daran gefährlich krank. Außerdem sind viele Personen, namentlich Weiber, von der Grippe erfaßt. In einigen Orten, wie in dem Dorfe Steinbach bei Michelstadt, das von einem großen Eisenarbeiter-Proletariat bewohnt wird und schon durch den Typhus decimirt wurde, sind noch die Blattern ausgebrochen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. April. In Petersburg ist der Einfluß der Kriegspartei im Wachsen. Kaiser Nikolaus konnte vielleicht einen minder günstigen Frieden eingehen; die von blindem Vertrauen beseelten Unterthanen hätten sich die Ueberzeugung nicht nehmen lassen, daß die Konsequenzen des Abkommens ihnen zu Gute kommen würden. Jetzt liegen die Dinge augenscheinlich anders.

Oesterreich. Wien, 11. April. Durch allerhöchste Entschließung vom 7. d. Mts. sind 586 Sträflinge, darunter zum Theil politische, gänzlich begnadigt worden, während 311 ein theilweiser Nachlaß der Strafe gewährt wurde.

Aus guter Quelle erfährt die Mittelrh. Ztg., daß der Kaiser von Rußland an den Kaiser von Oesterreich einen so versöhnlichen Brief geschrieben, daß Oesterreich wahrscheinlich Alles aufbieten werde, um einen Friedensschluß zu Stande zu bringen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. April. Der Moniteur enthält einen langen Artikel über die Expedition im Orient, dem zu Folge die dem Marschall St. Arnaud gegebenen Instruktionen ihm riethen, bei Kaffa zu landen und auf Simpheropol vorzurücken, wo ihm der Feind wahrscheinlich eine Schlacht liefern würde. Im Fall einer Niederlage sollte sich die französische Armee auf Kaffa zurückziehen, im Fall des Sieges jedoch die Belagerung Sebastopol's vornehmen. Unglücklicher Weise seien diese Rathschläge nicht befolgt worden. Eine Expedition an der Donau sei nicht möglich gewesen ohne die thätige Beihilfe Oesterreichs. Der Moniteur verspricht demnächst eine Auseinandersetzung des Ganges der Unterhandlungen zu liefern.

Paris, 9. April. Die Regierung hat von einem einflußreichen Hellenen den förmlichen Vorschlag zur Anwerbung einer griechischen Legion in Lakonien erhalten, die in der Krim mit den Alliirten gegen die Russen fechten soll. Die Antwort der Regierung ist noch nicht bekannt.

Großbritannien. London, 7. April. Die Ostseeflotte hat die Gestade Englands noch nicht verlassen, sondern liegt noch einige 20 Schiffe stark, in drei Reihen aufgestellt, unweit von Dover in den Dünen vor Anker. Hunderte von Neugierigen strömten gestern von London, Dover und den anderen benachbarten Seestädten herbei, um sich die Flotte anzusehen. Dem Vernehmen nach werden sich am Montag die Königin, Prinz Albert und die königliche Familie einfinden, um Zeuge ihrer Abfahrt zu sein.

Deal, 9. April. Die ganze britische Ostseeflotte ist in östlicher Richtung abgefahren, mit Ausnahme des „Ajax" und des Kanonenbootes „Ruby."

Türkei. Pera, 29. März. Die beabsichtigte Befestigung des großen französischen Lagers bei Maslak und der bereits erwähnte projektirte Bau einer kolossalen Defensionskaserne in Daud Pascha drängt hier alle andern Fragen, für den Augenblick selbst die große Frage auf der Krim, deren Entscheidung vor der Thür steht, in den Hintergrund. Man ist bereits mit dem Traciren der einzelnen Werke beschäftigt, die das Plateau bei Maslak zum „Zwing-Uri" für Konstantinopel machen sollen. Diese Werke werden einen Theil des Bosporus bis Bujukdere, die Thäler bei diesem Ort, das ganze Thal der süßen Gewässer, und endlich durch die Fortifikationen an der „Malinowski-Schanze" den Kriegshafen, alle Stadttheile am goldenen Horn und ganz Pera beherrschen. Durch dieses Lager und den Besitz von Daud Pascha sind die Franzosen vollkommen Herren der türkischen Capitale in ihrer ganzen Ausdehnung — eine allerdings sonderbare praktische Auslegung der Integritätsversicherung. Wie man sich mit England verständigt hat, wird die Erfahrung lehren. Die langen bedenklichen Gesichter der Engländer bei dieser augenscheinlichen Suprematie der Franzosen sprechen gerade nicht Sympathien für dieses Gebahren ihres Alliirten aus. Die auffallende Niedergeschlagenheit der sonst so hochmüthigen Britten beweist, daß sie fühlen, wie ihr Stern im Sinken begriffen ist. Und die Türken? Die Türken erwarten bei dieser bundesfreundlichen Behandlung ihrer Verbündeten ihr Heil einzig von Deutschland, namentlich aber von Oesterreich, dem sie gern die Donaufürstenthümer für die Vertheidigung ihrer Souveränetätsrechte in den andern europäischen Provinzen überlassen würden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 9. April. Für den Fall, daß die Uneinnehmbarkeit Sebastopols vor dem Beginne des Sommers sich als unzweifelhaft erweisen würde, soll bereits eine vollständige Abänderung des Operationsplanes verabredet sein. Es würde zu Kamiesch, einer schon uneinnehmbaren Stellung, von den Verbündeten ein befestigtes Lager errichtet werden, welches, versehen mit einer Besatzung von 20- bis 25,000 Mann Elitetruppen, von der Seeseite aus stets mit Vorräthen reichlich versehen, bei seiner Vertheidigung durch die Mitwirkung der Flotten unterstützt, allen Anstrengungen der Russen Trotz bieten und diese auf der Krim'schen Halbinsel ganz im Schach halten könnte; diese Stellung würde als Pfand bis zum Ende des Krieges in den Händen der verbündeten Mächte bleiben und hätte zudem den großen Nutzen, die sonst unmögliche Wiedereinschiffung des übrigen Theiles des Heeres, den man dann nach Bessarabien oder einem anderen strategischen Punkte bringen würde, zu decken.

Nach Berichten aus Sebastopol vom 3. haben Kämpfe an der Tschernaja, jedoch ohne Entscheidung, stattgefunden.

Genua, 7. April. Sieben englische Kriegsschiffe zum Transport der Expeditionstruppen sind hier eingetroffen. Ihre Einschiffung soll am 15. d. M. erfolgen.

Geld-Cours vom 11. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 95¾ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Samstag den 14. l. Mts. statutenmäßige **Plenarversammlung** Nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale der k. Regierung, zu welcher die verehrlichen Vereins-Mitglieder einladet

Würzburg, den 10. April 1855.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts.
Gresser, z. Z. II. V. Adelmann.

Das Neueste in

Pariser Seiden- und Sommerhüten (Planteurs)

in den modernsten Farben und mannigfaltigster Auswahl empfiehlt

Carl Bolzano.

Mit Allerhöchster Bewilligung ist allein ächt zu haben:

Nouveau Beaume de Paris pour teintre le cheveux.

Neuer Pariser Haarbalsam zum dauerhaften Braun- und Schwarzfärben der grauen und rothen Haare.

Diese neue Pomade enthält ein neu erfundenes Mittel, welches die gute Wirkung hat, daß es die grauen und rothen Haare in kurzer Zeit dauerhaft braun und nach längerem Gebrauche schwarzbraun färbt, und dennoch andere Sachen, wie z. B. die Haut oder die Wäsche nicht färbt oder beschmutzt, sie hat also alle guten Eigenschaften, wie kein ähnliches Mittel bisher aufweisen konnte. Der Gebrauch davon ist wie bei gewöhnlicher Pomade, und die damit erzeugte Färbung der Haare geht nicht ab, und bleibt beständig wie die natürliche. Es gibt kein leichteres und besseres Mittel, welches diese erwünschte Wirkung so gut und ohne alle Mühe hervorbringt. Nachtheil kann es nie bringen, da solches durchaus nichts Schädliches enthält. — Einzelne Piecen 1 fl. 6 Stück 5 fl. Bei

Ludw. Hoffmann, Chemiker, S Nr 1074, Neuengasse am Sand in Nürnberg.

Auf Veranlassung des kunstsinnigen Oberkonsistorii in München erschien in G. W. Körner's Verlag in Erfurt:

Herzog, J. G., Präludienbuch zu dem neuen Choralbuche für die protest. Kirche des Königreichs Bayern. Op. 30. 3 Rthlr.

(Vorräthig in der **Barth**'schen Musikalienhandlung in Würzburg.)

Lehrcursus der französischen Sprache für Anfänger.

Montag den 16. dieses Monats von 4—5 Uhr Nachmittags, wird der Unterzeichnete einen Lehrkursus der französischen Sprache für jüngere Anfänger eröffnen. Anmeldungen werden bis dahin täglich „Plattnersgasse Nro. 115", von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags angenommen. — Honorar 40 kr. für 12 Stunden monatlich, 2 fl. für das Vierteljahr. — Ein ähnlicher Lehrkursus für Erwachsene zu ungefähr denselben Bedingungen wird noch im Laufe dieses Monats an einem später zu bestimmenden Tage gleichfalls eröffnet werden.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der franz. u. engl. Sprache.

Versteigerung.

Freitag den 13. April Nachmittags 2 Uhr werden im Schönecker'schen Hause am Schmalzmarkt im 2. Distr. Nr. 416 über 2 Treppen mehrere Kirschbaum-Möbel, als: Kommode, Schränke, Kanapee, Sessel, Kaunitz, Bettladen, großer Kleiderkasten, Uhren, Tische und einiges Geltengeschirr gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Ein geprüfter **Maurer** findet sogleich als Werkführer eine vortheilhafte und dauernde Stellung. Derselbe könnte auch diese in Pacht nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Für eine ordentliche Familie wird ein Quartier von 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an sonniger Lage aufs Ziel Jakobi zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei dem k. Rentamte **Hilders** ist die Stelle eines **Oberschreibers** erledigt; allenfallsige Bewerber hierum wollen sich mit dem Nachweise über Befähigung baldmöglichst an den Unzeichneten wenden.

Hilders, den 7. April 1855.

Jungleib, k. Rentbeamter.

In Rimpar werden am 21. April Nachmittags 1 Uhr auf dem Gemeindehause 13 Tagwerk zum Lohschälen verstrichen. Die Bedingnisse werden bei dem Strich bekannt gemacht.

Rimpar, 10. April 1855.

Schömig, Vorsteher.

Ein gut erhaltenes **Sopha** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. N. 258 Reisgrubengasse sind noch ganz gute alte **Ziegel**, 6000 Stück, zu verkaufen.

2000 fl. sind auf Grundbesitz mit erster Hypothek zu 4 % auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

Eine Person von gesetztem Alter sucht einen Dienst als **Köchin** oder zu anderen häuslichen Arbeiten. Näh. im 5. Distr. Nr. 194 2te Felsengasse.

Ein **Race-Pferd**, vollkommen fehlerfrei, gut geritten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei einem **Lackirer** kann ein gesitteter Knabe in die Lehre kommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schon gebrauchter **Flügel** mit 6 Oktaven ist äußerst billig aus Auftrag zu verkaufen im 1. Dist. N. 179 Hauger Pfaffengasse.

Vermiethung.

Zwei schöne Zimmer nebst Küche sind mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 278.

Im 3. Distr. Nr. 165 ist eine Mezanenwohnung, ein kleiner Laden, für einen Produktenhändler geeignet, und ein Keller zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Logis mit zwei Seitenkabineten, mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein Logis von 6 Zimmern, Kabinet, Bodenwerk, Brunnen 2c., auf den 1. Mai zu vermiethen und zu beziehen.

Ein großes schön möblirtes Zimmer ist in Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 88 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung in Würzburg.

Mittwoch den 18 und **Donnerstag den 19. April**, jedesmal **früh 9 Uhr** anfangend, werden in den Sälen des Hrn. Rechtsanwaltes Dr. Warmuth dahier nachfolgende rein und gut gehaltene Weine unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 30. März 1855.

Martha Rappert.

Erster Keller:

Nr.	Eimer	Jahrgang	Gewächs der Weine
2	52	1852	Retzbacher,
3	52	1849	Randersackerer,
4	52	1852	Würzburger,
5	52	1849	Randersackerer,
6	36	1846	Oberdürrbacher,
7	36	1834	Schalksberg,
8	24	1852	Retzbacher,
10	12	1849	Gerbrunner,
11	12	1849	ditto,
12	36	1811	Pfülben,
13	36	1834	Schalksberg,

Zweiter Keller:

Nr.	Eimer	Jahrgang	Gewächs der Weine
1	58	18 8	Randersackerer,
2	58	1848 & 34	Mischling,
3	58	1846	Randersackerer,
4	58	1846	Lindelesberg,
6	30	1849	Randersackerer,
7	40	1846	Kreuzberg,
8	30	1849	Retzbacher,
9	48	1852	ditto,
10	48	1846 & 48	Randersackerer Mischling
11	48	1848	Steinbach,
16	72	1852	Roßberg,
17	72	1852	Zeller,
23	80	1849	Randersackerer,
24	80	1848	ditto,
26	74	1852	Roßberg,
27	72	1849	Würzburger,
28	72	1848	Retzbacher,
29	72	1848	Ständerbühl,
30	72	1852	Retzbacher,
31	66	1846	Stein Riesling,
32	66	1848	Saalecker,
33	58	1848	Pfaffenberg,
34	48	1846	Randersackerer,
35	48	1846	Kreuzberg,
36	48	1852	Randersackerer,
37	28	1846	Hohbug Traminer,
38	7	1848	rother Ahrbleichart,
39	7	1848	ditto
40	7	1848	ditto
41	7	1848	ditto

Dritter Keller.

Nr.	Eimer	Jahrgang	Gewächs der Weine
1	54	1848	Randersackerer,
2	33	1848	Stein,
3	33	1852	Randersackerer,
4	36	1848	Stein,
5	40	1852	Retzbacher,
7	48	1852	Pfaffenberg,
8	48	1848	Leisten,
9	58	1852	Retzbacher,
10	60	1848	Schalksberg,
11	60	1848	Stein,
12	54	1848	Neuberg,
13	54	1852	Retzbacher,
14	27	1852,	ditto

Vierter Keller.

Nr.	Eimer	Jahrgang	Gewächs der Weine
10	75	1827	Steinbach,
11	68	1849	Würzburger,
15	96	1852	Retzbacher,

Fünfter Keller.

Nr.	Eimer	Jahrgang	Gewächs der Weine
16	39	1834	Stein,
17	39	1827	Callmuth,
18	39	1827	Schalksberg,
19	36	183[illegible]	Stein,
20	36	1822	ditto
21	36	1822	ditto,
22	36	1846	ditto,
23	36	1827	Schalksberg,
24	36	1822	Stein,
26	36	1822	Schalksberg,
27	39	1834	Neuberg,
28	39	1834	Stein,
29	39	1827	Schalksberg,
30	6	1818	Callmuth.

Wein-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt

Dienstag den 24. April l. Js. früh 9 Uhr

in ihrem Hause 5ten Distr. Nr. 104 folgende selbstgebaute und reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Faß-Nro.		Eimer		Jahrgang	Lage
Faß-Nro.	1	24	Eimer	1853r	Neuberg,
"	5	10	"	1852r	Schwarzklävner,
"	6	9	"	1853r	
"	8	7	"	1854r	"
"	9	7	"	1853r	"
"	12	10	"	1854r	Spittelberg,
"	13	16	"	1853r	
"	14	18	"	1852r	"
"	15	14	"	1853r	Neuberg,
"	16	18	"	1852r	"
"	17	18	"	1853r	Mainleiten,
"	18	20	"	1854r	Neuberg.

Würzburg, den 10. April 1855.

Johann Bauchs Wittwe.

Eine **Frauensperson** von München mit den besten Zeugnissen versehen wünscht ein Unterkommen als Haushälterin oder Köchin und könnte sogleich eintreten. Näheres im Zwinger N. 11 über 1 Stiege.

Es wird ein tüchtiger **Schreiner** und ein **Metallarbeiter** gesucht, welch letzterer das Härten verstehen muß. Näheres in der Brönner'schen Werkzeugfabrik.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande sucht einen Platz. Näheres in der Expedition.

Wegen Umzug ist ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Mai zu vermiethen im 2. D. Nr. 153.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Holzversteigerungen in den Revieren Castell und Rüdenhausen betr.)

In den benannten Forstrevieren werden an den beigemerkten Tagen nachstehende Holzquantitäten zum Verstrich gebracht.

I. **Mittwoch am 18. April c. von früh 10 Uhr** anfangend,

a) in den Abtheilungen Gerbersholz und Sommerlochrangen:
163 Eichen-, Fichten- und Fohren-Bau- und Nutzholzstämme,
53¾ bayer. Klafter Scheitholz,
300 Stück Reifstangen,
44 Haufen Reißig,
(Zusammenkunft auf der Bucherstraße).

II. **Donnerstag am 19. April c. früh 10 Uhr**

im Distrikt Welsenberg, Abtheilung Flüßlein,
85 Eichen-, Fichten-, Fohren-Bau- und Nutzholzstämme,
100 bayer. Klafter Scheitholz,
1150 Stück Reifstangen,
32 Haufen Reißig,
(Zusammenkunft am Flüßlein).

III. **Dienstag am 24. April c. früh 10 Uhr**

a) im Distrikt Weisenberg, Abtheilung Schwarzbronnen:
32 Eichen-, Fichten-, Fohren- und Birken-Bau und Nutzholzstämme,
28 Pfählklaftern,
65 bayer. Klafter Scheitholz,
650 Stück Reifstangen,
13 Haufen Reißig,

b) im Distrikte Heuberg, Abtheilung Mittelberg:
3125 Stück Reifstangen,
72 Haufen Reißig,
(Zusammenkunft am Herpersee).

IV. **Mittwoch am 25. April c. früh 10 Uhr**

im Distrikt Wolfsberg, Abtheilung Langergrund:
118 Eichen-, Fichten- und Fohren-Bau- und Nutzholzstämme, worunter 7 Holländer,
175 bayer. Klafter Scheitholz,
2850 Stück Reifstangen,
400 Stück Hopfenstangen.
(Zusammenkunft am Schmierofen).

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Castell, am 5. April 1855.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.
Soeder.

Die Lieferung des für die Strafanstalten dahier pro 18⁵⁵/₅₆ veranschlagten Brennholzbedarfes, welcher mit
circa 260 Karren Mischholz in die Strafanstalt r/M.,
„ 240 „ „ „ „ „ l/M.,
während des nächsten Halbjahres in die Gebäude beider Anstalten beizuführen ist; wird der öffentlichen Bewerbung unterstellt, und werden Lieferungs-Angebote bis 1. Mai l. Jrs. entweder schriftlich oder zu Protokoll entgegengenommen.

Würzburg, am 10 April 1855.

Königliche Strafhaus-Inspektion.
Dr. Meß.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der verlebten **Nikolaus Eichelmanns** Eheleute von Schwanfeld sind am

Freitag den 4. Mai l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 6. April 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann.

In Zell bei Würzburg werden einige, aber nur tüchtige **Nagelschmiedsgesellen** gesucht.

M. Rosenbaum.

Am ersten Ostertage wurde im Hofgarten ein kleines **Halstuch** gefunden, welches im 4. D. Nr. 17 abgeholt werden kann.

Im Gasthause zum weißen Lamm dahier blieb vor längerer Zeit eine Parthie große **Wachskerzen** liegen, welche der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren dort in Empfang nehmen kann.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Dürrer **Monatsklee** ist zu verkaufen im 1. D. N. 309 unter dem Juliusspital.

Ladenregalien sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Gute **Steckkartoffel** sind billig zu verkaufen im 2. D. N. 168 über eine Stiege links.

Ein neuerbautes **Haus** zum Betrieb einer Wirthschaft eingerichtet, ist mit oder ohne Realrecht unter sehr billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 1. Dist. Nr. 342 ist entweder per Zentner oder per Bund dürrer **Klee** zu verkaufen.

Ein neu hergerichteter **Getreideboden** ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein hohes Parterre-Logis von 3 heizbaren Zimmern, Garderobe und heller Küche ist auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen bei

Sailer **Mainhart.**

Im 4. D. Nr. 155 am Johanniterplatz ist 2 Stiegen hoch eine Wohnung von 3 Zimmern mit weitern Erfordernissen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes neu hergerichtetes Logis von 5 Zimmern und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Schustergasse Nr 513 ist ein möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Sopha ist nächst dem Zellerthor im Parterre Nr. 132 stündlich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 89. Freitag den 13. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{30} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{20} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom Gestrigen wurden Andreas Stark, lediger Dienstknecht von Binsbach, wegen eines besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Susanna Falk, ledige Dienstmagd von Kitzingen, wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit 2 polizeilich strafbaren Unterschlagungen und einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine viermonatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wie man jetzt hört, werden die neuen Wahlen zur zweiten Kammer nicht mehr in diesem Monate, sondern erst nach Beendigung der Landrathsversammlungen, sohin erst in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden. Die Einberufung des Landtages dürfte, wenn nicht besondere äußere Verhältnisse eine frühere Berufung nothwendig machen sollten, erst im August erfolgen, wenn der Landwirth besser als es im Juni und Juli der Fall wäre, sich von der Heimath entfernen kann.

§ Von unserm Landsmanne Dr. Ignaz Hub haben wir den ersten Band eines neuen literarhistorischen Werkes zu begrüßen, betitelt: „Die deutsche komische und humoristische Dichtung seit Beginn des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit. Auswahl aus den Quellen. In 5 Büchern. Mit biographisch-literarischen Notizen, Worterklärungen und einer geschichtlichen Einleitung. Nürnberg 1854. 548 Seiten gr. 8. v. Ebner'sche Buchhandlung." Lessing sagte einmal in der Besprechung eines eben erschienen literarischen Neulings: „Dieses Buch enthält viel Gutes und Neues, nur Schade, daß das Gute nicht neu und das Neue nicht gut ist," und hatte damit wie immer auch hier den Nagel auf den Kopf getroffen. Hub's Werk, das sich die Entwicklung des Humors zur Aufgabe gestellt hat, bringt, wenn auch nur Altes, doch zumeist Neues und zwar so, daß das Neue in dem Alten durchschnittlich Gutes und Dauernswerthes birgt. Er beginnt mit dem Jahre 1500, inwiefern sich der Humor von Anfang des 16. Jahrhunderts an in dem durch Quellen nachweisbaren deutschen Schriftenthume niedergelegt findet. Der Grundplan und Weg des Ganzen ist mit sicherer Hand durch den nur allzuhäufig mit Gesträuch und Gestrüppe aller Art verdeckten Boden gezeichnet; die Quellen sind mit einer aller Anerkennung würdigen Ausdauer und einem nicht gewöhnlichen Aufwand literarischer Spürkraft entdeckt, gefaßt und zum kühlen Born frischer Luft und heitrer Welt- und Lebensanschauung umgeschaffen, deren unsere Zeit so sehr bedarf. Hier haben wir wieder einmal ein Buch, dem wir unser Volk auch unter den buntscheckigsten Drangsalen noch lachen, oder wenigstens lächeln sehen. Der Witz spielt darin und sprudelt in allen Farben. Und wenn der unerschöpfliche Fallstoff Shakespeare's einmal auf seinem Krankenlager die rothe Nase Bardolfs als Bettwärmer haben will — ei, mit diesem in seiner Art einzigen und trefflichen Buche haben wir die beste rothe Nase, die uns durch allen Dunst und Rauch der Gegenwart, durch das spitzige Dornwerk der täglichen Mühen zum süßen Rosenbeet lieblicher und ungezwungener Häuslichkeit sicher geleitet. Wir können diesem von den verschiedensten Seiten bereits mit großer Theilnahme erwarteten und begrüßten Werke, worin Alles mit gleicher Liebe für die Sache und mit gleicher Sorgfalt für die Form behandelt wird, unsererseits nur das beste Gedeihen wünschen, umsomehr, als auch die äußere Ausstattung dem Gegenstande angemessen und der Preis mäßig gestellt ist. Dr. Sch.

In Folge des anhaltenden Regens der letzten Tage ist der Main ziemlich angeschwollen, und hat bereits an mehreren Stellen die Ufer überschritten.

Heute morgen sah man durch die Brücke einen Leichnam schwimmen; bis jetzt gelang es den sogleich angestellten Nachforschungen noch nicht, dieselbe aufzufinden.

Am Mittwoch Vormittags gegen 11 Uhr entlud sich in Kloster-Ebrach ein Gewitter mit einem fürchterlichen Donnerschlag. Der Blitz schlug in das Haus eines Einwohners von da, ohne Jemand zu beschädigen

Digitized by Google

und ohne zu zünden, blos das Gebäude litt einigen Schaden.

München, 11. April. Nach amtlicher Statistik sind im verflossenen Monat 19 Todesfälle an der Cholera hier vorgekommen. Vom 1 — 7 April kamen zwei vor, welche beide einen tödtlichen Ausgang hatten. Im Ganzen starben im März 405 Personen. Vorherrschend war das Nervenfieber, dem 54 Personen erlagen.

Pforzheim, 7. April. In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. Mts. versuchte ein Fremder, der in Neuenbürg eine Chaise nach Ettlingen gemiethet hatte, unterwegs den Kutscher durch 2 Pistolenschüsse zu tödten, und ergriff alsdann, den schwer Verwundeten, sowie später auch das Fuhrwerk auf der Straße zurücklassend, mit den Pferden die Flucht.

In Ungarn stehen verläßlichen Berichten zufolge die Saaten so vortrefflich, daß die dortigen großen Getraidevorräthe mit großem Verluste verkauft werden. Es können nicht genug Schiffe aufgetrieben werden, um das Getraide stromaufwärts zu führen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 11. April. Die seit mehreren Tagen erwarteten russischen Instruktionen sind noch immer nicht angekommen. Es findet deßwegen heute nicht, wie man erwartete, die zehnte Conferenzsitzung statt. Die dießfälligen Nachrichten hiesiger Blätter erweisen sich als unbegründet. Ali Pascha hatte heute Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

In **Wien** ist, wie die N. Preuß. Ztg. meldet, eine Zurückverlegung der galizischen Armee von der polnischen Grenze beschlossen worden. Einige Kavallerieregimenter sollen nach Mähren, der Rest dichter an die Karpathen dislozirt werden. Die Ursache dieser Maßregel ist das heftige Auftreten von Krankheiten aller Art, das bei dem verhältnißmäßig engen Zusammenstehen so vieler Truppen und in Polen erklärlich genug ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. April. Wie verlautet, besteht das Ultimatum, worüber die Westmächte sich Rußland gegenüber geeinigt haben, in Folgendem: Beschränkung der russischen Schiffsmacht im schwarzen Meer und freier Zutritt verhältnißmäßiger Seestreitkräfte der übrigen Nationen. Rußland seinerseits scheint die Beschränkung seiner Flotte entschieden abzulehnen, da eine solche Bedingung nur nach einem totalen Sieg auferlegt werden könne, und schlägt die unbeschränkte Freiheit des Euxinus so wie seiner Einfahrt vor. Gegen die permanente Oeffnung der Meerenge von Konstantinopel würde jedoch, wie man weiß, die Türkei bis auf's Aeußerste reklamiren.

Paris, 11. April. Ein Theil des Reisegepäckes des Kaisers und der Kaiserin ist bereits nach London abgeschickt worden. Ihre Majestäten werden am nächsten Samstag nach London abreisen. Sie werden nicht länger als eine Woche in England verweilen.

Türkei. Konstantinopel, 2. April. Eine neue Tansimatsverordnung ward vom Sultan sanctionirt. Eine Bekanntmachung wird alsbald erwartet, wodurch die Kopfsteuer abgeschafft, die Beförderung von Christen im Militärdienst bis zum Obersten und im Civildienst bis zum Rang von Staatsbeamten zweiter Classe versichert, endlich der Bau christlicher Kirchen überall erlaubt werden soll. Die sardinischen Kriegscommissäre wurden vom Großwesir empfangen. Fünf Kriegsdampfer und mehrere Segelschiffe mit Munition und allen hier befindlichen ägyptischen Truppen gingen nach Eupatoria ab. Die ganze Flotte wird sich vor Sebastopol vereinigen, um einen Angriff von der Landseite gleichzeitig zu unterstützen. Beim Malakoffthurm fand wieder ein Kampf statt, in welchem die Truppen beiderseits große Verluste erlitten; ein sechsstündiger Waffenstillstand ward am 26. März zur Begrabung der Todten verlangt. Im Divan wird wegen der erwarteten Ankunft des Kaisers Napoleon große Unruhe bemerkt, zunächst, wie es scheint, wegen der Deferenz, die man bisher stets der englischen Politik bezeigt, während man die französische weniger beachtet hatte.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 10. April. In Journalen von Konstantinopel vom 29. März wird berichtet, daß in dem Hafen von Sebastopol eine dritte Verrammelung durch Versenkung von Schiffen vor dem Werfte hergestellt worden. Persien sammelt ein Heer von 50,000 Mann an der türkischen Gränze; seine Haltung ist noch verdächtig; Rußland erweckt ihm, wie es heißt, Hoffnung auf die Abtretung einiger türkischer Provinzen; der brittische Gesandte Hr. Murray wirkt diesem feindlichen Einflusse gewandt entgegen.

Paris, 10. April. An der Börse war das Gerücht verbreitet, die Franzosen hätten einen Sieg auf der Krim erfochten.

Wien, 10. April. Wir haben Nachrichten aus der Krim bis zum 3. d. M. Abends. Die Prophezeiungen, welche eine große Unternehmung für die letzten Tage des März verkündeten, sind wieder in den Brunnen gefallen. Der Krieg wurde in diesen Tagen zumeist mit den friedlichen Werkzeugen: Spaten und Grabscheit geführt, und auf beiden Seiten strebt man mehr nach „Werken,“ als nach Thaten. Desto ernster begann der April. Die Franzosen unternahmen ausgedehnte Recognoscirungen, bei welchen es wieder manchen blutigen Zusammenstoß gab. General Canrobert setzte sich diesmal, wie immer, mit einer Kühnheit dem Feuer des Feindes aus, die man versucht wäre, unverzeihlich zu nennen. Der General ist von seinen Forschungen sehr zufrieden zurückgekehrt, und man hofft im Lager, jeden Abend plötzlich Befehl zum Aufbruch zu bekommen.

Balaklava, 29. März. Am 26. war ein zweistündiger Waffenstillstand zum Begraben der Todten. Die Russen begruben 400 Mann. Oberst Kelly befindet sich als Gefangener in Sebastopol und ist leicht verwundet. Am 24. und 26. März hatten wir blinden Allarm. Man hofft, das Feuer wird diese Woche eröffnet werden.

Frankfurt, 12. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64 1/2 G., dto. 4 pCt. 50 5/8, dto. 2 1/2 pCt. 32 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 84 1/4, dto. 4 pCt. Grundrenten 89 3/4, dto. 4 1/2 pCt. 94 1/4, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 127 1/4, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/2, dto. 4 1/2 pCt. 97 3/4, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 1/4, dto. 50-fl.-Loose, 68 1/2 dto. 35-fl.-Loose 40 1/2, Nassau 25-fl.-Loose 27 1/2, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107 1/4, dto. 25-fl.-Loose 30 1/2, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36 3/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 1/4.

Geld-Cours vom 12. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 1/2 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21 1/2 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 94 7/8 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die **neueste Eisenbahnfahrordnung** zwischen Bamberg und Frankfurt ist lithographirt zum Einlegen in die Gehäuse von Taschenuhren zu haben in der

Bonitas-Bauer'schen
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Geschäfts-Verkauf.

In einer der reizendsten Gegenden Unterfrankens, einem freundlichen Städtchen, am Main gelegen, ist ein **Geschäft** mit **Oekonomie** verbunden, welches zusammen einen reinen und nachgewiesenen **Nutzen** von **fl. 2400** jährlich abwirft, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz in Würzburg.

Lokalveränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur ergebensten Anzeige, daß er sein **Siebwaaren-Lager** von der Bütinersgasse in den Laden am Vierröhrenbrunnen in dem Hause des Herrn Chirurg Greis verlegt hat und empfiehlt sich zugleich zur Abnahme aller Sorten Holzwaaren, fertiger Siebe von Roßhaar, von Eisen- und Missingdraht; Eisen- und Messingdrahtgewebe zu jeder Qualität und beliebigen Breite und Länge, Kopbeutel und Seidenbeutel für Müller, sowie aller Arten Fenstergitter, einfach grün oder gemalt, stets in groser Auswahl. Ferner werden aufs Billigste und Beste angefertigt alle Gattungen geflochtene Drahtgitter, Drahtmalzdarren, Hopfen- und Kühlseiber, Fechtvisire, Pauken, Trommeln rc. rc. und alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel, wozu sich bestens empfohlen hält

Christian Raumer, Siebmachermeister.
Laden am Vierröhrenbrunnen.

Holzversteigerung.

Am Montag den 16. April d. J. früh 9 Uhr anfangend, werden im Spitalwalde bei Höchberg zunächst der Chaussee nach Kist

22 Eichenabschnitte,
7 Klafter Werkholz,
29½ Klafter Brandholz,
14½ Klafter Stockholz,
36¾ Hundert Wellen

s. r. gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet
Würzburg, den 4. April 1855.

Königl. Hofspital-Verwaltung.
Fey.

Es wird bei einer Herrschaft ein **Kutscher** gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine eichene **Doppelthür** sammt Fenster, Läden und Beschläg 7' hoch 3½' breit, zu einer Ladenthür geeignet, ist billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 284.

Ein großer **Küchenschrank** mit Glasfenstern, und eine **Waschmange** ist billig zu verkaufen im Sergerischen Institut über 2 Stiegen links.

Wegen Abreise sind 2 noch gut gehaltene **Betten** im 5. D. N. 181 billig zu verkaufen.

Ein **Kutscher**, der sich durch gute Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, kann sogleich oder in 4—6 Wochen einen Platz finden. Näheres in der Expedition.

Ein **Gymnasiast** wünscht gegen billiges Honorar in der lateinischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein **Gärtchen** wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. Nr. 200 dem Katharinenbäcker gegenüber ist ein Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

In Zell bei Würzburg werden einige, aber nur tüchtige **Nagelschmiedsgesellen** gesucht.

M. Rosenbaum.

Versteigerung.

Montag den 16. April Nachmittags 2 Uhr werden im 4. Distrikt Nro. 76 Hobelbänke, Schraubbänke, Sägen und sonstiges Schreinerhandwerkzeug, gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Eine Münchener **Zither** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Herrn Fleck neben der Stadtwaage ist **Dünger** zu verkaufen.

In Mitte der Stadt ist bis 1. Mai ein Zimmer mit Alkoven an eine solide Person zu vermiethen. Näheres im 3. D. N. 354. Auch ist daselbst ein **Nachtstuhl** und eine große **Waschgelte** billig zu verkaufen.

Ein einspänniger **Leiterwagen** mit eisernen Achsen und einem Sitze ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker dahier.

Wegen Versetzung eines Beamten ist in Mitte der Stadt eine freundliche billige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im Schöneckerhause vorm Bleichacherthor ist wegen Versetzung eine Wohnung bis 1. Mai zu beziehen.

In der Franziskanergasse 3. Distr. Nr. 153 ist ein schön möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. N. 153 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und andern Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der kgl. Regierung ist ein schönes abgeschlossenes Logis, bestehend in fünf Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 2. D. N. 25 sind einige möblirte Zimmer an ledige Herrn bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 2 sind mehrere möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 162 ist eine Mezanenwohnung, ein kleiner Laden, für einen Produktenhändler geeignet, und ein Keller zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist eine Stallung für zwei Pferde, mit Bedientenkammer u. Heuboden billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten widmen wir die traurige Anzeige von dem am 12. d. M. Abends 3/4 6 Uhr in Folge eines Schleimschlages erfolgten Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters und Schwiegervaters

Heinrich Dorsch, Gerbermeister dahier,

und bitten um stilles Beileid. — Die feierliche Beerdigung findet Samstag Nachmittags 5½ Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Montag früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach statt, wozu dieselben höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 13. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auswanderer nach Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber Havre

durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen nach **New-York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats, nach **New-Orleans** von zehn zu zehn Tagen.

Die Auswanderer werden durch Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Nachricht für Auswanderer

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den billigsten Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Ein schönes geschlossenes Oekonomie-Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Gemeinderecht und 06 □Ruthen Laubholz, sowie Scheuer, Stallung, Holzlage, Keller, Garten, geräumiger Hofriethe, und 35 Tagw. Grundrealitäten, worunter 7½ Morgen Wiesen und 5 Morgen Weinberge sich befinden, wird aus **freier Hand** zu verkaufen gesucht.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Joseph Sternecker in Iphofen.

Herr B..... in der Bärengasse wird anmit aufgefordert, seine Schuld zu berichten, widrigenfalls man in 2 Tagen die ganze Sache der Oeffentlichkeit übergeben wird. **W.....**

Sitzung der
physikalisch-medizinischen Gesellschaft.

Sonnabend den 14. April um 6 Uhr. Vorträge der Herren Scanzoni und Kölliker.

Freundschaft.

Sonntag den 15. April 1855 theatralische

Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

Gute **Kartoffeln** zum Legen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Violine** sammt Bogen ist zu verkaufen und liegt in der Exped. d. Bl. zur Ansicht bereit.

Für die bedrängte Familie gingen bei der Redaktion ein:

Transport: 4 fl. 18 kr. — Gott segne es 12 kr., J. 18 kr., A. K. 12 kr., K. 1 fl., M. F. 30 kr., Ungen. 2 fl., J. S. W. 1 fl. 36 kr. — Summa 10 fl. 6 kr.

Fremden-Anzeige
vom 12. April:

(Adler.) Kfle.: Pfeiffer aus Stuttgart, Pferdmenger a. Rheydt, Grüster a. Mainz, Wolf a. Frankfurt, Baße a. Berlin, Vollhardt u. Opel m. Gatt. a. Schweinfurt. Frau von Berg mit Frln. Tochter, Frln. Aluf von da.

(Kleebaum.) Kfle.: Moor aus Passau, Höhler a. Harburg, Deinhard a. Nürnberg. Hammon, Fabr. a. Cöln. Seibert, Privat. aus Baireuth.

(Schwan.) Kfle.: Mermer a. Frankfurt a/O., Mall a. Lahr, Sagwitz a. Frankfurt a/M. Dumontier, Dr. Medizin aus Utrecht. Zeppler, Fabr. a. Halle. Kostrer, Lithograph a. Mainz.

Gestorben:

Adalbert Hörner, Doktorskind, 8 J. alt. — Dorothea Gräf, Spenglerskind, 6 M. alt. — F. Diepold, Kommandantschafts-Profoß.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 90. Samstag den 14. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{10} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5^1/_2$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. bischöfl. Gnaden werden das heilige Sacrament der Firmung in der Seminariumskirche dahier ferner spenden: Am 1. Mai den Firmlingen des Decanats Gerolzheim, mit Ausnahme der Pfarreien Ebenhausen, Piersdorf, Rannungen und Schweinfurt — den Firmlingen der Pfarreien Frankenwinheim, Gerolzhofen, Herlheim und Oberschwarzach — den Firmlingen des Landcapitels Heidingsfeld; am 3. Mai den Firmlingen der Decanate Kitzingen, Ochsenfurt und Volkach; am 8. Mai jenen des Landcapitels Leugfurt — der Pfarreien Birkenfeld, Greussenheim, Karbach, Trennfeld und Urspringen, Decanats Rothenfels — dann den Firmlingen des Landcapitels Röttingen. (W. Diöz.-Bl.)

Aus den Schulen der Dompfarrei gehen morgen 5 Knaben und 21 Mädchen, dann aus der Eußner'schen Erziehungsanstalt 5 Knaben in der Domkirche, und in der Pfarrkirche zu St. Peter 9 Mädchen aus dem Serger'schen Institute zum Erstenmale zur h. Communion.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Oessfeld, Ldg. Aub, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester M. Ferd. Wackenreuder, Cooperator in Hösbach, erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Eltlingshausen, Ldg. Euerdorf. Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Priegendorf, Ldg. Baunach, wurde dem bisherigen 2ten Lehrer in Schmalnau, Joh. Georg Bayer, übertragen.

Die Immatrikulation an der hiesigen Universität für das Sommersemester beginnt am 16., und endigt am 23. April.

Wie verlautet, sollen bei der Infanterie sämmtlicher Bundeskontingente allmählig Gewehre mit gezogenen Läufen in Anwendung kommen.

Vom 16. d. an wird die Fracht des Kohlentransportes von Zwickau bis Hof für die seitherige Wagenladung von $7^1/_2$ Thlr. auf 6 Thlr. herabgesetzt.

Gemäß einer allerhöchsten Entschließung vom 10. d. hat das vierte Infanterie-Regiment, wegen Ablebens seines Oberstinhabers, bis auf Weiteres die Benennung: „viertes Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg" zu führen.

Gestern Abends wurden drei mit Gyps beladene Schiffe, welche das sog. Loch passiren wollten, von der starken Strömung auf das Wöhrd geführt, und bedurfte es der mehrstündigen Anstrengung der zur Hülfe herbeigeeilten Fischer, um dieselben, jedoch beschädigt, wieder flott zu machen.

München, 10. April. Die Anmeldungen zur Aufnahme in das kgl. Cadetten-Corps dahier müssen bis zum 30. Juni eingereicht sein. Die diesjährige Aufnahme erstreckt sich auf die erste Classe.

Die f. Z. großen Rufes sich erfreuende Prima-Donna, Frau Stöckl-Heinefetter, ist dieser Tage in eine Irren-Anstalt in Wien verbracht worden.

Berlin, 9. April. In den letzten Tagen ereigneten sich auf zwei von den hier einmündenden Eisenbahnen Unfälle ziemlich bedenklicher Art, die indessen glücklicherweise noch ohne schwere Folgen blieben. Auf der Anhaltischen Bahn gerieth in der Nähe des Bahnhofs Falkenberg diesseits Röderau, auf dem Wege nach Dresden, vorgestern ein Güterzug aus den Schienen und stieß mit anderen beladenen Wagen zusammen. Außer der Maschine wurden zehn Wagen schwer beschädigt, und die darauf befindlichen Güter verdorben. In der Nacht von vorgestern auf gestern kam der Kölner Schnellzug, der Abends 10 Uhr Berlin verlassen hatte, bei Burg dadurch aus dem Geleise, daß böswilligerweise eine Schiene ausgebrochen worden war. Zum Glück ward der Zug noch so rechtzeitig gehemmt, daß nur zwei Wagen aus den Schienen geriethen, die nach schneller Herstellung der schadhaften Stelle auch alsbald wieder in das rechte Geleise gebracht wurden.

Man schreibt aus **Blankenheim**, 10. April: In Dahlem, zwei Stunden von hier, schlug heute Nachmittags der Blitz bei heftigem Gewitter zur Zeit der Bet-

Digitized by Google

stunde in die Kirche ein, tödtete auf der Stelle einen Mann und verwundete mehrere. Der Blitz zündete nicht. Um dieselbe Zeit war hier ein fürchterliches Schneegestöber, so daß es bis am Abend ganz weiß war.

Unter den vielen Unglücksfällen, die das jüngste Hochwasser in Marienburg und vielen andern Orten im Gefolge hatte, dürfte der nachstehende die lebhafteste Theilnahme erwecken: In Marienburg wurde nämlich eine alte Frau aus Groß-Montau mit ihrem Kinde eingebracht, die wohl das Schrecklichste erlebt hat, was ein Mensch erleben kann. Sie saß mit ihrem Schwiegersohne, dessen Frau und Kindern und einem Pflegekinde, im Ganzen acht Personen, auf dem Dache, als dasselbe plötzlich einbrach und alle in die Fluthen stürzten; sie retteten sich sämmtlich auf einer Bohle und trieben in dem reißenden Strome hinunter. In der Todesangst sieht sie sich zum Oeftern nach ihren Angehörigen um, sieht aber immer weniger auf dem Brette, bis sie zuletzt mit einer Enkelin und dem Pflegekinde allein ist. Sie wurden jetzt durch ein Dorf getrieben, wo sie auf einem ganz nahen Hofe drei Männer in einem Kahne sieht, die sie nun auf das Erschütterndste bittet, sie zu retten; die Männer rührten sich nicht und sie schwimmen weiter. Außerhalb des Dorfs verschwindet auch das Mädchen unter den Fluthen; später trieb sie durch noch ein Dorf; dann schwand ihr Bewußtsein, bis sie auf einem Bett erwachte; sie war schon erstarrt, als sie gerettet wurde.

Ausland.

Frankreich. Ein Hauptbeweggrund zu Herrn Drouyn de Lhuys Reise nach Wien sollen, Berichten aus Paris zu Folge, auch Meinungsverschiedenheiten zwischen Hrn. v. Bourqueney und Lord J. Russel sein. Mehrere hintereinander eintreffende Botschaften des französischen Gesandten in Wien benachrichtigten die französische Regierung, daß seine Stellung wegen der allzu großen Nachgiebigkeit Lord J. Russels und Hrn. v. Buols anfange, gänzlich unhaltbar zu werden. Er schien sich namentlich zu beklagen, daß Letzterer eine jüngst eingetretene sehr passende Gelegenheit, eine entschiedenere Haltung gegen Rußland einzunehmen, habe vorbeigehen lassen. (Die Maßregeln gegen österr. Schiffe, die die Donau hinunterfahren wollten.) Herr Drouyn de Lhuys mußte deßhalb schnell nach London reisen, um sich über die wahren Absichten Englands Gewißheit zu verschaffen, und erfüllte nur einen Wunsch des Hrn. v. Bourqueney selbst, indem er sich auch zu den Conferenzen nach Wien begab. Das Einvernehmen mit England ist jetzt vollständig.

Mit Bestimmtheit heißt es, daß den Generalen Changarnier, Lamoricière und Bedeau von Seiten des Kaisers Anerbietungen gemacht worden seien, die jedoch von den Generalen zurückgewiesen wurden.

Aus Lyon wird berichtet, daß am 8. eine Abtheilung von zwölf Feuerwerkern nach Marseille abgegangen, um sich nach der Krim einzuschiffen. Dieselbe steht unter der Leitung des Hrn. Melville, ehemaligen Zöglings der polytechnischen Schule. Diese Arbeiter, welche aus den geschicktesten Feuerwerkern der größeren Städte gewählt wurden, sind hauptsächlich angeworben worden, um bei der Verfertigung von Raketen und anderen Wurfgeschossen zu helfen, die der Okkupationsarmee in der Krim massenhaft zugehen. Obgleich Civilarbeiter, werden sie der Militärbehörde untergeordnet sein.

Großbritannien. London, 10. April. Der neue Dampfer „Alma" wird im Laufe dieser Woche 1400 Mann, darunter an 1000 Mann Garde, von Portsmouth nach der Krim befördern.

Spanien. Madrid, 11. April. Ein gestern hier ausgebrochener Aufstand ist durch die Nationalmiliz unterdrückt worden. Fünfzehn Aufwiegler sind verhaftet worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 11. April. Die Streitkräfte der Russen haben sich an allen Punkten bedeutend vergrößert; die Besatzung von Sebastopol beträgt, einschließlich der Matrosen, ungefähr 60,000 Mann und ist auf sechs Monate reichlich mit Proviant versehen. — Alle Straßen, welche nach Nikolajeff und Perekop führen, sind mit neu ankommenden Truppenmassen förmlich besäet, und auch die Befestigungswerke von Perekop scheinen einen bedeutenden Zuwachs erhalten zu sollen, da durch Odessa täglich Geschütze vom schwersten Kaliber dahin abgehen.

Wien, 11. April. Ein Schreiben aus Odessa vom 30. März enthält die Angabe, daß das verstärkte feindliche Blokadegeschwader seit einigen Tagen in Sicht sei. Man arbeitet noch immer an Erweiterung der Befestigungsarbeiten. Die Besorgniß eines Angriffes auf Odessa ist im Wachsen. Von Handel und Verkehr keine Rede. Die früher so blühend gewesene Handelsstadt ist dem Verderben verfallen.

Mehrere telegraphische Depeschen, die über Varna und Bukarest hier eintrafen, bringen Mittheilungen aus der Krim vom 3. April. Sie melden übereinstimmend, daß ein entscheidendes Kriegsereigniß sich nicht zugetragen habe. Der Tag (3. April), für den die französischen Journale einen Sturm festgesetzt haben, wäre sonach verflossen, ohne daß das große Ereigniß eingetreten. Auch telegraphische Depeschen vom 4. April melden nichts von Bedeutung aus der Krim.

Die „Presse" hat folgende telegraphische Depesche: „Konstantinopel, 5. April. Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 3. und melden noch nichts von einem Zusammenstoß. Indeß haben aber die Russen wieder ihre alte Stellung im Thal der Tschernaja eingenommen und scheinen einen Angriff vorzubereiten. Die nächtlichen Ueberfälle werden vorläufig durch den hellen Mondschein verhindert. Die Franzosen arbeiten fleißig an ihren Laufgräben gegen den Malakoff-Thurm."

Der „Pesther Lloyd" berichtet aus Konstantinopel, 29. März: Vom Kriegsschauplatze ist jedenfalls die erfreulichste Kunde die, daß Iskender Bey vollkommen reconvalescent ist: er hat nur die Spitzen der drei letzten Finger an der rechten Hand durch den Säbelhieb des Obristlieutenants Winner verloren — Daumen und Zeigefinger sind unverletzt, so daß er den Pallasch nach wie vor wird schwingen können.

Odessa, 30. März. Dem bei dem Gefechte vom 22. auf den 23. d. bei Sebastopol durch eine Bombe getödteten Contre-Admiral Istomin war die Oberaufsicht über die Vertheidigungswerke der Südseite anvertraut, und es dürfte die durch sein Ableben entstandene Lücke um so schwerer auszufüllen sein, als selbst seine Feinde (und er scheint deren nicht wenige gezählt zu haben) ihm ganz vorzügliche technische Kenntnisse und persönlichen Muth in hohem Grade zugestehen.

Nachschrift.

Unser heutiger Getreidemarkt war sehr stark befahren; vom Schullehrerseminare, die Neubaugasse und Hofpromenade entlang bis an die Hofstraße standen in zwei Reihen Wagen an Wagen. Die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen gingen zurück, insbesondere Waizen, welcher um 22 bis 25 fl. verkauft wurde; Korn galt 18 fl. bis 20 fl., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 8 fl. bis 8 fl. 30 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 11. April

Waizen 24 fl. 25 kr.; Korn 19 fl. 5 kr.; Gerste 12 fl. 31 kr.; Haber 8 fl. 12 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. April beginnt an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule dahier der Unterricht für das Sommerhalbjahr. Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Anmeldungen zum Eintritte in die Vorschule und Handelsabtheilung bis längstens Dienstag den 17. zu geschehen haben.

Würzburg, den 13. April 1855.

Königliches Rektorat.
Lampert, Verweser.

Im Verlage der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung in Würzburg ist erschienen:

Der bayersche Rechnungsrevisor
Handbuch zur
Anfertigung und Revision
von

Gemeinde- und Stiftungs-, Landgerichts-, Rentamts-, Oekonomie-, Domainenamts-, Rentei-, und allen möglichen landwirthschaftlicher Bierbrauerei-, Gärtnerei-, Schäferei-, Forst- und Jagd-, dann Gewerbsvereins-, Vormunds-, Maßakuratel-, Testamentariats- und Landwehr-**Rechnungen, Etate und aller möglichen sonstigen Elaboraten unter Beifügung verschiedener Instruktionen der einzelnen Kreisregierungen, Formularien u. Regulativen**
verfaßt von

F. A. Aull.

Zwei Theile: Preis eines jeden Theiles; 1 fl. 48 kr.
Die Besitzer des ersten Theiles erhalten den zweiten Theil gesondert abgegeben.

Bekanntmachung.

Am Montag den 16. d. M. früh 10 Uhr anfangend, werden aus dem königl. universitätischen Jesuiten-Holz nächst Hilpertshausen
6700 Buchen- und Eichen-Durchforstungswellen,
öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung auf dem Schlage, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause zu Hilpertshausen abgehalten wird.

Unbekannte Holzkäufer haben sich mit legalen Zahlungs- oder Bürgschaftszeugnissen zu versehen.

Das Wellenholz ist durch die nahe vorüberziehende Arnsteiner Straße gut abzufahren und wird auf Verlangen der Kaufsliebhaber von dem Forstaufseher zu Hilpertshausen vorgezeigt werden, an welchen sich deßhalb zu wenden wäre.

Würzburg, den 11. April 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Dorner, Verweser.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen Adam Röth, Bauer von Lembach, Besitznachfolger des Schuhmachers Johann Röder von Lembach, Ueberschuldung angezeigt ist, werden dessen sämmtliche Gläubiger hiemit zur Geltendmachung ihrer Ansprüche gegen Adam Röth und wo möglich zum Abschlusse einer gütlichen Uebereinkunft auf

Donnerstag den 3. Mai l. Jrs. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sie bei Ordnung der Debitsache nicht weiter berücksichtigt, beziehungsweise als den Beschlüssen der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger zustimmend erachtet werden.

Eltmann, den 31. März 1855.

Königliches Landgericht.
Böhm.

Kgl. Brauhaus.

Morgen den 15. April **Doppel-Bier** nebst
Harmoniemusik
vom k. 9. Inf.-Regiment, wozu höflichst einladet

Feineis, Schenkwirth.

Schneider'sche
Bierbrauerei.
Morgen den 15. April
Harmoniemusik.
Ergebenst wird hiezu eingeladen.

Morgen Sonntag den 15. April Vormittags
Erlanger Bock
im Gasthaus zum Schönbrunnen, wozu höflichst einladet

Franz Zorn.

Zur Aufbewahrung von Möbeln wird im 3. oder 4. Distrikt ein **trockenes Lokal** gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird ein solides **Mädchen**, welches sich über Treue und Brauchbarkeit durch Zeugnisse ausweisen und sogleich eintreten kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei

C. L. Vollermann.

Im Innerngraben 2. D. Nr. 194 ist ein Logis von 3 oder 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Küche und Bodenkammern auf ersten Mai oder Jakobi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu 3 fl. 30 kr. per Monat ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 38 Theaterstraße sind zwei möblirte Parterrezimmer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine abgeschlossene, freundliche, sonnige Wohnung in Mitte der Stadt, bestehend aus 4 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst Schlafkabinet, ganz heller Küche, Kammern, Waschhaus und übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August d. Jrs. zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Sterngasse 3ten Distrikt Nr. 153 ist ein schön möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Consentius u. Comp.,

Eisen-, Stahl- und Blechwaaren-Fabrik,

in **Magdeburg,** auf dem rothen Horne,

empfehlen sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere ihre

eisernen, feuerfesten Geld- u. Bücher-Schränke

neuester, vervollkommneter Konstruktion.

Dezimal- und Centimal-Brückenwaagen

von außergewöhnlich starkem, solidem Bau und wesentlich verbesserter Konstruktion, sowohl **geaicht** als auch ungeaicht unter Garantie.

Federwaagen

in Tragkraft von ½ Loth bis 100 Pfd., unter **jeder Garantie,** die sich als außerordentlich zweckmäßig für **Haushaltungen, Oekonomien** ꝛc. bewährt haben.

Kopier-Maschienen mit Schrauben und Hebelkraft.

Stempel- und Siegelpressen.

Schmiedeiserne Gitter

jeder Art, nach den geschmackvollsten Zeichnungen.

Zur Nachricht: Muster-Exemplare sind bei Hrn. **A. Schultes** in **Nürnberg,** welcher auch die Aufträge für uns übernimmt einzusehen sowie ein **feuerfester Geld- und Bücherschrank** bei Herrn Weinhändler **J. M. Hoffmann** in **Würzburg** zur gefälligen Ansicht steht.

Consentius u. Comp.

Auf Veranlassung des kunstsinnigen Oberkonsistorii in München erschien in G. W. Körner's Verlag in Erfurt:

Herzog, J. G., **Präludienbuch** zu dem neuen Choralbuche für die protest. Kirche des Königreichs Bayern. Op. 30. 3 Rthlr.

(Vorräthig in der **Barth**'schen Musikalienhandlung in Würzburg.)

Weinversteigerung in Marktheidenfeld a. M.

Die Unterzeichneten, ihr Geschäft liquidirend, lassen ihr gesammtes Wein-Lager

Montag den 16. April, Vormittags 9 Uhr

anfangend und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag im Saale des hiesigen Gasthauses zur Krone öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Dasselbe enthält:

18	Ohm	1853r	Frankenweine.
40	„	1852r	
8	„	1849r	
184	„	1848r	Rhein- und Pfälzerweine.
152	„	1846r	
183	„	1842r	
24	„	1835r	
59	„	1834r	
2	„	1831r	
14	„	1822r	

dann einige kleine Quantitäten 1811r, 1794r und 1783r Rhein-Weine.

Sämmtliche Qualitäten sind sorgfältig und rein erhaltene Original-Weine. Eine genaue Specification davon enthalten die gedruckten Versteigerungs-Verzeichnisse. — Proben an den Fässern können am 14. und 15 April genommen werden, am Versteigerungstage werden solche jedoch nur im Versteigerungslokale verabreicht.

Die Steigbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Marktheidenfeld a. M., 12. Februar 1855.

F. C. Stöbers Söhne.

Am 6. d. Mts. entkam eine, im Kreuzgange der Franziskanerkirche aufgestellte Armenbüchse. Dieselbe war mit einem kleinen Vorlegschlosse versehen, und hatte eine schmale Oeffnung zum Einlegen des Geldes. Wir bringen dieß zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten zur Offenkunde.

Würzburg, am 10. April 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Es kann ein guterzogener **Junge** als Druckerlehrling in einer lithographischen Anstalt dahier ohne Lehrgeld aufgenommen werden. Näheres in der Expedition.

Es wird in allen feinen **weiblichen Arbeiten** Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Ein reinliches **Mädchen,** das alle Arbeit versteht, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im 3. D. Nr. 76 über zwei Stiegen rechts.

In der Gegend bei Giebelstadt sind 125 Metz **Kartoffeln** zu verkaufen, per Metz zu 20 kr. **Wo?** sagt die Expedition.

Bei N. Huşla in der Semmelsgasse Nr. 141 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Es ist ein noch gut erhaltener **Kleiderschrank** wegen Mangel an Raum zu verkaufen im 2. D. N. 171 untere Brombachergasse.

Eine kleine **Kalter,** ferner fünf Stück in Eisen gebundene **Faß,** 15 bis 16 Fuder haltend, und ein viereckiger **Ofen,** sind im 5. D. N. 142 zu verkaufen.

Ein fehlerfreies **Pferd** zum Reiten und Fahren gleich tauglich, wird verkauft. Näheres in der Exped.

Vermiethung.

Zwei schöne Zimmer nebst Küche sind mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 278.

Im 5. D. N. 251 sind 2 Zimmer mit Küche und andern Erfordernissen bis 1. Mai oder gleich zu vermiethen.

Ein großes schön möblirtes Zimmer ist in Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. D. Nr. 155 am Johanniterplatz ist 2 Stiegen hoch eine Wohnung von 3 Zimmern mit weitern Erfordernissen zu vermiethen.

In der Schustergasse Nr. 543 ist ein möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 16 sind 4 möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Auf der Domstraße Nr. 180 sind 2 hübsch möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Gartenwohnung an dem Sanderglacis ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Nachtrag zu dem Verzeichniss der Rebschule.

Verzeichniß der Pflanzen.

Frühjahr 1855.

	Alter	Vorrath Schocke	Preise in Neugr.
Nord. Weiß-Erle (alnus incana) aus dem Samenbeet . .	1 jährig	circa 5000	pr. 60 St. 3
—wächst sehr stark und eignet sich der Stock-Ausschlag zu Reisstäber			
Weißdorn (crataegus oxyacantha) aus Samen zu Zäunen	2 „	200	7½
Weißbuchen (carpin. betulus) gleichfalls zu Zäunen	2 „	400	10
	3 „	250	15
	4 „	100	17½
Zaunrose, Schottische (Sweatbriar) mit unzähligen Dornen und wohlriechendem Laube, ebenfalls zu Zäunen . .	1 „	500	6
	2 „	300	10
Fichten	2 „	300	4
	3 „	150	5
Spargel, Wiener . . .	2 „	80	15
„ **früh dicker weißer** .	2 „	80	15
„ **Darmstädter** . .	2 „	80	15
Kelter-Trauben.		Stück	pr. 1000
Burgunder (schwarz Clävner) . .	2 u. 3 j.	7000	10 Thlr.
Traminer (Kleinbraun) . . .	2 u. 3 j.	1700	10 „
Rheingau (Rulånder) . . .	2 u. 3 j.	800	15 „
Silvaner (Schönfeiler) . . .	2 u. 3 j.	900	12 „
Ortlieber	2 u. 3 j	200	15 „
zu welchen Preisen jedoch unter 200 Stück nicht abgegeben werden können.			

Vorzügliche Erdbeersorten.

Roseberry, Queen Victoria pr. Schock 15 Neugr.
Prolific haut bois, Eltonbine, Princess Alice pr. Schock 20 Neugr.
Bicton white, Myats Eleonore pr. Schock 20 Neugr.
Mammuth, Blanc Prince pr. Schock 30 Neugr.

Zur Aussaat für nächstes Frühjahr.

à á 5 Neugr. { Seit 6 Jahren hier acclimatisirter **Badner Mais**
Seit 3 Jahren hier erbauter **Cinquantino**
Seit 10 Jahren hier erbauter **Perl-Mais** (frühester Mais).

NB. Zu Samen werden nur die am frühesten gereiften Kolben und von diesen **nur die Körner aus der Mitte** derselben gewählt.

Das Verzeichniss der Rebschule, 249 Sorten enthaltend, wird gratis ausgegeben.

Zahlung in Courant. Briefe und Gelder erbitte mir franco.
Verpackung wird zum Kostenpreis berechnet.

Leipzig, April 1855.

Apoth. **L. A. Neubert.**

Tapeten- & Borduren-Muster-Lager

neueste und schönste Dessins empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Entgegennahme von Bestellungen zu Fabrikpreisen

Just. Phil. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Magistrats-Aktuars August Krepp von hier werden

Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

sämmtliche zum Nachlasse gehörigen Effekten: als eine silberne Cylinderuhr, ein goldener Siegelring, Kleider, Wäsche, Bücher 2c. öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, im Distr. 3. Nr. 144, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 3. April 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Mehrere gewandte **Anstreicher** können anhaltende Beschäftigung finden bei

J. B. Höfling.
2. D. N. 252.

Bei dem k. Rentamte **Hilders** ist die Stelle eines **Oberschreibers** erledigt; allenfallsige Bewerber hierum wollen sich mit dem Nachweise über Befähigung baldmöglichst an den Unzeichneten wenden.

Hilders, den 7. April 1855.

Jungleib, k. Rentbeamter.

Die **Jagdverpachtung** in Versbach findet am 25. April l. Js. auf dem Gemeindehause Nachmittags 3 Uhr auf 6 Jahre statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Bedingnisse werden an genanntem Tage kund gegeben.

Joseph Funsch,
Vorsteher.

Ein **Ueberschuh** ist verloren worden auf dem untern Wege nach der Aumühle. Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Es ist Jemand ein **Hund** zugelaufen mit frisch geschnittenen Ohren. Zu erfahren im 5. D. N. 11.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Platz als Schenkmädchen und kann sogleich eintreten. Zu erfragen auf der Neubaustraße Nr. 67.

Schöne 2 bis 3jährige **Spargelfechser** werden zu kaufen gesucht im 2. D. N. 70.

In der Franziskanergasse bei Wachszieher Ludwig Schmitt ist bestgeläuterter **Honig** in größern und kleinern Partien zu verkaufen.

Im 1. D. N. 258 Reisgrubengasse sind noch ganz gute alte **Ziegel**, 6000 Stück, zu verkaufen.

Ein **Raçe-Pferd**, vollkommen fehlerfrei, gut geritten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei einem **Lackirer** kann ein gesitteter Knabe in die Lehre kommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neuerbautes **Haus** zum Betrieb einer Wirthschaft eingerichtet, ist mit oder ohne Realrecht unter sehr billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein hohes Parterre-Logis von 3 heizbaren Zimmern, Garderobe und heller Küche ist auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen bei

Sailer **Mainhart.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da in kurzer Zeit eine Wahl zur Abgeordneten-Kammer stattfinden wird,
bei dieser Wahl nur diejenigen, welche sich über die Leistung des Verfassungs-
eides ausweisen können, zugelassen werden, und jeder bayerische Staatsbürger,
welcher volljährig ist und dem Staate eine direkte Steuer entrichtet, mitwählen
darf, so müssen den Nachweis über den geleisteten Verfassungseid alle jene
Wahlfähigen beibringen, welche nicht zu den Beamten oder Ansäßigen gehören.

Wer von diesen Wahlfähigen dahier den Verfassungseid noch nicht ge-
leistet hat, wird aufgefordert, diesen Verfassungseid abzuleisten, wenn er sich
bei der Wahl betheiligen will.

Dieser Verfassungseid kann jeden Vormittag beim Magistrate der Stadt
Würzburg abgeleistet werden und werden diejenigen, welche diesen Eid leisten
wollen, in dem magistratischen Zimmer Nr. 1 in das Bureau gewiesen werden,
in welchem der Eid abgenommen wird.

Würzburg, am 10. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl

Bekanntmachung.

Der beengte Raum der provisorischen Wartsäle und des Einsteigeplatzes im Bahnhofe dahier veranlaßt zu der Anordnung, daß der Eintritt in diese Lokalitäten künftighin nur für die Reisenden gestattet ist.

Würzburg den 12. April 1855.

Königl. Oberpost- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin. Element.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am

Donnerstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

19 Eimer Weinhefe

bei dem unterzeichneten kgl. Rentamte öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 13. April 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhafts-Befehl.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg
verordnet, den ledigen Maurergesellen Heinrich Stein aus Bäuern, großh.
hess. Landgerichts Gießen, wegen Anschuldigung des Vergehens der Unter-
schlagung der untenbenannten Effekten, welches nach Art. 229 Thl. I. des
St.-G.-B. und Art. IV. der Verordnung vom 25. März 1816 mit Ge-
fängnißstrafe bedroht ist, in Anwendung des Art. 461 Nr. 2 Thl. II. des
St.-G.-B. zu verhaften und in das hiesige Untersuchungs-Gefängniß mit sei-
nen Effekten in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles
ist solcher dem benannten Heinrich Stein aus Bäuern vorzuzeigen und der-
selbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sey, gegen die vollzogene
Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.
Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der
Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 7. April 1855.

Dr. Kurz.

Personalbeschreibung.

Heinrich Stein ist von untersetzter Gestalt, hat volles ein rundes Gesicht,
stumpfe Nase, schwarze Haare und schwarzen Bart.

Beschreibung der unterschlagenen Effekten.

1) Ein schwarztuchener Oberrock, noch ziemlich gut, hat auf der Rück-
seite innen 2 Taschen, 2 Reihen mit schwarzer Seide übersponnene Knöpfe.
2) Eine schwarztuchene Hose mit einem Schlitzlatz, auf beiden Seiten Ta-
schen, an der die Knöpfe von Messing waren. 3) Ein Paar schwarze Gum-
mischuhe. 4) Ein Paar Schuhe von schwarzem Kalbwichsleder, noch ganz
neu. 5) Ein Abziehstein, f. g. blauer Leberstein. 6) Drei Hemden, nämlich
2 von weißer Leinwand, ganz einfach gemacht, und 1 von Baumwollenzeug,
ebenso gemacht.

Vor etwa 8—10 Tagen wurde ein weißer **Pelzkragen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es können mehrere Knaben und Mädchen an einer guten und billigen **Zeichenstunde** Theil nehmen; zu erfragen am Sternplatz Nr. 145.

Es suchen einige Damen eine Theilnehmerin zu einer französischen Conversationsstunde; eine Andere sucht ebenfalls eine Theilnehmerin zum Elementarunterricht, dann ein Knabe sucht auch einen Theilnehmer. Näheres bei Frau Professorin **Uttner** am Sternplatz Nr. 145.

Eine eichene **Doppelthür** sammt Fenster, Läden und Beschläg 7′ hoch $3\frac{1}{2}$′ breit, zu einer Ladenthür geeignet, ist billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 284.

Ein großer **Küchenschrank** mit Glasfenstern, und eine **Waschmange** ist billig zu verkaufen im Sergerischen Institut über 2 Stiegen links.

Wegen Abreise sind 2 noch gut gehaltene **Betten** im 5. D. Nr. 181 billig zu verkaufen.

Im 3. Dist. Nr. 250 Glockengasse ist ein Logis sogleich zu vermiethen.

Nächst dem Lorenz Bauch'schen Sommerkeller 4. D. Nr. $321\frac{1}{2}$ an dem Glacis ist eine freundliche Gartenwohnung für diesen Sommer zu vermiethen.

Im 1. D. ist ein kleines Quartier von 2 Zimmern, Küche, Holzlager u. s. w. auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im Schöneckerhause vorm Bleicherthor ist wegen Versetzung eine Wohnung bis 1. Mai zu beziehen.

Im 5. D. N. 153 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und andern Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der kgl. Regierung ist ein schönes abgeschlossenes Logis, bestehend in fünf Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 2. D. N. 25 sind einige möblirte Zimmer an ledige Herrn bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Ausschreiben.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das nachbeschriebene Grundvermögen des Müllermeisters Michael Rößner zu Steinbach am

Donnerstag den 24. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Steinbach öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Zuschlag nur bei erreichter Taxe erfolgt.

Eltmann, am 2. April 1855.

Königliches Landgericht.

Böhm. Geyer.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 67, St.-Nr. 35, 0 Tagw. 217 Dez., ein Mühlgütlein mit radizirter Mahlmühlgerechtigkeit; bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause, Stall, Keller, Mahlmühle, Scheuer, Schweinställen, Obstdarre und Hofraum.
2) Pl.-Nr. 68, 0 Tgw. 0,377 Dez. Gemüse- und Grasgarten bei der Mühle,
3) Pl.-Nr. 666, 0 Tgw. 271 Dez. Gartenacker hinter der Mühle,
4) Pl.-Nr. 667, 0 Tgw. 0,586 Dez. Weide, dann Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen geschätzt auf 3300 fl.
5) Pl.-Nr. 303, 0 Tgw. 419 Dez. Acker die Taxlaube geschätzt auf 50 fl.
6) Pl.-Nr. 312, 0 Tgw. 237 Dez. Acker daselbst, geschätzt auf 25 fl.
7) Pl.-Nr. 355, 0 Tgw. 496 Dez. Acker, die Mittellaube unter dem Weg, geschätzt auf 50 fl.
8) Pl.-Nr. 401, 0 Tgw. 453 Dez. Acker, die neue Laube, geschätzt auf 56 fl.
9) Pl.-Nr. 417, 0 Tgw. 136 Dez. Acker, das Anschlagsäckerlein, geschätzt auf 20 fl.
10) Pl.-Nr. 460, 0 Tgw. 310 Dez. Acker, die Mittellaube ober dem Weg, geschätzt auf 50 fl.
11) Pl.-Nr. 915, 0 Tgw. 148 Dez. Acker das Gegenloos, geschätzt auf 70 fl.

Am 24. April l. J. wird in dem Hause Nr. 61 auf der Ludwigsstraße eine Versteigerung von verschiedenen Möbels von Nußbaum- und Eichenholz, einige Garnituren Kanapee, jedes mit 1/2 Dutzend Sessel, sonstiges Haus- und Küchengeräthe, Fäßchen und Holzgeschirr abgehalten.

Kissingen, den 19. März 1855.

Bei Verwalters-Wittwe **Weber.**

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Buchhalters Johann Georg Löw von Marktsteft betr.

Etwaige Ansprüche an den rubrizirten Nachlaß sind unterm Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse am

Mittwoch den 2. Mai l. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Im nämlichen Termine wird zugleich über die Verwerthung der Nachlaßmasse und im Falle etwaiger Ueberschuldung über das weiter einzuhaltende Verfahren berathen und würden die Nichterschienenen als dem Majoritätsbeschlusse der Anwesenden zustimmend erachtet werden.

An oder bis zu jener Tagfahrt haben die auswärtigen Interessenten im Gerichtsbezirke einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigens alle künftigen Verfügungen der Post übergeben und als vorschriftsmäßig zugestellt betrachtet werden.

Marktsteft, den 12. März 1855.

Königliches Landgericht.

Eisenbeiß, k. Ldr. c. Stöber.

Concurs des Georg Anton Hartmann von Veitshöchheim betr.

In rubrizirtem Betreffe wird das zur Masse gehörige Grundvermögen

Mittwoch den 18. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim einer abermaligen Versteigerung ausgesetzt, und werden Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Würzburg, den 12. April 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Ein herzliches Lebewohl

allen Freunden und Bekannten Volkachs und der Umgegend, von welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte.

C. Mainzinger,
Stadtschreiber von Ochsenfurt.

Anzeige.

Mehrere tüchtige Maurergesellen können Arbeit erhalten bei

Jos. Biener, Maurermstr.
Semmelsgasse N. 73.

Herrenstrohhüte

werden gewaschen bei

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Cadirte **Baumwolle,** zum Wattiren der Bettdecken und Unterröcke, ist in verschiedenen Qualitäten vorräthig bei

Johann Halbig.
3. D. N. 162.

Ein tüchtiger **Glasergeselle** findet sogleich dauernde Beschäftigung dahier. Näheres in der Expedition.

Ein **Kutscher,** der sich durch gute Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, kann sogleich oder in 4—6 Wochen einen Platz finden. Näheres in der Expedition.

Ein **Gymnasiast** wünscht gegen billiges Honorar in der lateinischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Wegen Versetzung eines Beamten ist in Mitte der Stadt eine freundliche billige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 13. April:

(Adler.) Kflte: Heyl a. Düsseldorf, Mayer a. Mannheim, Wächter a. Odenkirchen, Limbs a. Glauchau, Odenstein a. Fürth, Berthold a. Floto. von Schellhorn, k. Lieutnant und Adjutant im 9. Infanterie-Regiment a. Würzburg. Krämer, Gutsbesitzer a. Uffenheim.

(Kleebaum.) Kflte.: Pape a Bremen, Rossi a Zweibrücken, Burghausen a. Erfurt, Hartmann a. Rosenthal a. Berlin, Voogt, Arzt a. Dublin.

(Schwan.) Kflte.: Zorndorf a. Fulda, Leoni a. Mainz, Kiefer a. Walldürn. Rommel, Lehrer a. Sulzdorf.

Gestorben:

Lisette Weber, Bierbrauersfrau, 68 Jahre alt. — Heinrich Dorsch, Gerbermeister 72 Jahre alt. — Anna Geiger, Rechnungs-Commissärs-Gattin, 55 Jahre alt. — Dorothea Bauft, Bierwirthsfrau, 63 Jahre alt. — Joseph Belt, 2 Monat alt. — Kunigunda Eger, Schneiderstochter 23 Jahre alt. — Katharina Dinnberger, Hirtenkind 3 1/2 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 13. ds. Mts. früh halb 1 Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Anna Geiger, geborne Geisler,

Gattin des königl. Rechnungs-Commissärs Geiger dahier,

nach dreimonatlichem schwerem Krankenlager im 55. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust bringen wir Verwandten und Freunden der Verblichenen zur Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

München und Würzburg, den 13. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die neuesten Stoffe für Herren-Anzüge

aus den ersten deutschen und ausländischen Fabriken sind eingetroffen in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

von

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Bielefelder, schlesische & Lederleinen

in allen Qualitäten, 6/4 und 12/4 breit (zu Betttüchern ohne Nath) weiße und bunte leinene **Taschentücher** sind bei mir in großer Auswahl angekommen, und empfehle solche, sowie mein wohlassortirtes Lager in

Sommer-, Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Shlips rc.,

zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Das Neueste in

Ueberwurf- und Mantillen-Modellen

ist eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Lehrcursus der französischen Sprache für Anfänger.

Montag den 16. dieses Monats von 4—5 Uhr Nachmittags, wird der Unterzeichnete einen Lehrkursus der französischen Sprache für jüngere Anfänger eröffnen Anmeldungen werden bis dahin täglich „Plattnersgasse Nro. 115“, von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags angenommen. — Honorar 40 kr. für 12 Stunden monatlich, 2 fl. für das Vierteljahr. — Ein ähnlicher Lehrkursus für Erwachsene zu ungefähr denselben Bedingungen wird noch im Laufe dieses Monats an einem später zu bestimmenden Tage gleichfalls eröffnet werden.

L. Suhler,

geprüfter Lehrer der franz. u. engl. Sprache.

In Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Zuverlässige Heilart des Bluthustens und der Lungenschwindsucht ohne Apotheke,

und Hebung der Anlage zu Brustleiden, mittelst Lebensordnung, Berufswahl und Sommerkur. Von Dr. **Euch. Röslin.**

Dritte Auflage. Preis nur 54 kr.

☞ Von dieser **wichtigen Schrift** sind bereits 12000 Exemplare abgesetzt werden, möge es kein Leidender versäumen, sie anzuschaffen und ihren Rath zu befolgen.

Herr D. W. wird zum letztenmale aufgefordert seinen Verpflichtungen nachzukommen, ansonst binnen 8 Tagen sein ganzer Name veröffentlicht wird. **R.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. April. **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Akten von C. M. von Weber.

Montag den 16. April. **Die Jäger.** Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Herrn-Hemden,

weisse u. bunte, von den billigsten, wie feine Sorten, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

Schustergasse Nr. 552 **Carl Schiler.**

Aumühle.

Sonntag und Dienstag

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen den 15. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Wirth.

Bellerbau.

Morgen den 15. April

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Donnerstag den 19. April l. Js. Mittags 12 Uhr werden im Wirthshause zu Erbshausen gegen 100 Ztr. **Heu** in schicklichen Parthien meistbietend versteigert.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 91. Montag den 16. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{15} Abends.	4^{20} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abend[illegible] Perf.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mit[illegible] Perf.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Aben[illegible] Perf.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. [illegible] Perf.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der Beginn der Gasbeleuchtung in unserer Stadt diesseits des Maines ist nunmehr, zufolge gestern gefaßten Beschlusses der desfallsigen Commission, definitiv auf den künftigen Skt. Kilianus-Festtag, 8. Juli, festgesetzt worden, nachdem der Erbauer des Gaswerkes, Hr. Riedinger, die Erklärung abgegeben, daß seinerseits bis 1. Juli die nöthigen Arbeiten bestimmt vollendet sein werden.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. April. Johann Klein, Bürger und Oekonom dahier, um eine Gartenwirthschaftskonzession. — Franz Beck, Bürger und Fabrikarbeiter dahier, um eine Produktenhandelskonzession. — Karl Röder von hier um eine Tuch- und Schnittwaarenhandelskonzession. — Adam Gunderlach, Metzgermeister in Fuchsstadt, um eine Wurstler-Konzession dahier.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 14. d. M. wurden Andr. Obermeder, Taglöhner von Dettelbach, wegen polizeilich strafbarer Unterschlagung und polizeilich strafbaren Diebstahls in eine 14tägige Arreststrafe, Alois Kneuttinger ledig von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine dreiwöchentliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Philipp Wagner, lediger Dienstknecht von Uffenheim, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 17. April Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Weigand, Caffetier dahier, wegen Accis-Defraudation, Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Rügemer, Garküchner dahier, wegen Accisdefraudation; Donnerstag den 19. April früh 8 Uhr gegen Barbara Bamberger von Wiesenfeld u. Compl., wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Joh. Baierl von Wiesentheid, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, um 4 Uhr gegen den Büchsenmachergesellen Georg Jos. Müller von hier, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht: Samstag den 21. d. M. früh 8 Uhr gegen Gregor Fey von Homburg, wegen Verbrechens des Jagdfrevels, Nachm. 2 Uhr gegen Adam Kümmeth von hier, wegen Vergehens der Körperverletzung und um 4 Uhr gegen Friedrich Reiß von Oberreichenbach, wegen Vergehens des Diebstahls.

Unter den Ausgaben für Sicherheit enthält der Voranschlag für die nächste Finanzperiode einen Antrag auf Errichtung zweier Besserungsanstalten für jugendliche Sträflinge in den Kreisen diesseits des Rheins, wovon die eine katholische, die andere protestantische Büßer aufzunehmen hätte. Eine fernere Regierungsforderung bezieht sich auf die Errichtung einer weitern Zwangsarbeits-Anstalt, da die in Ebrach befindliche mit ihren bedeutenden Räumlichkeiten nicht mehr ausreicht zur Unterbringung der Züchtlinge, obschon seit geraumer Zeit die Einlieferungen auf dringende Fälle beschränkt wurden. Nach dem Regierungsvorschlage wäre die neue Zwangsarbeitsanstalt am zweckmäßigsten in Niederbayern zu errichten.

Der am 1. d. in Wirksamkeit getretene Eisenbahnfahrplan unterliegt der Augsb. Abendztg. zufolge einer erneuten Revision und dürfte schon demnächst dem definitiven Sammerfahrplan weichen müssen.

Dienstesnachricht der kgl. Verkehrsanstalten: Der Wagenwärtergehilfe Leonh. Iberle wurde zum Wagenwärter bei dem Bezirksamte Würzburg ernannt.

Der zwischen Gerolzhofen, Volkach, Würzburg, bestehende Postomnibus hat vom 15. d. M. an wieder seinen Anschluß in Seligenstadt an die Eisenbahn erhalten und ist dessen Cours wie folgt bestimmt: Abfahrt aus Gerolzhofen 5¾ Uhr früh; Abfahrt aus Volkach 7 Uhr 20 M. früh; Ankunft in Seligenstadt 8 Uhr 50 M. früh; Rückfahrt aus Seligenstadt 3 Uhr 25 M. Nachmittags; Rückfahrt aus Volkach 4 Uhr 55 M. Abends; Ankunft in Gerolzhofen 6 Uhr 30 M. Abends.

Am letzten Samstage verließ Herr Generalmajor **Herman** unsere Stadt; am Bahnhofe hatten sich u. A. auch sämmtliche Unteroffiziere des kgl. 9. Inf.-Reg. versammelt, um dem Scheidenden dadurch noch einmal ihre hohe Verehrung und Liebe darzulegen und demselben ein herzliches Lebewohl nachzurufen.

Digitized by Google

Das am letzten Samstage von dem Flötisten Seb. **Ott**, einem Zögling des Musiklehrers am kgl. Musikinstitute Hrn. Röder, veranstaltete Conzert erfreute sich einer für gegenwärtige Zeit sehr regen Theilnahme und eines noch lebhafteren Beifalles. Besonders war es der jugendliche Conzertgeber, der durch seine beiden Vorträge ein schönes Talent beurkundete, und durch seine bedeutende technische Fertigkeit wie durch seinen schönen Ton sich rauschenden Beifall erwarb, den derselbe als freudige Aufmunterung betrachten und auf dem betretenen Wege rüstig vorschreiten möge. Frl. A. **Klotz** sang Lachner's „Waldvögelein" und eine Arie aus „Hans Heiling," und wußte in beiden ihre schönen Gesangsmittel in vorzüglichster Weise geltend zu machen. Eine von Hrn. **Vincent** componirte und mit kräftiger Stimme und charakteristischer Durchführung vorgetragene Ballade „des Sängers Fluch," in welcher derselbe nicht nur den geschulten Sänger, sondern auch ein schönes Compositionstalent beurkundete, fand die beifälligste Aufnahme, deren sich auch ein von Hrn. Wiesner vorgetragenes Violinconzert von Beriot zu erfreuen hatte. Dem Theaterorchester gebührt für seine wiederholte uneigennützige Mitwirkung die vollste Anerkennung.

* Die Mainzer Zeitung vom 12. April enthält folgenden in[illegible]ten Artikel: Die Raisonnements, welche die Pfälz[illegible]g über unsere Kammerauflösung brachte, scheinen g[illegible]theils entgegengesetzte Wirkungen hervorgebracht zu haben, als mit denselben beabsichtigt war. Jenes, was in der Augsburger Postzeitung Herr Franz Freiherr v. Fuchs dahier unter seiner Namensunterschrift in ganz trefflicher Weise eben so gründlich als ruhig gegen die neue Erhöhung der Grundsteuer von $2^{2}/_{10}$ auf $4^{3}/_{10}$ Simpla vor einigen Tagen nebst andern Motiven einzuwenden hatte, daß nämlich die ärmern Gegenden diese Steuer aus ihrem abgewürdigten Grund und Boden kaum mehr erschwingen könnten, es findet auch auf manche Distrikte unsers armen Westrichs seine volle Anwendung. Auch diese reihen sich der Rhön, dem Spessart, der Oberpfalz und Oberfranken hierin vollkommen an. Es wäre darum wirklich sehr wünschenswerth, daß die von Herrn v. Fuchs weiter angegebenen Wege zur Aufbringung dieser dem Staate allerdings nöthigen Gelder von den neuen Kammern in Betracht genommen würden.

Für die zweite Hälfte April kostet der sechspfündige Laib Brod 30 kr. (½ kr. abgeschlagen), und die Waage weiß Brod 23½ kr. (1 kr. abgeschlagen.)

In Eußenhausen bei Mellrichstadt stürzte am letzten Samstage eine Mühle zusammen, wobei zwei Personen erheblich verletzt wurden.

Augsburg, 15. April. In unserer Stadt machte der nach ganz kurzer Krankheit eingetretene Tod eines einundzwanzigjährigen Mädchens großes Aufsehen, und gab zu dem Gerüchte Anlaß, das bisher gesunde Mädchen sei der Cholera erlegen. Die angeordnete Sektion der Leiche ergab jedoch, daß der Tod in Folge einer Vergiftung eingetreten ist. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange, der Leichnam einstweilen unter Siegel gelegt.

München, 13. April. Wie man glaubt, würde das k. allerhöchste Reskript, welches die Landtagswahlen anordnet, von einem Manifeste der Regierung begleitet sein, wie dieß auch bei den Wahlen im Jahre 1849 der Fall war.

Am 13. befand sich Se. Heiligkeit der Papst in Rom mit einer Gesellschaft in einem Zimmer, als plötzlich dessen Plafond durchbrach; der Papst und eine Anzahl Personen stürzten durch denselben hinab, glücklicherweise blieb aber Se. Heiligkeit ganz unverletzt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. April. Der erwartete St. Petersburger Courier wurde eben auf übermorgen, frühestens auf morgen Nachts avisirt. — Es liegt außer jedem Zweifel, daß Hr. Drouin de L'huys von seinem Monarchen beauftragt ist, den russischen Bevollmächtigten gewisse Propositionen vorzulegen, deren Annahme oder Nichtannahme der Frage: ob der Congreß fortdauern oder binnen kurzem geschlossen werden soll, zur schnellen Lösung bringen wird. Hr. Drouin de l'Huys hat zu einem fremden Diplomaten, der sich darnach erkundigte, wie lange der französische Minister des Aeußern unter uns zu weilen gedächte, gesagt: „Es ist möglich, daß ich binnen 5 oder 6 Tagen abreise, sowie daß ich vielleicht zwei Monate in Wien verweile, dieß hängt lediglich von Rußland ab."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 12. April. Ueber Varna und Bucharest geht uns eine telegraphische Meldung zu, welcher zufolge es in der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. wieder zu einem blutigen Gefechte vor dem Malakoffthurme gekommen wäre. Den Franzosen soll es dabei gelungen sein, die Vorwerke dieses Thurmes beträchtlich zu beschädigen, und eine Position zu gewinnen, von welcher aus sie den Feind sehr belästigen können.

Einer telegr. Depesche der Allg. Ztg. aus **Wien**, 14. April, zufolge besagt ein Bericht des Fürsten Gortschakoff aus Sebastopol, daß die Alliirten bis zum 6. April vor Sebastopol und in der Krim überhaupt nichts Erhebliches unternommen hatten.

Seinem letzten Rapport hat General Canrobert folgenden Armeebefehl, datirt aus dem Hauptquartier vom 22. März, beigefügt: Am 19. März fiel eine vom Feind geworfene Hohlkugel im Laufgraben mitten unter eine Gruppe Wachtmannschaften und hätte unfehlbar mit ihren Splittern mehrere getroffen, als der Füsilier Davoine (Antoine) vom 21. Linienregiment sie mit beiden Händen ergriff und auf die andere Seite des Laufgrabens warf, wo sie platzte. Der Generalissimus ist glücklich, diese muthige That im Namen des Kaisers durch Verleihung der militärischen Denkmünze an den Füsilier Davoine zu ehren.

In einem Briefe aus der Krim wird folgender interessante Vorfall erzählt. Am Morgen des 22. erschien ein russischer Offizier mit einer Parlamentärflagge und gefolgt von 6 Reitern bei den französischen Vorposten. Er wurde in der üblichen Weise empfangen und, da Canrobert eben seinen Rundgang im Lager machte und in der Nähe weilte, vor diesen geführt. Befragt um seinen Auftrag, entgegnete der Offizier, er sei von Niemand gesendet worden und habe die weiße Flagge bloß gebraucht, um mit Hülfe derselben aus dem russischen Lager zu entkommen. Man möge trachten, sich der Leute, die ihn auf seinen Befehl begleiteten, zu bemächtigen. Canrobert war über diese Erklärung sichtlich entrüstet, doch konnte er dem Mann nicht gut etwas Unangenehmes sagen. Er begnügte sich damit, seinen Adjutanten Befehl zu geben, den Ueberläufer unter strenge Aufsicht zu nehmen und mit dem Dampfer, der am selben Tage nach dem goldenen Horn abging, nach Konstantinopel zu senden. Die 6 Reiter, welche im Vertrauen auf die weiße Flagge ins Lager gekommen waren, wurden freigelassen, nachdem ihnen der Hergang der Sache durch einen gefangenen russischen Offizier mitgetheilt worden war.

In St **Petersburg** hatte man Berichte aus Sebastopol bis zum 6. April. Sie lauten: „Der Feind richtet ein ziemlich lebhaftes Feuer gegen unsere Werke Wolhynski, Sellenginski und Kamtschatka, und nähert sich sehr langsam. Er hat bis jetzt in andern Theilen der Krim nichts unternommen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 14. April.

Waizen 24 fl. 29 kr.; Korn 19 fl. 49 kr.; Gerste 13 fl. — kr.; Haber 8 fl. 12 kr.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Agent beehrt sich hiedurch nachstehenden Geschäfts-Abschluß der

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

in München zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Geschäftsabschluß pro 1854.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1853 in Kraft mit	fl.	183,005,390
erhielt im Jahre 1854 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	"	17,102,310.
betrug somit ultimo Dezember 1854	fl.	200,107,700.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 669 Beschädigte verausgabt	fl.	338,315.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	2,644,954.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar einbezahlte Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der Kapitalreservefond von	"	727,000.
Die Prämienreserve von	"	180,158.
	fl.	3,907,158.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und Vermittlung von Versicherungen bei obiger Anstalt gegen Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, so wie auch zur Anmeldung und Vermittlung von Anträgen zur Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, zu Leibrentenversicherungen und zur Aufnahme von Darlehen, die durch halbjährige Annuitäten-Zahlungen zu 4½ % in 61½ Jahren, zu 5 % in 43 Jahren, zu 5½ % in 34½ Jahren, zu 6 % in 29 Jahren u. s. w., getilgt werden; endlich zur Einbeförderung der Annuitäten-Beträge an die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank erbietet man seine ergebensten Dienste, und ist gerne bereit, über **Alles** darauf Bezug habende Aufschluß zu ertheilen und auf Verlangen die treffenden Statuten gratis zur Einsicht zu geben. Gleichzeitig empfiehlt man einem verehrlichen Publikum seine bereits über 3000 Bände starke Leihbibliothek von älteren, neueren und neuesten historischen und belletristischen Werken mit Einschluß von 400 Bänden der gediegensten Jugendschriften, unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Tann, den 10. April 1855.

M. Goldberg, Bank-Agent.

Pfründneraufnahme in die Anstalt für arme Fallsüchtige betr.

Unter Bezug auf das Ausschreiben des kgl. Oberpflegamtes des Julius-Hospitals dahier vom 28. März l. Js. (Beilage Nr. 81 des Kreisamtsblattes vom 10. April 1855) werden diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche ein Gesuch um Aufnahme in die dahiesige Anstalt für arme Fallsüchtige stellen wollen, aufgefordert, solches im Büreau des unterfertigten Armenpflegschaftsrathes noch im Laufe dieses Monats unter Vorlage eines nach der Anordnung der k. Kreisregierung vom 3. Mai 1827 (Intell.-Blatt Nr. 58 vom 17. Mai 1827) ausgefertigten ärztlichen Zeugnisses, Taufscheins und Leumundszeugnisses, anzubringen.

Würzburg, den 12. April 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand Schwink. — B. E. Becker.

Die Beifuhr von 100 Haufen **Decklagsteinen**, à 18 Cub. zum Straßenbau in dem Höchberger Sandsteinbruch ist zu vergeben. Lusttragende können Näheres im 1. Distr. Nr. 76, Semmelsstraße erfahren.

In eine ruhige Haushaltung wird ein ordentliches **Mädchen** sogleich gesucht, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Gützingen, k. Ldgs. Aub sind **5000 fl.** aus der Kaplaneistiftung und **500 fl.** aus der Gotteshausstiftung zu 4 % gegen gesetzliche Sicherheit, im Ganzen oder auch theilweise, hinzuleihen.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst Zubehör ist wegen Fortzug um einen sehr billigen Preis zu vermiethen und am 1. Mai d. Js. zu beziehen; zu erfragen in der Expedition.

Ausgezeichnet schöne junge **Königshündchen** werden verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Es finden noch 30—40 tüchtige Maurergesellen gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung bei

J. Albert.

Ein **Schenkmädchen** und ein **Kegeljunge** werden gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein treues, reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Drei **Fässer** in Eisen gebunden, sind billig zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 214 zweite Felsengasse.

Ein **Nachtstuhl** und 1 **Wasserständer** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

800 bis **1100 fl.** sind stündlich auszuleihen auf Grundstücke gegen doppelte Versicherung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neuerbautes **Haus** zum Betrieb einer Wirthschaft eingerichtet, ist mit oder ohne Realrecht unter sehr billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Am Markt 2. Distr. Nro. 409 ist eine abgeschlossene freundliche sonnige Wohnung, bestehend aus 4 heitzbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst geräumigem Alkoven, ganz heller Küche, Kammern, Waschküche und übrigen Bequemlichkeiten auf 1. August d. J. zu vermiethen.

Im 2. D. R. 330 nächst der Stadtwaage ist auf Jakobi ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und andern Erfordernissen zu vermiethen.

Schlafstellen für mehrere solide Arbeiter sind zu vergeben im 3. Distr. Nr. 123, Braunshof.

Bis 1. Juli oder 1. August ist ein ganzes **Haus**, bestehend in 6 heitzbaren Zimmern, 2 Alkoven, 2 Mezzanenzimmern, 1 Küche, Waschhaus mit Brunnen, Keller mit weingrünen Fässern und sonstigen Erfordernissen ganz oder in 2 Abtheilungen zu vermiethen. Näheres im 2. Dist Nr. 14 dem Kleebaum vis à vis.

Im 3. D. R. 222 über 2 Stiegen sind eine neue lackirte Bettstatt mit Deckel, ein Drahtgitter, ein Schreibpult und ein Reisekoffer von Leder, billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerze widmen wir allen auswärtigen Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat, heute früh um halb 3 Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Maria Theresia Merz, geb. Hesselbach aus Fulda,

in einem Alter von 50 Jahren an chronischem Brust- und Leberleiden mit allen erforderlichen hl. Sterbsakramenten versehen, in das bessere Leben abzurufen.

Wir empfehlen die theuere Verlebte dem liebevollen Andenken unserer Verwandten und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Stadtlauringen, den 13. April 1855.

G. J. Merz, Wundarzt als Gatte und Namens seiner 3 Söhne.
Karl L. A. W. Merz.
Johann M. Merz.
Reinhardt Merz.

Die neuesten Stoffe für Herren-Anzüge

aus den ersten deutschen und ausländischen Fabriken sind eingetroffen in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

von

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife.

Diese Seife ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Verschönerung der Haut, und in dieser Eigenschaft vorzüglich Damen und Kindern zum Gebrauch zu empfehlen. Das Stück mit Gebrauchsanweisung kostet 9 kr. In ganzen und halben Duzend 8 kr. bei

J. Köhl's Wittwe.

Zugleich verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortführe. Für das ihm geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich ein ferneres Wohlwollen.

Anna Köhl, Wittwe.

Eingesandt.

Das ausgezeichnete **Nürnberger Bier** im Café Reizammer veranlaßt mich bei meiner Abreise aus Würzburg dasselbe Jedermann zu empfehlen, und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß man nicht nur bei uns in München, sondern auch in Würzburg, wenn man die Quelle kennt, einen delikaten Stoff finden kann.

A. B., Voyageur aus München.

Wein-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt

Dienstag den 24. April l. Js. früh 9 Uhr

in ihrem Hause 5ten Distr. Nr. 104 folgende selbstgebaute und reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Faß-Nro.		Eimer		
1	24	Eimer	1853r	Neuberg,
„ 5	10	„	1852r	Schwarzklävner,
„ 6	9	„	1853r	„
„ 8	7	„	1854r	„
„ 9	7	„	1853r	„
„ 12	10	„	1854r	Spittelberg,
„ 13	16	„	1853r	„
„ 14	18	„	1852r	„
„ 15	14	„	1853r	Neuberg,
„ 16	18	„	1852r	„
„ 17	18	„	1853r	Mainleiten,
„ 18	20	„	1854r	Neuberg.

Würzburg, den 10. April 1855.

Johann Bauchs Wittwe.

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. April 1855. Abonnement suspendu. Zum Benefize für Frl. Angelika Köhler. **Der Prophet.** Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Englisches Leinen-Garn, Einschuß- u. Zettelbaumwolle empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Carl Philipp Bauer.
Domstraße 2. D. N. 542.

Es werden 40—50 Gerten Sandsteine vom Sandsteinbruche Höchberg an die kgl. Bank hier zu fahren an die Wenigstnehmenden abgegeben.

Näheres bei

J. Albert, Maurermeister.

Anzeige.

Mehrere tüchtige Maurergesellen können Arbeit erhalten bei

Jos. Biener, Maurermstr.
Semmelsgasse N. 73.

Fremden-Anzeige

vom 15. April:

(Adler.) Kfltc: Kolb a. Augsburg. Beyler a. Offenbach, Hirsch a. Mainz, Landweg a. Coblenz. Hilbert a. Leipzig, Schirmer u. Mackenroth aus Frankf., van Heukelom aus Crefeld. Zehringer a. Braunschweig, Krieger a. Chemnitz, Ullrich m. Fam. a. Schweinf. Röder, Lehrer a. Nürnb. Seligsberg, Antiquar mit Sohn a. Baireuth. Jahrsdörfer, Assessor a. Schweinfurt. Frau Windisch, k. Rentbeamtengattin m. Fam. a. Arnstein.

(Kleebaum.) Kflte.: Ehmann aus Ulstadt, Feser a. Nürnberg, Jäger a. Culmbach, Horn a. Stuttgart, Brunner a. Lohr, Kraenig a. Halle. Münich, Aktuar a. Hofheim. Renne, Rent. a. Nancy. Auer, Architekt aus Frankf. Dr. Vogt a. d. Schweiz.

(Schwan.) Kflte.: Rothe aus Mainz, Zann a. Elberfeld, Weidner a. Reutlingen. Stapf, Stud. aus Tübingen, v. Schätzler, Stud. aus Heidelberg. Sticht, Ingenieur a. Aschaffenburg.

Gestorben:

Georg Stumpf, $2^1/_2$ Monat alt. — Joseph Leo, $3^1/_2$ Monat alt. — Carl Krapf, 12 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 92. Dienstag den 17. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 12. und 14. d. Mts. wurden Johann Köhler, lediger Schuhmachergeselle von Güntersleben, wegen Vergehens des Betrugs und Unterschlagung in eine in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe von 1 Jahre, Lorenz Köhler, ledig von dort, wegen Vergehens des Betrugs in eine gleiche Strafe von 10 Monaten, und Margaretha Englert, ledig von Kitzingen, wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften in eine 24stündige Arreststrafe verurtheilt.

Folgende HH. Alumnen des bischöflichen Clerikalseminars werden am künftigen Samstage durch Seine bischöfl. Gnaden die höhere heil. Weihe des Subdiakonates erhalten: Boller Andreas, Busch Friedrich, Franz Matthäus, Flach Johann, Grünewald August, Bühl Michael, Schmitt Franz, Stein Franz Joseph, Wagner Franz Jos., Haßloch Joh. Bapt., Kleespieß Fridr., Fritz Adam, Ungemach Gottfr., Uehlein Anton, Maier Joseph, Heller Georg, Kiliani Valentin, Benkert Felix, Mehler Sebastian, Welzenbach Benedikt, Ehrler Jos., Körner Heinrich. Die niederen Weihen werden empfangen die Herren: Weis Franz Jos., Knorz Joh., Petermann Frz. Jos., Weber Mich., Ottenweller Ludw., Schlör Peter, Krapf Mich., Fleischmann Philipp, Frankenstein Georg, Schuler Mich., Krapf Karl, Tempel Mich. Ant., Bickel Ludw. Aloys, Müller Heinr., Martin Joh., Försch Joh., Hübner Georg, Detemple Heinr., Haber Philipp, Ott Franz Jos., Kern Karl, Kolb Franz Jos., Endres Nik., Scherer Jos., Seufert Leopold, Hergenröther Philipp, Ullrich Joseph.

Erledigt: Das Landgerichtsphysikat Ebern.

In Folge des heftigen Sturmes, der am Abende des 1. Januar l. Js. wüthete, und an Dächern und Gebäuden so großen Schaden anrichtete, hatte auch die Helmstange des Thurmes an der Bürgerspitalkirche so beschädigt, daß der obere Theil desselben ganz eingelegt werden muß. Bei Abnahme des Thurmknopfes fand man in demselben verschiedene in einer zugelötheten Büchse eingeschlossene Urkunden, Rathskalender und Münzen rc.; aus den Urkunden ist ersichtlich, daß im Jahre 1630 die erste, und 1726 die zweite Reparatur des Thurmes vorgenommen worden war. Ferner fanden sich darin verschiedene Reliquien, die Namen der damaligen Bürgermeister, Rathsherrrn, Spitalverwalter rc. Von besonderer Wichtigkeit ist ein Pergamentblatt, auf welchem eine Notiz über den schon zu damaliger bedeutenden Weinverkauf im Bürgerspitale verzeichnet ist, und die sich schon damals über den großen Ruhm und Absatz der Frankenweine, namentlich des Steinweines verbreitet. Die Abnahme des Thurmknopfes war, da die Helmstange gänzlich verfault war, mit großer Mühe und Gefahr verbunden, wurde aber von Hrn. Schieferdeckermeister Scheer glücklich bewerkstelligt. Kreuz und Knopf sind von Kupfer, waren aber schwer vergoldet, denn jetzt nach so langer Zeit kann man die Vergoldung noch genau erkennen; doch ist eine Reparatur nicht wohl mehr möglich, sondern wird der Thurm ein neues Kreuz mit Knopf erhalten. Wer sich noch nähere Aufschlüsse verschaffen will, den verweisen wir auf das interessante Werk: Würzburg und seine Umgebungen von Professor Dr. Reuß und Dr. C. Heffner, Würzburg bei Bonitas-Bauer.

Eine Correspondenz aus unserer Stadt im „Fränkischen Kurier“ will wissen, daß man über den Bauplatz zur neuen Schrannenhalle noch nicht einig sei, und es Wahrscheinlichkeit für sich habe, daß das Strafarbeitshaus hiezu verwendet werde. Es ist dieß unbegründet; die Schrannenhalle wird auf dem bisher projektirten Platze am Theater errichtet werden. Ueber den Beginn des Baues sind neuerdings Verhandlungen im Gange.

Zur Warnung für unerfahrene Dienstmädchen, welche ein Unterkommen suchen, möge folgender Vorfall dienen, der sich gestern ereignete: Ein Mädchen, welches einen Dienst suchte, wurde von einer ihr unbekannten Weibsperson um ihr Anliegen gefragt, und ihm von derselben ein angeblicher Dienst in einem Hause zugewiesen. Das Mädchen sollte im Hause anfragen; inzwischen erbot sich die Weibsperson, dessen Effekten und Habseligkeiten einstweilen

Digitized by Google

zu tragen. Auf die Anfrage des Mädchens wußte man natürlich nichts von einem freien Dienste, und als dasselbe sich nach jener Weibsperson umsah, war dieselbe sammt den Habseligkeiten des Mädchens verschwunden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihre Spur aufzufinden.

Die N. Münchn. Ztg. enthält neuerdings einen Artikel über die bayerische Mainschifffahrt; aus demselben ist zu entnehmen, daß dieselbe zur Zeit 873 vollständig ausgerüstete Fahrzeuge umfaßt, mit wenigsten 750,000 fl. Kapitalwerth, in deren Besitz und Betrieb sich 857 Schifferfamilien theilen. Davon zählt nach Bamberg, welches 150 Main- und Kanalschiffe besitzt, Kitzingen die meisten, nämlich 110 Schiffe; Würzburg und Schweinfurt zählen je 70, Aschaffenburg 50, Gemünden und Langenprozelten 60, Miltenberg, Heubach, Laudenbach und Klingenberg 80, Bergrheinfeld 10, Marktsteft 30, Marktbreit u. Segnitz 25, Kleinochsenfurt 12, Lohr u. Neustadt 36, Rothenfels, Hasenlohr, Mkt. Heidenfeld und Lengfurt 60, Stadt- und Dorfprozelten, Faulenbach und Rechtenhausen 60, Wöhrd, Obernburg, Wallstadt u. Obernau 50. Der erwähnte Artikel sagt in Bezug auf diese Zusammenstellung: Somit trägt der bayerische Main nicht allein von den größeren Mainstädten: Bamberg, Schweinfurt, Kitzingen, Würzburg und Aschaffenburg, sondern auch von fast allen an seinen Ufern liegenden mittleren und kleineren Orten einen namhaften Theil ihres Nahrungs- und Wohlstandes auf seinen Wellen, und gedeiht oder siecht dieser mit deren Freiheit oder Bedrückung.

Am 10. d. Mts. wurde die ledige Eva Vierheilig aus Ebenhausen, Ldgs. Euerdorf, nebst ihrem 14 Tage alten Kinde außerhalb genannten Ortes in einer Wassergrube todt aufgefunden, Gemüthskrankheit wird als Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Aus München, 12. April, schreibt man der „Pfälz. Ztg.": „Die gestern im Staatsministerium des Innern begonnenen Konferenzen der hieher berufenen Präsidenten der königl. Kreisregierungen dürften sich wohl nicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen allein, sondern auf die Zustände des Landes überhaupt beziehen. Von dem mündlichen Austausch der Ansichten der Chefs der Staatsregierung mit den Vorständen der Kreisregierungen darf man unter allen Verhältnissen, umsomehr unter den gegenwärtigen, den besten Erfolg für das Wohl des Landes erwarten.

München, 16. April. Der Artillerie-Lieutenant Fischer, welcher den Lieutenant Schopf im Duell getödtet hat, ist zu 2 Jahren Festungsarrest verurtheilt worden.

Berlin, 12. April Im vergangenen Winter wurde hier bekanntlich eine seltsame Fabrik von Examinationsarbeiten aufgedeckt. Der Kreisrichter außer Dienst Pietsch kam zur Untersuchung, weil er Juristen, die dem dritten (Assessor-) Examen entgegengingen, die schriftlichen Probearbeiten gegen ein Honorar von klingender Münze angefertigt. Einer der auf diesem Wege durch die Examina geschlüpften Assessoren wollte dem Faiseur seines Geschicks nachher Abzüge von dem Lohn machen und ließ es dazu kommen, daß Pietsch klagbar wurde. So wurde die Sache öffentlich. Es fand sich eine nicht geringe Anzahl von Juristen, die denselben Weg eingeschlagen, darunter manche von distinguirter Familie und selbst Familienväter. Es hieß eine Zeit lang, man werde dieselben einfach kassiren; neuesten Nachrichten zufolge wird jedem von ihnen jedoch vorher der gerichtliche Prozeß gemacht, und Einer, Graf R., welcher diesem durch freiwilligen Abschied entgehen wollte, ward abschlägig beschieden, weil der Ausspruch des Richters abgewartet werden müsse. Nach einem offiziösen Bericht der „Posener Zeitung" lautet die Anklage nicht, wie mehrfach geglaubt wurde, auf Meineid oder Betrug (die Examinanden mußten die Arbeiten an Eidesstatt als selbstverfertigt erklären), der mit Zuchthaus bestraft würde, sondern auf falsche eidesstattliche Versicherung, worauf Gefängnißstrafe steht. Diese Strafe erhalte dadurch eine Steigerung, daß sie sämmtlich nach Verurtheilung aus dem Staatsdienste entlassen werden.

Paris, 15. April. Der „Moniteur" meldet, daß die feierliche Einweihung der allgemeinen Ausstellung im Industriepalaste auf den nächsten 1. Mai festgesetzt bleibt. Die Aussteller werden benachrichtiget, daß der letzte Termin für die Einsendung ihrer Produkte auf den 20. April festgesetzt ist.

Aus Rom vom 13. April wird über den Unfall, der den heiligen Vater am 12. betroffen, berichtet: Der Fußboden eines Saals des St. Agnes-Klosters, wo Se. Heiligkeit eine Anzahl von Gästen versammelt hatte, brach unter den Füßen des heiligen Vaters zusammen, der durch eine glückliche Fügung vor jeder Verletzung bewahrt blieb. Der Cardinal Antonelli, der Cardinal Patrizi und der General de Montreal erhielten Contusionen, sowie einige Zöglinge der Propaganda.

Deutschland.

Oesterreich. Die „Donau" schreibt: „Aus Paris kam die Weisung an Hrn. Drouyn de L'huys, die Verhandlungen bei den Konferenzen zu beschleunigen und die russischen Verzögerungen nicht länger dulden zu lassen. Aehnliches wurde an Lord J. Russell aus London gemeldet. Obwohl der Kampf in der Krim und in der Ostsee durch die hiesigen diplomatischen Verhandlungen keine Unterbrechung erleidet, so ist das Hinausschieben der Entscheidung an dem Konferenztisch dennoch nicht zulässig, und man darf die günstige Zeit zum Kampfe an der trockenen Grenze Rußlands nicht wieder unbenützt vorüberstreichen lassen. Hr. Drouyn de L'huys hat um Verlängerung seines hiesigen Aufenthaltes bei Kaiser Napoleon angesucht, der ihm unter sehr beschränkenden Bedingungen auf weitere acht Tage, als ursprünglich bestimmt war, zugestanden wurde."

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. April. Der versprochene Artikel des Moniteur über die Friedensunterhandlungen ist heute erschienen; derselbe besagt, daß die Westmächte in Unterhandlungen über die vier Garantiepunkte allein aus Willfährigkeit gegen Oesterreich eingegangen seien. Der dritte Punkt verlange, daß die russische Seemacht beschränkt oder der Euxinus neutralisirt werde, indem man allen Kriegsschiffen den Aufenthalt in denselben untersage. Dieß seien die mindesten Forderungen der Westmächte. Nachdem dies festgestellt sei, werde gegenwärtig zu Wien über die Lösung verhandelt. Sollten die Unterhandlungen aber erfolglos bleiben, so habe sich Oesterreich verpflichtet, am Krieg gegen Rußland Theil zu nehmen.

Der Kaiser und die Kaiserin traten gestern Nachmittag ihre Reise nach England an. Sie trafen Abends um $8\frac{3}{4}$ Uhr in Calais ein und werden heute Vormittag um $11\frac{1}{2}$ Uhr von dort nach der britischen Küste abfahren.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 12. April. Heute lief bei der französischen Gesandtschaft eine telegraphische Depesche des Generals Canrobert ein, datirt vor Sebastopol am 4. April Abends, welche meldet, daß in Folge der bekannten Affaire in der Nacht vom 22. auf den 23. März die Verschanzungen der Engländer so gelitten haben, daß man noch mehrere Tage brauchen würde, um sie in den frühern Stand zu setzen, weßhalb der auf den 3. April angesetzte allgemeine Angriff wieder um einige Tage aufgeschoben werden müßte.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Das Neueste in

Pariser Seiden- und Sommerhüten (Planteurs)

in den modernsten Farben und manigfaltigster Auswahl empfiehlt

Carl Bolzano.

Bielefelder, schlesische & Lederleinen

in allen Qualitäten, 5/4 und 12/4 breit (zu Betttüchern ohne Nath) weiße und bunte leinene **Taschentücher** sind bei mir in großer Auswahl angekommen, und empfehle solche, sowie mein wohlassortirtes Lager in

Sommer-, Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Shlips rc.,

zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Versteigerung.

Im Treutlein'sche Hause, Ecke der Blasiusgasse, 2. Distr. Nro. 564 werden am **18. April Nachmittags 2 Uhr** anfangend, und den folgenden Tagen, folgende Mobilien verstrichen: 3 Commode, 2 Wandschränke mit Glas-Aufsätz, 2 runde Tische, Kanape mit Sesseln, Nachttische, Schreibpult, viele Spiegel mit Gold- und Nußbaum-Rahme, Bücherschrank, Kleiderschränke, Wasserständer, Hühnerstall, Betten, Bettstätten, Glas- und Porzellain-Waaren und sonstiges Hausgeräth.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am

Donnerstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

19 Eimer Weindese

bei dem unterzeichneten kgl. Rentamte öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 13. April 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind mehrere entbehrliche guterhaltene Möbel zu verkaufen, als: 1 Komode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 1 kleines Kanape, 1 Glasschrank.

Es wünscht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen, sowohl im als außer dem Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Schreinermeister Mack ist eine **Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen, und kann schon im Juli oder bis 1. August bezogen werden.**

Im 1. D. R. 186 ist sogleich oder auf das nächste Ziel eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung von drei Zimmern an eine kleine Familie zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 2 sind mehrere möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Es wird ein kleines Quartier von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstige Bequemlichkeiten bis 1. Mai gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In Aschaffenburg ist ein **Offiziers-pferd**, sowie Reitzeug zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es werden einige **Mädchen** von gefälligem Aeußern an Sonn- und Feiertagen zum Aufwarten gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen**, welches treu und fleißig ist, auch gut kochen kann, wünscht sogleich in Dienst zu treten. Näheres in der Expedition.

Ein gebrauchtes **Sopha** mit sechs **Sesseln**, sowie ein **Bett**, sind zu verkaufen im 1. D. Nr. 159 Semmelsgasse.

Polirte Komode, Bettstätte, Divan, Chiffonieur von Nußbaumholz, zwölf Rohrstühle von Eichenholz, lackirte Bettstätte, Waschtische und Schränke sind zu verkaufen. Näheres im 2. D. Nr. 174.

Im 4. D. R. 168 ist ein Zimmer mit 2 Betten für Arbeiter zu vermiethen.

Im 2. D. R. 324 nächst der Marienkapelle sind mehrere Logis zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 18. April 1855.
Marie, die Regimentstochter. Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. Marie: Frl. Lina Döring vom Hoftheater in Meiningen. Tonio: Hr. Zapf vom Stadttheater in Bern.

Aufforderung.

Ich Unterzeichneter erkläre hiemit Denjenigen, der mich bei der königl. Bau-Inspektion durch einen Brief ohne Namensunterschrift verläumdet, für einen ehrlosen und niederträchtigen Menschen, wenn er seinen Namen nicht veröffentlicht.

Georg Zürlein,
Maurergeselle von Rimpar.

Das eingesandte Inserat aus Wilanzheim vom 13. April ist zur Aufnahme nicht geeignet, und liegt sammt dem beigelegten Betrage von 18 kr. zur Rücknahme bereit.

Die Redaktion.

Es ist eine goldene **Broche** verloren gegangen; man bittet, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am 7. d. Mts. entlief aus einem Stalle in Albertshausen eine weißgraue **Geis** ohne Hörner. Man bittet den Inhaber, solche bei Gastwirth Dehner gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Es wurde ein goldener **Ohrenring** verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es ist Jemonden ein glatthaariger, schwarz und weißgefleckter **Hund**, m. G., zugelaufen, und kann im 4. Dist. Nr. 171 abgeholt werden.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird bei einer Herrschaft ein **Kutscher** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei schöne Zimmer, ein kleiner Laden und ein Keller ist im 3. Dist. Nr. 162 zu vermiethen.

Im Weingarten vor dem Sanderthore werden Zimmer vermiethet.

Nächst dem Lorenz Bauch'schen Sommerkeller 4. D. Nr. 321½ an dem Glacis ist eine freundliche Gartenwohnung für diesen Sommer zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Unsern innigsten Dank allen werthen Freunden und Bekannten, die der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer inniggeliebten Mutter **Eva Margaretha Weber** mit so herzlicher Theilnahme beiwohnten.

Die Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten, welche sowohl bei dem Begräbnisse als auch an dem Trauergottesdienste für unseren unvergeßlichen Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich Dorsch, Rothgerbermeister dahier,

Antheil nahmen, unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Möbel-Magazin

von **Adalbert Fischer**, Tapezier,

Eichhorngasse Nr. 60 der Gewerbehalle vis-à-vis,

empfiehlt eine Auswahl von gepolsterten **Möbeln**, neuester Façon jeder Art von den verschiedensten Stoffen.

— Für Bestellungen halte ich die reichste Auswahl von Möbelstoffmustern, Federmatrazen verschiedener Art, wie die so billigen Spiral-Federmatrazen bereit. Die Verpackung der Möbeln, zum Versenden, werde ich gegen geringe Vergütung bestens besorgen.

Für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten wird die zuverläßigste Garantie geleistet. Marquise mit Rouleaux, wie Vorhänge und Dekorationen werden auf das Eleganteste gefertigt.

Um recht geneigten Zuspruch bittet

A. Fischer.

Bettfedern-Reinigung.

Die schon bekannte Bettfedern-Reinigung empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum mit der Versicherung, daß alles Ungeziefer durch chemischen Dampf entfernt, die Federn in besten Zustand versetzt werden, und verspricht schnelle und billige Bedienung.

Nach Wunsch wird auch im Hause des verehrlichen Bestellers gereinigt.

Babette Bachmeier,
Dominikaner-Platz Nr. 113.

Neueste Tapeten und **Borduren** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich nun von Frankfurt zurückgekehrt, und mit den neuesten **Sommer-Modellen**, feinen Pariser **Blumen** und **Bändern** in reichster Auswahl aufwarten kann; auch besitze ich Strohhüte aller Art von 48 kr. bis 6 und 7 fl.

Ich bitte um gütigen Zuspruch und werde allen Wünschen mit besonders billigen Preisen begegnen.

N. Urlaub,
Kürschnerhof im Hause des Hrn. Goldarbeiter Lämlein.

Beachtenswerth
für
Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte **Klärgallerte** aus der Fabrik des Herrn Joh. Wagner in Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 kr. hinreicht, ein Fuder Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Commissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität, zu genanntem Preise nebst Gebrauchsanweisung bei mir zu haben.

Lorenz Bonn
am Markt in Würzburg.

Bei Schmiedmeister Dietz in Eussenhausen werden nur **Kühe** und **Ochsen** beschlagen und keine Pferde.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 18. April und sofort während des Sommers jeden Mittwoch Abend halb 9 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Samstag den 21. April 1855 im großen Theaterhaussaale

Fest-Production

zur 9ten Stiftungsfeier. Anfang halb 8 Uhr. Eingang über die Haupttreppe.

Heute **Dienstag** den 17. April letzte Vorprobe. **Donnerstag** den 19. Abends präcis 8 Uhr **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

Für die bedrängte Familie gingen bei der Redaktion ein:

Transport: 10 fl. 6 kr. — Ung. 12 kr., Ung. 24 kr., X 1 fl., Gott segne es 12 kr., Ung. 24 kr., Gott segne es 12 kr., Ung. 30 kr., C. H. 30 kr., Gott segne es 2 fl., K. 24 kr., D. 24 kr, H. 1 fl., Ung. 9 kr., M. B. 30 kr — Summa 17 fl. 57 kr.

Fremden-Anzeige
vom 16 April:

(Adler.) Kfte: Hirsch u. Schirmer aus Frankfurt, Schab a. Hanau, Herrmann aus Schweinf., Löwenstein a. Minden, Klüppel a. Nürnberg, Alt a. Cöln, Schlessinger und Kohn a. Mannheim. Heß, Priv. a. Neustadt. Schneider, Fabr. a. Plauen.

(Kleebaum) Kfte.: Schlosser a. Botzen. Mattlof a. Forbach. Neufinger a. Münchberg. König a. Bayreuth. Dr. Schroder a. Brückenau. Wechler, Gaffeller a. Heidelb. Willemer, Bäckermstr. a. Frkft. Lotter, Priv. a. Bernburg. Winter, Aktuar aus Bayreuth. Studenten: Gietz a. Neresheim. Bischoff a. Augsburg. Villacher a. Neustadt.

(Schwan.) Kfte.: Schmidt a. Offenb. Resel a. Bregenz Jahn, Stud. a. Meiningen. Rieder, Oberamtmann a. Bischofsheim. Rieblich, Accordant a. Cronach.

Getraute:

Im hohen Dom:

Joh. Schüll, Bürger und Oekonom dahier, mit Elis. Röder von Schnackenwerth.

Martin Lehrmann, Bürger und Wirthschaftspächter dahier mit Kath. Dicker von Eding.

Adam Heuerich, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Philipp. Benedikta Altfaltisch von Brückenau.

In der protestantischen Kirche:

Georg Forster, Fabrikarbeiter dahier, mit Maria Rosina Wimmer aus Kierheim.

Kaspar Jakob Bischoff, Director des Vereins für protestantische Kirchen-Vereine und Musiklehrer zu Frankfurt, mit Henriette Josephine Wilhelmine Ernestine Margaretha Maria v. Pilati, Kriegskommissärstochter von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 93. Mittwoch den 18. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 17. April 1855. Im Recursweg wurden abgewiesen: 1 Gesuch um Ertheilung eines Lizenzscheines zur Ausübung des Badergewerbes, eines um Ertheilung einer Baderconzession und eines um Annahme als Bürger. — Anna Bergmann von Aschaffenburg erhielt einen Lizenzschein zur Fertigung und zum Verkaufe weiblicher Putzarbeiten. — Michael Joseph Beck, Tapeziergehülfe, und Michael Schäffer, Lakirgehülfe, erhalten Zulaßscheine zur Meisterprüfung. — Ein Gesuch um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß wird dem Armenpflegschaftsrathe und dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten nochmals zur Begutachtung mitgetheilt. — 2 Gesuche um Uebersiedlung und Annahme als Bürger auf Grundbesitz und als Gärtner wurden abgewiesen, ebenso 8 Gesuche um Schuhmacherconzessionen. — Auf die Anfrage des Magistrats Lohr ob die Kaufleute, welche auch die Conzession zum Eisenhandel besitzen, berechtigt seien, Messer zu verkaufen, wurde rückgeantwortet, daß die hiesigen Eisenhändler zum Detailverkaufe von Messern allerdings berechtigt seien. — Auf die Anfrage des Magistrates Arnstein, welche Befugnisse den Holzhändlern dahier zustehen, wurde rückgeantwortet, daß die hiesigen Holzhändler durchaus keine mit Eisen beschlagenen Holzwaaren verkaufen dürfen, sondern nur Holz entweder im rohen Zustande oder nur so, wie es von der Schneidmühle wegkommt, z. B. Bretter, Latten rc., aber nicht Kübel, Butten, Pflugräder und Schubkarren, was lediglich Gewerbs-Erzeugnisse der Büttner beziehungsweise der Wagner seien.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Schmitt erhielt heute morgen Hr Karl Dumontier aus Brügge in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 13. April allergnädigst bewogen gefunden, dem Landrichter Franz Wintzheimer zu Rothenfels den nachgesuchten Ruhestand auf Grund der Dienstes-Unfähigkeit auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen, zum Landrichter von Rothenfels den I. Assessor des Landgerichts Rothenbuch, Nikolaus Geiger zu befördern; auf die hiedurch sich eröffnende I. Assessorstelle am Landgerichte Rothenbuch den II. Assessor des Landgerichts Ochsenfurt, Theodor Vollmuth vorrücken zu lassen, sofort an das Landgericht Ochsenfurt den Assessor Christian Reuß zu Markt-Bibart in gleicher Eigenschaft — seiner Bitte gemäß — zu berufen, und die am Landgerichte Markt-Bibart sich erledigende Assessorstelle dem Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg K. d. Innern Bartholomäus Gleudler aus Nördlingen zu verleihen.

Nach sicherem Vernehmen hat Se. Maj. der König befohlen, den Entwurf des Budgets für die 7. Finanzperiode vor der Wiedervorlage an den Landtag einer gründlichen Revision mit Rücksicht auf möglichste Sparsamkeit zu unterstellen.

Die Ausfuhr von Pferden in das Großherzogthum Luxemburg wurde verboten, indem das genannte Großherzogthum sich dem im Dezember v. J. erlassenen Verbote der Ausfuhr von Pferden über die Zollgränze nicht angeschlossen hat.

Das Regierungsblatt Nr. 18 enthält folgende kgl. allerh. Verordnung: § 1. Der bisher bestandene Unterschied zwischen den Kreis- und Stadtgerichten erster und zweiter Klasse ist aufgehoben, vorbehaltlich der im § 2 und 5 der gegenwärtigen Verordnung enthaltenen Bestimmungen. § 2. Den sämmtlichen Kreis- und Stadtgerichts-Direktoren stehen von nun an alle Rechte wirklicher Kollegialräthe zu. Die jeweiligen ersten Direktoren der Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar, Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Augsburg bleiben in ihren bisherigen Gehaltsbezügen und folgen im Range unmittelbar nach den Räthen des Oberappellationsgerichts. Alle übrigen Kreis- und Stadtgerichts-Direktoren werden den Appellationsgerichtsräthen bezüglich des Ranges und der Besoldung, sowie der Vorrückung in die für die Letzteren bestimmten Besoldungsklassen gleichgestellt. § 3. Die sämmtlichen Kreis- und Stadtgerichtsräthe theilen sich in fünf Besoldungsklassen zu je eintausend zweihundert Gulden, eintausend einhundert Gulden, eintausend Gulden, neunhundert Gulden und achthundert Gulden; die

Digitized by Google

sämmtlichen Kreis- und Stadtgerichts-Assessoren in zwei Besoldungs-Klassen zu je siebenhundert Gulden und sechshundert Gulden; die sämmtlichen Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten ebenfalls in zwei Besoldungs-Klassen zu je sechshundert fünf und siebenzig Gulden und sechshundert Gulden. § 4. Die Kreis- und Stadtgerichts-Räthe der drei ersten Besoldungsklassen stehen im Range den Assessoren der Appellationsgerichte gleich; jene der beiden letzten Klassen haben den Rang unmittelbar nach den Apellationsgerichts-Assessoren. §. 5. Die Behandlung des Tax- und Sportelwesens und der sonstigen finanziellen Gegenstände des kreis- und stadtgerichtlichen Dienstes richtet sich bei denjenigen Kreis- und Stadtgerichten, bei welchen besondere Expeditoren aufgestellt sind, nach den bisher für die Kreis- und Stadtgerichte erster Classe, bei den übrigen nach den bisher für die Kreis- und Stadtgerichte zweiter Klasse bestandenen Verordnungen und Instruktionen.

Herr Kapellmeister Edell beabsichtigt Ende d. Mts. im akademischen Musiksaale ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu veranstalten, dessen reichhaltiges und interessantes Programm unter andern eine von ihm componirte Instrumental-Symphonie in 4 Abtheilungen enthalten wird. Herr Edell hat sich durch die anerkannten Verdienste, die er sich als Dirigent der hiesigen Oper erworben, dem Publikum hinreichend empfohlen, um auf eine zahlreiche Betheiligung an den Listen, welche zu diesem Zwecke in Umlauf gesetzt werden, hoffen zu dürfen, und zwar um so mehr, als die zu seinem Benefize bestimmt gewesene Vorstellung „Die Hugenotten“ wegen verschiedener ungünstiger Umstände einen so geringen Ertrag als Lohn seiner mühevollen Thätigkeit gewährte, daß ihm eine recht reichliche Konzert-Einnahme als Ersatz dafür um so mehr zu gönnen wäre, als Hr. Edell Vater einer zahlreichen Familie ist, und deshalb erhöhten Verpflichtungen nachzukommen hat.

Ein hoher Kunstgenuß steht uns am künftigen Freitage bevor, indem an diesem Tage Hr. Ander, unstreitig gegenwärtig der erste Tenorist Deutschlands, auf unserer Bühne eine Gastrolle geben, und zwar den „Lyonel“ in Flotow's Martha singen wird, nach Aussage Solcher, die ihn in dieser Rolle schon hörten, eine seiner vorzüglichsten Parthieen. Wir wollen nicht unterlassen, sowohl die hiesigen als umwohnenden Kunstfreunde auf diesen seltenen Genuß aufmerksam zu machen, um sich bei Zeiten Plätze reserviren zu lassen.

Endlich erhält auch unsere Stadt eine Droschkenanstalt, und tritt dieselbe definitiv am kommenden 1. Mai ins Leben. Bereits ist die vom Stadtmagistrate aufgestellte Droschkenordnung in Druck erschienen, und wurde die Inspektion darüber dem Herrn Polizei-Commissär Kiliani übertragen. Die Wartplätze sind: Auf dem Hofplatze in der Nähe des Hauses des kgl. Advokaten Zorn, am Vierröhrenbrunnen, am Markte, bei dem Juliusspital, und bei der Seminariumskirche an der Hofpromenade. Die Kutscher erhalten eine besondere Livree, nämlich einen blauen Tuchrock mit rothen Aufschlägen und zwei Reihen Knöpfen, und eine Wachstuchkappe mit einer 2 Zoll breiten Silberborte, und jede Droschke eine Nummer. Kein Kutscher darf ohne vollständige Livree den Bock besteigen. Der Preis beträgt für die Viertelstunde für 1 oder 2 Personen 12 kr., für 3 oder 4 Personen 18 kr.; 3/4tel Stunden kosten für 1 oder 2 Personen 36 kr., für 3 oder 4 Personen 48 kr., 1 Stunde für 1 oder 2 Personen 48 kr., für 3 oder 4 Personen 1 fl. u. s. f. mäßig steigend. — für auswärtige Orte beträgt der Preis für 1 bis incl. 4 Personen: Nach Heidingsfeld 48 kr., nach Unterdürrbach, Gerbrunn, Höchberg, Versbach und Zell je 1 fl.; nach Lengfeld, Randersacker und Rottendorf 1 fl. 12 kr., und nach Veitshöchheim und Estenfeld 1 fl. 30 kr. Diese Preise gelten bis an den Ort.

* Mit besonderer Freude und hoffnungsvoller Zuversicht sieht man, wie sich überall an den Obstbäumen die schönsten Blüthenknospen entwickeln. Da durch die diesjährige länger anhaltende Kälte dieselben bisher sehr zurückgehalten wurden, wodurch eine spätere Blüthe eintritt, so läßt sich, wenn nicht besondere ungünstige Umstände eintreten, eine sehr ergiebige Obsternte erwarten, welche gewiß auf die seitherigen, mehrjährigen theuren Preise aller Lebensmittel einen wohlthätigen Einfluß haben würde, wie es das theure Jahr 1847 genügsam bewiesen hat. Es ist allgemein bekannt, welch unermeßlichen Schaden die seit einigen Jahren sehr überhandgenommenen Raupen anrichten, und man sieht leider überall Raupennester in Menge, welche die vorhandene gute Aussicht trüben, und besonders wenn man die Sache näher ansieht; denn es haben sich schon Tausende von kleinen Raupen an den Bäumen gesammelt, die bei dem ersten Hervorschieben der Blätter und Blüthen dieselben abnagen. Es könnte jetzt von den Obstbaumbesitzern noch sehr viel dagegen gethan werden, allein es herrscht darin eine sehr große Laubeit oder Nachlässigkeit, denn selbst auf gerichtliche Aufforderung wird die Vertilgung der Raupennester von Vielen unberücksichtigt gelassen, was dann auch Andern Schaden bringt. Möchte dieses Beherzigung finden!

München, 15. April. Die Anwesenheit der Hrn. Regierungspräsidenten in unserer Stadt wird noch bis Mitte der Woche dauern. — Seit vorgestern zirkuliren wieder Gerüchte einer Ministerkrisis.

Der längere Zeit versiegte Sprudel zu Nauheim ist am letzten Montage Mittag 2 Uhr wieder zu Tage getreten, und zwar in noch größerer Pracht, noch größerer Wärme und gehaltvoller als früher. Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses, welches die bisher gedrückte Stimmung plötzlich in die heiterste verwandelte, fanden verschiedene Festlichkeiten, wie Illumination und Fackelzug, statt.

Bei den jüngsten Weichsel-Ueberschwemmungen sind im Ganzen 115 Personen ertrunken.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. April. Nach einer Mittheilung des „Fremdenblattes“ sind die erwarteten russischen Depeschen gestern Abends eingetroffen. Hiernach wolle Rußland angeblich seine Seemacht im schwarzen Meere sich nicht beschränken lassen. Heute ist muthmaßlich eine Conferenzsitzung.

Wien, 16. April. J. Maj. die Kaiserin ist heute zum erstenmal ausgefahren.

Ausland.

Türkei. Triest, 16. April. Aus Prevesa vom 6. d. wird gemeldet: daß einige Haufen desertirten griechischen Militärs auf türkischem Gebiet angelangt seien. Achmed Pascha ist darauf gestern mit einem Bataillon und zwei Kanonen aus Arta ihnen entgegengerückt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 17. April. Der heutige Moniteur enthält eine Depesche vom General Canrobert, der zufolge am 10. April in der Frühe das Feuer aus allen englischen und französischen Batterien auf die Stadt Sebastopol wieder eröffnet wurde. Die Verbündeten hatten eine Ueberlegenheit über die Belagerten erlangt.

Petersburg, 16. April. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: Am 9., Morgens 5 Uhr, eröffnete der Feind aus allen Batterien eine starke Kanonade, die bis Abends dauerte. Nachts wurde das Bombardement fortgesetzt. Am 10. wurde dieselbe Operation wiederholt, welcher wir mit Erfolg antworteten und dem Feinde empfindliche Verluste beibrachten. Unsererseits haben wir 833 Todte und Verwundete.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Neueste Tapeten und **Borduren** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich nun von Frankfurt zurückgekehrt, und mit den neuesten **Sommer-Modellen**, feinen Pariser **Blumen** und **Bändern** in reichster Auswahl aufwarten kann; auch besitze ich Strohhüte aller Art von 48 kr. bis 6 und 7 fl.

Ich bitte um gütigen Zuspruch und werde allen Wünschen mit besonders billigen Preisen begegnen.

N. Urlaub,
Kürschnerhof im Hause des Hrn Goldarbeiter Lämlein.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der **Handlungs-Lehrlings-Abendschule** beginnt für das Sommerhalbjahr Montag den 23. April für den ersten (unteren) Curs, und Dienstag den 24. April für den zweiten (oberen) Curs Abends 6 Uhr. Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß an diesen Tagen die betr. Lehrlinge sich um so pünktlicher einzufinden haben, als gegen die Säumigen entsprechend eingeschritten werden müßte.

Würzburg, den 18. April 1855.

Kgl. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule.
Lampert, Verweser.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am

Donnerstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

19 Eimer Weinhefe

bei dem unterzeichneten kgl. Rentamte öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 13. April 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Holzversteigerung.

In dem Gemeindewalde zu Uettingen werden nachverzeichnete Holzsorten unter den beim Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und zwar:

1) am 23. April d. Js., früh 9 Uhr anfangend, im Distrikt Gebranntes Holz:

12 Buchenstämme,
60 Eichenstämme, zu Holländer geeignet, und
32 starke Tannenstämme;

2) am 24. April d. Js., früh 9 Uhr anfangend, im Distrikt Schleeberg:

42 Klafter Buchenholz I. Klasse,
40 „ „ II. Klasse,
15 „ Buchenprügelholz, und
60 „ Eichenholz,
3800 buchene Astholzwellen,
1950 eichene Astholzwellen und
8150 Schlagwellen,

wozu Strichsliebhaber einladet

Uettingen, den 14. April 1855.

Die Gemeindeverwaltung.
Bauer, Vorsteher.

Es wird ein kleines Quartier von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. R. 186 ist sogleich oder auf das nächste Ziel eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung von drei Zimmern an eine kleine Familie zu vermiethen.

Die Beifuhr von 100 Haufen **Decklagsteinen**, à 18 Cub. zum Straßenbau in dem Höchberger Sandsteinbruch ist zu vergeben. Lusttragende können Näheres im 1. Distr. Nr. 76, Semmelsstraße erfahren.

In Gützingen, k. Ldgs. Aub, sind **3000 fl.** aus der Kaplaneistiftung und **300 fl.** aus der Gotteshausstiftung zu 4 % gegen gesetzliche Sicherheit, im Ganzen oder auch theilweise, hinzuleihen.

Ein **Race-Pferd**, vollkommen fehlerfrei, gut geritten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches treu und fleißig ist, auch gut kochen kann, wünscht sogleich in Dienst zu treten. Näheres in der Expedition.

Es wünscht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen, sowohl im als außer dem Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes **Sopha** mit sechs **Sesseln**, sowie ein **Bett**, sind zu verkaufen im 1. D. Nr. 159 Semmelsgasse.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Polirte Komode, Bettstätte, Divan, Chiffonieur von Nußbaumholz, zwölf Rohrstühle von Eichenholz, lackirte Bettstätte, Waschtische und Schränke sind zu verkaufen. Näheres im 2. D. Nr. 174.

Im 4. D. R. 168 ist ein Zimmer mit 2 Betten für Arbeiter zu vermiethen.

Im 2. D. R. 324 nächst der Marienkapelle sind mehrere Logis zu vermiethen.

Bei Schreinermeister Mack ist eine Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen, und kann schon im Juli oder bis 1. August bezogen werden.

Im 5. Dist. Nr. 2 sind mehrere möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Zwei schöne Zimmer, ein kleiner Laden und ein Keller ist im 3. Dist. Nr. 162 zu vermiethen.

Nächst dem Lorenz Bauch'schen Sommerkeller 4. D. Nr. 321¼ an dem Glacis ist eine freundliche Gartenwohnung für diesen Sommer zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender, bis jetzt unerreichter Qualität. Preis des großen sechseckigen Glases mit Goldetiquette 36 kr. des kleinen 18 kr. Alle Diejenigen, welche von diesem Extrait d'Eau de Cologne triple Gebrauch machen, erkennen dessen Vorzüglichkeit an und behaupten, das sich dasselbe nicht blos wegen des billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, langandauernden, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau de Mille fleurs, einzig in seiner Art und noch ohne einen ihm gleichenden Vorgänger. Es stellt ein höchst köstliches Parfüm dar, dessen Lieblichkeit und belebend stärkende Kraft allen Personen auf die überraschendste Weise zusagt, und zu dem billigen Preis von 18 kr. für das kleine und 36 kr. für das große Glas verkauft wird;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger, gesunder Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Das Ess-Bouquet läßt auch bezüglich seiner Billigkeit nichts zu wünschen übrig, indem es in Gläser zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. abgegeben wird, wofür man in Paris und London das Dreifache bezahlt. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreuten sich wohlriechende Mittel eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die oben erwähnten Erzeugnisse, und nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankauf des Ess-Bouquet, des Eau de Mille fleurs und des Extrait d'Eau de Cologne triple (welches nicht mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne zu verwechseln ist), um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit vorher nicht gekannten Wohlgerüchen dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchem Genusse widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Diese vortrefflichen Parfümerien sind gegen franco Einsendung des Betrags und 6 kr. für Verpackung und Postschein in Nürnberg nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bad-Eröffnung.

Dem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, beginnt die diesjährige Saison meiner Badeanstalt am 19. lf. Mts. Die verehrlichen Badbesucher belieben nunmehr ihre Abonnementskarten entweder in der Anstalt selbst, oder im Laden des Herrn Kaufmanns Seb. C. Zürn auf der Mainbrücke entgegen zunehmen.

Dr. Doetsch, pract. Arzt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Bekanntmachung.

Dem Stiftungszwecke gemäß, sind die Abzinsen von den Baunach'schen Stiftungs-Kapitalien jährlich an hiesige Bürgerssöhne oder Töchter, welche sich stets rechtschaffen betragen haben, nach 3/4tel Jahren, vom Tage ihrer Kopulation an gerechnet, als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten Bürgerssöhne und Töchter, welche auf diese Stiftung Anspruch machen zu können glauben, und sich darum bewerben wollen, werden daher aufgefordert

Dienstag den 1. Mai l. Jrs. Vormittags von 8—12 Uhr

bei unterfertigter Behörde, und zwar im magistratischen Jourzimmer. zu erscheinen und den Tag ihrer Verehelichung durch ein pfarramtliches Zeugniß, so wie ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse durch ein Zeugniß der treffenden Distriktsvorsteher nachzuweisen.

Würzburg, den 14. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Gute **Kartoffeln** zum Legen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei R. Hußla in der Semmelsgasse Nr. 141 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Es wird in allen feinen **weiblichen Arbeiten** Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Ein fehlerfreies **Pferd** zum Reiten und Fahren gleich tauglich, wird verkauft. Näheres in der Exped.

Ein **Fortepiano** wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen** von gefälligem Aeußern, welches sich über Treue und Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei möblirte Zimmer an einen Herrn; Domstraße 2. D. Nr. 554 im ersten Stocke.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist im 3. D. Nr. 111 zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 38 Theaterstraße sind zwei möblirte Parterrezimmer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer nach Nordamerika.

Regelmäßige Postschifffahrten zwischen London und New-York,

mittelst 18 amerikanischer Dreimasterschiffe.

Die Abfahrten von London aus finden alle Wochen am Donnerstag statt; die Passagiere werden von Mainz bis London von einem deutschen Condukteur begleitet.

Die Ueberfahrtspreise sind billiger als anderswo, obgleich in denselben inbegriffen ist:

1) freie Kost und Logis in London während des Aufenthalts dort;
2) zwei Zentner Freigepäck (auf dem Seeschiff 10 Zentner);
3) Spital- und Kopfgeld in Newyork;
4) der größte Theil des Seeproviants, so daß nur noch etliche Kleinigkeiten anzuschaffen sind.

In eilf bündigen Attesten deutscher Consule, darunter auch jenes des königl. bayr. Consulats in New-York ist diese amerikanische London-New-Yorker Postschiff-Linie als diejenige gepriesen, die wegen ihrer Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit den deutschen Auswanderern besonders anzurathen sei.

Eine bessere Empfehlung als sie in diesen amtlichen Zeugnissen liegt, läßt sich wirklich gar nicht beibringen.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

Lorenz Bonn am Markt in Würzburg.

Empfehlung

der Großherzl. Bad. privileg. Naturbleiche in Pforzheim.

Für diese vorzügliche Bleicheanstalt, welche sich schon seit einer Reihe von Jahren eines so guten Rufes erfreut, weil bei derselben zum Bleichen nur natürliche, und keine künstlichen Mittel angewandt werden, und welche durch den Fleiß und die Sorgfalt, die die Eigenthümer derselben, die Herren Belser & Comp. auf die Bleichgegenstände verwenden, von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt, wurde mir die Besorgung von Leinwand und Damasten für hier und Umgegend übertragen. Ich verbinde mit dieser Anzeige die Bitte um recht zahlreiche Einlieferung von Bleichgegenständen, und sichere schnellste Beförderung und schönste und beste Rücksendung derselben zu.

Dettelbach, im Frühjahr 1855.

J. Schäffer.

Verstrich eines Gast- und Brauhauses.

Da der auf den 11. d. Mts. ausgeschriebene Verstrich oder Verpachtung des vormals Rihm'schen Anwesens zu Wüstensachsen wegen eingetretener Hindernisse nicht abgehalten werden konnte, so wird derselbe wiederholt auf

Mittwoch den 25. April d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Leist'schen Wirthshause zu Wüstensachsen angesetzt, wozu Strichs- oder Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bischofsheim den 13. April 1855.

Am Montag den 23. April d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Walddistrikte „Untere Habertanne", nächst Reichenberg:

$3^3/_4$ Klafter Eichen-Prügelholz,
$3^1/_2$ „ Kiefern-Scheitholz und
16475 Durchforstungswellen

öffentlich versteigert, wozu Liebhaber einladet

Albertshausen, den 13. April 1855.

Freiherrl. v. Wolffskeel'sches Rentamt.

Pfeuffer.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag den 19. April **Nachmittags** 2 Uhr werden im 3. D. **Nr. 153** Sterngasse über 1 Stiege **verschiedene** Gegenstände, worunter **sich Betten** und Schreinerwaaren befinden, öffentlich versteigert.

Die **Jagdverpachtung** in Bersbach findet am 25. April l. Js. auf dem Gemeindehause Nachmittags 3 Uhr auf 6 Jahre statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Bedingnisse werden an genanntem Tage kund gegeben.

Joseph Funsch,
Vorsteher.

Mehrere gewandte **Anstreicher** können anhaltende Beschäftigung finden bei

J. B. Höfling.
2. D. N. 252.

In Obereisensheim ist wegen Familienverhältnisse eine **Bierbrauerei** mit Realrecht, sammt Braugeräthschaften, Brennzeug, die Gastwirthschaft sammt allen Wirthschaftsgeräthen nebst 4 Morgen Artfeld, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Am Montag Abend wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Der Finder wird um dessen Abgabe in der Expedition gebeten.

Eine goldene **Damenuhr**, ältere Facon, wird nebst goldenem Kettchen seit mehreren Tagen vermißt. Der Finder erhält den vollen Werth als Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** kann das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Eine **Kinder-Chaise** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei einem kgl. Rentamte kann ein cautionsfähiger **Percipient** sogleich eintreten. Näheres in der Expedition des Blattes.

---

800 bis **1100 fl.** sind stündlich auszuleihen auf Grundstücke gegen doppelte Versicherung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine **Kalter**, ferner fünf Stück in Eisen gebundene **Faß**, 15 bis 16 Fuder haltend, und ein viereckiger **Ofen**, sind im 5. D. N. 142 zu verkaufen.

Es kann ein gutgezogener **Junge** als Druckerlehrling in einer lithographischen Anstalt dahier ohne Lehrgeld aufgenommen werden. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Durch den Ankauf eines ganzen Waarenlagers aus einer Verlassenschaft bin ich in Stand gesetzt folgende Waaren von guter Qualität sehr billig abzugeben, als

$^{8}/_{4}$ breiten Bett- und Matrazen-Zwilch,
$^{5}/_{4}$ & $^{6}/_{4}$ breiten blau & rothgestreifte Bettbarchent,
Bettzeuge in allen Mustern, mode und blau gedruckte,
weisse Baumwollentuche, Schertings, Leinwand, Sommerhosenzeuge,
ganz wollene Buckskings, Westenzeuge und dergleichen.

J. Andr. Langlotz,
Schustergasse.

Bekanntmachung.

Im Nachlasse des verlebten Bombardiers Lorenz Schaner von Tauberrettersheim wird Termin zur Schuldenliquidation auf

Montag den 14. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt und zwar unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses der nicht angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse.

Aub, am 11. April 1855.

Königl. Bayer. Landgericht.
Eichinger.

Die wegen des Ottelmannshäuserhofes dem Staate gestellte Pachtkaution von 200 fl. betr.

Nachstehend wird unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 12. August 1854 das unterm Heutigen in rubrizirter Sache erlassene Amortisationserkenntniß eröffnet.

Königshofen, 20. März 1855.

Königliches Landgericht.
Koch.

Erkenntniß.

In der Erwägung, daß die durch Ausschreiben vom 12. August v. Js. zur Anmeldung etwaiger Anforderungen an die Pachtkaution des Jakob Raffi festgesetzte sechsmonatliche Frist längst verstrichen, Jakob Raffi die Forderung des k. Rentamts dahier als liquid anerkannte und sich bereit erklärte, diese Forderung von der Cautionssumme zu tilgen, der vom Christian Heer erhobene Anspruch sich durch Vergleich vom 17. d. Mts. gehoben hat, weitere Forderungen aber nicht geltend gemacht wurden, in der ferneren Erwägung, daß bereits über 30 Jahre seit der Uebergabe der Cautionshälfte von Abraham Muselmann an Christian Heer verstrichen sind, sonach von dessen Erben eine Klage wegen Ansprüche nicht mehr erhoben werden könne; in der ferneren Erwägung, daß Jakob Raffi nunmehr zur Empfangnahme der Pachtkaution legitimirt erscheint, erkennt das k. Landgericht Königshofen als Justizbehörde:

„Es sei unter Ausschluß aller übrigen Prätendenten die von Jakob Raffi gestellte Pachtkaution zu 2000 fl. hinaus zu zahlen, und dem Antrage desselben gemäß dem k. Rentamte dahier zu übersenden."

Königshofen, den 20. März 1855.

Königliches Landgericht.
Koch.

Verlassenschaft des Wittwer Peter Schadt von Großwallstadt.

Forderungen an den Rücklaß des Peter Schadt Wittwer von Großwallstadt sind am

Dienstag den 8. Mai l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden.

Obernburg, am 8. April 1855.

Königliches Landgericht.
Stoß, Ldr.

In der Nachlaßsache des Johann Wolfgang Krämer aus Marktsteft werden die dahin gehörigen Effekten (Kleidungsstücke)

Dienstag den 1. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr

5. Distrikt Nro. 39 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, den 11. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Greb.

Das von Margaretha Seiferling Wittwe bisher in Pacht gehabte städt. Steinbruchsfeld im Hupfland wird Freitag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Stadtkämmerei der weitern Verpachtung ausgesetzt.

Würzburg, 17. April 1855.

Es wird ein jähriger **Hund**, Pinscher, Pudel oder Tigerrace, zu kaufen gesucht. Das Nähere bei Herrn Handelsgärtner Wohlfahrt im 1. D. Nr. 227$^{1}/_{2}$ am Walle.

Es finden noch 30—40 tüchtige Maurergesellen gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung bei

J. Albert.

Ein solides **Mädchen**, welches sich in eine Wirthschaft eignet und gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich eintreten. Näheres im 4. D. N. 316.

Im 3. D. Nr. 153 Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für einen soliden Herrn ist im 1. D. N. 159 stündlich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst Zubehör ist wegen Fortzug um einen sehr billigen Preis zu vermiethen und am 1. Mai d. Js. zu beziehen; zu erfragen in der Expedition.

Schlafstellen für mehrere solide Arbeiter sind zu vergeben im 3. Distr. Nr. 123, Braunshof.

Im Weingarten vor dem Sanderthore werden Zimmer vermiethet.

Am Markt 2. Distr. Nro. 409 ist eine abgeschlossene freundliche sonnige Wohnung, bestehend aus 4 heitzbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst geräumigem Alkoven, ganz heller Küche, Kammern, Waschküche und übrigen Bequemlichkeiten auf 1. August d. J. zu vermiethen.

Wegen Versetzung eines Beamten ist in Mitte der Stadt eine freundliche billige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im Schöneckerhause vorm Pleichacherthor ist wegen Versetzung eine Wohnung bis 1. Mai zu beziehen.

Im 5. D. N. 153 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und andern Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im Innerngraben 2. D. Nr. 194 ist ein Logis von 3 oder 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Küche und Bodenkammern auf ersten Mai oder Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Schuldensache des Harmoniepächters **Friedrich Welz** dahier werden dessen Mobilien, als: Betten, Weißzeug, Porzellan, Kupfer und Blechwaaren und sonstige Haus- und Wirthschaftsgeräthe; ferner die unten bezeichneten Weine, leere Fässer und Kellerlager am

Montag den 23. d. Mts. und die folgenden Tage Vormittags 9 Uhr

im Harmonie-Gebäude dahier, gegen sogleich baare Bezahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Strichslustige hievon mit dem Bemerken benachrichtiget, daß mit dem Verstriche der Weine begonnen werden wird.

Würzburg, den 10. April 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. imp.

Rottenhäuser. Schraut.

Verzeichniß der Weine.

a) In Flaschen:

1)	39	Flaschen	Burgunder Nuits,
2)	15	"	Affenthaler,
3)	$8\frac{1}{2}$	"	Forster Traminer,
4)	12	"	Rüdesheimer Berg,
5)	48	"	Burgunder Volney,
6)	55	"	Bordeaux St. Julien,
7)	28	"	Burgunder Pemond,
8)	$6\frac{1}{2}$	"	Forster Orleans,
9)	25	"	Jesuitengarten,
10)	45	"	Oberingelheimer,
11)	$18\frac{1}{2}$	"	Aßmannshäuser,
12)	4	"	Vin de Chambertin,
13)	16	"	Bordeaux Chateau Margeaux,
14)	3	"	Champagner Lèmbri Gettermann & Deutz,
15)	16	"	Liebfrauenmilch,
16)	10	"	Johannisberger,
17)	16	"	Bordeaux Chateau Lafitte,
18)	9	"	Mosel Gracher,
19)	34	"	Mosel Brauneberger,
20)	19	"	Deidesheimer,
21)	9	"	Hochheimer Dom Dechaney,
22)	10	"	Scharlachsberger,
23)	4	"	Marcobrunner,
24)	35	"	Ruppertsberger Traminer,
25)	5	"	Lacrima di Malaga,
26)	70	"	Bordeaux Médoc,
27)	4	"	Petit Burgunder,
28)	15	"	Fleur de Sillery,
29)	21	"	Champagner Crême de Bouzy,
30)	3	"	Sherry,
31)	1	"	Muskat Lünell.

b) In Fässern:

32)	2	Eimer	Affenthaler 1846er,
33)	$\frac{1}{2}$	"	Forster Traminer,
34)	$\frac{1}{2}$	"	Bordeaux Médoc,
35)	$\frac{1}{2}$	"	Ruppertsberger Traminer 1846er,
36)	$\frac{1}{2}$	"	Jesuitengarten 1846er.

Die **neueste Eisenbahnfahrordnung** zwischen **Bamberg** und **Frankfurt** ist lithographirt zum Einlegen in die Gehäuse von Taschenuhren zu haben in der

Bonitas-Bauer'schen

Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Zwischen dem 30. und 31. März ds. Js. wurde aus einem verschlossenen Schranke der nachbeschriebene Herrnmantel gestohlen. Derselbe ist ein s. g. Talma, besteht aus einem einzigen Kragen, ist von schwarzem Tuche, mit modefarbigem Tuche gefüttert, hat einen Halskragen von schwarzem Sammt, seidenübersponnene Knöpfe, keine Aermel, und ist der innere Theil des Halskragens auf eine sehr feine Weise abgenäht. Dieser Diebstahl wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 7. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zu vermiethen

zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main im 5. D. N. 52.

Im 5. D. Nr. 113 sind zwei möblirte Zimmer nebst Stallung auf 1. Mai zu vermiethen.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein abgeschlossenes Logis auf den 1. August zu vermiethen

---

Ober dem Sanderwasen nächst dem Ehehaltenhause auf dem Zimmerplatze ist in dem neu erbauten Hause der obere Stock mit allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches, neu hergerichtetes Parterre-Quartier mit Garten ist stündlich zu vermiethen und kann dazu 1 Keller mit 25 Fuder weingrüne Fässer und auf Verlangen noch 2 weitere Zimmer dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Im 1. Dist. Nr. 9 ist ein großer Keller sammt Lager, jedoch ohne Fässer, auf den 1. November l. Js. zu vermiethen.

Im 5. D. N. 251 sind 2 Zimmer mit Küche und andern Erfordernissen bis 1. Mai oder gleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 16 sind 4 möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 16. April:

(Adler.) Kflte.: Freitag a. Schweinfurt. Reinstein a. Gochsh. Silligmüller u. Scherer a. Bambg. Müller a Wachenheim. Rauch a. Ulm. Mackenroth a. Frkft. Schilling a. Cassel. Frau Mayer, Assessorsgattin a. Münnerstadt. Frau Avelmann, Posthaltersgattin m. Fam. a. Arnstein. Nizoldi, Weinhändler a. Bamberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Jäger a. Speyer. Giesing a. Nürnberg. Trautner a. Amberg. Zehner, Brauereibes. a. New-York Rotter, Gutsbes. a. Tübingen. Eckhard, Amtsaktuar m. Fam. a. Hanau. Behrends, Stud a. Coblenz. Frau Volkamer, Priv., Frl. Giesing u. Nagel a. Kitzingen.

(Schwan.) Kflte.: Weyland a. Leipzig. Jäger a. Biber. Jemmerl, Priv. a. Brüssel. Romleder, Privat. a. Ravensburg. Heller, Oekon. a. Seehof. Dr. Siebold a. Iphofen. v. Schmid, Stud. a. München

---

Getraute:

Im hohen Dom:

Valentin Amm, Schreinermeister und Kirchner von Kitzingen mit Margaretha Kleber von da.

In St. Peter:

Friedrich Fischer, Bürger und Oekonom dahier mit Maria Magdalena Schnackig, Oekonomen-Tochter von hier.

Gestorben:

Adam Wirsing, Bürger und Eisenhändler, 46 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 17. April früh 1 Uhr verschied mit allen hl. Sterbsakramenten versehen an einem Nervenfieber und Lungenlähmung die wohlachtbare Jungfer

Elisabetha Schmitt,

Haushälterin bei dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer J. Weckert zu Kürnach. Die Seele der Hingeschiedenen, wird dem frommen Andenken und Gebete aller Verwandten und Bekannten empfohlen.

Kürnach, am 17. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die gütige und liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer verblichenen unvergeßlichen Tochter und Schwester

Anna Maria Kunigunda Eger,

sagen wir allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank und empfehlen die Verblichene ihrem frommen Andenken.

Würzburg, den 17. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Tapeten im neuesten Geschmacke und reicher Auswahl empfehlen

F. J. Leininger & Becker.

Ein sich gut rentirendes **Waarengeschäft** mit Haus, in einem freundlichen und sehr lebhaften Landstädtchen, Sitz mehrerer kgl. Anstalten ꝛc. ꝛc. ist wegen Krankheitsverhältnissen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Da daselbst Gewerbsfreiheit besteht, so kann das Geschäft sofort übernommen und ausgeübt werden.

25 Morgen **Weinberge** in den besten Lagen auf hiesiger Markung und mit den edelsten Sorten angelegt, sind ganz oder theilweise zu verkaufen.

Ein junger Mensch wünscht bei einem **Chirurgen** in hiesiger Stadt oder auf dem Lande in die Lehre zu kommen.

Ein Junge, der das **Sattlerhandwerk**, verbunden mit **Lakier-** und **Tapeziergeschäft**, erlernen will, kann bei einem tüchtigen Meister in einem Landstädtchen mit sehr billigem Lehrgeld in die Lehre treten.

Ein **Haus** mittlerer Größe, mit Laden, in einer der gewerbsamsten Straßen der Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch ganz zu vermiethen.

Näheres hierüber im

Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife.

Diese Seife ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Verschönerung der Haut, und in dieser Eigenschaft vorzüglich Damen und Kindern zum Gebrauch zu empfehlen. Das Stück mit Gebrauchsanweisung kostet 9 kr. In ganzen und halben Dutzend 8 kr. bei

J. Köhl's Wittwe.

Zugleich verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortführe. Für das ihm geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Anna Köhl, Wittwe.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. April 1855. **Die Ahnfrau.** Trauerspiel in 5 Akten von F. Grillparzer.

Vorläufige Anzeige. Hr. **Aloys Ander** kgl. k. Kammersänger, der celeberste lyrische Tenor, Deutschlands Roger, ist von der Unterzeichneten zu einem einmaligen Gastspiele auf hiesiger Bühne bestimmt worden, welches am Freitag den 20. April als **Lyonel** in der Oper **Martha** stattfinden wird.

Preise der Plätze: 1. Rang: 1 fl. 45 kr. Sperrsitz und 2. Rang: 1 fl. 24 kr. Parterre: 48 kr. Amphitheater und Gallerie 24 kr.

Bestellungen zu Logenplätzen und Sperrsitzen werden von heute ab im Theater-Bureau entgegengenommen. Den resp. Abonnenten bleibt das Vorrecht auf ihre Plätze bis Freitag den 20. c. 10 Uhr vorbehalten.

Die Theaterdirektion.

Bürgerverein.

Sonntag den 29. April

Maifest

in den Lokalitäten des Englischen Gartens. Anfang der Gartenmusik Nachmittag 4 Uhr. Abend 7 Uhr Tanzgesellschaft und Gartenbeleuchtung.

Der Vorstand.

Herrenstrohhüte

werden gewaschen bei

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Es werden 40—50 Gerten Sandsteine vom Sandsteinbruche Höchberg an die kgl. Bank hier zu fahren an die Wenigstnehmenden abgegeben.

Näheres bei

J. Albert, Maurermeister.

Ein im Definitivwesen und Gefällsüberweisungsgeschäfte vertrauter **Rentamtsgehülfe** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 94. Donnerstag den 19. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte vom 11 d. M. wurden Joh. Rügamer wegen Uebertretung des § 3 der Verordnung über Accisdefraudation in eine Geldstrafe von 10 Reichsthalern und Georg Weigand wegen Defraudation des Mehrbetrags von einem Raupen im Verhältnisse zu einem Kalbe in eine Strafe von 15 Reichsthalern verurtheilt.

Die, wie seiner Zeit gemeldet, vom Stadtmagistrate dahier beschlossene Ernennung des städt. Bauinspektors Hrn. Scherpf zum Baurathe mit berathender Stimme im Magistrate erhielt die Allerhöchste Genehmigung.

Die erledigte Funktion eines Distriktsinspektors über die kathol. Schulen des Landgerichtsbezirkes Königshofen wurde dem Hrn. Stadtpfarrer A. Kord in Königshofen übertragen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Eußenhausen, Ldg. Mellrichstadt, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Laurentius Büttner, Kaplan in Kronungen, Ldg. Werneck, und der Pfarrei Schmalnau, Ldg. Weihers, an den Verweser derselben, Priester Konrad Schmerbach erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hausen, Ldg. Schweinfurt, wurde dem Schullehrer Bernhard Straßer zu Oberriedenberg, die Schulstelle zu Strötzbach, Ldg. Alzenau, dem bisherigen Verweser derselben G. Mayer, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Lebenhan, Ldg. Neustadt, dem Schullehrer G. Karl Weber zu Ginolfs übertragen.

Die erledigte Stelle eines Rathsdieners am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier wurde dem bisherigen Boten dieses Gerichtes, Gottfr. Wahringer, verliehen.

Der landwirthschaftliche Central-Verein hat auch heuer zur Ermunterung für größere Culturvergrößerungen, wie Ent- und Bewässerungsanlagen, Drainagen, Arrondirungen 2c., Preise im Betrage von 1700 fl. angesetzt. Gesuche mit Belegen sind bis zum 15. September beim Comité in München einzureichen.

Dem Vernehmen nach steht ein allerhöchstes Reskrip in Aussicht, wonach der bisher alljährlich stattgefundene Garnisonswechsel in Zukunft wieder unterbleibt und die Truppen in ihren ursprünglichen Garnisonen fortan zu verbleiben haben.

Vom 15. d. Mts. anfangend wurde die Abfahrtszeit des Postomnibus von Kitzingen nach Würzburg retour um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags festgesetzt.

Die bisher von der k. Schweizerei besorgte Wegschaffung des Kehrichts in der Stadt wird in Zukunft auf städtische Regie betrieben, und wurden zu diesem Zwecke vom Stadtmagistrate einstweilen die nöthigen Wagen, sowie zwei Pferde angekauft und zwei Knechte in Dienst genommen. Einer derselben hatte vorgestern das Unglück, von einem Pferde bedeutend am Kopfe verletzt zu werden.

(Eingesandt.) Auf den Anlagen um die Stadt, welche vom Stadtmagistrate unter den Schutz des Publikums gestellt sind, bemerkt man zur Zeit auffallend viele Personen, darunter auch Damen aus den sogen. gebildeten Ständen, welche mit wahrhaftem Heißhunger auf die jetzt emporblühenden Veilchen Jagd machen, und dadurch nicht nur die anderen Spaziergänger eines erquickenden Genusses berauben, sondern auch in ihrem heiligen Eifer schonungslos Gesträuch und das frisch aufschießende Gras zertreten. Es verdient dieses gewiß eine öffentliche Rüge.

In Oberfranken wurde von der k. Regierung der Unterricht in den deutschen Schulen von 4 auf 5 Stunden täglich erhöht.

Das in Passau garnisonirende 8. Inf.-Regiment soll, wie man vernimmt, nach Landau, 2 Bataillone des in Regensburg liegenden 12. Inf.-Regiments aber nach Passau und ein Bataillon dieses Regiments nach Straubing verlegt werden.

Fulda, 15. April. Unter den hohen geistlichen Würdenträgern, welche das eilfhundertjährige Bonifazius-Säkularfest hierher führen wird, befinden sich der päpstliche Nuntius aus Wien, der Erzbischof von Prag, der

Digitized by Google

Fürstbischof von Breslau, der Bischof von Würzburg, der Bischof von Limburg.

Mainz, 17. April. Die einer englischen Gesellschaft von unserer Regierung zugesagte Conzession einer Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz und Bingen soll in diesen Tagen der Ständeversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Projekt einer Brücke über den Rhein, welche die Eisenbahn verbinden soll, wird als besonderes Unternehmen ins Leben treten, indem noch eine zweite Gesellschaft sich mit Anerbietungen dafür gemeldet hat. Die Brücke würde nach dem einen Projekt oberhalb der Mainmündung, der sogenannten Mainspitze, zu stehen kommen; nach dem andern aber den Rhein unterhalb der jetzigen Schiffbrücke, wo noch die Trümmer des alten Römerwerkes liegen, überbauen; im letzteren Fall würde die Eisenbahn die Richtung der Chaussee verfolgen und bei Kostheim den Main auf einer weiteren Brücke überschreiten. Das letztere Projekt ist zwar das kostspieligere, hat aber die größere Einnahme der Passage zwischen Mainz und Kastel für sich.

Hechingen, 14. April. Ein gräuliches Verbrechen ist in Hausen im Killerthal verübt worden: der dortige Geometer Fischer schoß seinem 13jährigen Sohn, der morgen zur ersten h. Kommunion gehen sollte, eine Kugel durch die Brust und entleibte sich sofort auch selbst. Der Knabe soll noch am Leben sein.

Hamburg, 16. April. Gestern Abend fand im hiesigen Stadttheater die erste der von Hrn. Sachse veranstalteten Opern-Vorstellungen statt. Mozarts „Don Juan“ eröffnete den Reigen dieser Vorstellungen, die beim Publikum der außerordentlichsten Theilnahme sich erfreuen. Herr Kindermann aus München sang die Titelrolle, und das einstimmige Urtheil der Kritik geht dahin, daß dieser Darsteller unbedingt der beste Don Juan ist, den die deutsche Bühne gegenwärtig aufzuweisen hat. Das Champagnerlied und der Freiheitschor wurden stürmisch Da-Capo verlangt. Die ganze Vorstellung war im wahren Sinne des Wortes eine Muster-Vorstellung, und noch nie erlebte man eine derartige Vereinigung der Koryphäen deutschen Gesanges. Der berühmte Tichatschek wird morgen eintreffen, gestern kam Frau Behrend-Brandt aus München an.

Deutschland.

Bayern. Aus Paris, 15. April, schreibt man der Allg. Ztg.: „Man sagt, daß der kgl. bayerische Gesandte in lebhafter Thätigkeit ist, weil Kaiser Napoleon demnächst über München nach Wien abreisen wolle, um beim Kaiser Franz Joseph persönlich Schritte zu thun. Bei dieser Gelegenheit soll er beabsichtigen, Se. Maj. den König von Bayern direkt um die Erlaubniß zum Durchmarsch französischer Truppen anzugehen, vorausgesetzt, daß Oesterreich denselben gestatten sollte. Man erwartet freilich, daß Bayern an den Bundestag verweisen werde, der den Interessen Deutschlands gemäß darauf zu antworten hätte. Ein Kurier ist heute Morgen nach München abgegangen.“

Oesterreich. Wien, 17. April. Die heutige Conferenzsitzung dauerte nur 1½ Stunden, und gab noch kein definitives Resultat. Die Debatte über den dritten Punkt ist noch offen, die Lösung noch unentschieden. Wann die nächste Conferenzsitzung stattfindet, scheint unbestimmt.

Wien, 16. April. Die österreichische Armee wird demnächst, mit Ausnahme zweier Armeekorps, auf den Friedensfuß gesetzt werden. (?)

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 15. April. Vom englischen Geschwader passirten gestern zwei Schiffe vorbei; vier liegen hier auf der Rhede vor Anker. — In Helsingör langten gestern wieder zwei englische Kriegsdampfer an.

Frankreich. Paris, 17. April. Man glaubt, in wenigen Tagen die Kunde von einem Erfolge der verbündeten Heere erwarten zu dürfen; es war sogar an der Börse schon das Gerücht verbreitet, es sei eine telegraphische Depesche mit der Meldung eingetroffen, daß der Malakoff-Thurm in die Gewalt der Franzosen gefallen sei.

Was des Kaisers Abreise nach der Krim betrifft, so bestätigt es sich vollstänig, daß er am 10. Mai Paris verlassen wird. Die Kaiserin wird ihren Gemahl begleiten. Dieselbe wird jedoch ihre Reise nicht auf Konstantinopel beschränken, sondern sich ebenfalls auf den Kriegsschauplatz begeben.

Sardinien. Genua, 13. April. Der Dampfer „Costituzione“ ist mit einem Theil des Generalstabs, dem Genie- und Sanitätscorps vorgestern nach Konstantinopel abgegangen. General Lamarmora wird dem Vernehmen nach am 15. d. M. die Einschiffung persönlich leiten, dann mit einem Theil des Generalstabs am Bord des „Governolo“, befehligt von Albini, vorausfahren, um vor Ankunft der Transportflotte im Bosporus einzutreffen.

Turin, 14. April. Se. Maj. der König ist heute zur Vertheilung der Fahnen an die für den Orient bestimmten Truppen nach Alessandria abgegangen. Der König wurde von dem französischen und dem englischen Gesandten begleitet. Er hielt vor der Vertheilung an die Truppen eine feurige Anrede, worin er auf die gerechte Sache verwies, für welche die Alliirten in den Krieg gezogen, an dem jetzt die piemontesischen Truppen einen ruhmvollen Antheil nehmen sollten.

Großbritannien. London, 16. April. Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen langen in diesem Augenblicke, Punkt 5 Uhr, auf der Bricklager's Arms-Station der Süd-Ost-Bahn an. Ihre MM. nehmen, inmitten enthusiastischer Begrüßung von Seiten der Bevölkerung, in den Hofwagen Platz, welche sie erwarteten, um sie nach der Paddington-Station zu bringen, von wo sie sich direkt nach Windsor begeben werden.

London, 16. April. (Abends 8 Uhr.) Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen hielten um 6 Uhr ihren Einzug in London. Sie fuhren durch die Stadt inmitten einer ungeheueren Menschenmenge, welche II. MM. mit einstimmigen Acclamationen begrüßte. Kurze Zeit darauf verfügten sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Windsor-Palaste. Sie erfreuten sich des besten Wohlbefindens.

Eine telegraphische Depesche aus Dover, halb 2 Uhr Nachmittags, schildert den Volksjubel bei der Landung des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen als über alle Erwartung herzlich. Die lebhafte Freude des Kaisers über den unbeschreiblich glänzenden Empfang, der ihm zu Theil wurde, gab sich auf vielfache Weise zu erkennen.

Geld-Cours vom 18. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94½ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

macht in Folge häufiger Anfragen hiemit bekannt, daß sie von nun an auch **Hagelversicherungen** auf

Weinberge

im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg annimmt, und zwar zum Prämiensatze von fl. 1. — für fl. 100. — worüber die betreffenden Agenturen bereits instruirt sind.

München, den 14. April 1855.

Die Haupt-Agentur der k.k. privil. Ersten Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

M. C. Kraft.

Neueste Tapeten und **Borduren** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Den Gewerbsstreit zwischen den Tünchern und Lakirern betr.

Obengedachter Gewerbsstreit ist nunmehr endgiltig dahin entschieden, daß den Tünchern zwar die Verfertigung von Glanzfarbenanstrichen, nicht aber die Befugniß zusteht, zum Zweck von Glanzfarbenanstrichen die Grundfläche zu verkütten, verspachteln oder abzuschleifen, sowie auf den Glanzfarbenanstrich selbst zu schleifen, daß vielmehr die letztgenannten Manipulationen ausschließend zu den Befugnissen des Lakirergewerbes gehören und deren Vornahme den Tünchern bei schwerer Strafe untersagt ist.

Dieß wird zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gegeben.

Würzburg, den 14. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner Bürchl.

Im 2. Distr. Nr. 16 sind **Mehlwürmer** zu verkaufen.

Es können solide **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Es können einige **Mädchen** das Kleidermachen nebst Zuschneiden gründlich erlernen im 1. D. N. 301 Bachgasse.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Köchin**, welche schon in Restaurationen gedient hat, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

250 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit im Gotteshaus Gaubüttelbrunn auszuleihen.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 343 Büttnersgasse.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 537 sind einige elegant möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 165 können einige **Mädchen** das Weißnähen und Weißsticken erlernen.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse, sind fortwährend gute **Kartoffeln** zu haben.

Es ist ein schönes **Kanape**, noch neu, zum Strapeziren, billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle.

Es wird ein starkes **Handwägelchen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Kapuzinergasse 1. Distrikt Nr. 20 ist der diesjährige **Rasen-Graswachs** eines Hausgartens zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf 1. Mai im 2. Dist. Nr. 548, Schustergasse zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 290 ist ein Logis, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, Küche, Keller, Holzlager, Waschhaus, Magdkammer bis 1. Juni.

Empfehlung.

Glace-Handschuhe werden täglich schön gewaschen und auch alle in Putz einschlagenden Artikel gefärbt im Hause des Hrn. Steinfelder, Augustinergasse Nro. 233, über zwei Stiegen.

Es werden mehrere **Arbeiter** auf kleine und große Arbeit gesucht, mit der Zusicherung beständiger Beschäftigung und guter Bezahlung.

Reder, Schneidermeister.

Den 18. ging durch den Hofgarten, Rennweg- und Pleicher-Glacis ein neues, grünes **Sonnenschirmchen** verloren. Man bittet gegen Belohnung dasselbe im 3. Dist. Nr. 30 zurückzugeben.

Eine eiserne **Sperrschraube** wurde zwischen Biebergau und Effeldorf gefunden, und kann bei Georg Kemmeter in Neuses am Berg vom Eigenthümer abgeholt werden.

Vermiethung.

In der Peterpfarrgasse 4. Distr. Nro. 22 sind 2 Logis, jedes zu drei Zimmern zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein Logis von zwei Zimmern, Küche und Bodenkammer bis 1ten Mai zu vermiethen.

In meinem Hause ist bis zum 1. August ein Laden mit Arbeitszimmer, sowie auch ein Logis zu vermiethen.

F. C. Warmuth am Markt.

In einer Stadt Unterfrankens ist ein schön eingerichtetes **Haus** mit ganz neuem Schlosserwerkzeug unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Am **Samstag den 21. April Vormittags 10 Uhr** wird im hohen Dom für Seine Exzellenz den am 5. d. M. zu München verstorbenen k. General der Infanterie, Commandanten des II. Armee-Corps und Reichs-Rath **Anton Freiherrn von Gumppenberg** nach Anordnung der hinterbliebenen Familie ein Trauergottesdienst stattfinden.

Hiezu werden Freunde und Verehrer des Verewigten ergebenst eingeladen.

Bad-Eröffnung.

Dem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, beginnt die diesjährige Saison meiner Badeanstalt am 19. lf. Mts. Die verehrlichen Badbesucher belieben nunmehr ihre Abonnementskarten entweder in der Anstalt selbst, oder im Laden des Herrn Kaufmanns Seb. C. Zürn auf der Mainbrücke entgegen zunehmen.

Dr. Doetsch, pract. Arzt.

Kunst-Anzeige.

Das **Kunst- & Antiquitäten-Lager** des Unterzeichneten ist durch eine neuerdings erworbene Sammlung von **artistisch-antiquarischen Gegenständen** noch bedeutend erweitert und werden Liebhaber mit dem Bemerken hievon in Kenntniß gesetzt, daß dasselbe wegen meiner demnächstigen Abreise nur noch 8 Tage von 8—12 Uhr für geehrten Zuspruch offen ist.

Felix Ferd. Müller,
Plattnersstraße Nr. 115.

Unterzeichnete erlaubt sich die Eröffnung ihres

Magasin de Modes

zur höflichsten Anzeige zu bringen.

Viele Jahre conditionirte ich in Stuttgart, Frankfurt, der Schweiz und Paris, und habe mir dadurch solche Kenntnisse erworben, die sicher dem Wunsche jeder Dame, welche durch ihre gütige Beehrung mich erfreuen wird, entspreche, und bitte ich unterthänigst meine neue Pariser Modelle und schönste Assortirung in allen Artikeln gefälligst anschen zu wollen.

Anna Bergmann.

Mein Magasin befindet sich im Hause des Herrn Privatier Seisser, Marktplatz II. Distr. Nro. 407.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich nun von Frankfurt zurückgekehrt, und mit den neuesten **Sommer-Modellen**, feinen Pariser **Blumen** und **Bändern** in reichster Auswahl aufwarten kann; auch besitze ich Strohhüte aller Art von 48 kr. bis 6 und 7 fl.

Ich bitte um gütigen Zuspruch und werde allen Wünschen mit besonders billigen Preisen begegnen.

N. Urlaub,
Kürschnerhof im Hause des Hrn Goldarbeiter Lämlein.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Michael Staudigel zu Sulzdorf werden die zur Masse gehörigen Inventarstücke, nämlich 2 Paar Ochsen, 5 Kühe, 2 Kalbinnen, 3 Jährlinge, 2 Kälber, 6 junge Schweine, 8 Stück Mutterschafe, das vorhandene Geflügel, 2 Wägen, 3 Pflüge, 1 Egge, 1 Putzmühle und andere Wirthschaftsgeräthe; etwas Getreide, Futter und Stroh und verschiedener Hausrath am

Dienstag den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr

im Staudigel'schen Hause zu Sulzdorf, meistbietend verkauft, und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ochsenfurt, am 14. April 1855.

Königliches Landgericht.
Helderich.

O! Du stille Sehnsucht mein Verlangen? —
Deine eitle Pläne sind vergangen.

G.

Wer Verbindungswege kennen lernen will, möge sich nach Sulzdorf, kgl. Ldgs. Ochsenfurt, begeben. Auch schlafend wird kaum Jemand über diese Markung unaufgeweckt passiren.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. April 1855. Abonnement suspendu. Einzige Gastdarstellung des Tenoristen Hrn. Aloys Ander, k. k. Kammer- und Hof-Opernsänger von Wien. **Martha,** oder: Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Akten von F. v. Flotow. Lyonel: Hr. A. Ander als Gast.

Preise der Plätze: 1. Rang: 1 fl. 45 kr. Sperrsitz und 2. Rang: 1 fl. 24 kr. Parterre: 48 kr. Amphitheater und Gallerie 24 kr.

Bestellungen zu Logenplätzen und Sperrsitzen werden von heute ab im Theater-Bureau entgegengenommen. Den resp. Abonnenten bleibt das Vorrecht auf ihre Plätze bis Freitag den 20. c. 10 Uhr vorbehalten.

Die Theaterdirektion.

Hutten'scher Garten.

Ragozzi in frischer Füllung ist angekommen.

Bockgläser

empfiehlt

Philipp Treutlein.
Dom u. Schustergasse.

Fremden-Anzeige
vom 18 April:

(Adler.) Kfite.: Levi a. Eßlingen, Schad a. Hanau, Halle a. Karlsruhe, Seidel aus Schweinfurt, Huber aus Hanau, Koll aus Ludwigshafen, Engert a. Kitzingen, Reese a. Bielefeld, Hirsch aus Mainz, Schreiber aus Frankfurt. Lebküchner, Weinhändler, u. Bauer, Priv. a. Schweinfurt. Burkardt, Weinhändler aus Cöln.

(Kleebaum.) Kfite.: Wiesengrund und Feldheim aus Dettelbach, Breitenbach aus Obernbreit. Zang mit Gat., Gastwirth aus Frankfurt. Willemer, Bäckermstr., u. Schrock, Schiffsbes. von da. Männeke, Bauführer a. Goeslin. Reinhard, Oberlieut. von hier.

(Schwan.) Kfite.: Keerl, Fischer u. Frey a. Marktbreit, Koch a. Aschaffenburg. Zierold a. Frankfurt, Krauß a. Wiesenbronn, Fink a. Regensburg, Fäber mit Gem. a. Wertheim. Conrady, Oekon. a. Idstein. Priv: Streit a. Kissingen, v. Oefele a. Ansbach.

Gestorben:

Georg Köhler, 4 Mon alt. — Therese Fischer, Bäckerstochter, 56 Jahre alt. — Konrad Hänlka, 1 J. alt. — Valentin Fleischmann, Schriftsetzerskind, 10 Mon. alt. — Keppel, Bauzeichner, 30 J. alt. — Adam Lösch, Oekonom, 75 J. alt. — Kathar. Scheiblein, Köchin, 50 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 95. Freitag den 20. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Auf den „Stadt- und Landboten“ kann für die Monate **Mai** und **Juni** fortwährend bei allen kgl Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Se kgl. Hoheit Herr Herzog Maximilian in Bayern, welche sich auf einige Tage nach Schloß Banz begeben hatten, sind gestern Abend wieder dahier eingetroffen.

Die bayerische Regierung hat die Errichtung einer Kunstgewerbschule in Nürnberg beschlossen und bereits geeignete Männer für sie gefunden. Die bisherige Kunstschule soll jetzt zu einer Kunstgewerbschule umgebildet werden mit dem klar ausgesprochenen Zwecke, die Vermittlerin zwischen Kunst und Gewerbe zu machen. Kreling wird Direktor sein und im Malen und Bildhauen unterrichten, der Architekturmaler Mayer als Lehrer der Ornamentik, der Architekt Eblingensperg als Lehrer der Baukunde angestellt werden.

Es ist die Bestimmung hier eingetroffen, daß der Präsenzstand unserer Garnison auch ferner beizubehalten, und deßhalb die Mannschaft, die am 23. d. Mts. hätte entlassen werden sollen, nicht zu beurlauben sei. Es sollen sogar noch weitere Einberufungen erfolgen. — Wie man jetzt vernimmt, sollen die bisher bestandenen Armeekorps-Commando's wieder aufgelöst werden, und wie früher nur die vier Divisions-Commando's fortbestehen. Wenn zwei Divisionen zusammen operiren, soll der älteste Divisionär das Commando über das Armeekorps führen.

Allenthalben liest man jetzt von Blumen- und Pflanzenausstellungen, die an vielen Orten stattfinden. Auch wir werden demnächst eine solche haben, wenn auch in verjüngterem Maßstabe, aber deßhalb nicht minder interessant. Schon seit mehreren Tagen strömt das Publikum zu dem Garten des betriebsamen Kunstgärtners Herrn H. Engelbreit, um dessen gegenwärtig in schönster Blüthe prangenden Blumenflor, insbesondere die prächtige Kamelliensammlung desselben, zu bewundern. Von vielen Seiten dazu ermuntert, hat sich nun Herr Engelbreit entschlossen, seine schönsten Exemplare zu einem Ganzen zu gruppiren, und diese Ausstellung vom künftigen Sonntage an Jedermann zugänglich zu machen. Die bekannte Geschicklichkeit des Hrn. Engelbreit in seinem Geschäfte läßt jedenfalls etwas Vorzügliches erwarten, weßhalb das Publikum diesen ihm dargebotenen Genuß nicht unbeachtet vorübergehen lassen möge. Wir behalten uns vor, Näheres über diese Ausstellung seiner Zeit zu berichten.

An dem heute Nachmittag um halb 5 Uhr stattfindenden feierlichen Leichenbegängnisse des Hrn. Eisenhändlers Wirsing werden auch die Zöglinge des Blindeninstitutes, dessen Sekretär bekanntlich der Verlebte war, und als solcher der Anstalt höchst ersprießliche Dienste leistete, Antheil nehmen, und dem Verblichenen am Grabe durch Gebet und Gesang die letzte Ehre erzeigen.

Regensburg, 17. April. Auf eine vom hiesigen Magistrat an den der Stadt Nürnberg ergangene Anfrage bezüglich einer eventuellen Betheiligung bei dem Nürnberg-Prager Eisenbahnbau ist die Rückantwort erfolgt: Nürnberg beabsichtigt, wenn jene Bahn von der bayerischen Regierung nicht in Angriff genommen werden sollte, durch eine Privatgesellschaft die Bahn über Amberg, wo sich jene von hier aus anschließen soll, in's Leben zu rufen, und bat den Vorschlag des hiesigen Magistrats mit großem Wohlgefallen aufgenommen. Letzterer wird sofort an den Handelsstand eine Einladung erlassen, aus seiner Mitte ein Komité zu bilden, um die nöthigen einleitenden Schritte zu berathen.

München, 19. April. Es verlautet, Se. Maj. König Max werde demnächst nach Berlin reisen.

II. MM. König Max und Königin Marie werden mit Beginn des Monats Mai das Schloß Nymphenburg beziehen und später sich nach Hohenschwangau begeben.

Ein Diurnist des k. Kreis- und Stadtgerichts rechts der Isar, W., ist wegen Unterschlagung einer Summe

Digitized by Google

von 75 fl. und Nachbildung des Namenszuges des Direktors in Verdacht gekommen und deßhalb vorgestern früh, als er in der Kanzlei erschien, sofort in Untersuchung und Verhör gezogen worden. Nach dem Verhör, in welchem er sein Verbrechen gestanden haben soll, sollte er in die Frohnveste abgeführt werden; doch wurde ihm gestattet, vorher noch unter Gendarmeriebegleitung in seine Wohnung im Thal zu gehen, um sich von seiner Ehefrau und seinen 4 unmündigen Kindern zu verabschieden. Während der Gendarm im Hausplatz wartete, hatte sich W. im Zimmer den Hals durchschnitten. Er wurde in's allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Verwundung soll nicht tödtlich sein.

Mainz, 18. April. Die englische Gesellschaft, welche sich um den Bau einer stehenden Brücke bei Mainz bewirbt, hat die Concession zwar noch nicht definitiv erhalten, die Verhandlungen sind indessen so weit gediehen, daß an diesem Resultate, und zwar in kürzester Frist, kaum mehr zu zweifeln ist. Die Gesellschaft, welche über colossale Mittel verfügt, wird außer der Brücke auch die Eisenbahnen von Aschaffenburg nach Mainz und von Mainz nach Bingen bauen. Die Eisenbahnen sollen schon in zwei Jahren vollendet sein.

Deutschland.

Bayern. Die Erklärung, welche der bayerische Bundestagsgesandte in der Bundesversammlung in Betreff der Revision der Bundeskriegsverfassug abgegeben hat, lautete dahin: Der gegenwärtige Gesammtformationsstand des bayerischen Heeres begreife die Mittel in sich, um die durch den Bundesbeschluß vom 4. Januar d. J. gestellten Anforderungen, insbesondere was die Vermehrung des Kontingents um ein Sechstel betreffe, zu erfüllen. Was die Verstärkung der Leistungen in Bezug auf die Kopfzahl und die Kadres anlange, so sei derselben bei dem bayerischen Kontingente bereits entsprochen. Hinsichtlich der präsenten Mannschaften und Pferde sei eine wesentliche Verschiedenheit gegen die früheren Anforderungen durch die bis jetzt angenommenen Bestimmungen der revidirten Bundeskriegsverfassung noch nicht eingetreten. Von dem Kriegsmateriale endlich wären es nur die für die Jägerbataillone neu eingeführten Dornbüchsen, von denen noch eine zweite Garnitur zu beschaffen sei, wofür jedoch bereits die Anordnungen ergangen seien.

Preußen. Berlin, 18. April. Alle Nachrichten aus Wien stimmen darin überein, daß sich eine bedeutsame Wandelung in der österreichischen Politik vorbereitet. Das schon am 15. an der Wiener Börse verbreitete Gerücht, Oesterreich hege die Absicht, trotz des Dezembervertrages auch bei der Fortsetzung des Kampfes zwischen Rußland und den Westmächten neutral zu bleiben, findet bereits seinen Wiederhall in der „Oesterr. Ztg" indem das sonst über eine kriegerische Cooperation des Kaiserstaats mit dem Westen so ruhmredige Blatt das Motiv andeutet, England und Frankreich suchten ihre Ansprüche hinsichtlich des dritten Garantiepunktes auszudehnen.

Oesterreich. Wien, 16. April. Eine hiesige lithographirte Correspondenz theilt mit, daß auch die dänische Erbfolge einen Gegenstand der vertraulichen Besprechungen der Bevollmächtigten der Allianzmächte für den Fall bildet, als der Friede nicht erreicht werden sollte.

Wien, 18. April. Nach der gestrigen Conferenzsitzung ward ein Courier nach London abgeschickt. Aus Sebastopol ward nach St. Petersburg gemeldet: am 10. sei ein starkes Bombardement gegen den Malakoffthurm eröffnet und am 11. und 12. fortgesetzt worden, bis dahin ohne Erfolg.

Aus Wien wird der „Times" vom 17. telegraphirt: „Es ist keine Aussicht, daß Rußland nachgibt. — Trotz des Moniteur-Artikels ist es nicht wahrscheinlich, daß Oesterreich gegen Rußland ins Feld rückt. — Lord J. Russell ist entschlossen, am 20. abzureisen. Hr. Drouin reist wahrscheinlich am selben Tag ab.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. April. Im Hafen von Marseille herrscht, wie die dortigen Blätter berichten, gegenwärtig eine Bewegung, wie sie noch nie dort vorgekommen. Mehr als 700 Transportschiffe liegen in diesem Augenblick daselbst vor Anker. Alle diese Schiffe sind für den Transport von Truppen, Pferden, Munitionen u. s. w. nach dem Oriente gemiethet; und in diese Berechnung sind nicht die Kriegsschiffe und Staatsdampfboote gezogen. Am 18. März hatte zu Marseille die große Einschiffung neuer Vorräthe für die Orientarmee begonnen.

Privatnachrichten melden, daß Lord John Russell von seiner Regierung die Ermächtigung erhalten habe, bis Ende Monats in Wien zu verweilen.

Die „Patrie" kündigt ein Faktum an, das keineswegs ein Friedenssymptom ist. Das 4te reitende Jägerregiment, das sich eben anschickte, nach Afrika abzugehen (von wo bekanntlich zwei Regimenter reitende Jäger nach der Krim geschickt worden sind), hat Befehl erhalten, sich zu Marseille nach der Krim einzuschiffen.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 10. d. wird berichtet: Bei 7000 Franzosen haben das Lager bei Maslak bezogen. Auch die Piemontesen sollen provisorisch dort lagern. Gerüchten zufolge wird Sinope von den Engländern, Rhodus von den Franzosen befestigt. — In Damascus sind zwischen den Türken zweier Stadtviertel blutige Tumulte ausgebrochen, die Rädelsführer wurden verhaftet, die Ruhe war hergestellt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 18 April. Aus Sebastopol wird vom 12. April offiziell gemeldet: Die Flotte der Alliirten hat sich vor der Rhede in Schlachtordnung aufgestellt.

Paris, 17. April. Man hat heute eine neue Depesche von Sebastopol, der zufolge bereits eine Bresche geschossen sein soll. Bei Abgang der Depesche von Kamiesch (12. April) dauerte das Feuer ohne Unterbrechung fort.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 18. April

Waizen 24 fl. 5 kr.; Korn 18 fl. 40 kr.; Gerste 12 fl. 4 kr.; Haber 7 fl. 28 kr.

Frankfurt, 19. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 945 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63 7/8 G., dto. 4 pCt. 51, dto. 2 1/2 pCt. 32 1/2. Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 3/4. Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 89 5/8, dto. 4 1/2 pCt. 94 1/8. dto. 5 pCt. v. 1850 99 3/4, dto. Ludwigshafen-Berbach 126 7/8, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/8, dto. 4 1/2 pCt. 97 5/8, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 1/8, dto. 50-fl.-Loose, 68 1/2 dto. 35-fl.-Loose 40 3/4, Nassau 25-fl.-Loose 27 1/2, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107 1/4, dto. 25-fl.-Loose 30 1/4, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36—, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 1/2.

Geld-Cours vom 19. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21 1/2 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94 3/4 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife.

Diese Seife ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Verschönerung der Haut, und in dieser Eigenschaft vorzüglich Damen und Kindern zum Gebrauch zu empfehlen. Das Stück mit Gebrauchsanweisung kostet 9 kr. In ganzen und halben Dutzend 8 kr. bei

J. Köhl's Wittwe.

Zugleich verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortführe. Für das ihm geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Anna Köhl, Wittwe.

Consentius u. Comp.,

Eisen-, Stahl- und Blechwaaren-Fabrik,

in **Magdeburg**, auf dem rothen Horne,

empfehlen sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere ihre

eisernen, feuerfesten Geld- u. Bücher-Schränke

neuester, vervollkommneter Konstruktion.

Dezimal- und Centimal-Brückenwaagen

von außergewöhnlich starkem, solidem Bau und wesentlich verbesserter Konstruktion, sowohl **geaicht** als auch ungeaicht unter Garantie.

Federwaagen

in Tragkraft von ½ Loth bis 100 Pfd., unter **jeder Garantie**, die sich als außerordentlich zweckmäßig für **Haushaltungen, Oekonomien** rc. bewährt haben.

Kopier-Maschienen mit Schrauben und Hebelkraft.

Stempel- und Siegelpressen.

Schmiedeiserne Gitter

jeder Art, nach den geschmackvollsten Zeichnungen.

Zur Nachricht: Muster-Exemplare sind bei Hrn. **A. Schultes** in **Nürnberg**, welcher auch die Aufträge für uns übernimmt einzusehen sowie ein **feuerfester Geld- und Bücherschrank** bei Herrn Weinhändler **J. M. Hoffmann** in **Würzburg** zur gefälligen Ansicht steht.

Consentius u. Comp.

Associé-Gesuch.

Ein erfahrener, geachteter Kaufmann wünscht sich an einem **Geschäft** oder **Unternehmen** dahier oder Umgegend mit entsprechenden Fonds zu betheiligen oder ein solches zu kaufen. Nur schriftliche ganz solide **Anerbietungen** franco an das unterzeichnete Bureau können Berücksichtigung finden, wobei im Voraus strengste Discretion zugesichert wird.

Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an mein **Commissions-Lager** wegen Mangel an Zeit geschlossen habe: zugleich danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen in weiblichen Arbeiten, und bitte mir dasselbe in meiner Wohnung 2. Distr. Nr. 46 Eichhornstrasse gütigst übertragen zu wollen.

Elise Roth, Putzmacherin.

Auch werden daselbst **Ladenregalien** sehr billig abgegeben.

Es wird ein **Mädchen**, welches kochen, waschen kann, u. sich den niedern häuslichen Arbeiten unterwirft, sogleich gesucht im 1. Distr. Nr. 60.

Im 2. Distr. Nr. 16 sind **Mehlwürmer** zu verkaufen.

Es können solide **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Es können einige **Mädchen** das Kleidermachen nebst Zuschneiden gründlich erlernen im 1. D. N. 301 Bachgasse.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

250 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit vom Gotteshaus Gaubüttelbrunn auszuleihen.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 343 Büttnersgasse.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 537 sind einige elegant möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Am Markt 2. Distr. Nro. 409 ist eine abgeschlossene freundliche sonnige Wohnung, bestehend aus 4 heitzbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst geräumigem Alkoven, ganz heller Küche, Kammern, Waschküche und übrigen Bequemlichkeiten auf 1. August d. J. zu vermiethen.

Im 1. D. N. 186 ist sogleich oder auf das nächste Ziel eine neu hergerichtete Mezanen-Wohnung von drei Zimmern an eine kleine Familie zu vermiethen.

Schlafstellen für mehrere solide Arbeiter sind zu vergeben im 3. Distr. Nr. 123, Braunshof.

Es wird ein kleines Quartier von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 18. April 1855. Heute früh von hier weitergefahren Schr. Chr. Wenneis von Wertheim mit L. v. Cöln sodann heute Vormittag hier vorgefahren Fritz Stöcklein v. Bamberg m. L. v. der Pfalz und Anton Göbel von Bingen m. L. daher.

Würzburg, 19. April In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Schr. N. Hügel. Ende der Ladezeit den 21. Abfahrt den 22. ds.

Digitized by Google

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's
aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. — Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen.

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —

wird nach wie vor **nur** in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Packetchen à 21 kr. verkauft, worauf man — der **vielfachen Nachbildungen** wegen — gefälligst genau achten wolle.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta** ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was — angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels — gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amerbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. V. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann.

Am **8. Mai l. Jrs. Mittags 12 Uhr** anfangend, werden in Escherndorf circa 90 Eimer 1853 Wein, wovon 22 Eimer in Sommerach liegen, öffentlich an den Meistbietenden in schicklichen Abtheilungen bei **Joseph Brunner** versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Benefiziaten Friedrich Konrad Ingenbrand zu Eußenheim wird zum Behufe der Liquidation von Ansprüchen gegen den Nachlaß, sowie in Berücksichtigung, daß eine Ueberschuldung desselben vorzuliegen scheint, zum Behufe der gütlichen Auseinandersetzung und zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Montag den 21. Mai d. J. früh 9 Uhr

im Klaganmeldungszimmer anberaumt, wozu an die dem Gerichte unbekannten Gläubiger unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse Ladung ergeht.

Alle, welche Bestandtheile der Masse in Händen haben, werden zugleich angewiesen, solche an unterfertigtes Gericht zu übergeben.

Würzburg, den 10. April 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Mehrere gewandte **Anstreicher** können anhaltende Beschäftigung finden bei

J. B. Höfling.
2. D. N. 252.

In Obereisensheim ist wegen Familienverhältnisse eine **Bierbrauerei** mit Realrecht, sammt Braugeräthschaften, Brennzeug, die Gastwirthschaft sammt allen Wirthschaftsgeräthen nebst 4 Morgen Artfeld, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Gute **Kartoffeln** zum Legen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. D. N. 181 sind wegen Abreise 2 neue **Betten** billig zu verkaufen.

Im Schöneckerhause vorm Pleichacherthor ist wegen Versetzung eine Wohnung bis 1. Mai zu beziehen.

Im 3. Dist. Nr. 321 Gothengasse ist an einen soliden Arbeiter ein Bett stündlich zu vermiethen.

In der Schustergasse 2. D. N. 420 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In Veitshöchheim sind in einem neu hergerichteten Hause an einem sehr belebten Platze zwei Logien, jedes mit zwei Zimmern und einer Küche, monatlich oder vierteljährig unter sehr annehmbaren Bedingnissen stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches, sonniges Logis in Mitte der Stadt von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, 2 Bodenkammern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 252 1/2 Sandgasse ist ein Keller mit 7 Fuder Faß, in welchem noch Fässer eingelegt werden können, zu vermiethen.

In der Semmelsgasse N. 139 ist ein möblirtes Logis mit 2 Zimmern, heller Küche, Holzlage, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ober dem Sanderwasen nächst dem Ehehaltenhause auf dem Zimmerplatze ist in dem neu erbauten Hause der obere Stock mit allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches, neu hergerichtetes Parterre-Quartier mit Garten ist stündlich zu vermiethen und kann dazu 1 Keller mit 25 Fuder weingrüne Fässer und auf Verlangen noch 2 weitere Zimmer dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber Havre

durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen
nach **New-York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,
nach **New-Orleans** von zehn zu zehn Tagen.
Die Auswanderer werden durch Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Nachricht
für
Auswanderer

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den billigsten Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Bekanntmachung.

Für die Garnison Würzburg wurden pro 1854/55 1162 Klafter Buchenscheitholz zum Bezuge aus Staatswaldungen angewiesen und zwar:

A) aus dem Forstamts-Bezirke Aschaffenburg
400 Klafter aus der Revier Rothenbuch;

B) aus dem Forstamts-Bezirke Lohr
250 Klafter aus der Revier Lohrerstraße und
512 „ „ „ Ruppertshütten.

Die Beifuhr dieses Holzes wird im öffentlichen Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben.

Die Akkordsbedingungen hiezu können sowohl bei der untengenannten Kommission, als auch bei den k. Forstämtern Aschaffenburg und Lohr eingesehen werden. Diejenigen, welche diesen Holztransport übernehmen wollen, haben ihr schriftliches Angebot unter der Aufschrift:

„Submission für die Holzbeifuhr der Garnison Würzburg"

längstens bis zum **8. Mai c. Vormittags 11 Uhr**, wo deren Eröffnung stattfindet, versiegelt anher einzusenden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß später einlaufende oder mangelhafte Submissionen unberücksichtigt bleiben.

Würzburg den 19. April 1855.

Die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

Karlstadt. Tüchtige Tüncher oder Gypser finden gegen gute Belohnung auf hiesigem Bahnhofe Beschäftigung.

F. Mayer,
Bauunternehmer.

Eine eichene **Doppelthür** sammt Fenster, Läden und Beschläg 7' 3" hoch 5' breit, zu einer Ladenthür geeignet, ist billig zu verkaufen im 3. D. N. 284.

Eine **Köchin** wird gesucht im 1. D. N. 163.

Eine **Drehbank** mit Schwungrad zum Eisendrehen, ein **Schraubstock** und verschiedene dazu gehörige Werkzeuge sind billigst zu verkaufen. Näheres im 4. D. N. 83 im ersten Stocke.

---

800 bis **1100 fl.** sind stündlich auszuleihen auf Grundstücke gegen doppelte Versicherung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine **Kalter**, ferner fünf Stück in Eisen gebundene **Faß**, 15 bis 16 Fuder haltend, und ein vierediger **Ofen**, sind im 5. D. N. 142 zu verkaufen.

Ein solides und reinliches **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, und sich den sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, kann sogleich einen Platz haben. Wo? sagt die Expedition.

Mehrere solide **Mädchen**, die das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird in allen feinen **weiblichen Arbeiten** Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** von gefälligem Aeußern, welches sich über Treue und Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei möblirte Zimmer an einen Herrn; Domstraße 2. D. Nr. 554 im ersten Stocke.

Im 2. Dist. Nr. 200 Katharinengasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstige Erfordernisse zu vermiethen.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein abgeschlossenes Logis auf den 1. August zu vermiethen

Digitized by Google

Strichs-Ausschreiben.

In der Nachlaßsache der Frau Viscountesse Philippine **Lascelles** dahier werden die zur Nachlaßmassa gehörigen

I. Pretiosen,

bestehend aus Colliers, Ohrringen, Brochen, Diadems und Bracelets, sämmtlich von schönen Diamanten, dann mehrere Schnüre ächt orientalischer, größerer und kleinerer Perlen, Ohrringe mit Perlen und Diamanten am

Dienstag den 1. Mai 1855,

ferner

II. das vorhandene Silber,

bestehend aus mehreren Besteck's von Löffeln, Gabeln und Messern, Dessertmessern, Leuchtern, Thee-, Kaffe- und Rahmkannen, Frucht- und Brodkörbchen, Zuckerdosen, verschiedenen Toilette- und anderen Gegenständen von Silber am

Mittwoch den 2. Mai 1855,

endlich

III. die übrige Mobiliarschaft,

bestehend aus mehreren Garnituren Kanapees und Sesseln, Commoden, Tischen, Etageres, sehr schönen Spiegeln, Uhren, Krystall-, Glas- und Porzellan-Gegenständen, Weiszeug u. a. m., am

Donnerstag den 3. Mai 1855

und den nächstfolgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend in der Wohnung des Unterzeichneten Distr. 2 Nr. 338 zunächst des Marktes öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, den 15. April 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Wein-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt

Dienstag den 24. April l. Js. früh 9 Uhr

in ihrem Hause 5ten Distr. Nr. 104 folgende selbstgebaute und reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Faß-Nro.				
Faß-Nro.	1	24 Eimer	1853r	Neuberg,
"	5	10 "	1852r	Schwarzklävner,
"	6	9 "	1853r	"
"	8	7 "	1854r	"
"	9	7 "	1853r	"
"	12	10 "	1854r	Spittelberg,
"	13	16 "	1853r	"
"	14	18 "	1852r	"
"	15	14 "	1853r	Neuberg,
"	16	18 "	1852r	"
"	17	18 "	1853r	Mainleiten,
"	18	20 "	1851r	Neuberg.

Würzburg, den 10. April 1855.

Johann Bauchs Wittwe.

Bekanntmachung.

Am 9. Mai l. Jrs. werden stiftungsgemäß die Zinsen im Betrage zu 40 fl. von der zum Andenken des höchstverdienten verlebten Herrn Staatsrathes und Präsidenten von Seuffert von einem nicht genannt sein wollenden Menschenfreunde errichteten Stiftung an eine solche gewerbtreibende Wittwe, welche mit einem guten sittlichen Betragen, Fleiß in Führung ihrer Haushaltung verbindet, aber in ihrer Nahrung leidet, und solche Kinder hat, die ihre Mutter nicht unterstützen können, verabreicht, wobei nach der ausdrücklichen Bestimmung des Stifters alle jene, welche sich erwiesenermassen mit dem verderblichen Lottospiele abgeben, ausgeschlossen sein sollen.

Bewerbungen um diese Unterstützung sind sonach

Dienstag den 1. Mai d. Js. Vormittags von 8—12 Uhr

im diesseitigen Jourzimmer anzumelden.

Würzburg, den 18. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Gute **Musiker**, welche ein Streich- und ein Blase-Instrument gleichzeitig executiren, finden sofort gegen gutes Salair Engagement für längere Dauer. Auskunft giebt der Direktor des Stadttheaters

Spielberger.

Ein **Soldat** sucht in das erste Artillerie-Regiment zu München einzustehen. Näheres in der Expedition dieses Blts.

Im 1. Distr. Nr. 119 Strohgasse sind gute **gelbe Kartoffeln** zum Kochen und zum Auslegen zu verkaufen.

Mehrere Fuhren **Gartenerde** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Am 17. März d. Js. wurde dahier in dem Siegert'schen Caffehause der nachbeschriebene schwarze Tuchrock gestohlen. Der Rock ist in den Schößen mit schwarzem Orleans gefüttert, hatte übersponnene Knöpfe, wovon ein Knopf von anderer Sorte als die übrigen war, und war noch wenig getragen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 15. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zwischen dem 8. und 10 d. Mts. wurde dahier aus einem verschlossenen Zimmer und Tischkästchen eine Sechserrolle von zehn Gulden gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 16. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In einer Stadt Unterfrankens ist ein schön eingerichtetes **Haus** mit ganz neuem Schlosserwerkzeug unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf 1. Mai im 2. Dist. Nr. 548, Schustergasse zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 290 ist ein Logis, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, Küche, Keller, Holzlager, Waschhaus, Magdkammer bis 1. Juni zu vermiethen.

Digitized by Google

A. Ott'sche Mund u. Zahn-Essenz,

welche bekanntlich die Zähne blendend weiß macht, den üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die Festigkeit des Zahnfleisches erhält, dem Beinfraße an den Zähnen vorbeugt und heilt, für Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen, fast unentbehrlich macht, und die übrigen Eigenschaften im Gebrauchszettel beschrieben sind, habe dem Kaufmann Herrn **Carl Bolzano** für **Würzburg** und Umgegend zum Verkauf in größern Fläschchen zu 36, in kleinern zu 18 kr. übergeben, bei welchem nur allein und sonst nirgends selbe ächt abgegeben wird.

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

In einer Garnisonsstadt der bayer. Rheinpfalz, wo bekanntlich Gewerbefreiheit besteht, in der Nähe der Kaserne, ist ein schön gelegenes Haus mit Garten, welches sich besonders zu einer **Bierbrauerei** gut eignet, aus Familienverhältnissen um 4000 fl. wovon 2000 fl. auszuzahlen wären, zu verkaufen.

Eine Auswahl von **60 Häusern,** in und außerhalb der Stadt, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Tüchtige, cautionsfähige und mit den besten Zeugnissen versehene **Oekonomieverwalter** suchen in dieser Eigenschaft, Stellen.

Kapitalien zu jeder Größe sind stets gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Handlungslehrlinge wünschen bei Kaufleuten in hiesiger Stadt in die Lehre zu kommen.

Näheres hierüber im

Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Droschken in der Stadt Würzburg betr.

Mit dem 1. Mai l. Js. tritt dahier eine öffentliche Droschken-Anstalt ins Leben.

Als Wartplätze sind zur Zeit festgesetzt: Auf dem Hofplatze in der Nähe des Hauses des k. Advokaten Zorn, am Vierröhrenbrunnen, am Markte, bei dem Juliushospitale, bei der Michaelskirche an der Hofpromenade.

Die Taxe für die einspännige Droschke wird in folgendem bestimmt:

Zeit, Stunde	1 oder 2 Personen		3 oder 4 Personen		Zeit, Stunde	1 oder 2 Personen		3 oder 4 Personen	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
1/4	—	12	—	18	1 3/4	1	6	1	36
1/2	—	24	—	36	2	1	12	1	48
3/4	—	36	—	48	2 1/4	1	24	2	—
1	—	48	1	—	2 1/2	1	30	2	12
1 1/4	—	54	1	12	2 3/4	1	36	2	24
1 1/2	1	—	1	24	3	1	48	2	36

Den Droschkeninhabern ist auch erlaubt, mit ihren Droschken mit 1 bis 4 Personen auf die um Würzburg liegenden Orte zu fahren; der Preis für eine solche Fahrt ist vom Wartplatze, oder von dem Hause, wohin die Droschke bestellt wird, für 1 bis 4 Personen, die vierte mit eingerechnet: nach Heidingsfeld 48 kr., Unterdürrbach 1 fl., Gerbrunn 1 fl., Höchberg 1 fl., Versbach 1 fl., Zell 1 fl., Lengfeld 1 fl. 12 kr., Randersacker 1 fl. 12 kr., Rottendorf 1 fl. 12 kr., Veitshöchheim 1 fl. 30 kr. und nach Estenfeld 1 fl. 30 kr. Diese Preise gelten bis an den Ort.

Im Falle die mitfahrenden Personen wieder mit zurückfahren wollen, kostet jede 1/4 Stunde, welche der Droschkenführer warten muß, 12 kr., wobei die Zeit der Rückfahrt gleichfalls mitgerechnet wird. Bemerkt wird noch, daß eine begonnene Viertelstunde für eine ganze Viertelstunde gilt.

Etwaige Beschwerden gegen Droschkenführer und Uebertretungen der Droschkenordnung, welche sammt dem Tarife um 6 kr. hierorts abgegeben werden, sind in dem Geschäftszimmer des mit der Inspektion des öffentlichen Fuhrwerks beauftragten Polizei-Aktuars Kiliani sofort anzubringen.

Würzburg, den 18. April 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister. Dr. Treppner. **Bürchl.**

Im 3. Distrikt Nro. 165 können einige **Mädchen** das Weißnähen und Weißsticken erlernen.

Eine gute **Köchin,** welche schon in Restaurationen gedient hat, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse, sind fortwährend gute **Kartoffeln** zu haben.

Es ist ein schönes **Kanape,** noch neu, zum Stravaziren, billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle.

Bekanntmachung.

Der Friedhof der Gemeinde Alitzheim soll mit einer neuen Umfassungsmauer im Betrage von 2400 C.-F. umgeben werden. Diese Arbeit, welche von der kgl. Bauinspektion auf 419 fl. veranschlagt ist, wird im Wege der Submission abgegeben.

Man macht dies mit dem Bemerken bekannt, daß Gesuche von Uebernahmslustigen bis zum **30. d. Mts.** dahier einzureichen sind, und die Bedingungen jeder Zeit dahier eingesehen werden können.

Gerolzhofen, den 11. April 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Fremden-Anzeige
vom 19. April:

(Adler.) Kfle.: Schachenmayer a. Urach, Sternberg u. Bombach a. Frankfurt, Völker a. Mainz, Hell a. Düsseldorf, Mainzinger a. Frickenhausen, Koll a. Amsterdam, Nizoldi a. Bamberg, Reinstein a. Gochsheim, Freitag a. Schweinfurt, Holberg a. Cöln, Achau, Rent. a. Brüssel, Schwanhäuser m. Sohn, Privat. a. Schweinfurt. Windisch, Pfarrer a. Leukersheim. Frau Windisch, Rentbeamtengattin a. Arnstein. Stahl, Fabrikbesitz. a. Göppingen.

(Kleebaum.) Kfle.: Beckmann a. Fürth, Schenk a. Dortmund, Schneider a. Barmen, Berger a. Cöln. Winkler, Privat. a. Dresden. 2 Frl. Sank a. Kitzingen

(Schwan.) Kfle.: Merkens a. Mainz, Mild a. Eichstädt, Häfner aus Neubrunn. Limbach, Privat. Würzburg. Mayer, Fabr. a. Kreuznach. Roßmann, Aktuar u. Gellmer Assistent beide a. Herbhausen. Mattley mit Familie Gentlemen a. London.

Gestorben:

Barbara Hartmann, Köchin, 41 J. alt. — Barbara Henkel, 4 Wochen alt.

Digitized by Google

HARMONIE.

Nachdem sich in der Gesellschaft der allgemeine Wunsch kund gegeben hat, auch für dieses Jahr wieder einen **Garten** zur Benützung zu erhalten, so würde sich die Gelegenheit zur Eröffnung eines

Abonnements auf den sogen. Platz'schen Garten,

wie im vorigen Jahre, ergeben, wenn die Betheiligung so allgemein wird, dass die dessfallsigen Kosten durch Subscription als gedeckt erscheinen. Zu diesem Zwecke werden Subscriptionslisten herumgehen, sowie auch solche in den Gesellschaftslokalitäten zur Einzeichnung bereit liegen.

Danksagung.

Für die so gütige, liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und den Trauergottesdiensten in der Pfarrkirche zu St. Peter und der Marienkapelle unserer verblichenen unvergeßlichen Gattin und Mutter Frau

Anna Geiger,

erstatten wir hiemit unseren innigsten Dank und empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken.

Würzburg, den 19. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Rottmann, E., Handbuch des Verfahrens in den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einschlüssig des Wechsel- und Mercantilprozesses in den königl. bayerischen Landestheilen diesseits des Rheins. Nach den Quellen bearbeitet. 1te Abtheil. gr. 8. geh. 48 kr.

Der Verfasser, welcher eine Reihe von Jahren ausschließlich der anwaltschaftlichen Praxis sich gewidmet hatte, gibt in diesem Werke durch den Text den Wortlaut der sämmtlichen, auf das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, bezüglichen Gesetze nach dem Systeme der Gerichtsordnung, beziehungsweise der maßgebendsten Gesetze und Novellen über den Wechsel- und Merkantilprozeß, und durch fortlaufende Noten die nothwendigen Erläuterungen, welche durch die im entscheidenden Wortlaut beigesetzten Stellen aus den Anmerkungen zur Gerichtsordnung 2c. gerechtfertigt werden. Nur ausnahmsweise hat er dem Gesetzestext eine selbstständige Erörterung der betreffenden Materie da beigesellt, wo derselbe entweder ohne eine solche z. B. wegen der nothwendigen Bezugnahme auf die Anmerkungen Kreittmayr's an und für sich nicht richtig aufgefaßt werden kann, oder von dem ursprünglichen Gesetzestexte in Folge da- und abrogirender Gesetze nur noch geringe Bruchstücke Geltung gaben. — Dem **Wechsel- und Mercantilprozesse** wird in diesem Werke, das nach Umlauf von neun Monaten vollständig dem juristischen Publikum vorliegen wird, eine **umfassende** Behandlung zu Theil und namentlich der herrschende Gerichtsgebrauch durch genau allegirte Präjudizien nachgewiesen werden. — Der Praktiker erhält somit durch dieses Werk im Texte den Wortlaut der Gesetze, in den Noten aber und den ausnahmsweise dem Texte angereihten Erörterungen eine Uebersicht über den derzeitigen Stand der Wissenschaft und Praxis.

Das Werk erscheint in vier Abtheilungen, die im Laufe d. J. bestimmt vollendet werden. Das Ganze umfaßt etwa 36 Druckbogen und der Preis wird 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. nicht übersteigen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Erlagen zum $4\frac{1}{2}$% Militär- und Eisenbahn-Anlehen im März können die Original-Obligationen (au porteur) täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 18. April 1855.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.

Mahr. Bruckner.

Baxel!

Heute Abend komme ich später.

Dein Freund **Baxel.**

Sängerkranz.

Samstag den 21. April 1855 im großen Theaterhaussaale

Fest-Produktion

zur 9ten Stiftungsfeier. Anfang halb 8 Uhr. Eingang über die Haupttreppe.

Der Ausschuss.

Rottendorf.

Sonntag den 22. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Sabina Schmidts Wtt. zur bayr. Krone.

Smolensk.

Morgen Samstag und Sonntag und jeden darauffolgenden Sonntag gut besetzte

Harmonie-Musik

vom kgl. Landwehr-Regiment, wozu ergebenst einladet

Grömling.

Verlornes.

Eine goldene **Medaille** mit dem Bilde eines Frauenzimmers in Form einer Springuhr, mit einem Deckel, wurde verloren. Der redliche Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition abgeben.

Zwischen der Universitätskirche und dem Eingang in die Hofpromenade wurde ein **Schnappmesser** mit mehreren Klingen gefunden. Das Nähere in der Expedition.

Es wurde gestern auf dem Glacis oder im Hofgarten ein **Stickscheerchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition abzugeben.

Es wird ein **französisches Lexikon** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind 4 gute **Jagdgewehre, 2 Betten** und Bettstatte billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Ein **Mädchen,** welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 96. Samstag den 21. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{8} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5\frac{1}{2}$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Massenbuch, Ldg. Gemünden, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den bisherigen Verweser derselben, Priester Jos. Sell, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Als Pfarrvicar nach Egershausen, Decanats Königshofen, wurde Herr A. Weithmann, bisher in gleicher Eigenschaft zu Untereisenheim — und als Verweser der Pfarrei Heßlar Hr. J. S. Hopf, bisher Pfarrvicar zu Unterwittbach, abgeordnet. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die bisher nebst den dazu gehörigen Höfen der kurhessischen Pfarrei Dietershausen einverleibten, nun aber von derselben getrennten und zu selbstständigen Pfarrcuratieen erhobenen Filiale Weyhers und Ebersberg; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Nach neuester Verordnung über den Vollzug der Todesurtheile sind zum Vollzuge der Todesstrafe durch Enthauptung in den 7 diesrheinischen Regierungsbezirken 2 Nachrichter aufgestellt, von denen der eine zu München und der andere zu Würzburg seinen Wohnsitz hat. Der in München wohnende hat die Todesstrafen in den Kreisen Ober- und Niederbayern, dann Schwaben und Neuburg, der in Würzburg wohnende die Todesstrafen in den Kreisen Oberpfalz und Regensburg, dann in Ober-, Mittel- und Unterfranken zu vollziehen. Dem Nachrichter haben bei dem Vollzuge der Todesstrafe 2 Gehilfen zu assistiren. Die Fallschwertmaschinen, mit denen die Enthauptung zu vollziehen ist, werden an den Wohnorten der Nachrichter aufbewahrt, und haben sich die Lokalbaubehörden in München und Würzburg von Zeit zu Zeit von dem unversehrten Zustand derselben zu überzeugen. Am Sitze eines jeden Schwurgerichtshofes befindet sich das Gerüste, auf welchem die Fallschwertmaschine bei Enthauptungen aufzustellen ist. Nach Eintreffen des Nachrichters mit der Fallschwertmaschine und mit seinen Gehilfen hat der Kommissär des k. Kreis- und Stadtgerichts den Tag der Verkündung der den Vollzug des Todesurtheils begründenden Erlasse an den Verurtheilten festzusetzen. Der Verkündigungsakt ist in der Frühe des Morgens, und wenn es ohne besondere Verzögerung thunlich ist, weder an einem Sonn- oder kirchlichen Feiertage, noch an einem politischen Festtage vorzunehmen.

Wie man jetzt hört, wird die Vornahme der Wahlen für den Landtag in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden, und ist den näheren Anordnungen noch Ende dieses Monats entgegenzusehen. Die Eintheilung der Wahlbezirke soll bereits beendigt sein.

In der am Donnerstage beendigten großen Weinversteigerung aus der Verlassenschaft des verlebten Privatiers Rappert wurde für 3172 Eimer die Summe von circa 100,000 fl. erzielt, ein Erfolg, der die erfreuliche Wahrnehmung gewährt, daß unsere fränkischen Weine sich fortwährend einer steigenden günstigen Aufnahme zu erfreuen haben und ihren längst begründeten Ruf behaupten. Auch andere bisher in unserer Gegend stattgefundene Weinstriche hatten ein sehr günstiges Ergebniß im Gefolge.

Das gestrige Gastspiel des k. k. Hof- und Kammersängers Hrn. Al. Ander hatte unserem Theater ein sehr zahlreiches Publikum zugeführt, das durch die herrliche Leistung des gefeierten Gastes ganz enthusiasmirt wurde und denselben mit Beifallsbezeigungen wahrhaft überschüttete. Besonders im dritten Akte, wo Hr. Ander die ganze Macht seiner herrlichen Mittel in Gesang und Spiel geltend zu machen wußte, wollte der Beifall gar nicht enden. So hoch auch durch die dem gefeierten Gaste vorausgegangenen Lobeserhebungen in den öffentlichen Blättern die Erwartungen gespannt waren, sie wurden noch glänzend übertroffen, und nur eine Stimme des Bedauerns hört man, daß das Gastspiel des Hrn. Ander auf diese eine Rolle beschränkt bleiben muß. Auf die übrigen Mitwirkenden übte die unübertreffliche Leistung des Hrn. Ander sichtlich den überraschendsten Einfluß, und durch das erfolgreiche Bemühen derselben dem gefeierten Gaste würdig zur Seite zu stehen, wurde eine Gesammtdarstellung erzielt, wie vielleicht eine Hofbühne dieselbe nicht gerundeter zu bieten vermag. Hrn. Direktor Spielberger aber sei vor Allem der gebührende Dank gebracht für den wiederholten Genuß, den er uns da-

Digitized by Google

durch brachte, daß er, wie schon bisher die hervorragendsten Künstler, so auch diesmal wieder den Koryphäen aller Tenore zum Gastspiele auf unserer Bühne zu gewinnen wußte.

Heute morgen fand in der Domkirche ein feierlicher Trauergottesdienst für den in München verlebten Herrn General der Infanterie und Commandanten des II. Armee-Corps, Frhr. Anton v. Gumppenberg, statt, welchem nicht nur die höchsten Militär-Autoritäten und das Offizierkorps der k. Garnison und Landwehr, sondern auch eine große Anzahl von Gläubigen aller Stände beiwohnten, ein ehrendes Zeugniß, welch hohe Achtung der edle Verblichene, wie überall, so auch insbesondere bei der hiesigen Bevölkerung genoß.

In der Ursulinerkirche werden morgen 35 Mädchen, dann in der Seminariumskirche 36 Schüler der Lateinschulen und in der Augustinerkirche 33 Schüler der Gewerbsschule zum Erstenmale zur hl. Communion gehen.

In der vergangenen Nacht wurde der am Hause des Herrn Magistratsrathes Ehemann an der Augustinergasse angebrachte Briefkasten entwendet, ein Bubenstück, das die allgemeine Entrüstung hervorruft. Hoffentlich wird es gelingen, den Thäter zu ermitteln.

Heute waren schon die ersten Gurken auf dem Markte. Die Ehre gebührt, wie bisher immer, so auch in diesem Jahre wieder Hrn. Gärtner Pfeiffer.

Unser Getreidemarkt war heute nur mittelmäßig befahren, und waren bei außerordentlich reger Kauflust sämmtliche Vorräthe in kürzester Zeit vergriffen, weshalb auch die Preise etwas anzogen.

Vom 4. bis 19. d. Mts. ist in München kein Cholerafall vorgekommen.

München, 19. April. Was die vor einigen Tagen erwähnten Gerüchte einer Ministerkrisis betrifft, so darf man, wie man von unterrichteten Personen vernimmt, mit Bestimmtheit annehmen, daß ein Wechsel in den höchsten Verwaltungsstellen nicht stattfinden wird.

Aus Belgien wurde der Pariser Ausstellung ein Bogen Papier zugesandt, der nicht weniger als 14,400 Fuß lang ist.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. April. Die Kreuzzeitung meldet aus Wien: In der zehnten Conferenzsitzung habe es das russische Cabinet abgelehnt seinerseits in Betreff des dritten Punktes specificirte Vorschläge aufzustellen; es halte es vielmehr für entsprechend, wenn die Aufstellung spezificirter Vorschläge von den Westmächten ausgehe. Die zehnte Conferenzsitzung habe einfach hievon Kenntniß genommen. Die Gesandten der Westmächte hätten erwiedert, sie müßten sich weitere Erklärungen vorbehalten.

Oesterreich. Wien, 19. April. Die Conferenz ist so eben zur elften Sitzung zusammgetreten, welche entscheidend sein dürfte; eine Rückantwort auf die durch Courier nach London beförderte Depesche scheint man nicht abwarten zu wollen. Aus Sebastopol keine neuern Nachrichten.

Ausland.

Dänemark. Nyborg, 18. April. Heute Nachmittag passirten hier südwärts 1 Dreidecker, 11 Linienschiffe und 3 Dampffregatten.

Frankreich. Aus Paris berichtet man, daß die Besorgnisse wegen der Möglichkeit eines Attentates auf den Kaiser groß zu sein scheinen, hoffentlich auch übertrieben. Am 17. ist eine telegraphische Depesche nach London des Inhalts geschickt worden, zwei Individuen zu verhaften. — Ein Korrespondent des „Schw. Merk.“ will gar von der Entdeckung eines Komplottes sprechen gehört haben, das im Augenblick der Eröffnung der Weltausstellung zur Ausführung kommen sollte und, wie es beabsichtigt war, leicht mehreren Tausenden das Leben hätte kosten können. Unter dem Industrie-Palast befindet sich nämlich ein großer Ventilator, in dem ein Mann bequem aufrecht stehen kann. Dieser Raum sollte von den Verschwörern zum Aufstellen einer Höllenmaschine benützt werden, die während der feierlichen Einweihung der Ausstellung durch den Kaiser explodirt wäre. Dreissig Individuen sollen zu Grenelle bei Paris verhaftet worden sein. Näheres ist über diese seltsame Sache noch nicht bekannt und wird wahrscheinlich auch nicht bekannt werden.

Großbritannien. London, 19. April. Aus Windsor wird berichtet, daß heute Vormittag der Kaiser mit der Königin Victoria einen langen Spaziergang im Park machte. Um 4 Uhr diesen Nachmittag empfing der Kaiser den Hosenbandorden in Gegenwart der Minister, Ordensritter und der hohen Würdenträger der Krone.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 19. April. Nach einer hier eingetroffenen Depesche vom 14. d. Mts. haben die Alliirten vor Sebastopol in der Nacht vom 13. auf den 14. einen großen Erfolg errungen.

Paris, 20. April. Der heutige Moniteur enthält eine Depesche von General Canrobert vom 14. April Die Ueberlegenheit der Artillerie der Alliirten ist gesichert. Die Franzosen haben in der vorhergehenden Nacht starke russische Bastionen genommen und sich dem Platz beträchtlich genähert.

Paris, 18. April. Man versichert, daß die Regierung heute neue Depeschen von Sebastopol erhalten hat, deren Inhalt sehr günstig lautet. Man spricht abermals von der Einnahme des Malakoffthurms, diesmal jedoch in viel bestimmterer Weise.

Der „Constitutionel“ berichtigt die Angabe der „Patrie“ von der plötzlichen Abänderung des dem 4ten reitenden Jäger-Regimente ertheilten Marschbefehles. Dasselbe geht nach Afrika, wie ursprünglich festgesetzt, und nicht nach der Krim. Allein eine Anzahl seiner Pferde wird in den Orient geschickt, und es remontirt sich in Afrika.

Frankfurt, 20. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 945 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64— G., dto. 4 pCt. 51, dto. 2½ pCt. 32½. Spanien 3 pCt. innere Schuld 30¾, Bayern 3½ pCt. Obligat. 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 89⅝, dto. 4½ pCt. 94¼, dto. 5 pCt. v. 1850 99¾, dto. Ludwigshafen-Berbach 127⅜, Württemberg 3½ pCt. 83⅛, dto. 4½ pCt. 97⅜, Baden 3½ pCt. Oblig. 83⅛, dto. 50-fl.-Loose, 68½ dto. 35-fl.-Loose 40¾, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107⅛, dto. 25-fl.-Loose 30¼, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅕, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 20. April.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 94¾ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste für unsere inniggeliebte Gattin und Mutter

Dorothea Baust

Antheil nahmen, besonders den Schwestern vom göttlichen Erlöser für ihre liebevolle Pflege am Krankenbette, unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch den Ankauf eines ganzen Waarenlagers aus einer Verlassenschaft bin ich in Stand gesetzt folgende Waaren von guter Qualität sehr billig abzugeben, als

$^6/_4$ breiten Bett- und Matrazen-Zwilch,
$^5/_4$ & $^6/_4$ breiten blau & rothgestreifte Bettbarchent,
Bettzeuge in allen Mustern, mode und blau gedruckte,
weisse Baumwollentuche, Schertings, Leinwand, Sommerhosenzeuge,
ganz wollene Buckskings, Westenzeuge und dergleichen.

J. Andr. Langlotz,
Schustergasse.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der verlebten Kanzlistentochter Babette **Biedermann** werden am **Mittwoch den 25. April l. Js.** und an den folgenden Tagen jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** im Ingolstadter Hofe Distr. II Nr. 588 verschiedene Gegenstände, als: div. Schreinerwaaren, Canapé's, Sessel, Kleider-, Weißzeug- und Küchenschränke, Uhren, Bilder, Spiegel, Betten, Leintuch, verschiedenes Weißzeug und Kleidungsstücke, einige Bücher, Geltengeschirr rc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige eingeladen.

Würzburg am 20. April 1855.

Das Testamentariat.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag als am 24. d. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, wird das in der Privatwaldung der Unterzeichneten, Forst genannt, auf Maßbacher Markung liegend, erzielte Holz, als:

a) 200 Klafter gespaltene Eichenstöcke,
b) 15400 Eichen-Wellen, und
c) 4600 Dornwellen,

dortselbst öffentlich verstrichen, und werden Liebhaber hiezu höflichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß mit den Reisig-Wellen der Anfang gemacht werde.

Stadtlauringen, den 20. April 1855.

Valtin Knorz, Vorsteher.
Georg Saur.
Martin Kaufmann.
Michel Albert.

Am 14. ds. Mts. wurde dahier von einem Wagen herunter ein blauer Tuchmantel gestohlen. Derselbe hatte einen langen Kragen, war mit grauem Sassinet gefüttert, und stack in der Brusttasche desselben eine rothe Brieftasche. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 18. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Den beiden **Schorsch** in der Lang- und B..gasse gratulirt **zu** Ihrem Namenstag

J.

Baxel!

Ich grüße Dich herzlich
Dein Freund **Baxel.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 22. April. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Montag den 23. April. Zum ersten Male: **Tantchen Unverzagt.** Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.

Bellerbau.

Morgen den 22. April

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 22. April gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 22. April

Tanzmusik

und Dienstag den 24. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Wirth.

Die 1181te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 19. April 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

79. 20. 77. 68. 71.

Die 1182ste Ziehung wird den 19. Mai und inzwischen die 520te Nürnberger Ziehung den 28. April und den 8. Mai die 1560te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Es sind **300 fl.** gegen gerichtliche Hypothek von der Pfarrpflege Hohestadt zu 4 pCt auszuleihen.

G. Zehnter, Pfleger.

Gute **Kartoffeln** zum Legen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf der Neuenmühle ist eine Gartenwohnung zu vermiethen.

Gläubigerladung.

Ansprüche an die Nachlaß-Masse der dahier verlebten Frau Vicomtesse Philippine Lascelles sind binnen vier Wochen von heute bei dem unterzeichneten Testamentare um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als ausserdem mit Auseinandersetzung, Vertheilung und Auslieferung des Nachlasses an die Erben ohne weiters vorgefahren werden wird.

Würzburg am 31. März 1855.

Der Testamentar.
Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Erlagen zum $4^{1}/_{2}$% Militär- und Eisenbahn-Anlehen im März können die Original-Obligationen (au porteur) täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 18. April 1855.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr. Pruckner.

Effekten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und andern Gegenständen werden

Mittwoch den 25. d. Mts.

und die folgenden Tage jedesmal von 1 Uhr Nachmittags beginnend im Juliushospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg, den 20. April 1855.

Königl. Juliusspitäl. Hausverwaltung.
Pflügel.

Bekanntmachung.

Für die Garnison Würzburg wurden pro 1854/55 1162 Klafter Buchenscheitholz zum Bezuge aus Staatswaldungen angewiesen und zwar:

A) aus dem Forstamts-Bezirke Aschaffenburg
400 Klafter aus der Revier Rothenbuch;

B) aus dem Forstamts-Bezirke Lohr
250 Klafter aus der Revier Lohrerstraße und
512 „ „ „ „ Ruppertshütten.

Die Beifuhr dieses Holzes wird im öffentlichen Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben.

Die Akkordsbedingungen hiezu können sowohl bei der untengenannten Kommission, als auch bei den k. Forstämtern Aschaffenburg und Lohr eingesehen werden. Diejenigen, welche diesen Holztransport übernehmen wollen, haben ihr schriftliches Angebot unter der Aufschrift:

„Submission für die Holzbeifuhr der Garnison Würzburg"

längstens bis zum **8. Mai c. Vormittags 11 Uhr**, wo deren Eröffnung stattfindet, versiegelt anher einzusenden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß später einlaufende oder mangelhafte Submissionen unberücksichtigt bleiben.

Würzburg den 19. April 1855.

Die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

Bekanntmachung.

Das zur Concursmasse der Gerbermeister Lorenz Beuslein'schen Eheleute gehörige häusliche Anwesen dahier, nämlich ein Wohnhaus mit Hofraum und Gerberwerkstätte, dann eine Halle, im Brückenviertel, Hs.-Nr. 163, Pl.-Nr. 397, dessen nähere Beschreibung dahier bei Gericht eingesehen werden kann, wird am

Freitag den 11. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier nach § 98 mit 101 der Proz.-Ges. vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes versteigert.

Der Zuschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht wird, sogleich. Der Strichschilling ist in 4 gleichen Martinifristen 1855 mit 1858 fällig.

Ochsenfurt, am 10. April 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne den Metzgergesellen Eliezer Neumann etwas zu borgen, indem ich durchaus für ihn keine Zahlung leiste.

Gerolshausen, 20. April 1855.

Moses Neumann.

Geübte **Steinbrecher** finden dauernde Beschäftigung bei

A. Liebler.

Ausgezeichnet schöne junge einfärbige **Königshündchen** werden verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Wer darüber Auskunft geben oder solchen in der Expedition zurückbringen kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Ein fournirter schöner **Ausziehtisch** auf 8—10 Personen berechnet, dann ein kleiner wenig gebrauchter eiserner **Ofen** mit Rohr sind zu verkaufen im 3. D. Nr. 126 Plattnersgasse.

Ein junger **Mensch** vom Lande wird in eine Wirthschaft sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine im Nähen bewanderte **Magd** wird gesucht im 2. D. N. 250.

Ein Mädchen, welches im **Kleidermachen & Nähen** auf das Wärmste empfohlen werden kann, sucht hierin bei Familien in hiesiger Stadt, unter bescheidenen Ansprüchen, Arbeit. Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltener **Oberrock** für einen jungen Menschen von 15 Jahren geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Schreinermeister **Ands. Grön** zu Marktheidenfeld sucht von der Umgegend einen wohlerzogenen Jungen in die Lehre zu nehmen.

Leere **Weinflaschen**, das Stück zu 3 kr werden angekauft im 3. D. Nr. 203.

In Obereisensheim ist wegen Familienverhältnisse eine **Bierbrauerei** mit Realrecht, sammt Braugeräthschaften, Brennzeug, die Gastwirthschaft sammt allen Wirthschaftsgeräthen nebst 4 Morgen Artfeld, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches, neu hergerichtetes Parterre-Quartier mit Garten ist stündlich zu vermiethen und kann dazu 1 Keller mit 25 Fuder weingrüne Fässer und auf Verlangen noch 2 weitere Zimmer dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Für Herren

empfehle ich die **neuesten Pariser und niederländischen Stoffe für Rock, Paletot und Beinkleider, Westen, Cravatten und Foulards** in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Heute Nachts wurde der an dem Hause des Kaufmanns und Magistratsraths Herrn Ehemann angebrachte Briefkasten entwendet, was hiemit zur Kenntniß jener gebracht wird, welche gestern Abends nach 7 Uhr Briefe dahin abgelegt haben.

Würzburg, den 20. April 1855.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler-Chelpin. Element.

Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag den 3. Mai l. Js. früh 9 Uhr

werden im Gasthause zum goldenen Kreuz in Roßbrunn aus den Staatswaldabtheilungen Mühlrain und Holzspitze der Revier Waldbrunn nachverzeichnete Brennholzsortimente unter den vor dem Verkaufe bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert:

44 Klafter Buchen-Scheitholz,
69¼ „ „ Knorzholz,
15½ „ „ Prügelholz I. Classe,
31¾ „ „ Astholz,
½ „ „ Anbruchholz,
32 „ „ Stockholz,
11½ Hundert Buchen-Astwellen,
1 Klafter Eichen-Scheitholz,
24¾ „ „ Knorzholz,
29¾ „ „ Astholz,
21½ „ „ Anbruchholz,
6 „ „ Stockholz,
26 Hundert Eichen-Astwellen.

Diejenigen, welche vor der Versteigerung von dem Holze Einsicht zu nehmen wünschen, wollen sich behufs Vorzeigung des Materials an den k. Forstwart zu Roßbrunn wenden.

Waldbrunn, den 20. April 1855.

Müller, k. Revierverweser.

Holzversteigerung.

Montag den 30. d. Mts. früh 10 Uhr werden im Wirthshause zu Steinbach

a) Vom Salzberge:

5 Klafter gemischtes Holz,
2500 gemischte Wellen;

b) Vom Hohestämmelschlage im Buchenthal:

42¼ Klafter Buchen-Scheit,
1 „ Weißbuchen-Scheit,
90¾ „ Buchen-Prügel,
7000 Buchen-Wellen;

c) Oberhalb Steinbach an der Straße sitzend:

54 Klafter Buchen-Scheit,
2 „ Weißbuchen-Scheit,
21¾ „ Buchen-Prügel,
2100 Buchen-Wellen,
3200 Kiefern-Wellen;

d) Von der Platte:

700 Bohnenstecken

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Steinbach bei Lohr am 18. April 1855.

Freih. v. Hutten'sche Rentei.

Schmitt.

Sechshundert zweijährige **Riesling Würzlinge** hat zu verkaufen

Seb. Englerth in Randersacker.

In meinem Hause ist bis zum 1. August ein Laden mit Arbeitszimmer, sowie auch ein Logis zu vermiethen.

F. C. Warmuth am Markt.

Logisvermiethungen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den Herren **Hausbesitzern** die Anzeige zu machen, daß schon eine ziemliche Anzahl Personen sich bei ihm gemeldet haben, die per 1. August d. J. kleine, mittlere und große **Wohnungen** zu miethen wünschen.

F. J. Manz,
Inhaber des Auftrag- und Anfrage-Bureaus.

Im 4. D. N. 159, hinterm deutschen Hof, sind 2 möblirte Zimmer an solide Herren sogleich zu vermiethen.

Am Fischmarkt Nr. 504 ist eine Wohnung von 4 ineinandergehenden lackirten und tapezirten Zimmern, sowie sonstigen Erfodernissen an eine ruhige Familie auf 1. August zu vermiethen.

Ein Parterre-Lokal als Werkstätte oder Gewölbe brauchbar, ist im 3. D. N. 466 Sterngasse zu vermiethen.

In der Sandgasse 2. D. N. 253 ist ein schönes Parterre-Logis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. N. 278 sind zwei möblirte Zimmer für einen Herrn ständlich zu vermiethen.

Ein Zimmer ist bis 1. Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches, sonniges Logis in Mitte der Stadt von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, 2 Bodenkammern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 252½ Sandgasse ist ein Keller mit 7 Fuder Faß, in welchem noch Fässer eingelegt werden können, zu vermiethen.

In der Semmelsgasse N. 139 ist ein möblirtes Logis mit 2 Zimmern, heller Küche, Holzlage, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v/R.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
F. A. Wagner in Klingenberg.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Eichenstammholz-Versteigerung.

Am 30. April l. Js. werden in der Gemeindewaldung Hettstadt 18 Holländer-Eichenstämme öffentlich verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife.

Diese Seife ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Verschönerung der Haut, und in dieser Eigenschaft vorzüglich Damen und Kindern zum Gebrauch zu empfehlen. Das Stück mit Gebrauchsanweisung kostet 9 kr. In ganzen und halben Duzend 8 kr. bei

J. Köhl's Wittwe.

Zugleich verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortführe. Für das ihm geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Anna Köhl, Wittwe.

Aecht engl. Macassar-Oel à fl. 24 kr., 48 kr. und 1 fl. zu haben bei

Carl Bolzano.

Am 14. d. Mts. wurden die nachbeschriebenen Gegenstände, einer Dienstmagd gehörig, unterschlagen: 1) ein blau gedrucktes baumwollenes Kleid, 2) ein halb leinen, halb baumwollenes Hemd, 3) vier Halstücher, worunter ein grau baumwollenes mit rothen Streifen, ein schwarz baumwollenes mit einem Kranz, ein roth wollenes, und ein grau halbwollenes sich befanden, 4) ein dreieckiges Halstuch, weiß, mit rothen Tupfen, und ein dreieckiges Halstuch, schwarz, mit weißen Blümchen, 5) vier Schürzen, nämlich ein schwarzer Orleansschürz, ein schiller Orleansschürz, ein Zitz- und ein gedruckter Schürz, 6) ein Paar weiße und ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, 7) ein Paar Schuhe, welche innen mit Wolle gefüttert sind, 8) ein Gebetbuch mit dem Titel „Goldener Weihrauchaltar", 9) eine Schachtel, worin sich befanden 3 weiße baumwollene Sacktücher und 2 Paar Schuhe. Verdacht der That ruht auf einer kleinen Weibsperson von gesundem Aussehen, mit schwarzen Haaren, kleiner Nase, welche mit einem blau gedruckten Ziehmützchen, und blauem wollenen Halstuche bekleidet war. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 18. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Karlstadt. Tüchtige Tüncher oder Gypser finden gegen gute Belohnung auf hiesigem Bahnhofe Beschäftigung.

F. Mayer,
Bauunternehmer.

Eine eichene **Doppelthür** sammt Fenster, Läden und Beschläg 7' 3" hoch 5' breit, zu einer Ladenthür geeignet, ist billig zu verkaufen im 3. D. N. 284.

Mehrere solide **Mädchen**, die das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird in allen feinen **weiblichen Arbeiten** Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** von gefälligem Aeußern, welches sich über Treue und Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Beschließerin oder Haushälterin. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Mehrere Fuhren **Gartenerde** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es wird ein **französisches Lexikon** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind 4 gute **Jagdgewehre, 2 Betten** und Bettstätte billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Ein **Mädchen**, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei möblirte Zimmer an einen Herrn; Domstraße 2. D. Nr. 554 im ersten Stocke.

Auf der untern Spitalpromenade sind 2 Zimmer mit schöner freier Aussicht mit oder ohne Möbel auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 105 ist ein Logis von 7 ineinandergehenden Zimmern, 2 Mansardenzimmern nebst sonstigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf 1. Mai im 2. Dist. Nr. 548, Schustergasse zu vermiethen.

Digitized by Google

Morgen **Sonntag den 22.** ist mein unteres neu restaurirtes Lokal meinen werthen Gästen wieder eröffnet.

Louis Lochner, Caffetier,
am Vierröhrenbrunnen.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Versteigerung.

Am **Dienstag den 1. Mai d. Js.** und den darauffolgenden Tagen, mit Ausnahme der Vorabende an Sonn- und Feiertagen, jedesmal **Nachmittags von 2—5 Uhr,** wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1852/53 noch vorhandenen Pfänder sub lit. L. von Nr 1 mit Nr. 22919, nämlich vom **1. Oktober 1852** mit **30. September 1853**, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing- und Zinnwaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art rc.

Hievon werden die Interessenten und Eigenthümer vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar **Vormittags 8—12 Uhr** ausgelöst, aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum, wegen allzugroßen Andranges der großen vermehrten Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. H. pro 1851/52 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehr-Erlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis **3. Mai l. Js.** bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 31. Januar 1855.

Das städtische Pfandamt.
Bögel. Reun.

Tüchtige **Maurer** finden Verwendung beim Bau des Wasserthurms in der ehemaligen Gullenmühle.

Im 3. Distrikt Nro. 165 können einige **Mädchen** das Weißnähen und Weißsticken erlernen.

Im Gasthaus zur Mainlust wurde beim vorletzten Hochwasser ein **Seil** von einem Schiffer in den Garten gelegt, der Eigenthümer kann es gegen die Einrückungsgebühr daselbst abholen.

Ein **Säckchen** mit **Farbzeichen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dienstag den 24. April Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 3. D. Nr. 190 Wohlfahrtsgasse mehrere Mobilien, Betten, Kleidungsstücke rc. versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

In Thüngersheim bei **Jos. Gerhard's** Wittwe wird sämmtliches **Büttnergeschirr** am Mittwoch den 25. April öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Es suchen einige Damen eine Theilnehmerin zu einer französischen Conversationsstunde; eine Andere sucht ebenfalls eine Theilnehmerin zum Elementarunterricht, dann ein Knabe sucht auch einen Theilnehmer. Näheres bei Frau Professorin **Uttner** am Sternplatz Nr. 145.

Es können mehrere Knaben und Mädchen an einer guten und billigen **Zeichenstunde** Theil nehmen; zu erfragen am Sternplatz Nr. 145.

Verschiedene eiserne und beschlagene hölzerne **Wägen,** leichte und schwere, und **Pflüge** neuerer Art, sind zu verkaufen, oder auch gegen ältere zu vertauschen bei Wagnermeister **Joh. Gehrig** in Margetshöchheim.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 19. April 1855. Heute Mittag hier vorbeigefahren Schiffer M. J. Reichert von Gemünden mit Ladung von Coblenz und Neuwied.

Fremden-Anzeige
vom 20. April:

(Adler.) Kfltc.: Klüppel aus Nürnberg, Schädel a. Düsseldorf, Traine aus Mainz, Sander aus Elberfeld, Koll aus Ahrweiler, Bückler a. Berlin, Holmüller a. Leipzig, Engert, m. Fam., a. Kitzingen. Wild, Partik. a. Königsberg. Lachner, Kunstgärtner aus München.

(Kleebaum.) Kflte.: Pfeller a. Bruck, Brändle a. Freiburg. Schmelzer, Gutsbes a. Ragatz Hübner, Beamter aus Erbach. Stümmele, Oekonom a. Kaufbeuern.

(Schwan.) Kflte.: Heußer a Frankfurt, Mantel a. Wernfeld, Lodmer aus Detmold. Rulde, Priv., mit Sohn a. Rechberg. Frau Constle, Gerichts-Notarsgattin a. Heilbronn. Herrmann, Apotheker von da.

Gestorben:

Wilhelm Gündermahler, Oberzollbeamter, 73 J. alt. — Fritz Schmitt, Schneiderskind, 5 J. alt. — Leonhard Ramig, Oekonom, 75 J alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Jetzt nach 3 Monaten erhalten wir durch die treffliche Fürsorge des Mutterhauses der armen Schulschwestern in München die erschütternde Nachricht, daß unsere theure Schwester, die arme Schulschwester

Rosa von Lima, Amalia Frantz aus Marktheidenfeld,

im Dezember 1854 ihr frommes, aber dornenvolles Klosterleben im Kloster zu Brede in Westphalen in Folge des Nervenfiebers beschlossen hat.

Noch in der letzten Lebensstunde, schreibt die ihren Tod meldende Mitschwester Ferreria, erinnerte sie sich Aller, die ihr Gutes gethan, dankte für alle genossene Liebe, empfahl sich nochmals der Barmherzigkeit Gottes und dem Schutze der allerseligsten Jungfrau Maria. Nachdem sie nochmals die h. Sakramente mit Bedacht empfangen hatte, verschied sie sanft und ruhig. Freundlich lächelnd lag ihr Leichnam da, als wollte sie sagen, daß ihr nun wohl sei. Ja, daß ihr nun wohl sei.— Das Grab ist still und stumm.

Allen lieben Verwandten und Freunden widmen diese traurige Nachricht und bitten um stilles Beileid

die Geschwister in Rothenfels, Regensburg und Landau.

Die neuesten Stoffe für Herren-Anzüge

aus den ersten deutschen und ausländischen Fabriken sind eingetroffen in dem

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

von

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Mein

Tuch- & Herrenmodewaaren-Lager

empfehle ich in allen Artikeln bestens assortirt zu billigsten Preisen.

S. Breunig. Domstraße.

Die neueste Auswahl

in Frühjahrs- und Sommer-Artikeln

für Herren-Garderobe,

hierbei, ausser Rock-, Beinkleiderstoffen und Westen, auch Halsbinden und Cravates von Seide und Mousseline, weisse und bunte Hemden u. s. w, empfiehlt

Die Tuch-, Schnitt- und Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Kleider-Magazin

von

J. M. Hofmann,

am Markt im Herrn Dr. Warmuth'schen Hause.

Dasselbe ist für gegenwärtige Saison auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle solches zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Auch liegen die feinsten französischen und Niederländer Stoffe zur Auswahl bereit, und werden Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

J. H. Hofmann, Schneidermeister.

Eichenstammholz-Versteigerung.

Im Burggrumbacher Gemeinde-Walde werden am

Donnerstage den 26. April Mittags 11 Uhr

anfangend 80 Eichenstämme, die sich zu Bau-, Nutz- und Werkholz eignen, auf dem Stocke versteigert

Andreas Kuhn, Pfleger.

Vivat, vivat Georg!
Wir gratuliren zum Namenstag,
Das Uebrige ist sei' Sach'
Doch Morgen geht's nicht so früh zu Bett
Da wird weiter nix geredt'.
Er lebe hoch, stoßt an liebe Brüder
Es leben alle T...... H...r.

Die Köpfe.

Englischer Garten.

Morgen den 22. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 22. April gutbesetzte

Tanzmusik.

Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

Bemerkt wird, daß das Sanderthor offen bleibt.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 22. April gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Entré, wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 22. April bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Regimente, wozu das verehrte Publikum eingeladen wird.

Morgen Sonntag den 22. April gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthaus zu den drei Lilien, wozu eingeladen wird.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen, und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prännmerationspreis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 97. Montag den 23. April 1855.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben unterm 17. April l. J. allergnädigst geruht, den Kommunal-Revierförster zu Aschaffenburg Lorenz Frhr. v. Larz, — auf Ansuchen — in temporäre Quiescenz treten zu lassen und an dessen Stelle auf das Kommunal-Revier Aschaffenburg — ebenfalls auf Ansuchen — den Revierförster Konrad Schnell zu Schönau, im Forstamte Hammelburg, zu versetzen.

Am künftigen Montag den 30. d. M. beginnt dahier die 2te Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr. Es kommen bei derselben folgende Fälle zur Aburtheilung:

1) Am Montag den 30. April und Dienstag den 1. Mai Anklage gegen Franz Ludwig von Kleinwallstadt wegen Diebstahl und Betrug; Staatsanwalt: Der 1ste St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Verth. Hr. Conc. Herbert.
2) Am Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. Mai gegen Heinr. Rogatt von Stadtschwarzach, Georg Schüßler von Lohr, Elisabetha Oberlies von Aura, Anna Maria Michel, Barbara Müller und Martin Müller, sämmtl. von Heidingsfeld, wegen Diebstahl; St.-Anw.: der 3te St.-Anw. am kgl. Kreis- und Stadtgericht Hr. Oppelt, Verth. die HH. Rechtsprakt. Herz, Brechtlein, Conc. Steidle, Rechtsprakt. Liebst und Lenk.
3) Am Freitag den 4 Mai gegen Dominikus Pecht von Hofstetten wegen Todtschlag; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. Hr. Rechtsprakt. Weingärtner.
4) Samstag den 5. Mai gegen Adam Hauck und Joh. Krickel von Mönchstockheim, wegen Diebstahl; St.-Anw. Hr. Oppelt, Verth. die HH. Conc. Kuhn und Endres.
5) Montag, Dienstag u. Mittwoch den 7., 8. und 9. Mai gegen Andreas, Friedrich und Barbara Sterzbach von Kitzingen, wegen Brandstiftung I. Grades; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. die HH. Conc. Frankenburger und Th. Schmitt.
6) Am 10. u 11. Mai gegen Joh. Reuß und Georg Eckstein von Hausen u. Georg Berthold von Hasselbach, wegen Diebstahl; St.-Anw.: der 2te St.-A. am kgl. Kreis- u. Stadtgerichte, Hr. Zinn, Verth. noch unbekannt.
7) Am 12. Mai gegen Conrad Reis von Wellnck, wegen Raub III. Grades; St.-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Adv. Zorn.
8) Am 14. Mai gegen Dr. Eikerling, Redakteur von Cöln, wegen Preßvergehen; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. noch unbekannt.
9) Am 15. u. 16. Mai gegen Nathan Stern von Thüngen, wegen Urkundenfälschung und Betrug; St.-A. Hr. Oppelt, Verth. Hr. Rechtsprakt. Stenger.
10) Am 18. u. 19. Mai gegen Joh. Schäfer von Herchsheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. Hr. Adv. Schön.
11) Am 21. Mai gegen Joh. Grünewald von Sonderhofen, wegen Raub III. Grades; St.-Anw. Hr. Zinn, Verth. Hr. Conc. Schierlinger.
12) Am 22. Mai gegen Robert Wipfelder und Kunigunda Wipfelder von Goßmannsdorf, wegen Brandstiftung I. Grades; St.-Anw. Hr. Seel, Vertheid. Hr. Concipient Steidle.

(Wegen Mangel an Raum können wir das Verzeichniß der HH. Geschworenen erst morgen nachtragen.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 19. und 21. d. Mts. wurden Johann Baierl, Färbermeister von Wiesentheid wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in eine sechstägige Gefängnißstrafe, Georg Joseph Müller, lediger Büchsenmachergeselle von hier, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in eine dreimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Friedrich Reiß, lediger Kutscher von Oberreichenbach, wegen Vergehens des Funddiebstahls in eine 4wöchige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen wurde Adam Kümmeth, Seilermeister von hier, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

In dieser Woche werden bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg folgende öffentliche Sitzungen abgehalten: Am Dienstag den 24. d. Nachm. 2 Uhr gegen Johann Wirth von Weisenbach, wegen Verbrechens des Diebstahls. Mittwoch den 25. Nachm. 2 Uhr gegen Michael Sattes von Albertshofen wegen Gewohnheitsfrevel. Donnerstag den 26. früh 8 Uhr gegen Johann Melchior Büttner von Sickershausen wegen Verbrechens des Betrugs und Diebstahls. Freitag den 27. Nachm. 2 Uhr gegen Georg Klemm, Dienstknecht von Dinkelsbühl, wegen Verbrechens des Diebstahls. Samstag den 28. früh 8 Uhr gegen Johann Feser von Erbshausen wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachmittags 2 Uhr gegen Martin Mehling von Windheim wegen fahrlässiger Brandstiftung.

Die hiesige Schützengesellschaft hat in gestern Nachmittag vollzogener Neuwahl Hrn. Stadtwundarzt Debler zum zweiten Schützenmeister, dann die HH. Magistratsräthe Lauk und Wickenmayer als stä dige Ausschußmit-

Digitized by Google

glieder, und die HH. Garküchner Matterstock, v. Gumppenberg, k. Hauptmann, Fabrikant Krämer und Kaufmann Peter Müller als Ausschußmitglieder gewählt.

Hrn. Concertmeister Hamm wurde gestern eine freudige Ueberraschung zu Theil, indem ihm von dem Hrn. Grafen Max zu Seinsheim in München (früher hier domicilirend) für eine demselben dedicirte Clavier-Sonate eine werthvolle Brillantbusennadel nebst einem höchst verbindlichen Dankschreiben übersendet wurde.

Die in unserem letzten Blatte erwähnte Blumenausstellung des Hrn. Kunstgärtners Engelbreit erfreute sich gestern bereits eines außerordentlich zahlreichen Besuches des Publikums, welches sich über dieselbe in höchst anerkennender Weise aussprach; in der That gereichen auch sowohl die herrliche und geschmackvolle Gruppirung, als auch die Pracht der einzelnen Exemplare dem Aussteller zur größten Ehre. Die Hauptansicht gewährt den Anblick eines herrlichen Azaleen-Flores, an welche sich auf beiden Seiten die prachtvollsten Kamellien in üppigster Blüthe anreihen. Unter vielen anderen, deren einzelne Aufzählung der Raum nicht zuläßt, sieht man mehrere Exemplare der Erica in seltener Vollkommenheit, einen reichen Acazien-Flor, sowie mehrere seltene und werthvolle Pflanzen, wie Eriostemon, Pimelea u. s. w. Da die Ausstellung nur noch ein paar Tage währt, so wollen wir nochmals auf dieselbe aufmerksam machen, indem der Zutritt Jedermann gestattet ist. Möge dieser erste schon so gelungene Versuch der Anfang zu einer alljährlichen ähnlichen Ausstellung sein, und unsere Stadt hierin hinter anderen Städten nicht zurückbleiben!

Nach der N. Mchr. Ztg. soll der Zusammentritt der sämmtlichen Präsidenten der k. Kreisregierungen künftighin alljährlich geschehen.

Se. Maj. König Ludwig ist am 16. April im besten Wohlsein in Florenz eingetroffen.

Wir haben seiner Zeit berichtet, daß sich im Februar in Nürnberg zwei Knaben, Schüler der dortigen Lateinschule von Hause entfernten, und bisher keine Spur derselben aufzufinden war. Der jüngere derselben wurde endlich vor einigen Tagen in Straubing aufgegriffen; der ältere, der Verführer, soll sich nach Italien gewendet haben.

Am 20. April Nachmittags 4$^{3}/_{4}$ Uhr verschied zu Augsburg tief betrauert nach 14tägiger Krankheit Hr. Dr. Reisinger, Hofrath und ehemaliger Professor der Universität Landshut, Direktor und Oberwundarzt des Lokalkranken- und Inkurabelhauses, Kommenthur des St. Michaelordens, und Vorstand und Gründer der Kranken-Anstalt für Hausarme sowie noch vieler Anstalten für Kranke und Hilfsbedürftige in einem Alter von 68 Jahren.

München, 20. April. Als eine weitere Maßnahme in Folge der Kriegsbereitschaft erscheint der dieser Tage erlassene Befehl, die Infanterie im Werfen der Handgranaten einzuüben. Mehr als bisher ist man jetzt in unsern militärischen Kreisen der Ansicht, daß es sehr bald zu einem Ausmarsch kommen dürfte. Ausgerüstet ist die Armee hiezu in vollster Weise. Was namentlich die Artillerie und die Cavallerie betrifft, so ist die Ausrüstung derselben so vollendet, daß der Ausmarsch wenige Stunden nach erhaltenem Befehl erfolgen kann; bei der Infanterie bedarf es nur noch der Einberufung eines Theils der beurlaubten Mannschaft, damit auch sie in voller Stärke ausrücken könne. Alle Vorbereitungen zu dieser Einberufung sind längst getroffen. — Aufsehen erregt dahier die Verhaftung eines bei einem Bauamte angestellten Beamten, welcher bisher immer ein großes Haus machte. Nebst ihm wurden noch zwei andere Individuen verhaftet — man sagt, wegen Unterschlagung und Anfertigung falscher Rechnungen und Quittungen.

München, 21. April. In gutunterrichteten Kreisen spricht man davon, daß der königl. Ministerialrath v. Dönniges als bayer. Gesandter am sardinischen Hofe bestimmt sei, und alsbald nach Turin abzureisen habe.

Am 17. d. M. früh 8 Uhr strandete in Memel beim Einlaufen in den Hafen, auf der Süderspitze, bei hohem Seegang, das Dampfboot „Danzig", von Danzig kommend, mit 80 Passagieren, größtentheils Ziegelarbeitern aus Belgien. Das Dampfboot wurde sofort zerschlagen, und die Mannschaft und Passagiere ertranken, mit Ausnahme von zwei Passagieren, welche jedoch gleichfalls dem Tode nahe sind.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 21. April. Eben wird die zwölfte Conferenzsitzung abgehalten. Das Gerücht von Napoleons Hieherkunft erhält sich.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. April. Die Vorbereitungen zu dem Feste, welches der Gemeinderath von Paris im Stadthause der Königin von England zu Ehren geben wird, werden thätigst fortgesetzt; der beste Beweis, daß Frankreich den Besuch der Königin Viktoria ganz in Kurzem zu erwarten hat.

Großbritannien. London, 21. April. Die Gerüchte über ein längeres Verweilen des Kaisers der Franzosen bestätigen sich nicht; er reist heute um 11 Uhr über Dover und Boulogne, von englischen Kriegsschiffen begleitet, nach Paris zurück. Das Wetter ist prächtig.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der „Würt. Staatsanz." vom 20. April schreibt: „Zuverlässige telegraphische Nachrichten melden den Beginn eines allgemeinen blutigen Kampfes vor Sebastopol."

Kiel, 19. April. Die englische Flotte, bestehend aus den Dampflinienschiffen Nile (mit der Flagge des oberkommandirenden Admirals Dundas), Royal George, Hogue, Caesar, Exmouth (mit der Flagge des zweiten kommandirenden Admirals Seymour), James Watt, Blenheim, Cressy, Edinburgh, Colossus, Majestic und Ajax, nebst den Dampffregatten Vulture, Bulldog und Firefly, ist diesen Nachmittag um 2$^{1}/_{2}$ Uhr hier angekommen und vor Anker gegangen.

Wien, 21. April. Aus Sebastopol wird officiell gemeldet: Bis zum 15. April blieb ein sechstägiges Bombardement erfolglos.

Fürst Gortschakoff meldet aus dem russischen Hauptquartier vom 15. April: Fortgesetztes Bombardement seit dem 9. Dank dem Heroismus der Garnison, wird der angerichtete Schaden während der Nacht reparirt und Sebastopol befindet sich am 15. fast in demselben Vertheidigungszustande wie am 9. Die Verluste der Garnison können, in Anbetracht des höllischen Feuers, welchem sie ausgesetzt ist, als sehr mäßig betrachtet werden, da die Mannschaften in den Batterien durch Blendwerke gedeckt sind. In den andern Theilen der Krim nichts Bemerkenswerthes.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 21. April.

Waizen 24 fl. 27 kr.; Korn 20 fl. 4 kr.; Gerste 13 fl. 2 kr.; Haber 8 fl. 14 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 21. April

Waizen 24 fl. 8 kr.; Korn 18 fl. 13 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 25 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Effekten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und andern Gegenständen werden

Mittwoch den 25. d. Mts.

und die folgenden Tage jedesmal von 1 Uhr Nachmittags beginnend im Juliushospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg, den 20. April 1855.

Königl. Juliusspitäl. Hausverwaltung.
Pflügel.

Holz-Versteigerung.

im kgl. Forstreviere Höchberg.

Montag den 30. April l. Js. früh 9 Uhr beginnend, versteigert der unterfertigte kgl. Revierförster in Guttenberg nachbezeichnete Holzsortimente von der Abtheilung Alteschloß:

1 Klafter Eichen-Rüffelholz,
4 „ Eichen-Scheit- und Knorzholz,
4¼ „ Buchen-Anbruchholz,
9 „ Eichen-Stockholz,
36650 Stück gemischte harte Ausschneidwellen.

Die Bedingungen werden, wie gewöhnlich, vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Höchberg, den 19. April 1855.

Der königl. Revierförster
G. Haag.

Holzversteigerung.

Montag den 30. d. Mts. früh 10 Uhr werden im Wirthshause zu Steinbach

a) Vom Salzberge:

5 Klafter gemischtes Holz,
2500 gemischte Wellen;

b) Vom Hohestämmelschlage im Buchenthal:

42¼ Klafter Buchen-Scheit,
1 „ Weißbuchen-Scheit,
90¾ „ Buchen-Prügel,
7000 Buchen-Wellen;

c) Oberhalb Steinbach an der Straße sitzend:

54 Klafter Buchen-Scheit,
2 „ Weißbuchen-Scheit,
21¾ „ Buchen-Prügel,
2100 Buchen-Wellen,
3200 Kiefern-Wellen;

d) Von der Platte:

700 Bohnenstecken

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Steinbach bei Lohr am 18. April 1855.

Freih. v. Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung der Gewerbshalle gegenüber mit 4 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Speiskammer, Mezanenzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen.

In der Mitte der Stadt ist ein geräumiges Parterrelokal, für einen Oekonomen, Lackirer oder Tünchner, oder auch zu einem Gewölbe geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Im 4. D. N. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Ein gewandter kräftiger junger Mann der mit den besten Zeugnissen versehen und kautionsfähig ist, sucht eine Stelle als **Gerichtsdienersgehilfe** und könnte sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition.

In der Peterskirche wurde gestern eine **Kappe** ausgetauscht; da man Denjenigen, welcher die Verwechslung vorgenommen, genau kennt, so wird nun um sofortige Zurückgabe in der Expedition ersucht, außerdem der Name desselben binnen 24 Stunden öffentlich kund gegeben wird.

Vergangenen Samstag ging von der Augustinergasse bis zur Neumünsterkirche eine **Broche** mit Granaten verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition.

Ein doppelter **Schlüssel** ist am Sonntag verloren worden; man bittet den redlichen Finder, denselben gegen Erkenntlichkeit im 3. D. N. 12 abzugeben.

Ein **Kanarienvogel** ist zugeflogen im 4. Distr. Nr. 153.

In der **Blinden-Anstalt** dahier sucht man ein Waldhorn zum Unterricht unter billigen Bedingungen käuflich zu erwerben. Anerbietungen werden dankbar entgegengenommen.

Ein **französisches Lexikon** ist zu haben bei

Buchbinder **Münch,**
Blasiusgasse Nr. 567.

Bei den beiden neuen Hochbauten des H. Oppmann, k. Rechtsanwalt dahier und des H. Reppenbacher, Schreinermeister, können mehrere gewandte Maurer Arbeit haben und sogleich eintreten.

In der Nähe des Neuthores wird **Klee** zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition

---

Man sucht einige alte **spanische Wände** zu kaufen und bittet um Anzeige in der Expedition.

Es werden **1000 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 54 Fischergasse ist wegen Umzug eine Grube voll **Kuhdünger** und **Heu** in Büscheln zu verkaufen.

Im 4. Distrikt Nro. 9 ist **gute Geismilch** zu haben.

Ladenvermiethung.

In der Plattnersgasse Nr. 126 ist ein heizbarer Laden sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Eine freundliche, sonnige Wohnung bestehend aus 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist an eine Dame oder an eine kleine solide Familie auf 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 21. d. M. früh 6 Uhr unsere innigst geliebte Schwester, Mutter und Schwiegermutter

Barbara Grimm, geborne Zeiner,

im 63. Lebensjahre nach 12tägigem Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Diesen uns so schmerzlichen Verlust bringen wir den Verwandten und Freunden der Verlebten mit der Bitte zur Anzeige, der Verblichenen im frommen Gebete zu gedenken und den Hinterbliebenen stille Theilnahme nicht zu versagen.

Kleinrinderfeld, den 21. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so liebevolle und herzliche Theilnahme bei der Beerdigungsfeier, sowie auch bei dem Trauergottesdienste meines verblichenen unvergeßlichen Gatten des Kaufmann

Johann Adam Wirsing,

sage ich allen Einwohnern, sowie auch den Herren Offizieren des k. Landwehr-Regiments und den löbl. Bruderschaften, den innigsten tiefgefühltesten Dank und empfehle den nun in Gott Ruhenden dem ferneren frommen Andenken.

Die tieftrauernde Wittwe.

Kleider-Magazin

von

J. M. Hofmann,

am Markt im Herrn Dr. Warmuth'schen Hause.

Daselbe ist für gegenwärtige Saison auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle solches zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Auch liegen die feinsten französischen und Niederländer Stoffe zur Auswahl bereit, und werden Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

J. H. Hofmann, Schneidermeister.

Daß meine Lackiranstalt sich wieder in dem oberen Theile meines Anwesens befindet, zu welcher die Einfahrt in der Handgasse 1. Distr. Nr. 25 ist, zeige ich mit der Bemerkung ergebenst an, daß Chaisen, Möbel, Ladeneinrichtungen 2c., nach allen Arten lackirt, Wappen, Amtsschilder, Firmas in allen Schriften gemalt, vergoldet und verziert werden, so wie in Gebäulichkeiten das Weißlackiren 2c. von der geringeren bis zur feinst geschliffenen Sorte auf das Beste hergestellt wird.

Zugleich wird in meinem Tünchergeschäfte allen Anforderungen sowohl in Bauarbeiten als im Dekorationsfache Genüge geleistet und in meinen beiden Geschäften die möglichste Solidität und billige Preise stets erstrebt werden.

Würzburg, am 21. April 1855.

F. Carl Backmund,
Tünchermeister und Lackirer,
Theaterstraße Nr. 42½.

Bekanntmachung.

Nachdem sich innerhalb der durch Dekret vom 22. September 1854 festgesetzten Frist der Besitzer des auf Ottilia Klein aus Heidingsfeld als Gläubigerin lautenden Sparkassascheines über 100 fl. zu 3⅓ pCt. verzinslich, d. d. Würzburg, den 5. Oktober 1848 Lit. J. Nr. 143 nicht gemeldet hat, wird dieser Sparkassaschein für kraftlos erklärt.

Würzburg, am 13. April 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Seinem Alten, Jörg St. gratulirt zu seinem Namenstag sein kleiner Bimbelmaier (K...g).

Aumühle.

Morgen den 24. April vollständige

Harmoniemusik

von dem kgl. 5. Jägerbataillon, bei ungünstiger Witterung im Saale, wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 21. April 1855. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Schr. Andr. Kropf von Bamberg, M. Weiler v. Kitzingen beide m. L. v. Mainz und Gottfried Brod von Würzburg mit L. v. Frankfurt.

Fremden-Anzeige
vom 22. April:

(Adler.) Kflte. Müller a. Nürnb. Faust a. Miltenbg. Graff a. Oberkirchen. Hoch a. Caßnitz. Pfahler a. Schweinf. Wurzbach a. Aschaffenb. Beichoe a. Mainz. Hüftlein a. Nürnb. Gölers a Rheydt. Kohn a. Berlin. Schneider a. Kempten. Josephthal a. Frkft. Frhr. v. Lerchenfeld, k. Landr. a. Rothenbuch. Dupre, Verwltr. a. Einsiedel. Rossier a. Vevey und Curli, Stud. a St. Gallen. Renner, Gastw. a. Wertheim. Jäger, Priv. a. Zürich

(Kleebaum) Kflte.: Sanger a München. Körner a. Stuttg. Streng a. Frkft. Meister a. Regensb. Baverle, Stud. a. Wiesbaden. Wagenraither, Lehrer a. Domau.

(Schwan.) Kflte.: Diezel a. München. Hemmer a. Hilders. Commer a. Benndorf. Stud.: Leppla a. Mohrmühl. Menges aus Limburg.

Getraute:

In St. Peter:

Nikolaus Bürger, Häfnermeister dahier mit Margaretha Bemser von Hochheim.

In der protest. Kirche:

Joh. Gg. Dietrich, Bäckermeister dahier, mit Anna Susanna Elis. Kohl a. Poppenlauer.

Gestorben:

J. Mich. Pfründner, 65 J. a. — Apollonia Jakobi, Postkondukteursfrau, 36 J. alt. — Andr. Baumeister, Silberpoller, 66 Jahre alt. — Maria Eleonora Barkourt, geh. Raths-Wittwe, 72 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 98. Dienstag den 24. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Auf den „Stadt- und Landboten" kann für die Monate **Mai** und **Juni** fortwährend bei allen kgl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Folgendes ist das Verzeichniß der Geschworenen und Ersatz-Geschworenen bei der 2ten Schwurgerichts-Sitzung vom Jahre 1855 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg. A. Geschworene: Die Herren 1) Franz Dessauer, Fabrikant aus Aschaffenburg. 2) Dr. Carl Reuß, prakt. Arzt aus Würzburg. 3) Mich. Waigand, Gerber aus Gerolzhofen. 4) Johann Fey, Büttner aus Würzburg. 5) Friedrich Wimmer, Kaufm. aus Mellrichstadt. 6) Georg Mich. Ullmer, Oekonom aus Allersheim, Ldg. Aub. 7) Conrad Schwarz, Essigsieder aus Mainstockheim. 8) Martin Steigerwald, Fabrikant aus Aschaffenburg. 9) Kaspar Bub, Oekonom aus Wirmsthal, Ldg. Euerdorf. 10) Kaspar Müller, Bauer aus Geldersheim, Ldg. Werneck. 11) August Spieß, Part. aus Kitzingen. 12) Carl Wilh. Cramer, Privatier aus Schweinfurt. 13) Friedrich Frhr. v. Stauffenberg aus Würzburg. 14) Mathäus Heim, Oekonom aus Obereußenheim, Ldg. Volkach. 15) Franz Mehling II., Landwirth aus Hasenlohr, Ldg. Rothenfels. 16) Kaspar Abe, Goldarbeiter aus Schweinfurt. 17) Georg Strauß jun., Wirth aus Hilpertshausen, Ldg. Würzburg r/M. 18) Joh. Adam Schneider, Oekonom aus Ingolstadt, Ldg. Ochsenfurt. 19) Franz Frhr. v. Fuchs, Gutsbesitzer aus Bimbach, Ldg. Gerolzhofen. 20) Joseph Bayer, Oekon. aus Kerbfeld, Ldg. Hofheim. 21) Andreas Trillhaas, Kaufmann aus Schweinfurt. 22) Martin Reuter, Schiffmann aus Schweinfurt. 23) Frhr. v. Bethmann aus Fechenbach, Ldg. Stadtprozelten 24) Philipp Breunig sen., Oekonom aus Eßfeld, Ldg. Ochsenfurt. 25) Friedr. Dederer, Kaufmann aus Schweinfurt. 26) Joh. Schüßler, Bauer aus Zeitlofs, Ldg. Brückenau. 27) Ludwig von Berg, Ziegeleibesitzer aus Schweinfurt. 28) Adam Hippeli, Gerber aus Fladungen. 29) Philipp Rossa, Seiler aus Schweinfurt. 30) Gg. Conr. Paul, Gastwirth und Oekonom aus Rödelsee. — B. Als Ersatzgeschworene: Die Herren 1) Sebast. Carl Zürn, Kaufmann; 2) Anton Anselm, Apotheker; 3) Adam Weiß, Weinhändler; 4) Stephan Barth, Schreiner; 5) Friedr. Wucherer, Conditor; 6) Franz Broili, Kaufmann, sämmtlich dahier.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 23. April 1855. Begutachtet wurden die Gesuche des Egid Kiliani von hier und des Johann Eichinger von Röttingen um Annahme als Bürger und Schneidermeister, des Joh. Kneitz von hier um Annahme als Bürger und Goldarbeiter, des Valentin Uhl von hier um Annahme als Bürger und Saamenhändler mit Verehelichungserlaubniß, des Joh. Baptist Mahler von hier um Annahme als Bürger und Färbermeister, des Kaspar Rottenhäuser von hier um Annahme als Bürger und Melber, des Franz Michael Drescher von Schwarzenau um Annahme als Bürger und Gärtner mit Verehelichungserlaubniß, des Joh. Adam Seuffert von hier um Annahme als Insasse mit Verehelichungs-Erlaubniß, des Alois Geigel, Dr. med. aus München, um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß. — Nikolaus Popp, Regimentsschneider dahier, erhält einen Heimathschein als Insasse. — Gegen das Gesuch um eine Glaserkonzession wird der Rekurs zur kgl. Regierung ergriffen. — Abgewiesen wurden: 8 Gesuche um Annahme als Bürger und Schneidermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Posamentier, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wachszieher, 1 Gesuch um Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß, sowie im Rekurswege 1 Gesuch um Annahme als Bader mit Verehelichungserlaubniß.

Zur Verhinderung von unerlaubten Auswanderungen nach überseeischen Ländern hat das k. Staatsministerium des Innern vermöge höchster Entschließung vom 4. vor. Mts. nachstehende Anordnung getroffen: Angehörige eines andern deutschen Bundesstaates, welche nach überseeischen Ländern auszuwandern oder zu reisen beabsichtigen und bei der Ausführung dieses Vorhabens das

Digitized by Google

bayerische Gebiet berühren, sind im Falle des Betretens sofort in ihre frühere Heimath zurückzuweisen, wenn sie nicht eine genügende obrigkeitliche Legitimation (eine Auswanderungs-Bewilligungs-Urkunde oder einen gültigen Reisepaß) besitzen. Den konzessionirten Hauptagenten oder Agenten ist bei Vermeidung der Einziehung ihrer Konzession untersagt, mit Angehörigen eines andern deutschen Bundesstaates Ueberfahrtsverträge abzuschließen oder solche an dieselben auszuhändigen, wenn die betreffenden Personen sich nicht zuvor durch gültige Auswanderungs-Konsense oder Reisepässe ausgewiesen haben werden.

Seine kgl. Hoh. Herzog Maximilian Bayern sind gestern von hier nach Ihrem Schlosse Wittelsbach abgereist.

Am künftigen Sonntage früh 9 Uhr findet in der Domkirche aus Anlaß der glücklichen Errettung Sr. Heiligkeit des Papstes aus der durch Einsturz eines Plafondes im St. Agneskloster in Rom ihm drohenden Gefahr ein feierliches Dankamt mit Te Deum statt.

Se. bischöfl. Gnaden haben heute früh in der Seminariumskirche 674 Firmlingen aus den Dekanaten Arnstein und Karlstadt das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

Die erste Lieferung der zu unserer neuen Wasserleitung benöthigten Röhren ist bereits eingetroffen; die Hauptleitung soll noch bis zum Spätjahre vollendet werden.

• Herr Maler Peter Geist hat in jüngster Zeit für die Franziskanerkirche dahier ein Altarblatt gemalt, die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria darstellend, welches sich ebensowohl durch die einfache aber höchst edle Haltung des ganzen Bildes, wie durch warmes und brillantes Colorit auszeichnet, auf jeden Beschauer den tiefsten und erhebendsten Eindruck machen muß, und dessen Ausführung, dem bescheidenen Künstler zum ehrendsten Verdienste gereicht.

(Eingesandt.) Hr. Ulrich Halbreiter in München hat ein Rundgemälde von Jerusalem, aufgenommen vom Minaret neben der Himmelfahrtskirche auf dem Oelberge, nach der Natur verfertigt, das die Bewunderung Aller erregt, die es zu sehen Gelegenheit hatten. Professor Fallmereyer sagt über dieses Kunstwerk (Allg. Ztg. 11. Nov. 1854): „Soviel man weiß, existirt nicht blos in der deutschen Künstlerwelt, es existirt in ganz Europa nichts, was nur im entferntesten mit der Großartigkeit des Anblickes und mit der vom deutschen Publikum im Allgemeinen und selbst von den Kunstnebenbuhlern insbesondere anerkannten technischen Vollendung dieses Rundgemäldes verglichen werden könnte." — Eine Gesellschaft von Katholiken in München beabsichtigt dieses Rundgemälde um die Summe von 8000 fl. anzukaufen, und dem hl. Vater, Pius IX., im Namen der Katholiken Bayerns ein Geschenk damit zu machen. Einsender dieses, überzeugt, daß auch in Würzburg und Umgegend viele Katholiken leben, die sich an diesem dem hl. Vater dargebrachten Denkmale von Verehrung und Ergebenheit seiner geistlichen Kinder in Bayern gerne betheiligen wollen, zweifelt nicht, daß jeder Geistliche Beiträge bereitwillig in Empfang nehmen, und an ihre Bestimmung besorgen wird.

Am 21. d. Mts. kam in dem Backhause der Brüder Johann und Heinrich Debor zu Stockstadt, Ldg. Aschaffenburg, Feuer aus, wodurch dasselbe nebst einer Remise vernichtet und ein Schaden von 300 fl. verursacht wurde. — Am nämlichen Tage kam in der Scheuer des Gastwirthes Adam Ullrich zu Gnettstadt, Ldg. Schweinfurt, Feuer aus, welches diese nebst Stallung in Asche legte, wodurch ein Schaden von 1500 fl. entstand.

In der Umgegend von Alt- und Neu-Oetting soll dieser Tage eine Räuberbande entdeckt worden sein, welche ohngefähr aus 36—40 Köpfen besteht, und schon seit mehreren Jahren in einem weiten Umkreise von Altötting ihr Unwesen treibt. Diese Bande soll meistens aus angesessenen Personen bestehen.

München, 22. April. Das Rescript bezüglich der Landtagswahlen unterliegt bereits, wie man hört, der allerhöchsten Genehmigung Sr. Maj. des Königs. — Wegen Mangels an Raum dahier soll eine größere Abtheilung des hiesigen Kürassier-Regiments nach Laufen, mithin unmittelbar an die österreichische Grenze, verlegt werden. — Dem Vernehmen nach ist die Beurlaubung eines Theils der älteren Mannschaft bei den Infanterie-Abtheilungen, die, nachdem die diesjährigen Rekruten bereits zum Dienste eingeübt sind, hätte stattfinden sollen, bis auf weitere Weisung verschoben.

Ein Ehepaar, Morgens in Carlsruhe getraut, kam vor einigen Tagen Abends in Heidelberg an; den nächsten Morgen fand die junge Frau ihren Gatten (derselbe war preuß. Major) im Nebenzimmer — todt: er hatte sich mittelst Schießbaumwolle, also geräuschlos, entleibt. Die Ursache ist nicht bekannt.

Deutschland.

Oesterreich. Am 21. wurde in Wien die zwölfte Konferenzsitzung abgehalten, über welche der Allg. Ztg. vom 22. d. Mts. telegraphirt wird: „Die gestrige Konferenzsitzung dauerte fünfthalb Stunden, blieb indeß, dem Vernehmen nach, ohne Konklusum über den dritten Punkt. Die Fortsetzung der Konferenzen wurde suspendirt. — Lord J. Russell und Hr. Drouyn de L'huys nahmen Abschied von der Konferenz."

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. April. Der Kaiser ist gestern Abend wieder in Paris eingetroffen.

Paris, 21. April. Der „Moniteur" enthält die Ernennung des Admirals Hamelin zum Marineminister an Ducos Stelle. (Es ist eine interessante Bemerkung, daß das betreffende kaiserl. Dekret „aus dem Schloß von Windsor, 19. April 1855" datirt ist.)

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 23. April. General Canrobert berichtet aus dem Lager vor Sebastopol unterm 17. d.: Das Feuer der Alliirten ist fortwährend dem feindlichen überlegen, ohne daß dadurch die Munitionen verschwendet würden. Bis jetzt wird der Angriff hauptsächlich von der Artillerie gemacht, aber das Geniekorps verbindet sich mit seinen praktischen Anstrengungen, um ungeachtet der Terrainschwierigkeiten der Festung mit seinen Arbeiten näher zu kommen.

London, 21. April, Nachm. Es verbreitet sich hier soeben das Gerücht von einer dem Kriegsministerium überkommenen Depesche des englischen Obergenerals vor Sebastopol vom 16. d. M. früh, nach welcher die Alliirten sich während der Nacht vom 15. zum 16. mehrerer Außenwerke und eines Theils der südlichen Befestigungswerke von Sebastopol bemächtigt haben sollen. Es soll dieser Affaire ein äußerst hartnäckiger und blutiger Kampf vorausgegangen und der Sieg von Seiten der Alliirten mit starken Opfern erkauft worden sein. Die in Schlachtlinie aufgestellte Flotte hat ihr Feuer mit dem der Landbatterien vereinigt.

Berichtigung. In dem Verzeichniß der Getrauten in Nr. 92 unseres Blattes lese man: Martin Lehrmann, Bürger und Garküchner ꝛc. statt Wirthschaftspächter.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin

Apollonia, geborene Pfeuffer,

nach längerem Krankenlager heute früh 1 Uhr zu sich in das Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde bringt Verwandten und Freunden zur Kenntniß und bittet um stilles Beileid

Würzburg, den 23. April 1855.

F. Jacobi, Postkondukteur.

Am 23. April.

Gruß sei, herzlicher Gruß Dir, edelstem Manne:
Ewig kränze Dich Glück und dankende Lieb';
Ob den Gestirnen wachet das Auge, das güt'ge,
Reich, wie die Thaten reich — erblüh' Dir sein Dank,
Groß und hehr schmücke Dich die siegende Palme!

Adel der Seele — er ziert ohne Sterne und Orden:
Dich ziert Thräne und Dank der gesundeten Brust!
Adel der Seele ziert Dich, der am Lager des Armen
Mischet — ein helfender Engel — den labenden Trank!

Heilig ist Dein Beruf und immer zu preisen,
Immer zu preisen des Wissens schaffende Kraft;
Leben heißet sie uns, das Leben genießen:
Leben heißen sie Dich zum froh'sten Genuß!
Ewig kränze Dich Glück und dankende Liebe,
Reich, wie die Thaten reich, erblüh' Dir der Dank!

Fr. H.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der verlebten Kanzlistentochter Babette Biedermann werden am **Mittwoch den 25. April l. Js.** und an den folgenden Tagen jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** im Ingolstadter Hofe Distr. II Nr. 588 verschiedene Gegenstände, als: div. Schreinerwaaren, Canapé's, Sessel, Kleider-, Weißzeug- und Küchenschränke, Uhren, Bilder, Spiegel, Betten, Leintuch, verschiedenes Weißzeug und Kleidungsstücke, einige Bücher, Geltengeschirr rc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige eingeladen.

Würzburg am 20. April 1855.

Das Testamentariat.

Wegen Brandstiftung III. Grades in den Gemeindewaldungen Neubrunn am letzten Charfreitag Nachmittags, sind die beiden ledigen Bursche, Martin Eisenmenger und Friederich Heinrich von Seckmauern, im großherzg. hessischen Odenwalde dringend verdächtig.

Der ältere dieser Bursche, etwa 25 Jahre alt, ist über 5' groß, ziemlich stark, hat dunkelbraune Haare, kleinen Schnurrbart, und ist an seiner Harthörigkeit kenntlich.

Der jüngere ist etwa 20 Jahre alt, haager und blondhaarig.

Beide trugen bei ihrer Entfernung aus Neubrunn am 6. ds. Mts. grau leinene Hosen, Jacken und Kappen, und waren mit Beilen, Säge, und Keilen nach Art der Holzhauer versehen

Man stellt an alle Polizeibehörden das Ersuchen, diese Bursche, welche wahrscheinlich mit Heimathscheinen oder Päßen des großherzoglich hessischen Landgerichts Höchst reisen, um Arbeit zu suchen, bei Betreten zu arretiren und hieher zu liefern.

Marktheidenfeld, den 14. April 1855.

Königliches Landgericht.
Hartlaub.

Wahrscheinlich am 14. vor. Mts. wurde aus einem Kaufladen dahier ein Rest hellblauer brochirter Thibet, zu beiläufig 15 Ellen, gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 18. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 25. April 1855.
Ich bleibe ledig. Lustspiel in 3 Akten.

Auf dem Wege vom Sanderthor durch die Neubau-, Schul- und Spiegelgasse ging Sonntags ein **goldener Siegelring** verloren. Der Finder wolle denselben in der Expedition gegen 2 Kronenthaler Belohnung abgeben.

Karlstadt. Tüchtige Tüncher oder Gypser finden gegen gute Belohnung auf hiesigem Bahnhofe Beschäftigung.

F. Mayer,
Bauunternehmer.

Verschiedene eiserne und beschlagene hölzerne **Wägen,** leichte und schwere, und **Pflüge** neuerer Art, sind zu verkaufen, oder auch gegen ältere zu vertauschen bei Wagnermeister **Joh. Gehrig** in Margetshöchheim.

Ein **Mädchen,** welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein gewandter kräftiger junger Mann der mit den besten Zeugnissen versehen und kautionsfähig ist, sucht eine Stelle als **Gerichtsdienersgehilfe** und könnte sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei möblirte Zimmer an einen Herrn; Domstraße 2. D. Nr. 554 im ersten Stocke.

Ein schön möblirtes Zimmer über 1 Stiege ist stündlich zu vermiethen im 5. D. N. 4.

Im 4. D. N. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Zur Nachricht für Schullehrlinge.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

1) **Das Nothwendigste für Schullehrlinge** (4 Bogen) von der mit vielen Aufgaben vermehrten zweiten Auflage seiner kurzen Harmonie- und Compositionslehre, per Bogen 8 kr., und

2) **Sammlung systematisch geordneter Gesangstücke** zur Uebung im Treffen und Halten der Töne, à 1 fl.

Jos. Lutz, Schul- und Generalbaßlehrer.

Praktisches Rasirpulver in Schachteln à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Aus den Staatswaldungen der königlichen Forstwartei Prosselsheim werden nachverzeichnete Holzquantitätenund Sortimente, und zwar das Stamm- und Scheitholz in freier Concurrenz, alles übrige Material zum inländischen Lokalbedarf, unter den normalmäßigen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert.

Waldabtheilung Dipbacherpfad.

771 Eichen-, Commerzial-, Bau-, Nutz- und Wagnernolz-Abschnitte, ferner
11 Klafter Buchen-Knorz-,
49 „ „ Prügel- und Ast-,
54 „ Aspen-Prügel-,
76 „ Eichen-Scheit-,
166 „ „ Knorz-,
28 „ „ Prügel-,
200 „ „ Ast-,
15 „ „ Abstand-,
57 „ „ Stockholz, dann
178 Hundert gemischte Stangenwellen,
19 „ Aspen- „ „
154 „ Eichen-Astwellen.

Am Montag den 7. Mai d. Jrs.

beginnt die Versteigerung mit dem Eichenstammholze und wird nach Erforderniß am folgenden Tage fortgesetzt.

Am Donnerstag den 10. Mai

wird mit der Verwerthung des Klafterholzes der Anfang gemacht und eventuell am folgenden Tage mit der Versteigerung des Klafter- und Wellenholzes fortgefahren.

Von dem Eichenstammholze ist ein großer Theil zu Holländer Lang- und Stückholz, dann zu Daubholz vorzüglich geeignet, ferner Heisterholz zu Geschirr- und Wagnerholz brauchbar und das Brennholz nach seinen verschiedenen Sortimenten von bester Qualität.

Alles Material ist nummerirt, die Einsicht und Aufnahme steht inzwischen bis zu dem Verstrich jeden Tag offen und Kaufliebhaber, die darin eine nähere Auskunft wünschen, haben sich desfalls an den königlichen Forstwart Buhl zu Prosselsheim zu wenden.

Der Hieb liegt zunächst an der Vizinalstraße zwischen Dipbach und Püssensheim, nur $^3/_4$ Stunden von der Eisenbahnstation Bergtheim und nicht ganz 2 Stunden von Dettelbach und dem Mainstrome allda entfernt, wornach sich für den Holztransport nach jeder Richtung die günstigsten Gelegenheiten darbieten.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und das Zusammentreffen findet an den bezeichneten Verstrichs-Tagfahrten jedesmal Vormittags 10 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Hiebe in der Abtheilung Dipbacherpfad und bei ungünstiger Witterung in dem Wirthshause zu Dipbach statt.

Dem königlichen Forstamte nicht hinlänglich bekannte Holzkäufer haben sich bei dem Verstrich über ihre Zahlungsfähigkeit, sowie jene, welche im Auftrage Anderer steigern wollen, hierüber legal auszuweisen.

Mainberg, den 21. April 1855.

Königliches Forstamt.

Hofmann. Ley.

Bockgläser sind zu haben bei

Michael Grau hinter der Marienkapelle.

Brand's Gebetbuch wurde auf dem Wege vom Kürschnerhofe bis in die Franziskanerstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Sternbäcker Friedrich auf der Neubaustraße abzugeben.

In einer Wirthschaft sucht man eine geschickte **Köchin**, die sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, reinliches **Mädchen**, welches täglich einige Stunden der Wart eines Kindes sich unterziehen will, kann diese Beschäftigung sogleich finden. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Monatsdienst. Näheres im 2. D. N. 196 über 2 Stiegen.

Ein **Mädchen,** welches treu und fleißig ist und kochen kann, wünscht sogleich in Dienst zu treten. Näheres in der Expedition.

Ein im Feinweißnähen gewandtes **Mädchen** findet Beschäftigung in der Sandgasse Nro. 254 über zwei Stiegen.

Ein junger **Mensch,** der mit Melkvieh umzugehen weiß und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterziebt wird in Diensten zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein schöner Heuboden 18 bis 20 Fuhren haltend, ist zu vermiethen.

Im 5. D. N. 181 sind zwei neue **Betten** zu verkaufen.

Ein großer **Laden mit Comptoir** und vollständiger Wohnung ist zusammen oder auch getrennt zu vermiethen im 2. D. N. 409

In einer der gangbarsten Straßen sind 2 **Läden** bis 1. August zu vermiethen Näheres im 2. D. N. 534.

Ein großer **Kleiderschrank** 7' hoch, 6' lang, 2' tief mit 2 Schubladen, ist zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 74 Semmelsgasse über 2 Stiegen.

Es wird von einer Familie von 2 Personen ein kleines Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen im 1. oder 2. Dist. bis Jakobi gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein abgeschlossenes Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Kleider-Magazin

von

J. M. Hofmann,

am Markt im Herrn Dr. Warmuth'schen Hause.

Dasselbe ist für gegenwärtige Saison auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle solches zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Auch liegen die feinsten französischen und Niederländer Stoffe zur Auswahl bereit, und werden Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

J. M. Hofmann, Schneidermeister.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren **Wilhelm Stißer** & Comp.

Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern **am 1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Proviant und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **76,875** Auswanderer über diesen Platz führte.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Die Arbeits-Nachweiseanstalt

in der Gewerbehalle, Eingang durch die Katzengasse, vermittelt fortwährend die Unterkunft von Arbeitern aller Gewerbe und ist bei derselben momentan theils von hiesigen, theils von auswärtigen Gewerbsmeistern Arbeit angemeldet für 2 Buchbinder, 3 Färber, 1 Glaser, 1 Gürtler, 1 Kammmacher, 15 Maurer, 2 Nagelschmiede, 2 Schuhmacher, 2 Schreiner, 2 Spengler, 2 Schlosser, 1 Schmied, 1 Uhrmacher, 4 Wagner und 3 Weber.

Würzburg, 23. April 1855.

C. Maier.

Mühlverkauf.

In den schönsten Gauen Frankens ist eine **Mahlmühle** in best baulichem Zustande, mit 2 Gängen, ausgezeichnetem Wasserfall, mit und ohne Felder, wegen Kränklichkeit unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Holzversteigerung.

Montag den 30. April früh 9 Uhr anfangend, werden im Rohrbacher Gemeindewald 29 Klafter Kiefernholz und 1800 Wellen, dann 26 Eichen-Abschnitte zu Holländer Bau- und Nutzholz geeignet, 12 Klafter Eichen-Astholz und einige Hundert Wellen, dann von 7 Tagwerken Heister die Rinden, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Verstrich beginnt mit dem Kiefernholz im Distrikte Hazenberg und werden die Bedingungen selbst beim Verstriche bekannt gegeben.

Rohrbach den 20. April 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Rauch, Vorsteher.

Bei den beiden neuen Hochbauten des H. Oppmann, k. Rechtsanwalt dahier und des H. Reppenbacher, Schreinermeister, können mehrere gewandte Maurer Arbeit haben und sogleich eintreten.

Ein solides in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes **Frauenzimmer,** welches wegen Ablebens ihres Herrn außer Dienst kommt, sucht ein Unterkommen bei einem Wittwer oder sonst einzelnen Herrn. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann und sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Kettengasse N. 16.

Zwei 4½ % bayr. **Eisenbahn-Obligationen** à 100 fl. werden umzusetzen gesucht.

Eine ruhige Beamtenfamilie sucht bis Jakobi ein Quartier von 3 Zimmern, Küche rc. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kinderlose Familie sucht eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller. Näheres in der Expedition.

Zwei sonnige Logis, eines zu 3, das andere zu 2 Zimmern, Küchen, Kammern mit allen übrigen Erfodernissen sind auf den 1. August zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Im 1. D. N. 55 in der Semmelsstraße ist ein abgeschlossenes Logis mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Im 4. D. N. 245 im Hinterhause ist eine kleine Wohnung von zwei Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und Holzlager an eine ruhige Familie sogleich oder 1. August zu vermiethen.

Im 3. D. N. 85 ist der 1. Stock bestehend aus 8 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von fünf heizbaren und ein kl. unheizbares Zimmer mit allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August oder auch schon vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 16.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüßige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerhaftesten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachläßigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverläßiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag den 3. Mai l. Js. früh 9 Uhr

werden im Gasthause zum goldenen Kreuz in Roßbrunn aus den Staatswaldabtheilungen Mühlrain und Holzspitze der Revier Waldbrunn nachverzeichnete Brennholzsortimente unter den vor dem Verkaufe bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert:

44	Klafter	Buchen-Scheitholz,	
69¼	"	"	Knorzholz,
15½	"	"	Prügelholz I. Classe,
31¾	"	"	Astholz,
½	"	"	Anbruchholz,
32	"	"	Stockholz,
11½	Hundert	Buchen-Astwellen,	
1	Klafter	Eichen-Scheitholz,	
24¾	"	"	Knorzholz,
29¾	"	"	Astholz,
21½	"	"	Anbruchholz,
6	"	"	Stockholz,
26	Hundert	Eichen-Astwellen.	

Diejenigen, welche vor der Versteigerung von dem Holze Einsicht zu nehmen wünschen, wollen sich behufs Vorzeigung des Materials an den k. Forstwart zu Roßbrunn wenden.

Waldbrunn, den 20. April 1855.

Müller, k. Revierverweser.

Es werden 150 bis 200 **Maurergesellen** gesucht und erhalten anhaltende Beschäftigung bei den Accordanten **Deppisch** und **Seitz** in Hammelburg.

Ein schönes **Kinderchaischen** in vier Federn mit beweglichem Dache und ein **Fortepiano** für einen Anfänger stehen zum Verkauf im ehemaligen Kronprinzen im Hinterhaus.

Im 4. D. N. 159, hinterm deutschen Hof, sind 2 möblirte Zimmer an solide Herren sogleich zu vermiethen.

Ein freundliches, sonniges Logis in Mitte der Stadt von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, 2 Bodenkammern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Bei Seilermeister **Wilhelm Müller** zu Zell kann zu jeder Zeit ein **Junge** die Seilerprofession erlernen.

In der Schustergasse 2. D. N. 420 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 252½ Sandgasse ist ein Keller mit 7 Fuder Faß, in welchem noch Fässer eingelegt werden können, zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale. Apotheker A. Ebenauer in Prichsenstadt.

Bekanntmachung.

In der Drittheilungssache der Bäckermeisters Nikolaus Hartung Ww. Anna Maria zu Neuses a/B. wird zur Liquidation Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 10. Mai 1855 Vormittags 8 Uhr,

wobei sämmtliche Foderungen an die Theilungsmasse anzumelden und nachzuweisen sind, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die an obiger Liquidationstagfahrt nicht angemeldeten Foderungen bei Erledigung dieser Sache und Auseinandersetzung des Vermögens nicht berücksichtiget werden können.

Nachdem der Antrag auf zielfristenweise Veräußerung des Grundvermögens gestellt worden ist, so haben sich die Gläubiger am obigen Termine auch über die Art der Vermögensveräußerung zu erklären und Beschluß zu fassen.

Der ausbleibende oder sich nicht erklärende Gläubiger gilt als nichtstimmend in den Beschluß, welcher von der Gläubiger-Mehrheit gefaßt werden wird.

Dettelbach, den 10. April 1855.

Königliches Landgericht.
Steinbach.

Bekanntmachung.

Der ledige Martin Schmitt von hier will nach Nordamerika reisen.

Allenfallsige Foderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Gesuches am

Mittwoch den 2. Mai l. Irs. früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Ochsenfurt am 10. April 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

In der Nähe des Neuthores wird **Klee** zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

Am Fischmarkt Nr. 504 ist eine Wohnung von 4 ineinandergehenden lackirten und tapezirten Zimmern, sowie sonstigen Erfodernissen an eine ruhige Familie auf 1. August zu vermiethen.

Ein Parterre-Lokal als Werkstelle oder Gewölbe brauchbar, ist im 3. D. N. 466 Sterngasse zu vermiethen.

In der Sandgasse 2. D. N. 253 ist ein schönes Parterre-Logis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. N. 278 sind zwei möblirte Zimmer für einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein Zimmer ist bis 1. Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung der Gewerbshalle gegenüber mit 4 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Speiskammer, Mezanenzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen.

In der Mitte der Stadt ist ein geräumiges Parterrelokal, für einen Oekonomen, Lackirer oder Tünchner, oder auch zu einem Gewölbe geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In der Semmelsgasse N. 139 ist ein möblirtes Logis mit 2 Zimmern, heller Küche, Holzlage, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, 23. April. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Gottfried Brod. Ende der Ladezeit den 28. Abfahrt den 29. d. M.

Fremden-Anzeige

vom 23. April:

(Adler.) Kfltе.: Stöber a. Marktheidenfeld. Schnetzer a Kempten. Kurz a. Pfuhlingen. Heidelberg a. Offenbach. Behr a. Ludwigsburg. Wimer a. Königsberg. Hochfeld a. Stuttgart. Schädel a. Hanau. Frau Schneider mit Frl. Tochter a. Schweinfurt. Frau Heller, Modistin a. Ingolstadt.

(Kleebaum.) Kflte.: Papst a. Nürnberg. Zimmermann a. Hof. Siegert a. Hamburg. Kollmann m. Fam., Rent. a. Trier. Mörl, Stud. a. Heidelberg. v. Wenig, Stud. a. Glauchau.

(Schwan.) Kflte.: Hellinger a. Berlin. Mittwell a. Lerchfeld. Murler, Rechtsanw. a. Ulm. Herrer, Acter u. Brandt, Privatier aus Stuttgart.

Gestorben:

Katharina Böhm, 24 Tage alt.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Februar d. J. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak, entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den lauf. Prämieneinnahmen gegenwärtig in 3,000,000 fl. — kr.
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 von . . . . . 1,224,990 fl. 21 kr.

also im Ganzen in . . . . 4,224,990 fl. 21 kr.
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

Die unterzeichnete Hauptagentur ladet hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen ein, und nimmt — sowie die untengenannten Agenten der Gesellschaft — gerne Versicherungsanträge hiefür entgegen.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligung.

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu festen und billigen Prämien in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Zur Vermittlung solcher Versicherungen, sowie zur Ertheilung jedweder Auskunft darüber, halten sich die Untengenannten ebenfalls stets und mit Vergnügen bereit.

München im April 1855.

Die Hauptagentur für das Königreich Bayern.

M. C. Kraft.

Die Agenten im Kreise Unterfranken:		für die Landgerichte:
In Amorbach	B. A. Hally, Kaufmann.	Amorbach.
„ Aschaffenburg	C. Krebs, Buchhändler.	Aschaffenburg, Alzenau.
„ Aub	J. L. Hirth, Kaufmann u. Posth.	Aub, Ochsenfurt.
„ Arnstein	Ullmann, Stadtschreiber.	Arnstein.
„ Bischofsheim v. Rh.	M. Seuffert, Weinwirth.	Bischofsheim.
„ Dettelbach	Then, Buchbinder.	Dettelbach.
„ Ebern	Friedrich Kappler, Kaufmann.	Ebern, Baunach.
„ Haßfurt	Jos. Kießling, Kaufmann.	Haßfurt, Eltmann.
„ Hofheim	G. Gerhard, Schmiedmeister.	Hofheim.
„ Karlstadt	Nikolaus Ruß, Stadtschreiber.	Karlstadt, Gemünden.
„ Kissingen	J. B. Kraus, Kaufmann.	Kissingen, Euerdorf.
„ Kitzingen	B. Weinkammer, Kaufmann.	Kitzingen, Markt-Steft, Wiesentheid, Rüdenhausen.
„ Klingenberg	F. A. Wagner, Kaufmann.	Klingenberg.
„ Lohr	H. J. Maier, Kaufmann.	Lohr, Rothenbuch, Rothenfels.
„ Marktbreit	M. Wirthmann, Kaufmann.	Marktbreit.
„ Mellrichstadt	Jos. Bauner, Stadtschreiber.	Mellrichstadt.
„ Miltenberg	Sebastian Beck, Kaufmann.	Miltenberg.
„ Obernburg	Ph. Kunig, Kaufmann.	Obernburg.
„ Schweinfurt	Ad. Schuster, Kaufmann.	Schweinfurt, Werneck.
„ Saal	Anton Müller, Apotheker.	Königshofen.
„ Tann	Bernh. Groß, Apotheker.	Hilders.
„ Volkach	Kaspar Haupt, Kaufmann.	Volkach, Gerolzhofen.
„ Würzburg	V. J. Stahel, Buchhändler.	Stadt Würzburg, dann Ldgt. l. u. r. d. Mains u. Marktheidenfeld.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 99. Mittwoch den 25. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Der erst kürzlich ernannte Vorstand des k. Post- und Bahnamtes Lindau, Karl Albert Roth, wurde zum Centralkassier bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten in München befördert.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat an die Kreisregierungen und diese an die Stadtmagistrate und Distriktspolizeibehörden die Aufforderung erlassen, über die unter Fabrikarbeitern in ihren Distrikten bestehenden Unterstützungsvereine zu berichten, indem Se. Maj. der König gesonnen seien, einige Vereine dieser Classe aus Mitteln der Cabinetscasse zu unterstützen.

Von Seite mehrerer Bewohner des Mainviertels wird Beschwerde darüber geführt, daß dieser Stadttheil bei Einführung der Droschkenanstalt gänzlich umgangen worden sei, während sich bei dem weiten Wege von dort in die diesseitige Stadt doch wohl erwarten ließe, daß eine im Mainviertel aufgestellte Droschke Beschäftigung genug finden werde. Wir glaubten die Aufnahme dieser Beschwerde nicht verweigern zu dürfen, damit vielleicht die löbliche städtische Behörde davon Notiz nehmen und dieselbe einer näheren Würdigung unterziehen möchte.

Bei einem hiesigen Uhrmacher entkam gestern eine Uhr im Werthe zu 55 fl.; Verdacht der That ruht auf einer Frau vom Lande, deren Spur aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 12. April: Katharina Schmitt von Steinach wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 45 Tagen einfaches Gefängniß; Baptist Friedrich von Weisbach wegen Verbrechens des Diebstahlsversuchs zu 1 Jahr 2 Monaten Arbeitshaus. Am 13. April: Wilhelm Schneider von Weikersgrüben und Nik. Schaar von Obbach wegen Diebstahlsverbrechens, ersterer zu 3 Mon. doppeltgeschärften, letzterer zu 5 Mon. einfaches Gefängniß; Marg. Heil von Oberbach wegen Diebstahlsvergehens zu 3 Wochen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 14. April: Barb. Keßler von Kleinlangheim wegen Vergehens des Betrugs zu 2 Monaten einfaches Gefängniß; Phil. Rottmann von Poppenlauer wegen Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 18. April: Matth. Illig von Masbach wegen Vergehens der Widersetzung zu 6 Mon. einfaches Gefängniß; Stephan Krämer von Kleinmünster wegen Diebstahlsvergehens zu 3 Monaten einfaches Gefängniß; Andreas Wachter von Unterbohenried und Compl. wegen Diebstahls, von welchen ꝛc. Wachter zu 2 Jahren, Peter und Kasp. Lamm, dann Georg Weiß, sämmtlich von Förstersgrund, zu 2¼ Jahre Arbeitshaus, und Andr. Scheuerell von Rottendorf zu 7 Mon. Zwangsarbeit verurtheilt wurden; Mich. Hahn von Schmidthof wegen Selbsthülfe wurde in 10 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Wie die „Bamb. Z." vernimmt, soll sich vorzugsweise in den Conferenzen der Regierungspräsidenten der Entschluß Sr. Maj., jede Steuermehrung nach Möglichkeit ferne zu halten, befestigt haben und sonstige, das Wohl des Landes bezielende Entschlüsse zur Reife gekommen sein, insbesondere sollen bei den Landgerichten Veränderungen eintreten, die ebenso im Interesse dieser mit Geschäften überbürdeten Behörden, als im Interesse der Verwalteten liegen. Unter diesen Veränderungen werden die Befreiung der Landgerichte von Sportel- und sonstigen Geldperzeptionen, sowie die Gleichstellung der Landrichter 1., 2. und 3. Klasse in ihren Besoldungen genannt.

Der vor einigen Tagen in Augsburg verstorbene Hofrath Dr. Reisinger hat ein Vermögen von 3—400,000 Gulden hinterlassen, von welchem er den größten Theil der Universität München vermacht hat.

Man spricht von einem Zusammenstoß zweier Bahnzüge zwischen Metz und Forbach, in Folge dessen viele Verwundungen (selbst Tödtungen) vorgekommen sein sollen.

Lindau, 21. April. Vergangenen Sonntag wollten einige Herren in Begleitung eines schiffskundigen Führers mit einem Kahne von Flurlingen nach dem Schlosse Laufen über den Rhein fahren. Bei der heftigen, durch die geschmolzenen Schneemassen der Berge vermehrten Strömung des Rheins, vermochten dieselben

Digitized by Google

mit dem Schiffe das jenseitige Ufer nicht zu erreichen und sahen sich dem Rheinfalle bei Schaffhausen zugeführt. Die Besonnenheit rieth, noch auf die inmitten des Rheins unmittelbar vor dem Wassersturze befindlichen Felsen loszusteuern und sich so von dem unvermeidlichen Falle in den tosenden und brausenden Rhein zu sichern. Kaum an dem Felsen angelangt, sprangen mehrere der Herren in das Wasser, hielten das Schiff fest, begaben sich auf den Felsen und von hier aus war es mittelst gelegter Balken, Seile und sonstiger Hilfsmittel für sie möglich, den sicheren Boden wieder zu gewinnen.

München, 24. April. Bei dem heute stattgehabten hohen Georgi-Ritterordens-Feste wurden folgende Herren Ordens-Kandidaten von Sr. Maj. dem König Max, als Großmeister dieses hohen Ordens, zu Rittern geschlagen: Friedr. Graf v. Oberndorff, k. k. Oberlieutenant; Maximilian Fürst v. Thurn und Taxis, k. Oberlieutenant im 4. Chevauxlegers Regiment und Ordonnanzoffizier Sr. Maj. des Königs; Hugo Graf Peißel v. Gymnich, k. preuß. Kämmerer; Max Frhr. v. Lerchenfeld-Aham, k. Kämmerer und Oberlieutenant à la suite; Karl Frhr. v. Leoprechting, k. Kämmerer, und Friedrich Graf Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn.

Die franz. Blätter enthalten betreffs der Industrie-Ausstellung in Paris folgende Mittheilungen: Der Eintritt wird an keinem Tage frei sein. An zwei Tagen in der Woche wird der Eintritt 5 Frs., an drei Tagen 1 Fr., an einem 50 Cent. und an einem 20 Cent. kosten. Niemand, nicht einmal die Aussteller, Fabrikanten, Jurymitglieder und Jour alisten, erhalten freien Eintritt. Am Eingang in den Industriepalast wird kein Geld gewechselt, jede Person muß den Eintrittspreis bereit halten und vor einem Aufseher denselben in eine verschlossene Büchse hineinstecken. Eine mechanische Vorrichtung vor der Thüre läßt immer nur eine einzige Person auf einmal eintreten. Jeder Zahn des Rades dieser Vorrichtung greift in einen mechanischen Zähler ein, so daß man täglich ohne Controle und Eintrittskarten die Zahl der Besucher genau wissen wird. Man wird Eintrittskarten für die ganze Saison im Preise von 50 Fr. ausgeben. Sie gelten nur für die Personen, die sie gelöst haben und werden confiscirt, wenn sie von andern als den darauf unterzeichneten Personen vorgezeigt sind.

In London lief es wie ein Lauffeuer durch das Westend, daß ein Franzose auf seinen Kaiser gefeuert habe. Dem Gerücht lag folgender Vorfall zu Grunde. Ein französischer Flüchtling suchte einen Brief in den Wagen des Kaisers zu werfen, und wurde verhaftet, bald jedoch nach einem kurzen Verhör auf der Polizeistation Kingstreet, in Freiheit gesetzt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 24. April. Die Ostdeutsche Post meldet, daß nach einer gestrigen, wegen Nichteinigung über den dritten Punkt ergebnißlosen Sitzung die Konferenzen abgebrochen wurden. Lord J. Russell ist gestern abgereist. Drouin de l'Huys wird ihm bald folgen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. April. Der Moniteur enthält Folgendes über die Rückkehr des Kaisers: Der Kaiser und die Kaiserin sind Sonnabend halb 11 Uhr in Mitten einer zahllosen Menschenmenge, die auf dem Weg Ihrer Majestäten zusammengeströmt war, um ihnen Lebewohl zu sagen, von London abgereist. JJ. MM. wurden vom Prinzen Albert, dem Herzog von Cambridge und Lord Paget bis nach Dover begleitet. Um 1 Uhr in Dover angelangt, begaben sich JJ. MM. an Bord der „Impératrice," die von der „Reine," dem „Corse" und dem „Pélikan" eskortirt war. (Die Impératrice ist ein englischer Dampfer von der Royal Company). Die englische Flotte, auf der Rhede von Dover festlich geschmückt, begrüßte den Kaiser und die Kaiserin aus allen ihren Kanonen. Die Ueberfahrt fand beim schönsten Wetter statt. JJ. MM. langten um halb 4 Uhr vollkommen wohl zu Boulogne an. Sie wurden vom Marschall Baraguey d'Hilliers, dem Unterpräfekten und dem Maire der Stadt empfangen. Die Bevölkerung die sich dem Kaiser und der Kaiserin entgegen begeben hatte, begrüßte Ihre Majestäten mit den wärmsten Akklamationen.

Paris, 22. April. General Bizot vom Geniecorps ist bei Sebastopol getödtet worden.

Türkei. Aus Arta vom 12. d. wird berichtet: die vermeintlichen griechischen Deserteure, denen Achmed Pascha mit 1 Bataillon und 2 Kanonen entgegengegangen war, waren gewöhnliche Räuberbanden, welche entflohen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 21. April. Den neuesten Mittheilungen aus Kamiesch (vom 10. d.) entnehmen wir noch, daß Omer Pascha am 9. im Hauptquartiere vor Sebastopol angelangt war. Die ägyptische Division lagerte auf den Höhen von Kasatsch. Die Flotten der Verbündeten stellten sich am Vormittag des 10 vor dem Hafen von Sebastopol auf, zur Unterstützung des Angriffs bereit. Die Mastbastion schoß stärker als die Quarantänebastion, die nur wenig feuerte. Eine halbe Stunde nach Eröffnung des Bombardements waren drei russ. Batterien zum Schweigen gebracht, die französische Batterie Nr. 28 zerstört und ihr Kapitän getödtet. Obschon das Hauptfeuer gegen die Mastbastion gerichtet wurde, hatte doch der Malakoff-Thurm auch große Beschädigungen auf der rechten Seite erlitten. Der Süd-West-Wind trieb den Dampf nach den Russen und war ihnen bei ihrem Schießen sehr beschwerlich.

Marseille, 23. April. Das britische Packetboot „Mersey", welches, mit Kranken an Bord, am 15. ds. von Konstantinopel abgefahren, ist hier angelangt. Es waren in Konstantinopel keine neueren Nachrichten aus dem Lager vor Sebastopol eingetroffen; ein Sturm im schwarzen Meere hinderte die Ankunft von Schiffen. Aus Eupatoria reichen die neuesten Nachrichten bis zum 12. An der Stelle Omer Pascha's, welcher bekanntlich sich nach Kamiesch begeben, hat Osman Pascha das Commando in Eupatoria übernommen, wo 24,000 Mann Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie, 150 Kanonen und 4000 Tartaren bleiben sollen. Der Verlust der Franzosen am ersten Tage des Bombardements (9.) wird auf etwa 100 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt. Die Tschernaja ist über ihre Ufer getreten und hat das Thal überschwemmt, die russische Armee war dadurch in die Unmöglichkeit versetzt, dem Platze zu Hülfe zu kommen. In Folge der Beschießung hatten auf mehreren Punkten Sebastopols heftige Brände stattgehabt.

Frankfurt, 24. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 927 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¼ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30⅛ Bayern 3½ pCt. Obligat. 83¾. dto. 4 pCt. Grundrenten 89¼. dto. 4½ pCt. 93¾, dto. 5 pCt. v. 1850 99½. dto. Ludwigshafen-Berbach 126¼. Württemberg 3½ pCt. 83—, dto. 4½ pCt. 97¼. Baden 3½ pCt. Oblig. 83—, dto. 50-fl.-Loose, 67¾ dto. 35-fl.-Loose 40⅝, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106¼, dto. 25-fl.-Loose 30¼. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¼.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 93⅝ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Aus den Staatswaldungen der königlichen Forstwartei Prosselsheim werden nachverzeichnete Holzquantitätenund Sortimente, und zwar das Stamm- und Scheitholz in freier Concurrenz, alles übrige Material zum inländischen Lokalbedarf, unter den normalmäßigen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert.

Waldabtheilung Dipbacherpfad.

771 Eichen-, Commerzial-, Bau-, Nutz- und Wagnerholz-Abschnitte, ferner
11 Klafter Buchen-Knorz-,
49 „ „ Prügel- und Ast-,
54 „ Aspen-Prügel-,
76 „ Eichen-Scheit-,
166 „ „ Knorz-,
28 „ „ Prügel-,
200 „ „ Ast-,
15 „ „ Abstand-,
57 „ „ Stockholz, dann
178 Hundert gemischte Stangenwellen,
19 „ Aspen- „ „
154 „ Eichen-Astwellen.

Am Montag den 7. Mai d. Jrs.

beginnt die Versteigerung mit dem Eichenstammholze und wird nach Erforderniß am folgenden Tage fortgesetzt.

Am Donnerstag den 10. Mai

wird mit der Verwerthung des Klafterholzes der Anfang gemacht und eventuell am folgenden Tage mit der Versteigerung des Klafter- und Wellenholzes fortgefahren.

Von dem Eichenstammholze ist ein großer Theil zu Holländer Lang- und Stückholz, dann zu Daubholz vorzüglich geeignet, ferner Heisterholz zu Geschirr- und Wagnerholz brauchbar und das Brennholz nach seinen verschiedenen Sortimenten von bester Qualität.

Alles Material ist nummerirt, die Einsicht und Aufnahme steht inzwischen bis zu dem Verstrich jeden Tag offen und Kaufliebhaber, die darin eine nähere Auskunft wünschen, haben sich desfalls an den königlichen Forstwart Buhl zu Prosselsheim zu wenden.

Der Hieb liegt zunächst an der Vizinalstraße zwischen Dipbach und Püssensheim, nur $^{3}/_{4}$ Stunden von der Eisenbahnstation Bergtheim und nicht ganz 2 Stunden von Dettelbach und dem Mainstrome allda entfernt, wornach sich für den Holztransport nach jeder Richtung die günstigsten Gelegenheiten darbieten.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und das Zusammentreffen findet an den bezeichneten Verstrichs-Tagfahrten jedesmal Vormittags 10 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Hiebe in der Abtheilung Dipbacherpfad und bei ungünstiger Witterung in dem Wirthshause zu Dipbach statt.

Dem königlichen Forstamte nicht hinlänglich bekannte Holzkäufer haben sich bei dem Verstrich über ihre Zahlungsfähigkeit, sowie jene, welche im Auftrage Anderer steigern wollen, hierüber legal auszuweisen.

Mainberg, den 21. April 1855.

Königliches Forstamt.

Hofmann. Ley.

Es wird sogleich ein ordentliches **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Zimmer ist bis ersten Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein unmöblirtes Zimmer in der Nähe vom Zwinger, wird sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distrikt Nro. 157 ist eine Wohnung von 3 ineinandergehenden Zimmern mit allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung bis den 1. Mai zu vermiethen.

Ein französischer **Dictionair** in 4 Bänden und ein **Kaunitz** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Studierender** wünscht Unterricht zu geben im Lateinischen, Griechischen und Französischen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Parterre-Lokal als Werkstelle oder Gewölbe brauchbar, ist im 3. D. N. 166 Sterngasse zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 354 ist eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten bis auf 1. Mai zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. April 1855. Abonnement suspendu. Abschieds-Benefize für Herrn und Frau Kißner. **Aschenbrödel.** Zauber-Oper in 3 Akten von Isouard.

Ein blauer **Kinderschleier** wurde gestern verloren und wird gegen Erkenntlichkeit zurückerbeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verflossenen Mittwoch den 18. April ist auf der Domgasse auf einem Stande etwas **Geld** liegen geblieben. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühren in der Augustinergasse N. 211 bei Conditor Köbler abholen.

---

20 tüchtige Maurer und mehrere Handlanger finden Beschäftigung bei

K. Förster,
Maurer- u. Steinhauermeister.

Es wird ein junger **Mensch** in die Lehre zu nehmen gesucht bei

Lorenz Reich, Wurstler.

Altes **Messing** wird fortwährend zu den höchsten Preisen gekauft von

M. Mainhart,
Gürtlermeister im Kürschnerhof.

Gemalte Fenster, **Rouleaux** in allen Größen, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Bolzano.

1200 fl. sind sogleich zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 311, Bankgasse.

Eine **Sticktrommel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schöner großer **Bücherschrank** mit Glasfenster ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Unterschweitzer** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltener **Sekretär** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Heuboden** ist zu vermiethen im Weingarten vor dem Sanderthor.

Ein kleiner **Heuboden** wird zu miethen gesucht; auch sind gute **Kartoffeln** zum Legen zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein solider Mann sucht in der Nähe der Universität sogleich ein möblirtes Zimmer. Näheres in der Expedition.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße N. 558, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche rc. sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 3 Uhr entschlief in Folge eines Blutschlages unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Anton Kaufmann, kgl. Revierförster zu Mainsondheim,

in einem Alter von 68 Jahren und 4 Monaten.

Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mittheilend, empfehlen wir denselben Ihrem frommen Gebete und liebevollen Andenken, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen.

Mainsondheim, Dettelbach, Hammelburg und Werneck, den 23. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Den verehrlichen Aeltern diene zur Nachricht, daß bei mir fortwährend Kinder, welche wenigstens das vierte Jahr zurückgelegt haben, zur Vorbereitung für die Volksschule oder für höhere Institute aufgenommen werden. Mein Bemühen erstreckt sich nicht nur allein auf den Unterricht, sondern ganz besonders auch auf geistige und körperliche Erziehung und Bildung, indem auch für Erheiterung und Erholung im Freien (wodurch körperliches Gedeihen befördert wird) so gut als möglich gesorgt ist.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, empfehle ich mich der ferneren Gewogenheit.

Würzburg, am 25. April 1855.

Anna Zorn, Lehrerin.
Wohnung am Fischmarkt, Nr. 503.

Mein

Tuch- & Herrenmodewaaren-Lager

empfehle ich in allen Artikeln bestens assortirt zu billigsten Preisen.

S. Breunig. Domstraße.

Für Herren

empfehle ich die **neuesten Pariser und niederländischen Stoffe** für **Rock, Paletot** und **Beinkleider, Westen, Cravatten und Foulards** in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Kegelkugeln von Lingnum Sanctum und **Kegel** von trockenem Weißbuchenholz empfiehlt in beliebiger Auswahl

A. J. Gödecke, Drehermeister.
Eichhornstraße.

Bekanntmachung.

Wer an die ganz unbedeutende Verlassenschaft des Andreas Dickert von Gerbrunn Erbansprüche zu haben glaubt, wird aufgefordert, dieselben bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Behandlung dieser Verlassenschaft **binnen 6 Wochen** von heute an bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche einen sonstigen Anspruch an den Nachlaß des Andreas Dickert zu haben glauben, aufgefordert, denselben an der auf

Montag den 7. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anberaumten Passivenliquidations-Tagfahrt bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft anzumelden.

Endlich werden Alle, welche etwas zu dieser Verlassenschaft Gehöriges in Händen haben sollten, aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung förmlicher Klagestellung innerhalb 6 Wochen an die unterfertigte Behörde zu übergeben.

Würzburg, den 18. April 1855.

Königliches Landgericht r. d. M.
Hauck, Ldr.

Harmonie.

Die verehrlichen HH. Studierenden wollen die Eintrittskarten für das Sommersemester bis längstens den 10. Mai im Inspectionszimmer in Empfang nehmen.

Erheiterung.

Morgen Donnerstag den 26. d. M.
Plenar-Versammlung
im Lokale Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen in der obern Wöllergasse Nr. 92.

Für die bedrängte Familie gingen bei der Redaktion ein:

Transport: 17 fl. 57 kr. — Gott segne es 6 kr., B. 30 kr., Th. R. 1 fl., Ung. 24 kr., Ung 6 kr., W. K. 24 kr., Gott segne es 36 kr. — Summa 21 fl. 3 kr.

Fremden-Anzeige
vom 24 April:

(Adler.) Kfite.: Halle aus Carlsruhe, Palm, Mannheimer u Felsenstein a. Fürth, Kriegbaum a Offenbach, Kreß a. München, Bescher a. Mainz, Wolf a. Coblenz, Frank a. Frankfurt. Frau Dr. Völk m. Frl. Tochter a. Eichstädt, Aprež, Tuchfbr. a. Coburg.

(Kleebaum.) Renner, Revierförster aus Lohr, Volhard, Stud. a. Darmstadt, Keßler, Pfr. a. Weißenbrunn, Kammermaier, Stud. a. Dünzling. Tauber, Stud. aus Neuburg. Schellhorn, Kaufm. aus Duisburg. Schaub, Uhrmacher a. Baireuth. Negoc.: Spittler a. Fürth, Dubre a. Meurs. Streit a. Danzig.

(Schwan.) Kfite.: Peters u. Hagenforst a. Frankf., Merkel a. Meiningen, Hezel aus Marktbreit, Rosenthal aus Mainz. Louis Schmitz von Rotschmann, C. Liebermeister, Stud. und Scharold, Maler mit Frau aus Bonn. Franz, Tonkünstler a. München.

Getraute.

Im hohen Dom:

Christoph Schneider, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Sophie Burger, Halmacherstochter von Ochsenfurt.

Gestorben:

Heinrich Hetzler, Skribent 52 Jahre alt. — Georg Vogl, 2 Mon. alt. — Peter Aquilin Gresser, 26 Jahre 5 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 100. Donnerstag den 26. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 19. 21. und 25 d. Mts. wurden Babetta Bamberger von Wiesenfeld und Valentin Herbert, ledig von dort, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahls, beziehungsweise der Hilfeleistung hiezu, freigesprochen, Gregor Fey, lediger Taglöhner von Homburg wegen 4 polizeilich strafbarer Jagdfrevel im realen Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine 2monatliche Arreststrafe, und Johann Michael Sattes, Taglöhner von Albertshofen, wegen Gewohnheitsfrevels in eine 6wöchentliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Birnfeld, Ldg. Hofheim, wurde dem Schulverweser Kaspar Müller zu Leuzendorf, und die gleiche Stelle zu Breitendiel, Ldg. Miltenberg, dem bisherigen 2ten Lehrer zu Fechenbach, Mich. Jos. Kirchberg übertragen.

Durch Kriegsministerialreskript ist allen Offizieren und Militärbeamten zur Wissenschaft mitgetheilt worden, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen nicht mitwählen dürfen, da das Militär bekanntlich des Verfassungseides entbunden worden ist, und nach dem Wahlgesetz Niemand zum Wählen zugelassen werden kann, wenn er diesen Eid nicht erweislich zuvor geleistet hat.

Im kommenden September findet wieder ein Mitschülerfest, nach Beschluß der Theilnehmer desselben im Jahre 1852, von Seite derjenigen Studiengenossen dahier statt, welche vom Jahre 1810 bis 1825 das hiesige Gymnasium besuchten.

Am künftigen Mittwoch den 2. Mai früh vier Uhr 42 Minuten wird eine theilweise Finsterniß des Vollmondes eintreten, welche bei uns und in verschiedenen andern Ländern Afrikas und Amerikas sichtbar sein wird.

Wir haben kürzlich über das günstige Ergebniß der letzten hier und in der Umgegend abgehaltenen Weinversteigerungen berichtet; den Sieg über alle trug aber die gestrige Versteigerung von Weinen aus dem königl. Hofkeller dahier davon, welche, von Kauflustigen (worunter Viele vom Rheine) sehr zahlreich besucht, in ihrem Resultate ohne Beispiel dasteht, indem dabei durchgehends nur ganz junge Weine zum Aufstriche kamen. Die bei dieser Versteigerung erzielten hohen Preise dokumentiren in erfreulicher Weise, welche Fortschritte die Weinkultur in Franken macht, und welchen günstigen Ruf unsere Weine auch auswärts genießen, besonders wenn man erwägt, daß der 1852er Jahrgang, welchem fast sämmtliche gestern versteigerten Weine angehörten, keineswegs unter die vorzüglicheren zählt. Die Preise gestalteten sich in folgender Weise: für 1853er rothen Hörsteiner wurden pr. bayer. Eimer (60 Maaß) 50—53 fl. gezahlt; 1852er dto. galt 51—54 fl., 1852er Spielberger 48 bis 54 fl., 1852er Schalksberger Rießling 54—59 fl., 1852er Ständerbühl Traminer 90—95 fl., 1852er Pfülben Rießling 103—108 fl., 1852er Stein 87—88 fl., 1852er Leisten 117—131 fl., 1852er Ständerbühl Ruländer 173 bis 192 fl., endlich 1822er Leisten 166—176 fl. Rechnet man diese Preise nach rheinischem Gemäße, so stellt sich das Stück 1852er Leisten auf circa **2100** fl., das Stück 1852er Ständerbühl Ruländer auf **3000** fl.

Heute Abend findet das Abschieds-Benefize des Hrn. und der Frau Kissner statt; indem wir bei der Beliebtheit der genannten Künstler eine weitere Empfehlung ihrer Benefizevorstellung für überflüssig halten, wollen wir nur erwähnen, daß die von denselben gewählte dem classischen Genre beizählende Oper „Aschenbrödel" von Nikolo Isouard, schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gegeben wurde und auch durch die Gastdarstellung der neulich in der Regimentstochter so beifällig aufgenommenen Frln. Lina Döring, welche die Parthie der Thisbe singen wird, noch erhöhtes Interesse gewinnt. Möge daher der Besuch ein recht zahlreicher sein.

* Wie seiner Zeit berichtet, wurde durch Beschluß des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten der Bau der projektirten Schrannenhalle bis auf Weiteres suspendirt. Dieser Beschluß hatte damals dahier nicht den besten Eindruck gemacht und namentlich den intelligenteren Theil der hiesigen Bevölkerung unangenehm berührt; es gereicht uns daher zu desto größerer Freude, jetzt mel-

Digitized by Google

den zu können, daß dem Vernehmen nach die kgl. Kreisregierung, der Ansicht des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten entgegen, dem Stadtmagistrate den Beginn des Baues der Schrannenhalle anheim gestellt hat, und daß noch in diesem Jahre neben der Wasserleitung auch jener Bau, so wie der der neuen Gewerbsschule in Angriff genommen werden soll.

Die Zahl der heute von Sr. bischöfl. Gnaden Gefirmten aus den Dekanaten Dettelbach, Schwarzach und der nächsten Umgebung von Würzburg betrug 624.

Der Maurer A. P. Hornung in Aschaffenburg hatte sich bei der Publikation eines Erkenntnisses in Polizeisachen beim dortigen Magistrate der Ausdrücke „dummes, einfältiges, fades Zeug" bedient, und war deßhalb vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte zu 8tägigem Polizeiarrest verurtheilt worden; gegen dieses Erkenntniß hatte der k. Staatsanwalt genannten Gerichtes die Berufung an das Appellationsgericht ergriffen, und dieses den Hornung wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Die von Hornung hiegegen beim obersten Gerichtshofe eingelegte Richtigkeitsbeschwerde ward von diesem verworfen.

Die stets interessante Bierstatistik Münchens läßt heuer einen bedeutenden Ausfall in der Trinklust im Vergleich zu früheren Jahren ersehen. Zur Zeit sind nämlich noch 52,101 Eimer Winterbier ungetrunken, fast 6000 Eimer mehr als voriges Jahr um diese Zeit. Gleichwohl ist für den sommerlichen Durst gut gesorgt, indem der gesammte Sommerbiervorrath sich auf 302,722 Eimer entziffert. Dabei hat sich die Anzahl der Brauereien Münchens ansehnlich vermindert, 38 Braugewerbe ruhen gänzlich und nur 25 sind aktiv.

In Frankfurt wurde die Frau eines armen Arbeiters von gesunden Drillingen entbunden.

Ueber den gestern erwähnten Zusammenstoß zweier Züge auf der Eisenbahn zwischen Metz und Forbach hört man folgendes Nähere: Der eine Zug, von welchen jeder von 2 Maschinen gezogen wurde, fuhr über die Kreuzungsstation hinaus, und wollte noch vor Eintreffen des andern die nächste Station erreichen, was aber den erwähnten traurigen Ausgang zur Folge hatte. In Metz liegen 20 Verwundete und 6 Todte.

Wien, 23. April. Auf der Südbahn ereignete sich gestern ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Um 9 Uhr Abends kam nämlich die Lokomotive des von Wien nach Graz fahrenden Zugs bei Hetzendorf aus dem Geleise (wie verlautet, war der Wechsel nicht richtig gestellt, und fuhr sammt dem Postwagen (Ambulance) einem Packwagen und einem Waggon 3ter Klasse, über den Damm hinab. Die übrigen Waggons blieben auf der Bahn ruhig stehen. Keiner der Passagiere ist verunglückt; der Heizer soll noch lebend ins Spital gebracht, der Lokomotivführer aber getödtet worden sein.

In Paris haben jetzt die Tünchner voll auf zu thun; es ist nämlich dort die Verordnung erschienen, daß alle Häuser, welche seit 10 Jahren keinen Anstrich mehr erhielten, bis zum 1. Mai neu angestrichen sein müssen.

Der Besuch der Königin von England in Paris dürfte erst Ende September, bei Gelegenheit der feierlichen Preisevertheilung in der Industrieausstellung, zu erwarten sein.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 25 April. Die heutige offizielle „Oesterr. Correspondenz" bemerkt, die Wiener Conferenzen seien nicht, wie die „Ostdeutsche Post" gemeldet, „abgebrochen," sondern würden ununterbrochen fortgeführt. Bemerktes Blatt äußert hierbei erneuerte Friedenshoffnungen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. April. **Es ist gewiß, daß Kaiser Napoleon zwischen dem 5. und 10. Mai nach der Krim abreist.** Gestern wurde bereits die Feld-Equipage des Kaisers auf der Lyoner Bahn nach dem Süden abgeschickt.

Großbritannien. London, 23. April. Lord Palmerston zeigte in der heutigen Unterhaus-Sitzung an, daß die Wiener Conferenz sich sine die (auf unbestimmte Zeit) vertagt hat. In der Conferenzsitzung am letzten Donnerstag stellten die Repräsentanten der vier Mächte die Forderung, entweder solle Rußland zu einer Beschränkung seiner Streitkräfte im schwarzen Meere einwilligen, oder dieses Meer den Kriegsschiffen aller Nationen geschlossen sein. Fürst Gortschakoff verlangte Frist zur Beantwortung dieser Forderung der vier Mächte. In der Conferenzsitzung am Samstag erklärte der russische Bevollmächtigte, daß er durch seine Instruktionen gehalten sei, die eine und die andere der beiden Forderungen abzulehnen. Fürst Gortschakoff machte keinen Gegen-Vorschlag. Demzufolge wurden die Conferenzen suspendirt. Lord John Russell und Hr. Drouin de Lhuys sollten heute Wien verlassen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Wien vom 21. wird der „Times" gemeldet: Heute Nachmittag sind aus Balaklava ganz verläßliche Berichte eingetroffen. Das Bombardement hielt noch am 17. mit großer Energie an. Das Feuer der Alliirten hatte großen Schaden angerichtet, aber die Russen entwickeln bei der Ausbesserung ihrer Werke außerordentlich viel Muth und Thätigkeit. Die Ueberlegenheit der Artillerie der Belagerer ist constatirt. Mehrere französische Minen haben der Festung großen Schaden zugefügt.

Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 19. ds.: Das Feuer des Feindes war am 16., 17. und 18. minder lebhaft. Unsere Batterien haben erfolgreich geantwortet. Eines unserer Bataillone machte in der Nacht vom 18. zum 19. einen Ausfall, um die Approchen des am stärksten vorgeschobenen Feindes zu zerstören. Wir erreichten durch diesen Ausfall, bei geringem Verluste, vollständig unser Ziel. Ueberhaupt waren in den letzten Tagen unsere Garnisonsverluste minder beträchtlich. Dagegen meldet der Moniteur: Der Asmode, welcher die Krim am 19 verließ, bringt die Nachricht, daß die Belagerer stets vorschreiten und ihre Stellung befestigen. Ein starker Ausfall des Feindes in der Nacht vom 19. wurde gründlich zurückgeschlagen. (Dieß scheint auch wahrscheinlicher, denn der Ausfall eines Bataillons konnte wohl nicht viel bedeuten.)

Bei einem Kriegsrathe der Alliirten war beschlossen worden, ehe man zum Sturmangriffe schreite, noch auf einem vortheilhaft gelegenen Punkte, über den man sich einstimmig vereinigte, Batterien anzulegen, deren Herstellung eine Woche in Anspruch nehmen dürfte. Dieselben sind zur Zerstörung der russischen Flotte bestimmt.

Frankfurt, 25. April. Cours der Staatspapiere. Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62½ G., Bankaktien 928 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62½ G., dto. 4 pCt. 49¾, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30⅛, Bayern 3½ pCt. Obligat. 83¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¼, dto. 4½ pCt. 93¾, dto. 5 pCt. v. 1850 99½. dto. Ludwigshafen-Berbach 125⅞. Württemberg 3½ pCt. 83—, dto. 4½ pCt. 97¼. Baden 3½ pCt. Oblig. 82¾, dto. 50-fl.-Loose, 67¾ dto. 35-fl.-Loose 40⅝, Nassau 25-fl.-Loose 27⅛, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106¾, dto. 25-fl.-Loose 30¼. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¼.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Benützung des Pleichach-Baches zum Fabrikbetrieb betr.

Privatier **Thaler** dahier hat das Gesuch gestellt, den vor seinem Anwesen Distr. I Nr. 444, beziehungsweise vor der dort zu erbauenden Fabrik vorbeifließenden Pleichach-Bach zur Condensation von Dämpfen derart benützen zu dürfen, daß er durch ein Saugrohr das Wasser zur Dampfmaschine leitet, nach gemachtem Gebrauch aber solches in unverminderter Quantität durch ein anderes Rohr dem Bache wieder zuströmen läßt.

Wer außer den hierüber bereits vernommenen amtlich bekannten Betheiligten gegen dieses Werk gegründeten Einspruch erheben zu können glaubt, wird in Gemäßheit Art. 74 des Gesetzes über Benützung des Wassers vom 28. Mai 1852 aufgefordert, solchen an der hiezu bestimmten Tagfahrt

Donnerstag den 10. Mai d. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsfunktionärs Hopfenstätter geltend zu machen, widrigens er seines Widerspruchrechts als verlustig angesehen würde.

In der Zwischenzeit oder an der Tagfahrt selbst kann von den Akten und von dem Gutachten der Techniker Einsicht genommen werden.

Würzburg den 23. April 1855

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Holzversteigerung.

Am Dienstag den 8. Mai l. Js. werden im Staatswalde der kgl. Forstrevier Zellingen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert.

A. Distrikt Haag:

50 Eichen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1 Elsbeer-, 1 Speierling, } Nutzholzstangen,
3½ Klafter Eichen-Müsselholz,
20 „ Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
41¾ „ Eichen- „ „ „ „
33½ „ Buchen-Stockholz,
25½ „ Eichen- dto.,
2091 Buchen-Astwellen,
1600 Eichen- dto.,
1750 Buchen-Ausschneidwellen.

B. Distrikt Holztanne:

2 Kiefern-Nutzholz-Abschnitte,
103½ Klafter Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel-, Ast- u. Anbruchholz,
4½ „ Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
2½ „ Aspen-Anbruchholz,
102½ „ Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
24 „ Buchen-Stockholz,
1 „ Eichen- dto.,
24½ „ Kiefern- dto.,
3275 Buchen-Astwellen,
100 Eichen- dto.,
25 Aspen- dto.,
1875 Kiefern- dto.,
650 Buchen-Ausschneidwellen.

Die Versteigerung findet — **Vormittags 10 Uhr** anfangend — in der Hohentanne für beide Distrikte statt.

Zellingen, 24. April 1855.

Königlicher Revierförster
Schmidt.

Ein **Soldat** sucht beim Genie-Regiment einzustehen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen und nähen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Es ist **Monatsklee-Saamen** zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 65 im Schildhof.

Gute **Kartoffeln** sind im 2. D. R. 295 zu verkaufen.

Im 2. D. Nr. 113 ist ein **Heuboden** nebst Stallung zu vermiethen.

2½ Morgen **Kleeacker** sind zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen im 4. D. R. 207 Korngasse.

In einer der gangbarsten Straßen sind 2 **Läden** bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. D. R. 534.

Es werden 150 bis 200 **Maurergesellen** gesucht und erhalten anhaltende Beschäftigung bei den Accordanten **Deppisch** und **Seiz** in Hammelburg.

Es ist ein möblirtes Zimmer auf den Monat Mai um 3 fl. 30 kr. per Monat zu vermiethen. Daselbst sind auch 2 **Badewannen** und ein großer **Kleiderschrank** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes **Frauenzimmer**, welches wegen Ablebens ihres Herrn außer Dienst kommt, sucht ein Unterkommen bei einem Wittwer oder sonst einzelnen Herrn. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge** von hier kann unter annehmbaren Bedingnissen die Schneiderprofession erlernen. Näheres Büttnersgasse 3. D. R. 288.

Vermiethung.

Bei Carl Fleischmann, Kürschnerhof 2. D. Nr. 362, ist die Wohnung des zweiten Stockes bis 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein großer **Laden mit Comptoir** und vollständiger Wohnung ist zusammen oder auch getrennt zu vermiethen im 2. D. R. 409.

Eine sehr freundliche, sonnige, schöne Wohnung im 2ten Stock, mit schöner Aussicht in Gärten und 5 ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, Küche, Magdkammer ꝛc. und allen sonstigen Bequemlichkeiten sind bei dem praktischen Arzte Dr. Altheimer 1. Distr. Nr. 293 auf Großjakobi zu vermiethen.

In oder nächst der Kettengasse sucht eine ruhige Familie bis 1. August ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer über 1 Stiege ist stündlich zu vermiethen im 5. D. R. 4.

Im 4. Distr. Nr. 92, Petersgasse, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Schlafkabinet, Küche, Keller und allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 533.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 24. April. Heute früh hier abgefahren Schiffer Thomas Messerschmidt von Bamberg mit Lad. aus der Pfalz und Mainz.

Würzburg, den 25. ds. In Lad. nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Schffr. Gottfried Brod. Ende der Ladezeit den 28., Abfahrt den 29. d.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 100 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Februar d. J. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak, entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den lauf. Prämieneinnahmen gegenwärtig in 3,000,000 fl. — kr.
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 von . . . . . 1,224,990 fl. 21 kr.

also im Ganzen in . . . . 4,224,990 fl. 21 kr.
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

Die unterzeichnete Hauptagentur ladet hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen ein, und nimmt — sowie die untengenannten Agenten der Gesellschaft — gerne Versicherungsanträge hiefür entgegen.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligung.

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu festen und billigen Prämien in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Zur Vermittlung solcher Versicherungen, sowie zur Ertheilung jedweder Auskunft darüber, halten sich die Untengenannten ebenfalls stets und mit Vergnügen bereit.

München im April 1855.

Die Hauptagentur für das Königreich Bayern.

M. C. Kraft.

Die Agenten im Kreise Unterfranken:		für die Landgerichte:
In Amorbach	B. A. Hally, Kaufmann.	Amorbach.
„ Aschaffenburg	C. Krebs, Buchhändler.	Aschaffenburg, Alzenau.
„ Aub	J. L. Hirth, Kaufmann u. Posth.	Aub, Ochsenfurt.
„ Arnstein	Ullmann, Stadtschreiber.	Arnstein.
„ Bischofsheim v. Rh.	M. Seuffert, Weinwirth.	Bischofsheim.
„ Dettelbach	Then, Buchbinder.	Dettelbach.
„ Ebern	Friedrich Kappler, Kaufmann.	Ebern, Baunach,
„ Haßfurt	Jos. Kießling, Kaufmann.	Haßfurt, Eltmann.
„ Hofheim	G. Gerhard, Schmiedmeister.	Hofheim.
„ Karlstadt	Nikolaus Ruß, Stadtschreiber.	Karlstadt, Gemünden.
„ Kissingen	J. B. Kraus, Kaufmann.	Kissingen, Euerdorf.
„ Kitzingen	B. Weinkammer, Kaufmann.	Kitzingen, Markt-Steft, Wiesentheid, Rüdenhausen.
„ Klingenberg	F. A. Wagner, Kaufmann.	Klingenberg.
„ Lohr	H. J. Maier, Kaufmann.	Lohr, Rothenbuch, Rothenfels.
„ Marktbreit	M. Wirthmann, Kaufmann.	Marktbreit.
„ Mellrichstadt	Jos. Bauner, Stadtschreiber.	Mellrichstadt.
„ Miltenberg	Sebastian Beck, Kaufmann.	Miltenberg.
„ Obernburg	Ph. Kunig, Kaufmann.	Obernburg.
„ Schweinfurt	Ad. Schuster, Kaufmann.	Schweinfurt, Werneck.
„ Saal	Anton Müller, Apotheker.	Königshofen.
„ Tann	Bernh. Groß, Apotheker.	Hilders.
„ Volkach	Kaspar Haupt, Kaufmann.	Volkach, Gerolzhofen.
„ Würzburg	**B. J. Stahel**, Buchhändler.	Stadt Würzburg, dann Ldgt. l. u. r. d. Mains u. Marktheidenfeld.

Digitized by Google

Strichs-Ausschreiben.

In der Nachlaßsache der Frau Viscountesse Philippine **Lascelles** daier werden die zur Nachlaßmassa gehörigen

I. Pretiosen,

bestehend aus Colliers, Ohrringen, Brochen, Diadems und Bracelets, sämmtlich von schönen Diamanten, dann mehrere Schnüre ächt orientalischer, größerer und kleinerer Perlen, Ohrringe mit Perlen und Diamanten am

Dienstag den 1. Mai 1855,

ferner

II. das vorhandene Silber,

bestehend aus mehreren Besteckś von Löffeln, Gabeln und Messern, Dessertmessern, Leuchtern, Thee-, Kaffe- und Rahmkannen, Frucht- und Brodkörbchen, Zuckerdosen, verschiedenen Toilette- und anderen Gegenständen von Silber am

Mittwoch den 2. Mai 1855,

endlich

III. die übrige Mobiliarschaft,

bestehend aus mehreren Garnituren Kanapees und Sesseln, Commoden, Tischen, Etageres, sehr schönen Spiegeln, Uhren, Krystall-, Glas- und Porzellan-Gegenständen, Weißzeug u. a. m., am

Donnerstag den 3. Mai 1855

und den nächstfolgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend in der Wohnung des Unterzeichneten Distr. 2 Nr. 338 zunächst des Marktes öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, den 15. April 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Versteigerung.

Kommenden **Samstag den 28. April l. J.** Nachmittags 2 Uhr findet wegen Fortzug in der Strohgasse Haus-Nr. 109 eine Versteigerung von Mobiliar und Hausgeräthschaften, darunter ein ganz neuer Kleiderschrank, mehrere Tische und Kommode statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bei dem Unterzeichneten können zwei solide, im Umschreibwesen und in Anlage der Grundbücher vollkommen tüchtige **Amtsgehülfen** sofort Aufnahme finden.

Allenfallsigen Bewerbungen mittelst frankirter Briefe wird in Bälde entgegengesehen.

Aschaffenburg, am 23. April 1855.

Schauber, königl. Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr werden beim unterfertigten Magistrate folgende aus dem Brandschutte des hiesigen Rathhauses und Bürger-Spitals vorgefundenen Metallgeräthschaften öffentlich gegen baare Zahlung verstrichen, als: die kupferne Bedachung über der Rathhaus-Stiege, ein kupferner Kessel von einer Handspritze, 9 Stück kupferne Aichgeschirre, eine Parthie altes Bruch-Eisen, eine Parthie Thür- und Kistenbänder, eine Parthie Thürschlösser, eine kleine Handspritze mit 2 kupfernen Pumpenstiefeln, 6 Stück alte zersprungene Ofenplatten, eine Parthie verschiedener Schrauben und Nägeln, eine Parthie Stabeisen mit Uhrenrädern, ein Glockenschwengel und drei Hämmer, vier Flintenläufe, drei Säbel, fünf Hellebarden, eine Parthie Eisenblech, eine Parthie eiserne Henkel und Klammern, ein großer ganz guter kupferner Braukessel, ein desgl. Waschkessel, 2 eiserne Wagenachsen und sonstiges Wagen-Eisen, 4 eiserne Reife, verschiedene Ketten, 9 Ofenthürchen von Eisenblech, 3 große Kochhäfen von Gußeisen, eine Sparherdplatte und eine Quantität Thürbänder, circa 60 Ztr. Gußeisen, 5 Ztr. geschmiedetes Eisen, 4 Pfund Messing 2c. Strichliebhaber sind hierzu eingeladen.

Hammelburg am 21. April 1855.

Der Stadtmagistrat.

Rauch, Brgrmstr.

Auf Ziel Jakobi ist in der Kettengasse Nr. 11 ein neu hergerichtetes mit der vordern Fronte auf die Hofpromenade stehendes Logis von vier Piecen im mittleren und drei im unteren Stocke, nebst Küche, Waschhaus Holzlage, Magdkammer 2c., dann Mitbenützung des Häusgärtchens an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Logis von 4 Zimmern nebst Zubehör ist wegen Fortzug um die Hälfte des gewöhnlichen Preises zu vermiethen und am 1. Mai d. Js. zu beziehen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In der Eichhornstraße ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine kinderlose Familie sucht eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller. Näheres in der Expedition.

Zwei sonnige Logis, eines zu 3, das andere zu 2 Zimmern, Küchen, Kammern mit allen übrigen Erfodernissen sind auf den 1. August zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Im 1. D. N. 55 in der Semmelsstraße ist ein abgeschlossenes Logis mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. N. 245 im Hinterhause ist eine kleine Wohnung von zwei Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und Holzlager an eine ruhige Familie sogleich oder 1. August zu vermiethen.

Im 3. D. N. 85 ist der 1. Stock bestehend aus 8 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von fünf heizbaren und ein kl. unheizbaren Zimmer mit allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August oder auch schon vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 16.

In der Sandgasse 2. D. N. 253 ist ein schönes Parterre-Logis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 356 auf der Spitalpromenade sind einige möblirte Zimmer an solide Herrn einzeln zu vermiethen.

Auf dem Sternplatze 3. D. N. 170 ist ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 101. Freitag den 27. April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	5^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{20} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{15} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 24. d. M. wurde Johann Wirth, lediger Taglöhner von Weißenbach, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 20. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, den Postoffizialen Kasimir Clement zu Würzburg, seinem Ansuchen gemäß, zum Postverwalter in Ludwigshafen zu ernennen.

Im ärztlichen Personal der Armee stehen mehrfache Beförderungen und zahlreiche Ernennungen von Unterärzten nahe bevor.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten: Das bisher dem Bestellbezirke der Postexpedition Karlstadt einverleibte Pfarrdorf Bühler, Ldg. Gemünden, wurde jenem der Postexpedition Arnstein zugewiesen. — Versetzt wurde der Billetenexpeditor Jos. Mößl von Bamberg zur Eisenbahnexpedition Partenstein. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition mit Poststallhaltung zu Kitzingen dem Poststallhalter Heinrich Then verliehen.

Das k. Regierungsblatt N. 20 enthält eine Bekanntmachung, die Uebereinkunft zwischen dem Königreiche Bayern und dem Großherzogthume Hessen wegen gegenseitiger Gestattung der Nacheile betr.

Hr. Dr. Anton Biermer wird sich als Privatdozent bei der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität habilitiren; die aus diesem Anlasse übliche öffentliche Disputation findet morgen Nachmittag um 3 Uhr in der akademischen Aula statt, und wird in derselben Hr. Dr. Biermer Thesen aus einer Abhandlung „de Sputis" vertheidigen.

Heute früh um 7 Uhr ging unter dem Kommando des Hrn. Hauptmann Roppelt eine Zwölfpfünderbatterie von hier nach Schwabach ab.

Das neue Einfahrtsthor an der untern Seite des Kirchhofes ist bereits vollendet. Gegenwärtig wird an der Herstellung der Straße nach dem Faulenberge, sowie der Feldwege der hiesigen Markung thätigst gearbeitet.

* Schweinfurt, 26. April. Der gestern und heute dahier im sog. Bleichrasen abgehaltene Schafmarkt erfreute sich trotz der ungünstigen Witterung eines ziemlich bedeutenden Zugangs. Im Ganzen waren nahe zu 3000 Stück zu Markte gebracht, von denen drei Viertheile verkauft worden sind. Der Nachfrage konnte kaum genügt werden, da die Anzahl der zu Markt gebrachten Schafe jener der anwesenden Käufer nicht entsprach. Masthämmel mit Wolle wurden zu 26—32, von geringerer Gattung 20—22, sogenanntes Gangvieh ohne Wolle 15—18 fl. pr. Paar verkauft. Der nächste am 31. Juli und 1. August l. Js. stattfindende Schafmarkt dürfte sich, weil dann die Schur vollständig vorüber ist, eines noch größeren Zugangs erfreuen. — Auf dem heutigen unbedeutend befahrenen Schrannenmarkte erfuhr das Korn einen merklichen Aufschlag. Waizen kostete im Mittelpreis 24 fl. 5 kr., gef. 3 kr.; Korn 19 fl. 27 kr., gest. 1 fl. 14 kr.; Gerste 13 fl. 24 kr.; Haber 8 fl. 1 kr., gest. 36 kr. — Gestern stürzte ein Schieferdecker von einem Bau dahier und wurde sofort ins Spital geschafft. — Vor einigen Tagen wurden bei Grabung eines Kellers in einer hiesigen Brauerei die Gebeine eines Menschen gefunden. Eine Untersuchung ist deßhalb im Gange.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 2. Mai Vorm. Kasp. Schreiner von Mellrichstadt wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm. Jos. und Felix Trischler von Buchrasen wegen Verbrechens der Urkundenfälschung; am 5. Mai Vorm. Mich. Schlemmbach von Friedritt wegen Diebstahlsverbrechens; am 7. Mai Vorm. Joh. Hack und 3 Compl. von Neustädtles wegen nächsten Versuchs zum Verbrechen der Widersetzung; am 9. Mai Vorm. Mich. Dauer von Jesserndorf wegen Verbrechens der Widersetzung, Nachm. Jos. Eckert von Mellrichstadt wegen Vergehens der Körperverletzung; am 12. Mai Vorm. Friedrich Gerstung von Tann wegen Vergehens der Körperverletzung, Ernst Neß von Kolitzheim wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung; am 14. Mai Vorm. Heinr. Merk von

Digitized by Google

Knottenhof wegen Verbrechens der Verleumdung; Nachm. Lorenz Steinruck von Mönchstockheim und Compl. wegen Diebstahlsvergehens; am 16. Mai Vorm. Elis. Berkes von Mittelsdorf wegen Diebstahlsvergehens, Kasp. Braun von Ditterswind wegen Verbrechens des Diebstahls; am 21. Mai Vorm. Nik. Ankendrand von Hambach wegen Diebstahlsverbrechens, Nachm. Val. Köberlein von Heustreu wegen Eigenthumsbeschädigung.

Se. Maj. der König von Preußen hat dem germanischen Museum zu Nürnberg aus seiner Kabinetskasse einen jährlichen Zuschuß von 500 Thalern bewilligt.

In Bischofsheim an der Tauber wurde die in Lumpen eingehüllte Leiche eines neugebornen Kindes aufgefangen. Da ein Verbrechen zu vermuthen steht, so erging von dort an die bayrischen Gerichtsbehörden die Anzeige und Bitte um nähere Nachforschung.

In Oberingelheim hat man beim Straßenbau einen Begräbnißplatz entdeckt, der nach Ausspruch eines Mainzer Alterthumsforschers mindestens 3000 Jahre alt ist. Bis jetzt sind 30 Gräber aufgedeckt und darin außer Knochen auch ziemlich wohlerhaltene Scelette gefunden worden, deren Lage von Osten nach Westen, also umgekehrt als sonst, und zwar eine sitzende, ist.

Stettin, 21. April. Die Blokade der Häfen der russischen Ostsee-Provinzen durch die englische Flotte ist nun offiziell erklärt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26 April. So eben wird die vierzehnte Conferenzsitzung abgehalten. Nach allgemeinem Vernehmen wäre eine neue Annäherung Rußlands erfolgt. Die Börse ist auf diese Nachricht hin sehr günstig gestimmt.

Wien, 23. April. Es verlautet mit vieler Bestimmtheit, daß Seitens Oesterreich bereits am verflossenen Donnerstag in Wien eine Militärconvention mit Frankreich unterzeichnet wurde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. April. Man versichert, daß das Kriegsministerium große militärische Maßregeln vorbereite. Die Erklärung Lord Palmerstons im Unterhause hat hier großes Aufsehen erregt. Es geht das Gerücht, daß vielleicht die Conferenzen wieder aufgenommen werden.

Italien. Turin, 24. April. Das britische Dampfboot „Crösus," eines der für den Transport der sardinischen Truppen nach dem Oriente bestimmten Truppen, war von Genua mit 37 Offizieren, 250 Soldaten und Vorräthen abgefahren. Als das Schiff 11 Meilen von Genua entfernt war, gerieth es in Brand und ging zu Grund. Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme von 8 Mann, konnte gerettet werden. Der Brand soll durch die Maschine veranlaßt worden sein.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 16. ds. wird berichtet: Wiederholte Erdbeben und Feuersbrünste haben Brussa nun ganz zerstört. Mehemed Ali ward nach Kastambul verbannt. Napoleons Wagen und Gardejäger sind angelangt. Der französische General Fonton wurde mit zwei Cuirassierregimentern aus Adrianopel herberufen. In Maslak lagern 15,000 Mann.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 24. April. Berichte aus Kamiesch vom 14. widerlegen das Gerücht, daß der Geniegeneral Bizot getödtet worden wäre; er erhielt jedoch in einem Kampfe, der vor der Mastbastion stattgefunden, eine schwere Wunde am Hals. 1200 Franzosen, die einen Laufgraben vor dieser Bastion gruben, hatten vier wüthende Angriffe der Russen auszuhalten, die durch eine heftige Kanonade unterstützt wurden; alle vier Angriffe wurden zurückgeschlagen. In diesem Gefechte wurden etwa 150 Franzosen kampfunfähig gemacht; General Bizot und zwei Kommandanten wurden verwundet. Der Feind hatte zur Nachtzeit bloß einige Theile derselben wieder ausgebessert. Der durchnäßte Boden machte die Arbeit für Alle schwierig. Man hatte große Mühe, die Laufgräben der vierten Parallele zu graben. Es war dieß eine bewundernswerthe, muthvoll ausgeführte Arbeit. Es war am 14. das Gerücht verbreitet, daß die vereinigten Truppen Omer Pascha's und des Generals Bosquet sofort gegen den General Liprandi operiren sollten.

Die neueste „Ostd. Post" berichtet: „Heute eingelaufene Depeschen aus der Krim vom 16. melden, daß in Folge des Bombardements das feindliche Feuer des Malakoffthurms bereits zum Schweigen gebracht wurde. Das Bombardement der Alliirten wird namentlich gegen die Mastbastion gerichtet, und eine Mine, welche die Franzosen sprengen ließen, hatte einen ganz besondern Erfolg."

Das englische Linienschiff „Royal Albert" soll bei Forcirung des Sebastopoler Hafens gestrandet und von den Russen zusammengeschossen worden sein.

Das Bombardement Sebastopols wurde vom 14. bis zum 16. d. Mts. fortgesetzt, hauptsächlich bei der Mastbastion. Am 16. ließen die Franzosen gegen dieselbe mit brillantem Erfolg Minen springen. Der Malakoffthurm und Mamelon sind bereits verstummt.

Im Monate Mai finden folgende Verloosungen auswärtiger Staatspapiere statt:

Am 1. k. k. österreichische fl. 500 Loose, 2500 Stück, höchster Preis 250,000 niedrigster 900 fl. C.-M., zahlbar am 1. Aug. 1855 (20. Ziehung).

„ 1. k. k. russisch-polnische fl. 500 Loose, 3127 Stück zu 700 fl. poln. Cour., mit Inbegriff der fl. 200 Partial-Obligationen, zahlbar am 1. Juli 1855 (30. Ziehung).

„ 1. sardinische Fres. 36 Loose, 15 Serien zu 100 Stück (20. Ziehung).

„ 1. sardinische Fres. 36 Loose, mit Inbegriff der 25 Serien, deren Ziehung bereits am 1. Dez. v. J. stattfand, 4000 Stück, höchster Preis 30,000, niedrigster 40 Fres, zahlbar 1. Aug. 1855 (10. Verl.).

„ 1. keglevische fl. 10 Loose, 550 Stück, höchster Preis 14,000, niedrigster 10 fl. C.-M., zahlbar am 1. Aug. 1855 (13 Ziehung).

„ 15. Vereins fl. 10 Loose, 1300 Stück, höchster Preis 10,000, niedrigster 12 fl., zahlbar am 15. August 1855. (15. Verl.)

„ 31. Großherzoglich-Badische fl. 35 Loose, 20 Serien zu 50 Stück (38. Ziehung).

Frankfurt, 26. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 922 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¼ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30¼ Bayern 3½ pCt. Obligat. 83¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 89½, dto. 4½ pCt. 93¾, dto. 5 pCt. v. 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 126¼, Württemberg 3½ pCt. 83—, dto. 4½ pCt. 97¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 82¾, dto. 50-fl.-Loose, 67¾ dto. 35-fl.-Loose 40⅝, Nassau 25-fl.-Loose 27⅛, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106¾, dto. 25-fl.-Loose 30¼. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¼.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94¼, südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einladung

zum Abonnement auf den in Würzburg erscheinenden „Telegraph", redigirt von A. Reuß. Der Verlag dieses Blattes ist seit dem 16. d. M. in Besitz der Friedrich Etlinger'schen Buchdruckerei übergegangen und wird dieselbe bestrebt sein, ein geehrtes Publikum zu befriedigen. Das Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage und werden demselben wöchentlich drei Unterhaltungsblätter beigegeben. Der Preis ist pr. Monat 12 kr. und Inserate finden die billigste Berechnung und gewünschte Verbreitung. Ergebenste

Friedr. Etlinger'sche Buchdruckerei.

Bad-Eröffnung.

Zu der morgen den 28. April erfolgenden Eröffnung seines Wasser- und Dampf-Bades ladet geziemend ein

Würzburg, den 27. April 1855.

Dr. Mayer.

Aecht amerikanische wasserdichte

Regen-Mäntel und Röcke

empfiehlt

Carl Bolzano.

Ich bringe hiemit meine vielbeliebten

Victoria, Columbia und Rihohondo-Cigarren

(feines Bremer Fabrikat)

zur Empfehlung.

Ignaz Hoffmann

vis-à-vis der Fleischbank.

Gebleichten, sowie ungebleichten Corsettzwillich empfiehlt

Franz Schirmer,

in der Eichhorngasse.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß wieder eine Sendung neuester Muster **Taffet- und Atlas-Band**, sowie alle zu Putzarbeiten nöthigen Artikel bei mir eingetroffen, und empfehle dieselben nebst englischen Strickgarn, Terneauwolle, Pariser Näheseide 2c., unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme.

J. B. Siligmüller,

am Ecke der Mainbrücke.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kabinet und Garderobe ist sogleich im 5. D. N. 126 zu vermiethen.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 heitzbaren Zimmern mit Garderobe, ist an solide Damen bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist eine Stiege hoch, eine schöne abgeschlossene Wohnung von 5—7 Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, wozu auch eine Pferdestallung gegeben werden kann, aufs Ziel August zu vermiethen.

Eine freundliche aus 4 ineinandergehenden, lackirten und tapezirten Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehende Wohnung ist am Fischmarkt Nro. 504 an eine ruhige Familie bis 1. August l. J. zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 153 ist ein Logis mit 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen bis den 1. August oder auch schon im Mai zu vermiethen.

Eine Wohnung im 1. Stock von 2 heitzbaren Zimmern, heller Küche, 1 Mezzanenzimmer, gemeinschaftlichem Waschhaus mit Brunnen, Hof und Keller ist bis 1. August an eine kleine Familie zu vermiethen.

Näheres in der Exped d. Bl.

Im 2. D. Nr. 200 dem Katharinenbäcker gegenüber ist ein abgeschlossenes sonniges Logis von 3 heizbaren tapezirten Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 243 ist ein kleines Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Ein **Unterschweitzer** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Heuboden** ist zu vermiethen im Weingarten vor dem Sanderthor.

Es werden gebrauchte **Rabattsteine** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind fünf **Winterfenster** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein getragener **Ueberrock** billig zu verkaufen Näheres in der Expedition d. Bl.

1200 fl. sind sogleich zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 311, Bankgasse.

Eine **Sticktrommel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mensch**, der mit Melkvieh umzugehen weiß und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht wird in Diensten zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Morgen gutes Feld in der Nähe des Neuenthores, mit Weinstöcken und Bäumen besetzt, zur Anlegung eines Gartens geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf der Neuenmühle ist eine Gartenwohnung zu vermiethen.

Ein Mezanenquartier von zwei Zimmern, Alkoven, Küche 2c. ist stündlich oder auf Jakobi zu vermiethen bei

F. Rom jun.

Ein kleines Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. D. N. 455.

In der Nähe der neuen Kaserne 4. D. N. 151 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Bei Uhrmacher Reuland, Domstraße N. 558, ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche 2c. sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis mit 4 heitzbaren Zimmern, Küche, großem Vorplatz und einigen Bodenkammern, Waschhaus, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 261 ist ein Logis, bestehend aus drei Zimmern 2c., auf Jakobi zu vermiethen.

Zu vermiethen

zwei möblirte Zimmer an einen Herrn; Domstraße 2. D. Nr. 554 im ersten Stocke.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika
werden wie folgt expedirt:

Ueber Havre

durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen
nach **New-York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,
nach **New-Orleans** von zehn zu zehn Tagen.
Die Auswanderer werden durch Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Nachricht
für
Auswanderer

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den **billigsten** Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an meinen Laden mit allen Sorten schönem und gutem Thongeschirre in der Augustinerstraße bei Herrn Conditor **Mayer** eröffnet habe, und bitte um gefällige Abnahme.

Zugleich empfehle ich mich in allen Oefen- und Heerd-Arbeiten, sowie dieselben zu reinigen. Ich verspreche solide Arbeit und reelle Bedienung.

Würzburg, den 27. April 1855.

Nikolaus Bürger, Häfnermeister, wohnhaft Korngasse Nr 219.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter hat nun seinen **Produktenhandel** im 5. Distr. Nro. 13 neben Hrn. Weinwirth Knauer eröffnet und empfiehlt sich seinen verehrten Kunden bestens

J. Neustädter, Produktenhändler.

Ein schöner **Heuboden** 18 bis 20 Fuhren haltend, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger **Feuerarbeiter** kann sogleich Beschäftigung finden bei K. Gerlach im 1. D. N. 182.

Wo bleibst Du **Heldriko?**
Dein Lorenzo. —

Sitzung der
physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 28 April Abends halb 7 Uhr. Vorträge der Herrn Virchow und Rinecker.

Ein **Gebetbuch** wurde heute verloren und wird gegen Belohnung zurückerbeten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es hat sich ein **Feekätzchen** mit rothem Sammthalsbändchen verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung in der Bohnesmühlgasse Nro. 283.

Zwei wohlgeübte **Möbelarbeiter** finden, gegen gute Kost und gute Bezahlung per Stück dauernde Beschäftigung bei

Kaspar Blasius, Schreiner in Schweinfurt.

Mehrere **Traubenwürzlinge** (Oestreicher und Malvasir) sind zu haben bei

Michael Arnold in Randersacker.

Ein **Mann** in den besten Jahren sucht einen Dienst als Auslaufer oder Hausknecht, unterzieht sich auch allen häuslichen Arbeiten. Näheres in der Expedition.

Ein noch gutes **Einfahrtsthor** 10 bis 11' Höhe, 5' breit, mit Thür und Schloß, ist zu verkaufen im 4. D. N. 125 obere Johannitergasse.

Gute **Kartoffeln** sind im 2. D. N. 516 billig zu verkaufen.

Im 4. Distrikt Nr. 135 sind gute **Kartoffeln** billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige
vom 26 April:

(Adler.) Kflte.: Schmitt a. Erlangen, Kurz a Pfahlingen, Mittelberger a Fürth, Rissel a. Elberfeld, Weiß a. Stuttgart, Kolb a. Mannheim. Frau Beck-Weixelbaum, Opernsängerin u. Lettinger, Opernsänger a. Augsburg Stepf mit Frln. Tochter a. Schweinf. Jahrsdörffer, Kreis- u. Stadtger.-Accessist von da. Fräul. Markert a Dettelbach Flor, Tanzleh er a Nürnberg. Schiffner, Adv. a. Rothenburg. Brennlitz, prakt. Arzt a. Wien. Killberger, Part. a Breslau

(Kleebaum.) Kflte.: Streng a. Dresden, Limbertz aus Deutz. Oerlein, Gastwirth aus Rimpar. Bergmann, Privat. aus Kissingen. Deminger, mit Gat. u. Bed., pens. Assessor a. Ebern. Bücker. Priv. a. Homburg.

(Schwan.) Kflte.: Rabeneck aus Wiesbaden, Gerner a. Augsburg. Conrady, Oek. a Idstein. Creglinger, Oekon. a. Bessenbach. Krüger, Stud. med., aus Wildungen. Wersching, Priv. a. Heilbronn.

Gestorben:

Marg. Schell, Privatiersfrau, 73 J a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumeration Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 102. Samstag den 28 April 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	8^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5^1/_2$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. d. Mts. wurde Georg Klemm von Dinkelsbühl wegen des unter einem erschwerenden Umstande verübten Verbrechens des Diebstahls, im realen Zusammenflusse mit zwei erschwerten Diebstahlsvergehen und 2 erschwerten polizeilich strafbaren Diebstählen, in eine $2^1/_2$jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 23. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Großwenkheim, Ldg. Münnerstadt, dem Priester Franz Köbler, Pfarrer in Aufenau, Ldg. Orb, und die kathol. Pfarrei Unterdürrbach, Ldg. Würzburg r. d. M., dem Priester Aemilian Schönig, Pfarrer zu Darstadt, Ldg. Ochsenfurt, zu übertragen.

Die höhern Orts angeordnete feldmäßige Ausrüstung von 13 Batterien Artillerie und zwar 10 fahrenden und 3 reitenden Batterien zu je 8 Geschützen ist nun vollständig vollendet, und es haben sogar jene Batterien, die wegen Mangels an Raum in den Garnisonsorten nach auswärts verlegt wurden, auch bereits die vorschriftsmäßige Munition gefaßt, so daß dieselben nach Umständen aus ihren resp. Standorten unverzüglich ausrücken könnten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Stettbach, Ldg. Werneck; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Zum Definitor des Landkapitels Mellerichstadt wurde Herr Pfarrer Joh. Val. Burger zu Wollbach erwählt und oberhirtlich bestätigt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Die 2te protest. Pfarrstelle in Berneck wurde dem Hrn. Vikar Reusch dahier verliehen.

Die Schulstelle zu Eckweisbach, Ldg. Hilders, wurde auf Präsentation der Gutsherrschaft von Schackau und Eckweisbach dem dortigen Schulverweser Emil Straub; die Schul- und Kirchendienerstelle zu Stettbach dem Schullehrer Joh. Gg. Weinbeer zu Greßhausen, und die gleiche Stelle zu Hettstadt, Ldg. Würzburg l/M., dem Schullehrer Mich. Mergler zu Obereschenbach übertragen.

Auf unserem heutigen stark befahrenen Getreidemarkte gingen bei äußerst lebhafter Kauflust die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen etwas in die Höhe.

Morgen wird auch bei uns der vielbesprochene „Fechter von Ravenna" über die Bühne gehen. — Am künftigen Montage beginnt unsere frühere vielbeliebte Prima Donna, Frau Beck-Weixelbaum, einen Gastrollencyklus, und zwar mit Bellini's „Norma", worin Frln. Lina Döring die „Adalgise" singen wird.

Kissingen. Allem Anscheine nach scheint die diesjährige Kur einen bedeutenden Aufschwung nehmen zu wollen; schon sind mehrere Familien eingetroffen und bedeutende Logisbestellungen für den Monat Mai vorangegangen. Die neuen Kurhauspächter bieten aber auch alles auf, durch Neuerungen und zweckmäßige Einrichtungen für Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Kurgäste Sorge zu tragen. Eine vortreffliche Kapelle von 30 Musikern, unter denen sich viele Concertisten befinden, wird unter der rühmlichst bekannten Leitung des Mainzer Conzertmeisters Hrn. Heinefetter in den ersten Tagen des Mai ihre Produktionen beginnen. Der Bau unseres neuen Theaters nach einem von dem Hrn. Stadtbaurathe Scherpf in Würzburg entworfenen vortrefflichen Plane, ist rüstig in Angriff genommen, und verspricht eine Zierde unseres Kurortes zu werden. Das neue Theater soll noch im Laufe der diesjährigen Saison vollendet und eröffnet werden.

*.Schweinfurt, 27. April. Bei der heute vollzogenen Wahl eines rechtskundigen Rathes der Stadt Schweinfurt durch das Gremium der Gemeindebevollmächtigten wurde der Concipient Herr Adolph Schätzler von Dittenheim, dermalen in Hof, vorbehaltlich der Bestätigung von Seite der kgl. Kreisregierung, als solcher gewählt.

Wie es heißt, würde Kaiser Napoleon III. auf seiner bevorstehenden Reise nach Wien die Route über Frankfurt nehmen und sohin von dort bis Hof die bayerische Eisenbahn benützen, in welchem Falle eine Abordnung zur Begrüßung des Kaisers nach Aschaffenburg gesendet würde, wie es seiner Zeit bei der Reise der

Digitized by Google

Königin von England nach Koburg der Fall war, wo sich Se. k. Hoh. Prinz Luitpold zur Begrüßung Ihrer Majestät nach Würzburg begeben hatte.

Eine Hebamme in Kaiserslautern war angeschuldigt, bei einer Masse von Leuten, die ihr zur Bezahlung der Taufgebühren behändigten Gelder dadurch unterschlagen zu haben, daß sie die Kinder entweder gar nicht taufen ließ, sondern sich so lange, als die Taufhandlung muthmaßlich hätte dauern mögen, in Privathäusern aufhielt, und dann das ungetaufte Kind angeblich als getauft den Eltern zurückbrachte, oder daß sie die Kinder zwar taufen ließ, den Geistlichen aber angab, die Eltern seien arme Leute und nicht im Stande, die Taufgebühren zu entrichten. Die Beschuldigte, welche dieses Unwesen schon seit mehreren Jahren trieb, läugnete vergeblich; das Gericht verurtheilte dieselbe zu der von dem Staatsanwalte beantragten höchsten gesetzlichen Strafe von zwei Jahren Gefängniß.

München, 27. April. Der k. Staatsrath Dr. v. Hermann ist zum Vertreter Bayerns bei der Eröffnung der Industrieausstellung in Paris abgeordnet worden. Hr. v. Hermann wird schon heute oder morgen die Reise nach Paris antreten.

Vom 1. Mai an kann man von Frankfurt nach Paris in sechszehn Stunden fahren.

Heidelberg, 23. April. Heute Vormittag 9 Uhr wurde der preußische Offizier (Hauptmann v. Schutter, nach der „Bad. Ldsztg."), der durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht hat, begraben. Der Beerdigung wohnten viele Offiziere aus Koblenz und Karlsruhe bei. Ueber die Veranlassung zu dem schrecklichen Entschlusse wird dem „Volksblatt" aus verläßlicher Quelle mitgetheilt: daß der Unglückliche viele Schulden hatte, das er sich durch die eingegangene Heirath retten zu können glaubte, während ihm aber bloß die Zinsen des beträchtlichen Vermögens seiner Frau angewiesen wurden, daß er ferner mehrere seiner Gläubiger mit seinem Ehrenwort auf das Vermögen vertröstet zu haben scheint; ferner trat der Umstand hinzu, daß derselbe einer frühern Geliebten, zu der er in sehr nahen Beziehungen gestanden, bis wenige Tage vor seiner Hochzeit noch Treue versprochen und am Hochzeittage oder Tags zuvor von den Brüdern dieser Geliebten einen Brief erhalten hatte, der ihn in furchtbare Aufregung versetzte.

Auf dem eben beendigten Pferdemarkte in Stuttgart wurden von einer bayerischen Remonte-Commission viele Pferde angekauft.

Am 19. April wurde bei Imst an der Stelle, wo im August v. Js. der König Friedrich August von Sachsen verunglückte, in Gegenwart des Statthalters, Grafen Bissingen, der Grundstein zu einer Kapelle auf eine feierliche Weise gelegt.

Den Hinterbliebenen Grachs, des tapfern Preußen, dem der Sultan die Erhaltung Silistria's hauptsächlich verdankt, ist von der türkischen Regierung freiwillig eine Pension von 12,000 Piastern ausgesetzt worden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. April. Die heutige Conferenz dauerte von 1 bis gegen 4 Uhr, dem Vernehmen nach ohne bezeichnendes Ergebniß, ohne Aenderung in der bisherigen Sachlage. Die Abendbörse war deßwegen wieder sehr gedrückt, und die Curse geriethen wieder stark ins Weichen.

Wien, 26. April. Es geht das Gerücht von einem Separat-Vertrag zwischen Rußland und der Türkei durch Vermittelung der Allianzmächte, welcher einen Theil des europäischen Friedensvertrags bilden soll, den alle Großmächte, mit Einschluß Preußens, zu unterzeichnen hätten.

Wien, 26. April. Der Armee-Oberkommandant F.Z.M. Baron v. Heß geht nächster Tage zur Armee ab. Frhr. Eduard v. Bach soll zum Generalintendanten derselben ernannt sein. — Die Abreise des Hrn. Drouyn de l'Huys ist aufgeschoben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. April. Man spricht davon, ein kaiserliches Dekret werde demnächst Paris zu einem Kriegsplatze erklären, und es dürfte dieser Maßnahme dann bald die Verkündigung des Belagerungszustandes für die Hauptstadt folgen; diese Verfügungen würden, allein aus Anlaß der Abwesenheit des Kaisers getroffen, für die Dauer derselben festgesetzt werden. Gerüchte, die man von einer Gährung zu verbreiten sucht, welche sich in den Departements und in den Faubourgs von Paris zu zeigen anfange, sind völlig grundlos.

Man rechnet in Paris auf einen ernsten und langen Krieg. Die Cavallerie wird im Ganzen um 30,000 Pferde verstärkt. Außerdem werden 60,000 Pferde für die Artillerie, das Militär-Fuhrwesen und die Feld-Ambulanzen aufgekauft werden. Ferner beschäftigt man sich mit der Organisation der Cadres für die mobile Nationalgarde, für den Fall, daß die ganze aktive Armee ins Feld zu rücken genöthigt ist. Die mobile Nationalgarde wird alsdann die Garnisonen in den Festungen ersetzen und außerdem als Reserve dienen. Die Bildung eines großen Lagers zwischen Valenciennes und Lyon ist jetzt ebenfalls definitiv beschlossen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 24. April. Vom Kriegsschauplatze sind Nachrichten eingelaufen, nach denen es den Franzosen gelang, eine vierte Parallele zu eröffnen, von wo aus sie ihr Feuer mit dem günstigsten Erfolge dirigiren.

Aus Galacz berichtet man, daß die russischen Truppen ganz Bessarabien geräumt haben und sich auf dem linken Donauufer concentriren. An der untern Donau wurden nur noch ganz schwache Posten zurückgelassen.

Nach einer in Paris angelangten Depesche des Generals Canrobert vom 20. d. ist der ganze südliche Theil der Festungswerke Sebastopols fast in Trümmer geschossen. Die Armee ist stets vom besten Geist beseelt.

Nachschrift.

Eine übel beleumundete Frauensperson, der früher schon die Stadt verwiesen worden war, wurde gestern dahier verhaftet. Sie war in einem hiesigen Gasthofe unter falscher Angabe abgestiegen, und bei näherer Durchsuchung ihrer Effekten fand man bei ihr in einer blechernen Büchse 300 fl., und steht zu vermuthen, daß diese Summe auf unerlaubte Weise in den Besitz der genannten Person gelangt ist.

Der längere Zeit projektirte Neubau eines Gebärhauses wurde gestern in Angriff genommen; das Gebäude wird drei Stockwerke umfassen und zur Aufnahme von 70—80 Personen Raum bieten, während das bisherige kaum 30 aufzunehmen im Stande war.

Frankfurt, 27. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 915 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62— G., dto. 4 pCt. 49$^1/_2$, dto. 2$^1/_2$ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30$^3/_4$ Bayern 3$^1/_2$ pCt. Obligat. 83$^3/_4$, dto. 4 pCt. Grundrenten 89—, dto. 4$^1/_2$ pCt. 93$^3/_4$, dto. 5 pCt. v. 1850 99$^1/_2$. dto. Ludwigshafen-Berbach 126$^1/_2$, Württemberg 3$^1/_2$ pCt. 82$^1/_2$, dto. 4$^1/_2$ pCt. 97—, Baden 3$^1/_2$ pCt. Oblig. 82$^3/_4$, dto. 50-fl.-Loose, 67$^3/_4$ dto. 35-fl.-Loose 40$^5/_8$, Nassau 25-fl.-Loose 27$^1/_8$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106$^3/_4$, dto. 25-fl.-Loose 30$^1/_4$. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35$^3/_4$, Sardinien, Loose bei Bethmann 40$^3/_4$.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 94$^1/_4$ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Monat-Abonnement. Neue Würzburger Zeitung mit Anzeiger . . 48 kr.
Beiblatt Anzeiger allein . . . . 9 kr.

Aufruf.

Die Kreis-Irren-Anstalt in Werneck wird demnächst zur Aufnahme von Irren eröffnet werden und zwar in dem für sie erworbenen Schloßgebäude zu Werneck.

Die Auslagen für Erwerbung und Instandsetzung dieses Gebäudes haben aber den bis jetzt admassirten Fond für die Kreis-Irren-Anstalt derart entschöpft, daß keine Mittel übrig sind, um arme unvermögende Irren in dieser Anstalt umsonst verpflegen und heilen zu können.

Die Folge davon ist die, daß gerade die armen Irren, welche wegen ihrer Armuth am schlechtesten untergebracht und verpflegt sind, sohin das unglücklichste Loos haben, von der neuen Anstalt ausgeschlossen bleiben müssen, wenn nicht zu ihrer Sustentation Zuflüsse ermittelt werden.

Um diese Mittel beizuschaffen, hat die königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg in einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatte v 12. April 1854 Nr. 43 sich gewendet an den milden wohlthätigen Sinn der Kreisbewohner und vertraut zu denselben, daß sie bereit sein werden, zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung für arme Irren behufs ihrer Verpflegung in der Kreisanstalt nach Kräften beizutragen.

Unter Bezug auf diese wohlthätige Aufforderung der königlichen Regierung wenden wir uns noch besonders an unsere Mitbürger mit der Einladung, diesem Aufrufe der königlichen Regierung nachzukommen und durch Beisteuerung von Beiträgen mitzuwirken, daß die Irren-Anstalt in Werneck auch in den Stand gesetzt wird, arme unvermögende Irren zur Verpflegung und Heilung aufzunehmen.

Diese Irren sind wirklich die unglücklichsten Menschen, und sind nicht nur selbst im höchsten Grade zu bedauern, sondern verursachen auch ihren Familien und selbst den Gemeinden, denen sie angehören, die größte Belästigung und können nur in gut eingerichteten Irren-Anstalten die Besserung ihrer Gemüthszustände finden.

Das Irrenhaus zu Werneck wird in jeder Hinsicht eine ausgezeichnete Anstalt und sicher sehr segensreich wirken, daß aber dieses segensreiche Wirken sich auf die bedauernswerthesten der Irren verbreitet, kann nur durch milde Beiträge der Kreisbewohner bewirkt werden, da alle andere Mittel kaum und nur mit vielem Zeitverluste beigeschafft werden können.

Es ergeht deßhalb an unsere Mitbürger die Einladung, bei diesem wohlthätigen Unternehmen sich lebhaft zu betheiligen.

Wir zweifeln nicht an dieser lebhaften Betheiligung, da unsere Mitbürger schon bei vielen Gelegenheiten bewiesen haben, und unsere vielen großartigen Wohlthätigkeitsanstalten den Beweis liefern, daß der Würzburger Bürger und Bewohner bei Allem, was Mildthätigkeit erfordert, eine freudige große Bereitwilligkeit, beizutragen, gezeigt hat und noch zeigt.

Wir haben Listen zur Unterzeichnung solcher Beiträge sowohl im Geschäftszimmer des Stadtmagistrats Nr. 1, als auch in den Lokalitäten der Herrn Herrn
Messerfabrikanten Schuchbauer auf der Domstraße, Kaufmanns Bolzano am Ende des Marktes und Kürschnerhofes, Kaufmanns Reichel in der Semmelsgasse, Seilermeisters Stühler neben der Fleischbank, Melbers Neuland in der Johannitergasse, aufgelegt und laden unsere Mitbürger wiederholt zu recht zahlreicher Theilnahme ein.

Der Segen des Himmels wird die Wohlthäter lohnen, und das eigene Bewußtsein, das Loos Unglücklicher gebessert zu haben

Würzburg, den 23. April 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

Camphine.

Wir empfehlen unsere **Camphine** bester Qualität zu den billigsten Preisen, und befindet sich außerdem noch hier bei
Herrn **Sebastian Carl Zürn** auf der Brücke,
Herrn **Ad. Treutlein** auf der Domstraße, und
Herrn **J. M. Philippi** am Bürgerspital,
eine Niederlage davon zu gleichen Preisen.

L. Then & Comp.

So eben ist eine neue Sendung **französische Katharinen-Pflaumen** angekommen bei

Gg. Jos. Bieregel's Wittib,
vormals Gg. Adam Rhein, 5. Distrikt Nr. 2.

Billard-Versteigerung.

Ein im besten Zustande befindliches Billard wird **künftigen Mittwoch den 2. Mai Nachmittags** gegen sogleich baare Zahlung im 2. Distrikt Nro. 348 öffentlich versteigert und Liebhaber dazu höflichst eingeladen.

Schneider'sche
Bierbrauerei.

Morgen den 29. April
Harmonie-Musik
von einer Abtheilung des k. 9. Reg.

Talavera.

Morgen Sonntag den 29. April Wiedereröffnung der Wirthschaft. Für guten Kaffee, frisches Backwerk und gutes Bier ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ein

M. Krapf.

Morgen Sonntag den 29. früh
Erlanger Bock
nebst Bockwürstchen in
Helvetien.

Digitized by Google

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Anzeige.

Den verehrlichen Aeltern diene zur Nachricht, daß bei mir fortwährend Kinder, welche wenigstens das vierte Jahr zurückgelegt haben, zur Vorbereitung für die Volksschule oder für höhere Institute aufgenommen werden. Mein Bemühen erstreckt sich nicht nur allein auf den Unterricht, sondern ganz besonders auch auf geistige und körperliche Erziehung und Bildung, indem auch für Erheiterung und Erholung im Freien (wodurch körperliches Gedeihen befördert wird) so gut als möglich gesorgt ist.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, empfehle ich mich der ferneren Gewogenheit.

Würzburg, am 25. April 1855.

Anna Zorn, Lehrerin.
Wohnung am Fischmarkt, Nr. 503.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er von dem kgl. Hofchocoladefabrikanten Herrn **G. M. Mayrhofer** in München eine Niederlage seiner sämmtlichen **Dampfchocolade-Sorten** unterhält und solche zum Fabrikpreise abgibt.

Würzburg, den 26. April 1855.

F. Gehring.

Beachtenswerth
für
Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte **Klärgallerte** aus der Fabrik des Herrn **Joh. Wagner** in Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 kr. hinreicht, ein Fuder Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Commissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität, zu genanntem Preise nebst Gebrauchsanweisung bei mir zu haben.

Lorenz Bonn
am Markt in Würzburg.

Das Kirchen-Paramenten-Lager

von **Carl August von Brentano** in Augsburg ist neuerdings bestens assortirt, insbesondere in **Pluvialen, Vela, (Himmel** sind stets mehrere Exemplare vorräthig), **Messgewändern**, byzantischen, gothischen und modernen Styles, und wird zur geneigten Ansicht empfohlen bei

Franz Messner.

Bekanntmachung.

In der juliusspitälischen Waldparcelle Nutzung zunächst Uengershausen werden von dem unterfertigten Rentamte auf dem Schlage

Montag den 7. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

3 Klafter Buchen-Prügelholz,
62 „ Eichen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
$1\frac{1}{2}$ „ Aspen-Prügelholz,
3 „ gemischtes Prügelholz,
$26\frac{1}{4}$ Hundert Eichen-Ast- und gemischte Wellen

öffentlich und in freier Concurrenz versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 24. April 1855.

Königlich juliusspitälisches Rentamt.
Filser.

Der Unterzeichnete wohnt in der Brombachergasse 2. D. N. $168\frac{1}{2}$ bei Hrn. Kaufmann Zehner.

Prof. Dr. J. B. Friedreich.

Es ging ein **Lottozettel** mit den Nummern 1, 12, 4, 40, 6, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

Gestern wurde eine **Ohrenringglocke** mit Granaten verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein brauner, langhäriger **Hühnerhund**, weibl. Geschlechts, mit weißer Brust, Fahnenruthe, welcher vor kurzem geworfen hat, ist verloren gegangen und wird gebeten, denselben im Gasthofe zum Kronprinzen gegen Belohnung abzugeben.

Verschiedene eiserne und beschlagene hölzerne **Wägen**, leichte und schwere, und **Pflüge** neuerer Art sind zu verkaufen, oder auch gegen ältere zu vertauschen bei Wagnermeister

Joh. Gehrig in
Margetshöchheim.

Es sind billig zu verkaufen: eine neue gerade **Stiege** von 19 Treppen, 5 paar mit Oel angestrichene **Fensterläden**, 1 großer, eichener, lackirter **Schrank** mit 3 Thüren, 1 große starke **Truhe**, 2 große lackirte **Firma** und 1 polirtes **Kinderbettstättchen**. Näheres im 4. Dist. Nr 2.

Ein **Haus** in möglichst günstiger Geschäftslage wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Offerten unter genauer Angabe der Lage und Hausnummer, Räumlichkeiten, Erträgnisse und Lasten, sowie des äußersten Preises unter A. B. S. schriftlich in die Expedition gelangen zu lassen.

Maurer finden Beschäftigung in der städtischen Gasfabrik.

Im 1. D. N. 55 in der Semmelsstraße ist ein abgeschlossenes Logis mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 157 ist eine Wohnung von 3 ineinandergehenden Zimmern mit allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung bis den 1. Mai zu vermiethen.

Ein großer **Laden mit Comptoir** und vollständiger Wohnung ist zusammen oder auch getrennt zu vermiethen im 2. D. N. 409.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Februar d. J. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak, entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den lauf. Prämieneinnahmen gegenwärtig in	3,000,000 fl. — kr.
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 von	1,224,990 fl. 21 kr.
also im Ganzen in	4,224,990 fl. 21 kr.

und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

Die unterzeichnete Hauptagentur ladet hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen ein, und nimmt — sowie die untengenannten Agenten der Gesellschaft — gerne Versicherungsanträge hiefür entgegen.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligung.

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu festen und billigen Prämien in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Zur Vermittlung solcher Versicherungen, sowie zur Ertheilung jedweder Auskunft darüber, halten sich die Untengenannten ebenfalls stets und mit Vergnügen bereit.

München im April 1855.

Die Hauptagentur für das Königreich Bayern.

M. C. Kraft.

Die Agenten im Kreise	Unterfranken:	für die Landgerichte:
In Amorbach	B. A. Hally, Kaufmann.	Amorbach.
„ Aschaffenburg	C. Krebs, Buchhändler.	Aschaffenburg, Alzenau.
„ Aub	J. L. Hirth, Kaufmann u. Posth.	Aub, Ochsenfurt.
„ Arnstein	Ullmann, Stadtschreiber.	Arnstein.
„ Bischofsheim v. Rh.	M. Seuffert, Weinwirth.	Bischofsheim.
„ Dettelbach	Iben, Buchbinder.	Dettelbach.
„ Ebern	Friedrich Kappler, Kaufmann.	Ebern, Baunach.
„ Haßfurt	Jos. Kießling, Kaufmann.	Haßfurt, Eltmann.
„ Hofheim	G. Gerhard, Schmiedmeister.	Hofheim.
„ Karlstadt	Nikolaus Ruß, Stadtschreiber.	Karlstadt, Gemünden.
„ Kissingen	J. B. Kraus, Kaufmann.	Kissingen, Euerdorf.
„ Kitzingen	B. Weinkammer, Kaufmann.	Kitzingen, Markt-Steft, Wiesentheid, Rüdenhausen.
„ Klingenberg	F. A. Wagner, Kaufmann.	Klingenberg.
„ Lohr	H. J. Maier, Kaufmann.	Lohr, Rothenbuch, Rothenfels.
„ Marktbreit	M. Wirthmann, Kaufmann.	Marktbreit.
„ Mellrichstadt	Jos. Bauner, Stadtschreiber.	Mellrichstadt.
„ Miltenberg	Sebastian Beck, Kaufmann.	Miltenberg.
„ Obernburg	Ph. Kunig, Kaufmann.	Obernburg.
„ Schweinfurt	Ad. Schuster, Kaufmann.	Schweinfurt, Werneck.
„ Saal	Anton Müller, Apotheker.	Königshofen.
„ Tann	Bernh. Groß, Apotheker.	Hilders.
„ Volkach	Kaspar Haupt, Kaufmann.	Volkach, Gerolzhofen.
„ Würzburg	**V. J. Stahel**, Buchhändler.	Stadt Würzburg, dann Ldgt. l. u. r. d. Mains u. Marktheidenfeld.

In einer der gangbarsten Straßen sind 2 **Läden** bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 534.

Im 5. Distr. Nr. 261 ist ein Logis, bestehend aus drei Zimmern rc., auf Jakobi zu vermiethen.

In der Schustergasse 2. D. N. 420 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da demnächst die Wahlen zum Landtage dahier vorgenommen werden sollen und vorher die Ausmittlung der Zahl der hiesigen Seelen nothwendig ist, um die Zahl der hier zu wählenden Wahlmänner bestimmen zu können, so werden von

Montag den 30. April d. Js.

an Vormittags und Nachmittags Offizianten des Stadtmagistrats von Haus zu Haus sich begeben und die Seelenzahl in jedem Hause besonders aufnehmen.

Die sämmtlichen Einwohner Würzburgs werden hievon in Kenntniß gesetzt, damit sie wissen, warum die Aufnahme dieser Seelenzahl geschieht.

Der Stadtmagistrat gibt sich der Erwartung hin, daß den magistratischen Offizianten bei Erfüllung ihres Auftrags kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

Würzburg, den 27. April 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

In der Vermögenstheilungssache der Konrad Borndran'schen Eheleute zu Brendlorenzen wird deren an der nach Bischofsheim v/R. führenden Hauptstraße gelegenes, zur Gastwirthschaft und Oekonomie geeignetes, unten beschriebenes Anwesen am

Freitag den 4. Mai 1855 Nachmittags 1½ Uhr

im Gemeindehause zu Brendlorenzen wiederholt versteigert und der Zuschlag ertheilt werden.

Neustadt a/S. am 26. April 1855.

Königliches Landgericht.

V. v.

Breyer, Assess.

Beschreibung.

Ein neugebautes Gast- mit Wohnhaus, Stallungen, Scheuer, Hallen und Hofraum, Gemüßgarten mit Brunnen am Haus, nebst Baum- und Grasgarten mit gedecktem Keller hinter der Scheuer. Die Gebäulichkeiten assecurirt mit 3370 fl.

Am 20. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Magdkammer dahier ein lilafarbiges Zitzkleid und ein großes Halstuch von schwarzem Grund gestohlen. Das Kleid war durchaus mit weißem Baumwollenzeug gefüttert, auf der Brust zum Einhacken eingerichtet, auf dem Rücken in Falten gelegt, und hatte kleine mit kleinen Litzen besetzte Aermel. Das Halstuch war mit gelben Blumen durchwirkt. Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen Taglöhner in den 30er Jahren, mit rothem Backenbart und stumpfer Nase, welcher einen blauen Kittel, graue Hose und hellblaue Schirmkappe trug. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der entwendeten Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, den 25. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 23. d. M. wurde bei einem Uhrmacher dahier die nachbeschriebene goldene Cylinder-Repetiruhr gestohlen: Diese Uhr war ziemlich groß, stark getragen, hatte ein weiß silbernes Zifferblatt mit schwarzen römischen Ziffern, Zeiger von Semilor oder Gold, das Gehäuse war guilochirt, und im Innern war im Gehäuse ganz fein die Numer 26,025 eingeritzt, welche man nur mit einem Mikroscop lesen kann. Verdacht der That fällt auf einen Bauernburschen mit blassem Gesichte, schwarzem Haare und blauen Tuchspenser, dann auf eine hagere Weibsperson, welche ein röthliches Cattunkleid, ähnliches Kopftuch und einen Korb auf dem Rücken trug. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung der Thäter und der gestohlenen Uhr veröffentlicht.

Würzburg den 25. April 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein freundliches, sonniges Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 7 heizbaren, ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres bei Adam Schreier in der Eichhorngasse.

Von Würzburg nach Volkach wurde **ein verschlossener Korb** von einem Botenwagen mit folgenden Gegenständen verloren: ein grün seidenes Kleid, eine schwarze Atlasmantille, ein Mirkragen und grünes Thibetkleid für ein Kind, zwei weiße Unterröcke, ein paar Strümpfe, zwei paar Stiefel, 8 Ellen schwarzen Thibet und einige Taschentücher. Wer darüber Auskunft geben oder die Gegenstände in der Expedition zurückbringen kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Im 3. D. N. 250 Glockengasse ist ein Logis zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Reisgrubengasse 1. Dist. N. 231½ ist ein Haus mit 2 Logis jedes mit 2 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und Aussicht in Gärten nebst allen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen; es kann ganz und auch theilweise bezogen werden.

Im Innerngraben 2. D. Nr. 194 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und Küche sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 356 auf der Spitalpromenade sind einige möblirte Zimmer an solide Herrn einzeln zu vermiethen.

Im 1. D. N. 72 nächst der Handgasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer im 2. Stock in der Sandgasse und ein kleines unmöblirtes ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. Nr. 108 ist ein schönes Quartier von 5 Zimmern, Küche, Holzhaus, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen

---

Im 3. Dist. Nr. 84 sind 2 bis 3 sehr freundliche Zimmer mit oder ohne Küche zu vermiethen.

Im 4. D. N. 74 Hörleinsgasse ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist eine Stiege hoch, eine schöne abgeschlossene Wohnung von 5—7 Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, wozu auch eine Pferdestallung gegeben werden kann, aufs Ziel August zu vermiethen.

Eine freundliche aus 4 ineinandergehenden, lackirten und tapezirten Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehende Wohnung ist am Fischmarkt Nro. 504 an eine ruhige Familie bis 1. August l. J. zu vermiethen.

Digitized by Google

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker**, wie verschiedene **Früchten-Säfte**, als Himmbeer, Johannisbeer, Quitten, Kirschen, Weichsel, Erdbeer ꝛc., empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Im Verlage der **B. Schmid**'schen Verlags-Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Lechner, P. Petr., Prior der Benediktiner in Scheyern, ausführliches Martyrologium des Benediktiner-Ordens und seiner Verzweigungen. Mit Approbation des erzbischöflichen Ordinariats München-Freysing. Nebst Stahlstich. gr. Lex.-8 536 S. geh. 2 fl. 42 kr.

Das vorliegende Martyrologium ist auf engem Raume außerordentlich reichhaltig, es erzählt von mehr als 1200 heiligen und seligen, gottseligen, ehrwürdigen und frommen Mitgliedern dieses Ordens. Gewiß wünscht jeder Benediktiner gerne die Namen und Thaten jener seiner Brüder kennen zu lernen, die, ohne im Kalender der Heiligen zu stehen, ihre Mitwelt bis in die neueste Zeit herein durch Wort und Beispiel geheiligt haben. Nicht nur allein aber für den Benediktiner und die mit ihm verwandten Orden, sondern auch für jedes Mitglied eines geistlichen Ordens überhaupt, sowie für die gesammte katholische Geistlichkeit und jeden katholischen Christen ist dieses Buch ein wahrer Schatz.

Die schöne Ausstattung und der äußerst billige Preis werden beitragen, dem schönen Buche viele Käufer zuzubringen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Die Gemeinde Goßmannsdorf bei Ochsenfurt will ihre Schafhutgerechtigkeit, nämlich das Mithutrecht auf den Beraen, sowie das alleinige Hutrecht in dem Maingrunde am **10. Mai Mittags 12 Uhr**, auf drei Jahre, zum öffentlichen Striche bringen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Ad. Breunig, Gemeinde-Vorsteher.

In der juliusspitälischen Waldparcelle Herrnholz bei Rothhof nächst Rottendorf werden am

Freitag den 4. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Schlage von dem unterfertigten Rentamte

7 Eichen-Abschnitte, zu Commerzial- und starkem Bauholze,
4 „ „ zu geringem Bau- und Werkholze,
10 Weißbuchen-Abschnitte, zu Werkholz geeignet, dann
35 Klafter Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
4 „ Aspen-Prügelholz,
1 „ Kirschbaum-Prügelholz,
2 „ gemischtes Holz,
18¾ Hundert Eichen-Ast- und gemischte Wellen

öffentlich und in freier Concurrenz versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 24. April 1855.

Königlich juliusspitälisches Rentamt.
Filser.

Die Benützung des Pleichach-Baches zum Fabrikbetrieb betr.

Privatier **Thaler** dahier hat das Gesuch gestellt, den vor seinem Anwesen Distr. I Nr. 444, beziehungsweise vor der dort zu erbauenden Fabrik vorbeifließenden Pleichach-Bach zur Condensation von Dämpfen derart benützen zu dürfen, daß er durch ein Saugrohr das Wasser zur Dampfmaschine leitet, nach gemachtem Gebrauch aber solches in unverminderter Quantität durch ein anderes Rohr dem Bache wieder zuströmen läßt.

Wer außer den hierüber bereits vernommenen amtlich bekannten Betheiligten gegen dieses Werk gegründeten Einspruch erheben zu können glaubt, wird in Gemäßheit Art. 74 des Gesetzes über Benützung des Wassers vom 28. Mai 1852 aufgefordert, solchen an der hiezu bestimmten Tagfahrt

Donnerstag den 10. Mai d. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsfunktionärs Hopfenstätter geltend zu machen, widrigens er seines Widerspruchrechts als verlustig angesehen würde.

In der Zwischenzeit oder an der Tagfahrt selbst kann von den Akten und von dem Gutachten der Techniker Einsicht genommen werden.

Würzburg den 23. April 1855

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. April. Zum ersten Male: **Der Fechter von Ravenna.** Trauerspiel in 5 Akten.

Montag den 30. April. Gastdarstellung der Frau Beck-Weixelbaum. **Norma.** Oper in 5 Akten von Bellini.

Es sind einige Zweige **Blumen** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche bei Eva Mangold, Blumenmacherin abzugeben.

Es sind **6000 fl.** Vormundschaftsgeld gegen hinlängliche Sicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein Frauenzimmer sucht in einem stillen Hause eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und 2 Kammern. Näheres in der Expedition.

Es sind mehrere Schlafstellen für solide Arbeiter zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Im 3. D. Nr. 36 Rothscheibengasse ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, großem Vorplatz und einigen Bodenkammern, Waschhaus, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 25. April. Heute Mittag hier vorbeigefahren Schiffer Peter Kropf von Bamberg mit Ladung von Cöln.

Würzburg, 26. April. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln. Gottfried Brod. Ende der Ladezeit den 28. Abfahrt den 29. ds.

Wertheim, 26. April. Heute früh hier vorbeigefahren Schiffer (Heinrich) Peter Schneider's Wb. v. Bamberg mit Ladung von Cöln.

Fremden-Anzeige
vom 27. April:

(Adler.) Kflte.: Kreß a. Cöln, Götze a. Berlin, Nickoley, Trost und Wilms a. Frankfurt, Wagner a. Mainz, Hübner a. Culmbach, Weisler a. Leipzig, Herzog a. Säckingen. Schultheiß, Pharmazeut a. Erlangen. Beuter, Partikulier a Weißenburg. Renner, Gastwirth a. Wertheim.

(Kleebaum.) Kflte.: Bäumer a. Wien, Ventel a. Stuttgart, Mayer a. Breslau, Unger a Bonn. Kuhn a. Aaegau, Ullmann a Odenkirchen, Wagner a. Langen-Argen. Brandner, Stud. a. Heidelberg Recknagel, Zeichner a. Carlshafen.

(Schwan.) Kflte.: Kurz a. Gießen, Jakobi a. Frankfurt, Keller a. Bremen. Conratz a. Aalen. Barthelmes, Particulier a. Heidelberg Nachbauer, Opernsänger a. Stuttgart. Knauff, Stud. med. a. Schwetzwingen. Bernhardt, Architekt a. Hof.

Digitized by Google

Nachricht.

Ein Agent für Auswanderung in Bischofsheim v. d. Rhön hat sich beigehen lassen, das Gerücht zu verbreiten, ich sei nicht mehr Agent, um sich auf diese Weise unerlaubten Vortheil zu verschaffen. Die Wege, welche mir offen sind, werde ich verfolgen, damit diese Handlung bestraft wird, und mache hiermit nur vorläufig bekannt, daß **gesetzlich legitimirte Auswanderer** täglich zu den billigsten Preisen Schiffs-Verträge unter Garantie des Haupt-Agenten Herrn **F. J. Weber** in Bamberg abschließen können in der Spezial-Agentur Bischofsheim v. d. Rhön von

Jakob Deutsch,
von der kgl. bayer. Regierung bestät. Agent.

Die neueste Auswahl
in Frühjahrs- und Sommer-Artikeln
für Herren-Garderobe,

hierbei, ausser Rock-, Beinkleiderstoffen und Westen, auch Halsbinden und Cravates von Seide und Mousseline, weisse und bunte Hemden u. s. w. empfiehlt

Die Tuch-, Schnitt- und Herrenmodewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Zu mikro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige und vollständige Auswahl hiezu nöthiger **Glas- und Porzellan-Gegenstände.**

Philipp Treutlein,
Dom- und Schustergasse.

Maifest zu Gaunaschach.

Mittwoch den 2. Mai findet dahier in den Lokalitäten des Röther'schen Gasthauses das Maifest statt, wobei Gesang-, Musik- und Deklamationsstücke vorgetragen werden.

Hiezu werden Freunde der Jugend und des kindlichen Gesanges von Nah und Fern freundlichst eingeladen. Anfang **Nachmittags 2 Uhr.**

Gaunaschach, den 26. April 1855.

Der Festordner.

Neue Sendungen von **Vorhanghalter, Quasten, Grepin, Spitzen** und **Fransen** sind wieder angekommen und empfiehlt solche, so wie alle in seinem Geschäft vorkommenden Arbeiten, als **Gimpen, Borden, Quasten, Schellenzüge** rc. rc. unter der Versicherung reellster Bedienung

Georg Völk, Posamentier, Augustinergasse.

Erledigte israel. Religions- und Vorsängerstelle zu Orb betr.

Bewerber, um die erledigte Religionslehrer- und Vorsängerstelle dahier, womit ein fixer Gehalt von 150 fl. nebst freier Wohnung, ohne Accidenzien, verbunden ist, wollen ihre Gesuche frankirt an Unterzeichneten richten.

A. Seliger, Cultusvorsteher.

Ausschreiben.

Ein wegen Diebstahls dahier inhaftirter Bursche hat in seinem Verhöre angegeben, er habe am 26. Jänner d. Js. Abends in dem Wartsaale des Bahnhofes zu Lohr einem fremden Reisenden mittels Aufschneidens der Reisetasche desselben 35 fl. entwendet.

Da über diesen Diebstahl eine Anzeige nicht vorliegt, die bisherigen Erhebungen auch ein bestimmtes Resultat nicht ergeben haben, so fordert man hiemit diejenigen, welche wegen dieses Diebstahls in irgend einer Beziehung Aufschlüsse zu ertheilen im Stande sind, auf, diese im geeigneten Wege dem unterfertigten Untersuchungsgerichte baldmöglichst mitzutheilen.

Karlstadt, den 25. April 1855.

Königliches Landgericht.
Büttner, Ldr.

Bürgerverein.

Sonntag den 29. April

Maifest

in den Lokalitäten des Englischen Gartens. Anfang der Gartenmusik Nachmittag 3 Uhr. Abend 7 Uhr Tanzgesellschaft und Gartenbeleuchtung.

Die Herrn ausserordentlichen Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Legitimationskarten mitzubringen.

Der Vorstand.

Unter Bezugnahme auf obiges Gartenfest, zeigt Unterzeichneter hiermit an, daß für obengenannten Tag meine Lokalitäten nur für obige Gesellschaft geöffnet sind.

Adam Höller
zum englischen Garten

Freundschaft.

Sonntag den 29. April

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden Sonntag Nachmittag von 2—5 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Kgl. Brauhaus.

Sonntag den 29. April

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg. bei gutem Biere und guten Speisen.

Montag Mittag Vorabend des 1. Mai Anfang des

Einbockbieres

und Münchner Bockwürste.

Dienstag den 1. Mai

Harmoniemusik,

bei Einbockbier und Münchner Bockwürsten, wozu einladet

Feineis, Schenkwirth.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 29. April

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Wirth.

Morgen den 29. April

Quintett,

wozu ergebenst einladet

F. Eckert
vor dem Neuenthor.

Es wünscht Jemand Beschäftigung im **Waschen** und **Bügeln**, hauptsächlich in Stärkwäsche, im 2. Dist. N. 91 in der untern Wöllergasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumeration Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit [illegible]euzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 103. Montag den 30. April **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{38} Abends.	5^{3} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Neuestes.

Paris, 29. April. **Ein Attentat auf den Kaiser!** Der Moniteur meldet darüber: Der Kaiser, begleitet von Ney und Valabeque, befand sich (gestern) gegen 5 Uhr in den Champs Elysées bei der Barrière de l'Etoile. Da feuerte ein gutgekleideter Mann auf ihn einige Pistolenschüsse ab. Der Kaiser ward nicht getroffen. Er setzte seinen Ritt im Schritt fort, um sich der Kaiserin im Bois de Boulogne anzuschließen. Der Mörder ward augenblicklich verhaftet. Abends erschien der Kaiser in der Opera comique und wurde mit Beifallruf überdeckt.

Tagsneuigkeiten.

Die II. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855 begann heute Morgen. Nach Eröffnung derselben durch den Präsidenten Hrn. Appellationsgerichts-Rath Escherich wurde zuerst zur Verbescheidung der eingereichten Dispensationsgesuche geschritten. Einer der berufenen HH. Geschworenen war inzwischen mit Tod abgegangen; außerdem waren nur vier Gesuche um Dispensation als Geschworner eingereicht worden, von welchen zwei wegen nachgewiesener Krankheit genehmigt, zwei dagegen als nicht hinlänglich begründet abschlägig beschieden wurden.

Gegenstand der heutigen ersten Verhandlung bildet die Anklage gegen Franz Ludwig, 21 Jahre alt, lediger Sattlerssohn von Kleinwallstadt, wegen Diebstahls und Betrugs. Derselbe ist nämlich beschuldigt: 1) Das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten fortgesetzten Diebstahls, schon dem Betrage nach als Verbrechen strafbar, dadurch verübt zu haben, daß er im Januar l. Js. innerhalb 8 Tagen zweimal mittelst Einsteigens durch jedesmal selbst herbeigeschaffte Hülfsmittel, Einbrechens einer Fensterscheibe und gewaltsamer Entfernung des Verschlusses in dem Hause seines Oheims des Sattlermeisters Franz Anton Ludwig zu Kleinwallstadt verschiedene Sattlerwaaren im Werthe zu mehr als 28 fl. entwendete. 2) Das Verbrechen des ausgezeichneten fortgesetzten Diebstahls, schon dem Betrage nach Verbrechen, dadurch begangen zu haben, daß er in der Zeit vom September bis Nov. v. J. zu verschiedenen Malen in dem Wohnhause seines Vaters, des Sattlermeisters Michael Ludwig zu Kleinwallstadt, mittelst Einsteigens aus einer Kammer daselbst verschiedene Sattlerwaaren und eine Quantität Waizen, im Gesammtwerthe zu 43 fl. 54 kr. entwendete. 3) Fünf Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Fälschung von Privaturkunden dadurch verübt zu haben, daß er auf Namen seines Vaters und Oheims und unter Nachahmung der Handschrift derselben fünf Bestellungsbriefe auf Leder und Häute an fünf verschiedene Gerber- und Metzgermeister erließ und dadurch von diesen in empfangenen Waaren mehr als 43 fl. erschwindelte, und außerdem bei Joseph Strauß zu Damm noch eine Kuhhaut herausgelockt zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königlichen Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 26. und 28. ds. Mts. wurden Johann Melchior Büttner von Sickershausen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahles, im Zusammenflusse mit dem Vergehen des Betruges, einem polizeilich strafbaren Diebstahle, einer polizeilich strafbaren Unterschlagung und einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Privatdienstzeugnisses, in eine Arbeitshausstrafe von 3½ Jahren; Johann Feser, lediger Bauernsohn von Erbshausen, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahles in eine achttägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Martin Mehling von Windheim wegen fahrlässiger Brandstiftung in eine achttägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 1. Mai Nachm. 2 Uhr gegen Georg Adam Brandel von Dittmar wegen Vergehens der Unterschlagung und Betrugs. Donnerstag den 3. Mai früh 8 Uhr gegen Heinrich Schmitt von Burgsinn wegen Verbrechens der Widersetzung; früh 10 Uhr gegen Peter Sauer von Neustädtles wegen Verbrechens des Diebstahls; dann Nachm. 2 Uhr gegen Bonfert Stern von Adelsberg wegen Vergehens der Bestechung, um

Digitized by Google

3 Uhr gegen Franziska Schreck von Weibersbrunn wegen Vergehens des Diebstahls und um 4 Uhr gegen Carl Friedel von Aschach wegen Vergehens des Betrugs und Unterschlagung.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Lycealprofessor Dr. Schneidawind in Aschaffenburg die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Führung des demselben von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein verliehenen Titels eines Hofrathes zu ertheilen.

Dem Vernehmen nach sollen mit 1. Oktober d. Js. Taxämter bei den kgl. Landgerichten errichtet werden, welche sich blos mit dem Tax-Deposital- und Brantversicherungswesen beschäftigen, ein selbstständiges Amt mit eigenem Siegel bilden und bezüglich der Staatsgefälle (Taxen und Strafen), welche bisher an die k. Rentämter abgeliefert wurden, wovon der königliche Rentbeamte 1³/₄ pCt. Tantiemen bezog, unmittelbar mit der k. Kreiskassa Abrechnung pflegen.

In der Nummer 21. des Regierungsblattes vom 28. April wird folgende Allerhöchst genehmigte veränderte Fassung des § 64 der Statuten der bayer. Hypotheken- und Wechselbank veröffentlicht: „der gesetzliche Wechselzins darf nie überschritten, wohl aber von der Bank ermäßiget werden. Die Bank Administration hat demnach alle vier Wochen ihren Disconto festzusetzen und bekannt zu machen".

* Die alljährlich am 3. Mai früh 6 Uhr im hohen Dom übliche Salz- und Wasserweihe beginnt in diesem Jahre am Donnerstag als 3. Mai früh 5¹/₂ Uhr.

In München wurden drei Personen wegen nachgemachter 1 fl. Stempelbogen verhaftet, und bei ihnen auch ein Vorrath solcher Stempel sowie der Apparat zu deren Anfertigung aufgefunden.

München, 28. April. Die Maschine des Eilzuges, welcher vorgestern Abend 11 Uhr hier eintreffen sollte, entgleiste um 11 Uhr auf der Station Olching aus einer bisher unbekannten Ursache. Eine Beschädigung von Passagieren oder Bediensteten ist bei diesem Unfalle nicht vorgekommen, indessen wurde hiedurch die Ankunft der Passagiere bis gegen 3 Uhr früh verzögert. — So viel wir des Weiteren hörten, wurden mit der Lokomotive der Kohlen- und Postwagen über den Damm hinabgeworfen. Wie man annimmt, liegt die Schuld an den an jener Stelle verfaulten Schienenunterlagen. Unter den Passagieren, welche das Vergnügen hatten, in der schönen Gegend bei Olching mehrere Stunden Nachts im Freien kampiren zu dürfen, befanden sich auch Se. Durchl. General Fürst v. Thurn und Taxis, welcher von seiner Mission hierher zurückkehrte. — Wie eifrig die militärischen Rüstungen fortgesetzt werden, davon zeugt eine neuere Ausschreibung, wonach am 7., 8. und 9. Mai auf dem Submissionswege eine große Anzahl Bedürfnisse zur Ausrüstung der Feldspitäler in Lieferung gegeben werden, namentlich Utensilien und Geräthschaften aller Art, Proviantgegenstände, Wäsche rc., u. A. 3298 wollene Decken, 2335 Paar Socken, 64,431 Ellen verschiedene Leinwand u. s. w.

Die Eröffnung der Pariser Industrieausstellung ist nach amtlicher Bekanntmachung bis zum 15. Mai verschoben worden.

Die gesammte Zahl der Aussteller für die Pariser Industrie-Ausstellung beträgt für Preußen und die mit Preußen ausstellenden Zollvereinsstaaten nach der neuesten Zusammenstellung zusammen 1513, und zwar für Preußen 1390, Sachsen-Weimar 17, Sachsen-Gotha und Koburg 18, Reuß 1, Anhalt (Dessau, Köthen) 15, Lippe-Detmold 4, Schaumburg-Lippe 3, Schwarzburg-Rudolstadt 1, Braunschweig 21, Frankfurt 31, Hannover 22, Oldenburg 16, Nassau 20. Auf diese Aussteller sind bei Vertheilung der Räumlichkeiten zugetheilt worden: auf der Gallerie des Hauptgebäudes 875 Quadr.-Meter, im Erdgeschoß 2221, im Hülfsgebäude für Rohstoffe und Maschinen 2778, zusammen 5874 Quadr.-Meter. Das Verhältniß, in welchem die Zahl der Preisrichter unter den verschiedenen Staaten vertheilt worden, ist folgendes: Die Gesammtzahl der Preisrichter für die Industrie-Erzeugnisse beträgt 224. Von diesen sind dem deutschen Zollverein zugetheilt 27, und zwar: Preußen und den mit Preußen ausstellenden Staaten 19, Württemberg 3, Bayern 2, Sachsen 1, Baden 1, Hessen 1, zusammen 27. Das Preisgericht für die Erzeugnisse der Industrie ist in 27 Jurys für die einzelnen Gewerbsklassen organisirt, deren Präsidenten von der kaiserlichen Kommission ernannt werden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 28 April. In der vorgestrigen Conferenzsitzung hat Rußland bezüglich des schwarzen Meeres Gegenvorschläge gemacht im Sinne des mare clausum.

Wien, 27. April. Hr. Drouyn de l'Huys ist heute früh nach Paris zurückgereist. Ueber weitere Konferenzen verlautet bis jetzt nichts. — Das erste Armeecorps, Wiener Garnison, erhielt Marschbereitschaft.

Wien, 27. April. Die kaiserlichen Truppen in Galizien haben Befehl erhalten sich zu concentriren. Sämmtliche Regimenter, welche während des Winters aus Anlaß der mangelnden Quartiere oder wegen Sanitätsrücksichten nach Ungarn, Siebenbürgen und der Bukowina dislocirt worden waren, dürften in diesem Augenblicke bereits wieder auf dem Marsche nach ihren frühern Aufstellungspunkten in Galizien sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 27. April. Wir haben eine Depesche vom 22. d. M. aus der Krim. Das Bombardement dauerte in der bisherigen Weise fort; doch hatte auch dieser Tag kein hervorragendes Ergebniß. Dagegen beherrschte ein anderes Ereigniß das Lager. Es waren Depeschen eingegangen, welche die Ankunft des Kaisers von Frankreich auf dem Kriegsschauplatze mit ziemlicher Bestimmtheit ankündigten. Die Nachricht erregte unbeschreiblichen Jubel, und man konnte ordentlich hören, wie sie sich von Zelt zu Zelt verbreitete, denn bald da, bald dort erscholl ein „Vive l'empereur!"

Paris, 26. April. Der heutige „Moniteur" versichert, die neuesten, der Regierung zugegangenen Depeschen meldeten, daß vor Sebastopol Alles seinen guten Fortgang habe; der Geist der Armee sei vortrefflich; man gedachte am 24. April zu stürmen.

Aus Sebastopol wird gemeldet: „Nach acht Tagen starken Bombardements hat der Feind das Feuer vermindert, welches am 22. April ziemlich schwach war. Die beiden letzten Tage war unser Verlust dreimal geringer als jener der vorausgegangenen Tage; nichts von Bedeutung in den andern Theilen der Krim.

Aus Sebastopol hat man bis zum 24. April (russische) Berichte. Das Bombardement war danach schwächer und so erfolglos als bisher. Das Flottenfeuer schwieg, mit Ausnahme der nächtlichen Kanonade zweier Fregatten. Die Explosion einer Mine war ohne Schaden für die Russen erfolgt.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 28. April.

Waizen 24 fl. 54 kr.; Korn 20 fl. 40 kr.; Gerste 13 fl. 6 kr.; Haber 8 fl. 11 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Monat-Abonnement. Neue Würzburger Zeitung mit Anzeiger . . 48 kr.
Beiblatt Anzeiger allein . . . . 9 kr.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai l. Js. an findet auch mit Güterzug Nr. 21, welcher früh 7 Uhr von Würzburg nach Aschaffenburg und mit Güterzug Nr. 22, welcher Nachmittag 1 Uhr von Aschaffenburg nach Würzburg abgeht, auf die Zahl der vorhandenen Plätze beschränkte Personenbeförderung statt.

Würzburg, den 29. April 1855.

Königl. Ober-Post und Bahn-Amt.

Euler Edelpin. Kögler.

Feinste **Magen- und Gesundheits-Chocolade** von entöltem Cacao (Cacao-Pulver) nebst allen beliebten Sorten Chocolade empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Billard-Versteigerung.

Ein im besten Zustande befindliches Billard wird **künftigen Mittwoch den 2. Mai Nachmittags** gegen sogleich baare Zahlung im 2. Distrikt Nro. 348 öffentlich versteigert und Liebhaber dazu höflichst eingeladen.

Im 4. D. Nr. 253 Sanderstraße ist eine Parterrewohnung von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 265 Maiersgasse.

In der Semmelsgasse N. 81 sind 2 Logis jedes mit 3 Zimmer, Küche und übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Neu hergerichtete Wohnungen verschiedener Größe, sonniger, freundlicher Lage mit allen Bequemlichkeiten zu 3, 4, 5, 6 und 7 Zimmern sind zu vermiethen in der Dominikanergasse Nr. 207.

In der Büttnersgasse Nr 326 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause 1. D. N. 388 sind zwei elegant eingerichtete Wohnungen zu vermiethen.

In der Semmelsgasse N. 165/66 dem Bambergerhof gegenüber sind 2 Wohnungen und 2 Läden mit Ladenzimmern zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main ist an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres im 5. D. N. 3.

Ein schön möblirtes Zimmer über 1 Stiege ist stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 4.

Ein schön möblirtes Zimmer im 2. Stock in der Sandergasse und ein kleines unmöblirtes ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ladenvermiethung.

In der Plattnersgasse Nr. 126 ist ein heizbarer Laden sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In der Eichhornstraße ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Markt ist ein schön möblirtes Zimmer, auf Verlangen mit Stallung, sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein handlohnfreies **Haus** mit Garten, Hof, Stallung und großem Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** wünscht Beschäftigung im Bügeln, sowohl in als außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

Eine neue **Offiziersuniform** mit Epaulets, Kuppel und Portepee, vom 12. Inf.-Reg., also für Landwehroffiziere brauchbar, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Hausknecht,** der etwas von Gärtnerei versteht und sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres im 3. D. N. 91.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als **Hausknecht** oder **Kutscher.** Näheres in der Expedition.

Ein **Einstandsmann** der sogleich auf 3 Jahre und 10 Monaten bei der 2. Sanitäts-Compagnie in Würzburg eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Ursulinergasse N. 200.

Ein **Gürtler**, ein **Metalldreher** und mehrere **Spengler** finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Sohn.

Die 520te Ziehung in Nürnberger ist Samstag den 28. April 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

67, 58, 20, 83, 53,

Die 521te Ziehung wird den 31. Mai und inzwischen die 1561ste Münchener Ziehung den 8. Mai und die 1182ste Regensburger Ziehung den 19. Mai vor sich gehen.

Eine goldene **Broche** wurde von dem Glacis bis in die Stadt vergangenen Samstag verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am 14. April wurden 5 Stück **2 Guldenscheine** und **1 Guldenschein** verloren. Der redliche Finder erhält 3 fl. Näheres in der Expedition.

Ein Dienstbote verlor am Samstag den 28. d. M. früh 7 Uhr auf dem Wege von der Fischergasse über die Mainbrücke, der Hauptwache bis zur obern Dominikanergasse eine **Geldrolle** mit 29 Kronenthalern. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine sehr gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Die 5. Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. Mohr Schneidermeister 3. D. N. 205 Wohlfahrtsgasse.

Einige **Schreinergesellen** finden Beschäftigung auf längere Zeit. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das **Haus** in der Büttnersgasse N. 285 ist aus freier Hand zu verkaufen Näheres in der Expedition.

Es werden zwei oder drei große **Glashausfenster** zu kaufen gesucht. Offerte beliebe man in der Expedition abzugeben.

Einige Fuhren **Dung** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen

zwei möblirte Zimmer an einen Herrn: Domstraße 2. D. Nr. 554 im ersten Stocke.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau

Margaretha Dorothea Brehm, geb. Kluespies,

nach schwerem Leiden am 28. d. M. früh 3½ Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Unsere Thränen fließen der liebevollsten der gütigsten Mutter.

Indem wir von diesem uns betroffenen herben Verluste nahe und ferne Verwandte und Freunde in Kenntniß setzen, bitten um stilles Beileid.

Der Trauergottesdienst findet Dienstag den 1. Mai früh 10 Uhr im hohen Dome statt, wozu wir höflichst einladen.

Würzburg, den 30. April 1855.

Seb. Brehm, als Gatte.
J. Jakob Carl Brehm.
Elise Brehm.
Ferdinand Brehm,
und im Namen sämmtlicher Verwandten.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer

Gott mit uns.

können täglich zu den billigsten Preisen Schiffs-Verträge unter Garantie des Haupt-Agenten Hrn. **F. J. Weber** in Bamberg abschließen bei der Spezial-Agentur: Bischofsheim v. d. Rhön von

Jacob Deutsch.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an meinen Laden mit allen Sorten schönem und gutem Thongeschirre in der Augustinerstraße bei Herrn Conditor **Mayer** eröffnet habe, und bitte um gefällige Abnahme.

Zugleich empfehle ich mich in allen Oefen- und Heerd-Arbeiten, sowie dieselben zu reinigen. Ich verspreche solide Arbeit und reelle Bedienung.

Würzburg, den 27. April 1855.

Nikolaus Bürger, Häfnermeister,
wohnhaft Korngasse Nr 219.

Vom 1. Mai an wohne ich im Hause des Herrn Rom, Eingang vom Schmalzmarkte neben Hrn. Seilermeister Wolpert über eine Stiege.

Würzburg, am 28. April 1855.

Schön,
kgl. Advokat und Wechselnotar.

Im Verlage der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Parizek, Alex., kurze Andachtsübungen für katholische Christen. Fünfzehnte Auflage. Neu bearbeitet und vermehrt von J. M. Majer. Mit einem Stahlstiche. 12. 446 Seiten. 36 kr.

Unter den vielen katholischen Gebetbüchern unseres Verlages nimmt das vorstehende nicht den letzten Rang ein; dafür spricht die nöthig gewordene fünfzehnte Auflage, deren treffliche Ueberarbeitung von dem leider zu früh verstorbenen Herrn Majer, weiland Benefiziat bei St. Ursula in Augsburg, einem ausgezeichneten Liturgiker, besorgt wurde.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

In der Debitsache des Säcklermeisters Franz Leikam dahier werden

Mittwoch den 2. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

anfangend die in der Wohnung desselben Distr. 3 Nr. 348 befindlichen Waarenvorräthe an Säcklerarbeiten, dann Hausmobilien, Betten, Wäsche und einem Fortepiano von Hrn. Instrumentenmacher Pfister dahier gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, 26. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Dem freundlichen Wegweiser im Walde bei Mariabuchen den innigsten Dank.

Die beiden Verirrten.

Kgl. Brauhaus.

Dienstag den 1. Mai bei vorzüglich gutem Einbockbier und Münchner Bockwürsten

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg. Bei günstiger Witterung spielt die Musik stark besetzt im Freien.

Wozu einladet

Feineis, Schenkwirth.

Fremden-Anzeige
vom 29. April:

(Adler.) Kflte: Schleßinger a. Hammelburg. Haas u. Wilms a. Frankft. Itzig a. Berlin. Krapp a. Kehl. Weisker a. Leipzig. Hoffmann a. Cöln. Schwarz a München. Brenner a. Mannh. Wieser a. Stuttg. Walker a. Berlin. Hirsch a. Mainz. Stürmer a. Schweinf. v. Berg, Fabrikbes. a. Schweinf. Steigerwald a. Aschaffenbg. Helm m. Fräul. Schwester a. Marktbreit. Widner, Künstler a. Zürich. Priv. Schäfer a. Passau u. Koch a. Regensburg.

(Kleebaum.) Kflte: Rosenfeld a. Fürth. Zeibler a. Cöln. Ulschner a. Lüttich. Kamm a Berlin. Günther a. Bern. Lorenz, Stud. a. Graubünden. Rickardt, Gastwirth a. Neuses. Goldmayer, Forstbeamter a. Kaiserslautern.

(Schwan.) Kflte.: Peters a. Ffkt. Volk a. Wiesentheim. Biver a. Mainz. Strauß a Fürth. Liebler, Mechanikus a. Neuhaus. Stud.: Larmig a. Melitz Niehaus a. Rheine

---

Getraute:

Im hohen Dom:

Peter Baumeister, Fabrikarbeiter dahier, mit Maria Elis. Scheuerling von Fahr.

In St. Burkard:

Georg Oswald Schmitt mit Marie Barbara Martin, beide aus Helmstadt.

Gestorben:

Caroline Freyin v. Bünau, 23 J. alt. — Marg Brehm, Kaufmannsgattin, 52 J. alt. — Anna Maurer, 16 T. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 104. Dienstag den 1. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen. Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. April.

Phil. Köbler, Bürger und Fabrikarbeiter dahier, um eine Trödler-Concession. — Michael Röser von hier um eine Spezereihandels-Concession, in Verbindung mit Commission und Spedition. — Michael Schneider, Inasse dahier um Concession zu einer Bierwirthschaft mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. — Georg Michael Konrad, Bürger, Tünchermeister und Zimmermaler dahier, um eine Lackirer-Concession. — David Hirsch von hier um eine Großhandels-Concession.

Erledigt: das Physikat Berneck in Oberfranken.

Der Eisenbahnfahrtenplan bleibt unverändert.

Die in unserem Kreise Allerhöchst bewilligte Collekte für Erbauung und innere Einrichtung einer katholischen Kirche in Werneck hat einen Ertrag von 1300 fl. 37 kr. ergeben.

Laut Bekanntmachung der kgl. Regierung und des kgl. Landwehr-Kreis-Commando's haben, der Allerhöchsten Verordnung vom 7. April 1841 gemäß die Waffenübungen der k. Landwehr des Kreises nunmehr unverzüglich zu beginnen.

Die diesjährige Aprobationsprüfung für Badergesellen beginnt im Juliusspitale dahier am 18. Mai.

Am 29 April neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: Kinder am Korn von Sixt Thon in Weimar, Preis 28 Friedrichsd'or. Musikanten im Schnee von Demselben Pr. 110 fl. Zwei Kriegsleute im Gespräche mit einer Spitzenklöpplerin von Lion in Brüssel, Preis 550 fl. Eine Familienscene von Andr. Leimgrub hier. Partie am Bodensee von E. Federle in München, Preis 33 fl. Ein Kreuzgang, in welchem sich ein Mönch eine Bildhauer-Werkstätte eingerichtet hat, von F. Mayer in Nürnberg, Preis 132 fl. Pastellgemälde: Bildniß von F. v. Schiller im 28. Lebensjahre von Dorothea Stock, (Körners Schwägerin) in Leipzig. Plastische Arbeit: Eine männliche Statue in Gyps von H. Knaur in Leipzig. Ferner 1 Kupferstich und 2 Lithographien.

Für die erste Hälfte Mai kostet der 6pfündige Laib Brod 30½ kr., hat demnach ½ kr. aufgeschlagen.

Gestern Nachmittag fand auf dem Paradeplatze eine polizeiliche Inspektion der neuen Droschken statt, welche heute ihren Dienst begonnen haben.

Gestern begann im kgl. Bräuhause der Verschank des Einbockbieres, und waren die Lokalitäten den ganzen Tag über sehr stark besucht, was heute, als am eigentlichen Eröffnungstage, noch mehr der Fall sein dürfte. Der Bock wird sehr gelobt; der Preis ist 11 kr. per Maaß.

* Gestern Abend traf, nach vorausgegangener telegraphischer Meldung der erste Gründer der katholischen Gesellenvereine in Deutschland, Herr Generalvikar Kolping in Köln, dahier ein. Am Bahnhofe ward derselbe von den Mitgliedern des hiesigen Gesellenvereines festlich empfangen, und in das Lokale desselben geleitet, wo er an die Versammelten eine kurze aber herzliche Ansprache hielt. Hr. Generalvikar Kolping begibt sich von hier nach München, um der am künftigen Sonntage stattfindenden Einweihung des dortigen katholischen Gesellenhauses, und der am Montage beginnenden Generalversammlung sämmtlicher Gesellenvereine Bayerns beizuwohnen.

Wir haben seiner Zeit die in Nürnberg entdeckte Nachmachung von k. württembergischen Zweiguldenscheinen berichtet. Die wegen dieses Verbrechens Angeklagten Wundarzt Adelmann von Nürnberg and Kupferstecher Falch von Barthelmesaurach standen dieser Tage vor dem Schwurgerichte in Ansbach. Sie hatten, wie in der öffentlichen Verhandlung sich ergab, im Ganzen 5—600 solcher Scheine gemacht, und davon etwa die Hälfte in Umlauf gesetzt. Das Urtheil lautete für Falch auf 12, für Adelmann auf 13 Jahre Festungsstrafe II. Grades.

Auch der ältere der mehrerwähnten aus Nürnberg entwichenen Knaben ist nun aufgefunden worden.

München, 29. April. Gestern hat sich die telegraphische Verbindung mit Paris in ganz vortrefflicher Weise bewährt, denn schon Abends 6 Uhr war man im

Digitized by Google

Staatsministerium des Aeußern von dem eine Stunde zuvor in Paris stattgehabten Attentat auf den Kaiser Napoleon unterichtet. Die Nachricht wurde sofort durch eine Estafette an Se Maj. den König nach Berg am Würmsee gesendet, wohin sich der König gestern Nachmittag begeben hatte; Se. Majestät ist von dort schon heute Abend zurückgekehrt.

In der Gemeinde Weilberg in Oberösterreich wurde eine Frau von vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen entbunden. Diese Vierlinge erhielten in der Taufe die Namen Franz, Joseph, Elisabeth und Sophie. Die Kinder sammt Mutter befinden ganz wohl.

Paris, 29. April. Ueber das gestern Abend gegen den Kaiser verübte Attentat sind bis jetzt nachstehende nähere Details bekannt geworden. Der Kaiser machte seinen gewöhnlichen Abendspazierritt auf den elysäischen Feldern, als auf der Höhe des Nr. 146 der Mörder zur verbrecherischen That schritt. Den Berichten der Journale zufolge heißt der Mörder Liverani, ist ein Italiener und seines Standes ein Schuster. Man versichert, jedoch mit allem Vorbehalte, Liverani habe einen neuen Hut, mit der Adresse eines Londoner Fabrikanten, aufgehabt und seine ganz neuen Kleider seien von englischem Tuch und Schnitt. Liverani scheint 35 bis 36 Jahre alt zu sein. Er ist von mittlerer Größe, hat einen schwarzen Bart und regelmäßige Gesichtszüge. Als er festgenommen wurde, hatte er drei Pistolen, worunter eine doppelläufige, bei sich. Die beiden Kugeln der doppelläufigen Pistole feuerte er rasch hintereinander gegen den Kaiser ab. Er wurde, als er von einer zweiten Pistole Gebrauch machen wollte, von zwei Männern in Blousen, welche sich in der Nähe befanden, verhaftet. Die dritte Pistole stack in der Seitentasche seines Ueberrockes. Liverani suchte sich gegen die zwei Männer, die ihn faßten, zur Wehre zu setzen; er wurde bei diesem Handgemenge leicht verwundet, aber bald bewältigt. Der Kaiser bewährte trotz der beiden Schüsse, die in einer Nähe von fünf oder sechs Schritten gegen ihn fielen, seine gewöhnliche Ruhe und beruhigte mit Wohlwollen die Personen, welche sich um ihn drängten. Der Minister des Innern, welcher sich auf die Kunde von dem Attentate mit seinen Collegen in die Tuilerien verfügte, um den Kaiser zu beglückwünschen, verfügte sich von da nach der Polizeipräfektur, wohin der Mörder sogleich zum Verhöre gebracht worden war. — Als die Nachricht sich unter der Bevölkerung von Paris verbreitete, daß der Kaiser und die Kaiserin sich noch am Abende in die opera comique begeben würden, versammelte sich eine ungeheuere Menge Bürger von allen Klassen auf den Boulevards, in der Rue de la Paix und der Rue de Rivoli, welche die kaiserlichen Wagen zu passiren hatten. Gegen 8 Uhr standen auf dieser Strecke auf beiden Seiten weit über hunderttausend Personen. Als der Kaiser und die Kaiserin aus den Tuilerien fuhren, brauste der Ruf „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin“ auf und währte ununterbrochen fort auf der ganzen Fahrt vom Palaste bis zum Theater der opera comique. Nicht minder enthusiastisch war der Empfang, welcher Ihren MMaj., als sie in ihre Loge eintraten, von dem Auditorium, das den Saal dicht gedrängt füllte, zu Theil ward; alle Zuschauer erhoben sich, die Damen schwenkten ihre Tücher, und kaum enden wollte der Ruf „Es lebe der Kaiser.“ Der Kaiser und seine Gemahlin blieben bis zum Schlusse der Vorstellung im Theater und wurden, als sie den Saal verließen, mit stürmischen Zurufen begrüßt, ebenso von einer großen Volksmenge, welche trotz der späten Stunde den Weg vom Theater bis zu den Tuilerien bedeckte.

Deutschland.

Oesterreich. Aus Wien wird der „Patrie“ unter dem 25. April geschrieben: „Man versichert, daß die österreichische Regierung eine neue Aushebung von 80,000 Mann beschlossen habe. Man hält es auch für wahrscheinlich, daß das Wiener Kabinet seinen Antrag in Bezug auf die Mobilmachung der Bundeskontingente erneuern werde.

Schleswig-Holstein. Kiel, 27. April. Das beim Auslaufen der Ostseeflotte beschädigte englische Flaggenschiff, der „Wellington“, ist gestern angekommen.

Ausland.

England. London, 28. April. Die „Presse“ versichert, der Kaiser der Franzosen habe auf sein Projekt, sich nach der Krim zu begeben, verzichtet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 30. April. Telegraphische Berichte aus Odessa vom 26. d. M. melden aus Sebastopol vom 24, daß das Bombardement nach eilftägiger Dauer verstummt sei; keine russische Batterie ist demolirt worden. Ein russisches Verstärkungskorps von 50,000 Mann ist zum größten Theil eingetroffen.

Marseille, 24. April. Vor einigen Tagen sahen wir hier ein deutsches kolossales Dampfschiff, die „Hansa,“ von Bremen ankommen. Deutsche Segelschiffe gibt es hier das ganze Jahr hindurch, aber seit Marseille besteht hatte es noch kein deutsches Dampfschiff gesehen.

Nachschrift.

Die II. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Franz Ludwig ward von den Geschworenen der sämmtlichen ihm zur Last gelegten Reate nach der vollen Anklage für „schuldig“ erklärt, und sofort vom Gerichtshofe in eine 9jährige Zuchthausstrafe verurtheilt. — Präsident war Herr Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Herbert, Obmann der Geschworenen Frhr. v. Stauffenberg.

Morgen früh werden Se. bischöfl. Gnaden in der Seminariumskirche 22 HH. Alumnen die Weihe als Diakonen ertheilen.

Die Zahl der heute morgen von Sr. bischöflichen Gnaden in der Seminariumskirche Gefirmten aus dem Dekanate Geldersheim (mit Ausnahme der Pfarreien Ebenhausen, Pfersdorf, Rannungen und Schweinfurt), dann aus den Pfarreien Frankenwinheim, Gerolzhofen, Herlheim und Oberschwarzach und dem Landkapitel Heidingsfeld betrug 530.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Mai 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	30 1/2 kr.
Wage weiß Brod	23 1/2 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 21. April

Waizen 24 fl. 8 kr.; Korn 18 fl. 13 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 25 kr.

Frankfurt, 30. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 920 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61 5/8 G., dto. 4 pCt. 49 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 31 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 3/4 Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 83 3/4, dto. 4 pCt. Grundrenten 89—, dto. 4 1/2 pCt. 93 3/4, dto. 5 pCt. v. 1850 99 1/2, dto. Ludwigshafen-Berbach 125 3/4, Württemberg 3 1/2 pCt. 82 3/4, dto. 4 1/2 pCt. 96 3/4, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 82 3/4, dto. 50-fl.-Loose, 67 3/4 dto. 35-fl.-Loose 40 3/4, Nassau 25-fl.-Loose 27 1/4, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106 3/4, dto. 25-fl.-Loose 30 1/4. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35 1/4, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 3/4.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 93 5/8 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachricht
für
Auswanderer
nach Nordamerika.
Regelmäßige Postschifffahrten
zwischen
London und New-York,
mittelst 18 amerikanischer Dreimasterschiffe.

Die Abfahrten von London aus finden alle Wochen am Donnerstag statt; die Passagiere werden von Mainz bis London von einem deutschen Condukteur begleitet.

Die Ueberfahrtspreise sind billiger als anderswo, obgleich in denselben inbegriffen ist:

1) freie Kost und Logis in London während des Aufenthalts dort;
2) zwei Zentner Freigepäck (auf dem Seeschiff 10 Zentner);
3) Spital- und Kopfgeld in Newyork;
4) der größte Theil des Seeproviants, so daß nur noch etliche Kleinigkeiten anzuschaffen sind.

In eilf bündigen Attesten deutscher Consule, darunter auch jenes des königl. bayr. Consulats in New-York ist diese amerikanische London-New-Yorker Postschiff-Linie als diejenige gepriesen, die wegen ihrer Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit den deutschen Auswanderern besonders anzurathen sei.

Eine bessere Empfehlung als sie in diesen amtlichen Zeugnissen liegt, läßt sich wirklich gar nicht beibringen.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

Lorenz Bonn am Markt
in Würzburg.

Neue Sendungen von **Vorhanghalter, Quasten, Grepin, Spitzen** und **Fransen** sind wieder angekommen und empfiehlt solche, so wie alle in seinem Geschäft vorkommenden Arbeiten, als **Gimpen, Borden, Quasten, Schellenzüge** rc. rc. unter der Versicherung reellster Bedienung

Georg Völk, Posamentier, Augustinergasse.

Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Schreinermeister Weinkämmerer in der Schulgasse, der Universität gegenüber.

J. Steitz, Hebamme.

Vom 1. Mai an wohne ich im Hause des Herrn Rom, Eingang vom Schmalzmarkte neben Hrn. Seilermeister Wolpert über eine Stiege.

Würzburg, am 28. April 1855.

Schön,
kgl. Advokat und Wechselnotar.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Gerichte wird der Nachlaß der Katharina Erb von Thurnau, bestehend in goldener Broche, Ohrringen und Kleidern am

Dienstag den 8. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg den 27. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Gemalte **Fenster-Rouleaux** in allen Größen, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Bolzano.

Es wird gründlicher **Zitherunterricht** ertheilt. Das Nähere im 2. D. N. 26.

Eine elegant möblirte Wohnung von 6 Zimmern mit Küche ist im ganzen oder auch theilweise stündlich zu vermiethen bei

K. Knab, Essigfabrikant.
2. D. N. 243.

Bis zum nächsten Ziele ist bei mir ein freundliches Logis von 6 Zimmern mit der Aussicht auf die Domstraße zu vermiethen.

Rottenhäuser, Bäckermeister.
3. D. Nr. 241.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen. Nahe an Universität 4. D. Nr. 75 Hörleinsgasse.

Im 1. Dist. Nr. 350 nächst der Bleichacher Kirche ist auf Jakobi ein Logis zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 1. Stock 2. D. Nr. 252 Maulhardsgasse zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 321 Gothengasse sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Ferner ebenfalls ein kleines Logis bis 1. August.

Im 5. D. Nr. 2 sind sogleich 2 möblirte Zimmer eine Stiege hoch an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 253 Sanderstraße ist eine Parterrewohnung von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 265 Maiersgasse.

In der Semmelsgasse N. 81 sind 2 Logis jedes mit 3 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause 1. D. N. 389 sind zwei elegant eingerichtete Wohnungen zu vermiethen.

In der Semmelsgasse N. 165/66 dem Bambergerhof gegenüber sind 2 Wohnungen und 2 Läden mit Ladenzimmern zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 326 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

Der ächte, seit einigen Decennien im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen und die tägliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr. – das kleine zu 20 kr. Sie dient zur sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, sowie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderswürdige Zartheit, Weiße und Weiche.

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam, in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropfen sind erforderlich um ein großes Zimmer mit dem ausgezeichnetsten Wohlgeruche dauernd zu erfüllen;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität und sehr nachhaltigem, erfrischenden und stärkenden Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst köstliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer, in Gläsern zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.;

Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu 1 fl. 20 kr., auf ein halbes Jahr zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und 12 kr. abgegeben wird;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Betrage und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Strichs-Ausschreiben.

In der Nachlaßsache der Frau Viscounteſſe Philippine **Lascelles** daier werden die zur Nachlaßmassa gehörigen

I. Pretiosen,

bestehend aus Colliers, Ohrringen, Brochen, Diadems und Bracelets, sämmtlich von schönen Diamanten, dann mehrere Schnüre ächt orientalischer, größerer und kleinerer Perlen, Ohrringe mit Perlen und Diamanten am

Dienstag den 1. Mai 1855,

ferner

II. das vorhandene Silber,

bestehend aus mehreren Besteds von Löffeln, Gabeln und Messern, Dessertmessern, Leuchtern, Thee-, Kaffe- und Rahmkannen, Frucht- und Brodkörbchen, Zuckerdosen, verschiedenen Toilette- und anderen Gegenständen von Silber am

Mittwoch den 2. Mai 1855,

endlich

III. die übrige Mobiliarschaft,

bestehend aus mehreren Garnituren Kanapees und Sesseln, Commoden, Tischen, Etageres, sehr schönen Spiegeln, Uhren, Krystall-, Glas- und Porzellan-Gegenständen, Weiszeug u. a. m., am

Donnerstag den 3. Mai 1855

und den nächstfolgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend in der Wohnung des Unterzeichneten Distr. 2 Nr. 338 zunächst des Marktes öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, den 15. April 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die auf den dritten Mittwoch im Monat Mai und auf den dritten Mittwoch im Monat August l. Js. angekündigten hiesigen Viehmärkte werden Ersterer auf den **zweiten Donnerstag** im Monat Mai und Letzterer auf den **zweiten Mittwoch** im Monat August hiermit verlegt.

Wertheim am Main, den 25. April 1855.

Der Gemeinderath.

J. Runkel.

Weißer Bamberger **Sand** ist zu haben bei Schiffer Stöcklein von Bamberg, haltend am Schwanenthor mit dem Schiffe.

Im 4. Distrikt Nr. 135 sind gute **Kartoffeln** billig zu verkaufen.

Es werden gebrauchte **Rabattsteine** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird eine **Hausmagd** gesucht. Auskunft hierüber gibt die Expedition d. Bl.

Das Haus mit Laden auf der Brücke Nr. 263 ist auf 1. August d. Js. zu vermiethen. Näheres bei

Alex. Hallein, Privatier.
Franziskanerkirche gegenüber N. 363.

Im 3. D. Nr. 294 Schwanenhof ist ein Logis von 2 Zimmern nebst übrigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Es sind mehrere Zimmer an Arbeiter zu vermiethen im 2. D. N. 324 nächst der Marienkapelle.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kabinet und Garderobe ist sogleich im 5. D. N. 126 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 153 ist ein Logis mit 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen bis den 1. August oder auch schon im Mai zu vermiethen.

Auf der Neuenmühle ist eine Gartenwohnung zu vermiethen.

Digitized by Google

Maifest zu Gauaschach.

Mittwoch den 2. Mai findet dabier in den Lokalitäten des Röther'schen Gasthauses das Maifest statt, wobei Gesang-, Musik- und Deklamationsstücke vorgetragen werden.

Hiezu werden Freunde der Jugend und des kindlichen Gesanges von Nah und Fern freundlichst eingeladen. Anfang **Nachmittags 2 Uhr.**

Gauaschach, den 26. April 1855.

Der Festordner.

Zu mikro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige und vollständige Auswahl hiezu nöthiger **Glas- und Porzellan-Gegenstände.**

Philipp Treutlein,
Dom- und Schustergasse.

Aecht amerikanische wasserdichte

Regen-Mäntel und Röcke

empfiehlt

Carl Bolzano.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter hat nun seinen **Produktenhandel** im 5. Distr. Nro. 13 neben Hrn. Weinwirth Knauer eröffnet und empfiehlt sich seinen verehrten Kunden bestens

J. Neustädter, Produktenhändler.

Kaltner, die Mai-Andacht, geh. fl. 1. 36 kr.
Maienblüthen, oder Betrachtungen, Gebete und Lieder der hohen Himmelskönigin Maria geweiht. Geh. 42 kr.
Der Monat Mariä. Geh. 18 kr.
Maienblümlein zum Preise der Mutter Gottes Geh. 12 kr.
Die unbefleckte Empfängniß. Ein Marienbüchlein zur Ehre Gottes und der allerseligsten Jungfrau. Auch zum Gebrauche der Mai-Andacht. Geh. 18 kr.

Zu haben in der

Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 10. d. Mts. und hoher Regierungs-Entschließung vom 20. d. Mts. werden nachfolgende, in der kgl. Forstrevier Uffenheim gelegene Staatswaldparzellen, als:

1) Das große Domprobsteiholz von 125 Tagwerk, 61 Dez., und
2) das kleine Domprobsteiholz von 10 Tagwerk 18 Dez.

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu man auf

Dienstag den 22. Mai d. Js. Vormittags

Termin angesetzt hat und Kaufslustige mit dem Bemerken einladet, daß der Verkauf dieser in der Nähe des Frhrl. v. Pöllnitz'schen Rittergutes Frankenberg gelegenen Waldungen an deren Ort und Stelle selbst stattfindet.

Der Verkauf des großen Domprobsteiholzes kann ebensowohl ungetheilt, als in zwei Verkaufsloosen resp. Wirthschafts-Abtheilungen zu 55 Tagwerk 29 Dez. und resp. 70 Tagw. 32 Dez. erfolgen.

Dem kgl. Rentamte unbekannte Licitanten haben sich durch Zeugnisse hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit hinreichend auszuweisen und Mandatare sich zu ihrer eintretenden Falls erforderlichen Legitimation mit der gehörigen Vollmacht zu versehen.

Alle näheren Kaufsbedingungen, insbesondere jene der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regierungsblatt Seite 473) werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht, sowie auch der k. Revierförster Bürger zu Uffenheim beauftragt ist, jenen Kaufsliebhabern, welche vor dem Verkaufstermine von den Domprobsteihölzern Augenschein nehmen wollen, dieselben zu jeder Zeit nach Umfang und im Detail vorzuzeigen.

Uffenheim und Windsheim in Mittelfranken den 28. April 1855.

Kgl. Rentamt Uffenheim. Wucherer.
Kgl. Forstamt Windsheim. Frhr. v. Feilitzsch.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Hause des Hrn. Kaufmanns Ad. Treutlein, Domstraße, Eck der Blasiusgasse.

Apotheker Henkel.

Ein goldenes **Damenührchen** mit emaillirtem Rande an einem Gummischnürchen und ein Geldbeutelchen aus Perlen mit silberner Schließe wird seit einigen Tagen vermißt. Der Finder erhält den vollen Werth. Näheres in der Expedition.

Ein kräftiger **Mann,** welcher sich allen Arbeiten unterzieht, sucht eine dauernde Beschäftigung, am liebsten in einer Fabrik.

Es wird ein **Mädchen,** welches nähen kann und mit Kindern umzugehen weiß, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches das Weißnähen gelernt hat, kann im 1. D. N. 355 das Kleidermachen gründlich erlernen. Nächst dem Arbeitshause.

Es wird sogleich ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Expedition.

In der Büttnersgasse N. 273 können **Mädchen** das Weißnähen unentgeldlich erlernen, auch ist daselbst eine Sticktrommel zu verkaufen.

Ein junger **Mensch,** der mit Melkvieh umzugehen weiß und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Junge** kann das Schuhmacherhandwerk erlernen. Näheres in der Expedition.

Zu verkaufen sind: drei eichene Stiegen, dann Oefen, Thüren, Fenster und Fensterläden im 4. Dist. N. 201 Korngasse.

Eichene **Pfähle** sind zu verkaufen im 2. D. N. 172 Ulmerhof.

Es ist ein Morgen gutes Feld in der Nähe des Neuenthores, mit Weinstöcken und Bäumen besetzt, zur Anlegung eines Gartens geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch gutes **Einfahrtsthor** 10 bis 11' Höhe, 15' breit, mit Thür und Schloß, ist zu verkaufen im 4. D. N. 125 obere Johannitergasse.

Gute **Kartoffeln** sind im 2. D. N. 516 billig zu verkaufen.

Ein schöner **Heuboden** 18 bis 20 Fuhren haltend, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Man bringt hiermit zur Kenntniß des reisenden Publikums, daß der zwischen Hammelburg und Karlstadt seit dem 1. l. Mts. in Cours gesetzte Postomnibus seinen Abgang und Anschluß hat wie nachsteht:

Abgang	Ankunft
Von Hammelburg täglich früh 5 Uhr.	in Karlstadt zum Anschlusse an die k. Eisenbahn nach Würzburg um 8 Uhr früh.
Von Karlstadt Abends 7 Uhr 15 M.	in Hammelburg 10 Uhr 15 M. Abends zum Anschlusse an den k. Eilwagen nach Kissingen.

Hammelburg, den 30. April 1855.

Königliche Postexpedition.
Rauch.

Bekanntmachung.

Der vormalige Rangschiffer Franz **Würzenthal** von Bamberg ist in Folge Verzichtleistung auf seine Conzession aus dem Bamberg-Frankfurt-Mainz-Kölner Range ausgetreten und hat um Freigebung seiner Kaution von 2000 fl. nachgesucht.

Es werden deßhalb alle diejenigen, welche Ansprüche aus dem Rangschifffahrts-Vertrage an Franz Würzenthal zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen **3 Monaten** von heute an bei der unterfertigten Behörde anzumelden, als dieselben außerdem bei Aushändigung der Caution keine Berücksichtigung finden können.

Bamberg, den 21. Februar 1855

Der Stadtmagistrat.
Glaser. Burkert.

Am 23. d. Mts. früh 10 Uhr wurde aus einem Zimmer dahier, wahrscheinlich durch eine Bettlerin, der Betrag von 6 bis 7 fl. an Sechskreuzerstücken gestohlen. Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und des entwendeten Geldes hiemit veröffentlicht.
Würzburg den 28. April 1855.
Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 7 heizbaren, ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres bei Adam Schreier in der Eichhorngasse.

Im 4. D. N. 74 Hörleinsgasse ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein Logis von 2—3 Zimmern mit allen übrigen Erfodernissen ist im 2. D. N. 115 Inneregrabengasse zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 128, Plattnersgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 250 sind zwei Logis zu vermiethen.

Ein Logis von 1 Zimmer, Kammer und Küche wird sogleich oder auf Jakobi zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesunde freundliche Wohnung in einem Garten außerhalb der Thore Würzburgs, am liebsten vor dem Sander- oder Rennweg-Thore, wird sogleich auf einige Monate zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Seißer'schen Hause 2. Distr. Nr. 432, am grünen Markte, ist der obere Stock, bestehend in 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten versehen, an eine ruhige Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im Hause selbst zu erfragen.

Sieben ineinandergehende lackirte und tapezirte Zimmer nebst andern Erfordernissen sind auf den 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr 105.

Zwei Zimmer, welche auf Verlangen möblirt werden können, sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neubaugasse Nr. 106 ist ein Logis, aus 3 Zimmern bestehend, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein Logis im obern Stock von 3 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Abtritt, Keller-Antheil und allen übrigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei Logis, eines ganz neu, von 3 Zimmern, das andere von 2 Zimmern, Küchen, Kammern und mit allen Erforderniſsen sind auf den 1. August zu vermiethen im 3. Distr. Nro. 307.

Vermiethung.

Im 2. D. N. 374 ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern rc. auf den 1. August und ferner ein Laden mit Ladenzimmer sogleich zu vermiethen bei

C. L. Vollermann.

Bei Schreinermeister Mack ist eine Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfodernissen zu vermiethen, und kann schon im Juli oder bis 1. August bezogen werden.

Auf der Domstraße Nr. 106 ist der 2. Stock von 8 Zimmern, Küche rc. bis 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres daselbst über 3 Stiegen.

Ein neu hergerichtetes Logis von 2 Zimmern mit Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Auch ist ein Keller sogleich zu vermiethen. Näheres bei Häfnerswittwe Grundel im Schenkhofe.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, großem Vorplatz und einigen Bodenkammern, Waschhaus, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung der Gewerbshalle gegenüber mit 4 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Speisekammer, Mezanenzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf künftigen August zu vermiethen im 2. D. N. 49.

Im 5. Distr. Nr. 215 am Burkarderthor sind sogleich oder aufs kommende Ziel mehrere Logis an ruhige Haushaltungen zu vermiethen.

Im Innerngraben 2. D. Nr. 194 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und Küche sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 356 auf der Spitalpromenade sind einige möblirte Zimmer an solide Herrn einzeln zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim 28. April. Heute früh hier vorbeigefahren Schr. H. L. Fink von Gemünden mit Steinkohlenlad. v. Mainz. Seb. Seelig v. Kitzingen m Güterlad. v. Cöln. Thomas Lenz v. Kitzingen m. Güterlad. v. Mainz. Friedr. Kreßmann v. Wertheim mit Steinkohlenlad. v. Mainz.

Würzburg 30. April. Angekommen gestern Mittag Schr. Peter Schneider Wit. v. Bamberg m. Lad. v. Cöln. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Lorenz Schwetzler. Ende der Ladezeit d. 5. Abfahrt d. 6. Mai.

Digitized by Google

Anzeige.

Den verehrlichen Aeltern diene zur Nachricht, daß bei mir fortwährend Kinder, welche wenigstens das vierte Jahr zurückgelegt haben, zur Vorbereitung für die Volksschule oder für höhere Institute aufgenommen werden. Mein Bemühen erstreckt sich nicht nur allein auf den Unterricht, sondern ganz besonders auch auf geistige und körperliche Erziehung und Bildung, indem auch für Erheiterung und Erholung im Freien (wodurch körperliches Gedeihen befördert wird) so gut als möglich gesorgt ist.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, empfehle ich mich der ferneren Gewogenheit.

Würzburg, am 25. April 1855.

Anna Zorn, Lehrerin.
Wohnung am Fischmarkt, Nr. 503.

Auf Bestellung können von **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg bezogen werden:

Der wahre geistliche Schild, (sogenanntes Kolomanusbüchlein).

Albertus Magnus ägyptische Geheimnisse das sechste und siebte Buch Mosis.

Das Apostel- und Missionsbuch oder Abdias (eines der 70 Jünger Jesu) Geschichte aller 12 Apostel.

224 wunderseltsame und wahrhaftige Geheimnisse, Kunststücke, probater Experimente und natürlicher Versuche, gesammelt von einem sonderbaren Liebhaber.

200 neue entdeckte vollkommen bewährte magische, spezifische, sympathetische, antipathetische und ökonomische Geheimnisse.

In einer Garnisonsstadt der bayer. Rheinpfalz, wo bekanntlich Gewerbefreiheit besteht, in der Nähe der Kaserne, ist ein schön gelegenes Haus mit Garten, welches sich besonders zu einer **Bierbrauerei** gut eignet, aus Familienverhältnissen um 4000 fl. wovon 2000 fl. auszuzahlen wären, zu verkaufen.

Eine Auswahl von **60 Häusern,** in und außerhalb der Stadt, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Tüchtige, cautionsfähige und mit den besten Zeugnissen versehene **Oekonomieverwalter** suchen in dieser Eigenschaft, Stellen.

Kapitalien zu jeder Größe sind stets gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Handlungslehrlinge wünschen bei Kaufleuten in hiesiger Stadt in die Lehre zu kommen.

Näheres hierüber im

Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Nachlaß des Lorenz Schauer von Tauberrettersheim betr.

Die auf Montag den 14. Mai l. J. durch Dekret vom 11. April l. J. anberaumte Liquidationstagfahrt wird aufgehoben, nachdem die weitere gerichtliche Behandlung des Nachlasses nicht mehr nöthig ist.

Aub, den 20. April 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Bekanntmachung.

Es ist durch eine zwischen der königl. Universität und dem k. Julius-hospitale abgeschlossene Übereinkunft über die Verlegung des seither im Julius-Hospitale befindlichen botan. Gartens aus dem Julius-Hospitale an und um das neue Anatomiegebäude nöthig geworden, die bisherige untere Wallgasse, welche von der Stelzengasse bei dem neuen Anatomiegebäude vorbei zum neuen epileptischen Hause führt, abzusperren. Es wird dieses zur Darnachachtung für Jedermann bekannt gemacht.

Würzburg am 27. April 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein Mezanenquartier von zwei Zimmern, Alkoven, Küche rc. ist stündlich oder auf Jakobi zu vermiethen bei

F. Rom jun.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main ist an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres im 5. D. N. 3.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer, in den Hof gehend, ist auf nächstes Ziel August zu vermiethen bei Kaufmann Röser in der Eichhorngasse.

Wegen Abreise ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern im 2. Stock im 4. D. Nr. 90 Brunnengasse sogleich zu vermiethen.

Ein kleines Logis ist in der Büttnersgasse N. 282 auf der Mainseite auf Jakobi zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus, Brunnen ist bis 1. November zu vermiethen. Auf Wunsch kann obige Wohnung auch möblirt werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches, sonniges Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 30. April:

(Adler.) Kflte.: v. Berg a. Schweinfurt, Mack mit Gattin a. Mainz, Dessauer aus Bamberg, Holzinger u. Schneider a. Frkft. Wieser a Stuttgart. Dorens a. Cöln. Bock, Arzt a. Preßburg. Binder, Oekonomiebes. a. Gemünden Mellinghoff. Stud. a. Duisburg.

(Kleebaum.) Kflte.: Ziegler a. Königsbach, Walther a. Berlin, Rosenau a. Diesdeck, Köchl a Thorn. Zick, Fabr. a. Fürth. Von der Pfordten, k. Regierungsrath a. München. Frln v Lasser mit Begl. aus Ribeauville. Frln. Adelheid Anschütz a. Schweinfurt. v. Berthold, Gutsbes. a. Ankona. Schelske, St. med. a. Heidelberg. Jahn, Stud. med. aus Altenburg. Römer, Stud. jur. aus Köslin. Dietzel, Gerbermeister aus Olmütz. Klapp, Gutsbes. a Bredelar. Hallinger, Priv. aus Frankfurt. Worms, Handelsmann von da.

(Schwan.) Kflte.: Mohrenwitz a. Fürth, Kabenel a. Wiesbaden, Mündler aus Cöln. Herberich a. Lahr. Löwenheim, Kaplan aus Zeil. Kieffer, Stud. a Würzburg Steinbauer u. Huber, Mauermeister aus Hof. Gränich, Priv. a. Bronn.

Getraute:

In der protest. Pfarrkirche:

Johann Georg Koos, Schulverweser von Mittelsinn, mit Anna Babette Dorothea Hutter von Mainbernheim.

Gestorben:

W. Freund, pens. kgl. Oberkriegskommissär, 80 J. alt. — Joh. Köhl 1 J 3 Monat alt. — Ant. Jordan, 3 J. 6 M. alt.

Digitized by Google

Danksagung.

Die allgemeine Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung und dem feierlichen Gottesdienste für unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, den königlichen Revierförster

Anton Kaufmann zu Mainsondheim,

bekundete, gab uns den Beweis liebevollen Wohlwollens, deren sich der Verblichene zu erfreuen hatte und gewährte unsrem tiefen Leiden einigen Trost und Beruhigung.

Wir fühlen uns zu herzlichem Danke verpflichtet, welchen wir insbesondere den Honorationen, den verehrlichen Mitgliedern der Liedertafel und den Vorständen der einschlägigen Gemeindeverwaltungen hiemit auszusprechen — für Pflicht erachten.

Mainsondheim, Dettelbach, Hammelburg u. Werneck am 27. April 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Tapeten und Borduren,

reichhaltige Auswahl der **neuesten Dessins** zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Ferdinand Goebel am Markt.

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

Herausgegeben von Dr. L. Lang.
Mit Stahlstichen und Illustrationen.
I. und II. Band.
brochirt
fl. 4. 48 kr.,
elegant in engl. Leinwand gebunden
fl. 6.
III. Band. 1.—6. Lfrg.
Preis à Lfg. 12 kr.

Es möchte überflüssig erscheinen, über ein Buch, das sich eines so außerordentlichen Beifalls im gesammten katholischen Publikum zu erfreuen hatte, von Seite der Verlagshandlung bei einer neuerlichen Anzeige in neue Lobsprüche über dasselbe auszubrechen. Es genügt der Umstand, daß der dritte Band in seinen bisher erschienenen sechs Lieferungen nicht einen geringeren Beifall bei den Freunden **guter katholischer Belletristik** sich zu erringen wußte; dies heben wir hervor und sprechen von dem Bemühen der Redaction, die besten Kräfte auf dem Gebiete katholischer Belletristik zu sammeln und fortwährend in Erzählungen, Novellen, Gedichten, Legenden und Sagen nur **Originelles** zu liefern. Die von allen Seiten einstimmig anerkannte Thatsache einer wahrhaft noblen Ausstattung möge überzeugen, daß die Verlagshandlung alles aufgeboten, um dem würdigen Inhalte eine würdige Außenseite zu geben. Die Stahlstiche sind nach Zeichnungen tüchtiger Meister künstlerisch ausgeführt und eben so die Holzschnitte vortrefflich.

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (**F. C. Kremer**) in Augsburg.

Vorräthig und zu beziehen durch

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete läßt

Samstag den 12. Mai l. Js. früh 9 Uhr anfangend

sein im Wittib Bauch'schen Garten liegendes Sortiment **Daubholz**, bestehend in 3 und $3^1/_2$'igen Dauben 2c. 3 und $3^1/_2$'ige Böden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Strichslustige eingeladen werden.

G. J. Schwalb, Bierwirth, 5. Distr. Nr. 185.

Wellen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Wasser grobe Wellen mit Prügel zu 4 fl. per Karren zu 100 Stück, dann krause Wellen per 100 Stück 3 fl. 15 kr., und werden frei an des Käufers Haus geliefert. Die Bestellungen sind zu machen bei **Valentin Reichert** in der Bärengasse Nr. 375 und bei **Johann Krug** am Schiff nächst dem Holzthor.

Georg Franz Rüb.

Ich wünsch' Glück der Fröschgasse mit ihrem Schlot.

N. H.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Mai. Gastdarstellung der Fräulein Albert. **Die Benefizvorstellung.** Lustspiel in 1 Akt und 4 Tableaux. Vorher: **Doktor Robin.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Theater-Restauration.

Von heute an Sommer-Lager-Bier aus dem königlichen Hof-Brauhaus.

Wagenverkauf.

Nächsten Freitag den 4 Mai Vormittag 10 Uhr werden im Schloßhof Sommerhausen zwei gut erhaltene **Kaleschen** mit Glasfenstern öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zwischen Würzburg und Rottendorf wurde eine **Winde** gefunden, die gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden kann. Näheres in der Expedition.

Ein Dienstmädchen verlor diesen Morgen 6 ganze **Guldenstücke** vom Wall über die Juliuspromenade bis in die Strohgasse. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solche in der Expedition abzugeben.

Im 2. D. N 368 ist eine **Stalleinrichtung** für 2 Pferde billig zu verkaufen.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches schon längere Zeit in der Stadt gedient, das Nähen erlernt hat, mit Kindern umzugehen versteht, und auch zu häuslichen Arbeiten verwendet werden kann, sucht Unterkommen bei einer soliden Familie, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ist in Nr. 190 hinter dem Neuererkloster zu erfragen.

Ein solider, militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener **Mann**, sucht einen Dienst als Kutscher oder Hausknecht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Es sind billig zu verkaufen: eine neue gerade **Stiege** von 19 Treppen, 5 paar mit Oel angestrichene **Fensterläden**, 1 großer, eichener, lackirter **Schrank** mit 3 Thüren, 1 große starke **Truhe**, 2 große lackirte **Firma** und 1 polirtes **Kinderbettstättchen**. Näheres im 5. Dist. Nr 2.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 105. Mittwoch den 2. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9³⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Die II. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Zweite Verhandlung am 2. und 3. Mai. Auf der Bank der Angeklagten sitzen 1) Heinrich Rogati, 26 Jahre alt, lediger Schlossergeselle von Stadtschwarzach; 2) Georg Schüßler, 24 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Lohr; 3) Elisabetha Oberlies, 24 Jahre alt, ledig von Aura; 4) Martin Müller, 44 Jahre alt, verheiratheter Taglöhner von Heidingsfeld; 5) dessen Ehefrau Barb. Müller, 46 Jahre alt und 6) Anna Maria Michel, 43 Jahre alt, ledige Taglöhnerin von da, und zwar die sub 1 mit 3 angeführten Personen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Betrage von mehr als 25 fl. unter dem besonders erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, und die sub 4 mit 6 bezeichneten Personen wegen Begünstigung 2. Grades zu diesem Diebstahle. Außerdem sind noch Rogati und Schüßler des Verbrechens des nächsten Versuchs zum ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahle angeklagt. — Dem israelitischen Metzgermeister Lämmlein Fleischmann dahier wurden in der Nacht vom 28. auf 29. November 1854 aus dem Schlachthause in seinem Hause in der Ursulinergasse 3. Dist. Nr. 202 etwa 80 Pfund Rindfleisch, 2 frische Rindszungen, 3 Pfund Fett, verschiedene Kleidungsstücke, eine Tabakspfeife, eine Wasserbutte, Schlachtmesser und andere Gegenstände, die größtentheils dem Gesellen des Fleischmann, Bär Süßmann, gehörten, im Gesammtwerthe zu 41 fl. 39 kr. gestohlen. Dem Gewichte und der Menge der entwendeten Gegenstände nach mußte der Diebstahl von mehreren Personen verübt, und das Hausthor, da nirgends eine Spur von Gewalt sichtbar war, mittelst Dietrichen geöffnet worden sein. Spuren der That fanden sich zuerst in Heidingsfeld; der Fabrikarbeiter Stephan Behringer von dort traf am 29. November früh zwischen 5 und 6 Uhr, als es noch ganz dunkel war, an der Steinbachsbrücke einen Mann mit einer Butte, der ihm im Vorbeigehen zurief, am sog. Horabrünnlein lägen auf der Bank 25 Pfund Rindfleisch, die könne er nehmen. Behringer fand in der That ein solches Stück Fleisch, nahm es mit in die Fabrik und schickte es von da seiner Mutter nach Heidingsfeld zum Verbrauche. Letztere hatte noch 22 Pfund im Besitze, und auf Vorzeigen erkannte Fleischmann dieselben als ihm entwendet an. Alsbald wurde nun ermittelt, wer jene Person mit der Wasserbutte gewesen war; denn als der Schlossergeselle Heinrich Rogati am 3. Dezbr. bei einem Diebstahlsversuche im sogen. Sandhofe in Würzburg ertappt wurde, fand sich bei seiner körperlichen Untersuchung eine Tabakspfeife vor, welche Süßmann sogleich als die ihm entwendete erkannte. Die Untersuchung wendete sich deßhalb zunächst gegen Rogati und seine Genossenschaft. Sämmtliche oben bezeichnete Personen stehen im übelsten Rufe. Heinrich Rogati war schon dreimal, meist wegen Diebstahls, im Zwangsarbeitshause, und hatte Ebrach erst am 17. November 1854 wieder verlassen. Georg Schüßler, ein arbeitsscheuer Streuner, war daselbst bis 27. Juni detinirt gewesen. Elisabetha Oberlies, eine der Ausschweifung sehr ergebene Dirne, hat bereits unzählige Strafen und Correktionshaus erlitten. Von noch schlimmerem Rufe ist Anna Maria Michel, die Geliebte des Rogati, welche schon sechsmal wegen Diebstahl mit Gefängniß, welches sie fünfmal auf der Plassenburg erstand, bestraft worden ist. Bezüglich der Ehefrau Barbara Müller ist hervorzuheben, daß ihr Haus längst als Diebsniederlage und Aufenthaltsort für Gesindel galt; auch sie ist öfters bestraft und hatte Ebrach ebenfalls erst im Oktober 1854 verlassen. Ihr Ehemann Martin Müller steht im Verdachte des Feld- und Wilddiebstuhls. Von Belang sind die Geständnisse, welche Rogati und die Oberlies Anfangs Dezember 1854 im Polizeiarreste zu Würzburg einer gewissen Marie Anna Eichhorn machten; die Oberlies gestand derselben, daß sie mit Rogati und Schüßler aus Lohr bei einem Juden Fleisch, ein Fleischtuch, Messer rc. gestohlen habe, und beauftragte die Eichhorn, den Rogati zu fragen, wo diese Sachen hingekommen seien. Rogati theilte der Eichhorn mit, daß er bei dem Juden die Hausthüre mit einem Schlüssel aufgemacht, die Thüre zum Schlachthause jedoch mit den andern eingebrochen habe. Rogati bedrohte zugleich die Eichhorn, wenn sie nicht schweige. Im Müller'schen Hause fanden sich Ueberreste des Fleisches. Sämmtliche Angeklagte läugnen. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 1. d. Mts. wurde Adam Georg Brandel, Dienstknecht von Dittmar, wegen Vergehens des unter einem erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 53 Tagen verurtheilt.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, auf das erledigte Forstrevier Schönau, im Forstamte Hammelburg den Aktuar des Forstamtes Neustadt, Sebastian Hofmann, zum prov. Revierförster zu ernennen; weiter die erledigte Oberaufschlagamts-Kontroleurs-Stelle in Würzburg dem dermaligen Unteraufschläger, Karl Betzwieser zu Schweinfurt, in prov. Eigenschaft zu verleihen; endlich auf die erledigte Stelle eines Landgerichtsarztes in Ebern den dermaligen Landgerichtsarzt in Seßlach, Dr. Georg Friedrich Christenn — seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend — zu versetzen und den praktischen Arzt Dr. Karl Ferdinand Hepp zu Münnerstadt zum Landgerichtsarzte in Seßlach in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Der Lieutenant im hiesigen k. Artillerie-Regimente Raim. Göz wurde zum Oberlieutenant befördert.

Gestern starb dahier hochbejahrt ein verdienter Veteran, der pensionirte k. Oberkriegscommissär Valentin Freund. Derselbe war geboren am 29. Juni 1775 zu Orb; am 24. Juni 1794 trat er als Gemeiner im Kur-Mainzischen Militär ein, wurde 1804 Kriegscommissär und Lieutenant, dann einige Jahre später Stabscapitän, und 1814 Major und Oberkriegscommissär des k. k. General-Gouvernements Frankfurt. Von Bayern ward derselbe 1815 übernommen, und zwar als Oberkriegskommissär mit dem Range eines Kriegsöconomierathes, welche Stelle er bis zum Jahre 1823 bekleidete, wo seine Quiescirung erfolgte. Der Verblichene war außer dem Armeedenkzeichen und dem Veteranenkreuze noch Inhaber des Offizier-Ehrenzeichens des k. k. General-Gouvernements Frankfurt. Morgen Nachmittag findet die feierliche Beerdigung mit militärischen Ehren vom Leichenhause aus, und Montag den 7. früh 10 Uhr der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Burkard statt.

Gestern fand in dem Saale des k. Rechtsanwaltes Dr. Warmuth unter dessen Leitung die Versteigerung der zur Nachlaßmasse der Gräfin Lascelles gehörigen Pretiosen statt. Es hatten sich hiezu Kaufslustige aus Leipzig, München, Fürth, Darmstadt, Frankfurt und andern Orten in großer Menge eingefunden, so daß das zu derartigen größeren Auctionen ganz passende Lokale kaum hinreichte, die Anwesenden alle aufzunehmen. Es wurden sehr ansehnliche Preise erzielt, so z. B. 1810 fl. für einige Schnuren Perlen, 1751 fl. für eine Broche mit Kette von Diamanten, 1455 fl. für ein Diadem mit Brillanten; alle diese Gegenstände gingen in die Hände auswärtiger Käufer über. Auch die vorhandenen Gegenstände von Silber sind sehr werthvoll, sowie denn auch bei der im Laufe dieser Tage stattfindenden Versteigerung der Mobiliarschaft namentlich sehr schöne und sehr große Spiegel zum Verkaufe kommen, welche Gegenstände täglich von 11—12 Uhr zur Ansicht offen stehen.

Gestern waren die Hallen des kgl. Brauhauses, wo gegenwärtig die Bockquelle fließt, den ganzen Tag über so stark besucht, daß man froh sein mußte, wenn man ein bescheidenes Plätzchen erringen konnte. An den beiden letzten Tagen wurden im Ganzen 66 Eimer Bock verzapft, und nebst anderen Speisen nur allein 1400 Paar Bockwürste verzehrt.

Am 28. April starb auf Schloß Blumenthal bei Aichach nach längerem Leiden Graf Karl Fugger-Glött im 64sten Lebensjahre.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 30. April. Ein kaiserl. Manifest, betreffend eine neue Rekrutirung zur Ergänzung des Heeres, wird nächster Tage gewärtigt. Der Befehl zur **Einberufung sämmtlicher Beurlaubten** ist bereits erlassen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Mai. Der Constitutionnel enthält die Nachricht, daß Oesterreich und Frankreich die Militärkonvention unterzeichnet haben.

Paris, 30. April. Gestern Mittag erschienen die Senatoren in den Tuilerien, um sich aus Anlaß des Schlusses ihrer Session bei dem Kaiser zu verabschieden und Sr. Maj. zugleich ihre Beglückwünschung zu seiner Errettung darzubringen. Der Kaiser antwortete: „Ich danke dem Senat für die Gesinnungen, die er mir ausgedrückt. Ich besorge nichts von den Versuchen der Mörder. Es gibt Existenzen, welche die Werkzeuge der Beschlüsse der Vorsehung sind. So lange ich meine Mission nicht erfüllt haben werde, laufe ich keine Gefahr.“

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die gestrige Nachricht aus Odessa, daß das Feuer vor Sebastopol verstummt sei, wird im Moniteur vom 1. Mai durch eine Depesche aus der Krim vom 28. April bestätigt, aber dadurch motivirt, daß die Belagerer ihr Feuer nur darum einen Augenblick eingestellt hätten, um Munition zu sparen und Verstärkungen abzuwarten, deren Ankunft nahe bevorstand. (Siehe den folgenden Artikel aus Wien.)

Wien, 28. April. Der unterseeische Telegraph zwischen Balaklawa und Varna ist seit gestern in Thätigkeit. Auf diesem Wege konnte man in verflossener Nacht hier eine telegraphische Depesche empfangen, welche General Canrobert aus dem Lager vor Sebastopol am 26. d. Abends abgesendet hatte. Zufolge der Meldung des französischen Oberbefehlshabers sind die Zerstörungen, welche das bisherige Bombardement an den Außenwerken der Russen anrichtete, so bedeutend, daß binnen wenigen Tagen der allgemeine Sturm mit Erfolg gewagt werden kann. Eben weil die Armeen der Verbündeten sich zu dem großen entscheidenden Tag vorbereiten, hatte allerdings ihr Feuer etwas nachgelassen. Man mußte vor allem der Artillerie, welche zehn Tage hindurch auf den Beinen stand, einige Rast gönnen. In diesem Sinn ist die telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 22. April zu erklären, wo es heißt, das Feuer der französisch-englischen Batterien wäre schwächer geworden. General Canrobert scheint im ganzen mit den bisherigen Resultaten sehr zufrieden, und seine Zuversicht bleibt sich gleich.

Frankfurt, 1. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 923 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62— G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 31½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 83¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 89—, dto. 4½ pCt. 93½. dto. 5 pCt. v. 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 125½, Württemberg 3½ pCt. 82⅜, dto. 4½ pCt. 96¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 82¾, dto. 50-fl.-Loose, 67¾, dto. 35-fl.-Loose 40⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106¾, dto. 25-fl.-Loose 30¼, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35¾, Sardinien, Loose bei Bethmann —.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93⅝ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

(Revier Weikersheim. Holzverkauf.)

Im Aufstrich, unter den seitherigen bekannten Bedingungen, werden verkauft, am

Mittwoch den 9. Mai d. J. Morgens 9 Uhr,

in der Alten Birk, bei Louisgarde:

33 Klafter gemischtes Laubholz,
8261 dergleichen Wellen,
8 fichtene Leiterbäume; am

Donnerstag den 10. Mai morgens 9 Uhr

im Rothenberg:

$9^1/_2$ Klafter gemischtes Laubholz,
3662 dergleichen Wellen.

an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr im Karlsberg:

$9^3/_8$ Klafter gemischtes Laubholz und
2286 dergleichen Wellen.

Langenburg, den 30. April 1855.

Fürstlich Hohenlohe'sche Forstverwaltung.
Schmid.

Vermiethung.

Eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Waschhaus, ist auf 1. August zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 73.

Eine abgeschlossene Wohnung mit 4 heizbaren tapezirten Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf künftigen August l. Js. zu vermiethen. Näh. im 2. Distr. Nr. 362.

Im 4. Distr. Nr. 168 ist ein kleines Mezanen-Logis auf Jakobi zu vermiethen.

In der Unterwöllergasse Nr. 218 ist ein Logis von 3 Zimmern nebst allen Erforderniſſen zu vermiethen.

Im Eckhause am Ochsenplatze 1. Distr. Nr. 367 ist bis Groß-Jakobi ein abgeschlossenes Quartier mit 5 ineinandergehenden Zimmern, wovon 3 heizbar, Magdkammer, Küche, 2 Bodenkammern, Keller-Abtheilung u. s. w. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist bis 1. Juni zu vermiethen im 4. D. Nr. 296.

In der Korngasse 4. D. Nr. 216 ist ein Quartier aus 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen bestehend auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Logis von 1 Zimmer, Alkoven, großer Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Büttnersgasse R. 282 auf der Mainseite bis Jakobi zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 268 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 408 ist ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

In der Semmelsstraße R. 80 sind 2 Logis, jedes bestehend aus 4 lackirten und tapezirten Zimmern, Alkoven und Magdkammer nebst allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Im 4. D. R. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind mehrere Schlafstellen für solide Arbeiter zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Im 4. D. R. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

In der Wöllergasse 2. D. Nr. 90 ist auf das nächste Ziel ein Quartier von 2 Zimmern und Zugehör zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Schustergasse 2. Distr. Nr. 549.

Am Markt ist ein schön möblirtes Zimmer, auf Verlangen mit Stallung, sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 261 ist ein Logis, bestehend aus drei Zimmern rc., auf Jakobi zu vermiethen.

Im 1. D. R. 72 nächst der Handgasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

In der Augustinergasse R. 233 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Magdkammer, Boden und Keller auf den 1. August zu vermiethen. In demselben Hause ist auch ein Laden zu vermiethen.

Wagenverkauf.

Nächsten Freitag den 4. Mai Vormittag 10 Uhr werden im Schloßhof Sommerhausen zwei gut erhaltene **Kaleschen** mit Glasfenstern öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Maurer finden Beschäftigung in der städtischen Gasfabrik.

Es wird ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere solide Mädchen, die gründlich **Kleidermachen** und Zuschneiden zu erlernen wünschen, können sogleich eintreten. R. in d. Exp. d. Bl.

In der Bachgasse 1. Distr. Nr. 301 können einige Mädchen im **Kleidermachen** sogleich Beschäftigung finden. Auch können daselbst Mädchen, die schon nähen können, das Kleidermachen unentgeldlich erlernen.

Ein junger **Mensch** der auf dem Lande die Schuhmacherprofession erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Gute **Kartoffeln** und **Malzkeime** sind in der Eckert'schen Brauerei zu Heidingsfeld zu verkaufen.

Einige **Schreinergesellen** finden Beschäftigung auf längere Zeit. Näheres in der Expedition.

Es werden zwei oder drei große **Glashausfenster** zu kaufen gesucht. Offerte beliebe man in der Expedition abzugeben.

Es wird ein **Kinderchaischen** mit Federn zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Einstandsmann** der sogleich auf 3 Jahre und 10 Monaten bei der 2. Sanitäts-Compagnie in Würzburg eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Ursulinergasse R. 200.

Ein schönes neues **Bett** ist billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 343 Büttnersgasse.

Im 3. Dist. Nr. 38 sind mehrere Zimmer mit Alkoven möblirt und unmöblirt zu vermiethen.

Im Kremerischen Hause obere Kapuzinerstraße 1. Dist. Nr. 20 ist der obere Stock nebst allen Erfodernissen bis 1. August an eine stille Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 7¼ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser guter Vater

Valentin Freund,

pensionirter kgl. Oberkriegskommissär und Kriegsökonomierath, auch Inhaber mehrerer Orden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten und den Tröstungen der Religion nach 6monatlicher schmerzlicher Krankheit, die der edle Greis mit seltner, stiller Ergebung bis zum letzten Augenblicke ertrug!

Wer den biedern, anspruchlosen Charakter, den klaren reichen Geist des Entschlafenen kannte, wird unsern bittern Verlust mitempfinden, dem Edeln freundliches Andenken und uns stille Theilnahme schenken, um welches bitten **Die trauernden Kinder.**

Würzburg, den 2. Mai 1855.

Die feierliche Beerdigung findet Donnerstag den 3. Mai Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Montag den 7. Mai in der Pfarrkirche zu St. Burkard statt, wozu die Verwandten und Freunde des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe seine bisherige Wohnung und Laden in der Eichhorngasse verlassen und von heute an seine neue in der Augustinergasse Nr. 233 bei Hrn. Steinfelder bezogen hat. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Balthasar Goldmayer, Gürtlermeister.

Das diesjährige Schießen beginnt **Sonntag den 6. ds.** mit dem Georgi-Geld und wird dann wie gewöhnlich fortgesetzt.

Würzburg, den 1. Mai 1855.

A. Hofer, 1. Schützenmeister.

Um öfters vorkommenden Irrungen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß ich weder bei der Redaktion noch beim Verlage des „Telegraphen und dem damit erscheinenden Unterhaltungsblatt" im Geringsten betheiligt bin, weßhalb ich alle für denselben gehörigen Zuschriften und Sendungen **nicht an mich,** sondern an die „Redaktion des Telegraphen" oder an die Friedrich Etlinger'sche Buchdruckerei zu adressiren bitte.

Würzburg, den 1. Mai 1855.

Carl Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Versteigerung.

Kommenden Dienstag den 8. d. Mts. früh 10 Uhr werden unter den bei dem Verstriche bekannt gegebenen Bedingungen im 2. Distr. Nr. 578, Herrngasse

1) eine noch wenig gebrauchte 4sitzige **Droschke,**
2) ein 4sitziger **Char-à-banc,** der sich vorzüglich zu einem Reisewagen eignet,
3) zwei vollständige **Pferdgeschirre,**

an den Meistbietenden abgegeben.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Holz-Strichs-Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. Mai werden im Freiherl von Ziegler'schen Walde Rosenberg bei Kirchheim, früh 9 Uhr anfangend,

circa 9000 Wellen,
„ 45 Klafter Scheitholz, und
„ 200 Haufen Stockholz,

öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingnisse beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Neft.

Ein Getreideboden wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. D. N. 153 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. Mai 1855. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Am Sonntag wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Näh. in der Exp.

Von der Theaterstraße bis zum russischen Hof ist gestern ein **Battist-Sacktuch** verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Guten **Mittagstisch** Table d'hote Anfang täglich halb 1 Uhr empfiehlt **Café Reizammer.**

Bei Lehrmann im 3. Distr. Nr. 153, Sterngasse, gibt's guten Mittagstisch zu 10, 12 und 15 kr.

Wegen Mangel an Platz sind mehrere neue **Tischchen** zu verkaufen im Hutten'schen Garten im Schlößchen dem Schießhaus gegenüber.

Es sucht Jemand **24 bis 30 fl.** auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 1. Mai:

(Adler.) Kfle.: Heußner a. Aachen, Manne a. Jülich, Nanheim, Oppenheimer u. Neustädter a. Frankf., Krämer a. Lahr, Müller a. Basel, Schlesinger a. Mannheim, Kahn a. Cöln, Busch a. Berlin, Winter a. Leipzig. Grüger, Cand. med., aus Schneidemühl in Preußen. Kunz, Cand. jur. a. Forst.

(Kleebaum.) Kfle.: Hecht u. Schmidt a. Frankf., Lißner a. Aschaffenburg. Giesing a. Nürnberg. Reichert, Commis a. Saalfeld. Müller, Stud. med. a. Magdeburg. Fissen, Part. a. Straßburg.

(Schwan.) Kfle.: Heußer a. Frankfurt, Götzel a. Neuwied, Bernhard aus Leutheim, Gommerer a. Regensburg. Friedrich, Fabr. a. Sondershausen. Killster u. Sohn, Dr. jur. a. Prag. Commich, Mechanikus a Lechfel.

Gestorben:

Stephan Grumel, Maurer, 64 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer [illegible]bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 106. Donnerstag den 3. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{10} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	* 5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{10} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{15} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Die II. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Am 3. Dezember 1854, nachdem in der vorausgegangenen Nacht an drei verschiedenen Häusern des inneren Grabens dahier Diebstahlsversuche mit falschen Schlüsseln gemacht worden waren, die aber nicht gelangen, hörte auch die Dienstmagd des Privatiers Heinrich Schierlinger im Sandhofe, Distr. II. Nr. 246, Katharina Link, von ihrer Kammer zu ebener Erde aus, daß sich dem Hause Schritte näherten. Sie vermuthete einen im Hause wohnenden Mediziner, und leuchtete daher mit einem Lichte zu ihrer Kammerthüre hinaus, sah aber einen schlecht gekleideten Menschen innerhalb der Hausthüre stehen. Erschrocken in die Kammer geeilt, weckte sie die andere Magd des Schierlinger, Wilhelmine Meyer, nahm den Hausschlüssel, und schloß die Hausthüre zu. Als der Bursche, der sich inzwischen hinausbegeben hatte, dies merkte, suchte er mit einem Rucke von Außen wieder zu öffnen, aber vergeblich. Die beiden Mägde wollten nun, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatten, im obern Stocke ihren Dienstherrn wecken. Wilhelmine Meyer ging mit einem Lichte voran. Kaum waren sie aber ein Paar Stufen hinangestiegen, so betrafen sie in der Ecke einen zweiten Menschen stehend. Der Mayer entfiel vor Schrecken das Licht, sie eilte daher in die Kammer zurück. Die Link fing es noch auf, wurde aber fast ohnmächtig, und daher von dem betretenen Burschen am Arme die Treppe wieder herabgeführt. Als der Bursche sie immer noch am Arme hielt, bat sie ihn um ihr Leben, mit dem Versprechen, in der Kammer den Hausschlüssel holen und ihn wieder aus dem Hause hinauslassen zu wollen, womit der Bursche einverstanden war und ihr nichts zu Leide zu thun versprach. In der Kammer angekommen, verriegelte sie die Thüre, und schrie zum Fenster hinaus, worauf der Hausherr Schierlinger, sowie der im Hause wohnende k. Major Clessin und des Letztern Bedienter herbeikamen, den Burschen innerhalb der Hausthüre festnahmen und der Polizei übergaben. Jetzt erst bemerkte man, daß derselbe keine Stiefel anhatte. Der verhaftete Bursche war Niemand anders als Rogati. Anfänglich läugnete derselbe die Absicht gehabt zu haben zu stehlen, und gestand dies erst im letzten Verhöre ein. Die Betheiligung Schützlers läugnet er hartnäckig. (Forts. f.)

Die Distriktsinspektion über die katholischen Schulen des k. Landgerichts Mellrichstadt wurde dem Hrn. Stadtpfarrer Martin Thomas Endres zu Mellrichstadt übertragen.

Die Zahl der heute von Sr. bischöfl. Gnaden aus den Dekanaten Kitzingen, Ochsenfurt und Volkach Gefirmten betrug 450.

Die Abfahrt des Postomnibus von hier nach Arnstein findet seit dem 1. Mai an Nachm. 4 Uhr statt.

Der hier versammelte Landrath hat auch in diesem Jahre wieder den Frhn. v. Rotenhan zu seinem Präsidenten, und den Hrn. Professor Dr. Edel zum Sekretär einstimmig gewählt.

Morgen wird uns abermals von Seite der Theaterdirektion der hohe Genuß geboten, wieder einen der berühmtesten Tenore der Gegenwart, den kgl. sächsischen Hof- und Kammersänger, Hrn. Tichatschek, zu hören; derselbe wird als Tannhäuser einen Gastrollencyklus auf unserer Bühne eröffnen. Zugleich werden wir in dieser Oper Frau Beck-Weixelbaum als Elisabeth und einen neuen Bariton, Hrn. Lettinger von Augsburg, als Wolfram von Eschinbach zu hören bekommen.

* Das bisher durch Hindernisse verzögerte Konzert des Hrn. Kapellmeisters Ebell wird nunmehr am künftigen Samstage stattfinden. Außer einer Ouverture und einer Symphonie von des Concertgebers eigener Komposition wird das Concert noch dadurch besonderes Interesse gewinnen, daß Frln. Pfeiffer d. j., früher längere Zeit unserer Bühne angehörend, seit mehreren Jahren aber an auswärtigen Theatern engagirt, in demselben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt hat. Möge Hrn. Ebell ein zahlreicher Besuch seine vielfältigen Verdienste um unser Bühneninstitut lohnen.

Nach der sorgfältigsten Witterungsbeobachtung trägt das Jahr 1855 denselben Charakter, wie das Jahr 1849. Die muthmaßliche Witterung des heurigen Frühlings

Digitized by Google

und Sommers wird demnach folgende sein: Fast den ganzen Mai schönes Wetter. Gegen Ende desselben kalter Ostwind bis zum 7. oder 8. Juni; dann warm. Im Juli große Hitze mit vielen Gewittern und Hagelschlägen in Norddeutschland. Hierauf folgen starke Regengüsse und Höherauch, der sechs bis sieben Wochen währt, wonach eine so große Dürre folgt, daß manche Flüsse nicht mehr schiffbar sein werden. Als Ergebniß dieser Witterung bietet sich wenig und sehr mittelmäßiger Wein, viel Obst aber ohne Gewürz, viel Weizen, Korn rc., viele aber nicht besonders gute Kartoffeln.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 19. April Joh. Reh von Deusdorf, wegen Körperverletzung, zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß Am 21. April Georg Zink und Georg Halbritter von Obereschenbach, wegen Körperverletzung, beide zu 6tägigem doppelt geschärften Arrest; Georg Seubert von Burghausen, wegen Vergehen der Diebstahlsbegünstigung, zu 1 Mon. einfaches Gefängniß. Am 26 April Johann Stühler von Humprechtshausen, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus. Am 27. April Mich. Endres, Konrad und Friedr. Endres, dann Jos. Schubert, sämmtlich von Hohenroth, wegen Diebstahlsvergehen, jeder zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Philipp Basel von Oberschleichach, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 28. April Georg Hubert von Ottendorf, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 12 Monaten Zwangsarbeit; Jos. Kreß von Stellberg, wegen Vergehen der Unterschlagung, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß.

Am Dienstag Abend ereignete sich ein beklagenswerther Unfall auf der Hanauer Eisenbahn. Der von Hanau kommende Eil-Zug gerieth zwischen 9 und halb 10 Uhr zwischen Bischofsheim und Hochstadt aus den Schienen, so daß die Lokomotive 10—12 Schritte weit in das Feld hinein lief. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getödtet, der Heizer wurde, dem Vernehmen nach, nicht unerheblich verwundet. Von den Passagieren hat Niemand Schaden gelitten. Der Zug, der um halb 10 Uhr in Frankfurt ankommen sollte, traf erst um 12 Uhr ein. Das Unglück soll durch das Herausspringen einer Schiene verursacht worden sein.

In Bezug auf das gegen den Kaiser Napoleon verübte Attentat sind noch nachstehende Details bekannt geworden. Der Mörder ist 28 Jahre alt. Er ist ein ehemaliger Freiwilliger des Garibaldischen Heeres. Er hatte einen auf den Namen Liverani lautenden sardinischen Paß. Er heißt aber nicht so, sondern Pianori und ist aus Faenza gebürtig. Die erste Kugel war dicht am Kaiser, die zweite dicht an dessen Begleiter Edgar Ney vorübergefahren. Pianori trug über seinem Oberrocke einen zweiten durch den ersten von Schnitt und Farbe ganz verschiedenen Anzug, so daß er, wenn er nicht an Ort und Stelle verhaftet worden wäre, sich leicht umgestalten und in der Menge hätte verlieren können. Pianori hatte bereits mehrere Verhöre zu bestehen gehabt. Er beharrt, wie man vernimmt, bei der Behauptung, daß er keine Mitschuldige habe. Aus seinen Papieren ergibt sich, daß er seit der Einnahme Rom's durch die französischen Truppen sich als politischer Flüchtling in England aufgehalten. — Als Motiv seines Verbrechens hatte Pianori den Schwur angeführt, den er zur Zeit der Belagerung Rom's (im Jahre 1850) gethan hätte, den Chef der französischen Regierung, welcher jene Expedition angeordnet, zu tödten.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Vor einigen Tagen entwich der Leibtscherkesse Fetbi Achmet Pascha's des Großmeisters der Artillerie, mit sämmtlichen Brillantorden und sonstigen Pretiosen seines Herrn im Werth von 20,000 Beuteln — 10 Millionen Piaster — ohne daß man seiner bis jetzt hätte habhaft werden können.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. April. Die Reise des Kaisers nach der Krim ist nun ganz entschieden aufgegeben. Der Entschluß dazu wurde Freitag Nachts gefaßt, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir als Grund die Regentschaftsschwierigkeiten angeben.

Großbritannien. London, 2. Mai. Lord Raglan meldet vom 30. April, daß die Russen zwischen dem Belbeck und Mackenzie stehen und um zwei Divisionen verstärkt worden sind.

Rußland. Wien, 30. April. Privatnachrichten, welche dem „Wanderer" von mehreren Seiten zugekommen, bestätigen die Mittheilung von einem bedeutenden Bauernaufstande im südlichen Rußland, und zwar in der Ukraine. Am gefährlichsten soll derselbe auf den unermeßlichen Gütern des Grafen Branizki, eines Verwandten der kaiserl. Familie, sein. Die Bauern, erschöpft durch die ungeheuren Leistungen für die russ. Armee am Kriegsschauplatze, welche aus den furchtbaren Gefilden der Ukraine den größten Theil ihrer Proviante bezieht, deren Bevölkerung außerdem sämmtliche Militärtransporte besorgen und die durchmarschirenden Truppen ohne irgend eine Entschädigung erhalten muß, versagten jede fernere Dienstleistung und Arbeit, und beschlossen, lieber gleich aus Hunger, als in Folge des unerträglichen Druckes der öffentlichen Lasten langsam, aber sicher, zu Grunde gehen. Die Sache könnte nicht von geringer Bedeutung und ohne wichtigen Einfluß auf den Feldzug in der Krim werden, wenn man bedenkt, daß alle Verstärkungen an Truppen, alle Munitions- und Lebensmittel-Transporte nach der Krim und der Donau die Ukraine passiren müssen. Man glaubt jedoch, es werde der Regierung gelingen, des Aufstandes Meister zu werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 30. April. Die Nachrichten aus Sebastopol sind betrübend. Die Belagerung geht langsam vorwärts, und uns droht ein ungeheuerer Verlust an dem General Bizot, dessen Zustand trostlos ist. Man wird zwar, wie man sagt, bald Herr über die erste Enceinte, aber man weiß noch nicht einmal, wie man sich darin behaupten will. Kurz, die aus der Krim anlangenden Briefe schildern die Entmuthigung als groß.

Nach den ausführlichen Berichten des Fürsten Gortschakoff über die ersten Tage des Bombardements von Sebastopol betrug die Zahl der Getödteten in den Tagen vom 9. bis 15. April 598, die der Verwundeten 2,627, sohin wird der Gesammtverlust auf 3,225 Mann geschätzt.

Bei der am 1. Mai in Frankfurt stattgehabten 20. Ziehung der königl. sardinischen 36 Francs-Loose sind nachfolgende 15 Serien herausgekommen: Nr. 29, 68, 97. 162, 223, 302, 317, 348, 519, 560, 766, 782, 843, 954, 994. Hiezu kommen die am 1. Dezember v. Js. gezogenen 25. Serien, als: Nr. 37, 40, 63, 104, 122, 159, 184, 260, 285, 328, 380, 464, 522, 534, 587, 627, 687, 702, 704, 706, 760, 916, 934, 963, 997. Bei der heute ferner vorgenommenen Gewinnziehung der in vorgedachten 40 Serien enthaltenen 4000 Loose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptgewinne gefallen: Nr. 70373 30,000 Francs, Nr. 93326 4000 Fr., Nr. 32780 2000 Fr., Nr. 9680, 34769, 70338, jede 500 Francs.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Viscounteſſe Philippine Lascelles dahier gehörige Wohnhaus, Diſtr. I. Nr. 152, ſammt dazu gehörigem Garten, deſſen Beſchreibung nachſteht, wird unter den am Termine ſelbſt kund zu gebenden Strichsbedingungen am

Mittwoch den 16. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hauſe ſelbſt dem öffentlichen Striche ausgeſetzt, wozu Strichsliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, am 1. Mai 1855.

Der Teſtamentar
Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Beſchreibung des Hauſes und Gartens.

I. Das Wohnhaus, Diſtr. I. Nr. 152, zunächſt der Stifthauger Kirche am Ecke der Stroh- und Kirchenſtraße gelegen, iſt gegen die Strohgaſſe 99 Schuh lang, gegen die Kirchgaſſe 40 Schuh 3 Zoll lang.

Ein Theil des Hauſes iſt 40 Schuh 3 Zoll und ein anderer Theil 23 Schuh 6 Zoll tief, 2 Stock hoch, ganz aus Steinen erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes deutſches Dach mit Dachrinnen.

Der bauliche Zuſtand des Hauſes iſt gut und der Gelaß ſelbſt folgender: Es befinden ſich

1) unter dem Wohnhauſe ein großer gewölbter Keller mit 2 durch Latten abgeſchloſſenen Räumen, während der übrige Theil des Kellers ganz frei iſt,
2) im Parterre eine große Einfahrt mit großem Vorplatz, ein großes Holzlager, welches früher als Saal benützt wurde, eine große Küche, ein heizbares Zimmer und ein s. v. Abtritt,
3) im zweiten Stocke iſt ein großer Vorplatz, ſechs heizbare, 1 unheizbares Zimmer, ein Salon und ein Abtritt,
4) unter dem Dache ein großer Vorplatz, 1 heizbares, 3 unheizbare Zimmer und ein großer freier Bodenraum.

Unter der Mezane iſt ein weiterer freier Boden.

Auf der Stiegenpodeſta befindet ſich ein Garderobezimmer.

II. An das Wohnhaus ſtößt ein großer Garten mit engliſchen Anlagen, welche ſehr ſchön herangewachſen ſind.

In demſelben befinden ſich:

1) ein großer Garten-Salon, 44 Schuh lang, 19 Schuh tief, einen Stock hoch, aus Stein erbaut, mit einem Schieferdache bedeckt,
2) ein zweiter Salon, 16½ Schuh lang, 11 Schuh tief, 9 Schuh hoch, lackirt und tapezirt und mit gothiſchen Fenſtern verziert. Das Dach iſt mit Zink gedeckt.
3) drei kleine, auf Pfoſten ruhende, mit Brettern gedeckte offene Gartenſalets.

Durch den Garten zieht ein Seitenarm des Kürnacher Baches mit einem kleinen, mit eiſernen Gittern verſehenen Baſſin.

III. Zwiſchen dem Hauptbaue und den Stallgebäuden befindet ſich ein gepflaſterter Hof, mit einem Einfahrtsthore.

In demſelben iſt eine auf Pfoſten und Mauern ruhende verſchließbare, mit Schieferſteinen gedeckte Wagenremiſe, 38 Schuh lang, 16 Schuh tief.

Im Hofe ſteht ein Pumpbrunnen.

IV. Das Stallgebäude iſt gegen die Kirchgaſſe 48½ Schuh lang und hat eine mittlere Tiefe von 27½ Schuh, zwei Stock hoch, aus Steinen und und Fachwerk erbaut und mit Breitziegeln gedeckt.

In demſelben befinden ſich

a) ein Vorplatz, eine Geſchirrkammer, eine Waſchküche mit einem eingemauerten kupfernen Waſchkeſſel, dann Stallung für drei Pferde mit abgetheilten Ständen, eine Futterkammer,
b) im zweiten Stocke ein Vorplatz, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, ein Futterboden, und unter demſelben ein freier Bodenraum.

Neben dem Stallgebäude iſt eine gemauerte Dunggrube.

Der bauliche Zuſtand dieſer Gebäulichkeiten iſt ebenfalls gut.

Das ganze Anweſen eignet ſich für eine Herrſchaft oder ein größeres Handelshaus.

In der Stifthauger Pfarrgaſſe R. 250 iſt ein Parterre-Logis von 2—3 heizbaren Zimmern, Küche ꝛc. zu vermiethen und in der Reisgrubengaſſe ein ganzes Häuschen.

Theaterſtraße Nr. 74 iſt das Parterrelogis, beſtehend aus 4 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und allen andern Bequemlichkeiten auf 1. Auguſt zu vermiethen.

Die pr. 1. Mai 1855 fälligen Zinſen und verlooſten Obligationen des Freiherrlich v. Fuchs'ſchen Anlehens werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, den 3. Mai 1855.

J. J. v. Hirſch.

Bei Maurermeiſter Brach finden tüchtige **Maurer** ſogleich dauernde Arbeit.

Ein neues **Kanape** und 4 Seſſel ſind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ſehr ſchöne Mezanenwohnung in der Mitte der Stadt von 5 bis 7 Zimmern iſt auf den 1. Auguſt zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ſind einige Wohnungen mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche nebſt allen übrigen Erfoderniſſen mit Garten und Stallung ſogleich oder ſpäter zu vermiethen. Auch kann daſelbſt eine möblirte Wohnung mit einem guten Pfiſter'ſchen Piano-Forte verſehen dazu gegeben werden. Ferner iſt für eine arme hieſige Familie eine geſunde Wohnung unentgeldlich ſogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Diſtr. Nro. 38 iſt ein möblirtes Zimmer, in den Hof gehend, bis 1. Juni an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Es iſt ein möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. Diſtrikt Nro. 548, Schuſtergaſſe.

Eine Wohnung im 1. Diſt mit 3 Zimmern auch auf Verlangen von 4 Zimmern nebſt allen Erfoderniſſen iſt bis nächſtes Ziel oder ſogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. R. 353 Katzengaſſe iſt der obere Stock beſtehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und ſonſtigen Erfoderniſſen auf 1. Auguſt zu vermiethen.

Im 1. Diſtr. Nro. 60, Semmelsſtraße, ſind zwei möblirte Mezzanenzimmer, jedes allein, an ledige Herrn zu vermiethen; daſelbſt iſt auch ein heitzbarer Laden bis Jakobi, ſehr gut für einen Metzger geeignet, zu vermiethen.

Im 2. D. R. 356 Katzengaſſe iſt ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und ſonſtigen Erforderniſſen auf den 1. Auguſt zu vermiethen.

Im 5. D. R. 153 iſt der mittlere Stock von 3—4 Zimmern, Küche, auch Pferdſtall, ſowie ſonſtigen Erfoderniſſen bis 1. Auguſt zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 106 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung.

Die Mitglieder und Wohlthäter des Elisabeth-Vereins werden höflichst zu der Freitag den 4. dieses um 3 Uhr Mittags im Rathhaus-Saale stattfindenden Plenar-Versammlung eingeladen, um die Rechnungs-Ablage der Jahre $18^{53}/_{54}$ und $^{54}/_{55}$ in Empfang zu nehmen und die Wahl des neuen Vorstandes vorzunehmen.

Der Vorstand.

Die Terrainveränderungen im Festungsrayonsgebiete betr.

Gegen Terrainsveränderungen — Erhöhungen oder Vertiefungen des Erdreichs im äußeren Rayonsgebiete, insoferne durch solche bisher nicht bestandene Deckungen oder Entziehungen der Einsicht von Festungswerken beziehlt werden, ist die k. Militärbehörde berechtigt, Einspruch zu erheben.

Im Interesse der Grundeigenthümer und zur Vermeidung späterer Differenzen ergeht daher die Anordnung, daß Veränderungen des Terrains im Festungsrayon von erheblicher Ausdehnung immer zuvor bei der unterfertigten Behörde angezeigt werden, worauf dann der k. Militärbehörde Mittheilung gemacht und wo immer möglich deren Zustimmung erwirkt werden wird. Würzburg, am 30. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Am **Donnerstag den 10. Mai früh 10 Uhr** anfangend, werden im Gemeindewalde Helmstadt, Distrikt Linkensohle 60 starke Kiefernstämme von vorzüglicher Qualität öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Helmstadt, den 1. Mai 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Baunach, Vorsteher.

In der Verlassenschaftssache des quiescirten Patrimonialrichters und Rentenverwalters Frank von Schackau wird nach Antrag der Erbsinteressenten

1) am Mittwoch den 16. Mai d. Js. Nachm. 2 Uhr

das erst kürzlich acquirirte Anwesen des Michael Kircher zu Brand, bestehend in Wohnhaus mit Keller, Stall, Brauhaus, Scheuer und Hofraum, Hausgärten, mit Schenkgerechtigkeit, dann 50 Tagwerken Aeckern und Wiesen, im Werthanschlage zu 6765 fl., mit einem entsprechenden Wirthschafts- und Oekonomie-Inventar, im Werthsanschlage zu 1641 fl., an Ort und Stelle in Brand versteigert. Die Felder sind mit Sommer- und Winterbau bestellt, die Wiesen mit Wässerungsanlagen versehen, welche, am Orte gelegen, in großen Parzellen, darunter Eine zu 6 Tagwerk im Werthsanschlage von 2000 fl.,

2) am Mittwoch den 23. Mai l. J. früh 9 Uhr

anfangend, und mit Fortsetzung am 24. (wenn solche nöthig werden sollte), wird das zu Schackau befindliche Mobiliare des Verlebten, bestehend in den verschiedenartigsten Haus-, Küchen- Keller- und Oekonomiegeräthschaften, Bettung, Büchern, Silberzeug und Pretiosen, 1 Kuh, 10 Schafe mit 10 Lämmern, ferner ein Acker in der Gemarkung Eckweisbach, und eine Wiese und ein Acker in der Gemarkung Kleinsassen, in dem Schlosse zu Schackau versteigert.

Das Inventar kann dahier und in Schackau resp. Brand eingesehen, die näheren Strichsbedingungen werden in den Versteigerungstagfahrten bekannt gemacht werden.

3) Zur Anmeldung von Ansprüchen und Forderungen gegen den Nachlaß wird Tagfahrt auf

Montag den 4. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu die gerichtsbekannte und unbekannte Gläubigerschaft unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses bei Vertheilung der Masse vorgeladen wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche in die Nachlaßmasse etwas schulden und solches abtragen wollen, aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Gericht zu zahlen.

Hilders, den 22. April 1855.

Königliches Landgericht.

v. n.

Oster. Weber.

Ein Mezanenquartier von zwei Zimmern, Alkoven, Küche rc. ist stündlich oder auf Jakobi zu vermiethen bei

F. Rom jun.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main ist an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres im 5. D. N. 3.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus, Brunnen ist bis 1. November zu vermiethen. Auf Wunsch kann obige Wohnung auch möblirt werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches, sonniges Logis von 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer, in den Hof gehend, ist auf nächstes Ziel August zu vermiethen bei Kaufmann Röser in der Eichhorngasse.

Zwei Logis, eines ganz neu, von 3 Zimmern, das andere von 2 Zimmern, Küchen, Kammern und mit allen Erfordernissen sind auf den 1. August zu vermiethen im 3. Distr. Nro. 307.

Auf der Domstraße Nr. 106 ist der 2. Stock von 8 Zimmern, Küche rc. bis 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres daselbst über 3 Stiegen.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung der Gewerbshalle gegenüber mit 4 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Speisekammer, Mezanenzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf künftigen August zu vermiethen im 2. D. N. 49.

Im 5. Distr. Nr. 245 am Burkarderthor sind sogleich oder aufs kommende Ziel mehrere Logis an ruhige Haushaltungen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein Logis im obern Stock von 3 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Abtritt, Keller-Antheil und allen übrigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Logis von 1 Zimmer, Kammer und Küche wird sogleich oder auf Jakobi zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Zimmer, welche auf Verlangen möblirt werden können, sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Wellen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Wasser grobe Wellen mit Prügel zu 4 fl. per Karren zu 100 Stück, dann krause Wellen per 100 Stück 3 fl. 15 kr., und werden frei an des Käufers Haus geliefert. Die Bestellungen sind zu machen bei **Valentin Reinhart** in der Bärengasse Nr. 375 und bei **Johann Krug** am Schiff nächst dem Holzthor.

Georg Franz Rüb.

Die Gemeinde Goßmannsdorf bei Ochsenfurt will ihre Schafhutgerechtigkeit, nämlich das Mithutrecht auf den Beraen, sowie das alleinige Hutrecht in dem Maingrunde am **10. Mai Mittags 12 Uhr**, auf drei Jahre, zum öffentlichen Striche bringen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Ad. Breunig, Gemeinde-Vorsteher.

Zur Verpachtung des Ertrages an Heu, Ohmet und Weiden, von der, dem Ehehaltenhause eigenthümlichen Wiese zu 2 ½ Morgen auf Heidingsfelder Markung gelegen, auf weitere 3 Jahre, ist Termin auf

Mittwoch den 16. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

im Sekretärszimmer Nro. 1 des Stadtmagistrats anberaumt, woselbst die Strichsbedingnisse bekannt gemacht, und hierzu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 1. Mai 1855.

Die Ehehaltenhaus-Verwaltung.
Wickenmayer.

Bekanntmachung.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 10. d. Mts. und hoher Regierungs-Entschließung vom 20. d. Mts. werden nachfolgende, in der kgl. Forstrevier **Uffenheim** gelegene Staatswaldparzellen, als:

1) Das große Domprobsteiholz von 125 Tagwerk, 61 Dez., und
2) das kleine Domprobsteiholz von 10 Tagwerk 18 Dez.

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu man auf

Dienstag den 22. Mai d. Js. Vormittags

Termin angesetzt hat und Kaufslustige mit dem Bemerken einladet, daß der Verkauf dieser in der Nähe des Frhrl. v. Pöllnitz'schen Rittergutes Frankenberg gelegenen Waldungen an deren Ort und Stelle selbst stattfindet.

Der Verkauf des großen Domprobsteiholzes kann ebensowohl ungetheilt, als in zwei Verkaufsloosen resp. Wirthschafts-Abtheilungen zu 55 Tagwerk 29 Dez. und resp. 70 Tagw. 32 Dez. erfolgen.

Dem kgl. Rentamte unbekannte Licitanten haben sich durch Zeugnisse hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit hinreichend auszuweisen und Mandatare sich zu ihrer eintretenden Falls erforderlichen Legitimation mit der gehörigen Vollmacht zu versehen.

Alle näheren Kaufsbedingungen, insbesondere jene der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regierungsblatt Seite 473) werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht, sowie auch der k. Revierförster **Bürger** zu Uffenheim beauftragt ist, jenen Kaufsliebhabern, welche vor dem Verkaufstermine von den Domprobsteihölzern Augenschein nehmen wollen, dieselben zu jeder Zeit nach Umfang und im Detail vorzuzeigen.

Uffenheim und Windsheim in Mittelfranken den 28. April 1855.

Kgl. Rentamt Uffenheim. Wucherer. — **Kgl. Forstamt Windsheim.** Frhr. v. Feilitzsch.

Im 3. D. Nr. 294 Schwanenhof ist ein Logis von 2 Zimmern nebst übrigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Es sind mehrere Zimmer an Arbeiter zu vermiethen im 2. D. N. 324 nächst der Marienkapelle.

Im 3. Distr. Nr. 153 ist ein Logis mit 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst allen sonstigen Erforderniſſen bis den 1. August oder auch schon im Mai zu vermiethen.

In der Semmelsgasse N. 81 sind 2 Logis jedes mit 3 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Im 3 D. Nr. 324 Gothengasse sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Ferner ebenfalls ein kleines Logis bis 1. August.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind ständlich zu vermiethen. Nahe an der Universität 4. Distr. Nr. 75 Hörleinsgasse.

Eine elegant möblirte Wohnung von 6 Zimmern mit Küche ist im ganzen oder auch theilweise ständlich zu vermiethen bei

K. Knab, Essigfabrikant.
2. D. N. 243.

Bis zum nächsten Ziele ist bei mir ein freundliches Logis von 6 Zimmern mit der Aussicht auf die Domstraße zu vermiethen.

Rottenhäuser, Bäckermeister.
3. D. Nr. 241.

In der Semmelsgasse N. 165/66 dem Bambergerhof gegenüber sind 2 Wohnungen und 2 Läden mit Ladenzimmern zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 326 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 253 Sanderstraße ist eine Parterrewohnung von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. D. N. 265 Maiersgasse.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 7 heizbaren, ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres bei Adam Schreier in der Eichhorngasse.

Im 1. Dist. Nr. 350 nächst der Pleichacher Kirche ist auf Jakobi ein Logis zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 1. Stock 2. D. Nr. 252 Maulhardsgasse zu vermiethen.

Neubaugasse Nr. 106 ist ein Logis, aus 3 Zimmern bestehend, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterre-Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Im 5. Dist. ist ein kleines Logis ständlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Wöllergasse 2. D. Nr. 90 ist auf das nächste Ziel ein Quartier von 2 Zimmern und Zugehör zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist ständlich zu vermiethen in der Schustergasse 2. Distr. Nr. 549.

In der Semmelsstraße N. 80 sind 2 Logis, jedes bestehend aus 4 lackirten und tapezirten Zimmern, Alkoven und Magdkammer nebst allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer [illegible]bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 107. Freitag den 4. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Verhandlung gegen Heinrich Rogati und Genossen endigte gestern erst Nachts halb 11 Uhr. In Folge des Wahrspruches der Geschworenen wurden Rogati zu 7, Georg Schüßler zu 6, Elis. Oberlies zu 3 Jahren Arbeitshaus, und Barbara Müller zu 6monatlicher in einem Zwangsarbeitshause zu erstehender Gefängnißstrafe verurtheilt; Anna Maria Michel und Martin Müller wurden freigesprochen. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanw. Hr. Oppelt, Verth. die HH. Rechtspr. Herz, Concip. Prechtlein und Steidle und Rechtspr. Liebst und Lenk, Obmann der Geschwornen Hr. Cramer.

Dritte Verhandlung, am 4. Mai, Anklage gegen Dominikus Pecht, 26 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Hoffstetten, wegen Todtschlag. — Der Angeklagte Dominikus Pecht stand seit Anfangs Januar v. J. als Knecht bei der Oekonomenwittwe Dorothea Haßfurter in Rügheim in Dienst. Im Verlaufe des vorigen Jahres nahm Wittwe Haßfurter noch einen andern Knecht an, Namens Nikolaus Helmig von Holzhausen. Beide Knechte waren, wie die Dienstfrau sich ausdrückt, „wilde Kerle“, die beständig mit einander in Streit lagen, und auch sie, die Dienstfrau, oft in gröblicher Weise schimpften; ja Pecht bedrohte sie selbst einmal wegen geringfügiger Ursache mit dem Messer, sowie er überhaupt ein höchst leidenschaftlicher Mensch war. Der Knecht Helmig wollte Pecht immer die schmutzigere Arbeit zuweisen, und spielte den Stolzen, wodurch der Streit immer wieder von Neuem sich erhob. Helmig wurde von der Haßfurter mehrmals vor Pecht gewarnt, welcher der stärkere war, während auf Helmig's Seite die Gewandtheit die Oberhand hatte. Am 21. Dezember v. Js. wurde bei der Haßfurter in der Scheune gedroschen; außer beiden Dienstknechten waren dabei noch mehrere Taglöhner beschäftigt. Um 7 Uhr früh schaffte man das in Schütte gebundene Stroh auf den oberen Raum. Pecht stand auf dem Barren, Helmig langte ihm die Schütte zu. Plötzlich fing Pecht an zu schimpfen, Helmig habe ihn geworfen. Helmig nahm einen hölzernen Rechen, und schlug damit an den Barren, um damit, wie die Zeugen glaubten, dem Pecht, der sehr schwerhörig ist, seinen Unwillen zu erkennen zu geben. Pecht schimpfte fort, Helmig ergriff jetzt einen Dreschflegel, und schlug damit an den Barren, aber ohne den Pecht zu treffen, und nach Aussage der übrigen Anwesenden konnte er ihn auch gar nicht treffen. Pecht kam nunmehr herab, ergriff den Helmig bei den Wangen, setzte ihm die beiden Daumen in die Mundwinkel, und drohte ihm den Mund zu zerreißen; ein Taglöhner trat aber schnell herzu und trennte die Streitenden. Nun ging man wieder ans Dreschen; kaum war damit begonnen, so wandte sich plötzlich Pecht etwas seitwärts und schlug mit seinem Dreschflegel den Helmig, der seinen gerade auf einer Garbe liegen hatte, mit aller Gewalt auf den Kopf, so daß er besinnungslos vorwärts auf die Garbe fiel; er wurde sogleich in das Haus getragen, kam aber nicht mehr zum Bewußtsein und starb noch am nämlichen Abend. Die Obduktion und Sektion ergab, daß der Schädel mehrfache und bis auf die untersten Grundlagen gehende Sprünge hatte, und daß sich mehrfache Blutextravasate gebildet hatten. Das gerichtsärztliche Gutachten ging dahin, daß die Verletzungen des Helmig am Kopfe der Art gewesen sei, daß dessen Tod absolut habe erfolgen müssen, und auch erfolgt sei. Pecht, der die That nicht läugnen konnte, suchte zu behaupten, Helmig habe ihn zuerst geschlagen, was aber von den Zeugen widersprochen wird. (Forts. folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 3. Mai wurden Bonvert Stern, Bauer von Adelsberg, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 1 fl. unter Einziehung des angebotenen Geschenkes zum Besten der Distriktsarmenkasse Gemünden, Carl Friedel, lediger Schmiedgeselle von Aschach, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls 2c. in eine Gefängnißstrafe von vier Monaten, und Franziska Schreck, ledig von Weibersbrunn, wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Digitized by Google

Die Arbeiten an unserer Gasbeleuchtung sind in letzter Zeit so weit vorgeschritten, daß man glaubt, bis zum Eröffnungstermine, 8. Juli, auch noch das Mainviertel, wenn nicht ganz, so doch zum größten Theile, mit Gas beleuchten zu können. In einigen Tagen wird dort bereits die Röhrenlegung beginnen.

Seit gestern morgen wird ein hiesiger Einwohner, Familienvater, vermißt; derselbe soll noch einen Brief an seine Familie hinterlassen haben. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

In vergangener Nacht wurde dahier in einem Laden in der Eichhorngasse ein frecher Einbruch verübt. Nach aller Wahrscheinlichkeit hatte sich der Dieb durch das Haus in den anstoßenden Laden, der gegenwärtig von seinem bisherigen Inhaber geräumt ist, geschlichen, und sich dort bis zur Nacht versteckt; hierauf schlug er die Fachwand durch, und gelangte so in den anstoßenden Laden, wo er die Kasse aufbrach und einen Betrag von 140—150 fl. mit fortnahm, und wahrscheinlich früh bei Oeffnen des Hausthores sich wieder entfernte. Ein zurückgelassener Hammerstiel führte die Spur auf den Auslaufer des früheren Inhabers des nun geräumten Ladens, und ward der Verdacht auch durch den Erfolg gerechtfertigt, denn bei einer Haussuchung in dessen elterlichen Hause ward das Geld in einem Packe zum größten Theile wieder vorgefunden, und als der Dieb, ein hiesiger Schuhmachersohn, bei seinem Herrn festgenommen wurde, fanden sich an seinen Kleidern noch die Spuren von Kalk und Speis, in Folge des Kriechens durch die durchgeschlagene Wand.

Wie man aus München berichtet, werden, sobald die allgemeine Industrieausstellung in Paris für das Publikum eröffnet ist, auch von Bayern aus Eisenbahnzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Frankreich abgehen. Unter den betreffenden Eisenbahnverwaltungen werden zur Zeit deßfallsige Verhandlungen gepflogen, und es steht jedenfalls ein günstiges Resultat zu erwarten.

In dem nahe bei Heidelberg gelegenen Pfarrdorf Kirchheim wurde eine Frau von einem Mädchen, und nach dreizehn Tagen auch von einem Knaben entbunden. Das Mädchen ist jedoch bald nach der Geburt wieder gestorben.

Ein österreichisches Pronvinzialblatt theilt folgenden Wiener Witz mit: Kaiser Napoleon habe Canrobert beordert, Sebastopol zu schleifen, worauf dieser antwortete, daß es mit dem Schleifen nicht gehen wird, aber vielleicht mit dem Abziehen.

Ausland.

Rußland und Polen. Warschau, 28. April. Ein Gerücht über die bevorstehende Ankunft des Kaisers gewinnt hier mit jedem Tage mehr an Konsistenz. Wie es heißt, haben die militärischen Behörden hierüber schon amtliche Anzeige erhalten, und man setzt im Allgemeinen den Zeitpunkt dieser Ankunft um die Mitte des Mai fest. Die kriegerischen Zurüstungen nehmen einen immer größeren Maßstab an und werden mit der ununterbrochensten Thätigkeit fortgesetzt.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 23. April wird gemeldet: Im Lager von Maslak ist die Cholera ausgebrochen. Die Befestigung von Erzerum ist begonnen. Lord Redcliffe soll nach der Krim abgereist sein. Mechmet Pascha folgt seinem verbannten Vater Mechmet Ali nach Kastambul. Osmet Pascha ist zum Gouverneur von Kastambul ernannt. Mustapha's Verbannung soll suspendirt sein. Die Fregatte „Radetzky" ist angelangt. Beyrut, 18. April. Der Herzog von Brabant ist vorgestern aus Palästina eingetroffen; morgen wird er nach Damascus, dem Libanon, Tripolis und dem Archipelagus abreisen.

Konstantinopel, 23. April. Es werden Choleraspitäler errichtet. **General Bizot ist gestorben.** Der österreichische Kriegsdampfer „Curtatone" ist nach Brussa abgegangen, um den dortigen österreichischen Unterthanen Hülfe zu bieten. Es finden dort fortwährende Erderschütterungen statt. Man spricht von starken persischen Truppenbewegungen an der Gränze bei Eriwan. Bajazid soll sich wieder in den Händen der Russen befinden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 2. Mai. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Krim, welche hier eingegangen sind, reichen bis zum 27. April. Bis zu diesem Tage hatten sich vor Sebastopol Ereignisse von Wichtigkeit nicht zugetragen. Das seit mehreren Tagen eingestellte Feuer der Engländer und Franzosen war nicht wieder eröffnet worden.

Paris, 1. Mai. Die „Union" will wissen, daß eine Depesche aus der Krim in fünf Stunden hier eingetroffen wäre, mit der Meldung: „Alles geht gut."

Marseille, 1. Mai. Die Journale von Konstantinopel vom 19. d. theilen nach Berichten aus der Krim vom 17. mit, daß das Bombardement die Errichtung einer vierten Parallele zum unmittelbaren Zwecke hatte, daß diese bereits unter dem feindlichen Feuer aufgeführt worden war und die verbündeten Generale den Platz Stück für Stück wie ein verschanztes Lager und nicht wie eine berannte Stadt zu nehmen beabsichtigen.

Eine Meldung des Fürsten Gortschakoff aus Sebastopol, 27. April Abends, besagt: „Das feindliche Feuer ist gemäßigt, seine Approchen schreiten langsam vorwärts. Auf 100 Toisen vorwärts der Bastion Nr. 4 haben wir eine Reihe von Logements errichtet, welche dazu gedient haben, einen fortlaufenden Kommunikationslaufgraben zu bilden.

Bei der am 1. Mai zu Wien erfolgten Verloosung der fl. 500 Loose sind auf folgende Nummern die Hauptpreise gefallen: Nro. 22689 fl. 250,000, Nro. 25487 fl. 50,000, Nr. 19370 fl. 20,000, Nr. 39995 fl. 15,000, Nr. 28237 fl. 10,000, Nr. 17137 fl. 8000.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 2. Mai

Waizen 24 fl. 34 kr.; Korn 20 fl. 42 kr.; Gerste 13 fl. 50 kr.; Haber 7 fl. 50 kr.

Holzversteigerung.

Am 8. Mai im Staatswalde der Forstrevier Zellingen, früh 10 Uhr anfangend in der Hohentanne, 50 Eichen-Commerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte, 2 Kiefern-Nutzholz-Abschnitte, Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 3. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 920 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61 3/8 G., dto. 4 pCt. 49 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 31 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 5/8. Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 83 1/2, dto. 4 pCt. Grundrenten 89—, dto. 4 1/2 pCt. 93 1/2, dto. 5 pCt. v. 1850 99 1/2, dto. Ludwigshafen-Berbach 125 7/8, Württemberg 3 1/2 pCt. 82 3/8, dto. 4 1/2 pCt. 96 5/8, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 82 1/2, dto. 50-fl.-Loose 68 — dto. 35-fl.-Loose 40 7/8, Nassau 25-fl.-Loose 27 1/8, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106 3/4, dto. 25-fl.-Loose 30 1/4, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35 7/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 93 1/2 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auswanderer
nach
Amerika
werden wie folgt expedirt:

Ueber Havre
durch die Herren **Chrystie, Schloeßmann & Comp.** in Havre mit den regelmäßigen amerikanischen Postschiffen
nach **New-York** am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,
nach **New-Orleans** von zehn zu zehn Tagen.
Die Auswanderer werden durch Kondukteure bis Havre begleitet.

Ueber Hamburg
durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen
durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Neue Auswahl in **geschmackvollen Damenhüten, Florentiner Herrn- und Kinderhüten** empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Polsket, Strohutfabrikant.

Die **Kleider-Reinigungsanstalt** von Felix König befindet sich von heute an nicht mehr in der unteren Bocksgasse sondern in dem Schwanen-Bäcker-Hause über eine Stiege. Um recht viele Aufträge bittet gefälligst
Felix König.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 174 neben der Apotheke.

Im Platz'schen Garten ist ein möblirtes Sommer-Logis für einen einzelnen Herrn oder Dame sogleich zu vermiethen. **N. Wirth.**

Ein freundliches Logis von 1 Zimmer und Vorzimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 126.

Unterwöllergasse Nro. 218 ist ein Logis von 3 Zimmern nebst allen Erforderniſſen auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 103 ist ein Logis mit drei heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, Keller 2c., auf 1ten August oder sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 135 in der Sanderstraße ist ein Quartier von 2 oder 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erforderniſſen auf Jakobi zu vermiethen.

Eine schöne freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei
F. J. Manz,
Auftrag- u. Anfrage-Bureau.

Eine freundliche Wohnung von 7 Zimmern nebst Stallung ist sogleich, ferner vier Zimmer bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Einige Wohnungen von je drei ineinandergehenden Zimmern nebst Küche, Garten und Stallung sind sogleich oder später zu vermiethen; eine Wohnung hievon kann möblirt, und ein gutes Pfister'sches Fortepiano dazu gegeben werden. Näheres am Eingange des Theaterhofs Nr. 31.

Es ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 149 ist der erste Stock sogleich oder auf Ziel August zu vermiethen.

Schöne Mainaussicht.
(Fischergasse Nr. 57.)
Heute Freitag den 4. Mai
Harmoniemusik
vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird

---

Ein **Wollenmouselin-Halstuch** mit schwarzem Grunde wurde vom Gasthause zum Kronprinzen bis in den Bahnhof verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Von der Marktgasse bis zur Blasiusgasse wurde ein schwarzer Schleier verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Eine **Tasche** mit 3 fl. 21 kr. wurde von einer ganz dürftigen Person verloren. Man bittet den Finder dringend um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Eine arme Magd verlor gestern Abend einen lila seidenen **Geldbeutel** mit beiläufig 1 fl. Geld. Der Finder möge ihn in der Expedition abgeben.

Es sucht Jemand **24** bis **30 fl.** auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein neues **Kanape** billig zu verkaufen untere Wöllergasse 2. D. N. 216 Parterre.

---

40 Eimer gutgehaltener **1852er Wein** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition und Buchbinder Braun in Hammelburg.

Ein braver Junge, der die **Schreinerprofession** erlernen will, findet Unterkunft. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein Parterre-Quartier mit 4—6 Zimmern, Küche, Brunnen, Benützung eines Gartens, Keller mit weingrünen Fässern und sonstigen Bequemlichkeiten im ganz neuen Zustande ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bis zum nächsten Ziele ist ein Logis von 1 Zimmer, Alkoven, Küche, Bodenkammer und Holzlage zu vermiethen im 1. D. N. 301 Bachgasse. Auch ist daselbst ein Mezanenzimmer für eine einzelne Person zu vermiethen.

Im 3. D. N. 52 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Wohnung von 2 heizbaren Zimmern, Dachkammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. August zu vermiethen, sowie auch eine Mezanen-Wohnung im 4. D. N. 276 Badersgasse.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, Herrn

Adam Kneitz, Juwelier und Goldarbeiter dahier,

nach nur 4tägigem Krankenlager in das bessere Jenseits abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen können. Wir bitten um stilles Beileid.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 5. Mai Nachmittags um $4^1/_2$ Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst am Montag den 7. Mai früh 10 Uhr im hohen Dom statt, wozu alle Bekannte und Verwandte höflichst eingeladen werden.

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, welchen Gottes Wille durch den Tod unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders, des hochwürdigen Herrn

Pater Aquilin Gresser,

Conventual des Minoriten-Conventes dahier,

über uns verhängte, fanden wir den erhabensten Trost in den Zeichen der Liebe und Theilnahme, welche dem Verblichenen im Leben und nach dem Tode von allen Seiten zu Theil wurden.

Besonders fühlen wir uns verpflichtet, den hochwürdigen HH. PP. des Minoriten-Conventes dahier den tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die aufopfernde Liebe, die sie dem Dahingeschiedenen während der Reihe von Jahren, welche er, Gott geweiht, in ihrer Mitte verlebte, erwiesen, und auch nach seinem Tode am Grabe, wie am Altare durch die erhebensten Trauerfeierlichkeiten beurkundeten.

Nicht minder danken wir der hohen geistlichen und weltlichen Trauerversammlung, dann allen Verwandten und Freunden, für ihre zahlreiche, fromme Gegenwart bei dem Begräbnisse und den Trauergottesdiensten, insbesondere noch dem hochwürdigen Hrn. Domkaplan Beitenthal, wie den HH. Alumnen des Clerikalseminars dahier, von denen jener durch eine treffliche Grabrede, diese durch erhebende Trauergesänge den Verblichenen ehrten.

Möge Gott allen Denen, die uns so Trost geboten, unsere Wünsche durch seinen Segen verwirklichen!

Würzburg, den 2. Mai 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe seine bisherige Wohnung und Laden in der Eichhorngasse verlassen und von heute an seine neue in der Augustinergasse Nr. 233 bei Hrn. Steinfelder bezogen hat. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Balthasar Goldmayer, Gürtlermeister.

Berichtigung

zu der im vorgestrigen Blatte auf den 8. d. Mts. ausgeschriebenen Wagen-Versteigerung, muß es heißen, anstatt einer Droschke:

Ein schöner eleganter, noch wenig gebrauchter **Glaswagen.**

Das Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Dem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von Paris zurückgekehrt und meine **photographische Anstalt von heute an** wieder thätig ist.

Leonhard Kuhn.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter hat nun seinen **Produktenhandel** im 5. Distr. Nro. 13 neben Hrn. Weinwirth Knauer eröffnet und empfiehlt sich seinen verehrten Kunden bestens.

J. Neustädter, Produktenhändler.

Kgl. Brauhaus.

Morgen Samstag den 5ten und Montag den 7. Mai findet gutbesetzte

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des 9. Inf.-Reg. statt, wobei zu bemerken ist, daß vorzügliches Einbockbier verzapft wird und gute Münchner Bockwürste zu haben sind. Hiezu ladet ergebenst ein

Felnels, Schenkwirth.

Von **Kissinger Ragoczy** ist heute eine frische Füllung eingetroffen bei

M. J. Philippi.

Vom 4. Mai an ist frisch angekommenes **Sauerwasser** und **Ragozi** zu haben im Platz'schen Garten, wozu höflichst einladet

N. Wirth.

Frisches **Selterser, Fachinger-** und **Schwefelwasser** ist angekommen bei **Gebrüder Brod,** Fischergasse Nr. 60.

Bleirohre

von 1" Weite noch wenig gebraucht, sind ca. 150 Pfund zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 554.

Es werden die Jahrgänge der **Mnemosyne** von 1834—1838 zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 3. Mai:

(Adler.) Kflte.: Müller u. Köster aus Rheydt, Homberger a. Darmstadt, Offermann a. Cöln, Grütter a. Mainz, Cords a. Crefeld, Höppel a. Augsburg, Hüffner a. Leipz., Nauheim und Holzinger a. Frankfurt, Haas a. Basel. Zipperich, Offizlant aus Kleinheubach. Schuhmacher, Fabrikant a. Offenbach. Wassermann, Kaplan a. Greßthal.

(Kleebaum.) Kflte.: Döring a. Karlsruhe, Strauß a. Bingen, Helwig a. Hamburg. Warnecke, Priv. a. Dresden. Weinhard, Oekon. a. Baden. Dieme, Stud. med. aus Breslau. Armbrecht, Stud. jur. aus Erlangen.

Gestorben:

Magdalena Eder, Ehehaltenhauspfründnerin, 70 J. alt. — Anna Maria Feder, Schullehrerstochter, 23 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 108. Samstag den 5. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{18} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	8^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Dominikus Pecht wurde in Folge der öffentlichen Verhandlung von den Geschworenen für „schuldig" erklärt des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, wobei der Tod nicht als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte; Der Gerichtshof sprach eine Strafe von 4 Jahren Arbeitshaus aus. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanw. Hr. Seel, Verth. Hr. Rechtspr. Weingärtner, Obmann der Geschwornen Hr. Dessauer.

Vierte Verhandlung, am 5. Mai, Anklage gegen Adam Hauck, 21 Jahre alt, ledigen Maurergesellen, und Johann Krickel, 19 Jahre alt, ledigen Schneidergesellen, beide von Mönchstockheim, wegen ausgezeichneten Diebstahls im Complotte, und gegen Hauck noch wegen nächsten Versuchs des ausgezeichneten Diebstahls. — Am 20. November in der Frühe, als die beiden Töchter des Schullehrers Bend in Dingolshausen in die dortige Kirche traten, um das Gebet zu läuten, bemerkten dieselben, daß die Glockenstränge in auffallender Weise aufgewickelt waren, und auch vor das neben dem Altare befindliche Marienbildsschränkchen ein Betstuhl gerückt war, und das dazu gehörige Jesuskindlein auf dem Boden lag. Einen Kirchendiebstahl vermuthend, eilten sie zu ihrem Vater, der sogleich auch den Hrn. Pfarrer in Kenntniß setzte. Bei näherer Besichtigung ergab sich nun, daß in der Kirche der Tabernakel gewaltsam erbrochen, und daraus eine silberne gut vergoldete Monstranz im Werthe zu 320 fl., und ein desgl. Speisekelch im Werthe zu 130 fl. gestohlen worden war. Neben dem Altare stand in einem Glasschranke ein Marienbild; der Glasschrank war erbrochen, und von dem Bilde waren 3 Marienbildsthaler à 2 fl. 24 kr., 2 österr. 24-Kreuzerstücke und eine silberne Kette, woran die Münzen hingen, im Werthe zu 4 fl. gestohlen; von einem andern Marienbilde fehlte ein Rosenkranz zu 1 fl. 30 kr. Die Diebe mußten vorher schon den Versuch gemacht haben, die Sakristei zu erbrechen, der aber mißlang, denn man fand eine Art Ahle zwischen dem sog. Windfange und der Thüre der Sakristei. Die Kirche zu Dingolshausen ist mit einer Mauer umgeben, welche jedoch an einer Stelle eine Lücke hat, die mit Dornen vermacht ist; einen Theil dieser Dornen hatten die Diebe, wie die Fußspuren im frischgefallenen Schnee bewiesen, weggeräumt, hatten dann aus der Todtenkapelle die Todtenbahre herbeigeschafft, waren von dieser auf das Fenster, und nach Einbrechung desselben in die Kirche gestiegen. Schullehrer Bend hatte die Besonnenheit, die im Schnee abgedrückten Fußspuren zu verfolgen. Es waren die Spuren von zweierlei Stiefeln zu bemerken, von denen das eine Paar Eisen und Nägel, das andere nur Nägel hatte. Die Spur leitete nach Mönchstockheim. Hier machte Schullehrer Bend sogleich dem Ortsvorsteher mit seiner Wahrnehmung bekannt, der erklärte, daß man sich dieser That zu den beiden Angeklagten versehen könne, welche als arbeitsscheue Streuner bekannt waren. Dieselben wohnten im Hirtenhause bei ihren unehelichen Müttern. Als Lehrer Bend in das Hirtenhaus kam, fand er den Hauck im Bette liegen; vor demselben standen seine Stiefel, noch naß von Schnee, was erwies, daß Hauck erst spät heimgekommen sein mußte. Lehrer Bend nahm einen Stiefel mit, und die Eisen und Nägel, sowie die ganze Form paßten ganz genau in die Spuren, was auch von der Gerichtskommission später constatirt wurde. Eine Haussuchung, sowie alle späteren Forschungen nach den gestohlenen Gegenständen ergaben jedoch kein Resultat. Zu bemerken ist aber noch, daß die Angeklagten bei ihrer Verhaftung ihre Hände sorgfältig zu verbergen suchten, und eine nähere Untersuchung zeigte, daß dieselben wie von Dornen frisch zerkratzt waren. Beide Angeklagte läugnen die That frech, aber alle ihre Angaben über ihr Nachhausekommen in der kritischen Nacht erwiesen sich als falsch. Hauck ist zugleich noch beschuldigt, in der Nacht vom 17. auf 18. November früh 3 Uhr bei dem Bauern Georg Münz zu Brünnstadt einen Einbruch versucht zu haben, der aber durch die Wachsamkeit der Hausbewohner vereitelt wurde. (Forts. folgt.)

Se. Maj. der König haben die von dem rechtskundigen Magistratsrathe Franz Groß zu Würzburg nach-

Digitized by Google

gesuchte Versetzung in den definitiven Ruhestand allergnädigst zu genehmigen geruht.

Als Verweser des Beneficiums zu Nordheim a. M. ward der Priester Herr J. G. Weber, bisher Pfarrvicar zu Oesfeld — als Localkaplan zu Kissingen Herr Kaplan Jos. Schork zu Hammelburg — und als Kaplan zu Kronungen Herr V. Leiblein, bisher Benefiziums-Verweser zu Nordheim a. M., angewiesen. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Das hochw. bischöfl. Ordinariat dahier hat an den Curatclerus der Diözese in Betreff der bevorstehenden Landtagswahlen Nachstehendes ergehen lassen: An den ehrwürdigen Curatclerus der Diözese Würzburg. (Die bevorstehenden Landtagswahlen betr.) Wenn wir uns aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen an den ehrwürdigen Curatclerus unserer Diözese wenden, müssen wir, wie billig und gerecht, vorerst die wohlverdiente Anerkennung jenes Geistes und Eifers aussprechen, den derselbe zu anderen Malen, zum Theile unter schwierigen Verhältnissen und nicht ohne Opfer, bewährt hat. Um so zuversichtlicher aber vertrauen wir, es werde auch bei den demnächst bevorstehenden Landtagswahlen der ehrwürdige Curatclerus, unter besonnener Beachtung der durch die Natur seiner Stellung gezogenen Gränze, in dem Kreise seines Berufes nach Kräften dahin zu wirken sich bestreben, daß die Wahl nur auf Männer falle, deren Einsicht und Gewissenhaftigkeit dafür Bürge steht, daß sie die schweren Verpflichtungen des Eides, den sie leisten, kennen und des entschiedenenen Willens sind, nur das allgemeine Beste, das wahre Wohl des Landes zu berathen. D. Würzburg, den 30. April 1855. Bischöfliches Ordinariat. Dr. Reißmann, Vic. Gen. Müller Secr.

Unser heutiger Getreidemarkt war gut befahren; bei der großen Zahl von Käufern aber, worunter viele auswärtige, waren sämmtliche Vorräthe rasch vergriffen, und gingen die Preise abermals etwas höher.

Für den Monat Mai wurde für unsere Stadt der Preis für Mastochsenfleisch auf 13 kr. per Pfund festgesetzt (1/2 kr. aufgeschlagen), für Schweinfurt auf 13 1/2 kr. und für Aschaffenburg auf 14 kr.

Miltenberg, 3. Mai. Heute brach in dem Klingenberger Walde ein Brand aus, wobei 6—7 Morgen Waldung abbrannten. Ueber die Entstehung des Brandes herrscht noch Ungewißheit.

Aschaffenburg, 4. Mai. Dem Vernehmen nach wird am künftigen Sonntage in den 3 Pfarrkirchen dahier ein feierliches Dankamt mit Te Deum wegen der glücklichen Rettung Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. stattfinden.

München, 4. Mai. Se. Maj. der König haben dieser Tage ein eigenhändiges Schreiben an Se. Maj. den Kaiser Napoleon III. gerichtet, worin Allerhöchstdieselben Ihre innige Theilnahme darüber bezeugen, daß die göttliche Vorsehung die große Gefahr abgewendet, in welcher Se. Maj. der Kaiser bei dem jüngst von frevler Mörderhand gegen ihn gerichteten Attentat geschwebt hatte. Der k. bayer. Gesandte am kaiserl. französischen Hofe, Hr. Frhr. v. Wendland, ist beauftragt, dieses allerhöchste Handschreiben Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon zu überreichen.

Am 1. Juni wird die eben vollendete Eisenbahnstrecke von Biebrich nach Eltville dem Verkehr übergeben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 3. Mai. Die Abreise des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß ist bis zum 6. Mai verschoben.

Wien, 2. Mai. Es scheint (bemerkt heute die „Donau"), daß man endlich doch auf den von tüchtigen Fachmännern in Antrag gebrachten Plan zurückkommen wird, dem gemäß Kaffa den Ausgangspunkt des neuen Feldzugs bilden soll. Wenn nämlich die piemontesische Hülfsarmee, verstärkt durch die am Bosporus sich sammelnden französischen und türkischen Truppen von einem östlichen Landungspunkte der Krim aus eine Diversion gegen Baktschi-Serai oder nur gegen das Baidarthal ausführt, so würde nicht nur eine rückgängige Bewegung des Liprandi'schen Corps im Tschernajathal, sondern auch der gleichzeitige Abzug der vor Eupatoria aufgestellten Heeressäulen erfolgen müssen, um die alte und neue Hauptstadt der Halbinsel zu decken. Dann erhielte die auf dem Plateau zwischen Sebastopol und Balaklawa eingeschlossene Belagerungsarmee einen freieren Spielraum für ihre offensiven Operationen im freien Felde, während Omer Pascha von Nordwesten herab auf den Feind drücken könnte. Das Belagerungsheer hätte nur ein zum Zurückschlagen der Ausfälle nöthiges Corps zurückzulassen und würde sich unmittelbar am offenen Feldkriege betheiligen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Mai. Nach den neuesten Meldungen, welche die Regierung aus Konstantinopel erhalten, ist das Gerücht, daß Cholera-Erkrankungen im Lager von Maslak stattgefunden hätten, ungegründet. Nur einige Cholerine-Fälle, veranlaßt durch die Luftveränderung und die Strapatzen der Seefahrt, waren unter den Truppen im Lager vorgekommen. Der Gesundheitszustand im französischen Heere vor Sebastopol ist durchaus befriedigend.

Großbritannien. London, 4. Mai. In der Sitzung des Oberhauses vom 3. Mai erklärte Lord Clarendon, er müsse seine Ansichten über Oesterreich zurückhalten, da die Konferenzen bloß suspendirt seien und Oesterreich kürzlich hoffnungsvoll den Russen *neue* Vorschläge unterbreitet habe, welche erwogen würden.

Rußland und Polen. Warschau, 2. Mai. 32,000 Mann Grenadiere sind auf dem Marsche aus Polen nach Litthauen. Der Kaiser, die Großfürsten Nikolaus und Michael und General Rüdiger sind erwartet.

Von der russischen Gränze, 27. April. Die Zusammenziehung größerer Truppenmassen in und um Riga dauert fort. Gegenwärtig stehen schon mehr als 30,000 Mann daselbst; die Stärke soll auf 60,000 Mann von allen Waffengattungen gebracht werden. Aehnlich wird die Besatzung der Ostseeküste verstärkt. Vor Libau haben sich bereits zwei englische Kreuzer gezeigt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Bukarest, 22. April. Man sagt, die Oesterreicher verstärkten ihr Occupations-Heer für beide Fürstenthümer von 50- auf 70,000 Mann. Truppen-Bewegungen unter ihnen sind bereits bemerkbar. Graf Coronini soll den Befehl haben, sich so weit bereit zu halten, um auf die erste Ordre nach Bessarabien einrücken zu können. — Man spricht viel von französischen Truppen, die von Braila aus an der unteren Donau zu operiren bestimmt seien. Indeß ist für dieses Gerücht noch kein positiver Anhalt gegeben. Dagegen scheint es, daß die Türken die Dobrudscha wieder stärker besetzt haben.

Geld-Cours vom 4. Mai.

Pistolen 9 fl. 35 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 1/2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21 1/2 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46 1/4 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46 1/4 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachricht für Auswanderer
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

J. A. Deckelmann in Aschaffenburg.
August Hally in Amorbach.
J. A. Schöppner in Bischofsheim v/R.
Philipp Hannawacker in Gemünden.
F. A. Wagner in Klingenberg.
Heinrich Joseph Maier in Lohr.
Julius Hartmann in Marktbreit.
Joseph Flasch in Marktheidenfeld.
Joseph Knapp in Miltenberg.
Wilhelm Simon in Schweinfurt.
C. Thaler in Wiesentheid.
J. M. Bernard in Wörth a/M.

Am 8. Mai l. Jrs. Mittags 12 Uhr anfangend, werden in Escherndorf circa 90 Eimer 1853 Wein, wovon 22 Eimer in Sommerach liegen, öffentlich an den Meistbietenden in schicklichen Abtheilungen bei **Joseph Brunner** versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Mühlverkauf.

In den schönsten Gauen Frankens ist eine **Mahlmühle** in best baulichem Zustande, mit 2 Gängen, ausgezeichnetem Wasserfall, mit und ohne Felder, wegen Kränklichkeit unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Holz-Strichs-Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. Mai werden im Freiherl. von Ziegler'schen Walde Rosenberg bei Kirchheim, früh 9 Uhr anfangend,

circa 9000 Wellen,
" 45 Klafter Scheitholz, und
" 200 Haufen Stockholz,

öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingnisse beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Neft.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Israeliten Joseph Blumenstock von Aub betr.

Zur Liquidation von Forderungen an den Nachlaß des Israeliten Joseph Blumenstock zu Aub wird unter dem Präjudiz der Nichtberücksichtigung später angemeldeter Forderungen bei Auseinandersetzung des Nachlasses, Termin auf

Montag den 14. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr

dahier bezielt.

Aub, den 23. April 1855.

Königliches Bayer. Landgericht.

Eichinger.

Theater-Restauration.

Morgen Sonntag den 6. Mai

Bock

aus dem königl. Hofbrauhaus, nebst vorzüglichen **Bockwürsten.**

Berchtesgaden.

Bei Unterzeichneter wird von morgen Sonntag den 6. ds Windsheimer

Lager-Bier

vorzüglicher Qualität abgegeben, wozu höflichst einladet

Marg. Ehrenburg.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 6. Mai gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Wirth.

Sonntag den 6. Mai gutbesetzte

Tanzmusik

vom 9. Regimente im Gasthause zum Lamm in Heidingsfeld, wozu ergebenst einladet

Georg Schmelz.

Kegel-Kugeln

empfiehlt

J. B. Stumpf.
Plattnersgasse Nr. 126.

Auf dem Vorplatze vor dem Schwurgerichtssaale kam gestern den 3. ds. ein **Rohr** mittlerer Größe mit elfenbeinernem Griffe abhanden. Man bittet um Zurückgabe gegen gute Belohnung.

Es werden sechs tüchtige **Steinhauer** gesucht, welche auch Gesimsarbeit verstehen müssen, im Steinbruche bei Remmlingen.

In einer hiesigen Brauerei kann ein tüchtiger **Schenker** sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein fleißiges **Mädchen,** welches sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse hat, kann sogleich Dienst erhalten. Näheres in der Expedition.

Einige gesittete arme **Mädchen** können das Weißnähen umsonst erlernen. Auch finden mehrere geübte Mädchen in diesem Fache dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Kandidat** der Theologie erbietet sich, Latein- oder Elementarschülern gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 181 sind 2 schöne **Betten** zu verkaufen.

Digitized by Google

Beachtenswerth
für
Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte **Klärgallerte** aus der Fabrik des Herrn Joh. Wagner in Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 kr. hinreicht, ein Fuder Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Commissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität, zu genanntem Preise nebst Gebrauchsanweisung bei mir zu haben.

Lorenz Bonn
am Markt in Würzburg.

Bekanntmachung.

Die Wohnungs-Veränderungs-Anzeigen betr.

Bei dem dermaligen Mai-Miethziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abschnitt III des hohen Regierungs-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr. (Kreisamtsblatt Nr. 38 S. 343), zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht: Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden **jede Quartierveränderung**, sohin **jeden Einzug** und **jeden Auszug** des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann. Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber entsprechende Arreststrafe zu erwarten. Das Aufsichtspersonale ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 28. April 1855.

Der Stadt-Magistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Die wegen eingetretener Hindernisse auf Dienstag den 1. Mai d. aufgehobene Strichstagfahrt der Pfand-Objekte aller Art vom Jahre 1852/53 beginnt nunmehr **Dienstag den 8. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr**, und wird an den darauffolgenden Tagen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, fortgesetzt, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Würzburg den 4. Mai 1855.

Das städtische Pfandamt.
Vögel. Neun.

In einem Dorfe, Landgerichts Hofheim ist ein Gut mit einem Wohnhaus, Stall, Schweinställe, 6 Fach massiv aus Steinen gebaut, Scheuer mit Schafstall, Kellerhaus, Heuboden und Hofraum, Holzhalle, Siedhaus, aus freier Hand zu verkaufen. Auch können dazu 80 Tagwerk anliegende Gründe, worunter gegen 6 Tagw. Waldung und über 18 Tagw. Wiesen sich befinden, gegeben werden.

Auf dem Wohnhause ist die Gerechtsame von einem halben Gemeinderecht, und auf dem Gute das Schäfereirecht mit 75 Stück Schafen.

Aus dem Staatswalde empfängt der Käufer bei Bauten das Holz unentgeldlich, ebenso 3/4 Klafter Holz und 50 Stück Wellen.

Alles Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Gutsabtretung des Johann Dinsenbacher von Waldbrunn betr.

Johann Dinsenbacher von Waldbrunn will zum Zwecke seiner Gutsabtretung seine Schulden kennen und berichtigen.

Allenfallsige Forderungsansprüche wieder diesen Johann Dinsenbacher müssen demnach unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung

Montag den 14. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr

beim unterfertigten Gerichte geltend gemacht werden.

Würzburg, den 28. April 1855.

Königliches Landgericht I/M.
Waigand.

Eine elegant möblirte Wohnung von 6 Zimmern mit Küche ist im ganzen oder auch theilweise stündlich zu vermiethen bei

K. Knab, Essigfabrikant.
2. D. N. 243.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 1. Stock 2. D. Nr. 252 Maulhardsgasse zu vermiethen.

Neubaugasse Nr. 106 ist ein Logis, aus 3 Zimmern bestehend, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen im 2. Distritt Nro. 548, Schustergasse.

Eine Wohnung im 1. Dist. mit 3 Zimmern auch auf Verlangen von 4 Zimmern nebst allen Erfodernissen ist bis nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der oberen Johannitergasse Nr. 119 ist ein Quartier von 3 Zimmern nebst allen Erfodernissen auf 1. August zu vermiethen.

Im 1. D. N. 231 1/2 Reisgrubengasse ist ein Logis von 2 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und 2 Mezanenzimmern mit Aussicht in Gärten nebst allen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Im 5. Dist. ist eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmer mit Stallung und allen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zwei Zimmer, welche auf Verlangen möblirt werden können, sind bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus, Brunnen ist bis 1. November zu vermiethen. Auf Wunsch kann obige Wohnung auch möblirt werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 6. Distr. Nr. 245 am Burkarderthor sind sogleich oder aufs kommende Ziel mehrere Logis an ruhige Haushaltungen zu vermiethen.

Im 2. D. N. 356 Katzengasse ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Theaterstraße Nr. 74 ist das Parterrelogis, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und allen andern Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 168 ist ein kleines Mezanen-Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

In Würzburg durch **Julius Kellner's** fränkische Buchhandlung und **Stahel** zu beziehen und das 1. Heft vorräthig:

Der deutsche Schulbote.

Eine
katholisch-pädagogische Zeitschrift für Schulmänner geistlichen und weltlichen Standes.

Unter
Mitwirkung der frühern Herren Herausgeber, **A. Büschl**, Stadtpfarrer und Schul-Inspektor in Augsburg, Schullehrer **M. Heißler**, und mehreren anderen Schulmännern und Schulfreunden herausgegeben
von

Dr. M. Moritz,
k. Schullehrer-Seminar-Inspektor zu Lauingen.

XIV. Jahrgang für 1855. 1. Heft. Preis für 4 Quartalhefte 1 fl. 36 kr. oder 1 Rthlr.

Von jetzt an kann diese Zeitschrift auch durch alle Zeitungs-Expeditionen der k. Postanstalten in Bayern um den gleichen Preis bezogen werden. Im Auslande findet bei dem Bezuge durch die Post-Zeitungs-Expedition eine geringe Erhöhung statt, und wird der Jahrgang auf etwa 1 Thlr. 5 Sgr. oder 1 fl. 48 kr. C.-M. zu stehen kommen.

Seit seinem Beginne hat sich der deutsche Schulbote zum Ziele gesetzt, das Wesen der Erziehung und des Unterrichts vom christlichen Standpunkte aus zu betrachten und dahin zu wirken, daß kein anderer Grundstein gelegt werde. In demselben Sinne wird derselbe auch in Zukunft geleitet werden; mögen vorzüglich praktische Schulmänner dem Schulboten ihre Aufmerksamkeit schenken und darin ihre Ansichten und gemachten Erfahrungen niederlegen.

Seit 13 Jahren hat es dieser Zeitschrift nicht an gediegenem Gehalt und Kräften gefehlt, was ihr die verdiente Theilnahme auch ferner sichern wird.

Augsburg und München, März 1855.

Matth. Rieger'sche Buchhandlung.

Nachdem mir von hoher kgl. Kreisregierung die Concession zur Ausübung des **Schneidergewerbes** ertheilt wurde, so glaube ich den Wünschen eines hohen Adels und sehr verehrten Publikums entsprechen zu können, und zeige zugleich an, daß sich meine Wohnung in der Eichhorngasse, Eingang der Katzengasse, im Schmitt'schen Hause befindet.

Adam Heirich, Schneidermeister.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete läßt **Samstag den 12. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr** anfangend, sein im Wittib Bauch'schen Garten liegendes Sortiment Daubholz, bestehend in 3 und 3½ Dauben, 7-, 1-, 3- und 3½'ige Boden, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Auch hat derselbe 2 runde ganz neue in Eisen gebundene weingrüne Fässer, wovon Ersteres 25 und Letzteres 28 Eimer haltend, wie auch 1 Oval-Stückfaß zu verkaufen.

G. J. Schwalb, Bierwirth,
5. Distr. Nr. 185.

In der Verlassenschaft des Benefiziaten Friedrich Conrad Ingenbrand zu Eußenheim wird hiemit den Betheiligten zur Kenntniß gebracht, daß der im öffentlichen Ausschreiben vom 10. ds. Mts. auf Montag den 21. Mai d. J. anberaumte Termin zur Liquidation von Ansprüchen gegen den Nachlaß, sowie zum Behufe einer gütlichen Uebereinkunft unter den Gläubigern und zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren erst am

Donnerstag den 24. Mai d. J. früh 9 Uhr

im Klaganmeldungszimmer stattfindet, wozu die dem Gerichte unbekannten Gläubiger unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse geladen werden.

Würzburg, den 21. April 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Im 5. D. Nr. 108 ist ein schönes Logis von 3—5 Zimmern, heller Küche und allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 168 ist ein Mezanenlogis auf 1. August zu vermiethen.

In der untern Wöllergasse N. 232 ist ein Logis von 2 Zimmern, 2 Mezanenzimmern und 1 Parterrezimmer mit allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Eine ruhige kinderlose Familie sucht sogleich oder auf Ziel Jakobi eine Wohnung von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer. Näheres in der Expedition.

Ein Parterrelogis von 4 Zimmern nebst Zugehör, zur Wirthschaft geeignet und in schöner frequenter Lage, ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 294 Schwanenhof ist ein Logis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet nebst übrigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2—3 Zimmern wird in der Nähe des Marktes bis 1. Juli von 2 ledigen Herrn zu miethen gesucht. Offerte besorgt die Expedition.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Kammer und sonstige Bequemlichkeiten ist bis 1. Juli oder August zu vermiethen. Näheres bei And. Eyrich Zellerstraße Nr. 142.

In der Rebhecke ist ein Logis von 4 Zimmern im neugebauten Hause Aussicht auf die Domstraße bis 1. August zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August und ein Quartier sogleich zu vermiethen im 3. D. N. 250 Glockengasse.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 7 heizbaren, ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres bei Adam Schreier in der Eichhorngasse.

In der Semmelsstraße N. 80 sind 2 Logis, jedes bestehend aus 4 lackirten und tapezirten Zimmern, Alkoven und Magdkammer nebst allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Im 1. Distr. Nro. 60, Semmelsstraße, sind zwei möblirte Mezzanenzimmer, jedes allein, an ledige Herrn zu vermiethen; daselbst ist auch ein heitzbarer Laden bis Jakobi, sehr gut für einen Wurstler geeignet, zu vermiethen.

Digitized by Google

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe seine bisherige Wohnung und Laden in der Eichhorngasse verlassen und von heute an seine neue in der Augustinergasse Nr. 233 bei Hrn. Steinfelder bezogen hat. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Balthasar Goldmayer, Gürtlermeister.

Bekanntmachung.

1) Nachdem gegen Joseph Weidling zu Gössenheim, resp. dessen Nachlaßmasse der Concurs rechtskräftig erkannt ist, wird zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen erster Ediktstag auf

Mittwoch den 23. Mai,

zu den Einreden zweiter Ediktstag auf

Montag den 25. Juni,

zu den beiderseitigen Schlußhandlungen dritter Ediktstag auf

Mittwoch den 18. Juli,

jedesmal früh 8 Uhr bei Strafe des Ausschlusses aus der Masse, resp. mit der treffenden Handlung bestimmt.

2) Die Immobilien des Weidling, bestehend in 0,073 Dezim. Garten- und Krautfeld, 3 Tagw. 608 Dez. Ackerfeld, 552 Dezim. Wiesen und 207 Dez. Weinberg, im Gesammtwerthe von beiläufig 1200 fl., theils auf Sachsenheimer, theils Gössenheimer Markung gelegen, werden am

Montag den 21. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich im Gemeindehause zu Gössenheim versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Gemünden, 28. April 1855.

Königl. Landgericht.

Wolf, Ldr.

Im Lammwirthshause zu Versbach werden am

Freitag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

verschiedene zur Conkursmasse des Thadäus Schaberick gehörige Wirthschafts-Geräthschaften, Tische, Bänke, Stühle, Bierkrüge, Flaschen ɔc. gegen baare Zahlung versteigert und Strichslustige dazu eingeladen.

Würzburg, am 2. Mai 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Schäffer.

Im Dorsch'schen Wirthshause zu Iffigheim werden am

Montag den 14. Mai l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr

mehrere Schäffel Waitzen, Dinkel, Haber, Gerste, Korn, dann mehrere hundert Bund verschiedenes Stroh durch eine kgl. Landgerichtscommission gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Markt-Bibart, am 1. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Pez. Kießling.

Ein schöner großer **Bücherschrank** mit Glasfenster ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es suchen einige Damen eine Theilnehmerin zu einer französischen Conversationsstunde; eine Andere sucht ebenfalls eine Theilnehmerin zum Elementarunterricht, dann ein Knabe sucht auch einen Theilnehmer. Näheres bei Frau Professorin **Uttner** am Sternplatz Nr. 145.

Es können mehrere Knaben und Mädchen an einer guten und billigen **Zeichenstunde** Theil nehmen; zu erfragen am Sternplatz Nr. 145.

Eine viersitzige **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Kinderchaischen** mit Federn zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner **Heuboden** 18 bis 20 Fuhren haltend, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gute **Kartoffeln** und **Malzkeime** sind in der Eckert'schen Brauerei zu Heidingsfeld zu verkaufen.

In der Unterwöllergasse Nr. 218 ist ein Logis von 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen zu vermiethen.

Gemalte **Fenster-Rouleaux** in allen Größen, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Bolzano.

Von einem Unbekannten erhielt heute die Blindenanstalt dahier durch den Hausvater der Anstalt, H. Zeller, ein Geschenk von 10 fl., wofür der Vorstand des Vereins seinen innigen Dank ausspricht. Möge Gott den unbekannten Geber lohnen und segnen.

Würzburg den 3. Mai 1855.

Ein neues **Haus** mit Garten ist in schöner Lage in hiesiger Stadt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wirthschaftsgeräthe sind zu verkaufen in der Unternwöllergasse 2. D. N. 217.

Ein **junger Mann** sucht bei einem Hrn. Rechtsanwalte oder in einen sonst beliebigen Bureau in hiesiger Stadt Beschäftigung im Schreiben, derselbe ist erbötig, auf Tage oder Stunden seine Dienste anzubiethen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mensch**, der mit Melkvieh umzugehen weiß und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solider, militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener **Mann**, sucht einen Dienst als Kutscher oder Hausknecht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Im 2. D. N. 374 ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern ɔc. bis 1. August und ferner ein Laden mit Ladenzimmer sogleich zu vermiethen bei

Carl Ludwig Bollermann.

Vermiethung.

Eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Waschhaus, ist auf 1. August zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 73.

In der untern Wöllergasse 2. D. N. 224 ist ein Zimmer mit oder ohne Bodenkammer sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen; zu erfragen über 2 Stiegen.

Im 2. D. Nr. 268 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 103 ist ein Logis mit drei heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, Keller ɔc., auf 1ten August oder sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Hedwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker,** wie verschiedene **Früchten-Säfte,** als Himmbeer, Johannisbeer, Quitten, Kirschen, Weichsel, Erdbeer rc., empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Bekanntmachung.

Die zur Nachlaßmasse der Frau Vicountesse Philippine **Lascelles** gehörigen Mobilien, insbesondere **acht große Spiegel mit Goldrahmen** werden am

Dienstag den 8. Mai 1855

dann die Kanapees mit Sesseln, Sophas, Chiffoniers, Spiel- und sonstige Tische, Spiegelschrank, Betstühle u. a. m. am

Mittwoch den 9. Mai 1855

die übrigen Schränke, Komoden, Bettstätten u. dgl. am,

Donnerstag den 10. Mai 1855

jedesmal Nachmittags 2 Uhr

gegen gleich baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 5. Mai 1855.

Der Testamentar.
Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 10. Mai l. Js., früh 9 Uhr anfangend, werden im Güntersleber Gemeindewalde, Abtheilung Gräfenroth, 180 Eichen-Abschnitte, zu Holländer-, Bau- und Nutzholz geeignet, 50 Klafter Eichen-, Knorz- und Astholz, dann 2600 Eichen-Astwellen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Güntersleben den 4. Mai 1855.

Die Gemeindeverwaltung.
Christ, Vorsteher.

Es sind mehrere Schlafstellen für solide Arbeiter zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Im 1. D. N. 72 nächst der Handgasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Herrn Kaufmann Ferdinand Göbel dahier wird für die seinem edlen Charakter entsprechende bewußte edle Handlungsweise vom 1. Mai d. Jrs. der verbindlichste Dank öffentlich abgestattet von dem

Betheiligten.

Stadt-Theater.

Sonntag den 6. Mai. Mit obrigkeitlicher Bewilligung. Abonnement suspendu. Gastdarstellung des k. Hofopernsängers Hrn. Tichatscheck und der Frau Beck-Weixelbaum. **Die Jüdin.** Tragische Oper in 4 Akten von Halevy. — Preise der Plätze: Erster Rang 1 fl. 30 kr. Zweiter Rang 1 fl., Sperrsitz 1 fl. 12 kr., Parterre 42 kr., Amphitheater 18 kr., Gallerie 12 kr., Kinder zahlen wie Erwachsene. — Bestellungen auf feste Plätze werden im Theaterbureau beständig entgegengenommen. Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 10 Uhr vorbehalten.

Montag den 7. Mai. **Der Heirathsantrag auf Helgoland.** Lustspiel in 2 Akten. **Kurmärker und Picarde.** Vaudeville in 1 Akt.

Mittwoch den 18. April ist auf der Domgasse auf einem Stand **Geld** liegen geblieben. Der Eigenthümer kann dasselbe in der Augustinergasse Nr. 211 gegen Einrückungsgebühren bei Conditor Köbler abholen.

Es sucht Jemand **24** bis **30 fl.** auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

In Greußenheim, Ldgs. Rothenfels, wird ein israelitischer Religionslehrer und Vorsänger gesucht. Reflektirende wollen sich an Unterzeichneten wenden.

J. Goldschmidt.

Fremden-Anzeige
vom 4. Mai:

(Adler.) Kflte.: Müller a. Basel, Selp a. Crefeld, Krämer a. Lahr, Steigerwald a. Aschaffenburg, Müller a. Rheydt, Schönfeld a. Hanau, Schleicher a. Frankfurt. Stern, Fabrikant a. Paris. Held, Beamter a. Dortmund. Koßmann, Partikulier a. Augsburg.

(Kleebaum.) Kflte.: Kröger a. Frankfurt, Voit a. Schwerzenberg, Rosthal aus Berlin. Frl. v. Bibra a. Wenigaun. Frl. v. Abendroth a. Funders. Egmann, Dr. med. a. Hannover. Baumgardt, Musiklehrer aus Meiningen.

(Kronprinz.) Kflte.: Klopfer u. Stern a. Mannheim, Sterf a. Schweinfurt. Strauß a. Zürich, Herz a Frankfurt, Mittermaier a. Heidelberg. Silbermann a. Bamberg. Dr. Müller, k. Forstmeister aus Aschaffenburg. Kreitmair, Advokat a Bamberg.

(Schwan.) Kflte.: Weber a. Harbaltshofen, Müller a. Remscheid, Berner a. Waldeshof, Binder aus St. Gallen. Edelmann, Oekonom a. Neustadt a/S. Pfeffle, Privatier a. Krautheim. Bick, Pfarrer a. Reichelsheim. Kayser, Dr. med. a. Eppenrod.

Gestorben:

Lorenz Dürrer, Fabrikarbeiter, 51 Jahre alt.

Digitized by Google

Wirthschafts-Eröffnung.

Sonntag den 6. Mai eröffnet Unterzeichneter sein neu bezogenes Lokal zur **Rehhecke** nächst der Domstraße mit ausgezeichnetem **Lagerbier** aus der königl. Brauerei. Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

J. B. Michel.

Handlungs-Geschäfts-Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers verkauft Unterzeichneter dessen in einer der gangbarsten Haupt- und Thorstrassen dahier gelegenes und bisher im schwunghaftesten Betrieb stehendes

Specerei-, Droguerie-, Taback- & Farbwaaren-detail- & en gros-Geschäft

mit dem dazu gehörigen Hause, sämmtlichen Geschäfts-Utensilien und dem auf dem Hause ruhenden Waldrecht. Dem ernstlichen Käufer können die **verbürgtesten** Aufschlüsse über den bisher nutzbringenden Betrieb vorgelegt werden, zur I. Stelle aber 6 à 8/m. fl. hypothekarisch versichert stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe das Commissions-Bureau von

H. A. Götz, Nürnberg, S. Nr. 771.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine seitherige Wohnung in der Semmelsgasse verlassen und eine andere am Dominikanerplatz bezogen habe, bitte ich meine geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden, indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, mich auch in meiner neuen Wohnung mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Joh. Adam Ruttor, Vergolder.
2. Distr. Nr. 211 am Dominikanerplatz.

Seidenstoffe

für **Mantillen** und **Kleider** ꝛc., in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

Heinrich Frank am Markt.

Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Schreinermeister Weinkämmerer in der Schulgasse, der Universität gegenüber.

J. Steitz, Hebamme.

Wellen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Wasser grobe Wellen mit Prügel zu 4 fl. per Karren zu 100 Stück, dann krause Wellen per 100 Stück 3 fl. 15 kr., und werden frei an des Käufers Haus geliefert. Die Bestellungen sind zu machen bei **Valentin Reinhart** in der Bärengasse Nr. 375 und bei **Johann Krug** am Schiff nächst dem Holzthor.

Georg Franz Rüb.

Von dem beliebten **Münchner Taschen-Schreibkalender pro 1855** besitzen wir noch mehrere Exemplare, die wir statt 42 kr. für 24 kr. abgeben.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Erheiterung.

Montag den 7. Mai
Vorstandswahl.
Abend 8 Uhr.
Der Vorstand.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 6. Mai
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
N. Höller.

Bellerbau.

Morgen den 6. Mai gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu ergebenst eingeladen wird. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 6. Mai gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Nikolaus Troll.

Aumühle.

Sonntag den 6. Mai gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Morgen den 6. Mai findet in dem Gasthause zur Schwane in Unterdürrbach gutbesetzte
Tanzmusik
statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen den 6. Mai findet im Gasthause zum weißen Lamm in Veitshöchheim gutbesetzte
Tanzmusik
statt, wozu ergebenst eingeladen wird.
Michael Lutz.

Morgen den 6. Mai findet in dem Gasthause zum Schwanen in Gerbrunn gut besetzte
Tanzmusik
statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Valentin Eckstein.

Morgen den 6. Mai
Tanzmusik
im Gasthaus zum **Stern** in Unterdürrbach, wozu ergebenst einladet
Anton Münch.

Sonntag den 6 Mai
Tanzmusik
im Gasthaus zu den 3 Lilien, hiezu ladet ein
M. Wehner.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit dem heutigen Blatte wird ein „Musterbogen" ausgegeben.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 109. Montag den 7 Mai

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Verhandlung gegen Hauck und Krickel konnte wegen schon zu weit vorgerückter Zeit am letzten Samstage nicht zu Ende geführt werden, und nahm noch einige Stunden des gestrigen Sonntages in Anspruch. Obgleich die Angeklagten auch in der öffentlichen Verhandlung hartnäckig jede Wissenschaft von der That in Abrede stellten, so wurden sie von den Geschworenen doch für „schuldig" erkannt, und Hauck zu 9, Krickel zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Präsidium führte diesmal der stellvertretende Schwurgerichtspräs. Hr. Kreisrath Scherer, Staatsanwalt war Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Concipienten Kuhn und Endres, Obmann der Geschwornen Hr. Wimmer.

Fünfte Verhandlung, vom 7—9. Mai. Anklage gegen Andreas Sterzbach, 22 Jahre alt, ledigen Schuhmachergesellen von Kitzingen, und dessen Eltern Friedrich Sterzbach, 70 Jahre alt, und Barbara Sterzbach, 59 Jahre alt, Schuhmacherseheleute dortselbst, wegen des im Complotte verübten Verbrechens der Brandstiftung I. (höchsten) Grades, eventuell gegen Andreas Sterzbach als physischen, und dessen Eltern als intellektuelle Urheber. — In der Nacht vom 29. auf 30. Aug. v. J. ½ Stunde nach Mitternacht kam in dem in der Fischergasse zu Kitzingen gelegenen Sterzbach'schen Hause auf dem Boden Feuer aus. Das Feuer war kaum bemerkt worden, als auch schon der ganze Dachboden des Hauses in Flammen stand. Bei dem starken Nordwestwinde theilte sich das Feuer auch den anstoßenden Häusern mit, so daß außer dem Sterzbach'schen Hause noch drei andere völlig abbrannten, und drei erheblich beschädigt wurden. Wäre der Wind noch stärker gewesen, so hätte bei den großen in den an die Brandstätte anstoßenden Häusern angehäuften Holz- und Stroh-Vorräthen unfehlbar ein großer Theil von Kitzingen ein Raub der Flammen werden müssen. Auch für die zahlreichen Mitbewohner des Sterzbach'schen Hauses war große Gefahr für Leben und Eigenthum, und mehrere konnten nichts als das Hemd auf dem Leibe retten. Der Schaden an Immobilien betrug 7200 fl., war aber durch die Brandassekuranz fast vollständig gedeckt; dagegen war von den verbrannten Mobilien, im Taxwerthe zu 2900 fl., nur sehr wenig versichert. Gleich bei dem Beginne des Brandes erhob sich die allgemeine Behauptung, daß der Brand ein ruchloses Werk der Sterzbach'schen Familie sei. Dieselbe genießt in Kitzingen einen sehr üblen Ruf, und Niemand verkehrt gerne mit ihr; insbesondere ist Andreas Sterzbach sehr übel beleumundet, und wird als ein roher, verwegener, dem Eigenthum sehr gefährlicher und zu jeder That fähiger Mensch geschildert.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 3. d. M. wurden Peter Sauer von Neustädtles wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine vierjährige Arbeitshausstrafe, und Heinrich Schmitt von Burgsinn wegen fortgesetzter Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade verübt, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 8. Mai Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Schenk von Sommerhausen wegen Vergehens der Körperverletzung. Donnerstag den 10. Mai früh 8 Uhr gegen Margaretha Kütt von Rimpar und Compl. wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung. Samstag den 12. Mai früh 8 Uhr gegen Reinhard Stahl, Büchsenmachergeselle dahier, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Erledigt: Die Lehrstelle an der untern Knabenschule der Pfarrei zu „Unserer lieben Frau" in Aschaffenburg; Reinertrag 400 fl., keine Wohnung. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der k. Lokal-Schulkommission dortselbst einzureichen.

Nach einer Bekanntmachung der königl. bayerischen Staatsschuldentilgungskommission bginnt — gemäß dem Gesetze vom 16. März d. Js., die Kündigung des noch bestehenden Restes des II. 5proc. Subscriptionsanlehens vom 1. Juli 1850 und die Einlösung desselben durch

Digitized by Google

Baarzahlung, oder durch Umschreibung in neue 5proc., mit 18 Jahreszinskoupons versehene Staatsschuldscheine betreffend — die Baarzahlung mit dem 2. Juli d. Js., während die Umschreibung schon vom 15. Mai an bewerkstelligt und gleichzeitig der Jahreszins bis 1. Juli d. Js. baar vergütet wird. Die bis 1. Oktober d. Js. weder zur Heimzahlung noch Umschreibung produzirten Obligationen des II. Subscriptionsanlehens treten von jenem Tage an außer Verzinsung.

Da nach bisherigen Wahrnehmungen in den einzelnen Kreisen ein sehr verschiedenes Verfahren in Ansehung der formellen Eintheilung der Etats für den Distrikts-Haushalt besteht, so hat das Staatsministerium des Innern, um ein möglichst gleichzeitiges Verfahren herbeizuführen, die nöthigen Anordnungen unter Beifügung entsprechender Formulare für Einnahmen und Ausgaben erlassen.

Gestern Morgen hielt Hr. Geneallieutenant von der Mark auf dem Hofplatze Inspektion über das 9te Infanterie-Regiment und das 5te Jägerbataillon.

Diese Woche hindurch findet die compagnieweise Inspektion des k. Landwehrregimentes statt; am künftigen Montage wird dasselbe alsdann zum Erstenmale zum Exercitium ausrücken.

Herr **Robert** aus Braunschweig, der seit einiger Zeit mit seinem neu erfundenen Hydro-Oxigen-Gas-Mikroskop Deutschland bereist, und in jüngster Zeit auch in München, Nürnberg, Bamberg ꝛc. unter außerordentlichem Beifalle Vorstellungen gab, ist dahier eingetroffen, und wird sein Mikroskop auch dahier auf kurze Zeit aufstellen. Diese Vorstellungen sind von höchstem Interesse, und geben die beste Gelegenheit, sich von der Vollkommenheit und Mannigfaltigkeit der Schöpfung zu überzeugen; sie sind deßhalb auch ein äußerst lehrreiches Bildungsmittel, und daher Eltern und Erziehern noch besonders zu empfehlen. Hr. Robert führt den Zuschauern sowohl Gebilde des Pflanzen- als des Thierreiches vor, und dagegen wieder Produkte menschlicher Industrie, z. B. die Spitze einer Nähnadel, ein Stückchen Florband, welche er unter das Mikroskop bringt. Wie stümperhaft erscheint da selbst die feinste Brüsseler Spitze gegen die Spitzenwirkerei der Natur in einer Linie aus dem Oberhäutchen eines Blattes! Hr. Robert bringt ferner z. B. einen Tropfen Wasser, einen Käsestaub ꝛc. unter das Mikroskop; schnell zeigt sich da eine Welt voll lebendiger Wesen, ein wilder Kampfplatz von Geschöpfen, die, sonst unsichtbar, durch die 30 Millionfache Vergrößerung des Mikroskopes zu Riesen werden. Hr. Robert wird schon nächster Tage seine erste Vorstellung geben, und werden wir dann Gelegenheit haben, auf seine interessanten Produktionen zurückzukommen.

Am letzten Samstage ereignete sich in Unterpleichfeld der Unfall, daß bei Aufschlagen des Holzwerkes einer Scheune das Seil zerriß, wodurch ein Zimmergeselle von demselben herabfiel und den Arm brach. Er wurde sogleich hieher ins Spital gebracht, der Arm war aber so gesplittert, daß er gestern bereits amputirt werden mußte.

Am 4. d. M. wurde im Maine bei Bürgstadt Ger. Miltenberg der achtjährige Knabe des Ortsnachbarn Anselm Helmstädter von Bürgstadt ertrunken aufgefunden.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Adam Kleespies zu Aufenau, Ldg. Orb, Feuer aus, wodurch 3 Wohnhäuser vernichtet und ein Schaden von 600 fl. verursacht wurde.

Am 5. ds. wurde bei Waigoldshausen G. Werneck ein Bahnarbeiter von dem von Schweinfurt kommenden Zug ergriffen und dessen linker Schenkel ganz zerquetscht.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Mai. Wie man vernimmt, wird Se. Maj. der Kaiser Mitte Mai's nach Galizien abreisen, um die Armee zu inspiziren.

Wien, 3. Mai, Abends. Die Abreise des Feldzeugmeisters Heß ist nur bis zum 6. d. verschoben.

Ausland.

Großbritannien. London, 5. Mai. In der Sitzung des Unterhauses vom Freitag beklagte sich Disraeli über die Verzögerung der Vorlage der Wiener Protokolle. Lord Palmerston versprach, dieselben baldmöglichst vorzulegen, und äußerte, daß die Friedenshoffnungen schwach, aber nicht aufgegeben seien. Sir R. Peel verkündet, daß die Regierung Hoffnung zur Ausrüstung einer Fremdenlegion hege.

London, 3. Mai. Von der Einreihung 200 polnischer Kriegsgefangenen, die aus Bomarsund nach England kamen, hat man bereits vernommen. Jetzt geht das Gerücht, daß eine gleiche Anzahl polnischer Freiwilligen vor wenigen Tagen, glänzend ausgerüstet, und mit einer prächtigen Nationalfahne, auf einem engl. Kriegsdampfer nach dem Osten abgesegelt sei.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine offizielle Depesche aus der Krim meldet, daß in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai ein glänzendes Engagement in Front und auf der Linken stattgefunden habe. Sämmtliche Schützengruben wurden attaquirt, dem Feind 8 leichte Mörser genommen und 200 Russen gefangen.

General Canrobert berichtet vom 2. d. M.: In der verflossenen Nacht haben wir uns sehr fester Werke der feindlichen Kontreapproche vorwärts der Zentralbastion bemächtigt und dem Feinde acht kleine Mörser genommen. Unsere Verluste sind gering. Der Feind hat viel gelitten. Eine weitere Depesche General Canrobert's vom 3. meldet: Gestern Abend machte der Feind einen Ausfall, um seine verlornen Werke wieder zu erobern. Die Gardetruppen haben den Feind mit dem Bajonnet zurückgeschlagen und in den Platz zurückgeschlagen.

Privatbriefe aus Odessa vom neuesten Datum sprechen von den ungeheuren Verlusten, welche die Besatzung von Sebastopol in den ersten Tagen des Bombardements erlitt; die Lazarethe erwiesen sich als durchaus unzulänglich für die Aufnahme so vieler Verwundeten und dieselben starben großentheils unter den kläglichsten Verhältnissen in kurzer Zeit hin. Auch in Odessa reichten die Hospitäler bei Weitem nicht aus, obwohl fortwährend neue Räumlichkeiten für dieselben requirirt wurden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 5. Mai.

Waizen 26 fl. — kr.; Korn 21 fl. 51 kr.; Gerste 13 fl. 55 kr.; Haber 8 fl. 13 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 5. Mai

Waizen 25 fl. — kr.; Korn 21 fl. 25 kr.; Gerste 13 fl. — kr.; Haber 7 fl. 51 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 4. Mai.

Waizen 16 fl. 30 kr.; Korn 13 fl. 20 kr.; Gerste 8 fl. 30 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Feinste **Magen-** und **Gesundheits-Chocolade** von entöltem Cacao (Cacao-Pulver) nebst allen beliebten Sorten Chocolade empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Bekanntmachung.

Die zur Nachlaßmasse der Frau Viscounteſſe Philippine **Lascelles** gehörigen Mobilien, insbesondere **acht große Spiegel mit Goldrahmen** werden am

Dienstag den 8. Mai 1855

dann die Kanapees mit Sesseln, Sophas, Chiffoniers, Spiel- und sonstige Tische, Spiegelschrank, Betstühle u. a. m. am

Mittwoch den 9. Mai 1855

die übrigen Schränke, Kemoden, Bettstätten u. dgl. am

Donnerstag den 10. Mai 1855

jedesmal Nachmittags 2 Uhr

gegen gleich baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 5. Mai 1855.

Der Testamentar.

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß der im Juliusspitale zu Würzburg verstorbenen Eva Krauß von Ingolstadt sind am

Donnerstag den 10. Mai l. J. früh 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Ueberweisung der Erbschaft an die Erben unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 23. April 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

In einem Dorfe, Landgerichts Hofheim, ist ein Gut mit einem Wohnhaus, Stall, Schweinställe, 6 Fach massiv aus Steinen gebaut, Scheuer mit Schafstall, Kellerhaus, Heuboden und Hofraum, Holzhalle, Siedhaus, aus freier Hand zu verkaufen. Auch können dazu 80 Tagwerk anliegende Gründe, worunter gegen 6 Tagw. Waldung und über 18 Tagw. Wiesen sich befinden, gegeben werden.

Auf dem Wohnhause ist die Gerechtsame von einem halben Gemeinderecht, und auf dem Gute das Schäfereirecht mit 75 Stück Schafen.

Aus dem Staatswalde empfängt der Käufer bei Bauten das Holz unentgeldlich, ebenso 3/4 Klafter Holz und 50 Stück Wellen.

Alles Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

In der Nähe von Würzburg, an einer frequenten Straße, sind 1) ein neuerbautes **Gasthaus** mit großem, vorzüglichem Keller und Gartenwirthschafts-Anlagen (Real-Gastrecht); 2) eine Brauerei mit Realrecht, ganz neu eingerichtet, mit 5 Kellern, Wasserleitung und vielen Fässern, entweder vereinigt oder auch einzeln aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein ganz zu verlässiges **Mädchen** sucht eine Stelle als Amme, und kann augenblicklich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Haus** von mittlerer Größe mitten in der Stadt im guten Zustande, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es werden zwei oder drei große **Glashausfenster** zu kaufen gesucht. Offerte beliebe man in der Expedition abzugeben.

Es wird ein **Kind** von ordentlichen Eltern gegen annehmbare Zahlung in die Pflege zu nehmen gesucht, bemerkt wird, daß die größte Verschwiegenheit herscht. Näheres in der Expedition.

Bei P. Link's Mauer- und Steinhauers-Wittwe können gewandte **Steinhauer** dauernde Arbeit haben, besonders die in Gesims-Arbeiten bewandert sind für Grabmonumente.

---

40 Eimer gutgehaltener **1852er Wein** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition und Buchbinder Braun in Hammelburg.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 174 neben der Apotheke.

Ein Holzarbeiter wünscht ein Logis nebst Werkstätte auf Jakobi zu miethen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 219, Wöllergasse.

Schäfereiverpachtung.

Dienstag den 29. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr wird die Gemeindeschäferei zu Oberleinach, k. Landger. Würzburg l. M. wieder auf 6 Jahre verstrichsweise in Pacht gegeben, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ehehalt, Gde.-Vorsteher.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse hat, kann sogleich Dienst erhalten. Näheres in der Expedition.

Auf **der Domgasse ist** ein sehr schönes Logis **mit 3 heizbaren Zimmern** und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen. Näheres bei

F. J. Manz.

Auftrag- u. Anfragebureau.

Ein freundliches Logis von 1 Zimmer und Vorzimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 126.

Ein Parterre-Quartier mit 4—6 Zimmern, Küche, Brunnen, Benützung eines Gartens, Keller mit weingrünen Fässern und sonstigen Bequemlichkeiten im ganz neuen Zustande ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 149 ist der erste Stock sogleich oder auf Ziel August zu vermiethen.

Vor dem Rennwegerthore neben dem Lorenz Bauch'schen Felsenkeller Nr. 321 1/4 ist ein schönes Sommerlogis zu vermiethen.

Für 1 oder 2 Personen ist auf das Ziel Jakobi in der Mitte der Stadt ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der oberen Johannitergasse Nr. 119 ist ein Quartier von 3 Zimmern nebst allen Erfodernissen auf 1. August zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Juli oder August zu vermiethen. Näheres bei And. Eyrich Zellerstraße Nr. 142.

Digitized by Google

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine seitherige Wohnung in der Semmelsgasse verlassen und eine andere am Dominikanerplatz bezogen habe, bitte ich meine geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden, indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, mich auch in meiner neuen Wohnung mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Joh. Adam Ruttor, Vergolder.
2. Distr. Nr. 211 am Dominikanerplatz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. Mai l. Jrs. aus dem Geschäfte meines Vaters, des Schneidermeisters J. Langer getreten, und nunmehr mein eigenes im Hause der Buchbinder-Wtw. J. Gresser eröffnet habe.

Mein Bestreben, alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten nur äußerst solid und möglichst billig zu liefern, wird die Zeit bewähren, um das Vertrauen meiner Gönner im vollsten Maße zu beurkunden.

Ferner bitte ich, Zahlungen oder Aufträge für meinen Vater geltend, nicht mehr an mich, sondern an ihn persönlich ergehen zu lassen.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Franz Knörzer, Herrn-Kleidermacher,
Plattnersgasse Nr. 112.

Brockhaus großes Conversationslexikon,

10te ganz umgearbeitete Auflage in 15 Bänden, ist so eben vollständig geworden. Durch Ankauf einer größeren Parthie sind wir im Stande, dasselbe statt fl. 36. für baare fl. 30. abzulassen und erbitten uns geschätzte Aufträge in frankirten Briefen.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager selbst gefertigter und gutgenähter **Herren-, Damen-** und **Knaben-Hemden** in jeder beliebigen Qualität Leinwand, Scherting und Baumwollentuch zu den billigst möglichsten Preisen.

Andreas Langlotz,
am Markt, Ecke der Schustergasse.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von **Waschmaschinen** auf die neueste Art, auch ist daselbst eine große Auswahl von **Stroh-, Rohr-** u. **Weidensesseln** und alle Sorten **Korb- & Naturarbeiten.** Auch werden alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen aufs Pünktlichste besorgt.

Mathias Boll, vis à vis der Gewerbehalle.

Die wegen eingetretener Hindernisse auf Dienstag den 1. Mai d. aufgehobene Strichstagfahrt der Pfand-Objekte aller Art vom Jahre 1852/53 beginnt nunmehr **Dienstag den 8. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr,** und wird an den darauffolgenden Tagen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, fortgesetzt, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Würzburg den 4. Mai 1855.

Das städtische Pfandamt.
Bögel. Reun.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Israeliten Joseph Blummenstock von Aub betr.

Auf Antrag der Erbsinteressenten werden die hinterlassenen Effekten des Israeliten Blumenstock am

Montag den 21. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Sterbhause dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Aub, am 23. April 1855.

Königliches Bayer. Landgericht.
Eichinger.

Stadt-Theater.

Dienstag den 8. Mai. Zehnte Vorstellung als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen. Unwiderruflich letzte Gastdarstellung des kgl. sächs. Hofopern- und Kammersängers Hrn. Tichatscheck. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Als Gäste: Johann von Leyden Hr. Tichatscheck; Fides Frau Beck-Weixelbaum; Oberthal Hr. Lettinger. — Preise der Plätze für Nichtabonnenten: Erster Rang 1 fl. 30 kr. Sperrsitz 1 fl. 12 kr., Zweiter Rang 1 fl., Parterre 36 kr.

Versteigerung.

Im 2. D. Nr. 13 dem Kleebaum gegenüber werden am Montag den 14. d. M. und den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr mehrere Silbergegenstände, verschiedene Möbel, Spiegel, Weißzeug, Betten und sonstiges Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Ein **Kegeljunge** wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 6. Mai:

(Adler.) Kfle: Pfalz a. Offenbach, Klitscher a. Leipzig, Schneider, Neustädter und Leybold a Frankfurt, Reitzel a. Hanau, Becker a. Baden., Friedrich u. Stern a. München, Walk a Plauen, Müller a. Rheydt, Becker a. Stuttgart, Kolb a. Weimar. Freiherr v. Reitzenstein, Oberlieut u. Adjutant a. Aschaffenburg Götzelmann, Regimentsquartiermeister a. Bayreuth. Frank, Sekr. im k. bayer. Armeecorps-Commando a. Augsburg. Genrich, Fabr. a. Berlin. Neumuth, Fabrikant aus Berlin.

(Kleebaum.) Kfle.: Wagner a. Wien, Langer a. Berlin. Jozky, Partik. a. Graubünden. Hahn, Uhrmacher und Wöckel, Gymnasialprofessors-Wtw. aus Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfle.: Ranft u. Patschke a. Frankfl., Burger a. Bremen, Michal aus Schweinfurt, Eichhorn a. Offenbach, Meyer a. Bremen. Busch, Kreissekr. mit Sohn aus Wiesbaden. Jäger, Kreisrath a. Schweinfurt. Goller. Apoth. a. Scheinfeld.

(Schwan.) Kfle.: Munker a. Nürnberg, Hartwig a. Hanau, Frau Liebig a. München, Heberlein a. Frankfurt, Jäger aus Bieber, Friedmann u. Sohn aus Mainz. Schieber, Sektionsinsp. a. Gemünden. Uhland, Ger.-Akt. m. Gem. a. Mergentheim. Müller, Lehrer a. Rimpar. Frau Knoth u. Sohn, Fabrikbesitzer a. Amburg. Fellmeth, Revierförster aus Heckmühl.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Franz Anton Max Bauer, Insasse und Lackirer dahier, mit Maria Theresia Grall von hier.

Phillipp Fuchs, Schullehrer in Reichenau mit Magdalena Hetterich von Schwebenried.

Gestorben:

Maria Thomamüller, Zimmermanns-Tochter, 38 Jahre alt. — Michel Einweg, Wurstler, 54 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 110. Dienstag den 8 Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{4} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Das Sterzbach'sche Haus war mit einer starken Hypothekschuld belastet, und sollte eben auf Anrufen eines Gläubigers das ganze Grundvermögen der Sterzbach'schen Eheleute im Exekutionswege versteigert werden. Das Haus war nur zu einem geringen Betrage taxirt, und nach dem Urtheile von Sachverständigen war es noch zweifelhaft, ob selbst die Taxe erreicht worden wäre, da in Kitzingen der Werth der Häuser sehr gesunken ist, und auch das Sterzbach'sche Haus sehr baufällig war. Dagegen lag es zu einer weit höhern Summe in der Brandassekuranz; die Sterzbach'schen Eheleute konnten also davon wohl Vortheil haben, wenn sie ihr Haus anzündeten. Dazu kommen noch manche verdächtige Aeußerungen von Seite der Sterzbach'schen Familie, sowohl früher als auch kurz vor dem Brande. So sagte Barbara Sterzbach einmal, sie machte sich gar nichts daraus, wenn ihr Haus abbrenne, wenn nur ihr Mobiliare versichert wäre. Andreas Sterzbach äußerte etwa 8 Tage vor dem Brande gegen einen Miethbewohner des Hauses, der die Herstellung eines Ofens verlangte: Wartet noch 8 Tage, dann bekommt ihr einen Ofen, der euch hinlänglich warm machen wird. Besonders auffallend ist aber folgender Umstand: Andr. Sterzbach bat am 29. August einen im Hause Wohnenden, ihm ein Paar Schuhe zu leihen; er wolle einen Besuch in Etwashausen machen. Es wurde seinem Gesuche entsprochen, allein er ging nicht nach Etwashausen, sondern in eine Heckenwirthschaft in Kitzingen. Hier fiel es allen Gästen auf, daß Andreas Sterzbach doppelte Kleider anhatte; ein Zeuge sah mit Bestimmtheit, daß er zwei, wenn nicht drei Hosen anhatte, ebenso zwei Westen und zwei Röcke. Auch war sein Benehmen sehr unruhig, er machte ein Kartenspiel mit, spielte aber so zerstreut, daß die Mitspielenden mit ihm in Streit geriethen, und ihm einer sogar eine Ohrfeige gab, was er aber ruhig hinnahm, während er es sich unter andern Umständen gewiß nicht hätte gefallen lassen. Um drei Viertel auf 12 Uhr ging Andreas Sterzbach aus der Wirthschaft fort nach Hause. Ein gegenüber wohnender Zeuge, der zufällig noch aus dem Fenster sah, bemerkte, daß Sterzbach um diese Zeit ins Haus ging, aber die Thüre nicht zuschloß, sondern nur beilehnte, und auch später wieder aus dem Hause ging, wobei er wieder die Thüre nur anlehnte. Als er von der Wirthschaft nach Hause kam, ging er auf den Boden, um seine verbrecherische That zu vollführen. Der Zufall wollte auch hier, daß er nicht unbeachtet bleiben sollte. Der Bodenraum des Sterzbach'schen Hauses bestand aus drei Abtheilungen, die durch Breiterverschläge getrennt waren; die Verschläge hatten aber solche Spalten, daß man bequem durchsehen konnte. Ein im Hinterhause wohnender Zeuge, der zufällig diese Nacht nicht schlafen konnte, sah nun durch die Spalten der Bretterwand, wie ein Mensch in der Sterzbachschen Bodenabtheilung, die ganz helle war, herumging; an den Kleidern erkannte er den Andreas Sterzbach. Nach einiger Zeit sah der Zeuge, wie Sterzbach wieder fortging, und gleich darauf brach das Feuer aus. Bei dem Brande selbst benahm sich Andreas Sterzbach sehr auffallend; er blieb eine Zeit lang ganz unthätig, dann aufgefordert zur Hülfe, trug er einige geringe Gegenstände weg. Offen wurde ihm ins Gesicht gesagt, er habe das Feuer gelegt; er suchte sich zwar zu rechtfertigen, gerieth aber in lauter Widersprüche. Gegen einen Zeugen äußerte er, er habe um 11 Uhr schon geschlafen und sei erst durch das Feuer geweckt worden. Befragt, wie es denn komme, daß er seine vollständigen Kleider anhabe, konnte er vor Verlegenheit nichts sagen als „du lügst"; gegen einen andern Zeugen behauptete er, er sei an jenem Abende gar nicht aus dem Hause gekommen. Die Sterzbach'schen Eheleute fand man beim Ausbruche des Feuers ebenfalls fast ganz angekleidet; auch sie waren beim Löschen gar nicht thätig, sondern sahen ruhig dem Brande zu; auch hörte man gar keine Klage von ihnen. (Forts. folgt.)

Se. Maj. der König haben geruht, dem Revierförster Thomas Stark zu Euerdorf in Anerkennung seiner mit Allerh. Zufriedenheit zurückgelegten 50jährigen treuen und ersprießlichen Dienstzeit die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Münnerstadt.

Digitized by Google

Das Subrektorat der lateinischen Schule zu Hammelburg wurde dem dortigen Stadtpfarrer Hrn. Ernst Seuffert übertragen.

In Bezug auf die bevorstehenden Landtagswahlen heißt es, daß für die Wahlen der Wahlmänner der 21. ds. und für die Wahlen der Abgeordneten der 31. ds. M. bestimmt seien, so daß demnach das allerhöchste Reskript bezüglich der Anordnung der Wahlen und der Eintheilung der Wahlbezirke noch im Laufe dieser Woche zu gewärtigen wäre.

Die Zahl der heute von Sr. Bischöfl. Gnaden Gefirmten aus den Landkapiteln Lengfurt und Röttingen, dem Dekanate Rothenfels und den Pfarreien Birkenfeld, Greußenheim, Karbach, Trennfeld und Urspringen betrug 532.

Unser Stadtmagistrat hat in Ansehung des in hohem Grade zunehmenden Gassen- und Hausbettels, insbesondere von Seite einer großen Anzahl von Kindern vom jüngsten Alter, welche allem Anscheine nach von gewissenlosen Eltern zu diesem Bettel nicht nur veranlaßt, sondern selbst gezwungen werden, eine Verfügung erlassen, worin die hiesigen Einwohner aufgefordert werden, diesen Bettel nicht durch Almosengeben zu unterstützen, sondern Polizeisoldaten auf solche Bettler, namentlich Kinder, aufmerksam zu machen, damit diese, welche dadurch ihrem sicheren Verderben entgegengehen, wo möglich davor bewahrt werden, und dem Magistrate dadurch die Eltern und Heimath solcher Kinder bekannt und somit Gelegenheit gegeben würde, in dieser Beziehung Vieles wirken zu können.

Gestern machten die Mitglieder des hier versammelten Landrathes mit der Eisenbahn eine Excursion nach Werneck zur Besichtigung der neuen Kreisirrenanstalt.

* Seit einigen Tagen prangt an dem Hause des Hrn. Kaufmanns C. A. Sieber, Generalagenten der Postschiffe neuer Linie zwischen Havre und New-York und New-Orleans, die neue Agentur-Firma; dieselbe ist von dem hiesigen Firmaschreiber Hrn. Jos. Kuhn gefertigt, und beurkundet aufs Neue dessen große Geschicklichkeit in seinem Fache.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat März 145,188 Personen, 804,598 Zentner Frachtgüter zc. befördert und hiefür 449,155 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 150,158 Personen, 791,723 Zentner Frachtgüter zc., Einnahme 379,776 fl.; daher in diesem Jahre weniger 4970 Personen, dagegen mehr 12,874 Zentner Frachtgüter zc. und 69,378 fl. Einnahme.

Gestern begann in Regensburg im Saale des kgl. Kreis- und Stadtgerichts die öffentliche Verhandlung eines großartigen im größten Maßstabe betriebenen Betruges, zu deren Untersuchung dritthalb Jahre erforderlich gewesen und förmliche Berge von Akten gebildet worden sind. Einhundert vierundsechzig Reate, theils im Verbrechens- theils im Vergehensgrade bilden den Stoff, der den Richtersenat volle 14 Tage beschäftigen wird, und wozu 108 Zeugen vorgeladen sind. Die Betrugssumme umfaßt mehr als 100,000 fl. und es ist zur möglichst genauen Ermittlung aller dieser strafbaren Handlungen bis zum Jahre 1839 zurückgegangen worden. Gegen 21 Personen wurde das Strafverfahren schon früher eingestellt, gegen zwei jedoch erst im Laufe dieses Jahres. Ein Individuum, ein quieszirter Patrimonialrichter in Augsburg, ist während der Untersuchung gestorben. Die Anklage ist dermalen noch gegen sieben Individuen gerichtet.

Dem Nürnb. Corresp. schreibt man aus München: Nach einem in militärischen Kreisen verbreiteten Gerüchte wäre die Einberufung der Beurlaubten jetzt weit näher gerückt, resp. noch viel wahrscheinlicher zu gewärtigen, als es schon bisher der Fall war.

Se. Maj. König Ludwig ist am 26. April Abends im erwünschtesten Wohlsein in Rom eingetroffen.

München, 7. Mai. Im Wittelsbacher Palast ist man seit mehreren Tagen mit der Vertheilung des Nachlasses der höchstseligen Königin Therese beschäftigt. Ueber einen Theil des sehr bedeutenden und höchst werthvollen Nachlasses hatte die hohe Frau bei Lebzeiten Verfügung getroffen. Die werthvolle Gemäldesammlung, unter welcher sich die Porträts aller Glieder unseres Königshauses befinden, sowie die zahlreiche Handbibliothek, erhält nach letztwilliger Verfügung Se. Maj. König Otto, und es werden dieselben mit anderem demnächst nach Athen abgesendet werden.

Der bekannte badische Landtags-Abgeordnete und Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt im Jahre 1848, Frhr. von Soiron, ist am Samstage Abend in Heidelberg gestorben; auf einer Promenade, die er mit Hrn. von Gagern machte, wurde er plötzlich vom Schlage gerührt, und erlag demselben.

Ausland.

Frankreich. General Canrobert ist entschieden in Ungnade, da seine Unfähigkeit völlig zu Tage gekommen ist. Der Kaiser ist sehr aufgebracht über den Oberfeldherrn, der von Woche zu Woche die Einnahme der Festung versprochen hat, und schon am zehnten Tage nach der Eröffnung das Bombardement wieder einstellt. Es ist begreiflich, daß die Ansicht des Prinzen Napoleon nach dieser nur zu betrübenden Verwirklichung seiner Vorhersagungen großes Gewicht in den Augen des Kaisers gewinnen muß. Die Regierung fängt an, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die Belagerung Sebastopols vielleicht ganz aufgegeben werden müsse.

Großbritannien. London, 5. Mai. Die Preß theilt mit, Oesterreich habe an die Verbündeten das Verlangen gerichtet, einen russischen Gegenvorschlag anzunehmen, nach welchem es den Westmächten gestattet wäre, eine gewisse Anzahl Schiffe im schwarzen Meere zu unterhalten; Oesterreich erkläre, daß es eine Weigerung von Seiten der Westmächte als es von den im Allianzvertrage vom 2. Dezember übernommenen Verpflichtungen entbindend betrachten würde; Frankreich hätte bereits angenommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Man hat Nachrichten aus der Krim vom 4. Mai. Die Anstrengungen der Russen zur Wiedereroberung der Außenwerke vor der Mast-Bastion währten fort, aber ohne allen Erfolg. Die Alliirten befestigen sich in dieser Position. Ein lebhaftes Gewehrfeuer dauerte unausgesetzt fort und war für beide Theile sehr mörderisch, da man nur 40 Meter (120 Fuß) weit von einander getrennt war.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 4. Mai, wird den „Daily News" telegraphirt: „Am heutigen Morgen haben die Russen weder einen Mann, noch eine Kanone mehr außerhalb der regelmäßigen Umwallung der Festung."

Geld-Cours vom 7. Mai.

Pistolen 9 fl. 35½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. t. S. 93⅜ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir werthen Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns deren fernerem Wohlwollen.

Würzburg am 6. Mai 1855.

Eustach Lehner, Apotheker in Burgebrach.
Anna Lehner, geb. Warmuth aus Neustadt a. d. fränk. Saale.

Bad Kissingen.

Der unterzeichnete Pächter des königlichen Curhauses zu Bad Kissingen

beehrt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß am **1. Mai d. Js.** die Eröffnung der Curtafel, sowie überhaupt des ganzen ihm von hoher Königl. Regierung übertragenen Etablissements stattfindet.

Wie auch in diesem Jahre von hoher Kgl. Regierung wieder Vieles geschah, was einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung und Verschönerung dieses berühmten Curorts bildet, z. B. die Erbauung eines neuen, sehr geschmackvollen und geräumigen Theaters und anderer Baulichkeiten im Innern und außerhalb des Kgl. Curhauses, so hat auch der ergebenst Unterzeichnete durch eine zweckmäßige und ausgewählte, allen Comfort in sich schließende innere Einrichtung der Wohnungen, der Conversations- und Speisesäle und und der Bäder, sowie durch Acquisition einer ausgezeichneten Curmusik Alles aufgeboten, die Zufriedenheit der hochgeehrten Badegäste in jeder Beziehung sich zu erwerben und wird derselbe sich ferner bestreben, durch aufmerksame, prompte Bedienung, sowie eine vorzügliche Küche, allen Anforderungen eines hochgeehrten Badepublikums aufs vollkommenste zu entsprechen.

Bestellungen von Wohnungen, sowie alle sonstigen in das Curgeschäft einschlagende Aufträge wird derselbe stets aufs pünktlichste und reellste besorgen.

Kissingen im April 1855.

E. Maulick.

Floßholz- und Pfähle-Verkauf.

Eine große Auswahl von **Floßholz** und **Kiefernpfählen** sind bei mir angekommen.

M. S. Rosenthal, Holzhändler am Schießhause.

Sonntag den 13. ds. **Scheibenschießen** und **Ball,** wozu ergebenst einladet

Joh. Kenner, Gastwirth in Höllrich.

Versteigerung.

Am Montag den 14. Mai l. J. und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden im Hause 2. Distrikt Nro. 331 hinter der Maria-Kapelle, Hahnenhof, die zur Verlassenschaft der verlebten Fräul. Margaretha Müller gehörigen Mobilien, bestehend in einigem Silber, Schreinerwaaren, als Commoden, Canape, Sesseln, Lehnsesseln mit Roßhaaren, Kleider- und Weißzeugschränken, Spiegeln, Bildern, Bettstätten, Tresor, Betten, Frauenkleidern, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Bouteillen u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus mittlerer Größe, im lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, und zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 7 heizbaren, ganz neu lackirten und tapezirten Zimmern nebst allen übrigen Erfodernissen ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres bei Adam Schreier in der Eichhorngasse.

Am Sonntag wurde auf dem Bleicher Glacis ein weißes **Sacktuch** gefunden. Auch wird um baldige Rückgabe des vorlängst hingeliehenen 3. Bandes der **Stunden der Andacht** ersucht.

Pelletier, k. Residenz.

Bei Unterzeichnetem sind **Waschmaschinen** zu haben.

Franz Kaufmann, Sandgasse 2. Distr. Nr. 252½.

Ein **Schlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Eckhause am Ochsenplatz 1sten Distr. Nr. 367 ist bis nächstes Ziel ein abgeschlossenes Quartier mit 5 ineinandergehenden Zimmern, wovon 3 heizbar, Magdkammer, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung u. s. w. zu vermiethen.

Wohnungen sowohl in der Nähe der Residenz, der Regierung, Universität, Domgasse, Markt und übrigen belebtesten Straßen der Stadt, mit den größten Bequemlichkeiten, schöner Aussicht und zu jeder Größe nebst Preisen sind zur Vermiethung eingezeichnet bei **F. J. Mainz**, Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Im 5. Distr. Nr. 17 sind 2 Logis, jedes mit 2 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.

2600 fl. werden auf erste Hypothek und doppelte Versicherung auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

6000 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 7. Mai 1855. Gestern Abend hier angekommen Schr. Bernh. Krauß von Kitzingen m. Lad. von Cöln. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Andr. Brod. Ende der Ladezeit den 12. Abfahrt den 13. Mai.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Viscounteffe Philippine Lascelles dahier gehörige Wohnhaus, Distr. I. Nr. 152, sammt dazu gehörigem Garten, dessen Beschreibung nachsteht, wird unter den am Termine selbst kund zu gebenden Strichsbedingungen am

Mittwoch den 16. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, am 1. Mai 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Beschreibung des Hauses und Gartens.

I. Das Wohnhaus, Distr. I. Nr. 152, zunächst der Stifthauger Kirche am Ecke der Stroh- und Kirchenstraße gelegen, ist gegen die Strohgasse 99 Schuh lang, gegen die Kirchgasse 40 Schuh 3 Zoll lang.

Ein Theil des Hauses ist 40 Schuh 3 Zoll und ein anderer Theil 23 Schuh 6 Zoll tief, 2 Stock hoch, ganz aus Steinen erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes deutsches Dach mit Dachrinnen.

Der bauliche Zustand des Hauses ist gut und der Gelaß selbst folgender: Es befinden sich

1) unter dem Wohnhause ein großer gewölbter Keller mit 2 durch Latten abgeschlossenen Räumen, während der übrige Theil des Kellers ganz frei ist,
2) im Parterre eine große Einfahrt mit großem Vorplatz, ein großes Holzlager, welches früher als Saal benützt wurde, eine große Küche, ein heizbares Zimmer und ein s. v. Abtritt,
3) im zweiten Stocke ist ein großer Vorplatz, sechs heizbare, 1 unheizbares Zimmer, ein Salon und ein Abtritt,
4) unter dem Dache ein großer Vorplatz, 1 heizbares, 3 unheizbare Zimmer und ein großer freier Bodenraum.

Unter der Mezane ist ein weiterer freier Boden.

Auf der Stiegenpodesta befindet sich ein Garderobezimmer.

II. An das Wohnhaus stößt ein großer Garten mit englischen Anlagen, welche sehr schön herangewachsen sind.

In demselben befinden sich:

1) ein großer Garten-Salon, 44 Schuh lang, 19 Schuh tief, einen Stock hoch, aus Stein erbaut, mit einem Schieferdache bedeckt,
2) ein zweiter Salon, $16\frac{1}{2}$ Schuh lang, 11 Schuh tief, 9 Schuh hoch, lackirt und tapezirt und mit gothischen Fenstern verziert. Das Dach ist mit Zink gedeckt
3) drei kleine, auf Pfosten ruhende, mit Brettern gedeckte offene Gartensalets.

Durch den Garten zieht ein Seitenarm des Kürnacher Baches mit einem kleinen, mit eisernen Gittern versehenen Bassin.

III. Zwischen dem Hauptbaue und den Stallgebäuden befindet sich ein gepflasterter Hof, mit einem Einfahrtsthore.

In demselben ist eine auf Pfosten und Mauern ruhende verschließbare, mit Schiefersteinen gedeckte Wagenremise, 38 Schuh lang, 16 Schuh tief.

Im Hofe steht ein Pumpbrunnen.

IV. Das Stallgebäude ist gegen die Kirchgasse $48\frac{1}{2}$ Schuh lang und hat eine mittlere Tiefe von $27\frac{1}{4}$ Schuh, zwei Stock hoch, aus Steinen und und Fachwerk erbaut und mit Breitziegeln gedeckt.

In demselben befinden sich

a) ein Vorplatz, eine Geschirrkammer, eine Waschküche mit einem eingemauerten kupfernen Waschkessel, dann Stallung für drei Pferde mit abgetheilten Ständen, eine Futterkammer,
b) im zweiten Stocke ein Vorplatz, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, ein Futterboden, und unter demselben ein freier Bodenraum.

Neben dem Stallgebäude ist eine gemauerte Dunggrube

Der bauliche Zustand dieser Gebäulichkeiten ist ebenfalls gut.

Das ganze Anwesen eignet sich für eine Herrschaft oder ein größeres Handelshaus.

Im 5. D. Nr. 108 ist ein schönes Logis von 3—5 Zimmern, heller Küche und allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Im 3. D. N. 294 Schwanenhof ist ein Logis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet nebst übrigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Gürtler-Geschäft gegen billige Bedingnisse erlernen bei

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof.

Ein braver **Junge** kann die Schuhmacherprofession erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Kandidat** der Philologie wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einer Spezerei- und Eisenhandlung einer kleinen Stadt wird ein **Ladenmädchen** gesucht; dasselbe muß Nähen und Bügeln können und außerdem die Hausfrau gerne in der Haushaltung mit unterstützen. Näheres in der Expedition.

Es sind zwei ganz gut erhaltene lackirte **Bettstellen** sogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein schönes **Damenschoßhündchen** wird verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Wegen Mangel an Platz ist ein **Schubkarren** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. N. 416 ist ein Zimmer mit Küche und Holzlager auf Jakobi zu vermiethen.

Im 5. D. N. 178 sind 4 ineinandergehende Zimmer, Nebenkammer, Keller und Küche auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Felsengasse Nr. 227.

Eine Gartenwohnung an dem Sanderglacis ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung im 1. Dist. mit 3 Zimmern auch auf Verlangen von 4 Zimmern nebst allen Erfodernissen ist bis nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Semmelsstraße N. 80 sind 2 Logis, jedes bestehend aus 4 lackirten und tapezirten Zimmern, Alkoven und Magdkammer nebst allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Ein Parterre-Quartier mit 4—6 Zimmern, Küche, Brunnen, Benützung eines Gartens, Keller mit weingrünen Fässern und sonstigen Bequemlichkeiten im ganz neuen Zustande ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Königs-Wasch- und Badepulver in Schachteln 12 kr. Dieses immer mehr in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter, und macht dieselbe frisch, zart und weiß. Zu haben bei:

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Polizei-Aktuars-Wittwe Gertraud Fesel dahier werden deren Nachlaß-Effekten, als Betten, Kleider und sonstige Hausgeräthschaften

Donnerstag den 10. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 4. Distr. Nr. 85 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichsliebhaber hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 29. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Stadtchirurgenwittwe Eva Hofmann dahier werden die zur Masse gehörigen Realitäten, nämlich:

a) ein Wohnhaus, Distr. II. Nr. 491, am Fischmarkt, wie solches in dem früheren Ausschreiben vom 31. v. Mts. näher beschrieben ist,

b) 1³/₄ Mrg. 20 Rth., 1,146 Dez. Kleefeld in der Ziegelau, Pl.-Nr. 5482,

Montag den 14. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

in dem diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 auf Antrag der Interessenten wiederholt öffentlich verstrichen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. April 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Ausschreiben.

Der Bierbrauer Michel Spiegel von Obereisenheim will sein Brau-Anwesen seinen Gläubigern überlassen, und hat auf deren Zusammenberufung angetragen.

Es werden deßhalb alle Jene, welche an ihn irgend eine Forderung zu machen haben, zur Liquidation derselben und zur Berathung über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen auf

Freitag den 1. Juni d. Js. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anberaumt, daß die Ausbleibenden zur Zeit Gerichtsunbekannten den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben, die Gerichtsbekannten aber den Beschlüssen der Majorität zustimmend angesehen werden.

Volkach den 1. Mai 1855.

Königl. Landgericht.

Ammersbacher, Ldr.

Bekanntmachung.

Am 28. d. M. wurde von einem Wagen herunter ein gewöhnlicher Sack gestohlen, auf welchem mit schwarzer Oelfarbe in lateinischer Schrift „Stephan Zehnder in Euerfeld" geschrieben war. Der Sack enthielt 2 Zuckerbrode im Gewichte von 28 Pfund und 6 Pfund grünen Cichorie. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der gestohlenen Waaren veröffentlicht.

Würzburg, den 3. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In der Zwischenzeit vom 22. bis 30. v. Mts. wurde aus einem Hause dahier eine goldene Damencylinderuhr gestohlen. Die Uhr war von mittlerer Größe, hatte ein weißes Zifferblatt, wahrscheinlich deutsche Zahlen, der hintere Deckel war gravirt und mit blauen Blättern emailirt. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle veröffentlicht.

Würzburg, den 4. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Vermißt

wird ein grünseidener Regenschirm. Sollte derselbe irgendwo stehen geblieben sein, so bittet man um Rückgabe in der Schustergasse Nr. 543.

Eine kleine **Schildkröte** ist seit einigen Tagen zu Verlust gegangen. Wer darüber nähere Auskunft ertheilen kann, wird ersucht, Anzeige hievon in der Expedition zu machen.

Es wird wiederholt und abermals die Anzeige gemacht, daß im Gasthaus zum weißen Lamm vor längerer Zeit eine Parthie große **Wachskerzen** liegen geblieben sind, welche der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr dort in Empfang nehmen kann.

Es werden sechs tüchtige **Steinhauer** gesucht, welche auch Gesimsarbeit verstehen müssen, im Steinbruche bei Remmlingen.

Eine viersitzige **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein neues **Haus** mit Garten ist in schöner Lage in hiesiger Stadt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es sucht Jemand **24** bis **30 fl.** auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Kind** von ordentlichen Eltern gegen annehmbare Zahlung in die Pflege zu nehmen gesucht, bemerkt wird, daß die größte Verschwiegenheit herrscht. Näheres in der Expedition.

Bei P. Link's Mauer- und Steinhauers-Wittwe können gewandte **Steinhauer** dauernde Arbeit haben, besonders die in Gesims-Arbeiten bewandert sind für Grabmonumente.

40 Eimer gutgehaltener **1852er Wein** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition und Buchbinder Braun in Hammelburg.

Vermiethung.

Eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Waschhaus, ist auf 1. August zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 73.

Im 1. Distr Nr. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 174 neben der Apotheke.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Abreißbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 111. Mittwoch den 9. Mai 1855.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) In der Verhandlung gegen Sterzbach und Genossen begann gestern Nachmittag das Plaidoyer, welches heute noch den ganzen Vormittag einnahm. Am Schlusse unseres Blattes (12 Uhr) hatte erst die Duplik begonnen; das Urtheil ist demnach erst im Laufe des Nachmittages zu gewärtigen. (F. f.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 8. Mai 1855. Das Gesuch eines Garküchners, Fremde beherbergen zu dürfen, wurde im Recurswege abgewiesen. — Das Gesuch eines Lackirers um Errichtung einer Lackierfabrik wurde von k. Regierung abgewiesen. — Wagnermeister Andreas Segner erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß. — Anna Klar von hier erhält einen Lizenzschein zur Verfertigung weibl. Putzarbeiten. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Kärner-Konzession wurde abgewiesen. — Joh. Bapt. Kneitz von hier wurde als Bürger und Gold- und Silberarbeiter angenommen. — Franz Michael Drescher von Schwarzenau wurde als Bürger und Gärtner angenommen und erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß. — Valentin Uhl von hier wurde als Bürger und Saamenhändler angenommen und ihm die Erlaubniß zur Verehelichung mit Babette Baumann, lediger Saamenhändlerstochter von hier, ertheilt. — Joh. Bapt. Mahler von hier wurde als Kunst-, Waid-, und Schönfärber angenommen. — Johann Seuffert von hier wurde als Bürger und Oekonom angenommen und ihm die Verehelichungs-Erlaubniß ertheilt. — Nikolaus Popp von Estenfeld, Soldat und Regimentsschneider, erhielt das Heimathsrecht in hiesiger Stadt Behufs seiner Verehelichung. — 2 Gesuche um Ertheilung von Posamentierkonzessionen wurden abgewiesen; desgl. ein Gesuch um Insassenannahme, ferner ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wachszieher. — Aegid Kiliani von hier und Joseph Eichinger von Röttingen wurden als Bürger und Schneidermeister angenommen, dagegen acht weitere dergl. Gesuche z. Z. abgewiesen. — Als öffentlicher Badeplatz für dieses Jahr wurde der zwischen der 3. und 4. Buhne oberhalb Himmelspforten gelegene Platz bestimmt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. d. Mts. wurde Georg Schlenk von Sommerhausen wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zornes, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Durch Ministerial-Entschließung ist den Gewerbs-, Fabriks- und Handelsräthen im Königreich bezüglich der über Gewerbs-, Handels- und Industriegegenstände mit der vorgesetzten k. Kreisregierung und dem k. Staatsministerium zu führenden Korrespondenz die Postportofreiheit zugestanden, gemäß der k. allerh. Verordnung vom 23. Juni 1820 „die Postportofreiheit betr."

Von den 6000 Pferden, deren Ankauf für die bayer. Armee anbefohlen wurde, sind nunmehr alle bis auf 60 Stück angekauft und zum Ankauf dieser 60 Stück sind Lieferungsverträge mit Münchener Pferdehändlern abgeschlossen. Die Einberufung der beurlaubten Soldaten hält man für nahe bevorstehend.

Gemäß einer Kriegsministerialanordnung wird demnächst eine neue Auflage des Militär-Handbuches erscheinen.

Am künftigen Freitage werden die Landrathssitzungen unseres Kreises geschlossen werden.

* Gestern Nachmittag 3 Uhr erhielt die dahier neuerrichtete evangelische Pfründner-Anstalt durch den Herrn Kirchenrath, Dekan und Stadtpfarrer D. Fabri dahier ihre Weihe.

Es wurde schon öfters beklagt, daß sich hier nicht ein ständiger Tanz- und Anstandslehrer befinde, sondern alljährlich immer ein anderer zufällig hieher kommender Lehrer, und zwar natürlich jeder auf andere Weise, hierin Unterricht ertheile. Der Stadtmagistrat hat nun zur Abhülfe dieses Uebelstandes dem Tanz- und Anstandslehrer Hrn. Flor in Ansehung der günstigen, von demselben präsentirten Zeugnisse über seinen ersprießlichen Unterricht in andern Städten, die Erlaubniß zum Unterrichte in hiesiger Stadt auf mehrere Jahre verliehen, und wird Hr. Flor diesen Unterricht demnächst beginnen, worauf wir einstweilen die Aufmerksamkeit der verehrlichen Eltern lenken wollen.

Der hiesigen Liedertafel kam heute ein Schreiben aus Cincinnati im Staate Ohio in Nordamerika zu, worin der dortselbst bestehende deutsche Sängerbund die Liedertafel bittet, ihr durch Uebersendung, sowie Namhaftmachung geeigneter Musikalien zu unterstützen, und dadurch zur Entfaltung und Verherrlichung des deutschen Gesanges auch im fernen Westen Amerika's beizutragen.

Mit der Herstellung der neuen Maximiliansstraße wird es nun Ernst; man hat bereits begonnen, den Theatergarten einzuplanken und die für den Wollenmarkt errichteten Seitenhallen einzulegen.

Die von der N. Würzb. Ztg. zuerst gebrachte, und aus ihr in viele andere Blätter übergegangene Nachricht,

Digitized by Google

daß die Festungswerke unserer Stadt auf dem rechten Mainufer geschliffen werden sollten, woran sich hier bereits die freudigsten Hoffnungen knüpften, wird nun von München aus (wie es scheint aus offizieller Quelle) als „in jeder Beziehung unrichtig und jeder Begründung entbehrend" bezeichnet.

Das Bamb. Tagbl. schreibt: In einem Schreiben aus München wird uns gemeldet, daß man dort davon spreche, das 2. Infanterie-Regiment (Kronprinz) werde vollständig mit seinen 3 Bataillonen nach Würzburg verlegt werden. Ferner: die dislocirten Bataillone sollen allmählig zu ihren Regimentern zurückverlegt werden und Garnisonswechsel nur alle 6 Jahre stattfinden und dann nicht mehr bataillons- sondern regimenterweise. Auf diese Weise wäre es möglich, daß das 9. Regiment, welches von Würzburg aus wohl schwerlich nach München verlegt werden wird, wiederum Bamberg zum Garnisonsort bekäme. Bekanntlich liegt das 3. Bataillon dieses Regiments in Forchheim, wo es dann auch bleiben dürfte.

Am 1. d. Mts. stürzte das 2½jährige Mädchen des Ortsnachbarn Joh. Bachmann zu Wintersbach, Landger. Rothenbuch, in den dortigen Bach und ertrank.

Am 2. d. Mts. kam in dem Wohnhause des Hüttners Daniel Treitz zu Altglashütten, Landg. Brückenau, Feuer aus, wodurch dasselbe vernichtet und ein Schaden von 400 fl. verursacht wurde.

Ueber die Entstehung des jüngst gemeldeten Brandes im Klingenberger Walde berichtet die Main-Ztg. aus sicherer Quelle, daß die Flamme des in einem Weinberge, von dessen Eigenthümer, in Brand gesteckten Dorngestrüppes durch den Luftzug an den nahegelegenen Kieferwald getragen wurde, jedoch nur die Zweige der äußersten Stämme sengte und ohne erheblichen Schaden zuzufügen, alsbald erlosch.

Aus Prag, 5. Mai, schreibt man der Allg. Ztg.: Die Arbeiten zur Trassirung der Westbahn von hier über Pilsen zur bayerischen Grenze nach Nürnberg haben diese Woche begonnen, und bei der bewährten Tüchtigkeit des betreffenden Ingenieurs ist an der baldigen zweckentsprechenden Vollführung dieser wichtigen Vorarbeit kein Zweifel.

Man schreibt der „K. Z." aus Königsberg, 2 Mai: „Ein aus dem Königreich Polen in Thorn eingetroffener Reisender verbürgt als Augenzeuge folgende Thatsache: „In Wloclawek traf am 16. April ein Transport von 26 Knaben, 20 christlichen und 6 jüdischen Glaubens, im Alter von 10 bis 11 Jahren stehend ein. Sie waren aus der Umgegend und von ihren, den unteren Volksschichten angehörigen Eltern genommen worden, um sie in irgend einem Militär-Institut zu russischen Soldaten ausbilden zu lassen. Am folgenden Tage wurden die Kinder gefesselt nach Warschau geführt. Das Publikum genannter Stadt war über diese Knaben-Aushebung empört."

In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai sind in Paris fünfzig und einige Personen verhaftet worden, und wie es heißt, hat man eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt. Der Kaiser hat sich persönlich Bericht abstatten lassen. Mehrere Polizeibeamte sind in die Provinzen abgereist.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Mai. Das Gerücht, daß der Kaiser sich noch im Laufe dieses Monats nach Galizien begeben werde, um die Armee zu inspiziren, gewinnt an Begründung; die Abreise seiner Majestät soll zwischen dem 15. und 20. erfolgen. Zugleich verlautet in gewissen Kreisen von einer bei diesem Anlaß bevorstehenden Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem König von Preußen an einem Ort der galizisch-schlesischen Gränze. Begründeter und für die augenblickliche Situation entscheidender erscheint die folgende Mittheilung, die aus guter Quelle kommt: daß nämlich in den letzten Tagen noch ein neuer (dritter) Vorschlag von Seiten Rußlands aufs Tapet gebracht und vom Fürsten Gortschakoff dem Grafen Buol mitgetheilt worden ist. Dieser hat darüber mit den Vertretern der Westmächte wiederholt conferirt (ohne daß jedoch die betreffenden Berathungen den Charakter eigentlicher Conferenzen angenommen hätten), worauf Baron Bourqueney und Graf Westmoreland an ihre Regierungen Depeschen abgefertigt haben. (Nach der „Independance" vom 8. Mai hätten die Westmächte den letzten (russisch-österreichischen) Vermittlungsantrag **verworfen.**)

Wien, 7. Mai. Die Abreise des Feldzeugmeisters v. Heß zur Armee ward abermals verschoben. Aus Sebastopol nichts neues.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Vor dem Assisenhofe des Seinedepartements hatte heute die Verhandlung gegen Giovanni Pianori stattgefunden. Nachdem der Staatsanwalt sein Requisitorium gestellt und der Vertheidiger des Angeklagten das Wort geführt, wurde Pianori zum Tode verurtheilt; er hat die Strafe eines Vatermörders zu erleiden. Nachdem er anfänglich große Gleichgültigkeit an den Tag gelegt, zeigte er zuletzt jedoch Reue.

Der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouin de l'Huys, hat seine Demission gegeben, die von dem Kaiser angenommen wurde.

Paris, 8. Mai. Der heutige Moniteur enthält die Ernennungsdekrete des Herrn v. Walewsky zum Minister des Aeußern und des Herrn v. Persigny zum Gesandten in England.

Großbritannien. London, 7. Mai. Der Globe berichtet, die erfolgte Resignation von Drouin de Lhuys stehe mit der Kriegsfrage in keinem Zusammenhange. Die Unterhandlungen in Wien dauern, demselben Blatte zufolge, ununterbrochen fort. — In der Parlamentssitzung kündigte Lord Ellenborough auf nächsten Montag Beschlußanträge an, deren Annahme mit einem Mißtrauensvotum gleichbedeutend seien. Palmerston versprach auf morgen die Vorlage von Protokollen.

London, 8. Mai. Die heutigen Morgenzeitungen behaupten, der Rücktritt Drouin de l'Huys sei durch seine allzugroße Nachgiebigkeit gegen Oesterreich veranlaßt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Ein Pariser Correspondent der Allg. Ztg. berichtet unterm 5. Mai: „Ich weiß mit Bestimmtheit, daß veränderte Instruktionen nach der Krim in Betreff der Belagerung gesendet sind. Die ganze Reservearmee in Konstantinopel soll nach der Krim eingeschifft werden, man will sich dann gegen Sebastopol passiver halten, bis man die russische Entsatzarmee bis Simpheropol zurückgedrängt hat. Gleichzeitig wird Omer Pascha von Eupatoria aus eine Bewegung machen, um einen Theil der russischen Kräfte auf sich zu ziehen. Jede Idee an einen Feldzug in Bessarabien scheint wegen der gegenwärtigen Lage der Armee in der Krim aufgegeben, dort allein wird man seine volle Kraft entwickeln, um schließlich die Festung von allen Seiten einzuschließen. Ich verbürge mich für diese Nachrichten."

Es wird versichert, nach den neuesten Mittheilungen aus der Krim würde die Beschießung Sebastopols am 10. ds. wieder aufgenommen werden und ihr diesmal ganz bestimmt ein Sturm folgen.

Holzversteigerungen.

Vom kgl. Forstamte Aschaffenburg aus dem Spessart am 11. Mai früh 10 Uhr aus dem Reviere Heinrichsthal im Jägerhäuschen am Engländer diverses Brandholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Das Orber Badesalz

hat durch seine stets erfolgreiche, weit ausgedehnte Anwendung den Rang eines heroischen Heilmittels gewonnen, und ist hierdurch sowohl, als durch folgendes

Zeugniß:

Die schon in einem früheren Zeugnisse ausgesprochene Empfehlung des Orber-Mutterlaugen-Salzes hat sich durch eine Reihe von frischen Erfahrungen, die seither im k. Juliushospitale vorurtheilsfrei gemacht wurden, gerechtfertigt. Der Gebrauch des Mutterlaugensalzes zu Bädern, der sich in genannter Heilanstalt bis auf 48 Ztr. jährlich gesteigert hat, bewies dessen treffliche Wirksamkeit in zahlreichen Fällen, sowohl bei äußern als innern Krankheiten, die ehedem die Anwendung der Kreuznacher Mutterlaugen zu erfordern pflegten. Das Orber Salz steht in Bezug auf seine Heilwirkung andern ähnlichen Salzen, wie z. B. dem Kreuznacher, keineswegs nach und hat vor diesem den Vorzug der Wohlfeilheit, größter Reinheit und viel geringerer Zerfließbarkeit.

Man ergreift deßhalb mit Vergnügen die Gelegenheit, Aerzte und Patienten auf die Vorzüge dieses vaterländischen Produktes aufmerksam zu machen.

Würzburg den 13. April 1853.

Die Oberärzte des Julius-Hospitals:

Dr. v. **Textor** sen., kgl. Hofrath und Professor.
Dr. v. **Marcus**, kgl. Hofrath und Professor.

jede weitere Anpreisung überflüssig geworden.

Dasselbe ist zu beziehen in Orb bei dem Unterzeichneten, dann:

in Augsburg bei Herrn Apotheker Köfferle,
„ Apolda bei Herrn C. Zimmermann,
„ Aschaffenburg bei Herrn Jakob Ernst,
„ Ansbach bei Herrn H. Dönert,
„ Bamberg bei Herrn Apotheker Goes,
„ Beilngries bei Herrn Apotheker Schnediz,
„ Bayreuth bei Herrn Apotheker Kurz,
„ Bern bei Herrn S. Friedli,
„ Burgkundstadt bei Herrn Apotheker Heinrich,
„ Culmbach bei Herrn Apotheker Jahn,
„ Darmstadt bei S. R. Gütlich,
„ Ebern bei Herrn Apotheker Schmidt,
„ Eichstätt bei Hrn. Apothekern Ditt und Eichele.
„ Euerdorf bei Herrn Apotheker Klüber,
„ Freiburg im B. bei Herrn Bader und Maier,
„ Freising bei Herrn Apotheker Sutor,
„ Fulda bei Herrn Rübsaam,
„ Gemünden bei Herrn Hannawacker,
„ Günzburg bei Herrn Aug. Wetzler,
„ Gelnhausen bei Herrn Janda,
„ Heubach bei Herrn Apotheker Gerster,
„ Hamburg bei Herrn Karn und Komp.,
„ Kitzingen bei Herrn J. Permaneder's Sohn,
„ Kronach bei Herrn Apotheker Stellmacher,
in Lohr a. M. bei Herrn Apotheker Kurz,
„ Landau bei Herrn Jung,
„ Lenzburg bei Herrn Apotheker Roder,
„ Mainz bei Herrn Ph. Giebel,
„ Marktheidenfeld bei Herrn Apotheker Fesel,
„ Miltenberg bei Herrn Schnitz und Schäzler,
„ München bei Herrn Apotheker v. Berüff,
„ Nürnberg bei Herrn Apotheker Friedrich,
„ Offenburg bei Herrn Stiegler,
„ Passau bei Herrn F. J. Harsler,
„ Regensburg bei Herrn J. W. Neumüller,
„ Scheßlitz bei Herrn Apotheker Felser,
„ Schweinfurt bei Herrn H. Welscher,
„ Straubing bei Herrn Apotheker Weinreich,
„ Stuttgart bei Herrn L. Bertsch,
„ Stadtprozelten bei Herrn Apotheker Wiegand,
„ St. Jngbert bei Herrn Apotheker Weigand,
„ Wächtersbach bei Apotheker Haus Wb.
„ Würzburg bei Herrn S. C. Zürn,
„ „ „ „ M. J. Philippi,
„ „ „ „ Abr. Kohns Wb.
„ „ „ „ A. St. Stümmer,
„ „ „ „ F. Gehring.

Zur schnelleren Beförderung dieses Artikels hat der Unterzeichnete den Herren **Ph. Hannawacker** in Gemünden und Apotheker **Friedrich** in Nürnberg ein Haupt-Depot übertragen.

Auch wird von diesen Herren die zu diesem Salze verfertigte Analyse von Freiherrn von Bibra unentgeltlich abgegeben werden.

C. Ackermann, Badebesitzer.

Eine Wohnung im ersten Stocke von 2 Zimmern mit Küche, ist auf den 1. August, Sterngasse Nro. 166 zu vermiethen.

Ein Mezanen-Logis von vier Zimmern nebst allen übrigen dazu gehörenden Erfordernissen ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. — So ist auch in demselben Hause ein Logis von zwei Zimmern, oder diese auch getheilt, zu vergeben. Näheres in der Augustinergasse Nr. 224.

Im 3. oder 4. Distrikt wird ein schön möblirtes Zimmer mit Küche bis 1. Juni zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein unmöblirtes Zimmer sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis zum 1. August im 4 Distr. Nro. 167 zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit und ohne Pferdestallung ist bis 1. Juni im „Deutschen Hof" zu vermiethen.

Ein Getreidboden ist sogleich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 167.

Im 4. Distrikt Nro. 22, Peterer Pfarrgasse, ist ein Logis von 3 Zimmern zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 290 ist ein kleines Logis, mit Aussicht auf den Main auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind im 4. Distr. Nro. 278 an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Bei Buchbinder **Lutz** finden zwei im Vergolden geübte Arbeiter Beschäftigung. Auch wird daselbst ein **Junge** in die Lehre genommen.

In ein Caffehaus wird ein gewandter **Kellner** sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird sogleich ein solides **Mädchen** in Monatsdienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 2 Jahre und 10 Monate zum k. 5. Jäger-Bataillon gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Studirender**, der Unterricht im Lateinischen ertheilen will, kann gegen freie Wohnung solchen finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen werthen Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Adam Kneitz, Juwelier u. Goldarbeiter,

so zahlreich beiwohnten, unsern herzlichen tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Da ich mein Geschäft unter Leitung meines Sohnes fortsetze, so bitte ich, das meinem sel. Manne geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen.

Würzburg, den 8. Mai 1855.

J. Kneitz, Wittwe.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von Drei Millionen Thalern, gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft.

Würzburg. **A. Herold.**

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich meine Wirthschaft zum **Weingarten,** welche schon mehrere Jahre verpachtet war, jetzt selbst wieder betreibe; auch habe ich wieder zwei Billards aufgestellt. Dieses einem hochverehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige und Empfehlung.

Friedrich Frosch.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager selbst gefertigter und gutgenähter **Herrn-, Damen-** und **Knaben-Hemden** in jeder beliebigen Qualität Leinwand, Scherting und Baumwollentuch zu den billigst möglichsten Preisen.

Andreas Langlotz,
am Markt, Ecke der Schustergasse.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von **Waschmaschinen** auf die neueste Art, auch ist daselbst eine große Auswahl von **Stroh-, Rohr-** u. **Weidensesseln** und alle Sorten **Korb- & Naturarbeiten.**

Auch werden alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen aufs Pünktlichste besorgt.

Mathias Boll, vis à vis der Gewerbehalle.

Gläubiger-Ladung.

Wer an den Nachlaß der am 19. v. Mts. dahier verlebten ledigen Barbara Hartmann aus Trockau, k. Landgerichts Pottenstein, Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche im Sterbhause, Distr. III. Nr. 100,

am Freitag den 18. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

um so gewisser hierorts anzumelden und gehörig nachzuweisen, als bei Vertheilung des Nachlasses auf die nicht angemeldeten Ansprüche eine Rücksicht nicht genommen werden kann.

Würzburg, den 4. Mai 1855.

Das Testamentariat.
Wohlfahrt.

In der Nähe des Rennwegerthores ist ein **Anwesen,** welches sich auch zu einer Wirthschaft eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufssumme kann darauf stehen bleiben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Hobelbank, Schnitzbank, mehrere Leitern, eine Gartenscheere, mehrere Schuh Blechrohre zur Wasserleitung, alte Ziegel, alte Schlösser und sonstiges Werkzeug ist billig zu **verkaufen.** Näheres in der Exp.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10 Mai 1855. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen. **Tantchen Unverzagt.** Lustspiel in 3 Akten von Görner.

Historischer Verein.

Zur öffentlichen Sitzung, welche am Donnerstag den 10. Mai Nachmittags von 5—7 Uhr im Sitzungssaale der k. Regierung stattfindet, ladet die Freunde vaterländischer Geschichte hiemit ein

Der Vorstand.

Leinen

aller Art, zu auffallend billigen Preisen bei

Franz Helm.

Eine goldene **Broche** wurde gefunden. Näheres in der Büttnergasse Nro. 282.

Ein **Kanarienvogel** (Hahn) ist heute entflohen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung im 2. Distr. Nr. 201.

Am Sonntag Vormittag blieb ein grünseidener **Regenschirm** mit gelbem Stocke im Dom liegen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung im 3ten Distrikt Nr. 83 abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 8. Mai:

(Adler.) Kflte.: Landmann aus Barmen, Sittmann a. Rüsselsheim, Schäfer a. Frkft. Hanck a Miltenberg. Kitscher aus Leipzig. Kohlreuter a. Erfurt, Wolf a. Ulm, Kellmann a. Ludwigsburg. Vogel mit Gattin, k. Bau-Insp. a. Schweinfurt. Dittmann, Pfr. aus Dirschau.

(Kleebaum.) Kflte.: Rösler aus Köln, Kurze a. Amerika, Gehring a. Leipzig. Amrein a. Hof, Kempf a. Wien. v. d. Pfordten, k. Reg.-Rath a. München. Riedinger, Gas-Unternehmer a. Augsburg. Rieslinger, Benefiziat aus Bodenheim. Limper, Stud. aus Welschenemt.

(Kronprinz.) Kflte.: Ranlbreck aus Recklinghausen. Rocholl aus Neuß. Buchner u Oettl a. München. Kleinfeller mit Fam. aus Kitzingen. Uffermann aus Langenbruck. Meidel a. Miltenberg. Berger a. Mannheim. Se Durchl. Fürst Volkonsky m. Familie u. Dienersch. a Rußland. Stern, Partik. aus Frkft. Flemisch. Reg.-Rath a. München.

(Schwan.) Kflte.: Nassauer a. Frankf. Kunath a. Biberach. Hormer a. Kehl, Gantler a. Stuttgart. Drexel, Apoth. a. Obergünzburg Reusser, Priv. a. Eßlingen.

Getraute.

In St. Peter:

Georg Joseph Ziegler, k. Rechnungsrevisor dahier mit Maria Ther. Schwarz, Hauptzollamts-Verwalterstochter v. Waldmünchen.

Gestorben:

Adam Dietrich, Zimmermalerskind, 4 T. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 112. Donnerstag den 10. Mai 1855.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) In Folge der öffentlichen Verhandlung gegen Andreas Sterzbach und Gen. wurde Ersterer von den Geschwornen der Brandstiftung I. Grades als Urheber für „schuldig“ erklärt, und deßhalb vom Gerichtshofe zur Todesstrafe verurtheilt. Nachdem er während der ganzen Verhandlung große Gleichgültigkeit an den Tag gelegt hatte, brach er bei Verkündigung des Urtheils in heftiges Weinen aus. Friedrich und Barbara Sterzbach, von den Geschworenen als „nicht schuldig“ erkannt, wurden freigesprochen und sogleich in Freiheit gesetzt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger des Andr. Sterzbach Hr. Concip. Frankenburger, der Sterzbach'schen Eheleute Hr. Concip. Theodor Schmitt, Obmann der Geschwornen Hr. Cramer.

Sechste Verhandlung, am 10. und 11. Mai. Anklage gegen Johann Reuß, 30 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Hausen, Georg Eckstein, 20 Jahre alt, ledigen Taglöhner von da, und gegen Georg Berthold, 35 Jahre alt, ledigen Webergesellen von Hesselbach, wohnhaft zu Hausen, wegen ausgezeichneter Diebstähle. — I. Theresia Metz, Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Kaspar Metz von Hausen, wohnte im vorigen Jahre dortselbst in Miethe bei Georg Reuß, dem Vater des Angeklagten Georg Reuß. Unter ihren Effekten befand sich auch eine verschließbare Truhe, in welcher sie nebst anderen Gegenständen auch ihre baaren Ersparnisse, im Betrag zu etwa 200 fl., verwahrte. Am 28. Juli v. Js. früh 7 Uhr verließ sie ihre Wohnung, nachdem sie sich wie gewöhnlich vom Verhandensein des Geldes in ihrer Truhe überzeugt und diese verschlossen hatte. Auch verschloß sie beim Weggange vom Hause die Hausthüre, da der Hausherr Georg Reuß bereits vor ihr das Haus verlassen hatte, Johann Reuß aber noch im Bette lag. Als sie um 12 Uhr wieder nach Hause kam und ihre Kammer betrat, bemerkte sie sogleich, daß ein Hafen voll Butter, der vorher in der Truhe stand, und zwar in derselben Ecke, wo das Geld lag, mit einer Schürze zugedeckt auf dem Fußboden stand. Einen Diebstahl argwöhnend öffnete die Metz schnell die Truhe, und fand sogleich ihren Argwohn bestätigt, denn der größte Theil ihres Geldes, ihrer Angabe nach wenigstens 200 fl., war fort. Der gerichtliche Augenschein ergab, daß der Boden der Truhe, der aus drei mit Querleisten verbundenen Brettern von Tannenholz bestand, mittelst Ausziehen der Nägel erbrochen worden war, nach verübter That aber waren die Nägel von den Dieben theilweise wieder eingeschlagen worden, hielten aber nicht mehr fest, weßhalb sich der Boden der Truhe ganz leicht abnehmen ließ. Der Verdacht der That fiel sogleich auf Johann Reuß, welcher, wie schon erwähnt, bei Abgang der Metz vom Hause nach allen in demselben zurückgeblieben war. An demselben Nachmittage noch wurde Johann Reuß, welcher auf einem Acker arbeitete, durch eine Gerichts-Commission körperlich visitirt, wobei er sich bemühte, ein Päckchen mit etwas Geld zu verbergen, welches er als den Rest des Kaufschillings für seinen Acker erklärte; da sich damals keine weiteren Indicien gegen Reuß ergaben, mußte das Strafverfahren gegen ihn eingestellt werden. Bald darauf richtete sich nun der Verdacht der That gegen den ledigen Taglöhner Georg Eckstein von Hausen, ein höchst übel beleumundetes, dem Eigenthume sehr gefährliches Individuum. Aber auch erst im November v. Js. gelang es, eine Reihe solcher Indicien aufzufinden, welche die Verübung der That von Seite des Reuß und Eckstein außer Zweifel setzten. Auch gegen den Webergesellen Georg Berthold zu Hausen und den im 6ten Chevauxlegerregimente eingereihten Tünchergesellen Christian Röth von Hausen ergaben sich mehrfache Verdachtsgründe, daß beide zu dem Diebstahle bei der Metz die Anleitung gaben. Eckstein gestand einmal dem Röth den ganzen Hergang des Diebstahls ein; er habe den Boden der Truhe erbrochen, und das Geld herausgenommen; Reuß sei dabei gestanden. (Fortsetzung folgt.)

Erledigt: die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Waldbrunn, Filiale der Pfarrei Hettstadt; Reinertrag 251 fl.; Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der königl. Distriktsschulen-Inspektion Würzburg r. d. M. zu Rottenbauer einzureichen.

Se. Majestät der König haben sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 11. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Philipp Kreusing in Prölsdorf, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Der durch den jüngsten Armeebefehl zum Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion ernannte Artillerieoberst Jos. Riepertinger ist sicherem Vernehmen nach durch allerhöchste Entschließung vom 7. Mai zum Kommandanten der Festung Wülzburg, und gleichzeitig der Referent der 6. Sektion des Kriegsministeriums, charakterisirter Artillerieoberst Reumeyer unter Beförderung

Digitized by Google

zum wirklichen Oberst zum Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion ernannt worden.

Der vom Stadtmagistrate beschlossene Ankauf des bisherigen Arbeitshauses hat nunmehr die Genehmigung der königl. Regierung erhalten, und wird das Gebäude sofort unverzüglich in Stand gesetzt werden, um die für dasselbe bestimmten Anstalten, worunter mehrere, die bisher als Bedürfniß dringend empfunden worden, aber wegen Mangel an entsprechender Räumlichkeit nicht in's Leben treten konnten, aufzunehmen. Es werden nemlich in dasselbe verlegt: das städtische Pfandhaus; eine vollständige Gemeindebäckerei; eine allgemeine Wasch- und Badeanstalt, sowie ein Speisehaus für minder Bemittelte; die Armenpflege; eine Beschäftigungsanstalt; eine Zwangsarbeitsanstalt für männliche und weibliche Individuen und eine besondere für Knaben; zugleich wird auch ein Theil der Polizeimannschaft in demselben kasernirt.

Die Aufnahme des Sommerbiervorrathes für das Jahr 1855 ergab eine Zahl von 45,749 Eimern, wovon die Wittwe Christina Bauch bezüglich der Quantität obenan steht. Gegen das vorige Jahr wurden 5310 Eimer mehr gebraut. Es ist demnach kein Mangel zu befürchten, zudem da bei dem hohen Bierpreise auch die Consumtion eine geringere werden dürfte. Wie man hört, werden in diesem Jahre auch sämmtliche Bräuer ihre Sommerkeller öffnen.

Die in den letzten Tagen dahier aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen vorgenommene Volkszählung hat eine nicht unerhebliche Vermehrung der hiesigen Einwohnerschaft seit den letzten Jahren ergeben; die Zahl derselben beträgt jetzt über 26000 Seelen, wobei die Garnison nicht mit eingerechnet ist.

Bekanntlich wird nach neuester Anordnung an jedem Schwurgerichtssitze eine Hinrichtungsmaschine (Fallschwert) aufbewahrt; für unsere Stadt ist gestern dieselbe hier angelangt.

Da in Folge des Baues der Schrannenhalle auch das bis jetzt dem Theaterdirektor zur Wohnung dienende Gebäude eingelegt werden muß, so erhält das Theater einen Anbau, worin außer der Wohnung für den Direktor noch die nöthigen Lokalitäten für Bibliothek, Garderoben, Dekorationsmagazin rc. eingerichtet werden; dieser Anbau wird unverzüglich in Angriff genommen, und deshalb schon am Montage mit der Einlegung des bisherigen vom Inspektor des Theaters bewohnten kleinen Hauses und der hölzernen Halle, worin bisher die Dekorationen aufbewahrt wurden, begonnen werden. — Uebrigens steht jenem Platze noch eine weitere Verschönerung dadurch bevor, daß das neben Hrn. Garküchner Rügemer gelegene baufällige Haus der verlebten Frln. Biedermann in zwei Theile getheilt, und diese als Bauplätze verkauft werden, so daß sich dort auch binnen kurzer Zeit stattliche Gebäude erheben dürften.

Am vorigen Montage starb in Bamberg der kgl. pensionirte Hauptmann im 12. Infanterieregimente König Otto, Hr. Adam Schneider, welche Trauerkunde wir dessen zahlreichen Freunden hier und in der Umgegend hiemit zur Kenntniß bringen.

Nürnberg, 9. Mai. Der Fränk. Kurier schreibt: Heute wurden uns im Bureau die ersten Kornähren von unserer Flurmarkung vorgezeigt. Ein Beweis, welch wohlthätigen Einfluß der letzte warme Regen auf den Boden ausübte.

Aus dem Königreiche Bayern betheiligen sich bei der Ausstellung in Paris 125 Industrielle; davon treffen: I. Auf Oberbayern 52; II. auf Niederbayern 2; III. auf Schwaben 8, darunter Frhr. v. Stauffenberg in Jettingen; IV. auf Oberpfalz und Regensburg 4; V. auf Oberfranken 2; VI. auf Mittelfranken 40; VII. auf Unterfranken 8, nämlich: J. B. Böhm in Würzburg; Gademann und Komp., H. Gademann, M. Kleemann und Sohn, und W. Sattler in Schweinfurt; M. C. Ditt in Miltenberg; Frhr. v. Ditfurth in Obertheres, und M. J. Kohn in Mainbernheim; VIII. auf die Rheinpfalz 9.

Ein Sohn des bekanntlich bei den Wiener Conferenzen betheiligten russischen Geheimenraths Titoff ward in den letzten Tagen des vorigen Monats in Sebastopol, wo er als Lieutenant diente, durch eine feindliche Kanonenkugel getödtet.

In einer vor kurzer Zeit in Amsterdam stattgefundenen Vorstellung der Oper: „Der Nordstern", wurde der Frau v. Marra ein prachtvolles Bouquet in ihre Garderobe geschickt, welches dieselbe wegen des starken Geruchs bei Seite legen mußte. Als danach Frau v. Marra die Bühne betrat, fühlte sie sich wie betäubt, bekam später Schwindelanfälle in ihrer Garderobe und am Schlusse der Oper folgte eine Ohnmacht der andern, welche sich erst nach heftigem Erbrechen wieder endigten. Da nun einer andern Dame, welche sich gleichzeitig bei Frau v. Marra in der Garderobe befand, dieselben Zufälle ankamen, so ließ man das Bouquet untersuchen, und es fand sich nach Aussage von fünf Chemikern, daß dasselbe vergiftet war. Als Grund dieses Vergiftungsversuches vermuthet man Neid wegen der dort noch nie erhörten Gunst des Publikums, deren sich die gefeierte und liebenswürdige Künstlerin zu erfreuen hatte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Mai. Man versichert, daß General v. Wedell heute Abend nach den Niederlanden abreist. Graf Esterhazy wird diese Woche zurückerwartet, falls nicht der Pariser Ministerwechsel die Rückkehr etwas verzögert.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 30. April. Die Brechruhr hier und im Lager von Maslak fortschreitend, die Erdstöße fortdauernd. Hr. v. Tecco hat die Ratifikation des sardinischen Vertrags ausgetauscht. Der Kurdenaufstand ist unterdrückt. Von Franzosen kamen 2600 Mann aus Kamiesch kampfunfähig hier an. Die Dampfmaschine des „Montebello" ist in die Luft gesprungen.

Aus Varna, 6 Mai, wird der „Times" telegraphirt: „Reschid Pascha geht nach Wien. Die Dampfer-Flotille ist in See gestochen, um Kertsch zu bombardiren. Das Reserve-Heer geht nach der Krimm ab. Die Cholera wüthet hier.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopel: „Während der Nacht vom 1. auf den 2. Mai griffen 10,000 Feinde unsere neuen Logements vor der Bastion Nr. 5 lebhaft an, bemächtigten sich derselben, und nahmen neun kleine Cohorn-Mörser; unsere Batterien thaten aber den weiteren Anstrengungen des Feindes Einhalt. Am 2. Mai ward eine starke Kanonade gegen die Bastionen Nr. 4, 5 und unsere angrenzenden Linien eröffnet. Die Beschädigungen wurden während der Nacht wieder ausgebessert. Wir ließen 5 Flatterminen gegen die feindlichen Minentrichter spielen."

Eine telegraphische Depesche Lord Raglans vom 6. Mai berichtet, daß in der vorhergehenden Nacht die Russen die vorgeschobenen Laufgräben auf dem rechten Flügel der englischen Angriffslinie angegriffen hatten, sie waren jedoch schnell zurückgeschlagen worden. Die Verluste der Engländer beliefen sich auf 3 Todte und 20 Verwundete.

Holzversteigerungen.

Vom k. Forstamte Stadtprozelten aus dem Spessart: Am 11. Mai früh 9 Uhr im Gasthause zum Adler in Stadtprozelten, am 14. Mai früh 9 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn, am 15. Mai früh 9 Uhr im Forsthause zu Bischbrunn, am 16. Mai früh 10 Uhr im Forsthause zu Kollenberg, und am 18. Mai früh 10 Uhr im Forsthause zu Krausenbach Nutz-, Bau-, Werk- und Brandholz aller Art.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Annonce.

Gott mit uns.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer können täglich zu den billigsten Preisen Schiffsverträge für die **Post-, Dampf-, Paquet-** und **Segelschiffe** unter Garantie des Hauptagenten, Herrn **Friedr. Julius Weber** in Bamberg abschließen in der Special-Agentur von

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt, Steinweg Nr. 558.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der ledigen Dienstmad Agnes Pfau aus Dettelbach eine rechtlich begründete Forderung geltend zu machen gedenkt, wird aufgefordert, solche am

Mittwoch den 16. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr 1. anzumelden, widrigenfalls dieselbe bei der Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden würde.

Würzburg, den 27. April 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Diebstahls-Ausschreiben.

In der Zwischenzeit vom 30. vor. bis 4. d. Mts. wurde aus einem Compagnie-Zimmer der Infanterie-Kaserne dahier die nachbeschriebene silberne Taschenuhr entwendet, was behufs Ermittelung der entwendeten Uhr und des Thäters mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß sachdiensame Ermittelungen entweder bei der zuständigen Civilbehörde oder auf der diesseitigen Auditoriatskanzlei zur Anzeige zu bringen sind.

Beschreibung der Uhr.

Solche ist eine gewöhnliche silberne Taschenuhr, sehr alt und von größter Form, hat ein porzellainenes Zifferblatt mit römischen Zahlen, welches am Schlüsselloche etwas ausgesprengt ist, dann neue Zeiger von blauem Stahl. Da der Rand zur Aufnahme des Uhrglases nicht tief genug ist, so sind am Rande zur Festhaltung desselben 3 messingene Häckchen aufgenietet. Der Rückendeckel der Uhr ist glatt, sehr dünn von Silber, hat mehrere Eindrücke und einen etwa 1 Zoll langen vom Rande nach Innen gehenden Sprung rechterseits. Der Werth der Uhr ist 4 fl. — 4 fl. 30 kr.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Das Militär-Untersuchungs-Gericht des kgl. 9. Infanterie-Regiments (Wrede).

Schadelook, Oberst. Greb, Reg.-Aud.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11. auf 12. März d. Js. wurden dem Müller Andreas Reißmann von Uchtelshausen aus seinem unverschlossenen Hofraum 4 weiße Enten, im Werthe von à 45 kr. bis 1 fl., entwendet, was man behufs der Wiedererlangung des entwendeteten Gutes, sowie zur Entdeckung des Thäters zur Offenkunde bringt.

Ochsenfurt, den 1. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Donnerstag den 24. Mai l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr

soll die hiesige mit 250 Stück Schafen zu beschlagende Schäferei auf dem Gemeindehause dahier mittelst öffentlichen Striches und unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingnissen auf weitere sechs Jahre — von Michaeli 1855 bis 1861 — verpachtet werden.

Hiezu ladet ein

Moos, den 8. Mai 1855.

Im Auftrag der Gemeindeverwaltung

Rapps, Vorsteher.

Harmonie.

Um dem Vorstande den Abschluss eines Gartenpachtes zu ermöglichen, werden die verehrlichen Mitglieder — ordentliche sowohl, als ausserordentliche — ersucht, ihre Betheiligung an dem bereits eröffneten Abonnement bis längstens Montag den 14. Mai entweder persönlich oder schriftlich im Inspectionszimmer anmelden zu wollen.

Der Vorstand.

Im 5. D. N. 103 Kaserngasse ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus und Keller sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Es sind sogleich 2 schön möblirte Zimmer nebst Küche an solide Herrn oder Frauenzimmer in der Nähe des Juliushospitals 1. D. Nr. 208 über 2 Stiegen sogleich oder bis 1. Juni zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 302 sind 2 schön möblirte Zimmer an solide Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres bei Erk, Gartenwirth in der Bachgasse.

Im 1. D. N. 416 ist ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer und allen übrigen Erfodernissen ist auf den 1. August zu vermiethen im 3. D. N. 307.

Es ist im 2. D. N. 281 hinter der Marienkapelle ein Quartier zu vermiethen.

Im 3. D. N. 112 ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 229 im 1. Stock sind 2 freundliche Zimmer mit freier Aussicht mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Im 1. D. N. 416 ist ein Zimmer mit Küche und Holzlager auf Jakobi zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 7. April 1855. Heute früh von hier weitergefahren Schiffer M. Gerling von Miltenberg mit Lad. von Cöln und G. Hohnert von Bamberg mit Lad. von Frankfurt, sodann heute Abend hier angekommen und morgen früh weiter fahrend Schiffer Friedr. Seelig von Kitzingen m. Lad. von Cöln.

Würzburg den 8. Mai In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schr. Andr. Brod. Ende der Ladezeit den 12., Abfahrt den 13. Mai.

Digitized by Google

Bei **Julius Kellner** und in der **Stahel**'schen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

C. v. Orff's tabellarische Uebersicht für den Waffen-Unterricht der k. bayer. Landwehr.

I. Bändchen: Kompagnie-Unterricht. broch. Preis 24 kr.
II. Bändchen: Bataillons-Unterricht. broch. Preis 36 kr.

Leitfaden zu den Waffenübungen der k. b. Landwehr-Infanterie.

Eine kurzgefaßte Anweisung, wie alle in der Compagnie vokommende Stellungen und Bewegungen nach dem neuen Exerzier-Reglement zu commandiren und auszuführen sind. Mit 19 lithographirten Plänen. 2te Aufl. brosch. Preis 24 kr.

Math. Rieger'sche Buchhandlung in München.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird nachbeschriebenes auf 5300 fl. taxirtes Wohnhaus Distr. 3 Nr. 196 nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes und des § 64 des Hypothekengesetzes unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Mittwoch den 27. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 öffentlich verstrichen.

Würzburg den 17. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 196 ist gegen die Ursulinergasse 65½' lang, mit beiden Flügelbauten im Mittel 30½' tief, zwei Stockwerke hoch, von Stein und Fachwerk gebaut, und hat eine mit Breit- und Hohlziegeln gedeckte Bedachung.

Der Gelaß ist folgender:

1) in der Erde ein großer und ein kleiner gewölbter Keller mit einigen Latten-Abtheilungen;
2) zu ebener Erde eine Einfahrt, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, eine Küche, eine Kammer, Stallung für 6 Stück Vieh und 2 Schweinställe, dann einen Pumpbrunnen;
3) im 2ten Stocke Vorplatz und Gang, 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Küchen und 1 Abtritt;
4) auf dem ersten Dachboden einen großen Futterboden von 3 durch Bretter abgetheilten Kammern, darüber noch ein zweites freies Bodenwerk.

Der im Hofe rückwärts stehende Bau ist 32' lang, 15½' tief, drei Stockwerke hoch, von Stein und Fachwerk gebaut und hat ein mit Ziegeln gedecktes Pultdach.

Derselbe enthält im 1sten Stocke eine Futterkammer, Dunggrube und Abtritt; im 2ten Stocke ein heizbares und ein unheizbares Zimmer und 1 Küche; im 3ten Stocke 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche und 1 Kammer.

Diese Gebäude umschließen einen kleinen gepflasterten Hof.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden auf Andringen eines Gläubigers mehrere Hausgeräthschaften, als: ein Tisch, ein Komod

Dienstag den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Distr. 3 Nr. 22 gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wovon Strichslustige hiemit benachrichtiget werden.

Würzburg am 2. Mai 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Auf das Ziel Kiliani wird in der juliusspitälischen Küche eine Köchin für den Neben- oder Herrntisch angenommen. Dieselbe muß eine geschickte Köchin und von untadelhaftem Rufe sein.

Der Lohn besteht in 68 fl. 10 kr. und wird vom 2ten Dienstjahre an jährlich 1 fl. Zulage gegeben, welche bis auf 9 Jahre steigt.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen übernimmt binnen vierzehn Tagen

Würzburg, den 10. Mai 1855.

Die kgl. juliusspitäl. Küchenverwaltung.
Wagner.

Derjenige, welcher am Dienstag Abend, während der Zeit von 9 bis 10 Uhr, eine **Schnupftabaksdose** mitgehen ließ, wird ersucht, dieselbe sofort dort wieder abzuliefern, widrigenfalls sein Name vollständig bekannt gemacht wird.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden, welchen der Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren im 1. Dist. Nr. 419 abholen kann.

Ein **Soldatenmantel** wurde von der Ursulinergasse bis zum Vierröhrenbrunnen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition abzugeben.

Gestern früh wurde ein **Gebetbüchlein**, betitelt die 14 Nothhelfer, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Der Lohnkutscher Johann Kütt auf dem Dominikanerplatz fährt nächsten Sonntag mit dem Omnibus nach **Dettelbach** und sucht Mitreisende.

Es können mehrere **Mädchen** das Weißnähen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher **Junge vom Lande** kann das Glockengießer-Geschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Einige **Mädchen** können gründlich das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Auch wird ein Mädchen, das Kochen und Nähen kann, auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches nähen kann und andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

---

300 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Guter 1853er **Wein** die Maas zu 8 kr. ist in der obern Johannitergasse zu haben bei **Harth.**

Ein **Kinder-Chaischen** mit Federn ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 243.

Ein großer **Ofen** ist zu verkaufen im 4. D. N. 153.

Ein im **Weißnähen** geübtes Mädchen kann sogleich Beschäftigung erhalten im 2. D. N. 46.

Im 1. Distr Nr. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Das Orber Soolbad.

wird am 15. Mai d. J. eröffnet.

Nach der chemischen Untersuchung dieser Quelle durch den kgl. Herrn Professor Dr. Scherer enthält ein bereitetes Bad folgende Mengen an Mineral-Bestandtheilen: Kohlensauren Kalk 5040,0 Gran, kohlensaure Magnesia 55,5 Gr., kohlensaures Eisenoxidul 164,0 Gr., schwefelsauren Kalk 4104,0 Gr., schwefelsaures Natron 700,0 Gr., schwefelsaures Kali 1366,0 Gr., Chlornatrium 54600,0 Gr., Chlormagnesium 3440,0 Gr., Jodmagnesium 0,19 Gr., Brommagnesium 13,52 Gr., Kieselsäure 44,0 Gr., Mangan, Lithion, Thonerde, Strontian, Borsäure, Quellsäure, Ammoniak 638,0 Gr., freie Kohlensäure 1515,5 Gran, Summa 71719 Gran, d. h. 149$^{1}/_{20}$ Unzen oder 9$^{3}/_{10}$ Pfund.

Derselbe sagt ferner über diese Quelle in seinem Vortrage in der phys.-med. Gesellschaft zu Würzburg:

„daß die Orber Soolquelle in Bezug auf ihren Gehalt an Chlor- und Brom-Verbindungen mit zu den bessern gezählt werden kann. In Bezug auf den Reichthum an freier Kohlensäure, einen gewiß bei Bädern sehr wichtigen Bestandtheil, steht die Orber Philippsquelle als die weitaus vorzüglichste und reichste unter allen da.

Die Resultate dieser Untersuchungen sind so selbstsprechend für die Vorzüglichkeit dieses Soolbades, daß, selbst abgesehen von den schon so vielfach erzielten günstigen Heilerfolgen, diese Badanstalt die Aufmerksamkeit des ärztlichen Publikums im vollsten Grade verdient."

Freundliche, reinliche Logis, gute Kost u. s. w. sind um billigste Preise geboten.

Gefällige Anfragen in mediz. Beziehung werden durch die hiesigen Herrn Aerzte, Gerichtsarzt Dr. Fuchs und praktischer Arzt Dr. Osann, bereitwillige Beantwortung finden, in ökonomischer Hinsicht ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft.

Orb in Unterfranken, am 22. April 1855.

Carl Ackermann, Soolbadbesitzer.

Unterzeichneter ladet zu den Vorstellungen mit dem größten

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop

heute **Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Mai** Abends 7½ Uhr im Saale des Theater-Gebäudes ganz ergebenst ein.

I. Rang 30 kr., II. Rang 18 kr., Familien-Billets für 4 Personen I. Rang 1 fl. 36 kr.

Robert.

Die **Halm'sche Leihbibliothek**, dem Rappert'schen Gasthause gegenüber, durch den neuesten und interessantesten Lesestoff sich auszeichnend, wird bester Beachtung und Benützung empfohlen.

Getraidversteigerung.

Bei dem unterfertigten Rentamte werden in dessen Geschäfts-Zimmer künftigen

Mittwoch den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

150 Schäffel Waizen,
80 „ Haber

aus der vorigen Erndte vorbehaltlich höherer Genehmigung versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 9. Mai 1855.

Königliches Juliushospital Rentamt.
Filser.

Versteigerung.

Am **Montag den 14. Mai l. J.** und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden im Hause 2. Distrikt Nro. 331 hinter der Maria-Kapelle, Hahnenhof, die zur Verlassenschaft der verlebten Fräul. **Margaretha Müller** gehörigen Mobilien, bestehend in einigem Silber, Schreinerwaaren, als Commoden, Canape, Sesseln, Lehnsesseln mit Roßhaaren, Kleider- und Weißzeugschränken, Spiegeln, Bildern, Bettstätten, Tresor, Betten, Frauenkleidern, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Bouteillen u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Bei P. Link's Mauer- und Steinhauers-Wittwe können gewandte **Steinhauer** dauernde Arbeit haben, besonders die in Gesims-Arbeiten bewandert sind für Grabmonumente.

Eine kleine **Schildkröte** ist seit einigen Tagen zu Verlust gegangen. Wer darüber nähere Auskunft ertheilen kann, wird ersucht, Anzeige hievon in der Expedition zu machen.

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bei irgend einer Stelle Unterkunft als Scribent zu finden. Derselbe sieht nicht besonders auf Honorar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches sich den häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse hat, kann sogleich Dienst erhalten. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Köchin**, welche sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann, Liebe zu Kindern hat, und sich sonstigen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein wohlerzogener **Junge**, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge** wünscht das Schreinerhandwerk unentgeldlich zu erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein braver Junge kann das **Tapeziergeschäft** lernen. Bei wem, sagt die Expedition.

Ein kräftiger junger **Mann** von gefälligem Aeußern sucht einen Dienst als Kutscher oder Hausknecht. Näheres in der Expedition.

Eine gut erhaltene **Drehbank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist ein schwarz getragener **Ueberrock** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine viersitzige **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sucht Jemand **24 bis 30 fl.** auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße N. 80 sind 2 Logis, jedes bestehend aus 4 lackirten und tapezirten Zimmern, Alkoven und Magdkammer nebst allen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Gassen- und Hausbettel nimmt dahier in hohem Grade zu, und es kommen darüber viele Klagen bei dem Stadtmagistrate ein. Wir haben zur Abwendung dieses Unfugs alle uns zu Gebote stehenden Maßregeln angeordnet, insbesondere die strengste polizeiliche Aufsicht, und werden auch mit den gesetzlichen Strafen gegen die Bettler einschreiten. Insbesondere kömmt sehr häufig vor, daß Kinder vom jüngsten Alter in bedeutender Zahl auf den öffentlichen Straßen und in den Häusern auf die ungestümmteste Art betteln und dadurch die Bewohner Würzburgs in den Häusern und auf den Straßen in hohem Grade belästigen. Diese Kinder gehen dadurch ihrem Verderben sicher entgegen und es liegt die Vermuthung sehr nahe, daß sie durch gewissenlose, pflichtvergessene Eltern zu diesem Bettel nicht nur veranlaßt, sondern sogar gezwungen werden. Unsere polizeiliche Gewalt und Aufsicht allein kann diesem Uebel nicht abhelfen, wenn nicht die Bewohner Würzburgs bei unsern deßfallsigen Bemühungen uns unterstützen und nicht unterlassen, durch Verabreichung von Almosen an diese Bettler diesen Unfug zu unterstützen und zu ermuntern. Wir erinnern daher, daß durch Verordnungen das Abreichen von Almosen an Bettler bei Strafe untersagt ist, und laden unsere Mitbürger ein, unsere angeordneten Maßregeln gegen den Bettel dadurch zu unterstützen, daß sie dergleichen Betteleien uns zur Anzeige bringen, oder die patrouillirenden Polizeisoldaten auf Bettler, namentlich auf Kinder, aufmerksam machen, da dergleichen Bettler in der Regel, wenn sie Polzeisoldaten erblicken, sich verstecken. Wir wollen durch diese Aufforderung die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger nicht beschränken und verhindern, aber doch bewirken, daß die bettelnden Kinder ihrem sichern Verderben, so weit es möglich ist, entrissen werden. Wir würden in dieser Beziehung Vieles wirken können, wenn uns die Eltern und die Heimath dieser Kinder bekannt würden.

Würzburg, am 28. April 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Steckbrief.

Die untensignalirten wegen Verbrechens des Betruges in Untersuchung und Haft befindlichen Soldaten Johann Aul von Heiligkreuz, kgl Landgerichts Brückenau und Valentin Schmitt von Gerolzhofen, kgl. Landgerichts daselbst, sind heute Nachts aus dem Arreste gewaltsam ausgebrochen.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden deßhalb aufgefordert auf solche Spähe zu verfügen und sie im Betretungsfalle geschlossen anher abzuliefern.

Würzburg, am 10. Mai 1855.

Das Militäruntersuchungsgericht
des königl. 9. Infanterie-Regiments (Wrede).
Schadelook, Oberst.
Greb, Regimentsauditor.

Signalement
des Soldaten Valentin Schmitt.

Größe 5′ 9″ 3‴, Haare blond, Stirn gewölbt, Augen grau, Nase stumpf, Schnurrbart blond, Kinn rund. Besondere Kennzeichen keine.

Derselbe hat an Monturstücken bei sich: 1 Waffenrock, 1 Schirmmütze, 1 Halsbinde, 1 blaue Tuchhose, 1 Paar Stiefel, 1 Hemd und 1 Unterhose.

Signalement
des Soldaten Johann Aul.

Haare schwarz, Stirn hoch, Augen blau, Nase stumpf, Mund klein, Schnurrbart schwarz. Besondere Kennzeichen: keine.

Derselbe hat an Monturstücken bei sich: 1 braunen Tuchrock, 1 graue Zeughose, 1 schwarze seidene Weste, eine schwarze Kappe.

In der Verlassenschaft des quiesz. Amtmannes Frank zu Schackau wird die auf den 23. und 24. d. Mts. zur Mobiliarversteigerung angesetzte Tagfahrt aufgehoben und auf

Dienstag den 29. Mai l. Js.

mit Fortsetzung am **30. Mai** c. verlegt.

Die Versteigerung beginnt am 1sten Tage früh 9 Uhr im Schlosse zu Schackau. An diesem Tage werden insbesondere eine größere Quantität Zinn, Kupfer und Messing, dann das Silber und die Pretiosen zum Striche aufgelegt.

Hilders, am 7. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Wiedenmann, Ldr.

Xylanders Taktik

in 4 Bänden, ganz neu, statt fl. 10. 30 kr. für nur fl. 8. 6 kr. in **Paul Halm's Buchhandlung** auf dem Kürschnerhof.

Eine ganz neue **Weinablaßmaschine** ist billig zu verkaufen im 3. D. N. 208 Augustinergasse.

Im 1. D. N. 85 ist ein ganz guter **Kochofen** billig zu verkaufen.

2600 fl. werden auf erste Hypothek und doppelte Versicherung auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Studirender**, der Unterricht im Lateinischen ertheilen will, kann gegen freie Wohnung solchen finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus mittlerer Größe, im lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, und zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. N. 294 Schwanenhof ist ein Logis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet nebst übrigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. D. N. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. D. N. 178 sind 4 ineinandergehende Zimmer, Nebenkammer, Keller und Küche auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Felsengasse Nr. 227.

Eine Gartenwohnung an dem Sanderglacis ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 17 sind 2 Logis, jedes mit 2 Zimmern, Küche und allen Erforderniſſen bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 22, Peterer Pfarrgasse, ist ein Logis von 3 Zimmern zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 290 ist ein kleines Logis, mit Aussicht auf den Main auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind im 4. Distr. Nro. 278 an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich meine Wirthschaft zum **Weingarten**, welche schon mehrere Jahre verpachtet war, jetzt selbst wieder betreibe; auch habe ich wieder zwei Billards aufgestellt. Dieses einem hochverehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige und Empfehlung.

Friedrich Frosch.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**“ bei

August Grossmann.

Flüßiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Anwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben in Flacon à 9 kr. bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Nach höchster Ministerialentschließung vom 10. d. Mts. Nr. 5571, dann hohem Regierungsdekrete vom 20. d. Mts. Nr. 14056, sollen die den Spezialbezirk der k. Forstrevier Oberscheinfeld bildenden Staatswaldungen dem öffentlichen Verkaufe mittelst Aufstriches unterstellt werden.

Diese Waldungen bestehen in

	Tagw.	Dez.
I. Distrikt Mannhofer-Forst		
Abtheilung 1.	99	91
„ 2.	56	33
„ 3.	99	88
„ 4.	56	44
„ 5.	87	35
„ 6.	68	20
„ 7.	87	84
zusammen	555	95
II. Distrikt Sommerrangen mit einer Fläche von	24	87
III. Distrikt Sandhölzlein mit	4	33
in Summa einer productiven Waldfläche von	585	15

Diese Waldungen befinden sich im besten forstwirthschaftlichen Stande und in einer dem Absatze der Forstprodukte an und für sich, und durch den nicht fernen Main noch mehr begünstigten Lage, so daß durch den Erwerb dieser Waldungen Gelegenheit zu einer soliden und vortheilhaften Kapitalsanlage gegeben ist.

Die Versteigerung wird vorerst in den verschiedenen neun Abtheilungen versucht, sodann die Waldung im Ganzen zum Ausgebote kommen.

Dem Verkaufe werden die bei Staatsrealitäten geltenden allgemeinen Bedingungen nach der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regierungblatt Nr. 22) zu Grunde gelegt, und diese, wie die besonderen Bedingungen vor dem Beginne des Striches den Käufern bekannt gegeben werden.

Termin zu diesem Verkaufsgeschäfte ist auf

Freitag den 18. Mai l. Js. Vorm. 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, der Versammlungsplatz ist das Münch'sche Gasthaus zu Oberscheinfeld.

Hiezu wird mit der Bemerkung eingeladen, daß die kgl. Revierförsterei Oberscheinfeld beauftragt ist, Kaufsliebhabern, welche vor dem Verkaufstermine von den veräußerlichen Staatswaldungen Augenschein nehmen wollen, dieselben zu jeder Zeit nach Umfang und im Detail vorzuzeigen, und daß das k. Rent- und Forstamt zu allen mündlichen und schriftlichen Aufschlüssen gerne bereit ist.

Iphofen und Windsheim, den 26. April 1855.

Kgl. Rentamt Iphofen.
Schmidt, k. Rtbtr.

Kgl. Forstamt Windsheim.
Frhr. v. Feilitzsch.
coll. Schmidt.

Kathol. Gesellenhaus.

Transport 679 fl. 22 kr. — Aus Obertheres 1 fl. 42 kr.; Ung. 10 fl.; Ung. 2 fl.; vom Nikolausberge 3 fl.; Jahreszins einer Obligation 4 fl. 30 kr. — Summa 700 fl. 34 kr.

Es wird ein **Kind** von ordentlichen Eltern gegen annehmbare Zahlung in die Pflege zu nehmen gesucht, bemerkt wird, daß die größte Verschwiegenheit herrscht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 1561ste Ziehung in München ist Dienstag den 8. Mai 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

5 55 76 27 25

Die 1562ste Ziehung wird den 9. Juni und inzwischen die 1182ste Regensburger Ziehung den 19., und die 521ste Nürnberger Ziehung den 31. Mai vor sich gehen.

Logisvermiethungen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den Herren **Hausbesitzern** die Anzeige zu machen, daß schon eine ziemliche Anzahl Personen sich bei ihm gemeldet haben, die per 1. August d. J. kleine, mittlere und große **Wohnungen** zu miethen wünschen.

F. J. Manz,
Inhaber des Auftrag- und Anfrage-Bureaus.

Fremden-Anzeige

vom 9. Mai:

(Adler.) Kflte.: Herrmann a. Schweinf. Kausel u. Reitzel a. Hanau. Heidelberger a. Mainz. Hartmann a. Braunschweig. Weiß a. Bayreuth. Elligmüller a. Bamberg. Carl, Goldschmitt, Kann, Strauß, Hirsch u. Durlacher a. Frankfurt. Schilling, Priv. m. Frl. Tochter a. Eisenach.

(Kleebaum.) Kflte.: Kochendorfer aus Mergentheim. Beier a. Breslau. Dahlheim a. Louisburg. Hartmann a. Cöln. Giesing a. Nürnberg. Link, Pfarrer a. Neustadt. Homeyer, Hofkapellmeister a. Hannover. Wirz, Stud. a. Abenau. Frl. Schleiz a. Wiesenth.

(Kronprinz.) Kflte.: Schwarz u. Göring a. Frkft. Hübscher m. Frau a. Schleiz. Trillhaas a. Schweinf. Kohn a. Nürnb. Erckens a. Amerika. Löb a. Mainz. Morales a. Havanna. Oberländer, Apoth. a. Frankenthal. Schubert, Kreisger.-Assessor m. Familie a. Schweinf. Chenet, Insp. a. Cöln.

(Schwan.) Kflte.: Gutmann a. Hanau. Hogenforst a. Frkft. Frankenberger a. Augsburg. Mellier a. Kirchheim. Bierich a. Bern. Hohl, Std. a. Bonn.

Gestorben:

Konrad Lehrmann, Garküchner, 67 J. alt. — Carl v. Kriebel, Oberstlieutenantskind, 3 M. alt. — Barb. Fröhlich, 11 M. alt. — Valtin Gäbhard, Bierbrauerskind, 3 M. alt. — Geb. Merk, Zimmergesellenkind, 4 J. alt.

Digitized by Google

Böhmische Mineralwasser.

Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnauer, Saidschützer Bitterwasser, Egerer Franzensbrunnen, Carlsbader Sprudel, Mühl- und Schloßbrunnen sind in frischer Füllung angekommen bei

Sebastian Carl Zürn.

Floßholz- und Pfähle-Verkauf.

Eine große Auswahl von **Floßholz** und **Kieferupfählen** sind bei mir angekommen.

M. S. Rosenthal, Holzhändler, am Schießhause.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen verehrten Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung am Sternplatz verlassen und eine andere in der Glockengasse bei Sporermeister **Oehninger** bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch hier mit gütigen Aufträgen ferner zu beehren.

Karl Röll, Schuhmachermeister, 3. Distrikt Nro. 254.

Ich mache meinen verehrten Kunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal in der Büttnergasse verlassen und ein anderes in der Bankgasse bei Hrn. Produktenhändler Müller bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch.

Kaspar Himmelserb, Gürtlermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. Mai l. Irs. aus dem Geschäfte meines Vaters, des Schneidermeisters J. Langer getreten, und nunmehr mein eigenes im Hause der Buchbinder-Wtw. J. Gresser eröffnet habe.

Mein Bestreben, alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten nur äußerst solid und möglichst billig zu liefern, wird die Zeit bewähren, um das Vertrauen meiner Gönner im vollsten Maße zu beurkunden.

Ferner bitte ich, Zahlungen oder Aufträge für meinen Vater geltend, nicht mehr an mich, sondern an ihn persönlich ergehen zu lassen.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Franz Knörzer, Herrn-Kleidermacher, Plattnersgasse Nr. 112.

Bei dem kgl. Landgerichte Lohr kann ein gehörig qualifizirter Scribent gegen angemessenes Honorar eintreten.

Deßfallsige Gesuche sind unter Beilegung der erforderlichen Zeugnisse portofrei an den Unterfertigten zu richten.

Lohr, den 9. Mai 1855.

Nickels, Landrichter.

(Stelleanerbieten.) Der Unterzeichnete sucht Jemanden, der zum Vorbeten und Schächter qualifizirt ist, auf längere Zeit zur Aushülfe. Ueber die Bedingnisse würde leicht eine Verständigung erzielt werden. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an

H. Hellmann, Vorsänger in Ansbach.

Dienstag den 15. Mai Mittags 12 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung auf dem Rathhause weiter verpachtet. Die Bedingnisse werden beim Striche bekannt gemacht.

Alitzheim den 2. Mai 1855.

Kraus, Vorsteher.

Baxel!

Heute komme ich später. **Maul!**

Stadt-Theater.

Freitag den 11. Mai 1855. **Die Guelfen & Ghibellinen.** (Nach Meyerbeer's Hugenotten.) Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. Raoul: H. Meffert; Nevers: H. Lettinger; Valentine: Frau Beck-Weirelbaum; Henriette: Frl. Lina Döring; als Gäste.

Liederkranz.

Sonntag den 13. Mai

Production

in den Lokalitäten des bayerischen Kaffeehauses; Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Abends

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr. Einladungskarten können am Freitag Abend 8—10 Uhr und Sonntag Vormittags von 10 bis 12 Uhr in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 11. Mai

Harmoniemusik

vom k. 9. Infanterie-Regimente bei vorzüglichem Lagerbier, guten Fisch- und Fleischspeisen, wozu höflichst eingeladen wird.

Bricken (Rheinische Neunaugen) und **Kräuter-Anchovis** frisch angekommen bei

Gg. Jos. Mohr. Domstraße.

Das Neueste in **Bronce-Verzierungen** empfiehlt

Mainhart, Gürtler im Kürschnerhof.

Unterzeichneter bringt Freitag den 11. Mai schöne **Hechte** auf den Fischmarkt nächst dem Reichsapfel; auch zum Erstenmale **Backfische.**

Johann Roth von Gemünden.

Als Geschenk für die hiesige Blindenanstalt wurden heute dem Lehrer der Anstalt, Hrn. Zeller, von unbekannter Hand 10 fl. übergeben. Dem Geber sei hiemit für diese Liebesspende inniger Dank gebracht; möge Gott ihn segnen!

Würzburg den 7. Mai 1855.

Ein **Gebetbuch** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 1 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 113. Freitag den 11. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 1/2 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Am 25. Juli, dem Jakobitage, war Eckstein mit mehreren andern Burschen von Hausen auf dem Jahrmarkte in Kissingen; hier zeigte er einen auffallenden Geldbesitz, und kaufte viele Sachen, so eine Kappe zu 1 fl., eine Tabakspfeife zu 1 fl. 6 kr., ein Paar Stiefel, 2 Portemonais, Messer und Gabeln, ein Brieftäschchen ꝛc. Vom Markte weg ging Eckstein mit den Burschen in den Kolb'schen Keller, wo er die ganze Genossenschaft frei hielt, und für die Zeche etwa 13 fl. bezahlte, sie aber, um keinen Verdacht zu erregen, durch einen anderen, dem er das Geld gab, dieß zahlen ließ. Von da ging es noch in verschiedene Wirthshäuser; dann kaufte er einen Tisch, Tuch zu einer Hose, einen Rock und einen Vogel, einen Jauker, ein Hemd, dann eine silberne Uhr zu 11 fl., welche er bald darauf aber um nur 4 fl. wieder verkaufte. Da diese Ausgaben den Verdacht bei mehreren seiner Kameraden rege machten, und diese die Quelle nur zu gut erriethen, sagte Eckstein anfangs, er habe das Geld von seiner Schwester aus Amerika geschickt erhalten, später geständigte er aber noch gegen zwei seiner Genossen die Verübung des Diebstahls; von dem Gelde habe er 70 fl. bekommen, den Rest habe Reuß behalten. Reuß habe sich sehr furchtsam benommen, weßhalb sie vergessen hätten, den Hafen mit Butter wieder in die Truhe zu thun. Ungefähr 1/2 Jahr nach dem Diebstahle äußerte sich auch Georg Berthold gegen einen Zeugen, Reuß habe noch von dem Gelde der Metz, und wenn er ihm nichts gebe, so zeige er die Sache an. Daß Eckstein und Reuß damals wirklich noch Geld haben mußten, ergibt sich daraus, daß beide am 1. Oktober auf der sog. schwarzen Pfütze, wo Tanzmusik war, viel zechten und dabei meistens Wein tranken. Daß Eckstein schon lange vorher mit dem Vorhaben dieses Diebstahls umging, erhellt daraus, daß er schon während des vorigen Sommers, namentlich aber zu der Zeit, als der Diebstahl bei der Metz verübt wurde, den Schlossergesellen A. Meder zu Hausen ersuchte, ihm ein Sperrzeug zur Oeffnung einer Truhe zu leihen, was dieser aber ablehnte. Alle drei Angeklagten läugnen beharrlich. — II Am 12. September v. Js. machte der Brunnenmeister Christian Wachtel an der k. Saline in Kissingen die Entdeckung, daß von der vom Theresienbrunnen bei Kissingen nach der Saale führenden Wasserleitung ein großes Stück von dem Bleirohre fehlte und hiedurch die Wasserleitung selbst unterbrochen war. Im Februar war, wie Brunnenmeister Wachtel mit Bestimmtheit angibt, die Wasserleitung noch nicht unterbrochen, und konnte also der Diebstahl erst in dem Zeitraume vom Februar bis September verübt worden sein. Das Stück war augenscheinlich an beiden Seiten mit der Säge abgeschnitten. Der Werth des entwendeten Bleirohrs war 35 fl. Bald richtete sich der Verdacht dieser That gegen Georg Berthold und den obenerwähnten Christian Röth von Hausen, und bei den schwierigen örtlichen Verhältnissen und dem bedeutenden Gewichte des Bleirohrs (192 Pfund) mußten auch wenigstens zwei Personen den Diebstahl verübt haben. Eines Tages im Sommer fand der oben berührte Georg Eckstein in der Nähe jener Stelle, wo das Bleirohr gestohlen worden war, am Stege beim Theresienbrunnen eine sog. Heppe. Er nahm sie mit sich, und zeigte sie zufällig in dem Kramladen der Mutter des Christian Röth. Dieser erkannte die Heppe sogleich als ihm gehörig, und gab vor, dieselbe verloren zu haben. Auf Vorhalten des Eckstein, ob er nicht etwa bei dem Bleirohrdiebstahle betheiligt sei, läugnete er anfangs, gestand aber bald ein, wirklich den Diebstahl in Gemeinschaft mit Georg Berthold verübt zu haben, wobei er zugleich die näheren Umstände der That erzählte. Röth und Berthold läugnen in ihren Verhören hartnäckig jede Wissenschaft von der That, und Röth will auch nichts von dem dem Eckstein gemachten Geständnisse wissen. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. Mai wurden Anna Maria Keller, Dienstmagd von Versbach, und Margaretha Kütt, Bauernfrau von Rimpar, wegen des nächsten Versuchs zum Vergehen der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung erstere als physische, letztere als intellektuelle Ur-

Digitized by Google

heberin in eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten: In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zum Listenführergehilfen bei dem Bezirksamt Augsburg der Magazinsgehilfe bei der Section Schweinfurt, Johann Christian Müller; zum Lokomotivführer der Lokomotivführerlehrling Friedrich Schmidt bei dem Bezirksamt Würzburg (Station Aschaffenburg). Versetzt wurden die Lokomotivführer Michael Pliveries und Adam Janon von Nürnberg nach Würzburg.

Sicherem Vernehmen nach werden die Urwahlen zum Landtage am 21. Mai, die Wahlen der Abgeordneten aber am 28. Mai (Pfingstsamstag) stattfinden. Nach der „Pfälzer Ztg." wäre jedoch der Zusammentritt des Landtags nicht vor dem September zu erwarten, wenn nicht etwa äußere Verhältnisse eine frühere Berufung nöthig machen sollten.

Der von Aschaffenburg hier anwesende Brigadier Hr. Generalmajor Graf Bentzel-Sternau hielt gestern Nachmittag auf dem Exerzierplatze eine große Inspektion über das k. 9. Infanterieregiment ab.

Herr Robert gab gestern im Theatersaale die erste Vorstellung mit seinem Hydro-Oxigen-Gas-Mikroscop, und erntete in derselben den einmüthigen Beifall der Anwesenden; heute Abend halb 8 Uhr findet wieder eine Vorstellung statt, und glauben wir mit Recht nochmals auf diese interessanten Produktionen aufmerksam machen zu müssen.

(Eingesandt.) Man macht vielseitig die Bemerkung, daß Ladenbesitzer die an der Straße vor ihren Läden angebrachten Marquisen oder Roulleaux soweit herablassen, daß man unter denselben nicht weggehen kann, ohne Gefahr zu laufen, seine Kopfbedeckung zu verlieren. In anderen Städten besteht die Vorschrift, daß solche Marquisen höchstens bis auf 8 Fuß vom Boden herabgelassen werden dürfen; sollte diese Vorschrift, wenn sie nicht schon besteht, hier nicht auch Platz greifen dürfen?

Der Landrath von Oberbayern hat mich in seinen diesjährigen Berathungen wieder die Errichtung von Getreidemagazinen abgelehnt, nun zum viertenmale, jedoch abermals 5000 fl. zum Getreideankauf für dürftige Gemeinden bewilligt.

Abermals wurde ein Lokomotivführer wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt. Das k. Kreis- und Stadtgericht Kempten verhandelte am 2. und 3. Mai diese Anklage gegen den Lokomotivführer Otto Perzl aus München. Bekanntlich war am 16. Juli 1854 der von Lindau nach Immenstadt fahrende Eilzug in der Nähe des sogen. Alpsees, wo die Bahn eine bedeutende Curve beschreibt, aus den Schienen gekommen, in Folge dessen der Lokomotivführer selbst sowie ein Heizer lebensgefährliche Verletzungen erhielten, und lange darniederlagen, ein anderer Heizer aber in Folge der erhaltenen Verletzungen starb. Lokomotivführer Perzl war nun angeklagt, diesen Unfall dadurch herbeigeführt zu haben, daß er gegen die bestehende Vorschrift an dieser Stelle zu schnell fuhr. Hierüber sind aber die Zeugenaussagen verschieden; Bahnwärter und Passagiere bestätigten zwar, daß Perzl überhaupt außergewöhnlich schnell gefahren sei, ob aber gerade auch an dieser Stelle, blieb zweifelhaft. So viel wurde constatirt, daß Perzl mindestens 10 Minuten zu früh an der Unglücksstelle ankam. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß. (Die Staatsbehörde hatte ein Jahr beantragt.)

In Crefeld wurde vor einigen Tagen eine Frau verhaftet, welche ihr leibliches, vier Jahre altes Kind dem Hungertode preisgab. Sie sperrte es in eine Kammer, gab ihm 10 Tage lang täglich weniger, die vier letzten Tage gar nichts zu essen oder trinken, und wenn nicht eine Nachbarin das Klagegestöhn: „O, Mutter, nur einen Tropfen Wasser!" gehört und Lärmen gemacht hätte, wäre das arme Würmchen jetzt eine Leiche.

Die englische Regierung läßt gegenwärtig durch einen ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizier im Stillen in Deutschland eifrig Werbungen vornehmen. Sie zahlt, wie man dem Frankf. Journ. vom Rhein, 8. Mai, mittheilt, für je 100 in das Depot nach Helgoland gelieferte Rekruten eine Entschädigung von 975 Pfd. Sterl. für Verpflegung und Reisekosten. Das Handgeld der Leute beträgt 6 Pfd. St. Diese Werbungen sollen in einigen mittel- und süddeutschen kleineren Staaten augenblicklich mit größerem als erwartetem Erfolge betrieben werden.

Ausland.

Großbritannien. London, 8. Mai. Einem Gerüchte zufolge, das sich in allen heutigen Morgenblättern findet, ist es die Absicht der verbündeten Westmächte, ein neues starkes Expeditionsheer nach der Krim zu entsenden, nachdem alle höheren Offiziere von Fach sich dahin ausgesprochen haben, daß die Armee daselbst bedeutend verstärkt werden müsse, wenn die gewünschten Resultate: die Einnahme von Sebastopol und Vernichtung der russischen Streitkräfte auf der Halbinsel, erzielt werden sollen. Diese neue Expeditionsarmee soll aus 50,000 Mann — Infanterie, Cavallerie und Artillerie — bestehen, und in der Nähe des Isthmus von Perekow postirt werden, um mit der Armee von Sebastopol zu cooperiren, indem sie die russischen Truppen-Zuzüge und sonstigen Zufuhren abschneidet, oder für den Fall, daß Sebastopol fällt, der feindlichen Armee den Rückzug aus der Halbinsel wehrt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der General Canrobert ist aus der Krim, angeblich wegen einer Augenkrankheit, **abberufen**, und General Pelissier, bisher Kommandant des 2ten Corps, zum General en Chef in der Krim ernannt worden.

Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgefundenen 13. Verloosung der Gabriel Graf Keglevich'schen 10 fl. Loose sind nachstehende Nummern mit den beigesetzten Hauptpreisen gezogen worden: Nro. 43573 14,000 fl., Nro. 34982 2500 fl, Nro. 40357 und 37745 jede 500 fl., Nr. 7021, 24929 und 51336 jede 200 fl.

Bei der am 1. Mai in Wien stattgehabten 20. Verloosung der k. k. österr. 500 fl. Loose sind außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen ferner auf folgenden Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nro. 28237 10,000 fl., Nro. 17137 8000 fl., Nro. 46489 6000 fl., Nr. 2451, 7657, 10193, 34268 jede 5000 fl., Nro. 24032, 24530, 24612, 35904 jede 3000 fl., Nro. 10706, 12024, 12027, 20401 jede 2500 fl., Nro. 7009, 12029, 36536, 46941, 47237 jede 2000 fl.

Bei der am 1. Mai in Warschau stattgehabten 30. Verloosung der k. k. polnischen 500 fl. Loose wurden nachfolgende Serien gezogen: Nr. 34, 88, 104, 276, 397, 458, 514, 526, 540, 563, 571, 702, 991, 1236, 1338, 1622, 1758, 1771, 2021. 2028, 2307, 2323, 2370, 2422, 2441, 2462, 2779, 2886, 2890, 2921 u. 2956.

Bei der am 2. Mai stattgehabten Serienziehung der polnischen 500 fl. Loose sind folgende 31 Serien gezogen worden: Nr. 34, 88, 104, 276, 397, 458, 514, 526, 540, 563, 571, 702, 991, 1236, 1338, 1622, 1758, 1771, 2021, 2028, 2307, 2323, 2370, 2422, 2441, 2462, 2779, 2886, 2890, 2921, 2956.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Die ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß sie mit 1. Mai ihre **Wein-, Bier- und Speisewirthschaft** im Lehrmann'schen Hause in der Innern-Grabengasse eröffnet habe. Indem sie zu recht zahlreichem Besuche einladet, wird sie sich bemühen, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke ein geehrtes Publikum zu befriedigen. Alle Freitage und Fasttage wird besonders für gut und auf verschiedene Weise hergerichtete Fische gesorgt sein.

Bemerkt wird hiebei, daß man sowohl von der Juliuspromenade als von der Innern-Grabengasse aus zu dem parterre befindlichen Wirthschaftslokale gelangt.

Stephan Müller's Wittwe.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete läßt

Samstag den 12. Mai l. Js. früh 9 Uhr anfangend

sein im Wittib Bauch'schen Garten liegendes Sortiment Daubholz, bestehend in 3½- und 4'igen Dauben, 1-, 3- und 3½'igen Böden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Strichslustige eingeladen werden. Auch hat derselbe 2 runde stark in Eisen gebundene weingrüne Fässer, ersteres 25 und letzteres 28 Eimer haltend, nebst 1 ovales Stück Faß zu verkaufen.

G. J. Schwalb, Bierwirth, V. Distr. Nr. 185.

Gemälde-Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine Lascelles gehörigen Gemälde, sowie mehrere große goldene Rahmen werden am

Samstag den 12. Mai 1855 Nachmittags 3 Uhr

in meiner Wohnung dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Mai 1855.

Der Testamentar
Dr. Warmuth, königl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeschäferei zu Allersheim soll am **29. Mai d. Js. Nachmittags 1 Uhr** auf weitere 6 Jahre meistbietend verpachtet, und die Pachtbedingnisse am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Allersheim, am 10. Mai 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Im 3. D. Nr. 220 ist im ersten Stock ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein neuhergerichtetes Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 135 in der Sanderstraße ist ein Quartier von 2 oder 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Mezanen-Logis von vier Zimmern nebst allen übrigen dazu gehörenden Erfordernissen ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. — So ist auch in demselben Hause ein Logis von zwei Zimmern, oder diese auch getheilt, zu vergeben. Näheres in der Augustinergasse Nr. 224.

---

1) Ein Quartier von 4 Zimmern und 2) ein dergleichen von 3 Zimmern nebst Küchen, Kammern rc., im 1ten Stocke des Hauses Nr. 211 am Dominikanerplatze, sind zusammen oder getrennt zu vermiethen. Ingleichen auch 1 Pferdestall.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 185 sind zwei Mezanenzimmer mit oder ohne Bett sogleich zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 229 im 1. Stock sind 2 freundliche Zimmer mit freier Aussicht mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Vor ein paar Tagen verlor ein armes Mädchen **24 fl.** in Papier gewickelt. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition abzugeben.

Ein **Hühnerhund** männlichen Geschlechts ist Jemanden zugelaufen. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld in Empfang genommen werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein **Hündchen** ist zugelaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes junges **Wachtelhündchen** wird verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige Zentner dürrer **Klee** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** das gut kochen kann und sich auch sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, jedoch sogleich eintreten kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird sogleich ein solides **Mädchen** in Monatsdienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ganz schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein halber Eimer 1854r **Trestern-branntwein** ist zu verkaufen in der Badersgasse 4. D. R. 278.

Aus der Gotteshauspflege Allersheim können **300 fl.** in einem Vierteljahre als verzinsliches Kapital gegen hypothekarische Versicherung hingeliehen werden.

Für die lateinische Schule wird gegen billiges Honorar gründlich vorbereitet. Näheres im 2. D. R. 81.

Eine Wohnung von 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Magdkammer, eigenen Keller rc. ist auf 1. August billig zu vermiethen im 3. D. R. 220.

In der Semmelsgasse Nr. 140 ist ein möblirtes Parterrezimmer stündlich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 9. Mai 1855. Heute früh hier vorbeigefahren Seb. Schön von Würzburg mit Lad. v. Kostheim und Höchst, Friedrich Kapp von Miltenberg mit Ladung v. Frankfurt und Miltenberg, Peter Braun v. Ochsenfurt mit Lad. von Kostheim, Sebast. Winterheldt von Miltenberg m. Lad. von Bingen und Adam Stöcklein von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Digitized by Google

Sonnabend den 12. Mai im akademischen Musiksaale

großes Vocal- und Instrumental-Concert

veranstaltet von **Gustav Ebell**, Kapellmeister. — Das Programm besagen die Anschlagzettel.

Billets im Subscriptions-Preise zu 36 kr., sind am Tage des Conzertes in der Expedition des Stadt- und Landboten, in der Musikalienhandlung von Barth und der Buchhandlung von Stahel zu haben.

Unterzeichneter ladet zu den Vorstellungen mit dem größten

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop

heute **Freitag den 11. Mai** und **Sonntag den 13. Mai** Abends 7½ Uhr im Saale des Theater-Gebäudes ganz ergebenst ein.

I. Rang 30 kr., II. Rang 18 kr., Familien-Billets für 4 Personen I. Rang 1 fl. 36 kr.

Robert.

Nachricht für Auswanderer.

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston** zu den billigsten Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschliessung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Auswanderer nach Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington“ & „Hermann“**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schliest bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** und **Rettigzucker**, wie verschiedene **Früchten-Säfte**, als Himmbeer, Johannisbeer, Quitten, Kirschen, Weichsel, Erdbeer 2c., empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Selterser, Fachinger-, Weilbacher Schwefel-, Emser Kränchen-, Friedrichshaller Bitter- und Mineralwasser; Cölner weißen Sand, Putzsteine und Ruhrer Steinkohlen, frisch angekommen, empfiehlt

Sebastian Schön, Rangschiffer
5. Distrikt Nro. 64.

Stadt-Theater.

Freitag den 11. Mai 1855. **Der artesische Brunnen.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und vier Akten. Schalk. — Frl. Lina Döring als Gast.

Theater-Nachricht: Verschiedener Hindernisse halber mußte die auf heute angekündigte Opernvorstellung verschoben werden.

Sitzung der
physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 12. Mai um halb 7 Uhr. Vorträge der Herren Virchov und Rinecker.

Weißbier.

Gutes Weißbier wird fortwährend im Sander Brauhaus verzapft, die Maas zu 4 kr. Ergebenst ladet dazu ein

Carl Reuter.

Maurer und Taglöhner werden gegen gute Bezahlung bei der städtischen Gasfabrik beschäftigt.

Frisch geschälte **Orangen** bei

J. B. Herzing,
Conditor.

Ein **Pfandschein** wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht solchen in der Expedition abzugeben.

Ein wohlerzogener **Junge**, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 10. Mai:

(Adler.) Kflte.: Nizolti a. Bamberg, Jäger a. Augsburg, Peuich aus Suchteln, Königsberg a. Remscheid, Rödelsheimer aus Cannstadt, Ziegler a. Herbsthausen, Lewenthal a. Frankf., Campermann u. Lippack a. Elberfeld, Klingshöffer aus Rheydt. Kramer aus Ludwigshafen Eber, Priv. a. Wien, Müller, Arzt a. Heidelberg. Heinrich, Fabr. a. Bonn.
(Kleebaum.) Kflte.: Fuchs von Basel, Hiller von Bühl, Reuter von Detmold, Fritz von Hamburg. Eck, Accessist mit Gemahlin von Kissingen. Frl. Wirth von Castelastein. Kölen, Stud. med. von Berlin.
(Schwan.) Kflte: Mantler a. Aachen, Frietz a. Kehl. Dr. Thierisch mit 2 Söhnen a. München. Kern, Holzhändler aus Mainz. Fränzer, Oekon. a. Hegenthal. Rob. Richter aus Ludwigsburg.

Gestorben:

Ottilie Grünewald, Kreuzhandlerstrau, 72 J. 9 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 114. Samstag den 12. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{45} Abends.	5^{8} früh.	7 früh ohne Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends ohne Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5\frac{1}{2}$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. $4\frac{1}{2}$ Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) In der öffentlichen Verhandlung legten Reuß und Eckstein, welche wie oben erwähnt früher hartnäckig geläugnet hatten, ein umfassendes Geständniß über den Diebstahl bei der Metz ab; nach der Aussage des Reuß betrug die von ihnen entwendete Geldsumme etwa 150 fl., welche Eckstein und er getheilt hätten; Berthold und Röth hätten nicht den geringsten Antheil an diesem Diebstahle. Eckstein und Reuß wurden in Folge des Wahrspruches der Geschworenen in Erwägung der vorhandenen mildernden Umstände zu je 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, Berthold als nicht schuldig freigesprochen. Präsident war Hr. Kreisrath Scherer, Staatsanwalt Hr. Zinn, Vertheidiger die HH. Rechtspr. Lenk, Herz und Weippert, Obmann der Geschworenen Hr. Wimmer.

Siebente Verhandlung, am 12. Mai. Anklage gegen Konrad Reuß, 28 Jahre alt, ledigen Müllergesellen von Welluck, wegen Raubes 3. Grades, im Zusammenflusse mit einem erschwerten Diebstahlsvergehen und einem polizeilich strafbaren Diebstahle. — Der Angeklagte war früher Soldat im 4 Inf.-Reg., von welchem er wegen Diebstahls und wiederholter Desertion mit Gefängniß bestraft und alsdann entlassen wurde. Auf der Reise als Mühlgeselle kam er im Februar 1854 nach Unterfranken, insbesondere Ochsenfurt, Würzburg, ging von da nach Gemünden ꝛc. kam aber am 23. Februar wiederholt nach Ochsenfurt. An diesem Tage verübte er den Raub und das Vergehen des Diebstahls, es gelang ihm aber damals unerkannt sich zu entfernen, und kam er so nach Ansbach, wo er wegen Mangels einer Legitimation in seine Heimath verwiesen wurde. Später ging er nach Oesterreich, wo er wegen eines auf der Wiener Herberge verübten Diebstahls in Bruck an der Leitha aufgegriffen wurde, wo es ihm aber gelang aus dem Gefängnisse zu entspringen. So kam er im Oktober v. Jrs. wieder nach Bayern, wo er in Marktbibart aufgegriffen und an das Untersuchungsgericht Ochsenfurt abgeliefert wurde. — Am 23. Februar v. Js. Nachmittags kam Konrad Reuß in Ochsenfurt in das Deppisch'sche Wirthshaus. Hier waren auch der Bauer Georg Michel von Rittershausen und der Schäfer Mehling von Tückelhausen. Reuß setzte sich zu ihnen, und als Michel und Mehling zwischen 3 und 4 Uhr etwas betrunken weggingen, ging Reuß mit ihnen, angeblich um über Acholshausen und Aub nach Königshofen und den Taubergrund zu gehen und Arbeit zu suchen. Als auf dem Wege von Ochsenfurt nach Tückelhausen Michel einmal zurückblieb um ein Bedürfniß zu befriedigen, blieb Reuß bei ihm, angeblich um ihm zu helfen; dabei griff er aber in die Hosentasche des Michel, nahm dessen Baarschaft von 27—30 kr. und ging damit fort. Michel konnte keine Spur mehr von ihm finden. In seinen Verhören widersprach Reuß den einzelnen Umständen nicht, läugnet aber, dem Michel Geld genommen zu haben, sondern will demselben, der betrunken gewesen, nur behülflich gewesen sein. Am nämlichen Nachmittage zwischen 4 und 5 Uhr verübte Reuß auch den Raub. Er kam etwa um 4 Uhr in das Ehemann'sche Wirthshaus in Tückelhausen, wo er das übliche Handwerksburschen-Geschenk von 2 kr. empfing. Hier saß nebst andern Personen auch der ledige Lippmann Strauß von Acholshausen. Gegen 5 Uhr entfernte sich dieser, um auf dem Fußpfade nach Acholshausen zu gehen; Reuß ging ihm nach, holte ihn ein, und sprach mit ihm; als sie eine Weile gegangen waren, erhob Reuß plötzlich auf die Entfernung von 10 bis 15 Schritten seinen dicken Eichen- oder Weißdorn-Stock drohend gegen Lippmann mit den Worten: „Gib Dein Geld her, oder ich schlage Dich nieder. Lippmann rührte sich nicht, Reuß trat nun unter fortwährendem Drohen mit geschwungenem Stocke immer näher und verlangte das Geld von Strauß. Dieser schrie aus Leibeskräften um Hülfe, worauf Reuß Miene machte, sein Messer zu ziehen; hiedurch eingeschüchtert, gab Strauß seine aus 36—38 kr. bestehende Baarschaft dem Reuß hin, welcher sie nahm, noch einige auf den Boden gefallene Geldstücke aufhob, und querfeldein davon lief. In der Untersuchung läugnet Reuß jede Wissenschaft von der That, und will den Lippmann Strauß gar nie gesehen haben; dieser aber erkannte den Reuß

Digitized by Google

mit Bestimmtheit als denjenigen wieder, der ihn damals beraubte. Reuß ist ferner noch angeklagt, auf der Wiener Herberge dem Müllerburschen F. Kubo von Böhmisch-Reichenau aus einem Kasten, an dem der Schlüssel stack, während des Mittagessens seine Brieftasche im Werthe zu 1 fl. 12 kr. und 6 Banknoten à 1 fl. 12 kr. entwendet zu haben, und ist auch dieses Diebstahles geständig. (Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. der König haben Sich unterm 9. Mai l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den außerordentlichen Professor Dr. Joseph Hergenröther in provisorischer Eigenschaft zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte in der theologischen Fakultät der k. Universität Würzburg zu befördern; den Privatdozenten Dr. Franz Leydig in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der k. Universität Würzburg zu ernennen, und die erledigte Stelle eines Rentbeamten und Hauptkassiers der k. Universität Würzburg in provisorischer Eigenschaft dem dermaligen Rechnungs-Revidenten und Stiftungsverwalter Georg Eduard Uhl in Würzburg zu verleihen.

Die Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten beginnt in diesem Jahre für die Katholiken am 26. Juni, und für die Protestanten, Israeliten und Repetenten am 3. Juli. Die Anmeldung hat am Tage zuvor zu geschehen.

Die diesjährige Schutzpocken-Impfung findet dahier für den I. Distrikt am 15., den II. Distr. am 22., den III. Distr. am 29. Mai, den IV. Distr. am 5. Juni, und den V. Distr. am 12. Juni, jedesmal Nachmittags 2 Uhr im Vorzimmer des magistratischen Sitzungszimmers statt.

Morgen früh geht von hier die alljährlich übliche Prozession der hiesigen Bürger-Sodalität nach Dettelbach.

Unser heutiger sehr gut befahrener Getreidemarkt war von Käufern wieder so stark besucht, daß bei der großen Nachfrage abermals die Preise erheblich in die Höhe gingen. Waizen wurde um 24—27 fl., Korn um 22—23 fl., Gerste um 14—15 fl. verkauft.

Auf unserem Viktualienmarkte erlag heute eine bedeutende Parthie Butter wegen zu leichten Gewichtes der Confiskation.

Am 7. d. Mts. Abends 8 Uhr kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Daniel Walter zu Rothenrain, Ldg. Bischofsheim Feuer aus, wodurch dasselbe sowie die anstoßende Scheune vernichtet und ein Schaden von 500 fl. verursacht wurde.

Am 7. d. Mts. wurde der Ortsnachbar Michael Wehner zu Burkardroth, Ldg. Kissingen, in seinem Wohnhause erhängt aufgefunden. Trunkenheit und in Folge dessen häuslicher Zwist soll die Ursache gewesen sein.

Am 9. d. Mts. wurde zunächst dem Orte Bürgstadt, Landgerichts Miltenberg, die Leiche eines circa 18—20jährigen Mädchens im Maine aufgefunden. Spuren einer Gewaltthätigkeit waren an derselben nicht ersichtlich.

München, 11. Mai. Aus Rom sind neuerdings Berichte (vom 1. Mai) hierhergelangt, wonach daselbst Vorbereitungen zu einem großen Feste gemacht werden, das die Künstler zu Ehren Sr. Maj. des Königs Ludwig veranstalten wollen. Es sind jetzt genau 50 Jahre vergangen, seitdem König Ludwig zum Erstenmale Rom als Kronprinz besuchte.

Der bei dem jüngsten Eisenbahnunfalle zwischen Hanau und Frankfurt mit verunglückte Heizer Breitwieser ist bereits soweit wieder hergestellt, daß er in längstens 3 Wochen seinen Dienst wieder antreten kann. Die von andern Blättern gebrachte Nachricht, daß er an seinen Verletzungen bereits gestorben sei, war demnach gänzlich falsch. — Der Wittwe des todtgebliebenen Lokomotivführers Bauer wurde von der Generalversammlung der Aktionäre eine jährliche Pension von 175 fl. ausgesetzt. (Der Verwaltungsrath hatte 300 fl. beantragt.)

Paris, 8. Mai. In einem größeren Artikel an der Spitze seiner heutigen Nummer geißelt der „Constitutionel" die entsetzliche Wuth, die auf einmal alle Leute ergriffen zu haben scheint, die die ersten Bedürfnisse des Lebens zum Gegenstand ihrer Geschäftsspekulationen gemacht haben. Der Haltung dieses bemerkenswerthen und interessanten Aufsatzes nach könnte man leicht verleitet sein, ihn als Vorläufer einer, von der Polizeibehörde gegen das fortwährende Steigen der unentbehrlichsten Lebensmittel zu ergreifenden Maßregeln zu betrachten. Wir entlehnen ihm folgende Angaben: Für Hühner, die sonst 2 Fr. 60 C. kosteten, wird mehr als das Doppelte bezahlt, für Truthühner ebenso, Fleischsorten aller Art haben ein ähnliches Loos erlitten; Wildpret und Fische sind kaum mehr zu haben. Gemüße sind auf das Doppelte des Preises gestiegen, Kartoffel um 150 Prozent, Zwiebeln gar um 400 Prozent. Die kleineren Restauranten scheinen ganz und gar verschwinden zu wollen; unter 2 Fr. ist kein Mittagessen mehr zu haben und wer nur irgend eine leidliche Kost genießen will, ist gezwungen, 3 bis 4 Frcs. auszugeben. Nun gar von den Wohnungen zu sprechen. Einzelne möblirte Zimmer werden jetzt so theuer bezahlt, als sonst ganze Wohnungen; kleinere Appartements für die Mittelklassen sind gar nicht mehr zu finden. Und in diesem unsinnigen Schwindel werden die Hausbesitzer noch von den Miethern selbst durch gegenseitiges Ueberbieten bestärkt; so offerirte ein Tapezier einem Hausbesitzer der Champs-Elisees für die Monate der Ausstellung 60,000 Frcs. Miethe und will ihm nach Verlauf der 6 Monate noch obendrein das ganze prachtvolle, reiche Mobiliar überlassen, und das für ein Hotel, das keine 20,000 Frcs. Miethe für das ganze Jahr werth ist. Jedermann rechnet auf die Ausstellung, auf die ankommenden Massen; trotzdem mangelt es weder an Fleisch noch an Geflügel und Fischen; jeden Tag kommen ungeheure Zufuhren Lebensmittel aller Art auf die hiesigen Märkte, und was die Wohnungen betrifft; so sind an die Stelle der abgerissenen Straßen sehr schnell ganz neue Viertel errichtet worden; es hat allen Anschein, daß sich diese Industriellen ein wenig geirrt haben, und die Rechnung ohne den Wirth machen werden.

Deutschland.

Frankfurt, 11. Mai. Man spricht von einer russischen Depesche vom Ende April, die den Gesandten bei einigen deutschen Höfen mitgetheilt worden sein und erklären soll: Rußland trage der deutschen Politik Rechnung und hoffe, daß sie fortgesetzt werde. Rußland werde daher unter allen Eventualitäten des Krieges die den beiden ersten Punkten gegebene Lösung aufrecht erhalten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Mai. Nach dem heutigen „Droit" hat Pianori ein Cassations- und Gnadengesuch eingereicht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berichte aus Odessa melden: Die bedeutenden Gebäude Sebastopols, das Arsenal, die Werfte, die Magazine u. s. w. sind auf Befehl Osten-Sacken's, den Admiral Nachimoff durchgesetzt hat, unterminirt worden. Auch sind Vorbereitungen getroffen, die Schiffe zu zerstören. Von allen Segelschiffen sind die Geschütze heruntergenommen.

Berichte aus der Krim vom 9. d. melden die Ankunft des Generals de la Marmora mit 4000 Mann piemontesischer Truppen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen verehrten Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung am Sternplatz verlassen und eine andere in der Glockengasse bei Sporermeister **Oehninger** bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch hier mit gütigen Aufträgen ferner zu beehren.

Karl Röll, Schuhmachermeister.
3. Distrikt Nro. 254.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. Mai l. Jrs. aus dem Geschäfte meines Vaters, des Schneidermeisters J. Langer getreten, und nunmehr mein eigenes im Hause der Buchbinder-Wtw. J. Gresser eröffnet habe.

Mein Bestreben, alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten nur äußerst solid und möglichst billig zu liefern, wird die Zeit bewähren, um das Vertrauen meiner Gönner im vollsten Maße zu beurkunden.

Ferner bitte ich, Zahlungen oder Aufträge für meinen Vater geltend, nicht mehr an mich, sondern an ihn persönlich ergehen zu lassen.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Franz Knörzer, Herrn-Kleidermacher,
Plattnersgasse Nr. 112.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisher innegehabte Apotheke zur **„Krone"** dahier an Herrn C. Schneller käuflich abgetreten hat, und bittet, indem er für das ihm geschenkte Zutrauen verbindlichst dankt, solches auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Jos. Hoffmann.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaubt sich der Unterzeichnete, seine neu eingerichtete Apotheke zur **„Krone"** einem geehrten Publikum unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung freundlichst zu empfehlen.

C. Schneller
zur goldenen Krone.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57½.

Kgl. Brauhaus.

Morgen Sonntag den 13. Mai
Harmoniemusik
vom 9. Inf.-Regim., wobei bemerkt wird, daß nebst Einbockbier auch für Münchner Bockwürste und sonstige Speisen bestens gesorgt ist. Hiezu ladet ein

Feineis, Schenkwirth.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)
Morgen Sonntag den 13. Mai
Harmonie-Musik
vom kgl. 9ten Inf.-Reg. (Wrede), wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 13. Mai
Harmoniemusik,
und bei günstiger Witterung **Gartenmusik,** wozu ergebenst einladet

N. Wirth.

Schneider'sche
Bierbrauerei.

Morgen den 13. Mai
Harmoniemusik
von einer Abtheilung des k. 9. Regiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Rothes Kreuz.

Morgen den 13. Mai bei günstiger Witterung
Harmoniemusik,
von einer Abtheilung des kgl. Artillerieregiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Gestern Abend blieb in der Maienbetstunde im Dom in einem Seitenstuhl ein grünseidener **Regenschirm** mit schwarzem Griff stehen. Man ersucht um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine Parthie **Waizenstroh** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Liedertafel.

Montag den 14. d. M. **Gesellschaftsabend** für Herren im kleinen Saale, Production des rühmlichst bekannten Zitherspielers G. Mayer mit Gesellschaft aus dem bayrischen Hochlande. Anfang 8 Uhr. Vorher — **präcis um 7 Uhr Probe.**

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Sonntag den 13. Mai
Production
in den Lokalitäten des bayerischen Kaffeehauses; Anfang Nachmittags 4 Uhr. Abends **Tanzunterhaltung** Anfang 8 Uhr. Einladungskarten können am Samstag Abend 8—10 Uhr und Sonntag Vormittags von 10 bis 12 Uhr in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

In Unterdürrbach wird in Nr. 106 reiner Albertsleitener **Most,** die Maas zu 14 kr. verkauft.

Es wird ein **Clavier** (Fortepiano) zu kaufen gesucht. Anmeldungen im 3. Distr. Nr. 191 über zwei Stiegen von 8—9 Uhr Morgens.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 10. Mai 1855. Heute Mittag hier vorbeigefahren Schiffer Gg. Weiler von Kitzingen mit Lad. von Mainz.

Fremden-Anzeige
vom 11. Mai:

(Adler.) Kflte.: Dannheimer a. Kempten Allendorf a. Solingen, Hauck a. Miltenberg, Sittmann a. Rüsselsheim, Goßmann a. Cöln. Messerl, Opernsänger aus Mainz. Walter, Mühlbes. a. Oberamsthal. Krämer, Gastw. a. Uffenheim. Mendels, Fabr. a. Plauen.

(Kleebaum.) Kflte.: Hellmann a. Bockendorf, Behrens a. Berlin, Gräff a. Haina. Link, Lottokollekteur a. Schweinfurt. Weiß, Ing.-Oberlieut. a. Nürnberg. Büchler, Ing. von da. Jünglinger, Fabr. a. Braunschweig. Brunner, Architekt a. Prag. Kohler, Mechanikus a. Schura. Tretter, Stud. jur. aus Erlangen.

(Kronprinz.) Kflte.: Springer u. Wolf a. Frankf. Galle aus Chemnitz, vom Baur a. Cöln, Lekebusch a. Barmen, Lendertz aus Düsseldorf, Haube a. Gotha. Gores, Fabr. mit Fam. a. Malmedy Schlatter, Gastwirth a. Kissingen. Frhr. v. Thüngen a. Thüngen. Heydweiller, Art.-Capitän a. Cöln.

(Schwan.) Kflte.: Dehl' a. Mannheim, Schwarzkopf a. Brottrode, Geißler a. Wertheim, Bernig a. Cassel, Kluber a. Uellingen. Härder, Priv. mit Frln. Schwester a. Darmstadt. v. Reuter, Hauptm. aus Cöln.

Gestorben:

Margaretha Botschkay, Hoflaquaien-Wittwe, 87 J. alt. — Marg. Belling, Schreinersfrau, 46 J. alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 114 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nach höchster Ministerialentschließung vom 10. d. Mts. Nr. 5571, dann hohem Regierungsdekrete vom 20. d. Mts. Nr. 14056, sollen die den Spezialbezirk der k. Forstrevier Oberscheinfeld bildenden Staatswaldungen dem öffentlichen Verkaufe mittelst Aufstriches unterstellt werden.

Diese Waldungen bestehen in

		Tagw.	Dez.
I. Distrikt Mannhofer-Forst Abtheilung	1.	99	91
"	2.	56	33
"	3.	99	88
"	4.	56	44
"	5.	87	35
"	6.	68	20
"	7.	87	84
zusammen		555	95
II. Distrikt Sommerrangen mit einer Fläche von		24	87
III. Distrikt Sandhölzlein mit		4	33
in Summa einer productiven Waldfläche von		585	15

Diese Waldungen befinden sich im besten forstwirthschaftlichen Stande und in einer dem Absatze der Forstprodukte an und für sich, und durch den nicht fernen Main noch mehr begünstigten Lage, so daß durch den Erwerb dieser Waldungen Gelegenheit zu einer soliden und vortheilhaften Kapitalsanlage gegeben ist.

Die Versteigerung wird vorerst in den verschiedenen neun Abtheilungen versucht, sodann die Waldung im Ganzen zum Ausgebote kommen.

Dem Verkaufe werden die bei Staatsrealitäten geltenden allgemeinen Bedingungen nach der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regierungblatt Nr. 22) zu Grunde gelegt, und diese, wie die besonderen Bedingungen vor dem Beginne des Striches den Käufern bekannt gegeben werden.

Termin zu diesem Verkaufsgeschäfte ist auf

Freitag den 18. Mai l. Js. Vorm. 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, der Versammlungsplatz ist das Münch'sche Gasthaus zu Oberscheinfeld.

Hiezu wird mit der Bemerkung eingeladen, daß die kgl. Revierförsterei Oberscheinfeld beauftragt ist, Kaufsliebhabern, welche vor dem Verkaufstermine von den veräußerlichen Staatswaldungen Augenschein nehmen wollen, dieselben zu jeder Zeit nach Umfang und im Detail vorzuzeigen, und daß das k. Rent- und Forstamt zu allen mündlichen und schriftlichen Aufschlüssen gerne bereit ist.

Iphofen und Windsheim, den 26. April 1855.

Kgl. Rentamt Iphofen. Schmidt, k. Rbtr.

Kgl. Forstamt Windsheim. Frhr. v. Feilitzsch. coll. Schmidt.

Publicandum.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft des Augustin Weber Bäckermeisters von Freudenbach sind am

Donnerstag den 24. d. Mts. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Vermögens-Aushändigung dahier zu liquidiren.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß das zur genannten Verlassenschaft gehörige Mobiliare am

Montag den 21. d. Mts. früh 9 Uhr

im Sterbhause gerichtlich versteigert wird.

Karlstadt den 7. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Büttner, Ldr. coll. Hollweg.

(Stelleanerbieten.) Der Unterzeichnete sucht Jemanden, der zum Vorbeten und Schächter qualifizirt ist, auf längere Zeit zur Aushülfe. Ueber die Bedingnisse würde leicht eine Verständigung erzielt werden. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an

H. Hellmann, Vorsänger in Ansbach.

Versteigerung.

Im 2. D. Nr. 13 dem Kleebaum gegenüber werden am Montag den 14. d. M. und den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr mehrere Silbergegenstände, verschiedene Möbel, Spiegel, Weißzeug, Betten und sonstiges Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Es ist ein **Kinder-Chaischen** billig zu verkaufen im 3. D. N. 36½ Rothscheibengasse.

Im 4. D. N. 126 Storchshof ist eine gute lackirte **Kinderbettstatt** von Nußbaumholz zu verkaufen.

---

600 fl. sind auszuleihen im 5. Dist. Nr. 164.

6000 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. 287 Elephantengasse ist täglich frisches Kraut zu haben.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus mittlerer Größe, im lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, und zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Magd**, welche das Nähen erlernt hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen**, welches mit den besten Zeugnissen versehen ist und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein guterzogener **Junge** vom Lande, nicht unter 14 Jahren, kann in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Bei Buchbinder Lutz finden zwei im Vergolden geübte Arbeiter Beschäftigung. Auch wird ein **Junge** in die Lehre genommen.

Es wird ein gebrauchtes **Kanape** mittler Größe zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind 2 sehr freundliche Zimmer, möblirt, sogleich oder auf später zu vermiethen auch können dieselben mit noch einem Zimmer, Küche rc. ohne Möbel gemiethet werden. Auch sind daselbst 2 kleine Wohnungen zu 2 Zimmer, Alkoven, Küche, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen im 3. D. N. 14.

Digitized by Google

Gläubigerladung.

Ansprüche und Forderungen an die Nachlaßmasse der dahier verlebten Frau Sophie von Cariboglou, geb. Freiin v. Lütgendorf, sind binnen 30 Tagen von heute bei dem unterzeichneten Testamentare um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als außerdem ohne Rücksichtnahme auf solche mit Auseinandersetzung, Vertheilung und Ausfolgung des Nachlasses an die Erben wird verfahren werden.

Würzburg den 10. Mai 1855.

Der Testamentar.
Dr. **Warmuth**, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Sebastian Brehm dahier hat seine Ueberschuldung vor Gericht angezeigt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten.

Es wird demnach Termin zur Anmeldung der Forderungen, dann zur Erzielung eines gütlichen Uebereinkommens, im Mißlingensfalle zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren auf

Mittwoch den 30. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 anberaumt, wozu die dem Gerichte unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die nicht Erscheinenden mit ihren Forderungen nicht berücksichtigt werden.

Hiebei wird bemerkt, daß sich die bereits bekannten Schulden des Kaufmanns Brehm auf circa 9300 fl. belaufen, während die lediglich in Mobilien bestehende Aktivmasse, woran überdieß bereits Separationsrechte geltend gemacht wurden, eine Summe von circa 234 fl. entziffert.

Würzburg, 18. April 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Der bisher von Bierbrauer Karl Reuter in Miethe gehabte Keller im Theaterhause wird mit 1. Juli 1855 pachtfrei und soll auf weitere 3 Jahre durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hiezu wird Termin auf **Montag den 21. Mai d. Jrs. Vormittags 10 Uhr** in der Stadtkämmerei anberaumt und Pachtliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Miethbedingungen vor dem Striche selbst bekannt gemacht werden.

Würzburg, den 9. Mai 1855.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Auf das Ziel Kiliani wird in der juliusspitälischen Küche eine Köchin für den Neben- oder Herrntisch angenommen. Dieselbe muß eine geschickte Köchin und von untadelhaftem Rufe sein.

Der Lohn besteht in 68 fl. 10 kr. und wird vom 2ten Dienstjahre an jährlich 1 fl. Zulage gegeben, welche bis auf 9 Jahre steigt.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen übernimmt binnen vierzehn Tagen

Würzburg, den 10. Mai 1855.

Die kgl. juliusspitäl. Küchenverwaltung.
Wagner.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** beginnend, werden aus dem dieherrschaftlichen Keller zu Halburg folgende im Eigenbau erzeugten Weine in loco Halburg unter den vor dem Striche bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert.

1) 44 Eimer 1853r Halburger und Schmachtenberger,
2) 39 „ 1854r „ „ „
3) 2½ „ 1854r Schmachtenberger Burgunder und
4) circa 48 Eimer Branntwein,

wozu Strichsliebhaber einladet

Gaibach den 10. Mai 1855.

Die Gräflich v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Maurer und Taglöhner werden gegen gute Bezahlung bei der städtischen Gasfabrik beschäftigt.

Ein wohlerzogener **Junge**, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Gürtler-Geschäft gegen billige Bedingnisse erlernen bei

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof.

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bei irgend einer Stelle Unterkunft als Scribent zu finden. Derselbe sieht nicht besonders auf Honorar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge** wünscht das Schreinerhandwerk unentgeldlich zu erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein braver Junge kann das **Tapeziergeschäft** lernen. Bei wem, sagt die Expedition.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann das Glockengießer-Geschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein **Kinder-Chaischen** mit Federn ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 243.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftshauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Im 5. D. N. 178 sind 4 ineinandergehende Zimmer, Nebenkammer, Keller und Küche auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Felsengasse Nr. 227.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer und allen übrigen Erfodernissen ist auf den 1. August zu vermiethen im 3. D. N. 307.

An der Brücke 2. D. Nr. 525 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein Zimmer ist stündlich an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein neuhergerichtetes Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 115. Montag den 14. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{40} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag, früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Konrad Reuß wurde von den Geschworenen des Raubes 1. Grades für schuldig erkannt und zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Herr Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanw. Herr Zinn, Vertheidiger Herr Advokat Zorn, Obmann der Geschworenen Frhr. v. Fuchs.

Achte Verhandlung, am 12. Mai. Anklage gegen Dr. Heinrich Eickerling, Redakteur der deutschen Volkshalle in Cöln, wegen Preßvergehen. Da weder der Angeklagte noch für denselben ein Vertheidiger erschienen war, so wurde die Verhandlung ohne Zuziehung von Geschwornen durchgeführt. Die Anklage ist darauf gerichtet, daß Dr. Eickerling in Nr. 22 der von ihm redigirten „deutschen Volkshalle" vom 28. Januar 1855 einen Correspondenz-Artikel aus München vom 23. Januar aufnahm, in welchem die Kammerverhandlung über die Dr. Feust'sche Beschwerde besprochen wurde, und in welchem verschiedene Stellen enthalten sind, wodurch die k. bayr. Landesstellen und Behörden durch Beschimpfung und Schmähung, Beimessung verächtlicher Handlungen und herabwürdigenden Spott angegriffen sind, sonach eine Uebertretung des Artikels 26 des Preßgesetzes gegeben ist. Durch Zeugniß der Zeitungsexpedition des kgl. Ober-Post- und Bahnamtes dahier, sowie der Hauptzeitungsexpedition in München ist zugleich constatirt, daß das erwähnte Blatt in mehreren Exemplaren in Bayern versendet wird und auch die den incriminirten Artikel enthaltene Nummer eingetroffen, folglich die Veröffentlichung in Bayern bewerkstelligt worden war. Dr. Eickerling wurde in Folge der Verhandlung vom Gerichtshofe in Anbetracht des Vorhandenseins eines mildernden Umstandes zu 50 fl. Geldstrafe zum Besten des Kreisschulfondes von Unterfranken (die k. Staatsbehörde hatte 2 Monate Gefängniß und 100 fl. Geldstrafe beantragt) sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt und zugleich die Unterdrückung der incriminirten Nummer der deutschen Volkshalle sowie das Verbot dieses Blattes bis zum gänzlichen Vollzuge der Strafe verfügt. Präsident war Hr. App.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Herr Seel.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 15. d. M. Nachmittag 2 Uhr gegen Jakob Nagler von Wildenstein, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags 4 Uhr gegen August Sterzbach von Mainstockheim wegen Vergehens der Körperverletzung. Mittwoch, den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Ritz von Rödelsee, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Jakob Reubert von Röttingen, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Joseph Krapp von Obervolkach, wegen Vergehens des Diebstahls. Freitag, den 18. Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Erhardt u. Compl. von Kleinlangheim wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 19. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Philipp Benchert von Oberhausen u. Compl., wegen Vergehens der Körperverletzung.

Die Verwaltung der Kreis-Irrenanstalt in Werneck wurde dem bisherigen Revisor an der kgl. Regierung K. d. J. A. Götzell übertragen.

Mit der Verwesung der Pfarrei Darstadt wurde der seitherige Stadtkaplan bei der Pfarrei Haug zu Würzburg, Priester Herr K. Deppisch, betraut — und als dessen Nachfolger der Kaplan Herr Joseph Schuler zu Ernstkirchen berufen. — Als Verweser der Pfarrei Homburg ward Herr A. Carnier, bisher Aushilfspriester dortselbst — als solcher der Pfarrei Aufenau Herr Andreas Dietz, bisher Vicar zu Großwenkheim — und als Verweser der Pfarrei Thundorf der bisherige Vicar zu Unterdürrbach, Herr G. A. Barthelme, ernannt. — Die Kaplanei zu Steinfeld wurde dem bisherigen Pfarrvicar zu Oberpleichfeld, Priester Herrn B. Uehlein — jene zu Neustadt a. d. S. dem bisherigen Pfarrvicar J Aberth zu Euffenhausen — jene zu Nordheim a. d. Rh. dem Herrn G. M. Fuchs, bisher Kaplan zu Steinfeld — jene zu Gaibach dem Priester Herrn A. Becker zu Elsenfeld übertragen. Als Aushilfspriester nach Bolzhausen wurde Herr Peter Knapp, bisher Cooperator zu Gam-

Digitized by Google

bach — und als Kur-Kaplan nach Kissingen, statt des auf gestellte Bitte wieder zu Hammelburg belassenen Herrn Joseph Schorr, der bisherige Kaplan zu Orb, Herr Joh. Gg. Lang, abgeordnet.

Erledigt: die kathol. Pfarreien Darstadt, Homburg a. M., Aufenau und Thundorf, sämmtlich königlichen Patronates. (Wzb. Diöz.-Bl.)

* Gestern gab der durch reges Streben sich auszeichnende hiesige Liederkranz eine sehr zahlreich besuchte Produktion in seinen Lokalitäten, welche durch das vorzügliche Gelingen der Chöre wie der Solovorträge ein schönes Zeugniß von der eifrigen Thätigkeit dieses Vereines unter der Direktion des Hrn. Höller gewährte, und sich den ehrendsten Beifall der Anwesenden erwarb. Der Produktion folgte am Abend eine heitere Tanzunterhaltung.

Am 10. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr brach in der Wohnung des Schmiedmeisters Friedrich Köhler zu Tann, Ldg. Hilders, Feuer aus, wodurch bis Abends 7 Uhr 17 Häuser nebst den dazu gehörigen Scheunen und Stallungen in Asche gelegt wurden.

* Altbessingen, 8. Mai. Vorige Woche trieben sich hier und in der Umgegend mehrere Schafhändler herum, welche vergoldete Münchener Spielpfennige statt Zehnguldenstücke ausgeben wollten und auch wirklich einige ausgaben. Auf diese Betrüger sei hiemit aufmerksam gemacht, damit man sich vor Schaden bewahren möge.

* Gauaschach. Wer dem am 2. d. Mts. vom Verein der hl. Kindheit gefeierten Maifeste beiwohnte, wird dasselbe nicht verlassen haben, ohne die Ueberzeugung mit sich zu nehmen, daß Feste, bei welchen kindlich frommer Sinn und die einfache Natürlichkeit des Gemüthes zu Tage tritt, Jeden ansprechen müssen, dessen Herz und Geschmack noch unverdorben ist. Zugleich wird er bekennen müssen, daß durch einmüthiges Wirken von Schulvorständen und Lehrern viel und Gutes geleistet werden könne. Gewiß war bewundernswürdig, mit welcher Sicherheit und mit welchem Ausdruck des Gefühles Schüler von sechs bis zwölf Jahren mehrstimmige religiöse und patriotische Gesänge aufführten; nicht minder lobenswerth war der ausdrucksvolle Vortrag mehrerer Erzählungen und Legenden. Die zahlreiche Theilnahme an diesem Feste, besonders der Eltern, denen die Leistungen ihrer Kinder manche Thräne der Rührung und Freude entlockten, lassen wiederholt auf die günstige Aufnahme und Wirkung dieser Feier schließen. Besonderer Dank gebührt dem 2ten Lehrer, Hrn. Münz dahier, der durch seine aufopfernde Thätigkeit und sein uneigennütziges Streben sowohl im Unterrichte als im Gesange der Kinder Herz zu veredeln sucht und dieses Fest zu Stande brachte! Dank der gütigen Mitwirkung der hiesigen Musiker! Vorzüglicher Dank aber gebührt dem königl. Landgerichtsvorstande Herrn Kreß, sowie dem hochwürdigen Herrn Dechant und Distriktsschulinspektor Lochner von Arnstein, welche durch ihre ehrende Theilnahme an dem Feste und durch lobende Anerkennung den Impuls zu fernerem segensreichen Wirken gaben.

Vom Schwurgerichte zu Ansbach wurden am 10. d. der Buchdruckereibesitzer H. Sievers in Braunschweig und der Literat Gust. Diezel von Nassau wegen Preßvergehen, insbesondere sträflicher Angriffe auf Se. Maj. den König, die Minister und andere Staatsbeamten in 17 verschiedenen Nummern der Wochenschrift „Blätter der Zeit" in contumaciam abgeurtheilt, und Sievers zu 4 Jahren Gefängniß, Diezel zu 1 Jahr Gefängniß und 100 fl. Geldstrafe verurtheilt, und zugleich die Unterdrückung obiger Blätter verfügt.

Kadolzburg, 11. Mai. Ein wegen Diebstahl in der Frohnveste Inhaftirter hat in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai mit einem aus dem Ofen entnommenen Eisen das Gitter seines Fensters loszubrechen gewußt, sich mit einem aus dem Strohsack gefertigten Seil aus dem Fenster, unmittelbar unter dem Schlafzimmer des Gerichtsdieners, herabgelassen, und ist in seine wollene Decke eingehüllt nach seinem Geburtsort Ammerndorf gegangen. Nachdem er daselbst mit mehreren Complicen Rücksprache genommen, kehrte er Morgens 5 Uhr wieder nach Kadolzburg zurück, pochte an der Frohnveste an und bat um Wiederaufnahme in dieselbe, die ihm auch sehr bereitwillig gewährt wurde.

Ausland.

Großbritannien. London, 11. Mai Nachts. Im Unterhaus kündigt Hr. Gibson die Resolution an: die letzten Friedensvorschläge Rußlands seien **ehrenhaft.**

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 11. Mai. Wir haben Nachrichten aus der Krim bis zum 7. d. Ein großer Theil der alliirten Flotte passirte mit 10 bis 15,000 Mann Landungstruppen am 4. Mai bei Yalta in der Richtung gegen Anapa. (In den Instructionen, welche Lord Raglan beim Abgang der Expedition nach der Krim vom britischen Kriegsministerium erhielt, war Anapa als derjenige feste Platz bezeichnet, der zugleich mit oder alsbald nach Sebastopol angegriffen werden sollte.)

London, 11. Mai. Die Regierung hat eine telegraphische Depesche aus dem Lager vor Sebastopol, vom 10. d. Vormittags datirt, erhalten. Es meldet diese Depesche, daß die Russen einen neuen Ausfall gemacht haben, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sind.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 6. ds.: „Vom 5. auf 6. Mai hat sich der Feind hauptsächlich mit der Vermehrung seiner Batterien und der Verstärkung seiner Approchen gegen die Bastion wie Nro. 5 beschäftigt. Gegen diese Bastion gegen jene Nro. 4 und auf die Seleginskische und Volhynische Redouten war sein lebhaftes Feuer gerichtet; allein wir haben mit Erfolg geantwortet. In der Nacht vom 3. auf 4. Mai ließ der Feind ohne uns Schaden zuzufügen zwei Minen springen, um seine alten Minentrichter zu vereinigen. Unsererseits haben wir mehrere Quetschminen gegen ihn spielen lassen. In der Nacht vom 5. auf 6. Mai haben wir einen kleinen, sehr glücklichen Ausfall gemacht, in welchem ein englischer Offizier und drei Mann in unsere Hände fielen. Während der genannten Tage flogen drei Pulvermagazine der feindlichen Batterien in die Luft. Am Abend des 3. Mai ging der größte Theil der alliirten Flotte in die hohe See, wie man sagt, mit 10—15,000 Mann an Bord. Dieselbe segelte Tags darauf an Yalta vorüber und wendete sich dem Vernehmen nach gegen Anapa.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 12. Mai.

Waizen 26 fl. 16 kr.; Korn 22 fl. 26 kr.; Gerste 14 fl. 40 kr.; Haber 8 fl. 11 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 12. Mai

Waizen 24 fl. 49 kr.; Korn 21 fl. 17 kr.; Gerste 13 fl. — kr.; Haber 7 fl. 54 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 11. Mai.

Waizen 16 fl. 30 kr.; Korn 13 fl. 15 kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachruf

an den hochwürdigen Herrn, Herrn **Andreas Schimpf**, Pfarrer zu Stadtschwarzach, bei seinem Abzuge von da auf das St. Katharinenbenefizium zu Dettelbach von seinen dankbaren Pfarrkindern.

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Trauererfüllt und vom Schmerze gebeugt sah Ihre Sie innigst liebende Pfarrgemeinde, der Sie 22 Jahre lang als treuer Seelsorger vorstanden, Sie in den letzten Tagen des Aprils plötzlich scheiden, und Sich auf das Sft. Katharinenbenefizium zu Dettelbach begeben, um dort, wie Sie sagten, zwischen dem Leben und Tode noch Zeit zu gewinnen. Gerecht war und ist die Größe unseres Schmerzes. Denn hatte uns Gott in Ihnen Viel gegeben, so hat er aber auch mit Ihnen uns wieder Viel genommen. Er hat uns in Ihnen eines Seelsorgers beraubet, dessen erhabene und würdevolle Feier des Gottesdienstes; — dessen unermüdlicher Eifer im Ausstreuen des göttlichen Samens; — dessen rastlose Thätigkeit im Unterrichte und in der Erziehung der Jugend; — dessen innige Theilnahme und weise Rathgebung in allen Angelegenheiten der Gemeinde; — dessen aufopfernde Liebe am Krankenbette; — dessen unerschöpfliche Wohlthätigkeit sich in Aller Herzen ein Denkmal gesetzt hat, das dauernder ist als Erz und Stein. Sie kannten die Bedürfnisse jedes Einzelnen, und waren darum Allen Alles: — der Jugend ein Führer; — den Erwachsenen ein weiser Rathgeber; — dem Greisenalter ein Stab; — den Leidenden ein Tröster; — den Bedrückten und Niedergebeugten ein Helfer und stärkender Engel; den Wittwen und Waisen eine Stütze; allen Armen aber insbesondere ein Vater, der nichts für sich, sondern nur Alles für seine Kinder hatte, und dessen Hand nie ermüdete im Gutesthuen. Daher bei Ihrem Scheiden der trauervolle Ruf: „Ach Vater! warum verlassen Sie uns?“ Daher das laute Wehklagen und Weinen Ihrer um Sie versammelten Pfarrkinder.

Wir selbst waren zu schwach, Ihnen das zu vergelten, was Sie mit Aufopferung Ihrer besten Kräfte seit 22 Jahren für das Wohl der Ihnen anvertrauten Pfarrgemeinde gethan; aber Gott, der alle ihre edlen Thaten aufgezeichnet hat im Buche des Lebens, wird Sie krönen mit der unvergänglichen Krone der Gerechtigkeit. Wir aber wollen täglich aus dankerglühten Herzen beten, daß Er Sie segnend geleite auf Ihrem noch übrigen Lebenspfade, und daß er uns Alle einst schaare um unseren liebevollen Seelenhirten, dessen Verlust wir so schmerzlich empfinden.

Verzeihen Sie uns nach Ihrer gewohnten Güte diese schwachen Worte; und nehmen Sie dieselben nur als einen Erguß unserer trauernden, aber vom heißesten Danke gegen Sie erfüllten Herzen.

Indem wir nun aus vollster Seele Ihnen ein herzliches „Lebewohl!“ zurufen, bitten wir Sie, die Versicherung allgemeiner Liebe, Verehrung und Hochachtung zu genehmigen, mit welcher die Ehre haben sich zu zeichnen

Ew. Hochwürden

Stadtschwarzach, den 6. Mai 1855

von innigster Liebe und Dankbarkeit erfüllte Pfarrkinder.
In deren Namen:
Die Lehrer:
Bayer, Fuchs, Schmitt, Stephan, Volkheimer,
und Vorsteher:
Bauer von Dimbach,
Kächelein von Gerlachshausen,
Keil von Hörblach,
Weckert von Düllstadt,
Wiesend von Stadtschwarzach.

Am Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr beginnend, werden aus dem diesherrschaftlichen Keller zu Halburg folgende im Eigenbau erzeugten Weine in loco Halburg unter den vor dem Striche bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert.

1) 44 Eimer 1853r Halburger und Schmachtenberger,
2) 39 „ 1854r „ „ „
3) 2½ „ 1854r Schmachtenberger Burgunder und
4) circa 48 Eimer Branntwein,

wozu Strichsliebhaber einladet

Gaibach den 10. Mai 1855.

Die Gräflich v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Mai. 12. Ab. 3. Vorst. Zum erstenmale wiederholt: **Der Fechter von Ravenna.**

Mittwoch den 16. Mai. 12. Ab. 4. Vorst. Gastdarstellung des Herrn Dalle Aste, ersten Baßisten der italienischen Oper in Paris, des Herrn Meffert und der Frau Beck-Weirelbaum. Neu einstudirt: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten von Mozart.

Englischer Garten.

Auf vieles Verlangen morgen **Dienstag den 15. Mai Zither- und Gesang-Production** des rühmlichst bekannten Zitherspielers Georg Maier mit Gesellschaft. Anfang 3 Uhr, wozu höflichst eingeladen wird.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Dienstag den 15. Mai Abends 7½ Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein

Robert.

I. Rang 30 kr., II. Rang 18 kr., Familien-Billets für 4 Personen I. Rang 1 fl. 36 kr.

Wegen Bauveränderung ist ein fast noch neuer eiserner **Ofen** sowie ein ganz gutes weingrünes **Faß** zu 10 Eimer billig zu verkaufen. Das Nähere bei Vorsteher Lösch in Pusselsheim.

Das **Haus** in der Büttnersgasse Nr. 285 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Kegeljunge** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Schustergasse Nr. 543 ist ein Laden zu vermiethen. Derselbe kann sogleich bezogen werden.

Zwei schöne Zimmer, ebner Erde, nebst übrigen Erfodernissen, sind sogleich oder bis 1. August an einer ruhigen Person zu vermiethen im 5. D. N. 93.

Ein, mit einem weiblichen Vornamen überschriebenes anonymes Gedicht kam am 5. Mai durch die Stadtpost an eine sicherlich falsche Adresse (wahrscheinlich durch Verwechslung des Couverts). Der irrende Absender kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder erhalten durch die Expedition.

Ein braver Junge kann das **Tapeziergeschäft** lernen. Bei wem, sagt die Expedition.

Beilage zu Nr. 115 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Das Orber Soolbad.

wird am 15. Mai d. J. eröffnet.

Nach der chemischen Untersuchung dieser Quelle durch den kgl. Herrn Professor Dr. Scherer enthält ein bereitetes Bad folgende Mengen an Mineral-Bestandtheilen: Kohlensauren Kalk 5040,0 Gran, kohlensaure Magnesia 55,5 Gr., kohlensaures Eisenoxidul 164,0 Gr., schwefelsauren Kalk 4104,0 Gr., schwefelsaures Natron 700,0 Gr., schwefelsaures Kali 1366,0 Gr., Chlornatrium 54600,0 Gr., Chlormagnesium 3440,0 Gr., Jodmagnesium 0,19 Gr., Brommagnesium 13,52 Gr., Kieselsäure 44,0 Gr., Mangan, Lithion, Thonerde, Strontian, Borsäure, Quellsäure, Ammoniak 638,0 Gr., freie Kohlensäure 1515,5 Gran, Summa 71719 Gran, d. h. 149 $^{1}/_{20}$ Unzen oder 9 $^{3}/_{10}$ Pfund.

Derselbe sagt ferner über diese Quelle in seinem Vortrage in der phys.-med. Gesellschaft zu Würzburg:

„daß die Orber Soolquelle in Bezug auf ihren Gehalt an Chlor- und Brom-Verbindungen mit zu den bessern gezählt werden kann. In Bezug auf den Reichthum an freier Kohlensäure, einen gewiß bei Bädern sehr wichtigen Bestandtheil, steht die Orber Philippsquelle als die weitaus vorzüglichste und reichste unter allen da.

Die Resultate dieser Untersuchungen sind so selbstsprechend für die Vorzüglichkeit dieses Soolbades, daß, selbst abgesehen von den schon so vielfach erzielten günstigen Heilerfolgen, diese Badanstalt die Aufmerksamkeit des ärztlichen Publikums im vollsten Grade verdient."

Freundliche, reinliche Logis, gute Kost u. s. w. sind um billigste Preise geboten.

Gefällige Anfragen in mediz. Beziehung werden durch die hiesigen Herrn Aerzte, Gerichtsarzt Dr. Fuchs und praktischer Arzt Dr. Osann, bereitwillige Beantwortung finden, in ökonomischer Hinsicht ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft.

Orb in Unterfranken, am 22. April 1855.

Carl Ackermann, Soolbadbesitzer.

Schäferei-Verpachtung.

Die Schafweide auf der Markung Eisingen, kgl. Landgerichts Würzburg l/M., wird auf weitere 6 Jahre von Michaeli 1855 bis 1861 verpachtet.

Die Zahl der Schafe zum Eintrieb wird auf 225 bestimmt.

Tagfahrt zur Versteigerung wird auf den **5. Juni 1855** in loco Eisingen angesetzt, wobei die Strichsbedingnisse eröffnet werden. Befähigte Pachtliebhaber, versehen mit den erforderlichen Zeugnissen, werden eingeladen.

Eisingen, am 9. Mai 1855.

M. Mennig, Gem.-Vorsteher.

Selterser, Fachinger-, Weilbacher Schwefel-, Emser Kränchen-, Friedrichshaller Bitter- und Mineralwasser; Cölner weißen Sand, Putzsteine und Ruhrer Steinkohlen, frisch angekommen, empfiehlt

Sebastian Schön, Rangschiffer
5. Distrikt Nro. 64.

Bekanntmachung.

Einem diesseits gefaßten Beschlusse zufolge soll die sogenannte Klopfergasse dahier eine neue Pflasteranlage erhalten. Die Kosten dieser Pflasterarbeiten sind veranschlagt und revisorisch auf 291 fl. 40 kr. festgesetzt und sollen diese Arbeiten dem Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Zu dieser Verakkordirung wird hiermit Termin auf

Freitag den 25. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

anberaumt und werden lusttragende Werkmeister hiezu eingeladen.

An obigem Termine werden zugleich auch einige Reparaturarbeiten, welche auf Ueberfahrtswegen an der Würzburg-Mergentheimer Staatsstraße nothwendig geworden sind, in Akkord gegeben.

Kosten-Voranschläge und resp. Bedingungen über beiderlei Arbeiten liegen auf dem Rathhause dahier zur Einsichtsnahme bis zur Verakkordirung jeder Zeit offen.

Heidingsfeld, den 12. Mai 1855.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Dem Blinden-Vereine wurden durch Herrn Domkapitular Dr. Hummel von einem edlen Wohlthäter, dessen Name unbekannt bleiben soll, **27 fl.** gespendet, wofür demselben hierdurch der wärmste Dank ausgedrückt wird.

Eine Wohnung, bestehend aus einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst Schlafgemach, Küche und Boden und andern Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung von 2 auch 3 Zimmern nebst Küche, Keller, Magd- u. Bodenkammer, Waschhaus, Holzlage auch Zutritt im Garten ist stündlich im 1. D. N. 290 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Wittwers Georg Huther von Lichtenstein übersteigen die angemeldeten Forderungen den Betrag der Aktivmasse.

Zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens über die Vertheilung der Masse, eventuell zur Erklärung über das weiter einzuleitende Verfahren wird Termin auf

Donnerstag den 24. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

hierorts anberaumt, wozu die bekannten Gläubiger unter der Rechtsfolge der Annahme ihrer Einwilligung in den Beschluß der Mehrheit der erschienenen Gläubiger, die unbekannten aber unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung vorgeladen werden.

Ebern, den 30. April 1855.

Königliches Landgericht.
Körbitz. Raffer.

Im 2. D. N. 315 ist ein neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller-Antheil und allen übrigen Erfodernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Zimmer ist stündlich an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein neu hergerichtetes Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

An der Brücke 2. D. Nr. 525 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine **Lascelles** dahier gehörige Wohnhaus, Distr. I. Nr. 152, sammt dazu gehörigem Garten, dessen Beschreibung nachsteht, wird unter den am Termine selbst kund zu gebenden Strichsbedingungen am

Mittwoch den 16. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, am 1. Mai 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Beschreibung des Hauses und Gartens.

I. Das Wohnhaus, Distr. I. Nr. 152, zunächst der Stifthauger Kirche am Ecke der Stroh- und Kirchenstraße gelegen, ist gegen die Strohgasse 99 Schuh lang, gegen die Kirchgasse 40 Schuh 3 Zoll lang.

Ein Theil des Hauses ist 40 Schuh 3 Zoll und ein anderer Theil 23 Schuh 6 Zoll tief, 2 Stock hoch, ganz aus Steinen erbaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes deutsches Dach mit Dachrinnen.

Der bauliche Zustand des Hauses ist gut und der Gelaß selbst folgender: Es befinden sich

1) unter dem Wohnhause ein großer gewölbter Keller mit 2 durch Latten abgeschlossenen Räumen, während der übrige Theil des Kellers ganz frei ist,
2) im Parterre eine große Einfahrt mit großem Vorplatz, ein großes Holzlager, welches früher als Saal benützt wurde, eine große Küche, ein heizbares Zimmer und ein s. v. Abtritt,
3) im zweiten Stocke ist ein großer Vorplatz, sechs heizbare, 1 unheizbares Zimmer, ein Salon und ein Abtritt,
4) unter dem Dache ein großer Vorplatz, 1 heizbares, 3 unheizbare Zimmer und ein großer freier Bodenraum.

Unter der Mezane ist ein weiterer freier Boden.

Auf der Stiegenpodesta befindet sich ein Garderobezimmer.

II. An das Wohnhaus stößt ein großer Garten mit englischen Anlagen, welche sehr schön herangewachsen sind.

In demselben befinden sich:

1) ein großer Garten-Salon, 44 Schuh lang, 19 Schuh tief, einen Stock hoch, aus Stein erbaut, mit einem Schieferdache bedeckt,
2) ein zweiter Salon, $16\frac{1}{2}$ Schuh lang, 11 Schuh tief, 9 Schuh hoch, lackirt und tapezirt und mit gothischen Fenstern verziert. Das Dach ist mit Zink gedeckt.
3) drei kleine, auf Pfosten ruhende, mit Brettern gedeckte offene Gartensalets.

Durch den Garten zieht ein Seitenarm des Kürnacher Baches mit einem kleinen, mit eisernen Gittern versehenen Bassin.

III. Zwischen dem Hauptbaue und den Stallgebäuden befindet sich ein gepflasterter Hof, mit einem Einfahrtsthore.

In demselben ist eine auf Pfosten und Mauern ruhende verschließbare, mit Schiefersteinen gedeckte Wagenremise, 38 Schuh lang, 16 Schuh tief.

Im Hofe steht ein Pumpbrunnen.

IV. Das Stallgebäude ist gegen die Kirchgasse $48\frac{1}{2}$ Schuh lang und hat eine mittlere Tiefe von $27\frac{1}{4}$ Schuh, zwei Stock hoch, aus Steinen und und Fachwerk erbaut und mit Breitziegeln gedeckt.

In demselben befinden sich

a) ein Vorplatz, eine Geschirrkammer, eine Waschküche mit einem eingemauerten kupfernen Waschkessel, dann Stallung für drei Pferde mit abgetheilten Ständen, eine Futterkammer,
b) im zweiten Stocke ein Vorplatz, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, ein Futterboden, und unter demselben ein freier Bodenraum.

Neben dem Stallgebäude ist eine gemauerte Dunggrube.

Der bauliche Zustand dieser Gebäulichkeiten ist ebenfalls gut.

Das ganze Anwesen eignet sich für eine Herrschaft oder ein größeres Handelshaus.

Bei Buchbinder Lutz finden zwei im Vergolden geübte Arbeiter Beschäftigung. Auch wird ein **Junge** in die Lehre genommen.

Ein guterzogener **Junge** vom Lande, nicht unter 14 Jahren, kann in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Gewerbsschüler** in Kost und Logis bei einer ordentlichen Familie unterzubringen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind 400—500 Stück dürre kienföhrne **Bretter** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen kann sogleich Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Maurer und Taglöhner werden gegen gute Bezahlung bei der städtischen Gasfabrik beschäftigt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Mai l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr soll die hiesige mit 250 Stück Schafen zu beschlagende Schäferei auf dem Gemeindhause dahier mittelst öffentlichen Striches und unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingnissen auf weitere sechs Jahre — von Michaeli 1855 bis 1861 — verpachtet werden.

Hiezu ladet ein

Moos, den 8. Mai 1855.

Im Auftrag der Gemeindeverwaltung

Rappe, Vorsteher.

Ein **Rettuch** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Es wird eine **Kalter** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. Nr. 220 ist im ersten Stock ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Mezanen-Logis von vier Zimmern nebst allen übrigen dazu gehörenden Erforderniſſen ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. — So ist auch in demselben Hause ein Logis von zwei Zimmern, oder diese auch getheilt, zu vergeben. Näheres in der Augustinergasse Nr. 224.

Im 3. D. Nr. 341 ist ein Logis von 2 Zimmern mit Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 116. Dienstag den 15. Mai **1855.**

Bekanntmachung.

Der gestrige Brand, welcher hätte sehr gefährlich werden können, hat neuerdings bewährt, mit welcher Aufopferung und Kraft die Bewohner Würzburg's bereit sind, bei solchen Unglücksfällen alles aufzubieten um das Feuer zu bewältigen.

Es wetteiferten gestern wie bei allen früheren Gelegenheiten alle Stände und alle Klassen der hiesigen Bewohner unermüdet mit bewunderungswerther Anstrengung und unbesorgt für eigene Gefahr des Lebens, sowohl Alt als Jung, Männer und Frauen, um die drohende Gefahr abzuwenden, und Herrscher des fürchterlichen Elementes zu werden, was ihnen auch mit Gottes Hülfe vollständig gelungen ist, so daß dies Feuer auf den möglichst geringen Umfang beschränkt wurde. Der Stadtmagistrat drückt hiemit seine und der Stadt Würzburg volle Anerkennung den sämmtlichen Bewohnern Würzburgs hiemit aus, und dankt ihnen Namens der bedrohten Nachbarschaft des Brandes, welche ohne diese thätige Hülfe dem größten Unglücke preisgegeben gewesen wäre.

Würzburg, den 15. Mai 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 14. Mai 1855. Begutachtet wurde das Gesuch des schwarzwälder Uhrmachers Peter Link dahier um Verehelichungserlaubniß; das Gesuch des Eduard Zehner von Veitshöchheim um Uebersiedlung und Annahme als Bürger auf Grundbesitz; dsgl. das Gesuch des Holzspälters Johann Kornmann von hier um Annahme als Insasse und Verehelichung; dsgl. des Benedikt Beck von hier um Annahme als Insasse auf einfachen Lohnerwerb und Verehelichungserlaubniß; dsgl. des Liborius Mainhart von hier um Annahme als Bürger und Seilermeister und das Gesuch des praktischen Arztes Dr. Kaspar Köhler von Nürnberg um Ansässigmachung und Verehelichungserlaubniß. Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um Annahme als Insassen; 1 Gesuch um Uebersiedlung; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner; 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Bürger auf Grundbesitz in Verbindung mit einfachem Lohnerwerb; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Lackirer und 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Zimmermeister.

Die Schulstelle zu Schmalwasser wurde dem Schulverweser B. Willner zu Haselbach übertragen.

Nachdem die sämmtliche Mannschaft unserer Jäger-Bataillone mit der neuen, allseitig als sehr trefflich anerkannten Büchse bewaffnet ist und diese an einem Lederriemen über die rechte Schulter getragen werden muß, — so wurde, um das Herabrutschen des Riemens zu verhindern, soeben angeordnet, daß die Waffenröcke der Jäger Achselwulsten (Wings) von hellgrünem Tuche erhalten sollen.

Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der Bildung einiger Bataillone leichter Gebirgsjäger in Bayern erweist sich als eine Ente.

Die gewöhnliche General-Conferenz der Zollvereins-Bevollmächtigten wird in diesem Jahre nicht stattfinden.

Gestern Abend um 9 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt; in dem Hause eines Schreinermeisters in der Oberwöllergasse war Feuer ausgebrochen, das Anfangs sehr bedrohlich schien; doch Dank der schnell von allen Seiten herbeieilenden Hülfe und der zum Glücke herrschenden gänzlichen Windstille, sowie dem Ueberflusse an Wasser und Löschapparaten gelang es, nach nicht ganz zwei Stunden des Feuers Meister zu werden. Nach den bis jetzt gemachten Erhebungen scheint das Feuer durch einen schadhaften Kamin ausgekommen zu sein, von wo es sich der Werkstätte mittheilte, welche auch mit allem Inhalte gänzlich ausbrannte; der übrige Schaden ist nur gering. Leider ereigneten sich dabei auch mehrfache Unglücksfälle; unser allverehrter Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, der stets der Gefahr am nächsten stand und die nöthigen Anordnungen ertheilte, erhielt eine nicht unerhebliche Verletzung am Arme; der städtische Baurath Hr. Scherpf erhielt durch das Umstürzen einer Leiter eine Contusion am Kopfe; einer der thätigsten beim Löschen beschäftigten hiesigen Einwohner, Schiffer Bonaventura Schön, brach durch einen unglücklichen Fall den Fuß, welcher so zersplitterte, daß er noch in der Nacht amputirt werden mußte. Noch verschiedene andere Personen erlitten Verletzungen. Auch soll eine Magd überfahren worden sein. Von auswärtigen Löschmaschinen war die von Heidingsfeld in kürzester Zeit auf dem Platze. Auffallend war es, daß, während der Thürmer auf dem

Digitized by Google

Grafen Eckartsthurme schon frühzeitig die Signale durch die Glocke und ausgesteckte Laterne gab, von der Festung, wo man den Brand jedenfalls noch leichter sehen konnte, die üblichen Allarmschüsse erst ertönten, nachdem das Feuer schon dreiviertel Stunden lang gedauert hatte. Da das Feuer gerade während der Theatervorstellung ausbrach, so wurde diese dadurch natürlich unterbrochen.

Die durch mehrere bayerische Blätter gehende Nachricht, daß der erbliche Reichsrath Graf v. Castell gesonnen sei, das ganze Dorf Appenfelden zu kaufen, worauf sich sodann sämmtliche Einwohner genannten Ortes vertragsgemäß nach Amerika begeben müßten, wird als gänzlich unwahr widersprochen. Weder der erbliche Reichsrath, Herr Graf zu Castell Erlaucht, noch die gräfliche Standesherrschaft Castell haben die Absicht, einen solchen Kauf abzuschließen.

Die hier anwesende Gesellschaft des Hrn. Maier aus dem bayrischen Hochlande hat sich bereits an verschiedenen Orten, und auch gestern in einem Gesellschaftsabende der Liedertafel produzirt, und sich durch ihre vortrefflichen Produktionen außerordentlichen Beifall erworben; besonders sind die Leistungen des Hrn. Maier auf der Zither als ganz vorzüglich hervorzuheben. Wir wollen nicht verfehlen, diese Gesellschaft den hiesigen Musikfreunden bestens zu empfehlen.

Morgen Mittwoch Nachmittags wird eine in einem großen Theile von Europa, Asien und Amerika ersichtliche, bei uns aber unsichtbare Verfinsterung der Sonne stattfinden.

In Bern kam letzter Tage eine Dame an, schrieb sich als Katharina Bräutigam aus Würzburg in's Fremdenbuch, nahm Arsenik und starb.

* Altbessingen. Der für den kgl. Landgerichtsbezirk Arnstein im vorigen Jahre gegründete Leseverein, dessen Zweck ist, dem Bürger und Landmann, besonders der Jugend gute und nützliche Unterhaltungsbücher zu bieten, hielt am 9. d. Mts. dahier seine zweite Sitzung. Der Ehrenvorstand des Vereins, der k. Herr Landrichter Kreß von Arnstein eröffnete dieselbe mit einer passenden Rede, in welcher er sich über die nützliche Wirksamkeit des Vereins verbreitete, besonders hervorhob, welch' lobende Anerkennung demselben die hohe königl. Regierung zolle und wie auch in weiteren Kreisen er Beifall und Nachahmung finde. Am Schluß forderte er die Mitglieder des Vereins auf, in ihrem bisherigen Eifer fortzufahren und versicherte sie seiner thätigen Unterstützung. Hierauf folgte der Rechenschaftsbericht des Hrn. Cassiers und Conservators Schwab, aus welchem das gegebene Resultat auf ein freudiges Emporblühen des Vereines schließen läßt. Zuletzt, nachdem zweckmäßige Vorschläge zur Hebung der Vereinswirksamkeit gemacht waren, erfolgte die Neuwahl der Vorstände, durch welche für den Hauptverein Hr. Dechant Lochner von Arnstein als I. und Hr. Pfarrer Zier von Büchold als II. Vorstand und für den Zweigverein in Eßleben Hr. Pfarrer Förster gewählt wurde. Allgemeines Lob wurde dem Conservator der Lesebibliothek gespendet, indem derselbe mit seltener Uneigennützigkeit für die Zwecke des Vereins nicht unbedeutende Geldopfer brachte. Mit einer heiteren Unterhaltung ward die Versammlung geschlossen.

München, 13. Mai. Der durch das unlängst erfolgte Ableben des lebenslänglichen Reichsrathes General Frhrn. v. Gumppenberg erledigte Sitz in der Kammer der Reichsräthe dürfte, dem Vernehmen nach, schon in kurzer Zeit wieder besetzt werden.

München, 14. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt verordnet die Vornahme der Wahlen zur nächsten Ständeversammlung nach dem Wahlgesetz von 1848; die Verordnung schärft den Behörden unparteiliche Leitung und Wahrung der Wahlfreiheit ein. Die Wahl der Wahlmänner findet am 21., die der Abgeordneten am 30. d. M. statt. Das Ergebniß der Wahlen ist bis zum 9. Juni Sr. Maj. dem Könige vorzulegen.

Wie die Pfälzer Zeitung sich aus München schreiben läßt, sollen in Bayern keine neuen Eisenbahnlinien mehr aufs Staatskosten gebaut werden. Dasselbe Blatt zählt unter den verschiedenen Ursachen der bis jetzt leider sehr geringen Erträgnisse der bayerischen Bahnen zunächst auf, daß die Bevölkerung Bayerns eine mehr ackerbauende ist, daher an der Scholle klebend die Bahn nur selten benützt.

Fulda, 12. Mai. Unsere Stadt beginnt sich vorzubereiten auf die eilfhunderttjährige Feier des Martyrertodes des hl. Bonifazius. Zahlreiche Häuser erhalten einen neuen Anstrich und auch die Restaurationsarbeiten an unserm ehrwürdigen Dome werden bis zum Beginne der Festfeier vollendet sein. Dieselbe beginnt am 4. Juni Mittags 2 Uhr; das Geläute aller Glocken und Kanonensalven verkünden den Anfang der Festfeier. Die Hrn. Bischöfe von Paderborn, Hildesheim, Limburg, Mainz, Rottenburg, Würzburg, Eichstädt, St. Pölten und Linz, Se. Eminenz der Cardinal und Nuncius Viale Prela von Wien und Se. Eminenz der Cardinal Fürstbischof und Primas Friedrich Fürst von Schwarzenberg werden zu dem Feste erwartet.

Paris, 13. Mai. Der „Moniteur" theilt heute das Programm der Inauguration der allgemeinen Ausstellung mit. Es findet diese Feier am 15. d. Punkt 2 Uhr im Industrie-Palaste statt. Der Prinz Napoleon, Präsident der kaiserlichen Ausstellungscommission, begleitet von den Beamten seines Hauses, den Generalsecretären und dem Generalcommissär, empfängt den den Kaiser und die Kaiserin am Haupteinganae des Industriepallastes und führt sie nach dem Throne hin. Der „Moniteur" bezeichnet genau die Reihenfolge und die Plätze, welche die der Feier beiwohnenden Behörden und Commissionen einzunehmen haben; die Mitglieder des Senates, des gesetzgebenden Körpers und des Staatsrathes haben ihre Plätze vor dem Throne, sowie zur Linken und zur Rechten desselben; hinter ihnen die Mitglieder der kaiserlichen Commission, der internationellen Jurys, die fremden Commissäre; nach dem Institute von Frankreich folgt der Stab der Nationalgarde, nach diesem der Stab des Heeres, der kaiserliche Gerichtshof von Paris, der Erzbischof von Paris und dessen Clerus u. s. w.

Beim Aufräumen des Schuttes und Gebälkes des eingestürzten Fußbodens im Agneskloster zu Rom fand sich auch die goldene Tabaksdose unversehrt wieder, welche der Papst nach dem Herunterfallen vermißte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Mai. Die Rückantwort aus Paris und London auf die letzten Ausgleichungsvorschläge ist telegraphisch eingetroffen. Sie lautet ablehnend. Die betreffenden Courierdepeschen sind unterwegs.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol nach St. Petersburg laut einer telegraphischen Nachricht der Allg. Ztg.: „Bis zum 8. Mai begab sich nichts von Wichtigkeit. Das feindliche Feuer ist gemäßigt. Die am 3. Mai abgesegelte Flotte der Alliirten kehrte, als sie bis Kertsch gekommen war, wieder um. Ein Theil der eingeschifften Truppen ward in der Bai von Kamiesch ans Land gesetzt."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Hagel-Versicherungs-Verein für das Königreich Bayern.

Der Zweck dieses hochwichtigen Vereins ist, dem Landmann bei Hagelbeschädigungen eine billige mit seinem Beitrage im Verhältnisse stehende Entschädigung zu leisten, und versichert daher der Verein die Ernte auf dem Felde gegen **Beschädigung durch Hagel.**

Die Beiträge bemessen sich:
a) nach der Ortsflur-Hagelgefährlichkeit,
b) nach der Fruchthagelgefährlichkeit.

Die Fruchtgattungen werden bezüglich ihrer Hagelgefährlichkeit in 2 Klassen eingetheilt.

In die erste Klasse gehören:
alle Getreitearten, Knollen- und Wurzelgewächse und alle Futterpflanzen.

In die zweite Klasse gehören:
alle übrigen Bodenerzeugnisse.

Die Versicherungsbeiträge werden hienach festgesetzt:
I. Klasse mit keinem Hagelschlage in 25 Jahren vom Hundert der Versicherungssumme 36 kr.,
II. Klasse mit einem Hagelschlage in 25 Jahren vom Hundert der Versicherungssumme 1 fl. 30 kr.,
und so fort für jedes Scheuerjahr um 1 fl. vom Hundert der Versicherungssumme mehr. Im diesseitigen Bezirke besteht mit Ausnahme der Gemeinden Aschfeld und Duttenbrunn die I. Klasse. Die Schadenserhebung erfolgt durch den Agenten und zweier Schätzleute an Ort und Stelle.

Schäden, welche nicht durch Hagel herbeigeführt wurden, oder Folge schlechter Bewirthschaftung sind, werden nicht vergütet.

Die für jedes Jahr sich berechnenden Entschädigungen werden längstens bis 1. November des betreffenden Versicherungsjahres baar ausgezahlt.

Die Versicherungszeit erstreckt sich vom 1. Januar bis 15. Juni einschließlich, l. Js. und kann man zu diesem Zwecke die Vereinsbestimmungen à 6 kr. pr. Exemplar täglich dahier haben, und seine desfallsigen Anträge auf sofortige Versicherung bei der unterfertigten Agentur stellen, welche von dieser sogleich an Ort und Stelle vollzogen wird.

Die Agentur des Hagel-Versicherungs-Vereins für das Königreich Bayern.

Für den Polizei-Bezirk Karlstadt

Erh. Jos. Schmidt, Agent.

Wohnungen
sowohl in der Nähe der Residenz, der Regierung, Universität, Domgasse, Markt und übrigen belebtesten Straßen der Stadt, mit den größten Bequemlichkeiten, schöner Aussicht und zu jeder Größe nebst Preisen sind zur Vermiethung eingezeichnet bei **F. J. Manz,** Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen
KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann. Apoth. A. Ebenauer in Prichsenstadt.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Mai. 12. Ab. 3. Vorst. Zum erstenmale wiederholt: **Der Fechter von Ravenna.**

Mittwoch den 16. Mai. 12. Ab. 4. Vorst. Gastdarstellung des Herrn Dalle Aste, ersten Baßisten der italienischen Oper in Paris, des Herrn Meffert und der Frau Beck-Weirelbaum. Neu einstudirt: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten von Mozart.

Erheiterung.

Mittwoch den 16. Mai
Gesellschaftsabend
im Lokal Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Am Montag den 14. d. M. Abends ging eine silberne, inwendig vergoldete **Dose** hier verloren. Der redliche Finder wolle sie bei der Expedition ds. Bl. gegen **1 Kronenthaler** Belohnung zurückstellen.

Am gestrigen Gesellschaftsabende der Liedertafel wurde eine unrechte **Mütze** mitgenommen, und kann in der Expedition umgetauscht werden.

Gestern wurde ein **Friseurkamm** von der Eichhorngasse bis zur Polizei verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Ein vollständiger **Pumpbrunnen** und eine gedeckte **Kegelbahn** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine **Kalter** nebst 2 weingrünen **Fässern,** eines 30, das andere 36 Eimer haltend, zu verkaufen in der Lochgasse Nr. 27.

Eine Wohnung von 2 auch 3 Zimmern nebst Küche, Keller, Magd- u. Bodenkammer, Waschhaus, Holzlage auch Zutritt zum Garten ist stündlich im 1. D. N. 290 zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 12. Mai 1855. Heute früh von hier weiter gefahren Schiffer Niklaus Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Bamberg.

Würzburg den 12. Mai. Angekommen gestern Vormittag Schiffer Gg. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schiffer Ph. Geißler. Ende der Ladezeit den 19., Abfahrt den 20. d. M.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 116 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs- Gesellschaft in Wien

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Zuverlässige und entschlossene Männer werden von Seite der Gesellschaft aufgestellt, um im Falle eines Brandunglückes unseren Versicherten schnellstens Hülfe leisten zu können.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel.
(Firma: Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.)
Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien für die Stadt Würzburg, die Landgerichte links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach.

Nachruf.

Dem von hier scheidenden hochwürdigen Herrn Cooperator Peter Joseph Knapp sagen wir für seinen unermüdlichen Eifer in seinen gesammten Dienstesfunktionen, für sein Beispiel der christlichen Liebe, und für seine rastlosen Bestrebungen zur Erwirkung und Erhaltung der Einigkeit unter den Gemeindegliedern unsern herzlichsten Dank; und können nicht umhin, unserem Bedauern, daß wir das Glück seiner längeren Funktionen nicht ferner haben können, hiemit öffentlichen Ausdruck zu geben, und sagen ihm ein herzliches Lebewohl.

Gambach, den 9. Mai 1855.

Die Gemeinde- und Kirchenverwaltung.
Mehler, Gemeinde-Vorsteher.
Ruppert,, Gemeinde-Pfleger.
Joseph Schmitt.
Joseph Bayer.
Nikolaus Mehler.
Johann Strohmenger.
Michel Weinheim.
Jakob Bach, Kirchen-Pfleger.
Nikolaus Schott.
Michel Kübert.

In der Nachlaßsache des Wittwers Georg Huther von Lichtenstein übersteigen die angemeldeten Forderungen den Betrag der Aktivmasse.

Zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens über die Vertheilung der Masse, eventuell zur Erklärung über das weiter einzuleitende Verfahren wird Termin auf

Donnerstag den 24. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

hierorts anberaumt, wozu die bekannten Gläubiger unter der Rechtsfolge der Annahme ihrer Einwilligung in den Beschluß der Mehrheit der erschienen Gläubiger, die unbekannten aber unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung vorgeladen werden.

Ebern, den 30. April 1855.

Königliches Landgericht.
Körbitz. Raffer.

Schöne Regensburger **Mainbretter** und **Latten** von 10—24 Schuh lang und von 8—14 Zoll breit sind heute angekommen bei

Gebrüder Brod,
Fischergasse R. 26.

1600 fl. werden als 1. Hypothek auf ein Wohnhaus in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Offerte beliebe man in der Expedition abzugeben.

Ein sehr elegantes, neues **Vogelhäuschen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein oder zwei **Mädchen** suchen Monatsdienst. Näheres im 2. Dist. Nr. 178 im Höllriegel.

Jemand wünscht zu erfahren, wo eine geschickte **Zitglätterin** wohnt. Näheres in der Expedition.

Eine zuverlässige **Kindsmagd** von gesetztem Alter wird gegen guten Lohn sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Einige brave **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

In dem Laden unterm Kürschnerhofbogen sind jetzt wieder in verschiedener Auswahl schöne und billige **Hemden** zu haben.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach höchster Ministerialentschließung vom 10. d. Mts. Nr. 5571, dann hohem Regierungsdekrete vom 20. d. Mts. Nr. 14056, sollen die den Spezialbezirk der k. Forstrevier Oberscheinfeld bildenden Staatswaldungen dem öffentlichen Verkaufe mittelst Aufstriches unterstellt werden.

Diese Waldungen bestehen in

		Tagw.	Dez.
I. Distrikt Mannhofer-Forst Abtheilung	1.	99	91
„	2.	56	33
„	3.	99	88
„	4.	56	44
„	5.	87	35
„	6.	68	20
„	7.	87	84
zusammen		555	95
II. Distrikt Sommerrangen mit einer Fläche von		24	87
III. Distrikt Sandhölzlein mit		4	33
in Summa einer productiven Waldfläche von		585	15

Diese Waldungen befinden sich im besten forstwirthschaftlichen Stande und in einer dem Absatze der Forstprodukte an und für sich, und durch den nicht fernen Main noch mehr begünstigten Lage, so daß durch den Erwerb dieser Waldungen Gelegenheit zu einer soliden und vortheilhaften Kapitalsanlage gegeben ist.

Die Versteigerung wird vorerst in den verschiedenen neun Abtheilungen versucht, sodann die Waldung im Ganzen zum Ausgebote kommen.

Dem Verkaufe werden die bei Staatsrealitäten geltenden allgemeinen Bedingungen nach der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 (Regierungblatt Nr. 22) zu Grunde gelegt, und diese, wie die besonderen Bedingungen vor dem Beginne des Striches den Käufern bekannt gegeben werden.

Termin zu diesem Verkaufsgeschäfte ist auf

Freitag den 18. Mai l. Js. Vorm. 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, der Versammlungsplatz ist das Münch'sche Gasthaus zu Oberscheinfeld.

Hiezu wird mit der Bemerkung eingeladen, daß die kgl. Revierförsterei Oberscheinfeld beauftragt ist, Kaufsliebhabern, welche vor dem Verkaufstermine von den veräußerlichen Staatswaldungen Augenschein nehmen wollen, dieselben zu jeder Zeit nach Umfang und im Detail vorzuzeigen, und daß das k. Rent- und Forstamt zu allen mündlichen und schriftlichen Aufschlüssen gerne bereit ist.

Iphofen und Windsheim, den 26. April 1855.

Kgl. Rentamt Iphofen. Schmidt, k. Rlbtr.

Kgl. Forstamt Windsheim. Frhr. v. Feilitzsch. coll. Schmidt.

Wahrscheinlich im Monat März d. Jrs. und zwar bis zum 25. März wurde aus einer Waarenhalle dahier der nachbeschriebene Koffer mit den folgenden Effekten gestohlen. 1) Der Koffer war von Holz, circa 2½' lang und circa 1½' hoch, viereckig, und hatte einen gewölbten Deckel. Er war grün angestrichen, hatte auf beiden Seiten schwarze eiserne Handhaben und ein kleines deutsches Schloß. Auf der äußeren Seite des Bodens war der Koffer mit „G G. Nr. 24" schwarz gezeichnet. 2) Ein fast ganz neuer grüner Tuchrock mit übersponnenen Knöpfen und schwarzem Futter. 3) Ein älterer schwarzer Tuchrock. 4) Eine mit seidenen Litzen besetzte hellblaue Merinoweste. 5) Ein neuer schwarzer Felbelhut. 6) Eine schwarz seidene Halsbinde und ebensolche Cravatte. 7) Zwei leinene Hemden, an den Zipfeln mit G. G. roth gezeichnet. 8) Zwei Arbeitshosen von halbleinenem Zeuge, eine schwarze und braune. 9) Eine weiß und carirte Weste. 10) Eine Schürze. 11) Zwei baumwollene gelb und roth geblümte Taschentücher und ein Paar neuvorgeschuhte einbällige Stiefel. 12) Ein neues Gebetbuch mit Goldschnitt. 13) Ein Petschaft von Messing, mit Holzgriff, darauf war gravirt G. G. und das Drechslerwappen. 14) Zwei Instruktionen des 2ten badischen Füsilir-Bataillons. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 7. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Versteigerung.

Die bereits früher angezeigte Versteigerung von Mobilien, Betten, Silber u. s. w. im 1. Distr. Nr. 13 wird auf **Mittwoch den 16. d. Nachmittags 2 Uhr** daselbst festgesetzt.

Im 2. D. N. 122 über 2 Stiegen sind **2000 fl.** auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen.

Im 1. Distrikt Nro. 227½ ist im **Gartenhause** der 1te Stock, bestehend aus drei ineinandergehenden Zimmern, Küche mit Sparherd, Magd- und Bodenkammer und den sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches gut nähen kann und sittliches Betragen hat, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden **2500 fl.** zu 4% auf erste Hypothek, auf ein Haus, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Kegeljunge** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen kann sogleich Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann das Glockengießer-Geschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein **Kinder-Chaischen** mit Federn ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 243.

Im 5. Dist. ist eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmern mit Stallung und allen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. D. N. 243.

Schustergasse Nr. 543 ist ein Laden zu vermiethen. Derselbe kann sogleich bezogen werden.

Zwei schöne Zimmer, ebner Erde, nebst übrigen Erfodernissen, sind sogleich oder bis 1. August an eine ruhige Person zu vermiethen im 5. D. N. 93.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftshauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 117. Mittwoch den 16. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg . .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Neunte Verhandlung, am 15. und 16. Mai. Anklage gegen Nathan Stern, 38 Jahre alt, lediger Taglöhner von Thüngen, wegen Urkundenfälschung und Betrug. — Der Angeklagte, in dortiger Gegend nur Rosel oder Judikle genannt, steht in keinem guten Rufe; er gilt als ein Mensch, dem nicht recht zu trauen sei. Er betrieb das Schmusereigeschäft, wodurch er sich in viele Häuser Zutritt verschaffte und so genaue Kenntniß von den häuslichen Verhältnissen erhielt, auf welche Kenntniß er alsdann seine Operationen basirte. Die Anklage wegen Urkundenfälschung führt folgende Thatsachen auf: Im Juli 1853 hatte Stern an dem Schuhmachermeister Herlein von Thüngen einen Acker verkauft; der Kaufschilling betrug 297 fl., und wurde der Vertrag gerichtlich (am kgl. Landger. Karlstadt) vollzogen. Stern hatte, um die Kaufsliebhaber zu täuschen, und einen höhern Kaufpreis zu erzielen, in den Catasterauszügen, welche die Amtssiegel des kgl. Rentamtes Karlstadt und der kgl. Steuerkataster-Commission trugen, verschiedene Fälschungen vorgenommen, namentlich in dem einen Auszuge die frühere Kaufssumme von 114 fl. in 214 fl. und die Dezimalenzahl des Flächeninhaltes von 289 in 789, in dem andern die frühere Kaufssumme von 95 fl. durch Vorsetzung der Ziffer 1 in 195 fl. umgeändert. Stern übergab diese Catasterauszüge dem Schuhmachermeister Herlein, welcher aber die Fälschungen sogleich bemerkte, worauf sofort sich der Verdacht derselben nur gegen Nathan Stern richten konnte. Derselbe läugnet die That wie jede Wissenschaft von derselben. Den Betrug betreffend gibt die Anklageschrift folgende Aufschlüsse: Der Bauer Joh. Wolf auf dem Sachsenhofe hatte im Juli v. Jrs. auf dem Viehmarkte in Karlstadt 30 holländische Zehnguldenstücke eingenommen. Stern war dabei gegenwärtig und hatte auch Kenntniß, daß Wolf dieses Geld aufgehoben hatte. Am 26. August kam zu Wolf ein junger Mann ins Haus, den er nicht kannte, und verlangte ein Pferd zu besichtigen, das, wie Stern wußte, dem Wolf feil war. Als Wolf und der Fremde im Handel begriffen waren, kam Stern; an diesen richtete nun der Fremde die Anfrage, ob er kein Gold oder Papiergeld habe, er habe die Taschen voll Silber, das ihm zu tragen beschwerlich sei, und er wolle doch nach Schweinfurt. Der Bauer Wolf erbot sich nun zur Auswechslung und gab dem Fremden 8 Zehnguldenstücke, wogegen dieser 8 Zehnguldenrollen in Sechsern auf den Tisch legte. Wolf, mißtrauisch, zählte einige der Rollen nach; er nahm die am schlechtesten gepackten, die sich aber als richtig erwiesen. Kaum waren Stern und der Fremde fort, so zählte Wolf noch eine Rolle nach, und fand nun zu seinem Schrecken dieselbe mit lauter Kupfergeld gefüllt. Er schöpfte nun Verdacht, daß Stern Mitwissen um diesen Betrug habe, und machte die Anzeige, worauf Stern in Arnstein verhaftet wurde. Bei der gerichtlichen Durchsuchung fand sich in den übrigen Rollen gleichfalls nur Kupfergeld. Am andern Tage ging Wolf nach Thüngen, um den Fremden, der ihm das Geld gegeben hatte, zu ermitteln; er wurde auf einen gewissen Gg. Adam Schäfer aufmerksam gemacht, und erkannte denselben auch sogleich als Denjenigen an, der ihm die Rollen gegeben. Schäfer wurde nun ebenfalls verhaftet. Nach seiner Aussage hätte Stern ihm gesagt, er habe einem Bauern 200 fl. in Gold gegeben, wovon er 80 fl. wieder einwechseln wolle; da er aber fürchte, der Bauer, Wolf, zahle ihm auf das Gold nichts darauf, wodurch er zu großen Verlust habe, so solle er, Schäfer, in das Haus gehen, nach einem Pferde fragen, und dann nach Gold oder Papiergeld, worauf ihm der Bauer solches schon geben werde. Zu diesem Zwecke habe ihm Stern 6 Rollen in eine, und 2 in die andere Tasche gesteckt, mit dem Bemerken, er solle diese 2 Rollen oben darauf legen; es sei ihm diese Sache selbst verdächtig vorgekommen. Es ist constatirt, daß Stern zu wiederholten Malen in Arnstein Kupfergeld einwechselte. Er läugnet auch diese That. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. d. Mts. wurden verurtheilt: Jakob Nagler von Wildenstein wegen Vergehens der Körperverletzung mittels Waffe in eine 14tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und August Sterzbach von

Digitized by Google

Mainstockheim wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in eine 2monatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 15. Mai 1855. Liborius Mainhart von hier wurde als Bürger und Seilermeister dahier angenommen. Der praktische Arzt Dr. Köhler aus Nürnberg wurde als Insasse dahier angenommen und ihm die Verehelichungs-Erlaubniß ertheilt. Die Annahme des Johann Haag von Erlangen als Schlossermeister dahier wurde durch Allerhöchste Ministerial-Entschließung bestätigt. Joseph Klein, Bürger und Oekonom dahier, z. Z. auf dem sog. Göbelslehen, erhielt eine persönliche Gartenwirthschafts-konzession. Kaspar Rottenhäuser von hier wurde als Bürger und Melbermeister angenommen. Büttnergeselle Johann Schwab von hier erhält einen Zulaßschein zur Meisterprüfung. Auf ergriffenen Recurs zweier Bewerber um Schreiner-Concessionen wurde der abweisende magistratische Beschluß bestätigt. Vier Gesuche um Ertheilung von Produktenhandels-Concessionen wurden abgewiesen; deßgl. ein Gesuch um Ertheilung einer Bierwirthschafts-Concession mit Verabreichung kalter und warmer Speisen, ebenso ein Gesuch um Ertheilung einer steten Weinwirthschaft und ein Gesuch um eine Melberconzession.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. Mai l. Js. bewogen gefunden, den nach Rothenbuch bestimmten Assessor Theodor Vollmuth in der Eigenschaft als II. Assessor am Landgerichte Ochsenfurt, und in Folge dessen den nach Ochsenfurt bestimmten Assessor Reuß am Landgerichte Marktbibart zu belassen; zum I. Assessor des Landgerichts Rothenbuch den II. Assessor Heinrich Royackers von Euerdorf vorrücken zu lassen, und den neuernannten Landgerichtsassessor Bartholomäus Gleubler von Marktbibart an das Landgericht Euerdorf zu berufen.

Nach dem Gesetze vom 4. Juni 1848, wonach auf 31,500 Seelen ein Abgeordneter zum Landtage trifft, und nach welchem Gesetze laut gestern gemeldeter Allerhöchster Verfügung auch die bevorstehende Wahl vorzunehmen ist, treffen auf unsern Kreis mit 596,556 Seelen 19 Abgeordnete, und ist derselbe demnach in 6 Wahlbezirke abgetheilt worden, nämlich: I. Brückenau (Ldg. Bischofsheim, Brückenau, Hilders, Mellrichstadt, Weihers) wählt 2 Abgeordnete; II. Schweinfurt (Stadt und Ldg. Schweinfurt, Ldg. Eltmann, Euerdorf, Haßfurt, Münnerstadt, Neustadt a/S.) 3; III. Hofheim (Ldg. Baunach, Ebern, Dettelbach, Gerolzhofen, Hofheim Kitzingen, Königshofen, Volkach Wiesentheid) 3; IV. Karlstadt (Ldg. Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Kissingen, Lohr, Mkt. Heidenfeld, Orb, Rothenfels) 3; V. Aschaffenburg (Stadt und Ldg. Aschaffenburg, Ldg. Alzenau, Amorbach, Klingenberg, Miltenberg, Oberndorf, Rothenbuch, Stadtprozelten) 4; VI. Würzburg (Stadt und Ldg. Würzburg, Ldg. Arnstein, Aub, Marktbreit, Marktsteft, Ochsenfurt, Werneck) 4 Abg.

In hiesiger Stadt wurden im Monate April 1855 geboren; 44 weibliche, 43 männliche, in Summa 87. — Gestorben sind: 28 männliche, 32 weibliche, 36 Kinder, in Summa 96.

Bei der gesammten Infanterie wird demnächst der Unterricht im Werfen der Handgranaten, welche aber vorerst nicht gefüllt werden, beginnen. Diese Handgranaten werden in einer Entfernung von ungefähr 30 Schritten geworfen und sollen besonders zur Vertheidigung der Breschen verwendet werden.

Der heutige Tag brachte uns einen empfindlichen Aufschlag des Brodes, nämlich um 2 kr. für den 6pfündigen Laib.

In Paris hat man, durch die gleichartigen Erkrankungen vieler Seiden-Arbeiterinnen aufmerksam geworden, die Seidengarne und Seidenzeuge vieler Fabriken untersucht und ermittelt, daß die Seide zur Steigerung des Gewichts um ein Fünftel desselben mit Blei-Essigsäure versetzt war, die bekanntlich ein Gift ist.

Paris, 14. Mai. Pianori ist heute Morgens um fünf Uhr auf dem Roquette-Platze hingerichtet worden. — Pianori soll Geständnisse gemacht haben, die über den Zusammenhang des Attentats mit der Londoner Emigration keinen Zweifel lassen. Man glaubt daher, daß die englische Regierung sich gegen diese zu strengen Maßregeln veranlaßt finden wird.

Ausland.

Großbritannien. London, 15. Ma. In der Oberhaussitzung von gestern, Montag, Mitternacht beantragte Lord Ellenborough seine Resolutionen, verdammte die ganze bisherige Kriegsführung, namentlich den Feldzug in der Krim, insofern Oesterreich, seit die Alliirten Varna verlassen hätten, denselben paralysire; bessere Kapazitäten thäten Noth. Lord Hardwicke, Graf Winchilsea und Lord Derby unterstützten, Lord Panmure und Herzog von Newkastle bekämpften die Motion. Derby indizirte seine Bereitwilligkeit, die Premierschaft zu übernehmen. Die Abstimmung ergab 181 Stimmen für, 71 Stimmen gegen die Regierung.

Türkei. Konstantinopel, 10. Mai. Die Kopfsteuer, Karatsch, ist abgeschafft; die Rajahs sind für militärpflichtig und avencementfähig erklärt worden. Allen nicht Dienenden ist eine Militärsteuer auferlegt. Reschid Pascha wird morgen nach Wien abgehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 13. Mai. Die Regierung hat eine Depesche aus dem Lager vor Sebastopol, datirt vom 11. Abends 7 Uhr, erhalten, welche meldet, daß in der Nacht vom Donnerstag die Russen das Feuer gegen die Laufgräben der Verbündeten eröffneten. Sie unternahmen jedoch keinen Angriff und beschränkten sich darauf, ihre Todten vom vorherigen Tage zu begraben.

Ein kaiserlich russisches Manifest vom 6. Mai erachtet es jetzt für unerläßlich, daß die Armee und die Flotte vollzählig seien, und befiehlt eine im Juni anfangende und im Juli zu beendigende Aushebung, 12 Mann vom Tausend, in 17 Gouvernements der Westhälfte.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Mai 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . $32\frac{1}{2}$ kr.
Wage weiß Brod . . . . 25 kr.

Frankfurt, 15. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 916 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $61\frac{3}{4}$ G., dto. 4 pCt. 48—, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld $30\frac{7}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $83\frac{1}{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $88\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 94—, dto. 5 pCt. v. 1850 $99\frac{3}{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $128\frac{3}{8}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 97—, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 83—, dto. 50-fl.-Loose, $68\frac{1}{4}$ dto. 35-fl.-Loose $40\frac{5}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $106\frac{3}{4}$, dto. 25-fl.-Loose $29\frac{7}{8}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose $35\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $39\frac{1}{4}$.

Geld-Cours vom 15. Mai.

Pistolen 9 fl. $34\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{3}{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{7}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93— südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

— Eine Partie moderner **Florentiner Damenhüte** werden, um damit zu räumen; à 2 fl. abgegeben; ebenso **weiße Strohhüte** à 48 kr., und melirte **Doppelstroh-Damenhüte** à 45 kr. bei
H. Polsket, Strohhutfabrikant.

Ich vermisse seit dem jüngst stattgehabten Brandunglücke ausser verschiedenen Utensilien, chirurgischen Instrumenten, Pfeifen etc., mehrere sehr wichtige Papiere, viele Bücher, meist medizinischen Inhalts, und einige Kleidungsstücke, und bitte um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Verwahrungsortes dieser Dinge.
Gregor Schmitt.
Obere Wöllergasse Nr. 92.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Donnerstag den 17. Mai Abends halb 8 Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein
Robert.

1. Rang 30 kr., 2. Rang 18 kr., Familien-Billets für 4 Personen 1. Rang 1 fl. 36 kr.

Talavera.

Morgen den 17. Mai bei günstiger Witterung gutbesetzte
Harmoniemusik
vom k. 5. Jägerbataillon, wozu ergebenst einladet
M. Krapf.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Donnerstag den 17. Mai und Freitag den 18. Mai bei günstiger Witterung
Harmonie-Musik
vom kgl. 9ten Inf.-Reg. (Wrede), wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Ein im **Schweitzer-Geschäfte** wohlerfahrener rüstiger **Mann**, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht als solcher einen passenden Platz. Näheres auf frankirte Briefe bei Johann **Bader** auf der Hallburg bei Volkach.

1200 fl. sind sogleich zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 311, Bankgasse.

Pferdefourage, bestehend aus etwa 10 Ztr. Heu und 1 Scheffel Haber ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. D. N. 126 Storchshof ist eine gute lackirte **Kinderbettstatt** von Nußbaumholz zu verkaufen.

Es sind zwei ineinandergehende hübsche Zimmer für eine solide Gesellschaft, wenigstens 50 Personen fassend, bei regelmäßig gutem fremden **Bier** sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonntag Nachmittags wurde auf dem Wege von Rottendorf hieher eine goldene **Broche** verloren. Dem Finder eine Belohnung. Auch wurde von demselben ein **Hausschlüssel** verloren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vergangenen **Samstag** ist ein **Regenschirm** in der Fleischbank Nr. 12 stehen geblieben.

Ein baumwollener grüner **Regenschirm** blieb im Hofgarten stehen. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein **Regenschirm** ist in der Augustinerkirche gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

An der Bahnlinie beim Wegübergang gegenüber der Aumühle werden 10 Stück zweirädrige **Karren** zu dem äußerst billigen Preise von 5 fl. per Stück abgegeben.

Auf der Domgasse ist ein sehr schönes **Logis** mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen. Näheres bei
F. J. Manz,
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Im 1. Distr. Nr. 300 ist ein steinerner Schweinstall zu verkaufen.

Im 3. D. Nr. 220 ist im ersten Stock ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. D. N. 243.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 13. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Heinrich Seelig v. Schweinfurt mit Steinkohlenladung. Joseph Brod von Würzburg mit Güterladung v. Frankfurt und H. L. Fink von Gemünden mit Steinkohlenladung.

Würzburg, 14. Mai. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, Schr. Philipp Geißler. Ende der Ladezeit den 19. Abfahrt den 20. Mai.

16. Mai 1833

Ch. B.

Friede seiner Asche!

Stadt-Theater.

Mittwoch den 16. Mai. 12. Ab. 4. Vorst. Gastdarstellung des Herrn Dalle Aste, ersten Baßisten der italienischen Oper in Paris, des Herrn Meffert und der Frau Beck-Weixelbaum. Neu einstudirt: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten von Mozart.

Freitag den 18. Mai. **Charlotte Ackermann.** Drama in 5 Akten von O. Müller. Charlotte: Frl. von Zabeltitz vom Stadttheater in Ulm als Gast. Sylburg: Hr. Winger.

Fremden-Anzeige
vom 15 Mai.

(**Adler.**) Kfite.: Blank aus Stuttgart, Friedrich a. Läßnitz, Kleefeld a. Fürth, Lender a. Rheydt, Scherrer u. Zschille a. Frkf., Sombart a. Hallingen, Schorflecher a. Fürth, Heß a. Ulm, Strauß a. Augsburg. Hippell mit Fam., 1 Adv. a. Münnerstadt. Ruith, Studienrektor von da, Siebert, Stud. med. a. Marburg. Helfer, Priv. a. Altenburg.

(**Kleebaum.**) Kfite.: Reinhard m. Tochter aus Dürkheim, Henchelheim aus Gießen, Burkhard a. Kaiserslautern, Potthof a. Bielefeld. Meinhard, Kupferschmied a. Karlstadt. Waltz, Gastgeber a. Heidelberg.

(**Kronprinz.**) Kfite.: Odenbach a. Eupen, Eck aus Augsburg, Schichner aus Berlin, Fränkel, Müller und Georgi a. Elberfeld, Petri aus Offenbach, Prinz aus Düsseldorf, Hoffmann a. Frkf., Frau Maier a. Kandel.

(**Schwan.**) Kfite.: Helmer a. Gadbach, Laermer a. Roth, Robert a. Stuttgart, Zeller a. Backnang. Knoll, Prof. aus Mergentheim. Frl. Knorr a. Jartberg.

Getraute.

In der Juliusspitalkirche.

Kilian Reiter von Acholshausen, mit Kath. Deppisch von Burgerroth.

Gestorben:

Franz Bernh. Fischer, Büttnerskind, 21 Tag alt. — Philipp Hipsel, Pfandamtsdienerskind, 10 Monat alt.

Digitized by Google

HARMONIE.

Den sehr verehrten Subscribenten zu dem Garten-Abonnement wird hiemit bekannt gegeben, dass der Besuch des PLATZ'schen Gartens am **Sonntag den 20. d. Ms.** eröffnet werden wird. Die Eintrittskarten werden im Inspectionszimmer bis dahin abgegeben werden, woselbst auch weiteren Einzeichnungen entgegengesehen wird.

Wegen zur Zeit noch nicht stattgefundener allgemeiner Betheiligung kann jedoch vorerst nicht an allen Sonn- und Feiertagen Musik veranstaltet werden.

Würzburg, den 15. Mai 1855.

Der Vorstand.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere am Sonntag den 13. Mai vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir werthen Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns deren fernerem Wohlwollen.

Würzburg, den 15. Mai 1855.

Johann Schäflein.
Franziska Josepha Schäflein,
geborne Neuland.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft, nach dem Austritte meines Sohnes Franz Knörzer, wie früher fortbetreiben werde, und bitte zugleich um ferneres Wohlwollen.

Johann Langer, Schneidermeister.

Herrn-Hemden

billige wie feine Sorten, dann **Chemisetten, Kragen, Hals-** und **Taschentücher** für Herren empfiehlt in schöner Auswahl

Schustergasse Nr. 552. Carl Schlier.

Empfehlung.

Der **gesammte Unterricht**, aus Menschenhaaren Bouquets 2c. zu bilden, wird, während **kurzer** Anwesenheit um 30 kr. à Person in und außer dem Hause ertheilt. Näheres im Gasthause zur „goldenen Gans" bei

Dworschack.

Dominikus Krapf von Brünnstadt, dermalen in Würzburg, verpachtet seine auf Brünnstadter Markung liegenden Kleefelder, circa 50 Morgen, nebst mehreren Morgen Wicken von bester Qualität auf das Jahr 1855 und wird hiezu Strichstermin auf **Donnerstag den 31. Mai d. J. früh 9 Uhr** festgesetzt. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini 1855 festgesetzt. Zusammenkunft im Gasthause alldort.

Gutspächter **Dominikus Krapf.**

Ein **Hofthor**, 10 bis 11 Fuß hoch, mit Thüre und steinernem Bogen, in ganz gutem Zustande, ist zu verkaufen. Näheres im 5. Distrikt neben dem römischen Kaiser dahier.

Eine gesunde **Schenkamme** sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl

Im 4. Distr. Nro. 38 ist ein möblirtes Zimmer, in den Hof gehend, an einen ledigen Herrn bis 1. Juni zu vermiethen.

Ein ganz fehlerfreies starkes **Pferd**, neun Jahre alt, zum Einspänner an Chaisen, sowie schweren Zug geeignet, ist zu verkaufen. Näheres im innern Graben Nr. 154.

Ein schönes neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein wohlerzogener junger Mensch vom Lande kann in einem Caffe- und Speisehaus als **Lehrling** eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der Geschäftsreisende **M. F.** wird zur unverzüglichen Rückkehr aufgefordert.

Die Bärenhäuter von, in und zu Würzburg feiern am Freitage den 19. resp. 18. ds. Mts. ihr 34jähriges Jubiläum, wozu einladen und eingeladen werden

sämmtliche Bären.

Schießhaus.

Morgen Donnerstag
Zither- und Gesang-Production
des rühmlichst bekannten Zitherspielers Georg Maier mit Gesellschaft, wo auch mehrere neue Lieder und Piecen vorgetragen werden. Entré 6 kr. à Person. **Anfang 3 Uhr Nachmittags** und **Abends 7½ Uhr** im

Königl. Brauhause.

Englischer Garten.

Morgen den 17. Mai
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Rottendorf.

Morgen den 17. Mai *bei günstiger Witterung*
Harmoniemusik
vom k. 5. Jägerbataillon. Ausgezeichnetes Lagerbier und gute Speisen werden zur Zufriedenheit der Gäste verabreicht.

Sabina Schmidts Wtt.
zur bayr. Krone.

Sander Brauhaus

Morgen den 17. Mai
Harmoniemusik
vom kgl. 9ten Infanterie-Regimente, wozu ergebenst einladet

Carl Reuter.

Platz'scher Garten.

Morgen den 17. Mai
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet

N. Wirth.

Rothes Kreuz.

Morgen den 17. Mai *bei günstiger Witterung*
Harmoniemusik,
von einer Abtheilung des kgl. Artillerieregiments, wozu ergebenst einladen wird.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 118. Donnerstag den 17. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	2^{15} Abends.	4^{10} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	5^{35} Abends.	55 früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{15} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Nathan Stern wurde von den Geschwornen des Verbrechens der ausgezeichneten Fälschung öffentlicher Urkunden, sowie des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs für schuldig erklärt, und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspr. Stenger, Obmann der Geschworenen Hr. Cramer.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 12. und 16. d. Mts. wurden verurtheilt: Reinhard Stahl, lediger Büchsenmachergeselle dahier, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine 45tägige Gefängnißstrafe; Georg Ritz, lediger Dienstknecht von Rödelsee, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen; Jakob Neubert, lediger Tünchergeselle von Röttingen, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen, und Johann Krapp, lediger Maurergeselle von Obervolkach, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 16. Mai.
Wendelin Hofmann von Holzheim um eine Bader-Conzession. — Veit Schäfer von hier um eine Lackirer-Conzession. — Joh. Aloys Bieger von hier um eine Gold- und Silberarbeiter- und Juwelier-Conzession. — Egyd Seyfried von hier um eine Fischer-Conzession. — Joseph Oppmann, Bürger und Weinwirth dahier, um eine Bierwirthschafts-Conzession mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. — Joh. Adam Hammer von Neubrunn um eine Schlosser-Conzession.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. Mai l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Frickenhausen, Landgerichts Mellrichstadt, dem Priester Andreas Weithmann, Pfarrvicar in Eyershausen, Ldg. Königshofen, zu übertragen.

Zu den Urwahlen für die Wahl der Landtagsabgeordneten ist unsere Stadt in 11 Wahlbezirke abgetheilt worden. Das Nähere ist aus der untenfolgenden amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 23. Mai. Johann Kleinhenz von Wegfurt, wegen Meineids; Georg Eisemann von Thulba, wegen Eigenthumsbeschädigung. Am 24. Mai. Jos Karl Füglein von Hofheim, wegen Verbrechen des Diebstahlsversuchs; Auguste Krug von Madenhausen, wegen Vergehen des Diebstahls. Am 26. Mai. Friedrich Winter von Ausbach, wegen Verbrechen des Gewohnheitsbetrugs. Am 30. Mai. Georg Bickel und Jakob Dümig von Hälbersdorf, wegen Vergehen der Körperverletzung; Mich. Bock von Oberthulba, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung. Am 31. Mai. Johann Krämer von Kleinmünster, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung.

München, 15. Mai. Die vierte Konferenz der Vertreter der neun Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins ist heute hier in München von Sr. Excellenz dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten eröffnet worden.

Bei dem vom 14. bis 21. Juli in Mainz zu feiernden Bonifaziusfest werden folgende Prälaten anwesend sein: Cardinal v. Schwarzenberg von Prag, Bischof Räß von Straßburg, Bischof Müller von Münster, Fürstbischof Förster von Breslau, Cardinal v. Geissel von Köln, Bischof Weiß von Speier, Bischof Stahl von Würzburg, Bischof Blum von Limburg, Bischof Arnoldi von Trier.

Bis zum Herbste werden auf allen preußischen Staats-Eisenbahnen die Knall-Signale eingeführt werden, welche für den Winter vorzugsweise dann zu benutzen sind, wenn optische Signale unsicher werden.

In Wien hat ein Schneiderlehrling einen guten Fund gemacht. Er trennte einen alten Pelz auf und fand dabei unter dem Kragen 1375 Gulden in Banknoten eingenäht.

Digitized by Google

Ueber Pianori, der den Mordanfall auf den Kaiser Napoleon mit dem Leben büßte, kommen noch folgende Notizen zur Kenntniß: Er ist das Kind armer Eltern in Faenza, Provinz Ravenna, machte sich schon in früher Jugend schwerer Verbrechen schuldig, welche in seinen Prozessen mit dem Namen „Blutsverbrechen“ belegt sind; dazu kamen sodann zwei Verbrechen der Brandstiftung, wurde hiefür zu zwölfjährigem Gefängniß verurtheilt, fand jedoch Gelegenheit, zu entweichen und sich ganz aus dem Kirchenstaat zu entfernen. Er begab sich nach Genua, verweilte einige Zeit daselbst und ging dann nach Frankreich. Darnach wäre seine Angabe, daß er in Rom unter Garibaldi gedient, falsch. Er hat ein Gnadengesuch eingereicht und der Kaiser würde ihn auch begnadigt haben, wenn Pianori bloß ein politischer Verbrecher gewesen wäre; da er aber in Italien schon mehrere Meuchelmorde begangen und es sich überhaupt herausgestellt hat, daß er ein gemeiner Bösewicht sei, so fiel jeder Grund zur Begnadigung weg. Wenn er auch nach Cayenne deportirt worden wäre, so hätte er dort wahrscheinlich sein verbrecherisches Leben fortgesetzt. Dem Geistlichen des Gefängnisses hat er noch gebeichtet; düster und sprachlos bestieg er das Schaffot. Daß er ausgerufen habe: „Es lebe die Republik“ ist nicht wahr: es kam kein Wort über seine Lippen. Nur wenige Personen wohnten der Execution bei. Um 6 Uhr in der Frühe war das Schaffot bereits wieder abgetragen und keine Spur mehr von dem Fürstenmörder zu erblicken.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. Mai. Für eine nähere Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich sollen in diesem Augenblick im Ganzen ziemlich günstige Aussichten vorhanden sein. Doch wird das Wiener Cabinet, falls es ihm ernstlich um eine Einigung zu thun ist, gänzlich die Gedanken aufgeben müssen, Preußens und Deutschlands Kräfte auf dem Wege eines versöhnlichen Entgegenkommens für den Dienst österreichischer Sonderinteressen engagiren zu wollen. Alle Anzeichen sprechen fortdauernd dafür, daß unser Cabinet nicht gemeint ist, gegen seine bessere Ueberzeugung heute zu gewähren, was es vor kurzem mit ganzer Entschiedenheit abgelehnt hat.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. Mai. Die Antwort des Kaisers auf den vom Prinzen Napoleon bei der Eröffnung der Ausstellung erstatteten Bericht schloß mit folgenden Worten: „Ich eröffne mit freudigen Gefühlen diesen Tempel des Friedens, welcher alle Völker zur Einigkeit einladet.“

Paris, 14. Mai. Der Kaiser empfing gestern die Ausstellungs-Commissäre von Schweden, Belgien, Preußen, Bayern, Baden, Württemberg, Kurhessen und Toscana, so wie den Sohn Ibrahim Pascha's, Mustapha Bey.

Großbritannien. London, 15. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ward Albermarle's Motion, die Blokade der Ostseehäfen zu verstärken und den preußischen Transithandel zu hindern, von der Regierung bekämpft und schließlich verworfen. — Die Verhandlungen in der Sitzung des Unterhauses waren unwesentlich.

Rußland und Polen. Von der polnischen Gränze, 6. Mai. Ein Korps russischer Truppen, bestehend aus 1 Regiment Cavallerie, 2 Regimentern Infanterie und 16 Geschützen Artillerie, welches auf dem Marsche nach Warschau war und dessen Avantgarde die Stadt Lomza bereits erreicht hatte, soll den Befehl zum sofortigen Rückmarsch nach Rußland — wahrscheinlich zur Besetzung der Ostseeküsten — erhalten und solchen bereits angetreten haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 14. Mai. Die Regierung hat eine Depesche aus dem Lager vor Sebastopol vom 12. d. erhalten, welche meldet, daß in der vorherigen Nacht, also vom 11. auf den 12., eine starke russische Colonne aus der Festung kam und den linken Flügel des verbündeten Heeres angriff, daß sie aber mit ansehnlichem Verluste zurückgeschlagen wurde. Die Engländer hatten ihrerseits 5 Todte und 30 Verwundete.

Die englischen Schiffe sammeln sich an den Küsten Rußlands. Vor den Inseln Dagö und Oesel bleiben Kreuzer schon seit 14 Tagen in Sicht; andere fouragirten schon an der Ostküste der schwedischen Insel Gottland, und von Hangö-Udd und Aland aus werden täglich feindliche Schiffe beobachtet. Die letztere Inselgruppe ist übrigens von russischen Truppen verlassen, weil das zertrümmerte Bollwerk Bomarsund für militärische Operationen keinen Halt bieten könnte und nur ein verlorner Posten wäre. — Dem fliegenden Geschwader Englands, das sich in die Buchten der finnländischen und curländischen See zu vertheilen beginnt, folgt das Gros der englischen Flotte langsam nach, hin und wieder von schwimmenden Eiskolossen belästigt.

Von gutunterrichteter Seite wird die Streitmacht, über welche die Alliirten in diesem Augenblicke in der Krim zu verfügen haben, auf 166,000 Mann geschätzt, von denen 150,000 kampffähig dastehen. 20,000 Mann reichen aus, um die Höhen von Sebastopol, Balaklava und Kamiesch zu vertheidigen, 20,000 Mann befinden sich in Eupatoria und 15,000 Mann machen den Augenblick eine Expedition gegen Kertsch. Die Alliirten haben demnach eine Truppenmacht von 105,000 Mann bereit, um die Operationen im Feld zu beginnen. Rechnet man die Verstärkungen hinzu, die sich bei Konstantinopel sammeln, dann das sardinische Hülfskorps, dessen erste Abtheilungen am 9. in der Krim eingetroffen sind, so erscheint die Annahme, daß die Alliirten bereits nächstens einen Angriff auf das russische Hauptkorps bei Baktschisarai unternehmen werden, wohl mehr als gerechtfertigt. Die letzten Briefe aus Balaklava stellen den Beginn der Unternehmung noch vor Ende dieses Monats in Aussicht.

Bei der am 15. Mai in Wiesbaden stattgehabten Ziehung der Vereins-10-fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nro. 32327 10,000 fl., Nr. 74207 4000 fl., Nr. 7911 1000 fl., Nr. 109645 300 fl., Nr. 31203, 36995 jede 150 fl., Nr. 38561, 103861, 79018, 113505 jede 100 fl.

Frankfurt, 16 Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 912 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $61\frac{3}{8}$ G., dto. 4 pCt. $47\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. $31\frac{1}{2}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $30\frac{3}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $83\frac{1}{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $88\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $93\frac{3}{4}$, dto. 5 pCt. v. 1850 $99\frac{3}{8}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $128\frac{1}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 97—, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $82\frac{3}{4}$, dto. 50-fl.-Loose, 68— dto. 35-fl.-Loose $41\frac{5}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $106\frac{3}{4}$, dto. 25-fl.-Loose $29\frac{7}{8}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose $35\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $39\frac{1}{4}$.

Geld-Cours vom 16. Mai.

Pistolen 9 fl. 34— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{3}{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93— südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Seine Majestät der König haben vermöge Allerhöchster Verfügung vom 16. Mai 1855 beschlossen und verordnet, daß die Wahl der Abgeordneten für den bayerischen Landtag nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 unverzüglich eröffnet, die Wahl selbst nach Art. 15 dieses Gesetzes

a) für die Urwahl **Montag den 21. d. Mts.**

b) für die Wahlen der Abgeordneten **am 30. d. Mts.**

vorgenommen, und die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen **am 9. Juni 1855** Allerhöchstderselben vorgelegt werden soll.

Die unterfertigten Behörden haben daher für die Kreishauptstadt Würzburg nachstehende gemeinsame Vollzugsordnungen getroffen:

1) Im Hinblicke auf Art. 9, 10 und 11 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 wurde mit möglichster Beachtung der dahier bestehenden Distrikts-Eintheilung die Stadt Würzburg in dem ganzen Umfange ihres Weichbildes in eilf Ur-Wahlbezirke eingetheilt, nämlich:

I. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 1 Haus-Nr. 1 mit 138; b) sämmtliche Bewohner der Gebäude außerhalb der Stadt links von der von hier nach Rottendorf führenden Staatsstraße, Hs.-Nr. 431 mit 452¾.

II. Ur-Wahlbezirk: Distr. 1 Hs.-Nr. 139 mit 329.

III. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 1 Hs.-Nr. 330 mit 431; b) Distr. 2 Hs.-Nr. 73 mit 174.

IV. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 2 Haus-Nr. 1 mit 72; b) Distr. 2 Hs.-Nr. 175 mit 310.

V. Ur-Wahlbezirk: Distr. 2 Haus-Nr. 310½ mit 500.

VI. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 2 Hs.-Nr. 501 mit 602; b) Distr. 3 Haus-Nr. 1 mit 80¾.

VII. Ur-Wahlbezirk: Distr. 3 Haus-Nr. 81 mit 223.

VIII. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 3 Hs.-Nr. 224 mit 372; b) Distr. 4 Hs.-Nr. 1 mit 18.

IX. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 4 Hs.-Nr. 18½ mit 145; b) Distr. 4 Hs.-Nr. 178 und 179; c) sämmtliche Bewohner der Gebäude außerhalb der Stadt, rechts von der von hier nach Rottendorf führenden Staatsstraße, Haus-Nr. 317 mit 337.

X. Ur-Wahlbezirk: a) Distr. 4 Hs.-Nr. 176 und 177; b) Distr. 4 Hs.-Nr. 146 mit 316½.

XI. Ur-Wahlbezirk: Die Bewohner des 5ten Distrikts Haus-Nr. 1 mit 263 und sämmtliche Bewohner der Gebäude außerhalb dieses Stadttheiles l/M. Haus-Nr. 264 mit 281.

2) Auf Jeden von den sub. Ziffer I., III., V. mit X. genannten Wahlbezirken treffen vier Wahlmänner, dagegen hat der 4te Urwahlbezirk fünf, der 2te Uhrwahlbezirk sechs, und der 11te Urwahlbezirk sieben Wahlmänner zu wählen.

3) Die Urwahlen werden in der unter Nr. 1 bestimmten Bezirken in folgenden Orten abgehalten:

Für den I. Urwahlbezirk in der Hubertspflege, Kapuzinerstraße,
für den II. Urwahlbezirk im Juliushospitale,
für den III. Urwahlbezirk in der Pleichacher Knabenschule,
für den IV. Urwahlbezirk im kleinen Theatersaale,
für den V. Urwahlbezirk im Sitzungszimmer des polytechn. Vereins,
für den VI. Urwahlbezirk im Sitzungszimmer des Stadtmagistrats,
für den VII. Urwahlbezirk im Musiksaale,
für den VIII. Urwahlbezirk im Franziskanerkloster,
für den IX. Urwahlbezirk im kgl. Schullehrerseminar,
für den X. Urwahlbezirk im Viertelhof (Schrannenstube),
für den XI. Urwahlbezirk im kgl. Hofspitale.

Die Listen über die als Wahlmänner wahlfähigen Staatsbürger liegen von heute an in dem magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 zu Jedermanns Einsicht offen. Reklamationen können sowohl vor dem Wahltage beim Stadtmagistrate, als auch am Wahltage selbst vor dem Wahlausschusse angebracht und geltend gemacht werden.

Da uns der höchste Befehl, welcher die Wahl der Wahlmänner auf den 21. d. M. anberaumt, unterm Heutigen zugekommen ist, so beeilen wir uns, den Bewohnern Würzburgs einstweilen dieses bekannt zu machen, damit sie für den für unsern Land so wichtigen Akt, der am 21. d. Ms. vorgenommen wird, sich gehörig vorbereiten können.

Das weitere wird in einer in der kürzesten Frist erscheinenden Bekanntmachung mitgetheilt werden.

Würzburg, am 16. Mai 1855.

Der Kgl. Commissär der Stadt Würzburg:
Freiherr v. Leonrod,
königl. Regierungs-Rath.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister
Dr. Treppner.

Gestern entfloh, 4. Distr. Nr. 289, ein gelbes **Kanarienweibchen** mit schwarzem Häubchen, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung gebeten wird. Drei verwaiste Junge erwarten es. —

Sonntag den 13. ds. Mts. wurde eine goldene **Broche** gefunden. Näheres im 3. Distr. Nr. 297.

Schöne Regensburger **Mainbretter** und **Latten** von 10—24 Schuh lang und von 8—14 Zoll breit sind heute angekommen bei

Gebrüder Brod,
Fischergasse N. 26.

Ein solides **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz und könnte gleich eintreten. Näheres in der Rosengasse Nr. 229.

Eine zuverlässige **Kindsmagd** von gesetztem Alter wird gegen guten Lohn sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Noch vier bis funf tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Jos. Lehritter,
Schneidermeister
in Dettelbach.

Eine ganz verlässige **Kindsmagd** in den dreißiger Jahren wird auf Kiliani gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Eine Parthie **Waizenstroh** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist eine **Kalter** nebst 2 weingrünen **Fässern**, eines 30, das andere 36 Eimer haltend, zu verkaufen in der Lochgasse Nr. 27.

Es werden **2500 fl.** zu 4 % auf erste Hypothek, auf ein Haus, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eichene Spähne sind zu haben in der obern Johanniterstraße Nr. 129.

Größere, seltenere **Raupen** aller Art, lebend, werden gekauft im 1. Dist. Nr. 329.

Im 1. Distrikt Nro. 227½ ist im **Gartenhause** der 1te Stock, bestehend aus drei ineinandergehenden Zimmern, Küche mit Sparherd, Magd- und Bodenkammer und den sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und Holzlager in einem Hinterhause, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 4. D. N. 245.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den Hochwürdigen Herrn

Kaspar Keller, Pfarrer zu Salz,

nach einem langen schmerzlichen Krankenlager, während dessen er öfters durch die himmlische Seelenspeise erquickt und gestärkt wurde, am 11. Mai früh 7 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Gottergeben und in Geduld ertrug er sein langwieriges Leiden und entschlief sanft in den Herrn.

Diese Trauerkunde bringt man allen Freunden und Bekannten des Verblichenen mit dem Wunsche, seiner im Gebete und im heil. Meßopfer eingedenk sein zu wollen.

Salz, den 13. Mai 1855.

Das Testamentariat.

Allen jenen Personen, welche bei dem jüngsten Brande ihre Hilfe so bereitwillig und mit so großer Thätigkeit entwickelten, sage ich den verbindlichsten Dank und bitte Gott, daß er alle vor ähnlichem Unglücke bewahren möge; — dem Herrn Sinsel sage ich noch besonders für seine aufopfernde Güte den tiefgerührtesten Dank.

Katharina Keller Wittwe.

Allen bekannten und unbekannten Freunden, welche bei dem Brande Ihre Theilnahme und Hülfe mit so großer Anstrengung geboten, sage ich meinen herzlichen Dank, und wünsche, der liebe Gott möge sie Alle vor ähnlichem Schrecken bewahren. Meine zwei Schwestern und ich sagen nochmals unsern innigsten Dank.

Würzburg, 16. Mai 1855.

Anton Holzer, Schuhmachermeister.

(Revier Binsfeld.) Holzversteigerung.

Mittwoch den 23. Mai l. Js., früh 9 Uhr anfangend, werden am Ochsengründer Häuschen aus den Staatswaldabtheilungen Pfaffenboden und Ochsenknuck, sowie an zufälligen Ergebnissen aus verschiedenen Abtheilungen folgende Brennholz-Sortimente unter den beim Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, als:

$8\frac{3}{4}$	Klafter	Eichen-Scheit-,
$13\frac{1}{4}$	"	" Knorz-,
1	"	" Prügel-,
$8\frac{1}{2}$	"	" Ast-,
$32\frac{1}{2}$	"	" Anbruch-,
$15\frac{1}{4}$	"	" Stockholz,
$189\frac{1}{4}$	"	Buchen-Scheit-,
62	"	" Knorz-,
78	"	" Prügel-,
$54\frac{3}{4}$	"	" Ast-,
$5\frac{1}{2}$	"	" Anbruch-,
$57\frac{1}{2}$	"	" Stockholz,
$\frac{1}{2}$	"	Elsbeer-Scheit-,
1	"	" Prügel-,
$\frac{1}{2}$	"	Birnbaum-Knorz-,
$2\frac{1}{4}$	"	Birken-Scheit-,
1	"	" Prügel-,
$3\frac{1}{4}$	"	Aspen- und Linden-Scheit-,
$\frac{3}{4}$	"	Linden-Ast-,
$\frac{1}{2}$	"	" Stockholz,
$8\frac{1}{4}$	Hundert	Eichen-,
$176\frac{1}{4}$	"	Buchen-,
1	"	Birken-,
$\frac{1}{2}$	"	Aspen- und
$1\frac{1}{4}$	"	Linden-Astwellen,
6	"	Ausschneidwellen.

Hiezu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß jene, welche für Andere steigern wollen, mit legalen Vollmachten versehen sein müssen.

Binsfeld, den 12. Mai 1855.

Königlicher Revierförster
Keller.

Allen Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise ein herzliches Lebewohl

Johann Karl.

Sängerkranz.

Sonntag den 20. d. Mts.

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herren im großen Theatersaale; hiebei Produktion des rühmlichst bekannten Zitherspielers G. Mayer mit Gesellschaft aus dem bayer. Hochlande. Anfang 8 Uhr.

Freitag den 18. d. **Probe,** wobei einige Mittheilungen zu machen sind.

Der Ausschuss.

Caffe Sambeth.

Freitag den 18. Mai

Gesang-Production

vom Sänger Fischer und dessen Töchter aus Nürnberg.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftbauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf 1. August zu vermiethen.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann das Glockengießer-Geschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 16 Mai.

(Adler.) Kflte.: Bergre a. Bremen, Aub a. Frankfurt, Kausel a. Hanau, Barber aus Leipzig, Pretorius aus Mainz, Rödelsheimer a. Cannstadt, Hoffmann a. Coblenz, Wilser aus Damheim. Frau v. Berg mit Fräulein Tochter a. Schweinfurt. Gruber, Privatier a. Meiningen.

(Kronprinz.) Kflte.: Sattler u. Cramer a. Schweinfurt, Baier u. Bayrhofer a. Frkf., Koßler a. Hanau, Schött aus Cöln, Schroff a. Constanz, Kather u. Jordan a. Elberfeld, Hirsch a. Mannheim, Zahn u. Frau Schumann m. Nichte a. Nürnberg. Frau Gulden a. Schweinf. Frau Krug a. Hof. Dr. Ossue, Präsident a. Hanau. Dr. Scheller aus Hildburghausen. Graue, Fabrkt. mit Frau, und Haacke a. Bremen.

(Schwan.) Preseth, Stud. a. Edenkofen. Frau v. Tucher a. Nürnbg. Frl. Nagel aus Kitzingen. Hellmeth, Rosstr. a. Höchmuhl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 119. Freitag den 18. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh $5^1/_2$ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Zehnte Verhandlung, am 18. und 19. Mai. Anklage gegen Johann Schäffer, 32 Jahre alt, verheiratheten Schuhmacher und Taglöhner von Herchsheim, wegen Tödtung. — Johann Schäffer hatte sich im Jahre 1852 in Herchsheim als Schuhmacher ansässig gemacht und verheirathet, konnte sich aber dort nicht halten, gerieth in Concurs und siedelte nach Würzburg über, wo er sich durch Schusterarbeiten und Taglohn ernährte. In Herchsheim führten die Schäffer'schen Eheleute keinen guten Haushalt, sie lagen beständig in Streit miteinander, der oft zu Thätlichkeiten führte. Sie hatten ein uneheliches Kind angenommen, das aber von Joh. Schäffer solche gröbliche Mißhandlungen zu dulden hatte, daß dessen Mutter sich genöthigt sah, es wieder zurückzunehmen. Auch hier in Würzburg besserte sich das Verhältniß der Schäfferschen Eheleute nicht, und hatte die Ehefrau Schäffer von ihrem Manne oft schwere Mißhandlungen zu erdulden. — Im November v. Js. übergab die ledige Magdalena Pfeuser von Ungershausen ihren außerehelichen, dreijährigen Knaben, Namens Georg, den Schäffer'schen Eheleuten dahier in Pflege. Die Pfeuser hatte an ihrem Knaben die Mutterpflichten treulich und nach Kräften erfüllt, allein gänzlich vermögenslos und ohne alle Unterstützung von dem Vater des Kindes, sah sie sich hiezu genöthigt, während sie selbst in Dienst ging, um ihren Lohn für die Verpflegung ihres Kindes aufzuwenden. Nachdem sie dasselbe vorher an verschiedene Pflegeeltern gegeben hatte, vertraute sie es zuletzt, wie erwähnt den Eheleuten Schäffer. Kurz vorher hatte der Knabe die rothen Flecken überstanden, war aber davon bis auf einen unbedeutenden Husten wieder genesen. Er war etwa 3 Wochen bei den Schäffer'schen Eheleuten, als dessen Mutter eine Veränderung an ihm wahrnahm; sie fand das Kind welk und sah mehrere Grinde in seinem Gesichte. Die Ehefrau Schäffer schob dieß der Unreinlichkeit desselben zu, und that, als ob sie es nicht behalten wolle. Nach einigen Tagen zeigte sie der Mutter an, das Kind sei krank; zugleich erhielt sie von dieser einen Kronenthaler. Um Weihnachten besuchte die Ehefrau des Schreinermeisters Wünsch aus Barmherzigkeit das Kind, und fand dasselbe im erbärmlichsten ganz verwahrlosten Zustande; es sah sehr kränklich aus und war kaum bekleidet; als Schlafstätte bezeichnete man ihr eine Truhe, in der das Kind anscheinend ohne Unterlage nur mit einem Kißchen zugedeckt lag. Die Ehefrau Wünsch hatte im Sinne einen Arzt zu rufen, ließ sich jedoch davon abhalten, als man ihr sagte, dieß sei Sache der Mutter. Am 5. Januar 1855 erhielt Magdalena Pfeuser von der Ehefrau Schäffer die Nachricht, daß ihr Kind sehr krank sei. Sie fand dasselbe in Ohnmacht liegend und trug es ins Juliusspital. Der behandelnde Arzt fand nun an dem Kinde bedenkliche Spuren und Zeichen erlittener Mißhandlungen, machte die nöthige Anzeige, und die angeordnete gerichtliche Wundschau bestätigte die Wahrnehmung des Arztes. Die sorgfältigste Behandlung und Pflege vermochte den Knaben nicht mehr zu retten; es zeigten sich Erscheinungen eines heftigen Fiebers und Gehirnleidens, wozu noch eine Lungenentzündung trat, und am 13. Januar starb das Kind. Man fand bei der Leichenöffnung außer vielen Hautabschärfungen und Blutunterlaufungen auch Extravasate im Gehirne ꝛc., und nach dem gerichtsärztlichen Gutachten war der Knabe an den erhaltenen Verletzungen gestorben, als Folge deren, hauptsächlich durch das heftige Fieber und die Blutstockungen hervorgerufen, zuletzt auch die Lungenentzündung eintrat. Bei einer Haussuchung bei Schäffer wurde ein Spannriemen, sog. Knieriem, mit einer Schnalle versehen, vorgefunden und in Beschlag genommen. Die Magd der Schäffer'schen Eheleute, Klara Maultiegel, fand später zwei ganz blutige Hemden, welche Magdalena Pfeuser als ihrem Kinde gehörig anerkannte. Die Voruntersuchung ergab solche Momente, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß die Verletzungen des Kindes von den unabläßigen grausamen Mißhandlungen herrührten, welche der Angeklagte Schäffer dem Kinde zufügte. Von besonderem Gewichte ist hier die Aussage der Maria Anna Burger, welche vom 1. November bis Dezember bei den Schäffer'schen Eheleuten als Magd in Dienst stand. Nach der Aussage

Digitized by Google

desselben wurde das Kind gleich in den ersten Tagen von Schäffer aus geringfügiger Ursache dermaßen mit dem Knieriemen geschlagen, daß Schäffer von der Anstrengung schwitzte, und diese Mißhandlungen wiederholten sich täglich 3—4 mal. Der Knabe zeigte einmal der Magd sein Gesäß, welche bei dieser Gelegenheit fingerdicke, blaue mit Blut unterlaufene Striemen wahrnahm. Häufig wurde das Kind auch von Schäffer mit der Hand auf den Kopf geschlagen, und die Burger sah 3—4 mal, daß Schäffer den Knaben auf den Boden warf, ihn an den Haaren packte, und ihm dann den Kopf mit dem Gesichte mehrmals nacheinander auf den Boden stieß. Die Mißhandlungen erfolgten bei der geringsten Veranlassung, oft wenn das Kind nur ein Wort nicht recht sagte. Die Ehefrau Schäffer hatte, wenn sie ihren Mann davon abmahnte, selbst Mißhandlungen zu erdulden. Zu der Burger sagte Schäffer, wenn sie als Zeuge aufgerufen werde, solle sie sagen, sie wisse nichts. Noch mehrere andere Personen waren gleichfalls Zeuge der Mißhandlungen des Kindes. Ein Zeuge war gegenwärtig, als Schäffer dem Kinde einen Schlag an den Kopf gab, daß es zu Boden stürzte. Schäffer äußerte einmal in Beisein von Zeugen, er schlage den Knaben doch noch todt, wenn er nicht anders werde. Die Magd Klara Maultiegel kam erst in Diensten zu Schäffer, als das Kind bereits im Spitale war. Die Ehefrau Schäffer erzählte ihr am Tage ihres Dienstantrittes, das Kind habe eine Kaffetasse zerbrochen, worauf der Angeklagte Schäffer äußerte, er selbst habe die Tasse zerbrochen; das Kind habe seinen Kaffe nicht mit dem Löffel gegessen, sondern getrunken, da habe er ihm den Kopf vorne daraufgestoßen, daß die Tasse zerbrochen sei. Auch erzählte die Ehefrau Schäffer der Magd, das Kind habe einige Zeit auf der Kiste geschlafen, wo es sich ganz erfroren habe, und dort sei es oft heruntergefallen. Klara Maultiegel schildert den Schäffer als einen rohen barbarischen Menschen. Sie war zugegen, als er einmal seine schwangere Frau mit dem Knieriem schlug und an die Wand drückte, worauf die Frau sagte: Es ist wieder ein Kind vorhanden, schlag' es wieder todt! Schäffer stellte anfangs Alles in Abrede; später ließ er sich zu einem Verhöre melden, und erklärte, die Wahrheit sagen zu wollen; hier führte er an, daß er nicht läugnen wolle, daß er das Kind oft mit dem Knieriem mißhandelt habe aber nur auf den Hintern, auf den Kopf habe er es nicht geschlagen. (Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. der König haben befohlen, daß die jeden Herbst stattfindenden Truppen-Inspektionen schon jetzt vorzunehmen und bis Ende Juni zu vollenden sind, damit die Armeekommandanten von der vollständigen Kriegsbereitschaft aller Waffenabtheilungen Einsicht nehmen können.

Erledigt: Die Schulstelle zu Altenmünster, Ldg. Hofheim, verbunden mit K. u. G. Ertrag 250 fl. Anmeldungen binnen 4 Wochen bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Hofheim zu Stadtlauringen. — Die protestant. Schulstelle zu Sickershausen, k. Ldg. Marktsteft, verbunden mit K. u. G. Ertrag 316 fl. 53 kr. Anmeldungen innerhalb 4 Wochen bei der Distrikts-Schul-Inspektion zu Mainbernheim.

Die N. Münchner Ztg. schreibt: Sicherm Vernehmen nach wird die Errichtung eigener Taxämter bei jenen Kreis- und Stadtgerichten, die solche bisher noch nicht hatten, dann bei sämmtlichen Landgerichten im diesseitigen Bayern beabsichtiget, und dürfte die deßfalls zu erlassende Verordnung schon demnächst der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden. Da diese Taxämter die finanziellen Geschäfte der Kreis- und Stadt-, dann Landgerichte selbstständig zu besorgen haben, und sohin die für die Justizpflege und die Administration bestellten Beamten nicht mehr ihrem eigentlichen Wirkungskreise durch die finanziellen Sparten entzogen werden, so wird durch diese Organisation eine wesentliche Verbesserung in der Geschäftsführung, insbesondere bei den k. Landgerichten erzielt werden, was gewiß im ganzen Lande auf das Freudigste begrüßt werden wird.

Das Hydro-Oxigen-Gas-Mikroskop des Herrn Robert erfreute sich in den letzten Tagen einer stets gesteigerten Theilnahme von Seite des hiesigen Publikums, sowie des allgemeinen Beifalles. Da dasselbe wohl nur noch kurze Zeit zur Ansicht geboten sein dürfte, so wollen wir hiemit nochmals die Aufmerksamkeit darauf lenken.

Paris, 15. Mai. Im Industrie-Palaste ist die Aufstellung der Gegenstände bei Weitem noch nicht beendet. Die Fremden waren thätiger, als die Franzosen. Die Deutschen und die Engländer sind mit der Aufstellung ihrer Erzeugnisse schon weit vorgerückt.

Deutschland.

Bei Gelegenheit der Nachforschungen, welche der Ausschuß zur Begutachtung des preußischen Antrags auf Beschränkung der Spielbanken anstellte, hat sich herausgestellt, daß dermalen 11 öffentliche Spielbanken in Homburg, Pyrmont, Ems, Wiesbaden, Baden-Baden, Naundorf, Hofgeismar, Wilhelmsbad, Nauheim, Travemünde und Dobberan bestehen. Diese 11 Kurorte vertheilen sich auf sieben Staaten: Homburg, Waldeck, Nassau, Baden, Kurhessen, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin. Die weitreichendsten Verträge gehen bis 1874. Vier von den sieben Regierungen haben der Kommission mit dem Material zugleich ihre Ansicht über den Antrag kundgegeben. Keine von ihnen zeigt Geneigtheit, auf eine Beschränkung der Spielbanken einzugehen; vielmehr erklärten Baden, Mecklenburg und Homburg die Klassen- und Zahlenlotterien, besonders die letzteren, für weit verderblicher, als die Spielbanken an Badeorten, und Nassau will nicht einmal die Hand bieten zu einer Nicht-Erneuerung der Verträge für Ems und Wiesbaden, die erst mit dem Jahr 1870 ablaufen.

Oesterreich. Wien, 17. Mai. Zwischen dem Grafen Buol, dem Baron Bourqueney und dem Grafen Westmorland finden seit vorgestern wiederholte Besprechungen statt zur Abhaltung einer Schlußconferenz auf Grundlage der ablehnenden Rückantworten aus Paris und London.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus der Krim ist am 13. ds. in Paris die Depesche eingetroffen daß seit vier Tagen der Regen in Strömen fällt, und der Boden so durchweicht ist, daß er augenblicklich weder einen Angriff fürchten läßt noch einen zu unternehmen erlaubt. Die Alliirten leiden bedeutend dadurch. (Sollte durch jenen Regen auch das Tschernaja-Thal von neuem überschwemmt sein, so würde das Wetter den Alliirten wohl eher genützt als geschadet haben.)

Frankfurt, 17. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 912 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $61\frac{3}{8}$ G., dto. 4 pCt. $47\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. $31\frac{1}{2}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $30\frac{3}{4}$. Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $83\frac{1}{2}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $88\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 94—, dto. 5 pCt. v. 1850 $99\frac{3}{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $128\frac{1}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. 97—, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $82\frac{3}{8}$, dto. 50-fl.-Loose, 68— dto. 35-fl.-Loose $41\frac{5}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $106\frac{3}{4}$, dto. 25-fl.-Loose $29\frac{7}{8}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose $35\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $39\frac{1}{4}$.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 93— südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Wirthschaft in dem sogenannten **Langs-Garten** nächst dem Zellerthor eröffnet hat. Die Kegelbahn ist auf das Schönste hergerichtet, und für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

K. Stark.

Das Ludwigsbad bei Wipfeld,

bekannt durch seine Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammlager, wird **am 28. Mai d. J.** eröffnet. Logis-Bestellungen erbittet sich der Unterzeichnete in frankirten Briefen **„Post Volkach."**

Ludwigsbad im Mai 1855.

J. B. Herold, Eigenthümer.

Montag den 28. Mai.

Zur Eröffnung der Kegelbahnwirthschaft **Harmonie-Musik**, sowie an jedem Sonn- und Feiertage während der Bade-Saison. Hiezu ladet höflichst ein

Ludwigsbad im Mai 1855.

J. B. Herold.

Eine Partie moderner **Florentiner Damenhüte** werden, um damit zu räumen, à 2 fl. abgegeben; ebenso **weiße Strohhüte** à 48 kr., und melirte **Doppelstroh-Damenhüte** à 45 kr. bei

H. Polsket, Strohhutfabrikant.

Bekanntmachung.

Johann Binder, Schiffreiter in Gemünden, hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit denselben ein gütliches Uebereinkommen zu treffen.

Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

Mittwoch den 13. Juni früh 9 Uhr

hieher, und zwar die bekannten unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß sie in den Beschluß der Mehrheit der Erschienenen für einstimmend erachtet, die unbekannten, aber, daß sie bei diesem Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Gemünden, am 3. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Bekanntmachung.

Simon Metzger und seine Ehefrau von Euerhausen wollen miteinander Vermögensabtheilung pflegen, weshalb die Untersuchung ihres Vermögensstandes nothwendig wird.

Alle Jene, welche an die Simon Metzger'schen Eheleute eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, dieselbe am

Freitag den 1. Juni d. Jrs. früh 9 Uhr,

und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der künftigen Theilung, dahier anzubringen.

Aub, den 12. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Bekanntmachung.

Am 7. d. Mts. wurde aus einem verschlossenen Zimmer eines Gasthauses dahier ein noch ganz neues Leintuch, ohne Zeichen, und ein Kopfkissen aus rothem und weißem Barchent, gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 14. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.

Dr. Kurz.

Stadt-Theater.

Freitag den 18. Mai. **Charlotte Ackermann.** Drama in 5 Akten von O. Müller. Charlotte: Frl. von Zabeltiz vom Stadttheater in Ulm als Gast. Sylburg: Hr. Winzer.

Sonntag den 20. Mai. Vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Dalle Aste ersten Bassisten der italienischen Oper in Paris: **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. Bertram Herr Dalle-Aste, Robert Hr. Meffert und Isabelle Frau Beck-Weixelbaum als Gäste. Helene: Frl. Doreth Albert.

Ein solider **junger Mann** der seine Lehrzeit auf dem Lande im Spezereigeschäft vollendet hat, kann hier in einem Detail-Geschäft alsbald Unterkunft finden. Näheres ertheilt auf franco Anfrage

G. A. Sauerbrey, Wechselsensal.

Zwei bis drei tüchtige **Steinhauer,** welche in feinern Arbeiten geübt sind, finden gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Amersbach in Wertheim a. M.

Ein **Schwungrad** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves, gut gezogenes **Mädchen** kann das Kleidermachen und Maaßnehmen unentgeldlich gründlich erlernen.

Es können zwei solide **Arbeiter** Unterkunft finden im 2. D. N. 264.

In der Nähe von Würzburg ist eine schöne **Kalter,** 12 Butten fassend, und eine **Droschke** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 249 ist ein schönes Zimmer an einen ledigen Herrn und zwei kleinere Zimmer an Lateinschüler mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Schustergasse Nr. 543 ist ein Laden zu vermiethen. Derselbe kann sogleich bezogen werden.

In dem neuerbauten Hause 4ten Distr. Nr. 253, Sanderstraße, ist die Parterre-Wohnung von 3 ineinandergehenden heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche und Speisekammer, Brunnen und Waschhaus, gemeinschaftlich, Keller- und Gartenantheil nebst den übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres im 4. Distrikt Nro. 265, Maiersgasse bei Gärtner Pfeufer.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachläßigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heutige eheliche Verbindung zeigen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Chicago-Illinois in Nordamerika am 31. März 1855.

Henry Roche,
Inspektor des Marine-Hospitals.

Johanna Roche,
geb. Seubert aus Würzburg.

Empfehlung.

Der **gesammte Unterricht,** aus Menschenhaaren Bouquets 2c. zu bilden, wird, während **kurzer** Anwesenheit um 30 kr. à Person in und außer dem Hause ertheilt. Näheres im Gasthause zur „goldenen Gans" bei

Dworschack.

Dominikus Krapf von Brünnstadt, dermalen in Würzburg, verpachtet seine auf Brünnstadter Markung liegenden Kleefelder, circa 50 Morgen, nebst mehreren Morgen Wiesen von bester Qualität auf das Jahr 1855 und wird hiezu Strichstermin auf **Donnerstag den 31. Mai d. J. früh 9 Uhr** festgesetzt. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini 1855 festgesetzt. Zusammenkunft im Gasthause alldort.

Gutspächter **Dominikus Krapf.**

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft, nach dem Austritte meines Sohnes Franz Knörzer, wie früher fortbetreiben werde, und bitte zugleich um ferneres Wohlwollen.

Johann Langer, Schneidermeister.

Ein ein- und zweispännig fahrbarer gedeckter zwei- oder viersitziger Char à bancs ist zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker auf der Neubaugasse und Sattler Gahrs Wittwe an der Spitalpromenade.

Im 5. D. N. 181 ist ein schönes **Bett** und zwei **Flaumendecken** zu verkaufen.

Dürrer Klee nebst **Heu** ist zu verkaufen im 2. D. Nr. 164 Bankgasse.

---

700 fl. sind auf 1. Hypothek zu $4^1/_2$ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

---

600 fl. sind auf 1. Hypothek zu $4^1/_2$ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein oder mehrere Bücherstellagen werden billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Une demoiselle française désire donner des leçons de français. S'adresser Promenade de l'hopitue N. $310^1/_2$.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brand-Entschädigung.

Es kann versichert werden auf Einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Zuverlässige und entschlossene Männer werden von Seite der Gesellschaft aufgestellt, um im Falle eines Brandunglückes unseren Versicherten schnellstens Hülfe leisten zu können.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel.
(Firma: Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.)
Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien für die Stadt Würzburg, die Landgerichte links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach.

Auswanderer nach Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman nach **New-York**, **Quebeck**, **New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington“ & „Hermann“**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Danksagung.

Allen meinen geehrten Freunden und Mitbürgern, sowie den hohen Civil- und Militärbehörden, besonders auch Sr. Exc. dem Hrn. Regierungspräsidenten v. ZuRhein, dem Hrn. Stadtkommissär v. Leonrod, dem Hrn. Oberbürgermeister Dr. Treppner u. s. f., welche bei dem am 14. d. M. in meinem Hause ausgekommenen Brande durch ihre große Aufopferung und Thätigkeit zur Verhütung größeren Unglückes und zur Rettung meines Eigenthums beigetragen haben, sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank, mit dem innigsten Wunsche, daß Sie Gott stets vor ähnlichem Unglück bewahren möge!

Würzburg den 17. Mai 1855.

Adam Reppenbacher mit Frau.

Eduard M. Mottley
Lehrer der englischen Sprache im 4. Dist. Nr. 131.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Samstag den 19. Mai Abends halb 8 Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein

Robert.

1. Rang 30 kr., 2. Rang 18 kr., Familien-Billets für 4 Personen 1. Rang 1 fl. 36 kr.

Sonntag den 20. Mai spielt eine Abtheilung vom königl. 9. Inf.-Reg. von Würzburg bei

C. Sartorius zum Löwen in Dettelbach.

Bemerkt wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Ergebenst wird dazu eingeladen.

In der Stifthauger Pfarrkirche blieb am Montag ein schwarz seidener **Regenschirm** stehen. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Sakristei daselbst abzugeben.

Tüchtige **Steinhauer**, in Gesimsarbeiten geübt, finden fortwährend dauernde Beschäftigung beim Maurermeister J. Albert.

Digitized by Google

Motten-Pulver.

Das zweckdienlichste und beste Mittel, um Pelzwerk, Kleider, Teppiche, wollene, gestrickte oder gewirkte Waaren, Meubles u. s. w. sicher gegen Motten zu schützen.

Dieses neue, durch die vielfältigsten Versuche und unter den verschiedensten Umständen bei allen möglichen Stoffen als probat befundene Pulver empfiehlt in Büchsen mit Gebrauchsanweisung à 21 kr.

Carl Bolzano.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —

wird nach wie vor nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit nebenstehendem **Stempel** versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. verkauft, worauf man = der **vielfachen Nachbildungen** wegen = gefälligst genau achten wolle.

DR. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta** ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre anerkannte **Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was = angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Prichsenstadt beim Apotheker A. Ebenauer.

Bekanntmachung.

Am 30. April d. Js. wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Kleidungsstücke gestohlen: 1) ein zitzenes Kleid mit rothem Grunde und weißen Blumen, grau gefüttert, 2) ein blaues Frauenhalstuch mit rothen Streifen, viereckig, 3) zwei Schürzen, ein blauer und ein rother, 4) eine graue blaugestreifte schon einige Jahre getragene Bukskinghose. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 11. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Es werden **2300** fl. zu 4 % auf erste Hypothek, auf ein Haus, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eichene Spähne sind zu haben in der obern Johanniterstraße Nr. 129.

Größere, seltenere **Raupen** aller Art, lebend, werden gekauft im 1. Dist. Nr. 329.

Im 1. Distr. Nr. 300 ist ein steinerner Schweinstall zu verkaufen.

1200 fl. sind sogleich zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 311, Bankgasse.

Pferdefourage, bestehend aus etwa 10 Ztr. Heu und 1 Scheffel Haber ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. D. N. 126 Storchshof ist eine gute lackirte **Kinderbettstatt** von Nußbaumholz zu verkaufen.

Ein im **Schweitzer-Geschäfte** wohlerfahrener rüstiger Mann, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht als solcher einen passenden Platz. Näheres auf frankirte Briefe bei Johann Bader auf der Hallburg bei Volkach.

Eine Parthie **Waizenstroh** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind zwei ineinandergehende hübsche Zimmer für eine solide Gesellschaft, wenigstens 50 Personen fassend, bei regelmäßig gutem fremden **Bier** sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 227 1/2 ist im **Gartenhause** der 1te Stock, bestehend aus drei ineinandergehenden Zimmern, Küche mit Sparherd, Magd- und Bodenkammer und den sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und Holzlager in einem Hinterhause, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 4. D. N. 245.

Im 3. D. Nr. 220 ist im ersten Stock ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. D. N. 243.

Digitized by Google

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem k. Forstreviere Waldbrunn werden

Donnerstag den 31. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr

im Bauwirthshause zu Kist nachstehende Bennholz-Sortimente unter den vor dem Verkaufe bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert:

1) aus der Abtheilung Tannenrain
3½ Klafter Buchen-Scheitholz,
10¾ " " Knorzholz,
2½ " " Astholz,
150 Buchen-Wellen,
14¾ Klafter Eichen-Astholz,
6 " " Anbruchholz,
3½ " " Stockholz,
700 Eichen-Astwellen,
4½ Klafter Aspen-Scheitholz,
1½ " " Prügelholz,
½ " " Astholz,
300 gemischte Ast-Wellen,

2) aus der Abtheilung Dornrain
25½ Klafter Buchen-Scheitholz,
22½ " " Prügelholz I. Classe,
23 " " Knorzholz,
3 " " Astholz,
20½ " " Buchen-Stockholz,
4550 Buchen-Wellen,
6 Klafter Eichen-Knorzholz,
28 " " Astholz,
5½ " " Anbruchholz,
4¾ " " Stockholz,
1825 Eichen-Astwellen,

2) aus der Abtheilung Höhnerberg
1 Klafter Buchen-Astholz,
1½ " " Stockholz,
1½ " Eichen-Scheitholz,
24½ " " Knorzholz,
71¾ " " Astholz,
7 " " Anbruchholz,
7½ " " Stockholz,
4900 Eichen-Astwellen,
11 Klafter Aspen-Scheitholz,
3 " " Anbruchholz,
½ " " Kiefern-Astholz,
250 Kiefernwellen,

4) aus der Abtheilung Altgereuth
5¼ Klafter Kiefern-Prügelholz,
875 Kiefern-Astwellen,
200 Fichtenwellen.

Sämmtliches Material ist numerirt und kann auf Verlangen vorgezeigt werden.

Diejenigen, welche im Auftrage Anderer Holz steigern wollen, haben sich bei der Versteigerung selbst mit legalen Vollmachten auszuweisen.

Waldbrunn, den 15. Mai 1855.

Müller, k. Revierverweser.

Bekanntmachung.

Am 1. ds. Mts. wurden aus einem Hause dahier Mittags zwischen 2 und 2½ Uhr die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) 2 Wollenmousselin-Schürzen, beide blau und weiß in einander verschlungen, 2) ein wollenes Kopftüchlein von schwarzer Farbe, 3) 1 baumwollenes großes Halstuch von brauner Farbe, 2 Ellen breit und ebenso lang, noch ganz gut, 4) 1 zitzenes Mützchen von braunem Grunde mit weißen Blümchen, 5) 1 Paar schon gebrauchte lederne Schuhe, 6) 1 Paar noch ganz gute wollene Strümpfe von lilla Farbe, 7) 1 fast ganz neuer gewöhnlicher Strohkober, 8) 2 weißbaumwollene Sacktücher, 9) 1 Kamm und 10) 1 kleiner Spiegel. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 11. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Schöne Regensburger **Mainbretter und Latten** von 10—24 Schuh lang und von 8—14 Zoll breit sind heute angekommen bei

Gebrüder Brod,
Fischergasse N. 26.

Noch vier bis fünf tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Jos. Lehritter,
Schneidermeister
in Dettelbach.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann das Glockengießer-Geschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 103 Kaserngasse ist ein abgeschlossenes Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, ganzen Boden, Keller, Waschhaus, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In der Mitte der Stadt ist ein großes Gewölbe oder Parterrelokal für einen Kaufmann, Oekonomen, Lackirer oder Tünchner zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In einer gelegenen, schönen, lebhaften Straße kann ein schönes Parterrelogis, welches zu einer nobeln Wirthschaft sehr gut geeignet ist, stündlich vermiethet werden. Wo sagt die Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftbauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf 1. August zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 17. Mai:

(Adler.) Kfite.: Meister a. Hamburg. Schlesinger a. Mannheim. Schem a Leipzig. Blank a Stuttgart Simon a Frankfurt. von Berg. Apel m Gattin beide a. Schweinfurt. Frau Assessor Büchner u. Frau Räthin Degner beide a. Schweinfurt. Knorr mit Fräul. Tochter, Oekonomiebesitzer a. Wien. Fräul. Pellac, Gastwirthstochter a. Roßbach.

(Rautenbaum) Kfite: Ultsch a. Lüttich, Herbert a. Dresden, Meinert a Prag, Langer a. Durlach. Schuber a. Bingen. Freischmann a. Wien, Giesing a. Nürnberg. Ibl a. Frankf. Langer, Fabrikant a. Wien. Weyrich, Arzt a. Vierland. Fräul. Wolfram, a. Neustadt. Lauckenach, Handelsmann aus Untergrein. Royackers, königl. Landgerichts-Assessor aus Euerdorf.

(Kronprinz.) Kfite.: Conze a. Langenberg. Bach u. Klöpper a. Frankfurt. Geiller a. Bremen, Hechinger a. Buchau, Trillhaas a. Schweinfurt, Heinemann a New-York, Seemann a. Mainz. Se. Erl. G af Reiffet, k. pr. Rittmeister a. Trier. Baron v Guttenberg, mit Familie a. Bayreuth. Andreae, Gutsbesitzer a. Gelchsheim. Lographo Partie mit Tochter a. Dresden.

(Schwan.) Kfite.: Gerlinger a. Offenbach. Fischer aus Oettingen, Farst aus Lillstadt. Commrich a. Artfeld. Berner, Privatier a. Erbach. Böhnert, Fabrikant a. Erfurt.

Gestorben:

Anna Kemmer, Musikuskind, 1 Jahr 6 Monat alt. — Margaretha Jäg r, 1 J. 3 M. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die Trauerkunde, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Rentbeamtin

Babette Eschenbach, geborne Stoll,

heute morgens 10 Uhr nach vollendetem 67. Lebensjahre in Folge von Altersschwäche sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Königshofen, Würzburg, Hofheim und Wiesentheid, den 13. Mai 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die durch königl. Regierungs-Ausschreiben vom 16. Mai 1855 (Kreisamts-Blatt Nr. 60) vorgeschriebenen Formulare der

Legitimation und Ladung

der Wahlmänner zur Wahl der Landtagsabgeordneten sind vorräthig in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Annonce.

Gott mit uns.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer können täglich zu den billigsten Preisen Schiffsverträge für die **Post-, Dampf-, Paquet-** und **Segelschiffe** unter Garantie des Hauptagenten, Herrn **Friedr. Julius Weber** in Bamberg abschließen in der Special-Agentur von

Georg Heinrich Beck

in Schweinfurt, Steinweg Nr. 558.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei bevorstehender Bauzeit sein großes Lager von **Solenhofer Steinen**, als: Fußplatten in allen Größen, rauh und geschliffen, sowie ganz fein geschliffene Platten in blau, weiß und grauer Farbe nach jeder beliebiger Zeichnung. Diese Platten eignen sich besonders zur Verwendung von Kirchen, Vorplätzen, Küchen, Malzkeller rc.

Ferner empfehle ich Lithographiesteine, Tischplatten, Farbplatten und Farbreiber, Ofensteine, Gesimse zu Fenster, Briefbeschwerer, Abziehsteine, Gerbersteine, Dachplatten rc.

Auch empfehle ich mich im Anfertigen von allen möglichen Bildhauerarbeiten in Holz, Stein rc. unter Zusicherung billigster Preise bestens.

Valentin Beck,
Bildhauer in Schweinfurt a/M.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Mai l. J., früh 9 Uhr anfangend, wird in der Büttnersgasse Distr 3. das Wohnhaus Nr. 348 aus freier Hand verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedingnisse werden an dem Tage selbst kund gegeben.

Nächsten Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. Mai bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Liederkranz.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich am Samstag den 19. Mai Abends 9 Uhr recht zahlreich zu einer Besprechung gesellschaftlicher Angelegenheit im Lokale einzufinden.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Sonntag den 20. Mai

Tanz-Unterhaltung

im Saale des bayerischen Kaffeehauses. Anfang Abend 8 Uhr. Karten können Freitag und Samstag im Lokal Abend halb neun Uhr abgeholt werden.

Der Vorstand.

Gabler's Keller.

Morgen Samstag eröffnet der Unterzeichnete seine Kellerwirthschaft bei Musik des k. Landwehrregiments und ladet das verehrliche Publikum zum zahlreichen Besuche höflichst ein

Franz Ludwig Gabler.

Kgl. Brauhaus.

Samstag den 19. Mai

Gesang-Produktion

von Sänger Fischer und dessen Töchter aus Nürnberg.

Vom Hofgarten bis zum Bleicher Glacis wurde eine **goldene Broche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe im innern Graben 2. D. N. 152.

Von der Ursulinergasse bis zum Neubauberg wurde eine goldene mit Perlen besetzte **Ohrenringglocke** verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition abgeben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 120. Samstag den 19. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	3^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Montag den 21. früh 8 Uhr gegen Lazarus Freudenberger von Unterleinach wegen Urkundenfälschung und Meineids. Donnerstag den 24. früh acht Uhr gegen Johann Joseph Schork von Eichenbühl und Compl. wegen Körperverletzung. Samstag den 26. früh 8 Uhr gegen Andreas Uebel von Neuses a/S. wegen Vergehens der Körperverletzung; früh 9 Uhr gegen Erhard Rippes von Fuchsstadt wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung, und Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Rübert von Langenprozelten wegen Vergehens des Diebstahls.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professor Dr. Rinecker erhielten heute Vormittag 10 Uhr die HH. Gustav Mack aus Brünnstadt, Reinhold Meyer aus Bückeburg und Heinrich Menges aus Limburg in Nassau in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Erledigt: Die protestantische Pfarrei Unterhohenried, Dekanats Rügheim, Ldg. Haßfurt; Reinertrag 454 fl. 41 kr.

Erledigt: Die erste katholische Schulstelle zu Mainaschaff, Landgs. Aschaffenburg, Distriktsschulinspektion Stockstadt; Reinertrag 367 fl. 44 kr. einschlüssig Wohnungsanschlag. — Ferner die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene protestantische Schulstelle zu Westheim, Ldg. Haßfurt, Distriktsschulinspektion Unfinden; Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag.

Herr Valentin Göbel, bisher Cooperator zu Gelchsheim, wurde auf die Kaplanei Retzbach zurückversetzt.
(Wzb. Diöz.-Bl.)

Zu Sicherung und Aufrechthaltung einer geregelten Verwaltung des Sanitätsdienstes, sollen nach einer Entschließung des Ministeriums des Innern die Magistrate angewiesen werden, bevor in einem Kranken- oder Pfründehause an einen Arzt eine Funktion übertragen wird, mit dem betreffenden Physikate in's Benehmen zu treten und sodann von der geschehenen Wahl an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde Anzeige zu erstatten. Bei der Berathung über den Etat des Krankenhauses, über Aufnahme von Personal, Verpflegung ꝛc., soll der betreffende Arzt beigezogen werden. Die Bestimmungen des Medizinal-Edikts sollen genau beobachtet werden, die Gerichtsärzte müssen stets den Zustand der Anstalten im Auge haben und von Zeit zu Zeit in denselben persönlich Nachsicht pflegen. Alljährlich muß den vorgesetzten Sanitätsbehörden von den ärztlichen Vorkommnissen Bericht erstattet werden.

Die k. Eisenbahnbehörden wurden angewiesen, an Sonn- und Feiertagen die Abfuhr von Gütern weder von Seite der Bediensteten noch des Publikums zu gestatten, mit Ausnahme von Eilgütern, Stücken unter 25 Pfund, und solchen, die dem schnellen Verderben unterliegen, und in dringenden Fällen und Zeiten.

In Folge hieher gelangter höherer Weisung ist behufs der vorzunehmenden Urwahlen für den Landtag in die Seelenzahl auch die Garnison aufzunehmen, und daher die Zahl der Wahlmänner zu erhöhen; es hat demnach unsere Stadt nicht 50, sondern 61 Wahlmänner (in jedem der 11 Wahlbezirke einen mehr) zu wählen. Die Wahl der Wahlmänner ist nicht auf den Wahldistrikt beschränkt, sondern können dieselben aus der ganzen Stadt gewählt werden.

† Gestern fand im Gartensaale des Gasthauses zum römischen Kaiser eine zahlreich besuchte Versammlung von Urwählern aus hiesiger Stadt für die bevorstehende Landtagsabgeordneten-Wahl statt. In derselben wurden folgende hiesige Einwohner als Wahlmänner vorgeschlagen und zur allseitigen Berücksichtigung empfohlen: I. Wahlbezirk, I. Distr. von Nr. 1 mit Nr. 138 mit allen Häusern außerhalb des Thores Nr. 431 mit 452, Wahlort Hubertspflege, 5 Wahlmänner: 1) kgl. Rechtsanwalt Nik. Knecht, 2) kgl. Rechtsanwalt Carl Otto Hartmann, 3) Val. Link, Maurer, 4) Dr. Scanzoni, Hofrath und Professor, 5) Franz Silligmüller jun., Weinhändler; II. Wahlbezirk von Nr. 139 mit 329, Wahlort Juliusspital, 7 Wahlmänner: 1) Joh. Wahl, Magistr.-Rath,

Digitized by Google

2) Michael Dorsch, Gerber, 3) Joh. Nep. Schönecker, Fabrikant, 4) Carl Aug. Bischof, Etuis-Fabr., 5) Joseph Konrad, Tünchermeister, 6) Leonfr. Adelmann, Doktor, 7) Joh. Bapt. Denninger, Fabr.; III. Wahlbezirk, I. D. Nr. 330 mit 431, II. Distr. Nr. 73 mit 174, Wahlort Bleichacher Knabenschule, 5 Wahlmänner: 1) Mich. Eger, Büttner, 2) Adam Weiß, Weinhändler, 3) Jakob Matterstock, Bierwirth, 4) Math. Bornberger, Priv., 5) Franz Jos. Dunzinger, Wachszieher; IV. Wahlbezirk, II. Distr. Nr. 1 mit 172 und Nr. 175 mit 310, Wahlort kleiner Theatersaal, 5 Wahlmänner: 1) Carl Kirchgeßner, kgl. Rechtsanwalt, 2) Jakob Metzger, Schuhmacher, 3) Ignaz Mohr, Rechtsanwalt, 4) Kilian Knab, Essigfabrikant, 5) Kaspar Hartling, Tapezier; V. Wahlbezirk, II. Distr. Nr. 310½ mit 500, Wahlort Polytechnischer Verein, 5 Wahlmänner: 1) Franz Bundschuh, Weinhändler, 2) Ignaz Gabler, Bäcker, 3) Friedr. Helmerich, Kürschner, 4) Anton Dömling, Kaufmann, 5) Johann Kuhr, Wachszieher; VI. Wahlbezirk, II. Distr. Nr. 501 m. 602, III. Distr. Nr. 1 mit 80¾, Wahlort Sitzungssaal des Stadtmagistrats, 5 Wahlmänner: 1) Martin Wirsching, Magistratsrath, 2) Georg Stengel, Seilermeister, 3) Stephan Barth, Schreinermeister, 4) Seb. Geist, Uhrmacher, 5) Mich. Zang, Buchbinder; VII. Wahlbezirk, III. Distr. 81 mit 223, Wahlort Musiksaal, 5 Wahlmänner: 1) Joh. Narr, Univ.-Prof., 2) Jakob Geiller, Kaufmann, 3) Jakob Sohn, Spengler, 4) Peter Schnöß, Kaufmann, 5) Chr. Ant. Ziegler, Kaufmann; VIII. Wahlbezirk, III. Distr. Nr. 224 mit 372, IV. Distr. Nr. 1 mit 18, Wahlort Franziskanerkloster, 5 Wahlmänner: 1) Lorenz Bauch, Bierbrauer, 2) Dr. Peter Wilh. Haag, prakt. Arzt, 3) Carl Mangold, Glaser, 4) Wilh. Baumeister, Schlossermeister, 5) Adam Scherpf, Schneider; IX. Wahlbezirk, IV. Distr. Nr. 18½ mit 145 und 317 mit 337, Wahlort Seminar, 5 Wahlmänner: 1) Franz Jos. König, Gastwirth, 2) Kaspar Häcker, Schmied, 3) Joh. Bräunig, Oekonom, 4) Carl Ebenböch, Kaufmann, 5) Friedr. Ernst Thein, Buchdrucker; X. Wahlbezirk, IV. Distr. Nr. 146 mit 316½, Wahlort Viertelhof (Schrannenstube), 5 Wahlmänner: 1) Michael Wehner, Fabr., 2) Michael Bauch, Oekonom, 3) Georg Bauch, Bierbrauer, 4) J. M. Hoffmann, Weinhändler, 5) F. A. Molitor, Kaufmann; XI. Wahlbezirk, im ganzen V. Distr. Nr. 1 mit 280, Wahlort Hosspital, 8 Wahlmänner: 1) Sebastian Schön, Ranaschiffer, 2) Georg Kaufmann, Schiffbauer, 3) Joseph Honickel, Gastgeber, 4) Friedrich Knauer, Weinwirth, 5) Andreas Eißel, Fischermeister, 6) Jakob Eger, Schmiedmeister, 7) Peter Schön, Rangschiffer, 8) Franz Joseph Mezler, quiescirter Registrator. — Mitbürger! Die in Kurzem vorgenommen werdende Landtagswahl ist von hoher Wichtigkeit, und Ihrem verständigen Ermessen ist es anheim gegeben, ob dieselbe eine für das Land glückliche, oder unglückliche zu nennen sein wird. Sie ist nicht nur wichtig als eine den Staat als Gesammtheit berührende öffentliche Handlung, sie ist es auch, weil das gemeinsame deutsche Vaterland, am Vorabende großer, inhaltschwerer Ereignisse steht. Dieser Wahlakt ist insbesondere hochwichtig, weil von ihm das Wohl und die Existenz einer ganzen, großen, der Bevölkerung Kern bildenden Volksklasse des Mittelstandes zum großen Theile abhängt. Die zu wählenden Abgeordneten müssen nicht nur die ganze Schwere der gegenwärtigen Zeit fühlen, sondern auch die Zukunft würdigen. Mitvürger! was Sie bei dieser Wahl Gutes vollführen, thuen Sie nicht nur für Sich und Ihre Familien, nein! Sie thuen es, für Kinder und Kindeskinder. Unter den vielen wichtigen Vorlagen des nächsten Landtages nimmt gewiß die über das Budget für die nächste Finanzperiode eine der wichtigsten Stellen ein. Ein kurzer Blick auf dasselbe zeigt uns eine Steuererhöhung von 6,221,935 fl. für das Jahr. Da nun die Finanzperiode 6 Jahre dauert, so ist dies eine Erhöhung von 37,331,610 fl., blickt man aber genauer darauf, so gewahrt man, daß ein großer Theil dieser Steuererhöhung der Erwerbsstand zu tragen haben wird, wenn das Budget angenommen wird. 4,703,905 fl. treffen den Grundbesitz. Wenn nun damit getröstet werden will, daß der Grundbesitz vorzugsweise berufen sei, die Steuererhöhung zu tragen, so ist das ein schlechter Trost für die Gewerbstreibenden, da dieselben bei der sie selbst treffenden Steuer auch die des Grundbesitzes in den hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse mitbezahlen müssen. — Allein besonders bedeutsam ist die Erhöhung, die den arbeitenden Mittelstand zunächst trifft, nämlich: 373,060 fl. Haussteuer und 326,779 fl. Gewerbesteuer. Es ist daher klar, daß die Berathung dieses Gegenstandes aufrichtigen und umsichtsvollen Männern übertragen werde. Es ist keine politische Partheiwahl, die wir vornehmen, es handelt sich nicht darum, philosophische Prinzipien zur Geltung zu bringen, oder staatskünstlerische Räthsel zu lösen, es handelt sich um das Interesse Aller; es handelt sich insbesondere um das Wohl des ohnedieß hart darniederliegenden Erwerbstandes. Sie haben daher schwere Verantwortung bei Ihrer Wahl, deßwegen wählen Sie nach bestem Gewissen zum Heil für Land und Volk. Wir empfehlen darum das obenstehende Verzeichniß der als Wahlmänner vorgeschlagenen hiesigen Einwohner Ihrer genauen Würdigung und besten Berücksichtigung.

Als Wahlcommissäre wurden für hiesige Stadt bestimmt: für den I. Urwahlbezirk Hr. Advokat Knecht; für den II. Hr. Dr. Leofr. Adelmann; für den III Hr. Magistratsrath Fey; für den IV. Hr. Magistratsrath Then; für den V. Hr. II. Bürgermeister Schwink; für den VI. Hr. Magistratsrath Dr. Roßbach; für den VII. Hr. Mag.-Rath Oehninger; für den VIII. Hr. Gemeindebevollmächtigter Then; für den IX. Hr. Gemeindebevollm. Treutlein; für den X. Hr. I. Bürgermeister Dr. Treppner und für den XI. Hr. Mag.-Rath Heffner.

Seit einigen Tagen schmückt die Gruft der Neumünsterkirche ein von dem Sohne eines hiesigen Spenglermeisters als Gesellenstück angefertigter geschmackvoller Lüster mit färbigem Glase, und wie man hört wurde derselbe von dem Verfertiger der genannten Kirche als Geschenk überlassen, welche Handlung in ehrendster Anerkennung öffentlich erwähnt zu werden verdient.

Unser heutiger Getreidemarkt war sehr stark befahren, trotzdem trat aber kein Abschlag der Preise ein, sondern zogen sogar die meisten Fruchtgattungen, wenn auch um Weniges, wieder an Waizen wurde verkauft um 25—27 fl, Korn 22—23 fl., Gerste 15 fl. bis 15 fl. 30 kr., Hafer 8 fl. bis 8 fl. 30 kr.

Ausland.

Großbritannien. London, 17. Mai. Nach der Times arbeitet Lord J. Russel mit einem namhaften Theil des Cabinets auf Frieden um jeden Preis hin. Neuere Raglan'sche Depeschen fehlen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 17. Mai. Der Kriegsminister hat nachstehende telegraphische Depeschen des Generals Canrobert aus dem Lager vor Sebastopol erhalten: 1) Vom 14. d. „Der Feind hat in verwichener Nacht zwei Ausfälle gemacht; sie wurden kräftig zurückgeschlagen." — 2) Vom 16. d., Morgens. „Wir setzen unsere Arbeiten vor dem Platze fort. Mehrere Flatterminen haben mit vollständigem Erfolge gegen den Feind gespielt. Die Stimmung der Truppen ist fortwährend vorzüglich; sie sind voll Kampflust und Zuversicht."

Nachschrift.

Johann Schäffer wurde vom Schwurgerichtshofe zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Wirthschaft in dem sogenannten **Langs-Garten** nächst dem Zellerthor eröffnet hat. Die Kegelbahn ist auf das Schönste hergerichtet, und für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

K. Stark.

Da ich vom königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier als Taxator für Juwelen, Gold und Silber aufgestellt und beeidet wurde, so bringe ich dieses zur öffentlichen Anzeige, und empfehle mich daher den Herren Testamentars, Erben und Interessenten.

Würzburg, den 19. Mai 1855.

Conrad Ganzmüller,
Juwelier und Taxator.

Ausverkauf.

Wir sind gesonnen, unser Geschäft nicht mehr länger zu führen und unser Waarenlager dahier zu räumen. Um dieses nun in der kürzesten Zeit auszuführen, sind wir entschlossen, unsere Vorräthe, als: **Stöcke, Dosen, Tabakspfeifen, Portemonnaies, Cigarrenspitzen, Geldbeutel, Haarbürsten,** überhaupt alle Gegenstände, die zu einem Quincalleriegeschäfte gehören, **unter dem Fabrikpreis** abzugeben, worauf wir insbesondere **Wiederverkäufer** aufmerksam machen.

A. & B. Mees,
Schustergasse Nr. 553.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

Badeplatz betr.

Wegen der vielen Vertiefungen im Mainflusse konnte für diesen Sommer ein gefahrloser Badeplatz auch nur wieder außerhalb des Zellerthores ermittelt werden, welcher zunächst dem Kloster Himmelspforten bereits abgesteckt ist.

Dieser Platz ist hinsichtlich der Tiefe und Beschaffenheit des Bodens untersucht worden, und wird dafür gesorgt werden, daß derselbe von Zeit zu Zeit und insbesondere nach jedem starken Regengusse untersucht werde.

An einem andern als dem zum Baden abgesteckten Platze darf sich im Mainflusse Niemand, bei Vermeidung einer Strafe von 5 fl. oder verhältnißmäßiger Arreststrafe, baden.

Die Badestunden sind von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr bestimmt; mit dem Eintritte letzterer Zeit ist der Platz von den Badenden zu räumen.

Niemand darf außer dem Wasser entkleidet sich länger als nöthig aufhalten, entkleidet am Ufer liegen, oder den in Schiffen vorüberfahrenden zurufen, oder sich unanständig benehmen.

Jeder Badende muß mit einer Badehose versehen sein, oder wenigstens mit einem Tuche die Schaamtheile bedeckt haben.

An dem Badeplatz werden je zwei rüstige Schiffer unter Assistenz von Polizeisoldaten die Aufsicht halten.

Diese haben die gegen die angegebenen Vorschriften Handelnden zurecht zuweisen und wenn den Mahnungen jener keine Folge gegeben wird, gekannte Personen zur Bestrafung anzuzeigen.

Der Weg nach dem Badeplatze ist durch die gesteckten Tafeln vorgezeichnet.

Das Gehen über die Felder wird das erste Mal mit 30 kr. und nach Umständen auch mit Arrest bestraft.

Würzburg, am 14. Mai 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister
Dr. Treppner. Bürchl.

Von heute an gutes Zirndorfer Bier in Gasthause zur

Mainlust

wozu höflichst einladet

Louis Beyer.

Ein kleiner **Schlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei bis drei tüchtige **Steinhauer**, welche in feinern Arbeiten geübt sind, finden gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Amersbach
in Wertheim a. M.

Ein braves, gut gezogenes **Mädchen** kann das Kleidermachen und Maaßnehmen unentgeldlich gründlich erlernen.

In der Rebhecke sind 15 Stücke 5zollige **Bretter**, zum Theil zwei Schuhe breit, billig zu verkaufen.

Eine tüchtige **Köchin** sucht einen Platz bei einer Herrschaft. Näheres im 2. D. R. 216 untere Wöllergasse.

Ein **Küchenschrank** mit Glasthüre ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 1. Distr. Nro. 60, Semmelsstraße, ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen; daselbst ist ein Laden, sehr gut für einen Wurstler geeignet, bis Jakobi zu vermiethen.

An 2 solide Arbeiter ist ein Zimmer mit zwei Betten im 2. Distrikt Nr. 264 zu vermiethen.

Ein schönes Logis an der Sommerseite von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst Schlafkabinet, sowie allen übrigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 92. Auch sind daselbst 2 schöne lackirte mit Eisen beschlagene **Koffer** billig zu verkaufen.

Im 3. D. R. 162 ist bis 1. Juni ein Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause 4ten Distr. Nr. 253, Sanderstraße, ist die Parterre-Wohnung von 3 ineinandergehenden heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche und Speisekammer, Brunnen und Waschhaus, gemeinschaftlich, Keller- und Gartenantheil nebst den übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres im 4. Distrikt Nro. 265, Maiersgasse bei Gärtner Pfeufer.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei bevorstehender Bauzeit sein großes Lager von **Solenhofer Steinen**, als: Fußplatten in allen Größen, rauh und geschliffen, sowie ganz fein geschliffene Platten in blau, weiß und grauer Farbe nach jeder beliebiger Zeichnung. Diese Platten eignen sich besonders zur Verwendung von Kirchen, Vorplätzen, Küchen, Malzkeller 2c

Ferner empfehle ich Lithographiesteine, Tischplatten, Farbplatten und Farbreiber, Ofensteine, Gesimse zu Fenster, Briefbeschwerer, Abziehsteine, Gerbersteine, Dachplatten 2c.

Auch empfehle ich mich im Anfertigen von allen möglichen Bildhauerarbeiten in Holz, Stein 2c. unter Zusicherung billigster Preise bestens.

Valentin Beck,
Bildhauer in Schweinfurt a/M.

Bekanntmachung.

Die Besetzung einer rechtskundigen Rathsstelle bei dem Stadtmagistrate Würzburg betr.

Durch die allerhöchsten Orts genehmigte Pensionirung eines rechtskundigen Rathes bei dem Magistrate der Stadt Würzburg ist die Stelle eines 3ten rechtskundigen Rathes bei uns erledigt.

Dieselbe soll nach Vorschrift der Bestimmungen des revidirten Gemeinde-Edikts wieder besetzt werden, und ist für solche ein jährlicher Gehalt von 1000 fl. bestimmt.

Die Bewerbung um beregte Stelle wird hiemit ausgeschrieben und hiezu ein Termin von **14 Tagen**, von heute an, fürgesteckt, binnen welcher Frist deßfallsige Anträge bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen sind, da spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Würzburg, den 17. Mai 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Kgl. Brauhaus.

Morgen den 20. Mai der letzte

Bock

in vorzüglicher Qualität.

Feineis, Schenkwirth.

Sonntag den 20. Mai

Bock,

von der königl. Hofbrauerei in Nürnberg, wozu höflichst einladet

Rügemer
im Ingolstatter Hof.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 20. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

mit gutem Bock. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Troll.

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Knab, Dominikanergasse Nr. 243.

Dr. Klinger,
Stadtgerichtsarzt.

Noch vier bis fünf tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Jos. Lehritter,
Schneidermeister
in Dettelbach.

Die 6. Sendung neu aufglacirte **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **C. Mohr,** Schneidermeister, 3. D. N. 205 Wohlfahrtsgasse.

Glacehandschuhe werden schön gewaschen im Hause des Hrn. Steinfelder Augustinergasse Nr. 233 über 2 Stiegen auch werden daselbst Band schön gefärbt.

Ein grün baumwollener **Regenschirm** blieb gestern im Dom stehen. Man bittet den Finder, solchen in der Expedition abzugeben.

Ein **Dienstmädchen,** welches das Nähen erlernt hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Tüchtige **Steinhauer,** in Gesimsarbeiten geübt, finden fortwährend dauernde Beschäftigung beim Maurermeister J. Albert.

Digitized by Google

Friedrich August Psalmer,

vormals Tschofen,

Eichhornstraße Nr. 50, der Gewerbshalle gegenüber,

erlaubt sich, nachdem er das seit 4 Jahren von ihm geführte Geschäft übernommen, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum sein auf das Beste assortirte Uhrenlager unter Versicherung vorzüglicher, preiswürdiger Waare und reellster Behandlung zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen und bittet das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf ihn übertragen zu wollen.

Alte Uhren werden zum höchsten Werthpreis in Zahlung genommen und Reparatur, wie Neu-Arbeiten unter Garantie ausgeführt.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert. Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Mai l. J., früh 9 Uhr anfangend, wird in der Büttnersgasse Distr 3. das Wohnhaus Nr. 348 aus freier Hand verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedingnisse werden an dem Tage selbst kund gegeben.

Haus-Versteigerung.

Nachdem bei der am 16. Mai d. J. stattgefundenen Versteigerung des zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses mit Garten 1. Distr. Nr. 152 (dessen nähere Beschreibung in Nro. 106, 110 und 115 dieses Blattes enthalten) ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, so wird weiterer Versteigerungstermin auf

Donnerstag den 31. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 17. Mai 1855.

Der Testamentar:

Dr. **Warmuth**, königl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Mai l. Jrs. Nachmittags 1 Uhr

soll die hiesige mit 250 Stück Schafen zu beschlagende Schäferei auf dem Gemeindehause dahier mittelst öffentlichen Striches und unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingnissen auf weitere sechs Jahre — von Michaeli 1855 bis 1861 — verpachtet werden.

Hiezu ladet ein

Moos, den 8. Mai 1855.

Im Auftrag der Gemeindeverwaltung

Rapps, Vorsteher.

Smolensk.

Morgen Sonntag den 20. Mai Nachmittags 3 Uhr

Zither- und Gesang-Production

des rühmlichst bekannten Zitherspielers Georg Maier mit Gesellschaft, wo auch mehrere neue Lieder und Piecen vorgetragen werden. Ergebenst wird dazu eingeladen.

Im Ingo'stadter Hof bei Rügemer Montag den 21. Mai

Gesang-Production

vom Sänger Fischer und dessen Töchter aus Nürnberg.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Heute Samstag den 19., und Montag den 21. Mai Abends halb 8 Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein

Robert.

Englischer Garten.

Morgen den 20. Mai

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Aumühle.

Sonntag den 20. Mai

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Talavera.

Morgen Sonntag gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Krapf.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 20. Mai

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Bellerbau.

Morgen den 20. Mai

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Digitized by Google

Feinste **Magen- und Gesundheits-Chocolade** von entöltem Cacao (Cacao-Pulver) nebst allen beliebten Sorten Chocolade empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Bekanntmachung.

Nach dem diesseitigen Ausschreiben vom 16. d. Mts. ist bekannt gemacht worden, daß in der Stadt Würzburg in XI Wahlbezirken fünfzig Wahlmänner gewählt werden.

Dieß geschah in der Annahme, daß die Zahl der Wahlmänner sich berechne nach der Zahl der Bewohner der Stadt mit Ausnahme der Militär-Personen, weil diese den Eid auf die Verfassung nicht abgelegt haben, daher nicht wahlfähig sind.

Es ist aber nunmehr uns die höchste Weisung zugekommen, daß auch die Militär-Personen in die Seelenzahl mit aufgenommen werden, nach welcher die Zahl der Wahlmänner bestimmt wird, nämlich auf 500 Seelen Ein Wahlmann.

Da mit Einrechnung des Militärs die Seelenzahl dahier 30,804 beträgt, so kommen daher auf die Stadt Würzburg ein und sechzig Wahlmänner, von denen zu wählen haben:

der I.	Urwahlbezirk	5	Wahlmänner
„ II.	„	7	„
„ III.	„	5	„
„ IV.	„	6	„
„ V.	„	5	„
„ VI.	„	5	„
„ VII.	„	5	„
„ VIII.	„	5	„
„ IX.	„	5	„
„ X.	„	5	„
„ XI.	„	8	„

Es wird dieß nachträglich bekannt gemacht, und zugleich den Urwählern eröffnet, daß sie ihre Stimmen in dem Urwahlbezirke abzugeben haben, in welchem sie wohnen, daß aber die Wahl für die Wahlmänner nicht beschränkt ist auf die Bewohner des Urwahlbezirks, sondern daß der Urwähler die Wahlmänner aus der ganzen Stadt wählen kann.

Würzburg, am 18. Mai 1855.

Der Königliche Commissär der Stadt Würzburg.
Freih. v. Leonrod, k. Reg.-Rath.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Zeppner.

Bürchl.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden die Grundbesitzungen der Michael und Eva Barbara Hofmannschen Eheleute zu Iffigheim, auf Hüttenheimer und Iffigheimer Flur gelegen als:

1) 0,28 Dez. Weinberg am Bullenheimer Weg, Pl.-Nr. 3679½, geschätzt auf 40 fl.,
2) 0,61 Dez. Acker am Fletscher, Pl.-Nr. 1593, geschätzt auf 115 fl.,
3) 0,30 Dez. Weinberg am Kril, Pl.-Nr. 1054, geschätzt auf 50 fl.,
4) 0,20 Dez. Weinberg am Frohngraben, Pl.-Nr. 1322, geschätzt auf 35 fl.,
5) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, geschätzt auf 500 fl.,

am

Donnerstag den 31. Mai d. Jrs. Mittags 12 Uhr

im Dorsch'schen Wirthshause zu Iffigheim öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß

1) der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 § 98—101 erfolgt,
2) Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt, oder wenigstens zweifelhaft ist, sich über den Besitz der erforderlichen Zahlungsmittel durch legale Zeugnisse auszuweisen haben,
3) die auf den Verkaufs-Objekten ruhenden Lasten aus den Gerichtsakten ersehen werden können,
4) die näheren Kaufsbedingungen in der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Markt-Bibart, den 1. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Paetz.

Schöne Regensburger **Mainbretter** und **Latten** von 10—24 Schuh lang und von 8—14 Zoll breit sind heute angekommen bei

Gebrüder Brod,
Fischergasse N. 26.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann das Glockengießer-Geschäft erlernen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 181 ist ein schönes **Bett** und zwei **Flaumendecken** zu verkaufen.

Dürrer Klee nebst **Heu** ist zu verkaufen im 2. D. Nr. 164 Bankgasse.

---

700 fl. sind auf 1. Hypothek zu 4½ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein oder mehrere Bücherstellagen werden billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Pferdefourage, bestehend aus etwa 10 Ztr. Heu und 1 Scheffel Haber ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. D. N. 103 Kaserngasse ist ein abgeschlossenes Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, ganzen Boden, Keller, Waschhaus, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In der Mitte der Stadt ist ein großes Gewölbe oder Parterrelokal für einen Kaufmann, Oekonomen, Lackirer oder Tünchner zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In einer gelegenen, schönen, lebhaften Straße kann ein schönes Parterrelogis, welches zu einer nobeln Wirthschaft sehr gut geeignet ist, stündlich vermiethet werden. Wo sagt die Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf 1. August zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und Holzlager in einem Hinterhause, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 4. D. N. 245.

Im 3. D. Nr. 220 ist im ersten Stock ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. D. N. 243.

Digitized by Google

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem k. Forstreviere Waldbrunn werden

Donnerstag den 31. Mai l. Jrs. früh 9 Uhr

im Bauwirthshause zu Kist nachstehende Bennholz-Sortimente unter den vor dem Verkaufe bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert:

1) aus der Abtheilung Tannenrain

3½ Klafter Buchen-Scheitholz,
10¾ " " Knorzholz,
2½ " " Astholz,
150 Buchen-Wellen,
14¾ Klafter Eichen-Astholz,
6 " " Anbruchholz,
3½ " " Stockholz,
700 Eichen-Astwellen,
4½ Klafter Aspen-Scheitholz,
1½ " " Prügelholz,
½ " " Astholz,
300 gemischte Ast-Wellen,

2) aus der Abtheilung Dornrain

25½ Klafter Buchen-Scheitholz,
22½ " " Prügelholz I. Classe,
23 " " Knorzholz,
3 " " Astholz,
20½ " " Buchen-Stockholz,
4550 Buchen-Wellen,
6 Klafter Eichen-Knorzholz,
28 " " Astholz,
5½ " " Anbruchholz,
4¾ " " Stockholz,
1825 Eichen-Astwellen,

3) aus der Abtheilung Höhnerberg

1 Klafter Buchen-Astholz,
1½ " " Stockholz,
1½ " Eichen-Scheitholz,
24½ " " Knorzholz,
71¾ " " Astholz,
7 " " Anbruchholz,
7½ " " Stockholz,
4900 Eichen-Astwellen,
11 Klafter Aspen-Scheitholz,
3 " " Anbruchholz,
½ " Kiefern-Astholz,
250 Kiefernwellen,

4) aus der Abtheilung Altgereuth

5¼ Klafter Kiefern-Prügelholz,
875 Kiefern-Astwellen,
200 Fichtenwellen.

Sämmtliches Material ist numerirt und kann auf Verlangen vorgezeigt werden.

Diejenigen, welche im Anftrage Anderer Holz steigern wollen, haben sich bei der Versteigerung selbst mit legalen Vollmachten auszuweisen.

Waldbrunn, den 15. Mai 1855.

Müller, k. Revierverweser.

Dienstag den 29. Mai wird in der Gemeinde Helmstadt im Sternwirthshause 50 bis 60 Quadratruthen Pflastererarbeit an den Wenigstnehmenden verstrichen. Die näheren Bedingnisse werden bei der Tagfahrt selbst bekannt gemacht. Bemerkt wird, daß die Gemeinde das nöthige Material selbst liefert.

Helmstadt, den 19. Mai 1855.

Baunach, Vorsteher.

Bei Weber Großkopf im 2. Distr. Nr. 249 ist ein angekauftes Weber-Handwerkszeug im Ganzen oder in Theilen billig zu verkaufen worunter 4 Webstühle, 3 Spulräder, 14 Reithkämme, Zettel-Rahmen und Gitter u. dgl. vorkommen.

---

600 fl. sind auf 1. Hypothek zu 4½ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Une demoiselle française désire donner des leçons de français. S'adresser Promenade de l'hopitue N. 310½.

Ein ein- und zweispännig fahrbarer gedeckter zwei- oder viersitziger Char à bancs ist zu verkaufen. Näheres bei Schmiedmeister Häcker auf der Neubaugasse und Sattler Gahrs Wittwe an der Spitalpromenade.

In der Nähe von Würzburg ist eine schöne **Kalter,** 12 Butten fassend, und eine **Droschke** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Partie **Waizenstroh** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind zwei ineinandergehende hübsche Zimmer für eine solide Gesellschaft, wenigstens 50 Personen fassend, bei regelmäßig gutem fremden **Bier** sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. D. Nr. 249 ist ein schönes Zimmer an einen ledigen Herrn und zwei kleinere Zimmer an Lateinschüler mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Schustergasse Nr. 543 ist ein Laden zu vermiethen. Derselbe kann sogleich bezogen werden.

Fremden-Anzeige
vom 18. Mai:

(Adler.) Kflte.: Schubart aus Berlin, Friedrich aus Lößnitz, Dust aus Rudolstadt, Schäfer a. Bremen, Nauheim u. Sonnemann a. Frankfurt, Löwenhaar a. Fürth, Gerlach a. Ulm, Hilber a. Schwerle, Reusch m. Gat., Privatier a. Rotterdam. Renner, Gastwirth aus Wertheim.

(Kleebaum.) Kflte.: Ochs a. Kreuznach, Seidler a. Hamburg, Ewald aus Harburg. Busch mit Gem., Forstamts-Akt. aus Eichelsdorf. Seubert, Stadtpfleger aus Creglingen. Schick, Cassier a. Stuttgart.

(Kronprinz.) Kflte.: Kelly mit Familie, u. Spies a. Frankf., Vigelius a. Neuwied, Jackson aus London, Burth aus Schwerin, Pfeiffer a. Berlin. Mad. Leo mit zwei Frl. Töchter aus Kitzingen. Boch, Fabrikant aus Frankfurt.

(Schwan.) Kfle.: Salomon a. Mainz, Lemmler a. Dischingen, Korz a. Marchthal, Kellmann a. Erbach. Schleicher, Brauer a. Gräfendorf. Böhnert, Fabr. a. Erfurt.

Gestorben:

Joseph Waigand, Fabrikarbeiterskind, 12 J. 2 Monate alt.

Digitized by Google

Bielefelder Leinen,

dergleichen **Taschentücher, Tisch-** und **Handtücher, Servietten, Bettzeuge, Zwilche** und **Barchente**, sowie auch billige Leinwandsorten, halbleinen **Shirtings** und **Baumwolltuche** empfiehlt zu billigsten Preisen

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schlier.**

Orber medizinische flüssige Salzseife.

Die wirksamen Substanzen des berühmten (Jod- und Brom-haltigen) Orber Badsalzes sind in dieser Seife konzentrirt, und wird solche mit glänzenden Erfolgen angewendet: gegen chronische Hautkrankheiten, Flechten, Schwinden, Kopfgrinde, Warzen, Skropheln, insbesondere Drüsenverhärtungen, Brandwunden, überhaupt Hautverletzungen, welche sie auffallend schnell heilt u. s. f.

Das Flacon mit Gebrauchsanweisung kostet 24 kr.

Dieses Mittel ist zu haben in:

Ansbach bei Herrn Apotheker Campe.
Aschaffenburg bei Hrn. Jak. Ernst.
Augsburg bei Hrn. Apoth. Köfferle.
Bamberg bei Hrn. Apoth. Goes.
Bayreuth bei Hrn. Apoth. Schüller.
Bautzen bei Hrn. Apoth. Holtsel.
Bern bei Hrn. S. Friedli
Bremen bei Hrn. B. H. Mardtfeld.
Carlstadt bei Hrn. Apoth. Model.
Coburg bei Hrn. G. F. L. Blank.
Culmbach bei Hrn. Apoth. Jahn.
Darmstadt bei Hrn. S. R. Gütlich.
Euerdorf bei Hrn. Apoth. Klüber.
Freising bei Hrn. Apoth. Sutor.
Gelnhausen bei Hrn. J. Janda.
Gemünden bei Hrn. Apoth. Cristin.
Gera bei Hrn. G. F. Illgens Erben.
Gotha bei Hrn. Guido Wenige.
Hamburg bei Hrn. J. Heimerdingen.
Hanau bei Hrn. H. Friedge.
Hofheim bei Hrn. Apoth. Bayer.
Landau bei Hrn. C. Hild.
Mainz bei Hrn. Ph. Giebel.
Miltenberg bei Hrn. Schmitz & Schätzler.
München bei Hrn. Apoth. v. Berüff.
Nürnberg bei Hrn. Apoth. Friedrich.
Offenbach bei Hrn. Apoth. Merz.
Passau bei Hrn. Math. Rosenberger.
Regensburg bei Hrn. J. W Neumüller.
Schweinfurt bei Hrn. H. Welscher.
" " " Apoth. Thiermann.
Scheßlitz bei Hrn. Apoth. Felser.
Soest bei Hrn. H Brackelmann.
St. Ingbert bei Hrn. Apoth. Weigand.
Stuttgart bei Hrn. L. Bertsch.
Trier bei Hrn. M. Schwalbach.
Vilshofen bei Hrn. Apoth. Schuller.
Worms bei Hrn. F. Senlipp.
Würzburg bei Hrn. Apoth. Werr.
" " " " Roth.
Wiesbaden bei Hrn. F. W. Käsebier.
Zellingen bei Hrn. Apoth. v. Günther.
Zürich bei Hrn. J. H. Keller.

Orb in Unterfranken. **C. Ackermann**, Badinhaber.

HARMONIE.

Morgen Sonntag den 20. Mai

Garten- und Tanz-Gesellschaft

im

Platz'schen Garten.

Anfang halb 3 Uhr.

Bei dieser Gelegenheit können die für das Garten-Abonnement bereits eingeschriebenen verehrl. Mitglieder die Eintrittskarten in Empfang nehmen, sowie auch neue Anmeldungen entgegen genommen werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. d. Mts. wird das Schafweidrecht auf hiesiger Markung mitteist öffentlichen Strichs auf sechs Jahre unter den am genannten Tage bekannt gemacht werdenden Bedingungen in den Pacht gegeben, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß außer den nöthigen Stallungen, Hausböden ꝛc. auf Verlangen auch fünf Morgen gute Wiesen auf hiesiger Markung mit in den Pacht gegeben werden können.

Uettingen, den 17. Mai 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Bauer, Vorsteher.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Mai. Vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Dalle Aste ersten Bassisten der italienischen Oper in Paris: **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. Bertram Herr Dalle-Aste, Robert Hr. Meffert und Isabelle Frau Beck-Weixelbaum als Gäste. Helene: Frl. Doreth Albert.

Montag den 21. Mai 1855. **Der Talisman.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Du trauerst Blümchen stiller Liebe, — willst schon welken, weil die Sonne, die Dich wärmte, nun entschwindet? O blühe fort! Die Hoffnung, daß sie wiederkehrt, gibt neues Leben und reiche Nahrung bietet die Erinnerung Dir! * *

Es wird ein **Garten** mit Wohnung zu kaufen gesucht. Näheres in Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 121. Montag den 21. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{20} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{8} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Johann Schäffer wurde von den Geschworenen für schuldig erklärt des Verbrechens der mit Vorbedacht verübten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, dessen Wahrscheinlichkeit jedoch nicht vorausgesehen werden konnte, und (wie schon kurz berichtet) zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Advokat Schön, Obmann der Geschworenen Hr. Cramer.

Eilfte Verhandlung, am 21. Mai. Anklage gegen Johann Grünewald, 18 Jahre alt, ledig von Sonderkahl, Ldg. Alzenau, wegen Raubes 3. Grades. — Die 60jährige ledige Taglöhnerin Sophie Hirsch von Laufach hatte sich im Juli v. J. in Heigenbrücken durch Arbeit verschiedene Lebensmittel erworben; diese packte sie am 16. Juli in einen Sack, welchen sie in ihren Tragkorb (Kötze) legte, um sich an diesem Tage nach Sonderkahl zu begeben. In dem Sacke befand sich etwas Mehl, einige Eier, etwa ein Pfund dürres Schweinefleisch und Butter, im Gesammtwerthe zu 1 fl. 30 kr. Der Weg von Heigenbrücken führt durch einen Wald; dort sah die Sophie Hirsch mehrere Bursche mit Sammeln von Heidelbeeren beschäftigt; einer derselben kam auf sie zu, und sprach sie um eine Gabe an, wurde aber von ihr abschlägig beschieden. Sie setzte darauf ihren Weg unbekümmert fort, aber nach einer Weile kam ihr derselbe Bursche wieder nach, packte ihre Kötze und riß die Hirsch damit zu Boden, worauf er aus der Kötze den Sack mit den Lebensmitteln nahm und davon lief. Die Hirsch hatte ihn nicht gekannt. Als sie nach Sonderkahl kam, erzählte sie das ihr Widerfahrene; in der Beschreibung des Burschen wollte man den Angeklagten als den Thäter erkennen, und es ergab sich auch, daß derselbe an diesem Tage mit den Brüdern Fuchs in den Wald gegangen war, nach Aussage der Letzteren war er aber von ihnen weg und allein nach Sonderkahl gegangen, und sie hatten weder von ihm noch von dem Raubanfalle etwas bemerkt. Grünewald, der als ein arbeitsscheuer und sicherheitsgefährlicher Mensch geschildert wird, kam den ganzen Sommer nicht mehr nach Sonderkahl, und wurde erst im Januar l. J. verhaftet. Der Sophie Hirsch vorgestellt wurde er von dieser mit Bestimmtheit als der Bursche anerkannt, der sie beraubt. Grünewald stellte jedoch die That gänzlich in Abrede; in der öffentlichen Verhandlung aber ließ er sich zu einem theilweisen Geständnisse herbei, und gab zu, er habe die Hirsch allerdings etwas gerissen, aber ihr nichts genommen, und überhaupt keine Gewalt angewendet. (F. f.)

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Oberriedenberg, Landger. Brückenau, Distrikts-Schulinspektion Schondra; Reinertrag 277 fl. 48 kr., ohne Anschlag der beschränkten Wohnung.

Die Stelle eines prakt. Arztes in Rügland wurde dem Dr. med. Friedr. Laudenbach aus Schweinfurt in prov. Weise verliehen.

Das Pfarrdorf Güntersleben (Thüngersleben) wurde dem Postbestellbezirke Würzburg u. das Dorf Mühlhausen jenem von Bergtheim einverleibt.

Während der Badesaison gehen täglich 3 Eilwägen von Schweinfurt nach Kissingen, nämlich früh 4 Uhr, Mittag 1¾ Uhr und Abends 8 Uhr, dann 1 Eilwagen täglich Abends 9 Uhr von Gemünden nach Schweinfurt.

Ein jüngst erlassenes Ministerial-Reskript trifft die Bestimmung, daß es sich hinsichtlich der Ausübung der ärztlichen Praxis von Seite der Privatdozenten der Universität ebenso als mit den Militärärzten verhalten soll. Es steht nämlich der Ausübung der Praxis für die Privatdozenten, wenn sie die allgemeinen Bedingungen hiezu erfüllt haben, nichts im Wege, so lange sie die Funktion an der Hochschule versehen. Die Bestimmung gilt auch für jene Ausländer, welche das Indigenat nicht besitzen.

Verzeichniß der am 20. l. Mts. neuausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Das Abendgebet einer alten Frau vo Moritz Müller in München, Preis 200 fl. 2) Aussicht auf das Volskergebirge bei Olerano von Conr. Schreiber in Nürnberg, Pr. 110 fl. 3) Partie aus dem bayer. Hochlande von

Digitized by Google

Alex. Brodsky in München, Pr. 44 fl. 4) Mondnacht auf der Alpe bei Brannenburg von H. Dallweg in München, Pr. 66 fl. 5) Ein Mädchen beleuchtet ein Heiligenbild von Friedr. Simon in München, Pr. 66 fl. 6) Winterlandschaft mit einem Reiter von Schmidt in München, Pr. 33 fl 7) Fernstein in Tyrol von Lier in München, Pr. 66 fl. 8) Ein Klostergarten von Karst in München, Pr. 130 fl. 9) Die Heimkehr von der Wache von C. v. Enhuber in München, Pr. 220 fl., sämmtliche 9 Bilder sind Eigenthum des Kunstvereines zu Bamberg. 10) Früchtenstück von Jos. Corregio in München, Pr. 20 fl. 11) Die Insel Wörth am Starnbergersee von Spengel in München, Pr. 44 fl. 12) Das Innere einer Sennerhütte von Friedr. Volz in München, Pr. 98 fl. 13) Kinder mit einem Esel Holz holend von A. Steinach in München, Pr. 70 fl. 14) Das Innere einer Küche von A. Steinach in München, Pr. 60 fl. 15) Wallachisches Fuhrwerk von J. A. Klein in München, Pr. 154 fl. 16) Wallachisches Fuhrwerk in der Ruhe von J. A. Klein in München, Pr. 132 fl. 17) Abendlandschaft mit der Ruine Rattenburg im Oberinnthale von Hans Beckmann in München Pr. 88 fl. 18/19) Weibliche Portraite von Sallinger aus München, gegenwärtig hier. 20) Männliches Portrait von Demselben. 21) Bildniß einer jungen Dame Kniestück von Prechtlein. 22/23/34) Männliche Portraite von Leimgrub sen. 25) Altes Oelgemälde. Zwei Heilige auf Goldgrund, ehemals Flügel eines altdeutschen Altars, von unbekanntem Meister. Eigenthum des historischen Vereins hier. Porzellangemälde: 26) Madonna di tempi von Dejninger. 27) Cenci von Lebmann. 28) Schwangau von Alois Hoffmann. 29) Fißbach von Demselben. Letzteres Eigenthum des Bamberger Vereins.

Gestern Vormittag fand durch den Regimentscommandanten Hrn. Obersten Ehemann eine große Propretäts-Inspektion des kgl. Landwehrregimentes statt, zu welcher dasselbe in noch selten gesehener Stärke auf den Hofplatz ausgerückt war. — Heute Abend findet auf dem Exercierplatze die erste diesjährige Waffenübung statt.

Unser Barytonist Hr. Pichler, der gegenwärtig in Hannover gastirt, erfreut sich dort nach hieher gelangten Nachrichten eines sehr günstigen Erfolges seines Gastspieles. Namentlich als Zampa fand er großen Beifall, und wurde mit mehrmaligem Hervorruf belohnt. Die kgl. Familie wohnte dieser Vorstellung bei. Gewiß werden die zahlreichen hiesigen Freunde des Hrn. Pichler diese Nachricht mit freudigster Theilnahme vernehmen, leider aber dürfte dadurch, da das Gastspiel des Hrn. Pichler an der Hofbühne zu Hannover ein Engagement bezweckt, derselbe unserem Institute entrissen werden.

Die dahier unter dem scherzweisen Namen „fliegende Colonne" bekannte kleine Gesellschaft, welche, durch befreundete Kräfte unterstützt, öfters musikalische Abendunterhaltungen veranstaltet, die sich stets durch Heiterkeit und Frohsinn auszeichnen, dieselben aber selten vorübergehen läßt, ohne auch der Bedrängten und Armen zu gedenken, gab am letzten Samstage wieder eine solche Unterhaltung, und es bedurfte nur einer flüchtigen Anregung, um auch hier wieder einen Akt der Wohlthätigkeit zu üben. In wenigen Augenblicken waren von dem kleinen Häuflein 16 fl. zusammengesteuert, welche heute der Familie des bei dem letzten Brande verunglückten Schiffers Bonav. Schön eingehändigt wurden. Möge dieses edle Beispiel zu mehrseitiger Nachahmung aufmuntern.

Der Sohn eines hiesigen Beamten kam mit seinem 14. Jahre 1849 als Seejunker zur deutschen Flotte, nahm kurz vor deren Auflösung seine Entlassung aus derselben, ging von Bremen aus zur deutschen Handelsmarine, machte dabei 2 Jahre lang mehrere Reisen nach allen Theilen von Amerika, diente dann zu seiner weitern praktischen Ausbildung als Seemann mehrere Jahre auf amerikanischen Handelsschiffen, und nachdem er zuletzt noch eine Reise nach Ostindien mitgemacht, kam er gestern nach 6½jähriger Abwesenheit, ohne je eine Stunde krank gewesen zu sein, von Calcutta über London, Hamburg rc. hier an, um seine Eltern, die ihn noch sehr fern glaubten, angenehm zu überraschen.

† Am 27 l. Mts. als am ersten Pfingstfesttage, wird Michael Eitel aus Neuhof, k. Landgerichts Markt-Erlbach, in der Pfarrkirche zu Gau-Eßfeld das katholische Glaubensbekenntniß feierlich ablegen.

* Mittwoch den 23. Mai früh 10 Uhr wird für den hochseligen Herrn Domprobst und Generalvikar Freiherrn von Bodeck der von ihm gestiftete Jahrestag in der Domkirche dahier abgehalten.

Am letzten Samstage brachte in Eibelstadt bei Oekonom Greffert eine Kuh drei Kälber zur Welt, welche sämmtlich noch am Leben sind.

In Nürnberg geht man damit um, einen Entschädigungsverein für die als Geschworne Einberufenen zu gründen und hat vorläufig die jährliche Einlage auf 2 fl. festgesetzt, was wohl hinreichen wird für den Zweck, da daselbst etwa 500 zum Ehrenamte eines Geschwornen Befähigte wohnen und 4—5 derselben zu jeder Quartalsitzung einberufen werden. Solche Entschädigungsvereine bestehen unseres Wissens bereits in mehreren Städten Bayerns und dürften überall Nachahmung finden, da einzelnen Geschwornen die Opfer, welche ein solcher bei einer 3—4 Wochen anhaltenden Sitzung zu bringen hat, doch zu schwer fallen müssen.

Bern, 14. Mai. Letzte Woche wurden in Herzogenbuchsee, im Kanton Bern, 3 Brüder begraben, von welchem der jüngste 81, der zweitjüngere 83 und der älteste 90 Jahre alt war. Sie liegen auf dem Kirchhof nebeneinander.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: „Das Feuer des Feindes ist bis heute (12. Mai) fortwährend gemäßigt. Er errichtet eine neue Batterie; wir thun deßgleichen. In der Nacht vom 11. auf den 12. machten wir einen kleinen ziemlich glücklichen Ausfall, bei dem wir einige englische Geschütze vernagelten. Am 12. versuchte der Feind einen Minenofen rechts der Hauptlinie der Bastion Nr. 4 in die Luft zu sprengen; es that uns keinerlei Schaden."

Aus Konstantinopel, 12. Mai, wird der „Times" telegraphirt: 6000 Sardinier haben sich ins Lager vor Sebastopol begeben. Ein äußerst heftiges Feuer findet allnächtlich zwischen den Franzosen und den Russen statt. Die Briten sind 150 Fuß von den russischen Schildwachen entfernt und errichten neue Batterieen.

Aus Varna, 14. Mai, wird dem „Constitutionnel" telegraphirt: „Kamiesch, 12. Mai. Omer Pascha ist gestern von Eupatoria zurückgekehrt. Das Feuer dauert in der Weise fort, daß es unsere Belagerungs-Arbeiten deckt, welche Fortschritte machen. Die Gesundheit der Truppen ist vortrefflich."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 19. Mai.

Waizen 26 fl. 35 kr.; Korn 22 fl. 26 kr.; Gerste 14 fl. 56 kr.; Haber 8 fl. 14 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 19. Mai

Waizen 25 fl. 40 kr.; Korn 21 fl. 2 kr.; Gerste 14 fl. 30 kr.; Haber 7 fl. 39 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich das **Gasthaus zum goldenen Lamm** dahier käuflich an mich gebracht und **neu eingerichtet** habe. Indem ein vorzügliches Bier, ausgezeichnete Weine aller Sorten und vortreffliche Speisen bei mir stets bereit gehalten werden, erlaube ich mir unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung zum gütigen Besuche ergebenst einzuladen.

Euerdorf bei Bad Kissingen, am 15. Mai 1855.

Joseph Kirschner.

Dem wohlgezogenen Menschen, welcher am 17. d. in Gaibach die sechste Tour der Française durch Hineinwalzen störte, wird gerathen, seinen großen Stroh- und Heuvorrath in der Krim anzubieten, wo er gewiß eine bedeutende Lieferung übernehmen könnte.

A. & A.

Künftigen **Mittwoch den 23. d. Mts.** werden die beim diesjährigen Schnitte der ärarialischen Weinberge erzielten Rebenbüschel nebst den vorhandenen alten Weinbergspfählen an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Verstrich beginnt Morgens 8 Uhr im Schloßberge und wird gegen 10 Uhr in den diesseits des Mains gelegenen Weinbergen fortgesetzt, wozu die Zusammenkunft am Fuße der Dürrbacher Steige bestimmt ist.

Würzburg den 20. Mai 1855.

Königl. Hofökonomie-Rentamt.

Schierlinger.

Stadt-Theater.

Dienstag den 22. Mai. Abonnement suspendu. Letzte Gastdarstellung des Hrn. Dalle Aste, ersten Bassisten der italienischen Oper in Paris, der Frau Beck-Weixelbaum und des Hrn. Lettinger. **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Don Juan: Hr. Lettinger, Donna Anna: Frau Beck-Weixelbaum, und Leporello: Hr. Dalle Aste als Gäste.

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft der Wittib des Wundarztes Martin Heusinger von Zellingen werden die vorhandenen Mobilien, chirurgischen Instrumente und Bücher am

Samstag den 26. d. Mts. früh 9 Uhr

in dem Sterbhause gerichtlich gegen baare Zahlung versteigert.

Unter den Büchern befinden sich: Vogt, Lehrbuch der Pharmakodynamik; Dalk, preuß. Pharmakopie; Gelius Handbuch der Chirurgie; Sobernheim Handbuch der prakt. Arzneimittellehre; Schönlein Pathalogie und Therapie, Büffon sämmtliche Werke in 9 Bänden, Konversationslexikon in 12 Bänden u. dgl.

Zur Liquidation der Passiven, welche nicht schon in dem Debitwesen der Erblasserin angegeben sind, wird Termin auf

Freitag den 1. Juni d. Jrs. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei der Massevertheilung festgesetzt.

Karlstadt, den 15. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Büttner.

Der Unterzeichnete eröffnet heute seine Keller-Wirthschaft mit Musik vom 9. Inf.-Reg. und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Lorenz Bauch.

Hutten'scher Garten.

Frische Füllung **Ragoczi** ist angekommen.

Es wurde gestern von der Hofstraße, durch den Hofgarten über den Petersplatz bis in die Johanniterstraße eine **Granat-Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Portemonnais** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres im 1. Distr. Nr. 363, parterre.

Im 3. D. N. 324 Gothengasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

2400 fl. sind auf erste Hypotheke zu 4 % auf Grundrealitäten im Ochsenfurter Gau auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein Wirthschafts-Schild, eine Kalter, noch brauchbare Faßdauben und Bodenstücke, eine eiserne Pumpenrohrstange mit Ventil, sind zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 242.

Vor dem Rennwegerthor ist ein **Garten** mit **Wohnhaus** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei auch drei ineinandergehende Zimmer, in einer sehr gesunden Lage der Stadt, sind zusammen, jedoch ohne Küche, für einen Herrn oder eine Dame zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ragoczi

ist angekommen im Weingarten.

Donnerstag wurde eine kleine goldene **Broche** gefunden. Näheres in der Expedition.

Die 1182te Ziehung in Regensburg ist Samstag den 19. Mai 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

63. 76. 34. 81. 69.

Die 1183ste Ziehung wird den 19. Juni und inzwischen die 521te Nürnberger Ziehung den 31. Mai und den 9. Juni die 1561te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein braves **Mädchen** sucht eine Stelle als Kinds- oder Stubenmädchen und kann sogleich eintreten. Dieselbe kann auch schön Weißnähen und Bügeln. Näheres in der Expedition.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Heute Montag den 22., und Dienstag den 23. Mai Abends halb 8 Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein

Robert.

Florentiner Herrn-Strohhüte empfiehlt in großer Auswahl

Kaspar Müller,

Plattnersgasse.

Zwei Morgen **Klee** sind zu vermiethen im 4. D. N. 191.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Bruder und Schwager, Herrn

Ignaz Trautmann in Nordamerika,

am 27. März d. J. in einem Alter von 46 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Der Trauergottesdienst wird am 23. Mai früh 10 Uhr in der Pleichacher Pfarrkirche abgehalten, wozu Verwandte und Freunde höflichst eingeladen werden.

Würzburg, 21. Mai 1855.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freitag den 18. d. Mts, Vormittags 10¼ Uhr, verschied zu Ansbach nach 10tägiger Krankheit an einem Lungenschlag

Freifrau Agnes v. Berchem, geb. Haager,

Hauptmanns-Wittwe.

Von diesem traurigen Ereignisse geben allen Verwandten und Freunden Nachricht

Würzburg den 21. Mai 1855.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Garten-Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an sehr gutes **Zirndorfer Bier** nebst guten **Speisen**, wozu höflichst einladet

L. Beyer im Gasthause zur Mainlust.

Franz Küttenbaum,

Buchbinder und Galanteriearbeiter,

empfiehlt seinen neu eingerichteten Laden an der Marienkapelle gegenüber der Hauptwache und macht hauptsächlich auf sein reichhaltiges Lager der besten **Gebet- und Andachtsbücher** in allen möglichen Einbänden aufmerksam. Auch findet man daselbst eine reiche Auswahl von **Heiligen-Bildern, Rosenkränzen, Cruzifixen, Medaillen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schreibmappen, Albums.**

Versteigerung.

Mittwoch den 23. Mai Nachmittags um 2 Uhr will der Unterzeichnete beim Bahnwärterhaus Nr. 78 in der Nähe vom Rothhof 20 zweirädrige, 40 bis 45 einrädrige Karren, einen schweren zweirädrigen Steinkarren, 15 Stück Bögen und einige Stücke Holz öffentlich versteigern.

Rottendorf, am 19. Mai 1845.

Bauunternehmer **Scherer.**

Ein solides **Mädchen** sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

In der Marktgasse Nr. 318 nächst den schwarzen Adler sind zu vermiethen: a) Stallung mit 3 Pferdeständen und Remise, dann b) ein Laden.

Ein steinernes **Thürgewänd** zu einer Gartenthüre wird zu kaufen gesucht. Näheres im 1. Dist. Nr. 309 unter dem Juliusspital.

Einige im **Weißnähen** geübte Mädchen können sogleich Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition.

Derjenige, welcher aus Versehen in der gestrigen Tanzgesellschaft der Gesellschaft „Er.......g" eine Flasche Wein mitgehen geheißen, wird ersucht, wenigstens die Flasche wieder im Lokale abzugeben.

Fliegenleim

bei **G. Ph. Wolpert** am Schmalzmarkt.

Fremden-Anzeige vom 20 Mai:

(Adler.) Kfle.: Mayer a. Celle, Vogt a. Cöln, Schäfer aus Bremen, Rappert aus Düsseldorf, Seckel, Simon, Beckmann und Strauß a. Frkft., Leysaht aus Berlin, Mayer a. Remicheld, Arens a. Elberfeld, Roth aus Hanau Holzwarth, Gastwirth a. Haardheim. Dr. Fischer m. Fam. a. Remlingen. Fröhlich, Priv. a. Breslau. Mad. Christ aus Königsh.

(Kleebaum.) Kfle.: Imdorfer a. Bremen, Musan a. Elberf., Weidner a. Frankf., Schlötze a. Straßburg. Eirnberger a. Fürth. Otto mit Gem., Gutsbes a. Santrachshof.

(Schwan.) Kfle.: Koch a. Stuttgart, Fuhrmann a. Hückeswagen, Leube a. Ilmenau, Rabenek aus Wiesbaden, Binsfeld aus Nürnberg. Heußlinger, Lehrer mit 2 Zöglingen a. Schweinf. Heinefetter, Postmeister a. Krautheim. Knoll, Prof. aus Mergentheim.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter.

Frz. Mich. Drescher, Bürger u. Gärtner dahier, mit Barb. Schlereth von Stadtschwarzach.

In der Pfarrkirche zu Stifthaug.

Gg. Hofmann von Markteinersheim mit Barb. Ruck a. Königshofen im Grabfeld.

Gestorben:

Frz. Schorn, Revierförster, 84 J. 9 M. alt. — Nik. Fröhlich, Holzspälter, 35 J. alt. — Adam Joneck, Pfründner, 53 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Räthselbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 122. Dienstag den 22. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	[illegible] Abends.	4[illegible] früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[illegible] Abends.	5[illegible] früh	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[illegible] Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[illegible] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Geschworenen konnten sich bezüglich des Johann Grünewald nicht überzeugen, daß die Merkmale eines Raubes gegeben seien, und erklärten ihn nur eines polizeilich strafbaren Vergehens für schuldig. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Polizeiarrest, welche aber durch die erstandene Untersuchungshaft als gebüßt zu erachten sei. Grünewald ward demnach sofort in Freiheit gesetzt. Präsident war Herr App.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Oppelt, Vertheidiger Hr. Concipient Schierlinger, Obmann der Geschworenen Frhr. v. Fuchs.

Zwölfte und letzte Verhandlung, am 22. Mai und ff. Anklage gegen Robert Wipfelder, 38 Jahre alt, Häcker von Goßmannsdorf, und dessen Ehefrau Kunigunde Wipfelder, 33 Jahre alt, wegen Brandstiftung 1. (höchsten) Grades im Complotte. — Am 20. Sept. v. J. Nachts gegen 11 Uhr kam in Goßmannsdorf, Ldg. Ochsenfurt, ein Brand aus. Das Feuer brach ganz plötzlich aus dem obern Theile der Scheune des Alexander Kemmer hervor, wo Frucht und Stroh saß, theilte sich der anstoßenden Scheune der Wipfelder'schen Eheleute mit, und außer diesen beiden Scheunen wurde noch das Wohnhaus des Wipfelder und ein anstoßendes in Asche gelegt, und noch mehrere Gebäude beschädigt. Sämmtliche Gebäude waren versichert, allein die Mobilien, mit Ausnahme der des Wipfelder, nicht. Wipfelder gab seinen Mobiliarschaden auf 1247 fl. an, ließ sich aber mit 600 fl. abfinden. Schon auf der Brandstätte wurden die Wipfelder'schen Eheleute allgemein als die Urheber des Brandes bezeichnet. Robert Wipfelder steht in keinem guten Rufe. Was die Indizien betrifft, die sich für die Anklage ergaben, so gibt darüber die Anklageschrift folgende Aufschlüsse: Schon bei Gelegenheit eines früher einmal in Goßmannsdorf ausgekommenen Brandes hatte Rob. Wipfelder verdächtige Aeußerungen gemacht; er sagte einmal zu einer Zeugin: Nachbarin, das wäre ein Spaß gewesen, wenn das Feuer mein Anwesen vernichtet hätte! da hätte ich gute Entschädigung erhalten! Wipfelder hatte sich nämlich vor einiger Zeit so bedeutend höher mit Haus und Mobiliare in die Brandversicherung legen lassen, daß nach dem Gutachten der Taxatoren ersteres um 800 fl., letzteres um 400 fl. überschätzt war. Als sein Nachbar Kemmer seine Scheune baute, und Wipfelder gefragt wurde, wie er es leiden möge, daß Kemmer so baue, sagte Wipfelder: Ach was! es steht doch nicht lange! Ich lasse mich jetzt höher versichern, dann brenne ich die ganze Baracke weg. Mehreren Personen, unter Andern auch dem Kemmer, redete er öfters, nach Kemmer's Aussage wohl zehn bis zwölfmal, zu, sie sollten doch ihr Mobiliare versichern; man könne nicht wissen wie Feuer auskomme. Er sei oder werde jetzt Wirth, da könne es leicht bei ihm brennen. Gegen Kemmer äußerte er einmal, wenn sein Anwesen einmal abbrenne, so lasse er es ganz anders wieder aufbauen u. s. f. Die Scheune des Kemmer lag mit der Giebelseite gegen die Dachseite der Wipfelder'schen Scheune; die Giebelseite des Kemmer hatte oben eine Bretterwand, welche viele Risse hatte, außerdem drei mit Läden verschlossene Oeffnungen, wovon jedoch der mittlere Laden aufstand. Die Entfernung beider Scheunen war so gering, daß man mit dem Arme von der Wipfelder'schen aus die Kemmer'sche erreichen, und so leicht Brennstoff durch die Risse der Bretterwand oder den offenstehenden Laden werfen konnte. — Die Ehefrau des Wipfelder war bei Ausbruch des Brandes völlig angekleidet. Beide Eheleute stellen übrigens die That beharrlich in Abrede. R. Wipfelder meint, das Feuer könnte bei Kemmer durch die Drescher ausgekommen sein. Kunigunda Wipfelder gibt bezüglich der hohen Versicherung an, ihr Mann habe 14 Tage lang allnächtlich vom Brennen geträumt, und ihr jedesmal am Morgen seinen Traum mitgetheilt; auch mehreren Nachbarn habe er davon Mittheilung gemacht, welche aber nichts davon wissen; darauf hin habe sie erst die Zustimmung zur Versicherung gegeben. Es sind zur Verhandlung 35 Zeugen geladen. (Forts. f.)

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 19. Mai wurde Joh. Hornberger, lediger Bauernsohn von Simmringen, von

Digitized by Google

der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen; dagegen sind wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung Johann Hofmann, lediger Dienstknecht von Oberbalbach in eine doppelt geschärfte Arreststrafe von 7 Tagen, Philipp Benchert, lediger Bauernsohn von Oberhausen, Adam Kitzinger, lediger Bauernsohn von da und Johann Grönninger, lediger Dienstknecht von Bilchbrand, in eine am ersten und vierten Tage durch Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern geschärfte Arreststrafe von je 4 Tagen und Andreas Benchert, lediger Bauernsohn in eine einfache Arreststrafe von 8 Tagen verurtheilt worden.

Se. Maj. der König haben aus dem Bayern treffenden Gewinnantheile aus der Münchener-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1854 der Stadt Hammelburg zur Anschaffung von Löschgeräthschaften 1500 fl., und der Gemeinde Neubessingen, Ldg. Arnstein, zur Herstellung eines artesischen Brunnens 400 fl. zu bewilligen geruht.

Es ist zur Kenntniß des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten gekommen, daß bayerische Staatsangehörige bis jetzt mehrfach bei der Lebensversicherungs-Anstalt Caisse paternelle in Paris sich betheiligt haben. Da diese Gesellschaft zu keiner Zeit die erforderliche allerhöchste Bewilligung zum Geschäftsbetriebe in Bayern erhalten hat, die vorbemerkte Thatsache aber darauf schließen läßt, daß bayerische Staatsangehörige von der gedachten Gesellschaft in unerlaubter Weise zur Vermittlung von Versicherungs-Geschäften sich gebrauchen lassen, so werden in Folge höchster Entschließung nicht nur die sämmtlichen Polizeibehörden auf dieses verbotwidrige Treiben behufs der entsprechenden Einschreitung in vorkommenden Fällen aufmerksam gemacht, sondern zugleich die sämmtlichen Kreis-Angehörigen auf die Gefahren hingewiesen, welchen sie sich durch Betheiligung bei einer ausländischen Gesellschaft aussetzen, gegen welche im Fall von Differenzen die bayerischen Gerichte keinerlei Schutz zu bieten im Stande wären.

Wer etwa den Termin zur Umwechselung der preußischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 (und der Darlehenskassenscheine von 1848) versäumt und solche Papiere noch in Besitz hat, dem bietet sich jetzt eine letzte Gelegenheit, dieselben zu verwerthen. Am 7. Mai hat nämlich ein von der preußischen Kammer berathenes Gesetz die königliche Sanktion erhalten, durch welches zum Umtausch genannter Papiere eine Nachfrist bis zum 1. Juli d. Js. bewilligt wird.

Verzeichniß der bei der Wahl der Wahlmänner in der Stadt Würzburg als Wahlmänner Gewählten. I. Wahlbezirk: Die HH. Nik. Knecht, königl. Rechtsanwalt, mit 81 Stimmen; Karl Zorn, kgl. Rechtsanwalt, 58 St.; Peter Then, Mag.-Rath, 58 St.; Friedr. Lampe, Schneidermeister, 50 St.; im zweiten Scrutinium: Hr. Mich. Oppmann, Hofkellermeister, 15 St. II. Wahlbezirk: Die HH. Dr. Leonfr. Adelmann mit 119 Stimmen; Joh. Kuhr, Wachszieher, 68 St.; Jos. Crevenna, Fabrikant, 67 St.; im zweiten Scrutinium: Die HH. Joh. Wahl, Mag.-Rath, mit 16 Stimmen; Karl August Bischof, Fabr., 16 St.; Joh. Bapt. Denninger, Fabr., 11 St.; Joh. Nepomuk Schönecker, Privatier, 10 St. III. Wahlbezirk: Die HH. Franz Joseph Dunzinger, Wachszieher, mit 104 Stimmen; Matth. Vornberger, Priv., 76 St.; Adam Weiß jun., Weinhändler, 75 St.; Mich. Eger, Büttnermeister, 74 St.; Jakob Matterstock, Garküchner, 72 St. IV. Wahlbezirk: Die HH. Dr. Kirchgeßner, k. Rechtsanwalt, mit 118 Stimmen; Jakob Metzger, Schuhmacher, 90 St.; Kilian Knab, Essigfabr., 71 St.; Rohr, k. Rechtsanwalt, 71 St.; Kaspar Hartling, Tapezier, 69 St.; Adam Schreier, Schneider, 66 St. V. Wahlbezirk, zweites Scrutinium: die HH. Franz Bundschuh, Weinwirth, mit 68 Stimmen; Ignaz Gabler, Bäcker, 66 St.; Anton Dömling, Kaufmann, 66 St.; Friedr. Helmerich, Kürschner, 61 St.; Georg Stengel, Seiler, 51 St. VI. Wahlbezirk: Die HH. Michael Vornberger, Mag.-Rath, mit 78 Stimmen; Dr. Treppner, I. Bürgermeister, 76 St.; Dr. Geigel, prakt. Arzt, 73 St.; Dr. Karl, Professor, 73 St.; Wickenmaier, Mag.-Rath, 71 St. VII. Wahlbezirk: Balt. Braunwart mit 68 Stimmen; Kaspar Ehemann, 65 St.; Michael Lauk, 64 St.; Joseph Becker, 61 St.; im zweiten Scrutinium: Hr. Michael Müller mit 26 Stimmen. VIII. Wahlbezirk: Die HH. Lorenz Bauch mit 98 Stimmen; Karl Mangold, 61 St.; Dr. Haag, 59 St.; im zweiten Scrutinium: Die HH. Wilhelm Baumeister mit 16 Stimmen; Adam Scherpf, 15 St. IX. Wahlbezirk: Die HH. Nik. Treutlein mit 60 Stimmen; Karl Heßner, Mag.-Rath, 54 St.; im zweiten Scrutinium: Die HH. Prof. Weidmann mit 24 Stimmen; Georg Bauch, 19 St.; Franz Jos. König, 15 St. X. Wahlbezirk: Die HH. Ignaz Holzwarth mit 67 Stimmen; Jos. Pfeuffer, Gärtner, 67 St.; Ludw. Then, Privatier, 64 St.; Heinrich Schürer, Fabrikant, 61 St.; Wenzel Netopil, Privatier, 60 St. XI. Wahlbezirk: Die HH. Friedr. Knauer, Weinwirth, mit 104 Stimmen; Sebast. Schön, Rangschiffer, 98 St.; Andreas Eisel, Schiffer, 68 St.; Jakob Eger, Schmied, 68 St.; Jos. Honickel, Gastwirth, 66 St.; Gg. Kaufmann, Schiffbauer, 65 St.; Philipp Albrecht, Oekonom, 65 St.; Peter Schön, Rangschiffer, 60 St. — Die Wahl der Landtagsabgeordneten findet, wie bekannt, am Mittwoch den 30. d. M. statt, und zwar für den Wahlbezirk Würzburg früh um 8 Uhr im akademischen Musiksaale.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: am 30. April Georg Rheinhard von Bischofsheim, wegen Verbrechens der Widersetzung zu 1 Jahr Arbeitshaus; am 2. Mai Kaspar Schreiner von Mellrichstadt wegen Verbrechens des Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Arbeitshaus; am 3. Mai Joseph und Felix Trischler von Buchrasen wegen Urkundenfälschung, wurde Ersterer mit 8 Tagen doppelt geschärftem, Letzterer mit 8 Tagen einfaches Gefängniß bestraft; am 8. Mai Mich. Schlembach von Friedritt wegen Diebstahlsverbrechens zu $2^1/_2$ Jahren Arbeitshaus; am 9. Mai Mich. Dauer von Jessendorf wegen Verbrechens der Widersetzung zu $2^1/_2$ Jahren Arbeitshaus; am 11. Mai Joh. Hack u. Compl. von Neustädtles wegen Verbrechens der Widersetzung, von welchen rc. Hack und Val. Hahner zu $2^1/_2$ und $2^1/_2$, Heinr. Tenner und Joh. Babilard zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurden; endlich Joh. Eckert von Mellrichstadt wegen Körperverletzung zu 2 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß.

Aus München wird berichtet, daß Se. Maj. der König die Absicht hegen, nach dem Fronleichnamstage Nürnberg zu besuchen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: „In der Nacht vom 13. auf den 14. Mai machten wir aus Sebastopol zwei neue kleine, aber von glücklichen Erfolgen begleitete Ausfälle. Auf andern Punkten der Krim kam nichts von Bedeutung vor.

Aus Varna, 17. Mai, schreibt man: Vor Sebastopol wird allnächtlich stark gefeuert. Drei franz. Divisionen sind von Maslak nach der Krim abgegangen. — Die Cholera ist beinahe ganz verschwunden.

Mainzer Getreidepreise
vom 18. Mai.

Waizen 16 fl. 9 kr.; Korn 13 fl. 16 kr.; Gerste 8 fl. 18 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Ein Gut in der schönsten Gegend Oberfrankens, im Mainthale, 1 Stunde mittelst Eisenbahn von Bamberg, wird, zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Dasselbe hat 202 Tagwerke bayerisch und zwar 30 Tagwerke Wiesen, 140 Tagw. Feld mit Obstanlagen, 32 Anger, dann eine Schäfereigerechtigkeit für 600 Stück Schafe, deren Pferche die dritte Garbe eintragen. Ferner ist eine Bierbrauereigerechtigkeit auf dem Gute. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind neu hergerichtet. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Gute gegen Verzinsung stehen bleiben. Bei einem Pachte wird für den Morgen 8 fl. verlangt nebstst 300 fl. für die Schäferei. Reflektirende möchten Briefe an die Redaktion unter Adresse **K. L.** schicken.

Die Besetzung einer rechtskundigen Rathsstelle bei dem Stadtmagistrate Würzburg betr.

Durch die allerhöchsten Orts genehmigte Pensionirung eines rechtskundigen Rathes bei dem Magistrate der Stadt Würzburg ist die Stelle eines 3ten rechtskundigen Rathes bei uns erledigt.

Dieselbe soll nach Vorschrift der Bestimmungen des revidirten Gemeinde-Edikts wieder besetzt werden, und ist für solche ein jährlicher Gehalt von 1000 fl. bestimmt.

Die Bewerbung um beregte Stelle wird hiemit ausgeschrieben und hiezu ein Termin von **14 Tagen,** von heute an, fürgesteckt, binnen welcher Frist deßfallsige Anträge bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen sind, da spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Würzburg, den 17. Mai 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

In Sachen des Bierbrauers Joh. Wehner von Batten gegen Philipp Laibach, Gastwirth zu Reulbach, Forderung betr., werden diejenigen Realitäten des Beklagten, bei welchen in der ersten Versteigerung die Taxe nicht erreicht wurde, als:

1) das Wohnhaus mit realer Gastwirthschaft und Umgriff, Hs.-Nr. 59, einschlüssig des Gemüsgartens, tarirt auf 1200 fl.,
2) 445 Dez. Acker hinterm Haus, Taxe 120 fl.,
3) 113 Dez. Wiese, die kleine Eller am Wickelsberg, Taxe 30 fl.,
4) 50 Dez. Krautland am Abtsroderweg, Taxe 10 fl.,
5) 150 Dez. Acker im Zinkwolf, Taxe 18 fl.,
6) 226 Dez. Acker im Giebel, Taxe 26 fl.,
7) 462 Dez. der mittlere Acker allda, Taxe 30 fl.,
8) 270 Dez. der vordere Acker in der Schlicht, Taxe 22 fl.,
9) 143 Dez. Acker beim Schneidenhengwäldchen, 24 fl.,
10) 680 Dez. Wiese in der hintern Giesitze, Taxe 20 fl.,
11) 791 Dez. Wiese in der vordern Giesitze, Taxe 50 fl.,
12) 428 Dez. Acker in den Giesitzen, Taxe 70 fl.,
13) 386 Dez. Acker im Abtsroder Weg, Taxe 65 fl.,
14) 263 Dez. der Hadacker, Taxe 22 fl.,
15) 389 Dez. Acker in der Au, Taxe 50 fl.,
16) 143 Dez. der untere Acker am Bärnloch, Taxe 18 fl.,
17) 394 Dez. Wiese der Hehlrasen, Taxe 20 fl.,
18) 389 Dez. der hintere Birkenacker, Taxe 36 fl.,
19) 900 Dez. die obere Auwiese, Taxe 62 fl.,
20) 193 Dez. die untere Wiese am Küppel, Taxe 16 fl.,
21) 700 Dez., 253 Dez., 725 Dez. Wiese im Wäldchen, Taxe 30 fl.
22) 705 Dez. kleines Heufeld in der Sorg, Taxe 20 fl., am

Donnerstag den 31. Mai l. J. Mittags 12 Uhr

anfangend, in dem Büttner'schen Wirthshause zu Reulbach, wiederholt öffentlich versteigert und erfolgt diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe.

Hilders, den 5. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Wiedenmann. Weber.

Einige solide **Mädchen** die das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distrikt Nro. 163 sind ein Paar gebrauchte russische **Pferdegeschirre** zu verkaufen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. D. N. 263 ist ein Zimmer nebst Küche, Holzlage und Kellerabtheilung auf Jakobi zu vermiethen.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Heute Dienstag den 22. und morgen Mittwoch den 23. Mai Abends halb 8 Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein

Robert.

Westenzeug blieb in meinen Laden liegen und kann von dem mir unbekannten Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Carl Philipp Bauer.
Domstraße 2. D. N. 542.

Ein kleiner goldener **Siegelring** wurde am vergangenen Samstag auf dem Sander-Glacis verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **junger Mensch** von ordentlicher Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einer Apotheke Unterfrankens sobald als möglich in die Lehre zu treten. Offerte beliebe man unter den Chiffern V. P. C. an die Expedition zu übersenden.

Ein angehender Nationalökonom sucht um einen angemessenen billigen Preis das **Dictatum** des Prof. Dr. Debes über Nationalökonomie käuflich an sich zu bringen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Kegelspiel** von weißem Buchenholz nebst zwei Kugeln ist billig zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. N. 152 in der Grabengasse.

Am Sanderglacis ist ein schönes Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai ds. Jrs. zu vermiethen. Ebendaselbst sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu beziehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Gartenlogis von 1—2 möblirten Zimmern wird entweder in der Stadt oder nicht zu weit außerhalb derselben gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 19. Mai. Heute Mittag hier vorbeigefahren Schiffer Michael Lenz von Kitzingen m. Lad. von Cöln, sodann heute Abend hier angekommen und morgen früh weiterfahrend Wilhelm Schneider v. Bamberg mit Ladung von Frankfurt.

Würzburg den 21. Mai. In Lad. nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Gg. Mehling. Ende der Ladezeit den 26., Abfahrt den 27. Mai.

Digitized by Google

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Wirthschaft in dem sogenannten **Langs-Garten** nächst dem Zellerthor eröffnet hat. Die Kegelbahn ist auf das Schönste hergerichtet, und für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

K. Stark.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei bevorstehender Bauzeit sein großes Lager von **Solenhofer Steinen**, als: Fußplatten in allen Größen, rauh und geschliffen, sowie ganz fein geschliffene Platten in blau, weiß und grauer Farbe nach jeder beliebiger Zeichnung. Diese Platten eignen sich besonders zur Verwendung von Kirchen, Vorplätzen, Küchen, Malzkeller rc.

Ferner empfehle ich Lithographiesteine, Tischplatten, Farbplatten und Farbreiber, Ofensteine, Gesimse zu Fenster, Briefbeschwerer, Abziehsteine, Gerbersteine, Dachplatten rc.

Auch empfehle ich mich im Anfertigen von allen möglichen Bildhauerarbeiten in Holz, Stein rc. unter Zusicherung billigster Preise bestens.

Valentin Beck,
Bildhauer in Schweinfurt a/M.

Anzeige und Empfehlung.

Nach öffentlicher Kundgebung hoher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg dd. 8. d. Mts. sub. Nr. 33680/28401 im Kreis-Amtsblatte Nr. 61 ist der Unterzeichnete als Agent der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank für den Landgerichtsbezirk Volkach an die Stelle des mit Tod abgegangenen Agenten **M. J. Horn** dortselbst durch höchste Ministerial-Entschließung vom 3. l. Mts. bestätiget.

In Folge dessen beehrt sich der Unterfertigte, alle verehrlichen Angehörigen des hiesigen Landgerichtsbezirkes zu reger Betheiligung an dieser ebenso wohlthätigen als soliden Anstalt hiemit geziemendst einzuladen, und bemerkt, daß er stets bemüht sein werde, das ihm geschenkte Vertrauen durch reellste und prompteste Dienstleistung zu rechtfertigen.

Volkach, am 20. Mai 1855.

Johann Adam Friederich,
Lotto-Collekteur, als Agent.

Mühlverkauf.

Eine **Mühle**, die hinsichtlich ihrer günstigen Lage (an der Eisenbahn und am Maine gelegen) und bei ihrer bedeutenden Wasserkraft auch zu irgend einem andern Zwecke benützt werden kann, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Da ich vom königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier als Taxator für Juwelen, Gold und Silber aufgestellt und beeidet wurde, so bringe ich dieses zur öffentlichen Anzeige, und empfehle mich daher den Herren Testamentars, Erben und Interessenten.

Würzburg, den 19. Mai 1855.

Conrad Ganzemüller,
Juwelier und Taxator.

Wer da liebt, kann der vergessen?
Und vergißt, wer je geliebt?
Lieben heißt ja: Nie vergessen!
Und vergessen: Nie geliebt!

K.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. Mai. Zum ersten Male wiederholt: **Der Erbförster.** Drama in 5 Akten von Otto Ludwig.

Caffe Sambeth.

Mittwoch den 23. Mai

Gesang-Produktion

vom Sänger Fischer und dessen Töchter aus Nürnberg

Gabler's Keller.

Morgen **Mittwoch** den 23. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

vom königl. Landwehr-Regiment.

Kath. Gesellenverein.

Donnerstag den 24. Mai Abend 8 Uhr

Plenar-Versammlung

im neuen Lokale.

Der Vorstand.

Fremden-Anzeige vom 21. Mai:

(Adler.) Kfite.: Bildstein aus Voerde, Windrath aus Ronsdorf, Steigerwald aus Aschaffenburg, v. Berg a Schweinf., Seelmann a. Offenbach, Arens a. Elberfeld, Bock a. Chemnitz, Seidler a. Crefeld, Elligmüller a. Karlstadt, Kohlmann, Priv. a. Ludwigshafen, Straubhaar, Stud. a. Freiburg.

(Kleebaum.) Kfite.: Gilling a. Königshofen, Ottaer a. Prag. Dr. Lutz aus Bamberg, Klüber, Apotheker a. Euerdorf, Rogler und Bartelmes, Stud. a. Erlangen, Seidler, Bierbrauer a. Mühlbach, Faist, Rechtsprakt. aus Eichstädt.

(Kronprinz.) Kfite.: Schwed a. Frankf., Fiß a. Haagen, Korte a. Herforth, Middeldorf a. Barmen, Bohn a. Carlsruhe, Brüchner u. Eterzet a. Leipzig, Gorges a. Cöln, Decker a. Amsterdam. Frl.: König aus Coburg, Usinger a. Mainz, Bruch u. Jung aus Saarbrücken, Rosmann, Ing. a. München.

(Schwan.) Kfite.: Bierler aus Dessau, Schäfer a. Nürnb., Berberich a. Heilbronn, Theu, Priv. m. Fam. a. Augsb. v. Eggloffstein, Lieut. a. Dillingen, Spies, Verwalter aus Sailtheim.

Getraute.

In der Schottenkirche:

Dr. Nikolaus Aloys Geigel, Privatdocent an der k. Universität, mit Anna Josepha Thekla Geigel, Hauptmannstochter aus Würzburg.

Gestorben:

Herrmann Becker, Viertelbiener, 82 J. a. — Kath. Schubert, 1 Tag alt. — Therese Gödele, Hofmundkochs-Wwe, 69 J. 8 M. alt. — Magdalena Degen, Gärtners-Ww., 77 J. a. — Margaretha Roth, Schreinermeisters-Wittwe, 47 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 123. Mittwoch den 23. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{4} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag, früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Für den Monat „Juni“ kann auf den „Stadt- und Landboten“ bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Seit gestern findet am k. Kreis- und Stadtgerichte eine Verhandlung statt, zu welcher Herr Concipient Herrmann von München von dem Beschuldigten eigens als Vertheidiger berufen wurde. Das Plaidoyer findet heute statt.

Der Funktionär Gustav Brandt am k. Landgerichte links des Mains dahier wurde als Revisor zum Rechnungskommissariat der königl. Regierung, Kammer des Innern, einberufen.

Im Wahlbezirke Heidingsfeld wurden als Wahlmänner gewählt: die HH. rechtsk. Bürgermeister Grimm, Magistratsrath Mich. Jos. Stoll, Stadtschreiber Th. Diem, Stadtkämmerer Mich. Baetz, und Magistratsräthe und Oekonomen Martin Endres und Anton Götz.

Resultat der Wahl im Urwahlbezirk Karlstadt. Als Wahlmänner wurden gewählt: die HH. Bürgermeister Schmitt, k. Landrichter Büttner, Stadtpfarrer Schmidt, Magistratsräthe Müller und Kurz.

Vor einigen Tagen arbeitete ein Häcker auf einem der höchsten Weinberge in Thüngersheim, als er plötzlich mit seiner Haue ein Loch öffnete, welches von großer Tiefe sein mochte, denn er warf große Steine hinein, und erst nach einer geraumen Zeit hörte er ein Rauschen in der Tiefe, als ob die Steine unten in's Wasser fielen.

Aschaffenburg, 22. Mai. Die gestern hier vorgenommene Urwahl hatte folgendes Ergebniß: I. Distr. die HH. Franz Martin Weber, Privatier; v. Parius, Appell.-Ger.-Präsident; Franz Kittel, Mag.-Rath; Engelhard, Mag.-Rath. II. Distr.: Moriz Vetter, Weinwirth; Heinrich Müller, Posthalter; Riegel, Professor; Adam Kleespies. III. Distr.: Anselm Ducca, Weinwirth; v. Herrlein, Bürgermeister; Dr. Truckenbrod, prakt. Arzt; Jos. Berta, Fabrikant. IV. Distr.: Jakob Ernst, Handelsmann; v. Wächter, Advokat; P. Kitz, Gerber; F. Douque, Kaufmann.

. . München, 20. Mai. Der erste Akt der Abgeordnetenwahl ist gestern im ganzen Land vorgenommen worden. Hier ist die Wahl durchaus günstig ausgefallen, indem zu Wahlmännern lauter tüchtige, erfahrene und gutgesinnte Männer gewählt wurden. Zu bedauern ist, daß die Theilnahme an dem wichtigsten Akt, welchen die Verfassung in die Hände des Volkes gelegt hat, hier nicht so lebhaft war, als erwartet und gewünscht wurde. An einigen Straßenecken, dann am Rathhaus fand man heute Morgens mit rother oder schwarzer Schrift die Worte: „Wählt keine Beamten,“ angeschrieben!

Der kgl. Staatsrath Dr. v. Hermann, welcher zum bayerischen Bevollmächtigten bei der Weltindustrie-Ausstellung in Paris ernannt worden, ist nach der Eröffnungsfeier der Ausstellung hieher wieder zurückgekehrt. In dem Ausstellungsgebäude zu Paris herrscht noch die größte Unordnung; erst bis Ende Juni glaubt man, dürfte dort eine solche Ordnung hergestellt sein, wie wir sie hier in der ersten Woche schon gesehen und bewundert haben.

München, 21. Mai. Die Versuche, welche seit mehreren Tagen mit den nach Angabe des Hrn. Grafen Wilhelm von Würtemberg gefertigten Geschütz-Lafetten gemacht werden, sollen, wie man vernimmt, ein sehr günstiges Resultat ergeben. Morgen soll mit Geschützen, die auf solche Lafetten gestellt sind, mit scharfer Ladung gefeuert werden. Durch die neue Lafettirung der Geschütze soll eine nicht unbedeutende Ersparung an Bedienungsmannschaft sich erzielen lassen, da eine geringere Anzahl Mannschaft zu deren Bedienung erforderlich ist, als es bei den bisherigen Lafetten der Fall ist.

Frankfurt, 22. Mai. Auf den am Sonntag Nachmittag 5 Uhr von hier abgegangenen Schnellzug der

Digitized by Google

Main-Weser-Bahn wurde bei Gießen von muthwilligen Knaben ein Schuß abgefeuert, wodurch ein Passagier unterm Auge verletzt wurde. Eine strenge Untersuchung ist bereits gegen die jungen Frevler eingeleitet worden.

Bei einer dieser Tage im Kölner Dom begangenen Feierlichkeit wurde eine Bande niederländischer Gauner ertappt, welche in Zeit einer Stunde im genannten Gotteshause nicht weniger als 28 Taschen-Diebstähle ausgeführt hat.

Dresden, 19. Mai. Aus Annaberg, einer kleinen Fabrikstadt des obern Erzgebirgs, ist die traurige Nachricht hier eingegangen, daß dort der Hungertyphus ausgebrochen. Man hatte bis jetzt die Richtigkeit dieser Angabe hier bezweifelt, allein heute wird dieselbe auch vom offiziellen Dresdener Journal bestätigt. Von Seiten der städtischen und Kreisbehörden sind sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen worden, um den erkrankten armen Personen die zweckmäßigste Hülfe zu gewähren und im Interesse der übrigen gesunden Bevölkerung der Weiterverbreitung der Epidemie nach Möglichkeit entgegenzutreten.

In **Memel**, welches bekanntlich erst im vorigen Jahre von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht worden war, ist am 18. d. M., Abends nach 6 Uhr, in der Nähe des Postgebäudes wieder Feuer ausgebrochen, wodurch fast ein ganzes Quarre von Häusern eingeäschert worden ist. Um 10 Uhr Abends erst war dasselbe unterdrückt. Die der größten Gefahr ausgesetzt gewesenen Postgebäude sind erhalten.

Wien, 18. Mai. Vorgestern Abends um 9 Uhr war am Spittelberg die Pelikangasse der Schauplatz einer schauderhaften That. Die Gattin eines daselbst wohnenden Schneidermeisters stellte den 17 Jahre alten Lehrjungen über einige Veruntreuungen von Geld, das er zu Näschereien verwendet, zur Rede, und drohte, der Meister werde ihm bei der Rückkunft die gebührende Strafe ertheilen. Der hierüber erbitterte Junge stieß der Meisterin statt aller Antwort ein Messer in die Brust, und nachdem die arme Frau zusammengestürzt, brachte er ihr noch einige Stiche bei. Als man die Tritte der herbeieilenden Personen, die der Hülferuf der Verwundeten herbeigeführt hatte, vernahm, sprang der Junge vom ersten Stockwerke des Gebäudes auf die Straße, fiel jedoch zufällig so, daß er nicht die geringste Verletzung erlitt. Seine Verfolger vor Augen und keine Rettung sehend, versetzte er sich, das blutige Messer in der Hand, zwölf Stiche in die Brust. Halb verblutend wurde er endlich gefaßt und in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Paris, 18. Mai. Gestern ereignete sich ein eigener Vorfall auf der Nordbahn. In sieben Kisten, die von London kamen und Goldbarren im Werthe von 500,000 Franken enthalten sollten, fand man bei Eröffnung nicht eine Spur Gold, sondern nur Schrotkörner. Diese Kisten waren für eine Pariser Handels-Gesellschaft bestimmt, die derartige Sendungen öfters erhielt. Die Kisten selbst waren von einem Eisenbahn-Beamten und einem Angestellten der Gesellschaft begleitet. Beide wurden verhaftet und sofort eine Untersuchung angeordnet.

Die königliche Familie von Sardinien hat einen neuen Verlust erlitten. Der am 9. Januar dieses Jahres geborne Sohn des Königs Viktor Emanuel ist in Turin verschieden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. Mai. Man erwartet die baldige Wiederaufnahme der hiesigen Friedensconferenzen.

Ausland.

Großbritannien. London, 21. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung bemerkten Lord Palmerston, John Russell und Gladstone, die Debatte über die Motion Gibson's könne schaden, da die Wiener Unterhandlungen noch fortdauerten; worauf Hr. Gibson seine Motion zurückzog. Die Häuser sind vertagt.

Frankreich. Paris, 21. Mai. Durch kaiserliches Dekret ist General Canrobert zur Würde eines Großkreuzes der Ehrenlegion erhoben worden.

Türkei. Konstantinopel, 17. Mai. Sämmtliche Truppen im Lager von Maslak sind eingeschifft worden. Reschid Pascha befindet sich noch hier. Die Cholera ist im Abnehmen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Königsberger Hartung'sche Zeitung erhält aus Danzig, 18. Mai, folgende telegraphische Depesche: „Das englische Kriegsdampfschiff „Driver“ ist heute wieder hier angekommen. Die englische Flotte, 18 Schiffe stark, liegt vor Reval.“

Die Belagerung Sebastopols wird trotz der unermeßlichen Schwierigkeiten voraussichtlich in möglichster Bälde mit Erfolg gekrönt werden; das Netz schließt sich alle Tage enger zusammen. Die Besatzung weicht Schritt vor Schritt zurück, und der Augenblick, wo die Belagerungsarmee sie von andern russischen Truppencorps isoliren wird, wird der ihres Todeskampfes sein. Die Strategie hat mit mathematischer Gewißheit die Stunde von Sebastopols Fall vorausberechnet. Es wird fallen, gleichviel ob etwas später, als wir in unserer Ungeduld erwartet hatten.

Nachschrift.

Gestern wurde den ganzen Tag über dahier ein Storchen-Paar beobachtet; am Abende ließ sich dasselbe auf dem kgl. Stadtgerichtsgebäude nieder, scheint aber heute unsere Gegend wieder verlassen zu haben.

Das heftige Gewitter, welches sich am gestrigen Nachmittag über unsere Umgegend entlud, hatte in Schnackenwörth, Ldg. Werneck, folgenden Unfall im Gefolge: Es fand dortselbst eine Hochzeit statt; Nachmittags waren die Hochzeitsgäste zu einem Spaziergange aufgebrochen, als das Gewitter sich plötzlich zusammenzog und zwar so schnell, daß die Gesellschaft das Hochzeitshaus nicht mehr erreichen konnte, sondern am Anfange des Ortes in das Haus eines Verwandten flüchten mußte. Da schlug ein Blitzstrahl durch den Kamin und Ofen in das Zimmer, und die ganze Gesellschaft lag betäubt am Boden. Nach und nach erholten sich die Betäubten wieder, und es ward schnell ärztliche Hülfe requirirt. Glücklicherweise sind keine besonderen Verletzungen zu beklagen, und kamen die Meisten mit dem Schrecken davon.

Frankfurt, 22. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 930 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 1/2 G., dto. 4 pCt. 48—, dto. 2 1/2 pCt. 31 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31—, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 83 1/2, dto. 4 pCt. Grundrenten 88 1/2, dto. 4 1/2 pCt. 94 1/4, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Bexbach 134 1/8, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 3/8, dto. 4 1/2 pCt. 98—, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 1/2, dto. 50-fl.-Loose, 68 1/4 dto. 35-fl.-Loose 41 3/4, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107—, dto. 25-fl.-Loose 30—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35 7/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 39 3/8.

Geld-Cours vom 22. Mai.

Pistolen 9 fl. 33— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41 1/2 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20 1/2 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45 7/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 7/8 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93 3/4 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten Handschuhe zu waschen, ohne den geringsten Geruch zu haben, sowie an allen Kleidungsgegenständen Flecken auszuputzen, zu waschen und das Ausbessern pünktlich und wohlfeil zu besorgen.

Peter Wenninger,
Kappenmacher in der Schustergasse Nr. 543.

Eröffnung des Wellenbades.

Nachdem nunmehr die Aufstellung der Anstalt vollendet, gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, die heute erfolgte Eröffnung des Wellenbades mit dem ganz ergebensten Bemerken kund zu geben, dass die Badpreisse die vorjährigen sind, und wie im Vorjahre Dutzend-Billete täglich am Bade zu den bekannten ermässigten Preisse zur Verfügung stehen.

Würzburg, den 24. Mai 1855.

Georg Jäger.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer

können täglich zu den billigsten Preisen Schiff-Verträge unter Garantie des Haupt-Agenten Hrn. **F. J. Weber** in **Bamberg** abschließen bei der Spezial-Agentur: Bischofsheim v. d. Rhön von

Jacob Deutsch.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Künftigen **Mittwoch den 30. Mai Vormittags 9 Uhr** werden im Gendarmerie Lokale über 2 Stiegen (1. Distr. Hs.-Nr. 12 Karthäusergasse) mehrere Zentner gebrauchte Dienstpapiere unter Uebernahme der Verpflichtung zum Einstampfen derselben an den Meistbietenden im Ganzen verstrichen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Franziska König dahier werden die dahin gehörigen Effekten, als: Betten, weißes Zeug, Kleider und sonstige Hausgeräthschaften

Montag den 4. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Distr. III Nr. 3, Kettengasse, gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 13. Mai 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Hundertpfund.

Vom 15. auf den 16. d. Mts. wurde aus einem Schiffe dahier die nachbeschriebene silberne Taschenuhr gestohlen: Dieselbe war eine eingehäusige, hatte ein weißes Zifferblatt, arabische Zahlen, zwei Zeiger von Eisen, war in der Größe eines Guldenstückes, innen im Werke fehlten 2 Stiftchen, das Zifferblatt war etwas los und das Glas derselben war zersprungen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 18. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Heute Mittwoch den 23. und morgen Donnerstag den 24. Mai Abends halb 8 Uhr. — Zu der Vorstellung im Saale des Theater-Gebäudes ladet ergebenst ein

Robert.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Es werden **3300 fl.** zu 4 % auf erste Hypothek und hinlängliche Sicherheit auf ein Haus, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In der Marktgasse Nr. 318 nächst den schwarzen Adler sind zu vermiethen: a) Stallung mit 3 Pferdeständen und Remise, dann b) ein Laden.

In dem neuerbauten Hause 4ten Distr. Nr. 253, Sanderstraße, ist die Parterre-Wohnung von 3 ineinandergehenden heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche und Speisekammer, Brunnen und Waschhaus, gemeinschaftlich, Keller- und Gartenantheil nebst den übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.
Näheres im 4. Distrikt Nro. 265 Maiersgasse bei Gärtner Pfeufer.

In einer gelegenen, schönen, lebhaften Straße kann ein schönes Parterrelogis, welches zu einer nobeln Wirthschaft sehr gut geeignet ist, stündlich vermiethet werden. Wo sagt die Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist der erste Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf 1. August zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer und Holzlager in einem Hinterhause, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 4. D. N. 245.

Im 5. D. N. 103 Kaserngasse ist ein abgeschlossenes Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, ganzen Boden, Keller, Waschhaus, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In der Mitte der Stadt ist ein großes Gewölbe oder Parterrelokal für einen Kaufmann, Oekonomen, Lackirer oder Tünchner zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank

in München.

Die unterzeichneten **Agenten obiger Anstalt** sehen sich durch die häufig vorkommenden Brandfälle veranlaßt, Jedermann auf das **Heilsame** und **Nothwendige** der **Mobiliar-Feuerversicherung** aufmerksam zu machen und dazu einzuladen; dieselbe verursacht nur geringe Kosten, ihr Unterlassen aber wurde schon oft zu spät bereut.

Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank versichert bewegliche Gegenstände wie: **Hausmobiliar** aller Art, Kunstgegenstände, Chaisen, Wägen, Oekonomie-Gegenstände, Pferde und Vieh jeder Gattung, **Erndte-**Erträgnisse, Wein, Bier, Spirituosen, Gewerbs- und Fabrik-Einrichtungen **und Vorräthe**, Waarenlager **u. dgl. mehr.**

Die **Versicherungs-Beiträge**, Prämien genannt, **werden** im Verhältnisse zur Gefahr **und so billig** als möglich berechnet.

Die **Brandentschädigungen** werden **prompt** und **baar** in dem in **Bayern** gesetzlich bestehenden Vereins-Münzfuße (fl. 24 1/2 Fuß) ausbezahlt.

Um **nähere Aufschlüsse** zu ertheilen, sowie **Versicherungs-Anträge** entgegen zu nehmen und **Versicherungen** zu vermitteln, entbieten ihre Dienste

Die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank

für Unterfranken und Aschaffenburg,		für die Gerichtsbezirke
Carl Mayer	in **Würzburg**	**Stadt Würzburg**, dann **Würzburg rechts und links des Mains und Dettelbach.**
F. Benkert-Vornberger	in **Würzburg**	**Stadt Würzburg.**
Joseph Baumann	" Haßfurt	Haßfurt, Ebern und Hofheim.
Anton Bauer	" Kissingen	Kissingen.
G. J. Bauerschubert	" Klingenberg	Klingenberg.
F. C. Bausewein	" Miltenberg	Miltenberg, exclus. der Orte Wörth und Trennfurt.
Georg Bischoff	" Rothenfels	Rothenfels und Rothenbuch.
Daniel Brand	" Ochsenfurt	Ochsenfurt und Aub.
Jacob Deutsch	" Bischofsheim a/Rhön	Bischofsheim und Weihers.
Aloys Engelbrecht	" Arnstein	Arnstein.
Adam Friedrich	" Volkach	Volkach.
M. Goldberg	" Tann	Hilders.
Ph. Hannawacker	" Gemünden	Gemünden.
J. F. Hartmann	" Marktbreit	Marktbreit.
Maths. Hauck	" Marktheidenfeld	Marktheidenfeld.
Franz Heckwolf	" Amorbach	Amorbach.
Wilh. Koch	" Eltmann	Eltmann.
Joh. Köbert	" Alzenau	Alzenau.
J. Aloys Kunkel	" Aschaffenburg	Aschaffenburg.
J. Ph. Mahr	" Königshofen i. Grabfeld	Königshofen im Grabfeld.
Joseph Mayer	" Kitzingen	Kitzingen, Marktsteft und Wiesentheid.
B. Müllerklein	" Karlstadt	Karlstadt.
F. G. A. Pollich	" Schweinfurt	Schweinfurt.
Joh. Röllinger	" Hammelburg	Hammelburg.
B. B. Schaab	" Brückenau	Brückenau.
Georg Scherer	" Lohr	Lohr und Orb.
A. Schubert	" Gerolzhofen	Gerolzhofen.
Caspar Schmidt	" Neustadt a/S.	Neustadt und Mellrichstadt.
Jac. Sonnleitner	" Obernburg	Obernburg mit den Orten Wörth und Trennfurt.
Lor. Wackenreuter	" Münnerstadt	Münnerstadt.
Ch. Wirsching	" Werneck	Werneck.
Ed. Gnuva	" Bamberg	Baunach.
J. Hofmann	" Bamberg	Baunach.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen gegen Löb Frankfelder, Metzgermeister von Niederwern, welcher mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, sind an dem auf

Mittwoch den 30. l. Mts. früh 9 Uhr

angesetzten Termine bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Verbescheidung des Auswanderungsgesuches dahier geltend zu machen.

Werneck, den 15. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Zwei Zimmer, dann Wohnung für Familie, werden sogleich vermiethet im **Weingarten** vor dem Sanderthore.

Vor dem Rennwegerthor ist ein **Garten** mit **Wohnhaus** zu verkaufen. Näheres in der **Expedition.**

Im 3. D. N. 324 Gothengasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Ausverkauf.

Wir sind gesonnen, unser Geschäft nicht mehr länger zu führen und unser Waarenlager dahier zu räumen. Um dieses nun in der kürzesten Zeit auszuführen, sind wir entschlossen, unsere Vorräthe, als: **Stöcke, Dosen, Tabakspfeifen, Portemonnaies, Cigarrenspitzen, Geldbeutel, Haarbürsten,** überhaupt alle Gegenstände, die zu einem Quincalleriegeschäfte gehören, **unter dem Fabrikpreis** abzugeben, worauf wir insbesondere **Wiederverkäufer** aufmerksam machen.

A. & B. Mees,
Schustergasse Nr. 553.

Marienpredigten von Domprediger F. J. Heim
in Augsburg.

Im Verlage der **Matth. Rieger'schen** Buchhandlung in Augsburg und München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, zu Würzburg bei **Jul. Kellner** und in der **Stahel'schen** Buchhandlung zu haben:

Predigten auf die Festtage der seligsten Jungfrau Maria im Laufe des katholischen Kirchenjahres. Herausgegeben von Fr. Jos. Heim, Domprediger. gr. 8. Zweite Abtheilung. Preis 1 fl. 21 kr. oder 24 ngr. In Oesterreich 1 fl. 21 kr. Banknoten.

Diese zweite Abtheilung der Sammlung von Marienpredigten enthält 10 Predigten auf das Fest der sieben Schmerzen Mariens. 6 Predigten auf das Skapulierfest. 7 Predigten auf das Fest der Himmelfahrt Mariens rc.

Herr Domprediger Heim hat sich sowohl als Kanzelredner wie auch als Herausgeber des in großer Achtung stehenden „Predigt-Magazins" die allgemeine Anerkennung aller katholischen Gelehrten Deutschlands erworben; man kann daher im Voraus überzeugt sein, daß hier nur Vorzügliches geboten wird. Dieselben bestehen theils aus eigenen, theils aus Predigten der vorzüglichsten katholischen Kanzelredner Deutschlands, es ist daher eine Sammlung von Musterpredigten über die Marienfeste, wie die katholische Literatur keine Zweite besitzt. Da Mangel an guten Marienpredigten besteht, so machen wir den hochwürdigen Clerus auf diese billige und reichhaltige Sammlung aufmerksam.

Franz Küttenbaum,

Buchbinder und Galanteriearbeiter,

empfiehlt seinen neu eingerichteten Laden an der Marienkapelle gegenüber der Hauptwache und macht hauptsächlich auf sein reichhaltiges Lager der besten **Gebet- und Andachtsbücher** in allen möglichen Einbänden aufmerksam. Auch findet man daselbst eine reiche Auswahl von **Heiligen-Bildern, Rosenkränzen, Cruzifixen, Medaillen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schreibmappen, Albums.**

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er vor Kurzem das **Botenfuhrwerk** der Wittwe Faßnacht in Neustadt an der Saale übernommen, und wie früher jeden **Montag Vormittag 11 Uhr** in Neustadt abfährt, am **Dienstag früh 8 Uhr** in Würzburg eintrifft und denselben Tag **Abends 5 Uhr** zurückfährt. Bemerkt wird, daß derselbe her und zurück über Schweinfurt fährt und auch dahin Güter besorgt.

Die Einkehr ist im Gasthause zum „Bamberger Hofe" in der Semmelsstraße.

Unter Zusicherung bester Besorgung empfiehlt sich
Würzburg, den 22. Mai 1855.

Nikolaus Katzenberger.

Englischer Garten.

Morgen Donnerstag den 23. Mai **Harmoniemusik,** wobei vorzüglicher **Bock** von der k. Brauerei und Nürnberger Bratwürste verabreicht werden. Wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Bei ungünstiger Witterung am Freitag.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai ausgezeichneter

Bock,

aus der Karbacher Bierbrauerei im goldenen Adler zu Marktheidenfeld bei

Joh. Joseph Seibert.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai ausgezeichneter

Bock

bei Bierbrauer
Johann Mai
in Karbach.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von heute an im 5. D. Nr. 116 Schottenanger.

Seb. Brehm.

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Knab, Dominikanergasse Nr. 243.

Dr. Klinger,
Stadtgerichtsarzt.

Es können einige solide **Mädchen** vom Lande das Weißnähen und Sticken gründlich erlernen, auch kann auf Verlangen Kost und Logis dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** von gesetztem Alter, welches große Liebe zu Kindern hat, auch gern bei älteren Familien verweilt und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen in der Ulmergasse 2. D. Nr. 181 über eine Stiege.

Bei Uhrmacher Fritz in Heidingsfeld kann ein **Lehrling** unter annehmbaren Bedingnissen sogleich eintreten.

Es ist ein noch ganz guter **Sparheerd** billig zu verkaufen im 5. D. Nr. 254 Saalgasse.

Zwei Morgen **Klee** sind zu vermiethen im 4. D. N. 191.

Digitized by Google

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren **Wilhelm Stißer** & Comp.

Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern am **1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Proviant und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **75,875** Auswanderer über diesen Platz führte.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Geschäfts-Verkauf.

In einer der reizendsten Gegenden Unterfrankens, einem freundlichen Städtchen, am Main gelegen, ist ein **Geschäft** mit **Oekonomie** verbunden, welches zusammen einen reinen und nachgewiesenen **Nutzen** von **fl. 2400** jährlich abwirft, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz in Würzburg.

Rheinische Maitrank-Essenz

in Fl. zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 36 kr.

Der Geschmack des mit diesem Extrakt bereiteten Maitranks ist bei Weitem feiner und angenehmer, als der von frischem Waldmeister &c. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst einem geringen Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Selbige empfiehlt:

Carl Bolzano.

Dienstag den 29. d. Mts. wird das Schafweidrecht auf hiesiger Markung mittelst öffentlichen Strichs auf sechs Jahre unter den am genannten Tage bekannt gemacht werdenden Bedingungen in den Pacht gegeben, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß außer den nöthigen Stallungen, Hausböden &c. auf Verlangen auch fünf Morgen gute Wiesen auf hiesiger Markung mit in den Pacht gegeben werden können.

Uettingen, den 17. Mai 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Bauer, Vorsteher.

Ein Gut in der schönsten Gegend Oberfrankens, im Mainthale, 1 Stunde mittelst Eisenbahn von Bamberg, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Dasselbe hat 202 Tagwerke bayerisch und zwar 30 Tagwerke Wiesen, 140 Tagw. Feld mit Obstanlagen, 32 Anger, dann eine Schäfereigerechtigkeit für 600 Stück Schafe, deren Pferche die dritte Garbe eintragen. Ferner ist eine Bierbrauereigerechtigkeit auf dem Gute. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind neu hergerichtet. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Gute gegen Verzinsung stehen bleiben. Bei einem Pachte wird für den Morgen 8 fl. verlangt nebstst 300 fl. für die Schäferei. Reflektirende möchten Briefe an die Redaktion unter Adresse **K. L.** schicken.

Zwischen dem 8. d. Mts. Morgens bis zum 9. d. Mts. Mittags wurden dahier aus einem verschlossenen Kaunitz eine Zehnguldenrolle in Sechsern, und eine Fünfguldenrolle in Groschen gestohlen. Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 15. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein junger Mensch von ordentlicher Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einer Apotheke Unterfrankens sobald als möglich in die Lehre zu treten. Offerte beliebe man unter den Chiffern V. F. C. an die Expedition zu übersenden.

Ein angehender Nationalökonom sucht um einen angemessenen billigen Preis das **Dictatum** des Prof. Dr. Debes über Nationalökonomie käuflich an sich zu bringen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Kegelspiel** von weißem Buchenholz nebst zwei Kugeln ist billig zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. N. 152 in der Grabengasse.

Das in Nr. 117 des Stadt- und Landboten erwähnte **braune Pferd** ist nunmehr hier und täglich zu sehen im 5. Distrikt neben dem römischen Kaiser.

Es wird ein gutes C-**Clarinett** mit allen Klappen zu kaufen gesucht, sowie auch eine **Trompete** hoch C B oder G. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Bonitas-Bauer'schen Steindruckerei wird ein **braver Junge** unentgeldlich als Druckerlehrling angenommen.

Es ist eine eiserne **Geldkiste** mit dazu gehörigem Behälter von Eichenholz zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Rentamtsgehülfe,** der im Katasterwesen und in Anlegung neuer Grundbücher bewandert ist, wünscht baldmöglichst seine Stelle zu verändern. Das Nähere besorgt die Expedition d. Bl.

Einige solide **Mädchen** die das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distrikt Nro. 163 sind ein Paar gebrauchte russische **Pferdegeschirre** zu verkaufen.

Am Sanderglacis ist ein schönes Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. August d. Js. zu vermiethen. Ebendaselbst sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Gartenlogis von 1—2 möblirten Zimmern wird entweder in der Stadt oder nicht zu weit außerhalb derselben gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Herrn-Hemden

billige wie feine Sorten, dann **Chemisetten, Kragen, Hals-** und **Taschentücher** für Herren empfiehlt in schöner Auswahl

Schustergasse Nr. 562. **Carl Schlier.**

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Fläschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale. Apotheker A. Ebenauer in Prichsenstadt.

Die **Halm'sche Leihbibliothek**, dem Rappert'schen Gasthause gegenüber, durch den neuesten und interessantesten Lesestoff sich auszeichnend, wird bester Beachtung und Benützung empfohlen.

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft der Wittib des Wundarztes Martin Heusinger von Zellingen wird die zur Versteigerung der Mobilien, chirurgischen Instrumente, und Bücher auf Samstag den 26. d. Mts. festgesetzte Tagfahrt sistirt und auf

Mittwoch den 6. Juni d. Irs. früh 9 Uhr

verlegt.

Karlstadt, den 22. Mai 1855.

Köigliches Landgericht.

Büttner, Ldr. Stapf.

Im 1. D. R. 302 ist ein Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Größere, seltenere **Raupen** aller Art, lebend, werden gekauft im 1. Dist. Nr. 329.

Florentiner Herrn-Strohhüte empfiehlt in großer Auswahl

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Bei Unterzeichnetem ist eine sehr gute 29saitige **Zither,** Lieder komischen und sentimentalen Inhalt's, wie auch Piecen für die Zither billig zu verkaufen.

Fischer, Logis im Gasthaus zum Anker.

Ein **Kanarienweibchen** ist am Sonntag früh entkommen um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung gebeten wird Theaterstraße Nr. 4 über zwei Stiegen.

Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde ein mit 5 Siegeln versehener **Brief,** mit angeblichem Werth von **50 fl.** an Adresse Amson Lippmann in Würzburg mit Poststempel Coburg Nr. 2 4 Loth Gewicht von Herrn Kaufmann Ehemann's Hause an bis ans Kaffehaus Reizamer in der Wohlfahrtsgasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine gute Belohnung an den obengenannten Adressaten 3. D. R. 203 zuzustellen.

Ein Mezanen-Logis von 4 Zimmern nebst allen übrigen dazu gehörenden Erfodernissen ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. So ist auch in demselben Hause ein Logis von zwei Zimmern, oder diese auch getheilt, zu vergeben. Näheres in der Augustinergasse Nr. 224.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. D. R. 263 ist ein Zimmer nebst Küche, Holzlage und Kellerabtheilung auf Jakobi zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 22. Mai:

(Adler.) Kflte.: Nikels aus Montjol Neitesheim a. Geltern, Gessner u. Gärtner Nürnberg, Bullich a. Augsburg, Naue aus Leipzig, Möbelsheimer a. Cannstadt, Zobel a. Berlin, Simon a. Frankfurt. Vogt, Assessor a. Meiningen. Burkardt, Weinhändler a. Cöln. Steymann, Stud. med. a. Göttingen Steymann, Verwalter a. Medingen.

(Kleebaum.) Kflte.: Reuß a. Aschaffenburg, Rupple a. Kletsche, Giessing a. Nürnberg, Weldner a. Frankfurt, Otto a. Bremen, Treistmann a. Wien. Schick, Cassier a. Stuttgardt. Müller, Part. a. Aschaffenburg.

(Kronprinz.) Kflte: Lang a. Gladbach, Hauff a. Wasseralfingen. Frhr. v. Seckendorff a. Monfurt Kast, k. Advokat m. Frau a. Landau. Baronin v. Hilan mit Familie a. Saarbrücken.

(Schwan.) Kflte.: Genz a. Issingen, Kümmler a. Dresden. Frau v. Tucher a. Nürnberg. Lerchter, Privat. a. Straßburg. Hold, Privat. a. Düsseldorf.

Digitized by Google

Ankündigung.

Heilung der Scropheln, Drüsen-Verhärtungen, Gicht, Rheumatismen und verschiedenen Hautkrankheiten durch

Orber Mutterlaugen-Extract.

Bereitet nach Anleitung des k. Herrn Professors **Dr.** Scherer in Würzburg.

Durch diesen Extract ist Denen, welche die Orber Sool- oder Orber Salzbäder gebrauchen, auch in jenen Monaten, wo Bäder nicht angewendet werden wollen, ein eben so vortreffliches als wirksames Heilmittel geboten.

Die regelmäßige und unausgesetzte Anwendung dieses Extractes mittelst Waschens der leidenden Theile, nach Anleitung der zugegeben werdenden ärztlichen Gebrauchs-Anweisung, wird dieselben glänzenden Erfolge erzielen, wie jene des berühmten Orber Badsalzes.

Auch können aus diesem Extracte Bäder bereitet, sowie Bäder aus Badsalz, durch etwas Zusatz von diesem, verstärkt werden.

Zu beziehen in Aschaffenburg bei Hrn. **Jak. Ernst**, in München bei Hrn. Apotheker **v. Berüff**, in Nürnberg bei Hrn. Apotheker **Friedrich**, in Schweinfurt bei Hrn. **H. Welscher**, in Würzburg bei Hrn. **S. C. Zürn** und **Abr. Kohn Wtb.**, in Bern bei Hrn. **S. Friedli**, in Gemünden bei **G. Ph. Hannawacker.**

Bestellungen hierauf (die bayer. $^3/_4$ Maas Bout. à 24 kr.) werden franco erbeten.

Orb, 21. Oktober 1854.

Carl Ackermann, Badinhaber.

LIEDERTAFEL.

Montag den 28. **Unterhaltung im englischen Garten**, der vom dem Eigenthümer für diesen Tag der Gesellschaft ausschliesslich überlassen wurde. Die Musik beginnt um 3 Uhr.

Sonntag den 17. Juni. **Parthie nach Guttenberg.** Inzwischen findet an einem noch zu bestimmenden Orte und Tage ein **Gesellschaftsabend** statt. Näheres wird jedesmal bekannt gegeben.

Heute Mittwoch Abend halb 9 Uhr **letzte Vorprobe**; Samstag den 26. Abends 8 Uhr **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

St. Vinzentius-Verein in Würzburg.

Donnerstag den 24. l. Mts. Nachmittag 2 Uhr findet Statuten gemäß General-Versammlung in dem Rettungshause 1. Distr. Nr. 214 Statt zur Erstattung des Jahresberichtes, zur Rechnungsablage und zur Wahl des Vereinsausschußes für das Vereinsjahr 1855/56 so wie zur Entgegennahme etwaiger Wünsche und Anträge der sehr verehrlichen Vereinsmitglieder, welche zu recht zahlreicher Theilnahme hiemit höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 22. Mai 1855.

Der Vereinsausschuß.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Werkzeugfabrik und Niederlage für die Herren Geschäftsleute, als: Schreiner, Büttner, Wagner, Zimmerleute, Mühlärzte, Instrumentenmacher, Stuhlmacher, Bildhauer rc. auf das Beste; besonders mache ich aufmerksam, daß alle Werkzeuge nur unter Garantie abgegeben und gefertigt werden.

Auch werden die alten Werkzeuge in Stahl, welche zu weich oder zu hart sind, auf das beste reparirt, alle auswärtige Aufträge werden ebenfalls auf das beste ausgeführt.

M. Brönner, Werkzeugfabrikant.
2. Distr. Nr. 345 Sandgasse.

Kupferstich-Auction.

Kommenden Freitag, Nachmittags von 2 Uhr anfangend, werden im Wittelsbacher Hof dahier **4000 Stück Kupferstiche** und **Holzschnitte** der ältesten und berühmtesten Meister wie Dürer, Leider, Rembrandt rc. rc. an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. Mai. Zum ersten Male wiederholt: **Der Erbförster.** Drama in 5 Akten von Otto Ludwig.

Donnerstag den 24. Mai. Im Abonnement als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen: **Die Mäntel.** Lustspiel in 2 Akten. **Die weibliche Schildwache.** Vaudeville in 1 Akt.

Freitag den 25. Mai. (Im Abonnement.) Letzte Gastdarstellung des Herrn Dalle Aste, ersten Bassisten der italienischen Oper in Paris. **Mozart, Rossini und Bellini.** Der erste Akt der Oper **Don Juan.** Der dritte Akt der Oper: **Wilhelm Tell.** Der zweite Akt der Oper: **Die Puritaner.** Leporello, Wilhelm Tell, Sir Georg: Hr. Dalle Aste. Donna Anna, Mathilde, Elvira: Frau Beck-Weixelbaum. Don Juan, Sir Richard: Hr. Lettinger.

Donnerstag den 24., Freitag den 25. und Samstag den 26. Mai ausgezeichneter

Repperndorfer Bock

nebst Hanauer Würsten und schwarzen Rettige, wozu einladet

Michael Kipp
auf der Burg.

Das Neueste in Sommermantillen bei

Aloys Rilgemer.

Eine **Brille** in Silber eingefaßt, ist heute morgen auf dem hiesigen Markte gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr im 2. Dist. Nr. 82 abholen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 124. Donnerstag den 24 Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Zweite Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Schluß.) In der öffentlichen Verhandlung wendete sich die Sache wesentlich zu Gunsten der angeklagten Wipfelder'schen Eheleute, und insbesondere war das Zeugenverhör nicht geeignet, bestimmte Thatsachen zu ergeben. Die Geschwornen erklärten deshalb auch nach nur kurzer Berathung beide Angeklagte für „nicht schuldig", worauf dieselben vom Schwurgerichtshofe freigesprochen und sogleich in Freiheit gesetzt wurden. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle, Obmann der Geschwornen Hr. Cramer. — Mit dieser Verhandlung schloß die 2te Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 18. d. Mts. wurden Georg Erhard, Taglöhner, Philipp Friedel, Wagner, und Christian Beck, Maurergeselle, sämmtlich von Kleinlangheim, wegen polizeilich strafbarer Entwendung und zwar ersterer in eine fünf- — letztere in eine siebentägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Leutershausen, Distriktsschulinspektion Neustadt a. d. S. zu Niederlauer; Reinertrag 250 fl.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält eine Verfügung der kgl. Kreis-Regierung, durch welche die Polizeibehörden des Kreises, in Ansehung der in neuerer Zeit sich mehrenden Anzeigen über Thierquälerei, insbesondere auch über Mißhandlung der Zugthiere Seitens der Fuhrleute, wiederholt zur strengsten Einschreitung gegen die Thierquälerei aufgefordert werden. Es wird dabei der empörende Fall mitgetheilt, daß in Hammelburg ein Fuhrmann aus Gemünden seinem Pferde, das einen vorher mit 3 Pferden bespannten Wagen allein nicht weiter ziehen konnte, mit einem Scheite einen hintern Fuß entzwei schlug, nachdem er es vorher mit der Peitsche auf Kopf und Auge mißhandelt hatte.

Die für die Wasserleitung in dem im Baue begriffenen neuen Wasserthurme eingerichtete Turbine wurde bereits versuchsweise in Gang gesetzt und als ganz entsprechend befunden; sie macht 200 Umschwünge in der Minute.

Gestern ward ein hiesiger Schneidermeister in einem nahen Walde erhängt aufgefunden. Man will schon mehrere Tage eine tiefe Schwermuth an ihm beobachtet haben.

Die als beliebter Vergnügungsort bekannte Aumühle zunächst unserer Stadt wurde gestern gerichtlich versteigert, und einem hiesigen Einwohner zugeschlagen, der dem Vernehmen nach in derselben eine Stärke- und Sagofabrik errichten will.

Auch aus ferneren Welttheilen hört man, daß dort stets Künstler in der Musik den Ruhm der Deutschen durch ihr eifriges Streben steigern. So entnehmen wir aus amerikanischen Zeitungen, daß dort ein Violin-Virtuose, Herr Schmittroth aus Unterfranken in Bayern, sich an mehreren Orten in Conzerten durch sein herrliches Spiel rühmlichst auszeichnete, und auf diese Weise seinen Namen als Professor, in welcher Eigenschaft er an das Musikinstitut nach Cooperstown berufen wurde, in vollstem Maße sich verdiente.

Im III. Wahldistrikt Sommerhausen, k. Ldgs. Ochsenfurt, wurden als Wahlmänner gewählt im 1. Scrutinium: Gemeindepfleger Jeremias Schößler von Eibelstadt mit 192 Stimmen; Stadtschreiber Anton Herrmann von Eibelstadt mit 180 Stimmen; Gemeinde-Vorstand Ernst Gebhard vor Sommerhausen mit 198 Stimmen; Fabrikant Christian Klengel von da mit 171 St.; Gemeindevorstand Gg. Katzenberger von Kleinochsenfurt mit 192 St.; Gem.-Vorst. Bernhard Schlosser von Fuchsstadt mit 188 St.; Gem.-Vorst. And. Sergfelder von Lindelbach mit 168 St.

Im Landgerichtsbezirke Aub wurden als Wahlmänner gewählt: I. Dist. Aub: 1) Lukas Hirth, Kaufmann, Landrath u. Posterpeditor; 2) Joseph Eichinger, k. Landrichter; 3) Valentin Lang, Spitalverwalter; 4) Joseph Zöllner, Dr., praktischer Arzt; 5) Adam Brand, Stadtvorsteher; sämmtliche von Aub. II. Dist. Röttingen: 1) Gg. Anton Gutberlet, k. Rentbeamter v. Röttingen; 2) Joseph Hofmann, Gastwirth, Bürgermeister u. Post-

Digitized by Google

expeditor; 3) Georg Jäger, Schullehrer von Tauberrettersheim; 4) Joseph Jüngling, Benefiziat in Röttingen. III. Dist. Bütthardt: 1) Daniel Grummbach von Bütthardt; 2) Gg. Mich. Ulmer von Allersheim; 3) Georg Kraus, Pfarrer und Distriktsschulinspektor von Bütthardt; 4) Julius Haupt, Apotheker von Bütthardt. IV. Dist. Sonderhofen: 1) Gg. Mark, Gemeindevorsteher von Gaukönigshofen; 2) Markus Mark, Gemeindevorsteher von Sächsenheim; 3) Koob, Pfarrer von Sonderhofen; 4) Kaspar Stamm, Gemeindevorsteher von Wolkshausen. V. Dist. Riedenheim: 1) Mathias Breunig, Gemeindevorsteher von Riedenheim; 2) Sebast. Grimm, Gemeindevorsteher von Aufstetten; 3) Joh. Schmitt, Gemeindevorsteher von Bieberehren; 4) Georg Reuß, Pfarrer von Bieberehren.

Am 21. d. M. wurde vom Schwurgerichte in München der ledige Kolonistensohn Sebastian Langguth von Großkarolinenfeld wegen Raubes 4. Grades zum Tode verurtheilt. Derselbe war am 9. März in einen Einödhof im k. Landgerichte Wasserburg eingedrungen, der nur von einem 90jährigen Manne und seiner 60jährigen Ehefrau bewohnt war, und brachte, um alsdann einen Diebstahl zu begehen, der Frau 11 Stiche bei, daß sie halbtodt zusammenstürzte, worauf er auch den Mann aufsuchte, aber durch den Hilferuf der Frau verscheucht und von ihm nacheilenden Leuten ergriffen wurde. Die Frau starb bald nach der That an den erhaltenen Wunden. Als dem Langguth das Todesurtheil verkündigt wurde, gerieth er in eine solch fieberhafte Aufregung, daß er mit zitternder Stimme und schlotternden Knieen die Worte herausstieß: „Wenn es so sein müsse, daß er hingerichtet werde durch das Schwert, so wolle er nur gleich gestehen, daß er den Raubmord im September im Landgerichte Wasserburg ebenfalls verübt habe." Das versammelte Auditorium vernahm mit Abscheu und ungeheurer Bewegung diese Selbstanklage, die nun eine neue Untersuchung zur Folge haben wird.

Ein Münchener Korrespondent der „Allg. Ztg." erzählt, daß bei der urwählerischen Vorbesprechung im kleinen Rathhaussaale sich auch der Finanzminister Dr. von Aschenbrenner einfand, und in humoristischer Weise äußerte: er müsse sich doch auch darum bekümmern, da er mit den Herren, die schließlich aus dieser Wahl hervorgingen, viel zu thun haben werde.

Am 21. fand in Berlin aus Anlaß der Enthüllung der Standbilder der Feldmarschälle York und Gneisenau eine große Parade statt, welche Se. Maj. der König selbst abnahm. Den imposantesten Anblick gewährte das Garde-Artillerieregiment, welches in voller Kriegsstärke und mit 96 Geschützen mit vollständiger Bedienung und Bespannung ausgerückt war.

Die Untersuchung, welche schon seit längerer Zeit gegen mehrere Berliner Bankiers und Telegraphenbeamte wegen des Verraths telegraphischer Depeschen für kaufmännische Geschäfte, namentich für Börsenspekulationen, schwebt, ist geschlossen und werden die Akten nunmehr an den Anklagesenat gehen. Am Schlusse der Untersuchung ist der vielgenannte Bankier Louis Meyer gegen 40,000 Thaler, und der Bankier Goldberg gegen 30,000 Thlr. Caution entlassen worden. Die Kaufleute Gebrüder Reichenheim sind hingegen in Haft geblieben. Die Höhe der geforderten Cautionen läßt darauf schließen, daß die genannten Personen werden in Anklagestand versetzt werden.

Nicht leicht hat wohl je ein Gesetz größere, nach den neuesten Nachrichten fortwährend im Steigen begriffene Aufregung hervorgebracht, als das vom Senate an die Assembly gelangte, von dieser genehmigte und vom Gouverneur von Newyork bestätigte Temperenzgesetz für den Staat Newyork. In der That sollte man auch in dem freien Amerika ein solches Gesetz für unmöglich halten, und es ist auch die allgemeine Ueberzeugung, daß dasselbe von keiner langen Dauer sein kann. Wir werden den Wortlaut dieses interessanten Gesetzes demnächst im Extra-Felleisen mittheilen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. Mai. Die österreich. Korrespondenz meldet: Der österreichische Vorschlag zum dritten Garantiepunkt ist gestern mit erneuerter Motivirung nach London und Paris abgegangen. Die Waffenehre, bemerkt die österreichische Korrespondenz dabei, sei allseitig gewahrt, und erhofft daher allseitig friedliche Gesinnung.

Wien, 21. Mai. Der hiesige russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, ist nicht unbedenklich am Fieber erkrankt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Mai. Die Ernennung Pelissier's zum Oberbefehlshaber an Canrobert's Stelle hat wenig überrascht. Schon damals als die orientalische Armee in zwei aktive und ein Reserve-Corps getheilt wurde, und Pelissier und Bosquet den Befehl über die beiden ersten Corps übernahmen, sank Canrobert, obschon noch mit dem Namen des Oberbefehlshabers, thatsächlich von seinem Rang herab; man scheint nur noch geschwankt zu haben eine solche Autorität definitiv und offiziell in die Hände eines Generals zu legen, der seinen politischen Ansichten nach der jetzigen Ordnung der Dinge nicht angehört, sondern ein Republikaner von ehedem ist. Pelissier ist ein Soldat aus der Bugeaud'schen Schule, im Heere sehr beliebt, weil er tapfer und energisch ist bis zur vollständigen Rücksichtslosigkeit, weniger bei den Offizieren, weil er diesen häufig so abstoßend hochfahrend gegenübertritt, daß z. B. die Stellung seines Adjutanten eine höchst peinliche ist. Indeß andererseits imponirt ihm auch die Energie bei andern. Als er einst einen neuen Adjutanten nahm, erklärte dieser ihm ohne Hehl, er rechne sein Vertrauen sich zur höchsten Ehre, aber er werde, wenn je gegen ihn die Rücksicht aus den Augen gesetzt werden sollte die er als Offizier anzusprechen habe, ihm eine Kugel durch den Kopf jagen. Der General und sein Adjutant standen seitdem im besten Vernehmen. Pelissier war es, der in den Grotten von Dahra 4000 Beduinen erstickte. Er pflegt den Feind nicht bloß zu schlagen, er liebt es ihn zu vernichten, und er scheut vor keinem Mittel zu seinen Zwecken zurück. Wo andere überlegen, hat er schon gehandelt. Seine letzte That, ehe er Afrika verließ, war, daß er, während Randon, der Generalgouverneur, in Paris die Bildung einer Armee von 30,000 Mann zu einer Expedition gegen Taghuat betrieb, auf eigene Faust mit 6000 Mann auftrat und den Feind zu Paaren trieb. Das ist der Mann der jetzt in der Krim an der Spitze der französischen Armee steht.

Großbritannien. London, 22. Mai. In der Unterhaussitzung von heute Abend kündigte Disraeli an, er werde (im Verein mit Lord Grey) am Donnerstag (24.) die Kriegs- und Friedensfrage vors Haus bringen. Lord Palmerston erklärte, er sei zu antworten bereit.

Rußland. St. Petersburg, 14. Mai. Das Wiedererscheinen der feindlichen Flotte in der Ostsee hat zunächst die Folge gehabt, daß Kronstadt wieder in Belagerungszustand erklärt worden ist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 23. Mai. Aus Konstantinopel vom 17. Mai wird bestätigt, daß alle im Lager von Maslak versammelt gewesenen Divisionen am Freitag zu einer geheimen Bestimmung eingeschifft wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er vor Kurzem das **Botenfuhrwerk** der Wittwe Faßnacht in Neustadt an der Saale übernommen, und wie früher jeden **Montag Vormittag 11 Uhr** in Neustadt abfährt, am **Dienstag früh 8 Uhr** in Würzburg eintrifft und denselben Tag **Abends 5 Uhr** zurückfährt. Bemerkt wird, daß derselbe her und zurück über Schweinfurt fährt und auch dahin Güter besorgt.

Die Einkehr ist im Gasthause zum „Bamberger Hofe" in der Semmelsstrasse.

Unter Zusicherung bester Besorgung empfiehlt sich

Würzburg, den 22. Mai 1855.

Nikolaus Katzenberger.

Ein Gut in der schönsten Gegend Oberfrankens, im Mainthale, 1 Stunde mittelst Eisenbahn von Bamberg, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Daßselbe hat 202 Tagwerke bayerisch und zwar 30 Tagwerke Wiesen, 140 Tagw. Feld mit Obstanlagen, 32 Anger, dann eine Schäfereigerechtigkeit für 600 Stück Schafe, deren Pferche die dritte Garbe eintragen. Ferner ist eine Bierbrauereigerechtigkeit auf dem Gute. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind neu hergerichtet. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Gute gegen Verzinsung stehen bleiben. Bei einem Pachte wird für den Morgen 8 fl. verlangt nebstst 300 fl. für die Schäferei. Reflektirende möchten Briefe an die Redaktion unter Adresse **K. L.** schicken.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des pens. k. Oberkriegskommissärs Val. Freund dahier sind die etwa an den Nachlaß geltend zu machenden Ansprüche

Mittwoch den 6. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. anzumelden, widrigens dieselben später bei Ausfolgung der Massa nicht mehr berücksichtiget werden.

Würzburg, den 19. Mai 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Hundertpfund.

Nachdem der in der Nacht vom 9. auf 10. d. Mts. aus dem diesseitigen Untersuchungsarreste gewaltsam ausgebrochene Soldat Johann Aul von Heiligkreuz, kgl. Landgerichts Brückenau, am 12. d. zu Hammelburg verhaftet und anher eingeliefert wurde, so wird bezüglich dessen der Steckbrief vom 10. d. Mts. außer Wirksamkeit gesetzt.

Würzburg, am 19. Mai 1855.

Das Militär-Untersuchungsgericht des k. 9. Infanterie-Regiments (Wrede).

Schadelock, Oberst. Greb, Reg.-Aud.

Ein hiesiger, **bediensteter** Mann, welchem des Tages über mehrere freie Stunden übrig bleiben, wünscht diese freie Zeit als **Auslaufer**, unter bescheidenen Ansprüchen, auszufüllen. Der Gesuchsteller ist dabei mit Zeugnissen versehen, welche Treue und Zuverlässigkeit im Dienste documentiren. Gefällige Anfragen besorgt die Expedition.

Stallung für zwei Pferde mit Bedientenzimmer und Futterboden, ist stündlich zu vermiethen, à Monat zu 2 fl. 30 kr. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahrenes **Frauenzimmer** sucht ein geeignetes Unterkommen, hier oder auf dem Lande, und sieht besonders auf gute Behandlung. Näheres in der Exp. d. Bl.

In meinem Hause 5. D. Nr. 123 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. Juni zu vermiethen.

Ph. Stöhr.

Ein unbemittelter gut erzogener und williger **Junge** vom Lande will bei einem hiesigen tüchtigen Meister in die Lehre treten. Näheres im 2. D. Nr. 399.

Es können einige solide **Mädchen** vom Lande das Weißnähen und Sticken gründlich erlernen, auch kann auf Verlangen Kost und Logis dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Ein noch im guten Zustande befindliches **Handwägelchen** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Gerbermeister Dorsch in der Schustergasse.

Stadt-Theater.

Freitag den 25. Mai. (Im Abonnement.) Letzte Gastdarstellung des Herrn Dalle Aste, ersten Bassisten der italienischen Oper in Paris. **Mozart, Rossini und Bellini.** Der erste Akt der Oper **Don Juan.** Der dritte Akt der Oper: **Wilhelm Tell.** Der zweite Akt der Oper: **Die Puritaner.** Leporello, Wilhelm Tell, Sir Georg: Hr. Dalle Aste. Donna Anna, Mathilde, Elvira: Frau Beck-Weixelbaum. Don Juan, Sir Richard: Hr. Lettinger.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 25. Mai

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

NB. Am verwichenen Donnerstag den 17. Mai ist daselbst ein **seidener Regenschirm** stehen geblieben, welcher von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

Im Lokale des Herrn Matterstock

Freitag den 25. Mai. Letzte

Gesang-Produktion

vom Sänger Fischer und dessen Töchter aus Nürnberg.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai ausgezeichneter

Bock,

aus der Karbacher Bierbauerei im goldenen Adler zu Marktheidenfeld bei

Joh. Joseph Seibert.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai ausgezeichneter

Bock

bei Bierbrauer

Johann Mai

in Karbach.

Bei Conditor **Diem** ist täglich **Gefrorenes** sowie rohes **Eis** zu haben.

Mehrere gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Bei Uhrmacher Fritz in Heidingsfeld kann ein **Lehrling** unter annehmbaren Bedingnissen sogleich eintreten.

Digitized by Google

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten Handschuhe zu waschen, ohne den geringsten Geruch zu haben, sowie an allen Kleidungsgegenständen Flecken auszuputzen, zu waschen und das Ausbessern pünktlich und wohlfeil zu besorgen.

Peter Wenninger,
Kappenmacher in der Schustergasse Nr. 543.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Wirthschaft in dem sogenannten **Langs-Garten** nächst dem Zellerthor eröffnet hat. Die Kegelbahn ist auf das Schönste hergerichtet, und für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

K. Stark.

Wegen vorgerückter Jahreszeit empfehle ich meine Vorräthe **Stroh- und Bordenhüte, Häubchen, Chemisetten, Aermel** &c., zu den billigsten Preisen.

Auch bin ich wieder mit einer hübschen Auswahl gefertigter **Herrenhemden** versehen, und bitte um gefällige Abnahme.

Regine Brotzeller an der Marienkapelle.

Die Unterzeichneten beziehen die nächste **Pfingstmesse** in **Schweinfurt** mit gut assortirtem Lager, und laden zum Besuche hiemit ergebenst ein. Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur **Schwane**.

Joh. Conr. Schöpf aus **Stambach,**
Andr. Baecher aus **Kleinschwarzenbach,**
Baumwollwaarenfabrikanten.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert aus dem städt. Forstreviere
Montag den 4. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr
beginnend, auf dem Rathhause, die hier verzeichneten Brennholzsortimente in freier Concurrenz.

I.							
Aus der Abtheilung	Glasgrund	125	Klafter	buch.	Scheitholz.	I. Cl.
" " "	Steckenlaubshöh	77	"	"	"	"
" " "	Hammersbuch	69	"	"	"	"
" " "	Hemmberg	77	"	"	"	"
" " "	Rütsche	18	"	"	"	"
" " "	Leite	5	"	"	"	"
	Sa.	398	"	"	"	"
II.						
" " "	Glaspfad	121	"	"	Prügelholz	"
III.						
" " "	Glasgrund	62¾	"	"	Oberholz	"
" " "	Steckenlaub	68¼	"	"	"	"
" " "	Steckenlaubshöh	32	"	"	"	"
	Sa.	163	"	"	"	"

Ferner an zufälligen Ergebnissen 30 Klafter verschiedene Sortimente von Buchen- und Eichen Klafterholz und 2 Eichenabschnitte in der Abtheilung Sang.

Die obenbeschriebenen Holzsortimente sitzen zum Theil ganz in der Nähe von Lohr, die übrigen größtentheils nächst der Eisenbahnstation Partenstein. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Lohr, den 23. Juni 1855.

Der Stadt-Magistrat.
Kurz, Brgrmstr. Rheinhard.

Es ist ein wasserfreier **Keller** 30 Fuder haltend mit weingrünen Fässern zu vermiethen im 4. D. N. 128.

Ein hiesiges **Mädchen** sucht eine Schlafstelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bayr. Kaffeehaus. 25. 5. VIII.

Mehrere menschenfreundliche Gourmant's werden gebeten, **das** am verflossenen Christihimmelfahrtsfeste zu D......ch von den hiezu eingeladenen Gästen **verschmähte** Gabelfrühstück doch **hochgeneigtest** einzunehmen. **B.**

Diejenigen 2 Frauenzimmer, welche den am 22. d. M. in der Nähe des Vierröhrenbrunnen verloren gegangenen versiegelten **Brief** mit fl. 50. Werth-Angabe aufgehoben und zu sich genommen haben, werden um Rückgabe an den Adressaten **Amson Lippmann** gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung gütlich erinnert, indem bei längerem Zurückhalten die nöthigen Schritte zur Ermittlung der unrechtmäßigen Besitzer eingeleitet werden würden.

Da ein rühmlichst bekannter Tanzlehrer sich hier befindet, so stellt man die Frage, ob es nicht möglich sei, auch im Sommer einzelne Tänze erlernen zu können. **S.**

Liebesbriefe, Liebesgedichte, Todtenkränze, ergreifendster Art und schönsten Inhalts, werden gefertigt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 23 Mai:

(Adler) Kflte.: Preische aus Elberfeld, Hartenstein a. Leipzig, Eckardt a. Glachau, Fischer a. Stuttgart, Hagel a Frankf., Haas a. Bamberg, Riedel a. Hamburg, Schlimbach a Deutz, Mayer a. Zell, Scholl aus Ludwigshafen, Gräfner, Rent m. Frl. Tochter a. Amsterdam, Ettler, Chemiker a. Leipzig, Wirth, Pfr. aus Aub. Frau Dr. Laudenbach a. Rügland.

(Kleebaum.) Kflte.: Zeltner a. Lübeck, Baier a. Breslau, Dahlheimer a. Louisburg, Hartmann a. Cöln, Weidner u. Buschinsky a. Frankfurt, Dittmar a. München, Weckel aus Goßmannsdorf.

(Kronprinz.) Kflte.: Sackreuter und Branbau a. Frankf, Stahl a. Cöln, Mehlem v. Düllen, Kiesel a. Weinheim, Macht aus Zeulenroda, Routh u. Neymann aus Luxenburg. Dr. Duzug aus Straßburg. Frau v. Seckendorf a. Mergentheim.

(Schwan.) Kflte.: Maler a. Cöln, Binswanger a. Ludwigshafen, Geyer a. Nürnberg, Kern a. Mainz, Nassauer a. Frankfurt.

(Württemb. H.) Kflte.: Levi a. Frkft., Schwamborn a. Aachen. Frau Hornschuh m. Tochter a. Kitzingen. Dr. Höffel mit Fam. aus Darmstadt.

Gestorben:

Anna Schnarr, 1 Jahr 4 Monate alt. — Georg Gundermann, Weberskind, 2 Jahre 9 Monate alt. — Maria Margaretha Rottmann, 17 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 125. Freitag den 25. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	[illegible]^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{34} Abends.	5^{4} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben unterm 18. Mai l. J. allergnädigst geruht, die in Erledigung kommende Regierungs-Kanzlistenstelle bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg dem Lehrer Stephan Christoph zu Schweinfurt in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Dem Vernehmen nach steht in Bälde eine umfassende Beurlaubung in der Armee in Aussicht.

Nach mehreren Anzeigen zu schließen dürfte der Landtag auf einen der letzten Tage des Junius einberufen werden, sohin etwa vier Wochen nach beendeten Wahlen.

Gestern Abend fand bereits eine Vorbesprechung der hiesigen Wahlmänner statt, die aber, wie man hört, ohne bestimmtes Resultat blieb.

Die Bock-Saison im königl. Bräuhause ist nun zu Ende. Es waren im Ganzen 400 Eimer gebraut worden, von welchen bis jetzt 375 Eimer verzapft, die übrigen 25 Eimer aber reservirt wurden, um am Fronleichnamstage ausgeschenkt zu werden.

Seine Majestät der König Ludwig von Bayern haben der Gemeinde Großwelzheim, Ldg. Alzenau, für die innere Einrichtung ihrer neuerbauten Kirche die Summe von 400 fl. Allerhuldvollst zu spenden geruht.

Nürnberg, 23. Mai. In verwichener Nacht wurde dem Oberpostamtspacker Eckart im kgl. Bahnhofe aus einem Wagen ein 28 Pfund schweres Fäßchen Geld (gegen 1400 fl.) gestohlen. Die beiden Rottmeister Klaus und Kübler fanden jedoch bald bei einer angestellten Haussuchung in der Wohnung der Geliebten des Taglöhners Wilh. Bauer, der in der Güterhalle als Arbeiter verwendet war und den man als Dieb im Auge hatte, glücklicherweise das Geld wieder vor, welches unter dem Herde versteckt war.

Augsburg, 22. Mai. Heute wurden in den hiesigen Buchhandlungen von Seite des k. Stadtkommissariats nach den Flugschriften: „Das Budget und die künftige Abgeordnetenkammer des bayerischen Staates. Von Ludwig Fürsten zu Oettingen-Wallerstein,“ und „Freimütbige Beleuchtung der Auflösung der Kammer der Abgeordneten. Von Fr. Reinhart,“ Nachsuchungen gehalten, um solche mit Beschlag zu belegen.

Man schreibt aus München, daß in der letzten Magistratssitzung vom 22. ds. das Gesuch eines Lehrlings um Erlaubniß zum — Heirathen große Heiterkeit erregt habe.

München, 23. Mai. Morgen Abend wird Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold von der Reise nach Florenz hieher zurückkehren und alsbald seine hohe Militärstelle wieder übernehmen. Die Gemahlin des Prinzen und die jüngere Familie werden noch einige Zeit bei ihren hohen Verwandten in Florenz verweilen.

Man schreibt aus Königsberg, 20. Mai: „Gestern verunglückte in der hiesigen Pollack'schen Zuckerfabrik ein Arbeiter auf schreckenerregende Weise. Derselbe fiel, indem er das Gleichgewicht verlor, in den Klärkessel, welcher eine Siedehitze von 206 Grad Cels. hatte; der Unglückliche, welcher sich in dem Raume allein befand, hatte die Kraft, aus dem Kessel sich herauszuarbeiten und lebte bei voller Besinnung noch 10 Stunden.“

Ein äußerst merkwürdiger Fall plötzlicher Erblindung ist am 16. d. M. in Wien vorgekommen. Eine junge schöne Dame promenirte mit einem bejahrten Herrn um die Mittagsstunde auf der Bastei, als sie plötzlich von einem heftigen Zittern befallen wurde und den Angstruf: „Gott, eine Sonnenfinsterniß!“ ausstieß. Ueber die Ursache dieses Schreies befragt, erklärte sie, daß es ihr plötzlich ganz schwarz vor den Augen geworden sei; erst nach längeren Auseinandersetzungen erhielt die Dame, sowie die Umstehenden, die traurige Gewißheit, daß sie vom schwarzen Staar befallen worden sei. Aerzte erklären es für eine Lähmung des Sehnervens, die vielleicht gehoben werden dürfte.

Um die Reisen zur Pariser Industrie-Ausstellung zu erleichtern, gibt die rheinische Eisenbahngesellschaft seit dem 18. d. Personalbillete zu Rundreisen aus, welche letztere man nach Wahl von Köln oder Aachen entweder durch Belgien nach Paris und zurück über Straßburg,

Digitized by Google

oder über Straßburg nach Paris und zurück durch Belgien abmachen kann. Die Billete sind auf die Dauer eines Monats gültig. Die erstgenannte Tour kostet für Plätze erster Classe 32 Thaler 12 Sgr., zweiter Classe 24 Thlr. 9 Sgr. Die zweite Tour — über Straßburg hin und durch Belgien zurück — erste Classe 29 Thlr. 21 Sgr., zweite Classe 22 Thlr. 29 Sgr.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 23. Mai. Nach der Kreuzzeitung bestünde der neueste österreichische Vermittlungsvorschlag in folgendem: Ohne irgendeine Zuziehung der Westmächte einigen sich die Pforte und Rußland in einem Separatvertrag über die Zahl der beiderseits aufzustellenden Kriegsschiffe im Pontus. Der Vertrag muß jedoch stipuliren, daß den Westmächten für immer gestattet sei zwei Kriegsschiffe im schwarzen Meer aufzustellen. Die Pforte übernimmt es, den Separatvertrag zur Kenntnißnahme der Verbündeten zu bringen.

Oesterreich. Wien, 22. Mai. Man will hier wissen, daß der neuernannte französische Obergeneral Pelissier zugleich mit seiner Ernennung einen neuen von dem Kaiser Napoleon ausgearbeiteten Operationsplan erhalten habe, dem zufolge man nächstens wichtige Nachrichten von Sebastopol entgegensieht. Im Widerspruche mit diesem Gerüchte steht jenes, welches auf der Börse mitgetheilt wurde, wornach von Paris aus friedliche Propositionen und dadurch die Wiederaufnahme der Konferenzen ermöglicht wurde.

Schleswig-Holstein. Altona, 22. Mai. Heute gab es hier einen kleinen Tumult am Holzhafen, der insofern Interesse hat, als er durch englische Werber und Angeworbene für die Fremdenlegion veranlaßt wurde. Polizei und Militär schritt ein und arretirte gegen 20 Personen, die wohl alle statt nach Helgoland zu gehen, nach ihrer Heimath dirigirt werden. Heimlich wird hier in der Umgegend viel geworben. Die Angeworbenen erhalten aber hier keinen Schilling, sondern erst in Helgoland, wohin sie in Fischerböten übersetzen. Seit gestern liegt in Curhaven das englische Kriegsdampfschiff „Otter," und man glaubt, daß dies bestimmt sei, die Angeworbenen aufzunehmen und nach Helgoland hinüber zu führen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Mai. General Canrobert hat dem Vernehmen nach das durch die letzte Depesche des Kriegsministers ihm übertragene Kommando über das bisher vom General Pelissier befehligte Armeekorps abgelehnt. In der That, General Canrobert hätte, wenn seine Gesundheit ihm gestatten würde, dieses Kommando zu übernehmen, vielleicht nicht nöthig gehabt, den Oberbefehl über die Orientarmee niederzulegen. Die Antwort des Generals Canrobert ist, wie verlautet, dem Ministerrathe unterbreitet worden. Man versichert, Canroberts Demission sei eigentlich dadurch verursacht worden, daß er mit der Regierung nicht in Uebereinstimmung über das allgemeine System der Operationen in der Krim gewesen sei; es wäre ein neuer Feldzugsplan, den der Kaiser und Marschall Vaillant entworfen, von dem Schwadronschef Favé, einem Ordonnanzoffizier des Kaisers, nach dem Hauptquartiere überbracht worden, und zwischen diesem Offizier und dem Erbefehlshaber Canrobert hätten Explicationen stattgefunden, welche dieses Letzteren Demission herbeigeführt hätten.

Paris, 21. Mai. Die mißlungene Eröffnung der Ausstellung trägt üble Folgen; die Aftervermiether zählten mit der größten Bestimmtheit auf eine hohe Einnahme vom 1. Mai an, eine Menge passagerer Etablissements lebte bloß in Hoffnung auf die Ausstellung. Ein nur vierwöchentlicher Verlust wird viele dieser auf Credit gegründeten Etablissements stürzen. Die Arbeiter sind ebenfalls übel daran, denn von dem hohen Arbeitslohn der Ausstellung profitirt immer nur eine kleine Anzahl, und die übrigen leiden unter dem durch die Ausstellung unglaublich in die Höhe geschrobenen Preise der Lebensmittel.

Das Gerücht von der Abreise des Kaisers Napoleon nach der Krim taucht wiederholt und zwar mit vieler Bestimmtheit auf.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute die allgemeine Industrie-Ausstellung. Sie wurden von einer äußerst zahlreich versammelten Menge mit lebhaftestem Enthusiasmus empfangen. Der Kaiser hat, auf seine Privatkasse, von der Ausstellungskommission „einen Tag pr. Woche freien Eintritt für die Arbeiter" gekauft. Demgemäß ist verfügt worden, daß von nun die Arbeiter auf ihr Ansuchen Eintrittskarten zu unentgeldlichem Besuche des Industrie-Palastes erhalten sollen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 23. Mai. Aus dem Lager vor Sebastopol ist dem Vernehmen nach die telegraphische Meldung eingetroffen, General Pelissier habe bei Uebernahme des Oberkommandos über die französische Armee in der Krim einen nahe bevorstehenden Angriff angekündigt; diese Erklärung wäre von dem Heere mit lebhaftem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Im Lager vor Sebastopol wurden Vorbereitungen getroffen, um ins Feld zu rücken.

Marseille, 22. Mai. Aus Konstantinopel vom 14. wird gemeldet, daß die von den Generalen d'Aurelle und Herbillon befehligten Divisionen, die zum Lager von Maslak gehörten, sich am 12. und 13. nach der Krim eingeschifft haben. Die von dem General d'Allonville befehligte Cavalleriedivision sollte sich am 15. einschiffen, die Garderegimenter unter dem Commando des Generals Regnault de St. Jean d'Angely am 16. Neue Truppen werden sofort das Lager von Maslak beziehen.

Im Monat Juni finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt:

Am 1. kurfürstl. hessische Thlr. 40 Loose, 20 Serien zu 25 Stück (20. Ziehung.)

„ 1. Windisch-Grätz'sche fl. 20 Loose, 250 Stück, höchster Preis 20,000, niedrigster 36 fl. C.-M., zahlbar am 1. Dez 1855. (17. Verloosung.)

„ 15. Esterhazy'sche fl. 40 Loose, 3000 Stück, höchster Preis 40,000, niedrigster 60 fl. C.-M., zahlbar am 15. Dez. 1855 (37. Ziehung).

„ 30. großherzogl. badische fl. 35 Loose, 15 Stück zu 1000, 485 zu 70, 500 zu 42 fl., zahlbar am 1. Oktober 1855 (38. Verloosung).

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 23. Mai

Waizen 25 fl. 45 kr.; Korn 21 fl. 30 kr.; Gerste 12 fl. 30 kr.; Haber 7 fl. 29 kr.

Geld-Cours vom 24. Mai.

Pistolen 9 fl. 33— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 93¾ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auswanderer nach Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber Hamburg

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber Bremen

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schliesst bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Zunächst am Markte ist eine bequeme abgeschlossene **Wohnung** von 6 Zimmern mit oder ohne Stallung für den ersten August l. J.; ferner sogleich ein **Keller** mit weingrünen Fässern, zwei **Verkaufsläden** mit Einrichtung, und ein schöner großer **Getreideboden** zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Die **Leuchtkugeln** werden, wo möglich schon gebunden, zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Buchbindergehülfe**, der auch im Vergolden geübt ist, kann dauernde Beschäftigung finden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **braver Junge** von ordentlichen Eltern, der das Büttnerhandwerk erlernen will, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Kegel und **Kugeln** sind ganz billig auszuverkaufen im Innerngrabengäßchen N. 197 bei Dreher Gistel.

Es ist eine eiserne **Geldkiste** mit dazu gehörigem Behälter von Eichenholz zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Rentamtsgehülfe**, der im Katasterwesen und in Anlegung neuer Grundbücher bewandert ist, wünscht baldmöglichst seine Stelle zu verändern. Das Nähere besorgt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Bei Laubreiß in Kissingen sind noch 2 Verkaufsläden mit Ladenzimmer für die Saison zu billigem Preis zu vermiethen

---

Pörtner's neues Gesangbuch für die Diözese Würzburg ist in eleganten, sowie einfachen Einbänden im Laden an der Marienkapelle der Hauptwache gegenüber zu haben, bei

Franz Küttenbaum.

Es sind circa 12 Fuhren guter **Kuhdünger** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 181 sind 2 **Betten** zu verkaufen.

Im 4. D. Nr. 296 Münzgasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Am Sanderglacis ist ein schönes Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. August d. Js. zu vermiethen. Ebendaselbst sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu beziehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Sonnabend und Montag den 26. und 28. Mai ladet **nur noch** zu diesen Vorstellungen im Saale des Theater-Gebäudes Abends halb 8 Uhr ergebenst ein. Um die Vorstellung zugängiger zu machen, ist der Eintritt ermäßigt. — 1. Rang 24 kr., 3 Billete zusammen 1. Rang 54 kr., 2. Rang 12 kr., sind in der Restauration des Theaters und an der Kasse zu haben.

Robert.

Gabler's Keller.

Morgen Samstag den 26. Mai

Harmoniemusik

vom kgl. Landwehr-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 26. Mai **Eröffnung des Felsenkellers,** wobei eine Abtheilung der k. 9. Inf.-Reg.-Musik spielt. Ergebenst laden ein

die Erben.

Verflossenen Mittwoch hat sich ein **Dachshund** von gelber Farbe dahier verlaufen. Man warnt vor dessen Ankauf und bittet, denselben im Gasthause zu den drei Kronen dahier zurückzubringen.

Bei dem letzten Brande wurde ein **Batisttaschentuch** mit Kunigunde gestickt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Ein **blaues Band** wurde von einem Dienstmädchen verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Das Neueste in Sommermantillen bei

Aloys Rügemer.

Zwei weingrüne **Fässer**, in Eisen gebunden von 20 und 12 Eimer, dann eine **Kalter**, 4 Butten haltend, mit eiserner Spindel werden verkauft von

J. And. Langlotz.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 23. Mai. Heute früh von hier weitergefahren Sebastian Winterheldt von Miltenberg m. Lad. von Frankf. und Baltin Dittmar v. Gemünden m. Lad. Steinkohlen von Kostheim.

Würzburg den 24. Mai. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln. Schr. Georg Mehling. Ende der Ladezeit d. 26. Abfahrt d. 27. d.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Der unterzeichnete von königl. b. Regierung concessionirte Agent befördert fortwährend Auswanderer über **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans**, sowie über **Bremen** nach **New-York**, **Baltimore**, **New-Orleans**, **Philadelphia** und **Galveston** zu den billigsten Preisen, und erbietet seine Dienste zur Abschließung von Accorden.

B. Müllerklein in Karlstadt a/M.

Die Thuringia in Erfurt

versichert

Eisenbahn-Reisende und Eisenbahn-Beamte

auf allen europäischen Eisenbahnen zu den **billigsten** Prämien gegen **alle** Schäden an **Gesundheit** und **Leben**, veranlaßt durch irgend welche Unglücksfälle auf **Eisenbahnen**.

Die unterfertigte Hauptagentur hat mit höchster Genehmigung Herrn **Carl Mayer** in **Würzburg** als Agenten aufgestellt, was hiemit zur Kenntniß des reisenden Publikums, sowie der Herren Eisenbahn-Beamten und Bediensteten aller Grade gebracht wird.

München, den 10. Mai 1855.

Die Haupt-Agentur der Thuringia für das Königreich Bayern.

L. Negrioli.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden stets Reglements und Aufschlüsse ertheilt, sowie Versicherungen ausgeführet und vermittelt von dem Agenten

Carl Mayer in **Würzburg.**

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Wegen des am **Dienstag den 29. Mai** wie alljährlich an diesem Tage Stattfindenden

Gartenfestes in Ochsenfurt

fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

von **Marktbreit** nach **Würzburg** . . . $6\frac{1}{2}$ Uhr früh,
von **Würzburg** nach **Ochsenfurt** . . . 12 Uhr Mittag,
von **Ochsenfurt** nach **Würzburg** . . . 7 Uhr Abends,
von **Würzburg** nach **Marktbreit** . . . 9 Uhr Abends.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so unterbleibt die Extrafahrt nach Ochsenfurt und findet die Rückfahrt von Würzburg wie gewöhnlich um 4 Uhr Abends Statt.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Die Direction.

Dienstag den 5. Juni l. Js. Nachmittags 1 Uhr soll die hiesige mit 250 Stück Schafen zu beschlagende Schäferei dahier mittelst öffentlichen Striches und unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingnissen auf weitere sechs Jahre — von Michaeli 1855 bis 1861 — verpachtet werden. Hiezu ladet ein

Waldbrunn, den 22. Mai 1855.

Im Auftrag der Gemeindeverwaltung
Pabst, Vorsteher.
Schäder, Gemeinde-Pfleger.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Montag den 28. Mai

Musik.

Anfang halb 8 Uhr.

(Abonnements-Karten werden am Eingange des Gartens abgegeben.)

Englischer Garten.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß alle Sonn- und Feiertage vollständige

türkische Musik

vom k. 9. Infanterie-Regiment, unter Leitung des Hrn. Musikmeisters, abgehalten wird. Bei ungünstiger Witterung im Saale. — Für vorzügliches Lagerbier vom k. Brauhaus ist bestens gesorgt. Entré 6 kr. à Person. Familien 12 kr. Ergebenst ladet ein

N. Höller.

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 26. Mai um 7 Uhr. Vorträge der Herren Kölliker und Osann.

Es werden **3500 fl.** zu 4 % auf erste Hypothek und hinlängliche Sicherheit auf ein Haus, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 24 Mai:

(Adler.) Kfle.: Eyorleder a. Frankfurt, Schneider a. Lerbst, Fleischner a. Crimitschau, Gruber a Kempten, Scherer a. Frankfurt, Reich a. Crefeld, Klagenfurt a. Leipzig, Wolf m Fam., Rent. a. Hamburg. Wilener, Priv. a. Stuttgart.

(Kleebaum.) Kfle.: Münch u. Buff a. Frankfurt. Fabr.: Nauroth a. Augsb., Neuß a. Mainz. Dittmann, Bierbrauer nebst Bruder a. Dortmund. Graf v. Berenyi a. Unga n. 2 Frl. Réser a Bartenstein. Seufert, Ober-Ingenieur a. Frankfurt. Schneider, kgl. Telegraph.-Mechanik a. München.

(Kronprinz.) Kfle.: Oberstoß m. Frau a. Aachen, Merkel m. Fr. Dante a. Frankf., Metzger a. Crefeld, Effelen aus Zeulenroda, Thönen a. Offenbach. Bar. v. Badberg, kgl. sächs. Kammerherr m. Gemahl a. Dresden. Frhr. v. Truchseß a. Bundorf. Erter, Oberpostrath a. München. Burkard, Reg.-Rath a. Nürnberg.

(Schwan) Kfle.: Kemp a. Neustadt, Reinhard a Frankfurt. Ginger a. Luzern, Becht a. Heinstadt. Tüll, Verwalter a Pappenheim, Ostermeier, Lithogr. a. München.

(Württemb. H.) Kfle.: Laue a. Mainz, Nerroth a. Michelstadt. Lanbreis, Priv. aus Kissingen.

Gestorben:

Carl Willkomm, Lokomotivführerskind, 2 J. alt. — Maria Spahn, Kaplänskind, 21 Tage alt. — Soph. Pretschner, Rentbeamtenstochter, 54 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 126. Samstag den 26. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{18} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{8} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 24. d. Mts. wurde Anton Rupprecht, lediger Bäckergeselle von Langenburg, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, dagegen sind Johann Schork von Eichenbühl und Ignaz Dürr von Oberpleichfeld wegen Vergehens der Körperverletzung mittels Waffe, in vorausgehender verabredeter Verbindung, in eine 6monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene protest. Schulstelle zu Unfinden, Distriktsschulinspektion daselbst; Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag.

Auf die Pfarrei Frickenhausen (Landcapitels Mellerichstadt, kgl. Patronats) wurde der bisherige Pfarrvicar Herr Andr. Weithmann zu Eyershausen befördert. — Die Verwesung der erledigten Pfarrei Salz wurde dem Priester Herrn G. Wolf, bisherigen Cooperator dortselbst, verliehen. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberaschenbach, Ldg. Hammelburg, wurde dem Mädchenlehrer Joh. Klein zu Brückenau übertragen.

Sicherm Vernehmen nach soll die allerhöchste Verordnung bezüglich der Anstellung von Taxbeamten bei den kgl. Landgerichten erschienen sein, und das neu zu bildende Institut mit dem 1. Okt. d. Js. ins Leben treten.

Morgen Sonntag den 27. Mai findet die Ausstellung der vom Kunstvereine dahier für das Jahr 1854 angekauften Kunstgegenstände, welche am 4. Juni l. Js. zur Verloosung kommen, statt.

Auf unserem heutigen Getreidemarkte erlitten bei geringer Zufuhr die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen keine Veränderung.

Unter mehreren fürstlichen Personen wird bei dem diesjährigen Leipziger Schillerfeste auch Se. Maj. König Ludwig zum Ehrenmitgliede des Schillervereins ernannt werden.

Fürth, 24. Mai. Hier sind sämmtliche (32) Wahlmänner nach der von der liberalen Partei aufgestellten Liste gewählt worden.

München, 25. Mai. In Possenhofen werden im Laufe dieses Sommers JJ. MM. der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit der jungen Erzherzogin Sophie zu einem mehrtägigen Besuche erwartet.

Aus dem neuesten Berichte des Kölner Dombauvereins ersieht man, daß die Vollendung des erhabensten Denkmals germanischer Kunst, mit Ausschluß der Thürme, in sieben Jahren zu erwarten sei. Die Frage, ob der Kölner Dom einen mittleren Thurm erhalten werde, ist durch Kabinetsordre des Königs bejahend entschieden worden.

Neapel, 10. Mai. Der Ausbruch des Vesuvs, der bereits zehn Tage dauert, läuft leider nicht so gefahrlos für die Umgegend ab, als man anfangs gehofft hatte. Es ist ein beweinenswerther Anblick die Menge armen Landvolks zu sehen, welches jammernd oder in stummem Schmerz um die Stätten steht, wo es von Kindauf gelebt und gearbeitet, und das nun die Frucht des Jahres, die so hoffnungsvoll aussah, und zugleich die Hoffnung aller künftigen Ernten sammt seinem kleinen Grundeigenthum unrettbar vor seinen Augen zu Grunde gehen sieht. Dauert der Ausbruch fort, so wird die Lava wahrscheinlich in der Richtung Neapels, und zwar ganz nahe an der Eisenbahn vorüber, ins Meer hinausströmen. Jetzt sind noch keine Anzeichen baldigen Aufhörens wahrzunehmen, im Gegentheil wird das Phänomen immer gewaltiger. Gestern Nacht war wieder der König mit seiner ganzen Familie draußen. Der Lavastrom war während des Tags eine ganze englische Meile vorgerückt, und wälzte sich in zwei Armen, Häuser und Felder zerstörend, längs den Straßen von Massa di Somma, Pollena und San Sebastiano. Auch die Bewohner von Cercolo räumten bereits ihre Wohnungen vor dem verderblich herandringenden Feuerstrom.

Digitized by Google

Heute ist dieser Ort, wie ich höre, von demselben erreicht. Es ist unsagbar wie viele Krater sich auf der Spitze des Vesuvs gebildet haben; fortwährend öffnen sich neue, und der Kegel sieht aus wie ein umgestürzter ungeheurer Seiher. Wahrscheinlich wird der Ausbruch damit endigen, daß ein großer Theil des ganz durchsiebten Kegels in sich zusammenstürzt. Die Gemüther in der Hauptstadt und den Provinzen sind ängstlich erregt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 23. Mai. Die „Oesterreichische Corr." veröffentlicht heute einen Artikel, welcher das Gerücht von der demnächstigen Wiederaufnahme der Conferenzen bestätigt. Nach anderweitiger Angabe würde die Wiedereröffnung der Conferenzen wahrscheinlich am 26. d. stattfinden.

Ausland.

Belgien. Antwerpen, 20. Mai. In verwichener Woche langten hier drei Schiffe unter nordamerikanischer Flagge an, welche in unserem Hafen Schutz suchten. Bald kamen sie in Verdacht, russisches Eigenthum zu sein, weil sie den Hafen nicht mehr verließen, und, durch englische Kreuzer geschreckt, Ladung und Kiel hierorts zu verwerthen suchten. Da die Gebote ziemlich niedrig blieben, so sind die Schiffe bis dahin noch nicht in anderen Besitz übergegangen.

Großbritannien. London, 25. Mai. In der Sitzung des Unterhauses von gestern Nacht erklärte Lord Palmerston, das österreichische Kriegsgericht in den Donaufürstenthümern bestehe bloß gegen die Verführer der Truppen. Disraeli verdammte die Politik, den Krieg gleichzeitig mit den Unterhandlungen zu führen. Heathcote, Granby, Phillimore und Gladstone empfahlen den Frieden, basirt auf Rußlands Vorschläge. Russell sprach kriegerisch: die Einnahme Sebastopol's und die Zerstörung der russischen Flotte seien unerläßlich gegen Rußlands Uebergriffe. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Spanien. Madrid, 23. Mai. Gestern Abend empörten sich in Saragossa 70 Mann Kavallerie. Sie zogen unter dem Rufe „Es lebe der König" aus der Stadt. Der commandirende General hat sich mit Truppen- und Milizen-Abtheilungen zu ihrer Verfolgung auf den Weg gemacht. Es ist dieß eine karlistische Bewegung.

Madrid, 24. Mai. Die Provinzen Arrogonirn, Burgos und Navarra sind in Belagerungsstand erklärt. Die Regierung verlangt die Einräumung außerordentlicher Befugnisse.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Danzig vom 21. d. meldet eine telegraphische Depesche: „Wie gegen Reval, ist auch gegen Sweaborg eine Recognosrirung bewerkstelligt worden. Man glaubt, daß der erstere dieser Plätze bombardirt werden wird."

Die französischen Lagercorrespondenzen vom 8. Mai verbergen, trotz ihrer vorsichtigen Haltung, doch kaum den Unmuth, der in der Armee allgemein über die zwecklose Spazierfahrt nach Kertsch verbreitet war; es konnte der Masse der Soldaten die Ueberzeugung, daß ihre Führung jedes festen Systems ermangele, nicht schlagender nahegelegt werden. Nach der „Patrie" bestand das ausgesandte Corps aus 10,000 Franzosen unter General d'Autemarre und 4000 Engländern unter General Brown. Man nahm zuerst eine Direktion, als sollte die Expedition nach Eupatoria gehen; erst als die Krim außer Sicht war, schlug man die Richtung nach Kertsch ein, doch wußten die Soldaten selbst fortwährend ihre Bestimmung nicht. Am 5. Mai, beim Anbruch des Tages, befand man sich in unmittelbarer Nähe der Küste. Ihre Erscheinung war malerisch; sie zeigte eine reiche Vegetation, hübsche Dörfer und eine große Zahl von Landhäusern. Etwas später warf man nicht weit von einem Salzsee, 12 Kilometer von Kertsch, Anker, und hier sollte die Ausschiffung eben vor sich gehen, als der Dampfer „Dauphin" Gegenbefehl brachte. Die Enttäuschung unter den Truppen war äußerst lebhaft. Die Russen hatten keine ernstlichen Vorbereitungen getroffen; die Vertheidigungswerke von Kertsch nach der Landseite zu sollen schwach gewesen sein und die Garnison nur aus 1500 Mann bestanden haben.

Der wirkliche Effektivbestand der französischen Armee in der Krim beläuft sich jetzt, nach ihrer Verbindung mit dem 30,000 Mann starken Corps des Generals Regnault de St. Jean d'Angely, auf 125,000 Mann. Etwa 30,000 Mann britischer Truppen stehen jetzt vor Sebastopol. Die Türken zählen jetzt ihrerseits 55,000 Mann sowohl im Lager der Verbündeten, wie zu Eupatoria, unter dem directen Obercommando Omer Pascha's, der mit einer gut ausgerüsteten Armee von nahe an 50,000 Mann zu Eupatoria steht.

Aus St. Petersburg, vom 19. d. wird berichtet: die Kriegsgouverneure, Commandeure der Ostseeprovinzen und Finnlands, die Generale Sievers, Suwarow, Grabbe, Dähn und Berg wurden angewiesen, sämmtliche Kriegshäfen und Küstenfestungen in Belagerungszustand zu erklären.

Nachschrift.

Köln, 21. Mai. Die Passagiere eines ziemlich gut besetzten thalwärts fahrenden Dampfboots wurden gestern Nachmittag in nicht geringe Verwirrung gesetzt, als es unterhalb des Siebengebirges plötzlich hieß, daß Feuer auf dem Boot ausgebrochen sei. Man sah die Flammen neben dem Schornstein herausschlagen, ward aber des tückischen Elements sehr bald Herr, und die erschreckten Sonntagsfahrer konnten hinterher über die tragi-komischen Scenen des Abenteuers lachen. — Viel Theilnahme erweckt der Selbstmord eines als Leiche im Rhein aufgefundenen jungen Mädchens, das sich, einem zurückgelassenen Brief gemäß, wegen seiner Entlassung als Ladengehülfin den Tod gegeben. Mysteriös bleibt dabei eine an der Leiche entdeckte gefährliche Stichwunde.

Holzversteigerungen aus dem Spessart.
Vom kgl. Forstamte Lohr am 29. Mai früh 9 Uhr im Gasthause zur Rose in Lohr und am 31. Mai früh 10 Uhr im Wirthshause zu Wiesen, dann vom kgl. Forstamte Aschaffenburg am 29. Mai früh 9 Uhr im Gasthause zum Löwen in Rothenbuch und am 2. Juni früh 9 Uhr im Jägerhäuschen am Engländer Brennholz aller Art.

Frankfurt, 25. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 940 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¾ G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 31½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31—, Bayern 3½ pCt. Obligat. 83½, dto. 4 pCt. Grundrenten 88½, dto. 4½ pCt. 94¼, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 135⅛, Württemberg 3½ pCt. 83⅜, dto. 4½ pCt. 98¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 83—, dto. 50-fl.-Loose, 68¼ dto. 35-fl.-Loose 41⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107⅜, dto. 25-fl.-Loose 30—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 39⅜.

Geld-Cours vom 25. Mai.

Pistolen 9 fl. 33— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 94½ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Bekanntmachung.

Markungsbesichtigung betr.

Die herkömmliche Markungsbesichtigung von den Feldgeschworenen dahier beginnt für dieses Jahr

Dienstag den 29. Mai

und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt. Sämmtliche Güterbesitzer hiesiger Markung werden mit der Auflage hievon verständiget, bis dahin die an ihren Grundstücken bestehenden Grenz-, Schied-, Weg-, Pfad- und Reversteine vorher beiden Feldgeschworenen anzuzeigen, und die Beeinträchtigung der Wege und Pfäde durch Ausfüllen der zu nahe angebrachten Dunggruben, durch Abnahme der zu weit in den Weg hängenden Baumäste, welche das Fuhrwerk hindern, zu beseitigen.

Für die Nichtbefolgung dieser Anordnungen werden nach Befund von den treffenden Grundeigenthümern Strafen von 30 kr. bis 5 fl unnachsichtlich erhoben.

Würzburg, den 23. Mai 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Die Mehrheit der Wahlmänner des Ex- und Gewerbsstandes, von dem Geiste geleitet, eine wo möglich allgemeine, jedem Stande Rechnung tragende Wahl zu erzielen, ladet hiemit die hiesigen und auswärtigen Wahlmänner, die ein gleiches Ziel zu erreichen Willens sind, höflichst ein, sich zu einer Vorversammlung am **Dienstag Abend 6 Uhr** einfinden zu wollen, die dieselben in der Wirthschaft des Herrn **Jakob Bundschuh** zum Behufe einer vorläufigen Einigung über die zu wählenden Candidaten und Wahlmänner abhalten werden.

Würzburg, am 25. Mai 1855.

Der Wahl-Ausschuß des Ex- und Gewerbstandes.

Beim Scheiden unseres hochwürdigen Herrn Pfarrers **Aemilian Schönig** aus unserer Mitte, in welcher derselbe seit vier Jahren mit ausgezeichneter Sorgfalt und Ausdauer nicht nur in seinen kirchlichen Verrichtungen, für deren Herstellung und Ausschmückung Er mit Beharrlichkeit und väterlichem Eifer sorgte, sondern auch in Schule, am Krankenbette, und in gemeindlichen Angelegenheiten mit bestem Erfolge so liebevoll gewirkt hat, findet sich die gesammte Pfarrgemeinde verpflichtet, demselben für die ihr bewiesene so seltene Liebe und Berufstreue hiemit öffentlich den innigsten Dank abzustatten, und mit gerührten Herzen das aufrichtigste Lebewohl nachzurufen. Möge ihm die Vorsehung noch recht lange Kraft und Muth verleihen zu gleichem ersprießlichen Wirken im Kreise seiner neuen Pfarrkinder!

Darstadt, den 20. Mai 1855.

Die Gemeindeverwaltung,

in deren Namen:

Schneider, Vorsteher.
Johann Wengel, Gemeindepflgr.
Adam Ochsner.
Michael Umminger.
Medardus Schott.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der **„Engel-Apotheke"** bei

August Grossmann.

O Freund, dem Scheine traue nicht,
Du weißt ja, daß der Schein stets trügt,
Dem eignen Sinne glaub' nicht stets,
Das eigene Auge selber lügt!
Der Zufall spielt oft eigenes Spiel,
Gar — wenn er Herzen trennen will.

Z.

Einladung.

Am Pfingstmontag den 28. Mai Nachmittags 2 Uhr eröffnet der Unterzeichnete bei günstiger Witterung seine neuerbaute **Kegelbahn**, und ladet zu recht zahlreichem Besuche mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gutbesetzte

Harmoniemusik,

vortreffliches Bier, nebst andern Speisen und Getränken bestens gesorgt ist.

Adam Steinheim,
Gastwirth zum Löwen in Esselbach.

Morgen Sonntag und Montag

Garteneröffnung

in Ochsenfurt.

Bei gutbesetzter Harmoniemusik ist für ausgezeichnetes Lagerbier, gute Bratwürste und andere Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Zur Beförderung der werthen Gäste fährt an diesen Tagen das Dampfboot.

Martin Deppisch.

Fliegenleim

ist zu haben bei

J. M. Wolpert, Seiler an der Stockstiege.

Das Neueste in Sommermantillen bei

Aloys Rügemer.

Zwei weingrüne **Fässer**, in Eisen gebunden von 20 und 12 Eimer, dann eine **Kalter**, 4 Butten haltend, mit eiserner Spindel werden verkauft von

J. And. Langlotz.

In der Nähe von Würzburg ist eine schöne **Kalter**, 12 Butten fassend, und eine **Droschke** zu verkaufen. Näheres im 4. D. N. 249.

1848er und andere Sorten **Weine** werden in kleinen Parthieen abgegeben im 5. Distrikt Nro. 164, neben Herrn Kaufmann Maas.

Kegel und **Kugeln** sind ganz billig auszuverkaufen im Innerngrabengäßchen N. 197 bei Dreher Gistel.

Digitized by Google

Tanzunterricht.

Da mir vom hochlöblichen Stadtmagistrate dahier die Erlaubniß ertheilt wurde, so diene den geehrten Aeltern, Lehrern und Instituts-Vorständen, und sonstigen Interessenten zur gefälligen Beachtung, daß ich einen Sommer-Cursus, da es gewünscht wird, zu eröffnen gedenke. Die Subscriptionsliste und sonstigen Wünsche sind in meiner Wohnung bei Herrn Restaurateur Auernheimer im Theater-Gebäude zu erfahren.

H. Flor,
geprüfter Tanzlehrer.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt, dermalen zu Würzburg, versteigert seinen auf Brünnstadter Markung liegenden Ertrag von 50 Morgen Monatsklee nebst mehreren Morgen Wiesen von bester Qualität auf das Jahr 1855, und wird hiezu Strichstermin und Zusammenkunft auf

Donnerstag den 31. Mai d. M. früh 9 Uhr

im Krapf'schen Gasthause anberaumt.

Zahlungstermin wird auf künftigen Martini dieses Jahres festgesetzt.

Dominikus Krapf.

Annonce.

Gott mit uns.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer können täglich zu den billigsten Preisen Schiffsverträge für die **Post-, Dampf-, Paquet- und Segelschiffe** unter Garantie des Hauptagenten, Herrn **Friedr. Julius Weber** in Bamberg abschließen in der Special-Agentur von

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt, Steinweg Nr. 558.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunst-Vereins werden höflichst gebeten, behufs der Wahl des Ausschusses und Schiedsgerichtes pro 1855/56 die Wahlzettel im Vereinslokale gütigst in Empfang zu nehmen und solche bis zum

Freitag den 1. Juni

ausgefüllt in den hiezu bereit stehenden Kasten zu hinterlegen. Die Eröffnung findet alsdann am

Samstag den 2. Juni früh 10 Uhr

statt und wird um zahlreiche Theilnahme geziemendst gebeten.

Behufs der Erstattung des Jahresberichts ist allgemeine Versammlung auf **Sonntag den 3. Juni früh 10 Uhr**

und zur Vornahme der statutenmäßigen Verloosung der pro 1854/55 angekauften Kunstgegenstände

Montag den 4. Juni früh 9 Uhr

anberaumt.

Würzburg, den 26. Mai 1855.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Haus-Versteigerung.

Nachdem bei der am 16. Mai d. J. stattgefundenen Versteigerung des zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses mit Garten 1. Distr. Nr. 152 (dessen nähere Beschreibung in Nro. 106, 110 und 115 dieses Blattes enthalten) ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, so wird weiterer Versteigerungstermin auf

Donnerstag den 31. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 17. Mai 1855.

Der Testamentar:
Dr. Warmuth, königl. Rechtsanwalt.

Lebende Raupen seltener Art

von Obstbäumen, Schlehen, Eichen, Weiden, Carotten etc. werden gekauft. Näheres in der Expedition.

Hutten'scher Garten.

An den Pfingstfeiertagen findet
Harmoniemusik
statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein Pensionist oder Pfründner

der sich einige Stunden des Tages zum Gehen verwenden lassen will, kann sich melden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von nun an bei Hrn. Schmiedmeister Engelhardt, Semmelsgasse dem Bamberger Hof gegenüber.

Eduard Schmidt,
Portraitmaler.

In meinem Hause ist ein möblirtes Zimmer mit freier Aussicht auf die Spitalpromenade an einen ledigen Herrn auf 1. Juni zu vermiethen.

Georg Fey, jun.
2. Dist. Nr. 147.

Am 24. Mai wurde eine **Vorstecknadel** mit einem Steinchen verloren. Der redliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Expedition einen Kronenthaler Belohnung.

Es sind einige eiserne **Saulenöfen** von schöner Form zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bei Conditor **Diem** ist täglich **Gefrorenes** sowie rohes **Eis** zu haben.

Eine ganz gute **Landwehruniform** ist im 3. D. N. 325 zu verkaufen.

Vermiethung.

Domstraße Nr. 557 bei Kaufmann M. Wirsching ist auf den 1. August eine freundliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

deren Wirksamkeit durch langjährige Erfahrung bewährt, und nach vielseitig veröffentlichten Zeugnissen allgemein anerkannt ist, empfiehlt sich Allen, welche unter anstrengenden Berufsarbeiten und andern nachtheiligen Einflüssen ihre Sehkraft bis in das höchste Alter erhalten, sie stärken und herstellen wollen.

Dieselbe ist allein die Flasche à 1 Thlr. Preuß. Courant in der Offizin des Unterzeichneten, sowie im Königreich Bayern
bei Herrn Apotheker **Mayer** in München,
" " " **Weyssel** in Nürnberg,
" " " **Goes** in Bamberg
ächt zu beziehen.

Aken a. d. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Franz Küttenbaum,

Buchbinder und Galanteriearbeiter,
empfiehlt seinen neu eingerichteten Laden an der Marienkapelle gegenüber der Hauptwache und macht hauptsächlich auf sein reichhaltiges Lager der besten **Gebet- und Andachtsbücher** in allen möglichen Einbänden aufmerksam. Auch findet man daselbst eine reiche Auswahl von **Heiligen-Bildern, Rosenkränzen, Cruzifixen, Medaillen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schreibmappen, Albums.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Werkzeugfabrik und Niederlage für die Herren Geschäftsleute, als: Schreiner, Büttner, Wagner, Zimmerleute, Mühlärzte, Instrumentenmacher, Stuhlmacher, Bildhauer ꝛc. auf das Beste; besonders mache ich aufmerksam, daß alle Werkzeuge nur unter Garantie abgegeben und gefertigt werden.

Auch werden die alten Werkzeuge in Stahl, welche zu weich oder zu hart sind, auf das beste reparirt, alle auswärtige Aufträge werden ebenfalls auf das beste ausgeführt.

M. Brönner, Werkzeugfabrikant.
2. Distr. Nr. 345 Sandgasse.

Da ich vom königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier als Taxator für Juwelen, Gold und Silber aufgestellt und beeidet wurde, so bringe ich dieses zur öffentlichen Anzeige, und empfehle mich daher den Herren Testamentars, Erben und Interessenten.

Würzburg, den 19. Mai 1855.

Conrad Ganzemüller,
Juwelier und Taxator.

Künftigen **Mittwoch den 30. Mai Vormittags 9 Uhr** werden im Gendarmerie Lokale über 2 Stiegen (1. Distr. Hs.-Nr. 12 Karthäusergasse) mehrere Zentner gebrauchte Dienstpapiere unter Uebernahme der Verpflichtung zum Einstampfen derselben an den Meistbietenden im Ganzen verstrichen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Polizeidienersstelle, mit welcher ein Bezug von täglich 32 kr., sowie den Anzeigegebühren und treffenden Strafantheilen verbunden ist, wird erlediget.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 1. Juni l. J. dahier einzureichen.

Mainbernheim, am 15. Mai 1855.

Der Stadtmagistrat.
Scheuerlein.

Aumühle.

Montag den 28. Mai vollständige
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Anzeige.

Die im gestrigen Blatte anoncirte vollständige türkische Musik im englischen Garten, kann wegen eingetretenen Hindernissen nicht stattfinden.

Morgen den 27. Mai vollständige
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
N. Höller.

Harmonie-Musik

heute Samstag den 26. und Montag den 28. Mai im Lorenz Bauch'schen Felsenkeller vom k. 9. Inf.-R., wozu ergebenst einladet
Lorenz Bauch.

Heroldsgarten.

Morgen Sonntag den 27. Mai
Harmoniemusik,
vom kgl. Landwehr-Regiment, wozu ergebenst einladet
J. Schießer.

Montag den 28. Mai
Garten-Eröffnung
mit Harmoniemusik, wobei für ausgezeichnetes Bier, kalte und warme Speisen bestens gesorgt ist.

B. Eckstein, Gastwirth
zum Schwan in Gerbrunn.

Montag den 28. Mai gutbesetzte
Harmoniemusik
vom kgl. Landwehr-Regimente in Würzburg in
Unterpleichfeld,
wozu ergebenst einladet
Bötsch.

Von heute an ist die
Felsenkellerwirthschaft
des Unterzeichneten täglich bei günstiger Witterung geöffnet, und ladet derselbe zum zahlreichen Besuche höflichst ein.

Heidingsfeld, 26. Mai 1855.
Philipp Albert.

Göbelslehn.

Täglich frischer Ragozzi.
Klein.

Ein solides in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahrenes **Frauenzimmer** sucht ein geeignetes Unterkommen, hier oder auf dem Lande, und sieht besonders auf gute Behandlung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Die **Halm'sche Leihbibliothek**, dem Rappert'schen Gasthause gegenüber, durch den neuesten und interessantesten Lesestoff sich auszeichnend, wird bester Beachtung und Benützung empfohlen.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert aus dem städt. Forstreviere

Montag den 4. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr

beginnend, auf dem Rathhause, die hier verzeichneten Brennholzsortimente in freier Concurrenz.

	I.				
Aus der Abtheilung	Glasgrund	125	Klafter buch.	Scheitholz,	I. Cl.
" " "	Steckenlaubsböh	77	" "	"	"
" " "	Hammersbuch	69	" "	"	"
" " "	Hemmberg	77	" "	"	"
" " "	Rütsche	18	" "	"	"
" " "	Leite	5	" "	"	"
	Sa.	398	" "	"	"
	II.				
" " "	Glaspfad	121	" "	Prügelholz	"
	III.				
" " "	Glasgrund	62³/₄	" "	Oberholz	"
" " "	Steckenlaub	68¹/₄	" "	"	"
" " "	Steckenlaubsböh	32	" "	"	"
	Sa.	163	" "	"	"

Ferner an zufälligen Ergebnissen 30 Klafter verschiedene Sortimente von Buchen- und Eichen Klafterholz und 2 Eichenabschnitte in der Abtheilung Sang.

Die obenbeschriebenen Holzsortimente sitzen zum Theil ganz in der Nähe von Lohr, die übrigen größtentheils nächst der Eisenbahnstation Partenstein. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Lohr, den 23. Juni 1855.

Der Stadt-Magistrat.

Kurz, Brgrmstr. Rheinhard.

Bekanntmachung.

Die Büttnermeister Michael Hofmannischen Eheleute von Iffigheim haben sich freiwillig dem allgemeinen Konkursverfahren unterworfen, und wird deshalb und wegen Unbedeutenheit der Masse, welche lediglich in dem auf 740 fl. gerichtlich geschätzten Grund- und dem auf 50 fl. geschätzten Mobiliarvermögen des Cridars bestehen, während die gerichtsbekannten Forderungen den Betrag von 1238 fl. übersteigen, einziger Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, zur Vorbringung von Einreden und Pflegung der Schlußhandlungen auf

Montag den 4. Juni d. Jrs. Früh 8 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier anberaumt.

Das Nichterscheinen an diesem Ediktstage hat den Ausschluß der Forderungen aus der Conkursmasse, beziehungsweise der an demselben zu pflegenden Handlungen zur Folge.

An diesem Ediktstage haben sich auch die Interessenten über einen vom Kridar und dessen Kindern gestellten Antrag über Freigebung der in das gerichtliche Inventar mit aufgenommenen Kleidungsstücke und Betten der Kinder und zwar unter dem Rechtsnachtheile zu erklären, daß die Ausbleibenden dem von den Erschienenen gefaßten Beschlusse für beistimmend erachtet werden, erfolgt gar keine Erklärung, so gilt der Antrag für bewilligt.

Endlich haben sich an demselben Ediktstage die Interressen über die Art der Vermögensveräusserung und Verwaltung zu erklären, und werden hier die Nichterscheinenden als dem gefaßt werdenden Beschlusse beistimmend erachtet, und hiebei auf das am 1. d. Mts. erlassene öffentliche landgerichtliche Ausschreiben hingewiesen, wornach der Verstrich des Grundvermögens auf

Donnerstag den 31. Mai d. Jrs. Mittags 12 Uhr

im Dorschischen Wirthshause zu Iffigheim anberaumt ist.

Marktbibart, den 19. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Franz.

v. n. Vogel.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Ein Gut in Unterfranken, circa 600 Morgen groß, soll sofort unter der Hand, für längere Zeit verpachtet werden. Reflektirende wollen Briefe an die Expedition unter Adresse **A. Z.** einsenden.

3400 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein **Rentamtsgehülfe**, der im Katasterwesen und in Anlegung neuer Grundbücher bewandert ist, wünscht baldmöglichst seine Stelle zu verändern. Das Nähere besorgt die Expedition d. Bl.

Zwischen dem 25. März und 14. Mai d. Js. wurde aus einer verschlossenen Schublade der Stadt dahier eine Rolle von Zwölfern, im Betrage von 25 fl., gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 22. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.

Dr. Kurz.

Am 13. April l. Js. wurde zu Zellingen aus dem Laden eines Kaufmanns ein Stück weißer Schirting zu 30 bis 40 Ellen, im Verkaufspreise von 11 kr. per Elle, gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 21. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein kleines Logis ist bis 1. August zu vermiethen im 2. D. N. 288.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 210 ist ein Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine Wirthschaft in dem sogenannten **Langs-Garten** nächst dem Zellerthor eröffnet hat. Die Kegelbahn ist auf das Schönste hergerichtet, und für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

K. Stark.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den Weber Johann Dittmann von Schönbrunn Ueberschuldung angezeigt ist, wird Tagfahrt zur Passivenliquidation gegen denselben und zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren auf

Donnerstag den 12. Juli ds. Jrs. früh 9 Uhr

dahier anberaumt und werden hiezu sämmtliche Gläubiger des Johann Dittmann unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden bei Ordnung dieser Debitsache nicht weiter berücksichtigt, beziehungsweise als den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden zustimmend erachtet werden. Zugleich wird Tagfahrt zum Verstriche des nachbeschriebenen Vermögens des Johann Dittmann und zwar

a) des in der Markung von Schönbrunn gelegenen Grundvermögens auf

Montag den 23. Juli l. Jrs. Nachmittag 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Schönbrunn,

b) des in der Markung von Gleisenau gelegenen Grundvermögens auf

Dienstag den 24. Juli l. Jrs. Nachmittag 3 Uhr

c) des in hiesiger Markung gelegenen Grundvermögen auf

Freitag den 20. Juli l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

auf dem dahiesigen Rathhause anberaumt, wovon Strichsliebhaber mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß der Zuschlag erst bei erreichter Taxe erfolgt.

Eltmann, den 18. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Böhm.

Beschreibung des Grundvermögens.

a) In der Markung von Schönbrunn:

1) Pl.-Nr. 59a, 0 Tgw., 130 Dez., ein Wohnhaus Hs.-Nr. 36, einstöckig, mit Keller, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Backhaus und Hofraum nebst ganzem Gemeinderechte St.-Nr. 6, und Pl.-Nr. 59b, 0 Tgw. 068 Dez. Gemüsgarten am Haus geschätzt auf 1200 fl.,
2) Pl.-Nr. 467, 3 Tgw., 899 Dez. Acker auf der Höhe urb. pag. 65, St.-Nr. 304, 250 fl.,
3) Pl.-Nr. 503, 2 Tgw., 709 Dez. Acker am Trisvel, 275 fl.,
4) Pl.-Nr. 593, 0 Tgw., 860 Dez. Acker in der vordern Prunth und Pl.-Nr. 596, 0 Tgw., 277 Dez. Acker allda, 350 fl.,
5) Pl.-Nr. 1029, 1 Tgw., 304 Dez., Acker in der Holzellern oder Büttnersrangen, urb. pag. 124a, 50 fl.,
6) Pl.-Nr. 219, 1 Tgw., 012 Dez., Wiese im Wirthsgrunde, die Vogtswiese, 600 fl.,
7) Pl.-Nr. 268, 1 Tgw., 297 Dez., Acker im Schwindsfeld, 150 fl.,
8) Pl.-Nr. 277, 1 Tgw., 305 Dez., Acker allda Acker allda mit Oedung, 125 fl.

b) In der Markung von Eltmann:

Pl.-Nr. 1200, Wiese am Thiergarten im Bürgersanger, 100 fl.

c) In der Markung von Gleisenau:

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Backofen, Darre, Schweinstall und Hofraum, 700 fl.,
2) Pl.-Nr. 2, 0 Tgw., 146 Dez. Gemüs- und Grasgarten beim Haus 60 fl.,
3) Pl.-Nr. 4, 0 Tgw., 324 Dez. Gartenacker mit Grasgarten, 100 fl.

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. ds. und den darauffolgenden Tagen, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** wird mit der Versteigerung der Pfandobjekte sub lit. L. pro 1852/53 fortgefahren.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Reun.

Donnerstag den 31. Mai Mittags 12 Uhr werden zwei unterhalb Veitshöchheim liegende **Platanenstämme** von 16 Zoll Durchmesser und 22 Schuh Länge öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Ein anständiges in weiblichen Arbeiten erfahrenes **Dienstmädchen**, welches sich durch gute Sittenzeugnisse ausweisen kann, wird auf das kommende Dienstziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distrikt Nro. 178 ist eine Mezzanenwohnung von 4 Zimmern, Nebenkammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi in Nr. 227 zu vermiethen.

Eine neu eingerichtete Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 4 bis 6 Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst Keller-Abtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Im 4. D. Nr. 296 Münzgasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 24. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schr. Adam Göbel von Bingen mit Ladg. von da, sodann heute Abend hier angekommen und morgen früh weiterfahrend Schr. Wilh. Siebert von Kitzingen mit Lad. von Mainz.

Fremden-Anzeige

vom 25. Mai:

(Adler.) Kflte.: Auerswald und Ettler a. Leipzig, Bärler a. Nördlingen, Sittmann a. Rüsselsheim, Eckardt a. Glauchau, Maier a. Celle. Fromann a. Berlin. Geißler, Priv. a. Aschaffenburg.

(Rleebaum.) Kflte.: Ostermann a. Mannheim, Sandler a. Posen, Heck a. Großmernfeld, Bäumer a. Wien, Brandner a. Heidelberg, Beutel a. Stuttgart, Wertmann aus Grebthal Reiler, Assessor a. Weismain. Pfister, Part. a. Bergtheim. Burkel, Oekonom a. Steig.

(Kronprinz.) Kflte.: Diez m. Frau a. Sonneberg, Bomhof a. Aachen, Jordis aus Frankfurt, Happ a. Meiningen. Se. Erl. Graf Camora mit Fam. u. Dienersch. aus Kleinheubach. J. Durchl. Fürstin v. Rohan m. Bed. a. Prag. Dr. Schmitt m. Frau a. Bamberg. Frhr. v. Thüngen a. Thüngen.

(Schwan.) Kflte.: Wessel a. Schweinfurt, Hartmann a. Marktbreit, Voigt aus Hanau Mackert, Revierförster a. Auweiler, Recholl, Fabrikant mit Familie aus Cassel. Gleding, Fabrikan a. Nürnberg.

(Württemb. H.) Kflte.: Vieweg a. Altenburg, Drusser m. Fam. a. Kitzingen. Kaiser a. Frankfurt. Frhr. v. Staff a. Tückelhausen. Huber m. Gem. a. Schwarzenau. Lehnhoff, Gutsbes. a. Heiligenthal, Hübscher m. Gem., Buchhändler a. Schleiz. Mack, Apotheker a. Orb.

Gestorben:

Barbara Jäger, Bürgerspital-Pfründnerin, 75 Jahre alt.

Digitized by Google

Bade-Anstalt und Schwimmschule.

Der Unterricht und das Abonnement in der **Bade-Anstalt** und **Schwimmschule** der Unterzeichneten hat von heute an begonnen. Für solche, welche des Schwimmens unkundig, sind zwei abgesteckte Badeplätze vorhanden. Die Anstalt besteht aus 80 Badezimmern und ist mit allen Bequemlichkeiten und einer Douche ausgestattet, sowie auch für gute Aufsicht bestens Sorge getragen ist. Zugleich wird auch das verdeckte Damenbad, welches 22 Badezimmer und eine Douche umfaßt, bestens empfohlen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden höflichst ein

Clemens Konrad, Badbesitzer.
Joseph Ranfeld, Schwimmlehrer.

NB. Sobald die Temperatur der Mainwärme 16 Grade beträgt, wird auf der Schwimmschule eine Flagge ausgesteckt.

Bekanntmachung.

Im Verlage der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und daselbst zu haben:

Der bayer. Stadt- und Gemeindeschreiber.

Ein **jedem Gemeindeeinwohner** in Stadt und Land in allen **Polizei- und Gemeindeverhältnissen** Aufschluß gebendes Handbuch. Von **F. A. Aull.** Preis 1 fl. 21 kr.

Eine neue Sendung vorzügliches **Nürnberger Lagerbier**, Ite Sorte, ist eingetroffen, auch beginnt am 1. Juni wieder ein neues Abonnement zu einem guten **Mittagstisch**, wozu höflichst einladet

Caffé Reizammer
Ursulinergasse.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Wegen des am **Dienstag den 29. Mai** wie alljährlich an diesem Tage Stattfindenden

Gartenfestes in Ochsenfurt

fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

von **Marktbreit** nach **Würzburg**	. . .	6½ Uhr früh,
von **Würzburg** nach **Ochsenfurt**	. . .	12 Uhr Mittag,
von **Ochsenfurt** nach **Würzburg**	. . .	7 Uhr Abends,
von **Würzburg** nach **Marktbreit**	. . .	9 Uhr Abends.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so unterbleibt die Extrafahrt nach Ochsenfurt und findet die Rückfahrt von Würzburg wie gewöhnlich um 4 Uhr Abends Statt.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. finden Extra-Personenzüge zwischen **Würzburg** und **Veitshöchheim** mit nachstehenden Abfahrtszeiten statt:

Ab von **Würzburg**	. . . .	2 Uhr 30 Minuten Nachmittags,
		7 Uhr 30 Minuten Abends,
Ab von **Veitshöchheim**	. .	3 Uhr — Minuten Nachmittags,
		8 Uhr — Minuten Abends.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler-Chelpin. Kögler.

Stadt-Theater.

Montag den 28 Mai 1855. Vorletzte Vorstellung. Zum ersten Male: **Rose und Röschen.** Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Dienstag den 29 Mai 1855. Letzte Vorstellung. **Der Freischütz.** Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Liedertafel.

Montag den 28. ds. **Unterhaltung** im englischen Garten; Anfang um 3 Uhr.

Heute Abend **präcis 8 Uhr** Hauptprobe mit Orchester.

Der Ausschuss.

Kellerbau.

Montag den 28. Mai

Maifest

bei gutbesetzter Harmoniemusik. Für ausgezeichnetes Bier, Wertheimer Bratwürste und sonstige gute Speisen ist bestens gesorgt.

Schwanhäuser.

Talavera.

An den zwei Pfingstfeiertagen findet gutbesetzte

Harmoniemusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ein

Krapf.

Rottendorf.

Kommenden Montag den 28. Mai

Harmoniemusik

vom k. 5. Jäg.-Bat. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Sabina Schmidts Wtt.
zur bayr. Krone.

Schießhaus.

Montag den 28. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 127. Montag den 28. Mai 1855.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. d. Mts. wurden Johann Kübert, lediger Schiffknecht von Langenprozelten wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen und Andreas Uebel von Reuses a/S. wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen Erhard Kippes von Fuchsstadt von der Anschuldigung der fahrlässigen Tödtung freigesprochen.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 29. Mai Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Trenner von Wernfeld und Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls, Mittwoch den 30. Mai früh 8 Uhr gegen Joseph Reinhard von Järkendorf wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung, Freitag den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr gegen Kaspar Gerelh von Laudenbach wegen Verbrechens der Körperverletzung, und Samstag den 2. Juni früh 8 Uhr gegen Johann Kuhn von Burggrumbach, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. Mai l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den I. Assessor des Ldg. Marktsteft Konrad Joseph Frank auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß § 22 lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; den I. Assessor Philipp Molitor von Orb an das Landgericht Marktsteft zu versetzen; als I. Assessor des Landgerichts Orb den Assessor Maximilian Bauer von Alzenau vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Alzenau den Rechtspraktikanten Wilhelm Pleßinger zu Würzburg zu ernennen.

Das k. Staatsministerium der Justiz im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten sieht sich zur Herbeiführung eines gleichförmigen Verfahrens zu der Anordnung veranlaßt: „daß bei Sendungen in Parteisachen zwischen Untergerichten das Gericht des Abgabeortes, also dasjenige Gericht, an welches die Sendung gerichtet ist, alsdann das Postporto zu entrichten habe, wenn dasselbe entweder die Sendung veranlaßt hat, oder wenn die Partei, welcher die Verpflichtung zur Entrichtung der Taxen obliegt, im Bezirke des Abgabeortes wohnhaft ist; daß dagegen in allen anderen Fällen von dem Gerichte des Aufgabe- oder Absendungsortes das Postporto zu bezahlen sei.“

Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten. In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zu Postkondukteurs der Packetenmacher Carl Ott von Würzburg bei dem Bezirksamt Bamberg und der Briefträger und Packer Adam Rütger der vormaligen Postverwaltung Kitzingen in Schweinfurt; zum Briefträger und Packer in Erlangen der Postkondukteur Jakob Schöner in Schweinfurt. Versetzt wurden: die Assistenten Joh. Egenhofer von Würzburg nach München und Gustav Freiherr von Reizenstein von München nach Würzburg. Das Dorf Münster, Ldg. Gemünden, wurde dem Postbestellbezirke Arnstein einverleibt.

Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ wissen wollen, ist Prinz Luitpold zum Kommandanten des 1. Armeekorps ernannt und wird diese Stelle sogleich antreten. Dem bisherigen Kommandanten des 1. Armeekorps, Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis, wurde das Kommando des 2. Armeekorps, das von Würzburg nach Bamberg verlegt werden soll, übertragen.

Herr Fürst Ludwig v. Wallerstein ist im Landgerichte Nördlingen, in dessen Bezirk sein Gut Reimlingen liegt, von 191 Urwählern mit 157 Stimmen zum Wahlmann gewählt worden; seine Wiederwahl zum Abgeordneten soll gesichert sein.

Am künftigen Mittwoch früh 8 Uhr findet in der Domkirche unter Anwohnung sämmtlicher Volksschulen die Jahresfeier des Vereines der h. Kindheit Jesu statt.

* Die Vortrefflichkeit der kgl. bayer. Sanitätscompagnieen ist eine allgemein bekannte, was sich erst in neuester Zeit wieder dadurch bewährte, daß bei Errichtung einer solchen Kompagnie im Herzogthume Nassau dieselbe nach dem Vorbilde der bayerischen ausgerüstet wurde. Wer nun insbesondere Gelegenheit hatte, einer Uebung der hier garnisonirenden II. Sanitätskompagnie beizuwohnen, der mußte wahrhaft überrascht sein von der schnellen und vortrefflichen Ausführung der vorkommenden Manipulationen. Es ist dieses Verdienst wohl am meisten dem Kompagnie-Commandanten Hrn. Hauptmann v. Gumppenberg zu verdanken, der durch seinen klaren und leicht faßlichen Unterricht, unterstützt durch selbst gefertigte kleine Modelle, welche den natürlichen Requisiten bis in das kleinste Detail auf das Genaueste nachgebildet sind, diese Erfolge erzielte. Diese Modelle erregten bei Allen, welche dieselben zu sehen Gelegenheit geboten war, die lebhafteste und gerechteste Bewunderung, und ist diese Gelegenheit durch die freundliche Bereitwilligkeit des Herrn Hauptmann v. Gumppenberg, der sich ein Vergnügen daraus macht, allen, die sich darum

Digitized by Google

interessiren, die sämmtlichen Gegenstände zu zeigen und zu erklären, unschwer zu erlangen.

* Verschiedene Zeitungsblätter hatten unlängst die für Viele sehr erfreuliche Nachricht mitgetheilt, der historische Verein hier beabsichtige, zur würdigen Feier seines 25. Stiftungstages am 22. Januar 1856 die großartige Dichtung eines vaterländischen Meistersängers, das Trojerlied des Conrad von Würzburg, zum Erstenmale in vollständigem Abdrucke herauszugeben. Wir sind in den Stand gesetzt, dieses Gerücht als völlig grundlos zu bezeichnen, dagegen den Freunden vaterländischer Literatur und Poesie die angenehme Nachricht bringen zu können, daß erwähntes riesenhaftes Gedicht, nach dessen fünf Originalmanuscripten recensirt, demnächst von dem durch verschiedene philologische Schriften, insbesondere durch die Herausgabe des Trojanerkrieges des Herbort von Fridslar, rühmlichst bekannten Herrn Dr. Frommann, Archivar des germanischen Museums zu Nürnberg, im Drucke erscheinen wird. Auch der um unsern Dichter Conrad bereits hochverdiente Dr. F. Roth zu Frankfurt a. M. wird in Kurzem eine kritische Abhandlung über die Herkunft des Conrad von Würzburg im Drucke veröffentlichen. Auch von Seite zweier auswärtigen Gelehrten sind werthvolle Mittheilungen aus neu entdeckten Quellen über zwei berühmte Franken in nahe Aussicht gestellt, nämlich über den Dichter des Renners, Hugo von Trimberg, und über den Ethnographen und Uebersetzer des Ovid, Mag. Johann Böhm von Aub.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt werden: Am 30. Mai Nachmittags. Mich. Bock von Oberthulba, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung. Am 1. Juni Vorm. Nik. Kempf von Kirchlauter, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; Nachm. Matthias Illig von Maßbach, wegen Vergehen der Widersetzung; Hilarius Zeier von Volkers, wegen Vergehen des Diebstahls. Am 4. Juni Vorm. Joh. Lang von Deusdorf, wegen Vergehens unerlaubter Selbsthülfe; Martin Hock von Gemünden, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. Andreas Hahn von Donnersdorf, wegen Vergehen der Körperverletzung. Am 6. Juni Vorm. Nik. Heß von Hollstadt, wegen Vergehen des Diebstahlsversuchs; Konrad Kuhn u. Compl. von Untereschenbach, wegen Hausfriedestörung; Nachm. Joh. Maul u. Compl. von Rabenneft, wegen Vergehens des Diebstahls. Am 9. Juni Vorm. Joh. Ackermann von Schmalnau, wegen Verbrechens des Mißbrauchs der Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht. Am 11. Juni Vorm. Thaddäus Schubert von Weisbach, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; Nachm. Peter Muthig von Burgsinn, wegen Vergehen der Körperverletzung.

Bei der in Poppenlauer stattgefundenen Wahlmännerwahl wurden bei 225 Votanten gewählt, im ersten Scrutinium: Vorsteher Katzenberger mit 142, Pfarrer Manger mit 125 Stimmen; im zweiten Scrutinium bei 166 Votanten: Wundarzt Schmitt mit 132, Gastwirth Will mit 97 Stimmen.

Bei der in Münnerstadt stattgefundenen Wahl wurden als Wahlmänner gewählt: Posthalter und Landrath Schrepfer, Gastwirth Dömling, Oekonom Kaspar Gad, Bürgermeister Mangold, Spitalverwalter Buch.

In Hofheim wurden folgende Wahlmänner gewählt: Hr. Landrichter Fickenscher, Stadtvorsteher Georg Jos. Schmitt, Hr. Stadtpfarrer Weimer, sämmtlich von dort, und Gemeindevorsteher Schleier von Kerbfeld.

(Eingesandt.) Der Skt. Josephspflege zu Bischofsheim v. Rh., welche Anstalt durch die verdienstvollen und anerkennenswerthen Bemühungen des derzeitigen Vorstands, des k. Landrichters Eyssel dortselbst sich eines segenreichen Emporblühens erfreut, wurde durch die Gnade Sr. Maj. des Königs Max ein Unterstützungsbeitrag von 2000 fl. aus dem Gewinnantheile der München-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft allerhuldvollst übermacht, und wird dieser ansehnliche Beitrag bestimmungsgemäß dazu verwendet, das seither bloß gemiethete Anwesen für die Rettungsanstalt eigenthümlich zu erwerben.

München, 26. Mai. Bei der gestrigen ersten allgemeinen Versammlung der hiesigen Wahlmänner, zu welcher von 256 Wahlmännern 215 bis 220 erschienen waren, wurde nach vorausgegangener mehrstündiger Debatte zu einer vorläufigen Abstimmung über die vorgeschlagenen Kandidaten geschritten. Es erhielt hiebei zuerst der bisherige Abgeordnete Herr Bierbrauer Sedlmayr 178 Stimmen, dann Graf Hegnenberg 155, Frhr. v. Lerchenfeld 136, Dr. Simmerl, Advokat dahier, 132, Staatsrath v. Pelkhoven 113, Dr. Pözl, Universitätsprofessor, und W. Bromberger, Direktor der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, je 75, Dr. Ramoser, Pfarrer, 36 und Edel, Magistratsrath und Drechsler, 29 Stimmen. Ob es bis zum eigentlichen Wahltag bei diesem Stimmenverhältniß bleibt, läßt sich natürlich nicht im Voraus sagen.

In Berlin wollte ein 19jähriger Kammachergesell ein 16jähriges Mädchen heirathen, was jedoch von den beiderseitigen Eltern nicht zugegeben wurde. Aus Verzweiflung darüber lockte er dieser Tage seine Geliebte nach der Pallisandenstraße und brachte ihr hier einen lebensgefährlichen Schuß in die linke Brust bei, worauf er sich mit dem zweiten Lauf des Taschenpistols selbst erschoß. Das Mädchen versichert, daß sie von dem schrecklichen Vorhaben gar keine Ahnung gehabt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Mai. Glaubwürdigen Vernehmen nach werden die neuen österreichischen Vermittelungsvorschläge weder hier noch in London Annahme finden.

Großbritannien. London, 26. Mai. In der Oberhaussitzung vom Freitag Nachts zog Graf Grey seinen Friedensantrag zurück, nachdem Graf Clarendon, Herzog von Argyle, Graf Granville, Lord Malmesbury und selbst der Bischof von Oxford den Krieg vertheidigt hatten. Im Unterhause waren die Kriegsstimmen überwiegend. Lord Palmerston befürwortete dringend die Beschränkung der russischen Flotte, behauptete, daß die russischen Vorschläge nicht annehmbar seien, und zog in Abrede, daß in Betreff der Kriegsfrage eine Spaltung im Kabinet stattfinde. Die Motion Disraeli's wurde mit 319 gegen 219 Stimmen verworfen. (Mehrheit für die Regierung 100.) Die weitere Debatte wurde bis nach Pfingsten vertagt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 22. Mai. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge sammelt sich bei Varna ein Geschwader, welches gegen Odessa operiren soll. Ein Theil des französischen Reservecorps, welches sich bei Maslak sammelt, wird, wie es heißt, diese Expedition mitmachen.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: „Bis zum 21. Mai Abends hat sich nichts neues von Bedeutung vor Sebastopol ergeben. Am 19. d. wurden in Eupatoria Truppen eingeschifft, deren Bestimmung unbekannt ist. Die Ausreißer behaupten, daß die Türken Eupatoria verließen, und daß nur die Aegyptier dort bleiben."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 26. Mai.

Waizen 26 fl. 49 kr.; Korn 22 fl. 27 kr.; Gerste 15 fl. 21 kr.; Haber 8 fl. 18 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein Verkaufs- und Arbeitslokal auf der Domstraße verlassen, und befindet sich jetzt dasselbe in der Schulgasse 3. Distr. Nr. 85 nächst dem Franziskanerplatze.

Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir es auch ferner zu bewahren, und werde ich Alles aufbieten, dasselbe zu rechtfertigen.

Jacob Sohn.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt, dermalen zu Würzburg, versteigert seinen auf Brünnstadter Markung liegenden Ertrag von 50 Morgen Monatsklee nebst mehreren Morgen Wiesen von bester Qualität auf das Jahr 1855, und wird hiezu Strichstermin und Zusammenkunft auf

Donnerstag den 31. Mai d. M. früh 9 Uhr

im Krapf'schen Gasthause anberaumt.

Zahlungstermin wird auf künftigen Martini dieses Jahres festgesetzt.

Dominikus Krapf.

Kupferstich-Auction.

Morgen Nachmittags 2 Uhr wird im „Wittelsbacher Hof" mit der am Freitag angefangenen **Kupferstich-Auction** fortgefahren, wozu Strichslustige höflichst eingeladen werden.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen **Königl. Bayerischen Ministerium approbirten** =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann. Apoth. A. Ebenauer in Prichsenstadt.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57½.

Künftigen **Mittwoch den 30. Mai Vormittags 9 Uhr** werden im Gendarmerie Lokale über 2 Stiegen (1. Distr. Hs.-Nr. 12 Karthäusergasse) mehrere Zentner gebrauchte Dienstpapiere unter Uebernahme der Verpflichtung zum Einstampfen derselben an den Meistbietenden im Ganzen verstrichen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Polizeidienersstelle, mit welcher ein Bezug von täglich 32 kr., sowie den Anzeigegebühren und treffenden Strafantheilen verbunden ist, wird erlediget.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 1. Juni l. J. dahier einzureichen.

Mainbernheim, am 15. Mai 1855.

Der Stadtmagistrat.
Scheuerlein.

Ein kleines Logis ist bis 1. August zu vermiethen im 2. D. N. 288.

Im 3. D. Nr. 210 ist ein Logis auf den 1. August zu vermiethen.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Heute Montag den 28. Mai im Saale des Theater-Gebäudes Abends halb 8 Uhr.

Robert.

Verlorenes.

Am Sonntag Abend wurde ein **goldener Ring** verloren. Der redliche Finder erhält einen Gulden Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vom Poststall bis zum Bäcker Neuland wurde ein **goldener Schlangenring** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen in der Exp. d. Bl. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Seit einigen Tagen wird ein **Portemonnais** mit circa fl. 4 Geld vermißt. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung.

Ein **Einschreib-** und **Quittungsbüchlein** wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Kanarienvogel** ist entflohen. Um Zurückgabe in der Exp. d. Bl. wird gegen gute Belohnung gebeten.

Die verehrliche Gesellschaft
„F. C."
bewährt heute ihren Namen. F.

Ein vollständiges **Drechslers-Handwerkzeug** mit Drehbank, wobei das Holz zu 25 Stück Spinnräder sich befindet, ist bei Martin Mark in Segnitz bei Marktbreit zu verkaufen.

Ein geprüfter **Steinhauer,** welcher als Werkführer auftreten kann, wird sogleich gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

1848er und andere Sorten **Weine** werden in kleinen Parthieen abgegeben im 5. Distrikt Nro. 164, neben Herrn Kaufmann Maas.

Bei Conditor **Diem** ist täglich **Gefrorenes** sowie rohes **Eis** zu haben.

Vermiethung.

Domstraße Nr. 557 bei Kaufmann M. Wirsching ist auf den 1. August eine freundliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert. Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.
Marktbreiter Lokalfahrt.

Wegen des am **Dienstag den 29. Mai** wie alljährlich an diesem Tage Stattfindenden

Gartenfestes in Ochsenfurt

fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

von **Marktbreit** nach **Würzburg**	. . .	6½ Uhr früh,
von **Würzburg** nach **Ochsenfurt**	. . .	12 Uhr Mittag,
von **Ochsenfurt** nach **Würzburg**	. . .	7 Uhr Abends,
von **Würzburg** nach **Marktbreit**	. . .	9 Uhr Abends.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so unterbleibt die Extrafahrt nach Ochsenfurt und findet die Rückfahrt von Würzburg wie gewöhnlich um 4 Uhr Abends Statt.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Die Direction.

Zu der von dem unterzeichneten Ausschusse auf Dienstag den 29. d. ergangenen Einladung zu einer Wahlmänner-Versammlung auf Abends 6 Uhr im hintern Wirthschafts-Lokale des Herrn **Jakob Bundschuh** in der Sandgasse wird nachträglich bekannt gegeben, daß der Ausschuß von 6 bis 10 Uhr Abends permanent bleibt.

Würzburg den 28. Mai 1855.

Der Wahlausschuss des Er- und Gewerbstandes.

Bekanntmachung.

Nach einer uns von dem Herrn Regierungsrathe und Stadtkommissär Frhrn. v. Leonrod zugekommenen Eröffnung wird derselbe am

Mittwoch den 30. d. Mts. früh 8 Uhr

im großen Saale des Gebäudes des Magistrats der Stadt Würzburg die Wahl der Abgeordneten vornehmen. Der Eingang zu diesem Saale geht vom Vierröhrenbrunnen auf der Domgasse aus.

Wir machen dieses den hiesigen und auswärtigen Wahlmännern hiemit bekannt.

Würzburg, am 27. Mai 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. Mai 1855. Letzte Vorstellung. **Der Freischütz.** Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Lebende Raupen seltener Art

von Obstbäumen, Schlehen, Eichen, Weiden, Carotten rc. werden gekauft. Näheres in der Expedition.

Dienstag den 29. Eröffnung des **Köhlers-Kellers.**

In meinem Hause ist ein möblirtes Zimmer mit freier Aussicht auf die Spitalpromenade an einen ledigen Herrn auf 1. Juni zu vermiethen.

Georg Fey, jun.
2. Dist. Nr. 147.

Fremden-Anzeige
vom 27. Mai:

(Adler.) Kflte.: Simon aus Coburg, Trimpl a. Glarus. Englert, Rechtsprakt. aus a. Marktheidenfeld. Schmitt von da. Renner, Oekon. aus Mannheim. Munke, Priv., und Gruinger, Lehrer von da.

(Kleebaum.) Kflte.: Kuhn a. Bielefeld, Streng a. Cöln, Leitmann a. Prag, Huller a. Dresden, Münch a. Frankft. Deisle und Möllinger, Stud. a. Gießen. Pastinmüller, Pfarrer a. Weismain. Fleischer, Hetterich und Lonich, Conservatoristen a. Prag.

(Kronprinz.) Kflte: Beisel mit Frau a. Greiz, Wertheimer a. Erfurt, Heinemann a. New-York, Pistor a. Höchst. Bott, Oberförster a. Höchst. Schübel, Lieut. a. Landshut. Saam, Arzt a. Neumark. Dingebst, Gastw. a. Glauchau.

(Schwan) Kflte.: Götschenberger a. Hanau, Herlheim a. Stuttgart, Ebert a. Danzig, Werling a. Oehringen, Bachl a. Buchen. Frln. Mackert m. Schwester a. Kronach.

(Wittelsb. H.) Kflte.: Keller a. Mannheim, Markert a. Nürnberg. Koch, Antiquar a. Regensburg. Greibler, Comis a. Rothenburg. Krautinger, Geometer a. Zwingenburg. Jobst, Geom. a. Karlsruhe.

(Württemb. H.) Kflte.: Feustel m. Fam. a. Bayreuth, Lamperter a. Eßlingen, Schulz a. Viersen, Vetter a. Kitzingen Frhr. v. Truchseß a. Welzhausen. Ungewitter, Gutsbes. a. Moos. Maurer, Lieut. a. Germersheim. Siegel, Chorregent a. Fürth.

Getraute.
Im hohen Dom:

Mathias Boll, Insasse und Korbflechter dahier, mit Barbara Schiffler Wib.

In der Michaelskirche:

Stephan Gläser, Kleiderhändler, mit Katharina Bauer von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 128. Dienstag den 29. Mai 1855.

Für den Monat „Juni“ kann auf den „Stadt- und Landboten“ bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Neuestes.

Paris, 28. Mai. Der heutige Moniteur enthält folgende Depesche des Generals Pelissier vom 27.: Wir haben am 25. Mai die Tschernajalinie besetzt. Der Feind war nicht zahlreich und zog sich nach geringem Widerstand eiligst in das Gebirg zurück. Wir haben die Werke genommen und uns definitiv festgesetzt. Die Russen verloren an Todten und Verwundeten 6000 Mann. Sie erhielten einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Gebliebenen. Am 26. fand deßwegen keinerlei Demonstration statt. Am 27. war vor dem Platz und an der Tschernaja unser Erfolg vollständig. **Kertsch und Jenikale wurden vom Feinde geräumt,** die dortigen Magazine, Batterien und Dampfboote in die Luft gesprengt. Das azow'sche Meer ward von den alliirten Flotten occupirt.

Tagsneuigkeiten.

Vom k. Kriegsministerium wird vom nächsten Monat an ein militärisches amtliches Verordnungsblatt ausgegeben werden, in welchem die allgemeinen Anordnungen 2c. dann insbesondere die Ordensverleihungen, Beförderungen und sonstigen Personalveränderungen in der Armee publizirt werden, und es wird demzufolge von jetzt kein Armeebefehl mehr in der bisherigen Form erscheinen.

Die bayerische Armee hat abermals einen würdigen Veteranen verloren, den pensionirten Generallieutenant Frhrn. v. Seckendorff, Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 8 2c., der dieser Tage auf seinem Gute Sugenheim in Mittelfranken im hohen Alter starb.

An den vergangenen beiden Feiertagen wurden zahlreiche nähere wie fernere Excursionen gemacht; sämmtliche abgehenden wie ankommenden Bahnzüge, insbesondere aber der gestern Abend gegen zehn Uhr von Frankfurt kommende, waren außerordentlich stark besetzt.

Da seit einiger Zeit Hr. T. Robert aus Braunschweig sein Hydro-Oxygengas-Mikroskop zeigt, so dürften einige kurze Notizen über das Mikroskop überhaupt und über das erwähnte insbesondere bei der allgemein regen Theilnahme an naturwissenschaftlichen Gegenständen vielleicht nicht ohne Interesse sein. Die Mikroskope oder Vergrößerungsgläser sind zum Theil schon sehr alt. Convexe Brillen, Brenngläser und Lupen sind ihre einfachsten Formen. Stärker vergrößernde Mikroskope wurden erst später entdeckt. Dieselben waren aber anfangs ebenso wie die Fernrohre und aus ähnlichen Gründen schwerfällig und unbequem. Aber dadurch, daß man die sog. achromatischen Linsen herstellte, welche von dem berühmten Mathematiker Euler vorgeschlagen und von Dollond ausgeführt wurden, begann für Teleskope und Mikroskope eine neue Periode. Diese Linsen sind nämlich bestimmt, die Spaltung der Lichtstrahlen in Farbenstrahlen zu verhindern und die Strahlen, welche durch das Glas gehen, genauer in einem Punkte zu sammeln. Durch solche Linsen war aber zugleich die Möglichkeit gegeben, diese Instrumente in kürzere Rohre zu fassen. Das erste achromatische Mikroskop verfertigte Frauenhofer in München im Jahre 1816. Seit dieser Zeit wurden übrigens die Mikroskope immer noch mehr und namentlich durch Schiek in Berlin, Plösl in Wien, Oberhäuser in Paris, Amici in Modena und andere Meister verbessert. Die ebenerwähnten Mikroskope können aber immer nur von einer Person auf einmal benützt werden. Kommt es nun nicht auf eine ganz scharfe Begrenzung der Bilder an, so läßt sich das Sonnenmikroskop anwenden, dessen Bilder nicht nur von vielen Personen zu gleicher Zeit betrachtet werden können, sondern das auch eine noch viel stärkere Vergrößerung zuläßt. Dieses Mikroskop wurde von Lieberkühn in Berlin im Jahre 1738 erfunden. Die Sonnenmikroskope lassen sich aber nicht überall anbringen. Um daher ein vollkommen transportables Mikroskop herzustellen, construirte zuerst Georg Adams im Jahr 1774 sein Lampenmikroskop, welches aber natürlich hinsichtlich der Beleuchtung weit hinter dem Sonnenmikroskop zurückstand. Als daher Drummond das nach ihm benannte Licht entdeckte, lag die Idee nahe dasselbe zu Mikroskopen anzuwenden, woraus die sogenannten Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskope hervorgingen. Bei diesen wurde übrigens ursprünglich die Flamme nicht wie gegenwärtig, sondern dadurch erzeugt, daß eine Weingeistflamme mittelst eines Stromes Sauerstoff auf Kalk geblasen wurde, da der Kalk unter einigen Erden ganz besonders die Eigenschaft besitzt, durch eine solche Flamme glühend zu werden. Später bediente man sich des Knallgases, welches angezündet wird und wobei die Flamme gegen ein Stück Kreide strömt. Das Knallgas besteht aber aus 2 Theilen Wasserstoff und 1 Theil Sauerstoff,

Digitized by Google

die zur Erzielung großer Lichtstärke unter bedeutender Pressung ausströmen müssen, was bei Gasometern durch entsprechende Höhen der drückenden Wassersäulen und bei Caoutchoucsäcken als Gasbehältern (wie bei H. Robert) durch Belastung mittelst Gewichten erreicht wird. Die richtige Mengung des Wasserstoffs und Sauerstoffs bringt man dann durch Probiren zu Stande, indem man z. B. das Wasserstoffgas anzündet und dann den Hahn der Sauerstoffröhre so lange mehr oder weniger öffnet, als die Stärke des Kalklichtes noch wachsend erscheint. Eine solche Flamme besitzt die Stärke von 153 Wachskerzen und es ist ihr Licht so stark, daß die Flamme eines gewöhnlichen Kerzenlichtes einen Schatten wirft, welches interessante Experiment von Hrn. Robert immer gemacht wird. Endlich stellte man in neuerer Zeit sogenannte photoelektrische Mikroskope her, welche sich von dem vorigen bloß dadurch unterscheiden, daß das entzündete Knallgas durch ein elektrisches Licht ersetzt ist welches aus Kohlenspitzen strömt. Donné u. Foucault haben dasselbe noch verbessert.

Was nun die Vorstellungen des Herrn Robert betrifft, so sind dieselben gewiß eben so unterhaltend als belehrend und die Wahl seiner Objekte ist in dieser Hinsicht nur rühmlich zu nennen. Denn wenn sich das genannte Mikroskop auch weniger zu streng wissenschaftlichen Untersuchungen eignet, so dürfte es um so zweckmäßiger sein, wo es sich um mehr demonstrative Zwecke handelt. Wir nennen von den vielen Objekten des Hrn. Robert namentlich seine Holzarten mit ihrer verschiedenen Struktur und es wäre vielleicht für Viele von Interesse, wenn Hr. Robert in technischer Richtung auch die Baumwollen- und Leinen-Faser zur Darstellung bringen wollte, da das Mikroskop immer noch das beste Mittel zu ihrer Unterscheidung zu sein scheint. Sehr unterhaltend und belehrend zugleich sind aber auch die Darstellungen lebender Thiere und wenn der Zuschauer in einem Tropfen Wasser Tausende von Thieren sieht, die in einem beständigen Vernichtungskampf begriffen sind, oder in einem ungemein kleinen Stückchen abgeschabten Käses abermals Tausende von Milben in großem Maßstabe erblickt, so geht derselbe gewiß nicht unbefriedigt und ohne Staunen hinweg. Sollte dieser kleine Aufsatz den einen oder den andern veranlassen, die Vorstellungen des Hrn. Robert, die nur noch wenige Tage dauern sollen, zu besuchen, so ist der Einsender überzeugt, daß man ihm gewiß dankbar dafür sein wird. **W.**

Von der Oberpfalz wird berichtet, daß die Felder und Wiesen im schönsten Flore stehen; gibt Gott seinen Segen und schützt er uns vor schweren Gewittern und Hagelschlag, so haben wir dort wie in den andern bayerischen Gauen eine sehr reiche Ernte zu hoffen.

Am Freitag früh, vor der Augsburger Schranne gingen dort zwei Getreid-Kipperer von Wertingen in die Falle. Dieselben stellten circa 20 Schäffel Reggen vor der Stadt im oberen Schießgraben ein, und verfügten sich auf die Schranne mit Mustern. Gingen die Preise hinauf, wollten sie zur Schranne fahren, gingen sie herunter, so war ihr Knecht angewiesen zum Bahnhof zu fahren, um zur Lindauer Schranne recht zu kommen. Ihr Treiben wurde aber bekannt und die Polizei schritt sofort ein, und nahm das eingestellte Getreide in Beschlag.

München, 28. Mai. Dem Hrn. Staatsrath Dr. v. Hermann ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Commandeurkreuz des Leopoldordens verliehen worden. Herrn v. Hermann's Brust zieren nunmehr 6 Comthur- und 5 Ritterkreuze.

Vor einigen Tagen klopfte es sehr früh am Morgen an dem Zimmer eines im Gasthause „zur Nordbahn“ in der Jägerzeile zu Wien abgestiegenen Passagiers. Als derselbe öffnete, sah er einen Mann, der sich für den Lohndiener ausgab und die Kleider zum Reinigen verlangte. Der Passagier übergab ihm sogleich seinen vollständigen Anzug, harrte jedoch vergeblich auf sein Wiedererscheinen und mußte sich endlich überzeugen, daß er von einem raffinirten Gauner geprellt worden war, der wahrscheinlich auch anderwärts sein Kunststückchen versuchen dürfte.

Köln, 24. Mai. Der Redakteur der „Deutschen Volkshalle“, Dr. Eickerling, wird in Bezug auf das gegen ihn wegen Preßvergehens ergangene Contumacial-Straferkenntniß des Schwurgerichts zu Würzburg das Rechtsmittel der Opposition ergreifen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. Mai. Fürst Gortschakoff konferirte heute mit Graf Buol. Aus Paris und London ist zur Stunde noch keine Antwort auf die letzten österreich. Vorschläge eingetroffen. Alle anders lautenden Wiener Berichte sind verfrüht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 26. Mai. Der Moniteur gibt als einen Auszug aus zwei Depeschen des Generals Pelissier, wovon die eine am 24. Abends, die andere am 25. Morgens hier eingetroffen ist, folgende Mittheilungen: „Der Feind hatte zwischen der Zentral-Bastion und dem Meer einen großen Waffenplatz angelegt, wo er bedeutende Streitkräfte zu vereinigen bezweckte, um starke Ausfälle gegen uns zu machen. In der Nacht vom 22. auf den 23. griffen wir diese, fast von der ganzen Besatzung vertheidigten Arbeiten an. Der Kampf war sehr lebhaft und dauerte fast die ganze Nacht. Wir haben die Hälfte der Werke erobert und besetzt. Ich hoffe, Ihnen morgen melden zu können, daß der übrige Theil in der folgenden Nacht genommen worden ist.“ In der That besagt die zweite Depesche vom 24., 10 Uhr Abends: „Wir haben verflossene Nacht auf sehr glückliche Weise die Eroberung der Tags zuvor angegriffenen Werke vervollständigt: wir halten sie besetzt. Der Feind, der Tags zuvor ungeheuere Verluste erlitten hatte, gab leichter nach. Die unsrigen, obschon empfindlich, waren weit weniger groß. Heute wurde mit unseren Bundesgenossen zusammen der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin herzlich gefeiert.“ (Der Verlust der Allürten soll sich auf 1200 Mann Todte und Verwundete belaufen, darunter 22 Offiziere.)

Frankfurt, 28. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 940 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 3/8 G., dto. 4 pCt. 48 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 31 1/2, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 3/4, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 83 1/2, dto. 4 pCt. Grundrenten 88 1/2, dto. 4 1/2 pCt. 94 3/8, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 134 3/4, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/2, dto. 4 1/2 pCt. 98 1/4, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83—, dto. 50-fl.-Loose, 68 1/4 dto. 35-fl.-Loose 41 7/8, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107 3/8, dto. 25-fl.-Loose 30—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35 7/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 39 3/8.

Geld-Cours vom 28. Mai.

Pistolen 9 fl. 33— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41 1/2 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20 1/2 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45 7/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 7/8 kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94 1/8 südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Motten-Pulver.

Das zweckdienlichste und beste Mittel, um Pelzwerk, Kleider, Teppiche, wollene, gestrickte oder gewirkte Waaren, Meubles u. s. w. sicher gegen Motten zu schützen.

Dieses neue, durch die vielfältigsten Versuche und unter den verschiedensten Umständen bei allen möglichen Stoffen als probat befundene Pulver empfiehlt in Büchsen mit Gebrauchsanweisung à 21 kr.

Carl Bolzano.

Haus-Versteigerung.

Nachdem bei der am 16. Mai d. J. stattgefundenen Versteigerung des zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses mit Garten 1. Distr. Nr. 152 (dessen nähere Beschreibung in Nro. 106, 110 und 115 dieses Blattes enthalten) ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, so wird weiterer Versteigerungstermin auf

Donnerstag den 31. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 17. Mai 1855.

Der Testamentar:
Dr. **Warmuth,** königl. Rechtsanwalt.

Gläubigerladung.

Der Ortsnachbar Adam Hofmann jung von Erlenbach hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um denselben einen Zahlungsplan vorzulegen.

Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden ist auf

Donnerstag den 21. Juni d. J. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anberaumt, daß die gerichtsunbekannten ausbleibenden Gläubiger bei Ordnung des Schuldenwesens nicht berücksichtigt, dagegen die ausbleibenden gerichtsbekannten Gläubiger als einverstanden mit den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger erachtet werden sollen.

Marktheidenfeld, am 19. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Hartlaub, Ldr. Vögel, Rpr.

Ausschreiben.

Wittwer Georg Mark von Oellingen will wegen Bereinigung der Vermögensverhältnisse zwischen ihm und seinen Kindern seinen Schuldenstand kennen lernen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an denselben aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag den 22. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als sie sonst bei etwaiger Auseinandersetzung der Masse nicht mehr berücksichtigt werden.

Aub, den 23. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Ein Parterrelogis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Morgen Mittwoch den 30. Mai im Saale des Theater-Gebäudes Abends halb 8 Uhr. 1. Rang 24 kr., 3 Billete zusammen 1. Rang 54 kr., 2. Rang 12 kr., sind in der Restauration des Theaters und an der Kasse zu haben.

Robert.

Verlorenes.

Am Sonntag Abend wurde ein **goldener Ring** verloren. Der redliche Finder erhält einen Gulden Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Von der Neubaugasse bis zur Sterngasse wurde ein schwarzseidenes **Kindernetzchen** verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine silberne **Uhr** wurde im Reinsgarten am vergangenen Samstag gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kräftiger **Mann** sucht nebst seinem Geschäfte noch des Vormittags von 9 bis 11 und des Nachmittags von 1 bis 4 Uhr entweder im Schreiben, oder in Gängen oder auch in Handarbeit Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein geprüfter **Steinhauer,** welcher als Werkführer auftreten kann, wird sogleich gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges in weiblichen Arbeiten erfahrenes **Dienstmädchen,** welches sich durch gute Sittenzeugnisse ausweisen kann, wird auf das kommende Dienstziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Mehrere gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Es ist eine frischgezickelte **Geis** zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 4. Distrikt Nro. 229 wird ein gutes 6½oktaviges **Klavier** zu kaufen gesucht. Auch ist daselbst ein 6oktaviges **Klavier** für einen Anfänger zu vermiethen oder zu verkaufen.

Zwei Morgen **Monatsklee** sind stündlich zu vermiethen. Näheres im 4. Distrikt Nr. 115.

Die drei Fasttage gibts frisch gewässerten **Stockfisch** auf dem Fischmarkte nächst beim Kaufmann Wachter.

Eine **Zugeherin** wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dank.

Unserm Vereine wurde die kgl. bayer. Obligation Nro. 30837/2006 über fl. 500. als Gabe eines nicht genannt sein wollenden Spenders zugestellt.

Indem wir anmit unsern herzlichsten Dank diesem großmüthigen Wohlthäter darbringen und demselben Gottes reichen Lohn wünschen, leben wir der festen Zuversicht, daß auf solche Weise begünstigt, das vor Kurzem begonnene Werk geistlicher Nächstenliebe, gedeihlichsten Fortgang nehmen und des Guten immer mehr zu leisten im Stande sein werde.

Würzburg, den 27. Mai 1855.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Vereins.

Dem edlen, nicht genannt sein wollenden Menschenfreunde, welcher dem Unterzeichneten vier bayrische Staatsobligationen à 100 fl. überschickte, wovon **eine** dem hiesigen Taubstummen-Institute und **drei** dem Blindeninstitute zugewendet werden sollen, sei hiemit der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen. Möge Gott diese zum Besten armer, höchst unglücklicher und bedaurungswerther Kinder gespendete, großmüthige Gabe belohnen und den unbekannten Wohlthäter reichlichst segnen.

Würzburg, den 26. Mai 1855.

Hummel, Domkapitular als Vorstand des Blinden- und Taubstummen-Instituts.

So eben ist im Druck erschienen:

Katechismus der katholischen Religion

nach **P. Canisius,**

und zu haben broschirt das Duzend 1 fl. 18 kr., gebunden um 9, 10 und 11 kr. das Exemplar bei Buchbinder **Weck** in Würzburg, nächst der rothen Scheibe.

Stockholz-Versteigerung.

Montag den 4. Juni werden in dem Freiherl. von Ziegler'schen Walde „Rosenberg" bei Kirchheim, früh 9 Uhr anfangend,

100 Haufen dürres Stockholz,

öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Nefft.

Bekanntmachung.

Bei der Sparkassa zu Schweinfurt sind an den Terminen 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November Kapitalien im Betrage von **1000 fl., 2000 fl.** u. s. w. auf Hypotheken gegen doppelte Versicherung von Realitäten auszuleihen. Lusttragende belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an die Sparkassa-Verwaltung zu wenden.

Schweinfurt, 12. Mai 1855

Der Magistrat.

Schultes, rechtsk. Bürgermeister.

Durch den Rücktritt des bisherigen Güterbestätters erledigt sich bis zum 1. Juli d. J. diese Stelle. — Kautionsfähige Bewerber belieben ihre Gesuche zur Wiederbesetzung derselben innerhalb 8 Tagen bei Unterfertigten einzureichen.

Würzburg den 29. Mai 1855.

Der Handelsrath.

Becker. **Kinzinger.**

Ein Gut in der schönsten Gegend Oberfrankens, im Mainthale, 1 Stunde mittelst Eisenbahn von Bamberg, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Dasselbe hat 202 Tagwerk bayerisch und zwar 30 Tagwerke Wiesen, 140 Tagw. Feld mit Obstanlagen, 32 Anger, dann eine Schäfereigerechtigkeit für 600 Stück Schafe, deren Pferche die dritte Garbe eintragen. Ferner ist eine Bierbrauereigerechtigkeit auf dem Gute. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind neu hergerichtet. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Gute gegen Verzinsung stehen bleiben. Bei einem Pachte wird für den Tagwerk Feld und Wiesen 8 fl. verlangt nebst 300 fl. für die Schäferei mit Aenger. Reflektirende möchten Briefe an die Redaktion unter Adresse **K. L.** schicken.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen Mittwoch den 30. Mai

Musik.

Anfang halb 3 Uhr.

(Abonnements-Karten werden am Eingange des Gartens abgegeben.)

Liedertafel.

Mittwoch den 30. ds. Mts. bei günstiger Witterung

Unterhaltung

im englischen Garten; Anfang 4 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein **Kanarienhahn** ist am Montag Mittag entflogen, um dessen Rückgabe gegen Belohnung im 2. Distr. Nr. 4 gebeten wird.

Fremden-Anzeige
vom 28 Mai:

(Adler.) Kflte.: Röbelsmeier a. Cannstadt, Löbenhaar a. Fürth, Strauß a. Cella, Süßdorf a. Cöln. Schaffer mit Sohn, Priv. a Frankft. Herrmann m. Gat. a. Schweinf. Funk, Revisor a. Bonn. Henke, Fabr. aus Leipzig Schmitt, Uhrmacher a. Marktbreit.

(Kleebaum.) Kflte.: Häffner a. Braunschweig. Scheller a. Leipzig. Schaller, Pfr. a. Bartenstein Geiger, Pfr. a. Bernsfelden. Salzgeber. Pfr. a. Zeilsenhausen. Hertwig, Pfr. a. Eimpruntshausen. Frln. Scholl aus Weigersheim. Schmitt, Pharm. a. Speier.

(Kronprinz.) Kflte.: Nitaz a. London, Lichtenberg a. Zürich, Irmscher a. Reichenberg. Frln. Walz a. Frkft. Se. Erl. Graf Castell a. Rüdenhausen. Frhr. v. Welden, k. Kammerherr und Stadtgerichtsdirektor mit Fam. a. Schweinf. Frhr. v. Welder m. Gat. a. Nürnberg. Schlatte, Gastw. a. Kissingen. Wiesthaler, Studienlehrer a. Hammelburg.

(Schwan.) Kflte.: Vogt a. Hanau, Fassold a. Schweinf. Guttenberg. Forstverwalter a. Riesbach. Frau Schmitt u. Sohn aus Forchheim. Frau Ammen a. Fürth. Höreth, Brgrmstr. a. Marktbreit. Liebermeister, Revierförster a. Rothenburg Herold, Prof. aus Nürnberg. Marr, Rechtsprakt. von da. Vorhölzer, Fabrikbes. a. Hof. Frau Then und Schmitt m. Frln. Töchter a. Schweinfurt.

(Württemb. Hof.) Freihr. von Stoff a. Tückelhausen. Meck, Part. m. Familie a. Frkft. Dr. Höffel mit Familie, Gymnasiallehrer a. Darmstadt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
August Degen, Bader in Aub, mit Theresia Gar aus Würzburg.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Heinrich Volk aus Holzkirchhausen mit Anna Maria Barthel aus Moos.

In der protest. Pfarrkirche:
Joh. Georg Horn, Bürger und Schreinermeister in Giebelstadt, mit Anna Margaretha Friebig aus Albertshausen.

Gestorben:

Barbara Jäger, Bürgerspitalpfründnerin, 75 Jahre alt. — Georg Münz, Pfründner, 53 J. alt. — Adam Schrart, Pfründner, 67 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 129. Mittwoch den 30. Mai 1855.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 29. Mai 1855. Joseph Gradel von hier erhält im Recurswege die Annahme als Bürger und Glasermeister. 1 Gesuch um Verleihung einer Caffeewirthschaft wird im Recurswege abgewiesen. Tünchermeister Gg. Sedelmeyer erhält von kgl. Regierung die Dispensation von der Fähigkeitsprobe als Lakirer. Adam Geys, Güterbestätter dahier erhält die Erlaubniß zur Errichtung einer Sago- und Stärkefabrik. Dem Schlossermeister Andreas Engelbreit wurde die Dispensation von der Fähigkeitsprobe als Windenmacher ertheilt. Franz Ernst Hartung von hier erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung als Schuhmacher, desgl. Karl Tempel von Hanau als Juwelier und Goldarbeiter; desgl. Anton Tünchner von hier als Tapezier. Eduard Zebner von hier erhielt die Uebersiedlungserlaubniß resp. Annahme als Bürger auf Grundbesitz dahier. Musikus Benedikt Beck von hier erhält die Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß, desgl. Johann Korrmann von hier. Peter Link, Schwarzwälderuhrenhändler dahier erhielt die Verehelichungserlaubniß. Ein Gesuch um Erlaubniß zum Ausverkauf von Spezereiwaaren wurde abgewiesen, desgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Lakirer, desgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner mit Verehelichungserlaubniß, desgl. 2 Gesuche um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß, desgl. 1 Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß mit Annahme als Bürger auf Grundbesitz, desgl. 1 Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß mit Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß. 2 Gesuche um Ertheilung von Zimmermeister-Concessionen wurden abgewiesen. Auf die Anfrage des kgl. Landgerichts Ochsenfurt, ob den Schreinern die Befugniß zustehe, Fensterrahmen zu fertigen und ob die Glaser überhaupt und ausschließlich zur Fertigung von Fensterrahmen befugt seien, wurde rückgeantwortet, daß diese Arbeit den Schreinern und Glasern dahier gemeinschaftlich zustehe. Ein hiesiger Kärner wurde wegen Ueberfahrens eines Candelabers zur Strafe gezogen und zur Schadensersatzleistung verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 29. Mai wurden Georg Trenner, verheiratheter Schiffknecht von Wernfeld, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre, Margaretha Trenner, Ehefrau des Vorigen, wegen Vergehens der Begünstigung 2ten Grades zu vorbenanntem Verbrechen in eine Gefängnißstrafe von einem Monate und Johann Eller, lediger Taglöhner von Ermershausen, wegen Vergehens der Begünstigung zum Vergehen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 26. Mai allergnädigst bewogen gefunden, den vierten technischen Assessor am Wechselgerichte in Würzburg, Lorenz Leibold, von seiner deßfallsigen Funktion zu entheben und unter Vorrückung des bisherigen ersten Suppleanten Gregor Oehninger auf die vierte Assessorsstelle, dann des zweiten und dritten Suppleanten Ignaz Holzwart und Joseph Bolongaro-Crevenna auf die erste und zweite Suppleantenstelle, den Banquier Michael Vornberger zum dritten Suppleanten zu ernennen.

Seine Bischöflichen Gnaden haben den Hochw. Herrn Dr. Martin Dür, Regens des Bischöflichen Clerikalseminars ad pastorem bonum dahier, in wohlverdienter Anerkennung seiner langjährigen Dienste und treuen Verwaltung dieser für das Bisthum so bedeutenden und einflußreichen Stelle zum Bischöfl. geistlichen Rathe ernannt.

Das beim hiesigen 2. Bataillon des Landwehrregiments neu errichtete Musikkorps hat beim gestrigen Ausrücken zum Exerziren seinen ersten Dienst gethan.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat April 166,444 Personen, 779,183 Zentner Frachtgüter 2c. befördert und hiefür 473,687 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 169,195 Personen, 708,680 Zentner Frachtgüter 2c., Einnahme 397,334 fl.; daher in diesem Jahre weniger 2751 Personen; dagegen mehr 70,503 Zentner Frachtgüter 2c. und 76,352 fl. Einnahme.

Der Wohlthätigkeitssinn, welcher sich so allgemein und lebhaft in unserer Stadt entwickelt, wie wohl nicht leicht in einer andern, hat sich in den jüngsten zwei Tagen in auffallender Weise bewährt. So empfing von ungenannt sein wollenden Wohlthätern der Taubstummen- und Blindenverein 400 fl., der Elisabethen-Verein 500 fl., der St. Vinzentius-Verein 300 fl., das kath. Gesellenhaus 200 fl., die Kinderbewahranstalt 100 fl., und sind dieß die deutlichsten Beweise der Anerkennung für die benannten Vereine in Bezug auf deren Zweckmäßigkeit und sichtlichen Nutzen. Möge dieser Sinn für Wohlthätigkeit in unserer Stadt nie verlöschen!

* Wie über dem Interesse für innere und äußere Politik, das heut zu Tage so viele Geister in Anspruch nimmt, die Aufmerksamkeit von unsern sozialen Zuständen doch nicht ganz abgelenkt wird und Viele ihre weit fruchtbarere Thätigkeit auf einem Gebiete entfalten, auf welchem die Förderung des materiellen und geistigen Wohles der Mitmenschen für Gegenwart und Zukunft erstrebt

Digitized by Google

wird: davon liefern zwei Vereine hiesiger Stadt Beweise, der St. Elisabeth- und der St. Vinzentius-Verein, deren Dasein nicht über zwei Jahre zählt, und die in dieser kurzen Zeit und — wie dieses bei allen Gründungen dieser Art anfänglich der Fall ist — bei sehr beschränkten Mitteln doch schon Außerordentliches geleistet haben. Die Jahresberichte dieser beiden Vereine liegen vor uns. Nach Inhalt derselben ist von dem St. Elisabeth-Vereine nicht nur eine große Anzahl Armer und Dürftiger mit Speise und Kleidern versorgt worden, sondern es wurde namentlich auch durch Herbeirufung von Ordensschwestern für Kranke ohne Unterschied der Standes- und Vermögens-Verhältnisse, ja besonders für arme, hilflose und verlassene, eine Wart und Pflege geschaffen, wie eine solche nur von Schwestern erwartet werden kann, deren Hingebung im Dienste der Nächstenliebe so sprichwörtlich geworden ist, daß ein französischer General den Heldenmuth seiner tapfern Kämpfer nicht höher anrühmen zu können glaubte, als daß er ihn mit der aufopfernden Hingabe der barmherzigen Schwestern für den Dienst der leidenden Menschheit verglich. Ueberdieß nimmt dieser Verein sich auch noch der verwahrlosten weiblichen Jugend an und es zählt die für diesen Zweck bestehende Anstalt bereits 20 Zöglinge von hier und auswärts, die von den genannten Schwestern zu geschickten gottesfürchtigen, treuen und fleißigen Dienstboten herangezogen werden. — Nicht minder segensreich stellt sich das Wirken des St. Vinzentius-Vereines dar. In der unter seinem Schutze und seiner Leitung stehenden Rettungs-Anstalt für Knaben haben bis jetzt 37 Zöglinge Unterkunft gefunden, wovon drei wieder ausgetreten und bei Meistern als Lehrlinge untergebracht worden sind, die übrigen 34 aber noch in der Anstalt sich befinden. Von diesen gehören 24 der hiesigen Stadt, 10 verschiedenen Orten des Regierungsbezirkes an. Berücksichtigt man, mit welch geringen Mitteln der Verein ausgerüstet war, als er diese Anstalt eröffnete, so ist der Segen des Herrn, der auf seinem Unternehmen ruht, nicht zu verkennen, und wenn wohlthätige und menschenfreundliche Herzen, erkennend, wie noth es thut, das Werk der Besserung bei der Jugend zu beginnen und diese vor Verwahrlosung und dadurch vor Verirrungen zu bewahren, die sie früher oder später auf die Wege des Verbrechens führen, der Anstalt auch ferner ihren Beistand zuwenden, so ist man berechtigt, von dem Wirken des St. Vinzentius-Vereins die segensreichsten Früchte für die Zukunft zu erwarten. Mögen daher Alle, welche die sozialen Gebrechen unserer Zeit kennen, und den Willen haben, zur Abhilfe derselben beizutragen, an die würdigen Vorstände der vorbenannten Vereine sich anschließen, die, ein edles Ziel im Auge, in ihrem hochherzigen Wirken keine Mühe scheuen und gerechten Anspruch sich erwerben auf den Dank der Mit- und Nachwelt!

* Dettelbach, 29. Mai. Ein herrliches Fest seltener Art ward uns bereitet am vorigen Sonntag den 28. ds. durch den allverehrten Gesangverein dahier wo genannter Verein das Fest der Einweihung seiner neuen Fahne und die Uebergabe derselben an die resp. Sänger beging. Zahlreiche Gäste von nah und fern fanden sich ein und namentlich waren es die Mitglieder des Sängerkranzes von Würzburg an deren Spitze der allverehrte Herrn B. Becker, Ehrenmitglied des Dettelbacher Gesangvereines, welche zur Verherrlichung des Festes beitrugen, circa 30 Sänger; Nachmittag um 1 Uhr kamen sie in mehreren Chaisen an, und wurden von der Deputation und mehreren Mitgliedern des Vereines dahier empfangen. Nach dem Aktus resp. der Uebergabe der Fahne wurde ein großartiger Zug veranstaltet, der sich von dem Festplatze durch mehrere Straßen der Stadt bewegte, nach demselben versammelte Frohsinn und Gemüthlichkeit nach gewohnter deutscher Sängerweise Alles auf dem Festplatze, wo auch von Seite der Wirthschaft alles aufgeboten wurde was allgemeine Anerkennung verdient. Möge ein derartiges Fest recht bald wiederkehren, und Dettelbach's wackere Sanges-Brüder ihren wirklich blühenden Verein wie bisher immer nach Kraft zu fördern suchen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 28. Mai. Ein englischer Consularbericht aus Varna meldet: Die Expedition nach Kertsch ist gelungen. 20,000 Alliirte sind gelandet. Die Russen zogen sich ins Innere zurück, nach Zerstörung sämmtlicher Festungswerke und dreier Schiffe.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redacteur [illegible]

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir in tiefem Schmerze die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Margaretha Schöppner, geb. Gerstenberger,

nach längerem Leiden in einem Alter von 40 Jahren, versehen mit den h. Sterbsakramenten, heute Abend 6 Uhr zu sich zu rufen.

Indem wir die Dahingeschiedene dem frommen Andenken empfehlen, bitten um stilles Beileid

Bischofsheim, den 26. Mai 1855.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh halb 2 Uhr entschlief sanft nach nur sechsstündigem Krankenlager, Frau

Maria Anna Bohlig,

Rentbeamten-Wittwe.

Allen theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten theilen diese schmerzliche Nachricht mit

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Trauergottesdienst findet Mittwoch den 6. Juni früh 10 Uhr im Stifte Haug statt.

Ein Armreif wurde gefunden, und kann im 2. D. N. 88 abgeholt werden.

Ein Mädchen, welches nähen und kochen kann, sich auch anderen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht bei einer kleinen Familie einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein junger kräftiger Mensch sucht eine Hausknechtstelle. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

Die unterzeichneten **Agenten obiger Anstalt** sehen sich durch die häufig vorkommenden Brandfälle veranlaßt, Jedermann auf das **Heilsame** und **Nothwendige** der **Mobiliar-Feuerversicherung** aufmerksam zu machen und dazu einzuladen; dieselbe verursacht nur geringe Kosten, ihr Unterlassen aber wurde schon oft zu spät bereut.

Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank versichert bewegliche Gegenstände wie: Hausmobiliar aller Art, Kunstgegenstände, Chaisen, Wägen, Oekonomie-Gegenstände, Pferde und Vieh jeder Gattung, Erndte-Erträgnisse, Wein, Bier, Spirituosen, Gewerbs- und Fabrik-Einrichtungen und Vorräthe, Waarenlager u. dgl. mehr.

Die **Versicherungs-Beiträge**, Prämien genannt, werden im Verhältnisse zur Gefahr und so billig **als möglich** berechnet.

Die **Brandentschädigungen** werden **prompt** und **baar** in dem in Bayern gesetzlich bestehenden **Vereins-Münzfuße** (fl. 24 ½ Fuß) ausbezahlt.

Die **Sicherheit**, welche die **bayer. Hypotheken- u. Wechselbank** ihren Versicherten bietet, besteht

in einem **baar eingezahlten** Capitale von	fl. 3,000,000
in einem Capital-Reservefonde von	fl. 727,000
in einem Prämien-Reserve von	fl. 180,138
	fl. 3,907,138

Um **nähere Aufschlüsse** zu ertheilen, sowie **Versicherungs-Anträge** entgegen zu nehmen und **Versicherungen** zu vermitteln, entbieten ihre Dienste

Die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank

für Unterfranken und Aschaffenburg, für die Gerichtsbezirke

Carl Mayer	in **Würzburg**	**Stadt Würzburg**, dann **Würzburg rechts und links des Mains und Dettelbach.**
F. Benkert-Vornberger	in **Würzburg**	**Stadt Würzburg.**
Joseph Baumann	„ Haßfurt	Haßfurt, Ebern und Hofheim.
Anton Bauer	„ Kissingen	Kissingen.
G. J. Bauerschubert	„ Klingenberg	Klingenberg.
F. C. Bausewein	„ Miltenberg	Miltenberg, exclus. der Orte Wörth und Trennfurt.
Georg Bischoff	„ Rothenfels	Rothenfels und Rothenbuch.
Daniel Brand	„ Ochsenfurt	Ochsenfurt und Aub.
Jacob Deutsch	„ Bischofsheim a/Rhön	Bischofsheim und Weihers.
Aloys Engelbrecht	„ Arnstein	Arnstein.
Adam Friedrich	„ Volkach	Volkach.
M. Goldberg	„ Tann	Hilders.
Ph. Hannawacker	„ Gemünden	Gemünden.
J. F. Hartmann	„ Marktbreit	Marktbreit.
Maths. Hauck	„ Marktheidenfeld	Marktheidenfeld.
Franz Heckwolf	„ Amorbach	Amorbach.
Wilh. Koch	„ Eltmann	Eltmann.
Joh. Köbert	„ Alzenau	Alzenau.
J. Aloys Kunkel	„ Aschaffenburg	Aschaffenburg.
J. Ph. Mahr	„ Königshofen i. Grabfeld	Königshofen im Grabfeld.
Joseph Mayer	„ Kitzingen	Kitzingen, Marktsteft und Wiesentheid.
B. Müllerklein	„ Karlstadt	Karlstadt.
F. G. A. Pollich	„ Schweinfurt	Schweinfurt.
Joh. Röllinger	„ Hammelburg	Hammelburg.
B. R. Schaab	„ Brückenau	Brückenau.
Georg Scherer	„ Lohr	Lohr und Orb.
A. Schubert	„ Gerolzhofen	Gerolzhofen.
Caspar Schmidt	„ Neustadt a/S.	Neustadt und Mellrichstadt.
Jac. Sonnleitner	„ Obernburg	Obernburg mit den Orten Wörth und Trennfurt.
Lor. Wackenreuter	„ Münnerstadt	Münnerstadt.
Ch. Wirsching	„ Werneck	Werneck.
Ed. Gnuva	„ Bamberg	Baunach.
J. Hofmann	„ Bamberg	Baunach.

Bei Zimmermeister Herz vor dem Sanderthore wird bis 1. August ein Logis von fünf Zimmern, Küche mit allen Erfordernissen frei; auch können einige Zimmer sogleich bezogen werden.

Im 2. Distr. Nr. 326 ist ein Zimmer für einen Herrn zu vermiethen.

Es wird ein reinliches Mädchen, das gut kochen kann, sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nro. 173 sind zwei Zimmer und Küche, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Auch ist daselbst ¾ Morgen Klee im obern Sand zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigentümer.

Digitized by Google

Monat-Abonnement Neue Würzburger Zeitung mit Anzeiger . . . 48 kr.
Beiblatt Anzeiger allein . . . . 9 kr.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Anstatt Donnerstag den 31. d. Mts. fährt am
Freitag den 1. Juni Morgens 5 Uhr
ein Dampfboot von hier nach Frankfurt — Cöln ab und nimmt Personen und Güter mit.
Würzburg, den 30. Mai 1855.

Die Direction.

Danksagung.

Dem nicht genannt sein wollenden Spender der beiden unserer Anstalt übergebenen k. b. Obligationen Nro. 14032/1295 und 21341/16151, jede zu 100 Gulden, erstatten wir anmit schuldigsten Dank.
Gottes reichlicher Segen lohnet gewiß solche thätige Nächstenliebe.
Würzburg am 27. Mai 1855.

Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt dahier.

Geschäftsverkauf.

In einer wohlhabenden Gegend Unterfrankens ist wegen Familienverhältnissen in einer Stadt dritten Ranges, Sitz mehrerer kgl. Behörden, ein, bisher mit dem besten Erfolge betriebenes, gemischtes **Waarengeschäft** unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Da sich dieses Geschäft eines jährlichen Umsatzes von circa fl. 15000, welches aus den Büchern nachweist, sich erfreut, so kann es sowohl einem jungen Manne, als auch jedem Familienvater, der sich hierauf versorgen will, gewiß mit Recht empfohlen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Schwimmschul-Eröffnung.

Da die Schwimmübungen in der nunmehr wieder aufgebauten Garnisons-Schwimmschule beginnen können, so wird dieses unter dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß auch heuer wieder wie in den Vorjahren den Civil-Abonnenten die Theilnahme an den Uebungen gestattet ist. Die Abonnementslisten zur Einzeichnung der Hrn. Abonnenten liegen auf der Schwimmschule bereit, und sind die Abonnements-Preise unverändert geblieben.
Würzburg, den 29. Mai 1855.

Das Königliche 9. Infanterie-Regiment (Wrede).
Schadeloock, Oberst.

Ein starkes zweischläfriges **Bett** ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 506 im zweiten Stock.

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

1848er und andere Sorten **Weine** werden in kleinen Partieen abgegeben im 5. Distrikt Nro. 164, neben Herrn Kaufmann **Maas**.

Es wird ein **Dienstmädchen** gesucht, welches sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine neu eingerichtete Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 4 bis 6 Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst Keller-Abtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Vermiethung.

Domstraße Nr. 557 bei Kaufmann M. Wirsching ist auf den 1. August eine freundliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Freundschaft.

Donnerstag den 31. Mai
Plenarversammlung.

Der Vorstand.

C. V.

Morgen Donnerstag im Café **Klinger**. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop.

Der Unterzeichnete ladet noch zu zwei Vorstellungen heute Mittwoch den 30. und morgen Donnerstag den 31. Mai ganz ergebenst ein.

Robert.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wirthschaft wieder eröffnet habe im 5. Distrikt neben dem Gasthause zur Gans.

Franz Münzel,
Bierwirth.

Jene 2 Herren vom Militär, welche gestern Dienstag den 29. Mai ein **Kinderüberwürfchen** von schwarzem Tibet gefunden haben und denen gänzlich unbekannt ist, wem dasselbe gehört, werden freundlich ersucht, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 29 Mai:

(Adler.) Kflte.: Mayer a. Hammelburg. Sittmann aus Rüffelsheim. Trinn a. Bern. Englert, Rechtsprakt. aus Marktheidenfeld. Ettler, Chemiker a. Leipzig. Blouer m. Fam. k. Landrichter a. Kitzingen. Horn, Priv. aus Giebelstadt. Helferich mit Gat. a. Albertshausen. Kinzlager a. Giebelstadt. Frau Deß mit Sohn a. Messelhausen. Frln. Schwenkert a. Giebelstadt. Frln. Schlosser a. Albertshausen. Frau Kuch a. Hanau.

(Kleebaum) Kflte.: Reichardt a. Speier. Limberg a Deutz. Goldschmiedt a. Frankf. Streng a. Dresden. Rödter a. New-York. Braun, Part. a. Nürnb. Kleinherr, Altuar a. Lohr. Hoffmann a. Nassau u. Gaal, Gl. a. Arnstein. Mangold, Pfarrer a. Breeb.

(Kronprinz.) KfIte.: Doll a. München. Falk a. Berlin, Weber a. Pforzheim, Jansen a. Hof. Jehle. Fabr. a. Augsb. Dr. Freuner a. Mainz. Birkner, Stud. a. Aachen.

(Schwan.) KfIte.: Voigt a. Hanau. Getschenberger a. Heilbronn, Lauber u. Bauer a. Mktbreit, Bayerlein u. Koch a. Bütthard. Müller a. Mktsteft. Frhr. v. Wolfskeel aus Reichenb. Gutberlet, Rentamtm. a. Röttingen.

(Wittelsb. Hof.) Oekon.: Reuter aus Wipfeld. Heß a. Theilh. Popp a. Schwanf. Mark a. Sächsenh. Gaunbach a. Bütthardt.

(Württemb. Hof.) Kfle: Mingelberg a. Viersen u. Levi a. Frkft. Hauck, Pfarrer a. Heidelb. Schwab m. Gat., Amtmann a. Gerlachsh. Angermann, k. Landrichter und Kuf. Priv. a. Werneck. Advokat Merk a. Culmb.

Gestorben:

Barb Neubert, Hubertspflegpfründnerin, 62 J. alt. — A. Maria Bohlig, Rentbeamt.-W. 65 J. a. — G. Pitrof, Offizialskind, 23 T. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 130. Donnerstag den 31. Mai 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{11} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 21., 22. und 23. d. M. wurde Lazarus Freudenberger, verheiratheter Oekonom von Unterleinach wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privat-Urkundenfälschung und Meineid in eine Arbeitshausstrafe von sechs Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

Die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer des Landtages im Wahldistrikte Würzburg hat gestern stattgehabt, und gab folgendes Resultat: gewählt wurden: Joh. Walz, Bierbrauer in Geldersheim, mit 210 Stimmen; Dr. Kirchgeßner, kgl. Advokat, mit 189 Stimmen; Dr. Ruland, kgl. Oberbibliothekar, mit 138 Stimmen; Frhr. v. Wolfskeel aus Reichenberg mit 131 Stimmen; welches wir schon gestern unsern verehrlichen Abonnenten durch eine Extra-Beilage mittheilten. Als Ersatzmänner wurden gewählt: v. Staff-Reizenstein zu Tückelhausen; Georg Mark, Oekonom von Gaukönigshofen; Universitätsprofessor Edel und Universitätsprofessor Weiß.

Die durch Ernennung des seitherigen Regieverwalters Hrn. Uhl zum kgl. Universitäts-Rentbeamten und Hauptkassier erledigte Stelle eines Regie-Verwalters der k. Regierung wurde dem Rechnungs-Revisor Stein übertragen.

Künftigen Sonntag wird vom Hochwürdigen Hrn. Bischof das hl. Sakrament der Firmung der Jugend aus den hiesigen Stadtpfarreien gespendet werden, welche wie gewöhnlich auch dieses Jahr wieder ziemlich zahlreich sein wird.

Ein übel beleumundeter Bursche vom Lande stahl gestern bei einem hiesigen Bürger 30 fl., wurde auf der That ertappt und dem Gerichte übergeben.

△ Der St. Vinzentius-Verein, dessen segenvolles Wirken immer mehr die Beachtung des Publikums gewinnt, hat wieder in den jüngsten Tagen von einem nicht genannt sein wollenden Wohlthäter ein Geschenk von 300 fl. an k. bayerischen 3½ %igen Staatsobligationen erhalten, nachdem ihm erst unlängst durch Vermächtniß des verstorbenen Hrn. Patrimonialrichters Krais von hier ein Legat von 100 fl. zugewendet worden ist. Gottes Lohn den edlen Spendern!

* Die hiesige Liedertafel hatte gestern im Englischen Garten am Pleicherthor eine Abendgesellschaft für Herrn u. Damen veranstaltet, wobei allgemeine Fröhlichkeit herrschte und welche sich ziemlich spät mit einer Tanzunterhaltung endete. Der Gartenwirth wußte sich dabei die Zufriedenheit der sämmtlichen Gäste in vollem Maße zu gewinnen.

Das Ergebniß der Abgeordneten-Wahlen in Karlstadt ist folgendes, gewählt wurden: Binder, Privatier, Wolz, Kaufmann von Lengfurt, Nikels, Landrichter von Lohr.

Das Resultat der Wahl als Landtagsabgeordnete im Wahlbezirke Schweinfurt war bei 169 Wählern: 1 Jos. Bauer, Stadt-Vorstand und Landrath von Neustadt a/S., mit 148 Stimmen; 2) Dr. Karl Edel, k. Universitätsprofessor in Würzburg, mit 111 Stimmen; 3) Christ. Stauber, k. Rechtsanwalt in Schweinfurt, mit 100 Stimmen; — als Ersatzleute: 1) Meder, Vorsteher von Hirschfeld, mit 153 Stimmen; 2) Dechant Lillpopp in Haßfurt, mit 95 Stimmen; 3) Bürgermeister Braun in Eltmann.

Das Ergebniß der Abgeordneten-Wahlen in Aschaffenburg ist folgendes: Gewählt wurden: Forstmeister Müller in Aschaffenburg; Oekonom Christian Röthig von Großostheim; Hammerwerkbesitzer Neubold von Wailbach und Posthalter Scherf von Hessenthal. (N. W. Z.)

Ansbach, 30. Mai. Bei der heute hier vorgenommenen Abgeordnetenwahl wurde im ersten Skrutinium Bürgermeister Meyer von hier mit 136 unter 156 Stimmen gewählt; eine weitere absolute Mehrheit hatte sich nicht ergeben.

München, 30. Mai. Bei der heute hier vorgenommenen Wahl der Abgeordneten sind gewählt worden: Bierbrauer Sedlmayr, Advokat Dr. Simmerl, Graf Hegnenberg-Dux und Staatsrath v. Pelkhoven. — In Haidhausen (Landgerichte München links und rechts der Isar,

Digitized by Google

Ebersberg, Bruck, Dachau und Starnberg) als Abgeordnete Graf Hegnenberg-Dux, Frhr. v. Lerchenfeld und Gutsbesitzer Auer; als Ersatzmänner: Graf Buttler-Haimhausen, Dechant Dietmayer, Oekonom Rothenhuber.

In München kamen vorgestern die ersten Kirschen zu Markt, die aus Verona hieher transportirt und per Pfund um 1 fl. 42 kr. verkauft wurden.

Von der badischen Bergstraße, 29. Mai. Den wohl übertriebenen Klagen über den schlechten Stand der Getreidearten, welche sich aus einzelnen Gegenden unseres Landes und aus der bayerischen Rheinpfalz vernehmen lassen, können wir nicht beistimmen. Die Früchte stehen im Allgemeinen sehr gut, besonders Spelz und Gerste, und wenn auch der Stand des Kornes auf einzelnen Aeckern etwas dünn ist, so erwartet man dagegen eine um so kräftigere Frucht. Wo ein Acker keine gute Ernte versprach, wurde er umgepflügt und mit Gerste eingebaut, welche einen reichen Ertrag geben wird. Der Reps steht ausgezeichnet schön.

Aus Braunschweig wird der Tod des Hofkapellmeisters Georg F. Müller gemeldet. Das berühmte Quartett der Gebr. Müller ist durch diesen Todesfall zerrissen.

Die „Neue Preußische Zeitung" berichtet aus Berlin: „Dieser Tage ist ein hiesiger 93jähriger Schuhmachermeister mit seiner gleichfalls hochbetagten Frau und seiner ganzen Nachkommenschaft nach Adelaide in Australien aufgebrochen."

Ohlau, 24. Mai. Oder und Ohlau haben bereits wieder die Ufer überschritten und die Dorfschaften Bergel, Ottag und Jeltsch überschwemmt. Tausende von Morgen sind zum zweitenmal besäet — und binnen drei Vierteljahren zum drittenmal überschwemmt. Dabei sind hypothekarische Darlehen schwerer als je zu beschaffen.

Paris, 28. Mai. Den Angaben des „Moniteur" zufolge halten am gestrigen Pfingstsonntage, wo der Kaiser aus seiner Privatkasse dem Publikum freien Zutritt zu der Weltausstellung gewährte, nicht weniger als 80,000 Personen den Industrie- und 25,000 den Kunst-Palast besucht, wobei fortwährend die größte Ordnung herrschte. Es wird gegenwärtig mit außerordentlichem Eifer an der Vollendung der Industrie-Ausstellung gearbeitet und der dem General Morin auf dem Posten eines Generalkommissärs der Weltausstellung gefolgte Ober-Ingenieur des Bergbaus Le Play hat dem Prinzen Napoleon die Versicherung gegeben, daß binnen Monatsfrist das ganze Unternehmen vollendet dastehen wird. Der Fremdenbesuch fängt schon an, merklich stärker zu werden, und namentlich sind es englische Familien, die man von Morgens früh bis zum Abend im Palais und seiner reizenden Umgebung wahrnimmt.

Paris, 24. Mai. Wie es heißt, ist vor einigen Tagen ein Mensch Namens Montard in einer Allee von Versailles dem Pferde des Kaisers in die Zügel gestürzt. Er wurde verhaftet, und man hat sich davon überzeugt, daß er wahnsinnig ist.

Paris, 28. Mai. Die Königin Viktoria wird in einigen Wochen hier zum Besuch erwartet; bereits werden im Schlosse von St. Cloud die für sie bestimmten Gemächer auf's Prachtvollste hergerichtet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 29. Mai. Es bestätigt sich heute mehrseitig, daß auch die jüngsten österreichischen Ausgleichungsvorschläge von den Westmächten als unzureichend abgelehnt worden sind. Für Oesterreich wird es sich nunmehr darum handeln, seiner Stellung zu den übrigen Genossen des Decembervertrages nach der einen oder andern Seite hin eine bestimmtere Richtung zu geben.

Ausland.

Großbritannien. London, 26. Mai. Die Londoner Blätter bestätigen, daß die Königin und Prinz Albert am 15. oder 16. August den Besuch des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in Paris heimgeben werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 25. Mai. Die Blokade-Dampfer „Geyser" und „Archer" sollen 24—25 Fahrzeuge, sämmtlich mit Talg, Hanf und Borsten befrachtet, gekapert haben. — Die englische Dampf-Fregatte „Vulture" ist heute auf unserer Rhede angekommen. Sie bringt Briefe und Depeschen vom Kriegsschauplatze und wird Proviant rc. für die Flotte einnehmen.

Paris, 28. Mai. Man versichert, es sei die Nachricht hier eingetroffen, die Verbündeten hätten gestern (27.), einen neuen Erfolg über die Liprandische Corps auf der Tschernajalinie erlangt und Omer Pascha sei auf dem Marsche nach Simpheropol.

Marseille, 25. Mai. Die Absicht der Regierung, 60,000 Mann neuer Truppen nach der Krim zu schicken, ist im vollen Gange. Seit acht Tagen bringt uns die Eisenbahn täglich 12—1500 Mann, welche ein paar Tage darauf entweder hier an Bord gehen, oder nach Toulon weiter marschiren, um dort eingeschifft zu werden. Man erwartet nun in unserem Hafen eine englische Kriegsflotte, bestehend aus 5 Schrauben-Linienschiffen, mehreren Dampffregatten und Corvetten, welche im Verein mit allen von unserer Regierung zurückgehaltenen inländischen und fremden Handelsdampfschiffen und einer Menge französischer, österreichischer, sardinischer, deutscher, englischer und amerikanischer Segelschiffe 45,000 Mann einnehmen werden. Diese Truppen können von allen Theilen Frankreichs vermittelst der Eisenbahnen in ein paar Tagen eintreffen. Es ist also keine Uebertreibung, zu behaupten, daß in Kurzem 200,000 Franzosen im Orient vereinigt sein werden.

London, 28. Mai. Lord Raglan meldet vom 27. d. M.: „Wir sind ohne Verlust Herren des asow'schen Meeres; die Truppen landeten an der Königin Geburtstag (24) zu beiden Seiten der Meerenge, und ein Dampfer, einige Segelschiffe von 50 Kanonen fielen in die Hände der Alliirten.

Frankfurt, 30. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 941 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $62\frac{3}{4}$ G., dto. 4 pCt. $48\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. $31\frac{1}{2}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31—, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $83\frac{1}{4}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $88\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $94\frac{3}{8}$, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 135—, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $93\frac{1}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. 83—, dto. 50-fl.-Loose, 68—, dto. 35-fl.-Loose $41\frac{7}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $107\frac{1}{2}$, dto. 25-fl.-Loose 30—, Kurhessen 40-Thaler-Loose $35\frac{7}{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 30. Mai.

Pistolen 9 fl. 33— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{7}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{7}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. $94\frac{7}{8}$ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Haidhausen bei München wird bekanntlich eine neue Pfarrkirche im gothischen Styl gebaut, wozu die Baukosten größtentheils aus milden Gaben bestritten werden, die der rastlos thätige Seelenhirt jener Gemeinde, Stadtpfarrer Johann Georg Walter mit gnädigster königlicher Erlaubniß in ganz Bayern selbst persönlich von Haus zu Haus sammelt. Dieser bekannte Bettler ist nun auch in unsere Kreishauptstadt Würzburg gekommen und wir zweifeln nicht, daß derselbe seine Mühen und Aufopferung auch in unserer Stadt, die bei allem Guten sich betheiliget und vorangeht, belohnt finden wird. Diese Kirche ist zur Hälfte schon gebaut, und wächst täglich, welches Wachsthum auch wir wollen befördern helfen, da schon in andern Kreisen diese Sammlung bisher 22000 fl. ertragen und die kgl. Regierung zu demselben auch 20000 fl. gegeben, um dieses schöne Werk zur Ehre Gottes zu Stande zu bringen.

Freiherrlich Groß von Trockau'sches Anlehen

von fl. 38,000, à 4 proCt.

Die nachstehenden Partial-Obligationen des genannten Anlehens, als:
Stück 5 à fl. 100. Lit. A. Nro. 6. 26. 38. 72. 81.
Stück 2 à fl. 500. Lit. B. Nro. 132. 180.
verloost pr. 1. September 1851;
Stück 5 à fl. 100. Lit. A. Nro. 16. 62. 64. 65. 80.
Stück 2 à fl. 500. Lit. B. Nro. 109. 190.
verloost pr. 1. September 1852;
Stück 6 à fl. 100. Lit. A. Nro. 17. 42. 77. 79. 98. 100.
Stück 2 à fl. 500. Lit. B. Nro. 104. 189.
verloost pr. 1. September 1853;
werden nunmehr bei mir ausbezahlt, und hört deren Verzinsung vom ersten Juni auf, wovon die Interessenten hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, den 30. Mai 1855.

J. J. von Hirsch.

Stockholz-Versteigerung.

Montag den 4. Juni werden in dem Freihrl. von Ziegler'schen Walde „Rosenberg" bei Kirchheim, früh 9 Uhr anfangend,
100 Haufen dürres Stockholz,
öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Neft.

Jeden Samstag geht während der Saison meine **Chaise** nach Würzburg und retour; Einkehr im „weißen Lamm."
Für Reisende per Eisenbahn „Absteigquartier Waigolshausen", woselbst für Geschirr (in der Restauration) bis hieher zu billigen Preisen gesorgt ist.
Ludwigsbad, den 30. Mai 1855.

J. B. Herold.

Donnerstag den 14. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird der diesjährige Ertrag des Heugrases von circa 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den bisherigen Abtheilungen im Gemeindezimmer zu Ettleben unter dem Vorbehalte der höheren Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.
Würzburg, den 29. Mai 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Dorner, Verweser.

Ein kleines schwarzes **Hündchen** m. G. mit weißer Brust und gescheckten Pfoten ist zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo? sagt die Expedition.

Ein runder eiserner **Ofen**, eine **Bratröhre, eine Vogelorgel, Hanfmühle** und einige **Vogelhäuschen** sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** das im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sich auch durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wünscht auf Ziel Kiliani einen Platz; kann jedoch auch sogleich eintreten. Näheres im 4. D. N. 59 über eine Stiege.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht sowohl in als außer dem Hause Beschäftigung im Nähen. Näheres im 3. Distr. Nr. 287.

Bockbier

ausgezeichneter Qualität, aus der Mai'schen Brauerei zu Karbach, wird von kommenden Sonntag den 3. Juni an verzapft bei

Ph. Mühlig,
Gastgeber zum Lamm in Billingshausen.

Sonntag den 3. Juni
Gartenmusik
im Gasthause zum Hirschen in Karlstadt. Für ausgezeichnete Weine und Speisen ist bestens gesorgt, wozu höflichst einladet

Stadtmüller, Gastwirth.

Eine braun gerauchte **Cigarrenpfeife** von Meerschaum wurde verloren, und wird gegen gute Belohnung um Rückgabe gebeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor acht Tagen wurde ein kleines **Portemonnaies** mit 4 fl. 13 kr. verloren, man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Der Finder eines silbernen **Messerböckchens** wird ersucht, gegen eine Belohnung dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein junges, aschgraues **Kätzchen** hat sich am 29. ds. verlaufen. Man bittet, gegen Belohnung dasselbe im 2. D. N. 74 abzugeben.

Bauholz, sowie mehrere **Weinfässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Prof. Fröhlichs **Gesang-** und **Instrumentenschule** und eine **Violine** für Anfänger sind billig zu verkaufen bei

L. Suhler,
Plattnersgasse Nr. 115.

Ragoczi und Selterswasser, frischester Füllung bei

Just. Phil. Vollerth
in Ochsenfurt.

Ein solides **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, kann sogleich Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wünscht im fein Weißnähen und Ausbessern in Häusern Beschäftigung. Näheres im 3. D. N. 211.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft einen Platz. Näheres im 2. D. N. 216.

4000 fl. sind ganz, auch theilweise, auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

Zwei möblirte Zimmer sind für einen Herrn stündlich zu vermiethen im 4. D. N. 278.

Digitized by Google

Dank.

Dem katholischen Gesellenverein dahier wurden von einem unbekannten Wohlthäter **zwei** bayerische Staatsobligationen à 100 fl. zugestellt. So gewiß Gott diese einem so ächt christlichen und zeitgemäßen Vereine zugewendete Spende reichlich belohnt, so wahr und tief ist der Dank, welcher diesem edlen Wohlthäter hiemit ausgesprochen wird. Solche thätige Liebe ermuthigt unsere Gesellen, beweist unsere gute Sache und findet gewiß Nachahmung.

Würzburg, den 29. Mai 1855.

Der Vorstand des katholischen Gesellenvereins.

Grimelli,
Wein ohne Trauben,
oder
Methode einer künstlichen Weinerzeugung.
broch. Preis 12 kr.

Das Büchlein machte in Italien viel Aufsehen, da es eine sehr populäre Angelegenheit behandelt. In Modena machen sich viele Familien ihren Wein nach Grimelli's Anweisung, auch hat der Herzog die Einführung des künstlichen Weines bei der Armee und in öffentlichen Anstalten verordnet.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Anzeige und Empfehlung.

Nach öffentlicher Kundgebung hoher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Nr. 33679/29938 dd. 19. Mai d. Js. im Kreis-Amtsblatte Nr. 64 ist der Unterzeichnete als Agent der **Lebensversicherungs-, Lebens- und Leibrenten-Anstalt** der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für den Landgerichtsbezirk Volkach durch höchste Ministerial-Entschließung vom 3. d. Mts. bestätiget.

In Folge dessen beehrt sich der Unterfertigte, alle verehrlichen Angehörigen des hiesigen Landgerichtsbezirkes zu reger Betheiligung an diese ebenso wohlthätigen als soliden Anstalten hiemit geziemendst einzuladen, und bemerkt, daß er stets bemüht sein werde, das ihm geschenkte Vertrauen durch reellste und prompteste Dienstleistung zu rechtfertigen.

Volkach, am 28. Mai 1855.

Joh. Adam Friederich,
Lotto-Kollekteur als Agent.

Empfehlung.

Dem Bildhauer und Vergolder **Franz Herterich** zu Ansbach ward auf Empfehlung der k. Bauinspektion dort, und nach durch eigene Ansicht gewonnener Ueberzeugung von seinen vortrefflichen Leistungen, auch die innere Herstellung der Pfarrkirche zu Sonderhofen, k. Landger. Aub, und darnach der Kirche der Filialpfarrei Sächsenheim übertragen. Derselbe hat nun in jeder dieser Kirchen die 3 Altäre, Kanzel und Anderes so kunst- und geschmackvoll hergestellt, daß sich jeder Beschauer darüber freuet, und über die herrliche Vergoldung, sowie naturgetreue Fassung und Marmorirung der 6 Altäre und 2 Kanzeln in beiden Kirchen nur Eine Stimme ist, weßhalb Herterich zu den vielen noch weitere Empfehlung wohl verdienet. Er hat seinen an vielen Orten Bayerns, sowie auch schon in Württemberg anerkannten Ruf auch hier bewährt.

Die Kirchenverwaltung.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Freitag den 1. Juni fährt **Morgens 5 Uhr** ein Dampfboot von hier nach Frankfurt — Cöln ab und nimmt Personen und Güter mit.

Würzburg, den 30. Mai 1855.

Die Direction.

Der Verfasser des am 28ten April l. J. von Bamberg hieher adressirten anonymen und „Ein Würzburger" unterschriebenen Briefes, scheint sich in den Personen geirrt zu haben. Der Inhalt ist den Empfängern ein vollständiges Räthsel, weßhalb, wenn die über Personen und Verhältnisse darin gegebenen Andeutungen verstanden werden sollen, jedenfalls nähere Aufschlüsse zu erwarten sind.

Gabler's Keller.

Morgen Freitag den 1. Juni
Musik,
dann ebenfalls Freitag und Samstag
Bock.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)
Morgen Freitag den 1. Juni
Harmoniemusik
vom k. 9. Infanterie-Regimente.

Caffé Lochner.

Freitag den 1. Juni
musikal. Abendunterhaltung,
Anfang 8 Uhr.

Feinste franz. **Patent-Stärke** offen sowohl wie in Original-Paquets empfiehlt

G. J. Mohr.

Fremden-Anzeige
vom 30 Mai:

(Adler.) Kflte.: Küppers aus Dülken, Hieschmann a. Nördlingen, Bücking a. Alsfeld, Düby a. Langnau, Tillmann, Philippi und Schloß a. Frkft., Blüß a. Lörach, Osterhausen a. Nürnberg, Gräning a. Lippstadt, Veit a. Frankf., Vogl a Mainz. Gruber a. Kempten. Borv, Rent. mit Gat. a Curland. Renner, G..w. a. Wertheim.

(Kleebaum) Kflte.: Funk a. Streitberg. Wiesengrund a Dettelbach, Ostermaier aus Elberfeld, Seill a. Dresden, Tillmans aus Leonberg, Binger a. Werdau. Röhrig Part. a. Amberg. Bach. Oekon. aus Marktsteft. Bassing. Oek. a. Haßfurt.

(Kronprinz.) Kflte.: Arnold a. Trieb. Albert a. Crefeld. Helazel a. Nürnb. Mohrsbach a. Offenb. Kuhn a. Mainz Bognier a. Elberfeld. Mannesmann a. Remscheid. Bar. v. Groß a. Bamb. Bar. v. Syberg a. Wiesbaden. Mayen, Part a. Arnstein. Ih. Erl. Gräfin Rantzau m. Dschft. a Schleswig-Holstein. Freifrau v Pfüf a. Darmst.

(Schwan.) Kflte.: Blechner a. Häkeswangen. Maier a. Cöln. Webel a. Carlsruhe. Weikenbach, Priv a. Mergenth. Blüm, Pfarrer a. Vilshofen. Salzer, Stud. a. Deimling Viguot a Carlsruhe

(Württemb. Hof.) Kflte: Sigler mit Fam. a. Kitzingen. Zeiß a. Erfurt, Strack a. Düsseldorf. Braun a. Reutlingen. Simon a. Frankft., Plagge a. Hannover. Frhr. v. Staff a. Tückelhausen. Pfizer, k. württ. Oberamts-Richter mit Gem. u. Frln. König u. Frln. Bauer a. Mergentheim. Fr. Bar. v. Landsberg a. Curland. Fr. Cramer a. Wallerstein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 131. Freitag den 1. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Mai.

Joh. Adam Hamer von Neubrunn um eine Schlosserkonzession; Joh. Gg. Vögel von hier um eine Schreinerkonzession, Lorenz Friedrich von Prosselsheim um eine Produktenhandelskonzession.

Bei der Anstellung von Rechnungsbeamten für das Taxwesen bei den k. Landgerichten sollen zunächst brauchbare Individuen des Schreiberstandes berücksichtigt, später aber die Anforderungen gesteigert werden. Ihr Gehalt ist 400 fl. jährlich und ihre Stellung die fünf ersten Jahre provisorisch.

Es kursiren falsche Kronenthaler (Brabanterthaler) österr. Gepräges mit dem Brustbilde Franz II. und der Jahreszahl 1796; dieselben bestehen aus einer werthlosen spröden Metall-Mischung und sind in einer, nach einem ächten Stücke hergestellten Form gegossen. Im Allgemeinen sind sie gut nachgeahmt und leicht mit einem ächten Stücke zu verwechseln.

Der heutige Tag brachte uns einen Aufschlag des Brodes von ½ kr. für den 6pfündigen Laib. (Sonach 33 Kreuzer.)

Gestern Nachmittags stürzte sich vom Springbrette in der Civil-Schwimmschule ein junger Mann beim Baden kopfüber in den Main, leider zu senkrecht, und erlitt auf diese Weise durch eigene Schuld eine so starke Kopferschütterung, daß er wie todt ins Spital getragen werden mußte. Wie verlautet, befindet sich derselbe heute etwas besser, wiewohl noch nicht außer Gefahr.

Bei drei Dienstmägden wurde heute früh wegen Diebstahlsverdacht eine Hausuchung vorgenommen, bei welchen man verschiedene und werthvolle Gegenstände von Schnittwaaren vorfand; die drei Dienstmägde sammt der gestohlenen Waare wurden zur Polizei gebracht.

In vergangener Nacht wurde eine Weibsperson arretirt, bei welcher sich eine silberne Uhr in ihrem Unterrocke eingenäht vorfand, die einem hiesigen Kärnersknechte gehörte.

Am 29. ds. Mts. stürzte der Schuhmacherlehrling Christoph Roth von Zimmern, Ger. Rothenfels, beim Fischfange in den Main und ertrank.

Am 29. d. M. wurde die Leiche einer zur Zeit noch unbekannten circa 50jährigen Weibsperson in dem Mühlbache bei Amorbach aufgefunden.

Am 26. d. Ms. stürzte der Büttnermeister Johann Trost von Großwenkheim Ger. Münnerstadt von einem mit Holz beladenen Wagen und brach das Genick.

In Brückenau wurden folgende Landtagsabgeordnete gewählt: Herr Dr. L. Adelmann, Direktor des politechn. Vereins aus Würzburg, und Herr Philipp Frhr. von Thüngen in Weißenbach. Als Ersatzmänner: Hr. Frhr. v. Gumppenberg, kgl. Regierungsrath, und Herr Landrichter v. Hörmann dahier.

Brückenau, 30. Mai. Gestern am Vorabend der Wahlen versammelten sich sämmtliche Wahlmänner von hier und der Umgegend im Gasthof zum Bayrischen Hof, wo Herr Reinhardt von Neustadt a. S. und dann Hr. Landrichter von Hörmann dahier einige Worte an die Wähler hielten. Die Lehrer von hier und der Umgegend, sowie die hiesige Stadtmusik brachten den Herrn Regierungsrath Frhrn v. Gumppenberg eine Serenade.

In **Bamberg** wurden als Landtags-Abgeordnete gewählt: die HH. Frhr. v. Lerchenfeld und Oekonom und Gemeindevorsteher Steinheimer von Hallstadt, Domkapitular Pflaum von dort und Oekonom und Gemeindevorsteher Panzer von Burgwindheim. — In **Erlangen** wurden gewählt die HH. Bürgermeister Langgut, Crämer von Doos, der Bürgermeister von Erlangen Weinmann. — In **Nürnberg** wurden gewählt die HH. Hofrath Lengenfelder, Minist.-Präs. v. d. Pfordten, Fabr. Briegleb. — In **Bayreuth** wurden gewählt die HH. Frhr. v. Lerchenfeld, Decan Bauer von Bamberg, Theodor Wagner dortselbst, Handelsmann und Oekonom Nützel von Goldkronach. — In **Augsburg** wurden gewählt die HH. Advokat Dr. Paur, Pfarrer Völk in Türkheim, Oekonom Wiedmann in Batzenhofen, Reg.-Präs. Frhr. v. Welden und Rem. Schmitt. — In **Donauwörth** wurden ge-

Digitized by Google

wählt die HH. Fürst L. v. Oettingen-Wallerstein, Decan Vogel von Dillingen. Zwei Wahlen stehen noch aus. — In Lindau wurden gewählt die HH. Fr. Rath in Kaufbeuren, Angerer in Seeg, Stadler in Gestratz, Dr. Barth in Kaufbeuren. — In Regensburg wurden gewählt die HH. Baron Pfeiten von Ramspau, Kaufmann W. Neuffer, Domprobst Zarbl. — In Landshut wurden gewählt die HH. Aug. Urban, Bierbrauer von Vilsbiburg, Stanglmaier, Oekonom in Neuhausen. — Im Wahlbezirk Weilheim wurden gewählt die HH. Barmüller, Gutsbesitzer, Doppelhammer, Bierbrauer, Gutsbesitzer Baron Perfall, Stützle, Oekonom. — In Schrobenhausen wurden gewählt die HH. Kampfhammer, Brauer, Haidinger von Ingolstadt, Scheyer, Oekonom, Professor Edel. — In Speyer wurden gewählt die HH. Römmich, Landcommissär in Frankenthal, Haid, Gutsbesitzer und Nickel, Landrichter in Speyer. — In Germersheim wurden gewählt die HH. Consistorialdirektor Prinz in Speyer, Staatsprocurator Molique in Landau, Dr. Jäger in Ludwigshafen. — In Zweibrücken wurden gewählt die HH. Roos, Domäneninspektor in Kaiserslautern, Lang, Bezirksgerichtspräsident in Zweibrücken, v. Denis, Eisenbahndirektor in Ludwigshafen. — In Edenkoben: Mahla, Advokat in Landau, Lang, Bezirksgerichtspräsident in Zweibrücken, Adolay, Bürgermeister in Wachenheim. — In Landstuhl: Advokat Müller, Oekonom in Gerhardsbrunn, Scharpff, quiesc. Landcommissariatsactuar, Chelius, Landcommissär in Homburg. — Im Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheim: Brunck, Aufschnaiter und Saik.

Augsburg, 29. Mai. Hr. Schönchen, Redakteur der Postzeitung dahier, hat einen ehrenvollen Ruf zur Redaktion der Neuen Münchener Zeitung erhalten und wie wir hören angenommen.

Vom Algäu, 25. Mai. Es hat sich jetzt bereits mit Gewißheit herausgestellt, daß jenes schöne Mädchen, das sich an der Aare, bei Bern, mit Arsenik vergiftete, die liebenswürdige einzige Tochter eines uns Allen werthen k. k. Grenzbeamten ist. Ein unglückliches Liebesverhältniß, das die braven Eltern der Unglücklichen nicht billigen konnten, verleitete die Gefallene zu dem verzweifelten Schritte.

Rom, 21. Mai. Gestern Nachmittag hatten die hiesigen Künstler in Villa Albani dem König Ludwig zu Ehren ein sinniges Fest angeordnet, welches einen würdigen und edlen Charakter gehabt haben soll. Die hervorragendsten Persönlichkeiten fast aller in der hiesigen Künstlerwelt vertretenen Nationen hatten sich daran betheiligt, und der königl. Gast entfaltete bei dieser Gelegenheit die ganze huldreiche Liebenswürdigkeit, die ihm in so origineller Weise zu Gebote steht. Besonders sprach er wiederholt seine Freude darüber aus, mit Cornelius hier zusammengetroffen zu sein. Diesem war der Ehrenplatz an seiner Seite zugetheilt, und durch ihn wurde der Toast mit einer trefflichen Rede eingeleitet. In das sofort ausgesprochene Lebehoch stimmte die ganze Versammlung mit wachsender Freude ein, worauf der König dem Andenken Winkelmanns, der in jener Villa weilte, einen Becher weihte. Der Director der französischen Akademie brachte auf den hohen Gast ein zweites Lebehoch aus, und dann ließ sich auch Nadorp, unser genialer Landsmann in Versen vernehmen, deren sinnreicher Inhalt sich mit den von Cornelius ausgesprochenen Gedanken mannichfach begegnete. Während der Tafel unterhielt sich der König mit mehreren der anwesenden Künstler und gedachte namentlich seiner langjährigen Beziehungen zu den älteren hier anwesenden Deutschen, die er um sich zu sehen, seine Befriedigung aussprach.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 29. Mai. Das österreich. Ultimatum scheint der letzte lobenswerthe Versuch der Cabinette gewesen zu sein, die Conferenzen wieder in Gang zu bringen und ihrem respectiven Vaterlande „einen ehrenvollen Frieden zu geben." Wie allgemein behauptet wird, wurde dieses Ultimatum von den Westmächten nicht unterstützt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Mai. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach die Absicht, den Schluß der allgemeinen Industrie-Ausstellung durch ein großartiges Fest zu verherrlichen; er würde im Transept des Industriepalastes ein Riesenbankett geben, zu dem alle Arbeiter, welche bei den Bauten zur Vollendung der Tuilerien und des Louvre, sowie des Industriepalastes beschäftigt waren, eingeladen werden würden. Es würde dieß ein Seitenstück zu dem Bankette sein, welches Napoleon I. seiner Garde gab. An dem Riesenbankette würden etwa 9 bis 10,000 Arbeiter Theil nehmen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 29. Mai. Eine Depesche des Admirals Bruat, aus Bucharest am 27. Mai expedirt, gibt heute im Moniteur noch folgendes Nähere über die Expedition nach Kertsch und Jenikale: „Asow'sches Meer am 25. Mai 1855. Die Expedition ist vollkommen gelungen. Die Batterien von Ak Burun und die vor ihnen gelegenen gehören uns, wie auch Kertsch und Jenikale. Drei russische Dampfschiffe wurden von den Russen selbst verbrannt. Etwa 30 Transport- oder Handelsschiffe haben sie in den Grund gebohrt oder in Brand gesteckt. Eben so viele sind genommen worden. Wir sind am Abend in's asow'sche Meer eingelaufen. Die Russen haben ihre Magazine zu Kertsch verbrannt: 160,000 Hafer, 360,000 Getreide, 100,000 Sack Mehl."

Paris, 30. Mai. Man versichert, am gestrigen Tage hätten die Verbündeten in der Krim eine *große* Schlacht gewonnen. Das Corps des Generals Liprandi habe dabei 8000 Mann verloren.

London, 30. Mai. General G. Brown meldet unterm 28. Mai, daß neuerdings 5 Kornschiffe bei Kertsch genommen wurden. Im Ganzen sind über 100 Kanonen erobert. Aus der Krim nichts Neues.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Mai 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	33	kr.
Wage weiß Brod	$26\frac{1}{2}$	kr.

Frankfurt, 31. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 943 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $62\frac{5}{8}$ G., dto. 4 pCt. $48\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. $31\frac{1}{2}$, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31—, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligat. $83\frac{1}{4}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $88\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $94\frac{3}{8}$, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 135—, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $98\frac{1}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $83\frac{1}{4}$, dto. 50-fl.-Loose, $68\frac{1}{4}$, dto. 35-fl.-Loose $41\frac{7}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $107\frac{1}{2}$, dto. 25-fl.-Loose 30—, Kurhessen 40-Thaler-Loose $35\frac{7}{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 31. Mai.

Pistolen 9 fl. 33— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $59\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $42\frac{1}{2}$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $21\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{7}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. $95\frac{1}{4}$ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei der Sparkassa zu Schweinfurt sind an den Terminen 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November Kapitalien im Betrage von **1000 fl., 2000 fl.** u. s. w. auf Hypotheken gegen doppelte Versicherung von Realitäten auszuleihen. Lusttragende belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an die Sparkassa-Verwaltung zu wenden.

Schweinfurt, 12. Mai 1855.

Der Magistrat.
Schultes, rechtsk. Bürgermeister.

Schäferei-Verpachtung.

Künftigen **Freitag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** soll die hiesige Schäferei, auf welcher 250 — 300 Stück Schafe gehalten werden können, auf 6 Jahre in Pacht hingegeben und Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sehr schöne Lokalitäten vorhanden sind, und die Strichsbedingnisse an der Strichstagsfahrt bekannt gegeben werden.

Geroldshausen, den 1. Juni 1855.

Fuchs, Gemeinde-Vorsteher.

Die Gemeindeschäferei zu Höchberg soll von Michaeli laufenden Jahrs auf weitere sechs Jahre verpachtet werden, und es wird hiemit Strichstagsfahrt auf **Mittwoch den 20. Juni d. Js. früh 9 Uhr** im Gemeindehause dahier anberaumt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden. Die näheren Bedingnisse werden bei dem Striche bekannt gemacht.

Höchberg, den 31. Mai 1855.

Gemeinde-Vorsteher **Seubert.**

Im innern Graben Nr. 175 kann ein **Mädchen** das Bügeln gründlich erlernen.

Es sucht ein **Mädchen** 2 Monatsdienste. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein braves reinliches **Kindsmädchen** erhält bis künftiges Ziel einen Dienst. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches nähen und kochen kann, sich auch anderen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht bei einer kleinen Familie einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Dienstmädchen** gesucht, welches sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, das mit Kindern umzugehen versteht, wird auf Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird ein reinliches Mädchen, das gut kochen kann, sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges in weiblichen Arbeiten erfahrenes **Dienstmädchen**, welches sich durch gute Sittenzeugnisse ausweisen kann, wird auf das kommende Dienstziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Im Bruderhof, 3. D. N. 94 über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 78 ist eine **Wirthschaftslokalität** mit Garten und Kegelbahn, nahe am Bahnhof zu vermiethen.

Bei Zimmermeister Herz vor dem Sanderthore wird bis 1. August ein Logis von fünf Zimmern, Küche mit allen Erfordernissen frei; auch können einige Zimmer sogleich bezogen werden.

Zwei Wohnungen und 2 Läden mit Ladenzimmern sind zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 165—166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Im 4. D. Nr. 19 steht ein Logis mit 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Ein Parterrelogis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen im 2. D. N. 115.

Bei einem Chirurgen in einem Landstädtchen kann unter billigen Bedingungen ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schön möblirte Zimmer für Herrn, auf Verlangen auch guten Mittagstisch, sind zu haben im 4. D. N. 92 in der obern Johannitergasse.

Ein Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer bis 1. August zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Bei seiner Abreise nach Kissingen empfiehlt sich allen Gönnern, Kunstfreunden und Bekannten hochachtungsvoll **Fr. Spielberger.**

Der Herr Einsender des Briefes von Karlstadt vom 28. Mai wird um seine Unterschrift gebeten.

Die Redaktion.

Da der Unterzeichnete mit dem Schlusse dieser Woche **Sonnabend** den 2. Juni Abends halb 8 Uhr seine letzte Vorstellung mit dem

Hydro-Oxygen-Gas-Microscop

im Saale des Theaters geben wird, so ladet derselbe hiemit für den seitherigen Besuch dankend, ergebenst ein

Robert.

Lebende Raupen, seltener Art

von Obstbäumen, Schlehen, Eichen, Weiden, Carotten 2c. werden gekauft. Näheres in der Expedition.

Die 521te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 31. Mai 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

35, 36, 73, 11, 69,

Die 522te Ziehung wird den 28. Juni und inzwischen die 1562ste Münchener Ziehung den 9. Juni und die 1183ste Regensburger Ziehung den 19. Juni vor sich gehen.

Im Hofgarten wurde gestern ein **Handschuh** von Ziegenleder verloren. Man bittet den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen gute Belohnung.

Im 3. Distr. Nro. 173 sind zwei Zimmer und Küche, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Auch ist daselbst 3/4 Morgen Klee im obern Sand zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigentümer.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 28. Mai. Früh hier vorbeigefahren Schr. J. J. Gerling von Miltenberg m. Lad. v. Frankfurt und Franz Karl Schneider v. Bamberg m. Ladg. von Cöln.

Würzburg den 29. Mai. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Schr. Sebastian Schön. Ende der Ladezeit den 2. Abfahrt den 3. Juni.

Wertheim den 29. Mai. Heute früh hier vorbeigefahren Schr. Heinr. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch einen geprüften Geschäftsführer fortführe, so beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, meine frühere verehrteste Kundschaft möge mich mit vielen Aufträgen erfreuen, indem ich stets Sorge tragen werde, alle mir anvertraute Arbeiten auf das pünktlichste und schnellste herzustellen.

Kunigunde Balling, Zimmermeisters-Wittwe.

Englisch Lernenden

empfiehlt **Paul Halm's** Buchhandlung folgende gute kleine Wörterbücher:

Thieme's pocket dictionary of the english and german languages. geb. fl. 1. 45 kr.

Oelschläger, english german and german english pocket dictionary. geb. fl. 1. 45 kr.

Ausser diesen eine Auswahl von noch 14 Engl. grössern wie kleineren Dictionary's, ebenso alle gebraucht werdenden engl. Gramatiken, Lese- und Conversationsbücher. All das gilt auch für die französische Sprache.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Gutsverwaltung läßt in der hiesigen Ziegelhütte Drainag-Röhren verfertigen, wovon 1000 Stück für 12 fl. gegen Baarzahlung abgegeben werden. Indem ich dieses den verehrlichen Landwirthen bekannt gebe, bemerke ich zugleich, daß bei größeren Parthieen die Bestellungen immer 3—4 Wochen voraus geschehen müssen.

Hafenpreppach, Ldg. Ebern, den 23. Mai 1855.

Ludwig Massenbach,
von Hirsch'scher Oekon.-Verw.

In dem **Magacin de Modes** von **Anna Bergmann,** Marktplatz Nro. 407 werden jetzt einige Lehrmädchen angenommen, die alle Kenntnisse im Weißnähen besitzen und das Putzmachen gründlich zu erlernen wünschen, da ich nur in der stilleren Zeit des Geschäftes mich dem Lernen der Mädchen widmen kann.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des am 20. d. M. verlebten pens. Revierförsters Franz Schorn dahier irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse an der auf

Montag den 11. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anberaumten Tagfahrt anzumelden.

Würzburg, den 23. Mai 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Freitag den 15. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

wird der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag von den der Universität zugehörigen Wiesen auf Eussenheimer und Stettener Markung in 6 Abtheilungen oder im Ganzen vorbehaltlich der höheren Genehmigung versteigert und werden zahlungsfähige Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Bei günstiger Witterung wird die Versteigerung auf den Wiesen vor den Schönhards Höfen, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause zu Eußenheim abgehalten.

Würzburg, den 29. Mai 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Dorner, Verweser.

Bekanntmachung.

In einer Stadt III. Classe, zwischen Uffenheim und Ochsenfurt gelegen, mit Sitz eines k. Landgerichts, ist eine **reale Wirthschaft** mit **Metzgerei,** mit dazu gehörigem ganz neu gebautem, gut eingerichtetem Hause und Scheuer, nebst 40 Morgen Artfeld dann Garten und Felsenkeller, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Vom Kaufschillinge können 8000 fl. auf dem Anwesen stehen bleiben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lebt alle wohl! **C. Sp.**

Aumühle.

Sonntag den 3. Juni gutbesetzte

Tanzmusik,

und Dienstag den 5. vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Anzeige.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 2. Juni, sowie an allen darauffolgenden Samstagen, findet

Harmoniemusik

von einer Abtheilung der k. 9. Inf.-Reg.-Musik statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 2. Juni

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des k. 9. Infanterie-Reg., wozu ergebenst einladen

die Erben.

Fremden-Anzeige
vom 31. Mai:

(Adler.) Kfite.: Heinrich a. Ulm, Hölterhoff a. Deutz, Bätzmann a. Waldenburg, Kahn a. Frankf, Blüß a. Lörrach, Relfstänger a. Metzingen, Weiß a Magdeburg, Herrmann a. Leipzig. Röder mit Gat., Pfarrer a. Fröhstockheim. Röder, Lehrer a. Nürnberg. Reichel, Dr. med. a. Dresden. Hartlaub, k. Landrichter a. Marktheidenfeld. Koller, Priv. a. Passau.

(Kleebaum) Kfite.: Ehmann a. Ulstadt, Treffer a Landau, Wehner a. Linz, Heß a. Heidelberg. Wahle, Apoth. aus Mannheim. Kaffer mit Frau a. Gereuth. Herp u. Vetter, Bräuer a. Grebenstein. Seebacher u. Gleamer, Archit. a. München.

(Kronprinz) Kfite.: Schloß mit Frau a. Neustadt a/R, Metzger a. Crefeld, Robert u. Ruckert a. Querbach, Jal a. Lyon, Lange a. Malmedy. Horst a. Bremen, Frank aus Ludwigshafen. Merkel a. Nürnberg. Prinz Alexander zu Solens m. Dienersch. a. Braunsfila. Bar. v. Habermann a. Unsleben. Frhr. v. Brandenstein a. Ludwigsb. Se. Erl. Graf Hohenberg m. Fam. u. Dienersch. a. Schlesien.

(Schwan.) Kfite.: Fränler aus Coburg, Launing a. Dresden, Benedikt a. Cöln. Horner a. Calw. Harzmann a. Leutkirch. Wirler mit Gem., Priv. a. München. Dr. Schirmer, Pfr. a. Schwandorf. Hillerich, Pfr. a. Harthausen. Huber, Stud. a. Mergentheim.

(Wittelsb. H.) Frhr. v. Lodjelarly, k. pr. Stabsoffizier a. Coblenz. Borgang, Mühlhof a. Aschffbg. Dostert, Holzhändler a. Eurenb. Holler, Pfr. a. Messelhausen.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Heßberg, Preuscher, Oberforstmstr. m. Geb. a. Reichelshof. Dr. Med. Cohan a. Hamburg. Becker, Kfm. a. Dingelstadt. Franz, Priv. a. Augsb.

Gestorben:

Phillpp Weis, Magistratsfunktionär, 52 J. alt. — Barbara Gradel, Pfründnerin, 71 J. alt. — Friedrich Wagner, 10 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 132. Samstag den 2. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6²⁵ Abends.	5⁸ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, unterm 23. Mai l. Js den Revierförster Johann Bothof zu Mackertsgrün auf Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft auf das Forstrevier Mainsondheim zu versetzen, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Mackertsgrün den Forstamtsaktuar zu Kulmbach, Joseph Bergmann, vom 1. Juni d. Js. an, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben aus dem Bayern treffenden Gewinnantheile der Münchner-Aachener Mobiliarversicherungs-Anstalt der Stt. Josephspflege zu Bischofsheim v. d. Rhön zur Begründung einer Rettungsanstalt für arme verwahrloste Kinder in der Rhön einen Gründungsbeitrag von 2000 fl. Allergnädigst bewilligt.

Erledigt: Die Stelle des Prosektors an der zootomischen Anstalt der hiesigen Universität; die jährliche Remuneration beträgt 300 fl. Die Bewerber haben eine Concursprüfung zu bestehen, deren Beginn noch bekannt gemacht wird.

Die Wahl des Rechtspraktikanten Ad. Schäfer in Hof zum rechtskundigen Magistratsrathe der Stadt Schweinfurt erhielt die Bestätigung der k. Regierung.

Der Beginn der nächsten Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis wurde auf Montag den 6. August festgesetzt. Zum Präsidenten derselben wurde Hr. Appellationsgerichtsrath Jak. Hoch in Aschaffenburg, zu dessen Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Jos. Weber dahier ernannt.

Das hiesige k. Oberpost- und Bahnamt hat die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß von morgen an an jedem Sonn- und Feiertage Extrazüge nach Veitshöchheim und zurück gehen.

Das k. Regierungs-Blatt Nr. 26 vom 31. Mai enthält eine allerhöchste Bekanntmachung, die Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich, die Ausdehnung des Bundesbeschlusses vom 18. August 1836 wegen gegenseitiger Auslieferung politischer Verbrecher auch auf die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer des österreichischen Kaiserreiches betr.

Künftigen Montag werden Se. Bischöfliche Gnaden zum großen Bonifacius-Jubelfeste nach Fulda abreisen, gedenken aber zum heiligen Frohnleichnamsfeste wieder hieher zurückzukehren.

Unser Getreidemarkt war heute sehr stark befahren; Waizen zog wieder um einige Kreuzer an, wogegen aber Gerste um 30—36 kr. zurückging; Korn und Haber erhielten sich auf dem letzten Preise.

Im Klett'schen Weinberge in der Harfe sind gestern die ersten blühenden Trauben gefunden worden.

Wir erhalten von einem größeren Oekonomen im Ochsenfurter Gaue einen Bericht über den diesjährigen Stand der Feldfrüchte, worin derselbe als ein in jeder Beziehung vortrefflicher bezeichnet ist; Waizen, Korn, Gerste, Hafer, Dinkel stehen ausgezeichnet, und lassen einen gesegneten Ertrag hoffen. Gleiches ist beim Obste wie den andern Feld- und Gartengewächsen der Fall.

Aschaffenburg, 1. Juni. Aus der gestern fortgesetzten Wahl gingen folgende Ersatzmänner hervor: 1) Hr. Oekonom Elbert von Bürgstadt, 2) Hr. Frhr. v. Gemmingen zu Maisenhausen, 3) Hr. Bürgermeister v. Herrlein dahier, 4) Hr. Domkapitular Dr. Götz von Würzburg.

Im Wahlbezirk Hofheim sind zu Ersatzmännern gewählt: Fürst Wallerstein, Appell.-Rath Lippert von Sulzfeld a. M., und Kaufmann K. Leo von Kitzingen.

In Neustadt a. A. wurden zu Abgeordneten gewählt: die HH. Oekonom und Gastwirth Mich. Crämer von Uttenhofen, Ldg. Uffenheim, Oekonom Joh. Nikol. Beer von Neustadt; zu Ersatzmännern: die HH. Gem.-Vorsteher Sauermann von Lenkersheim, Joh. Lems, Bierbrauer von Scheinfeld.

Als Landtags-Abgeordnete wurden gewählt: im Wahlbezirk Traunstein die HH. Brauer Wild, Gutsbesitzer Wininger, Pfarrer Mühlthaler, Landgerichtsassessor Senestrey. Im Bezirk Wasserburg: Oekonom Mayer, Graf

Digitized by Google

Larosé, Pfarrer Kifinger, Gutsbesitzer Auer. Im Bezirk Cham: Gutsbes. Hamminger in Aukhofen, Stadtpfarrer Ziegler in Cham. In Günzburg: Joh. Ratterer, Kaufmann und Landrath von Ottobeuren, Georg Wolf, Oekonom von Pfaffenhofen, Ldg. Neuulm. Im Bezirk Hengersberg: Jos. Schwarzmüller, Gastwirth von Pilsling, Ldg. Landau, Matth. Dellefant, Produktenhändler von Deggendorf. Im Bezirk Herogenaurach: Hr. Landrichter Endres in Höchstadt. In Kehlheim: Jos. Rabl, Prof. Lasaulx in München und Bote Koller in Straubing. Im Bezirk Kronach: Frhr. v. Lerchenfeld. In Neumarkt: Baron Bassus von Sandersdorf, Ldg. Riedenburg, Pfarrer Wolfsteiner von Heideck, Ldg. Hilpoltstein. Im Bezirk Pfarrkirchen: Frhr. v. Closen in Gern, Wirth Huber in Arnsdorf, Wirth Kaltenhauser in Thal.

Heute wurden von einem hiesigen Gärtner neue Kartoffeln zu Markte gebracht, und 18 Stücke für 30 kr. verkauft.

Am 25. Mai d. J. starb in Steinach, Ldg. Münnerstadt, der quiesz. k. Gerichtsarzt und vormalige Professor der Medizin, Dr. Jakob Hergenröther, rühmlichst bekannt durch verschiedene medizinische Schriften, die zwischen den Jahren 1822—29 erschienen, sowie durch sein langjähriges Wirken als Arzt und Lehrer an hiesiger Hochschule. Derselbe war am 3. April 1793 zu Bischofsheim v. d. Rhöne geboren, studirte seit 1807 am hiesigen Gymnasium mit Auszeichnung, ward während seiner philosophischen Studien Repetitor an demselben und erwarb sich 1817 den Doktorgrad sowohl in der Philosophie als in der Medizin. Am 15. Aug. 1819 wurde er Privatdocent an der hiesigen Universität, widmete dann zwei Jahre seiner weiteren Ausbildung in Paris; darauf ward er im Okt. 1822 zum außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät ernannt, im Dez. 1824 zum Arzt der Gefängnisse und Strafhäuser der Stadt Würzburg, im Juni 1832 zum ordentlichen Professor der Poliklinik. Im Oktober 1832 wurde er mit mehreren anderen Professoren seiner Stelle enthoben und zum Landgerichtsarzte in Marktheidenfeld ernannt; mit diesem Physikate vereinigte er seit 1832 mehrere Jahre lang auch das des damaligen fürstl. Löwensteinischen Herrschaftsgerichts Kreuzwertheim. Am 3. Okt. 1850 in den Ruhestand versetzt, zog er sich 1851 nach Steinach bei Bocklet zurück, wo er bis zu seiner Erkrankung im Dez. 1854 noch unermüdlich als Arzt sich thätig erwies. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Germanischen Museum in Nürnberg einen jährlichen Geldzuschuß von 1000 fl. Conv.-Münze bewilligt.

München, 31. Mai. Wie es heißt, werden sich JJ. MM. der König und die Königin am 20. Juni nach Nürnberg begeben.

München, 1. Juni. Briefe aus Rom vom 23. Mai enthalten die Nachricht von der am Morgen dieses Tages im besten Wohlsein erfolgten Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig. Der König wollte in Spoletto übernachten. Se. Maj. werden kommenden Mittwoch den 6. d. in unserer Hauptstadt eintreffen, sechs Tage hier verweilen und sich dann zu einem längeren Aufenthalte nach Berchtesgaden und später Leopoldskron bei Salzburg begeben.

Die gegenwärtig in Stuttgart tagende Versammlung süddeutscher Forstwirthe hat für nächstes Jahr Kempten als Versammlungsort gewählt.

Der am letzten Donnerstage Abend wüthende heftige Orkan hatte in Wiesbaden einen traurigen Unfall im Gefolge. Die neuerbaute Trinkhalle in der Taunusstraße wurde nämlich von dem Sturme niedergerissen, wobei ein Kind erschlagen und mehrere Erwachsene bedeutend beschädigt wurden.

Ein Berliner Bettler hat kürzlich vor Gericht in vollem Ernste gefragt: ob er die ihm zuerkannte siebentägige Gefängnißstrafe denn nicht mit Geld abmachen könne!

Am 28. Mai fand in Wien die öffentliche Lizitation des Josephstädter Theaters statt. Ersteher um den Ausrufspreis blieb der abgetretene Direktor des Theaters in Frankfurt a. M., vordem Direktor des Prager Theaters, Hr. Joseph Hoffmann.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 1. Juni. Es ist ein englischer Postdampfer dahier eingetroffen. Als derselbe die Flotte verließ, befand sich dieselbe einige Meilen diesseits Kronstadt.

Paris, 1. Juni. Der Moniteur meldet: Kertsch, 29. Mai. Unsere Eskadrille ist zurückgekommen, nachdem sie 106 russische Schiffe verbrannt und 90 Kanonen weggenommen. Der Feind hat 4 Dampfschiffe und beträchtliche Magazine in Brand gesteckt. Die Eskadrille hat auch die Bucht von Arabat besucht; sie fand dort kein Schiff, beschoß die Forts und sprengte ein Pulvermagazin in die Luft. Den Russen ist jetzt noch ein einziges Dampfschiff übrig. Eine nach Jenikale gelegte Besatzung sichert uns den Besitz der Meerenge.

Fürst Gortschakoff berichtet aus Sebastopol vom 26. Mai: „Die feindliche Flotte näherte sich am 25., 2 Uhr Nachmittags, der Meerenge von Kertsch. Bei Sebastopol hat sich der Feind in beträchtlicher Stärke auf den Höhen des linken Ufers der Tschernaja festgesetzt und daselbst ein Lager errichtet, welches er, wie es scheint, zu befestigen gedenkt. Unsere Vorposten halten das rechte Ufer desselben Flusses besetzt." Diese Depesche ist nur bemerkenswerth durch Das, was sie verschweigt. Der Kampf in der Nacht vom 23. zum 24., in welchem die Russen definitiv aus den von ihnen neu errichteten Gegenwerken herausgeworfen wurden, wird ganz übergangen. Die verbündete Flotte lief am 25. in das asow'sche Meer ein, nachdem bereits am Tage vorher Kertsch genommen worden war.

Bei der am 31. Mai in Karlsruhe stattgehabten 38. Verloosung der großh. bad. 35 fl. Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 920, 1663, 1728, 1774, 1911, 1938, 2171, 2568, 2607, 2749, 3183, 3801, 4169, 5461, 5960, 6810, 6835, 7091, 7488, 7512.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 30. Mai

Waizen 25 fl. 57 kr.; Korn 21 fl. 1 kr.; Gerste 12 fl. — kr.; Haber 7 fl. 32 kr.

Frankfurt, 1. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 946 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62⅝ G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 31½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 83½, dto. 4 pCt. Grundrenten 88½, dto. 4½ pCt. 94⅜, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 135¾, Württemberg 3½ pCt. 83½, dto. 4½ pCt. 98¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 83¼, dto. 50-fl.-Loose, 68¼, dto. 35-fl.-Loose —, Nassau 25-fl.-Loose 27—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107⅝, dto. 25-fl.-Loose 30—, Kurhessen 40-Thaler-Loose —, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 94⅞ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bade-Anstalt und Schwimmschule.

Der Unterricht und das Abonnement in der **Bade-Anstalt** und **Schwimmschule** der Unterzeichneten hat von heute an begonnen. Für solche, welche des Schwimmens unkundig, sind zwei abgesteckte Badeplätze vorhanden. Die Anstalt besteht aus 80 Badezimmern und ist mit allen Bequemlichkeiten und einer Douche ausgestattet, sowie auch für gute Aufsicht bestens Sorge getragen ist. Zugleich wird auch das ve·deckte Damenbad, welches 22 Badezimmer und eine Douche umfaßt, bestens empfohlen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden höflichst ein

Clemens Konrad, Badbesitzer.
Joseph Ranfeld, Schwimmlehrer.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Zunächst am Markte ist eine bequeme abgeschlossene **Wohnung** von 6 Zimmern mit oder ohne Stallung für den ersten August l. J.; ferner sogleich ein **Keller** mit weingrünen Fässern, zwei **Verkaufsläden** mit Einrichtung, und ein schöner großer **Getreideboden** zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Hausverstrich.

Nachdem bei der am 31. Mai. d. Js. stattgefundenen Versteigerung des zur Nachlaßmasse der Frau Viscounteffe Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses Distr. I. Nr. 152 mit Garten die Taxe nicht erzielt wurde, so wird weiterer Versteigerungs-Termin auf

Donnerstag den 14. Juni 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und werden Strichslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Der Testamentar:
Dr. **Warmuth**, königl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der durch diesgerichtliches Urtheil vom Heutigen wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung und Meineid verurtheilte Israelite Lazarus Freudenberger von Unterleinach hat sich aus seinem Wohnorte entfernt und die Flucht ergriffen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden des In- und Auslandes werden hiemit ersucht, den Lazarus Freudenberger, dessen Signalement unten beigesetzt ist, im Falle des Betretens zu ergreifen und in die diesgerichtliche Frohnveste abliefern zu lassen.

Signalement.

Alter 55 Jahre, Größe 5' 9'', Haare schwarzgrau, kurz geschnitten, Stirne hoch, Nase groß und gebogen, Augen braun, Zähne gut, Kinn rund, Gesichtsfarbe gelblich und gebräunt, Statur kräftig.

Besondere Kennzeichen: trägt gegen einen Leisten-Darmbruch rechts eine Bandage.

Würzburg, den 30. Mai 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Greb.

Smolensk.

Montag den 4. Juni

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Grömling.

Lebende Raupen, seltener Art

von Obstbäumen, Schlehen, Eichen, Weiden, Carotten rc. werden gekauft. Näheres in der Expedition.

Original-Oelgemälde

älterer vorzüglicher Meister sind zum Verkauf ausgestellt im schwarzen Adler Nr. 7.

(Der Aufenthalt dauert nur 2 Tage.)

Mehrere solide Arbeiter finden auf große Arbeit dauernde Beschäftigung bei **Franz Knörzer**, Herrn-Kleidermacher.

Von der Sanderstraße bis zum Deutschenhof ist eine **Pferdsdecke** verloren wurden. Der redliche Finder wird ersucht dieselbe im 4. D. N. 135 abzugeben, gegen gute Belohnung.

Ein vergoldeter, silberner, gegliederter **Armreif** wurde gestern Abend auf der Domstraße verloren. Man bittet um Rückgabe gegen angemessene Belohnung. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gestern wurde eine **Vorstecknadel** mit weißen Steinchen in Form eines Kreuzes gefaßt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Es können einige solide Mädchen vom Lande das Weißnähen und Sticken gründlich erlernen, auch kann auf Verlangen Kost und Logis dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Ein solides, gebildetes **Mädchen** wünscht eine Stelle als Ladenmädchen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Logis-Vermiethung.

Ein abgeschlossenes Quartier von 5 Zimmern mit freier Aussicht auf die Spitalpromenade ist an eine solide Familie zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden im 2. D. N. 152 Grabengasse.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In dem Konkurs des Metzgermeisters Müllerklein dahier steht Tagfahrt zum Verstriche des Hauses Distr. 4 Nr. 64 im Schildböschen auf

Donnerstag den 21. Juni d. Js. früh 11 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 fest, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt kund gegeben werden und der Zuschlag nach erreichter Taxe vorbehaltlich der den Gläubigern nach dem Hypothekengesetze und der Preßnovelle vom Jahre 1837 zustehenden Rechte erfolgen wird.

Würzburg, den 18. Mai 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 4 Nr. 64 im Schildböschen besteht aus einem Haupt- und einem Flügelbau, der Hauptbau ist 58½ Schuh lang, 32 Schuh tief, der Flügelbau 30 Schuh lang und 14 Schuh tief.

Das Ganze ist 3 Stockwerke hoch, theils aus Stein, theils aus Fachwerk gebaut und mit Ziegeln gedeckt; der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im ersten Stocke: Vorplatz, ein Schlacht- und ein Waschhaus, 2 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, 1 Kammer und 2 Küchen.
3) Im zweiten Stocke: Vorplatz, 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und 3 Küchen.
4) Im dritten Stocke dieselbe Einrichtung wie im zweiten Stocke.
5) Im ersten Dachraume ein Vorplatz, 3 heizbare und 3 unheizbare Mezanenzimmer und 2 Küchen, und darüber freien Bodenraum. Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner Hof, in demselben befindet sich eine Holzhalle, 34 Schuh hoch und 20 Schuh tief, ein Stock hoch aus Fachwerk gebaut, mit Ziegeln gedeckt und zu 6 Holzlagen abgetheilt. Daneben steht auf einer gemauerten Dunggrube ein doppelter Abtritt.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des Fixirungskommissärs Georg Ammon von Marktschorgast werden

Mittwoch den 20. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 1. Distr. Nr. 123 die zum Nachlasse gehörigen Effekten, als Bettungen mit Bettstadt, Kleider, dann Mobilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 23. Mai 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Rentbeamten-Wittwe Babette Eschenbach zu Königshofen werden

Dienstag den 12. Juni l. Js.,

früh 8 Uhr beginnend, und an den darauf folgenden Tagen Mobilien aller Art, als: Silbergeräthschaften, Betten, Spiegel, Bilder, Porzellain, Kupfer- und Zinngeräthschaften, ein Flügel mit Aeoline, eine kleine Orgel, Uhren, Weißzeug, Tische, Sessel, Kanapee, Commode, Schränke, zwei Frauenhofer'sche Perspektive, eine große eiserne Kiste, Bücher 2c. gegen gleich baare Zahlung, ferner

Dienstag den 19. Juni l. Js. früh 9 Uhr

ein Grundstück Pl.-Nr 760, 1 Tagw. 029 Dez. Acker im Mittelrain und ein zweistöckiges massiv von Steinen erbautes Wohnhaus Nr. 22 in der oberen Stadtgasse, in dessen unterm Stocke sich 5 heizbare Zimmer nebst 2 Küchen, und im oberen Stocke 4 heizbare und ein unheizbares Zimmer sich befinden, mit Hofraum, einem Hausgärtchen, Nebengebäude, Waschhaus, Viehstallung, Pferdstallung, Schweinstallung und Scheune, welche Gebäulichkeiten sich zu jedem größeren Geschäfte eignen, öffentlich verstrichen.

Die Striche werden in dem beschriebenen Wohnhause bethätigt, und können die Strichsbedingungen bezüglich der Realitäten in der Expedition eingesehen werden.

Königshofen i/G. am 28. Mai 1855.

Die Erben.

Auf dem Glacis zwischen dem Rennweger- und Sanderthore verlief sich gestern Abend ein schwarzes Hündchen mit brauner Abzeichnung, trägt ein messingenes Halsband mit Schloß, hört auf den Namen „Wiedu." Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung abzuliefern. Näheres in der Expedition.

In einem offenen Geschäfte auf dem Kürschnerhofe kaufte ein unbekannter Herr am 20. Mai l. J. mehrere Gegenstände und gab irrthümlich unter der Zahlung anstatt einen **Zweiguldenschein** einen **Zehnguldenschein.** Derselbe beliebe den Ueberschuß von 8 fl. in Empfang zu nehmen.

Prof. Fröhlichs **Gesang- und Instrumentenschule** und eine **Violine** für Anfänger sind billig zu verkaufen bei

L. Suhler,
Plattnersgasse Nr. 115.

Der Unterzeichnete, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht gegen 500 bis 600 fl. einzustehen.

Rieneck, 30. Mai 1855.

Lorenz Schmidt.

Ragoczi und Selterserwasser, frischester Füllung bei

Just. Phil. Vollerth
in Ochsenfurt.

Vier tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Schneidermeister **Krauß**
in Laudenbach.

Es ist am 31. Mai ein ledernes **Beutelchen** mit Papiergeld verloren gegangen. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung zurückzugeben. Zu erfragen in der Expedition.

Ein armer Taglöhner verlor am Freitag Abends vom Zwinger bis in die Gäbhard'sche Brauerei **3 fl.** in einem leinenen Säckchen. Man ersucht den redlichen Finder dringend, solches in der Expedition abzugeben.

Ein wollenes schwarz und grün karrirtes **Schürzchen** wurde gestern verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe im römischen Kaiser gegen Belohnung.

Bauholz, sowie mehrere **Weinfässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Vom 3. ds. Mts. gehen an jedem Sonn- und Feiertage bei günstiger Witterung Extra-Personenzüge von hier nach Veitshöchheim und zurück, und zwar:

Von Würzburg nach Veitshöchheim . . . 2½ Uhr Mittag
7½ Uhr Abend
Von Veitshöchheim nach Würzburg . . . 3 Uhr Mittag
8 Uhr Abend.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler-Chelpin. Kögler.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf das Ausschreiben vom 26. d. Ms. wird den verehrlichen Mitgliedern des Kunstvereins hiemit abändernd eröffnet, daß die allgemeine Versammlung

Sonntag den 3. Juni Morgens 9 Uhr

und nach deren Beendigung sogleich auch die Verloosung der pro 18⁵⁴/₅₅ angekauften Kunstgegenstände stattfindet.

Würzburg, den 30. Mai 1855.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Versteigerungs-Anzeige.

Die beiden Biedermann'schen Häuser, Distr. 2. Nr. 588 und 589 im Ingolstadter Hof und in der Lochgasse werden am

Donnerstag den 14. Juni l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

in dem Hause Nr. 588 öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, und bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Beschreibung der Häuser:

I. Das Wohnhaus Distr. 2 Nr. 588 im Ingolstadter Hof mit 35' 5" Länge und 26½' Breite ist dreistöckig (der untere Stock von Stein, die beiden oberen von Holzfachwerk) erbaut, nebst einem zweistöckigen Anbaue von Holzfachwerk, 24' lang, 18½' breit, enthält im Souterrain zwei gute gewölbte Keller;

in erster Etage einen Vorplatz, ein Wohnzimmer mit Kochofen, eine Kammer, Küche, Speise, kleine Holzlage, einen Hof 33' lang, 18' breit, mit einem kleinem Lattenverschlage, einem eingemauerten kupfernen Waschkessel und Ausgang in die Lochgasse;

in zweiter Etage einen Vorplatz, 2 heitzbare, ein unheitzbares Zimmer nebst Kabinetchen, Küche, 2 Kammern, Abtritt und eine hölzerne Altane gegen den Hof.

in dritter Etage einen Vorplatz, 3 heizbare, ein unheizbares Zimmer, eine kleine Küche, eine hölzerne Altane gegen den Hof, dann einen geräumigen Dachboden.

Dieses Haus ist gegenwärtig von drei Partieen Miethleute bewohnt, und wirft eine jährliche Miethe von 230 fl. ab.

II. Das Haus in der Lochgasse, Distr. 2. Nr. 589, mit 52½' Länge und 21' Breite ist zweistöckig (der untere Stock von Stein, der obere von Holzfachwerk) erbaut, hat einen Hof mit 950□' Flächeninhalt und eine Einfahrt vom Ingolstadter Hofe aus, einen deßgleichen mit 570□' Flächeninhalt nebst Ausgang zur Lochgasse.

Im Erdgeschoße befinden sich ein Vorplatz, 5 Holzkammern, wovon eine früher als Stallung benützt wurde;

im Stockwerke einen Vorplatz, ein heizbares Wohnzimmer nebst Kammer und Küche, dann weitere drei Kammern, im Dachwerke 2 Vorböden und 5 Dachkammern.

Beide Häuser eignen sich wegen ihrer nächsten Nähe bei dem Theater, dem Eisenbahnhofe, sowie zukünftigen Schrannenhalle zu sehr günstigen Bauplätzen, und bieten zusammen in der Baulinie vom Controleur Oppmann'schen gegen das Kaufmann Gey'sche Haus in der Lochgasse eine Fronte von 100' Länge und theils 45', theils 32' Tiefe.

Die Einsicht ist täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags gestattet.

Würzburg den 30. Mai 1855.

Das Testamentariat.

Fröhlichkeit.

Morgen Sonntag den 3. Juni

Gesang-Production

von dem blinden Sänger J. Merkel aus Nürnberg. Anfang 4 Uhr.

Aumühle.

Sonntag den 3. Juni gutbesetzte

Tanzmusik,

und Dienstag den 5. vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Bockbier

Morgen Sonntag den 3. Juni im **Gabler'schen Brauhause.**

Hutten'scher Garten.

Sonntag den 3. Juni gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Rothes Kreuz.

Morgen den 3. Juni

Harmoniemusik

vom k. Art.-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 3. Juni

Harmoniemusik

vom k. 9 Inf.-Reg.

Sonntag den 3 Juni findet

Tanzmusik

in Unterdürrbach statt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch,
Gastwirth zum Stern.

Sonntag den 3. Juni

Tanzmusik

im Gasthaus zu den 3 Lilien, hiezu ladet ein

M. Wehner.

Ein **Geldbeutel** mit Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes

---

Der jetzige Besitzer eines gestern entflogenen **ostindischen Vogels** mit blauem Kopfe und rother Brust wird freundlichst ersucht, denselben gegen sehr gute Belohnung im 2. D. Nr. 505 abzugeben.

Im innern Graben Nr. 157 kann ein **Mädchen** das Bügeln gründlich erlernen.

Digitized by Google

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's Kräuter-Bonbons

(Stempel: DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL — DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS)

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Atteslate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten,** bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch, Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann, Priechsenstadt: Apoth. A. Ebenauer.

Schäferei-Verpachtung.

Künftigen **Freitag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** soll die hiesige Schäferei, auf welcher 250 — 300 Stück Schafe gehalten werden können, auf 6 Jahre in Pacht hingegeben und Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sehr schöne Lokalitäten vorhanden sind, und die Strichsbedingnisse an der Strichstagfahrt bekannt gegeben werden.

Geroldshausen, den 1. Juni 1855.

Fuchs, Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

In einer Stadt III. Classe, zwischen Uffenheim und Ochsenfurt gelegen, mit Sitz eines k. Landgerichts, ist eine **reale Wirthschaft** mit **Metzgerei,** mit dazu gehörigem ganz neu gebautem, gut eingerichtetem Hause und Scheuer, nebst 40 Morgen Artfeld dann Garten und Felsenkeller, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Vom Kaufschillinge können 8000 fl. auf dem Anwesen stehen bleiben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freitag den 15. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

wird der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag von den der Universität zugehörigen Wiesen auf Eußenheimer und Stettener Markung in 6 Abtheilungen oder im Ganzen vorbehaltlich der höheren Genehmigung versteigert und werden zahlungsfähige Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Bei günstiger Witterung wird die Versteigerung auf den Wiesen vor den Schönhards-Höfen, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshause zu Eußenheim abgehalten.

Würzburg, den 29. Mai 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Dorner, Verweser.

In der Verlassenschaft des am 15. Februar l. Jrs. mit Hinterlassung eines Testamentes verlebten Wittwers Peter Bock von der Hurzmühle werden dessen Gläubiger zur Liquidation ihrer Erb- oder sonstigen Ansprüche auf

Freitag den 15. Juni früh 9 Uhr

unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei weiterer Behandlung resp. Ausantwortung des Nachlasses an die Testamentserben hieher vorgeladen.

Gemünden, am 18. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Wolf.

Bei einem Chirurgen in einem Landstädtchen kann unter billigen Bedingungen ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein reinliches Mädchen, das gut kochen kann, sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nro. 173 sind **zwei Zimmer und Küche, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Auch ist daselbst** $^3/_4$ **Morgen Klee im obern Sand zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.**

Zwei Wohnungen und 2 Läden mit Ladenzimmern sind zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 165—166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des am 20. d. M. verlebten pens. Revierförsters Franz Schorn dahier irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse an der auf

Montag den 11. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anberaumten Tagfahrt anzumelden.

Würzburg, den 23. Mai 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Schraut.

Ein Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer bis 1. August zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Es sucht ein **Mädchen** 2 Monatsdienste. Näheres in der Expedition dieses **Blattes.**

Für einen oder zwei solide Herrn ist im 2. Dist. Nr. 326 hinter dem weißen Lamm sogleich oder bis 1. Juli ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 5. D. R. 186 ist ein neu hergerichtetes Parterrelogis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.

In meinem neuen Hause ist in der oberen Etage eine Wohnung von 5 Zimmern 2c. zu vermiethen.

L. Oppmann.

Im Bruderhof, 3. D. R. 94 über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Annonce.

Gott mit uns.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer können täglich zu den billigsten Preisen Schiffsverträge für die **Post-, Dampf-, Paquet- und Segelschiffe** unter Garantie des Hauptagenten, Herrn **Friedr. Julius Weber** in Bamberg abschließen in der Special-Agentur von

Georg Heinrich Beck

in Schweinfurt, Steinweg Nr. 558.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung wird der diesjährige Ertrag von nachfolgenden ärarialischen Kleefeldern am

Freitag den 8. Juni 1855 Vormittags 10 Uhr

im Lokale des königlichen Stadtrentamts an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

$3^1/_2$ Mrg. Türkenklee, der obere Theil des Stadion und Münster'schen Weinbergs im Schalksberg,
1 Mrg. Türkenklee, der obere Theil des Fadelmann'schen Weinbergs daselbst,
$^1/_2$ Mrg. der obere Theil des 11 Mrg. Weinbergs daselbst,
$^1/_8$ Mrg. der untere Theil des Bischoffsweinbergs im Ständerbühl,
$^1/_2$ Mrg. Türkenklee am Augustinerweinberg im Stein,
$^1/_2$ Mrg. im Spatzenweinberg in der Leisten,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

In der Verlassenschaft der verlebten Franziska König dahier wird der durch diesseitiges Ausschreiben vom 13. Mai d. Jrs. auf

Montag den 4. ds. Mts.

anberaumte Strich nicht abgehalten, was hiermit zur Nachricht dient.

Würzburg, den 2. Mai 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Gruffert. Schraut.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer'schen** Verlagshandlung.

Ein geprüfter **Rechtspraktikant** sucht eine honorirte Stelle. Frankirte Offerten wolle man sub Ziff. x. x. in der Expedition.

Es wird ein zuverlässiges Kindsmädchen gesucht. Näheres im 2. D. Nr. 432.

Im 3. D. Nr. 154 werden mehrere **Mannsschneidergesellen** gesucht, welche sogleich dauernde Beschäftigung finden.

In der Stümmer'schen Handlung am Vierröhrenbrunnen werden **Reis** à 8 kr. und **Zwetschchen** à 6 und 8 kr. pr. Pfund abgegeben.

Bei Zimmermeister Herz vor dem Sanderthore wird bis 1. August ein Logis von fünf Zimmern, Küche mit allen Erfordernissen frei; auch können einige Zimmer sogleich bezogen werden.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 31. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Frz. Winterheldt von Miltenberg mit Ladung von da, Philipp Kirchner von Gemünden mit Ladung aus der Pfalz und Frankfurt.

Fremden-Anzeige

vom 1. Juni:

(Adler.) Kflte: Bock a. Heilbronn. Kann u. Welt a. Frankft. Fürst a. Trier. Cuke a. Gladbach Götz a. Cöln. Gräf a. Hamburg. Wels a. Ulm. Winter, Oekon. a. Bayreuth. Frau v. Beutheim m. Bedg. a. Wien. Robert, Gutsbes. a. Posen. Steys m. Fam. a. Schweinfurt.

(Kleebaum.) Herrmann, Lithograph a. Eisenach. Pfaff, Gastg. a. Königstein. Wenzel, Conditor a. Wien. Horkheimer, Goldarbeiter a. Pforzheim. Pfisterer Priv. a. Ffkt. Lehr, Kaufm. a. Pest.

(Kronprinz) Kflte: Brehme a. Nordhausen. Wi ter mit Frau a. Fürth. von der Beeck a. Düsseldorf. Bellesheim a. Bingen. Richter a. Chemnitz. Hörmann, Landrichter a. Brückenau. Armann, Medizinalrath mit Fam. a. Wertheim. Frhr. v. Seckendorf a. Wohnfurt. Falk, Mechaniker, Dr. Gulle a. Nürnb. Frau Latenburg a. Prag. Frau Leo m. 2 Töchter a. Kitzingen

(Schwan.) Kflte.: Wörth a. Langenried. Burger a. Margthal. Feschtle a. Schelklingen. Freite, Stud. a. Rietberg. Frau Wegmann m. 2 Töchter a. Ansbach. Kern, Ingen. a. Eichstädt. von Zeisle, Rechtsrath a. Reutlingen. Panzer, Priv. a. Frankfurt.

(Württemb. Hof.) Mendel aus Mergentheim, Mendel mit 2 Schwestern aus Mainstockheim, Pfretzschner mit Familie aus Kronach. Baron v. Kreß aus Regensburg. Oettelt, kgl Landrichter a. Eisenach. Witt, Buchhalter a. Erlangen.

Gestorben:

Therese Walter, Pfründnerin, 82 J. alt.

Digitized by Google

Mein reichhaltig assortirtes Lager

importirter Havanna, Bremer wie Hamburger Cigarren, türkischer, griechischer Blätter und Rollen-Tabake, empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Hôtel Schlatter in Kissingen.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiemit an, daß, nachdem er sich zu einer **freiwilligen** Lösung seiner Beziehungen zu dem Herrn Pächter des königl. Kurhauses in Kissingen veranlaßt gesehen, er wie früher seinen rühmlich bekannten gut gelegenen Gasthof fortführen und sich wie stets bestreben wird, durch beste und billige Bedienung die völlige Zufriedenheit seiner ihn beehrenden Gäste zu erhalten.

Kissingen Ende Mai 1855.

Leonz Schlatter,
Hôtel Schlatter.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein in Würzburg

hat nach dem Vergange anderer Vereine beschlossen, einen

öffentlichen Lehrkurs der Stenographie

abhalten zu lassen, um auch solchen Personen, welche nicht bei Lehrkursen hiesiger Anstalten sich betheiligen können, zur Erlernung dieser gemeinnützigen Schrift erleichterte Gelegenheit zu bieten. Diese Lehrvorträge, deren Abhaltung der unterzeichnete Vorstand des Vereins unternommen hat, sollen im Laufe der Sommermonate **an den Sonntagen** gehalten werden, und zwar (mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes) zu einer solchen **Stunde des Vormittags**, welche für die resp. Theilnehmer als die passendste sich herausstellen wird. — Diejenigen Herrn, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, haben insolange nur die monatlichen Vereinsbeiträge von 24 kr. zu leisten, und werden ersucht, sich im Laufe der Woche in die Liste einzuzeichnen, welche in der Expedition des Stadt- und Landboten aufliegt, wonach das Weitere zu sofortigem Beginn des Unterrichts wird bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 2. Juni 1855.

Puschkin, öffentl. Lehrer d. Stenogr.

Einladung.

Montag den 18. Juni 1855 findet dahier ein solennes Hazardschießen statt, wozu Freunde dieses und des geselligen Vergnügens eingeladen werden.

Windsheim, am 30. Mai 1855.

Die Schützengesellschaft.

Zeller, I. Schützenmeister. Frhr. v. Feilitzsch, II. Schützenmeister.
Lauer, Cassier.

Donnerstag den 14. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird der diesjährige Ertrag des Heugrases von circa 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den bisherigen Abtheilungen im Gemeindezimmer zu Ettleben unter dem Vorbehalte der höheren Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 29. Mai 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Dorner, Verweser.

Am 26. d. Mts. Vormittags wurde auf dem Bauplatze des ehemaligen Katzenwickers dahier der Betrag von 6 fl. 6 kr., in einem leinenen Säckchen eingewickelt, bestehend aus 1 Kronenthaler, 2 Guldenstücken, 2 Muttergottes-Vierundzwanzigern, und 3 Zwölfern, verloren. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 30. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)
Morgen Sonntag

Musik.

Anfang halb 3 Uhr.
(Abonnements-Karten werden am Eingange des Gartens abgegeben.)

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 3. Juni

Harmoniemusik,

Entré à Person 6 kr. Familie 12 kr., wozu ergebenst einladet

R. Höller.

Hofbrauhauskeller.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Juni wird der in der Nähe von Göbelslehn gelegene Hofbrauhausfelsenkeller geöffnet, und spielt

Musik

vom 9. k. Inf.-Reg., wozu einladet

Feineis, Schenkwirth.

Talavera.

Morgen und Montag

Harmoniemusik.

Für guten Kaffee, frisches Backwerk und gutes Bier ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Krapf.

Rottendorf.

Morgen den 3. Juni

Harmoniemusik

vom k. 5. Jägerbataillon, wozu ergebenst einladet

Sabina Schmidts Wtt.
zur bayr. Krone.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 3. Juni gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Bellerbau.

Morgen den 3. Juni

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Eine neue **Badewanne** von Zink ist zu verkaufen im 3. D. N. 84 Eingang linker Hand.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 133. Montag den 4 Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	2^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 5. d. Mts. gegen Franz Anton Aull von Wildflecken wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung. Freitag den 8. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Sigmund Bauer, kgl. Professor dahier und Cons. wegen Preßpolizeiübertretung. Nachmittag 3 Uhr gegen Peter Förtsch, Gastwirth dahier, wegen Accisdefraudation; Nachmittag 4 Uhr gegen Joseph Heinlein, Metzgermeister dahier, wegen Accisdefraudation; Samstag den 9. Mai früh 8 Uhr gegen Johann Dotter von Waizenbach wegen Verbrechens des Versuchs des Diebstahls, und früh 10 Uhr gegen Leonhard Dreusch von Gersfeld wegen Verbrechens des Diebstahls.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 1. und 2. ds. wurden Kaspar Gereth, lediger Bauer von Laudenbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung I. Grades, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahr und Johann Kuhn, Bauer von Burggrumbach wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung in eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt. Zugleich wurde gegen eine Zeugin in letzterer Sache die Einleitung einer Untersuchung wegen Meineides beschlossen und die Verhaftung derselben verfügt.

Die Zahl der gestern von Sr. bischöflichen Gnaden aus hiesiger Stadt in der Domkirche Gefirmten betrug 550.

Bei der starken Frequenz, die sich gegenwärtig aus unserer Gegend auch die böhmischen Bäder zu erfreuen haben, glauben wir dem dahin reisenden Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn wir hiemit die täglichen Postomnibus-Fahrten zwischen Marktschorgast, Wunsiedel und Eger mittheilen. I. Von Marktschorgast (Eisenbahnstation) nach Eger: Abfahrt aus Marktschorgast um 5 Uhr früh, Ankunft in Wunsiedel um 10 Uhr Vormittag, Abfahrt aus Wunsiedel um 10½ Uhr Vormittag, Ankunft in Eger um 2½ Uhr Nachmittag. II. Von Eger nach Marktschorgast: Abfahrt aus Eger um 5 Uhr früh, Ankunft in Wunsiedel um 6¾ Uhr früh, Abfahrt aus Wunsiedel um 7 Uhr früh, Ankunft in Marktschorgast um 12 Uhr Mittag.

Resultat der Verloosung im Kunstvereine dahier am 3. Juni. Oelgemälde: 1) Partie im Oelzthale in Tyrol, von Wilhelm Schauchzer in München, gewonnen vom Kunstverein in Regensburg; 2) Ein Fuhrmann mit seinen Pferden vor einem Wirthshause, von J. Bals in Würzburg, gewonnen von Herrn Grafen v. Bentheim; 3) Ein Mädchen aus Südtyrol, von Heinrich v. Pechmann in München, gewonnen von Herrn Dr. Reuß; 4) Eine Dame stellt ihren Sohn einem Fürsten vor, von Andreas Leimgrub in Würzburg, gewonnen von Herrn Verwalter Fey; 5) Partie bei Feldafing am Starnbergersee, von Aug. Geist in München, gewonnen von Hrn. Zimmermeister Konrad. Porzellangemälde: 6) Madonna de la Sedia, aus der Schmidt'schen Kunstanstalt in Bamberg, gewonnen von Hrn. Accessist Cantler.

Die amtliche Zusammenstellung der Preise unseres letzten Getreidemarktes hat ergeben, daß sämmtliche Fruchtgattungen gefallen sind, nämlich Waizen um 8 kr., Korn um 15 kr., Gerste um 28 kr. und Haber um 4 kr. Zugleich wurden gegen 200 Schäffel meistens Gerste eingestellt. — Dagegen hat der Preis für Mastochsenfleisch abermals einen empfindlichen Aufschlag erlitten, und kostet für den Monat Juni in unserer Stadt das Pfund **14 kr.**

Das in der kürzlich beendigten 2. Schwurgerichtssitzung unseres Kreises gegen Andreas Sterzbach von Kitzingen wegen Brandstiftung 1. Grades ausgesprochene Todesurtheil wurde am 1. Juni vom obersten Gerichtshofe ex officio geprüft, und die von dem Verurtheilten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen. Das Urtheil unterliegt nun der Entscheidung Sr. Maj. des Königs. — An demselben Tage kam auch die Nichtigkeitsbeschwerde der gleichfalls vom letzten Schwurgerichte wegen Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilten Elisabetha Oberlies von Aura zur Verhandlung. Die Angeklagte

Digitized by Google

beantragte noch die Abhörung weiterer Zeugen in öffentlicher Verhandlung und deren Setzung auf die Zeugenliste. Der Schwurgerichtspräsident gab auch hinsichtlich eines Zeugen dem Antrage sofort statt, hinsichtlich weiterer zwei Zeugen jedoch verordnete er zuvor deren Vernehmung beim betreffenden Landgerichte, um hieraus bemessen zu können, ob deren Vorladung zur weiteren Aufklärung der Sache diene. Da jedoch dies nicht der Fall war, so unterließ er deren Vorladung. Der Vertheidiger der Oberlies gründete hierauf einen Nichtigkeitsgrund, weil ein definitiver Beschluß von Seite des Präsidenten hinsichtlich der Nichtvorladung der Zeugen nicht erfolgt sei, und er überhaupt von dem eingelaufenen Vernehmungsprotokolle keine Kenntniß zur weiteren sachgemäßen Antragstellung erhalten hätte und somit sei die Angeklagte in ihrem Vertheidigungsrecht wesentlich beschränkt worden. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde dem Antrag des k. Generalstaatsanwaltes gemäß verworfen, da nicht angenommen werden könne, daß die Angeklagte in ihrem Vertheidigungsrechte verkürzt worden sei, indem nach Ausweis der Akten der Vertheidiger die Akten jederzeit, selbst nach Einlauf der bezeichneten Vernehmungsprotokolle hätte einsehen können und nach Zeugniß des Präsidenten auch von dem Protokoll Kenntniß gehabt habe, daher es seine Schuld sei, wenn er keine weiteren Anträge gestellt habe. Zudem sei es ihm in der öffentlichen Verhandlung, wo er jedenfalls erfuhr, daß die beiden Zeugen nicht vorgeladen wurden, unbenommen gewesen, einen Vertagungsantrag zu stellen und da er dies unterlassen habe, sei auch die Vertheidigung der Angeklagten nicht beschränkt worden.

Außer der auf den 13. d. Mts. festgesetzten Versteigerung des Büchernachlasses des Hrn. Pfarrers Dr. Rosentritt, werden im Laufe dieses Sommers auch noch die Auctionen zweier werthvoller Bibliotheken, nämlich des verlebten Hrn. Rentamtmanns Ostenberger und Landrichters Rost hier stattfinden.

Im Garten des Dr. Eisenmann blüht gegenwärtig die von Dr. von Siebold aus Japan eingeführte Palonia aurea Germania. Den Namen Germania wegen ihrer Farben (Roth, Schwarz, Goldgelb) führend und das Schönste was man in Pelonien sehen kann. Dr. Eisenmann hat sein Exemplar dem Vernehmen nach direkt von Dr. v. Siebold erhalten.

Heute früh wurde auf dem Kugelfange ein Fuhrwesensoldat von einem Pferde geschlagen, derselbe wurde besinnungslos in das Lazareth gebracht.

In voriger Woche legte in der Pfarrkirche zu Karlstadt eine ledige Israelitin feierlich das katholische Glaubensbekenntniß ab, worauf dieselbe die hl. Taufe und alsdann gestern im hohen Dome dahier das hl. Sakrament der Firmung empfing.

Die Landtagswahlen sind jetzt alle bekannt. Sehen wir einstweilen von dem politischen Charakter der Gewählten ab und betrachten wir ihr Standesverhältniß, so ergeben sich folgende Resultate: 5 richterliche und 11 Verwaltungsbeamte, 3 Professoren, 14 katholische und 3 protestantische Geistliche, 12 Advokaten, 20 Gemeindebeamte oder Gemeindevorsteher, 34 Oekonomen (18 adelige Gutsbesitzer eingerechnet), 9 Kaufleute, Fabrikanten, oder Industrielle, 21 Gewerbtreibende (darunter 12 Brauer, 4 Wirthe, 1 Bote); ferner 1 „Realitätenbesitzer", 1 Quieszent, 1 Privatier, 1 Posthalter und 1 Redakteur; von 3 anderen sind die Standesverhältnisse nicht angegeben. Viermal gewählt ist Frhr. v. Lerchenfeld (Bamberg, Bayreuth, Haidhausen und Kronach) derselbe befindet sich seit ungefähr 14 Tagen in Südtyrol; für welchen Wahlbezirk er sich entscheiden wird, ist noch nicht bekannt. Doppelt gewählt ist Gutsbesitzer Auer (Haidhausen und Wasserburg); ebenso Professor Edel in Würzburg (Schrobenhausen und Schweinfurt); Graf Hegnenberg (Haidhausen und München); Bezirksgerichtspräsident Lang in Zweibrücken (Neustadt-Landau und Zweibrücken); Advokat Schlör in Bohenstrauß (Kemnath und Neustadt v. W.). Für welche Bezirke sich die Einzelnen entscheiden werden, ist gleichfalls noch unbekannt.

Am letzten Samstage wurde eine bedeutende Fuhr Waizen und Korn, dessen Quantum auf der Schranne viel zu niedrig angegeben worden war, beim Abladen derselben an einer Mühle von der Polizei in Beschlag genommen und vor der Hand eingestellt.

Am 29. v. Mts. stürzte der Ortsnachbar Johann Lampert von Birkenfeld, Ldg. Rothenfels, von dem Gerüste seiner Scheune und verletzte sich der Art, daß er andern Tages starb.

Am 1. d. Mts. wurde der Ortsnachbar Franz Friedrich von Bürgstadt, Ldg. Miltenberg, in einem Steinbruche, wo er beschäftigt war, von einer herabstürzenden Erdmasse der Art verletzt, daß dessen Aufkommen bezweifelt wird.

Nürnberg, 2. Juni. Heute Nachmittag hatte ein Arbeiter der v. Kramer-Klett'schen Fabrik dahier, Karl Reinvogel, Schlosser, 18 Jahre alt, aus Weichendorf, das Unglück, bei der Schleife von der sogen. Transmission ergriffen zu werden und wurde derselbe buchstäblich zermalmt, so daß dessen Tod augenblicklich erfolgte.

Nürnberg, 2. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist durch den Telegraphen die Nachricht eingetroffen, daß der Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten die auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordneten für den hiesigen Wahlbezirk angenommen hat.

In Nürnberg wurde nach 5tägiger öffentlicher Verhandlung von dem k. Kreis- und Stadtgerichte der suspendirte Archivar und Regierungsrath Roth wegen Amtsveruntreuung zu 6 Jahren Festung 3. Grades verurtheilt. Derselbe hatte aus dem Archive viele höchst werthvolle Pergamenturkunden, Kupferplatten, silberne Kapseln zu Urkunden durch einen jüdischen Handelsmann verkauft; letzterer wurde zu 9 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Juni. Aus einem neuen österreichischen Zirkulair vom 25. Mai geht hervor, daß Oesterreich, wenn seine letzten Vermittelungsvorschläge verworfen werden, eine vollkommen abwartende Politik einhalten wird.

Oesterreich. Wien, 1. Juni. Die gestern Abends eingelangte Rückantwort Englands und Frankreichs soll gegenüber den jüngsten Vorschlägen Oesterreichs abermals ablehnend lauten. Heute conferirte Graf Buol mit Baron Bourqueney und Lord Westmorland. In Folge dessen wird eine Conferenzsitzung vorbereitet, die morgen oder übermorgen stattfinden dürfte.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

„Times" (2. Ausgabe) enthält folgende Depesche aus Barua, 31. Mai: „Am 24. Mai unternahmen die Franzosen eine Recognoscirung über die Tschernaja mit 35,000 Mann und schlugen ein Lager in Tschorsone. — 2000 Mann vom türkischen Contingent sind angekommen. — Die Franzosen haben bei Kertsch 1000 Ochsen erbeutet. — Es befinden sich jetzt 24 alliirte Dampfer im asow'schen Meere."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 2. Juni.

Waizen 26 fl. 41 kr.; Korn 22 fl. 12 kr.; Gerste 14 fl. 53 kr.; Haber 8 fl. 14 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Am **Dienstag den 5. d. Mts. früh 9 Uhr** wird in der Hofkirche dahier für den verstorbenen Magistratsfunktionär **Philipp Weiß** ein Seelenamt abgehalten, wozu alle Freunde und Bekannte des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt der Stadt Bamberg betr.)

In diesem Jahre wird wieder ein großer Wollenmarkt dahier abgehalten. Derselbe beginnt

Montag den 18. Juni

und endet

Mittwoch den 20. Juni

Die Wollenmarktordnung, welche bei der unterfertigten Behörde und im Marktlokale zu haben ist, besagt das Nähere.

Zum Marktlokale ist die städtische Waghalle am Holzmarkte bestimmt.

Die zu Markt gebrachte Wolle ist von jeder städtischen Abgabe und namentlich auch vom Pflasterzolle befreit.

Bamberg, den 29. Mai 1855.

Stadtmagistrat

Classen. Burkart.

Ich fordere anmit die Gebrüder **H. von H.**, wovon einer Kutscherknecht in Schweinfurt ist, auf, mich wegen bewußter Sache zu befriedigen, und behalte mir vor, daß dann dieselben Ihre gegen mich gemachte Denunziation widerrufen.

Unterpleichfeld, den 3. Juni 1855.

J. Bötsch, Gastwirth.

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung wird der diesjährige Ertrag von nachfolgenden ärarialischen Kleefeldern am

Freitag den 8. Juni 1855 Vormittags 10 Uhr

im Lokale des königlichen Stadtrentamts an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

3½ Mrg. Türkenklee, der obere Theil des Stadion und Münster'schen Weinbergs im Schalksberg,
1 Mrg. Türkenklee, der obere Theil des Fackelmann'schen Weinbergs daselbst,
½ Mrg. der obere Theil des 11 Mrg. Weinbergs daselbst,
⅓ Mrg. der untere Theil des Bischoffsweinbergs im Ständerbühl,
½ Mrg. Türkenklee am Augustinerweinberg im Stein,
½ Mrg. im Spatzenweinberg in der Leisten,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Ein **Viehbarren** wird zu kaufen gesucht im 4. Distr. Nr. 44.

Im 3. Distr. Nr. 207 ist ein Logis von 5 bis 7 Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 367 ist eine abgesonderte Wohnung von drei Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten an eine kleine Familie ohne Dienstboten bis 1. August zu vermiethen.

Ein Parterre-Logis in der Nähe der Domstraße, welches sich vorzüglich als Geschäfts-Lager eignet, ist stündlich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein großer Keller und Bodenwerk abgegeben werden. Näh. in der Erped. d. Bl.

Offene Vollontair-Stelle in einem gemischten Waaren- und Agenturen-Geschäfte. Näheres in der Expedition.

---

440 fl. werden auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine geschickte und solide **Köchin** wird gesucht. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtiget. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches, schön möblirtes Zimmer ist auf mehrere Monate an ein anständiges Frauenzimmer zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Den lieben Freunden und Bekannten von Lengfurt ein **Doctor**.

Mitzwitz am 3. Juni 1855.

H.......r.

HARMONIE.

Die über die vorgeschriebene Zeit ausgeliehenen Bücher und Zeitungen wollen im Laufe dieser Woche, und zwar nur in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, zu welcher Zeit während der Sommermonate die Bibliothek geöffnet ist, zurückgebracht werden, da ausserdem der Diener mit dem Abholen derselben gegen Erhebung der statutenmässigen Gebühr beauftragt wird.

Der Vorstand.

Dienstag den 5 ds. spielt die **Musik** des kgl. Artillerie-Regiments im **Köhler's-Keller.**

Die Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß die **Schleifmühle** in der Kanalmühle täglich wieder geht.

Barbara Dehner

Wittib.

Mittwoch den 30. blieb auf dem Markt ein baumwollener **Regenschirm** stehen, derselbe kann gegen die Einrückungs-Gebühren abgeholt werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gestern blieb in der Domkirche ein seidener **Regenschirm** stehen. Man bittet denselben in der Expedition gegen Erkenntlichkeit gütigst abzugeben.

Gestern Vormittag halb 11 Uhr kamen im Neumünster 1 blauer Damast- und 1 grau-, roth- und blaugestreifter **Sonnenschirm** von Seide, abhanden. Man bittet, beide gegen Erkenntlichkeit in der Fränkischen Buchhandlung abzugeben.

In der Neumünsterkirche sind zwei **Sonnenschirme** gefunden worden. Näheres im 3. D. N. 343.

Wem ein weißer **Rattenfänger** zugelaufen ist, beliebe solchen gegen Belohnung bei Weinwirth Haderlein abzugeben.

Ein ungefaßter **Stein** (Camée) wurde verloren; der Finder desselben wird ersucht, ihn gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Es wird auf das Ziel Kiliani eine ordentliche **Köchin**, welche sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Willen der göttlichen Allmacht hat es gefallen, am 3. Juni l. J. früh 5¾ Uhr meine innigstgeliebte Gattin

Babette Röser, geborene Linder,

in einem Alter von 46 Jahren ihrem häuslichen Kreise zu entreißen.

Zu schwach diesen erlittenen Verlust mit Worten auszudrücken, verbinde ich mit dieser Anzeige an alle Freunde und Bekannte die ergebenste Bitte um stille Theilnahme und um die Bewahrung des mir bisher gütigst geschenkten freundlichen Wohlwollens.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Joh. Mich. Röser mit seinen zwei Söhnen.

Mein reichhaltig assortirtes Lager

importirter Havanna, Bremer wie Hamburger Cigarren, türkischer, griechischer Blätter und Rollen-Tabake, empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Hôtel Schlatter in Kissingen.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiemit an, daß, nachdem er sich zu einer **freiwilligen** Lösung seiner Beziehungen zu dem Herrn Pächter des königl. Kurhauses in Kissingen veranlaßt gesehen, er wie früher seinen rühmlich bekannten gut gelegenen Gasthof fortführen und sich wie stets bestreben wird, durch beste und billige Bedienung die völlige Zufriedenheit seiner ihn beehrenden Gäste zu erhalten.

Kissingen Ende Mai 1855.

Leonz Schlatter,
Hôtel Schlatter.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Am Donnerstag den 7. Juni, als am **heil. Frohnleichnamsfeste** fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

Von **Kitzingen**	5	Uhr früh
Von **Marktbreit**	$5\frac{1}{2}$	Uhr früh
Von **Ochsenfurt**	6	Uhr früh

Ankunft in **Würzburg** vor 8 Uhr früh. Rückfahrt 4 Uhr Abends.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Die Direction.

Ganz neu und in den neuesten Auflagen liegen in der **Halm**'schen Buchhandlung zum Verkauf:

Litrow's Wunder des Himmels. 6 Hefte mit 119 Abbildungen und 8 Kupfertafeln. fl. 3. 30 kr.
Litrow's Himmelsatlas. 19 Kupfertafeln fl. 1. 30 kr.
Reichenbach, odisch-magnet. Briefe. 54 kr.
Hackländer's Daguerreotypen während der oriental. Reise. 2 Bde. fl. 1.
Haneberg, Versuch einer Geschichte der biblischen Offenbarung als Einleitung in's alte und neue Testament. 2te Aufl. fl. 3. 30 kr.
Zimmermann, allgem. Geschichte des großen Bauernkriegs. 3 Bände. fl. 3. 30 kr.
Biblia sacra vulg. ed. Loch. IVtomi in Ledereinband mit Goldschnitt. fl. 2. 42 kr.
Nakateni coeleste palmetum; in Lederband mit Goldschn. 54 kr.
Katholisches Missionsbüchlein in Leder geb. 24 kr.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis zu einer soliden Wirthschaft wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einem Maiblümchen!

Vom Berge stürzt das Rehlein fort,
Enteilet mit den Winden
So sprang von uns die M — — fort
Ist hier nicht mehr zu finden!

D . . . . r.

Wittelsbach.

Dienstag den 5. Juni **Parthie nach Rottendorf.** Im Gasthause zur Krone. Abfahrt mit der Eisenbahn Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Täglich frischer Ragozzi.

R. Höller.

Fremden-Anzeige
vom 3. Juni:

(Adler.) Kfite.: Kühn a. Annaberg, Collin, Schloß, Kann u. Trost aus Frankfurt, Schleibner aus Nürnberg, Müller a. Cöln, Wiedemann a. Ludwigshafen, Rad. Kirchner mit Fam. aus Aschaffenburg, Ruppertshofen a. Frankenthal, Beck a. Nürnberg. Willnauer, Oek. a. Schlesien. Mainzinger mit Fam. a. Frickenhausen. Hofmann, Assess. a. Meiningen.

(Kleebaum.) Kfite.: Schmitt a. Köthen, Forster a. Dutterstadt, Sperr a. Rotterdam, Leitz a. Augsburg. Feuth, Apotheker a. Königshofen. Dr. Halardl, Gutsbesitzer aus Oberlauringen.

(Kronprinz) Kfite: Flürsheim a. Frkft., Leser a. Berlin, Kühstohs a. Brüssel, Schmitz a. Cöln. Fräul. Schwarz aus Egenhausen. Se. Erl. Graf v. Coronini-Cronberg, k. k. österr. Kammerherr a. Wien. Graf v. Rose mit Gem. a. Baden. Weisser, Rent. a. Paris. Consul m. Gem. aus Lübeck. Zipperich aus Kleinheubach. Baronin v. Seefried m. Fam. aus Ansbach.

(Schwan.) Kfite.: Goldberg u. Haarhaus a. Cöln, Wucherer a. Aschaffenburg, Haagen a. Chemnitz, Schweitzer a. Bambg. Schwarzenbach, Beamt. a. Zürich. Berington, Fab. aus England.

(Wittelsb. Hof.) Kfite.: Heller und Rosenbaum a. Fürth. Rocher a. Ingolstadt, Wirsching aus Keching. Cloßner, Fabrikant aus Eßlingen.

Gestorben:

Barbara Röser, Kaufmannsgattin, 46 J. alt. — Firsching, Mag.-Funktionär, 38 J. alt. — Geb. Haas, 6 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 134. Dienstag den 5. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5½ Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Steinach, Ldg. Münnerstadt; Bewerbungen sind binnen 14 Tagen bei der k. Regierung einzureichen.

Bei der Anstellung von Rechnungsbeamten für das Taxwesen bei den k. Landrichten sollen zunächst brauchbare Individuen des Schreiberstandes berücksichtigt, später aber die Anforderungen gesteigert werden. Ihr Gehalt ist 400 fl. jährlich und ihre Stellung die ersten 5 Jahre provisorisch.

Die Einberufung des Landtages wird, wie dermalen verlautet, nicht Ende dieses Monates, sondern erst Ende Septembers erfolgen, was namentlich die vielen Oekonomen, welche in der nächsten Kammer ihren Sitz einnehmen, sicher als eine dankenswerthe Berücksichtigung anerkennen werden.

Der gestrige Tag hatte wieder wie gewöhnlich dem nahen Veitshöchheimer Schloßgarten einen ungewöhnlich zahlreichen Besuch von hiesiger Stadt gebracht; mit der Eisenbahn, dem Dampfboote, vielen Nachen und zahlreichen Wagen wurden dem herrlichen Lustgarten ganze Caravannen zugeführt, welche sich theilweise bis zum späten Abend dort ergötzten. Die k. Eisenbahnbetriebsverwaltung traf noch am Abende die höchst dankenswerthe Vorsorge, daß ein Extrazug dahin abging, um dem Publikum einen bequemen Rückweg hieher zu verschaffen.

In Aschaffenburg finden am künftigen Sonntage und Montage zwei interessante Theatervorstellungen statt; dieselben sind von dem großh. Hofschauspieler Hrn. Wisthaler in Darmstadt veranstaltet, und wirken darin die berühmte Sängerin Frln. Paulin Marx sowie die ausgezeichnetsten Mitglieder der Darmstädter Bühne und des dortigen Hoforchesters mit. Zur Aufführung kommen die Opern „Norma" und „weiße Dame".

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 14. Mai Friedrich Gerstung von Tann wegen Vergehen der Körperverletzung zu 2 Monaten einfaches Gefängniß. Lorenz Steinruck und Compl. von Mönchstockheim wegen Vergehens des Diebstahls wurde Ersterer zu 2 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß verurtheilt, Jos. und Mich. Lutz dagegen freigesprochen; am 15. Mai Heinrich Merk von Knottenhof, wegen Verleumdung, zu 14 Tagen Polizeiarrest; am 16. Mai Elis. Berkes von Mittelsdorf wegen Diebstahlsverbrechens zu 2 Jahren Arbeitshaus, Kasp. Braun von Dittersdwind wegen Verbrechens des Diebstahls zu 2½ Jahren Arbeitshaus; am 19. Mai Georg Distler von Traindorf wegen Diebstahlsvergehens zu 30 Tagen doppelt geschärften Arrest; am 22. Mai Friedrich Geiersbach von Schweinfurt wegen Amtsehrenbeleidigung zu 3 Tagen Polizeiarrest; am 23. Mai Joh. Kleinhenz von Wegfurt wegen Meineids zu 5 Jahren Arbeitshaus, Val. Köberlein von Heustreu wegen Eigenthumsbeschädigung in eine Geldstrafe von 10 fl.

Der erste Tenorist an der Münchener Hofbühne, Herr Härtinger, ist durch allerhöchste Entschließung vom 1. d. unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen und Dienste so wie unter dem ausdrücklichen Vorbehalte seiner Reaktivirung im Falle völliger Genesung in Ruhestand versetzt worden.

Das „Augsb. Tagbl." meldet aus Mehring, daß der berüchtigte Räuber Joseph Mangold, vulgo Ofen, welcher mit seiner Bande die dortige Gegend unsicher machte, überwältigt und getödtet wurde, und theilt nach einem Augenzeugen folgendes Nähere hierüber mit: Am 31. Mai morgens wurde in einem Mehringer Bauernhause ein Einbruch verübt, während der Bauer eine Viertelstunde vom Hause entfernt war. Bei seiner Rückkunft machte er Lärm und der dortige Stationskommandant sprach seine Ueberzeugung aus, daß der Thäter wegen der Kürze der Zeit sich noch nicht aus dem Anwesen entfernt haben könnte. Er durchsuchte jeden Winkel, und siehe da, bald kroch ein bewaffneter Mann aus einem Versteck, und der Stationskommandant erkannte in diesem Manne sogleich den berüchtigten Mangold. Der Räuber, mit einem Doppelgewehr und mit Pistolen

Digitized by Google

bewaffnet, legte an und drohte jeden niederzustrecken, der ihm nahen würde. Alles wich, nur der Gendarm wagte es, dem Räuber bis Kissing zu folgen, immer die Gegend allarmirend. In Kissing gingen die Leute dem Räuber mit Mistgabeln und Dreschflegeln entgegen; aber mit seinen Drohungen wußte er alle in gehöriger Entfernung zu halten; doch wurde dem Gehetzten immer schwerer, sich den Rücken zu decken; denn die Zahl der Verfolger wuchs von Minute zu Minute. Der Flurschütz von Kissing war es vornehmlich, welcher gewaltige Steine gegen den Räuber schleuderte. Dies reizte die Wuth des Räubers so, daß er ihn, einen Vater von fünf Kindern, mit einem Schuß zu Boden streckte. Inzwischen hatte der Gendarm von einem Bauern ein scharf geladenes Gewehr erhalten, und schoß die Schrotladung dem Räuber in den Kopf. Dieser taumelte zu Boden, erhob sich wieder, um seine Pistolen abzufeuern, wurde aber von einigen Beherzten zu Boden geschlagen, um sich nie wieder zu erheben.

Professor Chelius in **Heidelberg** hat eine vollständig gelungene Operation an dem Auge des um die Wissenschaft und die Heidelberger Universität hochverdienten geheimen Raths Tiedemann vorgenommen (er litt am Staar), wodurch derselbe das Augenlicht wieder erhalten wird.

Franz Liszt wird seine Stelle als Hofkapellmeister in Weimar aufgeben und nach Amerika gehen.

Grätz, 29. Mai. Heute wurde hier eine gräßliche That verübt. Eine junge Frau kam um 9 Uhr unterhalb des Nikolaiplatzes mit ihren zwei Kindern, einem zwei Monate alten und einem zweijährigen Knäblein zur Mür, und stürzte sich selbst, nachdem sie das jüngere Knäblein plötzlich in den Strom geworfen, mit dem andern im Arm nach. Sie verschwand sogleich in dem an dieser Stelle reißenden und tiefen Strom, und konnte ungeachtet eines schnell herbeigeeilten Kahns nicht mehr gerettet werden. Die Motive, welche sie zu dieser That bewogen, sind noch unbekannt.

Ein auch in andern Blättern erwähnter Streit zwischen dem Prinzen Napoleon und dem preußischen Ausstellungskommissär, der in diplomatischen Kreisen viel besprochen werden soll, wird in der Allg. Ztg. folgendermaßen erzählt: „Der König von Preußen hat eine Pfeilerspitze des Kölner Kirchenschiffs als Muster dieser Art von Skulptur eingeschickt, welche der preußische Generalkommissär, sowohl wegen ihrer Vollendung, als weil es eine Gabe seines Königs war, in die Mitte der preußischen Ausstellung placirt hatte. Prinz Napoleon befahl bei einem Besuche die sofortige Beseitigung der Spitze von diesem Orte und ihre Aufstellung in einer benachbarten Galerie. Zwischen dem Prinzen und dem preußischen Bevollmächtigten, Regierungsrath Dr. Stein, fielen in Folge dessen harte Worte, da der Erstere behauptete, die betreffende Veränderung vornehmen zu dürfen, der Letztere dagegen diese Berechtigung in Abrede stellte und schließlich gesagt haben soll, der Prinz könnte thun und lassen, was er wolle, nur bemerke er, daß, wenn man an der Sendung des Königs sich vergreife, mit ihr die ganze preußische Ausstellung den Platz räumen würde. Bis hieher ist die Thatsache verbürgt. Der Prinz soll hierauf geantwortet haben, daß die Preußen bei Jena eine weniger stolze Sprache geführt hätten, und vom Dr. Stein die Erwiderung bekommen haben: „Allerdings, Monseigneur, Preußen redet, aber von Waterloo."

Deutschland.

Baden. Aus dem Enzthal, 30. Mai, wird der „Bad. Ldsztg." versichert, es seien in voriger Woche zwei franz. Offiziere in Kalw gewesen, welche für den Zweck eines Durchmarsches franz. Truppen die Gebirgstraßen des Schwarzwaldes eingesehen hätten.

Oesterreich. Wien, 4. Juni. Heute um 1 Uhr wurde die fünfzehnte Konferenzsitzung abgehalten. Näheres ist noch unbekannt. Dem Vernehmen nach war es, wie bekanntlich erwartet wurde, die formelle Schlußsitzung.

Ausland.

Spanien. Madrid, 2. Juni. Eine Depesche des Generals Gurrea vom 31. Mai meldet die vollständige Vernichtung der karlistischen Banden in Nieder-Arragonien.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

In Lübeck lief das Gerücht um, daß die französische Regierung Erlaubniß für den Durchzug und die Einschiffung französischer Truppen von Travemünde aus bei der städtischen Behörde nachgesucht habe.

Die Dampfschaluppe „Geyser" ist am 1. Juni mit acht Prisen, davon 6 im Schlepptau in Portsmouth angelangt.

Kalisch, 28. Mai. Nicht in Simpheropol steht das Gros der Russen, wie dies mehrfach mit der übertriebenen Schätzung von 150,000 Mann behauptet worden ist, sondern die Hauptmacht der Russen steht gegenwärtig in Sebastopol selbst, was aus folgender Ordre de bataille dieser Befestigungen hervorgeht. Außer den zahlreichen Flottenequipagen, deren Mannschaften jedoch so gelichtet sind, daß man jede Schätzung derselben unterlassen muß, stehen gegenwärtig zur Vertheidigung Sebastopols und seiner Werke folgende Truppen bereit: die Jäger-Regimenter Alexopolski (achte Division), Tomski, Kolywan, Ochotski, Kamtschatka, Uglitscki, Podolien und zwei Scharfschützen-Bataillone, sowie die griechischen Freiwilligen. An Infanterie besitzt Sebastopol die Regimenter: Tobolsk, Katharinenburg, Selenginski, Jakutski, Dniepr, Wolhynien, Minsk, Wladimir, Susdal, Moskau und die Reserve-Bataillone der 13. Brigade. Es ist also hieraus ersichtlich, daß der größte Theil der in der Krimm stehenden russischen Macht zur Vertheidigung der Werke Sebastopols bestimmt ist, und es ist zweifelsohne, daß hier viele äußerst blutige, und in ihren Erfolgen noch lange nur geringe Kämpfe bevorstehen werden.

Warschau, 1. Juni. Eine Depesche aus Petersburg vom 17. (29.) Mai meldet, daß der Feind seit der Besetzung von Kertsch nicht in das Innere des Landes vorgeschritten ist. Einige von ihren Schiffen wurden bei Berdianski wahrgenommen. Fürst Gortschakoff hat die nöthigen Maßregeln für den Fall getroffen, daß der Feind versuchen sollte, die Communikationen unserer Truppen in der Krim zu bedrohen.

Zwanzigste Serienziehung der Kurfürstl. Hess. fl. 35 Loose als Serie: 101 951 1166 1350 1432 1571 2247 2403 2444 2495 2559 3104 3299 3409 3481 4020 4518 5373 5877 und 6379.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 2. Juni

Waizen 26 fl. 4 kr.; Korn 20 fl. 7 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 33 kr.

Geld-Cours vom 4. Juni.

Pistolen 9 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $22\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $45\frac{7}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs des Metzgermeisters Müllerklein dahier steht Tagfahrt zum Verstriche des Hauses Distr. 4 Nr. 64 im Schildhöfchen auf

Donnerstag den 21. Juni d. Js. früh 11 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9 fest, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt kund gegeben werden und der Zuschlag nach erreichter Taxe vorbehaltlich der den Gläubigern nach dem Hypothekengesetze und der Preßnovelle vom Jahre 1837 zustehenden Rechte erfolgen wird.

Würzburg, den 18. Mai 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 4 Nr. 64 im Schildhöfchen besteht aus einem Haupt- und einem Flügelbau, der Hauptbau ist 58½ Schuh lang, 32 Schuh tief, der Flügelbau 30 Schuh lang und 14 Schuh tief.

Das Ganze ist 3 Stockwerke hoch, theils aus Stein, theils aus Fachwerk gebaut und mit Ziegeln gedeckt; der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im ersten Stocke: Vorplatz, ein Schlacht- und ein Waschhaus, 2 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer, 1 Kammer und 2 Küchen.
3) Im zweiten Stocke: Vorplatz, 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und 3 Küchen.
4) Im dritten Stocke dieselbe Einrichtung wie im zweiten Stocke.
5) Im ersten Dachraume ein Vorplatz, 3 heitzbare und 3 unheitzbare Mezanenzimmer und 2 Küchen, und darüber freien Bodenraum. Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner Hof, in demselben befindet sich eine Holzhalle, 34 Schuh hoch und 20 Schuh tief, ein Stock hoch aus Fachwerk gebaut, mit Ziegeln gedeckt und zu 6 Holzlagen abgetheilt. Daneben steht auf einer gemauerten Dunggrube ein doppelter Abtritt.

Ein solides Mädchen, das sich der Pflege größerer Kinder und allen häuslichen Arbeiten unterzieht und im Nähen gut bewandert ist, wird bis Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Einstandsmann** zum Fuhrwesen des 2ten Art.-Regim. (Lüder) wird auf 1 Jahr und 8 Monate gesucht. Das Nähere zu erfragen im Gasthaus zu den 3 Kronen.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 8 Monate zum k. 2ten Art.-Regiment (Lüder) sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Hausknecht, Ausläufer oder Bedienter ein Unterkommen, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Köchin**, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird aufs Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Eine schöne **Kälberkuh** ist mit und ohne Kalb zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Oken's Naturgeschichte mit Atlas sucht zu kaufen **Paul Halm** in Würzburg.

Ein braves, solides **Mädchen** sucht sogleich einen Dienst, welches sowohl bei Kindern, sowie auch bei häuslichen Arbeiten gut erfahren ist. Zu erfragen in der Ulmergasse 2. D. Nr. 181.

Ein **Kirschbaum-Schränkchen** und ein **Sekretär** von Kirschbaumholz ist zu verkaufen. Näh. Strohgasse Nr. 110.

Ein schönes **Bett** und eine **Flaumenzudecke** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches das Kochen gelernt hat, sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis Ziel einen Platz als Köchin. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein großes schön möblirtes Zimmer nächst der Neumünster-Schule Nr. 374 ist sogleich zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nro. 283 werden aus seidenen Strümpfen Handschuhe verfertigt.

Lebende Raupen, seltener Art von Obstbäumen, Schlehen, Eichen, Weiden, Carotten rc. werden gekauft. Näheres in der Expedition.

Verschiedene Sorten **Roßhaare**, trockenes **Seegras**, schöne **Möbel-Gurte** empfiehlt

J. G. Stengel
am Schenkhofe.

Ragoczi und **Selterserwasser**, frischester Füllung bei

Just. Phil. Vollerth
in Ochsenfurt.

Ein **Junge** von ordentlichen Eltern und guter Erziehung nicht unter vierzehn Jahren, vom Lande, kann in die Lehre treten.

Heinrich Müller,
Messerschmied u. Schleifer.

In der protest. Kirche blieb ein **Sonnenschirm** stehen, welcher bei dem Kirchner zu haben ist.

In der Nähe von Smolenks wurde vor einigen Tagen die Hälfte eines silbernen **Strickhöschens** gefunden. Näheres im 2. Distr. Nr. 412.

Ein **Frauenzimmer-Stiefelchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Am 4. Juni wurde in der innern Grabengasse ein **Ring** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung im 4. Dist. Nr. 314 Sanderstraße abzugeben.

Ein Mädchen, das kochen kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, kann auf Kiliani einen Dienst erhalten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Drei Morgen **Monatsklee** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nro. 257 über drei Stiegen ist ein Zimmer mit Bett an einen ordentlichen Handwerker billig zu vermiethen.

Zwei Wohnungen und 2 Läden mit Ladenzimmern sind zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 165—166 dem Bamberger Hof gegenüber.

Im 5. D. N. 186 ist ein neu hergerichtetes Parterrelogis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen bis 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Da ich jetzt nach Beendigung der Theatersaison mehr Herr meiner Zeit bin, sehe ich mich in den Stand gesetzt, noch einige Schüler zum Unterricht annehmen zu können und beehre mich, dies zur Anzeige bringend, mich als Lehrer im Gesang und Klavierspiel hiemit bestens zu empfehlen.

Würzburg, 3. Juni 1855.

Carl Kissner, Musikdirektor.
Wohlfahrtsgasse, Café Reizammer zwei Treppen hoch.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl in Pariser **Blumen,** besonders **Strohblumen** sowie alle Sorten **Kirchenblumen** zu den billigsten Preisen.

Eva Mangold,
2. Distrikt Nro. 365, Neumünster Schulgasse.

Allen Jenen, welche bei dem Tode, wie dem Gottesdienste unseres Freundes, des edlen Jünglings **Karl Geisler,** so rege Theilnahme zeigten, sagen wir unsern innigsten Dank und bitten um ehrendes Andenken unseres in Gott selig verschieden Freundes.

Würzbueg, am 5. Juni 1855.

Mehrere Freunde.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden

Donnerstag den 14. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

1. Distr. Nro. 208 mehrere Betten und Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige anmit eingeladen werden.

Würzburg, den 29. Mai 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Durch das Ableben zweier Gehülfen in der Kanzlei des Stadtmagistrats sind zwei Stellen in dieser Kanzlei zu besetzen. Diese erhalten ein Taggeld von 45 kr., haben aber baldige Aussicht auf Verbesserung ihres Gehaltes, wenn sie als brauchbar befunden werden.

Es wird vorzüglich Rücksicht genommen werden auf eine flüchtige, correkte Handschrift, und gewünscht, daß die Bewerber ledigen Standes sind und im Diktandoschreiben verwendet werden können.

Diejenigen, welche um diese Stelle sich bewerben wollen, werden anmit aufgefordert, innerhalb **8 Tagen** sich durch eine schriftliche Eingabe unter Anlage der betreffenden Zeugnisse zu melden, und den Ort zu bemerken, wohin ihnen die Antwort auf ihre Eingaben zugeschickt werden können.

Der Eintritt in die Kanzlei kann stündlich geschehen.

Würzburg, am 4. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

In einer Stadt III. Classe, zwischen Uffenheim und Ochsenfurt gelegen, mit Sitz eines k. Landgerichts, ist eine **reale Wirthschaft** mit **Metzgerei,** mit dazu gehörigem ganz neu gebautem, gut eingerichtetem Hause und Scheuer, nebst 40 Morgen Artfeld dann Garten und Felsenkeller, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Vom Kaufschillinge können 8000 fl. auf dem Anwesen stehen bleiben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sängerkranz.

Sonntag den 10. d. M. **Parthie nach der Zeller Waldspitze.** Abgang Mittag 2 Uhr mit Musik vom Zellerthore aus. Mittwoch den 6. d. M. Abends präcis halb 9 Uhr **Probe,** wobei zahlreichem Erscheinen entgegen gesehen wird.

Der Ausschuss.

C. V.

Heute Abend im Bachsgarten.

Gabler's Keller.

Mittwoch den 6. Juni und am Frohnleichnamstage wird **Bock** geschenkt, sowie gleichfalls am Mittwoch **Harmoniemusik** vom kgl. Landwehrregiment stattfindet.

Ich warne hiemit Jedermann, irgend etwas auf meinen Namen — es sei an wen immer — zu borgen, da ich an Niemanden eine Zahlung zu leisten hiemit erkläre, wenn die Verbindlichkeit dazu nicht von mir persönlich ausgeht, und ersuche alle, welche irgend eine mir etwa unbekannt sein sollende Forderung an mich machen zu können glauben, sich innerhalb vierzehn Tagen von heute an dieserhalb bei mir zu melden.

Würzburg den 4. Juni 1855.

Andreas Hauser,
Schlossermeister.

Fremden-Anzeige

vom 4. Juni:

(Adler.) Kfle: Frer, Hoigne, Eewinger a. Frankfurt, Weis a. Ulm, Hasenberger a. Braunschweig, Scherrmann aus Chemnitz, Jahrsdorfer, Accessist a. Schweinfurt. Dr. Löhr a. Burgsinn. Wild, Priv. a. Stuttgart.

(Kleebaum.) Kflte.: Busch a. Nürnbg., Warme a. Crefeld, Engelhardt a. Abensberg. Dieme a. Magdeburg. Betzel a. Offenbach. Tauber a. Nürnberg. Niemann, Part aus Meiningen. Hofer, Verwalter aus Wesel. Schöpfer, Gutsbesitzer a. Bregenz.

(Kronprinz) Kflte.: Dahm a. Stuttgart, Fröhlich a. Plauen, v. Bauer a. Dortmund, Nordheim mit Frau a. Hamburg. Pierroth aus Hobbach. Frhr. v. Dilfurt auf Schloß Theres. Frau Kleeberg a. Königsberg.

(Schwan.) Kflte.: Herz aus Bütthardt. Stern mit Frau a. Marktbreit, Rabeneck m. Fam. u. Bed. a. Wiesbaden, Hofmeister aus München. Müller, Rentamtm. a. Brombach. Welzenbach, Pfr. a. Dörlesberg. Wick, Pfr. a. Reichelsheim Frau Oehl u. Höchstadt.

(Württemb. H.) Kflte.: Weisback aus Nürnberg. Werner a. Mannheim. Huber m. Gem. a. Schwarzenau. Schureim, M:ler a. Bamberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Franz Wendelin Franz mit Kath. Barbara Roth, beide aus Unterleinach.

In der protest Kirche:
Johann Ludwig Adami, Gastwirth in Winterhausen, mit Anna Barb. Thorwarth aus Fuchsstadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreifpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 135. Mittwoch den 6 Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Morgen, als am heil. Fronleichnamsfeste, erscheint der Stadt- und Landbote nicht. Das treffende Extra-Felleisen wird am Freitage ausgegeben.

Neuestes.

Paris, 5. Juni. Nach dem heutigen Moniteur meldet der Oberbefehlshaber General Pelissier aus dem Lager vor Sebastopol vom 2. Juni, aus Kertsch vom 31. Mai: auf die Weigerung der russischen Behörden von Jenitschi (Ghenitschi), am äußersten Ende der Landzunge von Arabat, die Magazine und die 90 beladenen Fahrzeuge auszuliefern, beschoß Admiral Lyons den Platz, vertrieb die dort befindlichen Truppen und zerstörte alles. Der Feind verlor in vier Tagen unermeßliche Lebensmittelvorräthe, vier Kriegsdampfer und 240 bloß zur Verproviantirung der Krim bestimmte Fahrzeuge und Boote.

Paris, 4. Juni. Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister: „Krim, 1. Juni, 10 Uhr Abends. Wir haben zwei Minen vor der Mastbastion auffliegen lassen; die zweite Explosion fügte dem Feind viel Schaden zu. In der Schlucht der Schiffswerfte, vor unseren Werken, haben die Genietruppen eine transversale Linie von 24 mit Pulver gefüllten kubischen Kisten entdeckt, jede 40 Centimeter hoch, gleichweit von einander entfernt und der Erde gleich vergraben. Jede Kiste, 50 Kilogramm Pulver enthaltend, ist mit einem Zündapparate bedeckt, der durch das bloße Auftreten des Fußes zur Explosion gebracht wird. Es wurden diese Kisten durch die Genietruppen entfernt."

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 5. Juni 1855. Die Gesuche zweier Bewerber um eine Schuhmacher-Conzession wurden im Rekurswege abgewiesen. Franz Zitzmann, Schreinergeselle von hier, erhielt einen Zulaßschein zur Meisterprüfung; desgl. Schuhmachergeselle Andreas Lang von hier, desgl. Bäckergeselle Andreas Hübnerkopf von hier, desgl. Jakob Bauer dahier als Lakirer. Das Gesuch des Jeremias Fränkel, Bürger und Posamentier dahier um Zulassung zur Prinzipalprüfung als Handelsmann wird dem Handelsstande zum Gutachten mitgetheilt, desgl. das Gesuch der Eleonora Wohlfarth von hier um Erlaubniß Frauenkleider und Putzsachen verfertigen und verkaufen zu dürfen. Martin Lehrmann, Bürger und Garküchner dahier, erhielt die Erlaubniß, seine reale Garküchenwirthschaft verpachten zu dürfen. Der Conditorsgattin Anna Diem wurde gestattet, während der Abwesenheit ihres Ehegatten unter Beaufsichtigung ihres Schwagers, des Conditors Karl Diem, ihr Geschäft ausüben zu dürfen. Jakob Münzel, Bierwirth dahier, erhielt die Erlaubniß, seine Wirthschaft in den V. Stadtdistrikt verlegen zu dürfen. Ein Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichung wurde abgewiesen. Die Beschwerde mehrerer Gartenwirthe wegen Ausübung einer realen Gartenwirthschaft von Seite des Oekonomen Joseph Klein wurde von höchster Stelle zurückgewiesen. Es sollen die Tage, an welchen die Verkaufsläden den ganzen Tag über geschlossen sein müssen, wiederholt veröffentlicht werden, um gegen die Contravenienten strengstens einschreiten zu können.

Das nach allerh. Anordnung vom 1. Juni l. Js. an erscheinende „Verordnungsblatt für das kgl. Heer" hat, wie man vernimmt, alle das Heerwesen betreffenden und zur Veröffentlichung sich eignenden Verordnungen und Instruktionen, sowie die Veränderung im Personalstande des Heeres aufzunehmen. Dasselbe wird periodisch je nach Bedarf mit fortlaufenden Nummern erscheinen.

Die N. M. Z. vom 4. Juni enthält folgende Bekanntmachung, die Bewilligung zur Annahme fremder Auszeichnungen betreffend: „Gemäß Tit. IV. §. 14 der Verfassungs-Urkunde hat jeder bayerische Staatsangehörige zur Annahme der von einer auswärtigen Macht ihm ertheilten Gehalte oder Ehrenzeichen die allerhöchste Erlaubniß nachzusuchen. Da die Wahrnehmung sich ergab, daß, wenn die fremde Auszeichnung dem Betheilig-

Digitized by Google

ten durch Vermittelung k. Stellen und Behörden notifizirt oder ausgehändigt wurde, hierin die Erlaubniß zur Annahme gefunden werden wollte, so wird diese Meinung hiemit als irrig bezeichnet und bekannt gegeben, daß auch in solchem Falle die allerhöchste Erlaubniß mittels Eingabe zum Staatsministerium des kgl. Hauses und des Äußern nachzusuchen ist. Da dienstliche Rücksichten es als angemessen erscheinen lassen, daß alle von Staatsdienern zu stellenden Gesuche um die Ertheilung der allerhöchsten Erlaubniß zur Annahme einer fremden Auszeichnung zunächst zur Kenntniß desjenigen k. Staatsministeriums gebracht werden, dessen Bereiche dieselben angehören, so wird hiedurch weiter bekannt gegeben, daß solche Gesuche von Staatsdienern bei dem ihnen vorgesetzten k. Staatsministerium einzureichen sind."

Die Studentenverbindung „Moenania" beging gestern in festlichster Weise den 41sten Jahrestag ihrer Stiftung.

Auch in der Weinbergslage Hohebug bei Randersacker gibt es bereits blühende Trauben; in Folge der anhaltend günstigen Witterung hat sich die Aussicht bezüglich des Weinstockes so bedeutend gebessert, daß man immer noch zu der besten Hoffnung berechtigt ist. — Das Korn steht zur Zeit bei uns in voller Blüthe.

Ueber die großen Zerstörungen, welche der heftige Orkan vom 31. v. Mts. anrichtete, laufen noch viele Unglücksberichte ein. In dem Markte Sft. Johann an der Straße von Salzburg nach Gastein brach Feuer aus, welches durch die Gewalt des Sturmes sich so schnell verbreitete, daß in Zeit von 3 Stunden der ganze Markt ein Feuermeer war, und gänzlich (119 Häuser) bis auf vier Gebäude abbrannte. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, konnten die Bewohner nur das nackte Leben retten, und verloren alle ihre Habseligkeiten.

München. Se. Maj. der König werden der am Frohnleichnamstage statthabenden feierlichen Prozession mit dem Prinzen Luitpold beiwohnen.

Wie die „Neuest. Nachr." melden, begegnete Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Karl am Montag Morgens im englischen Garten der Unfall, vom Pferde zu stürzen. Der Prinz kehrte zu Wagen nach dem Palais zurück. Von hiebei erlittener äußeren Verletzung verlautet Gottlob! nichts. Möge der Unfall nicht weitere Folgen nach sich ziehen.

Aus Ulm, 4. Juni wird geschrieben: Wie so eben hier bekannt wird, ist gestern Abend vor 10 Uhr bei Lungenschemmern eine Lokomotive auf den von Friedrichshafen kommenden Zug gestoßen; erstere und ein Güterwagen wurden stark beschädigt und ein Güterwagen zertrümmert. Ein Heizer hat den Fuß gebrochen, ein zweiter wurde am Arm verletzt.

Laut Berichten aus Neapel vom 19. Mai hat die Thätigkeit des Vesuv wieder zugenommen. Aus dem Hauptkrater und fünf bis sechs kleineren stiegen gewaltige Rauchmassen empor, während zwei andere neue Lavaströme gegen Croce die Taralli und Crocella entsendeten. Bis jetzt ist noch kein bedeutender Schaden angerichtet. Eine Meldung vom 21. besagt, daß die Eruption abermals nachgelassen habe.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 4. Juni. Am 1. Juli wird zu Wien eine Conferenz des deutsch-österreichischen Postvereins eröffnet werden.

Berlin, 2. Juni. Ein eigenthümlicher Rechtsstreit droht in den nächsten Tagen anhängig zu werden. In dem soeben ausgegebenen ersten Bande von Gervinus Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts kommt eine Stelle vor, worin es heißt, die Fürstin von Dino habe auf der Croupe eines Kosakenpferdes gesessen. In Folge dessen hat die seither zur Herzogin von Sagan gewordene Fürstin sich unmittelbar an den König gewandt und um Schutz gegen die ihr widerfahrene Verunglimpfung gebeten. Die Confiskation des Gervinus'schen Werkes wurde in Vorschlag gebracht, die rechtskundigen Räthe der Krone scheinen dieselbe indessen unthunlich gefunden zu haben, und wird es der Herzogin überlassen bleiben müssen, sich, wenn sie dazu Lust hat, mit einer Klage wegen Verläumdung an die competenten Gerichte zu wenden.

Oesterreich. Wien, 5. Juni. Wie die Oesterr. Korrespondenz meldet, haben in der gestrigen Konferenz die Bevollmächtigten Rußlands den österreichischen Vorschlag „gewürdigt", während Frankreich und England keine Aeußerung darüber thaten, daher der Schluß der Konferenzen ausgesprochen wurde. Oesterreich sagte weitere „Vermittelung" auf den festgestellten Grundlagen (d. h. den vier Garantiepunkten) zu.

Ausland.

Großbritannien. London, 5. Juni. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses zeigte Palmerston den Schluß der Wiener Conferenzen an. Im ferneren Verlauf der Debatte stellte die Regierung die von Rußland ausgegangene Behauptung, daß England das Prinzip, die neutrale Flagge schütze neutrales Gut, verletze, in Abrede. Hierauf wird die abgebrochene Kriegsdebatte wieder aufgenommen. Die meisten Redner sprechen sich kriegerisch aus. Besonders Molesworth vertheidigt als Minister die Fortführung des Krieges. Bis Mitternacht hatten sich nur drei Redner für den Frieden ausgesprochen. Die Debatte wird wahrscheinlich auf morgen vertagt werden.

Rußland. St. Petersburg, 31. Mai. Ein kaiserl. Ukas ruft die kleinrussischen Kosaken von Tschernigow und Poltawa auf, in die Reichswehr einzutreten, worin sie sofort militärisch organisirt werden sollen.

Spanien. Madrid, 4. Juni. Catalonien ward nun ebenfalls in Belagerungsstand erklärt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Sebastopol vom 1. Juni berichtet Fürst Gortschakoff: Am 27. Mai verbrannte der Feind in Berdiansk zwei Häuser, eine Anzahl Küstenhandelsschiffe und ein beträchtliches Getreidemagazin. Am 29. Mai zündeten 17 feindliche Schiffe in Genitschek Transportboote und Getreide an der Küste an. Zwei unserer Geschütze zwangen die Schaluppen, welche das Feuer anlegten, zum Rückzug. Am 30. ward nichts weiter gegen Genitschek unternommen.

Odessa, 26. Mai. Der Truppentransport nach der Krim ist einstweilen unterbrochen worden, aber Artillerie und Munition ziehen unaufhörlich durch den Isthmus nach Perekop. — Aus Sebastopol wird geschrieben, daß trotz der großen Verluste, welche in letzterer Zeit die Landarmee und Flotte getroffen haben, die Begeisterung der Besatzung auf das Unglaublichste gestiegen ist. Mit Ungeduld sahen die Truppen einem Angriffe der Alliirten entgegen. Mit Ausnahme der in dieser Zeit daselbst gewöhnlichen Wechselfieber war der Gesundheitszustand der Armee ausgezeichnet.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 20 Grad.

Temparatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Musik-Unterricht.

Um mehrseitigen Anfragen zu begegnen, mache ich hiermit die Anzeige, daß ich höheren Unterricht im Klavierspiel und Gesang ertheile, (jedoch sind angehende Schüler dabei nicht ausgeschlossen.) Ebenso unterrichte ich in der Harmonie- und Kompositionslehre.

Im Besitze der vortheilhaftesten Zeugnisse über die Erfolge meiner Lehrmethode von musikalischen Notabilitäten Wiens, in welcher Stadt ich als ehemaliger Schüler des dortigen Conservatoriums mehrere Jahre als Klavier- und Gesanglehrer wirkte, glaube ich mich auch dem hiesigen Publikum dauernd empfehlen zu können.

Würzburg den 6. Juni 1855.

Gustav Ebell, Kapellmeister.
Bruderhof Nr. 94, 3ten Stock.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein in Würzburg

hat nach dem Vorgange anderer Vereine beschlossen, einen

öffentlichen Lehrkurs der Stenographie

abhalten zu lassen, um auch solchen Personen, welche nicht bei Lehrkursen hiesiger Anstalten sich betheiligen können, zur Erlernung dieser gemeinnützigen Schrift erleichterte Gelegenheit zu bieten. Diese Lehrvorträge, deren Abhaltung der unterzeichnete Vorstand des Vereins unternommen hat, sollen im Laufe der Sommermonate **an den Sonntagen** gehalten werden, und zwar (mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes) zu einer solchen **Stunde des Vormittags,** welche für die resp. Theilnehmer als die passendste sich herausstellen wird. — Diejenigen Herrn, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, haben insolange nur die monatlichen Vereinsbeiträge von 24 kr. zu leisten, und werden ersucht, sich im Laufe der Woche in die Liste einzuzeichnen, welche in der Expedition des Stadt- und Landboten aufliegt, wonach das Weitere zu sofortigem Beginn des Unterrichts wird bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 2. Juni 1855.

Puschkin, öffentl. Lehrer d. Stenogr.

Cochem's Leben und Leiden Christi-Buch, herausgegeben von Sintzel, mit schönen Bildern und prachtvoll gebunden, fl. 6.
Vogel's Legende der Heiligen, prächtig gebunden, fl. 7. 42 kr.
Erhard's christl. Hausbuch, das große Leben Christi enthaltend in Betrachtungen, Erzählungen und Gebeten, herausgegeben von Buchfolner, schön gebunden, fl. 5. 24 kr.
Die Festtage der kathol. Kirche in ihrer Bedeutung mit Betrachtungen und Gebeten. Mit Hunderten von Holzschnitten und vielen Bildern in Gold-, Silber- und Farbendruck, Gebunden fl. 3. 30 kr.
Mätzler's Legende der Heiligen in 2 Bänden mit prächtig colorirten Titelbildern. fl. 4. 42 kr.
Sämmtlich vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Mühlverkauf.

Eine **Mühle,** die hinsichtlich ihrer günstigen Lage (an der Eisenbahn und am Maine gelegen) und bei ihrer bedeutenden Wasserkraft auch zu irgend einem andern Zwecke benützt werden kann, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Am 28. v. Mts. wurden dahier aus einem verschlossenen Zimmer und einer verschlossenen Kiste 24 fl. in 24-kr.-Stücken, und 6 fl. in 6-kr.-Stücken gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 31. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.
Dr. Kurz.

Herr **Meier Frank** zur Zeit auf Reisen wird zur unverzüglichen Rückkehr aufgefordert.

Englischer Garten.

Morgen den 7. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet

N. Höller.

Entré 6 kr., Familie 12 kr.

Schießhaus.

Morgen den 7. Juni wird sich der blinde Sänger **Joh. Merkel** von Nürnberg Nachmittags 3 Uhr hören lassen. Ein verehrl. Publikum wird dazu ergebenst eingeladen.

Donnerstag den 7. Juni Eröffnung des **Reuter's Kellers.**

Ein goldene **Broche** mit braunen Steinen wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Ein bestens empfohlener **Candidat der Philologie,** der noch über einige freie Stunden zu verfügen hat, wünscht Unterricht zu ertheilen im Lateinischen, Griechischen, den Elementargegenständen, sowie in den Anfangsgründen der Violine, Guitarre und Flöte. Näheres in der Expedition.

Eine tüchtige **Köchin** findet auf einen Tag gegen angemessenes Honorar Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Es werden **15—1600 fl.** zu 4½ auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auf ein Haus hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Auskunft wird ertheilt in der obern Johannitergasse 4. Dist. Nr. 123 über eine Stiege.

Auf dem Pleichacher-Glacis können sogleich zwei Stücke schönes **Futter** abgepachtet werden. Näheres nächst der Pleichacherkirche Nro. 346.

An einen soliden Arbeiter ist im 2. Distr. Nr. 326, hinter dem weißen Lamm sogleich oder bis 1. Juli ein Logis zu vermiethen.

Oberhalb des Juliushospitals im 1. Distrikt Nro. 263 sind 1 oder 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Auch kann im Hause dortselbst **Kost** gegeben werden.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. — Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das halbe zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Ein diesseitiger Arbeiter befand sich im Besitze eines tuchenen Ueberrockes, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht gehörig auszuweisen vermochte, indem er behauptete denselben vor etwa 6 Wochen auf offener Straße von einem Unbekannten um 8 fl. gekauft zu haben.

Da dieser Rock entwendet worden sein kann, so macht man solches mit der Aufforderung, daß ein Dritter sein Eigenthum binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen hat, und mit dem Bemerken bekannt, daß die das Eigenthum darthuenden Nachweise in Nro. 6 der diesseitigen Geschäftszimmer vorzubringen sind, und wird nach Ablauf obiger Frist nach der Aktenlage weitere Verfügung ergehen.

Würzburg, am 2. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Erkenntniß.

In der Verschollenheitssache des Michael Heiner von Giebelstadt erkennt das k. Landgericht Ochsenfurt zu Recht:

I. Johann Michael Heiner von Giebelstadt — geboren am 28 August 1790 — sei für todt zu erklären,

II. das Vermögen sei den nächsten Verwandten hinauszugeben,

III. die Kosten des Verfahrens seien aus dem vorhandenen Vermögen zu decken.

Ochsenfurt, den 23. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Es werden einige Theilnehmerinen in einer **französischen Stunde** bei Frau Professor Uttner gesucht, ebenso in einer Conversationsstunde.

Es können noch einige Knaben und Mädchen an einer **Zeichenstunde** theilnehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein vorzüglicher **englischer Lehrer** sucht noch einige Schüler und Schülerinen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3400 fl. sind gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

Zwei elegant möblirte Zimmer sind an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. D. Nr. 103 Kaserngasse ist ein schönes Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Bodenkammer, Waschhaus und Keller, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Anton Hardinack dahier hat sich freiwillig dem Confursverfahren unterworfen und wurde auch, nachdem sich das unterfertigte Gericht durch die Vergleichung der Aktiven und Passiven von der Ueberschuldung desselben überzeugt hat, die Einleitung eines förmlichen Confurses beschlossen und werden deßhalb die Ediktstage wie folgt festgesetzt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Donnerstag den 5. Juli l. Jrs. Vormittags 8 Uhr

II. Ediktstag zur Geltendmachung von Einreden dagegen auf

Donnerstag den 16. August l. Jrs. Vormittags 8 Uhr

III. Ediktstag zur Vornahme der Schlußverhandlungen auf

Donnerstag den 13. September l. Jrs. Vormittags 8 Uhr.

Hiezu werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Masse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen die Präklusion mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Sollte am ersten Ediktstage zur Abschneidung des Confursverfahrens eine Uebereinkunft zu Stande kommen, so werden die nicht erschienenen genehmigend betrachtet.

Zugleich werden diejenigen, an welche die Masse eine Forderung zu machen hat oder welche zur Masse gehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, hievon vorbehaltlich ihrer besonderen Ansprüche daran bis zum ersten Ediktstages bei Vermeidung des doppelten Werthersatzes Anzeige zu erstatten.

Brückenau, den 24. Mai 1855.

Königliches Landgericht.
Ldr. b.
Vollert, Assessor.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt der Stadt Bamberg betr.)

In diesem Jahre wird wieder ein großer Wollenmarkt dahier abgehalten. Derselbe beginnt

Montag den 18. Juni

und endet

Mittwoch den 20. Juni

Die Wollenmarktordnung, welche bei der unterfertigten Behörde und im Marktlokale zu haben ist, besagt das Nähere.

Zum Marktlokale ist die städtische Waghalle am Holzmarkte bestimmt.

Die zu Markt gebrachte Wolle ist von jeder städtischen Abgabe und namentlich auch vom Pflasterzolle befreit.

Bamberg, den 29. Mai 1855.

Stadtmagistrat.
Glaser. Burkart.

Kgl. Brauhaus.

Am Frohnleichnamsfeste
Einbockbier
nebst ächten Bockwürsten und
Harmoniemusik.
Feineis, Schenkwirth.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 7. Juni gutbesetzte
Harmoniemusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Donnerstag den 7. Juni und Freitag den 8. Juni

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg.

Künftigen Sonntag den 10. Juni findet bei günstiger Witterung gutbesetzte

Blechmusik

in Kaltenhausen statt, wobei für ausgezeichnetes Würzburger Bauch's Bier, sowie für gute Speisen bestens gesorgt ist.

G. Amling.

Offene Volontair-Stelle in einem gemischten Waaren- und Agenturen-Geschäfte. Näheres in der Expedition.

Ein neues **Vogelörgelchen** und ein **Vogelhaus** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In Kitzingen Nr. 125 ist ein entbehrlich gewordener, noch gut erhaltener **Reisewagen** (char à banc) leicht zweispännig gebaut und vorzüglich für einen Geschäftsreisenden geeignet, billig zu verkaufen.

Einige hundert alte Blumentöpfe, Leitern, Bienenkörbe, 2 alte Fenster, Schleifstein, Zimmermannssäge, altes Eisen, Zinkrohr zu Wasserleitung, alte Ziegel, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Nähe der Stadt ist ein **Garten** mit Wohnungen, welcher sich wegen seiner schönen Lage zu einem Milch- oder Wirthschaftsgarten eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Annonce.

Die sämmtlichen Bücher des verlebten Hochwürdigen Herrn Dr. **Joh. Baptist Rosentritt**, Pfarrers zu Oberpleichfeld, werden

den 13. Juni laufenden Jahres

und folgenden Tagen früh 8 Uhr beginnend, in den Lokalitäten des Augustiner- (Dominikaner-) Klosters zu Würzburg gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Dipbach, den 6. Juni 1855.

Das Testamentariat.

Ein Gut in der schönsten Gegend Oberfrankens, im Mainthale, 1 Stunde mittelst Eisenbahn von Bamberg, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Dasselbe hat 202 Tagwerk bayerisch und zwar 30 Tagwerke Wiesen, 140 Tagw. Feld mit Obstanlagen, 32 Anger, dann eine Schäfereigerechtigkeit für 600 Stück Schafe, deren Pferche die dritte Garbe eintragen. Ferner ist eine Bierbrauereigerechtigkeit auf dem Gute. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind neu hergerichtet. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Gute gegen Verzinsung stehen bleiben. Bei einem Pachte wird für den Tagwerk Feld und Wiesen 8 fl. verlangt nebst 300 fl. für die Schäferei mit Aenger. Reflektirende möchten Briefe an die Redaktion unter Adresse **K. L.** schicken.

Bekanntmachung.

Der unter dem Bogen des königlichen Stadtgerichtsgebäudes befindliche Laden, welchen der Produktenhändler Andreas Dürr in Pacht hatte, wird wegen Auflösung dieses Pachtes der weiteren Verpachtung ausgesetzt, und hiezu Tagfahrt auf

Dienstag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr

anberaumt. Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Würzburg, den 5. Juni 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Gläubigerladung.

Elisabetha Winter, Wittwe des verlebten Bauern Georg Winter von Waigolshausen, hat die Zusammenberufung ihrer Gläubiger beantragt, um mit denselben bezüglich ihrer Befriedigung ein Uebereinkommen zu treffen.

Es werden daher Alle, welche irgend eine Forderung an genannte Elisabetha Winter Wittwe zu machen haben, aufgefordert, dieselbe am

Montag den 18. Juni l. Js. Vormittags 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselbe nicht mehr berücksichtigt, resp. als den von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen beitretend erachtet werden.

Werneck, den 22. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Bekanntmachung.

Der diejährige Wollenmarkt wird am

Montag den 25. Juni l. Jrs.

in dem ehemaligen Bürgerhof dahier abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen werden.

Schweinfurt, den 2. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

Zwischen dem 26. Mittags und 27. v. Mts. wurde aus einem Hause dahier die nachbeschriebene Hose gestohlen. Dieselbe war noch ganz neu, von hellblauem Tuche, hatte lederne Stege, am Bunde ein gelbes Futter, graue Sassinettaschen, und breite silberne Borden, wie gewöhnlich die Landwehr-Offiziers-Uniformshosen sind. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 1. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Eine neue **Badewanne** von Zink ist zu verkaufen im 3. D. N. 81 Eingang linker Hand.

In der Stümmer'schen Handlung am Vierröhrenbrunnen werden **Reis** à 8 kr. und **Zwetschchen** à 6 und 8 kr. pr. Pfund abgegeben.

3400 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein bereits noch neuer **Landwehrrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein Laden ist zu vermiethen. Näheres in der Schustergasse Nro. 543.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres in der Schustergasse Nro. 543.

Im 2. D. Nr. 204 ist ein Stall und Heuboden sowie ein Keller zu vermiethen.

Eine schöne **Kälberkuh** ist mit und ohne Kalb zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 8 Monate zum k. 2ten Art.-Regiment (Lüder) sogleich gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Hausknecht, Ausläufer oder Bedienter ein Unterkommen, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Köchin**, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird aufs Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nro. 283 werden aus seidenen Strümpfen Handschuhe verfertigt.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 4. Juni 1855. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Chr. W. Müller von Kitzingen mit Lad. von Cöln.

Würzburg den 5. Juni 1855. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schiffer Casp. Schwetzler. Ende der Ladezeit den 9., Abfahrt den 10. Juni.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden nachgenannte, zum Grundvermögen des Bauern Georg Müller von Rödelsee gehörige Bestandtheile am

10. Juli d. Jrs. früh 10 Uhr

im Rathhause zu Rödelsee öffentlich nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98—101 des Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Schätzungsverhandlungen können inzwischen in diesseitiger Registratur eingesehen werden.

Die Strichsbedingungen werden an der Strichstagfahrt eröffnet.

1) das Wohnhaus Nr. 8 in Rödelsee mit Stallung und Scheuer unter einem Dach, Hofrieth 0,144 Dez. Pl.-Nr. 14, Stallung 0,008 Dez. Pl.-Nr. 21b, 0,270 Dez. Garten Pl.-Nr. 21a,
2) das Wohnhaus Nr. 9 (Hofhaus) 0,024 Dez., Pl. 14½,
3) 0,019 Dez. Garten, Sommergärtlein, Pl.-Nr. 14⅓,
4) 0,557 Dez. Weinberg am Köhler, Pl.-Nr. 335,
5) 0,126 Dez. Acker, Pl.-Nr. 462 a } am Mühlschutz
6) 0,133 Dez. Wiese, Pl.-Nr. 462 b } (jetzt ganz Acker),
7) 0,332 Dez. Acker im Pfarrgarten, Pl.-Nr. 472,
8) 0,364 Dez. Acker im Pfarrgarten, Pl.-Nr. 477,
9) 0,869 Dez. Acker am Hiftengarten, Pl.-Nr. 541,
10) 1,072 Dez. Acker am Mainbernheimer Weg, Pl.-Nr. 545,
11) 0,559 Dez. Acker in der messingenen Klinge, Pl.-Nr. 563,
12) 0,105 Dez. Wiese daselbst, Pl.-Nr. 564,
13) 0,966 Dez. Acker in der messingenen Klinge oder am Mainbernheimer Weg, Pl.-Nr. 575,
14) 0,395 Dez. Acker am Willandsheimer Weg, Pl.-Nr. 692,
15) 0,625 Dez. Acker am Willandsheimer Weg, Pl.-Nr. 695,
16) 1,090 Dez. Acker im mittlern Heerd, Pl.-Nr. 734,
17) 0,686 Dez. Acker im mittlern Heerd, Pl.-Nr. 766,
18) 0,584 Dez. Acker im mittlern Heerd, Pl.-Nr. 774,
19) 0,470 Dez. Acker im Schleifweg, Pl.-Nr. 1510,
20) 0,385 Dez. Acker am Großlangheimer Weg, Pl.-Nr. 1591,
21) 1,364 Dez. Acker am hohen Stein, Pl.-Nr. 1612,
22) 0,600 Dez. Acker am Schachen Pl.-Nr. 1669,
23) 0,602 Dez. Acker am Neuberg, Pl.-Nr. 1744,
24) 0,520 Dez. Acker am Neuberg, Pl.-Nr. 1748,
25) 0,907 Dez. Weinberg allda, Pl.-Nr. 1833,
26) 0,825 Dez. Acker am Rothweg, Pl.-Nr. 350,
27) 0,716 Dez. Acker in der Wasserrunzel, Pl.-Nr. 679,
28) 0,565 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nr 679½,
29) 0,397 Dez. Acker am Hündlein, Pl.-Nr. 705,
30) 0,271 Dez. Acker am Hündlein, Pl.-Nr. 705½,
31) 0,416 Dez. Acker im untern Heerd, Pl.-Nr. 871,
32) 0,427 Dez. Weinberg daselbst, Pl.-Nr. 875,
33) 0,482 Dez. Acker in der Haft oder Filzerau, Pl.-Nr. 1169,
Steuergemeinde Rödelsee
34) 0,686 Dez. Wiese im breiten Ried, Pl.-Nr. 554,
Steuergemeinde Fröhstockheim
35) 0,571 Dez. Weinberg in der Schwanleithen, Pl.-Nr. 127²,
36) 0,490 Dez. Acker in der Haft, Pl.-Nr. 1333,
37) 0,529 Dez. Acker im Schachen, Pl.-Nr. 1661,
38) 0,813 Dez. Weinberg in der Sorg, Pl.-Nr. 1784,
Steuergemeinde Rödelsee.

Marktsteft, am 10. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Eißenbeiß. Dürbeck.

Am 19. v. Mts. Abends zwischen 5 und 6½ Uhr wurde aus einer verschlossenen Dachkammer mittels Aufbrechens ein Stück Zitz von beiläufig 12—13 Ellen, braungrundig und mit großen verschiedenartigen Palmen, dann ein Paar neue schwarze Frauenzeugstiefel ohne Lederbesatz, gestohlen. Verdacht dieses Diebstahls fällt auf eine Mannsperson von etwa 30 Jahren, von großer hagerer Statur, mit hellbraunen Haaren und Schnurrbart. Dieselbe trug einen dunklen Oberrock, dunkle Hose, braune Schildkappe und zerrissene Stiefel. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 26. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Oeffentlich

warne ich den **N. R.** led. von Bergr., die mitternächtliche Ruhestörung bei **M. R.** zu unterlassen, seine verläumderische Zunge zu bezähmen, (indem es ihm doch nichts hilft) widrigenfalls aber derselbe zu Gericht gezogen wird.

A. J. H.

Dem verehrlichen Einsender des Gedichtes „Abschied der alten L. ꝛc.“ unseren Dank mit der Bitte, uns den Zeitpunkt der Einrückung gefälligst bezeichnen zu wollen.

Die Redaktion.

Jene Person, welche in der Sanderstraße bei einem Fräulein wegen einem Von- und Zugeh-Platz sich erkundigte, und sich Dienstag Mittags zum Zweitenmale daselbst einfand, wird ersucht, nochmals hinzukommen, jedoch nur Morgens von 7—10 Uhr.

Es wird ein zuverlässiges Kindsmädchen gesucht. Näheres im 2. D. Nr. 432.

Im 4. D. N. 296 ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen.

Ein großes schön möblirtes Zimmer nächst der Neumünster-Schule Nr. 374 ist sogleich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 5. Juni:

(Adler.) Kfte: Beck m Gattin a. Hamburg, Huthmann a. Offenbach, Johannes a. Meiningen, Tornauer a. Bieberach, Steinebach a. Frankfurt, Säger a. Miltenberg, Sehmeier a. Bamberg, Lauer a. München, Rosenberger a. Mannheim. Ettler, Chemiker a. Leipz. Wächter, Fabrikant a. Leipzig. Frau Stenger mit Tochter a. Aschaffenburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Kirchner a. München, Schäffler a. Elberfeld, Ettinger a. Frankfurt, Stechendorf, a Weimar, Heller aus Koburg. Wachter, Fabr. a. Durlach, Madam Heck und Fräulein Herbert a. Schleitz.

(Kronprinz) Kfte.: Reeve aus Neuß, Mühlinghaus a. Barmen, Falken a. Brandenburg. Werner a Leipzig. Frank a. Ludwigshafen. Deckel a Lohr. Fräulein Fertling a. Berneck. Schrickel, Oberhofgerichts-Rath a. Mannheim. Schneider, Fabrikant a. Siegen. Andreae, Gutsbesitzer a. Gelchsheim.

(Schwan.) Kfte.: Säger a. Sigmaringen. Geist a Bahlingen. Herrmann a. Freudenstadt. Kall a. Bern. Pönick, Privat. mit Gemahlin a. Bamberg. Schilling, Bäckermeister mit Frau a. Rothach. Weiarich, Pfarrer, a Coburg. Mittnacht, Stud. aus Wien.

(Wittelsbacher Hof.) Baumann, Oek. a. Billingshausen. Wormser, Musiklehrer a. Urspringen. v. Schalepp, Gutsbesitz aus Krappitz. Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach. Weis, Architekt a. Rothenfels.

(Württemb. Hof) Fräul. Ramled und Hahn a. Frankfurt. Kaufmann, Fabrik. aus Ebingen. Reuter, Oekon. a. Cassel. Aades, Kfm. a. Offenbach.

Gestorben:

Eva Ganz, Uhrmachersfrau, 73 J. alt. — Andreas Heuler, 1 Tag alt.

Digitized by Google

Heilung der Scropheln, Drüsen-Verhärtungen, Gicht, Rheumatismen und verschiedenen Hautkrankheiten, sowie Krankheiten der Geschlechtstheile

durch Orber Mutterlaugen-Extract.

Bereitet nach Anleitung des k. Herrn Professors Dr. Scherer in Würzburg.

Durch diesen Extract ist Denen, welche die Orber Sool- oder Orber Salzbäder gebrauchen, auch in jenen Monaten, wo Bäder nicht angewendet werden wollen, ein eben so vortreffliches als wirksames Heilmittel geboten.

Die regelmäßige und unausgesetzte Anwendung dieses Extractes mittelst Waschens der leidenden Theile, nach Anleitung der zugegeben werdenden ärztlichen Gebrauchs-Anweisung, wird dieselben glänzenden Erfolge erzielen, wie jene des berühmten Orber Badsalzes.

Auch können aus diesem Extracte Bäder bereitet, sowie Bäder aus Badsalz, durch etwas Zusatz von diesem, verstärkt werden.

Zeugniß.

Auf das Ersuchen des Herrn C. Ackermann, Badinhabers zu Orb, bezeuge ich hiemit, daß ich das von ihm erzeugte Orber Mutterlaugen-Extract in meiner Praxis vielfältig angewendet und von seinem Gebrauche überraschend günstige Erfolge bei verschiedenen Krankheiten der Gebärmutter und Eierstöcke beobachtet habe.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Dr. Scanzoni,
königl. Hofrath und Universitätsprofessor.

Zu beziehen in Aschaffenburg bei Hrn. **Jak. Ernst**, in München bei Hrn. Apotheker **v. Berüff**, in Nürnberg bei Hrn. Apotheker **Friedrich**, in Schweinfurt bei Hrn. **H. Welscher**, in Würzburg bei Hrn. **S. C. Zürn** und **A. Kohn's** Wtb., in Bern bei Hrn. **S. Friedli**, in Gemünden bei Hrn. **Ph. Hannawacker.**

Bestellungen hierauf (die bayer. 3/4 Maas Bout. à 24 kr.) werden franco erbeten.

Orb, 21. Oktober 1854.

Carl Ackermann, Badinhaber.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von Drei Millionen Thalern, gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die verschiedenen Agenten, sowie der Haupt-Agent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg.

Würzburg. **A. Herold.**

Für Landwirthe.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages **ächter Guano,** erste Sorte, à fl. 9. der Zollzentner, zu haben bei

Schmidt & Wirsing in Schweinfurt.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Am Donnerstag den 7. Juni, als am **heil. Frohnleichnamsfeste** fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig“

Von **Kitzingen**	5 Uhr früh
Von **Marktbreit**	5½ Uhr früh
Von **Ochsenfurt**	6 Uhr früh

Ankunft in **Würzburg** vor 8 Uhr früh. Rückfahrt 4 Uhr Abends.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Die Direction.

Mein reichhaltig assortirtes Lager

importirter Havanna, Bremer wie Hamburger Cigarren, türkischer, griechischer Blätter und Rollen-Tabake, empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen Donnerstag

Musik.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Anfang 3 Uhr.

(Abonnements-Karten werden am Eingange des Gartens abgegeben.)

C. V.

Morgen Donnerstag bei günstiger Witterung, Parthie mit Artillerie-Musik nach

Reichenberg.

Abgang Mittags 1½ Uhr vom Leimsud.

Aumühle.

Morgen den 7. Juni und Sonntag den 10. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Es wird ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 136. Freitag den 8. Juni **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5^{18} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{4} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{36} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{20} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 30. Mai v. Js. wurde Joseph Reinhard, Händler von Järkendorf, dermalen dahier, wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in eine Geldstrafe von 200 fl., wovon 1/5 der Armenkasse zu Brünnau, kgl. Landg. Gerolzhofen, 1/5 der Armenkasse zu Volkach, 2/5 der Armenkasse zu Neupelsdorf, und 1/5 der Armenkasse zu Effeldorf, k. Landgerichts Dettelbach, zufallen, verurtheilt.

Dem Vernehmen nach werden dem nächsten Landtag die Entwürfe eines Strafgesetzbuches, eines Strafprozesses und eines Polizeistrafgesetzbuches vorgelegt werden. Die im k. Staatsministerium der Justiz wiederholt vorgenommene Revision dieser sehr umfassenden Gesetzesentwürfe soll bereits vollendet sein.

Die vom 1. d. datirte Nummer 1 des vom k. Kriegsministerium herausgegebenen „Verordnungsblattes für das Heer" bringt u. A. eine k. allerhöchste Verordnung, „die Beschränkung der Verehelichung der Leibgarden der Hartschiere betr.", der zufolge die Heirathskaution für einen Hartschier auf 3000 fl. festgesetzt wird. Die Anstellung eines verehelichten Unteroffiziers in der Leibgarde der Hartschiere ist durch die Erhöhung seiner Kaution auf den Betrag von 3000 fl. bedingt.

Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten. In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zum Bahnexpeditor 3. Classe der Expeditionsgehilfe Alex. Arnold von Neu-Ulm in Laufach; zum Lokomotivführer bei dem Bezirksamt Würzburg der Lokomotivführerlehrling Joh. Böcklein. Versetzt wurden: die Eisenbahnkondukteure Aug. Bleicher von Würzburg nach Augsburg, und Conrad Macher von Augsburg nach Würzburg. Auf Dienstesvertrag wurde die Brief- und Fahrposterpedition zu Randersacker dem Gastgeber Bernhard Englert verliehen. Wegen Funktionsunfähigkeit wurde der Eisenbahnexpeditor Georg Eckerlein in Laufach auf die Dauer eines Jahres quiescirt.

Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten, welchem bekanntlich allein die Wahl für die erledigte Stelle eines rechtskundigen Rathes beim hiesigen Stadtmagistrate zusteht, wird dem Vernehmen nach diese Wahl im Laufe der nächsten Woche vornehmen.

Die große Fronleichnamsprozession fand gestern, von der herrlichsten Witterung begünstigt, in der gewohnten feierlichen Weise und unter Paradirung der gesammten Garnison statt; Se. bischöfl. Gnaden waren eigens von Fulda hieher zurückgekehrt, um dabei in Person zu celebriren.

Auf Einladung unserer städtischen Behörde befindet sich zur Zeit der Direktor der städtischen Gasanstalt in Dresden, Hr. Blochmann, dahier, um mit demselben bezüglich der Einrichtung unseres Theaters für die Beleuchtung mit Gas zu unterhandeln. — In unserem Theater werden gegenwärtig die bisherigen Logenthüren entfernt, um durch andere, nämlich glatte Tapetenthüren ersetzt zu werden. Auch wird zur Zeit im Parterre ein durchaus neuer Fußboden gelegt. — Wie man hört, werden sich im Auftrage unserer städtischen Behörde die HH. Tapezier Deibert und Theatermeister Fromm demnächst nach Mannheim begeben, um das dortige Theater einzusehen, da nach dem Muster desselben das Innere unseres Theaters restaurirt werden soll. In Folge dieser vorzunehmenden Einrichtungen dürfte die Eröffnung in diesem Jahre erst bis zum 15. Oktober zu erwarten sein.

Heute wurden dahier die ersten Kirschen zu Markte gebracht.

Der schon mehrere Jahre geschlossene, als beliebter Vergnügungsort stets so zahlreich besuchte Felsenkeller des Hrn. Gäbhard, der sog. letzte Hieb, wird in diesem Jahre dem Publikum wieder geöffnet sein, und zwar findet die Eröffnung am künftigen Montage statt.

Der gestrige herrliche Sommertag wurde wieder vielfach zu Excursionen benützt. Unter andern machte

Digitized by Google

auch ein Dampfboot eine Lustfahrt bis gegen Thüngersheim, kehrte dann um und landete an dem herrlichen Garten des Hrn. Fabrikbesitzers Bauer in Zell, der durch die freundliche Einladung des Besitzers zum Besuche offen stand. — Am Abende sah man oberhalb der Brücke ein mit Ballons und farbigen Lampen schön geschmücktes Schiff den Main herabkommen.

Traunstein, 4. Juni. Diesen Morgen ereignete sich hier ein trauriger Zufall. Unsere Stadtkirche, die bekanntlich vor vier Jahren ein Opfer der Flammen geworden, wird eben wieder hergestellt und der Plafond gemalt. Das lange Gerüst nun, welches zu diesem Behufe in der Kirche stand, stürzte diesen Morgen unter so furchtbarem Gekrach zusammen, daß auch die entfernteren Bewohner des Stadtplatzes vom Lärm erschreckt aus den Häusern und zur Kirche liefen. Dort fanden sie alles in größter Unordnung. Altäre beschädigt, Bänke zertrümmert und Bretter und Gebälk übereinander geworfen. Ein Arbeiter hing lange hoch oben an einem Balken, bis ihm Hilfe gebracht wurde; ein Schlossermeister (einer unsrer tüchtigsten Gewerbsleute) lag unter einer Altar-Nische in seinem Blute schwimmend — ein Balken hatte ihm die Hirnschale zerschmettert und nach einer Stunde gab er seinen Geist auf. Andere Personen, die in der Kirche waren, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

München, 6. Juni. Se k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern wird als Commandant der gesammten bayerischen Artillerie übermorgen seine dießjährige Inspectionsreise nach den auswärtigen Garnisonen und Festungen rc. antreten.

Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Nacht vom 30. v. Mts. einen großen Theil der Stadt Bergen in Norwegen in Asche gelegt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. Juni. Mit der gestrigen Conferenz wurden die bisherigen Friedensverhandlungen definitiv abgebrochen. Fürst Gortschakoff hatte heute Mittag Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Die Lage ist gespannt. Weitere Nachrichten aus der Krim fehlen.

Ausland.

Großbritannien. London, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses versprach Lord Palmerston die Mittheilung der letzten Propositionen Oesterreichs sammt der Rückantwort der beiden Westmächte. Mehrere Redner sprachen für den Krieg, andere für den Frieden; die Vertreter der Regierung äußerten sich entschieden kriegerisch. Die Debatte wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Rußland. St. Petersburg, 2. Juni. Die Engländer haben von fünf genommenen Kauffahrteischiffen eines verbrannt und eines versenkt. General Graf Rüdiger hat deßhalb den Befehl erlassen daß kein Fahrzeug mehr in See gehe.

Die in Simpheropol einstweilen zurückgehaltenen französischen Gefangenen werden zur Herrichtung von Verschönerungsanlagen bei der Stadt selbst benutzt und sollen vielen Fleiß und Geschick bei der Arbeit zeigen, zumal da mehrere von ihnen in der Gärtnerei wohl bewandert sind und mit Messer und Säge trefflich umzugehen verstehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der Verlust der Franzosen in den nächtlichen Gefechten vom 22. und 23. wird auf 600 Todte und etwa 2000 Verwundete angegeben, der Verlust der Russen auf 1500 Todte und 6000 Verwundete geschätzt.

Marseille, 4. Juni. Die neuesten Berichte aus Kamiesch vom 26. Mai theilen mit, daß die letzte Abtheilung des sardinischen Expeditionscorps angelangt war. In Folge der Eroberung des verschanzten russischen Lagers vor dem Quarantänefort sind die Franzosen dem Platze so nahe gerückt, daß die Kanonen des Quarantänefort nicht mehr gegen sie gerichtet werden können. In den Gefechten vom 22. und 23. wurden die Voltigeure, die sehr muthig kämpften, förmlich decimirt.

London, 5. Juni. Lord Raglan meldet aus der Krim vom 2. Juni: „Die Russen räumten Sudschuk-Kale (oder Noworossijsk, der einzige Punkt, welchen die Russen außer Anapa an der tscherkessischen Küste noch inne hatten) am 28. Mai, nachdem sie die Hauptgebäude verbrannt und 60 Kanonen und 6 Mörser vernagelt zurückgelassen hatten. Die Circassier haben diesen Platz besetzt.

London, 5. Juni. Admiral Lyons meldet, die Russen räumten auch das zwischen Sudschuk-Kalé und Anapa gelegene Fort, und concentrirten sich wahrscheinlich in Anapa.

Petersburg, 2. Juni. Aus Krasnaja-Gorka vom 31. Mai wird berichtet: Die feindliche Flotte heizt ihre Schiffe und lichtet die Anker. Der Kronstädter Telegraph meldet, 2 Fregatten und 2 Dampfer seien deutlich in Sicht. (Krasnaja-Gorka liegt 4—5 Stunden südwestlich von Kronstadt.)

Petersburg, 5. Juni. Nach russischen Berichten befanden sich bei einem kleinen Transport Gefangener, die kürzlich durch Woronesch kamen, 3 Deutsche; ein Schwabe, Namens Heberle, hatte als Matrose in der englischen Flotte gedient; Hermann Innich aus Neustadt-Eberswalde, und Joseph Heck aus Münster in Westphalen, gehörten zur Fremdenlegion.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 6. Juni

Waizen 26 fl. 16 kr.; Korn 20 fl. 7 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 39 kr.

Frankfurt, 7. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 946 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 1/2 G., dto. 4 pCt. 48 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 31 1/2. Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 1/2 Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 83 1/2. dto. 4 pCt. Grundrenten 88 3/4. dto. 4 1/2 pCt. 94 1/2. dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 135 7/8, Württemberg 3 1/2 pCt. 83 1/2. dto. 4 1/2 pCt. 98 5/8. Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 83 1/4. dto. 50-fl.-Loose. 69 1/2, dto. 35-fl.-Loose 42 1/2, Nassau 25-fl.-Loose 26 7/8, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107 5/8, dto. 25-fl.-Loose 30 1/8. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35 1/4, Sardinien, Loose bei Bethmann 39 3/4.

Geld-Cours vom 7. Juni.

Pistolen 9 fl. 34 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — 1/2 kr. — Hollind. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 1/2 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45 7/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 94 5/8 südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . 21 Grad.

Temparatur des Wellenbades.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin Julie Rauch, Stephanstraße 57½.

Erkenntniß.

In der Verschollenheitssache des Michael Heiner von Giebelstadt erkennt das k. Landgericht Ochsenfurt zu Recht:

I. Johann Michael Heiner von Giebelstadt — geboren am 28 August 1790 — sei für todt zu erklären,

II. das Vermögen sei den nächsten Verwandten hinauszugeben,

III. die Kosten des Verfahrens seien aus dem vorhandenen Vermögen zu decken.

Ochsenfurt, den 23. Mai 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

Der unter dem Bogen des königlichen Stadtgerichtsgebäudes befindliche Laden, welchen der Produktenhändler Andreas Dürr in Pacht hatte, wird wegen Auflösung dieses Pachtes der weiteren Verpachtung ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr

anberaumt. Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Würzburg, den 5. Juni 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Im obern Lindelsberg sind zwei Morgen **Kleefeld** zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein zweischläferiges **Bett** ist billig zu verkaufen im zweiten Stock, 2ten Distrikt Nr. 506.

Ein solides **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, im Nähen und Bügeln und dgl. erfahren ist, sucht aufs Ziel Kiliani einen Dienst als Stubenmädchen.

Es können einige Mädchen das Nähen gründlich erlernen. Näheres im 2. Distr. Nr. 503, Fischmarkt.

Ein **Mädchen**, welches im Kleidermachen erfahren ist, sucht entweder in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres im 4. Dist. Nr 220.

Es können **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ganz tüchtige Köchin wird auf nächstes Ziel gegen guten Lohn gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt im 1. Distr. Nr. 217.

---

350 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Mezzanenzimmer, ohne Möbel, ist ständlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362, hinter dem Gasthause zum „Ochsen."

Fliegenstramin empfiehlt

Fr. Schirber.

Kugel und **Kegel** sind ganz billig zum Ausverkauf zu haben im Grabengäßchen Nr. 199 bei

Georg Gistel.

Drei bis vier tüchtige **Zimmermaler** können anhaltende Beschäftigung haben bei

M. Wahler in Würzburg 3. D. Nr. 34.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, in der Sanderstraße, ist auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres bei **J. B. Schmitt** Wtw. 4. Distr. Nr. 241.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein neu hergerichtetes Parterre-Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1ten August zu vermiethen.

Im Bruderhof, 3. Distr. Nr. 94, über zwei Stiegen, ist eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Ein kleines Logis mit 2 Zimmern nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist wegen Umzug sogleich oder auf 1. August billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gabler's Keller.

Morgen den 9. Juni

Harmoniemusik

von der königl. Landwehr, wozu ergebenst eingeladen wird.

Die Unterzeichnete sieht sich wiederholt zu der Bemerkung veranlaßt, daß anonym eingesandte Artikel niemals berücksichtigt werden können.

Die Redaktion des Stadt- und Landboten.

Ragoczi und **Selterserwasser** frischester Füllung bei

Just. Phil. Vollerth in Ochsenfurt.

Es ist mir ein gelber **Dachshund** zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und Futtergeld in Empfang genommen werden bei

Kilian Rhein, Gastwirth zum Anker in Retzbach.

Ein großer **Hund** ist zugelaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vergangenen Dienstag den 5. Juni wurde auf dem Waasen zunächst des Sanderthores ein feines **Herrnhemd**, gezeichnet N. S. 1. liegen gelassen. Wer dasselbe in Verwahrung nahm, wird ersucht, solches im 3. D. N. 245 Glockengasse, gegen ein Trinkgeld zurückzubringen.

Am vergangenen Mittwoch blieb im Dom ein grünseidener **Sonnenschirm** stehen. Man bittet solchen in der Exp. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein paar lederne **Handschuhe** wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Sonntag den 3. Juni wurde im englischen Garten eine weißseidene **Morie-Schärpe** verloren. Der Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit abzugeben. Näheres in der Exped d. Bl.

Vergangenen Dienstag bei der Wittelsbacher Parthie nach Rottendorf ging im Gasthause zur Krone eine **Meerschaumpfeife** zu Verluste. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im 3. Distr. Nr. 115 über 2 Stiegen.

Junge **Hündchen** kleinster Race sind zu haben im 3. Distr. Nr. 193.

Zwei elegant möblirte Zimmer sind an einen ledigen Herrn ständlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen denjenigen Freunden und Bekannten, welche sowohl bei der Beerdigung meiner dahingeschiedenen Gattin als auch bei dem Trauergottesdienste für dieselbe ihre freundliche Theilnahme auf eine mich innig rührenden Weise an den Tag legten, fühle ich mich gedrungen, meinen innigsten Dank auszusprechen, mit dem Bemerken, daß diese freundliche Theilnahme bei einem mich so empfindlich treffenden herben Schlage ein lindernder Balsam für meine empfangene tiefe Wunde war.

Würzburg, den 8. Juni 1855.

J. M. Röser.

Für Landwirthe.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages **ächter Guano**, erste Sorte, à fl. 9. der Zollzentner, zu haben bei

Schmidt & Wirsing in Schweinfurt.

Wöchentlich frische Sendungen **Rakoczy, Selterser, Fachinger, Weilbacher, Marienbader Mineralwasser, Friedrichshaller, Pillnaer Bitterwasser** und **Orber Badsalz** empfiehlt

C. A. Kinzinger.

Hausverkauf.

Wegen Abzug von hier wird ein in gutem baulichen Zustande sich befindendes und **rentirendes kleines Haus** zu einem sehr billigen Preis abzugeben.

Das Nähere hierüber im Auftrag und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Soeben ist in Nürnberg erschienen und hier in der **Stahel**'schen und **Goldstein**'schen Buchhandlung zu haben:

Herr Domprediger

Dr. Himmelstein und die Juden in Franken.

Von **Dr. L. Heffner.**

Zweite durchgesehene und mit einem Vorworte vermehrte Auflage.

Der Reinertrag gehört den Blinden.

Preis 12 kr.

Eine auf das Vortheilhafteste eingerichtete, des besten Rufs genießende **Bierbrauerei** in Schweinfurt, schönster Lage, mit allen nöthigen Erfordernissen vollkommen versehen, großen Wohn- und Hintergebäuden und sehr geräumigen Schenklokalen, ist aus freier Hand zu verkaufen, worauf ein Theil des Kaufschillings zu landesüblichen Interessen stehen bleiben kann. Näheres zu erfahren bei

Th. Chr. Beck in Schweinfurt.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 15. ds. Mts. früh 10 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des kgl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder der Dünger von den Fuhrwesens-Pferden in den Stallungen dahier und Veitshöchheim pro Juli, August und September öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 7. Juni 1855.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Chemisette** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 9. ds. — **Gesellschaftsabend** für Damen und Herren auf dem Felsenkeller des Hrn. Gäbhard, sog. letzten Hieb; die Musik beginnt Abends 6 Uhr. Es wird bemerkt, dass der Keller an diesem Tage ausschliesslich nur für die Gesellschaft geöffnet ist.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Montag den 11. Juni Abends **Plenarversammlung.**

Der Ausschuss.

Sitzung der physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 9. Juni Abends 7 Uhr. Vorträge der Herren Rinecker und Bachmann.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 9. Juni

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des kgl. 9ten Regiments, wozu ergebenst einladen

Die Erben.

Tünchergesellen und **Lackirergehülfen** finden sogleich Beschäftigung bei

F. Carl Backmund,
Tünchermeister und Lackirer.

Fremden-Anzeige
vom 7. Juni:

(Adler.) Kfle.: Lotter a. Frist, Kirchner a. Stuttgart, Fornauer von da, Schleibner a. Nürnberg, Heusserer a. Düsseldorf, Metz a. Homburg. Reubert, Priv. mit Frau aus Hohenstadt.

(Kleebaum.) Kfle.: Bartheis u. Kleindienst a. Kitzingen, Raam a. Cöln. Blochmann, Ingen. a. Dresden. Frühlingshaus, Stad a. Bonn. Voigt, Priv. a. Kissingen. Stärker, Priv. a. Scheßlitz.

(Kronprinz) Kfle.: Raque a. Leipzig. Korn a. Nürnberg Brandt a. Zürich. Burst a. Hamburg Baron v. Habermann a. Unsleben. Dr. Martin a. Wurzen. Höfelmeier, Gutsbes. aus Kaufbeuern. Herbert, Pfarrer aus Paris.

(Schwan.) Kfle.: Serteas a. Speyer Lies a. Günzburg, Dalken a. Lübeck, Stamm a. Gernberg. Blechmann, Pfr. a. Großhabersdorf. Wenderich, Akt. a. Laufen.

(Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Dingfelder a. Uffenheim, Kron a. Darmst., Born a. Kitzingen. Mark, Fabr. a. Frankenthal. Frh. v. Lang, Rittergutsbes. a. St. Denis.

(Württemb. Hof) Kfle.: Ranenbusch a. Nürnberg, Methaer a. Landshut, Schmirle a. Lahr. Wiese a. Zürich. Veit a Calw. Frau Bar. v. Landsberg m. Frl. Tocht. a Carland. Frh. v. Staff a. Lückelhausen. Fuchs, Oberl. aus Rasbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 137. Samstag den 9. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	5^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{15} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 5. und 8. d. M. wurden Franz Anton Aull von Wildflecken, dermalen dahier, wegen in Fortsetzung verübten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, Friedrich Ernst Thein, Buchdrucker, und Dr. Sigmund Bauer, k. Professor dahier, wegen Uebertretung des Art. 39 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850, jeder in eine Geldstrafe von 1 fl. zum Besten des Kreisschulfondes von Unterfranken und Aschaffenburg verurtheilt, dagegen Peter Förtsch, Matrosenwirth und Joseph Heinlein, Metzgermeister dahier, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung der Accisdefraudation freigesprochen.

Se. Bischöflichen Gnaden haben den dermaligen Pfarrvikar Priester Herrn Anton Höppler zu Stadtschwarzach auf die erledigte Pfarrei Falkenstein und den Herrn Dechantpfarrer Andreas Engert zu Ernstkirchen auf die neu errichtete Pfarrei Steinbach zu designiren geruht. Priester Herr Peter Haas zu Lohr wurde als Kaplan nach Ernstkirchen und Herr Kaplan Joh. Werthmann zu Greßthal als solcher nach Wülfershausen an die Stelle des z. Z. beurlaubten Herrn Kaplans Jos. Göß versetzt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Eyershausen, Landkapitels Königshofen; Collatar derselben ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

Der gestrige Tag brachte uns den Beginn zweier für unsere Stadt höchst wichtigen Bauunternehmen; es wurde nämlich gestern mit dem Legen der Röhren zur Wasserleitung begonnen und zugleich der Grundstein zu der neuen Gewerbschule in der Maximiliansstraße gelegt.

Am 26. Juni wird sicherem Vernehmen nach eine Prozession von der Pfarrkirche zu Stifthaug aus nach Vierzehnheiligen (über Bamberg) gehen.

Auf unserem heutigen ziemlich gut befahrenen Getreidemarkte erfuhren sämmtliche Fruchtgattungen mit Ausnahme des Hafers, der stehen blieb, eine Erniedrigung des Preises um etwa 30 kr., zugleich wurde eine bedeutende Quantität eingestellt, da bei den vortrefflichen Ernte-Aussichten die Kauflust nur gering war.

Eine Frau, welche mit einer ziemlichen Quantität Krebse, auf deren Ankauf sie über 5 fl. verwendet hatte, heute auf den Markt hieher kam, um durch deren Verkauf einiges Geld zu gewinnen, hatte das Unglück, in das heranziehende Gewitter zu kommen, in dessen Folge ihr alle Krebse abstanden, und ihr somit großer Verlust zuging.

Gestern Mittag wurde auf dem Paradeplatze ein Artilleriepferd scheu und riß sich von seinem Führer los; ein Mann, der dasselbe auffing, hatte dabei das Unglück, daß ihm das Pferd den einen Arm durchbiß, so daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte.

Aus Bieberehren und Ochsenfurt geht uns die Nachricht zu, daß sich gestern Abend in der dortigen Gegend ein starkes Gewitter zusammenzog, welches sich aber in einem zwei Stunden dauernden erquickenden Regen entlud, und auf diese Weise nicht nur keinen Schaden verursachte, sondern sogar von segensreichster Wirkung war. Die Fluren stehen vortrefflich. (Auch heute morgen entlud sich über unserer nächsten Umgebung ein Gewitter mit erquickendem Regen; zugleich hatten wir den ganzen Tag über starken Höherauch.)

Der Mainschiffer M. Gerling, nach Cöln unterwegs, erlitt bei einem Gewittersturm am 5. ds. am Bingerloch Schiffbruch und ist das Schiff und die ganze werthvolle Stückgüterladung verloren.

Aschaffenburg, 8. Juni. Bei der gestern zu Nilkheim stattgefundenen Produktion des Gesang Vereins „Melomania" ereignete sich bei der Rückfahrt zu Wasser, welche mit Feuerwerk begleitet war, beim Abbrennen eines Böllers das Unglück, daß einem hiesigen Bürger, die linke Hand zerrissen wurde. Derselbe ist ein armer Familienvater von 5 Kindern, dessen Frau schwer krank darnieder liegt. Er wurde in die hiesige städtische Krankenanstalt gebracht.

Am 23. nächsten Monats beginnt in München wieder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung, welche volle 4 Wochen dauert.

Digitized by Google

München, 7. Juni. Allmählich wird die Pariser Ausstellung auch von hier aus mehr besucht, obgleich der Glaspalast dort noch heute in arger Unordnung sich zu befinden scheint. Daß in Paris die Münchener Ausstellung nicht vergessen worden ist, davon erhielt man erst in diesen Tagen einen Beweis, indem Staatsrath v. Fischer, der Präsident der hiesigen Ausstellungscommission, zum Offizier der Ehrenlegion, Professor Dr. Schafhäutl, Mitglied jener Commission, zum Ritter besagten Ordens ernannt wurde.

Fulda, 7. Juni. Gestern, als an dem Hauptfesttage der Bonifaziusfeier, fand der große Umzug mit den Reliquien des Heiligen statt, welche in kostbaren und prachtvoll verzierten Kästen von einer Anzahl Pfarrern getragen wurden. Den Zug führte der Kardinal und päpstlicher Legat Viale Prela, gefolgt von sechs Bischöfen und einer Anzahl anderer auswärtiger Prälate. Der Zug selbst war mehr ein Wogen durch die Stadt, da eine Menschenmenge kaum je wie gestern hier gesehen wurde. Des Abends hat eine wahrhaft glänzende Beleuchtung der ganzen Stadt und der Bonifaziusstatue stattgefunden. Von den Staatsgebäuden war nicht ein einziges erleuchtet.

Das Programm für die am 11. ds. in Mainz beginnenden außerkirchlichen Festlichkeiten zu Ehren des h. Bonifazius weist einen großen Fackelzug, Beleuchtung des Doms mit bengalischem Feuer, Illumination der städtischen Gebäude und Plätze, Transparente am Theater, bischöfl. Palais rc., Diners, Conzerte in der neuen Anlage (4 Musikkorps), Festkonzert im kurf. Schloß und zum Schluß noch eine Serenade auf.

Köln, 6. Juni. Auf dem Frankenwerfte herrschte heute Nachmittag ein äußerst bewegtes Leben, weil der Brückenbau über den Rhein endlich angefangen hat, zur Wahrheit zu werden. Gegen 2 Uhr erfolgte der erste Spatenstich, und circa 200 Arbeiter setzten das begonnene Werk auf unserm Ufer fort, während man auch am jenseitigen Ufer in derselben Weise thätig war.

Man schreibt aus Paris vom 5. Juni: „Bei der gestrigen Revue ereignete sich ein sehr unglücklicher Vorfall. Ein junger Engländer, der, wie viele seiner Landsleute, eine große Begeisterung für Louis Napoleon hat und denselben in der Nähe sehen wollte, drängte sich in das Gefolge des Kaisers, als er nach dem Marsfelde ritt. Da er dieses auf sehr geschickte Weise anfing, so glaubte ein Soldat, er habe schlimme Absichten, und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf; der arme Engländer stürzte zu Boden, und man fürchtet, daß er seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen wird.

Untersuchungen von Seite der päpstlichen Polizei über den Mann, der unlängst den Mordanschlag auf den Kaiser machte, ergeben, daß derselbe Siacesio und nicht Pianori hieß. Er war zu 12 Jahren Gefängniß wegen eines in Brisighella verübten Mordes verurtheilt worden, aber aus dem Gefängniß von Civita entsprungen.

Deutschland.

Hamburg, 6. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten sind dort erst die Kadres von 6 Compagnien à 40 Mann errichtet. Der organisirende Chef, Major v. Bassewitz, hat indessen schon wieder seinen Abschied genommen, weil er sich durch das Verfahren der engl. Regierung gegen die Rekruten compromittirt glaubt. Es wurden nämlich 6 Pfd. St., also circa 40 Thlr. preuß. Cour., Handgeld versprochen; als es aber zur Auszahlung auf Helgoland kam, stellte sich heraus, daß den Leuten 3 Pfund für Kleider rc. abgezogen wurde, sie mithin nur 20 Thlr. bekommen. Die Recrutirung geht übrigens so langsam, daß man jetzt erst (nach 6 Wochen) circa 250 Mann hat und, wenn's so fortgeht, im Herbst noch keine 1000 Mann beisammen sein werden. Dabei ist es auffällig, daß kaum 25 Mann den Eindruck der Misère oder Vagabondage machen; fast durchweg sind es schöne, gutgekleidete und feine, mitunter in Manieren sehr feine Leute und die Aufführung ist musterhaft. Es sind viele alte schleswig-holsteinische Soldaten dabei.

Oesterreich. Wien, 8. Juni. Ein auch heute stark verbreitetes Gerücht will wissen, unsere Regierung hätte die Reduction unseres Heeres um 100,000 Mann beschlossen; die Angelegenheiten des Orientes werde den deutschen Regierungen von der unseren demnächst ausführlich dargelegt werden.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 28. Mai. Die telegraphische Nachricht vom Eindringen der Flotten in das asow'sche Meer ist heute über Nikolajew hier eingetroffen und alsbald auf der Börse bekannt geworden. Die Bestürzung über das Ereigniß war unbeschreiblich.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 7. Juni. Der Kriegsdampfer „Bulldog", Capitän Gordon, ist eben eingetroffen. Er berichtet: Das Gros der englischen Flotte und vier französische Kriegsschiffe lagen am 4. Juni dicht vor Kronstadt vor Anker, die russische Flotte meistens abgetakelt dort im Hafen, nur drei Dampfer im Gange. Ueber einen Angriff auf Kronstadt scheine noch nichts entschieden. Admiral Dundas war mit dem Dampfer „Merlin" in specieller Recognoscirung der Festungswerke begriffen. Man erachtet einen Angriff wegen zu starker, zum Theil neuer Befestigungen des Hafens als nutzlos. 13 russische Handelsschiffe, meistens mit Holz beladen, sind dieser Tage unweit Kronstadt von den Engländern zerstört, mehrere andere auf den Strand gejagt worden.

Paris, 7. Juni. Durch telegraphische Depesche aus Varna vom 5. d. Mts. sind Berichte aus Konstantinopel vom 2. eingetroffen. Riza Pascha ist entlassen und an dessen Stelle Mehemet Ruschdi zum Seriasker ernannt worden. Derbobor Pascha, General der kaiserlichen Garde, ist seiner Stelle enthoben und mit dieser Selim Pascha bekleidet worden. Die Stelle des Kapudan-Pascha scheint bedroht. Reschid Pascha soll sich mit Mehemet Pascha wieder ausgesöhnt haben. Das Lager von Maslak soll demnächst wieder von einem Reservekorps bezogen und dieses aus 45.000 Mann gebildet werden; ein Theil dieser Mannschaften war am 27. Mai daselbst angelangt.

London, 8. Juni. Lord Raglan meldet, daß am 6 d. Nachmittags die Beschießung Sebastopols erneuert worden sei.

Galatz, 1. Juni. Heute vor Mitternacht brach in den Stallungen der Artillerie und Cavallerie nächst dem Munitionsdepot Feuer aus. Die umsichtigen Dispositionen des Generals Augustin und sämmtlicher Offiziere, sowie der Muth der Garnisonstruppen rettete Galatz vor einer furchtbaren, der Stadt und den Hafen drohenden Katastrophe. Die Raketen- und Pulverwägen wurden auf eine unglaubliche Weise gerettet. Kein Menschenleben ging verloren, aber 103 Pferde verbrannten.

Es wird täglich die Nachricht von der Beschießung Odessa's erwartet.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 19 Grad.

Temparatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Königs-Wasch- und Badepulver in Schachteln 12 kr. Dieses immer mehr in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter, und macht dieselbe frisch, zart und weiß. Zu haben bei:

Carl Bolzano.

Heute Abend bei Heckenwirth Beschlußfassung der projektirten Parthie, wobei um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Lauton.

Ein freundliches möblirtes Zimmer in der Nähe des Regierungsgebäudes ist bis 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 17.

Im 2. Distr. Nr. 253, Sandgasse, ist ein Parterre-Logis nebst allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Eine neu eingerichtete Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1ten August d. Js. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 324 Gothengasse.

Im 2. D. Nr. 201 ist ein Stall und Heuboden sowie ein Keller zu vermiethen.

Ein junger **Mensch** vom Lande kann in einem Caffeehaus als Lehrling sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger solider Bursche mit guten Zeugnissen kann sogleich bei **J. M. Schuchbauer** jr. in der Eichhorngasse als **Raddreher** eintreten.

Ein im Nähen und Stricken geübtes **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Frauenzimmer,** welches schön nähen kann, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. 3. D. N. 313.

Ein braves, solides **Mädchen,** welches sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, kann bis Kiliani in einen anständigen Dienst treten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein braves **Dienstmädchen,** welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht bei einer Herrschaft einen Dienst als Köchin. Näheres in der Expedition.

Wem in der Nacht vom 7. auf den 8. Juni ein **einfacher Laden** abhanden gekommen, kann denselben in Nr. 40 in der Petersgasse gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Am Dienstag ging ein **Hausschlüssel** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben.

Eine **Vorstecknadel** in Form eines Kreuzchens mit fünf Steinchen wurde auf dem Wege von der Domstraße nach Reichenberg verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl.

Wellen-Verkauf.

Große Wellen sind zu haben am Wasser, per Karren 4 fl. bei

Georg Brönner.

Versteigerung.

Am Dienstag den 12. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Dist. Nr. 192 inneres Grabengäßchen verschiedene Mobilien gegen baare Zahlung versteigert.

Drei steinerne **Pferdebarren** und ein **Schweinetrog** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwanzig Zentner **altes Eisen** ist zu verkaufen und ein **Keller** mit 24 Fuder weingrüne Fässer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein schönes **Billard** nebst allem Zugehör ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine geschickte **Köchin,** die bei Herrschaften war, wünscht eine Stelle hier oder auf dem Lande, sogleich oder bis zum Ziel. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Es werden **15—1600 fl.** zu 4 % auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auf ein Haus hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Auskunft wird ertheilt in der obern Johannitergasse 4. Dist. Nr. 123 über eine Stiege.

In Kitzingen Nr. 125 ist ein entbehrlich gewordener, noch gut erhaltener **Reisewagen** (char à banc) leicht zweispännig gebaut und vorzüglich für einen Geschäftsreisenden geeignet, billig zu verkaufen.

Kath. Gesellenverein.

Dienstag den 12. Juni **Plenar-Versammlung** Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 10. Juni **Harmoniemusik** vom kgl. 9ten Infanterie-Regimente.

Ein **Gebetbuch** wurde am Fronleichnamstage gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die Einrückungsgebühren in der Exp. d. Bl. in Empfang nehmen.

Ein **Rosenkranz** mit silberner Medaille und ein grünseidener **Sonnenschirm** ging verloren. Man bittet um die Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Es entlief gestern ein junges graues **Pinscherchen,** w. G. Wer darüber Auskunft geben oder solches im 4. D. N. 6 zurückbringen kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Fremden-Anzeige

vom 8. Juni:

(Adler.) Kflte.: Frey, Holgne u. Junge a. Frist, Hausknecht a. Nürnberg, Schirmer a Coburg Ehlert a Elberfeld, Reismann a. Braunschweig, Hübner a. Coblenz, Götze a. Hemburg, Goldschmitt a. Offenb. Zeringer, Bilo a. Goslar, Bullekrotter, Schiffeherr a. Antwerpen.

(Kleebaum.) Kflte.: Trebner a. Dürkheim, Bahn a. Berlin, Paulaer a. Duisburg, Bayer a. Breslau, Mohr a. Mainz. Römer, Conditor a Wien. Weickert, Part. a. München. Dünisch Po'amentier a. Coburg.

(Kronprinz) Kflte: Kleinfeller aus Kitzingen, Gottlieb und Hesse a. Frankfurt, Arheimer a. Hagen, Germain a. Lyon, Müller a. Mayen. Bar. v. Thumb a. Ludwigsburg. Graf v. Holnstein, k. Kammerjunker a. Bayern. Kato, k. sächs. Inspekt a Chemnitz Müller, k Kammerherr a. Braunschweig. Sleimann, Rittergutsbes. a. Preußendorf. Süßenguth, Adv. a. Lobenstein.

(Schwan.) Kflte.: Herkel aus Zwickau, Schweizer, Herborn und Lussing a. Rastadt. Schmitt u. Bernhardt, Fabr a. Poeßnek.

(Wittelsbach. Hof.) Dostert u Blesser, Holzhändler aus Luxenburg. Polland, Fabr. a. Weißenburg Kümmel, Fabrik. a. Offenb. Hohn, prakt. Arzt a. Aschaffenburg.

(Württemb. Hof) Kflte.: Haberkorn a. Frankf, Wolfsthal a. Aschaffenb, Ullmann a. Fürth. Hornschuch aus Kitzingen. Walker, Rent. m Gem. aus Trier.

Gestorben:

Barb. Herbert, Bürgerspital-Pfründnerin, 73 J. alt. — Ignaz Riedl, pens. Artillerie-Hauptmann, 70 J. alt.

Digitized by Google

Bad Kissingen.

Quincaillerie-, Zeichnen- und Schreibmaterialien-Handlung

von A. Gerstle aus Würzburg.

Bazar Nro. 5 dem Ragozibrunnen gegenüber.

Eine auf das Vortheilhafteste eingerichtete, des besten Rufs genießende **Bierbrauerei** in Schweinfurt, schönster Lage, mit allen nöthigen Erfordernissen vollkommen versehen, großen Wohn- und Hintergebäuden und sehr geräumigen Schenklokalen, ist aus freier Hand zu verkaufen, worauf ein Theil des Kaufschillings zu landesüblichen Interessen stehen bleiben kann. Näheres zu erfahren bei

Th. Chr. Reck in Schweinfurt.

Verstrich.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, ihr Anwesen dem öffentlichen Verstriche auszusetzen, und hiezu Termin auf

Montag den 2. Juli Mittag 1 Uhr

zu bestimmen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Brauhause und Gastwirthschaft mit Realrecht, und ist in einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte hiesiger Stadt gelegen. Außerhalb in der Nähe der Stadt befindet sich unstreitig der schönste Wirthschaftsgarten, rühmlichst bekannt durch seine schönen Anlagen und romantische Aussicht, worunter sich 5 gute Felsenkeller befinden.

Die Brauerei befindet sich im besten Betriebs-Zustande und hat sowohl im In- als Auslande nicht unbedeutende Kundschaften.

Dasselbe kann zu jeder Zeit eingesehen werden, und ladet man Liebhaber hiezu ein.

Kitzingen, den 8. Juni 1855.

Johann Schott's Erben.

Einladung.

Sonntag den 10. Juni eröffnet Unterzeichneter seine **Gartenwirthschaft** am Gasthaus zur „Eisenbahn" zu Rottendorf. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Joseph Müller, Gastwirth.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt. Der Fahrpreis ist 45 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Der diesjährige Monatsklee-Ertrag von verschiedenen Weinbergs-Stücken

a) auf Würzburger Markung

von $3^1/_4$ Morgen im Rain am Roßberg,

von $^3/_4$ „ in der Heinrichsleiten,

b) auf Unterdürrbacher Markung

von $^1/_2$ Morgen im Schenkenschlosse

wird am nächsten

Mittwoch den 13. l. M. Vormittags 11 Uhr

von dem unterfertigten Rentamte in dessen Geschäftszimmer an die Meistbietenden verpachtet und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 8. Juni 1855.

Königlich juliusspitäl. Rentamt.

Filser.

Ein neuhergerichtetes Logis von 2 Zimmern, Küche ꝛc ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein kleines Quartier auf den 1. Juli oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exp d. Bl.

Bock

Morgen Sonntag den 10 Juni bei **Georg Bauch** (alte Post) und wird zu zahlreichem Zuspruch höflichst eingeladen.

Sängerkranz.

Sonntag den 10. d. M. **Parthie nach der Zeller Waldspitze.** Abgang Mittag 2 Uhr mit Musik vom Zellerthore aus

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen den 10 Juni gutbesetzte **Harmoniemusik.**

Entré für Herrn 6 kr. Damen sind frei.

N. Höller.

Täglich frischer Ragozi.

Letzter Hieb.

Montag den 11. Juni Eröffnung des Felsenkellers An diesem sowie jeden folgenden Montag gutbesetzte

Musik

vom k. 9. Inf.-Reg.

Schießhaus.

Morgen den 10. Juni gutbesetzte **Harmoniemusik,** für gutes Bier, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Hofbrauhauskeller.

Sonntag den 10 und Montag den 11. Juni ist der Hofbrauhauskeller geöffnet. — Sonntag **Harmoniemusik** allbort.

Feineis, Schenkwirth.

Bellerbau.

Morgen den 10. Juni gutbesetzte **Harmoniemusik,** wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 10. Juni **Harmoniemusik,** wozu ergebenst eingeladen wird.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 138. Montag den 11. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{45} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Neuestes.

Paris, 9. Juni. An der Börse war heute folgende Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister angeschlagen: „Krim, 6. Juni 10 Uhr Abends. Heute haben wir mit unsern Verbündeten das Feuer gegen die äußern Werke von Sebastopol eröffnet. Morgen Abend, so Gott will, werden sie genommen sein.“ „7. Juni, 11 Uhr Abends. Heute um halb 7 Uhr wurden unsere Signale (Raketen) zum Sturm geworfen, und eine Stunde später schwebten unsere Adler bereits über dem grünen Hügel (Mamelon) und über zwei Redouten der Kalfaterbucht. Die feindliche Artillerie ist in unsere Gewalt gefallen. Man meldet 400 Gefangene. Unsere Verbündeten eroberten mit ihrer gewohnten Entschlossenheit die aus Stein errichteten Werke und haben sich darin festgesetzt. Alle Truppen haben einen bewundernswerthen Schwung und Opfermuth gezeigt.“

London, 9. Juni. Lord Raglan meldet vom 7. Juni: Gestern furchtbares Bombardement. Heute Abends eroberten die Franzosen das weiße Werk nebst dem Mamelon. Die Operation war brillant, und es ward dabei allseitige Bravour entfaltet.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 9. d. Mts. wurden Joh. Dotter, lediger Taglöhner von Waitzenbach, wegen nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre und Leonard Dreusch, lediger Taglöhner von Gersfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 12 Juni Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Weiß, ledigen Taglöhner von Böttigheim, wegen Verbrechens des Diebstahls; Mittwoch den 13. Juni Nachm. 2 Uhr gegen Georg Walter von Burghausen, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung, und um 3 Uhr gegen Sabina Klein, Bauersfrau von Geroldshausen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und Donnerstag den 14. d. M. früh Uhr u. f. gegen Löser Kraft von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Betrugs.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 2. Juni d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Westheim, Dek. Würzburg, dem bisherigen Pfarrer zu Herchsheim, Dek. Würzburg, Heinrich Gottlieb Wuzer, zu verleihen.

Erledigt: Das Frühmeßbenefizium (Spitalpfarrei) zu Neustadt a. d. S. Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen an die Stadtverwaltung dortselbst zu richten, da derselben das Präsentationsrecht zusteht.

Das neue Verordnungsblatt für das k. Heer enthält sämmtliche seit dem letzten Armeebefehle (31. März) erfolgten Ernennungen, Reaktivirungen 2c. in der Armee; wir entnehmen daraus Folgendes: Reaktivirt wurde der temporär pens. Unterlieutenant Friedr. Reinhard als Platzadjutant bei der Kommandantschaft Aschaffenburg; die Beförderung des Unterlieutenants Raimund Götz im 2. Artillerie-Regiments zum Oberlieutenant haben wir bereits früher mitgetheilt.

Sicherem Vernehmen nach hat die k. bayerische Regierung die Zinsgarantie für die Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn noch um 5 Jahre weiter, d. h. im Ganzen auf 30 Jahre ausgedehnt.

Man erwartet in den nächsten Tagen eine Kundmachung über die Berufung der Kammern, damit die Kammermitglieder sich darnach zu richten vermögen. Der Zusammentritt wird, wie schon erwähnt, erst in einigen Monaten erfolgen.

Die fünf hier bestehenden Studentenkorps haben für kommenden Mittwoch eine großartige Parthie nach Veitshöchheim veranstaltet. Sämmtliche Theilnehmer versammeln sich Mittags in der Weinwirthschaft von Haderlein,

Digitized by Google

von wo aus sich der Zug unter Vortritt der Musik über die Domgasse nach dem Maine bewegen wird; die Fahrt erfolgt mittelst Nachen unter Böllerschüssen und den Klängen der Musik; die Zurückfahrt geschieht Abends mittelst der Eisenbahn.

Die Unterhandlungen mit Hrn. Blochmann aus Dresden bezüglich der Einrichtung unseres Theaters mit Gasbeleuchtung haben zum gewünschten Ziele geführt; zugleich wurde auch wegen der inneren neuen Einrichtung und Verzierung mit Hrn. Poch zu Frankfurt a/M. abgeschlossen; bis 1. Oktober muß beides vollendet sein. Wege des neu zu malenden Plafondes sind Unterhandlungen mit Hrn. Mühldorfer in Mannheim angeknüpft.

Der bei dem jüngsten hier stattgehabten Brande verunglückte Schiffer Bonaventura Schön ist heute morgen im Juliusspitale gestorben.

Die Reise unseres erhabenen Königspaares nach Nürnberg ist bis Ende dieses Monats verschoben worden.

Nach den in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachrichten sind an verschiedenen Orten Deutschlands Werbungen für den Eintritt in englische Kriegsdienste, sowie obrigkeitliche Einschreitungen gegen die Werber und Verhaftungen derselben vorgekommen. Im Königreiche Bayern sind dergleichen Werbungen gleichfalls untersagt und werden als Staatsverrath IV. Grades mit 2—8jährigem Arbeitshause bestraft, diejenigen aber, welche ohne kgl. Erlaubniß in fremde Kriegsdienste treten, verlieren das bayer. Staatsbürger-Recht und haben außerdem die Beschlagnahme ihres Vermögens zu gewärtigen.

Am 8. d. Mts. ertrank der ledige 30jährige Georg Oestring von Volkach außerhalb genannten Städtchens beim Baden im Maine.

Am 7. d. Mts. fand zu Neustadt a/S. ein großartiger Fackelzug statt, welcher von der Mehrzahl der dortigen Bürger dem jüngst zum Landtags-Abgeordneten gewählten Brauereibesitzer Hrn. Joseph Bauer zu Ehren veranstaltet wurde.

Lindau, 6. Juni. Bei dem letzten Jahrmarkte möchte von allen den anwesenden Meßfieranten keiner so gute Geschäfte gemacht haben, als ein Seifenfabrikant aus dem Norden Deutschlands, dessen Bude von den sparsamen Frauen bei dem unerhört billigen Preise von 12 kr. für das Pfund Seife belagert wurde. Das chemische Laboratorium des polytechnischen Instituts zu Stuttgart löste nun das Räthsel der billigen Seife, da es in derselben bei 100 Loth volle 65 Loth Wasser vorfand und sich somit auf das Pfund Seife 20 Loth Wasser berechnet, was im Vergleiche zu guter Kernseife höchstens den Werth von 3 bis 4 kr. entziffert.

Am letzten Freitage Mittag halb 3 Uhr entlud sich über Wiesbaden und dessen Umgebung ein furchtbares Gewitter, wobei Hagel in der Größe von Tauben-Eiern fiel und großen Schaden an Obstbäumen und Feldfrüchten anrichtete. Zum Glücke war das Wetter nicht von langer Dauer.

Einer der höheren Staatsbeamten in Hannover gab dieser Tage ein Diner. Als in dem zur ebenen Erde liegenden Eßzimmer die Tafel servirt und in der Küche Alles zum Diner fertig war, begibt sich der Bediente in die erste Etage, wo die Gesellschaft vereinigt war, um dem Hausherrn zu verkünden, daß dem Beginnen des Diners nichts mehr im Wege stehe. Allein wer malt das Erstaunen des Hausherrn und der Gäste, als man die Tafel alles Silberzeuges, welches in reichem Maße vorhanden war, beraubt findet! In der kurzen Zeit, daß der Bediente das Eßzimmer verlassen, noch einen Gang in die Küche gemacht und im ersten Stocke dem Hausherrn die Tafelbereitschaft angekündigt, hatte ein schlauer Dieb die Gelegenheit benutzt, sich des Silberzeuges zu bemeistern.

Unter den concurrirenden Architekten für die neue Votivkirche in Wien hat der anmuthige, plastisch ausgebildete Plan mit dem weißen Kreuz im blauen Felde von dem in Rom wohnenden 27jährigen Hrn. Förstl aus Wien den Sieg davon getragen. Den Ausschlag gab das Urtheil Sr. Maj. des Königs Ludwig.

In Pesth ist die Cholera mit Heftigkeit aufgetreten; täglich flüchten sich dortige Einwohner.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 9. Juni. Se. Maj. der Kaiser geht nächster Tage, dem Vernehmen nach am 12. Juni, nach Galizien, um die Armee zu inspiziren. Feldzeugmeister v. Heß ist bereits heute dahin abgegangen.

Wien, 8. Juni. Ali Pascha hatte gestern besondere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, und erhielt beim Abschied das Großkreuz des Stephansordens. Ali Pascha wird morgen nach Konstantinopel abreisen, um dort das Großwesierat zu übernehmen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 6. Juni. Hr. v. Bourqueney hat dem Grafen Buol den neuen Operationsplan für die Krim mitgetheilt und ihm zugleich im Namen seiner Regierung die Versicherung gegeben, daß die Westmächte jetzt eben so wenig wie früher die Absicht hätten, die obschwebende Krisis zu nationalen Demonstrationen zu benutzen. Was den neuen Operationsplan betrifft, so soll derselbe sehr kühn ausgedacht sein und sehr viele Chancen des Gelingens für sich haben. Das Bombardement Odessa's, so wie die Besetzung dieser Stadt, soll fest beschlossen sein, um gleichzeitig den Kampf auch in Bessarabien zu eröffnen, wo gegenwärtig eine verhältnißmäßig sehr geringe Truppenmacht steht, die zum Armeekorps des Generals Lüders gehört, dessen größerer Theil jedoch in Sebastopol garnisonirt ist.

London, 7. Juni. Gestern ist Rear-Admiral (der blauen Flagge) Robert Lambert Baynes mit seinem ganzen Geschwader von der Themse-Mündung aus nach der Ostsee abgesegelt. Eine Anzahl Kanonenboote und Bombardierschiffe waren am Dienstag vorausgegangen. Das Flaggenschiff des Admirals ist die Radfregatte „Retribution" (28 Kanonen).

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 9. Juni.

Waizen 27 fl. 5 kr.; Korn 21 fl. 7 kr.; Gerste 14 fl. 6 kr.; Haber 8 fl. 15 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 9. Juni

Waizen 26 fl. 23 kr.; Korn 20 fl. 34 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 24 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 8. Juni.

Waizen 17 fl. — kr.; Korn 13 fl. 16 kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 20 Grad.

Temparatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die uns tief erschütternde Trauerkunde, daß unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Wittwe des vor einem Jahre verstorbenen königl. Leibzahnarztes und Professors Dr. Ringelmann

Marie Antonia Josepha Ringelmann,

geborne **Hitzelberg**, am 10. Juni 1855 früh 4½ Uhr nach vollendetem 75ten Lebensjahre in Folge eines Schlagflusses sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
zu Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München, Dessau, Speyer, Dillingen, Neuburg und Bremen.

Mittwoch den 13. dies Nachmittags 4 Uhr findet auf hiesigem Schießhause ein **Gesellschafts-Schießen** auf einen laufenden **Hirsch** statt, wozu sowohl einheimische als auswärtige HH. Schießliebhaber höflich eingeladen werden.

A. Hofer, Schützenmeister.

Wir ersuchen unsere Herrn Mandatare ganz ergebenst, die Einhebung und Uebersendung der für das zu Ende gehende Rechnungsjahr 1854/55 noch ausständigen Beiträge der Mitglieder unseres Vereines nunmehr in Bälde bewerkstelligen zu wollen.

Würzburg, den 10. Juni 1855.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung der Kreis-Blinden-Anstalt.

Ausschreiben.

Auf den Wunsch mehrerer hiesigen Einwohner wird die bereits begonnene Versteigerung der Pfandobjekte bis zum nächsten Jahre ausgesetzt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg, am 6. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Ein **Fortepiano**, besonders für Anfänger geeignet, ist billig zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es kann Jemand, der schön **Bettdecken** abnähen kann, Beschäftigung und Verdienst erhalten. Näheres in der Expedition.

Eine **Kuh**, welche frisch gekalbt, wird mit oder ohne **Kalb** verkauft. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin**, welche gut kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

In einer hiesigen Weinwirthschaft kann ein **Mädchen** das Kochen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Es wird eine 26—28saitige **Zither** und eine gute silberne **Taschenuhr** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin und übernimmt sonstige häusliche Arbeiten. Näheres in der Expedition.

Lohnkutscher Schraut fährt am 12. Juni nach **Ansbach** und wünscht **Mitreisende.**

Auf künftiges Ziel werden zwei **Mädchen**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Dienstmädchen**, welches Hausmannskost kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **400 fl.** gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ladenvermiethung.

Ein geräumiger Laden ist im 2. D. Nr. 348 zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt Wtb. 4. D. N. 241

Ein **Logis**, welches sich zu einer soliden Wirthschaft eignet, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. N. 200 Katharinengasse ist ein Logis von 3 beizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfodernissen stündlich zu vermiethen.

Von der Kaserngasse bis zum Brückenthor wurde gestern eine goldene **Broche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung.

Ein **Sacktuch**, weiß gezeichnet „N. H. 21" wolle vom redlichen Finder 3. D. N. 225 abgegeben werden.

Ein schwarzer rauhhäriger **Rattenfänger** mit weißer Brust m. G. ist seit 8 Tagen abhanden gekommen, der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben ins Cafe Reizammer zurückzubringen.

Gestern wurde in der Marienkapelle ein grünseidener **Sonnenschirm** gegen einen grünseidenen vertauscht; man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Die 1562ste Ziehung in München ist Samstag den 9. Juni 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

43 79 12 46 7

Die 1563ste Ziehung wird den 10. Juli und inzwischen die 1183ste Regensburger Ziehung den 19., und die 522ste Nürnberger Ziehung den 28. Juni vor sich gehen.

Mehrere **Faßlager** von Eichenholz, 11 Zoll in Quadrat, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 330 nächst der Stadtwaage ist gut gebrannter **Gips** zu haben, das Stück 1 fl. 45 kr.

Logis von 2, 3, 4 und 6 Zimmern mit Küche, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen im 2. D. N. 366 Eichhorngasse.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, in der Sanderstraße, ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres bei **J. B. Schmitt** Wtw. 4. Distr. Nr. 241.

Digitized by Google

Die ersten neuen Häringe

sind eingetroffen bei

Sebastian Carl Zürn.

Für Landwirthe.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages **ächter Guano,** erste Sorte, à fl. 9. der Zollzentner, zu haben bei

Schmidt & Wirsing in Schweinfurt.

Geschäfts-Empfehlung.

Verehrlichem hiesigem, sowie auswärtigem Publikum dienet hiermit zur Nachricht, daß ich heute das seit dem Tode meines Mannes geschlossen gewesene Geschäft, wieder auf das Beste assortirt, eröffnet habe; indem ich prompte und billigste Bedienung versichere, empfehle ich mich meinen geehrten Abnehmern.

Verbunden mit obiger Anzeige, bemerke ich, daß ich den Inhaber des von der königl. Regierung concessionirten Auftrag- und Anfrage-Bureau Herrn F. J. Manz hier gerichtlich bevollmächtiget habe, **sämmtliche Geschäfts-Angelegenheiten** meines seel. Mannes zu ordnen.

J. F. Wirsing Ww.
Eisenhandlung auf dem Markte.

Eine frische Sendung **Nürnberger-Versandtbier,** I. Sorte, ist eingetroffen, und ich bin durch meinem Eiskeller im Stande gesetzt, solches meinen verehrlichen Gästen stets auf das Frischeste zu verabreichen.

Caffée Reizammer
Ursulinergasse.

Eine auf das Vortheilhafteste eingerichtete, des besten Rufs genießende **Bierbrauerei** in Schweinfurt, schönster Lage, mit allen nöthigen Erfordernissen vollkommen versehen, großen Wohn- und Hintergebäuden und sehr geräumigen Schenklokalen, ist aus freier Hand zu verkaufen, worauf ein Theil des Kaufschillings zu landesüblichen Interessen stehen bleiben kann. Näheres zu erfahren bei

Th. Chr. Reck in Schweinfurt.

Da mein Kalender für das Jahr 1856 der Vollendung nahe ist, so ersucht man alle Besitzer von Botenfuhrwerken, sich in der kürzesten Zeit bei der unterzeichneten Verlagshandlung einzufinden, um dem Publikum eine getreue Zergliederung von der Ankunft und dem Abgang, so wie der Einkehrhäuser aller **gehenden** und **fahrenden Boten** und **Omnibuswägen** im eigenen Interesse derselben geben zu können.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

— Der Unterzeichnete spricht bei seinem Scheiden aus Würzburg allen edlen Freunden und Wohlthätern, welche zu dem Baue der neuen Pfarrkirche in Haidhausen bei der dahier vorgenommenen Sammlung milde Gaben gespendet und diesen Gottesbau großmüthig dadurch befördern geholfen, hiemit seinen herzlichsten innigsten Dank aus, und verspricht dafür das tägliche Andenken am Altare und das Gebet von 6700 Gläubigen. Die Steine werden noch in Jahrhunderten redend Zeugniß geben von der Mildthätigkeit der edlen Bewohner Würzburgs.

Würzburg, den 10. Juni 1855.

Johann Georg Walser, Stadtpfarrer.

Wer noch milde Gaben zu diesem gottgefälligen Werke nachtragen will, übergebe sie nur der Redaktion dieses Blattes.

Dienstag den 12. Juni spielt die **Musik** des k. Artillerie-Regiments im **Köhler's-Keller.**

Donnerstag den 14. d. M. findet in Oellingen zum goldenen Hirschen guthbesetzte **Harmoniemusik** statt; für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet Gastwirth **Hebling.**

Gesucht

wird ein junger Mann, welcher die **Essigfabrikation** gründlich versteht, und womöglich auch ein gelernter Küfer ist. Nähere Auskunft ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Milchverkauf.

Im 4. D. N. 44 ist täglich frischgemolkene Milch zu haben.

Am 11. ds. Vormittags 9 Uhr wurde vom Groß'schen Hofe auf der Neubaugasse bis zur Kettengasse ein schwarzer **Tuchkragen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Wohnung des Hrn. Prof. Karl in der Kettengasse abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 10. Juni:

(Adler.) Kflte: Kiesel und Walker a. Frkft. Thilo a. Witzenhausen. Bernstein a. Schenkenau. Koch a. Wiesbaden. Dunker a. Leipzig Kramer m. Familie, Beamter aus Schweinf. Lautz, Referendar a. Trier. Vacano, Rent. a. Trier.

(Kleebaum.) Kflte.: Eckart a. Nürnbg. Segnitz a Leipzig. Arnold und Barthel a. Kitzingen. Mayerer a Elberfeld. Kirchner a. Zwickau. Stürmer, Vergolder a. Mannheim. März, Part. a. Wiesbaden. Bär, Stud. a. Berlin. Ablein, Lehrer a. Jartheim. Hofmann Müller a. Steinbach.

(Kronprinz.) Kflte.: Delhez a. Aachen. Gensterblum a. Eger. Wester, Fabr. a. Solingen. Dr. Spies m. Frau a. Frkft.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Seippel a. Constanz, Funk m. Frau u. Joseph a. Frankfurt. v. Feder, Adv. a. Bischofsheim. Pfiger, Oberamtsrichter aus Mergentheim. Scherer, Priv. a. Wien Kuther, Thierarzt mit Frau u. F in. Metz a. Schweinfurt. Frau Ungewitter a Moos. Freifrln. v. Dittfurt aus Schloß Theres.

Getraute.
Im hohen Dom:

Anton Galvagni, Photograph, mit Eva Degen von Dettelbach.

Gestorben:

Genofeva Ramm, Werkmeistersfrau, 44 J. alt. — Joh. Kuhn, Bäckerskind, 1½ J. alt. — Antonia Ringelmann, Professors-Wittwe, 75 J. alt. — Ignaz Reuß, Holzspälter, 34 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 139. Dienstag den 12. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6¹⁸ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6⁸⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Neuestes.

Paris, 11. Juni. In der am 7. vor Sebastopol eroberten Redoute fanden sich 62 Feuerschlünde vor. Dreizehn russische Offiziere wurden zu Gefangenen gemacht. Die Verluste auf französischer Seite waren, wie sich bei der Größe des errungenen Resultats erwarten ließ, bedeutend; doch ist deren Zahl noch unbekannt. — Eine Depesche aus der Meerenge von Kertsch, 7. d., meldet, daß die Expedition der Flotille vollkommen gelungen ist. Große Vorräthe wurden zerstört. Nur Taganrog leistete Widerstand. Der Feind hatte bei dieser Stadt 3500 Mann zusammengezogen, die jedoch in die Flucht geschlagen wurden.

London, 11. Juni. Wir erhalten heute die offizielle telegraphische Nachricht, daß die russischen Städte Taganrog, Mariapol und Gheisk im azow'schen Meere am 3., am 5. und am 6. d. von den verbündeten Kriegsschiffen angegriffen, und ihre öffentlichen Gebäude und Magazine verbrannt wurden. Die Erfolge unserer Expedition in jenem Meer sind vollkommen; die Verluste unter den Truppen der Alliirten sehr unbedeutend.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 11. Juni 1855. Friedrich Haag wurde im Recurswege als Schlossermeister dahier angenommen, ebenso Joseph Gradel von hier als Glasermeister. Begutachtet wurde das Gesuch des Joh. Mich. Röser von hier um die Annahme als Bürger und Spezereihändler, desgl. das Gesuch des Georg Fendel von München um Annahme als Insasse; desgl. das Gesuch des Metzgergesellen Peter Steinmetz aus Baiersdorf um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Schuldienstexspectanten Jakob Zeller von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Kilian Endres von Roßbrunn, Postpackergehülfe dahier, um Annahme als Insasse; desgl. das Gesuch des Lorenz Bauch von hier um Annahme als Bürger und Bierbrauer; desgl. das Gesuch des Saladin Bauch von hier um Annahme als Bürger und Dekonom, sowie die Gesuche des Adam Scheuerer und des Georg Gram von hier um die Annahme als Bürger und Kleiderhändler. Johann Pfeuffer von hier, Auditoriatsaktuar, erhält das Heimathsrecht behufs der Verehelichung dahier. Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um Ertheilung von Spezereihandels-Conzessionen, 3 Gesuche um Ertheilung von Schnittwaarenhandels-Conzessionen, 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Würstler, 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Zimmermeister, 3 Gesuche um Uebersiedlung und Annahme als Insasse, 1 Gesuch um Annahme als Insasse, sowie 1 Gesuch einer Wittwe dahier um Annahme als Bürgerin.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Ausenau, Ldg. Orb, kgl. Patronats; Reinertrag 358 fl. 28 kr.

Die Aufnahmsprüfung in das k. Schullehrerseminar dahier findet I. für die Katholiken a) aus den Distriktsschulinspektionsbezirken Alzenau, Arnstein, Stockstadt, Bütthard, Bischofsheim, Schondra, Lütter, Dettelbach, Mürsbach, Langendorf, Thulba, Eltmann, Lohr, Helmstadt, Mellrichstadt und Stadt Aschaffenburg am Dienstag den 31. Juli l. Js., b) aus den Distriktsschulinspektionsbezirken Gemünden, Kirchschönbach, Gerolzhofen, Haßfurt, Hilders, Stadtlauringen, Laudenbach, Premich, Röllfeld, Mömlingen, Königshofen, Nüdlingen, Niederlauer, Steinfeld und Orb am Donnerstag den 2. August l. Js., c) aus den Distriktsschulinspektionsbezirken Hofferstadt, Obernburg, Rothenbuch, Schweinfurt, Volkach, Schwanfeld, Randersacker, Sulzfeld, Rottenbauer, Schneeberg, Bürgstadt, Stadt Schweinfurt, Stadt Würzburg am Samstag den 4. August l. Js., dann II. für die Israeliten aus sämmtlichen Distriktsschulinspektionsbezirken von Unterfranken und Aschaffenburg, sowie auch für jene Schullehrlinge anderer Regierungsbezirke, welche im hiesigen Schullehrerseminar zur Theilnahme am Unterrichte zugelassen werden wollen, am Dienstag den 7. August l. Js. statt.

In Folge Ermächtigung von Seite des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die kgl. Regierung von Unterfranken und

Digitized by Google

Aschaffenburg, Kammer des Innern, unterm 6. Juni 1855 der von dem Herrn Fürsten Johann Adolph von Schwarzenberg für den königlichen Tischtitulanten Priester Franz Werner, bisherigen Pfarrkuratieverweser in Marktbreit, Landgerichts gleichen Namens, auf die daselbst neuerrichtete katholische Pfarrei unterm 7. April l. J. ausgestellten Präsentation die landesherrliche Genehmigung ertheilt. (Kr.-A.-Bl.)

In vergangener Nacht wurden einem hiesigen Gewerbsmeister 300 fl. gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen seiner Gesellen, und scheint auch dadurch gerechtfertigt, daß er seit heute morgen verschwunden und man seiner noch nicht habhaft ist. In seiner Kammer fanden sich von dem gestohlenen Gelde noch 28 fl. und sein Wanderbuch vor.

Am Sonntage Nachts wurden einem Manne, über dessen Person und Herkunft noch nichts ermittelt werden konnte, von dem Abends 10 Uhr von hier nach Bamberg gehenden Postzuge zwischen Rottendorf und Seligenstadt beide Beine abgefahren, so daß er nach kurzer Zeit starb. Allem Anscheine nach hatte er sich in Rottendorf unbemerkt auf den Puffer eines Waggons gesetzt und war von da herabgefallen.

In Marktheidenfeld stieß in voriger Woche einem Weinhändler aus Mainz ein empfindlicher Unfall zu; derselbe hatte dort ein Stück Wein zu 16 Eimern im Werthe von 950 fl. gekauft, und wollte den Wein nach Mainz befördern lassen, wozu er sich eines schon älteren und wie man sagt schadhaften Fasses bediente. Als das Faß bereits aus dem Keller herausgeschafft war, brach es plötzlich entzwei, und sämmtlicher Wein ging bis auf etwa 3 Eimer zu Verlust.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 13. Juni Vormittags Friedr. Lindemann von Völkershausen wegen Vergehens des Diebstahls; Joh. Klarmann von Dippach wegen Jagdfrevels; Nachmittags Martin Ewald von Lahrbach wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 16. Juni Vormittags Mich. Braun von Ditterswind wegen Vergehens des Diebstahls; Georg Schmitt von Ebenhausen wegen Vergehens des Betrugsversuchs. Am 18. Juni Vormittags Phil. Härtlein von Schwärzelbach wegen Vergehens des Diebstahls. Am 20. Juni Vormittags Kath. Jung und Compl. von Detter wegen Vergehens des Diebstahls.

Vor dem Schwurgerichtshofe in Augsburg wurde in den letzten Tagen ein Fall verhandelt, welcher einen schauerlichen Beitrag zum neuen Pitaval bildet. Auf der Anklagebank saß eine zweite „Birnbaum", die Dienstmagd Josepha Mossauer, 30 Jahre alt, von Günzburg, wegen Mordes. Diese Person hatte schon als Kind Trägheit, Heimtücke und die boshafte Sucht, Andere zu necken, an den Tag gelegt; ihre Freude war, Thiere und alte Leute zu quälen. Die empfindlichen häuslichen Strafen machten sie nur noch tückischer, sie bestahl ihren Vater, zündete den Stadel des Nachbarn an 2c. 2c., und wurde länger Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt. Die Gerbersfrau Walburga Bauer von Günzburg nam sie 1847 aus Mitleid in ihr Haus auf und gab ihr gegen Arbeit zu essen. Da sie sich hier wieder schlecht aufführte, wurde ihr das Haus verboten. Jetzt faßte das Ungeheuer den Entschluß, sich an der guten Frau zu rächen. Sie lockte am 29. April v. Js. deren Kind Anna Maria, ein liebes vierjähriges Mädchen in die Wohnung ihrer (der Mossauer) Eltern und erschlug es dort im Keller, indem sie ihm durch Aufstoßen des Kopfes, auf einen harten, stumpfen Körper 20 Kopfverletzungen am Vorder- und Hinterhaupte zufügte. Sie wurde des Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt.

München, 11. Juni. In der Infanterie ist eine bedeutende Beurlaubung angeordnet. Von den Kompagnieen, von denen bisher 60 Mann im Dienste waren, bleiben nur 30 präsent. Die übrige Kriegsbereitschaft bleibt unverändert bestehen.

München, 9. Juni. Auf der heutigen Schranne waren 8983 Schäffel aufgestellt und sind alle Preise gefallen, wohl in Folge der sehr günstigen Ernteaussichten; Waizen fiel um 1 fl. 47 kr., Korn um 1 fl. 49 kr., Gerste 20 kr. und Haber 4 kr.

Fulda, 10. Juni. Heute um 2 Uhr hat die dritte und letzte der für die Festwoche angeordneten Processionen stattgefunden. Dieselbe bewegte sich vom Dom aus in unabsehbaren Massen nach dem nahen Kloster Frauenberg, wo Gottesdienst und Predigt gehalten wurde. In dem Zuge befanden sich der päpstliche Nuntius, der Cardinal Fürst Schwarzenberg, die Fürstbischöfe von Salzburg und Breslau, der Erzbischof von München, die Bischöfe von Eichstädt, Hildesheim, Paderborn und Fulda mit geistlichem Gefolge, der Dompropst von Brixen, viele Mitglieder auswärtiger Domkapitel und eine lange Reihe Cleriker aus allen Gegenden. Der Cardinal Erzbischof von Köln wird noch erwartet. Heute, wie an allen Tagen, zogen wieder zahlreiche Processionen, zum Theil aus weiter Ferne, hier ein. Abermals ist eine Illumination der Stadt für den Abend angeordnet.

Die neu erbaute Rheinbrücke bei Worms wird den 14 d. Mts. dem Verkehr übergeben; dieselbe verbindet die beiden Ufer in einer Breite von 1200 Fuß und ruht auf 32 Pontons.

In Rottweil im württembergischen Schwarzwald starb am 8 Juni einer der letzten Zöglinge der hohen Karlsschule in Stuttgart, Stadtrath Gaßner, in seinem 86sten Lebensjahre.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. Juni. Die Reduction des Effectivbestandes des Heeres bestätigt sich. — Man glaubt hier an eine nahe Niederlage der Russen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 9. Juni. Aus der Krim sind hier Nachrichten angelangt, welche die Hoffnung aussprechen, daß bis zum 20. d. Mts. ein entscheidender Erfolg errungen werden dürfte. Man glaubt, daß bis dahin die Alliirten sich der Krim werden bemeistern und Sebastopols bemächtigen können.

Die Erfolge der Verbündeten an den Küsten des asow'schen Meeres sind so vollständiger Natur, daß die bisherigen Verbindungen, durch welche die russischen Armeen in der Krim ihre Vorräthe erhielten, gänzlich abgeschnitten sind.

In Kertsch befand sich ein schönes Antikenkabinet. Das Schiff „Megère" hat den Auftrag, dieses Kabinet an Bord zu nehmen, da es nach Frankreich geschickt werden soll.

Paris, 10. Juni. Man liest im „Pays": „Die Folgen des ruhmvollen Sieges vom 7. d. sind ungeheuer. Der Malakoffthurm ist jetzt seiner hauptsächlichsten Vertheidigungswerke beraubt. Von vorn vom grünen Mamelon aus und von der Seite mittels der an die Werftbucht sich anlehnenden Positionen angegriffen, kann er nur noch sehr kurze Zeit sich halten. Der Malakoffthurm aber ist der Schlüssel oder doch wenigstens einer der Schlüssel von Sebastopol. Noch eine Anstrengung unserer heroischen Armee, und wir haben diesen Schlüssel. Diese glückliche Nachricht ist offenbar nur das Vorspiel noch wichtigerer Operationen und entspricht allen Erwartungen von den militärischen Talenten und der unbeugsamen Energie des Generals Pelissier."

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 20 Grad.

Temparatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Eine auf das Vortheilhafteste eingerichtete, des besten Rufs genießende **Bierbrauerei** in Schweinfurt, schönster Lage, mit allen nöthigen Erforderpissen vollkommen versehen, großen Wohn- und Hintergebäuden und sehr geräumigen Schenklokalen, ist aus freier Hand zu verkaufen, worauf ein Theil des Kaufschillings zu landesüblichen Interessen stehen bleiben kann. Näheres zu erfahren bei

Th. Chr. Reck in Schweinfurt.

Versteigerung.

Die beiden Biedermann'schen Häuser Distr. 2 Nr. 588 und 589 im Ingolstadter Hof und in der Lochgasse werden am

Donnerstag den 14. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

in dem Hause Nr. 588 öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Das Testamentariat.

Meinen verehrten Gönnern und Gästen diene zur gefälligen Nachricht, daß für alle Sonn- und Feiertage bei Parthien hierher für bestens zubereitete Speisen und Getränke, — sowie für solide Bedienung, — dann für die nöthigen Tische, Stühle und Bänke von dem ergebenst Unterzeichneten beste Fürsorge getroffen worden ist.

Peter Lutz, Ochsenwirth
in Veitshöchheim.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Bücholb bei Arnstein wird auf 3 Jahre von Michaelis 1855 anfangend, ein Sack-Schäfer gesucht, der sich über guten Leumund genügend ausweisen und eine Kaution von 200—300 fl. stellen kann. Lustragende wollen sich längstens innerhalb 14 Tagen entweder an den Vorsteher Bauer oder an Andreas Kraus dortselbst wenden. Für den Schäferdienst sind als Erträgnisse zugewiesen:

5 Morgen Artfeld,
1½ Morgen Krautfeld,
2½ Morgen Wiesen,
1 Morgen Garten,
15½ Malter Korn,
2 Malter Weizen,
2 Malter Gersten,
1 Malter Erbsen und Linsen

dann 70 Stück Schafvieh nebst freier Wohnung und Scheuer.

Bücholb, den 10. Juni 1855.

Bauer, Vorsteher.
Andreas Kraus.

Am 21. d. Mts. wurden aus einem Zimmer dahier die nachbeschriebenen Kleidungsstücke gestohlen: 1) ein weiß und grau karirter Tuchrock, welcher 2 Seitentaschen außen, 2 Brusttaschen hatte, und mit schwarzem Zeug gefüttert war, 2) ein weiß baumwollenes Hemd, welches unten am Saume mit A. B. gezeichnet ist, 3) eine schwarztuchene Hose mit einem breiten Latz, 4) eine seidene Cravatte mit blauen und weißen Streifen, 5) eine schwarzseidene Weste mit rothen Streifen und gelben Knöpfen, 6) ein noch neuer Halbstiefel. Verdacht dieser That fällt auf einen angeblichen Maurergesellen, welcher sich Mayer aus Nördlingen nannte. Derselbe steht in den 20er Jahren, ist von mittlerer Größe, und hat böse Augen und Lippen. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 25. Mai 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 11. Juni nach 11 Uhr früh wurde vom Kaufmann Leininger auf der Brücke bis zum Vierröhrenbrunnen eine **zwilchene Tasche** verloren, in welcher sich beiläufig **30 fl.** befanden, bestehend in einem 10 fl. Stücke und etwa 20 fl. in Vierundzwanzigkreuzerstücken. Sämmtliches Geld war in einem kleinen leinenen Säckchen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **Portmonais** mit mehreren Sandzeichen, wovon die meisten mit A. C. gezeichnet, zwei Halbe aber mit F. St., wurde verloren, um dessen Rückgabe in der Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

Ein **Sacktuch,** weiß gezeichnet „N. H. 21" wolle vom redlichen Finder 3. D. N 225 abgegeben werden.

Ein **Frauenzimmer,** welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, dabei perfekt französisch spricht, wünscht als Haushälterin oder Erzieherin eine Stelle. Näheres zu erfragen im Württemberger Hof.

Eine **Magd,** welche hübsch nähen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** aus Altbayern, erst hier angekommen, das gut nähen, stricken und kochen kann, auch alle Hausarbeit verrichtet, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Ein gewandtes mit besten Zeugnissen versehenes **Stubenmädchen** sucht bis Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein **Kleiderschrank** ist zu verkaufen im 4. D. N. 204 beim Korngassenbäcker zwei Stiegen hoch.

Ein im **Weißnähen** geübtes Mädchen kann Beschäftigung finden im Ingolstadterhof Nr. 596.

Drei Morgen **erster Klee** ist zu vermiethen im Weingarten.

Ein schön möblirtes Zimmer im ersten Stock ist zu vermiethen 2. D. Nr. 252 Maulhardsgasse.

Oberhalb des Juliushospitals im 1. D. N. 263 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Auch kann im Hause dortselbst **Kost** gegeben werden.

Ein Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer bis 1. August zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atirona, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Mailändischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Hausverstrich

Nachdem bei der am 31. Mai. d. Js. stattgefundenen Versteigerung des zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses Distr. I. Nr. 152 mit Garten die Taxe nicht erzielt wurde, so wird weiterer Versteigerungs-Termin auf

Donnerstag den 14. Juni 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und werden Strichslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Der Testamentar:
Dr. **Warmuth,** königl. Rechtsanwalt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Bekanntmachung.

Vor etwa 8 - 10 Tagen wurde bei einem Uhrmacher dahier eine silberne Damen-Cylinderuhr mit goldgallonirten Rändern auf betrügliche Weise herausgenommen. Dieselbe war 14''' im Durchmesser, hatte ein weiß emaillirtes Zifferblatt, römische Zahlen, auf dem Staubdeckel stand eingravirt, repassé per Boeschl. Die Uhr war ganz fein, und läuft in 8 Rubinsteinen. Verdacht der That fällt auf ein Landmädchen mit hellen Kleidern, von mittlerer Größe, welches kaum 20 Jahre alt sein mochte. Es wird zur Sprähehaltung auf die Uhr und die Thäterin aufgefordert.

Würzburg den 3. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein **Junge** von ordentlichen Eltern und guter Erziehung nicht unter vierzehn Jahren vom Lande, kann in die Lehre treten.

Heinrich Müller,
Messerschmied u. Schleifer.

Ein brauchbarer **Conditorgehilfe** kann dauernde Beschäftigung finden und sofort eintreten. Näheres in der Expedition.

In einer **Steindruckerei** wird ein Lehrling unentgeldlich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, sucht auf nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition

---

Ein braves, solides **Mädchen,** welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird bis Kiliani in einen anständigen Dienst gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 8 Monate zum k. 2. Art.-Regiment (Fürer) sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Die 3. Ausgabe der 2. Auflage von **Pierer's Lexikon** wird billig verkauft bei Lehrer Schuhmann's Wittwe in Karlburg.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 mit . **1,224,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . **4,224,990 fl. 21 kr.**
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu **festen** und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Würzburg 1855.

V. J. Stabel,
Agent für die Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains, Hammelburg und Marktheidenfeld.

Annonce.

Gott mit uns.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer können täglich zu den billigsten Preisen Schiffsverträge für die **Post-, Dampf-, Paquet-** und **Segelschiffe** unter Garantie des Hauptagenten, Herrn **Friedr. Julius Weber** in Bamberg abschließen in der Special-Agentur von

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt, Steinweg Nr. 558.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer

können täglich zu den billigsten Preisen Schiff-Verträge unter Garantie des Haupt-Agenten Hrn. **F. J. Weber** in Bamberg abschließen bei der Spezial-Agentur: Bischofsheim v. d. Rhön von

Jacob Deutsch.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am

Montag den 25. Juni l. Jrs.

in dem ehemaligen Bürgerhof dahier abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen werden.

Schweinfurt, den 2. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
Schultes.

Ein **Frauenzimmer** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Haushälterin, Jungfer oder Stubenmädchen, und kann nach Belieben eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ganz tüchtige **Köchin** wird auf nächstes Ziel gegen guten Lohn gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt im 1. Distr. Nr. 217

Eine **Hausmagd** mit guten Zeugnissen versehen, kann aufs kommende Ziel Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Stubenmädchen** wird auf Kiliani in Dienst gesucht im 2. D. Nr. 35.

Ein großer **Keller** in der Nähe des Marktes ist stündlich zu vermiethen Näheres in der Expedition.

Sechs Morgen zweijährig sehr schöner **Monatsklee** ist der erste Hieb ganz oder theilweise zu verpachten. Wo? sagt die Expedition.

Im 5. D. N. 27 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. — Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —

wird nach wie vor **nur** in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. verkauft, worauf man — der **vielfachen Nachbildungen** wegen — gefälligst genau achten wolle.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was — angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels — gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. P. Stöhr, Ord: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Prichsenstadt beim Apotheker A. Ebenauer.

Liquidations-Edikt.

Der ledige Taglöhner Michael Stumpf aus Helmstadt und die ledige Dienstmagd Maria Theresia Veit von Neubrunn wollen nach Nordamerika auswandern.

Tagfahrt zur Geltendmachung allenfallsiger Ansprüche gegen dieselben ist auf

Donnerstag den 28. Juni d. Jrs. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses dahier anberaumt.

Marktheidenfeld, am 2. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

Hartlaub.

Zwischen dem 26. und 29. v. Mts. wurde aus dem Hofe der Gasfabrik eine Bleibarre, 2½'—3' lang, 3" dick und 5" breit im beiläufigen Gewichte von 125 ℔ gestohlen. Auf diesem Bleistücke war entweder das Zeichen

H. W. B. / Nr. oder B. D. / Nr.

eingepreßt. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung.

Ein **Fortepiano**, besonders für Anfänger geeignet, ist billig zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In einer hiesigen Weinwirthschaft kann ein **Mädchen** das Kochen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin**, welche gut kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Ladenvermiethung.

Ein geräumiger Laden ist im 2. D. Nr. 348 zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt Wtb. 4. D. N. 241

Ein Logis, welches sich zu einer soliden Wirthschaft eignet, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. N. 200 Katharinengasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen stündlich zu vermiethen.

Eine neu eingerichtete Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1ten August d. Jrs. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 324 Gothengasse.

Logis von 2, 3, 4 und 6 Zimmern mit Küche, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen im 2. D. N. 366 Eichhorngasse.

Es ist ein kleines Quartier auf den 1. Juli oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches möblirtes Zimmer in der Nähe des Regierungsgebäudes ist bis 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 17.

Im 2. Distr. Nr. 253, Sandgasse, ist ein Parterre-Logis nebst allen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Ein neuhergerichtetes Logis von 2 Zimmern, Küche rc. ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Englisch Lernenden

empfiehlt **Paul Halm's** Buchhandlung folgende gute kleine Wörterbücher:

Thieme's pocket dictionary of the english and german languages. geb. fl. 1. 45 kr.

Oelschläger, english german and german english pocket dictionary. geb. fl. 1. 45 kr.

Ausser diesen eine Auswahl von noch 14 Engl. grössern wie kleineren Dictionary's, ebenso alle gebraucht werdenden engl. Gramatiken, Lese- und Conversationsbücher. All da- gilt auch für die französische Sprache.

Bekanntmachung.

(Schuldenwesen der Carl Niklos Eheleute zu Fechenbach betr.)

Um das weitere Verfahren gegen die Carl Niklos Eheleute, gegen welche mehrere Gläubiger angedrungen sind, bemessen zu können, wird zur Anmeldung und Geltendmachung der gegen sie bestehenden Forderungen, sowie zur Beschlußfassung über Verwerthung und Verwaltung der Masse, und zum Versuche vereinbarlicher Vereinigung dieses Schuldenwesens Termin auf

Mittwoch den 11. Juli l. Js. früh 8 Uhr

anberaumt, und hiezu sowohl die Carl Niklos'schen Eheleute, als sämmtliche Gläubiger derselben, und zwar diese unter dem Präjudize, daß die dem Gerichte Unbekannten von der Masse gänzlich ausgeschlossen, die Bekannten aber als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet werden, jene aber unter dem Präjudize der Anerkennung der gegen sie angemeldet werdenden Forderungen geladen.

Endlich ergeht an alle Jene, welche etwas von den Carl Niklos'schen Eheleuten in Handen haben, die Aufforderung, es dem Gerichte auszuliefern.

Stadtprozelten am 2. Juni 1855.

Königl. Landgericht.
Landr. beurl.
Kapp, Assessor.

Bekanntmachung.

In der Debitsache des Bierbrauers Michael Spiegel von Obereisensheim wird dessen Wohnhaus mit Eingehörung, Pl.-Nr. 92ab nämlich Gebäude, Stallung, Scheuer, Holzlager, gesondertem Brauhause und Hofraum, dann realer Bierbrauerei- und Gastwirthschaftsgerechtigkeit zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, bestehend in 12 Parzellen, zusammen 157 Dezim. Acker und 12 Dezim. Wiese, endlich Brauereieinrichtung, woran jedoch Kühlschiff und Maischkufe fehlen, im Gesammtschätzungswerthe zu 2500 fl., am

Donnerstag den 5. Juli l. J. Nachmittags 1 Uhr

im gemeinschuldnerischen Wohnhause zu Obereisensheim auf baare Zahlung innerhalb eines Vierteljahres nach definitiv ertheiltem Zuschlage nebst Zinsen zu 4% von da an, und unter den übrigen an der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingungen der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, mit dem Beifügen, daß dieselbe gemäß den Bestimmungen des Prozeß Ges. vom Jahre 1837 §§ 98 mit 101 erfolgt.

Volkach, den 5. Juni 1855.

Königliches Landgericht.
Ammersbacher.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. wurden aus einem Laden in der Plattnersgasse durch Oeffnung der Thüre mittelst eines Nachschlüssels folgende Gegenstände gestohlen: 1) ein brauner alter Winterrock mit roth und gelb carirtem Wollenfutter, an den Seitentaschen und Ellenbogen zerrissen, 2) ein brauner Sommerrock von leichtem Wollenstoff, mit Seitentaschen, 3) zwei Scheeren, ein Schlüsselchen und ein Schwarzdrucksiegel mit den gothischen Buchstaben L. S., 4) Hofmeisters Nachträge und Variantensammlung zu Schillers Werken, 4 Bände, 5) Dante, göttliche Commödie, deutsch von Kannegießer, Wien, Schade 1826, 2 Bände, 6) Francesco Petrarcas italienische Gedichte, übersetzt von Bruckbräu mit Anmerkungen, Lindauer, 1827, 2 Bände. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 8. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.
Dr. Kurz.

Drei bis vier tüchtige **Zimmermaler** können anhaltende Beschäftigung haben bei

M. Wahler in Würzburg
3. D. Nr. 34.

Ein braves **Dienstmädchen**, welches Hausmannskost kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin und übernimmt sonstige häusliche Arbeiten. Näheres in der Expedition.

Ein kleines Logis mit 2 Zimmern nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist wegen Umzug sogleich oder auf 1. August billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 10. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schr. Michael Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Würzburg den 11. Juni. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln. Schr. Jos. Brod. Ende der Ladezeit den 16. Abfahrt den 17. ds.

Fremden-Anzeige
vom 11. Juni:

(Adler.) Kfltе.: Belt, Große, Kiesel und Lehr a. Frkft. Ehmann a. Weinheim. Silligmüller a. Karlst. Herrmann a. Schweinfurt. Wagner a. Erfurt. Wild a. Homburg. Erk a. Darmst. Wolf a. Walendar. v. Lucas a. Nürnb. Braun, Priv. m. Gat. a. München. Müller, Hüttenbes. a. Laufach.

(Kleebaum) Kflte.: Lang a. Leipzig. Hübner a. Düsseldorf. Streng a. Darmstadt. Held a. Naumburg. Mantel a. Wernfeld. Frl. Schmitt a. München. Gessner, Dechant a. Happelshausen. Hels, Part. a. Brüssel.

(Kronprinz.) Kfltr.: Branß a. Langenberg. Weimar a. New-York. Schöllner aus Düren. Howland und Chaney, Rent. m. Familie u. Dschft. a. Amerika. Oberländer, Apotheker a. Frankenthal. Dr. Rau m. Gat. a. Zwickau. Meißner, Pfarrer a. Ebersberg.

(Schwan) Kflte.: Vogl a. Hanau. Cramer a. Schweinf. Kratz a. Cöln. Seltlach a. Braunschw. Manaert, Fabr. a. Göppingen. Leuthold, Notar a. Markheim.

(Wittelsb. Hof.) Frl. Kappes a. Ingolstadt. Frl. Heuber a. Windsheim. Bauer, Gastgeber m. Sohn a. Arberg. Blank mit Gat., k. Rath a. Ansbach.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Selwig a. Braunschw. Frau Huber a. Schwarzenau. Fr. Cramer m. 2 Töchter a. Schweinf. Dr. Ellinger m. Fam. a. Mergenth. Rusen, Kaplan a. Neuhaus. Wigand, Priv. a. Brakel. Dr. Vogl a. Gemünden

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Leopold Suidter, prakt. Arzt in Luzern, mit Anna Lang, Hofraths- und Universitätsprofessorstochter von hier.

Kaspar Köhler, prakt. Arzt dahier, mit Luisa Seuffert, Oberzollinspectorstochter von hier.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch einen geprüften Geschäftsführer fortführe, so beehre ich mich hiemit es ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, meine frühere verehrteste Kundschaft möge mich mit vielen Aufträgen erfreuen, indem ich stets Sorge tragen werde, alle mir anvertraute Arbeiten auf das billigste und schnellste herzustellen.

K. Balling, Zimmermeisters-Wittwe.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich alle in das Zimmermannsgeschäft einschlagenden Arbeiten übernehme und das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht rechtfertigen werde.

J. Körber, Geschäftsführer.

Für Auswanderer nach Amerika.

W. Stißer & Comp. in Bremen

expediren am **1.** und **15.** jeden Monats schöne, große, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, mit gutem Proviant vollständig ausgerüstete dreimastige Schiffe **erster Klasse** nach

New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston, Indianola und **Quebeck.**

Jede wünschenswerthe Auskunft wird ertheilt und bündige Schiffskontrakte werden abgeschlossen durch den von hoher königlicher Regierung bestätigten Agenten

Adam Schmitt
in Neustadt a/S.

Geschäfts-Verlegung.

Ich mache einem hiesigen geehrten Publikum bekannt, daß ich meine **Rasierstube** in mein eigenes Haus auf der Domstraße am Sternplatz 3. Distrikt Nro. 150 verlegt habe.

Weissenseel, Chirurg.

Geschäftsverkauf.

In einer wohlhabenden Gegend Unterfrankens ist wegen Familienverhältnissen in einer Stadt dritten Ranges, Sitz mehrerer kgl. Behörden, ein, bisher mit dem besten Erfolge betriebenes, gemischtes **Waarengeschäft** unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Da sich dieses Geschäft eines jährlichen Umsatzes von circa fl. 15000, welchen man aus den Büchern nachweist, erfreut, so kann es sowohl einem jungen Manne, als auch jedem Familienvater, der sich hierauf versorgen will, gewiß mit Recht empfohlen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

deren Wirksamkeit durch langjährige Erfahrung bewährt, und nach vielseitig veröffentlichten Zeugnissen allgemein anerkannt ist, empfiehlt sich Allen, welche unter anstrengenden Berufsarbeiten und andern nachtheiligen Einflüssen ihre Sehkraft bis in das höchste Alter erhalten, sie stärken und herstellen wollen.

Dieselbe ist allein die Flasche à 1 Thlr. Preuß. Courant in der Offizin des Unterzeichneten, sowie im Königreich Bayern
bei Herrn Apotheker **Mayer** in München,
" " " **Weyssel** in Nürnberg,
" " " **Goes** in Bamberg
ächt zu beziehen.

Aken a. d. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Liedertafel.

Die morgen fällige Probe wird auf Freitag den 14. ds. verlegt, und um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Morgen am Mittwoch den 13. Juni
Plenarversammlung.
Abends 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Gabler's Keller.

Mittwoch den 13. Juni spielt die **Musik** des kgl. Landwehrregiments.

Ragozi.

Wöchentlich zweimal frische Füllung im **Weingarten.**

Vor dem Laden des Posamentier Melber wurde ein gesticktes **Sacktuch** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine goldene, emaillirte **Brosche** mit granatrothem Steine, ging im Lorenz Bauch'schen Bierkeller, oder in dessen Nähe, oder von da über das Sander Glacis bis auf den Petersplatz verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dieselbe gegen gute Belohnung im 4. D. N. 40 Petersplatz im 1. Stock abzugeben.

Von Heidingsfeld bis zur Stadt verlief sich ein weißer **Spitzhund** mit einem rothwollenen Halsbande. Wer darüber Auskunft geben oder solchen im Kürschnerhof N. 363 abgeben kann, empfängt eine angemessene Erkenntlichkeit.

In der Kirche Maria Sondheim zu Arnstein steht ein entbehrlich gewordener, noch brauchbarer **Hochaltar** zum Verkaufe bereit. Kauflustige wollen sich an die Kirchenverwaltung daselbst wenden.

Am Frohnleichnamstag wurde ein **Gebetbuch** im Hofgarten gefunden, der Eigenthümer kann solches im 3. D. Nr. 148 am Sternplatze über drei Stiegen abholen.

Vergangenen Sonntag wurde auf der Zellerwaldspitze ein **Sonnenschirm** gefunden. Näheres in der Expedition.

Drei Morgen schöner **Monatsklee** ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 140. Mittwoch den 13. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12. d. Mts. wurde Georg Weiß, lediger Taglöhner von Böttigheim, wegen Verbrechens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 12. Juni 1855. Wegen Versperrung der Ursulinergasse durch Getraidzufuhren zu den Böden des Getraidhändlers Fritz Strauß soll am Eingange der Straße eine Tafel aufgehängt werden, welche das Auf- und Abladen von Getraid in der Ursulinergasse nur durch einen Wagen gestattet, sowie auch, daß ein ausgespannter Wagen dortselbst nicht aufgestellt werden darf. Zuwiderhandelnde sollen mit Strafe belegt werden. Das Gehen über die Felder zu dem Badeplatz bei Himmelspforten ist verboten, und soll deßhalb eine Warnungstafel errichtet werden. Das Gesuch der Zeitungsträgersfrau Katharina Michel um die Bewilligung zur Dienstboten-Schmußerei soll z. Z. unberücksichtigt bleiben, und vorher erst recherchirt werden, wie viele Mägde-Verdingerinnen bereits hier sind. Auf die Anfrage des kgl. Landg. Ochsenfurt ob von hier aus gegen die Vermehrung der dortigen Viehmärkte eine Einsprache erhoben werden wolle, soll rückgeantwortet werden, daß von hierorts hiegegen kein Hinderniß bestehe. Der Antrag des Fabrikanten Thaler um die Erlaubniß, bei dem Neubau seiner Fabrik für die dabei beschäftigten Arbeiter eine Marketenderei errichten zu dürfen, sei abzuweisen, da in der dortigen Nähe die fragl. Nahrungsmittel zu haben seien. Der Antrag eines hiesigen Bürgers wegen Verlegung der Wiesenwässerungstage vom Montag auf Sonntag sei bei erhobener Einsprache nunmehr zurückzuweisen.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde der bisherige rechtskundige Magistratsfunktionär Hr. Jakob Hopfenstätter mit großer Majorität (dem Vernehmen nach 23 gegen 5 Stimmen) als rechtskundiger Magistratsrath, und auf die neu errichtete Stelle eines städtischen Baurathes mit Einstimmigkeit der städtische Bauinspektor Hr. Scherpf gewählt.

Zu dem gestrigen Referate über die Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten (nicht Stadtmagistrates, wie der Titel hieß) haben wir noch nachzutragen, daß nebst J. M. Röser auch Julius Kohn von hier als Bürger und Spezereihändler begutachtet wurde.

Auf dem Erbachshofe bei Eisingen fiel gestern das 2jährige Kind des Oekonomen Kohl in einen Brunnen und ertrank.

Am 11. d. Mts. kam in dem Waschhause des Gemeindepflegers Johann Uebelacker zu Großlangheim, Ldg. Kitzingen, Feuer aus, wodurch dieses vernichtet und ein Schaden von 80 fl. verursacht wurde. Das Feuer soll durch den schadhaften Kamin entstanden sein.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat genehmigt, daß junge Aerzte, welche zur Erwerbung praktischer Kenntnisse in der psychischen Medizin die Irrenanstalt Irrsee eine Zeit lang benützen und in derselben praktiziren wollen, von der Anstalt freie Verköstigung erhalten.

Am 9. Juni wurde zu Regensburg in der öffentlichen Verhandlung gegen die Hofkommissär Hundt'sche und Nanette Maier'sche Komplizität wegen ausgezeichneten Betrugs (die bekannte Forster'sche Erbschaftsgeschichte) das Erkenntniß gefällt. Sämmtliche Angeschuldigte, als: 1) Hundt Wilh., großherz. hessischer Hofkommissär aus Darmstadt, 2) Maier, Nannette, ledige Sekretärstochter von Regensburg, 3) Gütler Regina, ledige Taglöhnerstochter von Kaufbeuern, 4) Keller, Wilibald, Hammerschmiedebesitzer von Schwabbruck, 5) Benz, Karl August, Privatier von Nürnberg, 6) Klingensteiner, Andr., Gastwirth von Oberhausen, wurden nach Art. 265 Nr. 2 und 4 des Strafgesetzbuches zu einer Arbeitshausstrafe von je 8 Jahren verurtheilt. Bei Wilibald Keller kommen wegen der unverschuldet langen Dauer der Untersuchungshaft sieben Monate der zuerkannten Strafe in Abzug. Das Vorlesen der 160 Bogen umfassenden Ent-

Digitized by Google

scheidungsgründe sammt den allegirten Gesetzesstellen nahm beinahe den ganzen Tag in Anspruch.

Am Sonntag Vormittags wurde in der protestantischen Kirche in München der zweite Gottesdienst durch einen geisteskranken Mann unterbrochen, welcher, seinem Aufseher entwischend, den Geistlichen mit lauter Stimme und aufgehobenen Händen bat, ihn in die protestantische Kirche aufzunehmen. Dieselbe Bitte wiederholte er vor der Loge Ihrer Majestät der Königin, welche dem Gottesdienste beiwohnte, indem er sich zweimal Allerhöchstderselben zu Füßen warf. Der nachgeeilte Aufseher und einige andere Personen entfernten sofort den Unglücklichen.

Selten haben sich wohl je in einer Stadt so viele und so mannichfache traurige Ereignisse an Einem Tage zusammengedrängt, wie am 8. Juni in Magdeburg. Es erkrankten nämlich zuerst vier Kinder eines dortigen Beamten bald nach eingenommenem Mittagsmahle. Eins derselben starb fast unmittelbar nach dem Essen; bei den drei anderen zeigten sich die heftigsten Symptome der Vergiftung (Erbrechen und Krämpfe), deren Beseitigung indeß dem schleunigst herbeigerufenen Arzte ziemlich gelungen sein soll, während das gleichfalls heftig erkrankte Dienstmädchen noch bedenklich darniederliegt. Dann ertrank ein junger Mensch von 16 Jahren beim Baden im Elbstrome. Ein dem Trunk ergebener Arbeiter erhängte sich; ein Soldat versuchte, sich mit seinem Gewehre zu erschießen und verwundete sich derartig, daß man ihn kaum zu retten hofft, und ein Zimmergeselle stürzte aus beträchtlicher Höhe von einem Gerüste herab.

Gera, 8. Juni. Am 2. und 3. Juni ist unsere Umgegend auf fürchterliche Weise durch Gewitter verheert worden, worüber noch täglich neue Hiobsposten hierher gelangen. Das Unwetter vom 2. Juni war von Hagel begleitet, welcher, so viel man bis jetzt weiß, in einer Ausdehnung von vier bis fünf Meilen alle Fluren, die er betroffen, fast total verwüstet hat. Die betroffenen Fluren gewähren mitunter ein entsetzliches Bild der Verwüstung. Daneben hat an beiden Gewittertagen auch der Blitz mehrfach zerstörend gewirkt. So wurden am 2. Juni z. B. in dem reußischen Städtchen Zeulenroda 26 Gebäude eingeäschert und zwei Frauen vom Blitz getroffen, von denen die eine todt blieb, die andere erst spät sich von der Betäubung erholte. In Lössen und Aga, zwei benachbarten reußischen Dörfern, wurden am 3. Juni gleichfalls zwei Frauenspersonen vom Blitz getödtet. Auch in Gera, das mit seiner nächsten Umgebung von der Verheerung verschont blieb, schlug der Blitz in ein dicht an der Stadt befindliches Vergnügungslokal, ohne jedoch zu zünden. Aehnliche Fälle werden noch von mehreren Orten her berichtet. Die Oekonomen, von denen nur ein sehr kleiner Theil seine Saaten versichert gehabt, fangen bereits überall an, die verheerten Felder umzupflügen und sie mit Früchten zu besäen, deren Reife für dieses Jahr allenfalls noch möglich ist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 10. Juni. Das Reservelager von Maslak zählt in diesem Augenblicke 45,000 Mann und einen bedeutenden Vorrath an Munition, Geschützen und Mundvorräthen; dasselbe wird auf 80,000 Mann vermehrt werden. Die Absicht der Alliirten ist, wenn man Sebastopol erobert haben wird, von Süden und Norden her in Bessarabien einzufallen, während die Flotte bei Odessa kreuzen wird.

Paris, 11. Juni. Der Zudrang zum Industriepalaste war gestern ungeheuer. Ueber 130,000 Personen besuchten an diesem einen Tage die Ausstellung.

General Pelissier ist fortwährend voll Vertrauen und glaubt an große Erfolge. Es ist ein Eisenkopf. Dem General Mellinet, der die kaiserl. Garde commandirt, gab er neulich dieselbe indicente Antwort, welche der General Cambronne bei Waterloo historisch gemacht hat. Mellinet hatte sich die Bemerkung erlaubt, daß die kaiserliche Garde allerdings die Feuertaufe empfangen müsse, nur bäte er, mit der Taufe ihr auch nicht zugleich die letzte Oelung geben zu wollen, wie den Gardevoltigeurs bei der letzten Affaire.

Die von den Alliirten am 7. Juni genommenen Positionen des weißen Thurms, des Mamelon und der Steinbrüche sind von hoher Wichtigkeit und um so werthvoller, als sie die ganze Bai (von Sebastopol) beherrschen. Der Rest der russischen Pontusflotte und die Marineetablissements von Sebastopol sind demnach im höchsten Grade bedroht, und man wird daran gehen, sie zu zerstören. Die Affaire war eine der glänzendsten während des ganzen Krimfeldzuges. Es geschahen Wunder der Tapferkeit. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

London, 7. Juni. Bei Lloyd ist die Nachricht eingelaufen vom Untergang des Transportdampfers „Imperatrice“ (der Kaiserin von Frankreich zu Ehren so genannt) mit einer großen Ladung von Kugeln und Bomben für die Krim. Das Schiff stieß am Dienstag Abends im Canal mit dem belgischen Schoner „Commerce“ zusammen. Die Mannschaft wurde mit einem kleinen Theil der Ladung nach Deal gerettet.

Petersburg, 5. Juni. Die Petersburger Blätter vom 3. Juni enthalten folgende offizielle Bekanntmachung: Am 31. Mai um 6 Uhr Abends sind folgende Nachrichten vom Kronstädter Telegraphen eingegangen: Der Feind liegt vor Anker; er zählt 27 Wimpel, worunter 7 Kanonenboote. Die Schiffe sind quer über das Fahrwasser rangirt zu beiden Seiten des Tolbuchin-Leuchtthurms, 16 Werste von Kronstadt.

Die Blätter vom 5. Juni fügen folgende amtliche Mittheilung aus Kronstadt vom 2. Juni hinzu: Gestern Abend vereinigten sich mit der feindlichen Flotte 2 Schrauben-Linienschiffe und 1 Segelschiff nebst einer Schraubenfregatte unter französischer Flagge. Es wurden von beiden Seiten Salutschüsse gewechselt. Ein englisches Dampfschiff, mit zwei englischen Kauffahrern im Schlepptau, kam an. Heute Morgen haben sich eine Schraubenfregatte und ein Dampfschiff der feindlichen Flotte getrennt und gingen nach dem nördlichen Fahrwasser, in welchem sie eine genaue Untersuchung vornahmen.

Frankfurt, 12. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 956 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63½ G., dto. 4 pCt. 49¾, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30—, Bayern 3½ pCt. Obligat. 84—, dto. 4 pCt. Grundrenten 89½, dto. 4½ pCt. 95¼, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 140⅜, Württemberg 3½ pCt. 84—, dto. 4½ pCt. 98⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. 84⅛, dto. 50-fl.-Loose, 69¼, dto. 35-fl.-Loose 42¼, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 108—, dto. 25-fl.-Loose 30½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 39¾.

Geld-Cours vom 12. Juni.

Pistolen 9 fl. 34½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1— kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 96¼ südd. W. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 21 Grad.

Temparatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 21 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der bayerischen

Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Zur **IX. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** werden bis zum Schlusse des Jahres 1855 noch Einlagen angenommen und es erhalten die im Laufe des Monats Juni beitretenden Mitglieder der Bekanntmachung vom 29. Januar l. Jrs. gemäß eine Zinsvergütung von ½ Prozent, welche an der Einlagssumme gleich in Abzug gebracht werden darf.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank, welche in der Choleraepidemie des vergangenen Jahres sich bei mancher Familie als Helfer in der Noth bewährt hat, bietet fortwährend denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen ein nach dem Tode zahlbares Capital von einer bestimmten Größe sichern wollen. Die Prämien werden nach dem Alter bei der Aufnahme bemessen und es hat z. B. ein 25 jähriger Mann jährlich nur fl. 2. 10 kr., ein 30-jähriger fl. 2. 26 kr., ein 35-jähriger fl. 2. 45 kr. u. s. w. für jedes Hundert einer lebenslänglichen Versicherung zu zahlen. Nähere Auskunft über die zu erfüllenden Vorbedingungen ertheilen die Agenten, welche auch die Versicherungsanträge entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrenten-Versicherungen** sind vorzüglich denen zur Benützung zu empfehlen, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und dabei zugleich einen möglichst hohen Genuß von ihrem Kapital ziehen wollen. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit der zum Erwerb der Rente bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten werden sowohl bei der Bank selbst, als bei den an allen bedeutenderen Orten in Bayern befindlichen Agenten gratis abgegeben.

Bezüglich der neu zu errichtenden **Sparkassen-Tontine** wird demnächst eine besondere Bekanntmachung erscheinen.

München, 4. Juni 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bin ich gerne bereit, die Grundbestimmungen genannter Anstalten verabfolgen zu lassen, allenfallsige Aufschlüsse zu ertheilen und den Beitritt zu vermitteln.

Carl Mayer,
Bank-Agent in Würzburg.

Von Würzburg bis Gerbrunn wurden gestern **6 Kataster** nebst einer **Urkunde** und einem Ausweis mit 4 Kataster verloren. Der redliche Finder wird ersucht, diese in der Expedition gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Es wird ein gut gesicherter **Hypothekenbrief** von **fl. 4000** auf einem Geschäftshause dahier in möglichst kürzester Zeit zu cediren gesucht. Bemerkt wird, daß auch 1 bis 2000 fl. k. b. Staatspapiere in Zahlung dagegen angenommen werden können. Die zu diesem Geschäfte geeigneten Anmeldungsbriefe befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. H. J. 458.

Die 7te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, Dstr. III Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Monatsdienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, welches das Kleidermachen versteht, findet einige Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Von der Neubaugasse bis zum Bierbrauer Bauch in der Sanderstraße ging ein **Katun-Kinderkrägelchen** verloren; der redliche Finder wird gebeten, es in der Expedition abzugeben.

Eine schöne Parthie **Rangeres-Pflanzen**, die man stündlich aussetzen kann, sind im ganzen oder getheilt stündlich zu verkaufen im 5. D, Nr. 150.

3400 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Expedition.

In einer hiesigen Weinwirthschaft wird eine **Köchin** gesucht, die aber schon in Gasthäusern gedient hat und sogleich oder auch auf das Ziel Kiliani eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl

---

Ein solides **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht entweder sogleich oder aufs Ziel einen Dienst.

Ein junger, fleißiger **Mensch** von 21 Jahren, über dessen Treue und Brauchbarkeit jede Versicherung geleistet werden kann, sucht eine Stelle als Bedienter, Auslaufer rc. Näheres in der Expedition.

Es ist eine **Ente** entlaufen, um deren Zurückgabe bittet man im 5ten Distrikt Nr. 54, Fischersgasse.

Man wünscht, sich an einem Fabrik- oder sonstigen rentablen **Geschäfte** mit mehreren tausend Gulden zu betheiligen unter Chiffer S. Z.

Mehrere Schober **Waizenstroh** sind zu verkaufen im 3. Dstr. Nr. 358.

Während der Sommermonate sind in meinem Hause zu Veitshöchheim zwei schöne Wohnungen zu vermiethen.

Silbermann, Oekonom.

Zwei Zimmer, dann Wohnung für Familien werden vermiethet im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

In der nächsten Nähe des Juliusspitals wird ein unmöblirtes Zimmer gesucht. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 11. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schr. Balt. Ebert v. Klingenberg mit Ladung von Cöln.

Würzburg den 12. Juni. In Ldg. nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Schr. Jos. Brod. Ende der Ladezeit den 16. Abfahrt den 17. ds.

Digitized by Google

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von Drei Millionen Thalern, gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die verschiedenen Agenten, sowie der Haupt-Agent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg

Würzburg. **A. Herold.**

Theater-Garten.

Freitag den 15.

Musik-Produktion

vom königl. Jäger-Bataillon. Anfang 5 Uhr. Entré für Herrn 6 kr. Damen sind frei.

Für vorzügliches **Erlanger Lager-Bier** aus der Wolfschlucht ist **bestens** gesorgt.

Lokal-Veränderung.

Das Waaren-Lager sowie die Wohnung des Unterfertigten befinden sich von heute an in dessen Hause 3. Distrikt Nro. 44 am Vierröhrenbrunnen neben dem Gasthause zum „Hirschen."

Bernhard Ambach.

Mit dem auf morgen beginnenden **Veits-Markt** empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinen selbstgefertigten Geschirren aufs Beste, kann für dieses Jahr aber nur mit einigen vernagelten Kanonen aufwarten, indem sämmtliche Mannschaften nach der Krim abgereist sind.

Franz Schneegold, Häfnermeister.

Heute schied nach 30jährigem segensreichem Wirken aus unserer Mitte Herr Wundarzt und Geburtshelfer Johann Weber, um im fernen Nordamerika sich einen neuen Wirkungskreis, vielleicht eine neue Heimath zu suchen. Wir verlieren an ihm einen durch seine anerkannte Tüchtigkeit und langjährige Praxis bewährten Arzt, einen freundlichen unermüdeten Rathgeber, und insbesondere die Armen unseres Städtchens, sowie des ganzen Landgerichtsbezirks einen uneigennützigen, zu jeder Stunde des Tages wie der Nacht bereitwilligen Wohlthäter.

Wir fühlen uns verpflichtet, im Namen unserer Mitbürger Herrn Weber für alles Gute, welches er unsern Familien und allen unsern Mitbürgern erzeigte, unsern wärmsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen, und obschon wir ihm aus ganzen Herzen auch jenseits des Ozeans alles Glück und Segen wünschen, so können wir doch den lebhaften Wunsch nicht unterdrücken, Er möge, sobald es die Umstände gestatten, wieder zu uns zurückkehren. Zeugen von der Aufrichtigkeit dieses unseres Wunsches sind die Millionen Thränen, die bei dem gestrigen, von der hiesigen Bürgerschaft ihm zu Ehren veranstalteten Fackelzuge den bevorstehenden Verlust beweinten.

Gemünden, den 11. Juni 1855.

Im Namen der ganzen Bürgerschaft und Umgegend:
Viele Bürger von Gemünden.

Bekanntmachung.

Am 21. vor. Mts. wurde in einer Seitenstraße im Mainviertel einer Frauensperson ein sogenannter gewirkter Wollenshawl gewaltsam abgenommen. Derselbe war von grauröthlicher Grundfarbe mit breiten rothen und blauen Streifen an den Rändern, hatte doppelte Fransen von gleichfalls grauröthlicher Farbe und eine Länge und Breite von mindestens 6'.

Indem vor dem Ankaufe hiemit gewarnt wird, ergeht die Aufforderung, sachdienliche Wahrnehmungen, welche zur Wiedererlangung des entfremdeten Gegenstandes oder zur Begründung der Thäterschaft zu führen vermöchten, ungesäumt anher bekannt zu geben.

Würzburg, den 11. Juni 1855.

Königl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft als Untersuchungsgericht.
Freihr. von Stockum, Generalmajor.

Caffe Reizammer

Table d'hote täglich präzis halb 1 Uhr.

Donnerstag den 14. d. M. ist der **Hofbrauhaus-Keller** geöffnet, bei verstärkter Musik.

Feineis, Schenkwirth.

Gras-Versteigerung.

Montag den 18. Juni d. Jrs. lasse ich von meinen, Zell gegenüber liegenden Wiesen, im Zellerbrauhause Nachmittags 4 Uhr den Ertrag von ca. 30 Morgen in passenden Abtheilungen versteigern und lade dazu Liebhaber ein.

Fritz Strauss.

Ein russischgrüner **Tuchspenser** wurde vom Bierbrauer Höhn bis zur Wittwe Bauch nebst einer Schreibtafel mit fischbeinernem Zollstaab — Wiener Maß — verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung.

Ein **Sacktuch,** weiß gezeichnet „N. H. 22" wolle vom redlichen Finder 3. D. N. 225 abgegeben werden.

Fremden-Anzeige

vom 12. Juni:

(Adler.) Kflte.: Stoll a. Giesen. Löwe a. Schweinf. Kann, Aub u. Große a. Ffkt. Schmitz v. Mainz. Schmitz a. Crefeld Depisch a. Miltenberg. Schlottmann a. Berlin. Wollenweber a. Gumersbach. Thilo a. Witzenhausen. Ettler a. Leipzig. Lorch a. Frkft. Koller, Beamter a. Königsbg. Selb, Künstler a. München.

(Kleebaum.) Kflte.: Bösch u. Giesing a. Nürnbg. Wendel a. Darmstadt. Herbst a. Göttingen. Aninger a. Hambg. Firsching u. Brenner a. Kassel. Trentsch, Rent. a. Aachen. Seidel a. Hirschbruck.

(Kronprinz.) Kflte.: Fleischmann aus Glauchau. Ostheimer a Fürth. Maierhoff m. Frau a. Limbach. Stürmer a. Schweinfurt. Freifr. v Hein m. Dschft. a. Wien. Baron v Vietinghoff a. Rußland Frh. v. Kreß a. Mkrbreit. Freihr. v. Heußlein a. Kissingen. Dr. Schubert a. Ronneburg. Rapp, k. Adv. m. Frau a. Bamb. Barth, k. App.-Rath a. Curassberg.

(Schwan.) Kflte.: März a. Göppingen. Grllig a. Nürnberg. Radeneck m. Fam. a. Wiesbaden. Hertel a. Zwickau. Stan a. Fft. Frau Krämer m. Sohn a. Uffenheim Mezinger, Pfarrer a. Hienheim. Pausch, Pfarrer a. Birgheim.

(Württemb. Hof) Kflte.: Potthoff a. Zell. Haus a. Mainz. Freiherr v. Staff aus Tückelhausen. Ihl, Apotheker aus Kissingen. Eberhardt, Brauereibesitzer a. Hanau.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 141. Donnerstag den 14. Juni **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{26} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Die neueste Verordnung des k. Kriegsministeriums, die Beurlaubung bei den Infanterieregimentern und Jägerbataillons betreffend, ist gestern auch bei uns in Vollzug gesetzt worden.

Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten. In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt zu Telegraphen-Gehilfen 3. Classe bei der Station Aschaffenburg: Joseph Handwerker; bei der Station Haßfurt: Anton Christl; bei der Station Lohr: Joseph Breun; bei der Station Schweinfurt: Aquil. Rupp; bei der Station Würzburg: Alois Rügemer. Versetzt wurden: der Telegraphist Johann Spieler von Hanau nach Aschaffenburg, die Telegraphen-Gehilfen Lorenz Streble von Aschaffenburg nach Lohr und Jakob Höpfel von Kempten nach Haßfurt.

Der zweite Botengang zwischen Klingenberg und Wörth wurde aufgehoben und der nunmehrige täglich einmalige Botengang mit folgenden Abgangszeiten eingerichtet, aus Klingenberg: 7 Uhr Abends, aus Wörth: 5 Uhr Früh, Beförderungszeit: 1/2 Stunde; in Folge der Veränderung der Courszeiten des Schweinfurt-Fuldaer Eilwagens wurde der Abgang der Carriolpost von Motten nach Weihers auf 1 Uhr 45 Min. Nachmittags und zurück aus Weihers auf 6 Uhr Abends, jener des Botenganges nach Gersfeld gleichfalls auf 1 Uhr 45 M. Nachmittags, aus Motten und aus Gersfeld um 6 Uhr Abends, dann der Carriolpost aus Kissingen nach Aschach auf 7 Uhr Früh und aus Aschach nach Kissingen auf 8 Uhr Früh abgeändert.

Der Abgang der Personenpost von Mellrichstadt nach Eisenach wurde auf 6 Uhr früh abgeändert.

Der in außerordentlicher Zwischenwahl zum bürgerlichen Bürgermeister in Marktsteft gewählte Magistratsrath Michael Saueracker wurde als solcher von der kgl. Regierung bestätigt, und der Ersatzmann Math. Seitz in den Magistrat einberufen.

Erledigt: Das Physikat Kulmbach in Oberfranken.

Um die Mittel für den Bau einer neuen Synagoge in Geisdorf, Ldg. Baunach, aufzubringen, ist die Veranstaltung einer Collekte in allen Synagogen des Landes allerhöchst bewilligt worden.

Das Musikkorps des kgl. Landwehrregimentes gibt morgen wieder eine seiner so beliebten großen Produktionen mit vollständiger Regimentsmusik, abwechselnd mit Streichorchester, und zwar in dem durch seine schattigen Anlagen, wie durch die vortreffliche Restauration des dermaligen Pächters vom Publikum gerne besuchten ehemaligen Heroldsgarten in der Stelzengasse. Wie man hört, werden von der oben genannten Musik dabei einige vorzügliche neue Piecen executirt werden.

Die bereits erwähnte Parthie der fünf hier bestehenden Studentenkorps nach Veitshöchheim fand gestern Mittag statt, und gehörte nach dem Zeugnisse aller Theilnehmer zu den gelungensten in dieser Art. — Zu gleicher Zeit fand gestern Mittag auch eine von einer Anzahl hiesiger Einwohner der höheren Stände veranstaltete Excursion per Dampfboot nach Retzbach statt.

Gestern Abend zogen sich in unserer Umgebung mehrere Gewitter zusammen, die sich in einem für die Saaten und Feldfrüchte höchst gedihlichen Regen entluden. Einer so fruchtbaren Witterung, wie sie uns der gegenwärtige Sommer bringt, kann man sich seit vielen Jahren nicht erinnern.

Der muthmaßliche Urheber des vorgestern erwähnten bei einem hiesigen Gewerbsmeister verübten Gelddiebstahles wurde gestern in seinem Heimathsorte Karlstadt zur Haft gebracht und hieher eingeliefert.

Der Aufschub der Reise unseres Königspaares nach Nürnberg ist, wie man jetzt vernimmt, lediglich wegen der in München erwarteten Ankunft Ihr. Maj. der Kaiserin von Oesterreich erfolgt.

Augsburg, 11. Juni. Gestern waren acht Kinder in Gefahr, in dem hochangeschwollenen Lechfluß zu ertrinken. Sie hatten sich in einem am Ufer befestigten Kahn getummelt, worauf einen der Knaben die Lust an-

Digitized by Google

wandelte, in die „hohe See“ hinauszutreiben. Die Strömung faßte sofort das leichte und überfüllte Fahrzeug, es schoß, unter dem Angstgeschrei der Eltern und der herbeigeeilten Spaziergänger, hart an den Jochen unter der Lechbrücke durch und schien an den neuaufgeführten Dämmen und Wehren unrettbar zerschellen zu müssen. Doch kam es glücklich, während die zum Tode geängstigten Kinder größtentheils betend auf den Knieen lagen, bis in die Nähe des sog. Wolfszahnes, wo sich ein braver beherzter Soldat in die reißenden Fluthen wagte und von andern Personen unterstützt den Kahn glücklich ans Ufer brachte.

Von den für die Pfalz gewählten Abgeordneten hat bis jetzt nur Hr. Gutsbesitzer und Bürgermeister Adolay in Wachenheim die Annahme der Wahl abgelehnt, so daß an dessen Stelle der erste Ersatzmann, Hr. Bürgermeister Moriz Retzer von Freinsheim, treten wird.

München, 12. Juni. Dem Vernehmen nach wird Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich demnächst, man nennt den 22. d. Ms. hieher kommen und einige Zeit bei Ihrer erlauchten Mutter in dem nahen Possenhofen am Starnberger-See verweilen. Ihre Maj. wird sich später mit Ihrer kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von hier nach Ischl begeben.

München, 13. Juni. Se. Maj. König Ludwig treten morgen früh 4 Uhr die Reise nach Berchtesgaden an; Allerhöchstderselbe wird daselbst 6 Wochen verweilen und Sich dann nach Leopoldskron bei Salzburg begeben.

In **Konstanz** ist der badische Flüchtling und frühere praktische Arzt Tissot (während der Revolution „Zivilkommissär“ in Engen und zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt) gestorben. Er hatte in der Schweiz krank und in großer Noth gelebt und begab sich vor seinem Ende noch zu seiner Mutter nach Konstanz, um bessere Pflege zu finden (nicht um sich den Gerichten zu stellen, wie es fälschlich in einigen Blättern hieß).

Hamburg, 10. Juni. Zufolge Mittheilungen von Helgoland in verschiedenen benachbarten Blättern scheint dieses Eiland zu etwas ganz Anderem als zu einer bloßen Werbestation bestimmt zu sein. Die bis jetzt ganz vollständig eingerichteten Baracken, deren Zahl auf 40 veranschlagt werden kann, haben eine lazarethartige Einrichtung. In jeder derselben sind 20 sehr gute Betten in zwei Reihen aufgestellt; in der Mitte befindet sich ein Ofen. Wie aus den Gesprächen der auf der Insel befindlichen englischen Offiziere hervorgeht, soll Helgoland zu einer Lazarethstation in der Ostsee dienen.

Deutschland.

Oesterreich. **Wien**, 10. Juni. Aus Petersburg ist ein Bericht eingetroffen, welcher meldet, daß dem Chef der russischen Armee in Armenien, General Muraview, der Befehl zugegangen ist, die Offensive zu ergreifen. Dieser General gehört zu den kühnsten und unternehmendsten Feldherren Rußlands.

Ausland.

Rußland. Man schreibt aus Odessa vom 31. Mai. Ueber die Vorgänge im asow'schen Meere erfährt man, daß es den Alliirten gelungen ist, sich in Besitz dieses Meeres zu setzen, und diese Nachricht hat ganz besonders unsere Kaufmannswelt in Schrecken gestürzt, da viele unserer Handelshäuser im Geschäftsverkehre mit dortigen Küstenorten stehen und ihnen nunmehr auch diese Quelle verstopft worden ist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 12. Juni. Die Admiralität erhielt heute einen Bericht, Anapa sei von den russischen Truppen geräumt und hierauf von den Zirkassiern besetzt worden. Die Russen zogen sich wahrscheinlich über den Kuban zurück. (Der Kuban ist ein Grenzfluß zwischen Russisch-Kaukasien und Zirkassien; er mündet nördlich von Anapa in die Bucht von Kisiltasch. Anapa war der letzte Punkt, welchen die Russen, nachdem sie neulich Noworossijnsk geräumt, an der tscherkessischen Küste noch besetzt hielten.)

Paris, 12. Juni. Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister: Aus der Krim, 9. Juni 11 Uhr Abends. Die Lage ist die nämliche, wie gestern. Der Feind hat gegen die eroberten Werke nur Demonstrationen ohne Resultat gemacht. Er hat die „Batterie vom 2. Mai“ verlassen. Er überläßt uns demnach die rechte Seite der Werftbucht vollständig. Die Schiffe im Hafen flüchten sich in die Artilleriebucht. Dort aber werden bald unsere schweren Bomben sie aufsuchen können. Wir beobachten sie aufmerksam.

Paris, 12. Juni. Den neuesten Berichten aus der Krim zufolge soll für den Fall, daß die Verbündeten Kaffa von der Land- und von der Seeseite angreifen würden, der russischen Besatzung, um unnützes Blutvergießen zu ersparen, der Befehl gegeben sein, diese Stadt zu räumen, wie es auch zu Kertsch und Jenikale der Fall gewesen. Kertsch ist von einer französischen Truppenabtheilung, Jenikale von einer britischen besetzt; beide Abtheilungen zählen zusammen etwa 5000 Mann.

Wien, 11. Juni. Aus der Krim ist der französische Capitän Baron de Breitenbach mit Depeschen aus dem Hauptquartier für Herrn de Bourqueney angekommen. General Pelissier, dessen Glück in der That seiner Kühnheit gleichkommt, meldet dem Gesandten, daß zwischen dem 12. und 15. Juni die Entscheidungsschlacht zu erwarten sei, und daß die Alliirten alle Vorbereitungen getroffen hätten, um als Sieger aus diesem Kampfe hervorzugehen.

Wien, 12. Juni. An der heutigen Börse circulirte das Gerücht der Malakoffthurm sei am 10. Juni genommen worden Es ist aber nichts sicheres darüber bekannt. Die Nachricht scheint verfrüht.

Aus **Farösund** (von der Insel Gottland) wird unter dem 2. Juni geschrieben: „Nach einem hier circulirenden Gerücht waren vor Kurzem die Contreadmirale Dundas und Seymour mit mehreren Offizieren auf einer vor Sweaborg liegenden Insel, wahrscheinlich Grabavna Fyrholme, an's Land gestiegen, um zu recognosciren, und dabei beinahe von den Russen gefangen genommen. Diese, welche die Landung von der Festung bemerkten, schickten ein Dampfboot mit einem Kanonenboot im Schlepptau, um den Rückweg abzuschneiden, und wenn die Russen sich etwas mehr beeilt hätten, so würden sie, nach eigenem Zugeständniß der Engländer, ihren Plan glücklich ausgeführt haben.

Die in Kertsch erbeutete Korrespondenz zwischen den Gouverneurs von Sebastopol und Kertsch beweist, daß unter den Russen ein großer Ueberdruß am Kriege herrscht und daß sie sehr viel von Krankheiten zu leiden haben.

Holzversteigerung.
Am 18. Juni früh 9 Uhr im k. Forstrevier Bildhausen, Zusammenkunft auf dem Schlage der Abtheilung Speiersgrundslahn, Eichen-, Birken-, Fichten-, Elzbeer-, Aspen- und Kiefern-Werk-, Bau- u. Nutzholzabschnitte, desgl. Brennholz und Wellen.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 20 Grad.

Temparatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Schuldensache des vormaligen Harmonie-Wirthschaftspächters Friedrich Welz von hier wied zur Versteigerung der in dem diesgerichtlichen Ausschreiben vom 10. April d. Js. (Beilage zum Kreisamtsblatt von Unterfranken und Aschaffenburg Nr. 89, Würzburger Abendblatt Nr. 92 S. 380, Würzburger Stadt- und Landbote Nr. 93 S. 513) beschriebenen Weine und einigen leeren Fässern auf

Mittwoch den 20. d. Mts. früh 9 Uhr

im Harmoniegebäude dahier wiederholt Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Wüezbueg, den 4. Juni 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
D. i.
Rottenhäuser. Schraut.

Das Gesuch des Privatier Thaler um Bewilligung zur Anlage eines feststehenden Dampfkessels.

Behufs des Betriebs der von Privatier Adam Thaler zu errichtenden Kunstwollenfabrik hat derselbe um die polizeiliche Bewilligung zur Anlage eines feststehenden Dampfkessels auf seinem vor dem Neuthore gelegenen Anwesen, Distr. I. Nr. 444, nachgesucht.

Wer gegen diese projektirte Kesselanlage gegründete Einwendungen vorbringen zu können glaubt, wird im Hinblick auf Art 3 der allerh. Verordnung vom 9. September 1854, Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Gebrauche von Dampfkesseln btr., aufgefordert, solche binnen 14 Tagen von heute an bei der unterfertigten Behörde, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Die Einsicht der zu den Akten gekommenen Beschreibung des Dampfkessels sowie der hiezu gehörigen Pläne steht frei.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bei dem am 14. v. Mts. dahier stattgehabten Brande wurde einer schlanken Frauensperson mit schwarzen Haaren ein Päckchen mit Kleidungsstücken anvertraut, und von derselben unterschlagen. Dieses Päckchen enthielt 1) ein Kleid von hellgrauem Wollmouselin mit Blumen, 2) ein schwarzseidenes Florkleid mit schwarzem Sarsinet gefüttert, oben ausgeschnitten; die Aermel des Kleides waren mit schwarzen Spitzen besetzt, 3) ein braunseidenes Mäntelchen mit grünem Seidenfutter uud wattirt, 4) ein oder zwei Pergallunterröcke, 5) zwei einzelne Frauenzimmerstiefel von braunem und schwarzem Zeug, mit Leder besetzt, 6) eine weiße Bettdecke von croisirtem Pergall mit breitem Saum. Die Gegenstände Nr. 1 und 3 wurden wieder entdeckt. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 4. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zwei ledige **Musiker,** welche auf Trompeten und einem Streichinstrument gut zu gebrauchen sind, können bei einem Stadtthürmer sofort Condition erhalten. Auch können daselbst einige brauchbare **Dilettanten**, oder auch pensionirte **Hautboisten**, welche nebenbei ein Geschäft erlernt haben und treiben wollen, sogleich placirt werden. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Dienst als Stubenmädchen. Dieselbe kann kochen und ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Näheres in der Expedition.

---

6 Stück gut gehaltene, in Eisen gebundene **Weinfässer** von 22 bis 50 Eimer, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Kürschnerhof ist eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten **mit sehr schöner Aussicht** auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Ein solides gut empfohlenes **Mädchen**, das bürgerlich gut kochen kann und sich auch sonstigen vorkommenden Arbeiten unterzieht, wird bis zum Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Marktstraße Nr. 317.

Eine tüchtige **Köchin** sucht einen Platz bei einer Herrschaft. Näheres im 2. Distr. Nr. 216, Wöllergasse.

Im 3. Distr. Nr. 162 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Am Mittwochen Abend hat ein Kind ein grünbaumwollenes **Sonnenschirmchen** am Neuererbrunnen stehen lassen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung im 4. Distr. Nr. 259 in der Münzgasse abzugeben.

Gestern blieb auf einem Rasen hier ein **Tischtuch** und ein baumwollenes **Hemd** liegen. Das Tischtuch hat an beiden Ecken dieses blau gezeichnete Zeichen П. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es wurde vor einiger Zeit auf dem Glacis ein weisses **Taschentuch** gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger, gut empfohlener, mit den Lokalverhältnissen Würzburgs vertrauter Mann, welcher Caution zu stellen im Stande ist, kann eine Stelle als **Hausknecht** und **Auslaufer** sofort finden. Näheres in der Expedition.

Ein vierräderigee **Handwagen** ist zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 366, Eichhorngasse.

Ein solides **Mädchen**, welches schön bügeln, nähen, sticken und auch kochen kann, sucht aufs Ziel einen Dienst. Näheres in der untern Wöllergasse Nr. 232.

Tüchtige **Kleidermacherinnen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

Ein solides, reinliches **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und sich auch sonstigen häuslichen Beschäftigungen bereitwillig unterzieht, wird füe nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ganz tüchtige **Köchin** wied auf nächstes Ziel gegen guten Lohn gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt im 1. Distr. Nr. 217.

In einer **Steindruckerei** wird ein Lehrling unentgeldlich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sechs Morgen zweijährig sehr schöner **Monatsklee** ist der erste Hieb ganz oder theilweise zu verpachten. Wo? sagt die Expedition.

Eine vollständige, ganz neue Ausgabe des Sheakspeare ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

$2^1/_2$ Morgen **Klee** sind zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 222.

Drei Morgen **erster Klee** ist zu vermiethen im Weingarten.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch einen geprüften Geschäftsführer fortführe, so beehre ich mich hiemit es ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, meine frühere verehrteste Kundschaft möge mich mit vielen Aufträgen erfreuen, indem ich stets Sorge tragen werde, alle mir anvertraute Arbeiten auf das billigste und schnellste herzustellen.

K. Balling, Zimmermeisters-Wittwe.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich alle in das Zimmermannsgeschäft einschlagenden Arbeiten übernehme und das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht rechtfertigen werde.

J. Körber, Geschäftsführer.

Einladung.

Morgen Freitag den 15. Juni früh 9 Uhr wird in der **Bürgerspitalkirche** dahier ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen Magistratsfunktionär **Johann Firsching** abgehalten, wozu alle Freunde, Verwandte und Bekannte des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Bielefelder, Schlesische & Lederleinwand, sowie **leinene Taschentücher** empfiehlt unter Garantie für reines Leinen

Carl Philipp Bauer,
2. D. Nr. 542, Domstraße.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf herrenloser Gegenstände betreffend.)

Bei dem k. Bezirksamte Würzburg befinden sich schon längere Zeit die nachstehend verzeichneten Frachtgüter, welche als herrenlos zu betrachten sind, indem weder die treffenden Aufgeber noch Adressaten bisher ermittelt werden konnten, und zwar:

Nr.	Zahl	Benennung	Nummer	Inhalt	Bruttogewicht nach Zollpfdn.
1	1	Faß	533	Glaubersalz	494
2	1	Pack	733	Papier	50
3	1	Kiste	141	Wagenschmiere	24
4	1	Pack	4	Fenstergaze	12½
5	1	Pack	—	leere Säcke	9½
6	1	Ballen	115	Hopfen	131
7	1	Pack	1089	messingene Röhrchen	10½
8	1	Balot	535	eiserne Pfannen	15½
9	1	Faß	1450	Wein	382
10	6	Stück	—	Schäffchen	—

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf dieser unanbringlichen herrnlosen Gegenstände wird auf

Donnerstag den 21. Juni 1855 Vormittags 10 Uhr

in der Güterhalle auf dem Bahnhofe dahier Termin anberaumt, wozu Kaufliebhaber einladet

Würzburg, am 12. Juni 1855.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler-Chelpin. Kögler.

Ausschreiben.

Den Wollenmarkt betr.

Der hiesige Wollenmarkt wird in diesem Jahre am **9.** mit **12. Juli,** d. h. am 1ten Montage nach Kiliani in den für diesen Zweck eingerichteten Lokalitäten des Theaterhauses dahier abgehalten, und dieses zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern veröffentlicht.

Würzburg, den 10. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Es ist ein freundliches Mezanenzimmer zu vermiethen im 2. Distrikt Nro. 295.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Heroldsgarten.

Morgen Freitag den 15. Juni

Production

der königl. Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streich Orchester, Anfang 5 Uhr Abends. Beleuchtung des Gartens. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Schießer.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 15. Juni

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Infanterie-Regimente.

Heiraths-Gesuch.

Ein vermögender thätiger **Landökonom** wünscht sich mit einer soliden Person, welche nicht vermögenslos ist, zu verehelichen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Neueste in **Barege-** und **Foulardkleider** ist so eben angekommen bei

Carl Bolzano.

Ein **Fortepiano,** besonders für Anfänger geeignet, ist billig zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 13. Juni:

(Adler.) Kflte.: Mühlhausen aus Basel, Lippmannsohn a. Berlin, Zehe u. Bühler a. Frankfurt, Gterleus a. Nürnberg. Schlosser a. Rheydt, Schmitt a. Stuttgart, Graf a. Cöln, Wild a. Düsseldorf. Kampe, Fabr. a. Glauchau. Frau Wirth a. Augsburg. Fey, Gutsbesitzer a. Frankenthal.

(Kleebaum) Kflte.: Stolze a. Duisburg, Wagner a. Kassel, Kieser a. Leipz. Gutstroh, Port. a Neuschatel, Morhard, Gastwirth a. Hößbach. Ullrich, Fabr a Fürth.

(Kronprinz.) Bayer, Posthalter aus Dachau. Taube, Adv., u. Fries, Buchhändler a. Leipzig. Spräth, Fabr. aus Waldmünchen. Walter mit Fam., Pfarrer a. Rüdenhausen. Gumber, Rath, mit Familie aus Hannover. Engelhardt, Referendar a. Geldern. Schneegef, Kfm, mit Familie a. Sonneberg. Baron v. Rottenberg aus Breslau. Fräul. v. Wagner a. Schlesien. Frln. v. Sahr a. Ebendosen.

(Schwan.) Kflte.: Baer aus Göppingen Tenterer aus Karlsruhe. Franz, Fabrik aus Olmütz. Hügel, Priv. a. Rottenbg. Dantler, Oekonom a. Welzfelden.

(Witteleb. Hof.) Fries, Oekonom aus Oedheim. Herterich, Funktionär a. Kempten. Merz, Kfm. a. Hanneswangen Mad. Scherer mit Bed. a. Elsaß. Kneiß, Musiker a München. Sack, Fabr. a. Solingen. Hebrrlein, Oekonom aus Zweibrücken. Astro, Banquier aus Marktbreit.

(Würltemb. Hof) Kflte.: Gerll aus Mainz. Mendel a. Mainstockheim. Gobert m. Frau a Planen. Fritze, Buchhdlr m. Frau u. Schwägerin a. Stockholm. Sturz m. Fam. Kupferst. a. München.

Gestorben:

Barbara Barth, Schreinerstochter, 35 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 142. Freitag den 15. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	3^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In Betreff der Versendung von Staatsgeldern durch die k. Postanstalt wurde durch die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalt bestimmt, daß, nachdem durch die nunmehrige Ausdehnung des Eisenbahnbetriebes die Möglichkeit gegeben ist, sowohl im Interesse des Postdienstes, wie in jenem der bezüglichen Kassen in den zur Zeit bestehenden Bestimmungen über die Versendung von Staatsgeldern durch die k. Postanstalt eine Erleichterung mindestens in so weit eintreten zu lassen, als die Beförderung ausschließlich mittelst der Eisenbahn bewerkstelligt werden kann, die Postanstalten zwischen zwei unmittelbar an der Eisenbahn gelegenen Orten nunmehr auch Versendungen von Staatsgeldern bis zu dem für Postsendungen überhaupt zulässigen Maximalgewichte von 80 Zollpfunden unbeanstandet übernehmen dürfen, wenn dieselben entweder in gut bereiften Fässern oder Kistchen oder in haltbaren Zwilchsäcken ohne Naht verpackt sind.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 23. Mai. Joh. Kleinhenz von Wegfurt, wegen Meineids, zu 5 Jahren Arbeitshaus. Am 25. Mai. Gg. Eisemann von Thulba, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung, wurde freigesprochen; Auguste Krug von Madenhausen, wegen Diebstahlsvergehen, zu 3 Monat Zwangsarbeit; Jos. Karl Füglein von Hofheim, wegen Verbrechen des Diebstahlsversuchs, zu 1¼ Jahren Arbeitshaus. Am 30. Mai. Fried. Winter von Ansbach, wegen Verbrechen des Gewohnheitsbetrugs, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Georg Bickel und Jakob Dümig von Halbersdorf, wegen Vergehen der Körperverletzung, von welchen ersterer mit 3½, letzterer mit 3 Monat doppelt geschärftes Gefängniß bestraft ward. Am 1. Juni. Mich. Bock von Oberthulba, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, wurde von der Anschuldigung freigesprochen; Joh. Krämer von Kleinmünster, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung, wurde zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Am 2. Juni. Nik. Kempf von Kirchlauter, wegen Verbrechen des ausgez. Diebstahls, zu 3 Jahren Arbeitshaus; Math. Illig von Maßbach, wegen Vergehens der Widersetzung, hier Einspruch, wurde wiederholt zu 6 Monat einfaches Gefängniß verurtheilt; Hilarius Zeier von Volkers, wegen Diebstahlsvergehens, zu 20 Tagen einfach geschärftes Gefängniß.

* Schweinfurt, 14. Juni. Die gestrige Schranne war wie alle in der letzten Zeit wieder sehr reichlich befahren. Waizen erhielt trotzdem, daß in dieser Fruchtgattung die Zufuhr am bedeutendsten war seinen seitherigen Preis zwischen 23—27 fl., Korn und Haber dagegen erfuhr einen Abschlag. Korn galt im Mittelpreis 20 fl. 13 kr., Haber 7 fl. 20 kr., ersteres demnach 21 kr., letzterer 20 kr. gefallen. Betrachten wir diese bedeutende Zufuhr, blicken wir auf unsere Felder, hören wir das Urtheil Sachverständiger bezüglich der ausstehenden Saat und blicken wir wiederum zurück auf die noch immer so hohen Getraidepreise, so schrumpft unsere Hoffnung auf wohlfeilere bessere Zeiten manchmal recht zusammen. Unserer Ansicht nach müßte doch am ersten ein Fallen der Preise eintreten, wenn, wie dermalen bedeutende Vorräthe vorhanden sind, diese zu Markte gebracht werden und die Aussicht auf die neue Erndte uns zu den schönsten Hoffnungen berechtiget. Das Korn ist bei uns größtentheils abgeblüht, Waizen und Gerste hat durch den fruchtbaren Gewitterregen bedeutenden Vorschub erhalten. Noch 8—10 Tagen derartige günstige Witterung und es wird auch die Traube blühen

Ansbach, 13. Juni. Das heutige „Kreis-Amtsblatt" enthält folgendes Ausschreiben der kgl. Regierung von Mittelfranken, die Kalbfleischtaxe betr.: Da eine große Anzahl der Metzger in Mittelfranken bisher fortwährend die Suspension der polizeilichen Taxirung des Kalbfleisches zu Anforderung von Preisen für diese Fleischgattung mißbraucht, welche durchaus nicht im richtigen Verhältnisse mit den Viehpreisen stehen, so hat man beschlossen, von nun an die polizeiliche Normirung der Kalbfleischpreise wieder eintreten zu lassen und die regulirte Taxe allmonatlich auszuschreiben. — Es wurde sogleich für den Monat Juni d. Js. auf den Grund der

Digitized by Google

erhobenen Viehpreise die Taxe des Kalbfleisches im I. Taxdistrikte Ansbach auf 7 kr. 2 dl., im II. Taxdistrikte Nürnberg auf 8 kr. 2 dl. und im III. Taxdistrikte Eichstädt auf 8 kr. festgesetzt und den Polizeibehörden die Weisung ertheilt, die Einhaltung dieser Taxen nachdrücklichst zu überwachen.

Wir haben kürzlich gemeldet, daß der Plan des Architecten Förstl zur Erbauung einer Votivkirche in Wien für die Rettung des Kaisers Franz Joseph aus Mörders Hand vor Allen angenommen wurde. Er erhält dafür den Preis von 1000 Stück Dukaten. Unter den weiter eingesendeten Planen wurden 8 als die besten mit einer Belohnung von je 1000 fl. C.-M. ausgezeichnet und unter diesen befindet sich auch der Plan von einem Hrn. Jakob Schmidt-Friedrich aus Bamberg mit dem Motto: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!"

Man schreibt aus Landshut, 12. Juni: Die Frechheit und Gewandtheit unserer jungen Taschendiebe scheint die ihrer Collegen in Paris und London nicht nur zu erreichen, sondern noch weit zu übertreffen. So begegnete gestern einem sich hier aufhaltenden Fremden, daß ihm am hellen Tage Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf offener Straße von einem ganz jungen Menschen zuerst Sand in die Augen gestreut, dann die goldene Uhrkette sammt daran hängenden goldenen Denkmünzen und Petschaft im Sprunge von der Brust zu reißen versucht wurde; die That gelang indeß nur halb, die Kette riß bloß aus einander, und die vom Angreifer gepackte Denkmünze fand der Eigenthümer ungefähr 30 Schritte vom Angriffsplatz wieder.

Landau (in der Pfalz), 12. Juni. Die Schienen der Eisenbahn sind nun schon bis Knöringen, eine halbe Stunde von hier, gelegt, so daß Anfangs Juli die ganze Strecke von Landau bis Neustadt an der Haard dem Verkehre übergeben werden kann. Es ist dieß ein Theil der Bahnstrecke von Neustadt nach Straßburg. — Bei den einzelnen Infanterie-Abtheilungen hat nun auch der Unterricht im Werfen von Handgranaten seinen Anfang genommen, nachdem dieß bei der Artillerie geschehen war, wobei sich herausstellt, daß geübte Kegelschieber die gewandtesten Granatenwerfer abgeben. Außerdem findet bei der Infanterie Unterricht im Schätzen von Entfernungen (Distanzen) statt, und hat das Scheibenschießen ungehindert seinen Fortgang. Wie verlautet, soll demnächst Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold zur Inspection der Artillerie dahier eintreffen.

München, 13. Juni. Da die Ankunft Ihr. Maj. der regierenden Kaiserin von Oesterreich auf den 18. d. Mts. zu erwarten sein dürfte und J. M. sich nach kurzem Verweilen hier nach Possenhofen begibt, so wird, wie jetzt bestimmt ist, die Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin nach Nürnberg am 21. oder 22. ds. Mts. erfolgen.

Neuesten Mittheilungen nach ist in Folge der wahrhaft tropischen Wärme der Weinstock im Rheingau so entwickelt, daß ein Theil der Reben bereits in Blüthe steht und man die besten Hoffnungen hegt.

Vor einigen Tagen beschloß in Lemberg die dortige Bürgerschützen-Gesellschaft ihr Festschießen und feuerte Toaste auf das Kaiserhaus ausbringend, um halb zehn Uhr Nachts drei Böllerschüsse ab. Dieses unschuldige Beginnen verfehlte nicht, die größte Verwirrung in der Hauptstadt hervorzurufen. Die Garnison, nicht aufgeklärt über die Ursache, hielt die Schüsse für das bestimmte Alarmsignal, und in kaum einer Viertelstunde fingen die Infanterie-Colonnen an, sich auf den ihnen angewiesenen Lärmplätzen zu entwickeln, während bald darauf die in der Umgegend lagernde Reiterei der Hauptstadt zujagte. Da die Garnison Lembergs derzeit eine sehr bedeutende ist, so konnte auch die absichtlos hervorgerufene Truppenbewegung eine großartige Dimension annehmen. Am meisten muß dieser Vorgang den Commandirenden, Grafen Schlick, überrascht haben, der bei vollem Bewußtsein, daß die Alarmirung nicht von ihm ausgegangen, dennoch nach geschehener Meldung der drei verhängnißvollen Schüsse das Theater sogleich verließ. Sämmtliche beim Lösen der Böllerschüsse betheiligt gewesene Bürger sind zu einer Geldstrafe von der politischen Behörde verurtheilt worden.

Deutschland.

Baden. Karlsruhe, 12. Juni. Der großherz. Oberpostdirektor Zimmer ist kürzlich von München zurückgekehrt, wo er mit der kgl. bayerischen Regierung die Einrichtung eines direkten Personen- und Gepäck-Verkehrs zwischen der badischen und bayerischen Eisenbahn zu Stande gebracht hat. Hiernach wird vom 15. Juni an eine unmittelbare Transportverbindung zwischen den badischen Stationen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Kehl, Freiburg und Basel und den bayerischen Stationen München, Augsburg, Lindau, Donauwörth, Nürnberg und Hof in's Leben treten, welche vorerst auf die Ausgabe von Personenbilleten und Einschrift von Reisegepäck beschränkt, in Bälde aber erweitert werden wird.

Ausland.

Italien. Am 12. d. ist in Rom laut einer teleg. Dep. der Allg. Ztg. ein Mordversuch auf Kardinal Antonelli gemacht worden, der aber glücklicher Weise vereitelt werden konnte.

Rußland. Die Petersburger Blätter enthalten ein Manifest des Kaisers über die Thronfolge. Durch dasselbe ist dem Großfürsten Constantin die Regentschaft bis zur Volljährigkeit des ersten Sohnes, und falls auch dieser mit Tod abgeht, bis zur Volljährigkeit des zweiten Sohnes übertragen. Die Vormundschaft geht an die Kaiserin über.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 13. Juni. Depeschen des Generals Pelissier aus dem Hauptquartiere von Sebastopol an den Kriegsminister: 1) „Vom 10. Juni, 11½ Uhr Abends. Der Kampf vom 7. ist noch vortheilhafter für uns gewesen, als ich es Ihnen Anfangs angegeben; es fielen 502 Gefangene, worunter 20 Offiziere, und 73 Feuerschlünde in unsere Hände." 2) „Vom 11. Juni, 11 Uhr Abends. Wir befestigen uns in den neuen Werken. Mit den russischen Mörsern konnten wir auf die Schiffe feuern, die sich noch weiter entfernt haben. Wir legen neue Batterien an. — Die Festung Anapa wurde am 5. Juni von ihrer Besatzung verlassen; die Circassier haben sie nun inne. Die russischen Interessen auf dieser Seite sind sehr schwer getroffen."

Der Befehlshaber der piemontesischen Truppen, General Lamarmora, ist in Balaklava von einer Krankheit dahingerafft worden.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 9. Juni: Die Beschießung dauert fort und ist hauptsächlich gegen die Bastionen Korniloff und Nr. 3 gerichtet. Der Feind verlangte einen Waffenstillstand um seine Todten zu begraben. Sein Verlust am 7. ist noch größer als wir ihn anfangs geschätzt; er beträgt über 4000 Mann.

Holzversteigerung.

Am 19. Juni früh 9 Uhr im Forsthause zu Bischbrunn Fichten-Abschnitte zu Nutz- und Bauholz, Fichtenstangen zu Kleinnutzholz, diverses Brennholz.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 16 Grad.

Temparatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Auf der Festung Marienberg werden

Dienstag den 19. dieß. früh 9 Uhr

mehrere Partbieen noch ziemlich gutes Lagerstroh öffentlich versteigert.

In einer Kreishauptstadt Bayerns kann ein im besten Zustande sich befindliches **Geschäftshaus** erster Größe, worin seit langen Jahren **Spezereihandel** ꝛc. en gros und en detail mit dem besten Erfolg geführt wurde, mit Geschäft abgetreten, zuvor auch, wenn es gewünscht wird, für einige Jahre auf andere Art überlassen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Das Gesuch des Privatier Thaler um Bewilligung zur Anlage eines feststehenden Dampfkessels.

Behufs des Betriebs der von Privatier Adam Thaler zu errichtenden Kunstwollenfabrik hat derselbe um die polizeiliche Bewilligung zur Anlage eines feststehenden Dampfkessels auf seinem vor dem Neuthore gelegenen Anwesen, Distr. I. Nr. 444, nachgesucht.

Wer gegen diese projektirte Kesselanlage gegründete Einwendungen vorbringen zu können glaubt, wird im Hinblick auf Art 3 der allerh. Verordnung vom 9. September 1854, Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Gebrauche von Dampfkesseln btr., aufgefordert, solche binnen 14 Tagen von heute an bei der unterfertigten Behörde, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Die Einsicht der zu den Akten gekommenen Beschreibung des Dampfkessels sowie der hiezu gehörigen Pläne steht frei.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Ein tüchtiger, gut empfohlener, mit den Lokalverhältnissen Würzburgs vertrauter Mann, welcher Caution zu stellen im Stande ist, kann eine Stelle als **Hausknecht** und **Auslaufer** sofort finden. Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen, das kochen kann, wird aufs Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres Distr. 3 Nr. 115, Plattnersgasse.

Eine tüchtige Köchin, welche schon in Restaurationen gedient hat, wird gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein armer **Junge** vom Lande wünscht das Schuhmacher- oder Schneiderhandwerk, jedoch ohne Lehrgeld, zu erlernen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In **fein Weißnähen** geübte Mädchen werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige **Kleidermacherinnen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

Ein im Registraturfache gut bewanderter **Scribent** sucht bei einem k. Landgerichte als Registrator oder Protokollführer anderweit unterzukommen.

Eine **Vorstecknadel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine gute **(Münchner) Palisander-Zither** mit 28 Saiten, ist zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nro. 180, Domstraße, 3. Stock von 4—6 Uhr.

1846er, 1848er und 1852er **Wein** ist in schicklichen Partbieen zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. Nr. 198. Auch wird daselbst ein vierfuderiges **Faß** zu kaufen gesucht.

Ein **Mädchen** vom Rhein, welches hier bei Bekannten ist, und schon mehrere Jahre in Läden servirte, wünscht eine ähnliche Stelle und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, wird auf nächstes Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine gewandte **Köchin** sucht auf künftiges Ziel eine Condition. Näheres in der Expedition.

Ein **Baderlehrling** wird aufs Land mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Näheres in der Expedition.

Das Neueste in **Barege-** und **Foulardkleider** ist so eben angekommen bei

Carl Bolzano.

Gras-Versteigerung.

Montag den 18. Juni d. Jrs. lasse ich von meinen, Zell gegenüber liegenden Wiesen, im Zellerbrauhause Nachmittags 4 Uhr den Ertrag von ca. 30 Morgen in passenden Abtheilungen versteigern und lade dazu Liebhaber ein.

Fritz Strauss.

Zwei Morgen **Monatsklee** sind stündlich zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 115.

Es wird ein gut gesicherter **Hypothekenbrief** von **fl. 4000** auf einem Geschäftshause dahier in möglichst kürzester Zeit zu cediren gesucht. Bemerkt wird, daß auch 1 bis 2000 fl. k. b. Staatspapiere in Zahlung dagegen angenommen werden können. Die zu diesem Geschäfte geeigneten Anmeldungsbriefe befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. H. J. 458.

Während der Sommermonate sind in meinem Hause zu Veitshöchheim zwei schöne Wohnungen zu vermiethen.

Silbermann, Oekonom.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, in der Sanderstraße, ist auf den 1. August zu vermiethen.

Näheres bei **J. B. Schmitt** Wtw. 4. Distr. Nr. 241.

Ein schön möblirtes Zimmer im ersten Stock ist zu vermiethen 2. D. Nr. 252 Maulbardsgasse.

Es ist ein freundliches Quartier, bestehend in 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, der neuen Regierung gegenüber, auf nächstes Ziel August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. R. 347 ist auf 1. August zu vermiethen eine Wohnung von 4 Zimmern ein Salon nebst übrigen Bequemlichkeiten. Näheres bei H. Wickenmayer in der Langgasse.

Logis von 2, 3, 4 und 6 Zimmern mit Küche, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen im 2. D. R. 366 Eichhorngasse.

Es ist ein kleines Quartier auf den 1. Juli oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Kaukasisches Insekten-Pulver.

Als sicheres Vertilgungsmittel gegen **Russen, Schwaben, Flöhe, Motten, Schaben, Läuse, Ameisen, Fliegen** **ꝛc.**, nebst Tinktur gegen **Wanzen,** sind in Flacons à 15 Kreuzer, und in Pfund und Loth vorräthig bei

Sebastian Carl Bürn.

Theater-Garten.

Heute Freitag den 15.

Musik-Produktion

vom königl. Jäger-Bataillon. Anfang 5 Uhr. Entré für Herrn 6 kr. Damen sind frei.

Für vorzügliches **Erlanger Lager-Bier** aus der Wolfsschlucht ist bestens gesorgt.

Jakob Sohn,

Schulgasse 3. Dist. Nr. 83 nächst dem Franziskanerplatze,

empfiehlt nebst seinem auf's Beste assortirten **Metall-Waarenlager,** bei bevorstehender Eröffnung der Gasbeleuchtung eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Gaslampen** zur gefälligsten Beachtung.

Herren-Hemden

in Leinen und Schirtings von 57 kr. an bis 4 fl. 48 kr., sowie **Chemisetten** und **Krägen,** von Unterzeichneter gefertigt, liegen fortwährend in der Gewerbehalle zum Verkaufe und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

NB. Bestellungen nach dem Maße werde ich bestens besorgen.

E. Göttig, Wittwe,
Sandgasse Nr. 254.

Lokal-Veränderung.

Das Waaren-Lager sowie die Wohnung des Unterfertigten befinden sich von heute an in dessen Hause 3. Distrikt Nro. 244 am Bierröhrenbrunnen neben dem Gasthause zum „Hirschen."

Bernhard Ambach.

Diejenigen Herren, welche sich zur Theilnahme an dem

Stenographischen Lehrkurs

gemeldet haben, oder noch beitreten wollen, werden ersucht, sich gefälligst am Sonntag den 17. Juni um 8 oder 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Bonitas-Bauer) einzufinden.

Puschkin, Lehrer der Stenographie.

Bei der am Sonntag den 17. Juni nach Guttenberg stattfindenden Partie der Liedertafel ist für Jedermann Vorsorge getroffen, vom Zellerthore aus, von 9 bis 2 Uhr, à Person 15 Kreuzer, per **Leiterwagen** fahren zu können. Billete hiezu können bei dem Kärnervereins-Vorsteher **Schmitt,** nächst der Fleischbank, 2 Distrikt Nr. 302, in Empfang genommen werden.

Versteigerung.

Montag den 25. Juni früh 9 Uhr anfangend, werden im 1. Distrikt Nro. 229 am Teufelsthor verschiedene Gegenstände, als: Pulte, Tische, Sesseln, Rolleaux, Schränke, Spiegel, Gewehre, Pistolen, eine eiserne Geldkiste, Goldwage, Bücher verschiedenen Inhalts, worunter ein Conversationslexicon neunter Original Auflage, Makulatur zum Einstampfen, altes Eisen, verschiedenes Büttnergeschirre und sonstige Geräthschaften, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Anzeige.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 15. Juni, sowie an allen darauffolgenden Samstagen, findet

Harmoniemusik

von einer Abtheilung der k. 9. Inf.-Reg.-Musik statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 16. Juni

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Regiment, wozu ergebenst einladen

Die Erben.

Am Sonntag den 17. Juni findet im Gasthause zum „Schwan" in **Gerbrunn** gutbesetzte

Harmoniemusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Valentin Eckstein.

Von der Semmelsgasse bis Engelensk wurde ein **Täschchen** mit einem Geldbeutel, Inhalt dreizehn 2 Gulden, 1 Sacktuch und 1 Schlüssel, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Semmelsgasse Nr. 149 über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

$2\frac{1}{2}$ Morgen **Klee** sind zu vermiethen im 4. D.st. Nr. 222.

Fremden-Anzeige

vom 14. Juni:

(Adler.) Kflte.: Hausknecht a. Nürnberg, Witzmann a. Stuttg., Stern, Koha, Levi u. Lerch a. Frkft., Schwarz a. Mühlhausen. Wolf a. Bakendur, Schlottmann a. Berlin. Schäffer, Priv. mit Gat. a. Bonn.

(Kleebaum) Kflte.: Schloß a. Fürth. Weis a. Regensburg. Herzfelder aus Oberdreit. Aston a. Dover. Bar. v. Differ aus Straßburg. Frau Gerstner a. Speier. Rebhorst, Brauereibesitzer mit Sohn aus [illegible]. Eckart, Priv. a. Weimar.

(Kronprinz.) Kflte.: Götz a. [illegible]. Wigand a. Mainz. Kunz mit Schwester aus Sachsen. Strebe a. Ludwigsburg. J. Durchl. Fürstin Wrede mit Dienerisch a. München. Bar. v. Crailsheim a. Fröbstockheim. Bar. v. Seckendorf mit Frau a. Cöln.

(Schwan.) Kflte.: Loconeau a. Brüssel. Seitz a. Feuchtwangen. Lagrl aus Freising. Vicomte de Bocailles mit Gem. a. Paris. Hoimeister, Fabr. a. Halle. Wirsching, Gutsbesitzer a. Sorrau. Birchner Priv. a. Frkft.

(Württemb. Hof) Kflte.: Loebing a. Glammbau, Schwabe a. Arnstadt. Zeis aus Erfurt. Kochs u. Bernstein mit Frau aus Elberfeld. Priebach a. Berlin. Bar. v. Koller-Waliz a. Kopenhagen. Maier, fürstl. Rath, m. Gem. a. Schwarzenburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 143. Samstag den 16 Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh	7 früh mit Personen.-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Juni.

Johann Wedel, Bürger und Maurermeister in Eibelstadt, um gleiche Conzession dahier. — Adolph Bangenheim, ansäßig und verehelicht in Landau, um Conzession zur Glanzwichsfabrikation dahier.

Die Wahl des Unterlieutenants F. Goldschmitt zum Bataillons-Adjutanten im 9. Infanterie-Regiment erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Der bisherige Studienlehramts-Verweser Priester Herr N. Ritschel zu Hammelburg ist als Kaplan nach Untereßfeld beordert worden. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Eine k. allerhöchste Verordnung vom 4. d. bestimmt, daß die für die Ingenieurdienste bestehende besondere Kommission von nun an als „Ingenieur-Berathungs-Kommission" gleiche dienstliche Stellung und Befugniß wie die Geniedirektion erhält und sich ihr Wirkungskreis auf die Berathung aller wichtigern, in das Ingenieurwesen und den Ingenieurdienst einschlägigen Gegenstände erstrecken soll.

Die protestantische Schul- und Kirchendienerstelle zu Billingshausen, Ldg. Rothenfels, wurde auf Präsentation der gräflich Castell'schen Standesherrschaft dem Lehrer Alb. Strebel zu Unteraltertheim übertragen.

Auf dem Hofplatze werden gegenwärtig aus Anlaß der am 8. Juli bevorstehenden Eröffnung der Gasbeleuchtung Vorbereitungen getroffen, um dort vor der k. Residenz die Namens-Chiffern Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nebst einer Krone in kolossaler Größe zu errichten, welche am Festabende in brillanter Beleuchtung erstrahlen werden. Wie man hört, sind für diesen Tag zahlreiche Gäste von München, Nürnberg, Bamberg, Koburg, Schweinfurt rc. erwartet, und sollen deshalb noch andere entsprechende Festlichkeiten stattfinden.

Die von der Aschaffenburger Zeitung zuerst gebrachte Nachricht, als hätte der Hr. Bischof von Augsburg den Oberbibliothekar Hrn. Dr. Ruland in Würzburg zu seinem Koadjutor designirt, entbehrt, wie die Allg. Ztg. „aus zuverlässiger Quelle" erfährt, jeder Begründung.

Unser Getreidemarkt war heute reichlich befahren. Waizen erlitt im Preise keine erhebliche Veränderung, dürfte aber eher um einige Kreuzer angezogen haben. Dagegen fiel Korn um etwa 1 fl. und wurde um 19—21 fl. verkauft. Gerste und Haber blieben stehen. Es wurden abermals beträchtliche Quantitäten eingestellt.

Auch hier sind die Trauben daran, zu blühen, und findet man bereits allenthalben in den Weinbergslagen blühende Stöcke. In 8 Tagen dürfte sich die Bluth völlig entfaltet haben.

* Wasserlos, 14. Juni. Seit dem 12. d. Mts. blühen die Rießling-Trauben im hiesigen Steinweinberg.

Wie die N. M. Ztg. vernimmt, hat Frhr. v. Lerchenfeld die Wahl als Abgeordneter für den Bezirk Bamberg angenommen.

In Nürnberg werden schon sehr eifrig die Vorbereitungen auf den nächsthin erfolgenden Besuch der königl. Majestäten getroffen. Die verschiedenen Innungen sind besonders bedacht, für die kgl. Gäste prachtvolle Geschenke zu fertigen. So wurde zu einem solchen Innungsgeschenk dieser Tage bei dem Lebküchner Merklein ein großer Lebkuchen gebacken, der nicht weniger als einen Centner und 20 Pfund schwer ist. Um diesen Monstrekuchen, zu welchem 24 Pfund Mandeln und 16 Pfund Citronat verwendet wurden, zu backen, mußte der Backofen eine ganz neue Einrichtung erhalten. — Se. Maj. der König haben übrigens den Wunsch geäußert, daß das Allerhöchst Ihnen zu Ehren auf dem Judenbühl zu veranstaltende Volksfest, der verursachenden großen Kosten wegen, unterbleibe, und der Betrag lieber milden Zwecken zugewendet werde.

München, 14. Juni. Die beabsichtigte Reorganisation in der Verwaltung des Kriegsministeriums wird, wie man glaubt, vorerst nicht zur Ausführung kommen.

Lindau, 14. Juni. Ein heftiger Föhnsturm richtete am gestrigen Nachmittag nicht unbedeutende Zerstör-

Digitized by Google

ungen an den Ufern des Bodensees von Lindau bis Langenargen an. Besonders litten in der Nähe von Lindau die schönen an das See-Ufer sich erstreckenden Gartenanlagen. Der Sturm schleuderte eine große Anzahl von Holzblöcken, welche mit großem Eifer aufgefischt wurden, aus dem Rheinthal an das bayerische Ufer.

In einem Wäldchen bei Chemnitz wurde kürzlich ein Schlossergeselle aus Preußen erhängt gefunden, nachdem er kurz vorher fünf Tage unschuldig „aus grobem Versehen", wie ihm das kgl. Langericht in Chemnitz in seinem Wanderbuche bescheinigt hatte, in Arrest gesessen war, wobei man ihm das Haupthaar ganz glatt abgeschoren hatte.

Hamburg, 12. Juni. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre des Hamburger Stadttheaters wurde das Comité einstimmig ermächtigt, dasselbe zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und falls dieses sich nicht bewerkstelligen lasse, zur Insolvenzerklärung der Gesellschaft zu schreiten.

In Nordamerika ist die Theuerung noch weit größer als in Deutschland. Ein Fäßchen Mehl, ungefähr 200 Pfund enthaltend, kostet 18 Thaler, ein Pfund gutes Rindfleisch 8—10 Silbergroschen, ein frisches Ei 1½ Silbergroschen, eine Kartoffel sogar 4½ Pfennig. Dabei ist durch den steigenden Zufluß von Arbeitsuchenden der Arbeitslohn auf ein Drittel des früheren Satzes gewichen und nur sehr gesunde und rüstige Leute finden Beschäftigung.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Juni. Man will wissen, daß der Kaiser von Rußland in diesen Tagen eine Reise nach dem Süden des Reiches angetreten habe. Es ist jedoch unbekannt, ob das Ziel derselben der Kriegsschauplatz in der Krim oder irgend ein anderer Punkt der ausgedehnten Gränzen im Süden sei.

Wien, 12. Juni. Der Reiseplan Sr. Maj. des Kaisers hat eine Abänderung erlitten. Die Reise nach Pesth und nach Venedig wurde bis auf weiteres verschoben. In beiden Städten, sowie in Prag, ist, nebenbei gesagt, die Cholera ausgebrochen. Der Kaiser begibt sich auf der Nordbahn nach Krakau, wo die nöthigen Pferde bereit gehalten werden, um Se. Maj. nach Lemberg und in jene Bezirke zu befördern, wo größere Truppentheile lagern. Daß der Kaiser einen Abstecher nach Jassy oder Bucharest machen werde, ist kaum mehr anzunehmen, um so mehr als die Räthe der Krone entschieden davon abgerathen haben sollen. Ihre Majestät die Kaiserin wird die Reise über Possenhofen nach Ischl am 18. Juni antreten, und dort mit dem aus Galizien zurückkehrenden Kaiser zusammentreffen.

Ausland.

Rußland. Aus dem Königreich Polen, 10. Juni. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß der Krieg in der Krim auch von Seite der Russen nach dem Eintreffen der Verstärkungen wieder in offensiver Weise, wie dieß seit der Schlacht bei Inkerman nicht mehr geschehen ist, geführt werden wird. — In spezifisch-russischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der neue französische Oberbefehlshaber Pelissier durch sein Ungestüm und durch die fortwährende Bereitwilligkeit, seine Truppen aufzuopfern, sich sehr bald unangenehme Erfahrungen zuziehen werde.

Großbritannien. London, 11. Juni. Am 10. Juni Morgens ging von Spithead der Dampfer „Rosamond", 6 Kanonen, mit drei neuen Mörserbooten im Tau, nach dem schwarzen Meer ab; die Schaufel-Fregatte „Centaur" mit einer Verstärkung von Matrosen und Marinern für das Flaggenschiff „Duke of Wellington" nach der Ostsee. Auf dem Werft von Portsmouth soll, sobald der Schraubendecker „Marlborough" von 131 Kanonen vom Stapel gelaufen ist, was gegen Mitte Augusts geschehen wird, der Bau eines Seeungeheuers von hundertfünfzig Kanonen in Angriff genommen werden, und den Namen „Victoria" erhalten. In Dover landeten am Sonnabend 247 Mann von der neuen Schweizerlegion. Es sind kräftige junge Leute. 200 weitere werden am 12. Junius erwartet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 13. Juni. Unsere Nachrichten aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 11. d. und von Kertsch bis zum 9. d. An der Tschernaja war es, wie eine Depesche, deren Dechiffrirung weder in Wien noch in Paris vollständig gelingen wollte, meldete, zu einem Zusammenstoß zwischen russischer Infanterie und französischer Kavallerie gekommen, wobei drei russische Bataillone bedeutend gelitten zu haben scheinen. Bestimmteres war aus der Depesche nicht zu entnehmen. Andere Berichte melden, daß das Bombardement ohne besonderen Nachdruck fortgesetzt ward; es galt nur, die Russen, welche vor der eroberten Position neue Befestigungswerke aufführen wollten, in ihrer Arbeit zu stören.

London, 13. Juni. Außer der schon mitgetheilten Ankündigung der Admiralität, daß die Russen nun auch Anapa geräumt haben, ist von Lord Raglan im Laufe der Nacht eine Depesche an's Kriegsministerium gelangt, die aber nur die Namensliste der bei der Affaire vom 7. Nachts und 8. Morgens gefallenen englischen Offiziere enthält. Ihre Zahl beläuft sich auf 11, darunter 2 Majore, 1 Obristlieutenant, 4 Capitäne und 4 Lieutenants.

Die neuesten Briefe von der vor Kronstadt ankernden Flotte umfassen den Zeitraum vom 29. Mai bis 4. Juni. Die Zeit war mit Recognosciren und Prisenmachen ausgefüllt worden. Die gekaperten Fahrzeuge sind meist klein und mit Brennholz geladen. Dieses erspart der Flotte die Steinkohle; die Barken selbst werden verbrannt oder versenkt. Im Ganzen läßt sich wohl sagen, daß man in der gegenwärtigen Campagne mit weit weniger Schonung gegen das Privateigenthum als im vergangenen Jahre verfährt. Feindliches Eigenthum wird zerstört, wo und wie man es findet.

Nachschrift.

Auf dem Viktualienmarkte wurden heute einer Dame von einem gewandten Taschendieben etwa 6 fl. aus der Tasche gestohlen. — Zwei Parthieen zu leicht befundener Butter wurden confiszirt.

München, 14. Juni. Im Schlosse Possenhofen am Starnbergersee werden umfassende Vorbereitungen zum Empfange J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich getroffen. J. Maj. wird am kommenden Montag den 18. d. erwartet, doch ist noch nicht bestimmt, ob sich die hohe Frau sogleich nach Possenhofen begibt, oder erst einige Tage hier verweilen wird. Der Aufenthalt J. Maj. in dem schönen Possenhofen wird einige Wochen dauern und man hofft hier, daß Se. Maj. der ritterliche Kaiser nach der Rückkehr von der Reise nach Galizien seine erlauchte Gemahlin in Possenhofen abholen und demnach ebenfalls hieher kommen werde. Ein Besuch des Kaisers in München dürfte unter den vorhandenen Umständen jedenfalls von großer Bedeutung sein. J. Maj. die Kaiserin wird im strengsten Inkognito reisen und dieses auch während des hiesigen Aufenthaltes beibehalten, und es werden deßhalb nach dem Wunsche J. Maj. besondere Empfangsfeierlichkeiten unterbleiben.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 30. Juni 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	32	kr.
Wage weiß Brod	25	kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 16 Grad.

Temparatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Meinen verehrten Gönnern und Gästen diene zur gefälligen Nachricht, daß für alle Sonn- und Feiertage bei Parthien hierher für bestens zubereitete Speisen und Getränke, sowohl im Gasthof als wie im Hofgarten für solide Bedienung, dann für die nöthigen Tische, Stüble und Bänke von dem ergebenst Unterzeichneten beste Fürsorge getroffen worden ist.

Peter Lutz, Ochsenwirth
in Veitshöchheim.

Verstrich.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, ihr Anwesen dem öffentlichen Verstriche auszusetzen, und hiezu Termin auf

Montag den 2. Juli Mittag 1 Uhr

zu bestimmen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Brauhause und Gastwirthschaft mit Realrecht, und ist in einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte hiesiger Stadt gelegen. Außerhalb in der Nähe der Stadt befindet sich unstreitig der schönste Wirthschaftsgarten, rühmlichst bekannt durch seine schönen Anlagen und romantische Aussicht, worunter sich 5 gute Felsenkeller befinden.

Die Brauerei befindet sich im besten Betriebs-Zustande und hat sowohl im In- als Auslande nicht unbedeutende Kundschaften.

Dasselbe kann zu jeder Zeit eingesehen werden, und ladet man Liebhaber hiezu ein.

Kitzingen, den 8. Juni 1855.

Johann Schott's Erben.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verlebten Schreinerswittwe Margaretha Roth von hier begründete Ansprüche machen zu können glauben, haben solche

Samstag den 30. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

Senat III. geltend zu machen, ansonst auf sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche an die Nachlaßmasse etwas schulden, oder von derselben etwas in Händen haben, hiemit aufgefordert, solches am bezeichneten Tage anzuzeigen, beziehungsweise vorbehaltlich ihrer Rechte abzuliefern.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Vom kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde durch allerhöchste Entschließung vom 28. April d. Jrs. (Kreisamtsblatt Nr. 68) die sofortige Erhebung des Hauptausschlages an Brandversicherungsbeiträgen pro 1853/54 angeordnet und festgesetzt, daß noch von jedem Hundert des Versicherungskapitals

in der I. Klasse $1\frac{1}{2}$ kr.,
in der II. Klasse 3 kr.,
in der III. Klasse 6 kr.,
in der IV. Klasse $7\frac{1}{2}$ kr.,

dann bei Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen je nach dem Grade der Feuergefährlichkeit die Beischläge zu 2/10, 5/10, 10/10 oder 15/10 der einfachen Beiträge bezahlt werden müssen.

Zur Erhebung dieser Brandversicherungsbeiträge werden für die hiesige Stadt folgende Tage bestimmt:

für den I. Distrikt der 20., 21., 22., 23., 25. Juni d. Jrs.
für den II. Distrikt der 26., 27., 28., 30. Juni, dann 2. Juli d. J.,
für den III. Distrikt der 3., 4., 5., 6., 7. Juli d. Jrs.,
für den IV. Distrikt der 9., 10., 11., 12 Juli d. Jrs.
für den V. Distrikt der 13., 14., 16. Juli d. Jrs.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Zahlung im Geschäftszimmer des städtischen Schatzungsamtes geschieht.

Würzburg, den 15. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Dosch.

Es werden einige Theilnehmerinnen in einer **französischen Stunde** bei Frau Professor Uttner gesucht, ebenso in einer Conversationsstunde.

Es können noch einige Knaben und Mädchen an einer **Zeichenstunde** theilnehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein vorzüglicher **englischer Lehrer** sucht noch einige Schüler und Schülerinen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einer **Steindruckerei** wird ein Lehrling unentgeldlich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Hausmagd**, mit guten Zeugnissen versehen, kann aufs kommende Ziel Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Kinds- oder Stubenmädchen, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst, entweder als Kinds- oder Stubenmädchen, und könnte sogleich oder bis zum Ziel eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein braves, solides **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, und sonstige häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein anständiges **Mädchen** sucht eine Stelle als Ladnerin oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein reinliches, verlässiges **Mädchen** im 5. Distrikt als Zugeherin gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird auf $3\frac{1}{2}$ Jahr ein **Einstandsmann** zum 4. Regiment nach Kaiserslautern gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 173 am Sternplatze ist für diese und zukünftigen Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer zu erfragen.

Es sind zwei ineinandergehende Zimmer mit brillanter Gasbeleuchtung für eine Gesellschaft mindestens 50 Personen fassend bei regelmäßig gutem fremden Biere zu vergeben. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. $211\frac{1}{2}$ in der Korngasse ist ein schönes Zimmer für zwei solide Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Leipziger Feuerversicherungsanstalt.

Gründungskapital	1,750,000 fl.
Reserve-Kapital	441,180 fl.
Reserve-Prämie für 1854/55	739,248 fl.
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen	2,930,428 fl.

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst konzessionirt von Sr. Maj. dem Könige von Bayern, versichert zu festen billigen Prämien bewegliches Gut aller Art, wie Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände und Vieh.

Die Versicherungen können geschlossen werden:
1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie, wobei das fünfte Jahr als Freijahr gerechnet wird,
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämenzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage 10 Prozent abziehen, und genießt außerdem noch das 7te Jahr als Freijahr.

Die unterfertigte Haupt-Agentur hat mit höchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 23. v. Mts. Herrn **Georg Eckart**, Kaufmann in Dettelbach, als Agenten für die Landgerichtsbezirke Dettelbach und Volkach aufgestellt, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

München, den 5. Juni 1855.

Die
Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden Versicherungsanträge zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit übernommen sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse ertheilt von dem Agenten

Georg Eckart in Dettelbach.

Für Finanz- und Gerichtsbeamte, Magistrate, Verwaltungen, Gemeindevorsteher u. Kapitalisten!

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig:
Erläuterungen über das definitive Grundsteuer-Cataster im Königreich Bayern mit Anhang, enth.: die Bestimmungen über Steuernachläße, Berechnung der Gutswerthe nach den Ertragsverhältnissen und Berechnung der Steuerbeiträge. Von J. G. Stänglein. Preis fl. 1. 12 kr.

Hausverkauf.

Wegen Abzug von hier wird ein in gutem baulichen Zustande sich befindendes und **rentirendes kleines Haus** zu einem sehr billigen Preis abzugeben.

Das Nähere hierüber im Auftrag und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Metzgermeisters Conrad Müllerklein dahier wird das zur Masse gehörige Mobiliare, bestehend in Betten, Weißzeug, Meubels und sonstigen Hausgeräthschaften, sowie Metzgerhandwerkszeug

Mittwoch den 27. Juni l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Gemeinschuldners, Distr. IV. Nr. 64, öffentlich gegen Baarzahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 6. Juni 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Hofbrauhauskeller.

Sonntag und Montag den 17. u. 18. Eröffnung des Kellers. Sonntag gutbesetzte

Harmoniemusik

alldort.

Felneis, Schenkwirth.

Sonntag den 17. Juni **Parthie der Sommerhäuser Liedertafel** an die Erlacher Waldspitze, wozu ergebenst einladet

die **Kesselring'sche** Gastwirthschaft in Sommerhausen

Eine frische Sorte 9 kr. **Pfeifen** ist angekommen bei

Martin Schnatz in Eibelstadt.

Jenes Kindsmädchen, welches ein **Portemonais** gestern Morgen von der Straße aufgehoben hat, wird ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben, außerdem ihr Name zur Oeffentlichkeit gebracht wird.

Sonntag den 10. Juni wurde von der Waldspitze bis in die Eichhorngasse eine **goldene Broche** verloren. Dieselbe ist daran kenntlich, daß statt des Steines ein Stückchen Siegellack eingedrückt ist; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Eichhorngasse Nr. 47 gegen eine Belohnung abzugeben.

Auf dem Glacis vom Sander- bis Pleichacher-Thor wurde eine **Brille** mit silbernem Gestelle und schwarzem Futterale verloren. Der redliche Finder empfängt eine gute Belohnung bei Zurückgabe in der Expedition.

Es ist ein **Federmesser** gefunden worden und zu haben im Bruderhof Nr. 92.

Zwei ledige **Musiker,** welche auf Trompeten und einem Streichinstrument gut zu gebrauchen sind, können bei einem Stadtthürmer sofort Condition erhalten. Auch können daselbst einige brauchbare Dilettanten, oder auch pensionirte Hautboisten, welche nebenbei ein Geschäft erlernt haben und treiben wollen, sogleich placirt werden. Näheres in der Expedition.

Ein großer **Comptoirpult** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist der Ertrag von mehreren **Kirschen- u. Weichselbäumen** in einem geschlossenen Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Magd, die kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 mit . . **1,221,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . **4,221,990 fl. 21 kr.**
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu **festen** und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel,
Agent für die Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains, Hammelburg und Marktheidenfeld.

Dank und Empfehlung.

Am 3. ds. Mts. wurde die hiesige Gegend von einem furchtbaren

Hagelwetter

heimgesucht und Hunderte von Morgen beschädigt. — Auch der Unterzeichnete wurde mit einem Theile seiner Besitzung betroffen, war jedoch glücklicherweise bei der **k. k. ersten privil. Versicherungs-Gesellschaft in Wien** mit seinen Feldfrüchten assecurirt.

Heute, also noch vor Ablauf einer Woche, wurde der Schaden erhoben und der Unterzeichnete zur **vollsten Zufriedenheit** entschädigt, was ihn bestimmt, gegen diese Gesellschaft nicht nur seinen Dank auszusprechen, sondern solche zur Benützung zu empfehlen.

Feuchtwangen, 8. Juni 1855.

X. Schäfer,
k. Posterpeditor und Oekonomiebesitzer.

Bekanntmachung.

Die hiesige israelitische Religions- und Elementar-Lehrerstelle, verbunden mit jener als Vorsänger und Schächter bezügl. deren Verwesung, hat sich erledigt und wird solche hiemit zur Bewerbung an diejenigen Supplikanten mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß dieselben wenigstens mit der Note „sehr gut" versehen sein müssen. Diejenigen Bewerber also, welche sich um diese Stelle melden wollen, haben die vorgeschriebenen Zeugnisse innerhalb 4 Wochen an die unterfertigte Cultusverwaltung frankirt einzuschicken.

Bemerkt wird hiebei, daß diese Verweserstelle einen Gehaltsbezug von fl. 200 fixe trägt, und daß sich die Nebeneinkünfte auf ca. fl. 200 belaufen.

Diespeck, den 15. Juni 1855.

Die israelitische Cultus-Verwaltung.

Talavera.

Morgen den 17. Juni

Harmoniemusik

vom k. 5. Jäger-Bataillon, wozu ergebenst eingeladen wird.

Montag den 18. spielt die

Musik

des kgl. Artillerie-Regiments im

Reuters-Keller.

Ostindische Taschen-Tücher

in halb und ganz Leinen empfiehlt zu billigen Preisen

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schlier.**

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann, sich zu allen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, sucht einen Dienst. Näheres in der untern Wöllergasse Nr. 232.

Digitized by Google

Strichsanzeige.

In der Elephantengasse Distr. 4. Nr. 291 werden künftigen **Dienstag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** aus einer Verlassenschaft ein Bett mit Roßhaarmatratze, ein polirter Schreibtisch von Nußbaumholz, ein neuer Mehlkasten und anderes Hausgeräthe, eine goldene und eine silberne Taschenuhr, einige Bücher und Landkarten, Wäsche und Kleidungsstücke ꝛc. gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Feier der Sonn- und Festtage betr.

Da die Sonn- und Festtage, an welchen den ganzen Tag über die Verkaufsläden geschlossen gehalten werden müssen, nicht von allen Betheiligten genau beobachtet werden, so sieht sich die unterfertigte Behörde zur wiederholten Veröffentlichung der einschlägigen Verordnung veranlaßt, jedoch mit dem Beisatze, daß gegen die Zuwiderhandelnden unnachsichtlich mit der verordnungsmäßigen Strafe eingeschritten werden wird.

Würzburg, den 26. Mai 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Polizeiliche Bekanntmachung. Die Feier der Sonn- und Festtage wird in Hinblick auf die allerhöchste Verordnung vom 8. Februar 1845 (Intelligenzbl. v. 1845 Nr. 31) für die hiesige Stadt in folgender Weise festgestellt. § 1. An Sonn- und gebotenen Feiertagen bleibt der Betrieb von knechtlichen Arbeiten und lärmenden Gewerben, dringende Fälle, wo Gefahr auf dem Verzuge liegt, ausgenommen, verboten, und den Gewerbsmeistern ist ferner das Anhalten der Gesellen und Lehrjungen zum Arbeiten an jenen Tagen untersagt. Uebrigens ist keine Kirchen-Gesellschaft in gemischten Orten verbunden, an dem äußeren Gottesdienste der anderen Antheil zu nehmen. Kein Religionstheil ist demnach schuldig, die besonderen Feiertage des anderen zu feiern, sondern es soll ihm freistehen, an solchen Tagen sein Gewerbe oder seine Handthierung auszuüben, jedoch ohne Störung des Gottesdienstes des anderen Theiles, und ohne daß die Achtung dabei verletzt werde, welche jede Religionsgesellschaft der anderen bei Ausübung ihrer religiösen Handlungen und Gebräuche schuldig ist. § 2 An dem ersten Weihnachtstage, an den Oster- und Pfingstsonntagen, sowie an dem Dreifaltigkeits-Sonntage, dann in katholischen Orten am Frohnleichnams- und in protestantischen Gemeinden am Charfreitage haben die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen zu bleiben. In hiesiger Stadt ist an den Frohnleichnams- und Charfreitagen das Geschlossenhalten der Läden nach § 1. zu handhaben, jedenfalls aber dürfen am Frohnleichnamstage die sämmtlichen Läden während der Dauer der Prozessionen in den betreffenden Straßen nicht eröffnet werden. § 3. An den übrigen Sonn- und Festtagen müssen die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden früh von 9 – 11 Uhr, Mittags von 2 bis 3½ Uhr geschlossen bleiben. Das Oeffnen der Meßbuden jedoch ist wie seither an diesen Tagen ganz untersagt. § 4. Ausnahmsweise dürfen Apotheken, Baderstuben, Bäckerläden, Wachszieherläden auch an den § 2 und 3 bestimmten Tagen den ganzen Tag über, die Conditorläden nach Vormittags 11 Uhr geöffnet bleiben. § 5. Lärmendes Zechen und Spielen, dann alle lärmenden Zusammenkünfte in Wirthshäusern und Zechstuben sind an Sonn- und Feiertagen vor früh 11 Uhr verboten, ebenso darf § 6. Scheiben- und Vogelschießen vor früh 11 Uhr und § 7. die Feier von Handwerksjahrtagen und das Abhalten lärmender Belustigungen, wie z. B. Kegelschieben, Produktionen von Seiltänzern u. dgl. nicht vor Nachmittag 3½ Uhr beginnen. § 8. Das Austreiben und Hüten des Viehes während der Zeit des Pfarrgottesdienstes bleibt wie bisher verboten. § 9. Treibjagden dürfen an Sonn- und Festtagen nicht abgehalten werden. Uebertretungen hiegegen sind mit Polizeistrafen, beziehungsweise mit zeitweiser oder gänzlicher Einstellung der betreffenden Gewerbsausübung bedroht.

Würzburg, den 9. Oktober 1845.

Der Stadtmagistrat.

Bermuth. B. E. Becker.

Bekanntmachung.

Am 8. lauf. Mts. wurde in dem Straßengraben zwischen Lengfeld und Estenfeld ein lederner, leerer Geldgurt gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer desselben wird aufgefordert, binnen **14 Tagen** bei unterfertigter Behörde sein Eigenthumsrecht geltend zu machen.

Würzburg, den 11. Juni 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck.

Ein **Heuboden** ist zu vermiethen im 5. D. R. 70 Laufergasse.

Ein bereits noch neuer **Landwehrrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** vom Rhein, welches hier bei Bekannten ist, und schon mehrere Jahre in Läden servirte, wünscht eine ähnliche Stelle und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige **Kleidermacherinnen** finden fortwährend Beschäftigung in der Eichhorngasse Nr. 48.

Bekanntmachung.

Wie bereits durch Ausschreiben vom 4. Mai d. Js. veröffentlicht, wurde zu Ende April d. Js. dahier aus einem Hause eine goldene Damencylinderuhr mit blau emaillirten Deckel gestohlen. Diese Uhr wurde am 26. April ds Js. zu Ursprigen von einer Mannesperson mittlerer Größe, von dreißig und einigen Jahren, verkauft. Diese Mannsperson hatte blonde Haare, spitze Nase und Kinn, Sommerflecken über die Nase, keinen Bart und zarte Hände. Dieselbe trug einen schwarzblauen Tuchrock, ähnliche Hose, und Schildkappe, und gab an, sie sey in Straubing heimathsberechtigt. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige sachdiensamer Wahrnehmungen hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 8. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.

Dr. Kurz.

Eine neu eingerichtete Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Magd- und Bodenkammer nebst Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1ten August d. Jrs. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 168½.

Im 3. D. Nr. 14 ist ein schönes Quartier von 6 Zimmern, Keller, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen, ferner ein Quartier von 3 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, sogleich, und dann eines mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. und noch 2 einzeln möblirte Zimmer für Herrn.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Alkofen, im ersten Stock, ist auf den 1. August zu vermiethen in der Sterngasse R. 166.

Digitized by Google

Motten-Pulver.

Das zweckdienlichste und beste Mittel, um Pelzwerk, Kleider, Teppiche, wollene, gestrickte oder gewirkte Waaren, Meubles u. s. w. sicher gegen Motten zu schützen.

Dieses neue, durch die vielfältigsten Versuche und unter den verschiedensten Umständen bei allen möglichen Stoffen als probat befundene Pulver empfiehlt in Büchsen mit Gebrauchsanweisung à 21 kr.

Carl Bolzano.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke“ bei

August Grossmann.

Ausschreiben.

Etwaige Forderungen an den ledigen Georg Stadler von hier, welcher nach Nordamerika auswandern will, sind am

Donnerstag den 28. Juni d. Js. früh 8 Uhr

bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Gerolzhofen, den 9. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Liquidations-Edikt.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft der Margaretha Väth ledig von Erlenbach sind am

Donnerstag den 12. Juli d. Js. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses, beziehungsweise der Annahme des Einverständnisses mit den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger geltend zu machen.

Marktheidenfeld den 9. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, Ldr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am

Montag den 25. Juni l. Jrs.

in dem ehemaligen Bürgerhof dahier abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen werden.

Schweinfurt, den 2. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

Am 31. v. Mts. wurde aus dem Fechtboden dahier eine goldene Taschenuhr gestohlen. Dieselbe war eine Spindeluhr in der Größe eines Kronenthalers, hatte ein vergoldetes Zifferblatt mit römischen Zahlen und schwarzen Zeigern. Der hintere Deckel war gerippt und die Uhr wird durch eine zerbrochene Druckfeder vorne am Glase geöffnet. Das Gehäuse hatte einige Dallen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 5. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 29. Mai d. Jrs. gegen 12 Uhr Mittags wurden aus einem Hause dahier in der Semmelsgasse zwei silberne Eßlöffel gestohlen. Der eine Löffel war am Stiel mit I. H., der andere mit K. H. bezeichnet. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, am 5. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein tüchtiger, gut empfohlener, mit den Lokalverhältnissen Würzburgs vertrauter Mann, welcher Caution zu stellen im Stande ist, kann eine Stelle als **Hausknecht** und **Auslaufer** sofort finden. Näheres in der Expedition.

Glasschränke werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein armer **Junge** vom Lande wünscht das Schuhmacher- oder Schneiderhandwerk, jedoch ohne Lehrgeld, zu erlernen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein ganz neu hergerichtetes Logis von 3—4 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlager, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen bei

And. Eyrich,
5. D. N. 142.

Für einen soliden Arbeiter ist sogleich oder bis 1. Juli ein Zimmer zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 326 hinter dem weißen Lamm.

Während der Sommermonate sind in meinem Hause zu Veitshöchheim zwei schöne Wohnungen zu vermiethen.

Silbermann, Oekonom.

Ein schön möblirtes Zimmer im ersten Stock ist zu vermiethen 2. D. Nr. 252 Maulhardsgasse.

Es ist ein freundliches Quartier, bestehend in 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, der neuen Regierung gegenüber, auf nächstes Ziel August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 15. Juni:

(Adler.) Kfite.: Marx a. Bernkastel. Kab u. Wiesmann a. Frkft. Mühlhausen a. Basel. Bauer a. Lüdenscheid. Hausmann aus Braunschw. Heinemann a. Leipzig. Fischer, k. k. österr Oberlieuten. a. Rastatt. Marx, Rent a. Trier.

(Kleebaum) Kfite.: Krauser a. Bamb. Joseph u. Hotzler a. Frkft. Bernstein a. Neustadt. Dr. Möllert a. Wien. Weiglein, Priv. a. Höbenbach.

(Kronprinz.) Kfite: Dietrich a. Höchst, Reinhardt a. Cöln, Wolf a. Elberfeld, Montandre aus Crefeld. Walther aus Glauchau, Schütz a. Ulm, Friedländer a. Berlin, Mackach a. Zwickau. Graf v. Rechtern m. Fam. und Dienersch a. Sommerhausen. Bar. v. Löhe a. Ulm. Light, Rent. m. Fam. u. Dienersch., u. Gentlemann m. Fam. u. Dienersch. aus London. Jordt mit Frau a. Paris.

(Schwan.) Kfite.: Heimbürge m Frau a. Jena. v. Lindheimer a. Regens. de Girecourt a. Paris. Brielmeier a. Schramberg. Zissler a. Bremen. Löbe a. Aachen. Frank a. Elberfeld.

(Wittelsb. H.) Dastert, Holzhdlr. a. Luxenburg. Braut, Architekt a. Berchtesgaden. Wittmann, Fruchthdlr. a. Altheim. Leigeber, Gastgeber a. Ansbach.

Gestorben:

Jakob Glas, 2 Monate alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern verschied zu Thüngersheim, nach längeren Leiden, sanft und ruhig, gestärkt durch die heiligen Sakramente, an einer Lungenlähmung im 35. Jahre ihres Lebens, Fräulein

Katharina Hallein.

Diese Trauerkunde widmen allen Verwandten und Freunden und empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete

Würzburg, den 15. Juni 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bad Kissingen.

Materialien zur Ausführung der

Potichomanie

bei A. Gerstle aus Würzburg

Bazar Nr. 5 dem Ragozibrunnen gegenüber.

Auswanderer

nach

Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington“ & „Hermann“**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Danksagung.

Den verehrlichen Amtsvorständen und Collegen, sowie den Freunden meines dahingeschiedenen Gatten

J. Firsching, Magistratsfunktionär,

welche bei dessen Beerdigung und Trauergottesdienst durch so zahlreiche Theilnahme großen Trost meinem so tief verwundeten Herzen spendeten, den innigsten, wärmsten Dank.

M. Firsching, Wittwe,
mit drei unmündigen Kindern.

Am 3. d. Mts. wurde aus einem Gasthause dahier ein russisch grüner Tuchrock, schon getragen, mit schwarzem Sammetkragen, angesetzten Schößen und 2 Reihen Knöpfen gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 9. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen Sonntag

Musik.

Anfang 4 Uhr.

(Abonnements-Karten werden am Eingange des Gartens abgegeben.)

Liedertafel.

Die zweifelhafte Witterung macht die Abhaltung der für morgen beschlossenen Parthie nach Guttenberg nicht rathsam, und wird dieselbe desshalb auf den erst folgenden günstigen Sonn- oder Feiertag verlegt. Nähere Bekanntmachung wird seiner Zeit erfolgen.

Der Ausschuss.

Frohsinn.

Sonntag den 17. Juni

Gartenfest mit Tanzunterhaltung.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 17. Juni

Harmoniemusik.

Entrè für Herrn 6 kr., Damen nach Belieben. Hiezu ladet ein

R. Höller.

Fliegenleim

empfiehlt

G. Ph. Wolpert,
Schmalzmarkt

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 8 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 144. Montag den 18. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg.	2^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd
Abgang nach Frankfurt	6^{45} Abends.	5^{4} früh	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 13. d. Mts. wurden verurtheilt: Georg Walter, lediger Schneiderssohn von Burghausen, wegen Vergehens der Eigentumsbeschädigung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 6 Tagen und Sabina Klein, Bauersfrau von Gerolzhausen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, in eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr gegen Kaspar Simon von Mainbernheim, wegen Vergehens der Bestechung, um 3 Uhr gegen Joseph Heid von Obereschenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; Donnerstag den 21. d. M. früh 8 Uhr gegen Joseph Wirsching von Zell, wegen Vergehens des Diebstahls, um 9 Uhr gegen Melchior Müller von Gebsattel, wegen Vergehens der fahrläßigen Körperverletzung; Nachmittags 2 Uhr gegen Valentin Knorr von Obernbreit, wegen Vergehens des Diebstahls, und Samstag den 23. d. M früh 8 Uhr gegen Job Fuchs, ledigen Webergesellen von Weißdorf u. Compl., wegen Verbrechens des Diebstahls.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 11. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Feucht, Dekanats Altdorf, dem bisherigen Pfarrer zu Rottenbauer, Dekanats Würzburg, Theodor Wilhelm Ulmer, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Schweinsdorf, Dekanats Rothenburg an der Tauber, dem bisherigen Pfarrer zu Albertshausen, Dekanats Würzburg, Georg Wilhelm Körr, zu verleihen.

Die Ingenieurpraktikanten Karl Röhlig und Julius Hilgard wurden zu Betriebs-Ingenieur-Assistenten bei dem k. Oberamte Würzburg ernannt.

In Folge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 5. Juni l. Js. wird sämmtlichen Distrikts-Polizeibehörden eröffnet, daß nunmehr im Hinblick auf die Allerhöchste Verordnung vom 9. April l. Js., die Kautionen nach §. 13 des Heerergänzungsgesetzes betr., die aufrecht zu machende Kaution noch nicht konskriptionspflichtiger Jünglinge bei Reisen zur Auswanderung nach Amerika auf die Summe von 1500 fl. zu erhöhen sei.

Mit dem 15. Juni wurde die Telegraphenverbindung zwischen Kissingen und Schweinfurt wieder eröffnet.

Die gegenwärtig in Schwabach liegende Batterie des hiesigen k. 2ten Artillerieregimentes wurde Ende voriger Woche dortselbst von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Luitpold inspizirt. Wie man hört wäre die Ankunft Sr. kgl. Hoheit dahier in nächster Woche zu erwarten

Die neueste Kissinger Kurliste Nr. 23 zählt bis 15. Juni 965 Kurgäste und 256 Passanten auf.

In Nürnberg hat sich der Entschädigungsverein für die als Geschworene berufenen Einwohner jener Stadt bereits konstituirt, und in Fürth wird ein solcher demnächst ins Leben treten. (Wird sich nicht auch hier ein Comité finden, das diese Angelegenheit in die Hände nimmt?)

Nürnberg, 16. Juni. Gestern Nachmittag ist, nach einstimmig gefaßtem Beschluß der städtischen Behörde, eine Deputation, bestehend aus dem ersten Bürgermeister v. Wächter, Magistratsrath und Kaufmann Herrmann und dem Gemeindebevollmächtigten und Kaufmann Klein, nach München abgegangen, um Sr. Maj. dem König die Wünsche der hiesigen Einwohner bezüglich der Abhaltung eines Volksfestes während der Anwesenheit der königlichen regierenden Majestäten in unserer Stadt persönlich zu unterbreiten.

Aus der Pfalz, 14. Juni. Dem Vernehmen nach sind die Beurlaubungen in den Festungen Germersheim und Landau bis auf 70 Mann per Kompagnie — bisher waren nicht unter 90 Mann präsent — in den übrigen Garnisonen unseres Kreises bis zu 50 Mann per Kompagnie erfolgt. Die Garnisonen in Neustadt, Ludwigshafen und Bergzabern werden künftighin von den

Digitized by Google

beiden außer den Festungen liegenden Bataillonen detaschirt werden. Nach Ludwigshafen kommt die gegenwärtig in Kirchheimbolanden liegende Kompagnie vom 3. Infanterie-Regiment, nach Neustadt eine Kompagnie vom 4. Infanterie-Regiment. Die Herbstwaffenübungen sollen für dieses Jahr ausgesetzt bleiben.

Aus München läßt sich der „Schwäb. Merk." berichten: mit dem Pferdeankauf wurde in letzter Zeit innegehalten, so daß noch etwas, obgleich nur wenig, an der vorausbestimmten Zahl fehlt, und diese auch für jetzt nicht ergänzt wird. Wenn keine Wendung im Lauf der Dinge eintritt, so werden wahrscheinlich in ganz kurzer Zeit Schritte geschehen, um eine Aenderung bezüglich der Kriegsbereitschaft herbeizuführen, so daß wenigstens ein Theil der Pferde wieder verkauft und der Präsenzstand auch bei der Cavallerie vermindert werden kann. Diese Mittheilung wird jedoch von München aus für unbegründet erklärt, weil vor dem Monate August die im Gange befindlichen Exerzitien dieser Waffengattungen nicht vollständig beendigt sein werden, so daß jedenfalls eine Reduktion nicht früher eintreten wird.

München, 15. Juni. JJ. MM. der König und die Königin und JJ. kk. HH. der Kronprinz und Prinz Otto werden auf der Reise nach Nürnberg von einem sehr zahlreichen Gefolge begleitet sein. Das betreffende Personal der k. Hofhaltung, etliche 60 Personen, dann 40 Pferde und eine Anzahl Equipagen sind bereits bestimmt und werden zum Theil schon in den ersten Tagen der kommenden Woche nach Nürnberg abgehen.

Aus dem Umstand, daß mehrere Ministerialbeamte für nächste Zeit Urlaub erhielten mit dem Bedeuten, daß Urlaubsertheilungen für den Spätsommer heuer nicht stattfinden werden, läßt sich schließen, daß der Landtag wohl erst zu Anfang des Herbstes einberufen werden wird, wo dann beide Kammern zugleich ihre Thätigkeit beginnen würden.

Mainz, 15. Juni. Der erste Tag der Bonifaciusfeier ist vorüber, und Jedermann gesteht sich, daß derselbe an Großartigkeit jede Erwartung übertroffen. Bereits am Abend zuvor strömten Massen von Menschen durch die Straßen unserer Stadt, um die geschmückten Häuser zu betrachten. Am Morgen des gestrigen Tages weckte das Geläute sämmtlicher Glocken, das um 4 Uhr begann, die Schläfer, die für den Abbruch am gewohnten Schlaf durch den Genuß entschädigt wurden, den die von 5 Uhr an vom Dom herab ertönenden Choräle gewährten. Um 8 Uhr begannen dann die aus näheren und ferneren Gemeinden herbeigekommenen Processionen in nicht enden wollenden Reihen mit wehenden Fahnen, Kreuzen und Kerzen durch die nach dem bischöflichen Palais und von da nach dem Dome führenden, festlichst geschmückten Straßen zu ziehen. Um 9 Uhr setzte sich der Zug der gesammten hier anwesenden höheren und niederen Geistlichkeit, von den Festordnern begleitet, in Bewegung. Prälaten zählten wir, den Bischof von Mainz mit inbegriffen, 14. Andere sind noch erwartet. Die bereits anwesenden waren: Der Cardinal Fürst Bischof von Prag (Fürst Schwarzenberg), der Fürsterzbischof von Breslau, der Erzbischof von Trapezunt in part. (Coadjutor des Cardinals Wisemann in London) die Bischöfe von Culm, Hildesheim, Paderborn, Speier, Strasburg, Luxemburg, Münster, Würzburg, Regensburg und Eichstädt und der Abt von Metten. Die weiten Räume des prachtvoll geschmückten Doms waren mit Menschen erfüllt, als das Pontificalamt begann, dem auch unsere Großherzogin, welche deßhalb am Morgen von Worms hierhergekommen war, beiwohnte. Die Predigt hielt der Cardinal-Erzbischof, Fürst Schwarzenberg, ein noch junger Mann, dessen ganze Erscheinung eine wohlthuende ist und der durch diese Predigt auch seinen Beruf als Kanzelredner in hervorragender Weise bethätigte. Am Abend war die Stadt in ihren Haupttheilen glänzend erleuchtet.

Spezia, 12. Juni. Heute Morgens um 2½ Uhr fand ein heftiges, vier Sekunden anhaltendes Erdbeben statt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 15. Juni. Die beantragte Armee-Reduction soll 140,000 Mann betragen.

Ausland.

Italien. Rom, 13. Juni. Der Urheber des Mordattentates gegen den Cardinal Antonelli ist verhaftet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 15. Juni. Der Dampfer „Vulture" der am 11. d. Abends unsern Kronstadt abgegangen und eben hier eingetroffen ist, berichtet: Die Kriegsschiffe „Merlin" und „Firefly" sind bei einer Recognoscirung am 9. d. vor Kronstadt auf drei Explodirmaschinen gestoßen, welche sprangen, aber nur die Kupferhaut genannter Schiffe beschädigten, worauf sie zurückgegangen. Die Stellung der Flotte ist noch dieselbe. Die „Magicienne" hat am 8. eine halbe Stunde auf reitende Artillerie auf der Insel Revensari mit Erfolg gefeuert, und war darauf etwas beschädigt abgesegelt. Die Russen haben am 6. in Hangöe auf ein englisches Boot, welches sieben Finnländer dort landen wollte, gefeuert, und haben letztere sowie sechzehn Engländer von der Bootsmannschaft erschossen. Die Mannschaft des „Vulture" versichert, daß das englische Boot eine Parlamentärflagge aufgesteckt hatte.

Eine Depesche der Nat.-Ztg. aus Danzig, 15. Juni, enthält folgende Version über die bereits gemeldeten Vorgänge in Hangö: Am 5. brachte ein Boot des „Kossack" einige Kapitäne von genommenen Schiffen nach Hangö ans Land. Die Mannschaft aus 30 Personen bestehend, wurde getödtet. Eine Person rettete sich und überbrachte diese Nachricht der Flotte.

Aus Wien wird der „Times" vom 14. telegraphirt: „Eine aus Varna am 13. abgegangene Depesche meldet, die französischen Truppen seien aus Kertsch zurückberufen worden, wahrscheinlich um bei einem großen Coup gegen Sebastopol mit zu wirken."

London, 15. Juni. Nach einer neueren Depesche des Sir Edm. Lyons aus der Meerenge von Kertsch, an Bord des „Royal Albert" stellt es sich jetzt heraus, daß in den verschiedenen Küstenbefestigungen des Feindes über 100 Geschütze in unsere Hände gefallen sind, darunter viele von schwerem Kaliber. Bei der Räumung von Kertsch wurden 4,166,000 Pfund Korn und 503,000 Pfund Mehl zerstört.

Eine an Bord des „Royal Albert" in der Meerenge von Kertsch geschriebene Depesche des Admirals Lyons sagt in Bezug auf die Proviantvorräthe, welche die Russen bei der Räumung von Kertsch vernichteten, daß dieselben hingereicht haben würden, um ein 100,000 Mann starkes Heer auf beinahe vier Monate mit Rationen zu versehen.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: Am 11. und 12. Juni war das feindliche Feuer vor Sebastopol schwach, unser Verlust gering. Die Alliirten errichteten keinerlei Werke in den Redouten Selenghinsk und Volhynien, stellten aber die Lünette Kamtschatka wieder her. Ein Theil der Kertsch und Jenikale occupirenden alliirten Truppen hat sich, wie man sagt, nach Anapa eingeschifft.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 16. Juni.

Waizen 26 fl. 48 kr.; Korn 20 fl. 3 kr.; Gerste 13 fl. 31 kr.; Haber 8 fl. 12 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

So eben traf ein:

Drittes Quartal der Frauen-Zeitung, Nr. 1.

Dieses in Stuttgart erscheinende Journal gibt jährlich in 24 Heften: **25** Bog. Text, **80** Pariser Modekupfer und andere Muster- und Mode-Beilagen und **24** Bog des Unterhaltungsblatts **Salon.** — Preis vierteljährlich nur **54** kr. — Zu haben bei

J. Kellner in Würzburg.

Liegenschafts- und Fahrniß-Versteigerung.

(Wertheim.) Nr. 1632.

Am **Donnerstag den 21. und Freitag den 22. Juni l. J. früh 8 Uhr** anfangend, lassen die Erben des verstorbenen Kaufmanns Edr Wilhelm Müller dahier in dessen Wohnung am Markte nachverzeichnete Fahrnisse, als: Bettwerk, Leinwand, Silber, Zinn, Porzellain und Glaswaaren, Möbel aller Art, ein Clavier, eine Standuhr, sechs große Weinfässer, Faß und Bandgeschirr und allgemeinen Hausrath gegen gleich baare Zahlung, sodann am

Montag den 25. Juni d. J. Morgens 8 Uhr

a) ein am Markte und Ecke der Maingasse gelegenes mit B. 160 & 161 bezeichnetes dreistöckiges Wohnhaus, enthaltend: 3 gewölbte Keller, im ersten Stocke einen Laden, ein Ladenzimmer, ein Waarenlager, eine Waschküche, einen Hofplatz, zwei abgetheilte Holzräume; im zweiten Stocke 5 in einander gehende Zimmer, 2 Nebenzimmer und eine Küche; im dritten Stocke 5 ineinander gehende Zimmer, ein Nebenzimmer und eine Küche, auf dem Speicher 5 Kammern;

b) eine auf dem Geismarkte gelegene mit T. 530 bezeichnete Scheuer, enthaltend einen großen Weinkeller und zwei gut gedielte Speicher, mit daranstoßendem Gärtchen;

c) einen an der Eichelsteig gelegenen Baum- und Obstgarten, neben Weinwirth Joh. Mich. Bach,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern, wozu man Kaufliebhaber hiemit einladet.

Wertheim den 14. Juni 1855.

Großh. bad. Bürgermeisteramt.
J. v. Runkel. B. Bundschuh.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden

Mittwoch den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im kgl. Brauhause dahier an den Meistbietenden verkauft:

2 alte mit eisernen Reifen beschlagene große Lagerbierfässer,
7 Zentner alte eiserne Reife und
1 alter steinerner Wassertrog von ziemlicher Größe.

Königl. Brauhaus-Administration.
Meyer, Adm.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter** ohne Kelche und Knospen werden auch heuer wieder gekauft. Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Eine **Magd,** die kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches mit guten Zeugnissen versehen ist und schon in Wirthschaften gedient hat, wird als Kellnerin gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **zuverläßige Person,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht einen Platz zu Kindern. Näheres in der Expedition.

Georges latein.-deutsches und deutsch-latein. Lexikon in 4 Halbfranzbänden statt 14 fl. für 7 fl. in Paul Halms Buch- und Antiquarhandlung in Würzburg.

In eine ordentliche Haushaltung wird eine reinliche **Köchin** bis Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einer Stadt am Main wird ein **lukratives Geschäft** Familienverhältnisse wegen abgegeben. Näheres auf franco Anfragen durch die Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 44 wird ein leichter zweispänniger **Wagen** zu kaufen gesucht, auch ist daselbst täglich frischgemolkene **Milch** zu haben.

Vor einiger Zeit blieb in meinem Laden ein **Sonnenschirmchen** liegen.

Friedr. Wucherer, Conditor.

Am Freitag den 15. Juni wurde eine goldene **Vorstecknadel** mit einem Kettchen und goldnen Nadel, ferner eine silberne und vergoldete **Broche** mit rothen Steinchen besetzt (ein Alterthum), dann ein goldener **Schlüssel** als Bleistifthalter, etwa 3 Zoll lang, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände in der Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Am verflossenen Samstag wurde auf dem Markte ein ledernes **Geldtäschchen** mit ohngefähr **6 fl.** verloren. Der redliche Finder empfängt bei Zurückgabe in der Expedition eine angemessene Belohnung.

Eine **Schachtel** mit messingenen, anscheinlich zu einer Spinnerei gehörige Utensilien, wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Es wird ein **Mädchen** zur Aushülfe sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im innern Graben Nr. 157 kann ein Mädchen das **Bügeln** gründlich erlernen.

Zwei silberne **Taschenuhren** sind zu verkaufen im 2. D. N. 181.

1846er, 1848er und 1852er **Wein** ist in schicklichen Parthieen zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. Nr. 198. Auch wird daselbst ein vierzuberiges **Faß** zu kaufen gesucht.

Ladenvermiethung.

Ein geräumiger Laden ist im 2. D. Nr. 348 zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt Wtb. 4. D. N. 241

Um aufzuräumen wird noch ein Vorrath von Stiefelhölzer, Walkbretter, Schneidbretter und Leisten jeder Größe billig abgegeben von Wittwe Berling, Glockengasse 3. D. N. 250. Auch sind daselbst einige Logis zu vermiethen.

Zu miethen gesucht wird von einem soliden Arbeiter ein möblirtes Zimmer in der Nähe des Paradeplatzes. Adresse nebst Preisangabe sind in der Expedition niederzulegen.

Im 3. D. N. 173 am Sternplatze ist für diese und zukünftigen Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer zu erfragen.

Digitized by Google

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Englisch Lernenden

empfiehlt **Paul Halm's** Buchhandlung folgende gute kleine Wörterbücher:

Thieme's pocket dictionary of the english and german languages. geb. fl. 1. 45 kr.

Oelschläger, english german and german english pocket dictionary. geb. fl. 1. 45 kr.

Ausser diesen eine Auswahl von noch 14 Engl. grössern wie kleineren Dictionary's, ebenso alle gebraucht werdenden engl. Grammatiken, Lese- und Conversationsbücher. All das gilt auch für die französische Sprache.

Orber Badesalz

haben vom Unterzeichneten bezogen die Herren Kaufleute: **M. J. Philippi, F. Gehring, C. A. Kinzinger** und **A. Kohns** Wtw.

Orb, den 16. Juni 1855.

C. Ackermann, Badinhaber.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1854.

Grundkapital	fl.	5,250,000	— kr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1854 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl.	2,551,982	21 kr.
Prämien-Reserven	fl.	3,834,450	36 kr.
	fl.	11,636,432	57 kr.
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1854	fl.	1,253,258,877	— kr.

Volkach, den 16. Juni 1855.

Die Agentur.
J. J. Leininger

Wagnereiverkauf.

In einer reichen Gegend und gewerbreichen Stadt III. Ranges in Bayern kann ein **Wagnergeschäft** mit Abtretung der Concession und Ueberweisung der zahlreichen Kundschaft, nebst großem Holzvorrath rc. um den Preis von **fl. 1000** käuflich übernommen werden.

Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Anerkennung und Empfehlung.

Herr Fritz, Uhrmacher in Heidingsfeld, hat an der hiesigen Kirchenuhr eine umfassende Reparatur vorgenommen. Die solide Arbeit und das Richtiggeben der Uhr verdienen alles Lob, weßhalb wir Herrn Fritz bestens empfehlen können.

Lindflur, den 15. Juni 1855.

Nörr, Pfarrer.
Schober, Lehrer.
Kämpf, Vorsteher.
Bauer, Kirchenpfleger.

Letzter Hieb.

Um Irrungen vorzubeugen, wird hiemit bekannt gemacht, daß der Keller täglich geöffnet ist. Heute und jeden Montag

vollständige Musik
vom k. 9. Infanterie-Regiment.

Bei günstiger Witterung spielt Dienstag den 19. ds. die **Musik** des kgl. Artillerie-Regiments im

Köhlers Keller.

Sonntag den 1. Juli 1855

Scheibenschiessen und Ball

in Höllrich, wozu ergebenst einladet

J. Kenner, Gastwirth

Präparirte Wachsbleich-Leinen;

$5/4$, $7/4$, $8/4$ breit, welche dem Spor u. Fäulniß widersteht, empfiehlt

Schustergasse N. 552 **Carl Schlier.**

Jenes Kindsmädchen, welches ein **Portemonais** gestern Morgen von der Straße aufgehoben hat, wird ersucht, dasselbe in der Expedition abzugeben, außerdem ihr Name zur Oeffentlichkeit gebracht wird.

Es ist ein freundliches Quartier, bestehend in 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, der neuen Regierung gegenüber, auf nächstes Ziel August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 17 Juni:

(Adler.) Kfle: Schultze a Herford, Wolf a. Schwab.-Gemünd Ludwig a Waltershausen. Hofmann a Lichtenstein. Weiß a Nbg. Walz, Priv. a. Ludwigshafen Mad. Christ a. Königshofen.

(Kleebaum) Kfle.: Bröhl a Liegnitz Hopfmüller a. Nürnberg Gimte m Gat., k. Reg.-Assessor a. Augsb. Böhm, Mechanikus a. Hanau Degen, Priv. a Tübingen

(Kronprinz.) Kfle Schmitt a Erlangen. Simonis a. Cöln Stöber a. Marktheidenfeld. Melbeck a. Düsseldorf Baron von Egloffstein, Lieuten. a. Augsburg Gollner, Geh.-Rath a. Schwerin.

(Schwan) Kfle.: Heusner a. Frkft. Rosenthal a. Mainz. Maier, Hammerwerkbes. u. Michel, Verw. a. Lohr. Braun, Cassier m Frau a. Zwickau. Lendner, Privatier a. Augsburg

(Wittelsb. H) Kfle.: Behrent a Waizen. Schläpfer a. Ludwigsb. Maier a Ischel. Dürrwanger, Posterpeditor a Klingenberg.

(Württemb. Hof) Kfle: Corell aus Mainz Paoffe, Rentier m. Fam. a. Trier. Guck, Oekon a. Münnerstadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 145. Dienstag den 19. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	[illegible] ^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Seine Majestät der König haben — nachdem die gewöhnlich im Herbst stattfindende Inspizirung im heurigen Jahre schon früher angeordnet wurde — eine das gewöhnliche Maß von 10 Prozent nicht erreichende Ausmusterung dienstuntauglicher Pferde bei den Cavallerie-regimentern schon dermal anzubefehlen, und zugleich — in Anbetracht der fortwährend sehr hoben Futterpreise und der durch die letzten Ankäufe gemachten Erfahrung der Möglichkeit der Beischaffung von Zugpferden im Bedarfsfalle — den theilweisen Verkauf der für den Train angeschafften Pferde zu genehmigen geruht. (Demnach war die von München aus dementirte Angabe des Schw. Merkur denn doch richtig!)

Am 26. d. Mts. wird in München abermals eine Verloosung der Grundrenten-Ablösungsobligationen behufs der Heimzahlung, und zwar im Betrage von 800,000 fl. stattfinden.

Wie es heißt, sollen, wie jetzt in Preußen, so auch bei uns die Musketen der Infanterie gezogene Läufe nach dem Minie'schen System erhalten, resp. darnach umgewandelt werden.

Für die beim hiesigen Stadtmagistrate erledigten zwei Diurnistenstellen sind dem Vernehmen nach 68 Bewerbungen eingelaufen.

An der innern Renovirung unseres Theaters wird bereits auf das Eifrigste gearbeitet. Der Fußboden des Parterres ist fast vollendet, die Abänderung der Logenthüren im ersten Range bereits fertig; die beiden sog. Harfenlogen erhalten eine zweckmäßigere Construktion, und im Parterre werden an der Rückseite hinter den Säulen neue Sperrsitze eingerichtet, sowie auch das Amphitheater eine Erweiterung dadurch erfährt, daß der ganze Corridor zu demselben gezogen wird.

Gestern ereignete sich dahier ein Selbstmord, der durch die ihn begleitenden Umstände, sowie durch die Persönlichkeit des Unglücklichen großes Aufsehen erregt. Am Sonntage kam mit dem Eilzuge von Frankfurt ein Fremder hier an, und stieg in einem der ersten Gasthöfe ab. In das Fremdenbuch zeichnete er sich als Geheimerath Zoller (nicht Goller, wie irrthümlich verbreitet ist) aus Schwerin ein. Nachdem derselbe gestern den ganzen Morgen mit Schreiben zugebracht, ließ er sich nach 10 Uhr einen Fiaker rufen; mit demselben fuhr er zu einem hiesigen Büchsenmacher und kaufte sich zwei ganz neue Pistolen, dann Pulver und Blei (etliche 20 Kugeln) und ließ sich dann vor das Pleichacher Thor die Straße entlang fahren. In der Gegend des ehemaligen Siechenhauses ließ er halten und schickte mit dem Bemerken, er wolle jetzt seinen Spaziergang zu Fuß fortsetzen, den Fiaker zurück. Unterhalb der sog. dürren Brücke, wo der Weg nach Unterdürrbach führt, ging er noch etwa 300 Schritte auf letztgenannten Ort zu, setzte sich an einem Hügel nieder, lud die beiden Pistolen, und schoß sich die eine in der Gegend des Ohres in den Kopf; allem Anscheine nach zitterte bei Ausführung der That seine Hand, denn der Schuß traf so, daß der Getroffene noch eine Zeit lang lebte. Häckersleute, die in einem nahen Weinberge arbeiteten, sahen die That mit an, und sprangen dem Unglücklichen gleich zu Hülfe. Auf die sofortige Anzeige begab sich sogleich eine Polizei-Commission dahin, um den Thatbestand aufzunehmen; bei deren Ankunft war aber der Tod des Unglücklichen schon eingetreten. Um ihn herum fanden sich zerrissene Papierschnitzeln, aus deren Zusammensetzung sich ein Brief an einen Rendanten in Schwerin (seinen Koffer dahin hatte er schon vorher der Post übergeben) dann eine Braunschweiger Ziehungsliste und eine bezahlte Gasthof-Rechnung ergaben. In den Taschen der Hose und Weste fand man noch gegen 50 fl. Geld. Der Mann war sehr fein gekleidet, und trug ein Ordensband im Knopfloche; in den Taschen des Frackes und Ueberrockes steckten verschiedene Paar Handschuhe; er steht dem Anscheine nach in den 50er Jahren. Als man ihn auffand, war der Kopf auf die entladene Pistole gesunken, und diese mit Blut überströmt. Die andere Pistole war noch geladen; ein Paquet Pulver war frisch angebrochen, eine ganz neue Schachtel Zündhütchen lag daneben, aus der er ein einziges entnommen hatte.

Digitized by Google

Gestern Nachmittag ward in der Nähe der untern Johannitergasse eine schon ziemlich bejahrte Frauensperson plötzlich auf der Straße vom Schlage gerührt und blieb sogleich todt. Sie s·ll eine Dienstmagd sein und Kunigunde Thorwart heißen.

Der oberen Spitalpromenade, sowie zugleich dem Juliusspitale steht eine neue höchst dankenswerthe Verschönerung bevor; es sollen nämlich die dem Spitale entlang stehenden alten Abweisesteine entfernt, und dafür ein schönes 700 Fuß langes Trottoir hergestellt werden.

Wir haben vor einigen Tagen erwähnt, daß die k. Regierung von Mittelfranken vom laufenden Monat an das Kalbfleisch wieder der amtlichen Taxe unterworfen hat. Sicherem Vernehmen nach ist diese Angelegenheit auch bereits Gegenstand der Aufmerksamkeit der k. Regierung unseres Kreises geworden, und deßhalb, da auch hier Mißbräuche eingeschlichen zu sein schienen, an den Stadtmagistrat eine Verfügung wegen sorgsamer Recherche ergangen. Wir erlauben uns hinzuzufügen, daß es gewiß von der ganzen Einwohnerschaft mit größtem Danke begrüßt werden würde, wenn für Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch wieder wie früher der Preis jeden Monat amtlich festgestellt würde.

Dem Kreise der höhern Baubeamten ist ein sehr verdienstvolles Mitglied durch den Tod entrissen worden. Franz Joseph v. Schierlinger, Vorstand der k. obersten Baubehörde, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und vom heil. Michael, ist am 16. Juni in München in Folge eines Abdominaltyphus nach 16tägiger Krankheit in seinem 65sten Lebensjahre gestorben. Seinen Tod beweinen außer vier Söhnen und einer Tochter noch zahlreiche minderjährige Enkel, deren Eltern frühzeitig dem Grabe zueilten, und an welchen er Vaterstelle vertrat.

Von den durch Kauf an das k. Staatsärar übergegangenen herzogl. Leuchtenberg'schen, zum vormaligen Fürstenthume Eichstädt gehörigen Besitzungen werden die im Regierungsbezirke von Mittelfranken gelegenen Brau- und Oekonomie-Güter Weißenkirchen, Hofmühl, Hirschberg, Prunn und Titting dem Wiederverkaufe unterstellt. Sämmtliche Güter sind gut arrondirt, die Gebäude im besten Stande und alle zum gesammten Wirthschaftsbetriebe erforderlichen und besonders verzeichneten Inventargegenstände im Kaufe mitbegriffen. Der Verkauf erfolgt im Wege öffentlicher Versteigerung in der Stadt Eichstädt am 30. und 31. Juli und wird durch einen k. Kommissär geleitet.

Nürnberg, 18. Juni. Nach einer gestern Vormittag 11 Uhr eingetroffenen telegraphischen Depesche von unserer städtischen Deputation an den Herrn zweiten Bürgermeister Hilpert hat Se. Maj. die allerhöchste Bewilligung ertheilt, daß das Volksfest abgehalten werden dürfe.

Die zur Einführung einer Gasbeleuchtung in Regensburg angeordnete Kommission ist mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten, daß die Beleuchtung der Stadt mittels Gases bis zum Oktober 1856 als gesichert betrachtet werden kann. Die Einführung wird dem Herrn L. A. Riedinger aus Augsburg, welcher solche bereits in mehreren anderen Städten ins Werk gesetzt hat, in die Hand gegeben werden.

Zur Warnung für Eltern. Man schreibt aus München: Dieser Tage wurde in einem hiesigen Herrschaftshause in Folge Vermissens mehrerer werthvoller Gegenstände der Koffer der mit der Pflege der Kinder betrauten Person durchsucht. Man fand richtig nicht nur das Vermißte, sondern auch noch ein beträchtliches Quantum Opium. Auf ernstes Befragen, wozu sie das Opium habe, gestand selbe ein, daß sie jeden Abend dem 6 Monate alten Kinde eine Portion gebe, um in der Nacht Ruhe zu haben. Das Kind, welches schon seit längerer Zeit unerklärlicher Weise leidend war, soll in einem hoffnungslosen Zustande sich befinden.

München, 17. Juni. Die Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin nach Nürnberg ist jetzt auf nächsten Freitag Morgens festgesetzt; ein Theil des aus 84 Personen bestehenden k. Gefolges ist bereits gestern Abend dahin abgegangen.

Ausland.

Rußland. Das Journal von St. Petersburg vom 12. Juni beleuchtet im versöhnlichsten Geiste Graf Walewsky's Note vom 23. Mai (in Betreff der Wiener Conferenzen), erörtert die vier Garantiepunkte und hält Friedensunterhandlungen leicht für möglich.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 17. Juni. Der „Cossack", der am 13. d. die vereinigte Flotte vor Kronstadt verließ, bringt einen englischen Courier. Die Flotte wollte am 14. wieder absegeln. Sonst nichts neues.

Paris, 16. Juni. Es war heute an der Börse das Gerücht verbreitet, es sei die Meldung eingetroffen, daß ein Armeecorps der Verbündeten vor Perekop Stellung genommen habe. Es scheint jedoch diese Angabe noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Man glaubt hier indeß allgemein, daß im Laufe dieser Woche ein entscheidendes Ereigniß sich bei Sebastopol zutragen werde, und daß vor Ende des gegenwärtigen Monates wenigstens der Südtheil dieses Platzes in die Gewalt der Verbündeten gefallen sein dürfte. General Pelissier hat, wie in Mittheilungen von mehreren Seiten versichert wird, die Absicht, sich um jeden Preis zunächst der Mündung des Tschernaja-Flusses auf der Rhede von Sebastopol zu bemächtigen; durch das Gelingen dieser Operation würde er den Fürsten Gortschakoff nöthigen, die Schlacht anzunehmen, um den Theil der Stadt, den dann die Stellungen der Verbündeten beherrschen würden, zu retten, und die Vernichtung des Ueberrestes der Flotte zu verhindern.

37ste Verloosung der fürstl. Esterhazy'schen 40 Guldenloose (Hauptpreise) Nr. 81353 fl. 8000, Nr. 59775 fl. 3000, Nr. 68636 fl. 500, Nr. 22362, 102258 und 129788 jede fl. 400, Nr. 44698, 96630 und 125426 jede fl. 200, Nr. 27974, 40234, 84244, 135996, 142950, 144381, 147515, 159080, 166194, 172955 jede fl. 100.

Frankfurt, 18. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 966 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63½ G., dto. 4 pCt. 50—, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30⅛, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85—, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 95⅞, dto. 5 pCt. v. 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 140½, Württemberg 3½ pCt. 85½, dto. 4½ pCt. 99⅞, Baden 3½ pCt. Oblig. 84½, dto. 50-fl.-Loose, 69½, dto. 35-fl.-Loose 42—, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 108⅛, dto. 25-fl.-Loose 30½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36½, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 16. Juni

Waizen 25 fl. 36 kr.; Korn 20 fl. 8 kr.; Gerste 14 fl. — kr.; Haber 7 fl. 53 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Montag den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distr. Nr. 310 ein Flügel von Bieber in Nürnberg, dann Betten, Kanapee, Sessel, Tische, Kommode, und verschiedenes Holz- und sonstiges Hausgeräthe jeder Art dem öffentlichen Verstriche gegen Baarzahlung ausgesetzt

Bemerkt wird, daß der Flügel am obigen Tage des Abends um 5 Uhr zum Verkaufe kommt.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege wird das Anwesen des Michael Horn von Giebelstadt, bestehend in einem Wohnhause Nro. 2½ mit Scheuer und Hofraum, dann 11 Dez. Garten und 19 Dez. Garten im Tarwerth von 3000 fl., am

Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Giebelstadt nach § 64 des Hypothekengesetzes und nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 gerichtlich versteigert, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, am 9. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

v. n.

Kolb, Assessor.

Bekanntmachung.

Die hiesige israelitische Religions- und Elementar-Lehrerstelle, verbunden mit jener als Vorsänger und Schächter bezügl. deren Verwesung, hat sich erledigt und wird solche hiemit zur Bewerbung an diejenigen Supplikanten mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß dieselben wenigstens mit der Note „sehr gut" versehen sein müssen. Diejenigen Bewerber also, welche sich um diese Stelle melden wollen, haben die vorgeschriebenen Zeugnisse innerhalb 4 Wochen an die unterfertigte Cultusverwaltung frankirt einzuschicken.

Bemerkt wird hiebei, daß diese Verweserstelle einen Gehaltsbezug von fl. 200 fixe trägt, und daß sich die Nebeneinkünfte auf ca. fl. 200 belaufen.

Diespeck, den 15. Juni 1855.

Die israelitische Cultus-Verwaltung.

Heirathsgesuch.

Ein solides **Mädchen** mit einem Vermögen von 6000 fl wünscht sich nur auf dem Lande ohne Unterhändler zu verehelichen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht bis kommendes Ziel Kiliani einen Dienst. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** sucht auf Kiliani einen Platz als Laden- oder Stubenmädchen, welches schon früher in der gleichen Eigenschaft servirte. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen**, erst hier angekommen, welches gut kochen und schön nähen kann, auch Liebe zu Kindern hat, und in der Gastwirthschaft gut bewandert ist, sucht sogleich Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine fleißige **Hausmagd**, die sich über Treue und Ehrlichkeit ausweisen kann, in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei Schlossermeister Gerlach wird ein ordentlicher **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein gut erzogener **Junge** kann das Schreinergeschäft mit Lehrgeld erlernen. Näheres in der Expedition.

Eine **Hausmagd**, mit guten Zeugnissen versehen, kann aufs kommende Ziel Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

Ein bereits noch neuer **Landwehrrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Gebrauchte **Weinfässer** von 1 bis 4 Eimer werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 253, Sandgasse, ist eine Parterre-Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und kann dieselbe schon am 1. Juli bezogen werden.

Glacehandschuhe werden täglich schön gewaschen im Hause des Herrn Steinfelder, Augustinergasse Nr. 233 über 2 Stiegen, auch werden Band gefärbt.

Der wohlgekannte **junge Mann**, der gestern Abend bei Wittstatt am Eingange zum Nebenzimmer rechts saß, und sich mit dem über ihm hängenden Strohhute so rasch entfernte, wird aufgefordert, denselben daselbst zurückzugeben, widrigenfalls sein Name genannt wird. **M.**

Allen meinen Freunden den tiefgefühltesten Dank und noch ein herzliches Lebewohl!

Joseph Gahr.

Präparirte Wachs-bleich-Leinen,

5/4, 7/4, 8/4 breit, welche dem Spor in Fäulniß widersteht, empfiehlt

Schustergasse Nr. 552. Carl Schlier.

Ein **Veteranen-Kreuzchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Körbchen** mit Gegenständen wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Bildchen** (Oelgemälde) wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf dem Wege nach Veitshöchheim ging gestern ein massiv goldener **Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Es ist Jemand ein kleines schwarzes **Hündchen** zugelaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Heuboden** ist zu vermiethen im 1 D. Nr. 326.

Es wird ein Kapital von **3500 fl.** auf erste Hypothek und hinlängliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein ganz neu hergerichtetes Logis von 3—4 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlager, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen bei

And. Eyrich,
5. D. N. 142.

Für nächstes Ziel ist ein schönes Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Näheres bei Fuhrmanns-Wittwe Memmel.

Im 4. D. N. 211½ in der Korngasse ist ein schönes Zimmer für zwei solide Arbeiter ständlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Annonce.

Gott mit uns.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer können täglich zu den billigsten Preisen Schiffsverträge für die **Post-, Dampf-, Paquet- und Segelschiffe** unter Garantie des Hauptagenten, Herrn **Friedr. Julius Weber** in Bamberg abschließen in der Special-Agentur von

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt, Steinweg Nr. 558.

Die **Nr. 13 des Jahrganges 1855** oder **1te Nummer des 3ten Quartals** der beliebten

Stuttgarter Musterzeitung

sammt dem **Album für weibliche Arbeiten** wurde heute an unsere Abonnenten ausgegeben und laden wir zum neuen Quartals-Abonnement hiedurch freundlichst ein.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 45 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verlebten Schreinerswittwe Margaretha Roth von hier begründete Ansprüche machen zu können glauben, haben solche

Samstag den 30. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

Senat III. geltend zu machen, ansonst auf sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche an die Nachlaßmasse etwas schulden, oder von derselben etwas in Händen haben, hiemit aufgefordert, solches am bezeichneten Tage anzuzeigen, beziehungsweise vorbehaltlich ihrer Rechte abzuliefern.

Würzburg, den 1. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des gewesenen Buchhalters Anton Kaim dahier werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, als: eine goldene Taschenuhr, eine silberne Dose, verschiedene Kleidungsstücke und sonstige Effekten gegen baare Bezahlung, am

Montag den 25. d. Ms. Nachmittags 2 Uhr

in der Sterbewohnung, dem Hinterhause des kgl. Advokaten Knecht dahier 1. Distrikt Nr. 57 öffentlich versteigert.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten sind unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Montag den 9. Juli l. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Würzburg, den 8. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 20. Abends 8 Uhr — ausserordentliche **Plenar-Versammlung.**

Der Ausschuss.

Gabler's Keller.

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. ds. wird

Bockbier

geschenkt, zugleich spielt morgen Mittwoch die **Landwehrmusik.**

Englischer Garten.

Morgen den 20. Juni gutbesetzte **Harmoniemusik** vom kgl. 5. Jägerbataillon, wozu ergebenst eingeladen wird.

N. Höller.

Fremden-Anzeige
vom 18. Juni.

(Adler.) Kfite.: Deißler, Bockelmann u Kleinfelder a. Kitzlagen, Weiß a. Frankfurt, Haas a. Bamb., Batz a. Chemnitz, Schmitt a. Coburg. König a. Cassel, Körbach aus Barmen, Koch a. Erfurt, Grobitz a. Glanchau. Fräul. Kustermann m Schwester a. München.

(Kleebaum.) Zimmermann, kgl. Rentbeamter a. Haßfurt. Dimler, Pfr. a Mergentheim. Adami, Apotheker aus Arnstein. Renner, Revierförster a. Lohr. Wölfel, Oek. a. Miltenberg. Huller, Kfm. a. Naila. Pater, Naturaliensänger m. Frau a. Wien.

(Kronprinz.) Kfite.: Sonnenkalb und Gerlach a. Altenburg. Müller a. Elberfeld. Hansonn, Rent. m. Fam u. Dschft. a. London Frhr. v Heußein a. Kissingen. Dr. Ellinger m. Fam. a. Mergenth. Merk, Registrator a. Coburg. Frau Röck m. Fam. a. Mannheim.

(Schwan.) Kfite.: Bemler a. Ulm. Zolle a. Magdeb. Langfeld a. Mannh. Büller a. Leiningen Weber a Mainz Frank, Gutsbes m Frau a. Constanz. Parklein, Rechtsrath u. Henninger, Gastwirth a. Stuttgart. Faul, Fabr. a. Aalen.

(Würtemb. Hof.) Kfite.: Brans aus Alfeld, Lenzendorfer a. Neuses, Schulz aus Bockenheim, Gebschneider a. Fürth, Dornitzer a Walersdorf. Schäfer, Direkt a. Friedberg. Frau Sitzler u. Frau Mauritzi a. Kitzingen.

(Wittelsb. H.) Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach. Mad. Köhl a. Uffenh. Braun, Ldg.-Assef. a Thurnau. Boit, Mechan aus Wiesbaden. Blum, Oek. a. Münnerstadt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Haug:
Johann Mittesser, Oekonom von Unterpleichfeld, mit Maria Barbara Brotzeller von Mühlhausen.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Johann Kormann, Insasse dahier, mit Margaretha Väth.

Gestorben:

Franziska Mann, Bäckerskind, 6 M. alt. — Joh. Frhr. v. Gumppenberg, Hauptmannskind, 4 J. 6 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 146 Mittwoch den 20. Juni **1855.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 19. Juni 1855. Johann Ringel von hier erhielt den Zulaßschein zur Prüfung als Bäckermeister, desgl. Heinrich Himmler als Metzgermeister. Jakob Zeller, Schuldienstexpektant von hier, erhält unter Voraussetzung der Genehmigung kgl. Regierung die Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß. Auditoriatsaktuar Johann Pfeuffer erhielt behufs seiner Verehelichung das Heimathsrecht dahier. Lorenz Bauch von hier wurde als Bürger und Bierbrauer und Saladin Bauch von hier als Bürger und Oekonom dahier angenommen. Postpackergehilfe Kilian Endreß, z. Z. dahier, erhält die Uebersiedlung von Roßbrunn hieher und zugleich die Bürgerannahme dahier. Gg. Fendel, z. Z. Kanzleigehilfe bei der Maindampfschifffahrtsdirektion dahier, wurde als Insasse angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß ertheilt. Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Zimmermeister, 1 dsgl. als Wurstler, 1 dsgl. als Bürgerin auf den Betrieb der Blumenmacherei. Bierwirth Jakob Baust dahier erhält die Erlaubniß zur Erweiterung seiner Wirthschaft, nämlich nebst Wein auch kalte und warme Speisen verabreichen zu dürfen. 4 Gesuche um Ertheilung von Schnittwaarenhandelskonzessionen und 5 Gesuche um Ertheilung von Spezereihandelskonzessionen wurden abgewiesen, während Joh. Michael Röser von hier als Bürger und Spezereihändler dahier angenommen wurde. 1 Gesuch um Aufstellung als Magdverdingerin wurde abgewiesen. 1 Individuum wurde wegen Zuwiderhandelns gegen das bestehende Verbot des Anlandens am Freihafen dahier mit 1 fl. 30 kr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt. Der Antrag eines hiesigen Feldbesitzers um Errichtung einer Warnungstafel in der Nähe des kgl. Hofbrauhauskellers zur Verhütung des Betretens der Privatgrundstücke ward zurückgewiesen, da das Verbot ohnehin ein allgemeines ist

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. d. Mts. wurden Kaspar Simon, Oekonom von Mainbernheim, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 20 fl. zum Besten der Distrikts-Armenkasse des k. Landgerichts Marktsteft, und Joseph Heid, lediger Dienstknecht von Obereschenbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe im Zusammenflusse mit 2 weiteren Vergehen der Körperverletzung mittelst Waffe, sämmtlich begangen ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt.

Erledigt: Die 1te Mädchenschulstelle zu Sulzfeld a. M., Ldg. Kitzingen, mit welcher die Funktion als Organist, Rektor Chori und Kirchner verbunden ist; Reinertrag nebst freier Wohnung 393 fl. 30 kr. Zugleich hat sich der Lehrer jederzeit und unter jeder Bedingung gefallen zu lassen, wenn ihm gegen Zuweisung der Erträgnisse des 2ten Schuldienstes die Auflage gemacht wird, einen Gehülfen zu halten.

In dem inländischen Postverkehre ist wieder eine bedeutende Erleichterung eingetreten; Se. Maj. der König haben nämlich zu genehmigen geruht, daß vom 1. Juli l. Js. anfangend, bei Anwendung des Postvereinstarifes für Sendungen im inneren Verkehre von Bayern der geringste Taxsatz für Fahrpoststücke bis zu dem Gewichte eines Zollpfundes einschließlich auf 6 kr. und für Sendungen von höherem Gewichte auf 12 kr. festgesetzt werde.

Durch die gestern angeführte Allerhöchste Verfügung den Verkauf von Pferden bei der Cavallerie der Artillerie betr., tritt vorerst keine Reduktion in beiden Waffengattungen ein, denn es werden bei jedem Cavallerie-Regiment nur 60 Pferde von 1000 Stück (und zudem nur die dienstuntauglichen), und vom Train im Ganzen nur 600 Pferde verkauft; die Ausrüstung und Bespannung der Batterien wird dadurch nicht berührt, ebensowenig die volle Kriegsstärke der Cavallerie-Regimenter, da bei denselben auch die Reserve-Eskadrons bestehen.

Die Summe der zu verloosenden 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Obligationen beträgt nach dem neuesten Regierungsblatte 700,000 fl. Die Verloosung findet am 26. Juni statt; die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Oktober 1855 an beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen und werden dabei die Zinse in vollen Monatsraten, nämlich jederzeit bis zum Schlusse des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Falle über den 30. Sept. hinaus vergütet.

Geborene im Monate Mai 1855: 43 männliche, 45 weibliche, Summa 88. Gestorbene im Monate Mai 1855: 37 männliche, 26 weibliche, 28 Kinder, Summa 91.

Von der Polizeibehörde zu Röbel in Mecklenburg ist an die hiesige Polizei ein Anschreiben gelangt, worin auf einen gewissen ehemaligen Handlungsdiener Carl Lud. Christian Friedr. Hoff aus Bützow im Großherz. Mecklenburg aufmerksam gemacht wird, der wegen einer in Wien im Jahre 1848 verübten Entwendung von 12 5procentigen k. k. österreich. Staatsschuldverschreibungen, jede zu 1000 fl., zu 6jährigem schweren Kerker verurtheilt

Digitized by Google

worden war, welche Strafe er im Mai d. Js. beendete, da es unzweifelhaft sei, daß derselbe die erwähnten Obligationen in sicherem Verstecke halte, und verauszugaben versuchen dürfte. Mögen daher Geschäftsleute auf ihrer Hut sein! Statt des Signalements ist dem Anschreiben das Portrait des Hoff beigefügt.

Die beiden am hiesigen Stadtmagistrate erledigten Diurnisten-Stellen wurden durch Beschluß vom Gestrigen dem vorm. Landg.-Scribenten G. Wilhelm und dem Regier.-Diurnisten Uhl dahier verliehen.

Heute morgen erschoß sich auf der Veste Marienberg ein Soldat vom k. 5. Jägerbataillon.

Für diejenigen Künstler und Industrielle, welche zur amerikanischen Weltausstellung Kunstwerke und Gegenstände einschickten und bis jetzt trotz aller Reclamationen dieselben nicht zurückerhalten konnten, ja gar keiner Antwort gewürdigt wurden, ist die Aussicht nun eine noch schlimmere geworden, indem die Krystallpallastgesellschaft Bankerott machte und deßhalb die Gegenstände, auf welche die amerikanischen Zollbehörden wegen nicht entrichteten Zolles Beschlag legten, nicht einlösen können.

⁂ Freunde eines reinen frischen und gesunden Quellwassers werden auf die sog. Höfleinsquelle bei dem nicht weit von hier gelegenen Theilheim aufmerksam gemacht. Nach den Untersuchungen des k. Physikus und Professors Hrn. Dr. Escherich ist dieselbe bei weitem die beste im ganzen Bezirke des k. Landgerichts Würzburg. Die Besucher werden in den Gasthäusern des Ortes ländliche Bewirthung bei möglichster Reinlichkeit und Billigkeit finden. Ein bequemer Fußweg führt auf der Rückkehr an den Marsbergen vorüber, über Randersacker der Hauptstrasse wieder zu, von wo aus mit Dampfschiff und andern Fahrgelegenheiten die Besucher dieser krystallhellen Quelle der Stadt wieder zueilen können.

In Gerolzhofen hat sich der Sportel-Rendant am k. Landgerichte heimlich entfernt, und vermuthet man die Unterschlagung von Geldern von seiner Seite. Es wird bereits nach ihm gefahndet.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 20. Juni Vormitt. Heinrich Stark von Steppach wegen Diebstahlsvergehen. Am 23. Juni Vorm. Nik. Roth von Kleinmünster wegen Vergehens der Unterschlagung. Am 25. Juni Vorm. Mich. Hereth von Breitenbach wegen Meineids. Am 27. Juni Vorm. Peter Stein von Schondra wegen Diebstahlsvergehens; Anton Clement von Aura wegen desgleichen; Nachm. Nik. Kneuer von Großbardorf wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Am 28. Juni Vorm. Adam Schulz von Fille wegen Gewohnheitsfrevel. Am 30. Juni Vorm. Phil. Kirchner von Wollbach wegen Diebstahlsvergehens.

Man schreibt aus Neunburg v. Wald, 16. Juni: Die vergangene Nacht wird für einen großen Theil des hiesigen Gerichtsbezirkes auf viele Jahre eine Nacht des traurigsten Andenkens bleiben. Gestern Abends zwischen 10 und 11 Uhr zogen von verschiedenen Seiten mehrere Gewitter unter unaufhörlichen Blitzen und fürchterlichem Getöse heran, gleichsam als hätten sie sich gegenseitig zum Kampfe herausgefordert und unsere Gegend zum Tummelplatze ausersehen. Ihr Nahen hat gar manches Herz mit Bangen erfüllt, Niemand ahnete aber das schreckliche Unglück, das sie uns brachten. Wenige Minuten waren hinreichend, mehrere Tausend Menschen, welche sich noch gestern an der Ueppigkeit ihrer Fluren und Saaten erfreuten, jeder Aussicht auf eine Ernte zu berauben. Ein furchtbarer Hagel zog von West nach Ost über den südlicheren Theil des Gerichtsbezirkes und verheerte die Saaten und Fluren von 22 Ortschaften (darunter bedeutenden Dörfern) mit solcher Wuth, daß selbst die Wiesen kaum mehr zu erkennen waren. Viele Orte darunter werden dieses Jahr nicht eine Fruchtgattung ernten. Nicht minder bedeutend sind die Verheerungen an Gebäuden, vorzüglich aber in den Waldungen, wo der Sturm die stärksten Bäume entwurzelte und weithin schleuderte. Der Schaden ist unberechenbar und um so empfindlicher, als unsere Gegend ohnehin nicht zu den wohlhabenderen gezählt werden kann und die seit Jahren anhaltende Theuerung dem Mittelstande und dem Kleinbegüterten hart zugesetzt hat. Die Stadt blieb von jeglichem Schaden verschont.

Das k. Kreis- und Stadtgericht Straubing hat gegen das in Brandeggers Verlag in Ellwangen erschienene Rezept zur Herstellung verdorbenen Bieres unter der Aufschrift: „Unerschöpfliche Erwerbsquelle für Bierbrauer, Wirthe und Oekonomen," wegen der darin enthaltenen Aufforderung zum Verleitgeben alterirten Bieres gegen § 8 des Gesetzes vom 23 Mai 1846, die Regelung des Biersatzes betr., die Unterdrückung dieses Preßerzeugnisses verfügt.

Auf der Hamburg-Berliner Bahn wurden im Monat Mai nicht weniger als 570,000 Zentner Güter befördert.

Vor einigen Wochen wurde in Bremen ein Vagabund verhaftet, der hartnäckig einen falschen Namen angab und dessen Heimath durchaus nicht zu ermitteln war. Als dieß endlich nach vielfachen Bemühungen gelang und es sich herausstellte, daß der Verhaftete ein Schuhmachergeselle, Voß aus Anclam, sei, erhielt er zu dieser Zeit von seinen Verwandten, die auf diesem Weg seinen Aufenthaltsort erfahren hatten, einen Brief, worin sie ihm mittheilten, daß sein — außerehelicher — Vater, ein reicher Gutsbesitzer, vor 2 Jahren auf seinem Gute ermordet worden und kinderlos gewesen sei und daß ihm aus der Hinterlassenschaft desselben ein Erbtheil von 10,000 Thalern zugesprochen worden wäre.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 16. Juni Die Nachrichten aus dem Lager der Verbündeten vor Sebastopol reichen bis zum 14. d. Die Hitze war unerträglich drückend geworden und dadurch der Krankenstand im Zunehmen begriffen. Zahlreiche Fälle von Typhus, Fieber und Cholera zeigten sich in allen Truppenabtheilungen, und nicht am wenigsten litten die letztangekommenen Piemontesen. Uebrigens wußte man im Lager sehr wohl, daß auch bei den Russen in der Festung sich die Krankheiten in gleich bösartiger Weise gezeigt hatten.

Ein Brief des Generals Pelissier an den Kaiser verspricht die Einnahme Sebastopols bis zum 1. Juli.

Nicht Lamarmora, der Befehlshaber der piemontesischen Truppen in der Krim, sondern dessen Bruder ist in Balaklava gestorben.

Paris, 17. Juni. Die heute aus der Krim eingetroffenen Depeschen erwähnen keines neuen Vorganges; sie bemerken bloß, daß die Lage fortwährend gut sei und daß das Heer mit größter Zuversicht den entscheidenden Operationen entgegensehe, zu welchen man nun sich rüste. Die von dem General Pelissier an der Tschernaja angeordneten Operationen und Truppenaufstellungen deuten auf den Entschluß, mit der Stadt Sebastopol ein Ende zu machen, bevor man weitere Operationen in Angriff nehmen würde.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . 12 Grad.

Temparatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die **H. Goldstein'sche** Buchhandlung in Würzburg verkauft nachstehende **neue** Werke zu beigesetzten billigen Preisen:
Beumer, J. Naturgeschichte der 3 Reiche, mit 333 fein color. Abbild., eleg geb. fl. 2. 42 kr.
— — Naturgeschichte für d. Jugend mit 54 fein color. Abbild. 45 kr.
Dicke, C. Götterlehre der Griechen u. Römer mit 61 Abbild. fl. 1. 12 kr.
Steffens Volkskalender 1851, 53, 54 und 55 mit je 7 feinen Stahlst. fl. 1. — kr.
Ainsworth. Die Hexen von Lancashire. Ein Roman 6 Bände. Leipz. 1849. b. 54 kr.
Boz, (Charles Dickens). David Kupferfeld der Jüngere. 6 Bde. Leipz. 1850. fl. 1. 30 kr.
— — Dombey und Sohn. 6 Bde. Leipz. 1848. fl. 1.
Ferry, G. Amerikanische Reisenovellen Leipz. 1847. 24 kr.
Förster. Peter Schlehmil's Heimkehr. Mit 16 Abbildgn. Leipz 1849. 54 kr.
Groß-Hoffinger. 1830. Roman in 2 Bdn. Leipz. 1848. 54 kr.
Laube, H. Gräfin Chateaubriand. 3 Thle. Leipz. 1847. 48 kr.
Sand, G. Der Piccinino. 2 Bde. Leipz. 1848. 48 kr.
Thackeray. Der Markt des Lebens. Leipz. 1848. 6 Bde. 54 kr.
Wetterstedt. (Onkel Adam). Geld und Arbeit. 3 Bde. Leipz. 1848. 48 kr.

Bekanntmachung.

Auf dem Julinshospitäl. Neumühlgute auf hiesiger Stadtmarkung werden am nächsten

Montag den 25. l. Mts.

und folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, verschiedene entbehrliche Geräthe

A. der **Oekonomie**, als: 7 Fuhrwägen, worunter 4 mit eisernen Achsen, 14 Heuleitern, 3 Hemmketten, 1 eiserner Radschuh, 2 Heuseile, 12 Ochsengeschirre, 5 Aufhaltriemen mit Ketten, 2 Pferdsgeschirre, 1 Paar Aufhaltriemen für Pferde, 1 Sattel nebst Zugehör, 1 Traggeschirr zum Mistjauchenfahren, 5 gewöhnliche Pflüge, 1 Kartoffelbrachpflug, 1 Kartoffelhäufelpflug, 3 Doppeleggen, 5 Sensen, 4 breite Hauen, 5 Mohnhäckchen, 2 Reuthauen, 4 Repsgabeln, 2 Mäusebohrer, 1 Locheisen, 3 Strohmesser, 1 Doppelleiter, 2 eiserne Schaufeln, 2 Grabscheiter, 4 Mistbeetfenster, 1 gußeiserne englische Pumpe zur Mistjauche, 1 eisernes Steinkohlensieb, 12 steinerne Tränktröge, 2 Haberkästen, 2 Schneidbänke, 1 eichene Futterkufe, 1 eichener Tränktrog, 1 tannener Treberkasten, blecherne Milchgeschirre, 2 Getraidputzmühlen, 36 Stück Getraidsäcke, 2 Repstücher, eichene Schränke, Waagen mit Gewichten, Backtröge, Kraut- und Fleisch-Stüchte, Mörser, Gießer, Gläser und Krüge, Häfen und Schüsseln, 1 ganz neue Waschmange, Bohrer, Schraubschlüssel, Handbeile Handsägen, Spaltsägen, Kehlhobel, Zirkel, Hämmer und Holzbeile;

B. der **Oelmühle**, als: 2 Mohnölkufen, 2 Repsölkufen, 8 Mohnöllagerfässer, 2 Mohnölversandtfässer, 2 Repsölversandtfässee, 1 Preßtücht;

C. der **Mahlmühle**, als: Kornmetzen, Hebeisen und ein bedeutender Vorrath an Werkholz;

D. der **Branntwein-Brennerei**, als: 6 eichene Gährkuffen, 1 Dampffaß, 2 Hefengelten, 1 Faßtrichter, 1 kupferner Vorlagtrichter, eiserne Meischgabeln, 29 Stück Fässer mit eisernen Reifen von einhalb Eimer bis zu 6 Eimern,

von dem unterfertigten Rentamte gegen Baarzahlung versteigert, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 17. Juni 1855.

Königl. Julinshospitäl. Rentamt.
Filser.

Ein großes möblirtes Mezzanenzimmer ist sogleich zu vermiethen bei **Andr. Tröster** am Fischmarkt.

Es wird baldmöglichst eine gesunde **Amme** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Morgen **Monatsklee**, entweder noch am Halm oder auf Haufen werden zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Person** mit guten Zeugnissen versehen, wünscht mehrere Monatsdienste und kann sogleich eintreten. Näheres im 4. Distr. Nr. 193.

Versteigerung

Der auf Montag d n 25. d. Ms. angekündigte Mobilienverstrich wird schon morgen den **21. Juni** im 1. Dist Nr. 310 abgehalten.

Preis-Kegelschieben

vom 17. Juni bis 15. Juli d. Jrs. im Gasthause zur „Eisenbahn" in **Waigolshausen** bei

Joseph Gerber.

Präparirte Wachs-bleich-Leinen,

5/4, 7/4, 8/4 breit, welche dem Spor in Fäulniß widersteht, empfiehlt

Schustergasse N. 552. **Carl Schlier.**

Diejenige Person, welche am letzten Samstag bei Conditor Diem einen schwarz **seidenen Regenschirm** gegen einen braun seidenen umtauschte, wird ersucht, denselben wieder dortselbst umzutauschen.

Vergangenen Samstag wurde von der Augustinergasse bis zum Sanderwasen ein **Dienstbotenbüchlein** verloren. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Kanarienvogel** ist in der Semmelsstraße entflogen. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe in der Semmelsstraße Nr. 60.

Ein kleiner goldener **Ohrring** mit grünen Glastropfen wurde verloren. Der Finder wird um dessen Abgabe in der Exp. d. Bl. gebeten.

Im 3. Distrikt Nro. 82 am Domplaze ist ein junges **Kätzchen**, w. G., von grauer Farbe und weißer Brust, mit einem rothen Halsband versehen, abhanden gekommen; wer solches überbringt, erhält eine gute Belohnung.

Ein ordentliches **Mädchen,** das sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht, sucht auf nächstes Ziel einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

1100 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 146 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs- Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 mit . **1,224,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . **4,224,990 fl. 21 kr.**
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu **festen** und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel,
Agent für die Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains, Hammelburg und Marktheidenfeld.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Betten und Bettstätte

Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 5. Distr. Nr. 214 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 11. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Greb.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des gewesenen Buchhalters Anton Kaim dahier werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, als: eine goldene Taschenuhr, eine silberne Dose, verschiedene Kleidungsstücke und sonstige Effekten gegen baare Bezahlung, am

Montag den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in der Sterbewohnung, dem Hinterhause des kgl. Advokaten Knecht dahier 1. Distrikt Nr. 57 öffentlich versteigert.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten sind unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Montag den 9. Juli l. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Würzburg, den 8. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Schraut.

Gesucht wird

ein hübsches kleines **Königs-** oder **Wachtelhündchen**, weibl. Geschlechts. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht wird

ein **Mädchen**, das im Nähen und Kochen erfahren ist. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine protestantische Herrschaft auf dem Lande sucht auf Kiliani eine tüchtige **Wirthschafterin** von gesetztem Alter, welche auch zugleich im feinen Kochen und Backen geübt ist; Näheres sagt die Expedition unter portofreier Anfrage der Buchstaben **L. W.**

Ein braver **Junge** von ordentlichen Eltern wird ohne Lehrgeld und Kost und Logis frei in eine Steindruckerei sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Im innern Graben Nr. 157 kann ein Mädchen das **Bügeln** gründlich erlernen.

Digitized by Google

Heilung der Scropheln, Drüsen-Verhärtungen, Gicht, Rheumatismen und verschiedenen Hautkrankheiten, sowie Krankheiten der Geschlechtstheile

durch Orber Mutterlaugen-Extract.

Bereitet nach Anleitung des k. Herrn Professors **Dr. Scherer** in Würzburg.

Durch diesen Extract ist Denen, welche die Orber Sool- oder Orber Salzbäder gebrauchen, auch in jenen Monaten, wo Bäder nicht angewendet werden wollen, ein eben so vortreffliches als wirksames Heilmittel geboten.

Die regelmäßige und unausgesetzte Anwendung dieses Extractes mittelst Waschens der leidenden Theile, nach Anleitung der zugegeben werdenden ärztlichen Gebrauchs-Anweisung, wird dieselben glänzenden Erfolge erzielen, wie jene des berühmten Orber Badsalzes.

Auch können aus diesem Extracte Bäder bereitet, sowie Bäder aus Badsalz, durch etwas Zusatz von diesem, verstärkt werden.

Zeugniß.

Auf das Ersuchen des Herrn C. Ackermann, Badinhabers zu Orb, bezeuge ich hiemit, daß ich das von ihm erzeugte Orber Mutterlaugen-Extract in meiner Praxis vielfältig angewendet und von seinem Gebrauche überraschend günstige Erfolge bei verschiedenen Krankheiten der Gebärmutter und Eierstöcke beobachtet habe.

Würzburg, den 25. Mai 1855.

Dr. Scanzoni,
königl. Hofrath und Universitätsprofessor.

Zu beziehen in Aschaffenburg bei Hrn. **Jak. Ernst**, in München bei Hrn. Apotheker **v. Berüff**, in Nürnberg bei Hrn. Apotheker **Friedrich**, in Schweinfurt bei Hrn. **H. Welscher**, in Würzburg bei Hrn. **S. C. Zürn** und **A. Kohn's** Wtb., in Bern bei Hrn. **S. Friedli**, in Gemünden bei Hrn. **Ph. Hannawacker.**

Bestellungen hierauf (die bayer. ³/₄ Maas Bout. à 24 kr.) werden franco erbeten.

Orb, 21. Oktober 1854.

Carl Ackermann, Badinhaber.

Capitalien zu jeder Größe, sind stets gegen genügende hypothekarische Sicherheit zu haben.

Wohnungen in großer Auswahl sind zu erfragen.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches der französischen Sprache mächtig, auch etwas englisch spricht, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine Stelle als **Haushälterin** oder **Erzieherin.** Dieselbe kann sogleich eintreten und sieht weniger auf großes Salair, als auf gute Behandlung.

Buchbinderlehrlinge werden gesucht.

40 Fuder in Eisen gebundene und gut erhaltene **Fässer** werden billigst abgegeben.

Nähere Mittheilungen hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ausschreiben.

Den Wollenmarkt betr.

Der hiesige Wollenmarkt wird in diesem Jahre am **9.** mit **12. Juli,** d. h. am 1ten Montage nach Kiliani in den für diesen Zweck eingerichteten Lokalitäten des Theaterhauses dahier abgehalten, und dieses zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern veröffentlicht.

Würzburg, den 10. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Seit dem am 14. v. Mts. dahier stattgehabten Brande sind aus einem benachbarten Hause folgende Gegenstände abhanden gekommen: 1) eine neue dunkelgraue hellgeflammte Sommerburkingshose, 2) ein vergoldeter Bronceleuchter, 3) ein gebrauchter Waschkorb, 4) mehrere Handtücher, welche nicht näher beschrieben werden konnten. Da sich der Verdacht eines Diebstahls ergibt, wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 4. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Auf ein Gut wird eine **Köchin** gesucht, welche jedoch auch bügeln und nähen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Alle **Sorten Seifen,** neuester Erfindung, erbietet sich ein praktischer Seifensieder seinen Herrn Collegen zu lehren. Frankirte Anfragen unter Ziffer M. A. B. N. 10 Post restante Würzburg.

Im 5. D. N. 181 ist ein **Bett** und eine **Flaumdecke** zu verkaufen.

1846er, 1848er und 1852er **Wein** ist in schicklichen Parthieen zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. Nr. 198. Auch wird daselbst ein vierfuderiges **Faß** zu kaufen gesucht.

Gebrauchte **Weinfässer** von 1 bis 4 Eimer werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Um aufzuräumen wird noch ein Vorrath von Stiefelhölzer, Walkbretter, Schneidbretter und Leisten jeder Größe billig abgegeben von Wittwe Berling, Glockengasse 3. D. N. 250. Auch sind daselbst einige Logis zu vermiethen.

Im 3. D. N. 173 am Sternplatze ist für diese und zukünftigen Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein freundliches Zimmer mit Schlafkabinet ohne Möbel wird bis 1. Juli zu miethen gesucht. Näheres im 1. D. N. 170, 2. Stock.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 147. Donnerstag den 21. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	7^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{28} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{10} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „**Stadt- und Landboten**" und erlaubt sich die Unterfertigte zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen mit der Bitte, die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 14., 15. und 16. d. M. wurde Löser Kraft, ohne Gewerbe von Heidingsfeld, wegen des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades an der niederländischen Waisenkammer zu Soerabaja durch Privaturkundenfälschung zur Arbeitshausstrafe von fünf Jahren und in die Kosten verurtheilt.

Erledigt: Die Filialschulstelle Dürrfeld, Ldg. und Distriktsschulinspektion Schweinfurt; Reinertrag 250 fl.

Durch neuerliche h. Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 29. v. M. wurde verordnet, daß das Verdingen der schulpflichtigen Jugend zum Zwecke des Viehhütens durchgehends untersagt sei.

Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold, Commandant der gesammten Artillerie des Reiches, werden heute Abend nach 6 Uhr mit dem Eilzuge von Bamberg hier eintreffen, und in den nächsten Tagen das hiesige k. Artillerieregiment Lüder und die Festung Marienberg inspiziren. Von hier aus werden sich Se. kgl. Hoheit nach Aschaffenburg zur Inspizirung der von hier dahin verlegten Batterie Bronzetti, und alsdann zu gleichem Zwecke in die Pfalz begeben.

Zu dem am 1. Juli in Mainz auf der schönen Anlage von der dortigen Liedertafel zu veranstaltenden Sängerfeste, wobei auch sämmtliche Militärmusikchöre der Mainzer Garnison mitwirken, erhielt neben den Liedertafeln in Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt und Mannheim auch die hiesige eine freundliche Einladung, und wird derselben zahlreich Folge leisten. Hr. Capellmeister Reiß (im vorigen Jahre Kapellmeister am hiesigen Theater) hat dem Vernehmen nach die Leitung des musikalischen Theiles übernommen.

Ueber das Motiv des vorgestern ausführlich berichteten Selbstmordes ist immer noch nichts Näheres bekannt geworden. Die Stadtbehörde von Schwerin hat an den hiesigen Stadtmagistrat telegraphisch die Bitte gerichtet um bestimmte Angabe über den Tod des Unglücklichen, welcher in der Depesche als der mecklenburgische geheime Hofrath Zöllner bezeichnet ist. Die nächsten Tage werden wohl sichern Aufschluß bringen.

Der Hr. Staatsminister des Innern Graf v. Reigersberg ist heute zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte im Bad Kissingen erwartet.

Am 19. Juni zählte Kissingen 1096 Kurgäste und 280 Passanten.

Frankfurt, 19. Juni. Durch den Telegraphen traf die Nachricht gestern Abend hier ein, daß S. Maj. der Kaiser von Oesterreich zum weitern Ausbau der hiesigen Domkirche die Summe von 20,000 fl. bewilligt hat.

In neuerer Zeit hat im oberen Schwarzwald der Holzhandel einen so außerordentlichen Aufschwung genommen, wie kaum früher einmal. Wagen, mit Bauholz bis zu 16 Stämmen geladen, gehen täglich dem Rheine zu. Besonders werden in letzter Zeit wieder viele kolossale Eichen transportirt. Dieser Handel steht im Zusammenhange mit den Kriegsverhältnissen.

Magdeburg, 18. Juni. In der Friedrichsstadt erregte heute ein trauriges Ereigniß großes Aufsehen,

Digitized by Google

indem die Frau eines Arbeiters in der Abwesenheit ihres Ehemannes sich anschickte, ihre beiden 2 und 3 Jahre alten Kinder zu erhängen und sich selbst dann das Leben zu nehmen. Eine Mitbewohnerin des Hauses hörte glücklicherweise verdächtiges Schreien der Kinder, stürzte in die Wohnung und fand die Frau im Begriff, das jüngste Kind zu erhängen, während das ältere schon aufgeknüpft war. Sie schnitt dieses sogleich los, so daß es noch lebend gerettet wurde. Wie verlautet, soll die in polizeilichen Verwahrsam gebrachte Frau durch Nahrungssorgen zu der schrecklichen That getrieben worden sein.

Der Tenorist Ander erhielt von Sr. Maj. dem Könige von Schweden den Seraphinen-Orden.

Man geht mit dem Plane um, Paris mit frischem Quellwasser, statt des Seine-Wassers, zu versehen. Es soll das Wesser aus dem Marne-Thale zwischen Chalons und Epernay durch einen riesigen Aquäduct geleitet werden, so daß täglich 21,600,000 Gallonen frisches Wasser durch ganz Paris bis zu einer Höhe von 250 Fuß geliefert werden können.

Im Pariser Ausstellungsgebäude sind für alte, schwache und kränkliche Besucher kleine Rollwagen eingerichtet worden, mittelst deren sie gegen einen mäßigen Preis zu allen Theilen der Ausstellung gelangen können.

Deutschland.

Hamburg, 15. Juni. Vor anderthalb Jahren schon sprach man öffentlich aus, daß England schwerlich bei eintretenden besonderen Umständen einen Kriegshafen in der Jahde, Helgoland gegenüber, dulden werde. Diese Meinung wird jetzt auf der Insel auf einmal laut, und dortige Beamte lassen merken, daß Helgoland fortan eine dauernde Militärbesatzung haben und die Sandinsel eine Schutzbatterie für die Rhede erhalten werde. Also das Militär bleibt, ist nicht für Sebastopol, nicht für die Ostsee bestimmt, sondern die Deutschen werden möglicherweise noch gegen Deutschland selbst befestigt werden, und, was das Bad betrifft, so scheinen alle Aussichten für sein ferneres Dasein zu verschwinden.

Oesterreich. Wien, 19. Juni. Bei der Armeereduction werden die Grenadierbataillone und Depotsbataillone aufgelöst, die Compagnien vermindert, 26 Generale nebst einer entsprechenden Anzahl anderer Offiziere in Disponibilität versetzt. Die Reisedisposition Sr. Maj. des Kaisers ward geändert, er wird am 10. Juli wieder in Wien eintreffen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Juni. Am 10. Juli wird der gesetzgebende Körper zusammentreten, um das neue Anlehen zu votiren. Es ist auf 800 Millionen festgesetzt.

Italien. Aus Rom verlauten einige nähere Angaben über das Attentat, welches am 12. d., Abends 6½ Uhr, gegen den Staatssecretär Cardinal Antonelli verübt wurde. Im Augenblicke, wo Cardinal Antonelli die Stufen des Vaticans hinabstieg, führte nach ihm ein Mörder einen Dolchstich, der jedoch glücklicher Weise fehl ging. Der Mörder wurde auf der Stelle verhaftet. Er heißt Defilicis und ist seines Gewerbes ein Hutmacher.

Großbritannien. London, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam der Roebuck'sche Ausschußbericht zur Verlesung. In demselben wird der Tadel ausgesprochen, daß die Expedition nach der Krim unvorsichtig geführt worden sei. — Wood erzählt, die Russen hätten wissentlich auf ein mit der Friedensflagge versehenes Boot von der englischen Corvette „Kossack," das mit russ. Gefangenen besetzt war, bei Hangö (in der Ostsee) geschossen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 18. Juni. Wir haben Mittheilungen aus der Krim vom 14. d. Das Bombardement wurde an diesem Tage einige Stunden lang stärker als an dem vorhergegangenen Tage, nahm aber dann ab und verstummte gegen Abend vollständig. Es wird versichert, daß die Verbündeten den Minen auf die Spur gekommen sind, mit welchen die Russen den Fuß des Malakoffthurms umkränzt haben. Man wird dieselben unschädlich machen, beoor man einen Sturm versucht. — Am selben Tage wurde der größere Theil der Truppen, welche die Expedition in das asow'sche Meer mitgemacht, im Lager vor Sebastopol zurückerwartet. Das asow'sche Meer durchkreuzen fortwährend fünf Dampfer. Zwei Kanonenboote (ein englisches und ein französisches) recognoscirten am 10. d. die Mündung des Don und entdeckten daselbst eine kleine Flotille von Booten, auf die man nächstens wohl Jagd machen wird. Eine ähnliche Flotille soll sich ins faule Meer geflüchtet haben.

Aus dem Lager hat man von Kertsch merkwürdige Aufschlüsse über die Verluste der Russen während der Belagerung erhalten. Sie sollen durch Krankheiten allein in der Festung 60,000 Mann eingebüßt haben, und die Zelte auf der Nordseite, die man als Bestandtheile eines befestigten Lagers hielt, sollen nichts anderes als Hospitalzelte sein. Uebrigens heißt es, daß die Russen außer Perekop und Genitschi noch eine dritte Verbindungsstraße mit der Halbinsel vermittelst einer Schiffbrücke an einem der vielen Punkte angelegt haben, wo die vorspringenden Landzungen einander fest berühren.

In Folge der Besetzung von Kertsch durch die Alliirten und der Bedrohung der Ostküste der Krim ist die Zahl der russischen Streitkräfte im östlichen Theile der taurischen Halbinsel bedeutend verstärkt worden. General-Lieutenant Wrangel, der sich anfänglich tiefer ins Innere zurückgezogen hatte, konnte bereits, durch den Ataman Chamutoff unterstützt, und durch die Dragoner-Division des Generals Montresor verstärkt, wieder gegen Kertsch aufbrechen, woselbst er am 7. ein Lager bezog. — Omer Pascha befand sich seit einiger Zeit unwohl.

Paris, 19. Juni. Die „Presse d'Orient" bringt in einem Extrablatte Genaueres über das Bombardement von Genitschi, wonach die Russen außer den 70 verbrannten Schiffen auch 27 Kanonen ins Meer geworfen haben.

Im Monate Juli finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt:

Am 1. churfürstlich hessische Thlr. 40 Loose, 500 Stück, höchster Preis 32,000, niedrigster 55 Thlr., zahlbar am 2. Januar 1856 (20. Ziehung).
„ 1. fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Thlr. 25 Loose, 1450 Stück, höchster Preis 12,000, niedrigster 32 Thaler, zahlbar am 1. Okt. 1855 (9. Ziehung).
„ 1. Hamburger M. Banko 100 Loose, 25 Serien zu 50 Stück (9. Ziehung).
„ 1. großherzogl. hessische fl. 50 Loose, 4000 Stück, höchster Preis 40,000, niedrigster 116 fl., zahlbar am 1. Januar 1856 (23. Verloosung).
„ 1. königl. preußische Thlr. 50 Loose, 106 Serien zu 160 Stück (23. Ziehung).
„ 15. gräflich Waldstein-Wartemberg'sche fl. 20 Loose, 200 Stück, höchster Preis 25,000, niedrigster 30 fl. C.-M., zahlbar 15. Jan. 1856 (19. Ziehung).

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Temparatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird auf Anrufen eines Gläubigers eine Komode

Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr

im 5. Distrikt Nr. 4 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichsliebhaber hiemit Nachricht erhalten.

Würzburg, den 11. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter Mann, von gefälligem Aeußern, in den schönsten Jahren, katholischer Religion und mit Vermögen, sucht ein braves Frauenzimmer, welches Vermögen besitzt, zu ehelichen.

Hierauf reflektirende Frauenzimmer, belieben gefälligst Briefe sub P. L. der Exped. d. Bl. zur Besorgung zu übergeben.

Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Ein **Candidat** der Theologie und Philologie, der schon seit mehreren Jahren Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache und Literatur mit bestem Erfolge ertheilt hat, erbietet sich den Zöglingen der k. Studienanstalten, sowie allen jenen, welche die Aufnahmsprüfung in irgend eine Classe mitzumachen gesonnen sind, zu derartigem Unterrichte.

Ein solides **Mädchen,** das gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, wünscht einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches gut mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und kochen kann, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Mehrere tüchtige **Schlossergesellen** finden dahier bei gutem Lohne anhaltende Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Bei Schlossermeister Gerlach wird ein ordentlicher **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein **Pferd,** Sommerrapp, mit Stern und hinten rechts gefesselt, Stute, 7 Jahre alt, 16 Faust hoch, ist zu verkaufen. Näheres bei Bezirksthierarzt Häcker 4. Distr. Nr. 97.

Ein **Acker** in der Lehenleiten, 6 Morgen, 36 Ruthen oder 3 Tagw. 586 Dezim., ist sogleich zu verkaufen bei Oekonomen Müller in der Pfarrgasse 1. Distr. Nr. 318.

Die pro Januar 1855 fällig gewesenen Freiherrlich v. Würzburg'schen Zinscoupons werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, 19. Juni 1855.

J. J. v. Hirsch.

Möbelstoffe, als Vorhänge, Sopha- und Sesselüberzüge, Zitz- und leinene Kleider ꝛc. werden aufs schönste gewaschen und geglättet im Innerngraben Nr. 190 bei

Barbara Haas.

Die 1183te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 19. Juni 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

71. 7. 4. 70. 69.

Die 1184ste Ziehung wird den 19. Juli und inzwischen die 522te Nürnberger Ziehung den 28. Juni und den 10. Juli die 1563te Münchner Ziehung vor sich gehen.

2000 fl. werden gegen doppelt hypothekarische Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, auf dem Lande aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In einer Stadt am Main wird ein **lukratives Geschäft** Familienverhältnisse wegen abgegeben. Näheres auf franco Anfragen durch die Expedition d. Bl.

42r, 48r, 52r und 53r **Wein** ist in großen und kleinen Parthien zu verkaufen im 2. D. N. 172.

Gesucht wird an einer frequenten Straße eine Parterrewohnung von 1 bis 3 Zimmern. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Blasiusgasse Nr. 415 ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein abgeschlossenes Logis von drei heitzbaren Zimmern, Küche, 2 Kammern, Holzlager, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 268 bei **J. C. Dessauer.**

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 22. Juni bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Infant.-Regimente.

Preis-Kegelschieben

vom 17. Juni bis 15. Juli d. Jrs. im Gasthause zur „Eisenbahn" in **Waigolshausen** bei

Joseph Gerber.

Ostindische Taschen-Tücher

in halb und ganz Leinen empfiehlt zu billigen Preisen

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schlier.**

Vorgestern wurde ein weißes **Sacktuch** verloren. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Quittungsbüchlein** wurde am verflossenen Samstag verloren. Der redliche Finder empfängt gegen Zurückgabe eine angemessene Belohnung in der Expedition.

Derjenige, welcher am 18. d. M. einen **Tuchmantel** in der Gegend bei Schweinfurt verloren hat, kann denselben gegen die Einrückungsgebühr in Nr. 15 in Bergrheinfeld in Empfang nehmen.

Eine **Brieftasche** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden 10 bis 12 Stück gute weingrüne Oval- oder auch runde **Lagerfässer,** jedes circa 18 bis 20 bayr. Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Näheres bei Weinhändler **J. M. Hoffmann** in der Sanderstraße.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 18. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer Gg. P. Schneider von Bamberg A. Kropf von da mit Ladung von Mainz. Mich. J. Retschert von Gemünden mit Lad. von Bingen und B. Lenz von Kitzingen mit Lad. von Frankfurt.

Würzburg den 19. Juni. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln N. Hengel. Ende der Ladezeit den 23, Abfahrt den 24. Juni.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 20. Juni l. J. Nachmittags gegen 3 Uhr ist mit allen den Sterbenden verordneten hl. Sakramenten wohl versehen, selig in dem Herrn entschlafen, der Hochwürdige Wohlgeborne Herr

Adam Brumann, Pfarrer zu Margetshöchheim.

Er war zu Ochsenfurt geboren am 20. November 1800 und erreichte somit ein Alter von 54 Jahren und 7 Monaten.

Diese Trauerkunde bringt allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte, des Verlebten im Gebete zu gedenken,

Zell, den 20. Juni 1855.

Das Testamentariat.
Keßler, Pfr.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Soeben ist in Nürnberg erschienen und hier in der **Stahel**'schen und **Goldstein**'schen Buchhandlung zu haben:

Herr Domprediger
Dr. Himmelstein und die Juden
in Franken.
Von **Dr. L. Heffner.**
Zweite durchgesehene und mit einem Vorworte vermehrte Auflage.
Der Reinertrag gehört den Blinden.
Preis 12 Kr.

Einladung.

Sonntag den 24. Juni **Harmonie-Musik** von einer Abtheilung der kgl. 9ten Infanterie-Regiments-Musik im Markert'schen Felsen-Keller zu **Dettelbach**, wozu höflichst eingeladen wird.

Andreas Markert.

Hausverkauf.

In einer der belebtesten Straßen und angenehmer Lage der Stadt wird wegen Familienverhältnissen ein im besten baulichen Zustande schönes **Haus** billigst abgegeben. Dasselbe würde sich auch zur Anlage einer Fabrik oder ähnlichem Geschäfte sehr eignen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Am 8. d. Mts. wurde aus der Badanstalt des Clemens Conrad dahier die nachbeschriebene Taschenuhr mit Kette gestohlen. Dieselbe war eine Cylinderuhr, sehr flach und klein, hatte ein silbernes Zifferblatt mit einem goldenen oder vergoldeten Reife, schwarze römische Ziffern, und war auf der Rückseite ein Bouquet eingravirt. An der Uhr befand sich eine 2 Ellen lange Haarkette mit goldenen Gliedern und einer Schließe. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 12. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst.
Dr. Kurz.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf der Neubaugasse Nro. 109 ist ein schönes Zimmer bis 1. August für einen soliden Herrn zu vermiethen.

Liedertafel.

Diejenigen verehrl. Mitglieder, welche sich noch an dem am 1. Juli in Mainz stattfindenden Sängerfeste zu betheiligen gedenken, werden hiemit eingeladen, sich innerhalb der nächsten beiden Tage in die bei Herrn Buchhändler **Stahel** aufliegende Liste einzuzeichnen; am Samstag Abend muss die Liste geschlossen werden.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Freitag den 22. ds. **Probe**. Zugleich Besprechung wegen einer erhaltenen Einladung zu dem Gesangfeste in Mainz.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige
vom 20. Juni.

(Adler.) Kflte.: Kamer aus Eßlingen, Hofmann u. Schlick a. Offenbach, Engert a. Kitzingen, Koib aus Schwabmünchen, Wolf a. Schw.-Gemünd, Schneider aus Barmen, Will a. Berlin. Götze m. Gattin, Part. a. Königsberg

(Kleebaum.) Kflte.: Seiler a. Bilseck, Eberhardt a Speyer. Belz, Bauinspektor a. Ansbach Durand, Chemiker aus Lausanne. Arndt, Priv. a. München.

(Kronprinz.) Kflte.: Enke a. Erlangen Hellmann a. Crefeld, Herbster aus Lörach. Baronin v. Rothschild mit Fam. u. Dschft. a. Frankfurt. Se. Erl. Graf von und zu Castell mit Dschft. Frhr. v. Thüngen aus Thüngen. v. Gromatzki, Rittergutsbesitzer m. Frau a. Ostpreußen. Beuschel, Ober-Ingen. a. München. Tabor, Lieut. a. Dillingen.

(Schwan.) Kflte.: Hogenforst a. Frankf., Beelau, Mirbt und Haag aus Gnadenfrey (Schweiz). Heubach a. Aschaffenb., Dingler aus Bieberach.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Staff aus Tückelhausen. v. Schlettenberg, Gutsbes. m. Gattin aus Wien. Ferstmann, Kaufm. aus Königsberg.

(Wittelsb. H.) Ballmann, Revierförster, und Schätzlein, Brauer a. Urspringen. Frln. Kutsch a. Schweinfurt. Bing, Kaufm. aus Giebelstadt. Bergen, Fabrikbes. a. Chemnitz.

Gestorben:

Gertraud Dimler, Regimentsarztstochter, 75 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 148. Freitag den 22. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{18} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{48} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 21. d. Mts. wurde Jos. Wirsching, Taglöhner von Zell, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstande, in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Regierungsblatt Nr. 28 enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Behandlung der Comptabilitäts- und Finanzgegenstände bei den kgl. Landgerichten und den k. Kreis- und Stadtgerichten betr. Wir entnehmen derselben Folgendes: Bei jedem kgl. Landgerichte und bei jenen in ihrem Wirkungskreise nicht auf die Strafrechtspflege beschränkten k. Kreis- und Stadtgerichten, welche noch keine Taxaturämter haben, wird für die Besorgung der Comptabilitäts- und Finanzgegenstände eine eigene Behörde unter der Benennung: „Taxamt des k. Landgerichts (Kreis- und Stadtgerichts) N.“ errichtet. Dieses Taxamt bleibt mit dem k. Landgerichte (Kreis- und Stadtgerichte) verbunden und ist der k. Landrichter (kgl. Kreis- und Stadtgerichtsdirektor) der unmittelbare Vorgesetzte desselben und seines Beamten. Das Taxamt hat seine Geschäfte in selbstständiger Weise zu besorgen. Bei jedem Taxamte wird ein eigener Beamter mit der Benennung: „Taxbeamter des k. Landgerichts N. (des kgl. Kreis- und Stadtgerichts N.)“ aufgestellt. Der Gehalt eines solchen besteht: 1) in einem Hauptgeldbezuge von jährlich 400 fl.; 2) in einer Tantieme von $1^{1}/_{2}$ pCt. aus den perzipirten ärarialischen Taxen und Strafen; 3) in denjenigen Bezügen, welche mit der Besorgung besonderer den Taxbeamten zuzuweisender Geschäfte verbunden sind. Das Taxamt und beziehungsweise der Taxbeamte hat die finanziellen Sparten des landgerichtlichen (kreis- und stadtgerichtlichen) Dienstes selbstständig zu besorgen, insbesondere: 1) Das Tax- und Stempel-Wesen mit den sogenannten durchlaufenden Posten in seiner ganzen Ausdehnung. 2) Das Depositen-Wesen als II. Deposital-Beamter nach den Bestimmungen der Depositen-Ordnung. 3) Das Kassa- und Rechnungs-Wesen der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt nach den bestehenden Bestimmungen. 4) Die Anfertigung der Kriminal- und Polizeiuntersuchungs-, dann Vagantenkosten-Verzeichnisse 2c. Die Taxämter sind der k. Regierung, Kammer der Finanzen, untergeordnet. Sie haben daher an dieselbe zu berichten und von ihr die Entschließungen und Weisungen zu erhalten. In Gegenständen aber, welche nicht ausschließend durch das Taxamt erledigt werden können und wobei eine Mitwirkung des Landgerichtes (Kreis- und Stadtgerichtes) nothwendig wird, haben auch noch fernerhin die Landgerichte (Kreis- und Stadtgerichte) an die Regierungs-Finanzkammer zu berichten und von da Entschließungen zu empfangen. Die Verordnung selbst tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit.

Die Waffenröcke der Infanterie und Artillerie werden nächstens eine Abänderung erleiden, indem dieselben statt einer nunmehr zwei Reihen Knöpfe auf der Brust erhalten. Auch die Mäntel werden ein etwas verändertes Aussehen, nämlich statt der mit Tuch überzogenen Knöpfe solche von Metall erhalten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Narr erhalten morgen Vormittag um 9 Uhr die HH. Karl Haarmann aus Holzminden und Julius Krüger aus Wildungen in Waldeck, dann um 11 Uhr die HH. Arnold und Otto von Franque aus Wiesbaden in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Wie voraus berichtet trafen gestern Abend um 6 Uhr Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold dahier ein; am Bahnhofe hatten sich zum ehrfurchtsvollen Empfange die höchsten Behörden sowie das Offizierkorps des k. 2ten Artillerie-Regimentes eingefunden, während sich am Residenzplatze das Offizierkorps der übrigen Waffengattungen der kgl. Garnison versammelt hatte. Vor dem Absteigquartier Sr. kgl. Hoh., dem Gasthause zum Kronprinzen, war eine Kompagnie des Artillerie-Regimentes mit der Musik als Ehrenwache aufgestellt, welche von Sr. kgl. Hoh. sogleich inspizirt, hierauf aber dankend entlassen wurde.

Gestern wurden in der städtischen Gasanstalt bereits ausgedehntere Beleuchtungsproben gemacht, wobei sich

Digitized by Google

das bereitete Gas als von vorzüglicher Qualität erwies. Mit der Gasbereitung wird jetzt ununterbrochen fortgefahren.

Aus Kissingen hieher gelangte Privatbriefe melden einen traurigen Vorfall, der sich dort ereignete; eine junge Dame aus den höheren Ständen, welche mit ihrer Mutter zum Gebrauche der Kur dort verweilte, erhängte sich, wie es heißt aus Liebesgram. Man hatte nämlich geglaubt, sie von einem den Eltern nicht anständigen Liebesverhältnisse am Besten dadurch abzubringen, wenn man sie von der Heimath entferne; der Erfolg war leider der entgegengesetzte.

Am 18. d. Mts. stürzte der 3½jährige Knabe des Müllermeisters Melchior Groll zu Laudenbach, Ldg. Karlstadt, in den dortigen Mühlbach und ertrank.

Auf der letzten Schranne in Schweinfurt (am Mittwoch) sind abermals sämmtliche Fruchtgattungen bedeutend im Preise gefallen. Der Durchschnittspreis war für Waizen 25 fl. 4 kr., Korn 19 fl. 40 kr., Gerste 13 fl., Haber 7 fl.

Die Reise Ihrer königl. Majestäten nach Nürnberg wurde abermals verschoben.

München, 20. Juni. Se. Maj. der König haben aus Allerhöchstihrer Cabinetscasse die Summe von 100 Ducaten für die Abhaltung von zwei großen Schießen, „Königsschießen“, allerhuldvollst anzuweisen und allerhöchst zu bestimmen geruht, daß diese Schießen in Miesbach in der Mitte des Monats Juli, und in Tölz am 12. Okt. l. Js. stattfinden sollen.

In Frankfurt wurde eine Frau, während sie sich zur Kirche ankleidete, aus dem Zimmer gerufen. Kurz darauf hört sie drin ihr 4jähriges Töchterchen entsetzlich schreien. Man kann von dem Kinde nicht erfahren, was ihm ist, denn es schreit nur und zeigt in den Mund. Endlich entdeckt man unter der Zunge zwei Stecknadeln. Das Kind hatte gesehen, daß Mama mehrere Nadeln mit den Lippen gehalten, und hatte dies auch versucht. Wann endlich wird diese unselige Gewohnheit der Frauenzimmer, welche schon so manches blühende Leben gekostet, aufhören?!

Am 17. Juni feierte in Aachen ein israelitisches Ehepaar, von welchem Enkelkinder in Köln leben, den 75. Jahrestag seiner Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch vollkommener, rüstiger Gesundheit. Der Mann zählt 97, die Frau 92 Jahre.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 20. Juni. Fürst Gortschakoff wurde definitiv zum russischen Botschafter in Wien, Geheimerath v. Titoff definitiv zum Gesandten in Stuttgart, Legationsrath Fonton zum Gesandten in Hannover ernannt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Die Kammern sind auf den 2. Juli berufen. Der Moniteur fügt dieser Meldung bei, diese Berufung komme nicht unerwartet; seit dem Schluß der letzten Session habe die Regierung durchblicken lassen, daß Finanzmaßregeln einen nahen Wiederzusammentritt nothwendig machen würden.

In Calais trifft der Stadtrath bereits Vorkehrungen zum Empfange der Königin Victoria, deren Besuch in Paris auf den 13. Juli angesagt ist.

Türkei. Konstantinopel, 11. Juni. Dem Gerücht zufolge wird Ismael Pascha durch österreichischen Einfluß das Handelsministerium erhalten, Halil Pascha bleibt Marineminister. Schwerlich gelingt den Engländern die Bildung eines türkischen Corps. Unter 700 Baschi-Bozuks, unter Cannon, sind nicht weniger als 665 vom Dampfer desertirt. Jetzt ist es im Vorschlag 10,000 Türken aus dem Donaugebiet für die Engländer einzuberufen, und das britisch-türkische Corps auf 25,000 Mann zu bringen.

Rußland. Aus Moskau wird gemeldet: „der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat am 1. Juni von Moskau aus eine Inspectionsreise nach Bobruisk, Kiew und Brzesc Litewski angetreten.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 19. Juni. Nachrichten aus der Krim vom 15. d. berichten, daß an diesem Tage auf der Flotte wie im Lager der Alliirten große Bewegung herrschte. Zumal der Schiffsverkehr war sehr rege. Dampfer mit Truppen gingen nach Süd und Nord ab, während zugleich mehrere Schiffe aus dem azow'sche Meere wieder in den Häfen der Alliirten eintrafen. Man war allgemein der Ansicht, daß von den Flotten ein großer Coup ausgeführt werden solle, und im Lager war einzig die Rede von Expeditionen gegen Odessa und Perekop; letztere sollte gleichzeitig, dieß es, durch Operationen auf der andern Seite der Krim von Genitschi her unterstützt werden.

Eine Correspondenz der Nat.-Ztg. aus Danzig, 16. Juni, gibt folgende Version des Vorfalles bei Hangö: Mit dem Vulture, der die englische Flotte am 11. ds. Mts. verlassen, sind hier folgende Nachrichten angekommen: Am 6. d. M. kreuzte die englische Dampfkorvette Cossack unfern Hangöudd in der Absicht, 7 (nach einer andern Lesart 10) russische Matrosen, von denen einige dort zu Hause gehörten, zu landen. Zu diesem Zwecke setzte der Kapitän des Cossack ein Boot unter Parlamentärflagge aus, in welchem sich, außer den obigen Leuten, 10 englische Matrosen und drei desgleichen Offiziere befanden. Bei Annäherung zum Ufer sah man etwa 1000 Militärs auf sich zu kommen. Die Offiziere stiegen unbewaffnet mit der Flagge in der Hand ans Land, wurden aber von dem kommandirenden russischen Offizier mit den Worten empfangen: „Ich will von euern Parlamentärflaggen nichts wissen; Soldaten, zeigt, wie man die Engländer todt schießt.“ Sofort wurden die drei Offiziere niedergestreckt, und so lange mit Schießen fortgefahren, bis man die ganze Bootsbesatzung, die russischen Gefangenen mit inbegriffen, für todt hielt. Als darauf ein zweites Boot von dem Schiffe zur möglichen Hilfeleistung abgeschickt wurde, fand man im ersten Boote noch einen englischen Matrosen, einen Neger, wenngleich schwer verwundet, am Leben; derselbe hat den Vorgang, wie vorstehend, erzählt. Die russischen Berichte weichen hievon bedeutend ab, und stellen das Ganze als ein Scharmützel dar, worin die Russen Sieger geblieben seien. Uebrigens finden es selbst englische Blätter sehr auffallend, daß die britische Schaluppe 3 Offiziere und 24 Mann an Bord hatte; es sei nicht gebräuchlich und nicht nothwendig, eine Schaluppe, welche eine so kleine Anzahl von Gefangenen ausliefern wolle, mit einer verhältnißmäßig so starken Bemannung zu versehen; es sei also immerhin ein Zweifel bezüglich der Hauptfrage gestattet, ob nicht die Offiziere, welche sich an Bord der Schaluppe befanden, Sondirungen vorgenommen und dadurch dem Feinde einen Grund zum Angriffe gegeben hätten.

Konstantinopel, 13. Juni. Bedenklicher Zustand Asiens. In Kars sind die Russen im Anmarsch und sein Fall wird als unvermeidlich betrachtet, da keine Gegenanstalten gemacht sind. Batum und Tschuruksa sind von den Türken geräumt.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Montag den 25. Juni früh 9 Uhr anfangend, werden im 1. Distrikt Nro. 229 am Teufelsthor verschiedene Gegenstände, als: Pulte, Tische, Sesseln, Rolleaux, Schränke, Spiegel, Gewehre, Pistolen, eine eiserne Geldkiste, Goldwage, Bücher verschiedenen Inhalts, worunter ein Conversationslexicon neunter Original Auflage, Makulatur zum Einstampfen, altes Eisen, verschiedenes Büttnergeschirre und sonstige Geräthschaften, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Montag den 25. Juni Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Gemeindehause zu Randersacker der diesjährige Ertrag von 16 Morgen Gemeinde-Wiesen versteigert, wozu Strichsliebhaber hiermit eingeladen werden.

A. Schmachtenberger, Vorsteher.

Das unterzeichnete kgl. Rentamt glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß demnächst auch der zweite und letzte Termin zur Zahlung der Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer abläuft, und daß nach fruchtlosem Verlaufe desselben die unangenehme Nothwendigkeit eintreten müßte, gegen die Säumigen mit den amtlichen Zwangsmitteln einzuschreiten. Es erwartet, daß gegenwärtige Bekanntmachung genügen wird, die sofortige Einzahlung der noch rückständigen Steuern zu veranlassen.

Würzburg, den 21. Juni 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Mittwoch den 27. Juni d. Js. wird **Vormittags 11 Uhr** im Geschäftslokale des unterfertigten Amtes

beiläufig 6½ Eimer Mostheſe,
" ½ Eimer Trübmost und
" 1 Eimer Hefenmost,

welche zu Randersacker eingekellert sind, öffentlich salv. rat. versteigert.

Würzburg, am 20. Juni 1855.

Königliches Rentamt r./M.

Prechtlein, Rtdtr.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des kgl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder wird eine größere Anzahl überzählige Pferde auf dem hiesigen Schrannenplatze zunächst der Hofpromenade gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und damit künftigen **Mittwoch den 27. ds. früh 9 Uhr** begonnen und an den darauffolgenden Markttagen, als **Samstag** und **Mittwoch** fortgesetzt.

Würzburg, am 21. Juni 1855.

Im 1. Distrikt Nro. 170, in der Semmelsstraße, ist ein abgeschlossenes **Logis**, bestehend in 2 heizbaren tapezirten und 1 unheizbaren Zimmer, Schlafkabinet, Küche, Kammer, Holzlager, eigenen Abtritt, Bodenkammer, Antheil am Keller, bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein Logis nebst Lager ist für einen Meßfremden auf Kiliani in der Nähe der Domstraße zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Bruderhof 3. Dist. Nr. 94 ist eine Wohnung von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer zu vermiethen.

Im 3. D. R. 335 hinter der Marienkapelle ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen, auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Ein kräftiger **Mann** sucht einen Platz als Bedienter oder Auslaufer. Derselbe ist mit vortheilhaftem Abschied vom Militär und außerdem mit den besten Zeugnissen versehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche **Person** in den 40er Jahren sucht ein Unterkommen als Haushälterin oder Kindswärterin, sieht bei einer ruhigen Familie mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesunde Person sucht als **Amme** ein Unterkommen. Näheres im 5. D. R. 193 erste Felsengasse.

1100 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Madame **B.** in der Augustinergasse gibt sich seit längerer Zeit alle erdenkliche Mühe, durch Verläumdungen eine gewisse Familie **M.** hinsichtlich ihrer Handlungen gegen eine Verwandte zu verdächtigen. Im Falle diese Verläumderin ihre Zunge für die Folge nicht im Zaum zu halten weiß, wird man ihren Namen veröffentlichen, zugleich aber auch den gesetzlichen Weg betreten. **M.**

Freundschaft.

Sonntag den 24. Juni zur fünfjährigen Stiftungsfeier theatralische

Abendunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Im Gasthause zur Mainlust ausgezeichneter Stoff **Zirndorfer Bier**, wozu ergebenst einladet

L. Beyer.

Um gefällige Zurückgabe eines tuchenen **Regenschirms** in der Exped. d. Bl. wird ersucht.

Ein **Kanarienvogel** ist in der Semmelsstraße entflogen. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe in der Semmelsstraße Nr. 60.

Ein Flügel

von Jakob Pfister, 6½ Oktaven haltend, ist zu verkaufen im Bruderhof 3. D. Nr. 94.

Eine **brave Person** von gesetztem Alter, wünscht in einem bürgerlichen Hause eine Unterkunft bis Kiliani. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Ulmergasse 2. D. R. 181 über eine Stiege.

Ein junges, solides **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches im Kleider- und Putzmachen, sowie im Weißnähen und in sonstigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Platz als Stubenmädchen und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expediton.

Bei Maurermeister Bubl in Schweinfurt können mehrere tüchtige **Maurergesellen** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden.

Im innern Graben Nr. 157 kann ein Mädchen das **Bügeln** gründlich erlernen.

Es werden große **Packkisten** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein großes möblirtes Mezzanenzimmer ist sogleich zu vermiethen bei **Andr. Tröster** am Fischmarkt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Vormittags halb 8 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, Herrn

Joseph Binner,

vormals Wachtmeister beim Chevauxlegers-Regiment Leiningen, zur Zeit Feldwebel bei der Garnisons-Compagnie in Königshofen, nach langen und schweren Leiden im 52ten Lebensjahre, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen. Von diesem herben und unersetzlichen Verluste unsere Verwandten, Freunde und Bekannten in Kenntniß setzend, bitten wir um stille Theilnahme und Einschließung des Verewigten in ihr andächtiges Gebet.

Brück, den 18. Juni 1855.

Die von Schmerz gebeugten, tieftrauernden Hinterbliebenen.

Apollonia Binner, Gattin.
Franz B. Binner, Sohn, Lehrer.
Anna Binner, geb. Marold, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern früh halb 7 Uhr unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Barbara Caroline Ehlers

nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde widmen zur stillen Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Würzburg und Heidingsfeld, den 22. Juni 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anwesen-Verkauf.

In dem gesegneten fränkischen Saalthale, in der Nähe mehrerer Provinzialstädte, ist eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Gastwirthschaft** mit oder ohne Felder unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- u. Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Der Unterzeichnete beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß derselbe eine große Auswahl **militärischer** wie auch **Civil-Cravatten** vorräthig hat, und im Stande ist, Jedermann auf das Billigste zu bedienen. Zu zahlreichen Aufträgen ladet ergebenst ein

W. Krapf, Cravattenmacher,
IV. D. Nr. $211\frac{1}{2}$, Korngasse.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege wird das Anwesen des Michael Horn von Giebelstadt, bestehend in einem Wohnhause Nro. $2\frac{1}{2}$ mit Scheuer und Hofraum, dann 11 Dez. Garten und 19 Dez. Garten im Taxwerth von 3000 fl., am

Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Giebelstadt nach § 64 des Hypothekengesetzes und nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 gerichtlich versteigert, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, am 9. Juni 1855.

Königliches Landgericht.
v. n.
Kolb, Assessor.

Sitzung der
physikalisch-medizinischen
Gesellschaft.

Sonnabend den 23. Juni Abends 7 Uhr. Vorträge der HH. Schwarzenbach und Rienecker.

Es werden **Bettdecken** und **Röcke** schön abgenäht; auch können Mädchen das Weißnähen, Häkeln u. Filetstricken erlernen im 3. D. N. 309 (untere Bocksgasse) über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige
vom 21. Juni.

(Adler.) Kfite.: Dietz, Fröhlich u. Grün a. Frankf., Goldhofer a. Stuttgart, Schuhmann a. Crefeld, Bornemann aus Leipzig. Martini, Fabr. a. Frankf. Zorn, Commissär von da. Braschmann, Verwalter a. Wildbad. Wolf, Priv. a. Augsburg.

(Kleebaum.) Kfite.: Knapp a. Reutlingen, Ehmann a. Ullstadt. Metz, Braumeister a. Limburg. Jonsull, Rent., u. Holdforth mit Gemahlin, Rent. a. Bristol.

(Kronprinz.) Kfite.: Uhlmann a. Fürth. Felzen a. Berlin. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern, Corps-Commandant, mit Dienerschaft. Frhr. v. Horn, Hyim, und Betzel, Stabs-Auditor a. München. Mieth, Direktor a. Hamburg. Bar. v. Uexküll, Rent., m. Fam. u. Dschft. aus Soden. Baron v. Hahn aus Curland. Baronin v. Rundstedt mit Fräul. Tochter a. Budingen. Kunz, Agent a. Meringingen. Tillen, Major aus London. Seyler, Rent., mit Frau a. Curland.

(Schwan.) Kfite.: Caarg a. Rheidt. Lanz a. Berlin, Kommer a. Leipzig. v. Bredow, Major, m. Gem. a. Züllichau. Jachimowitsch, Dr. med. a. Rußland. Sammler, Part. aus Frankfurt. Seligsberger, Antiquar aus Bayreuth. Bach, Oek. a. Hachtel.

(Württemb. Hof.) Kfite.: Kramer a. Mainz, Heim a. Kronach, Reuschel a. Glauchau, Ruppert a. Bamberg, Wagner a. Cöln, Mahla a. Elberfeld. Reupold, Hammerwerkbesitzer mit Neffe a. Weilbach. Burger mit Gemahlin, Pfarrer aus Weikersheim. Frau Huber mit Bed. a. Schwarzenau.

Getraute.

Im hohen Dom:

Carl Friedrich Rudolph Perl, Buchhalter in Wien, mit Maria Magd. Scheller von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Anzeigebogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 149. Samstag den 23 Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{45} Abends.	5^{45} früh	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{45} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg . .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 21. und 22. d. Mts. wurden verurtheilt: Melchior Müller, lediger Dienstknecht von Gebsattel, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen und Friedrich Trabert, Unterhändler von Kitzingen, wegen Vergehens der Hilfeleistung II. Grades zum Vergehen des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 4 Tagen.

Das Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. bayr. Verkehrsanstalten enthält folgende Bekanntmachung, die Telegraphenverbindung mit Rußland betr.: Nach einer Mittheilung des k. preußischen Handelsministeriums vom 4. Juni l. Js. sind die russischen Telegraphenlinien seit dem 13. vorigen Monats für die Privat-Correspondenz mit dem Auslande eröffnet. Mit Preußen bestehen zwei Anschlußpunkte bei Eidkuhnen und Myslowitz, mit Oesterreich ein Anschlußpunkt bei Granitza, doch kann die Beförderung von Depeschen über Myslowitz bis auf Weiteres noch nicht erfolgen. Die telegraphische Correspondenz nach Rußland wird ganz den Bestimmungen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins-Vertrages und der bezüglichen Diensteinstruktion entsprechend behandelt.

Mit dem 1. Juli l. Js. wird in dem auf der Würzburg-Ansbacher Poststraße gelegenen Pfarrdorfe Randersacker, Ldg. Würzburg r. d. M., eine Brief- und Fahrpost-Expedition ohne Posthaltung in Wirksamkeit treten.

Verweser des Frühmeß-Benefiziums zu Nordheim a. M. ward der Priester Herr Clemens Krick. Der seitherige Pfarrvikar zu Frickenhausen, Herr K. Dechant, ward mit der Verwesung der Pfarrei Eyershausen, Landkapitels Königshofen, betraut. (W. D.-Bl.)

Im heutigen Kreisamtsblatte veröffentlicht der hiesige Stadtmagistrat die Bestrafung eines Bäckers um 5 fl. wegen Abgabe zu leichten Brodes.

Auf unserem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte trat in den Preisen keine sonderliche Veränderung ein.

Morgen Sonntag den 24. ds. Mts. findet wieder Ausstellung im Kunstvereine dahier statt.

Laut einer heute erhaltenen Zuschrift des Hrn. Stadtpfarrers Walser in Haidhausen wurden demselben, der bekanntlich gegenwärtig zum Baue einer neuen Pfarrkirche dortselbst in ganz Bayern milde Gaben sammelt, im Ochsenfurter Gaue zu diesem Zwecke 452 fl. gespendet, wofür derselbe allen milden Gebern, besonders aber dem hochw. Klerus, den wärmsten Dank ausspricht.

Mittwochs Vormittags erhängte sich in der Frohnveste zu Gemünden ein Arrestant, wurde aber zufällig durch den dazu gekommenen Gerichtsdienersgehülfen gerettet.

Ein einem Aschaffenburger Schiffmann gehöriger mit Steinen beladener Nachtnachen wurde am Donnerstag Nachts in Frankfurt in der Nähe des Fahrthores zu Grunde gefahren.

Kissingen zählte am 20. Juni 1211 Kurgäste und 293 Passanten.

Fürth, 21. Juni. Eine Deputation, bestehend aus dem II. Bürgermeister Herrn Meyer, dem Vorstand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, Herrn Reißig, und dem rechtskundigen Magistratsrathe Hrn. v. Haller, begab sich am Dienstag Abend nach München, um im Namen der Einwohner Fürth's Se. königl. Majestät allerehrfurchtsvollst einzuladen, gelegentlich des Aufenthalts in Nürnberg auch unsere Stadt mit einem Besuche beglücken zu wollen.

Die Reise Ihrer kgl. Majestäten nach Nürnberg ist jetzt auf künftigen Montag festgesetzt.

Nürnberg, 21. Juni. Zu den bevorstehenden Festlichkeiten ist bereits das Programm erschienen. Bald nach der Ankunft Ihrer Majestäten werden die zum Haus-Geschenke bestimmten Möbels dem königlichen Burgherrn

Digitized by Google

als im Auftrage der Einwohner hiesiger Stadt von den ehrenwerthen Bürgern, von denen zunächst die Ausführung dieser sinnigen, an das alte Herkommen sich anschließende Idee ausging, übergeben. An einem noch zu bestimmenden Tage findet der Festzug der Gewerbe und die Uebereichung der Geschenke im kgl. Burghofe statt. Den Zug selbst bilden 4 Gruppen, begleitet von einigen Musikkorps; dieser wird imposant sich entwickeln, da nicht weniger als 60 Gewerbe und größere Fabriken in demselben vertreten sind. Das Königsfest beginnt Sonntag den 1. Juli und dauert 8 Tage. Der Festzug findet, wenn anders das Wetter günstig ist, am Montag den 2. Juli statt und geht derselbe vom „Deutschen Hause" aus durch die Stadt nach dem sog. Judenbühl, wo vor der Tribüne ein Festdialog, (gedichtet von Priem) von einigen Personen gesprochen wird. Der Zug selbst der durch Glanz und Ausdehnung den vor zwei Jahren ausgeführten weit übertreffen wird, zerfällt in zwei Abtheilungen, in die Repräsentation Nürnbergs mit der Noris und in die Darstellung von Nürnbergs Vergangenheit und Gegenwart, vorgeführt durch geschichtliche Gruppirungen.

München, 21. Juni. J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich ist diesen Abend halb 6 Uhr im erwünschten Wohlsein in Possenhofen eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin, kk. HH., waren der Kaiserin entgegengefahren.

Briefe aus Tegernsee melden, daß dortselbst seit einigen Tagen ein heftiger Schneefall eingetreten sei, in Folge dessen das Thermometer am 19. ds. um 6 Uhr Morgens auf 1⁰ Kälte stand. Uebrigens ist selbstverständlich die gegenwärtige Kälte ungemein empfindlich, der Schnee bleibt selbst im Thale liegen und im Bad Kreuth werden Gänge und Zimmer geheizt.

Ausland.

Großbritannien. London, 22. Juni. Im Unterhaus erklärt, auf eine Interpellation, Lord Palmerston: nach den letzten Berichten aus der Krim vom 17. Juni sei die Festung heftig beschossen worden, sonst nichts bedeutendes vorgefallen. Ihrer Maj. Regierung verlange durch Dänemarks Vermittelung von Rußland Bestrafung der Uebelthäter in Hangöe.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 22. Juni. Der Dampfer „Lightning" kam gestern Abend an und berichtete: die alliirte Flotte sei am 18. Juni bei Seskaer gewesen. An Bord der Schiffe traten Cholera-Anzeichen ein. Bei Hangö-Udd wurden nur 6 Mann getödtet, nicht 24, wie die englischen Berichte behaupten. Die Offiziere und die übrige Mannschaft wurden, theilweise verwundet, gefangen.

Wien, 20. Juni. Die gewöhnlichen Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 17. d. Dort waren aus Konstantinopel die letzten Flach- und Kanonenenboote, welche in den dortigen Arsenalen hergerichtet wurden, eingetroffen; einer größern Anzahl von flachgehenden Schiffen sieht man aus England und Frankreich entgegen, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß man mit ganzer Kraft an einer Expedition gegen Perekop rüstet. Sämmtliche größere Schiffe waren bis zum 16. aus dem asow'schen Meere wieder in die Station von Sebastopol zurückgekehrt; da alle russischen Kriegsschiffe theils genommen, theils von den Russen selbst zerstört worden sind, konnten die Verbündeten das Meer ruhig der Obhut jener wenigen Kanonenboote anvertrauen, die sie bereits jetzt mit sich führten.

Paris, 22. Juni. Eine Depesche des Generals Pelissier meldet, daß am 18. ein Angriff auf den Redan und den Malakoffthurm nebst den dazu gehörigen Batterien stattgefunden; der Angriff sei nicht gelungen. Obgleich die Truppen mit großem Ungestüm angestürmt wären und theilweise bereits in dem Malakoffthurm Fuß gefaßt hätten, hätte doch der Rückzug in die Parallele angeordnet werden müssen; er wäre übrigens, ohne daß man dabei vom Feind beunruhigt worden sei, ausgeführt worden; über die Verluste der Verbündeten habe man im Augenblicke noch keine genauen Erhebungen.

London, 22. Juni. Lord Raglan berichtet: Engländer und Franzosen griffen am Morgen des 18. den Redan und den Malakoffthurm an und wurden beiderseits mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Der abgeschlagene Sturm galt also der Vorstadt Karabelnaja, welche östlich des Kriegshafens liegt, und es wurden gleichzeitig angegriffen die Bastion N. 3, auch Redan genannt, die Bastion 2, auch Malakoffthurm oder Korniloff Bastion genannt, und die Batterie östlich von der Bastion 1, die sogenannte Batterie vom 2. März, welche die Franzosen bei dem Angriff am 7. erobert hatten, die ihnen aber wieder abgenommen wurde. Der Angriff ist danach ein getheilter gewesen. Der westliche gegen den Theil der Front zwischen der westlich vom Redan gelegenen Woronzoff-Schlucht und der Ortschakoff-Schlucht, östlich davon; der östliche gegen den Theil der Front zwischen dieser letztern und der Kielbucht-Schlucht.

Nach offiziellen Anzeigen belief sich der Verlust der Franzosen in dem Gefechte vom 7. ds. vor Sebastopol (bei der Eroberung des grünen Mamelon) auf 628 Todte und 2100 Verwundete.

Aus Bucharest, 11. Juni, schreibt man der Oestr. Ztg.: Ismail Pascha, Muschir-Komandant der türkischen Donau-Armee, hat sein Hauptquartier in Silistria aufgeschlagen, wo er sämmtliche verfügbare Truppen an sich zieht. Der Zweck dieser plötzlichen Truppenkonzentrirung ist noch unbekannt. Einem in Umlauf begriffenen Gerüchte zufolge erwartet man daselbst auch ein französisches Detachement, worauf sofort ein Angriff auf Ismail stattfinden solle. Auch von sonstigen Truppenbewegungen ist stark die Rede, die aus Sanitätsrücksichten stattfinden würden.

Frankfurt, 22. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62½ G., dto. 4 pCt. 49—, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 29⅝, Bayern 3½ pCt. Obligat. 84½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89⅞, dto. 4½ pCt. 95¾, dto. 5 pCt. v. 1850 100¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 138, Württemberg 3½ pCt. 85—, dto. 4½ pCt. 99⅞, Baden 3½ pCt. Oblig. 85⅜, dto. 50-fl.-Loose, 69½, dto. 35-fl.-Loose 41¾, Nassau 25-fl.-Loose 27⅜, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 107⅝, dto. 25-fl.-Loose 30½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35½, Sardinien, Loose bei Bethmann 41.

Geld-Cours vom 22. Juni.

Pistolen 9 fl. 35½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3— kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 95⅛ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Das Orber Badesalz

hat durch seine stets erfolgreiche, weit ausgedehnte Anwendung den Rang eines heroischen Heilmittels gewonnen, und ist hierdurch sowohl als durch folgende Zeugnisse:

I Die schon in einem früheren Zeugnisse ausgesproche Empfehlung des Orber Mutterlaugen-Salzes hat sich durch eine Reihe von frischen Erfahrungen, die seither im k. Juliushospitale vorurtheilsfrei gemacht wurden, gerechtfertigt. Der Gebrauch desselben zu Bädern, der sich in genannter Heilanstalt bis auf 48 Zentner jährlich gesteigert hat, bewieß dessen treffliche Wirksamkeit in zahlreichen Fällen, sowohl bei äußern als innern Krankheiten, die ehedem die Anwendung der Kreuznacher Mutterlauge zu erfordern pflegten. Das Orber Salz steht in Bezug auf seine Heilwirkung andern ähnlichen Salzen, wie z. B. dem Kreuznacher, keineswegs nach und hat vor diesem den Vorzug der Wohlfeilheit, größerer Reinheit und viel geringerer Zerfließbarkeit.

Man ergreift deßhalb mit Vergnügen die Gelegenheit, Aerzte und Patienten auf die Vorzüge dieses Produktes aufmerksam zu machen.

Würzburg, den 13. April 1853.

Die Oberärzte des Julius-Hospitals:
Dr. **v. Textor** sen., k. Hofrath und Professor.
Dr. **v. Marcus**, k. Hofrath und Professor.

II. Das Orber Badesalz habe ich bei chronischen Rheumatismen und Gicht bisher mit sehr gutem Erfolge angewendet und verspreche mir von demselben auch bei Krankheiten der Schleimhäute, der Drüsen und mehreren anderen chronischen Affektionen günstige Resultate.

Würzburg, den 14. Juni 1855.

D. H. Bamberger, Professor der Medizin und Oberarzt am Julius-Spitale zu Würzburg.

III. Ein gleich günstiges Zeugniß kann der Gefertigte dem Orber Badesalze aus mehrfacher Erfahrung ertheilen, und sich besonders bei chronischen Knochen- und Beinhautentzündungen, die aus Verkältung oder Skrophulose hervorgingen, sehr günstige Resultate von dem längeren Gebrauche dieses Mittels versprechen.

Würzburg, den 16. Juni 1855.

Dr. **A. Morawek**, Professor der Chirurgie und Oberwundarzt des Juliushospitals in Würzburg.

jede weitere Anpreisung überflüssig geworden.

Dasselbe ist zu beziehen in Orb bei dem Unterzeichneten, dann in:

Ansbach bei Herrn H. Decker.
Aschaffenburg bei Herrn J. Ernst.
Augsburg bei Herrn Apotheker Köfferle.
Bamberg bei Herrn Apotheker Goes.
Bayreuth bei Herrn Apotheker v. Loewenich.
Bern bei Herrn S. Friedli.
Burgkundstadt bei Herrn Apotheker Heinrich.
Brückenau bei Herrn P. Gerlach.
Culmbach bei Herrn Apotheker Jahn
Darmstadt bei Herrn S. N. Gütlich.
Ebern bei Herrn Apotheker Schmidt.
Eichstätt bei Herrn Apotheker Ditt und Eichele.
Euerdorf bei Herrn Apotheker Klüber.
Freising bei Herrn Apotheker Sutor.
Freiburg i. B. bei Herrn Baader und Maier.
Gemünden bei Herrn Ph. Hannawacker.
Gelnhausen bei Herrn Janda.
Günzburg bei Herrn A. Wetzlar.
Hamburg bei Herrn Kark und Comp.
Heubach bei Herrn Apotheker Gerster.
Heidenheim bei Herrn Alex. Frech.
Kronach bei Herrn Apotheker Stellmacher.
Königshofen bei Herrn Apotheker Kellermann.
Kitzingen bei Herrn J. Permaneders Sohn.
Landau bei Herrn L. C. Jung.
Lenzburg bei Herrn Apotheker Rober.
Lohr a. M. bei Herrn Apotheker Kurz.
Mainz bei Herrn Ph. Giebel.
Marktheidenfeld bei Herrn Apotheker Fesel.
Miltenberg bei Herrn Schmitz und Schäzler.
München bei Herrn Apoth. Mayer, Theresienstraße Nr. 1.
Nürnberg bei Herrn Apotheker Friedrich.
Obernburg bei Herrn Apotheker Bayerlein.
Passau bei Herrn F. Harsler.
Regensburg bei Herrn J. W. Neumüller.
Schweinfurt bei Herrn H. Welscher.
Scheßlitz bei Herrn Apotheker Felser.
Straubing bei Herrn Apotheker Weinreich.
Stadt Prozelten bei Herrn Apotheker Weigand.
St. Jngbert bei Herrn Apotheker Weigandt.
Stuttgart bei Herrn L. Bertsch.
Trier bei Herrn M. Schwalbach.
Uffenheim bei Herrn Apotheker Arnold.
Vilshofen bei Herrn Apotheker Schuller.
Würzburg bei Herrn M. J. Philippi.
Würzburg bei Herrn F. Gehring.
Würzburg bei Herrn C. A. Kinzinger.
Würzburg bei Herrn A. Kohns Wwe.

Haupt-Depots befinden sich bei Herrn Apotheker **Friedrich** in **Nürnberg** und Herrn **Ph. Hannawacker** in **Gemünden**.

Die Versendung geschieht in 1/1, 1/2 und 1/4 Zentner Kübeln bayerisches Gewicht (Brutto).

Orb in Unterfranken, den 18. Juni 1855.

C. Ackermann, Badinhaber.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57 1/2.

Es wurde ein kleines Paquet **Quittungen** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Für kommende Kilianimesse ist ein großer Laden mit Comptoir im 2. D. N. 409 zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nro. 109 ist ein schönes Zimmer bis 1. August für einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer der auf Verlangen größer oder kleiner gemacht werden kann, ist zu vermiethen im 2. D. N. 409.

Digitized by Google

Amerikanische Wechsel auf allen Plätzen,
sowie **Creditbriefe** und **Geldüberweisungen** besorgt stets unter Garantie

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt a/M.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten näher beschriebene und auf 10,500 fl. gerichtlich gewerthete Anwesen nach § 64 des Hypothekengesetzes und mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 unter den an der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingnissen am

Donnerstag den 9. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2 dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Erreichung des Schätzungswerthes der Zuschlag sogleich erfolgt.

Würzburg, 5. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Schraut.

Beschreibung der Realitäten.

1) Die Grundstücke Pl.-Nr. 2133 und 2135 gelegen, oberhalb des Schießhauses am sog. Hutten'schen Garten, bestehen aus 4 Morgen Garten und Baumfeld, sind mit einer Mauer umfaßt, und haben ohne die darauf befindlichen Gebäude mit Einschluß eines Pumpbrunnens einen Werth von 3500 fl.

2) Das Wohnhaus im 4 Distr. Nr. 335 ausserhalb des Sanderthores am Mainufer gelegen, ist 71' lang, 37½' tief, 2 Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem französischen Schieferdache gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut, und der Gelaß folgender:

a) unter der Erde ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
b) im Parterre ein großer Saal, 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, Küche, Speisekammer, Vorplatz und ein Abtritt;
c) im zweiten Stocke ein Salon, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Vorplatz und Abtritt, dann gegen die Main- und Gartenseite eine steinerne Altane mit eisernem Brüstungsgeländer, wovon die letztere durch 2 steinerne Treppen zugängig ist;
d) im Dache ein großer Boden mit 4 durch Fachwände abgetheilten Kammern.

Das Nebengebäude im Garten links ist 39' lang, 18' tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß ist folgender:

a) unter der Erde ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
b) im Parterre eine Stallung mit Kalterhaus;
c) im zweiten Stocke ein ganz freier Raum;
d) im Dache gleichfalls ganz freier Raum.

3) Der an das Nebengebäude angebaute Schweinstall ist 15' lang, 7½' tief, 1 Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem Breitziegelpultdache gedeckt.

Dieses Anwesen ist der untere Theil des s. g. Hutten'schen Gartens, mit Mauern umgeben, und durch zwei eiserne Einfahrtthore zugängig.

Der Werth dieser Gebäude ist 7000 fl.

Bemerkt wird noch, daß dieses Anwesen ganz besonders als Lagerplatz für größere Brennholzvorräthe ganz geeignet ist, und in ähnlicher Benützungsweise eine höhere Rente als die gewöhnliche erzielt wird.

Das Ganze ist an den Staat mit 5 fl. 43¼ kr. Bodenzins belastet.

Bekanntmachung.

Nach einem hohen Rescripte der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, vom 9. Juni l. Js., Nr. pr. 35736, Nr. exp. 31746, ist behufs Aufbringung der erforderlichen Mittel zur Restauration der ehemaligen Dominikaner- nun Augustiner-Kirche dahier die Vornahme einer Hauscollecte bei katholischen Einwohnern der Stadt Würzburg gestattet. Dieß wird hiermit bekannt gemacht.

Würzburg, den 16. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Eine in Würzburg bestehende, 5000 Bände starke und 400 Gulden jährliche Renten abwerfende **Leihbibliothek** ist sammt Betriebsrecht zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein 30eimeriges gerichtetes **Regenfaß** mit eisernen Reifen beschlagen, ist zu verkaufen in der Kärnersgasse Nro 481.

Einige tüchtige **Schlossergesellen** können dauernde Beschäftigung finden bei Schlossermeister Rüttenbaum.

Ein ausgezeichneter in jeder Beziehung bewährter Wiener Flügel mit 6 Oktaven und 4 Veränderungen nebst mehreren Musikalien, 1 Drehstuhl, 1 Thermometer, 1 Studierlampe, 1 Doppelterzerol, 1 Schreibpult, 1 Tisch von Eichenholz, 1 Krautständer, 1 Schmalzstückchen in Eisen gebunden, 1 **Sparofen** mit Bogenrohr, dann die Didaskalia von 1840 bis 43 wie auch die Mnemosyne von 1842 bis 48, der Rechtsweg in Bayern diesseits des Rheins, die Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern von 1818 in Taschenformat, sind billig zu haben im 1. Dist. Nr. 243 nächst der Gasfabrik.

2000 fl. werden gegen doppelte hypothekarische Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, auf dem Lande aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In einer Stadt am Main wird ein **lukratives Geschäft** Familienverhältnisse wegen abgegeben. Näheres auf franco Anfragen durch die Expedition d. Bl.

Ein **Acker** in der Lebenleiten, 6 Morgen, 36 Ruthen oder 3 Tagw. 586 Dezim., ist sogleich zu verkaufen bei Oekonomen Müller in der Pfarrgasse 1. Distr. Nr. 318.

Es werden 10 bis 12 Stück gute weingrüne Oval- oder auch runde **Lagerfässer**, jedes circa 18 bis 20 bayr. Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Näheres bei Weinhändler **J. M. Hoffmann**, in der Sanderstraße.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen wird in ein Geschäft als **Hausknecht** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere tüchtige **Schlossergesellen** finden dahier bei gutem Lohne anhaltende Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Mehrere Morgen **Monatsklee**, entweder noch am Halm oder auf Haufen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 45 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des gewesenen Buchhalters Anton Kaim dahier werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, als: eine goldene Taschenuhr, eine silberne Dose, verschiedene Kleidungsstücke und sonstige Effekten gegen baare Bezahlung, am

Montag den 25. d. Ms. Nachmittags 2 Uhr

in der Sterbewohnung, dem Hinterhause des kgl. Advokaten Knecht dahier 1. Distrikt Nr. 57 öffentlich versteigert.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten sind unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Montag den 9. Juli l. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden.

Würzburg, den 8. Juni 1855.

K g l. K r e i s - u n d S t a d t g e r i c h t.

Seuffert. Schraut.

Bekanntmachung.

Es ist der Fall schon öfter vorgekommen, daß durch Vorübergehende und Vorüberfahrende die Gaslaternen und insbesondere die Candelaber der Gasbeleuchtung dahier beschädigt wurden. Durch solche Eingriffe in das städtische Eigenthum entstehen unserer Stadt große Nachtheile. Es bedarf wohl nur dieser Bekanntmachung, um die Bewohner hiesiger Stadt zu veranlassen, das Eigenthum der Stadt zu schützen, und namentlich nicht eine Anstalt zu beschädigen, welche große Kosten verursachte, und nur für den Vortheil der Einwohner unserer Stadt eingerichtet worden ist. Zum Schutze des Eigenthums der Stadt sind wir aber auch gezwungen, von allen Jenen, welche solcher Beschädigungen sich schuldig machen, nicht nur die Entschädigung des veranlaßten Schadens zu fordern, sondern wir werden auch gegen sie mit Geld- beziehungsweise Arreststrafen einschreiten. Dieß wird hiemit zu Jedermanns Warnung und Darnachachtung bekannt gemacht.

Würzburg, am 16. Juni 1855.

D e r S t a d t m a g i s t r a t.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 24. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Regiment, bei günstiger Witterung, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Sonntag den 1. Juli 1855

Scheibenschießen und Ball

in Höllrich,

wozu ergebenst einladet

J. Kenner, Gastwirth.

Ostindische Taschen-Tücher

in halb und ganz Leinen empfiehlt zu billigen Preisen

Schustergasse R. 552. **Carl Schlier.**

Gesucht

wird ein junger Mann, welcher die **Essigfabrikation** gründlich versteht, und womöglich auch ein gelernter Küfer ist. Nähere Auskunft ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrags- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Vor ungefähr 12 Tagen verlief sich ein weißes langhäriges **Seidenpinscherchen**, auf den Ruf Hektor gehend, aus meinem Hause. Der jetzige Besitzer wird gebeten, solches gegen Belohnung an mich ergeben zu lassen.

Prichsenstadt den 21. Juni 1855.

Carl Dörer,
Lohnkutscher.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter** ohne Kelche und Knospen werden auch heuer wieder gekauft. Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Alle **Sorten Seifen**, neuester Erfindung, erbietet sich ein praktischer Seifensieder seinen Herrn Collegen zu lehren. Frankirte Anfragen unter Ziffer M. A. B. N. 10 Post restante Würzburg.

Hölzerne **Stühle** und **Bänke** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Atteftate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten, bei Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch, Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann, Prichsenstadt: Apoth. A. Ebenauer.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Lehrers-Wittwe Margaretha Völker dahier sind die etwa an den Nachlaß geltend zu machenden Ansprüche

Donnerstag den 5. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III anher anzumelden, widrigens auf dieselben später bei Ausfolgung der Masse keine Rücksicht mehr genommen würde.

Würzburg, den 14. Juni 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Am 7. ds. Mts. Vormittags, wahrscheinlich zwischen 8½ und 11 Uhr wurden, aus einem verschlossenen Zimmer auf der Neubaugasse folgende Kleidungsstücke gestohlen: 1) 4—5 leinene weiße Hemden, frisch gewaschen und gebügelt, mit breiten Brustfalten versehen, sämmtliche mit D. B. roth bezeichnet, und ist der Buchstabe D. auffallend neuer gezeichnet, 3 von diesen Hemden waren noch ganz neu, und 2 davon schon etwas getragen, 2) 1 blaufärbiges baumwollenes Hemd mit weißem Grund und blauen Tupfen, 3) 1 weiße shawlartige Piqueweste, 4) 1 shawlartige Nankingweste, 5) 1 shawlartige schwarze Sammtweste, 6) 1 shawlartige graue Tuchweste mit braunschwarzen großen Tupfen, 7) 1 Weste von blaßgelber Farbe, mit Seide gestickt in Arabeskenform, von feinem französischen Stoffe, und befand sich in einem der mittleren Knopflöcher ein Bändchen von blau-weiß-rother Farbe, fest zusammengeschnürt, 8) 1 Winterrock von dunkelgrünem Tuche, mit dunkelfarbigem Wollenzeug gefüttert, mit 2 Nebentaschen, 1 Seitentasche von Außen und mit 1 Brusttasche von Innen versehen, schon getragen, aber noch in ganz gutem Zustande, 9) 1 Sommerrock von dunkelblauem wollenen Stoff, mit einer Reihe Knöpfen, 2 Taschen rückwärts im Schoß, auf der rechten Seite eine Brusttasche, welche von der Seite die Oeffnung hatte, und auf der linken Seite auswärts eine Seitentasche, war schon getragen, jedoch noch in gutem Zustande, 10) 2 seidene Sacktücher, und war das eine davon von weißgrauem Grunde, 11) 3—4 weißleinene Sacktücher, mit D. B. roth gezeichnet und ist der Buchstabe D. auffallend neuer gezeichnet, 12) mehrere Paar Herrnstrümpfe. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der beschriebenen Kleidungsstücke, sowie zur Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 11. Juni 1855

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein Flügel
von Jakob Pfister, 6½ Oktaven haltend, ist zu verkaufen im Bruderhof 3. D. Nr. 94.

Bei Maurermeister Bubl in Schweinfurt können mehrere tüchtige **Maurergesellen** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung finden.

Eine ordentliche **Person** in den 40er Jahren sucht ein Unterkommen als Haushälterin oder Kindswärterin, sieht bei einer ruhigen Familie mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden große **Packkisten** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher Hausknecht wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** wird auf das Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Es wird in der Nähe der Domgasse auf Allerheiligen ein kleines Logis mit den nöthigen Erfordernissen zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Büttnersgasse Nr. 285 ist ein Quartier zu vermiethen.

Im 2. D. N. 335 hinter der Marienkapelle, im Hause des Glasermeisters Hrn. Grau ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen, auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Ein Logis für ein oder zwei Arbeiter ist zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein freundliches **Logis** von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in der Expedition d. Blts.

Im 1. Distrikt Nro. 170, in der Semmelsstraße, ist ein abgeschlossenes Logis, bestehend in 2 heizbaren tapezirten und 1 unheizbaren Zimmer, Schlafkabinet, Küche, Kammer, Holzlager, eigenen Abtritt, Bodenkammer, Antheil am Keller, bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Im Bruderhof 3. Dist. Nr. 94 ist eine Wohnung von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Veröffentlichung.

Um dem starken Absatze prompt und jederzeit entgegen kommen zu können, zeige ich hiemit an, daß von nun an die so beliebten **Nürnberger Rost-Bratwürste** des Tags zweimal ganz frisch eintreffen, und dadurch keine Unterbrechung mehr wie leider dieser Tage vorgekommen eintreten kann, dieselben werden jederzeit bei mir bei Bestellung sowohl in meinem Lokal wie über die Strasse von früh 9 Uhr anfangend frisch auf dem Rost gebraten und kosten zwei Stück mit Kraut nur 5 kr.

Café Reizammer,
Ursulinergasse.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

deren Wirksamkeit durch langjährige Erfahrung bewährt, und nach vielseitig veröffentlichten Zeugnissen allgemein anerkannt ist, empfiehlt sich Allen, welche unter anstrengenden Berufsarbeiten und andern nachtheiligen Einflüssen ihre Sehkraft bis in das höchste Alter erhalten, sie stärken und herstellen wollen.

Dieselbe ist allein die Flasche à 1 Thlr. Preuß. Courant in der Offizin des Unterzeichneten, sowie im Königreich Bayern
bei Herrn Apotheker **Mayer** in München,
" " " **Weyssel** in Nürnberg,
" " " **Goes** in Bamberg
ächt zu beziehen.

Aken a. d. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Am 13. d. Mts. wurde auf einem Bauplatz vor dem Rennweg-Thor einem Arbeiter eine silberne Taschenuhr gestohlen. Die Uhr ist eingehäusig, hat ein weißes Zifferblatt mit arabischen Ziffern, es befindet sich daran eine Roßhaarkette zum Umhängen, und ein Messingkettchen mit einem gewöhnlichen Uhrschlüssel. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 18. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Wer seinen Sonntag **billig** and **angenehm** hinbringen will, möge sich Lese-Stoff holen in der **Halm'schen** Leihbibliothek.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen Sonntag den 24. d. findet bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Vor mehreren Wochen wurde ein **Geldbeutel** mit Geld gefunden. Der Eigenthümer kann solchen in der Exped. d. Bl. gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Bei der Kirchenstiftung zu Westheim, k. Landgerichts Kitzingen, können stündlich **500 fl.** gegen vorschriftsmäßige Versicherung ausgeliehen werden.

Adam Dürr, K.-Pfleger.

---

250 fl. werden gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Der Lohnkutscher **Johann Kütt** auf dem Dominikanerplatz fährt am **Dienstag** den 26. Juni und **Mittwoch** den 27. Juni nach Kissingen und sucht Mitreisende.

Eine tüchtige **Haushälterin,** die schon in gleicher Eigenschaft gedient, wird auf ein größeres Oekonomiegut gesucht. Näh. in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 22. Juni.

(Adler.) Kflte.: Lenk a. Coburg. Zaun a. Cöln, Schlick a. Offenbach, Müller aus Leipzig, Brachmann a. Berlin. Meißner aus Hamburg. Horn, Priv. a. München. Weigel, Beamter a. Glauchau Friedel, Musikdirektor a. Schaffhausen Curti, Opernsänger a. Cassel.

(Kleebaum.) Kflte.: Oertel aus Hall, Demler a. Hamburg. Giesing a. Nürnberg. Bildstein, Pfarrer a. Hauheim. Romeis, Oek. a. Hohenstadt. Galsterer, Mehlhändler, und Bauridel, Mühlbesitzer aus Nürnberg. Held, Melber a. Fürth. Hertel u. Schreier, Fabr. aus Berlin.

(Kronprinz.) Kflte.: Murster a. Frkft., Hirsch a. Mannh., Boleis a Crefeld, Keßler a. Leipzig. Dr. Zöllner, k. Kammergerichts-Referendar a. Berlin. Frhr. v. Poste, Gutsbesitzer a. Sachsen-Coburg. Horre, Rentier, mit Fam. a. London. Sedder, Prof. a. Oxford. Bindewald, Oekon. a. Helmstein.

(Schwan.) Kflte.: Wucherer a. Aschaffenburg, Gätschenberger a. Heilbronn, Reße a. Frankfurt, Greling aus Uffenheim, Ebert a. Freising. Kraft, Chirurg a. Erlangen. Reefer, Part. a. Bonn. Breitmann, Oek. a. Cassel. Herdert, Buchhalter a. Constanz.

(Württemb. Hof.) Frfr. v. Breitschwert mit Bed. a. Frankf. Einwächter, Domainenrath, mit Gemahlin, und Einwächter, Forstmeister aus Wertheim. Werder, Kaufm. aus Berlin.

Gestorben:

Peter Degelmann, 2 Monate alt.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 mit . . **1,224,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . **4,224,990 fl. 21 kr.**
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu **festen** und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel,
Agent für die Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains, Hammelburg und Marktheidenfeld.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer

Gott mit uns.

können täglich zu den billigsten Preisen Schiff-Verträge unter Garantie des Haupt-Agenten Hrn. **F. J. Weber** in Bamberg abschließen bei der Spezial-Agentur: Bischofsheim v. d. Rhön von

Jacob Deutsch.

Wir finden uns zu der Veröffentlichung veranlaßt, daß in unserem Auftrage keine Bestellungen auf **„die Rheinlande“** aufgenommen wurden, auch daß Meier Frank nicht mehr in unsern Diensten ist.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Einem hohen Adel und sonstigen Kunstfreunden bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich auch Unterricht im **Oelmalen** ertheile. Hierauf Reflektirende wollen in meiner Wohnung gefälligst Rücksprache mit mir nehmen, und sich zugleich von meinen Leistungen überzeugen.

Vorzüglich halte ich mich im Fache der **Portraitmalerei** geneigtest empfohlen.

Eduard Schmitt, Portraitmaler,
1. Distrikt Nro. 164/165.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. wurde an einem Kaufladen in der Schustergasse dahier ein Einbruch versucht. Es wird um Spätverfügung und Anzeige sachdienlicher Wahrnehmungen zur Entdeckung des Thäters ersucht.

Würzburg den 19. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Liederkranz.

Sonntag den 24. Juni

Parthie nach Zell

mit Nachen. Abfahrt präcis $2^1/_2$ Uhr.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag vollständige

Harmoniemusik

vom 5. Jägerbataillon.

Entrè für Herrn 6 kr., Damen sind jederzeit frei. Wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Täglich frischer **Ragozi** per Krug 8 kr.

N. Höller.

Rottendorf.

Morgen den 24. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

in der bayerischen Krone.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hoher Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreifspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 150. Montag den 25 Juni 1855.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier anberaumt: Dienstag den 26. ds. Nachmittags 2 Uhr gegen Michael Schmitt von Wernfeld wegen Verbrechens des Betrugs, Donnerstag den 28. ds. früh 9 Uhr gegen Gertraud Schneider von Gänheim und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls, Samstag den 30. ds. früh 8 Uhr gegen Johann Raschert von Prichsenstadt wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachmittags 2 Uhr gegen Katharina Heinlein, Metzgersehefrau dahier, wegen Accisdefraudation und Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Schimmer, Metzgermeister dahier, wegen Accisdefraudation.

Von Seite des k. Staatsministeriums des Innern ist, nachdem Pettenkofers „Untersuchungen und Beobachtungen über die Verbreitungsart der Cholera" im Drucke erschienen sind, eine bestimmte Anzahl von Exemplaren dieses Werkes an die k. Kreisregierungen zur Vertheilung an die Physikate hinausgegeben werden. Durch diese Vertheilung beabsichtigt das k. Staatsministerium, die k. Kreisregierungen und sämmtliche Gerichtsärzte von dem Ergebnisse der angestellten Untersuchungen und Beobachtungen über die Verbreitungsart der Cholera genau in Kenntniß zu setzen, ihre Aufmerksamkeit auf die entdeckten Gebrechen und Mißstände in der Anlage der Wohngebäude und in der Gesundheits- und Reinlichkeits-Polizei zu lenken, und zur ernstlichen Erwägung einer Verbesserung der mangelhaften Zustände anzuregen. Die Gerichtsärzte sollen zunächst die Forschungen in ihren Bezirken fortsetzen und über den Befund dieser Forschungen und Beobachtungen von Ort zu Ort genaue Aufzeichnung halten, und wo sie Gebrechen oder Mißstände wahrgenommen haben, der Distrikts-Polizeibehörde davon Mittheilung machen, damit durch diese Abstellung eingeleitet werde. Eine wesentliche Rücksicht ist hier der Beseitigung stagnirender Wässer aus Ortschaften und deren Nähe, der Beischaffung gesunden Trinkwassers und der Verhütung der Verunreinigung von Brunnen, der Anlage von Ableitungs- und Trocknungscanälen, der entsprechenden Anbringung und Construction von Schwindgruben und Aborten, dann der allgemeinen Straßen- und Wohnungsreinlichkeit zuzuwenden.

Wir haben das Wesentlichste der kgl. Allerhöchsten Verordnung, die Behandlung der Comptabilitäts- und Finanzgegenstände bei den kgl. Landgerichten und den kgl. Kreis- und Stadtgerichten bereits mitgetheilt; da durch die Aufstellung der Taxbeamten die Ausgaben der k. Landrichter für das Schreiber-Personale sich vermindern, so wurde das den k. Landgerichten I., II. und III. Classe bisher für die Haltung des Schreiber-Personals bewilligte Aversum von 400 fl., 300 fl. und 200 fl. auf die Hälfte, nämlich auf 200 fl., 150 fl. und 100 fl. jährlich festgesetzt. Die Taxbeamten haben künftighin den bisher von den k. Rentämtern und Privaten kommissionsweise geführten Stempelpapier-Verkauf gegen Bezug des hiefür bewilligten Rabattes zu übernehmen.

In Bezug auf die Einberufung der Kammern meldet die (offizielle) N. Mchr. Ztg., daß dieselbe keinesfalls, und zwar in Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen, vor Ablauf der ersten Hälfte des August erfolgen werde.

Eine der ersten Vorlagen an die nächste Kammer soll ein Gesetz über Fortbestand des Zahlenlotto's sein, dessen gesetzliche Existenz mit dem letzten September zu Ende geht, wenn nicht eine ausdrückliche Verlängerung auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgt.

Münchner Blättern zufolge soll der Direktor der Bexbacher Bahn, Ingenieur Denis, eine Einladung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst als Vorstand der obersten Baubehörde an der Stelle des kürzlich verstorbenen v. Schierlinger erhalten.

Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold nahmen, wie vorgestern von Seite des Offizierkorps der kgl. Garnison, so gestern die Aufwartung des kgl. Regierungskollegiums, des Stadtmagistrates, des Offizierkorps des kgl. Landwehrregimentes und der Beamten des k. Oberpost- und Bahnamtes an.

Wie man vernimmt, bereitet die hiesige Schützengesellschaft für den 8. Juli als den Eröffnungstag der Gasbeleuchtung ein großes Schießen, verbunden mit entsprechenden Festlichkeiten, vor.

Bekanntlich wurde der Lokomotivführer D. Merz, welcher am 8. November v. Js. den unglücklichen Zusammenstoß bei Wernfeld veranlaßt hatte, vom hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte wegen fahrlässiger Tödtung im realen Zusammenflusse mit zwei Vergehen der Körperverletzung zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt, wogegen derselbe die Berufung an das k. Appellationsgericht in Aschaffenburg ergriff. Dieses verhandelte die Sache am 22. d. M. und erklärte den Merz gleichfalls der fahrlässigen Tödtung, aber nur im idealen Zusammenflusse mit zwei Körperverletzungen für schuldig; das Urtheil lautete auf 5 Monate Gefängniß. Die Ver-

Digitized by Google

theidigung am k. Appellationsgerichte führte, wie auch früher bei der Verhandlung am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier, Hr. Rechtspraktikant Liebst.

* Die thätige B. Schmid'sche Verlagshandlung (F. C. Kremer) in Augsburg, welche soeben das Erscheinen des vierten Bandes des „Hausbuches für christliche Unterhaltung", unter Mitwirkung von vielen renommirten Kräften herausgegeben von Dr. L. Lang, ankündigt, hat, um dieses bereits rühmlichst bekannte Werk noch mehr zu heben, für die Einsendung der zwei besten Original-Novellen im Umfange von 2—3 Druckbogen zwei Prämien, die erste zu 150. fl., die zweite zu 50 fl. ausgesetzt, welche bis 1. September l. Js. bei dem obengenannten Herausgeber Dr. Lang in Regensburg E. 165/1 eingehen.

Aschaffenburg, 23. Juni. Hr. Fabrikbesitzer F. Dessauer dahier, seit einiger Zeit spanischer Consul, wurde nunmehr auch zum Generalconsul des Königreichs Portugal für Bayern ernannt.

Am 21. starb in München der k. Staatsrath im ordentlichen Dienste Dr. Friedr. Frhr. von Strauß, Comthur des Ordens vom h. Michael, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, Ehrenmitglied der k. Akademie der Wissenschaften rc. im 68sten Lebensjahre; der Verewigte, welcher bekanntlich früher mehrere Jahre die Stelle eines Direktors an der k. Regierung von Unterfranken bekleidete, war ein Ehrenmann in jeder Beziehung des Wortes, und thätig in seiner hohen Stelle bis zum letzten Hauche.

In München wird gegenwärtig die Aufführung des „Tannhäuser" von Rich. Wagner vorbereitet; die Proben sind bereits im vollem Zuge. Die Aufführung soll Ende Juli stattfinden.

München, 23. Juni. Se. Maj. der König Max befinden sich etwas unwohl; doch ist das Unwohlsein glücklicherweise nicht von Bedeutung. Bei der Fortdauer der ungünstigen Witterung ist deßhalb die Abreise unseres Königspaares nach Nürnberg bis Mitte nächster Woche verschoben worden.

Auf der letzten Frankfurter Messe war bekanntlich auch ein wilder Aschanti zu sehen; zuletzt befand sich derselbe auf der Juni-Messe in Karlsruhe, wo er aber von seinem Herrn derart mißhandelt wurde, daß er die Polizei um Hülfe anrief; doch kam wieder eine Versöhnung zu Stande; zum Danke dafür verkündete der Herr des andern Tages, daß die „Hauptfütterung" des wilden Mannes mit lebendem Geflügel rc. stattfinde, worauf die Polizei die Bude zu schließen befahl.

Der Rhein hat in den letzten Tagen durch sein Austreten große Verheerungen angerichtet. Aus vielen Dörfern mußten sich die Einwohner flüchten.

Am letzten Samstage wurden in Cöln im Hofe des Arresthauses drei Raubmörder hingerichtet.

Ausland.

Großbritannien. London, 21. Juni. „Lord Clarendon hat erklärt, durch Vermittlung Dänemarks werde die Bestrafung des Attentats auf die englische Parlamentärflagge bei Hangö verlangt werden. Verweigere Rußland dies, so werde Wiedervergeltung geübt werden." Beifall des Parlaments.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 23. Juni. Den neuesten, vom Kriegsschauplatze in der Krim hier eingegangenen Mittheilungen zufolge, haben die Verbündeten am 18. bei dem Angriff auf den Malakoffthurm besonders durch das russische Kartätschenfeuer sehr schwere Verluste erlitten. Unter den Gefallenen befindet sich auf englischer Seite der General Sir Colin Campell. Den Franzosen sind die Generale Brunet und Malliard getödtet.

Wien, 21. Juni. (Abends.) Es sind soeben neuere Berichte aus Konstantinopel eingetroffen. Sie melden, daß auf dringendes Begehren des Generals Pelissier sämmtliche Reserven, die sich zu Varna befanden, sofort nach der Krim eingeschifft wurden.

Paris, 24. Juni. Depeschen Pelissier's vom 19. und 20. d. berichten: „Trotz des Mißlingens unseres Angriffes am 18. geriethen die Belagerten in der Nacht vom 18. auf den 19. in Besorgniß und feuerten mit allen ihren Kanonen in die leeren Räume hinein. Am 20. wurde ein Waffenstillstand zur Begrabung der Todten abgeschlossen. Die Belagerten, auf der Südseite nun nah bedrängt, haben die kleine Vorstadt des Südhafens eingeäschert. Wir errichten Batterien in den am 7. eroberten Werken und bedrohen dadurch direkt den großen Hafen." Die unterbrochene unterseeische telegraphische Communication zwischen Balaklava und Varna ist noch nicht wieder hergestellt.

Die Russen geben den Verlust der Alliirten bei dem mißlungenen Sturme auf den Malakoffthurm auf 6000 Todte und Verwundete und 600 Gefangene an. Daß übrigens der Rückzug der Alliirten von den Russen nicht gestört wurde, geht aus der russischen Depesche selbst hervor, welche sagt, daß am 19., den Tag nach dem Sturme, das Feuer der Verbündeten fast gänzlich eingestellt gewesen sei, folglich dadurch beweist, daß die Russen den Alliirten in ihre Stellungen vor der Festung nicht gefolgt sind, noch weniger sie daraus verdrängt haben. Ueber die russischen Verluste ist nichts bekannt.

London, 21. Juni. Von Admiral Dundas sind eine Reihe von Depeschen veröffentlicht, die sich sämmtlich auf die Niedermetzelung der Bootsmannschaft des „Cossack" beziehen, und vor der Hand den Beweis liefern, daß der barbarische Angriff russischerseits nicht den geringsten Entschuldigungsgrund aufzuweisen haben kann. Admiral Dundas kam Anfangs selbst auf den natürlichen Verdacht, daß von Seiten des „Cossack" und dessen Mannschaft etwas geschehen sein müsse, was die Russen gereizt haben könnte und erbat sich deßhalb von Capitän Fanshawe, der den „Cossack" befehligte, eine genaue Beantwortung vieler Fragen. Nach diesen dem Admiral gegebenen Erklärungen gibt Lord Dundas dem Capitän das Zeugniß, daß derselbe keine Schuld an dem blutigen Vorfalle habe, und schreibt an die Admiralität, er werde sich bemühen, betreffs der ganzen Sache mit den Behörden von Helsingfors in Verbindung zu treten.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 23. Juni.

Waizen 27 fl. 2 kr.; Korn 20 fl. 4 kr.; Gerste 13 fl. 46 kr.; Haber 8 fl. — kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 23. Juni

Waizen 25 fl. 40 kr.; Korn 23 fl. 7 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 47 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 22. Juni.

Waizen 17 fl. — kr.; Korn 12 fl. — kr.; Gerste 8 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 12 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren Wilhelm Stißer & Comp.

Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern am **1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Proviant und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **75,875** Auswanderer über diesen Platz führte.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Praktisches Rasirpulver in Schachteln à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung der Erb- oder sonstigen Ansprüche an den äußerst unbedeutenden Nachlaß der am 29. April l. J. im Juliusspitale dahier verstorbenen ledigen Wäscherin Juliana Frey ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 18. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 dahier anberaumt. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget.

Würzburg, den 20. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Das unterzeichnete kgl. Rentamt glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß demnächst auch der zweite und letzte Termin zur Zahlung der Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer abläuft, und daß nach fruchtlosem Verlaufe desselben die unangenehme Nothwendigkeit eintreten müßte, gegen die Säumigen mit den amtlichen Zwangsmitteln einzuschreiten. Es erwartet, daß gegenwärtige Bekanntmachung genügen wird, die sofortige Einzahlung der noch rückständigen Steuern zu veranlassen.

Würzburg, den 21. Juni 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Ausschreiben.

Den Wollenmarkt betr.

Der hiesige Wollenmarkt wird in diesem Jahre am **9.** mit **12. Juli**, d. h. am 1ten Montage nach Kiliani in den für diesen Zweck eingerichteten Lokalitäten des Theaterhauses dahier abgehalten, und dieses zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern veröffentlicht.

Würzburg, den 10. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Ein braver **Junge**, von ordentlichen Eltern, kann unter billigen Bedingungen in einem Landstädtchen am Main bei einem Chirurgen in die Lehre treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine tüchtige **Haushälterin**, die schon in gleicher Eigenschaft gedient, wird auf ein größeres Oekonomiegut gesucht. Näh. in der Expedition dieses Blattes.

Ein kleines Zimmerchen mit Ofen, aber ohne Möbel, wird um einen billigen Preis zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ruhige Familie sucht bis nächstes Ziel ein Logis von 3—4 Zimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wenn Herr **M.** in **K.** mit seinen bisher und allgemein verbreiteten Verläumdungen bezüglich auf mein Geschäft und Person nicht aufhört, so werde ich seinen Namen allgemein veröffentlichen, zugleich aber auch den gesetzlichen Weg betreten.

E. J. S. in **K.**

Die Schützengilde zu Brückenau

hält vom Freitag den 29. Juni bis Sonntag den 8. Juli l. Js. ein

Hauptscheiben- und Stern-Schießen,

und ladet ergebenst hiezu ein

der Ausschuss.

Der Stoff zu einer **Weste** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Eine große **Packkiste** ist zu haben im 3. D. N. 81 parterre linker Hand.

Es ist ein schöner zweijähriger **Faselochs** ächt Heilbronner Raçe zu verkaufen bei **Georg Pfeufer** in Schernau bei Dettelbach.

Es werden einige Theilnehmerinnen in einer **französischen Stunde** bei Frau Professor Uttner gesucht, ebenso in einer Conversationsstunde.

Es können noch einige Knaben und Mädchen an einer **Zeichenstunde** theilnehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein vorzüglicher **englischer Lehrer** sucht noch einige Schüler und Schülerinen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider junger **Mann**, der sich der Landwirthschaft widmen will, kann unter annehmbaren Bedingungen bei einem praktisch wie theoretisch gebildeten Oekonomen sofort eintreten, und wolle man unter Chiffre C. M. desfallsige Gesuche bei der Expedition d. Bl. schriftlich hinterlegen.

In einen Laden wird eine cautionsfähige Verkäuferin oder Ladenmädchen gesucht. N. i. d. Exp. d. Bl.

In der Rehhecke sind 2 Logieen eines mit 4 und eines mit 2 Zimmern auf 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 199, hinter der Neuerer Kirche, sind zwei Heuböden zu vermiethen.

Ein Zimmer ohne Möbel ist auf 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren innigstgeliebten Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herrn Freiherrn

Dr. Friedrich von Strauß,

kgl. bayer. Staatsrath im ordentlichen Dienste, Inhaber mehrerer hoher Orden, Ehrenmitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften ꝛc. heute Morgen 3 Uhr nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager im 68. Lebensjahre, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente, ruhig und in Gott ergeben, in das bessere Jenseits abzurufen.

Sein König und Herr verliert in ihm einen treuen Diener, das Vaterland einen bewährten, verdienstvollen Freund, und auch die Wissenschaft einen, von der frühen Jugend bis zum Greisenalter mit inniger Liebe ergebenen Anhänger, wir, niedergebeugte, nun doppelwaise Kinder den besten zärtlichsten Vater.

Wer des selig Verblichenen so einfaches, anspruchloses und doch so wirkungsreiches Leben kannte, wird uns in unserem unbegrenzten Schmerze gewiß die Theilnahme nicht versagen.

München, am 21. Juni 1855.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Anzeige.

Der Trauergottesdienst für die in Thüngersheim gestorbene

Fräulein Katharina Hallein

von hier, wird **Mittwoch** den 27. d. Mts. früh 9 Uhr in der Neumünster-Kirche abgehalten, wozu die Freunde und Bekannten der Verblichenen eingeladen werden.

Würzburg am 25. Juni 1355.

Das Testamentariat.

Anzeige.

Bei dem am **1. Juli l. J.** in **Höllrich** stattfindenden **Scheibenschießen** und **Ball** wird sich während demselben eine Abtheilung der kgl. 9ten Infanterie-Regiments-Musik produzieren, zu welcher Festlichkeit ergebenst eingeladen wird.

Joh. Kenner, Gastwirth.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist, **geb. à 3 kr.** zu haben:

Anbetung
des allerheiligsten Altarsakraments

bei der täglichen Andacht während des

Monates Juli

in der Kreishauptstadt Würzburg.

(Nebst Angabe der Kirchen, in welchen die ewige Anbetung von Tag zu Tag stattfindet).

Einhundert fünfzig Gulden, und fünfzig Gulden rhn.

als Prämien für die zwei besten Original-Novellen,

im Umfange von 2 bis 3 Druckbogen, welche bis zum 1. September d. J. bei dem Herausgeber des „Hausbuches für christliche Unterhaltung", Herrn Dr. **L. Lang** in **Regensburg,** E. 165/1 eingehen, zahlt am 1. Dezbr. d. Js. baar die

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung **(F. C. Kremer)** in Augsburg.

Ein **Haus** mittlerer Größe in hiesiger Stadt ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und kann täglich von 12 bis 2 Uhr eingesehen werden. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 335 hinter der Marienkapelle, im Hause des Glasermeisters Hrn. **Grau** ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen, auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Liedertafel.

Heute Montag Abend **präcis 7 Uhr** — Probe für die Theilnehmer am Mainzer Sängerfeste.

Mittwoch den 27. — **allgemeine** Probe.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige
vom 24. Juni.

(Adler.) Kflte.: Diener aus Pforzheim Wißmann a. Frankfurt, Steinberg a. Luckenwalde. Asseburg aus Magdeburg. Dietz aus Leipzig. Hassel a. Coblenz. Wilser a. Aachen. Köster, Rath aus Dresden. Hohmann, Verwalter a. Neuburg. Schneider, Privatier a. Mannheim.

(Kleebaum.) Kflte.: Mögner a. Karlsruhe. Neumann u. Baumeister aus Berlin. Kunst, Pfr. a. Wesel. Puppel, Priv. a Königsberg. Mad. Metz a. Coburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Zehnpfening mit Fam. a. Cöln, Krauß mit Frau a. Amsterdam. Marer a. Mannheim. Morell u. Nuritz a. Chemnitz. Schifferdecker aus Woldenburg, Maler a. Frkft. Ried, Part. von da.

(Schwan.) Kflte.: Heppenheimer a. Hurben. Bieger a. München. Nau a. Frankfurt. Petzold a. Weimar. Wolf, Fabr. a. Ernstthal. Nieblich, Accordant a. Kronach. Mauk, kgl. Hofkeller-Offizlant a. München.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Bachmann a. Augsburg. Wolfsthal a. Aschaffenburg. Graf Holstein mit Dienerschaft aus Bayern. Baron Wangenheim a. Daulen. Kais. russ. Major m. Gemahlin a. Liefland. Frau Seubert a. Lindau. Frau Regensburger a. Feuchtwangen. Frau Obermeier a. Oettingen. Hänlein und Kohn, Eisenhändler a. Wassertrüdingen. Dr. Feuchtwang m. Gem. a. Oettingen.

(Wittelsb. H.) Frhr. v. Cyb, Prakt. a. Neuhof. Arnold u. Fröhn, Lehrer a. Brozelten. Offenstadt, Kfm. a. Fürth. Mad. Soller aus Ansbach.

Getraute.

Im hohen Dom:

Valentin Popp, Wirthschaftspächter dahier, mit Katharina Konrad von Gelchsheim.

Gestorben:

Marg. Blatterspiel, Hausmeisterstochter, 55 Jahre alt. — Appol. Zermaier, Schneidersfrau, 29 Jahre alt. — Magd. Remmer, Gastwirthskind, 4 J. 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 151. Dienstag den 26. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	5^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Stelle eines geprüften Lehrers der französischen Sprache am kgl. Gymnasium und der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Aschaffenburg; der Unterricht umfaßt wöchentlich 18 Stunden, der Jahresgehalt beträgt 600 fl. Bewerbungsgesuche sind binnen 6 Wochen bei dem k. Studienrektorate in Aschaffenburg zu übergeben.

Der Generalpostdirektor von Frankreich hat ein Zirkular erlassen, wodurch alle Beamten angewiesen werden, auf strenge Einhaltung des Gesetzes zu achten, das Privatpersonen die Beförderung von Briefen untersagt. Die Zollbeamten sind angewiesen, bei der Durchsuchung darauf zu achten. Es ist keinem Reisenden mehr erlaubt, Briefe selbst wenn sie nicht versiegelt sind, für dritte Personen bei sich zu führen.

Auf den kgl. bayer. Eisenbahnen sind im Monat Mai 240,732 Personen, 871,155 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 519,078 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 204,620 Personen, 775,213 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 417,642 fl.; daher in diesem Jahre mehr 36,112 Personen, 95,941 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 101,436 fl. Einnahme.

Das heutige Kreisamtsblatt enthält das Programm zum diesjährigen Oktoberfeste in München.

Die vollständige Ziehungsliste der jüngsten Verloosung der fürstl. Esterhazy'schen Anleihe zu 7,000,000 fl. C. M. (40 fl. Loose) sammt Angabe sämmtlicher Gewinnste ist in unserer Expedition einzusehen.

Heute morgen wollte eine Frauensperson vor dem neuen Thore von einem Wagen herabsteigen; während dessen zogen die Pferde an, wodurch ihr Fuß unter den Wagen kam, und sie so gefährlich verletzt wurde, daß sie ins Spital gebracht werden mußte.

Heute Nachmittag inspizirte Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold die in Heidingsfeld liegende Fuhrwesens-Abtheilung vom hiesigen k. Artillerie-Regimente.

Der Hr. Justizminister Dr. von Ringelmann ist zu einem mehrwöchentlichen Besuche in Brückenau und Kissingen erwartet.

Die Zahl der Kurgäste betrug in Kissingen bis zum 23. Juni 1297, die der Passanten 319. Unter den in letzter Zeit dort angelangten Kurgästen befinden sich der k. sächsische Gesandte am k. preußischen Hofe Hr. Graf Hohenthal, der kgl. bayerische Staatsminister Hr. Graf v. Reigersberg und die Frau Generalin Benkendorf aus St. Petersburg. Fürst Tschernitscheff, der ehemalige Kriegsminister in Rußland, und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst der Herzogin Karoline von Mecklenburg sollten gestern dort eintreffen.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden am 4. Juni Joh. Lang von Deusdorf, wegen Vergehens unerlaubter Selbsthülfe zu 5 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Martin Hock von Gemünden, wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Wochen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 5. Juni Andr. Hahn von Donnersdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 6. Juni Nik. Heß von Hollstadt, wegen Vergehens des Diebstahlsversuchs zu 2 Monat einfach geschärftes Gefängniß; Konrad Kuhn und Compl. von Untereschenbach, wegen Vergehens der Hausfriedestörung, von welchen Ersterer mit 14 Tagen einfachem, dagegen Barb. Kuhn mit $3^1/_2$ Tagen doppelt geschärftes Gefängniß bestraft wurde. Am 8. Juni Joh. Maul und Compl. von Rabeneck, wegen Diebstahlsvergehens, von welchen Johann Maul, alt, zu achttägigem einfachen Arrest, dann Joh. Maul, jung, zu 6 Tagen doppelt geschärften, ferner Joh. Maul, 15 Jahre alt zu 1 Tag und Joh. Maul, 14 Jahre alt und Elis. Maul, beide zu 4 Tagen einfachen Arrest verurtheilt wurden. Am 9. Juni. Johann Ackermann von Schmalnau, wegen Verbrechens des Mißbrauchs der Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht zu $1^1/_2$ Jahren Arbeitshaus. Am 11. Juni Thaddäus Schubert von Weisbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus. Am

Digitized by Google

13. Juni Peter Mulhig von Burgsinnn, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 8 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Friedr. Lindemann von Völkershausen, wegen Diebstahlsvergehens zu 4 Monat Zwangsarbeit; Joh. Klarmann von Dippach, wegen Jagdfrevels zu 8 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Mart. Ewald von Lahrbach, wegen Verbrechens des Diebstahls zu 2 Jahren Arbeitshaus.

Aschaffenburg, 24. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist der vor Kurzem von Greifswalde an die kgl. Universität Würzburg berufene k. Professor der Philologie Dr. Urlichs zum Ministerial-Commissär für die mündliche Absolutorial-Prüfung am k. Gymnasium dahier ernannt. — Einen Act christlicher Wohlthätigkeit haben wir zu berichten. Herr Privatier Franz Karl Hospes dahier hat seine in der Sandgasse neben einander gelegenen beiden Wohnhäuser, wozu er noch ein anstoßendes weiteres Haus ankaufte, dem Stadtmagistrate zur Gründung eines Waisenhauses für Mädchen schenkungsweise überlassen. Mit demselben soll auch ein Rettungshaus für verwahrloste Mädchen verbunden, und dem Willen des Schenkers gemäß die ganze Anstalt unter die Leitung der armen Schulschwestern gestellt werden. Zu gleichem Zwecke hat Herr Hospes auch seinen unweit seiner Gebäulichkeiten vor dem Sandthore gelegenen Garten bestimmt.

Aus Fürth wird geschrieben: Die von hier nach München entsendete Deputation kehrte schon wieder hieher zurück und brachte die frohe Kunde mit, daß Se. Maj. der König die Einladung zu einem Besuch der Stadt Fürth allerhuldvollst anzunehmen geruhten. Leider konnte die Deputation wegen einer Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Königs diese erfreuliche Zusage nicht unmittelbar aus Höchstdesselben Munde vernehmen.

Wir haben in Nr. 7 unseres Blattes vom l. Jr. einer am 1. Januar in Ostheim vor der Rhöne durch Brandstiftung ausgebrochenen verheerenden Feuersbrunst erwähnt, und damals schon berichtet, daß man des Brandstifters habhaft wurde. Derselbe, der Buchbinder Gottlieb Stumpf von dort, ein übel berüchtigtes Subjekt wurde nun am 4. Juni vom Schwurgerichte zu Eisenach (Ostheim gehört bekanntlich zum Großherzogthum Weimar) zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und nach erstandener Strafe zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „Ostd P." schreibt in Bezug auf den mißlungenen Sturm auf den Malakoffthurm Folgendes: Während der ganzen Woche spukte in Paris und London die schlimme Vorahnung eines Unglücksfalles auf dem Kriegsschauplatze. Es war der Schatten, der dem kommenden Ereignisse vorauseilte. Ein gemeinschaftlicher Angriff der Franzosen und Engländer auf den Malakoffthurm ist „mißlungen"; der Rückzug der alliirten Truppen scheint bis hinter die jüngst eroberte Position hinaus stattgefunden zu haben. Die telegraphische Depesche, die das unglückliche Ereigniß meldet, ist in dieser Beziehung sehr lakonisch, obgleich sie vier Tage zurückbehalten wurde und erst am 22. die Vorfälle vom 17. und 18 anzeigt. Die Verluste müssen beiderseits kolossal gewesen sein. Schon die Erstürmung des Mamelon hat eine Summe von Menschenleben gekostet, wie sie in früheren Zeiten nur in großen Schlachten aufgezählt wurde. General Pelissier ist ein Mann, der die „Massen" nicht schont. Es läßt sich hieraus ein fürchterlicher Schluß ziehen auf die Opfer, die gefallen sein mußten, wenn man sich endlich entschloß, den „Rückzug" anzutreten. Wir wissen nicht, wie viel die Hiobs-Depesche verschweigt. Ihre beredteste Stelle ist diejenige, wo es heißt: Die betreffenden Verluste seien unmöglich anzugeben. Ein zurückgeschlagener Sturm ist in der Geschichte der Belagerungen eine gewöhnliche Erscheinung. Das müssen schwache Festungen und noch schwächere Vertheidiger sein, welche dem ersten Sturm nicht widerstehen können. Es ist nicht zu übersehen, daß der zurückgeschlagene Angriff auf den Malakoffthurm der erste Fall in diesem Kriege ist, wo eine massenhafte Attaque der Alliirten verunglückt ist. Es ist das erste Mal in diesem Feldzuge, daß es den Russen gelungen ist, in einem Massengefecht die Franzosen und Engländer in die Flucht zu schlagen. Wie groß die strategische oder taktische Tragweite dieses Gefechtes ist, läßt sich in diesem Augenblicke nicht ermessen. Eine Chance mehr für den Frieden ist dieses jüngste Ereigniß sicherlich nicht gewesen. Die Schatten der gefallenen Anglo-Franzosen drängen sich von Neuem zwischen jeden etwa beabsichtigten Vermittlungsplan. Die gesteigerte Zuversicht der Russen war nie dem Frieden günstig; ein Niederschlag der französischen Waffenehre ist aber jedesmal ein Strom von Oel ins Feuer. Das Ereigniß am 18. ist vom Standpunkt der Humanität, wie vom Standpunkt der politischen Frage ein doppeltes Unglück, weil es nichts entscheidet und doch so viel verschlimmert.

London, 23. Juni. Die britische Regierung hat gleich bei Empfang der letzten Meldungen aus der Krim vier Infanterie-Regimentern den Befehl zur Einschiffung zugeschickt. Detachements verschiedener Depots und 1200 Mann Cavallerie werden ebenfalls sofort nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Die in Malta, Gibraltar und auf den jonischen Inseln garnisonirenden Regimenter, sowie die Reservebataillone werden sich mit den Truppen aus der Hauptstadt vereinigen und das brit. Heer vor Sebastopol um 13,000 Mann vermehren. Ferner warten 4 Feldbatterien und eine Abtheilung Artilleriepferde nur auf Transportschiffe, um unverzüglich nach der Krim abzugehen.

London, 23. Juni. Die ostindische Gesellschaft soll beabsichtigen, 30,000 Mann anzuwerben.

Aus Varna, 17. Juni, wird der „Times" telegraphirt: „Die Russen sind bei einem Angriffe auf Kars zurückgeschlagen worden.

Wie man aus der Krim schreibt, wären es vorzüglich die Engländer gewesen, welche durch ihren zurückgeschlagenen Angriff auf den Redan Schuld an der Niederlage der Franzosen getragen hätten, indem der Echec der Engländer es den Russen gestattete, sich mit vereinten Kräften auf die Franzosen zu werfen, die beim Angriff des großen Redan ihre Faschinen nicht mitgebracht hatten und zurückweichen mußten, weil sie die Gräben nicht überschreiten konnten. Wir erfahren, daß ein Bataillon der kais. Gendarmerie ganz aufgerieben worden sein soll. Man versichert gleichfalls, daß General Pelissier in einer neueren Depesche melde, wie die geringe Lokalkenntniß zu der Niederlage beigetragen habe, und daß er eine sehr schnelle Revanche verspreche.

Geld-Cours vom 25. Juni.

Pistolen 9 fl. 35½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. G. 95⅜ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braud.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Das traurige Geschick des hiesigen Fischermeisters **Bonaventura Schön**, der, wie bekannt, bei dem Brande im Reppenbacher'schen Hause sich durch die angestrengteste Hülfeleistung auszeichnete, aber leider in Folge eines unglücklichen Falles ein Opfer seiner Nächstenliebe wurde, hat dessen hinterlassene Familie in die traurigste Lage versetzt, so daß die Wittwe, besonders bei der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensmittel, sich nach amtlichem Zeugnisse nur äußerst kümmerlich fortzubringen im Stande und einer menschenfreundlichen Hilfe in hohem Grade ebenso **würdig** als **bedürftig** ist. Die hohe kgl. Regierung hat deshalb auf einen vom löblichen Stadtmagistrate erstatteten Bericht vom 16. schon unter dem 20. d. M. die Genehmigung gnädigst ertheilt, für die hilfsbedürftige Familie des Verlebten einen öffentlichen Aufruf an edle Wohlthäter und Menschenfreunde zu richten, und milde Gaben für dieselbe zu sammeln. Wir richten deshalb in der Ueberzeugung, gewiß keine Fehlbitte zu thun, an alle unsere Mitbürger sowie edle Wohlthäter und Menschenfreunde die dringende Bitte, durch milde Gaben die so traurige Lage der schwer heimgesuchten Familie zu erleichtern, und erklären uns mit Freuden bereit, jede, auch die kleinste Gabe, für dieselbe in Empfang zu nehmen und öffentlich zu verrechnen.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

Wichtige Offerte für Bauunternehmer.

Roman-Cement, das edelste Bindemittel, welches jeder Witterung, der Kälte, Hitze und dem Wasser widersteht und nicht mit **hydraulischem Kalk** zu verwechseln ist.

Dienend: 1) als Kitt, um Steine aller Art zusammenzusetzen, zu Wasserbauten, Brunnen-Kästen, Cisternen, Brücken, Gerbergruben, Kellern, welche trocken sein sollen, Gewölben, auf welche sogleich schwere Gebäude aufgerichtet werden sollen. 2) Zur Trockenlegung feuchter Gewölbe und Fußböden. 3) Zur Abhaltung des Wassers in Kellern. 4) Zu Behältern für salzige und alkalische Flüssigkeiten in Fabriken. 5) Als Zusatz zu Kalkmörtel, der im Wetter ausdauern soll. **(Einstreichen der Dachziegel** **2c.)** 6) Mit Buttermilch angemacht zu wohlfeilen und dauerhaften **Anstrichen auf Holz** und Stein, statt Oelfarbe und Theer. 7) Zu steinharten Estrichen **(Malztennen, Netzböden 2c.)** 8) Zum Bewurf der Wohnzimmer in neuen Gebäuden, welche man schnell trocken haben und bald bewohnen will. 9) Ueberall wo man Urin und Feuchtigkeit unschädlich machen will **(bei steinernen Fußböden in Bade-, Abtritt-, Wasch- und Stallräumen 2c.)**, überhaupt wo weder Kalk noch Gyps sich haltbar zeigen, und in vielen anderen Fällen unentbehrlich.

Da nun auch der Preis des **Roman-Cement** (das Pfund 3 kr, der Ctr. fl. 4) sehr billig ist und eine Gebrauchs-Anweisung gratis abgegeben wird, so dürfte solcher eine **allgemeine** Beachtung verdienen.

Dieser **Roman-Cement**, sowie auch echt englischer **Portland-Cement** ist immer frisch zu haben bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz in Nürnberg.

Ein Mann gesetzten Alters, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen Platz als Bedienter oder Auslaufer, und erbietet sich zu andern häuslichen Arbeiten. N. in d. Exp. d. Bl.

Ein gebildetes Mädchen findet in einer Conditorei als **Ladnerin** eine Stelle, und kann sogleich eintreten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** sucht aufs kommende Ziel eine Condition. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer ist bis 1. August an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Nächsten **Freitag** den 29. Juni fährt Lohnkutscher **Johann Bader** im 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße, nach Kissingen und sucht Mitreisende.

3000 fl. sind auf Realitäten in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen.
Näheres bei **Fr. Gutbrod.**

Ein ordentlicher Junge vom Lande wird bei einem hiesigen **Bäckermeister** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein lackirter beinahe noch ganz neuer viersitziger **Schreibpult** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ragoczi

ist in frischer Füllung angekommen im
Hutten'schen Garten.

Leim zu 15 kr. per Pfund verkauft die
Stümmer'sche Handlung.

Ein **goldener Ring** mit grünem Stein wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Von der „Fröhlichkeit" an verlief sich eine schwarze **Kuh**, Holländer Raçe. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche im 3. Distrikt Nr. 323, Gethengasse, gegen Belohnung zu hinterlegen. Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

Gestern Abend verlor ein armes Mädchen ein seidenes **Kinderhalstuch** Man bittet den redlichen Finder dringend, solches in der Expedition abzugeben.

Ein **junger Mensch** wünscht Unterricht im Schönschreiben und Rechnen im Hause zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein noch wenig gebrauchtes **Billard** von Barth mit allem Zugehör ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 2 Zimmern, Garderobe, Küche, Kammer ist auf 1sten August zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307.

Im 2. Distrikt Nro. 211 auf dem Dominikanerplatze ist ein Logis mit 3 bis 4 Zimmern zu vermiethen.

Im Bruderhof 3. Dist. Nr. 94 ist eine Wohnung von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 285 ist ein Quartier zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer
nach Amerika.

Spezial-Agentur
der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **1., 10.** und **20.** eines jeden Monats. Zunächst fahren ab:

am 10. Juli	Postschiff New-York	Capitain Thompson.
am 20. Juli	Postschiff Bavaria	Capitain Bailer.
am 1. August	Postschiff Splendid	Capitain Higgins.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

Bielefelder und Schlesische Leinwand

von der neuen Bleiche in allen Qualitäten empfehle ich in reeller Waare zu sehr billigen Preisen.

F. I. HILLER.

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte **„Mnemosyne“** und dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger“** verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. Juli beginnende 3te Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich **2 fl.** Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt **„Würzburger Anzeiger“** kann auch allein bezogen werden um vierteljährig **24 kr.**

Baulexicon

oder Realencyclopädie des gesammten Bauwesens. Zum Handgebrauche für Baumeister, Civil-Ingenieure, Bauunternehmer, Oekonomen, Feldmesser, Bauhandwerker und technische Lehranstalten. Von Dr. **L. Bergmann,** Architekt und Civil-Ingenieur. I. Bd. geh. Preis fl. 4. 12 kr.

Vorräthig in
Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Mappen für Damen und Herrn, **Album, Cigarren-Etuis, Portemonnais** und verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel sind in schöner Auswahl, sowie auch **Schreibmaterialien** für jeden Gebrauch zu den billigsten Preisen zu haben bei

Franz Küttenbaum,
an der Marienkapelle der k. Hauptwache gegenüber.

Versteigerung.

Montag den 2. Juli Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause, III. Distr. Nr. 36½, in der rothen Scheibengasse, verschiedene Möbeln, darunter mehrere Sophas, Tische, Betten, ein Bücherschrank, ein eiserner Kochheerd und sonstige Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Um Irrungen zu vermeiden, wird hiemit erklärt, daß unter der mit **Madame B.** bezeichneten Person in dem Inserate vom 22. d. Nr. 148 dieses Blattes keineswegs die in der Augustinergasse wohnende Frau **B..th** verstanden war.

Wittelsbach.

Mittwoch den 27. Juni
Gesang-Production
des österreichischen Gebirgsängers Joseph und Rosina Peters, genannt die Gemüthlichen, im kleinen Theatersaale.
Anfang 8 Uhr Abend.

Der Ausschuss.

Schwanfeld.

Sonntag den 1. Juli Eröffnung des Felsenkellers im Brauhaus, bei gutbesetzter
Harmoniemusik,
wozu höflichst einladet
J. G. Neubauer.

Bei günstiger Witterung spielt heute die Musik des k. Artillerie-Reg. im
Köhlers-Keller.

Fremden-Anzeige
vom 25. Juni.

(Adler.) Kfite.: Starnberg a. Frankfurt Oschatz a. Bieberach. Moritz a. Leipz., Forster u. Stern a. Schwäb.-Gemünd, Steffter aus Berlin, Weidner a. Plauen, Lorbacher aus Hamburg, Albert a. Remscheid. Angermann, Prof. a. Bonn. Wolf, Part. a. Biebrich.

(Kleebaum.) Kfite.: Metzner a. Nürnb., Seeger a. Prag, Bühler aus Aschaffenburg. Heimann, Fabr. aus Prag. Mad. Herz aus Speier. Dr. Herd, Domkapitular a. Bambg. Jakob, Priv. a. Marburg. Thorr, Inspektor a. München. Graf v. Bothmer a. Wiesbaden.

(Kronprinz.) Kfite.: Maler u. Kraus a. Rheineck, Lenders mit Fam. a. Düsseld., Neunhaus a. Barmen, Heidenreich m. Fam. a. Leipzig. Stever, Part. a. München. Frln. Wagner a. Ansbach Ringelmann, Justizminister, mit Fam. a. München, Frhr. v. Heußlein a. Kissingen.

(Schwan.) Kfite.: Einsiedel a. Nürnberg, Durban a. Mainz, Serter a. Ulm, Menkle a. Dresden, Hordt a. Rottweil, Benger, Revisor m. Gem. a. Heidelberg. v. Sanft, Part. a. Straßburg. Gehring u. Rester a. Dörrhof.

(Württemb. Hof.) Kfite.: Gottschalk a. Orsoy, Achenbach a. Koblenz, Ruppert aus Bamberg, Steurer a. Miltenberg. Bar. v. Kosmitz, Oberst m. Gem. u. Bed. a. Venedig.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Andreas Gäßner mit Barbara Depplsch, beide aus Sonderhofen.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug.
Joh. Georg Hintermeier, Stationsdiener, mit Elisab Egger, beide von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard.
Joh. Gg. Stein, Oberfeuerwerker im kgl. 2. Art.-Reg., mit Juliana Staudacher, Oberfeuerwerkerstochter aus München.

Gestorben:

Nik. Rothaug, Siebmacherskind, 3 Wochen alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Iohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 152. Mittwoch den 27. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	7^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{15} Abends.	5^{5} früh	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{15} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

In den ersten Tagen des Juli erscheint ein **Musterbogen.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 26. Juni 1855. Schreinermeister Peter Seitz dahier erhält die Verehelichungserlaubniß. Anton Wohlfahrt Schreinergeselle von hier und Johann Hartung Schneidergeselle von hier erhalten den Zulaßschein zur Meisterprüfung. Das Gesuch des Jeremias Fränkel, Posamentier dahier, um den Zulaßschein zur Prinzipalprüfung als Handelsmann, wird abermals dem Handelsvorstande zur Begutachtung wegen Dispensation der noch unvollständig erstandenen Servirzeit mitgetheilt. Katharina Leipold von Haßfurt erhielt eine Lizenz als Bettfederreinigerin. Ein Gesuch um Ertheilung eines Lizenzscheines zum Verkaufe von selbstgefertigten Leinwandwaaren im offenen Laden wird dem Handelsvorstande zur Begutachtung mitgetheilt. Dem Weinwirthe Joseph Oppmann wurde die nachgesuchte Erweiterung seiner Wirthschaftsbefugnisse bewilligt. 2 Gesuche um Ueberfiedlung resp. Annahme als Bürger wurden abgewiesen, desgl. 2 Gesuche um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß. Peter Steinmetz, Metzgergeselle von Baiersdorf, wurde als Insasse angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß ertheilt. Auf die Anfrage des Magistrats Neustadt, ob das Sattlergewerbe soweit es sich auf den Chaisenbau bezieht, als ein technisch naheverwandtes Gewerbe zum Lackirgeschäfte betrachtet werde, wurde rückgeantwortet, daß das Lackirer- und das Sattlergewerbe keine technisch verwandte Geschäfte seien. Auf die Anfrage des Magistrats Kitzingen, ob den hiesigen Kammmachern gestattet sei, Kämme udgl. auf dem Markte verkaufen zu dürfen, wurde rückgeantwortet, daß daselbst nur Viktualien verkauft werden dürfen, daß jedoch ausnahmsweise auch einzelnen weniger bemittelten Gewerbsgenossen zur Verschaffung eines besseren Verdienstes gestattet sei, ihre Gewerbsprodukte allda verkaufen zu dürfen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. d. M. wurde Michael Schmitt, lediger Maurergeselle von Wernfeld, wegen dreier Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs durch Fälschung von Privaturkunden in eine Arbeitshausstrafe von acht Jahren verurtheilt.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Brünn, Ldg. Münnerstadt, Distriktsschulinspektion Rüdlingen; Reinertrag 250 fl. nebst freier Wohnung.

Die Einberufung des Landtages ist auf den 20. August festgesetzt. Das betreffende kgl. Dekret wird in den nächsten Tagen erwartet.

Heute morgen begann auf der Hofpromenade von Seite des kgl. Artillerieregimentes der angeordnete Verkauf der überzähligen und dienstuntauglichen Pferde. Es hatten sich zahlreiche Strichsliebhaber eingefunden, und wurden im Ganzen gute Preise erzielt, indem nur wenige Pferde unter 100 fl., einige aber sogar um 170—80 fl. erstanden wurden.

Unser herrliches Bahnhofgebäude naht nun im Aeußern seiner Vollendung; auf dem prachtvollen kgl. Pavillon wurden in den letzten Tagen die beiden von Hrn. Bildhauer Halbig meisterhaft ausgeführten steinernen Löwen aufgestellt, und verleihen dem Ganzen eine imposante Zierde. In der Einsteigehalle wird bereits der Perron hergestellt.

Die zum ehemaligen sogenannten Loche gehörigen Gebäulichkeiten werden gegenwärtig abgebrochen.

Morgen Abend werden sich für die hiesigen Kunstfreunde nach längerer Unterbrechung wieder einmal die Hallen des Conzertsaales erschließen; Frau Dreßler-Pollert, dem hiesigen Publikum durch ihr mehrjähriges verdienstliches Wirken an unserer Bühne längst bestens empfohlen, wird morgen Abend eine musikalische Unterhaltung im Musiksaale geben, die wir hiemit der freundlichen Beachtung bestens empfohlen haben wollen, indem schon die Vorträge der Conzertgeberin einen hohen Genuß in Aussicht stellen, außerdem aber noch Hr. Fr. Devrient, durch

Digitized by Google

sein Gastspiel an hiesiger Bühne rühmlichst bekannt, dieselbe unterstützen und dadurch das Interesse des Conzertes noch wesentlich erhöhen wird. Hr. Conzertmeister Hamm hat mit gewohnter Bereitwilligkeit die Leitung und das Accompagnement übernommen, sowie auch noch die jugendlichen Sängerinnen Pauline Dreßler und Karoline Dedon, sowie der Flötist Hr. Ott darin mitwirken werden.

Aus Aschaffenburg wird berichtet, daß dort am 23. der vormalige Würzburgische Oberjustizrath Stecher in dem hohen Alter von 86 Jahren starb.

In vergangener Nacht erhängte sich im Polizeigefängnisse ein dort detinirter Scribent, welcher heute auf dem Schube fortgebracht werden sollte.

Heute Morgen um 10 Uhr wurden die Spaziergänger im kgl. Hofgarten durch ein trauriges Ereigniß in Schrecken versetzt. Ein Funktionär im Zeitungsbureau des hiesigen kgl. Oberpostamtes versetzte sich nämlich in der Gegend des großen Treibhauses mit einem Messer einen Stich ins Herz, ohne jedoch dadurch seinem Leben ein Ende zu machen. Es eilten sogleich mehrere Personen zur Hülfe herzu, sowie auch eiligst ein Arzt gerufen wurde. Ein zufällig anwesender Geistlicher ertheilte dem Unglücklichen die Generalabsolution; inzwischen war auch eine Tragbahre herbeigeschafft worden, und man brachte denselben alsbald ins Julinsspital, wo er jedoch nach kurzer Zeit an seiner Wunde verschied. Wie man hört war die nächste Veranlassung zur That die, daß der Unglückliche, der sehr stark im Lotto spielte, deßhalb mit seinen Mitteln nicht ausreichte, und sich in Folge dessen Fehltritte zu Schulden kommen ließ. Er wurde schon mehrere Tage vermißt, kam aber gestern plötzlich wieder zum Vorschein, und ging in sein Bureau, um seinen Dienst wieder zu versehen, gleich als ob gar nichts vorgefallen wäre, hier wurde ihm aber bedeutet, daß seine Stelle bereits anderweitig besetzt sei. Ohne alle Existenzmittel und die Aussicht auf solche scheint er sofort den unglücklichen Entschluß gefaßt zu haben, den er heute Morgen ausführte.

* Schweinfurt, 26. Juni. Nicht geringes Aufsehen erregte die gestern stattgefundene Selbstentleibung eines in allen Kreisen die größte Achtung genießenden, anerkannt rechtlichen hiesigen Bürgers. Derselbe wollte gestern aufs Land gehen, kam jedoch nicht wieder zurück. Heute Mittag wurde dessen Leichnam mit eingeschnittener Kehle in dem eine Stunde von hier entfernten Zeller Wald aufgefunden. Das Motiv zu dieser That kann vorerst nicht bezeichnet werden. Derselbe hinterläßt Frau und Kinder.

Am 25. d. Mts. stand der ledige Kaufmann Joseph Schönauer von Wiesentheid vor den Schranken des kgl. Kreis- und Stadtgerichts in Nürnberg, angeklagt des Verbrechens der Münzfälschung als Miturheber im Complotte. Der andere Angeklagte war der Gürtlermeister J. Breitenstein von Nürnberg. Das Urtheil wird heute Abend in Nürnberg publizirt. Der k. Staatsanwalt hat das niedrigste Strafmaß beantragt, nämlich 4 Jahre Festungsstrafe III. Grades für Schönauer und gleiche Arbeitshausstrafe für Breitenstein.

Am 20. Juni hat das Kriminalgericht in Berlin sein Urtheil gegen acht Gerichtsassessoren gefällt, welche angeklagt waren, bei ihrem Examen sich der Beihilfe des ehemaligen Kreisrichters Pietsch bedient zu haben, der ihnen die schriftlichen Arbeiten machte. Da von den Examinanden die Versicherung an Eidesstatt gegeben werden muß, daß sie ohne Beihilfe ihre Aufgaben gelöst haben, ist das Urtheil sehr streng ausgefallen. Außer der Amtsentsetzung ist auf Gefängniß von 6 bis 9 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr erkannt. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen. Der Helfer in der Noth, Pietsch, wurde am Härtesten — mit 18monatlicher Haft und Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre — bedacht.

In London hat das Haus Staham, Paul und Cp. fallirt; Admiral Napier soll dadurch den größten Theil seines Vermögens eingebüßt haben; auch viele Matrosen, die jetzt in der Krim dienen, sollen vor ihrer Abreise ihre Ersparnisse bei dieser Firma hinterlegt haben, und nun dieselben ebenfalls verlieren.

Die Gräfin von Lavalette, Tochter des Marquis von Beauharnais und Cousine der Königin Hortense, ist in Paris gestorben; diese Dame hat sich durch den Heldenmuth, womit sie ihren Gatten im Jahre 1815 aus dem Gefängnisse rettete, berühmt gemacht.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 25. Juni. Alle nicht belgischen Mitarbeiter des russischen Blattes „Le Nord", anfangend mit Cretineau und Jolly, sind aus dem Lande gewiesen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

General Pelissier meldet aus der Krim vom 22.: „Wir setzen thätig unsere Annäherungsarbeiten gegen den Malakoffthurm fort. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut. Der Verlust vom 18. beträgt an Getödteten und Vermißten 54 Offiziere und 1544 Soldaten, an Verwundeten 96 Offiziere und 1644 Soldaten, demnach 150 Offiziere und 3188 Soldaten." Der britische Verlust beträgt an Todten und Verwundeten 1295 Mann, darunter 95 Offiziere; gefangen wurden 144 Mann.

Englische Blätter melden in Bezug auf den mißlungenen Sturme am 18., daß die Unfälle der Verbündeten mit dem Springen einer russischen Mine ihren Anfang nahmen, welches in dem Augenblick erfolgte, wo die Sturm-Colonnen auf dem Punkte standen, sich innerhalb der russischen Linien festzusetzen. Eine beträchtliche Anzahl russischer Truppen büßte durch diese Explosion zugleich mit den Franzosen und Engländern das Leben ein. Durch überlegene Streitkräfte gedrängt, wichen die Alliirten darauf bis zum Mamelon und hinter denselben zurück, und die Mamelon-Batterieen waren eine Zeit lang in der Gewalt des Feindes. Es ist dieß der Zeitraum, während dessen die Engländer am meisten litten, da sie in der am 7. Juni genommenen Position dem Flankenfeuer der auf dem Mamelon befindlichen Kanonen ausgesetzt waren. Man ließ den Feind jedoch nicht ruhig im Besitze dieses wiedergenommenen Werkes. Die Franzosen griffen ihn vielmehr in derselben Nacht an, trieben ihn nach der Ringmauer zurück und blieben Herren des Mamelon.

Petersburg, 18. Juni. Die feindliche Flotte ist am 14. aus unserm Gesichtskreise verschwunden. Wie das Militärgouvernement am Tage darauf bekannt machte, hat dieselbe bei der Insel Seskär Anker geworfen. Doch hat sich sofort wieder ein Schraubenschiff und eine Fregatte von dem Geschwader getrennt, welche vorgestern bei Krasnaja-Gorka sichtbar waren. Man fürchtet jetzt einen feindlichen Angriff auf Reval mehr als sonst und bringt die Entfernung der Flotte von Kronstadt damit in Verbindung. — Aus Helsingfors erfährt man, daß das Kriegstransport-Schiff „Wolga", um nicht dem Feinde in die Hände zu fallen, verbrannt werden mußte. Zwischen Kuorsalo und Stamöholm auf den Grund gerathen, konnte es nicht wieder flott gemacht werden, trotzdem ihm von Sweaborg ein größeres Dampfschiff zu Hülfe kam. Gerade dieses Dampfschiff lenkte die Aufmerksamkeit des Feindes auf jenes gestrandete Fahrzeug, so daß dem Capitän desselben nichts anderes übrig blieb, als es, nachdem die Kanonen über Bord geworfen und die Ladung geborgen worden, in die Luft zu sprengen.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Würzburger Anzeiger.

Erscheint, wie bisher, **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr, bringt die interessantesten **Neuigkeiten** aus der **Stadt** und dem **Kreise**, sowie die wichtigsten **Weltereignisse** zur Kenntniß des Publikums. Ferner enthält derselbe:

Gemeinnütziges (gute Aufsätze werden bestens honorirt), schnelle Berichte über die öffentlichen **Sitzungen** am königlichen **Stadtgerichte**, am hohen **Schwurgerichtshofe**, die **Sitzungsberichte** des **Stadtmagistrats** und der **Gemeindebevollmächtigten**, **Schrannenberichte** von allen wichtigen Schrannen Bayerns, hauptsächlich Unterfrankens, **Verloosungen** von **Staats-** und **Privat-Obligationen**, täglichen **Geldcoursbericht**, wöchentlichen Bericht über den Stand der **fürstlichen** und **gräflichen Schuld-Verschreibungen**, **Handelsberichte**, **Lottoziehungen**, **Fremdenlisten**, **Eisenbahn-Fahrplan**, Liste der **Verstorbenen** u. s. w.

Der **Würzburger Anzeiger** wird auch ferner täglich der **Neuen Würzburger Zeitung** als Beilage gegeben und findet schon hierdurch sehr **bedeutende** Verbreitung. **Inserate** in demselben sind daher von größtem Nutzen und wird bei **oftmaliger** Einrückung eine besondere **Rabattvergünstigung** gewährt.

Abonnementspreis hier und bei allen kgl. bayer. Postämtern:

Halbjährlich	48 kr.
Vierteljährlich	24 kr.
Ein Monat	9 kr.

Diejenigen hiesigen verehrlichen Abonnenten, welche den Anzeiger zugetragen erhalten wollen, haben eine Zustellgebühr von monatlich 6 kr. dem Träger zu entrichten.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage darnach bemessen wird, und die Expedition nicht in die unangenehme Lage versetzt werden möchte — wie im verflossenen Quartal sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Expedition des Anzeigers.
(**Stahel**'sche Buch- u. Kunsthandlung.)

Donnerstag den 28. Juni **Concert** von Frau Caroline Tressler-Pollert, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Friedrich Devrient vom kgl. Hoftheater zu Hannover, des Herrn Concertmeisters Hamm und des Herrn Ott im akademischen Musiksaale.

Billets sind in der Barth'schen Musik-, und in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung zum Subscriptionspreise von 36 kr., Abends an der Kasse zu 48 kr. zu bekommen.

In dem Laden unter dem Kürschnerhofbogen sind wieder schöne und billige **Hemden** zu haben.

Die 8te Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht wieder eine ab. Auch bittet man die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei **C. Mohr**, Schneidermeister. Distr. 3. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Es wird ein kleines Stückt oder eine sonstige Quantität eingemachtes **Kraut** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Candidat** der Theologie und Philologie erbietet sich zu Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache und den übrigen Zweigen der Schuldisciplin nach einer einfachen, leicht faßlichen Methode.

Ein **junger Mann**, der eine schöne Handschrift hat, sucht Beschäftigung im Schreiben. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge**, der die Schneiderprofession erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge**, von ordentlichen Eltern, kann unter billigen Bedingungen in einem Landstädtchen am Main bei einem Chirurgen in die Lehre treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Diejenige Person, welche gestern auf dem Markte einen neuen **Regenschirm** mitnahm, wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben, ansonst man ihren Namen veröffentlicht.

Ein junger rauhhäriger **Rattenfänger**, hellröthlich, m. G., hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält einen halben Kronenthaler Belohnung. Distr. 2. Nr. 149, Ursulinergasse.

Am vergangenen Montag wurde ein **Geldbeutel** mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann solchen im 3. Distr. Nr. 322 gegen die Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen.

Es ist eine **Perlenstickerei**, in eine Brieftasche gehörend, vom Institut Serger bis zur Michaelskirche verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Institut Serger abzugeben.

Vom Bachsgarten um das Glacis wurde gestern eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Zwei ineinandergehende Mezzanenzimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sind bis 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 201.

Heroldsgarten.

Morgen Donnerstag den 28. Juni bei günstiger Witterung große

Production

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 6½ Uhr Abends. Bier aus der alten Gäbhard'schen Brauerei. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Schießer.

Die Schützengilde zu Brückenau

hält vom Freitag den 29. Juni bis Sonntag den 8. Juli l. Js. ein **Hauptscheiben- und Sternschießen**, und ladet ergebenst hiezu ein

der Ausschuss.

Unterpleichfeld.

Im Gasthaus zum Löwen Freitag den 29. Juni

Harmoniemusik

des k. 5. Jägerbataillons, wobei

Biebelrieder Bock

verzapft wird.

A. König.

Ein **Meerschaum-Cigarren-Pfeifchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Mehrere **Tische**, **Stühle** und **Bänke** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zu miethen gesucht wird von einem Herrn ein möblirtes **Zimmer** zu drei Gulden pr. Monat. Adressen sind in der Expedition niederzulegen.

Digitized by Google

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von Drei Millionen Thalern, gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die verschiedenen Agenten, sowie der Haupt-Agent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg

Würzburg. **A. Herold.**

Unsere eben neu erschienenen antiquarischen Kataloge (Belletristik und Geschichte) sind **gratis** zu haben.

H. Goldstein'sche Buchhandlung
in Würzburg.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunternswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei **Carl Bolzano.**

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich für die große Ehre, welche ihm durch die freundliche Einkehr des königlichen Landwehr-Bataillons zu Lohr am verflossenen Sonntag den 17. Juni l. Irs. zu Theil wurde, verpflichtet, dem biedern und allverehrten Herrn Major **Würzenthal**, sowie den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern öffentlich seinen innigsten Dank auszusprechen.

Insbesondere den verbindlichsten Dank unserm von Humanität beseelten Hochgeehrtesten königlichen Herrn Landrichter **Rickels**, welcher durch eine triftige, herzergreifende Rede an das königliche Landwehr-Militär dieses ländliche Fest wahrhaft verherrlichte.

Ja wärmsten Dank dem Herrn General **Klinger** und den übrigen Herren Offizieren des königl. Landwehr-Regiments Würzburg, sowie jenen Herren Offizieren des königl. Landwehr-Bataillons Gemünden und allen verehrlichen Gästen, welche mich in meinen Wirthschafts-Lokalitäten mit ihrem Besuche beehrten.

Für das mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend, wage ich die ergebenste Bitte, mich recht bald wieder mit einer so friedlichen und vergnügten Einquartirung beehren zu wollen.

Langenprozelten, den 19. Juni 1855.

Johann Pabst, Gastgeber.

Der Jahrmarkt in **Bütthard**, welcher am 24. d. Ms. nicht abgehalten werden konnte, ist auf **Sonntag den 1. Juli l. J.** verlegt.

Bütthard, am 26. Juni 1855.

Grumbach, Vorsteher.

Es wird ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen als Ladnerin gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu einem Monatsdienste oder zur Aushülfe wird ein **Mädchen** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Liedertafel.

Heute Abend keine Probe.

Morgen Donnerstag Abends präcis **halb 8 Uhr** letzte Vorprobe für die Theilnehmer am Mainzer Sängerfeste.

Der Ausschuss.

CONCORDIA.

Morgen Abend im Lokale.

Gabler's Keller.

Heute Mittwoch spielt das **Musikkorps** des k. Landwehrregiments bei günstiger Witterung.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Ung. 10 fl., von dem Bierführer des k. Brauhauses 24 kr., L. H. 2 fl., J. E. W. 1 fl. 30 kr., E. H. 1 fl. 45 kr., Gott segne die kleine Gabe B. P. 3 fl. — Summa 18 fl. 39 kr.

Fremden-Anzeige
vom 26. Juni.

(Adler.) Kflte.: Eckhardt a. Stuttgart, Schmitt a. Düsseldorf, Quäbicker a. Lüdenscheid, Eiemann a. München, Koch a. Cöln, Ostheim a. Braunschweig, Hafner a. Mirweiler. Wolfsteiner, Arzt a München. Bergen mit Frau, Fabr a. Dillenburg.

(Kleebaum.) Kflte.: Kammerer a. Frkft., Heheimer a. Thorn Linnert a. Augsb Ott, Fabr. aus Fürth. Ele Oliverson und Miß Oliverson m. Dschft. a. London. Hortogentis m. Gem. u. Tochter, Rent. a. Haag. Jerut, Rent. a. Spanien. Van d Welde, Priv. a. Amsterdam. Rupp, Ingen a. Landau. Münch, Posthalter, Gatterer, Thierarzt, u. Uhl Priv. aus Rothenburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Petsch a. Paris, Sanders m. Frau a. Utrecht, Graßmann a. Frankf. Commeritz, General a Cöln. Ramm, Part. a. Frankfurt. Beuschel, Ober-Ing. a. München. Fuchs, Revisor von da.

(Schwan.) Kflte.: Amelung aus Cöln, Weber a. Karlsruhe, Lerdt a. Linz, Mennrich a. Rudolstadt, Hachler a. Neustadt. Girsching, Partik., u. Ströbert, Gutsbes. aus Lindau. Reitzenberg, Landr. a. Dresden. Hommer mit Gem., Revierförster a. Dauggendorf.

(Württemb. Hof.) Michaeli, Major, u. Herlein, k. Ldr. a. Königshofen. Dr. Ellinger mit Gem. a. Mergenth. Kflte.: Wimber aus Fürth, Siegfried a. Crefeld.

Gestorben:

Jos. Göpfert, Büttnerskind, 1 J. 6 M. alt. Franz Ad. Traber, 14 Tage alt. — Elise Kinzinger, Kaufmannskind, 1 J. 3½ Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und jedem Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 153 Donnerstag den 28. Juni 1855.

Eisenbahnzüge	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5^{45} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. [Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „Stadt- und Landboten" und erlaubt sich die Unterfertigte zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen mit der Bitte, die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Dem Vernehmen nach tritt demnächst auf den kgl. bayer. Staats-Eisenbahnen eine kleine Erhöhung des Tarifs für den Gütertransport ein.

Ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: Alpe auf dem Untersberge mit der Aussicht nach Salzburg von J. Mayburger in Salzburg. Partie am Chiemsee mit der Aussicht auf Seebruck und den Wendelstein, von Demselben. Ein Genrebild aus der französischen Schule. Christus auf stürmischer See aus derselben Schule. Porzellangemälde: Ein albanisches Mädchen von Chr. Lehmann in Bamberg. Zwei Lithographien.

Der Postfunktionär, der gestern den Selbstmord im kgl. Hofgarten versuchte, ist nicht, wie wir irrthümlich meldeten seiner Wunde erlegen; es soll sogar Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden sein, indem der Stoß schief geführt wurde, und deshalb nicht in das Herz eindrang.

(Eingesandt.) Restauration der Augustinerkirche. Laut Inschrift am Plafond der gegenwärtigen Augustinerkirche sind es gerade hundert Jahre, seit dieses von den P. P. Dominikanern unter großartiger Beihilfe damaliger Geistlichkeit und Bürgerschaft erbaute Gotteshaus so weit vollendet worden ist, daß darin öffentlicher Gottesdienst gehalten werden konnte. Feierlich eingeweiht wurde sie zu Ehren des hl. Augustinus erst vom jetzigen hochwürdigsten Herrn Bischof im Jahre 1847. Wenn daher von einem Jubiläum im kirchlichen Sinne jetzt die Rede nicht sein kann, so scheint es doch die angemessenste Säcularfeier, wenn die durch ihre architektonischen Verhältnisse und die schönen Altäre imposante Kirche im Innern und Aeußern restaurirt und aufs Neue zu einer Zierde hiesiger Stadt erhoben würde. Alle bisherigen Sammler für auswärtige fromme Zwecke wissen Würzburgs unermüdete Freigebigkeit nie genug zu erheben: wohlan sie wird, wo es Verschönerung der eignen Stadt, den Glanz ihrer eigenen Gotteshäuser, die Hebung eigener Andacht gilt, ohne Zweifel sich selbst übertreffen. Münchens katholische Bürgerschaft restaurirt zum Dank für Befreiung von der verheerenden Krankheit die Mariensäule: daß Würzburg, bisher gänzlich verschont, mit seinem Danke nicht zurückgeblieben, wird die Kirche des h. Augustinus als beredetes Denkmal bezeugen. In dieser Absicht werden die Augustiner, welchen seit zwei und vierzig Jahren diese Kirche anvertraut ist, sich persönlich an den religiösen Eifer des katholischen Würzburg wenden mit der Einladung zur Subscription beliebiger Beiträge, welche in selbstbestimmten Fristen (monatlich oder vierteljährig oder wie immer), jedoch vor Ablauf des Jahres 1856 eingezahlt werden können, wo es nicht vorgezogen werden sollte, die Gottesgabe sogleich zu spenden. Für diesen erneuten Beweis des Wohlwollens werden die Augustiner mit vermehrten Kräften allezeit sich dankbar zeigen.

Bis zum 25. Juni zählte Kissingen 1384, Bocklet 28 Kurgäste.

Am 24. d. Mts. wurde der Wittwer Barthel Vogel zu Garitz, Ldg. Kissingen, in seiner Wohnstube erhängt aufgefunden. Das Motiv dieser That ist unbekannt.

Dieser Tage sind zwei italienische Geistliche, die Patres Olivieri und Andreas, welche Sklavenmädchen im Orient loskauften, um sie christlich erziehen zu lassen, in München angekommen und zwar mit 11 kleinen Negermädchen und einer Negerfrau. Sie sollten im Gan-

Digitized by Google

zen 16 Kinder mitbringen, 4 sind ihnen aber von denselben in Venedig gestorben. Sie wurden im Kloster der Schulschwestern in der Vorstadt Au untergebracht.

In Hanau wurde vor mehreren Tagen ein allein lebender Mann vermißt, von dem man vermuthete, daß seine Vermögensumstände kärglich seien. Man fand ihn endlich, als sein Zimmer von Seite der Behörde erbrochen worden, in seinem Bette todt. Sein defectes Meublement würde nicht hingereicht haben, die Beerdigungskosten zu bestreiten, allein bei genauer Durchsuchung fanden sich 12,000 fl. in Werthpapieren und 400 fl. baar.

Gotha, 25. Juni. Nach einer Ministerialbekanntmachung ist die electromagnetische Telegraphenleitung zwischen Coburg und Gotha und den k. bayer. Staatstelegraphenlinien gegenwärtig vollendet. — Nach Lokalberichten wird gegenwärtig ein neues Eisenbahnproject zur Verbindung der thüringischen mit den bayerischen Bahnen sehr lebhaft ventilirt. Die projectirte Bahn soll von Neudietendorf, einer 3 Stunden von hier belegenen thüringischen Nebenstation, über Arnstadt nach Rudolstadt, welches den Centralpunkt bilden würde, und von dort über die großen Eisenwerke zu Neuhaus nach Hof führen. Der Bauaufwand ist auf 21 Mill. Thaler veranschlagt und die Zustimmung der zumeist betheiligten Regierungen von Rudolstadt und Sondershausen bereits in Aussicht gestellt.

Die Aufstellung des Göthe- und Schillerdenkmals auf dem Theaterplatze zu Weimar wird sich bis zum Jahre 1857 verzögern; Professor Rietschel hat die Vollendung des Modells für den Sommer 1856 zugesagt, für den Guß in Erz hat der k. Inspektor Miller in München ein Jahr in Anspruch genommen. Die Kosten des Modells, im Betrag von 7000 bis 8000 Thlrn., hat bekanntlich der Großherzog übernommen, das Erz König Ludwig geschenkt, der Kaiser von Oesterreich hat 300 Ducaten und Ludwig Napoleon eine ähnliche Summe eingesendet, der König von Preußen seine Betheiligung bei den weitern Kosten zugesagt. Das Denkmal der beiden Dichterheroen wird daher durch einen Congreß von Fürsten gestiftet, ein wohl in seiner Art einziger Fall!

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Juni. Es wird versichert, doch dürfte diese Angabe sehr übertrieben seyn, daß dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzentwurf für eine Aushebung von 300,000 Mann vorgelegt werden würde.

Großbritannien. London, 27. Juni. In der Oberhaussitzung von gestern Abend beklagte Lord Lyndhurst die „kraftlose Politik" des Cabinets Oesterreich gegenüber, dessen Neutralität dubios geworden; er mahnt die Regierung zu energischen Anstrengungen. Lord Clarendon vertheidigt Oesterreich. Die Conversation ward abgebrochen. Lord Palmerston sagte im Unterhaus: die Unterhandlungen mit Tscherkessien betrafen lediglich den Angriff Anapa's. Roebuck's Antrag auf ein Mißtrauensvotum ward verschoben. Die Frage wegen Rothschild's Sitz im Parlament ward durch Duncombe angeregt. Die Sache ward dem Committee überwiesen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 22. Juni. Das gestern Abend angekommene Depeschenschiff bringt von der Ostseeflotte keine erheblichen Neuigkeiten. Die Flotte hatte sich von Kronstadt zurückgezogen und lag zerstreut vor Reval, Sweaborg und bei Hangö.

Paris, 26. Juni. Nach der „Presse" büßte das Regiment der algerischen Scharfschützen bei der Eroberung des grünen Mamelon 462 Mann an Todten und Verwundeten ein. Der Bataillonschef Gibon wurde verwundet. 4 Capitäne wurden getödtet und 4 verwundet, 9 Lieutenante und Unterlieutenante (Franzosen) getödtet, 8 verwundet; 2 eingeborne Lieutenante getödtet, 4 verwundet. Im Ganzen wurden also 32 Offiziere dieses Regiments an diesem Tage theils getödtet, theils verwundet.

Mehrere Schiffe der Verbündeten haben eine Recognoscirung nach Kaffa hin unternommen.

Wie es heißt, schreibt die „Ndd. Ztg.", ist von der Flotte vor Kronstadt ein beträchtliches Geschwader abgesandt worden, welches westwärts gesegelt ist, und von dem man glaubt, daß es nach Hangö, dem Orte des letzten unglücklichen Zusammentreffens, bestimmt ist.

In einem Bericht des russischen Oberarztes in Sebastopol Dr. Pirogoff, welchen das „See-Magazin" mittheilt, wird über das Bombardement am 9. April gesagt, daß in den Annalen der Wissenschaft so furchtbare Wunden noch nicht vorgekommen seien, als in jenen Tagen die Tausende von 65pfündigen Kanonenkugeln und 200pfündigen Bomben verursacht hätten. In den ersten Tagen dieses Bombardements seien, ungerechnet die kleineren Operationen, 300 Amputationen vorgenommen worden an drei Operationstischen; in dem wichtigsten Verbandplatze seyen zehn Aerzte ununterbrochen beschäftigt gewesen, und viermal hinter einander sey derselbe, ein großer Ballsaal, mit vielen Hunderten von Verwundeten angefüllt und eben so oft geräumt worden.

Bei der am 26. d. Mts. in München stattgehabten weiteren Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden folgende Serien mit den beigefügten Endnummern gezogen:

Hauptserie.	Endnummer.	Hauptserie.	Endnummer.
68	18	53	66
106	23	63	71
54	93	97	31
3	10	51	06
26	70	38	25
37	59	92	36
68	23	65	77
26	29	67	82
7	05	105	51
99	94	98	84
53	01	70	91
5	47	97	36
83	07	8	30
84	59	69	80
42	15	101	91
2	03	102	86
52	100 resp. 00	103	97
74	82	40	02
73	97	84	65
30	59	12	43
98	67	59	28
69	16	2	35
20	41	93	96
24	07	30	26
4	45	14	08
106	12	26	48
56	19	50	56
22	37	4	90
86	100 resp. 00	17	80
69	38	73	90
99	34	47	03
94	69	64	47
28	15	57	28
95	24	56	56
29	12	66	100 resp. 00

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade
(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)
zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)
zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale. Apotheker A. Ebenauer in Prichsenstadt.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im 2. Distr. Nr. 44 und empfiehlt zugleich in Militär-, Wagen- und Galanteriearbeiten schnelle Bedienung und billige Preise.

B. Weimann, Posamentier.

Mappen für Damen und Herrn, **Album, Cigarren-Etuis, Portemonnais** und verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel sind in schöner Auswahl, sowie auch **Schreibmaterialien** für jeden Gebrauch zu den billigsten Preisen zu haben bei

Franz Küttenbaum,
an der Marienkapelle der k. Hauptwache gegenüber.

Die beiden **Briefe** richtig erhalten. **K.**

Heroldsgarten.

Morgen Freitag den 29. Juni
National-Gesangproduktion
des berühmten österreichischen Gebirgs-Sängerpaares, genannt die Gemüthlichen, Joseph Peter und dessen Frau Rosine (als Alpen-Solo-Jodlerin) mit Guittarre-Begleitung.
Entré 6 kr. Familie 12 kr.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Zellerbau.

Morgen den 29. Juni
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
Schwanhäuser.

Schneider'scher
Felsenkeller.

Morgen den 29. Juni
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladen
Die Erben.

Felsenkeller-Eröffnung.

Morgen den 29. Juni
Harmoniemusik
im Felsenkeller des k. Hofbrauhauses, wozu höflichst einladet
Feineis, Schenkwirth.

Letzter Hieb.

Morgen Freitag
Harmoniemusik
vom k. 9. Infanterie-Regiment.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 29. Juni gutbesetzte
Harmoniemusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Leim zu 15 kr. per Pfund verkauft die
Stümmer'sche Handlung.

Ein Flügel
von Jakob Pfister, 6½ Oktaven haltend, ist zu verkaufen im Bruderhof 3. D. Nr. 94.

Ein solider junger **Mann**, der sich der Landwirthschaft widmen will, kann unter annehmbaren Bedingungen bei einem praktisch wie theoretisch gebildeten Oekonomen sofort eintreten, und wolle man unter Chiffre C. M. desfallsige Gesuche bei der Expedition d. Bl. schriftlich hinterlegen.

Digitized by Google

K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 mit . **1,224,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . **4,224,990 fl. 21 kr.**
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu festen und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel,
Agent für die Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains Hammelburg und Marktheidenfeld.

Erhaltung der Verschönerungs-Anlagen betr.

Zur Erhaltung der Verschönerungs-Anlagen um die Stadt werden nachfolgende Anordnungen zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

1) Das Abreißen von Blumen, Gesträuchen, Aesten, das Zertreten kleinerer Gewächse auf den Glacis-Anlagen wird mit entsprechender Geld- und Arreststrafe geahndet und dem Anzeiger die Hälfte der zuerkannten Geldstrafe zugesichert.
2) In gleicher Weise ist das Brechen und das Sammeln von dürrem Holze in den Verschönerungsanlagen verboten.
3) Das Zerstören der Nester, Schlingenstellen, Fangen der Singvögel unterliegt einer Strafe von 10 fl., wovon der Entdecker als Belohnung 5 fl. erhält.
4) Für jede Beschädigung der Anlagen durch Hunde werden die Eigenthümer derselben für haftbar erklärt.

Zugleich wird auf die Bestimmung des Art. 436 des Strafgesetzbuches hingewiesen, wonach Beschädigungen an Alleen und öffentlichen Anlagen mit Gefängnißstrafen von 8 Tagen bis zu 6 Monaten bedroht sind.

Lehrer haben die Schüler, Aeltern und deren Stellvertreter ihre Kinder, Gewerbsmeister ihre Lehrlinge und Gesellen, Dienstherrschaften ihre Dienstboten auf die bestehenden Verbote der Beschädigung solcher Anlagen aufmerksam zu machen und sie vor deren Uebertretung zu verwarnen.

Da die Glacisanlagen lediglich zum Vergnügen des Publikums dienen, daher ihre Erhaltung im allgemeinen Interesse liegt, so vertraut der Stadt-Magistrat, daß dasselbe auch in seiner Gesammtheit zu dieser Erhaltung mitwirke jeden Frevel zu verhüten, oder zu entdecken und zur Anzeige zu bringen sich bemühe, daher wir die Glacis-Anlagen unter den Schutz des gesammten Publikums stellen.

Würzburg, den 23. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter** ohne Kelche und Knospen werden auch heuer wieder gekauft. Münzgebäude 4. D. Nr. 292.

Ein ausgezeichneter in jeder Beziehung bewährter Wiener Flügel mit 6 Oktaven und 4 Veränderungen nebst mehreren Musikalien, 1 Drehstuhl, 1 Thermometer, 1 Studierlampe, 1 Doppelterzerol, 1 Schreibpult, 1 Tisch von Eichenholz, 1 Krautständer, 1 Schmalzstüchtchen in Eisen gebunden, 1 **Sparofen** mit Bogenrohr, dann die Didaskalia von 1840 bis 43 wie auch die Mnemosyne von 1842 bis 48, der Rechtsweg in Bayern diesseits des Rheins, die Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern von 1818 in Taschenformat, sind billig zu haben im 1. Dist. Nr. 243 nächst der Gasfabrik.

Man sucht ein unmöblirtes Logis, wo möglich in der Nähe des Theaters, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer, stündlich zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

So eben ist in unserem Verlage neu erschienen:

Amalia oder Triumph der Gottesfurcht

von L. Bernier.

Eine Erzählung für die katholische Jugend und ihre Freunde.

Geb. Preis 36 kr.

Diese neue Jugendschrift eignet sich auch besonders als Preisetuch und offeriren wir sie zu diesem Zwecke in Parthien von mindestens 12 Exemplaren zu nur **30 kr.**, worauf wir die Herren Schulvorstände aufmerksam machen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist, **geb. à 3 kr.** zu haben:

Anbetung

des allerheiligsten Altarsakraments

bei der täglichen Andacht während des

Monates Juli

in der Kreishauptstadt Würzburg.

(Nebst Angabe der Kirchen, in welchen die ewige Anbetung von Tag zu Tag stattfindet).

In einer Kreishauptstadt Bayerns kann ein im besten Zustande sich befindliches **Geschäftshaus** erster Größe, worin seit langen Jahren **Spezereihandel** rc. en gros und en detail mit dem besten Erfolg geführt wurde, mit Geschäft abgetreten, zuvor auch, wenn es gewünscht wird, für einige Jahre auf andere Art überlassen werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Amerikanische Wechsel auf allen Plätzen,

sowie **Creditbriefe** und **Geldüberweisungen** besorgt stets unter Garantie

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt a/M.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 45 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

Wer eine rechtlich begründete Forderung an den Nachlaß des Polizei-Diurnisten Philipp Weiß dahier zu machen gedenkt, wird aufgefordert, solche am

Mittwoch den 11. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr

im II. Senat anzumelden, widrigenfalls dieselbe bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget werden würde.

Würzburg, den 19. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Gegenüber den für das Bier des k. Hofbrauhauses übertriebener Weise so nachtheiligen ausgebreiteten Gerüchten, sieht ein täglicher, unpartheiischer Gast desselben veranlaßt, dem biertrinkenden Publikum mitzutheilen, daß das Bier daselbst von vortrefflicher Qualität sei. **H.**

Bürgerverein.

Sonntag den 1. Juli, bei günstiger Witterung

Parthie nach Sommerhausen

mittelst Dampfboot.

Abfahrt am Schwanenthor präcis 1 Uhr. Hiezu Karten à 18 kr. werden am Samstag den 30. d. Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale an die verehrl. Mitglieder abgegeben.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonntag den 1. Juli

Parthie nach Zell

mit Nachen. Abfahrt präcis halb drei Uhr.

Theater Garten.

Freitag den 29. d. Ms. Vormittags vorzüglicher **Bock** nebst **Bockwürsten** und Speisen à la Carte.

Theater-Garten.

Samstag den 30. ds.

grosse Produktion.

Anfang 5 Uhr.

Entré für Herrn 6 kr. Damen frei.

NB. Für ausgezeichnetes Erlanger Bier aus der Wolfschlucht ist bestens gesorgt.

Englischer Garten.

Morgen Freitag den 29. ds. vollständige

Harmoniemusik

des k. 5. Jägerbataillons.

Entré für Herrn 6 kr. Damen sind jederzeit frei. Wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Schießhaus.

Morgen Freitag den 29. gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Digitized by Google

Bierbrauerei-Verkauf.

Die in dem ehemaligen ärarialischen Fruchtspeicher zu Schwanfeld dießseitigen Gerichts vor 3 Jahren ganz neu eingerichtete und bisher von einer Gesellschaft betriebene Bierbrauerei mit Branntweinbrennerei, soll wegen freiwilliger Auflösung des bisherigen Gesellschaftsvertrages den Vertragsbestimmungen gemäß gerichtlich verstrichen werden.

Zu diesem Behufe wird Tagfahrt auf

Montag den 9. Juli l. J. Nachm. 2 Uhr

im genannten Brauhause selbst anberaumt, und werden Kaufslieber hiezu eingeladen.

Der Kaufschilling ist in 3 Fristen zu bezahlen, und zwar 1/3 in 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage ohne Zinsen, die übrigen 2/3 zu gleichen Theilen Pfingsten 1856 und Pfingsten 1857, jedoch unter Zulegung von 4 pCt. Zinsen vom Tage des Zuschlags an.

Der Käufer hat sich über den Besitz eines Vermögens von 10,000 bis 12,000 fl. auszuweisen.

Die übrigen Bedingungen werden vor dem Verstriche selbst bekannt gemacht werden, können aber wie das Brauanwesen selbst inzwischen eingesehen werden, und ist sich deshalb an die bisherigen Besitzer in Schwanfeld zu wenden.

Die Brauerei ist, wie erwähnt, ganz neu, und auf das Vortheilhafteste eingerichtet, indem sich sämmtliche Keller unmittelbar unterhalb und sämmtliche Malz- und Gerstenböden unmittelbar oberhalb der Brauerei befinden, und die bewährtesten Zug- und Schlaucheinrichtungen nebst einer Wasserleitung zweckmäßig angebracht sind.

Der Braukessel hält ca. 55 Eimer und entspricht das übrige Schiff und Geschirr der Größe des Kessels, insbesondere sind außer den sonstigen Brau-Utensilien ca. 2000 Eimer ganz neu in Eisen gebundene Fuhr- und Lagerfässer vorhanden, und gehören zu dem Brauereianwesen an dasselbe grenzende 6 Morgen Garten und Artfeld.

Schwanfeld selbst zählt 892 Seelen und liegt in einer getreidereichen Gegend in der Nähe vieler wohlhabender Ortschaften, und 1 Stunde von der Eisenbahn, sowie vom Mainstrom entfernt.

Die Brauerei hat sich trotz ihres kurzen Bestehens schon des besten Rufes erfreut, und kann bei einer tüchtigen Geschäftsführung noch schwunghafter betrieben werden.

Werneck den 16. Juni 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann. Straub.

Der Unterzeichnete versteigert am

Mittwoch den 11. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

sein unten näher beschriebenes Wohnhaus im Distr. 2. Nr. 269 daselbst aus freier Hand, und wird bei einem annehmbaren Gebote sogleich der Zuschlag ertheilt.

Würzburg am 27. Juni 1855.

Egidius Wagenhäuser.

Das Haus ist im besten baulichen Zustande, dreistöckig und enthält 14 heizbare Zimmer, 5 Küchen, mehrere Bodenkammern, 2 Getraidböden, 1 Waschboden, 2 Keller mit Faß, wovon einer mit drei Abtheilungen, 1 kleiner Keller, mehrere Holzlager, Stallung, Waschhaus, Schlachthaus, geräumigen Hof mit Einfahrtthor, dann Brunnen und sonstige Bequemlichkeiten.

Das Haus liegt in der Nähe des Marktes, der Fleischbank und des Maines, und ist wegen seiner günstigen Lage sowohl zur Oekonomie als zu jedem andern Geschäfte geeignet.

Die Einsicht kann täglich genommen werden und dürfen 2/3 des Kaufschillings auf dem Hause stehen bleiben.

Etwa zwischen dem 12. und 20. d. Mts. wurden aus einem Zimmer im Franziskanerkloster dahier nachstehende Geldbeträge gestohlen: 1) eine Rolle an fünfzig Guldenstücken, 2) sechs Kronenthaler, 3) ein einzelnes Guldenstück und 2 Zwanziger, 4) eine doppelte Friedrichsd'or zu 20 fl., 5) ein Zwanzigfrankenstück zu 10 fl., 6) eine einfache Friedrichsd'or zu 10 fl., 7) ein Zehnguldenstück in Gold, 8) ein holländisches Zehnguldenstück, 9) ein Kronenthaler und 4 Sechser, 10) ein leinenes Sacktuch mit B. D. roth gezeichnet. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 22. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es wünscht Jemand einige solide Kostgänger oder Kostgängerinnen, welche **Mittagskost** ohne Brod für 8 kr. haben können. Näheres in der Expedition.

Ein **Kanapee** und ein eisernes **Kochheerdchen** sind zu verkaufen im 3. D. N. 165.

In einem Gasthause eines frequenten Landstädtchens Unterfranken wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. Der Eintritt kann jede Stunde erfolgen. Näheres im 1. D. N. 47.

Ein gesetztes, ordentliches **Mädchen**, welches alle häusliche Arbeiten versteht und besonders Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes, solides **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird auf das nächste Ziel als Ladnerin gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge vom Lande wird bei einem hiesigen **Bäckermeister** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein noch wenig gebrauchtes **Billard** von Barth mit allem Zugehör ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

2—3000 fl. werden gegen mehr als hinlängliche Versicherung, ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer ohne Möbel ist auf 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Sanderstraße Nr. 243.

Es ist ein freundliches **Logis** von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten stündlich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in der Expedition d. Blts.

Im 3. Dist. Nr. 52 ist ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, bis den 1. August zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei Herrn J. A. Wirsing Wittwe, Eisenhandlung am grünen Markte.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 25. Juni. Heute früh hier vorbeigefahren Schr. F. Stöklein von Bamberg mit Lad. aus der Pfalz; Andr. Brod von Würzburg mit Lad. von Frankfurt; Gg. Andr. Schön v. Würzburg m. Log. von Cöln; Adam Schneider v. Bamberg mit Lad. von Mainz.

Digitized by Google

☞ Motten-Pulver. ☜

Das zweckdienlichste und beste Mittel, um Pelzwerk, Kleider, Teppiche, wollene, gestrickte oder gewirkte Waaren, Meubles u. s. w. sicher gegen Motten zu schützen.

Dieses neue, durch die vielfältigsten Versuche und unter den verschiedensten Umständen bei allen möglichen Stoffen als probat befundene Pulver empfiehlt in Büchsen mit Gebrauchsanweisung à 21 kr.

Carl Bolzano.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten näher beschriebene und auf 10,500 fl. gerichtlich gewerthete Anwesen nach § 64 des Hypothengesetzes und mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 unter den an der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingnissen am

Donnerstag den 9. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2 dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Erreichung des Schätzungswerthes der Zuschlag sogleich erfolgt.

Würzburg, 5. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Beschreibung der Realitäten.

1) Die Grundstücke Pl.-Nr. 2133 und 2135 gelegen, oberhalb des Schießhauses am sog. Hutten'schen Garten, bestehen aus 4 Morgen Garten und Baumfeld, sind mit einer Mauer umfaßt, und haben ohne die darauf befindlichen Gebäude mit Einschluß eines Pumpbrunnens einen Werth von 3500 fl.

2) Das Wohnhaus im 4. Distr. Nr. 335 ausserhalb des Sanderthores am Mainufer gelegen, ist 71' lang, 37½' tief, 2 Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem französischen Schieferdache gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut, und der Gelaß folgender:

a) unter der Erde ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
b) im Parterre ein großer Saal, 1 heitzbares und 1 unheitzbares Zimmer, Küche, Speisekammer, Vorplatz und ein Abtritt;
c) im zweiten Stocke ein Salon, 2 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, Vorplatz und Abtritt, dann gegen die Main- und Gartenseite eine steinerne Altane mit eisernem Brüstungsgeländer, wovon die letztere durch 2 steinerne Treppen zugängig ist;
d) im Dache ein großer Boden mit 4 durch Fachwände abgetheilten Kammern.

Das Nebengebäude im Garten links ist 39' lang, 18' tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß ist folgender:

a) unter der Erde ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
b) im Parterre eine Stallung mit Kalterhaus;
c) im zweiten Stocke ein ganz freier Raum;
d) im Dache gleichfalls ganz freier Raum.

3) Der an das Nebengebäude angebaute Schweinstall ist 15' lang, 7½' tief, 1 Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem Breitziegelpultdache gedeckt.

Dieses Anwesen ist der untere Theil des s. g. Hutten'schen Gartens, mit Mauern umgeben, und durch zwei eiserne Einfahrtthore zugängig.

Der Werth dieser Gebäude ist 7000 fl.

Bemerkt wird noch, daß dieses Anwesen ganz besonders als Lagerplatz für größere Brennholzvorräthe ganz geeignet ist, und in ähnlicher Benützungsweise eine höhere Rente als die gewöhnliche erzielt wird.

Das Ganze ist an den Staat mit 5 fl. 43¼ kr. Bodenzins belastet.

Zwischen dem 26. Mai und 9. Juni d. Jrs. wurden aus einer verschlossenen Scheuer im Kroatendörflein 7—8 Centner dürres Kleefutter von guter Qualität gestohlen. Es ergeht hiemit die Aufforderung um Spähehaltung und Anzeige sachdiensamer Wahrnehmungen.

Würzburg den 22. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein zahmer **Staar** ist Jemand zugeflogen und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Exp.

Auf kommende Jakobimesse ist zunächst dem Vierröhrenbrunnen eine Stiege hoch ein Verkaufslokal und Logis zu vermiethen. 3. D. N. 241.

Vor einigen Tagen wurde von Arnstein nach Würzburg eine rothe Umhängtasche verloren, worin sich ein Dienstbuch und 3 fl. an Geld befinden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in die Expedition zurückzubringen.

Von der Schustergasse auf die Domstraße ging ein **Portmonais** mit etwa 4—5 fl. verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

Ein kleiner **Schirm** wurde auf dem Glacis gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gesetzte Person sucht einen Platz als **Haus-** oder **Kindsmagd.** Näheres in der Expedition.

Im 1. D. Nr. 170 ist ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren, sonnigen Zimmern, 1 Schlafgemach, 1 noch unheizbares Zimmer, Küche, Kammer, und Holzkammer, nebst einen kleinen Kelleranthei! bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport: 18 fl. 39 kr. — Gott segne es 9 fl., W. K. 30 kr., Betet auch für die Verstorbenen 1 fl., K. 1 fl. 30 kr., Ung. 30 kr., F. R. 1 fl. — Summa 32 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige

vom 27. Juni.

(Adler.) Kflte.: Wurzbach a. Aschaffenb., Kämmerer a. Barmen, Röthling a. Mannheim, Sternberg u. Seckel a. Frkft., Moritz a. Leipzig. Hellmann aus Bremen. Pappel, Oekon. aus Türkheim. Strubel, Hptm. mit Sohn a. Nürnberg. Haasberger a. Dresden.

(Kleebaum.) Kflte.: Schaller a. Coburg. Joseph aus Frankfurt. Raab aus Bamberg. Stürmer, Priv. a Cöln Hopf, Maschinist a. München. Strollert, Conditor aus Wien. Hammer, Part. aus Leipzig. Lagteff, Rent. a. Bucharest.

(Kronprinz.) Kflte.: Cramer a Cöln, Keil a. Eilenburg. Neumüller a. Regensbg., Schäfer a. Elberfeld. Gräfin v. Erbach mit Fam. u. Dschft: a. Langenberg Bar. Adolph v. Rothschild m. Dschft. a. Frkft. Frhr. v. Thüngen a. Thüngen. Dr. Marschner, Ober-Appell-Rath, m. Fam. a. Dresden. Barthilung, Part. a. Heidelberg.

(Schwan.) Kflte.: Denker aus Mainz, Sitzler a. Stuttgart, Holm aus Dischingen. Frenzke a. Aachen. Herrach, Fabr. a. Cöln. Frau Roller a. Augsburg. Hammel, Gastw. mit Frau a. Weikersheim.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Henneberg a. Meiningen, Hofmann a. Redwitz, Rosenfeld a. Bamberg. Bethmann a. Magdeburg. Stoll, Lithograph a. Aschaffenbg. Graf und Gräfin v. Ingelheim m. Dschft. a. Schwarzenau. v. Ridte, Part. m. Fam. a. Berlin. Rößling, Asseß., m. Gat. a. Uffenheim. Frln. Brand und Schrall a. Ansbach. Schneider, Pfarrer a. Nassau. Bethmann, Architekt aus Magdeburg

---

Gestorben:

Georg Kirchner, Cameralpraktikant, 32 J. alt. — Johann Felix Füglein, Vikar des aufgelösten Stifts Haug, 81 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin

Barbara, geborne Lermann,

am 23. d. Mts. Abends 9 Uhr, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, nach einem sechswöchentlichen Krankenlager in ihrem 32ten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen mich so tief betrübenden Todesfall fernen Freunden und Bekannten kundgebend, die Seele der Verlebten in ihr frommes Gebet empfehlend, und um ferneres geneigtes Wohlwollen und stille Theilnahme für sich bittend, spricht der Unterzeichnete hiemit zugleich den zahlreichen Freunden, welche der Verlebten die letzte Ehre erwiesen, seinen tiefgefühlten Dank aus.

Marktheidenfeld, den 26. Juni 1855.

M. Hauck, Veterinärarzt.

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „**Mnemosyne**" und dem Beiblatte „**Würzburger Anzeiger**" verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. Juli beginnende 3te Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich **2 fl.** Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt „**Würzburger Anzeiger**" kann auch allein bezogen werden um vierteljährig **24 kr.**

Englische Lunten-Feuerzeuge

bei **A. Gerstle** am Markt.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige hiemit an, daß ich die Garküchengerechtigkeit der Martin Lehrmann'schen Eheleute gepachtet und ein zur Wirthschaft sehr geeignetes, geräumiges und freundliches Lokale 3. Distr. Nr. 153, Sterngasse, bei Frau Hart bezogen habe. Meine regste Sorge und mein eifrigstes Bemühen wird es stets sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung guter Getränke sowie auch trefflich zubereiteter Speisen, durch reelle und schnelle Bedienung zufrieden zu stellen. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Valentin Popp.

Eingesandt.

Die „**Berliner Muster- und Moden-Zeitung**", dies neue Lieblings-Journal der Damenwelt, bei Otto Janke in Berlin verlegt, und von der Baronesse Pauline von Falkenstein vortrefflich redigirt, giebt auch wieder in der neuen Nummer des 3. Quartals Beweise ihrer unglaublichen Reichhaltigkeit. Außer reichem Text, mit unterhaltendem Feuilleton, Pariser Original-Modenbilde, color. Stickmuster, drei großen Musterbogen ꝛc. erhalten die Abonnentinnen auch die neue Bertha-Polka für Pianoforte, den gegenwärtig in Berlin beliebtesten und begehrtesten Tanz. Es ist zum Erstaunen, wie für 54 kr. so viel geboten werden kann; denn 24 mal im Jahre erscheint ein Heft von 1½ Bogen Text, vornehm ausgestattet, mit nahe an 40 künstlerisch ausgeführten Pariser Original-Modebildern, 60—70 großen Tafeln mit 2000 neuen Schnitten und Mustern aller Art; 4—6 Potichomanie-Bogen, colorirten Stickmustern, und als Extrabeilagen: Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von Schäffer, Decker, Gumbert ꝛc., neue Tänze (im 2. Quartal allein zwei Polkas und ein reizendes Lied!) Portraits berühmter Personen der Gegenwart, so wie auch endlich in jeder Saison neue Stoff-Proben in Seide, Wolle, Sammet, Barège ꝛc. aus dem Magazin von Hermann Gerson in Paris und Berlin. Für den Preis von 54 kr. C.-M. kann man in der Buchhandlung von **Paul Halm** in Würzburg auf dies vortreffliche nützliche Journal abonniren.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen Freitag

Musik.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang ½ 4 Uhr.

Frohsinn.

Freitag den 29. d. Ms. Nachmittags bei günstiger Witterung **Parthie** zu Wasser mit Musik ins Zeller Brauhaus.

Abfahrt präcis halb 3 Uhr.

Der Ausschuss.

Rühmt sich jüngst mit blauen Dünsten
In dem Blatt für Stadt und Land,
Carl von seinen Mühlenkünsten
Th.. — Mechanicus benannt.

Jeden willig zu bedienen,
Fertigt er in kurzer Zeit
Aller Art Getreidmaschinen,
Mühlen, wahre Seltenheit!

Um des Meisters Kunst zu proben,
Mühlen zwei bestellet man;
Jetzt soll's Werk den Meister loben,
Der sich trefflich rühmen kann. —

Doch der Künstler bange eilet,
Hin nach Nordheim vor der Rhön,
Wo der Schreiner Rumpel weilet;
Daß er mache Mühlen schön.

Doch der will sich nicht erbarmen,
Keines Künstlers Künstler sein,
Läßt Mechanicus den Armen
Traurig ziehen wieder heim.

Endlich doch ein Werk erstehet
Herrlich, trefflich ausgedacht;
Weil zum Muster er erflehet,
Jenes Werk das Rumpel macht'.

Karl ist jetzt des Werks Erfinder
Weil's in Riemen dreht sich um;
Doch es kennens Nordheims Kinder
Schon ein halbes Säculum. —

Johann Rumpel in Nordheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jehrgang.

Nr. 154. Freitag den 29. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 23. und 28. d. wurden verurtheilt: Gertraud Schneider von Gänheim wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen, Johann Fuchs, lediger Webergeselle von Weißdorf, wegen des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Vergehens des Diebstahls in Fortsetzung, begangen im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 3 Monaten, Clara Schweinshaut, ledige Dienstmagd von Grünsfeld und Georg Thiem, lediger Taglöhner von Reith, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Vergehen des Diebstahls, in Fortsetzung begangen, im Zusammenflusse mit der Begünstigung eines polizeilich strafbaren Diebstahls, erstere in eine 6tägige Gefängnißstrafe, letzterer in eine 3tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Maria Apollonia Hofmann, ledige Taglöhnerin von Windsheim, wegen Begünstigung eines polizeilich strafbaren Diebstahls in eine 2tägige Polizeiarreststrafe, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Barbara Schneider von Gänheim wurde von der Anschuldigung des Vergehens der Hilfeleistung I. Grades zum Vergehen des Diebstahls freigesprochen.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließungen vom 12. und 16. April l. Js. zu bestimmen geruht, daß bei den dritten Bataillonen der Infanterie-Regimenter nach und nach wieder weißes Lederwerk eingeführt werde. Es wird hiermit bei dem dritten Bataillon des Infanterie-Leibregiments begonnen, und nach der Reihenfolge der Nummern der Regimenter, so wie nach Maßgabe der Abnützung des schwarzen Lederwerks fortgefahren.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, durch allerhöchste Entschließung vom 12. ds. den Oberlieutenant Hermann Meyer der Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken und Aschaffenburg auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen.

Von Seite des kgl. Staatsministeriums des Innern ist eine Verfügung erlassen worden, alle noch unbefriedigten Forderungen der bayerischen Quartierträger für Einquartirungs- und Verpflegungskosten, dann die auf Vorspannsleistung erwachsenen Kosten bei den Durchmärschen der k. k. österreichischen Truppen im Jahre 1851/52 sofort aus Staatsfonds nachträglich zu vergüten. Ferner sollen in Zukunft sämmtliche auf die Durchmärsche der k. k. österreichischen Truppen erlaufenden Kosten in der Weise, wie dies bisher bei Durchmärschen genannter Truppen auf der Etappenroute von und nach Mainz geschah, vergütet werden.

Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold sind, nach nunmehr beendigter Inspektion, heute Mittag 12 Uhr mit dem Eilzuge von hier abgereist; Se. kgl. Hoh. begeben sich zunächst über Schweinfurt und Kissingen nach Brückenau, und später von dort nach Aschaffenburg und der Pfalz. Gestern Abend hatte noch die hiesige Garnison unter Vorantritt ihrer Musikchöre Sr. kgl. Hoheit einen solennen Fackelzug gebracht.

Unsere beiden städtischen Collegien haben beschlossen, sobald Se. Maj. der König in Nürnberg verweilen werden, Allerhöchstdieselben durch eine dahin zu entsendende Deputation zu einem Besuche unserer Stadt, insbesondere zur Eröffnung der Gasbeleuchtung, ehrfurchtvollst einzuladen. In diese Deputation wurden gewählt: von Seite des Magistrates Hr. Bürgermeister Dr. Treppner und die HH. Privatier Heffner und Kaufmann Becker, von Seite der Gemeindebevollmächtigten der Vorstand dieses Collegiums Hr. Advokat Knecht, dann die HH. Advokat Kirchgeßner und Kaufmann Kinzinger.

Zur Eröffnung unserer Gasbeleuchtung wird auch der Erfinder des Holzgases, Hr. Professor Pettenkofer von München erwartet.

Gestern hatte eine schon bejahrte Frau, welche sich zum Besuche bei Verwandten dahier aufhielt und sich in die kleinen häuslichen Geschäfte theilte, das Unglück, beim Fensterputzen vom Stuhle herabzufallen, und den Fuß zu brechen. Sie wurde ins Spital gebracht.

Digitized by Google

Aus Aschaffenburg ist die Trauerkunde hieher gelangt, daß dort am 27. Juni der kgl. Appellationsgerichtsrath Franz Andreas Marr, Ritter des Verdienstordens vom h. Michael, in Folge eines Nervenfiebers nach kurzem Leiden verschieden ist. Der Verblichene zählte auch hier zahlreiche Freunde, welche diese Trauernachricht auf das Schmerzlichste berührt.

(Eingesandt.) Die in Nr. 146 des Würzburger Stadt- und Landboten wegen ihres reinen, frischen und gesunden Trinkwassers namhaft gemachte Quelle bei Theilheim, die „Höslingsquelle" genannt, verdient allerdings die ihr gewordene Empfehlung; aber nicht weniger möchten auch die Quellen, welche aus dem bekannten Schwefel- oder Spielberg strömen, von welchen die eine den Keller und Hofraum des kgl. Flußwartes durchfließt, die andere in einem gewölbten Brunnen am Fusse des genannten Berges gefaßt ist, und sich in voller Frische, Güte und Cristallreinheit, eine Labung für Gesunde wie Kranke, in den Pfarrort und Marktflecken Randersacker ergießt, die allgemeine Beachtung verdienen. Man möchte deßhalb Jedermann, dem es um das Trinken von reinem frischen, guten und gesunden Wasser zu thun ist, besonders auf diese Quellen aufmerksam machen, da die Gemächlichkeiten, wie sie in Nr. 146 angegeben sind, sich auch jedem Besucher dieser beiden Quellen darbieten.

Das Bezirkskomité des landwirthschaftlichen Vereins für das Landgericht Aschaffenburg ist fortwährend thätig und bestrebt, die landwirthschaftlichen Interessen des Bezirkes auf das kräftigste zu heben. Im kommenden Frühjahr beabsichtigt dasselbe, ein Preispflügen abhalten zu lassen; zu diesem Zwecke haben die Vereinsglieder 66 fl. nebst 2 silbernen Uhren beigesteuert und Se. k. Hoheit Prinz Adalbert hat ebenfalls zur Verwendung hiefür vier neue bayerische Dukaten dem Bezirks-Comite zustellen lassen.

Das diesjährige Studiengenossenfest in Aschaffenburg, woran Alle Theil zu nehmen berechtigt sind, welche bis zum Jahre 1840 einschlüssig die dortigen Studienanstalten besuchten, findet am 11. und 12. September statt.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt werden am 2. Juli Vormittags Kunig. Böhnlein von Gaibach, wegen Diebstahlsvergehen; Johann Metzler von Zell, wegen Vergehens der Unterschlagung. Am 4. Juli Vorm. Nik. Ankenbrand von Hambach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; Johann Schoder von Bühl, wegen Diebstahlsverbrechens; Nachmittags Mich. Scheuplein von Bischofsheim, wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 7. Juli Vormittags Joh. Stühler von Gerolzhofen, wegen Meineids.

Am 26. d. M. Abends ereignete sich zwischen Mellrichstadt und Eusenhausen der Unfall, daß ein, wie man sagt betrunkener, Fuhrmann (Jakob Seufert aus Sennfeld) beim Aufsteigen auf den Wagen abglitt und unter das vordere Rad kam, welches ihm beide Füße mehremal brach und die Lungenflügel gänzlich zerquetschte, so daß er todt weggetragen werden mußte.

Briefe aus Innsbruck vom 24. Juni enthalten traurige Berichte über die gräulichen Wasserverheerungen. Das schöne Vintschgau ist furchtbar heimgesucht. Ganze Ortschaften sind weggeschwemmt. Die armen Leute haben Haus und Hof, Aecker und Wiesen, Gut und Habe, Vieh und Früchte verloren. Der Schaden, den das Dorf Burgeis allein erlitten hat, beträgt eine Million Gulden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. Juni. Die Regierung beabsichtigt dem Vernehmen nach, die neuerlich disponibel werdenden Pferde an Landwirthe und Gutseigenthümer unter billigen Bedingungen pachtweise zu überlassen. — Das in den italienischen Provinzen noch bestehende Getreide-Ausfuhrverbot soll, wie es heißt, im Hinblick auf hoffnungsreiche Ernten ebehens zurückgezogen werden.

Wien, 28. Juni. In der „Wiener Ztg." ist heute ein aus Lemberg, 24. Juni, datirter kaiserl. Armeebefehl erschienen, kraft dessen die Reserven der dritten und vierten Armee entlassen werden, und worin es heißt, die Regierung werde den Zeitpunkt einer möglichen Reduction freudig ergreifen.

Ausland.

Griechenland. Nach Privatmittheilungen der Preuß. Korr. aus Athen von Mitte dieses Monats soll der König von Griechenland wegen angegriffenen Gesundheitszustandes eine Badereise nach Karlsbad beabsichtigt, jedoch aus Rücksicht darauf, daß die politischen Verhältnisse seine persönliche Anwesenheit in Griechenland gegenwärtig besonders wünschenswerth erscheinen ließen, auf die Unternehmung dieser Reise für jetzt verzichtet haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 28. Juni. General Pelissier meldet unterm 24. ds.: Wir schreiten mit unsern Approchen gegen den Malakoffthurm, sowie mit der Errichtung einer vorgeschobenen Batterie voran und vervollständigen die Einschließung des Hafens. Es kommen noch immer Cholerafälle vor. — Nach einer zweiten Depesche vom 25. auf den 26. Mitternachts war bis dahin nichts Neues vorgefallen.

Wien, 26. Juni. Es war heute an der Börse das Gerücht verbreitet, zwei russische Linienschiffe im Hafen von Sebastopol wären durch das Feuer der neuen französischen Batterien in den Grund gebohrt und die Schlucht in der Nähe des Malakoffthurmes von den Verbündeten genommen worden. (Erscheint nach der obenangeführten Depesche aus Paris als unbegründet.)

Das türkische Hauptquartier in Kleinasien wurde nach Suchum-Kale (ehemals russische Festung an der tscherkessischen Küste) verlegt.

Aus Varna, 21. Juni, wird der „Times" telegraphirt: „Das türkische Contingent zählt 60,000 Mann. Die engl. Gesandtschaft ist von Konstantinopel nach Therapia übergesiedelt."

Frankfurt, 28. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 962 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $62^{3}/_{8}$ G., dto. 4 pCt. $49^{1}/_{2}$, dto. $2^{1}/_{2}$ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld $29^{3}/_{8}$. Bayern $3^{1}/_{2}$ pCt. Obligat. $84^{3}/_{4}$, dto. 4 pCt. Grundrenten $89^{3}/_{4}$, dto. $4^{1}/_{2}$ pCt. $95^{3}/_{4}$, dto. 5 pCt. v. 1850 $100^{1}/_{4}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $142^{7}/_{8}$, Württemberg $3^{1}/_{2}$ pCt. $84^{3}/_{4}$, dto. $4^{1}/_{2}$ pCt. $99^{3}/_{4}$, Baden $3^{1}/_{2}$ pCt. Oblig. 85—, dto. 50-fl.-Loose, $69^{1}/_{4}$, dto. 35-fl.-Loose $41^{3}/_{4}$, Nassau 25-fl.-Loose $27^{3}/_{8}$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $108^{5}/_{8}$, dto. 25-fl.-Loose $30^{1}/_{2}$, Kurhessen 40-Thaler-Loose $35^{3}/_{4}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40^{1}/_{2}$.

Geld-Cours vom 28: Juni.

Pistolen 9 fl. $35^{1}/_{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $45^{7}/_{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. $95^{1}/_{2}$ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vater und Schwiegervater

Franz Andreas Marr,

königl. bayer. Appellations-Gerichts-Rath, Ritter des königl. Verdienstordens vom heiligen Michael,

gestern Abend in Folge eines Nervenfiebers; nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligsten Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese schmerzliche Kunde hiemit unsern Verwandten und Freunden mittheilen, halten wir das Andenken an den Verblichenen, so wie an uns freundlicher Liebe und Theilnahme versichert.

Aschaffenburg, den 27. Juni 1855.

Die Hinterbliebenen.

Abonnements-Einladung.

Zm Abonnement auf den in Würzburg erscheinenden „**Telegraph**" wird höflichst eingeladen. Preis vierteljährig 36 kr., monatlich 12 kr. Das Blatt erscheint täglich und hat außerdem wöchentlich 3 Unterhaltungsbeilagen. In kurzen Leitartikeln, Tags- und politischen Neuigkeiten, Berichten vom Kriegsschauplatze, Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsberichten wird er sich die Beachtung der bürgerlichen Interessen vorzüglich angelegen sein lassen, in- und ausländische Schrannenberichte, Verloosungen 2c. 2c. schnellstens referiren. Es ist zu Inseraten aller Art geeignet und werden die Gebühren auf das Billigste berechnet. Beständigen oder periodisch wiederkehrenden Inseraten wird außerdem noch ein Rabatt gewährt. Die noch rückständig versprochene illustrirte Beilage werden die verehrlichen Abonnenten in Kürze erhalten. **Alle Post-Expeditionen nehmen Bestellungen an.**

Bekanntmachung.

Wegen der ungünstigen Witterung wurde der Jahrmarkt vom Sonntag den 24. Juni auf Sonntag den 1. Juli verlegt.

Heidingsfeld den 28. Juni 1855.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Montag den 2. Juli Morgens 9 Uhr wird in dem Seitenbau des Hauses 1. Distr. Nro. 409 eine Versteigerung alter Kleidungsstücke, gebrauchten Küchengeschirres und sonstigen Hausgeräthes stattfinden.

Es ging ein kleiner **Sonnenschirm** von dem Rennweger-Glacis bis nach Estenfeld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Um aufzuräumen werden 8 bis 10 Hundert Metzen **Kleien** u. **Schweinmehl** um jeden annehmbaren Preis in großen, sowie auch in kleineren Partieen fortwährend verkauft bei Bäckermeister **Göbel** im 5. Distrikt Nro. 174 neben dem Gasthause zur 3 Krone.

Ein junger **Mann** sucht bei ordentlichen Leuten ein billig möblirtes freundliches Zimmer. Gefällige Adressen beliebe man unter Nro. 1435 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Im 4. D. Nr. 211½ in der Korngasse ist ein Zimmer mit oder ohne Bett und sonstiges Zugehör für zwei solide Arbeiter oder andere anständige Personen stündlich zu vermiethen.

---

400 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, das Hausmannskost kochen kann u. sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht Unterkunft aufs Ziel Kiliani.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf dem Kürschnerhof ist ein schönes Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Es werden 12—15 tüchtige **Zimmergesellen** gegen guten Lohn und unter Zusicherung dauernder Beschäftigung gesucht.

Carl Haßlauer,
Zimmermeister.

Eine Wohnung von 3 ineinandergehenden freundlichen, geräumigen Zimmern und einem kleineren, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es wäre besser, Sie sparten Ihr Geld für bessere Gegenstände, als unnützes Porto für Briefe auszugeben, welche Ihnen doch nichts nützen; denn mein ganzes Leben ist ja doch nur für Ihn! — **D.**

Es wird eine gesunde Wohnung von etwa 3 Zimmern, Küche u. s. w. in einem der entlegeneren Stadttheile, auf den 1. August zu miethen gesucht. Näheres bei **J. Guttenhöfer,** Goldarbeiter.

Fremden-Anzeige
vom 28. Juni.

(Adler.) Kfllte.: Ziegler a. Herbsthausen, Huber a. Lichtenstein, Berger aus Coblenz, Roth a. Stuttgart, Pfahler a. Schweinfurt. Krämer, Assessor a. Marktheidenfeld. Kesselring, Gastw. a. Marktsteft. Kesselring. Oek. a. Hohfeld. v. Dürow, Gutsbes. a Wiesbaden.

(Kleebaum.) Kfllte.: Hambeck a. Berlin, Breisel a. Cöln, Schuler a. Elberf., Schlesinger a. Hamb., Schamer a. Prag. Haunstein, Priv. a. Bonn. Wächter, Priv. aus Barmen.

(Kronprinz.) Kfllte.: Schulten a. Eslingen, Eindhoven a. Zwolle. Frhr. v Egloffstein, Hptm. a. München. Gerber, Priv. a. Gerlachsheim. Frau Serturner m. Fam. a. Hameln. Frln. Evers a. Cöln.

(Schwan.) Kfllte.: Faber mit Gemahlin a. Werth., Hammerschmitt a. Hanau. Leger Orbow, Holzbacker a. Tettnang', Coblich aus Leipz., Gichiler a. Frkft.

(Württemb. Hof.) Kfllte.: Buch aus Lyon. Mendel a. Amerika, Mendel a. Mainstockheim. Wagner a. Cöln. v. Fahrbeck, k. b. Oberst a. Regensb. Reblig, k. preuß. Offizier aus Jüterbock.

(Witt. Hof.) Bauer, Kfm. a. Wallenstein. Heinlein, pr. Arzt a. Landshut. Küttler, Fabr. a. Niederstetten. v. Emmern, k. württ. Hauptm. a. Stuttgart.

Digitized by Google

Mineral-Wasser-Lager

von

Sebastian Carl Bürn in Würzburg.

Adelheids-Quelle
Apollinaris-Brunnen
Bockleter-Stahl
Brückenauer-Stahl
Carlsbader Sprudel
Carlsbader Mühlbrunnen
Carlsbader Schlossbrunnen
Egerer Franzbrunnen
Emser Kränchen
Emser Kesselbrunnen
Fachinger
Friedrichshaller Bitterwasser
Geilnauer
Kissinger Maxbrunnen
Ludwigsbrunnen
Marienbader Kreuzbrunnen
Mergentheimer
Obersalzbrunnen
Pandur
Pyrmonter
Pillnauer Bitterwasser
Rakoczy
Saidschützer Bitterwasser
Schwalbacher Stahl
Selterser
Sinnberger
Weilbacher Schwefel
Wernarzer
Wildegger
Wildunger
Wipfelder.

Das Lager wird mit immer erneuerten Zufuhren unterhalten, und liegen die Brunnenscheine und Analyse sämmtlicher Mineralwasser zur gefälligen Einsicht bereit.

Ferner empfehle ich für Bäder
Kreuznacher-, Orber-, Seebad-Salz und **Mutterlaugen-Extract** dann **Orber Soole** in den billigsten Preisen.

Main-Dampfschifffahrt.

Das Lokal-Dampfboot „Kronprinz Ludwig" fährt künftigen Sonntag den 1. Juli bei günstiger Witterung, statt Nachmittag 4 Uhr
Nachmittags 1 Uhr von **Würzburg** nach **Marktbreit**,
Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr von **Marktbreit** nach **Sommerhausen**,
Abends 8 Uhr von **Sommerhausen** nach **Würzburg**,
Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr von **Würzburg** nach **Marktbreit**.
Würzburg, den 29. Juni 1855.

Die Direction.

Nächsten **Montag den 2. Juli früh 9 Uhr** werden im Vorgebäude der Maindampfschifffahrts-Direktion die zurückgebliebenen **Passagier-Effekten** versteigert.

Die Direction.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brust-Zucker** und **Rettig-Zucker**, stets frisch, empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Englische **Früchten-Bonbons**, von verschiedenstem Geschmack, sind frisch angekommen.

☞ Da mir vom hochlöblichen Magistrat die Concession einer Bierwirthschaft nebst Verabreichung kalter Speisen an Israeliten gütigst ertheilt wurde, so zeige ich hiemit an, daß ich dies Geschäft künftigen **Montag den 2. Juli** eröffnen werde. Mein größtes Bestreben wird es stets sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung auf's Bestmöglichste zufrieden zu stellen.

J. Wolfing, Untere Bocksgasse Nr. 308 in Würzburg.

Die Hälfte einer silbernen **Lorgnette** wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Ein ganz neuer viersitziger Char-à-banc (**Jagdwagen**) ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital.

Sängerkranz.

Samstag den 30. Juni Abends halb 9 Uhr Besprechung und Probe für die zum Besuche des **Coburger Gesangfestes** angemeldeten Sänger.

Der Ausschuss.

Theater-Garten.

Samstag den 30. ds.

grosse Produktion.

Anfang 5 Uhr.
Entré für Herrn 6 kr. Damen frei.
NB. Für ausgezeichnetes Erlanger Bier aus der Wolfschlucht ist bestens gesorgt.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen den 30. Juni
Harmoniemusik
wozu ergebenst eingeladen wird.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 30. Juni
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladen

Die Erben.

Aumühle.

Sonntag den 1. Juli gutbesetzte
Tanzmusik
ohne Entré, wozu ergebenst einladet und bemerkt, daß an diesem Tage das Neuethor offen bleibt.

M. Schuler.

Bachsgarten.

Morgen Samstag den 30. Juni
National-Gesangproduktion
des berühmten österreichischen Gebirgs-Sängerpaares, genannt die Gemüthlichen, Joseph Peter und dessen Frau Rosine (als Alpen-Solo-Jodlerin) mit Guittarre-Begleitung.
Entré 6 kr. Familie 12 kr.
Anfang 6 Uhr.

Die 522te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 28. Juni 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

48, 78, 38, 90, 13,

Die 523te Ziehung wird den 31. Juli und inzwischen die 1563ste Münchener Ziehung den 10. Juli und die 1184ste Regensburger Ziehung den 19. Juli vor sich gehen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 155. Samstag den 30. Juni 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6[15] Abends.	4[40] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[50] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[35] Abends.	5[5] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[15] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Die diesjährige Aufnahmsprüfung für das Bischöfliche Clerical-Seminar dahier beginnt am 13. August.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Margetshöchheim; Collator derselben ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

Erledigt: Das Physikat Edenkoben in der Pfalz.

Erledigt: Die Stellen eines II. und III. Lehrers im kgl. Blindeninstitute in Munchen; außer freier Wohnung und Verpflegung beträgt der Gehalt für die erste Stelle 300, für die andere 200 fl. jährlich. Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen bei der kgl. Regierung von Unterfranken einzureichen.

Auf die Pfarrei Kleinsassen wurde vom Patron derselben Herr Kaplan V. Krapf zu Wollbach präsentirt, und ihm zugleich die einstweilige Verwesung derselben übertragen. — Mit der Pfarrvicarie zu Margetshöchheim wurde der bisherige Cooperator dortselbst, Priester Herr Mich. Mohr, betraut. (W. D.-Bl.)

Der Telegraphendienst-Praktikant Ad. Reuther in Aschaffenburg wurde zum Telegraphen-Gehülfen IV. Klasse bei der Telegraphenstation Landau, und der Telegraphen-Aspirant L. Engelberger zum Telegraphen-Gehülfen III. Klasse bei der Station Schweinfurt ernannt.

Die von uns bereits angedeutete Erhöhung des Gütertarifs auf den kgl. bayr. Staatseisenbahnen bestätigt sich, und tritt schon mit dem morgigen Tage ins Leben. Das Wesentlichste ist, daß die bisherige 3. Tarifsklasse fast ganz aufgehoben, und die in dieselbe früher gehörigen Gegenstände der 1. und 2. Klasse einverleibt wurden. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat ein eigens neues Waarenverzeichniß mit Angabe der Classifikation der Güter ausgegeben. Die Fracht für Eilgüter bleibt unverändert, die 1. Classe zahlt pr. Zollzentner und Bahnstunde $^3/_4$ kr., die 2. Cl. $^1/_2$ kr., außerdem wird für sämmtliche Güter per Zentner noch ein fixer Zuschlag von 3 kr. erhoben. Die Frachtsätze für die unter Classe 3 gehörigen Gegenstände werden gefunden, indem ihr wirkliches Gewicht verdoppelt und von dem Doppelgewichte entweder der Tarifsatz 1. Classe, wenn sie in gewöhnlicher Fracht, oder der Tarifsatz für Eilgut erhoben wird, wenn sie als solches deklarirt sind. Geldsendungen, sowie Gold und Silber in Barren werden nur als Eilgut zur Beförderung übernommen. Die niedrigste Taxe, welche für eine Sendung erhoben wird, beträgt 12 kr.

Mit dem 1. Juli d. Js. findet eine direkte Billetausgabe und Reisegepäck-Abfertigung für Reisende 1. und 2. Klasse von den Bahnstationen München und Augsburg nach Paris, und von Paris nach Augsburg, München und (mittelst Dampfschiffes ab Donauwörth) nach Linz (Wien), beides über die großherzoglich Badische und k. württembergische Bahn statt.

Gesuche um Anstellung als Taxbeamte sind unter Vorlage der nöthigen im Kreisamtsblatte aufgezählten Zeugnisse bis zum 12. Juli l. Js. bei der kgl. Regierung des Kreises einzureichen.

Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in seiner Sitzung vom 28. d. Mts. die Dividende pro I. Semester l. Js. auf 15. fl. per Aktie festgestellt, um $^1/_2$ fl. höher als im entsprechenden Semester des vorigen Jahres, wobei übrigens auch noch eine weit größere Summe als 1854 auf das II. Semester übertragen worden ist. Die Unterhandlungen der Bank mit dem Finanzministerium bezüglich der Vermehrung der Banknoten sollen ein für die Bank günstiges Resultat erwarten lassen und ein deßfallsiger Gesetzentwurf zur Vorlage an die nächste Kammer bereits vorbereitet werden.

Die kgl. Regierung hat nunmehr beschlossen, die polizeiliche Taxe für das Kalbfleisch wieder einzuführen, und tritt dieselbe mit dem 1. August ins Leben.

Die gegenwärtig auf dem Lande allenthalben in Gang befindliche Heuernte hatte zur Folge, daß unser Getreidemarkt heute nur äußerst gering befahren war, und deßhalb die Preise einen beträchtlichen Aufschlag erfuhren, der bei Waizen etwa 1 fl. 12 kr., bei den übrigen Fruchtgattungen 24—36 kr. betragen mag. Die Preise stellten sich für Waizen 28—30 fl., Korn 20—22 fl., Gerste 14

Digitized by Google

bis 15 fl., Haber 8 fl. bis 8 fl. 45 kr., während auf der letzten Schranne in Schweinfurt Waizen im höchsten Preise nur 27 fl. 45 kr., im mittleren 26 fl. 39 kr., Korn im Mittelpreise 19 fl. 19 kr. kostete und eine Parthie sogar um 15 fl. 15 kr. verkauft wurde.

Kissingen zählte bis zum 27. Juni 1521 Kurgäste.

Aschaffenburg, 29. Juni. Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent von Baden haben dem k. Lyceal-Professor, Hofrath Dr. Schneidawind dahier als Beweis seiner Anerkennung der literarischen Leistungen desselben, die zum Andenken bestimmte goldene Medaille mit dem Brustbilde des Regenten nebst einem schmeichelhaften Handschreiben zu übersenden geruht. — Bei dem gestern Abend stattgefundenen Leichenbegängnisse des am 26. d. Ms. verstorbenen Appellationsgerichtsrathes Hrn. Franz Andreas Marr, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, bekundete die äußerst zahlreiche Theilnahme aus allen Ständen den hohen Grad von Achtung, in welcher der Verlebte gestanden. Während des Zeitraumes von 23 Jahren, in welchem er unter uns weilte, hatte er sich durch Humanität und Biedersinn die allgemeine Liebe erworben. Der Staat verliert in ihm einen eifrigen und treuen Diener.

Se. Maj. der König werden morgen Vormittag um 10 Uhr die Reise von München nach Nürnberg antreten, und dort um 3 Uhr Nachmittags eintreffen.

In Ingolstadt wurden am 26. d. Ms. in Beisein des Hrn. Generallieutenants von Schleitheim und zahlreicher Offiziere zum Erstenmale größere Versuche mit dem Sprengen von Minen durch elektrischen Apparat gemacht; es ereignete sich dabei am Schlusse ein Unfall, der fast einem wackeren Unteroffiziere das Leben gekostet hätte. Wie man erzählt, sollte derselbe die Zündung in einem Minengang anbringen; war es nun Zufall oder Versehen, die Mine sprang, ehe er die Galerie verlassen hatte, so daß er dem Erstickungstode nahe war. Mit anerkennenswerthester Aufopferung sollen sogleich wackere Kameraden in den mit Pulverdampf angefüllten Raum gedrungen sein und den Gefährdeten, der glücklicherweise nicht verschüttet war, mittelst Werkzeugen aus seiner verzweifelten Lage gebracht haben, was aber erst dann gelang, als mittelst eines Luftreinigungsapparats frische Luft in die unterirdischen Räume dringen konnte. Aerztliche Hülfe wurde sogleich zur Rettung angewendet, und es ist Hoffnung vorhanden, das Leben des Verunglückten zu retten.

Wie die N. M. Z. vom 27. d. schreibt, ist Seine Majestät der König von dem leichten Unwohlsein der letzten Tage wieder vollkommen hergestellt und am 27. Abends zum ersten Male ausgefahren. Am 28. Morgens hat Se. Maj. einen längeren Spaziergang gemacht.

In Warschau ist die Cholera epidemisch ausgebrochen.

Aus Amerika wird berichtet, daß im Staate Maine aus Anlaß des Temperenzgesetzes Unruhen ausgebrochen sind; das Militär sollte auf die Menge feuern, weigerte sich aber, die Schützengarde aber folgte diesem Befehle, wodurch eine Person getödtet und 6—7 schwer verwundet wurden. In New-York, wo das Gesetz am 4. Juli in Kraft treten soll, bereitet man sich in den niedrigen Volksschichten schon jetzt zum bewaffneten Widerstande vor.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 21. Juni. Bereits 2000 Verwundete (von dem am 18. d. bei Sebastopol stattgefundenen Kampfe) sind hier angekommen, unter ihnen Kapitän Lyons von der „Miranda". Es herrscht große Niedergeschlagenheit in Folge der letzten Nachrichten aus der Krim; doch schloß die Börse unverändert.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 29. Juni. Der Dampfer „Vulture", der eben hier eingetroffen ist, berichtet: Ein großer Theil der Flotte hatte am 25. d. vor Kronstadt 47 Höllenmaschinen aufgefischt. In Sweaborg wurden durch Beschießung einige Magazine verbrannt und in die Luft gesprengt; auch Narwa wurde bombardirt, und es sind daselbst einige Kanonen demontirt worden. (Narwa ist eine russische Festung im Gouvernement Petersburg, am Einfluß der aus dem Peipussee kommenden Narowa in den finnischen Meerbusen.)

Stockholm, 22. Juni. Nach einer Mittheilung von „Post och Inrikes Tidningar" aus Helsingfors vom 16. d. M., haben die Engländer zur Sühne der Affaire vom 5. d. M. die Telegraphen-Station bei Hangö und den Ort Hangö durch ein Bombardement zerstört. Die Russen sollen jetzt eingestehen, daß das englische Boot am 5. die Parlamentär-Flagge geführt hat, ihr Verfahren aber durch eine von ihnen vermuthete Kriegslist der Engländer entschuldigen wollen.

Triest, 26. Juni. Der heute hier eingelaufene Lloyddampfer „Asia" brachte Nachrichten aus Konstantinopel, die bis 18. d. reichen. Die Russen unternahmen von Usurgeti aus einen Angriff auf das türkische Lager bei Schefketil, sollen aber von den Tunesen zurückgeschlagen worden sein. Glaubhafter ist die Nachricht, daß die Russen Noworossiisk zerstört und verlassen hatten, und gleicher Weise in Anapa verfahren wollten.

Petersburg, 20. Juni. Heute, um 10 Uhr Abends ging aus Kronstadt die Nachricht ein, daß die feindliche Flotte in der Stärke von 13 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Dampfschiffen und 8 Kanonierbooten von der Insel Sjöskär sich Kronstadt näherte und sich nicht weit vom Tolbuchin-Leuchtthurm zu beiden Seiten desselben aufstellte.

Eingesandt.

(Erinnerung.) Im verflossenen Jahre, fast um dieselbe Zeit, hat ein „ehemaliger Schüler von Münnerstadt" die zeitgemäße Anregung gemacht, nach dem Vorgange anderer Studien-Anstalten auch einmal in Münnerstadt ein recht trauliches Schülerfest zu feiern. Es kamen auch mehrere treue Musensöhne dieses Städtchens zusammen überein, wenn nicht gleich im Jahre 1854, das schon zu weit vorgerückt war, um die nöthigen Schritte thun zu können, doch gewiß 1855 ein allgemeines Schülerfest zu arrangiren. Wie in diesem Blatte angedeutet wurde, ist gelegentlich eines speziellen Schulfreunde-Festes im September 1854 einhellig beschlossen worden, ein Comité zu diesem Zwecke zu erwählen und dasselbe zu beauftragen, für das kommende Jahr — also 1855 — um so gewisser ein allgemeines förmliches Schülerfest zu veranstalten, als man innerhalb eines Jahres alle sich etwa bietenden Hindernisse leicht beseitigen und die nöthigen Vorbereitungen machen könnte. Fest glaubend, daß diese schöne Idee in diesem Jahre durch das bestellte Comité realisirt werden wird, erlaubt sich nun ein Freund der Erinnerung „vergangener, schöner Zeiten" die Anfrage, wann doch dieses projectirte Fest gefeiert werden solle, und möchte den Wunsch aussprechen, es jedenfalls nicht auf einen Sonntag zu verlegen, wo die HH. Geistlichen, deren Münnerstadt so viele gebildet, kaum erscheinen könnten, sondern auf einen andern Tag der Woche, etwa auf einen Dienstag. Sich schon im Voraus freuend, manchem lang entbehrten Studienfreunde wieder warm die Hand drücken zu können, entbietet allen trauten Verehrern der bescheidenen Muse von Münnerstadt herzlichen Gruß

Ein ehemal. Schüler von M.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Montag den 2. Juli Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause, III. Distr. Nr. 36½, in der rothen Scheibengasse, verschiedene Möbeln, darunter mehrere Sophas, Tische, Betten, ein Bücherschrank, ein eiserner Kochheerd und sonstige Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Der Unterzeichnete versteigert am

Mittwoch den 11. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

sein unten näher beschriebenes Wohnhaus im Distr. 2. Nr. 269 daselbst aus freier Hand, und wird bei einem annehmbaren Gebote sogleich der Zuschlag ertheilt.

Würzburg am 27. Juni 1855.

Egidius Wagenhäuser.

Das Haus ist im besten baulichen Zustande, dreistöckig und enthält 14 heizbare Zimmer, 5 Küchen, mehrere Bodenkammern, 2 Getraidböden, 1 Waschboden, 2 Keller mit Faß, wovon einer mit drei Abtheilungen, 1 kleiner Keller, mehrere Holzlager, Stallung, Waschhaus, Schlachthaus, geräumigen Hof mit Einfahrtthor, dann Brunnen und sonstige Bequemlichkeiten.

Das Haus liegt in der Nähe des Marktes, der Fleischbank und des Maines, und ist wegen seiner günstigen Lage sowohl zur Oekonomie als zu jedem andern Geschäfte geeignet.

Die Einsicht kann täglich genommen werden und dürfen 2/3 des Kaufschillings auf dem Hause stehen bleiben.

Ein dunkelgrüner, baumwollener **Regenschirm** wurde von Würzburg bis nach Zell verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Im Gadler'schen Keller wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein solides Mädchen von gefälligem Aeußern wird aufs Ziel Kiliani in ein **Kaffehaus** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesticktes neues **Taschentuch** mit dem Namen Marie eingenäht wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Freitag Morgens wurde im Hofgarten ein **Taschentuch** mit etwas Stickerei und F. S. versehen, verloren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junges **Hündchen** ist zugelaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein **Monatsdienst** gesucht. Näheres in der obern Kaserngasse Nr. 190.

Im 2. D. N. 295 ist täglich früh, Mittag und Abend frische **Milch** zu haben.

Im 3. Distr. Nr. 162 ist ein möblirtes Zimmer auf den 1. August zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 142 Domstraße ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

4000 fl. sind ganz, auch theilweise, nur auf das Land ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nicht zu übersehen!

Ein thätiger vermögender **Landökonom** wünscht sich mit einer soliden bemittelten Person zu verehelichen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Une **demoiselle française** de'sire donner des leçons de français ou de conversation française. S'adresser à F. J. Manz, II. Dist. Nr. 271.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 1. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik.

Rothes Kreuz.

Morgen den 1. Juli

Harmoniemusik

vom k. 2. Art.-Regimente, wozu ergebenst eingeladen wird.

Sonntag den 1. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik

in Gerbrunn beim Gastwirth zum Schwan. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Valentin Eckstein.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 1. Juli gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Sonntag den 1. Juli gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthause zu den „**drei Lilien**", wozu ergebenst einladet

M. Wehner.

Aumühle.

Sonntag den 1. Juli gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Entré, wozu ergebenst einladet und bemerkt, daß an diesem Tage das Neuethor offen bleibt.

M. Schuler.

Rottendorf.

Morgen den 1. Juli

Harmoniemusik

in der bayerischen Krone, wozu ergebenst einladet

Sabina Schmidts Wtt.

Dettelbach.

Wegen ungünstiger Witterung hat die am verflossenen Sonntage angezeigte Harmoniemusik vom 9. Infanterie-Regiment auf dem Markert'schen Felsenkeller nicht stattfinden können, weshalb dieselbe

Sonntag den 1. Juli

stattfinden wird, wozu ergebenst einladet

Markert, Bierbrauer.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport: 32 fl. 9 kr. — Den Nothdürftigen 6 fl., K. 24 kr., Ung. 24 kr., R. W. 2 fl. 42 kr., B. G. 1 fl., Gott verläßt die Seinen nicht 1 fl., M. W. 30 kr. — Summa 44 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige
vom 29. Juni.

(Adler.) Kfle.: Forster a. Schw.-Gem., Levi u. Seckel a. Frankf., Sommer a. Berl., Sablonsky a. Leipzig, Frank aus Stuttgart, Asberger a. Dülken, Lormann a. Hamburg. Sohn, Bürgermeister a. Schw.-Gemünd. Dr. Wolf a. Breslau. Frau Windlisch a. Arnstein.

(Kleebaum.) Kfle.: Kemmert a. Lüttig. König a. Bayreuth. Maurer, Fabr. a. Danzig. Trost, Beamt. a. Lauenburg. Frau Lurch m. Tochter a. Bamberg. Göttner, Techniker aus Saarlouis.

(Kronprinz.) Kfle.: Sackreuter u. Frau Wiesel m. Fam. a. Frankfurt. Davison und Francois a. London, Rudemann u. Kurz a. Berl., Schnelsmelling a. Coblenz. Frau Brenner a. Windsheim. Frau Herrmann aus Ansbach. Petersen, Ober-St.-Anw., u. Müller, Priv. a. Aschaffenb. Mr. Milbank, Rent., m. Fam. u. Dienerschaft a. London. Dr. Gulden aus Siegburg.

(Schwan.) Kfle.: Reinhardt a. Frankf., Bolz a. Mainz, Heinzer a. Coblenz, Siebert a. München, Horbloch a. Lustbronn. Stillheim, Aktuar, mit Gem. a. Iphy. Zapp, Part. a. Berlin. Heller, Oekon. a. Windischbuch.

(Württemb. Hof.) Kfle.: Fischer aus Heidenheim, Geiger aus Frankfurt. Frhr. v. Staff aus Tückelhausen. Wange, Part., mit Frau a. Dresden. v. Moser, Stud. a. Stuttgart. Joy, Prof. a. New-York. Gagel, Stud. aus Berlin.

Gestorben:

Sus. Melbert, Registratorswittwe, 59 J. alt.
Kaspar Eichelmann, Kutscher, 75 J. alt.

Digitized by Google

Bielefelder Leinen von neuer Bleiche,

sowie neue Sendungen **Federn, Flaumen** und **Eiderdunen**, zu den bekannten billigen Preisen empfiehlt

Die Tuch-, Schnitt- und Herrenmodewaaren-Handlung
von
Franz Messner.

Bielefelder und Schlesische Leinwand

von der neuen Bleiche in allen Qualitäten empfehle ich in reeller Waare zu sehr billigen Preisen.

F. I. HILLER.

Englische Lunten-Feuerzeuge
bei A. Gerstle am Markt.

Einem hohen Adel und sonstigen Kunstfreunden bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich auch Unterricht im **Oelmalen** ertheile. Hierauf Reflektirende wollen in meiner Wohnung gefälligst Rücksprache mit mir nehmen, und sich zugleich von meinen Leistungen überzeugen.

Vorzüglich halte ich mich im Fache der **Portraitmalerei** geneigtest empfohlen.

Eduard Schmitt, Portraitmaler,
1. Distrikt Nro. 164/165.

In einem der neuen Häuser der im Bau begriffenen Maximiliansstraße sind 2 sehr schöne Läden mit Comptoir, Keller und sonstigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

Lusttragende werden ersucht, sich binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

F. J. Manz
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Unterzeichnete erachten sich durch die ihnen pro 18⁵⁴/₅₅ widerfahrene Landwehrreluitionsanlage gravirt und wollen diese Beschwerde verfolgen, und zwar im gegenseitigen Benehmen durch einen Anwalt; laden daher die beitrittslustigen Pflichtigen zur Beschlußfassung über den aufzustellenden Anwalt und über die diesem zu ertheilende Instruktion auf morgen **Sonntag den 1. Juli** früh 10 Uhr zu einer Zusammenkunft im Saale des Herrn Weinhändlers **Jakob Bundschuh** ein.

Würzburg, den 30. Juni 1855.

Mathaeus Bornberger, Privatier.
Anton Guttenhöfer, Goldarbeiter.
Philipp Treutlein, Glashändler.

Bekanntmachung.

Wer an die Nachlaßmasse der ledigen **Katharina Hallein** dahier einen rechtlich begründeten Anspruch machen zu können gedenkt, hat solchen von heute an binnen **14 Tagen** dem unterzeichneten Testamentariate (1. Distr. Nr. 57 Semmelsstraße) um so gewisser anzumelden, als ansonst **hierauf bei Auseinandersetzung der Masse keine weitere Rücksicht genommen werden kann.**

Würzburg, den 27. Juni 1855.

Das Testamentariat.

Für die Umschreibungen au porteur bis 15. Juni einschl. liegen die neuen Obligationen zur Abgabe jeden Vormittag bereit.

Würzburg, den 30. Juni 1855.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr. Prudner.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)
Morgen Sonntag

Production

des österreichischen Gebirgsängerpaares Joseph und Rosine Peter.
Anfang 5 Uhr.

Bemerkung: Eine Garten- und Tanz-Gesellschaft der Harmonie findet an einem noch zu bestimmenden Tage der nächsten Woche statt.

Theater-Garten.

Heute Samstag den 30. ds.
grosse Produktion.
Anfang 5 Uhr.
Entré für Herrn 6 kr. Damen frei.
NB. Frische Sendung Erlanger Bier aus der Wolfschlucht ist angekommen.

Morgen Sonntag den 1. Juli wird
Bock
bei **Georg Bauch** (alte Post) verzapft und wird hiezu ergebenst eingeladen.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 1. Juli vollständige
Harmoniemusik
des k. 5. Jägerbataillons.
Entré für Herrn 6 kr. Damen sind jederzeit frei. Wozu ergebenst einladet
N. Höller.

Hofbrauhauskeller.

Sonntag den 1. Juli ist der Felsenkeller geöffnet, wozu einladet
Feineis, Schenkwirth.

Zellerbau.

Morgen den 1. Juli gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 1. Juli gutbesetzte
Tanzmusik,
vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet
Nikolaus Troll.

Montag den 2. Juli spielt die **Musik** des 2. Artillerie-Regim. im
Reuters-Keller.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 1. Dienstag den 2. Januar 1855.

Parabel.

Zum neuen Jahre.

An eines großen Meeres Strand
Ein Kaufherr mit dem Sohne stand,
Und jener sprach so ernster Weise:
„Mein Sohn, ein Schiff zu weiter Reise
Steht hier, mit vieler Kunst gebaut,
Zur Obhut sei's Dir anvertraut.
Ein Steuermann von edler Art
Geleitet Dich auf Deiner Fahrt,
Und fünf Matrosen rasch und kräftig
Sind stets auf Deinen Wink geschäftig,
Doch sind sie brausend, roh und wild,
Von jeder Leidenschaft erfüllt;
D'rum habe auf den Steurer Acht,
Daß die Gesellen er bewacht,
Gefesselt sind sie ohne Trutz
Und Deines Schiffes treuer Schutz.
Beladen ist mit edler Fracht
Von selt'nem Werthe Deine Jacht.
Zum Morgenlande sollst Du steuern,
Dort ist Dein Ziel, dort darfst Du feiern.
Fahr' wohl nun auf den Meereswellen,
Einst mußt Du treue Rechnung stellen!"

Der Kaufher so. Es trat an Bord
Der Sohn und fand gerüstet dort
Den Steuermann, das Schiff zu lenken,
Fünf Knechte an den Ruderbänken.
Der Frühwind blies, die Wimpel flogen,
Das Segel schwoll, die Wasserwogen
Durchfurchte raschhin nun das Schiff.
Doch bald starrt' manches Felsenriff
Entgegen, und der Strudel Brandung
Umpeitschte schrill der Fähre Wandung.
Und hier im wilden Meeresgrausen
Entdeckt' die Mannschaft nun mit Grausen:
Auf schwarzem Segler nachgefahren
Kam ein Korsar durch die Gefahren,
Zu Raub und Mord bereit, ließ nie,
Aus seinem Aug' sie spat und früh.
Auch sah'n sie wie am Schiffeskiele
Zwei Fischlein nagten wie zum Spiele,
Abwechselnd Abends und am Morgen,
Nie lässig, von der Fluth geborgen;
Die gruben so mit jeder Stunde
Dem Fahrzeug eine tief're Wunde;
Das eine Fischlein golden klar
Das andre schwarz wie Kohle war.
— Die Jacht in dreigestaltner Noth
Ward von der vierten noch bedroht:
Denn es geschah, daß mit Erbosen
Sich jetzt empörten die Matrosen,
Sie tobten, lärmten, schrieen, fluchten
Ingrimmig: Herre, gleich verruchten
Galeerensclaven angeschmiedet
Sind wir, vom Steuermann gehütet.
Versuch's, laß ledig uns der Ketten,
Ob wir das Schiff und Dich erretten!
Wohl warnt' der Steuermann und sprach:
Gib nimmermehr den Falschen nach!
Umsonst, sein Rath ward nicht gehört.
Der Sohn, voll Wankelmuth, bethört,
Und schwach, gab Jenen nach und band
Die Ketten los mit eigner Hand.
Da ward vom Ruder weggestoßen
Der Steuermann durch die Matrosen,
Er, dessen wohlerfahrner Blick
Bekämpfet sonst das Mißgeschick,
Und kaum der Bande nun befreit
Geriethen sie mit sich in Streit,
Der will das Schiff gen Süden lenken,
Der nordwärts, jener westwärts schwenken:
Die Richtung nach dem Morgenlande
Verlor die ungeschlachte Bande,
Und irr treibt's heute noch umher
Ein Spiel auf ungestümmem Meer.

Wer ist der Sohn, der leicht bethörte,
Der nicht des Steurers Warnung hörte,
Und sich vertraut der tollen Meute?
So fragst Du. — Merke, wie ich's deute:
Du bist's! Das Schiff es ist Dein Leben,
Das auf dem Meer der Zeit muß schweben;
Von Gott dem Herrn hast Du's empfangen,
Der einst wird Rechenschaft verlangen.
Klipp, Brandung sind des Lebens Noth,
Und der Korsar es ist der Tod,
Der nach Dir segelt ohn' Verweilen
Und Dich dann sicher wird ereilen,
Wann jene Fischlein — Tag und Nacht —
Dein schwaches Fahrzeug leck gemacht.

Digitized by Google

Die fünf Matrosen sind die Sinne
Und wohlbezähmt Dir zum Gewinne.
Der Steurer aber ist Dein Geist,
Der Dir die wahre Richtung weist,
Das Morgenland — vielleicht die Sterne
Die nächtlich winken aus der Ferne,
Die dort als goldne Inseln schwimmen
Und hell wie Feuerlilien glimmen.
Du siehst, wie Tag' und Nächte kehren,
Die stets an Deinem Leben zehren,
Du siehst den Tod vor Augen schweben,
Bist von Gefahren rings umgeben
— Und dennoch läßt Du aus der Haft
Die Sinne, fröhnst der Leidenschaft,
Und in der Lustbegier Umgarnung
Vernimmst Du nicht des Geistes Warnung
Und bleibst Dir nicht des Ziels bewußt
Durch eigne Schuld und Sinnenlust!

Vergib die scharfe Red' mir, Freund,
Sind wir doch Alle mit gemeint.
Und höre jetzt noch meine Worte
An dieses Jahres Tempelpforte;
Bewahre Gott Dein edles Schiff
Vor Lebensnoth, dem Felsenriff!
Vom Glück sei es dahingetragen!
Lang mögen noch die Fischlein nagen,
Daß Dich verschon' noch viele Jahr'
Auf schwarzem Segler der Korsar!
In Gottes Namen sink' es dann!
Fahr' wohl! Fahr' wohl, du Schiffersmann!

Karl Huber.

Der Stern in der Wüste.

Eine trauliche Geschichte.

1.

„Es bläst tüchtig, und so kalt ist der Wind, lieber Will, da nimm es!"

„Ja, ja, — nur schnell," und das kleine, runde Weibchen, dem ihr Mann so auf die Bitten antwortete, stellte sich auf die Fußspitzen und wand ihm ein warmes wollenes Tuch um den Hals, wofür sie einen Kuß als herzlichen Dank erhielt. „Und nun die Peitsche und meine Handschuhe! So ist's Recht, Du bist ein ganz prächtiges Weib. Gott segne Dich. Na, zum Abendessen bin ich wieder daheim, da gibts etwas Gutes? He?"

„O geh' thu' nicht solche Fragen, — geb ich Dir nicht immer Gutes zu essen?"

„Ja, ja, immer, — leb' wohl!" und mit noch herzlicherem Kuß entfernte er sich.

Seine kleine Frau sah ihm so lange nach, bis er und sein Pony nicht mehr sichtbar waren, dann ging sie vor Kälte schauernd wieder zurück in die Stube, die zugleich Küche war, schürte das Feuer, und setzte sich zu ihrer Arbeit.

Will Davis und seine Frau verdienten ihr Glück; ein liebenderes, zärtlicheres Paar gab es wohl Meilen weit in der Runde nicht und man stellte sie stets jungen Paaren als Beispiel auf. Sie bewohnten das hübsche, weinumrankte Wärterhaus einer großen Besitzung im Süden Englands, auf der Will als Obergärtner angestellt war. Sein ehrliches, gutes Gesicht und das runde, lächelnde, rosige Antlitz seiner Frau bezeugten Beider Zufriedenheit und ruhiges, regelmäßiges, glückliches Leben. Ein kleines Wesen von drei Monaten theilte die Liebe Lucy's zu ihrem Gatten, mit dem es die merkwürdigste Aehnlichkeit besaß, und oft sagte Lucy, daß sie in Verlegenheit gerathen würde, wenn sie sagen sollte, was ihnen in ihrem hübschen Hause und bei ihrem guten Einkommen zu wünschen übrig bliebe.

Wie groß aber war der Contrast zwischen diesen glücklichen Menschen nnd dem „reichen Besitzer."

Umgeben von einer Menge von Dienern lebte er allein in seinem großen Hause, er war noch jung, dreißig Jahre waren erst an ihm vorübergezogen, und doch schien die Welt keine Reize mehr für ihn zu haben — ja selten sah man ein Lächeln auf seinem hübschen Gesichte. Ich sage hübsch, aber ein Ausdruck lag darin, der die Schönheit beeinträchtigte, ein Ausdruck, der für jedes Gesicht traurig ist, aber wie traurig für ein jugendliches! Die ihn näher kannten, meinten, daß sein wahrer Charakter deutlich in diesem einen Zuge ausgesprochen sei, — er hatte keinen Glauben!

Er nannte sich selbst einen Philosophen. Er verschloß seine Seele dem Lichte, das ihn allein durch dieser Welt Schlünde und Strudel hätte führen können. Er hatte sich selbst die Eisenketten geschmiedet, deren Last schwer zu tragen war, und nun stand dieser Mann von der Natur und dem Glücke gleich begünstigt da, ein Gegenstand des Mitleids, in seiner Seele war Alles dunkel. —

Wenige, sehr Wenige nur kannten die Geschichte seines Lebens, suchten den Grund seiner Düsterkeit und seiner strengen Zurückgezogenheit zu errathen, oder wunderten sich, daß so ein reicher und äußerlich glücklicher Herr so traurig sein könne. Er hatte sich ja freiwillig von Allem ausgeschlossen, was freudig und voll Liebe war in dieser Welt; an eine andere glaubte er nicht. Sein unbezähmbarer Stolz, Stolz auf Geburt und Auszeichnung, Stolz der jeden Rath eines Andern verschmähte und ihn stets nur seine eigene Neigung, nur seinen eigenen Willen verfolgen hieß, — dieser Stolz hatte ihn unglücklich gemacht, hatte ihn vereinsamt, hatte ihn so gestellt, daß der Aermste in seinen Besitzungen mehr zu beneiden war, als er.

Trotz seiner eigenthümlichen Ansichten und Lebensweise sprachen Alle in der Nachbarschaft gut von ihm, denn er war gütig und höflich gegen Jeden, durch und durch ein feingebildeter Mann. Das Dorfmädchen erhielt denselben achtungsvollen Gruß, wie die Dame von Rang und Auszeichnung; nichts konnte ihm ein rauhes oder ärgerliches Wort entlocken und sein Haushofmeister hatte die strengsten Befehle, Niemand fortzuschicken, ohne ihn gehört, oder ihm beigestanden zu haben, und nie einen Bittenden von der Thüre zu weisen. Aber nichts konnte ihn bewegen, Diesem mehr zu helfen, als Jenem, niemals hörte er auf Betheurungen, daß dieser besser

Digitized by Google

sei, als Jener, sie dienten nur dazu, ein satyrisches Lächeln auf seinen Lippen hervorzurufen, das er mit den Worten begleitete: „Sie sind nicht Alle gleich, wenn sie in Noth sind, so soll ihnen geholfen werden.“

So war der Charakter des Sir Arthur Atherstone, des Brodherrn des ehrlichen Davis.

Aber wir haben Will verlassen, als er auf seinem Pony den Weg entlang trabte; bald wandte sich der Weg, wie alle Wege thun, und führte ihn auf die Hauptheerstraße, welche von ganz niedrigen Hecken eingefaßt, die prächtige Aussicht auf das Land rings umher und sogar einen Blick auf die tiefblaue See bot, die glänzend von der Mittagssonne beleuchtet, weiße Segel trug und mit ihren blitzenden Wellen benetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fluch der Ahnfrau.

Novelle von A. Bölte.

Die Sonne stand hoch am Himmel und sandte ihre senkrechten Strahlen über die grünen Fluren und dichtbewachsenen Hügel des Thüringer Waldes. Die Wege waren tiefer Sand, und langsam nur zogen zwei erschöpfte Gäule an einem bedeckten Reisewagen, in welchem ein junger Mann saß, der dicke Wolken aus seiner Pfeife blis. Sein großes blaues Auge ruhte dabei forschend auf der Gegend, die außer ihrem Sommerkleide keine Reize zeigte. Weit und breit boten sich in monotonem Einerlei reiche Kornfelder dar, aus denen das schöne Blau verpönter Kornblumen reichlich hervorlugte. Doch die Menschenhand, die hier geschäftig gewirkt, schien Verstecken zu spielen, und vergeblich forschte das Auge nach den Stätten, die Jene bargen, welche hier so wohlthätig gesäet. —

Endlich bog der Weg um einen kleinen Wald, und hinter demselben lag, einem Abhange zu, der in seiner Tiefe ein rieselndes Bächlein barg, an dem eine Mühle ihre klappernden Räder bewegte, ein Dörflein mit rauchenden Schornsteinen. Abseits aber, von hohen Buchen und Eichen fast beschattet, wurde ein Schloß sichtbar, das, aus rohen Feldsteinen erbaut, mit seinem düsteren Grau und seinen alten, dicken Mauern an Zeiten erinnerte, wo der Mensch dem Menschen gegenüber noch das Recht physischer Stärke geltend machte.

Der Wagen fuhr in das Dörflein ein, die Kinder steckten neugierig die Köpfe aus den Thüren, und die Eltern entblößten mit ehrerbietigem Gruße das Haupt. Der junge Mann nickte ihnen freundlich zu. „Dort links hinter der großen Ulme liegt das Pfarrhaus!“ rief er dem Fuhrmann zu, und schon in der nächsten Minute machte der Wagen Halt. — Kaum hatten die rollenden Räder ihrer Bewegung Einhalt gethan, und der Kutscher gemächlich seine große Peitsche hinter den Sitz gestellt, so öffnete sich auch schon die Thüre des Hauses, und in derselben erschien eine ältliche Frau mit einem hübschen Häubchen und einer weißen Küchenschürze, deren einen Zipfel sie im Heraustreten aufnahm und mit der linken Hand emporhielt. — „Da bin ich, Tantchen! rief der junge Mann und drückte der alten Dame einen herzhaften Kuß auf den Mund. Du hast meinen Brief erhalten und mich heute erwartet, nicht wahr?“

„Ja wohl, lieber Fritz! Auch wirst du schon Alles in Ordnung finden, und das Essen ist gerade fertig.“

Sie zog den Neffen mit in das Haus, führte ihn in das Wohnzimmer, dessen Fenster blühende Rosenstöcke überschatteten, nahm ihm Hut und Pfeife ab und wollte ihn gleich an das kleine, weiß und zierlich gedeckte Tischchen setzen.

„Nicht so eilig, Tantchen! wehrte der junge Mann. Erst wollen wir doch nachsehen, ob das Gepäcke alles da ist, und dann mit dem guten Kutscher Rechnung halten.“

Die Tante trippelte nun einstweilen in die Küche und richtete einen letzten Blick auf den Hasen am Spieße der ihr vom Schlosse gesandt worden, kostete noch einmal die gute Fleischbrühe mit den schwimmenden Klößen und befahl, Alles sorgfältig anzurichten.

Der Neffe hatte indessen einen Blick auf seine neue Welt geworfen. Neben dem Wohnzimmer war ein zweites, wo seine Bücher standen, wo er seine Predigt schreiben sollte, wo er träumen mochte von der weiten großen Welt, die ihm hier so ferne lag; von da gelangte er gleich in ein Kämmerchen, wo sein Bett mit den schneeigen Ueberzügen prangte und manche Bequemlichkeit vorgerichtet war. —

„Du gute Tante! rief er der alten Dame zu, die ihm unbemerkt auf seiner Inspektion nachgefolgt war, und jetzt neben ihn trat, wie eine Mutter hast du für mich gesorgt:“

Er reichte ihr die Hand und drückte sie herzlich. Die alte Dame führte die Schürze an die Augen. — „Ich habe ja auch kein anderes Kind, sprach sie gerührt, und wer soll mir die Augen zudrücken, wenn du es nicht thust?“

„Damit hat es noch gute Wege, Tantchen, sprach der junge Mann heiter und klopfte ihr auf die Schulter. Wie sollte ich ohne Tante Rike fertig werden? Wer würde mir mein Hauswesen führen und meine Hühner füttern, wenn du nicht da wärest?“

Die Tante lächelte unter ihren Thränen und legte ihm jetzt die Suppe vor, die ihm nach der Reise doppelt gut mundete.

„Jetzt muß ich wohl gleich auf das Schloß gehen, und mich meinem Patron vorstellen, sprach der junge Pfarrer, als die kleine Tafel aufgehoben. Hast du seit deiner Ankunft schon etwas vom Herrn Grafen und der Familie gesehen?“

„Der Kammerdiener war mehrere Male da, um zu fragen, wann du kämest, hat mir auch den Hasen mit einer Empfehlung vom gnädigen Herrn gebracht und gefragt: ob man mir mit Etwas dienen könne?“

„Nun, das war ja recht artig.“

Digitized by Google

„Nicht wahr? Und wenn sie dich nun erst am Sonntage predigen hören!"

„Was werden sie da für große Augen machen, Tantchen? Denn was dein Fritz sagt, das kann doch Niemand in der Welt so sagen."

Die Tante lachte, hatte aber Thränen in den Augen. „Ich habe wohl ein Recht, stolz auf dich zu sein, sagte sie und maß ihn mit einem selbstgefälligen Blicke, als er jetzt mit Hut und Handschuhen der Thüre zuschritt: Wo gibt es wohl einen anderen Herrn Landpfarrer, der so wie ein zierlicher Städter mit gedruckten Karten und Glacehandschuhen seine Antrittsvisite macht.

„Und wo gibts eine andere Tante Rike, die ihren Neffen nach Paris und London reisen läßt, ehe sie ihm erlaubt, auf einem Dorfe seine guten Sitten zu entfalten, sagte er lachend, und schritt aus dem Hause. Tante Rikens Blicke folgten ihm, so lange sie ihn erreichen konnten.

Nur erst als er um eine Ecke biegend die große Allee erreichte, die zum Schlosse führte, verließ sie ihren Posten und eilte in das Haus zurück, um die Koffer des Herrn Pfarrers auszupacken.

Dieser erreichte indessen das Ziel seiner Wanderung, die Burg Rabenfels. — Im Schloßhofe war es still und einsam, als ob hier Niemand hause. Die beiden Thürme die vor im lagen, boten nur Schießscharten und Oeffnungen, die eine Wendeltreppe bekundeten. Zwischen diesen führte ein Thor in einen innern Hof, den er jetzt betrat, und dadurch zu dem Eingang gelangte, der zu den Wohngemächern führte. Gleich neben der Thür war eine Schelle sichtbar, die er zog, und sogleich eilte ein Diener die Treppe herab und fragte nach seinem Begehren. „Ist der Herr Graf zu Hause?" hieß es, und als die Antwort bejahend lautete, zog er eine Karte hervor, worauf „Friedrich Waldau" stand, nnd reichte sie hin.

„Bitte, mir zu folgen!" sprach der Mann, und der junge Pfarrer befand sich bald darauf in einem weiten, finstern Vorzimmer, von wo sich ihm jetzt eine Thür öffnete, aus der ein elegant gekleideter Mann von einigen Vierzig hervortrat, der ihm die Hand mit den Worten reichte: „Sein Sie mir von Herzen willkommen!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Vor mehreren Wochen begegnete der Gräfin K.... zu Hamburg folgender Vorfall. Einer ihrer Freunde überreichte ihr einen Brief, welchen ein Fremder eben im Hause abgegeben hatte. Die Gräfin, die gerade Besuch hatte, öffnete, ohne die Unterhaltung zu unterbrechen, nachlässig den Brief, aus dem eine Banknote von 1000 Franken herausfiel. Erstaunt fand sie den Aufschluß in folgenden Zeilen: „Vor etwa zwei Jahren trat Jemand in ihr Zimmer zu Paris, der auf der tiefsten Stufe des Elends stand. Bei den Vorbereitungen zu ihrer Abreise fand er Gelegenheit, eine Banknote zu entwenden. Dieses Geld rettete den Dieb, er ging nach Californien, machte dort sein Glück, und hat nun nichts Eiligeres zu thun, als der das Geld wieder zu erstatten, welcher er ohne Wissen und Wollen seine Rettung verdankt" — Gewiß finden sich nicht immer so ehrliche Diebe.

In einer Gemeinde an der Grenze zwischen Kärnten, Krain und Steiermark ist eine Kellnerin Bürgermeister, Gemeindeausschuß und Protokollführer. Die Sache verhält sich so: In der Gemeinde kann Niemand lesen oder schreiben, außer dem Herrn Pfarrer und der Kellerin, welche in dem Hause des Bürgermeisters in Diensten steht. Diese Kellerin, welche ihre Bildung an der Schule zu Eisenkappel genossen, verfaßt alle Eingaben und Ausweise, führt bei den Sitzungen die Protokolle, stellt die Heimathscheine aus, kurz, verrichtet die Geschäfte des Bürgermeisters mit dem einzigen Unterschiede, daß sie nicht ihren eigenen Namen unterfertigt, sondern so oft es nöthig ist, den Namen des Bürgermeisters mittelst Stempels ausdrückt.

Die Mädchen in Tahiti pflegen in ähnlicher Weise wie die Morgenländer durch die Blume zu sprechen. Ist zwischen einem Liebespaar eine Spannung eingetreten, so trennt die Jungfrau den Kelch einer Blume bis auf die Kapsel auseinander und sendet sie dem jungen Mann, ihm dadurch anzudeuten, daß sie, wenn auch ihre Körper getrennt, dennoch im Herzen eins sind. Steckt sich dann der Geliebte die Blume ins Haar, so ist dies ein Zeichen, daß er sich die Neigung des Mädchens zu erhalten wünscht, läßt er aber die Blume nicht mehr sehen, so will er dadurch andeuten, daß er für die Jungfrau keine Liebe mehr hat, und eine vollständige Lösung wünscht.

In Deutschlands Auen versteht man sich besser auf die Augen- und im Theeater auf die Lorgnettensprache, alles Uebrige aber bleibt unter dem Isisschleier der Mysterien verborgen.

Wahre Verbindungen brauchen Zeit wie Bäume, um Wurzeln zu treiben, Kerne zu bilden und Früchte zu bringen.

Werth der Thräne.

Elend nennest du dich und hast noch Thränen zu weinen?
Elend nur nenne ich den, den auch die Thräne verläßt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 2. Donnerstag den 4. Januar 1855.

Eine Christnacht.

So bleich und kalt liegt wie im Todesschlummer
Auf weichem Pfühl ein armes krankes Kind;
Und langsam bricht der Mutter Herz vor Kummer,
Von deren Wange Thrän' um Thräne rinnt.

Da wird's so helle in dem dunklen Zimmer,
Ein Strahlenmeer dringt durch das Fenster ein;
Aufspringt die Mutter, geblendet von dem Schimmer,
Und starrt erbleichend in den Feuerschein.

Da drüben ist der Christbaum angezündet,
Jubelnde Kinder jauchzen auf vor Lust,
Und eine Thrän' im lichten Auge kündet,
Wie süß die Wonne in der Eltern Brust.

Die arme Mutter liegt auf ihren Knieen:
„Marie, die Du ein steter Hort mir warst,
O laß zu Dir mich nicht vergebens fliehen
In dieser Nacht, da Du den Herrn gebarst!"

„Jetzt, da der Kleinen sel'ge Jubelklänge,
Der Eltern Dank sich zu den Sternen schwingt,
Und Deinem Kinde heil'ge Lobgesänge
Der Chor der Engel in dem Himmel singt:"

„Liegt hier mein Kind, mein einzig Gut auf Erden,
Dem Tode nah'; — Marie, soll ich allein,
Da Erd' und Himmel heut' Dich preisen werden,
Nicht Deiner Huld und Gnade würdig sein?!"

Noch im Gebete kniet die Mutter lange
Vor ihrem Kinde todesbleich und kalt,
Da schlägt es Mitternacht, — mit mächt'gem Klange
Der Glocken Ruf von allen Thürmen schallt.

Doch als der letzte Ton noch kaum verklungen,
Da flüstert leis' das Kind: „O Mütterchen,
Wie schön die holden Kinder doch gesungen!
Hast Du's gehört, den Knaben auch geseh'n?"

„Er war so schön! Wir spielten in dem Moose;
Doch als ich nach Dir rief, ward trüb sein Blick.
„Ist wohler Dir," sprach er, „auf ihrem Schooße
Als hier?" und führte mich zu Dir zurück!"

Philipp Kübler.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Nächst seiner Frau und seinem Kinde liebte Will seinen Pony am meisten, und bei seinen kleinen Reisen in die nächste Stadt, die er alle vierzehn Tage ein Mal besuchte, oder wenn er sonst den Pony bestieg, pflegte er sich mit dem Pferdchen unterwegs zu unterhalten. Freudig spitzte Jenny die Ohren, hob die Füße und trabte munter, wenn sie den ersten Ton seiner fröhlichen Stimme vernahm.

„So, — ho, ho, mein kleines Thier," rief er, als er den obenerwähnten Weg erreicht hatte, „nun fort mit dir! wenn es je ein schönes Maaß Korn für einen Pony gab, so gibt es jetzt eins, und das steht in der „aufgehenden Sonne" — was — wonach siehst du denn jetzt? — hast so lange in der Welt gelebt und kennst noch keinen Meilenstein, wenn er da steht! — fünf und eine halbe Meile, — ha, ha früher gibt es kein Korn für dich, — das sage ich dir. — Du Dummkopf, da hinunter gehe ich nicht, — oh, oh, wirklich sehr hübsch, also dachtest du, ich ginge nur nach Firley? Da irrst du dich und wenn du solchen Schritt annimmst, wirst du wohl eher dort sein, als ich, du Mähre du. —

„Sehr dankbar, wirklich dankbar, — aber dieß ist nicht die aufgehende Sonne", fuhr er fort, als das Thier versuchte vor einem kleinen Wirthshause am Wege anzuhalten, unter dessen Thüre der fette Wirth mit seiner Pfeife im Munde stand; er ließ dem Pony, wie fast

Digitized by Google

immer, seinen Willen, warf die Zügel hin, und erlaubte Jenny an den Wassertrog zu gehen und seine Nase an dem kühlen Wasser zu erfrischen.

„Guten Morgen, Meister Davis," sagte der Wirth mit voller, fetter Stimme, die aus dem Doppelkinn zu kommen schien.

„Wie gehts, lieber Snelling?"

„Prächtig, Herr, prächtig. Ein Glas eigen Gebautes? He? Kalter Morgen!"

„Gut, gut, immerhin. Dein Fehler, Jenny, also, merke dir, — Futter weniger." Der Wirth wälzte sich ins Haus, und kam bald mit einem schäumenden Horn Ale zurück. Mit einem freundlichen Kopfnicken, das viele gute Wünsche bedeuten sollte, nahm Will das Getränk, trank es, bezahlte und trabte mit seinem Pony den Weg.

„Ja, ja, Jenny, ich will hier halten, hast du denn noch nie eine alte Frau im rothen Rocke gesehen? Halloh," rief er diese an, als er ganz dicht neben ihr war, „wie geht's, Alte, he?"

„Nun, nun, wer ist's denn?" fragte sie und beschattete ihre Augen mit der Hand. „O Davis, meine Augen werden schwach, ich kann kaum die Leute erkennen, — nun, wie steht es, was macht die liebe Frau?" —

„Frisch wie ein Morgenblümchen. Kann ich für Sie in der Stadt etwas thun?"

„Nein, nein, ich danke, letzten Sonnabend war ich selbst dort. Ich will zu Betsey gehen, sie ist recht übel dran, und hat dabei so viele Kinder: armes Geschöpf, es ist recht traurig."

„Ja das ist es. Ich wünsche gute Besserung, guten Tag."

„Guten Tag, Meister Davis. Ha, wie das kleine Ding läuft," sagte sie lachend zu sich, als sie sah, wie Jenny auf Will's Worte dahin flog. Die fünf und eine halbe Meile waren bald zurückgelegt und Jenny stand jetzt mit ihrem Herrn vor der „aufgehenden Sonne."

Wenige Minuten nach Wills Abreise störte ein Laut aus der kleinen Wiege neben sich Lucy von der Arbeit: sie hob ihren kleinen Säugling heraus, setzte sich auf einen niedrigen Stuhl und hielt das schwache Wesen in ihren Armen, sang mit leiser, sanfter Stimme und wiegte das Kind hin und her, bis es wieder in seinen stillen, traumlosen Schlaf verfiel. Aber sie legte es nicht wieder in die Wiege, sie war so glücklich, als sie es so vor sich hielt und die kleinen Gesichtszüge musterte, die zu ihrem größten Stolz und Entzücken Will's Zügen so ähnlich waren.

Ein Klopfen an der Thüre machte endlich, daß sie aufstand, ein Tuch über das Kind deckte, öffnete und eine Frau einließ, welche den schärfsten Contrast zu der runden, rosigen fröhlichen Lucy bildete, denn jene war mager und dünn und sah sehr düster aus.

„O, Mrs. Davis, ich komme, um Sie um ein Waschfaß zu bitten. Ich habe recht viele Wäsche diese Woche."

„Recht gern, Mrs Grimley, das freut mich sehr."

„Freut Sie — das Wort kann ich nicht hören, es tödtet mich, und wenn's das thäte, wäre Alles gut!"

„O, sprechen Sie nicht so, Sie haben gewiß keine Ursache, so niedergeschlagen zu sein?"

„Ach, ein Jeder kennt seine Sorge am besten. Ist Davis nicht zu Hause?"

„Nein er ist nach Leighton geritten."

„Er scheint recht oft hinzugehen?"

„Alle vierzehn Tage ein Mal."

„Gewiß, der Weg ist lang und er hat so viel zu thun."

„Traurig genug für Sie?"

„Traurig, ach nein, ich bin nicht traurig; von dem Augenblicke an, da er fortgeht, denke ich an seine Rückkehr und so vergeht die Zeit."

„Warum gehen Sie denn nicht manchmal mit ihm? Bittet er Sie nicht darum?"

„Nein, er braucht mich nicht", sagte das fröhliche, kleine Weib.

„Ja, ja, so ist's, das glaube ich auch. Nun, es geht mich nichts an, aber ich würde doch gern wissen, was mein Mann immer in der Stadt thut, wenn er ganze Tage fort bleibt; aber, — ja, ja, ich habe schon eine ganze Zeit länger gelebt als Sie, und mehr von der Welt gesehen. — Kann ich das Waschfaß nehmen?"

„O ja, gewiß."

Die Frau nahm das Faß aus der hintern Küche, wo es stand und entfernte sich; der Schatten ihrer Anwesenheit blieb auf Lucy's Herzen liegen.

Sie setzte sich wieder auf den niedrigen Stuhl und fing an, nachzudenken, — was mochte nur Will so oft in die Stadt führen? Er sprach nie davon zu ihr, — er bat sie nie, ihn zu begleiten, obgleich doch im Schuppen ein kleines Wägelchen stand. Warum blieb er so lange, und es war gar nicht weit bis zur Stadt — er ging immer in dasselbe Wirthshaus, — ob dort wohl Jemand lebe? Aber hier erröthete sie tief, aus Scham, ihrem lieben, gütigen, ehrlichen Mann mißtraut zu haben, — schüttelte das hübsche Köpfchen, als ob sie alle unwürdigen Gedanken fortjagen wollte und sagte: „Das kommt vom Nichtsthun, — wäre ich fleißig gewesen, hätte ich hier nicht gesessen und solchen Unsinn gedacht. Mutter sagt, Müssiggang ist die Wurzel alles Uebels, — so ist es auch und ich will gleich augenblicklich arbeiten," damit legte sie das Kind wieder in die Wiege, nahm ihre Arbeit und bald überflog ein fröhliches Lächeln wieder ihre Züge, als sie ein altes Lied aus ihrem Heimathsdorfe sang und nach dem Takte fleißig die Nadel bewegte. Der Schatten war verschwunden, aber lange blieb sie nicht ungestört: ein anderes Klopfen rief sie von Neuem an die Thüre und dießmal öffnete sie keinem Geringeren als Sir Arthur Atherstone selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Der Fluch der Ahnfrau.

(Fortsetzung.)

Beide traten nun in das weitläufige Gemach, das aus seinen tiefen Fensternischen nur karges Licht empfing und in seiner ganzen Einrichtung einen traurig düstern Eindruck machte; — doch fehlte es dabei nicht an Gegenständen, die zur Bequemlichkeit dienen. In einer fernen Ecke, hinter einem ungeheuren Stickrahmen, saß eine Dame, die sich jetzt, sowie die Herren näher kamen, erhob. — „Meine Frau, die Gräfin Walldorf! sagte der Graf, ihr nahe tretend, sie freut sich mit mir auf Ihre Bekanntschaft."

Friedrich Waldau verneigte sich und nahm den angedeuteten Sitz ein. Die Gräfin stickte fort.

„In der Einsamkeit, zu der wir hier verurtheilt sind, nahm der Graf das Wort, wird es ein großer Gewinn für uns sein, Sie hier zu haben, und Sie werden uns eine Freude machen, wenn Sie sich hier ganz wie zu Hause fühlen. Es ist dies Ihr erstes Amt, das Sie antreten?"

Friedrich bejahte.

„Ich bewundere Ihren Muth, sich diese Lage zu wählen. Was mich betrifft, so konnte mich nur ein Schicksalsruf in diese Verbannung jagen. Ein Vater aber hat andere Pflichten, als ein lediger Mann, und darf das Erbe, das die Vorsehung seinen Söhnen zugewiesen, nicht verscherzen. Das allein hält mich hier."

„Sie haben also Familie?"

„Ein sehr zahlreiche sogar. Sechs Söhne und eine Tochter."

Ein verweisender Blick der Frau folgte dieser Antwort, es drückte sich ein Schmerz in ihren Mienen aus, den der junge Pfarrer sich nicht zu deuten wußte, und ihr ohnehin schon todtenbleiches Gesicht schien fast noch bleicher zu werden. Der Graf seufzte und schwieg einen Augenblick. Indessen wurden im Hofe Stimmen laut, und auf einen Blick hinab sah man sechs blühende Knaben von sechs bis zwölf Jahren unter der Aufsicht eines Lehrers mit Ballspiel beschäftigt. — „Ein heiterer Anblick!" bemerkte Friedrich Waldau. — „Ja wohl!" versetzte der Graf mit einem leisen Seufzer und blickte forschend zu seiner Gattin hinüber. Diese stickte fort und schien an der Unterhaltung keinen Theil zu nehmen. Beide Herren wanderten in dem weiten Gemache auf und ab, und sprachen von Diesem und Jenem, bis die Theestunde kam. — Friedrich wurde aufgefordert, zu bleiben, er dankte aber unter dem Vorwande einiger kleinen häuslichen Einrichtungen, die am Tage seiner Ankunft zu treffen wären, versprach aber, nächstens auf längere Zeit wieder zu kommen.

Sinnend trat er den Heimweg an. Ein unbehagliches Frösteln überschlich ihn, als er an diese grauen Mauern hinaufsah, die ihn jetzt wie ein düsteres Geheimniß anblickten. In den Zweigen säuselte der Abendwind, er redete wie mit Geisterstimmen zu ihm. Vergeblich befragte er sich, warum ihm dieser Besuch einen so unheimlichen Eindruck hinterlassen? Er konnte keine Ursache anführen, und nur die Stimmung, die sich seiner bemächtigt, als Thatsache nennen.

Schon am nächsten Tage stattete ihm der Graf einen Gegenbesuch ab, und am darauffolgenden erhielt er eine Einladung zum Mittagsessen. In einem andern düstern Gemache, wo Bilder der Ahnen und schwere Rüstungen die Wände zierten, fand er eine Tafel gedeckt, an welcher er neben der Gräfin seinen Platz erhielt; von seiner düster blickenden Nachbarin glitt sein Auge auf die Knaben hinüber, deren schöne lachende Gesichter ihm von neulich her im Gedächtnisse waren. Aber, hatte die Umgebung schuld, oder war es der Ernst der Eltern, genug, heute hatten auch diese keine frohen Mienen aufzuweisen. Die Unterhaltung beschränkte sich fast gänzlich auf ein gegenseitiges Anerbieten der Speisen, und die Gräfin sah kaum von ihrem Teller auf.

Friedrich fand das Mahl so wenig angenehm, daß er beschloß, solchen Einladungen nicht immer zu entsprechen. Auch auf ihn wollte sich in dieser Umgebung ein Etwas senken, das ihn schwer zu Boden drückte und ihn wie Todesahnung anwehte. Das war seine Sache nicht. Er war herzlich froh, als der Graf ihm nach der Tafel eine Cigarre anbot und ihn aufforderte, ihn in die freie Luft zu begleiten. Sie stiegen in den Garten hinab, der sich terassenförmig bis an den rieselnden Bach hinabzog, wo die kleine Mühle, unter Buschwerk versteckt, ihr einladendes Klappern hören ließ. Beim Umblicken gewahrte er, wie aus dem grauen Gestein hervorgewachsen, ein Zimmer mit einem Altan, das frisch und lachend aussah und mit den schönsten Blumen prangte. Eine schlanke weiße Gestalt bewegte sich unter diesen. Friedrich Waldau öffnete die Lippen schon zu einer Frage; aber der Graf schien in seinen Blicken zu lesen und wandte düster den Kopf ab.

Als sie weiter gingen, sprang aus dem Gebüsche ein allerliebstes Mädchen von fünf Jahren hervor, gefolgt von ihrer Bonne.

„Ihre jüngste Tochter?" fragte Waldau und wollte die Kleine begrüßen.

„Mein armes Kind!" sprach der Graf und bog in einen Seitenweg ein, der in die entgegengesetzte Richtung führte.

Der junge Pfarrer wußte solche und ähnliche Aeußerungen durchaus nicht zu deuten, denn anscheinend lag in der Lage und den Verhältnissen des Grafen nichts, was dazu Veranlassung gab. Der Grund mußte also tiefer zu suchen sein. Es war indessen augenscheinlich, daß man weder wünschte noch begehrte, er möge einen tiefern Blick in die Angelegenheiten der Familie werfen, und das Vertrauen, das man ihm nicht freiwillig entgegen trug, wollte er durch keine unbescheidene Frage erzwingen. — Daß er mitunter einen leisen Anflug von Neugierde empfand, ließ sich freilich nicht läugnen, auch konnte er es sich nicht versagen, seine ein-

Digitized by Google

samen Promenaden nach einem Theile des Waldes zu lenken, von wo er einen Blick auf die hintere Façade des Schlosses und namentlich jenes Zimmer gewann, das er bei seinem ersten Ausgange mit dem Grafen bemerkt. Jene zarte, weiße Gestalt gewahrte er auch jetzt aus weiterer Ferne noch oft zwischen den Blumen, und manchmal wollte es ihn auch dünken, als vernähme er Gesang und Spiel aus jener Richtung her. Dieß stimmte freilich mit dem Auftrage des Grafen zusammen, ihm neue Musikalien zu besorgen, wozu er schon öfter aufgefordert worden, ohne daß er errathen können, für wen diese Vorräthe bestimmt, denn, so oft er dort gewesen, hette er nie ein Instrument bemerkt und nie den Ton einer Stimme vernommen.

Der Herbst war verstrichen, der Graf hatte die Freuden der Jagd genossen, und die düstern Tage des Novembers beschränkten Jeden auf sein Haus. Das Schloß sah jetzt unter den entblätterten Bäumen noch finsterer aus, und die tiefen Bögen der Fenster erlaubten den kargen Lichtstrahlen nur einen halben Eingang. Die Gräfin hatte eine Ampel über ihren Stickrahmen hängen lassen, die fast nie verlosch.

Eines Morgens kam der junge Pfarrer früh schon auf das Schloß, um einen Auftrag auszurichten, und fand die Dame vom Hause allein. Er wollte sich gleich wieder verabschieden, aber sie winkte ihm, sich zu ihr zu setzen.

„Glauben Sie an Ahnungen?" sprach sie und blickte ihn zum ersten Male voll an. Erstaunt verstummte ihm die Lippe vor diesem Auge, das in seiner düstern Gluth eine Tiefe und einen Schmerz malte, der ihm das Herz bewegte. Sie wartete noch immer auf Antwort. —

„Ahnungen sind wie Träume; sie gehören dem unbewußten Leben an," versetzte er endlich.

„Und glauben Sie nicht, daß dies unbewußte Leben uns oft tiefere Aufschlüsse gibt, als unser grübelnder Verstand es vermag?"

„Unser Instinkt — denn das ist unser unbewußtes Leben — leitet uns meist richtig, wo es gilt, uns den Weg zu zeigen, der zu unserm Wohle der beste; doch kann das Irdische nur das Irdische lehren."

„Nun ja! Wenn mir nun aber eine Ahnung sagt, es werde ein Fluch von meinem Haupte genommen, und auch ich solle noch frohe Tage schauen . . . soll ich diese Ahnung als ein Gaukelspiel der Sinne zurückweisen, oder ihr vertrauen, wie einem Himmelsboten guter Mächte?"

Ihr Auge strahlte, ihre Lippe umspielte ein liebliches Lächeln, als sie so hoffnungsvoll die dunkeln Augensterne auf dem jungen Pfarrer ruhen ließ, von dem sie jetzt den Trost seiner Beistimmung erwartete. Noch nie hatte sie so viel und so lange gesprochen, als heute. Konnte er ihr rauben, was ihr Hoffnung gab?

„Vertrauen Sie! sprach er zuversichtlich. Vertrauen Sie, und Alles wird eine lichtere Farbe gewinnen, und alle Pfade werden grünen."

Er sprach die Worte mit dem Tone fester Ueberzeugung, der auch seine Hörerin gewonnen. — „Ich danke Ihnen!" versetzte sie mit unbeschreiblich weicher Betonung, und legte ihre Hand in die seine, die ihn eiskalt berührte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Sonderbare Hochzeit. Im Monat Oktober 1784, erzählt die Baronin von Oberkirch in ihren Memoiren, ward in Elsaß eine sonderbare Hochzeit gefeiert. Der Prinz von Nassau-Saarbrück vermählte seinen 12jährigen Sohn mit dem 18jährigen Fräulein von Montbary. Die Dame sollte nach der Trauung zu ihren Eltern zurückkehren und dort bleiben, bis der Prinz wirklich ihr Gemahl werden konnte. Glänzende Feste feierten diese Vermählung und die ganze Umgegend, alle benachbarten Höfe wurden dazu geladen. Die Jagden, Schmausereien und Lustfahrten dauerten drei Tage. Der 12jährige Knabe weinte von Morgens bis Abends und war wüthend, der Gegenstand der allgemeinen Neugierde zu sein. Er floh vor seiner Gemahlin und stieß sie von sich wie ein ungezogenes Kind. Auf dem Balle wollte der Gemahl nicht mit seiner Frau tanzen, man mußte ihm mit Schlägen drohen, wenn er fortführe, wie eine Eule zu schreien, und ihm Bonbons versprechen, wenn er seiner Gemahlin die Hand zur Menuet reiche. Er zeigte der kleinen Louise Dietrich viel Zuneigung und kehrte immer zu derselben zurück, wenn er entschlüpfen konnte. Mein Bruder unternahm es ihn zu trösten, indem er ihm ein großes Bilderbuch zeigte. Darin befand sich ein Hochzeitszug. Als er diesen erblickte, schlug er das Buch zu. „Ich will nichts von Hochzeiten wissen," sagte er, „sie sind gar zu langweilig. Und hier die lange Braut gleicht der meinigen.

Als einmal Friedrich der Große bemerkte, daß die zeitweise Witterung von der, die im Kalender stand, sehr auffallend abwich, stellte derselbe fragend den Akademiker Bode über diese Unrichtigkeiten zu Rede. — Der Letztere entgegnete darauf mit eigenthümlicher Ruhe: daß er an der Sache ganz schuldlos, denn die seinerseits in der Columne für Planetenkonstellationen leer gelassenen Stellen im Kalender fülle seine achtjährige Tochter mit Wetter aus und sei dabei bloß angewiesen, in den Hundstagen nicht strengen Frost und im Januar nicht große Hitze zu verkünden; — wobei es jedem überlassen bleibt zu entscheiden, ob nicht hiervon sprichwörtlich „die kleine Wetterhexe" sich herschreiben mag.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 3. Sonntag den 7. Januar 1855.

Herbstblumen.

Der Frühling kommt gezogen,
Im lichten Morgenschein,
Und neiget freundlich grüßend
Zum Fenster sich herein.

Wach auf mein treuer Sänger!
Hörst du im frischen Grün
Die muntre Grille zirpen?
Siehst du die Blümlein blühn?

Horch, wie die Vöglein singen
Im blauen Himmelsraum,
Wie dort die Hirsche springen
Am grünen Waldessaum! —

Laß, holder Götterbote!
Laß mich und meinen Schmerz!
Du suchst ein heitres Auge,
Ein froh beglücktes Herz.

Du willst die stolze Seele,
Die für die Freiheit glüht,
Und mit der freien Lerche
Durch freie Lüfte zieht! —

Du willst das Herz das muth'ge,
Das keine Fessel drückt,
Und wär' sie auch mit Blumen
Mit duft'gen, reich geschmückt. —

Drum ziehe weiter — weiter —
Such' dir ein andres Herz;
Ich laß dir Blüth' und Blumen
Laß mir Gesang und Schmerz:

Mein Frühling ist entschwunden,
Die Rosen sind geknickt —
Frei bin ich — doch gebunden,
Gequält — und doch beglückt.

M....r.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

„Es thut mir leid, Sie zu stören. Mrs. Davis, ist Ihr Mann zu Hause?"

„Nein, Herr, er ist nach Leighton gegangen."

„So, warum?"

„Ich weiß es nicht, Herr," antwortete sie und der schon verbannte Gedanke schien mit Gewalt zurückkehren zu wollen, — „ich glaubte, er sei in Ihrem Auftrage gegangen, Herr."

„Nein, ich habe ihm nichts aufgetragen. Wann erwarten Sie ihn zurück?"

„Heute Abend, Herr."

„So, nun das thut nichts. Ich will Sie nicht länger stören, Mrs. Davis; wenn er kommt, haben Sie die Güte, ihn mir zu schicken," und indem er den Hut berührte, als Erwiderung auf Lucy's Knixe, ging er fort und pfiff seinem großen Bluthunde, der ihn begleitet hatte und der den kleinen Garten durchstöberte, in welchem er wohl früher 'mal einen schönen Knochen entdeckt, jetzt aber eine kleine, weiße Katze sehr beunruhigte, die, obgleich von ihm unbeachtet, mit krummem Rücken und gesträubtem Haare ihre Abneigung gegen den Eindringling bezeigte. Lucy setzte sich wieder, aber ihr Gesang war verstummt, — sie arbeitete fort, ohne Lächeln, ohne Freude.

Jeder schien es sonderbar zu finden, daß Will immer so lange fort blieb, — früher war ihr die Zeit nie so lang erschienen, — er war ja oft fort gewesen und die Stunden waren schnell entflohen, aber jetzt, wie langsam, wie schleichend die Zeit! Das Kind erwachte und schrie, sie nahm es fast ärgerlich auf, sang nicht, schaukelte es nicht; das Kind fuhr fort zu schreien und der Mutter Herz wurde endlich davon gerührt, ein Lächeln stahl sich über ihr bewölktes Gesicht, sie hielt es

Digitized by Google

zärtlicher und nährte es, bis das Kind still war und wieder sanft schlummerte.

Wieder siegte ihr besseres Selbst und sie beschloß, nicht mehr so kindisch zu sein und sich mit Zweifeln und Mißtrauen ohne allen Grund und Veranlassung zu plagen, sonst müßte sie sich schämen vor ihrem zurückkehrenden Gatten und vor seinem gütigen, herzlichen Gruße. Trotz aller ihrer Anstrengungen erschienen ihr die Stunden aber doch recht lang und sie war fast froh, als es anfing dunkel zu werden, denn sie fühlte, daß der erste bewölkte Tag in ihrem ehelichen Leben vorüberging. Jetzt bereitete sie sein Abendessen, deckte den Tisch, setzte die Pantoffeln an das Feuer, um sie zu wärmen und zog seinen weichen Armstuhl heran, — Alles kleine, einfache Zeugnisse, daß des Abwesenden liebend gedacht worden ist.

Endlich erschallte Pferdegetrappel und eine fröhliche Stimme rief Lucy hinaus an die Thüre; Will selbst war da. Freudig lief sie an das Thor und sah, daß er ein großes Bündel sorgfältig vor sich auf dem Sattel hielt, vorsichtig abstieg und sie bat, das Pferd am Zügel hineinzuführen. Er ging voran in das Haus und Lucy folgte ihm. „Da, mein Herz, ich habe Dir ein Geschenk mitgebracht.“

„Was, — wirklich, — wie gütig von Dir!“

„Ja, ja, ich weiß nicht, ob es Dir gefallen wird.“

„Ach, gewiß wird es mir gefallen.“

„So gib mir einen Stuhl,“ und er setzte sich, legte das Bündel auf den Tisch, nahm das Tuch davon ab, und ein schönes, sanft schlafendes Kind von zwölf bis vierzehn Monaten bot sich dem erstaunten Auge seiner Frau dar.

„Aber, mein Gott, Will, was meinst Du damit?“ rief sie aus, — „ein Geschenk für mich?“

„Ja, ja, kleine Frau, ist es nicht allerliebst?“

„Reizend, — aber Will, ich verstehe das nicht, was bedeutet das Alles?“ und Mrs. Grimley Besuch stieg wie ein Gespenst vor ihr auf und heiße Thränen füllten ihre Augen als sie fragend zu ihrem Gatten aufblickte.

„Lucy“, sagte er sehr ernst und ergriff bedächtig ihre Hand, „Du bist mir immer ein treuherziges, gutes, liebendes Weib gewesen; mir einen größeren Beweis Deiner Liebe zu geben, als Du es bisher gethan, mußt Du Dich dieses Kindes annehmen, für seine Gesundheit, für sein Wohl sorgen, mit Deinem eigenen Kinde zusammen, und mehr als das Du darfst keine Fragen thun. Seit wir Mann und Frau sind, habe ich noch nie ein Geheimniß vor Dir gehabt; aber dießmal ist es nicht mein Geheimniß und ich muß es darum treu bewahren.“

Die Thränen, welche sich in ihren Augen gesammelt hatten, floßen jetzt reichlich, und sie zog ihre Hand ärgerlich zurück; es wäre sehr hart gegen sie, meinte sie schmollend, sehr wenig offen und sie würde das Kind nicht anrühren, bis sie nicht Alles wüßte; das würde sie.“

„Lucy“, sagte er noch sanfter und ernster, „erinnerst Du Dich noch, daß Martin Grey, als er zur See ging, uns eine Summe Geldes zum Aufbewahren gab, die er im Falle seines Todes für seine Mutter bestimmt hatte? Er war zwölf Monate abwesend, und als er zurückkam, gaben wir ihm Alles wieder, jeden Heller, — in demselben Kasten, wohinein er selbst das Geld gelegt hatte, nicht wahr?“

„Natürlich thaten wir das.“

„Wenn wir das Geld genommen hätten, würdest Du das für Unrecht gehalten haben!“

„Gewiß würde ich das, — aber was soll denn der Unsinn?“

„Es war uns heilig, weil es uns anvertraut war, wir hatten versprochen, es sorgfältig zu bewahren und thaten es Lucy! Jetzt hat man mir ein Geheimniß anvertraut, ich habe versprochen, es zu bewahren und das will ich thun, — so treu bewahren will ich es, wie Martin Grey's Gold. Nicht der Werth des Anvertrauten, sondern das Versprechen, es treu zu hüten, muß es uns heilig machen. Wenn Du jetzt in mein Herz sehen könntest, würdest Du nichts, gar nichts darin sehen, dessen ich mich vor Dir zu schämen hätte, — nur Liebe ist darin, meine Lucy, Liebe für Dich und unser Kind. Ich habe noch nie in meinem Leben Jemanden betrogen und wie sollte ich bei Dir anfangen? — O, Lucy, wirst Du mir vertrauen?“

„Ja, ja, das will ich; ich glaube Dir. O, ich bin heute thöricht gewesen“, rief sie aus, aber jetzt bin ich wieder artig wie die Kinder sagen; küsse mich, mein lieber Willie und Du sollst eine Freude an mir haben.

Er küßte sie mit all der Innigkeit seines warmen, liebenden Herzens und sie theilte ihr Bett mit dem kleinen Fremdling, während sie ihr eigenes Kind in der kleinen Wiege neben sich hatte.

* * *

In einem kleinen hübsch eingerichteten Zimmer des Marktstädtchens Leighton saß in der nämlichen Stunde, als Will mit dem fremden Kinde heimkehrte, ein junges Weib am Feuer; ihre bleiche Wange ward von der Hand gestützt, und ihre Augen blickten so starr in die glühenden Kohlen, als ob sie ihr Schicksal darin lesen wollte. Sie sind schwer und geschwollen vom langen Weinen, diese sanften blauen Augen, ihr blondes Haar hängt wirr um das Gesicht, und ihr ganzes Aeußere zeigt, wie sie versunken in Kummer, für Nichts sonst Sinn hat.

Im völligen Gegensatz zu ihr ist ihre Gefährtin neben ihr, eine Frau von fünfzig bis sechzig, fleißig mit ihrer Nadel beschäftigt. In ihren ruhigen, stillen Zügen liest man nichts als Zufriedenheit, — keine Bewegung, keine Störungen scheinen je ihr einförmiges, regelmäßiges Leben getrübt oder gestört zu haben; sie sieht, wie der verkörperte Frieden aus. Ihr ängstlich sauberer einfacher Anzug, ihr dunkles braunes Haar, ohne eine Spur von Grau darunter, ihr Fleiß und ihr ruhiges glückliches Aussehen bilden wirklich, wie schon gesagt, einen merkwürdigen Gegensatz zu dem schönen,

Digitized by Google

aber hoffnungslos, unglücklich aussehenden Mädchen, das bei ihr ist.

Lange haben Beide geschwiegen, — kein Laut außer dem Prasseln des Feuers und dem leisen Geräusche der fleißigen Nadeln.

„Wäre es nicht besser, wenn Sie sich beschäftigten, Effie?"

„Ich kann nicht, ich denke nur das Eine, ob ich Recht oder Unrecht gehandelt habe."

„Aber nun, da es geschehen, scheinen mir solche Gedanken überflüssig zu sein."

„Aber halten Sie es für richtig?"

„Ich kann darüber nicht urtheilen; wir sind so unendlich verschieden, daß wir nie gleich handeln würden, also auch nicht die gleichen Ansichten und Gedanken haben; aber da Ihr Gewissen Ihnen sagt, daß Sie es wenigstens aus den besten Beweggründen gethan haben, können Sie darin schon Trost und Hülfe finden."

(Fortsetzung folgt.)

Der Fluch der Ahnfrau.

(Fortsetzung.)

„Das verstehe, wer kann," sprach er auf dem Rückwege kopfschüttelnd zu sich selbst und konnte lange nicht die Erinnerung an die Worte dieser seltsamen Frau los werden. Am folgenden Abend, als eben schon die Tante das Haus sorgsam für die Nacht geschlossen, wurde laut gepocht, und ein Bote vom Grafen brachte die Bitte, daß der Herr Pfarrer doch so gütig sein möchte, gleich auf das Schloß zu kommen. Die Ursache zu einer so ungewohnten Aufforderung wußte er nicht anzugeben. Friedrich Waldau stellte seine Pfeife bei Seite, warf den Schlafrock ab, und eilte, der Anforderung zu entsprechen. Im Schlosse war noch Alles munter, und ein Leben und Treiben, das auf einen ungewöhnlichen Vorgang schließen ließ. Der Graf selbst war in seinem Zimmer und beschäftigt, Papiere zu ordnen. Friedrich hatte dieses Gemach noch nie betreten. Es war mit braunem Holze getäfelt und im Rococco-Style verziert. Ein großes Kamin nahm die Wand ein und in diesem brannte ein helles Feuer, dessen Gluth sich auf dem Angesichte des Grafen wiederspiegelte. Ueber dem Kamine schien ein großes Bild zu hängen, das ein dichter Vorhang bedeckte. — „Sie haben mich durch ihre späte Botschaft erschreckt, sprach der Eintretende; hoffentlich ist die Ursache, die mich hieher beschied, keine traurige, Herr Graf?

„Setzen Sie sich! sagte dieser. Ich bin gleich fertig." Er legte noch Einiges bei Seite und nahm dann dem jungen Pfarrer gegenüber Platz. „Wir sind genöthigt, noch in dieser Nacht abzureisen, begann er dann. Meine Frau hat heute die Nachricht erhalten, daß ihre Mutter an einer unheilbaren Krankheit leidet und sie an ihrem Sterbebette zu sehen begehrt. Sie ist seit ihrer Verheirathung von ihr getrennt gewesen, Sie können daher denken, wie tief sie dieser Vorfall bewegt. Die Postpferde sind um zwei Uhr bestellt; dann geht es ohne Aufenthalt weiter. Ich habe nun eine Bitte an Sie. Seit ich Sie kenne, habe ich auf Ihre Discretion hinlänglich bauen gelernt, um Ihnen zu vertrauen. Wollen Sie, ohne mir Fragen vorzulegen, über die zurückgelassenen Glieder meiner Familie wachen?"

„Mit tausend Freuden, sprach der junge Mann warm. Es wird mir sogar ein Trost sein, die lieben Knaben hier zu haben in der Einsamkeit des Winters."

„Verzeihen Sie! wandte der Graf halb verlegen ein. Von diesen ist hier nicht die Rede. Meine Frau trennt sich keinen Tag von ihren Söhnen, seit sie geboren sind. Es bleibt Niemand von uns zurück, außer meiner kleinen Tochter und einer Anverwandten. Für diese Beiden begehrte ich Ihren Schutz. Das Kind hat eine Aufseherin, die sie nicht verläßt, und die gut für sie sorgt; nur wenn Krankheit eintritt oder sonst ein Vorfall, werde ich sie auf Sie verweisen. Meine junge Anverwandte ist gleichfalls nicht ohne Schutz; überdem verläßt sie ihre Zimmer nie. Nur möchten Sie ihr die kleinen Dienste leisten, die sie von mir zu empfangen gewohnt ist, ihr Bücher und Musikalien besorgen, und Abends, wenn Ihre Zeit es gestattet, eine Stunde mit ihr verplaudern. Wenn Sie mein Vertrauen in diesem Bezug rechtfertigen, so verdienen Sie meine ganze Achtung und gewinnen in mir einen Freund in Noth und Tod." — Er reichte ihm die Hand, die der junge Pfarrer warm ergriff und mit bewegter Stimme dazu sagte: „Sie sollen sich in mir nicht geirrt haben, Herr Graf."

„Dies Zimmer, fuhr der Graf fort, enthält hinter dem Getäfel die Archive der Familie: sollte ein Feuer oder sonst ein Unglück entstehen, so retten Sie davon, was Sie vermögen. Unter diesem Vorhange ist das Bild unserer Ahnfrau, die das böse Gestirn unserer Familie war; lüften Sie denselben nie. Ich übergebe Ihnen den Schlüssel zu diesem Zimmer, und Alles, was es enthält, muß Sie daher bitten, bis zu unserer Abfahrt hier zu bleiben. Den Dienst erzeigen Sie mir schon. Dort sind Bücher, heißer Punsch ist bestellt, unterhalten Sie sich, so gut Sie können, während ich anderweitig Befehle ertheile."

Der junge Pfarrer nahm in einem bequemen Armstuhl Platz und beschäftigte sich scheinbar mit einer Lektüre; aber die Seite seines Buches blieb immer dieselbe. Sein Auge richtete sich auf den Vorhang, der die Ahnfrau deckte, auf diese getäfelten Wände, die manche Geheimnisse bergen mochten, und seine Gedanken weilten immer wieder bei dem jungen Mädchen, das einsam hier zurückgelassen wurde. Mitternacht schlug, da wurde etwas in dem Getäfel rege, der junge Pfarrer wandte sein Auge nach der Stelle hin und sah, daß sich etwas bewegte; eine Oeffnung wurde sichtbar und aus dieser trat der Graf.

Digitized by Google

„Folgen Sie mir, lieber Waldau, sagte er. Ich muß Ihnen den Weg zu den Gemächern der Gräfin Julie zeigen; denn kein anderer führt dahin.“ — Sie schritten längs eines verdeckten Ganges, den der Graf durch die Kerze in seiner Hand erhellte, und traten endlich durch eine Thür, die sich in ihren Angeln drehte, in ein Vorgemach, das eine Ampel erhellte. Hier saß eine bejahrte Frau, gleichsam als Wächterin. Durch die offenstehende Thüre wurde ein zweites größeres Gemach sichtbar, das eben jenes Zimmer mit dem Balkon sein mochte. Es war sehr matt erleuchtet, und aus seiner Vertiefung schritt eben jetzt eine weiße zarte Mädchengestalt vor, die über den Augen einen tief reichenden grünen Schirm trug.

„Hier bringe ich dir meinen Stellvertreter, Herrn Waldau! sprach der Graf. Er wird dein Vertrauen verdienen, wie er das meinige gewonnen hat.“

„Ich zweifle nicht daran, und danke Ihnen im Voraus für die Güte, die Sie für mich haben wollen,“ sprach eine sanfte, wohltönende, zum tiefsten Herzen dringende Stimme.

„Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen zu dienen. Befehlen Sie nur, und Sie werden mich stets bereit finden.“

„Herr Waldau kennt den Weg, sagte der Graf; sende also nur des Morgens zu ihm, so oft du ihn zu sprechen wünschest, und laß die Thüre zu meinem Zimmer zu der anberaumten Stunde offen.

Damit führte er den jungen Mann den Weg zurück, den sie gekommen, und überließ diesen sich selbst, bis die Wagen vorfuhren. Sie fanden die Gräfin schon am Fuße der Treppe bereit. Sie sah noch bleicher aus, wie gewöhnlich, und glich in ihrer schwarzen Umhüllung mehr einem Schatten, als einem lebenden Wesen. Als sie den jungen Geistlichen erblickte, reichte sie ihm die Hand, die schwer und kalt in der seinigen ruhte. „Das waren meine Ahnungen, sprach sie mit klanglosem Tone. So müssen selbst die Stimmen der eigenen Brust zu Verräthern an uns werden. Lügengeister waren es.“

„Der Weg zum Lichte kann durch Nacht und Dunkelheit führen, und auch über Gräbern die Freude noch blühen, versetzte Friedrich Waldau milde. Gnädige Frau, vertrauen Sie auch jetzt noch!“

„Mir ist der Muth dazu entfallen,“ sagte sie und stieg in den Wagen, der schnell den Augen entschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In St. Sauveur bei Tournai erschoß ein Sohn im Einverständnisse mit seiner Mutter den eigenen Vater. Dieser lebte noch einige Tage und sagte aus, um seinen Mörder zu retten, er sei überfallen und mit einer Heugabel auf den Tod verwundet worden. Die Justiz forschte nach, ließ die Leiche ausgraben, und es fand sich, daß der Unglückliche einen Pistolenschuß erhalten hatte, der ihm den Rückgrat verletzte, und dann, da er nicht todt blieb, mit ein paar Schlägen auf den Kopf, die ihm den Schädel spalteten, völlig ermordet werden sollte. Noch drei Tage lebte der Mann, wie bemerkt, seinen Mörder zu verbergen suchend. Frau und Sohn sind verhaftet.

In Moskau brach am 3. Dezember Morgens ein Uhr in der Fabrik der Gebr. Gutschkow eine große Feuersbrunst aus, die das Fabrikgebäude in Asche legte und wobei auch mehrere Menschen verunglückten. Sieben Mann von der Feuerwehr erlitten nämlich mehr oder minder bedeutende Beschädigungen, und 12 Arbeiter von der Fabrik Brandwunden.

Eine erst vor einiger Zeit in dem Maine bei Höchst aufgestellte Schiffsmühle wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. Dezember von der Gewalt des hohen Stromes fortgerissen und versank mit Hab und Gut in der Nähe von Flörsheim.

Man las in einer Beschreibung gestohlener Sachen unter andern auch: ein Ring mit zwei Steinen, wovon der dritte verloren gegangen ist.

Mehrere junge Leute fanden zur Nachtzeit einen Betrunkenen hier auf der Straße liegen. Sie hoben ihn mitleidig auf, weckten ihn, und im Begriffe, ihn nach seiner Wohnung zu bringen, fragten sie ihn, wo er denn zu Hause sei? — In Stuttgart antwortete er lallend.

Dreisilbige Charade.

Willkommner ist die erste Dir im Freien,
Als an des Zimmers eleganten Wänden,
An ihr kannst Du gewinnen, spielen, leihen,
Kannst ihr Dein Gut vertrauen und verpfänden.
Die Letzten nützen Dir zu vielen Dingen,
Zum Negoziren, Schuldenmachen, Sinnen,
Sie stehen dem Gedächtniß ganz besonders bei,
Und zeigen auch, ob einer witzig sei.
Mit meinem Ganzen trägst Du Millionen,
Im Westentäschchen nach entfernten Zonen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 4. Dienstag den 9. Januar 1855.

Die Spinnerin.

Was ich sinn' und spinne,
Wohl zu Tage kommt.
Was ich spinn' und sinne,
Ob es mir auch frommt?

Treiben die Gedanken
Ach so weit umher,
Kennen keine Schranken,
Eilen übers Meer.

Uebers Meer und weiter —
Wie das Rädchen treibt!
Ob mir still und heiter
Stets die Seele bleibt?

Was ich rein gesponnen
Darf den Tag nicht scheu'n;
Was die Lieb begonnen
Wird mich nie gereu'n.

Wie es auch noch gehe,
Hab ich doch sein Wort.
Darum, Rädchen, drehe
Dich nur munter fort!

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Jedermann, außer Magdalena Gray, würde müde geworden sein, dies zu wiederholen, denn fünfzig Mal waren ihr schon dieselben Fragen vorgelegt, und eben so oft hatte sie dieselbe Antwort gegeben. Sie konnte keine andere Antwort geben, denn sie dachte nicht anders darüber.

„O, wie oft wünschte ich mir, so ruhig, so leidenschaftlos zu sein, wie Sie, Cousine Magdalena. Wenn Sie nur die Hälfte von dem wüßten, was ich zu leiden habe, so würde Ihr Herz schmerzlich zucken; aber Sie können es nie erfahren und mich also auch nicht trösten."

„Es thut mir sehr weh, meine liebe Effie, daß Sie so unglücklich sind," antwortete Magdalena, indem sie ein Stück von ihrer Arbeit mit größter Sorgfalt gegen das andere abmaß.

„Ja, ja, ich weiß, daß es Sie betrübt, Sie fühlen für mich, aber nicht mit mir. Sie betrüben sich, daß ich nicht lächeln kann, daß ich keine Freude habe an dem, was rings umher geschieht, daß ich nicht arbeiten, nicht lesen kann, — kurz, daß ich nicht glücklich sein kann, wie Sie es sind! Sie fühlen aber nicht mit mir die Todesangst einer hoffnungslosen Liebe, das Elend, von dem Kinde getrennt zu sein, das noch so eben an meinem Herzen ruhte und mich das Leben ertragen ließ! Sie fühlen nicht das ganze meiner falschen Stellung und Alles, Alles, was mich tödtet. Sie können es nicht verstehen und oft schmachte ich nach einem Menschen, der mich versteht, der mit mir fühlt!"

Eine leichte, kaum merkliche Bewegung zeigte sich in dem ruhigen Gesichte der so Angeredeten, aber ihre Antwort wurde mit derselben Sanftmuth gegeben. „Ich wollte, ich könnte Sie besser trösten, Effie, ich fürchte, ich kann es nicht, und Sie müssen sich bemühen, mit dem zufrieden zu sein, was ich Ihnen biete, — mit dem Schutze, den mein Alter gibt und mit der Heimath in dieser kleinen Hütte."

„Wie wahr, — und wie undankbar muß ich Ihnen erscheinen, aber ich bin es nicht, liebe Magdalena, ich bin nur so überaus unglücklich. O, warum ließ man mich nicht als das kleine, leichtherzige, unwissende Kind auf dem Platze, auf den mich Gott gestellt hat, — dann wäre ich das glückliche geehrte Weib eines ehrlichen Arbeiters und nicht das unnütze, hoffnungslose Geschöpf das ich jetzt bin. Als ich Will Davis sah, hüpfte mein

Digitized by Google

Herz vor Freude, und ich dachte an die schönen Kindertage, als wir uns an dem kleinen Gitter trafen und er mir meine Bücher bis zur Schule der alten Bartlett trug. O, warum lehrte man mich mehr, als sie lehren konnte — was haben mir meine Kenntnisse gebracht — nur endloses Leid, nur schweres Weh!"

„Wenn Sie die Kenntnisse anwendeten, die Sie haben, würden Sie Ihre Leiden besser tragen können; stets müssig über Das denken und grübeln, was nicht mehr zu verhindern ist, kann nur ihren Kummer vermehren, Effie."

„Das sagen Sie immer," antwortete Effie ein wenig ärgerlich, und ich habe doch keine Beschäftigung, und wenn ich sie hätte, so könnte ich doch nichts thun; meine Gedanken sind immer nur bei dem einen Gegenstand, also ist es ganz unnütz, darüber zu sprechen." Sie stand auf, als ob sie jede fernere Antwort abschneiden wollte und ging in ein anstoßendes kleines Gemach, ihr Schlafzimmer. Es war fast dunkel darin, denn nur das Gaslicht von der Straße machte die Gegenstände halb sichtbar. Dicht neben dem Bette stand eines Kindes Bettchen, aber nur ein Strümpfchen lag auf der Decke, die arme Effie drückte es an ihre Lippen, und küßte es so heiß, wie sie nur das kleine Wesen je geküßt hatte, das dort wenige Stunden zuvor noch gelebt hatte, und dann weinte sie, als ob das Herz ihr brechen wollte. Um sie besser zu verstehen und ihren Kummer mit zu fühlen, muß man in jene Kindertage zurückkehren, von denen sie gesprochen und dann die Geschichte des armen Mädchens bis jetzt verfolgen.

Effie war die einzige Tochter eines armen Arbeiters in einem kleinen Dorfe von Devonshire, demselben, in welchem Will Davis geboren war. Ihre elterlichen Hütten standen neben einander und mit den andern Dorfkindern besuchten sie die Schule der alten Bartlett. Alle liebten die kleine Effie, aber Niemand mehr als Will Davis, ihr steter Gefährte, obgleich mehrere Jahre älter als sie. Als sie zwölf alt war, starb ihr Vater, und sie und ihre Mutter wurden auf's Freundlichste vom Squire in sein Haus aufgenommen, denn die Mutter war früher Wärterin bei der Frau des Herrn gewesen. Man wollte sie nicht Noth leiden sehen und gab ihr den Namen und das Gehalt einer Haushälterin, um sie nicht fühlen zu lassen, daß sie von dem Mitleiden Anderer lebe. Auch ihre kleine Tochter mußte bei ihr bleiben.

Will war sehr betrübt über diesen Wechsel, denn nun konnte er seine Spielgefährtin nur sehr selten sehen und fürchtete, sie werde ihn doch in der neuen, großen Heimath ganz vergessen. Aber noch trauriger wurde er, als er hörte, die große Dame habe eine solche Liebe für Effie gefaßt, daß sie, selbst kinderlos, das Kind als ihr eigenes annehmen und zu London in einer der ersten Schulen erziehen lassen wollte. Effie hatte indessen Will nicht vergessen und an einem schönen Sommerabend stahl sie sich hinaus an das kleine Gitter, um dem Gefährten so vieler glücklicher Stunden ein herzliches und inniges Lebewohl zu sagen, denn von jetzt an erhob sich zwischen ihnen eine nur zu mächtige Scheidewand.

Einige Jahre vergingen schnell und Effie Gray war im Alter von 17 Jahren eine Waise, wurde aber als die angenommene Tochter der Herrin mit Achtung und Aufmerksamkeit von der Dienerschaft des Hauses behandelt und von den Besuchern und Freunden wegen ihrer Schönheit und Talente bewundert und gelobt. Welch ein Wechsel für die Tochter des armen Arbeiters! Doch war sie nicht stolz, ihr warmes, enthusiastisches, liebendes Gemüth blieb unverändert, und als sie in ihr Dorf zurückkehrte, suchte sie die alten Gefährten auf; die sie am meisten geliebt hatten waren nicht mehr dort und unter ihnen Will Davis.

Das Haus war voller Gäste, es war liebliches Sommerwetter und ihre Wohlthäterin wünschte, den Eindruck zu sehen, den ihr schöner Schützling machen würde. Sie konnte zufrieden sein, denn die schöne liebliche Effie war der Gegenstand aller Gespräche. Unter den Besuchern war Einer, dessen liebenswürdiges Wesen Effie's Aufmerksamkeit mehr als jeder Andere in Anspruch nahm. Wenn er sprach, hörte sie aufmerksam zu und sog jeden Ton seiner sanften, schönen Stimme mit Lust ein; jedes Wort, jeder Gedanke, den er aussprach, machte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihr empfängliches Herz und fügte sich sogar jeder Laune, jedem Wunsche, den er aussprach.

Um seinetwillen wurden die reichen Flechten ihres goldenen Haares gelöst und mußten in lange Locken herunterhängen und sie hätte kein Diadem für sein bestimmendes Lächeln eintauschen mögen. Um seinetwillen wurden die italienischen Arien, die sie so mühsam erlernt hatte, gegen alte englische Balladen vertauscht, die sie mit tiefstem Gefühle und Ausdrucke sang, für ihn sang, der neben ihr saß und entzückt lauschte. Niemand war daher überrascht, daß sie seine Hand und sein Herz annahm, aber Viele wunderten sich, daß er es anbot, und bald, bald läuteten die Hochzeitsglocken und riefen zur Vermählung der einst armen, kleinen Effie Gray mit dem edlen, reichen Sir Athur Atherstone.

Die Hochzeit war vorüber und der elegante Wagen mit vier edlen Rossen hatte das glückliche Paar hinweggeführt, aber die ältere Freundin, die all diesen Wechsel in Effie's Leben verursacht hatte, fühlte ahnend kommendes Leid und weinte bitterlich in ihrem Zimmer.

Das junge Mädchen war ihr an das Herz gewachsen und sie liebte es zärtlich wie ihr eigenes Kind, so zärtlich, daß sie nicht den Muth hatte, ihr den Becher des Glückes von den Lippen zu reißen, worin sie Gift zu sehen fürchtete, das ein Wort von ihr wirksam machen konnte.

Sie kannte den außerordentlichen Stolz des Sir Arthur Atherstone, und wußte aus seinem eigenen Munde, daß er lieber sterben würde, als unter seinem Range heirathen, und doch ließ sie ihn die Tochter eines gewöhnlichen Arbeiters lieben und heirathen, ohne ihm zu sagen,

Digitized by Google

daß das junge, liebliche Mädchen die nahe Verwandte zu ihr war, für die er Effie hielt.

Beim Abschiede noch stellte sie Effie die Nothwendigkeit eindringlich vor, das Geheimniß ihrer Abkunft streng zu bewahren, und ließ Effie glauben, Sir Arthur wisse darum, wünsche aber, nie daran erinnert zu werden. Die einfache, arme Effie versprach es bereitwillig, und ahnte nicht den Abgrund, der sich vor ihr öffnete; sie wußte, daß Arthur sie liebe, — er hatte es ihr gesagt, er hatte sie zu seinem Weibe begehrt, — wie konnte jetzt irgend ein Leid sie berühren!

Der Tod schloß die Augen der gütigen, aber unbesonnenen Beschützerin Effie's, die jetzt so bittere Thränen weinte, zur rechten Zeit, damit sie das Elend nicht sah, das sie an der unschuldigen Effie verschuldet hatte. Ein Zufall deckte das Geheimniß von Effie's Geburt nach wenigen Monaten der glücklichen Ehe auf und das einzige Band, das sie jetzt an die traumhafte Vergangenheit knüpfte, war ihr Trauring und ein Brief, welchen sie mit starren Augen wieder und wieder fast ohne jedes Verständniß las.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fluch der Ahnfrau.

(Fortsetzung.)

Der Pfarrer schritt seiner Wohnung zu und gedachte auf dem Heimwege der seltsamen Vorgänge dieser Nacht, die ihm wie ein Gebilde seiner Phantasie erschienen. Als er am nächsten Morgen erwachte, hätte er das Ganze für einen Traum halten mögen, da aber begegnete sein Auge den Schlüsseln, die vor seinem Bette auf dem Tische lagen und unzweifelhafte Zeugen des an ihn ergangenen Auftrages waren. Er erwartete mit einiger Unruhe den ersten Boten vom Schlosse. Mehrere Tage vergingen und Niemand ließ sich blicken. Oftmals ging er des Weges und schaute zu den Fenstern empor, die fest verschlossen waren und keines Lebenden Gegenwart verriethen. Nur vom Walde aus bemerkte er in dem versteckt gelegenen Zimmer mit dem Balkon am Abend ein Licht, als er des Weges aus der benachbarten Stadt heimkehrte. In der Frühe des nächsten Morgens brachte der Jäger Wild in die Pfarre und zugleich die Botschaft, der Herr Waldau werde um vier Uhr im Schlosse erwartet. — „Von wem?" fragte die Tante, die gehört hatte, daß die Familie verreist sei, und von ihrem Neffen sonst keine Mittheilung erhalten hatte.

„Ich habe meinen Auftrag ausgerichtet," sagte der Mann und verließ schnurstracks das Haus.

„Sonderbar!" dachte die Tante und eilte zu ihrem Neffen. Aber auch hier wurde sie nicht weiser. „Geschäfte zu ordnen," erwiderte dieser und ließ sich trotz alles Kopfschüttelns auf keine Erörterungen ein.

Der Tag wurde dem Herrn Pfarrer unendlich lang. Er sah wieder und wieder nach der Uhr, und der Zeiger wollte immer nicht weiter rücken. Endlich schlug es drei. Nun war es Zeit, an seinen Anzug zu denken, und sonderbar genug wollte ihm heute der Knoten seines Halstuches gar nicht gelingen, und die Tante begriff nicht, weßhalb sie ihm zum Ordnen der Geschäfte das Haar so sorgfältig abtheilen mußte. Endlich sprach der Spiegel ein zufriedenes Wort, und der Weg wurde erwartungsvoll angetreten. — Im Schloßhofe angekommen, stieg er ohne Weiteres hinauf in das Zimmer des Grafen, zu dem er den Schlüssel bei sich führte, schloß hinter sich ab und ging nun durch die Wand den Corridor entlang. Hier blieb er eine Minute zögernd stehen. Ihm war eigen befangen zu Sinn; sein Herz schlug hörbar, es war ihm, als dürfe er im Bezirk dieses seltsamen Geheimnisses kaum laut auftreten. Endlich erreichte er das Vorzimmer und stand nun mit wenigen Schritten vor der jugendlichen Herrin dieser Räume, die ihm jetzt im Zwielichte wieder mit dem tiefen Augenschirm entgegen trat. Sie bot ihm einen Sitz an.

„Der Graf schreibt mir von Wien," begann sie, daß ich ihm ein Päckchen Briefe senden soll, die Sie in seinem Zimmer in einem angegebenen Fache finden werden; ich habe Sie deßhalb herbemühen müssen."

„Also nur deßhalb?... Ich schmeichelte mir, Ihnen persönlich von Nutzen sein zu können, und daß Sie in Ihrer Einsamkeit irgend eine Mittheilung suchen würden."
— „Ich hatte nicht den Muth, Sie meinetwillen herzubitten.... Kommen Sie lieber ungerufen, wenn Sie kommen können und wollen. Um diese Stunde ist es mir stets willkommen und angenehm."

„Dann werde ich mir erlauben, täglich nach ihren Befehlen zu fragen."

„Nicht doch!... Es würde mich unglücklich machen Sie so oft zu bemühen. Manchmal, wenn Sie gerade des Weges kommen, in der Nähe sind ... wenn Sie ohne großen Zeitverlust hier einkehren können."

„Ich werde solche Zeit nie einen Verlust nennen."

„Ich habe heute noch eine Bitte. Das Fest der Weihnacht naht. Ich wünschte von Ihnen eine Liste der armen Kinder im Dorfe zu bekommen, um diesen solche Geschenke vorzubereiten, wie sie ihnen nützlich sind. Auch statte ich immer alle Bräute aus. Der Graf besorgt diese kleinen Angelegenheiten stets für mich, und es geschähe mir ein großer Gefallen, wenn Sie seine Stelle ersetzten."

Sie plauderten fort über diesen Gegenstand, der Manches zu besprechen gab, und eine Stunde war rasch entschwunden. Friedrich erbot sich, morgen etwas früher zu kommen, um jene Papiere zu suchen und ihr dann schon über Manches Auskunft zu geben. —

Wie eigen war ihm zu Sinne, als er sich am nächsten Tage allein in dem getäfelten Gemache sah, das helle Sonnenlicht jeden einzelnen Winkel desselben beschien und die verschleierte Ahnfrau wie eine unsichtbare Wächterin, seinem Thun und Lassen zuschaute. Er stand lange vor ihrem Bilde und betrachtete den grünen Vor-

Digitized by Google

hang, der es bedeckte, da klopfte es an die Thür. Friedrich fuhr zusammen, als sei er auf einer Sünde ertappt, und öffnete. Der alte, im Dienste der Familie ergraute Castellan steckte den Kopf zur Thüre herein. „Herr Pfarrer, sprach er düster, die Bonne der kleinen Comtesse ist so eben vom Schlag getroffen. Was thun wir dabei?"

Friedrich sah den Mann an und antwortete nicht. Was thun wir dabei? — Es war in der That schwer, etwas zu thun, wo jeder Schritt ein Geheimniß barg. „Haben Sie nach einem Arzte gesandt?" fragte er endlich.

„Das ist geschehen. Was aber wird aus der Comtesse? Sie kann nicht bei der kranken Frau bleiben."

Friedrich begehrte, zu ihr geführt zu werden. In einem andern abgelegenen Schloßflügel öffnete der Castellan ein großes Gemach, zu welchem er den Schlüssel in der Tasche trug, und hier saß in einer Epheulaube ein kleines Mädchen mit ihrer großen Puppe, deren Pflege sie eifrig beschäftigte, da dieselbe, gleich ihrer Bonne schwer erkrankt war.

„Welch ein allerliebstes Kind!" flüsterte der Geistliche.

„Stille! winkte der alte Mann. Sie wird sich vor Ihnen fürchten, weil sie nie Menschen sieht." Sie traten in eine Nische, wo die Aufseherin lag. Diese war an der ganzen rechten Seite gelähmt und konnte nur mit lallender Zunge reden. Daß das Kind nicht unter ihrer Pflege bleiben konnte, war klar. „Was machen wir nun? fragte der Alte düster. Bevor wir die Befehle des Herrn Grafen entgegen nehmen können, werden Wochen vergehen."

Friedrich bedachte sich einen Augenblick. „Ich übernehme das kleine Mädchen so lange," sagte er dann rasch.

„Sie?" fragte der Alte mit großen Augen.

„Ja, ich! versetzte Friedrich mit Bestimmtheit. Der Her Graf hat mir die Aufsicht vertraut; ich kann nur so meine Verantwortlichkeit lösen."

„Aber wissen Sie denn?..." er stockte und sah ihn groß an.

„Ich weiß nichts, versetzte Friedrich, der den Sinn dieser abgebrochenen Frage wohl errieth; aber um so freier kann ich handeln nach meinem Ermessen. Die Kleine wird Ihnen folgen, sie kennt Sie. Führen Sie sie sogleich in das Pfarrhaus, und warten Sie dort auf meine Rückkehr."

Der Alte konnte nicht umhin, diesem Befehle zu entsprechen, so wenig derselbe auch nach seinem Sinne schien. Friedrich eilte indessen in das Zimmer des Grafen, suchte die Papiere und übergab diese der Gräfin Julie mit einer Entschuldigung, daß er jetzt nicht weile könne, indem dringende Geschäfte ihn zu Hause erwarteten; er würde jedoch im Laufe des Abends noch einmal auf das Schloß kommen, und ihr seine Aufwartung machen, wenn sie ihn empfangen wolle. — Damit eilte er, ohne eine Frage zu gestatten, von dannen und kam nur gerade zu Hause an, als die Tante die Hände über den Kopf zusammenschlug über die seltsamen Gäste, die der Neffe ihr gesandt. — Friedrich deutete ihr an, daß das Kind eine Heimath bei ihnen finden müsse, und da die alte Dame nur der Erfüllung seiner Wünsche lebte, so hatte sie auch bald nichts Wichtigeres zu thun, als der kleinen Comtesse ein Stübchen neben dem ihrigen einzurichten, in welches man die Spielereien und Gegenstände vom Schlosse stellte, an welche das Kind sich gewöhnt hatte; in einem paar Stunden war Alles in Ordnung, und der alte Castellan sah seine kleine Herrin so sanft in ihrem Bettchen schlummern hier in dem kleinen Pfarrhause, wie sie es in dem großen, düstern Schlosse gethan. — Eilig kehrte er nun, begleitet von Friedrich, zurück, um der kranken Bonne seine Sorgfalt zu widmen; der junge Pfarrer aber schloß ohne Weiteres das getäfelte Zimmer auf, zündete hier ein Wachslicht an und betrat leisen Schrittes den Corridor. Als er dessen Ende erreicht, klopfte er, und auf ein Herein! trat er ein.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In artilleristischen Kreisen ist man auf die Erfolge der Schießbaumwollengeschütze, aus denen eben jetzt einige Batterien in Oesterreich zusammengestellt werden, sehr gespannt. Bekanntlich hat die österreichische Regierung die Schönbein'sche Erfindung der Schießbaumwolle käuflich an sich gebracht und ist dieselbe seitdem, namentlich durch den Artillerieoberstlieutenant von Lenk, verbessert und praktisch gemacht worden. Die Geschütze, welche zur Ausbeutung dieser Erfindung bestimmt sind, sind kürzer in Rohr als die gewohnlichen Kanonen; trotzdem soll ihre Tragweite eine sehr große und die Wirkung eine äußerst sichere sein. Einen eigenthümlichen Eindruck soll es auf die knall- und rauchgewohnten Kanoniere machen, die Kugel nur mit einem geschwächten, dumpfen Geräusch und ohne Rauch aus dem Rohre fliegen zu sehen.

In Nottigham soll der Kirchhof aus dem Innern der Stadt vor dieselbe verlegt werden. Kaum war dieser Beschluß kund, als sich ein Engländer das Leben nahm, um noch, wie er in seinem Testamente ausdrücklich erklärte, auf dem alten Friedhofe neben seiner Frau begraben zu werden.

In dem Dorfe Wöbbelin bei Ludwigslust, wo Theodor Körners Grabmahl steht, wird eine Kirche erbaut, und Körners Leiche soll die erste sein, welche auf dem neuen Kirchhof ihre Stätte findet.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 3. Donnerstag den 11. Januar 1855.

Die Schöpfung des Weibes.

Auf daß der Mensch allein nicht sei,
Gab ihm der Herr ein Weiblein bei,
Das, als vom Schlafe er erwacht,
Mit Engelsreiz ihn angelacht.
Der Herr hat Alles wohl bedacht:
Er nahm sie nicht aus Adam's Scheitel,
Daß sie nicht werde stolz und eitel;
Auch nicht aus seinem Augenstern,
Sie schaute sonst nach Allen gern;
Auch aus dem Mund, der Zunge nicht,
Weil sie ansonst in Alles spricht;
Nicht aus des Mannes Ohrenpaar,
Sie horchte sonst nach Allen gar;
Die Hände ließ er unberührt,
Weil sie nach Allen greifen würd';
Und auch der Fuß blieb aus dem Spiel,
Weil sie sonst liefe gar zu viel!
Kurzum — aus einer Rippe ging
Die Frau hervor; der Mann empfing
Mit Liebe sie und mit Vertrau'n,
Doch ach! zu bald nur konnt' er schau'n,
Daß sie — wohl nicht zu seinem Heil —
Von Allem hat ihr großes Theil.

—1t.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

„Ich bedaure auf's Tiefste, daß Du, im Verein mit Andern, einen so groben Betrug an mir verübt hast, wie ich ihn so eben entdeckte und der für Eins von uns, vielleicht für Beide großes Elend bringt. Ein Narr wie ich, — daß ich durch Dein liebliches Gesicht all mein Mißvertrauen verscheuchen ließ, daß ich glauben konnte, — Tugend sei kein leerer Name! — Aber die Täuschung ist vorüber; — Du hast mich um Titel und Rang betrogen, aber Du bist noch jung und mehr zu bemitleiden, als zu tadeln; — Andere, welche wußten, wie ich über diesen Punkt denke, sind die Schuldigsten. Um unser Beider willen müssen wir uns trennen, Effie, für immer trennen."

„Ich werde in der Hoffnung leben, daß die Vergessenheit des Grabes bald Dein Andenken auslösche, das mich bis dahin mit all' seiner Wonne verfolgen wird. Nach weltlichen Gesetzen bleibst Du mein Weib, deßhalb bestimme ich Dir ein Auskommen, das Dich vor jedem Mangel schützen wird; wenn Du aber meine Wünsche berücksichtigst, so legst Du meinen Namen ab, oder wenigstens meinen Titel, doch ist dieß kein Befehl, sondern eine Bitte.

„Solltest Du irgend einen Wunsch haben, so wende Dich an meinen Notar, — er weiß stets, wo ich mich aufhalte, und jeder Wunsch soll Dir buchstäblich erfüllt werden, nur darf mein Wille, Dich nie wieder zu sehen, nicht angetastet werden.

Dein unglücklicher Arthur Atherstone."

Arme Frau, armes Kind, wer möchte nicht mit Dir fühlen! Deinen Gram und Deine Todesqual, als Du nun mit gefalteten Händen, mit überströmenden Augen vor Dem kniest, dessen Ohren offen sind für die Gebete der Waise, Dessen Gnade groß ist wie Seine Macht. Das junge verlassene Weib aber ist ruhiger und trägt den schweren Kummer besser, als er, der sie verlassen und der in seinem ungebändigten Stolze keinen göttlichen Beistand als Trost und Stütze angerufen hat.

Sie wußte kaum, wohin sie gehen, wie sie handeln sollte, und ob sie den Brief beantworten müsse. Tausend verschiedene Gedanken und Pläne durchkreuzten ihren Kopf und endlich beschloß sie, ihrem Gemahl nur einige Zeilen als Antwort zu schicken und dann die einzige Ver-

Digitized by Google

wandte aufzusuchen, die sie hatte, eine Cousine ihres Vaters, um in strenger Abgeschiedenheit die übrigen Tage ihres Daseins zu verleben, ohne Titel und Namen, den sie bisher getragen, als Mrs. Gray. Wirklich standen Thränen in den Augen des stolzen Mannes, als er ihre einfachen Worte las:

„Arthur, möge der Gott, den ich liebe, dem ich vertraue und der mir in dieser schrecklichen Stunde beisteht, Dir vergeben, wie ich es thue.

Effie Gray."

Ihr Gatte war ein Ungläubiger! — Sie hatte ihre Augen stets dagegen verschlossen, aber allmählich war es ihr zur Gewißheit geworden und jetzt war dieß nicht der geringste Theil ihrer Prüfung und ihres Kummers. Er stand neben ihr am Altar, nur um der Sitte, um des Gebrauches willen, er hatte sich jetzt für immer von ihr getrennt, ohne Glauben an und ohne Hoffnung auf eine höhere, bessere Welt.

O es war jetzt qualvollste Gewißheit und sie konnte ihr Schicksal nur als Strafe dafür ansehen, daß sie das apostolische Gebot, nicht mit Ungläubigen zu leben, so unbeachtet gelassen.

Dieser wichtige Punkt, der ihre Wahl desjenigen geleitet haben sollte, dem sie ihr Glück für immer anvertraut, war übersehen und vergessen von dem jungen, liebenden Mädchen, und nur, wenn irgend eine Anspielung auf die Ceremonie ein spöttisches Lächeln auf sein Gesicht rief, begann die Wahrheit in ihr zu dämmern, die nun so schrecklich durch sein jetziges Benehmen bestätigt

Das Gebet der Waise um Beistand, Rath und Hülfe ward erhört und die freundliche Verwandte, an welche sie sich gewandt, nahm Effie gern, in Stelle einer kleinen Familie, welche bei ihr wohnte, auf, so daß Effie bald die bescheidene freundliche neue Heimath und die ruhige Magdalene Gray als Gefährtin begrüßte. Magdalene war im Leben besser gestellt als Effie's Eltern, sie hatte eine recht gute Erziehung genossen und das von ihren Eltern in einem kleinen Handel Erworbene sicherte ihr, dem einzigen Kinde nach dem Tode derselben, eine bescheidene Unabhängigkeit.

Ihr Charakter war durchaus verschieden von dem Effie's, deren leicht bewegliches Gefühl und Lebhaftigkeit mit der unbeweglichen und wie es ihr schien, kalten Gemüthsart Magdalenas durchaus nicht übereinstimmte.

Doch zeigte sich bald, daß unter diesem kalten Aeußeren ein treues, warmes Herz schlug.

Nach vielen Tagen des Leidens und der Gefahr wurde Effie Mutter und Magdalene pflegte sie Tag und Nacht mit unermüdlichster Liebe, ermuthigte und tröstete sie warm und eindringlich mit so einfacher Würde, wie Effie ihr nie zugetraut hätte. Als die Gefahr vorüber war, nahm Magdalene ihre frühere Kälte wieder an, aber Effie wußte jetzt, was dahinter schlummerte und ließ sich nicht dadurch stören, sondern dachte bei solcher Gelegenheit an ihr Krankenzimmer. Sobald sie wieder genesen war, sandte sie einige Zeilen an ihren Gatten, welcher jetzt merkwürdiger Weise ganz in ihrer Nähe, einige Meilen von Leighton, ihrem eigenen Wohnorte, auf einem Landsitze lebte, und zeigte ihm die Geburt seines Kindes an, — in der schwachen Hoffnung, seinen Sinn zu sänftigen. Aber er schien sich nicht darum zu kümmern, und sie gab endlich die Hoffnung auf, und lebte, wenn auch nicht glücklich, doch zufrieden mit ihrem schönen Kinde.

Bald erfuhr sie auch, daß ihr alter Freund und Spielgefährte Will Davis als Gärtner bei ihrem Gemahl diente und Leighton oft besuchte. Sie beschloß, ihre Bekanntschaft mit ihm zu erneuern, da sie hoffte, durch ihn beständig Nachrichten von ihrem Gatten zu erhalten, den sie trotz seines grausamen Betragens noch immer zärtlichst liebte und für dessen zeitliches und ewiges Wohl sie nie zu beten aufhörte.

Nachdem sie in dem Gasthause hatte bestellen lassen, eine Dame wünsche Will Davis, sobald er das nächste Mal käme, zu sprechen, erwartete sie seine Ankunft mit größter Ungeduld.

Sein Erstaunen, sie hier zu finden, kann man sich vorstellen, und der Wunsch Effie's, Nachrichten von ihrem Gemahl zu haben, war die Ursache von Wills häufigen Besuchen in Leighton. Auf ihre Bitte hielt er Alles selbst vor seiner Frau geheim, denn Effie fürchtete mit Recht, daß, wenn Sir Arthur ihre Nähe erführe, er seinen jetzigen Wohnsitz wieder aufgeben würde.

In der Zeit zwischen dem letzten und dem früheren Besuche Will's saß Effie eines Abends mit ihrem schlummernden Kinde neben sich und sah zu den Sternen auf, zu den „Gedenke mein" der Engel, welche heute in der klaren kalten Luft ganz besonders hell schimmerten. Sie dachte an ihren Gemahl und betete, daß die Wahrheit seine Seele erleuchten, und daß sie einst mit ihm vereint das selige Land betreten möge, wo die Thränen aus allen Augen schwinden werden Endlich sank sie, müde von dem anhaltenden Aufblick zurück in ihren Armstuhl und schloß die matten Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fluch der Ahnfrau.

(Fortsetzung.)

Gräfin Julie saß am Theetische und allein; ihre Dienerin, oder Gesellschafterin, oder was sie sonst sein mochte, war zum ersten Male nicht anwesend. „Es freut mich, daß Sie noch kommen, Herr Waldau! sagte sie und winkte ihm, ihr gegenüber Platz zu nehmen. Ich habe mit Schrecken gehört, daß die Bonne der kleinen Julie erkrankt ist, und daß Sie das Kind mit fortgenommen. Haben Sie damit nicht unwissend eine zu große Verantwortlichkeit auf sich geladen?"

„Unwissend, sagen Sie, Gräfin Julie; darum auch drückt es mich nicht."

Digitized by Google

„Mich aber beängstigt es, daß wir einem Fremden, der uns nur Gutes erwiesen, auf diese Art an dem Fluche unseres Hauses Theil haben lassen," sprach sie mit leichtem Schaudern.

„Ich glaube an keinen Fluch, Gräfin Julie. Mein Naturell ist nicht darauf angelegt, um düstere unheimliche Schicksalswege aufzuspüren; der Tag ist mein, und ich verrichte gern die gute That, die er von mir fordert; ich lasse den Moder in seinen Gräbern ruhen und baue nicht Pläne für kommende Zeiten. Sorgen Sie nicht um mich."

„Wie glücklich Sie sind, keine Ahnen zu haben!"

Friedrich lächelte. „Ich zähle deren wohl nicht weniger als Sie, Gräfin Julie; denn von Heute ist ja Niemand, außer Adam. Aber freilich rechne ich mir die Thaten meiner Vorfahren nicht an; ihr Ruhm ist nicht der meinige, und ihre Sunden mögen sie selbst bezahlen. Jeder für sich und Gott für uns Alle!"

Sie schüttelte ungläubig das Haupt. „Kann man sich denn aber lossagen von denen, die uns Gut und Blut verliehen;"

„Thun wir es nicht, so thut es die Natur, so thut es des Schicksal. Wie selten gleicht der Sohn seinem Vater! Wie wenig vermag ein Vater sich in seinem Sohne zu verjüngen! Beweis genug, wie leicht das Band, das uns an unsere Eltern bindet, und das weit mehr durch Gewohnheit und eine höhere Moral gewoben ist, als durch eine Naturbedingung.„

„Ich habe diese Verhältnisse nie mit solchem Auge betrachtet."

„Das kann ich mir leicht vorstellen, Gräfin Julie. Wäre ich in diesem alten düsteren Schlosse aufgewachsen, wo mir von jeder Wand seit meiner Kindheit irgend ein Großvater seine finstere Miene gezeigt und meine Kinderstube mit Ammenmährchen von seinen Großthaten gespuckt hätte, so bin ich überzeugt, daß die Welt mir nicht mehr ein freies, lichtes Reich der Gedanken wäre, und daß ich mich ein Sklave dieser Gespensterwelt fühlte. Kann ich mich doch so schon kaum dem Eindrucke entziehen, den dieß alte Gemäuer auf mich macht! Ist es Einem doch, als müsse aus jedem Winkel irgend ein Phantom hervortreten, und die Vergangenheit sich anmaßen, mit in die Gegenwart zu reden."

„Und thut sie das nicht auch? Ach, leider redet sie mit."

„Nie und nimmer, Gräfin Julie. Die Todten ruhen. Sie haben einen langen Schlaf vor sich bis zum Tage des Gerichts. Bis dahin bleibt der ganze Mensch in seinem Grabe, und nichts führt ihn in das Leben zurück, als unsere trügerische Einbildungskraft. Diese allein ist der Feind unseres Friedens, diese allein beschwört die Geister herauf, diese allein macht das Herz des Menschen erzittern vor dem, was er mit Augen nicht sieht."

Die Gräfin hatte die Hände gefaltet und sah in ihren Schooß. „Wüßten Sie, wie gern ich ihren Worten lausche, aber in meine Brust ziehen sie nicht ein."

„Weil Sie ihnen den Zugang versagen."

„Ich wollte ja gern nicht. Was habe ich denn von meinem armen Leben, unter diesem... Aber ich will Ihnen davon nicht reden.... Was mich betrifft, so ändert sich da nichts; aber Sie, das war es ja, Sie sollten nicht mit leiden. Ich weiß nicht, was ich Ihnen rathen soll in Bezug auf das Kind."

„Hoffentlich nur das, daß sie bei mir bleibt bis zur Rückkehr des Grafen, wenn Sie sich vielleicht nicht selbst entschließen, den kleinen Engel so lange um sich zu dulden."

„Ich? großer Gott!" Ein Schauer durchrieselte sie.

„Sie lieben keine Kinder?"

„Fragen Sie mich nicht! Großer Gott!" Und sie sprang auf und ging leise wimmernd im Zimmer auf und ab.

Eben trat ihre alte Dienerin ein und flüsterte ihr eine Botschaft zu. „Ich komme! sagte sie halblaut. Entferne nur den Arzt und die Leute so lange!" — Die Alte ging.

„Die Bonne wird sterben, sagte sie dann zu Friedrich gewendet. Sie hat meine Kindheit gepflegt, wie die der Kleinen, und will mir Lebewohl sagen. Dann wünscht sie das Sakrament." — Sie hing ein großes schwarzes Tuch über ihre ganze Gestalt und verschwand durch eine Seitenthüre. Friedrich ging durch den ihn bekannten Weg nach dem Zimmer des Grafen zurück und bereitete sich vor, um am Bette der Kranken zu erscheinen. — Als er in das Vorzimmer trat, fand er den Arzt, der ihn bat, keine Minute zu zögern, weil die Kranke nur noch Minuten zu leben habe und begehre ihm noch vor ihrem Scheiden ihr Herz zu öffnen

Er begab sich ohne Zögern nach jenem Theile des Gebäudes, wo ihr Zimmer lag, und da keine Bedienung anwesend, so trat er unangemeldet bei ihr ein. In dem Halbdunkel, das in dem Gemache herrschte, sah er Niemand; in der Nische aber brannte eine Lampe, und bei dem Scheine derselben gewahrte er, neben dem Bette knieend, eine weiße Gestalt, die heftig schluchzte. Die Hand der Kranken ruhte wie segnend auf deren Haupte.

„Sie begehren den Trost der Kirche?" sagte Friedrich, der Kranken nahe tretend. Die Knieende richtete sich beim Tone der Stimme auf, der Schirm war abgefallen, und ein Paar wunderschöne Augensterne blickten ihn an.

Aber in demselben Augenblicke war sie auf den Füßen, und mit dem Ausrufe: „Ich habe ihn getödtet!" der schrill und verzweiflungsvoll aus ihren Lippen hervorging, verschwand sie aus dem Zimmer.

Friedrich fühlte sich sonderbar bewegt. Doch den Ernst des Augenblicks bedenkend, setzte er jede persönliche Betrachtung bei Seite, nahm die Hand der Kranken und fragte, ob sie noch irgend ein Bekenntniß abzulegen wünsche, das ihre Versöhnung mit Gott erleichtere. Sie seufzte und schöpfte tief Athem. — „Ich habe ein großes Unrecht begangen, sagte sie, das, wie ich fürchte,

Digitized by Google

nicht wieder gut zu machen ist.... Ich habe, als Gräfin Julie noch Kind war, ihr die Geschichte ihres Hauses erzählt und ihr das Bild ihrer Ahnfrau gezeigt. Der Graf hatte es verboten. Er weiß es jetzt noch nicht, daß ich es gethan. Sie verrieth mich nicht. Aber sie war seitdem nie mehr froh!" Friedrich antwortete ihr im Geiste der Bibel, die jedem Reuigen Hoffnung läßt. „Sonst habe ich mir nichts vorzuwerfen," fuhr sie fort. „Ich habe meinem Herrn treu gedient und hoffte immer, an der kleinen Comtesse gut zu machen, was ich an Gräfin Julie verschuldet. Das Kind ist jetzt bei Ihnen. Noch ist sein Blick ohne Gefahr; aber Niemand kann sagen, wann der Moment eintritt, darum... sein Sie... behutsam und decken bald ihre Augen." — Sie lallte nur noch. Friedrich konnte kein deutliches Wort mehr von ihr erlangen. —

Was meinte Sie mit dem Blick? fragte er sich wieder und wieder. Ist es Blindheit, was man fürchtet, oder was? und warum rief Gräfin Julie: Ich habe ihn getödtet!?" Er vermochte sich keines dieser Räthsel zu lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine überlistete Schildwache.

Man theilt in Bezug auf den kleinen Krieg in der Krim in einem Schreiben aus dem Lager vor Sebastopol folgende komische Anekdote mit. Gegen Ende des November bemerkten die französischen Vorposten vor dem Quarantainefort eine besondere Bewegung unter der russischen Garnison und man glaubte annehmen zu müssen, daß dieselbe eine Verstärkung erhalten habe. Man wollte sich jedoch darüber Gewißheit verschaffen und zu diesem Zweck eine russische Vedette fangen, um von ihr das Nähere zu erfahren. Das ist jedoch keine so leichte Arbeit, als man sich denken mag, denn die russischen Vedetten sind sehr wachsam und schlau und lassen sich sehr schwer überfallen. Mehrere Nächte hindurch machten die Franzosen vergebliche Versuche und brachten jedesmal die ganze feindliche Vorpostenkette in Allarm. Endlich reißt der Scharfsinn eines Zuaven den französischen Vorposten-Kommandanten, dem das Einfangen einer russischen Schildwache übertragen war, aus der Verlegenheit. Wir wollen jedoch die Geschichte von der russischen Seite her erzählen, denn sonst verliert sie unseres Erachtens nach ihre pikante Färbung. In dunkler, regnerischer Nacht hört nämlich eine russische Vedette im Gebüsch etwas rascheln. Auf ihren Anruf erfolgt jedoch seltsamerweise das natürliche Grunzen eines Schweines, und der gute Russe ergeht sich in Vermuthungen, woher dieses schmackhafte Thier wohl kommen mag. „Ah!" denkt er sich, „das Beest hat sich wahrscheinlich da drüben vom Feinde losgerissen und läuft uns nun grade in unsern hungrigen Magen. Die Offiziere sollen jedoch davon nichts wissen", meint die hungrige Schildwache, „denn sonst schnappen sie uns den Braten vom Maule weg. Und nun beginnt der schlaue Moskowiter mit einem schlecht nachgemachten Grunzen das Schwein zu locken, das sich in der That zu nähern beginnt; der Russe macht seinen Gewehrriemen los, um denselben dem Thiere um den Hals zu werfen; aber dieses springt plötzlich wie ein Tiger auf die Schildwache, wirft sie mit nervigen Fäusten zu Boden und schiebt dem vor Schreck halbtodten Russen im Nu einen Knebel in den Mund. Ein schriller Pfiff ertönt, und aus dem nächsten Gebüsch springen fünf Zuaven heraus, die mit dem Russen auf- und davoneilen. Das vermeintliche Schwein war nämlich nichts Anderes, als ein in die Haut des erwähnten Thieres eingenähter Zuave, der überdieß das Grunzen vortrefflich nachzuahmen verstand. So war der duftende gastronomische Traum der russischen Vedette von einem etwas unangenehmen Erwachen begleitet!

Mannichfaltiges.

Aus Weimar, 31. Dezember wird geschrieben: Ein scheußliches Verbrechen ward an unserer Fürstengruft, in welcher bekanntlich neben den irdischen Hüllen unserer Herrschaften die von Schiller und Goethe ruhen, verübt. Als nämlich dieser Tage ein Fremder sie besuchen wollte, fand der Führer zu seinem Schrecken die zweite sehr gut verschlossene Thüre erbrochen und im Innern die Särge vom Großherzog Karl August und seiner Gemahlin, so wie des letztverstorbenen Großherzogs Karl Friedrich geöffnet und von dem Tuch über den Särgen die goldenen Borden 2c., von den Leichnamen selbst aber die Ringe, das Gold in den Epaulets und Anderes, was von Werth war, genommen. Diese ruchlose That kann nur mittelst Brechwerkzeuge (die Bänder an den Angeln waren durchbohrt) und von mehreren Personen verübt worden sein. (Die saubere Bande ist dieser Tage entdeckt worden, indem sie sich nicht scheute, in dem nahen Erfurt selbst die goldenen Borden zum Verkaufe anzubieten.)

Ein kürzlich verstorbener Frankfurter Bürger, bekannt durch seinen guten Humor, hat in seinem Testamente nachfolgende originelle Bestimmung getroffen. Er hat nämlich verordnet, daß seine Abend-Tischgenossenschaft in einem bestimmten Gasthofe dabier jedes Jahr an seinem Todestage die Zinsen von 1000 fl. verzehren müßten und das in so lange, als noch einer der Genossen lebe. Nach dem Ableben des letzten fällt das Capital der Familie wieder anheim.

Auflösung der 3sylb. Charade in Nr. 3.

„Banknoten."

Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 6. Sonntag den 14. Januar 1855.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Da plötzlich schien ein Lichtstrahl sie zu erwecken und vor ihr schimmerte ein undeutliches Bild, ohne Form, ohne Gehalt, nur Licht ausströmend bis in die letzten Winkel des Zimmers, — sternengleich. Sie fühlte keine Furcht, nur Erstaunen und es fehlte ihr die Sprache. Eine Stimme ging aus von dem Stern, ganz sanft und leise, wie ein Flüstern, fast unhörbar ein Ton, als ob sein Klang aus Licht entstanden: „Der Glaube ohne Werke ist todt. In den Schwachen und Unmündigen hat er den Glauben mächtig werden lassen."

Und vorüber war Alles; sie war allein in ihrem Zimmer und die Sterne glänzten am Himmel, — das Kind schlief friedlich an ihrer Stelle und Magdalenens geschäftige Nadel war noch im Nebenzimmer zu hören.

Ja, es war Alles wie zuvor, nur die junge Mutter nicht, — einen festen Entschluß hatte sie gefaßt, — sie wollte ihn Niemand mittheilen, auch nicht ihrer Cousine Magdalene, denn diese hätte sie vielleicht für krank gehalten. Sie wollte nicht allein beten für ihren Mann, sie wollte auch für ihn arbeiten; wilde, vielleicht romantische Gedanken waren in ihr entstanden, — sie hörte noch immer die Worte in ihren Ohren wiederklingen: „In den Schwachen und Unmündigen" und am nächsten Morgen, als Will Davis ankam, übergab ihm Effie zum größten Erstaunen der alten Magdalene ihr Kind, den einzigen Trost ihres verlassenen Lebens, mit der Bitte, das Kind, wenn es größer würde, so oft wie möglich vor den Vater zu bringen.

Das Geheimniß sollte aber selbst vor Mrs. Davis bewahrt werden. Sie bot ihm eine hübsche Entschädigung für seine Sorge um das Kind an, sie drang auf die Annahme der vierteljährig zu wiederholenden Summe und sah dann mit ihr selbst unerklärlicher Ruhe das Kind von Will mit sich fortnehmen.

Die fast übernatürliche Fassung wich aber auch von ihr, als das Kind ging und sie ließ ihren Kummer nun freien Lauf. Der alte Ungestüm, durch Magdalenens Ruhe auf's Höchste gereizt, kehrte zurück und sie fühlte mehr denn je, wie ihr ein kräftiger, starker Geist fehle, um sie zu schützen und ihr zu rathen. Wie oft fühlen wir die Nothwendigkeit, irgend Jemandes Beifall für Das zu haben, was wir gethan, ehe wir davon überzeugt sind, recht gehandelt zu haben; so war es jetzt mit Effie, — sie wollte mehr als Magdalenens oft gehörte Antwort, ihr fehlte Jemand, der ihr nicht nur sagte und rieth, sich zu beschäftigen, sondern der ihr Beschäftigung und Zerstreuung verschaffte.

Selten haben die Traurigen rechte Energie, tiefer Gram bringt Abneigung gegen jede Thätigkeit mit sich und deßhalb sind die Freunde so hoch zu schätzen, welche mit feinem Gefühl Das auszufinden wissen, was das gramerfüllte Herz anspricht und von seinem Elend abzieht.

Magdalene Gray wußte nur, daß man nicht müßig sein und nicht klagen dürfe; sie hatte nie eigenen Kummer gehabt, also verstand sie Effie nicht und konnte sie auch nicht verstehen.

Nachdem Effie einige Zeit in ihrem Zimmer geweint hatte, rief Magdalene sie zum Abendessen, und da Effie sich weigerte, zu essen, speiste Magdalene allein, räumte dann das Zimmer ein wenig auf, wünschte Effie eine gute Nacht und schlief bald in ihrem Bette so ruhig — wie ein Kind. Wäre Effie krank gewesen, so würde Magdalene sie unermüdet gepflegt haben wie zuvor, aber jetzt fühlte sie recht wohl, konnte sie Effie nicht helfen, sie konnte die Ursache ihrer Thränen nicht ändern, sie konnte sie nicht aufhören machen, aber in ihrem Kämmerchen betete sie demüthig für sie und hatte damit viel-

Digitized by Google

leicht mehr gethan als Andere, die besser in ihren Kummer einzugehen gewußt hätten. Als Effie's müde Augenlider sich zum Schlafe schlossen, schimmerte wieder derselbe leuchtende Stern vor ihr.

Und der strenge, unnachgiebige Gatte, wie lebte er? War sein Leben glücklicher, als das seines weinenden Weibes? Zuweilen konnte Effie beinahe lachen, — er lächelte höchst selten, — zuweilen war sie ruhig und voller Hoffnung, er war stets ruhelos und hatte keine Hoffnung. — Kinderlose Mutter, verwittwetes Weib, — Dein Loos ist im Vergleich mit dem Seinen beneidenswerth!

* * *

Einige Tage waren vergangen, seit das fremde Kind Lucy anvertraut worden, und um ihre frühere Unwilligkeit und ihr Mißtrauen wieder gut zu machen, zeigte sie jetzt eine Sorge und Aufmerksamkeit gegen das kleine Wesen, daß Will's ehrliches Gesicht nur Freude und Lob für sie hatte, wann er neben der Wiege stand, worin beide Kinder lagen, und welche Lucy schaukelte und in den Schlaf sang.

Wie verschieden waren beide Kinder, ihr eigenes so braun und gesund und dick und das andere zarte Kind hatte so ausgezeichnet feine, schöne Züge, aber Lucy's Blick ruhte doch mit größerer Liebe, mit Mutterliebe auf dem kleinen, braunen unschönen Gesicht und sie hätte um alle Schätze der Welt seine kleinen Züge nicht verändert sehen mögen, denn es war ja „Will's Ebenbild" und wer hätte das häßlich finden können?

So saß sie jetzt allein an der Wiege, singend und arbeitend, denn Will war soeben zum Herrn hinaufgegangen, über einige Baumpflanzungen zu sprechen, als ihre Nachbarin Grimley eintrat.

„Ich klopfte nicht, Mrs. Davis, weil die Thüre nicht geschlossen war."

„Es thut nichts, Mrs. Grimley, wie geht es Ihnen?"

„O, so ziemlich, ich kam nur mit heran, um zu fragen, ob Sie etwas aus Leighton brauchen, — ich gehe soeben hin."

„Nein, ich danke, ich habe nichts nöthig," und Lucy blickte so fröhlich und glücklich auf zu ihrer Nachbarin, als ob sie Alles besäße, was ihr Herz sich wünsche und ihr wirklich nichts fehle.

„Was, der Herr behüte mich," rief jetzt Mrs. Grimley, als sie sich der Wiege näherte, „was ist das für ein Kind?"

„Das ist mein Pflegekind," war die fröhliche Antwort.

„Haben Sie denn noch nicht genug zu thun? Aber wem gehört das Kind?"

Lucy erröthete bei jeder neuen Frage, sie konnte es nicht sagen, fühlte aber, daß sie durchaus antworten müsse und sagte deßhalb: „Einem Freunde von Will."

„Einem Freunde? Wie sonderbar, — ist es krank, daß man es zur Pflege hieher gegeben hat?"

„O nein, es ist ganz gesund."

„So ist die Mutter wohl krank?"

„Ich frage nie nach Dingen, die mich nichts angehen, Mrs. Grimley," antwortete Lucy etwas scharf, „ich habe die Pflege des Kindes übernommen und mehr weiß ich nicht davon."

„Ja, Ihr Mann ist recht glücklich."

„Gewiß, das ist auch meine Meinung," sagte Lucy, ihre gute Laune wieder gewinnend.

„Ich hörte," fuhr die Nachbarin fort, „er habe ein Kind von Leighton mitgebracht, damit Sie es pflegen sollten, aber ich konnte es nicht glauben und würde es nicht glauben, wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte."

„Warum? Glauben Sie, es gibt in Leighton keine Kinder?"

„Es ist doch recht gut," fuhr Mrs. Grimley fort, ohne die Frage zu beachten, „daß nicht alle Leute gleich sind; — aber, wenn Sie keinen Auftrag für mich haben, will ich jetzt gehen," und mit dem Kopfschütteln und mit den Schultern zuckend, blickte sie noch einmal auf den unschuldigen Gegenstand ihrer Bemerkungen, wünschte Lucy ein Lebewohl und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fluch der Ahnfrau.

(Fortsetzung.)

Als er das nächste Mal auf das Schloß kam und von dem Corridor in das Vorzimmer trat, winkte ihm die Dienerin zurück mit dem Bedeuten, Gräfin Julie sei unwohl. — Jener Abend hatte sie tief erschüttert und angegriffen. — Mehrere Tage vergingen; da endlich wurde er auf nochmalige Anfrage vorgelassen. Die junge Gräfin saß heute unter ihren Blumen auf einer chaiselongue zurückgelehnt. Sie reichte dem Eintretenden die Hand entgegen, ohne aufzustehen. „Ich bin sehr matt, sagte sie. Wahrscheinlich erfüllt sich mein Schicksal, und ich traure nicht darum, nur früher hätte es geschehen sollen, . . . ehe ich auf Sie den unheilvollen Blick richtete."

Friedrich neigte sich auf die kleine zarte Hand, die noch in der seinigen ruhete, und sagte mit sanftem Ton: „Und doch möchte ich diesen Blick nicht aus meinem Leben entbehren."

„Ich wußte, Sie würden mir vergeben, sagte sie bewegt. Es war ja ohne alle Absicht; ich wußte Sie nicht da."

„Ich verzeihe das Vergehen gern, bemerkte er lächelnd, wenn Gräfin Julie diese schönen Augensterne nun nicht mehr bedeckt. Das Unglück ist geschehen, weitere Vorsicht also nicht nöthig."

„Ich glaube, Sie scherzen noch über das Unheil, sagte sie wehmüthig. Ach, wüßten Sie nur, wie schwer es auf mir lastet, ein Menschenleben verkürzt zu haben! Es gleicht fast einem Morde."

Digitized by Google

„Dafür verschönern Sie es nun auch wieder; short and sweet, sagt das Sprichwort. Sie tragen den Schirm nun nicht mehr?"

„Nicht für Sie, obgleich ich ihn zagend ablege; ich bin nicht gewohnt, in ein Menschenantlitz zu sehen, es befremdet mich."

„Seit wann tragen Sie denn diese Umhüllung und wozu?"

„So lange ich denken kann, wurde dieser Schirm mir aufgesetzt und das Wozu auf die Schwäche meiner Augen geschoben, bis die Dahingeschiedene mir das unglückliche Geheimniß verrieth. Seitdem bedeckte ich das Auge nur zu gern."

„Sie hat mir diese Sünde gebeichtet."

„Ich vermuthete es. Es drückte sie schwer. Und da auch Sie nun unserem Schicksale verfallen sind, so mögen Sie auch das Uebrige wissen. Die Ahnfrau, die Sie als Bild verschleiert kennen, hatte eine einzige Tochter. Ihr Gatte trennte sich von ihr und nahm eine zweite Frau; denn er war der Letzte seines Stammes und wünschte Söhne. Die erste Gattin schwur Rache, und diese wurde erfüllt; denn sie hatte sich finsteren Mächten ergeben. Sechs Söhne starben ihm als blühende Knaben. Die Ahnfrau hohnlachte und feierte einen Triumph. Ihr Kind war nun doch Erbe der Güter und des Namens, den ein entfernter Verwandter mit ihr theilte. — Diese Tochter aber war auch Erbin von ihrer Mutter Eigenschaften, und wieder trennte sich diese Ehe aus diesem Grunde. So blieb es fort und fort in der Familie, und kein Sohn wollte leben. Denn der Triumph der Ahnfrau der enthielt auch den Fluch, daß nur die Töchter aus ihrem Blute die Güter erben sollen. — Sie selbst aber hatte wenig Freude von ihrem Leben. Der Rache Gift hatte Seele und Körper verdorben; ihr Blick soll Jünglingen, die sie tief liebte oder haßte, tödtlich geworden sein, und diese Eigenschaft ist nebst ihren Gütern auf die Familie gekommen. Meine Bonne hat mir entsetzliche Beispiele von unseren Vorfahren erzählt, die ich Ihnen nicht wiederholen kann. — Ich bin nun die nächste Erbin dieser Ahnfrau. — Mein Vater hatte wieder nur mich aus seiner ersten Ehe mit meiner Mutter, und müde dieses Fluches, wollte er denselben dadurch bannen, daß er ihn zum Geheimnisse machte. Er ließ mich hier zurück, reiste und suchte eine Gattin in fernen Landen. Er brachte sie hieher und ließ sie so wenig von dem Familienfluche ahnen, daß er ihr sogar seine erste Ehe und meine Existenz verbarg. Aber eine Erscheinung soll der jungen Frau gleich in der ersten Nacht, die sie in dieser Burg zubrachte, die ganze Geschichte unseres Hauses enthüllt haben, und von der Stunde an sank düstrer Mißmuth auf sie herab, und sie faßte eine nicht zu überwindende Abneigung gegen mich. Ich bin ihr das Medusenhaupt, das ihre Söhne tödten wird. Nie sah sie mich, nie durfte ich diese Zimmer verlassen. Mein Vater unterrichtete mich hier und erheiterte meine Jugend, wie er konnte. Ich kannte kein anderes Leben und begehrte daher kein anderes. Ohne die Geschwätzigkeit meiner Bonne wäre ich recht glücklich gewesen; aber seitdem fürchte ich mich vor mir selbst. — Ob denn dieser Fluch der Ahnfrau ewig fortdauern, ob er nie seine Kraft verlieren wird? — Die Bonne meinte, so lange eine Tochter als rechte Erbin lebe, sei sie berufen, die Erben durch ihren Blick zu tödten. — Oder sollte ich vielleicht selbst willig sterben und sie befreien? Rathen Sie mir, wenn es in dieser Sache Rath gibt! Noch nie konnte ich mit Jemand diesen schmerzlichen Punkt besprechen, und Sie begreifen gewiß kaum, welche Erleichterung es für mich ist, nun einmal durch ein lebendiges Wort diesem nagenden Kummer Luft zu machen! Wie und wann wird dieser Fluch enden.

„Mit mir, mit heute! sprach der junge Geistliche mit festem Gottvertrauen. Auf den Fluch einer gottlosen Frau achtet weder Gott noch Natur, und strafen sie dafür, so strafen sie die Schuldigen und nicht die unschuldigen Enkel. Erben ihres Temperamentes können sie sein und Erben ihres Wahns, und wahrscheinlich sind Sie das; denn unter solchen Eindrücken und in solcher Umgebung konnte an kein frisches Aufblühen des Kindes zu denken sein.... Gräfin Julie, ich flehe im Namen des Gottes vor Ihnen, dem dieser Fluch Hohn spricht, und ich gebiete Ihnen: Nehmen Sie diesen sündigen Schirm ab!" —

Die junge Gräfin gehorchte mit zitternder Hand. — Auf ihrer blassen Wange malte sich dabei eine Röthe, die halb dem Unmuthe über die kühne Sprache des jungen Mannes, halb der Erregtheit des Momentes gelten mochte. Er ließ sich vor ihr nieder auf ein Knie: „Sehen Sie mir fest in das Auge, sagte er, und überzeugen Sie sich, daß ich von Ihrem Blicke nicht sterbe." Sie richtete die großen tiefblauen Sterne auf ihn, und ihre Gesichtszüge nahmen einen milden, fast verklärten Ausdruck an.

„Ich weiß nicht, wie mir ist, sagte sie. Mein Gott! Das Leben muß recht schön sein, sobald man kein Gewicht zu tragen hat, wie es mich drückt;... sobald man ohne Bangen in ein Menschenantlitz schauen kann.... Ich kann das nicht."

„Sie werden das lernen, sobald Ihr reines Bewußtsein sich losschält von den Schlacken des Wahns; sobald diese Mauern Sie nicht mehr bergen."

„Wie sollte ich diese verlassen?... Der Graf würde mir nie gestatten, die Schwelle meines Zimmers zu überschreiten, so lange er das Leben seiner Söhne gefährdet weiß."

„Glauben Sie das ganz bestimmt?"

„Ich weiß es so gewiß, wie Sie mich hier vor sich sehen."

„Dann bleibt nichts übrig, als daß Sie... sterben."

„Ich habe mir das auch gedacht," versetzte sie mit eisiger Kälte.

„Scheinbar sterben, um zu einem bessern Leben zu erstehen.... Wir setzen Sie in der Gruft Ihrer Ahnen

Digitized by Google

bei und melden dem Grafen Ihren Tod, und... Sie beginnen unter einem andern Namen eine neue Existenz." — Beide schwiegen eine Weile, dieser Idee nachsinnend. — „Es fehlt mir an Muth, einen Plan der Art auszuführen, begann die junge Gräfin endlich. Ich kenne von der Welt nur diese Stube und wüßte im Leben keinen Schritt zu gehen. Besser ist es, ich sterbe, und gebe meiner Familie den Frieden." — —

Der junge Pfarrer sann in der Einsamkeit seines Zimmers seinem Plane noch lange nach; doch erkannte er bei genauerer Prüfung recht wohl, wie schwierig die Ausführung desselben ohne einen Beistand sei, der wenigstens die erforderlichen Geldmittel reiche. Er schrieb dem Grafen, daß die Bonne gestorben, das kleine Mädchen unter seinem Schutze stehe und fröhlich und munter sei. Wünsche er eine Veränderung, so möge er sie bestimmen und selbst kommen, um eine andere Einrichtung zu treffen.

Ein paar Wochen vergingen, da lief seine Antwort ein, die dahin lautete, daß er in wenigen Tagen eintreffen würde, seine Familie aber noch zurücklasse. Die junge Gräfin zitterte, als diese Nachricht ankam. Ihr bangte vor dem abgeschlossenen Leben, das ihr nun wieder bevorstand, und vor dem Schirm, der wieder ihr Auge decken sollte. Als darauf der junge Pfarrer bei ihr eintrat, konnte sie ihn nicht wie sonst willkommen heißen, noch ihm verbergen, daß sie heute schon manche Thräne geweint.

„Seien Sie getrost, sprach er, ihre Hand fassend; ich rede mit dem Grafen und nehme Alles auf mich."

Sie schüttelte wehmüthig ihr Haupt. „Sie hoffen zu viel, sagte sie. Lange Jahre haben meines Vaters trübe Besorgnisse genährt, und ich glaube kaum, daß er ohne diese traurige Furcht noch leben könnte. Sie ist auch Gewohnheit geworden, und er würde sie entbehren."

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Bekanntlich rührt die Idee, der französischen Armee ein Weihnachtsgeschenk an Tabak und Pfeiffen zu machen, von einer Dame mit der Unterschrift „eine Dame, die nicht raucht", her. Dieser Gedanke wurde von dem liebenswürdigen Künstler Roger schnell aufgefaßt und die Einahme einer seiner Vorstellung in Hamburg zu diesem Zwecke bestimmt. Die „Illustration" veröffentlicht diesen Brief wie folgt: „Herr Direktor! Welche rührende und liebenswürdige Idee hatte die holde Dame, „welche nicht raucht." Danken Sie ihr in meinem Namen für die Thränen, die sie mich auf dem Wege von Bremen nach Hamburg vergießen ließ. Sagen Sie ihr, daß ein Künstler, der ebenfalls nicht raucht, aber singt, sich von ganzem Herzen ihrem guten Werke anschließt. Der Ton und der Rauch gehören zu derselben Familie. Beide leben von der Luft, berauschen und vergehen ebenso schnell wie sie. Als Brüder müssen sie sich gegenseitig unterstützen. Ich unterschreibe daher mit auf den Tabak, den die Armee des Orients rauchen soll. Mein Päckchen Cigarren wird eine meiner Vorstellungen in Hamburg liefern. Ich wähle die „weiße Dame" dazu. Mögen sich unsere braven Waffenbrüder der alten französischen Lieder erinnern, und im Freien, bei Wind und Regen freudig singen, begleitet von der Liebe und dem Stolz des Vaterlandes.

Ha! welche Lust Soldat zu sein!

Hamburg, 8. Dezember 1854.

Roger."

(Geständnisse und Bekenntnisse.) In Anfällen ganz besonderer Gemüthlichkeit vermeide nur Eins: Geständnisse und Bekenntnisse! Was uns in solchen Augenblicken über die Zunge läuft, wird gewöhnlich hintenher bitter beklagt.

Die Chiffreschrift des Schicksals schreibt oft mit düstern Lettern Schmerz und Unglück hin und wenn das Auge näher blickt, war's eitel Licht und Liebe.

An die Verblichene.

(Sonett.)

Du schiedst und hast in namenlosen Leiden,
Die Dir das strenge Schicksal zugedacht,
Als Heldin Deinen Lebenslauf vollbracht:
Den Schmerz hast Du gekannt — nur wenig Freuden.

Dein schöner Geist war in des Kampfes Zeiten
Ein ehrner Schild gen jeden Feindes Macht;
Dein edles Herz erklang in Tag und Nacht
Gleich sanften Tönen zartgewebter Saiten.

Wie einer Rose, die vom Sturm gebrochen
Am Boden liegt, noch süßer Duft entblüht:
Hat Dich der Tod als Blume umgebogen

Und schonungslos in seine Gruft gezogen,
Indeß Dein Geist zu ew'gen Freuden zieht,
Wo Dich getrennte Liebe wiedersieht. M.

Rechnungs=Räthsel.

Nimm 1 von 4, daß 5e bleiben,
Nimm 1 von 9, daß Zehne bleiben,
Du darfst es nur mit Zahlen schreiben
Denk' nach, es ist zum Zeit vertreiben.

Verantw. Redakt. F. b. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 7. Dienstag den 16. Januar 1855.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Lucy sang nicht wieder, als das Weib sich entfernt hatte, obgleich sie emsig arbeitete. Bald verkündete ein fröhliches Pfeifen ihres Mannes Rückkehr und er trat ein.

„Lucy, mein Herz, ich gehe nach Leighton für Sir Arthur."

Das ihn bewillkommende Lächeln verschwand von ihren Lippen, als sie sagte: „O Will, Du gehst immer nach Leighton."

„Gewiß, so lange keine andere Stadt in der Nähe ist, — muß ich wohl dahin gehen. Also nur fröhlich, alte Dame — meinen Hut, Handschuhe und Reitpeitsche."

„Du mußt einen Augenblick warten," sagte sie, „ich muß erst meine Nadel einfädeln!"

„Gut, gut, das thut nichts, ich kann warten. — Gott segne die Kinder, wie hübsch sie aussehen, — liebst Du sie, Lucy?"

„Ich liebe mein Kind."

„Und das Andere auch, Lucy, ich weiß es. Auf der ganzen Welt gibt's keine zweite Frau, die solch ein unschuldiges, hilfloses Kind so lieben würde, wie Du es thust. Es ist so natürlich — man muß sie lieb haben."

„Wie heißt das Kind eigentlich?"

„Wie dumm von mir, nicht darnach gefragt zu haben, — nun es muß heute geschehen, — mache einen Knoten in mein Taschentuch."

„Heute? Will, siehst Du heute Jemand, der dem Kinde zugehört?" fragte Lucy, ernsthaft zu ihm aufblickend.

„Gewiß, Lucy, ich könnte es nicht über das Herz bringen, nach Leighton zu gehen, ohne Nachricht von des Kindes Ergehen zu geben."

„Der Mutter?"

„Ja, Lucy, der Mutter."

Sie antwortete nicht, stand nur auf, holte die Handschuhe, Hut und Peitsche, wie er gewünscht hatte und reichte sie ihm schweigend.

„Ist das Alles, Lucy?

„Ich glaube."

„Soll ich keinen Kuß haben?"

Sie hielt ihm ihr Gesicht hin, ohne zu antworten und er sah Thränen in ihren klaren Augen. Er küßte sie zärtlich und sagte: „Ich will recht bald wieder zu Hause sein und das nächste Mal nehme ich den Wagen und Du fährst mit mir.

Da lächelte sie und küßte ihn. Sie hatte eigentlich ein sanftes Gemüth, das nur ganz vorübergehend verdunkelt werden konnte, und liebte ihren Gatten so sehr, daß sie ihm nicht lange gram sein mochte. So stand sie auch jetzt wieder, und winkte ihm nach, so lange sie ihn sehen konnte, und bald, bald kehrte er wieder zurück, brachte ihr ein neues Kleid mit und dem Kinde Spielzeug, und das gefiel ihr noch mehr. Abends saßen sie fröhlich plaudernd und lachend an dem hellen behaglichen Kaminfeuer und hörten kaum den Wind, der um das Haus heulte, und den Regen, der in schweren Tropfen an an das Fenster schlug.

Nur eins wurde, wie durch gegenseitige Uebereinkunft, vermieden, sie sprachen nicht von Leighton, obgleich Lucy für ihr Leben gern nach des Kindes Namen und nach Allem gefragt hätte; aber da Will nicht davon sprach, konnte sie es nicht übers Herz bringen, den Gegenstand zu berühren, — der glückliche Abend wäre vielleicht gestört worden. Sie sagte also nichts, aber als sie zu Bette gingen, sagte Will plötzlich, als ob es ihm so eben erst eingefallen wäre, „das Kind heißt Stella."

„O, ein häßlicher Name," antwortete Lucy ganz kurz.

„Ja, ich finde ihn auch nicht sehr hübsch, aber in irgend einer fremden Sprache bedeutet er „Stern," und die arme Mutter, Lucy, war in großem Elend, als das

Digitized by Google

Kind geboren war, und nun kam ein leuchtendes, kleines Wesen, wie um sie zu trösten, darum nannte sie es „Stern" und das war ein hübscher Gedanke, — ja?"

Will hatte bei aller Rauhheit Sinn für Poesie, vielleicht gepflegt durch die Blumen, zwischen denen er Jahr aus, Jahr ein lebte.

„Aber wie hat sie sich denn von dem Kinde trennen können?" fragte Lucy.

„Sie hatte guten Grund dazu, Lucy, — aber komm, es ist Schlafenszeit. Wir wollen das Haus zuschließen."

Lucy antwortete nur durch einen Seufer. O, dieß Geheimniß, — wie lästig wurde es Will, als er sah, daß sein Mangel an Vertrauen Lucy so sehr quälte und betrübte. Er fühlte, wie schwer es für sie war, konnte aber nichts ändern; er hatte ja sein Versprechen gegeben. Ehe er einschlief, faßte er den Entschluß, Effie das nächste Mal um Entbindung von seinem Versprechen zu bitten, das sein bisher so ungestörtes häusliches Glück zu vergiften drohte. Unglücklicherweise aber hielt der heulende Wind Lucy lange Zeit wach und ließ sie fort und fort über Will's Geheimniß nachdenken.

Mrs. Grimley's Anspielungen klangen ihr fortwährend in den Ohren, selbst als der Wind sich beruhigt hatte, hielt sie ein quälender Gedanke stets wach, und als Will früh an seine Arbeit ging, sprach sie nicht mit ihm, ließ ihn glauben, sie schlafe noch, und erwiderte seine Liebkosungen nicht. Sonst empfing sie ihn heiter und lächelnd beim Frühstück, heute war sie mürrisch und schweigsam, trotz aller Bemühungen Will's, ihre gute Laune wieder herzustellen. Will verlor nun auch die seine und verwarf den Entschluß, den er Abends zuvor gefaßt hatte. „Wenn sie mir nicht vertraut, so kann ich ihr auch nicht trauen."

Er ging seinen Weg, ohne seine Liedchen zu pfeifen, ohne mit den Arbeitern zu scherzen, so daß selbst sein Herr die Veränderung bemerkte und ihn fragte, ob er krank sei.

Will gab ihm eine kurze Antwort, — er war ärgerlich auf Jeden, selbst auf seinen Herrn, der ja eigentlich Alles verursacht hatte. Die ungenügende Antwort genügte diesem aber nicht, denn Will's Fleiß, Ehrlichkeit und Fröhlichkeit hatten großes Interesse in dem einsamen strengen Atherstone erregt. Wenn dieser allein in seinen weitläufigen Zimmern saß, hörte er gern Will's fröhliche Stimme im Garten, und obgleich er ihn nie anders lobte, als daß er sagte, er habe ihn bis jetzt ehrlich und fleißig gefunden, war Will doch augenscheinlich des Herrn Liebling. Und deßhalb ließ er sich nicht abschrecken, sondern sagte: „Ich fürchte, Ihr seid krank, Davis, denn Ihr seid heute ein ganz anderer Mensch."

„Ich bin verstimmt, Herr," antwortete Will und stieß den Spaten heftig in den harten Boden und dann, als ob ihm plötzlich etwas eingefallen wäre, sagte er mit ganz besonderer Betonung: „Ich und mein Weib, mein liebes, kleines Weib haben uns zum ersten Male seit unsrer Hochzeit veruneinigt und Alles geht nun verkehrt; die Sträucher, die ich gestern verpflanzt habe, sind verwelkt, und ich weiß gar nicht mehr, was ich thun soll. Eines Weibes glückliches Lächeln ist der Sonnenschein für des Mannes Herz, wenn er einmal daran gewöhnt ist, und das meine, glaube ich, würde ohne diesen Sonnenschein verwelken, wie diese Sträucher."

(Fortsetzung folgt.)

Der Fluch der Ahnfrau.

(Schluß.)

Es war ein sonniger Morgen, da fuhr der Graf vor dem kleinen Pfarrhause vor. Er hieß den Wagen auf das Schloß fahren, und trat unerwartet in das Wohnzimmer, wo Waldau eben bei'm Frühstücke saß, das die Tante credenzte. Die kleine Comtesse saß munter auf seinen Knieen. Es war ein Bild heiteren Familienlebens. Der Graf hielt seinen Schritt eine Minute in der Thüre an und musterte die Scene; dann erst begrüßte er die Anwesenden, die seiner jetzt gewahr wurden. Die Kleine lief ihm entgegen. Er hob sie auf seinen Arm, küßte sie und nahm dann Platz.

„Ich danke Ihnen, Herr Waldau, sagte er und bot diesem die Hand, für Ihre Sorge für mein Kind. Sie haben nach Ihrer besten Einsicht gehandelt; ob aber die Kleine nach der genossenen Freiheit sich wieder an ihr abgeschlossenes Leben gewöhnt, das ist eine andere Frage. Indessen... Sie konnten nicht anders."

Waldau winkte seiner Tante, und sie verließ das Zimmer.

„Herr Graf, begann er nun, ich bin durch die Bekenntnisse der Sterbenden mit den Geheimnissen ihrer Familie bekannt geworden und bedauere diese Kenntniß nicht. Ich hoffe, Sie von einem Fluche zu erlösen, dem Sie Macht verleihen, indem Sie an sein Bestehen glauben. Erlauben Sie mir, dieß einen Wahn zu nennen. Was Ihre Vorfahren thaten, das thaten sie für sich und nicht für Sie,; ihre Ehre, wie ihre Schande folgte ihnen in das Grab, und der Bürger unserer Zeit rechtet nicht mit dem Staube. Jeder bringt nur sein Ich mit auf die Welt, und diese fordert einen Kampf, den er bestehen muß. Mit der Gegenwart hat der Mensch zu thun. Und Sie besitzen eine Tochter, der Sie keine Gegenwart zugestehen, die Sie den Einbildungen Ihrer kranken Phantasie opfern."

„Mein Herr, was berechtigt Sie mir gegenüber zu dieser Sprache?" sagte der Graf, sich erhebend.

„Mein Amt, versetzte der junge Pfarrer ruhig, und außerdem mein Gewissen. Ich sehe ein Mittel, um in Ihrer Familie Heiterkeit und Glück zurückzuführen, und bin verbunden, es Ihnen zu nennen."

„Das wäre?"

„Wir lassen Gräfin Julie scheinbar sterben;... sie ist der letzte Abkömmling in gerader Linie von jener Ahnfrau; ist sie nicht mehr, so fällt der Fluch derselben schon

auf ein fremdes Geschlecht, mit dem sie nichts mehr gemein hat. Ihre Gattin wird dann nicht weiter sorgen und sich des Besitzes ihrer schönen blühenden Knaben erfreuen."

Der Graf ward nachdenkend. — „Wenn dem so wäre, sagte er sinnend, was würde aus meiner Tochter? Wohin sollte sie gehen?"

„Ein Aufenthalt fände sich schon, wo sie unter fremdem Namen lebte."

„Ich will mit ihr reden," sagte der Graf und verließ hastig das Haus.

Am Nachmittage ging der junge Pfarrer auf das Schloß, und da er den Grafen im Wohngemache nicht fand, so folgte er ihm in sein Zimmer. Er traf ihn allein. „Ich habe mit meiner Tochter gesprochen, sagte dieser düster. Sie denkt mit Verzweiflung an eine Zukunft, die sie, so nahe den Ihrigen, getrennt von ihnen zubringen soll, und doch . . . kann sie den Gedanken nicht fassen, von hier zu scheiden und wie ein abgerissenes Blatt im Leben zu erscheinen. Gehen Sie zu ihr, hören Sie selbst, was sie sagt."

Friedrich lenkte seine Schritte dem bewußten Corridor zu. — Die Thüre war geöffnet. Er erblickte die Gräfin Julie durch dieselbe vor einem Tische sitzend, den Kopf in die Hand gestützt, die Augen vom Weinen geröthet. Sie trug den Schirm nicht. Ihr schwarzes Haar, das ein blaues Band über die Stirne zurückhielt, fiel über die gesenkte Wange, welche Purpurgluth überdeckte, sobald sie des Eintretenden ansichtig ward. Sie reichte ihm nicht, wie sonst, die Hand entgegen, sie blieb verlegen sitzen. Ihre Verwirrung steckte auch ihn an. Er fand keine Anrede und nahm schweigend einen Stuhl.

„Der Graf sendet mich, hub er endlich an, als bedürfe sein Erscheinen plötzlich einer Entschuldigung. Mit Bedauern habe ich von ihm vernommen, daß mein Plan an Ihrer Einwendung scheitert. Darf ich das für Ernst nehmen?"

Sie sammelte sich. — „Es ist so! sagte sie dann. Es wäre mir nicht möglich, von hier zu scheiden."

„Und was hält Sie, wenn ich fragen darf? Die Ahnfrau mit ihrem verschleierten Gesichte?"

„Spotten Sie nicht, versetzte sie gekränkt; den Schleier werde ich auch noch tragen, um meine Blicke denen unschädlich zu machen, welchen ich gerne theilnehmend und liebend begegnete. Und wo sollte ich Schutz und Obdach finden, wenn diese Mauern mich nicht bergen? ... Wer wird mir Trost zusprechen in den Tagen, wo Leiden über mich kommen, wer mir das Mitgefühl zeigen, das nur der empfinden kann, dem mein grausames Geschick bekannt ist? Ich fühle es, ich bin nicht stark genug, um allein zu stehen; die Hand, die mich hegt, pflegt und schützet, ist mir unentbehrlich."

„So bietet sich Ihnen die meine; ... ich führe Sie, wohin Sie gebieten, gehe mit Ihnen in eine neue Welt, wenn Sie wollen, bereite Ihnen dort ein neues Leben! ... Können Sie sich entschließen, mit dem alten Namen auch die alten Vorurtheile abzuwerfen und einfach menschlich glücklich zu seyn; so steht Ihnen noch eine schöne Zukunft bevor, wo Sie, fern von diesen Mauern, die Welt und das Leben als freie Bürgerin frei genießen und mir den Traum des schönsten Glückes verwirklichen. ... Gräfin Julie, wollen Sie Ihren Namen gegen den meinigen vertauschen, aus Ihrer Familie in die meinige übergehen, und Ersatz für alles Verlorene in meinem Herzen suchen, so sprechen Sie das gewichtige Ja."

Sie antwortete nicht. Doch verriethen zwei große Thränen, die unter der Hand, die das Haupt stützte, ihren Weg fanden, daß sie gehört. — „Was wagen Sie! Was opfern Sie!" flüsterte Sie endlich. — „Sie willigen ein?" fragte der junge Mann erwartungsvoll.

„Ich habe keinen Willen, bin nicht gewohnt, einen Willen zu haben; ich kann nichts bestimmen. Der Vogel, der in einem Käfig groß geworden, vermißt den Wald nicht.... Mein Vater mag entscheiden."

„Nein, nein, Gräfin Julie, Sie allein müssen entscheiden! sprach der Andere mit leichtem Unmuthe. Als ein bloßes Mittel zum Zwecke werde ich nicht mich, nicht meine bürgerliche Existenz opfern, und mich lossagen von alten Gewohnheiten und mir lieben Verhältnissen. Gelte ich Ihnen nicht genug, um Ihnen allein Zweck zu sein, bin ich Ihnen als Mann nicht werth genug, um daß Sie sich als Gattin an meiner Seite ein Glück träumen, wie jedes Mädchen es erträumt, dann, Gräfin Julie, kann ich mein Leben nicht an Sie hingeben; dann kann ich Ihre Schritte nur leiten, bis Sie den Schutz gefunden, den Sie suchen. Ich aber muß in meine Klause zurückkehren und warten und hoffen, bis das Herz genesen von der Wunde, die Sie darin gelassen, bis ich Ihre Nähe nicht mehr entbehre, bis mir ein anderer Frühling eine andere Liebe bringt, die mit einem aufrichtigen „Ich will dein sein!" an meine Brust sinkt und mir durch Zeit und Ewigkeit gehört."

Er war erregt aufgestanden. Das junge Mädchen hatte ihr Haupt erhoben, ihre Brust wogte, dunkle Röthe färbte ihre Wangen. „Herr Waldau!" hauchte sie, und er trat vor sie hin. Sie streckte ihm zitternd die kleine Hand entgegen. Wie fragend nahm er dieselbe, sank auf ein Knie vor ihr und drückte sie an seine Lippen. — Sie beugte ihr Haupt zu ihm herab und senkte es sanft auf seine Locken. — Da berührte Beide eine schwere Hand; sie sahen auf, der Graf stand vor ihnen, mit dem milden Blicke des Segens in seinen Augen.

* * *

Manches Jahr war seitdem entschwunden, da saß an einem Nachmittage unter dem schützenden Leinwanddache vor dem Hause, das einer großen Landbesitzung im westlichen Amerika zugehörte, eine junge Frau, umgeben von dem Kreise ihrer kleinen Familie, die mit dem Aufbauen ihrer Spielsachen beschäftigt war, während die junge Mutter eine bunte Stickerei in der Hand hielt. Am Eingangsthore des Hofes erschien ein Fremder im Reiseanzuge und fragte, ob dies die Wohnung des Herrn

Digitized by Google

Waldau sei? — Auf ein Ja zur Antwort schritt er vor und nahte unbemerkt der Gruppe. — Thränen traten in seine Augen, als er dieselbe musterte. War diese blühende junge Mutter dasselbe Wesen, das einst als Gräfin Julie auf dem alten Stammschlosse ein so trauriges Leben geführt? — diese üppig blühende Gestalt dasselbe bleiche Mädchen, das in seinem weißen Gewande wie ein Schatten unter seinen Blumen wandelte? Die großen blauen Augensterne waren durch die Fülle der Wangen kleiner geworden, aber um so lachender blickten sie; die schwarzen Locken hingen nicht mehr auf die Schultern herab, sondern waren in einen Knoten aufgeschürzt; die sonst bleichen Lippen standen wie Korallen zu dem rosigen Teint, und das Kleid trug die Farbe des hellen Himmels. Wie schön sie war, einer vollblühenden Rose gleich, im schönsten Garten Edens.

„Julie!" rief der Gast, und die Stimme entlockte der jungen Frau ein „Ach!" das weithin tönte und den Gatten aus dem Zimmer rief, wo er einem jungen Mädchen Unterricht ertheilte, das ihm aus der Thüre folgte. Welch eine Stunde der Freude, des Glückes lebte nun der Stammhalter eines Hauses, das seine Töchter so lange stets dem Unglück gewidmet glaubte. — Lange wagte Keiner eine Frage nach der alten Burg und den zurückgebliebenen Familiengliedern; endlich nahm der Graf selbst das Wort:

„Die Revolution hat manches Alte beseitigt, hub er an, und uns von manchem Vorrecht befreit. Es gibt jetzt keinen Geburtsadel mehr, also darf sich mein Name und meine Güter auch nicht mehr auf ein einzelnes Glied meiner Familie vererben. Es gilt Theilung meines Vermögens. Da bin ich denn in diese neue Welt zu Euch hinausgekommen, um mich unter denen niederzulassen, die, wie ich, keinen Adelstitel haben. Die Burg Rabenfels zu veräußern, vermochte ich nicht über mich. Sie mag zur Ruine werden, in der die Ahnfrau über der Asche ihr würdiger Vorfahren trauert. Das neue Geschlecht gehört ihr nicht mehr an. Meine Söhne sind Bürger der Welt, ihre Zukunft ruht in ihnen, Jeder mag wählen, wozu er sich berufen fühlt. Jeder für sich und Alle für Alle, lautet der Wahlspruch der neuen Aera, unter dessen Aegide wir Ansiedler dieser neuen Welt werden. Meine Frau weilt noch an den Ufern des Rheins, sie folgt mir nach mit den beiden ältesten Söhnen, sobald diese ihre Studien vollendet. Auch sie ist jetzt heiter und froh und freut sich auf ein schönes Leben hier im Urwalde, wo keine Ahnfrau sie schreckt. So wie man uns unserer alten Vorrechte beraubte, fiel es ihr wie Schuppen von den Augen und sie war nicht mehr dieselbe. Gottlob!... Und du, meine Julie, bist auch du glücklich?"

Die schöne Frau schaute mit leuchtenden Augen auf die kleine Kinderschaar. — „Mit solchen Schätzen, sagte sie und umschlang ihren Gatten, und neben einem solchen Freunde, der mit unermüdlicher Zärtlichkeit über uns wachte, konnte ich nur das glücklichste Weib sein.... Wenn ich zurückdenke an meinen grünen Schirm und die Sorge, daß mein Blick tödtlich sei, so muß ich lächeln."

„Mache mir keinen Vorwurf daraus, sagte der Graf halb bittend und reichte ihr die Hand. Ich that nach meiner Einsicht, und diese konnte nicht wachsen, so lange ich rückwärts lebte.... Ich begreife es jetzt selbst kaum. So aber geht es mit allen Vorurtheilen, die wir mit der Muttermilch einsaugen; sie machen das Auge erblinden, und nur Welterschütterungen geben das Licht zurück... Schweigen wir davon! Es sind Ammenmährchen, mit denen ich meine Enkel unterhalten will." — Und er zog die hübschen Kinder auf seine Kniee.

Mannichfaltiges.

Ueber die in früheren Jahren einmal unserer Bühne angehörige und sehr beliebte Sängerin Frau Hammermeister sagt ein Blatt: Die vielseitigste jetzt lebende Bühnen-Künstlerin dürfte ohne Zweifel Frau Hammermeister in Lemberg sein. Sie singt nämlich die Fides, Nancy, spielt den Schuster im Lumpaci-Vagabundus und den Kosinsky in den Räubern.

Ein nobler Herr. An der Promenade in ...... fand neulich Abends ein Herr einen Pelzmuff mit blauseidenem Futter. Der Finder steckt, da es kalt ist, seine Hände hinein und begibt sich damit nach seiner Wohnung. Hier gewahrt er mit Schrecken, daß er mit seiner glühenden Cigarre zwei große Löcher in das Futter gebrannt. Als er den dritten Tag darauf im Anzeiger den verlorenen Muff angezeigt findet, schickt er solchen an die weniger bemittelte Verliererin und dabei noch einen Thaler als — Erstattung der Futterkosten.

Zwei englische Gentlemen, Herr Stafford, Mitglied des Parlaments, und Herr Osborne, bekleiden in den englischen Lazarethen des Orients aus freien Stücken die Stellen der öffentlichen Schreiber: sie führen nemlich mit unermüdlichem Eifer die Correspondenz der Soldaten und Verwundeten nach England.

Scheinheilige und blind verliebte Menschen zeigen ihr Bild deutlicher als sie glauben zu verbergen.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Katzen, die Mücken und die Frauen am meisten Zeit auf ihre Toilette verwenden. Ch. Nodier.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würz- burger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)
Nr. 8. Donnerstag den 18. Januar 1855.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Sir Arthur hatte bei den ersten Worten halb abgewandt, beim Schlusse Will ganz den Rücken zugekehrt und schien eine kleine Pflanze sehr aufmerksam zu betrachten. Er antwortete nicht, Will fing wieder an zu graben und Sir Arthur ging schweigend fort, — aber wie oft wiederholte er sich an dem Tage leise die letzten Worte Will's: „und das meine würde ohne diesen Sonnenschein verwelken, wie diese Sträucher."

Nach dem einsamen Mittagsmahle saß Sir Arthur in seinem prachtvoll eingerichteten, aber öden Eßzimmer; es war so still, so einsam; selbst die Erinnerung konnte diese Räume nicht füllen, denn Sir Arthur hatte dieß Besitzthum gleich nach der Trennung von seiner Frau gekauft und seit der Zeit ganz allein hier gelebt, selbst ohne je Gäste eingeladen zu haben.

Die schweren Sammet-Vorhänge waren fest geschlossen, die großen Holzblöcke brannten in dem Kamin, der Claret-Krug und ein Teller mit Biskuit stand neben ihm und er warf von Zeit zu Zeit dem großen Bluthunde, der vor ihm saß, ein Stückchen zu, das rasch aufgefangen und verschluckt war von dem schönen Thier mit seinen großen, auf den Herrn gerichteten Augen und den langen gespitzten Ohren. Wie gesagt, hatte Sir Arthur sich heute oft Will's Worte wiederholt; er fühlte, wie sein Herz verdorrt war, weil er das einst so geliebte Lächeln nicht mehr erblickte; er fühlte, daß er unter solchem Sonnenschein besser und glücklicher geworden wäre. Mehr als ihre Schönheit hatte ihn Effie's Reinheit und Einfachheit angezogen, — seit er sie kannte, fing er an, zu glauben, daß Tugend kein leerer Name und Glück kein Traum sei! Und nun war er betrogen, sein goldenes Idol war nur Schlacke, — dieß schuldlose, ihm ganz in Liebe ergebene Wesen hatte ihn betrogen, verrathen! Das hatte sein Herz getroffen und alle die zarten Knospen besserer Gefühle, die aufblühen zu wollen schienen, waren verdorrt.

Lange saß er so, warf dem Hunde Bissen zu und dachte an Effie, da schreckte ihn ein lautes Klingeln am Thor auf, er sprang auf und horchte. Seine stete Furcht war, Effie möge seinen Aufenthalt ausfindig machen, ihn aufsuchen und er würde dann ihren Thränen nicht widerstehen können. Er ahnte nicht, daß sie wenige Meilen von ihm entfernt lebte, daß sie seinen Wohnsitz kannte, ihn aber nie belästigen wollte. Die Thüre öffnete sich und sein vertrauter Diener, der ihn stets bediente, meldete, Mr. Mowbray, der Bezirksarzt, wünsche ihn zu sprechen.

„Was will er, weißt Du es, Miller?"

„Nein, Sir Arthur, ich weiß es nicht; wahrscheinlich will er ihren Namen für eine Subscriptionsliste haben."

„Gut, sage ihm, daß ich ihn sehen will."

Miller ließ jetzt Mr. Mowbray eintreten. Dieser war ein kleiner kahlköpfiger Mann, mit dem gutmüthigsten Ausdrucke auf seinem bleichen, frühzeitig gealterten Gesichte, mit zarten, weibischen Händen, die er stets beim Sprechen gegeneinander rieb, silberner Brille und in äußerst sauberm, wenn auch ziemlich abgetragenem Anzuge.

„Ich komme, Sir Arthur," sagte er, nachdem er sich gesetzt hatte, „um für einige Unglückliche ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen, da ich weiß, daß Sie nie taub gegen solche Bitten sind, und gern mit dem, was Gott Ihnen gegeben, Anderen helfen."

Sir Arthur bewegte sich ein wenig ungeduldig auf seinem Stuhle, antwortete aber mit seiner gewöhnlichen Höflichkeit; „Ich bin immer bereit, Mr. Mowbray, denen beizustehen, denen das Glück nicht gelächelt hat; ich habe für mich mehr als genug, — wie könnte ich also von meinem Ueberflusse nicht denen gern mittheilen wollen, die weniger begünstigt sind."

Digitized by Google

Der Doktor seufzte, indem er erwiderte: „Wenn alle Reichen so dächten, würde es weniger Arme geben, Sir Arthur, aber ich will Sie mit der Ursache meines unzeitigen Besuches bekannt machen. Im Dorfe lebt eine Familie, welche ich oft in meiner Eigenschaft als Arzt besucht habe," er sagte nicht, wie oft er es als Christ gethan; — „jetzt ist sie in großer Noth. So eben war ich dort und fand das junge Weib, kaum neunzehn Jahre alt, Sir Arthur, mit ihren beiden Kindern in Thränen und in Verzweiflung. Hätte ich sie nicht gekannt, würde ich kaum geglaubt haben, — ihr Gatte hatte sie verlassen!"

Der Doktor war so mit seiner Erzählung beschäftigt und dachte nur daran, das Mitleid Sir Arthur's zu erregen, daß er, selbst mit seinem geübten Auge, nicht die tödtliche Bläße bemerkte, welche Sir Arthur's Züge annahmen und er fuhr fort: „Ja, wirklich, verlassen von ihrem Manne, hilflos, ohne alle Mittel, mit den zwei kleinen Kindern zurückgelassen; seit drei Tagen war er fort und heute hatte sie mit ihren Kindern das letzte Stück Brod getheilt, ohne selbst seit drei Tagen die geringste Nahrung zu sich genommen zu haben. Ich habe selbst nicht viel übrig," sagte er lächelnd, „und wenn ich sie auch für heute und morgen vor Hunger geschützt habe, so muß doch mehr geschehen und da es so ein ganz besonders trauriger Fall ist, glaubte ich, mich an Sie wenden zu dürfen." Er hielt an, als ob er eine Antwort erwarte und Sir Arthur sagte mit merkwürdig veränderter Stimme: „Warum verließ sie der Mann, — welche Ursache hatte er, — sie muß sehr bedeutend gewesen sein?"

„Die Frau weiß die Ursache nicht, sie kennt nicht seine Gründe und deßhalb grämt sich das arme Weib so sehr. Sie glaubt, er wolle irgendwo sein Glück suchen, er sei mit dem kleinen Verdienst nicht zufrieden gewesen, — er habe sie nicht wollen Mangel leiden sehen, — genug, sie findet tausend Entschuldigungen, wie ein Weib sie immer findet, sie glaubt an die beste Absicht bei ihm und stirbt doch mit ihren Kindern fast vor Hunger. O, solche Weiber sind edle, herrliche Geschöpfe, Sir Arthur, von dem niedrigsten bis zum höchsten! Wie rührend ist diese Geduld im Kummer der armen verlassenen Frau, wie treu ist die Liebe, mit welcher sie ihren Gatten vor jedem Tadel zu schützen sucht."

Der einfache Mann ahnte nicht, welche Todesqualen jedes seiner Worte seinem Zuhörer bereitete, der nicht antwortete, sich aber schon längst erhoben hatte und an den Kamin gelehnt stand. Der Hund, nachdem er den Besucher scharf angesehen, ging zu ihm und leckte ihm die zarten, weißen Hände, als ob er damit seine Bewunderung für diesen ausgezeichneten Mann zeigen wollte, dessen Lebenspfad nur „gute Thaten" bezeichneten.

Die Thüre öffnete sich und Miller, nach welchem Atherstone geklingelt hatte, trat ein.

„Mein Schreibepult und meine Schlüssel," sagte sein Gebieter.

„Ja, Herr, hier ist es schon, — ich wußte wohl, daß Sie es brauchen würden." Der Diener stellte Alles vor den Herrn auf den Tisch und entfernte sich schnell und leise. Sir Arthur schloß auf, schrieb einige Zeilen und reichte sie dem kleinen Doktor über den Tisch.

„Das wird sie doch vor dem Hungertode bewahren, Mr. Mowbray?"

„O, Sir Arthur, ich bin Ihnen wirklich außerordentlich dankbar, wirklich, ich habe keine Worte, rief Mowbray und Thränen glänzten hinter seiner Brille.

„Ich sehe nicht ein, warum Sie mir dankbar sind, Mr. Mowbray."

„Warum ich dankbar bin? Wahrhaftig, so glücklich war ich noch nie, Sir Arthur. Ich schäme mich nicht, Sir Arthur, zu sagen, daß ich arm bin. Ich bin ein sehr armer Mann und es ist das erste Mal, daß ich eine solche Summe an die Armen geben kann; bedenken Sie, Herr, was dieß Stückchen Papier thun kann."

„Das Weib wird aufhören, um ihren Mann zu weinen," sagte Sir Arthur kalt. Das war über Mowbray's Fassungskraft, — er sah erstaunt auf und wollte sich dann entfernen, „da sein Zweck erreicht sei, wolle er nicht länger stören."

Bitte, eilen Sie nicht so, Mr. Mowbray, Sie sind mir keineswegs lästig, — erlauben Sie mir, Ihnen ein Glas einzuschenken. Trinken Sie Claret?"

„Ich danke, Sie sind sehr gütig," sagte Mowbray fast ein wenig zögernd, denn er hatte gehört, wie zurückhaltend und ungesellig Sir Arthur sei und wußte deßhalb nicht, ob er die Einladung annehmen solle.

„Es ist ein kalter Abend," sagte Sir Arthur, sein Zögern bemerkend, „vielleicht lieben Sie Portwein mehr;" Und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, klingelte er.

„Miller," sagte er, als dieser eintrat, „nimm das Schreibpult fort und bringe etwas heißen Portwein."

„Ja, Sir Arthur", antwortete er, sah aber höchst erstaunt aus, denn es war noch nie vorgekommen, daß der Herr, nachdem die Geschäfte beendet waren, irgend Jemand eingeladen hätte, länger zu bleiben. Don, der Hund, schien auch das Bleiben des Doktors zu wünschen und zu befürworten; er hatte seine kalte, schwarze Schnauze fest in des Doktors Hand gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Des Rheders Tochter.

Es mögen seitdem einige dreißig Jahre vergangen sein. Sie, von der ich reden will, war dazumal unstreitig das schönste Mädchen der ganzen Stadt. Wenn sie flink, keck, graciös durch die bergigen Straßen der alten See-Stadt dahinschritt, in der ihr Vater einer der angesehensten und reichsten der Kaufleute war — dann folgten ihr alle Blicke. Der weiße Atlashut mit schwarzen Blonden besetzt und reich mit Marabouts geschmückt, saß so leicht, so zierlich auf der reichen blonden Locken-

Digitized by Google

fülle; der Fuß, klein und schön geformt, schien das harte schlechte Pflaster der Straße kaum zu berühren. Und nun das schelmische Lächeln, mit dem sie die vielen Grüße der vorübergehenden jüngeren Männerwelt erwiederte — wie schön stand es ihr nicht. Genug! Emmely war eine so liebliche, schöne Erscheinung, daß jedes Auge sie gern sah — und unzählige Herzen in wahrer Huldigung ihr entgegenschlugen. Außerdem war sie das einzige Kind, die einzige Erbin des reichen Handelsherrn, der seine Frau seit Jahren verloren, die ganze Liebe seines Herzens auf dies Kind ausgeschüttet zu haben schien. Emmely war achtzehn Jahre — und der Vater dachte bereits im Stillen daran — unter den vielen, und meist angesehenen reichen Söhnen der Stadt, die sich so sichtbarlich um die Gunst der Tochter bewarben — einen Eidam auszuersehen. Wie würde es ihn erfreut haben, wenn die Tochter seinen geheimen Wünschen nachgekommen wäre — und eine feste Wahl getroffen hätte. Doch Emmely's Herz schien bei allen Bewerbungen und Aufmerksamkeiten — unberührt geblieben zu sein. Leicht, spielend, freundlich, keck durcheilte sie das Leben, durchschritt die Straßen der Stadt.

Und wieder eilt sie hinab zum Hafendamm, wo des Vaters Schiff, die Johanna, lag, die vor Kurzem von Brasilien heimgekehrt, ihre Fracht löschte — und sich zu neuer Reise anschickte. „He! Jungen! macht klar das Boot," ruft sie freundlich, mit dem Haupte einen Willkommen nickend, zweien Matrosen der Johanna zu, die an der Ankerwinde träg lungerten — und die schöne daherschreitende Tochter des reichen Rheders mit den Blicken verschlangen. „Rührt Euch — ruft sie nochmals den bereits flink Aufgesprungenen zu — macht klar das Boot — und ruft mir den Untersteuermann, den Matthias, her — ich will hinaus ins Meer; der Abend ist schön."

„Bleibens daheim, Fräulein — ruft in diesem Augenblicke einer der älteren Matrosen, der träg an der Falltreppe lehnt — und so eben eine neue Ladung Tabak in den Mund schiebt — der Wind schlägt um." „Schweigt, Claws, mit Eurem Unkenruf — ruft Emmely — seid eine so betheerte Seemannsjacke — und fürchtet Euch vor einem Schnupftuch voll Wind. Ich will hinaus."

„Der alte Claws hat Recht" sprach in diesem Augenblick eine feste, männliche Stimme — und Emmely, sich umschauend, sah in das jugendlich schöne, sonngebräunte Antlitz des Untersteuermannes.

„Wie Matthias — rief Emmely, während eine feine flüchtige Röthe ihre Wangen beschattete — auch Ihr seid wider mich im Bunde? Habt Ihr Geschäfte — nun gut, so kann der alte Claws mich statt Eurer begleiten."

Der junge Mann schaute einige Augenblicke die Jungfrau prüfend an, ein leichter Schmerz zuckte um den feingeschnittenen Mund — dann sagte er: „Für die Tochter des Rheders, hat der Capitän befohlen, soll stets das Boot bereit liegen. Ist's Euch genehm, einzusteigen, Fräulein Emmely — das Boot ist klar."

Emmely zauderte einen Augenblick, es schien sie zu reuen, dem Steuermann so schroff begegnet zu sein; auch mochten die mehr und mehr aufsteigenden Wolken ihr eine kleine Besorgniß einflößen; genug sie zögerte einen Augenblick — und sagte weich: „Matthias, ist wirklich Gefahr vorhanden?"

Der Angeredete warf einen Blick gen Himmel, dann sagte er leicht hin, nicht ohne einen Anflug von Spott und Bitterkeit: „Für einen Seemann nicht; doch Eurem schönen Hütchen, Fräulein, möchten die Federn leicht geknickt werden." Emmely biß sich auf die Lippe, sprang in das Boot und sagte: „Nun denn hinaus. Und was den Hut betrifft, Matthias, sorgt darum nicht — der Schaden wäre zu tragen."

Der Steuermann schwieg, gab den beiden Matrosen einen Wink — und fort ging es, den Hafen entlang, hinaus ins Meer. O, wie schön, wie herrlich ist es nicht, sich auf dunkler Meeresfluth zu schaukeln, von einem Schiff zum andern im Hafen zu fahren, hier grüßend, dort flüchtig anlegend; hier plaudernd und dort mit neugierigen Blicken vorüber rauschend. Jetzt werden der Schiffe weniger, man steuert dem Meere zu; auf äußerster Spitze der Mole steht der Leuchtthurm. Der Wärter kennt die hübsche Tochter des reichen Rheders; er schwenkt, am Damme stehend, grüßend seinen alten betheerten Südwester — und wünscht glückliche Fahrt. Die Wolken waren bereits dunkler und dunkler geworden; der Schaum der Brandung fliegt weithin auf's Land. Emmely hüllt sich dichter in ihr weites, warmes Tuch — und wirft unwillkührlich einen Blick auf den jungen Steuermann. Der aber sitzt, wie aus Erz gegossen, festen Blicks Himmel und Wasser betrachtend — und steuert weiter und weiter in das Meer hinaus. Das Boot tanzt auf den Wellen dahin. Plötzlich läßt ein dumpfer, pfeifender Ton sich vernehmen, eine mächtige, riesige Woge hebt das Boot hoch in die Luft, um es gleich darauf in die Tiefe hinab zu schleudern. Emmely schreckte zusammen — und leicht erbebend ruft sie: „Matthias wir wollen heimfahren."

Der Untersteuermann willfahrte sofort dem Wunsche. Aber die Rückreise wurde schwieriger, gefahrvoller. Der Wind hat sich gedreht, heftiger wehte er vom Lande her. Kühn schlitzte das Boot die Wellen. Die Matrosen legten die Ruder mit aller Kraft ein. Matthias, der bis jetzt auf alle Fragen und Plaudereien Emmely's stets eine freundliche verständige Antwort gegeben, auch wohl selbst Dies oder Das erzählte, wurde stiller. Sein Auge schaute prüfender, länger auf Himmel und Meer. Die Sonne war längst untergegangen, es begann dunkler und dunkler zu werden. Emmely wickelte sich fester in ihren Shawl; den Hut, der bereits arg vom Winde mitgenommen war, nahm sie ab — und band sich ein kleines Tuch um das Haar. Sie sah wunderlieblich aus. Bisher hatte sie keine eigentliche Furcht empfunden; jetzt aber

Digitized by Google

schlich ein leises Frösteln durch ihre Glieder. Sie hörte leise einen der Matrosen zum andern sagen: „Andre's! ich wollt' wir wären daheim!" Schüchtern fragte sie: „Matthias! ist Gefahr vorhanden?

Der junge Seemann sagte mit fester Stimme: „Noch nicht! Und wenn wir anders jene Landspitze rechter Zeit erreichen, sind wir geborgen."

„So kehren wir nicht beim Leuchtthurm in den Hafen ein?" rief Emmely erschrocken.

„Nein!" rief Mathias rasch. Die Strömung geht zu stark; wir müssen — —"

Doch er konnte seine Rede nicht beenden. Heftiger, wilder brauste der Sturm daher — warf das kleine Boot mit gewaltigem Stoß zurück. Einen Augenblick schien es, als ob es in den Abgrund sinken wollte; doch gleich darauf hob es sich wieder — und Matthias schrie und hieß die Matrosen Ruder gebrauchen. Er bat Emmely sich flach in das Boot zu legen — um nicht von den Wellen oder dem Winde, von der Bank hinab in den Abgrund gerissen zu werden. Die Matrosen arbeiteten mit übermenschlicher Kraft. Matthias saß kühn und fest am Steuer! Kein Lid seines Auges zuckte, kühn und sicher wußte er jeder Woge Macht zu brechen. Schon schlugen die Wellen in das Boot hinein. Emmely war bereits durchnäßt. Doch des Steuermannes sichtbare Ruhe machte sie selbst ruhiger; muthig begann sie das Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Jetzt war man der bezeichneten Landspitze näher. Wieder unheimlicher brüllte das Meer. „Muth, Muth! Jungen," rief Matthias.

Doch dreimal wurden sie von den Wogen der Brandung zurückgeworfen; dichte Wassernebel, Schaum und Brandung umgaben sie ganz — dennoch gelang es endlich beim vierten Male, die Landspitze zu umschiffen — und mit kühnem Ruck, mit kühner Wendung um die kleine seichte Bucht einzubiegen. Sie waren gerettet. Hier war das Wasser ruhiger. Noch wenig leichte Ruderschläge — und das Boot stieß auf den Grund. Das Wasser war zu flach. Die Matrosen und Matthias sprangen aus dem Boot — und suchten dasselbe auf das Land zu ziehen. Emmely sah es — und sprang auf. „Nicht doch — rief sie — wozu mich noch ans Land ziehen; bin ja durchnäßt genug. Habt Mühe und Sorge meiner Thorheit wegen genug gehabt" — und mit einem Satze wollte auch sie in das Wasser springen. Doch der Untersteuermann bemerkte es, umfaßte sie mit kräftigem Arm — und trug sie sanft dem Ufer zu. Emmely schwieg. Es ward ihr eigen zu Muth. Unwillkürlich schlug sie den Arm um den Nacken des jungen Seemannes, gleichsam als suchte sie bei ihm Schutz, Hülfe und Beistand; eine eigenthümliche Unruhe durchwogte sie. Es wollte ihr scheinen, als trüge Matthias sie weiter auf das Land als nöthig wäre. Endlich ließ er sie sanft niedergleiten. Dann wandte er sich schnell um — und eilte und half den Matrosen das Boot aufs Land ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Breslau, 7. Januar. Einem hochgestellten hiesigen Einwohner ist vor einigen Tagen ein Spaß sehr unangenehm bekommen. Derselbe sieht aus einem Fenster des ersten Stocks eines Hotels Jemand hervorsehen. Er erkennt einen intimen Bekannten. Er eilt die Treppe hinauf. Er tritt ins Zimmer, doch der Fremde bemerkt den Eintretenden nicht und sieht ferner zum Fenster hinaus. Jener macht sich den Spaß, steckt Uhr und Börse, die auf einem Tisch liegen, ein und klopft dann dem Fensterschauer auf die Schulter. Dieser dreht sich um, zwei sich völlig Unbekannte sehen einander starr ins Gesicht. Doch der Fremde merkt gleich, was vom Tische verschwunden ist. Er fordert Uhr und Börse zurück. Der Verlegene bringt Beides natürlich sofort aus der Tasche hervor. Er will sich auch entschuldigen mit der frappanten Aehnlichkeit, die ihn irregeführt habe. Allein der Fremde zieht die Klingel, ruft den Wirth, der kennt den unschuldigen Dieb auch nicht, ruft einen Polizeikommissär. Diesem nennt der im höchsten Grade außer sich Gerathende seine hohe Charge. Das kann Jeder sagen! meint der ungläubige Polizeioffiziant und bittet den Unbekannten, ihm nach dem Polizeipräsidium zu folgen; dort wurde der Unbekannte, der es an dieser Stelle nicht war, mit den gebührenden Achtungsbezeigungen empfangen, und damit klärte sich die Sache auf.

Unter den Adressen, welche Jakob I. bei seiner Thronbesteigung überreicht wurden, befand sich auch eine von der Stadt Shrewsbury, in welcher die loyalen Bewohner den Wunsch aussprachen, Se. Majestät möge regieren, so lange Sonne, Mond und Sterne beständen. „Nun, meiner Treu!" rief der Künig, „wenn ich so lange regiere, so muß mein Sohn bei Kerzenlicht regieren."

Als neulich irgendwo ein Herr im Begriffe war, aus einem Gasthofe fortzugehen, ohne zu bezahlen, sagte der Wirth zu ihm: „Mein Herr, erinnern Sie sich gefälligst, wenn Sie Ihren Geldbeutel verlieren, daß Sie ihn hier nicht gezogen haben.

Es zeugt immer von einer gemeinen Natur, die Das haßt, was es sich nicht zu erwerben vermag.

Auflösung des Rechnungs-Räthsels in Nr. 6.

IV IX

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 9. Sonntag den 21. Januar 1855.

Die Wahrheit.

Fern von dem wilden Sturm der Welt
Da ruht das klare Gold,
Der Berg, der es im Arme hält,
Will drum der Mühe Sold.

Da drunten in dem tiefen Meer'
Ist heller Perlen Schacht,
Die Stürme toben drüber her
Und drunter ist ewig Nacht.

Die Wahrheit ist wie Gold so rein;
Wie Perlen thauig hell,
Nicht Bergesdichte schließt sie ein,
Nicht tobt um sie die Well'.

Wie kommt es doch, daß ihr das Gold
Mühvoll aus Berges Dicht,
Die Perle aus dem Grunde holt —
Die Wahrheit aber nicht!

F. L. Schütz.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

„Gibt's im Dorfe viel Noth? Mr. Mowbray."

„Nein, Herr, wir können im Allgemeinen nicht klagen. Die Pächter bezahlen ihre Leute sehr gut und nur in einzelnen Fällen, wo die Liebe zum Trunk vorherrscht, finde ich wirkliche Armuth."

„Wo wohnt die Frau, von der Sie sprachen?"

„In der kleinen Hütte an dem Wege, der nach Leighton führt, — sie heißt Simmonds, die arme Seele. Morgen, mein Herr, wird Ihr Name in ihren Gebeten genannt werden. Heute werde ich nicht mehr zu ihr gehen, — ich habe ihr eine beruhigende Medizin gegeben, die ihr vielleicht etwas Schlaf bringt und möchte sie nicht darin stören. — O, welch ein Segen, reich zu sein, um den Armen geben zu können!"

Sir Arthur's forschender Blick hatte oft während dieser Rede auf dem eingefallenen Gesichte, auf den abgetragenen Kleidern geruht; das ganze Erscheinen des Doktors trug das Gepräge der Armuth, und doch hatte er stets seine Freude darin gefunden, Anderen zu helfen und hatte, wie es schien, sich das Nothwendigste sogar versagt.

War das Wahrheit? — Der arme Sir Arthur hatte das Unglück, an Allem zu zweifeln, und doch interessirte ihn dieser anspruchslose Mann mit seiner einfachen, herzlichen Rede. Als Mowbray sich wiederum erhob, um zu gehen, bat ihn Sir Arthur eindringlich, noch länger zu bleiben und die Unterhaltung wurde ernster und tiefer und Mowbray vergaß die Scheu, die er bisher vor dem strengen finstern Sir Arthur gehabt, so gänzlich, daß, als er sich für den Gegenstand der Unterhaltung erwärmte, er so gut sprach, so ausgezeichnete Kenntnisse entwickelte und Sir Arthur dadurch die regste Aufmerksamkeit und ein gespanntes Interesse abgewann.

„Sie glauben also wirklich," sagte Sir Arthur endlich, „daß die Beweggründe dieser Selbst-Aufopferungen, von denen Sie mir erzählen, wahr und rein waren, daß hier kein Eigennutz unter der Maske der Selbstverläugnung auftrat?"

„Gewiß, Sir Arthur, ich glaube es und hoffe, nie daran zweifeln zu müssen."

„Mr. Mowbray, mein Glaube ward sehr früh schon erschüttert. Ich fand, daß die, deren äußeres gutes Betragen ihnen die Achtung der Welt erworben hatte, ebenso schlecht waren, als diejenigen, welche offenbar sündigten; schlechter sogar, denn nichts ist in meinen Augen so sündhaft als Heuchelei und ich kenne nur ein wahres Glück, — sterben und vergessen!"

Digitized by Google

„O, Sir Arthur, hienieden ist so viel zu thun, das, wenn es gethan ist, unser Sterben schön macht, weil wir dann in der Hoffnung sterben, von Gott belohnt zu werden. Wie hoffnungslos, wie trostlos wäre das Leben, wenn der Tod Alles endete. Wenn ich Abends, erschöpft von den Anstrengungen des Tages, zu Bette gehe, — wie könnte ich am nächsten Morgen aufstehen, um dasselbe schwere ermüdende Werk wieder zu beginnen, wenn ich nicht fest glaubte und wüßte: Es kommt eine Ruhe! Sie können nicht begreifen, wie die Hoffnung auf die ewige Stadt, auf die uns verheißenen Freuden in der andern Welt mich aufrecht erhalten und mir das Leben in dieser Welt erleichtern. Oft, oft, habe ich von Morgens sechs Uhr bis Abends zwölf Uhr gearbeitet, ohne andere Speise als trockenes Brod und Wasser, weil ich Alles, was ich besaß, an die Armen, an die Hungernden in dem elenden Orte, wo ich sonst lebe, gegeben hatte und ich war bei solchem dürftigen Mahle glücklicher als der Aldermann bei seinen Schwelgereien. O, Sir Arthur, halten Sie mich nicht für einen eitlen Prahler, weil ich Ihnen dieß erzähle, — ich thue es um des Ruhmes willen, der mir die Kraft dazu gab. Das Beispiel der Armen hat mich dazu geführt, Sir Arthur, — ich habe unter ihnen gelebt. Wenn man ihre Entbehrungen, ihre Selbstverläugnung, ihr gegenseitiges Mitleid, ihr ruhiges, glückliches Sterbebett gesehen, — glaubt man wohl an eine göttliche Macht, welche hilft und stützt und an die Wahrheit des heiligen Wortes, das sie an Ihn und an Seine Hülfe glauben ließ.

„Zu denen, die da zweifeln, sage ich nun ganz einfach: „Besucht die Armen, — lernt ihr Leben kennen, hört sie in Noth und Tod den Gott segnen, der da züchtiget, die er lieb hat. Beobachtet die Sterbenden in ihren letzten Augenblicken, wenn sie von Weib und Kind, von Eltern und Freund scheiden müssen, wie sie, mit glücklichem Lächeln zum Himmel zeigen oder murmeln: Wir werden einander wiedersehen! O, ich habe solche Scenen erlebt, — o, sehen Sie, und wie durch Zauberkraft, wird der Nebel des Zweifels schwinden und das Licht der Wahrheit in die Seele bringen."

„Warum aber findet man diese Frömmigkeit nur unter den Armen, unter den Unwissenden allein, Mr. Mowbray?"

„Mißverstehen Sie mich nicht, Sir Arthur, es sei fern von mir, zu sagen, nur unter den Armen ist wahre Frömmigkeit zu finden; ich spreche ja nur aus meiner Erfahrung, die ich unter ihnen gesammelt habe und ich glaube, daß ein Zweifler mehr von der Wahrheit überzeugt wird, wenn er inmitten der härtesten Versuchungen und Entbehrungen die Achtung vor Gottes Geboten findet, die allein vor Sünden bewahrt; wenn er die Entsagungskraft findet, die keine Klage hören läßt, — die Liebe, welche Lob hervorruft; jeder Zweifler würde mehr von der Wahrheit überzeugt werden, als wenn er das Alles bei denen sieht, welche jeden weltlichen Vortheil haben und keinen Mangel an irdischen Gütern leiden, denn Gott nicht danken zu wollen für alle diese guten Gaben, würde ja ganz besondere Undankbarkeit sein. Aber wirklich," fuhr er fort, indem er einen raschen Blick auf die Uhr neben dem Kamine warf, „ich bin unverantwortlich lange geblieben und muß mich empfehlen. Erlauben Sie mir, nochmals meinen Dank darzubringen."

„Nein, nein, Hr. Mowbray, ich verdiene keinen Dank, denn ich habe nur von meinem Ueberfluß gegeben; wenn ich mich mit Wasser und Brod begnüge," sagte er freundlich lächelnd, „um die Armen zu sättigen, dann dürfen Sie mir danken, soviel Sie wollen," und herzlich die Hand des Doktors schüttelnd, sagte er diesem Lebewohl.

(Fortsetzung folgt.)

Des Rheders Tochter.

(Fortsetzung.)

Als dies geschehen, ging man dem nahen Dorfe zu, von wo ab ein Wagen die Tochter des reichen Rheders zur Stadt führte — in die Arme des ängstlich besorgten Vaters.

Von diesem Tage ab ward Emmely eine andere. Sie war zerstreut; ihr Auge ruhte oft träumerisch, sinnend — und doch gedankenlos auf einem Punkt; ein aufmerksamer Beobachter vermißt nicht selten den früher so oft bewunderten, leichten, schwebenden Gang, der nur seine frühere Elasticität wieder zu erhalten schien, wenn ihr Fuß dem Hafen zueilte, wo noch immer die Johanna lag. Das Schiff hatte auf seiner letzten gefahrvollen Reise mehr gelitten, als man beim ersten flüchtigen Anschauen gemeint hatte. Die Abreise desselben verzögerte sich von Woche zu Woche; und Emmely machte noch oftmals den Weg zum Strande hinab, ließ durch den Hafen hinaus ins Meer sich rudern. Und Matthias? Er blieb der bescheidene junge Mann, der er bisher gewesen. Nur brauchte Emmely nie bei ihrem Nahen auf den Steuermann zu warten. Jetzt stand er schon stets bereit, sie erwartend; sein Anzug war noch sauberer denn früher — und das Boot war nicht selten mit Blumen und grünen Reisern geschmückt, wenn Emmely kam, um es zu ihrer Fahrt zu benutzen. Ein Wink, ein flüchtig hingeworfenes Wort genügte — und der junge Mann wußte, wann die Tochter des Rheders eine neue Fahrt zu beginnen gedächte — und Emmely fand dann das Boot sorgfältiger denn früher gereinigt und geschmückt. So gingen die Wochen dahin. Emmely wußte ihr eigenes Sein nicht zu erklären; sie war sich selbst ein Räthsel geworden. Sie sah', sie fühlte es, daß Matthias sie liebte, obschon kein Wort seinen Zustand ihr je verrathen. Dennoch wußte sie es. — Und diese Gewißheit machte sie selbst träumerischer, ernster denn je. Sie nahm sich oftmals ernstlich vor, nie mehr das Boot zu benutzen, sie wollte nie mehr den Fuß nach

Digitized by Google

dem Schiffe setzen — und dennoch, dennoch eilte sie wieder hinab zum Strande, wenn die Zeit der gewöhnlichen Fahrt kam.

Matthias sprach so hübsch, verständig, wenn er von seinen fernen weiten Reisen erzählte. Wie glühte sein Auge, wenn er der Zeit gedachte, wo auch er als Kapitän auf dem Deck seines Schiffes stehen würde; wie beredt, wie glühend war sein Blick, wenn er der Glücksfälle gedachte, die einzelnen jungen Seeleuten seiner Bekanntschaft begegnet. Ernster, stiller ward dann wohl Emmely; und mit dem festen Vorsatze, nie wieder das Boot zu benützen, eilte sie nach Hause — um anderen Tages meist das sich selbst gegebene Versprechen — zu brechen.

Da geschah das Unerwarte. Der Sohn des reichsten Handlungsherrn der Stadt hielt bei dem Vater um Emmely's Hand an — und der Vater sprach zum ersten Mal, was er sonst nie bei ähnlichen Anträgen gethan, den entschiedenen Wunsch aus: Emmely möchte diesem Antrage nachkommen.

Die Tochter erschrack bei diesen Worten sichtbar; ihr Herz wogte; nie ganz ausgedachte Gedanken erhoben blitzschnell sich in ihrem Herzen; was sie im Innern tief empfunden — aber sich selbst nicht hatte gestehen wollen, trat blitzschnell zu Tage — sie fühlte es klar, unabweislich — sie liebte — sie liebte den Untersteuermann des Schiffes ihres Vaters; sie liebte den Matthias. — Nach dieser Entdeckung war es ihr nicht möglich dem Wunsche des Vaters sofort nachzukommen. Sie erbat sich Bedenkzeit; sie kehrte in ihr Zimmer zurück; sie warf sich auf die Kniee; sie weinte, sie betete, sie suchte mit aller Gewalt diese Liebe aus ihrer Brust zu reißen; sie rang, sie kämpfte mit sich selbst — es war unmöglich. Immer fester, immer klarer wurde es ihr — sie liebte; sie liebte mit aller Kraft ihres Herzens, jede Faser ihrer Seele gehörte bereits dem Matthias. Sie blieb mehrere Tage einsam in ihrem Zimmer; sie verschob die feste Entscheidung ihrer Zukunft von Tag zu Tag; sie erbat sich bei dem Vater immer auf's Neue Bedenkzeit aus. So war eine Woche vergangen. Da begegnete sie eines Tages, als sie im Begriffe war sich nach dem Zimmer ihres Vaters zu begeben — dem Matthias auf dem Flur, der aus dem Comptoir kam. Emmely erschrack, flammende Röthe übergoß ihr schönes Gesicht — gleich darauf aber wurde sie betreten, als sie bemerkte wie bleich, wie krank der Matthias aussah — unwillkührlich reichte sie ihm die Hand und sagte ängstlich, weich, besorgt: „Seid Ihr krank? Ihr fiebert? Was ist Euch begegnet?"

Der junge Mann schrack merklich zusammen; er zauderte einen Augenblick mit der Antwort, eine hohe Röthe überflammte ihn; er senkte das Auge — endlich sagte er zitternd: „Wir rüsten uns zu neuer Fahrt. — Ich aber hab' abgetackelt und vor Anker gelegt."

„Warum?" frug Emmely in Hast.

„Die Mutter ist krank." Schnell aber setzte er hinzu: „Ihr Boot ist unbenutzt." Doch sofort abbrechend, fragte er sterbend: „So ist es also wahr? Sie werden — —" Es vermochte nicht zu enden; Emmely fiel hastig ein: „Ade Matthias; haltet mein Boot zur gewohnten Stunde bereit. Ich komme, ich komme." — Und fort eilte sie, ohne Gruß, ohne Abschied in das Zimmer des Vaters.

Nachmittags fuhren Beide, Emmely und Matthias mitsammen durch den Hafen in das Meer hinaus. Beide waren still; Beide von Gedanken tief bewegt. Emmely ließ am Fuß eines von Wald bedeckten Berges anlegen, wie sie dieß früher oftmals gethan. Von der Spitze des Berges aus hatte man eine der schönsten Aussichten über das Meer. Emmely stieg allein hinauf. Und hier oben saß sie nun und schaute hinaus über das weite, weite Meer. Schiffe kamen und gingen; und Emmely gedachte unwillkührlich der Zeit, wo auch die Johanna, ihres Vaters Schiff würde hinaussteuern in das Meer, dem fernen Lande, dem Ziele seiner Reise zu. Es wurde ihr nicht möglich, sich der Thränen zu enthalten. Plötzlich rauschte es hinter ihr; sie schaute sich erschrocken um — Matthias stand an ihrer Seite.

Der junge Mann war sichtbarlich erregt; er schien über seine eigene Kühnheit einen Augenblick erschrocken. Und als Emmely erstaunt, befangen fragte, hastig aufspringend: „Wie Matthias! ist ein Unglück geschehen? Was giebt's." — Da senkte der junge Mann verlegen das Auge, hohe Röthe überflammte ihn; zitternd sagte er: „O nichts! o nichts! Ich bin ein Thor — ich wollte nur wissen — doch was geht es mich an — — aber — werden Sie Ihre Hand dem neuen Bewerber reichen? Man sagt so!" Er schwieg erschöpft! Er stand zitternd, demüthig wie ein Verbrecher, der sein Urtheil empfangen soll. Emmely aber richtete sich auf, ihr Auge leuchtete; mit dem süßesten Wohllaut ihrer Stimme rief sie: „Matthias!"

Und der, der sah auf, blickte in die Augen der herrlich schönen Maid — und wie es gekommen, es weiß es wohl Niemand, plötzlich lagen sich Beide in den Armen — und Lippe auf Lippe, Mund auf Mund suchte und fand sich in brennendem Kusse. Es war geschehen. Das Geständniß der Liebe war dem Herzen entflohen; das Geschick beider war entschieden.

Man beschloß, das Geheimniß streng, gewissenhaft zu bewahren. Matthias hoffte bei rastlosem Eifer sich bald eine Stellung im Leben zu erwerben; er gedachte als Kapitän eines Schiffes dereinst nicht für zu kühn erachtet zu werden, wenn er sich frei, öffentlich um die Hand der schönen Tochter des reichen Rheders und Handelsherrn bewürbe. Bis zu dieser Zeit wollte ihm Emmely Lieb' und Treue still, verschwiegen bewahren. — So schieden sie.

Wenige Wochen darauf steuerte Johanna in das Meer hinaus.

Emmely war, seitdem sie sich selbst und dem Matthias ihre Liebe gestanden, eine andere geworden. Sie war so lieb, so freundlich, wie ehedem — aber jede ihrer

Digitized by Google

Handlungen, jedes ihrer Worte zeugte von einer Festigkeit, von einer Kraft und Energie, die man früher nicht gefunden hatte. Den Antrag des jungen Mannes hatte sie bereits entschieden, wenn auch freundlich, ihre Jugend vorschützend, abgelehnt — und der Vater hatte sich, wenn auch ungern, in das Unvermeidliche gefunden. So gingen die Monden dahin, Emmely trug ihr Geheimniß tief verschwiegen in der Brust. — Aber wie es mit solcher heimlichen Liebe zu geschehen pflegt: Wald, Feld, Meer und Welle haben Ohren. Die Welle sagt es dem Ruder, das Ruder dem Schiffer; der Mond, der Lauscher, hascht ein Wörtlein vom Munde, trägt es dem Winde, den eilenden Wolken zu — und diese tragen es weiter, künden es den Vögeln, den duftenden Blumen — und diese, die schweigen noch weniger wohl. Ein Mädchen vernimmt die liebliche Mähr — und theilt es unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit — dem Liebsten, oder der Freundin mit. Und nun geht es von Mund zu Mund. Ueberall als ein Geheimniß verkündet — und längst doch keine Geheimniß mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Witterungs-Regel nach Saphir. (Januar.) Wenn es kalt ist, nimm einen Pelz, hast du keinen, so stiehl einen, wirst du ertappt, so lauf, was du laufen kannst, das macht warm und ist so gut wie ein Pelz.

Ueber die Witterung der früheren 55ger Jahrgänge ist Folgendes bekannt: Mit dem Jahre 855 begannen Erdbeben, welche sich eine Reihe von Jahren hindurch wiederholten, dabei spürte man eine ungewöhnliche Bewegung in der Luft, heftige Stürme, Wirbelwinde, Donner- und Hagelwetter richteten großen Schaden an; am 17. Oktober fielen die ganze Nacht hindurch Sternschnuppen in großer Menge. In den Jahren 1055 und 1255 wird über Mißrathen der Gewächse geklagt, 1155 folgte auf einen kalten Winter ein trockner, warmer Sommer. Im September 1355 richteten Hagelwetter in Schwaben, Franken und am Rhein großen Schaden an; der Jahrgang 1455 war kalt und naß und eine Seuche raffte viele Menschen weg. Auch 1555 herrschte eine Seuche; wegen Regenwetters während der Traubenblüthe und starken Reifens im Herbst gab es nur wenig Wein, die Frucht aber gerieth gut. Das Jahr 1655 gab bei guter Witterung im Frühling und Sommer einen reichlichen Ertrag an Frucht und Wein, nur einzelne Landstreicher litten durch die starken, mit Ueberschwemmungen und Hagel verbundenen Gewitter am 6. Mai, 4. Juni und 2. August. Am 19. März brach ein Erdbeben aus, das erst mit dem 14. April ganz endete, in Tübingen ein Stück des Schloßwalls zerstörte und viele Ziegel von den Dächern warf. Von Lichtmeß bis zum 31. März 1755 herrschte eine sehr starke, nur bisweilen durch Thauwetter unterbrochene Kälte, auf welche aber im April sehr warme Witterung folgte.

Bierverbrauch in Bayern. Freiherr Dr. von Reden gibt in seinen volkswirthschaftlichen Briefen eine Uebersicht vom Bierverbrauch in den acht Kreisen Baierns. Das Königreich zählt 5084 Brauereien (neben 5107 Branntweinbrennereien). Die Ausgabe der Biertrinker Baierns für ihr Nationalgetränk beträgt (für 7,750,000 Eimer) jährlich mindestens 46,500,000 fl.; was auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 10 fl. 12 kr. bringt, also mehr als das Sechsfache des Kopfbeitrags in Baiern zu sämmtlichen direkten Steuern.

Ein Makulaturblatt, so uns in die Hände fällt, enthält auf kleinem Raum ein Gedichtchen so allerliebster Art, daß wir nicht verfehlen, es unsern Lesern darzubringen. Es hat die Ueberschrift: Das Spiel.

Sie. Du gehst an meiner Seite,
In träumerischem Gang;
Laß uns ein Spiel beginnen,
Mir wird die Zeit so lang.

Er. Da hab ich eins ersonnen;
Es ist gar leicht und fein:
Dein Mund soll eine Blume,
Ich will ein Bienchen sein.

Gott bewahre mich, daß ich irgend einer Seele den Himmel absprechen wollte. Aber wenn ich mich so umsehe unter meinen Brüdern in Christo kann ich doch nicht läugnen, daß ich froh bin, daß dort ausdrücklich geschrieben steht: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.

Die Thränen der Frauen sind Perlen, die der Mann faßt, wenn sie rein sind.

Der Glaube gibt den Menschen Hoffnung, doch soll der Mensch nicht glauben, daß der Mensch mehr hoffen kann, als er glaubt.

Räthsel.

H z r z h◯trn.
ltungn z z.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 10. Dienstag den 23. Januar 1855.

Klage einer Mutter.

Wasser, was rauschet ihr?
Todtengesang?
Wolken, was lauschet ihr?
Trauert ihr bang?
Winde — was suchet ihr?
Sucht ihr mein Kind?
Ruh' hab' ich nimmer hier,
Bis ich es find't.

Ach! dieser wilden Fluth
Klagt' es sein Leid,
Klagte des Herzens Gluth,
Die man entweiht,
Nannte die Wasser all
Freund' in der Noth,
Stürzt' in den wilden Schwall,
Stürzt' in den Tod!

Suchet, ihr Menschen gut,
Suchet mein Kind,
Suchet mein Gut und Blut,
Daß ich es find't,
Legt's in ein Erdengrab,
Daß ihm zur Seit'
Ich bald auch Frieden hab',
Müde vom Leid!

Schweinfurt, 19. Januar 1855. ....r

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage sah man Sir Arthur ernsthaft und nachdenklich, wie immer, den Weg hinaufwandern, die achtungsvollen Grüße der Leute und die Knixe der Kinder stets erwiedernd und endlich vor der letzten Hütte am Wege nach Leighton zu, anhalten. Die Hütte sah sehr düster und verlassen aus, als ob sie nicht bewohnt sei, aber auf sein Klopfen wurde geöffnet und ein dickes Weib erschien, die Allem, aber nur nicht einer verlassenen unglücklichen Frau glich.

„Hier wohnt Mrs. Simmonds, glaube ich?"

„Ja, Herr, hier wohnt sie."

„Ist sie zu Hause?"

„Nein, Herr, das arme Geschöpf, ist nicht drin, — wissen Sie denn nicht, sie ist fort, um ihren Mann zu suchen. Weil ich allein bin, hat sie mich hergenommen, um die Kinder zu warten, und will mir das Wenige dafür geben, was sie hat, die arme Seele, ich werd's nicht nehmen. Bei Tages-Anbruch ging sie fort."

„Aber weiß sie denn, wohin er gegangen ist?"

„Ach nein, Herr, aber er hat einen reichen Bruder in London und sie meint, er ist zu ihm und hat sich auf den Weg gemacht, zu Fuße, ganz allein; ach Gott, es war herzbrechend, als sie die Kinder verließ, und zu mir hat sie gesagt: Peggy, sagte sie, zuerst muß ich an ihn denken, dem ich Liebe und Treue geschworen habe, Gott und Du werdet für die Kleinen sorgen, bis ich zurückkomme und ich komme nicht eher, als bis ich ihn wiedergefunden habe, — und damit ging sie fort. Ich habe ihr nachgesehen, so lange ich sie sehen konnte und sie hat sich nicht ein Mal umgewandt, sie hat's nicht gewagt, sonst hätte sie den Muth verloren. Ach, ich habe geweint wie ein großes Kind, Herr, aber mein Gott, da habe ich Sie so lange draußen stehen lassen, bitte, bitte, treten Sie ein."

„Nein, nein, ich danke, ist Mr. Mowbray, der Doktor, hier gewesen?"

„Ja, Herr, er kam um neun Uhr heute früh und war sehr erstaunt, daß Nelly fort war, er hatte eine hübsche Summe Geldes für sie, die ihm ein Herr gege

ben hat und das hätte Nelly recht glücklich gemacht, er will das Geld in die Bank bringen und mir jede Woche etwas auszahlen für die Kinder. Die lieben Kleinen, ich hätte sie nicht lange erhalten können, denn ich bin selbst arm und hätte sie bald müssen in's Armenhaus bringen, aber nun ist gesorgt für sie, wenn auch die Mutter lang fort bleibt, und das wird sie."

„Ich danke Ihnen für die Nachrichten," sagte Sir Arthur, „sollten Sie etwas von Mrs. Simmonds oder ihrem Manne hören, so lassen Sie es mich wissen."

„Wie Sie befehlen, Herr."

Noch ernster, als er gekommen, kehrte Sir Arthur zurück; mit gebeugtem Haupte, langsamen Schrittes ging er nach Hause.

Dieß junge Weib ging allein, zu Fuße nach London, um ihren Gatten zu suchen, und Effie, sie machte gar keine Anstrengungen, ihn wieder aufzufinden. Aber da erinnerte ihn sein Gewissen an seine strengen Worte, er wolle sie nie wieder sehen, und an seine Gleichgültigkeit, als sie ihm die Geburt seines Kindes anzeigte. „Seines Kindes," wie lieblich klang dieß Wort seinem Ohre, — welch Glück müßte es sein, ein eigenes Kind aufwachsen zu sehen, es den Vater lieben zu lehren, — aber wozu Bande knüpfen auf der Erde, die doch alle zerrissen werden durch den Tod und der Vergessenheit des Grabes anheimfallen, — lieber ungeliebt und ohne Liebe leben. Aber Nelly Simmonds dachte nicht so, — das junge, zarte Weib trotzte allen Gefahren einer einsamen, weiten Fußreise — sie glaubte gewiß an eine Wiedervereinigung jenseits des Grabes.

So erreichte er seinen Park, — das Gitter stand offen, aber er hörte heute nicht, wie gewöhnlich, Lucy's fröhlichen Gesang aus dem Wärterhause; wie sonderbar! Lucy's Gesang und Will's Pfeifen waren für Sir Arthur Töne, an die er sich gerne gewöhnt hatte und die er nicht missen mochte. Wenn wir auf das fröhliche Zwitschern und Singen der Vögel nicht achten, so wissen wir doch, wie uns die süße Harmonie fehlt, wenn unsere Wälder und Parks verstummt sind.

Sir Arthur wollte Will sprechen und klopfte an seine Thüre, da er aber keine Antwort erhielt, trat er ein. Es war Niemand im Zimmer, aber „Lucy wird nicht ausgegangen sein, ohne die Thüre zu schließen," dachte er und wartete auf sie. In dem einfachen, äußerst saubern und freundlichen Gemache sah er sich mit Vergnügen um, als plötzlich kindliche Laute aus der Wiege neben dem Herde seine Aufmerksamkeit erregten. Ein liebliches Kind lag ganz wach mit großen offenen Augen darin und spielte jauchzend mit einem Gummiringe, der an einem blauen Bande um den Hals befestigt war.

Ein plötzlicher Schmerz schien sein Herz zu packen, als er das Kind sah, und das Bild seines Weibes, seiner Effie stand vor ihm, — seines schönen, verlassenen Weibes. Er preßte die Hände vor die Augen und dann beugte er sich über die Wiege und blickte ernsthaft das schöne Kind an.

Die glänzende Uhrkette zog des Kindes Aufmerksamkeit auf sich, es ließ den Ring fallen und griff lächelnd und krähend vor Vergnügen darnach. Er hielt dem Kindchen seinen Fin er mit dem blitzenden Diamanten hin und die zarten Fingerchen schlossen sich fest um den seinen. Welch' wunderbares Gefühl durchzuckte ihn, — die schwachen, kleinen Finger hielten ihn so fest, daß er die Hand nicht los machen konnte, und so stand er, nichts sehend, nichts hörend als das Kind in der Wiege. Er hörte Will nicht, der mit Thränen in den Augen das liebliche Bild betrachtete. Ein oder zwei Minuten vergingen, ehe Lucy mit aufgerollten Aermeln und seifigen Händen eintrat und beide aufstörte."

Sir Arthur wandte sich rasch um und Lucy erröthete, daß sie in solchem Zustande von dem Herrn gesehen wurde, aber dieser, mit seinem feinem Takte, ließ sie nicht lange in so peinlicher Verlegenheit, sondern sagte: „Ich muß sehr um Entschuldigung bitten, Mrs. Davis, daß ich Ihr Haus so unangemeldet betreten habe, aber die Thüre stand so einladend offen und da Niemand zu sehen war, trat ich ein, um auf Sie zu warten."

„Bitte Herr, — ich war bei der Wäsche und schäme mich, daß Sie gewartet haben."

O, das thut ja nichts. Davis, könnt Ihr mit mir kommen?"

„Gewiß, Herr."

„Der Wind hat die Ranken vom Treibhause abgerissen: einer der Leute nagelt sie wieder an, aber ich will lieber eine andere Pflanze haben, da der Wind diese verdorben hat. Bitte, kommt mit mir, wir wollen das besprechen." Davis folgte seinem Herrn und Lucy wusch ihre Hände und kochte und arbeitete und war voller Geschäftigkeit im Hause. Das Kind war still und laut vernügt in seiner Wiege, während Lucy's eigenes Kind im Garten von einem Nachbarsmädchen gewartet wurde, da es durchaus nicht so ruhig und sanft wie die kleine Stella war.

Die Wolke, die auf Lucy's und Will's Gemüthern lag, war noch nicht verschwunden. Lucy hatte einen kräftigen Geist, der sie großes Unglück hatte ertragen lassen, aber kleinen, wiederholten Reibungen unterlag. Sie würde eher einen großen Fehler an Will ertragen haben, als seiner sonderbaren Reizbarkeit stets mit Heiterkeit und Frohsinn begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Des Rheders Tochter.

(Fortsetzung.)

Emmely sah aus einzelnen Mienen, aus einzelnen Blicken ihrer Umgebung, merkte aus einzelnen hingeworfenen Redensarten, daß ihr Geheimniß errathen sei; doch anstatt dadurch verletzt oder eingeschüchtert zu werden, gewann sie vielmehr dadurch an innerer Festigkeit, ihre Liebe erstarkte an der eigenen Treue des Herzens, an der

Digitized by Google

Ahnung zukünftiger Stürme und Schmerzen, die nicht ausbleiben würden — und deren Nähe sich mehr und mehr verkündigte. Von der Johanna und ihrer Mannschaft erfuhr Emmely nichts; der Vater schien es mit Absicht zu vermeiden von dem Schiffe zu sprechen. So blieb denn der ängstlich Hoffenden — der Harrenden kein Trost weiter als ein Besuch bei der ältlichen jetzt kranken Mutter des Matthias. Die Krankheit der Frau mußte den Vorwand zu dem Gange geben. Die Ausbeute des Wagstückes war eine unerwartet glückliche Die Johanna war bereits auf der Rückreise begriffen — und hoffte binnen wenigen Tagen in den Hafen einzulaufen.

Diese Nachricht hatte die Krankheit der Mutter fast gehoben; wie viel mehr sollte sie das Herz Emmely's mit freudiger Zuversicht erfüllen. —

Und die Johanna lief glücklich in den Hafen ein. Der Winter war vor der Thür, und sie musterte ihre Leute ab.

Am Abend wurde Emmely in das Gemach des Vaters beschieden. Derselbe war ernst, wie sonst nie. Er hieß die Tochter sich setzen und sagte dann: „Emmely, ich hab' ein Wort mit Dir zu reden. Der junge Mann, der bereits schon einmal Deine Hand begehrte, hat seinen Antrag heute bei mir erneuert. Deine Jugend, die Du damals vorschütztest, wird hoffentlich jetzt kein Hinderniß mehr sein, in die Ehe zu treten — und mich Deinen Vater würdest Du erfreuen und glücklich machen, wenn Du diesmal nicht „Nein" sagtest."

Emmely stand einen Augenblick sprachlos da; der Antrag kam ihr zu plötzlich, zu unerwartet; ein leises Zittern flog durch ihre Glieder — doch Alles dies war vorübergehend. Mit kindlicher Demuth nahete sie sich dem Vater, legte ihre weichen, schönen Arme um seinen Nacken — und sagte freundlich: „Vater, laß mich noch bei Dir bleiben. Noch wünschte ich nicht Dein Haus zu verlassen."

O, wäre auch in diesem Augenblick der Vater mild und freundlich gewesen — es hätte sich noch Alles zum Guten wenden können; so aber fuhr der alte Mann wider seine Gewohnheit rauh und hart auf: „Nicht also! Du sollst, Du mußt Dich heute entscheiden. Ich will nicht länger der Hüter einer ungerathenen Tochter sein; eines Mannes Arm, eines Mannes Auge muß Dich leiten und bewachen."

Emmely zuckte zusammen, sie richtete sich auf und sagte schmerzlich, tief bewegt: „Mein Vater, mein lieber Vater, was that ich — —"

„Was Du thatest? fuhr der Alte auf, ohne der Tochter Rede gänzlich abzuwarten; glaubst Du ehrvergessene Dirne, daß Dein Thun und Treiben nicht stadtkundig sei? Hast Du nicht erst heut mit Deinem Buhlen geliebäugelt und gesprochen, zur Stunde, da er seinen Lohn von mir in Empfang genommen? Glaubst Du, daß Deine — — — [illegible]

„Halt ein, mein Vater! rief in diesem Augenblick Emmely mit Festigkeit; entweihe nicht Dich — und Deine Tochter durch Worte, die unserer unwürdig sind. Ich sehe es — und hätte es bereits wissen sollen, daß mein Geheimniß längst kein Geheimniß mehr ist; und so will ich denn vor meinem Vater kein Geheimniß mehr haben, ich will ihm offen wie meinem liebsten, meinem besten Freunde, die innersten Gedanken meines Herzens kundthun, will reden, was ich bisher gedacht — und künftighin zu thun gedenke. — Ja, mein Vater — ich liebe, ich liebe mit der tiefsten Tiefe meines Herzens den Matthias. Nicht wende Dich von mir. Unbemerkt, wie ein süßes Gift, schlich sich dieß Glück bei mir ein — und als ich dasselbe endlich in seiner ganzen Größe erkannt und ermessen hatte — da habe ich gerungen und gekämpft — und wollte mit aller Gewalt diese Liebe aus meiner Brust reißen. — Es war zu spät. — Der Stachel ritzte sich immer tiefer ein. — Ich konnte nicht mehr zurück. Ich fühlte, ich sah es — diese Liebe mußte mein Himmel oder meine Hölle werden. — — Ich weiß was der Matthias ist — ein niederer Mensch, nach den Begriffen der Welt — und wenn auch Du selbst und unsere Vorfahren einst niedrig geboren und arm waren — so ist doch dieß jetzt vorbei — vergessen — wir sind reich. Und wenn Matthias auch einst als Kapitän ein Schiff führen sollte, so wird er dennoch uns nicht ebenbürtig — nach Deinen Begriffen, nach den Begriffen der Welt — und eine Heirath mit ihm wird stets eine Mißheirath bleiben. Und dennoch, dennoch mein Vater, soll nur Matthias dereinst mein Gatte werden — oder sonst Niemand. Ich habe ihn erkannt — er ist ein Mann im vollsten Sinne des Wortes."

Der Vater starrte die Tochter wie sinnverwirrt an — endlich lachte er gellend auf und rief: „Ha! ha! lebten wir noch in der alten Zeit, ich würde meinen, der Bursche oder die alte Hexe, seine Mutter, habe Dir einen Liebestrank beigebracht, so aber weiß ich, daß nur meine unzeitige Schwäche und Nachsicht Dir den Kopf verwirrt hat — und somit sage ich Dir noch ein Mal: Du nimmst noch heute den Antrag des erwähnten jungen Mannes an — oder Dich trifft mein Fluch — Du bist fürder meine Tochter nicht mehr."

Emmely erbebte, Thränen traten in ihre Augen; schluchzend fiel sie dem Vater zu Füßen und rief, flehend die Hände emporstreckend: „Mein Vater, verlanget das Unmögliche nicht von mir. Ich kann nun und nimmermehr einem Anderen zu eigen sein. Fluchet mir nicht!"

Der Vater blieb hart; kalt und eisern sprach er: „Ich will diesem Scandal ein Ende gemacht wissen. „Noch heut verlobst Du Dich dem jungen Mann." —

„Ich kann nicht."

„So meide mein Haus. — Geh' und wirf Dich Deinem Buhlen an den Hals — ich kenne Dich nicht. — Ich habe von heute ab dann keine Tochter mehr."

Emmely stand schweigend, sprachlos da. Leichenblässe überzog sie; dann kniete sie plötzlich dem Vater zu

Digitized by Google

Füßen — und sagte tonlos: „So leben Sie wohl, mein Vater. Fluchen Sie mir nicht. Ich kann nicht anders!“

Leise, leise stand sie auf, küßte noch ein Mal die kalte Hand des starr und ruhig dasitzenden Vaters — und schwankte zur Thür hinaus. Langsam, langsam ging sie nach ihrem Zimmer.

Hier angekommen, blieb sie einen Augenblick wie versteint, Schmerz durchschüttert stehen — sie betete — dann nahm sie die Schmucksachen die sie am Halse und auf der Brust trug, ab, und legte sie zu den übrigen Schmucksachen. Sie ging zu ihrer Garderobe, wählte sich wenige einfache Kleider aus, nahm etwas Leibwäsche, band Alles in ein Bündelchen zusammen, nahm dasselbe unter den Arm — und verließ leise, schweigend das Haus. Niemand bemerkte sie; Niemand beachtete sie. Sie trat auf die Straße hinaus. Der Wind wehte ihr kalt, schneidend entgegen. Flüchtig eilte sie dahin. Der Abend war längst eingebrochen — es war ganz dunkel auf den Straßen. Unaufhaltsam strebte sie vorwärts. Jetzt hatte sie das Haus erreicht, wo Matthias mit seiner Mutter wohnte. Einen Augenblick stand sie bangend vor demselben; dann aber klopfte sie leise, hastig an. Matthias öffnete. Er erschrack als er die Klopfende erkannte. Doch Emmely trat hastig ein, ging zu dem Bett der Mutter und rief flehend, dem Matthias zugleich die Hand reichend: „Nehmt mich als eure Tochter an.“ — Und nun erzählte sie Alles, was ihr soeben begegnet sei. „Arm, elend, verlassen, verstoßen, komme ich zu Dir — sagte sie — wirst Du der niederen Magd auch Deine Thür verschließen?“

Der junge Mann nahm, statt aller Antwort, die Geliebte in seine Arme, kniete mit ihr vor dem Bett der Kranken nieder — und sagte: „Mutter, gib uns Deinen Segen; wir wollen treu und redlich miteinander durch das Leben gehen; wir wollen Freud' und Leid mitsammen tragen.“

Und Beide haben redlich Wort gehalten.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Die „Bernb. Ztg.“ erzählt aus Köthen folgende Schnurre: In dem Gewahrsam eines bekannten Arztes in Köthen befand sich unter Anderem auch ein Todtenkopf, der in dem Studirzimmer des Besitzers auf einem Schranke placirt war. Während der Abwesenheit des auf der Reise befindlichen Arztes dringt eines Nachts aus dem erwähnten Zimmer ein heftiges Getöse durch die Räume des Gebäudes, wovon die Inwohner des nahen Cabinets aufgeweckt werden. Bestürzt eilt die Dame des Hauses, in Begleitung ihrer Dienerin, mit Licht herbei — das Zimmer wird eilig geöffnet — man denke sich den entsetzlichen Anblick, als vor den Augen der überraschten Zuschauerinnen besagter ehrbarer Todtenkopf auf platter Erde, ohne Direktion von außen und anscheinend freiwillig, in den seltsamsten Sprüngen umherhüpfte! Bei diesem unnatürlichen Beginnen hätte manch anderer Zeuge sicherlich die Flucht ergriffen. Nicht so unsere beherzten Schönen, welche zuvor der Erscheinung auf den Grund zu kommen trachteten. Furchtlos griff das Mädchen nach dem kreiselnden Unholde und brachte ihn sofort zum Stillstande. In dem Augenblicke ward auch das Räthsel gelöst: der Kobold entwich rasch in Gestalt einer wohlconditionirten — Ratte. Das Thier war in die enge Oeffnung des Kopfes hineingeschlüpft und hatte ihm bei dem Bemühen, sich aus der unbequemen Lage wieder herauszuzwängen, vom Schranke auf den Fußboden hinabgestürzt, wo die Gefangene ihre Befreiungsgesuche fortsetzte.

Ein unheilvolles Verhängniß lastet seit einiger Zeit über der Kreutzberg'schen Menagerie in Wien, denn die meisten und schönsten Thiere werden eine Beute des Todes. So verendete erst vor Kurzem ein Tiger im Werthe von 5000 Thalern, diesem folgte bald darauf ein Eisbär und zwei Panther. Ein schöner Adler riß sich los, flog in der Menagerie herum, und als er in die Nähe der Hyänen kam, wurde er von einer derselben erdrosselt. Auch zwei Papageien der seltensten Art erlagen ebenfalls. — Trotz dieser zahlreichen Opfer scheint der Würgengel noch nicht müde zu sein; denn am 4ten Januar starb ein Löwe im Werthe von 6000 fl. K.-M., und wie es heißt, sind die meisten Affen, wie auch drei Giraffen krank. Die Sektion zeigte, daß bei den meisten Lungenentzündung die Todesursache sei. Wenn es so ist, scheint die Gasbeleuchtung, wie auch die Kohlenheitzung in der Menagerie höchst nachtheilig auf die Thiere einzuwirken.

Aus Elberfeld, 6. Januar, meldet man: In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurden die Nachbarn des Hotel „Hermighausen“ durch ein Hülferufen aus dem Schlafe geweckt. Bei näherm Nachforschen ergab sich, daß dieser Hülferuf von einem Nachtwandler herkam, der sich mit dem Lichte in der Hand auf dem Dache eines Nebengebäudes befand und hier wahrscheinlich durch die kalte Nachtluft oder den Regen erwacht war. Vermittelst einer Leiter wurde er — ein im Hotel logirender Fremder — aus seiner gefährlichen Stellung glücklich befreit.

In goldnen Häusern gibt es oft bleierne Stunden. In der kleinsten Hütte ist Raum für das größte Glück.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 11. Donnerstag den 24. Januar 1855.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Will blieb nicht lange fort, sondern kam bald zum Mittagessen zurück, höchst überrascht, daß es noch nicht fertig war. „Wie, Lucy, altes Herz?" sagte er, „wo ist das Mittagessen? — es ist schon spät!"

„Ach, das abscheuliche Zeug!" antwortete sie ärgerlich, „ich habe den ganzen Tag gewaschen und kann Alles thun; die Suppe ist angebrannt und wenn Du sie nicht essen kannst, mußt Du sie stehen lassen. Ich habe mich gequält, den Geschmack fort zu bringen, aber es half Alles nichts. Ich wünsche, ich wäre todt!" Und damit warf sich Lucy in einen Stuhl und brach in kindische Thränen aus.

Will war in besserer Laune zurückgekehrt, denn er freute sich, daß Sir Arthur das Kind bemerkt hatte und hoffte Gutes davon für Effie; Lucy's Benehmen kränkte ihn deßhalb um so tiefer und er sagte sehr ärgerlich: „Ich weiß nicht, was mit Dir vorgegangen ist, Lucy; Du bist gar nicht mehr die fröhliche kleine Frau, die ich heirathete, Du murrst und brummst fortwährend und bist um nichts übler Laune; komm, sei vergnügt, bringe das Essen herein, die angebrannte Suppe wird uns nicht vergiften."

O, warum ist nicht immer eine sanfte Antwort auf unsern Lippen! Hätte Will beruhigend mit ihr gesprochen, hätte er daran gedacht, daß sie den ganzen Morgen hart gearbeitet, daß es für jede Frau höchst ungenehm ist, ein verdorbenes Mittagbrod zu haben, so würde ihr Unmuth geschwunden sein und Alles wäre gut gegangen. Jetzt weinte Lucy nur noch mehr bei seiner Rede, und wenn sie auch das Essen auftrug, so that sie es doch unwillig, aß selbst nichts, weinte immer fort, daß dieß Alles keine angenehme Zugabe für ein schon verdorbenes Mittagsmahl war. Will ging gleich nach dem Essen hinaus und sagte, er werde sehr spät zurückkehren, so daß die arme Lucy nun Zeit hatte, sich zu erholen und zu sich zu kommen. Sie fühlte sich so elend, so beleidigt, — sie dachte, es gäbe keine Frau auf der Welt, die so viele Ursache zur Klage habe. Sie räumte das Geschirr fort, nährte das Kind, das von dem Mädchen hereingebracht wurde, säuberte das Zimmer ein wenig und nahm dann die kleine Stella aus der Wiege, die nun endlich auch ungeduldig geworden, und saß ganz nachdenklich mit dem Kinde auf dem Schooß, bis ein plötzlicher Entschluß gefaßt zu sein schien. Sie stand auf, kleidete sich und das Kind zum Ausgehen an, rief dann die kleine Wärterin zu ihrem eigenen jetzt schlafenden Kinde und schlug mit Stella den Weg zur Halle ein.

Sie fragte an dem Seiteneingang, ob Mrs. Copley zu Hause sei, wurde dieser gemeldet und trat mit der kleinen Stella auf dem Arme zu ihr ein.

Im behaglichsten aller behaglichen Zimmer, mit Teppich und Vorhängen, die kein Lüftchen zuließen, wohl aber einen schönen Blick in den Park eröffneten, mit knisterndem, hellem Feuer im Kamine, das ein rothes Licht auf die altmodische Einrichtung und auf die achtbare, alte Haushälterin des Sir Arthur warf, saß diese und jeder bei ihr Eintretende mußte sich für geborgen in diesem Frieden fühlen. Der Anblick der dicken, mütterlichen, alten Frau an und für sich war schon ein Willkommen, so gastlich und gütig sah sie aus.

„Nun, Lucy, mein Kind, Dein Anblick erfreut ein trübes Herz, wie man sagt. Wie geht's Dir?"

„Ach, Tante", sagte Lucy und setzte sich, denn die Stühle sahen so einladend aus, „ich habe so viel zu thun gehabt, daß ich kaum zu mir kommen konnte, und ich bin nur rasch hergelaufen, Dich um eine große Gunst zu bitten, denn ich bin sehr, sehr unglücklich."

„Unglücklich? Mein Gott, was ist geschehen, mein liebes Kind?

Digitized by Google

„Ich will Dir Alles sagen, liebe Tante, nur versprich mir, meine Bitte zu erfüllen."

„Wenn ich kann, will ich es gern thun, aber was hast Du? Warum bist Du unglücklich? Freilich, Du bist ja verheirathet und das macht alle Frauen unglücklich, — sage ich."

Ja, Tante, ich weiß, Du wirst nicht Will's Partei gegen mich nehmen, darum bin ich zu Dir gekommen. Will ging vorige Woche nach Leighton, kam sehr spät zurück und brachte ein Kind mit sich heim."

„Gott behüte mich, — was?"

„Ein Kind, Tante, — das ich pflegen soll und hüten, aber ohne Fragen darob zu thun. Zuerst war ich sehr ärgerlich, aber ich habe Will sehr lieb und glaubte, ihm trauen zu können, und that nach seinem Wunsch. Aber Tante, ich kann's nicht länger aushalten; er geht so oft nach Leighton, bleibt immer so lange und ist so geheimnißvoll mit dem Kinde, — das macht mich so unglücklich."

„Ja, ja, das glaube ich", sagte die alte Dame und strich voller Würde die Falten ihres Kleides hinab.

„Nun, Tante, ich möchte das Kind hier lassen, und wenn Will nach Hause kommt und das Kind fort ist, kann ich ja sehen, ob — ob er sich ganz besonders viel daraus macht und dann sage ich ihm nicht eher, was aus dem Kinde geworden ist, als bis er mir Alles sagt, denn er muß sich ja schämen, ein Geheimniß vor seiner Frau zu haben!"

„Ja, ja, Lucy, aber so sind alle Männer. Ich habe Dir immer gesagt, Du thörichtes Ding, Du sollest nicht heirathen, aber Du hörtest nicht auf mich. Das hilft jetzt nichts mehr, geschehen ist geschehen! Aber, wenn ich Dir auch helfen wollte, Lucy, was soll ich hier mit einem Kinde thun?"

„Du verstehst besser, mit Kindern umzugehen, als ich, Tante, und kannst diese eine Nacht gewiß ganz gut mit der Kleinen fertig werden. Will wird mir's gewiß sagen und dann werde ich sie am Morgen abholen; o, sie ist ein schönes, liebes Kind, das muß man sagen", damit wandte Lucy des Kindes Köpfchen zu Mr. Copley hin.

„O, Gott segne mich, was für ein schönes Kind! — zuerst dachte ich, Du hättest Deinen eigenen Knaben auf dem Arme, aber das ist ja das reizendste Geschöpf auf der Welt," und Mrs. Copley stand auf und nahm das Kind in ihre eigenen Arme. „Ich dachte sonst, Lady Baltimore's Jüngstes wäre schön, aber dieß hier kann man gar nicht mit Jenem zusammen nennen. Jenes Kind war so schwächlich, — wie viele Nächte bin ich aufgeblieben! O, ich werde ganz gut mit diesem lieben Kindchen fertig werden. Was ißt es denn?"

„O, Zwieback und Alles, — es ißt schon sehr gut, — solch ein starkes Kind!"

„Nun, nun, bei mir ist's ganz sicher, aber Lucy, es gefällt mir nicht, daß es solch ein geheimnißvolles Kind ist."

„O, Tante, sagte Lucy, ein wenig erröthend, es ist gewiß Alles ganz richtig damit, ich fürchte das nicht, — aber ich mag nur nicht, daß Will ein Geheimniß vor mir hat. Unser Haus ist seit der Zeit nicht mehr zu kennen und ich hoffe, Will wird mir Alles sagen."

„O, was für ein liebes schönes Kind!" sagte Mrs. Copley, als das Kind ruhig bei ihr blieb und nach ihrer langen goldenen Kette griff „Ach, ich muß seufzen, wenn ich denke," fuhr sie leiser fort, „daß, wenn Alles gut geblieben wäre, hier im Hause auch ein schönes, kleines Kind sein könnte und Sir Arthur würde ein glücklicherer Mann sein."

„Aber starb denn Lady Atherstone?"

„Nein, nein," sagte die Haushälterin geheimnißvoll und leise; „das ist eine traurige Geschichte, — nur Miller und ich wissen davon und müssen das Geheimniß bewahren; aber meine Meinung von den Männern hat sich seit der Zeit nicht gebessert, so viel weiß ich, — die arme, liebe Lady Atherstone."

„Du kanntest sie wohl, Tante?"

„Ich kannte sie, gewiß, Gott segne sie; wenn Du kein Wort darüber sprechen willst, sollst Du ihr Bild sehen."

„Ich sage gewiß nichts, bitte, zeige es mir."

(Fortsetzung folgt.)

Des Rheders Tochter.

(Schluß.)

Die ganze Begebenheit machte natürlich in der Stadt ungemeines Aufsehen. Eine Aussöhnung zwischen Vater und Tochter wurde von verschiedenen Seiten versucht — doch ohne den geringsten Erfolg. Der Vater wollte fortan von der Tochter nichts wissen; sein Herz schien plötzlich versteint. Er gestattete die eheliche Verbindung der jungen Leute, verbat sich jedoch jede Annäherung — und schärfte seiner ganzen Umgebung ein — nie mehr den Namen seiner Tochter in seiner Gegenwart zu erwähnen, überhaupt die ganze Angelegenheit nur im entferntesten zu berühren. — Er blieb fortan allein.

Und Emmely? Sie hüllte ihre feinen Glieder in einfache Gewänder, ihrem jetzigen Stande gemäß; sie unterzog sich willig jeder Arbeit, die dem jetzigen Verhältniß nach ihr oblag. Bald waren die feinen, zarten Hände von der harten Arbeit rauh geworden; doch nie und nimmermehr entschlüpfte ihr ein Wort der Klage. Sie wurde eine redliche, gute, kluge Hausfrau im strengsten Sinne des Worts; und ein loser Mund nach dem andern — der sie und ihr Verhalten mit dem Koth der Gemeinheit überwerfen wollte, verstummte. So gingen die Jahre dahin. Matthias hatte sich unablässig bemüht sein Wissen und seine Lage zu verbessern. Er war erster Steuermann auf einem anderen Schiffe geworden; denn die Johanna hatte er natürlich sofort seit jenen Tagen verlassen — bis er endlich als Kapitän sein eigen Schiff

Digitized by Google

unter seinen Füßen hatte. Nie ermüdete er, seiner Gattin das Leben auf jede mögliche Weise zu erleichtern und angenehm zu machen. Von keiner Reise kehrte er heim, daß er nicht seltene Blumen, Muscheln oder Vögel mitgebracht hätte, mit denen Emmely ihr kleines Zimmer zu schmücken wußte. Es sah nicht kostbar, aber recht wohnlich bei dem Kapitän aus; und Emmely hätte ungestört glücklich sein können, wenn nicht die verlorene Liebe ihres Vaters gleich einem Wurm in ihrem Innern genagt hätte.

Der alte Mann blieb unversöhnlich. Sein Haar bleichte von der Zeit — aber sein Herz blieb hart. Nie durfte der Name seiner Tochter erwähnt werden — und mit seinen besten Freunden brach er jeden Umgang, jede Verbindung ab, wenn dieselben sich beikommen ließen, ein Wort zu Gunsten der Tochter laut werden zu lassen. — Vater und Tochter waren für ewig geschieden. Unerwartet vernahm Emmely eines Tages, ihr Vater sei gefährlich erkrankt, er sei dem Tode nahe. Bei dieser Nachricht schwieg jede Rücksicht in ihr; jedes harte Wort, jede Kränkung, die sie vom Vater erfahren, war vergessen; es hielt sie nichts; zum ersten Male seit ihrem Fliehen aus dem Vaterhause, betrat sie dasselbe wieder — scheu, flüchtig — eine ängstlich-liebende, tiefbekümmerte Tochter. Und sie schritt hinauf die wohlbekannte Treppe bis zum Schlafgemach des Vaters, sie lauschte an der Thüre. — Sie hörte die schweren Athemzüge des Erkrankten.

Der Arzt kam. Er sah die Tochter, er sah ihren Schmerz — und doch zugleich auch ihr Bangen, ihre Zaghaftigkeit, das Zimmer des Vaters zu betreten. Der Arzt nahm sie freundlich, liebevoll bei der Hand — er war ja ein alter Freund des Hauses, ein wahrhafter Freund der jetzt so unglücklichen Tochter; er bat sie, sich ein Wenig zu gedulden, er wolle dem Kranken auf ihr Erscheinen vorbereiten. Er hoffe das Beste. Emmely blieb leise schluchzend auf dem Flur zurück. Und der Arzt ging hinein; er ließ die Thüre ein Wenig auf. Emmely vernahm alle Worte. Er sprach zu dem Kranken, wie ein Arzt zu einem Kranken sprechen muß, dessen Leib er nicht allein zu retten gekommen; er leitete unbemerkt hin zu dem Verhältniß mit seiner Tochter; er bat, er verlangte eine Aussöhnung mit derselben; er sagte, daß dieselbe vor der Thüre seines Winkes harre — und um den Segen des Vaters flehe. Doch kaum hatte der Arzt den Namen der Tochter genannt, so richtete der Kranke sich auf — und mit der letzten Lebenskraft die ihm noch verliehen, schleuderte er Flüche und Verwünschungen auf die Tochter.

Emmely vernahm jedes der Worte. Ihre Brust zog sich krampfhaft zusammen, unaufhörlich rannen ihre Thränen; dennoch faltete sie die Hände, fiel auf ihre Knie — und betete für den Vater. Doch der, der wurde immer wilder, immer heftiger, je mehr der Arzt ihn ermahnte, an sein Seelenheil zu denken: er wieß ihn zurück von seinem Lager, er griff zur Klingel, um den Diener herbeizurufen, der die Tochter von der Thüre seiner Schwelle entfernen sollte — er schrie — er wüthete — dann wurde er plötzlich still — sein Auge wurde starr, gläsern — er ächzte noch ein Mal — sank zurück — und war verschieden.

In diesem Augenblick riß Emmely die Thüre des Zimmers auf — und stürzte zu dem Bett des Vaters. Sie erfaßte seine Hand, bedeckte sie mit Küssen — und weinte bitterlich.

Mit sanfter Gewalt führte der Arzt sie von hinnen; er brachte sie nach ihrer Wohnung zurück.

Nach dreien Tagen wurde der Vater begraben. Das Gericht nahm sich der Hinterlassenschaft an. Ein Testament fand sich vor. Es wurde geöffnet. Emmely war enterbt. Das ganze Vermögen war einer milden Stiftung vermacht — und zum Aufbau und zur Einrichtung einer Krankenanstalt bestimmt. Emmely blieb arm, wie sie vordem gewesen.

Und wieder gingen die Jahre dahin. Das Krankenhaus war bereits aufgebaut — und der Name des Stifters prangte in goldenen Buchstaben oberhalb der Thüre des Hauses. Die Mutter des Matthias war gestorben, der Capitän auf weiter Reise, einsam, einsam schaltete Emmely in ihren Räumen. Sie war noch immer eine schöne Frau zu nennen — und jetzt war Niemand, der sie nicht unwillkürlich, wenn er sie schalten und walten sah — und ihres Geschicks gedachte, hätte achten müssen. Mochte des Vaters Name auch in goldenen Buchstaben prangen — und überall erwähnt werden, als eines wohlthätigen Mannes; wirkliche Liebe und Achtung hatte sich von ihm der Tochter zugewendet.

Wie rührig, wie ächt weiblich schaltete dieselbe in ihrem Hause. Nun brachte ein befremdetes Schiff die Nachricht heim: ihr Gatte der Kapitän wäre bereits auf der Heimfahrt begriffen — und würde in wenigen Wochen, vielleicht in wenigen Tagen in seiner Heimath vor Anker gehen. Wie freudig blitzten bei dieser Nachricht der Gattin Augen. Emmely liebte ihren Matthias noch immer, wie sie ihn geliebt in den ersten Tagen ihrer Liebe. Täglich eilt sie dem Strande zu, steigt weit hinaus auf die Düne — und lugt in das Meer hinaus, ob kein günstiger Wind die Segel zur Heimfahrt schwelle. Und jetzt, jetzt am fernen, fernen Horizont wird ein Segel sichtbar. Das muß die Brigg ihres Gatten sein.

Eines Seemanns Weib erkennt ihres Mannes Schiff unter tausenden heraus. Gewiß, das ist die Brigg; schon wird sie vom Lootsenwächter signalisirt. Jetzt naht sie mehr und mehr; hell, klar flattern die Segel in der Luft. — Allmächtiger Himmel, was ist das! Eine schwarze Trauerflagge weht vom Bugspriet herab. Das Schiff hat Trauer, ein Todter ist am Bord. Emmely wankt, sie schreit auf; dann aber eilt sie in ein Boot hinaus, in das Meer dem Schiffe entgegen. Jetzt ist sie nahe — jetzt wird ihr Ruf vernommen. — Die Antwort wird — der Capitain ist gestorben. Eine herabfallende Raa hat ihn vor drei Tagen beim Sturm erschlagen.

Digitized by Google

Mit allen Ehren, die dem Seemann gebühren, wurde er begraben.

Emmely blieb allein. Ihr Lebensglück war hin. Sie hat sich nie wieder verheirathet, so viel der Anträge, ja selbst höchst glänzende ihr auch wurden.

Noch lebt Emmely. Ist ihr Leben ein glückliches gewesen? Der Dichter singt:

„Hast Du nur Dich allein,
Fällst Du der Pein zum Raube.
Kehrt Liebe bei Dir ein
Kehrt Hoffnung Dir und Glaube."

Und somit Gott befohlen. —

Mannichfaltiges.

In Bergamo ereignete sich kürzlich ein tragischer Vorfall. Ein junger Mensch von etwa 15 Jahren war in einem Hause als Auslaufer angestellt. Derselbe träumte, setzte von seinem kärglichen Spargeld in die Zahlenlotterie, und der Zufall wollte, daß Fortuna ihm hold war. Er gewann eine Quinte und damit 25,000 Franken. Der Lottobeamte, bei welchem er seinen Gewinn einkassiren wollte, bedeutete ihm, daß er seinen Vater mitbringen müsse. Auf die Antwort, daß er Waise sei, verlangte man, daß er wenigstens seinen Prinzipal mitbringen möge. Der Knabe eilte vor Freude zu seinem Patron und bittet ihn, mit ihm zum Lottobeamten zu gehen. Dieser aber sucht ihn in ein entlegenes Zimmer des Hauses zu verlocken, wo er den Knaben erdrosselt. Darauf begab er sich auf die Lottodirection und wollte das Geld erheben; da man ihm aber bemerklich machte, daß der Knabe der alleinige Eigenthümer, somit gegenwärtig, und er nur als eine Art Pfleger hier erscheinen müsse, so ging der Elende, der sich um die Frucht seines Verbrechens gebracht sah, sofort nach Haus und erhängte sich. Wie viel Glück und Unglück in einer kurzen Spanne Zeit.

Ein Kunststück, so vor alten Zeiten schon in Nürnberg die Bewunderung erregte, hat jetzt ein Färber in Dublin wiederholt. Es ist nämlich dem Manne gelungen, ein Stück Tuch hervorzubringen, welches auf der einen Seite scharlachroth und auf der andern Seite violet gefärbt ist. — Daraus ließe sich trefflich ein Mantel machen, den man — nach dem Winde hängt.

Im Bade Homburg wurde dieser Tage ein Diebstahl verübt, bei dem auch ein luxuriöser Schlafrock im Werthe von 220 fl. gestohlen wurde.

„Burschen vom Fels" nennt sich zu Breslau ein Studenten-Verein, welcher die Pflege der Sittlichkeit und des Christenthums beabsichtigt und meist aus evangelischen Theologen besteht. Er ist ähnlich dem Vereine „Wingolf", der in Heidelberg entstand und bereits in Halle wie Berlin Zweigvereine hat.

Im Hafen von Bieberich liegt gegenwärtig ein kleines holländisches Seeschiff, das eine bedeutende Ladung Marmor aus Carrara eingebracht hat, welcher für die neue evangelische Kirche in Wiesbaden bestimmt ist.

Eine sonderbare Einrichtung besteht in der Gemeinde Kirchseiffen in der Eiffel, wo die evangelische Kirche zwar einen schönen Thurm, aber keine Glocken besitzt. Man weiß sich aber zu helfen; denn wenn der Gottesdienst beginnen soll, so wird ein Pistolenschuß abgefeuert.

Der Abend.

Schon senket sich die Sonne
Zum Westen goldig hin,
O welche sel'ge Wonne
Erzeugt sie mir im Sinn.

Wenn sie hinabgezogen
Zum Horizontes-Rand,
Vom fernen Bergesbogen
Den letzten Strahl gesandt:

Dann schließ' ich das Geschäfte
Das mir der Tag befahl,
Dann ruhen meine Kräfte
Bis früh zum Morgenstrahl.

Ich wünsche dann im Kreise
Noch Allen gute Nacht,
Die mir in gleicher Weise
Den Abendgruß gebracht.

Zu Gott mein Herz ich wende,
Ihm dankend für den Tag,
In seine heil'gen Hände
Empfehl' ich mich sonach:

Er möge seinen Segen
Mir väterlich verleih'n,
Damit bei Tages-Regen
Ich mich kann seiner freu'n.

Anton Baur.

Auflösung des Räthsels in Nr. 9.

„Unterhaltungen zum Erheitern."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 12. Sonntag den 28. Januar 1855.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

„So nimm das Kind," sagte Mrs. Copley, gab Stella an Lucy und schloß ein altes Schreibpult auf, öffnete ein verborgenes Fach und nahm ein sehr schön gemaltes Bild der lieblichen Effie hervor, dessen Rahmen in Brillanten strahlte.

O, Tante, wie schön! Sind das Diamanten rund herum?"

„Ja, ja, nichts war für sie zu gut, als das Bild gemalt wurde, — nie hätte ich gedacht, daß es so weit kommen würde, — und er zu mir sagen: „Nehmen Sie das Ding da fort, Mrs. Copley, ich will es nie wieder sehen." Ich hätte ihm viel sagen mögen, aber das paßte sich doch nicht für mich, — da habe ich geweint, zum Herzbrechen geweint und das liebe Bild genommen und will es nie von mir lassen, selbst für alle die schönen Diamanten nicht. — Sieh nur das liebe Kind, wie es nach dem Bildchen greift, — da, da —, daß sie es nur nicht zerbricht, Lucy!" rief sie, als das Kind das Bildchen fest hielt, von dem Juwelenglanze angezogen. Wie hätte Effie ihr Bild beneidet, wenn sie gewußt hätte, daß jetzt diese todten Augen auf ihres Kindes Antlitz blickten.

„Und wo ist sie jetzt, Tante?"

„Das weiß Gott, — wenn ichs nur wüßte. Aber Lucy sage Niemand, daß ich von ihr mit Dir gesprochen habe, oder Dir sogar das Bild zeigte."

„Lief sie fort von Sir Arthur?

„Sie fortlaufen? — aber Lucy, Du darfst nicht fragen, — ich habe schon mehr gesagt, als ich darf."

„Ja, Tante, ich bin Dir auch sehr dankbar, daß Du mir das Bild gezeigt hast, und will gewiß nichts sagen, — aber ich muß jetzt wirklich gehen; ich danke Dir sehr, daß Du das Kind hier behalten willst, — es wird sich hier ganz wohl befinden, Du weißt ja so gut mit Kindern umzugehen."

„Ja, ja, darauf verstehe ich mich," sagte Tante Copley ganz stolz.

„Gute Nacht, Tante!" sagte Lucy, küßte die Alte und das Kind und ging jetzt.

Mrs Copley hatte zwei so vorherrschende Gefühle, daß sie bei ihr fast zu Grundsätzen wurden, Haß gegen die Männer und Liebe für Kinder. Die Ersteren, meinte sie, könne sie nie genug verdammen und die Letzteren nie genug loben, und deßhalb versäumte sie für Beides keine Gelegenheit. Sie war auch stolz auf ihre genaue Kenntniß der Männer und der Kinder und fühlte sich höchst geschmeichelt, wenn man ihr darin glaubte.

Darauf hatte die schlaue, kleine Lucy gerechnet, als sie ihre List aussann, denn das Kind war wirklich auf diese Weise in sehr guten Händen und Mrs. Copley half gern, wenn Einer des verhaßten Geschlechtes ein wenig gestraft werden konnte. Ich sage ein wenig, denn sie hatte ein viel zu gutes Herz, um Jemanden Böses zu wünschen; aber sie kannte so viele Fälle, in denen Frauen die Opfer gewissenlos handelnder Männer gewesen, und das hatte sie gegen das ganze Geschlecht so aufgebracht. Der Fall aber mit ihrer eigenen, liebenswürdigen, jungen Herrin hatte ihre Meinung nur befestigt, gekrönt.

Und Will, — was ist aus ihm geworden. Will ging nach Leighton, wieder nach Leighton. Thränen konnte er in den lieben, hellen Augen seiner Lucy nicht sehen, das war zu viel für seine Philosophie und wenn er auch zu ihr ärgerlich gesprochen hatte, so war er in demselben Augenblicke doch auch entschlossen gewesen, Alles zu thun, um wieder das alte Lächeln zu sehen; deßhalb ging er nach Leighton. Er wollte Effie um die Erlaubniß bitten, das Geheimniß von des Kindes Geburt seiner Frau mittheilen zu dürfen.

Digitized by Google

Effie, da sie hörte, daß der häusliche Friede der beiden Leute ein wenig gestört sei, willigte sogleich ein und bat ihn nur, Lucy fortgesetztes Schweigen, als durchaus nothwendig, anzuempfehlen. Will erzählte ihr nun, wie Sir Arthur das Kind gesehen und bemerkt, wie er mit dem Kinde gespielt und es beobachtet habe. Die arme Effie hörte ihm mit Wonnethränen zu, drückte seine Hand warm als Dank dafür, daß er das Kind zu sich genommen und sagte ihm, ihr Trost in der Trennung von dem Kinde sei stets die Hoffnung, daß der kleine Stern noch in ihres Gatten Herz Liebe und Vergebung erwecken werde.

Spät kam Will heim und fand Lucy ihn erwartend.

„Hast Du Dich um mich geängstigt, mein liebes Herz?" fragte er mit aller Herzlichkeit.

„Ja, ja, ich wunderte mich schon, warum Du so lange fort bliebst, — aber nur schnell herein, — Alles abgelegt, — mache Dir's bequem und dann will ich Dir etwas ganz Besonderes erzählen! — ich habe schon mit großer Ungeduld auf Dich gewartet." Sie half ihm den Rock ablegen, rückte ihm den Lehnstuhl zurecht, damit er sich recht ausruhen könnte, und setzte sich dann neben ihn: „Weißt Du, Will, daß ich heute eigentlich in sehr schlechter Laune war, und als Du fort warst, wollte ich Dir einen Streich spielen, um Dich für Dein geheimnißvolles Thun zu bestrafen?"

„Aber," — fing Will an.

„Nein, Will, unterbrich mich nicht. Also, ich nahm die kleine Stella und brachte sie hinauf zur Mrs. Copley, um sie dort zu lassen und Dich damit zu erschrecken und zu zwingen, mir Alles zu sagen. — Still, warte nur noch ein wenig. Vor einer Stunde ungefähr kommt ein Mädchen von Tante Copley mit diesem Billet und denke Dir mein Erstaunen, Will, als ich es las. Da ist es," und damit zog sie ein Briefchen aus der Tasche und reichte es Will, der Folgendes las:

„Liebe Lucy, ich habe meine besonderen Gründe, das Kind noch länger hier zu behalten. Sobald Will zurückkehrt, schicke ihn zu mir, er wird Dir unzweifelhaft das Geheimniß mittheilen, aber ich bitte Dich, sei verschwiegen. Schicke ihn jedenfalls sogleich zu mir.

Deine liebende Tante

Jane Copley."

„O, Will, was bedeutet das Alles?" rief sie jetzt, als er gelesen hatte und lächelnd zu ihr aufsah.

„Na, Lucy, ich will's Dir sagen. Du bist schon lange ärgerlich und ich bin ungerecht gegen Dich gewesen, aber weil Du mir nicht vertraust, ärgerte ich mich auch. Deinen Thränen aber konnte ich nicht widerstehen und ich bin nach Leighton gegangen, um mein Versprechen zurückzunehmen und wenn Du verschwiegen sein kannst, sollst Du Alles wissen."

„O, das kann ich, Will," sagte die kleine Frau, vor Vergnügen in die Hände klatschend, als ob ein Kind eine Feengeschichte hören sollte, — „sage mir Alles."

„Wußtest Du, daß es eine Lady Atherstone gab?"

„Ja, Will, ich hörte es."

„Gut, Lucy, sie waren nur ein paar Monate verheirathet, als Sir Arthur entdeckte, daß sie eines armen Arbeiters Tochter und nicht die Verwandte der Dame sei, bei der sie erzogen wurde; er ist fürchterlich stolz, Lucy, und verließ seine Frau, gab ihr jährlich etwas Bestimmtes und sah sie nicht wieder."

„O, Will, die arme Frau!" rief Lucy und legte ihre Hand in Will's Hand, als ob sie sicher sein wollte, daß er sie nicht verlasse.

„Als sie verlassen war von ihm, ging sie nach Leighton, lebte dort bei einer alten Verwandten, und dort ist auch ihr Kind geboren."

„Und Lady Atherstone besuchst Du immer und Stella ist ihr Kind?" rief Lucy eifrig. „Aber Will —"

„Aber warum sie sich von dem Kinde trennt?" willst Du mich fragen. Nur Geduld, — dahin komme ich jetzt. Sie dachte, wenn das Kind in Sir Arthur's Nähe sei, ohne daß er es kenne, könnte er es sehen und vielleicht lieb gewinnen und so an sein eigenes Kind denken, dessen Geburt sie ihm angezeigt hatte, und das Kleine könnte so vielleicht die Eltern zusammenbringen. — Ja, es war ihr Wunsch, arme Seele, und ich mochte ihr nichts abschlagen. Aber wer glaubst Du, ist sie? — Habe ich Dir nicht oft von der kleinen Effie Gray in Devonshire erzählt?"

„Gewiß."

„Nun so ist es, es ist dieselbe Effie. Wie sonderbar doch oft Alles in der Welt sich fügt. Sie wohnt so nahe bei ihrem Manne und er weiß nichts von ihr und ich bin sein Gärtner, — es ist, als ob Gott Alles so gefügt und zusammengebracht hätte. Nicht wahr, Lucy?"

„Ja, Will, ich bin sehr erstaunt, — aber was ist's mit Tante Copley? — wie hat sie es entdecken können?"

„Gewiß hat sie das kleine Mal auf dem Arme gesehen, Lady Atherstone hat es auch. Ich erinnere mich dessen genau, als sie noch ein kleines Mädchen war. Ich habe mich oft darüber gewundert, daß Du gar nicht frugst, wenn Du das Kind auszogst."

„Du hast mir ja gesagt, ich sollte keine Frage thun."

„Ja, Lucy, das that ich und nun Du Alles weißt, wirst Du mir doch vergeben, ja? Und ich will Dir versprechen, — Du weißt jetzt, daß ich mein Wort halten kann, — daß ich nie wieder ein Geheimniß vor Dir haben will. Zwischen Mann und Frau ist ein Geheimniß eine schwere Last und das darf nicht sein, Lucy! Mir thut es sehr leid und es soll nie wieder vorkommen, — eine Frau, der man nicht vertraut, soll man auch nicht heirathen."

„Lieber, lieber Will, sagte seine kleine Frau, den Kopf auf seine Schulter legend, ich bin so glücklich, ich möchte weinen."

„Nein, nein, Lucy, Unsinn," sagte er fröhlich, „jetzt will ich rasch zur Tante Copley hinauf laufen und bin ich dann zurück, so machen wir uns ein bischen Glüh-

Digitized by Google

wein und sind vergnügt und feiern unsern neuen Entschluß!"

„Ja, ja, laufe schnell, ich besorge indessen das Abendessen, ich bin schon ganz hungrig," und damit gab sie ihm einen herzlichen Kuß und Will eilte fort.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Heirath durch die Zeitung.

Erzählung von B.

Wenn der geneigte Leser dieser wahrhaften Geschichte wissen will, wer ich bin, so ist das mit wenigen Worten gesagt. Ich bin ein Mensch ohne Mittel, ohne Titel, ohne Amt und Stellung; doch, wie ich ohne Schmeichelei von mir sagen darf, höchst würdig und fähig zu diesem Allem. So lange ich jung war, bin ich ein verzärteltes Kind des Glücks gewesen, das heißt: ich habe unter übergroßer Liebe und Nachsicht und reichlicher Unterstützung meines Vaters, welcher ein höheres Staatsamt bekleidete, des Lebens Champagnerschaum getrunken. Glückliche Universitätszeit, doch freilich mehr außer, als in den Collegien! Berauschendes Schwelgen in Freiheit, Freundschaft und Frauengunst, — nur freilich, daß aus dem Duft und Glanz dieser Blüthen keine Frucht für das ernsthafte Bewußtleben hervorgegangen ist! Ich galt allgemein für einen ziemlich leichtsinnigen Burschen, und so lange ich's war, lächelte mir Fortuna mit ihren Liebesblicken. Aber sie ist ein Weib, wie alle, deren Name Schwachheit und Gebrechlichkeit ist. Jetzt, da ich ein Mann geworden bin, und gern abthun möchte, was kindisch war, bin ich der unterste auf ihrem Rade. Mein Vater ist todt und hat nichts hinterlassen. Achtundzwanzig Jahre alt, bin ich nicht im Stande, mit Gewißheit auf das Brod des nächsten Tages zu rechnen. Das erste Examen — ich bin Jurist — habe ich überstanden; aber der Weg in's Amt ist weit, dornig und verlangt, was wir auf der Universität „Mosen und die Propheten" nannten. Und dann sind noch aus alter Zeit gewisse Blutigel, unverschämte drängende Burschen, welche durchaus nicht glauben wollen, daß, wo Nichts ist, selbst der Kaiser sein Recht verloren hat. —

Zwar lebt mir in Berlin eine Tante, welche einen fabelhaften Reichthum besitzen soll. Sie ist Wittwe und kinderlos und schwebt mir aus früheren Jahren, wo sie bisweilen bei uns zum Besuche war, als eine stattliche, doch etwas launische und hochmüthige Dame vor. Leider bin ich mit ihr zerfallen, gänzlich zerfallen. Die Sache verhält sich so. Vor etwa fünf Jahren machte ich eine Fußwanderung durch unser prächtiges Riesengebirge. Ich befand mich damals auf dem Gipfel meines jugendlichen Glückes. Gesund, frohherzig, voll blühender Hoffnungen sah ich die Welt in dem zauberischen Glanze, der nur ein Mal, nur im Frühlinge des Lebens, über sie ausgebreitet ist, und ein Mal verschwunden, durch kein noch so großes und reiches Lebensgut ersetzt werden kann. Ich war in einer wunderbar seligen Stimmung, befriedigt und sehnsuchtsvoll zugleich, als stünde ich an der Schwelle einer unaussprechlich wichtigen und herrlichen Offenbarung. Ich hatte bis dahin noch nie eigentlich geliebt; die Liebe war mir immer nur ein anmuthiges Spiel, ein buntes flatterndes Band am Hute der Jugend gewesen. In jenen Stunden des einsamen Wanderlebens, im Wechsel der lieblichen Naturscenen, umlacht vom Grün der Berge und Thäler, umrauscht von freien Bergeslüften, schweifte mein Herz mit seinen besten Empfindungen, seinem reinsten Verlangen in's Freie und Weite, um zu finden, was ihm fehlte. Wie konnte ich ahnen, daß die köstliche Perle meiner Wünsche so nahe am Wege lag!

Einen steilen Bergpfad zwischen hohen Tannen und Fichten hinansteigend, wurde mir plötzlich das reizendste Schauspiel. Vor mir, in einer Waldlichtung, von wo aus sich ein unermeßlicher Blick in die drunten leuchtende und dämmernde Thalwelt öffnete, lagerte auf grünem Moose eine bunte, fröhliche Gesellschaft von Herren und Damen, und in dieser tiefen, gewaltigen Berg- und Waldeinsamkeit hatte der Anblick wirklich etwas Feen- und Märchenhaftes. Ich stand wie bezaubert, grüßte, sprach — ich weiß nicht was — und siehe, bald war ich mitten in der Gesellschaft und Unterhaltung. Es waren da ältere und jüngere Damen, unter den letztern ein sechszehn- bis siebenzehnjähriges Jungfräulein, welches wie die eben erblühende Rose unter den minder edlen und kostbaren Blumen hervorstrahlte. Nein, ich will sie nicht schildern; es wäre doch umsonst, den unaussprechlichen Liebreiz ihres guten, sanften Engelsantlitzes in den kalten und todten Worten wiederzugeben. Nach einer halben Stunde schon war ich völlig überwältigt. Ich erbat und erhielt die Erlaubniß, mich für diesen Tag der Gesellschaft anzuschließen. O, welch ein Tag! Ich kam wenig von Lucindens Seite — so hieß das liebe Kind — wir plauderten, scherzten und lachten zusammen, als hätten wir uns seit Jahren gekannt, und die Gesellschaft war gebildet und liebenswürdig genug, um in dem harmlosen Spiel nichts Unziemliches und Verfängliches zu befürchten. Auch ernstere und tiefere Saiten des Gesprächs wurden angeschlagen, und überall kam mir die entzückende Harmonie eines wohlgebildeten Geistes und reingestimmten Herzens entgegen. Wie beflügelt waren nun die Schritte, wie doppelt der Genuß der immer reicher und großartiger sich entfaltenden Bergwelt! Wie schnell enteilten die Stunden und ach, wie bald war der Abend da und mit ihm die Trennung. Denn in der Herberge auf dem Hochgebirge, wo wir rasteten, suchten die von dem anstrengenden Marsche ermüdeten Damen bald das ihnen angewiesene Schlafkämmerchen.

Leider wurde meine Hoffnung, des andern Tages aus dem Becher des süßesten Glückes weiter zu trinken, auf das Grausamste getäuscht. Es war mir ein Unfall begegnet. An einem mäßigen Abhange hinwandelnd, rief Lucinde plötzlich: „O sehen Sie da unten, welche

Digitized by Google

schöne Blume!" Wie ein Blitz war ich unten, aber ein Fehltritt machte mich ausgleiten, und ich rollte heftig eine beträchtliche Strecke des Abhangs hinunter. Schnell war ich wieder auf den Füßen, und der Angstschrei Lucindens im Augenblicke meines Sturzes, sowie ihr blasses Antlitz und sanftes, dankbares Lächeln, als ich ihr die Blume überreichte, belohnten mich überschwänglich für den Schrecken und den kleinen Schmerz am Fuße, welchen ich anfangs fühlte. Wirklich schien die Sache ganz unbedeutend; aber bei der weitern Wanderung wurden die Schmerzen immer heftiger, ja zuletzt fast unerträglich, so daß ich mit Mühe die Herberge erreichte. Alle angewandten Mittel fruchteten Nichts, und über Nacht war der Fuß so angeschwollen, daß ich an ein Weiterreisen nicht denken, ja nicht einmal mein Lager verlassen konnte. Ich habe Lucinden nicht wiedergesehen; vor Sonnenaufgang war sie mit ihrer Gesellschaft aufgebrochen.

Wer malt sich das Elend meiner Lage! Die körperlichen Schmerzen, welche mich folterten, waren das Geringste. Aber die flammende Sehnsucht meines zum ersten Male in wirklicher Liebe aufgeglühten Herzens verzehrte mich ganz und gar. Kein Wort von Liebe war zwischen uns gewechselt worden, und doch war mein ganzes Wesen an jenem Tage nichts als Liebe gewesen. Ob sie mich wieder liebe? ob ich sie wiedersehen werde? wie ich ohne ihren Anblick, ihren Besitz leben solle? Diese und hundert andere Fragen sammt einer Menge abenteuerlicher Entwürfe und Pläne, wie sie nur die Raserei eines verliebten Herzens von dreiundzwanzig Jahren ersinnen kann, marterten mich während der acht Tage meines Schmerzenlagers. Ach, meine Hoffnung war äußerst gering, Bald nach meinem Eintreten in die Gesellschaft hatte mir das Haupt derselben angezeigt, daß man incognito reise. Jedes Glied habe zu Scherz und Kurzweil einen für die Reise geltenden Namen und Charakter angenommen, und es sei streng verpönt, aus demselben in die Rolle des Alltagslebens zurückzufallen. Auch ich hatte mich diesem heiteren Spiele angeschlossen, welches zu vielen munteren Scenen und Verwickelungen Veranlassung gab. So war Lucinde wie ein Traumbild, das keine Spur zurückläßt, an mir vorübergegangen. Ich wußte nicht: woher? wohin? weß Namens, Standes und Geschickes? In gleicher Unwissenheit befand sich Lucinde über meine arme Person. Das Alles sollte ja erst am andern Tage erforscht und ausgetauscht werden. —

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Für gute Rechner. Ein Franzose hat sich der Mühe unterzogen, auszurechnen, daß eine tanzlustige Schöne, die während der Ballsaison wöchentlich zwei Bälle besucht und alle dabei vorkommende Tänze tanzt, 434½ Meile tanzend zurücklegt, und daß sie sich in derselben Zeit ebenso oft um sich selbst dreht, wie die Räder eines Dampfbootes sich auf einer Fahrt von Dover nach Calais um ihre eigene Axe drehen.

Wird nun diese Berechnung auf unsere tanzenden Zustände in Deutschland in Anwendung gebracht, so entziffern sich bei einer Ballsaison mit wöchentlich einer Tanzunterhaltung und einem gemüthlichen Kränzchen beinebens nur 217¼ Meilen für eine tanzlustige Schöne. Unsere guten deutschen Mädchen befinden sich demnach gegen die Französinnen nicht unbedeutend im Nachtheile, auf dessen Abwendung durch Creirung einer neuen Carnevalordnung mit allem Nachdrucke hinzuwirken sein möchte.

Am Neujahrstage ereignete sich in einer der vornehmsten Familien zu Madrid ein tragischer Fall. In Mitten einer glänzenden Gesellschaft näherte sich ein junger Mann einem 16jährigen Fräulein, flüsterte dieser einige Worte zu, die eben so leise und kurz erwiedert wurden, worauf der junge Herr dem Mädchen und dann sich selbst einen Dolch in die Brust stieß. Der Mörder war augenblicklich todt, sein Opfer wird gerettet werden.

Warnung.

Bauet nicht auf Männerschwüre,
Selten ist ein Mann getreu.
Was sie heute euch geloben
Ist bis morgen längst vorbei —
Denn was oft der Mund euch sagt,
Hat das Herz noch nie gedacht.

Wohl gibts auch noch edle Männer,
Doch gering ist ihre Zahl;
Darum Schwestern seit behutsam —
Und verzagt in euerer Wahl,
Prüft genau — erst Herz und Sinn,
Eh' ihr liebend gebt euch hin.

Aus Erfahrung spricht die Schwester,
Sendet euch die Warnung zu,
Mich auch hat ein Mann belogen
Und gebracht um meine Ruh!
Darum sag' ichs ohne Scheu,
Selten ist ein Mann getreu.

Emilie ... B....

Logogryph.

Nenne mir schnell den weiblichen Namen,
Der, wenn man ihm den Kopf entwendet,
Rauch ausspeiet und mächtig Flammen,
Und feu'rige Bäche entsendet,
Die durch Felder von ewigem Schnee sich winden,
Und mitten im Eise ihr Ende finden.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 13. Dienstag den 30. Januar 1855.

Der Ball.

Ach wie schön ist doch das Wogen
In des Taktes schnellem Gang!
Wenn die Paare flüchtig schweben
So den ganzen Saal entlang.

Ja, wie schön ist das Gewühle!
Ja wie hochpoëtisch schön,
Wenn annoch die vollen Töne
Der Musik dazwischen weh'n.

Ja da glaubt man hochzuschweben,
Hoch auf sel'ger Engel Bahn; —
Ja, da glaubt man sich verweben
In den schönsten Zauberwahn.

Wenn dazu in süßer Miene
Lächelnd fein die Schöne spricht:
**„Ach was ist das für 'ne Hitze,
Solche Hitze war noch nicht."**

Kann da nicht das Herz gesunden
Von der Liebe grausem Schmerz?
Solche Worte zu vernehmen,
Labsal ist's für's kranke Herz!

L. H.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Es war so, wie er vermuthete. Mrs. Copley bemerkte plötzlich die große Aehnlichkeit zwischen dem Kinde und dem Bilde, das es noch immer jauchzend festhielt, und als sie das Kind entkleidete, entdeckte sie auch das Mahl und brachte dieß mit dem Geheimniß des Kindes in Verbindung, so daß sie jetzt kaum noch zweifelte, wer das Kind sei, obgleich sie gar nicht begreifen konnte, wie Will dazu gekommen war. Ihr ernstliches Verlangen war nun, die Aufmerksamkeit Sir Arthur's auf das Kind zu lenken und dadurch möglicher Weise eine Versöhnung zwischen den Gatten zu Stande zu bringen. Will wußte nicht recht, ob er Mrs. Copley das Geheimniß mittheilen solle; aber da sie eine so innige Anhängerin an ihre Herrin, und so fest überzeugt war, Stella sei das Kind der Lady, so glaubte er, Alles sagen zu können. Die Freude der alten Dame war sehr groß, aber nach reiflicher Ueberlegung beschlossen Beide, der Lady Atherstone zu verschweigen, daß das Kind sich wirklich unter des Vaters Dache befinde, bis noch günstigere Umstände diese Mittheilung begleiten könnten. Die beiden gutmüthigen Menschen schieden sehr zufrieden mit einander und sehr entzückt über und voller Hoffnung für ihren Plan.

Die arme Effie war seit Will's letztem Besuch ruhiger geworden, — ihr Gatte hatte das Kind gesehen und bemerkt — es hatte die Mutter in sein Gedächtniß zurückgerufen, es hatte vielleicht Gefühle der Liebe in ihm wach gerufen. Sie hoffte wieder und der Stern verließ sie nicht, derselbe glänzende Stern, den sie zuerst gesehen.

Oft schien das Licht des Sternes in ihrem Zimmer so stark zu sein, daß sie versucht war, Magdalena zu rufen und zu fragen, ob wirklich das Licht in das Zimmer gebracht sei; aber wie es auch sein mochte, die Lichtstrahlen ihrer Phantasie ermuthigten und beruhigten sie und der theilweise Erfolg ihres Planes gab ihrer Hoffnung neue Kraft und Nahrung. Sie fühlte, daß Er, der die Sterne aufgehen läßt, in seiner endlosen Gnade sie tröstete und stärkte und in diesem Bewußtsein wurde sie thätiger, kräftiger und fleißiger, so daß selbst Magdalene mit Erstaunen diesen Wechsel bemerkte.

Die Tage vergingen und zur höchsten Bewunderung der Dienerschaft hatte Sir Arthur den Doktor schon zwei Mal in einer Woche zu Mittag geladen! Mrs. Copley wünschte dringend, Sir Arthur mit dem Kinde in Be-

Digitized by Google

rührung zu bringen, hatte es aber bis jetzt noch nicht gewagt, irgend etwas dafür zu thun. An dem Tage, als der Doktor Sir Arthur zum zweiten Male besuchte, ließ Mrs. Copley die Wärterin mit dem Kinde in den Park gehen und sah nach ungefähr einer halben Stunde Sir Arthur von der einen Seite aus dem Gebüsche und das Mädchen von der andern Seite heraustreten, so daß sie unfehlbar zusammentreffen mußten. Ihr klopfte das Herz vor Aufregung. — „was wird das Mädchen sagen?" flüsterte sie halblaut vor sich hin, als sie sah, wie Sir Arthur jetzt mit dem Mädchen sprach und das Kind liebkoste. Sie wird sagen, es ist ein Pflegekind von Lucy, das ich lieb gewonnen habe, — so habe ich es ja den Dienern gesagt, — aber eigentlich hatte ich für Sir Arthur etwas Anderes bestimmt. Doch ist's so besser, sie hätte vielleicht zu der Dienerschaft darüber gesprochen. Wie er dasteht und mit dem Kinde spricht! — Susanne muß gleich hereinkommen und mir Alles erzählen."

Sie wartete ungeduldig, bis Sir Arthur weiter ging rief dann das Mädchen herein.

Sir Arthur setzte langsam, in tiefem Sinnen seinen Weg durch den Park fort, — Don folgte ihm ebenso langsam dicht auf dem Fuße, als ob er ernst sein müsse, wie sein Herr, er sprang nicht wie sonst durch die Büsche und scheuchte die Vögel aus den Nestern auf oder jagte die Eichhörnchen, daß sie flink in die höchsten Zweige schlüpften.

Endlich standen Beide vor Lucy und Will's Häuschen. Lucy stand mit dem Kinde auf dem Arme unter der Thüre und plauderte lustig mit ihm und mit den schönen Turteltauben, deren Käfig sie in den warmen Sonnenschein gehängt hatte. Auch in Lucy's Herz war wieder Sonnenschein eingekehrt und ihr Mann konnte nicht mehr über den Mangel an Lächeln klagen; die Wolke, welche über ihnen gehangen, hatte ihnen ihr Glück nur theurer und ihren Entschluß fester gemacht, dies kostbare Gut nie leichtsinnig auf's Spiel zu setzen.

Sir Arthur sprach selten mit Lucy, wenn er nicht gerade Geschäfte mit ihrem Manne hatte, aber heute kam er zu ihr heran, machte eine Bemerkung über das Wetter und sagte dann: „Ihren kleinen Pflegling habe ich oben gesehen."

„Ja, Herr", sagte Lucy etwas verwirrt und erröthend.

„Wo leben des Kindes Eltern?"

„In Leighton, Herr," stammelte Lucy.

„Es ist ein sehr schönes Kind, — das schönste Kind, das ich je gesehen. Sind die Eltern arm?"

„Ja, Herr, antwortete Lucy, noch tiefer erröthend über die Unwahrheit, die sie sagte, und die sie doch nicht zu vermeiden wußte. Ob Sir Arthur ihre Verlegenheit bemerkt oder genug erfahren hatte, — er ließ das Gespräch fallen, sagte ihr noch einige Freundlichkeiten über die Sauberkeit und Ordnung in ihrem Hause und Garten, wünschte guten Tag und ging.

Mrs. Copley hatte nur von Susanne gehört, daß Sir Arthur das Kind außerordentlich bewundert, daß sie ihm gesagt, es sei ein Pflegekind von Lucy, und daß, wie sie sich ausdrückte, „er das Kind mehr angesehen als gesprochen habe." —

Mrs. Mowbray kam zur bestimmten Stunde und erzählte Sir Arthur während des Mittagsessens von der Rückkehr Nelly's und ihres Mannes. Sie hatte ihn schon in der nächsten Stadt getroffen und er war so gerührt von ihrer aufopfernden Liebe, daß er sein Vorhaben, Soldat zu werden, aufgab und mit ihr in die dürftige Heimath zurückkehrte, um, wie er sich gelobte, sie nie wieder zu verlassen.

Sir Arthur hörte den Doktor aufmerksam an und sagte, als dieser aufhörte: „Sie sind wohl fest entschlossen, meine vorgefaßten Meinungen zu bekriegen und mich zu bekehren?"

„Es wäre der stolzeste Augenblick meines Lebens, Herr, wenn ich bewirken könnte, daß Sie Ihre Ansicht ändern, um ein glücklicherer . . ."

„Sagen Sie, ein besserer Mann zu werden, lieber Doktor. Bei mir kann noch viel gebessert werden, verzagen Sie nicht! — Sie können Großes wirken. Ich bin schon geneigt, durch Sie einen etwas besseren Begriff von der menschlichen Natur zu bekommen, und das wird vielleicht noch weiter gehen, — was aber das Glück anbetrifft, daran verzweifle ich. Noch ein Glas," sagte er, rasch den Gegenstand des Gespräches wechselnd, „Sie haben heute schon angreifende Geschäfte gehabt, Sie sehen müde aus."

„Ich bin heute schon sehr früh aufgestanden, aber bei Ihnen erhole ich mich wunderbar rasch."

„Reiten oder fahren Sie bei Ihren Krankenbesuchen," fragte Sir Arthur.

Der kleine Doktor erröthete ein wenig, als er hastig erwiderte: „Ich halte jetzt keine Pferde, — meine Patienten wohnen meistens nahe bei einander und die Bewegung ist sehr wohlthätig für mich."

Sir Arthur antwortete nicht und sprach dann über gleichgültigere Gegenstände. Seit Mowbray's Bekanntschaft mit Sir Arthur war in dem blassen, angegriffenen Gesichte des Doktors eine große Veränderung bemerkbar, denn statt des Quellwassers, seines einzigen Getränkes bei allen Anstrengungen, trank er jetzt oft einen stärkenden, seltenen alten Wein, den ihm sein neuer Freund mit folgenden Worten übersandt hatte: „Ich thue den Armen Gutes, wenn ich versuche, ihren besten Freund ihnen lange zu erhalten, und um der armen Leidenden willen, für die Sie leben, müssen Sie diese Medizin annehmen."

Die Medizin that dem Doktor sehr gut, sein Auge war heller, sein Fuß fester und wenige Wochen nach der soeben erwähnten Unterhaltung war er auch der glückliche Besitzer eines Wägelchens und zweier Ponies, die von demselben Geber kamen. Als er von Dank sprechen wollte, fiel ihm Sir Arthur in die Rede: „Sprechen Sie nicht von Dankbarkeit, Mrs. Mowbray, ich bin es, der Ihnen Dank schuldig ist." —

Digitized by Google

Wenige Wochen waren, wie gesagt, vergangen und die kleine Stella noch immer bei Mrs. Copley.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Heirath durch die Zeitung.

(Fortsetzung.)

Eben damals, als ich recht tief und fest in Liebe saß, wie ein Vogel in seinem Neste, nur nicht so geduldig und friedlich, — kam ein Brief von meiner Berliner Frau Tante mit dem wunderlichsten Antrage von der Welt. Die liebe Dame wollte mich verheirathen. Sie habe ein Pflegekind, das sie als Waise zu sich genommen, eine Perle, ein Juwel, eine Krone ihres Geschlechtes; sie hege keinen dringenderen Wunsch, als diesen ihren Liebling glücklich zu sehen, und habe dabei an mich gedacht, dessen Glück ihr nicht minder am Herzen liege; wenn ich mich dessen werth zeigte, das heißt, wenn ich fleißig studirte, Examina absolvirte und dereinst ein anständiges Aemtchen aufzuweisen hätte, dann könnten wir wohl ein glückliches Pärchen werden; sie werde sicherlich das gute Kind als ihre rechte und wahre Tochter betrachten.

Die letzteren Worte waren unterstrichen und stachen meinem Vater besonders in die Augen. „Nimm's an, sagte er; sie ist ein Paradiesvogel!" — „Ich nehm's nicht an!" sagte ich mit Herz und Mund und behandelte überhaupt nach meiner Art die Sache leichtsinnig. Wie hätte ich auch, dessen einziger Gedanke damals „Lucinde" war, ohne Widerstreben und Grauen an eine Verlobung mit der „Waise," dem „Pflegekinde" denken können. Die allzu gütige Tante erhielt von meinem Vater einen bedauernden, von mir einen ziemlich lustigen und humoristischen Absagebrief, welcher letztere ihren äußersten Zorn gegen mich erregt und auch wohl verdient hat. Seit jener Zeit hat keine Gemeinschaft zwischen ihr und uns mehr stattgefunden, und von einem Berliner Freunde, der meine Tante kennt, weiß ich, daß ihr Haupt auch jetzt noch in zürnende Wolken gehüllt ist. Vielleicht haben meine leichtsinnigen Streiche, die ihr gewiß nicht verborgen geblieben sind, das Ihrige redlich dazu beigetragen. Wenn es daher auch mein Stolz über sich gewinnnen könnte, vor ihren Augen Gnade zu suchen, so müßte ich doch von ihr eine schnöde und nicht unverdiente Abfertibefürchten, welcher Gefahr und Beschämung ich mich nicht aussetzen will. Ich muß eben auf etwas Anderes denken.

Ein Schiffbrüchiger, der ich gegenwärtig bin, greift nach einem Strohhalm. An Lucindens Besitz denke ich nicht mehr. Alle Anstrengungen, sie wiederzufinden, sind vergeblich gewesen. Dennoch kann ich sie nicht vergessen. Wie ein geliebtes und verehrtes Heiligenbild, mit den herrlichsten Blumen der Erinnerung geschmückt, liegt sie in dem innersten Schrein meines Herzens. Im Grunde ist es mir völlig gleichgültig, ob und wen ich heirathe. Aber fegen die Stürme und Wellen, die mein Lebensschifflein auf den Sand gesetzt haben und eine Planke nach der andern losreißen, kann ich nicht gleichgültig sein. Eine Frau könnte der Balken werden, der mich an das rettende Ufer trägt. Ich will's versuchen. Täglich liest man in den Zeitungen Heirathsgesuche, in welchen schüchterne Jünglinge oder ehrsame Wittwer aus „Mangel an Damenbekanntschaft„ oder wegen „Ueberbürdung mit Geschäften" auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" nach eine Lebensgefährtin begehren. Es sind alles vortreffliche Leute, wahre Phönixe unter den Männern, durch die Bank jung, wohlgebildet, gesund, ehrbar von Stande, zum Theil sogar in Amt und Würden. Man muß sich nur wundern, daß sie in ihren Ansprüchen so bescheiden sind. Denn daß die Lebensgefährtin jung, schön, liebenswürdig, häuslich sein müsse, versteht sich ja ganz von selbst, und ist das Geringste, was man verlangen kann. Ernsthafter freilich ist die unausbleibliche Erwähnung eines „disponiblen Vermögens von 6, 8 bis 10,000 Thalern, welches, wenn es verlangt wird, sicher gestellt werden kann." Aber man wird immer finden, mit welcher liebenswürdigen, ich möchte sagen, verschämten Schüchternheit dieser harte Punkt, der in dieser schlimmen materialistischen Welt nun einmal nicht umgangen werden kann, in den Nachtrab des Gesuches verwiesen, und mit welchen zarten und weichen Redewendungen gleichsam wie mit Blumen umhangen wird. Diesen „nicht mehr ungewöhnlichen Weg" will auch ich betreten, oder vielmehr, ich hab's schon gethan. Ich habe diesen Zweig der Literatur fleißig studirt und glaube darin völlig zu Hause zu sein. Die Hauptkunst besteht darin, daß man eben so bedacht und gewählt ist in dem, was man sagt, als was man verschweigt. Es muß der weiblichen Ahnung, Erwartung und Neugier ein weiter und freier Spielraum geöffnet sein, damit sie wie ein Vöglein von des Jägers Lockpfeifchen unwiderstehlich angezogen wird. Ich denke, es ist mir gelungen, etwas Ausgezeichnetes zu liefern. Mein Gesuch liegt fertig und gesiegelt vor mir und wird diesen Augenblick in die Zeitungsexpedition wandern. Ich hoffe und wünsche den besten Erfolg. Denn erst heute früh hatte ich den angenehmen Besuch eines alten, mir allzunah verbundenen Freundes, welcher sich theilnehmend nach meinem Befinden erkundigte und mit sonderbar begehrlichen Blicken mein armes Mobiliar musterte.

* * *

Es ist mir mit meinem Heirathsgesuche gleich von vornherein ein höchst fataler Streich begegnet, der mir meine beste Lust daran verdorben hat. Ich hatte an dem Tage mehrere Briefe zu schreiben; zwei derselben, der eine an den erwähnten Freund in Berlin, der andere, die Annonce enthaltend, lagen versiegelt vor mir, beide von gleichem Format und Aussehen. In dem Augenblicke, als ich adressiren will, werde ich durch einen Besuch unterbrochen, und als ich nach einer Stunde wieder allein bin, muß ich durch den unglücklichsten Zufall die Briefe verwechseln. So kommt mein Heirathsgesuch nach Berlin an den Freund, während das für diesen

Digitized by Google

bestimmte Briefchen in die Zeitungsexpedition segelt. Natürlich werden mir beide zurückgeschickt. Mein Freund, eine treue, kreuzbrave Seele, goß einen ganzen Eimer voll gutmüthiger Laune und Satyre über mich aus, sagte aber doch zuletzt: „Versuch's! Du scheinst mir nicht dazu verurtheilt zu sein, dein Lebenlang Fortunens Ungunst und Mißlaune tragen zu müssen. Vielleicht fängt sich doch ein Goldvögelchen an der aufgestellten Leimruthe, und du kommst mit eins aus all' deiner Noth und Verlegenheit!" Soll ich die Wahrheit sagen, so hatte ich ein unsägliches Gefühl von Scham beim Lesen dieses Briefes. So lange das Geheimniß allein das meinige war, schien mir die Sache lieblich und anziehend; jetzt, da ein zweites Auge hineingeguckt hatte, kam sie mir lächerlich und abgeschmackt vor. Ich hatte die größte Lust, mein „ausgezeichnetes Kunstwerk" den Flammen zu übergeben und für immer dem lustigen Plane Lebewohl zu sagen. Aber ein Blick in die unendliche Oede meines Geldbeutels, in die trostlose Wüste meiner Zukunft, aus der sich nirgends eine grünende Oase, Aug' und Herz erquickend, emporheben wollte, überwand das widerstrebende Gefühl und drängte zum Handeln.

Ich kam mir vor wie ein Spieler, welcher seinen letzten Louis'dor auf eine Karte setzt, um entweder Alles oder Nichts zu haben; der Einsatz war meine eigene angenehme Person, und so unglücklich und gedrückt war meine damalige Stimmung, daß ich ganz gegen meine sonstige Gewohnheit von dem Werthe dieses Einsatzes eine äußerst geringe Vorstellung hatte. Ich trug nun selbst mein Gesuch in die Druckerei und hatte am anderen Tage das außerordentliche Vergnügen, es in der Zeitung in der anmuthigen Einfassung zweier Annoncen zu lesen, deren eine nach einem verloren gegangenen Hündchen forschte, während die andere gespickte Haasen, Fasanen und anderes Wildpret zum Verkaufe ausbot.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ein französischer Offizier und die Fürstin Woronzoff in der Schlacht an der Alma.) Ein Offizier aus der Division des Prinzen Napoleon schreibt einem Freunde folgende interessante Episode aus der Schlacht an der Alma. In dem Augenblick, in welchem die Division des Prinzen das Plateau erreichte, bemerkte man eine der russischen Damen, welche die von Seiten der Russen erwartete Niederlage der Alliirten mitanzusehen herbeigekommen waren, auf dem Boden ausgestreckt liegen. Der Prinz gab einem seiner Ordonnanz-Offiziere Befehl, der Dame zu Hilfe zu eilen. Bei dem Anblick der französischen Uniform, so lautet nun das vom „Courrier du Pas de Calais" mitgetheilte Schreiben, stieß die schöne Moskowitin vom Schreck ergriffen, einen Schrei aus, und ward ohnmächtig. Schnell ließ der Offizier sie an der Anti-Cholera-Essenz, die er bei sich hatte, riechen, und sie kam zu sich. Erfreut darüber, sagte er ihr: „Beruhigen Sie sich, Madame, die Franzosen sind die Feinde der Russen, aber die Damen haben dennoch keine größeren und ergebener Beschützer als uns, die Söhne des Westens." Die schöne Unglückliche vertraute diesem Gesandten der Vorsehung, und stand nicht an, ihm den schönsten Arm von der Welt zu zeigen, durch den eine mörderische Kugel gefahren war. Der Offizier verband den Alabasterarm, aus dem Ströme Blutes floßen, mit seinem Batisttuche; aber kaum hatte er die Operation vollende, als er sich von einem Schwarm Kosaken umringt sah. Tapfer und unerschrocken rief er ihnen zu: „Still! die edle Dame ist verwundet und bedarf der Ruhe; helft mir, zwei eurer Pferde an diesen Wagen zu spannen, und sobald sie in Sicherheit sein wird, bin ich euer Gefangener." Ueber diesen Edelmuth gerührt, raffte die Dame ihre Kräfte zusammen und sagte zu den erstaunten Kosaken: „Die Fürstin Woronzoff befiehlt euch, diesem französischen Offizier zu gehorchen." Von den Kosaken umgeben, führte der Ordonnanzoffizier mit Gewandtheit den Wagen auf grundlosen, schlechten Straßen nach dem prächtigen Palais des Fürsten Woronzoff, das von Balaklava ziemlich weit ist. In dem Hofe angekommen, wo Alles über die feindliche Uniform erstaunt war, überantwortete der Offizier den Kammerfrauen der Fürstin ihre verwundete Herrin und sagte dann zu den Kosaken: „Ich bin jetzt euer Gefangener." — „Nein," rief die Fürstin mit dem lebhaftesten Interesse, „Sie sind mein Gefangener." Und nachdem sie den Kosaken einige Goldstücke hatte geben lassen, befahl sie ihnen, sich zu entfernen. Als sie allein war, ließ die Fürstin den Offizier in einem ihrer schönsten Wagen nach dem Hauptquartiere des Prinzen Napoleon bringen.

Die franz. Regierung hat einen ausgedehnten Plan vorliegen, um ganz Paris mit Kanälen zu durchziehen, die so geräumig sein sollen, daß man bequem kleine Nachen durchführen kann und an der Seite Erhöhungen mit Eisenbahnen haben sollen, um Wagen mit Unrath fortzuschaffen; damit sollen die Wasser- und Gasleitungen verbunden sein, so daß die Reinigung und Ausbesserung aller dieser Leitungen unterirdisch vorgenommen, das Pflaster nicht zerstört und die Luft nicht von Uebelgeruch erfüllt zu werden braucht.

Ein alter Wetterprophet in Heidelberg hatte an Weihnachten für Mitte Januar großen Schneefall und 30 Tage lang zunehmende Kälte verkündet. Nach der Begründung seiner prophetischen Aussage befragt, gab er die lakonische Antwort: „Weil die Franzosen wieder einmal in Rußland sind." Dem sei nun, wie ihm wolle, richtig ist es, daß der Winter mit aller seiner Strenge eingekehrt ist.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 14. Donnerstag den 1. Februar 1855.

Klage des Entfernten.

Zurück zu Euch, Ihr Lieben,
Zieht oftmals mich mein Sinn.
Ich bin Euch treu geblieben,
So fern ich Euch auch bin.

Beim frühen Morgenstrahle,
Beim Abendsonnenschein,
Beim fröhlichen Pokale,
Da denk ich Euch allein.

Der Lenz ist nun erschienen
In duftger Blüthenpracht,
Mit freundlich, holden Mienen
Hat er auch mir gelacht.

Und mir im innern tönet
Von neuem Liederklang.
Doch nur zu Euch hin sehnet
Sich meines Herzens Drang.

Nur einen Kuß den Kleinen,
Der Selma, Anna nur,
Und dann der Mutter einen
Statt eitlen Liebesschwur —

Und Vater, Schwester, Brüder
Umarmen ins gesammt,
Dann säng' ich neue Lieder
Von Lieb' und Lust entflammt.

L. H.

Der Stern in der Wüste.

(Fortsetzung.)

Eines Abends wurde die Aufmerksamkeit Sir Arthur's, der an Mrs. Copley's Zimmer vorüber ging, durch eine Melodie erweckt, die ihn stehen bleiben und lauschen machte. Es war zwar nur Mrs. Copley's schwache, zitternde Stimme, aber wie oft in der glücklichsten Zeit seit seines Lebens hatte er diese Töne von der vollen melodischen Stimme seiner einst so heiß geliebten Effie gehört. O, es war sein Lieblingslied, — sie saß zu seinen Füßen, an einem schönen Sommerabend, — sie legte das schöne, blonde Küpfchen an sein Knie und sang ihm allein leise und sanft dasselbe Lied. Er hatte es von ihr im großen Kreise gehört, vor vielen Menschen, die jedem Tone jubelnden Beifall schenkten, aber sie wandte ihre lieben, träumerischen Augen zu ihm und suchte Lob von ihm, — ihr das liebste Lob. — Und jetzt, jetzt stand er lauschend draußen, während sein Kind, sein eigenes Kind mit diesen Tönen in den Schlaf gesungen wurde!"

Als es drinnen still war, entfernte er sich, aber bis tief in die Nacht saß er in tiefes Sinnen verloren vor dem Kamin in seinem Studierzimmer. Früh am nächsten Morgen ließ er Mrs. Copley durch Miller zu sich bescheiden; dieser Befehl machte großes Aufsehen und wurde in Küche und Halle, in Hof und Stall in seiner ganzen Bedeutsamkeit besprochen. In Sir Arthur's Zimmer saß Mrs. Copley erwartend und staunend vor ihm; seine Blicke waren fest auf das Feuer gerichtet, als er leise und abgebrochen zu ihr sprach.

„Mrs. Copley, ich habe ein oder zwei Mal das Kind gesehen, — das Kind, das Sie bei sich haben, — zum Besuch, — das Pflegekind Ihrer Nichte —," er hielt an und Mrs. Copley erwiederte rasch: „Ja, Herr, ich liebe Kinder so sehr, die lieben Kleinen, — und da es hier so wenig heiter zugeht, dachte ich, — Lucy läßt es mir ein wenig zu meiner Freude, Herr, aber wenn es Ihnen nicht recht ist —"

„Im Gegentheil, Mrs Copley, es ist so, wie Sie sagen, es geht hier nicht sehr heiter zu," — antwortete er lächelnd, „und ich schickte nach ihnen, um zu fragen, ob die Eltern des Kindes nichts dagegen haben würden,

Digitized by Google

wenn es in andere Pflege käme, und Sie, anstatt Mrs. Davis, es behielten."

„O nein, sie werden nichts dagegen haben," antwortete Mrs. Copley sehr eifrig und kaum im Stande, ihr Entzücken zu verbergen. — Gewiß nicht, ich will sie sogleich selbst fragen."

„Warten Sie noch einen Augenblick, Mrs. Copley, ich muß die Eltern selbst darüber sprechen, sie sind arm? — Ihre Nichte sagte es mir."

„Gott vergebe ihr," rief Mrs. Copley.

„Ich will den Eltern selbst sagen, daß ihr Kind ihnen von jetzt an nichts mehr kosten soll, ich will es kleiden und erziehen lassen, — aber nur ihrer Geburt angemessen, und sie soll ihre und der Eltern Verhältnisse genau kennen. Bitte, suchen Sie die Eltern auf, schicken Sie beide Eltern oder Einen, sobald als möglich und sagen Sie Ihrer Nichte, daß die Kleine in Ihrer Pflege bleibt. Ich will Sie nicht länger aufhalten.

Mrs. Copley war viel zu verwirrt vor Freude und Ueberraschung, als daß sie irgend etwas erwiedern konnte und verabschiedete sich von Sir Arthur. In ihrem behaglichen Zimmer überlegte sie, was zu thun sei. Will Davis war ein gutherziger Mensch, — sie mußte ihn fragen und mit ihm berathen, wenn er auch zu dem verhaßten Geschlechte gehörte. Sie ging sogleich, ohne weitere Ueberlegung und kam bald ziemlich athemlos bei Lucy an.

„Was ist's mit dem Kinde?" war Lucy's erste Frage.

„O, nichts, — gib mir einen Stuhl und dann will ich Dir etwas erzählen. — Wo ist Will?"

„Er ist draußen im Garten bei den Kartoffeln."

„So rufe ihn, — er soll Alles hören. Ich will indeß Athem schöpfen."

„Aber, in des Himmels Namen, Tante, was ist denn geschehen?"

„So gehe nur und hole Will."

Fort flog Lucy und kehrte in kürzester Zeit mit ihrem Manne zurück. „Nun, Tante, was ist's?"

„Weil zwei Köpfe mehr wissen, als Einer, bin ich hergekommen, um Will zu fragen," und die alte Dame gab nun einen ganz genauen Bericht von ihrer Unterredung mit Sir Arthur. Es wurde beschlossen, nichts ohne Effie zu thun und sie sogleich in Leighton deßhalb zu besuchen und ihr zugleich die kleine Stella zu bringen. Lucy war in Entzücken, putzte sich und das Kind aufs Beste und sprang mit der Leichtigkeit einer vornehmen Dame in ihr Wägelchen. — Schwieriger war es, Tante Copley unterzubringen, die versicherte, sie müsse herausfallen und sich den Hals brechen und das Pferd würde durchgehen, — das arme Pferd, das froh war, seine schwere Last bis nach Leighton zu bringen. Aber endlich wurde das Ziel erreicht, — Lucy, die Tante und die Kinder blieben in der „aufgehendrn Sonne", bis Will Alle bei Effie angemeldet hatte. Er fand sie zu Hause und allein; Magdalena war ausgegangen und Effie's Aufregung groß, als sie hörte, wie nahe ihr Kind, welche treue Freundin Mrs. Copley ihr geblieben, — aber als sie hörte, in welcher Absicht Alle gekommen, war sie erschreckt und erstaunt.

„Bringen Sie Ihre Frau, Mrs. Copley und mein geliebtes Kind sogleich her, lieber, lieber Will, — lassen Sie mich das liebe, unschuldige Gesicht sehen, dann bin ich besser im Stande, zu entscheiden." Will eilte zurück zum Wirthshause und bald sah und hörte Effie nichts, als ihr Kind, das sie zärtlicher und herzlicher küßte und umarmte in dem Gedanken, wie diese zarte, kleine Wange noch gestern vom Vater geliebkost sei. Sobald sie sich von dem Kinde losreißen konnte, wandte sie sich zu Mrs. Copley und Lucy, welche ihr mit Thränen in den Augen zugeschaut hatten und dankte ihnen in weichen Tönen für alle Liebe und Sorgfalt. Lucy's warmes Herz war sogleich gewonnen und sie war bereit, wie sie sagte, für sie durch Feuer und Wasser zu gehen.

Die Berathung, welche jetzt folgte, dauerte lange und endlich schlug Will vor, noch einen weisen und sichern Mann, Mr. Mowbray, der jetzt so viel mit Sir Arthur zusammen sei, um Rath zu fragen, — er könne ihnen gewiß sagen, ob der Plan, den sie hatten, gut sei.

Will versprach, ihn nach der Heimkehr sogleich aufzusuchen und Effie die Entscheidung am nächsten Morgen wissen zu lassen, und damit schieden sie. Mrs. Copley versprach, jede mögliche Sorge für Stella zu tragen und hoffte, ihre liebe Herrin bald wieder in der ihr gebührenden Stellung zu sehen. Effie ertrug die Trennung von ihrem Kinde in der Hoffnung des baldigen Wiedersehens und der Wiedervereinigung besser als zuvor. Wie wenig Schlaf kam während dieser Nacht in ihre Augen und wie hell leuchtete der glänzende Stern! —

Am folgenden Tage, als die Sonne eben vollends sank, klopfte Mrs. Copley an Sir Arthur's Thüre, um ihm zu melden, daß die Mutter des Kindes bei Lucy sei, um ihn zu sehen.

„Bringen Sie die Frau hieher," sagte er nach einer Pause, „hieher in dieß Zimmer, ich will sie hier erwarten."

„Muth, Muth, liebe Lady," flüsterte die alte Haushälterin der Zitternden zu, die neben ihr vor Sir Arthur's Thüre stand, in einen dichten Shawl und Schleier gehüllt, — Muth, es wird Alles gut gehen!"

Sie öffnete die Thüre mit diesen Worten und ließ Effie allein hinein. So stand sie nun vor ihrem Gatten.

In der kurzen Pause hörte Effie fast ihres eigenen Herzens Schlag. Sir Arthur deutete auf einen Stuhl, sah sie durchdringend an, als ob er die Züge hinter dem Schleier erforschen wollte und sagte: „Sie sind des Kindes Mutter?"

Effie beugte bejahend das Haupt.

„Hat Mrs. Copley Ihnen gesagt, daß ich das Kind so lange hier zu behalten wünsche, als Sie sich davon trennen wollen und noch länger, wenn Sie nichts dagegen haben; daß es Ihnen nichts mehr kosten soll, daß es ganz hier bleiben kann?"

Digitized by Google

„Sie hat mir von Ihrer Güte gesagt, Sir Arthur," antwortete Effie ganz, ganz leise, — so leise, daß Sir Arthur seinen Kopf vorbeugte, um ihre Worte zu verstehen, — „aber das Kind ist das Einzige, was ich auf der Welt habe, ich kann mich nicht davon trennen."

„Sind Sie Wittwe?" — Er schien ihre Antwort mit Ungeduld zu erwarten.

„Mein Gatte lebt."

„Also lieben Sie Ihr Kind mehr, als Ihren Gatten?"

Jetzt war die Antwort deutlicher. „Nächst Gott liebe ich meinen Gatten am meisten."

Sir Arthur fuhr ein wenig zusammen und sagte: „Sie sprechen geheimnißvoll, doch darf ich mich nicht in Ihr Vertrauen drängen. Also auch nicht um des Kindes Vortheil willen wollen Sie sich von ihm trennen?"

„Ich habe noch nichts gehört, verzeihen Sie meine scheinbare Rauhheit, „das für mein Kind vortheilhaft wäre."

„Wirklich? Es soll hier ernährt, gekleidet, erzogen werden, wie Ihre Mittel es nicht erlauben, — vermuthe ich."

„Lieber möchte ich für meines Kindes tägliches Brod arbeiten, es ärmlich gekleidet sehen, keine andere Kenntnisse als die der Liebe und Furcht Gottes besitzend, als daß sie hier vielleicht ihre niedrige Heimath beweint. Lieber möchte ich sie todt sehen, so leidenschaftlich ich sie liebe, als daß sie sich einst ihrer Geburt schämen sollte, oder bittere Thränen weinen, daß sie nicht als Lady geboren. Wenn sie hier erzogen würde, möchte sie das vergessen."

Sir Arthur wurde bleicher und bleicher, aber seine Bewegung beherrschend, sagte er: „Sie soll nie über diesen Punkt getäuscht werden; — ihre Erziehung soll ihrer Geburt und ihren Verhältnissen angemessen sein. Willigen sie ein?"

(Schluß folgt.)

Eine Heirath durch die Zeitung.

(Fortsetzung.)

Ich ging eine ganze Woche lang jeden Tag nach der Post, und immer lautete auf meine schüchterne Frage die eiskalte, gleichgültig hingeworfene Antwort des Postmannes: „Nichts da!" Mit jedem „Nichts da!" sank meine Hoffnung um einen Grad dem Nullpunkt zu, und sie war nahe daran einzugefrieren, als am neunten Tage durch einen plötzlichen Temperaturwechsel sie um zehn Grade emporschlug. Endlich ein Brief unter der von mir angegebenen Chiffre; ein zierlich gestaltetes, duftendes Briefchen, die Ränder Goldschnitt, das Siegel eine Taube mit dem Oelzweige. Meine vor Erwartung zitternde Hand ging ziemlich barbarisch mit der zarten Botschaft um, und noch unter dem Thore des Posthauses las ich Folgendes:

„Mein Herr!

„Ich habe Ihre Annonce in der N.schen Zeitung unter der Chiffre . . . gelesen und bin, die ernste redliche Absicht derselben voraussetzend, nicht abgeneigt, mit Ihnen in Verbindung zu treten Finden Sie sich morgen früh 10 Uhr in dem Hotel N. N. Nr. 3 ein, wo ich Sie erwarten werde. Aber eine Bedingung ist unerläßlich, nämlich daß die erste Unterredung meinerseits maskirt stattfindet. Ich habe die wichtigsten Gründe dazu, welche Sie später selbst billigen werden u. s. w."

Keine Unterschrift, keine weitere Andeutung! Ich war in einer unglaublichen Aufregung, welche sich den Tag und die Nacht hindurch bis zu dem verhängnißvollen Augenblicke fast bis zur Unerträglichkeit steigerte. Ich habe das Briefchen hundertmal gelesen. Die Schrift war klar, gewandt; die Feinheit und der Duft des Papiers, die anmuthige Bedeutung des Siegels schien Glück verheißend. Aber die unerläßliche Bedingung! Warum maskirt? Es überkam mich ein nervöses Frösteln und Schütteln. War sie jung und schön, warum denn maskirt? Ich wußte in meiner ziemlich ausgedehnten Praxis kein Beispiel, daß es junge schöne Damen je über sich vermocht hätten, die Sonne ihres Antlitzes hinter einer neidischen Wolke zu verstecken. Und wenn alt und häßlich! . . . Ich war zwar geneigt, in diesen beiden Hauptpunkten einige Concessionen zu machen. Wenn sie reich, sehr reich war, das heißt, wenn auf jedes Jahr ihres Lebens so ein Tausend Thälerchen kamen, dann schien es freilich der Billigkeit angemessen, über etliche Jahre mehr oder weniger, so wie über einige Linien in Gestalt und Antlitz, die sich ein wenig von der Schönheitslinie verirrten, bescheiden ein Auge zuzudrücken. Aber das konnte doch nur bis zu einer gewissen Grenze gehen. Dreißig Jahre wollte ich zugeben, mehr nicht. Darüber hinausdenkend, empfand ich immer das erwähnte Frösteln und Schütteln. Ich habe zwar die größte Hochachtung vor dem schönen Geschlecht, wenn es in gewisse Jahre tritt, und Niemand kann bereitwilliger sein, Verdienst und Würde einer wohlbetagten Matrone anzuerkennen; aber sie als Gattin an meiner Hand zu denken, in den Juni meines Lebens die Schauer des Januar hineinfrösteln zu lassen, das geht mir doch über allen Spaß.

Doch alles Denken, Phantasiren und Plänemachen über dem Briefe half zu weiter nichts, als daß es mich über die peinlich langen Stunden bis zu dem Rendezvous endlich glücklich hinwegführte. Man wird es mir nicht verargen, daß ich an diesem Morgen eine besonders sorgfältige Toilette machte. Mein Spiegel sagte mir manches Schmeichelhafte, als ich einen letzten prüfenden Blick hineinwarf. Die leisen unnennbaren Spuren, welche die Fröste und Stürme des Nachfrühlings auf meinem Antlitze zurückgelassen hatten, verschwanden unter meiner kundigen Hand gänzlich, und ich durfte wohl mit einiger Zuversicht einer Dame gegenübertreten, welche, wie ich mir jetzt ganz bestimmt sagte, nicht deß-

Digitized by Google

halb die Maske vorgenommen hatte, um mich armen Sterblichen durch den göttlichen Glanz ihrer Schönheit nicht mit einem Male zu Boden zu werfen. Wenige Minuten nach 10 Uhr stand ich mit gekrümmtem Finger vor der verhängnißvollen Thüre Nr. 3, jenseits welcher ich entweder glücklich werden oder mich unaussprechlich lächerlich machen sollte.

Ein leises Herein, meinem leisen Klopfen entsprechend, öffnete mir die Zauberthüre. Was sah ich? Ein reich und elegant ausgestattetes Zimmer, unstreitig eins der besten und stattlichsten im Hotel. Das schien ein gutes Vorzeichen. Vom Fenster her schwebte mir eine weibliche Gestalt entgegen Nur die Größe, sonst Nichts konnte ich erkennen. Das Angesicht war mit einer Sammetmaske, das Haupt mit einem Schleier verhüllt; von den Schultern herab fiel ein weites und faltiges seidenes Gewand, welches die Taille ganz und gar unkenntlich machte. Es war meinem in solchen Dingen sehr geübten Auge absolut unmöglich, auf Alter und Gestalt nur die geringste Schlüsse zu machen. Zudem war keine Zeit zur Beobachtung; der Augenblick drängte zum Reden. Was aber reden? In meinem ganzen Leben habe ich mich nicht in einer solchen Herz und Hals zusammenschnürenden Verlegenheit befunden. — Meine dem schönen Geschlechte gegenüber sonst berühmte Suade versagte mir ganz und gar den Dienst. Ich wußte nichts Besseres zu thun, als mit einer Grazie die einem Tanzmeister Ehre gemacht hätte, die Dame nach dem Sopha zu führen, und mich auf einen Stuhl vor sie hin zu setzen. Endlich stammelte ich ziemlich albern hervor: „Das liebenswürdige Billet, welches mir diese glückliche Stunde bereitete, habe ich erhalten.“

„Was haben Sie mir zu sagen?“ flüsterte es leise und befangen unter der Maske hervor. Aber so leise die Stimme war, hatte mein scharfes und gespitztes Ohr doch sogleich vernommen, daß ihr der jugendliche Hauch und Klang fehlte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Monolog eines Schauspielers.) Borgen ist das Urgesetz der Natur Der Fluß borgt von den Bächen und das Meer borgt von den Flüssen. Der Mond borgt sein Licht von der Sonne und die Nacht borgt ihr Licht von dem Monde. Die Wolken borgen vom Meere und die Erde borgt von den Wolken. So beruht die ganze Natur auf wechselseitigem Credit. Warum sollte also nicht auch der Mensch den Credit in Anspruch nehmen? — Und wenn der gewaltige Ozean sich nicht schämt, von schmächtigen Flüssen zu borgen, warum sollte ein magerer Schauspieler nicht von einem dicken Gastwirth borgen? Und wenn der lichtarme Mond niemals das erborgte Licht der Sonne zurückzahlt, weil er eben kein eigenes Licht besitzt, warum sollte ein armer Schauspieler seinem Gläubiger das Geld zurückzahlen? Das wäre gegen alle Naturgesetze! — Was thut aber der Strom, wenn er zu viel von Bächen und Flüssen geborgt hat? — Er reißt aus. Weise Natur! Du gibst mir den Wink. Ich will es machen, wie der Strom — ich will ausreißen.

Es herrscht in vielen Haushaltungen noch die üble Sitte, die Wein- und Bierflaschen 2c vermittelst Hasenhagel oder Hühnerschrot zu reinigen, obgleich dies Verfahren mit Recht in einigen Gegenden polizeilich untersagt ist. Die Schrotkörner setzen sich in den Flaschen, die, wie z. B. die Champagnerflaschen, einen weit hinaufgehenden Boden haben, fest. Werden nun saure Flüssigkeiten, als z. B. Weine, Essige u. s. w., oder auch Biere, welches mitunter sauer wird, in die Flaschen gegossen, so bilden sich Bleisalze, die bekanntlich wegen ihres Arsenikgehalts der Gesundheit höchst nachtheilig werden können. Besser ist es, sich zum Reinigen der Flaschen kleiner Steinchen von der Größe einer kleinen Erbse, oder gröbliche Steinkohlenasche, oder auch zerdrückter Eierschalen zu bedienen. Auch pflegt man wohl noch Fliesspapier (grobes Löschpapier) in die Flaschen zu thun. Selbiges zergeht bei dem Umschütteln durch die Steinchen 2c. bald in kleine Stücke, und diese nehmen am schnellsten und sichersten allen fremdartigen Unrath, der sich angesetzt hat, heraus. Oelflaschen und Lampen-Cylinder werden am besten mit einer Auflösung von Soda in Wasser gereinigt.

In Berlin entriß ein fürchterlicher Mensch zwei Damen die Geldbörsen auf der Straße. Ihr Geschrei versammelte eine Menge Menschen, aber alle prallten entsetzt zurück, sogar die Constabler standen verblüfft und der Räuber wäre entkommen, wenn er hätte fliehen wollen. Der Mann hatte ein sog. Wolfsgesicht, das überdem schrecklich von Geschwüren zerfressen war. Alles floh vor ihm, er konnte sich nirgends blicken lassen; er hungerte und durstete — da stahl er, um ins Gefängniß zu kommen und essen und trinken zu können.

Tischatschek feierte am 16. Januar in Dresden sein 25jähriges Jubiläum als Opernsänger; ein seltenes Ereigniß bei einem Tenoristen.

Auflösung des Logogryph in Nr. 12.

„Thekla Hekla.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 15. Sonntag den 4. Februar 1855.

Der höchste Schmerz.

Tiefes Schweigen, hehres Dunkel
Breitet sich um Stadt und Flur,
Und der Nacht umheimlich Grauen
Hat umschleiert die Natur.

Nur von ferner Dacheskammer
Flackert bleich ein Lämpchen her —
Was macht wohl dem Dachbewohner
Den willkomm'nen Schlummer schwer?

Drinnen sitzt in schwerem Harme
Ach! ein Jüngling gramgebeugt,
Das umdüstert bleiche Antlitz
In die Rechte stumm geneigt.

Doch er seufzt in wildem Schmerze,
Seufzt wie ein durchbohrter Leu —
Stöhnend ruft er auf zum Himmel:
„Wär's Examen doch vorbei."

Lauber.

Der Stern in der Wüste.

(Schluß.)

Eine krampfhafte Bewegung hob ihre Brust und ihre zarten Finger preßten sich zusammen, als sie sagte: „Ich habe noch einen bedeutenden Einwand."

„So nennen Sie ihn."

„Ich habe gehört, daß Sie die — die heiligen Gebote und Satzungen unserer Religion nicht achten, daß sie die heilige Stätte nie besuchen. Ich kann es nicht ertragen, daß mein Kind der Gefahr solcher Grundsätze ausgesetzt ist." Sie sprach, als ob sie mit Thränen kämpfte, bei den letzten Worten schlug sie plötzlich ihren Schleier zurück, fiel auf die Knie vor ihrem Gatten und hob ihre überströmenden schönen Augen zu ihm auf: „Arthur, ich kann diese Mummerei nicht länger ertragen, — Du weißt, wer vor Dir kniet, — weise mich nicht fort, — höre mich noch ein wenig an. Das Kind gehört Dir, — mir, es ist mein Alles, — es hat mir mein Leben erträglich gemacht, — aber nimm sie, Arthur, sie gehört Dir, — ich will sie nie wieder sehen, Dich nie belästigen, — aber zweifle nicht mehr, sei gläubig! Ziehe sie auf in der Furcht und Liebe Gottes, — der mich erhalten hat, der mich getröstet, seit Du von mir gingst. Wie oft, Arthur, habe ich daran gedacht, diesem qualvollen Leben, das mir zur schweren Last war, ein Ende zu machen, aber der Gedanke an den Frieden und Segen, der mich im Himmel erwartet, hat mich aufrecht erhalten, Nacht und Tag habe ich gebetet, Gott möge Dir einen Strahl seines himmlischen Lichtes schicken, mit Thränen, mit qualvollen Thränen habe ich gebetet. Arthur, ehe ich gehe, sage mir, daß der Himmel mein Gebet erhört hat!" Mit zitternden Händen umfaßte sie die seinen, als sie wieder rief: Arthur, geliebter Arthur, sage mir, daß Du gelernt hast, an Gott zu glauben, seine Gebote zu achten, — daß Du es unser Kind lehren willst, — sage mir das und mit Freude will ich für immer dies Haus verlassen!"

„Effie! Mich und Dein Kind für immer, — mit Freude verlassen!" sagte Arthur, der, seit sein Weib sich ihm entdeckt, bleich, wie der Tod, vor ihr stand und sie mit Sorge und Zärtlichkeit betrachtete.

„Ja, Arthur," sagte sie, als er sie aufhob, „denn dann weiß ich, daß Dein Herz einen unversieglichen Schatz besitzt, und daß wir einst im Himmel vereint sein werden."

„Aber Effie", sagte er, ihre Hand mit derselben traurigen Zärtlichkeit haltend, „Effie, die Liebe zu Gott und die Achtung vor seinen Geboten läßt mich auch fühlen, daß ich das Weib meines Herzens zurücknehmen

Digitized by Google

muß an mein Herz — in mein Haus, — das Weib, das zu lieben und zu schützen ich vor Gottes Altar schwur. Das wäre doch der beste Beweis, den ich Dir geben könnte?"

„Ich kann das nicht entscheiden, Arthur", sagte sie sanft.

„Meine Effie", flüsterte er mit der Liebe, die er ihr so oft in glücklicheren Tagen zeigte, „Effi , und Du wolltest Dein Kind bei mir lassen, wenn Du die Gewißheit hättest, daß ich hier so lebte, um dort das ewige Leben zu haben?"

„Ja, ja, Arthur, das würde ich. Du könntest Alles von mir fordern, kein Opfer meines Glückes hienieden wäre zu groß für mich, um Deine künftige Seligkeit zu sichern!"

„Effie, das Kind bleibt bei mir", sagte er, „aber", fuhr er fort und schlang seine Arme um sie und zog sie an sein Herz, „nicht ohne ihre Engels-Mutter, die uns Beiden den Weg zum Himmel zeigen wird."

Das Tageslicht war geschwunden, nur ein leuchtender, klarer Stern schimmerte am Himmel. Effie hing athemlos vor Seligkeit an ihrem Gatten. Sie konnte kaum an ihr Glück glauben, — sie war wieder mit ihm vereint; — sie sollten nie wieder getrennt sein auf Erden. Sie schwiegen Beide, — der einzige Ton, den sie hörten, war das Klopfen ihrer eigenen Herzen.

„Arthur," sagte sie endlich, „ich habe viele Gebete zum Himmel geschickt, ich möchte ein Mal, ehe ich sterbe, so an Deinem Herzen liegen, — bist Du glücklich, mich wieder zu haben?"

„Ja, ja, meine Effie, meine geliebte theure Effie, mein Weib. Ich danke Dir für die Geduld, die Du mit meiner Grausamkeit hattest, für die Sanftmuth, mit der Du mir vergabst. Als Du in's Zimmer tratest, wußte ich, daß Du es warst — es hat mich wunderbar zu unserm Kinde gezogen — und da ich aus Lucy Davis Antwort merkte, daß irgend ein Geheimniß mit dem Kinde sei, fing ich an, Verdacht zu schöpfen und glaubte, die beste Gelegenheit, Gewißheit zu erlangen, sei, die Eltern zu mir kommen zu lassen."

„Und wenn ich eine Andere statt meiner geschickt hätte?" fragte Effie, „was hättest Du gethan?"

„Ein anderes Mittel versucht, Effie, um Dich zu entdecken. Tausend neue Gefühle bestürmten mich, bessere Gefühle, Effie, und ich habe mein Unrecht so tief gefühlt, habe so schwer dafür gelitten, o Effie, jetzt ist Alles vorüber, wir sind beieinander und Du wirst mich lehren, ein weiseres, ein glückliches Leben zu führen. Heute noch will ich Dich meinem ersten Lehrer vorstellen."

„Mr. Mowbray?" fragte sie.

„Ja, woher weißt Du es?"

„Ich weiß von Allem, Durch Deinen guten Davis."

„Also er ist der Verräther," antwortete Sir Arthur lächelnd, „deßhalb auch seine häufigen Besuche in Leighton; aber warum schicktest Du das Kind zu Will Davis?

Das sage ich Dir ein ander Mal, sonst möchtest Du mich jetzt vielleicht für etwas verwirrt halten. Aber Arthur, laß mich Dir sagen, daß ich unschuldig an jeder Täuschung war, ich glaubte, Du kenntest meine Herkunft und man empfahl mir, nie zu Dir davon zu sprechen, weil Du es nicht wünschtest."

„O, sage nichts mehr davon, das war unkluge Liebe für Dich, gewiß, aber meine Thorheit, meine Grausamkeit ist noch unverzeihlicher, — laß uns Alles vergessen, oder es uns nur als Lehre in's Gedächtniß rufen. Laß von jetzt an nur Vertrauen zwischen uns sein, laß uns unserm Kinde einprägen, daß Adel der Seele höher steht, als Adel der Geburt."

„Ja, lieber Arthur, aber zugleich soll sie lernen, daß es weise und gut ist, in den Verhältnissen zu bleiben, in die uns Gott gestellt hat. Aber während ich hier so glücklich, zu glücklich bin, wartet meine liebe alte Cousine Magdalene, die mir Leighton zur Heimath gemacht hat, bei Lucy auf mich."

„So soll sie jetzt eine Heimath bei uns finden; ich will nach ihr schicken."

„Und Mr. Mowbray wartet auch."

„Er? — Kennst Du ihn?"

„Seit gestern, — aber das hörst Du später, — ich habe Dir sehr viel zu sagen. Laß Beide herkommen, sie sollen sich an unserem Glücke erfreuen, — die beiden Herzen, die im Leid uns treu waren."

Wer hätte den stolzen, kalten Sir Arthur in dem fröhlichen glücklichen Manne wieder erkannt, der heute seine Gäste, die demüthige Magdalene Gray und den kleinen Doktor so herzlich bei der Tafel begrüßte? Wer kann die ungestüme Freude des Gärtners Davis und der alten Haushälterin beschreiben? Wer aber das Glück schildern, das Effie empfand, als sie mit dem Kinde auf'm Arm wieder in ihres Gatten Heimath lebte.

In dem sonst öden Herzen, ohne Hoffnung, ohne Glauben, war jetzt ein Stern aufgegangen, dessen Licht das Dunkel erhellte und das Herz zum Wohnsitze des Geistes machte und der Weisheit, ohne die ein Mann nicht vollkommen ist und für nichts geachtet wird.

Die Gebete des Weibes waren erhört, aber noch oft mußte sie Geduld üben, mußte täglich arbeiten, um ihren Gatten den einfachen Glauben zu lehren, der nie zweifelt und frägt, sondern nur gehorcht.

Durch alle Trübsale hatte Gott sie geführt, sie fürchtete und zweifelte nie an seiner Hülfe, sondern arbeitete und betete für ihren Gatten durch Beispiel und Lehre, so daß auch er endlich lernte, gerecht zu leben, Gottes Gnade zu lieben und demüthig vor ihm zu wandeln!

Eine Heirath durch die Zeitung.

(Fortsetzung.)

„Mein Fräulein . . " Ich hielt einen Augenblick inne, um zu hören, ob sie das „Fräulein" desavoiren

Digitized by Google

würde. Da sie aber schwieg, fuhr ich fort: „Mein Fräulein, ich bin in Verhältnissen und in den Jahren, wo es nicht wünschenswerth ist, den Weg durch's Leben allein zu wandeln."

„Sie suchen also eine Lebensgefährtin. Aber gestehen Sie, daß Sie einen etwas ungewöhnlichen Weg gewählt haben."

„Doch nicht so ganz ungewöhnlich, erwiderte ich mit dem Gefühle zurückkehrenden Muthes. In allen öffentlichen Blättern häufen sich Anfragen und Anerbietungen, wie die, welche mir das Glück verschafft hat, mich Ihnen gegenüber zu sehen. Und wenn man zahlreichen Gerüchten glauben darf, so pflegen es oft gerade die glücklichsten Ehen zu sein, welche so ohne alle vorherige Bekanntschaft durch ein anmuthiges Spiel des Zufalls geschlossen werden."

„Doch, mein Herr, einen ganz besonderen Grund muß es immer haben, wenn Jemand in einer so wichtigen Angelegenheit sich dem anmuthigen Spiele des Zufalls anvertraut. Darf ich mir die Frage erlauben, was Sie bewogen hat, gerade auf diesem Wege, wenn er auch noch so gewöhnlich sein sollte, eine Lebensgefährtin zu suchen?"

Keine Frage konnte mir unbequemer und unerwarteter kommen. In meinem Gesuche hatte ich diesen Punkt gar künstlich in ein mystisches Dunkel gehüllt, und man wird sich erinnern, wie viel ich mir auf diese geschickte, die weibliche Ahnung und Erwartung spannende Abfassung zu gute that. Jetzt rüttelte mit einem Male die zudringliche Hand der Neugier an dem zarten duftigen Schleier. Was sollte ich sagen? Die Wahrheit? Aber mit welcher Stirne sollte ich bekennen, daß nur die grausamste, quälendste Verlegenheit mich auf diesen Weg gedrängt habe? Wären da nicht alle lieblichen Illusionen, mit welchen ich die Sache anmuthig zu umhüllen wünschte, sofort durch die rauheste, gemeinste Prosa verscheucht worden? Ich mußte also auf einem Seitenwege zu entschlüpfen suchen.

„Darf ich mir die Gegenfrage erlauben, erwiderte ich, was Sie bewogen hat, auf mein Gesuch mit Ihrer beglückenden Gegenwart zu antworten?"

„Davon nachher! erwiderte sie sehr ruhig. Wir müssen einander natürlich kennen lernen, und nach allen Regeln der guten Sitte ist es an Ihnen, mit dem Vertrauen den Anfang zu machen. Ich darf es Ihnen nicht verhehlen, daß es mir fast räthselhaft vorkommt, warum gerade Sie eine Frau durch die Zeitungen suchen?"

„Warum finden Sie es gerade bei mir räthselhaft?"

„Wundern Sie sich darüber? Ei, ein so junger, und wie ich hinzufügen darf, wohlgebildeter Mann . . ."

Ich verbeugte mich mit einem angenehmen Lächeln.

„Dazu haben Sie eine gesellschaftliche Gewandtheit und Bildung, die Sie nur in den gewähltesten Kreisen erworben haben können. Ich wette Tausend gegen Eine, daß nicht „Mangel an Damenbekanntschaft" Sie zu diesem Schritte veranlaßt hat."

Wenn die Sache nicht so verzweifelt ernst gewesen wäre, hätte ich bei diesen Worten auflachen müssen. Du lieber Himmel! Mangel an Damenbekanntschaft! Ach, das war von jeher mein Unglück gewesen, daß ich dieses liebe vortreffliche Geschlecht allzuviel, allzugenau kennen gelernt hatte. — „Nein, nein, rief ich, einen munteren Ton annehmend, an Damenbekanntschaft fehlt es mir nicht. Aber finden Sie es so unbegreiflich, daß man viele Damen kennen und dennoch die Eine nicht darunter finden kann, mit der man den Gang durch's ganze Leben wagen möchte?"

„Vielleicht haben Sie nur nicht ernstlich gewollt oder gesucht. Oder was ich am liebsten voraussetzen möchte, Sie haben nicht Zeit dazu. Sie sind ein vielbeschäftigter, thätiger Mann. Die Stunden sind Ihnen edel und kostbar. Sie wollen sie nicht durch langes Suchen und Wählen verschwenden. Ist es so?" —

Viel hätte ich in diesem Augenblicke darum gegeben, wenn ich das Gesicht der Dame hätte sehen können. Aus ihrem ruhigen, gleichmäßig freundlichen Tone konnte ich nicht im Geringsten abnehmen, ob sie mich zum Besten habe oder im Ernste spreche. Doch was es auch sein mochte, Scherz oder Ernst, Beides war mir gleich unbequem. Ich sah mich hier dem Fegefeuer eines Examens ausgesetzt, gegen welches mein letztes juristisches nur ein Kinderspiel war.

„Ich liebe, fuhr sie fort, da ich nicht sogleich antwortete, die thätigen Männer. Daher würde es mich ungemein freuen und meine Achtung vor Ihnen außerordentlich erhöhen, wenn ich von Ihnen hören dürfte, daß Sie einen ehrenvollen, wenn auch kleinen Wirkungskreis haben. Jedenfalls sind Sie schuldig, mir das zu sagen, ehe wir zu dem Hauptzwecke unserer Unterredung kommen können." —

Welch ein böser Dämon steckte hinter der Maske? Gerade die empfindlichsten Stellen in meinem Innern berührte sie mit einer Unbefangenheit, die zu natürlich war, um studirt, und zu treffend, um ganz absichtslos zu sein. Ich kam mir vor wie ein Anfänger in Priesnitz Schule, dem jeden Augenblick ein Eimer kalten Wassers über den Hals gegossen wird. Doch faßte ich mir ein Herz und antwortete muthig: „Ich habe Jura studirt."

„Dann sind sie Assessor oder schon Richter?"

„O nein, ich befinde mich dermalen noch auf den untersten Stufen des königlichen Dienstes." — Um Alles in der Welt wäre das Wort „Auskultator" nicht über meine Lippen gekommen.

Doch sie überhob mich dieser Pein und sagte mit einer Naivität ohne Gleichen: „Am Ende sind Sie gar noch Auskultator! Das ist freilich wenig. Aber aus einem Auskultator kann ein Präsident, oder gar ein Minister werden, wenn er Talent und Fleiß hat . . . und ein wenig Geduld!" fügte sie mit einer beinahe schalkhaften Nüancirung der Stimme hinzu.

Das letzte Wort war das vernünftigste, welches sie bis dahin geredet hatte. Meine schon gänzlich erkaltete

Digitized by Google

Heirathslust erholte sich wieder ein wenig und lauschte aufathmend auf ihre folgenden Worte: „Mein Herr, sprach sie gutmüthig, lassen Sie uns doch aufrichtig gegen einander sein. Warum spielen wir Versteckens mit einander? Ich glaube nun Alles ganz klar zu sehen. Nicht wahr, Sie suchen eine Frau, die Geld hat?"

„Nicht das allein! nicht das allein!" rief ich lebhaft und fühlte, wie mir alles Blut in die Wangen stieg.

„Aber die Hauptsache ist's doch! Gestehen Sie, es würde Ihnen nicht eingefallen sein, diesen „nicht mehr ungewöhnlichen Weg" zu betreten, wenn Sie nicht auf ihm ein hübsches disponibles Vermögen und nebenbei, weil's doch ohne diese einmal nicht abgeht, eine Frau gesucht hätten?"

„O, Sie sind grausam! höchst grausam!"

„Nur wahr! erwiderte sie ruhig. Und nun, mein Herr, stehen wir auf dem Punkte, wo wir mit einander verhandeln können. Ich habe Vermögen. Wie hoch schlagen Sie sich an? Oder nein, das wäre wirklich eine boshafte Frage. Wie viel glauben Sie zur Gründung Ihres Glückes zu bedürfen?"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Eine organisirte Bande von kleinen Dieben macht in **Paris** viel von sich sprechen. Die kleinen Verbrecher, Kinder von 12—14 Jahren, hatten es auf Kaufmannsladen abgesehen, und standen unter dem Commando eines älteren Bösewichtes; die Diebstähle wurden ungefähr in folgender Weise verübt: Einer jener Kleinen kommt in einen Kaufmannsladen weinend, mit blutendem Finger und bittet um ein Stück Leinwand zum Umwickeln der Wunde. Der mitleidige Kaufmann bedauert das arme Kind und beeilt sich, den Finger selbst zu verbinden, ohne zu bemerken, daß ein anderer kleiner Knabe während dem in einem andern Theile des Ladens verschiedene Waaren in die Taschen steckt.

(**Die Strafe bleibt nicht aus.**) Die fast unglaubliche Thatsache, daß ein Bestohlener den Dieb seiner Uhr, den er nur wenige Augenblicke gesehen hatte, nach 42 Jahren wieder erkannte, wird von der „Gazette de Lyon," wie folgt, erzählt: „Am 27. April 1812 fand zu Lyon die Hinrichtung zweier Falschmünzer statt. Inmitten des Zuschauergewühls fühlte ein Seidenarbeiter, daß ihm eine Hand die Uhr entriß, und es gelang ihm auch, den Thäter zu packen. Ein plötzliches Gedränge nöthigte ihn, den Dieb los zu lassen, und dieser entwischte; seine Gesichtszüge blieben aber dem Gedächtniß des Bestohlenen eingeprägt. Vor einigen Tagen führte ein heftiger Regenguß zwei schon bejahrte Männer unter einem Thorwege der Straße Peyrat schutzsuchend zusammen. Der eine, nachdem er den wohlgekleideten Nachbar aufmerksam betrachtet hatte, trat vor ihm hin und verlangte, seiner Sache gewiß, die gestohlene Uhr zurück, indem er ihm Datum und Umstände ins Gedächtniß rief. Umsonst versuchte der stattliche Herr zu leugnen. Als der Seidenarbeiter mit dem Polizeikommissär drohte, gab jener, der, obgleich durch die Verjährung vor Strafe sicher, doch das Aufsehen scheuen mochte, schnell gute Worte, nahm aus seiner Brieftasche eine Banknote von 500 Fr., reichte sie dem Arbeiter, dessen Uhr 15 bis 20 Fr. werth gewesen war, und entfernte sich mit raschen Schritten.

(**Weiblicher Eigensinn.**) Vor Kurzem starb im Schuldengefängnisse zu London eine Dame, welche einer sehr unbedeutenden Schuld wegen im Jahre 1829 verhaftet worden worden. Weil sie behauptete, die an sie gestellte Forderung sei unbegründet, obwohl sie dieß nicht beweisen konnte, verweigerte sie hartnäckig die Zahlung, indem sie erklärte, lieber im Gefängniß sterben zu wollen. Sie hat buchstäblich Wort gehalten. Der Name dieser in der That bewunderungswürdigen Eigensinnigen war Emma Davidson.

Alma, das ist jetzt der Name, der in England seit drei Monaten den Mädchen in der Taufe gegeben wird, und sonach einen Beweis von der Popularität des Krieges im Orient giebt.

Ein Arzt, wahrscheinlich aber mehr ein Charlatan, der die nordamerikanischen Städte bereist und außerordentliche Dinge von seinen Wunderkuren erzählt, hat unlängst eine Schrift herausgegeben: „Das Podagra heilbar." Als Motto seiner Schrift hat er die Bibelworte gewählt: „Stehe auf und wandle."

Im Königreiche Bayern bestehen zur Zeit 64 Manns- und 125 Frauenklöster, und zwar: 2 Augustiner-, 8 Benediktiner-, 2 barmherzige Brüder-, 26 Franziskaner-, 3 Minoriten-, 17 Kapuziner-, 4 Carmeliten-, 2 Redemtoristen-Ordens; dann 32 barmherzige Schwestern, 44 arme Schulschwestern, 2 Benediktinerinnen, 1 Brigittiner, 2 Cistercienserinnen, 1 Clarissinnen, 8 Dominikanerinnen, 2 Elisabethinerinnen, 13 englische Fräulein, 8 Franziskanerinnen, 1 Frauen vom guten Hirten, 1 Kapuzinerinnen, 1 Carmelitinnen, 3 Salesianerinnen, 1 Servitinnen, 3 Ursulinerinnen, 1 dritte Ordensschwestern des hl. Franziskus dann 1 Centralfrauenkloster.

Räthsel.

hlt m
falln.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 16. Dienstag den 6. Februar 1855.

Stiller Wunsch.

Viel Glanz und Ruhm die Welt enthält,
Viel Güter groß und klein;
Mir schließet alles Glück der Welt
Ein einzig Wörtchen ein.

Das Wörtchen wär mein größter Schatz,
Mein herrlichster Gewinn,
Stänð' es nur erst am rechten Platz,
Dann hätt's wohl tiefen Sinn

Dann wünscht' ich nichts auf Erden mehr,
Hätt ich nur erst geseh'n
Die wenigen Lettern, inhaltsschwer,
Vor meinem Namen steh'n.

Ach ohne dieses Wörtchen ist
Das Herz so ganz allein!
Ob ihr wohl dieses Wörtchen wißt?
Es ist — es heißt — doch nein.

Soll ich dies liebe Wörtchen nie
Da wo ich wünsche seh'n,
So soll es auch, spät oder früh,
Mit mir zur Ruhe geh'n.

D'rum bleib es lieber ungesagt,
— War's doch ein schöner Traum —
Und finde, bis es droben tagt
In meinem Herzen Raum.

* * *.

Eine Heirath durch die Zeitung.

(Fortsetzung.)

Ich kann nicht läugnen, daß der etwas spöttische Ton, den ich aus dieser Rede herauszuhören glaubte, mich recht bitterlich verdroß. Das Blut stieg mir warm zum Herzen, und von meinem Sessel mich erhebend und nach dem Hute greifend, sagte ich sehr ernst: „Mein Fräulein, es wäre vielleicht gut, wir brächen die Verhandlungen ab. Alles, was Sie mir bis jetzt gesagt haben, klingt wunderlich und gefällt mir nicht. Ich bin durchaus nicht mit mir einig, ob Sie Ihren Scherz mit mir treiben, oder ob Sie im Ernste reden. Wäre Ersteres der Fall, dann haben Sie sich völlig in mir geirrt. Mein Schritt, ich gestehe es, ist durch eine harte Nothwendigkeit veranlaßt worden, aber nichtsdestoweniger redlich und ernstlich gemeint. Wird das verkannt, dann kein Wort weiter und ich gehe."

„Nein, bleiben Sie, ich bitte! entgegnete sie lebhaft und zog mich sanft auf den Sessel nieder. Wir sind ja noch gar nicht bei der Hauptsache. Sie sprachen von einer harten Nothwendigkeit. Freilich, es ist hart für einen jungen, aufstrebenden, hoffnungsvollen Mann, wie Sie, unter dem Joche niedriger Sorgen und Verlegenheiten zu seufzen. Ich besitze, wie gesagt, den Zauberstab, um sie im Augenblicke zu verscheuchen. Was sagen Sie zu hunderttausend Thalern?" —

Hunderttausend Thaler! Ich erschrack, als ob ein Kanonenschlag mein Ohr betäubte, bei diesem ungeheuren Ausspruche. Wahrscheinlich habe ich ein höchst albernes und verdutztes Gesicht gemacht, denn die Dame fuhr fort: „Ich bitte, zweifeln Sie nicht an der Wahrheit meiner Worte. Ich bin bereit, Ihnen später jeglichen Aufschluß über meine Vermögensverhältnisse zu geben. Sie werden sich überzeugen, daß mein Ausspruch vielleicht noch hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist."

„Aber, um Gotteswillen! rief ich; hunderttausend Thaler sind ja ein Vermögen, welches Ihnen die ganze Welt öffnen und eben so viele Männer zu Ihren Füßen werfen muß. Warum auf diesem Wege einen Gatten suchen, den Sie durch freie Wahl unter den Besten und Ausgezeichnetsten finden können?"

Digitized by Google

„Sie haben Ihre Gründe gehabt, kann ich nicht auch die meinigen haben?" flüsterte sie ganz leise und verschämt.

Ach, ich errieth ihre Gründe nur allzu richtig! Welch ein Ungeheuer mußte sie sein, da selbst hunderttausend Thaler nicht im Stande gewesen waren, ihr Jugend und Schönheit zu verleihen. Wie sehr es mir auch durch Kopf und Herz wirbelte, so bezwang ich mich doch und sprach scheinbar ruhig: „Meine Gnädige, ich glaube Ihre Gründe zu errathen. Darf ich mich darüber aussprechen?"

„Reden Sie immer. Es hilft nichts, daraus ein Geheimniß zu machen, was doch im nächsten Augenblicke offenbar werden muß."

„Sie haben gewünscht, fuhr ich fort, bei unserer ersten Unterredung maskirt zu erscheinen. Vielleicht mißtrauen Sie Ihrer Schönheit."

„Meiner Schönheit? O mein Herr, Sie zwingen mich zu einem schmerzlichen Geständniß. Ich bin nicht schön." Sie sprach dieß mit einem Seufzer, der noch mehr sagte, als ihre Worte. —

„Niemand kann in eigener Sache Richter sein. Es gibt eine Schönheit, die nicht in den Zügen, wohl aber in der Seele liegt, und die auch dem minder schönen Angesicht den Stempel ihres göttlichen Ursprungs und Adels aufdrückt. Warum wollen Sie mir nicht das Urtheil überlassen, indem Sie diese neidische Maske von Ihrem Antlitz entfernen?"

„Nein, nein, auf keinen Fall! lautete ihre entschiedene Antwort. Nicht früher sehen Sie mein Angesicht, bis Alles zwischen uns entschieden ist, entweder mit Ja oder Nein. Was Sie eben von der Schönheit sagten, könnte richtig sein, . . . wenn ich jung wäre."

„Also nicht jung?" fragte ich in fast kläglichem Tone, um doch Etwas zu sagen

„Nein, mein Herr, die Tage meiner Jugend liegen wie längst verklungene Mährchen hinter mir."

Auch hier sind die Ansichten und Begriffe sehr verschieden, entgegnete ich eifrig. Was Sie „nicht jung" nennen, ist vielleicht nur ein gewisses, reifes und gesetztes Alter, wo solide und tüchtige Eigenschaften die vergänglichen und immer zweifelhaften Reize der Jugend reichlich ersetzen." — Man sieht aus dieser Antwort, wie tief sich die hunderttausend Thaler bereits bei mir eingenistet hatten, und wie ich entschlossen war, sie bis auf den äußersten Punkt zu vertheidigen.

„Was nennen Sie ein reifes und gesetztes Alter?" fragte Sie so leise, daß ich es eben nur vernehmen konnte.

Ich zögerte einen Augenblick, ehe ich erwiederte: „Ich habe höchst liebenswürdige Damen gekannt, die auf der Mittagshöhe des Lebens standen, zwischen dreißig und vierzig."

Ein lautes schmerzliches „Ach!" tönte zu mir herüber, und ich kann nicht leugnen, daß es mich bei diesem Ach kalt überrieselte. . .

„Ich will Sie nicht täuschen, flüsterte die Dame mit dem Tone unsäglicher Verlegenheit und Verschämtheit. „Nehmen Sie die dreißig doppelt, dann haben Sie mein Alter."

Wäre ein Blitz neben mir niedergefahren, so hätte ich nicht mehr erschrecken können. „Wie? sechszig?" rief ich aufspringend.

„Ja, mein Herr, sechszig Frühlinge sind an mir vorübergegangen; und wenn ich Ihnen noch gesagt habe, daß ich nicht Fräulein, sondern Wittwe bin, dann wissen Sie genug, um sich für oder wider mich entscheiden zu können."

„Ja ich weiß genug, sagte ich bitter, um zu sehen, daß mein leichtsinniger Schritt Sie und mich in eine unglaubliche Verwirrung gestürzt hat. Es wird das Beste sein, zu einer raschen Entscheidung zu kommen. Ich fürchte, Madame, die Ungleichheit unserer Jahre steht als eine unübersteigliche Schranke zwischen uns. Da wir glücklicher Weise unsere beiderseitigen Namen und Verhältnisse nicht kennen, so können wir ohne Beschämung von einander scheiden und die ganze Sache als ungeschehen betrachten."

Nicht also, mein Herr! sagte jene ernst und fest ich bin durchaus nicht geneigt, Sie so leichten Kaufs von mir zu lassen. Sie haben mich zu diesem thörichten Schritte veranlaßt, der in Ihren und meinen Augen nicht anders als compromittirend sein kann. Ich habe ein Recht, zu fordern, daß Sie in dieser Angelegenheit, die auch die meinige ist, nicht in leidenschaftlicher Hast, sondern nach reiflicher Ueberlegung entscheiden. Ich gebe Ihnen Bedenkzeit bis morgen um diese Stunde, wo ich Ihrer bestimmten Erklärung entgegensehen werde."

„Und wenn sie verneinend lautet?"

„Dann werde ich mich zufrieden geben. Sie werden also kommen? Ich verlange Ihr Wort, daß Sie kommen."

„Mein Ehrenwort!" rief ich und rannte davon. —

Nein, man kann sich keinen Begriff von meiner Laune und Stimmung machen, als ich mich wieder unter freiem Himmel sah. Ich hätte mich zugleich todtlachen und todtärgern mögen. Was soll ich's leugnen, daß die hunderttausend Thaler einen mächtigen Zauber über mich ausgeübt hatten. Das überstieg ja meine hochmüthigsten Ansprüche und kühnsten Erwartungen. Alle Sorgen und Verlegenheiten waren damit auf einmal beseitigt, und meine hochfliegendsten Wünsche und Pläne eilten auf raschen Schwingen der Erfüllung entgegen. Aber auf der anderen Seite die angenehme Wittwe von sechszig Ich sah mich im Geiste an der Seite des lieben gebeugten Mütterchens stolziren, sah die Blicke meiner Freunde und Bekannten spott- und hohnlächelnd auf mich gerichtet, hörte ihre Witze und Schelmereien, die mich wie vergiftete Pfeile verwundeten. Unmöglich! unmöglich! Aber, um mir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so regte sich in mir noch etwas Besseres, als Eitelkeit. Ich fand es mit meinen Begriffen von Ehre durchaus unver-

Digitized by Google

träglich, einen solchen Handel abzuschließen. Und was war es anders, als ein nichtswürdiger Handel, wenn ich meine Person, meine blühende Jugend an eine verwitterte Greisin dahingab für schnödes Gold mit der bestimmten Voraussicht, daß ich sie und mich dadurch elend machen müßte. In Wahrheit, es kostete mich keinen großen Kampf, meinem gestrigen Entschlusse treu zu bleiben, und felsenfest und entschieden in demselben begab ich mich zur bestimmten Stunde nach dem Hotel.

(Schluß folgt.)

St. Roche.

Novellette von H. Klencke.

In einer ärmlichen, öden Gasse zu Paris wurde zur Zeit der Restauration ein kleines und unscheinbares Haus von einem Geschwisterpaare bewohnt, welches, seit Jahren verwaist, nur das verschuldete Häuschen zum Erbtheil empfangen hatte und durch Arbeit und Anspruchlosigkeit mühevoll die Mittel des Lebens erwarb.

Robert Decazes war ein finsterer Jüngling, welcher selten zu Hause weilte, des Tages über in einer Maschinenfabrik arbeitete, in den Feierstunden seine einsamen Wege ging, keinen Freund hatte und selbst mit seiner Schwester wenige Worte sprach. Ein düsterer Groll schien in seiner Seele zu herrschen und sie menschenfeindlich gestimmt zu haben. Er liebte aber seine Schwester mit einer schwärmerischen Hingebung, ohne seine leidenschaftliche Anhänglichkeit in sanfter Weise zu äußern, es ärgerte ihn die Noth und Arbeitsmühe, worin er sie fand, wenn er Abends spät nach Hause kam, er konnte zu heftigen Verwünschungen gegen das Schicksal gar leicht aufgebracht werden, wenn er die Schwester Amelie betrübt, erschöpft oder gar von der Arbeit leidend antraf; er konnte sich schweigsam und grollend in sein Zimmer einschließen, wenn er Amelie's Schönheit und heitere Zufriedenheit angeschaut und ihre frohe Anrede mit einem wilden Blicke erwidert hatte.

Amelie war bildschön, jung und feurig, in den schwarzen Augen brannte eine Gluth, die zu viel Leben und Liebesreiz verrieth, um in der Einsamkeit langsam und unbemerkt zu verglimmen, ihr Herz schlug zu warm und stürmisch, um ohne Weltfreude in der stillen Arbeitslast zu ermatten. — Sie arbeitete für eine Putzhandlung geschmackvolle Modesachen mit geschickter und emsiger Hand.

Roberts finstere Stimmung hatte einen tiefen, innerlichen Grund. Beide Geschwister waren die Kinder eines tapfern Offiziers, der unter Napoleons Fahnen gedient hatte, aber, seiner Theilnahme an den Ereignissen bei Waterloo wegen, in Gefangenschaft, Entlassung und Armuth gerathen war, und ein Jahr nach dem Tode der Gattin, durch Selbstmord sein Leben endete. Des Vaters Aufregung gegen Schicksal und Zeitverhältnisse war in Robert nicht spurlos nachgeklungen, es hatte sich in ihm ein Haß gegen die Urheber des väterlichen Unglücks und allmählich gegen alle Menschen erzeugt, er sah sein eigenes Schicksal der Niedrigkeit und Armuth als eine Folge aller der Umstände an, welche den Vater zur Verzweiflung gebracht hatten, er hatte dessen eisernen Willen, dessen Groll und Leidenschaft geerbt. — Beide Geschwister waren für ein besseres Leben erzogen und gebildet, Robert verläugnete unter den Arbeitern in der Fabrik seine höhere Erziehung nicht und blieb deshalb einsam.

In Amelie's Seele regte sich ein Glück, welches sie ihrem finsteren Bruder verbarg, eine Hoffnung und Lebensfreude, welche in einsamen Stunden alle ihre Empfindungen beherrschte, ihre Phantasie mit kühnen Bildern der Zukunft erfüllte und ihr die Einsamkeit, worin sie ihr Bruder ließ, angenehm machte. Ihre Schönheit, welche selten den Augen der Leute ausgesetzt war, hatte die Blicke eines jungen, vornehmen Mannes auf sich gelenkt, als sie eines Tages von der Putzhandlung in ihr ärmliches Häuschen heimkehren wollte — ein schöner Reiteroffizier hatte sie angeredet, begleitet, sie um ein Wiederbegegnen glühend beschworen und das feurige Mädchen, von dieser ungewohnten Sprache und Verehrung glücklich betäubt, vom Drange des eigenen Gefühls getrieben und von dem, in der Einsamkeit unerfahren gebliebenen Herzen nicht gewarnt, hatte den Wunsch des glühenden Anbeters erfüllt. Amelie liebte und wurde wieder geliebt, der Reiteroffizier hatte feierlich angelobt, daß sein Stand und Namen ihn nicht abhalten könnten, das schöne, feurige Mädchen zur Gattin zu erheben.

Es war nämlich in den eleganten Sälen von Paris ein an Liebenswürdigkeit und Reichthum ausgezeichneter Mann aufgetreten, welcher, nach dem Tode seiner Aeltern allein stehend in der Welt, seine Landgüter verlassen hatte, um in Paris in ein Reiterregiment einzutreten. Sein Anstand und Reichthum, sein melancholisch dunkles Auge und die edle Gestalt hatten ihn schnell zum Lieblinge der eleganten Welt gemacht, und manches Weiberherz klopfte stürmischer, wenn Graf von St. Roche — so war sein Name — erschien.

Seit einigen Wochen war er weniger in den Salons und Kreisen seiner Bekanntschaft gesehen worden; er widmete die einsamen Stunden der Dämmerung oder des Abends dem armen, feurigen Mädchen — heimlich ließ Amelie den stürmischen, liebetrunkenen Mann zu sich ein, ihre weiche, glücklich zitternde Hand geleitete ihn in's sichere Stübchen, wenn der finstere Bruder Robert nicht zu Hause war und in dem Dämmerlichte des Abends umarmten sie sich feuriger, und in einer seligen, heimlichen Stunde, unter heißen Versprechungen für die Zukunft, siegte der Graf für das arme Mädchen.

In der Stadt redete man von dem Aufbruche der königlichen Truppen nach Spanien; Amelie hörte Nichts davon, sie ging nicht aus und hatte mit seligem Bangen die Dämmerstunden erwartet. Seit drei Abenden hatte sie vergeblich auf den Geliebten gehofft; ihre Angst und

Digitized by Google

Unruhe wurde um so quälender, als sie dieselben vor Robert verbergen mußte. Sie fühlte ein drückendes Gefühl unter dem Herzen, schaute oft durch das niedere Fenster in die Dämmerung, jeder Tritt auf der Straße erfüllte sie mit Hoffen und Zuversicht, aber heimlich weinend kehrte sie in ihr Stübchen zurück, wenn sie sich getäuscht sah. Sie wagte den spät heimkehrenden finsteren Bruder nicht anzuschauen und durchwachte die Nacht in Qual und dem mahnenden Gefühle ihrer Liebesschuld.

So kam der vierte Tag; — ihre Augen waren matt, ihre Seele fand keine Ruhe mehr. Da erscholl die Kunde zu ihr, daß das Reiterregiment, in welchem St. Roche diente, am andern Morgen nach Spanien ziehen werde. Blaß, wie der Engel des Todes, barg sie ihr Antlitz in die Kissen des Bettes, sie wagte nicht an das Fenster zu treten, das helle Licht, die Arglosigkeit anderer Menschen vermehrte ihre Verzweiflung. — Sie mußte den Geliebten sprechen und die Leidenschaft der Liebe gab ihr den Muth zu einem kühnen Entschlusse. Mit zitternder Hand schrieb sie ein Billet, worin sie den Grafen beschwor, noch ein Mal zu erscheinen, sie eilte fast besinnungslos auf die bereits dämmernde Gasse und flehte einen fremden Mann an, das Billet auf die Stadtpost zu tragen.

Der Abend rückte heran; in einer Verwirrung zwischen Selbsttäuschung und Verzweiflung hatte sie sich und ihr Stübchen geschmückt, und wenn die Thränen überquollen, so trocknete sie schnell die Wangen und redete sich ein, daß der Geliebte bald kommen werde. Wenn es draußen rauschte, sprang sie freudig auf, aber ach! es war nur der Wind oder ein Nachtvogel, der am Fenster vorüberstrich, oder gar ein Vorspuk ihres namenlosen Unglück: . . . . . . Es wurde Spätabend und der Graf kam nicht. Die Hausthüre wurde plötzlich aufgestoßen, als bereits nahe vor Mitternacht war; der Bruder Robert trat ein, erhitzt und finsterer als jemals, weil er eine Streitigkeit in der Fabrik gehabt und darauf wider Gewohnheit ein Glas Branntwein getrunken hatte. Er forderte Licht, Amelie's Bläße und Unruhe entging ihm nicht, er erkundigte sich stürmisch nach der Ursache und in der Verzweiflung gestand Amelie ihr Verhältniß und ihren Schmerz über die Untreue des Geliebten. Robert hörte dieses leidenschaftliche Geständniß mit finsterer Miene an, seine Augen rollten, Amelie wollte sich in größter Seelenangst über die vernichtenden Blicke des Bruders an seine Brust werfen und ihn und sich besänftigen, aber er stieß sie zurück, murmelte einen entsetzlichen Fluch und stürzte hinaus in die Dunkelheit der Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In eine Spielhölle in Paris drang dieser Tage ein Polizeikommissär ein. Er fand eine zahlreiche Gesellschaft, die um einen Tisch saß und ganz unverfängliche Lotterie spielte. Die massiven Verhältnisse des Tisches erregten indessen Verdacht. Einer der Polizei-Agenten, ein ehemaliger Maschinist, entdeckte eine Feder, an die er drückte. Augenblicklich erfolgte eine Verwandlungs- und Versenkscene, wie sie auf einem Theater nicht schöner gedacht werden kann. Ein Fach verschwand, ein anderes trat hervor, und vor den Polizeibeamten stand plötzlich ein ganz neuer Tisch, auf dem das Material verbotener Spiele, die hohen Einsätze nicht ausgenommen, lagen. — Als die Beamten die Treppe hinaufstiegen, hatte ein Mensch, der da postirt war, und den man für einen Diener hielt, laut gerufen: „Quin!“ Wahrscheinlich ist dies das verabredete Zeichen gewesen, auf welches an die Feder gedrückt und die Tischmetamorphose vorgenommen worden war.

Die Mode der Visitenkarten am Neujahrstage hatte in diesem Jahre in Paris in der vornehmen Welt eine Neuerung erfahren: die Karten waren nämlich mit den photographischen Porträts der besuchenden Personen versehen.

(Höflichkeit.) Ein Schneider in London suchte jüngst durch die Zeitungen: „Künstler seines Faches, welche sich zwischen den Erfrischungszeiten: Frühstück, Mittagsessen, Thee und Abendessen, mit Arbeit belustigen wollen.“

Professor Weber in Rostock begann seine Vorlesungen über das Rostocker Stadtrecht jedesmal folgendermaßen: „Meine Herren! Jetzt hört die gesunde Vernunft auf und das Rostocker Stadtrecht fängt an.

(Arabische Menschenkenntniß.) „An sechs Stücken erkennt man einen Narren: er wird zornig ohne Ursach, spricht unnützes Zeug, traut Jedermann, verändert seinen Aufenthalt ohne Noth, bekümmert sich um Dinge, die ihn nichts angehen, und weiß Freund von Feind nicht zu unterscheiden.“

(Guter Grund.) Ein Schmarotzer wollte wahrgenommen haben, daß sein Barthaar schon mehr ergraue als sein Haupthaar. — „Sehr natürlich“, bemerkte Jemand; „das kommt davon, wenn man die Kinnladen mehr anstrengt als den Kopf!“

Ein armer halb verhungerter Mann ließ in einer bösen Krankheit einen Arzt kommen. Dieser ließ ein großes Senfpflaster zurecht machen, und es auf die magere Brust des Kranken legen, der kopfschüttelnd darauf herniedersah und meinte: „Viel zu viel Senf für so wenig Fleisch!“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 17. Donnerstag den 8. Februar **1855.**

Der Kaiser.*)

Frisch auf, mein Lied, und preise laut
Des Kaisers heh'ren Muth!
O, sing ihn in des Herzens Glut!
Der Kaiser ist so gut!

Die Donau fuhr hinab das Boot,
Der Kaiser saß darin,
Der Zukunft Ahnen wiegte ihn,
Gar muthvoll war sein Sinn.

Doch sieh! vom steilen Uferrand —
Wie tönt so dumpf der Fall! —
Stürzt hoch ein armer Knab herab
In wilder Wogen Schwall.

Der Kaiser rafft sich auf und springt
In die erboste Flut.
Wie ringt er durch die Wogen sich!
Wie schwimmt der Held so gut!

Er nimmt den armen Knaben auf,
Bringt rettend ihn an's Land
Und drückt ihn an sein Vaterherz
Mit treuer Vaterhand.

Und zu der Mutter bringt er ihn,
Der Wittwe einzig Kind,
Ihr Kleinod bringt er ihr zurück,
Ihr einzig Angebind.

Ihr Knie erbebt, vom hellen Aug
Hervor die Thräne bricht —
Der Kaiser spricht: „Ermanne Dich;
Es war nur meine Pflicht!“

Und fragt ihr, wann geschehen ist
Die That, so kühn und hehr?
Ganz Deutschland jauchzt noch heut darob,
Vier Jahre sind es her.

Und fragt ihr, wer der Kaiser ist,
Der diese That gethan? —
Das Herz war schneller als mein Wort
Und sagt es längst euch an.

Drum auf, mein Lied, und preise laut
Des Kaisers hehren Muth!
O, sing ihn in des Herzen Glut!
Franz Joseph ist so gut!

Lauber.

*) Ist eine wahre Anekdote.

Eine Heirath durch die Zeitung.

(Schluß.)

Ich fand die Dame in demselben Zimmer und eben so maskirt wie gestern. — „Madame, sagte ich ehrerbietig zu ihr, ich habe Sie zunächst inständigst um Verzeihung zu bitten, daß ich Sie durch meine unüberlegte Handlungsweise in eine so grausame Lage versetzt habe. Ich weiß nicht, was Sie bewogen hat, auf mein öffentliches Gesuch mit mir in Verhandlung zu treten. Aber, was es auch sei, ich bitte Sie dringend, geben Sie jeden Gedanken an eine Verbindung zwischen uns auf. Es ist kein Glück und Segen dabei für uns Beide. Mir verbietet das Gewissen und die Ehre, Ihnen meine Hand anzubieten oder die Ihrige anzunehmen. Die Ungleichheit unserer Jahre ist zu bedeutend und Ihr Vermögen zu groß, als daß Sie und Jedermann andere als die verwerflichsten und eigennützigsten Beweggründe bei mir voraussetzen könnten. Und so lassen Sie uns scheiden.“

„Ist das Ihr letzter, fester Entschluß?“ wurde mit leiser, kaum vernehmlicher Stimme gefragt.

„Mein letzter, unwiderruflicher Entschluß!“ erwiderte ich bestimmt.

Digitized by Google

„Nun, dann hat es keine Gefahr mehr, daß ich die Maske ablege."

Mit diesen schnell und heiter gesprochenen Worten riß die Dame die Maske herunter.

Himmel! was sehe ich? Ein jugendliches Gesicht! Ein zweiter Blick ließ mich aufschreien: Lucinde! Lucinde!"

Sie war's; schöner, blühender, strahlender, als sie in meiner Erinnerung lebte. Ich wollte auf sie zustürzen.

„Zurück, mein Herr! rief sie mit heller Silberstimme und glänzenden Blicken. Sie haben mich ausgeschlagen."

„Nicht Sie, Lucinde, nicht Sie! Nein, dieses Majestätsverbrechens an Jugend, Schönheit und Liebe habe ich mich nicht schuldig gemacht."

In diesem Augenblicke öffnete sich eine Seitenthüre, und eine Stimme von dorther rief: „Mein Gott, was gibt es denn hier?"

Ich blicke hin. Neue Ueberraschung, neues Erstaunen. Meine Tante stand leibhaftig vor mir. Ich war ganz starr und angedonnert, als sähe ich einen Geist vor mir.

„Ei, ei, rief sie gutmüthig scheltend; sind Sie's, mein Herr Neffe? Was haben Sie hier mit meiner Tochter zu schaffen? —

Da fiel mir's wie Schuppen von den Augen. — „O, nun wird mir Alles klar, jubelte ich auf. Sie, Sie waren die liebe, vortreffliche Wittwe, die mich gestern den Besitz ihrer Hand hoffen ließ?"

„Ja, du Bösewicht, du hast mir einen Korb in bester Form gegeben. Geh aus meinen Augen."

„Nein, Tante, hier ist ein Magnet, der mich festhält. Lucinde also, meine Lucinde, ist Ihr Pflegekind, Ihr Liebling?"

„Deine Lucinde? Du schwärmst, mein Lieber. Du hast sie ja ausgeschlagen vor fünf Jahren schon."

„O woran erinnern Sie mich! Wer konnte denn auch denken, daß die Lucinde des Gebirges und die Waise in Berlin eine und dieselbe Person sei. Wenn ich damals leichtsinnig und ablehnend geantwortet habe, ist's nicht aus übergroßer Liebe zu ihr geschehen? Nicht tadeln, sondern loben sollten Sie mich darum."

„Und obendrein dich mit der Hand dieses Engels belohnen! Nicht wahr, das meinst du, du leichter Vogel?"

„Ich wage es zu hoffen, meine geliebte Frau Tante! erwiderte ich mit einer Schmeichelstimme, wie ich sie nur irgend meinem biegsamen Organ zu entlocken im Stande war. O gewiß, als Sie auf meinen Zeitungsruf hierher kamen, geschah es in der Absicht, mir dieses liebe, unvergeßliche Mädchen zuzuführen."

„Nun, du wirst doch nicht so wahnsinnig sein, zu glauben, daß ich um meinetwillen gekommen sei?"

„Aber, Herzenstantchen, eine gefährliche Sache war's immer. O, welcher Feuerprobe haben Sie mich ausgesetzt! Denken Sie nur die hunderttausend Thaler! Wenn ich mich hätte blenden lassen, wenn ich zugelangt und Ihre reich vergoldete Hand ergriffen hätte? . . ."

„Dann hättest du weder mich bekommen, noch Lucinden, sondern eine recht tüchtige Lektion, die dir das Heirathen auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" für immer verleitet hätte."

„Sie sehen also, daß ich doch nicht so ganz schlimm bin, wie Sie es wohl geglaubt haben."

„Ich habe es überhaupt nicht mehr geglaubt, sonst wären wir sicherlich nicht gekommen. Dank deinem Freunde, dem vortrefflichen K. in Berlin; er ist seit lange dein beredter Sachwalter gewesen. Durch ihn weiß ich, daß du wohl leichtsinnig, aber nie schlecht gewesen bist, und daß du einen ernstlichen Anlauf genommen hast, ein gesetzter und vernünftiger Mensch zu werden. Auch dein sauberes Heirathsprojekt habe ich durch ihn erfahren."

„O wie freue ich mich nun der Verwechselung der Briefe, die mir Anfangs so viel Scham und Verdruß bereitete!"

„Gewiß, es war der glücklichste Mißgriff, den du je in deinem Leben gethan hast. Auf deines Freundes Zureden wurde der Plan unternommen und ausgeführt."

„Aber, theure Lucinde, so wandte ich mich zärtlich an diese, wußten Sie denn, daß Sie mich, das heißt Ihren Eintagsfreund vom Riesengebirge in meiner armen Person wiederfinden würden?"

„Ja, ich wußte es!" sagte sie mit liebenswürdiger Verschämtheit, bis unter die üppige Fülle ihres schönen Haares erröthend.

„Aber, wie war das möglich? Ich erinnere mich nicht, Ihnen damals meinen Namen genannt zu haben, indem ich, wie alle in der Gesellschaft einen Scherznamen angenommen hatte."

„Auch hier ist dein Freund im Spiele, erklärte die Tante. Er erzählte uns einst dein Abenteuer im Gebirge, ohne die geringste Ahnung, wie nahe Lucinde dabei betheiliget sei. Da diese während der Erzählung in die heftigste Bewegung gerieth, forschte ich weiter, und sie entdeckte mir, daß nur sie die Dame sein könne, welche einen so tiefen Eindruck in deinem Herzen zurückgelassen hatte."

„Dann müssen Sie auch wissen, rief ich mit Innigkeit, daß ich unsäglich unglücklich durch ihren Verlust gewesen bin, daß ich Sie nimmer vergessen, immer geliebt habe, ja geliebt bis zu dieser Stunde. Lucinde, darf ich ein Gleiches auch von dir hoffen?"

Ich durfte auf eine Antwort nicht warten. Ihr strahlendes Auge, ihr in Zärtlichkeit schwimmendes Antlitz sagte mehr, als tausend Worte vermocht hätten. Was sie hätte sagen können, erstickte in dem ersten Kusse, mit welchem ich ihre blühenden Lippen zu berühren wagte.

* * *

Was soll ich weiter erzählen, als daß ich glücklich bin? Lucinde ist mein Weib, und was für ein Weib! Ja, die Tante schrieb schon vor Jahren mit Recht: sie ist eine Perle, ein Juwel, eine Krone. Jetzt ist sie es tausendmal mehr. Alle Sorgen liegen hinter mir, und

Digitized by Google

kein dräuendes Manichäerantlitz stört mich in meinen Freuden. Dem harten Jus habe ich Lebewohl gesagt, und so erschreckt mich kein Examen mehr. Von der reichen Mitgift meiner Frau habe ich in schöner und fruchtbarer Gegend ein herrliches Landgut gekauft, welches uns eben so viel Vergnügen, als Nutzen gewährt. Die Tante lebt bei uns, — und im Vertrauen gesagt, mit den hunderttausend Thalern hat es seine Richtigkeit. Das von ihrem verstorbenen Manne ererbte ansehnliche Vermögen hat sie durch verständigen und sparsamen Haushalt fast zu verdoppeln gewußt. Bei allen ihren Launen und Wunderlichkeiten ist sie doch eine prächtige Frau, die uns mit ihrem Rathe und, was noch weniger zu verachten ist, mit ihrem vollen Säckel beisteht. Wir tragen sie aber auch auf den Händen, und das mit Recht, da wir ihr unser ganzes Glück verdanken. —

Wenn wir jetzt in den Zeitungen so vielen hoffnungsvollen Heirathskandidaten auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" begegnen, sehen wir uns lächelnd an und wünschen ihnen Glück auf den Weg. Ach, ich fürchte, ein so reiches, durch und durch befriedigendes Glück, wie wir, werden ihrer doch nur Wenige finden.

St. Roche.

(Fortsetzung.)

Er eilte ohne Ueberlegung nach der Wohnung des Grafen, aber er traf ihn nicht zu Hause und er erfuhr vom Diener, daß er auf dem Balle bei seinem Generale sei. Unter irgend einem Vorwande ließ er sich die äußere Erscheinung des Grafen und das Palais des General beschreiben, er hatte Ersteren noch nie gesehen, Letzteren fand er ohne Schwierigkeit, schwer ward es ihm aber, St. Roche in der zahlreichen Gesellschaft zu unterscheiden. Er hatte sich in den Tanzsaal gedrängt, dessen Eintritt ihm der berauschte Portier nicht verweigerte; sein düsteres Auge irrte wild und in entsetzlicher Gier nach Rache umher — er erblickte einen jungen Reiteroffizier im raschen Tanze mit der Tochter des Generals — ein vorübereilender Diener antwortete auf seine Frage, ohne den Fremden weiter anzusehen, der Tänzer sei St. Roche. —

Wie ein seine Beute lauernd überwachendes Raubthier, mit gespannten Gesichtszügen und wilder Vorsicht schlich er an den glatten Säulenwänden hinab, in die Nähe des leichtscherzenden Grafen, welcher so eben seiner schönen, glühenden Tänzerin eine kurze Pause der Erholung vergönnte....

Robert's zitternde Hand hält unter dem Rocke ein Messer — er zögert, betrachtet den mit seiner Tänzerin wieder in die Reihe tretenden schönen Mann und sein Herz erbebt — aber plötzlich tritt Amelie's verweinte Gestalt, die Vorstellung ihres entehrten Zustandes vor seine Seele, die ganze Leidenschaft seiner Liebe zu ihr lodert racheburstig in ihm auf, er zuckt sein Messer gegen den Grafen, aber in demselben Augenblicke wirbelt derselbe mit der an seinem Arme schwebenden Generalstochter davon. — Robert's That ist gesehen — „Mörder! Mörder!" ertönt es durch die Säle, man ergreift ihn, er reißt sich wüthend los, die Verzweiflung, den Verführer seiner Schwester nicht getroffen zu haben, gibt ihm ungewöhnliche Kraft, er überwindet die herbeigeeilten Bedienten, stürzt glücklich aus dem Hause und gelangt, von der Finsterniß der Nacht begünstigt und den Verfolgern entgangen, vor seine Wohnung in der ärmlichen, öden Gasse. — Er klopft ungestüm; erschrocken, vielleicht gar den Geliebten erwartend, öffnet Amelie mit weinenden Augen .... sie erkennt den Bruder in höchster Wildheit, sie fragt nach seinem Vorhaben, sie zittert für ihn, beschwört ihn bei dem Andenken der Eltern nicht unüberlegt zu handeln.

Robert ist stumm, seine Augen rollen furchtbar und hülfesuchend sinkt Amelie nieder; er wirft einen schrecklichen Blick auf die Ohnmächtige. Da stößt man die Hausthüre auf, man hat die Spuren des Verbrechers entdeckt, die Häscher dringen herein.

„Der Mörder ist hier!" schreien aufgeregte Stimmen — Amelie schlägt die Augen auf, sie hört wie in einem entsetzlichen Traume, den Ruf: „bringt ihn nach der Conciergerie!" — sie sieht den gefesselten Robert wegschleppen und eine neue, tiefe Ohnmacht raubt ihr das Bewußtsein. Niemand hat auf sie geachtet, bis zum Morgen liegt sie regungslos in einem Starrkrampfe, wie sie endlich die Augen wieder aufschlägt, ist sie von mitleidsvollen Menschen umgeben und ach: der Geist in diesem schönen Körper ist wahnsinnig geworden, sie spricht unbegreifliche Dinge, man bedauert sie und bringt sie nach der Salpetrière. Hier wurde sie später durch die Geburt eines todten Kindes von ihrem eigenen schmerzlichen Leben befreit. —

An jenem verhängnißvollen Abende, an welchem der finstere Robert den Grafen St. Roche ermorden wollte, hatte Dieser nicht einmal den Uebelthäter erblickt, und erst später, als derselbe bereits entflohen war, von der Gefahr Kunde erhalten, in welcher er geschwebt hatte. Daß es der menschenfeindliche Robert, der Bruder seiner Amelie gewesen war, welcher das Messer nach ihm gezückt hatte, ahnte er nicht, da er noch in derselben Nacht, nach Beendigung des Balles, als Ordonnanzoffizier den Pyrenäen zueilen mußte. In der Eile hatte er einen zärtlichen Abschiedsbrief, unbewußt der geschehenen Dinge, an Amelie zurückgelassen, worin er sein Ausbleiben entschuldigte und seine Liebe von Neuem betheuerte. Dieser Brief gelangte aber an Amelie, als sie bereits in der Salpetrière war. —

Robert saß einige Zeit im Gefängnisse, dann wurde er, des Mordversuchs überwiesen, zu den Galeeren verurtheilt. Hier wurde er mit einem anderen Verbrecher, Namens Didier, zusammengeschlossen, und sein finsterer Unmuth steigerte sich zum heftigsten Lebensgrolle und Menschenhasse.

Digitized by Google

Mehrere Wochen hatte er bereits sein unglückliches Leben ertragen, er war immer stumm und in sich gekehrt gewesen und hatte nur zuweilen, wenn er sich unbeachtet wußte, schreckliche Flüche gemurmelt.

Didier, ein schlauer verschmitzter Gauner, wußte jedoch den Robert Decazes zu bereden, die Fesseln zu sprengen und der Zufall bot ihnen die Hand dazu. Es gelang ihnen, das Eisen, womit sie geschlossen waren, zu durchsägen, ihre heimliche Arbeit der Wachsamkeit des Aufsehers zu verbergen, und, als die Galeeren sich in einer finstern Nacht dem Ufer näherten, fielen ihre längst vorbereiteten Fesseln ab ,und sie stürzten sich ins Meer. Wie durch ein Wunder, erreichten sie das Land und unaufhaltsam eilten sie, ihren Verfolgern klug und geschickt ausweichend, der spanischen Gränze zu. Hinter Bayonne wurden sie aber in einem Wirthshause überrascht — Robert entsprang, Didier aber, der sich gerade im Rausche befand, wurde von den Gensd'armen am Signalement erkannt und arretirt. Noch zwei Jahre blieb er auf der Galeere, dann wurde er, nach Ablauf seiner Strafzeit, der französischen Sitte gemäß, als ein Diener der geheimen Polizei in Paris beschäftigt.

Robert Decazes hatte indessen, nachdem er glücklich seinen Häschern entsprungen war, das spanische Gebiet erreicht, hier frei athmend, hatte er in roher Leidenschaft ein Messer in der Luft geschwungen und den wildesten Schwur der Rache an dem Grafen St. Roche ausgestoßen. — Er war der französischen Armee nachgeeilt, und da man weiter Nichts von ihm hörte, so wurde er bald vergessen.

Die französischen Truppen waren aus Spanien zurückgekommen. Bei dem Reiterregimente war der Graf St. Roche vermißt worden, alle Erkundigungen nach ihm hatten keinen Erfolg gehabt, und man konnte nur aus der Erinnerung seiner Kriegskameraden erfahren, daß er nach einem kleinen Gefechte spurlos verschwunden sei. Der Name St. Roche war mit auf die Todtenliste gesetzt und seine Güter hatte der Staat, aus Mangel an Erben, in Beschlag genommen.

Zehn Jahre waren seitdem vergangen. Große politische Stürme zu Paris hatten in Frankreich wichtige Veränderungen hervorgebracht, die Juliusrevolution hatte die Lilien aus dem Boden des Landes gerissen, neue Menschen, neue Ereignisse beherrschten die Gegenwart. Regimenter waren verlegt, viele angesehene Familien von Paris entfernt, die Zeit der Restauration mit ihren politischen und gesellschaftlichen Salons, war vergessen.

Da meldete sich eines Tages beim Büreau des Krieges ein stattlich gekleideter Herr von mittleren Jahren, welcher sich Graf St. Roche nannte. Er erzählte, daß er als Reiterlieutenant den Feldzug unter der Restauration in Spanien mitgemacht habe, dort in Gefangenschaft, Vergessenheit und durch einen Zufall erst kürzlich aus dem Kerker befreit worden sei.

Man schlug die Regimentslisten und Todtenregister nach, fand den Namen St. Roche in beiden und erinnerte sich auch eines solchen Namens aus den einstigen Kreisen der höheren Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Welchen Einfluß die Zeitverhältnisse auf den Consum der verschiedenen Nahrungsmittel ausüben, zeigt folgende Uebersicht über den Stand der Gewerbe seit dem Jahr 1852 in Wien. Jene Nahrungsmittel, welche ein unabweisbares Bedürfniß sind, kamen stärker in Verkehr, Luxus-Eßwaaren dagegen wurden weit weniger consumirt. Die Zahl der Geflügelhändler hat sich z. B. um 10, die der Kaffeesieder um 4 vermindert, neue Surrogat-Kaffeeschränke sind 9 errichtet worden. Selbst die Zahl der Milchhändler hat sich um 37, die der Bier- und Weinwirthe um 29 vermindert. Diesen gegenüber haben sich die Branntweinbrenner um 4, die Fleischselcher um 8 vermehrt.

Eine neue Dampf-Yacht der Königin: „Victoria und Albert" ist vor Kurzem in Pembroke vom Stapel gelassen worden. Diese Yacht, die mit großer Pracht ausgestattet werden soll, ist beinahe so groß wie der Riesendampfer „Himalaya", nach dem Diagonalprinzip gebaut. Zum Bau des Kiels wurde zumeist Mahagoni und ostindisches Teakholz verwendet. Das Deck ist mit Planken von canadischen Föhren bekleidet und mit Filz gefüttert, um jeden Lärm zu dämpfen. Die größte Länge des Schiffes ist 336 Fuß, Breite 40, Tiefe 24 Fuß; es hat Maschinen von 600 Pferdekraft und 2342 Tonnen Gehalt.

Glarus, 18. Jan. Laut der Glarner-Zeitung hat sich hier in der Nacht vom Montag auf den Dienstag und während des Dienstags über Berg und Thal eine Schneemasse entladen, wie sich alte Leute einer ähnlichen nicht zu erinnern vermögen In den Thälern hinten ist Alles in Schnee eigentlich vergraben. Außer den Dörfern sehe man nichts als Schnee und Himmel. Auf den Weißenbergen und anderwärts in den Höhen sei der Verkehr durchweg gehemmt, die Schneemasse überrage nicht selten die Häuschen. Im mittlern Landestheile hat der Schneepflug Luft gemacht.

Auflösung des Räthsels in Nr. 15.

„Einen Hinterhalt überfallen."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würzburger Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 18. Sonntag den 11. Februar 1855.

Der Schmied von Kochel.

Die Feuer röthen den Alpenschnee,
Die Feuer flackern am Kochelsee
Und aus den Bergen braust's dumpf daher —
Das ist der bayrischen Bauern Heer.

Bei Sendling draußen bläst man zur Schlacht,
Hurrah! wie die bayrische Büchse kracht!
Der Schmied von Kochel, der stürmt voran!
Der Schmied von Kochel ist ein Ehrenmann!

Von Roß und Reiter das Schlachtfeld dröhnt,
Manch Kaiserlicher im Blute stöhnt —
Den traf der Schmied! hei bayrisch Blut!
Der Schmied von Kochel, der trifft so gut!

Doch furchtbar verbreitet sich jetzt die Schlacht,
Doch furchtbar verstärkt sich des Feindes Macht:
Und stets lichter das Häufchen der Bayern wird —
Doch der Schmied von Kochel zum Kampf sie führt.

Die Seinen fallen rings um ihn her:
Wie wird's dem Schmied da um's Herz so schwer!
Ringsum da reiten Panduren an —
Dem Schmied von Kochel kann keiner an!

Gen Tausend Einer steht noch der Schmied,
Gen Einen Tausend in Reih und Glied,
Und Tausend reiten auf Einen ein
Und — hauen dem Schmied den Schädel ein.

Drum töne, mein Lied, in's Land hinaus —
Er starb ja für's bayrische Königshaus,
Für Bayern starb er, ein Held in der Schlacht:
Der Schmied von Kochel hat's brav gemacht!

Julius Lbr.

St. Roche.

(Fortsetzung.)

In den Salons sprach man alsbald von dem Wiedererscheinen eines Todtgeglaubten, man prüfte die Angaben des Mannes, alle seine Papiere und Dokumente erwiesen sich als richtig, es war kein Zweifel mehr, der Graf St. Roche stund lebend vor den Untersuchungsrichtern. — Die alten Bekannten, welche die Julirevolution in Paris zurückgelassen hatte, wunderten sich über die Veränderung in des Grafen Aeußeren, sein früher schönes, stolzes Antlitz war jetzt gebräunt, düster, faltig, der früher zarte, elegante Bart zu einer dichten Bedeckung der unteren Gesichtshälfte herangewachsen, seine Sprache war rauher — aber man erinnerte sich dann bereitwillig der langen, unglücklichen Zeit des Kerkers und Elends und bedauerte den Grafen herzlich. Er erhielt seine dem Staate zugefallenen Güter zurück und für seine im Dienste des Landes ausgestandenen Leiden belohnte ihn die Regierung mit dem Obristpatent und Commando eines Regiments in Bordeaux, sowie mit dem Orden der Ehrenlegion, da auch vom französischen Ambassadeur aus Madrid die Nachricht eingetroffen war, daß es mit der Gefangenschaft eines Grafen St. Roche seine Richtigkeit habe und derselbe durch einen Zufall im Kerker vergessen worden sei.

Am neuen Bestimmungsorte, in Bordeaux, war St. Roche sowohl durch seine Stellung als durch die Theilnahme, welche sein Schicksal auch dort fand, sehr bald eine gerngesehene und beliebte Person der gebildeten Welt. —

Ein halbes Jahr war verflossen.

St. Roche lebte zu Bordeaux im Umgange einer sehr reichen, gräflichen Familie, welche nahe vor der Stadt ein Gut bewohnte und deren einzige, ausgezeichnete Tochter Mara ihn durch Schönheit, Anmuth und Zurückgezogenheit fesselte. Mara glich einer stillen, sin-

Digitized by Google

nigen Blume, die im Verborgenen das heiße Feuer der Liebe nährt; ihre tiefschwarzen großen Augen ruheten wohlgefällig auf der ernsten, militärischen Gestalt des Grafen und ihre Wangen errötheten oft plötzlich, wenn sie sich selbst bei einer Neigung überrascht fühlte, die sie nicht auszusprechen wagte und für die sie keinen Namen suchen mochte. Des Grafen flüchtige Blicke weilten dagegen, ganz wider seine Gewohnheit, mit einer Theilnahme und Unruhe auf den sanften Gesichtszügen Mara's, die diese nur zu sicher und deshalb um so beunruhigender zu enträthseln vermochte; ihre Verlegenheit stieg mehr und mehr, je zutraulicher und freundlicher der Graf mit ihr redete, und als eines Abends Mara von ihm in einsamer Stunde überrascht wurde und seine Augen immer heller und leidenschaftlicher leuchteten, als er sich zu ihr neigte und ihr die zarte Mädchenhand stürmisch drückte — da sah sie ihn flehend an, da barg sie, ihr Herz Preis gebend, das Gesicht auf seiner Brust, denn er hatte so eben seine Liebe eingestanden.

Mara liebte den Grafen mit aller Gluth der ersten Leidenschaft; — sie hatte diese Empfindung schon lange genährt und um so heftiger brach jetzt die Flamme aus ihrem Herzen. Sie liebte zehrend stark, ihre Augen schwammen in Sehnsucht, die frischen Rosen ihrer Wangen erblaßten und kehrten nur in rother Gluth wieder, wenn der Graf sie umschlang, ihre stolze Stirn küßte oder, wenn sie an seiner Brust in glücklicher Aufregung ruhen konnte. Auch St. Roche war durch die Liebe verändert — sein Ernst war einem glücklichen, heiteren Ausdruck gewichen, seine Schweigsamkeit hatte beredte Worte gefunden. —

An einem Frühlingstage flocht Mara den Myrthenkranz in die schwarzen Locken und folgte dem Geliebten an den Altar. Ihre Hand zitterte überselig, als sie sich zum ersten Male mit demselben Namen schrieb, den der Geliebte führte — „o!" rief sie oft aus — „mein Leben ist für meine Liebe zu kurz — sie brennt für die Ewigkeit!" — Und mit stummer Seligkeit preßte sie dann den Gatte in seine Arme und blickte unstät umher, als könne er sein ungeheures Glück nicht tragen.

Einige Tage nur war der Graf im Besitze seiner jungen, glühenden Gemahlin gewesen, als er ganz unerwartet von seinem General die Ordre empfing, daß er zum Commandeur eines in Paris garnisonirenden Cavallerieregiments versetzt worden sei und schleunigst dahin aufbrechen müsse, um bei der bevorstehenden Revue sein neues Regiment vor dem Könige vorbeizuführen. St. Roche schien diese Ordre mit Unruhe und Abneigung zu vernehmen, aber er gehorchte militärisch und reiste mit Gemahlin schon am folgenden Tage nach Paris ab.

Die Militärrevue fand statt — von gnädigen Worten des Königs aufgeregt, ritt der Graf eben von den elysäischen Feldern zurück, um seiner harrenden, in Paris ganz fremden Gattin zuzueilen; — sein Auge schweifte stolz umher und bemerkte nicht, wie ein schlechtgekleideter Mann ihn aufmerksam verfolgte und ihm mit tückischen, forschenden Blicken immer frecher ins Gesicht schaute. Der Graf wurde endlich auf diesen, sich näher an sein Pferd drängenden Menschen aufmerksam und wollte ihn barsch zurückweisen, aber kaum hatte er ihn fester angesehen, als sich in seiner erblassenden Miene ein jäher Schreck ausdrückte. Unwillkührlich und aufgeregt gab er seinem Pferde die Sporen und sprengte davon. . . . Düster und schweigsam kehrte er in die Arme seiner Gattin zurück; sie erschrack über das wilde Aussehen ihres Gemahls, sie fragte, was ihm begegnet sei und zum ersten Male ließ er die Fragen seiner Gattin unbeantwortet. Mara weinte und sah ihm mit flehendem Blicke in die unstäten, abgewendeten Augen. — „Laß mich" — sagte er endlich auf ihre eindringliche Bitte um Mittheilung — „eine Verdrießlichkeit im Dienste hat mich verstimmt." —

Da trat ein Diener ein und meldete dem Grafen einen Mann, der ihn dringend zu sprechen wünsche. St. Roche schien unentschieden zu sein, ob er sich verleugnen lassen solle oder nicht, plötzlich schob er die zitternde Gattin von sich zurück und eilte, beinahe wie ein Fliehender, in sein entferntes Zimmer. Der Diener glaubte darin ein Zeichen zu sehen, den Fremden an die Thür seines Herrn führen zu sollen.

Der fremde Mann trat ein und fixirte den Grafen mit stechendem Blicke, während sein roher Mund höhnisch lächelte. St. Roche gab sich alle Mühe, die innere Bewegung zu verbergen und gleichgiltig zu erscheinen. Mit verstellter Stimme und veränderter Miene fragte er den Mann um sein Begehren.

Dieser lächelte. —

„Ei, Herr Graf" — flüsterte er mit der Stimme eines Teufels — „wie freue ich mich, Sie in so guten Verhältnissen zu sehen, hätte es nimmer geglaubt, meinen alten Freund hier in Paris wiederzufinden."

„Mensch! Unverschämter! was sprecht Ihr da?" fuhr der Graf auf und kämpfte mit einem furchtbaren Grauen, welches seine Glieder durchfröstelte.

„Gemach! gemach! Herr Graf, man möchte unser Gespräch hören, ich kann mich irren, ich glaubte Sie zu kennen" — flüsterte der Mann mit höhnischer Freundlichkeit — „ich heiße Didier, bin Agent der geheimen Polizei und verstehe für Geld und gute Worte zu schweigen."

Der Graf hatte alle seine Fassung verloren — er hörte die Stimme seiner Gemahlin vor der Thür, der fremde Mann sprach vertraulicher und kecker — des Grafen Geistesgegenwart war vernichtet, schon glaubt er die Thür von der Hand Mara's geöffnet . . . da reißt er in der Unbesonnenheit seine Geldbörse hervor und wirft sie dem Fremden zu. Dieser lächelt wieder, betrachtet die Börse geringschätzend, steckt sie schweigend ein, flüstert einige Worte, die der Graf nicht versteht, und eilt fort.

Unmittelbar darauf tritt Mara geängstigt ein; der Graf steht niedergedonnert in der Mitte des Zimmers. Die Gattin beschwört ihn, ihr zu entdecken, was vorgefallen sei, sie will ihre Bedienten dem unbekannten Manne

Digitized by Google

nachschicken, will die Polizei rufen lassen, aber der Graf bleibt stumm und hält seine Gattin krampfhaft zurück.

Der Graf lächelte in vielen Tagen nicht und Mara weinte beständig. Krankheit vorschützend, war der Graf seit längerer Zeit nicht ausgegangen, er erschrack bei jedem Geräusche, verriegelte seine Thüre und ließ Niemand zu sich. Endlich verlangte der Militärdienst des Grafen Gegenwart beim Regimente. Scheu und bleich eilt er über die Straße, da tritt ihm der fremde Mann entgegen. Im Vorbeigehen flüstert er ihm zu: — „meine Wohnung ist in der Rue du canal Nr. 19 — vor morgen Mittag muß ich 5000 Fr. haben, wodurch ich glücklich werden kann!“

Der Graf blickt ihn starr an, der Mann eilt, ohne sich umzusehen, um die Straßenecke.

(Schluß folgt.)

Ererbter Familienhaß.

Ein Sittenbild aus Spanien. Von Dr. J. v. Minutoli.

Puerto Santa Maria am Ausflusse des Guadalete in die Bay von Cadiz, liegt zwei Stunden von Xeres. Das Land ist heiß, der Wein ist glühend, und das Blut der Menschen rollt feurig durch die Adern. Allein der Boden treibt die reichsten Ernten, der Rebensaft ist der edelsten einer, und die Bewohner zählen trotz ihrer Leidenschaftlichkeit zu den tüchtigsten und schönsten Spaniern.

An einem heißen Augusttage war ich mit einem Freunde von Cadiz herüber gekommen. Auf dem kleinen, überfüllten Dampfschiffe ohne Zelt waren wir halb gebraten und beeilten uns daher, möglichst bald ein kühles Zimmer und Erfrischungen zu nehmen. Obgleich es Mittag war, fanden wir dennoch, gegen die hiesige Gewohnheit, die Straßen mit sorgfältig gekleideten Menschen gefüllt, deren ernste und feierliche Haltung auf irgend etwas Außergewöhnliches hindeutete. Auf meine Frage erfuhr ich, daß ein Begräbniß stattfinden würde, und zwar ein Doppelbegräbniß.

In Spanien werden die Leichen nicht in die Erde gesenkt, sondern in 4 bis 10 Reihen übereinander fortlaufende Nischen vermauert. Mein Freund, welcher einer solchen Beisetzung noch nicht beigewohnt und vorausgesetzt hatte, daß, der großen, öffentlichen Theilnahme nach zu urtheilen, die Verstorbenen den höheren Ständen angehört hätten, und die Feierlichkeit mit besonderer Pracht vor sich gehen würde, forderte mich auf, uns anzuschließen. Ich war bereit; allein wir staunten nicht wenig, zu vernehmen, daß man diese öffentliche Theilnahme zweien Paisonas bürgerlichen Gewerbes zollte; es handelte sich nämlich um das Begräbniß eines Calesero's oder Miethkutschers und des Besitzers einer Lancha, eines kleinen Kahnes, welcher als Fischer und Schiffer seinen Unterhalt gefunden hatte.

Epifanias P. und Mariano T. waren beide in Puerto Santa Maria geboren. Sie waren weitläufig verwandt. Beide standen noch im Knabenalter, als sie ihre Eltern verloren und bei fremden Leuten untergebracht wurden. Sie wohnten nebeneinander, besuchten dieselbe Schule, und wetteiferten in Fleiß und Tüchtigkeit. Unter gleichen Entbehrungen entwickelten sich ihre Charaktere. Sie grüßten sich gegenseitig; sie standen sich unter einander bei gegen Dritte; sie duldeten nicht, daß man von dem Einem oder dem Andern Böses sprach; aber sie mieden sich, und niemals kam eine freundliche Annäherung unter ihnen zu Stande.

Eine eigenthümliche Fügung des Schicksals hatte die durch die Bande des Blutes verbundenen und durch edle Gesinnungen verwandten Familien Beider seit einer langen Reihe von Jahren durch einen Familienhaß getrennt, welcher, ohne irgend eine Nahrung durch die späteren Generationen zu erhalten, von Geschlecht zu Geschlecht forterbte. Man konnte oder wollte sich der eigentlichen Veranlassung nicht erinnern, aber Niemand bot die Hand zur Versöhnung. Selbst wo der Zufall solche erleichtert oder faktisch durch gegenseitige Dienstleistungen herbeigeführt hätte, ward es wie eine Ehrensache betrachtet, — selbst in verletzender Weise, — solche Veranlassung zu meiden, und die Feindschaft, als ob sie ein kostbar zu pflegendes Gut sei, unverändert fortbestehen zu lassen.

Es war dieß der einzige Vorwurf, welcher den beiden Familien, namentlich den Eltern von Epifanias und Mariano gemacht werden konnte, die sich im Uebrigen der ungetheilten Achtung ihrer Mitbürger erfreuten. Die Vermittelungsversuche von Geistlichen und Freunden blieben erfolglos und schienen die gegenseitige Erbitterung sogar noch zu nähren. So ließ man denn die Familien gewähren.

Beide Familien wohnten früher in eignen Häusern in derselben Straße sich gerade gegenüber. Im Hause, welches Mariano's Vater bewohnte, brach Feuer aus. Die Flamme griff so schnell um sich, daß wenig von der Habe gerettet ward. Ein Kind in der Wiege in einer oberen Kammer war in der ersten Bestürzung vergessen worden. Epifanias Vater war mit Lebensgefahr in das Fenster gestiegen. Er nahm das Kind und rettete es, obgleich er durch Brandwunden erheblich verletzt ward. Er legte das Kind der verzweifelnden Mutter in die Arme. Wohl jauchzte das Mutterherz auf über das wiedergeschenkte Kind, aber die Freudenthränen vermochten die Eisrinde nicht zu schmelzen, die sich um ihr Herz gelagert hatte. Niemals kam eine Silbe des Dankes über die Lippen der Eltern; ja, es schien sogar, als ob sie das Kind, weil sie es dem gehaßten Nachbarn verdankten, dem sie nichts schulden wollten, seitdem vernachlässigten und unfreundlich behandelten.

Zwei Jahre später verlor Epifanias Vater durch die Ueberschwemmung des Guadalete seine Erndte und ein gutes Maulthier. In großer Verlegenheit bemühte er sich vergeblich um ein Darlehn. Mariano's Vater schaffte die benöthigte Summe. Er wußte, daß sie auf

Digitized by Google

sein Anerbieten abgelehnt werden würde. Er übergab sie dem Ortsgeistlichen, und dieser mußte sie als die seinige anbieten. Zu seiner Freude sah sich Episanias Vater im Stande, den Verlust zu ersetzen. Der Acker ward umgearbeitet, eine Mauer aufgeführt, eine Mula gekauft, und tüchtig gewirthschaftet. Der Priester glaubte den Zeitpunkt günstig, um noch einmal einen Versöhnungsversuch wagen zu können, und setzte Episanias Vater von dem eigentlichen Sachverhältniß in Kenntniß.

Dieser ward wüthend. Er schalt den Geistlichen einen Betrüger; er wies ihn aus seinem Hause und erklärte, nie wieder zu ihm zur Beichte gehen zu wollen. Noch an demselben Tage verkaufte er sein Haus für einen Spottpreis, that die empfangene Summe mit dem höchsten üblichen Zinssatz in einen Beutel, und warf diesen seinem Feinde durch das offene Fenster in sein Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Eine Liebe ist der andern werth. In Leipzig besitzt ein Steingutshändler einen Pudel, der im Punkt der Treue und Aufmerksamkeit ein wahres Muster ist. Für diese brave Hundeseele muß nun jedesmal am Jahresschluß die übliche Hundesteuer von drei Thalern erlegt werden. Seit einigen Jahren aber hat der Besitzer die Freude, jedesmal, wenn er bezahlen will, den Steuerbetrag berichtigt zu sehen, er darf nur die Marke in Empfang nehmen. Dieß ist nun jedenfalls der Lohn für den braven Pudel; denn als sein Herr vor einigen Jahren mit ihm am Pleißenfluß vorübergeht, rufen laut und ängstlich mehrere Menschen am Ufer um Hülfe. Ein Kind ist in den Fluß gestürzt und schon dem Untergange nahe, da gebietet der Herr seinen Pudel „Apporter" das Thier springt in die Fluth und rettet so das Kind vor dem Tod des Ertrinkens. Seit jener Zeit zahlt der Vater des Kindes die Steuer für den braven Pudel und übt so die Pflicht der Dankbarkeit im Stillen, was seinem Herzen alle Ehre macht.

Ein reicher Amerikaner schickte einer bekannten Sängerin der großen Oper zu Paris ein zärtliches Billet, geschrieben auf die Rückseite einer Banknote. Die Sängerin lächelte bei Empfang dieser Botschaft und ließ ihren Anbeter mündlich um Entschuldigung bitten, daß sie ihm keine Antwort zurückgebe, sie habe kein ähnliches Briefpapier in Händen, werde aber dem Herrn Amerikaner sehr dankbar sein, wenn er ihr ein oder zwei Buch von dem seinigen zugehen lassen wolle.

Ein Herr Jobard, Direktor des belgischen Museums der Industrie, will einen Preis von 50,000 Franken gesetzt wissen auf die Erfindung eines neuen, wohlfeilen Papierstoffes, oder auf die Erfindung einer Dinte oder Druckerschwärze, die sich fortwaschen läßt, wie die Chinesen ihre bedruckten Papiere waschen und bleichen, so daß Alles beschriebene oder bedruckte Papier wieder zu gebrauchen ist.

In Kalifornien wurde vor Kurzem ein Goldklumpen von 160½ Pfund Schwere gefunden, der mit Ausnahme von 15 Pfund Quarz aus reinem Golde bestehen soll. Der jetzige Eigenthümer bezahlte für ihn 40,000 Dollars (100,000 fl.) und will ihn zur Pariser Ausstellung schicken.

Ein Eisengeldspindverfertiger in L.... hat an seinem Hause folgendes zum Muster dienende Schild ausgehangen: Ein Gemälde stellt in der einen Abtheilung einen Ochsen vor einem Berge, in einer zweiten einen Spitzbuben vor einem eisernen Geldschrank dar. Die Ueberschrift lautet:

Da steht der Ochs am Berg
Und dort der Dieb am Schranke
Den Berg schuf Gott der Herr
Das Geldspind Gottfried Hanke.

„Regnet's denn immer bei Euch?" fragte ein Reisender in Schottland. — „O nein", antwortete ein Bauer; „zuweilen schneit's auch!"

„Also das Mädchen will nicht mehr mit dir reden?" — „Nein!" — „Nun, und warum nicht?" — „Aus albernem Stolz!„ — „Ei, wer könnt' ihr denn Etwas in das Köpfchen gesetzt haben?" — „Ich glaube, ich selbst!" — „Du?„ — „Ja! Ich hab' ihr so viel Schmeicheleien gesagt, daß sie endlich zu stolz geworden ist, mit mir zu reden!"

Nicht das Vergnügen, das der Mann empfindet, ist der höchste Genuß in der Liebe, sondern das Vergnügen, das er dem Weibe gibt.

Wahrer Ruhm ist, sich selbst regieren können, nicht Andere. Durch Liebe zu dienen, nicht zu herrschen ist christliche Größe. Amt ist noch nicht Würde.

Räthsel.

ng

Lösu.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 19. Dienstag den 13. Februar 1855.

Nur in Würzburg möcht' ich sein.

Hei! Das ist ein fröhlich Leben
Wohl zu Würzburg immerdar!
Lieder, Wein und frohe Tänze,
Der Studenten lust'ge Schaar,
Schmucke Dirnen, prächt'ge Gegend
Rings am rebenreichen Main —
Ja, vor manchen andern Städten,
Nur in Würzburg möcht' ich sein!

Zwar die winklig, krummen Gassen
Necken Manchen da und hie;
Doch wer darin wohl erkannte
Spuren ächter Poësie, —
Und wer hinter Heil'genbildern
So manch' schönes Aeugelein —
Der, vor vielen andern Städten,
Nur in Würzburg möcht' er sein!

Klingt ja längst in alten Liedern
Hoch das Lob von mancher Maid,
Die in Würzburgs düstern Mauern
Nur gedacht an Lieb' und Freud —
Und wer selber froh erkannte
In der Mädchen schönen Reihn
Ihres Herzens warme Bravheit,
Nur in Würzburg möcht' er sein!

Wer dann ein Mal hat gekostet
Würzburgs Trauben kühlen Saft,
Und nur ein Mal hat beschäftigt
Sich mit dieser Wissenschaft —
O! Der lobt vor allem Andern
Sich nur stets den edlen Stein —
Der vor allen schönen Städten
Nur in Würzburg möcht' er sein!

Wer erst von den schönen Träumen
Jugendfroher Studienzeit
Auch nur Einen Würzburge Minne,
Würzburgs freud'ger Lust geweiht —
Dem wird in der weitsten Ferne
Glänzen in dem schönsten Schein
Würzburgs Bild vor allen andern —
Nur in Würzburg möcht' er sein.

L. H.

St. Roche.

(Schluß.)

Die Offiziere des Regiments bemerken die Unruhe und Hinfälligkeit ihres Obersten und schreiben sie seiner Krankheit zu; — zerstreut kehrt St. Roche in seine Wohnung zurück. Er findet seine Gemahlin in heftigsten Leiden, ihre Augen können über die plötzliche Veränderung ihres Gemahls keine Thränen mehr vergießen, sie will Hilfe bei dem Vater, bei dem Bruder suchen, sie sollen den geliebten Gemahl beruhigen — er aber fällt vor ihr nieder und beschwört sie, ihre Thränen zu stillen, er sei krank und wolle nach dem Arzte schicken.

Der andere Mittag ist vorübergegangen, da erscheint der fremde, schreckliche und geheimnißvolle Mann wieder im Hotel des Grafen. Die Bedienten wollen ihn zurückstoßen, der Graf hört den Lärm draußen, er eilt hinaus und zieht den Mann mit eigener Hand in sein Zimmer, das er verriegelt.

„Ungeheuer!" — raunt er ihm mit schrecklicher Stimme ins Ohr — „was hast Du vor?"

Der Fremde lächelt wieder und verlangt die geforderte Summe. — „Ich habe Weib und Kind" — spricht er — „und kann durch das Geld glücklich werden." —

Digitized by Google

„Hier, Entsetzlicher!" ruft mit gedämpfter Stimme der Graf — „hier hast Du 10,000 Fr. — ein- für allemal. — Dies ist Alles, nun keinen Sou mehr!" —

Dabei reichte er ihm Banknoten hin.

Der Mann steckt die Papiere ein und lächelt.

Es waren Wochen, Monate vergangen — der verhängnißvolle Mann hatte sich nicht wieder sehen lassen.

Der Graf wurde ruhiger, seiner Gattin Wangen rötheten sich wieder mit jugendlichem Feuer, er erschien wieder in den Salons der Familien, welche mit ihm in Paris bekannt geworden waren, sein Auge rollte nicht mehr so wild und Mara küßte seine düstere Stirn nach und nach heiter.

Da, gleich unheilbringendem Dämon, erscheint an einem späten Abende der verhängnißvolle Mann wieder; — er dringt frech durch die Dienerschaft in das Zimmer, wo St. Roche sich allein befindet. Dieser erkennt den Eingetretenen, als er nach einem Wandschranke eilt.

„Noch 10,000 Frcs. muß ich haben," spricht der Fremde.

„Stirb! Peiniger meines Lebens!" — kreischt der Graf in Verzweiflung — ein Pistol in seiner Hand blitzt auf, der Schuß versagt, der Graf will von Neuem spannen, aber schnell war der Mann mit schrecklichen Drohungen die Treppe hinuntergestürzt, ohne daß die Dienerschaft es bemerkt hätte. Auf der Straße schreit er: „Mörder! Mörder!" — Das Haus wird von Neugierigen umringt, der wüthende Mensch eilt nach der Polizei.

„Greift den entwichenen Galeerensclaven Robert Decazes!" — ruft er — „es ist Niemand Anders, als der Oberst St. Roche!" —

Man hält den Wahnsinnigen auf, der Präfekt erschrickt. —

„Auf meine Verantwortung!" ruft der Mensch — „greift ihn, ich war mit ihm zusammengeschlossen auf der Galeere, wir entflohen gemeinschaftlich, ich kenne ihn genau!" —

In der Stille werden Municipalsoldaten abgeschickt; der Graf will sich in wilder Verzweiflung den Degen in die Brust stoßen, als er ergriffen wird. Mara klammert sich wie wahnsinnig an ihn. „Er ist unschuldig!" — ruft und flehet sie — „er hat kein Verbrechen auf seiner Seele!" — Die Häscher führen ihn in einem Wagen ab — Mara hängt fortwährend an ihm wie eine Leiche.

Der Graf ist gebrochen, er stammelt wenige Worte der Unschuld. — Man gelangt vor den Polizeipräfekten, Mara fährt wie aus furchtbarem Traume auf und ruft: „Tödtet mich statt seiner, mein Gemahl hat Nichts verschuldet!" Der Ankläger erhebt ein teuflisches Gelächter. — „Reißt ihm die Uniform ab!" schreit er — „und sucht das Galeerenbrandmal auf seinem Rücken!" —

Der Graf hat keine Kraft, sich zu vertheidigen, die Schulter wird entblößt, das Brandmal steht deutlich da.

Alle weichen zurück — Mara wird bewußtlos fortgetragen.

Die eingeleitete Untersuchung enthüllte die ganze fürchterliche Geschichte.

Robert Decazes, als er in Bayonne von Didier getrennt, allein die spanische Grenze erreicht und eine schreckliche Rache dem Grafen St. Roche geschworen hatte, eilte direkt in das Lager der Franzosen und fand zu seiner Freude den Feind und Verführer seiner Schwester. Er drängt sich an ihn, und nimmt in demselben Regimente Dienste. Seine militärische Haltung und Gewandtheit seines Benehmens zeichnete ihn aus; — nach kurzer Zeit erfüllte der Graf die Bitte seines Soldaten und nahm ihn als Bedienten zu sich. Decazes suchte das Zutrauen seines Herrn durch verstellte Hingebung, Treue und Schmeichelei zu gewinnen, er begleitete ihn zu jeder Zeit und St. Roche nahm ihn dann auch auf einer Gebirgsreise mit sich, die er allein zu unternehmen hatte. Sie ruhten einst nach beschwerlichem Wege in einer öden, wilden Gegend, als der entsetzliche Gedanke in Roberts Kopfe aufstieg, daß nunmehr der Augenblick der Rache gekommen sei und er jetzt seine Schwester und sich selbst rächen müsse. Vom bösen Geiste getrieben schlich er hinter seinen Herrn und durchbohrte ihn mit mehreren Messerstichen. Ohne einen Laut von sich zu geben, starb der Graf

Der Mörder bemächtigte sich alsbald aller Papiere, Gelder und Dokumente des Ermordeten, zog die Uniform desselben an, vergrub den Leichnam, den er in seine Soldatenuniform gekleidet hatte, unter Steinen an einem Orte, den selten ein menschlicher Fuß betrat und floh auf einem Pferde der Küste zu. In einer kleinen Stadt wurde er, wie er gewünscht hatte, von spanischen Soldaten aufgegriffen und da seine Papiere ihn als Graf von St. Roche auswiesen, so wurde er, obgleich er vorgab, desertirt zu sein, weil er nicht gegen Spanien fechten möge, als Kriegsgefangener weiter geführt. — Durch Verhältnisse und Verwechselungen gerieth er, was er nicht erwartet hatte, in einen feuchten, einsamen Kerker, wo man seiner bald nicht mehr gedachte und er, trotz der Beendigung des Krieges und der Auswechselung der Gefangenen ganz vergessen wurde. Nach zehn Jahren fand man zufällig im spanischen Kriegsbüreau seine Papiere auf, die man ihm abgenommen hatte. — Man erinnerte sich, daß die französische Regierung bei Auswechselung der Kriegsgefangenen auch einen Lieutenant St. Roche auf ihrer Liste der Vermißten namhaft gemacht hatte — er wurde aufgesucht, gefunden und als Graf St. Roche verließ Robert seine lange Haft.

Er hörte von der Julirevolution und den großen Veränderungen, welche in Paris stattgefunden hatten; er studirte die zurückerhaltenen Familienpapiere des Grafen aufmerksam durch und faßte einen kühnen Gedanken. „Er ist ohne Familie und Erben gestorben" — dachte Robert — „du hast in seinem Namen den Kerker erdulden müssen — wohlan denn, suche deine Leiden auszugleichen, genieße auch in seinem Namen das Glück der Freiheit."

Digitized by Google

Robert wußte sich noch weitere Kenntnisse von des Grafen frühern Verhältnissen zu verschaffen, er reiste unbekannt in dessen Heimath, lernte seine vom Staate übernommenen Gutsbesitzungen kennen — einige Aehnlichkeit mit dem Ermordeten kam ihm zu Statten und so trat er nach zehn Jahren in Paris auf.

Er selbst gestand Alles und schauderte zusammen, wenn er an seine Gattin dachte. — Man sprach ihm das Todesurtheil; Didier lächelte dabei.

Mara hatte ihren Gemahl nicht wieder gesehen; — durch die schreckliche Begebenheit wurde sie auf das Krankenlager geworfen und nur langsam genaß sie. Dann aber verließ sie mit ihrem Bruder Frankreich und suchte in der Schweiz ihre Ruhe.

Ererbter Familienhaß.

(Fortsetzung.)

Beide Männer starben kurze Zeit nach einander, ohne auf dem Todtenbette an Versöhnung zu denken; beide empfahlen aber ihren Kindern an, sich vor gegenseitiger Annäherung zu hüten und sich durch freundschaftliche Beziehungen Nichts in den Familienrechten zu vergeben.

So waren die Söhne neben einander aufgewachsen und ihres Erbtheils eingedenk geblieben. In den Charakteren beider bestanden gewisse Sympathien und eine Uebereinstimmung der Denk- und Handlungsweise, gleich wie ihre Erlebnisse vielfache Gelegenheit boten, ihre Entschlossenheit, Energie und Tüchtigkeit öffentlich anzuerkennen.

Sie standen beide im zweiundzwanzigsten Lebensjahre und hatten sich seit einem Jahre mit ihrem kleinen Vermögen etablirt. Epifanias hatte eine zweiräderige, gelbe Calesa mit rothen Polstern und ein tüchtiges Pferd gekauft und trieb Lohnfuhrwerk. Mariano erstand einen Kahn und beschäftigte sich mit Fischerei und Schifferei, indem er Waaren nach Cadiz verlud oder aus dem dortigen Hafen herüberschaffte.

Vor sechs Monaten war Epifanias mit einem Regidor des Ayuntamiento nach San Lucar gefahren, während Mariano über den Guadalete setzte, dessen Ufer in Stelle einer Schiffbrücke durch eine Drahtbrücke verbunden werden sollten. Bei dem Richten der Hauptbalken in die Eisenstränge gerieth einer derselben, sei es durch die Fahrlässigkeit der Arbeiter oder durch einen unvorhergesehenen Zufall, aus dem Gleichgewicht; er stürzte hinab und riß vier Arbeiter mit in den Strom, nicht ohne zwei derselben erheblich zu verletzen. Mariano war mit seinem Kahne in der Nähe. Wiewohl er nicht schwimmen konnte, warf er sich doch in's Wasser, und nach langen, fast übermenschlichen Anstrengungen gelang es ihm, drei jener Arbeiter zu retten.

Unterdessen befand sich Epifanias mit dem Regidor auf der Landstraße nach San Lucar. Am Casal de cuevo trafen sie auf die Diligence, welche von zwei Räubern angehalten war. Die Maulthiere waren ausgespannt. Der Majoral und fünf Reisende lagen, wie dieß bei solchen Gelegenheiten üblich, mit dem Gesicht gegen den Erdboden, ausgestreckt und unbeweglich da, während die mit Karabiner, Pistolen und Dolchen bis an die Zähne bewaffneten Strauchdiebe mit den Taschen der Reisenden und des Wagens beschäftigt waren. Der Weg war schmal und ging bergab. Ein Umkehren oder Stillhalten war schwer ausführbar. Der Regidor ward leichenblaß und drückte sich so tief als möglich in die Eckkissen zurück. Epifanias blies einen übermäßigen Rauch aus seiner Papiercigarre vor sich hin.

Einer der Räuber trat dem Einspänner entgegen. Er winkte dem Regidor, auszusteigen, und sich wie die übrigen mit abgewendetem Gesicht auf die Erde zu legen, was auch schnell und ohne Widerspruch ausgeführt ward. Auch Epifanias war abgestiegen und an ihn die Aufforderung ergangen, sein Pferd auszuspannen. Als er sich dessen weigerte, legte der Räuber den Karabiner auf ihn an.

In demselben Augenblicke hatte Epifanias den Räuber unterlaufen und umfaßt, und es begann nun ein gewaltiges Ringen und Kämpfen, welches bei der überwiegenden Körperkraft seines Gegners um so mehr zum Nachtheile Epifanias endigen zu wollen schien, als der Räuber sein Gewehr fortgeworfen und nach dem Dolchmesser gegriffen hatte, das er im Gürtel trug. Die Reisenden auf der Erde verblieben in ihrer Stellung aus Furcht, daß neben dem Wege noch andere Räuber verborgen wären und ihnen das Aufstehen verleiden könnten. Der zweite Räuber schien zu schwanken, ob er seinem Gefährten zu Hülfe kommen, oder die Reisenden im Auge behalten sollte. Er entschied sich zu dem Letzteren, da er wohl annehmen mochte, daß der wehrlose Epifanias seinem Gegner an Körperkraft nachstehe. Allein Epifanias hatte mit seiner durch die Bewegung des Räubers frei gewordenen rechten Hand aus seiner Tasche die andalusische Navaja (ein sehr großes scharfes Klappmesser) genommen, deren Klinge mit den Zähnen geöffnet und einen Augenblick darauf seinen Gegner im eigentlichsten Sinne des Wortes halb durchgeschnitten.

Da ich diese Erzählung aus dem Munde eines achtbaren Justizbeamten habe, der das gerichtliche Verfahren in der Sache geleitet hatte, so zweifle ich nicht an der buchstäblichen Wahrheit derselben.

Die Klingen der Navajas sind 6 bis 8 Zoll lang, sehr flach, in der Mitte breit, oben spitz. Beim Schneiden zieht man, wie mit der Sichel oder einem türkischen Säbel, die Klinge an sich.

Als Epifanias die Arme öffnete, sank der Räuber in sich selbst todt zusammen. In diesem Augenblicke stürzte der zweite Räuber mit seinem Gewehr wüthend auf den jungen Mann los; das Gewehr versagte; der Räuber versetzte Epifanias aber einen heftigen Schlag mit dem Kolben auf den Kopf und wandte sich dann zur eiligen Flucht. Allein Epifanias ermannte sich und

Digitized by Google

sprang in großen Sätzen, wie ein Tiger, der Blut geleckt, dem Flüchtigen nach. In der hoch erhobenen Rechten schwang er die blutige Navaja; er ereilte den Räuber und versetzte ihm einen Schnitt von der rechten Schulter über den Rücken fort bis zur linken Hüfte, so daß derselbe, nachdem er sich noch einige Schritte fortbewegt, vornüber zusammenstürzte.

Epifanias kehrte zum Wagen zurück. Nach vielem Zureden gelang es ihm, die Reisenden zum Aufstehen zu vermögen. Sie waren so entsetzt, daß keiner irgend eine Handleistung übernehmen konnte, und man sich begnügte, dem getödteten Räuber das kurz vorher den Reisenden geraubte Geld wieder aus seinen Taschen zurückzunehmen. Epifanias fesselte den verwundeten Räuber mit Stricken und schleppte ihn in die Diligence. Dorthin legte er auch den Leichnam, und da aus Furcht keiner der Reisenden in den Wagen steigen wollte, so band er den verwundeten mit dem todten Räuber, die Gesichter gegeneinander gewendet, fest zusammen, und ließ sie im Innern des Wagens allein liegen. Dann spannte er die Maulthiere an die Diligence, hieß die Reisenden vorn und oben aufsteigen, händigte dem Mayoral die Zügel ein und wies ihn an, in Puerto Santa Maria gerade beim Alkalden vorzufahren.

Hierauf half er dem Regidor vollends auf die Beine, beruhigte ihn, klopfte ihm den Staub sorgfältig von Knieen und Frack, entschuldigte sich, daß er ihn mit dem blutigen Aermel gestreift habe, und hob ihn in die Calesa. Dann wusch sich Epifanias in dem vorüberfließenden Bach sorgfältig Hände und Gesicht, reinigte seine Navaja von Blut, setzte sich auf die Deichsel, pfiff sich, während er eine Papiercigarre drehte, ein Liedchen und trabte, ohne des Vorfalls weiter mit einer Silbe zu gedenken, seines Weges nach San Lucar.

Es war sehr natürlich, daß man sich in Puerto Santa Maria allgemein beeiferte, den beiden jungen Männern die Theilnahme für ihren Muth und Hingebung zu beweisen. Beide lehnten alle ihnen zugedachten Ovationen ab. Ein Jeder sprach mit voller Anerkennung von der Handlungsweise des Andern. Allein an dem Tage, wo das Ayuntamiento sie auf die Casa consitorialis geladen, um ihnen Beiden, nicht ohne Absicht gleichzeitig, öffentlich und amtlich eine Belohnung zu ertheilen, erschien ihnen diese unfreiwillige Gemeinschaft wie ein Hohn und eine Beleidigung. Kaum vermochten sie bis zum Ende des feierlichen Aktes auszuhalten. Voller Erbitterung, als ob sie eine Demüthigung erfahren, stiegen sie die Rathhaustreppe herab, und der gegenseitige Haß war zur hellen Flamme angefacht. Am selben Tage gingen Beide zur Beichte. Was sie über ihre Gedanken, Wünsche und Vorsätze dem Priester vertraut, weiß Niemand. Weß Inhaltes ihr brünstiges Gebet an den Stufen des Hochaltars gewesen bleibt ein Geheimniß.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Das Schicksal zweier Hasen erzählt man der „Zeit" aus Danzig. Ein Ritterguts-Besitzer unweit Bütow wollte einem seiner Freunde in Alt-Preußen ein Weihnachtsgeschenk mit einem Paar lebendiger Hasen machen, und ließ dieselben in einem Käfig nach der dortigen Post bringen; jedoch der Postbeamte verweigerte die Annahme, indem er dem Inspektor, welcher sie brachte, sehr artig bemerkte, daß lebendige Thiere nie als Poststücke angenommen würden. Betrübt ging der Inspektor mit seinen Hasen fort, traf aber auf der Straße den dortigen Thierarzt und klagte ihm sein Leid. „Ei was", sagte dieser, „da weiß ich ein Mittel, ich werde die beiden Hasen äthern!" Gesagt, gethan! Bei einer Flasche Rothspon wurden die Hasen geäthert, und nun gings cito zur Post. Sie wurden jetzt als todt angenommen, bekamen eine Signatur und die rothe Nummer, der eine 350, der andere 351 auf den Pelz, und die Post ging mit den Scheintodten nach Danzig ab. Dort wurden die Poststücke abgeladen und in die Packkammer gelegt. Der Zufall führte aber den Mann bei den Hasen vorbei, welcher die Räume zu säubern hatte. „Ei," sagte er, „das sind ein Paar dralle Burschen!" und dabei begoß er sie unversehens mit der Gießkanne. Zum Schrecken Aller, die da waren, sprangen die beiden Hasen auf, und vom Posthofe herunter und dem Thore zu und hinaus, verfolgt von Menschen und Hunden. Nach Verlauf von vier Tagen wurden — so erzählt man — die Hasen nach Danzig zu Markt gebracht; allein man erkannte an den rothen Nummern 350 und 351, daß es die bütow'schen davon gelaufenen Poststücke waren, und soll die Braten in Beschlag genommen haben.

Einst sah die Rachel bei einer Freundin eine alte Guitarre an der Wand hängen und ließ sich dieselbe schenken. Als nach einigen Tagen Graf W. in das Boudoir der Künstlerin kommt, sieht er das alte Instrument in einem seidenen Futteral neben dem Kamin hängen, und auf sein Befragen erklärt die Rachel: es sei dieselbe Guitarre, mit welcher sie als armes Mädchen bettelnd auf der Straße gefungen. Der Graf ist außer sich, er will diesen Schatz um jeden Preis besitzen, die gefühlvolle Künstlerin sich um keinen Preis davon trennen; endlich tauschte sie ihn gegen ein Armband von Brillanten ein, welches sie schon früher dem Grafen als in die Augen stechend bezeichnet hatte.

London. Der Andrang junger Gentlemen, welche Offizierspatente kaufen wollen, ist so groß, daß deren 1200 vorgemerkt sind. In einer Zuschrift an die Times wird dieser kriegslustigen Schaar der Vorschlag gemacht, als Freiwilligenkorps auf eigene Faust in den Krieg zu ziehen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 20. Donnerstag den 15. Februar 1855.

Ererbter Familienhaß.

(Schluß.)

Zwei Tage später trafen sich Beide Abends in einem Weinhause. Epifanias wollte das Zimmer verlassen, als Mariano eintrat; er kehrte aber wieder um, da dieser in der Thüre stehen blieb und ein Vorbeigehen nicht möglich war, ohne den Andern anzusprechen oder zur Seite zu schieben. Mariano bemerkte es und hatte den Wunsch, daß es zu einer Unterredung kommen möchte, vielleicht um der zwischen ihnen Beiden nicht motivirten Feindschaft ein Ende zu machen. Er behauptete seinen Platz und schien dadurch anzudeuten, daß er eben den Epifanias dort abwarten wolle. Dem Letzteren lief die Galle über; er vermuthete eine beleidigende Absicht, trat heftig auf Mariano zu und sagte: „Platz da! wenn man nicht den Muth hat, es auf einen Gang ankommen zu lassen!"

Mariano ward blaß. Er starrte den Andern an; er schlug die Arme unter und schwieg.

„Noch einmal . . . Platz da! rief Epifanias noch heftiger; wenn ich dich nicht anders wie einen Knaben behandeln soll."

Mariano blieb unbeweglich; aber als Jener hastigen Schrittes sich ihm näherte, um den Ausgang zu erzwingen, sprach er: „Epifanias, ich will dir gestehen, es war meine Absicht, dir heute Frieden und Versöhnung anzubieten. Ich wollte den ersten Schritt thun, so schwer es mir bei Gott auch geworden, diesen Entschluß zu fassen. Das Schicksal will es nicht. Es wird auch wohl so besser sein, denn ich denke, wir verdienten nicht, die Söhne unserer Väter zu heißen, wenn wir diesem unseligen Hasse ein Ende setzen wollten, der unsere Familien so lange entfernt gehalten. . . Laß uns zusammen trinken und dann gehen und Messer kaufen . . . und abwarten, wie Gott den Ausgang bestimmen wird."

„So sei es, erwiderte Epifanias, ich bin's zufrieden. Wenn es deine Absicht war, mir Freundschaft anzubieten, so thut es mir leid, dir in demselben Augenblicke zu nahe getreten zu sein. Ob ich dein Anerbieten ausgeschlagen hätte, weiß ich dir jetzt nicht zu sagen. Jedenfalls ist es jetzt Ehrensache, nicht weichlich, sondern stark zu sein, nicht an deine Absicht, sondern an einen ehrenhaften Kampf, an den Sieg oder den Tod zu denken."

„Ich bin ganz deiner Ansicht, antwortete Mariano. Erinnere dich, daß unsere Väter erbitterte Gegner waren, und daß der Zufall wollte, daß auf dem Friedhofe ihre Särge neben einander gestellt wurden, und sie selbst dort oben zu gleicher Zeit eingingen. Wollen wir dem Schicksale vorgreifen? Können wir ein Mehreres wünschen, als was unseren Vätern beschieden war? Vielleicht endet auch unsere Feindschaft damit, daß unsere Särge in derselben Reihe neben einander eingemauert werden.

Es ward Wein gebracht. Sie tranken eine Flasche zusammen. Sie unterhielten sich gemüthlich, selbst fröhlich, und Jeder, der sie beobachtete, hätte sie für gute Freunde halten müssen. Dann standen sie auf, grüßten einander und schieden, um Messer zu kaufen, und um sich nach einer halben Stunde am untersten Ende des Paseo, hinter der neuen Blumenanlage wieder zu treffen.

Epifanias kaufte eine Navaja; er wählte die schärfste und spitzeste, die er finden konnte. Dann eilte er nach der Calle Merced zu seiner Verlobten. Er umfaßte sie stürmisch und rief: „Pepita, ich habe dich heiß und treu geliebt. Magst du zwei Kränze flechten, so schön, als sie nur immer herzustellen sind. Sie sollen morgen unsere Hochzeitskränze sein, oder unsere Todtenkränze!"

„Sprich nicht so sündlich, Epifanias!"

„Ich spreche im Ernst, Pepita! Können es nicht Hochzeitskränze werden, so mögen sie zu Todtenkränzen werden. Drum winde sie so schön, als du es vermagst;

Digitized by Google

keiner sei von dem andern zu unterscheiden, denn wir wetteifern in unserer Liebe!"

„Und was sollen die beiden Todtenkränze?"

„Der eine für mich, der andere für meinen Todfeind!"

„Für Mariano? Und ihm einen Kranz?"

„Ja, und zwar einen schönen! . . . denn wir überbieten uns in gegenseitigem Haß. Und nun leb' wohl, Pepita! Morgen bin ich dein mit Allem, was ich besessen!"

Er eilte nach dem Paseo und setzte sich dort auf die Bank im Rondel.

Mariano war nach Hause gegangen, um sein Messer zu holen. Er wußte, wie sicher er es führte. Er wollte seiner Encarnacion nicht den Schmerz verursachen, Abschied von ihr zu nehmen, sondern schrieb an sie wörtlich:

„Encarnacion!

„So wahr ich selig sterben möchte, so sehr ich hoffe, daß mir mein Schutzpatron verzeihen wird, daß ich mehr zu dir als zu ihm gebetet — so bestimmt sage ich dir, wir werden uns in dieser Welt nicht wieder sehen. Ich danke dir für deine Liebe, und ich will dich nach meinem Tode als dein Schutzgeist umschweben. Mein Haus ist dein und Alles, was ich hinterlasse. Bist du nicht stark genug, meinen Tod trocknen Auges zu beklagen, so lasse deinen Thränen freien Lauf an dem Doppelgrabe, an meinem und dem Sarge Epifanias, dem ich nicht diese Genugthuung gönnen möchte, wenn ich ihn nicht so tief haßte!

Mariano."

Es schlug zehn Uhr von der Hauptkirche, als Mariano am Rondel eintraf. Epifanias kam ihm entgegen und sagte: „Laß uns mitsammen das letzte Glas zum Abschied nehmen; inzwischen kommt der Mond herauf, um uns besser zu leuchten."

Sein Gegner nickte ihm zustimmend. Sie traten in ein Weingewölbe; sie setzte sich an ein Tischchen nahe neben einander; sie plauderten von ihrer Kindheit und Vergangenheit und gingen Arm in Arm hinaus, gefolgt von einem Bekannten, welcher, ohne sich in die Angelegenheit der Beiden zu mischen, gespannt auf den Ausgang eines solchen Kampfes war, dem häufig auf Einladung oder aus Neugierde Zeugen beiwohnen.

Sie gingen schweigend an den dunklen Häusern, welche dem Paseo gegenüber liegen, entlang. Als sie aus dem tiefen Schatten in das helle Mondlicht traten, blieb Epifanias stehen und sagte: „Bleiben wir hier; es ist menschenleer und hell!"

„Gut! erwiderte Mariano; gib mir deine Hand, daß ich sie zum ersten und letzten Male in diesem Leben drücke; zum letzten Male ... weil ich mich sonst schämen müßte und bereuen könnte, daß wir nicht Freunde geworden und in Einigkeit gemeinsam durch's Leben gegangen sind."

„Du hast Recht! antwortete Epifanias; wenn ich mich selbst nicht zu sehr achtete, hätte auch ich diesem Wunsche Raum gelassen, der wie eine Distel unter meinen guten Vorsätzen hervorwucherte. Auch ich dachte daran, allein es kann nicht sein, es erheischt das die Ehre unserer Familiennamen."

„Das glaube ich auch, fiel Mariano in's Wort. Folgen wir dem Schicksalszuge. Sieh, die tiefen Schatten hängen sich an unsere Fersen wie der Tod. Mag der Tod versöhnen und vereinigen, was das Leben entzweit und geschieden hat. Ich habe nicht Bitterkeit gehegt, nicht Neid, Rache oder Verachtung, . . . sondern nur Haß, ohne innern Groll und Grund. Aber ich habe ihn auf dem Todtenbette meines Vaters überkommen und übernommen und bewahrt, nicht als ein Privateigenthum, sondern als ein heiliges Familienvermächtniß. Laß uns deßhalb nicht noch weich werden, sondern ernst bleiben und männlich handeln, und wenn es sein soll ... sterben!"

„Das wollen wir . . . Basta!" sprach Epifanias.

Sie warfen die Jacken ab, sie knüpften die rothen, um den Leib geschlungenen Fajas los; sie griffen zu den Messern und nahmen nach Landessitte die runden Krempenhüte als parirende Schilde in die linke Hand.

Bei solcher Körperkraft und Gewandtheit, bei solchen Vorsätzen und zwischen solchen Charakteren konnte der Ausgang des Kampfes nicht unentschieden oder zweifelhaft sein. Von gegenseitiger Schonung war nicht die Rede. Es war ein Ehrenkampf auf Leben und Tod. Das Blut floß von beiden Seiten reichlich.

Plötzlich entfiel dem Epifanias der Hut. Im fehlte damit seine Schutzwaffe. Er trat einen halben Schritt zurück und erwartete so den neuen Angriff des Gegners, dem er kein Wort vergönnen mochte.

Mariano trat gleichfalls zurück und sagte: „Da liegt dein Hut . . . nimm ihn auf!"

Epifanias antwortete: „Und während ich mich dabücke? . . ."

„Stecke ich mein Messer ein," unterbrach ihn Mariano."

So geschah es. Der Letztere klappte seine Navaja zusammen, Epifanias nahm seinen Hut auf, und unmittelbar darauf erneuerte sich der Kampf, um bald zu enden.

Mariano blieb auf dem Platze. Epifanias, zum Tod getroffen, wandte sich seinem Hause zu. Allein der zu starke Blutverlust hatte seine Kräfte zu sehr erschöpft, und er sank einige Schritte weiter zusammen. Der stumme Zeuge des Kampfes schleppte ihn in seine Wohnung. Als die Sonne über Puerto Santa Maria aufging, hatte er zu leben aufgehört. —

Selten haben Todesfälle so allgemeine Theilnahme erregt. Sie bethätigte sich durch die ernste Feier des Begräbnisses. Dicht hinter den Särgen gingen zwei bleiche, schöne, jugendliche Frauengestalten, tief in die Mantilla gehüllt. Ich kannte sie nicht; aber an den Kränzen und Thränen mußte man sie erkennen. Wie sie die Kränze getheilt, so vereinigten sie ihre Thränen im gemeinsamen Schmerze.

Digitized by Google

Epifanias und Mariano's Särge standen neben einander, und der Zufall fügte es, daß sie gerade den Särgen ihrer Väter gegenüber beigesetzt wurden.

Valerie.

Frühlingsnovelle.

> Ich hoffe, es ist Keiner unter Euch, der sich nicht ein paar Erinnerungen gerettet hat aus den Zeiten des Frühlings und der Liebe, die ihn erquicken auf dem wüsten Wege durch's Leben.

„Kommt mit, die ihr mühselig und beladen seid, hinaus in die Berge, die blauen, wo der Waldbach sein krystallenes Lied singt, die Tannen ihre grünen Arme entgegenstrecken und stille Blumen euch willkommen heißen."

Also rief ich, als der Wagen die winterfeuchten Gassen und das finstere Stadtthor im Rücken auf der pappelbesetzten Landstraße dahin rollte. Wie froh und selig schlug mein Herz; war ich nicht glücklicher als all' die Tausenden, die hinter den Schornsteinen und Brandmauern zurückbleiben mußten?

Wie gern hätt' ich sie mitgenommen all' die Erkrankten an Herz und Seele, sie sollten gesunden und Liebe und Maienthau trinken auf meiner romantischen Badefahrt.

Ja, war es auch noch früh im Jahre, ging meine Reise gleichwohl in's Bad, nicht in einen jener europäischen Salons, wo Gottes Heilquell umwuchert wird von allem Giftkraut der Gesellschaft, sondern nach meinem freundlichen Gütchen Tanneberg, in fernen grünen Bergen gelegen. Dort wollte ich ein Luftbad gebrauchen, dort den Frühling erwachen sehen in seiner Pracht und Herrlichkeit, und mit Blumen, Quellen und Nachtigall das große Auferstehungsfest zusammen feiern. Dieser Gedanke hatte mich Jahre lang gelabt, wie den Wüstenwanderer die quellenreiche Oase, wie den ausgewanderten Schweizer das Alpenhorn seiner Berge. Jetzt endlich war er in Erfüllung gegangen. War ich nicht glücklich?

Die Morgenluft strich stärkend über die Ebene. Noch lag diese grau und eintönig vor mir, aber dahinter stand schon der Frühling mit seinen Blumen und Liedern.

Drei wunderschöne Frühlinge waren mir zu Grunde gegangen in dem Lärm des Stadtlebens, in der Unruhe der Geschäfte. Nie hatte ich Zeit gehabt, die Rosenblüthe in poetischer Ruhe zu bewundern. Ich kam entweder zu früh oder zu spät, wo der rosenrothe Frühling längst am Boden lag. Mein Leben war dem Scheintode zu vergleichen; denn nur von der Poesie geröthete Stunden hat man gelebt.

Der Wagen rollte unverdrossen weiter. Ich entsann mich, diesen Weg während meines Aufenthaltes in L. oft zurückgelegt zu haben, meist in unerquicklicher, herzbeengender Gesellschaft. Die Reise ging da regelmäßig bis zu dem ein Stündchen von der Stadt entfernten Gasthause „der Lindwurm". Hier ward Kaffe getrunken, sich ennuyirt, und dann nach der Stadt zurückgefahren.

Wie jubelte ich, als beim Lindwurm nicht angehalten, sondern vorbeigefahren wurde, so daß das Gasthaus weit hinter mir zurückwich. Je länger ich fuhr, desto unbekannter war die Gegend, desto wohler ward mir. Allmählig wuchsen Berge am Horizont empor; ein erquickender Anblick für Jeden, der lange Zeit in trostloser Ebene gelebt hat.

Doch ich will den Leser mit der Beschreibung meiner Fahrt nicht länger langweilen, und kurz berichten, daß ich am dritten Tage mein freundliches Gütchen Tanneberg wohlbehalten erreichte.

Wer beschreibt die Freude meines alten wackern Verwalters und seiner Ehehälfte, welche beiderseits mich so früh im Jahre nicht erwartet hatten. Meine Besorgniß, sie in Verlegenheit zu setzen durch meine unangemeldete Ankunft, indem sie darauf nicht vorbereitet waren, war ungegründet. Mein Lieblingszimmer, die blaue Eckstube mit der herrlichen Aussicht, fand ich im wohnlichsten Zustande, obschon seit Jahren Niemand daselbst eingekehrt war.

Mit heitern Blicken schaute ich durch das Fenster über die Gegend. Der ganze Himmel lag vor mir. Zwar spähte ich vergebens nach Grünem; die Vegetation war in dieser gebirgigen Gegend noch acht Tage hinter der der Ebene, die ich ehegestern verlassen, zurück. Nur die blaue Hepatika, diese erste Frühlingsbotin, blühte einsam in dem wohlbestellten Gärtchen unter meinem Fenster.

Der Nachmittagkaffee, welchen Frau Marthe vortrefflich zu brauen verstand, wie ich mich aus meinem Knabenalter noch wohl entsann, dampfte lieblich auf dem braunen reinlichen Tische. Die Kaffeetassen bestanden noch aus jenem altväterischen blaugezeichneten meißner Porzellain, das immer seltener wird. Nichtsdestoweniger schmeckte mir dieser Kaffee tausendmal besser, als der im Lindwurm. Ich stopfte mir eine Pfeife und gebot meinem alten Freunde Joseph, dem Verwalter, ein Gleiches zu thun.

Wir schritten plaudernd im Zimmer auf und ab. Der Alte hatte mir viel zu erzählen. Da war dieser und jener Nachbar nach jenem Lande gegangen, von wo man nicht wieder zurückkehrt; ein Anderer hatte sich seit dem Kriege in seiner Wirthschaft nicht wieder erholen können und war immer mehr zurückgekommen, während ein Dritter zum reichen Manne geworden, ohne daß man sich den Grund seiner plötzlichen Wohlhabenheit zu erklären wußte.

Wir sprachen dies und das; da schien der Alte noch eine Frage auf dem Herzen zu haben.

„Sagen Sie mir einmal, geehrter Herr Reinhold, begann er endlich, „ist denn der Kaiser Napoleon wirklich todt?"

Digitized by Google

„Allerdings, Joseph," war meine Antwort; „habt Ihr seinen Tod nicht im Landboten gelesen, den Ihr ja haltet?"

„Was da!" erwiederte etwas eifrig der Verwalter, „die können viel drucken lassen. Ich glaub's nicht."

„Nein," sprach ich, „der kommt nicht wieder, der liegt wohlverwahrt in seinem Felsengrabe zu Sanct Helena."

Joseph schüttelte wehmüthig aber zweifelvoll den Kopf. „Der ist nicht todt," sprach er, „Napoleon konnte sobald nicht sterben."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Aus Sebes in den siebenbürgischen Karpathen wird Folgendes berichtet: „Ein sogenannter Goldbauer des Ortes, eine Romane (unter Goldbauern versteht man jene Bauern, denen es gestattet ist, nach Gold zu graben, ohne daß sie dem Staate dafür eine Steuer zu zahlen haben), kam am 25. Dezember mit einem ansehnlichen Säckchen Goldsand nach Hause und verlangte, seine Frau solle ihm ein gutes Mittagsmahl bereiten. Die Frau bereitete den Maiskuchen und den Maisbrei mit besonderer Sorgfalt und zur Zufriedenheit des Goldbauers. Die Maissuppe und der Maiskuchen schmeckten ihn vortrefflich. Als endlich der Maisbrei aufgetragen wurde, erhob sich der Goldbauer von seinem Sitz und verkündete, er wolle nun speisen, wie noch nie eine Herrschaft getafelt. Hierauf streute er sich Goldsand auf seinen Brei. Mehrere Stunden nach dem Goldmahl verspürte der Bauer die fürchterlichen Folgen seiner Mahlzeit und in wenig Stunden war er eine Leiche.

Beruhigenden Einfluß auf das menschliche Gemüth soll der Tabak ausüben; so steht geschrieben in der Zeitschrift für Gewerbe und Landwirthschaft, wobei noch gesagt wird, daß sich dieß mehr noch auf die Cigarre, als auf den Tabakgenuß durch die Pfeife anwenden lasse.

(Einwirkung tönender Körper auf einander.) Es ist bekannt, daß Saiten mitklingen, wenn sie von einem ihnen verwandten Tone getroffen werden. Gewiß ist, daß durch Glockengeläute die mächtigsten Gewölbe erschüttert und gesprengt werden können, und so dürfte man vom naturwissenschaftlichen Standpunkte wenigstens nicht behaupten, daß die Sage vom Zusammenstürzen der Mauern von Jericho beim Posaunenton der heranziehenden Hebräer, oder der Volksaberglaube, daß beim Eselsgeschrei die Hühnereier zerspringen, eine absolute Unmöglichkeit enthalte. Das Entzweisingen von Trinkgläsern machte schon im Mittelalter großes Aufsehen. Der Weinhändler Petter auf der Prinzengracht in Amsterdam unterhielt seine Gäste mit diesem Kunststück und zerschrie einmal in einer halben Stunde 25 Gläser.

Ein Nürnberger Chronist meldet von einer sonderbaren Reichstagsuhr: „Es geschah nämlich im Jahre 1457 als Kaiser Friederikus der Dritte zum Reichstag gen Nürnberg gekommen, ließ er daselbst auf dem hohen runden Thurme der Veste, genannt „Luginsland" ein großes zinnernes Horn machen, welches mit einem großen Blasbalge getreten wurde, also daß es sehr laut über die Stadt hinbrummte. Mit diesem Horn mußten die Wächter bei Tag und Nacht, so lange der Reichstag währte, die Stunde abblasen, auf daß die Herren erinnert würden, sich in ihren Reden kurz zu fassen."

Vertrauen bleibt stets ein freies Geschenk; es läßt sich wohl verdienen, nicht aber gebieten.

Wer nicht an seinen bösen Stern glaubt, darf doch wohl auch nicht von seinem guten reden?

Träume.

Ich stand gelehnt am Fenster
Und schaute hin zu Dir,
Und manchmal schien mir deutlich,
Du sähest auch zu mir.

Da fühlt' ich mich so selig,
So wundervoll beglückt;
Ich war im Spiel der Träume
Schnell hin zu Dir gerückt.

Ich saß Dir froh zur Seite
Und hielt Dich an der Hand,
Sah in Dein blaues Auge,
Das mich an Dich gebannt.

Und wie ich wollte drücken
Dir einen Kuß darein —
Da warst Du mir entschwunden,
Ich stand am Fenster allein. —

L. H.

Auflösung des Räthsels in Nr. 18.

„Auflösung."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 21. Sonntag den 18. Februar 1855.

Leben.

„Wenn die Zeit doch besser würde!“
Oft wird solche Klage laut;
Wer auf Gottes Beistand traut,
Trägt mit frommen Sinn die Bürde.

Wenn von bösen finstern Geistern
Deine Seele wird geplagt,
Tiefer Kummer an ihr nagt,
O so wolle ihn bemeistern.

Wenn gleich falben Herbstgewändern
All dein Hoffen dir erbleicht
Und der letzte Trost entweicht,
Glaube, Gott vermag's zu ändern.

Wenn du dann mit freud'gem Muthe
Nicht in dem Berufe wankst,
Gott für Schmerz und Leiden dankst,
Zählt der Herr Du's auch zu Gute.

Lebe treu nach Gottes Willen,
Der des Aermsten auch gedenkt,
Welt und Menschen Schicksal lenkt,
Jeden Sturm vermag zu stillen.

Dann wird Friede in dir werden
Und der Sieg wird mit dir sein,
Gottvertrauen ist's allein,
Dem das Heil entsprießt auf Erden.

M. G. z Bnthm.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Ich mußte lächeln, aber freute mich zugleich über diesen Glauben an des Kaisers leiblicher Unsterblichkeit, welchen ich so oft bei dem gemeinen Manne angetroffen hatte. Dieser erhabene Genius war in solcher Riesengröße über die Erde dahin geschritten, seine gewaltige Erscheinung hatte sich so urkräftig dem einfachen Gemüthe eingeprägt, daß noch zu dieser Stunde, namentlich in Frankreich, Tausende leben, welche an des Kaisers Tod nicht glauben; unstreitig eine der schönsten Apotheosen auf den großen Mann.

Ich mag Niemanden seinen Glauben nehmen, in welchem er sich glücklich fühlt, und darum widersprach ich auch dem alten Joseph nicht weiter. Dieser erzählte nun mit der alten Begeisterung, von der Brücke bei der Insel Lobau, wie er als sächsischer Grenadier Wachtposten gestanden; wie der Kaiser Napoleon mit den Marschällen an ihm vorbeigeritten, angehalten und im gebrochenen Deutsch gefragt hat: „Wie geht's, Kamerad?“ „Bon, Ew. Majestät!“ hat Joseph geantwortet. Da hat der Kaiser gelächelt, ihm zugenickt und ist weiter geritten. Diese Anektode hatte mir Joseph bereits erzählt, als ich auf seinen Knieen ritt, und jetzt nach langen Jahren, erzählte er sie mit der alten Begeisterung.

Es lag etwas Erhabenes darin, wie jener Funke, welcher die weltgeschichtlichen Schlachten mit schlug, von Neuem aus den Augen des alten Kriegers leuchtete; ich aber versetzte mich ganz in jene glücklichen Zeiten, wo mir Joseph jene Anekdote zuerst erzählte, und erkundigte mich nach mehreren der damaligen Familien auf den benachbarten Rittergütern.

„Der alte brave Strahlheim auf Steinau,“ erzählte Joseph, „zu dem ich Sie immer in die Kirschen führte, ist längst gestorben; das Gut bedeutend herabgekommen, es sieht sich kaum ähnlich, und was es abwirft, verpraßt der liederliche Neffe in der Residenz.“

„Und wo ist denn die schöne Marie hingekommen, mit dem langen blonden Haar und den freundlichen Augen,“ fragte ich weiter, „bei der ich so gut stand,

Digitized by Google

und die mir das Kirschenkörbchen immer so reichlich füllte?"

„Hat nach Preußen geheirathet," sprach der Alte, „aber nicht glücklich; der Mann ist ein Spieler, soll das arme Weib nicht gut behandeln. Wer weiß, ob sie noch lebt. Wir haben schon lange keine Nachricht mehr über die Arme."

„Und wer besitzt denn jetzt das freundliche Lindenthal?"

„Hat seit Dalberg's mehrmals seinen Herrn gewechselt," fuhr Joseph fort; „und ist vor Kurzem von einem Herrn von Rissen gekauft und auch schon bezogen worden."

„Schon bezogen?" fragte ich, „und so früh im Jahre?"

„Ja, mit diesen Leuten muß es eine eigene Bewandtniß haben," meinte der Verwalter. „Herr von Rissen soll ein melancholischer, menschenfeindlicher Mann sein, und große Missethaten auf seinem Gewissen haben. Die ganze Familie besteht nur aus Vater und Tochter und einem fremdartigen Herrn in mittlern Jahren, von dem man zweifelt, ob er zur Familie gehört. Die Tochter soll von ausnehmender Schönheit, aber dem Teufel verschrieben sein, der sie in Kurzem holen wird."

„Joseph," sprach ich in halb rügendem, halb lachendem Tone, „Ihr wollt ein aufgeklärter Mann sein, wie könnt Ihr solch abgeschmacktes Zeug schwatzen."

„Ich glaub' auch nicht daran," entschuldigte sich der Alte, „es läuft nur das Gerücht so; indeß ganz richtig ist die Sache nicht; warum ist Alles so geheimnißvoll an diesen Leuten? warum leben sie so zurückgezogen und wollen mit Niemanden etwas zu schaffen haben?"

Ich sann hin und her, was die Ursache davon sein könnte, als mich Joseph mit den Worten unterbrach:

„Ei, lieber Herr, so machen Sie doch als Nachbar eine Visite auf Lindenthal, da müssen Sie bald in's Klare kommen."

„Soll mich der Himmel bewahren," war meine Antwort, „mich aus eitler Neugier in Familien einzudrängen. Mögen die Leutchen sich zurückziehen, ich will sie nicht stören. Ich habe mir überhaupt vorgenommen, während meines hiesigen Aufenthaltes allen Umgang mit Städtern möglichst zu vermeiden. Ich bin nicht auf's Land gezogen, mich daselbst von Neuem in das Joch nichtssagender Convenienzen zu sperren. Darum werden keine Besuche gemacht, weder auf Lindenthal noch auf einem der andern Güter. Mögen mich die Leute für einen Sonderling und meinetwegen für einen Grobian halten; mir gleich. Du, mein alter Joseph, und Deine Marthe, und der brave Schulmeister, und die wackere Dorfbewohnerschaft, das soll meine Gesellschaft und mein Umgang sein."

Dem alten Mann lachte bei diesen Worten das Herz im Leibe.

„Prächtig, prächtig!" rief er, „lieber Herr, ein herrlicher Gedanke, und beim Himmel! er soll Sie nicht gereuen; auf den Händen wollen wir Sie tragen und und unsere treue Liebe wird die gedrechselte Höflichkeit der Städter gewiß ersetzen. Dazu wird diesmal der Frühling wunderschön. In acht Tagen schon grünen die Birken, Spätfröste und Weinmörder haben wir diesmal nicht zu besorgen, der Winter hat sich ausgetobt und die Lerchen werden täglich lauter."

Nachdem ich dem bejahrten Manne versprochen, diesmal so lang als möglich auf Tanneberg zu verweilen, zog ich meinen grünen Jagdrock über und wanderte in Josephs Begleitung hinaus in's Freie, meine kleine, aber einträgliche Besitzung, die ich Jahre lang nicht gesehen, in Augenschein zu nehmen.

Von jetzt an aber mögen einfach hingeworfene Tagebuchblätter über die weitern Schicksale einer Frühlingskur berichten.

Tanneberg, den 5. April.

Schon seit zehn Tage hierselbst; wo ist die Zeit geblieben? Gestern, als die Sonne aufging, stieg sie hinter einem grünen Meere auf. Die Birken, mit welchen ein Theil der Morgenberge bewachsen, sind in einer einzigen Nacht grün geworden. Wunderbar erquickender Anblick! In diesem ersten Goldgrün liegt etwas Heiliges. Die zarten vom Morgentraum umflorten Blättchen schauern vor Schaam und Unschuld in den ungewohnten goldenen Lichtwellen. Auch im Gärtchen unter meinem Fenster schlagen die Stachelbeeren aus. Es ist kein Wunder, wenn Alles wach wird; die Lerchen jubeln vom Morgen bis Abend, wer soll da noch schlafen?

Den 8. April.

Heute hospetirt' ich wieder bei meiner lieben Schuljugend, und habe mich wahrhaft gefreut; der wackere Schulmeister, ein Schüler des trefflichen Dinter, versteht sein Fach aus dem Fundamente. Wie faßlich und der Kinderwelt angemessen ist sein Vortrag, und mit welcher Lust und Liebe ist er bei der Sache. Die Kleinen sehen in der Schule keine finstere Zwangsanstalt, sie gehen gern in die Stunden und sind ihrem Lehrer außerordentlich zugethan. Ich sah überall nur frohe, muntere Gesichter. Was mich besonders ansprach, ist die große Reinlichkeit, die ich überall wahrnahm. Neubert gestand mir, daß es ihm im Anfang große Mühe gekostet, die Kinder reinlich und an Ordnung zu gewöhnen. Jetzt ist es ihm vollkommen gelungen. Ich habe dem Lehrer eine Partie nützlicher und anmuthiger Jugendschriften überschickt zur Vertheilung an die fleißigsten und sittsamsten seiner Schüler; und der Dorfgemeinde zehn Exemplare von Zschokke's „Goldmacherdorf". Da sitzt nun am Feierabend Jung und Alt über die goldenen Lehren des wackern Schweizers.

Den 11. April.

Wenn mich nicht Alles trog, so zwitscherte vorhin die erste Schwalbe unter den offenen Fenstern vorüber.

Digitized by Google

Ich steckte sogleich den Kopf in den warmen Sonnenschein hinaus, da tönte wohlbekanntes Summen an mein Ohr. Es waren Bienen, die die paar aufgebrochenen Blüthen eines zeitigen Birnbaums umschwirrten. Geduld, ihr Leutchen, rief ich, bald werden mehr solche weiße Guckäugelein zum Vorschein kommen, daß ihr euch nicht mehr um ein einsames Zweiglein zu streiten braucht. Gern hätte ich diese Tage einen Ausflug in das höhere Gebirge gemacht, aber da sieht's noch gar zu winterhaft aus. In den Schluchten liegt der Schnee noch mannshoch, und wo ihn die Sonne geschmolzen, ist ob des feuchten und weichen Bodens nicht fortzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Vergeltung.

Novelle.

Im Spätsommer des Jahres 1842 fuhr ein junger Kaufmann aus Böhmen durch einen Wald in seinem eigenen bequemen Wagen, sein Kutscher, ein bejahrter Mann, welcher schon seit einer Reihe von Jahren in den Diensten seiner Familie gestanden hatte, lenkte die Pferde, ein Paar stattliche Braunen, die ebenfalls Eigenthum des Kaufmannes Schulz waren.

Der junge Schulz war heiter gestimmt und sang mit angenehmer und ausgebildeter Stimme ein Volkslied. Er reiste nach dem Rheine, um in Cöln ein hübsches Mädchen, das ihm seit Jahresfrist verlobt war, zum Altare zu führen. Unterwegs hatte er Handelsfreunde besucht und mehrere ansehnliche Summen einkassirt, die er, theils in guten Wechseln, theils in Papiergeld in einer wohlverschlossenen Ledertasche bei sich trug. Heute wollte er in einem kleinen Städtchen übernachten und übermorgen Abend hoffte er, falls ihm nichts Hinderliches aufstieß, in Cöln zu sein.

Der Kutscher ließ, da sie eben eine kleine Anhöhe vor sich hatten, die Pferde langsamer gehen, sah sich nach seinem jungen Herrn um, und sagte lachend: „Ja, ja Herr Schulz, Sie können wohl singen; wie ich so jung war, wie Sie jetzt sind, da war mir auch so wohl zu Muthe. Es sind nun an die dreißig Jahre, da fuhr ich Ihren Herrn Vater auch an den Rhein, wo er sich die Braut herholte, und ich hatte auch meine Liebste im Sinne, der Fräulein Braut Stubenmädchen, meine jetzige Frau. Langsamer ging es damals, denn die Wege waren schlecht und Krieg war auch in der halben Welt, aber wir kamen doch glücklich nach Cöln und glücklich zurück, und wie der Herr habe ich mein Lebtag die Reise gesegnet, denn die Mädchen vom Rheine sind fröhlich und gut, dabei hübsch und klug, Gott segne sie alle!"

„Du sollst heute Abend im Gasthofe auf die Gesundheit der schönsten Rheinländerin, meiner Braut trinken," sagte frohsinnig der junge Herr, „ich wollte wir wären schon in Cöln."

„Wird schon kommen, Ew. Gnaden, und die Vorfreude ist auch etwas werth, aber da kommt ein Mensch in voller Hast gerannt, als wolle er den Wagen einholen. Was es doch für drollige Leute in der Welt gibt!"

„Es wird ein Fußreisender sein, der vielleicht hofft, ich werde ihn eine Strecke Weges mitfahren lassen," sagte gutmüthig Schulz. „Halte den Wagen an, Franz, der Mann soll sich nicht getäuscht sehen, bin ich doch jetzt selbst so glücklich, daß ich alle Welt erfreuen möchte."

„Na, wie Ew. Gnaden befehlen," erwiederte Franz und ließ die Pferde stehen, „nur bitt' ich, nehmen Sie nicht Jeden auf, denn wir haben viel Geld bei uns, noch einige Stunden im Walde zu fahren, und Vorsicht ist zu allen Dingen gut!"

Einige Minuten mochten die Pferde gestanden haben, als der Reisende, von seinem Schnelllaufe noch stark erschöpft, sich dem Wagenschlage näherte und mit flehender Stimme rief: „Um Jesu Willen, mein Herr, haben Sie Mitleid und lassen Sie mich mitfahren, wenn Sie nämlich sogleich und rasch weiter fahren, Gott wird es Ihnen vergelten!"

„Steigen Sie ein!" erwiederte Schulz gütig, „fahr zu, Franz, so rasch die Braunen laufen mögen!"

„Wie soll ich Ihnen danken!" sagte der Reisende mit sehr gewinnendem Tone, ganz in der Weise eines gebildeten Weltmannes. „Ich muß glauben, daß Gott Sie zu meinem Schutze hiehergesandt hat!"

„Also droht Ihnen Gefahr?" sprach Schulz theilnehmend, „dann trifft es sich allerdings glücklich für Sie und für mich!"

„Ich bin ein Verfolgter, aber, glauben Sie mir ein Unschuldiger, mein Herr," betheuerte der Unbekannte, und heftete seine großen blauen Augen treuherzig auf den Fremden. „Ich bitte Sie, lassen Sie mich unter dem Namen Ihres Dieners mit sich reisen nur kurze Zeit" —

„Ich reise nach Cöln!" unterbrach Schulz seinen Gefährten, „und ich will Sie gern mit mir nehmen, in meinem Passe steht ohnehin mein Kutscher aufgezeichnet, und die Worte „nebst Diener" können ja so gut zwei wie eine Person bedeuten."

„Ich hoffe es wird für mich auf diese Weise kein Unheil entstehen, für Sie in keinem Falle," fuhr der Fremde fort. Ich bin so schnell dort aus jenem Dorfe entkommen, traf glücklicher Weise Sie, kaum zweitausend Schritte im Walde, und ehe sie sich auf den Weg machen, mich zu verfolgen, können wir bei Ihren raschen Pferden schon weit sein. Wo werden Sie übernachten?"

„In H..." erwiederte Schulz.

„Schön! Die Wirthin des ersten Gasthofes ist meine Jugendgespielin, im Nothfalle entdecke ich mich ihr, sie wird mich nicht verrathen!"

Schulz schwieg, aber einige Neugier mochte sich wohl auf seinem Gesicht spiegeln, denn der Unbekannte sagte: „Sie haben ein Recht auf mein Vertrauen, mein Schicksal!" —

Ehe der junge Mann dieses Wort ganz ausgesprochen hatte, wurde er todtenblaß und Blut benetzte seine Lippen.

Digitized by Google

Die Folgen des hastigen Laufes zeigten sich; Schulz, erschreckt und rathlos, rief Franz zu Hülfe. Dieser sagte: „Solches Rennen muß dem Gesündesten schaden, ich denke, Ruhe, vollständiges Schweigen, wird das Beste für ihn sein."

Das Gesicht des Unbekannten war todtenblaß, er fuhr sich mehrmals mit der Hand nach dem Herzen, als wolle er einen heftigen Schmerz bekämpfen; seine Augen schlossen sich und Schulz fühlte sein Mitleid immer lebendiger werden.

Er fragte freundlich besorgt, ob Franz zu rasch fahre, der Kranke schüttelte leise mit dem Kopfe und deutete an, daß ihm unter jeder Bedingung Eile lieb sei.

Es war schon dunkel, als sie in das Städtchen einfuhren, und in dem ersten Gasthofe daselbst Unterkommen suchten.

Musik und Gesang schallte ihnen entgegen. Franz fragte, was vorgehe, und ob sie ein gutes Quartier bekommen könnten. Der Kellner entgegnete: „der reichste Mann des Städtchens halte seine Hochzeit hier mit der Schönsten im Orte; da gehe es hoch her. Demungeachtet sei Raum genug für Menschen und Pferde, auch solle in den abgelegenen Zimmern im zweiten Stockwerke kein Lärmen die Gäste stören, und das Vorzüglichste, was Küche und Keller liefern könnten, gleich herbeigeschafft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wir theilen nachstehend ein Gedicht mit, welches am 14. d. Mts. die Mitglieder des „Sängerkranzes" ihrem Musikdirektor Hrn. V. E. Becker aus Anlaß seines Namensfestes feierlich überreichten.

Zum Namensfeste unseres Direktors V. E. Becker

den 14. Februar 1855.

Des Menschen Trost und höchster Friede
Wohnt in Musik, wohnt in dem Liede;
Dem Liede weichen ernste Sorgen,
Gleichwie die Nacht dem jungen Morgen,
Und wer sein Tagwerk singend schafft,
Der fördert es mit Doppelkraft.
Der Schöpfer gab die schönen Klänge
Dem Menschen, daß er im Gedränge
Der Erdenlasten nicht ermüde,
Als Zeichen seiner Vatergüte;
Sein Lob erschallet d'rum im Lied',
Das schwingend durch den Aether zieh't.
Wie nun die Blume, soll sie blühen,
Auch Pflege fordert und Bemühen,
Damit sie könne sich entfalten,
So kann sich nur das Lied gestalten:
Wenn treue Sorge seiner pflegt,
Wo es die jungen Keime schlägt.
Nur gute Menschen, edle Geister
Sind des Gesanges wahre Meister;
Wer tief nicht fühlet, nicht empfindet,
Was Blüth' an Blüth' zum Kranz er windet,
Was einzeln er zum Ganzen flicht,
Der wage an das Lied sich nicht;
Doch, der mit wahrer, warmer Liebe
Des edlen Herzens heißem Triebe
Im Klang des Liedes Sprache leihet,
Er ist es, dem es auch gedeihet.
Vom Herzen kömmt es, was er spricht,
Fehlt drum den Weg zum Herzen nicht. —
Was Becker, dessen Namensfeier
Heut' künden Poesie und Leyer,
Im Liede schuf; — wie könnt' ich wagen,
Mit kalten Worten es zu sagen? —
Es tönt durch's ganze deutsche Land,
Selbst über Meere ist's bekannt!
Den Lorbeer, den er sich errungen,
Allwo nur je sein Lied erklungen,
Gebühret ihm für jede Note,
Denn jede ist ein Götterbote;
Sei es im Drama, sei's im Scherz,
Gleichviel! stets spricht er an das Herz!
Gegrüßet sei darum die Stunde,
Die ihn vereinet uns'rem Bunde,
Und mit ihm seiner Lieder Schwingen,
Womit wir durch das Chaos dringen,
Auf Blumenauen, immergrün,
Im Geiste zum Elysium hin.
Laßt treu vereinet uns bewähren,
Wie hoch wir uns'ren Meister ehren,
Laßt brüderlich uns um ihn schaaren,
Uns Bruderliebe fest bewahren,
Damit des Liedes ächter Geist
Auch wirklich sich an uns beweis't.
Kein Mißverständniß soll je stören
Den Bund, dem treu wir angehören,
Der kleinste Argwohn möge schwinden,
Denn so nur können wir verkünden:
Daß wir des Meisters wirklich werth
Und dessen, was sein Lied uns lehrt.
So laßt die Gläser uns erheben,
Auf Becker's Wohl und langes Leben!
Laut schalle in der ganzen Runde
Ein dreimal Hoch! aus Aller Munde:
„Er lebe hoch! er lebe hoch!
Es lebe Becker, Vivat hoch!"

G. Ph. Wolpert, Seilermeister.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 22. Dinstag den 20. Februar 1855.

An Auguste!

O Auguste, schöner Namen!
Findet sich kein Reim darauf?
Hab' ich doch lange überleget,
Denk das Dichten geb' ich auf.

Doch ich muß dich schier besingen,
Spricht ja Lieb in Versen nur
Und ich bin ja stark verliebet,
Doch von Dichtung keine Spur.

O Auguste! welche Schmerzen
Sich' nur macht dein Namen mir,
Könntest du nicht Jette heißen,
Wonnelieder säng' ich dir.

Ach da fänd' ich viele Reime,
Sänge manches schöne Lied —
„Jette, wenn ich dich doch hätte",
Wär des Sanges erstes Glied.

„Jette, bist die einzig nette"
Käm es bald dann hinterdrein.
„Jette, du allein kannst retten
Mich aus meiner Liebespein"

„Jette, Wette, Rosenkette,
Tausend Reime, ellenlang —
„Jette, hier ist ein Billette
Ins Theater dritten Rang.

Und so könnt' ich weiter dichten,
Alles reimt auf Jette sich.
Doch nicht Alles will ich sagen,
Etwas halt' ich still für mich.

Drum Geliebte, du Auguste,
Magst das Eine mir verzeih'n.
Wärest du nicht die Bewußte,
Dann nur dürft' es Jette sein!

L. H.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Den 13. April.

Jean Paul, Goethe und Rosen, ein Bischen Oken und Schubart sind meine einzige Lektüre. Mit diesen Leuten will ich mich getrost, ein Robinson Crusoe, ein paar Jahre auf eine Insel sperren lassen. Sie haben sämmtlich Mutter Natur hinter die Coulissen und dem lieben Gott hinter die Karten geguckt. Der Blüthenstaub in den Glocken und Kelchen ist ihnen nicht minder theuer als die Sonnen dort oben.

Wie freu' ich mich auf die Zeit der Apfelblüthe. In dem Obstgarten und auf dem freien Platze vor den Gutsgebäuden stehen herrliche Apfelbäume, himmlische Kerle. Da hab' ich mir's poetisch ausgedacht. Sobald sie in vollem Flore stehen, lass' ich unter einem der Matadore einen Tisch tragen, ein paar Flaschen Scharlachberger darauf, mit grasgrünen Römern. Und wenn dann der Abend duftend heraufblickt und von Zeit zu Zeit blutgesäumte Apfelblüthen herniederträufeln in die Becher, dann nehm' ich mit Joseph und Neubert Platz unter dem Baume. Der erstere erzählt mir von Napoleon, der andere von seinem Dinter; ich aber blicke bald in das brennende Abendroth, bald aufwärts nach den rothen Blüthen und rufe:

„O, Apfelbaum, was ist es wohl mit dir
Wo willst du noch mit allen Blüthen hin?
Sprich, Apfelbaum, wo stehet hin dein Sinn,
Willst du dich denn in diesen ros'gen Gluthen
Mit einem Male ganz und gar verbluten?
Im Blüthenmeere braust ein Bienenschwarm,

Digitized by Google

Der Engelchorgesang in meiner Brust.
Es steht der Baum und sinnt mit stiller Lust,
Als hätt' er wieder in so sel'gen Stunden
Sein Heimathland das Paradies gefunden."

Prächtige Verse! wird dann Joseph ausrufen; herrliche Poesie! Neubert sprechen, ich aber werde antworten: wohl schön und herrlich sind diese Verse, aber der Mann, der sie gesungen, ist noch besser, sein Name ist Julius Mosen, und er hat noch viele schöne Dinge gesungen, die dem Apfelbaumliede nicht nachstehen.

Den 14. April.

Der Joseph ist wirklich ein Tausendkünstler, was der für einen schönen Salat und herrliche Kohlpflanzen in den Treibbeeten gezogen hat, ist wirklich bewunderns-werth. Auf die Apfelblüthe werde ich immer noch ein Weilchen warten müssen, sie steckt noch zu tief in den Knospen. Ich habe vergebens nach einem rothen Funken gespäht. In meiner Laube des Morgens ist es wunderschön; zwar noch sehr licht darin, weil es an schattenden Blättern fehlt, aber dafür Knospen rings umher. Das muß ein herrlicher Brand werden, wenn sich das Alles entzündet. Den Frühkaffee trinke ich in der Regel auf meinem Zimmer. Die Fenster stehen offen. Die Morgensonne scheint munter herein. In den Blumen vor den Fenstern summen Bienen und Lerchengesang tönt aus den Lüften. Gestern ist auch die Grasmücke angelangt, das fidele Herrchen, der kleine Humorist, welcher alle Gesangweisen seiner gefiederten Collegen nachahmt und persiflirt. Er hatte sich auf den alten Nußbaum zu meiner Rechten gesetzt und schmetterte mit der kleinen Brust dermaßen in den blauen Morgen hinein, daß ich ihm sogleich ein lautes Willkommen zurief. Nach dem Kaffee spiel ich auf dem Piano etwas Don Juan oder Somnambula. Dann wird in der Laube Oken gelesen, dann eine Wanderung durch's Dorf und die nahgelegenen Fluren und Aecker unternommen. Die Landleute hierselbst sind ein betriebsames Völkchen. Es ist eine Lust, ihren ländlichen Arbeiten zuzusehen. Ein braves, unverdorbenes Volk, ohne daß man bäuerische Rohheit und Dumpfheit wahrnähme. Mittags speis' ich in Gesellschaft mit Joseph und Neubert, welcher letztere mein täglicher Gast ist. Frau Martha ist eine praktische Köchin; die Gerichte entbehren einer höhern Kochkunst, aber sind nahrhaft und gut. Gestern hatten wir den ersten Frühling auf dem Tische: herrlich grünen Schnittsalat. Wie freu' ich mich auf die Salatstauden und die Erdbeerkaltschalen. Nach Tische ein wenig Siesta in dem gelben Zimmer mit den grünen Jalousien, wo eine so wohlthuende Dämmerung herrscht, denn die Vormittagswanderung und die Frühlingsluft hat mich verzärteltes Stadtkind etwas ermüdet; aber gegen Drei steh' ich neugestärkt vom Sopha auf. Das erste Finale aus Don Juan; ich komme aber gewöhnlich nur bis zur Menuette; dann mit Goethe's Gedichten wieder hinaus in den Frühling.

Den 18. April.

Daß eine Schwalbe keinen Sommer macht, hab' ich heute vollkommen begriffen. Das war ja ein abscheuliches Graupelwetter, das über die Fluren brauste; binnen einigen Minuten Alles weiß, so weit der Blick reicht. Welch eine Malice von dem heimtückischen Wetter, das noch dort oben in den Gebirgen grollt. Mich dauern nur die blauen Veilchen und die armen Primeln, die mögen Augen gemacht haben. Zum Glück war das Winterregiment von nicht langer Dauer. Die Sonne, welche jetzt schon ziemlich hoch steht, machte der Wirthschaft bald ein Ende und jagte das winterliche Streif- und Raubkorps binnen einer halben Stunde in die Berge zurück. Goethe, der stets den rechten Fleck zu treffen weiß, hat diesen Zustand im Faust herrlich gemalt. Ich gedachte der Stelle:

Vom Eis befreit sind Strom und Bäche,
Durch des Frühlings holden belebenden Blick,
Im Thale grünet Hoffnungsglück,
Und der alte Winter in seiner Schwäche
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dort her sendet er, fliehend nur,
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur;
Aber die Sonne duldet kein Weißes.

Joseph mußte lachen, als ich ob dieses Winterstückes die Hände über dem Kopfe zusammenschlug und fürchtete, Alles werde erfrieren. „Das sind Aprilmucken," meinte er, „die schaden nichts; wenn die Nächte warm bleiben, ist Alles gut." Daß der Weinstock noch etwas zurück, scheint ihm recht lieb. Wenn dann auch Servatius und Pankratius, Vitus und Consorten ein wenig rauh über die Berge blasen, hat es keine Noth.

Den 18. April.

Ich habe das heilige Osterfest, welches heuer etwas spät fiel, noch nie mit solcher Andacht gefeiert, wie diesmal. Die Glocken der kleinen Dorfkirche, welche zum morgen läuteten, klangen so frühlingsahnend, so verheißend über die stillen Fluren daher, daß ich jetzt gläubig und fromm mit den einfachen Landleuten nach dem Gotteshause wallte. Die Pforten der Kirche waren mit dem ersten Frühlingsgrün geschmückt, mit jungen Maien und Birkenzweigen. Die Orgel klang und ich sang freudig mit zum Preise dessen, der draußen auf Berg und Thal in tausend und aber tausend Knospen uns seine Liebe verkündet. Wie einfach ist der protestantische Cultus, aber gerade in dieser Einfachheit liegt das Erhebende. Wunderbar gestärkt, mit Gott und Welt versöhnt, wandelte ich an Josep's Seite, auf einem halbstündigen Umwege, welcher durch ein anmuthiges Thal führt, in dessen Grunde ein Silberbach rieselt, nach Hause. Hier angekommen, hatten die ersten Pfirsichblüthen ihre goldnen Augen geöffnet. Martha brachte zu Mittag schön gemalte Ostereier auf die Tafel.

Digitized by Google

Den 20. April.

Heute habe ich zum ersten Male mit Freund Joseph gezankt und auch Frau Marthen tüchtig und derb den Text gelesen. Herr von Rissen hatte nämlich einen Boten mit der bescheidenen Bitte nach Tanneberg geschickt, ob wir ihm nicht für Geld und gute Worte ein Gericht Kohlkeime ablassen wollten. Nun hat Joseph, trotz dem geschicktesten Gärtner, ein großes Beet Kohlstöcke glücklich überwintert, wo täglich so viel Keime sprießen, daß wir sie gar nicht verbrauchen können; aber trotzdem dem Boten Rissen's die Bitte rund abgeschlagen, unter dem Vorwande, auf Tanneberg würde kein Gärtnerwaarenhandel getrieben. Der eigentliche Grund war, weil man die Rissen'sche Familie wegen ihrer Zurückgezogenheit, die man für Hochmuth auslegt, nicht leiden kann. Zum Glück erfuhr ich durch Joseph selbst die ganze Kohlgeschichte, und war nicht wenig erzürnt darüber. Als der Alte meinen Zorn gewahrte, den er in seiner Unschuld nicht geahnt hatte, erschrack er und schob alle Schuld auf Marthen. Nachdem auch diese von meiner Seite ihr Theil erhalten, ward ein ganzer Korb voll der prächtigsten Kohlkeime nach Lindenthal geschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Der junge Kaufmann sprang behend aus dem Wagen und half seinem erschöpften Gefährten heraus, der sich die Mütze tief in das Gesicht gedrückt hatte und sein Taschentuch, als habe er Zahnweh, vor den Mund hielt. Der Kellner beachtete ihn wenig. Während der Hausknecht den Kutscher an Ort und Stelle brachte, leuchtete er den Herren vor, die ihm zwei Treppen hinauf folgten, und in ein großes, mit zwei Betten versehenes Zimmer geführt wurden. Schulz machte einige Bestellungen, der Kellner ging. Der Verfolgte hatte sich inzwischen in einen Stuhl geworfen und sagte mit matter Stimme: „Ich fühle mich wirklich erschöpft; obgleich ein guter Fußgänger, bin ich doch solchen rasenden Lauf nicht gewohnt, indeß werde ich mich erholen und Ihnen sicher nicht durch Krankheit noch lästiger werden als ich es schon bin."

„Sie sind mir nicht lästig," entgegnete Schulz mit der ihm eigenen Herzensgüte, „ruhen Sie sich aus, versuchen Sie zu schlafen, wenn Sie etwas genossen haben werden, und der morgende Tag wird für sich sorgen!"

„Niederlegen will ich mich, aber für Speise und Trank danke ich Ihnen!" antwortete der Andere und fing an sich langsam zu entkleiden. Schulz ließ ihn allein, er ging in das Speisezimmer, nahm ein gut zubereitetes Abendessen zu sich und suchte dann Franz im Stalle auf, wo er, wie seine Art auf Reisen war, bestens für die Pferde sorgte.

Nach einigen Reden über den Gasthof und die Zeit des morgenden Aufbruches, trat Franz einen Schritt näher und flüsterte: „Ew. Gnaden, ich bin eben nicht neugierig, aber was mag es denn mit dem Herrn oben für ein Bewandniß haben?"

„Nichts Uebles, Franz!"

„Hm, der Herr sieht fein und ehrlich genug aus, aber dennoch könnten Sie in eine Geschichte kommen, wir sind hier in der Fremde."

„Wohl wahr, Franz, allein was habe ich gethan? Einen ermüdeten Reisenden ein Stück Wegs in meinem Wagen mitgenommen, das wäre Alles, was ich sagen könnte!" erwiederte Schulz.

„Haben Ew. Gnaden nur auf Ihre Brieftasche mit dem Passe und dem Gelde acht, Jesus Maria und Joseph, wenn das Geld weg wäre!"

„Habe keine Sorge," sagte lachend Schulz und zog das Taschenbuch aus der Brusttasche, ich verliere so leicht nichts, noch lasse ich mich bestehlen. Was den Fremden betrifft, so werde ich morgen hören, wer er ist, was ihm begegnete; also schlafe, wie ich auch thun will, damit wir morgen recht früh aufbrechen können!"

Als Schulz nach seinem Zimmer zurückkam, fand er den jungen Mann eingeschlafen: seine an sich hübschen Züge hatten im Schlafe etwas so Freundliches und Edles, daß Schulz eine warme Zuneigung zu ihm faßte und sich freute ihm einen Dienst von Wichtigkeit geleistet zu haben. Auch er warf sich jetzt ermüdet auf sein Lager, betete, wie er gewohnt war sein Ave Maria, und schlief ein.

Er mochte einige Stunden geschlafen haben, als er aus einem furchtbaren Traume erwachte. Es hatte ihm geträumt, sein Vater habe ohne seine Schuld Bankerott gemacht, man habe den alten Mann und ihn in das Schuldgefängniß schleppen wollen, seine junge Frau habe sich weinend an ihn geklammert, und jener Fremde, den er hülfreich aufgenommen, sei mit lachendem Gesicht in die Schreibstube seines väterlichen Hauses getreten." Der Schweiß stand auf seiner Stirn, er blickte um sich er dankte Gott, daß er nur geträumt hatte. Das Licht des Vollmondes erhellte das ganze Zimmer, er blickte nach dem Bette seines Gefährten, es war leer.

Ueberrascht sprang er auf. Daß der ermüdete und kränkliche Mensch, der Blut gespuckt hatte, mitten in der Nacht davon gegangen sei, schien ihm seltsam. Franzens Verdacht wegen der Brieftasche fiel ihm ein, er hatte sie vor dem Einschlafen unter sein Kopfkissen gelegt, er fühlte nach, sie war verschwunden! Er machte mit zitternder Hand Licht und durchwühlte das Bett von oben bis unten, die Brieftasche war und blieb verloren. Hastig kleidete er sich an, in der Absicht, sobald dieß gethan sei, Lärm zu machen. Denn außer seinem Passe und andern wichtigen Papieren befanden sich über fünf tausend Thaler an Banknoten in der Tasche, die Summe in Wechseln konnte, wenn er gleich an die bezüglichen Handelshäuser schrieb, noch gerettet werden, aber das baare Geld war verloren."

Digitized by Google

Noch stand er da, seine Gutmüthigkeit verwünschend, im Begriff sein Halstuch zu binden, als die Thüre aufging, und ein junger Mann, den er nicht kannte, eintrat.

Schulz trat erstaunt einen Schritt zurück, der Eintretende lachte und sagte mit der Stimme des Verfolgten: „Sie kennen mich nicht, ich bin Emil Steiner, ihr Schützling; das blonde Haar und der blonde Schnurrbart haben mich unkenntlich gemacht, wie ich sehe; desto besser!"

„Meine Brieftasche ist verschwunden, gestern Abend hatte ich sie noch!" rief Schulz unwillig, „ich bin in Verzweiflung darüber."

Steiner, wie er sich genannt hatte, wechselte die Farbe, und rief erschrecken: „Gott! Wenn ich die Ursache Ihres Verlustes wäre! Sie hatten die Thüre von Innen verriegelt und ich öffnete sie, als ich meine nächtliche Wanderung begann, und schloß sie hinter mir nicht zu! — Doch!" fügte er nach einigem Nachsinnen hinzu, „die Leute im Hause sind ehrlich, es kann Niemand in das Zimmer gekommen sein, lassen Sie uns noch einmal suchen!"

„Das wird wenig helfen," sagte Schulz mürrisch und zog seinen Oberrock über; plötzlich stieß er einen Freudenruf aus, er hatte sich geirrt, die Tasche steckte noch im Oberrocke. Er öffnete sie, überzählte den Inhalt, er war richtig.

„Ich freue mich auf Ehre mehr als Sie, mein gütiger Helfer," sagte Steiner, „denn was hätten Sie von mir denken können, wenn die Tasche verloren gegangen wäre?"

„Gewiß nichts Uebles!" versetzte Schulz, es freut mich indeß sehr, daß Sie sich erholt haben, und, wenn Sie Lust haben, mit mir weiter reisen können."

„Wenn Sie mich mitnehmen wollen," sagte Steiner bescheiden.

„Gern, und nun lassen Sie uns Frühstück bestellen, denn der Morgen graut und ich wünschte ich wäre schon in Cöln."

Als die beiden jungen Männer ein Stündchen später im Wagen saßen, begann Steiner: „Gestern fühlte ich mich in Wahrheit erschöpft, auch mußte ich mit mir über das, was ich gethan, erst einig werden, aber jetzt habe ich mich gesammelt und fühle mich verpflichtet, Ihnen einige Mittheilungen über mich zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Sogar die armen Kanarienvögel verschont die Mode nicht. Sie sind allerdings lange genug beliebt gewesen. In Belgien hat man eine neue Art gezogen — in welcher Weise ist noch ein Geheimniß — und Kanarienvögel des Herzogs von Brabant genannt. Sie sind in Paris bereits so sehr beliebt und gesucht, daß die bisherige Art vernachläßigt wird. Von Gestalt sind sie etwas größer, die Farben haben einen stärkern metallischen Glanz, der Gesang ist lieblicher und voller, und die Stimme jener der Nachtigall ähnlicher.

Eine junge Dame hatte so eben vor einer Gesellschaft auf ihrem Landhause eine Rossinische Arie zu Ende gesungen, als eine Kuh im Hofe zu brüllen anfing. Ein Stutzer benutzte die Gelegenheit zu einem *Kompliment* und sagte: „Wie unendlich verschieden sind doch die Stimmen der Natur!"

Am 27. Januar Abends gegen 7 Uhr wurde in der breiten Straße vor der Thüre des Tünchermeisters Gottlob Heller von Weimar eine mit Luftlöchern versehene Schachtel gefunden, in welcher ein neugeborenes, einige Tage altes Kind männlichen Geschlechts lag. Das Knäbchen war eingewickelt in Betten, rein angezogen, mit einer Wärmflasche und einem Fläschchen voll Milch versehen. Außer sechs Hemden mit Spitzen, mit seidenem Band durchzogenen Kindermützchen und sonstigem Kinderzeug fanden sich in der Schachtel ein Brief und sechs Gulden vor. Der Brief ist an den Tünchermeister Heller gerichtet, er wird inständig und unter Bezugnahme auf die Gebote der christlichen Religion gebeten, das Kind aufzunehmen und für dasselbe zu sorgen, auch von Zeit zu Zeit über dessen Befinden durch die Zeitungen Nachricht zu geben. Als Ziehlohn werden ihm jährlich 25 Thaler versprochen, und endlich bittet ihn der Schreiber des Briefes, nach den Aeltern des Kindes nicht nachzuforschen, weil diese dadurch nur noch unglücklicher werden könnten, als sie es ohnehin schon wären. — Zur Zeit ist die Person, welche das hülflose Kind ausgesetzt hat, ebensowenig bekannt als dessen Eltern.

Räthsel.

Ein kleines ernstes Wort sollst du mir sagen
Das dir in jeder Lebenslage nützt,
Und mußt des Schicksals Stürme du ertragen,
Dich dann vor Ohnmacht und Verzweiflung schützt!

Einsylbig zwar ist es, doch läßt sich's messen,
Weil's auch zweisylbig — groß und klein — erscheint;
Wer es in seiner Größe hat besessen,
Wird — todt — als edler Menschenfreund beweint.

Doch wer's im kleinen Maße hat im Leben,
Zeigt nichts von dem, was er einsylbig hat;
Und wenn des Schicksals Stürme ihn umgeben,
Dann steht er da — verzagt und lebenssatt.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 23. Donnerstag den 22. Februar 1855.

Die Lichtrose.

Wenn uns in der Abendstunde
An dem Licht ein Röschen blüht,
Ist's ein Zeichen, daß ein Herz uns
Liebevoll entgegenglüht.

An dem Tische saß ich traurig
Noch in tiefer Mitternacht,
Hab' an Freuden, hab' an Leiden,
Hab an Mancherlei gedacht.

Und mein Auge blickte träumend
In des Lichtes matten Schein,
Sieh! da glimmte hell am Dochte
Mir ein Röschen winzig klein.

Meiner sollte Jemand denken
Liebevoll um Mitternacht? —
Röschen, sprach ich, glühe lange!
Wirst von mir nicht ausgemacht!

Doch in meiner Herzensfreude
Hab' ich's Röschen kaum genannt,
Ach! da fiel es auch zusammen,
Röschen war schon ausgebrannt.

* * *

So an unserm Lebensdochte
Liebe manchmal heimlich glüht,
Rufst du laut sie bei dem Namen,
Ist ihr Röschen halb verblüht! —

Valerie.

(Fortsetzung.)

Den 22. April.

Nun schlagen auch die alten Linden aus und gewähren Mittags schon recht angenehmen Schatten. Aller Orten bricht es weiß hervor, zwischen Aesten und Zweigen, auf Baum und Strauch. Die Pfirsichen sind wie mit einem rothen Tuche überhangen. Ein wunderschönes Roth, die Pfirsichblüthe; mit Entzücken weilt das Auge darauf. Einen herrlichen Anblick gewähren auch die Kirschalleen, die mein verstorbener Vater anlegen und veredeln ließ. Besonders wandle ich da gern des Abends, wenn die Landschaft von der scheidenden Sonne mit Purpur übergossen, ein Stündchen auf und ab. Das ist ein Summen der Maikäfer, der Müller und der Mohren in den Blüthen!

Auf den benachbarten Gütern scheint es noch sehr still herzugehen. Die Jalousieen der reizenden Sommerwohnungen sind noch fest verschlossen. Die gnädigen Herrschaften können sich von ihren Bällen und Assembleen noch nicht losreißen und versäumen ein herrliches Stück Frühling darüber. Mir recht lieb. Es ist weit angenehmer, wenn mir auf meinen ländlichen Spaziergängen nur einfache Landleute mit ihrem treuherzigen Gruße begegnen. Schon sind es vier Wochen, daß mir weder ein Damenhut, noch Schleier, noch Shawl, noch Modefrack zu Gesicht gekommen, und habe mich sehr wohl dabei befunden.

Den 23. April.

Ein Sprichwort sagt, wenn man den Teufel an die Wand malt, steht er schon hinter der Thür. Absit comparatio; aber gestern freut' ich mich, so lange keinen englischen Frack gesehen zu haben, und hatte es kaum im Tagebuche niedergeschrieben, als mich ein Herr en Frack zu sprechen wünschte. Es war Herr von Rissen, welcher kam, um sich für die Kohlkeime zu bedanken. Joseph hat Recht, es ist etwas Räthselhaftes, fast Unheimliches an diesem Manne. Eine tiefe, finstere Melancholie hat sich über sein ganzes Wesen verbreitet. Weder mein feundliches Gärtchen, noch die blühende Natur rings

Digitized by Google

umher konnten ihm ein Lächeln abgewinnen. Er war sehr wortkarg und empfahl sich bald wieder. Beim Abschiede ließ er ein paar Worte fallen, daß es ihm angenehm sein werde, mich auf seinem Gute zu begrüßen; aber die Art und Weise, wie er diese Einladung vorbrachte, verrieth deutlich, daß ihm mein Besuch keineswegs wünschenswerth sei. Sein Wunsch soll erfüllt werden.

Den 1. Mai.

Joseph thut, seit ich ihm wegen der Kohlgeschichte den Text gelesen, Alles, was er mir an den Augen absehen kann. Er hatte vernommen, daß ich leidenschaftlich Musik liebe; darum war er erst gestern in eigener Person nach dem anderthalb Stunden entfernten Städtchen geeilt, wo sich eine wandernde Berg-Musikbande aufhält, und hatte dieselbe hieher beschieden, wo sie heut' Morgen unter meinen Fenstern in heiliger Frühe den ersten Maientag mit einem Choral begrüßte. Ich dachte in allem Ernste, ich wäre selig gestorben, als diese sanften frommen Töne meinen Morgentraum durchklangen sind sich mit ihm verschwisterten. Allmählig ward ich munter, sprang aus dem Bett und schaute aus dem Fenster. Da standen unten im Blumengärtchen die dunklen Gestalten der Musiker. Noch schlief das Morgenroth hinter den Bergen. Es war kaum vier Uhr. Ich ahnte jetzt, daß Joseph mir diese Freude gemacht habe, eilte nun in's warme Bett zurück und lauschte in stiller Wonne dem mit seltener Reinheit vorgetragenen Musikstücke. Nach dem Chorale spielten sie das schöne Duett aus Jessonda: „Laß uns dahin, dahin ziehen." Hierauf aus der Euryanthe: „Im Mai, im Mai rc." Wahrhaftig, Joseph konnte mir zum ersten Mai keine schönere Freude bereiten. Was ist Musik im glänzenden Opernhause, im kerzenflammenden Concertsaale gegen diese wenigen Clarinetten und Hörner im freien Gottessaale am ersten Maimorgen! Wie himmlisch klangen die Nachtigallträume Bellini's in den immer röther werdenden Morgen! Den ganzen Tag lebte ich in den süßen Melodien.

Den 2. Mai.

Ich war gestern durch einen sanften Choral geweckt worden, heute ertönte in aller Frühe Kanonendonner. Ich fuhr erschrocken empor und schaute durch's Fenster. Da stand Joseph in höchst eigener Person als Artillerist im Hofe und brannte Böller ab. „Was soll das bedeuten?„ fragte ich. — „Es ist heute der Jahrestag der lützener Schlacht," war die Antwort des alten Kriegers, und ich feiere alle Siege des Kaisers.

Den 4. Mai.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das tiefste fernste Thal,
Nun, arme Seele, vergiß der Qual —
Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Den 5. Mai.

Sonderbar, als ich vorgestern diese Verse Uhland's in das Tagebuch schrieb, wie hätte ich ahnen können, daß ihre letzten Worte für mich auf so wunderbare Weise in Erfüllung gehen würden. Und gleichwohl, ich fühl' es, nun muß sich Alles — Alles wenden! Der schönste Maimorgen war gestern aufgeblüht. Ich eilte schon zeitig hinaus in den Frühling. Ueberall, so weit der Blick reichte, nichts als weiße und rothe Blüthen, goldenes Grün und blauer Himmel. Ich eilte nach dem Kulmberge, unfern von meiner Wohnung gelegen, von wo man eine erquickende Aussicht über die ganze Gegend hat. Laut jubelte ich die Worte Wilhelm Müller's in die schöne Welt hinein:

Und so streut er seine Lettern,
Weiß und grün und roth und blau,
Ueberall mit vollen Händen
Ueber Berg un Thal und Au.
Brüder, les't die lieben Schriften,
Voller Jugend voller Lust,
Brüder, les't und stürzt euch selig
An des Lehrers warme Brust.

Heute sollte mich kein Gott abhalten, einen Ausflug nach dem höhern Gebirge zu machen. Ich hatte bereits Marthen annoncirt, daß sie mit dem Mittagsessen nicht zu warten brauche; ich würde erst mit dem Abende zurückkehren.

(Fortsetzung folgt.)

Vergeltung.

(Fortsetzung.)

„Sie können auf meine Discretion rechnen!" erwiederte Schulz und Steiner hob an: „Zuerst muß ich Sie über meine Verwandlung aufklären. Ich sagte Ihnen gestern, daß ich die Wirthin dieses Gasthofes kenne, das kommt daher, daß wir jungen Leute in der Umgegend sechsmal während des Winterhalbjahres im großen Saale des „Karpfen" zu unserm Vergnügen kleine Dramen aufführen. Eine Bodenkammer ist für unsere Garderobe der Aufbewahrungsort, wo Perrücken, Bärte und dergleichen friedlich in einem Korbe ruhen. Aus dieser Sammlung nahm ich Bart und Perrücke, sicher auf diese Weise unkenntlich zu sein. Nun aber hören Sie, warum ich geflohen bin."

„Mein Vaterland ist das kleine Herzogthum ***, mein Vater ist daselbst Forstmeister, und ich, der ich ebenfalls das Forstfach gewählt habe, bin seit Kurzem sein Adjunct. Ich hoffte es noch lange zu bleiben; da mein Vater eben erst fünfzig Jahre alt und sehr rüstig ist. Wir lebten in unserer ländlichen Abgeschiedenheit sehr glücklich, meine Mutter ist eine der Frauen, die in hohem Grade das Talent besitzen, ein Haus angenehm zum machen, meine Schwester Franziska, ein hübsches Mädchen, ist Braut meines Jugendfreundes, der als Ge-

Digitized by Google

richtsdirector glücklicher Weise in unserem Dorfe wohnt, und ein Spätling der Ehe meiner Eltern, ein allerliebster vierjähriger Junge, belebt unser Haus auf die anmuthigste Weise. Einen neuen Schmuck erhielt dasselbe durch das Mündel meines Vaters, ein junges Mädchen, das seit dem Tode ihrer Elter bei uns lebt, und seit wenigen Wochen meine Verlobte ist. Durch einen unseligen Zufall wurde Florchen von einem in unserem Ländchen mächtigen Manne gesehen. Er verfolgte sie mehrmals mit Anträgen, ohne von ihrer stolzen Kälte abgeschreckt zu werden. Gestern war sie, was sie unzähligemal gefahrlos gethan hatte, mit ihrem Körbchen in den an unser Dorf grenzenden Wald gegangen, zu suchen, was jetzt die Jahreszeit bringt, Brombeeren, Pilze und Hagebutten.

„Ich wußte nichts von ihrem Spaziergange, da ich im Walde war, um nach meiner jungen Fichtenpflanzung zu sehen, und einige alte Bäume, die umgehauen werden sollen, anzumerken."

„Eine Viertelstunde mochte ich so umhergeschlendert sein, als mein Hund mit einem Male stehen blieb, die Ohren spitzte und dann rasch nach der linken Seite des Waldes hinsprang."

„Ich folgte ihm und vernahm bald nachher ein durchdringendes Hülfegeschrei. Wie der Blitz rannte ich vorwärts und sah meine Braut in den Armen eines großen starken Mannes, der bemüht war, sie fortzutragen, und ohne mein Dazwischentreten wohl seine Absicht erreicht hätte, denn Florchens Kräfte schienen erschöpft. Durch die Bäume sah ich in kurzer Entfernung einen bedeckten Wagen.

„Dem schändlichen Räuber meiner Braut einen Faustschlag versetzen, daß er betäubt zurücktaumelte und Florchen befreien war eins. Der Schurke raffte sich aber schnell genug auf und griff mich so kräftig an, daß ich auch meine ganze Kraft brauchen und endlich, da er ein geladenes Pistol hervorzog, zu meinem Hirschfänger Zuflucht nehmen mußte. Sein Schuß versagte, mein Hirschfänger traf besser; denn er sank zu Boden und Blut bedeckte seine Kleidung. Florchen hatte dem Kampfe nicht unthätig zugesehen; sie gehört zu den Frauen, die Geistesgegenwart in allen Fällen, und ungeachtet weiblicher Schüchternheit doch Muth besitzen. Ohne Zögern war sie nach Hause geeilt, um Hülfe herbeizurufen. Sie hatte meinen Vater zwanzig Schritte von unserm Hause getroffen, den sie mit geflügelten Worten das Vorgefallene erzählte.

„Während dem hatte ich mich zu dem Verwundeten herabgebückt, um sehen zu können, in wie weit ihm Hülfe nöthig sei, als mit einem Male jener Mächtige, welcher meine Braut mit Anträgen verfolgte, vor mir stand.

„Einen Mörder sehe ich in Ihnen?" rief er aus, hat der Himmel mich zum Entdecker und Retter dieser schwarzen That ausersehen?"

„Ich wußte, was ich von ihm zu halten hatte und sagte ohne Scheu: „Wenn dieser Mann hier stirbt, so fällt die Schuld auf ihr Haupt, denn diesen Mädchenraub haben Sie befohlen; mein Gewissen spricht mich frei und jedes Gericht wird dasselbe thun."

„Jedes Gericht wird Sie verurtheilen, denn ich sah wie Sie ihn, der Ihnen nichts that, mörderisch anfielen," erwiederte er und schoß einen Blick auf mich, der mehr als eine lange Rede sagte.

„Ich kenne den Charakter jenes Mannes eben so genau wie seine Macht in unserm Lande, ich sah eine lange Gefangenschaft vor mir, wozu also säumen? Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, verschwand ich hinter den Bäumen und floh, auf nur mir und den Meinen bekannten Schlupfwegen durch das Dickicht unserm Hause zu. Ich begegnete meinem Vater und Florchen, die mir Beide zu augenblicklicher Flucht riethen. Mein Vater gab mir so viel Geld, als er eben bei sich hatte, Florchen zog ihren Demantring, ein Erbstück von ihren Eltern, vom Finger. Beide baten mich zu eilen, um einer Untersuchung und Verhaftung zu entgehen, die unter meinen Verhältnissen nur übel für mich enden konnte. Wir redeten noch ab, wie wir einander Nachricht geben wollten, und ich lief, so weit mich meine Füße trugen, bis ich das Glück hatte, Sie, mein Herr, zu treffen. Daß mir nachgespürt wird, daß die Behörden aufgefordert worden, mich als Mörder auszuliefern, weiß ich, obgleich ich hoffe, daß ich den schändlichen Helfershelfer nur schwer verwundet habe. Deßhalb soll meines Bleibens in Cöln nicht lange sein, ich will über Rotterdam nach England und von da nach Amerika, wo mir zwei Jugendfreunde in Philadelphia leben, und ich mir schon mit Kenntnissen und arbeitsamen Händen forthelfen will."

Schulz hatte diese Erzählung, welche den Stempel der Wahrheit unverkennbar an sich trug, mit Theilnahme angehört. Er mußte gestehen, daß er an Steiners Stelle ebenso gehandelt haben würde.

Beide junge Männer sprachen nun von der Zukunft, von dem Leben jenseits des Oceans, von den Aussichten, welche Steiner erwarteten.

„Ich denke," bemerkte er, „daß meine Kenntnisse im Forstfache mir wenig nützen werden, wo man eifriger bemüht ist, Wälder zu lichten als zu pflanzen, aber ein geübter Schütze findet immer zu thun, und ich verstehe auch ziemlich viel von Botanik, vom Ackerbau, und wer arbeiten will, findet überall sein Auskommen."

„Aber wie wird Ihre Braut die Trennung ertragen?" bemerkte Schulz.

„Wie sie muß! Meine Florentine ist ein starkes Mädchen, sie kann auf meine Liebe und Treue bauen, wie ich auf die ihrige, und sobald es möglich ist, wird sie mir folgen," sagte Steiner mit dem sichern Tone felsenfester Ueberzeugung.

Unter mancherlei Gesprächen erreichten die jungen Männer Cöln.

Steiner lächelte, als sie sich der Stadt nahten und sagte zu Schulz: „Jetzt müssen wir uns trennen. Sie eilen zu Ihrer Braut, die bereit steht, Sie mit Rosen-

Digitized by Google

fesseln zu binden, ich eile dem Lande der Freiheit zu. Glauben Sie mir aber, daß ich Ihre Güte niemals vergessen, und glücklich sein werde, wenn ich jemals die Gelegenheit erhalten sollte, sie zu vergelten."

Schulz reichte ihm gerührt die Hand und entgegnete: „Möge das Glück mit Ihnen sein! Meine besten Wünsche begleiten Sie, und nun nehmen Sie von mir noch ein Darlehn an, Sie mögen m[illegible] [illegible] wieder bezahlen, sobald Sie können!"

Der junge Kaufmann hatte während dieses Gespräches sein Taschenbuch herausgezogen und eine Banknote demselben entnommen, welche er Steiner in die Hand drückte. Hierauf entfernte er sich so rasch, daß Steiner ihm nicht einmal Dank dafür sagen konnte. Wie ein Zauberer war Schulz in einer der kleinen schmalen Gassen Cölns verschwunden.

Steiner zögerte nicht, sich nach einem Schiffe, das nach Rotterdam segelte, umzusehen. Schulz ward indeß von seiner Braut und deren Familie freudig willkommen geheißen. Als er spät Abends in seinem Taschenbuche blätterte, sah er erst, daß er sich vergriffen und Steiner statt einer Hundertgulden-Note eine Tausendgulden-Note gegeben hatte. Diese Ausgabe war ihm in diesem Augenblicke für seine Verhältnisse zu hoch, indeß es war geschehen und seine Braut lächelte ihm holdselig zu, als er ihr sagte, daß sie nun mit einem unbedeutenden Brautschmuck zufrieden sein müsse.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Der Fechter von Berlin.) Es ist schon früher von uns angeführt worden, daß die patriotische Tragödie „Der Fechter von Ravenna" zuerst in Wien den Anstoß zu einer Parodie „der Fechter aus der Arena" gab, die, so geschmacklos sie auch war, dennoch durch die Komik der Darsteller vom Publikum dankbar aufgenommen ward. Berlin, das übrigens der genannten Tragödie nicht übertrieben viel Beifall gespendet hat, will hinter Wien nicht zurückbleiben und hat darum ebenfalls eine Parodie derselben unter obigem Titel zu Stande gebracht, die auf dem Friedrich-Wilhelmstädter Theater demnächst zur Aufführung kommen soll.

(Mehrfacher Sonnenaufgang.) Gibt es auch Gegenden, in denen die Sonne mehr als viermal des Tags aufgeht? Gewiß nicht. Aber merkwürdig ist doch ein Berg in Oberösterreich, der Bosruck, oder der böse Rücken, welcher am 13. und 14. Jänner jedes Jahres die Sonne scheinbar achtmal auf- und siebenmal untergehen läßt. Der First des Bosrucks ist nämlich sehr stark zerklüftet und bildet einzelne Kuppen, welche bis zu dem Gipfel hin, dergestalt gereiht sind, daß die verschiedenen Klüfte zwischen ihnen gerade in den Lauf der aufgehenden Sonne fallen. Diese erscheint zuerst in der niedersten Kluft als aufgehend, wird von der nächsten Kuppe verdeckt, geht in der zweiten Kluft nochmals auf, wird wieder verdeckt, und so wiederholt sich dieses Wechselspiel so lange bis sie hoch genug steht um nicht wieder verdeckt werden zu können. Bei dem Sonnenuntergang wiederholt sich das nämliche Schauspiel, wenn man sich auf die andere Seite des Berges begeben hat. Herr Ritler zu Spital beobachtete dieses gewiß merkwürdige Schauspiel durch mehrere Jahre und gab eine Abbildung davon heraus. Nicht uninteressant ist es, daß der Umriß des Grates vom Traunstein einige Aehnlichkeit mit dem Profile Ludwigs XVI. von Frankreich zeigt, und es bedarf besonders vom Kalvarienberge bei Lamach eben keiner gar zu großen Einbildungskraft, um diese Aehnlichkeit aufzufinden.

Ein Zahnarzt ist ein Mann, der Andern deshalb die Zähne ausreißt, damit er selbst etwas zu beißen hat. Er ist von großem Vertrauen zu sich selbst; denn er fühlt den größten Gelehrten und Professoren auf den Zahn. Er thut sich keinen Zwang an und selbst bei hohen fürstlichen Personen nimmt er sich etwas heraus. Der Mensch soll sich eigentlich nur mit ernsten und festen Dingen beschäftigen, das Hohle ist aber dem Zahnarzt so recht eigentlich sein Element. Er scheint auch das Amt eines Lehrers zu verwalten und Pensionäre zu nehmen, weil er Zeit seines Lebens schon manchen Stift in die Ziehe genommen. Er ist auch Tanzmeister und sinnt immer auf neue Touren, nämlich Tinkturen. Er scheint auch ein militärischer Mann zu sein, indem er nicht nur Pulver gerochen, sondern auch selbst Pulver macht. Allein zu Dampf und Krieg paßt er nicht, weil er bei seinen Operationen immer ausreißt.

Im Jahre 1823 wurde von Göthe an Zelter das gedruckte Exemplar einer Theaterankündigung, d. d. 10. Juli 1823, überschickt, welche folgendermassen lautete: „Zum Vortheil des Hrn. Ignaz Viol und seiner Tochter Ludmilla: „Menschenhaß und Reue," ein hier noch nicht gesehenes Trauerspiel von dem gefallenen Kotzebue, unglücklicherweise; dasselbe ist in sechs Akten nebst einem Prolog, welchen Herr Viol am Ende separat halten wird. N. S. Viele dringende Schulden setzen uns zwar in die angenehme Verlegenheit unserer Gläubiger, daß wir nicht weiter reisen können. Ich spiele den Greis, meine Ludmilla die Eulalia; lassen sie uns deßhalb nicht untergehen. Menschenhaß kennen die Bewohner dieser Stadt nicht, noch weniger wir eine Reue, daß wir uns hieher verirrten; wir bitten daher um Zuspruch; denn es beißt uns doch nichts."

(Göthe und Zelters Briefwechsel VI. 250.)

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 24. Sonntag den 25. Februar 1855.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Nach einstündiger Wanderung befand ich mich schon ziemlich hoch auf den Bergen. Hier rauschten in den Gründen die Urquellen, unmittelbar aus dem Busen der Erde kommend; darüber breiteten Fichten und Tannen ihr grünes Walddach. Einsam ragten die Felsen in grotesken Gestalten in die stille Luft; Moos und Farrenkräuter mit den palmenähnlichen Blättern wuchs hier und da aus den feuchten Fugen üppig hervor; aber das Reich der Blumen war erloschen. Keines der holden zarten Kinder Florens wagte in der rauhen Bergluft die goldenen Augen aufzuschlagen; nur rothe Pechnelken blühten einsam an den Felsen.

Aber je weiter ich vordrang, desto wilder, desto einsamer ward die Gegend, desto lauter rauschten die Gewässer in den Tiefen. In vielen der Schluchten lag noch Schnee und Eis. Rings, so weit die Blicke reichten, nichts als Felsen und zwerghaftes Kieferngehölz; nirgends eine Hütte, eine menschliche Wohnung, nirgends ein lebendes Wesen: nur daß von Zeit zu Zeit ein Raubvogel mit seinen langen Flügeln über die todtstille, versteinerte Gegend still dahinschwebte.

Welch ein Contrast! Wenig Stündchen da unten blühten die Blumen, die Pfirsichen und Aprikosen, summten die Bienen, schwirrten die Schwalben in seidener Luft — hier Alles todt, erstarrt und versteinert, kein Athemzug einer blühenden Natur, nur rauhe Gebirgsluft strich scharf über die Felsen.

Ich zog eine kleine Gebirgskarte hervor, um mich zu orientiren. Das Ziel meiner Wanderung war eigentlich ein Hammerwerk, das im höchsten Gebirge lag. Nach meiner Berechnung war ich noch zwei Stunden davon entfernt; aber wie den Weg finden durch die Felsenöde? Zudem zeigte meine Uhr, daß die Mittagsstunde nicht fern sei, und ich beschloß, für diesmal das Hammerwerk aufzugeben und wieder in den Frühlingssaal hinabzusteigen.

Nur ungefähr hundert Schritte drang ich auf dem immer unzugänglicher werdenden Felsenpfade noch vorwärts; dann machte ich Halt und überschaute nochmals das wilde Panorama. Ein Geier stieg in einiger Entfernung von seinem Felsenneste auf und floh kreischend über mir dahin. Ich folgte seinem Fluge, als plötzlich meine Aufmerksamkeit durch eine wunderbare, fast gespenstige Erscheinung auf das Aeußerste in Anspruch genommen ward.

Unfern an einer der Felsenwände, in bedeutender lebensgefährlicher Höhe, kauerte eine menschliche Gestalt. Ich glaubte im Anfange nicht recht gesehen zu haben, rieb mir die Augen, aber es war nicht anders.

Die Mährchen von Rübezahl, Gnomen und Berggeistern traten unwillführlich vor die aufgeregten Sinne. Ich wußte nicht, sollte ich vorwärts oder rückwärts. Unverwandt waren meine Blicke nach der sonderbaren Erscheinung gerichtet.

Nach einiger Zeit erhob sich die Gestalt, klomm mit grausender Verwegenheit an der abschüssigen Felsenwand eine Strecke dahin, wo sie von Neuem niederkauerte und an dem Gestein hin und wieder tastend nach Etwas zu suchen schien.

Nach einiger Zeit erhob sie sich wieder: aber das Blut erstarrte in meinen Adern, jetzt kletterte der Graurock die fast perpendiculäre Felsenwand mit der Geschicklichkeit eines Gemsenjägers in schräger Linie empor und erreichte glücklich die Felsenkuppe. Dort angekommen, zog er eine Art Beutel hervor, der an seiner Seite hing, und den er mit einem Gegenstande anfüllte, welchen er aus der Brusttasche hervorzog.

„Das muß ein höchst origineller Kauz sein," sprach ich zu mir, „dessen Bekanntschaft mich sicher nicht gereuen wird." Ich rief sofort nach dem Felsen hinauf:

Digitized by Google

„Heda, gut Freund! wo finde ich den Weg nach Wildenthal? Ich bin irre gegangen in diesem Felsenlabyrinthe."

Wildenthal war nämlich das letzte Gebirgsdorf, von wo man nach kurzer Wanderung in den Frühling hinabsteigen konnte.

Der Graurock, sobald er meinen Ruf vernommen, verschwand vom Felsen, und ich fürchtete schon, ihn für immer verscheucht zu haben, als er, nach einiger Zeit, wie er leibte und lebte aus einer Felsenspalte hervortrat.

Jetzt endlich ward mir Gelegenheit, das räthselhafte Wesen in der Nähe und mit Muße betrachten zu können. Es war ein Mann in den mittleren Jahren, wohlgebaut, mit schwarzem Haar und Augen, und markirter italienischer Gesichtsbildung. Durch den Brustschlitz der grauen Blouse schaute feines Tuch hervor, und es litt keinen Zweifel, daß ich einen Naturforscher, der dies Gebirge wissenschaftlich bereiste, vor mir hatte.

Ich bat daher um Entschuldigung, ihn vielleicht gestört zu haben; er erwiederte aber artig und in etwas fremdländischem Dialekte, daß dem nicht so sei; sein Geschäft, welches im Aufsuchen einer äußerst seltenen und heilsamen Art von Animosen bestehe, sei zu Ende, und auch er sehne sich aus dieser rauhen Gegend in ein freundlicheres Klima zurück.

Ein Wort gab das andere: so erfuhr ich denn, daß der Fremdling Medeziner sei, aus Mailand stamme und auf einige Zeit das Amt eines Hausarztes in der Rissen'schen Familie bekleide.

Wir wanderten gemeinschaftlich die Felsen entlang; ich war sehr begierig, etwas Näheres über diese in solcher Zurückgezogenheit lebenden Leute zu erfahren, aber der Italiener war, was diesen Punkt anbelangte, sehr einsylbig, und ich bekam nur so viel heraus, daß es sich um eine eben so räthselhafte, als gefährliche Krankheit der reizenden Tochter Rissen's handle, zu deren Behandlung er gerufen sei.

Der Doktor wußte dem Gespräche immer wieder eine wissenschaftliche Richtung zu geben, und ich entsinne mich, nie auf so interessante Art im Gebiete der Naturwissenschaft unterhalten worden zu sein. Der Italiener hatte der großen Schöpfung tief in das innerste Geäder geschaut und wußte die dem Laien oft wunderbaren Räthsel überraschend zu lösen. Ich hatte ob der anziehenden Vorträge Rissen sammt seiner Tochter vergessen.

So erreichten wir nach anderthalbstündiger Wanderung einen Pachthof, das „rothe Vorwerk" genannt, welcher, am Fuße des Gebirges gelegen, einem meiner Freunde, dem Oekonomen Morgenstern, einem biedern, immer frohgelaunten Manne angehörte. Morgenstern war außer sich vor Freude ob des so unverhofften Besuchs. Er führte uns sogleich in sein stattliches Gastzimmer, aus dessen Fenstern man eine herrliche Aussicht über das frühlingsvolle Land zu unsern Füßen genoß. Bald perlte der duftende Johannisberger in den funkelnden Römern; sie klangen an einander. Ich trank mit dem Italiener auf die Bekanntschaft im Gebirge, die Herzen wurden wärmer, die Zunge gelöster.

Der Doktor schaute eine Zeit nachdenkend in sein Glas; über das ausdrucksvolle Gesicht verbreitete sich ein Schatten von Wehmuth. Endlich, als wir allein waren, sprach er:

„Ich habe Ihnen vorhin in Betreff der Familie Rissen mehrere ausweichende Antworten gegeben. Die strenge Zurückgezogenheit dieser Leute scheint Ihr Interesse erregt zu haben. Wohlan! Sie sollen das beklagenswerthe Geschick dieser trefflichen Menschen erfahren, obschon Herr von Rissen nicht wünscht, daß es bekannt werde: Sie werden zu schweigen wissen und den Unglücklichen ihr inniges Mitleid nicht versagen."

Ich rückte, auf das Höchste gespannt, mit meinem Stuhle näher an den Tisch. Der Italiener fuhr fort:

„Auf der genannten Familie ruht seit langen Jahren ein furchtbares Erbübel, eine Krankheit, welche bis jetzt allen Bemühungen der erfahrensten Aerzte Trotz geboten hat. Die Rissen's sind nämlich in der Regel mit zahlreichen Töchtern gesegnet, nie gab es engelhaftere Mädchen, aber der Himmel scheint sie den unglücklichen Eltern nur für einen kurzen Morgentraum geliehen zu haben, denn sobald sie das achtzehnte Jahr erreicht und der Frühling auf den Bergen seinen schönsten Schmuck, seine Rosen entfaltet, führt nach schmerzloser Krankheit von wenigen Stunden der Tod die irdischen Engel in ihre wahre Heimath zurück."

Ich hatte schon manchmal von solchen Erbkrankheiten erzählen hören, aber sie immer mehr für Dichtung den für Wahrheit gehalten; darum lauschte ich mit zurückgehaltenem Athem der wunderbaren Historie.

Der Doktor sprach weiter:

„Bereits hat Herr von Rissen, welchen Sie kennen, drei seiner blühenden Töchter begraben; die Gattin folgte vor Gram bald nach; und so ist dem Unglücklichen nur noch ein Mädchen verblieben, die reizende Valerie, welche vor Kurzem ihr achtzehntes Jahr erreichte und welcher in nächster Rosenblüthe gleichfalls das Loos der Schwestern bevorsteht. Sie ist die schönste ihrer Schwestern. Sie werden daher die Melancholie des Vaters wohl erklärlich und zu entschuldigen finden."

„Allerdings," sprach ich tief erschüttert; „aber sollte denn die Kunst wirklich kein Mittel ausfindig machen, dem furchtbaren Geschick entgegen zu arbeiten?"

„Es ist Alles geschehen," versetzte der Arzt, und immer vergebens. Der Herr von Rissen hatte zufällig erfahren, daß mir einige Kuren bei ähnlichen Krankheiten gelungen. Er ließ mich mit großen Kosten aus Italien kommen, bat mich mit thränenden Augen, ihm sein letztes Kind, seine Valerie, zu retten; aber das Uebel, wie die zahlreichen Beispiele lehren, scheint seine Wurzeln zu tief geschlagen zu haben, als daß es von einem sterblichen Auge und Geiste zu erkennen wäre; und so dürfte auch mir es nicht gelingen, den letzten Engel dem Himmel vorzuenthalten."

Digitized by Google

Ich vermochte kein Wort zu sprechen, der Doktor fuhr fort: „Zwar habe ich die reine Landluft verordnet, und gibt es ein Mittel, dessen wunderthätige Heilkraft mir schon oft in ähnlichen Fällen wesentliche Dienste geleistet, so sind es jene Mimosen, welche die Natur im rauhen Gebirge an schroffer Felsenwand in sparsamer Laune hervorbringt, und wonach ich bereits seit mehreren Tagen in den Bergen umherwandere; doch zweifle ich auch an diesem Mittel."

„Entsetzlich!" rief ich nach einer Pause, „und weiß Valerie von ihrem nahen Tode?"

„O, bewahre," erwiederte der Arzt, „es wäre ja grausam, dem Mädchen den so kurzen Frühling zu vergiften. Valerie hat ihre Schwestern nie gekannt; um sie vor dem Uebel möglichst zu bewahren, ward sie bereits als zartes Kind aus dem elterlichen Hause entfernt und, unbekannt mit ihrem und der Ihrigen Geschick, unter sorgsamster Pflege auferzogen."

(Fortsetzung folgt.)

Vergeltung.

(Schluß.)

Sechs Jahre waren vergangen. Schulz hatte in seiner Gattin Alles gefunden, was er von ihr gehofft hatte, drei liebliche Kinder erhöhten das Glück ihrer friedlichen Ehe. Schulz war in dem Hause seiner Eltern geblieben und seiner Thätigkeit war es gelungen, seine Handelsgeschäfte immer weiter auszubreiten. Schon galt er für einen reichen Mann, da mißlangen ihm einige Spekulationen, auf welche er große Summen gewendet hatte. Ein ihm befreundetes Handlungshaus machte Bankerott und vor Schulz that sich ein Abgrund auf, in welchen er nur mit Schaudern zu blicken vermochte.

Niedergedrückt bis zur Erschöpfung, saß er eines Nachmittags mit seinem Vater im Comptoir. Beide sprachen von ihren Verhältnissen, Beide klagten sich an, Schulz, daß er zu viel gewagt, der Vater, daß er den Sohn nicht kräftig gewarnt habe.

„Sollen wir morgen den Wechsel von sechstausend Gulden bezahlen, falls uns Reinhold nicht Frist läßt, so sind wir verloren; denn unser Credit ist dann erschüttert," sagte der junge Mann.

„Unfehlbar!" bemerkte der Vater, „jetzt kann uns nur Nachsicht retten. Zeit gewonnen ist für uns Alles gewonnen, allein Reinhold ist nicht der Mann, dem man zutrauen darf, daß er uns Zeit läßt. Deine Frau wird ihren Schmuck opfern müssen, damit wir den Wechsel morgen bezahlen können!" —

Eine dunkle Röthe überzog bei diesen Worten das Gesicht des jungen Mannes, und mit unsicherer Stimme entgegnete er: „meine gute Toni hat schon allen Schmuck freiwillig hergegeben bis auf den Trauring und den Verlobungsring, als wir die Summe an Mormann und Compagnie zu bezahlen hatten."

„Ah ich vergaß!" sagte mit einem Seufzer der Vater, und beide Männer versanken abermals in tiefes, unheimliches Schweigen.

Einige Minuten saßen sie so einander gegenüber, die Blicke zu Boden gesenkt. Alles um sie her war still, denn der alte treue Buchhalter war krank, weil er sich die traurige Lage seiner Prinzipale allzusehr zu Herzen genommen hatte; die andern Commis waren unter passenden Vorwänden entfernt worden, weil die Herren unbelauscht sein wollten. Plötzlich wurde dieses Schweigen durch rasche Schritte und Klopfen an der Thüre unterbrochen.

„Wer mag kommen?" flüsterte der Vater, „wenn es Reinhold wäre?!"

Der Sohn dagegen blieb gefaßt und rief: „Herein!"

Die Thüre öffnete sich, und herein trat in Reisekleidern ein junger Mann, den der ältere Schulz nicht kannte und ihn deßhalb fragend ansah. Auch sein Sohn warf einen forschenden Blick auf den Eintretenden. Er kam ihm nicht ganz fremd vor, aber er vermochte nicht sogleich sich zu erinnern, wo er ihn schon gesehen hatte.

„Kennen Sie mich denn nicht mehr, Herr Schulz?" sprach der Eingetretene mit freundlicher Stimme, „ich bin ja Steiner, der Ihnen so unendlich viel dankt und jetzt gekommen ist, seine Schuld ehrlich abzutragen."

Der jüngere Schulz, welcher ihn beim ersten Tone seiner Stimme erkannt hatte, reichte ihm herzlich die Hand und fragte nach seinem Ergehen.

„Ich bin, was leider Wenige von sich sagen können, zufrieden und auch glücklich. Seit fünf Jahren bin ich mit meiner Florentine verheirathet und jetzt, nachdem mein Feind gestorben ist, nach Deutschland gekommen, um meine Aeltern nach Australien zu holen. Jener Armselige, der von mir verwundet war, lebt noch, und diese Kunde, die mir bald durch Florentinen ward, trug viel dazu bei, mich zu erheitern und mir das erste einsame Jahr jenseits des Oceans leichter zu machen. Von mir jedoch später, jetzt zu Ihnen. Sie gaben mir Tausend Gulden, als ich Sie in Cöln verließ, diese Tausend Gulden haben mein Glück gegründet. Durch diese Summe ward ich in den Stand gesetzt, auf den Rath eines Freundes einen kleinen Handel anfangen zu können, der immer größere Ausdehnung gewann. Ich bin jedoch kein Kaufmann meiner Neigung nach und so kaufte ich denn, sobald es sich thun ließ, ein Stück Land. Mit Hülfe meiner Frau gedieh Alles, was ich anfing, genug ich bin jetzt ein wohlhabender Mann und nun aus dem Hause meiner Eltern eigens abgereist, um Sie, meinen Freund und Helfer, zu besuchen und Ihnen die tausend Gulden nebst Zinsen zurückzubringen. Aber dabei darf es nicht bleiben. In Reichenberg, wo ich gestern zu Mittag speiste, hörte ich, daß Sie große Verluste gehabt hätten und Geld brauchten. Ich habe genug vom Handel gelernt, um zu wissen, daß oft eine momentane Verlegenheit den klügsten und ehrlichsten Kaufmann ruiniren kann. Meine Eltern haben bereits Alles verkauft und

ich bin nicht ohne baares Geld. Können fünfzehntausend Gulden Sie retten, so stehen sie Ihnen so lange zu Diensten, bis Sie die Summe wieder entbehren können."

Ohne die Antwort abzuwarten, legte Steiner das Geld in richtigen Banknoten auf den Tisch und reichte Schulz die Hand.

Dieser schwieg einen Augenblick tief gerührt, dann sagte er innig: Das ist Rettung von Gott! Ich sollte vielleicht eine solche Summe nicht annehmen, aber unsere Verlegenheit ist wirklich nur eine momentane, und wir werden nicht allzulange Ihre Schuldner bleiben müssen."

Den Abend verbrachte Steiner in der höchst gemüthlichen Familie seines Freundes, dessen Gast er einige Tage blieb, dann kehrte er, von den Segenswünschen der Schulz'schen Familie begleitet, in seine Heimath zurück.

Nach Jahresfrist hatten sich Schulzes Verhältnisse wieder so gehoben, daß er an Steiner einen Theil seiner Schuld abtragen konnte, und bald darauf wurde sie ganz getilgt.

Beide Familien, die Steiner'sche und die Schulz'sche stehen fortwährend in Verkehr und Beide segnen die Vorsehung, die sichtbar über ihren Verhältnissen gewaltet hat.

Mannichfaltiges.

In Pavia ereignete sich am 12. d. folgender Theaterscandal, in Folge dessen die Abhaltung sämmtlicher Theater und Bälle sistirt wurde. Es wurde die Oper „Il Trovatore" gegeben, worin ein Bassist, der schon das erste Mal theilweise Mißfallen erweckte, sein zweites Debut versuchte. Kaum, daß er die Bühne betreten, wurde er von dem Parterre, meist mit Studenten 2c. gefüllt, mit dem gräulichsten Zischen, Pfeifen und Stampfen empfangen. Er mußte die Bühne verlassen. Als nun ein anderer Theil des Publikums Partei für den unglücklichen Bassisten nahm und dessen Hervorruf erzielte, wiederholte sich die frühere Scene, so daß zuletzt dem auserseheneu Opfer kein anderer Ausweg übrig blieb, als ein Compliment zu machen und die Bühne gänzlich zu verlassen. Die in der Scene stehenden Choristen wollten jedoch den Bassisten nicht fortlassen, drängten ihn auf die Bühne zurück, und als Ersterer den Degen zog, um sich zu vertheidigen, stürzte der ganze Troß der Choristen auf ihn zu, um denselben auf die derbste Weise zu prügeln. Bisher verhielt sich das Publikum ziemlich passiv, und nur die Studenten setzten ihren Charivari fort. Als aber der Tenorist, ein Deutscher, Namens S., seinem Collegen, dem Bassisten, zu Hülfe kam, und mit gezogenem Degen auf die Choristen einzuhauen begann, stürzten die Studenten auf die Bühne, und nun drohte der größte Tumult auszubrechen. Inzwischen war aber der dienstthuende Offizier, ein sehr junger Mann, mit seiner Theaterwache herbeigeeilt, löste mit größter Energie den Knäuel und nahm im Nu die nöthigen Arretirungen vor. Zugleich hatte derselbe Offizier das Stadtcommando von diesem Vorfalle avisirt, und als das Publikum das Theater verließ, fand es zu seinem Erstaunen vor dem Hause bereits eine Division Infanterie und einen Zug Husaren, welche jede Lust zu weiteren Ruhestörungen benahmen.

(Taufaberglaube.) In Niedersachsen herrscht noch sehr allgemein unter den Landleuten der Aberglaube, daß ein Täufling zeitlebens an einer unreinen Haut zu laboriren habe, falls einer der Pathen mit geschmierten Stiefeln der Taufhandlung beiwohne und daher würde es jedem „Gevatter" als ein Attentat auf den Teint des jungen Weltbürgers angerechnet werden, wenn er sich erdreistete, gegen diese uralte „Stiefelordnung" zu sündigen.

Ein Schieferdecker fiel so sanft von einem Thurme, daß er unterwegs einschlief.

Dreisylbige Charade.

Die Erste wird gekocht und roh gegessen,
Sie dient als Krankenkost, als Tafel-Zier;
Doch wird wohl auch ein Theil davon gefressen,
Vor Allem aber hascht das Kind nach ihr.

Die Zweite wird gepflanzt im Wald und Felde,
Und bringt die erste dir zum frohen Mahl;
Sie sichert dich auch gegen Frost und Kälte,
Und schützet vor der Sonne heißem Strahl.

Die Dritte wird bei Kindern angewendet,
Soll Ordnung, Anstand, Sittlichkeit gedeih'n;
Wer hier sein Leben ohne sie vollendet,
Deß Loos wird hier und dort erbärmlich sein.

In's Reich der Landwirthschaft gehört das Ganze,
Es fordert Mühe, Sorgfalt und Geschick;
Und hat der Landwirth erst die zarte Pflanze,
Dann wünscht man zur Veredelung ihm Glück.

Doch ohne Dritte, Freund, ist nicht die Zweite,
Und ohne Zweite ist die Erste nicht,
Dieß diene noch bei Lösung zum Geleite:
Nun schau', ob die Charade dir entspricht.

Auflösung des Räthsels in Nr. 22.

„Muth — Großmuth — Kleinmuth."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 25. Dienstag den 27. Februar 1855.

An Betty!

Singe Lied in vollen Klängen,
Was mein Herz jetzt doch erfreut,
Was die Brust mir möchte sprengen;
Singe, was mein Sinn gebeut.

Muse lang hast du gefeiert,
Schienst ja fast entflohen mir;
Sei nun wieder froh erneuert,
Lied, zu Betty's Preis und Zier.

Singe Ihr in trauten Tönen,
Stürmisch bald und bald auch weich.
Flüsternd klage Ihr mein Sehnen,
Das mich traurig macht und bleich.

Brause voll doch, wenn du bringest
Ihr der Liebe Weihgesang;
Jauchze laut, wenn du Ihr singest
Von des Herzens Sturm und Drang.

So nun rausche wie die Eiche,
Säusle wie im Schilf das Rohr,
Ziere so die Engelgleiche,
Die sich längst mein Herz erkohr.

L. H.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Ich schaute wie träumend durch das Fenster, ein seltsames Weh hatte sich meines ganzen Wesens bemächtigt. Da trat Morgenstern mit neuen Weinflaschen in's Zimmer.

„Jetzt etwas ganz Feines," sprach er geschäftig, die Flaschen entkorkend, wir aber konnten diesmal nicht Bescheid thun, die Zeit mahnte zum Aufbruch. Nur unter den feierlichsten Betheurungen, die nächsten Tage auf längere Zeit wiederzukommen, entließ uns der gastliche Wirth.

Der Weg führte in langen Krümmungen allmälig bergabwärts. Die Waldregion lag hinter uns. Die Vegetation wurde üppiger, einsame Schlüsselblumen blühten wieder am Wege.

Wie zu erwarten stand, war das traurige Geschick der Familie Riffen fast der alleinige Gegenstand unseres Gespräches. Der Italiener erzählte noch mehrere Beispiele ähnlicher Erbkrankheiten aus seinem Vaterlande. Er theilte so interessante Aufschlüsse darüber mit, daß mir die Zeit auf das Schnellste entfloh, und wir uns, ehe ich mir's versah, mitten im Frühlinge befanden.

Ich schaute rückwärts, da waren die Berge, die wir verlassen, weit in blaue, nebelhafte Ferne zurückgewichen. Wir traten in einen schönen Buchenwald, zur Rechten und Linken schmetterten die Finken und Grasmücken, Eichhörnchen sprangen über den Weg, und hier und da ward Freund Lampe aus seiner Ruhe gestört. Allmälig wurden die durch den Wald gehauenen Gänge regelmäßiger, es bildeten sich Alleen, und plötzlich befanden wir uns in einem herrlichen und in saubérster Ordnung gehaltenen Parke.

„Wo sind wir nun?" fragte ich und schaute verwundert um mich.

„Im Parke von Lindenthal," antwortete mein Begleiter.

„Lindenthal!" rief ich und meine Brust krampfte unwillführlich zusammen.

Wir schritten still die sauber gekehrten, mit röthlichem Sande bestreuten nnd mit frischgrünem Buschwerk bewachsenen Gänge dahin. Hier und da fiel der Blick durch die Baumwände und Hecken auf blumenhafte Wiesen. Springbrunnen rauschten, schattige Ruhebänke mit idyllischen Inschriften luden wiederholt zum Platznehmen

Digitized by Google

ein. Bald blickte das stille Silber eines Teiches durch die Blätter. Traumhaft zogen zwei Schwäne die blaue Fluth entlang. Wir traten an das Ufer. Welche Ruhe athmete über der Wasserfläche, kein Lüftchen rührte sich. Malerisch spiegelte sich das Ufergesträuch in den kleinen stillen Wellen. Blaue Glockenblumen nickten über den Rand, und hier und da gaukelte ein goldener Papilio über der Fluth.

Wir standen eine Zeit lang im Anstaunen des Friedensbildes versunken, als plötzlich ein Reblein mit seinen klugen Augen und gespitzten Ohren aus dem benachbarten Gesträuch guckte.

Der Italiener, welcher das Thierchen erkannte, faßte schnell meine Hand.

„Pst!“ flüsterte er, „sie muß in der Nähe sein.“

Ich bebte. Leise zogen wir uns vom Ufer zurück. Der Doktor schaute vorsichtig nach allen Seiten. Dann führte er mich über den grünen Rasenteppich längs dem hochaufgeschossenen Strauchwerk einige Schritte seitwärts, von wo man auch den übrigen Theil des Ufers überschauen konnte. — Himmel, welch ein selig Bild nie geträumter Schönheit bot sich meinen Blicken dar! Auf einer kleinen Bretterbank am Ufer saß ein Mädchen in rosenfarbnem Kleide, holdselig lächelnd und mit der kleinen Hand ununterbrochen Brosamen in das Wasser werfend, die von den muntern Fischen sogleich weggeschnappt wurden. Ein zahmes, weißes Täubchen wiegte sich auf ihrer Schulter.

„Um Gotteswillen!“ fragte ich leise, und die Frage erstarb auf meinen Lippen, „doch nicht —“

„Es ist Valerie,“ flüsterte der Arzt; wir wollen sie nicht stören.“

Thränen standen in meinen Augen, ich hielt die Hände wie betend gefaltet.

„Du großer, garstiger Karpfen du,“ sprach jetzt das Mädchen ganz mit der Fütterung der Fischlein beschäftigt, „du mußt den armen Kleinen auch nicht Alles wegessen, da —“

Hiermit warf sie eine Handvoll Brosamen nach der entgegengesetzten Richtung von der, wo ein mächtiger Karpfen mit unverwüstlichem Appetite und großer Arroganz den kleinern Collegen fast sämmtliche Brodbrocken wegschnappte.

Das Mädchen stand jetzt auf und schüttelte den Rest der Brosamen aus dem schwarzseidenen Schürzchen in den Teich.

„Aus war der Schmaus!“ rief sie und sah lächelnd noch ein Weilchen dem lustigen Treiben der Fische zu. Dann wandte sie sich zu dem Rehe, das unsere Anwesenheit bemerkte und fortwährend mit gespitzten Ohren auf und nieder trippelte.

„Aber sag' mir, mein Peter,“ fragte Valerie, was läufst du so entsetzlich auf und ab?“

Plötzlich schaute sie auf und erblickte den Hausarzt. Hohe Freude verbreitete sich über das schöne Gesicht. Sie kam auf den Italiener zugesprungen und bot das Händchen zum herzlichen Willkommen.

„Doktor, bester Doktor!“ rief sie lachend, „schon wieder das Mittagessen versäumt, und Katharina hat ein Leibgericht aufgetragen. Warum laufen Sie in die Berge? Wissen Sie aber das Neueste, bester Doktor,“ fuhr sie plaudernd fort, „mein Namenszug, den Sie jüngst mit Kresse säeten, ist diesen Morgen aufgegangen und macht sich allerliebst.“

„Und dieser blühende Engel,“ fragte ich mich, „sollte in wenigen Wochen einem unerbittlichen Tode geweiht sein? Nimmermehr, nimmermehr!“

Valerie bemerkte jetzt, daß noch Jemand hinter den Zweigen verborgen sei; sie hielt plötzlich inne und blickte den Doktor fragend an.

„Treten Sie nur näher, Herr Reinhold,“ rief mir dieser lächelnd zu; „Fräulein Valerie fürchtet sich nicht. Ein guter Bekannter und der Herr Nachar von Tanneberg, dessen Güte wir die herrlichen Kohlkeime verdanken,“ fuhr er, mich dem Mädchen vorstellend, fort.

Valerie warf einen Blick nach mir, schlug die Augen nieder und sprach leise zum Doktor gewendet: „So sind wir doch nicht die Einzigen, die sich so früh auf's Land gewagt.“

„Ich wollte einmal den Frühling in seiner Kindheit kennen lernen,“ meinte ich.

„Und ist er nicht wunderschön geworden?“ fragte das Mädchen freundlich.

„Ein wahrer Garten Gottes,“ antwortete ich, „dem selbst die Engel nicht fehlen.“

Valerie war noch so natürlich, daß sie meine Schmeichelei nicht verstand. Sie blickte wieder fragend zum Doktor.

Doch genug für heute. Marthe hat schon zwei Mal zum Vesperbrode gerufen. Morgen ein Mehreres.

Den 7. Mai.

Da hab' ich gestern Abend eine Stunde lang in meiner Laube gesessen und durch die violetten Trauben des Flieders nach der untergehenden Sonne geschaut. Ueber mir sang ein Vögelein sein Abendlied. Dann schaute der Abendstern in stillem Glanze vom westlichen Himmel, und die Glocken der Dorfkirche läuteten den müden Tag zur Ruhe. Ach, was sind Frühling, Blumen, Sterne gegen Dich, Du Engelsbild, das weder im Wachen noch im Traume mich mehr verläßt! Gestern machte mir Herr von Rissen seinen zweiten Besuch. Er war zutraulicher und weniger einsylbig als das erste Mal, wiewohl die Melancholie aus jedem seiner Worte sprach. Unfehlbar hat ihm der Arzt meine Mitwissenschaft seines bejammernswerthen Geschickes verrathen. Er erwähnte nichts davon; aber bat mich dringend um einen Gegenbesuch, den ich auch auf Morgen zugesagt habe. — Ich werde sie sehen. Gott, Gott, nein, du kannst sie nicht sterben lassen!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Schön und häßlich.

Novelle.

I.

„Warum haben Sie so lange gezögert, sich auszusprechen, Herr Domberg, da Sie doch gewiß sein konnten, daß kein Mädchen in der ganzen Stadt ist, das nicht mit Freude Ihnen die Hand reichte", sagte der Kaufmann Alfeld zu einem jungen Manne, der ihm sinnend gegenüber saß.

„Sie fragen warum?" erwiederte der Angeredete. „Die Antwort liegt in meinem Gesichte, — ich bin häßlich. Ich weiß recht gut, daß dieses wegen meines Vermögens, meines Ansehens bei meinen Mitbürgern und mehrerer anderer Außerlichkeiten von vielen jungen Mädchen übersehen sein würde, aber gerade dieses Uebersehen war mir unangenehm. Ich wollte mir die Zuneigung eines Herzens und nicht die eines Kopfes gewinnen."

„Auch das konnte Ihnen ja nicht fehlen", nahm Alfeld das Wort, „die Vorzüge Ihres Geistes und Ihres Gemüthes müssen ja günstig für Sie stimmen."

„So hervorragend sind meine guten Eigenschaften nicht, daß sie den übeln Eindruck, den meine Gesichtszüge machen, schnell verlöschen könnten."

„Sie machen es schlimmer als es ist!" rief der Kaufmann.

„Ich bin zwar nicht so häßlich, wie Franz Moor sich malt", entgegnete Domberg, „ich bin nicht abschreckend, aber von dem, was man hübsch nennt, hab' ich keine Spur. Und doch ist es gerade das Aeußere, was den Impuls zur Liebe gibt, — der Weg zum Herzen geht durch das Auge; ich sehe das ja bei mir selbst, ich liebte Helenen, ehe ich sie noch genauer kannte. Ich wagte lange nicht, mich ihr zu nähern, aber als ich bemerkte, daß sie mich auszeichnete, da faßte ich Muth, und gestern Abend, als sie neben mir vom Tanze ausruhte, konnte ich meine Erklärung nicht mehr zurückhalten. Ich war erschrecken über meine eigene Kühnheit, da zufällig mein Auge im gegenüberhängenden Spiegel unsere Gesichter neben einander erblickte; doch ward ich bald durch Helenens Antwort beruhigt. Noch heute ist es mir fast unglaublich, daß es mir gelungen sein sollte trotz meiner Häßlichkeit, ihr eine zärtliche Neigung für mich einzuflößen."

„Lassen Sie das Grübeln und begnügen Sie sich mit der Thatsache," sagte Alfeld. „Kommen Sie jetzt zu meiner Frau, mit der Helene wahrscheinlich schon gesprochen hat; sie wird sich nicht minder freuen, als ich."

Wohl hatte Helenen's Vater Ursache, sich dieses Schwiegersohnes zu freuen; denn Domberg war nicht nur ein sehr reicher Mann, nicht nur der Besitzer von den größten Fabrikanlagen der Stadt, nicht nur der Inhaber von einem halben Dutzend Ehrenämtern, sondern auch ein Mensch, den Jeder, der ihn kannte, wegen seines Verstandes und seiner wahrhaft edlen Gesinnungen schätzte und liebte. Sein Aeußeres war allerdings nicht gewinnend; er war klein von Wuchs, hatte braunes Haar, das so dicht stand, daß es sich vertikal auf seinem Scheitel erhob und deßwegen immer ganz kurz abgeschnitten sein mußte, die Stirn war zwar hoch, aber uneben, die Augen waren klein und grau, jedoch strahlte der Blick aus ihnen Liebe und Wohlwollen, die Nase war platt und der Mund groß. Alles dieses vergaß man aber, wenn er sprach, und wer ihn näher kannte, fand gar nichts Auffallendes mehr in seiner Erscheinung. In seinen Jünglingsjahren hatte es ihn manche Thräne gekostet, daß die Natur ihn vernachläßigt, und wenn auch von dem Manne diese Schwäche überwunden war, so hatte ihn doch die Scheu, seines Aeußern wegen abgewiesen zu werden, bis zu seinem dreißigsten Jahre von jeder Bewerbung um ein Mädchen zurückgehalten. Auch Helenen würde er sich nicht genähert haben, wenn ihn nicht Geschäftsverbindungen in ihres Vaters Haus und dadurch in die Möglichkeit gebracht hätten, ohne daß es auffiel, öfters sie zu sehen und mit ihr zu reden. Sie war jung und eine von den gefeierten Stadtschönheiten, die beständig, wo sie sich blicken lassen, von den Männern umschwärmt werden; doch keiner von diesen war im Stande gewesen, ihr irgend ein besonderes Interesse einzuflößen, und was Liebe war, hatte sie noch nicht an sich erfahren. Als Domberg in ihren Kreis kam, erkannte sie das Ungewöhnliche an diesem Manne und fühlte sich unwillkürlich zu ihm hingezogen. Ob er schön oder häßlich sei, danach hatte sie bei dem Interesse, das sie für ihn fühlte, gar nicht gefragt; sie sah ihn gern, weil sie ihn gern hörte. Männer, die ihn, und Freundinnen, die sie beneideten, versäumten nicht, spöttelnde Bemerkungen über Domberg's Aeußeres in ihrer Gegenwart fallen zu lassen, aber sie erkannte die Quelle und wurde dadurch nur um so mehr in ihrer Neigung bestärkt. Sein Herz hatte sie vollkommen durchschaut, sie wußte, was allein die Schranke war, die das Entscheidungswort zurückhielt, als sie sich auf jenem Balle neben ihn setzte, und auch über ihre Gefühle glaubte sie sich selbst klar zu sein, als sie den leisen Druck seiner Hand zitternd erwiderte.

Sie waren verlobt; ihr Glück hatte keine Grenzen. Das erste Wölkchen, das an ihrem Himmel aufzog, war eine Reise, die Domberg nach England unternehmen mußte, um einige wichtige Verbesserungen, die er in seinen Fabriken zur Anwendung bringen wollte, kennen zu lernen. Er hatte diese Reise schon früher beabsichtigt, aber durch seine Verlobung ward dieselbe verschoben. Domberg war kein schwärmender Jüngling, der über seine Liebe Alles vergißt, er war besonnen, vielleicht schon über seine Jahre, und darum gab er seinen Plan nicht auf. Helene war untröstlich, als sie von einer zwei bis drei Monate langen Trennung hörte, wagte indessen nicht dagegen Vorstellungen zu machen, und nur eine Bitte legte sie ihm dringend ans Herz, als er in den ersten Tagen des Septembers abreiste, nämlich die, zu Weihnachten wieder bei ihr zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

(Der verrätherische Schädel.) Burke theilt folgende Begebenheit mit: „Als Dr. John Donne, der berühmte Dichter und Gottesgelehrte, unter Jakob I., von seiner ersten Pfarre Besitz nahm, besuchte er unter andern den Gottesacker, wo der Todtengräber ein Grab grub und im Verlaufe seiner Arbeit einen Schädel auswarf. Diesen Schädel nahm der Doktor in die Hand und bemerkte, als er ihn genauer betrachtete, in dem einen Schläfenbein einen verrosteten Nagel ohne Kopf. Er zog den Nagel unvermerkt heraus, knüpfte ihn in einen Zipfel seines Taschentuchs und fragte sodann den Todtengräber, ob er sich wohl noch erinnere, wem dieser Schädel angehöret. Der Gefragte erwiederte, daß der Inhaber eines Branntweinschanks an dieser Stelle beerdigt worden sei. „Hatte er eine Frau?“ — „Ja.“ — „Was spricht man von ihr?“ — Alles Gute, nur tadeln viele Nachbarn, daß sie sich schon am andern Tage nach der Bestattung ihreb Mannes wieder verheirathete!“ Dies genügte dem Doktor, der, unter dem Vorgeben seine Pfarrkinder zu besuchen, auch zu der fraglichen Frau kam; er richtete verschiedene Fragen an sie und unter andern, an welchem Uebel ihr erster Mann gestorben. Sie erzählte ihm dasselbe, was er kurz vorher gehört hatte, da öffnete er plötzlich den Zipfel seines Taschentuchs und sprach mit lauter imponirender Stimme: „Weib, kennst Du diesen Nagel?“ Wie vom Schlage getröffen stand sie da, gestand ihre böse That ein und erlitt alsbald dafür die verdiente Strafe.

Eine sehr lange Frau war an einen ganz kleinen Mann verheirathet, der, wie in der Regel die kleinen Leute, sehr zänkischer Natur war. Die lange Frau kümmerte das jedoch im Geringsten nicht; nur manchmal, wenn es der Kleine gar zu arg machte, frug sie aus ihrer Höhe: „Wer zankt da unten?“

Große Theilnahme hat jüngst ein Todesfall in Ulm gefunden, der durch die begleitenden Umstände ein besonderes Interesse gewinnt. Wir geben die Sache, wie sie von glaubwürdigen Personen erzählt wird. In Tübingen starb Sonntag früh 5½ Uhr am Schleimfieber ein Studirender, der Verlobte eines Mädchens von Ulm, des einzigen Kindes einer braven Wittwe. Eine halbe Stunde nach dem Todesfall ihres Verlobten folgte ihm seine Braut in der Blüthe ihrer Jahre im Tode nach, kurz vor ihrem Ende, wie wenn sie Jemand erwarte, zur Ueberraschung der um sie Befindlichen mit dem Rufe sich aufrichtend: „Ich komme!“ worauf sie zurücksank und eine Leiche war. Man hatte von dem tödtlichen Ausgange der Krankheit des Verlobten keine Ahnung; an Weihnachten war er noch frisch und gesund zum Besuche bei seiner Braut, an welcher übrigens damals schon die ihr Ende herbeiführende Krankheit sichtbar war. „Es hat keine Gefahr, wir werden jenseits wieder vereint!“ soll der Verlobte beim Abschied tröstend geäußert haben, und eine höhere Schickung hat nun diesen Wunsch auf überraschende Weise in Erfüllung gebracht.

Sir Watkins William Wynne sprach mit einem Freunde über das Alterthum seiner Familie, die er bis auf Noah zurückführte. „Sie gehören noch immer zu einer der jüngsten,“ bemerkte der Freund achselzuckend. „In Wales zeigte man mir den Stammbaum einer Familie, der mehr als fünf große Pergamenthäute füllte und ungefähr in der Mitte des Stammbaumes befand sich eine Randbemerkung mit den Worten: „Um diese Zeit wurde die Welt geschaffen.“

Der Dienstag ist nächst dem Sonntage dem Volksglauben zufolge der glücklichste Tag der ganzen Woche; es ist der Tag der Freuden und Hochzeiten. Sonst fanden in einem großen Theile von Deutschland in der Regel alle Trauungen am Dienstage statt, wohl daher, weil vielerwärts der Dienstag ein Kirchentag ist, an dem mindestens eine Betstunde statt fand. Jede große Hochzeit der Landleute dauerte fast eine Woche. Sonntag war das Hirselesen zum Hochzeitbrei, Montag war Fegetag, da wurde Alles vorbereitet; Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dauerten die Hochzeitgelage; Freitag hieß der Trolltag, die Gäste bekamen die Trollsuppe und trollten sich sammt ihren Kuchensäcken nach Hause. Das Volkssprichwort: „Wer am Dienstag lacht, muß am Freitag weinen,“ läßt sich vielleicht aus dem bisherigen erklären: Am Dienstage die Freude glücklicher Verheirathung lieber Kinder und am Freitage der Schmerz der Trennung. So auf dem Lande. Aber auch in der Stadt ist der Dienstag nächst dem Sonntage ein Tag der Freuden, wohl nicht der Hochzeiten, die nachgerade außer Mode kommen, so doch der Tänzunterhaltungen, gemüthliche Kränzchen u. dgl. Außerdem lebt man in einer nüchteren Zeit, in welcher sogar die prosaische Kartoffelfrage zwischen zwei Gastrollen einer Tänzerin auftauchen darf.

Ominös. Die letzten Worte, die Napoleon als Schüler in ein Geographieheft geschrieben hatte, das in der Sammlung der von ihm herstammenden Reliquien im Louvre aufbewahrt wird, sind diese: Helena, eine kleine Insel im Ocean.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 26. Donnerstag den 1. März 1855.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Den 9. Mai.

Der Fliederbaum steht überhangen
In reicher violetter Pracht,
Kaum kann ein grünes Blatt gelangen
Zum Himmel durch die Blüthennacht.

Es will sich Alles nun entzünden,
Es bricht hervor aus Grab und Gruft,
Ich weiß mich kaum zurecht zu finden
Vor lauter Blumen, Klang und Duft.

Ach, schöner als alle Blumen auf den Auen blüht sie. Gestern war einer der schönsten Tage meines Lebens. Ich bin mit Rissen's, Vater und Tochter, und dem trefflichen Arzte von früh bis Abends in den blumenvollen Thälern umhergeschwärmt. Wir machten Mittag in einer malerisch zwischen hohen Bergen gelegenen Mühle. Valerie versah das Amt der guten Wirthin. Die Müllersleute konnten sich nicht satt sehen an dem schönen Mädchen. Wenn Valerie ihren rosenfarbenen Humor sprudeln läßt, muß der engherzigste Misanthrop guter Laune werden. Selbst den alten Rissen hab' ich gestern mehrmals lächeln sehen, was mir innig wohl that. Wie, und dieses Mädchen, dieser wahre Springinsfeld, dem die Gesundheit auf der Wange blüht, dieses kräftige Naturkind, ich habe nie ein kräftigeres Mädchen gesehen, sollte in ein paar Wochen im Sarge liegen? Diese engelhaften Formen, das Meisterstück der schaffenden Natur, diese rührende gottverkündende Schönheit schon zur nächsten Rosenblüthe in Staub zerfallen? Nimmermehr, der Doktor ist ein Empiriker. Er beurtheilt das Bevorstehende nach dem Dagewesenen. In der ganzen Natur gibt es Ausnahmen; warum sollte Valerie nicht eine solche Ausnahme sein?

Den 10. Mai.

Es ist seit dem Sonnabende kein Tag vergangen, wo ich nicht auf Lindenthal einen Besuch gemacht hätte. Gestern endlich hab' ich mit Herrn von Rissen ein vertrautes Gespräch gehabt über dies furchtbare Erbübel. Der alte Mann hat mir innig weh gethan; sein Schmerz brach wiederholt in Thränen aus. Ich tröstete aus aller Macht meiner Seele; aber mein Trost schien nicht ansprechen zu wollen. Ward ich durch Rissen's Mittheilungen doch selbst wieder auf's Aeußerste für Valerien besorgt; doch als dieser Engel mir gleich darauf im Garten mit ihrem Lieblingstäubchen entgegentänzelte, munter wie ein Fischlein im Wasser, und mich fortwährend zu lachen machte, vergaß ich bald alle Todesgedanken.

Den 12. Mai.

Nun ist mein Haus und mein Garten, meine blaue Stube und meine Laube geheiligt. Ueberall ist Valerie gewesen, welche mir gestern in Begleitung ihres Vaters einen Gegenbesuch machte. Ich könnte den Boden küssen, den ihr Füßchen berührt hat. In meiner blauen Stube hat sie lange an dem Fenster gestanden, das nach dem Flusse hinausgeht, und auf den elfenbeinernen Tasten meines Piano hat die kleine Goldhand das „la ci darem la mano“ gespielt. Zuletzt gab es noch eine ergötzliche Scene. Als ich Rissen's in meinem Blumengärtchen umherführte, hatte Valerie, trotz meines Protestes, ihren getreuen Begleiter, der ihr Schritt vor Schritt folgt, das Reh nämlich, nicht mit in's Gärtchen gelassen, aus Besorgniß, Freund Peter möchte in der Blumenwelt „dummes Zeug,“ wie sich ausdrückte, anrichten. Peter stand nun fortwährend draußen an der Gartenthür mit gespitzten Ohren und scharrte um Einlaß. Mein Joseph, der, seit ihm meine Verehrung für Rissen's klar geworden, einen außerordentlichen Respekt für Alles hegt,“

Digitized by Google

was zu dieser Familie gehört, glaubte sich eine Stufe in den Himmel zu bauen, wenn er Herrn Peter's scharrend ausgesprochenem Wunsche entgegenkäme und die Gartenthüre öffnete. Er nahte sich daher ehrerbietig dem zarten Thierchen und ließ es mit einem Bückling herein. Lustig kam Peter auf Valerien zu galoppirt, welche nicht wenig erschrack. Aber nun hätte man die drollige Jagd sehen sollen und die Manövers, womit das Mädchen den Liebling wieder zum Garten hinauspraktizirte.

Den 14. Mai.

Joseph brachte mir heute früh die frohe Botschaft, daß Herr Servatius und Pankratius gnädig vorübergegangen wären; es hätte zwar in den ersten Morgenstunden die Luft recht spitz über die Berge gestrichen, aber den zarten Träubchen, die in reicher Menge hervorgesproßt sind, nicht geschadet. Nur eine trockene Blüthenzeit, und wir haben die herrlichste Weinernte zu erwarten.

Den 17. Mai.

Marthe benachrichtigte mich diesen Morgen, als sie den Frühkaffe brachte, daß mehrere Herrschaften auf den benachbarten Gütern ihren Einzug hielten, und daß es nun bald lebhafter auf dem Lande werden würde; mir wahrhaft fatal, wir verlebten zeither den schönen Frühling in so reizender Einsamkeit. — Valerie trug gestern wieder ihr himmelblaues Kleid mit dem goldenen Gürtel, welches sie wunderschön kleidet.

Den 18. Mai.

Ich sitze jetzt über einer ästhetischen Thesis, nämlich, aus der weiblichen Schönheit die Unsterblichkeit zu beweisen. Die beseligende Harmonie in dem Antlitze Valeriens hat mich auf diese Idee gebracht. Stundenlang könnt' ich, ohne müde zu werden, im stummen Entzücken diese reizenden Züge betrachten; der Geist, der sich in diesen vollendeten Formen manifestirt, ist nicht von dieser Welt; diese Schönheitslinien sind nach Regeln gezogen, von denen wir hienieden keine Ahnung haben. Wenn sie die seidenen Wimpern aufschlägt, in welche reizende Unendlichkeit schaut man, und bei alledem kein Fünkchen Schwärmerei im Auge, nichts als ungetrübte Jugendlust und liebenswürdige Schalkhaftigkeit. Valerie ist von mittlerer Größe, die ganze Gestalt hat etwas Sylphenhaftes; in ihrem Gange liegt Musik; sie schwebt mehr als sie geht. Nacken und Hals sind von blendender Weiße, worauf die dunkeln, glanzvollen Locken in holder Nachlässigkeit herabfallen. Ihr Kopfputz ist außerordentlich einfach, ich habe sie nie anders als mit einer Schnur weißer Perlen oder einem ponceaurothen Bande in den Haaren gesehen. Auch in der übrigen Kleidung liebt sie die Einfachheit, nirgends erblickt man Ueberladung. Himmelblau und Rosa sind ihre Lieblingsfarben; auf der Brust trägt sie an schwarzer Schnur ein Kreuz von Diamanten, ein Andenken von der verstorbenen Mutter, welches sie gleich einem Talisman verehrt und nie von sich legt.

Den 20. Mai.

Gestern mit dem Doktor eine abermalige Wanderung in's Gebirge nach Moosthee gemacht. Ich hätte bei der Kletterei fast den Hals gebrochen. Die heilbringenden Mimosen wachsen gewöhnlich an den unzugänglichsten und gefährlichsten Stellen.

Den 22. Mai.

Nun haben auch die Akazien ihre Gold- und Silberblüthen aufgeschlossen, und die Kastanien ihre zahlreichen Christbäumchen angezündet. Der Jasmin duftet, Jungfernherzchen und Schneeball stehen in voller Blüthe. Ist das ein Brand rings umher!

So steht in königlicher Schöne
Der Frühling da ein junger Held.
Und jubelnd künden seine Töne,
Daß er die Braut im Arme hält.

Und ich mit meinem kleinen Herzen,
Denkt, liege hier in's Gras gestreckt,
Umleuchtet rings von Frühlingskerzen
Und halb von Blumen zugedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Schön und häßlich.

(Fortsetzung.)

II.

Die Stadt hatte ihr Theater, doch nur im Winter, da die kunstmörderischen Sommertheater noch nicht in der Mode waren, und ungefähr um die Zeit, wo Domberg fortgereis't war, hielt die Gesellschaft, welche für die nächste Saison die Bühne in Besitz genommen hatte, ihren Einzug in die Kunsthallen.

Der Direktor war ein tüchtiger Mann, und um dem gebildeten Publikum sogleich ein günstiges Vorurtheil einzuflößen, eröffnete er seine Vorstellungen mit dem „Wallenstein."

Das Haus war gedrängt voll, und an Beifallsspenden fehlte es nicht; die reichsten ärndtete jedoch der Darsteller des Max, ein junger Mann von fast weiblicher Schönheit. Er nannte sich, da sein eigentlicher Name, Kohle, ihm nicht gefiel, Carboni. Er hatte die äußern Requisiten, sowie ein volltönendes Organ, und war nicht ohne Talent für's Theater, aber er litt an einem fast unheilbaren Uebel, nämlich sich bereits für einen vollendeten Künstler zu halten. Vergeblich hatte der Direktor und der Regisseur ihn auf der Probe zurechtgewiesen, umsonst hatte ihn der letztere in seiner witzhaschenden Manier erinnert, die Schiller'schen Verse nicht zu Carbonade zu zerhacken, er hatte nicht darauf gehört und spielte, wie es ihm nun eben ankam. Als er nach dem vierten Akte gerufen ward, trat er vor jene Männer und sagte selbstgefällig lächelnd: „Sehen Sie, daß ich Recht gehabt habe? Aller Ausgang ist ein Gottesurtheil! spricht

Digitized by Google

Wallenstein." Der Regisseur antwortete achselzuckend: „'s ist heut' Simon und Judä, da rast der See und will sein Opfer haben!" Die Kritik stimmte jenen Leitern des Instituts bei, doch da er sie, wie er sich ausdrückte, verachtete und blieb, wie er war, überging sie ihn fortan mit Stillschweigen.

Anders dachten die Damen der Stadt; sie waren alle begeistert, ja sie waren alle verliebt in ihn.

Vierzehn Tage nach seinem ersten Auftreten stand eine Lithographie von ihm, die ihn als Max im vollen Costüme mit Helm und angeklebten Schnurrbart darstellte, an allen Schaufenstern der Bilderläden, und mehrere hundert Abdrücke waren in kurzer Zeit verkauft, meistens an Damen. In alle Clubs und Gesellschaften wurde er eingeladen, überall mußte er declamiren — und wurde deßhalb, gleichviel ob seine Leistungen gut oder schlecht waren, mit Enthusiasmus belobt. An Studium war gar nicht mehr zu denken; die freie Zeit, die ihm seine Beschäftigung und die Wirthslocale übrig ließen, nahmen die Damen, sei es in Gesellschaften, sei es auf andere Weise in Anspruch.

Helene besuchte auf Dombergs Wunsch das Theater regelmäßig, und Carboni hatte durch sein Aeußeres und die Schiller'schen Worte, deren Wirkung selbst das schlechteste Spiel nicht ganz vernichten kann, einen sehr günstigen Eindruck auf sie gemacht. Da Jeder von ihm sprach, fand sie auch Interesse an ihm, und sie freute sich jedes Mal, wenn Sie ihn gesehen hatte. Der Zufall wollte es, daß er in einer Gesellschaft ihr Tischnachbar wurde, und durch jene Gewandtheit, die eben nur den Schauspielern eigen, sowie durch die Aufmerksamkeit, die er ihr bewies, stieg er ungemein in ihrer Gunst. Sie war sehr fröhlich, ja vielleicht mehr, als sie es hätte sein sollen; wenigstens erschien es einer ihrer Freundinnen so, die halblaut zu ihr sagte: „Wenn Dich Domberg jetzt sähe!" Helene erröthete und erwiederte dann, als ob sie sich selbst damit beschwichtigte: „Er würde mir keinen Vorwurf über mein Benehmen machen; in meiner Heiterkeit liegt ja kein Unrecht."

Carboni, der das Gespräch vernommen hatte, fragte, obgleich er genug von dem Verhältnisse gehört: „Wer ist denn der Herr Domberg?"

„Mein Verlobter", stammelte Helene, zum ersten Male verlegen, indem sie Dombergs in dieser Weise erwähnte.

„Er ist abwesend?" fragte Carboni weiter. „Mir wäre doch sonst wohl ein so schönes Paar aufgefallen."

„Nun ein schönes Paar ist es nicht," fiel die Freundin ein; „denn Domberg ist häßlich."

„Aber er ist gut!" rief Helene eifrig. „Er ist ein Mann, wie es keinen zweiten gibt."

„Also mariage de raison," sagte Carboni, indem er Helenen mit den Augen fixirte.

Sie schwieg, doch nicht jene Genügsamkeit, die sie über das Geschwätz der Neider hinweghob, war der Grund davon, sondern eine unbestimmte Befürchtung, lächerlich zu erscheinen. Domberg's Bild strahlte von diesem Abende an nicht mehr so hell, wie früher in ihrem Herzen, und die Erinnerung an ihn machte sie immer unruhig. Es war ein Conflikt in ihre Gefühle gekommen, von dessen Dasein sie durch jene Worte: „mariage de raison" die ersten Spuren entdeckt hatte, und wie sie grübelte, wie sie sich auch zu prüfen versuchte, sie fand kein Mittel ihn zu heilen, ja sie erlangte dadurch nicht einmal Klarheit über sich selbst.

Carboni fühlte sich wirklich von ihr angezogen; nicht nur ihre Schönheit, sondern auch ihr Verstand und ihr kindliches Gemüth frappirten ihn, und dieses, sowie das Gerücht von dem Reichthume ihres Vaters, bestimmten ihn, den Versuch zu wagen, sie für sich zu gewinnen. Er wußte es zu veranstalten, daß sie öfter zusammentrafen und er sprach dann in einer Weise von sich selbst, daß es auf Helenen Eindruck machen mußte. So theilte er ihr mit, daß der Umgang mit ihr seinem ganzen Wesen einen festen Halt gegeben, daß er seine früheren Genossen verlassen habe und seine Zeit dem Studium zuwende, ja daß sie ihm eine solche lichte Führerin sei, wie die Erscheinung Clärchens dem Egmont dicht vor seinem letzten Gange. Er erreichte seine Absicht. Helene hielt es für ihre Pflicht, dem ihrer Hilfe bedürftigen Künstler beizustehen, ihn oft durch ihre Worte in seiner neuen Lebensweise zu kräftigen. „Domberg würde dasselbe gethan haben", sagte sie für sich, wenn die Glückssonne von den Wolken des Schuldbewußtseins getrübt wurde, er könnte meine Absichten nur billigen."

Sie bedachte nicht, daß wir oft mit unsern Mitteln zu einem ganz andern Ziele gelangen, als das war, was wir uns vorgesteckt hatten. Sie merkte es nicht, wie der Felsen ihrer Zuneigung zu Domberg immer mehr zerbröckelte und wie sich daneben — einem vulkanischen Gebilde gleich — rasch ein anderer erhob, der jenen bald überragte. Wäre Domberg jetzt zurückgekehrt, vielleicht wäre noch Alles wieder ins alte Gleis gebracht worden; aber er kam nicht, er schrieb sogar, daß es ihm nicht möglich sei, Helenen's Wunsch, Weihnachten wieder da zu sein, zu erfüllen. Helene redete sich nun mit Gewalt ein, dies sei eine Vernachlässigung, und sie habe ein Recht, die Beantwortung des Briefes zu unterlassen; ein Zeichen, wie ihr immer mehr und mehr das Bewußtsein ihres Unrechtes kam, — sie wollte es verstecken. Solch ein Verbergen des eigenen Ich's vor sich selber kann nicht lange währen; sobald ein Anstoß von außen kommt, ist die innere Revolution da. Dieser äußere Anstoß kam auch hier. Carboni hatte sich mit dem Direktor überworfen, und durch Connectionen war es ihm gelungen, an einem Hoftheater engagirt zu werden. Sein Glück war groß, — er legte es Helenen zu Füßen Wie hätte sie widerstehen können? — Sie liebte und zwar mit einer Gluth, die jetzt, da sie einmal die Hülle durchbrochen, keine Rücksichten mehr kannte. Als sie ihren Eltern erklärte, Carboni und keinen Andern heirathen zu wollen, waren diese wie vom Schlage getrof-

Digitized by Google

fen. Freundliche Vorstellungen, Vernunftgründe, Bitten wurden umsonst an sie verschwendet, sie blieb fest. Es folgten nun im Hause furchtbare Scenen; sie die sonst ihre Eltern noch keine Kummerthräne gekostet hatte, sah fast gleichgiltig auf das zerstörte Familienglück. Das Einzige, was sie sagte, war: „Verzeiht mir das Leid, das ich Euch zufüge, aber ich kann nicht anders."

Ehe der Januar zu Ende ging, war Helene Alfeld Carboni's Gattin. Die traurige Pflicht, Domberg von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen, blieb dem gebeugten Vater, da Helene erklärte, sie könne ihrem frühern Verlobten nicht schreiben; sie habe ihn zu tief gekränkt, indessen es sei unvermeidlich gewesen.

Dombergs Antwort war nur darauf berechnet, die betrübten Aeltern zu trösten, er versicherte darin, daß er weder ihnen, noch ihrer Tochter zürne und daß in ihren freundschaftlichen Verhältnissen keine Aenderung stattfinden sollte. Von sich selbst sprach er nur am Schlusse in folgenden Worten: „Ich werde erst im Mai zurückkommen; Sie werden begreifen, warum ich so lange ausbleiben muß. Das unangenehme Gefühl der Enttäuschung ist dann gewichen, und ich bin wieder ganz der Vorige. Ich war wirklich in einer argen Täuschung befangen, ich glaubte das Geistige könne das Körperliche ganz und gar ersetzen; die Cultur könne den Zug der Natur unterdrücken. Wenn es geschehen wäre, so hätten wir gegen die Natur gesündigt und das rächt sich immer, wird ja schon dieser schwache Versuch, den natürlichen Lauf der Dinge zu ändern, so hart gestraft. Jetzt weiß ich, wie es ist: „Das Schöne wird vom Schönen angezogen, — ich gehöre nicht dahin, ich bin häßlich!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Eine alte Braut, vielleicht die älteste in der Welt, die Bäuerin Gertrude Pehrsdotter feierte am 10. November v. J. in der Kirche zu Eckeby auf der schwedischen Insel Gotland ihre Trauung mit dem Wachtmeister Andreas Amberg. Der Bräutigam war 80 Jahre alt, und die Braut — 2 Jahre älter. So berichtet das offizielle Blatt „Postoch-Inrikes Tidningar" vom 22. Januar.

Ein Fräulein in Prag, Besitzerin eines hübschen Vermögens und einer anständigen Reihe von Jahren, fand an einem jungen Arzte, den sie irgendwo kennen gelernt, so sehr Gefallen, daß sie mit Napoleonischer Entschiedenheit alle zeitraubenden Präliminarien über den Haufen warf und den Doktor mittels eines Billet-doux aufforderte, sie zu besuchen. Der Arzt kam, kam öfters, kam täglich mehrere Male, fühlte erst den Puls, dann Liebe und endlich Reue, und nach einer geraumen Zeit schieden sie eines schönen Morgens in Feindschaft. Kurze Zeit darauf erhielt das Fräulein das letzte Billet-doux; sie entfaltete dasselbe mit Thränen in den Augen und fand darin — eine Rechnung für 1900 ärztliche Visiten, à 1 Gulden C.-M., also 1900 Gulden. Sie will natürlich eher die Visiten zurückerstatten, als zahlen, und der Prozeß ist noch in der Schwebe.

Von einer neuen Tochter des Regiments erzählt ein französischer Brief aus dem Lager vor Sebastopol: „Vor wenigen Tagen fanden wir in einem Hause, das einige Kosacken in Brand gesteckt hatten, in einem dergestalt mit Rauch angefüllten Zimmer, daß wir kaum darin sehen noch athmen konnten, ein kleines Mädchen von etwa 18 Monaten. Unsere Grenadiere trugen es sogleich hinaus in frische Luft, wo es Beweise seiner Lebensfähigkeit durch lautes Schreien kundgab. Das Kind war reich gekleidet und ein kleines goldenes Kreuz hing um seinen Hals. Die kleine ist bei uns gut aufgehoben — „das ganze Regiment ist ihr Vater." Wer weiß, ob sich künftighin nicht auch eine Marchesa von Meggio-Broglio eingestellt, um — vielleicht vermittelst des Kreuzes — ihr Kind wieder zu finden?"

Nur der, der nicht vor Schmerzen flieht, kann auch allein wahrhaft froh sein.

Nicht das Vergnügen, das der Mann empfindet, ist der höchste Genuß in der Liebe, sondern das Vergnügen, das er dem Weibe gibt.

Opfern.

Wenn sich verwandt zwei Stoffe finden, —
So lehrt es aller Bildung Lauf, —
Und wollen sich als Ganzes binden: —
Löst sich erst Eins im Andern auf.

Dann erst entfliehet, was sie trennte,
Es bleibt zurück nur was verwandt,
So, aus dem Kampf der Elemente,
Glüht sich der echten Liebe Band.

Wie doch Natur im ew'gen Walten
Zum stolzen Menschenherzen spricht:
Ein opfern heißt erst sich gestalten,
Und ohne Opfer liebst du nicht! —

Auflösung der 3sylb. Charade in Nro. 24.

„Obstbaumzucht."

Verantw. Redakt. A. H. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 27. Sonntag den 4. März 1855.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Den 23. Mai.

Wie ein Donnerschlag trafen mich heute Joseph's Worte, daß dies Jahr eine wunderschöne Rosenblüthe bevorstehe; die Sträucher wären mit Knospen überschüttet. Ich eilte hinab in den Garten; da brannte in den obersten Knospen bereits das verhängnißvolle Roth. Noch nie hab' ich der Rosenblüthe mit so klopfendem Herzen entgegengesehen. Sie soll ja das Abendroth von Valeriens jungem Leben sein.

Den 24. Mai.

Ich habe mit Nissen's ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß abgeschlossen gegen allen städtischen Besuch. Wir sind nie zu Hause, mag erscheinen wer da will. Bereits gestern befürchtete ich einen Ueberfall. Eine ganze Caravane Herren und Damen, mit wehenden Schleiern, bepackt mit Shawls und Sonnenschirmen zog unfern meiner Wohnung vorüber. Das war ein Lachen und Spektakel dieser forcirten Naturfreunde. Holder Friede, süße Einsamkeit, weile auch ferner über diesem Thale. Die Damen gingen sämmtlich nach dem neuesten Modejournale gekleidet, geschmacklos und überladen. Wenn ich da meine Valerie in ihrem einfachen himmelblauen Kleidchen bedenke.

Den 25. Mai.

Auch der Himmel hat uns lieb; selten wird er durch Wolken verfinstert; kein dichter Regen stört die schönen Blüthentage, und da steht der Abendstern in solchem Glanze am westlichen Himmel, wie ich mich noch kein Jahr entsinne, ihn gesehen zu haben. Die Rosenknospen schwellen immer mehr, das Roth quillt immer goldener hervor; es ist aber nur die Pfingstrose, eine zeitigere Art. Die Centifolien stecken noch tief in Blättergrün.

Den 26. Mai.

Ich drücke jetzt oft die Augen zu und hänge dem Gedanken nach, wie wohl Jemandem zu Muthe sein müsse, wenn Valerie zu ihm spräche: ich liebe Dich! und ihr schönes Auge bekenntnißsinnig leuchtete. Es wäre unbestritten die höchste Stufe der Seligkeit, die einem Sterblichen zu erreichen möglich wäre.

Den 27. Mai.

Gestern hab' ich mich wieder sterblich in den Engel verliebt. Ich machte mich bereits frühzeitig auf den Weg nach Lindenthal und verblieb den ganzen lieben Tag daselbst. Man muß Valerien in ihrer Häuslichkeit sehen, um völlig von ihr bezaubert zu werden. Sie hat eine ganze Menagerie Hausvieh zu besorgen, Hühner, Enten, Tauben, Ziegen. Da muß man nun zuschauen, wenn allgemeine allgemeine Fütterung ist; ein Geschäft, das sich Valerie nie nehmen läßt. Das ist ein Spektakel. Das Herz lacht Einem im Leibe. Jedes der Thierlein hat seinen besondern Namen, welcher immer sehr bezeichnend ist, und worüber man herzlich lachen muß.

Den 29. Mai.

Gestern gab's ein prachtvolles Gewitter. Die Donnerschläge hallten majestätisch in den Bergen und Wäldern wieder. Zwei Stunden lang rauschte der Platzregen. Endlich zertheilten sich die Wolken und die Nachmittagssonne beleuchtete die erfrischte Landschaft. Glocken und Kelche strahlten in reineren Farben. Ein balsamischer Duft ruhte über der Pflanzenwelt. Ich befand mich während des ganzen Gewitters bei Nissen's. Valerie fürchtete sich außerordentlich. Mehrmals zitterte ihre Hand in der meinigen. Bei jedem der heftigen Schläge glaubte sie den Blitz in's Haus gefahren. Als sich das Gewitter

Digitized by Google

über die Berge zurückgezogen, wuchs ihr Muth und sie wollte gleich hinaus in den Garten. Der Doktor aber erlaubte es nicht, weil sie auf den nassen Pfaden leicht die Füße erkälten könne. Ich stand mit ihr an einem der offenen Fenster, die nach dem Parke hinausgehen. Ueber dem Walde stund ein wunderschöner Regenbogen. Sie hatte eine kindliche Freude darüber, und konnte sich nicht satt sehen an den herrlichen Farben. Nach einem Stündchen waren die Wege wieder trocken und ich wandelte an ihrer Seite durch Garten und Park.

Den 30. Mai

Als ich heute meine Sonntagsvisite auf Lindenthal machte, erschrack ich ob der glänzenden Dame, die vor dem Spiegel stand. Es war Niemand anders als Valerie, die mir zeitber im einfachen Merinokleide erschienen war. „Sie denken wohl, ich kann mich nicht putzen?“ lachte sie, sich die Korallenglocken in den kleinen Ohren befestigend. Dann kam sie, heiter wie der junge Morgen, auf mich zu und fragte: „Wie gefall' ich Ihnen denn?“ Ich hätte anbetend niederknien mögen. Valerie stand vor mir, geschmückt wie eine Braut. Ein dunkelglänzendes Atlaskleid umschloß die süßen Formen; in den Locken funkelten Rubinen. Ein spinnwebfeiner Spitzen-Shawl fiel wie weißes Gewölk zu beiden Seiten herab. Das diamantne Kreuz hing heut' an einer schweren goldnen Kette, und die Armbänder waren mit Steinen von kostbarem Werthe besetzt. In der Hand trug sie das Gesangbuch mit vergoldetem Schnitt. „Wissen Sie etwas Neues?“ fragte Valerie freudig, leise und geheimnißvoll; wollen auf den Nachmittag nach Markersbach fahren, da haben fremde Musiker ein Concert angekündigt: ich freue mich sehr darauf. Sie sind doch bei der Partie?“ Ich wollte eben meinen Beitritt freudig erklären, als Herr von Nissen in das Zimmer trat. Valerie machte ein Knixchen und eilte nach dem zehn Minuten entfernten Gotteshause. Der alte Herr war heute heiterer als gewöhnlich. Er theilte mir mit, daß, wie nahe auch die verhängnißvolle Rosenblüthe bevorstehe, sich doch noch keine Krankheitssymptome bei Valerien gezeigt hätten. Doch fügte er düster hinzu, der dem Ertrinken Nahe greift nach dem schwächsten Strohhalme. Ich tröstete, der Doktor gesellte sich zu uns und wir wandelten fast den ganzen schönen Sonntagvormittag zwischen den Blumenbeeten des Gartens und in den schattigen Grenzen des Parks auf und nieder.

Den 31. Mai.

Der letzte Mai! Sein stiller Abend sinkt hernieder. Das war ein Monat! Mag es nun werden wie es will; mag es nun Unsterblichkeit geben oder nicht; sie mögen mich begraben auf so lange sie wollen; nur die Erinnerung sollen sie mir lassen, die Erinnerung an die verlebten Blüthentage; mehr brauch' ich nicht, mehr verlang' ich nicht. Und schau' ich zurück durch das Blüthenmeer, durch Gold und Duft bis zu jenem ersten Maimorgen, wo mich die frommen Töne des Chorals im Traume herüber trugen in ein ungeahntes schönes Dasein, wie reich, wie unendlich reich fühl' ich mich! und wer könnte mir diesen Schatz rauben?

Die Nachtigall schlägt aus dem Buchenwalde herüber, der Abendstern sinkt tiefer, aber in dunkeln Räumen da unten schlafen die Blumen und träumen von Schmetterlingen, Bienen, Morgenröthen und Thautropfen. Wie viele der goldenen Kinder sind schon gestorben; ihr seidenes Frühlingskleidchen ist abgefallen, spurlos verweht. Was ist denn der Tod? Wär' es wirklich eine so große Kluft, ein Sprung von hier nach Jenseit? Aber in der Schöpfung gibt es keine Sprünge; überall ein harmonisches Aufstreben vom Unvollkommenen zum Vollkommenen. Sollten in der großen Schöpfungsleiter, die von der Wiege nach den Sternen reicht, wirklich einige Sprossen herausgebrochen sein, weil sie durch eine Wolkenschicht geht, die wir Grab nennen? Und wär' uns jenes Land wirklich so unbekannt? Es ist Niemand so unglücklich, daß nicht ein verwehter Ton von jenem Concerte, das dort oben aufgeführt wird, zu seinem Herzen gedrungen wäre; brechen nicht vereinsamte Strahlen einer unbekannten Sonne durch die Nachtwolken? Wir geben ihnen die schönsten Namen und nennen sie Liebe, Poesie, Freiheit, Frühling, Glaube, und in großen Stunden, wird unser Gesicht nicht geröthet von den Flammen der Begeisterung? Das ist das Morgenroth, welches jenem großen und herrlichen Tage angehört, der uns drüben erwartet Und der Himmel, daß wir an ihn glauben, schickt er nicht seine Engel? Und ist Valerie nicht ein solcher? Diese Tage sagte sie: „Der liebe Gott meint es so gut, er möchte uns Alle an das Sterben gewöhnen, darum läßt er uns alle Abende einschlafen und den Morgen fröhlich erwachen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schön und häßlich.

(Fortsetzung.)

III.

Sechszehn Jahre waren verflossen. Domberg stand noch immer an der Spitze eines glänzenden Geschäftes, er war noch immer der allgemein geehrte und geliebte Mann, er war noch immer milde und freundlich im Umgange, aber wirklich froh hatte ihn seit jener Zeit Niemand wieder gesehen. Alt war er geworden; seine Stirne war tief gefurcht, und auf das Braun seiner Haare hatte ein früher Winter schon manche schneeige Flocke gestreut. Er war unverheirathet geblieben, da er eine Verbindung ohne Liebe verschmähete, und sein Herz liebte nur Einmal, aber für Lebenszeit.

Von Helenens Schicksalen hatte er eben nichts erfahren; nur einmal, als ihre Aeltern gestorben waren, hörte er von ihr. Ihr Bruder, der in einer andern Stadt etablirt war, brachte bei der Theilung des nicht

Digitized by Google

bedeutenden Vermögens mit kaufmännischer Genauigkeit Alles in Rechnung, was seine Schwester bereits empfangen hatte, so daß ihr Antheil nur wenige hundert Thaler betrug. Dieses Factum erzählte derselbe Domberg und theilte diesem mit, daß Carboni, fast beständig außer Engagement, mit einer zahlreichen Familie in der Welt umherirre. Auf eine spätere Nachfrage, die Domberg an Helenen's Bruder richtete, erwiderte dieser, daß er nicht wisse, wo Carboni und seine Frau seien, da er sich die Bettelbriefe des Schauspielers verbeten habe.

Eine Geschäftsreise führte Domberg weit weg von seiner Heimath nach einer Fabrik, die ungefähr eine halbe Stunde von dem Städtchen S. lag, wo der Bahnzug anhielt. Da es ein schöner Junitag war, und der Weg von dem Etablissement nach der Eisenbahnstation sich durch Gehölz und dann über einen Hügel zog, von dem man eine herrliche Aussicht über die Gegend genoß, so lehnte er die Anerbietung des Fabrikherrn, ihn zurückfahren zu lassen, ab und ging zu Fuße. Langsam schlenderte er im kühlen Schatten der alten Buchen dahin, und träumend, wie man es nur in der Waldesstille sein kann, hing er den Empfindungen des Augenblicks nach. Unangenehm fühlte er sich berührt, als nahe Fußtritte die feierliche Ruhe störten, und unwillig wandte er sich um. Er erblickte einen Mann, dessen ganze Erscheinung so etwas Seltsames an sich trug, daß es Domberg's Interesse erregte.

Der Fremde schien ungefähr ein Vierziger zu sein und in dem blassen, aufgedunsenen Gesichte desselben stand die Geschichte von manchen Extravaganzen seines Lebens. Er war in einen fadenscheinigen schwarzen Anzug gekleidet, trug eine weiße Weste und weiße Cravatte, womit wieder sein beuliger, am Rande ganz abgegriffener Hut, sowie seine zerrissenen Stiefel in Widerspruch standen. Er grüßte Domberg sehr höflich, und begann, indem er trotz der Sonnenhitze weiße baumwollene Handschuhe anzog, auf coulante Weise ein Gespräch. Der Geschäftsmann wußte nicht, was er aus seinem Reisegefährten machen sollte, doch blieb er darüber nicht lange in Ungewißheit. Der Fremde fragte: „Sie gehen doch auch nach S.?“ Und nachdem Domberg dies bejahet hatte, fuhr er fort: „Sie sind wahrscheinlich fremd, und wissen nicht, wie Sie in dem langweiligen Neste den Abend hinbringen sollen, — ich kann Ihnen darin helfen. Besuchen Sie das Sommer-Theater; es ist in einem allerliebsten Lokale, hat eine wunderschöne Bühne und die Gesellschaft, die darauf spielt, und der ich die Ehre habe anzugehören, ist auch nicht zu verachten.“

„Ich danke für Ihren gütigen Rath,“ erwiederte der Angeredete, „doch bedaure ich, keinen Gebrauch davon machen zu können, da ich mit dem nächsten Eisenbahnzuge fortreise.“

„Das thut mir Leid, wirklich sehr Leid!“ rief der Schauspieler. „Ich hätte sie gern dort gesehen. Es ist nämlich mein Benefiz, und ich komme eben von den benachbarten Honoratioren, die ich persönlich dazu eingeladen habe. Das Stück eignet sich für einen Jeden, „Dorf und Stadt“, also schon dem Titel nach ein Drama, das bei dem Bürger, wie bei dem auf dem Lande Lebenden Interesse erregen muß. Ich gebe den Lindenwirth; in X., wo ich Hofschauspieler war, gab ich den Richard.“ Er warf sich hierbei in die Brust, lüftete den Hut und strich sich die spärlichen Haare auf dem Scheitel zusammen. Dann fuhr er fort: „Sie müssen jedoch nicht glauben, daß ich nicht ebenso gut, wie Emil Devrient, jugendliche Partieen spielen könnte. Hoho! Devrient spielte mit mir in X., ich den Carlos, er den Posa, und nach der Vorstellung sagte er zu mir: Alter Junge, Du bist ein Kerl wie ich, Du spielst noch mit 50 Jahren Liebhaber, wie ein Zwanziger! Doch ich hatte so viel Unglück, als er Glück. Neid der Collegen, Niederträchtigkeit der Theateragenten und Bosheit der Journalisten haben mich verfolgt und gehetzt; beinah' bin ich erlegen — und doch ich fühle noch Kraft, aber ich habe kein Geld.“

Domberg hatte geduldig bis zu dem prosaischen Schlusse der schwunghaften Rede zugehört, und sagte nun gutmüthig: „Wenn Ihr Benefiz ist, will ich in's Theater gehen.“

„Ich kann Ihnen sogleich ein Billet anbieten sammt Zettel, insofern Sie einen nummerirten Platz für 7½ Silbergroschen zu haben wünschen,“ erwiederte der Künstler rasch.

Domberg nahm das Dargebotene und gab dafür einen Thalerschein hin. Der Schauspieler griff in alle Taschen und stotterte dann:

„Ich kann wirklich — ich habe — ich finde nicht so viel kleine Münze, Ihnen wieder herauszugeben, aber an der Kasse“ — — —

„Lassen Sie das gut sein,“ unterbrach ihn der Fabrikant, „es ist zu Ihrem Benefiz.“

Der Schauspieler dankte und sagte dann: „Sie werden auch noch einen ungewöhnlichen Genuß haben; meine Tochter, ein 15jähriges Mädchen, tritt zum ersten Male als „Lorle“ auf. Sie sollen sehen, eine geborne Künstlerin!“

Hiermit trennten sich Beide; der Comödiant, um im nächsten Wirthshause auf sein gutes Geschäft einmal zu trinken, Domberg, um einem eigenthümlichen Gedankenzuge zu folgen. Er hatte einen Repräsentanten jener unglücklichen Klasse von Menschen gesehen, die in ihrer Jugend von Eitelkeit und Selbstüberschätzung verblendet, sich der schwersten und undankbarsten aller Künste zuwenden, ohne die höhere Weihe empfangen zu haben, ohne die Kenntniß in sich zu tragen, ohne welche die Göttin Keinen als Priester aufnimmt, und die dann in spätern Jahren aus Noth den Ort, der zur Erhebung und Veredlung des Volkes dienen sollte, zum Schauplatze der Trivialität und der Gemeinheit machen. Unwillkürlich kam ihm der Gedanke: „Sollte Helenens Gatte sich nicht in ähnlicher Lage befinden, wie dieser Mann?“ „Großer Gott! rief er aus, „das wäre zu

schrecklich!" Von innerer Angst getrieben entfaltete er den Zettel und las: „Zum Benefiz des Herrn Carboni" —— weiter konnte er Nichts sehen, da eine Thräne seinen Blick umflorte. Er sammelte sich und kämpfte die immer wieder in ihm aufsteigenden Gedanken nieder: „Der war ihr Ideal? Den hat sie dir vorgezogen? Das war die Schönheit, die über Deine Häßlichkeit den Sieg davon getragen?"

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Wie eine arabische Mutter ihre verheirathete Tochter entläßt. Im Augenblicke der Abreise sagte die erstere zu letztere: „Du verläßest jetzt diejenigen, von denen du ausgegangen bist; du entfernst dich von dem Reste, das dich so lange Zeit geschützt hat, von welchem du dich aufgeschwungen hast, um gehen zu lernen, und du thust es, um dich zu einem Manne zu verfügen, den du nicht kennst, an dessen Gesellschaft du nicht gewöhnt bist. Ich rathe dir, ihm eine Sklavin zu sein, wenn du willst, daß er dir ein Diener sei. Begnüge dich mit Wenigem. Achte beständig auf das, was seine Augen sehen könnten und sorge, daß seine Augen niemals schlechte Handlungen von dir sehen. Wache über seine Nahrung, wache über seinen Schlaf; der Hunger verursacht Aufwallung, die Schlaflosigkeit erzeugt böse Laune. Trage Sorge für sein Eigenthum, behandle seine Angehörigen mit Güte. Sei stumm für seine Geheimnisse; wenn er fröhlich ist, zeige dich nicht verdrießlich; wenn er verdrießlich ist, zeige dich nicht fröhlich — — dann wird Allah dich segnen." — Auch für christliche Frauen ein probates Hausrecept. —

Königl. Schauspielerkrankheit (morbus histrionum reg.) Von dieser seltsamen Krankheit, die bisweilen auch an nicht königlichen Bühnen sich sporadisch zeigt, entwirft die „Berl. Montags-Post" folgende ergötzliche Schilderung: „Das davon ergriffene Individuum ist für gewöhnlich bis zum Tage der Generalprobe anscheinend vollkommen gesund. Es spricht und singt, soweit überhaupt seine Kräfte noch reichen und äußert nur darin eine krankhafte Disposition, daß es über gang geringfügige Ursachen in heftigen Zorn geräth und am Schluß der Probe das Haus stürmisch verläßt. Im Verlauf des Nachmittags verfällt das arme leidende Geschöpf in einen Zustand höchst boshafter Alteration, wirft seine Rolle gegen die Wand, geht heftig im Zimmer auf und ab, verwünscht Schicksal und Chef, Herz und Welt, Form und Gehalt, ißt unmäßig zu Nacht, schläft schlecht und meldet sich am Tage der Vorstellung krank. Der schnell zu ihm gesandte Theaterarzt findet bald einen mit einem dicken wollenen Shawl umwickelten Romer, bald einen matt hingestreckten Verrina, oder, zwei Straßen weit entfernt, Fiesco's göttliches Weib Leonore oder die heroische Mama des Lohnbedienten Thumelicus, die eines Tränkchens halber nach der Apotheke geschickt haben.

(Türkische Rechnungsablegung.) Die Türken sind in mancher Hinsicht ganz praktische Leute. Schreibereien, die man zum Besten der Papierfabrikanten, im Westen und Norden Europas sehr liebt, sind nicht ihre Sache. Wo es sich irgend thun läßt, ziehen sie es vor, jede Thatsache handgreiflich zu beweisen. So hatte jüngst ein Türke zu berichten, daß die in Varna liegende Cavallerie 200 Pferde verloren habe. Was thut der Mann? Er macht sich auf den Weg nach Skutari, wohin er geschickt war, um über den Verlust der betreffenden Administrationsbehörde Anzeige zu machen. Anstatt einer Rechnung oder Liste aber übergibt er den Administrirenden einen großen Sack, welcher 400 Stück abgeschnittene Pferdeohren enthielt.

(Neumodische Papageien.) Wir haben kürzlich über eine neue Sorte von Canarienvögeln berichtet, die gegenwärtig in Paris sehr beliebt sind. Jetzt ist auch eine bisher unbekannte Art von Papageien aus Neuholland in Paris angekommen, die allgemeinen Beifall und sofort Zutritt in alle vornehme Häuser gefunden hat. Es ist dieses Thier viel kleiner, als der gewöhnliche Papagei, hat ein sehr reiches Gefieder und, was das Beste ist, schreit nicht so widerlich, sondern soll recht hübsch zwitschern. Es werden diese Thiere mit sehr hohen Preisen bezahlt, da sie sich aber in der Gefangenschaft begatten und vermehren, werden sie voraussichtlich bald billiger werden.

Eine neue Straße in Paris hat man die rue Alma nach der ersten Schlacht der Armeen in der Krim genannt.

Die Männer sind schuld, daß sich die Frauen unter einander nicht lieben. La Bruyere.

Unentschlossenheit ist die größte Krankheit.

Logogryph.

Vom Worte, das dich immer hält umschlossen,
Setz' an den Anfang nur den letzten her,
Dann sieht man in der Schöpfung ausgegossen
Beim Sonnenstrahl ein buntes Perlenmeer.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 28. Dienstag den 6. März 1855.

Valerie.

(Fortsetzung.)

Den 3. Juni.

Das waren zwei wunderschöne Pfingstfeiertage. Ich bin fast gar nicht zu Hause gekommen und habe beide Tage von früh bis Abends bei Rissen's verlebt. Am ersten war der Himmel regenschwanger, wir wollten eine Partie nach der Grundmühle machen, trauten aber dem Wetter nicht. In den Mittagsstunden saß Valerie am offenen Fenster bei ihrem zierlichen Nähtischchen und stickte an einem Souvenir, das nach ihrer Aussage für den Geburtstag des Vaters bestimmt ist; das gute Kind kann sich aber nicht verstellen und lächelte schalkhaft, daß ich mit schauderndem Entzücken glaube, es ist ein Geschenk für mich; denn Valerie hat ein Vielliebchen an mich verloren. Ich las ihr während der Arbeit Zschokke's treffliche Novelle: „Aus dem Tagebuche eines Landpredigers“ vor. Mehrmals standen dem Engel Thränen in den Augen. In des Pfarrers älteres Töchterlein hat sie sich ordentlich verliebt. „So himmlisch gut wie Jenny,“ meinte sie, „wäre sie lange nicht, aber sie wolle sich gewiß Mühe geben, es zu werden.“ Nach der Vorlesung half ich ihr Perlen auffädeln: ein interessantes Geschäft zum ersten Pfingstfeiertage; vor mir den duftenden Garten und neben mir Valerie, die ich von Zeit zu Zeit mit Erdbeeren versorgte, welche in einem Körbchen auf dem Tisch standen.

Den zweiten Feiertag war ein herrliches Wetter. Wir fuhren wieder nach Markersbach in's Concert. Es war nicht viel Besuch anwesend; uns eben recht. Ich beschaute mir mit Valerien die Räume des schloßähnlichen Wirthschaftsgebäudes. Wir kamen auf den Tanzsaal, kein Mensch war zugegen. Die Musiker im Garten spielten gerade eine allerliebste Galoppade. „Geschwind, wir tanzen einmal!“ rief Valerie. Ich ließ mir das nicht zwei Mal sagen, und flog mit dem himmlischen Kinde ein paar Mal durch den Saal. Ich fühlte mich wie geheiligt, sie in meinen Armen gehabt zu haben.

Uebrigens hab' ich bei dem Tanzen bemerkt, daß Valerie eine ganz gesunde Brust besitzt. An eine Auszehrung ist gar nicht zu denken.

Den 7. Juni.

Nun werden auch die Centifolien lebendig. Zahllose Knospen dringen hervor. Valerie ist heiter und gottvergnügt wie immer. Während sich ihr Bild von Tag zu Tag unerlöschlicher in mein Herz prägt, bleibt sich ihr Verhalten zu mir ganz gleich. Sie ist zutraulich wie ein Schwesterlein, meint es mit Gott und Menschen gut, und umfaßt die Vöglein unter'm Himmel, die Blumen auf dem Felde mit gleicher Liebe.

Den 9. Juni.

Gestern war ein Abend, wie ihn die Phantasie Jean Paul's nicht schöner wieder zu geben vermag. Der ganze Abendhimmel, Wälder und Berge standen im brennendem Golde. Die Flammen der Abendröthe schlugen hoch über unsern Häuptern dahin. Aber allmählig siegten die Schatten der Nacht. Dunkler ward es in den Thälern. Ich stand neben Valerien am äußersten Ende des Gartens, und wir schauten über die grünen Wellen der reichen Kornfluren dahin nach dem ersterbenden Abend. Rings umher tiefe Sabathstille; nur eine Lerche sang einsam im Abendroth.

„Hören Sie,“ sprach ich leise zu Valerien:

Es singt eine Lerche im Abendroth
Hoch über purpurnen Aehren,
Hoch über Verwesung, Grab und Tod
In freien, glücklichen Sphären.

Und Valerie, auf den Schatten zeigend, antwortete mit dem zweiten Verse:

Digitized by Google

Die Welt wird dunkler, die Lerche singt fort
Im fern verhallenden Liede,
Die Schatten rücken von Ort zu Ort,
Und ringsum athmet der Friede.

Dann sprach sie stiller und ernster:

Du große heilige Abendwelt,
Schon blitzt es in himmlischen Räumen,
Und rings auf dunkel schattendem Feld
Beginnen die Blumen zu träumen.

Alle Himmel der Poesie und Liebe sanken auf mich hernieder; es fehlte nicht viel, ich wäre dem Engel zu Füßen gesunken und hätte ihr mein Herz aufgeschlossen. Valerie war indeß lange nicht so romantisch zu Muthe wie mir. Sie sah den Vater mit dem Arzte den Gang daher kommen und eilte auf die Beiden zu.

„Wißt Ihr was?" sprach sie, als wir Alle beisammen waren, die Händchen in einander schlagend, „ich werde einen Punsch brauen, und den trinken wir auf der Terrasse. Nie entsinne ich mich eines wärmeren, duftenden Frühlingsabends, Johanniswürmchen fliegen wie Goldfunken zahlreich auf und nieder. Bald erschien der Punsch. Der Doktor erzählte von seinen Reisen im Morgenlande. Valerie hatte die Guitarre mitgebracht und sang mit ihrer schönen Stimme mehrere Lieder. Zauberhaft klangen diese Engelstöne durch die stille Nacht. Da keimte der Silberblick des Mondes hinter dem Walde, die nächtliche Landschaft magisch beleuchtend. Eine himmlische Ruhe athmete über der Schöpfung. Wir waren Alle tiefbewegt. Valerie flüsterte leis' in den Saiten. Wieder erhoben sich die Töne und klangen in wunderbarer Schöne zu dem Liede:

Mondenlicht, Aehrenglanz,
Stille Silberpracht,
Und mein Ruh verlangend Herz
Athmet stille Nacht.

Nebel wandeln, Träume zieh'n
In die Blumen ein,
Stiller wird die stille Welt
Und das Herz schläft ein.

Elfenschatten, Blumentraum
Schweben ab und auf;
Elfenschatten, Blumentraum
Weckt mir es nicht auf.

Es waren geisterhaft schöne Augenblicke. Klar ward es mir wieder: Nur die von der Poesie gerötheten Stunden hat man gelebt.

Den 11. Juni.

Welch ein Freudentag! Heut' Morgen beschenkte mich der Doktor mit Valeriens Bildniß, das er selbst gemalt hat, und das sprechend getroffen ist. Ja, das ist sie; das ist der beseligende Liebreiz jener süßen, theuren Züge. Ein Glück kommt selten allein. Nachmittags ward ich abermals beschenkt. Ich erhielt das Vielliebchen von Valerien. Es ist ein mit Perlen gesticktes Portefeuille. Auf dem einen der niedlichen Pergamentblättchen stehen von Ihrer Hand die Worte: „Zur Erinnerung an den 19. Mai. Valerie." Das war der Tag, wo wir das Vielliebchen verzehrten. O, wie reich bin ich nun! Mit diesen beiden Schätzen, dem Portrait und dem Souvenir, kann ich nie ganz unglücklich werden. — Die Knospen der Centifolien werden immer röther

Den 12. Juni.

Da hab' ich mir den ganzen Tag den Kopf zerbrochen, was ich Valerien für ein Gegengeschenk für das Vielliebchen mache. Mit Putzsachen darf ich nicht kommen, die besitzt sie in Hülle und Fülle; auch macht sie sich nicht sonderlich viel daraus. — Die Knospen werden immer röther.

(Schluß folgt.)

Schön und häßlich.

(Schluß.)

IV.

Der Platz, den Domberg dicht hinter dem Orchester eingenommen hatte, gestattete ihm, auch einen Blick in die Coulissen zu werfen. Zufällig sah er nach der rechten Seite, und unwillkürlich zuckte er zusammen. Dort saß eine Frau, trotz der Sommerwärme dicht in einen Mantel gehüllt, die ängstlich auf jede Sylbe, die das Lorle sprach, auf jede ihrer Bewegungen und auf die Stimmung des Publikums zu achten schien. Trotz der Zerstörung, die Kummer, Strapazen und Krankheiten in den Gesichtszügen angerichtet, erkannte Domberg doch darin die ehemalige Schönheit Helenen's. Das Stück existirte für ihn nicht, unverwandt sah er auf sie: sie hatte ihn gleichfalls bemerkt, und als nach dem ersten Zwischenakte die Gardine wieder aufging, erblickte er sie nicht mehr. Ueber das, was er thun wollte, nachdenkend, verging ihm die Zeit bis zum Schluß des Theaters ziemlich schnell. Als Alles aufbrach, ging er an den Ausgang des Gartens und wartete dort, bis die Schauspieler sich umgekleidet hatten und fortgingen. Sehr bald erschien Carboni mit Frau und Tochter. „Laß uns den Mann vermeiden!" flüsterte Helene zitternd ihrem Gatten zu.

„Den Mann? Er ist mein Gönner!" erwiederte der Schauspieler. „Wir müssen hören, was er über unser Spiel sagt." Damit schritt er gradeswegs auf Domberg zu.

„Nun, wie gefiel Ihnen unsere heutige Vorstellung?" redete er ihn an.

„Ich habe wenig darauf geachtet," entgegnete jener, „ich sah im ersten Akte nur auf Ihre Gattin und hatte somit Gedanken genug, mich für die übrige Zeit zu beschäftigen. Sie werden das begreiflich finden, — ich heiße Domberg."

Digitized by Google

„Wie?“ rief Carboni, indem er eine theatralische Stellung machte.

„Ja, ich bin der frühere Verlobte Helenen's,“ fuhr der Fabrikant fort. „Wenn Sie es erlauben, werd' ich Sie morgen in Ihrer Wohnung besuchen; ich möchte wohl nach einer so langen Trennung ein Stündchen mit ihr reden.“

Carboni willigte ein; Helene war unfähig, eine Sylbe zu erwiedern.

Am andern Morgen, als Domberg die ärmliche Wohnung betrat, fand er Helenen allein. „Es ist eine lange Zeit,“ redete er sie an, „daß wir uns nicht gesprochen haben, und als Sie mir zum leztenmale gegenüber saßen — — — doch wir wollen uns das Herz nicht schwer machen; schweigen wir von der Vergangenheit und reden wir von der Gegenwart, die für Sie, wie ich glaube, drückend ist.“

„Ehe ich Ihnen mein Herz aufschließe, wonach mich so sehr verlangt,“ erwiederte Helene, „muß ich die Gewißheit haben, daß Sie mir verzeihen. Glauben Sie mir, ich habe für meine Wortbrüchigkeit schwer gebüßt.“

„Ich habe Ihnen nie gezürnt,“ sagte Domberg, indem er ihr schmerzlich lächelnd die Hand reichte. „Mein Wunsch war, Sie glücklich zu sehen.“

Das sanfte ernste Wesen ihres frühern Verlobten beruhigte sie, und das Gefühl der Sicherheit in seiner Nähe kam wieder wie vormals über sie. Sie erzählte, wie ihr Glück nur kurze Zeit geblüht, wie bald Mangel körperliche Leiden und der nagende Herzenskummer über den Verlust geliebter Kinder es zerstört habe. Doch, wie lebhaft sie auch ihr Elend schilderte, sie erwähnte des Treibens ihres Gatten mit keiner Sylbe, keine Klage über ihn kam von ihren Lippen; sie war eine stille Dulderin.

„So ist mir denn,“ schloß sie ihre Erzählung, „von sieben Kindern nur die älteste Tochter geblieben, und ach! sie soll zum Theater gehen! Sie hat eben so wenig Talent dazu, wie ich es damals hatte; doch sie ist durch die Umstände gezwungen. Ihr Schicksal erfüllt mich mit Bangen.“

„Wäre es nicht besser,“ fragte Domberg, „wenn wir sie ganz von diesem Treiben entfernten, und irgendwo in Pension gäben?“

„Mein Wunsch war das längst,“ sagte Helene, „aber“ — —

„In meiner Nähe,“ unterbrach er sie, „weiß ich einen Landprediger, zu dem wir sie bringen könnten. Wenn Sie mir Ihr Kind anvertrauen wollen, so bin ich bereit, die Sache in Ordnung zu bringen.“

„Wie soll ich Ihnen danken!“ rief Helene mit Thränen im Auge. „Nun kann ich ruhig sterben.“

Denken Sie nicht an das Sterben, Sie sind noch jung.“

„Sehen Sie in diesen Zügen nicht, wie deutlich die Hand des Todes ihr Urtheil geschrieben hat? Ich theile die Selbsttäuschung der meisten Schwindsüchtigen nicht, ich kenne mein Schicksal, und Niemand kann mir Lebenshoffnungen einflößen.“

Carboni und seine Tochter, die auf der Probe gewesen waren, traten jezt ein. Helene theilte ihnen das Anerbieten Domberg's mit, und Rosa dankte ihm auf solche Weise, daß er deutlich daraus sehen konnte, wie unendlich glücklich sie sich fühlte, den bisherigen Kreisen entfliehen zu können. Nur indem sie auf ihre Mutter blickte, umwölkte sich ihre Stirn: „Ach Mutter!“ sagte sie, „nun muß ich Dich verlassen? Geh' mit mir, der Herr wird's erlauben.“

„Ich trenne mich nicht von Deinem Vater,“ erwiederte Helene schnell und fest. Carboni hatte Einwendungen, solch ein Talent der Bühne zu entziehen, und machte auch den Grund geltend, daß ihm dadurch eine bedeutende Unterstützung in seinen späteren Jahren entginge; doch Domberg wußte jedes Hinderniß zu beseitigen, und Rosa reiste mit ihm. Beim Abschiede sagte Helene zu ihm: „Wir sehen uns nicht wieder; nehmen Sie den Segen einer Sterbenden. Das irdische Auge ist zu schwach, um schön und häßlich unterscheiden zu können, aber das geistige, was uns erst geöffnet wird, wenn der Tod die Leibesbande löst, das weiß, was schön und was häßlich ist.“

Rosa wurde in einem Hause untergebracht, wo sie durch Lehre und Beispiel erzogen, zu einer guten und wahrhaft gebildeten Jungfrau heranreifte. Aus einem Briefe von ihr erfuhr Domberg nach kurzer Zeit, daß Helene endlich von ihren Leiden erlöst sei. Von Carboni hörte er auch von Zeit zu Zeit Etwas, wenn dieser nämlich Geld von ihm forderte und im Weigerungsfalle drohete, seine Tochter zu reclamiren.

Die Mainschifffahrt.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

Die Unterfränkisch-Aschaffenburgische Handelskammer hat in einer ihrer jüngsten Sitzungen die Verhältnisse, in welchen sich der Schifferstand am Main und die Dampfschifffahrt auf diesem Strome befinden, in Berathung gezogen, und hierbei für wahr anerkannt daß die Existenz beider vorzugsweise durch den Druck, welchen die Main- und Rheinzölle ausüben, bedroht erscheine, sohin zu besorgen sei, daß der schöne vaterländische Strom, welcher in einer Ausdehnung von Bamberg bis Kahl a. M. mit $92^5/_8$ Wasserstunden Bayern angehört, und lediglich in den Strecken von Bamberg bis Schweinfurt mit $17^1/_3$, dann von Würzburg bis Lohr auf $14^7/_8$ und zwischen Aschaffenburg und Kahl mit $5^3/_8$ Wasserstunden von der Eisenbahn berührt wird, der Verödung entgegensehe.

Angesichts der Thatsachen daß die k. bayr. Regierung mit den besten Erfolgen seit dem Jahr 1836 bis jezt nahezu $2^1/_2$ Millionen für die umfassende Correction und Reinigung des Mains, dann Verbesserung dessen

Fahrwassers, Herstellung von Ziehwegen und sonstiger Wasserbauten verwendet, und durch die vollständige Erwerbung des Ludwig-Donau-Main-Kanals gleichwie durch Abschluß eines Vertrags mit Oesterreich über die Schifffahrt auf der Donau und deren Nebenflüssen, dann durch die außerordentlichen Geldmittel welche in dem verflossenen Jahre zur völligen Instandsetzung der Donaudampfschifffahrt bewilligt wurden, ihr Bestreben kundgegeben hat den Verkehr auf der durch das Herz Bayerns ziehenden großen Wasserstraße zu erkräftigen und zu entfalten, wäre es wahrlich sehr zu bedauern wenn nicht Maßnahmen gefunden werden könnten welche geeignet sind den Untergang der Schifffahrt auf dem bayrischen Mainstrome noch rechtzeitig abzuwenden.

Werfen wir einen Blick auf die übrigen Ströme, so gewahren wir allenthalben ein erfreulicheres Bild der Fluß-Zoll-Angelegenheit. Wir ersehen hiebei, daß, so viel die Donau betrifft, sämmtliche Wasserzölle gleichwie alle sonstigen Abgaben auf derselben und deren Nebenflüssen gemäß des am 2. Dez. 1851 zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Vertrags erloschen sind, und daß sich Bayern in Anbetracht des allgemeinen deutschen Interesses, das stets und vorzugsweise der Leitstern seiner ganzen in der handels- und staatspolitischen Frage befolgten Politik war und ist, nebstdem die Verpflichtung auferlegt hat die Beseitigung der Gemeinde-Zollrechte auf der obern Donaustrecke seines Territoriums im Wege der Ablösung herbeizuführen, in Folge dessen nunmehr die Donaustraße einen größeren Zufluß an Gütern aus den Rhein- und Mainhäfen erhielt und die in der Ausführung begriffenen Projekte einer regelmäßigen Dampfschifffahrt auf dem Inn und der Salzach entstanden.

Ein nicht minderer Aufschwung des Verkehrs hat sich auf der Weser ergeben, seitdem für die Strecke von Hannoverisch-Minden bis Bremen die Zölle, vom Jahre 1853 anfangend, weggefallen sind, so daß in diesem letztern Jahre nicht nur neben der bereits bestehenden vereinten Weserdampfschifffahrts-Gesellschaft, welche in Hameln ihren Sitz hat, noch eine zweite Gesellschaft mit dem Sitze der Verwaltung in Minden gegründet wurde, sondern auch der Gesammttransport auf der Oberweser sich auf 2,442,361 Centner Ladung erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die „Times“ erzählt zum Nutzen und Frommen der Armee-Lieferanten folgenden pikanten Zug aus dem Halbinselkriege: General Picton ließ einmal den Lieferanten Gauntelet vor sich kommen und sagte ihm: „Hören Sie einmal, warum haben meine Soldaten heute kein Rindfleisch bekommen?“ — Gauntelet: „Ja, sehen Sie, General, die Spanier wollen vier bis fünf Mal so viel für ihre Ochsen, als dieselben werth sind.“ — General Picton (auf einen Baum deutend): „Sehen Sie diesen Baum dort?“ — „Ja!“ — „Wenn Sie meine Soldaten bis 8 Uhr Morgens nicht mit Fleisch versorgen, so lasse ich Sie, bei Gott! an diesem Baum aufknüpfen.“ Der Lieferant hatte nichts Eiligeres zu thun, als zum Herzog von Wellington ins Hauptquartier zu eilen und sich über die Drohungen des Generals zu beschweren Der Herzog hörte ihn ruhig an und sagte endlich nach langer Pause: „Hat General Picton dieß wirklich gesagt?“ — „Ja!“ „Nun, so wird er es auch thun, denn ich habe Picton nie eine Lüge sagen hören.“ — Der Lieferant sah, daß mit solchen Leuten füglich nicht zu spassen sei und traf demnach seine Maßregeln. Noch in der Nacht wurden alle verkaufbaren Ochsen à tout prix eingebracht und geschlachtet. Um 8 Uhr Morgens erhielten die Soldaten bereits ihre Fleischrationen.

Bei Lerach auf dem Harze hat ein Waldarbeiter vor einigen Tagen einen traurigen Tod gefunden. Er will einen in einen Baumstamm geschlagenen Keil herausziehen, der Keil springt heraus, die ganze Hand aber wird in den eingespaltenen, sich schließenden Baumstamm eingeklemmt. Da keine Hülfe in der Nähe, nimmt er seine zur Seite liegende Axt und haut, von den gräßlichsten Schmerzen dazu bewogen, sich die Hand ab. Er ist in Folge dessen an Verblutung gestorben. — Auch bei Sieber, Amts St. Andreasberg, hat im Holze in ähnlicher Weise kürzlich ein Waldarbeiter seinen Tod gefunden.

(Humoralia.) Ein jovialer Weinwirth in einer großen Stadt, der stets viele Gäste bei sich sah, stand in dem Verdacht, daß er seinen Gästen nicht immer reinen Wein einschänke und in des Kellers düsteren Gründen manchmal einen kleinen Mischmasch vornähme. Ein Witzbold gab ihm dieß zu verstehen, indem er eines Tags über den Eingang zur Weinstube eine Tafel aufgehangen, worauf stand: „des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu Theil.“

Tabletten-Sprüchlein.

Für euch, die sich am Spotte laben,
Möcht ich es nicht geschrieben haben;
Mir ist an Denen nur gelegen,
Die Nützliches und Wahres pflegen,
Und Die, wenn Solches ich geschrieben,
Wie ich gewillt, darob mich lieben.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 29. Donnerstag den 8. März 1855.

Auf König Ludwigs Wiedergenesung.

Laßt die Telyn nun ertönen in vollen Akkorden —
Unser geliebtester Ludwig ist wieder genesen!
Darum das Auge hinauf zu den himmlischen Pforten,
Wo die Verheißung in göttlichen Zügen wir lesen:
„In des Allmächtigen nicht zu erforschendem Schluß
Gibts noch für Ludwig den glücklichsten Lebensgenuß!"

Würzburg, 3. März 1855. **J. M. W.**

Valerie.

(Schluß.)

Den 13. Juni.

Als ich heut' Morgen auf meinem Zimmer saß, trat der Doktor herein. Es war dies nichts Befremdendes; er besucht mich häufig des Morgens. Ich schrieb gerade ein Lieblingslied Valeriens auf's Reine, ließ mich nicht stören und bat den Eingetretenen, Platz zu nehmen. Dieser trat an das offenstehende Fenster und schaute lange Zeit schweigend hinaus. Endlich wandte er sich zu mir und sprach in einem Tone, den ich nie vergessen werde: „Wir werden unsere Valerie wohl verlieren." Die Feder entsank meiner Hand, ich schaute wie betäubt zu dem Arzte auf. Auf seinem Gesichte war unverkennbarer Schmerz zu lesen. Mit gedämpfter Stimme fuhr er fort: „Vor einer Stunde kam Valerie auf mich zugesprungen. Sagen Sie mir nur, Doktor, sprach sie, was ist denn das: mir ist immer, als summe ein Bienchen vor meinen Ohren."

„Dieselbe Erscheinung," fügte der Arzt hinzu, ging dem Tode der Schwestern Valeriens unmittelbar vorher."

Ich wußte im Anfange kein Wort zu erwiedern; doch Valeriens frohen Muth und Jugendfrische mir vergegenwärtigend, rief ich endlich wiederholt aus: „Nimmermehr, nimmermehr, der Engel kann nicht sterben." — Die Knospen der Centifolien werden immer röther."

Den 14. Juni.

Es vergeht keine Stunde, daß ich Valeriens Souvenir und Portrait nicht mit Küssen bedecke. Ich bin noch immer fest überzeugt, daß sich der Doktor getäuscht und mir einen unnöthigen Schreck eingejagt hat. Aber der Gedanke, sie zu verlieren, der alle meine Nerven durchzitterte, er hat mir gezeigt, wie unendlich ich das Mädchen liebe. Als ich gestern nach Lindenthal kam, war Valerie in Begleitung des Vaters und Arztes spazieren gegangen. Man hatte hinterlassen, welchen Weg man einschlagen wollte. Ich wandelte eine Zeit lang die duftenden Gänge des Gartens auf und ab. Hier gab es kein Plätzchen, wo sie nicht geathmet. In der einen Laube, wo Herr von Rissen gern zu sitzen pflegt, lag ein Buch aufgeschlagen. Als ich nach dem Titel blätterte, las ich: „Elysion, oder über ein Wiedersehen nach dem Tode." — Auch im Garten von Lindenthal schwellen die Knospen der Centifolien sichtbar.

Den 15. Juni.

Ich habe diese Nacht einen himmlisch-schönen Traum gehabt. Warum ich so oft den Traumgott vergebens gefleht, ist in Erfüllung gegangen: Valerie erschien mir, und zwar in überirdischer Schönheit. Sie lächelte selig und blickte schweigend aber voll inniger Liebe lang auf mich. Dann reichte sie mir die Hand und sprach: „Die Mutter und Schwestern harren mein, ich darf nicht länger weilen." Sie entschwebte, von rosenrothen Wolken getragen, und als ich erwachte, schlug die Thurmuhr die dritte Stunde. Ich schwelgte lange Zeit in dem himmlischen Traumbilde; dann stand ich auf und ging in den Garten hinab. Die Knospen der Centifolien hingen voller Tautropfen; noch ein Sonnenblick und sie erschließen sich in lieblicher Pracht.

Digitized by Google

Am Abend desselben Tages.

Gott, Gott ist es denn möglich; kann die Brust eines Sterblichen eine Wonne fassen, wie sie nur deinen seligen Geistern dort oben bestimmt ist? Ja, ich habe in deinen Himmel geschaut, und mit Flammenlettern steht es in meiner Brust — es gibt ein schöneres Land denn hienieden — es gibt eine Unsterblichkeit. Stundenlang bin ich in grauer Abenddämmerung über Berg und Thal, durch Flur und Wald geirrt, und habe den Blumen und Sternen die himmelseligen Worte zugerufen: „Sie liebt mich, sie liebt mich, Valerie liebt mich!“

Es war bereits hoher Nachmittag, als ich hinüber ging nach Lindenthal. Herr von Nissen wandelte mit dem Arzte die Gartengänge in geheimnißvollem Gespräche auf und ab. Es schien mir, als spreche Letzterer dem alten Manne Trost zu. Ich fragte nach Valerien. Man zeigte nach dem Parke. Ich eilte dahin, durchsuchte die endlosen Gänge, ohne den Gegenstand meiner Liebe zu entdecken. Endlich erreichte ich das äußerste Ende des Parks. Da saß Valerie einsam und schaute nach dem Thale hinab, das wieder in himmlischer Abendbeleuchtung ruhte. Ich flüsterte ihren Namen; sie schrack, wie aus Träumen erweckt, empor; doch als sie mich erblickte, lächelte sie sanft. Die Brust voller Himmel nahm ich an ihrer Seite Platz. Valerie war heut' ernster und stiller als gewöhnlich; sie blickte lange schweigend in den immer röther werdenden Abend. Dann sprach sie sanft: „Ich glaube, aus diesem schönen Thale in den Himmel ist nur ein Schritt. Es kann ja oben nicht schöner sein.“

„O, Valerie,“ erwiederte ich mit einer Stimme, in welcher meine ganze unendliche Liebe zitterte, „nur wo Sie sind, ist der Himmel.“

Sie antwortete lange nicht, dann wandte sie langsam ihr Madonnengesicht nach mir. Ein seliges Lächeln umspielte den Mund, ihr Auge strahlte voller Liebe, so himmlisch schön, wie ich es im Traume gesehen. „Sind Sie mir gut ein wenig?“ flüsterte sie kaum hörbar.

„Valerie!“ rief ich außer mir, sank zu ihren Füßen und erfaßte ihre Hand, die ich mit zahllosen Küssen bedeckte. Sie neigte ihr Haupt über mich. Ihre Thränen fielen auf meine Hand. — Da stand sie plötzlich auf und eilte, ohne ein Wort zu sprechen, davon.

Ich sah ihr weißes Gewand traumhaft hinter den Zweigen der Bäume verschwinden, sank im Uebermaß meiner Seligkeit an der Rasenbank nieder und weinte lange. Tausend Blumen blickten um mich her im Abendgolde. Als ich zum Bewußtsein gelangte, lag ein Kranz von blauen Kornblumen neben mir, den sie geflochten, aber nicht vollendet hatte.

Erst in tiefer Dunkelheit, nachdem ich Stunden lang Flur und Wald durchstreift, kam ich nach Hause. Joseph trat mir hier mit den Worten entgegen, daß sich mit dem letzten Blicke der Abendsonne eine der Centifolien erschlossen habe.

Einige Wochen später.

Als ich am Morgen des 16. Juni erwachte, mußte ich lange darüber nachdenken, ob ich die Abendscene vom vorigen Tage mit Valerien wirklich erlebt, oder ob es nur ein seliger Traum gewesen sei. Der Kornblumenkranz sprach für die Wirklichkeit. Ein stiller, seliger Frieden zog in meine Brust, ich fühlte mich so groß, geheiligt durch den Gedanken, daß mich ein Engel liebe. Lange schaute ich in den lachenden Morgen hinaus; die Sonne stand schon eine Hand breit über den Bergen; ihre Strahlen zitterten in Millionen Diamanten auf Blumen und Nelken; balsamisch duftete es aus dem Garten herauf. Eine Centifolie nach der andern öffnete ihren Purpurmund und lächelte nach Morgen. Plötzlich wurde ich durch eilende Schritte im Vorsaale aufgeschreckt. Ein Diener Nissen's trat athemlos in's Zimmer und überreichte mir ein Billet. Darauf standen von des Doktors Hand folgende Worte: „Wenn Sie unsere Valerie noch einmal in diesem Leben sehen wollen, so eilen Sie.“ Es ward Nacht vor meinen Augen. Wie ich nach Lindenthal gekommen, weiß ich nicht. Nur dunkel schwebt die Erinnerung vor mir, daß mich die weinende Katharina durch mehrere Zimmer führte, bis zu einem Vorhange, der an der einen Thür herabfiel, wo sie mich bat, stehen zu bleiben. Halb bewußtlos schob sie den Vorhang ein wenig zurück. Da ruhte Valerie, bleich wie ein Bild von Alabaster, aber selig lächelnd, auf einer Ottomane. Ihr Auge schaute wie träumend vor sich hin. In stummen Schmerze kniete der alte Nissen an ihrem Lager; zu ihrem Haupte stand der Arzt. Eine Todtenstille herrschte im Gemach, während draußen der fröhliche Morgen die Knospen der Centifolien zu Hunderten aufbrach.

Leise sprach Valerie: „O, traure nicht, mein guter, guter Vater: mir ist ja so sanft, so wohl —“

Nach einer Pause fuhr sie fort:

„Mir träumte diese Nacht, die Rosen wären aufgeblüht; ich habe mich lange darauf gefreut — bringt mir doch einige.“

Der Doktor winkte Katharinen, welche leise weinend an der Thüre stand. Diese eilte hinab und kehrte mit einem Körbchen wunderschöner, halberschlossener Centifolien zurück. Man brachte Valerie die Blumen — sie neigte sanft das Haupt — athmete den Rosenduft — und sank leise auf das Kissen zurück.“ —

„O, mein Kind, mein Kind!“ rief der Vater mit schmerzerstickter Stimme; der Arzt aber hob gefaltet die Hände empor und sprach laut betend die Worte: „Allmächtiger Vater, so ist der Himmel um einen Engel reicher!“

* * *

Zehn Jahre sind dahin gegangen; nie haben die Rosen wieder so schön geblüht. Ich mußte in's Leben zurück; die Wellen der Alltäglichkeit, der Staub der Geschäfte, die Prosa des Stadtlebens schlugen über mir zusammen. Es war ein ödes, unerquickliches Dasein,

Digitized by Google

und ich wäre verzweifelt, hätte nicht jener Frühling, wo Valerie unter den Blumen wandelte, wie ein stiller Friede in meiner Brust geruht. Dahin floh ich in einsamen Stunden.

Und wenn sich die Knospen der Centifolien von Neuem röthen, eile ich alljährlich auf ein paar Tage nach Tanneberg; wandle von da zwischen den grünen Kornfeldern den bekannten Pfad nach Lindenthal; bekränze Valeriens Grab und das ihres Vaters, welcher ein Jahr später im Tode folgte, mit jungen Rosen: besuche all' ihre Lieblingsplätzchen, den Teich, wo sie die Fische fütterte; und des Abends sitze ich auf jener Moosbank am Ausgange des Parks, wo sie den Kranz wand von blauen Kornblumen. Dann bin ich erquickt auf ein ganzes Jahr; und so durchduftet ein einziger Frühling mein ganzes Leben in erquickender Schöne.

Erinnerung, poesiereiche Tochter der Unsterblichkeit, ich kann nie ganz unglücklich werden, sobald du mich nicht verläßt. —

Nachschrift.

Mancher geehrte Kritiker dürfte ob der blumenhaften Ueberschwänglichkeit in vorstehender Geschichte den Kopf schütteln. Ich kann es ihm nicht verdenken; aber es gibt so Viele, die sich ähnliche rosenrothe Erinnerungen gerettet haben aus den Zeiten des Frühlings und der Liebe, woran sie sich erquicken auf dem Wüstenwege durch's Leben — darum scheide ich mit der Hoffnung, daß wenigstens diese mir nicht zürnen werden.

Das stille Schwesternhaus.

Eine einfache Geschichte.

Es ist eine recht schöne und löbliche Sache um den Schulzwang, der in unserem civilisirten Lande jedwedem Menschenkind mit gesunden und halbgesunden Sinnen zu der edlen Kunst des Lesens und Schreibens verhilft: aber darum ist's zu Zeiten doch kein Spaß um's Schulgehen, und es gibt kein noch so tugendhaftes und lernbegieriges Kind, dem der herkömmliche Witz alter Leute: „Geh' wieder heim, d'Schul ist eingefallen," nicht zu Zeiten wie eine hochwillkommene Botschaft geklungen hätte.

Eine Fundgrube fröhlicher und traulicher Erinnerungen bleibt das Schulleben, dieses erste Vorspiel des Lebens. Es bietet Freuden, die zu keiner andern Zeit und unter keinen andern Umständen für solche gelten könnten, die sich aber auf dem dunkeln Grund der dumpfigen Schulstube wunderbar hell ausnehmen. Natürlich spreche ich hier von Landschulen, wo das Volks- und Kindheitsleben sich noch mehr im Urzustande bewegt und entfaltet, und nicht von höheren Erziehungsanstalten größerer Städte.

So war für uns in der Reihe der bescheidenen Freuden, die das Schulleben darbietet, das Holztragen keine der geringsten, obgleich es in keine Rubrik des Lektionsplans gehörte. Wenn an sonnigen Winternachmittagen das Sitzen und das Lernen uns gar nicht mehr behagen wollte, so erscholl erst als leises Gemurmel, dann als lauter Ruf die Bitte: „Holztragen, Herr Schulmeister, Holztragen!" Nach langem pflichtmäßigem Zögern: „Ei, damit lernt ihr mir nichts, dazu schickt man euch nicht in die Schule," und dergleichen gab der Schulmeister nach, und mit lärmendem Jubel zog die Schaar ab. Damals gab es noch angestammte Pietät und Treue und Glauben unter dem Volk; darum hielten wir in gerührter Dankbarkeit den Schulmeister für den großmüthigsten aller Herrscher, nicht daran denkend, wie überaus wohl es ihm selber war, daß er uns für eine Weile los geworden.

Warum aber war das Holztragen ein so großes Vergnügen, dieses mühselige Geschäft, dem sich wenigstens die erste Rangklasse der Schulkinder daheim nur mit Murren unterzogen hätte? — Nun, für's Erste war's etwas Ungewohntes und eine Befreiung vom Stillsitzen, und schon das war herrlich; und dann war das Schulhaus ein altes, spuckhaftes Gebäude, von dem wir uns am hellen Tage eine Menge unheimlicher Geschichten mit genußreichem Schauer erzählten. Das Holz mußte von einem untern kellerartigen Gewölbe auf den obern Boden getragen werden. Dort unten war eine geheimnißvolle längst verquollene und verrostete Thüre, von der Niemand wußte, wohin sie führte; wir aber wußten's: sie führte durch einen unterirdischen Gang in ein benachbartes Haus, das einst ein Nonnenkloster gwesen war. Oben aber auf dem Boden sah man durch die Dachlucken weit in's Land hinaus und hinab in die Häuser der Umgebung, die von dieser Seite sich so ganz unbeachtet glaubten und daher manche sonst verborgen gehaltene Heimlichkeit offenbarten.

Einer der anziehendsten Gegenstände für meine Beobachtung, von den Andern wenig beachtet, war da ein altes Haus in einem engen Seitengäßchen unweit der Kirche, das, obwohl verwittert und zerfallend, in seiner stattlichen Größe verwunderlich abstach gegen die umgebenden Baracken. Es war ein Haus, wie sie in älteren Städten noch da und dort zu finden sind, das mit dem zerfallenen Portal vor dem Hofraum, den massiven Steinwänden und den hohen Fenstern mit runden Scheiben von einem bürgerlichen Reichthum früherer Zeit zeugte, wie wir ihm heute nicht mehr begegnen, wo die Wohlhabenheit bürgerlicher Stände sich meist nur durch übertriebenen Luxus oder durch ängstliche Knickerei verräth.

Jetzt sah das Haus, trotz seiner stattlichen Räumlichkeit, gar nicht mehr wohnlich aus, das Hofportal war eingefallen, und die große Pfütze, die den größten Theil des Hofes einnahm, war für Enten und Gänse ein anziehenderer Tummelplatz als für Menschenkinder. Der untere Hausraum diente zur Aufbewahrung von Weinkufen und einer Mostpresse, die oberen Stuben mit den erblindeten oder zerbrochenen Scheiben waren zu Speichern benützt. Nur auf einer Seite zeigte ein breites

Digitized by Google

Fenster mit blanken Scheiben und weiß angestrichenen Rahmen, daß hier noch eine menschliche Wohnung sei. — In der großen Stube hinter diesen Fenstern wohnten die letzten Nachkommen des wohlhabenden, angesehenen Bürgergeschlechts, das vor Zeiten dieses Haus erbaut hatte, zwei unverheirathete, alternde Schwestern in großer Stille und Eintracht zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mainschifffahrt.

(Fortsetzung.)

Auch bezüglich der Elbe vermögen wir ein Besseres zu berichten, indem Oesterreich seinen Elbzoll für Böhmen im Jahr 1851 aufgehoben hat, Sachsen vom Binnenverkehr innerhalb seiner Gränzen keine Wasserzölle mehr erhebt, und nunmehr zwischen Preußen und Sachsen, dann Preußen und Hannover ein Vertrag zur Begünstigung der Durchgangsgüter besteht, nach welchem die durch das Schlußprotokoll der dritten Elbschifffahrts-Commission vom 2. Jan. 1852 ohnehin namhaft ermäßigten Erbzölle noch um ein beträchtliches abgemindert und theilweise gänzlich außer Erhebung gesetzt wurden.

Auf der Weichsel, der Oder, der Spree, der Havel und der Saale werden Wasserzölle nicht erhoben, und finden nur an den einschlägigen Plätzen für Benützung der Schleußen besondere Abgaben statt. Für den ganzen schiffbaren Lauf der Ems wird nach Art. 8 des Staatsvertrags zwischen Preußen und Hannover vom 13. März 1813 ein Zoll von 3, beziehungsweise 2 Reichsthaler für die Last von 4000 Pfund kölnisch der wirklichen Ladung erhoben, und ist, was die Mosel betrifft, die Verschiffung der rohen Produkte der Mosel- und Saar-Gebiete, sowie der Verkehr von den preußischen Rheinhäfen nach der Mosel und umgekehrt auf der preußischen Strecke als Binnenverkehr ganz frei, hiernächst auch im Jahr 1846 zwischen Preußen und dem Großherzogthum Luxemburg ein auf weitere Erleichterung der Schifffahrt abzielender Vertrag abgeschlossen und der Saarzoll mit Einschluß der Schiffsgebühr gänzlich erlassen worden.

Anbelangend den Neckar, so beträgt der Zoll für die ganze Flußänge von Auslandsgütern per Centner zu Thal hinsichtlich der Gegenstände zur ganzen Gebühr $2^7/_{10}$ kr. und für die gleichen Güter zu Berg $3^8/_{10}$ kr., dann für die Inlandsgüter zu Thal in der ganzen Gebühr 1 kr. und in der Bergfahrt $1^1/_3$ kr. Ein anderes ist dieses in Beziehung auf die Main- und Rheinzölle. Am erstern Flusse wird neben der Recognitions-Gebühr per Centner in der Thal- und Bergfahrt bei den Gütern zur vollen Gebühr erhoben: von Auslandsgütern $1^1/_4$ kr. in Höchst, $1^1/_4$ kr. in Frankfurt, $^3/_4$ kr. in Hanau, $^1/_2$ kr. in Steinheim, $2^1/_2$ kr. in Wertheim, Summa $6^1/_4$ kr., und von Inlandsgütern $1^1/_4$ kr. in Höchst, $^3/_4$ kr. in Hanau, $^1/_2$ kr. in Steinheim und $2^1/_2$ kr. in Wertheim, Summa 5 kr., was bei der mäßigen Annahme, daß nur drei Viertheile der bei Kahl aus dem bayerischen Main austretenden oder in denselben eingehenden Schiffsladungen die sämmtlichen vorbezeichneten Erhebungsstationen berührten und von bayerischen Mainschiffern geführt wurden, sich für dieselben in dem Jahre 1853, uneingerechnet die Wehrloch-, Durchlaß- und andere Abgaben, dann die nicht bei sämmtlichen Stationen vorbeigefahrenen Schiffe, schon allein auf die Gebühren eine Summe von 90,872 fl entzifferte, indem mit Ausschluß des Holzes in der Thalfahrt ausgingen:

258,480 Centner zur vollen Gebühr,
674,600 „ „ $^1/_4$tel Gebühr,
1,374.469 „ „ $^1/_{20}$stel Gebühr und in der Bergfahrt eingingen:
653,064 Centner zur vollen Gebühr,
157,712 „ „ $^1/_4$tel Gebühr,
460,973 „ „ $^1/_{20}$stel Gebühr, dann zollfrei ein- und ausgingen
1,176,846 Centner.

Neben den obgedachten 90,872 fl. hatten die bayerischen Mainschiffe noch die Recognitions Gebühren zu bezahlen, welche, das Schiff im Durchschnitt zu einer Ladungsfähigkeit von 2500 Centner angenommen, für jede Fahrt betragen haben: in Wertheim 4 fl. 40 kr., Steinheim 56 kr., Hanau 1 fl. 24 kr., Frankfurt 2 fl. 20 kr., Höchst 2 fl. 20 kr., somit in Summa für jedesmalige Thal- und Bergfahrt 23 fl. 20 kr.

In der Erhebung des Rheinzolls sind zwar in dem Laufe des Jahrs 1851 wesentliche Erleichterungen erfolgt, gleichwohl sind dieselben noch weithin nicht in dem Maße eingetreten, daß sie als Endziel betrachtet werden könnten, und nicht gewünscht werden müßte, daß die von Seite der Centralkommission für die Rheinschifffahrt in ihren Sitzungen vom 24. Aug. 1852 und 9. September 1853, dann in ihrer jüngsten Session des Jahres 1854 über die allgemeine weitere Ermäßigung der Rheinschifffahrtsabgaben gepflogenen Berathungen neuerdings wieder aufgenommen werden, nachdem dieselben unerachtet der ausführlichen und praktischen Vorschläge abseiten mehrerer Bevollmächtigten zu keinem befriedigenden Resultat führten, ja vielmehr die unumwundenen Erklärungen der Commissäre Hessens und Nassaus ergaben, daß sie nicht hoffen von ihren Regierungen die Einwilligung zu weiteren Rheinzoll-Ermäßigungen zu erlangen.

(Schluß folgt.)

Auflösung des Logogryph in Nro. 27.

„Haut, Thau.“

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 30. Sonntag den 11. März 1855.

Abdallah.

Nach Ricander.

Auf des Divans weichen Kissen
Saß Abdallah; leichte Wolken
Blies er auf aus seiner Pfeife,
Zu dem Saft der Moccabohne.
An des Fensters Rebgeländer
Gaukeln süße, volle Trauben,
Auf den blauen Meereswellen
Schaukeln sich der Sonne Strahlen.
Ist der Greis allein im Zimmer
Mit der Tasse, mit der Pfeife?
Glaubt ihr bei so frohen Mienen,
Bei so freudig hellen Blicken
Sei ein rüstiger Greis allein?

Nein! an seiner Seite ruhet
Süß und duftig eine Blume,
Aus Circassiens stolzen Bergen
Ruht Zuleima seine Sklavin.
Ausgetauscht für reiche Schätze
Hat er sie vor wenig Tagen
Von dem Handelsmann aus Smyrna.
Viel der Schönen sah Abdallah
Aber Schön'res nichts als diese.
Langsam nippt sie aus der Tasse,
Traurig sitzt sie da und schweigend,
Doch Abdallah redet schmeichelnd:
„O Zuleima! zaubrisch Mädchen!
Senk auf mich dein schwarzes Auge,
Denk an mich der Alles herrlich,
Reizend um dich her geschaffen." —
Doch Zuleima redet seufzend:
„Nichts erscheint mir schön und herrlich!" —
„Undankbare! Sprich wo war es
Schöner als in diesen Zimmern?" —
„Des Geliebten leichtes Zeltdach
War mir schöner und erhab'ner;
Schöner war's an seiner Seite,
Denn er selbst ist jung und reizend.
Meine Liebe und mein Leben
Alles hab' ich ihm geweihet,
Ach! und Alles hat er noch!" —
Dichte Wolken blies der Moslem
Jetzt hervor aus seiner Pfeife.
„Schätze hab' ich hingegeben,
Dich zu kaufen holde Perle,
Deine Liebe kauft' ich mit." —
„Nun so nimm sie hin Abdallah!
Nimm sie, stolzer, reicher Herrscher!
Sieh, du kannst nicht! — Zwar du kauftest
Mich für Gold und theure Perlen
Doch mein Herz und meine Liebe
Hab' ich längst schon weggegeben!" —

Wieder blies er duftige Wolken
In die Luft die morgenfrische;
Saß dann schweigend da und denkend.
Auf stand er nach langem Sinnen,
Küßt' Zuleima's weiße Stirne,
Sandt' sie heim zu dem Geliebten
Ließ ihr Gold und Perlen reichen,
Mehr als sie ihn schon gekostet;
Und in seinen Koran schrieb er
Für den Sohn die Warnungslehre:
„Viel besaß ich, kaufte Vieles,
Selbst das schönste Weib der Erde;
Aber ihres Herzens Liebe
Hatt' sie längst schon weggegeben.
Kauf' kein Mädchen, du verlierest
Zeit und Schätze bei dem Kaufe:

Digitized by Google

Denn ihr Bestes, ihre Liebe
Kaufst du nicht mit allem Golde.
F. J. Freiholz.

Das stille Schwesternhaus.

(Fortsetzung.)

Sie lebten so zurückgezogen, daß nur wenige Freunde ihre Behausung betraten; wir aber von unserem hohen Standpunkte aus konnten zwischen dem jungen Geranium und dem Rosenstock am Fenster durch leicht die Stube überschauen. Geheimnißvolles war da nun eben nichts, weder im Zimmer, noch im Thun und Treiben der beiden Schwestern. Es war ein Eckzimmer, das von zwei Seiten Licht hatte, hell, freundlich und äußerst reinlich gehalten; eine stattliche, bauschige, gebohnte Kommode, bis oben hinauf mit Glas und Porzellangeschirr besetzt, eine Wanduhr in langem Kasten, hochlehnige Stühle und ein Canape gaben ihr ein wohnliches, anständiges Ansehen. Die Schwestern saßen stets mit Rocken und Strickzeug beisammen. Die Spinnerin war die jüngere; sie war es auch, die den kleinen Haushalt, die Einkäufe, kurz das ganze äußere Departement besorgte. Sobald sie das Zimmer verließ, öffnete die Strickende ein großes Buch, in dem sie während der Arbeit eifrig las, bis die Schwester wieder eintrat.

So wäre das Stillleben unten bald beobachtet gewesen; nur Eines fiel mir auf, daß die ältere stets mit abwärts gewandtem Gesicht bei der jüngeren saß, und so auch den Mittagskaffe trank, bei dessen Genuß wir sie hie und da belauschten. Lange war mir's unklärlich, woher bei dem anscheinend so guten Vernehmen der Schwestern dieses seltsame Geberden komme; als aber einst ein plötzlicher Straßenlärm die jüngere an's Fenster rief, da wandte sich auch die andere rasch vorwärts, und ich sah mit Schrecken, daß ein Uebel, das ich seither kaum aus der Bibel kannte, ein grauenvoller Aussatz, die Zerstörung dieses so viel wie möglich verhüllten Gesichts begonnen hatte. — Ja, so war es, und was ich damals in kindischer Neugier als Curiosität betrachtete, das habe ich später als ein schweres, mit seltener Geduld getragenes Geschick verstehen lernen.

Vor zwanzig Jahren war Rosine, die da drüben so still an ihrem Buch und Strickzeug saß, ein gesundes, blühendes Mädchen gewesen, die Tochter angesehener Eltern, die vergnügte Braut eines wohlhabenden jungen Hufschmieds. Philipp war ein Nachbarsohn, ein geschickter, rechtschaffener Bursche, und die Beiden hatten es seit lange als eine natürliche Sache angesehen, daß sie zusammenkommen sollten:

„Die Aecker gränzten nachbarlich zusammen,
Die Herzen stimmten überein."

Seit es Rosinen erlaubt war, zum Tanz zu gehen, hatte sie Philipp dazu geführt, und nach der herrschenden Sitte hatte sie dann den ganzen Abend stets nur diesen Einen Tänzer, verlangte auch nach keinem andern. An schönen Sonntagen gingen sie zusammen spazieren, abwechselnd auf Philipps großen Acker und in den Baumgarten, der Rosinen vom Vater zugesagt war. Sie mußten nur noch warten, bis Philipp, der beurlaubte Soldat war, seiner Militärpflicht entbunden und mündig wurde, um Hochzeit zu halten. Mit ruhiger Freude rüstete Rosine ihre Aussteuer und hatte sich schon das feine Halbtuch zum Hochzeitkleide ausgelesen.

Auch Philipp war zufrieden und vergnügt mit seiner braven, fleißigen Braut, und wenn er all' das Drangsal mit ansah und anhörte, das seine Kameraden mit spröden oder ungetreuen Schätzen durchzumachen hatten, so freute er sich, sein Schäfchen im Trocknen zu haben. Rosine kam ihm mit ihren rothen Wangen und freundlichen Augen auch so schön vor, wie irgend eine; nur betrachtete er oft bedenklich einen dunkelrothen Fleck im Gesicht seiner Braut, der nicht hergehörte und nicht weichen wollte. Rosine meinte, das sei ihr einmal „vom kalten Luft" angeflogen und werde schon vergehen; aber es verging nicht, obschon sie Tränke, Salben und Amulete von einem weitgesuchten „Mann", das heißt einem sympathetischen Wunderthäter, gebrauchte; im Gegentheil, das Ding wurde größer und schlimmer.

Da starb der alte Schmied, Philipp hoffte in Kurzem Meisterrecht und Heirathserlaubniß zu erhalten, und es wurden alle Anstalten zu Aufgebot und Hochzeit getroffen. Zuvor aber hätte die Rosine doch wieder gern ein glattes sauberes Gesicht gehabt. An den „Mann" hatte sie keinen Glauben mehr, den Arzt im Ort zu fragen, trug sie eine eigene Scheu, und so entschloß sie sich, zu einem berühmten Arzt der nahegelegenen größern Stadt zu gehen. Daheim sagte sie kein Wort vom eigentlichen Zweck ihrer Reise, als sie an einem Feiertag Nachmittag sich im schönsten Putz auf den Weg machte: sie wolle nach einer Weste für Philipp sehen und noch etwas zur Hochzeit besorgen.

Philipp gab ihr das Geleit bis zur Ruhebank, die etwa auf der Hälfte des Weges steht, und versprach, sie da Abends wieder zu erwarten. Als sie ihm die Hand zum Abschied gab, wurde ihr plötzlich recht schwer um's Herz, sie wußte nicht warum; lange ließ sie seine Hand nicht los, so daß sie Philipp ganz verwundert ansah und nun erst bemerkte, daß ihre Augen voll Wasser standen. „Was hast? warum heulst?" fragte er mitleidig.

„Weiß selber nicht, sagte sie und nahm sich zusammen: b'hüt' dich Gott!" Als er sich aber heimwärts wandte, mußte sie noch genug weinen und blickte ihm nach, so lange sie ihn sehen konnte. Dann aber schritt sie rüstig vorwärts und vertrieb sich die traurigen Ahnungen mit fröhlichen Gedanken an die Hochzeit und den Haushalt.

Abends um sechs Uhr stand Philipp wieder an der Ruhbank, um auf Rosine zu warten; er stand eine gute Weile, bis ihm der scharfsinnige Einfall kam, daß er ihr auch noch weiter entgegen gehen könne. Das that er denn auch, und nach einer Viertelstunde sah er endlich

Digitized by Google

Rosine kommen, aber recht müde und langsam; es war gar nicht ihr sonstiger Gang. Als sie näher kam, bemerkte er, daß sie ganz bleich aussah, nur das bedenkliche Mal sah röther aus wie sonst. „Was gibt's, Rosine, was hast?" fragte er betroffen und bot ihr die Hand.

„Ich will dir's sagen, Philipp, erwiederte sie ruhig und ging mit ihm vorwärts. Ich bin beim Dokter gewesen und habe ihn gefragt wegen meines Gesichts. Ich habe keinen guten Bescheid. Er hat's genau untersucht, wollte aber lang nicht 'raus rücken; aber ich hab' ihm gesagt, ich müsse es wissen, weil ich heirathen solle, und nun weiß ich Alles. Philipp wir können nicht heirathen; es ist ein Krebsschaden und wird nicht mehr besser."

„Ach, das glaub' ich nicht! das kann nicht sein!" rief Philipp erschrocken, ließ aber doch unwillkürlich Rosinens Hand los.

„Es ist so, sagte Rosine traurig; ich hab's lange schon gespürt, daß es so etwas sein werde, aber ich hab's eben nicht glauben wollen. Es ist einmal Gottes Wille so; zum Weib kannst du mich nicht brauchen."

Sie gingen gar schweigsam mit einander heim. An Rosinens Haus wußte Philipp nicht recht, ob er wie sonst mit ihr hinauf gehen solle; sie aber gab ihm die Hand und sagte: „Gute Nacht, Philipp; nicht wahr, wir gehen im Frieden von einander und tragen einander nichts nach? Wir sind ja unschuldig daran." Philipp wollte noch was sagen, aber Rosine hatte ihr Gesicht in das weiße Tüchlein gedrückt und machte sachte die Hausthüre zu.

Rosinens Vater wollte es noch schwerer glauben, und den lang gehegten Heirathsplan gab er nicht so leichten Kaufes auf. Man könne immerhin indeß voran machen, meinte er, und nachher Hülfe suchen; es werde nicht gleich zum Aergsten gehen. Davon aber wollte Rosine nichts wissen. Indessen ging sie zu Doktoren und Quacksalbern weit und breit, aber vergebens; das Uebel ward nur schlimmer, bis sie zuletzt bestimmt erklärte, sie brauche nun nichts mehr, da bei der Art des Uebels die Aerzte sogar eine Operation für fruchtlos hielten. Von der Heirath wurde es still; Rosine war nie mehr am Fenster zu sehen, und Philipp kam auch nicht herüber.

(Schluß folgt.)

Die Mainschifffahrt.

(Schluß.)

Wie sehr diese Gebühren geeigenschaftet sind, die Frachten zu vertheuern und den Waarenverkehr auf dem bayerischen Main zu verdrängen, geht aus dem Umstand hervor, daß ein von Würzburg nach Köln mit Auslandsgut beladenes Schiff, uneingerechnet Main- und Rheinschiffsgebühren, an Main- und Rheinzöllen per Zollcentner 13¾ kr. und in der Rückfahrt per Centner 15½ kr. zu zahlen hat, so daß sich für eine obgedachte Ladung von 2000 Centner Thal- und Bergfahrt eine Zollgebühr von 975 fl. berechnet. Daß bei solchem Zustand die alte oft gehörte, und bereits in früheren Aufsätzen dieser Zeitung besprochene Klage über die Bedrückung der Schifffahrt auf dem Main durch allzu hohe Zölle nun mächtiger als jemals hervortritt, kann nicht auffallen, wenn in das Auge gefaßt wird, daß nunmehr die Ludwigs-Westbahn als mächtige Concurrentin mit der Schifffahrt aufgetreten ist, und den Rothstand des Schifferstandes in der Art erhöht hat, daß sich die Zeit drängt dessen bisherige Erwerbsquelle durch den Wegfall der für die Belebung des Handels und Verkehrs auf dem Main hinderlichen Wasserzölle gegen Versiegung zu sichern, und auf die Forterhaltung der seit 14 Jahren bestehenden Main-Dampfschifffahrt in dem Interesse der Erleichterung der Zufuhr und des Absatzes der Erzeugnisse der Industrie und Gewerbe, gleichwie in Berücksichtigung der nicht von der Eisenbahn berührten Mainstädte und Uferbewohner bedacht zu sein.

Die für genannte Schifffahrt bestehende Gesellschaft, welche im Laufe des Jahres 1854 136,286 Personen und 266,778 Centner Güter mit einer Einnahme von 284,216 fl. 23 kr. (gegenüber den Ziffern von 121,800 Passagieren, 193,065 Centner Güter, dann Einnahme 241,722 fl. 26 kr. des Vorjahres) beförderte, ist sorgsamst bemüht, ihren Wirkungskreis zum Frommen und Nutzen der Anstalt und des Mainhandels zu erweitern und hat sich in dieser Hinsicht veranlaßt gesehen, ihre Hauptthätigkeit dem Güterverkehr zwischen Köln und zum Anschluß an die Eisenbahn in Aschaffenburg und Würzburg zuzuwenden. Um diesen Zweck in einer den bayerischen Verkehrsinteressen entsprechenden und nachhaltigen Weise zu erreichen, war sie indessen nicht nur genöthigt in dem jüngsten Jahre beträchtliche Baulichkeiten mit einem Aufwand von nahezu 27,000 fl. vorzunehmen, sondern auch in dem Fall um Gewährung geeigneter vom Handels-, Gewerbe- und Fabrikrathe des Kreises Unterfranken ꝛc. warm empfohlenen Beihülfe von Seite der k. bayerischen Regierung nachzusuchen. Daß sie einer solchen wirklich bedarf, wird ebensowohl ein unbefangener Blick auf die Sachlage, als im besondern die Rücksicht darthun, daß eine Abwehr gegen das Bestreben außerbayerischer Aktionäre, den Sitz der Verwaltungsorgane der Gesellschaft von Würzburg nach Frankfurt zu verlegen und das Unternehmen in andere Hände übergehen zu lassen, sowie die zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Unternehmens getroffene Maßnahme der Rückzahlung an dem Aktienkapital statt der Dividendenvertheilung rückgängig zu machen, noth thut.

Mannichfaltiges.

(Etwas über Charlotte Ackermann.) Im Band 2 S. 368 u. 69 von Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" lesen wir u. A. Folgendes über diese Künstlerin: „Im Mai 1775 hat der Tod der

Digitized by Google

Charlotte Ackermann in der Blüthe des 18jährigen Lebens hinweggerissen. Die Trauer der Stadt äußerte sich in der ausschweifensten Weise; die Theatergeschichte hat nichts Aehnliches zu berichten. Als die Nachricht des Todes an die Börse kam, entstand in dem summenden Schwarme eine Todtenstille. Der Begräbnißtag gab der Stadt das Ansehen einer Landestrauer. Die Bühne war 8 Tage lang schwarz behangen, das Publikum ging ganz schwarz gekleidet ins Theater. Gedichte, Nachrufe, Aufforderungen und Debatten über ein zu errichtendes Denkmal nahmen kein Ende. Und all diese beispiellose Liebe und Verehrung konnte doch den starren Bann nicht lösen, unter dem der Stand noch immer lag, dem die Verblichene angehört hatte. Für ihr Denkmal war kein Platz zu erlangen, auch nicht auf dänischem Gebiete; der Plan mußte unausgeführt bleiben und der Senat, der es anstößig fand, von einer Schauspielerin so viel Wesen zu machen, verbot alle ferneren Zeitungsartikel über sie... Jetzt aber geschah ein zerstörender Riß in der Genossenschaft. Brockmann trat am 5. März 1778 als Essek ab, und folgte einem Rufe nach Wien. Schütz und Frau Mecour Bock und Dorothea Ackermann, die trotz ihrer Erfolge mit Widerwillen dem Theater angehörte, heirathete den Professor (Doktor?) Unzer, und schied am 19. Juni in Weiße's „Romeo und Julie" von der Bühne. — Jene angeblich noch in Hamburg lebende Logenschließerin Unzer dürfte daher möglicherweise die Wittwe eines Sohnes dieser Ehe sein. Da den zahlreichen Freunden der Charlotte Ackermann wohl eine Personalbeschreibung derselben nicht unwillkommen sein möchte, so entlehnen wir eine solche nach dem angezogenen trefflichen Werke Devrients und leiten diesen Auszug mit der Bemerkung ein, daß die wirkliche Charlotte ihrer Schwester Dorothea an Schönheit und künstlerischer Reife entschieden nachstand. S. 334 u. 35 a. a. O. lesen wir von ihr wie folgt: „Charlotte, die jüngere Schwester, war nicht schön, blond, eine leichte Gestalt, das Gesicht von Blatternarben markirt, aber ihre Anmuth verdunkelte die Schönste neben ihr. Die zierliche, schalkhafte Munterkeit ihres Wesens eignete sie besonders zur Soubrette. Als Franziska in „Minna von Barnhelm" dürfte sie sich mit Frau Mecour messen. Aber auch Darstellungen leidender, erregter Naturen, Emilia Galotti, die Rutland in „Essek", gelangen ihr ausnehmend, denn ihr Naturell war leicht gespannt, gereizt, sie trieb Alles an Uebertreibung streifend. Wenn der Dichter es vorgeschrieben, raufte sie wirklich ihr Haar und biß in die Kette. Sie war mit Leidenschaft Schauspielerin, wie ihre Schwester mit inniger Abneigung. Im Balle und der Operette wurde sie wichtig, obwohl sie die künstlerische Reife ihrer Schwester nicht erreichte. Aber ihre einschmeichelnde Natur, ihr hinreißendes und reines Feuer, wodurch sie selbst die Rollen der Buhlerinnen (welche auf dem damaligen Repertoir nicht selten waren) veredelte, die überraschende Fülle ungeahnter Züge in ihrem Spiel, machte sie zum vergöttertsten Liebling des Publikums.

St. Theonest ist der wunderliche Name eines Heiligen, den die Legendenbücher nicht kennen und nennen, den aber das Volk am Rheine kennt und nennt; das Rheinstädtlein Kaub führt ihn im Schilde und Siegel. Er sitzt in der Weinkufe, in der er aus Mainz flüchtend rheinabwärts schwamm, worauf er bei Kaub landete, predigte und süße Reben pflanzte.

Eine Prophezeiung wird gewiß nicht in Erfüllung gehen, nämlich die, welche die Russen gethan, daß sie nächstes Frühjahr ihre Pferde aus den Bosporus tränken wollen. Weshalb? Salzwasser saufen die Pferde nicht.

(Ein Zusammenstoß.) Neulich hat eine von Warschau kommende russische Locomotive im Bahnhofe von Czakowa vier österreichische Postwagen zertrümmert. — Bei diesem ersten österreichisch-russischen Zusammenstoß kam indeß Niemand um's Leben.

Zur Namensfeier
an
ROSINA.

Rein ist der Himmel, erquickend die Sonne
Und auf des Weltalls gerundeter Bahn
Ordnet der Frühling voll himmlischer Wonne
Wachsthum der Blüthen- und Pflanzenwelt an.
So wie nach traurigen Winters-Beschwerden
Bringt uns dein Name den Frühling zurück
Ist es die Liebe, das Schönste auf Erden,
Die uns den Leiden derselben entrückt;
Nun da zur frohen willkommenen Stunde
Freundschaft dich Holde mit Jubel bekränzt
Achte nicht minder aus liebendem Munde
Sprache des Herzens, durch Dichtung ergänzt.

K. S.

Logogryph.

Wer nennt mir gleich die große Stadt,
Die wohl nicht viele Sylben hat;
Doch wird das Wörtchen recht versetzt,
Ist die Bedeutung so verletzt,
Daß dort ein Labetrank wird steh'n,
Wo früher wir die Stadt geseh'n.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 31. Dienstag den 13. März 1855.

Klage und Sehnen.

„Ach! siehst du das Leben
Den Fluren entschweben,
Die Wälder ergrauen?
Die Blumen erblassen
Und klanglos verlassen
Rings altern die Auen?" —

„Das heitere Streben
Nach fröhlichem Leben,
O nenn' es nicht Tand!"
„„Wo Rosen neu blühen,
Dahin willst du ziehen? —
O bleib' du im Land!""

„O, daß aus der Lüge
Des Lebens mich trüge
Ein Gott an mein Ziel!"
„„Thor! Laß Dir's gefallen!
Das schönste von allen
Bleibt wechselndes Spiel!"" —

Peregrin.

Das stille Schwesternhaus.

(Schluß.)

Etwa ein halbes Jahr nach jenem Feiertagsgang kam Philipps Mutter Abends zu Rosinens Vater und rückte nach kurzer Einleitung mit dem Plan heraus: sie meine, Philipp könne nun wohl Lene, die Jüngere, nehmen; dieß wäre so ganz passend. Dem Vater kam es auch so vor, und es nahm ihm wegen des Geredes der Leute und der fertigen Aussteuer einen rechten Stein vom Herzen. Auch Lene, die in der Ecke hinter dem Ofen saß, hörte erröthend mit frohem Herzklopfen zu; es fiel ihr bei, daß sie Philipp eigentlich ihr Leben lang gern gesehen habe, nur daß sie nicht daran gedacht, weil er ja Rosinen zugehörte. Da hörte sie plötzlich aus der anstoßenden Küche einen dumpfen Schrei; sie sah durch's Schiebfensterchen; da lehnte Rosine am Küchenfenster und hatte den Kopf in ihre Schürze gewickelt, daß man ihr Schluchzen nicht hören sollte. Leise zog Lene den Kopf zurück und blieb ganz still in ihrer Ecke, während die Alten Aussteuer und Heirathsgut bis auf die Mehlsäcke hinaus besprachen, ohne sie zunächst um ihre Einwilligung zu fragen.

Am nächsten Vormittag war Philipp allein in seiner Werkstätte, die Mutter auf dem Feld, da kam Lene und bat ihn, mit ihr in die Stube zu gehen. Er führte sie freundlich, wiewohl etwas verlegen hinein. Sie ließ ihn nicht lang auf den Grund ihres Besuchs warten. „Philipp, deine Mutter und mein Vater meinen, wir sollten jetzt zusammen kommen; ich hätte auch nichts dawider gehabt, aber es kann doch nicht sein. Der Rosine würd' es das Herz abdrücken; nicht wahr, das meinst du auch?"

Viel schöne Redensarten sind nicht gewechselt worden zwischen Philipp und Lene. Freilich hatte sie ihm nie zuvor so gefallen wie jetzt, aber er sah ein, daß sie recht habe, und sagte ihr mit seinem ehrlichen Worte zu, daß er es der Mutter ausreden wolle. „Und, Lene, wenn ich doch Meister werden und heirathen soll, so bleib' ich nicht hier, wenn's gleich des Vaters selig Werkstatt ist. Wenn es immer schlechter wird mit deiner Rosine, so wär's so gar betrübt für mich und für sie."

„Du hast recht, Philipp, das ist brav, und es soll dir gut gehen, wo du auch hingehst; b'hüt dich Gott!" — Sie gaben einander recht herzlich die Hand, und Lene ging heim, ohne weiter ein Wort darüber zu reden.

Und so blieb es einstweilen beim Alten. Jahr um Jahr verging; langsam, langsam schleichend griff das Uebel Rosinen's um sich. Ihr Vater starb, Philipp heirathete eine Base in einem entfernten Ort, und seine

Digitized by Google

Mutter zog mit ihm; die Schmiedwerkstätte blieb lang geschlossen, bis ein fremder Meister in sie einzog. Rosine ließ sich nicht mehr außer dem Hause sehen, aber Lene hielt getreulich bei ihr aus und heirathete nicht.

Man hat wenig vernommen vom edelmüthigen Wettstreit unter den beiden Schwestern über dieses Opfer; Rosine hat nicht viel Worte darüber gemacht, und Niemand weiß, ob sie verstanden, wie viel es die Lene gekostet. Gott allein weiß es, dem sie jeden Abend ihr Herzeleid zum stillen Opfer darbrachte, und zu dem sie ihre inbrünstigen Gebete für die Schwester schickte.

So war es, als ich das Leben der Schwestern zum erstenmal belauschte, und so blieb es lange Jahre. — In stillen Sommernächten sah man wohl hie und da Rosine mit der Schwester leise aus ihrem Haus schleichen und einen Gang in's Freie wagen. Sie hatte das Gesicht in ein weißes Tuch gehüllt und athmete draußen in langen Zügen begierig die frische kühle Luft ein, bis sie geräuschlos wieder zurückkehrten. Am Sonntag versäumte Lene nie, in die Kirche zu gehen. Wenn dann alle Kirchgänger drinnen waren und die Straße still, so öffnete sich oben das Fenster, und hinter dem Rosenstock und dem Geranium stand die Kranke und lauschte sehnsüchtig dem Orgelklang und Kirchenlied, die zu ihr herübertönten; wenn der Gesang verklungen war, setzte sie sich mit ihrer Bibel an's offene Fenster und las das Evangelium und horchte andächtig auf die wenigen einzelnen Worte, die sie von der Predigt verstehen konnte. Das war ihr Gottesdienst, und es war kein vergeblicher. Von wie manch reichem Mahl der Gesunden und Frohen bleibt der Friedensengel ferne, der über dem einfachen Tisch der Schwestern weilte, während Lene getreulich in schlichten Worten die Predigt wiedergab.

Acht Jahre war ich dem Schauplatz meiner Jugendfreuden und dieser einfachen Geschichte fern geblieben, bis ich einmal wiederkam und die alte Kirche und das schmale Gäßchen und das Fenster des stillen Schwesterhauses wieder sah. Da war es noch viel stiller geworden. Vor einem Jahr hatte man eine Leiche aus dem Hause getragen; nicht die kranke, lebensmüde, nein, die gesunde, kräftige, hülfreiche Schwester hatte eine bösartige Seuche in wenig Tagen weggerafft. Da war es zum ersten, zum einzigen Male, daß man eine laute Klage von der armen Rosine vernahm, nachdem sie die Schwester gepflegt bis in den Tod und von den schönen Blumen des Rosenstocks einen Strauß in den Sarg der treuen Lene gelegt. Unbekümmert um die mitleidigen und neugierigen Blicke der Leute, schaute sie vom offenen Fenster dem Sarge nach, so lange sie konnte. In der stillen Nacht wankte sie auf den Kirchhof mit dem Rosenstock im Arm, den sie mit zitternden Händen auf dem Grabe einpflanzte: dann ging sie in ihr einsames Haus zurück, um es nie wieder zu verlassen.

So ganz allein ist sie nicht geblieben. Sie war wohlhabend, und bezahlte Hände findet man immer, auch wo die liebewarmen im Grab erkaltet sind. Doch nahm sie nur die nöthigste Hülfe an und fühlte sich am wohlsten in der Einsamkeit, allein mit dem Worte dessen, der verheißen hat uns zu trösten, wie einen seine Mutter tröstet, der „alle Thränen abwaschen will von allen Angesichtern."

Es sprachen auch Freunde bei ihr ein, in denen der Eindruck ihres friedevollen Wesens das Grauen vor ihrem Uebel überwog, aber ihr Friede war zu innerlich, als daß sie ihn viel in Worte hätte fassen können. So blieb sie bald wieder einsam. Der Rosenstock blühte neu auf dem Grabe, das Geranium aber breitete seine vollen grünen Blätter mitleidig über den ganzen Fensterraum, und unbemerkt konnte die arme Leidensgestalt dahinter ihren stillen Gottesdienst feiern.

Ich habe sie lange nicht mehr gesehen, und ich glaube, daß jetzt das Fenster geschlossen bleibt, daß die Geraniumzweige abgeschnitten wurden, um den Sarg zu schmücken, unter dem ein Herz ruht, das schwerer und stiller getragen hat als Tausende, und das überwunden hat in Kraft des Glaubens, der stärker ist als der Tod.

Eine Gattin auf Ile de France.

Es war Sonntag morgen. Nur wenige der Arbeiter auf der Besitzung des Pflanzers Monsieur de Demerez waren auf dem Hofe mit den erforderlichsten Arbeiten beschäftigt. In den mit Steinen gepflasterten unbedeckten Raum wurde die Heerde von Stieren getrieben; zwei Malabars reinigten die Ponies vor den Ställen, und einige alte Negerinnen nur fegten den Hof und dessen Umgebung rein.

In der langen Hüttenreihe, in denen die Arbeiter wohnten, war es desto lebendiger; Männer, Frauen und Kinder füllten sie, saßen vor den Thüren und schwatzten laut in ihren verschiedenartigen Dialekten. Im Kreise saßen die braunen Indianer, in deren Mitte der messingene Hukah stand, gefüllt mit Kohlen und Tabak; das Rohr ging von Mund zu Mund. Der Neger, nun kein Sclave mehr, sandte die bläulichen Ringel des narkotischen Krautes aus einer kurzen Tonpfeife in die Luft; ebenso die wohlgebauten und kräftigen Männer von Madagascar, mit dem Unterschiede nur, daß ihnen eine Pfeife genügte, die beständig in Ambulanz war. Der Chinese, oder vielmehr Malaie mit seinem eigenthümlichen Gleichmuthe hatte das lange Schilfrohr mit dem kleinen Metallkopfe im Munde, und sog aus Opium Vergessenheit und Umneblung der Sinne. Junge Negermädchen machten im Freien die Sontagstoilette, kicherten und plauderten mit wunderbarer Geschwindigkeit ihr verdorbenes Französisch; nackte Kinder spielten überall harmlos mit Hunden und Schweinen, während sich stolz und in sich gekehrt der Wäscher der Familie des Pflanzers, ein Bramine, der ganz weiß gekleidet erschien, abgesondert von allen Uebrigen, in irgend einen Winkel zurückgezogen hatte. In dieses bunte, wunderliche Leben

Digitized by Google

hinein ertönte plötzlich eine Glocke. Aus dem Hause trat Herr von Demerez, unter dem Arme Bücher und Papiere tragend, und in der Hand einen Beutel mit Geld haltend. Unter der Veranda nahm er an einem Tisch mit seiner Frau und dem ältesten Sohne Platz, und die sämmtlichen Bewohner der Hüttenreihe begaben sich nun zum Herrenhause, das auf einer Anhöhe lag, und von Platanen- und Mango-Bäumen umgeben war, um den monatlichen Lohn zu empfangen. Laut ging es beim Zahltisch her; Abzüge wurden für durch Unwohlsein und Trägheit gefehlte Tage, sowie für aus der Boutique, dem Herrn gehörend, empfangene Waaren, namentlich Wein, gemacht. Herr von Demerez fluchte, schwor, nannte die Arbeiter ein und das andere Mal Faulenzer, Tagediebe und so weiter, und hatte nur hier und da ein freundliches Wort für einen gewesenen Sclaven, der trotz der erlangten Freiheit auf der Pflanzung geblieben war, wo seine Eltern Sclaven gewesen und er das Leben empfangen hatte. Zwischendurch wünschte der Pflanzer in seinem Herzen, daß sein Vaterland, die Ile de France, noch eine französische Kolonie sein und nicht den verhaßten Engländern zugehören möchte.

Nachdem die Auszahlung geschehen, wurde es ruhiger vor dem Herrenhause; nur die kranken Arbeiter waren zurückgeblieben, die Vertheilung der Arzneien erwartend. Aber Clementina, die älteste Tochter des Pflanzers, der die Sorge für die Kranken oblag, war nicht an ihrem Posten und der Vater rief vergeblich ihren Namen. „Wo ist das wilde Mädchen denn, Madame," sagte er zu seiner Frau, indem er der Frage gleich den Vorwurf anfügte: „Sie sind zu nachsichtig. Clementine ist kein Kind mehr, sie soll nicht mehr spielen. Gewiß ist sie wieder mit den andern Kindern an den Strand des schwarzen Flusses gegangen, um Chevrettes zu fischen, was ich nicht leiden will, und Sie daher auch nicht länger gestatten sollten."

„Wie Sie nun wieder aufbrausend sind," antwortete die Dame ruhig, „Clementine ging in die Vanille-Pflanzung, um die reifen Stangen einzusammeln; wahrscheinlich hat sie die Glocke nicht gehört."

Monsieur de Demerez schwieg beschämt, zündete eine frische Cigarre an, und rief „Venus, Venus, bringe mir einige Chiroutes."

Eine alte, häßliche Negerin brachte ihm das Verlangte, und während er dasselbe in seine Tasche steckte, sagte er zu einem alten Neger, dessen schwarze Gesichtsfarbe grell gegen den weißen Bart abstach, „Du, Apoll, sollst mit mir gehen, hole die Gewehre, und folge mir in die Vanille-Pflanzung; ich will dort einige Worte mit Demoiselle Clementine sprechen, und dann sehen, ob ich nicht einige Hasen oder ein Reh schießen kann." Nachdem er hierauf seinem Sohne Henry noch Einiges wegen der Vertheilung der Lebensmittel unter die Arbeiter gesagt hatte, begab er sich, von seinen Lieblingshunden begleitet, auf den Weg, um seine Tochter aufzusuchen.

Es war ein herrlicher Morgen, und obgleich die Sonne in ihrem vollen Glanze an dem wolkenreinen Horizonte strahlte, so verbreitete doch der Seewind eine angenehme Kühle. Das Zuckerrohr stand in voller Blüthe die sich anmuthig im Winde wiegte; die Blüthen der Aloe's, der chinesischen Rosen und der Akazien füllten die Luft mit Wohlgerüchen; rothgefiederte Kardinals flogen umher; über die Blätter des Kokusbaumes und der schlanken Palme schlüpften mit fabelhafter Geschwindigkeit niedliche Eidechsen einher, deren Farben im Sonnenschein glänzten. Zwischen dem üppigen Grase der Wiesen zeigten manche wildgewachsene Baumwollenstauden ihre wollichten Kelche, und auch an Indigo-Pflanzen mit ihrem werthvollen Staube fehlte es nicht. Hier und dort sah man einen Kaffeebaum, dessen weißliche Blüthen die Luft mit einem wohlriechenden, aber sehr starken Aroma schwängerten, und daneben erblickte man wuchernd wie Pilze überall die wilde Annanas, während die Banane unter der Wucht ihrer köstlichen Früchte zu brechen schien.

Monsieur de Demerez, der das Gehölze während dessen erreicht hatte, sah auf einem Orange-Baum eine Heerde Affen sitzen, die gierig die reifen Früchte pflückten und verschlangen; sobald die ausgestellte Schildwache aber das bekannte Zeichen gegeben hatte, daß ein Feind sich nähere, unter lautem Gekreische und der Steine, mit denen der Pflanzer nach ihnen warf, spottend, in weiten Sprüngen davon liefen. Ebenso unschädlich wie diese Würfe waren die Flüche, die der Pflanzer im Grimme über die verlorenen Früchte ihnen nachschickte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Vor Kurzem hat ein Menschenfreund, Herr Breant, durch ein Testament einen Preis von 100000 Franken Denjenigen ausgesetzt, welcher ein radikales Mittel gegen die Cholera findet. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat darüber zu entscheiden. Im Testamente ist weiter vorgesehen, daß die Zinsen des großen Kapitals solange von der Akademie als Preis für Jene ausgesetzt werden, welche überhaupt die Wissenschaft durch Forschungen über die Krankheitsstoffe in der Luft gefördert haben. Die Commissäre der Akademie der Medizin sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß der Erblasser Bedingungen aufgestellt, die von der Wissenschaft schwerlich gut geheißen werden möchten. Sie sagen nämlich: Der Hauptgedanke des Testaments ist der, daß ein Preis von 100000 Franken dem zufallen sollte, der ein Mittel gefunden, die asiatische Cholera zu heilen, oder der die Ursache dieser schrecklichen Seuche ausfindig mache. Unter dem Ausdrucke „heilen" wird aber eine Heilmethode von unbestreitbarer Wirksamkeit verstanden, so daß die Cholera in großer Mehrheit so sicher geheilt werde, wie das Wechselfieber durch China. Könnte bei Erforschung der Ursa-

Digitized by Google

chen der Cholera deren Kenntniß dazu führen, daß dieselben ganz entfernt werden, oder daß man sich davor wahren könne, wie die Impfung den Menschenblattern vorbeugt, so kann der Preis von 100,000 Franken auch zuerkannt werden Bisher hat keine bei der Akademie eingelaufene Arbeit den Preis verdient und so bleibt er nach wie vor den Bewerbern ausgesetzt. Die Zinsen werden vorläufig in einem jährlichen Preise von 5000 Francs dem zuerkannt, der den Beweis führt, daß es in der Luft Stoffe gäbe, welche epidemische Krankheiten erzeugen oder fortpflanzen. Wird ein solcher Preis nicht ertheilt, so soll die Summe dem zuerkannt werden, der eine Radicalcur der Flechten findet, und ihre Ursachen am Besten erforscht.

Eine eigene Sitte herrscht in den Livländischen Städten, wo man jeden Sonnabend die Ränder der Hausflur und die Treppen, nachdem solche gescheuert und mit weißen Sand bestreut worden, mit einem Gemisch von grünen Tannenreißig und grünen Kalmusstückchen belegt. Es macht diese Zier nicht nur auf das Auge einen freundlichen Eindruck, sondern verbreitet auch einen sehr angenehmen Geruch. — Eine zweite Sitte ist das Schicken von Brod und Salz, sobald Jemand seine alte Wohnung verläßt und ein neues Quartier bezieht. Alle Freunde, wie Bekannte beeilen sich, dieser Sitte pünktlich nachzukommen und manche Familie schickt drei bis vier Brodsorten, so daß der Neueingezogene oft auf länger denn vier Wochen mit Brod versehen ist.

Die **Times** (das bekannte große englische Blatt) beschäftigen Jahr aus Jahr ein und ausschließlich für ihren Bedarf zwei Papiermühlen und zahlen dem Staate an Stempel- und Papiertaxe jährlich die Summe von 95,000 Pfund Sterling, d. h. 635,000 Thlr. Sie brauchen für ihre Dampfpressen täglich zwanzig Ztr. Kohlen. Sie sind genöthigt, jedes Jahr sechs Schiffstonnen, also hundertundzwanzig Ztr. neuer Typen anzuschaffen, und sie halten unausgesetzt hundertundzehn Setzer in Thätigkeit. Aus der Zahl der Setzer kann man schließen, wie viel Personen bloß an dem materiellen Theile der Times beschäftigt sind. Ihre Zahl beläuft sich auf mehrere Tausend.

(**Eine russische Dame und ein französisches Kammermädchen.**) Eine Engländerin, die sich lange Zeit in Rußland aufgehalten hat, erzählt in einem von ihr verfaßten Buche manche interessante Anekdote, unter Andern: „Eine Französin diente bei einer vornehmen russischen Dame als Zofe. Eines Tages, als sie das lange dichte Haar ihrer Herrin kämmte, ging es nicht ganz ohne Raufen ab. Die Russin, darüber erzürnt, drehte sich sofort um, und applizirte der Zofe eine tüchtige Ohrfeige. Diese aber, welche das Haar der Dame, zu einem Büschel vereint, in der Hand hielt, faßte dasselbe mit festem Griff und bediente sich einer Haarbürste als Waffe, um statt des Haares die Ohren und Backen ihrer Gebieterin zu bearbeiten. Man dürfte nun wohl glauben, daß sie für diesen argen Frevel auf der Stelle der Polizei zur Bestrafung übergeben oder wenigstens aus dem Dienste entlassen worden sei, keineswegs; das Mädchen kannte den Charakter der Russen nur zu gut, und wußte, was sie that; sie konnte mit Sicherheit darauf zählen, daß ihre Herrin ihr nichts anhaben würde, um sich nicht selbst bloszustellen; denn es würde eine unauslöschliche Schande für sie gewesen sein, wenn man erfahren, daß sie von ihr geschlagen worden. Sie steckte daher die Schläge nicht nur ruhig ein, sondern beschenkte die resolute Französin überdieß mit dreißig Silberrubeln und einem neuen Kleide, um ihr Stillschweigen zu erkaufen. Auch späterhin wurde das Mädchen gut behandelt und blieb noch viele Jahre bei ihrer Herrschaft."

Grob genug.

Gast: Sie, Frau Wirthin, bringens a Seidel Wein.

Wirthin: Do müssen's schon a Bisserl warten, wegen Ihra Seidel kann i halt' eben nit in Keller gehn.

Gast: Na erlauben's, wenn's dos z'wenig is, do bringens a Fasserl.

Wirthin: Mit a solch Gespaß Sie, do können's halt nur drauß bleiben aufs Straßen.

Gast: Na wissen's was, i will Ihna was sagen, wenn's nit so a hübsch Weible wären, da hätten's besser gethan, 's wären a Hausknecht g'worden — grob g'nug seind's dazu.

Erinnerung.

Glut der Nächsten-Liebe sprühet —
Rich genähr't in Gottes Wort —
Aus dem Herzen, das nur glühet
Für das Edle aller Ort.

von

Blinde lesen Deinen Namen,
Engelsfreude spricht ihn aus,
Nähret den gelegten Saamen
Tn der Wohlthat Treibehaus.
Hunger muste vor Dir weichen,
Elend — Rhön und Spessart flieh'n
In dem Jahre, wo zu reichen
Menschen-Nahrung — brauchte Müh'n.

H. Büttner.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 32. Donnerstag den 15. März 1855.

Eine Gattin auf Ile de France.

(Fortsetzung.)

Er schritt nun rasch nach der Vanille-Pflanzung zu. Von Baum zu Baum zogen sich die kostbaren Lianen, sich um Stämme, Zweige und Aeste bis in die höchsten Wipfel windend, an denen dicke Trauben von dunkelgrünen Stangen hingen. Endlich erblickte er die reizende Gestalt seiner Clementina, die bald in das am Arm hängende Körbchen eine reife Stange sammelte, bald sorgsam zwei Blüthen einander berühren machte, um sie zu befruchten. Wie man sie geschäftig mit ihren weißen kleinen Händen, die gar reizend aus der Mitte der dunklen Blätter hervorblickten, handiren sah, nahm sie sich ganz bezaubernd und das Auge überraschend aus. In natürlichen Locken fiel das rabenschwarze Haar auf den blendend weißen Nacken; ein breiträndiger Strohhut schützte sie gegen die Strahlen der Sonne; ein einfaches weißes Kleid umgab die jugendliche Gestalt, deren schlanke Taille ein seidener Gürtel hervorhob. Mit schnellem Fuße eilte sie von Baum zu Baum, und in reger Emsigkeit schien sie die Welt vergessen zu haben. Wie ein schüchternes Reh fuhr sie zusammen, als Herr von Demerez ihr zurief: „Nun, mein Kind, so fleißig, komm hieher, setze Dich zu mir auf diesen Stein, denn ich habe mit Dir von Wichtigem zu reden!"

Clementine, nicht wenig neugierig, was der Papa ihr Wichtiges wohl zu sagen habe, eilte, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatte, seinem Gebote Folge zu leisten; aber nicht eher als bis sie ihn mit kindlicher Zärtlichkeit geküßt hatte, setzte sie sich zu ihm auf den Stein, der von der Natur wie eine Bank geformt war.

Nachdem der alte Herr einige Bemerkungen über die Vanille-Pflanzung, die ihrer Sorgfalt besonders anvertraut war, gemacht hatte, hustete er einige Mal, räusperte sich und schien in Verlegenheit, den Anfang für seine Mittheilung zu finden. Nach einigen Augenblicken der Verlegenheit, nachdem er eine Prise genommen und mit dem Rauche seiner Cigarre die Tochter husten gemacht hatte, frug er sie dann rasch: „Wie gefällt Dir Monsieur Evariste Boileau?"

„Wollen Sie, mein lieber Vater, daß ich Ihnen die Wahrheit sage?" erwiederte das junge Mädchen.

„Ja wohl, mein Kind!"

„Nun, mein Papa, gar nicht."

„Gar nicht?"

„Nein, er ist nicht jung, tanzt nicht und spricht immer nur von Pferden und Hunden!"

„Er hat um Deine Hand angehalten!"

„Um meine?" sagte die Tochter mit einem Tone, der Ueberraschung und zwar keine angenehme verrieth, indem sie tief erröthete.

„Glaubst Du etwa, daß er meine verlangt?" fuhr der Pflanzer roh auflachend fort, indem er gleich darauf hinzufügte: „Doch Scherz bei Seite, es ist, wie ich Dir sagte, und im Voraus auf Deine Einwilligung rechnend, habe ich Dich ihm zugesagt."

„Aber, mein theurer Vater," sagte Clementine, der das Herz laut im jungfräulichen Busen klopfte, „ich bin noch so jung, ich zähle kaum sechszehn Jahre und Herr Boileau ist mehr als noch einmal so alt. Vetter Alphonse sagte mir, als er uns verließ, um seine Reise nach Paris anzutreten, daß er hoffe, mich unverheirathet bei seiner Rückkehr wieder zu finden."

Herr von Demerez verzog das Gesicht bei dem Namen Alphonse, und sagte mit sarkastischem Tone: „Ja, ja, der Herr Neffe ist ein Springinsfeld, der ein guter Tänzer ist, ein Liedchen ganz angenehm zu singen weiß, aber der sonst in aller Welt nichts Rechtschaffenes versteht. Außerdem besitzt er keinen Heller und kostet der Familie Geld genug in Paris; wenn er nach Vollendung

Digitized by Google

seiner Studien in einigen Jahren zurückkömmt, wird er vernünftig sein und sich eine reiche Frau suchen. Ein junger Arzt kann auf diese Weise allein Karriere machen."

Clementine hörte mit niedergeschlagenen Blicken die harten Worte ihres Vaters an, während ein spöttischer Zug um ihren Mund anzudeuten schien, daß sie Ursache hätte, anders von dem guten Vetter denken zu dürfen. Wie dem aber nun auch sei, der Herr Papa beachtete nicht, was in dem Sinne des jungen Mädchens vorging und fuhr mit ruhigen Worten fort: „Du weißt, mein Kind, ich bin nicht reich, und nur zu gesegnet mit einer zahlreichen Familie; es kann mir daher nur erwünscht sein, Dich bald und gut versorgt zu sehen, denn Herr Boileau ist wohlhabend und eine vortheilhafte Partie für ein Mädchen, das, wie Du, keine Mitgift hat. Er wird heute bei uns speisen, gehe nach Hause und hilf Deiner Mutter. Dann kleide Dich elegant an, und laß mich bei meiner Nachhausekunft Dich heiter und froh gestimmt wieder finden."

Apollo stand in einiger Entfernung mit den Gewehren; Herr von Demerez, jetzt seinen Blick auf diesen richtend und dadurch sich seines Vorhabens erinnernd, erhob sich darauf rasch, küßte seine Tochter auf die Stirn, und verließ sie.

Die junge Kreolin sah ihrem Vater mit einem Blicke nach, der Schmerz und Entsagung für eine liebgewordene Hoffnung ausdrückten. Immer unverwandt in dieselbe Richtung schauend, in derselben Stellung, in der sie der Vater verlassen hatte, bleibend, stand sie da, nur die Gesichtsfarbe verändert. Die gesunde, schöne Röthe ihrer Wangen, wo war sie geblieben? Todtenblässe bedeckte ihr Gesicht.

Endlich, nachdem sie lange regungslos so verblieben war, stieß sie einen Seufzer aus, und ohne es sich bewußt zu sein, lispelten ihre Lippen: „Armer Alphonse, armer Alphonse!" und als ob dieser Name der Schlüssel ihres Schmerzes wäre, sah man auf einmal einen Strom von Thränen aus ihren Augen hervorbrechen. Ach, Clementine war allein mit ihrem Herzeleid; keine freundliche Hand trocknete die Zähren an ihren Wimpern; kein Wort des Trostes wurde ihr zugeflüstert, um ihr kindliches Gemüth durch Hoffnung aufzurichten. — Sie wußte nur zu gut, daß sie dem Vater gehorchen mußte, der niemals Widerspruch, selbst von der Mutter nicht, zu erdulden gesonnen war.

Wie oft hatte sie nicht auf demselben Steine mit Alphonse gesessen, geplaudert; ihm ihre kindlichen Freuden und Sorgen mitgetheilt. Hier hatte sie einst der Knabe mit seinen Armen umklammert, mit seinem Körper bedeckt, als plötzlich die spielenden Kinder ein Orkan überrascht hatte, der Bäume entwurzelte, Häuser von ihren Grundmauern riß, Steine weithin schleuderte, und mit seinem Gusse Bäche zu reißenden Strömen anschwellte. Damals, als alle Schrecken der Natur fessellos einherbrausten, als Blitz auf Blitz folgte, der Donner rollte, der Wind die Insel in's Meer zu schleudern schien, damals war sie glücklich gewesen, und hatte in seinem Händedrucke, in seiner Sorgfalt für ihre Sicherheit vor der Wuth der Elemente Ruhe und Frieden gefunden. Aber jetzt? Alles war ruhig um sie her; kaum bewegte sich ein Blatt im Winde, nur hier und da zitterte eines, wenn eine kleine Eidechse darüber hinweg auf den Boden gleitete. Aber der Sturm war in ihrem Busen. Käfer summten, Schmetterlinge flogen im Sonnenschein umher, wilde Bienen sogen den süßen Saft der Blüthen, und trugen die Beute zur Zelle im hohlen Stamme des morschen Baumes. Doch Clementine? Sie war die Beute eines großen Schmerzes; sie hatte heute die Grenze überschritten, die das junge Mädchen von der Jungfrau trennt. Sie war plötzlich, ohne Vorbereitung, aus den Träumen der Kindheit in die Wirklichkei: des Lebens gedrängt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Pauken-Solo im „Feldlager."

Meyerbeer ist der größte Diplomat unter den Musikern — oder der größte Musiker unter den Diplomaten — wie man will! Es dürfte sich Niemand wundern, wenn er plötzlich Minister irgend einer europäischen Großmacht werden sollte, denn wer hat wie er stets den Verhältnissen Rechnung zu tragen gewußt! Wer hat so durch Noten und Notenwechsel Effekt zu machen verstanden! Hat er es nicht vermocht, die brennendsten Zeitfragen sogar in Musik zu setzen und seine Operntexte nach politischen Grundsätzen einzurichten?

Als nach der Juli-Revolution die religiösen Streitigkeiten bedenklich in den Vordergrund traten, schrieb Meyerbeer seine „Hugenotten," und Europa war beruhigt. — Als in den letzten Vierziger Jahren der Kommunismus in der Revolution spukte, brachte er seinen „Propheten," und bewirkte durch dessen abschreckendes Beispiel, daß der Kommunismus allen Kredit verlor. — Als Abd-el-Kader die Franzosen in Algier bedrohte, schrieb Meyerbeer seine „Afrikanerin" und hätte sicher bewirkt, daß der gefürchtete Beduine ihrem Zauber erlegen wäre, wenn nicht leider gerade zu jener Zeit Abd-el-Kader auch ohne die Afrikanerin gefangen wurde, der einzige Grund, warum diese Oper bis auf den heutigen Tag noch nicht aufgeführt wurde, sondern 7 Jahre lang nur in allen Köpfen spukte, ohne das Licht der Opernwelt erblicken zu können. — Doch haben wir gegründete Hoffnung, daß die unglückliche Dame sich unter den afrikanischen Hülfstruppen in der Krim befindet, und als „Tartaria" dort nächstens wieder auftauchen wird. — Daß in demselben Moment, wo Frankreich und England Rußland den Krieg erklärt hatten, der „Nordstern" aufging, der mit seiner Wiederbelebung Peter des Großen, den Admiral Napier noch zur rechten Zeit daran erinnerte, Petersburg und Kronstadt zu schonen, dürfte allgemein bekannt sein — ebenso, daß

Digitized by Google

diese Mission des „Nordsterns" auf das Glänzendste realisirt.

Doch vergessen wir bei diesen weltgeschichtlichen Ereignissen, bei welchen Europa die Erhaltung des Friedens Meyerbeer verdankt, nicht, daß der große musikalische Diplomat auch eine preußische National-Oper geschrieben hat, und zwar eine vom reinsten Wasser, wo jeder Takt „ein Preuße" war. Mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV. wurden bekanntlich die Erinnerungen an Friedrich den Großen wieder neu belebt. Da versäumte Meyerbeer nicht, zur rechten Zeit ein „Feldlager in Schlesien" zu komponiren, und den großen Friedrich, und Quanz mit seiner Flöte, und den alten Dessauer, und Ziethen, und die Grenadiere und Husaren des siebenjährigen Kriegs in Musik zu setzen. — Zwar wurde zehn Jahre später Friedrich der Große in Peter den Großen verwandelt, der alte Dessauer Marsch in die russische Volkshymne, die Ziethen'schen Husaren wurden zu Kosaken, das Flötensolo des seligen Quanz blies Menschikoff — doch diese merkwürdige politisch-musikalische Metamorphose gehört zur orientalischen Frage, kann also hier nicht näher erörtert werden, wo wir uns mit dem „Feldlager", d. h. mit dem europäischen Gleichgewicht zu Anfang der Vierziger Jahre, etwas näher beschäftigen wollen.

Warum ist denn die preußische National-Oper mit ihren Grenadieren und Querpfeifern, mit dem alten Dessauer und großen Friedrich so spurlos verschwunden? — Das dürften nur Wenige Eingeweihte wissen. — In Berlin erzählt man sich darüber eine geheimnißvolle Geschichte, die wir freilich nicht verbürgen können. Aber es gibt ja so viele Dinge im Himmel, und auf Erden, die unsere Schulweisheit nur vom Hörensagen oder durch telegraphische Depeschen kennt. Unter diesen unverbürgten Nachrichten möge auch folgende dunkle Sage aus Berlins Vergangenheit ihre bescheidene Stelle finden.

Im „Feldlager" hatten verschiedene Militär-Musikchöre auf der Bühne zu manövriren, zu deren Verstärkung die übliche Anzahl Trommeln nicht fehlen durfte, um den militärischen Scenen ihren gehörigen musikalischen Nachdruck zu verleihen. Dieses rasselnde Orchester sollte unter andern irgend einen feierlichen Moment der Oper durch einen Fortissimo-Wirbel gehörig eintrommeln. Derartige „Einfälle" sind aber auf der Bühne, wenn sie exakt erfolgen sollen, immer eine schwierige Aufgabe. Meyerbeer machte zu seinem Aerger diese Erfahrung auf's Neue in den Proben. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, den Regiments-Tambouren den gehörigen Takt beizubringen, ergriff der Komponist das treffliche Auskunftsmittel, den Bühnen-Trommlern das Zeichen zum Eintritt auf dem eigenen Trommelfell geben zu lassen. Meyerbeer schrieb nämlich einen Fortissimo-Wirbel in die Stimme des Orchester-Paukers, und bestimmte, daß zwei Takte nach diesem Solo-Fortissimo des Berliner Paukers, das Chor-Fortissimo der preußischen Grenadier-Trommeln eintreten solle.

Der Gedanke war gut, das Mittel half, und in den Proben ging die Trommelei ohne Tadel. — Nur Eines hatte Meyerbeer immer auszusetzen. Der Orchester-Pauker schlug nicht stark genug. Der Effekt, den sich der Komponist gedacht hatte, kam nicht zur gehörigen „musikalischen" Geltung. Alle Ermahnungen fruchteten Nichts; der Pauker behauptete, „er thue sein Möglichstes". Meyerbeer wurde dadurch die Freude an den Proben wesentlich getrübt. Er wurde täglich melancholischer, je näher die Aufführung herannahte.

Der große Tag der Aufführung erschien. Jenny Lind sang, der König kam und das ganze diplomatische Korps; es war théatre paré, das Haus glänzend erleuchtet und besetzt, und die allgemeine Spannung auf Meyerbeer's neueste Oper, die noch dazu preußische Nationaloper werden sollte, war im Publikum, durch einige freundschaftliche Zeitungsartikel, bis zur höchsten Ungeduld gesteigert worden.

Meyerbeer war in ganz besonderer Aufregung. Zu dem ganz erklärlichen Komponisten-Fieber, das jeden Künstler bei der ersten Aufführung eines neuen, großen Werkes ergreift, gesellte sich bei Meyerbeer noch ein spezielles Pauken-Fieber. Der Gedanke an das Pauken-Solo war bei ihm förmlich zur Manie geworden. Unmittelbar vor der Aufführung ging er noch einmal zu dem Pauker hin, ermahnte und beschwor ihn, das „Möglichste" zu thun, „denn es komme gar zu Viel auf diesen Effekt an."

„Nun, so schlage doch darauf, so sehr du kannst," sagte die große Trommel mit Selbstgefühl. — „Du hast es ja nicht zu verantworten," fügten die Becken bescheiden hinzu. — Baßtuba, Bombardon und das ganze grobe Geschütz der benachbarten Posaunen stimmten im Chorus bei, und feuerten unisono den unglücklichen Pauker zu den unglaublichsten Anstrengungen an. — Und er faßte die heroischesten Vorsätze, die ein Pauker nur fassen kann.

Die Oper begann. Näher und näher rückte der große Moment. Noch einige Takte Pause — jetzt gibt Meyerbeer mit zitternder Hand das Zeichen — ein furchtbarer Paukenschlag erschüttert das Opernhaus. Meyerbeer ist entzückt, er nickt dem Paucker Beifall und Muth zu, in dieser Donnerlaune zwei Takte auszuharren. Aber — entsetzlich — nur ein Schlag wurde vernommen, und dann keiner mehr! Die Pauke ist verstummt, eine peinliche Pause tritt ein. Meyerbeer telegraphirt nach allen Seiten, ohne daß man ihn sogleich versteht. Die Tambours auf der Bühne stehen verblüfft da, und wissen nicht, was sie thun sollen.

Da fängt ein kühner Jüngling an, Solo zu trommeln. Ein Anderer folgt zagend, und nach und nach faßt jede Trommel so viel Muth, als nöthig ist, nach Gutdünken ein Solo hören zu lassen. — Meyerbeer glaubt in diesem Moment, daß der Theaterhimmel über ihm zusammenbrechen müsse. Er möchte in eine Versenkung fahren, um nur zu verschwinden. — Der Paukenwirbel

Digitized by Google

hin, der Trommelwirbel hin, die Oper umgeworfen! — Was wird der König dazu sagen!

Die Berliner Kapelle hatte sich natürlich bald „wiedergefunden." Die Tambours blieben aber den ganzen Abend verdutzt, und nicht ein kräftiger Wirbel wollte mehr gelingen. Das Entsetzlichste war aber, daß die Pauke nun während des ganzen Aktes pausirte. Sie schwieg mit einer wahrhaft dämonischen Hartnäckigkeit. — Und was ist eine Meyerbeer'sche Oper ohne Pauke!

Nach dem Aktschluß stürzt Meyerbeer auf den Pauker zu — außer sich. Er beginnt voll heiligen Zornes: „Herr" — — — da fällt sein Blick auf die Pauke, und er schaudert. — Die Pauke hatte ein Loch. — Trostlos steht der Pauker neben den Fetzen des schönsten Felles, das je einen Kessel zierte, und bringt nur die Worte hervor: „Herr General-Musikdirektor,

„Ein Schlag, und sie verstummte!"

Meyerbeer wird weich. — Den Blick zum Kronleuchter erhoben, ruft er voll Ergebung aus:

„Und dieser eine Schlag,
Er war so göttlich schön!"

„Sehen Sie, meine Herren, das" (Meyerbeer zeigte auf das Loch in der Pauke) „das sind die Zufälle, durch welche das Glück einer neuen Oper auf immer vernichtet werden kann!"

Und Meyerbeer sprach diesmal als „Prophet." — Mag man jetzt, nach wenig Jahren, die preußische Nationaloper suchen — sie ist verschwunden, spurlos verschwunden. Die Berliner wissen wohl warum. Sie flüstern sich geheimnißvoll in die Ohren:

„Meyerbeer's Feldlager konnte sich nicht halten — denn die Pauke hatte ein Loch!"

Mannichfaltiges.

(Das räthselhafte Verschwinden von mehreren Menschen in Paris.) Seit Ende des vorigen Jahres sind in Paris schon sechs bis sieben Menschen so spurlos und auf geheimnißvolle Weise verschwunden, daß jetzt bereits die ganze Stadt in Angst und Schrecken darüber zu gerathen anfängt. Unter den Vermißten befinden sich mehrere Kinder, Mädchen und Knaben, aber auch einige junge Männer und darunter ein talentvoller, vielversprechender Künstler, welchen jüngst seine alte Mutter in der Nacht vor ihr Haus kommen und mehrmals ihren Namen rufen hörte. Als sie sich davon aus dem Schlaf geweckt, aufmachte und aus dem Fenster sah, bemerkte sie ihren Sohn in der Ferne am Arme eines Fremden, sich nach ihr umsehend und mit dem Tuche winkend. Seitdem ist er nirgends wieder zum Vorschein gekommen und die arme Mutter über sein Verschwinden beinahe um den Verstand gebracht.

Aus London schrieb eine zärtliche Braut ihrem Bräutigam in das Kriegslager vor Sebastopol, sie habe keinen größeren Wunsch, als einen Knopf von dem berühmten Paletot des Fürsten Menschikoff zu besitzen und er könne ihr kein schöneres Brautgeschenk senden, wenn er bei der Einnahme der Festung so glücklich sein sollte, des Paletots habhaft zu werden. Dieser sonderbare Wunsch kam aber dem Fürsten Menschikoff zu Ohren, er schnitt daher mit eigener Hand einige Knöpfe vom Paletot und sendete sie dem englischen Offizier mit der Bitte in das Lager, sie seiner Braut nach London zu schicken und einen Gruß vom Commandanten von Sebastopol dazu zu bestellen.

Auf das Grab der so früh dahingeschiedenen Frau **Kunigunda M.**

Zu Eltern, Schwestern, Brüdern heimgegangen
Bist Du, des Gatten Lust, des Kindes Mutter, nun,
Nach kurzem Traum' die Krone zu empfangen,
Die Aller wartet, die das Gute woll'n und thun.
Zu schön, zu gut war'st Du für unsre Erde;
Drum rief Dich Gott so früh aus diesem Jammerthal',
Auf daß Dein Leiden bald geendet werde,
Und von Dir weiche jede Erden-Plag und Qual.
So ruhe denn in Gottes heil'gem Frieden,
Und schau' verklärt der Deinen herben Schmerz und Leid,
Bis nach vollbrachtem Lebenskampf hienieden
Wir uns dann wieder seh'n in ew'ger Seligkeit!

a.

Auflösung des Logogryph in Nro. 30.

„Wien Wein."

Aus verschiedenen hand- und druckschriftlichen Quellenwerken, dann aus dem Urkundenschatze der Monum. boic. und Reg. rer. boic. habe ich ein umfassendes Orts-, Personen- und Sach-Repertorium gefertigt, welches sich über die gesammte Geschichte, Alterthumskunde, Topographie, über die älteren kirchlichen und Rechts-Verhältnisse, Genealogie, Literatur, Kunst, Gewerbe, Natur- und Heilkunde von Unterfranken und Aschaffenburg erstreckt. Indem ich den Freunden vaterländischer Geschichtsforschung, insbesondere den verehrlichen Herren Mitgliedern der historischen Bezirks-Comité's, hievon Kunde bringe, beehre ich mich zu bemerken, daß ich alle von ihnen gewünschten geschichtlichen Notizen aus diesem Repertorium unentgeltlich mitzutheilen, mit Vergnügen bereit bin.

Prof. **Dr. Reuss.**

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 33. Sonntag den 18. März 1855.

Zur Wiedergenesung
Sr. Kgl. Majestät, des Königs **Ludwig** von Bayern.

Januar 1855.

Erhab'ner Fürst, vergib dem kühnen Sange,
Der sich zu Dir gewagten Fluges hebt!
Er tönet ja nur aus des Herzens Drange,
Das jüngst für seinen Meister noch gebebt.

Sind doch auch Thränen kostbar reine Perlen,
Die Kron' und Leyer schmückend gleich umzieh'n;
Es bricht aus ihnen Licht, wie dunkle Erlen
Nach Regen in der Sonne Strahlen glüh'n.

Und wenn das Lied des Schülers, schwach gesungen,
In Deiner Brust doch Anerkennung fand,
So weiß ich, daß in ihm ja nur erklungen,
Was längst Dein edles Dichterherz empfand!

• • •

Segen spendend blitzt die Sonne,
Wenn der Nebel sich verzieht.
Herzen jubeln Frühlingswonne,
Wenn des Winters Hülle flieht.
Freude jauchzet, wird es Währung,
Was wir heiß und tief ersehnt,
Und in leuchtender Verklärung,
Strahlt das Auge, jüngst bethränt.

Also blitzt im Blüthenkranze
Uns auch jetzt der Augenblick,
Da in neuem Lebensglanze
Dich uns wiedergibt das Glück.
Thränen floßen, und Gebete
Drangen für Dich himmelan;
Mit des Jahres Morgenröthe
Brach auch neu Dein Morgen an.

Zeitenumschwung ist bedeutend,
Nur das Herz bleibt ewig gleich;
Wahrheit ist allein geleitend;
Nur in sich ist Jeder reich.
Also bist Du's: deutsch, erhaben,
Hoch im Herzen, hoch im Sein,
Königlich an Geist und Gaben,
Und das Edelste ist Dein!

Deßhalb künden's diese Klänge!
Sind sie auch nur arm und schwach:
Deines Volkes Hochgesänge
Tönen sie nur leise nach.
Frühling winkt, wo Du erscheinest,
So der Kunst, der Wissenschaft,
Und des Willens Macht vereinest
Du mit hoher Geisteskraft.
Was für's Edle Du empfunden,
Sagen Deine Werke fort;
Meere hast Du kühn verbunden,
Dom und Städte schuf Dein Wort.
Doch noch herrlicher im Innern
Förderst Du den weisen Bau;
Dankbar spiegelt sich Erinnern
In der Freudenthränen Thau.

Schweres hast Du überwunden,
Hast erreicht den schönsten Kranz,
Der selbst aus den trübsten Stunden
Dir entblüht in reinstem Glanz.
Eine Krone hinzugeben —
Edel ist's und männlich groß,
Doch Du sahst auch jüngst entschweben,
Was auf's wärmst' Dein Herz umschloß.

D'rüben an des Vaters Throne
Harrt die Gattin liebend Dein,

Digitized by Google

Bot Dir jetzt die Geisterkrone —
Doch noch soll, noch kann's nicht sein!
Lange noch sollst Du ja walten,
Deutscher! in dem deutschen Land,
Das in wechselnden Gestalten
Stets in Dir den Ersten fand.

Dich wird Gottes Huld geleiten,
Und mit Liebe und Vertrau'n
Wird Dein Volk zu allen Zeiten
Leuchtend Deinen Namen schau'n.
Eine schön're Krone bietet
Dir ja die Unsterblichkeit,
Und Dein Sohn, Dein Erbe, hütet
Treu Dein Volk, Ihm treu geweiht.

Sieh' die Eiche mächtig ragen!
Ob der Sturm auch rings erwach',
Wird das Siegesbanner tragen
Hoch der Leu von Wittelsbach!
Und an der Altäre Stufen
Betend an geweihtem Ort
Hörst Du's laut zum Himmel rufen:
Heil dem König, unserm Hort!

Loé.

Eine Gattin auf Ile de France.

(Fortsetzung.)

Wie der Auswanderer noch einen letzten langen Blick auf die Vaterstadt wirft, von der er sich trennt, um sie vielleicht nie wieder zu sehen, einen Blick, der tiefen Schmerz ausdrückt, so blickte die Jungfrau in sich hinein und überdachte noch einmal die Vergangenheit mit ihren unschuldigen Freuden. Doch das Schiff harrt des Auswanderers. Evariste Boileau wollte sie für ewig lostrennen von allem, was ihr lieb und werth war.

Wachend träumte sie; ihre Träume waren angenehmer Art, denn sie hatten die Vergangenheit zum Gegenstand, und die Gegenwart versank immer mehr in die lieblichen Bilder einer glücklichen Jugend, in die vergangenen Freuden einer unschuldigen Kindheit. So saß sie lange und sinnend: sie hatte den Vater, Evariste Boileau, alles vergessen; sie dachte an ihn allein, der ihr erst kürzlich so herzlich aus Frankreichs Hauptstadt geschrieben hatte, an Alphonse. Da ertönte plötzlich die Glocke in ihr Ohr, die die Mittagsstunde anzeigte, und brachte mit ihrem Laut die Erinnerung an die trübe Wirklichkeit der Gegenwart zurück. Sie gedachte auf einmal wieder der Worte ihres Vaters; Thränen entstürzten ihren Augen, sie sprang auf vom harten Sitze, nahm das Körbchen mit der Vanille und eilte flüchtigen Fußes der Wohnung zu. —

Als die Mutter sie mit rothgeweintem Gesicht, mit den verstörten Zügen erblickte, strich sie ihr die Locken aus der Stirne, und sagte nichts als „Armes Kind, arme Clementine." Da brach noch einmal eine Thränenfluth aus ihrem Auge; war es ihr nun doch zur Gewißheit geworden, daß ihr Urtheil unabänderlich gesprochen war, denn selbst ihre Mutter konnte ihr keine Hoffnung erwecken, keinen Trost geben, und vermochte nur Mitleid mit der geliebten Tochter zu fühlen. — Mit gebrochenem Herzen ging sie in ihr Zimmer, um sich die Schläfe und Augen mit kaltem Wasser zu erfrischen; durfte doch der harte Vater nichts von Thränen wissen, die die Tochter vergossen.

Herr von Demerez war ein Mann nahe an die Sechszig, groß, mager und kräftig. Seine Familie stammte aus der Provenze, und obgleich er sich mit Eleganz der Höflichkeitsformen der französischen Sprache im Umgange bediente, so war doch der erste Eindruck schon, den er machte, ein nicht eben sehr günstiger. Das feurige, schwarze, unstäte Auge, die dünne zusammengepreßte Lippe kündigten an, daß er leidenschaftlich und hitzig war; die zusammengewachsenen buschigten Augenbraunen, sein struppiges, schwarzes Haar, das jeder Kunst des Friseurs spottete, zeugte von Eigensinn, und sein ganzes schroffes Wesen war das eines Mannes, der an Befehlen und blinden Gehorsam gewöhnt war. Er war noch ganz der französische Edelmann d'ancien régime, höflich gegen Ebenbürtige, anmaßend und gebieterisch gegen Untergeordnete und Untergebene. Von Kindheit an gewöhnt, sich von Sklaven umgeben zu sehen, denen er als Knabe schon befehlen konnte, was der Moment ihm einfallen machte, war er trotz der Sklaven-Emanzipation der alte Pflanzer geblieben, der, da das Gesetz seiner Willkühr und Laune nur Schranken in Bezug auf die Tyrannei gegen seine Arbeiter und Schwarzen gesetzt hatte, nun desto mehr und unumschränkter den Kreis seiner Familie dieselben empfinden ließ. Hier erheischte er unbedingten Gehorsam von Frau und Kind; was er sagte, war diktatorisch und unwiderruflich; er war daher gefürchtet, aber nicht geliebt. Ein einziges Mal nur hatte sein ältester Sohn gewagt, ihm zu widersprechen; die Scene, die dieser Widerspruch hervorrief, war von der Art, daß weder er noch sonst eines der Kinder wieder einen solchen Versuch zu machen sich getrauten.

Madame de Demerez war eine kleine, zarte Dame, die eine Stunde nach der Hochzeit schon wußte, daß sie nur durch die größte Sanftmuth, durch Entsagung jedes Selbstwillen Frieden und Ruhe finden würde. Sie hatte sich in's Gehorchen hineingewöhnt, so daß es ihr, man könnte fast sagen, zur andern Natur geworden war. Die ganze Aufgabe ihres Lebens war es geworden, eine zärtliche, liebevolle Mutter und Gebieterin zu sein, die, so viel sie es vermochte, die Wunden heilte, die der Jähzorn ihres Gatten schlug. Gern wäre sie auch eine liebevolle Gattin gewesen; Herr von Demerez hatte sie aber von Anfang an nur als erste Sklavin betrachtet und behandelt, und ihr liebevolles Entgegenkommen barsch zurückgewiesen. Alle ihre Zärtlichkeit hatte sie dafür nun den Kindern zugewendet.

In den mütterlichen Schooß nahmen die Kleinen ihre Zuflucht, wenn der Vater grollte und strafte, und

Digitized by Google

wenn sie dort auch keine Hülfe finden konnten, so fanden sie doch immer Trost, und waren gewiß, daß die Mutter die kindlichen Liebkosungen gern empfangen und erwidern würde.

Bald kamen die Gäste an; Herren auf Pferden und Eseln, elegante Kaleschen mit Damen gefüllt, ja sogar eine Familie in einem zweiräderigen Karren von vier Ochsen gezogen. Herr Evariste Boileau war einer der ersten und sprang voll Selbstvertrauen aus einem neuen Tilbury, mit einem feurigen schönen arabischen Pferde bespannt; sein ganzes Wesen trug das Gepräge eines Mannes, der wußte, daß er der König des Festes sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Thaler.

Im festlich geschmückten Brautgemach, im einfachen, aber um so reizendern Negligee, das die edlen Formen der schönen Frau glänzender hervorhob als die reiche Toilette bei der Vermählung, saß Melanie, ihren erst seit wenigen Stunden mit ihr vereinten Gatten erwartend.

Franz riß sich los von den Freunden und Bekannten, welche seinen Ehrentag mit ihm gefeiert hatten, und huschte, den Himmel im Busen, verstohlen die verborgene Treppe empor, welche aus dem Corridor des Salons zu Melaniens Zimmern hinaufführte, an deren oberster Stufe die niedliche Zofe ihn erwartete. „Treten Sie hinein", flüsterte die Soubrette, „Madame wartet schon lange auf Sie."

Franz drückte auf die Klinke und betrat geräuschlos die Schwelle: ihm gegenüber, im schwellenden reichen Divan saß Melanie, das schöne Haupt nachdenklich auf den vollen Arm, die weiße Hand gestützt; in ihren Zügen strahlte der Wiederschein des reinsten Glückes, der seligsten entzückendsten Zufriedenheit, und ein mildes Feuer brannte in ihren schönen dunklen Augen, denn der Kummer der Wittwenschaft war zerstreut und verzogen vor der erhebenden Aussicht auf das Glück, welches aus einer zweiten Ehe ihr erblühen sollte. Franz sank zu ihren Füßen und zog ihre Hand an seine glühenden Lippen. „Melanie", rief er, „ist es denn wahr, ist es nicht Täuschung, nicht Trug; darf ich Sie auf ewig mein nennen?"

„Franz!" flüsterte sie, ihn emporhebend, „wie magst Du noch fragen? aber stehe auf, es ziemt dem Manne nicht, daß er vor einem Andern, als seinem Gott kniee!"

„Nein", entgegnete Franz leidenschaftlich, „nein, laß mich, ich bitte Dich, laß mich zu Deinen Füßen; entziehe mir diese Hand nicht, denn ich fürchte, Du möchtest mir entfliehen und der ganze süße goldene Traum sich in ein Nichts verwandeln; ich erscheine mir wie der Held irgend eines Feenmärchens, dergleichen man mir in meinen Kinderjahren erzählt, und ich bin versucht zu glauben, daß eben jetzt, wo ich mich am Ziele meiner heißesten Wünsche sehe, die launische Fee davon fliegen und mich der bittersten Enttäuschung überlassen werde."

„Verbanne diese seltsamen Grillen, theuerer Franz!" lispelte sie, ihr schönes Haupt an seinem Busen bergend; gestern war ich noch die Wittwe des Sir Lewis Melvil, heute bin ich Frau v. Dankow, Deine Gattin und nichts, gar nichts soll uns je wieder trennen. Entschlage Dich jenes Ammenmärchens Deiner Jugend, denn ich will Dir jetzt eine Geschichte erzählen, die, so fabelhaft sie Dir auch klingen mag, dennoch buchstäblich wahr ist!"

„Ich höre," sagte Franz v. Dankow, indem er sich neben Melanien in den Divan setzte. Er hatte wohl Grund an das Einwirken einer übernatürlichen Macht zu glauben, so rasch und unerwartet hatten sich seine Glücksumstände gebessert. Vor zwei Monaten noch war er ein armer aber wackerer Offizier gewesen, der Mühe hatte, mit seinem knappen Gehalte den mancherlei Anforderungen zu genügen, welche das Leben in der Residenz an Leute seines Standes machte. Sein Vater, ein Offizier wie er, war auf Leipzigs Schlachtfeld für des Vaterlands Freiheit gefallen und die Mutter, auf eine kärgliche Pension angewiesen, hatte den Knaben nicht besser zu versorgen gewußt, als indem sie seiner Vorliebe für den Kriegsdienst ihre Zustimmung gab und ihn in einem Cadettenhause unterbrachte. Er war ein schöner Mann von etwa 28 Jahren, Premierlieutenant in einem Jägerbataillon und der Liebling Aller, die den biedern, offenen, jovialen Dankow kannten, als er die Bekanntschaft Melaniens machte, die sich auf eine so eigenthümliche Weise gestaltete, daß ich es nicht versäumen darf, sie hier zu erzählen. Franz v. Dankow ging eines Tages, da er eben eines Besuches wegen in der Residenz anwesend war, über die herrliche Brücke, welche den ältern Theil jener Residenz mit den neu angelegten Stadttheilen verbindet, als er sich plötzlich bei seinem Titel angerufen hörte. Er blickte auf und gewahrte ein sehr schönes Frauenzimmer, welche aus dem Schlage einer eleganten mit zwei prächtigen Pferden bespannten Kutsche ihn herbeiwinkte; Franz zauderte, denn er kannte weder die Dame noch die Livree ihrer Bedienten; auch war es ja möglich, daß noch ein anderer Offizier in der Nähe war, dem dieser Ruf galt; allein es sollte ihm kein Zweifel mehr bleiben, daß er gemeint sei, denn der Jäger sprang rasch von seinem Sitze herab, eilte — den befiederten Hut in der Hand — auf Franz zu und bat ihn im Namen seiner Herrin, einen Sitz im Wagen zu nehmen. Ohne Bedenken und neugierig auf die nähere Entwicklung des Abenteuers, fügte sich Franz dieser Einladung und saß, ehe er sich's versah, neben einer jungen, reichgekleideten und wunderschönen Dame im Wagen, der wie ein Pfeil von den muthigen Rossen von dannen getragen wurde.

„Ich habe Ihren Brief erhalten, bester Freund!" sagte die junge Dame im zärtlichsten und gewinnendsten Tone, „aber ungeachtet Ihrer Weigerung hoffe ich doch,

Digitized by Google

daß ich Sie morgen Abend in meiner kleinen Soirée bei mir sehen werde!"

„Mich, Madame?" fragte Dankow, etwas verwirrt von dem freundlichen Empfange, der ihm von Seiten der Unbekannten zu Theil geworden war, „obwohl ich in der That vermuthen muß, daß hier ein Irrthum obwaltet."

„Wie, mein Herr?" rief die Dame erschreckt, „Sie sollten — doch Verzeihung, Herr Lieutenant, für mein Versehen, aber Sie gleichen so auffallend einem meiner speziellsten Freunde, daß ich mich ganz leicht täuschen konnte. Ich bitte Sie tausendmal um Vergebung; was mußten Sie von mir denken? aber ich versichere Sie, daß zwei Brüder sich nicht ähnlicher sehen können, als Sie und der junge Graf Reventlow, der einer meiner Hausfreunde ist."

So entschuldigte sich die Dame gegen Dankow und dieser wieder gegen die Dame, bis die Equipage in den Hofraum eines der schönsten Hotels der Hauptstadt einfuhr, und Franz anstandsgemäß nicht umhin konnte, der schönen Begleiterin seinen Arm zu reichen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Pariser Industrie feiert soeben einen neuen Triumph: in der Rue Joubert Nr. 238. ist ein Institut etablirt, welches — Tänzer vermiethet. Der auf zahlreichen Bällen hervorgetretene Mangel an jungen und unverwüstlichen Tänzern hat diese Einrichtung den Unternehmern als ein dringendes Bedürfniß erscheinen lassen. Das Institut liefert auf bestimmte Stunden oder für die ganze Nacht, junge Männer von 20 bis 28 Jahren, hübsch, gewandt und rüstig, vollständig und auf's eleganteste gelockt, befrackt, behandschuht und beschuht, Stück für Stück einen Louis. Den Uneingeweihten machen sie sich durch einen enormen Appetit kenntlich, den sie zu dem Ball mitbringen.

In Bucharest macht ein Vorfall viel von sich reden. Ein Bojar, Janko Kretzulesko, begab sich vor einigen Tagen auf die Jagd in die Gegend von Tirgovitschti. — Er verirrte sich vom Jagdgefolge, und plötzlich kam eine große Bärin mit zwei Jungen auf ihn heranspazirt. Herr J. K. postirte sich hinter einen Baum und schoß auf das Thier, das er glücklich in den Hinterschenkel traf. J. K. feuerte einen zweiten Schuß auf dasselbe, welcher eine Vordertatze traf. Dessen ungeachtet ging die Bärin auf ihn los. Der Jäger, der keine Zeit mehr zum Laden hatte, ergriff nun den Hirschfänger, und es entspann sich ein furchtbarer Kampf, der mit dem Tode der Bestie endigte. — Herr J. K. ist in einem Entsetzen erregenden Zustand nach Bucharest gebracht worden. Seine linke Hand ist gänzlich durchgebissen. Eine Bißwunde hat er im rechten Arme und eine am Schenkel. Das Fleisch am Rücken ist ganz geschunden, desgleichen im Gesichte, und der Mund auf der einen Seite bis zum Ohr aufgerissen und 2 Zähne aus dem Kiefer gestoßen. In diesem Zustande mußte Herr J. K. noch über 1 Stunde im Schnee herumirren, bis er die Jagdgesellschaft wieder fand.

In Leipzig war in diesen Tagen der Kälte und des Schnees ein Papagei aus dem Zimmer in den Garten gelangt. Man hatte ihm einige Redensarten in ächt Leipzigerischem Tone eingelernt, und dieß gab zu einer höchst lächerlichen Scene Veranlassung. Der Papagei wollte über den Schnee hinspazieren, sank aber mit jedem Tritte ein. Dieß, in Verbindung mit dem Gefühl der Kälte an den Beinen, veranlaßte ihn, ein Bein nach dem andern hoch in die Höhe zu ziehen, und dabei schrie er fortwährend angstvoll wie ein halbweinender Straßenjunge: „Ach, Herr Jeses! Ach, Herr Jeses!"

Die „Oesterr. Ztg." macht darauf aufmerksam, daß seit Karl VI, folglich seit 138 Jahren, das erstgeborne Kind des regierenden Kaiserpaares immer eine Prinzessin gewesen ist. „Die göttliche Vorsehung, sagt sie, wollte es so, jene Vorsehung, die Oesterreich und das erlauchte Haus der Habsburger stets geschützt und letzteres zu den blühendsten in der Welt gemacht hat.

(Auch eine treffliche Parthie.) In einer New-Yorker Zeitung sucht ein Vormund einen gemüthlichen Gatten für sein achtzehnjähriges Mündel. Sein Gesuch schließt: „Die Dame ist wohlgestaltet, schwarze Augen, schwarze Haare, ißt sehr wenig, dabei aber überaus munter und tanzlustig, schreibt keine Bücher und kann nähen und stricken. Ihr „Mitgift beläuft sich auf 275000 Dollars." Leider datirt diese Annonce vom 16. Oktober 1854 und die außerordentliche Preiswürdigkeit des Gegenstandes läßt fürchten, daß unsere deutschen Jünglinge zu spät kommen, sonst würden wir alle Heirathsfähigen und Heirathslustigen hiemit auffordern, sich schleunigst nach New-York zu verfügen und um die Hand dieser vortrefflichen Amerikanerin zu werben, die ungeachtet ihrer 275000 Dollars wenig ißt, und außerdem den Vorzug besitzt, keine Bücher zu schreiben!"

Räthsel.

M & T E

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 34. Dienstag den 20. März 1855.

Gedanken

am Grabe des verlebten Ehrendirektors vom polytechn. Verein, Herrn Professor Dr. **Herberger.**

Hemme Wand'rer den Schritt und lies, wen das Grab hier umhüllet,
Ehre im Staube ihn noch, den hier die Erde bedeckt!
Redlich hat er die Pflicht, das Dasein zu nützen, erfüllet,
Bildete manches Talent, das aus dem Schlummer er weckt';
Edel begriff er die Zeit, lebte den Künsten, Gewerben;
Rasten, er kannte es nicht, galt es dem hohen Beruf;
Großes verdanken wir ihm, sehen zu früh' schon ihn sterben,
Ehe zur Kraft noch erstarkt, was er so sorglich uns schuf. —
Ruhe der Asche! dem Geist Freude bei himmlischen Erben!

G. Ph. Wolpert, Seilermeister.

Eine Gattin auf Ile de France.

(Fortsetzung und Schluß.)

Im Salon wurden die Gäste von Herr und Madame de Temerez empfangen; ersterer war freundlicher als gewöhnlich, er hatte einem Jeden etwas Artiges zu sagen, und nöthigte jeden der Anwesenden, das übliche Glas Madeira vor Tische zu trinken.

Monsieur de Temerez konnte liebenswürdig sein, wenn er wollte, und es gelang ihm heute im höchsten Grade, indem er unerschöpflich an Bonmonts, pikanten Anekdoten und kleinen Geschichten war. — Auch einige Engländer mit ihren Damen waren gegenwärtig, und bildeten mit ihrem ruhigen, gleichförmigen steifen Betragen einen auffallenden Kontrast mit der lebendigen Schwatzhaftigkeit der französischen Kreolen, die es nicht über sich gewinnen konnten, die Sprache der Herren der Kolonie zu reden, so daß die letzteren gezwungen waren, sich so gut sie konnten in der Sprache der ersteren auszudrücken. Der Herr vom Hause, der alles haßte, was englisch war und hieß, mit Ausnahme des englischen Geldes, und der nur mit Widerwillen den Beamten des Distrikts, der den Titel Stipendiary Magistrate führte, und die Offiziere des nahegelegenen Postens als seine Gäste sah, obgleich er wie alle Pflanzer im höchsten Grade gastfrei war, behandelte sie heute mit ungewöhnlicher Zuvorkommenheit und Artigkeit. Alle Anwesenden schwatzten, scherzten und schienen aller Sorgen vergessen zu haben, sich nur der Gegenwart freuend.

Doch Clementine? Armes Mädchen mit dem warmen Herzen, mit der glühenden Phantasie der Südländerin! Sie war still und in sich gekehrt, betäubt von dem Geräusche, das sie umschwirrte. Doch sie war schön, schön wie die halbverschlossene Rosenknospe nach dem Gewitterregen, die ihre Reize noch halb verhüllt und doch auch schon halb dem Auge zeigt. Nicht wie sonst, plauderte sie harmlos mit den Gespielen aus der Nachbarschaft; nicht erregten die Toiletten der Damen die mädchenhafte Neugierde. In der zahlreichen Gesellschaft war sie allein mit dem Stachel in dem Herzen. Wie ein Alp drückte sie der Gedanke an den fernen Alphonso, an Herrn Evariste Boileau, der sie keinen Augenblick verließ, sie mit Fragen bestürmte, und mit Artigkeiten verfolgte.

Endlich gab der Neger mit dem Tong-Tong das erwartete Zeichen, und die Thüren des Speisesals wurden geöffnet. — Herr Boileau hatte seinen Arm Clementinen gegeben, die er schon als seine Verlobte betrachtete.

Der Tisch war mit Speisen überladen; Leckerbissen aus allen Zonen der Welt reizten den Appetit des Wohlschmeckers; un dindon aux truffes stand nachbarlich neben dem Rostbeaf; ein amerikanischer Schinken neben dem indischen Carry und abgekochtem Reis, französisch grüne Erbsen neben einem Gerichte Bredes und Brinchelles

Digitized by Google

Farces, auch fehlte es nicht an Hamburger Rauchfleisch mit den Saucissons de Boulogne. In der Mitte des Tisches stand ein Saladier mit der weißen Krone des Palmbaumes, um so seltener, als das Abschneiden derselben das Absterben dieses schönen Baumes des Orients jedesmal zur Folge hat.

In den geschliffenen Karafinen perlten der gelbe Sherry, der dunkle Port, der helle Cap-Wein; lange französische Flaschen enthielten Chateau Lafitte, Vin de Bourgogne, und die geschliffenen grünen Römer kündigten an, daß auch Hochheimer und Johannisberger nicht fehlen würden.

Die Gesellschaft hatte Platz genommen; Madame de Demerez saß an einem Ende des Tisches, der Gemahl ihr gegenüber am andern, und bald hörte man nichts als das Geräusch der Messer und Gabeln. Die Genüsse der Tafel hatten alle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Zuletzt reichte die Dame vom Hause mit wohlgeübter Hand den Salat herum, während Monsieur de Demerez Champagner verlangte. Die Propfen sprangen, die Spitzgläser wurden gefüllt; der Wirth gebet, sich erhebend, kündigte der Gesellschaft die Verlobung seiner geliebten Tochter Clementine mit dem Herrn Evariste Boileau an.

Es war geschehen. Clementine war Braut, Braut mit einem Manne, den sie nicht liebte. Der erste Akt war zu Ende, ob es der eines Lustspieles oder eines Drama's war, werden unsere Leser selbst bald beurtheilen können, wenn sie Geduld genug haben, unsere Geschichte welche sich auf Thatsachen gründet, zu Ende zu lesen.

Der Brautstand sollte ein kurzer sein, und die Besuche, die die junge Verlobte zu machen hatte, die Emsigkeit, mit der an der Ausstattung in der ganzen Frist gearbeitet wurde, die Vorbereitungen zu der Hochzeit nahmen sie dergestalt in Anspruch, daß sie keine Zeit zum Nachdenken über die Zukunft, die sie erwartete, hatte. Ihr Seelenzustand war der eines beständigen Taumels, — die ungewohnte Freundlichkeit des Vaters, die zarte Aufmerksamkeit der Mutter, die größere Zärtlichkeit der Geschwister, deren Liebling sie war und die sie ungern verloren, thaten ihrem Herzen wohl und erlaubten ihr nicht an Alphonso zu denken, dessen Keiner erwähnte.

Monsieur de Demerez begab sich nach Port Louis, um mit dem Bischofe das Nöthige wegen der Trauung zu verabreden, da sie auf seinem Gute stattfinden sollte. Zu seinem Erstaunen frug der apostolische Vikar nach dem Taufscheine der Braut, und ob sie konfirmirt sei. Der Vater mußte gestehen, daß seine Tochter weder getauft noch confirmirt sei, und der Bischof willigte nach langem Bitten ein, daß die drei heiligen Handlungen, Taufe, Confirmation und Trauung an demselben Tage vorgenommen werden sollten.

Die Hochzeit war vorüber. Clementine war Madame Boileau, und das neuvermählte Paar begab sich nach Port Louis, um dort den sogenannten Winter zuzubringen.

Sir Lionel Smith war damals Gouverneur. Er und seine Lady, eine freundliche alte Dame, öffneten gastlich die geräumigen Säle des Palastes den Gästen aus allen Ständen, und indem sie dem Vorurtheile, das die Eingebornen gegen die Engländer hegten, durch Leutseligkeit, Gerechtigkeit und schleunige Abhilfe ihrer Beschwerden entgegenzuwirken suchten, bemühten sie sich zugleich, unablässig der Vermittler zwischen der Colonie und dem neuen Mutterlande zu sein. Leider starb plötzlich Lady Smith am Ende des Winters, und der alte kräftige General, der in allen Klima's gelebt, in so vielen Schlachten gefochten hatte, folgte einige Tage nachher der geliebten Gattin, zum Bedauern der ganzen Colonie, in's Grab nach. Sanft ruhe ihre Asche; sie waren die modernen Philemon und Baucis!

Madame Boileau indessen erschien zu jener Zeit als die Zierde jeder Réunion, jedes Balles. Wer konnte die schlanke Gestalt, die sanften Gesichtszüge, die zarte Weiblichkeit, die die junge Kreolin mit einem eigenthümlichen Reiz umgab, sehen, ohne sie zu bewundern. Glücklich schätzte sich der, dem sie einen Tanz zusagte, mit dem sie einige Worte austauschte. Sie war so kindlich, so frei von jeder Koketterie, so freundlich gegen den Unbedeutendsten, daß Engländer, Franzosen und Kreolen Herrn Boileau glücklich priesen, ein solches Weib zu besitzen. Sie selbst schien mit ihrem Schicksale zufrieden zu sein, sie war in jeder Beziehung eine liebevolle Gattin, und wußte den engen Pavillon, den sie mit ihrem Manne bewohnte, mit den stillen Freuden einer glücklichen Häuslichkeit auszuschmücken. Ob sie zuweilen an Alphonse dachte? Ob ihr Herz lauter klopfte, wenn ein junger Kreole, der eben von Paris zurückgekehrt war, mit ihr von den Gespielen ihrer Kindheit sprach, sind Fragen, die wir uns nicht vorlegen wollen.

Der Winter war zu Ende. Die Stadt wurde leer, man begab sich auf's Land, um der in jenen Gegenden unerträglichen Sonnenhitze zu entgehen. Herr und Madame Boileau verließen ebenfalls Port Louis, um für die Folge auf ihrem Gute zu wohnen. Kurze Zeit nach ihrer Ankunft fing der Mann zu kränkeln an. Er klagte nicht über Schmerzen, nur über Unbehaglichkeit, Reiz in der Haut u. s. w. Endlich wies es sich aus, daß er an einer in jener Gegend sehr oft vorkommenden Hautkrankheit litt. Aerzte wurden zu Rathe gezogen; ihre Kunst aber war vergebens, sie konnten das Uebel nicht heben, es war der Aussatz, der so häufig unter den Israeliten ist.

Unsere Leser würden es uns nicht Dank wissen, wenn wir diese schrecklichste aller Krankheiten schildern wollten, die in Familien erblich ist, gewöhnlich aber eine Generation überspringt. Genug, Herr Evariste Boileau litt daran.

Die Aerzte verordneten eine Reise nach einer der Seichelles-Inseln, wo die Schildkröten häufig sind, die nur die Nahrung der Aussätzigen sein dürfen. Die Heilung durch eine solche Diät gehört zu den Seltenheiten, jedoch hemmt sie fast immer das Umsichgreifen der bösartigen Krankheit.

Digitized by Google

Clementine begleitete ihren Gatten. Sie brachte ihm bereitwillig das Opfer, und fürchtete nicht die Unannehmlichkeit und die Gefahren einer Seereise in einem kleinen, unbequemen Schoner.

Wer kann die Tiefen eines weiblichen Herzens ergründen, die Liebe einer Gattin fassen und verstehen?

Zwei Monate verlebten sie auf dem fast öden Eilande, fern von allen Freuden, von allen geselligen Genüssen, und das Opfer war vergebens gebracht; die Krankheit war eine der bösartigsten; das Mittel schlug fehl.

Sie kehrten nach Ile de France zurück. Die junge blühende Gattin war durch Sorgen und Gram eine frühzeitige Matrone geworden. Die Blüthen waren abgestreift, und die Frucht vom Wurm gestochen. Aber sie ermüdete nicht in zärtlicher Sorgfalt für den kranken Gatten, den Niemand mehr besuchen, Niemand empfangen wollte. Unter Menschen lebend war sie eine Einsiedlerin geworden. Der Gatte wurde wie ein Pestkranker geflohen, und sie, die Gesunde, theilte sein Schicksal.

Herr Boileau hatte im Gebirge ein kleines Haus, in dem ein gewesener Sclave mit seiner Frau wohnte. Die Besitzung hieß les cent gaulettes, dorthin wurde er von den Aerzten verwiesen; sie war das Sibirien des Distriktes. Die Vorbereitungen zur Uebersiedlung wurden schleunigst gemacht und das Haus in einen mehr wohnlichen Stand gesetzt. Während dies geschah, empfing Clementine einen Brief von ihren Eltern, in dem sie beschworen wurde, ihren Mann zu verlassen, und in die Scheidung von dem Aussätzigen zu willigen.

Folgendes war ihre Antwort:

Meine theuren Eltern!

Wider meinen Willen mußte ich Herrn Boileau heirathen; ich wurde nicht gefragt, ob ich ihn liebte. Ich gehorchte als Tochter, und werde nun meine Pflicht als Gattin thun. Ich wurde sein Weib, und habe geschworen, Freuden und Leiden mit ihm zu theilen; ich werde ihm daher auch nach cent gaulettes folgen, bei ihm ausharren und ihn pflegen, ihn, der von allen Uebrigen geflohen wird und verlassen ist. Nur der Tod wird mich von ihm trennen; Menschen sollen das Band nicht lösen, das die Kirche, das Zusammenleben einiger Jahre und vor allem das Unglück geknüpft haben. Was finge mein Gatte an ohne mich? Darum laßt mich. Gedenket mein oft und mit Liebe. Wenn Alphonse nach Ile de France zurückkehrt, so sagt ihm, daß seine Cousine ihm jedes Erdenglück wünsche, und daß die Erinnerung an die mit ihm verlebten glücklichen Kinderjahre sie in der Einsamkeit trösten werden. Adieu; betet für mich und meinen leidenden Gatten!

Eure Tochter
Clementine Boileau.

Der Thaler.

(Fortsetzung.)

Melanie war, wie gesagt, ein sehr schönes, mit allen Reizen des Körpers und des Geistes ausgestattetes Weib, voll Natürlichkeit, Gemüth und naiver ungesuchter Grazie. Keine lange bleiche dürre Engländerin, mit fahlen Lippen und Mondscheinaugen, sondern eine Schlesierin, in deren Adern slawisches Blut rollte, mit dem edelsten jonischen Profil, und glänzend schwarzen Haaren, die den lieblichsten Kontrast mit ihrem feinen Teint bildeten. Franz war angenehm überrascht von so vielen Reizen, und pries sich glücklich, daß der Irrthum der schönen Frau ihn mit ihr in Berührung gebracht hatte, die sich sichtlich bemühte, ihn für das Versehen, dessen Opfer er geworden war, durch die zarteste Aufmerksamkeit und das freundlichste Entgegenkommen zu entschädigen. Er ward fortan täglich in ihrem Hause gesehen, wo eine zwar nicht zahlreiche aber desto anziehendere und gewähltere Gesellschaft sich versammelte, und wo ihm bald die eifrigsten Anbeter der schönen Melvil weichen mußten, so daß noch vor Ablauf eines Monats das Gerücht ihn als den erklärten Günstling und den muthmaßlichen Gatten der schönen Melanie bezeichnete. Kaum war dieses Gerücht zu ihren Ohren gelangt, als sie — zwar dem gewöhnlichen Herkommen zuwider — aber in Berücksichtigung ihres Rufes ihm selbst ihre Hand anbot, die er natürlich nur mit Staunen, aber doch mit dem innigsten Danke und der größten Freude annahm.

Er machte der geliebten Melanie keinerlei Hehl aus seiner Armuth, aus seinen Verhältnissen, aber sie bestand auf ihrem Vorschlage und schon am Tage darauf, als Franz mit dem Segen der Mutter den Ehekontrakt unterzeichnete, sah er sich im Besitz von Millionen, — er, der zuvor kaum das Unentbehrlichste für sich und seine Mutter gehabt hatte. Eine Villa bei Nizza, eine Vigna bei Sorrent, ein Hotel in Regentstreet in London, eine Domaine in der Touraine und ausgedehnte Besitzungen in der Grafschaft Manmouth waren sein, nebst einer Rente von jährlichen 6000 Pfund Sterling; außerdem noch Minen in Wales und ausgedehntes Weideland in Devonshire. Ist es zu verwundern, daß so viel Reichthum den jungen Dankow schwindeln machte, daß er zu träumen wähnte, und jeden Augenblick aus seinem goldenen Traum zu erwachen fürchtete! Und jetzt noch, nachdem sein Monarch ihm die Erlaubniß ertheilt, durch diese Heirath sein Glück zu gründen, nachdem der Segen der Kirche seine Ehe geheiligt, — noch jetzt war Franz so berauscht von seinem Glücke, daß er sich kaum von der Wirklichkeit desselben zu überzeugen vermochte. Darum war er im Brautgemach seiner theuren Vermählten zu Füßen gesunken und hielt ihre Kniee fest umklammert, damit nicht der schöne Traum so schnell entschwinde, als er gekommen.

„Höre mich, Franz!" sagte Melanie; „die Geschichte welche ich Dir erzählen will, ist buchstäblich wahr und

Digitized by Google

hat wirklich Bezug auf unsere eigene Geschichte. Ich beginne: Es war einmal eine Zeit . . . ."

„Bei Gott, Melanie", rief Franz emporspringend, „es ist so, es ist ein Feenmärchen!"

„Unterbrich mich nicht, Franz!" bat Melanie, „höre mich an: Vor etwa zehn Jahre lebte hier ein junges Mädchen mit ihren Eltern gar kümmerlich von dem Ertrage weiblicher Handarbeiten, welche Mutter und Tochter für eine Modenhändlerin der Hauptstadt fertigten. Sie waren einst reich gewesen und hatten bessere Tage gesehen, denn der Vater war einer der reichsten Fabrikanten seines Vaterlandes gewesen, aber durch allerlei Unglücksfälle bis zur äußersten Dürftigkeit herabgekommen. Da ein Theil dieses Unglücks selbst verschuldet war, nämlich Folge allzugewagter Spekulationen, welche den durch fremde Schuld entstandenen Verlust wieder decken sollten, so brachte Gram und Reue den armen Familienvater auf's Siechbett, und eine zehrende Krankheit machte ihn zu jeder Arbeit, die ihm und den Seinen das Leben hätte fristen mögen, untauglich. Die Aerzte in dem kleinen Städtchen, wo die Familie ihren Aufenthalt genommen hatten, zweifelten am Wiederaufkommen des Kranken, und sandten, seiner los zu werden, ihn in die Residenz, allein auch hier wußte die menschliche Wissenschaft keine Hülfe, und ehe ein halbes Jahr vergangen war, fand er Erlösung seiner Schmerzen. Die Krankheit des Familienhauptes hatte nicht nur das Wenige, über welches die Familie gebieten konnte, vollends erschöpft, sondern sogar noch Schulden nöthig gemacht. Die gute Mutter und die fünfzehnjährige Tochter arbeiteten jetzt mit verdoppeltem Fleiße und verkürzten sich sogar die allernothwendigsten Bedürfnisse der täglichen Nahrung, um jener Verbindlichkeiten sich entledigen zu können, allein Kummer, allzugroße Strapazen und Mangel an den unentbehrlichsten Lebensmitteln verursachte wenige Monate später auch den Tod der Mutter; sie starb von allen Mitteln entblößt, im Hospitale. Allein, arm, hülflos und verlassen stand das verwaiste Kind jetzt in der Welt dem bittersten Mangel preisgegeben, denn die Gläubiger hatten sich längst wie gierige Raubvögel auf die wenigen Habseligkeiten gestürzt, welche die Krankheit des Vaters und die Noth der Mutter übrig gelassen hatte, und keine Seele fand sich in der großen Stadt, welche mit Liebe der Landfremden entgegengekommen wäre oder eine eigennützige, vielleicht frevelhafte Absicht sich ihrer angenommen haben würde. Wen es ein Feenmärchen wäre, was ich jetzt erzähle, so wäre sonder Zweifel hier der Platz, die Fee erscheinen zu lassen, allein in meiner Geschichte war an keine Fee zu denken. Das Mädchen war unbekannt in der großen Stadt, ohne Geld, ohne Freunde, ohne Beschützer, die sie trösten oder erhalten konnten; vergebens bemühte sie sich, durch Beschäftigung, die sie allenthalben nachsuchte, die geringsten Bedürfnisse des Lebens zu erschwingen — wer kümmerte sich um die Arme, Unbekannte? wohl wurden ihr Aussichten geboten auf eine heitere sorglose Zukunft, aber um einen Preis, den die Waise kaum zu denken, geschweige denn auszusprechen vermochte, ohne die tiefste Entrüstung der beleidigten Schaam. Ein altes Weib, dieselbe, welche die beträchtlichste Forderung für rückständige Hausmiethe an die Verwaiste zu machen hatte, ermangelte nicht, solche frevelhafte Vorschläge zu machen, welche diese indeß mit Verachtung zurückwies und lieber hungern und frieren, als eines solchen Lasters Sklavin werden, und das Einzige, was sie besaß, ihr höchstes Kleinod opfern wollte. Allein sie mußte Speise haben, und der Hunger des ersten Tages gänzlicher, verzweiflungsvoller Armuth ward noch vermehrt durch eine schlaflose Nacht, welcher wieder ein Tag des Hungers folgte. Du warst arm, Franz, Dein ganzes Leben lang, aber Du hast doch nie gehungert! O Du kannst Dir keine Vorstellung machen von dem tiefen Elend, das ein solcher Zustand der Hilflosigkeit entfaltet; es mag Dir befremdlich dünken, daß ich jetzt inmitten dieses Luxus, der uns jetzt umgibt und unmittelbar nach dem reichen schwelgerischen Mahle, von dem wir uns erhoben haben, solche Scenen der Verzweiflung, solche Schauder-Tragödien heraufbeschwöre, — aber laß mich gewähren Franz, und vernimm, was ich Dir sage."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Im vorigen Sommer kam eine reiche und vornehme Russin in ein süddeutsches Bad. Der sie behandelnde Arzt versprach ihr völlige Genesung und besuchte sie oft. Bei ihrer Abreise, die für den Arzt ein goldener Erntetag war, bat sie denselben, ihr einen Krankenbericht an seinen Kollegen in N. mitzugeben, weil sie noch eine Nachkur brauchen wolle. Da die Dame ihren Reiseplan änderte, konnte auch der Brief nicht an seine Adresse gelangen. Sie erbrach daher den Brief, um ihren Gesundheitszustand genau kennen zu lernen, und was las sie? „Lieber Freund! Ich schicke Dir hier eine goldene Gans, rupfe sie, ich habe sie auch gerupft."

Bei dem Landesgericht in Wien wurde vor Kurzem eine 20 Jahre alte Frauensperson, Karoline K., wegen Diebstahlsversuchs verurtheilt, die durch acht Jahre bei mehreren Herren zur Zufriedenheit als Kutscher gedient hatte. Bei dem Diebstahlsversuch überrascht und den Händen der Gerechtigkeit überliefert, entdeckten diese sofort, daß der Kutscher dem schönen Geschlecht angehöre.

Witterungs-Regel nach Saphir für den Monat März:
Regnet's am ersten Ostertag, merk dir das,
Dann ist's am zweiten Ostertag naß
Hast du am Palmsonntag kein Geld,
Dann ist's am Palmmontag auch nicht besser bestellt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 35. Donnerstag den 22. März 1855.

Die Miltenburg.

Schönes Bild verklung'ner Tage
An des Mains belebtem Strand,
Ragend hoch vom Felsengipfel
Ueber ein beglücktes Land!

Hier auf deinen stolzen Zinnen
Steht der Wand'rer einsam still,
Sieht die Sonne nochmal blitzen,
Ehe sie versinken will.

Vor den überraschten Blicken
Steht des Engelsberges Pracht;
Heubachs Doppelreiz zur Linken,
Bürgstadt von der Rechten lacht.

Miltenberg, dem treuen Löwen
Gleich, der zu des Herrschers Fuß
Majestätisch ruht, entbietet
Aus der Tiefe seinen Gruß.

Alte Mauern zieh'n Guirlanden
Weitgedehnt den Berg hinan,
Mit des Epheu's dunkler Fülle
Ewig grünend angethan.

Und es wölbt ob meinem Haupte
Sich das fürstliche Portal;
Hohe Fensternischen zeigen
Mir den alten Rittersaal.

Hoch, wie aus dem Fels gewachsen,
Ragt gen Himmel stolz der Thurm,
Den nicht Feindesmacht gebrochen,
Wetter nicht, noch Zeitensturm.

Durch's verlassene Gemäuer
Zieht ein leisbewegter Klang,
Wie der Aeolsharfe Weben,
Wie ein alter Dichtersang.

Ja, die Zeiten sind verschwunden,
Da die Grafen hier gehaust,
Bald umblüht von Friedenskränzen,
Bald vom Schlachtenruf umbraust;

Jene Zeit, wo seiner Bürger
Huld'gung hier der Fürst empfing,
Und mit frohen Segensblicken
An dem schönen Lande hing.

Die Geschichte ist geblieben —
Ewig bleibt sie treu und wahr.
Sie umfängt mit ihrer Fülle,
Maingau, dich auch immerdar!

Herrlich breitet sich dem Auge
Stets dein Land gesegnet aus,
Und aus jedem Berge steigen
Alte Thaten stolz heraus.

O so laß' mich lange ruhen
Auch an deiner warmen Brust!
Wo Natur und Sage zeugen,
Fühlt der Dichter Lebenslust.

Und in lauten Liederklängen
Singt er freudig weiter dann
Alles, was ein Gott ihn lehrte,
Was ein Herz erfreuen kann!

H. Loé.

Der Thaler.

(Fortsetzung.)

„Hunger nöthigte das Mädchen zu betteln, sie hüllte ihr Haupt in einen Schleier, der einst ihrer Mutter gehört hatte, jetzt ihr einziges Erbtheil! sie krümmte ihren schlanken Wuchs, daß sie alt und schwächlich erscheine und

Digitized by Google

schlich hinunter auf die Straße in der kalten finstern Winternacht, wo der Schneesturm tobte und der eisige kalte Regen herunterrieselte. Hier streckte sie ihre Hand aus nach den Vorübergehenden, und bat um ein Almosen, um einen Pfennig nur, damit sie den peinigenden Hunger stille. Aber die Hand war rund, weich und weiß, und war der einer Matrone gar nicht ähnlich, so daß sie dieselbe auch mit dem Schleier umhüllen mußte, denn es däuchte ihr gefährlich, das verrätherische Glied so zu zeigen. So kam sie an die Brücke und stellte sich in eine Ecke der Straße, möglichst weit von dem verrätherischen Lichte der Straßenlaterne; und als ein junges Mädchen froh und leichten Sinnes vorübereilte, bat sie wieder mit zitternder, vor Schaam und Frost halberstickter Stimme um einen Pfennig, aber die jungen Mädchen denken Abends an ganz andere Dinge, als Almosen, und ungerührt hüpfte die Hartherzige weiter. Und als dann ein alter Herr des Weges kam und sie seine Hülfe anflehte, da mußte sie noch Vorwürfe und Drohungen vernehmen; weinend schwieg sie, drückte sich in ihre Ecke und ließ viele, viele dieser glücklicheren Menschen an sich vorüberziehen.

So rückte die Nacht vor und es ward sehr spät, ohne daß irgend Wer sich aus freien Stücken über sie erbarmt hätte. Hunger und Ermüdung hatten sie einer Ohnmacht nahe gebracht, sie drohte niederzusinken in den nassen Schnee, als sie wiederum Schritte in ihrer Nähe vernahm; ein junger Mensch in der Uniform eines Cadetten ging an ihr vorüber, — sie streckte die Hand aus, und die Stimme versagte ihr, da zog der junge Mensch seine Börse und gab ihr schüchtern aber willig ein Geldstück. Allein diese edle Handlung war nicht unbemerkt geblieben: als sie dem guten Geber dankte, fühlte sie sich heftig am Arme ergriffen und sah — einen Polizeibeamten, der sie festhielt. „Hab' ich Dich," rief er, „hab' ich Dich endlich erwischt, alte Hexe? Schon den ganzen Abend habe ich Dich beobachtet; also um zu betteln läufst Du noch spät in der Nacht durch die Straßen? Marsch fort auf's Wachthaus!" Das Alles hatte der Scherge mit so lauter Stimme ausgesprochen, daß der junge Soldat noch Alles vernehmen konnte; augenblicklich drehte er sich um und legte sich mit vieler Wärme in's Mittel; er bot dem Mädchen den Arm, die er kaum eben noch mit der Hand zu berühren sich gescheut hatte, und zog sie mit sich fort. „Lassen Sie sogleich dieses Frauenzimmer frei," sagte er zu dem Polizeimann; Sie sind im Irrthum: sie ist keine Bettlerin; sondern eine mir wohl bekannte ehrsame Frau!" — „Aber mein Herr, ich sah so eben, daß sie Sie anbettelte und deßhalb" — „werden Sie mir glauben, wenn ich Sie versichere, daß Sie sich getäuscht haben," fiel ihm der Cadett in's Wort; „ich warne Sie und nehme jede Verantwortung auf mich." — „Liebe Frau," sagte er, als der Polizeidiener sich entfernt hatte, zu dem zitternden Mädchen, „beruhigen Sie sich und lassen Sie sich von mir in die Nähe Ihrer Wohnung bringen, damit Sie der Scherge nicht dennoch arretire; ich werde Sie zu schützen wissen; wo wohnen Sie?" — „Jenseits der Brücke," versetzte sie schluchzend, aber dießmal vor Freude, daß sich doch eine theilnehmende Seele gefunden habe. Der Cadett begleitete sie über die Brücke, zog dann seine Börse und händigte sie der Matrone ein; „nehmen Sie, gutes Mütterchen!" sagte er, „es ist leider nur wenig, aber Alles was ich geben kann! gut Nacht!" Und ehe sie ihm danken konnte für seine Großmuth, war er verschwunden; allein sie kannte ihn jetzt; denn als wir an den Laternen der Brücke vorübergingen, hatte ich Deine Züge mir tief in's Gedächtniß geprägt, Franz!"

„Meine Züge? Du?" rief dieser verwundert, „ich verstehe Dich nicht."

„Ja, Deine Züge, theurer Franz!" entgegnete Melanie, seinen Hals umfangend; „Du warst es, der mir Leben und Ehre rettete, — das Leben, indem Du mir Dein ganzes Baarvermögen schenktest, — die Ehre, indem Du mich aus den Händen des Polizeimannes befreitest; Du warst es, der mir diese Börse und in derselben diesen Thaler gab, mir, Deiner Gattin, der nachmaligen Lady Melvil."

„Mir schwindelt bei diesem Gedanken, Melanie!" rief Franz, „Du, so schön, so jung und reich und — eine Bettlerin!"

„Ja, mein Geliebter!" sagte sie ernst und mit bewegter Stimme; „einst war ich genöthigt, vom Mitleiden zu leben, einst mußte ich alle Demüthigungen über mich ergehen lassen, welche Armuth und Noth über den Unschuldigsten heraufbeschwören. Du aber hast mich gerettet und darum bin ich zeitlebens Deine dankbarste, treueste Sklavin! — Am Morgen nach jenem Tage des Elends, den ich jetzt für den glücklichsten meines Lebens erkenne, erbarmte sich eine gutmüthige Matrone meiner — fürwahr! sie hat ihr Erbarmen noch nie zu bereuen Ursache gehabt — und gab mir Obdach und Beschäftigung: sie war eine Wäscherin und hatte ziemlich viele vornehme Kunden, deren Weißzeug sie meiner Hand, die mit den feinern weiblichen Arbeiten wohl vertraut war, überließ. Als mein Auskommen wieder gesichert und mein Elend gehoben war, wie auch mein Trübsinn, und Gesundheit und jugendliche Heiterkeit kehrten wieder zu mir zurück. Unter den Kunden dieser Frau war auch ein reicher Engländer, Sir Lewis Melvil, der mir jedesmal, wenn mich mein Geschäft zu ihm führte, Beweise seines Wohlwollens und seiner Achtung gab. Eines Tages, als ich eben in meinem kleinen Stübchen arbeitete, besuchte uns Sir Melvil. Er war damals ein Mann von etwa sechszig Jahren, von hohem schlanken Wuchse, gewöhnlich finster und verschlossen, damals las ich eine ungewöhnliche Freundlichkeit und Zärtlichkeit in seinen Zügen.

„Liebe Kleine," sagte er zu mir, „ich kenne Deine Geschichte und die unglückliche abhängige Lage, in welche Du ohne Dein Verschulden gerathen bist; ich will Dein Glück gründen — willst Du meine Gattin werden?"

Digitized by Google

„Ihre Gattin?" rief ich erstaunt, womit habe ich diesen Hohn verdient?"

„Ich rede in allem Ernste, Mädchen, entgegnete er; ich will Dich heirathen; ich bin reich, aber mein Vermögen soll nicht in die Hände meiner liederlichen Neffen kommen. Ich leide an der Gicht und möchte lieber von einer Gattin als von der Hand gewissenloser Miethlinge verpflegt werden. Was ich über Dich und Deinen Charakter gehört habe, berechtigt mich zu dem Glauben, daß ich in Dir eine liebreiche treue Pflegerin finden werde; Deine Bildung und Dein Gemüth sind einer bessern Lage würdig als Deiner gegenwärtigen: es steht also jetzt in Deiner Macht, Lady Melvil zu werden und der Welt zu beweisen, daß Du in besseren Glücksumständen Dich ebenso würdig als im Elend tugendhaft zeigen wirst."

(Schluß folgt.)

Die Ueberschwemmung des Rheines bei Xanten.

Aus Xanten bringt die Köln. Ztg. nachfolgenden Bericht: Der Vater Rhein hat unsere Gegend furchtbar heimgesucht, und was Viele ahnungsvoll fürchteten, er hat den schrecklichen Ruhm, alle Vorstellungen, alle Prophezeiungen weit übertroffen zu haben. Es ist gekommen, das Schicksal, aller menschlichen Vorkehrungen spottend, und hat seinen ganzen Zorn an den Bewohnern unserer nächsten Umgebung, der Dörfer Beek und Lüttingen, ausgelassen. Obschon am 2. März unausgesetzt mit aller Kraft an den Dämmen gearbeitet worden, sah man doch am Abende dieses Tages die Vergeblichkeit des Widerstandes ein, ja, das Dämmen war zuletzt mit Gefahr des Lebens für die Arbeitenden verbunden. Jetzt erscholl, es mochte beinahe 8 Uhr sein, das Warnungszeichen durch die Glocke unseres Domes, und unsere Bevölkerung strömte mit schwerem Herzen zum Rheine. Angekommen, überzeugte man sich bald, daß hier menschliche Hilfe vergebens, daß vielmehr ein schreckliches Schauspiel seinen Anfang genommen. Das Wasser hatte eine furchtbare Höhe erreicht und überstieg den Damm zwischen der Chaussee, welche nach Rheinberg führt, und der Beek. Es war indessen sehr finster geworden, der Himmel hatte sich mit schweren, schwarzen Wolken bedeckt, und es fiel ein heftiger Regen herab. Das Geräusch des überströmenden Wassers, Anfangs kaum hörbar, mehrte sich von Minute zu Minute, und was zuerst gleichsam ein Plätschern, wurde ein Tosen, ein Brausen, und zuletzt brüllte die Wassermasse, als würde sie von unsichtbarer Gewalt gepeitscht und schnaube und donnere vor Wuth, ob des Widerstandes, welchen ihr der schwache Damm noch entgegensetzte. Die Nacht war mit ihrem ganzen Schrecken für die Ueberschwemmten hereingebrochen. Das Wasser stieg immer höher und höher, es durchbrach jetzt an mehreren Stellen den Damm zwischen der Beek und Lüttingen und trennte so immer weiter und weiter die Armen von der übrigen glücklicheren Welt, von welcher allenfalls noch Rettung zu hoffen war. Man sah vom Ufer, wie die Lichter durch die Finsterniß zitterten, und erkannte daran, daß die Ueberschwemmten mit Hast noch Alles zusammenraffen mochten, um es vor dem hereinbrechenden Verderben zu retten. Doch nach und nach erloschen diese Sternchen, und die Flur, welche vorher in große Dunkelheit eingehüllt war, wurde hell und heller — sie war in kurzer Zeit zu einem großen See umgeschaffen. Um das Unheil zu vollenden, wurde mitten in der Nacht die 18 Zoll dicke Eisdecke des alten Rheins, durch die Wasserfluth gehoben, mit einer fürchterlichen Gewalt über den Damm gestürzt, Tod und Verderben bringend. Es gebrach hierbei allenthalben an Kähnen; die, welcher man habhaft werden konte, waren schnell bemannt, den Unglücklichen zu Hilfe zu eilen. Als der Morgen des 3. März erschien, erschrack Jeder über das Bild, das sich seinen Augen darbot, und es war ein großer, unbeschreiblicher Jammer in den Mienen der Unglücklichen zu lesen, welche wehklagend unsere Stadt durchirrten, die ganze Größe ihres Unglückes meist noch nicht kennend. Vor den nach der Rheinseite gelegenen Thoren, bis wohin der Fluß seine Wasser ergossen hatte, stand jetzt Mann an Mann. Kähne fuhren ab und zu, brachten Menschen, Vieh, Sachen; und es war schmerzlich zu vernehmen, wie die Ankommenden von den Geretteten mit Fragen bestürmt wurden, — Fragen, von deren Bejahung oder Verneinung oft ihr ganzes Glück oder Unglück abhing. Das, was die Kähne brachten, wurde dann schleunigst ans Ufer geschafft, und fort schossen sie wieder den Häusern zu, von denen mit sehr wenigen Ausnahmen nur die Dächer aus den Fluthen hervorsahen, um noch so viel als möglich zu retten. So wurde Alles, was noch nicht dem Verderben anheimgefallen war, in Sicherheit geschafft. Wir bekamen nach und nach 5 bis 600 Menschen, die bei uns Quartier suchten und fanden; sie wurden alle liebevoll aufgenommen. Wir haben seit der Unglücksnacht mehrere Tage in schmerzlicher Aufregung zugebracht, und viele, viele Thränen sind geflossen. Das Wasser, welches nur langsam geschwunden, hat bis jetzt nur die höher liegenden Punkte des überschwemmten Terrains freigegeben, und der Schaden, der jedenfalls unermeßlich sein wird, ist deßhalb noch keineswegs festzustellen. Was jedoch feststeht, ist der bedeutende Verlust an Wohnungen und, was noch schrecklicher ist, an Menschenleben. Mehr als dreißig Häuser in Beek und Lüttingen sind theils fast spurlos verschwunden, theils zusammengestürzt, und 13 bis 14 Menschen haben den Tod in den Fluthen gefunden. Im lütting'schen Felde stürzte ein Haus zusammen und begrub unter seinen Trümmern eine Familie von fünf Personen. Ein Ackerer, welcher mit seiner Familie ein Haus im beek'schen Felde bewohnte, hatte beim Herannahen der Gefahr seine Frau und Kinder in Sicherheit gebracht und kehrte zurück, in der Hoffnung, noch Einiges von seiner Habe zu retten. Dort angekommen,

Digitized by Google

drohte das Haus einzustürzen, weßhalb er einen nahestehenden Baum erstieg. Auf sein Hilferufen kam ein Kahn zur Rettung herbei, jedoch die Fluth und das Eis erlaubten nicht, sich ihm zu nähern, und der Kahn wurde fortgetrieben. Auch der zweite Versuch mißlang, und als man zum dritten Male der Stelle wieder nahe gekommen, waren leider Mann und Baum verschwunden. In dem Dorfe Lüttingen stürzte ein Haus zusammen. Der Söller desselben, worauf sich die Familie, eine alte Frau mit ihrem Sohne, Tochter und Enkelin, befanden, wurde von der Fluth fortgetrieben, und die Tochter stürzte mit ihrem Kinde ins Wasser und ertrank. Die Ueberlebenden trieben 3/4 Stunde weiter bis zum Dorfe Vynen, wo sie an dem Damme landeten. Jetzt sieht der Sohn in der Nähe einen herrenlosen Nachen und läuft mit Lebensgefahr über mehrere treibende Eisschollen, erreicht ihn glücklich und rettet sich und seine Mutter. Ueberall, so weit die Ueberschwemmung reicht, gibt es gewiß viel zu trösten und zu helfen; jedoch geht aus allen Berichten hervor, daß das Unglück keine Gegend in einer solchen Strenge betroffen hat, als die beiden genannten Dörfer.

Mannichfaltiges.

Was Hamlet die Schauspieler nennt, „die abgekürzte Chronik des Jahrhunderts," das sind in anderer Verbindung betrachtet, jezt die telegraphischen Depeschen. Sie haben das Zeitungslesen sehr vereinfacht. Bei einem Kriege, wie dem gegenwärtigen, würde man vor Erfindung des elektrischen Telegraphen die Lesezimmer und Kaffehäuser überfüllt gefunden haben, jetzt begnügt man sich mit dem Résume der telegraphischen Depeschen und überläßt das Studium des Details einer speziellen Vorliebe für Politik, die sehr abgenommen zu haben scheint. Die telegraphischen Depeschen haben dem Absatz der Zeitungen geschadet.

Die neue Fassung des Mäßigkeitsgesetzes, nun in sieben Staaten Amerikas eingeführt, ist strenger als die frühere. Wer zum erstenmal das Gesetz verletzt, unbefugt geistige Getränke in geringen Gaben veräußert, zahlt 50 Dollars und wird mit viermonatlicher Haft bestraft. Das zweitemal wiederholt sich die Geldbuße und wird die Haft zu sechs Monden verlängert. Die dritte Uebertretung wird mit 100 Dollars und mit jähriger Haft bestraft. Trunkene müssen angeben, wo sie die Berauschmittel erhalten haben, oder bekommen schwere Haft. Gegen einen Beamten, welcher geistige Getränke gesetzmäßig in Beschlag nimmt oder auslaufen läßt, ist keine Ersatzklage gestattet. Eisenbahngesellschaften und Dampfboote, welche gesetzwidrig geistige Getränke befördern, zahlen für die beiden ersten Male Geldbußen, und sehen zum drittenmal die betreffenden Angestellten der Haft verfallen.

Der Hofbuchdrucker W. Hasper in Karlsruhe hat in einem dortigen Blatte eine neue Methode, Kartoffeln zuzubereiten, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche allgemein Nachahmung findet und zumal bei dem gegenwärtigen Zustande der Kartoffeln im Interesse des Publikums weiter verbreitet zu werden verdient. Man schält die rohen Kartoffeln, bringt sie ohne Wasser in einen unglasirten Topf (etwa einen Blumentopf), deckt diesen mit einem Bleche zu, stürzt den Topf um, so daß das Blech unten ist, wo man ihn, je nachdem die Hitze stark ist, wenigstens eine Stunde stehen laßt. Alles Wässerige der Kartoffeln ist dann verdünstet, die Frucht sehr mehlreich und ausgezeichnet schmackhaft. Dieses Mittel hilft dem total ab, was man überall an den jetzigen Kartoffeln hauptsächlich auszusetzen hat.

(Eine Zauberflöte.) In den Niederlanden soll ein Mechaniker ein Instrument von Metallröhren erfunden haben, durch dessen Klang es ihm möglich wird, die Fische an sich zu locken und in eine Art von magnetischen Schlaf zu versetzen. Er gewahrte diese Wirkung zuerst an Goldfischchen, die er in seinem Zimmer hatte, später aber auch an den beflossten Flußbewohnern. Nur die Hechte und Aale sollen, analog ihrem raubsüchtigen und versteckten Charakter, wie es heißt, von den Tönen dieser Zauberflöte ungerührt bleiben und ihrer Lockung widerstehen. Dennoch sind, wie man meldet, leidenschaftliche Angler und Fischesser bereits sehr angelegentlich darauf bedacht, sich von diesem Instrumente Vortheil zu verschaffen.

Einsam.

Steht ein Sträuchlein wild und fein,
Einsam auf den stummen Bergen;
Laßt es einsam und allein
Und vor niemand niemand merken.
Besser einsam, ungeliebt,
— Als verlassen und betrübt.

In den Garten taug' ich nicht,
Wohl ist mir im rauhen Winde!
Wohler als im Sonnenlicht,
Wo ich kalte Herzen finde,
Wo ich, ach! noch lieben muß,
Ohne warmen Gegengruß.

***.

Auflösung des Räthsels in Nr. 33.

„Tausend und eine Nacht."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)
Nr. 36. Sonntag den 25. März 1855.

Die Grafen von Rüd.

Aus der grauen Ahnenzeit
Ward uns manche alte Kunde,
Und sie lebt von Mund zu Munde,
Gleich dem Samen ausgestreut.

Rüdenau am schönen Main
Dankt den Namen auch der Sage.
Sagen sind ja beim Gelage
Würze zu dem duft'gen Wein.

Einst vor langer Jahre Zahl
Schenkte Gott nach bangen Stunden
Einer Edelfrau dort unten
Sieben Söhne auf einmal.

Zwar die Knaben blühten schön;
Doch der Mutter junges Leben
Mußten schmerzlich rasch entschweben
Zu des Himmels ew'gen Höh'n.

Und die Wehfrau, längst erbost,
Trug die sieben Kindlein schnelle
Dorthin, wo des Maines Welle
Strudelnd an dem Ufer tost.

Sieh', da tritt der Graf sie an:
„Sag' wohin? was trägst du stille
In des Korbes tiefer Hülle?" —
„„Rüden sind es, strenger Mann!"" —

„Rüden? Ha! Ich will sie seh'n!" —
Rasch reißt er den Korb von hinnen,
Sieht die sieben Kinder d'rinnen,
Und die Böse muß gesteh'n.

Tief im untersten Verließ
Büßt sie ihres Frevels Strafen,
Und die edlen, jungen Grafen
Fürstlich er erziehen ließ. —

Jahre schwanden hin. Da kehrt
Auf dem Schloß' beim lust'gen Jagen
Einstens in des Herbstes Tagen
Ein der Kaiser, hochgeehrt.

Voll des edlen Traubenbluts
Kreisten fröhlich die Pokale;
Plötzlich sprach beim heitern Mahle
Nun der Schloßherr frohen Muths.

„Hoher Herr! Wohl manches Leid
Hab' in einsam trüben Stunden
Ich in meinem Schloß empfunden.
Eines nur mein Herz erfreut!"

„Jägern sind stets Rüden nah'!
Meine Rüden müßt Ihr sehen!
Sieben Söhne, die hier stehen,
Meine Rüden sind sie ja!" —

Und es gibt des Vaters Mund
Tiefbewegt nun die Geschichte,
Wie ich sie auch hier berichte,
Dem erstaunten Kaiser kund.

D'rauf der Kaiser huldvoll sieht
Auf die sieben edlen Sprossen,
Schön, wie Rosen, frisch erschlossen,
D'rauf die Morgensonne glüht.

Und es spricht sein Herrscherwort:
„Graf von Rüd sollt Ihr nun heißen!
Blühend soll die Nachwelt preisen
Euer Haus so fort und fort!" —

Wo sich Rüdenau erhebt,
Könnt ihr jene Sage grüßen,
Die geehrt und hochgepriesen
Fort im Grafenstamme lebt.

H. Loé.

Digitized by Google

Der Thaler.

(Schluß.)

„Ich liebte Dich, Franz," fuhr Melanie fort, „obschon ich Dich nicht kannte und nur einen Augenblick lang gesehen hatte; der Gedanke, Dich einst mein nennen und Dir vergelten zu können, was Du für mich gethan hast, lockte mich gewaltig, allein wenn ich wieder in die ernsten starren Züge des Sir Melvil blickte und die Motive erwog, welche seine Wahl leiteten, konnte ich mich nicht entschließen, nur als Werkzeug seiner Bequemlichkeit neben ihm zu stehen und erbat mir Bedenkzeit; obwohl ich ihm nun hiemit keine abschlägige Antwort gegeben hatte, sah er doch mein Zaudern und meine Aufregung, die seinen Entschluß nur noch verstärkten; wie unvermuthete Hindernisse den Willen mancher Personen nicht brechen, sondern nur ihre Energie vergrößern. Meine Wohlthäterin und Alle, die mich kannten, bestürmten mich mit der Bitte, den Vorschlag des englischen Sonderlings anzunehmen, da sich ja aus der ganzen Sachlage ergebe, daß diese Heirath nur zu meinem Vortheile ausschlagen werde. Ich kannte das drückende, entmuthigende und entwürdigende Gefühl der Armuth, ich schloß, daß auch Du, Franz, nicht zu den Schoßkindern des Glückes gehören müßtest, denn Deine Großmuth und Freigebigkeit zeigte mir, daß Du Armuth kennest aus eigener Erfahrung, und die Hoffnung winkte mir, einst auch Deine Lage aufbessern und mit meinem Glücke auch das Deinige gründen zu können; Du, der Offizier, konntest nie der Gatte einer armen Wäscherin, wohl aber der einer reichen Wittwe werden, und so willigte ich denn ein, fortan Lady Melvil zu heißen. Das freilich, theuerer Franz, glich einem Feenmärchen, daß ich, die arme, verlassene und verstoßene Waise, wenige Tage später die Gattin eines der reichsten englischen Grundbesitzer war, daß ich — eine neue Aschenbrödel — mit herrlichem Viergespann in einem schönen Wagen, mit Bedienten in reicher Livree durch die Straßen fuhr, die ich wenige Monate zuvor, von Hunger und Frost gequält, verzweiflungsvoll und bettelnd durchirrt hatte. Es war ein Schicksalswechsel, der allzurasch und unerwartet war, um von mir selbst begriffen und geglaubt werden zu können — ein Feenmärchen, nur mit dem Unterschiede, daß die Feen der heutigen Welt nur die Leidenschaften und Launen der Menschen sind."

„Glücklicher Melvil!" sagte Franz mit einem Seufzer, „er konnte Dich reich und glücklich machen!"

„Und er selbst ward glücklich," entgegnete Melanie, „der Erfolg lehrte, daß diese Heirath, über welche man in den höheren Kreisen die Nasen rümpfte und die man für eine ächt englische Grille hielt, unser Beider Glück begründete; Melvil behandelte mich mehr wie sein Kind als wie seine Gattin; ich pflegte ihn mit all der Aufopferung und Liebe, welche mir meine Dankbarkeit und mein Pflichtgefühl einflößen konnten, und Melvil war mit mir zufrieden. Warum hätte er auch eine Frau unter den reichen vornehmen Ständen suchen sollen; er war so reich, daß er nicht einmal die Zinsen seines Vermögens zu verzehren im Stande war, und es fragt sich, ob eine junge Dame von Stande sich so in die Wünsche, Launen und Bedürfnisse des kranken Greises gefügt hätte, wie ich.

Acht Jahre lang lebten wir in verschiedenen Ländern des Continents, da starb vor einem Jahre mein Gatte auf seinem Gute bei Nizza und ließ mich als einzigen Erben seines Vermögens zurück. Ich war jetzt im Stande, das Gelübde zu erfüllen, welches ich mir einst geleistet hatte, nämlich keinem andern Manne anzugehören, als dem, der mich von Schande wie vom Hungertode erlöst hatte; ich eilte, mein Vermögen anzutreten und dessen Besitz mir zu sichern, und reiste hieher. Schon seit vier Monaten ließ ich keine Gelegenheit vorübergehen, im Theater, in Konzerten und Gesellschaften, auf Spaziergängen und Volksfesten Den aufzusuchen, dessen Bild unauslöschlich in meiner Seele lebte. Da, mein guter lieber Franz, da wollte es auf einmal der Zufall, daß ich Dich in der Nähe jenes Ortes traf, wo Du einst mein Retter gewesen; ich war überrascht von Deinem Anblick und mußte, weil ich Deinen Namen nicht kannte und aus Deiner Uniform sah, daß Du nicht zur hiesigen Garnison gehörtest, zu jener List meine Zuflucht nehmen. Siehst Du," sagte sie, indem sie an einer kostbaren Perlenschnur ein Etui aus ihrem Busen zog, „siehst Du, edelster aller Männer, wie hoch ich Dein Geschenk in Ehren hielt; hier ist noch Deine kleine Börse von damals und dieses neue Thalerstück, Deine letzte Münze, die ich mich wohl auszugeben hütete, da sie mich ohne Unterlaß an meinen großmüthigen Retter gemahnen sollte. Seither hat sie, ein kostbarer heilsamer Talisman, beständig an meinem Herzen geruht und soll mich fortan auch nicht mehr verlassen im Tode wie im Leben. Es war der schönste Augenblick meines Lebens, als ich aus Deinem Munde erfuhr, daß noch kein Band Dich an ein Weib binde außer Deiner Mutter; denn stets hatte mich die Sorge gequält, Du möchtest als Gatte, Verlobter oder auf sonstige Weise mir entfremdet sein; für diesen Fall solltest Du mich nicht wieder erkannt haben; unerkannt, durch fremde Hände hätte ich Dein Glück zu gründen, Dich auf Dein ganzes Leben vor Mangel reichlich zu schützen gewußt, wäre aber alsdann nach einem fernen fremden Lande gezogen, um dort allein und einsam meine Tage zu beschließen. Allein, gelobt sei Gott, meine kühnsten sehnlichsten Wünsche sind erfüllt und es wird die Hauptaufgabe meines Lebens sein, von ganzer Seele zu streben, daß Du mein edler, guter, theuerer Mann, vollkommen glücklich werdest."

„Ich wäre dieses Herzens nicht werth, geliebte Melanie," sagte Franz mit glühenden Küssen, „wenn Dein Glück nicht auch meine höchste Sorge und mein dringendstes Anliegen wäre!"

Digitized by Google

Die Vergeltung.

(Eine Erzählung von Ed. Goldschmidt.)

Wenn man von dem reizenden C. aus die Ufer der Fulda entlang nach dem nicht minder schön liegenden Hannöverschen Städtchen M. wandert, berührt man ein Dörfchen, das mir stets, so oft ich es auf meinem einsamen Spaziergange passirte, die Lust abgewann, daselbst einige Jahre im trauten Kreise meiner Freunde zu verweilen. Mit dem Rücken lehnt es an einen waldbewachsenen Hügel, zwischen dessen Bäumen sich hier und da eine kleine Hütte erhebt und über dessen Gipfel die Landstraße führt. Um denselben herum breitet sich etwa in der Ausdehnung einer halben deutschen Meile ein Thal aus, dessen vielfache lebendige Schattirungen Zeugniß ablegen von dem Fleiße seiner Bebauer; die Wasser der Fulda aber durchziehen in Folge geschickt angebrachter Gräben und Währe nach allen Richtungen hin das Thal, in dessen Vordergrund herrliche Wiesen dem Gesichts- und Geruchssinne gleichviel Vergnügen bereiten.

Der Winter war geschieden, und der Frühling mit seinen tausend und aber tausend Freuden an seine Stelle getreten. Wanderlust erfaßte mein Gemüth und ich schlenderte langsam und vergnügt dem freundlichen Dörfchen F.... zu, um dessen Pfarrer, meinen väterlichen Freund, zu besuchen. Es war sehr spät geworden als ich ankam, und ich ließ mich leicht und willig überreden, den Abend und den folgenden Tag, es war Sonnabend, in dem Kreise der freundlichen Familie zu verweilen. Die Stunden des Abends flossen in belebter Unterhaltung schnell dahin, und als diese anfing, etwas träge zu werden, da drangen wir Alle in den Alten, uns etwas aus seinem Leben zu erzählen. Es sei, sagte der Greis und strich sich das lange Silberhaar, eine nachdenkliche Pause machend, aus dem Gesichte. Noch nie, Kinder, hob er endlich nach einer Weile an, habt ihr mich ohne Rührung an jener Wohnung, und er zeigte auf ein kleines in einiger Entfernung dicht an der Fulda liegendes Häuschen, vorübergehen sehen; ich will euch den Grund derselben erzählen.

Vor etwa dreißig Jahren wurde es von einer jungen Frau mit ihrem Kinde bewohnt. Niemand wußte, woher sie gekommen. Man nannte sie schlechtweg die „fromme Marie." Sie mied die Gesellschaft und lebte ganz der Erziehung ihres Sohnes Eduard, der etwa sechs Jahre alt sein mochte. Nach einem einjährigen Aufenthalte erkrankte sie plötzlich und starb. Da man mich als geistlichen Beistand an ihr Sterbelager herbeigerufen hatte, so war ich kurz vor ihrem Dahinscheiden Zeuge eines sehr seltsamen Auftrittes. Während nämlich ich selbst und zwei Frauen aus der Gemeinde betend vor dem Bette der Unglücklichen lagen, über die sich weinend und schluchzend ihr Knabe geworfen hatte, war hinter uns plötzlich ein fremder Mann still und unerwartet in das kleine Gemach getreten. Ein starker Bart bedeckte das braune Gesicht und nur die feurigen Augen blitzten wie Sterne aus dem Dunkel der Haare und des Hutes hervor. Nachdem er einen Augenblick regungslos das Bild des Jammers, das sich seinen Blicken darbot, betrachtet hatte, seufzte er endlich schwer und dumpf: „Also hat Dein Brief doch recht gehabt, als er mir meldete: wenn Du kommst, werde ich schon nicht mehr sein." .... „Ja, sie ist hinüber, sagte ich, „Segen für ihre Theuren und Verzeihung für ihre Beleidiger zu erflehen." .... „Verzeihung," fuhr bei diesen Worten der räthselhafte Fremde entrüstet auf; „Verzeihung! Mein Herr, im Himmel mag diese gelten, hier auf Erden soll die Vergeltung herrschen! Aug' um Auge! Zahn um Zahn! Sie sollen von mir und dem Geschicke der Todten hören. Für heute genug!"

Bei diesen Worten ergriff er den noch schlafenden Knaben, hüllte ihn in seinen Mantel, drückte einen Kuß auf die kalten Lippen der Todten und verschwand mit dem Kinde in dem Dunkel der Nacht.

Da es nun aber auch um uns selbst her dunkel geworden war, so brach der Greis die Geschichte ab, indem er versprach, sie drinnen im Zimmer weiter zu erzählen. Da er jedoch gleich darauf unerwartet zu einem Schwerkranken in's Dorf gerufen wurde, so mußte an diesem Abende die Fortsetzung unterbleiben. Was ich nun selbst hier weiter berichten will, habe ich später theils durch den Prediger, theils aus Briefen und Zeitungsblättern, die mir zur Einsicht wurden, zusammengetragen. Um also auf die Personen unserer Historie zurückzukommen: Wer war der fremde Mann? Wer war Marie? Dies zu beantworten wird nöthig sein, um uns zu orientiren. Marie also war eine unglückliche Verlassene und Francois, der räthselhafte Mann, den wir ebenfalls bereits kennen gelernt haben, ihr Bruder. Beide waren die letzten Sprossen eines hochgeachteten Hauses im südlichen Frankreich und mit der innigsten Liebe einander zugethan. Francois war der älteste; aber als Offizier an Ort und Pflicht gebunden, konnte er sich der Schwester nur wenig widmen, und so kam es, daß seiner Ehre und der Ehre seines Hauses in dieser eine tiefe Wunde geschlagen wurde. Sie war nämlich, wie so viele Kinder reicher Leute, einem Pensionate anvertraut worden, und während man sie hier sicher glaubte vor den Gefahren, die der heranwachsenden Jungfrau von so vielen Seiten drohten, hatte sich ein junger Lüstling, Namens Armand, in ihr Herz eingeschlichen und sich so sehr ihr Vertrauen erworben, daß sie sich ihm rückhaltlos hingab. Der Nichtswürdige verließ sie, als sie von einem schönen Knaben, der Frucht dieser Liebe genesen war. — Francois hätte gern die Schmach im Blute des Elenden abgespült, aber Marie liebte den Verräther und flehte ihren Bruder so lange an, bis er seinen Grimm verbiß und der Schwester das Leben des Geliebten schenkte. Bereitwillig kam er ihrem Wunsche nach, sie nach Deutschland überzusiedeln und hier in stiller Einsamkeit der Erziehung ihres Kindes leben zu lassen. Doch nach dem Tode der Unglücklichen, da ihn keine Rücksicht mehr band, wollte

Digitized by Google

er dem Räuber seiner Ehre, dem Mörder seiner Schwester die verdiente Strafe werden lassen, und Eduard, das verlassene Kind der unglücklichen Mutter, sollte ihm als Mittel zur Ausübung seiner Strafe dienen.

Drei Tage waren verstrichen, seitdem Francois so plötzlich in L. erschienen und eben so schnell in Begleitung seines Neffen aus dem Orte verschwunden war. Es war ein schöner Morgen. Die Sonne glänzte in majestätischer Größe und Klarheit am Firmamente und kein Wölkchen trübte den heitern Himmel. Solche Tage üben einen mächtigen Einfluß auf jedes unverdorbene Gemüth, man vergißt gern an ihnen die Welt und Alles, was drückend und unheimlich sich in ihr bewegt, und schwingt sich auf den leichten Sonnenstäubchen in glücklichere, minder beengende Regionen empor. Kein Wunder also, daß Eduard in seinem kindlichen Frohsinn munter und fröhlich den Onkel umhüpfte, der, obgleich sie erst vor einigen Stunden in W... angekommen waren, nach einem kurzen Ausfluge in die Stadt jetzt nachdenklich am Pulte saß und einen Brief wichtigen und ernsten Inhaltes zu schreiben schien. Erfreulich konnte er keinesfalls, wenigstens für ihn nicht sein, denn er war an Armand gerichtet. Aller Kummer und aller Haß mußte jetzt, da er sich an dem Aufenthaltsorte desselben befand, mit neuer Kraft sein Gemüth ergreifen. Auf dem kurzen Gange durch die Stadt hatte er so viel erfahren, daß Armand seit zwei Jahren verheirathet gewesen, seine Frau aber vor einigen Tagen durch den Tod verloren habe und seine ganze Sorgfalt nun seinem einzigen Kinde widme, dessen Dasein seiner Frau das Leben gekostet und auf welches sein großes Vermögen sich dereinst vererben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Es dürfte nicht bald eine Stadt geben, die so viele Improvisatoren aufzuweisen hätte, als Warschau, woselbst sich bedeutende Talente in dieser Beziehung vorfinden. Der vorzüglichste von den dasigen Improvisatoren ist aber der Mitredakteur des „Dziennik Warszawski", Waklaw Szymanowski. Die gediegenen Produktionen, welche derselbe öfters darbot, machten bei Vielen den Verdacht rege, daß er dasjenige, was er als Improvisation ausgebe, vorerst in geordneter Ausarbeitung einstudirt habe. Als ihm einmal in Anwesenheit eines bekannten Romandichters diese Beschuldigung zu erkennen gegeben wurde, erwiderte er: man möge ihn einmal zu irgend einer unverhofften Zeit überraschen und ihm ein beliebiges Thema zur Dichtung aufgeben. Ein paar Tage hierauf zur Nachtzeit, als der Improvisator im tiefsten Schlafe wie todt schnarchte, kommt der Romandichter zu ihm und fordert ihn auf, er solle ein Gedicht improvisiren auf die Mäuse, welche ihn nicht schlafen lassen. Der vom Schlafe erweckte Poet, gedenkend an die von ihm selbst gestellte Herausforderung, nimmt seine Geisteskraft zusammen, und schüttet einige zwanzig Verse zum Lobe des Mäusegeschlechtes vor dem erstaunten Romandichter heraus, und als er beendigte, wandte er sich im Bette nach der andern Seite um und schlummerte weiter. Von dieser Zeit an wagte sein Improvisations-Talent Niemand mehr in Zweifel zu ziehen.

Es befindet sich im Hospital du Roule in Paris ein Sergeant des 39. Linien-Grenadier-Regiments, Namens Tourvieille, der in Folge eines Zufalls in den Trancheen vor Sebastopol von völliger Taubheit und völligem Stummsein betroffen wurde. Auf der Wacht in den Trancheen schlägt eine Bombe neben ihm nieder. Er wirft sich sofort auf das Geschoß, das einige Centimetres in die Erde gedrungen, um den Zünder herauszuziehen. Seine Bemühungen sind umsonst; er kann sich nur platt auf den Bauch werfen, um vielleicht dem Tode zu entgehen. Die Bombe platzt, reißt den nächsten Soldaten nieder und bringt im Kopfe des Sergeanten eine so heftige Erschütterung hervor, daß er Gehör und Sprache gänzlich verliert.

(Guter Rath des Ziegenkopfs.) Kein Harzreisender wird auf der Tour von Blankenburg nach Rübeland oder umgekehrt den reizend gelegenen Ziegenkopf unbesucht lassen, eine Höhe, auf deren Spitze die elegante Restauration des Kronenwirthes aus Blankenburg doppelt dringend zu längerem Verweilen einladet. Nun ist es aber eine bekannte Erscheinung, daß auf allen hochgelegenen Punkten eine mehr oder minder starke Zugluft die oben Angekommenen begrüßt und dieser Um- oder wenn man will Uebelstand hat dem Wirthe in besagter Restauration Veranlassung gegeben, am Eingange derselben folgendes Plakat auszuhängen, unter der Ueberschrift:

Guter Rath des Ziegenkopfs.
Ehret die Frauen! Begrüßt sie mit Neigen,
Begrüßt sie mit freundlichem, sittigem Beugen
Des bedeckten männlichen Haupts:
Glaubt's den Erfahrenen, Jede erlaubt's.
Wollt Ihr trotz Hippokratischem Schelten
Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten?
Lasset die Hüte, die stattlichen Mützen
Fest auf Locken, auf Glatzen fest sitzen:
Grüßt mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitten — schont den Verstand.

Räthsel.

td S

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 37. Dienstag den 2.. März 1855.

Der Amorsbrunn.

Bei Amorbach im Thale
Seht ihr ein Kirchlein steh'n;
Es glänzt im Abendstrahle
Tief zwischen Bergeshöh'n.

Ein Brünnlein, klar und helle
Fließt munter sprudelnd d'rin
In Mitten der Kapelle
Gar hochgepriesen hin.

Es wallt von Nah' und Ferne
Dahin manch leidend Herz,
Und labt am Quell sich gerne,
Eilt froh dann heimathwärts.

Denn Hoffnung ist der Funken,
Vom Himmel uns geschenkt,
Und wer dort hat getrunken,
Auch auf Gewährung denkt.

Amorus ist der Namen,
Des Heil'gen hier verehrt,
Der Allen, welche kamen,
Erfüllung stets gewährt.

Was schon die Alten glaubten —
's war ja einst Römerstatt —
Das müssen wir behaupten,
Wie sich's bewähret hat.

Fortlebt's von Mund zu Munde!
D'rum wollen oft wir ruh'n
Im grünen Wiesengrunde
Bei dir, o Amorsbrunn!

H. Loé.

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Alles dieses belebte die Hoffnung in Francois, der bei ruhiger Ueberlegung es für das Vernünftigste hielt, retten, was zu retten wäre. Er wollte auf gütlichem Wege eine Anerkennung seines Neffen bei Armand und also eine Versorgung für dessen Zukunft erwirken. Er schrieb daher diesem einen Brief folgenden Inhaltes:

„Mein Herr! Der Augenblick ist gekommen, in dem Sie begangenes Unrecht wieder gut machen können. Ein großes Verbrechen lastet auf Ihrer Seele. Sie haben das beste Wesen, das auf dieser Erde wandelte, seiner Ehre und seines Glückes beraubt und in's Elend gestürzt, und doch war der gefallene Engel Ihnen treu ergeben bis zum Tode. Bis zum Tode sage ich; denn der Gram hat die Mutter dieses Kindes, das Ihr Sohn ist, getödtet. Begehen Sie nicht eine dreifache Schandthat. Wenn Sie rechtlich, oder auch nur menschlich fühlen, wenn Sie an eine ewige Vergeltung glauben, können Sie dies unschuldige Wesen, das so heiter in die Zukunft blickt, nicht dem Zufalle preisgeben. Seien Sie Mensch — seien Sie gerecht, dann wird Ihr Herz Sie handeln lehren."

Mit raschen Blicken überflog er das Geschriebene, faltete es dann sorgfältig zusammen und rief den Knaben.

„Weißt Du," fragte er ihn, „wie der Mann heißt, den Du mir manchmal nennen mußt?"

„Ja wohl, Oheim! Armand heißt er."

„Richtig, Eduard. Nimm dieses Papier, frage in dem Hause, in das ich Dich führen lasse, nach diesem Manne und gieb ihm, aber nur ihm den Brief."

Francois rief hierauf den Diener herbei, mit dem schon vorher das Nöthige verabredet war, und befahl, den Knaben zu Armand zu führen.

Digitized by Google

„Wir wollen sehen," sagte er, als der Knabe das Haus verlassen hatte, „ob Armand nicht nur leichtsinnig, sondern auch schlecht ist."

Eduard war ein schönes Kind, und schaute freundlich aus den herrlichen blauen Augen. Er wurde von Armand sehr gütig empfangen. Er streichelte dem seltsamen Briefträger die Wangen und strich ihm das Haar, das in reichen Locken sein Haupt umwallte, aus dem Gesichte. Kaum hatte er jedoch den Inhalt des Briefes überschaut, als er den Knaben entsetzt anstarrte und, ihn mit Haß von sich stoßend, mit großen Schritten im Zimmer auf und ab wandelte.

Bei meinem Leben, das ist seltsam, sagte er halblaut, gerade jetzt, der Streich ist nicht schlecht. Und dann sich wieder zum Knaben wendend, sah er ihn lange forschend an, lange, als ob er die ganze Vergangenheit hätte aus diesen blauen, seelenvollen Augen lesen wollen. Es ist ihr Bild, ja es ist ihr Bild, sagte er, und eine Thräne erglänzte in seinem Auge. — Doch einen Augenblick nur dauerte diese Rührung. Sie verschwand pfeilschnell und eine düstere Wolke bedeckte dafür seine Stirn.

Wer weiß, ob dies mein Sohn wirklich ist? fing er an laut zu überlegen. Und wenn sie noch lebte — ha dieser Streich wäre nicht übel! Erst das Kind adoptiren und dann die Mutter! Nein, nein, Francois, Du hast fehlgeschossen. Ich gehe nicht in die Falle. So sprechend, faßte er Eduard beim Arme und schob ihn dem draußen harrenden Diener mit den Worten hinaus: „ich will diesen Knaben nie wiedersehen."

Der Knabe, von dem ganzen räthselhaften Auftritte und mehr noch von der letzten unsanften Begegnung ganz verwirrt, kam weinend zum Oheim zurück und enthüllte diesem dadurch ohne Worte schon den Ausgang seines Versuches.

Jetzt kömmt die Reihe an mich, sagte Francois und schickte sich an, dem Bösewichte nun selbst seinen Besuch abzustatten.

In einer Stunde bin ich wieder hier, sagte er zum Wirthe, und bitte mir bis dahin eine Extrapost in Bereitschaft halten zu lassen, da ich sofort abzureisen gedenke.

Die Fluth von Ideen, die Eduards Erscheinen bei Armand hervorgerufen, war noch sehr in Bewegung, als Francois, unangemeldet, bei ihm eintrat. Doch Blut und Ideen stockte, als der Eintretende sich mit den Worten einführte: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Ihnen in mir den Oberst Francois de S..., Bruder der Maria de S..., vorzustellen." Armand, der dem Eintretenden einige Schritte entgegen gegangen war, taumelte jetzt um eben so viele Schritte zurück und stammelte kaum vernehmlich:

„Sie sind mir willkommen, obgleich . . . .

„Ich begreife," unterbrach ihn Francois, daß Sie sich freuen über den verwandtschaftlichen Besuch."

Die Ironie, mit der diese Worte gesprochen wurden, gab Armand in etwas die Fassung wieder, die das plötzlich über ihn hereingebrochene Ungewitter ihm geraubt hatte.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr," sagte er mit fester Stimme. „Was ist der Zweck Ihres Besuches?"

„Sie kennen ihn."

Armand kannte ihn, wie wir wissen, sehr wohl, aber er hatte einmal den Standpunkt des Nichtverstehenwollens angenommen und mußte ihn nun also bis zum Ende behaupten.

„Mein Herr," erwiederte er daher, „Sie sind sicher nicht gekommen, um Räthsel zu geben; reden Sie klar, so werde ich Ihnen Antwort geben."

„Wohlan, ich werde klar werden," antwortete Francois und näherte sich Armand mit grimmigen Blicken, „glauben Sie etwa, daß es Zufall ist, daß vor einer Stunde Ihr Sohn Sie besucht? Glauben Sie, daß Gottes Fügung allein Ihnen das Kind zugeführt? Gott überliefert das Lamm den Klauen des Tigers nicht, wenn er nicht zugleich die Waffe daneben pflanzt, die es beschützen kann. Ich bin diese Waffe. Sie haben mir meiner Schwester Tod und meines Hauses Ehre zu bezahlen. Thun Sie Letzteres und das Erste sei verziehen. Sagen Sie, Sie seien früher schon verheirathet gewesen, geben Sie dem Kinde, daß Sie so eben gesehen — und ihr Herz, ihr Pulsschlag werden Ihnen gesagt haben, daß es ihr Kind ist — geben Sie ihm Ihren Namen."

„Herr, Sie sind kühn," entgegnete Armand, der die Worte des Obersten ruhig angehört hatte. „Wer erlaubt Ihnen, mit mir so zu sprechen; was hindert mich, Sie durch meine Dienerschaft ergreifen und dem Gerichte ausliefern zu lassen?

„Sie?"

„Ja, ich."

„Ich!" und Francois stürzte wie ein Tiger auf Armand und packte ihn bei der Brust.

„Zu Hülfe! zu Hülfe! man erwürgt mich!" rief dieser, aber ohne daß seine Stimme von Jemand Anderem als von Francois gehört worden wäre; denn dieser hatte ihn bei dem Halse gefaßt und mit Gewandtheit zu Boden geworfen.

„Du hast Recht," sagte er, „ich werde Dich erwürgen, wie man einen Hund oder eine tolle Katze erwürgt. Durch die Waffe zu sterben würde ein zu edler Tod für einen Nichtswürdigen sein, wie Du einer bist."

Und wirklich machte Francois Bewegungen, die dem armen Armand wenig Gutes weissagten. Plötzlich aber hielt er inne und seine Hand hob sich ein wenig von dem Halse des zu Boden Gestreckten.

„Du hast eine Tochter?" fragte er diesen.

„Wozu diese Frage?" knirschte Armand mit gedämpfter Stimme.

„Du hast eine Tochter?" wiederholte Francois mit schrecklichem Tone.

„Ja!" entgegnete Armand.

„Und Deine Frau?"

„Ist todt."

Digitized by Google

„Gut, Du läßfest nichts gegen mich unternehmen, wenn ich Dich am Leben lasse?"

„Nichts."

„Du schwörst?"

„Ich schwöre."

„Wohl! Aber wisse Schurke, Dein zweiter Meineid tödtet Dich."

Mit dieser Drohung verließ Francois den zitternden Armand, der von so viel Aufregung und dem physischen Schmerze überwältigt in eine Ohnmacht fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Banditenhöhle in Konstantinopel.

Die vielfachen Meuchelmorde, welche seit Anfang Dezembers — in Konstantinopel, zumeist aber in den Vorstädten Pera und Galata, an Europäern verübt wurden, sah man Anfangs als das Werk fanatischer Moslemin an, späterhin aber in Betracht, daß die Türken sich schwerlich zur Nachtzeit in die frankischen Quartiere wagen würden, und mit Hinsicht auf die täglichen Raufereien zwischen Franzosen und Engländern einerseits und den Griechen andererseits, als Banditenstückchen der sehr häufig in jenen Raufereien arg mißhandelten griechischen Einwohner. Mehrere derselben wurden als verdächtig eingezogen, konnten jedoch so wahrhaftige Beweise des Alibi führen, daß man sie wieder aus der Haft entlassen mußte. An das Vorhandensein einer wohlorganisirten Mordbände dachte Niemand. Endlich aber fiel es auf, daß unter den Getödteten, deren Zahl sich von Tag zu Tag, oder besser von Nacht zu Nacht, mehrte, in letzter Zeit auch Civilpersonen und Angehörige anderer Nationen als der französischen oder englischen zu finden und daß die Leichname fast durchgängig aller und jeder Werthsachen beraubt waren.

Vergeblich war alle Wachsamkeit der Kawassen (türkischen Polizeisoldaten), alles Patrouilliren der Truppen, die Raubmörder blieben unentdeckt, die Raubmorde mehrten sich.

Vor einigen Monaten wurde von Festnehmung einer meist aus Montenegrinern bestehenden Banditenbande berichtet, die gegen geringes Entgelt Jedweden ins Jenseits beförderten. Mehrere dieser Verbrecher sind bereits hingerichtet, andere minder Gravirte noch in Haft.

Einmal zur Ueberzeugung gelangt, daß die in Rede stehenden Mordthaten ebenfalls von ähnlichen Subjekten ausgingen, wurden die Verhafteten nochmals zur Untersuchung gezogen, weil sich vermuthen ließ, daß sie vielleicht nur einen Theil der jetzt noch aktiven Bande gebildet hatten. Das mit ihnen angestellte Examen blieb jedoch resultatlos.

Am 3. v. M. kam nun ein Zigeuner zu dem Polizeimeister, aussagend, er wisse den Ort, wo die Mörder ihre Zusammenkünfte hielten, und wolle denselben bezeichnen, wenn man ihm 1000 Piaster gebe. Er wurde sogleich in Haft genommen, weigerte sich jedoch hartnäckig, ohne den verlangten Lohn zu dienen, und als man ihm drohte, gab er seine frühere Aussage als Lüge an. Nach dem Kerker abgeführt, wußte er den ihn transportirenden Agenten zu entwischen. Nachforschungen ergaben, daß er am Abend desselben Tages sich nach einer Schenke in Pera begeben, dort weidlich gezecht und auf die filzige Polizei geschimpft habe. Noch war es nicht Mitternacht, als schon zwei verkleidete Agenten den Auftrag erhielten, sich seiner zu bemächtigen. Als sie die Schenke betraten, war der Vogel nicht mehr im Neste, sondern hatte sich — nach Aussage des Wirthes und der noch anwesenden Gäste — vor einer Stunde entfernt.

Der Bursche mußte in der Trunkenheit wohl etwas zu viel geplaudert haben, denn am andern Morgen fand man ihn dicht vor Pera durch vier Messerstiche getödtet am Boden liegend. Am Abend desselben Tages gegen 11 Uhr stieß eine Gendarmeriepatrouille in der Hauptstraße Galata's auf Männer, die, wie es schien mit großer Anstrengung, einen Sack trugen. Die Sicherheitswächter, einen Diebstahl vermuthend, drängten sich dicht an die nächstbefindliche Hofmauer, um die Sackträger, welche vorbei passiren mußten, in aller Bequemlichkeit beim Schopf nehmen zu können. Dieses Manöver mißlang jedoch; denn als die Beiden näher kamen, trat der Mond eben aus einer Wolke hervor, warf sein Licht gegen die Mauer und machte die Lauernden sichtbar, sofort warfen die Ankommenden ihre Last von sich und ergriffen die Flucht. Sie zu verfolgen, war bei der Unkenntniß des Terrains nicht gut möglich, und man begnügte sich daher, die ihnen abgejagte Beute zu untersuchen. Der Sack enthielt die Leiche eines durch den Kopf geschossenen englischen Soldaten.

In der Nacht vom 6. zum 7. Januar begegneten drei französische Soldaten in einem Winkelgäßchen Pera's zweien Griechen, die den Körper eines englischen Marinesoldaten an den Armen nach der großen Straße schleppten. Die Mord ahnenden Franzosen zogen sogleich ihre Seitengewehre und begannen auf die Griechen Jagd zu machen. Diese ließen den Leichnam fallen und eilten davon, die Soldaten hinter ihnen her durch Gassen und Gäßchen. Endlich machten die Verfolgten Halt und schickten sich an, den Kampf aufzunehmen, wobei einer von ihnen einen gellenden Pfiff ertönen ließ. Sofort tauchten aus den Höfen eine Menge dunkle Gestalten auf, welche die Franzosen umzingelten und sie mit Messern zu Tode warfen. So lautet das Zeugniß des einen Kriegers, welcher, als die Patrouille vorüberkam, noch Lebenszeichen gab, nach wenig Stunden aber im Lazareth verschied. Man durchsuchte nun die betreffenden Häuser, fand aber nichts Verdächtiges; selbst auf der Straße waren nirgends Blutspuren zu entdecken, woraus man zu der Ueberzeugung gelangte, daß die Mörder stets ihre Opfer vom Schauplatze des Verbrechens hinweg nach andern Orten schleppten.

Digitized by Google

Ob Pera oder Galata der eigentliche Wohnsitz der Banditen, darüber blieb man nach wie vor in Ungewißheit. Ein ehemaliges Mitglied der badischen Freischaaren, welches sich kümmerlich durch Besorgung von Kommissionen aller Art ernährte und hiedurch nicht selten mit dem Abschaum aller Nationen in Berührung kam, erklärte sich bereit, den Raubmördern nachzuspüren. Da man ihn sonst als ehrlich kannte, wurde ihm zum persönlichen Schutz ein Dolch und ein Revolver anvertraut.

Am Morgen des 9. Januar fand man seine Leiche am Fuße des Kreuzes auf dem Felde bei Pera liegend. Einem andern Polizeiagenten erging es eben so. Sobald es Abend wird, schwärmen in den Straßen Konstantinopel's Massen von Menschen, die sich den Fremden aufdrängen, sich ihnen als Führer anbieten, namentlich durch Schilderung von Trinkgelagen bei Spiel, Tanz 2c. auf die Sinnlichkeit des Gefährten einzuwirken suchen und gewöhnlich nicht eher rasten, als bis sie ihn bewogen haben, die Orte verbotener Freuden zu besuchen. Dieses Kupplergewerbe war niemals in höherem Flor als seit Beginn des Krieges, denn die französischen und englischen Soldaten sind eben keine Josephe.

Daß unter diesen Kupplern unbedingt Agenten oder Mitglieder der Mordbande sein mußten, davon war man überzeugt und unterwarf sie deßhalb auch möglichst strenger Ueberwachung, ohne jedoch der Entdeckung näher zu kommen. Diese war einem Polen, Namens Glabacz, vorbehalten. Derselbe bewohnte mit einem Italiener, Pisani, gemeinschaftlich ein Zimmer. Sein Stubengenosse führte ein ziemlich ausschweifendes Leben.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Der unerwartete Tod des Kaisers Nikolaus I. veranlaßt folgende historische Wahrnehmungen. Seit das Haus Romanoff, welches noch in weiblicher Linie besteht, im Jahre 1613 den russischen Thron bestieg, hat noch kein Herrscher dieses Hauses das sechszigste Jahr erreicht. Es waren deren von 1613 bis jetzt, also in einer Zeit von 243 Jahren, zehn. Michael Feodorowitsch Romanoff starb 49 Jahre alt, Alexai Michailowitsch 47 Jahre alt, Feodor III. 21 Jahre alt, Peter I. 53 Jahre alt, Peter II. 16 Jahre alt, Peter III. starb in den Dreißigern, Iwan III. starb 24 Jahre alt, Paul I. 47 Jahre alt, Alexander I. 48 Jahre alt und Nikolaus I. 59 Jahre alt.

Die russischen Damen üben nicht selten an ihren Dienern und Leibeigenen eine Grausamkeit, worüber sich das Gefühl empört. Der Sclave in der Barbarei hat es oft besser wie so ein armes Stubenmädchen bei einer russischen Dame und unzählig mögen die Thränen sein, die bei Tag und einsamen Nächten von solch armen unschuldigen Geschöpfen vergossen worden sind. So erzählt der Verfasser eines deutschen Werkes über Rußland, wie ein solch weiblicher Teufel in Menschengestalt ihr Stubenmädchen zu züchtigen pflegte. In ein Holz, welches die Gestalt eines kurzen Peitschenstieles hatte, befestigte sie nemlich an dem einen Ende eine Nähnadel. So oft nun das Mädchen Etwas nicht nach ihrem Sinne gemacht hatte, rief sie dieselbe zu sich. Sie mußte den Arm entblößen und neben sie treten, und während die Dame in einem Romane las, schlug sie das Mädchen mit der Nadel in den Arm, bis er dick aufgeschwollen war und das Blut an ihm herabrann. — War ihr die Suppe nicht nach Geschmack, so mußte der Koch zu ihr treten und sie goß ihm die brühheiße Suppe ins Gesicht.

Als der Sultan — erzählt Moriz Hartmann aus Konstantinopel — die Nachricht vom Tode des Kaisers Nikolaus erhielt, stand er einige Augenblicke regungslos, wandte sich dann gegen Mekka, verneigte sich tief und sagte mit zitternder Stimme: „Gott ist groß und barmherzig! Ich sündige nicht, wenn ich meinen mächtigen Feind, der auch der mächtige Feind des Islams war, in meinem Herzen bedaure. Allah, der den Schwachen gemacht hat, wie die Begs (Fürsten), vergebe dem Todten seine Sünden."

Es befindet sich im Hospital du Roule in Paris ein Sergeant des 39. Linien-Grenadier-Regiments, Namens Tourvieille, der in Folge eines Zufalls in den Trancheen vor Sebastopol von völliger Taubheit und völligem Stummsein betroffen wurde. Auf der Wacht in den Trancheen schlägt eine Bombe neben ihm nieder. Er wirft sich sofort auf das Geschoß, das einige Centimentres in die Erde gedrungen, um den Zünder herauszuziehen. Seine Bemühungen sind umsonst; er kann sich nur platt auf den Bauch werfen, um vielleicht dem Tode zu entgehen. Die Bombe platzt, reißt den nächsten Soldaten nieder und bringt im Kopfe des Sergeanten eine so heftige Erschütterung hervor, daß er Gehör und Sprache gänzlich verliert. Man hat keine Hoffnung, ihn wieder herzustellen.

Was ist leichter als eine Feder? Der Staub.
Was leichter als der Staub? Der Wind.
Und was leichter als der Wind? Ein Weib.
Aber leichter als das Weib? — — Nichts!

Juvenal.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 38. Donnerstag den 29. März 1855.

Frühlings-Klage.

Ach, alles was jüngst noch in Trauer gehüllt,
Die Berge, die Thäler vom Eise umschwillt;
Sie legen jetzt ab das winterlich Kleid,
Und werden bald prangen im grünen Geschmeid.

Die Vögelein kommen vom fernen Süd,
Und lassen ertönen ihr fröhliches Lied;
Sie flattern so munter vom Baume zu Baum,
Und flüstern einander: Es war nur ein Traum!

Erwache zum Leben! so ruft die Natur!
Und froh athmet alles des Frühlinges Spur,
Begleitet eilt Alles ins Freie hinaus,
Und selig tauscht Liebe und Freundschaft sich aus.

Ach, mir nur allein ist im Herzen so trüb,
Mir blühet kein Frühling — mir blühet nicht Lieb,
Mich wecket nicht Vögleins harmonischer Klang,
Und nimmt mir die Trauer im Herzen so bang.

Mich freuet nicht Horizont's magisches Blau —
Wenn thränenden Blickes zum Himmel ich schau',
Mir lächelt nicht Sonne erwärmender Strahl,
Denn alles auf Erden ist öd mir, und fahl! —

O trübes Verhängniß! o launiges Glück!
Wann schenkest du mir einen freundlichen Blick?
Kehrt niemals die Freude im Herzen mir ein —
Wird immer das Leben nur dunkel mir sein? —

Ja dort nur ist Klarheit, dort nur ist Licht!
Wo niemals die Täuschung das Herze uns bricht;
Dort oben beim Vater, da finde ich Ruh,
Dort ewige Wahrheit, und Liebe dazu! —

S.

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später rasselte ein Wagen durch das nördliche Thor von Dr., in dem ein Mann mit einem Kinde saß; es war Francois und sein Neffe.

Es kommt nun ein langer Zeitraum, den wir zu überspringen haben, weil wir nicht anzugeben wissen, was die Personen unserer Erzählung während dessen gethan und getrieben. Erst aus P. haben wir wieder Nachricht über sie.

In jeder großen Stadt, besonders in solchen Städten, die militärische und akademische Institutionen in ihrer Mitte haben, pflegen bestimmte Gasthäuser stets die Sammelplatz für gewisse Kollegen, Berufsgenossen und politisch Gleichdenkende zu sein. In einem solchen von den Jüngern der Muse und der schönen Künste besuchten Lokale saßen an einem schönen Sommerabend vier junge Leute. Sie waren sehr heiter und erwiesen dem Gotte Bachus alle Ehre. Nur einer derselben nahm an dem lärmenden Treiben der Uebrigen wenig Theil; er saß an einer Ecke des Tisches und stützte seinen lockigen Kopf in seine Hände, nur dann um sich blickend, wenn die andern ihn aufforderten, mit ihnen auf die Gesundheit einer Schönen anzustoßen.

„Bei meinem Barte," sagte der ihm zunächst Sitzende, der ein Student von schönem Wuchse und starkem Körperbau war, „bei meinem Barte, Eduard, ich glaube Du bist krank!"

„Oder verliebt!" sagte ein Anderer.

„Vielleicht beides," sagte der also Angeredete, ein Jüngling von etwa zweiundzwanzig Jahren. Ein Seufzer entwand sich seiner Brust und eine Thräne glänzte in seinen Augen.

„Beim Bachus, das ist ernst," sagte der Student — und leerte sein Glas bis auf die Neige.

Digitized by Google

„Komm, erzähle uns Dein Leiden," sagte der andere, der wie Eduard ein Maler war, „vielleicht können wir Dir helfen."

Der junge Mann, der einen so auffallenden Contrast mit den übrigen bildete, zupfte seinen kleinen Schnurrbart, um seine Rührung zu verbergen.

„Wahrhaftig, ich kann nicht, und — was hülfe es auch?" sagte Eduard, in dem unsere Leser sicher trotz des Schnurrbartes einen alten Bekannten erkannt haben werden, kleinlaut; ich will euch mein ganzes Geheimniß offenbaren — laßt uns auf ein baldiges Wiedersehen anstoßen."

„Du verlässest uns?" riefen alle drei zugleich.

„Ich verlasse Euch."

„Scherz!"

„Ernst ist es, ja, bitterer Ernst," entgegnete Eduard.

„Hm, dann begreife ich Deine Traurigkeit," rief scherzend der Student, „von Freunden, wie wir sind, scheidet man nicht ohne Thränen. Ich werde mir auch ein paar in Bereitschaft halten, denn es ist wahr, Du bist immer ein braver Junge gewesen, aber freier mußt Du werden, nicht stets rechts und links auf des mürrischen Oheims Commando achten.

Eduard seufzte.

„Aber das Liebchen vergissest Du ja ganz," sagte der Maler, „ich schwöre bei meiner Großmutter Ohrläppchen, daß drei Viertel Seufzer ihr gelten."

„Bah," sagte der Student, „ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen. Es lebe die Veränderung!"

Der Gedanke an Eduards Abschied trübte die Heiterkeit der Jünglinge nicht. Sie sangen und tranken bis Mitternacht. Der Student war der erste, der den klugen Einfall hatte, daß Eduard etwas früher als gewöhnlich zu Bette gehen müsse, um sich zur bevorstehenden Reise zu stärken. Diesem glücklichen Gedanken verdankte Eduard es, daß er von den lärmenden Genossen befreit wurde. Man trennte sich, aber Eduard suchte die Ruhe nicht. Seine Wohnung lag vor dem Thore der Stadt. Als er sie erreicht hatte, sah er sich um, wie einer, der Späher fürchtet, glitt dann, wie ein Schatten, an seinem Hause vorüber und machte an einer Mauer, die ein großes Gehöfte umschloß, Halt. Hier sah er sich noch einmal und sorgfältiger als das erste Mal um, und horchte, ob er irgend ein Geräusch vernehme, aber überall war es stille; er hörte nur das leise Rieseln eines kleinen Baches, der neben ihm dahin floß. Er schritt nun dicht an der Mauer hin, bis an einen Punkt, wo diese von dichtem Gesträuche bedeckt war, nahm daraus eine kleine Leiter, lehnte sie an die Mauer und sprang die Stufen hinan. Oben angekommen, zog er die Leiter nach und verschwand an der andern Seite.

Er befand sich jetzt in einem großen Garten. Die Richtung, die er eingeschlagen, schien er trotz der Dunkelheit genau zu kennen. Mit schnellen Schritten näherte er sich einer Allee, schaute sich forschend um und schritt dann weiter. Aber hier blieb er nicht lange allein, denn ein paar weiße Arme schlangen sich bald um seinen Nacken und eine sanfte, melodische Stimme flüsterte ihm zu: Geliebter, bist Du endlich da? Eine Frage, die mit einem langen, langen Kusse beantwortet wurde.

„Ach Diane," sagte der Jüngling, „nur an Deiner Seite wohnt das wahre Glück!" So sprechend zog er die Geliebte neben sich auf eine Rasenbank nieder, die am Ende der Allee von einer weit herabhängenden Cypresse bedeckt war.

Erst spät trennten sie sich. Ach, lange, sehr lange hing Diane am Halse des Geliebten und weinte. „Siehst Du den Mond, wie er freundlich uns zulächelt," sagte Eduard, er verspricht uns ein baldiges Wiedersehen und ewiges Glück!"

Mit diesen dem Abschied Romeo's ähnlichen Worten bestieg er schnell, um seine Thränen zu verbergen, die Leiter. Als er oben ankam, schien es ihm, als sähe er ein Fenster in seiner Wohnung sich bewegen; doch es konnte ja auch Täuschung sein, so dachte er. Aber doch war es keine.

„Es ist gerade Zeit," hatte hier eine tiefe Stimme gesprochen, die einem grauen Kopfe gehörte, der oben vom Freien in's Schlafgemach zurückgezogen wurde. Dieser Kopf gehörte dem Obersten Francois. Als wir ihn mit solcher Eile aus Dr. fahren sahen, wandte er sich nach der Schweiz. Die politischen Wirren, die sich damals dort immer mehr verwirrten, und sich später in einem blutigen Drama grauenhaft auflös'ten, kümmerten ihn wenig. Er schien nur ein Ziel vor Augen zu haben und dieses verfolgte er mit der Energie eines charakterfesten Mannes; es war die Ausbildung seines Neffen. Der Oberst war ein sehr unterrichteter Mann, er hatte die Waffe abgelegt und wurde Lehrer. Mit unermüdlichem Eifer lag er der Erfüllung der sich selbst geschaffenen Verpflichtungen ob und sein Gesicht strahlte stets vor Freude, wenn er neues Talent, eine neue Fähigkeit in seinem Neffen entdeckte. Aber diese Freude war weder für den Knaben, als später noch weniger für den Jüngling eine wohlthuende. Es war eine Freude, wie sie der Ruchlose hat, wenn er das Schlachtopfer der Schlinge, die er ihm gelegt, sich nähern sieht. Er kannte die Menschen und ihre Schwächen, und auf diese hatte er einen schwarzen Plan gebaut. Er wollte aber auch Eduard berechnet, schlau, genußsüchtig, ja heidnisch wissen, weil dieses in seinen Plan paßte, ja zu demselben unentbehrlich war. Er ließ ihn Künstler werden, nicht aus Liebe zur heiligen Kunst, sondern um seinen Leichtsinn, den er dem Jüngling anzuerziehen sich bestrebte, zu rechtfertigen oder natürlich zu machen. Er sah gern, daß er geliebt wurde, aber er sollte Verhältnisse wie Fäden zerreißen — so paßte es in seinem Vorhaben. Aber dieses Vorhaben schien vereitelt, allen seinen Bestrebungen schien ein Todesstoß gegeben zu werden durch eine Verbindung, die Francois wohl kannte, die aber Eduard sorgfältig vor ihm zu verbergen suchte. Es war nämlich zu einem alten Rittmeister, der ein reicher und

Digitized by Google

geiziger, aber kinderloser Filz war und der mit seinem alten Weibe eine von einer hohen Mauer umgebene Wohnung außerhalb der Stadt und unweit dem Hause François bewohnte, eine Verwandte aus dem südlichen Deutschlande gekommen und diese liebte Eduard. Er hatte schon ein halbes Jahr in dieser Liebe treu beharrt, eine Zeit, die den Oberst François erschreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Banditenhöhle in Konstantinopel.

(Schluß.)

Am 10. Januar Morgens kam er sehr verstört nach Hause, was Glabacz bewog, ihn nach der Ursache seiner Mißstimmung zu fragen.

„Ich habe — erwiderte Pisani — in Galata fast meine ganze Baarschaft im Spiel verloren und zum Schlusse dem Wirth meine goldene Uhr verpfänden müssen, mit dem Versprechen, sie spätestens heute Abend einzulösen. Diese Uhr, das einzige Andenken an meine Mutter, ist mir über Alles theuer, und ich fürchte, daß der schurkische Armenier sie vertauschen wird. Zudem habe ich seinen Namen vergessen und weiß mich selbst der Straße, in welcher seine Boutique gelegen, nur undeutlich zu entsinnen. Der Henker hole diese namenlosen Gassen und zahllosen Häuser! Man läuft fortwährend in der Irre, und diese Spielhölle, die ich gestern betrat, ich würde sie höchst wahrscheinlich selbst bei Tage nicht mehr aufzufinden im Stande sein, wenn ich nicht den gescheiten Streich gemacht hätte, mit meinem Messer ein großes Kreuz in das Holzwerk der äußeren Thüre einzureißen!“

Mit jeder Stunde wurde Pisani unruhiger; gegen 3 Uhr Nachmittags nahm er sein Geld und seine sonstigen Werthsachen zusammen und begab sich mit den Worten: „Ich muß Alles zurückgewinnen oder Alles verlieren!“ auf den Weg, von welchem er nicht wieder zurückkehrte.

Glabacz, von bösen Ahnungen getrieben, hatte sich am 11. Januar schon in aller Frühe aufgemacht, um Pisani aufzusuchen. Bei dieser Wanderung tritt er in eine Boutique, um sich ein Glas Rum geben zu lassen, welches er auch erhielt, dem Wirthe einen Piaster reicht und sich das übrige Geld in Paras zurückgeben läßt. Unter diesen Paras nun befand sich auch einer, in welchen Pisani Tags zuvor mit einem Nagel seinen Namen gekritzelt hatte. Dadurch aufmerksam gemacht, erkundigte Glabacz sich, ob der Italiener diese Schenke öfter besucht habe, und ganz besonders, ob er in den letzten Nächten hier gewesen sei.

Der armenische Wirth verneinte und sagte zugleich, daß dieses Haus nur selten, seit längerer Zeit gar nicht bei Nacht geöffnet sei; wolle Glabacz ihm jedoch heute Abend die Ehre seines Besuches schenken, wo hier ein Dutzend anständiger Personen zusammen kommen würde, so könne er, der Wirth, für angenehmen Zeitvertreib aller Art gutstehen.

Glabacz entfernte sich wieder. Das Wesen des Wirthes kam ihm verdächtig vor, und unwillkürlich erinnerte er sich des Thürzeichens, welches Pisani gemacht haben wollte. Auf der Straße angelangt, blickte er nach der Thüre, und richtig, das eingeschrammte Kreuz war vorhanden. In die nächste Gasse einbiegend, begegnet er einem Zuge Kawassen, welche einen Transport von Leichen begleiten, die man in dieser Nacht in und bei Galata aufgefunden. Unter den sämmtlich durch Messerstiche getödteten 14 Personen, von welchen 7 dem englischen, 4 dem französischen Militär angehörten, erblickte er den entseelten Körper Pisani's und theilte sofort den Kawassen seine Muthmaßungen mit.

„Maschallah!“ rufen die Polizeidiener und schreiten sofort zur Verhaftung des Armeniers, während einer von ihnen einen höhern Beamten herbeiruft, unter dessen Aufsicht die genaue Durchsuchung des Hauses vorgenommen wird, welches dasselbe war, worin man in verwichener Nacht einen Schuß fallen gehört. Anfänglich konnte man nichts Beschwerendes vorfinden, und schon war man bereit, den Unschuldsbetheuerungen des Armeniers Glauben zu schenken, als einer der Kawassen zufällig an die Wand klopfte, welches Klopfen von innen erwidert wurde. Laß' öffnen! herrschte der Beamte dem Armenier zu, welcher todtenbleich zu Boden sank und „Aman!“ (Gnade) stöhnte. Man zwang ihn, an die täuschend verkleidete Thür zu treten und — versprechend, seines Lebens zu schonen — das Paßwort zu geben, welches in den ominösen Worten: „Janum sinin der!“ (meine Seele ist euer) bestand. Sogleich ward die verkleidete Thüre, welche sich in einer Falzrahme bewegte, zurückgeschoben, und es wurde ein enger Gang sichtbar, welcher in ein kleines Zimmer ohne Fenster führte, wo Würfel, Karten, Trinkgeräth u. s. w. bunt durcheinander lagen, während der Fußboden buchstäblich mit noch kaum geronnenem Blute und Fetzen von Monturstücken bedeckt war.

Des Thürhüters, eines verschnittenen Knaben, hatte man sich ebenfalls sofort bemächtigt, und dieser führte die Nachsuchenden in ein anstoßendes Zimmerchen, in welchem drei Phrynen mit ihren Amanten der Ruhe pflegten. Jedwedes Aufsehen zu vermeiden, holte man zwei Arabas (vergitterte Wägen) herbei, setzte das ganze ausgehobene Nest in sie hinein und kutschirte dem Gefängnisse zu, wo die Arrestanten stante pede inquirirt wurden, aus welchem Verhör sich sodann ergab, daß die Mordbande, mit Ausnahme der Helfer und Helfershelfer, aus 30 aktiven Mitgliedern besteht, die man gegenwärtig höchstwahrscheinlich in einem kleinen Hause Pera's versammelt antreffen könne. Izzet Pascha, davon in Kenntniß gesetzt, begab sich sofort in den Kerker, ließ sich die Aussagen wiederholen, sandte sodann eine Abtheilung Kawassen nach Pera und einen Boten an den General Larcher, der seinerseits ebenfalls eine

Digitized by Google

Abtheilung Gendarmerie vor das bezeichnete Haus rücken ließ, welches erst dann betreten wurde, nachdem man sich aller Zu- und Ausgänge versichert hatte. Diese Razzia hatte die Gefangennehmung von 8 Weibern und 15 Männern zur Folge, darunter 1 Serbe, 1 Montenegriner, 2 Türken, 8 Griechen und 3 Armenier. Sie wurden sämmtlich im Schlafe überrascht und so schnell geknebelt, daß an Gegenwehr nicht zu denken war. Nur Einer, früher als die Andern erwacht, suchte sich zu widersetzen, wurde aber durch den Kitzel, welchen Bajonnet- und Säbelspitzen seiner Haut verursachten, sehr bald gezähmt und mußte das Loos seiner Verbrechensgenossen theilen. In dem Hause zu Galata hatte man drei Kawassen zurückgelassen, mit dem Auftrage, jeden Eintretenden festzunehmen. Diese Maßregel bewirkte die Gefangennehmung zweier armenischer Raubmörder. Vier andere — griechischen Stammes — fielen den Franzosen bei nachträglicher Durchsuchung des Hauses zu Pera in die Hände, und jetzt ist die größte Aussicht vorhanden, auch der noch fehlenden fünf und ihres Hauptmanns, der ein Grieche sein und Stephan Korodiatis heißen soll, habhaft zu werden. Gegenwärtig ist man mit Einziehung der Agenten und Helfershelfer dieses Komplots beschäftigt, von denen sich jedoch einige bereits auf flüchtigen Fuß gesetzt haben. Ueber die Frage, welcher Jurisdiktion die gefangenen Missethäter zu unterwerfen seien, ist man betreffenden Orts uneinig.

Mannichfaltiges.

(Gas aus Weintrestern.) In Bordeaux hat man einen sehr gelungenen Versuch gemacht, aus Weintrebern und Weinhefen Gas zu entwickeln, dessen Licht das Kohlengas bei Weitem an Helligkeit übertreffen soll. Das auf diese Weise gewonnene Gas hat gar keinen Geruch und man kann ihm eine sehr hohe Flasche geben, ohne daß sich Rauch entwickelt.

(Heirath durch Vermittelung eines Atlasschuhes.) Ein reicher Hauseigenthümer in Lyon wohnte kürzlich einer Vorstellung des „Nordstern" bei und fand in einem der Gänge des Theaters einen weißen Atlasschuh. Dieser Schuh war von einer solchen reizenden Zierlichkeit, dabei so sauber und appetitlich anzusehen, daß der glückliche Finder ganz berauscht davon ward und das Füßchen, dem er angehörte, in seiner Phantasie zum Füßchen einer wahren Liebesgöttin ward. Alle Bemühungen, die Besitzerin des köstlichen Schuhes zu entdecken, mißglückten, endlich fiel es dem Finder ein, Nachfrage unter den Lohnkutschern zu halten, denn er konnte sich wohl denken, daß die Eigenthümerin des Schuhes nicht zu Fuße nach Hause gegangen sein werde. Nach achttägigem Suchen fand der Unermüdliche wirklich den Mann, welcher die unbekannte Schöne mit nur einem beschuhten Fuße heimgefahren. Der Finder machte Besuch bei der Schönen, und entdeckte eine niedliche kleine Corsettarbeiterin. Sie war sehr erfreut, den Atlasschuh wieder zu erhalten, der Finder desselben zeigte sich aber so liebenswürdig, daß sie ihm für den Schuh Hand und Herz schenkte.

(Ein Schuster, der nicht bei seinem Leiste blieb.) Ein armer Schuhmacher in England hörte von dem elenden Zustande der Heiden in Indien. Es ging ihm zu Herzen, und er fühlte Trieb in sich, zu ihnen zu gehen. Da lernte er bei seinem Leisten vier Sprachen, sammelte sich etwas Reisegeld bei Freunden und brach 1793 mit Frau und Kinder nach Indien auf. Er kam nach Bengalen, ward nach und nach Professor der Sanskritsprache zu Serampore und arbeitete 41 Jahre mit ausgezeichnetem Eifer. Der ehemalige Schuster ist der berühmte Dr. Carey, der am 9. Juni 1834 in Serampore starb und aus dessen Anstalten 24 Bibelübersetzungen in indische Sprachen ausgegangen sind.

Die chinesischen Soldaten, deren Zahl sich auf 500,000 beläuft, bestehen meistens aus Handwerkern und Bauern, die im Schooße ihrer Familie leben, und sich mit dem Anbau ihrer Felder oder ihrem Kleingewerbe beschäftigen; nichts fast ahnen, daß sie zu der Kriegsklasse gehören. Dann und wann, wenn man sie zu einer allgemeinen Heerschau oder zur Aufhebung von Räuberbanden zusammenruft, sehen sie sich genöthigt, ihren Soldatenrock anzuziehen. Außer diesen seltenen Fällen sind sie zu Hause völlig unbehelligt. Da sie aber nun einmal als Soldaten betrachtet werden, und der Kaiser das Recht hat, sie im Kriegsfalle zusammenzurufen, so erhalten sie jährlich einen mäßigen Sold. In manchen als feste Plätze angesehenen Ortschaften des Reiches sind beinahe sämmtliche Einwohner auf die hier angegebene Art eingereiht.

Veilchen.

Liebliche Kinder des Lenzes in duftigem Grase,
Tretet aus eurem Versteck an das Geflimmer des Tags!
Badet im sonnigen Aether, wo würzig die Luft ihr erfüllet! —
Veilchen, o kommet und ziert Liebchens hochschwellende Brust!

Auflösung des Räthsels in Nr. 36.

„Vorstand."

* * *

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 39. Sonntag den 1. April **1855.**

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

„Wahrhaftig," sagte er oft, „diese Liebe wird närrisch, und am Ende wird mir der Junge moralisch."

Diese letzte Besorgniß war es wohl vorzüglich, welche den Obersten bestimmte, abzureisen, da, wie er dachte, die Zerstreuung der Reise dem Jungen wohlthätiger sein würde als sein idyllisches Träumen im Garten des Rittmeisters; auch hielt er Eduard für hinlänglich ausgerüstet, moralisch und physisch, um die ihm in seinem Racheplane angewiesene Rolle ihn spielen zu lassen. Er hatte schon oft den liebeglühenden Eduard in seinen nächtlichen Wanderungen bespäht. Heute aber hatte ihn die Unruhe, die ihm seit einiger Zeit den Schlaf geraubt und welche noch durch den Gedanken an die bevorstehende Reise vermehrt wurde, besonders an's Fenster getrieben.

Am andern Morgen reiste man ab. — Eduard hatte noch nie Widerstand gegen den Willen des Oheims geleistet, der ihm Vater und Lehrer war; er hatte ihm stets blindlings Folge geleistet und folgte ihm auch dieses Mal, wenngleich mit gebrochenem Herzen. Dieses den Oheim merken zu lassen, wäre unnütz gewesen und hätte diesem sicherlich nichts als ein mitleidiges Lächeln entlocken können. Als der Oberst mit seinem Neffen sich auf dem Wege nach Dr... befand, den er seit seiner Reise nach P... nicht wieder betreten hatte, und den auch Eduard nicht wieder erkannte, so wie überhaupt jede Erinnerung an die Ereignisse, deren Mittelpunkt er in seiner Jugend gewesen, seinem Gedächtnisse entschwunden war, war er still und trübe. Auch Eduard sprach nicht, aber sein Schweigen entstand aus einem doppelten Gefühle; sein Glück war vorläufig in B... geblieben und er sollte in die Gegend, ja nach dem Orte kommen, wo seine Mutter — und sie hatte er nicht vergessen — zuletzt gelebt und gelitten.

Aber Francois Ernst wich, als ihm eines Tages auf einer Station folgender Brief zugestellt wurde:

„Mein Herr! Sie werden vom Glücke begünstigt. Gestern kehre ich von einer Reise zurück. Einen Tag später und Sie hätten eine vergebliche Reise hierher gemacht. Armand, der seine einzige Tochter mit der Wachsamkeit eines eifersüchtigen Gatten bewacht, hat sie, um sie den Nachstellungen der galanten Herren zu entziehen, zu einem Verwandten P.. geschickt, bei dem Sie dieselbe vielleicht gesehen haben. Auf die Nachricht aber, daß dort ein junger Maler ein intimes Verhältniß mit ihr haben soll, hat er seine Güter verkauft und beabsichtigt, wie verlautet, nach England zu reisen 2c."

„Das geht ja vortrefflich! das macht sich Alles von selbst! Gott will es selbst!".... und so in lauten Ausrufen sich ergehend, lief er im Zimmer auf und ab und schlug vor Freude die Hände zusammen.

Eduard blieb erstaunt stehen, als er in das Zimmer tretend diese Veränderung an seinem Oheim bemerkte.

„Herzensjunge," redete ihn dieser an, „wir reisen nach England."

„Guter Onkel," sagte Eduard, „warum diese Veränderung? Warum begeben wir uns nicht nach D....., wie es der ursprüngliche Plan war?"

„Das geht jetzt nicht, mein Sohn, ein Brief, den ich soeben erhalten, meldet mir, daß meiner persönlichen Freiheit in Deutschland Gefahr drohe. Wirst Du mir nun folgen?"

„Gewiß!" sagte Eduard und senkte den Kopf auf seine Brust. „Ach," seufzte er, „noch immer weiter von ihr entfernt werden, das ist hart!" — Doch er täuschte sich, er sollte der Geliebten nicht ferner, sondern vielmehr näher kommen.

Als die Reisenden in London ankamen, feierte man gerade den Geburtstag der allverehrten Landesfürstin. Es war ein schöner Abend. Tausende vergnügter Men-

Digitized by Google

schen wanderten durch die belebten und glänzend erleuchteten Straßen Londons. Vor jedem schönen Laden, an jeder Ecke sah man Gruppen stehen, die, nachdem sie ihre Neugierde befriedigt oder irgend einen muthwilligen Streich ausgeführt, scherzend weiterzogen zu dem großartigen Feuerwerke, das auf der Themse abgebrannt werden sollte. Alles strömte deswegen nach einem Punkte hin. Aber plötzlich stockte die Strömung. Einer sah den Andern an, um die Ursache der plötzlichen Stockung zu erfahren. Diese Ungewißheit dauerte indessen nur einen Augenblick; denn bald gab eine Flamme, die aus den Fenstern eines Hauses, das dem Gerüste, von wo aus man dieses Schauspiel am Besten übersehen konnte, am nächsten stand, darüber Aufklärung. Die vielköpfige Masse setzte sich wieder in Bewegung, aber in solcher Eile, daß sie an den Eckenpfeilern der Straße blutige Spuren hinterließ. Das war ein Drängen, Schreien und Aechzen, das man vergebens zu beschreiben versuchen würde.

Mitten unter diesem Gedränge hätte man einen jungen Mann gewahren können, der theilnehmend die Menge an sich vorüberfluthen ließ. Er guckte manchmal schmerzlich auf, wenn ein Klageton sein Ohr traf. Er hätte gern Hülfe gebracht, aber das war unmöglich. Mit einem gewandten Sprunge hatte er sich in die für irgend einen Heiligen bestimmte Nische an einer unvollendeten Kirche geschwungen und von hier aus überblickte er das gräßliche Schauspiel. Erst, als das Gedränge aufgehört, der Strom sich ein wenig verlaufen hatte, stieg er von seinem heiligen Standpunkte herab, um wieder die Bahn des Irdischen zu wandeln. Eben wollte er um eine Ecke biegen, da trat ihm eine Frauengestalt in den Weg.

„Mein Herr,“ sprach sie, „mißdeuten Sie meine Dreistigkeit nicht, ich bin in diesem Gedränge vom Arme meines Begleiters gerissen worden, ich bin fremd hier — dürfte ich vielleicht Ihre Güte in Anspruch nehmen?“

Der Angeredete, der bei dem ersten Laute der Unbekannten zusammengefahren war, bot derselben schweigend seinen Arm. „Wo wohnen Sie?“ fragte er nach einer Pause.

Diese wenigen Worte brachten bei der Unbekannten eine gleiche Wirkung hervor. „Ich wohne Regent-Street im Hotel de . . .“ und sie schob den Schleier ein wenig zur Seite, um die Züge des Mannes, den sie zum Führen erkoren, besser erkennen zu können. Dieses Manöver kam dem jungen Manne sehr erwünscht, der vergebens versucht hatte, den dunklen Schleier zu durchdringen.

Beider Neugierde wurde bald befriedigt. Ihre Blicke begegneten sich und „Diane“ und „Eduard“ ertönte es.

„Du hier?“ fragte Diane.

„Du hier?“ fragte Eduard.

Und im heiligen Entzücken über die unerwartete Begegnung, wanderten beide, sich zurechtfragend, der Wohnung Dianen's entgegen.

Es sollte aber dieser Abend das Glück in seiner größten Fülle über Eduard ausschütten. Bei seinem Eintritte in die Wohnung, die sein Onkel sich in einem entlegenen Theile der Vorstadt gemiethet hatte, fand er diesen wieder in einem Zustande freudiger Aufregung, wie er nach der Abreise von P. ihn mehrfach gesehen. Diese Freude aber verwunderte diesmal Eduard nicht, weil er selbst freudig war — und der Glückliche es begreiflich findet, wenn es auch Andere sind. Er fand es also ganz natürlich, als der Onkel auf ihn zukam und ihm sagte:

„Mein Sohn, ich bin glücklich, ich habe eine köstliche.....“

„Ich auch,“ unterbrach ihn Eduard, „ich bin auch glücklich, ich habe . . .“

„Wahrhaftig,“ sagte Francois, „Du bist ganz verändert, Dein Gesicht strahlt ja vor Freude.“

„Das ist, weil ich Dich, mein Oheim, so freudig sehe“

„O, Du entzückst mich, Du gehst also auf meine Idee ein?“

„Ich bin gewohnt zu gehorchen, doch auf welche Idee?“

„Es ist wahr, ich habe vergessen, Dir meinen Einfall mitzutheilen! So höre: Du bist Künstler!“

„Wohl, Onkel.“

„Du mußt bekannt werden.“

„Mit der Zeit.“

„Du mußt Dich ausbilden!“

„Stets!“

„Dazu ist es aber nöthig, daß Du in der Welt lebst!“

„Vielleicht.“

„Nein gewiß, gewiß sage ich Dir.“

„Nun?“

„Nun, ich habe deshalb eine köstliche Idee gehabt. Hier in dieser kleinen unansehnlichen Wohnung, die ich aus gewissen Gründen gewählt, wirst Du sehr wenig mit der Welt in Berührung kommen. Du mußt Dich daher von mir trennen und selbstständig auftreten, und zu diesem Zwecke allein wohnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es bleibt nichts verborgen.

Novelle von L. Rellstab.

Erste Abtheilung.

„Schenk noch eins ein, Hänsel,“ rief der schwarze Kaspar dem Gastwirth zum goldnen Hirsch zu.

„Nein, schenk noch zwei ein, und alle zwei auf meine Kreide geschrieben, rief der dicke Steffen dawider. Er schwätzt so, wie soll ich sagen, grad' nicht plaisirlich, aber daß man bis Mitternacht fort horchen könnte! Da muß man ihm doch das Maul schmieren! He?“

„Laßt's gut sein Steffen, den Nordhäuser, den ich trinke, kann ich auch bezahlen,“ erwiderte der schwarze Kaspar.

Digitized by Google

„Nix, nix, ich hab' dich in's Wirthshaus verlockt; es darf dich kein Geld kosten!" antwortete Steffen, aber erzähle noch ein Paar solcher Spitzbuben-, Raub- und Mordgeschichten! Wie du nur zu all dem Zeug kommst! ... Hänsel, Knapphänsel! rief er abermals dem Wirth, wo bleiben unsere zwei! Was stehst du und guckst auf auf die Landstraße hinaus? Als ob du auf den Müller-Mörder vigilirtest! Rühre dich lieber in deinem eigenen Geschäft Knapphänsel und laß dem Landreiter seine Arbeit, sonst ... er drohte scherzend, ... verlierst du unsere Kundschaft!"

Der Wirth lachte, „Eh du mir aus dem goldenen Hirsch wegbleibst, dicker Steffen, spazirt der Inselberg nach Gotha! — Du bist einmal hier festgewachsen!"

„Oho! Hänsel! Meinst du? Bin ich nicht noch alle Abend nach Haus gegangen? Festgewachsen, seht doch!"

„Ich meine nur, lachte Hänsel, indem er die beiden Gläschen mit Nordhäuser klarem Kornbranntwein brachte, du nistest alle Tage in meiner Schenkstube, und kannst nicht davon lassen, wie der Storch alle Jahr auf meinem Hausgiebel!"

„Wenn du nicht munterer aufwartest, Knapphänsel, scherzte Steffen weiter, so werde ich mich bald wo anders einnisten, und dir zeigen, daß ich kein Storch bin! Was hattest du denn da zum Fenster hinauszugaffen, statt auf mein Kommando zu hören!"

„Es kam da so ein seltsamlicher Kauz vom Walde her, ich dachte er wolle hier ansprechen!" entgegnete der Wirth.

„Wie er gleich die Augen nach Jedem wirft, der nur die Landstraße daherkommt! Als wenn seine zwei grauen Blinzaugen zwei Angelhacken wären, um Reisende zu fangen! spottete Steffen zu Kaspar gewandt. Ist ihm aber doch diesmal der Fang aus dem Netz gegangen!" setzte er lachend hinzu.

„Da ist er," rief jedoch der Wirth, indem die Thür aufging. Der schwarze Kaspar und der dicke Steffen drehten sich beide nach der Thür um. Es trat eine Figur ein, die wirklich, wie der Wirth gesagt hatte, eine seltsamliche zu nennen war.

„Ich glaube der Kerl handelt mit Mausfallen," flüsterte Steffen dem Kaspar zu.

„Oder mit Perrückenschachteln," antwortete dieser; „er hat ja eine ganze Trödelbude von Schachteln auf Bauch und Rücken."

„Es ist ein Froschjäger, will ich wetten, begann Steffen wieder und maß den Eintretenden seitwärts schielend, „sieh doch den Froschspieß, der ihm gleich zwischen die Beine schlenkern wird, daß er stolpert und auf's Nasenbein fällt."

„So ein Stück Jäger mag er sein, wozu hätte er sonst die Flinte über die Schulter," fiel Kaspar ein.

„Mein Seel! Die hatte ich gar nicht gesehen, sie guckt auch nur mit der Nasenspitze oben, und mit dem Stiefelabsatz unten aus dem Schachtelkram heraus."

Der Eintretende war inzwischen, seine Kappe lüftend, bis durch die Gaststube gegangen, und sagte mit dem Ton eines Ermüdeten zum Wirth: „Ein Krug Bier!" Dann ersah er sich einen kleinen Tisch im Hintergrunde, und fing an sein seltsames Gepäck darauf abzuladen. Es bestand in einer Menge von größeren und kleineren Schachteln und Pappkästchen, von denen er einen Theil in einem Netz, den andern nur durch Bindfaden zusammengebunden über den Schultern und gurtartig um den Leib trug. Er ordnete Alles sorgfältig, nahm dann sein Gewehr ab und stellte es vorsichtig in die Ecke.

Die beiden Landleute sahen ihm neugierig, aber noch mehr verwundert zu, denn außer der Seltsamkeit dieses Krams, von dem sie nicht wußten, was sie daraus machen sollten, sah ihnen auch der Mann selbst ganz eigen aus. Er hatte spärliches halb blondes, halb in's Röthliche schimmerndes Haar; um's Kinn war er glatt geschoren. Eine Stumpfnase und ein paar glotzende Augen verschönerten ihn gerade nicht; der Mund verzerrte sich ihm unwillkürlich, man wußte nicht, ob spöttisch oder grämlich.

„Das Pulver hat der auch nicht erfunden," raunte Steffen seinem Trinkgefährten zu.

„Du, der hat's vielleicht dick hinter den Ohren," murmelte dieser zurück."

„Ein rechter Kahlmäuser! Ich glaube die Raupen haben ihm die Perrücke weggefressen," antwortete Steffen. „Sein Kopf sieht aus wie ein abgetragener Kalbfelltornister mit kahlgeschundenen Stellen zwischen dem Rothhaar! Der Kerl kann nicht bis Drei zählen!"

„Mir kommt er vor wie ein schäbiger tückischer Köter, der in der Sonne liegt. Du denkst er schnappt Fliegen mit dem faulen Maul, und schnipp schnapp beißt er dich in's Bein, wenn du ihm zu nahe kommst!"

„Nein Kaspar, der beißt nicht — der ist froh, wenn ihn Niemand beißt, antwortete Steffen leise lachend, Aber laß den Kerl sitzen, wir wollen weiter plaudern, und uns so wenig um ihn kümmern, wie er um uns!"

In der That schien der Fremde sich nicht nur wenig, sondern gar nicht um die beiden Plauderer zu kümmern; er ordnete seinen Kram, und schaute nur zuweilen seitwärts nach dem Wirth, ob er ihm das bestellte Bier nicht bald bringe, welches derselbe im Hintergrunde der Stube, hinter'm Schenktisch entkorkte, während sich Kaspar und Steffen über den Gast unterhielten.

Diese hielten aber ihr Wort, sich nicht um den Hausirer und seinen Trödelkram zu bekümmern, nicht streng. Denn Steffen blinzelte immer seitwärts nach dem absonderlichen Mann, und bemerkte mit Erstaunen, daß sich auch ein Paar irdene Töpfe unter den Schachteln befanden, aus denen etwas Buntes herausguckte, was beinahe wie ein Blumenstrauß aussah.

„Eins wollte ich noch fragen, richtete er seine Worte an Kaspar; hat man denn gar keinen Verdacht, wer eigentlich der Thäter ist? ... Haben sie denn gar keine Spuren?"

Digitized by Google

„Der Criminalrath aus Gotha, antwortete Kaspar, ist freilich über drei Stunden in der Mühle gewesen, und mag seinen Verdacht haben, aber verplaudert hat er nichts davon."

„Mein Bier, Wirth, ich habe Durst! rief die müde, aber noch mehr grämlich träge Stimme des Gastes zu dem Wirth hinüber, der damit zögerte, wie es schien weil er nach Steffens und Kaspars Gespräch, die ihm näher saßen, hinhorchte. Denn sie unterhielten sich wiederum von einer Mord- und Diebsgeschichte, die Kaspar zuvor erzählt hatte. Es war der in der vorgestrigen Nacht geschehene Einbruch in einer Mühle, zwei Stunden von dem Wirthshause, wobei der Müller erschlagen, und viel Geld und Geldeswerth geraubt war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In einem Bazar in Cöln erschien dieser Tage eine noble Dame, die sich Frau von so und so nannte, in der Trankgasse Nro. 36 zu wohnen vorgab und eine nette goldene Uhr nebst Kette im Gürtel trug. Sie suchte einige Stunden lang Waaren aus, befahl endlich diese sammt Nota ihr zuzusenden und wollte eben abgehen, als aus einem anstoßenden Zimmer Winke gegeben und hierauf die soi-disant gnädige Frau um Dableiben ersucht wurde. Da fiel die Fremde aus der Rolle, bat, flehte, riß die Uhr mit Kette aus dem Gürtel, schleuderte beides von sich: kurz, das Ende von dem Lied war, daß ihr ganzer Mantel eine Tasche war, in die sie bereits vier Shawls, ein Dutzend Häubchen u. s. w. geschoben hatte. Die Uhr war — 6 Groschen werth, nicht zum Stundenzeigen, nur zum Creditbrief tauglich, Nr. 36 gibt es in der Trankgasse nicht, Madame konnte also dort nicht wohnen, wo sie aber jetzt logirt, ist leicht zu errathen.

Erfurt, 24. März. In dem heute hierselbst ausgegebenen Amtsblatt bringt die königl. Regierung als „Warnung" folgenden entsetzlichen Vorfall zur Kenntniß des Publikums: Johann Färber aus Herrnschwende, Kreis Weißensee, 40 Jahre alt, seit frühester Jugend geistig schwach, besuchte zwar die Schule, und wurde auch nach erhaltenem Religions-Unterrichte confirmirt, ohne daß jedoch seine Ausbildung den gewöhnlichen Grad eines Menschen seines Standes erhielt. Bei seiner Unfähigkeit zum Arbeiten ward er, um vom Betteln abgehalten zu werden, als Tagewärter in Herrnschwende benutzt, wo er von seinem Bruder unterhalten wurde. Hier befand sich auch der zweijährige Sohn seiner Schwester, Namens Albert, welchen der Johann Färber öfter mit sich umhertrug. Dies geschah auch am 12ten Oktober 1853, und nachdem er mit dem Knaben fortgegangen und nicht wiedergekommen war, wurde er Nachmittags gesucht und endlich außerhalb des Dorfes an der Lache, einem Bache, innerhalb eines Kreises von Weiden gefunden, wo er das Kind dadurch getödtet, daß er ihm die Kehle, Luftröhre und Schlund, nebst großen Gefäßen und Nerven durchbissen, alle Weichtheile am Halse abgenagt, das hervorströmende Blut getrunken, die Haut von der Brust, dem Unterleibe, dem Rücken, den Armen herabgezogen, und die Fettpolster und Fleischpartieen abgebissen und verzehrt hatte. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat die vollständigste Unzurechnungsfähigkeit des Färber in Bezug auf die That ergeben; als einziges Motiv gibt er an, daß er habe Fleisch essen wollen, um groß zu werden; von Reue über die That, sowie von einem Bewußtsein, daß er ein Verbrechen begangen habe, hat sich bei dem Färber keine Spur gezeigt. Er ist als gemeingefährlicher Irre in der Irrenbewahranstalt zu Halle aufgenommen worden.

An H. L. in M.

Du hast schon oft so schön gesungen,
In der Erinnerung lebt es fort,
Den Ruhm des Dichters längst errungen
Noch wo Du warst; bald hier, bald dort:

Mein Geist jedoch durft' nie es wagen
Dir nach zu thun den kühnen Flug,
Doch länger kann ich's nicht vertagen,
Ich wag' den Poesie-Versuch.

Mein Miltenberg hast Du besungen,
Wo ich so froh, so selig war,
Dem es vor allem einst gelungen
Den Geist zu fesseln immer dar.

Das heitre Städtchen, die Heimath mein!
O dürft ich es so nennen doch
Dort wehet die Luft so mild, so rein,
Man trägt so leicht des Lebens Joch.

„Dort wenn Dir die gold'nen Sterne
Freundlich blinken, sanft erglüh'n
Und wie Blumen in der Ferne
An des Himmels Brust erblüh'n:

Lassen gerne sich die Musen
Nieder dann aus lichten Höh'n
Und es fühlt Dein Dichterbusen
Nur was edel, hehr und schön.

Wie des heitern Frühlings Tage
Mög' Dir's durch die Seele zieh'n,
Und verstummt sei jede Klage
Freude sei Dir stets verlieh'n.

Und im Klange Deiner Lieder
Sei gestorben jeder Schmerz;
Lebe wie im Himmel wieder
Du gefeiert Dichterherz!

M.

Räthsel.

N F RK
F RK & N

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 40. Dienstag den 3. April 1855.

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Eduard hatte Mühe, seine Freude über diesen Vorschlag zu verbergen, und machte nicht den geringsten Einwand.

„Ich habe auf Deine Zustimmung gerechnet," fuhr Francois fort, „und demgemäß einige Zimmer für Dich in dem Hotel d... in der Regent-Street gemiethet."

„Himmel!" rief Eduard aus, der zu träumen glaubte.

„Du freust Dich?" sagte Francois, der diese Aeußerung mit Recht für ein Zeichen freudigen Erstaunens hielt, „ich glaube Dir, daß es angenehmer ist, in einem großen Hotel in einer schönen breiten Straße, als in diesem engen Gäßchen zu wohnen. Ich hoffe, fügte er mit einem bittern Lächeln bei, „Du wirst es nicht bereuen, daß Du mir gefolgt, und es mir Dank wissen."

„O!" sagte Eduard, „wie könnte ich Deine Güte je verkennen!"

Es folgte nun für Eduard und Diane eine Reihe von Tagen, von denen sie sicherlich nicht sagten: Sie gefallen uns nicht.

Von tiefer Stille umgeben, in sich gekehrt und dem Anscheine nach über sehr ernste Dinge nachsinnend, saß Armand in seinem Lehnstuhle. Nur dann und wann erhellte ein flüchtiges Lächeln sein Gesicht. Endlich richtete er den Kopf in die Höhe und zog an einer Klingelschnur. Ein Diener trat ein.

„Man rufe mir Dianen!" befahl er diesem.

Der Diener entfernte sich schweigend. Da schon einige Minuten verflossen waren und Diana noch nicht erschien, zog oder riß Armand vielmehr zum zweiten Male am Glockenzuge. Endlich erschien Diane; aber ungewöhnlich bleich.

„Guten Abend," sagte sie mit sanfter Stimme, die im Herzen ihres Vaters ein Echo fand, von dem eine jede Faser desselben erbebte. Bewegt ging er ihr entgegen, faßte sie bei der Hand und sagte ihr in feierlichem Tone: „Guten Abend, theure Diane, ich habe Dich rufen lassen, um mit Dir etwas Wichtiges zu reden."

Diane wurde noch bleicher als sie zuvor gewesen. O, Gott, dachte sie, sollte ihm unser Verhältniß verrathen sein! Diese Vermuthung machte sie beben Zum Glück entging Armand der Eindruck, den seine Worte auf Dianen gehabt, denn man klopfte in diesem Augenblicke an die Thür.

„Herein!" rief er mit ärgerlichem Tone, denn die Unterbrechung der so feierlich begonnenen Unterredung schien ihm nichts weniger als angenehm zu sein. Er empfing daher auch den eintretenden Eduard — denn dieser war es, der ihn so zur Unzeit mit seinem Besuche beehrte — mit merklicher Kälte. Er hatte auch noch einen andern Grund, dem jungen Mann abhold zu sein. Trotz aller Vorsicht war ihm dessen Aufmerksamkeit für Diane nicht entgangen, auch glaubte er bemerkt zu haben, daß ihm Diane mit sehr viel Freundlichkeit begegnete; ein Umstand, der ihn sehr erschreckte, denn er fürchtete ein näheres Verhältniß zwischen beiden in dem Grade, als Francois es wünschte.

„Verlaß uns einen Augenblick, mein Kind," sagte er zu Diane, „sobald Herr Füllner mich verläßt, kommst Du zu mir, nicht wahr?"

Diane war froh, der Unterredung mit ihrem Vater für diesmal noch entgangen zu sein. Sie warf ihrem Geliebten einen Blick voll des herzlichsten Dankes zu und entfernte sich leichter als sie gekommen war.

„Nun," sagte Armand, als die Thür sich hinter Diane geschlossen hatte, mit dem strengen Tone, der ihm eigen war, „was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?"

„Herr Armand," erwiderte Eduard Füllner — diesen Namen hatte ihm Francois gegeben — mit einiger

Digitized by Google

Verlegenheit, „den Antrag, den ich Ihnen zu machen habe“......

„Ein Antrag also,“ unterbrach ihn Armand.

„Ja wohl, ein Antrag, und zwar sollte derselbe eine größere Freundschaft zwischen uns voraussetzen, als es der Fall ist. Doch Sie wissen, daß Männer mit einander verhandeln können, wenn sie sich nur achten und nicht auch lieben.“

„Sie machen mich neugierig,“ entgegnete Armand mit steigender Kälte.

Eduard schien diese Temperaturveränderung nicht bemerken zu wollen und fuhr fort:

„Es ist Ihrem Scharfblicke vielleicht nicht entgangen, daß Ihre Tochter“ ....

„Meine Tochter!“ unterbrach ihn Armand heftig — „doch fahren Sie fort!“

„Daß Ihre Tochter mir nicht gleichgültig, ja, daß sie mir theuer ist; ich liebe Ihre Tochter, ich bete sie an. Diane erwidert meine Liebe und wir erwarten von Ihnen den Ausspruch, der unser ewiges Glück begründen soll — ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter.“

Bei den letzten Worten war Armand aufgestanden und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab; endlich blieb er vor Eduard stehen, indem er sagte:

„Nach einem reichen Mädchen streckt ein Jeder seine Arme aus.“

„Sie irren,“ entgegnete Eduard, „wenn Sie annehmen, daß ich Ihre Tochter nur des Geldes wegen zu heirathen wünsche. Ich liebe sie und liebte sie, ehe ich noch wußte, daß sie einen reichen Mann zum Vater hat. Behalten Sie Ihr Geld, meine Kunst verschafft mir Brod und das Glück des gegenseitigen Besitzes wird uns Glanz und Reichthum vergessen lehren.“

„Und wer sagt Ihnen, Herr Füllner, daß meine Tochter Sie liebt?“

„Sie, sie selbst“......

„Sie, sie,“ unterbrach ihn Armand mit Heftigkeit, „ich glaube Sie irren sich. Meine Tochter, merken Sie sich das, hat eine andere Bestimmung, sie darf und wird Sie nicht lieben. Gehen Sie, malen Sie, dichten Sie, aber werfen Sie Ihre Phantasie auf andere, mehr der Wirklichkeit angehörige Dinge. Sie erheitern Diane nicht... guten Abend, guten Abend Herr Füllner.“

Und er wandte dem jungen Manne den Rücken zu und trommelte mit den Fingern an den Fensterscheiben.

Er hat sie schon früher geliebt — murmelte er — ich glaube das Schicksal hat mich zum Narren.

Füllner war wie niedergedonnert; er hatte auf Widerstand gerechnet, aber nicht auf einen solchen Empfang. Doch nur einen Augenblick dauerte die Niedergeschlagenheit.

„Muth,“ flüsterte er der außen harrenden Diane zu und eilte, nachdem er einen Kuß auf ihre brennenden Lippen gedrückt, von dannen.

„Muth,“ hatte Diane leise gesagt, als er das Haus verlassen, und trat bei ihrem Vater ein.

Dieser stand noch sinnend am Fenster. Als er sich ein wenig gesammelt, setzte er sich in einen Lehnstuhl und forderte Dianen auf, ein Gleiches zu thun.

„Du weißt, meine Tochter,“ fing er an, „daß ich stets bemüht gewesen bin, Deine Stunden zu versüßen, Dir das Leben so angenehm als möglich zu machen und Dir dasselbe stets im rosigsten Lichte zu zeigen. Ich habe unruhige Nächte gehabt — für Dich; ich habe mich von aller Welt zurückgezogen — für Dich. Der Zeitpunkt ist gekommen, daß Du mich für Alles dies belohnen, zugleich aber auch Dein eigenes Glück für alle Zeiten begründen kannst.

Diane hörte mit Staunen. Was mag er wollen? dachte sie. Ist das die Sprache, zu der ich Muth bedarf? Und die Hoffnung erhob sich auf einen Augenblick vor ihrem Auge. Aber auch nur einen Augenblick leuchtete ihr Strahl — ihr Vater hatte sie ja vor der Unterredung mit Eduard rufen lassen. Und „Muth“ flüsterte sie leise und „Muth“ hallte es in ihrem Busen wider.

„Du liebst mich, meine Tochter,“ fuhr der Vater fort, indem er die Hand seiner Tochter in die seine nahm, „würdest Du Dich entschließen können, immer, bis der Tod mein Auge schließt, bei mir zu verweilen, würde Dir meine Liebe manches andere ersetzen?“

Dianens Hand zitterte in der seinen.

„O sprich,“ fuhr er mit wachsender Aufregung fort, „sprich, würdest Du, wenn man Dich plötzlich belehrte, daß ich nicht Dein Vater bin, würdest Du in mir vielleicht den Gatten eben so lieben, wie Du den Vater in mir geliebt.“ ....

Diane schauderte. „Du bist krank, Vater,“ sagte sie.

„O nein, ich bin nicht krank, sagte Armand, „höre Diane, ich bin nicht Dein Vater. Meine Frau gebar mir ein todtes Kind, und um sie zu trösten nahm ich Dich, da Du eben acht Tage zähltest. Du hattest Deinen Vater vor der Geburt und die Mutter bei derselben verloren. Ich habe Dich wie mein eigenes Kind pflegen und erziehen lassen. Diane, gute Diane, werde mein durch den Willen, wie Du durch die Natur mein zu sein glaubtest.“ Dies sagend fiel er Dianen zu Füßen und umfaßte ihre Knie, indem er bitterlich weinte.

Diane überschaute mit einem raschen Blicke ihr ganzes Unglück. Einen Augenblick schien ihre Seele unter diesem furchtbaren Schlage zusammenzubrechen. Eine tödtliche Kälte durchlief ihre Adern und ihre Knie wankten. Was sollte sie thun? Sollte sie ihn täuschen? Sollte sie ihn mit vergeblichen Hoffnungen hinhalten? Sie war dazu zu redlich, ihr offenes Gemüth sträubte sich gegen jeden Betrug.

„Mein Vater,“ sagte sie endlich, „freiwillig und mit dankerfülltem Herzen, will ich das sein, ewig sein, was ich durch die Natur Dir nicht sein kann — eine treue, dankbare, liebevolle Tochter. Der Name Vater ist ja auch so schön! Es liegt ja so viel Vertrauen in ihm! Laß auch Dir nie einen andern geben! Sieh, ich nenne

Dich noch immer Vater, und mit dem Vertrauen, das dieser süße Name mir einflößt, sage ich Dir: Vater, das Herz Deines Kindes hat gewählt."

„Ach," stöhnte Armand.

„O, sei nicht der Sturm, der mein Glück zerstört, gieb mir Füllner zum Mann und wir werden Dich stets segnen."

„Nenne mir diesen verhaßten Namen nicht," sagte Armand. „Noch bin ich der Welt gegenüber Dein Vater, mein Wille muß der Deine sein. Nie werde ich meine Einwilligung zu dieser Heirath geben — und der verhaßten Nähe dieses Menschen werde ich zu entgehen wissen." Mit diesen Worten verließ er das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Der Vorfall machte natürlich großes Aufsehen in der Gegend, und der schwarze Kaspar (oder Kaspar Schwarz, wie er eigentlich hieß, nur seines schwarzen Haares und Bartes, und finstern Gesichts halber wurde er der schwarze Kaspar genannt) hatte, da er auf dem Wege von der Ruhl nach dem goldenen Hirsch an der Mühle vorbeigekommen war, die genauen Umstände erkundigt, und die Erzählung derselben noch mit einer Menge anderer Raub- und Mordgeschichten gewürzt, von denen er Kenntniß hatte. Diese unangenehme Unterhaltung war der Grund zu Steffens Freigebigkeit gewesen, da er gar zu gern beim Gläschen schreckliche Historien hörte, obwohl er sie mit Nichten gern erlebte; denn übermäßiger Heldenmuth war nicht der Fehler, den man ihm vorwerfen konnte.

„Also gar nichts haben sie gefunden, gar keine Spur?" fragte er nochmals.

„Nicht einen abgerissenen Rockknopf . . . . wie bei dem Soldatendiebstahl im Kirchengewölbe, wovon du erzähltest, . . . oder Fußtapfen im Sande, mit einem schiefen Absatz."

„Daß ich nicht wüßte," unterbrach ihn Kaspar. „Aber ich sage nicht, daß keine Spuren da sind," fuhr er fort. „Denn der Kriminalrath hat drei Stunden verhört und untersucht und nachgespürt. Und der hat ein paar Augen! Kennst du ihn nicht? Bist du denn niemals in Gotha auf dem Gericht gewesen? Hast du niemals Termin gehabt?"

„Oft genug. Aber nicht in Criminalsachen! Gott sei Dank, man hat an den verfluchten andern Prozessen schon genug!" seufzte Steffen und kratzte sich hinter'm Ohr, denn er besann sich, daß er um zwanzig Thaler verklagt war, die er dem reichen Oberförster Teschenberg schuldete, eine Restzahlung auf eine holländische Kuh, die er von ihm gekauft hatte, die aber gleich in den ersten Tagen nach dem Ankauf gefallen war. Steffen behauptete, das Thier sei schon zuvor krank gewesen, und wollte den Rest nicht zahlen. Der Oberförster hatte ihn verklagt, — natürlich war es, daß der Zusammenhang seiner Gedanken ihn plötzlich auf diesen seinen Verkläger leitete.

„Na, fing er an, und morgen macht der Oberförster Teschenberg richtig Hochzeit, mit Försters Rose! Weißt du das Kaspar?"

„Nein! Also ist's doch so weit gekommen?"

„Hab' ich dir doch auch einmal etwas Neues erzählt! Nun müßtest du zwei Nordhäuser aufmarschiren lassen!"

„Drum sah der Wilhelm auch so verbissen aus, als er mir oben an der Brücke begegnete."

„Ist er dir begegnet? fragte Steffen. Ja der zieht ein schiefes Maul jetzt, denn die Röse hätte er gar zu gerne gehabt. Nun schnappt sie ihm der Oberförster vor dem Maul weg. Weißt du Kaspar, es ist eigentlich eine schlechte Geschichte. Nicht, daß ich mich wegen meiner Kuh so ärgerte; aber es schickt sich schon nicht recht, daß der Oberförster des Unterförsters Tochter heirathet, und vollends da er recht gut gewußt hat, daß sie mit Hagen so gut wie verlobt war. Kapert seinem eigenen Jäger die Braut weg!"

„Das ist die alte Geschichte vom reichen und armen Mann, warf Kaspar hin; der Reiche nimmt das einzige Schaf des Armen; das kommt oft vor."

„Mich wundert nur, bemerkte Steffen, daß Reichhelm es zugibt; Er hat sein Mädel lieb, sie ist die einzige, und Wilhelm ein geschickter Bursch! Förster wäre er auch geworden in etlichen Jahren, und da hätten die jungen Leute leben können. Was will der Alte mehr?"

„Du, die Sache steht nicht ganz richtig!"

„Wie so?" fragte Steffen.

„Reichhelm hat Schulden!" flüsterte Kaspar. „Er soll sich haben vom Satan verblenden lassen, . . . er hat in Gotha gespielt. . . . Man munkelte noch so allerlei von der Holzkasse . . . na, ich will mir den Mund nicht verbrennen. Der Oberförster soll aber die Geschichte gedeckt haben, . . . und nun!"

„Was du nur alles herausschnupperst!" brummte Steffen. „Aber freilich, so gehen die Dinge in der Welt . . . Thut mir aber doch leid um. . . . Nun, wenn man vom Wolf redet . . . da ist er!"

Die Thür öffnete sich wiederum, und ein junger Jägersmann trat ein. Eine schlanke Gestalt, ein männliches Gesicht, schwarze feurige Augen; etwas verfallene Wangen; aber doch durch die braune Farbe von Luft und Sonne die kräftige, gehärtete Natur ausdrückend. Seine Haltung indeß war tief traurig.

„Guten Abend," grüßte er mit leblosem Tone, ging an dem Tisch der Bauern vorüber, und setzte sich nah an's Fenster an den großen Tisch.

„Ein Glas Bier, Hänsel," sprach er zum Wirth, legte den grauen breiten Filzhut mit dem grünen Bande neben sich auf den Tisch, stützte den Kopf auf die rechte Hand, und spielte mit der linken am Hutbande.

Digitized by Google

„Du, stieß Steffen Kaspar an, der arme Kerl jammert mich. Er sieht aus wie ein krank geschossenes Wild."

„Mir kommt er wie ein Wolf in der Grube vor, so tückisch finster, wenn ich der Oberförster Teschenberg wäre, ich ginge ihm aus dem Wege!"

„Was will er machen! Der ist vornehm, reich, sein Herr! Er ist nur ein armer Schulmeisterssohn, der Wilhelm; ohne Vater und Mutter, hat keinen Pfennig geerbt, und ist der Untergebene. Er muß sich's aus dem Sinn schlagen, und denken: „Mein Mädel wird's gut haben!"

„Sie wird nun gewissermassen seine Herrschaft! — Siehst du Steffen, das wäre mir das Aergerlichste dabei!" flüsterte Kaspar.

„Ei was, das ist vielleicht das Beste, antwortete Steffen und schmunzelte, sie kann ihm manches Gute zuwenden!"

„Ich nähm's nicht, und ich bliebe nicht im Haus," antwortete Kaspar.

„Ich erst recht!" lachte Steffen. „Siehst du, neigte er sich gegen Kaspars Ohr, in der Welt muß man klug sein, und seinen Vortheil wahrnehmen. In solchem Oberförsterhause tragen die Dächer Hörner, da können ja auch . . ."

„Halt dein gottloses Maul, du Sünder, drohte Kaspar und legte ihm die Hand auf den Mund, „oder ich sag's dem Pastor, daß er dir von der Kanzel herab eins auswischt.... Im Ernst. Laß so etwas dem Wilhelm nicht hören. Solche Verliebte verstehen dergleichen Spaß nicht! Es könnte dir ein Paar mit dem Ladstock über deinen breiten Rücken eintragen!"

„Nun, nun! Ich will nicht sein Geheimerrath sein, in der Sache!" lachte Steffen. „Aber . . . wir wollen ihn lieber ein Bischen munter zu machen suchen! Ein Wort mit ihm reden. . . . „Nun? Wie sieht's aus Herr Jägersmann," rief er, sich von Kaspar abwendend, zu Wilhelm hinüber, „habt Ihr nichts Neues?"

„Nichts!" lautete die kurze Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Eine zweitausendjährige Blumenzwiebel.) Es ist wiederholt erzählt worden, und hat sich im vorigen Jahre abermals bestätigt, daß Weizenkörner, die man in den Pyramiden Aegyptens fand und die mithin aus den Zeiten der Pharaonen herrühren, wenn man sie pflanzte, alsbald keimten und eine fabelhaft reiche Ernte lieferten. Wahrscheinlich war es diese Kornart, mit welcher Joseph in den sieben fetten Jahren die Speicher so reichlich füllte, daß die darauf folgenden sieben mageren Jahre noch davon zehren konnten. Jetzt hat man einen ähnlichen Versuch mit einem zwiebelartigen Gewächs gemacht. Man entnahm dasselbe der festgeschlossenen Hand einer Mumie, deren Alter man nach dem an den Sarge vorgefundenen Hieroglyphen auf wenigstens 2000 Jahre schätzt. Diese Zwiebel pflanzte man an einen der Sonne ausgesetzten Ort in die Erde und hatte alsbald das Vergnügen, sie keimen, wachsen und blühen zu sehen. Die Blume war von großer Schönheit.

(Zahlreiche Nachkommenschaft.) Vor Kurzem starb in einem Orte Hollands eine Wittwe im Alter von 78 Jahren. Unter denjenigen Personen, welche die alte Dame zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, befanden sich auch alle ihre Kinder, Enkel und Urenkel, deren man im Ganzen 118 zählte.

(Unerwartete Erbschaft.) In der vergangenen Woche logirten in einem der ersten Hôtels Berlins zwei vornehme Russen, in deren Gesellschaft sich eine alte schlichte Bauersfrau aus dem Hannöver'schen befand. Das Mütterchen war aus dem stillen Heimathsorte abgeholt worden, um in Rußland die Hinterlassenschaft eines nahen Anverwandten, der in der Kriegszeit nach dem nordischen Reich verschlagen und dort ein sehr reicher Mann geworden war, in Empfang zu nehmen. Die Erbschaft beläuft sich auf eine Million Silberrubel.

Literarisches.

Das erste und zweite (Doppel-) Heft des zweiten Jahrganges der „deutschen Mundarten" einer von Dr. J. A. Pangkhofer 1854 gegründeten und nach dessen frühzeitigem Tode von Herrn Dr. G. C. Frommann, Archivar des germanischen Museums in Nürnberg, Ehrenmitglied des historischen Vereins zu Würzburg fortgesetzten Monatsschrift für deutsche Dichtung, Forschung und Kritik, hat so eben die Presse verlassen. Die Verlagshandlung (J. M. Weydner in Nürnberg) hätte das Unternehmen wohl nicht besseren Händen anvertrauen können, als jenen des Hrn. Dr. Frommann, welcher durch verschiedene philologische Arbeiten einen rühmlichen Namen in der deutschen Literatur sich errungen hat und vollkommen im Stande ist, den Ansprüchen der Gegenwart an eine solche Zeitschrift zu genügen. Das neue Doppelheft bietet unter vielen schätzbaren Beiträgen aus verschiedenen Gauen unsers deutschen Vaterlandes auch einige alte Würzburgische Sprüchwörter, Gedichte in Hennebergischer Mundart u. A. Möge diese gehaltvolle Zeitschrift auch in unserem schönen Franken sich recht lebhafter Theilnahme erfreuen, und zahlreiche Forschungen in den Mundarten dessen verschiedener Gaue veranlassen, welche die Redaktion der Monatsschrift als angenehme Beiträge mit Vergnügen aufnehmen wird.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 41. Donnerstag den 5. April **1855.**

Die Tauben und die Menschen.

Tauben sah ich fröhlich schwirren
Frei herum in der Natur,
Wollten bald im Walde girren,
Bald auf blumenreicher Flur;
Mochten sich im Stillen leiden
Auf den Matten, wie im Hain,
Und es wollten stets die Beiden
Gerne bei einander sein. —

Doch der Winter kam gezogen
Und den Liebenden ward bang —
Sind sodann zur Stadt geflogen,
Saßen auf den Dächern lang. —
Köstlich's Futter ausgestreut
Sah'n sie da vor einem Schlag,
Eine hat sich nicht gescheut —
Eine Taube flog darnach! —

Himmel! während mit Behagen
Sie vom süßen Futter frißt,
Hört man schon die and're klagen,
Daß ihr Lieb gefangen ist! —
Ach! da ist sie fortgeflogen,
Und verwirrt durch inn're Pein
Ging die And're auch betrogen —
In 'nen andern Schlag hinein! —

Anfangs dacht' ich mit Bedauern:
Pfui! — wie schnöd' ist solche List! —
O! wie wird das Pärchen trauern,
Weil es jetzt geschieden ist!
Doch nicht lange — mußt' ich Beide,
Gleich als wäre Nichts gescheh'n,
Ganz zufrieden an der Seite
Eines andern Gatten seh'n! —

* * *

Ja! so ist das Menschenleben! —
Durch der Liebe Götter-Hain
Will die Jugend selig schweben,
Lieben — und geliebet sein! —
Doch die Sorge führt zum Schlage;
Habsucht streu't das Futter vor —
Hin sind uns're freien Tage,
Denn das Schicksal schließt das Thor! —

Und aus dem Behälter schreiten
Sieht man bald ein neues Paar,
Ob es Liebe zwischen Beiden,
Oder die Gewohnheit war,
Ob die Wicken hingezogen
Zu der Ehe Holzverschlag? —
Ob was And'res gar bewogen?
Forsche Jeder selber nach! —

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Kaum war er verschwunden, so schwand auch die Kraft, die Dianen die Abneigung, Verachtung und die Hoffnung verliehen, sie sank auf einen Stuhl, der Schmerz wollte ihr fast die Brust zersprengen. Sie zog das Bild des Geliebten hervor, das sie auf ihrem Herzen trug, und der Anblick desselben, der eine Menge süßer und glücklicher Erinerungen erweckte, führte das sicherste Mittel herbei zur Linderung des Unglücks — Thränen......

Eine nicht minder lebhafte Scene als diese letzte fand zu gleicher Zeit und im gleichen Interesse in einem andern Theile des großen Londons statt. Eduards Oheim hatte mit inniger Freude die Liebe zwischen Eduard und Dianen wachsen und erstarken sehen, seine Sache schien sich damit dem Ziele zu nähern und ein erwünschtes

Digitized by Google

Ende zu nehmen. Der Oberst war in allen seinen Ideen paradox; er glaubte, daß man einen Menschen, der widernatürlich gehandelt, auch mit widernatürlichen Mitteln bekämpfen dürfe; es fiel ihm aber nicht im entferntesten dabei ein, daß vielleicht, ja gewiß, sein Frevel an Strafwürdigkeit vor Gott und Welt das Vergehen, das er zu rächen suchte, weit übertreffen müsse, um so mehr, als jenes Frucht jugendlichen Leichtsinns, dieses aber das Werk eines ruhigen Denkens — planmäßig ausgeübter Frevel war. Das Einzige, was seit einigen Tagen seiner Freude ein wenig Bitterkeit beimischte, war, außer einem Schreiben, das Francois empfangen und das, so oft er es las, seine Stirn mit Wolken bedeckte, die Besorgniß, daß Eduard es mit seiner Liebe doch ein wenig zu ernst nehmen könnte. Er hätte gern Alles, was er an Vernunft und egoistischer Weisheit ersinnen konnte, als Gegengift gegen eine wahre Liebe dem Geiste Eduards aufgedrungen, allein er hatte mit Hülfe tüchtiger Lehrer den Keim für das Schöne und Edle in's Herz Eduards pflanzen und mit Umsicht und Sorgfalt pflegen lassen, und so seinen eigenen Lehren und Prinzipien eine Gegenkraft geschaffen, die jene nicht unvollkommen paralisirte, sondern auch im Kampfe mit ihnen erstarkte und zündend den Brennstoff der ewigen Liebe, die überall da ist, wenn sie nur früh genug und auf die rechte Weise geweckt wird, ergriff, und in hellen Flammen auflodern machte. Eduard war nicht nur der verständige Künstler, der denkende Mann, sondern er war auch gut; er hatte ein Herz, das stets für das Edle zu entflammen war, für das Schöne glühte. — Dieses letztere war Francois nicht entgangen. Er hatte aber überlegt, wie er wohl am passendsten im rechten Momente eingreifen könnte — die Ankunft Eduards aber unterbrach seine Gedanken.

Dieser trat mit solcher Hast in's Zimmer, daß er Francois gar nicht gewahrte.

„Was ist Dir begegnet, Du bist ja sehr in Aufregung?" fragte dieser.

„Ach nichts," sagte Eduard, „ein schönes Bild ist meinem Auge entschwunden."

„Wohl," sagte Francois leise vor sich hin, „wenn das dasselbe Bild ist, das sich vor mein Auge gestellt, so wollen wir schon für das gänzliche Verschwinden sorgen," nnd dann sich laut an Eduard wendend, sagte er, „das ist kaum der Mühe werth, sicherlich kein Gegenstand, der Dir solche Seufzer entlocken kann. Komm, laß uns ein wenig plaudern.

„Weißt Du, mein Sohn, fast glaube ich, daß Dir die schönen Thäler Tyrol's besser zusagen würden, als das ewige Leben dieser Stadt — wie wäre es, wenn wir uns dahin wendeten?"

„Allerdings glaube ich," erwiederte Eduard, „daß die Stille jener Thäler und das Majestätische der Berge mehr geeignet ist, die heilige Weihe der Kunst über einen Jünger derselben auszugießen, aber um ihr etwas Leben zu verleihen, ist es nöthig, daß sie vom Leben umgeben sei. Wo aber sollte das Leben wohl bewegter und also auch ergiebiger für die Kunst sein als hier, wo das Große neben dem Gemeinen, das Glück neben dem Elende, das Heilige neben dem Lächerlichen sich zeigt und bald den Humor, bald das Gemüth entflammt?"

„Sturm gelaufen," murmelte der Alte. „Sag, mein Sohn," fuhr er laut fort, „ist es die Liebe zur Kunst, die Dich hier fesselt, oder ist es vielmehr eine kleine Laune, die dem Menschen augenblicklich wohl thut, der Kunst aber hinderlich in den Weg tritt, höre Eduard, bist Du verliebt?"

Eduard's Gesicht blieb unbewegt.

„Ich hoffe," fuhr Francois fort, „daß es nur eine Laune ist, wie ein junger Mann sie zu Dutzenden haben kann — aber sobald das Bild schwindet, ist das Spiel aus."

„Diesmal Onkel, triffst Du nicht das Rechte, die Laune, wie Du es nennst, wird nimmer enden. Ich liebe tief und innig und nur mit meinem Tode endet auch meine Liebe; ich komme eben, um mir Rath bei Dir zu holen." . . . .

„Mein Rath ist," unterbrach ihn Francois, „daß Du Dir diese Grille aus dem Kopfe schlägst!"

„Ich sage Dir aber, Oheim, es ist keine Grille, es ist das Glück meines Lebens, ich kann ohne sie nicht leben, ich muß Dianen besitzen."

„Unmöglich!"

„Warum?

„Es kann nicht sein!"

„Warum nicht? Sie liebt mich." .

„Gut, laß Dich lieben, aber schlage Dir jeden ernsten Gedanken aus dem Sinn, Diane wird nicht Deine Frau."

„Weil ihr Vater es nicht will? Sie, ihre Liebe und meine Ausdauer, werden es schon zum erwünschten Ziele führen."

„Unglücklicher! wenn ich Dir aber sage, daß es trotz alledem nicht sein kann?"

Der junge Mann wurde jetzt erst die sich immer steigernde Angst des Obersten gewahr. Es fielen ihm auch jetzt die Worte Armands ein und er glaubte, sein Oheim wisse darüber etwas Näheres, und um mit einem Schlage der Ungewißheit ein Ende zu machen und das Hinderniß kennen zu lernen, das sich seinem Glücke entgegenzustemmen schien, sagte er mit bebender Stimme:

„Es muß doch wohl sein, denn seit drei Stunden ist Diane meine — Frau."

„Das heißt? . . ."

„Das heißt, daß sie mir am Altare von dem Priester des Herrn als meine Gattin angetraut ist."

(Fortsetzung folgt.)

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

„Ihr kommt doch auch von der Bergmühle her. Weiß man noch nicht, wer den Müller Armberger ermordet hat?"

Digitized by Google

„Ich weiß nichts!"

„Er soll ein hübsches Stück Geld im Schrank gehabt haben," fuhr Steffen fort, „das hat ihm den Tod gebracht!"

„Für Geld geschieht alles Nichtswürdige in der Welt," warf Wilhelm bitter hin.

„Er wollte die Wiesen bei Tammbbach kaufen, habe ich mir erzählen lassen, dazu hatte er das Geld baar vorräthig," sagte Steffen.

„Sein Mammon ist sein Unheil geworden," sprach Wilhelm düster. Es geht vielleicht noch Manchem so!"

„O Herr Hagen, der Müller Armberger war kein Geizhals!" entgegnete Steffen. „Es thut mir leid um ihn. Solch ein Ende zu nehmen, hätte ich manchem Andern mehr gegönnt als ihm!"

„Ich auch, fuhr Wilhelm heraus. Mein Glas Bier, Hänsel! Ich muß weiter!" wandte er sich ungeduldig zum Wirth.

„Sieh doch, unterbrach Kaspar das Gespräch, und stieß Steffen an, was der Kerl da drüben treibt. Ich glaube er schnitzelt Blumen aus Kohlstrünken!"

Der Hausirer, oder was er sonst war, hatte eine Kohlrübe in der linken Hand, und ein Messer in der Rechten; er schnitt mit großer Gewandtheit, anscheinend um alle Andern unbekümmert, eine Blume aus dem weißen Fleisch der Rübe.

„Was macht Ihr da? Landsmann," fragte Steffen und sah neugierig hin.

„Es ist mein Gewerbe, antwortete der Fremde mit träger Stimme. Ich schnitze Blumensträuße aus allerlei Rüben; Mohrrüben, Runkelrüben, Kohlrüben, rothe Rüben! Wollt Ihr mir ein Sträußchen abkaufen?" Er sprach diese Worte schleppend, schläfrig mit dem breiten Ton, den er gleich Anfangs hatte hören lassen. Doch stand er von der Arbeit auf, nahm etliche seiner Schachteln, und reichte sie Steffen an den Tisch hinüber. In jeder lag ein zierliches, aus Rüben geschnitztes Sträußchen mit etwas Grün aufgeschmückt.

„Weiß Gott, Ihr seid ein geschickter Kerl, man sollte es Euch nicht ansehen, rief Steffen aus. Es wundert mich, daß Euch die Arbeit so flink von der Hand geht, da sich Euer Maulwerk so langsam rührt!"

Ich habe nur nicht mein rechtes Messer... muß es von Eisenach her verloren haben, da hatte ich's noch!... Oder es hat mir's ein verdächtiger Kerl gestohlen, mit dem ich auf der Streu gelegen habe."

„So!" sagte Steffen gleichgültig und besah die Sträußchen.

„Wenn ich's nur gleich vermißt hätte,... aber seit vier Tagen hab' ich nichts geschnitzelt . . . und da weiß ich nicht eigentlich wann und wo. . . ."

„Was kostet so ein Sträußchen?" unterbrach Steffen die langweilige, schleppende Rede des Mannes.

„Achtzehn Pfennig!"

„Holla! Dafür kann ich ja einen Laib Brod kaufen," rief Steffen aus. „Na meinethalben! Ich will meinem Mariechen solch ein Späßchen mitbringen. Gebt her!... Das Kind wird sich darüber freuen, meinst du nicht, Kaspar?"

Dieser nickte.

Er suchte sich ein Sträußchen aus für sein kleines Mädchen.

„Wozu führt ihr denn aber den Froschspieß dort, und das Gewehr! Ihr schießt und spießt doch keine Kohlrüben?"

„Ich treibe mancherlei Handwerk. Eins hilft das andere ernähren," antwortete der Gefragte in einem so langsamen Tone, daß derselbe sehr im Widerspruch mit der Rührigkeit seiner Gewerbethätigkeit stand. „Das ist ein Froschspieß; ich handle mit den Keulen."

„Wirklich ein Froschspieß?" fragte Steffen lachend und erstaunt, „ich nannte das Ding nur zum Scherz so. Spießt und speißt ihr denn die Frösche?"

„Ich spieße sie, Andere speisen sie," antwortete der Blumenschnitzer.

„Pfui Teufel! ich möchte mir kein so eckelhaftes Gewürm in den Bauch kriechen lassen," rief Steffen und schnitt ein Gesicht, indem er an seinen Bauch schlug, als wolle er diesem die Versicherung geben, es solle ihm nie ein solches Unglück widerfahren.

„Du bist ein Narr, fiel ihm Kaspar in's Wort, Weißt du nicht, daß die reichen Leute Froschkeulen als Leckerbissen verzehren? In Gotha, . . ."

„Meinethalben, unterbrach ihn Steffen, nur nicht an meinem Tisch. Holla, Hänsel, noch einen Nordhäuser, mir ist ganz übel geworden!"

„Aber schießt Ihr denn auch Frösche," fragte Kaspar, und sah nach dem Gewehr des Froschjägers hinüber.

„Ihr meint wegen meines Gewehres? . . . Nein, das habe ich nur bei meinem Handel in Zahlung annehmen müssen. Wollt Ihr's mir abkaufen?"

„Ihr seid wohl gar ein Wildschütz, warf Kaspar zwar in scherzendem Tone, aber mit der Miene des halben Vorwurfs hin, dann nehmt Euch vor dem Herrn dort in Acht!"

„Ach nein, antwortete der Hausirer breit und träg, ich schieße kein Wild. Ich weiß ja, daß man nicht einmal ein Eichhörnchen schießen darf ohne Strafe zu zahlen . . . Wollt Ihr mir dafür bezahlen, was ich gegeben habe?"

„Alle Wetter nein, fuhr Steffen heraus. Habe schon verdrießliche Händel mit dem Herrn Oberförster, wenn ich vollends erst als Wildschütz verdächtigt würde, da würde mich der Herr da auf's Korn nehmen. Nicht wahr, Herr Hagen?"

Wilhelm, der inzwischen angefangen, sein Glas Bier zu trinken, und gar nicht auf die Redenden gehört hatte, fuhr plötzlich heftig auf, und sah zum Fenster hinaus. Gleichzeitig hörte man einen Wagen mit ein Paar raschen Pferden vorfahren.

Digitized by Google

„Das ist der Oberförster," raunte Steffen dem Kaspar zu, „das ist ein verfluchter Streich für mich, wegen meines Prozesses."

„Ach was, sagte Kaspar, hier ist nicht die Gerichtsstube, hier thust du als weißt du von nichts. Er wird's auch so machen."

Wilhelm ging, sichtlich in äußerster Aufregung, in der Stube auf und nieder. Die Thür öffnete sich, und der Oberförster trat ein.

„Ein Glas Bayrisch, rief er dem Wirth zu, während meine Pferde Wasser und Brod frühstücken, will ich . . . was thust du hier?" unterbrach er sich plötzlich, da er Wilhelm gewahrte.

„Ich thue was Ihr thun wollt, Herr Oberförster, antwortete dieser im gereizten, kurzen Ton, ich trinke ein Glas Bier!"

„Gibt's etwa in der Forst nichts zu thun? Muß nicht der Dohnenstrich nachgesehen werden?"

„Ist geschehen!"

„Aber wer weiß wie!"

„Wie sich's gehört!"

„Antworte nicht so unbescheiden, Bursch," rief der Oberförster, und seine Augen flammten.

„Ich antworte die Wahrheit, wie ich muß!" erwiderte Wilhelm fest.

„Ist der Bestand von gehauenem Holz im Jagen Nummer sechs revidirt? . . . Sind die Blätteichen nach der Ablage gebracht? Hast du nachgesehen ob die bestraften Waldfrevler den Graben am Torfmoor fertig gemacht haben?" fragte der Oberförster hastig hintereinander.

„Es ist Alles besorgt, was der Herr Oberförster mir aufgetragen hat!" erwiderte Wilhelm in demselben Ton.

„So geh und schieß einen Rehbock für morgen, zu meiner Hochzeit!"

„Es ist Schonzeit, Herr Oberförster!"

„Du wirst mich lehren, was ich zu thun und zu lassen habe? rief Teschenberg, der sich mehr und mehr erhitzte. Auf der Stelle fort, oder es wird nicht gut zwischen uns! Und ich rathe dir, daß du einen Rehbock triffst, sonst . . ."

„Ich werde schießen, was ich treffe," antwortete Wilhelm finster und schoß finstere Blicke auf Teschenberg, die diesen mehr als scharf trafen. Dann trank er sein Glas Bier mit ruhigem Trotz aus, ergriff das Gewehr und ging ohne ein Wort weiter zu sagen, hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die aus deutenden Nachsprechungen der Vogelstimmen bilden unter Landleuten und Hirten und allen sogenannten Vogel-Tobiesen eine Art von Lieblingsstudium. Da ruft die Wachtel der Schnitterin, zum Fleiße sie ermunternd, zu: „Barbe! Barbe! Bück' den Rück! Bück' den Rück!" Der Finke ladet durstige Brüder ein: „Fritz, Fritz, Fritz, Fritz, willst du mit zum Weine gehn?" Der Goldammer freut sich der ihm Körner liefernden Ernte und singt: „Wenn ich 'ne Sichel hätt', wollt' ich mit schneid!" Die Meiße freut sich des Sitzes auf hoher Tanne und ruft: „Sitz i da! Sitz i da!" Der Todenvogel ruft dem Landmann sein schauriges: „Komm mit! Komm mit!" zu.

Ein eigenthümlicher Fall kam in **Bern** vor. Eine russ. Staatsräthin, Frau v. Schiferli, sollte begraben werden, als die Beerdigung plötzlich abgesagt wurde. Ein Aderlaß, wobei Blut lief, soll den Starrkrampf beendet haben.

Aus dem Leben.

Der Eitelkeit darf man nur den Stolz, der Schwäche die Stärke entgegensetzen, um sie zu demüthigen und ihnen den Geschmack an sich selber zu verderben.

* * *

Ein wahrhaft edler Mensch spricht nur dann von seinem Feinde, wenn er etwas Gutes von ihm zu melden hat.

* * *

Die Hauptkunst in der Kunst mit Menschen umzugehen, besteht häufig darin: Dieselben auf feine, manierliche Weise zu — umgehen.

* * *

Verliere Dich selbst nur nicht, dann bleibst Du bei jedem Verluste reich genug.

Die Tulpe.

Was glänzet und flimmert,
Was strahlet und scheint,
Wie Schönheit und Würde
Mit Herrschaft vereint?

Die Schwestern all senken
Sich schüchtern zurück,
Die Rose selbst neidet
Der Stolzen ihr Glück.

Vergänglicher Schimmer! —
Es wieget die Luft
Nur Körper, nicht Seele —
Nur Blüthe, nicht Duft.

Auflösung des Räthsels in Nr. 39.

„Unterfranken und Oberfranken."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 42. Sonntag den 8. April 1855.

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Wenn ein Blitz vor dem Alten niedergefahren wäre, hätte er nicht mehr erschüttert werden können, als durch die paar Worte: „sie ist meine Frau.“ Er war vernichtet.

„Ach, Elender, der ich bin, schreckliche Rache, die das Mittel zugleich mit dem Ziele trifft. Waffne Dich mit Muth, mein Sohn, was ich Dir mittheilen muß, ist niederschmetternd: — Diane ist Deine Schwester!“....

„Meine Schwester,“ rief Eduard und bebte am ganzen Leibe. „Was sagst Du, meine Schwester? Das wußtest Du und ließest das uns umschlingende Band sich so fest erst schlingen, daß sein Zerreißen auch unsern Lebensnerv zerreißt. Du hast mit kalter Hand mein Lebensglück zerschnitten, an dessen Ruin mit Vorbedacht gearbeitet, sag' an, was konnte Dich dazu bewegen, sprich!“ Das Auge Eduards flammte, er stand groß und fest, wie ein Rachengel, vor Francois.

Dieser konnte den Blick, der forschend auf ihm haftet, nicht ertragen.

„Rache,“ sagte er mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme, ich wollte meines Hauses Ehre an Deinem Vater, an dem Zerstörer derselben, an Armand rächen, und Du solltest mein Werkzeug sein.“ . . . .

„Elender!“ schrie Eduard auf, dem nun mit einem Male Alles, Alles, die Vergangenheit und Gegenwart mit schrecklicher Klarheit enthüllt war. „So mit ruhigem Blute unmenschlich zu sein, das ist schrecklich. Lebe wohl! Ich kenne Dich nicht mehr. Unsere Wege sind von nun an geschieden!“ . . . . . .

Mit diesen Worten wollte Eduard das Zimmer verlassen. Der Oberst aber hielt ihn zurück, indem er sagte: „Ich sehe es nun ein: ich war ein Thor, der Verbrechen mit Verbrechen strafen wollend, nicht bedachte, daß das Gebäude, das ich so untergraben, in keinem Falle uns Alle in's Verderben niederreißen müßte. Eine erschütternde Kunde ist mir vor einigen Tagen geworden. Mein rasches Handeln hat mir überall Schmerz und Unheil gebracht. Als Kind habe ich Dich vom Sterbebette Deiner Mutter weggenommen; der Schmerz und der Durst nach Rache ließen mich nicht die letzten Pflichten gegen meine Schwester erfüllen. — O, wäre ich doch nur einen Tag länger geblieben, und Alles wäre anders geworden! Deine Mutter war nicht todt; ein Starrkrampf hielt ihre Sinne gefesselt. Der Krampf hörte auf am Tage nach meiner Abreise mit Dir, und sie, die Arme, erhob sich wieder vom Lager. Aber die Krankheit und der Schmerz um Dich haben die Unglückliche des Verstandes beraubt. Vergebens forschte man nach mir — denn ich lebte seit jener Zeit unter einem fremden Namen, mein Familienname ist S. Eine Correspondenz, die ich mit dem Schulzen von F., dem deutschen Dörfchen, wo Deine Mutter zuletzt lebte, anzuknüpfen gezwungen war, brachte diesen auf meine Spur. Deine Mutter ist schon auf dem Wege hierher und dürfte wohl schon in einigen Tagen hier eintreffen. Hier sind die Briefe, nimm sie, nun halte ich Dich nicht mehr. Ich habe es verdient, verlassen zu werden.“

Eduard's Kräfte gingen zu Ende. Er eilte hinaus, aber zu Dianen hingehen, das war unmöglich. In dieser Seelenstimmung konnte er sie nicht sprechen. Auch glaubte er, könne da ein Irrthum obwalten, und er müsse sichern Aufschluß zu erhalten suchen, einen Aufschluß, der das Dunkel, welches ihn umgab, erleuchten würde, und die Einzige, die dieses konnte, war seine Mutter. Er mußte ja auch seine Mutter, die er seit einer Reihe von Jahren im Reiche der Todten geglaubt, aufsuchen, er mußte sie für lange Leiden trösten. Das Herz wollte dem armen Jüngling fast springen unter der Masse der Gefühle, die es bewegten. Was sollte er

Digitized by Google

thun? Pflichtgefühl und Kindesliebe trieben ihn der Mutter entgegen, er beschloß also, sie aufzusuchen. Mit zitternder Hand schrieb er daher folgende Zeilen:

„Theuere Diane, ein schreckliches Geheimniß ist mir heute Abend enthüllt worden Ich muß Gewißheit erhalten, denn es hängt davon unser Lebensglück ab. Wenn es des Herrn Wille ist, kehre ich bald wieder, bald — oder nie. —"

Der anbrechende Morgen fand Eduard weit von London auf der Reise.

Es war in der Mitte des Monats September, in den Tagen, wo die gelben Blätter und die verödeten Gärten nur zu sehr an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnern und im Herzen auch des rohesten Menschen wehmüthige Gefühle erwecken. Der Regen stürzte in Strömen nieder und machte die Straßen beschwerlich für Menschen und Thiere. Einige Meilen von der englischen Stadt B. entfernt fuhr ein Wagen über die Straße. Die Rosse dampften und der Kutscher troff vom Regen. Dicht hinter ihm rollte ein anderer Wagen.

„Guten Morgen, Tom," rief der Kutscher des letzteren dem des ersteren zu.

„Guten Morgen, John," erwiederte Tom, mürrisch unter der breiten Hutkrempe hervorblickend. „Das ist ein Wetter, „daß man keinen Hund hinausjagen möchte."

„Wohl wahr," sagte John, „aber selbst thut man Manches, was man das Vieh nicht thun läßt — denn man hat ja Frau und Kinder."

„Wen hast Du denn in Deinem Wagen?"

„Einen mürrischen Herrn und eine traurige Dame," erwiderte Tom kurz und peitschte die Pferde — und fort ging es so schnell als es der schlüpfrige Weg und die Müdigkeit der Thiere es nur gestatteten. John fluchte, konnte aber mit seinen schlechten Pferden nicht nachkommen.

(Schluß folgt.)

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

„Dieser trotzige Bursch, rief der Oberförster; aber er soll's nicht lange mehr treiben. Um Michaelis ist seine Zeit um, da soll er fort."

„Der arme Schelm," flüsterte Steffen zu Kaspar.

„Ich wartete Michaelis nicht ab, antwortete dieser eben so; ich ginge morgen, lieber noch heut!"

„Ich glaube nicht, daß er einen Rehbock schießt, sprach Steffen wie zuvor. Er hat nicht die ruhige Hand zum Treffen."

„Wer weiß, was der schießt, wenn es ihm schußgerecht kommt," murmelte Kaspar.

„Wollen der Herr Oberförster, redete der Hausirer mit seinem schläfrigen Dialekt diesen an, nicht ein Sträußchen kaufen? Rosen und Nelken, Maiblumen und Aurikeln, Alles aus Rüben geschnitten!"

„Das ist hübsch gemacht! sprach Teschenberg überrascht. Was kostet das Sträußchen mit der kleinen Rose?"

„Drei Groschen, Herr Oberförster!"

„Sieh der Gauner, raunte Steffen Kaspar in's Ohr, meins ist eben so schön und er hat nur achtzehn Pfennige gefordert!"

Der Oberförster nahm das Sträußchen und dachte: Röschen wird ihren Spaß daran haben.

„Aber das wird wohl rasch welk, Freund? Kann man es wohl bis Morgen verwahren?"

„O, acht Tage und darüber. Die Sträußchen sind ja fast alle schon drei und vier Tage alt. Es kostet Zeit sie zu machen! Man muß sie nur ins Wasser legen, oder in feuchte Erde stecken, wie ich sie dort in den Töpfen und Schächtelchen habe."

„Die Pferde sind getränkt," rief eine Stimme durch die Thür. Es war der Hausknecht. Der Oberförster bezahlte und ging hinaus, der Wirth begleitete ihn mit vielen Kratzfüßen.

„Nein, rief Steffen, das ging mir an die Seele, was der arme Kerl aushalten mußte! Darüber vergaß ich wahrhaftig meine zwanzig Thaler und meinen ganzen Proceß! Die Braut nimmt ihm der Oberförster weg, und behandelt ihn dazu wie einen Hund!"

„O, seine Hunde behandelt er besser! Die füttert er und streichelt und schmeichelt mit ihnen, antwortete Kaspar. Aber der Hagen! der sah aus . . . ich mag es nicht denken, vollends sprechen!"

„Ein lieber, charmanter Herr ist das, der Herr Oberförster!" ließ sich die widerwärtige Stimme des Fremden, der dicht hinter die Beiden getreten war, hören. Teschenberg fuhr eben, raschen Trabes, am Fenster vorüber.

„Daß er Euch lieb ist, glaube ich, er hat Euch noch einmal so viel bezahlt als ich, für Eure Runkelrübenblumenfabrikation!" bemerkte Steffen.

„Ei Herr Je! Bewahre," antwortete der Hausirer; „das Sträußchen war viel feiner geschnitzt als das Eurige. Für so einen Herrn . ."

„Also für uns Bauern ist das grobe gut genug?" sagte Steffen auffahrend.

Er hätte seinem Zorn, der eigentlich gegen den Oberförster gerichtet war, noch weiter Luft gemacht gegen den Hausirer, allein eben kam der Wirth zurück, und redete seine Gäste an: „Wißt Ihr, wo der Herr Oberförster hinfährt?"

„Nun?"

„Nach Gotha! Er hat dort Geldgeschäfte wegen der Hochzeit. Denn die Sache ist richtig, der Kutscher hat es meinem Hausknecht erzählt. Fünfhundert Kronenthaler gibt er dem Alten, außer dem, was er an Schulden für ihn bezahlt hat!"

„Ja, so Einer kann wohl ein hübsches Mädchen zur Frau kriegen! rief Steffen. Wenn er für's Stück fünfhundert Kronthaler baar zahlen will, . . . ich glaube

er kann alle Mädchen im Herzogthum kaufen! Was meinst du Hänsel?"

„Ja, so geht's! antwortete dieser, das sind gute Heirathsgeschäfte für die Väter! Andere wollen eine Mitgift haben, und der zahlt! Morgen, grad vor der Traurede, hat der Kutscher im Vertrauen erzählt, bekommt der alte Reichhelm das Geld. Er hat's zur Bedingung gemacht, denn es scheint er traut nicht, daß der Oberförster nachher Wort hält. Und der hat wieder nicht getraut, daß der Alte ihm die Tochter geben würde, wenn er lange vorher zahlte. So muß es Zug auf Zug gehen, und weil der Oberförster doch die Kronenthaler nicht blank aufzählen kann, in der Kirche, so wechselt er heut die Summe in Gotha in Banknoten um, und die muß der Förster in der Brieftasche haben, sonst zieht er sein Wort zurück, ehe die Braut das Ja heraus hat!"

„Du bist ein Narr, Hänsel, mit deiner Kirche! In der Kirche wird er ihm das Geld nicht zahlen! Aber zu Haus in der Unterförsterei. Es ist ja abgemacht, daß er die Braut und den Vater morgen früh dort abholt, und mit ihnen zum Pfarrer fährt: von da geht der Zug in die Kirche, und sie werden getraut vor dem Gottesdienste."

„So!" meinte Hänsel.

„Ja! die Trauung ist schon morgen früh," bestätigte Steffen.

„Da muß er doch noch heut zurück aus Gotha."

„Freilich, er kommt heut Abend wieder," antwortete der Wirth.

„Er wird schlechtes Fahren haben, bei den jetzigen Wegen, und Mondschein ist auch nicht," meinte Kaspar.

„Er fährt nicht, er kommt zu Pferd," berichtigte der Wirth. „Mit dem Wagen ginge es zu langsam. Er muß nur jetzt fahren, weil er das viele Silber im Wagen hat. Zurück, mit den Banknoten in der Brieftasche, setzt er sich zu Pferde; das Reitpferd war vorn an die Wagenpferde angehangen, auf der andern Seite; ihr habt's nur nicht sehen können, von hier!"

„Ja, da kann er noch bei rechter Zeit nach Haus sein," gab Steffen zu.

„Besonders, da er gewiß den Richtweg am Bruch vorüber reitet, das spart eine volle Stunde," erwiderte Kaspar.

„Ja, zu Pferd kann er den Weg einschlagen; da geht's noch, setzte der Wirth hinzu; denn es ist nicht einmal ein ordentlicher Fußsteig; bloß für die Jäger. Sumpf, Wurzeln, Farrenkraut bis an den Bauch, Felsenstücke, hohes Gras. Ich bin einmal hindurch gegangen, aber ich mache es nicht wieder. Lieber hier herum, am goldenen Hirsch vorbei."

„Und hinein! spottete Steffen. Damit du deinen Groschen verdienst."

„Und du, damit du nicht verdurstest! Was wolltest du anfangen ohne den goldenen Hirsch!"

„Du hast Recht Hänsel, . . . ich liebe die große Landstraße und die Wirthshäuser daran; die Buschklepsteige taugen nichts für mich. . . . Bei Buschklepper! Potz alle Welt! Wenn das so ein Gaudieb wüßte, wie der, der den Armberger todt geschlagen hat, daß der Oberförster mit fünfhundert Kronthalern, da muthmaßlich zur Nachtzeit durchreitet!"

„Ja! das wäre ein guter Fang, meinte auch der Wirth. Wenn die Spitzbuben Alles wüßten!"

„Drum heißt's überall das Maul halten, sagte Kaspar Schwarz; wenn ich der Oberförster wäre, und wüßte, daß mein Kutscher das Euerem Hausknecht erzählt hat, ich ließe ihn ein Gericht mit dem Peitschenstiel kosten, wovon er satt werden sollte.

„Ach was! Mein Jürgen wird nicht auf ihn lauern!"

„Wenn auch! Es könnte ihn doch in Versuchung führen!" meinte Kaspar. „Siehst du Hänsel, ich habe so viel solcher Criminalgeschichten im Kopf! Das Ding mit der Versuchung ist eine eigene Sache. Es macht, daß Leute zu Verbrechern geworden sind, die ihr Lebtag nicht daran dachten, und fünfzig Jahr in ehrlicher Haut gesteckt hatten. Da könnte ich euch halbe Tage erzählen!"

„Erzähl' doch, Kaspar!" rief Steffen begierig.

„Hänsel noch zwei, verstehst du! Auf meine Kreide!"

Hänsel sprang eilig nach den beiden Gläschen, um sobald als möglich wieder beim Tische zu sein, und von der Erzählung nichts zu verlieren. Steffen lehnte schon mit beiden Armen übereinandergeschlagen auf dem Tisch, und starrte Kaspar groß an.

„Es war einmal ein Hirt," hub dieser an, „in einem Dorf bei Bremen, ganz dicht an der Lüneburger Haide. Der hütete Jahr aus Jahr ein die Schafe auf der dürren Haide, wo sie das bischen Gras zwischen dem Haidekraut rupften. Da war ringsum kein Baum, kein Strauch, kein Hügel, kein Haus, und der Himmel grau, grau . . . von einem Ende bis zum andern. Da wurde ihm Zeit und Weile lang. Der Hund hielt die Schafe in Ordnung, und der Hirt lag auf dem Rücken und schnarchte, und wenn's ihm zu langweilig wurde, legte er sich zur Abwechslung auf den Bauch."

„Das wird so ein Kerl gewesen sein wie der da, so ein schläfriger Mops," sagte Hänsel, der mit dem Branntwein herzugekommen war, leise, und deutete auf den Hausirer hinter sich, der schon seit einer ganzen Zeit mit dem Kopf auf dem Tisch lag, und eingeschlafen war.

„Gott sei bei uns! rief der schwarze Kaspar, wenn das so ein Kerl wäre, und sich hier niederließe!"

„Wie so?" fragte Steffen.

„Hört nur weiter! Der Hirt also lag und schlief und schnarchte und gähnte und reckte sich den ganzen Tag. . . . Nur eine Pfeife Tabak rauchte er zu Zeiten. Da hatte ihm ein Bauer letzthin ein Päckchen Tabak aus Bremen mitgebracht; davon stopfte er sich seinen Thonstummel, und blies den grauen Rauch in den grauen Himmel hinein. Endlich war der Tabak verbraucht; er hatte sich die letzte Pfeife gestopft. Wie er das Papier,

Digitized by Google

worin er gewickelt war, ... es war ein Stück Zeitung ... so in der Hand hielt, dachte er: Willst doch einmal sehen, ob du noch ein bischen lesen kannst. Der Schulmeister hat dir doch so manchen rothen und blauen Strich über den Rückgrad gemacht; es wäre Schade, wenn Alles umsonst gewesen wäre. So fängt er an zu buchstabiren. Und siehe da, es geht! Das vertreibt ihm die lange Weile. Er liest sich endlich das ganze Zeitungsblatt durch."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Jetzt weiß jedes Kind, daß Odessa nicht abgebrannt und Sebastopol nicht gefallen ist; Graf S. aber, ein polnischer Gutsbesitzer in Warschau, hat seine Weisheit theuer bezahlen müssen. Es waren gerade gute Freunde bei ihm, da kam von einem nahen Vetter ein Brief: Sebastopol ist erstürmt, Odessa brennt! Der Graf liest ganz heimlich das seinen Freunden vor und bittet: um Gottes und der Russen willen, tiefes Stillschweigen! Nach einer Stunde erzählte sich ganz Warschau davon. Wieder eine Stunde später stand der Graf etwas blaß vor dem Fürsten Paskewitsch: Ah, Herr Graf, Odessa ist nieder, Sebastopol gefallen? Bitte, sehen sie selbst zu und bringen mir Nachricht! Vor der Thüre stand der Postwagen ohne Federn. Im Flug ging's Tag und Nacht und Nacht und Tag von Warschau nach Odessa und von da nach Sebastopol. Sehen Sie sich um, sagte artig Fürst Menschikoff, ich habe strengen Befehl ertheilt, Ihnen Alles zu zeigen. — So ging's einen ganzen Tag in den Festungs- und Außenwerken umher. Todtmüde, wie zerschlagen, kam der Graf zurück, aber schon stand auch der Postwagen mit Dreien davor bereit; in Einem Zuge ging's wieder über Stock und Stein die ungeheure Strecke nach Warschau und vor Paskewitsch's Haus rief der Kutscher: Brr! — Den Grafen mußte man aus dem Wagen tragen. — Nun, Graf, wie steht's in Odessa und Sebastopol? — Ach! Durchlaucht, sie stehen so fest, daß sie niemals fallen werden! — So erzählen Sie das schnell Ihren guten Freunden unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit: in einer Stunde muß es Warschau wissen. — Daheim fand der Graf schon die Reise-Rechnung: gerade 7000 Silberrubel.

In der Wohnung einer wohlthätigen Dame in Cincinnati erschien eine Irländerin und klagte derselben unter Thränen, daß ihr Mann gestorben und sie nicht so viel Geld besitze, um einen Sarg zu kaufen. Die Frau versprach ihr tiefgerührt, augenblicklich einiges Geld bei den Nachbarn zu sammeln und ihr dasselbe persönlich nach ihrer Wohnung zu bringen. Mit eilf Dollaren in der Tasche fand sich die wohlthätige Dame im Zimmer der Verwittweten ein. Da saß das arme Weib und schluchzte bitterlich und in einer Ecke lag die Leiche des Mannes, bis auf das blasse Gesicht mit einem Tuche bedeckt. Die Frau spendete das Geld mit einigen Worten des Trostes und verließ das Haus. Auf ihrem Heimwege entdeckte sie plötzlich, daß sie ihr Schnupftuch vergessen, und kehrte zurück. Als sie die Thüre öffnete, sah sie den Todten von seinem Lager aufgerichtet emsig das Geld zählen und das Weib sprang im Zimmer herum. Der Gauner hatte sich das Gesicht mit Mehl eingerieben, um die Leiche besser vorzustellen, seine Frau aber hatte die Frechheit, lachend zu erzählen, ihr Mann sei nur vom Tode erstanden, um zu prüfen, ob nicht einer der Dollare falsch sei.

Im Laufe dieses Winters hat in Wien die Gasheizung nicht unbedeutende Fortschritte gemacht. Man bedient sich dazu eines unter einem gußeisernen Ofen angebrachten Gas-Cylinders, der mit sechs Gasflammen erwärmt wird. Ein mittelgroßes Lokal läßt sich auf solche Weise mit einem monatlichen Aufwande von 6 fl. 30 kr. heizen. Die Heizung mit Gas ist in Wien bisher fast nur in Niederlagen, Gewölben u. dgl. zur Anwendung gekommen. Ihre Vorzüge sind Gleichmäßigkeit der Temperatur, Reinlichkeit und Schonung der Waaren-Vorräthe, die nicht durch Rauch, Ruß und Dünste leiden.

Die Ratten haben gegen die Hundszunge (Gynoglossum officinale) eine solche Abneigung, daß sie die Gebäude, worin die Pflanze gestreut wird, sämmtlich längstens in einem Tage verlassen. Die Hundszunge wächst auf Wiesen und an Grabenrändern. Sie muß im Anfang des Sommers, wenn sie in der stärksten Kraft ist, gesammelt werden. Man zerquetscht die Stengel und streut sie in die Orte, welche man säubern will. So lange man von dem Gestreuten liegen läßt, kehrt keine Ratte in die Nähe zurück. Wird die Pflanze in Schiffe gebracht, in welchen sich Ratten aufhalten, so wählen die Thiere lieber den Tod im Wasser, als daß sie in ihrer Nähe bleiben. Da der Zug aus einem Gebäude gewöhnlich in die nächstgelegenen geht, so ist es Pflicht, bei der Anwendung des Mittels auch die Nachbarn mit der Hülfe bekannt zu machen.

Räthsel.

Mein Ganzes ist dir höchst gefährlich,
Wovor du kaum dich kannst bewahren.
Doch ist mein Erstes kaum entbehrlich,
Und kannst darin gar viel ersparen.
Mein Zweites kommt dem Ganzen gleich.
Bedroht die Menschheit arm wie reich.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 43. Dienstag den 10. April 1855.

Maigruß.

Horch, horch! was pocht an Wall und Thor?
„Der grüne Frühling steht davor!"
Auf öffnet schnell, laßt ihn herein,
Den sonnenhellen Tag des May'n.

Sei uns gegrüßt, Du Frühling hold,
Du Welt durchfleußt vom Sonnengold,
Du Schwan der Sänger groß und klein,
Du duftig zart Mayglöckelein.

Sei uns gegrüßt Du Aether blau,
Du Himmelsdemant Mayenthau,
Gegrüßet was da lebt und liebt,
Das Herz erhebt und Freude giebt.

Auf! laßt zum Preiß ihr Brüder traut,
Das teutsche Lied erschallen laut,
Lobt Gott den Herrn mit freiem Sinn,
Und Vaterland und Fürst und Minn'.

Ihr Sänger all, herbei herbei,
Preißt laut und lobt den gold'gen Mai,
Auf! windet Kränze sinnig zart,
Den Frauen doch von schönster Art.

Adolph Kohl.

Die Vergeltung.

(Schluß.)

Vor einem etwa eine Meile von P. entfernt liegenden Gasthause machte Tom Halt und der später ankommende John folgte seinem Beispiele. Das Wirthshaus war klein, und weniger zum Beherbergen vieler Gäste als dazu eingerichtet, den Vorübergehenden Erfrischung zu reichen. Der Wirth war daher in nicht geringer Verlegenheit, als er zwei neue Gäste zu schon zwei vorhandenen, wahrscheinlich in der Absicht wie diese, hier zu übernachten, aussteigen sah; denn der Tag war fast zu Ende und der Regen schien anhalten zu wollen. Es waren die vier Personen, zwei Herren und zwei Damen. Einer dieser Herren schien dem geistlichen, der andere aber dem Kaufmannsstande anzugehören. Die Damen, die im Alter sehr verschieden waren, zeigten beide gleiche Schwermuth, nur daß bei der Alten die Schwermuth schon in eine Art stillen Wahnsinns ausgeartet zu sein schien. Der zuletzt angekommene Geistliche verlangte für sich und seine Begleiterin sogleich ein besonderes Zimmer. Der Wirth wies ihm ein solches an, sagte ihm aber, daß bereits mehrere Fremde angekommen seien und er der engen Räumlichkeiten wegen die zwei Herren bitten müßte, in einem Zimmer zusammen zu wohnen und ebenso die Damen. Der Geistliche zeigte statt aller Antwort auf seine Stirn, ließ dann den Blick auf seine Begleiterin fallen und sagte kurz: „Das geht nicht; ich muß um ein Kabinet in der Nähe des Zimmers bitten, in welchem diese Dame wohnen soll." Der Wirth sah ein, daß sich hier nichts weiter thun ließ und wollte sein Heil bei dem anderen Gaste versuchen, der mit der jungen Begleiterin noch im Gastzimmer weilte. „Mein Herr," sagte er zu diesem, neu angekommene Gäste machen es mir unmöglich, Ihnen die bestellten zwei Zimmer einzuräumen. Sie entschließen sich vielleicht, mit einem jungen Herrn, der seit einigen Tagen wegen einer kleinen Unpäßlichkeit hier verweilt, zusammen zu logiren?" Auf ein zustimmendes Kopfnicken des Fremden entfernte sich der Wirth, froh, seine Angelegenheiten geordnet zu haben. Bald darauf begab sich die junge Dame in das ihr angewiesene Zimmer und der etwas ältliche Herr in das seine. Kaum hatte er eben einen prüfenden Blick in dasselbe geworfen und den jungen Mann gesehen, der bleich vor einem Bilde saß, so

Digitized by Google

zitterte er am ganzen Körper und mußte sich, um nicht umzufallen, an die Wand lehnen. „Füllner, er, und immer er!" seufzte er gleichsam vor Wuth und Schreck. „Armand," murmelte seinerseits der junge Mann und verbarg das Bild, das seine Blicke gefesselt gehalten hatte. „Wo ist Sie?" fragte Eduard, wie von einem unwillkürlichen Instinkte getrieben, ohne zu bedenken, wem er diese Frage vorlegte. „Mein Herr," sagte Armand, „der Zufall hat uns hier zusammentreffen lassen; lassen Sie uns von Allem, nur nicht von einem Gegenstande reden, sonst könnte unser Zusammentreffen verhängnißvoll werden. Ja, ich verlange noch mehr," fuhr Armand fort, verlassen Sie dieses Zimmer nicht." „Herr, erwiderte Eduard, „ich hoffe, wir werden einander nicht hinderlich sein. Befehle wollen wir einander nicht ertheilen" — und er ergriff ein Buch und las oder blätterte vielmehr darin. Wie hätte er auch mit Ruhe einen Gedanken nur festhalten können, wo so viele tausend Gedanken sein armes Gehirn durchkreuzten! Daß Armand hier war, konnte er sich erklären, da derselbe vermuthlich seinen, Eduards Anträgen ausweichen wollte, aber daß er selbst, Eduard, hier war, daß eine Krankheit ihn bis zu dieser Begegnung gefesselt hielt, war das Zufall, war das Gottes Fügung?! Er legte sich tausend Fragen vor, doch die rechte Antwort fand er nicht. Die beiden feindlichen Stubengenossen saßen einander gegenüber und nur verstohlen blickte einer den andern an. Des ermüdenden Schweigens überdrüßig, zog Armand eine Flöte aus seinem Reisesacke und blies darauf die alten Weisen, wie er in der Jugend oft gethan, und wie er auch jetzt manchmal noch that, wenn die Langeweile ihn plagte. Er hatte es auf diesem Instrumente zu einiger Fertigkeit gebracht und Eduard lauschte den langen wehmüthigen Tönen mit Wohlgefallen. Doch sieh! während Alles in tiefer Stille zu liegen schien, öffnete sich plötzlich die Thür, zu Armand in Eduard's Zimmer trat ein Weib mit aufgelösten Haaren im Nachtgewande. Die Flöte entsank bei diesem Anblick dem Meister, Eduard sprang entsetzt in die Höhe und das Weib eilte auf Armand hin mit dem Rufe: „Er ist es! Er muß es sein!" Armand hatte sich erhoben, aber als er das Weib schärfer ins Auge faßte, stürzte er wie betäubt auf den Stuhl. „Marie, Marie!" rief er und sank in Ohnmacht. Aber Marie erhob sich, beugte ihr Haupt über Armand und küßte seine Stirn. „Ja, ja, er ist es," sagte sie, indem sie seine Wangen streichelte, „ich habe es gewußt, das Lied konnte nur er spielen; er hat es oft gespielt im großen Garten; ah, da war Marie noch schön, da ließ er sie nicht stehen, ohne sie anzusehen, ohne ihr die Hand oder den Mund zu küssen" — und die Wahnsinnige stellte sich vor den Spiegel, um sich zu beschauen.

Der arme Eduard, der Zeuge dieses Auftritts war, blieb Anfangs ganz starr. Er konnte kein Wort finden. Sie ist meine Mutter, Armand ist mein Vater — und Diane meine Schwester, das dachte er — das war ihm klar. Die Freude, seine Mutter gefunden zu haben, der Schmerz über ihren traurigen Zustand und — über sein zerstörtes Glück kämpften gleichsam in seinem Herzen — und der Schmerz war am stärksten.

„Mutter!" rief er ganz leise, so leise, daß es kaum gehört werden konnte.

Die Angeredete kehrte sich um.

„Mutter!" rief er abermals, aber lauter als vorher.

Wieder blickte Marie sich um. „Mutter, Mutter!" wiederholte sie. „Bin ich Mutter? Habe ich ein Kind?" Und mit der Hand über die Stirn fahrend sagte sie: „Ja, ich hatte ein Kind, aber — das ist — todt, das ist ein Engel!"

„Vater," sagte Eduard, und fiel vor ihm auf's Knie. „Allesammt hat uns der Himmel zusammengeführt, folge dem Winke, den er Dir gegeben. Gieb meiner Mutter den Gatten und mir, dem Du die Tochter zur Frau verweigert, gieb eine Schwester."

Diese wenigen eindringlichen Worte, der Ton, mit dem sie gesprochen wurden, der flehende Blick, den Eduard auf Armand heftete, machten vollends die Eisrinde von dessen Herzen schmelzen. „An mein Herz," rief er, „an mein Herz! Diane ist nicht Deine Schwester, sie ist Dein Weib, mein Sohn."

Am folgenden Morgen sprach der Begleiter Mariens in demselben kleinen Zimmer zweimal den Segen über zwei glückliche Paare. Der Leser weiß, wer die Glücklichen waren. Nach Jahren sah man einen alten Mann in die Stadt und in das Haus kommen, die Eduard und seine junge Gattin bewohnten. Es war der Oberst, der von der gütigen Fügung des Himmels gehört und nun herbeigeeilt war, die Glücklichen um Verzeihung zu bitten. „Meine Vergeltung," sagte er, „war die erbärmliche eines Menschen, der Ewige hat eine größere und mildere geübt. Darum Ehre und Lob sei Gott in der Höhe."

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

„Und was ist denn dabei für eine Versuchung?" fragte Steffen.

„Hör' doch zu Ende, du dicke Ungeduld! ... In der Zeitung steht auch eine Criminalgeschichte von einem Kerl, der Menschen todtgeschlagen und das Fleisch gefressen hat."

„Na, Gott sei bei uns, rief Steffen aus. Habt ihr denn nichts als abscheuliche Geschichten? Erst Frösche und dann Menschenfleisch!"

„So dachte der Hirt anfangs auch. Er spie aus vor Eckel. Aber er las die Geschichte immer wieder, und daß der Menschenfresser vor Gericht ausgesagt hatte, das Fleisch habe delikat geschmeckt! Und je jünger, je besser! Weil aber die Zeitung mitten durchgerissen war, so hörte die Geschichte just da auf, und von der Bestrafung stand nichts darin, daß der Kerl mit glühenden Zangen ge-

Digitized by Google

zwickt und gerädert worden war. Sonst hätte der Schafhirt wohl andere Gedanken gekriegt! Aber wenn er so rechten Hunger hatte und immer wieder las, das Fleisch schmecke so zart und delikat wie junge Rebhühner, . . . so denkt er endlich: Kosten möchtest du doch einmal."

„Pfui Satanas! Menschenfleisch fressen!" rief Steffen.

„Genug, der Appetit kommt ihm an, und je mehr er liest, je toller wird es damit. Er wird euch ganz verrückt auf das Menschenfleisch. Und wie er einmal Abends heim getrieben hat und in seine Hütte geht, die ganz abseit am Ende des Dorfes stand, wo ringsum Niemand wohnte, so ersieht er sich's, als ein kleines Mädchen vorbeigeht, und winkt ihr. Und wie sie in der Hausthür ist, schlägt er ihr mit der Axt auf den Kopf. . . ."

„Gott steh' uns in Gnaden bei!" rief Steffen.

„Na, das war die erste. Er schlachtete sie ab, wie ein Lamm, kochte und bratete das Fleisch, und es schmeckte delikat. Nun war er in den Appetit gekommen. Was in der Dämmerung an seiner Hütte vorbei kam, das wurde gelockt, und er verzehrte dreizehn Menschen, bis es heraus kam!"

„Aber wie kam es denn heraus?" fragte Steffen neugierig.

„Ja, das war eine seltsame Geschichte! Ein Unrecht bringt das andere an's Licht. Die reiche Schulzentochter hatte eine Liebschaft mit dem armen Schulmeister, und der Vater war dagegen. Da trafen sich die zwei Liebsten immer auf dem Felde im Zwielicht, und dann gingen sie einzeln zu Hause. Eines Abends geht das Mädchen denn voraus, und der Liebhaber will ein halbes Stündchen später in's Dorf kommen. Aber er ist so verliebt, daß er immer leise auf ein paar hundert Schritte hinter seinem Mädchen her schleicht. Da sieht er, daß sie mit dem Hirten spricht, ein Stückchen mit ihm geht. Es wird dunkel, er verliert sie aus den Augen. Spät Abends spricht er noch so scheinbar beim Schulzen an, um nach etwas zu fragen, eigentlich aber um seine Liebste noch einmal zu sehen; da findet er das ganze Haus in Angst und Sorge, weil die Tochter noch immer nicht heimgekommen ist. Jetzt schießt's ihm auf! Seit Jahr und Tag hatten sich immer in der Nähe des Dorfs Menschen verloren; reisende Handwerker, Bettler, Kinder, Mädchen; bis in die nächsten Dörfer hatte man sie noch gesehen, dann war ihre Spur verschwunden. Er weiß zwar noch nicht, was er denken soll, aber er denkt doch allerlei Arges und fährt gleich mit dem Wort heraus: Der Hirt muß von ihr wissen! Mit dem hab' ich sie, als es dunkel wurde, dicht am Dorfe gehen sehn!... Sie laufen hin; sein Haus ist verschlossen; sie klopfen an, es antwortet Niemand und Niemand will aufthun; aber der Schulzensohn hat gleich beim Ankommen Licht durch eine Ritze in der Lade gesehen, und das ist jetzt verschwunden. Es muß also Jemand im Hause sein! Sie suchen von hinten in das Gehöft zu kommen. Da sehen sie im Finstern etwas über den Zaun klettern.

„Halt! Werda?" rufen sie."

Caspar schrie das so laut, daß plötzlich der Hausirer, der schlafend mit dem Kopf auf den Tisch gelegen hatte, auffuhr und rief: „He... was gibt's denn?" — Steffen und der Wirth, die der gräulichen Geschichte mit offenem Munde und starrenden Augen zugehört hatten, fuhren vor Schreck ordentlich zusammen. Der Fremde war ihnen ganz außer Acht gekommen.

„Schwarzer Caspar! brummte Steffen halb ärgerlich, halb lachend, was erzählst du auch so, als ob wir selber hier den Spitzbuben greifen sollten."

„Aber was war's mit dem Kerl, der über'n Zaun kletterte?" fragte der Wirth neugierig.

„Was wird's gewesen sein? Es war der Hirte, der entwischen wollte. Denn als er so viele Leute vor seinem immer zugeschlossenen Hause hörte und die Stimme des Schulzen erkannte, mußte er wohl Verrath merken. Er dachte, hier ist's aus mit mir . . . nun in die weite Welt bei Nacht und Nebel, auf Geradewohl! Aber er wurde gegriffen; sie drangen in's Haus, und da fanden sie das frisch abgeschlachtete Mädchen, und ganze Tonnen eingesalzenen Menschenfleisches!"

„Pfui Teufel! Caspar, du lügst! sprang hier der Steffen vom Tische auf und fuhr zurück; du willst mir nur Alles heut verekeln!"

„Nein, so wahr ich hier sitze, betheuerte Caspar. Die Geschichte habe ich gedruckt gelesen mit allen Umständen, die ich euch erzählt habe. und noch viele mehr!"

„Das ist gräulicher als Menschenfresserei in den Mährchen, die meine Großmutter mir erzählte!" rief Steffen und schüttelte sich vor innerem Schauder.

„Ist aber doch Wort für Wort wahr! beharrte Caspar ruhig. Der Hirt hat in Reue und Angst Alles eingestanden vor Gericht, wie er in zwei Jahren dreizehn Menschen geschlachtet und verzehrt hat, und was er nicht gleich vertilgen konnte, hat er eingepökelt!"

„Der scheußliche Unflath!" rief Steffen ganz außer sich.

„Ja, die Begierde hat ihn angefallen wie ein Wahnsinn, und darnach hat er nicht mehr davon lassen können. Ueber fünfzig Jahre war er ein ehrlicher guter Kerl gewesen! So weiß Keiner, zu was er noch einmal kommt "

„Donnerwetter! fluchte Steffen heraus, so was sollst du nicht sagen. Das ist gotteslästerlich! Denkst du, daß wir Menschenfresser werden sollen?"

„Der Hirte hat's auch nicht gedacht!" beharrte Caspar eigensinnig.

„Was bin ich Euch schuldig, lieber Herr Wirth? fragte der Hausirer dazwischen und zupfte den Hänsel, der dem Gespräch unverwandt zuhorchte, am Aermel; ich hätte fast die Zeit verschlafen und will noch bis Gotha! setzte er hinzu; wie weit ist's denn noch?"

„Vier Stunden gut, wenn Ihr tüchtig marschirt; und Euer Bier kostet achtzehn Pfennig!" Zugleich streckte er ihm die Hand hin, um sie in Empfang zu nehmen.

Digitized by Google

„Vier Stunden . . . o Jemine, seufzte der Hausirer kläglich, ich dachte zwei Stunden! . . . Mit der Last geb' ich sechs Stunden, wenn Andere vier rechnen... Da muß ich ja in Gotha übernachten!"

„Wo bleibt Ihr denn in Gotha?" fragte Hänsel.

„Ich weiß noch nicht. Wo rathet Ihr mir an?... ich bin ganz unbekannt."

„Im Mohren werdet Ihr's gewiß gut haben!"

„Das ist aber, wie ich gehört habe, so ein vornehmes Wirthshaus. Wird mir viel zu theuer sein!"

„Es ist auch Platz für Eures Gleichen da. Kleine Leute bringen auch was ein. Das weiß der Wirth. Ihr könnt auch eine Streu haben!"

Während dieser Unterredung hatte der Hausirer seine Schachteln aufgestappelt und sie sammt den Kästchen und Töpfchen über die Schultern gehangen. Er grüßte und ging hinaus.

„Ein wahres Schafsgesicht, das," platzte Steffen heraus, als die Thür hinter ihm geschlossen war.

„Ein curioses Geschäft das, was er macht," sagte der Wirth, und sah ihm nach, wie er gebückt unter seiner Last an den Fenstern vorüber ging. „Und mühselig auch,... aber für ihn mag's passen. Denn großes Kopfbrechen wird's nicht kosten, und so viel Courage wie der alte Fritz braucht er auch nicht dazu. Hat der Kerl einen Schreck gehabt, als Ihr „Wer da?" riefet; er fiel beinahe unter den Tisch."

„Und das Herz fiel ihm in die Hose", lachte Kaspar.

„Ei was! Darüber ist nicht zu spotten, murrte Steffen; das Pulver hat der arme Kerl nicht erfunden, aber solch ein Aufbrüllen, bei solcher höllenverfluchten Geschichte zumal, kann jedem Menschen einen Schreck in die Glieder jagen!"

„Ja freilich, das hab' ich an dir gesehen!" lachte Kaspar.

„Es ist aber auch nichtswürdig und ordentlich gotteslästerlich, was du Alles aus dem Maul schüttelst, rief Steffen ärgerlich. So etwas zu behaupten . . . Alles soll möglich sein! Daß man am Ende gar noch selbst zum Menschenfresser würde!"

„Wer weiß!"

„Halt's Maul, sag ich dir, Kaspar! Das ist lauter ungewaschenes Zeug! Auch daß jedes Verbrechen herauskommen soll. . . . Der Müller Amberger ist todtgeschlagen, und es wird auch kein Mensch herauskriegen von wem."

„Wer weiß!" . . . Wenn's der Herr Criminalrath aus Gotha bei'm rechten Zipfel anfaßt! . . . Es ist nichts so fein gesponnen . . ."

„Ah was! unterbrach ihn Steffen; das ist alter Weiber Spruch."

„Höre Steffen, redete Kaspar ihn plötzlich sehr ernst an und sah ihm scharf in's Gesicht; du verwahrst dich so dagegen, daß alle Verbrechen entdeckt werden, und daß Jeder dazu kommen kann. Das Ding ist mir verdächtig! Ich glaube, Kerl, du hast den Müller..."

„Ich den Müller erschlagen?" rief Steffen und sprang eine halbe Elle in die Höhe. Dann schlug er mit der Faust auf den Tisch: „Bin ich nicht etwa auch ein Menschenfresser?"

„Wer weiß!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Tübingen, 29. März. Hier ist eine in weiten Kreisen, namentlich allen früheren Studenten wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit auf eine ebenso tragische als psychologisch-merkwürdige Weise aus dem Leben geschieden — der über 80 Jahre alte „Ballmeister" Keller, Besitzer des ersten Kaffeehauses dieser Universitätsstadt. Er hat sich freiwillig das Leben genommen, indem er sich, der alte freundlichlächelnde Mann, mit einer Pistole mitten durchs Herz schoß. Er soll ein Schreiben hinterlassen haben, worin der halbkindische Greis die Nothwendigkeit zu sterben, auf eine originelle Weise motivirt: der und der sei ihm so und so viel schuldig gewesen und habe ihm auch die Schuld redlich heimbezahlt, er aber habe es übersehen, die Einnahme in sein Buch einzutragen, und so sei ihm das Unglück begegnet, daß er seinem Schuldner das Geld noch einmal gefordert habe. Dieser Frevel schien dem alten Manne so unverzeihlich, daß er glaubte, nicht mehr unter honetten Leuten leben zu können. Der Mann hatte sein blühendes Geschäft längst seinem Sohn übergeben und lebte nicht nur in den besten Umständen sondern war sogar sehr reich! Gewiß ein eigenthümlich ergreifendes Ende!

(**Galanterie einer Pflanze.**) Das Fünffingerkraut zeigt eine wahre Galanterie der Blätter gegen die Blumen. Wenn ein Gewitter droht oder ein Sturm an dem Horizonte aufsteigt, ziehen sich die Blätter nahe zusammen, und bei dem ersten Regentropfen bilden sie über der Blume einen sie schützenden Regenschirm.

(**Ohne Ende ist der Erfindungsgeist der Deutschen!**) Jetzt hat ein Mechaniker in Frankfurt a/M., Namens Wollenschläger, eine Maschine extra zum Bohnenschneiden erfunden. Die Größe derselben beträgt nur 6 Zoll, kann an jedem Tische befestigt werden und in einer Minute 100 Bohnen schneiden.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 44. Donnerstag den 12. April 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Es war ein schöner, stiller Sonntagsmorgen. Blau wölbte sich der Himmel über den Wald, und die Sonne schien durch die Wipfel, daß die Blätter wie vergoldet schimmerten.

Das Försterhaus lag rings von der prächtigen Waldung umgeben; nur ein kleiner Platz, mit den feinsten Rasen bedeckt, war dafür ausgelichtet. Der alte Reichhelm stand in der Thür des Hauses festlich gekleidet, die grüne Staatsuniform an, den Hirschfänger an der Seite, den Hut mit dem grünen Federbusch auf. Er schaute halb verwundert, halb ungeduldig hinaus, und murmelte: „Das hat man von einem vornehmen Schwiegersohn; läßt Stunden lang auf sich warten. . . . Ich wollte es wäre Alles vorbei," setzte er nach einigen Augenblicken nachdenklicher Pause hinzu, und sah dabei nicht aus wie ein Vater, der den glücklichsten Tag im Leben seiner einzigen Tochter erlebt!

Diese befand sich noch droben in ihrem Giebelstübchen, das nach der Morgensonne hinaus lag, und von dem sie den in dieser Richtung etwas niedrigeren Wald weit überblicken konnte, so daß sie den Dorfkirchthurm darüber hervorragen sah. Dort sollte sie getraut werden. Die Mädchen des Dorfes erwarteten sie bei dem Pfarrer Erich, dessen Pfarrhaus mit der Kirche auf einer Anhöhe dicht neben derselben stand, so daß auch die Giebelspitze des Daches gleichfalls über den Bäumen sichtbar war. Schon seit einer halben Stunde trug die leichte Morgenluft die hellen Glockentöne zu Röschens Ohr hinüber, welche die Dorfbewohner zu ihrer Hochzeitfeier luden.

Sie war gekleidet wie eine Braut, allein sie sah nicht aus wie eine. Das weiße seidene Kleid, das ihr der Oberförster geschenkt, und das sie fast beschämt trug, weil es sie über ihren Stand dünkte, der Myrthenkranz im reichen blonden Haar, der Strauß an der Brust und der Schleier, — das Alles war wohl bräutlich! Aber die bleichen Wangen des sonst so rosigen Mädchens, die verweinten Augen, die sonst heller gelacht hatten als der blaue Himmel, das war nicht bräutlich!

Wohl ist es gar schön, wenn eine Braut am Hochzeitstage fromm ist, und in ihrem Kämmerlein still kniet und betet. Aber es muß ein warmes Dankgebet sein, für das Glück, das der Himmel ihrem Herzen bereitet; ein Gelübde zugleich, daß sie mit treuer Liebe, Gehorsam, Sitte und Pflicht, den Weg an der Seite des Mannes wandeln wolle, der ihres Lebens Schutz ist, und dem sie dafür seine oft so mühselige Bahn zu versüßen die heilige Pflicht übernommen hat! Sie mag auch wohl Gott bitten um die Stärke der Liebe, die sich erweiset in Geduld, Sanftmuth, Fügsamkeit, selbst bei rauher Heftigkeit des Mannes. Um die Weisheit des Herzens, die sich bewährt in der Treue und Folgsamkeit gegen die kleinen Pflichten, die täglich, stündlich erfüllt werden müssen, wenn das Glück nicht durch tägliche Tropfen der Bitterkeit unterhöhlt werden soll, wie endlich der härteste Stein; die Pflichten der Ordnung, Achtsamkeit und Zierlichkeit; die der freundlichen Anmuth in jeglichem Thun, und gegen Jeglichen, Kinder und Gesinde, Freunde und Fremde, und vor allem gegen den Mann! Das Alles mag eine Braut wohl erbitten, innig und von Herzen, auch mit Thränen! — Aber nicht solche Gebete sollen sich aus ihrer stummen Brust zum Himmel ringen wie Röschen aufwärts sandte; nicht solche Thränen soll sie vergießen, wie über ihre erblaßten Wangen flossen! Es war das Gebet, es waren die Thränen der Herzensangst. „O Vater im Himmel, laß mich den schweren Kampf bestehen! Laß mich meinen Schmerz überwinden! Laß mich die rauhe Bahn der Pflichten gehorsam und getreulich wandeln, auf die deine dunkeln Wege mich geführt!"

Digitized by Google

Auch oft ausschauen mag die Braut nach dem Bräutigam; aber auch nicht wie Röschen, die oft hinausblickte, und nicht wußte, solle es sie mit Sorge oder mit Kränkung erfüllen, daß er so säumig war. Bald lehnte sie am Fenster, und blickte zur Rechten hinaus, wo der Weg von der Oberförsterei herkam, ob sie den Wagen nicht sehe, in dem der Bräutigam sie abholen und zum Pfarrhause führen solle, wo die Brautjungfern ihrer schon lange harren mußten; bald wandte sie sich wieder zu ihrem Betpult und lag auf den Knieen, faltete die Hände und weinte! — Ein Name hauchte sich öfters leise über ihre Lippen: „Wilhelm!"

Die Thür öffnete sich. Der Vater trat ein. „Er ist noch immer nicht da, sagte er finster; allein nun muß er doch gleich kommen. Röse, nimm dich zusammen! Was hast du für verweinte Augen! Denke was Du mir versprochen hast!"

„Ach Vater, das Herz will mir brechen," rief sie schluchzend und sank an seine Brust.

Freudig schlug Reichhelms Herz auch nicht. Aber er drückte sein väterliches Gefühl mit Gewalt zurück, und sagte: „Es ist ja doch nun einmal so weit! Was hilft jetzt das Klagen und Weinen. Es kann dir nur Schaden bringen. Wenn er sieht, daß du ihn gar so ungern nimmst, wird er dir grollen und kann dich hart behandeln. Also, trockne die Thränen, Röse, er muß ja gleich hier sein."

„Ach Vater, Ihr habt leicht reden! Aber ich! Alle die langen Jahre der Trauer liegen vor mir. Wo soll ich den Muth hernehmen? Macht Euch das Geld und das Vornehmsein denn so sehr glücklich, daß Ihr uns beide so unglücklich deßhalb machen wollt? Wenn ich an Wilhelm denke, so schlägt mir auch das Gewissen . . . ich bin ihm treulos! Und wenn man kein gutes Gewissen hat, wo soll man da Kraft finden!"

„Röse, fuhr bei diesem Wort der Alte heftig auf, doch mehr verzweiflungsvoll als zürnend; willst du, daß ich mir eine Kugel durch den Kopf jage!" — „Vater," schrie Röschen entsetzt auf.

„Und anders könnte es nicht kommen, wenn du nicht den Oberförster heirathest! sagte er mit furchtbar rollenden Augen. Du fragst, ob mich das Geld denn so sehr glücklich macht, . . . Röse, nicht glücklich, unglücklich, unglückselig macht es mich!" Er preßte die geballten Fäuste an die Stirn und schluchzte laut.

„Um Gotteswillen Vater, was habt Ihr?" rief die Tochter bebend.

„Es muß heraus! Es drückt mir das Herz ab! Ach Röse! Kannst du denken, ich hätte dich verkauft um Gewinnsucht? Ach . . . er stockte, es kämpfte in ihm, er wollte etwas sagen, und vermochte es nicht. Ja, ich will dir Alles sagen, hub er endlich wieder an, dann wird mein Herz leichter werden! Du sprachst vom Gewissen! Röse, Röschen! Deines alten Vaters Gewissen ist nicht rein! Es lastet auf ihm wie ein Felsen! Höre denn: Der Böse hat mich verblendet! Auf der Kirmeß habe ich gespielt — erst getrunken und dann gespielt — und Alles verloren! Und da ich's dachte, wieder zu gewinnen, borgte ich, und verlor wieder, und endlich . . . ach laß mich meine Schande nicht aussprechen!" — Röschen hing in den Armen des Vaters, der sie heftig an sich preßte. „Die fehlenden Gelder in der Holzkasse hat der Oberförster gedeckt, fuhr er fort, er bezahlt auch meine Schulden. Heute noch bringt er mir das Geld, sonst schleppen sie mich morgen in den Schuldthurm...."

Röschen sank fast in die Knie, nur die fest um den Hals des alten Vaters geschlungenen Arme hielten sie noch.

„Ich will Alles, Alles für Euch thun, Vater, rief sie, . . . und Wilhelm wird mir vergeben! . . . Ich will auch heiter werden. . . ."

„Und nun kommt er nicht, unterbrach sie der Vater, und mir steigt die Angst auf, es ist ihm wieder leid geworden, und Schande und Elend kommt über mich und dich!"

„Er wird kommen, er wird gewiß kommen, Vater, tröstete ihn Röschen, er hat es ja noch gestern beim Abschied zu uns gesagt. . . . Um sieben Uhr früh bin ich vor deiner Thür! Das waren seine letzten Worte."

„Es ist aber bald acht Uhr, und sie läuten drüben im Dorf schon zum zweiten Male, antwortete der Vater, wenn wir nicht bald hinüber kommen ins Pfarrhaus, muß der Gottesdienst angehen, und die Trauung kann nicht vorher mehr stattfinden."

„Weißt du was, Vater, wir wollen immer zusammen hinunter gehen. Wenn der Oberförster, . . . wenn mein Bräutigam, verbesserte sie sich, indessen kommt, mich abzuholen, so sagt ihm Christine, daß wir schon fort sind, weil wir dem Pfarrer Bescheid sagen wollten, wegen der Verspätung. . . . Holt er uns ein mit dem Wagen, so ist es gut. Wo nicht, so wissen doch auch der Pfarrer und die Mädchen drunten, daß wir nicht Schuld sind an dem Verzögern!"

Der alte Förster stand unschlüssig.

„Ja, laß uns gehen lieber Vater," drängte Röschen. „Die Morgenluft wird mich erfrischen; im Gehen trocknen die Thränen leichter, und ich werde frischer und heiterer sein, nach dem Gang.... Habe nur keine Angst und keinen Gram mehr, liebster Vater," bat Röschen mit herzlichstem Ton. Sie gingen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sturmvogel.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Oswald Tiedemann.

„Sie hat kein Herz, Hugo, da lesen Sie, was sie auf meinen Antrag erwidert hat."

Mit diesen Worten trat ein junger Mann in das Zimmer seines Freundes, des Herrn von Nordheim. Er schleuderte ergrimmt einen zerknitterten Brief auf den kleinen Mahagonitisch, und warf sich erschöpft in einen Fauteuil.

Nachdem Herr von Nordheim gelesen hatte, legte er den Brief stillschweigend vor sich nieder.

„Nun, was sagen Sie?

„Daß diesen Brief keine Frau geschrieben hat."

„Eine Kokette?"

„Nein!"

„Dann ein Satan?"

„Nein!"

„Nun, wer denn, zum Henker?"

„Ein Engel!"

Alfred Hilgar stutzte. Er blickte mit Verwunderung auf seinen Freund, der ruhig fortfuhr, seine Havana Cigarre zu rauchen und wieder nach dem Buche griff, das er weggelegt hatte. Unmuthig über diesen anscheinenden Mangel von Theilnahme, wiegte er sich im Stuhle, bis die Lehne brach.

„Hollah Alfred! was ist das?" lachte Herr von Nordheim, indem er sich erhob und dicht vor ihm hintrat. „Ich habe Dir" — er brauchte diese vertrauliche Anrede oft — „immer gesagt, meide die Weiber, das ist nichts für Dich! Solche girrende Ritter, wie Du, werden von den gescheidten Frauen nur zu leicht erkannt. Ihr schwört nach der Tageszeit. Habt Ihr gut gefrühstückt, fließen Euch die Liebesworte süß wie milder Honigseim von den Lippen; hat Euch zufällig der Wirth den Credit versagt, sprecht Ihr so herbe, als hättet Ihr eine ganze Apotheke von Rhabarber und Wermuth verschluckt. Welche Geliebte, die schon eine Schule durchgemacht hat, würde das ertragen! Liebe Mädchen, Mädchen! Das ist noch ein Boden, der sich bebauen läßt mit einiger Aussicht auf Gewinn. Da kannst Du bilden, leiten, herrschen, aber bei Frauen, Alfred! wird Dir jeder Versuch mißglücken. Du wirst geleitet, beherrscht. Und es ist doch immer mißlich, sich später gestehen zu müssen, daß man ein Schulbube war, wo man glaubte, der Schulmeister zu sein. Denke doch an den Pantoffel! Jede Frau, die es einmal gewesen ist, sieht in uns Männern mit heimlichem Vergnügen den künftigen Unterhan!"

„Aber es giebt doch Ausnahmen," warf Hilgar noch immer zornig ein — „es giebt fromme, schöne, böse, häßliche Frauen. Sie werfen alle in Eine Kathegorie. Frau von Pahlen ist eine Ausnahme. Sie ist schön, geistreich, liebenswürdig, außerordentlich. Haben Sie denn das herrliche Wesen noch nicht gesehen? Sie muß Jedem auffallen. Oder kennen Sie sie vielleicht?"

„Ich kenne sie nicht. Ich bin in's Bad gereist, um meinen zerschossenen Körper durch Seebäder wieder zusammenzuflicken, nicht aber, um Frauenbekanntschaften anzuknüpfen."

„Nun ja," brummte Alfred. „Sie leben wie ein Einsiedler. Man sieht Sie nirgends, weder an der table d'hôte, noch auf der Promenade, noch im Speisesaal."

„Das hat seine Gründe. Sie wissen, ich habe kein Vermögen, und die wenigen Ersparnisse, die ich während meiner Dienstzeit in der Schleswig-Holsteinischen Armee machen konnte, werden wohl mit Gottes und meines Arztes Hülfe bald aufgezehrt sein."

„Und was wollen Sie dann beginnen?"

„Ich erwarte täglich Briefe von dem Brasilianischen Consulat in Hamburg. Man hat mir eine Majorsstelle in Rio angeboten. Ich habe sie bereits angenommen."

„Angenommen?"

„Gewiß! Was konnte ich besseres thun? Im Ganzen hab' ich wenig gelernt, und das Wenige vergessen. Soll ich Schreiber werden, oder Correspondent irgend eines kleinen Kaufmanns? Das verträgt sich nicht mit meinem früheren Charakter. Ueberdies dürfte mein Französisch kaum für korrekt erklärt werden, und mein Englisch und Spanisch klingt wirklich etwas befremdend."

Ein Diener trat ein und überbrachte Herrn von Nordheim ein kleines Billet. Es enthielt eine Einladung zu einer Ragetta, welche von der Bade-Direktion für morgen arrangirt war. Er zögerte, die beigefügte Liste zu unterschreiben. Als er aber ganz zuletzt den Namen der Frau von Pahlen las, ergriff er doch die Feder und setzte den seinigen möglichst zierlich darunter.

Als sich der Diener wieder entfernte, lachte er laut über die Eitelkeit, die ihn zur Theilnahme an der Parthie verleitet hatte. „Man wird doch nie befreit davon," brummte er halb für sich, „die Einen können sie nur mehr, die Andern weniger verbergen, das ist der ganze Unterschied. Wann wird denn mein Herz aufhören zu klopfen, wenn ich von einer hübschen Frau höre! Alfred," fuhr er dann in ungewöhnlich guter Stimmung fort, „laß den Kopf nicht hängen! Junge, ich will Dich trösten! Ich will Dir ein kostbares Geschenk machen!"

„Sie mir?" fragte Alfred unwillkürlich lächelnd, indem ihm die Armuth seines älteren Freundes einfiel.

„Mit meiner Geduld!" bestätigte der ehemalige Major, an den Spiegel tretend und an die Toilette schreitend. „Ich mit Dir spazieren gehen, so weit Du willst. Etwa nach Heimsdorf.... es liegt eine kleine Stunde von hier. Dazwischen kannst Du mir alles über Dein Verhältniß zu Frau von Pahlen erzählen. Namentlich bin ich begierig, zu erfahren, wie ein nicht ganz verrückter Mensch auf die unverantwortliche Idee kommen kann, sich einen Korb schriftlich geben zu lassen. So etwas macht man mündlich ab, in einer Jasminlaube, in einem Boudoir, hauptsächlich in der Dämmerungsstunde. Wer wird denn am hellen, lichten Tage erröthen wollen. Jedes Dienstmädchen liest den Triumph ihres Geschlechts auf Deinem verlegenen Gesichte!"

Alfred ärgerte sich, brach aber in ein anhaltendes Gelächter aus, als er sah, wie der Major im Eifer des Gesprächs die Wasserflasche vergriff und Tinte in das Rasirbecken goß und sich demgemäß einseifte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

In Hamburg ist in der Steinstraße nahe am Bahnhof ein neues, zweckmäßig und bequem eingerichtetes Logirhaus für Auswanderer gebaut worden, das 1000 Personen fassen kann. Es enthält Räumlichkeiten für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse. Für eine Wohnung 1. Klasse nebst Beköstigung zahlt man täglich 1 Mark 8 Schilling = 1 fl. 3 kr., 2. Klasse 1 Mark 2 Schilling = 50 kr. und für die 3. Klasse 14 Schilling = 37 kr. In der ersten Klasse hat jeder Passagier sein eigenes Zimmer. Es sind auch Krankenzimmer eingerichtet.

In Pesth ist in neuester Zeit ein Wegmesser (Hodometer) erfunden worden. Der ganze Apparat kann leicht in die Rocktasche gesteckt werden und gleicht einer Uhr mit einem Zifferblatt, auf welchem sich zwei Zeiger befinden. Wird dieser Apparat an einen Wagen angebracht, so durchläuft der größere Zeiger bei 1000 Radumwälzungen, der kleinere bei 10,000 den Kreis. Will man nun wissen, welche Strecke der Wagen zurückgelegt hat, so braucht man nur den Umfang des Wagenrades mit der Zahl seiner Umwälzungen zu multipliziren.

Am 6. April Abends 10 Uhr 55 Min. entdeckte der Astronom Chacorac von der Pariser Sternwarte einen neuen Planeten 13 Grad 40 Min. rechter Aufsteigung und 7½° südlicher Deklination.

Das Rasiren ist in Centralamerika nicht, wie oftmals bei uns, eine Qual, sondern vielmehr ein Vergnügen. Man tritt dort in eine Barbierstube. Da steht ein sehr hoher Armsessel mit rothem Sammet überzogen; diesen nimmt man ein und legt den Hinterkopf auf ein dazu bestimmtes Sammetkissen. Sogleich kommt ein Neger und seift das Gesicht ein, und zwar wenigstens zehnmal, bis der Bart ganz weich ist. Ein anderer Neger nimmt den Rock und bürstet ihn aus; ein dritter bürstet den Hut; ein vierter wichst die Stiefeln, dann erscheint ein fünfter, der das Erstemal rasirt. Sobald dieser fertig ist, kommt der Einseifer zum Zweitenmale und zwar gegen den Strich rasirt. Kaum ist dies beendigt, so präsentirt sich ein anderer, der das Gesicht, den Hals, die Ohren mit wohlriechenden Essenzen wäscht und dann pudert. Dann kommt der Barbier wieder und verwirrt ihm die Haare ganz fürchterlich, reibt und kratzt den Kopf wenigstens fünf Minuten lang, so stark er nur kann, daß die Haut in eine förmliche Transpiration geräth. Hierauf gießt er wohlriechenden Spiritus über den Kopf, der die Hautporen öffnet und den Kopf außerordentlich kühlt und erfrischt. Dann wird man pomadisirt und frisirt; die Stiefeln werden angezogen, der Rock ebenfalls, ein Neger bringt Hut und Stock und für dies Alles bezahlt man 25 Cent, ungefähr 11 Silbergroschen. Noch complizirter ist die Operation, wenn man gleichzeitig ein Bad nimmt. Da wird außer vorstehenden Proceduren der ganze Körper gerieben; alle Kleidungsstücke werden sauber gereinigt, und sogar, während man im Bade ist, das Hemd mit Dampf binnen ein paar Minuten gewaschen und geglättet, so daß man wie ein complet neuer Mensch aus dem Bade hervorgeht. Eine solche Restauration nach durchwachter anstrengender Ballnacht ist nicht mit Geld zu bezahlen.

(Wohlberechnet.) Nach einer Mißernte, als die Getreidepreise bereits zu bedenklicher Höhe gestiegen waren und Vieler Herzen in Sorgen um die Zukunft erbangten, hielt ein Dorfpfarrer die Erndtepredigt, gedachte jener Besorgnisse und der Klage der Armen und sagte dann in freudig erhobenem Tone: Doch, doch . . . Dies war das verabredete Stichwort mit dem Schullehrer und dieser stimmte mit seiner kräftigen schönen Stimme den bekannten Vers an:

Was unser Gott erschaffen hat
Das will er auch erhalten.

Die Gemeinde stimmte fröhlich ein und der Eindruck war ein gewaltiger; noch nach Jahren sprach man von der allgemeinen Rührung, welche die ganze Gemeinde ergriffen hatte.

Gehe unter Dumme, willst Du gescheidt werden; willst Du dumm werden, so gehe unter ein Regiment Philosophen.

Das beste Instrument.

„Was Brummbaß und was Geigen,
Was staubiger Notenwust.
Der Instrumente bestes
Bleibt doch die Menschenbrust.

Es klingt ein Lied am schönsten,
Wenn's von der Lippe klingt;
Das ist der Lieder bestes,
Das aus dem Herzen dringt."

Auflösung des Räthsels in Nr. 42.

„Hausdieb."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 45. Sonntag den 15. April 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Es war ein kurzes Stündchen bis zum Pfarrhause und Dorf hinunter. Ein schattiger Waldpfad, auf weichem Rasen. Die Vögel sangen, die Sonne schien, die Bäume rauschten flüsternd, ein mildes Lüftchen mit Balsamdüften des Waldes umhauchte die Wandelnden. Rings umher in der Natur Alles so entzückend, so selig friedlich; Gottes schöne Erde kümmert sich nicht um den Schmerz der Menschen, die auf ihr wohnen! Sie grünt und blüht, und Himmel und Sonne lächeln, ob auch Alles in Kummer und Thränen verginge!

Röschen raffte ihre ganze Kraft zusammen; sie ging still an der Seite des Vaters, allein ihr Herz wurde muthiger. Wußte sie doch jetzt, daß sie ein edles Opfer brachte für ihren alten Vater. Er hatte sich schwer verirrt; aber die Tochter wollte nicht richten, sie wollte nur retten!

„Hast du Wilhelm gestern noch gesprochen?" fragte, nachdem sie ein Weilchen stumm neben einander hingegangen waren, der Förster.

„Ja, Vater, gestern Abend, erwiderte Röschen erröthend, als es dämmerte. Er hat mir Lebewohl gesagt . . . auf ewig!"

„Auf ewig!"

„Ja; er hat dem Oberförster den Dienst gekündigt. „Ich kann's nicht aushalten dort zu bleiben," sagte er.... „Ich konnte mir das wohl denken!" fügte sie leise hinzu.

„Und was will er anfangen?" fragte der Förster.

„In die weite Welt gehn; Soldat werden," schluchzte sie. —

„Soldat!" wiederholte Reichhelm. „Und gestern Abend hat er Abschied von dir genommen? ... Mir war als hätte ich ihn heute früh, vor Tagesanbruch um das Haus streifen sehen. Es ließ mir keine Ruhe in der Nacht. Ich sah eine dunkle Gestalt mit einem Gewehr an den Büschen deiner Fenster gegenüber hinschleichen."

„Er mag es gewesen sein, antwortete Röschen schüchtern, aber ich weiß von nichts, Vater; gewiß nicht!"

„Ich glaube dir's Kind;" antwortete er. „Ich dachte selbst erst es sei ein Wilddieb und wollte mein Gewehr nehmen...."

„Ach!" rief Röschen dazwischen, erschreckt vor dem Gedanken, daß der Vater auf Wilhelm hätte schießen können.

„Sei ruhig Röse, es ist nichts geschehen; ich dachte ... ein Wilddieb! ... Mag der arme Teufel einen Hasen oder meinethalben ein Reh schießen .... es gibt schlimmere Leute...."

Er schwieg; Röschen senkte das Haupt; sie gingen stumm zusammen weiter.

Jetzt tönte das Läuten abermals und ihnen ganz nahe und hell in's Ohr. Sie waren gleich aus dem Walde, und hatten dann nur noch ein Stückchen zwischen den Feldern zu gehen, und die kleine Anhöhe hinan, auf der Kirche und Pfarrhaus lagen.

„Da wird er kommen," rief der Förster und sah sich nach dem Walde um, weil er Pferde zu hören vermeinte. Es war aber ein Reiter, der aus dem Busch hervorsprengte; einen Wagen sah man nicht. „Das ist ja der Christoph, der Kutscher, rief Reichhelm verwundert, er kommt zu Pferde. Es muß etwas vorgefallen sein!"

Seine Sorge, daß irgend ein Unfall die Hochzeit stören, und er doch noch seinem Schicksal anheimfallen werde, wuchs in diesem Augenblick mächtig; es lastete wie ein Stein auf seinem Herzen.

„Mein Jesus! Wie sieht der Christoph aus, sprach Röschen ängstlich zu ihrem Vater, als er näher heran kam, so bleich wie der Tod, und das Haar fliegt ihm so wild um den Kopf!"

Digitized by Google

„Vom raschen Reiten," meinte der Förster, doch ein Schauer überrieselte ihn.

Jetzt war der Reiter dicht heran, hielt das Pferd an, und kam im Schritt näher.

„Was bringst du uns Christoph, rief ihm Reichhelm entgegen; ist etwas vorgefallen? Wir haben bis auf den letzten Augenblick auf den Herrn Oberförster gewartet!"

„Ihr würdet bis an den jüngsten Tag vergeblich warten, antwortete der Kutscher, tief Athem schöpfend; der Herr ist ermordet!"

„Jesus Maria!" rief Röchen aus, und sank in die Knie. Der Vater fing sie auf, stand aber wie erstarrt, nur daß er an allen Gliedern zitterte. Er konnte zu der Frage nach dem „Wie" kein Wort über die Zunge bringen.

Christoph, wie er roh mit der Nachricht herausgebrochen war, nach Art gemeiner Naturen in einer Art von Stolz, daß er so Unerhörtes mittheilte, ließ auch mit dem Bericht nicht auf sich warten. „Auf dem Richtwege, mitten im Fichtenwalde, drunten am Spitzberg hat ihn Raubgesindel angefallen, aber er muß noch gelebt haben, denn sie haben ihm auch noch den Hirnschädel eingeschlagen. . . . Da er in der Nacht nicht nach Hause kam, . . . sie erwarteten ihn schon um eilf Uhr, dachten sie erst, er würde mit mir kommen, heute früh um 5 Uhr, denn ich bin vor 3 Uhr aus Gotha weggefahren. Da ich ihn aber auch nicht brachte, wurde uns allen bange. Wir machten uns auf, ich sattelte mir den Rappen und ritt den Richtweg, weil ich wußte, daß der Herr ihn nehmen wollte; der Hausknecht Jakob und mein Stallbursch gingen rechts und links die Fußsteige. Eine Stunde war ich geritten, da traf ich die Leiche im Blute. Der Fritz hat das Pferd aufgefangen."

Reichhelm hörte die Erzählung halb in dumpfer Betäubung; jedes Wort traf ihn wie ein Keulenschlag. Es war ihm, als müsse ihm Kopf und Brust springen.

„Und wer . . . habt Ihr keine Spuren gefunden, . . . vermuthet man denn . . ." fragte er im verworrenen Herausstoßen der halb abgebrochenen Phrasen.

„Wer? Ja wer! antwortete Christoph. Spuren haben wir noch nicht . . . aber was man vermuthet . . ."

„Nun? Und was? fragte Reichhelm und sein Herz schlug noch stärker, und sein bleiches Antlitz wurde fahl grau. —

„Ich will mir nichts um den Hals reden . . . man vermuthet genug, aber ich sage nichts, ich weiß von nichts. . . . Der Wilhelm ist seit gestern . . ."

„Schweig! Um Jesu Gnaden willen, rief der Förster mit unterdrückter Stimme, todeserschreckt, . . . du brächtest mein Kind um!"

Er fühlte, daß Röschen, zum Bewußtsein zurückkehrend, sich in seinen Armen bewegte. Eine grauenvolle Ahnung durchschauerte ihn. — Wenn Wilhelm in der Verzweiflung, — er hatte Abschied von Röschen genommen, — war auf immer fort!

„Vater," traf jetzt die bebende Stimme seines Kindes das Ohr des Unglücklichen! Er war dem Wahnsinn nahe!

Mühsam raffte er endlich seine Besonnenheit so weit zusammen, daß er Christoph bat, vollends nach dem Pfarrhause zu reiten, das Unglück dort zu melden, und Hülfe für Röschen, die zu kraftlos war, weiter zu gehen, herbei zu holen. Christoph ritt davon. Reichhelm ließ Röschen auf dem Rasen am Fuß eines Hollunderbusches nieder, setzte sich zu ihr, und nahm ihr Haupt in seinen Schooß. Die Ohnmacht kehrte ihr zurück; sie blieb bewußtlos, tief athmend in den Armen des Vaters. Dieser starrte sein bleiches Kind mit unverwandten Augen an, und indem ihm die Thränen herabflossen, murmelte er nur, ganz leise flehend: Gott im Himmel! Strafe mich nicht zu schrecklich! Laß sie nicht sterben! O guter Gott, ich hätte sie ja gemordet!"

In seine Angst und seine Schmerzen tönte das friedliche Geläut der Dorfkirchenglocken fortdauernd hinein. Plötzlich verstummte es. — Reichhelm schauderte zusammen.

Jetzt war die Nachricht dorthin gekommen! Nur wenige Minuten dauerte es, da kamen der Pfarrer und die geputzten Dorfmädchen, die Röschen zur Kirche hatten geleiten wollen, und suchten die unglückliche Braut auf der Landstraße auf. Der Pfarrer nahte dem Vater mit sanft tröstendem Zuspruch; die Mädchen richteten Röschen auf. Sie erwachte halb aus ihrer tiefen Ohnmacht, so daß sie, auf beiden Seiten gestützt, sich nach dem Pfarrhause führen ließ. Dort hatten sich alle Dorfbewohner versammelt. Auch Steffen und Kaspar Schwarz. Der erste war fast so bleich als der Förster; Kaspar sah so finster aus wie eine schwarze Wetterwolke.

„Ich denke, murmelte er Steffen zu, da sie beide etwas zurückgezogen standen, am Ende werden wir beide vor Gericht erscheinen müssen!"

„Wie das, wie so?" fragte dieser bestürzt.

„Hm! Erinnerst du dich nicht an gestern? Hast du vergessen was der Wilhelm mit dem Oberförster vorhatte? . . . Er ist fort!"

„Halt dein Maul! fuhr ihn Steffen an, was brauchen wir davon zu wissen. Willst du einem Menschen den Strick an den Hals reden?"

„Es könnte noch etwas Anderes werden als der Strick . . . das Rad!"

„Schweig! Was weißt du, . . . nichts weißt du, du kannst nichts wissen, du darfst nichts wissen, eiferte Steffen, der eben so gutmüthige Scheu trug, den Verdacht gegen den unglücklichen Wilhelm zu bestärken, als eigennützige Furcht hegte, sich selbst in den Prozeß hineinzuschwatzen. Niemand wird uns fragen, und du wirst doch nicht des Teufels sein und davon schwatzen," fügte er hinzu, da Kaspar eine bedenkliche Miene zog.

„Du verstehst nichts von Criminalsachen! antwortete er. Der Christoph hat zu des Hänsels Knecht geschwatzt, — der Hänsel zu uns! Wer weiß wie sich das

Digitized by Google

herum plaudert! Wir müßten's eigentlich von Rechtswegen anzeigen, was wir gewußt und gehört haben."

„Ich glaube dich reitet der Teufel Du bist verrückt, rief Steffen und glühte vor Eifer. Der Oberförster ist todt, und mag ihn erschlagen haben, wer da will, ich weiß von nichts!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Sturmvogel.

(Fortsetzung.)

„Höll' und Teufel!" fluchte dieser aufmerksam gemacht und klingelte. Eine Magd und ein Diener stürzten ins Zimmer.

„Wasser! Viel Wasser!"

„Brennt's?" fragten die Angekommenen einstimmig.

„Von dieser Hand an Euren Köpfen, wenn Ihr nicht gleich fortmacht! Hinaus, zurück."

Sie liefen kreiselnd die Treppe hinunter, athemlos kamen sie wieder zurück. Sie kannten den Major. Zwei volle Eimer brachten sie mit.

„Schön, Kinder, sehr schön!" besänftigte der Major die sichtlich Erschrockenen, und tauchte sein Gesicht in's Wasser. Es muß sehr frisch gewesen sein. Wenigstens hörte man einige darauf bezügliche, sehr ernste Ausrufungen.

Endlich war alles in Ordnung, das Kinn des Herrn von Nordheim zum Bewundern schön rasirt, er selber völlig angekleidet.

„Kommen Sie, Alfred, kommen Sie!" rief er munter und nahm seinen Freund unter den Arm. „Ich leide an Gespensterfurcht. Ihr Gesicht, in diesem Augenblicke etwas von Hogarth'scher Verzweiflung ausdrückend, könnte mich Nachts in meinen Träumen verfolgen. Ich darf Sie nicht länger in meinem Zimmer lassen!"

Alfred nahm verdrießlich den Brief vom Tische und ging nur zögernd mit dem Major. Ihn ärgerte die ungewöhnlich heitere Laune desselben mehr, als der Korb, den er erhalten hatte. Er gestand es sich bereits heimlich zu, daß seine Leidenschaft für Frau von Pahlen keineswegs eine tiefe, nachhaltige sei. Er empfand aber in diesem Selbstgeständnisse eine leise Scham, die Jeden in ähnlicher Lage befällt, der nicht frei von Eitelkeit ist. Wir rechnen aber dabei gleichzeitig auf einen gefälligen Freund, der harmlos oder einfältig genug ist, das ernsteste Mitleiden mit uns zu haben, der, unerfahren mit den Schattirungen der menschlichen Eitelkeit, mit uns die Hände kreuzt und kläglich jammert. Wir wollen für gewisse Fehler und Schwächen, und zumeist die kleinlichsten, eine Art von Rechtfertigung in den Augen Anderer erhalten. Die Selbstbeschämung versteckt sich so gern hinter die Vernunftgründe Anderer.

So war es mit Alfred Hilgar. Er hatte auf die lebhafteste Theilnahme des Majors gerechnet und wurde mit Spott empfangen. Sein Zorn, angefacht, wollte auflodern. Wie gern hätte er diesem Luft gemacht! Er nahm einen energischen Anlauf, wurde aber sogleich durch das satyrisch lächelnde Gesicht des Majors zurückgeschreckt. Dies Auge, wie blitzte es hell und klar! Es zeigte so viel Bewußtsein auf innere Kraft, so viel Erfahrung, so viel Verständniß des menschlichen Herzens! Alfred's gutmüthige, aber nichts weniger als große Seele zog sich vor diesem Blicke beschämt zurück.

Die Freunde vermieden die Häuser Travemünde's und gingen durch einen kleinen Tannenwald, der sich längs der Lübecker Chaussee hinzieht. Hilgar fiel in ein verdrossenes Schweigen. Der Major pfiff ein Kriegslied. Er ging in leisen Gesang über, und endlich, von Erinnerungen hingerissen, stimmte er ein Lied an, laut, kräftig, feurig. Wie klang so siegsgewiß durch den lauschenden Wald „Lützow's wilde, verwegene Jagd!"

Ein Wagen rollte die Chaussee herab. Der Major hörte ihn nicht. Er sang mit voller Brust:

„Und wenn Ihr nach den schwarzen Gesellen fragt —
Es ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!"

Der Wagen fuhr langsam, er mußte, dicht bei den Freunden, eine Biegung machen. Eine Dame beugte sich aus dem Schlage. Alfred grüßte ehrerbietig, verlegen, der Major stutzte, vergaß zu grüßen und erröthete. Der Wagen rollte weiter.

„Wer war die Dame? Alfred, wer war's?"

„Ein Engel."

„Ach so! Der Engel, der einen so schlechten Briefstyl schreibt," lachte Herr von Nordheim, sich von seiner Ueberraschung erholend. „Wer würde diesem kleinen, ungetrübten Antlitz so viel Menschenkenntniß zutrauen!" fuhr er weiter fort, ohne sich durch Alfred's abwehrende Mienen beirren zu lassen. „Sie hat Sie doch recht gut erkannt. Sie schrieb Ihnen: Ein Mann von Ihren Jahren — sind Sie nicht fünfundzwanzig, Alfred?"

„Fünfundzwanzig."

„Ein Mann in Ihren Jahren träumt die Liebe. Die Jugend hat Ihr Geschlecht bevorzugt, und doch verlängert es noch so gern Träume und Jugend auf Kosten weiblicher Herzen. Eine Frau, die vielleicht ein Jahr älter ist, als Sie, muß mit dem kurzen Rest ihrer Jugend haushalten. Sie darf sie einem Traum nicht opfern, der selten länger währt, als das erste Lächeln des Glückes."

„Die Frau weiß nicht, was sie will!" fuhr Hilgar auf, „ich habe sie heiß, glühend geliebt! Ich habe ihr jede Stunde des Tages geopfert, ja, in der Nacht verfolgte mich ihr Bild! Keine Blume war mir kostbar genug für sie. Das jämmerliche Travemünde erzeugt einen eben so miserablen Flor. Ich ließ die prachtvollsten Kamelien und Heliotropen aus Lübeck und Hamburg kommen. Jeder Postwagen brachte eine ganze Ladung. Ich werde Dir gelegentlich die Rechnungen zeigen. Eine darunter, von Monsieur Bambino auf den Höhen Bleichen übersteigt das Maß aller Billigkeit. Gedichte ließ ich anfertigen voll Schwung und Feuer. Jedes Wort war eine Herausforderung."

Digitized by Google

Der Major lachte so laut auf, daß die Vögel stutzten und eiligst davon flogen, als verfolgte sie das Rohr des Jägers. Alfred blickte ihn verdutzt an.

Sie sind ein Kaufmann, Hilgar, wie ich noch keinen gesehen habe. Ich bewundere Sie aufrichtig. Selbst im Zorn der Liebe denken Sie an Handelspolitik. Wär' ich König, Sie müßten mein Finanzminister sein! Wahrhaftig, jetzt fühl' ich erst, wohin die Liebe führen kann. Für so große Opfer keine Erwiederung, keine Anerkennung! Alfred, ich werde für Sie krank, wenn Sie es nicht werden!" —

„Sie sind ein Narr, ein herzlich gutmüthiger lieber Narr, lachte jetzt Hilgar selbst und reichte seinem Freunde die Hand. „Kommen Sie, lassen Sie uns umkehren! Ich will den Rest meines Aergers mit einem Glase Wein hinunterspülen. Ich fühle wohl, Frau von Pahlen hat Recht gehabt. Ich bin kein Mann für sie. Doch, trotzdem, daß sie mir einen Korb gegeben hat und ich weiß, daß ich sie nicht besitzen kann, gönne ich sie keinem Andern. Doch — er blieb vor dem Major stehen, der nachdenklich vor sich niederblickte, Ihnen, Major, gönne ich sie! Ihr würdet für einander passen."

Der Major schwieg.

„Nordheim! Haben Sie nicht gehört? Ich sagte, für Sie würde Frau von Pahlen passen!"

„Vergessen Sie so ganz," entgegnete dieser ernster und mit einem leisen Anflug von Schmerz — „vergessen Sie so ganz, daß ich arm bin, daß ich kein Vaterland habe, daß ich jeden Tag den Befehl erhalten kann, mich nach Brasilien einzuschiffen?"

Die Freunde kehrten schweigend nach Travemünde zurück.

Der Morgen darauf versprach ein heiterer zu bleiben; der Himmel, beinahe wolkenlos, schien so hell und rein, als hätte er einmal zufällig den trüben Norden für den klaren Süden umwölbt. Das Meer lag so still und ruhig, als wüßte es gar nicht, was Sturm bedeute, wie viel Trümmer von Schiffen und Menschen in seinen Tiefen ruhten. Die Wellen schlummerten und blickten nur zuweilen auf in einzelnen Schaumperlen, die auftauchendes Seegras flüchtig erzeugte. Die Sonne selbst schien ihre Freude an dieser tiefen Ruhe zu haben, denn ihre Strahlen waren weniger brennend und peinlich, als es ein Tag im Monat August vermuthen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Die dankbare Katze) Ein Zuave hatte eine kleine Katze, die er sehr liebte. Sie war die unzertrennliche Gefährtin des fröhlichen Soldaten. Zur Zeit der Ruhe schlief sie an der Seite ihres Herrn; zur Zeit der Suppe erhielt sie ganz regelmäßig ihre Ration, die aus dem Feldkessel des Herrn genommen war. Auf dem Marsche kletterte sie auf den Tornister des Soldaten, dessen mühesamen Marsch sie, wenn Halt gemacht wurde, durch tausend drollige Sprünge und Streiche erquickte. Nun kam für ihren Herrn ein Tag der Schlacht. Man stand den Russen an der Alma gegenüber. Die Trompete gibt das Signal, der Zuave eilt zu den Waffen und stellt sich in die Reihe; die kleine Katze ist auf ihrem Posten. Die Kartätschen schlagen in die französischen Reihen: die kleine Katze fürchtet sich nicht. Das Handgemenge beginnt: der Soldat stürzte sich auf den Feind, er läuft, er wirft sich auf die Erde, um dem Tode durch eine platzende Bombe zu entgehen; er steht auf, bückt sich wieder, erhebt sich von Neuem, kämpft wie ein Löwe: die kleine Katze hält muthig bei ihm aus. Endlich trifft eine Kugel den Zuaven, der in seinem Blute gebadet zur Erde sinkt; sogleich springt die kleine Katze an die verwundete Stelle: sie besieht sie und beginnt, die Wunde leise zu lecken. Sie stillt das Blut und macht ihre Sache so gut, daß sie die Verschlimmerung des Uebels verhindert, und daß, als der Arzt kommt, es noch Zeit ist, einen Verband auf die Wunde zu legen, der sie heilen wird. Die Geschichte der kleinen Katze wurde bekannt. Auch machte man, als ihr Herr nach Konstantinopel in das Hospital transportirt wurde, eine Ausnahme von der Regel, und ließ die kleine Gefährtin bei dem Herrn, der sich nicht mehr von ihr trennen will.

Das Betriebsmaterial der Orleans-Bahn in Frankreich zählt gegenwärtig: 329 Lokomotive, 1,666 Personenwagen, 3,974 Wagen für den Waarentransport. 139 Lokomotive, 150 Personen- und 930 Waarenwagen sind für diese Bahnlinie im Bau begriffen.

Dreisylbige Charade.

Die beiden Ersten leben — ungesehen,
Doch wo sie leben, wissen Alle nicht;
Sie sollen mit uns in Verbindung stehen,
Doch leistet man auf ihre Näh' Verzicht.

Die Letzte gibt's im Himmel und auf Erden,
Der Fürst und Herrscher hat sie zum Besitz;
Man kann's durch Müh' und Fleiß und Glück auch werden,
Und Mancher ward es durch Verstand und Witz.

Das Ganze nennt den Ort, wo Erst're wohnen,
Doch ist's kein sinnliches Gebiet, kein Raum,
Den da begrenzten Länder oder Zonen,
Auch ist's kein Bild der Phantasie, kein Traum.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz-burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 46. Dienstag den 17. April 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Kaspar schwieg. „Siehst du aber jetzt, hub er nach einigen Augenblicken ebenso an, wie Einer hineinkommen kann, in's Netz des Teufels? Der Wilhelm war gewiß ein ehrlicher Kerl, der sein Tage nicht an Mord und Todschlag gedacht hat, und dem es keiner gewahrsagt hätte, daß er noch zu Galgen und Rad kommen könnte!"

„Ich wollte du kämest selbst dazu, wenn du nicht dein Lästermaul halten kannst! Weißt du denn so gewiß, daß es der arme Hagen gewesen ist?"

„Hm! summte Kaspar und schüttelte den Kopf, man müßte wenig erlebt und gehört haben, von Mord- und Räubergeschichten, wenn man sich hier irren sollte! . . . Ich sage dir aber nur, wie man zu etwas kommen kann! Hätte der Christoph nicht geplaudert . . . es ist beinahe wie bei dem Hirten, wovon ich erzählte!"

„Erinnere mich nicht an die Schaudergeschichte, mir wird übel!" . . .

„Ich wollte . . ." fing Steffen eben an, als eine Stimme ihn anredete: „Lebrecht Steffen, Euch und Kaspar Schwarz muß ich auch befragen."

Es war der Dorfschulze. Steffen zuckte zusammen, als habe ihn eine Schlange gebissen. „Mich?" fragte er.

Während sich Kaspar und Steffen nämlich so eifrig unterhielten, hatte der Schulze sich in der Pfarrstube von Christoph Alles erzählen lassen, was dieser wußte. Es sollte nun mit Hülfe des Pfarrers, da dem Schulzen die Sache allzuschwer von der Hand ging, ein Protokoll aufgenommen und nach Gotha gesandt werden. Christoph hatte erwähnt, daß er gestern am Gasthof zum goldenen Hirsch gehalten, wo in Steffens und Kaspar Schwarzens ein Wortwechsel zwischen dem Oberförster und Wilhelm stattgefunden habe, wovon der erstere unterwegs zum Kutscher gesprochen. Die Aussagen der beiden Zeugen wurden mithin wichtig.

„Siehst du, daß ich's verstehe," sagte Kaspar leise nach des Schulzen Anrede.

So sehr sich Steffen innerlich sträubte, es blieb ihm keine Wahl, er mußte in die Pfarrstube kommen und sich vernehmen lassen.

Es ging verwirrt zu im Pfarrhause. Während in der Arbeitsstube des Pfarrers das Verhör statt fand, und das Protokoll angefertigt wurde, lag drüben Röschen wie von einem Fieber geschüttelt auf dem Bett der Pfarrerin, und diese pflegte sie. Von den Mädchen, die die Brautführerinen sein sollten, leisteten einige der Predigerfrau Hülfe; die andern standen traurig beisammen. Eine nach der andern schlich endlich fort; denn mit der Hochzeit war es freilich vorbei.

Förster Reichhelm saß neben seiner Tochter am Bett, und sagte kein Wort, aber er dachte: „Ach, wenn sie stürbe und ich mit!"

Die Bauern standen noch eine Weile in der Hausflur und draußen vor der Thür in Gruppen zusammen, und jeder gab seine Meinungen und Vermuthungen über die That. Die Einen glaubten, sie sei aus Rache geschehen, und Wilhelm habe dem Oberförster aufgelauert. Die ihm wohl wollten, meinten indessen, beide könnten wohl zufällig aufeinander getroffen sein, und augenblicklicher Zorn das Unglück angerichtet haben.

„Wir werden ganz berüchtigt werden in unserer Gegend, äußerte Einer, vor zwei Tagen der Müller Amberger und jetzt der Oberförster!"

„Huy! schoß es Einem auf, wenn die beiden Mordthaten von derselben Hand verübt wären, . . . wenn Wilhelm versucht hätte, reich zu werden, um die Heirath des Oberförsters rückgängig zu machen!"

„Albernes Geschwätz, fuhr Kaspar Schwarz, der eben aus der Verhörsstube trat, dazwischen, als er diese

Digitized by Google

Muthmaßung hörte, da müßte ja der Wilhelm verrückt gewesen sein! Es hätte ihn ja gleich in Verdacht gebracht, wenn er plötzlich so viel Geld gehabt hätte!" Die Bauern sperrten dumm den Mund auf, und mußten gestehen, daß Kaspar Recht hatte.

„Wenn er aber bloß Rache am Oberförster nehmen wollte, hätte er ihn doch nicht zu berauben brauchen," wandte Einer ein. Kasper stutzte; „Hm! sagte er; aber wer weiß, ob ihn der Teufel nicht nachher verblendete, und wenn er fort wollte, mußte er das Geld haben!"

„Freilich, freilich," murmelten die Andern.

Indessen war das Protokoll fertig geworden, und der Schulze eilte in's Dorf, um sogleich anzuspannen und nach Gotha zum Criminalgericht damit zu fahren. Der Pfarrer hatte gleichfalls seinen Wagen anspannen lassen, um Röschen nach Haus zu bringen; ihr Vater begleitete sie, von Sorge, Gewissensangst und Herzenskummer fast zermalmt. Er saß neben der Tochter, die in ihrem weißen Brautkleide matt mit dem Haupte an ihn gelehnt, einer geknickten Lilie glich. Und immer wieder kehrte ihm der düstre Wunsch zurück: „O wäre das der Wagen, der uns beide zu einer Gruft führte!" Das war das Ende eines Hochzeittages!

Aber es war nicht das Ende des Endes; es folgte noch manches Bittere nach.

Der Schulz kam zum Criminalgericht. Ein Rath fuhr sogleich nebst etlichen Gerichtsgehülfen mit Courierpferden hinaus an die Stelle, wo die Mordthat geschehen war. Die Leiche war noch dort, von dem Stallbuben Fritz und dem Hausknecht Jakob bewacht. Der Rath untersuchte die Blutspuren, er forschte auf dem Boden nach Fußtritten; aber im hohen Grase und Farrenkraut ließ sich nichts entdecken. Das schärfste Jägerauge erkannte keine Fährte, obwohl zertretenes Gras genug. Das Geld, was nach sicherer Ermittelung der Oberförster bei sich getragen hatte, war fort; aber die Brieftasche und die leere Börse waren da; auch die Uhr. Der Thäter war vorsichtig genug gewesen, nichts zu nehmen, was ihn verrathen konnte; das Geld bestand in Bankscheinen, die jeder lösen konnte. Der Schuß war gleich über die Hüfte durch die Weichen, die Kugel auf der andern Seite wieder hinausgegangen. Die Brieftasche war unverletzt davon.

Als der Criminalrath sie besichtigte, murmelte er: „Wenn der Schuß durchgegangen wäre, hätten die Bankscheine durchlöchert werden müssen. Das wäre ein Kennzeichen geworden! Muthmaßlich hat also ein sehr geübter Schütze oder ein sehr geübter Verbrecher den Schuß gethan!"

Der Schädel war an zwei Stellen eingeschlagen. Entweder hatte der Getroffene noch so viel Kraft gehabt, um sich zur Wehr zu setzen, und es war ein Kampf entstanden; oder, was wahrscheinlicher blieb, er war vom Pferde gestürzt, hatte aber noch gelebt, und der Mörder ihn durch die Kolbenschläge vollends getödtet.

Der Criminalrath betastete die eingedrückten Stellen genau. Plötzlich glitt ein Zug des Erstaunens über sein Gesicht; er zupfte und rupfte etwas in dem blutig zusammengeleimten Haar; offenbar hatte er einen Gegenstand gefunden, der ihm wichtig schien. Doch äußerte er nichts; man sah nur, daß er sich abwandte und etwas in seine Brieftasche zu legen schien, eine Flocke des Haars oder etwas dergleichen.

Natürlich wurde auch über diese Untersuchung ein Protokoll aufgenommen, in der Oberförsterei, wohin man die Leiche brachte.

In Folge des Verdachts, der sich gegen Wilhelm herausstellte, wurde dieser durch die Amtsblätter aufgefordert, sich zur Vernehmung zu stellen, zugleich aber auch mittelst eines beigefügten Signalements seine Person genau beschrieben, und die Gerichte aufgefordert, ihn, als eines schweren Verbrechens verdächtig, wo er sich betreffen lasse, zu verhaften und nach Gotha zu senden.

Der alte Reichhelm wurde verhaftet, schon am Tage darauf von seinen Gläubigern. Da er von seinem Gewissen gedrückt, auch seine durch den Oberförster verdeckten Unrechtlichkeiten selbst angab, wurde er seines Dienstes entlassen, indeß von weiterer Bestrafung abgesehen. Er saß nun gänzlich mittellos, gebrochenen Herzens, einsam im Gefängniß, denn Röschen konnte ihm nicht beistehen, da sie am Nervenfieber schwer krank im Hause des Pfarrers darniederlag, der die Unglückliche zu sich genommen.

So vergingen einige Monden. Von Wilhelm war keine Spur aufgefunden worden; das Verbrechen blieb unenthüllt, aber doch war es unzweifelhaft, daß er es begangen.

Endlich war über Jahr und Tag verstrichen; Wilhelm blieb verschollen. Da warb ein junger Pachter, ein Brudersohn des Pfarrer Erich um Röschens Hand. Durch Zufall war er gerade an dem Unglückstage zum Besuch bei seinem Oheim, und hatte Röschen in ihrem Schmerz und in ihrer hingebenden Liebe gesehen. Das Bild des reizenden Mädchens in ihren Thränen war ihm tief in's Herz gedrungen. In solcher Jugend verschönt der Schmerz, und erhöht den Reiz der Liebe. Der junge Mann war von der heftigsten Leidenschaft ergriffen worden. Allein er war blutarm, und konnte nicht daran denken, zu heirathen; seine kleine Verwalterstelle bei einem Gutsbesitzer in Meklenburg warf das nicht ab.

Allein das Glück wollte ihm wohl; er hatte einen Gewinnst im Hamburger Lotto gemacht, damit eine eigene Pachtung übernommen, die Wirthschaft eingerichtet, so daß es gut gehen konnte, und kehrte nun ins Pfarrhaus zurück, wo das arme Röschen Aufnahme gefunden hatte, um sie zu freien. Sie kämpfte einen schweren Kampf; doch sie sah, daß es ein braver redlicher Mensch war, der Pfarrer redete zu, und so sagte sie ihr Ja. Und sagte es, wenn nicht mit liebendem, doch mit dankbarem Herzen, denn er versprach ihr, ihren alten, kran-

Digitized by Google

ten, verzweifelnden Vater aus dem Schuldgefängniß zu befreien, und hielt Wort.

Am Hochzeittage war Reichhelm auf freiem Fuße, wohnte dem ganz stillen Fest in tiefer Rührung und Reue bei, und zog dann mit der Tochter auf ihr Pachtgütchen, wo ihm der wackere Schwiegersohn eine Freistatt für den Rest seiner Lebenstage angeboten hatte.

Röschen weinte wohl manchmal im Stillen und dachte an Wilhelm, und wollte nicht glauben, daß er so schwere That verübt habe, — aber sein Verschwinden und sein Verhalten sprach ihn offenbar schuldig. „Es ist dir nun einmal von Gott beschieden, sagte sie sich im stillen Gebet, daß du das Opfer kindlicher Pflichten werden sollst." Und so fand sie sich in ihr Loos, und war so glücklich, als Treue, sanfter Gehorsam und reines Bewußtsein eine Frau machen können.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sturmvogel.

(Fortsetzung.)

In dem kleinen Travemünde herrschte eine ungewöhnliche Regsamkeit. Der Omnibus von Lübeck brachte aus den benachbarten Orten zahlreiche Gäste. Alles wollte an der Regatta, die gegen Abend stattfinden sollte, Antheil nehmen. Es ging bunt zu in den Straßen. Die Gasthofbesitzer schmunzelten und rieben sich vergnügt die Hände. Einer von ihnen wurde kirschbraun vor Zorn, als ihm der Kellner berichtete, die Zimmer seines Hauses seien nun vollständig besetzt. „Wo sollen denn die noch Ankommenden bleiben?" rief er höchst ergrimmt aus und entließ den treuen Jean höchst ungnädig.

Die Mittagszeit war vorüber. Alles drängte sich zum Hafen, von wo die bereitstehenden und festlich gezierten Böte auslaufen sollten. Das eine war besonders zierlich, mit kostbaren Teppichen belegt, mit herrlichen Blumenguirlanden ausgeschmückt. Am Wimpel oberhalb des kleinen Segelmastes prangten einige Kamelien und Heliotropensträuße.

„Major!" schrie Hilgar, der eben mit Herrn von Nordheim am Hafen anlangte, auf die Blumen deutend, „Major, das sind meine Kamelien und Heliotropen! Sehen Sie nur hin, wie sie mit den Sonnenstrahlen liebkosen!"

„Was thut das? Freundchen, verlangen Sie noch größere Beweise von Anerkennung und Erwiederung Ihrer Liebe? Bedenken Sie doch! eine schöne, geistreiche Frau prunkt öffentlich mit den Huldigungszeichen, die Sie ihr zu Füßen legen."

„Ach was," lachte Alfred halb komisch, halb ärgerlich, „über Nacht sind mir andere Gedanken gekommen. Ich habe viel an meine Cousine in Hamburg gedacht, der ich einmal früher den Hof machte. Sie hat Geld und der Vater wird an der Börse immer zuerst gegrüßt. Major, wenn Sie nicht nach Brasilien gehen, können Sie auf meiner Hochzeit tanzen."

„Sehr verbunden, trefflicher Hilgar! Im Uebrigen glaub' ich wohl auch, daß an der Verzierung des Bootes die Kammerfrau oder ein Bedienter der Frau von Pahlen den größten Antheil haben werden."

Hilgar erwiederte nichts. Er blieb stehen und sah unverwandt auf die Straße, die sich von Travemünde nach dem Hafen schlängelte. Der Major folgte seinen Blicken. In Begleitung ihrer Kammerfrau und eines Dieners bemerkte er Frau von Pahlen in einiger Entfernung. Seine Augen flammten auf und hafteten an der edlen Gestalt. Reich, doch einfach gekleidet, kam sie immer näher. Er sah deutlich das schöne, ovale, etwas bleiche Antlitz, die klare Stirn, das dunkle, geistig belebte Auge.

„O, warum hat mich die Bombe, die bei Idstedt dicht in meiner Nähe zerplatzte, nicht mit fortgerissen! Ich liebe diese Frau, ohne sie gesprochen zu haben!" seufzte er verstohlen.

Hilgar unterbrach des Majors weitere Exklamationen durch einen leisen Rippenstoß und der Frage: „Major, was soll ich thun? Wie soll ich mich benehmen? Sie muß an uns vorüber, sie ist gleich in unserer Nähe."

„Nein, sie ist schon da," lispelte der Major so leise als möglich.

So war es auch. Frau von Pahlen stand vor ihnen. Mit einer möglichst ungeschickten Verbeugung, wie man sich denken mag, stammelte Hilgar einige Worte. Eine brennende Röthe überflog sein Gesicht und war so unbescheiden, haften zu bleiben. Mit einer Unbefangenheit, die sich Alfred nach Belieben auch als Kälte auslegen konnte, fragte sie ihn, den Major mit einem flüchtigen Blicke streifend:

„Sie nehmen gewiß Theil an der Regatta? Wollen Sie mich zum Strande hinabbegleiten?"

„Mit so vielem Vergnügen, als mir Ihr Anblick gewährt, gnädige Frau!" erwiederte der Major mit einem Gesichte, als wenn es zur Schlacht ginge, für den noch immer verlegenen Hilgar.

Frau von Pahlen, die Antwort kaum abwartend, hatte eine Bewegung zum Weitergehen gemacht. Die herausfordernde Artigkeit des Majors jedoch hielt sie zurück. Sie blieb stehen und sah ihn mit einem Gemisch von Verwunderung und Neugierde an.

Alfred sammelte sich endlich energisch. „Mein Freund, Major von Nordheim," mit diesen Worten stellte er ihn vor.

„In Diensten?" fragte sie, ohne zu wissen, was sie fragte.

„Der Schönheit in diesem Augenblicke; sonst ganz frei!" replicirte der Major hastig, als stände sein Kopf auf dem Spiele, wenn er etwas anderes und zögernd antwortete.

Unwillkührlich hatte er sich an die Seite der reizenden Frau begeben, und eben so unwillkührlich waren sie bald in ein lebhaftes Gespräch verwickelt. Es betraf

Digitized by Google

nautische Gegenstände, die Regatta in Venedig und dergleichen Dinge mehr, die für uns zu interesselos sein würden, als daß wir ihrer hier weiter erwähnen sollten.

Hilgar, obgleich er, als Kaufmann, doch gewiß davon Einsicht hätte nehmen müssen, war so zerstreut und gedankenlos, daß er seinen Fuß, am Strande angekommen, in's Wasser setzte, um in seinem Wege fortzufahren. Rechtzeitig wurde er durch einige energische Fischerstimmen von seinem Irrthume zurückgebracht. Er blickte auf. Die Böte waren fast schon alle in Bewegung. Rufen und Schreien, Ruderschlag und Wellengeplätscher durchschallten die Luft. Bunte Flaggen und Wimpel flatterten lustig im Wind, die Segel blähten sich auf, ärger als ein geschmeichelter Pfau. Mützen und Hüte wurden geschwenkt. Ein hundertstimmiger Hurrahruf forderte das Echo heraus. Ein kleiner, tolldreister Fischerbube kletterte den Mastbaum eines größeren Schiffes hinauf und purzelte in's Wasser hinunter. Jubelnd wurde er herausgezogen, die Aufmerksamkeit Aller richtete sich auf ihn. Er wurde bewundert. „Dafür kann man schon einmal in's Wasser fallen!" lachte der Kleine und sprang munter auf das vor Kurzem unfreiwillig verlassene Verdeck. . . . . .

Hilgar erblickte nirgends den Major. Doch halt, dort stand er ja! wenige Schritte von ihm, hinter einem Knäuel von Menschen, der sich eben entwirrte . . . Er küßte der Frau von Pahlen, die im Begriff war, ihr Boot zu besteigen, ehrerbietig die Hand, aber so lang und anhaltend, daß der eifersüchtig hinüberschielende Hilgar gleichzeitig einen Begriff von der Ewigkeit und einen Vorgeschmack vom Fegfeuer erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die sogenannten Kikelmärkte (von „kiken", niedersächsisch soviel als „gucken") spielen in den wendischen Gegenden Niedersachsens bei Verlobungen und Ehebündnissen eine eigenthümliche Rolle. Aeltern heirathsfähiger Söhne und Töchter, welche für ihre Kinder diese oder jene Partie im Auge haben, aber zu weit von einander wohnen, als daß die Brautleute Gelegenheit fänden sich kennen zu lernen, erscheinen mit den zu Verlobenden auf dem Jahrmarkte in der nächsten Stadt, damit diese einander von Angesicht zu Angesicht sehen. Ist diese „Beguckung" nur einigermaßen zur Zufriedenheit der betreffenden Theile ausgefallen, so pflegt derselben bald darauf die Verlobung zu folgen, wofern die beiderseitigen Eltern sich über die Geldfrage zu verständigen vermögen.

(Die nordamerikanische Wandertaube.) Die nordamerikanische Taube legt sehr große Strecken in einem Flug zurück. Man fand in Exemplaren, die auf Rhode, Island und im Staate Vermont geschossen wurden, unverdauten Reis, den sie aller Wahrscheinlichkeit nach in Westindien oder doch nur in Florida und Lousiana, zu sich genommen haben konnten. Dieser Zugvogel macht alle Jahre zweimal in sämmtlichen Staaten Nordamerika's seinen Besuch, um sich auf Brutplätzen in Wäldern auf drei bis vier Wochen niederzulassen. Es sitzen am Tage immer 50 bis 100 Stück dicht neben einander auf den Aesten der Bäume bei ihren Nestern und nur des Morgens, nach Aufgang der Sonne, fliegen sie nach Futter aus. Die Weizen- und Buchweizenfelder der nördlichen Staaten werden von ihnen stark heimgesucht. Doch machen sich die Farmer einigermaßen dafür bezahlt, indem sie zu rechter Zeit die Bäume abhauen, welche mit Nestern behangen sind die jungen Tauben dann zu Hunderten bekommen. Es kommen dann starke Quantitäten eingesalzen nach den großen Hafenplätzen, um als Schiffsproviant verkauft zu werden.

Aus Deggendorf, 28. März, wird folgender merkwürdige Fall der Wuthkrankheit eines Pferdes mitgetheilt: In Otzing, bayr. Landgerichts Deggendorf, ist am 23. v. M. ein 12 Jahre altes Pferd unter den größten Schmerzensäußerungen, wobei es nach Menschen und anderen Gegenständen, meist aber in den eigenen Körper biß und diesen zu zerfleischen suchte, an der Wuthkrankheit zu Grunde gegangen. Dasselbe wurde am 22. Februar von einem wuthkranken Hunde am vorderen Fuße leicht gebissen; am 20. v. M. Abends bemerkte man an dem Pferde Appetitslosigkeit; aber erst in der letzten Nacht kam die Krankheit zum vollen Ausbruche.

An Ansbach.

In der Ferne sing' ich Lieder,
An der Donau schönem Strand.
Für dich schlägt mein Herz noch bieder,
Holdes, theures Heimathland.

Seh' die Sänger, — hör' die Leier —
Cronegk, Uz und Platens Kranz; —
Sind die Deinen — welche Feier,
Schwebend im Verklärungsglanz.

Holde Heimath! — deine Blüthen,
Die so oft mein Herz entzückt,
Deine Rosen, wenn sie glühten,
Hab' mit Dornen ich gepflückt! —

Weile ich auch in der Ferne,
Trag' ich Grüße an dich auf —
Bei dem Funkeln gold'ner Sterne,
Bei der Lüftchen raschem Lauf.

Pedrazzi.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 47. Donnerstag den 19. April 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Zweite Abtheilung.

Vor einem Gasthof in einer kleinen Stadt im Hannöverischen rollte ein eleganter Reisewagen mit vier Pferden bespannt. Auf die Töne des blasenden Postillons eilten der Wirth und ein Mitteldíng zwischen Kellner und Hausknecht, vor die Hausthür, dem muthmaßlich einsprechenden Fremden entgegen. Zwanzig Köpfe steckten sich aus den Fenstern der umliegenden Häuser; denn eine Extrapost war, obwohl nicht in jenen Zeiten überhaupt eine Seltenheit, doch eine sehr seltene Sache in dem Städtchen; vollends eine vierspännige.

Ein Mann in rüstigen Jahren, dessen ganze Haltung den Soldaten verrieth, wenn auch nicht ein schwarzer, mit grauem Haar stark versetzter Schnurrbart ein besonderes Kennzeichen abgegeben hätte, saß im zurückgezogenen Fond des Wagens; ein Diener auf dem Bock neben dem Postillon. Eine runde schwarze Feldmütze ohne Schirm noch Abzeichen, bedeckte sein Haupt; die Stirn zeigte eine breite Narbe; das Angesicht war sonnverbrannt, das Auge dunkel und ernst, der Mund weich. Tiefe Falten um das Kinn verriethen äußere und innere Lebenskämpfe, durch die der Reisende angegriffen und gestählt zugleich erschien.

„Kann ich einige Zimmer bei Ihnen haben? fragte er den Wirth; es könnte aber sein, daß ich mehrere Tage hier bleibe."

„Mein ganzes Haus steht Ew. Gnaden zu Befehl, erwiederte der Wirth, allein für diese Nacht würden sich Ew. Gnaden etwas behelfen müssen! Denn wir haben einen Ball im Hause, zu dem ich außer dem Saal noch alle guten Zimmer eingeräumt habe. Nur nach hinten hinaus könnte ich Ew. Excellenz (er wechselte in den Titeln, je nachdem ihm der Reisende vornehm erschien) noch zwei kleine Zimmer anbieten."

„Da wird es wohl heut sehr unruhig im Hause hergehen," bemerkte der Fremde. „Das ist das Schlimmste bei der Sache. Ich liebe die Stille. Indessen auf eine Nacht lasse ich's ankommen; ich bleibe hier. Wilhelm, rief er seinem Diener zu, „besorge das Abpacken."

Rasch in seinen Bewegungen, wie er es in seinen Entschlüssen zu sein schien, setzte er schon den Fuß auf den Wagentritt, als er das letzte Wort noch im Munde hatte, und schritt dem Hause zu. Der Kellner-Hausknecht, das einzige männliche dienende Individuum des Hauses, nahm ihm den Mantel ab, und ging voran, ihm den Weg nach den Zimmern zu zeigen. Er führte den Gast eine ziemlich breite und helle Vorderstiege hinauf, dann aber in den Seitenflügel durch einen schmalen und nicht allzu hohen Corridor, der nach dem Hofe offen war; die letzte Thür dieser etwas gebrechlichen und unvollkommen bedeckten hölzernen Gallerie, war die zu den Zimmern des Fremden. Die Fenster des einen gingen nach dem schmalen Seitengäßchen hinaus, das mit dem Flügelgebäude des Gasthauses parallel lief; die des andern lagen aber nach dem Garten. Ein Blick auf die ganze Lokalität zeigte, daß es, außer den Zimmern im Vordergebäude, die besten im Hause sein mußten.

Kaum war der Diener mit dem Gepäck eingetreten, als auch schon der Wirth, nach dem meist sehr lästigen Gebrauch kleinstädtischer Gastwirthe, im Zimmer erschien, angeblich um nach den Befehlen des vornehmen Gastes zu fragen, eigentlich aber für die eigene Neugier die möglichste Ausbeute zu erlangen.

Dießmal aber kehrte sich die Sache um. Der Fremde fragte: aber nicht wie ein müßig Neugieriger, sondern kurz, bestimmt, wie ein Feldherr, der sich zu orientiren hat, wie ein Fürst, der von seinem Untergebenen Auskunft verlangt. So hoch er sich dabei über die Ver-

Digitized by Google

traulichkeit mit dem Wirth, Herrn Schwalbe, stellte, so mußte dieser doch mit allen seinen Kenntnissen über die Amtsverhältnisse, Ein- und Umwohner, nahe liegenden Landgüter, ansäßigen Familien u. s. w. herausrücken. Schwalbe war über diese Ausforschung, so abhängig er dabei von dem Fremden war, dem man beinahe unwillkührlich gehorchen mußte, doch keineswegs ungehalten. Denn diese Aufgabe befriedigte den Kitzel seiner Eitelkeit in eben dem Maße, als die andere, den Fremden auszuforschen, seine Neugier befriedigt hätte. Er verließ nach einer Viertelstunde den Gast unter den tiefsten Verbeugungen, und konnte sich das Zeugniß geben, daß auf vier Meilen in der Runde kein Rittergut liege, dessen Besitzer er diesem nicht genannt habe, und in der Stadt keine ballfähige Familie — er rechnete nach dem heutigen Ball — wohne, — von der der Reisende nicht gleichfalls Namen, Stand und Beschäftigung erfahren habe, mit einer möglichst reichen Zugabe an biographischen und familienhistorischen Notizen.

So ging Elias Schwalbe, seinen eigenen Namen hatte er dem Gast auch nicht verheimlicht, sehr selbstzufrieden die Stiege im Vorderhause hinab. Nur, wie nichts im Leben vollkommen ist, einen kleinen Stachel der Unzufriedenheit trug er im Herzen mit hinab. Der Fremde hatte sich wahrhaft undankbar gezeigt; denn als, für so viele eben so authentische als anziehende Mittheilungen, Elias Schwalbe wohl mit vollem Recht eine kleine Gegengabe nicht einmal forderte, sondern nur erbat, nämlich Stand und Namen des Fremden, um Beides landesvorschriftsgemäß in sein Buch einzutragen, hatte dieser kurz geantwortet: „mein Diener wird das besorgen!"

„Wenig Urbanität, auf Ehre! dachte Schwalbe im Abwärtssteigen. Eine berechtigte Forderung, eine Pflichterfüllung einerseits, so preciös an den Bedienten zu verweisen, — aber, erfüllen muß ich die Pflicht, so widerwärtig es mir jetzo ist: die Polizeiverordnung muß respektirt werden! Was wird der Herr Polizei-Hauptmann sagen, wenn er heut auf den Ball kommt, und ich ihm nicht einmal Rapport abstatten kann!"

Er war mit diesen Gedanken in ziemlich gesetztem Schritt auf den letzten Stufen der Treppe angelangt, als er plötzlich, als habe ihm ein unsichtbarer Reiter die Sporen gegeben, in den ungesetztesten Sätzen den Rest hinunterflog.

Die eigentliche Ursache war die: Es rollte, unvermuthet früh, schon ein Wagen vor die Thür, der Ballgäste brachte, Schwalbe schoß vor's Hausthor, und wetterte den Hausknecht-Kellner an, daß er noch nicht am Wagenschlag sei, um den Herrn Oberforstmeister von Allersleben hinaus zu helfen. Sehr unnöthige Scheltworte, da schon der Diener des Oberforstmeisters das Geschäft ausführte, und seinem etwas beleibten Herrn, wie den beiden Gästen, die mit im Wagen saßen, hülfreiche Hand leistete.

„Nun, Herr Schwalbe? Alles in Ordnung?"

„Hoffe, hoffe unterthänigst, Herr Oberforstmeister, aber noch sehr früh, geruhen zu bemerken, ... noch sehr früh!"

„Als Ressourcenvorsteher muß ich etwas zeitig nach dem Rechten sehen," war des Oberforstmeisters Antwort. „Darf ich bitten mir zu folgen, Herr Präsident, Herr Assessor!" wandte er sich zu den beiden Herren, einem ältern und einem jüngern, die ihn begleiteten; „ich muß mir schon erlauben, voranzugehen, um Sie auf die richtige Fährte zu leiten!" Mit dieser weder allzuseltenen, noch allzufeinen Metapher, — er liebte es, in Jagdgleichnissen und Ausdrücken zu reden, — schritt er voran, die Treppe hinauf; Schwalbe wedelte diensteifrig hintennach.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sturmvogel.

(Fortsetzung und Schluß.)

Endlich stürmte der Major einher, mit einem Gesicht, worin die gesammte Verklärung der Engelsschaaren lag.

„Unser Boot!" schrie er.

„Unser Boot?" wiederholte Alfred verwundert.

„Nun ja! Sollen wir in der Luft segeln!"

„Unser Boot? Ich denke Sie haben eins!"

„Wenn Sie eines haben, ist's ja genug! Was brauchen wir zwei!"

„Ja, haben Sie denn keins besorgt?"

„Nein, Sie?"

„Nein."

„Sie sprechen acht Sprachen! Welche hat den kräftigsten Fluch? Hilgar, Kreuzmillio — Hol' Sie der Teufel! Sie müssen wirklich trunken oder verliebt gewesen sein! Jeder nüchterne Mensch denkt doch an ein Wasservergnügen nicht ohne Boot. Kommen Sie, wir müssen eins auftreiben, und wenn ich meine ganze zukünftige Majorsgage dafür verpfänden sollte!"

Er zog den sich sträubenden Freund hastig mit sich fort, wendete sich um, und blieb, wie vom Blitze getroffen stehen.

Eben verließen die Böte das Ufer. In geschlossener Reihe glitten sie langsam dahin. Jetzt griffen die Ruderer kräftiger ein, ein frischer Wind hatte sich erhoben... die Linie zertheilte sich . . . der Wettkampf begann . . . dort schossen sie hin, wie eine Schaar von Geiern, die nach Beute jagen. Die Augen des Majors glänzten wie Raketen in finsterer Nacht — das Boot der Frau von Pahlen flog dahin wie ein Pfeil durch die Luft... es ward von mehreren andern verfolgt . . . der Major sah scharf wie ein Adler . . . die Boote waren überfüllt mit jungen Herren . . .

„Höll' und Teufel!" fluchte er, „Hilgar, a boat! a boat! kingdom for a boat!"

Die Angerufenen schienen sich seiner zu erbarmen. Ein alter Fischer, außer Hilgar der einzige Mensch, der

Digitized by Google

sich in diesem Augenblicke auf dem Strande blicken ließ, hörte den Ausruf. Er trat hinzu und mit einer, seinen Worten entsprechenden respektvollen Verbeugung fragte er den Major:

„Sir, was ist das für ein Königreich?"

„Frankreich, Alter! Aber bis ich es Dir übergeben kann, nimm dies auf Abschlag!" Er warf dem Fischer eine volle Börse zu und trieb ihn zur möglichsten Eile.

„Wo ist das Boot?"

„Hier, Herr!"

„Herr des Himmels!". Der Major prallte zurück und winkte staunend Hilgar.

„Hilgar! Haben Sie schon so ein Boot gesehen?"

„O ja!" erwiederte dieser trocken, ohne aufzusehen.

Das Boot war wirklich in einem etwas verzweifelten Zustande. Durchlöchert und morsch, war es kaum mehr zu gebrauchen. Jede Hausfrau würde Anstand genommen haben, es für die Wäsche zu benutzen. Der Major prüfte und prüfte.

„Hm!" murmelte er leise, „das Wasser findet allwärts bequemen Eingang, aber auch allwärts einen ebenso bequemen Ausgang —"

Sein Auge schweifte über die Ostsee. Er konnte das Boot der Frau von Pahlen nirgends entdecken. Am Himmel zeigten sich einzelne graue Wolken. Der Wind blies stärker.

„Giebt das Sturm, Alter?"

„In einer Viertelstunde."

„Ich fahre! Her mit dem Boot! Hilgar, fahren Sie mit?"

„In diesem Boot? Wenn ich ertrinken will, wird's doch wohl noch ein einfacheres Mittel geben."

„Herr," unterbrach ihn der alte Fischer, das Boot ist gut! Ich fahre damit bis nach Neustadt und Kiel. Es gehört nur einige Geschicklichkeit zu seiner Handthierung. Was gilt die Wette, wir kommen heil dahin, wohin wir wollen und wieder zurück. Hoiho! Steigen Sie ein! Ich rudere!"

Mit einem Sprung war der Major im Boote. Hilgar blieb zurück. Jan, der alte Fischer, ließ sich die Richtung bezeichnen ... ein Stoß ... der stumpfe Kiel durchschnitt schäumend die leise auftauchenden Wellen ...

Der Himmel hatte sich mehr und mehr umwölkt. Er schien mißvergnügt über die Menschen zu sein, welche den heutigen Tag in Lust und Freude beschließen wollten. — Grau und zornig wie ein mürrischer Hausvater, der seine Urenkel wiegen muß, wenn er am liebsten selbst schlafen möchte, blickte er hernieder auf eines seiner Lieblingskinder, das Meer. Es schien ihn zu verstehen. Es kräuselte sich mehr und mehr, hob sich sacht, gewaltig, höher und höher, jetzt thürmte es sich hoch empor. Der Wind schnitt scharf durch die zornigen Wogen und machte sie nur noch grimmiger ....

Das kleine gebrechliche Boot des Majors schwankte hin und her, nach oben und unten. Bald war es dem Himmel so nahe, daß er bereits glaubte, darin zu sein, bald sank er wieder so tief, daß er einige kleine Teufel und die Hölle recht gut unterscheiden konnte.

Er war ein Mann von großem Muthe, in dieser Situation aber wurde ihm doch etwas bänglich um sein tapferes Herz. Die unerschütterliche Ruhe und Gleichgültigkeit seines Begleiters war allein im Stande, ihn von lauten Verwünschungen abzuhalten, von Vorwürfen, die er sich über seine leichtsinnige Verwegenheit im Stillen machte.

„Da kommen sie zurück!" rief der alte Jan, indem er lachend fortfuhr: „das ist mir die beste Regatte, die der Himmel jetzt veranstalten wird. Wir wollen 'mal sehen, welches Boot zuerst nach Hause kommt. Ich dächte, Sir, wir kehrten gleichfalls um."

Ohne die Antwort des Majors abzuwarten, der aufrecht, inmitten des Bootes, scharf auf einen Punkt blickte, gab er dem Kahn die bezeichnete Wendung.

Die Wellen gingen immer höher ... die Brandung stieg ... es klang gell und hohl ... der Wind strich pfeifend durch die grünen Wasserhügel ...

„Bald sind wir wieder am Land, und das ist recht gut, Sir," lachte Jan, „denn seht nur hin, die Wolken sehen verdammt russig aus, und dort schwirrt der Sturmvogel einher ... klingt doch sein heiseres Gekrächz, als sollt' es Leichen geben —"

„Schweig!" unterbrach ihn hastig der Major — „schweig, und rudere auf das Boot zu .. dort, dieses .. siehst Du .. zwanzig .. dreißig Schritte von hier."

„Gut, Sir!"

Das Boot krachte in allen Fugen, flog aber, von einem Windstoß erfaßt, davon, als sollte es den Sturmvogel überholen, der gerade über demselben die Schwingen ausbreitete.

Das Boot schwankte und traf auf ein zweites. Es war das ihrige, das Boot der Frau von Pahlen.

„Was sagen Sie, Herr Major, zu diesem Sturm?" rief sie zu ihm herüber. „Es ist doch nichts unbeständiger, als das Meer —"

„Und Frauenliebe!" lachte seelenvergnügt der Major, indem er, versunken in den Anblick der herrlichen Augen, ganz vergaß, wo er sich befand.

„Es ist nur gut, daß wir nahe am Lande sind," erwiderte mit etwas von Angst beklommener Stimme, die Antwort überhörend, Frau von Pahlen.

Eine mächtige Welle fuhr zwischen die beiden Böte und trennte sie.

„Sehen Sie nur den prächtigen Sturmvogel!" rief sie jetzt hinüber. Sie erhob sich von ihrem Sitze ... blickte empor ... das Boot schwankte .. sie wollte sich festhalten .. griff mit den Armen in die Luft .... der Major schrie auf ..... schon war sie in der Tiefe verschwunden ..... rasch sprang er ihr nach ....

„Hollah, der Junge schwimmt gut!" lachte der alte Jan laut, indem er die Bewegungen des Majors verfolgte, der mit gewaltiger Kraft die Wogen zertheilte, jetzt das Kleid der Frau von Pahlen ergriff, mit einem

Digitized by Google

lauten Jubelschrei die süße Last in seine Arme preßte und schwimmend dann glücklich das Ufer erreichte.

Sanft legte er sie auf den Rasen . . . sie schlug die Augen auf und heftete auf ihn einen langen, innigen Blick. Er kniete vor ihr nieder und preßte ihre Hand an seine Lippen. Hilgar, der die ganze Begebenheit mit Angst und Schrecken angesehen hatte, eilte jetzt herbei und zugleich drängten sich von allen Seiten Theilnehmende hinzu. Die Regatte war unterbrochen zwar, doch ohne weiteren Unfall vorübergegangen, und jetzt die meisten Böte zurückgekehrt.

Nachdem Frau von Pahlen der Sorge ihrer Dienerschaft übergeben war, eilte der Major nach der Stadt.

„Kommen Sie, Freundchen," rief er, sich schüttelnd, Hilgar zu, „begleiten Sie mich! Ich muß die Kleider wechseln. Ich bin naß und durchweicht, wie ein getränkter Schlauch. Mein Arzt hat mir Schonung anbefohlen. Namentlich soll ich mich vor Schnupfen in Acht nehmen.

Zu Hause angekommen, wartete eine telegraphische Depesche auf den Major. Das brasilianische Consulat in Hamburg theilte ihm den Befehl ihrer Regierung mit, daß er sich sofort einzuschiffen habe. Das Dampfboot, das ihn aufzunehmen bestimmt sei, verließe morgen den Hafen. Bis dahin habe er in Hamburg einzutreffen. Das war ein gewaltiger Donnerschlag für den armen Major. Er fluchte, daß die Wände zitterten. Da half aber nichts. Er mußte zu einem Entschlusse kommen. Rasch und von einem Gedanken lebhaft ergriffen, nahm er eine Feder und schrieb im Fluge folgende Zeilen an Frau von Pahlen:

„Gnädige Frau! Ich muß binnen hier und vierundzwanzig Stunden auf der Reise nach Brasilien sein. Ich bin Major, arm, nicht grade schön, in den besten Jahren; Sie sind reich, unabhängig, schön, jung. Ich liebe Sie. Was kann ich hoffen?" —

Der überbringende Courier mußte ein gesatteltes Pferd, das grade unten hielt und Gott weiß wem gehörte, für die kurze Entfernung im rasendsten Galopp — ventre à terre — benutzen. Genau gemessen, in sieben und einer halben Minute war der Courier zurück; es waren für den armen Major eben so viele Jahre.

Ein rosenfarbenes Billet enthielt:

„Sie haben mein Leben gerettet, es ist billig, daß Sie sich desselben fernerhin annehmen. Binnen hier und vierundzwanzig Stunden bin ich Ihre Gattin und Ihre Reisegefährtin nach Brasilien."

„Engel!" hauchte der Major so süß und schmelzend, als wäre er von Zucker gebacken.

„Sturmvogel!" replizirte Hilgar leise seufzend, indem er auf die Veranlassung anspielte, durch welche Frau von Pahlen in's Wasser gefallen war und damit gleichzeitig die schnelle Handlungsweise des Majors bezeichnete.

Mannichfaltiges.

(Türkische Frauen.) Vor nicht zu langer Zeit noch durfte sich in Konstantinopel keine Frau auf der Straße sehen lassen; höchstens Bettelweiber hatten die Ehre einer Ausnahme. Jetzt lebt man dort auf richtigem Residenzfuße; es existirt dort ein beau monde, welche sich auf Promenaden zeigt. Ehedem waren die Schleier (Jaschmaks) so dicht, daß kein Auge sie durchdringen konnte; auch sie haben nachgeben müssen. Sonst bedeckten sie das ganze Gesicht der Frauen, daß nur die Augen frei waren, mit einem Taschentuche konnten die armen Weiber nicht an ihre Nase kommen. Heutzutage ist dies Alles reformirt. Die Schleier sind so dünn und spinnwebartig, daß man jeden Gesichtszug unter denselben erblicken kann; Augen und Nase sind ganz vom Jaschmak emancipirt. Gewiß würden die Konstantinopolitanerinnen die Einmischung des Occidents in die orientalischen Angelegenheiten für ihre Emancipation noch ausgiebiger benutzen, wenn die Herren Gemahle nicht gar zu eifersüchtig wären; aber sie werden ihren Weibern nie eine sociale Stellung einräumen. Selbst die wenigen vornehmern Türken, welche abendländische Sitten kennen gelernt haben und dem weiblichen Geschlecht auch daheim eine entsprechende Stelle geben möchten, wagen es nicht, die Initiative zu ergreifen und Reschid Paschas Visitenkarten: „Monsieur et Madame Reschid" klingen nach etwas, haben aber doch im Grunde nicht viel zu sagen.

(Grabschriften.) Auf einem schwäbischen Friedhofe hat man folgende Inschrift gefunden, die ein Schulmeister seinem Weibe auf das Grab geschrieben hatte:

Hier ruht und ist entschwunden
Die Freude meiner Nebenstunden —

und als er selber starb, ließ er sich auf dem Grabstein setzen:

Hier ruht nach Müh' und Sorgen genug
Der Orgel, Weib und Kinder schlug.

Aus dem Leben.

Dem kühnsten und originellsten Denker thut oft der Beistand eines jener harmlosen Gemüther noth, die mit ihrem sogenannten „dummen Verstande" nicht selten das unwiderleglichst Richtige treffen.

* * *

Stelle einen Menschen hoch, und Du wirst seine Tiefe; stelle einen Menschen tief und Du wirst seine Höhe erkennen.

Auflösung der Charade in Nr. 45.

„Geisterreich."

Verantw. Redakt. Th. Bauer

Druck und Verlag von Konitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würz- burger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 48. Sonntag den 22. April 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Der Ball war zwar ein gemeinsamer des ganzen Städtchens, d. h. aller Mitglieder der Ressource, wozu auch ein großer Theil des umwohnenden Landadels gehörte, allein er war doch dießmal auch besonders zu Ehren der beiden Herren veranstaltet, die sich in der Begleitung des Oberforstmeisters befanden. Es waren der Kammerpräsident Seebach aus Gotha, und sein Neffe, Assessor Adolph Seebach, die, entfernte Verwandte des Oberforstmeisters, einen Besuch bei ihm machten, und denen er mittelst dieses Festes, welches er als Vorsteher der Ressource veranstaltet hatte, das ganze Städtchen und die Umgegend mit einem Schlage vorstellen wollte.

Mit der Selbstgefälligkeit eines Bewohners der Stadt, welcher Ehre und Glanz derselben repräsentiren sollte, zeigte er den Gästen die Räume, in denen das Fest stattfinden sollte.

„Nicht wahr, flüsterte er dem Präsidenten zu, damit der Wirth es nicht hören sollte, das sind ganz hübsche Zimmer? Der Wirth ist ein naseweiser, sonst aber gescheidter Kerl in seinem Fach. Er versteht etwas einzurichten. Für eine kleine Stadt sind diese Tapeten und Meubels doch ganz anständig?"

„Ich kenne manche Wohnung vornehmer Leute in Residenzen, die nicht so reich eingerichtet ist," erwiderte der Präsident höflich.

„Sind auch die Zimmer im obern Stockwerk eingerichtet, lieber Schwalbe?" fragte der Oberforstmeister; das Adjectivum war eine Folge der ausgesprochenen Zufriedenheit des Präsidenten.

„Zu Befehl, Herr Oberforstmeister! . . . Ich habe alle Betten ausräumen lassen, alles in die Polterkammern geschafft. Keinen Däumling könnte ich heut die Nacht über beherbergen, wenn das Schicksal wollte, daß noch Jemand einträfe. Er muß weiter fahren, ich kann ihm nicht helfen, und im „schwarzen Bären" oder „rothen Ochsen" sein Unterkommen suchen. . . . Nur einen Gast habe ich nicht abweisen können; er sah mir gar zu reputirlich aus; dem habe ich die beiden Hinterzimmerchen für diese Nacht gegeben, die einzigen, die ich nicht mit Gerümpel und Bettstellen vollgestopft habe!"

„So? antwortete der Oberforstmeister zerstreut, indem er sich in den Zimmern umsah. Noch ein Paar Wandleuchter, Schwalbe, könnten wir anbringen! Die Zimmer werden nicht hell genug sein."

Schwalbe verbeugte sich. „Werd's noch rasch besorgen, antwortete er. Habe da noch schöne Lampen mit Reverbers, von der Gartenbeleuchtung, — wenn die belieben sollten?"

„Ja, ja, ganz gut; nur hell! . . . Ist den Herren gefällig, den Tanzsaal zu sehen?"

Auf ein höflich beistimmendes Zeichen, schritt der Oberforstmeister voran, die Gäste folgten, Schwalbe strich hinterdrein.

„Eine recht hübsche Enfilade, bemerkte der Präsident gefällig, indem sie durch die Vorderzimmer gingen; und hier öffnet sich ja noch eine ganze Folge von Zimmern!"

Sie traten in diejenigen, welche im rechten Seitenflügel des Hauses mit den Fenstern nach dem Hof lagen. An diese stieß der Tanzsaal, im Hinter-Quergebäude, mit den Fenstern in den Garten. Er war geräumig genug, die Wände grell und roth gemalt, mit breiten, bunten Arabesken; oben lief eine Gallerie um, die auf der linken schmalen Wandseite den Orchesterraum bildete.

„Hm! Hübsch! Freundlich! Geräumig!" sagte der höfliche Präsident, dem im Uebrigen die derb aufgetragene Malerei und Herausputzung nicht sonderlich behagte.

„Und, ich sage Ihnen meine Herren, sprach der Oberforstmeister halb laut mit bedeutsamen Lächeln, Sie

Digitized by Google

werden zufrieden sein mit dem jungen Wildstand, den ich Ihnen heut hier vorführen will!"

Schwalbe, den es etwas wurmte, daß der Oberforstmeister nicht näher auf seine Andeutung über den merkwürdigen Gast eingegangen war, äußerte, sehr pfiffig, wie er glaubte: „Einer wird nicht sehr vergnügt sein, über den heutigen Ball . . . mein Gast, der hier in dem anstoßenden Zimmer wohnt. Das Orchester hat er fast über dem Kopf und die Tanzenden dicht neben sich."

„Ja, das sind verzweifelte Lagen, in die ein Reisender kommen kann, bemerkte der Präsident zu dem den Wirth zerstreut, aber fragend anblickenden Oberforstmeister; es ist mir selbst einmal so ergangen, in Frankfurt, wo mein Schlafzimmer ebenfalls auch an einen Tanzsaal stieß."

„Meinethalben," rief der Oberforstmeister, und bezog das Wort auf die Rede des Wirthes, die er so zerstreut angehört hatte, daß ihm erst jetzt, etwas nachträglich, der Sinn derselben klar wurde.

Der Präsident, den das „meinethalben" unwillkürlich etwas empfindlich traf, war Weltmann genug, nur innerlich darüber zu lächeln.

„Es scheint ein vornehmer Mann, der Herr dort," hub Schwalbe wieder an, und deutete mit der Hand nach der Wandseite, wo das Zimmer lag.

„Wer ist es denn?" fuhr der Oberforstmeister gedankenlos mit der Frage heraus, obgleich er aus des Wirths Worten doch gerade entnehmen mußte, daß dieser selbst es nicht wisse. Er bekundete aber seine Gleichgültigkeit gegen die Antwort dadurch, daß er unmittelbar fortfuhr: „Die Mousseline-Drapperie um die Gallerie muß noch etwas in Ordnung gebracht werden, Schwalbe; und vergessen Sie nicht nachzusehen, ob die Luftklappen sich leicht öffnen lassen, und wir nicht, wie neulich, in der Hitze und im Lampendunst ersticken."

Schwalbe beantwortete beide Aufträge mit einer Verbeugung, dachte aber weniger an die Ausführung derselben, als daran, daß er dem Oberforstmeister noch nicht Rede und Antwort geben konnte über Stand und Namen des Gastes. Um es aber baldigst zu können, beschloß er, sich jetzo zurückzuziehen, um den Diener des Mannes aufzusuchen, der, obgleich er nur einen Dienstmann zu haben schien, doch mit vier Pferden Extrapost eingetroffen war, mithin so reich und vornehm sein mußte, als Mancher mit zwei und drei Bedienten.

„Gewandter Mensch das, dieser Schwalbe," bemerkte der Oberforstmeister beifällig hinter ihm her; „Alles wahrhaft sehr hübsch! Nun lieber Vetter," wandte er sich zum Assessor, welcher bisher den stummen Begleiter abgegeben hatte; „Sie werden auch aufthauen, wenn Sie unsere jungen Rehlein hüpfen sehen."

„O, ich hoffe, Herr Oberforstmeister," antwortete der junge Assessor, „daß Sie mich auch außerdem nicht für einen Schneemann halten werden."

„Bah! Ihr seid von der Criminaljustiz, die versteinert Euch das Herz."

„Ich bitte, lieber Oberforstmeister, dagegen muß ich auch protestiren," fiel der Präsident lächelnd ein; „ich habe auch eine Anzahl von Jahren im Criminalfach fungirt, aber ich räume Ihnen eine Versteinerung meiner Herzkammern nicht ein."

„Ich wahrhaftig eben so wenig!" betheuerte der Assessor.

„Uns Jägern bleibt das Herz doch waldfrischer!... Wir sind auch immer aufs Zielen und Treffen aus! Stehen immer auf dem Anstand! Machen auch zuweilen eine Parforce-Jagd!" beschloß der Oberforstmeister seine Rede lachend.

„Sie werden sehen, daß wir Ihnen übermorgen bei der großen Jagd nicht nachstehen werden, antwortete der Assessor. Parforce-Jagd auf die Schönheit freilich, die verbietet uns unser Codex poenalis."

„Das Jagdgesetz läßt sie zu, lachte der Oberforstmeister wiederum; und wer der Mann darnach ist, macht Gebrauch davon . . . Hören Sie, lieber Vetter . . . denn Sie müssen mir schon gestatten, daß ich Sie am liebsten so nenne, . . . ich verwette mein bestes Doppelgewehr, wenn Sie heut Abend ein gewisses junges Fräulein Feldheim im Kreise unserer Schönen erblicken werden, so . . . ."

„So sollte ich eine Parforce-Jagd auf sie anstellen?"

„Alle Jagden der Welt stellen sie an! Parforce-Jagd, Treib-Jagd, Pürsch-Jagd, Sie lauern auf dem Anstand, Sie stellen ihr Netze. . . ."

„Oder vielleicht sie mir. . . ."

„Da dürfen Sie sich glücklich schätzen!"

„Also einen solchen Phönix besitzen Sie hier? fragte der Präsident mit einem Lächeln, das etwas ungläubig aussah. Und wie war der Name? Feldheim?"

„Erich-Feldheim nennt sich der Vater", versetzte der Oberforstmeister.

„Feldheim . . . ich kenne die Familie nicht!

„Feldheim heißt das Gut, das er besitzt; er hat die Erlaubniß erhalten, sich Erich-Feldheim zu nennen; ursprünglich hieß er Erich und hat erst mit dem Ankauf des großen Gutes den Adel gewonnen, vor etwa zehn Jahren!"

Ach so! sagte der Präsident vornehm. Indeß eine junge Schönheit wiegt alten Adel auf. Ich bin in der That neugierig geworden!"

„Ich auch," sagte der Assessor, dachte aber das Gegentheil. „Es wird so sein, meinte er in der Stille, wie mit allen Herrlichkeiten kleiner Städte, wie mit diesem Saal zum Beispiel. Entweder eine aufgeblasene Tulpenpracht, oder ein Gänseblümchen! Und das letztere wäre mir beinahe noch lieber als das erste, wo man den Hochmuth mit verwinden muß."

(Fortsetzung folgt.)

Prinzeß Ina.

Mährchen.

Gewiß habt Ihr schon von dem kleinen Gnomenvolke gehört, das tief im Innern der Berge wohnt. Da sind große Säle und Gänge mit Marmorfußböden, die Wände sind von spiegelklarem Silber, große Goldadern laufen in allerhand Gestalten darüber hin; bald sind es die wunderlichsten Arabesken, bald große Blumen, in deren Kelch eine ganze Gnomenfamilie wohnen könnte. Aber trotz ihres unermeßlichen Reichthums sind diese kleinen Wesen so geizig, daß sie ihre grauen Röcke und rothen Käppchen tragen, bis sie ganz zerrissen sind.

Der Gnomenkönig Wallruff hatte eine Tochter, die Ina hieß. Sie war klein und häßlich, wie alle Gnomen, aber sie hatte so wunderbar schöne blaue Augen, daß Jeder, der sie ansah, sich glücklich fühlte; auch war sie himmlisch gut und wenn ein fleißiger Arbeiter von der Last seines Tagewerks fast erdrückt wurde, half sie ihm dabei, und wenn eine arme Frau verzweifelnd am Bette ihres kranken Kindes weinte, brachte sie ihm um Mitternacht, wenn Alles schlief, etwas von dem Wunderbrunnen, der alle Krankheiten heilt und von dem die Gnomen immer trinken, so daß sie niemals sterben. Nur an das Tageslicht dürfen sie sich nicht wagen, denn wenn der volle Sonnenstrahl ihnen ins Auge fällt, sind sie dem Tode verfallen. Darum bleiben sie auch den ganzen Tag im Berge, putzen Gold und Silber, sortiren Edelsteine und studiren fleißig in großen, geheimnißreichen Büchern. Abends aber, wenn es im Walde kühl und ruhig wird, wenn der sanfte Mond durch die Zweige schaut und der Elfenkönig mit der schönen Titania auf dem weichen Rasen tanzt, dann kommen auch die Gnomen aus der Tiefe, suchen Blumen und Kräuter, Waldbeeren und Wurzeln, schauen den Elfenreigen zu und spielen vergnügt Verstecken unter dem hohen Farrenkraute.

„Seht, seht, wie närrisch die plumpen Gnomen laufen!" sagen dann die Elfen und tanzen lachend weiter.

„Wenn das Ina hörte, setzte sie sich traurig unter einen Baum und weinte. Da kam einstmals ein wunderschöner Elf zu ihr im langen weißen Kleide.

„Was weinst Du, Gnomenprinzeß? sagte er: hast Du Deine goldene Krone im Grase verloren?

Meine goldene Krone habe ich noch, antwortete Ina und schlug den grünen Schleier zurück, so daß ihr kostbares Geschmeide im Mondlicht funkelte.

Warum weinst Du denn? fragte der Elf noch einmal; kannst Du das duftige Kraut nicht finden, das Deine liebste Speise ist?

Ich suchte kein Kraut! erwiderte Ina und weinte noch mehr.

O, sei nicht so betrübt! bat der Elf, die Maiblumen läuten so fröhlich, die Nachtigall singt, die Elfen tanzen ihren lustigsten Reigen, und Deine Gnomenbrüder und Schwestern sind so vergnügt, daß ich unmöglich glauben kann, sie hätten Dich gekränkt. Sei auch vergnügt wie sie, kleine Prinzeß! komm, ich will Dir eine liebe schöne Blume zeigen.

Wie gut Du bist! sagte Ina, trocknete die schönen Augen, gab dem Elf die Hand und ließ sich von ihm zu der Blume führen.

Sie stand am Ufer eines Sees und neigte sich weiß und glänzend auf ihrem hohen Stengel. Die Blätter waren halb geschlossen, aber doch drang ein süßer Duft aus dem tiefen Kelche. Der schöne Elf faltete die Hände und sagte:

Sieh Ina, die Blume ist mir das Liebste auf der Welt, und wenn sie stürbe, wären alle meine Tage freudenleer, und doch müßte ich sie tragen, weil mein Leben mit dem der großen Eiche verwachsen ist, die dort drüben am Ufer steht. Gott schütze meine schöne Blume!

Laß mich sie hüten und pflegen, bat Ina; ich bin Dir so gut — wie gern will ich Etwas thun zu Deiner Freude.

Du liebe, kleine Ina! rief der Elf und küßte entzückt die Hand der Prinzessin. Der König ruft, ich muß folgen, leb' wohl, leb' wohl, morgen will ich Dir besser danken.

Er flog dahin — wie glänzten seine duftigen Flügel im Mondlicht, wie flatterte sein weißes Gewand, sein langes schwarzes Haar, wie leuchteten seine schönen Augen vor Lust und Lebensfrische!

Wie schön und lieb er ist! dachte Ina, die ihm lange, lange nachschaute. Plötzlich läuteten die Maienglöckchen lauter, auf Hörnern blasend ritten einige Elfen auf großen schwarzen Hirschkäfern vorbei; dann kam die Nobelgarde, das waren die Elfen vom Rittersporn, von den Kaiserkronen und vom Eisenhut; die vornehmsten Hofleute folgten, auf Johanniskäfern reitend, und endlich erschien das königliche Paar, der schöne Oberon mit seiner Titania, die Hofdamen alle, von der Lilie bis zum Veilchen, und zuletzt kamen die Elfen des Waldes. Ina fand aber keinen so schön als ihren Eichenelf und begrüßte ihn mit dem freundschaftlichsten Blicke ihrer tiefen blauen Augen.

Als die Elfen vorüber waren, betrachtete sich Ina noch einmal die weiße Blume und freute sich an ihrem Dufte.

Könnt' ich die schöne Blume sein! dachte sie; aber er war ja auch gegen die häßliche Ina gut und freundlich.

Am folgenden Abend erwartete der Elf die Gnomenprinzessin schon an ihrem gewöhnlichen Platze.

Ich will Dir Alles erzählen, was mich quält, sagte er; Du bist eine gute, liebe Freundin, wie ich sie mir schon lange gewünscht habe.

Wie schlug das Herz der kleinen Gnomenprinzeß.

Du weißt vielleicht, fuhr der Elf fort, daß die Blumenelfen weit vornehmer sind als die Baumelfen des Waldes; meine weiße Blume gehört leider zu dem stolzesten Geschlecht. Aber dennoch liebt sie mich, wie ich sie liebe. Ihre Düfte schweben beständig zu mir herüber,

Digitized by Google

und ich darf für sie den flüchtigen Sonnenstrahl haschen, des Regens nassen Schleier auffangen und ihr meine Grüße zurauschen, zuflüstern bei Tag und bei Nacht. Leider hat die Königin Titania unsere Liebe errathen und ist ihr abhold. Meine schöne Elfe darf bei Hof nur erscheinen, wenn ich nicht zugegen bin — und gewiß würde ich ganz von dort verbannt, wenn mich nicht die Gunst des Königs hielte. Wer aber schützt meine Blume, wenn die Königin sie entfernen oder bestrafen will?

Was ich nur irgend vermag, will ich thun, sagte Ina. Wenn Du abwesend bist, will ich wachen über Deine Blume; will Käfer und Schlangen fern von ihr halten; sie benetzen, wenn sie durstig ist; ihr ein Dach bauen gegen Sturm und Sonnengluth und Dir Nachricht geben von jeder Gefahr, die sie bedrohen könnte.

O Ina, Du Gute, Du Treue! rief der Elf, wär' ich nur im Stande, Dir meinen Dank durch Thaten zu beweisen!

Den schönen Elf beruhigt und erfreut zu haben, war Lohn genug für Ina, und als er ihr wenige Abende später mittheilte, daß er mit König Oberon zur Jagd ziehen müsse, begab sich die Gnomenprinzeß sogleich an das Seeufer, um die Blume zu überwachen. Der Wind hielt sie liebkosend im Arme, wiegte sie hin und her und sang und summte dazu eine leise Melodie; ihr weißes Antlitz war in Schlummer gesenkt, sie duftete vom Traum umfangen, gewiß hatte er ihr das Bild des Geliebten gezeigt.

Schönes, glückliches Elfenkind, dachte Ina; geliebt und bewundert, wo Du Dich zeigst! Du würdest nicht verstehen, mit welcher schmerzlichen Zuneigung ich an dir hänge. Und leise, leise strich Ina mit den kleinen Händen über die glänzende Blüthenkrone hin. Die Blume erwachte.

Sei gegrüßt, liebe Ina! rief sie freundlich; der Eichenelf hat mir von Dir erzählt — ich habe Dich gleich erkannt an den schönen blauen Augen. In Deinem Schutze kann ich ruhig schlafen — Du treue Freundin! Und lächelnd ließ sie sich wieder einwiegen von der wehenden kosenden Luft, indeß die Gnomenprinzessin sorglich bemüht war, alle schädlichen Einflüsse von ihr zu entfernen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Tanzen so alt wie die Welt.) Die Israeliten tanzten, als sie glücklich das rothe Meer durchschritten, sie tanzten um das goldene Kalb 2c. David tanzte vor der Bundeslade. Sokrates lernte von der Aspasia tanzen. Die Soldaten Cretas und Spartas gingen tanzend in die Schlacht u. s. w. Unter den Römern freilich war der Tanz ausgeartet und gewissermassen verpönt, und so wirft Cicero dem Consul Gabinus vor, daß er nach einer zu leichten phantastischen Zehe (Tänzerin) gejagt. Desgleichen tadelt Sallust die Sempronia, eine römische Dame, weil sie für eine ehrbare Frau zu gut tanze. Indeß behauptet Fertiault, es werde nie einem gallischen Gesetzgeber in den Sinn kommen, die anmuthvollste Ergötzlichkeit des Salons zu verdammen; ja könnte Cicero wieder aus seinem Grabe aufstehen und die französischen Damen ihre Reize, ihre Anmuth in den Polkas, Mazurkas u. dgl. m. entfalten sehen, er würde sein Anathem zurücknehmen und — selbst mittanzen (Warum nicht gar, glauben Sie die Dinge! —)

In London hat ein Schlesier, der Mechaniker Puls, eine kostbare Erfindung gemacht, wie das „Mag. d. Ausl." mittheilt. Er heizt und beleuchtet ein ganzes Haus mit zersetztem Wasser vierundzwanzig Stunden lang für einen Farthing, noch nicht einen Dreier. Das Abenteuerlichste dabei ist, daß er Wasser mit Wasser zersetzt. Seine Batterie von tausend Plattenpaaren (in einer neuen, patentirten Construction) wird bloß mit gewöhnlichem Wasser, ohne eine Spur von Schwefel- und anderer Säure, gefüllt und zersetzt Wasser so schnell und dauernd, daß das Wasserstoffgas (mit Benutzung zugleich des Oxygens), wie gesagt, hinreicht, ganze Häuser zu beleuchten, zu heizen und Alles zu braten und zu kochen, was verlangt wird. Der Erfinder ist in die Hände von Engländern, Franzosen und eines Deutschen aus Costa-Rica gerathen, die sich nun um ihn, wie Raubthiere um ihre Beute, streiten und sich wegen des „Gewinnes" nicht einigen können, so daß die wichtige Erfindung seit Wochen ruht. Da sie aber gemacht ist, wird sie sich geltend machen und der Menschheit ein Brenn- und Heizmaterial liefern, das auf Millionen von Jahren, das in Ewigkeit umsonst zu haben sein wird, da drei Viertel der Erde aus Wasser bestehen und der Verbrennungsprozeß ohnehin immer wieder Wasser bildet.

Dreisylbige Charade.

Die Erste zeigt dem Fremdling auf der Reise,
Der müd und matt Erquickung, Ruh' begehrt,
Das Haus, in dem er findet Trank und Speise,
Das ihm zugleich Bequemlichkeit gewährt.

Die beiden Letzten finden wir in Teichen,
In Kellern, fast an jedem feuchten Ort,
Ein kleines Scheusal, häßlich ohnegleichen,
D'rum ekelt Manchen schon das bloße Wort.

Das Ganze lebt in einer engen Clause
Und ist vor jedem Feinde stark geschützt;
Es dient dir theils zum selt'nen Schmause,
Theils wird's zu reichen Fassungen benützt.

* * *

Verantwr. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 49. Dienstag den 24. April 1855.

An Herrn Aloys Ander,

k. k. Kammer- und Hofopernsänger aus Wien.

Wer so versinnlicht uns das Bild des Schönen,
Das unwillkührlich jedes Herz entzückt,
Und in den melodienreichen Tönen
So mit Gefühl und Wahrheit aus sich drückt,
Den seh'n wir ruhmwürdig Euterpe krönen,
Die mit dem Lorbeerkranz das Haupt ihm schmückt;
Wer so, wie Du, beweget die Gemüther,
Lebt fort unsterblich in dem Klang der Lieder."

* * *

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Der Oberforstmeister hatte die Uhr gezogen und agte: „Ich bin doch etwas zu früh gewesen; mein Diensteifer läßt mich immer vorbrennen. Eine halbe Stunde dauert es wenigstens noch, bis die ersten Gäste kommen. Wollen wir indessen im Garten eine Cigarre rauchen? Uebrigens haben wir auch Rauchzimmer; der obere Stock ist dazu eingerichtet."

Der Vorschlag ward angenommen. Die Herren verließen den Saal und wandten sich einem Corridor zu, von dem eine Treppe in den Garten führte Auf diesem begegnete ihnen Schwalbe mit sehr verdrießlicher Miene. Er trug ein großes Buch unterm Arm.

„Was haben Sie, lieber Schwalbe? Sie sehen ja so trübselig aus, wie eine angeschossene Creatur!" fragte der Oberforstmeister scherzend.

„Nichts, nichts, Herr Oberforstmeister; nur mein Fremdenbuch. . . . Der Angekommene (er setzte nichts von vornehm oder reich hinzu) hat durch den Bedienten seinen Namen einschreiben lassen!"

„Zeigt doch!"

„Nicht des Sehens werth!"

Der Oberforstmeister nahm das Buch, las, lachte verwundert auf und rief aus: „Schulz . . . Müller! Das sind freilich ein Paar sehr bedeutungsvolle Namen!" Die beiden Gäste lächelten.

Schwalbe's Aerger stieg. „Der Diener hat sie so eingeschrieben, sagte er empfindlich. Schulz ist der Herr, Müller der Dienstbote. Wären sie nicht mit vier Pferden Extrapost angekommen, ich würde darauf dringen, daß sie mir ihre Pässe auslieferten."

„Also wer nicht mit vier Pferden Extrapost reist, darf nicht Schulz oder Müller heißen?" fragte der Oberforstmeister spottend.

„Ich wette, es steckt ein vornehmes Incognito darunter," bemerkte der Präsident, um den Wirth zu necken, brachte aber eine völlig andere Wirkung hervor. Denn dieser ergriff diesen Ausweg, welcher die Wichtigkeit des Ereignisses nicht nur nicht aufhob, sondern erhöhte, mit Begierde.

„Das wird es sein, gnädiger Herr, rief Schwalbe belebt aus; das muß es sein! Ich versichere Ew. Gnaden, es steckt etwas dahinter! So hat der Kammerdiener (er ließ den Diener sofort auf diese Stufe steigen) auch die Rubriken ausgefüllt. Kommen: „von Auswärts" Reisen wohin: „Unbestimmt." Zweck der Reise: „Privatangelegenheiten."

Die Auskunft ist wirklich etwas incognitoartig, und es läßt sich Manches dabei denken," scherzte der Präsident.

„Und vermuthen!" fiel der Wirth ein.

„Ja, ja, es sind feine Füchse, fügte der Oberforstmeister hinzu. Es wird schwer sein, ihnen die Fährte abzulauern!"

Sie standen jetzt an der Treppe, die in's Erdgeschoß und von dort in den Garten führte.

Digitized by Google

„Schicken Sie uns einige Cigarren in den Garten," bestellte der Oberforstmeister an Schwalbe, indem er seinen Gästen mit der Hand zum Vortritt auf der Treppe winkte. Sie stiegen hinunter, während Schwalbe oben verharrte und sich nach einigen Verbeugungen umwandte, um wieder an sein Geschäft im Vorderhause zu gehen.

„Incognito!" murmelte er für sich und legte den Finger an die Nase. „Incognito! Das ist's! Das steckt dahinter! Ein Graf, wenn nicht ein Prinz! . . . Der wird Schulz heißen! Lächerlich! Aber ich will wohl dahinter kommen!"

* * *

Der Fremde befand sich in seinem Zimmer, so unscheinbar es an sich und in seiner Einrichtung war, doch ganz behaglich. Denn die grünen Baumwipfel vor den Fenstern und die sonstige tiefe Stille entsprachen seiner Neigung.

Sein Diener Wilhelm war, nachdem er mit dem Wirth besprochen hatte, was er besprechen wollte, die einzige Person, mit welcher er verkehrte. Dieser hatte ihm seinen Thee mit allem Comfort englischer Art, dessen er dabei gewohnt war, servirt und ließ dann seinen Herrn allein, weil ungestörte Einsamkeit dessen Neigung war.

Er trank den Thee, auf und ab gehend, während er sich von Zeit zu Zeit in das offene Fenster lehnte und in den Garten hinunterblickte, von dem er indessen, außer den nächsten Baumwipfeln vor ihm, nur einzelne Stellen durch die Lücken des Gebüsches übersah. In einer derselben wurde ein Weg auf wenige Schritte sichtbar, in welchem der Oberforstmeister, der Präsident und der Assessor auf und abwandelten.

Da sich nach und nach Mehrere zu diesen Spaziergängern gesellten, indem schon Einige der Ballbesucher eingetroffen waren, die auch die Blicke sichtlich neugierig nach den Fenstern des Zimmers hinauf richteten, zog sich der Fremde zurück, nahm ein Buch, setzte sich in das Sopha hinter den Theetisch und las.

Eine Zeit lang blieb er dabei völlig ungestört. Dann aber begann eine Qual für ihn, die ihn äußerst ungeduldig machte. Er hörte die Töne des seine Instrumente stimmenden Orchesters, und bald darauf die wenigstens etwas erquicklicheren einer Polonaise. „Wenn ich diese ganze Nacht durch die Musik erfreut werden soll, so wird das keine der vergnüglichsten für mich sein," dachte er, versuchte aber weiter zu lesen. Eine Stunde hielt er es aus, dann aber sprang er auf, legte das Buch weg und sagte: „Es ist unmöglich!" Er versuchte, ob es in dem Nebenzimmer mit den Fenstern nach der Gasse aushaltbar sei; die Musik schallte hier noch stärker unmittelbar von dem nach dem Hofe offenen Corridor hinein, da zwar nicht der Tanzsaal selbst, aber der Orchesterraum ein Fenster nach dem Hof hinaus hatte, dessen sämmtliche Flügel, um den armen Musikern frische Luft auf ihrem heißen Platz zu verschaffen, offen standen. „Ich werde einen Spaziergang machen," dachte er, griff nach seiner Reisemütze und ging.

Während dessen hatte im Tanzsaal ein lebhaftes Treiben begonnen. Der Oberforstmeister, nebst einigen ihm zur Assistenz gegebenen Collegen in der Vorsteherschaft der Ressource, machte den zuvorkommendsten Wirth. Er hatte es für seine Pflicht gehalten, seine beiden Gäste nach allen Seiten vorzustellen. Der Präsident saß in einem der Nebenzimmer am Spieltisch mit mehreren Herren seines Alters. Der Assessor tanzte sehr munter.

Nun, ich sehe, lieber Herr Vetter, sprach der Oberförster zu ihm, meine Prophezeiung trifft zu, und unsere junge Baumschule behagt ihnen."

„Eine Flora von ausgezeichneter Schönheit", antwortete der Assessor galant.

„St! St! flüsterte der Oberforstmeister; die reizendste Blüthe ist noch nicht sichtbar. Ich weiß nicht, was Feldheim so verspäten kann. . . . Da ist er mit seiner Tochter!"

(Fortsetzung folgt.)

Prinzeß Ina.

(Schluß.)

Aber als der Morgen graute, mußte Ina auf ihre eigene Sicherheit bedacht sein. Um sich vor dem tödtenden Sonnenstrahle zu schützen, legte sie sich unter die Binsen des Ufers und deckte Moos über ihre Augen. So hörte sie doch Alles, was vorging. Die Blume beugte sich dankbar zu ihr nieder, ließ die süßesten Düfte über sie ausströmen und flüsterte leise, leise: — Wie gut bist Du, Ina, wie habe ich Dich so lieb.

Das tröstete Ina, und darum blieb sie geduldig liegen, als boshafte Brennnesseln ihr ins Gesicht schlugen, die Kröten mit dem kalten Leibe über sie hinwegkrochen und höhnisch riefen:

Wie dumm Du bist, Gnomentochter, wie so gar dumm! laß die eitle Blume sterben und verderben, dann bist Du des schönen Elfs geliebteste, einzige Freundin.

Mehrere Stunden waren so vorübergegangen, da hörte Ina Schritte ertönen durch die Waldesstille und sie bemerkte, daß es Menschen waren, die suchend hin und wieder eilten. Plötzlich rief eines Mannes Stimme:

O komm nur; da steht die weiße Blume, von der mir die Elfenkönigin Titania im Traume erzählt hat!

Wie schön sie ist! erwiderte der Angeredete. Wahrlich, das ist das seltenste, köstlichste Geschenk, was des Königs Tochter zu ihrem Geburtsfeste erhalten wird.

Und dafür bekomme ich gewiß einmal die Stelle des Oberhofgärtners, sagte der Erste wieder.

Oder gar einen Orden, fiel der Zweite ein, und während sie so sprachen, gruben sie die Blume mit allen Wurzeln aus dem feuchten Grunde und trugen sie fort; ein klagender, Hilfe begehrender Seufzer tönte zu Ina

Digitized by Google

nieder, die weinend das Gesicht in das Moos drückte — und die Nesseln und die Kröten riefen ihr höhnisch zu:

Wie dumm bist Du, wie so gar dumm! jetzt bist Du des schönen Elfs geliebteste, einzige Freundin.

Abends kam der Elf vom Jagdzuge heim — mit fröhlichem Flügelschlag flog er über die Büsche dem Teiche zu; aber erschreckt sank er nieder, rieb sich die Stirn, wollte seinen Augen nicht trauen — aber endlich mußte er doch die bittere Wahrheit einsehen: seine geliebte Blume war nicht mehr da — er fiel auf sein Angesicht und weinte bitterlich.

Ina trat zu ihm und redete freundliche, trostreiche Worte. Es währte lange, ehe der Elf sie verstand. Sie versprach ihm, fortzuziehen und zu suchen, bis sie das Schloß der Königstochter gefunden hätte, wo die Blume jetzt war; dann wollte sie dieselbe heimlich forttragen und in die Waldesheimath zurückbringen.

Der Elf küßte Ina's Hand:

Geh, Du Gute, Getreue, sagte er mit erleichtertem Herzen, geh; ich will freudig und getrost Deine Rückkehr erwarten. Wie gerne zög' ich mit Dir, um mein Liebstes zu suchen, aber ich bin vom Elfenkönig zu einem Streifzug gegen die feindlichen Nattern im Erlengrunde befohlen — meine Ehre, meine Pflicht gebieten mir, dem Rufe zu folgen.

Sie nahmen Abschied und Ina zog fort. Das rothe Käppchen machte sie für Menschenaugen unsichtbar und die Bäume und Büsche des Waldes, die Eichhörnchen, Hähne und Waldtauben kannten und liebten sie als ihre Wohlthäterin, grüßten sie freundlich und wünschten ihr glückliche Reise.

Als es Tag wurde, befand sich Ina aber schon weit von der Heimath in einer wüsten, schattenlosen Ebene. Da war Nichts als wildes Gestrüpp und schlammiges Erdreich; hier und da stand ein Wasserpfuhl, der abscheuliche Gerüche ausathmete, Frösche, Kröten, und Schlangen sprangen und krochen durch Binsen und Gestein, und lachten höhnisch, als sich die Gnomenprinzeß vor dem todtbringenden Strahl des Lichtes in das Moor verbergen mußte.

Auch die qualvollsten Stunden vergehen. Ina dachte an ihres Freundes Entzücken, wenn sie ihm die Blume wiederbringen könnte, und fühlte die Pein ihrer Lage nur zur Hälfte. Nach Sonnenuntergang wanderte sie wieder fort — boshafte Dornen zerrissen ihre Kleider und schlugen sie ins Gesicht; tückische Gewässer versperrten ihr den Weg; ekelhaftes Gewürm verfolgte und verspottete sie; ihre Kräfte waren oft nahe daran, zu erliegen — aber wenn sie an den Jammer des Eichenelfs, an das Heimweh der armen Blume dachte, raffte sie sich immer von Neuem auf.

Gegen das Ende der vierten Nacht erreichte sie die Königsstadt und fand ohne Mühe das Schloß mit dem prächtigen Garten. Da standen Taxus und Orangen, Cedern und Tulpenbäume, Jasmin und Rosen; da sprangen lustige Wasserstrahlen aus Marmorbecken auf; da flüsterten die Aeolsharfen mit dem kosenden Winde — und überall fragte Ina nach der weißen Waldblume, und Niemand konnte ihr Bescheid geben. Endlich sagte ein alter kluger Granatbaum, der vom Hügel aus, auf welchem er stand, den ganzen Garten übersehen konnte:

Geh nur in das große Gewächshaus, wo die Palmen und Cactus stehen, dort findest Du vielleicht Deine Freundin.

Ina ging mit klopfendem Herzen — und siehe da, der Granatbaum hatte Recht. Da stand des Waldes schönstes Blumenkind am Rande einer Alabastermuschel, in der Gold- und Silberfischchen in dem klarsten Wasser tanzten und spielten. Aber ach! wie war sie matt und krank! schwermüthig neigte sie das blühende Haupt, eine Thräne hing an den weißen Blättern und ihr Athem, der sonst den berauschendsten Duft ausströmte, war ein inniges Seufzen und Klagen. Ina trat zu ihr und flüsterte:

Verzage nicht, geliebte Schwester! ich bringe Dir einen Gruß von unserm Freunde und meine Hilfe. Wenn die Sonne wieder im Moore versinkt, trage ich Dich zurück in die geliebte Waldeinsamkeit, wo der See Deine Füße küßt und die Eiche Dir fröhlich zurauscht!

Da lächelte das schöne Blüthenangesicht — die Trauernde richtete sich auf und strömte wieder den freudekündenden, freudebringenden Duft aus, wie vormals.

Indessen mußte sich Ina vor der Sonne verbergen. Ein prächtiger, dichtbelaubter Myrthenbaum streckte die knorrigen Arme über das Alabasterbecken — und war gern bereit, die Gnomenprinzeß mit schützendem Arm zu umfangen.

Während er sie trug und schirmte, erzählte Ina von der Verzweiflung des Eichenelfs, von ihrer Reise und den Freuden der Heimkehr. Plötzlich unterbrach lautes Lachen und Plaudern ihre Erzählung. Eine Schaar junger Mädchen kam in das Gewächshaus. Die fröhlichen, reichgeschmückten Kinder drängten sich um das Wasserbecken, um die schöne Waldblume zu bewundern, und die stolzeste aus ihrer Mitte, die auf den blonden Locken eine Krone trug, sagte erfreut:

Eine schönere Blume hab' ich nie gesehen — sie soll mich auch heute zum Balle schmücken. Mit diesen Worten streckte sie die Hand aus, um die Blume zu brechen — aber Ina, alle Gefahr vergessend, warf sich der Königstochter zu Füßen und rief mit erhobenen Händen:

Barmherzigkeit, hohe Fürstin! schone die Blume, des Eichenelfs einzige Freude.

Erschreckt zog die Prinzessin ihre Hand zurück — aber ach die schweren Goldspitzen des Schleiers fielen auf die Blüthe nieder und rissen sie von ihrem hohen schwankenden Stengel. Ein seufzender Athemzug noch — mit dem letzten Dufte entfloh das zarte Elfenleben — und zugleich drang der Sonnenstrahl durchbohrend in Ina's blaue Augen; sie preßte die Hände an die Stirn, flüsterte noch einmal den Namen des Geliebten und war erlöst von aller Noth und Qual.

Digitized by Google

Verstimmt und traurig kehrte die Prinzessin in ihre Gemächer zurück. Da Ina das rothe Käppchen trug, war sie ihr unsichtbar geblieben und sie begriff nicht, wer sie so erschreckt hatte. Am liebsten hätte sie den Tod der schönen Waldblume ihren Dienerinnen zugeschrieben. Vielleicht ist ihr das noch gelungen.

Weinend und klagend standen die Busch- und Blumenelfen des Gewächshauses an den Leichen — dann eilten sie hinaus, um die Trauernachricht den Baumelfen mitzutheilen — diese trugen sie weiter über Feld und Wald, und als es Abend war, hörte der Eichenelf, hörten die Gnomen, wie viel sie verloren hatten.

König Wallruff war untröstlich; war doch Ina das beste, das geliebteste seiner Kinder. Er schickte seine Söhne aus, um die theure Leiche zu holen. Die Wassernixen spannen die ganze Nacht und zogen dichte Nebelschleier vor die Sonne, daß sie den Trauerzug nicht stören konnte.

Und es währte nicht lange, da wölbte sich ein kleines Grab unter der Eiche am Ufer des Sees. Leise grüßend schlagen die Wellen an den Hügel, leise rauschend streut die Eiche grünes Laub darauf, und in den Zweigen des Baumes sitzt trauernd der schöne Elf und träumt von der Liebe, die er verloren hat, und alljährlich kommen alle Gnomen weit und breit wallfahrend zu Ina's Grabe. Dann weben die Nixen dichte Nebelschleier, dann geht ein Klagen durch den ganzen Wald, und nur der Elf wird sich froh bewußt, daß wieder ein Jahr vorübergezogen ist — und daß langsam, aber unvermeidlich seine Todesstunde herannaht.

Cläre von Glümer.

Mannichfaltiges.

In Münster bestieg dieser Tage ein junger Graveur den Lamberti-Thurm, suchte die begleitenden Kirchenknaben zu entfernen, und stieg über das Geländer. Auf das Geschrei des Knaben eilte der Hülfsküster auf den Thurm, jedoch zu spät. Mit den Worten: „Machen Sie mir doch keine Schwierigkeiten! Leben Sie wohl!" stürzte er sich kopfüber hinab und fiel auf das Pflaster des Marktplatzes, dermaßen zerschmettert, daß man seine Leiche kaum forttragen konnte.

Im vorigen Jahre wurde in Speier ein Seeschiff, ein sogenannter Küstenfahrer für englische Rechnung gebaut, das im Herbste von Mannheim mit Kartoffeln nach der Krim abging. Es wurde zugleich ein weiteres in Accord gegeben. Auch in Ludwigshafen wurde ein solches gebaut, ein Schiff von 10—12,000 Centner Tragkraft, das vorgestern vom Stapel gelassen wurde.

Die Lorelei.

(H. Heine.)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldnes Haar.

Sie kämmt es mit goldnem Kamme,
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende noch Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.

Karfunkel-Lorchen.

(Parodie.)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Wirth's Lorchen aus alten Zeiten
Das will mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Main;
Der lustige Steinberg funkelt
Im Abendsonnenschein.

Ein Faß voll Steinwein sitzet
Beim Schiffwirth, ächt und klar;
Sein goldnes Geschmeide blitzet
Im Glase wunderbar.

Mir reicht die nasse Flamme
Karfunkel-Lorchen frei;
Ich wünsche mich zum Schwamme,
Der nie gesättigt sei.

Den Trinker im goldnen Schiffe
Ergreift's vom Kopf zur Zeh',
Er kennt nicht des Schalkes Kniffe,
'S geht Alles mit ihm in die Höh'.

Ich glaubte, die Sphären erklingen,
Da lag ich im Keller vor'm Hahn . . . .
Und das hat — ich wollt' sie umschlingen —
Karfunkel-Lorchen gethan! H.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 50. Donnerstag den 26. April 1855.

Zuruf.

Wacht auf, wacht auf, der Frühling naht,
In Prangen steht die junge Saat;
Wacht auf, wacht auf, der Wald erklingt,
Die Lerche sich zum Himmel schwingt.

Wacht auf, wacht auf, der holde Mai,
Er zieht mit Sing und Sang herbei,
Auf wallt hinaus in Hain und Flur,
Es steht im Festschmuck die Natur.

Erweitre dich o Menschenbrust,
Nimm auf der Erde süße Lust;
Erheitre dich betrübtes Herz,
Schwing' dich in Hoffen himmelwärts.

O herrlich, herrlich ist die Welt,
Und Gott im Himmel der sie hält;
Sein Willen ist, sich ihr zu freu'n,
In Blumenduft, im Sonnenschein.

Ihr Alle die ihr Bangen tragt,
Mit Sorgen ringt, in Kummer klagt,
Erhebt getrost empor den Blick,
Nicht ewig währt das Mißgeschick!

Wie würde arm dies Leben sein,
Säh' nicht die Hoffnung tröstlich drein,
Was wäre Liebe, wäre Glück,
Wenn nimmer kehrten sie zurück?

Es währt der Schmerz nur kurze Zeit,
Und Freude folgt auf tiefes Leid;
Hebt gläubig denn den Blick hinauf,
Bald geht auch euch ein Frühling auf.

Und hast verloren du, was nie
Die Erde kann ersetzen hie,
Und wenn dir winkt ein frisches Grab,
Leg' mit dem Mai den Kummer ab.

Hinaus in's Freie laß' uns gehn,
Beschau'n der Erde Auferstehn;
Auch dich wird wieder grüßen einst,
Was du so schmerzlich jetzt beweinst.

Darum empor das Haupt zum Licht,
Betrübte Herzen zaget nicht!
Aus ruft der Mai von allen Höh'n:
Freut euch, es gibt ein Wiedersehn!

Adolph Kohl.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Das Eintreten eines Herrn in schwarzem Frack von schlichtem Aussehen, an dessen Seite ein reizendes junges Mädchen ging, fiel mit dem letzten Strich des Walzers, der eben getanzt wurde, zusammen. Allersleben konnte daher den Assessor, nachdem dieser seine Dame auf ihren Platz geleitet, sogleich der neuen Erscheinung zuführen. Er riß ihn fast fort, am Arm, damit ihm Niemand zuvorkommen sollte, und sagte unterwegs nur: „Es ist unser Krondiamant! Wir Alle sind stolz darauf!"

Wirklich war die junge Dame, die höchstens achtzehn Jahre zählen mochte, ausgezeichnet schön. Sie hatte nichts Blendendes, aber ihr Wesen war von zartestem Reiz überhaucht. Eine leichte Gestalt, reiches, dunkelblondes Haar, jugendliche Schüchternheit in den Zügen, das sanfteste, blaue Auge und ein Lächeln, das wie ein freundlicher Sonnenblick um Lippe und Wange spielte.

Der Assessor war ganz verwirrt von der holden Erscheinung. Des Verkehrs in der Welt völlig gewohnt, sogar etwas zu leicht damit spielend, fühlte er sich doch plötzlich befangen, fast verlegen. Von allen den schmeichelnden Artigkeiten die ihm, wenn er einer Tänzerin vorgestellt wurde, so leicht über die Lippen flossen, wollte

Digitized by Google

sich ihm jetzt keine einzige zu Gebot stellen. Er machte nur eine stumme, fast verlegene Verbeugung, und es war ein Glück, daß der Oberforstmeister gleich um den nächsten Tanz für ihn warb, denn der gewandte Hofmann hätte nicht das Geschick, ja nicht den Muth dazu gehabt.

Erst nachdem Wilhelmine, dieß war der Name des Fräulein Erich-Feldheim, mit der natürlichsten Freundlichkeit ihr „Sehr gern!" ausgesprochen hatte und dem Tänzer die Hand reichte, durchzuckte diesen ein warmer Lebensstrahl, der ihm seine geistigen Kräfte, über die er einen Augenblick die Herrschaft verloren hatte, zurückgab. Er bat mit einem richtigen Gefühle, daß er dadurch in der Gunst der Tänzerin steigen werde, sie um die Güte, ihn noch zuvor ihrem Vater vorzustellen, was der Oberforstmeister nicht sowohl versäumt hatte, als nicht sogleich ausführen konnte, da im Eintreten Wilhelmine durch einige ältere Bekannte ihres Vaters, die diesen sogleich begrüßten, ein wenig von ihm getrennt worden war.

„Lieber Vater, sagte sie mit einer Stimme, deren Wohllaut in dem Assessor das unbeschreibliche Gefühl erneute, was er bei ihrem „Sehr gern" empfunden; Herr Assessor von Seebach, mit dem mich der Herr Oberforstmeister von Allersleben so eben bekannt gemacht hat, wünscht dir vorgestellt zu sein."

„Ach, antwortete Feldheim sogleich, es freut mich, Sie kennen zu lernen; ich habe schon von Ihrem Besuch bei dem Herrn Oberforstmeister gehört."

Es folgte hierauf eins der hundertfach im Leben wiederholten gleichgültigen Gespräche, denen jedoch ein gebildeter Mann immer einen eigenthümlichen, seine geistige Stellung bezeichnenden Charakter zu geben vermag, und in denen sich die Individualität der Sprechenden auch unwillkührlich ausdrückt. Der Assessor wußte nach zwei Minuten, wo die ersten Töne der Musik ihn mit seiner Tänzerin auf den Platz riefen, daß er mit einem einfachen aber herzlichen Manne zu thun hatte. Feldheim seinerseits, der trotz seiner Einfachheit nicht ohne gewisse Welterfahrung war, konnte nicht verkennen, daß er einem sehr gebildeten Manne von natürlicher Freiheit des Benehmens gegenüber stand, woraus ein richtiger Blick auch das Maß der feineren Innerlichkeit überhaupt zu nehmen versteht, und sich selten irren wird. Am meisten ist dieser Blick den Frauen eigen; sie erkennen, so lange sie unbefangen urtheilen, das leiseste Symptom eines Widerspruchs zwischen äußerlichem Schein und innerem Sein. Denn wo dieser vorhanden, gleicht auch die feinste Kunst und vollendetste Uebung derselben ihn nicht ganz aus. Wer nicht das Richtige empfindet, vermag es unmöglich zur Aeußerung zu bringen, wogegen die wirklich richtige Empfindung das feinste Maß in sich trägt, diese Unterschiede zu prüfen. Wilhelmine besaß dieses feine Maß, und so dürfen wir uns nicht verhehlen, daß ihr neuer Bekannter sich in den wenigen Minuten mehr Rechte bei ihr erworben hatte, als die meisten ihrer älteren. Im gegenseitigen Finden beglückt, schwebten sie durch die Wellen der äußeren Freuden hin, von einer reineren, inneren ungleich höher getragen; wie stets in erster Genußfrische mehr durch die unmittelbare Empfindung beseligt, ohne sie sich zum Bewußtsein zu bringen.

Während diese Glücklichen, ohne es zu wissen, mitten in den rauschend bewegten Wogen des Festes allein waren, wie auf einer unsichtbaren Zauberinsel, ging der Fremde äußerlich ganz allein, innerlich aber mit tief wallenden Empfindungen beschäftigt, in den einsamen Gassen des Städtchens und auf dem von alten Bäumen beschatteten Wege, der sich außerhalb der Thore um dasselbe hinzog, spaziren. Er ging wohl eine halbe Stunde, ohne nur einem einzigen Menschen zu begegnen, daher erschreckte er fast, als unvermuthet hinter einem starken Baume eine männliche Gestalt vor ihn trat, die mit abgezogenem Hut, äußerlich demüthig, aber mit widerwärtigem Sprachton, der eine gewisse rohe Gleichgültigkeit bei der Bitte hatte, ihn um eine Gabe ansprach. So weit das Halbdunkel des Abends bei noch tief und hinter weißgrauem Gewölk stehendem Mond es erkennen ließ, war der Bettler ein alter Mann mit stumpfen Zügen und spärlichem grauem Haar. Er empfing die Gabe mit ziemlich kühlem Dank und wollte noch weitschweifig über seine Verhältnisse sprechen; doch der Fremde, dem dieß lästig war, winkte ihm mit der Hand zurück und ging schnell weiter. Da fiel es ihm auf, daß er plötzlich eine zweite tiefe Männerstimme hinter sich hörte und beim raschen Umdrehen in der That zwei Männer sah, von denen der eine eben erst aus dem Dunkel hervorgetreten sein mußte. Sie waren sichtlich erschreckt, als er sich umwandte, und der Eine trat schnell wieder in das die Allee begrenzende Gebüsch zurück.

„Sollte ich hier einer Gefahr ausgesetzt gewesen sein, dachte der Fremde und fühlte unwillkührlich mit der Hand nach seiner Brusttasche. Könnte ich hier in diesem friedlichen Städtchen meine Terzerole gebrauchen? Hm! Es ist doch gut, daß ich aus alter Gewohnheit Abends nie unbewaffnet gehe!"

Er zog eines der Terzerole hervor, spannte den Hahn, sah sich aufmerksam über die Schulter nach rückwärts um, ging aber ruhigen Schrittes weiter. Da ihm Niemand folgte, steckte er nach einiger Zeit das Terzerol wieder ein und dachte: Es wird doch wohl nichts dahinter gesteckt haben, und die armen Schelme mögen sehr unschuldig von dir für Strauchdiebe gehalten worden sein.

So setzte er den Spaziergang ruhig fort. Erst nach zwei Stunden kehrte er zurück und wollte versuchen, ob die Ermüdung ihm die Nachtruhe verschaffen würde, die das Geräusch des Balles ihm versagte: „Wir wollen sehen, welche Kraft von Beiden die stärkere ist, sagte er; zuletzt schläft man auf der Tortur ein."

Als sein Diener, der ihn unten im Hause erwartete und ihm hinaufleuchtete, die Thür vom Corridor zu seinem Zimmer wieder aufschloß, kam ihm der Gedanke, ob er wohl in dem Vorzimmer ruhiger schlafen werde,

wenn die offenen Fenster des Orchesters geschlossen würden. Er beschloß, den Versuch zu machen, und ging deßhalb selbst zu den Musikern hinauf, die ihren Eingang auf einer besonderen kleinen Treppe vom Corridor aus hatten. Das Betreten der Gallerie, wo sie saßen, belehrte ihn indeß schon, daß sein Versuch fehlschlagen werde, denn es war trotz der offenen Fenster eine Glühhitze daselbst. Halb zufällig, halb neugierig, that er dabei, im Hintergrunde stehend, einen Blick in den Saal, von dem er die Hälfte übersehen konnte.

Da verfärbte er sich plötzlich; ein fliegendes Roth wechselte mit Erblassen auf seinen Wangen; er sah wie mit durchbohrenden Augen auf eine und dieselbe Stelle, seine Lippen bebten. Zweimal strich er sich mit der Hand über die Stirn, wie Jemand, der einen schweren Kopfschmerz hat, dann zog er das Taschentuch, drückte es vor das Gesicht und verließ das Orchester.

„Mein Schreibzeug, Wilhelm," rief er hastig, als er fast athemlos in's Zimmer trat, wo dieser seiner wartete. Der Diener sah ihn erstaunt an, holte aber das Verlangte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Empfang des französischen Kaiserpaares in England.

London, 17. April. Der Empfang des französischen Kaiserpaares in Dover, London und Windsor war ein so stürmischer, herzlicher, enthusiastischer, wie er vielleicht in diesem Grade einem Monarchen in seinem eigenen, geschweige denn in fremdem Lande nie zu Theil geworden ist. Das ist die nackte Wahrheit. Der Kaiser trug bei seiner Ankunft zu Dover französische Generalsuniform; die Kaiserin ein schottisches carrirtes Kleid aus Plaidstoff, eine graue Mantille und einen einfachen Strohhut mit schwarzem Schleier.

Am Landungsplatz schüttelten sich der Kaiser und der Prinz die Hände; Militär, Volk und Musik empfing sie mit donnernden Jubeltönen: der Prinz bot der Kaiserin den Arm und so wurde der kurze Weg ins Hotel zu Fuß zurückgelegt. Das Dejeuner war bald abgethan, und sofort empfingen die Majestäten die Staatsbehörden von Dover, deren Haupt die Bewillkommnungs-Adresse ablas.

Der Kaiser antwortete in fließendem Englisch mit stark französischem Accent: „Hr. Mayor und Gentlemen! Ich bin äußerst dankbar, daß Ihre Königin mir gestattet hat, eine solche Gelegenheit zu ergreifen, um ihr meine Achtung zu bezeigen, die Gefühle meiner Theilnahme und Achtung für das britische Volk an den Tag legen zu können. Ich hoffe, daß die beiden Völker in Krieg und Frieden stets vereint bleiben werden, denn ich bin überzeugt, daß dadurch ihre eigene Wohlfahrt und die der ganzen Welt gefördert wird. Ich danke Ihnen besonders für die Gefühle, die Sie für mich und die Kaiserin aussprachen, und hoffe, daß Sie die Dolmetscher der meinigen und der ihrigen bei Ihren Landsleuten sein werden."

Wenige Minuten nach Beendigung dieser Ceremonie waren die kais. Gäste auf dem Bahnhofe, wo sie wieder aufs freudigste begrüßt wurden, und zwei Stunden später hatten sie London erreicht.

Vom Dover-Bahnhof am rechten Themse-Ufer bis zum Paddington-Bahnhof, der nach Windsor führt, sind nicht 4, sondern über 6 englische (beinahe anderthalb deutsche) Meilen. Diese lange Strecke, zum Theil mitten durch die belebtesten Straßen des Westends, durchfuhr der kais. Zug gemessenen Schrittes, und auf dieser ganzen langen Strecke stand Kopf an Kopf gedrängt; an den Häusern zogen sich improvisirte Tribünen hin; aus den Fenstern wehten die Frauen mit ihren Taschentüchern; Tausende von Wagen reihten sich an der Seite hin und waren flugs mit Neugierigen bedeckt; hie und dort hatten sich Musikbanden aufgestellt; von allen Kirchthürmen ertönte das bekannte englische Freudengeläute, und dabei dieser fortrollende Hurrahruf, dieses Drängen und Treiben und Hüteschwenken — wir haben Aehnliches nie gesehen, ja selbst der Londoner, der doch an Massen gewohnt ist, frug erstaunt, woher diese riesige Menschenmenge komme, und wer ihr diesen beispiellosen Enthusiasmus eingeblasen habe.

Der Kaiser war sichtlich erregt; er grüßte freundlich nach allen Seiten; es war auf seinem Gesichte zu lesen, daß ihn dieser Empfang denn doch überrasche; auch Prinz Albert schien darüber sehr erfreut; die Kaiserin sah etwas blaß, aber aufgeregt und überaus reizend aus. 50 Mann von der Horse Guard eskortirten den Wagen. Der Kaiser hatte selbst den Wunsch ausgesprochen, daß die Pferde im Schritte gingen, er wolle damit dem engl. Volke sein Zutrauen beweisen. So gelangte denn der Zug in einer Stunde ungefähr bis nach Hyde-Park, den er zu passiren hatte. Hier bot sich dem Auge eines der reizendsten und großartigsten Schauspiele dar, das eine Hauptstadt hervorzaubern kann. Die ganze fashionable Welt Londons hatte sich nämlich im Park ein Rendezvous gegeben. Auf einer Strecke von 1½ engl. Meilen stellten sich ihre Equipagen zu beiden Seiten des Weges auf; Reiter und Reiterinnen — es mögen von Letzteren allein über 800 anwesend gewesen sein, hielten ihre Pferde an und machten Spalier; das gab ein Schaugepränge von Schönheit und Reichthum, wie man es doch nur in dieser Hauptstadt sehen kann. Dabei das herrliche Wetter, das junge Grün der weiten Rasenplätze, die prachtvollen Pferde und Toiletten und auf der großen Terrasse am Ende des Parks diese zahllosen feingekleideten Kinder mit ihren Bonnes, die sich dort zusammengefunden hatten — das war in der That ein Anblick, der jede Beschreibung zu Schanden macht.

Um 6 Uhr hätte der Kaiser in Windsor eintreffen sollen, aber es war halb 7, als er erst auf dem Bahn-

Digitized by Google

hofe von Paddington ankam. Es war 7 Uhr, als das kaiserliche Paar in Windsor eintraf und dort wiederholte sich der Londoner Spektakel im Kleinen. Das Zusammentreffen mit der Königin geschah in der großen Empfangshalle des Schlosses. Die Monarchin war von den obersten Staats- und Haushalt-Beamten umgeben. Sie waren sämmtlich im Lever-Costüme; von den Ministern waren die Lords Palmerston und Clarendon anwesend; von den Mitgliedern der königlichen Familie: der Prince of Wales, die Prinzeß Royal, der Herzog von Cambridge und der Prinz von Leiningen. Die Königin am Arme des Kaisers und Prinz Albert mit der Kaiserin nebst den Letztgenannten begaben sich nach den ersten Begrüßungen in den Thronsaal, wo all die kleinen Prinzen und Prinzessinnen versammelt waren, und von da in das Empfangs-Gemach, wo Ihren Majestäten von Frankreich die Herren und Damen des kgl. Haushalts vorgestellt wurden, worauf die Präsentation der kaiserl. Suite von Seiten des Kaisers stattfand. Nachdem diese Ceremonie beendigt war, zogen sich die MM. in ihre Privatgemächer zurück, und erschienen später beim großen Diner in der St. Georgs Halle, dem unter andern geladenen Gästen des höchsten Adels auch die Lords Palmerston und Clarendon, der französische Gesandte sammt Gemahlin beiwohnten. Beim Lord Mayor von London war gleichzeitig ein großes Banket für 200 Gäste zu Ehren des Seine-Präfekten und der übrigen französischen Gäste.

Mannichfaltiges.

(Die Pariser sind leidenschaftliche Jäger.) Da ist kein Gewürzkrämer, kein Strumpffabrikant, der nicht einmal den Ehrgeiz hätte, im Jagdrock, Kamaschenstiefeln und Mütze und Flinte, Pulverhorn und Jagdtasche vor den Damen Figur zu machen und nebenbei einem Hasen nachzulaufen, ohne ihm ein Leid zu thun, selbst wenn er Nationalgardist ist, da er als solcher gar nicht nöthig hat, mit Feuerwaffen Bescheid zu wissen. Ist die Jagd vorbei, dann wird mit den Kameraden in irgend einem dörflichen Gasthause ein gutes Mahl eingenommes und ein Stück Wildpret gekauft, das der Frau Gemahlin in Paris als Siegesbeute zu Füßen gelegt wird.

Als der große Schauspieler Devrient nach der Vorstellung des Franz Moor hervorgerufen wurde, sagte er zum Publikum: „Vorhin drückte ich aus, was ich nicht fühlte, jetzt fühle ich, was ich nicht ausdrücken kann.“

Wieder gute Aussichten! Man hat neuerdings eine Seidenraupe entdeckt, deren Gespinnst wahrscheinlich in kurzer Zeit nicht nur zu neuen Stoffen für Damenkleider verwendet wird, sondern auch die seidenen Kleider wohlfeil macht. Wie man aus Florenz meldet, nährt sich die Raupe nämlich auch von Weidenblättern, vorzugsweise aber gern von den Blättern der wilden Cichorie, die künftig also nicht bloß Kaffeesurrogat, sondern Seidensurrogat liefern dürfte.

Die Kugeln, welche die Russen aus Sebastopol den Belagerern in unglaublicher Menge zusenden, werden von diesen humoristisch in vier Arten eingetheilt. Die Bomben nennen sie wegen der Höhlung — Kochpfannen; die Kanonenkugeln der Farbe wegen — Neger; die Granaten und Kartätschenkugeln — kleine Erdäpfel und die Flintenkugeln endlich — Fliegen.

(Schuhwerk ohne Naht.) In Frankreich ist neuerdings Schuhwerk zum Vorschein gekommen, welches, mit Vermeidung jeder Naht, lediglich mittelst Gutta-Percha zusammengeleimt ist. Man verspricht sich von dem neuen Fabrikat eine eben so große Haltbarkeit, wie von genähtem Schuhwerk.

In Paris ist in diesen Tagen zum ersten Male Beethovens herrliche Musik zu „Egmont“ aufgeführt worden und hat einen beispiellosen Jubel erregt. Die einzelnen Musikstücke waren durch ein Gedicht von Henri Trianon verbunden.

Wer war der glücklichste Barbier? Dionys, der Tyrann von Syrakus, der bei der Plünderung der Tempel dem Standbilde des Aesculap den goldenen Bart und dem Standbilde des Apollo die goldenen Locken abschor.

Ein Engländer heirathete zum fünften Male. „Wie werden Sie nur Ihre Weiber los?“ fragte ihn ein Freund.

„Ich widerspreche ihnen nicht,“ sagte er, „und darüber ärgern sie sich alle im Stillen zu Tode!“

Reden wir im Allgemeinen schlimm von den Frauen, so erheben sich alle wider uns; machen wir aber eine Nutzanwendung auf eine einzelne, so geben uns alle vollkommen recht. Bougeart.

Auflösung der Charade in Nr. 48.

„Schildkröte.“

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 51. Sonntag den 29. April 1855.

Die Helden-Nase.

(Schwank aus dem siebenjährigen Kriege.)

Und als die Attaque vorüber war,
Der große Fritze lupfte
Die Westentasch' und schnupfte
Den Spaniol wie ein — Barbar.
Deß freut sich gar ein alter Husar
Mit stulpiger Kupfernase,
Auch Schnupfer und Held — beim Glase,
Und wenn es gilt, in Sturm und Gefahr.

Heut hat er nicht die rechte Sorte;
Schießpulver ist das Surrogat,
Das unserm Braven, recht zum Torte,
Die Nieswurz ersetzet hat.
Am Zügel hielt er seine Lise,
Das treue, schlachtgewohnte Thier,
Und nahm der König eine Prise,
Nachthat's der alte Reiter Zwier.

„Absitzen!“ ward man kommandirt,
Und heidibum! wird fourragirt,
Gebechert, gewürfelt, geschmauchet,
Wie man's zum Bivouac brauchet.

So saßen zufrieden die Krieger beisammen,
— Marketenderin reicht die nassen Flammen —
Sprachen von Bomben und Haubitzen
Und von der Courage des alten Fritzen,
Der sich nit forcht vor Teufel und Hölle.
Seht, sie agiren den König Schnupfer,
Die Nasen empfangen gebührende Zölle,
Der graue Schnurrbart fühlt in Extase
Der begehrlichen Kupfer . . . .
Da mahnt zum Aufbruch der Hörner Geblase.

Und — wie er sein Knasterpfeifchen sog,
Ein Funke flog
Empor in der Nase Ritzen,
Und . . . . Kreuzsakerlott!
Die Flügel barsten zu Schlitzen. —
O kitzlichste Prise!
Doch spornt er die Lise,
Und davon mit der Escadron im Trott . . . .
Mit tanzendem Zopf. . . . Schockschwerenoth!

J. H.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

„Packe meine Uniform aus, ich muß mich ankleiden,“ gebot er weiter, indem er das Schreibzeug öffnete und ein Blatt aus der Mappe mit Papieren nahm.

Wilhelm sah ihn lange an; da er aber wußte, daß sein Herr seine Befehle immer mit der größten Bestimmtheit gab, vollzog er schweigend, was ihm geboten war, indem er den Reisekoffer öffnete und die verlangte Uniform nebst Allem, was dazu gehörte, auspackte, die Kleidungsstücke über den Arm nahm und herausging, um sie noch einmal zu bürsten.

„Wart einen Augenblick, rief sein Herr ihm nach. Der Wirth hat mir da etwas von einer Ressource und ihren Vorstehern gesagt; frage nach dem Namen des ersten derselben und gib mir sogleich Bescheid.“

Während Wilhelm diese Geschäfte vollzog, hatte sein Herr nach längerem Besinnen einige Zeilen auf ein Blättchen Postpapier geschrieben, steckte sie in ein Couvert und siegelte dasselbe. Wilhelm trat mit der Uniform über den Arm wieder ein und meldete kurz militärisch: „Der erste Vorsteher der Gesellschaft im Saal, Herr Obrist, ist der Oberforstmeister von Allersleben.“

„Oberforstmeister! Hm! Seltsam! Auch das noch,“ murmelte der Obrist vor sich hin und schrieb auf das Couvert die Adresse, wie Wilhelm sie ihm bezeichnet hatte.

Digitized by Google

„Jetzt hilf mich ankleiden!"

In wenigen Minuten war es geschehen.

„Geh mit diesem Billet hinunter in den Saal und laß durch einen der Bedienten dem Herrn Oberforstmeister dieses Blatt einhändigen. Du wartest auf die Antwort!"

Der Obrist sah so seltsam aus; sein Auge war so unstät, die Lippe zitterte ihm nach dem Sprechen auffallend nach, was nur der Fall war, wenn er sich in äußerster Gemüthsbewegung befand. Wilhelm blickte ihn mit theilnehmender Besorgniß an. Er kämpfte mit sich selbst, ob er eine Frage thun dürfe. Der Obrist kam ihm zuvor.

Sei ruhig, sagte er keineswegs ruhig; es ist nichts, worüber du Besorgnisse zu haben brauchst."

Wilhelm athmete leichter auf; sein redliches Gesicht sprach diese Empfindung deutlich aus. „Gott sei Dank,... ich fürchtete schon, es möchte eine Geschichte werden, wie die mit dem Lord . . . immer kann ich den verdammten Namen nicht aussprechen!"

„Nein, Wilhelm, es ist kein Duell, antwortete der Obrist lächelnd. Aber es ist etwas, das mir wichtiger ist." — „Das wußte ich ja gleich! rief der Diener eifrig. Sie sehen ja viel zu unruhig aus, damals . . . ."

„Bei dem Ehrenhandel war ich ruhiger, willst du sagen," sprach der Obrist wie zuvor.

„Wie von Stein! Das wäre auch etwas bei Ihnen, Herr Obrist, vor einer bloßen Kugel! Ich habe Sie ja gesehen, wo es Kugeln hagelte, kalt wie . . ."

„Du könntest mich aber sehr erbitzt sehen, wenn du nicht auf der Stelle gehst," antwortete der Obrist ruhig aber entschieden, und Wilhelm ging auf der Stelle.

* * *

Der Oberforstmeister war eben im lebhaften Gespräch mit dem Assessor und Wilhelminen, die schon wieder zusammen tanzten, als sein Bedienter, der, wie viele der anwesenden Mitglieder, zur Aufwartung gezogen war, da es dem „Hotel" an geeigneten männlichen Dienstboten fehlte, ihm das Briefchen mit den Worten übergab: „Der Bote wartet auf Antwort!"

„Jetzt? Hier? Ein Briefchen? sprach der Oberforstmeister erstaunt, indem er das elegante Couvert mit der fremden Handschrift betrachtete. Was kann denn das sein?

Mit Erlaubniß! wandte er sich zu dem jungen Paar und öffnete. Ei sieh, rief er aus, unsere Gesellschaft vermehrt sich. Das geheimnißvolle Incognito, das unserm Wirth so viel Kopfbrechen gemacht hat, sagte er scherzend zum Assessor, hat sich aufgeklärt. . . . Hören Sie doch!"

„Ein Fremder, den die Klänge Ihres Ballfestes, da „er der Wand-Nachbar des Saales ist, zu lebhaft an„locken, fragt ergebenst an, ob die Bestimmungen Ihres „Vereins ihm den Zutritt für diesen Abend gestatten „würden, und ersucht Sie, geehrtester Herr, in diesem „Fall um die große Gunst, sich unter Ihrem Schutz in „den heitern Kreis einführen zu dürfen.

„Schulz, Obrist in englischen Diensten."

„Ich dächte, sprach der Assessor, man könne so wenig der geselligen Bildung, die diese Zeilen verrathen, als der Stellung des Briefschreibers diese seine Bitte abschlagen."

„O, was glauben Sie von mir? Ich denke auch nicht daran, antwortete der Oberforstmeister. Ich bin sogar sehr begierig, die Bekanntschaft dieses englischen Militärs mit deutschem Namen zu machen. . . . Sage dem Diener, Johann, der Herr Obrist werde der Gesellschaft und mir sehr willkommen sein; ich würde ihn am Eingang erwarten, um ihn sogleich einzuführen."

Johann ging; sein Herr folgte ihm bis an die Saalthür. Nach wenigen Minuten öffnete sich diese, und ein stattlicher Mann in scharlachrother Uniform mit reicher Goldstickerei trat ein. Sein Erscheinen, von dem die Nachricht schon im ganzen Saal in Umlauf war, erregte großes Aufsehen. Aller Augen wandten sich zu ihm hin. Der Oberforstmeister trat ihm mit einigen höflichen Worten entgegen, die der Obrist auf's Verbindlichste beantwortete.

Er vereinte den feinen Anstand eines Mannes, der in den Kreisen der großen Welt heimisch ist, mit der würdigen Haltung des Kriegers. Diese letztere wurde sehr unterstützt durch das männliche, gebräunte Antlitz, die Narben und — den Schnurrbart, den der Obrist, abweichend von der gewöhnlichen englischen Sitte, trug; wäre nicht die Uniform gewesen, man würde ihn eher für einen französischen oder deutschen Offizier, als für einen Engländer gehalten haben.

Der Oberforstmeister stellte ihn mehreren Herren vor, die sich in der Nähe des Eingangs befanden. Der Obrist sprach mit Allen sehr gewandt, allein, wie dem Oberforstmeister vorkam, etwas unruhig, zerstreut. Er ließ seine Blicke öfters durch den Saal schweifen und verfolgte die tanzenden Paare. „Hm! dachte Allersleben, sollte er noch der Mann sein, der nach den jungen Mädchen sieht? Hätten die ihn hieher gezogen? Es wäre nicht unmöglich. Er kann kaum ein Fünfziger sein. Und, das gestehe ich, wenn ich ein Mädchen wäre, ich zöge diese gesunde Edeltanne manchem der jungen windigen Pappel-Bürschchen, die sich steif und geschniegelt hier im Walzer drehen, vor. . . . Sieh doch, wie sein Auge dem Assessor folgt! Ich glaube wahrhaftig, er denkt ihm die Tänzerin abzujagen. Freilich, solch einem schlanken Reh geht jeder Jäger nach!"

Der Tanz war inzwischen wieder vorüber. Der Obrist hatte den Assessor und Wilhelmine nicht aus den Augen gelassen. Als dieser seine Tänzerin zu einem Sitz führte, wandte sich der Obrist mit der Bitte an Allersleben, ihn mit der jungen Dame bekannt zu machen. Dieser verbeugte sich bejahend, murmelte aber zwischen den Zähnen: „Dacht ich's doch! Er geht auf das reizende Mädchen, wie der Stößer auf die Taube."

Digitized by Google

„Fräulein von Feldheim, der Herr Obrist Schulz wünscht Ihnen vorgestellt zu sein."

Wilhelm verneigte sich mit anmuthiger Freundlichkeit, und wollte ein gewöhnliches Wort der Höflichkeit erwidern, als sie, indem sie den Obristen unbefangen anblickte, plötzlich ganz verwirrt wurde. Sein Auge war mit einem so eigenthümlichen Forschen auf sie geheftet, in seinen Zügen drückte sich eine so wunderbare Bewegung aus, daß sie die Worte nicht finden konnte zu der Phrase, die ihr auf der Zunge schwebte. Der Assessor bemerkte diese seltsame Art des Obristen auch, und sie dünkte ihn eine nicht sehr höfliche.

„Was dieser Engländer mit seinem Graukopf sich auch noch um unsere jungen Tänzerinnen kümmert, dachte er, und sie ansieht, als wolle er sie festbannen, wie die Klapperschlange einen Kolibri. Ich glaube, er denkt am Ende gar daran, sie zum Tanz aufzufordern! es fehlte eben noch, daß diese Herren von der alten Garde uns in's Gehege kämen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Niagarabrücke

Der Erbauer derselben ist ein Preuße, der Architekt Röbling aus Mühlhausen. Ueber dieß großartige Werk selbst kommen jetzt von mehreren Seiten Mittheilungen, welche die Lobsprüche, die ihm in Amerika gespendet werden, rechtfertigen. Der Plan, den Niagarafall zu überbrücken, hatte eine beschränkte Ausführung bereits im Jahre 1848 erfahren, indem damals die Hängebrücke für Fußgänger eröffnet wurde. In den folgenden sechs Jahren voll unablässiger Arbeit, voll nothwendiger Erfahrungen, ward nun das riesige Unternehmen in seinem vollen Umfange hergestellt. Es ist eine Ketten-Doppelbrücke, deren obere die Schienen der Eisenbahn, vier Geleise mit einer bedeutenden Anzahl Ausweichungen, zu beiden Seiten Raum für die Fußpassage, bietet, während 16 Fuß darunter, mit dem obern Gehänge durch ein leicht aussehendes, aber höchst solide aus Eisen construirtes Sprengwerk verbunden, eine zweite Brücke für Wagen und sonstige Transporte gespannt ist. Das Werk liegt unterhalb der Fälle, zwischen diesen und dem sogenannten Whirlpool, die amerikanische und canadische Seite der Ufer miteinander verbindend. Bei der Wendung des Stromlaufs bei den Fällen selbst sind die Stützpunkte vor dem direkten Anprall der Wogen geschützt, wie denn auch an der Stelle des jetzigen Baues schon früher der Transport durch Fähren gefahrlos geschehen konnte und das allmälige ununterbrochene Zurückweichen des Falles macht die Aussicht für die Zukunft noch solider. Das Hängewerk ruht in vier massiven Drahttauen, von je 10 Durchmesser, jedes zusammengeflochten aus über viertehalbtausend Drähten im Gewichte von 1500 bis 2000 Tonnen. Diese Hauptdrähte ruhen, 30 Fuß tief über das Widerlager eingemauert und stark verankert, in vier steinernen Thürmen die 230—240 Fuß über den Wasserspiegel, zwischen 70 und 90 Fuß über das Ufer (das amerikanische ist tiefer als das jenseitige) sich erheben. Von dieser Höhe ziehen sich die Taue, in ununterbrochener Spannung von 822 Fuß (die 1848 gebaute erste Brücke hatte nur eine solche von 750) hinüber, nur die untere Brücke stützt sich an beiden Enden etwa 10 Fuß in den Strom hinein auf steinerne Pfeiler. Von den Haupttauen senkt sich das Traggestänge von Drähten, in etwa 4 Fuß von einander entfernten Knüpfpunkten herab, welches die Brückenbahnen selbst trägt, deren obere in einer Höhe von 145 Fuß über den Strom führt, 16 Fuß tiefer wie schon erwähnt die untere. Die Dünne dieser tausend beinahe senkrecht herabgedehnten Drähte, welche kaum anderthalb Zoll Durchmesser haben, gibt dem Bauwerke für den Blick aus der Ferne eine unheimliche Leichtigkeit, gegenüber den ungeheuren Wassermassen, welche unter ihm, 100 Mill. Tonnen in der Stunde vorüberstürzen und den riesigen Kalksteinklippen, welche sie dämmen. Wie die Wissenschaft indeß ihrer Berechnung sicher gewesen, so hat auch die Erfahrung bereits in vollem Maße die Tüchtigkeit des Baues bekundet. Am 17. März d. J. ist der erste schwerbeladene Zug von über 300 Tonnen Gewicht übergegangen, ohne daß die geringste Vibration bemerkbar geworden sein soll, die Senkung hat noch unter der Annahme der Berechnung, nur 9 Zoll betragen.

Mannichfaltiges.

Ueber den dem Papst am 12. d. zugestoßenen Unfall berichtet die Allg. Ztg. nach der Erzählung eines Augenzeugen, der nur einen Augenblick vor der Katastrophe den Saal verlassen hatte und sich während derselben im anstoßenden Zimmer befand, das folgende Nähere: Der Papst hatte seit langer Zeit beabsichtigt, die neu entdeckte Basilika von Coazzo zu besuchen, und hatte endlich am 12. diesen Entschluß zur Ausführung gebracht. Es waren dazu außer der gewöhnlichen Umgebung die ersten Notabilitäten des Kardinalkollegs, namentlich der Staatssekretär Antonelli, der Generalvikar Patrizzi, Fürst Schwarzenberg, die Erzbischöfe von Wien und Verona, ferner der kommandirende General der französischen Truppen, sowie der aus Ankona anwesende Obergeneral des österreichischen Okkupationskorps, endlich mehrere der ausgezeichnetsten römischen Gelehrten eingeladen. Nachdem man in dem alten, neben der Kirche St. Agnese belegenen Palast das Abendmahl eingenommen, wollte der Papst in dem anstoßenden Saal die Zöglinge der Propaganda, auf deren Grund und Boden jene neu entdeckte Basilika liegt, zum Fußkuß zulassen, als plötzlich der Boden desselben der gewaltigen Last von mehr als 150 auf ihm versammelten Menschen wich, und mit furchtbarem Krachen in's Erdgeschoß, etwa 15 Fuß tief, hinabstürzte. Zum Glück erfolgte der Sturz allmählich, indem einestheils der Fußboden in der Mitte sich aufhat und so sich nach innen zu senkte, anderntheils

Digitized by Google

eine Reihe starker Fässer im untern Raum den Sturz für einen Augenblick hemmten; auch der starke Teppich milderte denselben. Der Papst selbst glitt, auf seinem Thronsessel sitzend, bis in die Mitte des Saales und gerieth, da dorthin Alles, Menschen und Möbel, zusammenstürzte, in das ärgste Gewirr; allein der über ihn fallende Stuhl deckte ihn mit seiner Lehne gegen jede Verletzung, obwohl er einer der letzten war, die man herausziehen konnte. Ein Alumnus der Propaganda, der dem Papst eben den Fuß küßte, hielt Kruzifix und und Lehnstuhl desselben fest umklammert und fiel mit ihm zugleich in das untere Geschoß. Anfangs fürchtete man, der Papst sei am Auge verwundet; als er sich aber gewaschen, zeigte sich diese Besorgniß unbegründet. Nur am Bein soll er etwas verlezt sein, und zwar beim Herausziehen aus dem Schutt, was geschehen mußte, indem man ihn bei den Füßen zog. Uebrigens zeigte er große Geistesgegenwart, indem er, kaum etwas befreit, mit lauter Stimme ausrief, er sei unverlezt. Man besorgte, der Schaden möchte, zumal bei seiner zur Korpulenz neigenden Konstitution, ihm eine Krankheit zuziehen, und ließ ihm an Ort und Stelle zur Ader. Von den Kardinälen ward Antonelli nur wenig verletzt, er zeigte große Geistesgegenwart, indem er, als einer der ersten wieder auf den Beinen, an ein Fenster eilte, um in dem ganz dunkeln Raume Licht und dem ungeheuern Staub Abzug zu schaffen. Fürst Schwarzenberg, der sich in einer Ecke des Saales befand, blieb mit dem Fürsten Hohenlohe und wenigen Andern oben stehen, während vor ihnen Alles zusammenbrach. Der französische General blutete stark am Ohr, und man fürchtete eine schwere innere Verletzung, jedoch soll es ihm jetzt besser gehen; der österreichische dagegen kam mit zerbrochenem Degen und zerrissenem Stiefel davon. Die obgedachten Gelehrten hatten des großen Gedränges wegen sich einige Minuten vorher aus dem Saal entfernt. Am Meisten haben die Zöglinge der Propaganda gelitten, welche sich vor dem Papst gerade in der Mitte des Saales befanden, so daß sie am Tiefsten fielen, und Alles von allen Seiten her auf sie zusammenstürzte. Todte gab es zwar keine; allein mehrere waren so schwer verwundet, daß man sie in S. Agnese lassen mußte, und bei einigen zweifelt man an ihrem Aufkommen. Die ganze Schuld trifft die Nachlässigkeit des Architekten. Es ist ein alter Gebrauch, daß, ehe der Papst irgend eine Kirche oder ein sonstiges Gebäude besucht, ein Hofarchitekt dessen Festigkeit prüfen muß. Was gewöhnlich bloße Formalität, war dießmal bei einem Gebäude, das seit Jahrhunderten unbenutzt gestanden, höchst nothwendig. Zudem waren die Räumlichkeiten für diesen Besuch des Papstes ganz neu in Stand gesetzt; aber der Architekt hatte es vorgezogen, neue Fenster einzusetzen und schöne Tapeten aufzuhängen, ohne sich um die Balken zu kümmern. Derselbe, der gleichfalls zugegen war, wurde sofort als Gefangener auf die Engelsburg geführt.

Zorn der Liebe.

Kränkst du in der Liebe Zorn,
Liebe, die vergibt dir schon,
War's nur nicht mit kaltem Hohn,
Stachel nicht vom Skorpion!
Von der Ros' einmal den Dorn,
Den vergibt die Liebe schon.

In Kolmar hatten zwei Brüder eine Wette um 25 Louisd'or eingegangen, daß der Aeltere dem Jüngeren, der sich eines unerschütterlichen Muthes gerühmt hatte, binnen Monatsfrist einen Schreck einjagen wollte. Vierzehn Tage nachher, als Letzterer in einer dunkeln, stürmischen Nacht von einem ländlichen Ausfluge nach Hause ritt, wurde er in einem dichten Walde von einem Manne angehalten, der mit angelegter Flinte sein Geld abverlangte. Der muthige junge Mann zieht aber statt der Börse eine Pistole hervor, und drückt sie auf den Räuber los, der alsbald vor den Füßen des Pferdes zusammenstürzt. Nun steigt der Andere, mit einer zweiten Pistole in der Hand, vom Pferde, um nöthigenfalls eine Wiederholung des Angriffs abzuwehren; in demselben Augenblicke bricht aber der Mond aus den Wolken, und der unglückselige junge Mann sieht seinen ältern Bruder, welcher auf diese Weise ihn hatte erschrecken und die Wette gewinnen wollen, in seinem Blute verscheiden.

Unter den Anekdoten, welche noch immer über Kaiser Nikolaus wie Pilze aus dem Boden emporschießen, ist die folgende nicht ohne Humor. Ein Bootführer, der einen Soldaten über die Newa geführt hatte, verlangte von demselben gegen das bestehende Gesetz Bezahlung. Ein Streit erhob sich, den der Bootführer damit kurz abmachen wollte, daß er dem Soldaten den Mantel nahm. Während des Wortwechsels kam der Kaiser hinzu, rief den Soldaten und ließ sich den Vorfall erzählen. „Geh' ins Magazin", sagte der Kaiser zum Soldaten, „und lasse dir einen andern Mantel geben; du aber", sprach er zum Schiffer, „da du so große Lust nach einem Soldatenmantel hast, sollst den behalten, welchen du dir genommen; du gehst zur Armee im Kaukasus."

In Braunschweig hat ein Fleischhauer 60 Stück extrafeine Leberwürste an den General Canrobert vor Sebastopol abgesandt.

Räthsel.

S
Der & der
S

* * *

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 52. Dienstag den 1. Mai **1855.**

An Rosa.

Ruhe wandelt durch die Straßen,
Zieht in die Gemächer ein,
Und die Erde ist verlassen,
Schlummer wieget Alles ein.
So von süßem Reiz umzogen,
Lehn' ich noch um Mitternacht
Sinnend an dem Fensterbogen,
Schau' entzückt die Himmelspracht.
Seh' am schönen blauen Bogen
Millionen Sterne zieh'n,
Seh' sie auf und niederwogen
Und im schönsten Lichte glüh'n.
Ach! mit ihnen zög ich gerne
Hin zum theu'ren Donaustrand,
Hin in jene süße Ferne,
Wo mich Liebe fest gebannt.
Unaussprechlich ist mein Sehnen,
Flehend wird die Wehmuth laut:
„Traute Sterne, hört mein Sehnen,
Flehend wird die Wehmuth laut:
„Traute Sterne, hört mein Sehnen,
„O zieht hin zur süßen Braut!
„Sagt, wie feurig ich sie liebe
„Mit der Liebe erstem Glüh'n,
„Wie, geläutert von dem Triebe
„Reinster Liebe, treu ich bin."

A...n.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

In der That schien es dem Obristen mit Wilhelminen fast eben so zu gehen, wie ihr mit ihm, denn er sprach kein Wort, und war sichtlich in Verlegenheit. Endlich fragte er: „Sie sind nicht in dieser Gegend geboren, wie ich gehört habe, mein Fräulein?"

„Nein. Es werden aber bald zehn Jahre sein, daß mein Vater sich hier angekauft hat," antwortete sie, froh, daß die Frage ihr aus der Verlegenheit half.

„Wir wohnen nur anderthalb Stunden von hier," setzte sie hinzu, da die Verlegenheit des Stockens einzutreten drohte.

„Hier ist der Herr von Feldheim," unterbrach glücklicherweise der Oberforstmeister, indem er auf den Vater Wilhelminens deutete, welcher eben aus den Vorderzimmern in den Saal trat. Hinter ihm ging der Präsident. Der geschäftige Oberforstmeister stellte die Herren einander vor. Der Obrist hatte zwar seine ganze Gewandtheit wieder gewonnen, doch entging es Allersleben nicht, daß er in ganz besonderer Aufregung war. Er schien es selbst zu fühlen, indem er, sich halb entschuldigend sagte: „Ich bin so lange nicht in Deutschland gewesen, daß mich meine eigene Muttersprache etwas in Verlegenheit setzt; und in jedem Gesicht glaube ich eine alte Erinnerung wieder zu finden, so daß mich auch das ganz verwirrt macht. . . . So dünkt mich, daß ich dem Herrn Präsidenten schon irgendwo begegnet sein müßte."

„Wohl möglich, erwiderte Seebach, obwohl ich mich nicht erinnere, wo ich die Ehre gehabt haben sollte, Herr Obrist. Ihr Name ist mir wenigstens nicht . . ."

„Es ist eigentlich gar kein Name, antwortete der Obrist lachend, kaum ein Vorname, der so allgemein wäre. Daher verwischt er sich wohl leichter jedem Gedächtniß."

Es war seltsam, daß der Obrist, während er mit dem Präsidenten sprach, doch immer sein Auge bald auf Feldheim, bald auf dessen Tochter heftete, und sich offenbar mehr mit diesen, als mit dem Herrn Kammerpräsidenten beschäftigte. Der Assessor bemerkte dies besonders, und wurde immer aufgeregter. „Ich finde es fast

Digitized by Google

unschicklich, wie er sie mit seinen starren Blicken verfolgt," dachte er, und seine Züge verhehlten seinen Aerger nicht.

Der Obrist hatte sich indessen mit Feldheim in ein Gespräch eingelassen. Er fragte nach dessen früheren Schicksalen; wie er sich auf seinem Gute hier gefalle, wo er sonst ansäßig gewesen sei. Feldheim verwunderte sich, trotz seiner arglosen Gutmüthigkeit über diese Art der Ausforschung, und dachte nur: „Fremde sind doch sehr neugierig." Der Obrist schien noch etwas wissen zu wollen, und setzte mit den Worten an: „Darf ich fragen, ob . . ." dann veränderte er aber die Phrase, und sagte etwas verlegen: „Ich wollte mich, . . . ich halte es für Pflicht, mich nach Ihrer Frau Gemahlin, nach der Mutter einer so lieblichen Tochter zu erkundigen!"

Der Assessor biß sich bei den Worten „lieblichen Tochter" auf die Lippen. Er rief schnell: „Mein Fräulein, es wird schon zum Contretanz angetreten," und zog Wilhelminen eilig in den Saal.

„Sie sind sehr gütig, antwortete Feldheim, meine Frau ist heute nicht hier . . . sie ist unpäßlich."

„Doch nicht gefährlich?" fragte der Obrist theilnehmend.

„O dann würden auch wir nicht hier sein," antwortete Feldheim mit natürlichem Ausdruck.

Die aufrauschende Musik unterbrach das Gespräch. Der Obrist zog sich etwas zurück, betrachtete aber fortwährend den Tanz, und folgte Wilhelminen in jeder Bewegung.

Wie sie der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit war, so war er der der ganzen Gesellschaft. Dieser Verein, einer ernsten und feinen Haltung, hatte den Männern imponirt, die Frauen gefesselt. Auch Wilhelmine sah sich öfter nach ihm um, als dem Assessor lieb war. Und hätte sie sich nicht immer mit derselben unbefangenen, herzlichen Freundlichkeit zu ihm gewandt, die schnell jede dunkle Falte in seinem Innern ausglättete, er würde unruhige Augenblicke gehabt haben.

Der Abend endete damit, daß der Obrist zwischen dem Präsidenten und Oberforstmeister bei Tafel saß, und dieser ihn zu seiner großen Jagd auf übermorgen eingeladen hatte; eine Einladung, welche er mit der ungemeinen Kenntniß vom Jagdwesen verdankte, die er, als ein Mann, der zwanzig Jahre in England zugebracht, wohl besitzen mußte, und die sich beim ersten Gespräch über Jagd-Gegenstände, das er mit Allersleben gehabt, sogleich kund gegeben hatte.

„Diese Teufelskerle, diese Engländer, raunte der Oberforstmeister dem Präsidenten in's Ohr, sind doch in Allem, was Jagen und Reiten anlangt, zu Haus. Am Ende sticht der uns übermorgen noch aus!"

* * *

Die Jagd wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Die ganze Nachbarschaft war dazu eingeladen, auch Erich Feldheim. Der Obrist hatte um die Erlaubniß gebeten, seinen Diener Wilhelm, der ein vorzüglicher Schütze sei, mitbringen zu dürfen, um sich den unteren Forstbeamten anzuschließen. Beide thaten wahre Meisterschüsse. Bei dem Mittagsessen, welches im Freien unter herrlichen alten Linden und Kastanien vor der Försterwohnung mitten im Walde eingenommen wurde, bildeten die beiden vorzüglichen Schützen den Hauptgegenstand des Gesprächs.

„Das muß wahr sein, Herr Obrist, sagte der Oberforstmeister zu ihm, wenn Sie vor zweihundert Jahren so geschossen hätten, wären Sie in den Verdacht gekommen, Freikugeln zu führen!"

„Oder gar Samiel selbst zu sein," antwortete dieser lächelnd.

„Nein, das bliebe Ihrem Diener, rief der Präsident dazwischen, ich habe ihn zwei Schüsse thun sehen, das waren ächte Samielschüsse!"

„Und welche? wenn ich fragen darf."

„Wir standen an dem Moor drüben bei der Windmühle, das sich bis zum See hinunter zieht. Da bemerkten wir ein Reiherneſt auf einer Eiche, über hundert und fünfzig Schritte von uns. Der Reiher reckte nur eben einmal den Kopf aus dem Neste, und auf der Stelle war er weg! . . . Mit der Kugel-Büchse!"

„Ein guter Schuß!" sagte der Obrist trocken. — „Ein guter? Die Jäger schlugen die Hände über dem Kopf zusammen, und die meisten meinten, es sei ein Glücksfall." — „O gewiß nicht," antwortete der Obrist sicher.

„Das war es auch nicht, denn der Schütz ging darauf die Wette ein, daß er von demselben Standpunkt den Ast treffen wolle, auf dem das Nest sich befand, die Stelle wurde genau bezeichnet. Er visirte kaum, und die Kugel saß!"

„Das glaube ich, sagte der Obrist wiederum sehr ruhig, ohne alle Verwunderung. Er ist ein Jäger, der sein Fach von Jugend auf gründlich gelernt und lange geübt hat. . . . Wir haben in England sehr viel auf der Jagd gelegen; auch in Amerika und Indien!"

„Indien? Sie waren in Indien?" fragte Allersleben mit verwundertem Interesse.

„Mehrere Jahre; und zweimal! versetzte der Obrist. Es ist das Loos des englischen Soldaten, unter allen Himmelsstrichen heimisch zu werden!"

„Und die Jagden in Indien? . . . O erzählen Sie uns davon! rief der Oberforstmeister. Haben Sie auch eine Tigerjagd gemacht?"

„Sehr viele! Auch Elephantenjagden. . . . Meist aber gegen viel unschuldigere Creaturen; wilde Lamas, Gemsen, Gazellen, Rehe, Geflügel! Indessen auch gegen Krokodille."

„Krokodille! Das muß eine Teufelsjagd sein!" rief Allersleben aus.

„Sie ist nicht so gefährlich, als der Name klingt, entgegnete der Obrist lächelnd, wenn man die Gebräuche und Vorsichtsmaßregeln kennt und befolgt, die die Erfahrung dabei gelehrt hat, gehört nur etwas kaltes Blut

Digitized by Google

dazu, um ziemlich so sicher zu sein, wie bei unsern Wolfs- und wilden Schweinsjagden, vollends bei der Bärenjagd. Einen festen Schuß muß man freilich haben."

„Nun, den haben Sie!"

„Ich schmeichle mir, einige Uebung zu besitzen," sprach der Obrist höflich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Geburtstag.

Skizze.

Betrachten wir von einem Berge aus Würzburg, die schöne Frankenstadt, und ihre herrliche Umgebung, so empfangen wir nicht den Eindruck einer wildromantischen, erhabenen Gegend, wie sie die fränkische Schweiz in ihren überraschenden Parthien bei Pottenstein, Gößweinstein u. s. f. bietet. Auch das Bild eines ruhiganmuthigen, zur Liebe ladenden Thales mit verschwiegenen Lauben, umwaldeten Rasenplätzchen enthüllt sich nur in beschränktem Maße. Ueppigkeit, reges und offenes Leben strahlt dem Wanderer aus jedem Striche unseres reizenden Landschaftsgemäldes entgegen, mag sein Auge auf der stolzen Frankenjungfrau mit dem silbernen Flußgürtel ruhen, oder weiterhin schweifen auf die sie umfassenden Rebgelände, auf ihre freundlichen Nachbardörfer mit ihren Feldern und Wiesen. Diese wohlthuende Empfindung labt und belebt sein Gemüth immer mehr, wie die zunehmenden Strahlen der Frühlingssonne, wenn er nicht nur in das Herz der Gegend, sondern auch in die Herzen ihrer Bewohner einzudringen versteht. Bedarf es hier noch einer Schilderung? Ist nicht seit dem ersten deutschen Sängerfeste Deutschland in seinem Urtheile über die Gastlichkeit, Biederkeit von Würzburgs Bewohnern ein wahrhaft einiges Deutschland?

Doch schöne Gegenden besitzt unser Vaterland noch mehrere, die dies Beiwort wohl in höherem Grade verdienen. Wer denkt nicht an das herrliche Heidelberg mit seinem Kaiserstuhle und Carlsberge? wer nicht an Graz mit der entzückenden Fernsicht vom Schloßberge? Und ihre Bewohner beseelt vielleicht deutscher Biedersinn in gleichem Grade. Aber Etwas besitzt Würzburg, wie keine Stadt in höherer, auch selbst nur gleicher Stufe. Ich meine unsere trefflichen Frauen und Jungfrauen. Sind sie nicht der Natur vergleichbar in ihrem gütigen, umsichtigen Mutterverhältnisse zu unsern Auen und Feldern? — Ueberall erblicken wir reichen Segen, doch nirgends Ueberladung und nirgends fruchtlose Kahlheit. Unsere Frauen und Mädchen, überall spenden sie mit milder voller Hand, doch kein Hülfsbedürftiger wird in schädliche Sorglosigkeit eingewiegt, und Keiner gänzlich verlassen.

Besteigen wir den Nikolausberg, oder die Anhöhe zum rothen Kreuze, welche malerische Fernsicht versüßt unseren Spaziergang? Welch' köstliche Aussicht muß dem Wanderer erst eine holde Würzburgerin mit ihren klarschauenden Augen, dem Spiegel ihrer reinen Sitte, beim Gange durchs Leben bieten? Niemand möchte wohl täglich den Anblick einer schönen Gegend genießen, aber die Blicke eines so holden Wesens, das dieser Wanderer sein nennen darf für immer; von Tag zu Tag leben sie sich tiefer in sein Herz hinein. Sie sind der Vorschmack der himmlischen Freude, welche trotz ihrer ewigen Dauer nie erschlafft, sondern fortblüht in stets seligerem Entzücken. — —

Doch ach! manchmal tritt eine Wolke vor die Sonne, verhüllt ihr schönes Antlitz, und die herrliche Aussicht hat ein Ende. Ach! Viele meiner holden Leserinnen tragen Schleier, und ein Schleier verhüllt nicht eine, nein zwei Sonnen, die sonst warm, lebensinnig in das Herz hineinschienen, wie die Himmelssonne auf die Erde.

Aber — höre ich die stolze Augsburgerin fragen — wo ist denn Eure Welserstraße, die in ihren engen Grenzen die Geburtsstätten der Agnes Bernauer und Philippine Welser, zweier der gefeiertsten Schönheiten, umschließt? — Geduld meine Gnädige! — Mir fallen zwar keine so berühmte Heldinnen ein, die, von einem unserer edlen Bürger entsprossen, später die Zierde der erlauchtesten Fürstenhäuser wurden, aber daran ist nur meine Unbekanntschaft mit der Weltgeschichte schuld. Doch unsere Stadt beherrscht eine liebliche Sage zum Lobe ihrer zarten Frauen, wie keine ihrer Schwesterstädte. Es ist die Sage von den ersten Veilchen.

An einem heitern Morgen des Wonnemonats wandelte einst eine schöne Maid im Freien. Ihr großes, blaues Auge wagte nicht, das blaue Schwesterauge des Himmels zu grüßen, sondern bescheiden ruhte es auf dem grünen Wiesenplane. Und die Thautropfen an den Grashälmchen und Blümchen hatten ihre Freude an den sanften Blicken. Und siehe! die Blicke nahmen ihre Wohnsitze in den Thauperlen und kleideten sich in ihre prächtigen, sonndurchstrahlten Farben und schimmerten wie Goldsternchen. Und die Thautropfen festeten sich, und tauschten ihre Farbe mit dem lieblichen Blau des freundlichen Auges, und umgaben die Sternchen wie schützende Blättchen. Da kamen die Gräschen und neigten sich und rundeten sich zum stützenden Stiele. Das ist die Geschichte der ersten Veilchen.

Wenn nun ein einsamer Fußwandler seine Blicke gerne befreunden läßt mit der grünen, blumendurchwirkten Wiesendecke; möchtet ihr gerne wissen, meine Heldinnen! was sein Auge sucht? Ich will es euch verrathen, falls ihr reinen Mund halten wollt. Es sucht das Veilchen, und im Veilchen die Blicke seines Liebchens.

Leider ist der Quell meiner Wissenschaft nicht unerschöpflich, wie die Zauberflasche des Herrn Professor Bils. Sonst beschäftigte ich mich gerne mit den Angelegenheiten einer jeden meiner freundlichen Leserinnen. So vermag meine ungeübte Feder nur das Lebensbild einer einzigen schwach zu zeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

(Die verirrte Schwalbe.) Eine Schwalbe flog durch das offene Fenster in ein Schulzimmer hinein. Ihre Erscheinung veranlaßte einige Unruhe und diese Unruhe machte die Schwalbe ängstlich. Sie irrte flatternd umher, ohne den Ausgang wieder finden zu können. Den Lehrer und auch die Schüler dauerte das arme Thierchen. Man hielt sich ganz ruhig, aber der Flug der Schwalbe verrieth ihre wachsende Angst. Endlich ließ sie sich ganz ermattet auf der Ofenröhre nieder. Kaum hatte sie eine Minute in dieser Ruhe zugebracht und sich mit ihren klugen Aeuglein umgeschaut, als sie mit einem Schusse durch das Fenster wieder verschwand. Ihr könnt, sagte hierauf der Lehrer zu seinen Schülern, aus diesem Vorfalle zwei wichtige Lehren ziehen. Erstens: Rennt nicht unbedachtsam durch das Leben dahin, ihr werdet sonst oft in Verlegenheit kommen! Zweitens: Seid ihr einmal in einer Verlegenheit, so verliert den Kopf nicht. Laßt nicht euer Herz der Angst zum Raube. Sie nimmt euch die Besonnenheit, die ruhige Umsicht, ohne welche es nicht gelingt, Mittel und Wege zu finden, sich aus dem Unglück heraus zu helfen. Ein einziger Augenblick ruhiger Besonnenheit und klarer Umschau bringt weiter als tagelanges ängstliches und unruhiges Umherirren.

(Die Erfindung des Schnurrbartes.) In unserer Zeit, die sich durch vielseitigen Fanatismus gegen alle Arten von Bärten auszeichnet, wird folgende Notiz über die Erfindung des Schnurrbartes nicht ohne Interesse sein. Als die Mauren in Spanien herrschten, waren Christen und Muselmänner (Türken) so vermischt, daß sie sich selbst nur mit großer Mühe zu erkennen wußten. Hiernach schien ihre Gesammtheit in Gefahr gebracht zu sein, und sie sannen daher auf ein Zeichen, woran sich die Brüder in Gott auch äußerlich zusammenfinden konnten, um einander beizustehen in Gefahr. Sie ließen daher unter der Nase einen horizontalen Haarstreif stehen, welches der Schnurrbart war, und unter der Lippe einen kleinen senkrecht herabfallenden Busch von Haaren, wodurch ein Kreuz angedeutet wurde. So wurde eigentlich der Schnurrbart das Symbol des Christenthums, und alle Kriegsleute und Diener der Kirche trugen dasselbe in ihrem Antlitze zur Schau.

(Reitende Bettler in Chili.) Berittene Räuber sind durch die „Edelleute der Landstraße," wie sich die englischen Highwaymen prahlerisch nannten, zu einer allbekannten Erscheinung geworden; berittene Bettler dagegen dürften für die meisten unserer Leser eine vollkommen neue Sache sein. Ueberdieß kann man sich ein Pferd sehr wohl als Mittel zur besseren und sicherern Betreibung des Räuberhandwerkes denken, während es den Zweck des Bettlers eher zu hindern als zu befördern scheint. Gleichwohl sind berittene Bettler eine gar nicht allzu seltene Erscheinung in Chili, und es hält die dortigen Bewohner nicht ab, ein Almosen zu spenden, wenn es auch ein Reiter ist, der sie darum anspricht. Freilich muß man bei dieser eigenthümlichen Erscheinung in Erwägung ziehen, daß in Chili die Anschaffung und der Unterhalt eines Pferdes kaum theurer sind, als in manchen andern Ländern Anschaffung und Unterhalt eines Hundes. Die Pferde sind dort so zahlreich, und daher so wohlfeil, daß ein Sprichwort sagt: „Ein Pferd kostet nicht so viel, als die vier Hufeisen eines Pferdes." — Da kann sich also die angeborene Trägheit des Chiliers leicht die Bequemlichkeit gewähren zu Pferde zu betteln, und der Besitz eines Pferdes gilt dort nicht, wie bei uns, als Zeichen eines gewissen Wohlstandes.

(Gefleckter Neger.) Ein Sklavenbesitzer, Namens Bunce, im Suline County des Staates Alabama, besitzt einen Neger, der bis zu seinem 12ten Jahre am ganzen Körper kupferfarbig war, in seinem 20sten wie ein Leopard gefleckt erschien und gegenwärtig in seinem 45sten abermals die Farben wechselt. Jetzt ist er vorherrschend schwarz, mit weißen Flecken. An den betreffenden Stellen ist die Haut vollkommen weiß und äußerst zart. Das Haar, sowie die Gesichtsbildung sind ganz afrikanisch und der Mann vollkommen gesund, so berichten wenigstens die wahrheitliebenden amerikanischen Blätter.

Meyer's großes Conversations-Lexikon, das Resultat 16jähriger geistiger Anstrengung und eines Aufwandes von mehr als 1 Million Gulden, sind nun complet (50 Bände) erschienen. In die Autorschaft theilten sich 120 Schriftsteller unter 4 Redaktionen — Verbraucht wurden zu demselben etwa 4000 Ballen Papier im Werthe von fast 1/4 Million Gulden. Man könnte damit einen fußbreiten Gürtel um die Erdkugel legen. Das Lexicon enthält über 90 Millionen Worte, deren Satz 50,000 Gulden kostete; die verbrauchte Schrift wog 20,000 Pfd; die Illustrationen erforderten einen Aufwand von 180,000 Gulden; 85,000 Gulden kosteten die Honorare, über 10,000 bezogen die Correktoren; die Druckkosten haben über 120,000 Gulden betragen; für Fracht wurden 45,000 Gulden bezahlt; das Gewicht der Auflage war 11,000 Centner.

Kunst ist alles und jedes Leben. Der lebt in Tönen, der in Farben, der in Worten, der im Thun. Jedes Leben ist vollendet, wenn es auch ende, und kein wahrer Künstler starb zu früh für seine Kunst.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 53. Donnerstag den 3. Mai 1855.

Die Rose und der Nordwind.

Dem Mutterschooß entwand sich still
Ein Röschen schon im Mond April,
Den duft'gen Kelch erschließend;
Sie blickt empor zum Sonnenstrahl,
Und er durch Wolken allzumal
Die Heißgeliebte grüßend.

Doch um die Rose buhlt der Nord,
Er hält den Himmel dicht umflort,
Dem Sonnenstrahle wehrend;
Und endlich, ob sie klagt und weint,
In's Eis gehüllt er selbst erscheint,
Zur Gattin sie begehrend.

Da nennt sie, was ihr tief und klar,
Als kaum sie noch ersprossen war,
Natur in's Herz geschrieben:
Sie könne nur den, der getrennt
Von ihr durchirrt das Firmament:
Den Sonnenstrahl, nur lieben!

D'rob lacht der Nord, und wirft mit Lust
Sich an der Blume zarte Brust,
Es will ihn nichts erbarmen.
Doch leisen Hauchs die Rose spricht:
„Das Glück der Liebe raubt man nicht!"
Und — welkt in seinen Armen. *.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Das Gespräch hatte die Aufmerksamkeit der andern Gäste angezogen, und der Obrist wurde von allen Seiten aufgefordert, etwas von seinen indischen Jagden und Jagderlebnissen zu erzählen. Er that es in der einfachsten Weise; vermied jede Uebertreibung des Abentheuerlichen, jede Ausschmückung; um so anziehender waren den Jagdfreunden die einfachen Thatsachen. Aus Allem ging hervor, daß der Obrist, wie er sich auch schon durch die That bewährt hatte, ein vorzüglicher Jäger und Schütz, und ein Mann von dem geprüftesten Muth sein mußte.

Nur Einer unter den Gästen schien nicht sehr aufmerksam auf diese lebendigen Schilderungen zu sein. Es war der Assessor. Der Oberforstmeister neckte ihn einmal, nickte ihm zu, und sprach mit etwas gedämpftem Tone: „Sie sind ganz wo anders mit Ihren Gedanken als in Indien, lieber Vetter. Und ich glaube zu errathen, wo!"

Der Assessor erröthete, und machte eine Bewegung mit der Hand, welche die Bitte ausdrückte, daß Allersleben nicht fortfahren möge.

„Ich dachte allerdings augenblicklich an etwas Anderes, sagte er, doch ich bin nicht so unaufmerksam als Sie glauben."

Der Oberforstmeister verfolgte den Gegenstand, den er im Sinne hatte, nicht weiter, bemerkte aber mit Lächeln, daß sein junger Vetter sehr häufig nach der Uhr sah, und dann immer nach Erich-Feldheim hinüberblickte.

„Ich begreife, daß es ihm zu lange hier dauert, dachte der Oberforstmeister, aber ich freue mich der Ursache!"

Die Sache war die: Der Assessor hatte am Tage nach dem Ball einen Besuch in Feldheim gemacht, war sehr freundlich empfangen worden, und hatte die Einladung erhalten, heut, nach der Jagd, mit Feldheim wieder dorthin zu fahren und den Abend in der Familie zuzubringen.

Ueber das Loos seines Herzens war entschieden! Wie fast immer, hatten wenige Augenblicke vollbracht, was dreißig Jahre nicht entwickeln konnten. Wilhelminens sanfte, liebliche Schönheit, und ihr, diesem Aeußerem

so völlig entsprechendes Innere, hatte den Funken der Liebe in seine Brust geworfen. Er glühte um so höher, zündete um so sicherer, je freier der Boden war, auf den er fiel. Seebach hatte noch nicht geliebt; die flüchtige Theilnahme, die er jugendlich für dieses und jenes Mädchen, das ihm begegnet war, empfunden, hatte noch nie Wurzel geschlagen. Es waren jene kleinen, angenehm reizenden Berührungen und Anziehungen gewesen, deren Macht jedoch nicht ausreichte, um für einen Lebensentschluß zu binden. Der frische Boden seines Herzens war nur leicht angeritzt; jetzt drang die Pflugschaar tiefer ein, der wunderbare Saame war in die warme, kräftige Furche gefallen, und schwellte nun mit seiner ganzen Triebkraft empor. Bei dem Manne bricht diese geheime Gewalt glühender Empfindung schneller zur lichten Flamme des Bewußtseins empor, als in der weiblichen Brust. Seebach wußte schon, was er wollte, was geschehen müsse. In Wilhelmine war dieselbe tiefe Wärme der Gegenseitigkeit erwacht, allein sie blieb noch in der Hülle der zarten Knospe verschlossen, erfüllte sie mit der Seligkeit eines träumerischen Halbbewußtseins. Sie bedurfte noch des erklärenden Wortes des Geliebten, als Schlüssel zu dem süßen Geheimniß der eigenen Brust.

Kein Wunder also, daß den Assessor die Jagd und die indischen Jagdgeschichten nicht lebhaft interessirten. Es schien aber, als wenn dasselbe mit dem Erzähler der Fall sei. Das eigene schauerliche, ernste und doch unruhige Wesen, welches schon bei seinem ersten Erscheinen auf dem Ball an ihm zu bemerken war, ließ sich auch jetzt wahrnehmen. Eine gewisse Zerstreuung war oft unverkennbar; er beschäftigte sich im Innern häufig mit etwas Anderem, als was er äußerlich that. So richtete er während seines Erzählens offenbar seine Aufmerksamkeit vielfach auf Feldheim. Dieser saß etwas entfernt von ihm, doch ein wachsamer Beobachter konnte bemerken, daß der Obrist ihn sehr häufig in's Auge faßte, und mitten in der eigenen Rede auf dessen Gespräche zu achten schien. Dennoch hatte er den Tag über wenig mit ihm gesprochen, ihm auch noch keinen Besuch auf dessen Landgut gemacht, wiewohl die Andeutungen dazu von beiden Theilen gegeben waren.

Mehrere der Gesellschaft, auch Allersleben und der Präsident hatten diese besondere Theilnahme des Obristen bemerkt; sie fiel ihnen auf, ohne daß sie sie erklären konnten. Am meisten achtete der Assessor darauf, und er war es auch gewesen, der den Blick der Andern zuerst darauf gelenkt hatte. Seine eifersüchtige Besorgniß suchte die Ursache in Wilhelminen, der gegenüber der Obrist allerdings eine ungewöhnliche Erregung gezeigt hatte. Er wurde um so unruhiger, und der Entschluß reifte in ihm, es wo möglich noch heut zu einer Erklärung zu bringen. Nicht ohne Kampf. Denn, abgesehen von der natürlichen Schüchternheit, die sich eines jungen, feurig liebenden Mannes bemächtigt, wenn er das Wort herausfordern soll, das ihm in solcher Stimmung das Alles oder das Nichts des Lebens zu entscheiden dünkt, so traten auch andere nicht unerhebliche Erwägungen hinzu. Er war erst wenige Tage, ja wenige Stunden von Wilhelmine gekannt; werde seine Empfindung ihr nicht als eine leichtsinnige, ohne tiefere Wurzel erscheinen, und sie ihn wegen seiner schnellen Werbung zurückweisen? Würden die Eltern nicht noch in höherem Grade so denken? Obenein war er nicht ganz sein eigener Herr. Er hing von der Güte seines Oheims, des Präsidenten ab, und wie dieser besonnene, scharfsichtige, die Welt genau kennende und prüfende Mann, über eine so schnelle Wahl denken würde, ob ihm die Verhältnisse desselben zusagen könnten, da über Feldheim wenig Zuverlässiges hier bekannt war, das Alles waren Fragen, die den Assessor sehr beschäftigten und beunruhigten.

Unter solchem Bedenken über sich selbst mußte ihm natürlich der Gedanke, daß der Obrist gleiche Absichten hege, um so schwerer auf's Herz fallen. Er mußte sich gestehen, daß einzig das Alter des Obristen ein ungünstiger Umstand für denselben war, ohne ein unbedingt hindernder zu sein. Allein ob Rang und muthmaßlicher Reichthum, verbunden mit einer sonst so ausgezeichneten Persönlichkeit wie die des Obristen, nicht das Bedenken über sein reiferes Alter selbst bei Wilhelmine aufwiegen könnten, — bei ihren Eltern vollends — das waren Gedanken, die den Assessor in große Unruhe versetzten.

Endlich war die Mahlzeit beendet. Die Gäste standen vom Tische auf, um den Kaffe, der an einem andern Tisch eingeschenkt wurde, im Auf- und Niederwandeln unter den schönen Bäumen einzunehmen, oder sich hie und dort an behaglichen Plätzen vereinzelt dazu niederzulassen.

Einige traten in ein offenes Gartenzimmer, wo die Jäger ihre Gewehre theils angehängt, theils angelehnt hatten. Der Präsident, ein Freund schöner Jagdgewehre und Waffen überhaupt, betrachtete dieselben mit mehreren der Herren, und nahm sie einzeln prüfend in die Hand. Auch der Assessor, der immer in der Nähe des Oheims war, um diesen so bald als möglich zur Rückfahrt zu veranlassen, nahm, obwohl sehr zerstreut, an diesen Betrachtungen Theil. Einer der Herren reichte ihm ein Gewehr zu, und bemerkte: „Auch ein recht gutes Gewehr, wiewohl etwas nach altem Styl gearbeitet." — „Ah, es ist das, was ich selbst bei der Jagd gebraucht habe, bemerkte der Assessor, indem er es hinnahm; es schießt sich gut. Schade, daß der Kolben beschädigt ist.

„Der Kolben beschädigt?" fragte der Präsident, der halb abgewendet neben dem Assessor stand, aufmerksam, und wandte sich um.

„Ja, es ist ein Stückchen ausgesprungen, antwortete der Neffe gleichgültig, und wollte eben hinzusetzen: Wäre es nicht Zeit zur Rückfahrt, lieber Onkel?" als dieser ihn mit einer, bei ihm äußerst seltenen Lebhaftigkeit unterbrach.

„Wo da? „Zeig' her!" Zugleich griff er schnell nach dem Gewehr.

(Fortsetzung folgt.)

Der Geburtstag.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ferne von uns im nördlichen Deutschland, wo die Sonne mit keinem so liebewarmen Gesichte den Menschen anlacht, wie bei uns in immerwährender Sonntagslaune in einem Landstädtchen, das keine so heitren Straßen, so freundliche Häuser kennt, wie unser ansehnliches Kitzingen oder unser stattliches Marktbreit, lebte Walter als praktischer Arzt im beneidenswerthen Besitze der edelsten Gattin, des unbeschränktesten Geachtetseins und Vertrauens seiner Mitbürger. Unmöglich wäre mir die Schilderung seines häuslichen Glückes; war es doch eine Würzburgerin, deren Herz er gewonnen hatte bei seinen Universitätsstudien in ihrer Vaterstadt, die sich losgerissen von allen theuern Wesen der lieben Heimath, dem Theuersten in die Fremde zu folgen. Die arme Marie konnte nicht das Glück zurückempfangen, das sie gewährte. Kaum waren Wochen, kaum Monde an ihrem ehelichen Himmel vorübergegangen, so verbrachte sie schon oft ihre einsamen Stunden am Fenster, das Haupt auf den weichen Arm gestützt, und schaute in die südliche Gegend, wo die Heimath liegen mußte. Die Sehnsucht, die aus ihrem Auge brannte, brannte noch heftiger in ihrem Herzen, brannte sich tief hinein, bis zum Sitze des Lebens. Wenn um sie Alles das Gewand des neubelebenden Frühlings trug, gewährte sie das Bild einer vom winterlichen Froste getroffenen, hinsterbenden Blume. Oft stahl sich eine Thräne in ihr Auge.

Da nahte dann Walter, heimkehrend vom schweren Berufe, und schaute ihr unvermerkt über die Schulter, und sagte in vorwurfsfreiem Tone: „Du weilst wieder nicht bei mir, sondern bei den Lieben in der Heimath."

„„Verzeihe!" entgegnete Marie, und wollte die verrätherische Thräne aus dem Auge wischen, aber sie war schon hinweggeküßt. „Meine jetzige Heimath ist ja die Deine, und all' meine Lieben finde ich in Dir vereinigt. Du bist mir Vater, Mutter, und noch unendlich mehr.""

„Wie gut Du bist, aber selbst Deine Stirne straft Deine Worte Lügen. In Würzburg hattest Du eine Mutter, Verwandte, Freundinen, in deren Mitte angenehm, sorgenfrei Dein Leben verfloß. Hier hast Du nur einen Gatten, den oft der Beruf von Dir trennt. Schwere Pflichten füllen Deine einsamen Stunden, und zur Erholung bietet Dir nicht einmal eine einladende Gegend Ersatz, die Dich die herrlichen Punkte bei Deiner Vaterstadt vergessen lernen könnte. Da überkommt das Heimweh die Brust, wie den Vogel im Käfige die Sehnsucht beschleicht nach dem Walde, seiner Heimath, nach seinen Lieben und Vertrauten dort. Fände er sogar bessere Nahrung im fremden Käfige, er grämte sich doch zu Tode. Und erst Du! Dich hat kein besseres Loos von deiner Heimath geschieden."

„„Sei ruhig, Walter! Wenn ich Heimweh in mir fühlte, so wäre es nicht nach Würzburgs schöner Gegend, die ja auch im Winter kahl ist, und nicht nach meinen dortigen Freundinen, die ja alle vor mir hätten sterben können, selbst weniger nach meiner Mutter. Es wäre das Heimweh nach unser Aller Heimath, die keinen Winter kennt, wo auch unsre Freunde nicht mehr sterben. Dort möchte ich, vereint mit Dir, den Segen meines Vaters empfangen, wie er schon hier von meiner Mutter auf mir ruht.""

„Marie! Du glaubst nicht wie dankbar ich für das Opfer deiner Liebe bin. Bald naht dein Geburtstag. Gewiß an diesem Tage sollst Du deine Heimath nicht vermissen."

„„Ja meine Heimath dort oben"", seufzte Marie für sich.

* * *

Der Geburtstag war gekommen, und die Sonne schien sich eines Tages zu freuen, an welchem einst vor Jahren eines der holdesten Gesichtchen sie zum erstenmale angelächelt hatte. Denn gänzlich untreu der seitherigen Sparsamkeit übergoß sie mit dem vollsten Reichthume ihrer Strahlenpracht die froh sie begrüßenden Bäume und Sträucher, als beeile sie sich, ein altes Unrecht zu vergüten.

Geburts- und Namensfeste sind Familienfreuden, welche ihre hohe Weihe verliere, sobald sie aus der Häuslichkeit heraus in die Oeffentlichkeit treten. Doch diese Geburtsfeier tritt ja nicht vor die kalte fremde Welt, nur in einen kleinen Kreis warmfühlender Herzen, die sich gewiß schon alle mit ihrer armen Landsmännin befreundet haben.

Der Geburtstag war gekommen, der Tag an welchem man den Unglücklichen Glück, den Glücklichen Dauer des Glückes wünscht. Als Marie vom Lager sich erhob, begrüßten sie nicht Blumen, die der Freundinen Wünsche umkränzten, wie in Würzburg, und kein Deingedenken der guten Mutter; begrüßte sie Walter mit einem schwarzgesiegelten Briefe in der Hand.

„Erschrick nicht, meine Gattin! diese Trauerfarbe ist für uns eine Freudenfarbe. Mit diesem Briefe gebe ich Dir keine Blumenkränze, aber ich gebe Dir dein blumenreiches Würzburg. Lies selbst! Es ist die Todesbotschaft meiner Tante, welche mir ihr ansehnliches Vermögen hinterläßt, das ich jetzt Deinem Glücke widme, wie Du Dein Herz mir geweiht."

„„Und wir kehren in meine Vaterstadt zurück?""

„Ja, nunmehr in den Stand gesetzt, von unsern Mitteln leben zu können, nehme ich von meinem ärztlichen Berufe und dem lieben Norden für immer Abschied und Dein stilles Wirken fürs häusliche Glück, ist nun auch mein einziges Wirken, und deine Lieben werden auch meine Lieben sein."

Digitized by Google

„„Die dich mit tausend Freuden in ihre Arme schließen, an's Herz drücken, wie ich es jetzt thue. — Ich werde mein Würzburg, meine Mutter, meinen Gatten ungetheilt und für immer und vereint genießen. — O Gott! O Walter! ich danke Dir. — Was fehlt meinem unaussprechlichen Glücke?""

„Wirklich? Sieh doch, ob Dir Dein Auge nicht widerspricht."

Aus der der geöffneten Thüre trat eine Frau ehrwürdigen Ansehens.

„„Meine Mutter!"" schrie Marie laut auf. Die Thränen suchten einen Ausgang und fanden keinen. Gewaltsam pochte die beklemmte Brust; dann schwieg sie stille. Unbeweglich stand Marie, und dann brach sie zusammen. — Die Freude hatte sie getödtet.

„Sie hat ein besseres Würzburg gefunden" — rief Walter — „wo sie jetzt den schönsten Geburtstag feiert" — und reichte der weinenden Mutter die Hand.

„Das soll das Bild einer unserer schönen Landsmänninen sein?" höre ich meine Leserinen fragen. Denn die Bescheidenheit, keine ihrer geringsten Tugenden, verbietet jeder, sich selbst den Schönen beizuzählen. Tief beschämt bekenne ich mein Unvermögen. Angelika Kaufmann, die berühmte Künstlerin, vermochte keine Engel zu Klopstocks Messias nach des Dichters Zufriedenheit zu malen. Das waren doch nur Engel in der Phantasie, eines schöpferischen Dichters. Wie sollte meine Unberühmtheit Engel malen können, die nicht etwa ein schöpferischer Dichter, sondern der Meister aller Meister, nicht etwa ins Reich der Phantasie, sondern ins Reich der Wirklichkeit geschaffen hat? Mich tröstet der Kaufmann, dessen Schaufenster die Fülle, die Verschiedenheit seiner Waaren nur in ihren Proben errathen lassen, aber keineswegs den ganzen Reichthum seiner Lager ausstellen.

Auch ich wollte nur einen der vielen Vorzüge meiner edeln Würzburgerinnen, die Liebe zu ihrer Heimath, andeuten, doch nimmermehr alle ihre unerschöpflichen Tugenden erschöpfen. Wer einen Kreis braver Mitbürger gewinnen, und an der Seite eines ächt deutschen Weibes einen heitern Mittag und Abend seines Lebens genießen will, der handle nach Cäsarischem Spruche: er komme selbst nach Würzburg, sehe und siege, — nein, er werde besiegt und gefangen genommen von der Lieblichkeit seiner Angebeteten.

Mannichfaltiges.

(Die Deutschen in der Krim.) Was sich auf ihr, dem jetzigen Hauptschauplatze des russisch-türkischen Kriegs, an Industrie und Kunst aller Art aufthut, ist eigentlich auf Rechnung der Deutschen zu setzen, die hier überall, als Handwerker, Uhrmacher, Optiker, Juweliere, Buchbinder, Weinbauer, Schafzüchter, Aerzte und Apotheker die eigentliche Civilisation vertreten. Sie werden von Seite der Regierung ungemein begünstigt und ihr freies Gemeindewesen wird ihnen nirgends verkümmert. Ein goldener Boden ist auf diese Weise für deutsche Cultur auf der Krim in Angriff genommen worden und man kann nicht wissen, zu welchen Consequenzen das in der Folge, wenn des Krieges Stürme wieder gestillt sind, führen kann.

Napoleon hat im Windsor-Palast nicht nur das Hosenband, sondern noch etwas anderes bekommen. Königin Victoria band dem neuen Ritter den Orden eigenhändig um das Knie, erhob sich und küßte ihn. Schnell erhob sich Prinz Albert, um der neben ihm sitzenden Kaiserin Eugenie dasselbe zu erweisen, als ein noch schnellerer Blick der königlichen Gemahlin ihn belehrte, das gehöre nicht zur Ceremonie und Stegreifs-Poesie liebe sie nicht.

Auf dem Baron Sina'schen Gute St. Miklos, unweit Raab, dürfte die ausgedehnteste Viehmastung in Oesterreich sein. Es werden nämlich in der dortigen Runkelrüben-Zuckerfabrik, in welcher jährlich 800.000 Ctr. Rüben bearbeitet werden, bei 3000 Stück Hornvieh gemästet.

(Zur Statistik.) Höhe einiger Städte über der Meeresfläche.

Mexico	9100	Fuß.
Madrid	2432	"
Insbruck	2264	"
München	2152	"
Salzburg	1808	"
Genf	1488	"
Freiberg (in Sachsen)	1488	"
Ulm	1476	"
Moskau	1200	"
Gotha	1140	"
Turin	920	"
Prag	716	"
Cassel (Hessen)	632	"
Göttingen	536	"
Wien	532	"
Parma	372	"
Dresden	360	"
Paris (Observatorium)	260	"
Rom (Kapitol)	184	"
Berlin	160	"

Auflösung des Räthsels in Nr. 51.

„Obertheres und Untertheres."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 54. Sonntag den 6. Mai 1855.

Des Mädchens Liebe.

Wie eine Quelle, klar und rein,
Die stillen Waldesgrund durchfließet,
Muß eines Mädchens Liebe sein,
Wenn sie der Anmuth Göttin grüßet;
Nicht stürmend wie ein Wasserfall,
Wo jede Welle brausend schäumt,
Und in des Echo's Wiederhall
In wildem Fieberrausche träumt.

So wie des Waldbachs Silberband
Sich träumend durch Gesträuche windet,
Und überall ein Blüthenland
Mit freundlichem Willkommen findet:
So auch des Mädchens Liebetraum,
Wenn es zum Manne sich gezogen,
Wenn in des Herzens stillem Raum
Gefühle auf und niederwogen.

So wie der klare Mondenschein
Im sanften Wellentanze spielet,
So muß sich spiegeln klar und rein
Im Aug' ein Herz, das Liebe fühlet;
Die Thräne, die im Auge spricht,
Quillt stille aus des Herzens Tiefen,
O, solche Thränen schmerzen nicht,
Weil Liebe selbst hervor sie riefen.

Es murmelt wohl der Bach sein Lied,
Die Blümchen ringsum lauschen träumend,
Und wo er rasch vorüberzieht,
Da rauscht sein Lied er wohl auch schäumend,
Und knickt wohl manches Blümchen auch,
Und wiegt es süß in seinem Schooße,
Blickt selig ihm ins klare Aug', —
Es zürnet wohl nicht seinem Loose.

So träumt das Herz in süßer Lust
Und mag darin kein Ende finden,
In sel'ger Wonne fühlt die Brust
Des Mädchens mächtig sich umwinden;
Wie eine Welle klar und rein,
Den stillen Waldesgrund durchfließet,
Muß eines Mädchens Liebe sein,
Wenn sie der Anmuth Göttin grüßet.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Mit Staunen sah der Assessor, daß sich der Ausdruck der höchsten Ueberraschung und Bestürzung in den sonst so kalten, festen Zügen des Präsidenten darstellte. Doch eben so schnell verschwand derselbe wieder, und er sagte, doch unverkennbar mit absichtlicher Gleichgültigkeit: „Schade, aber es ist ja nur ein fehlender Splitter, der hätte sich wohl leicht einfügen lassen!"

„Gewiß, aber eben darum hat man es wohl versäumt, antwortete der Assessor. Aber die Damascirung ist schön, nicht wahr?"

„Sehr schön," lautete die Antwort; der Präsident besah das Gewehr ganz besonders aufmerksam.

„Was fällt Ihnen an dem Gewehr so auf? fragte der Assessor. Sie betrachten es ja so, so . . . so eigenthümlich!"

„Weil es so eigenthümlich gearbeitet ist, erwiderte der Präsident lächelnd. Du hast also dieß Gewehr geführt?"

„Ja, lieber Onkel. . . . Meinen Sie nicht, fragte jetzt der Assessor etwas verlegen, da der Präsident schwieg und fortfuhr, das Gewehr aufmerksam zu beschauen, meinen Sie nicht, bester Onkel, daß wir wohl jetzt zurückfahren könnten?"

Digitized by Google

„Hast du's so eilig, wieder in die Stadt zu kommen? ... Ich möchte doch Allersleben nicht drängen!" entgegnete dieser.

„Wenn ich's redlich gestehen soll, ja lieber Oheim, versetzte der Assessor. Ich möchte wohl heut noch einer Einladung zu Herrn Erich Feldheim folgen, allein ich muß doch erst das Jagdkostüm ablegen."

„Ah, also daher steht der Wind? sprach der Präsident lächelnd. ... Gehört das Gewehr zu denen Allerslebens?"

„Was er nur mit dem Gewehr so beschäftigt ist, dachte der Assessor, da der Präsident es nach der Frage schon wieder so aufmerksam besah; ich finde doch so etwas Außerordentliches nicht daran;" und er versäumte in der Zerstreuung zu antworten.

„Du hast meine Frage nicht gehört, Lieber, hob der Präsident wieder an; ist das Gewehr eines von Allerslebens?"

„Ich glaube nicht, antwortete der Assessor jetzt rasch; vergeben Sie, lieber Onkel, ich war etwas zerstreut. Ich bekam das Gewehr hier von den Leuten des Försters."

„So!.... Du möchtest gern rasch nach Haus?... Ich glaub, Allersleben wird noch bleiben wollen, allein ich will es auf mich nehmen, daß du allein fährst. Wir werden wohl noch bleiben.... Ich habe sogar von einer Spielpartie hier im Hause gehört! ... Schicke dann den Wagen nur wieder zurück; es ist für die raschen Pferde ja kaum eine halbe Stunde!"

Der Assessor ging vergnügt. Er sprach noch mit Feldheim, der ihn aufforderte, zu kommen wie er da sei; allein der kleinen Toilettensorgsamkeit, die sich immer einstellt, wenn wir einem weiblichen Gegenstande besondere Aufmerksamkeit widmen, war auch der Assessor unterworfen. Er wollte sich erst umkleiden, und dann von der Stadt aus kommen. Er beurlaubte sich bei Allersleben und einigen anderen Herren und stieg in den Wagen.

Mit abwechselnd freudig und sorglich wallender Brust machte er die Rückfahrt.

Der Präsident war, mit dem Gewehr in der Hand, in dem Gartenzimmer geblieben. Er betrachtete es nochmals, in eine Ecke zurückgezogen, ganz genau. „Ja, dachte er bei sich selbst, ich täusche mich nicht! Meine Erinnerung ist zu fest. Es ist genau die Form!... Es muß dasselbe sein! ... Nach länger als zwanzig Jahren eine Spur! ... So wäre doch kein Dunkel so tief, daß nicht ein Lichtstrahl hineinfiele, kein Faden so fein gesponnen, der nicht an's Licht der Sonne käme! — Nun, ich will ihn verfolgen mit aufmerksamer Schärfe; aber vorsichtig, ganz unvermerkt, damit Niemand etwas ahnt, und mir nicht die Entdeckung entschlüpft in demselben Augenblick, wo ich sie zu ergreifen hoffe!"

„Lieber Präsident, ... unser Spieltisch ist eingerichtet! rief der Oberforstmeister durch die offene Thür. Ist's gefällig?"

„Sogleich," lautete die Antwort. Der Präsident setzte das Gewehr in die Ecke, und folgte dem Oberforstmeister.

* * *

Als der Assessor auf einem von Wurzeln und Löchern etwas unbequemen Holzwege langsam durch den Wald fuhr, hörte er hinter sich Peitschenknall und ein Posthorn. Es war der Obrist, der mit seinem englischen Wagen, mit vier Postpferden bespannt, ihm rasch nachkam, und bald, da der Postillon von dem Postvorrecht, daß ihm der vordere Wagen ausweichen müsse, Gebrauch machte, und dieß durch sein Signal ankündigte, in vollem Trabe an ihm vorüberfuhr. Er grüßte im Vorfahren sehr höflich; man kann aber nicht sagen, daß Seebach den Gruß überaus verbindlich erwiderte, denn schon wieder schoß seinem eifersüchtigen Herzen der Gedanke auf, der Obrist benutze sein schnelleres Fuhrwerk, um ihm zuvor- und selbst den Abend noch nach Feldheim zu kommen. Er hatte ihn nach Tisch mit Wilhelminens Vater sprechen und gegen diesen äußern hören, er werde sich nächstens die Ehre eines Besuchs geben. Was konnte aber nächstens anders bedeuten, als diesen Abend selbst? Verdrießlich sah er ihn daher den Vorsprung gewinnen, und hatte er erst die große Straße, so war er vollends mit seinen Courierpferden nicht mehr einzuholen. Indeß, sein Unmuth half ihm nichts, der Wagen des Obristen war ihm bei den Wegkrümmen und dem dichten Gebüsch bald aus dem Gesicht, und er hörte nur noch von ferne den Peitschenknall, das Rasseln der Räder und das Knistern der Büsche, die der Wagen in den engen Wegen rechts und links streifte.

In Kurzem erreichte auch er die große Straße und die Stadt. Schnell war er umgekleidet, und bald saß er wieder in einem andern Wagen, den er gemiethet hatte, um nach dem Gut Feldheim, dem Wohnsitz Wilhelminens hinauszufahren. Vor Sonnenuntergang hoffte er dort einzutreffen, obgleich es schon ziemlich spät war, und bereits röthliche Strahlen die Fluren färbten. Er versprach dem Kutscher ein gutes Trinkgeld, und fuhr danach rasch über Feld dahin.

Kurz vor dem Dorf führte der Weg durch ein Wäldchen, das, obwohl nicht groß, doch ziemlich dicht war, und neben großen alten Bäumen viel buschiges, in einander verwachsenes Unterholz hatte. So geschah es, daß ganz plötzlich aus dem Dickicht die Gestalt eines alten Bettlers hervortrat, der, mit dem Hut in der Hand, um eine Gabe flehte. Der Alte hatte sich diesen Standpunkt offenbar mit großer Berechnung gewählt, weil gerade hier der Weg eine ziemlich steile Höhe hinan stieg, und folglich alle Wagen langsam fahren mußten. Im raschen Vorüberfahren wäre schwerlich ein Almosen zu erwarten gewesen. Der Assessor zog die Börse und suchte nach einem kleinen Geldstück, obgleich der Bettler ihm in hohem Grade mißfiel. Sein Schädel war fast kahl, nur umgeben mit schlaff herabhängendem dünnem Haar, das, obgleich vor Alter ergraut, doch noch die Spuren

Digitized by Google

durchschimmern ließ, daß es einst röthlich oder fab blond gewesen sei. Indem der Alte fortwährend rief: „Lieber gnädiger Herr, schenkt mir einen Heller;“ verzog sich sein Mund zu einem widerwärtigen Grinsen und Greinen, was den heiseren, breiten Kehllaut seiner Sprache noch unangenehmer erscheinen ließ. Ein Paar Augen, die wie herausgequollen im Kopf standen, und eine stumpf aufgeworfene Nase, welche in ihrer Unförmlichkeit und in dem Kupferroth die Spuren des Branntweins allzudeutlich verrieth, vollendete das abstoßende Bild. Der Assessor warf ihm das Geldstück hin und wandte sich rasch wieder ab. Doch nicht so rasch, daß er nicht wahrgenommen hätte, wie der Bettler zuerst gierig auf die Münze sah, um zu wissen, was er erhalte, und dann erst sein greinendes, „danke gnädiger Herr,“ herausschnarrte.

„Der soll Nichts wieder von mir haben,“ dachte Seebach für sich, da ihm nichts mehr zuwider war, als wenn Jemand für ein Geschenk oder Almosen in gieriger Hast zuerst nachschaute, wie viel er bekommen, und dann seinen Dank in gleichgültiger Gewohnheit oder gar in verdrießlichem Ton aussprach, weil ihm das Geschenk zu gering war. Freilich die Unsitte fast aller Almosen-Empfänger dieser Gattung. Ein Weilchen später sah Adolph sich nochmals nach dem Bettler um, und bemerkte mit Erstaunen, daß dieser im rüstigsten Schritt dem Wagen folgte.

„Der kann gewiß nicht schnell genug in ein Wirthshaus kommen, um den Groschen zu vertrinken, dachte Seebach und ärgerte sich, daß er einem so Unwürdigen ein Geschenk gewährt. Als er mich ansprach, that er so elend, als könne er keinen Fuß mehr rühren und jetzt läuft er der Schenke zu, so schnell wie ein Postbote.“ Er konnte es nicht lassen, sich nochmals umzuschauen, — da war der Bettler verschwunden. „Er hat sich wieder in Busch und Hinterhalt gelegt, dachte Seebach; ein Vagabund erster Art.“

(Fortsetzung folgt.)

Die armen Juweliere.

Der Juwelier X. steht eines Tages in seinem Laden, als ein junger, eleganter Mann eintritt, ihm guten Morgen bietet und ihn fragt: „mein Gott, Sie erinnern sich meiner wohl gar nicht mehr? Freilich, die Kürassieruniform, die ich früher trug und der Schnurrbart, und jetzt in Civil und ohne Bart, das mag wohl einen großen Unterschied ausmachen. Ich bin der ehemalige Lieutenant Y., habe vor mehreren Jahren meinen Abschied genommen und verwalte seitdem meine Güter. O, wie manchmal habe ich bei Ihnen Schmuck gekauft. Ich komme auch heut in dieser Absicht, der Gräfin P., mit der ich mich verlobt habe, will ich einen schönen Schmuck schenken.“

Der Fremde ist im Begriffe, sich werthvolle Sachen in dieser Absicht anzusehen, als er durch die große Spiegelscheibe des Ladens einen vorbeigehenden Offizier bemerkt, an's Fenster klopft und ihm winkt hereinzukommen.

„Was machst Du Fritz, wie geht's?“ ruft er ihm entgegen.

„Ich danke; nun Du bist in Berlin, und willst wohl Deiner Braut einen Schmuck kaufen?“

„Ja, ja, Du kannst mir helfen auswählen!“

So wählten denn die beiden Freunde einen vollständigen Schmuck, etwa im Werthe von 2000 Rthlr. Als es ans Bezahlen geht, findet der Civilist, daß er sich doch nicht sein ganzes Geld eingesteckt hat, wie seine Absicht gewesen, sondern sich nur vier Fünfzigthalerscheine in seiner Brieftasche befinden. Er sagt dies dem Juwelier, verspricht das fehlende Geld zu holen, will aber den Schmuck mitnehmen, um ihn seiner Schwiegermutter, die gleich in der Nähe wohnt, zu zeigen und bittet den Gardelieutenant dazubleiben, bis er wieder komme. Dieser ist dazu bereit, bittet ihn aber, nicht zu lange zu bleiben, da er Dienst habe.

Der Juwelier ist damit zufrieden und der Gutsbesitzer entfernt sich.

Während seiner Abwesenheit unterhält sich der Lieutenant mit dem Juwelier, wird aber, da sein Freund zu lange ausbleibt, endlich unruhig, zieht die Uhr und sagt: „Es thut mir sehr leid, Herr X., jetzt habe ich Dienst, ich kann meinen Freund nicht mehr erwarten, er wird ja schon bald kommen.“

Damit ist aber der Juwelier nicht einverstanden, sondern besteht darauf, daß der Lieutenant, gleichviel ob er Dienst habe oder nicht, als ein Pfand für den Schmuck dableibe. Sie gerathen darüber in einen Wortwechsel, der sehr lebhaft wird, als zufällig ein Gensdarm eintritt. Dieser meldet dem Juwelier, der Commissarius des Viertels ziehe von morgen ab in seine neue Wohnung, und da er (der Gensdarm) gerade vorbeigehe, habe er vom Commissarius den Auftrag bekommen, diese Aenderung dem Juwelier anzuzeigen.

Der Gensdarm, welcher gemerkt, daß der Juwelier mit dem Lieutenant Differenzen habe, fragt den Ersteren bei Seite um die Ursache derselben, der Lieutenant aber nimmt ihn in der Sache zum Schiedsrichter an, da er ja doch auch wisse, was Dienst zu besagen habe. Der Gensdarm indessen, stellt die Privatverhältnisse, in denen sich der Herr Lieutenant gegenwärtig befindet, wider Erwarten über die Dienstverhältnisse, und behauptet, der Lieutenant müsse bleiben, bis der Gutsbesitzer wiederkomme.

Als richtiger Gensdarm aber wittert er bei der ganzen Geschichte etwas Verdächtiges und fragt den Juwelier, „ob er auf den Schmuck Angeld bekommen?“

„Ja,“ — ist die Antwort „vier Fünfzigthalerscheine“.

„O, zeigen Sie doch 'mal her.“

Sobald der Gensdarm die Tresorscheine mit Kennermiene angesehen, nimmt auch sein Gesicht schon eine bedrohliche obrigkeitliche Schattirung an. Mit Entschieden-

Digitized by Google

Zeit tritt er auf den Lieutenant zu und sagt: „Herr Lieutenant, entweder Ihr Freund, der Gutsbesitzer, oder Sie sind ein Schwindler!"

Der Lieutenant wird zornig, der Gensdarm aber erklärt die Tresorscheine für falsch und bittet den Lieutenant, mit ihm nach der Polizei zu kommen.

Dieser weigert sich, muß sich aber nach Bedrohung mit zu requirirender Wachtmannschaft darein finden, der Juwelier läßt eine Droschke holen, der Gensdarm steckt das Corpus delicti, die falschen Scheine, in seine Brieftasche, verspricht Herrn X. sobald als möglich Nachricht von der Sache, steigt mit dem Lieutenant in die Droschke, und — seitdem hat der Juwelier nichts mehr von der Geschichte gehört.

Gutsbesitzer, Lieutenant und Gensdarm waren — falsch, nur der Schmuck und die Tresorscheine waren echt, weshalb der Gensdarm sie auch wohlweislich mitnahm.

Mannichfaltiges.

(Neue Art chirurgischer Operation.) Ein Herr Miles in England macht den Vorschlag: Kugeln dadurch aus der Wunde zu ziehen, daß man eine Röhre einführt, dicht an die Kugel preßt, und dann die Luft herauspumpt.

(Der Charakter im Lachen.) Wie viel Charakter liegt in dem Lachen! Man kennt einen Menschen nicht eher genau, bis man ihn lachen hörte, bis man weiß, wann und wie er lacht. Es gibt Gelegenheiten und Stimmungen, in denen ein Mann, mit welchem man lange umgegangen ist, uns durch ein Lachen, das offenbar gerade aus seinem Herzen kommt und das wir nie vorher von ihm gehört hatten, mit Schrecken und Entsetzen erfüllt. Selbst an sonst liebenswürdigen Frauen kann man diese Bemerkung machen. Wie in manchem Herzen oft ein milder Engel ungesehen und ungeahnt schlummert, bis ein glücklicher Augenblick ihn erweckt, so schläft oft tief im Hintergrunde eines sonst freundlichen und liebeswerthen Charakters ein Dämon der Gemeinheit, der plötzlich erwacht, wenn etwas Derbkomisches zu der entlegenen Tiefe des Geistes dringt.

(Für Haushaltungen.) In Berlin ist eine Fabrik für Kaffee-Extrakt und Kaffemehl errichtet worden, welche die bisherige Weise der Kaffebereitung umstoßen will. Der Kaffe-Extrakt besteht in einer aus reinen Kaffebohnen mittelst Dampfkraft gewonnenen Flüssigkeit, wovon ein Theelöffel voll, in einer Tasse heißen Wassers aufgelöst, genügt, um sofort den wohlschmeckendsten Kaffe herzustellen. So wird jetzt das Kaffekochen und Filtriren beseitigt und die ganze Zurüstung von Kaffemaschinen und Kaffekannen wird aufhören und der gleichsam stets fertige Kaffe in Form des Extraktes an die Stelle treten. — Das Kaffemehl wird aus gebranntem und gemahlenem Kaffe gewonnen und beim Kochen eben so behandelt, hat aber große Wohlfeilheit voraus, da das Pfund nur 2½ Silbergroschen kostet. Die Flasche Extrakt zu 20 Tassen kostet 7½—10 Silbergroschen. In Junggesellenwirthschaften wird die neue Erfindung bald eine große Rolle spielen.

Aus dem Leben.

Unsere klarsten Gedanken kommen aus dem Herzen.

* * *

Friede wird leichter erkämpft als behauptet.

* * *

Von einem in Blüthe stehenden Baum muß man nicht Früchte pflücken wollen.

Erklärung des Musterbogens zu Nr. 54.

1) Eine Bordure, Guipure-Stickerei.
2) Eine Chemisette, der obere Theil derselben hoch-, der untere guipur-gestickt.
3) Ein Unterärmel, die Blumen französisch gestickt, die ovalen Blätter mit Steppstiche ausgefüllt.
4) Eine Bordure, englisch gestickt.
5) Ein Zwischensatz zu Aermeln, guipur gestickt.
6) Eine kleinere Bordure, französisch und englisch gestickt.
7) Ein Bouquet, französisch gestickt.
8) Ein weißer Crepphut mit Blonden und der Schirm völlig garnirt, auf der einen Seite eine Schleife mit langen Enden, auf der andern eine Kokarde von Bändern.

Räthsel.

In beiden Ersten schwebt des Kriegers Schrecken,
Von Elementes mächt'ger Kraft getragen;
Und kann man großes Glück entdecken,
Wenn der wilde Urquell muß versagen.

Das Letzte ist des Försters Willen
Und der Häscher liebstes Treiben,
Denn durch dieß Geschäft im Stillen
Gibt es Ruhm sich zuzuschreiben.

Zusammen ist es wohl ein hoher Ort,
Zur schweren Prüfungszeit erkoren;
Schau nur hin und merk' bald dort,
Wie Geschöpf', Geschöpf' durchbohren.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 55. Dienstag den 8. Mai 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde war der Wald zu Ende, und das stattliche Herren-Wohnhaus zu Feldheim lag, in einer Entfernung von tausend Schritten etwa, zwischen alten Linden, vor Seebachs Augen. Das Herz schlug ihm mächtig, als er sich dem Dorfe näherte.

„Wenn nur der Obrist nicht da ist," dachte er!... Und gleich darauf sagte er zu sich selbst: „Du mußt heut einen Entschluß fassen . . . gerade wegen des Obristen! Jede Stunde, die du säumst, kann machen, daß du unwiderbringlich zu spät kommst. . . . Es wird sich doch im Lauf des Abends ein Augenblick finden, wo du Wilhelminen allein triffst!"

Es fand sich nicht nur ein Augenblick im Lauf des Abends, sondern gleich der erste führte ihm das liebliche Mädchen allein entgegen, und dehnte sich zu mehr als einer Stunde aus. Wilhelmine war dem Assessor mit unbefangener Freundlichkeit entgegengetreten, als sie ihn vorfahren sah, und empfing ihn mit den Worten: „Seien Sie herzlich willkommen! Aber Sie müssen vorläufig schon mit mir allein vorlieb nehmen; der Vater ist noch nicht von der Jagd zurück, und meine Mutter muß ihr Zimmer hüten."

In der Ueberraschung des Glücks, mit Wilhelmine allein zu sein, hätte Seebach fast die lächerliche Ungeschicklichkeit begangen, eine Aeußerung der Freude darüber zu thun.

Doch faßte er sich schnell: „Ist Ihre Frau Mutter noch krank?"

„Eigentlich krank nicht mehr; nur so angegriffen, daß sie der Ruhe bedarf! . . . Meine Mutter ist überhaupt sehr oft leidend, setzte sie traurig hinzu; eine bestimmte Krankheit hat sie nicht, allein sie ist immer sehr still, und oft niedergeschlagen und schwermüthig. Das ist einmal ihr Wesen so; doch sie ist so gut, so freundlich, so liebevoll!"

Die schwärmerische Liebe Wilhelminens für ihre Mutter lieh ihr in Seebachs Augen eine Art Heiligenschein der Verklärung. Sie war ihm indessen vorangegangen, durch die Hausflur in das Gartenzimmer nach der entgegengesetzten Seite.

„Darf ich Ihnen einige Erfrischungen anbieten von unsern schönen Früchten?" fragte sie freundlich. Seebach dankte, und schenkte sich nur selbst ein Glas Wasser ein, aus einer Karaffe, die auf dem Tische stand.

„Vielleicht ist es Ihnen gefällig, unsern Garten zu sehen? fragte sie unbefangen. Darf ich Sie führen?"

Seebach strahlte vor Glück. Er war ein guter Mensch. Seine Seele erhob sich diesen Augenblick dankbar gegen Gott, der ihm solche Seligkeit bescheerte. Mit wallendem Entzücken nahm er Wilhelminens Arm, der sich leicht auf den seinigen legte, und ging mit ihr hinaus in den Garten, wo sich alte herrliche Bäume, liebliches Gebüsch, Grün des Rasens und Blumenbeete mit wohlgepflegten Obstgeländen und Anlagen des Nutzens zwanglos vereinigten. Die eben sinkende Sonne durchfunkelte alle Gebüsche in ihrem schon etwas herbstlichen Ton, mit goldigem Schimmer, und erhöhte die Pracht der bunten Laubfärbungen. Der Abend war mild und still.

Selig, wem ein solcher Spaziergang beschieden ist! Wem Jugend und herzensreine Liebe eine solche Stunde bereiten, um das köstlichste Samenkorn für die Lebenszukunft auszustreuen! — Wir wollen das junge Paar nicht begleiten! — Was sie sich sagten, wie aus dem leisen Hauch und Duft der ersten schüchternen Rührungen, sich die süße, ahnende Beklemmung erzeugte, wie endlich ein glühendes, kühnes Wort die Bande der männlichen Brust sprengte, und ein heiliger Thränenstrom die der weiblichen sanft löste . . . . wer, den die Bahn des Lebens einmal über diesen Frühlingsgipfel geführt hat,

Digitized by Google

bedürfte solcher Schilderung zur Verständniß ihres Glücks, und wer, der nie auf so reiner Höhe gewandelt, verstände sie?

Nach einer Stunde kehrten beide zurück, Wilhelmine mit feucht schimmernden, seligen Augen, Seebach, den wir, zu Wilhelmine in seinem Glück, jetzt Adolph nennen wollen, mit hoher Wangenröthe und strahlendem Blick der Freude, der nur sanft auf der Geliebten weilte, der Welt aber sich stolz und muthig zuwendete. Stolz, in dem Bewußtsein, die höchste Staffel des Lebens erklommen und erobert zu haben, muthig in dem, sie gegen alle Gefahren und Bedrängnisse der Welt zu behaupten. Der heilige Bund war geschlossen, in dem die weibliche Seele sich durch die Erkenntniß des Berufs erhoben fühlt, ihr Dasein einer zweiten hingebend duldend zu opfern, die des Mannes, schützend, tragend, kämpfend dafür einzutreten.

Adolph hatte Wilhelmine gebeten, ihr Glück zu verschweigen, bis er mit seinem zweiten Vater, dem Präsidenten, gesprochen; sie dagegen die Bestimmung gestellt, es ihrer Mutter sogleich zu vertrauen — aber nur als süßes Geheimniß. Wie gern willigte er in diese kindlich fromme Bitte der Geliebten, durch die ihm der reine Demant ihres Herzens, den er gewonnen, noch reiner erschien! Ohne Hehl hatte er dagegen auch ihr bekannt, daß er die rasche Kühnheit seines Entschlusses zum Theil der Sorge schulde, die ihm der Obrist eingeflößt.

„Er? fragte Wilhelmine mit einem holden Lächeln und dem innigsten Blick ihres sanften Auges. Er erscheint mir wie ein Mann, den ich verehren möchte, aber Du? . . . Jetzt laß mich zur Mutter hinauf."

Diese bewohnte ein Zimmer im oberen Stockwerk des Hauses, das sein Fenster auf der Giebelseite hatte, wo man das Dorf überblickte. Sonst hätte sie das aus dem Garten vertraulich arglos Arm in Arm zurückkehrende Paar vielleicht gesehen, und das Geheimniß errathen, bevor es ihr vertraut wurde. So erfuhr sie es aus der Tochter kindlichem Geständniß mit überraschter Freude. Die Reinheit ihres Kindes, und das Glück desselben bewegten sie gleich süß; Glück, denn sie vertraute Wilhelminens Wahl, obgleich sie Adolph noch nicht gesehen. Jetzt mußte die Tochter ihn ihr sogleich zuführen.

Er fand eine Frau von etwa vierzig Jahren; bleich, doch mit Spuren edlen Reizes, in denen die große Aehnlichkeit mit der Tochter nicht zu verkennen war. Sie lag, von der Unpäßlichkeit noch matt, und durch das beglückende, aber doch aufregende Ereigniß angegriffen, auf einem Ruhebett. Liebreich hielt sie Adolph die Hand entgegen, der sie voll Inbrunst an die Lippen drückte.

„Seid glücklich, meine lieben Kinder, sagte sie sanft; o möge von euch ein Schicksal fern bleiben, wie das meinige war. . . . Und möchten Sie, fügte sie offenbar um eine falsche Deutung ihrer Worte durch Adolph zu hindern, schnell hinzu, möchten Sie, mein lieber Sohn, stets meiner Wilhelmine ein so sanfter, redlicher Freund sein, wie ihr Vater es mir unablässig gewesen und noch ist. Ich achte es, daß Sie sich zuerst dem vertrauen wollen, den Sie als Vater verehren; es ist mir ein Unterpfand Ihrer Dankbarkeit gegen ihn, wie Wilhelminens Drang, mir zuerst ihr Herz zu öffnen, mir eins ihrer Liebe ist! . . . Genießet denn Beide heut des verschwiegenen Glücks, . . . ich übernehme es, Wilhelmine, deinem Vater mitzutheilen, was er wissen muß . . . Sein Sie unbesorgt, wandte sie sich nochmals zu Adolph, das Recht Ihres Oheims soll dadurch nicht verletzt werden."

Sie lehnte sich nach diesen Worten erschöpft zurück in die Ottomne, auf der sie lag.

„Willst du allein sein, beste Mutter?" fragte Wilhelmine.

„Ja, liebes Kind, antwortete die Mutter, meiner Ruhe halber, und weil ihr unten nicht fehlen dürft, wenn der Vater kommt, der, so höre ich, noch einige Gäste mitbringen wird!"

„Mag der Obrist nun kommen! dachte der Assessor, jetzt fürchte ich ihn nicht mehr."

So verließen die glücklichen Kinder die glückliche Mutter. Kaum waren sie im Gartenzimmer eingetroffen, als sie den Wagen Feldheims hinter der Gartenmauer heranrollen sahen. In zwei Minuten trat Feldheim selbst in's Zimmer; er kam ohne Gäste, ganz allein.

Wilhelmine flog ihm entgegen. Ihre Umarmung war so innig, ihre Gefühle drängten sie unwillkürlich dazu, daß der Vater ganz erstaunt war, und fragte: „Wilhelmine bin ich denn ein Jahr fort gewesen?"

Sein rascher Blick maß die Tochter, er sah ihr verklärtes Auge, er ahnte was geschehen war; auch Seebach's Haltung verrieth es zu deutlich. Er war eben im Begriff, eine forschende Frage zu thun, als er sich besann, und dachte: „Nein; ihr Vertrauen muß mir entgegenkommen."

Auch entsann er sich rechtzeitig eines Auftrags von dem Präsidenten, dessen Ausführung nicht ganz leicht, wenigstens nicht so unbefangen hätte geschehen können, wenn das Verhältniß, das er ahnte, zur Sprache gekommen wäre.

„So lieb es mir ist, Sie in meinem Hause zu begrüßen, Herr Assessor, redete er diesen an, so muß ich Sie doch daraus vertreiben."

„Wie das?" fragte Adolph betroffen. Wilhelmine wurde bleich.

„Es ist kein Zweifel, dachte Feldheim. Ihr Herr Oheim, fuhr er fort, hat mich beauftragt, Sie zu ersuchen, doch sofort nach Haus zu kommen. Er hat, wie er mir sagte, Briefe empfangen, in Folge deren er Ihnen einen wichtigen Auftrag zu geben habe!"

„Was kann das sein?" fragte Seebach bestürzt. „Ich wüßte doch nicht..."

„Ich weiß es auch nicht," erwiderte Feldheim mit einem leichten Lächeln, da er bemerkte, wie überaus unangenehm diese Nachricht auf den Assessor wirkte; „allein ich denke," setzte er hinzu, „es wird eine eilige Geschäfts-

angelegenheit sein, wobei er Ihrer Feder bedarf, da er von Briefen aus Gotha sprach."

„Hm! Höchst seltsam!" antwortete Adolph, in hohem Maße unangenehm berührt, „die Post war ja schon längst eingetroffen, als ich noch in der Stadt war; es waren keine Briefe für uns angekommen. Sollte er einen Courier gehabt haben?"

„Ich weiß nichts darüber," versetzte Feldheim, „ich kann mich nur meines Auftrags entledigen, der mir natürlich kein angenehmer ist, da er einen willkommenen Gast aus meinem Hause entfernt!"

Adolph überlegte, daß es gerade jetzt sehr wichtig sei, den Oheim nicht zu erzürnen, und daß es zugleich sehr auffallen werde, wenn er nur einer geselligen Unterhaltung wegen, sich einem angeblich dringenden Geschäft entziehen wolle. Er beschloß daher, so schwer es ihm wurde, auf der Stelle Gehorsam zu leisten.

„Sie gestatten mir doch, daß ich mich für diesen verlorenen Abend durch einen andern entschädige?" fragte er Feldheim.

„Ich bitte darum."

„Morgen vielleicht?" fragte der Assessor etwas übereilt; die Lebhaftigkeit seiner Gefühle führte ihn aus dem Geleis der geselligen Formen.

„Morgen, sehr gern," lautete die freundliche Antwort.

So schied er denn mit dem Trost des Wiedersehens auf morgen, und aufs Freundlichste entlassen.

Ein leiser Händedruck Wilhelminens, als er ihr die Hand beim Abschied küßte, zeigte ihm, daß sie ihn so bedauernd scheiden sah, als er mit Bedauern ging.

(Fortsetzung folgt.)

Der verhängnißvolle Säbel.

Als Napoleon am 22. Juli 1793 in die Stadt Kairo in Aegypten als Sieger einrückte, sandte ihm die Obrigkeit unter anderen Geschenken auch drei außerordentlich kostbare orientalische Säbel von großem Werthe, deren Gefäße mit Perlen und Edelsteinen nach asiatischer Art besetzt, und deren Scheiden mit Perlmutter ausgelegt waren. Napoleon kam nach Europa zurück, und da es ihm an nichts weniger, als an der Gabe, seine Leute bald kennen zu lernen, fehlte, so war es natürlich, daß der damalige Commandeur eines Freicorps, Ney, der sich besonders ausgezeichnet hatte, in der Folge dessen Aufmerksamkeit auf sich ziehen mußte. Napoleon schenkte ihm daher als Consul im Jahre 1802 einen der gedachten kostbaren Säbel, einen andern bekam Mürat. Dieses Geschenk an Ney machte damals um so größeres Aufsehen, da man allgemein wußte, welchen Werth Napoleon auf diesen Säbel legte. Der verhängnißvolle Säbel, den Ney in einer öffentlichen Audienz erhielt, ging von Hand zu Hand, und kam zuletzt auch in die hinterstehende Reihe der Anwesenden, unter welchen ein dem Anscheine nach ganz unbedeutender Mann, ein Offizier des ehemaligen Regiments Auvergne, die Wache hatte. Er besah die schöne Waffe ganz genau, ohne zu ahnen, daß er durch diesen Umstand 43 Jahre nachher auf das Schicksal Ney's einen so bedeutenden Einfluß haben würde.

Ney war bekanntlich bei Napoleon's Rückkehr von Elba, trotz des dem Könige geleisteten Versprechens, zu seinem früheren Kaiser übergegangen; und obgleich nach der Niederlage der Franzosen bei Waterloo und nach dem Einrücken der Alliirten in Paris bekannt gemacht ward, daß Niemand wegen seines politischen Benehmens und seiner geäußerten Meinungen zur Untersuchung gezogen werden solle, so war doch der Fall in Ansehung Ney's bedenklicher, indem er sich durch mehr als blos politisches Benehmen und politische Aeußerungen ausgezeichnet hatte.

Er merkte dies bald, und um dem Ungewitter, das über seinem Haupte schwebte, zu entkommen, ging er nach den Bädern von Ulkan, um daselbst die Pässe zu erwarten, die ihn unter fremden Namen nach der Schweiz bringen sollten. Seine Gemahlin und ein Banquier, mit welchem er correspondirte, beruhigten ihn; er wurde etwas sicherer und beschloß, verborgen im Vaterlande zu bleiben.

Auf einmal und ganz unerwartet erschien der Befehl, Ney zu verhaften. Er entging dieser Gefahr dadurch, daß er sich nach dem Schlosse Bosnique, wo Verwandte seiner Gemahlin wohnten, begab. Die Familie spielte dabei ihre Rolle sehr gut, indem sie ihre gewohnte Lebensart fortsetzte, sich gegen Jeden stellte, als wisse sie von Ney nicht das Geringste, und oft Gesellschaft gab, indeß dieser ungestört und einsam auf seinem Zimmer blieb.

Eines Tages hatte Ney die schönen Gemälde eines der Gesellschaftszimmer besehen. Der orientalische Säbel, den er aus Anhänglichkeit an Napoleon nur äußerst selten ablegte, war ihm — zu seinem Unglück — beim Besehen der Gemälde etwas lästig und er legte ihn auf ein Sopha. Es kommt unerwartet Gesellschaft; Ney, der sich nicht sehen lassen darf, schleicht in größter Eil auf sein Zimmer, während der Säbel auf dem Sopha liegen bleibt. Die Angekommenen treten ein; der Oberst der königlichen Truppen — gerade der vor 13 Jahren unbedeutende Offizier — sieht den Säbel, erstaunt und sagt: „Hier ist entweder Napoleon oder der geächtete Ney."

Man will dem Manne es ausreden; vergebens. Sein Eid macht es ihm zur Pflicht, den Ort anzugeben, wo sich der Verfolgte aufhält. Die Gendarmen kommen und Ney ergibt sich ihnen freiwillig.

Merkwürdig ist es, daß gerade die beiden Männer, welchen Napoleon einen der kostbarsten, aus Aegypten mitgebrachten orientalischen Säbel schenkte, fast zu derselben Zeit und mit derselben unerschrockenen Festigkeit denselben Tod starben. Ney wurde am 7. Dezember

Digitized by Google

1815 erschossen. Man wollte ihm die Augen verbinden, aber er riß das Tuch weg und rief unwillig: „Habt Ihr vergessen, daß ich 26 Jahre lang unter Kugeln gestanden habe?“ wendete sich darauf zu den Soldaten, legte die Hand auf's Herz und sagte mit fester Stimme: „Fehlt nicht! — Es lebe Frankreich! — Feuer!“ So sank er. Gleiches Schicksal mit ihm hatte zwei Monate früher, am 13. Oktober 1815, Mürat gehabt, welcher nicht minder unerschrocken und frei vor die acht Sicilianer trat, die Brust entblößte und „Feuer“ commandirte.

Mannichfaltiges.

(Fischzucht in China.) Die praktischen und industriösen Chinesen haben es auch hierin weit gebracht und den Europäern den Rang abgelaufen. Der Missionär Huc erzählt in seinem Reisewerke: „l'Empire chinois,“ darüber Folgendes, was, wenn nicht allgemeinerer Kenntnißnahme werth, hier wenigstens als Kuriosum eine Stelle finden möge: Gegen Beginn des Frühlings kommt, wie es heißt, aus der Provinz Canton eine große Menge Laichhändler in die nächst im Norden gelegene Provinz Kiang-si, durchzieht weit und breit das gewerbfleißige Land und verkauft ihre Waare an die dortigen Teichbesitzer. Diese Waare, welche sie in Fässern und auf Karren verführen, ist dem Anscheine nach nichts als eine dicke, gelbliche, schlammartige Flüssigkeit. Das bloße Auge vermag darin durchaus nichts Lebensfähiges (animalcule) zu entdecken. Für wenige Sapeken kauft man einen Napf voll von diesem Schlammwasser, und dieses reicht hin, um einen schon beträchtlichen Teich zu besetzen oder, nach dem hier üblichen Ausdruck, zu „besäen.“ Dieser Schleim wird ins Wasser geschüttet, und nach wenigen Tagen wimmelt es von junger Fischbrut. Ist diese etwas herangewachsen, so wirft man zu ihrer Fütterung auf die Oberfläche der Weiher zartes und kleingehacktes Gras. Die Portion nimmt in dem Maße zu, als die Fische größer werden. Ihr Wachsthum erfolgt mit unglaublicher Schnelligkeit. Einen Monat längstens nach der Stunde ihres Ausbrütens sind sie schon recht kräftig, und von da an erhalten sie Nahrung vollauf. Früh und Abends bringen ihnen die Eigenthümer der Fischbehälter gewaltige Ladungen frischgehauenen Grases von den Feldern. Die Fische kommen auf die Oberfläche des Wassers herauf, stürzen sich heißhungrig auf das Gras und verschlingen es unter muthwilligem Spiel, wobei sie ein anhaltendes Brummen und Summen hören lassen, gleichwie eine große Heerde Meerschweinchen. Ihre Gefräßigkeit läßt sich nur mit derjenigen der Seidenraupen vergleichen, wenn diese im Begriff sind, sich einzuspinnen. In dieser Weise dauert die Fütterung zwei Wochen lang fort, nach welcher Frist sie in der Regel ein Gewicht von zwei bis drei Pfunden erlangt haben und nicht mehr wachsen. Alsdann werden sie gefischt und lebendig in den Hauptorten des Landes verkauft.

Regeln zur Selbstbeherrschung von einem vorsichtigen alten Herrn. Sitze, wenn Du kannst, beim Mittagessen immer neben dem Vorschneider. Frage keine Dame nach ihrem Alter. Sei höflich gegen alle reichen Onkel und Tanten. Scherze nie mit einem Polizeioffizianten. Nimm ja Deinen ältesten Hut mit zu einer Abendgesellschaft. Spiele nie Schach mit einer Wittwe. Widersprich nie einem Menschen, der stottert. Lasse die Rouleaux herunter, ehe Du Deine Perrücke aufsetzest. Befreunde Dich mit dem Steward am Bord eines Dampfschiffes — Du kannst nicht wissen, wie bald Du in seiner Macht bist. Behalte Deine eignen Geheimnisse für Dich. Sage keinem menschlichen Wesen, daß Du Deinen Schnurrbart färbst. Beleidige nie einen Kellner — der Mensch hat zu viele Gelegenheiten zur Wiedervergeltung. Schreibe nie einen Brief mehr als Du mußt; derjenige, der eine zu große Correspondenz unterhält, ist ein Märtyrer, welcher nicht an einen Pfahl, sondern an die Post gebunden ist. Regele Dein Betragen wie Deine Uhr einmal täglich und prüfe genau, ob Du „schnell“ oder „langsam“ bist.

Ein gutes Wärme-Material zum Treiben des Carfiols, der bekanntlich sehr warme Beete nicht liebt, erhält man, wenn man frischen Pferdemist mit Laub, beides zu gleichen Theilen vermischt, anwendet. Pferdemist allein macht die ersten Wochen zu warm und nachdem er erkaltet ist, ist es nothwendig, daß man die Umschläge öfters erneuert, was sehr viel Dünger erfordert. Durch die Vermischung des Düngers mit Laub erhält das Beet eine mäßige, dem Carfiol sehr zuträgliche Wärme, welche sich bei drei Monaten gleichmäßig erhält.

Die Perlen.

Er hatte ihr schmeichelnd geboten
Von Perlen ein köstlich Geschmeid,
Sie aber schüttelt das Köpfchen,
Denn Perlen bedeuten ja Leid.

Die Amme hat längst ihr vertrauet,
Sie werden zu Thränen geschwind,
Und fort ist die Liebe geflogen
Wie spielende Flöckchen in Wind.

Nun weiß ich, wovon geworden
So tief die unendliche See,
Es haben gar viele Perlen
Sich aufgelöset in Weh.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 56. Donnerstag den 10. Mai 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Es war schon ziemlich dunkel, als sein Wagen das Dorf verließ. Die Herbstabende beschenken uns nicht mit einer so langen Dämmerung, wie die des Frühlings und Sommers. Als er den Wald erreichte, war es völlig Abend. Er sah eine Gestalt, die sich schnell am Saum des Gebüsches hinbewegte. Es kam ihm vor, als sei es der Bettler von zuvor. „Ob der Vagabund die Nacht hier zubringt? fragte er sich. Am Ende ist es kein bloßer Tagedieb.

In der Stimmung seiner Seele konnte er sich unmöglich lange mit diesem unbedeutenden Gegenstande beschäftigen. Wilhelminens Bild umschwebte ihn; er sah ihr liebliches Antlitz, hörte den weichen Wohllaut ihrer Sprache; doch mehr als Alles dieses bewegte ihn der Gedanke an die Reinheit ihrer Seele, die Wärme ihres Herzens.

„Welch ein überseliger Mensch bin ich, dachte er. Sollte aber der Oheim — — zog plötzlich ein finsteres Gewölk durch den reinen Himmel seines Glücks — etwas wider deine Verbindung einzuwenden haben? — Ich kann es mir nicht denken!“ Doch beunruhigte ihn einigermaßen das ganz unvermuthet seltsame Geschäft. Der Gedanke quälte ihn, dasselbe sei nur ein Vorwand, der Präsident habe etwas von seiner Liebe bemerkt und suche das Verhältniß so schnell als möglich zu hemmen.

Während er sich durch diese Besorgnisse aufregte, fuhr plötzlich im raschen Trabe ein Wagen an ihm vorüber, den er in der Dunkelheit nicht zuvor gesehen, und bei dem nicht chaussirten Wege und dem Geräusch seines eigenen Wagens auch nicht vorher gehört hatte. Beim dichten Vorüberfahren erkannte er aber trotz der Nacht, daß es vier Pferde seien, und ein Postillon vom Sattel fahre.

„Sollte es der Obrist sein? Freilich! Denn wer fährt hier so, als er? . . . Und noch so spät! . . . Wenn er mit einer Absicht auf Wilhelminen nach Haus führe! Wenn er vielleicht schon mit dem Vater gesprochen hätte! Wenn — die Eifersucht wurde bei Adolph, wie man sieht, sehr leicht angeregt, und war erfinderisch in Vermuthungen. — Wenn die ganze Sache von dem Geschäft nur ein Vorwand gewesen wäre, dich zu entfernen!“ — —

Alle diese Gedanken schossen mit urplötzlicher Schnelle in ihm auf. Allein ein Gedanke an Wilhelmine, an ihr Wort über den Obristen, verscheuchte sie sämmtlich wieder. — „Ob dir aber eine solche Werbung, wenn auch Wilhelmine sie zurückweist, nicht dennoch Schwierigkeiten bereiten würde? Ob ihr Vater sie nicht begünstigt! Ob — — bei diesem letzten „Ob“ hielt er vor dem Hause des Oberforstmeisters.

Der Präsident trat ihm schon oben auf der Treppe entgegen. Es ist mir leid gewesen, dich zu stören, sprach er, allein ich muß dich augenblicklich fortsenden!“

„Fortsenden?“ rief Adolph, und stand wie erstarrt.

„Ja, nach Gotha!... Die Sache ist von großer Wichtigkeit, sagte der Präsident ernst. Hier ist schon der Brief für dich geschrieben!“ Er übergab ihm einen versiegelten Brief.

„An die Criminal-Direktion?“ las Adolph staunend.

„So ist es.“

„Und was betrifft die Sache?“ fragte der Assessor in höchster Aufregung.

„Du wirst dort deine Instruktionen erhalten; jetzt aber mußt du sogleich abreisen. Du fährst mit Courierpferden.

Unser Reisewagen hält bereits angespannt im Hofe, und ich habe das Nöthigste für dich schon einpacken lassen. Nur das Nöthigste, denn du mußt auf der Stelle hieher zurück!“

Digitized by Google

Der Assessor war wie betäubt. Indeß kannte er den Präsidenten; er war in Geschäftssachen von der unerbittlichsten Strenge. Daher raffte er sich mit voller Kraft zusammen und sprach: „Lieber Oheim, ich bin bereit, Ihren Auftrag sofort zu vollziehen. Allein darf ich Sie um zehn Minuten für eine mir sehr, sehr wichtige Angelegenheit bitten?"

Der Präsident zögerte einen Augenblick mit der Antwort und sprach dann sehr ernst: „Lieber Adolph, ich wünschte, daß du das Gespräch bis zu deiner Rückkehr aufschöbest."

„Ich darf es nicht, Oheim! Die Pflichten gegen dritte Personen lassen es nicht zu."

Der Präsident war geübt in der Selbstbeherrschung; doch sah man, daß etwas in seinen Zügen vorging, was auf einen heftigen inneren Kampf schließen ließ.

„Nun so sprich," sagte er endlich und sah mehr bekümmert als ungehalten dabei aus.

Adolph ergoß sein Herz in einem Strom feuriger Worte; er bat den Oheim mit voller Innigkeit, ihm die Einwilligung zu seiner Verbindung nicht zu versagen. Der Präsident hatte ihn mit tiefem Ernste angehört, war aber nicht von der Gluth des Neffen entzündet worden. Mit fester Ruhe sprach er: „Lieber Adolph, dem Anschein nach ist deine Wahl zu billigen. Allein eine so wichtige Entscheidung läßt sich nicht sofort treffen, sondern fordert die sorgfältigsten Prüfungen, und ich habe Gründe, weshalb ich gerade diese Angelegenheit nicht vor deiner Rückkehr auf irgend eine Weise berühren kann. Ich werde also auch in deiner Abwesenheit keinen Schritt darin thun, sondern nur den Herrn Erich-Feldheim, der Höflichkeit gemäß, benachrichtigen, daß ein wichtiges Geschäft dich plötzlich entfernt habe. Und nun reise."

Adolph kannte seinen Oheim, oder vielmehr der Assessor kannte den Präsidenten. Erzürnte jener diesen, so waren Neffe und Oheim noch viel schwerer zu versöhnen. Er wagte daher, wie schwer ihm der Gehorsam wurde, kein Wort des Widerspruches mehr, denn der Neffe bedurfte die Einigkeit mit dem Oheim zu dringend. Zehn Minuten später rollte er schon auf der Landstraße davon. —

Kaum hatte er das Haus verlassen, so eilte der Präsident zum Oberforstmeister hinüber: „Was ich von der Zukunft fürchtete, Freund, ist schon geschehen, rief er in einer Aufregung, die bei dem ruhig kalten Geschäftsmann und festen Charakter von doppeltem Gewicht war; Adolph hat sich schon erklärt!"

„Die Jugend ist immer auf der Hetzjagd beim Verlieben," antwortete der Oberforstmeister.

„Es wäre schrecklich, wenn unser Verdacht sich bestätigte," sprach der Präsident und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Daraus kann ihm aber kein Vorwurf erwachsen, versetzte der Oberforstmeister, denn wer hätte so etwas ahnen können! . . . Ich glaube es aber auch nicht," setzte er heftig hinzu und trat mit dem Fuß auf.

„Was gäbe ich darum, wenn ich es nicht glauben müßte! erwiderte der Präsident. Allein rufen Sie sich noch einmal alle Umstände in's Gedächtniß, und Sie werden nicht zweifeln können. Daß das Gewehr dasjenige ist, womit die Mordthat vollführt wurde, darauf leiste ich einen Eid."

„Hm!" summte Allersleben.

„Feldheim besitzt es seit länger als zwanzig Jahren, das stimmt mit der Zeit der That. Er war ein armer Bursch... plötzlich wurde er so reich, daß er pachten konnte,... er selbst hat beim Verkauf des Gewehrs an den Förster geäußert, daß er es gerne los werde, weil sich unangenehme Erinnerungen daran knüpften." — „Das zeugt für seine Unschuld. Er würde nicht davon gesprochen haben, wenn sich ein solches Verbrechen daran knüpfte," fiel der Oberhofmeister lebhaft ein. — „Sie irren! Gerade solche Unvorsichtigkeiten begehen die Thäter! Das ist immer das Fädchen, woran man sie fängt, so auch, daß er den Kolben seines Gewehres nicht untersuchte!" — „Wenn er es nun von dem Thäter gekauft hätte? Der Jäger Wilhelm Hagen galt ja bis jetzt für den Mörder." — „Nur der Verdacht lastete auf ihm, fiel der Präsident ein; aber er vermindert sich jetzt in hohem Grade, denn es ist erwiesen, daß der Jäger ein Gewehr aus der Ruhla hatte, und dieß ist aus einer Rostocker Fabrik, ganz in der Nähe des Gutes, wo Feldheim damals Verwalter war." — „Hm! murmelte der Oberforstmeister wieder. Freilich eine starke Spur, doch kann die Fährte falsch sein!" — „Sie kann freilich... es kann auch das große Loos zweimal auf dieselbe Numer fallen, allein die Wahrscheinlichkeit ist sehr unglaublich!" — Der Präsident ging dabei im Zimmer auf und nieder. Es war seine Art, seine heftigsten Aufwallungen durch Sarkasmen zu beschwichtigen. — Doch dießmal überwältigte ihn der Ernst doch. — „Der arme Junge! rief er aus, so vom Gipfel des Glücks in den Abgrund zu stürzen!... Doch Fiat justitia, pereat mundus!"

(Fortsetzung folgt.)

Volkssage

über die Entstehung der Wallfahrtskapelle „Maria im Grünen Thale" zu Retzbach.

Im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts nach der Ermordung des Fürstbischofs Konrad von Rabensburg zerstörte die Bürgerschaft von Würzburg die unterhalb Veitshöchheim gelegene Felsenburg des am Morde betheiligten Bodo von Rabensburg und wollte denselben sogar mit seiner Familie tödten, was aber auf Vermittlung des fürstlichen Marschalls unterblieb.

Von dieser Burg, welche den Schlußpunkt einer Reihe von bewaldeten Höhen bildete, flüchtete sich die Gemahlin des oben erwähnten Bodo von Rabensburg mit ihrem Söhnlein, und glaubte in diesen Wäldern den Verfolgungen entgehen zu können. Als sie nun so

auf diesen Anhöhen herumirrte führte sie die Vorsehung wieder mit ihrem gleichfalls flüchtigen Gemahle zusammen und bewog ihn durch Bitten, nach Rom zu gehen und sich dort vom Papste Verzeihung seiner schweren Missethat zu erflehen. Sie machte aber auch noch das Versprechen, sie wolle, wenn sie aus dieser Bedrängniß glücklich befreiet würden, an dem Orte, wo sie das erstemal ruhen und rasten könnte, eine Kapelle erbauen lassen. Auch hiemit war ihr Gemahl einverstanden. Sie zogen nun gemeinsam auf den Höhen fort und kamen so in die Nähe von Retzbach. Hier aber an einem steilen Felsenabhange mußten sie plötzlich innehalten und konnten trotz aller Anstrengung nicht weiter, so daß sie wie von einer unsichtbaren Macht festgehalten gezwungen waren, da zu rasten. Bodo von Rabensburg zog nun nach Rom und erhielt dort auch Verzeihung. Als er nach vollendeter Buße wieder zurückgekehrt war, und einen Theil seiner eingezogenen Güter wieder erhalten hatte, wollte er das gemachte Versprechen in Erfüllung bringen. Der Platz aber an dem er mit seiner Gemahlin unbegreiflicher Weise festgehalten worden war, schien ihm wegen seiner abschüssigen Lage und Natur des Boden, der aus verwitterten Steinen, Kies und Salpeter besteht, zur Erbauung einer Kapelle nicht geeignet. Er wählte sich daher einen schönen ebenen und erhabenen Ort, jene Stelle, wo jetzt das Rathhaus zu Retzbach steht. Allein als man mit dem Bauen begann, wurde das hieher geschaffte Baumaterial jedesmal in der Nacht an den Platz des erstmaligen Rastens dieser beiden Eheleute versetzt. Man ließ nun solches bewachen; allein da fanden sich am andern Morgen sowohl die Wächter, als wie das Baumaterial durch eine unbekannte Macht auf den erwähnten Platz versetzt. Man erkannte dieß nun als eine besondere Fügung Gottes und fing an, den Platz einzuebnen und fand an der Stelle, wo es heute noch steht ein aus Sandstein schön gearbeiteteś Muttergottesbild. Die an solchem noch ersichtliche Schramme erhielt es durch einen Hieb beim Ausgraben. Die Ritter, welche schon in frühesten Zeiten bei Retzbach einen Turnierplatz hatten, trugen nach Kräften zur Erbauung der Kapelle bei, und verrichteten dort, ehe sie in den Krieg zogen oder etwas Wichtiges unternahmen, ihr Gebet, und auf diese Weise erhielt sie den Namen Ritterkapelle. So ward nämlich die ursprüngliche im gothischen Style erbaute Kapelle geheißen, bevor im 16ten Jahrhundert der untere größere Theil angebaut ward.

Anmerkung. Diese Sage ist die im Orte Retzbach selbst bekannte und zwar durch die ältesten und durch Gedächtnißtreue sich auszeichnenden Männer überliefert, und wußte man nichts von einer Entdeckung durch einen Hasen, bevor solche in einigen Schriften erzählt und verbreitet wurde. Die oben erzählte Sage soll auch nach Aussage eben dieser Leute in das älteste Bruderschaftsbüchlein der zu Retzbach bestehenden Marienbruderschaft aufgenommen gewesen sein.

Mannichfaltiges.

(Eine gute Idee.) Eine Unbequemlichkeit großer Bälle ist es, daß man zwei bis drei Stunden Queue machen muß, bevor man dahingelangt. Drei bis vierhundert Kutschen reihen sich hintereinander an, und rücken alle fünf Minuten um zwei Schritte vor. Diese Unannehmlichkeit läßt sich nicht vermeiden: man muß sich mit Geduld waffnen und sich glücklich schätzen, wenn man noch vor Ende des Balles ans Ziel gelangt: denn man sah schon manchmal die letzten Wagen der Reihe, die Abends ausgefahren, erst am andern Morgen bei Tagesanbruch anlangen, wenn das Fest bereits beendet war. Voll Ungeduld, baldmöglichst bei einem Ball anzulangen, zu dem er eine heimliche und charmante Einladung erhalten, nahm ein Pariser Dandy zu einem sonderbaren Mittel seine Zuflucht. Die Wagen standen bereits in zwei langen Reihen. Unter solchen Umständen in einem Wagen vorzufahren, hieße, sich zu einer mehrstündigen Reise entschließen. Zu Fuß zu gehen, war ganz unthunlich, denn es regnete und eine tiefe Kothschicht bedeckte das Pflaster. Was that unser Dandy? Nach kurzer Zeit erschien eine Sänfte vor dem Hotel, in welchem der Ball statt fand. Die Vorhänge in der Sänfte waren dicht verschlossen. Die Municipalgarden machten der Sänfte Platz, welche die Vorübergehenden mitleidigen Blickes ansahen. An dem Casinothore angelangt, wurde die Sänfte eingelassen. Ohne Zweifel glaubten die Anwesenden, man käme, einen armen Arbeiter zu holen, der während des Herrichtens der Balldecorationen vom Gerüste gestürzt sein könnte, und alle selbst die Municipalgarden betrachteten die Sänfte mit Rührung. Aber wie groß war das allgemeine Erstaunen, als sich in der Vorhalle der Vorhang öffnete, und man einen jungen Mann frisch und munter herausspringen sah, der hurtig in den Tanzsaal eilte, wo ihn ein wonnevolles Rendezvous als gerechte Belohnung seiner genialen Schnelligkeit erwartete. Dieses Abenteuer wird Vielen zur Lehre dienen, und die Sänften werden als Ballgelegenheiten in die Mode kommen.

Frau Ida Pfeifer, die bekannte Touristin, wird durch Karl Ritter's Urtheil als die „weitgereisteste ihres Geschlechtes" bezeichnet. Von sich selbst erzählt sie, daß sie von Kindheit an einen leidenschaftlichen Wandertrieb in sich gefühlt habe, dem zu folgen ihre Familienverhältnisse lange nicht erlaubt hatten. Nachdem aber ihre zwei Söhne herangewachsen und als Kaufleute etablirt, sie selbst durch den Tod ihres Mannes unabhängig geworden war, erwachte ihr frühester Jugendtraum, die Wunder der Schöpfung in allen Zonen des Erdballs sich zu eigener Anschauung zu bringen auf das Lebhafteste. Da sie, ihrem Alter nach, dem vorigen Jahrhundert entstammte, also als einzelne Frau ohne Anstand reisen könne, auch Beschwerden und Gefahren, selbst den Tot nicht fürchte, so wolle man ihr, schreibt sie, die Extra-

Digitized by Google

vaganz des Reisens nicht zur Last legen. Die einsame, waffenlose, schon bejahrte, unscheinbare Frau ist mitten durch die rohesten Völkerhorden durchgeschritten. Sie wendete sich immer zunächst an die Frauen, trat mit ihnen in ihre Hütten und Zelte, nahm mit dem einfachsten Mahle verlieb, gab kleine Hülfsleistungen, spendete den Kindern unbedeutende Gaben, lehrte sie manche nützliche Fertigkeiten und artige Spiele, gab Lehre und Rath über häusliche Einrichtungen und gewann so auch die Duldung der rohesten Männer. Die wildesten Barbaren ließen die arme Pilgerin, von der sie nichts zu gewinnen hatten, mit ihrem Stabe in der Hand weiterziehen und größtentheils konnte sie auch bei den Aermsten und Niedrigsten auf gastliche Aufnahme rechnen.

(Schlangencultus in Siam.) In der Nähe von Tschanti-Bun, schreibt Neale über Siam, wimmelt es von wilden Elephanten, Tigern und einer Menge von Insekten und Reptilien. Unter den letztern sind die, welche die größte Zerstörung verursachen, die Cobra de Cabelo (Schlange) und die indische weiße Ameise. Eigenthümlich ist die Art und Weise, wie die Cobra de Cabelo sich die Thätigkeit der letztern zu Nutzen macht. Sobald diese ihre Hügel gebaut haben, und ehe sie in der Sonne ganz hart werden, bricht die Cobra in die Höhlungen, vergrößert sie und schlägt darin ihre Wohnung auf. In dem Augenblicke, wo der unwillkommene Eindringling erscheint, verlassen sämmtliche Ameisen den Hügel und überlassen ihn der Schlange. Sobald ein Hindu oder ein Bewohner von Tschanti-Bun einen dieser Hügel an einem Orte bemerkt, der in einer zu unangenehmen Nähe seiner Wohnung liegt, beobachtet er denselben sorgfältig, bis er bemerkt, daß die Cobra hineingekrocheu ist. In dem Augenblick machen er und seine Nachbarn sich daran, einen starken Zaun um den Hügel zu bauen, der so dicht mit Dornbüschen durchflochten ist, daß die Schlange nicht herauskommen kann, ohne sich an den Dornen zu spießen. Sie würde also in dem Baue Hungers sterben, wenn nicht der Aberglaube der Leute sie am Leben erhielte. Diese machen es sich zur Pflicht, das giftige Thier jeden Morgeu mit Milch, Eiern oder dergleichen zu füttern, und in einer Woche werden die sämmtlichen Cobras so gewöhnt an die regelmäßigen Stunden, daß man sie auf die Minute in Erwartung ihres Frühstücks aus ihren Löchern gucken sieht und sie sich selbst durch die Zuschauer nicht abhalten lassen, das Dargebotene zu genießen.

(Ein Witz Lessing's.) Professor Zachariä, Poet des vorigen Jahrhunderts, lebte in Braunschweig in Luxus und Comfort. Sein Hang zu äußerer Pracht und zu leeren Ostentationen waren bekannt. Schon seine ganze Figur und sein ganzes Wesen hatten etwas Pomphaftes, er war groß, stark und stattlich, und trat gravitätisch einher. Schon führte er in einem eleganten Hause einen guten Tisch, aber er war damit noch nicht zufrieden, sondern schaffte sich auch noch eine Equipage an. Auf die beiden Thüren seines Wagens ließ er ein Z., mit Schnörkelei verziert, malen. Im vorigen Jahrhunderte machte nun eine so prachtvolle Equipage, vorzüglich eines Professors in Braunschweig, nicht geringes Aufsehen. Es wurde ungeheuer viel Redens davon gemacht, und auch Lessing hörte davon. Ganz trocken sagte er auf die Nachricht: „Zachariä hatte wenigstens kein Z auf seinen Wagen malen lassen sollen." — Warum nicht? fragte man ihn. „Wenn die Leute — entgegnete Lessing — ein Z auf dem Wagen erblicken, so werden sie sagen: Es ist weiter Nichts dahinter."

Anfangs April starb in Wien an Altersschwäche der ehemalige Haupt-Cassirer des Direktors Carl, Namens Held, 78 Jahre alt. Man erzählt sich folgende Anekdote: „Als Carl das Theater am Isarthor in München übernahm, bestellte er Held zu seinem Cassirer. Er übergab ihm eine große eiserne Casse und den dazu gehörigen Schlüssel. Held öffnete die Casse — es war nicht ein Heller darin. „Herr Direktor", sagte Held, „was soll ich mit dieser Kasse anfangen? Es ist kein Geld darin. Wie kommt dies?" „Es kommt daher, weil ich kein Geld habe. Es wird aber schon hineinkommen. Wähnen Sie etwa, daß ich ein Theater pachten würde, wenn ich Geld hätte? Es ist nun an uns Beiden, zu sorgen, daß diese Casse gefüllt werde." Als Carl den Cassirer Held im Jahre 1852 in Wien pensionirte, übergab dieser die Casse. Held wies 1,200,000 fl. aus, welche die Theater-Casse als reinen Gewinn erworben. „Herr Direktor", bemerkte Held, „die Casse ist gefüllt worden. Wir haben unsere Schuldigkeit gethan."

Im Jahre 1620 gab es in Nürnberg 96 Handwerke und 3428 Meister. Von diesen Gewerben sind seitdem manche eingegangen oder sehr herabgekommen, unter diesen insbesondere das der Ahlenschmiede, welches noch Anfangs der dreißiger Jahre 46 Meister zählte und jetzt kaum 10. Die Maschinen haben dieses Gewerbe ruinirt; in neuester Zeit aber scheint man den geschmiedeten Ahlen vor den Fabrikahlen wieder den Vorzug geben zu wollen, wenigstens sind aus Rußland Bestellungen und zwar namhafte auf 100,000 Stück zur Probe in Nürnberg eingelaufen und man kann mit Mühe die nöthigen Arbeiter auftreiben.

Auflösung des Räthsels in Nr. 54.

„Kugelfang."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 57. Sonntag den 13. Mai 1855.

Sommerregen.

Drauß' thauet die Schale
Vom ruhigen Quell,
Er spiegelt die Sonne
Gar lieblich und hell.

Dann strömt er als Welle
Zum Strome, ins Meer,
Und kommet zur Heimath
Nicht wieder her.

Sie koset des Grundes
Verschwiegene Brust,
Sie jauchzet zum Himmel
In trunkener Lust.

Doch sehnt sie's zur Heimath
Zum Mutterland,
Da steigt sie als Wolke
Zum Himmelsgewand.

Verdunkelt der Sonne
So fröhlichen Blick,
Und kehret als Thräne
Zur Heimath zurück.

F. L. Schütz.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Es ist wahr, was der Dichter singt: Die Liebe ist schwer zu verbergen, wie das Feuer, und schwerer!

Denn noch so still gehegt
Sie gar leicht aus den Augen schlägt!

Einem Mutterblick entgeht nichts; einem Vaterblick Vieles, aber doch nicht Alles. Feldheims Vaterblick hatte, wie wir gesehen, Etwas in Wilhelminens Augen gelesen, was wie Liebesglanz daraus aufschlug. Und in ihrem ganzen Wesen; denn sie war, trotz der Bestürzung über die plötzliche Abberufung Adolphs, heut doppelt aufmerksam, doppelt zärtlich gegen ihren Vater, und doppelt freundlich gegen alle ihre Umgebungen. Es schien, als ob die Fülle der Liebe in ihrem Herzen sich auf alle Andere um sie her ausströmen müsse, da der Eine, dem sich der ganze Strom zugewandt hätte, fehlte.

Feldheim mußte also wohl immer sicherer werden. Und vollends als seine kränkelnde Gattin ihn bitten ließ, einen Augenblick zu ihr hinaufzukommen! — Er trat ein, und fand sie sehr bewegt. Mit einfachen, offenen, herzlichen Worten sagte sie ihm, was geschehen war, und fragte: „Wirst du deine väterliche Zustimmung geben?"

Feldheim, nach Art der Männer, Bedenklichkeiten zu zeigen, wo sie eigentlich keine haben, wenn auch welche haben könnten, antwortete: „Ich sage nicht Nein, ich sage nicht Ja; man muß sorgfältig prüfen!"

„O, Lieber, sage Ja; in meinem Innern spricht eine Stimme für den jungen Mann, die sich selten bei mir regt, die mich aber nie getäuscht hat. Er ist unserer lieben, einzigen Tochter werth. O Feldheim, zerstöre nicht die süßeste Wonnezeit des Lebens... es ist ein zu bitterer Schmerz!"

Ihre Thränen brachen hervor; sie sank an die Brust ihres Mannes.

„Das war wider dein Versprechen, sprach er ernst aber weich; das hättest du mir jetzt nicht anthun sollen!"

„O lieber, bester Mann, vergib! Allein die Gewalt der Erinnerungen, jetzt, da Wilhelmine auf derselben Stelle des Lebens steht, überwältigte mich! . . . Es ist undankbar! Ich bin ja glücklich!"

„Du bist es? fragte er innig.

„Sage nur Ja, und ich bin es!" hauchte sie.

„Nun wohl denn, ich sage Ja, erwiederte er. Bist du nun glücklich, Röschen?"

Digitized by Google

„Ja, ja!" rief sie und hing an dem Halse ihres Mannes.

„Was war das?" rief dieser, und fuhr mitten in der Umarmung auf, und sah scharf nach dem Fenster.

„Ich hörte nichts, Lieber!"

„Ich ganz deutlich! Es war der Ton einer männlichen Stimme! Hier am Fenster... ein Ausruf, oder Seufzer!"

Feldheim war mit raschen Schritten dem Fenster zugegangen, das halb offen stand. „Wer ist da?" rief er hinaus, und blickte spähend in die Krone einer Linde, deren Zweige stark gestutzt waren, weil sie sonst das Haus berührt und das Fenster verdunkelt haben würden. Er beugte sich hinaus. Es war ihm, als höre er Schritte, die sich rasch entfernten; das Dunkel ließ aber nichts unterscheiden.

„Seltsam!" rief er verwundert.

„Du hast dich gewiß getäuscht, beruhigte ihn seine Gattin. Wer wird diesen Baum zu seinem Sitze wählen? Es wird das Geräusch der Zweige im Luftzuge gewesen sein!"

„Es ist ganz windstill! — Ich glaubte deutlich eine tiefe männliche Stimme zu hören, obwohl ich kaum begreife, wie das möglich wäre, und was Jemand davon haben könnte, uns zu belauschen!"

„Er hätte wenigstens nichts Uebles gehört," tröstete Röschen.

„Doch möchte ich nicht, daß es schon bekannt würde, entgegnete Feldheim.

„Wir sind aber ganz gestört worden. Ich wollte Dir nur sagen, daß ich schon auf dem Ball so meine Muthmaßungen hatte und, wie wir Väter nun sind, in der Stille Erkundigungen über den Assessor einzog. Nicht bloß der Oberforstmeister und der Präsident, sondern auch einige andere Herren, die ihn kennen, gaben ihm das beste Zeugniß. Vermögend ist er nicht; nur ein kleines Erbtheil von der Mutter besitzt er. Sein Oheim unterstützt ihn noch. Aber er hat gute Aussichten."

„Und wir sind ja wohlhabend genug!"

„Ja, ich denke wir sind es; und du bist glücklich — nicht wahr, du bist glücklich!" Mit diesen Worten küßte Feldheim sie herzlich und wünschte ihr eine gute Nacht. Sie bedurfte auch der Einsamkeit und Ruhe bei ihrer Kränklichkeit. Bald suchte sie ihr Lager in einem Alkoven des Gemaches auf und schlief mit dem Gebet ein: „Gütiger Gott, laß mein Kind eine glücklichere Braut sein als mich!"

Schöne und düstere Träume zogen wechselnd durch ihre Seele. Bilder der Vergangenheit, Bilder der Zukunft schwebten vorüber. Die letzten weilten am längsten. Sie sah die Kirche, den Altar, an dem das junge Paar stand. Da trat plötzlich eine finstere Gestalt hervor, schritt zwischen beide und riß sie aus einander. Die Altarlichter erlöschten, dichte Finsterniß war umher, ein klirrender Schlag drang an ihr Ohr. — Sie fuhr auf; sie war aus ihrem Schlummer erwacht. Mit Mühe besann sie sich, wo sie sich befand, erkannte ihr Schlafgemach wieder. Es war ein böser Traum, der mich geängstigt hat," sprach sie vor sich hin. Aber was rauscht denn so nahe um mich?"

Es hatte sich draußen ein heftiger Wind erhoben, und sie hörte das Sausen desselben in den Bäumen; aber so stark, daß sie darüber verwundert sein mußte. Plötzlich wiederholte sich der klirrende Schlag, den sie im Traum vernommen. Es war das Fenster, welches Feldheim in der Unachtsamkeit offen gelassen hatte, und das jetzt im Winde klirrend zuschlug. Sie stand auf, trat in ihre Nachtschuhe, die vor dem Bett standen, ging im Dunkeln dem Fenster zu und schloß es. Als sie sich wieder zu Bett legen wollte und in dem ganz dunkeln Alkoven nach der richtigen Stille tastete, berührte sie mit der innern Fläche der Hand das Nachttischchen vor ihrem Bett, wo sie das Licht gelöscht hatte. Mit Verwunderung fühlte sie einen fremden Körper unter ihren Fingern, der einem Ringe glich. Sie wußte mit Bestimmtheit, daß sie Abends keinen Ring abgelegt, sondern nur das Licht auf den Tisch gestellt hatte. Indem sie ihn fassen wollte, bemerkte sie auch, daß er auf einem Blättchen Papier lag, von dem sie auch mit Bestimmtheit wußte, daß sie es nicht hingelegt hatte; sie gerieth in das höchste Erstaunen. Ihr krankhafter Zustand machte, daß diese befremdenden Umstände stärker auf sie wirkten; sie zitterte fieberhaft. Von einem leichten Schauer geschüttelt, warf sie ihr über dem Stuhl vor'm Bett hängendes Nachtgewand über und zündete ihr Licht an. Nun sah sie voll Erstaunen in der That ein weißes Blättchen auf dem Nachttisch und daneben den *Ring*, den sie in der Hand gehabt. Sie griff nach dem Blättchen. Beim ersten Blick darauf that sie einen Schrei. „Röschen, du bist glücklich! Lebe wohl! . . . Wilhelm!" waren die Worte, die sie las. Bebend, daß sie sich kaum auf den Knieen halten konnte, faßte sie den Ring. Es war der ihres ersten Verlöbnisses, den sie, als Försters Röschen, Wilhelm geschenkt hatte — Die Sinne schwanden ihr; sie wankte, sank auf das Bett nieder und blieb völlig bewußtlos liegen.

„Es ist doch seltsam, sagte am andern Morgen Wilhelmine, während sie den Frühstückstisch ordnete, daß die Mutter noch nicht hier ist, und auch noch nicht geschellt hat. Ich möchte doch hinauf gehen!"

„Thu das, Kind, aber wecke sie nicht, wenn sie noch schläft; bei ihrer Kränklichkeit und Schwäche werden die Bewegungen des gestrigen Abends sie etwas ermattet haben, und nichts ist ihr so wohlthätig, als der Morgenschlaf."

„Eben darum wollte ich sie nicht stören," antwortete Wilhelmine, sonst wäre ich natürlich schon längst bei ihr gewesen. Gleich nachdem ich aufgestanden war, schlich ich an ihre Thür und öffnete sie leise. Allein es war noch Alles still hinter den Vorhängen. . . . Ich hätte sie so gern wach geküßt, . . . aber du hast Recht, lieber Vater, dieser Morgenschlummer ist die beste Arznei für

Digitized by Google

sie.... Nun trinke deine Tasse, indeß will ich wieder einmal zuschauen!"

Sie ging. Nach zwei Minuten kam sie leichenblaß zurück und rief: „Vater, die Mutter liegt besinnungslos auf ihrem Bett... sie muß schwer krank sein!"

Sie eilten hinauf; die Dienstboten, welche benachrichtigt wurden, folgten. Sie fanden die Kranke in der That ohne Bewußtsein, aber tief und schwer athmend, ihr Puls schlug fieberhaft.

„Sie muß in der Nacht aufgestanden sein und sich erkältet haben," meinte Feldheim. Denn er sah, daß sie das Nachtkleid und die Schuhe anhatte. „Wir wollen sie gleich ordentlich betten."

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Rache.

Im Jahre 1821 lebte in Kentucky ein junges Mädchen von achtbarer Familie, das sich durch seinen hohen Verstand, durch seine Liebe zur Literatur, seine männliche Unerschrockenheit und engelgleiche Schönheit den Ruf einer Corinna erworben hatte. Man erwähnte die Lieder der Anna Cook mit eben so großem Enthusiasmus, als die Züge von ihrem Muthe. Sie war zu gleicher Zeit ein geistreiches Weib und ein muthvoller Mann.

Ein Kentuckier, dessen Ruf nicht geringer war, als jener der Anna Cook, der Oberst Scharp, nämlich, der Generalanwalt, der glänzendste Redner in der gesetzgebenden Versammlung zu Frankfort, bewarb sich um ihre Hand, und als sein Antrag angenommen war, benutzte er ihn, um das vertrauende Mädchen in die schändlichste Schlinge zu locken, welche die Verführung jemals gestellt hat. Dann entfernte er sich und überließ sein Opfer allen Verwünschungen einer öffentlichen Meinung, die in ihrem Tadel um so unerbittlicher war, je freigebiger sie vorher mit ihren Lobeserhebungen gewesen. Das Publikum ist ein Feind, der die Maske abnimmt, sobald sich das Unglück einfindet, und sich unbarmherzig an denen rächet, welchen er früher schmeichelte. Anna Cook erfuhr es. Die Welt stieß sie aus; sie schwur dagegen der Welt Haß und zog sich mit ihrer alten Mutter und einigen alten Dienern in ein einzeln stehendes einsames Landhaus zurück.

Die Sache machte großes Aufsehen.

Ein Mann, der Nachkomme einer alten französischen Familie, Brauchamp, fühlte sich besonders tief davon ergriffen. Brauchamp hatte dabei nur einen Gedanken, nämlich das Opfer Scharps zu sehen und kennen zu lernen. Welche Geduld er hatte, welche Mühe er anwendete, um zu diesem Zwecke zu gelangen, läßt sich unmöglich beschreiben. Er brauchte Monate, um Eingang durch jene von dem Haß vertheidigte, von dem Schmerz gehütete Thüre zu finden. Aber Brauchamp beharrte fest auf seinem Vorsatze, wie Anna Cook auf dem ihrigen. Endlich, und zwar in Folge der Vermittelung einer ihrer Schwestern, wurde er als Freund und Nachbar in das Haus aufgenommen, das weder Freundschaft noch Nachbarschaft mehr um sich hatte. Brauchamp liebte Miß Anna Cook.

Als er es wagte, ihr seine Gefühle zu gestehen, wendete sie sich langsam nach ihm um, sah ihn an und sagte: „Brauchamp, ich werde niemals das Weib eines Mannes werden, es müßte denn ein Mann mit dem Kopfe des Obersten Scharp vor mich treten und um meine Hand werben."

Brauchamp antwortete anfangs nichts, einige Augenblicke darauf aber faßte er sie an dem Arm und sagte: „Anna, ich bin der Mann, den sie suchen." Wenige Tage darauf reiste er ab und begab sich nach Frankfort, wo Scharp wohnte.

„Ich kam gegen Abend an," sagte er, „und traf den Obersten bald. Er kam mir auf das Herzlichste entgegen. Ich nahm seinen Arm, sagte zu ihm, ich sei ausdrücklich zu ihm gekommen, um von Geschäften mit ihm zu sprechen, und ersuchte ihn, einen Gang mit mir zu machen. Wir gingen am Flusse hinab bis über die Stadt hinaus. Es wurde Nacht, wir waren an einem ganz einsamen Orte und hörten die verschiedenen Glocken der Stadt, welche zu dem Abendessen riefen. Da blieb ich mit einem Male stehen und fragte den Obersten ohne weitere Vorrede, ob er sich der letzten Worten erinnere, die Miß Anna Cook zu ihm gesagt habe. Er wurde leichenblaß und unbeweglich wie eine Bildsäule."

„Oberst Scharp," sagte ich zu ihm, „als sie Miß Anna verließen, prophezeiete sie Ihnen, der Himmel würde zu ihrer Rache einen Mann finden. Ich bin dieser Mann. Ich komme, von ihr gesandt, um Sie zu ermorden. Wollen Sie sich vertheidigen? Hier sind zwei Dolche. Sie hat mir gesagt, Sie wären eine Memme und würden sich nicht als Mann vertheidigen. Werden Sie es thun? Antworten Sie, oder ich stoße Sie nieder."

„Lieber Freund," entgegnete er, „ich kann mich wegen der Miß Anna nicht schlagen. Ich habe mich so schwer gegen sie vergangen, daß, wenn sie einen Bruder gehabt hätte und er wäre zu mir gekommen, ich mich lieber würde haben umbringen lassen, als daß ich ein neues Verbrechen gegen sie und die ihrigen begangen."

Diesen Gründen fügte er noch tausend feige Bitten hinzu, unter die sich noch feigere Thränen mischten; endlich bot er sich auf so jämmerliche Weise dem Stoße Brauchamps dar, daß dieser den Arm gegen einen solchen Gegner nicht erheben konnte. Diese Art der Vertheidigung hatte er nicht vorhergesehen und sein Muth verließ ihn vor dieser Schwäche, wie er einen Anderen vor der Unerschrockenheit verlassen haben würde. Er entließ also Scharp auf schimpfliche Weise, indem er ihm jedoch erklärte, die Feigheit würde für ihn keineswegs immer ein sicherer Schild sein, er werde vielmehr früher oder später doch ermordet werden.

Von Allem, was Scharp in seiner Angst vorgebracht hatte, um sich zu retten, hatte nur etwas auf Brauchamp

Digitized by Google

Eindruck gemacht. „Sie haben kein Recht, die Vertheidigung der Miß Anna zu übernehmen," hatte der Oberst zu ihm gesagt, „weil Sie weder ihr Verwandter, noch ihr Mann sind. Soll ich glauben, daß Sie ihr Geliebter sind?"

Brauchamp fand, daß in diesen Worten allerdings Wahrheit lag.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Brizzi.) Brizzi war ein berühmter italienischer Sänger, der zu Monaco in sehr hohem Alter starb. Er war nicht weniger berühmt durch sein Talent, dessen Bedeutung ihm die gerechte Bewunderung des Publikums erwarb, wie durch seine Eigenthümlichkeiten, die noch jetzt in der Erinnerung seiner Zeitgenossen leben.

Eines Tages besuchte ihn ein Sänger aus der Provinz, der ihn etliche Male bereits gelangweilt hatte. „Alle Wetter," rief er seinem Diener, der ihm den Besuch anmeldete, zu, „sage doch, daß ich im Bette liege."

„Herr entgegnete der Diener, nachdem er sich seines Auftrages entledigt, „der Fremde sagt, er wolle warten, bis Sie aufgestanden."

„Nun denn, so melde, daß ich krank bin."

„Herr, er sagte, daß er vortreffliche Rezepte schreiben könne."

„Sag' ihm, daß ich schon in den letzten Zügen liege, daß keine Hoffnung für mein Aufkommen vorhanden sei."

„Dann, Herr, sagte er, könne er nicht scheiden, ohne Ihnen noch vorher das letzte Lebewohl zugerufen zu haben."

„Sag' ihm dann, daß ich todt bin."

„Mein Herr, dann will er Sie mit Weihwasser besprengen."

„Nun denn, in alle drei Teufels Namen," rief Brizzi, der keine Einwendung mehr vorfinden konnte, aus, „so laß ihn eintreten."

Seit 2 Wochen unterhält sich die Stadt Smyrna von einem Ereigniß, das in einem französischen tragikomischen Romane würdig als eine Haupt-Episode figuriren könnte. Ein deutscher Musikus, der in der genannten Stadt seit Jahren und mühselig genug mit seiner Kunst nach Brod geht, wurde von seiner Ehehälfte mit Zwillingen überrascht. Traurig betrachtet der arme Mann diesen unmäßigen Zuwachs seiner Familie, die bereits aus mehreren kleinen Musicis männlichen und weiblichen Geschlechts bestand. Die Angst nun, 2 Wesen mehr ernähren zu müssen, überfällt ihn mit ungeheuerer Gewalt, und er kommt zu dem Entschluß, die Neugebornen dem französischen Kloster zu bescheeren. Die Mutter beschwört ihn, es nicht zu thun, auf Gottes Hilfe zu bauen und ihr die armen Würmlein zu lassen. Aber er beweist ihr um wie viel besser es die Kinder in dem reichen Kloster haben werden, beharrt auf seinem Entschluß und macht sich mit seinen jungen Sprößlingen noch in derselben Nacht auf. Er bindet das Paket an die Thür des Klosters und hebt den Klopfer, um ein Zeichen zu geben und sich dann so schnell als möglich zu entfernen. Kaum aber hat er den Klopfer leise mit der Hand berührt, als auch schon die Thür sich öffnet und der Pförtner herausstürzt. „Schelm!" ruft dieser, „bist du wieder da? Du scheinst das Kinderaussetzen handwerksmäßig zu betreiben." Er faßt den armen Musikus beim Kragen, hält ihn fest und ruft etwas ins Haus. Sofort bringt man ihm ein Kind heraus, das er dem Musikus in die Arme legt. „Da, nimm auch das wieder, das Du vor einer halben Stunde gebracht hast!" Mit diesen Worten schließt sich die Thür, und da steht der Musikus mit 3 Säuglingen in den Armen. Er glaubt, schwer zu träumen, und wie träumend kommt er mit den 3 Säuglingen in seine Wohnung zurück. Die Mutter vergißt über das Glück, ihre Kinder wieder zu haben, das neue Mißgeschick, und nimmt selbst den ungebetenen Gast mit Freuden auf. Sie legt den kleinen Fremdling zu sich ins Bett und beginnt, nach Weiberart, seine Wäsche zu untersuchen, die ihr beim ersten Blick als besonders fein aufgefallen ist. Sie wickelt nun den kleinen Jungen auf, und findet zu ihrer nicht geringen und höchst freudigen Ueberraschung in seinen Windeln eine 50 Pfd. Note, ferner eine an den ersten Bankier Smyrna's gerichtete Anweisung auf eine sehr anständige monatliche Pension, die hinreicht, die ganze Musikanten-Familie zu ernähren, und einen Brief, in welchem gebeten wird, den Jungen gut und so lange zu pflegen, bis er eines Tages reklamirt wird.

Jedes Menschenherz ist ein Wirthshaus. Die Tugenden sind Passanten; die Laster ständige Gäste, die zu ihrem Nichtbezahlen noch Geld verlangen.

Räthsel.

Ich bin bei vielem Qual und Leiden
Wie Balsam in den schweren Wunden;
Und wenn zwei Theile mich nicht meiden,
So schaff' ich wieder frohe Stunden.

Willst ein and'res Haupt mir geben,
Kann ich überall viel schaden;
Möcht'st du mir recht widerstreben,
Darfst du dich nur wohl beladen.

Wird nun gar mein Haupt genommen,
Ist wohl mancher Glanz verdorben;
Dieser kann doch wieder kommen,
Wenn ich noch nicht Grund erworben.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 58. Dienstag den 15. Mai 1855.

In der Welt.

Ich zog fort in die Fremde,
Der Himmel war so blau,
Rings lacht grüne Hoffnung
Die bunte Sommerau.

Am Himmel Sonn' und Sterne,
Als treuer Freundverein,
Die zogen hell und traulich
Ins Weite mit hinein.

Und Städte, Berge, Ströme
Und Thäler grün und frei,
Die wanderten so flüchtig —
So fremd an mir vorbei.

Und all' die schönen Augen,
Die ich erschaute fromm,
Sie zogen fremd vorüber
Im wellenreichen Strom.

Warum die Wasserblume,
Rings nur von Luft umspült,
So trüb zum Himmel blicket,
Ich hab' es tief gefühlt.

F. L. Schütz.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Um die Kranke bequem anfassen, entkleiden und ins Bett bringen zu können, wurde ein Sessel auf die Seite gerückt, und das Nachttischchen in eine dunkle Ecke des Alkovens gestellt. Niemand achtete auf den Ring und das Blättchen, die darauf lagen. Nur den zu Boden gefallenen Leuchter mit dem zerbrochenen Licht hob die Magd auf, und stellte ihn auf den Tisch, so daß das Papierblättchen ganz bedeckt ward, und auch der Ring ohne genaues Nachsuchen nicht zu sehen war. Die Ursache ihres Zustandes blieb also der Umgebung ganz verborgen; Erich Feldheim würde den Inhalt der Worte so gut verstanden haben als seine Gattin selbst.

Wilhelmine übernahm sogleich die Pflege; ein Bote wurde nach der Stadt zum Arzt gesandt. Große Bestürzung und Verwirrung herrschte im Hause. Als der Arzt nach zwei Stunden kam, fand er die Kranke im heftigen Fieber; sie war immer noch bewußtlos und irre. Die seltsamsten Vorstellungen, für die der Schlüssel nicht zu finden war, da Niemand die Ereignisse, die sie erzeugt hatten, kannte, kreuzten sich in ihren Fieberträumen. Der Arzt muthmaßte irgend eine stark aufregende Begebenheit als Ursache der Krankheit; Feldheim gestand ihm eine solche zu, bat aber, darüber schweigen zu dürfen, da die Angelegenheit ein Geheimniß bleiben müsse. Es war für den Arzt weniger bedeutend, was, als daß etwas der Art geschehen sei; und da ihm Feldheim noch dazu sagte, daß es hauptsächlich eine freudige Erschütterung gewesen sei, welche so auf die gereizten Nerven der Kranken gewirkt habe, so durfte er über den Standpunkt, aus dem er das Uebel aufzufassen habe, nicht zweifelhaft sein. Er verordnete beruhigende, kühlende Mittel, und versprach, den Abend wieder zu kommen.

Schon diese Erkrankung der Mutter war eine dunkle Wolke, die über den rosigen Morgenhimmel, der seinen Schimmer in Wilhelminens Brust warf, hinzog. Er sollte sich noch tiefer verhüllen!

Kaum war der Arzt fort, als ein Bote aus der Stadt mit einem Brief an Feldheim eintraf. „Hm! Seltsam, murmelte dieser, als er gelesen, und reichte das Blatt Wilhelminen hin. Es war vom Präsidenten, und lautete:

„Da mein Neffe diesen Abend, wie er mir sagt, in „Ihrem Hause erwartet wird, halte ich es für Pflicht, „Ihnen anzuzeigen, daß ein dringendes Geschäft ihn

Digitized by Google

„gezwungen hat, gestern Abend unverzüglich nach Gotha abzureisen.

v. Seebach."

Wilhelmine erblaßte. Die Zeilen waren so kalt, so abgemessen; es fehlte jede ehrende oder freundliche Anrede, nur im Höflichkeitsgebrauch; auch die Unterschrift gab ohne allen Beisatz nur den Namen! — Eine wie Eis in ihre Brust fallende Ahnung sagte ihr, daß diese Abreise, diese Zeilen, eine schwere Bedrohung ihres Glückes enthielten.

„Nach der Form dieses Billets, hub Feldheim an, scheint der Neffe noch nicht mit seinem Oheim von dir gesprochen zu haben!"

„Er kann ihm noch nichts gesagt haben!" rief Wilhelmine und brach in einen Strom von Thränen aus.

„Allein er wollte doch . . . es war auch Pflicht ... vielleicht, daß das dringende Geschäft ihn gehindert hat, entgegnete Feldheim, selbst unsicher in seiner Annahme. Beruhige dich, mein Kind; es kann ein sehr wichtiges Ereigniß dazwischen getreten sein, das in jedem Fall im Zusammenhang mit des Assessors Stellung steht, denn der Präsident gab mir ja schon, als ich gestern vom Forsthause wegfuhr, den Auftrag, seinen Neffen wegen eines dringenden Geschäftes zurückzubescheiden!... Es wird sich Alles aufklären, ich werde Nachmittags hineinfahren!"

Er vermied es, auszusprechen, was er fürchtete, daß er gerade diese Kürze und Kälte der Zeilen für ein Zeichen halte, daß Adolph mit seinem Oheim gesprochen habe, dieser aber der Verbindung entgegen sei.

Armes Mädchen! Nur eine Nacht sollte der Traum deines Glückes währen? Wirklich nur der Traum einer einzigen Nacht sein? — Wilhelmine ging, um in der Pflege ihrer Mutter ihren Trost zu suchen.

Feldheim fuhr nach Tisch zur Stadt. Er besuchte den Oberforstmeister und den Präsidenten. Der erste war verlegen, der zweite war nicht zu sprechen. Er hatte Besuch. Feldheim ließ seine Karte zurück und entfernte sich mit schwerem Herzen. Alles deutete ihm an, daß der Assessor mit seinem Oheim gesprochen habe, und dieser der Verbindung völlig entgegen sei. Er fing sogar an, zu muthmaßen, daß das Geschäft doch eine auf dieß Verhältniß begründete Erfindung sei. Denn was er, Feldheim, selbst geahnt hatte auf dem Ball, konnte das nicht auch dem Präsidenten aufgefallen sein? Konnte er nicht deshalb wünschen, den Besuch desselben in Feldheim zu stören, ohne ihn geradehin zu untersagen, was unschicklich und auffallend gewesen wäre? Das Geschäft war der Vorwand der Abberufung, und die Sendung nach Gotha das entschiedene Ablehnen. Denn, daß Adolph in einigen Tagen zurückkehren werde, hatte der Präsident nicht an Feldheim geschrieben, aus guten Gründen der Vorsicht.

Indem Feldheim das Haus verließ, sah er unten in der Thür einen untergeordneten Polizeibeamten stehen, dem er zu diesem kleinen Posten verholfen hatte.

„Was thut Ihr hier, Ehrhardt?" fragte er ihn, fast in dem Bedürfniß, sich durch irgend etwas in seinen Gedanken zu zerstreuen.

„Ich warte auf den Herrn Polizeihauptmann; er ist oben bei dem fremden Herrn!"

„Also der ist oben, dachte Feldheim, und es beruhigte ihn einigermaßen, indem daraus doch hervorging, daß der Präsident wirklich Besuch hatte. Es fiel ihm freilich auf, was der Polizeihauptmann dort zu thun haben könnte.

„Wie es geht Euch denn, seid Ihr zufrieden? fragte er Ehrhardt weiter.

„O ja, recht sehr, antwortete dieser, und das verdanke ich nur Ihnen, Herr von Feldheim!"

„Sind die Kinder wohl?" — „Recht wohl, Ihnen zu dienen! Ich habe da dem Mädel etwas gekauft!" Er zeigte mit schmunzelndem Lächeln ein kleines Sträußchen. — „Sind das Blumen? . . . Nein!" sprach Feldheim fragend. — „Ja, Blumen, aber was für welche? Von Rüben geschnitzt! Ist das nicht artig?"

„Wahrlich, ganz hübsch! Woher habt Ihr das?" — „Ein alter, halbtrunkener Mann bot vorher allerlei Sträußchen der Art zu Kauf."

„So!" erwiderte Feldheim zerstreut, da ihn ernstere Dinge beschäftigten, als die Blumen, die er übrigens ganz hübsch fand. Er ging weiter, um den Obristen aufzusuchen. Sein Weg führte ihn durch ein kleines Gäßchen zwischen zwei Gartenmauern. An der Erde blinkte etwas. Er bückte sich und hob ein Messer vom Boden auf, das eine ganz eigenthümliche Gestalt hatte; zwei Klingen, die eine hackenartig gekrümmt, die andere eine Art von Schaufel. Er sah sich um, ob Jemand da sei, der es verloren haben könne. Es war Niemand zu sehen. „Vielleicht triffst du noch auf den Eigenthümer," dachte er, schloß die krumme, offene Klinge, und steckte das Messer ein. —

In der Gasthofsthür stand Herr Schwalbe; er verneigte sich mit bekannter Geläufigkeit und Rückengelenkigkeit. Auf die Frage nach dem Obristen erwiederte er: „Muß sehr bedauern, Herr von Erich-Feldheim; ist aber gestern Abend verreist, mit dem Wilhelm. . . . Hat hinterlassen, er werde morgen oder übermorgen wiederkehren!... Alle Sachen sind zurückgeblieben," setzte er hinzu, mit einer Miene, als wolle er sagen: „O, für meine Sicherheit wegen der Bezahlung habe ich gesorgt."

Feldheim gab ihm eine Karte für den Obristen, und ging weiter Es gibt Tage, wo man nichts erreicht, was man beabsichtigt, murmelte er im Gehen. Das ist solch ein Unglückstag! Möchte sich nur nichts Schlimmeres dahinter bergen. . . . Den Arzt hoffe ich doch wenigstens zu treffen. Das gelang ihm. Er hatte schon seinen Wagen vor die Thür desselben bestellt, und fuhr mit ihm hinaus.

Die Kranke befand sich noch in ihrem alten Zustande, doch hatte ihr Fieber etwas nachgelassen. Gefahr besorgte der Arzt nicht. Feldheim betrachtete daher seine

Digitized by Google

Gattin mit getrösteterem, ruhigerem Herzen, als seine Tochter. Denn was sollte er dieser sagen? Die Wahrheit, dachte er zuletzt, und konnte, ohne diese zu verletzen, noch das tröstende Wort hinzufügen, der Oberforstmeister habe ihn versichert, es sei in der That ein sehr dringendes Geschäft, was den Assessor zur Abreise genöthigt habe, allein vermuthlich werde er in einigen Tagen zurückkehren.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Rache.

(Fortsetzung.)

Er gestand es der Anna Cook und sie willigte ein ihn zu heirathen, damit, wenn er ihr Mann sei, er auch das Recht erhalte, ihr rechtmäßiger Rächer zu sein. Die Unbeugsame ging jedoch nur mit Widerstreben von ihren ersten Vorsätzen ab, und bevor ihre Ehe vollzogen wurde, faßte sie den Entschluß, mit eigener Hand den Mann zu ermorden, der, ihren Gedanken nach, nicht auf der Welt sein durfte, wenn sie ihre Vergangenheit und ihre Zukunft einem Anderen übergab. Der Oberst Scharp befand sich damals in Bowling Green, nicht weit von ihr; sie schrieb an ihn, um ihn um eine Zusammenkunft zu ersuchen, die sie mit einer Gewandtheit rechtfertigte, welche nicht die geringste Merkwürdigkeit dieses schrecklichen Charakters ist.

Scharp bestimmte die Zusammenkunft.

Die hocherfreute Anna Cook hörte nicht auf, sich im Pistolenschießen zu üben, und sie hatte, wie Brauchamp sagte, eine entsetzliche Geschicklichkeit in dieser Kunst erlangt, als der Oberst Scharp die Gegend verließ und sich so zur Zusammenkunft nicht einfand.

Anna Cook und Brauchamp verheiratheten sich im Sommer 1824. Die Trauungsceremonie war für diese beiden Verschworenen nur eine Weihe ihres Mordplanes; aber alle Bemühungen Brauchamps, den Aufenthalt Scharps zu ermitteln, blieben lange vergeblich. Seine mit falschem Namen unterzeichneten Briefe, seine Schritte, seine List, Alles scheiterte bis zu der Zeit, wo die Wahlen begannen. Der Oberst Scharp stand in dem Staate Kentucky an der Spitze der demokratischen Parthei und war die festeste Stütze des Kandidaten dieser Parthei am Sitze der Regierung, auch trat er selbst bei den Wahlen auf. Brauchamp konnte ihn da am sichersten treffen. Er nahm sich vor, ihn nicht zu verfehlen. Zugleich ergriff er die besten Maßregeln, um nach dem Morde der Verhaftung, oder nach dieser der Ueberführung zu entgehen. Die beiden Gatten begannen dabei ihre Absicht zu erkennen zu geben, in den Staat Missouri auszuwandern. Brauchamp machte eine Reise, um sich andere Kleidungsstücke zu verschaffen. Er verkaufte seine Besitzungen, schaffte Pferde und einen Wagen an, wählte Reisegefährten, bestimmte den Tag des Aufbruches und richtete es so ein, daß ein gegen ihn anhängiger Prozeß während dieser Zeit vor dem Gerichte zu Frankfort wieder aufgenommen wurde. Auch sorgte er dafür, daß ihm die Nachricht davon durch seinen Advokaten, seinen unwillkürlichen Mitschuldigen, in dem Augenblicke mitgetheilt wurde, wo seine Freunde und Verwandten bei ihm waren, um Abschied von ihm zu nehmen. Seine Reise nach Frankfort war deßhalb für Alle und in Gegenwart Aller erklärt, und dieser wohlangelegte Plan erschien als ein lästiger Aufenthalt.

Einige Tage vorher hatte Brauchamp erfahren, der Oberst Scharp, der in einer Meeting wegen seiner Handlungsweise gegen Anna Cook heftig angegriffen worden, sei ehrlos genug gewesen, sich dadurch zu rechtfertigen zu sagen, daß er gegen einige Personen erklärte, Miß Anna Cook habe ihn hintergangen, er besitze sichere Beweise davon und ein Zeugniß von einer Hebamme. Diese letztere Schlechtigkeit, die von der Hebamme sogleich widersprochen wurde, hätte an sich hingereicht, die Rachsucht mit Feuerzügen in dem Herzen Brauchamps einzugraben. Er hatte sich vorgenommen, die Wahlen zu Ende gehen zu lassen, bevor er Scharp ermorde. Wenn die Gegenparthei den Sieg erhielt, so hoffte er, der Gouverneur, der ihn kannte, würde sein Recht geltend machen, ihn zu begnadigen, im Fall er verhaftet würde, blieben dagegen die Demokraten Sieger, so hoffte er, diese Parthei würde die Ermordung ihres Führers den politischen Feinden desselben zuschreiben und sie zu einer Partheisache machen. Der Verdacht mußte deßhalb von ihm, Brauchamp, sich abwenden. Die Richtigkeit dieser Ansicht wurde durch den Erfolg bestätigt.

Brauchamp kam gegen Abend in Frankfort an, ließ sich in dem Gasthause, in welchem er abstieg, zu essen geben, schloß sich dann in seinem Zimmer ein und verkleidete sich vom Kopf bis zu den Füßen. „Auf der Reise durch Tennessen," sagte er, „hatte ich am Fuße eines Baumes den alten Hut eines Negers bemerkt, der in der Nähe arbeitete. Ich nahm den Hut und legte einen Dollar dafür hin. Außerdem hatte ich eine Maske von schwarzer Seide, die mir Abends genau das Aussehen eines Negers gab, so gut hatte meine Frau sie gearbeitet und meinem Gesicht angepaßt. Als Fußbekleidung nahm ich nur zwei Paar wollene Strümpfe, um meine Füße auf der Flucht zu schützen und zu verhindern, daß man die Richtung, die ich eingeschlagen, durch das Geräusch meiner Tritte bemerke, wenn ich verfolgt werden sollte. Zu gleicher Zeit packte ich meine Kleidungsstücke zusammen und trug sie an einen Versteck am Flusse, um sie wieder anzulegen, wenn die That vollbracht sein würde. Ich verließ das Gasthaus, ohne daß mich Jemand sah oder hörte. Bei mir hatte ich ein großes Fleischermesser, das meine Frau selbst vor mehreren Monaten gewezt hatte, damit es Niemand für eines erkenne, das mir gehört."

„Als ich von dem Mansion-Hause vorüberging, sah ich den Obersten Scharp in dem Saale. Ich wußte, daß er sich hier gewöhnlich einfand, und beschloß zu warten,

Digitized by Google

bis er nach Hause zurückkehre. Ich trieb mich deßhalb in der Nähe umher. Endlich kam er, aber in Begleitung seines Bruders. Ich wartete, bis dieser sich entfernt haben würde. Der Mond schien nicht, aber es war so hell, daß man wohl das Gesicht eines Freundes erkennen konnte. Ich zog mein Messer, trat an die Thüre und klopfte dreimal.

„„Wer ist da?““ fragte der Oberst von weitem.“

„Corington, antwortete ich, indem ich die Stimme dieses Mannes, eines Freundes des Obersten, täuschend nachahmte.“

„Ich hörte diesen bald kommen und bemerkte, daß er ohne Licht erschien. Als er die Thür öffnete, ergriff ich ihn mit der linken Hand wie mit einer Eisenfaust. Er wollte zurück, suchte sich loszumachen und sagte: „Welcher Corington sind Sie?“

„John Corington.“

„„Ich kenne Sie nicht.““

„Kommen Sie an das Licht, damit Sie mich erkennen.“

„Ich zog ihn an die Thür, riß da die Maske ab und sah ihm in das Gesicht.“

„„Großer Gott!““ rief er mit Schrecken, „„er ist es!““

„Bei dem Versuche, seinen Arm aus meinen Händen los zu machen, fiel er auf die Knie. Ich ließ seinen Arm los, faßte ihn an der Kehle und sagte, während ich ihm das Messer in das Herz stieß: „Stirb Elender!“

„In dem Augenblicke, als ich die Waffe zurückzog, richtete er sich wieder auf die Kniee auf, suchte mich mit seinen Armen zu umschlingen und sagte: „„Gnade, Herr Brauchamp!“

„Ich schlug ihn mit der linken Hand in das Gesicht und er sank der ganzen Länge nach auf den Boden hin. Da ich Licht kommen sah, so entfernte ich mich einige Schritte und legte meine Maske wieder vor. Dann kehrte ich wieder an die Thüre zurück, um zu hören, ob er noch reden könne. Seine Frau fragte ihn in Thränen, aber er antwortete ihr nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Oberingenieur in Sebastopol, der alle Belagerungskunst der Alliirten zur Verzweiflung bringt, ist ein junger Mann von 32 Jahren, mit Namen Totleben, Sohn armer Krämerleute von Riga. Beim Beginn der Belagerung, so wird erzählt, fragte Menzikoff seinen Genie-Chef, wie viel Zeit er brauche, um die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen. „Zwei Monate“ war die Antwort. Da trat ein junger Hauptmann vor und sagte, er wolle es in „zwei Wochen“ thun, wenn er genug Leute zur Verfügung habe. Es war Totleben. Was er versprach, leistete er in 12 Tagen und wurde Oberst. Seither leitet er den Bau aller Vertheidigungswerke. Jüngst beschied der Großfürst Konstantin seine Frau und gratulirte ihr als Generalin und daß der Kaiser ihren Mann zu seinem Flügeladjutanten erhoben.

In der Gemeinde Saint Hilaire de Noaille ward neulich eine gewiß seltene kirchliche Ceremonie vollzogen. Nämlich der 107 Jahre alte Jean Lapierre ward mit der 86jährigen Petronille Neuville getraut. Die Civilheirath war allerdings schon vor 60 Jahren erfolgt; das religiöse Bedürfniß der alten Leute hatte sie aber dahin getrieben, ihr Ehebündniß noch vor ihrem Tode durch die Einsegnung der Kirche weihen zu lassen.

Im Anfang des Monats Juni wird an einem der interessantesten und merkwürdigsten Punkte Thüringens, unweit des gothaischen Dorfes Altenberge, eine interessante kirchliche Feierlichkeit stattfinden. Auf dem Platze, wo der heilige Bonifazius die erste christliche Kirche Thüringens (im Jahre 724) erbaute, und wo seit dem Jahre 1811 zur Erinnerung an diesen wichtigen Moment der thüringischen Kulturgeschichte ein weit sichtbarer riesiger Kirchenleuchter, der sogenannte Kandelaber, errichtet ist, wird die 1100jährige Jubelfeier des Martyrtodes des Apostels in angemessener Weise begangen werden.

(Zur Lehre von der Wortstellung.) Ein Lehrer schrieb nachstehenden Satz an die Tafel: „Bartholomäus Schwarz, ein Deutscher, erfand zu Anfangs des dreizehnten Jahrhunderts das Schießpulver“; und forderte seine Schüler auf, diesen Satz auf andere Weise auszudrücken. Als er sich die Schiefertafeln zum Nachsehen reichen ließ fand er bei einem Knaben folgenden Satz: „Ein schwarzer Deutscher erfand in seinem dreizehnten Jahre das Schießpulver mit Namen Bartholomäus.“

Morgenandacht
auf dem Bergkirchlein.

Durch die Luft so helle
Früh das Glöcklein klingt,
Das auf der Kapelle
Schlankem Thürmchen schwingt.

Mahnend rufet milde
Es die Pilgerschaar
Zum Madonnenbilde
Nieder am Altar.

Viele Schritte winden
Sich des Wegs hinan:
Mögen Trost sie finden
Zu des Tages Bahn! —

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 59. Donnerstag den 17. Mai 1855.

Das Sachsengrab.

Am schönen Mainesstrande
Bei Miltenberg, der Stadt,
Ist fern' vom Heimathlande
Der Sachsen Ruhestatt.

Sie waren ausgezogen,
Mit frischem Lebensmuth;
Sie hatten's Schwert gezogen
Für heil'gen Kampfes Glut.

Es galt ja, zu erretten
Das deutsche Vaterland;
Zu brechen fremde Ketten
Mit freier, deutscher Hand.

Und wo sich Deutsche schaaren
Um ihre Banner kühn,
Wird man auch stets gewahren
Die treuen Sachsen zieh'n.

Im schönen Gau der Neiße,
Im sonn'gen Plauengrund,
Von Elbe, Saal' und Pleiße
That sich ihr Schlachtruf kund.

Sie rissen sich vom Heerde
Der stillen Heimath los,
Und griffen zu dem Schwerte,
Wie ihre Ahnen, groß.

Nicht der Geliebten Stimme,
Nicht theurer Eltern Wort —
Sie wehrten ihrem Grimme;
Fort! war die Losung, Fort! —

Es stehen sechzig Sachsen
Am Mainesufer da.
Sie seh'n die Fluten wachsen;
Ein Nachen nur ist nah'.

Sie steigen ein und winken
Und treiben rasch hinab;
Da wankt der Kahn — sie sinken
In's kühle Wellengrab. —

Nicht schlagen mehr die Herzen
In warmer Siegeslust,
Nicht Freude mehr, nicht Schmerzen
Fühlt die erstarrte Brust.

Nur ihre Leichen schwammen
Am rebumrankten Strand;
Noch hielten sie zusammen,
Wie sie der Tod verband.

Und an des Felsens Mauer
Umfängt sie nun Ein Grab,
Es blickt mit stillem Schauer
Der Wanderer hinab.

Da ruh'n die Helden alle,
Fern' von Getös' und Krieg,
Und träumen von dem Falle
Des Feindes und vom Sieg'.

Und träumen von dem Frieden,
Von süßem Wiederseh'n,
Und schlafen sanft hienieden,
Bis einst sie aufersteh'n.

Und gold'ne Lettern sagen
Es an der Felsenwand,
Und Bäume überragen
Des Blumenhügels Rand.

Im Frühlinge umblühen
Ihn Ros' und Immergrün,
Der Sonne Strahlen glühen
Als Purpursaum d'rauf hin.

Und wenn in Herbstes Wehen
Das letzte Blättchen fällt,
Seht ihr die Felsen stehen
Rings als ein heilig Zelt.

Hier treten wir mit Demuth
Und tiefer Rührung ein;
Doch aus der frommen Wehmuth
Bricht hell ein lichter Schein.

Mein Vaterland! Dir fielen
Ja diese Opfer hier!
Den hohen Preis auch fühlen
Mit Stolze Alle wir!

Du senkest Deinen Segen
Auf dieses Grabes Plan,
Aus solcher Herzen Schlägen
Bricht neu Dein Morgen an!

H. Loé.

Digitized by Google

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Einer nach dem andern schleppte sich in banger Trauer für Wilhelmine hin. „Wenn er mir nur noch eine Zeile gesandt hätte . . . und wäre es ein Abschiedswort gewesen, seufzte sie oft bei sich selbst. Allein nicht ein einziges Wort! . . . O gewiß hat ihm der Oheim jede Verbindung mit mir untersagt! Aber, wenn er auch gehorchen mußte . . . und mußte er denn? . . . Aussprechen durfte er es doch gegen mich, daß wir getrennt sind. Das fordert doch die Ehre des Mannes!... Ja, das hätte er auch gethan, dachte sie plötzlich freudiger, also ist meine Furcht unbegründet. Es wird einige Schwierigkeiten geben, die er mir aus Schonung verschweigt, allein es wird sich Alles aufklären. Nur Geduld!" In diesen wechselnden Gedanken, bald im Licht rosiger Hoffnungen, bald im tiefen Wolkenschatten der Besorgniß schwanden ihre Tage hin.

„Ein Brief, Fräulein," sprach der eintretende Diener, und legte ihn vor sich hin. — Das Postzeichen Gotha! Er war von ihm! Ein seliges Entzücken durchzitterte ihre Brust und strahlte aus ihren Augen, — doch indem sie den Finger ansetzte, das Siegel zu brechen, zuckte sie schauernd zurück, und dachte: Wenn es das Abschiedswort wäre?" Sie erbrach und las:

Theuerste Wilhelmine!

„Ich habe so schnell abreisen, und so schnell reisen „müssen, daß es mir unmöglich war, Dir früher Nach„richt von mir zu geben: doch hatte mir mein Oheim „versprochen, sogleich meine Abreise Deinem Vater an„zuzeigen. So wirst Du, meine innig Geliebte, keine „Beunruhigung empfunden haben!"

„Ach!" dachte Wilhelmine und legte die Hand über die Augen.

„Was unser Bündniß anlangt, so habe ich mich „meinem Oheim, wie ich mußte und Dir versprach, so„fort offen entdeckt. Er schien mir betroffen, und lehnte „es ab, in dieser ernsten Angelegenheit irgend einen „Schritt zu thun oder einen Entschluß zu fassen vor „meiner Rückkehr."

„Das sieht bedenklich aus," dachte Wilhelmine, aber dennoch kehrte Freude in ihr Herz zurück, da diese Worte die beiden äußersten Gefahren, vor denen sie gezittert hatte, das völlige Nein des Präsidenten und die Nichtwiederkehr des Geliebten entfernten. Sie durfte wieder hoffen, und hoffte freudig, wie stets die Jugend.

„Obgleich diese Antwort, wie Du denken kannst, „nicht meinen Wünschen entsprach, und mich im ersten „Augenblick niedergeschlagen und unruhig machte, so muß „ich doch jetzt einräumen, „daß mein Oheim nicht anders „antworten konnte. Denn er hatte nicht zehn Minuten „Bedenkzeit, da der Reisewagen schon angespannt war, „und ich auf der Stelle fort mußte. Das Geschäft war „ihm in diesem Augenblick über Alles wichtig, und da „ich ihn so zwar als Geschäftsmann kenne, wußte ich, „daß ich nichts so Uebles thun könnte, als ihm hier „widersprechen. Der Auftrag, den ich habe, muß wich„tig sein, denn sonst würde ihn mein Oheim nicht so „behandeln; allein es umgibt ihn ein strenges Geheim„niß, und ich selbst weiß noch nicht, was es betrifft. „Hier erhielt ich, nachdem ich meinen Brief übergeben, „und der Direktor des Gerichts ihn gelesen, nur die „Antwort: „Sie kommen eben noch zu rechter Zeit. „Morgen wäre der Herr, dem die Sache obliegt, schon „verreist gewesen, da die Gerichtsferien anfangen. So „könnte ich denn, da ich eben von dem Gerichtsdirektor „und diesen ersten Augenblick der Muße benutze, Dir zu „schreiben, morgen schon wieder unterwegs, und vielleicht „an dem Tage, nach dem Du diese Zeilen empfängst, „wieder bei Dir sein."

Ein Roth der Freude überflog Wilhelminens Wangen bei diesen Zeilen. — „Morgen, oder gar schon heut dachte sie beglückt, wenn er wirklich so schnell abgefertigt worden ist, und seine Reise vielleicht noch schneller ist, als die des Briefes, der ja schon in der Nacht in der Stadt eingetroffen ist.... Er könnte heut Abend kommen."

„Mit welcher Sehnsucht ich der glücklichen Stunde „entgegensehe, wo ich Dir wieder in's Auge blicken kann, „ach wie soll ich Dir das schildern!"

„Und wozu, jauchzte es in Wilhelminens Seele, das fühl' ich ja selbst, und noch mehr wie er!"

„Wilhelmine" . . . und nun folgten die Ergüsse eines liebenden Herzens, wie sie in solchen Augenblicken Jedem entströmen. Auch dem Geschäftsmann, wie der Assessor einer war, wenn die Stunde für ihn gekommen ist, wo er das Roman-Capitel seines Lebens beginnt, das bekanntlich jeder Mensch in dem seinigen antrifft. — Und wäre er sonst ein Mensch? — Lassen wir aber diese Liebesergüsse dem Herzen allein, gegen das sie sich ausströmen. Lassen wir Wilhelmine in ihrer stillen Seligkeit allein.

Sie war allein im Hause, denn ihr Vater hatte eines Geschäftes halber schon früh eine kleine Reise angetreten, von der er jedoch Nachmittags zurück sein wollte. Er hatte ein kleines Besitzthum, das er vor Jahr und Tag wegen einer Schuld annehmen mußte, verkauft, wofür er die Zahlung in einem, einige Meilen entfernten Oertchen auf der Gerichtsstube empfangen mußte.

Wie das Unglück selten allein, sondern fast immer mit einer zahlreichen Familie kommt, so auch das Glück. Dem Guten gesellt sich das Gute. Zu der Freude des Briefes hatte Wilhelmine auch die, daß es mit ihrer Mutter ungleich besser ging; es war eine Krisis eingetreten; der Arzt gab schon für diesen, gewiß aber für den nächsten Tag die Zuversicht, das Fieber werde sie verlassen, und dann das Bewußtsein zurückkehren.

So ging denn das liebende Mädchen, in ihrem süßen, träumerischen Hoffnungsglück, als ein freundlich waltendes Wesen im Hause umher, das überall im Kreise ihrer Pflichten die Liebe spendete, von der sie ihr Herz überquellen fühlte; frommer Dank für das Glück, das

Digitized by Google

sie selbst empfangen. Wie nahe ihr dieses bereits war, ahnte sie nicht.

Wenige Stunden, nachdem sie den Brief Adolphs erhalten, war dieser schon selbst in der Stadt wieder eingetroffen. Er wußte noch nichts über die Bedeutung seiner Sendung. Er brachte nur zwei große Pakete Akten, vom Gericht wohl versiegelt, und an den Präsidenten adressirt mit; deßgleichen eine Schachtel und ein Kästchen, beide gleichfalls durch Siegel geschlossen. Der Präsident empfing ihn herzlich, aber ernst. „Ich freue mich, daß du glücklich zurückgekehrt bist, und das, weßhalb ich dich sendete, mitbringst. Die große Beschleunigung der Reise war nothwendig, weil ich diese Akten nur durch einen Beschluß des Collegii erhalten konnte, der, wärst du nicht pünktlich eingetroffen, sich bis nach den Gerichtsferien verzögert haben würde. . . . Nun ruhe dich aus, und erquicke dich."

Es war Adolph gar nicht um Ausruhen und Erquicken zu thun. Er wollte mit seinem Oheim über seine Verlobung sprechen. Dieser sah es seiner Miene an, und kam ihm zuvor. „Was dir jetzt mehr am Herzen liegt, Adolph, weiß ich. Zwischen uns jetzt nichts darüber. Ich werde aber heut Nachmittag zu Erich-Feldheim fahren, doch unter der einzigen Bedingung, daß du sein Haus heut nicht besuchst, sondern das Ergebniß meines Besuchs abwartest."

Der immer entschiedene Oheim sprach diese Worte mit einem solchen Ton unwiderruflicher Bestimmtheit aus, daß dem Neffen nichts übrig blieb, als sich zu fügen. Er ging nach seinem Zimmer. Der Präsident setzte sich an seinen Schreibtisch, schrieb ein Billet und schellte dem Bedienten. „Sogleich zum Herrn Polizeihauptmann damit, sprach er, und gab das Blatt dem Diener. Ich lasse den Herrn Oberforstmeister fragen, ob es ihm jetzt gefällig sei."

Dieser war nach wenigen Minuten im Zimmer, und brachte ein Gewehr mit. Nach einer Viertelstunde kam auch der Polizeihauptmann. Der Präsident verschloß hierauf das Vorzimmer, damit Niemand lauschen könne, und sein eigenes. Hierauf bat er die Herren, an einem in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch, um welchen drei Stühle standen, Platz zu nehmen; Schreibmaterial, und was sonst zu einer schriftlichen Geschäftshandlung nöthig, lag auf der Tafel. Der Präsident nahm die Mitte, die Herren setzten sich zu beiden Seiten.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Rache.

(Fortsetzung.)

„Bald kam auch der Dr. Scharp, sein Bruder, und er rief sogleich: „„Großer Gott! das hat Brauchamp gethan, ich habe es immer erwartet."" "

„Die ganze Stadt kam bald in Aufruhr und das Haus füllte sich mit Menschen. Ich blieb in der Nähe, um zu hören, was man sagte. Ich ging selbst so nahe an das Haus, daß ich durch ein Fenster hineinsehen sehen konnte; Mistreß Scharp bemerkte mich und rief den Anwesenden zu, sie habe eben den Mörder gesehen. Man fing an, mich zu verfolgen, aber ich brachte sie bald auf falsche Spur, ging längs des Flusses hinunter, zog meine gewöhnlichen Kleider wieder an, packte meinen Negeranzug mit dem blutigen Messer zusammen, band einen Stein daran und warf Alles ins Wasser."

„Als ich wieder in die Stadt kam, ging ich von Neuem an dem Hause des Obersten vorüber, um zu hören, was man darin spreche. Aber es war Alles wieder still geworden."

„Ich kehrte nun in mein Gasthaus zurück, zog da meine Schuhe aus und schlich auf Händen und Füßen, wie eine Katze, so leise, daß Niemand meinen Tritt hören konnte, in mein Zimmer hinauf. Ich wusch mir die Hände und legte mich mit der Erwartung nieder, am anderen Tage verhaftet zu werden. Aber meine Freude war so groß und meine Ergebung in den Willen Gottes so vollkommen, nachdem ich die so lange vorbedachte That vollbracht, daß ich nach fünf Minuten einschlief und am andern Morgen nur bei dem Geräusche erwachte, das die Dienstleute im Hause machten."

„Zufällig war der Wirth ein Verwandter des Obersten Scharp. Durch meinen Namen und die Muthmaßung des Bruders des Obersten aufmerksam gemacht, kam er eilig in mein Zimmer herauf. Ich grüßte ihn sehr artig!"

„„Wissen Sie,"" sagte er zu mir, „„wer den Obersten Scharp diese Nacht ermordet hat?"" "

„Ich stellte mich sehr erstaunt und sagte: Ist es möglich? Wie? der Oberst Scharp" —

„„Ist todt,"" vollendete er.

„Und wie hat man ihn umgebracht? in einem Zweikampfe?"

„„Man hat ihn ermordet."" Er wollte fortgehen.

„Bleiben Sie noch einen Augenblick und erzählen Sie mir die Geschichte ausführlicher."

„„Ich kann nicht mehr sagen"", antwortete er und ging fort.

„Die Art, wie er in mein Zimmer getreten, war mir eben nicht angenehm gewesen, aber ich sah wohl, daß sein Verdacht, als er fortging, durch die unveränderte Miene, die ich bewahrt hatte, so ziemlich zerstreut worden war. Ich ging in das Gastzimmer hinunter, frühstückte, plauderte liebenswürdig mit der Frau vom Hause und fragte sie, ob man Verdacht wegen des Mörders habe. Dann beschäftigte ich mich mit den Angelegenheiten, die meine Aufmerksamkeit erforderten."

„Als ich wieder in das Gasthaus zurückkam, hatte ich abermals ein neues Verhör von dem Wirthe zu bestehen."

„„Herr Brauchamp"", fragte er, „„was sind Sie?"" "

„Advokat."

„„Sagten Sie nicht, Sie wohnten in der Grafschaft Simpson?"

„Allerdings."

„„Sie sind verheirathet?""

„Ja."

„„Welche Dame heirathen Sie, Herr Brauchamp.""

„Miß Anna Look, Herr Wirth."

„Ich sah, wie bei diesen Worten sein düsteres Gesicht noch mehr verdüsterte. Ich hatte wohl errathen, daß dieß die Hauptsache sei, die er wissen wollte, aber ich hatte auf seine neugierigen Fragen mit der größten Unbefangenheit geantwortet, als wäre es ein ganz natürliches Gespräch. Ich erzählte selbst, daß ich wieder aufbrechen wollte, und verließ Frankfort ohne weiteren Vorfall."

„Zwei oder drei Meilen von der Stadt bemerkte ich, daß ich in meinem Zimmer im Wirthshause mein Taschentuch zurückgelassen hatte, erinnerte mich, daß sich vom Nasenbluten Blut daran befand, und dachte sogleich an die Folgerungen, die man aus dieser Entdeckung ziehen würde. Ich war versucht, umzukehren, um dieses Taschentuch zu holen, aber ich bedachte, daß dies die Aufmerksamkeit erst erregen würde, wenn es noch nicht geschehen sei; ich setzte also meinen Weg fort."

„Am Abende des vierten Tages kam ich zu Hause an. Meine Rückkehr hatte sich nicht um eine Viertelstunde länger verzögert, als ich sie meiner Frau vorher bestimmt hatte. Sie ging auf dem Wege spazieren, auf dem ich ankommen mußte, und befand sich in großer Spannung. Sobald ich sie in der Ferne allein kommen sah, winkte ich zum Siegeszeichen mit einer kleinen Fahne. Sie eilte mir entgegen und warf sich vor mir nieder. Sie vergoß einen Strom von Thränen und dankte dem Himmel, daß er sie endlich für alle die Noth gerächt habe, die ein Verräther über sie und ihre Familie gebracht. Sie umschlang mit ihren Händen meine Kniee und flehte den Segen ihres Vaters und ihrer verstorbenen Geschwister auf mich herab, die sie bat, sich im Himmel bei dem göttlichen Richter zu verwenden und mich vor jeder Strafe für die That, die ich vollbracht, zu bewahren. Dann stand sie in Thränen auf und fragte:

„„Bist Du gesund und wohl, lieber Mann?""

„Ich versicherte sie, daß ich nun über Alles erhaben sei, was Menschen mir thun könnten, da der, welcher sie beleidigt, endlich durch mich gestraft worden. Doch glaubte ich, daß man mich verfolgen würde und daß ich die Watchmen noch in dieser Nacht ankommen zu sehen erwarte. Anfangs waren wir entschlossen, uns zu vertheidigen und im Nothfalle die vereinigten Staaten zu verlassen; am anderen Tage entschloß ich mich aber, lieber zu sterben, als mein Vaterland zu verlassen. Es gab ja nicht den geringsten Beweis gegen mich, und ich nahm mir daher vor, alle möglichen Nachforschungen ruhig zu ertragen."

Brauchamp wurde wirklich bald verhaftet. Er übergab sich den Dienern der Gerechtigkeit ohne Schwierigkeit, jedoch unter der Bedingung, daß man ihm seinen Dolch lasse und ihm auf sein Ehrenwort erlaube, frei mit ihnen zu reisen. Nachdem diese Bedingungen angenommen waren, nahm er seine Gäste herzlich auf. Nach dem Frühstücke erzählte man ihm, man habe daß Maaß von den Schuhen des Mörders genommen, der durch den Garten entflohen sei, in dem man seine Fußtapfen gefunden habe. Darauf forderten sie ihn artig auf, seine Schuhe messen zu lassen.

„Dieß gefiel mir sehr," sagte Brauchamp, „weil ich die Ueberzeugung hatte, daß die Fußtapfen im Garten die meinigen nicht waren: aber wie erschrack ich, als ich sah, daß mein Schuh dem Maaße vollkommen entsprach! „„Es ist richtig,"" sagten die Leute mit einer Freude, die eben nicht artig war. Da sie mich aber versicherten, daß man die Fußtapfen sorgfältig bewahrt habe, so verließ ich mich mit Vertrauen auf eine genauere Prüfung."

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Als der jetzige Kaiser der Franzosen noch Präsident war, bat ihn vertraulich eine Dame, er möchte doch seine Macht anwenden, um das Tabakrauchen zu verbieten, denn es sei doch nur ein Laster. Ludwig Napoleon erwiederte darauf, das Rauchen sei allerdings ein Laster, aber ein Laster, welches dem Staat 100 Millionen einbringe. Dennoch sei er entschlossen, das Laster abzuschaffen, wenn ihm nur die Dame eine menschliche Tugend nennen wolle, welche eben so einträglich zu werden verspreche.

Wie verhütet man, daß das Wasser in den Blumenvasen übel riechend werde? Es wird Jedermann bekannt sein, welch' unerträglichen Geruch oft das Wasser in Zimmern verbreitet, in welches abgeschnittene Blumen gestellt sind, und dessen Erneuerung vergessen wurde. Man kann dieser Unannehmlichkeit leicht auf die Weise begegnen, daß man einige Streifen Schwarzblech in das Wasser legt, wo dann keine Fäulniß desselben eintritt.

Ein Pariser Journal berichtet, daß ein Mechanikus, Namens Foederer, Schweizer von Geburt, von Lyon, wo er seßhaft ist, nach Paris gereist ist, um eine von ihm erfundene Kriegsmaschine, die 700 Kugeln in der Minute schleudern und in kurzer Zeit eine Stadt oder ein ganzes Geschwader zu zerstören fähig sein soll, durch Sachverständige prüfen zu lassen. Die Erfindung hat ihn mehrjährige Studien und Arbeiten gekostet.

Auflösung des Räthsels in Nr. 57.

„Trost. Frost. Rost."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-burger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 60. Sonntag den 20. Mai 1855.

Stilles Glück.

In Deiner Seele Tiefen,
Da liegt ein stiller See;
Dort spiegelt sich mein Lieben,
Dort spiegelt sich mein Weh.

Und tief auf seinem Grunde
Versunken liegt mein Glück;
Dort hält es die Sirene
In ihrer Hut zurück.

Sie hat den Sinn bezaubert
Mit mächtig süßem Lied;
Sie hält mein Herz gefangen,
Auf daß es nicht entflieht.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

„Ich habe die Aktenstücke und Beweismittel, um die es sich handelt, meine Herren, soeben erhalten Es ist nothwendig, daß wir ganz streng in der Geschäftsform verfahren, damit sich nicht die geringste Einwendung erheben kann. Ich werde daher über das, was wir verhandeln, ein Protokoll aufnehmen. Vor zwanzig Jahren war ich Criminalrath des Gerichts zu Gotha. Es geschahen kurz hintereinander zwei Mordthaten. Der Müller Armberger wurde in seinem Hause erschlagen und beraubt; zwei Tage darauf der Oberförster Teschenberg im Walde erschossen. Beide Thaten hatten scheinbar nichts mit einander gemein; für die letztere stellten sich jedoch Verhältnisse heraus, die einen Jäger des Försters, Wilhelm Hagen, der That so dringend verdächtig machten, daß er, da er sich am Tage des Verbrechens entfernt hatte, mit Steckbriefen verfolgt wurde. Er ist seitdem verschollen geblieben. Vollständige Beweise gegen ihn lagen nicht vor und sind bis jetzt nicht geführt. Von dem Mörder des Müllers war keine Spur zu ermitteln. Obwohl kein besonderer Umstand damals den Verdacht erregte, daß der Jäger dabei betheiligt sei, so ist das gleichwohl nicht unmöglich, und ein dunkles Gefühl, dem ich als Richter jedoch nicht Raum geben konnte, ließ mich immer vermuthen, daß beide Verbrechen doch wohl im Zusammenhang stehen könnten. Jetzt, nach zwanzig Jahren, taucht mir endlich eine Spur von äußerster Wichtigkeit auf, die mich bis jetzt zwar nur auf den Mörder des Oberförsters leitet, aber einen Andern bezeichnet, als den Jäger. Möglich, daß beide schuldig sind, daß die Mordthaten nicht von einem Einzelnen begangen wurden. Möglich, daß auch diese Spur nicht völlig zu dem Thäter führt, aber ich darf sie nicht unbeachtet lassen, . . . Ich habe die Akten über beide Prozesse hieher kommen lassen, so wie einige Gegenstände, die bei denselben als Beweisstücke aufbewahrt sind. Wir haben uns, was die letzteren anlangt, vorläufig nur auf das eine zu beschränken, welches die Ermordung des Oberförsters betrifft! Erst wenn sich dadurch der Verdacht herausstellte, daß der Thäter auch das zweite Verbrechen begangen habe, würde ich die andern entsiegeln. . . . Hören Sie jetzt:

„Als ich an Ort und Stelle, wo die Mordthat gegen den Oberförster Teschenberg verübt war, dessen Leichnam genau untersuchte, fand ich in seinem dichten, von geronnenem Blut zusammengeleimten Haupthaar, über der Stelle, wo ihm der Schädel eingeschlagen war, einen Holzsplitter, der, wie ich trotz des daran klebenden Blutes sogleich sah, von einem Gewehrkolben herrühren mußte. Ich steckte ihn sogleich zu mir, und legte ihn als Beweisstück den Akten bei. Vorsichtig schwieg ich jedoch über diesen Fund und ließ nur in der Stille alle Gewehre, so weit dieß möglich war, untersuchen. Keins

Digitized by Google

hat sich gefunden, was die Spur eines solchen Verlustes getragen hätte. Erst vor wenigen Tagen habe ich ein solches hier entdeckt. Sie sehen es vor sich. Wenn mich nicht Alles täuscht, so muß der Splitter in diese Oeffnung passen. Ich werde ihn jetzt in Ihrer Gegenwart entsiegeln, und Sie mögen selbst prüfen."

Die Siegel wurden unversehrt befunden, die Schachtel, auf der der Splitter, als zu den betreffenden Akten gehörig, genau bezeichnet war, geöffnet. — „Bei Gott! rief der Oberforstmeister, so wie er das Holzsplitterchen sah, Sie haben Recht!" — „Es ist gar kein Zweifel," rief gleichzeitig der Polizeihauptmann.

Der Versuch ergab, daß Form und Holzart auf das Genaueste übereinstimmten, so genau, als es nach so langer Zeit, beim fortdauernden Gebrauch nur möglich war; an einigen Stellen war gar keine Spalte zu entdecken, wenn der Splitter aufgelegt war.

„Gegen diesen Beweis ad oculos wird kein Criminalrichter der Welt etwas einzuwenden haben, sprach der Präsident. Das Werkzeug der That hätten wir also unwidersprechlich in Händen. Allein wer ist der Thäter? Kaum läßt sich's glauben! Wer sich aber in den Criminalfällen weit umgethan hat, weiß, daß noch viel Unglaublicheres geschehen und an den Tag gekommen ist. Ich brauche Ihnen den Mann nicht zu nennen, auf den die Spur hinleitet. Vielleicht, daß er sich davon ganz reinigt, . . . bei Gott, ich will es wünschen! sprach der Präsident mit herzlichstem Ton, und dachte dabei an seinen Neffen, — allein ich fürchte . . . doch ich darf nicht vorgreifen. Die Maßregeln aber, die ich Sie in der Stille zu treffen bat, damit er weder ahnte, welche Entdeckung wir gemacht, . . . denn ein böses Gewissen hat einen unglaublich leisen Schlaf, . . . noch sich uns, wenn er Verdacht schöpfte, entziehen könnte, werden Sie jetzt gerechtfertigt finden. Ich werde nunmehr das Protokoll über diese Verhandlung aufnehmen, und dann bitte ich Sie, sich sogleich mit mir hinauszubegeben, zu Herrn Erich-Feldheim, damit uns nicht vielleicht im letzten Augenblick unser Plan fehlschlägt; denn es hat mich alle diese Tage her beunruhigt, daß ich unvorsichtiger Weise verlauten ließ, mein Neffe sei in einem Geschäft nach Gotha gesendet worden. Einem Schuldigen konnte das sehr bedenklich erscheinen, und ihm Anlaß geben, sich zu entfernen;"

„Fürchten Sie nichts, Herr Präsident, fiel der Polizeihauptmann ein. Herr Erich-Feldheim hat keine Ahnung, und hätte er sie, so ist jeder seiner Schritte bewacht. Selbst bei dem Geschäft, das er heut ganz in der Ordnung unternommen hat, ist er von einem meiner Leute beobachtet worden. Ich weiß bereits, daß er schon nach Hause zurückgekehrt ist.

„Ich danke Ihnen für die große Sorgfaltigkeit und Geschicklichkeit, mit der Sie mich unterstützt haben! erwiderte der Präsident. Sie allein, Herr Hauptmann, können die Sache durchführen, da Ihnen allein das Recht der vorläufigen Bewachung und Vernehmung zusteht. Mein Geschäft ist hier am Ende. . . . Ich werde jetzt mit dem Herrn Oberforstmeister allein voranfahren, damit meinem armen Neffen nichts auffalle. Sie folgen uns wohl mit Ihren Beamten von Ihrer Wohnung aus."

Sie trennten sich. Eine Stunde später fuhren der Präsident und der Oberforstmeister bei Erich-Feldheim vor, und ersuchten ihn um ein Gespräch in seinem Zimmer. Er nahm beide auf das Freundschaftlichste auf. Der Präsident begann die Unterredung mit der Angelegenheit seines Neffen. Es war natürlich, daß er sich über die genauen Familienverhältnisse des Mannes, der ihm verwandt werden sollte, erkundigte. Er that es mit aller Feinheit eines Weltmannes, und wußte das, was er als Criminalrichter erfragen wollte, auf das Geschickteste dabei zu berühren. Die ganze Gegenwart, auch der ganze Verlauf von zwanzig Jahren, beruhigte ihn vollkommen. Allein an diesem Ausgangspunkte fand sich immer wieder das Argwohn erregende Dunkel. Es mußte jetzt mit Entschiedenheit zur Aufhellung desselben geschritten werden, denn der Diener meldete den Polizeihauptmann. Scharf beobachtete der Präsident die Züge Feldheims, als dieser, der sein Haus sonst nie betreten hatte, gemeldet wurde. Sie zeigten allerdings einige Verwunderung; doch nichts von dem Erschrecken des Schuldbewußtseins. „Wenigstens, dachte der Präsident, ahnt er noch nicht, in welcher Angelegenheit der Polizeihauptmann kommt."

Dieser entschuldigte sein Kommen sehr höflich, erkärte aber sogleich, er erscheine in seiner Amtspflicht, da ein ihm so eben zugegangener Befehl ihn nöthige, einige Nachforschungen anzustellen, wobei es ihm wünschenswerth sei, wenn die anwesenden Herren, die mit dadurch betroffen würden, zugegen blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Rache.

(Schluß.)

Er brach mit seinen Begleitern auf. Diese hatten das Taschentuch bei sich, welches Brauchamp in dem Gasthause zu Frankfort vergessen, aber sie zeigten es ihm unterwegs, indem sie ihm sagten, man habe dasselbe vor der Thüre des Obersten Scharp gefunden. Diese Ungenauigkeit überraschte Brauchamp; noch mehr aber wunderte er sich, als er erfuhr, die Familie Scharp und das Gericht von Kentucky würden Beweise gegen den Mörder liefern, und der Besitzer seines Taschentuches habe geschworen, dasselbe vor der Treppe des Obersten Scharp gefunden zu haben.

„Da das Taschentuch wirklich das meinige war," sagte er, „so erkannte ich, wie gefährlich es für mich sein würde, wenn meine Nachbarn dasselbe für das meinige erkennen sollten, zumal nach dem falschen Schwure desjenigen, welcher es dem Gerichte übergeben hatte. Ich dachte deßhalb über ein Mittel nach, in Besitz dieses

Digitized by Google

Tuches zu kommen. Meine Begleiter tranken gern. Am zweiten Tage der Reise blieben wir in einem Gasthause, um da die Nacht zuzubringen. Wir aßen zu Abend; dann sprach man von dem Schlafengehen. In dem Zimmer befanden sich nur zwei Betten, eines für mich, das andere für diejenigen meiner Wächter, welche ruhen sollten, während die anderen wachten. Ich unterhielt an diesem Abend die Leute mit einer Menge Anekdoten und Scherze, damit sie später, aber dann desto schneller und tiefer schliefen."

Nach dem Essen hatte ich sie aufgefordert, mir jenes Taschentuch zu zeigen. Sie gaben es mir, und ich dankte laut dem Himmel, daß dieses wichtige Stück gefunden worden sei. Ich sagte, dieses Taschentuch würde mich retten, weil es auf die Spur des wahren Mörders leiten könnte, und ich ersuchte daher die Männer, indem ich es zurückgab, dasselbe ja recht wohl zu verwahren. Ich gab Acht, welcher es nahm und einsteckte. Gegen diesen war ich höchst zuvorkommend, und da er erst der Dritte war, der schlafen sollte, so forderte ich ihn auf, vorher mein Bett mit mir zu theilen. Er nahm dieß willig an, und ich sah, wie er seinen Rock, in dessen Tasche sich das Tuch befand, auf einen Stuhl am Bette legte. Ehe ich zu Bette ging, ging ich in dem Zimmer auf und ab, und als ich an dem Stuhle vorbeikam, nahm ich den Rock weg und warf ihn auf das Bett; dann schickte ich mich an, mich niederzulegen. Ich beklagte über die Kälte, sagte, man möchte mir meinen Mantel geben, und bat, daß man das Feuer besser unterhalte. Dabei breitete ich meinen Mantel auf das Bett und auf den Rock, den ich darauf geworfen, wobei ich das Taschentuch aus der Tasche zog. Ich beklagte mich von Neuem über Frost, um einen Vorwand zu haben, das Feuer anzuschüren. Einer meiner Wächter stand an dem Kamine, mit dem Rücken nach dem Feuer zu. Ich setzte mich auf die hölzerne Bank neben ihn. Zwei andere meiner Begleiter wachten ebenfalls, einer aber hatte so viel getrunken, daß er unwillkürlich auf dem Stuhle nickte. Ich benützte den Augenblick; als der dritte wegsah, das Taschentuch, das ich in meine Beinkleider gesteckt hatte, zu nehmen, in das Feuer zu werfen und ein großes Stück Holz darauf zu legen. Es war in einem Augenblicke verbrannt.

Später, als das Taschentuch sich nirgends fand, ließ Brauchamp seine Wächter lange und überall suchen, um auch die stärkste Geduld zu ermüden, und endlich beschuldigte er sie, dieses Tuch vernichtet zu haben, weil es ein Beweis seiner Unschuld sein könnte.

Im Anfange ging Alles, wie er vorhergesehen hatte. Die Demokraten schrieen, die Ermordung Scharps sei eine politische Rache, der Oberst sei das Opfer der Hingebung für das Interesse des Volkes geworden. Die Familie des Obersten, besonders sein Bruder, theilte diese Meinung nicht, aber die Eitelkeit besiegte in ihnen selbst die Rachsucht, und sie ließen deßhalb lieber glauben, das Haupt der Familie sei als Opfer einer heiligen Sache gefallen, als zu gestehen, daß er die Strafe für ein gemeines Verbrechen erlitten habe.

Die Whigs wiesen indeß die Beschuldigung zurück, welche ihre Gegner auf sie wälzen wollten; es lag in ihrem Interesse, darzuthun, daß das Verbrechen eine persönliche Rache sei; sie musterten deßhalb das Leben des Obersten und erinnerten namentlich an die Verführungsgeschichte, die ihrer Meinung noch ihm wohl eine solche Strafe hatte zuziehen können. Ihre Vertheidigungsgründe waren ebenso viele Beschuldigungen für Brauchamp, der selbst Whig war, und auf die Unterstützung dieser Partei gerechnet hatte. Bei diesem erbitterten Kampfe entgegengesetzter Leidenschaften war die Familie des Obersten genöthigt, wieder auf Brauchamp zurückzukommen; sie suchte aber den Privathaß des Gatten der Anna Cook unter politischem Hasse zu verstecken. Man erkaufte falsche Zeugen, und Brauchamp wurde durch die Aussagen derselben überwiesen, aus politischem Hasse dem Obersten Scharp nach dem Leben gestrebt zu haben.

Der ganze Prozeß war ein unermeßlicher Haufen von falschen Schwüren und richterlicher Unverschämtheit. Trotzdem würde Brauchamp wahrscheinlich diesem Lügengewebe entgangen sein, wenn nicht ein Verräther, der sich für seinen Freund ausgab, der Frau desselben ein Billet zu entlocken gewußt hätte, welches das Verderben des Angeklagten wurde.

Als Brauchamp verurtheilt war, erhob er sich und sagte zu seinen Richtern:

„Sie haben die größte Ungerechtigkeit begangen, die unter dem Himmel geschehen kann; Ihr Urtheil ist nichts als ein Gewebe von Irrthümern, wie die Aussagen meiner Ankläger nichts als Lügen waren, gleichwohl bin ich der Mörder. Ich verlange indeß, daß meine Hinrichtung verschoben werde, bis ich mein Geständniß niedergeschrieben und darin gezeigt habe, wie ein Verbrecher ungerecht verurtheilt werden und als Märtyrer der Gesetze der Menschen fallen kann, während er nur vor denen Gottes schuldig ist.

Die öffentliche Meinung wurde durch diese Erklärung so aufgeregt und die Neugierde Aller so gespannt, daß der Gouverneur von Kentucky das Gesuch Brauchamps nicht zu verwerfen wagte. Sein „Geständniß" erschien im Juli 1826, und niemals hat ein Buch in Amerika gleich großes Aufsehen gemacht.

Unmittelbar nach der Verurtheilung Brauchamps bat die Frau desselben, mit ihm sein Gefängniß theilen zu dürfen.

Entschlossen, mit ihm zu sterben, der für sie sterben sollte, zeigte sie ihm, als sie in seinem Kerker erschien, Gift und einen Dolch. Nachdem dieses merkwürdige Weib in einem Gedichte, das durch Kraft und hohe Poesie ausgezeichnet ist, von der Welt Abschied genommen hatte, theilte sie mit Brauchamp das Gift; sie stellten schriftlich die Bitte, daß man sie Beide in einen Sarg lege, dann beteten sie und erwarteten umschlungen den Tod. Zwei-

Digitized by Google

mal täuschte er ihre Erwartung, zweimal stumpfte das Gift an der Kraft dieser Naturen ab, die stärker waren, als es. Da stand Anna Cook von ihrem Schmerzenlager auf, nahm den Dolch und reichte ihn ihrem Manne, der sich zuerst den Stoß versetzte. Kaum war der Stahl in die Brust desselben gedrungen, so riß ihn Anna Cook mit Begeisterung heraus und gab sich selbst die Todeswunde.

Die Stunde der Hinrichtung nahete. Der Kerkermeister fand Brauchamp im Blute schwimmend, aber noch lebend. Man eilte, ihn auf das Schaffott zu bringen. Ehe er aber dasselbe bestieg, verlangte er, man möchte ihm noch einmal seine Frau sehen lassen. Man führte ihn zu ihr, er ergriff ihre Hand, überzeugte sich, ob ihr Herz noch schlage, und sagte:

„Lebe wohl, Du Kind des Unglücks! Jetzt bist Du vor den bösen Zeugen sicher. Für Dich habe ich gelebt, für Dich sterbe ich. Auf Wiedersehen!"

Er küßte sie und wurde auf das Schaffot getragen, wo er mit einer Ruhe starb, welche die Anwesenden mit kaltem Schauer erfüllte.

Sein alter Vater bat, man möchte ihm den Leichnam des Sohnes und der Anna Cook überlassen, und er legte Beide, nach ihrem letzten Wunsche, in einen Sarg.

Mannichfaltiges.

Am Rheine und an der Mosel ist seit lange folgende gute Aufbewahrungsweise der Aepfel im Gebrauche. Gegen Mitte Dezember füllt man eine Tonne mit Aepfeln an und läßt eben ungefähr eine Handbreit Raum, den man mit Wachholderzweigen ausfüllt, während man oben darauf mit schweren Steinen belastete Bretter legt. Hierauf gießt man die Tonne mit reinem Wasser ganz voll. In diesem Zustande halten sich die Aepfel bis über Pfingsten. Will man sie herausnehmen, so darf man weder die ganze auf ihnen lastende Decke aufheben, noch sie mit der Hand angreifen, weil das Wasser verderben würde, sondern man spießt sie an eine Gabel. Die so aufbewahrten Aepfel nehmen einen Geschmack an, als wären sie in Wein gekocht und lassen sich sehr leicht schälen.

(Curiosa.) Die Hottentotten auf dem Cap der guten Hoffnung sagten zu den ersten Holländern, die dort landeten: „Fremdlinge, die ihr aus fernem Lande kommt, ihr seid Menschen, wie wir. Uebertrefft ihr uns an Weisheit, so thut ein Wunder in unserer Gegenwart und wir erkennen euere Ueberlegenheit. Seid ihr überdieß noch gerecht, so wollen wir euere Freunde sein und versprechen euch unsere Dienste." — Hadrian Vandersteel, Befehlshaber der Festung bewies hier erstaunenswerthe Geistesgegenwart. In der Versammlung der Caffern nahm er einen mit Branntwein angefüllten Becher, zündete jenen an und rief die Muthigsten auf, dieß Feuer zu trinken. Sie wichen mit Entsetzen zurück. „Wohlan, meine Freunde!" begann er nun, „ich will thun, was zu unternehmen ihr Scheu tragt. Ihr verlangt ein Wunder. Seht's und gehorcht!" und er leerte das brennende Gefäß auf einen Zug. Von diesem Augenblick an waren die Holländer und Hottentotten gute Freunde.

Blättertabak als Mittel gegen die Lungenseuche des Rindviehes empfiehlt dringend Hr. Administrator Lehne in Ebendorf. Man braucht nur rohen Blättertabak unter das Futter des Viehes zu mengen, oder eine Abkochung desselben zu bereiten, und man hat das sicherste Schutzmittel gegen diese gefährliche Krankheit.

(Ein Kleinod für die Schatzkammer des Lebens.) Nichts macht glücklicher, als sich in einem edeln Motive oder einem nicht gewöhnlichen Charakterzuge, von dem wir glaubten, es wäre unser eigenes tiefstes und nur Gott bekanntes Geheimniß, von irgend einem Herzenskündiger doch errathen sehen.

(Die Gefahren der Gemüthlichkeit.) Es ist Menschen von vielem Geist und Herzen eigen, sich gemüthlich zu geben. Gleichgestimmten Seelen gegenüber kommt man damit vortrefflich aus. Aber mit dummen Menschen ist diese Umgangsform gefährlich, denn die Dummen nehmen die künstliche und freiwillige Schwäche der Gescheidten nicht für eine natürliche und können, da sie dann gewohnt sind, immer geradeaus zu tappen, es sogar dahin bringen, daß der gescheidteste Mensch ihnen gegenüber durch seinen Humor ins Gedränge kommt.

Der wohlthätigste Besuch, den ein Mensch machen kann, ist der, wenn er zu sich selbst kommt, denn da lernt er Jemand kennen, der gewiß etwas für ihn thun kann, wenn er nur will.

Viersylbige Charade.

Das erste Paar begleitet Ehrenstellen
Und scheint berufen nur zum Regiment;
Die Dritte schwimmt und rudert durch die Wellen
In blendendem Gefieder stolz, behend.
Die Vierte wird bewohnt vom Bauernstande
Und schafft das Brod, um schweres Geld bezahlt;
Das Ganze finden wir im Bayernlande,
Es ist ein Schloß, von hohem Glanz umstrahlt.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Benitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 61. Dienstag den 22. Mai 1855.

Das Felskreuz.

Hoch, auf des Berges Rücken, zum himmlischen Azur,
Umspielt von Aetherwogen da ragt ein Kreuz empor.
Einfach und kunstlos steht es, vom Felsgestein erbaut,
Trotzt kühn der Macht der Stürme, die es schon hat erschaut.

Hold grüßend, blickt es nieder ins Thales üppig Grün,
Wo auf dem reichen Wies'grund viel Tausend Blumen blühn,
Sieht wie der Fluß sich schlängelt durch rebbegränzte Höh'n,
Und sieht den emſ'gen Winzer bei seines Tages Müh'n.

Die Sonn' beglänzt beim Abschied mit goldig heller Gluth
Den Stamm, wovon der Heiland für uns vergoß sein Blut,
Gar einsam wirds und öde dann, droben auf der Höh',
Still, wie im Tempel Gottes. Man fühlt des Schöpfers Näh'.

Wenn dann aus fernem Kirchlein Ave Maria tönt,
Kniest du gewiß beim Kreuz hin, und hast du's auch entwöhnt,
Gebete aufwärts sendend, zollst doch dem Schöpfer Ehr.
An jenen Abend denkst du, vergißt ihn nimmermehr.

Fr. Mayer.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Erich-Feldheim war im höchsten Maße erstaunt über die Eröffnung. „Ich begreife gar nicht, fing er etwas verwirrt an, besonders wie der Herr Präsident, der mir bis jetzt ganz fremd gewesen ist, . . . ich muß sehr um Entschuldigung bitten, wandte er sich zu diesem. Ich konnte nicht ahnen, daß wir bei einem Gespräch wie das unsrige, plötzlich auf eine solche Art unterbrochen werden würden!"

„Ich bin selbst Beamter, sprach der Präsident mit ernster Höflichkeit, und weiß daher, daß es für amtliche Handlungen nie einer Entschuldigung bedarf. . . . Ich bin zu Allem bereit." —

„Die Herren erlauben mir Platz zu nehmen; ich muß in der Ordnung verfahren," nahm der Polizeihauptmann wiederum das Wort. Alle setzten sich nieder. „Bringen Sie das Gewehr hieher," befahl er dem Unterbeamten, der ihn begleitet hatte. Es war Ehrhardt. Er brachte das Gewehr und legte es auf den Tisch.

„Sie werden wissen, Herr Erich-Feldheim, daß Sie dieses Gewehr vor einiger Zeit an den Oberförster Schweder verkauft haben!"

„ a, vor etwa drei Jahren."

„Sie besaßen es seit langer Zeit?"

„Ja, fast seit zwei Jahren," erwiderte Erich-Feldheim, dessen Verwunderung im Steigen war. Der Präsident glaubte mit Unruhe Spuren der Bestürzung in seinen Zügen wahrzunehmen.

„Von wem haben Sie es erworben?"

„Von einem Unbekannten," antwortete Feldheim etwas betreten.

Der Präsident erschrack über diese Antwort, die ganz gewöhnliche Ausflucht, um einen sträflichen Besitz zu bemänteln.

„Von einem Unbekannten? Ein Gegenstand, der doch nicht ganz werthlos ist? bemerkte der Polizeihauptmann, Das ist seltsam!"

Diese Aeußerung, die vielleicht etwas über die Befugnisse des Verhörenden ging, nahm Erich-Feldheim übel auf.

„Ich finde diese Aeußerung seltsam, sprach er lebhaft, ich begreife überhaupt gar nicht, wie man dazu kommt, mich so auffallend in Gegenwart geachteter Gäste

Digitized by Google

über ein Besitzthum zu vernehmen, das seit langen Jahren unbestritten das meinige war, und seit Jahren schon nicht mehr ist."

Dem Präsidenten mißfiel diese Wendung Feldheims; er dachte, es sei ein Versuch, seine Bestürzung durch verstellten Zorn zu verbergen; ein gleichfalls sehr gewöhnlicher Kunstgriff!

„Warum dieß geschieht, Herr Erich-Feldheim, darüber werde ich mich natürlich, und vielleicht bald, vor Ihnen zu rechtfertigen wissen. Daß es unerlaubt ist, von Unbekannten zu kaufen, werden Sie so gut wissen als ich."

„Ich war damals noch jung und unerfahren; der Kauf geschah nicht in diesem Lande. Ich glaube, daß es in meiner Stellung nicht nöthig wäre, nach zwanzig Jahren darüber Rechenschaft geben zu müssen."

„Sie waren damals nicht nur jung, sondern ganz unbemittelt, nicht wahr?" fragte der Polizeihauptmann ruhig weiter.

„Ich war doch so viel bemittelt, um ein Gewehr kaufen zu können.

„Das wollte ich mit meiner Frage nicht bezweifeln. Nur feststellen, daß Sie unbemittelt waren. Sie hatten bald darauf ansehnliche Mittel, um eine Pachtung zu übernehmen. Ich muß Sie um die Erklärung bitten, wie Sie dazu kamen."

Durch einen Gewinnst in der Hamburger Lotterie!" antwortete Erich rasch.

Der Präsident schüttelte den Kopf. „Eine Antwort, ganz den früheren ähnlich," dachte er. . . .

„Sie haben gelegenheitlich beim Verkauf des Gewehrs geäußert, es knüpften sich unangenehme Erinnerungen daran. Welcher Art?"

„Nun, bei Gott! rief Erich-Feldheim entrüstet, wie das in ein Verhör über einen verkauften Gegenstand gehört, das ist mir denn doch unbegreiflich!"

„Ich muß um eine erklärende Antwort bitten, Herr Feldheim, denn Ihre Aeußerung ist durch Zeugen erweislich!"

„Es ist kein Geheimniß, warf Feldheim heraus, aber ich werde schmerzlich dadurch berührt, und begreife nicht, woher das Recht kommen soll, mich darüber zu befragen. Um aber der Sache ein Ende zu machen, will ich die Frage beantworten. Ein Freund von mir hat sich mit diesem Gewehr erschossen."

Die Antwort erschütterte die Anwesenden. Der Präsident wußte nicht, was er darüber denken sollte.

„Sie verheiratheten sich bald darauf . . ."

Feldheim sprang auf und unterbrach: „Auch das?"

„Und veränderten Ihren Wohnort?" fuhr der Polizeihauptmann fort.

„Ja, rief er entrüstet. Ich heirathete meine jetzige Frau, die ich als unglückliche Braut kennen lernte, deren Bräutigam am Hochzeittage erschossen war . . ."

„Gott im Himmel!" rief der Präsident.

. . . „und die mich bat, aus Gründen, die ich nicht angeben will (es war die Rücksicht für ihren Vater) und nicht anzugeben brauche, einen weit entfernteren Wohnort zu wählen. Wissen Sie nun genug?"

„Erlauben Sie mir eine Frage — fiel der Präsident ein, der erschossene Bräutigam . . . sein Name?" — „Oberförster Teschenberg!" — „Gott im Himmel! rief der Präsident aus„ den Umstand kannte ich nicht! Sie nannten sich damals Erich! . . . ein Verwandter des Pfarrers Erich? Sie hielten sich bei ihm auf? Alle diese Fragen warf der Präsident, der trotz seiner gewöhnlichen Amtsruhe, doch die Fassung etwas verloren hatte, so rasch hintereinander heraus, daß Feldheim kaum Zeit hatte, sie mit Ja zu beantworten.

„Armer Adolph! sprach der Präsident für sich, so habe ich keine Hoffnung für dich!" Denn der ihm völlig unbekannte Umstand, daß Erich-Feldheim derselbe sei, der des Oberförsters Braut später geheirathet hatte, daß er also in den Tagen der Mordthat erweislich dort gewesen war, ließ ihm keinen Zweifel mehr, daß er auch wirklich der Thäter sei. Diese Umstände, die so unamtlich und plötzlich in das Verhör traten, hatten demselben schnell eine andere Wendung gegeben. Der Polizeihauptmann rückte nun gerade auf die Sache los.

„Mit diesem, Ihrem Gewehr, sprach er fest, ist der Oberförster Teschenberg erschlagen worden. Wir haben die Beweise. Er zog zugleich das Schächtelchen hervor, in welchem sich der Splitter befand. Erich wurde bleich wie der Tod.

„Heiliger Gott! rief er aus, welch ein Fluch haftet auf dir, du arme Frau! Den Geliebten traf der Verdacht des Verbrechens, und jetzt deinen Mann! . . . Ich bin unschuldig an dieser That, rief er in der äußersten Heftigkeit, ich kaufte das Gewehr einige Wochen später.

Der Präsident zitterte. Wer wollte sagen, ob ein Schuldiger durch sein Bewußtsein, ob ein Unschuldiger durch so gräßlichen Verdacht in solche Bewegung gerieth.

Der Polizeihauptmann wollte während dessen die Schachtel öffnen; es war ein Bindfaden darüber gebunden. Der Knoten ließ sich nicht rasch lösen, er verlangte ein Messer. Der Oberforstmeister sah eins auf einem Tischchen liegen, und reichte es hinüber. Der Präsident warf zufällig einen Blick darauf.

„Um Gottes Willen! rief er. Wem gehört das Messer?"

„Ich habe es gefunden," stotterte Erich schon ganz verwirrt.

„So ist denn keine Hoffnung! rief der Präsident aus; mit einem solchen Messer, genau einem solchen, ist der Müller Armberger ermordet . . . es ist in dem Kästchen . . . so hätten wir also einen Thäter für beide Thaten!"

Bei dem Gewicht dieses Doppelverdachts, der auf Erich fiel, verließen ihn seine Kräfte, er stieß einen Schrei aus, und sank betäubt in seinen Sessel. Der Präsident und der Oberforstmeister sprangen ihm zu Hülfe, daß er nicht auf den Boden fiel.

Digitized by Google

Es war inzwischen über den Verhandlungen dunkel geworden. Der Polizeihauptmann sprach: „Wir müssen einhalten. . . . Besorgt inzwischen Licht, Ehrhardt; laßt aber nichts von dem, was hier vorgeht, im Hause verlauten, daß wir die kranke Frau und die Tochter möglichst schonen!"

„Ehrhardt, der dem Angeklagten seine kleine sorgenlose Stellung verdankte, ging mit Thränen in den Augen hinaus, während die drei im Zimmer Zurückgebliebenen sich um Erich beschäftigten, und ihn zum Bewußtsein zurückzubringen versuchten.

„Armer Adolph! seufzte der Präsident, an's Fenster tretend, und in die Dämmerung hinausstarrend; allein die Tochter eines Mannes beirathen, der dem Schaffot anheim fallen muß! . . . Es ist unmöglich!" —

Ehrhardt hatte die Lichter auf den Tisch gesetzt. — Es dauerte noch eine gute Viertelstunde, bis sich der Unglückliche völlig erholte.

Draußen war es indessen völlig finster geworden. Das Verhör wurde fortgesetzt.

„Also das Messer erkennen Sie für Ihr eigenes an?" fragte der Polizeihauptmann.

„Ja und Nein, antwortete Feldheim, der sich etwas gefaßt hatte. Ich habe es, so wahr Gott über mir lebt, gestern erst gefunden, auf der Straße."

Ehrhardt, der das Messer von Weitem sah, war hinzugetreten und unterbrach die Verhandlnng mit den Worten: „Das ist ja genau ein Messer, wie es der Kerl hatte . . ."

In diesem spannenden Augenblick fiel draußen, dicht am Hause, oder in demselben ein Schuß und unterbrach Ehrhardts Worte. Alle sprangen erschreckt auf.

„Mörder, Diebe;" hörte man in der Hausflur rufen. Alle stürzten hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Capitän Garbas.

Nach seiner eigenen Erzählung aus dem Französischen.

„Was mich anbelangt," sagte der Capitän Garbas „so ist mir seit meiner Füsilade nichts Außergewöhnliches mehr zugestoßen."

Eine allgemeine Ueberraschung, zwanzigfach wiederholte Fragen folgten dieser räthselhaften Rede.

Wir waren damals ungefähr unser Zwanzig in dem buntesten Durcheinander um eine riesengroße Punschbowle auf der Mairie des ersten Arrondissements versammelt. Man sah unter uns Künstler, Schriftsteller, Weltmänner, Nationalgardisten, Liniensoldaten, wie sie eben die traurigen Zufälle in einem Bürgerkriege nicht selten zusammenwerfen; es war der 23. Juni 1848, der dem blutigsten der vier gewichtigsten Tage voranging.

Dank dem französischen Charakter, der selbst bei den ernstesten Gelegenheiten seine frohe Laune nicht verliert, und Allem eine scherzhafte Laune abzugewinnen weis, herrschte auch bei uns eine lebhafte Unterhaltung, und ein Jeder war bestrebt, durch irgend ein Bonmot, eine oder sonst eine Erinnerung aus seinem Leben die Munterkeit rege zu halten.

Um sich noch mehr aufzuheitern, ließ man eine ganze Fluth von Punsch machen, der in einem Militär-Menagekessel servirt wurde, welcher so groß war, daß der Elephant im Pariser Pflanzengarten bequem ein Fußbad hätte darin nehmen können.

Diese kleinen, unstäten bläulichen Flämchen, welche wie Irrlichter auf der sprudelnden Oberfläche herumtanzten, glichen ganz der Stimmung dieser gemischten Gesellschaft. Wir hatten mehr oder weniger Alle in einem Glase Punsch Vergessenheit der überstandenen Unfälle, Kraft und Ausdauer für die noch zu bestehenden zu erhalten gesucht.

Ein Journalist hatte einige Wortspiele probirt, ein Jurist erzählte Anekdoten aus seinem Reiseleben, ein Jäger log, nach Gewohnheit dieser Leute, uns die schauderhaftesten Abentheuer vor, ein Maler ergötzte uns mit einem Schwank aus seiner Arbeitsstube, kurz jeder von uns, wohl oder übel hatte bereits sein Scherflein zur allgemeinen Unterhaltung beigetragen, als der Capitän Garbas, der bisher geschwiegen hatte, durch die wenigen Worte den größten Erfolg dieses Abends zu erringen schien.

Als Schriftsteller und Doctor der Rechte glaubte ich mich berechtigt, einen Zweifel geltend zu machen, ob die Rede des Capitäns nicht auf einem Wortspiele beruhe.

„Nein," nahm wieder der Capitän kaltblütig das Wort, „es ist kein Wortspiel!"

Neue Verwunderung, neue Fragen.

Aber der Capitän, statt diese erregte Neugierde zu befriedigen, war wieder in seine alte Schweigsamkeit verfallen, die ihm eigenthümlich zu sein schien.

Die Ablösung trat ein, Patrouillen wurden entsendet, und so zerstreuten sich plötzlich die Personen dieses Wachtpostens. Ich blieb mit Capitän Garbas allein zurück, zog zwei Cigarren aus meiner Tasche und bot mit einer stummen Geberde meinem Capitän eine an. Er nahm sie, dankte mir mit einem Blick, schlug Feuer und gab mir auf seinem Feuersteine ein Stück brennenden Zunder; als wir unsere Cigarren angezündet hatten, fragte er mich:

„Woher sind Sie?"

„Aus Grenoble."

„Aus Grenoble!" rief er sichtlich erschüttert — „aus Grenoble! Ach nun erkläre ich mir, was mich so unwiderstehlich an ihre Person zog. Sagen Sie mir doch," fuhr er anscheinend gleichgiltig fort, „können Sie mir vielleicht einige Auskunft über die Familie Montmeillan geben?"

„Sie ist erloschen."

„Ja, ... dem soll so sein . . ." versetzte er mit unverkennbarer Kümmerniß.

Digitized by Google

Er blieb einige Zeit lang in Gedanken vertieft, die Stirne auf seine Hand gestützt, dann nahm er mit unsicherer Stimme das Wort:

„Ich war ehedem in Grenoble in Garnison; die Familie war mir bekannt, der alte Graf hatte einen Sohn und eine Tochter. . . .“

„Der Sohn Marcelin,“ fiel ich ihm in die Rede, „ist diesen Winter als Wittwer kinderlos gestorben, die Tochter Henriette, oder vielmehr Schwester Rosa, starb im Jahre 1845 im Carmelitenkloster, wo sie 28 Jahre lang lebte.

„Acht und zwanzig Jahre,“ sagte der Capitän „so viele Jahre der Entbehrung, der Demuth und der Aufopferung für Vergehen, die sie nicht begangen hatte! — — Wahrhaftig! Gott benachrichtigt und verdammt mich durch ihren Mund; ich sehe, daß mich meine Ahnungen nicht täuschen . . . . daß es nun auch Zeit ist, daß ich sterbe. . . .“

„Dieser tiefe und ausdrucksvolle Schmerz ging mir, ohne eigentlich zu wissen warum, an die Seele. Ich betrachtete diesen Mann genauer; er saß da vor mir mit seinem braunen, durchfurchten, männlich kräftigen Gesichte, in trübes Sinnen verloren, den Kopf zur Hälfte auf die Brust geneigt, und ich sah bei dem entfernten Gaslichte und dem Wachtfeuer im Hofe, daß ihm dicke Thränen über die Wangen rollten. Ich faßte theilnehmend seine Hand und drückte sie, ohne zu sprechen und meine Bewegung diente mir besser, als die geschickteste Neugierde es hätte thun können, er erwiederte meinen Händedruck und sagte mit halblauter Stimme:

„Die Familie Montmeillan ist also erloschen! So gehört denn das traurige Geheimniß, sowie die Erinnerung an die Liebe und Verzweiflung, die mich an diese Familie fesselten, nur mehr mir allein. Diese Erinnerung aber drückt mich, wie eine ungeheuere Gewissenslast, und mir ist, als müßte ich ruhiger sterben, wenn ich es einem Ehrenmanne vertraut hätte.“

„Ich bin zwar kein sehr ehrwürdiger Beichtvater,“ murmelte ich traurig lächelnd; — — es gibt solche, deren Amt heilig ist, deren Tröstungen mächtig sind, und deren Vergebung bindend ist. . . .“

„Wohl wahr,“ erwiederte der Capitän. „Wie oft habe ich während meines bewegten Soldatenlebens daran gedacht! wie oft habe ich mir gesagt, daß es wohlgethan wäre, zu beten, während die fromme Schwester Rosa, mir verzeihend für mich betete! . . . . . oft schien es mir, als riefe mich Gott durch eine innere Stimme, aber noch nie war es mir so, wie diesen Abend . . . . doch, es ist jetzt schon zu spät, wir haben nur mehr ein paar Stunden, dann ruft mich der Dienst; — morgen also, wenn mich nicht eine Kugel kalt gemacht hat; aber eines noch, versprechen Sie mir, wenn Sie mich fallen sehen sollten, Alles anzuwenden, um mir einen Priester zu verschaffen.“

Ich versprach es ihm und ruhiger setzte er hinzu: „Meinen Dank für ihre Theilnahme! und nun Sie mir dies Versprechen geleistet haben, sind Sie mein Freund . . . mein einziger, mein letzter Freund, und einem Freunde kann man Alles vertrauen. Wie ist Ihr Name?“

„Lionel.“

„Hören Sie mich also, Lionel, ich will beginnen, wir haben ja doch noch zwei Stunden, wer weiß, ob ich Ihnen morgen noch erzählen könnte.“

(Fortsetzung.)

Mannichfaltiges.

Ein ödes Felsenthal im savoyischen Hochgebirge an den Quellen der Isère war vorige Woche der Schauplatz der muthigen That eines zwölfjährigen Hirtenknaben. Dieser hielt dort an einem sonnigen Tage Mittagsruhe, während seine Heerde in der Nähe weidete, als er durch das ängstliche Geschrei einer seiner Ziegen geweckt wurde, welche vergebliche Anstrengungen gegen einen ungeheuern Lämmergeier machte, der ihr Junges zerriß. Der Knabe eilte herbei, aber der Raubvogel entfloh nach einem benachbarten Buchendickicht. Der Knabe schwur dem Mörder seines kleinen Lieblings Rache. Als er Nachmittags durch seinen jüngern Bruder abgelöst war, begab er sich mit einem Stock bewaffnet nach jenem Buchendickicht, wo er bald das riesige Nest seines Feindes auf dem Gipfel mehrerer ineinandergewachsenen Bäume entdeckte. Der Knabe stieg schnell hinan und zerstörte das Raubnest, als der Geier herbeieilte und ihn unter schrecklichem Geschrei mit Schnabel und Krallen anfiel, so daß der Knabe sich in das dichte Geäst des Baumes zurückziehen mußte, wo ihn der Vogel wenigstens nicht im Fluge erreichen konnte. Letzterer umkreiste jedoch fortwährend den Baum, so daß unser Hirtenknabe endlich die Geduld verlor und herabzusteigen versuchte. Da stürzte der Geier aufs neue auf ihn, und nun entspann sich ein langer furchtbarer Kampf, in welchem der Raubvogel endlich erlag. Der kleine Held zog triumphirend, den erlegten Gegner hinter sich her, in sein benachbartes Heimathdorf, wo er allgemeine Bewunderung erntete. So erzählen savoyische Blätter.

Thue, was dir die Alten sagen, doch glaube Ihnen nicht. Glaube der Jugend, doch folge ihr nicht.

* * *

Wie wenig gehört dazu, die Zuneigung eines Menschen zu verscherzen, und wie viel, sie wieder zu gewinnen! —

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 62. Donnerstag den 24. Mai 1855.

Das französische Mädchen in Algier.

Zurück, zurück! ihr Träume schöner Stunden,
Ihr Bilder aus der Heimath flieht von mir!
Ihr reißt im Busen auf die alten Wunden,
Und eilt dann fort und laßt allein mich hier.

Es knarrt mein Tritt im rauhen Sand der Wüste,
Durch öde Steppen eilt mein flücht'ger Fuß;
Und immer weiter flieht vor mir die Küste,
Die nach der Heimath sendet meinen Gruß.

Die Wolke zieht vorüber ohne Regen;
Hier fällt vom Himmel nicht herab der Thau;
Und nirgends spendet die Natur den Segen,
Wie in der Heimath auf die weite Au.

Der Sonne Strahl, er lockt hier nicht die Blüten,
Wie in der Heimath, aus dem grünen Laub;
Die heiße Glut versenget hier im Süden
Den todten schweren Sand zu leichtem Staub.

Die Liebe nicht — beglücket hier die Wesen,
Denn Flamme ist sie nur, die sich verzehrt;
O Wüste hätt' ich nie in dir gelesen,
O hätte nie dein Bild mir dies gelehrt!

Freih. v. Oefele.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Der Assessor verzehrte sich in Unruhe und Sehnsucht. Er wußte indeß zu gut, wie übel sein Onkel eine Verletzung seiner Bestimmung aufnehmen werde, um sie zu brechen. Doch sie ein wenig zu umgehen, das dachte er, könne wohl erlaubt sein. So machte er sich denn endlich am späteren Nachmittag auf, und ging zu Fuß den Weg nach Feldheim hinaus. Er wollte wenigstens in der Nähe der Geliebten sein, den Garten umstreifen, vielleicht, daß er sie von Weitem lustwandeln sähe — oder was junge Liebe sonst an ähnlichem Traumglück sinnt und hofft.

Es begann zu dämmern, als er fast den Ausgang des Waldes erreicht hatte. In der Ferne sah er einen Wagen kommen. Es konnte sein Oheim sein. Er schämte sich, von ihm hier getroffen zu werden, und trat in's Gebüsch. Zufällig traf er auf einen kleinen angenehm umbüschten Fußpfad, der ihn zu einer alten herrlichen Eiche führte. Es gelüstete ihn, sich unter den Baum auf den üppigen Rasen niederzulegen. Er setzte sich, mit dem Rücken an den Stamm gelehnt. Vor ihm öffnete sich durch einen Hügeleinschnitt der Blick bis zu dem Dorf, und er sah gerade das Dach des Wohnhauses vor sich. Hinter ihm dichtverwachsenes Gebüsch.

Diese abendliche Stille ringsum; sie wurde nur unterbrochen durch das Rollen des Wagens auf der Landstraße, das sich allmählig näherte. Ein eigenes Gefühl der Bangigkeit und Wehmuth ergriff Adolph, und weckte ihm die innigste Sehnsucht nach der Geliebten. „Ob sie jetzt so an dich denkt, wie du an sie? dachte er; ob sie ahnt, daß du ihr so nahe weilst und harrst?"

Der Wagen kam näher und näher; Adolph beschloß, so wie er vorüber sei, ihm nachzugeben, den Oheim sogleich zu Haus aufzusuchen, und vorzugeben, er habe nur einen Spaziergang um die Stadt gemacht.

Plötzlich raschelte etwas dicht hinter ihm; es mußte auf der andern Seite des Stammes sein.

„Du Christoph! rief eine rauhe Stimme, verschlafen wir auch nicht die Zeit!"

„Nun, was gibt's denn, tönte die Antwort eines halb Verschlafenen. Es ist ja noch heller Tag!"

„Der Teufel auch, die Sonne ist weg. Das letzte Abendroth blinzelt durch's Gebüsch. Jochem wird schon auf uns warten!"

Digitized by Google

„Laß ihn warten! . . . Ich glaube, an der ganzen Geschichte ist nichts. . . . Er hat sich von dem schwarzen Hans etwas weißmachen lassen. . . . Sie hätten ja sonst dem Kerl gleich auf der Landstraße Auflauern können, wenn er das Geld bei sich hat."

„Dummkopf! Wie du red'st! Ist er denn nicht am hellen Tag gefahren?",

„Es hieß ja aber doch erst, wir sollten ihn hier im Busch fassen."

„Ja, Anfangs; aber Jochem hat ja ausspionirt, daß er schon Nachmittags zu Haus kommt. Nur müssen wir die Eier aus dem Nest holen."

„Adolph horchte mit angehaltenem Athem auf dieses räthselhafte aber doch sehr verständliche Gespräch. Ihm war nicht ganz wohl zu Muthe dabei; er suchte nach, ob er nicht irgend eine Vertheidigungswaffe bei sich führe, denn das fühlte er wohl, wenn man ihn als Horcher ertappt hätte, würde es ihm schlecht ergangen sein.

Es raschelte jetzt hinter ihm im Laub, als ob die Leute sich aufrafften. Doch sprachen sie weiter.— „Das Nestausnehmen kann der Jochem allein besorgen. . . . Wachehalten will ich mit."

„Ja, das wird er auch! Für den doppelten Antheil muß er auch mehr wagen. Er weiß ja auch allein Bescheid."

„Hast du denn die Strickleiter?"

„Die ist ja im Heuschober versteckt, dicht an der Gartenmauer."

Dieses Wort fiel Adolph centnerschwer auf's Herz. Er hatte bei seinem ersten Besuch in Feldheim einen Heuschober auf einer Wiese, die dicht an der Gartenmauer lag, gesehen. Es war also auf einen Anschlag gegen die Wohnung seiner Geliebten abgesehen.

„Nun mach, sag ich, wir wollen fort!" brummte der eine der beiden Kerle hinter der Eiche.

„Ich denke noch nicht daran, antwortete der andere. Es ist noch viel zu hell. . . . Die Sache könnte schief ablaufen. Ich habe vorher hier einen Polizeihund am Waldsaum umherschnuppern sehen . . . und im Dorf war auch einer, gerade dem Schloß gegenüber. Das ist verdächtig. Am Ende haben sie Wind von unserm Anschlag.

„Das ist unmöglich. Der Jochem ist zu schlau, ist zu gerieben. . . . Wenn der das Garn spinnt, hält der Faden. . . . Es muß etwas anderes im Dorfe los sein, was die Blaujacken auf die Beine gebracht hat. Der Hauptmann ist ja auch hinausgefahren!"

„Ah bah! Der fuhr spazieren, das weiß ich. Der Wagen, der eben vorbeirumpel e, das wird seiner gewesen sein. . . . Ich sage dir, es ist Zeit."

Das Dunkel hatte indeß zugenommen. Adolph war in einer Aufregung, die Worte nicht zu schildern vermögen. Ohne alle Vertheidigungsmittel, — nicht einmal einen Stock hatte er bei sich, — in der Unmöglichkeit, durch das dichte Gebüsch rasch zu flüchten, — so wie er es gewagt hätte, war er entdeckt, und unfehlbar ergriffen, — doch drängte es ihn, den Plan des Raubgesindels zu vereiteln, Feldheim zu warnen.

Da ließ sich eine Pfeife hören, hinter ihm, ziemlich entfernt.

„Das ist der Jochem! . . . Sollen wir hin?"

„Warte erst, bis er zum zweitenmale pfeift, damit wir wissen, ob er näher kommt oder weggeht. . . ."

Sie lauschten, Adolph mit ihnen. Es blieb still.

„Laß uns gehen!" rief der Eine ungeduldig.

„Keinen Schritt! war die Antwort. Wenn er nicht zweimal pfeift, ist's nicht geheuer. Wir wollen uns still halten, wie die Maus im Loch, wenn die Katze davor sitzt!"

Adolph hörte, wie sie sich wieder niederstreckten; dann blieben sie völlig still; auch er regte keinen Finger.

Es wurde dunkler. Fünf Minuten vergingen — zehn — keiner der Kerle gab einen Laut von sich; Adolph hörte nur zuweilen das leise Knistern des Laubes und Mooses, bei ihren unwillkürlichen Bewegungen. — Endlich pfiff es wieder; in zwei kurzen Pausen.

„Horch! Er pfeift auf Antwort!" murmelte es. — Bald darauf tönte dicht hinter Adolph im Dunkel die Pfeife. Die Antwort folgte bald, in drei kurzen Tönen.

„Er pfeift auf Herkommen. Halt dich still!"

Wieder vergingen einige Minuten.

„Er kommt, ich höre etwas!" sprach der Eine, und richtete sich auf.

„Jochem?" fragte es.

„Freilich, war die Antwort.

Jetzt müssen wir aufbrechen; rührt euch," sagte der Kommende. Die beiden Kerle hinter dem Busch sprangen auf. Adolph war wie des Todes; seine Hoffnung, daß man ihn im Dunkeln nicht sehen werde, bei diesen geübten Buschkleppern eine ganz vergebliche.

„Nicht dort hinaus nach der Landstraße; da schnuppern Spürhunde herum; gleich hier hinunter nach dem Moor, und dann den Fußsteig durch's Feld;" sagte eine Stimme.

Das war Adolph's Rettung! Die Kerle gingen seitwärts in's Gebüsch, ohne den Raum auf der andern Seite des Baumes zu berühren. Er hörte ihre sich mehr und mehr entfernenden Tritte, und als sie endlich verklangen, er sich sicher wußte, rief er aus; „Dank dir o Gott! . . . ich bin gerettet . . . und ich kann vielleicht Wilhelmine retten!" —

(Fortsetzung folgt.)

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Wir breiteten unsere Mäntel über das Stroh aus, das eben verlassen wurde, der Capitän zündete noch eine Cigarre an, wir setzten uns nebeneinander, und er begann seine Erzählung wie folgt:

Digitized by Google

„Ich nenne mich Paul Garbas, aber ich bin kein Franzose und heiße eigentlich Paolo Garba, und bin aus Calabrien gebürtig.

Im Jahre 1809 (ich zählte noch kaum 16 Jahre) war ich Ziegenhirt im Dienste bei Antonios Paese, eines reichen Pachters in der Umgebung von Martoramo.

Die Pachtung Antonios war auf dem Plateau eines Hügels gelegen, welches auf einer Seite das Meer, auf der andern den Wald von St. Euphimia beherrschte.

Diese Gegend ist mir noch so im Gedächtniß, als wäre ein Tag und nicht 38 Jahre des Schmerzes und der Verbannung seitdem verflossen; noch steht es vor mir das niedliche Häuschen mit seiner niederen Dachung, und der Kuhstall, vor dem sich jeden Abend meine Heerde drängte; ich sehe noch die grauen Haiden mit ihren spärlichen Pflanzen und das blaue endlose Meer mit seinen kleinen weißen Segeln, die wie Fliegen darauf tanzten, und die düstere Waldung, die ihre langen Schatten auf die Ebene warf.

An einem Herbsttage hatte ich meine Ziegen bis an den Saum des Waldes geführt, wo aromatische Kräuter wuchsen, welche die Thiere gerne fraßen. Des Abends, als ich sie zum Heimgange sammelte, bemerkte ich, daß mir zwei fehlten.

Ich war in Verzweiflung. Abgesehen davon, daß ich diese kleinen, blöckenden Thierchen als meine einzigen Gefährten. wie meine Kinder liebte, wußte ich auch, daß Antonio mit der Anzahl seiner Ziegen keinen Scherz verstand. Ich drang nun auf's Geradewohl, einem Fußpfade folgend, in den Wald und irrte wohl eine halbe Stunde umher, alle Augenblicke anhaltend, um meine Ziegen zu locken, bis ich endlich an eine Lichtung kam, die noch von den letzten Strahlen der Sonne beleuchtet war und an deren anderem Ende ich, unter dem Schatten hoher Buchen, eine armselige Hütte gewahrte, aus der ein spärlicher Rauch aufstieg. Im selben Augenblicke trat ein Mädchen meines Alters unter die Thüre, lief alsbald auf mich zu und sprach mit froher Miene:

„Sicher gehören Euch die verirrten Ziegen?"

„Und so erzählte sie mir denn, wie sie vor kaum einer Stunde in den Wald gegangen, um Holz zu sammeln, da seien ihr zwei Ziegen mit ängstlichem Schreien zugelaufen, weil sie von dem Geräusche oder dem Geruche eines wilden Thieres wahrscheinlich erschreckt worden waren; sie durfte aber nicht mehr fern von der Hütte bleiben, und so habe sie es für's Beste gehalten, die guten Thiere mitzunehmen, bis ihnen nachgefragt werden würde.

Alles dieß sprach sie so einfach, in so sanfter Weise, daß es mir zu Herzen ging. Während aber das schöne Mädchen noch sprach, verschwand das zarte Lächeln von den Lippen, und machte einem Ausdrucke von Traurigkeit Platz, der ihr eigen zu sein schien. Ich wollte ihr danken, aber mir fehlten die Worte hiezu, ich nahm ihre Hand und drückte sie; sie entzog sie mir und einen Blick voll Unschuld und Sanftmuth auf mich heftend, fragte sie nach meinem Namen.

„Paolo, und der Eurige?" fügte ich bei.

„Luisella."

„Nun, schöne Luisella, empfangt meinen Dank!" sagte ich und entfernte mich rasch.

Von diesem Tage an nahmen meine Ziegen nicht mehr den ersten Platz in meinem Herzen ein, denn sie hörten auch auf, meine einzigen Gesellschafter zu sein. Wie Sie wohl denken werden, suchte ich diesen Fußpfad wieder auf, lief durch die Waldung, bis ich an die Hütte kam und Luisella wieder sah, die ich liebte. — — Es war gleichsam die Liebe eines Kindes, natürlich und rein. — Sie zu sehen, neben ihr im dürren Laube zu sitzen. einer Wildkatze gleich die Gipfel der Bäume und Sträucher zu erklimmen, um für sie Früchte zu holen, war mein Glück, mein Leben, meine Freude. Was mich beunruhigte, war nur die stete Traurigkeit Luisellas, und wann ich nach der Ursache derselben fragte, versagte sie mir immer die Erwiederung. Sie gestattete mir nie, in ihre Hütte einzutreten; es gab sogar Tage, wo sie mich rasch verließ und mich bat, ihr nicht zu folgen: kurz, ihr Leben war mir noch immer ein Geheimniß, während ich ihr das meine ohne Rückhalt vertraute.

Meine Jugend und meine treue Liebe flößten ihr endlich mehr Zutrauen ein und Luisella gestand mir, daß sie diese Hütte mit ihrem Vater bewohne, der aber fast immer im Felde sei, und nur selten und auf kurze Zeit während der Nacht heimkehre, um Pulver und Nahrung zu holen, um wieder den Gefahren entgegen zu gehen. Zögernd sprach sie auch den Namen ihres Vaters aus; er nannte sich Tiodoro Mileto.

Dieses Geständniß und dieser Name machten mich schaudern; ich wußte, was dieß hieß: er ist im Felde, und der Name Tiodoro Mileto gehörte einem jener kühnen Männer an, welche noch immer gegen Joachim Murat kämpften und die der Bürgerkrieg zuletzt zu Banditen machte.

Nun war mir die Traurigkeit, die Bangigkeit und die Thränen Luisella's kein Räthsel mehr, denn die Lage dieser Empörer wurde mit jedem Tage schrecklicher und gefahrvoller.

Es war Anfangs Winter des Jahres 1810; eine unvergeßlich harte Zeit für die Calabresen. Der Partelgänger-Krieg, welcher trotz aller Maßregeln Joachims von einigen Anhängern König Ferdinands und mehreren Banden von Sträflingen, die von den Engländern eigens aus Sizilien gesendet waren, fortgesetzt wurde, artete durch die Länge der Zeit in Ermordungen und Straßenräubereien aus.

Die französischen Soldaten konnten nicht mehr einzeln oder in kleinen Abtheilungen marschiren, ohne aus dem Hinterhalte oder von den Höhen herab durch die Dolche und Kugeln dieser Räuber zu fallen. Alles begünstigte diese wilde Art Krieg zu führen, einerseits der Haß der Einwohner gegen die Franzosen, andererseits das durch Thäler und Schluchten durchschnittene Land, sowie auch die Unklugheit der Eroberer selbst.

Digitized by Google

Murat, erzürnt, auf diese gräuliche Weise eine nicht geringe Anzahl seiner braven Soldaten einzubüßen, wollte der Sache ein Ende machen. Er ernannte den General Manchez zum Gouverneur der Provinz Calabrien mit unumschränkter Vollmacht.

Manchez brach ohne Säumen dahin auf, legte sein Hauptquartier nach Consenza, zehn Stunden von Martorano, und warf durch heftige und wohl berechnete Angriffe die Insurgenten fast alle in die Wälder von Scilla und St. Euphemia.

Diesen Vortheil einmal errungen, berechnete er wohl, daß diese Banditen, zurückgedrängt in die Wälder, inmitten einer so rauhen Jahreszeit nicht lange dort leben könnten, ohne, um ihr Dasein zu fristen, in die Dörfer und Pachthöfe zu müssen, um Nahrung zu holen oder zu beziehen.

Er verordnete deßhalb, daß jede Person, erwachsen oder Kind, welche sich auf freiem Felde mit Brod oder Fleisch in den Taschen betreffen ließe, augenblicklich füsilirt werde; — ferner, daß die Sicaretra-Garde (inländische Nationalgarde) unverweilt zum Verfolgen der Insurgenten aufzubrechen habe, und bei Todesstrafe nicht zurückkehren dürfe, bevor nicht der Letzte dieser Bande getödtet oder gefangen sei; weiters, daß jeder Syndicus, der aus seiner Gemeinde eine Anzahl Männer im Felde habe, und dem es binnen Kurzem nicht gelingen sollte, diese Anzahl pünktlichst lebendig oder todt zu überliefern, erschossen werde, wobei es sich von selbst verstehe, daß die betreffende Ortschaft eines solch' widerspänstigen oder fahrlässigen Ortsrichters eingeschlossen oder niedergebrannt würde, und die Bewohner über die Klinge springen müßten.

(Fortsetzung.)

Mannichfaltiges.

In Buchau ereignete sich in neuester Zeit ein für die Naturforschung interessanter Fall. Ein fremder Storch flog plötzlich und pfeilschnell dem Storchnest auf dem fürstl. Taxis'schen Schloß zu, warf die vorhandenen Eier und Junge herunter und begann einen Kampf auf Leben und Tod mit den nun kinderlosen Storcheneltern. Alle drei streckten todesmuthig ihre Schnäbel krampfhaft ineinander, um sich wechselseitig zu besiegen und klapperten der Art, daß man allmälig unten im Schloßhof aufmerksam wurde. Hr. Hofwirth Mennet von da schoß nach dem Eindringling, der eine friedliche Ehe störte, während er in einem Kreis herumflog, und bald erfuhr man, daß der verwundete Kindermörder im Ried zwischen Buchau und Oggelshausen arretirt wurde. Derselbe wird nun bis auf Weiteres zu Oggelshausen in einem Garten mit Fröschen, Kröten u. s. f. gefüttert. Ein Flügel ist gelähmt. Es scheint ein storchischer Abenteuerer zu sein, der ohne Familie leben muß. Der Muth und die Tapferkeit der Elternpaare läßt sich nicht genug bewundern, und flicken ihre zerrissene und schief gedrückte luftige und helle Wohnung wieder aus, um auf's Neue für Nachkommenschaft zu sorgen. Also auch Kampf und Krieg in den Lüften!

Nürnberg, 13. Mai. Ein unverschämter Bettler. Es hatte sich hier die Meinung verbreitet, man erhalte, wenn man der Polizei einen Almosengeber denunzire, 36 kr. Angeberlohn. Es fand sich nun vorgestern ein alter Streuner auf dem Polizeiwachtlokale ein und verlangte seinen Angeberlohn, weil ihm zwei von ihm benannte hiesige Bürger eben ein Almosen gegeben hätten. Man bedeutete ihm nun, daß ein solcher nicht gerricht werde, der Mann ließ sich aber nicht irre machen, sondern meinte allen Ernstes, man möchte ihm einstweilen 12 kr. als Abfindung geben, er wolle morgen wieder kommen und sich zu Protokoll geben. Um ihm diese Bemühung zu ersparen, erhielt er für die Nacht ein ihm nicht behagliches Freiquartier und am Morgen eine nicht erwartete derbe Lection.

Vor einigen Wochen reist ein Banquier von Frankfurt nach Wien. Im Waggon erster Classe trifft er mit einem liebenswürdigen Reisenden zusammen, der ihn bald durch seine angenehme Unterhaltung so entzückt, daß er ihm eine Empfehlung an seine, in Wien verheirathete, Tochter anbietet, die in sehr guten Verhältnissen lebe und in deren Salons er dadurch eingeführt werden könne. Der Reisende dankt lächelnd und sagt, er habe ebenfalls eine Tochter in Wien verheirathet?" erwiederte Jener: „An den Kaiser von Oesterreich!" — Der unterhaltende Reisegefährte des Banquiers war — die Leser haben es schon errathen — Herzog Max von Bayern.

Der Zaunkönig.

Das Vöglein baut in Feld und Forst
Sein Nest mit Müh' und Sorgen;
Zaunkönig hat den höchsten Horst,
In dem er wohl geborgen.

Sein winzig Häuschen ist versteckt;
Ein Blättchen muß es schirmen,
Von Thür' und Dache nicht gedeckt,
Vor Sonnengluth und Stürmen.

Und drinnen liegt auf Moos, so warm,
Das Vöglein mit den Jungen;
Es wird vom Vöglein ohne Harm
Den Kleinen vorgesungen.

Auflösung der Charade in Nr. 60.

„Hohenschwangau."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 63. Sonntag den 27. Mai 1855.

Es bleibt nichts verborgen.

(Fortsetzung.)

Wilhelmine war, während das Verhör mit ihrem Vater statt fand, von dem aus ein ungeahntes furchtbares Geschick sie bedrohte, das gleich einem düsteren Wetter hinter hoher Bergwand aufstieg, um nicht eher sichtbar zu werden, bis es sich über unserm Haupt entladet — Wilhelmine war in dieser Zeit von den Hoffnungen süß gewiegt, die Adolphs Brief in ihr erregt hatten, bald im Garten auf und nieder gegangen, bald hatte sie der Mutter ihre Pflege gewidmet. Seit der hereinbrechenden Dämmerung hatte sie dieselbe nicht mehr verlassen, sondern bewachte einen erquickenden Schlaf, welcher die Kranke gefesselt hielt. Sie ließ die volle Dunkelheit anbrechen, und saß eine gute Weile ohne Licht am Bett, nur dem Athem der Schlummernden lauschend. Da erwachte diese mit der Frage: „Ist es denn noch nicht Morgen?"

„Morgen? liebe Mutter!"

„Du hier Wilhelmine? unterbrach der ängstliche Ruf der Kranken sie, wie kommst du hieher?"

„Ich wachte an deinem Bett, liebe Mutter!"

„Bin ich krank, ... bin ich ... war das Alles ein Traum? Sag mir Wilhelmine, ist es noch nicht bald Morgen?" fragte sie verwirrt.

„Liebe Mutter, der Abend hat ja eben erst begonnen; kaum eine halbe Stunde ist es ganz dunkel! ... Fühlst du deinen Kopf noch so schwer, ... erhitzt dich das Fieber noch so sehr?"

„Fieber? Habe ich Fieber gehabt?"

„Seit vier Tagen!"

„Vier Tage? Unmöglich! ... Ach Wilhelmine ... so war dieß nur ein Fiebertraum? ... Das Blatt ... der Ring ...."

„Welches Blatt, welcher Ring? ... Ach sie kommt noch immer nicht zur Besinnung," seufzte Wilhelmine still für sich.

„Liebste Tochter! Ich bitte dich dringend, zünde Licht an, ... ich muß sehen, ob der Ring nicht da ist, ... das Blatt auf dem Tischchen."

Wilhelmine hielt diese Worte für Fieberträume der Kranken, wie sie deren ja viele in diesen Tagen gehabt, glaubte ihr aber doch den Willen thun zu müssen, verließ den Alkoven, wo sie hinter der zugezogenen Gardine gesessen hatte, und ging dem Spiegel zu, vor dem die Feuermaschine auf dem Marmortischchen stand. Wie sie durch's Zimmer schritt, war es ihr, als höre sie das Knistern eines Fußtritts, und leicht erschreckt warf sie einen Blick nach dem Fenster; es war offen. — „Der Wind bewegt die Zweige," dachte sie. — Doch plötzlich stutzte sie, denn es schien ihr, als stehe neben dem Fenster eine dunkle Gestalt. Sie zuckte zusammen, doch schalt sie sich furchtsam und dachte: „Kinderei! Wer könnte hier sein!"

In diesen Gedanken war sie an den Spiegeltisch getreten, drehte den Hahn der Maschine um, die Lichtflamme schlug auf, und sie zündete den daneben stehenden Wachsstock an.

In dem Augenblick aber, wo sie ihn brennend erhob, und der Lichtschimmer auf den Spiegel fiel, that sie einen Schrei des Entsetzens, denn sie sah dicht hinter sich eine gräßliche Gestalt; ein wildes Gesicht mit steinernen Augen, schwarzem, struppigem Haar und langem Bart. Blick und Schrei waren Eins; im gleichen Augenblick aber fühlte sie sich auch schon von einer riesenstarken Faust in dem Nacken gepackt, sie sah ein Messer über sich blinken; und hörte die Worte: „Einen Laut! Und du bist des Todes!"

Ihre Mutter im Bett stieß einen Schrei der Angst aus; Wilhelmine sank, schon halb bewußtlos, in die

Digitized by Google

Knie; im gleichen Augenblick krachte ein Schuß, und sie stürzte zu Boden.

Hinter ihr aber mit einem gräßlichen Fluch das fremde Ungethüm.

Was in den nächsten Minuten nach diesem entsetzenvollen Ereigniß geschehen, darüber breitete ihre Ohnmacht ihr einen dichten Schleier. Doch als sie erwachte, war das Zimmer von dem Licht erleuchtet, und sie fand sich in den Armen des Obristen und ihrer Mutter! Am Boden lag, zitternd und sich wälzend der Gräßliche, der sie zu morden gedroht hatte. Auf der Treppe hörte man eilige Tritte und Stimmen; plötzlich öffnete sich die Thür und Adolph, ihr Vater, und gleich nach ihm der Präsident, der Oberforstmeister, der Polizeihauptmann, Ehrhardt, und das ganze Gesinde des Hauses, stürzten herein.

„Wilhelmine, bist du gerettet? rief Adolph .... ach! ... die Räuber!" .... mehr konnte er, todeserschöpft, nicht hervorbringen.

„Herr Obrist?" fragte der Oberforstmeister staunend.

„Ich war so glücklich, ein gräßliches Verbrechen zu verhüten," antwortete der Obrist.

„Zwei Diener hatten den am Boden liegenden, ächzenden Räuber emporgehoben.

„Allwaltender Gott der Gerechtigkeit, schrie Feldheim wie sinnlos auf, das ist der Mensch, von dem ich das Gewehr kaufte!"

„Das ist der Kerl, der die Blumen schnitzt ... ihm gehört das Messer, rief Ehrhardt wie im Jubel. Nun soll bald Licht werden! ... Herr Präsident, das ist der Mörder des Müllers und des Oberförsters, ... und mein Wohlthäter ist nicht ...."

„Nein bei Gott nicht ...."

„Und auch der Jäger Wilhelm nicht, rief der Obrist stolz in die Mitte tretend. Röschen! ... Kennst du mich denn nicht?"

„Wilhelm! rief Feldheims Gattin, halb zusammenbrechend. ... Wilhelm! Du bist es? Du bist unschuldig! O so bin ich glücklich, so sind wir alle glücklich!

Un sie waren es! — — Wenige Worte erklärten Alles!

Wilhelm war nur in der Verzweiflung und Erbitterung in die Weite gegangen. Er hatte sich als Diener bei einem englischen Offizier, der durch Gotha reisete, am nächsten Morgen verdungen, war mit diesem sogleich nach Hamburg und von dort nach England gegangen, ohne von dem Tode des Oberförsters etwas zu erfahren. Erst nach Jahr und Tag, nachdem Röschen sich mit Erich, der durch sein Gut den Namen Erich-Feldheim führte, verheirathet hatte, erfuhr der Geflüchtete zufällig durch einen Landsmann, der ihn selbst gar nicht kannte, diese Vorgänge und welcher Verdacht auf ihm laste. Im Schmerz darüber, daß Röschen ihm dennoch verloren sei, und über die Anklage, die auf ihm lastete, entschloß er sich, Soldat zu werden, und mit einem Regiment nach Indien zu gehen. Denn der Beweis seiner Unschuld würde ihm immer sehr schwer geworden sein, weil er die Nacht nicht unter Dach, sondern im Walde zugebracht hatte, und erst mit dem Morgen nach Gotha gekommen war; er konnte also kein Alibi, keinen andern Aufenthalt nachweisen.

(Schluß folgt.)

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Dieß war die Lage, dieß die fürchterlichen Maßregeln, welche Angst und Schrecken im Lande verbreiteten, und die mir Luisella zitternd und bebend anvertraute. Thränen rannen über ihre Wangen, und ihre Stimme wurde häufig von Schluchzen unterbrochen.

Aus strategischen Gründen verlegte General Manchez zwei Carabiner-Escadrons unter Commando des Capitäns Goguillot nach Martorana; unter seinen Offizieren schien der Capitän einem gewissen Lieutenant Alberik d'Offanges sein besonderes Vertrauen zu schenken. Dieser junge Offizier konnte kaum 22 Jahre zählen, er war schön, besaß ein lebhaftes Auge, ein sanftes Lächeln spielte um seine Lippen, und Niemand hätte daraus eine Neigung zur Grausamkeit entdeckt. Bisweilen, während ich am Wege, der von Martorano nach der Pachtung meines Herrn führte, meine Ziegen hütete, sah ich ihn vorüberreiten mit seinem stolzen Blicke und seinem geschmeidigen Körper, der von Jugendkraft strotzte. Ich weiß nicht, warum ich ihn vom Anfange an verabscheute? war es Haß gegen die Unterdrücker meines Landes, oder war es Zorn, ihn so glänzend und schön zu sehen, im Gegensatze zu mir, dem armen Hirten, so gering geschätzt wie seine Ziegen.

So verflossen drei Monate und bereits begann der Frühling wieder unsere Wälder und Hügel zu färben Meine Unterredungen mit Luisella wurden seltener; denn die Furcht vor dieser eisernen Strenge war so groß, daß Antonio selbst mir verbot, mich zu weit vom Pachthofe zu entfernen.

Während der sparsam bemessenen Zeit, wo ich mich der Aufsicht entziehen und Luisella besuchen konnte, wagte ich nicht, nach ihrem Vater zu fragen, ich wußte nur, daß man seiner noch nicht habhaft war.

Bei diesen kurzen Besuchen fand ich sie weniger zärtlich, weniger zugethan, als gewöhnlich. Ich ehrte ihre Traurigkeit, aber diese Kälte war mir unerklärlich. Ihre Blicke, wenn sie auf mir ruhten, hatten ihre Hingebung und Ruhe verloren. Meine Fragen blieben meist unerwidert, und einmal gestand sie mir, daß es ihr gegenwärtig unmöglich sei, einem anderen Gefühle, als dem der Besorgniß um das bedrohte Leben ihres Vaters Raum zu geben. Ich glaubte ihren Worten, o, ich war leicht zu überreden.

Eines Tages, kühner, je mehr ich mich weniger geliebt glaubte, sagte ich zu Luisella, daß vom ersten Augenblicke an, wo ich sie sah, ich mir im Stillen gelobte,

Digitized by Google

keiner Andern mehr meine Liebe zu schenken, daß ich sie zu meiner Braut erkoren hätte und daß dieser so süße Name inmitten unserer Gefahren ein Trost, eine Stütze für uns beide sein werde und bat sie, nach unserem ländlichen Gebrauche unsere Ringe zu wechseln.

Auf diese Bitte erbleichte Luisella, sie sah mich mit einem Ausdrucke an, in dem sich Dankbarkeit, Verwirrung und Bedauern mischte; dann ihre Hand aus der meinigen losmachend, sprach sie: „O! nach dem Kriege lasse uns davon sprechen, denn jetzt wäre es ein Verbrechen!"

Wäre ich weniger jung und weniger unerfahren gewesen, so müßte ich mir wohl die Frage gesteckt haben, wie es bei den fürchterlichen strengen Maßregeln des Generals Manchez möglich sein könnte, daß Tiodoro Mileto, Luisella's Vater, noch nicht gefangen war; aber ich dachte nicht daran, mich darüber zu wundern, und die abschlägige Antwort des Mädchens betrübte mich zwar, ohne daß ich aber deßhalb irgend einen Verdacht geschöpft hätte.

So vergingen noch zwei Monate, es war Ende Mai, und mit der schönen Jahreszeit wurde auch die Verfolgung der Banditen wieder lebhafter. Luisella sah ich immer weniger, sie war sogar äußerst wenig mehr in ihrer Hütte, indem sie, wie sie mich versicherte, nicht selten gezwungen war, ganze Wochen in das tiefste Innere von St. Euphemia zu bringen, um ihrem Vater Lebensmittel zu bringen.

Eines Morgens, durch eine unerklärliche Unruhe, wie durch meine Liebe gedrängt, näherte ich mich mehr dem Waldsaume, als es mir Antonio erlaubt hatte. Ich gewahrte in der Ferne eine weibliche Gestalt, welche bald unter den Bäumen verschwand, bald wieder erschien, nein, ich täuschte mich nicht, ich eilte vorwärts — es war Luisella!

„Er hat Hunger!" sagte sie flehend zu mir.

Ihr Auge flammte, ihre Hände waren glühend, ich glaubte, das Fieber aus ihren Zügen wahrzunehmen. Ich erwiederte nichts, begab mich rasch in die Pachtung, steckte verstohlener Weise zwei Brode und eine Hammelskeule zu mir, kehrte zu Luisella zurück, und drang in sie, mir den Ort zu sagen, wo ich ihren Vater treffen würde. Als Kind dieser Gegend, wo ich so oft die Bäume der Vogelnester beraubte, kannte ich alle Schleichwege des Waldes.

„Nein, nicht so, sagte Luisella, „gib, nur ich selbst darf es bringen."

„Ich, der es holte, sollte nicht auch das Recht haben, es zu tragen, vergißt Du denn, Luisella, daß Du Dein Leben dabei auf's Spiel setzest?"

Bei diesen, ohne besondere Absicht gesprochenen Worten, machte Luisella eine Bewegung, als wollte sie sich mir zu Füßen werfen; sie sah mich mit einer Miene des Staunens, der Zärtlichkeit an, wie ich sie noch nie an ihr sah, und welche ihrer Schönheit einen wahren Heiligenschein verlieh.

„Paolo," lispelte sie, „willst Du mein Verlobter sein?"

Statt aller Antwort fiel ich vor ihr auf die Kniee, auch sie kniete nieder und wir wechselten unsere Ringe.

Dann sprang sie auf und sagte: „Nun geh', Paolo, aber ich begleite Dich."

Ich war nicht im Stande, sie von diesem Entschlusse abzubringen, mir auf diesem gefahrvollen Ausfluge das Geleit zu geben.

Ich war so unaussprechlich glücklich, mich an ihrer Seite zu befinden, und sie durch die gemeinsame Gefahr mir näher gebracht zu sehen, daß ich nicht die Kraft hatte, mich ihrem Willen zu widersetzen.

Es war ein sonderbarer Tag, voll von süßen und schmerzlichen Empfindungen, in denen sich der Zauber jugendlicher Liebe und Angst vor dem nächsten Augenblicke mischten.

Gleichsam als wolle die Natur durch einen recht augenscheinlichen Kontrast die Bösartigkeit der Menschen zeigen, so schön und prachtvoll schimmerte der Morgen; das geheimnißvolle Schweigen des Waldes schien sich mit jedem unserer Tritte zu beleben, und tausend verworrene Harmonien, der Gesang der Vögel, das Summen und Schwirren der Insekten, das Säuseln der Blätter schlugen an unser Ohr; hie und da, in kleinen Lichtungen, drangen die Strahlen der jungen Maisonne durch die dichten Massen der Bäume, und Duft und Frische entkeimten dem Boden.

Oft, wenn die Gesträuche zu dicht wurden, oder tiefe Schluchten und steile Felsen in unserem Wege waren, stützte sich Luisella auf mich, ich fühlte ihren schönen Arm unter meinem pochenden Herzen zittern, und bat in solch' seligen Augenblicken zu Gott, diesen abenteuerlichen Weg nie enden lassen zu wollen.

(Fortsetzung.)

Mannichfaltiges.

Ein Bauer fuhr mit seinem Sohne auf der Donau. — „Rudre nur brav, Hansel," sagte der Vater, „wenn wir z'Haus kommen, krieg'n wir Knödl so Gott will." — „Ah na," antwortete der Sohn, „wanns a Gott tausendmal will, daß wir Knödl kriegn soll'n, un die Mutter will's nit, so kriegn wir doch kane."

Am 3. Mai langten nach langer Reise die sterblichen Ueberreste der in Mexiko verstorbenen Henriette Sontag, später Gräfin Rossi, von Zittau kommend, im Kloster Marienthal in der sächsischen Lausitz an. In der Nähe ihrer noch lebenden Schwester, der Nonne Juliana, die, einst die Genossin ihres Ruhms, hier in den Klostermauern Friede fand, hatte sie ruhen wollen. Die Bedenklichkeiten der Aebtissin, die Leiche der an der Cholera Gestorbenen in ihr Kloster aufzunehmen, waren beseitigt worden. Keinerlei äußerliche Feierlichkeiten soll-

Digitized by Google

ten bei der Bestattung statt finden. Der Gemahl, die Kinder, die Mutter und der Bruder der Verstorbenen waren zusammengekommen, ihr das letzte Lebewohl zu sagen. Nachmittags 3 Uhr ward sie in der Kirche eingesegnet und der zinnerne, von einem zweiten, hölzernen, eingeschlossene Sarg in der Michaelskapelle, der Gruft der Pröpste, beigesetzt

---

(Musik als Heilungsmittel.) Im Bicêtre zu Paris wurden die Narren noch vor etlichen Jahren durch die Vorsorge des Dr. Leuret durch Musik kurirt. Die ihres Verstandes Beraubten lernten erst National-Gesänge im Chore mehrstimmig vortragen, und singen später beim Gottesdienste. Es soll einen höchst wunderlichen Eindruck machen, diese geistlosen Gesichter die feierliche Musik, gleichsam ohne Seele, vortragen zu hören. Schon das Hören der Musik soll auf diese Unglücklichen eine bedeutende Wirkung ausüben.

Vom hitzigen Fieber blieben einem jungen Frauenzimmer Verirrungen zurück, die durch keine Arznei weggebannt werden konnten. Die Kranke war körperlich gesund, nur war sie nicht bei sich, sie träumte in ihrer Welt fort. Da nichts helfen wollte, schlug der verständige Arzt vor, der verirrten Tochter die Lieder vorzusingen, die sie in ihrer Kindheit am meisten geliebt hatte. Die Mutter befolgte es. Die Tochter wurde aufmerksam, zuletzt gerührt. Jtzt kam man auf den Gedanken, durch einen Tonkünstler dieselben Gänge, die Lieblingsausdrücke dieser Seele, durch Musik einfach zu verändern und so sanft und rührend als möglich vorzutragen. Das Mittel gelang; die Kranke brach in Thränen aus, und fragte, wo sie so lange gewesen sei? Sie wußte nichts von ihrem bisherigen Zustande. Ihr Dämon war durch die Musik verjagt.

Willis, ein denkender Arzt, hatte Kenntniß von einer tauben Frau, welche alle Worte sprechen hörte, wenn man die Unterredung mit Pauken begleitete, so daß ihr Mann, um mit ihr sprechen zu können, genöthigt war, einen Paucker in seinem Dienste zu haben.

Spanien wird uns gefährlich, das heißt, nicht mit seiner Politik, nicht mit seinen Madrider Unruhen, nein! mit seinen Tänzerinnen. Wie lange wird es währen, so ist vielleicht Pepita de Oliva vergessen, denn eine mächtige Rivalin schwebt im Hintergrunde, welche mit ihren wilden Entrechats, mit ihren großen schwarzen Augen, mit ihrer classischen Taille, besonders aber mit einer eingebildeten „Wespe" alle Köpfe summen macht. — In Barcelona, schreibt Hackländer in seinen der Cöln. Ztg. gesandten Briefen, ist eine Tänzerin Senora Minutena die Göttin des Tages. Die Tänzerin ist ein ganz junges Mädchen, vielleicht noch nicht Achtzehn, aber wie ruhig steht sie da bei dem Beifallssturme, der sie begrüßt! Sie wiegt ihr Köpfchen hin und her, sie umfaßt ihre schlanke Taille mit den Händen, biegt sich rechts und links durch, die Musik beginnt wieder, und sie kommt nun langsam vorgeschritten, scheinbar ohne alle Prätention, aber kokett zum Davonlaufen Bei jedem Schritte, den sie macht, hebt sie ihren Fuß wagrecht in die Höhe und lächelt dabei ganz unbefangen. So schreitet sie vor bis zu den Lampen, und als nun ein neuer Spektakel losbricht, bleibt sie ruhig stehen und läßt die großen glänzenden Augen wie verwundert durch das Haus hinlaufen. Das dauert nur eine Sekunde, dann senkt sie neckisch ihren Kopf, als wollte sie sagen: Ah! ihr habt mich doch nur zum Besten! wendet sich um und flieht in den Hintergrund zurück, gefolgt von Blumensträußen und Kränzen und dem allgemeinen Rufe, noch einmal vorzukommen. Das thut sie denn auch lachend wie vorher, und als sie wieder vorn und abermals in das Haus schaut, hebt sie leicht ihr Röckchen auf, einen Schooß bildend, der auch in der nächsten Sekunde mit Blumen angefüllt ist. Jetzt endlich beginnt sie ihren Tanz, reizend, wie ich nie etwas gesehen, und unmöglich zu beschreiben. Sie tanzte die Madrilena, und ein liebenswürdigeres, kokettteres Aufheben ihres Tanzröckchens, wobei sie ihre Wade zeigt, ein naiveres Erschrecken über die Wespe, welche in ihre Unterkleider geschlüpft ist, und die sie erst nach langem Schütteln herausbrachte, und dann so keck mit der Spitze des kleinen Fußes auf die Stelle hinsprang, um das schädliche Insekt, welches aber begreiflicher Weise nicht existirte, zu vernichten, konnte man nicht sehen.

Räthsel.

Im Ganzen hab' ich nur zwei Theile,
Der Erste härter als der And're;
Ich dien' zur Freud' und auch zum Heile,
Und ganz mit Recht, daß ich weit wand're.

Mein Erstes dient dir hoch und nieder,
Man findet es an allen Plätzen;
Und kehr' ich schon zum Staub' einst wieder,
Bin doch ich Schutz den größten Schätzen.

Mein Zweites ist dir lieb und werth,
Doch nicht an jedem Ort zu finden;
Es ist's, was oft so sehr bethört,
Den größten Geist kann überwinden.

Nun kehr' mich um und sieh' alsdann,
Wie selten ich zur Wundergröß' gedeihe;
Die mancher Künstler wohl gebrauchen kann.
Ich will daher, daß finst're Ruh' man mir verleihe.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. — Druck und Verlag von Bonifaz Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 64. Dienstag den 29. Mai 1855.

Heidelberg.

Das ist ein Leben, fröhlich wild,
Wie an der Mosel, wie am Rhein,
Wo jedes Haus ein grüner Schild,
Und jeder Trunk ein Becher Wein.
Die Burschen keck, und zart die Frau'n,
Sie drücken warm die fremde Hand;
O dürft' ich hier die Hütten bau'n,
Ich tauschte gern mein stilles Land!

Was kümmert mich Walhalla's Dom?
Und Fürstenstein? Und Heldenmal?
Hier steht der große Riesenohm,
Der ächte, deutsche Römersaal!
O Heidelberg, du kühler Grund!
Von Durst und Reise müd und krank
Besteig' ich rasch den großen Spund,
Und zapf' mir selbst den Fürstentrank.

Was soll der Lärm durch Fug und Spalt?
Ich öffne leis' das Bretterthor —
Da sitzt am Boden Jung und Alt,
Der ganze deutsche Dichterchor.
Die Männer, die am Neckar blühn,
Und an der Spree, im Kaiserstaat,
Auch Hebbel, Heine, Halm und Grün,
Und Kinkel, Arndt und Freiligrath.

Und jeder ruft und jeder winkt;
Wie sollt' ich da noch schüchtern sein?
Wo Altgesell und Meister trinkt,
Da schenkt sich auch der Lehrling ein;
Und denkt schon im gelockten Haar
An ernste Zeit und gutes Glück,
Und denkt an Lehr- und Wanderjahr,
An Meister- und Gesellenstück.

Der schwere Kelch, das volle Glas
Geht frisch gefüllt von Mund zu Mund,
Und was im Hirn und Herzen saß,
Gibt sich in Reim und Rythmen kund!
Wie hallt und tönt die hohle Wand
Vom Fürsten, der das Lied erhob,
Von Waffenruhm und Vaterland,
Von Frauengunst und Frauenlob.

Bei solchen Herrn und solchem Schmaus,
Da blieb ich gern mein Lebenstag,
Und wünschte wohl kein ander Haus
Als diesen kühlen Daubenschlag.
Doch geht noch Fahrt und Straße weit —
O denkt auch meiner dann und wann,
Vielleicht, daß ich, vom Geist geweiht,
In euer Stift noch treten kann.

Philipp Scherl.

Es bleibt nichts verborgen.

(Schluß.)

Durch sein Anfangs gleichgültiges, fast rasendes Wagen des Lebens, das ihn drückte, zeichnete er sich so aus, daß er von Stufe zu Stufe stieg, bis zu dem Rang, den er jetzt einnahm. Nun erst kehrte er nach Deutschland zurück, und da er erfuhr, wo Röschen lebe, suchte er diese Gegend auf. In Wilhelminen erkannte er auf dem Ball das vollkommene Bild ihrer Mutter. Mehrere Abende umschlich er still das Haus, um seine Jugendgeliebte von fern zu beobachten; so saß er in dem Baum, als Feldheim jenes Gespräch mit ihr hielt, und legte auch das Abschiedsblatt auf den Tisch. Da er den schrecklichen Verdacht, der auf ihm lastete, nicht unbedingt vernichten konnte, wollte er nicht in ihrer Nähe weilen. Er hatte nur noch Briefe aus England abwarten müssen,

Digitized by Google

und in dieser Nacht wollte er fort. Sein Wagen hielt jenseits des Dorfes, wo er ihn schon das erste mal hatte halten lassen, als er sich in das Gemach stahl. Ohne jetzt die Absicht zu haben, noch einmal geheimnißvoll zu Röschen einzudringen, streifte er nur unter ihrem Fenster hin, um vielleicht ihre Gestalt noch einmal aus der Ferne zu sehen. Da sah er den Räuber vom Baum aus einsteigen, er war zweifelhaft, ob hier wirklich ein Verbrechen beabsichtigt werde, doch eine dunkle Ahnung leitete ihn richtig. Er stieg in den Baum, sah den Angriff des Räubers auf Wilhelmine, und rettete sie, indem er ihn mit einem seiner Terzerole, die er, schon zur Nachtreise gerüstet, bei sich trug, niederschoß. Der Assessor war gleichzeitig unten vor'm Haus eingetroffen, und da er den Schuß hörte, glaubte er richtig, der Ueberfall, dessen Plan er belauscht hatte, werde schon ausgeführt. Er war es daher, welcher „Räuber und Mörder!“ rief, und das ganze Haus in Allarm brachte.

Der Mörder, schwer getroffen, durch alle zusammentreffenden Zeugen und Zeugnisse überwältigt, gestand, den Tod vor Augen, den Mord, den er an dem Müller verübt, so wie den an dem Oberförster. Zu letzterm hatte ihn das zufällig mit angehörte Gespräch in dem Wirthshaus zum goldenen Hirsch verleitet. Sein Geschick als Ausschneider der Blumen aus Rüben und Blättern, diente ihm, seinem Vagabundenleben eine ganz unschuldige Gestalt zu geben. Adolph erkannte auch sogleich in ihm den Bettler, der ihn so angewidert hatte, der Obrist den Verdächtigen, dem er auf seinem ersten Spaziergange um die Stadt begegnet war. — Auch der Umstand, daß Wilhelmine einen Kopf mit schwarzem struppigen Haar und Bart gesehen, erklärte sich bald. Denn als der Getroffene sich im Blut wälzte, hatte sich diese Perrücke, durch die er sich bei verbrecherischen Unternehmungen verkappte, abgestreift. Sie wurde mit Blut besudelt am Boden gefunden.

Die spätere Untersuchung ergab endlich auch noch, daß er seinen Kram von Schachteln und Töpfchen nicht ungeschickt nützte. Denn zur Hälfte nur waren dieselben mit den geschnitzten Sträußchen gefüllt; in der andern Hälfte waren Dietriche, Feilen und andere kleine Instrumente zur Verübung des Einbruchs versteckt. Auch sein angeblicher Froschspieß war nur ein geschicktes Werkzeug, um beim Einbruch und Oeffnen von Thüren und Fenstern zu dienen. So streifte er, mit seinem Hausirerschein versehen, oft Tage lang unerkannt um die Orte, wo er Raub geübt. Die Verkappungen brauchte er bei Ausübung der Verbrechen. Sein natürliches Haupthaar war das röthlich fad blonde, spärliche; daher erkannten ihn Feldheim, Ehrhardt und der Assessor auch sogleich; sein abstoßendes Gesicht vergaß schwerlich Jemand, der ihn einmal, wenn auch vor langen Jahren, gesehen.

Den schweren Ereignissen des Tages und den Schreckensaugenblicken des Abends, folgte, nachdem sich Alle von der ersten Wirkung des grauenvollen Eindrucks erholt, die beglückendste Stunde.

Röschen war nicht nur glücklich, sondern unaussprechlich glücklich; das tiefe, unverwindbare Leid ihres Lebens war nur gewesen, daß Wilhelm ein Verbrecher sein sollte, daß er Allen dafür galt, — sie hatte es nie glauben können! —

Feldheim athmete leicht auf, befreit von der Last eines unverschuldeten, furchtbaren Geschickes. Eifersucht kam nicht in sein Herz, sondern er war glücklich zugleich mit seiner treuen Gattin.

Der Obrist, Wilhelm Hagen, war auch glücklich. Die Blüthe der Liebe, welche sich in der Jünglingsbrust entfaltete, fand in der reichen Brust des Mannes einen Boden, wo sie zu einer milden, lebenserquickenden Frucht wurde. In den ersten Minuten fühlte er, und Feldheim und seine Gattin mit ihm, daß die innigste Freundschaft sie vereinigen werde.

Und daß der Präsident jetzt kein Bedenken mehr in seines Neffen Verbindung mit Wilhelmine fand, daß er die Verpflichtungen doppelt fühlte, der liebreichste Vater Beider zu sein, darüber konnte wohl Niemanden ein Zweifel aufsteigen.

So umarmten sich denn noch an diesem Abend Adolph und Wilhelmine als glückliche Verlobte, und genossen der seligsten Stunden unmittelbar nach den schrecklichsten.

Capitän Sarabas.

(Fortsetzung.)

Nach ungefähr einer Stunde des Marsches kamen wir an einen hohen Felsen, der durch undurchdringliches Gegitter von Brombeersträuchen und wilden Reben verborgen war, die an einem Gestrüppe, das man San Antonello nennt, emporrankten. Hier erwartete Tiodoro seine Tochter.

Sie sagte ihm, wer ich sei und welchen großen Dienst ich ihnen geleistet hätte. Er sah mich finster an, und indem er sich mit wahrem Heißhunger über die Lebensmittel warf, sagte er zu Luisella:

„Der ist es also, der mich das Leben kosten wird?“

Ich konnte den Sinn dieser Worte nicht begreifen; sie erröthete, er aber fuhr unbekümmert fort:

„Nun sind es drei Tage, daß ich nichts gegessen habe; — — drei Tage, daß ich den Pachthof Gemiglianos verlassen mußte, wo es mir so gut ging. . . . . Was ist die Ursache dieser Veränderung? . . . . . wer trägt die Schuld davon?“

Luisella blickte zu Boden, ohne zu antworten. —

Obgleich die Rede Miletos für mich unerklärlich war, so machte mich doch der Ausdruck seiner Züge, der Ton seiner Stimme und das düstere Feuer seiner Augen im Innern erbeben.

„Lebt wohl, Vater,“ sagte endlich Luisella; Paolo muß bald wieder zu seiner Heerde zurück . . . . . ich werde übermorgen kommen.“

Digitized by Google

Tiodoro maß mich noch immer mit einer drohenden Miene, die mein Herz schon fast erstarrte; dann die Hand fallen lassend, die ihm seine Tochter bot, sagte er rasch: „Auf Wiedersehen, Luisella! . . . . Lebt wohl, Paolo!“

Unser Rückweg war schweigsam und traurig; Luisella blickte zu Boden und wagte nicht mehr, meinen Arm zu nehmen; und ich, ich getraute mir keine Frage zu thun, obwohl hundert sich auf meine Lippen drängten. Als wir uns dem Ende des Waldes näherten, ermannte ich mich, und fragte leise Luisella:

„Was wollte Dein Vater mit diesen räthselhaften Worten?“

„Paolo, wenn Du mich liebst, so frage mich derlei nicht mehr!“ antwortete sie mit Thränen und entfloh.

Bei meiner Rückkunft auf dem Pachthofe meines Herrn hatte ich derbe Vorwürfe über meine lange Abwesenheit und das eigenmächtige Mitnehmen von Nahrungsmitteln von Antonio auszuhalten; aber so groß sein Geiz und seine Zanksucht waren, so war er doch äußerst ehrenhaft, und es war zu erwarten, daß er mich schlüge, aber nie, daß er mich angeben würde.

Drei Tage nach diesem Vorfalle, als ich eben meine Heerde austreiben wollte, wurde ich zu meinem nicht geringen Schrecken von vier Carabinieren verhaftet, weil ich einem Manne Lebensmittel in's Feld gebracht haben sollte.

Ich versuchte nicht zu läugnen, es würde auch nichts geholfen haben. Unter Manchez hieß es: verhaftet — verurtheilt, und verurtheilt — erschossen.

Ich wurde auf die Gruppe eines Pferdes gesetzt, und nach Martorano geführt. Kaum waren wir angekommen, als Soldaten aus den benachbarten Höfen und Weilern etliche dreißig andere Gefangene einbrachten, welche, gleich mir, den Rebellen Lebensmittel zugebracht hatten, oder dessen dringend verdächtig waren.

Man verurtheilte uns im Bausch und Bogen; und wenn es Länder gibt, wo man sich über die Langsamkeit und Bedächtigkeit der Gerichte beklagt, so kann ich bestätigen, daß man unserm Urtheile diesen Vorwurf nicht machen kann; in einigen Minuten war Alles abgethan: Anklage, Vernehmung, Vorlesung, Beschlußfassung und Publikation des Urtheils gingen Schlag auf Schlag.

Als Richter hatten wir den Kapitän Goguillot, als Beisitzer waren anwesend ein Adjutant Manchez's und drei andere Offiziere, worunter Alberik d'Offanges. Meine dreißig Unglücksgefährten wurden insgesammt und einstimmig verurtheilt, binnen 24 Stunden erschossen zu werden. — Für mich allein war eine Ausnahme: Goguillot und sein erster Lieutenant stimmten für mein Todesurtheil, Alberik enthielt sich der Abstimmung und der dritte Offizier, der dessen Freund zu sein schien, wollte meine große Jugend berücksichtigt wissen, und bevorwortete mich zur Freisprechung.

Ungeachtet dessen wurde ich dennoch gleich den Andern zum Tode verurtheilt.

Als man uns wegführte, bemerkte ich, daß Alberik geflissentlich seinen Kopf abwendete, um meinem Blick nicht zu begegnen, es war mir aber nicht sonderlich auffallend. Der Vollzug des Urtheils war auf Abends fünf Uhr festgesetzt.

Ich gelange nun an einen Punkt meiner Erzählung, wo ich es für nöthig erachte, Sie mein lieber Lionel zu versichern, daß ich in diesem ernsten und feierlichen Augenblicke nicht im geringsten gesonnen bin, Melodramen zu machen; was ich Ihnen berichten werde, so fabelhaft es klingen mag, ist bei meiner Ehre ganz der Wahrheit getreu. Einer Ihrer Dichter hat, wenn ich nicht irre, gesagt: „daß das Wahre nicht selten wahrscheinlich ist;“ mögen Sie diesen Ausspruch in seiner vollen Ausdehnung auf mich anwenden: und nun hören Sie weiter:

Wir wurden einige Minuten vor fünf Uhr außer Martorano geführt, gerade auf die Seite des Pachthofs, in welchem ich meine Kindheit verlebte; das Wetter war herrlich und die Luft so rein, daß ich am Horizonte, wie einen dunklen Vorhang, den Wald von Santa Euphemia erblicken konnte. Ich dachte mir Luisella hinter einem jener großen Bäume, und dankte Gott im Stillen, mir gegönnt zu haben, in den letzten Augenblicken meines Lebens noch alles übersehen zu können, was mir einst theuer war.

Wir wurden an dem äußersten Ende eines Kornackers, der längs einem großen Graben sich hinzog, in der Art in einer Reihe aufgestellt, daß wir, von den Kugeln getroffen, gleich in diesen vorausgehobenen Graben stürzen mußten; andern Tages wurde er wieder zugeworfen, und die Grabstätte der Rebellen war fertig. Was wollten sie mehr?

Wir waren alle muthig und gefaßt, wie es den Völkern eigen ist, die zur Verzweiflung getrieben werden. Wir baten, daß man uns die Augen nicht verbinden möge, und die Gnade des Capitäns willfahrte dieser Bitte.

Die Carabiniers saßen ab, stellten sich drei Schritte vor uns auf, und spannten ihre Carabiner. Ein alter Unteroffizier kommandirte sie, der Capitän und Lieutenant Alberik wohnten dem Akte bei.

Es ist mir noch heute unerklärlich, aber ich denke mir, daß einer der Vollstrecker früher geschossen und mein rechter Nachbar, getroffen, mich im Stürzen umgeworfen habe, und mir so mit seinem Körper einen Wall bildete.

Die Thatsache ist, daß ich im Augenblicke des Pelotonfeuers, statt, wie ich erwartete, von Kugeln durchbohrt zu sein, fühlte, wie mich eine schwere leblose Masse niederdrückte, und durch ihr Gewicht mich mit sich in den Graben hinunterriß. Zwei andere Körper fielen zu gleicher Zeit, der eine rechts, der andere links von mir, und hatten mich gänzlich zugedeckt. Ich hörte noch einiges schwaches Stöhnen, dann erfolgte eine große Stille.

Digitized by Google

Kurz darauf ritten die Karabiniere ab, und ich blieb in dieser sonderbaren Lage, halb erstickt durch diese Cadaver, welche mir das Leben retteten; ich getraute mich nicht, mich irgend zu regen.

Sie werden wohl begreifen, daß mir die Zeit zu einer schrecklichen Ewigkeit wurde. Als Hirt und an das Leben im Freien gewöhnt, hatte ich ziemlich die Zeit berechnen gelernt, und ich glaubte mit Bestimmtheit, daß seit der Füsilirung drei Stunden mindestens verflossen sein müßten, und die Dunkelheit nicht mehr fern sein könnte. Ich fing an, mir Luft zu machen, der Kopf wurde frei, und ich sah mit Vergnügen, daß der Abend bereits angerückt war; zu gleicher Zeit hörte ich aber Schritte gegen den Graben, und unterschied zwei Männerstimmen.

Ich versteckte mich wieder rasch unter die Leichen; die beiden Männer waren mittlerweile an den Grabenrand gelangt, und ich hörte deutlich folgendes Gespräch:

„O mein Alberik! das hätte ich nie von Dir erwartet!"

Diese Stimme, dieser Name verursachten mir ein Schaudern. Die Stimme war die des Offiziers, der für meine Freisprechung sprach.

„Du hast Recht, Ferdinand, ich fühle es selbst, es ist eine elende Handlung!" antwortete Alberik! „aber was willst Du, ich bin nicht mehr Herr meiner selbst, ich bin ein Narr, ein Narr aus Liebe zu diesem schönen Mädchen, die mich seit lange äfft, und Ursache ist, daß ich gegen meine Pflicht und Ehre handelte . . . um ein Lächeln, um einen Blick Luisellas habe ich alles verrathen, alles vergessen; ich beschützte sogar den Schlupfwinkel ihres Vaters, dieses gefährlichen Miletos, des abgefeimtesten Schurken in Calabrien, dessen wir uns längst versichern sollten. . . .

Kannst Du Dich nach diesem Geständnisse also noch wundern, daß ich jenen jungen Hirten, den ich für das letzte Hinderniß zwischen mir und Luisella hielt, ohne Reue sterben sehen konnte! Ferdinand, fürwahr, ich kenne mich selbst nicht mehr, ich möchte fast glauben, ich sei behext!"

„Ja so muß es sein, sonst könnte Dich diese unsinnige Liebe nicht abtrünnig von Allem machen, was Dir bisher heilig war, von Deiner Ehre, Alberik, und von Deinem Eide, hat Dich dieser Sinnenrausch alle Bande und Verpflichtungen vergessen lassen?"

„Henriette!" rief Alberik angstbewegt aus.

„Ja, Henriette Montmeillan, dieses engelhafte Wesen, welches Dir zur Gattin bestimmt ist! . . .

(Fortsetzung.)

Mannichfaltiges.

(**Entstehung des goldenen Daches in Insbruck.**) Herzog Friedrich von Oestreich, der Vater Erzherzog Sigismunds mit dem unverdienten Beinamen des Einfältigen, (desselben, der 1486 die ersten zweilöthigen Pfennige — Thaler schlagen ließ, — und von dem an der Erzherzogliche Titel vom Hause Oestreich beibehalten ward, so daß kein anderer Fürst des Reichs ihn führen durfte) wurde, nachdem ihn Kaiser Sigismund in die Acht erklärt und des größten Theiles seiner Länder beraubt hatte, für sehr arm gehalten und deßhalb von den Italienern spottweise „Friedel mit den leeren Taschen" genannt. Diese demüthigende Bezeichnung, die ihm natürlich nicht lange verborgen blieb, wurmte den stolzen Herzog so, daß er sie auf eine Weise zu widerlegen beschloß, die den losen Spöttern den Ungrund des Schimpfes unumstößlich bewies. Er ließ demnach einen der Erker seines Schlosses zu Insbruck mit einem Dache von reinem Golde versehen und verwendete dazu zweimalhunderttausend Dukaten. Erstaunen und Bewunderung waren allgemein, ob aber das Mittel den gewünschten Erfolg gehabt, davon erfahren wir nichts. Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts war diese kostbare Bedachung, wie unsere Quelle, die „Historischen Remarques" (1699) erzählen, noch sehr deutlich zu sehen.

Ein Schweizer, Namens **Isenring**, hat eine sehr praktische Maschine erfunden, welche ein Gewitter sieben Stunden vor seinem Ausbruch ankündigt. Ein electrischer Draht ist mit einem Blitzableiter verbunden, wodurch das in der Luft befindliche electrische Fluidum der Maschine zugeführt, verschiedene Glocken in Bewegung gesetzt, und Gewehre abgefeuert werden.

(**Würdigung der Welt.**) Wir dürfen immer annehmen, daß uns die Welt nicht ganz so hoch anschlägt, wie wir uns selbst erscheinen, wenn wir übermüthig sind, aber auch nicht ganz so gering, wenn wir verzweifeln.

* * *

Sehr gesuchte Menschen lohnen des Findens Mühe nur Denen, die selbst verdienen, gesucht zu werden.

Frühlingslied.

„Leise zieht durch mein Gemüth
Liebliches Geläute."
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling' hinaus in's Weite.

Kling' hinaus, bis an das Haus
Wo die Blumen sprießen.
Wenn du eine Rose schaust,
Sag': ich laß' sie grüßen."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 65. Donnerstag den 31. Mai 1855.

So traulich heimlich.

Auf jedem Zweige von Blüthen gedeckt,
Da schmettert es, wettert es, singt so versteckt
So traulich heimlich.
Und wie ihr so wirbelt und trillert und piept,
Da hört man gleich an dem Klange, ihr liebt
So traulich heimlich.

An Blättern nnd Blüthen hat es nicht Noth,
Kaum merkt euch ein Strählchen vom Abendroth
So traulich heimlich.
Ihr feiert da täglich ein Frühlingsfest,
Und habet genug mit dem lieben Nest
So traulich heimlich.

Wie neid' ich euch fast um das traute Gemach
Da unter dem luftigen duftigen Dach
So traulich heimlich.
Getrennt vor der Welt in dem schwebenden Nest,
Wer einmal so säße, das wäre ein Fest
So traulich heimlich! —

Capitän Sarabas.

(Fortsetzung.)

Henriette, welche Du bei Deiner Abreise Deinen guten Schutzengel nanntest; deren süßes Bild Dich bisher unter allen Mühseligkeiten und Gefahren aufrecht erhalten hat, und deren Liebe Dein Talismann war. Dein Schutzengel muß dem Satan, der Dir jetzt innewohnt, gewichen sein."

„Ferdinand, aus Barmherzigkeit verschone mich! nein ich habe Henriette nicht vergessen, — ich habe noch keinen Augenblick aufgehört, zu lieben .... noch trage ich ihr theures Bild, ihre Briefe voll Liebe und Ergebung auf meinem Herzen .... aber ich wiederhole es Dir, wenn wir an den Aberglauben dieses Landes, an die Jettatura glauben dürften, ich würde schwören, Luisella habe mir einen Liebestrank gemischt .... denn ich liebe sie .... ohne jedoch aufzuhören, Henriette zu lieben .... die Liebe zu Luisella ist von ganz anderer Natur, es ist eine fieberhafte Aufregung die mich versengt und verzehrt!

Mein Ferdinand, in mir streiten jetzt zwei Menschen, der eine großmüthig, redlich, ritterlich, seiner Freundschaft, seiner Liebe, seinem Vaterlande treu, mit einem Worte, der Verlobte Henriettens; der Andere ein niedriger Sklave einer sträflichen Leidenschaft, der um Erreichung seines Zieles weder vor einer Thorheit noch vor einem Verbrechen zurückbebt, und dieser letztere, Ferdinand, spricht jetzt mit Dir."

„Aber wie soll das enden, was bist Du Willens zu thun?"

Höre mich ruhig an, ich will Dir Alles gestehen. — Es ist nun, wie Du weißt, sechs Monate, daß ich Luisella begegnete, und sogleich die heftigste Leidenschaft für sie fühlte. — Allein trotz allen meinen Bemühungen sah ich meine Liebe nicht erwiedert, was meine Begierde in noch höherem Grade steigerte. Sie ließ mich stets zwischen Hoffnung und Zweifel in einer Ungewißheit schweben, und wußte mich durch dieses listige Spiel zum Rettungswerkzeug ihres Vaters zu machen, und mir sogar einen schriftlichen Befehl abzulocken, der meinen Leuten die Schonung des Gehöftes Gemiglianos, in dem sich Tiodoro verborgen hielt, zur Pflicht machte. So gingen die Sachen bis verflossenen Sonnabend .... an diesem Tage traf ich Luisella auf der Straße halbwegs nach Martorano; ich hielt sie an; sie war mir nie reizender, nie lieblicher vorgekommen. Ich beklagte mich bitter über ihre fortgesetzte Sprödigkeit, erhielt aber nur kalte Antworten darauf; das ärgerte mich; ich wurde zornig und

Digitized by Google

eifersüchtig, und bemerkte ihr im gereizten Tone, daß ich endlich des Wartens müde wäre, und keineswegs ihr länger zum Narren dienen wolle, indem ich mit Bestimmtheit erfahren hätte, daß sie noch mit dem jungen Ziegenhirten, trotz ihres Versprechens mit ihm abzubrechen, Zusammenkünfte halte. Sie möge nicht glauben, daß ein Carabinerofsizier einem Ziegenhirte ungeahndet nachgesetzt würde; ihr Vater hätte nun in Gemiglianos Hause keine Schonung mehr zu erwarten, womit ich sie noch warnen wolle, denn morgen bis zum Frühesten würde er ohne Barmherzigkeit den Hof durchsuchen und alles gefangen nehmen lassen. — Aber auch diese Drohung war wider all mein Erwarten ohne die geringste Wirkung.

„Thun Sie, was Sie für recht halten; ich gebe Ihnen Ihr Wort zurück;" darauf verließ sie mich stolz, als ob sie eine Fürstin wäre."

Andern Morgens erfuhr ich, daß ihr Vater das Haus Gemiglianos verlassen habe."

„Nun was weiter?"

„Hernach bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Tugendhaftigkeit, die Achtung für die Religion und die jungfräuliche Ehre, von denen man so viel Aufhebens macht, bei diesem Gaunervolke nicht mehr sind, als Coulissenspiele der komischen Oper . . . . . Nachdem Tiodoro einsah, daß er in seinem neuen Rattenneste in St. Euphemia schlechter beherbergt sei, als auf dem Pachthofe Gemiglianos, so befahl er gestern allen Ernstes seiner Tochter, mit mir wieder anzubinden, ihre Sprödigkeit zu mindern und den Ziegenhirten unverweilt und ein- für allemal abzudanken. Luisella weinte, aber der Ehrenvater blieb unerbittlich und drohte ihr sogar, sich selbst im weiteren Weigerungsfalle dem Capitän Goguillot zu überliefern; die Liebe zu ihrem Vater, die Furcht, sein Leben bedroht zu sehen, wirkten. Sie versprach Alles, und so ist Tiodoro seit gestern Nacht im Gemiglianohofe denn wieder eingenistet . . . . . und Luisella wird mich endlich heute um Mitternacht in ihrem Hause erwarten."

„Und dieser unglückliche Hirt . . . . .?"

Er ist das zweite Opfer von Tiodoros Tücke; da derselbe durch seine höllische Vorsicht ganz richtig rechnete, daß dieser Jugendgenosse und Landsmann stets den Vorzug bei Luisella genießen, sonach stets ein Hinderniß zwischen ihr und mir bleiben würde und er selbst dadurch leicht in die Unannehmlichkeit gerathen könnte, nochmals in die dickste Wildniß des Waldes fliehen und Hungers sterben zu müssen, so ließ er gestern Abends dem Capitän hinterbringen, daß dieser junge Paolo den Tag zuvor einem der gefährlichsten Rebellen Lebensmittel gebracht habe, und daß man ihn im Pachthofe des Antonio Paëse finden könne.

„Darauf folgte seine Verhaftung, sein Urtheil und sein Tod."

„Weiß Luisella, daß Paolo erschossen wurde?"

„Ja, und auch hierin liegt wieder eine ungewöhnliche Sonderbarkeit; denke Dir, ungeachtet des Abscheues, den mir Tiodoro einflößt, so bin ich dennoch gestern Nacht auf eine kurze Zeit mit ihm zusammengetroffen, um über meine Herzensangelegenheiten mit ihm zu sprechen."

„Es scheint, daß mich Luisella liebt, eine wahrhaft heftige Neigung zu mir fühlt; daß sie aber bemüht war, diese Gefühle ihres Herzens niederzukämpfen, und nur mit Zwang an der ersten Liebe zu Paolo festhielt. Sie hätte gerne aus der Liebe des Hirten einen Schranken, eine Schutzwehr gegen mich errichtet, ... und es kömmt mir vor, als ob durch eine unerklärliche Fügung Luisella von einem Gefühle für Paolo durchdrungen sei, welches dem auf's genaueste ähnlich ist, das mir Henriette einflößte; eine schwesterliche Freundschaft, eine reine stille Zärtlichkeit, wenn sie mich nicht gekannt hätte, wie sie auch mir genügt haben würde, wenn sie nicht auf meinen Lebensweg gestoßen wäre. . . ."

„Was dann?"

„Nun, die Sitten dieses teuflischen Landes sind weit verschieden von den unserigen. In Frankreich hätte ohne Zweifel der Tod Paolos zwischen Luisella und mir einen ewigen Abgrund gebildet. Hier das Gegentheil; lebend hätte er uns immer getrennt, denn um sich ihrer Treue zu versichern, hatte er sie mit sich verlobt; — todt ist er mir aber eine Brücke zum freigewordenen Herzen der schönen Luisella geworden; es müßte sich nun nur sein Geist noch zwischen uns stellen."

„Du bist also gesonnen, heute Nacht zu ihr zu gehen?"

„Ja, das will ich; sie fürchtet zu sehr ihren ehrwürdigen Vater, diesen Schurken, als daß sie mir den Zutritt verwehrte. Ich mache mich zwar auf viele Bitten, viele Thränen und viele Seufzer gefaßt . . . . . allein was liegt daran, das Ziel ist zu lockend, warum ist sie so schön, warum liebe ich sie so sehr!"

„Und Du bist sicher, daß Dir dieser Spitzbube keine Falle legt oder Dir auflauern läßt?"

„O darüber bin ich vollkommen ruhig . . . . ., die Erschossenen von heute Abend werden die nächtlichen Marodeurs wohl auf eine Woche im Zaume halten. Zudem ist die Hütte Luisella's gleich am Anfange des Waldes. Um Mitternacht drei Schläge in die Hand, das Fenster öffnet sich, und Du kannst schwören, daß ich nicht säumen werde, durch dasselbe in's Kämmerlein zu kommen."

„Und Du willst also nicht, daß ich Dich begleite?"

„O Ferdinand, was denkst Du?" sagte Alberik mit einem Tone des Vorwurfes.

Diese Worte waren die letzten, die ich hören konnte; die beiden Offiziere entfernten sich, und bald verlor sich auch der Wiederhall ihrer Tritte, und eine Todtenstille herrschte.

Was während dieser Unterredung in meiner Seele vorging, brauche ich Ihnen wohl nicht zu schildern, nun war mir die zeitweise Verwirrung Luisellas, ihre wechselnde Kälte und Zärtlichkeit, die Worte Tiodoros, meine

Digitized by Google

Verhaftung, alles klar geworden; nun verstand ich die Verlegenheit Alberiks, da er sich scheute, mich zu verurtheilen, und sich doch nicht getraute, mich freizusprechen. Aber mehr als diese Aufklärungen beschäftigte mich die nächtliche Zusammenkunft. Eifersucht, Schmerz, Wuth, Haß, alles tobte wild in meiner Seele durcheinander; und es schien mir, als habe der wunderbare Zufall, der mich von einem unvermeidlichen Tode rettete, zugleich zum Werkzeug der Rache erkoren.

Als Alles ruhig war, wagte ich mich nach und nach aus meinem schauerlichen Verstecke hervor; aus der Stellung der Sterne errieth ich, daß es ungefähr 10 Uhr sein mochte. Ich hatte also gerade so viel Zeit, um den rasch beschlossenen Plan auszuführen.

(Fortsetzung.)

Die Temperenz-Bill im Staate New-York.

§ 1. Berauschende Getränke aller Art dürfen (ausgenommen als Arznei oder zu gewerblichen oder kirchlichen Zwecken) weder verkauft noch umsonst verschenkt, noch zum Behufe des einen oder andern in irgend einem Hause, worin sich eine Gastwirthschaft, ein Speisehaus, Spiel- oder Tanzsaal oder sonst irgend ein Vergnügungslokal befindet, aufbewahrt werden. Die Aufbewahrung auf einem Packhofe behufs Weiterbeförderung, oder in Kirchen behufs des Abendmahls, oder in Fabriken, Werkstätten 2c., wo die Spirituosen zu technischen Zwecken gebraucht werden, ist nicht verboten. — Auch erstreckt sich das Verbot nicht auf solche geistige Getränke, deren Verkauf durch irgend ein Gesetz oder einen Vertrag der Bundesregierung gestattet ist.

§ 2. Jeder unbescholtene, wahlberechtigte Bürger, der weder Hausirer noch Besitzer eines Kost- oder Speisehauses, eines Schenklokales, einer Conditorei, eines Gasthauses, noch an einem Museum, Theater oder anderem Vergnügungslokale betheiligt, auch nicht Kapitän, Agent, Buchführer und dergleichen auf irgend einem Schiffe oder Boote ist, darf zu ärztlichen, chemischen, gewerblichen und kirchlichen Zwecken Spirituosen, resp. Wein verkaufen: — wenn er ein Jahr vorher im Bureau des County-Sekretärs einen von ihm und zwei guten Bürgen unterzeichneten, vom Countyrichter (resp. in New-York von einem Richter der Common Pleas Court) gutgeheißenen Revers hinterlegt hat, worin er sich verpflichtet, vorliegendes Gesetz nicht zu übertreten, auch etwaige Geldbußen 2c., wozu er auf Grund desselben etwa verurtheilt werden möchte, zu bezahlen. Außerdem muß er eidlich zu Protokoll erklären, daß er selbst keine berauschenden Getränke zu genießen pflegt. — Die beiden Mitunterzeichner des Reverses verbürgen sich Jeder für die Summe von Doll. 500 und müssen eidlich erklären, daß ihnen die Bürgschaftssumme nicht eigens zu diesem Behufe übermacht wurde, auch daß sie während der ganzen Zeit, auf die ihre Bürgschaftleistung sich erstreckt, selbst weder direkt noch indirekt an der Fabrikation oder dem Verkaufe berauschender Getränke betheiligt sein wollen.

§ 3. Der nach § 2 Conzessionirte darf keine Getränke verkaufen, von denen er weiß, daß sie unrein oder verfälscht sind; auch darf er nicht dulden, daß die verkauften Getränke in seinem Lokale konsumirt werden. Er darf sie überhaupt nur verkaufen 1) an nüchterne Personen mindestens 21 Jahre alt, von denen er überzeugt sein kann und überzeugt ist, daß sie die Getränke zu keinem andern als den oben angegebenen Zwecken benutzen, auch nicht sie wieder verkaufen oder verschenken wollen; und 2) an andere konzessionirte Verkäufer.

Jeder einzelne Kauf muß nebst dem Namen des Käufers in ein Buch eingetragen werden, das während der Geschäftsstunden einem Jeden auf Verlangen vorgezeigt werden muß. Von den Einträgen eines jeden Monates muß beim Stadtschreiber eine Abschrift eingereicht werden.

§ 4. Wer eine der im Vorstehenden enthaltenen Bestimmungen übertritt, verwirkt erstlich die Spirituosen, die er in Verstoß gegen das Gesetz hält. Ferner zieht Uebertretung des § 1 nach sich: Im ersten Betretungsfalle Doll. 50 Geldbuße; im zweiten Doll. 100 Geldbuße und 1 Monat Gefängniß; in jedem folgenden Doll. 100—250 Geldbuße und 3— 6 Monate Gefängniß.

Verletzungen von § 2 und 3 ziehen Doll. 100 Geldbuße und 1monatliche Gefängnißstrafe nach sich. Außerdem verliert der einer solchen Gesetzesverletzung Ueberführte auf immer das Recht, Spirituosen zu verkaufen.

In jedem Bestrafungsfalle hat der Verurtheilte auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Wer diese oder die Geldbuße nicht bezahlen will oder kann, muß für jeden Dollar einen Tag sitzen.

Wer beim Kaufen von Spirituosen den Zweck, zu welchem er sie haben will, fasch angiebt, verwirkt Doll. 10 Geldbuße und die Kosten.

§ 5. Competent zur Aburtheilung der auf Grund dieses Gesetzes vorkommenden Klagen sind: Friedensrichter, Polizeirichter, Countyrichter, Stadtrichter; außerdem in der Stadt New-York der Rekorder, die Mitglieder der Marine Court und die Bezirksgerichte.

Die Rekorder haben das Recht und die Pflicht, zur Aburtheilung von Vergehen auf Grund dieses Gesetzes Spezialassisen zu halten. — Vor diesen kann der Denunziant als öffentlicher Ankläger auftreten und erhält dann im Falle einer Verurtheilung die üblichen Staatsanwaltschafts-Gebühren. Andernfalls führt der Bezirksanwalt die Anklage.

§ 6. Auf die eidliche und schriftliche Anzeige eines oder mehrerer glaubwürdiger Personen, daß an einem (näher zu bezeichnenden) Orte berauschende Getränke in Verstoß gegen das Gesetz, gehalten werden, muß der Richter einen Haussuchungsbefehl ausstellen, den bezeichneten Ort durchsuchen und alle vorgefundenen Spirituosen, von denen anzunehmen ist, daß sie zum Verkauf aufbewahrt wurden, wegnehmen lassen.

Digitized by Google

Wenn die Denunziation zugleich den Namen des Besitzers der Spirituosen enthält, so ist gegen diesen gleichzeitig ein Haftsbefehl auszustellen und zu vollstrecken.

Wohnhäuser dürfen indessen nicht durchsucht werden, ausgenommen, wenn der Bewohner desselben überwiesen ist, innerhalb eines Jahres vor Ausstellung des Warrants, in seinem Hause Spirituosen selbst oder durch Andere verkauft zu haben.

§ 7. Von der Beschlagnahme der Spirituosen ist dem Besitzer (falls dieser nicht gleichzeitig verhaftet wurde) schriftliche Anzeige zu machen. Derselbe kann darauf die eidliche Erklärung abgeben, daß er die Spirituosen nicht zum Behufe gesetzwidrigen Verkaufes hielt. In diesem Falle ist ein ordentliches Prozeßverfahren einzuleiten.

Hierbei werden die Zollhausbeglaubigungen, resp. die entsprechenden Zeichen auf den Gefäßen nicht als Beweis dafür angenommen, daß die darin enthaltenen Spirituosen wirklich die importirten sind.

§ 8. Gegen die Entscheidung in erster Instanz kann sowohl der Kläger als der Beklagte an die Supreme Court appelliren. Das Urtheil dieser ist endgültig. Nur wenn ein Mitglied der Supreme Court schriftlich bescheinigt, daß es sich in dem betreffenden Falle um eine solche Rechtsfrage handelt, deren Entscheidung füglich dem Oberappellationsgerichte überlassen wird, darf an dieses appellirt werden.

Der Appellant muß Doll. 500 Caution dafür stellen, daß er etwaige Geldbußen und Kosten bezahlen, und daß er während der Dauer des Appellationsverfahrens keine neue Uebertretung vorl. Gesetzes begehen wird.

Kein Strafurtheil soll wegen bloßer Formfehler kassirt werden.

Alle Appellationsverfahren auf Grund dieses Gesetzes haben den Vorrang vor Civilprozessen.

§ 9. Wenn beim Appellationsverfahren der Kläger nicht erscheint, so ist er dem Beklagten Ersatz der gehabten Kosten schuldig und dieser kann sie im Civilwege von ihm einklagen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Von zehn klugen Eisenbahn-Reisenden erzählt die „Kölner Zeitung" folgendes heitere Geschichtchen: Die vom Deutzer Bahnhof abgehenden Frühzüge der Köln-Mindener Eisenbahn werden schon am Vorabend am Perron angestellt, damit sie des andern Tages in Bereitschaft stehen. In Folge dieses Umstandes geschah es, daß vor einigen Tagen mehrere Reisende, die mit dem abendlichen Achtuhr-Zuge abfahren und sich ein möglichst behagliches Plätzchen aussuchen wollten, in ein Coupé stiegen, sich daselbst einrichteten und in aller Gemüthsruhe erwarteten, daß die Lokomotive zur bestimmten Minute ihren Lauf beginnen werde. Man plauderte vom Wetter, von Sebastopol, von der Annehmlichkeit des schnellen Fortkommens auf Eisenbahnen rc., sah indessen auch wohl nach der Uhr, erklärte sich aber die immer bedenklicher werdende Zögerung dadurch, daß wahrscheinlich der von Düsseldorf kommende Zug abgewartet werden müsse und plauderte von Neuem. Nach guter Weile endlich fand man sich bewogen, einen vorübergehenden Beamten zu fragen, ob's denn noch nicht bald fortginge. Nun hörten die Harrenden zu ihrer Verwunderung, daß der Zug, wofür sie die Billets genommen, bereits in der Nähe von Düsseldorf sein müsse, und daß die Herrschaften in einem Wagen Platz genommen, der erst am kommenden Morgen die Reise anzutreten bestimmt sei. Die erzürnten Passagiere, zehn an der Zahl, mußten nach einigen Explicationen zugeben, daß Niemand, als sie selber die Schuld trage, denn sie waren mit Umgehung des Schaffners eigenmächtig eingestiegen, und zwar bei einer Wagenreihe, die hintenan stand und nicht mit Lichtern versehen war, hiedurch also schon von dem richtigen Train leicht unterschieden werden konnte. Da es zum Theil vielgereiste Leute waren, denen dieses quid pro quo begegnete, mag solches zu Nutz und Frommen anderer Liebhaber von eigenmächtig gewählten behaglichen Coupee's hier mitgetheilt werden.

Ein Privatschreiben aus dem Lager vor Sebastopol vom 8. d. M. enthält eine sehr ergötzliche Beschreibung von einem Liebhabertheater, das die Zuaven in der Geschwindigkeit errichtet haben; die erste Darstellung fand am 7. statt, zum Besten der französischen Gefangenen in Sebastopol; die Einnahme fiel sehr reichlich aus; eine hübsche Marketenderin stand an der Kasse. Auf dem Vorhange ist der kaiserliche Adler abgebildet, welcher die Fahnen Frankreichs und Englands in den Klauen hält und auf einem Erdball ruht. Unter den drei Vaudevillen, welche aufgeführt wurden, war ein Gelegenheitsstück, betitelt: „Die Rückkehr aus der Krim." Die Vorstellungen finden großen Anklang; die Queue der sich bei Eröffnung des Theaters an der Kasse Drängenden ist so lang wie am Theatre Francais, wenn die Rachel spielt.

(Naturromantik.) Unser Gefühl für Natur, sagt Schiller, gleicht der Empfindung des Kranken für die Gesundheit. Es ist nicht Naturgemäßheit, was uns so schwärmerisch zu ihr zieht, sondern die Naturwidrigkeit unserer Zustände und Sitten, weil die Natur bei uns verschwunden ist und weil wir sie nur außerhalb des Menschen in der unbeseelten Natur wiederfinden.

Auflösung der Charade in Nr. 63.

„Steinwein, Weinstein."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 66. Sonntag den 3. Juni 1855.

Der Trappist.

Er steht vor seinem Grabe,
Das hat er selbst gebaut;
Und mit gefaltnen Händen
Er in dasselbe schaut:
„O ende, großer Schöpfer
Des Lebens Sünden-Lauf,
Und nimm, du finstre Stätte,
Den Büßer in dich auf!“
Er betet fromm in Reue
Und schließt die Augen zu,
Er sinkt in seine Grube
Hinab zur ew'gen Ruh.
Da tönet aus den Wolken
Der Engel heil'ger Chor,
Und aus der Grabes-Stätte
Steigt ernst ein Kreuz empor;
Und darauf steht geschrieben
Umstrahlt vom Sonnenschein:
„Sei auch wie dieser Büßer,
Dann wirst du bei mir sein!“

J. B. Friedreich.

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich mich von den Todten frei gemacht hatte, trat ich aus dem Graben heraus, und mich gleich einer Schlange von Hecke zu Hecke schleichend, gelangte ich endlich an den Saum des Waldes von St. Euphemia. Es war kein Mond am Himmel, ungeachtet der Sterne war die Nacht finster, kaum daß ich ein paar Schritte vor mir sehen konnte, aber gerade dieß war mir günstig.

Ich fand bald den Fußsteig zu Luisellas Hütte, ich verfolgte ihn mit einer wahren Gierde, sprang über die Schluchten und Gestrüppe, als wenn es eine Lustpartie wäre, und gewahrte endlich in weiter Ferne durch die Bäume ein schwaches, zitterndes Licht, aber es war mir genug, um mir als Wegweiser zu dienen . . . . . Ach was hätte ich darum gegeben, wäre dieses Licht, das mir in entfernten Schatten das Fenster meiner Luisella zeigte, für mich angezündet worden . . . . . so aber, welche Wuth bemächtigte sich meiner, bei dem Gedanken, daß es das Zeichen für Alberik war, das ihn zu meiner Verlobten führen sollte! . . . Aber diese Wuth stärkte meine Sehnen, verdoppelte meine Kraft, und ich ging nicht, ich flog, bis ich an ihrem Fenster stand.

Ich klatschte drei Mal in die Hand. Niemand erschien, aber das Fenster wurde geöffnet; es war sehr nieder und mit einem Satze befand ich mich mitten im Zimmer.

Luisella, schwarz gekleidet, kniete im Hintergrunde vor einem grobgeschnitzten Marienbilde, wie sie bei uns am Lande üblich waren, das Licht, welches ich so weit bemerkt hatte, brannte vor der Muttergottes.

Bei dem Geräusche, als ich in's Zimmer sprang, sah sich Luisella nicht um, und ich hatte Muße, sie noch einige Zeit zu betrachten; sie betete.

„Luisella!“ rief ich halblaut.

Bei dem Ton dieser Stimme entfuhr ihr ein Schrei des Entsetzens und Schreckens; sie wandte sich um und sich an die Wand lehnend, starrte sie mich an, die Lippen bleich, blaß, wie aus dem Grabe gestiegen, und rief mit erstickter Stimme: „sein Geist! sein Geist!“

„Nein, nicht sein Geist, aber Dein Rächer,“ antwortete ich, und faßte ihre todtenkalte Hand.

Luisella war erschöpft, so angegriffen durch diesen Schrecken, daß einige Zeit verging, ohne daß wir beide im Stande waren zu sprechen.

Endlich mit Mühe sich aufrecht haltend, zerrte sie mich an den Kleidern, betastete mein Gesicht und fragte:

Digitized by Google

„Bist Du es wirklich, Paolo? sprich noch einmal, oder ist es Dein Geist, der mich schreckt?"

„Ich bin es, ich, den Gott auf eine wunderbare Weise vom gewissen Tode rettete und meinen Arm zur Strafe und Rache stärkte!"

„Strafen! — Dich rächen! wohl Du sprichst wahr! ich bin strafbar ..... ich habe Dich hintergangen ... ich hätte offen Dir Alles gestehen, Dir sagen sollen, zu was mich die Sicherheit, die Erhaltung des Lebens meines Vaters zwang. ...."

„Ah!" erwiederte ich mit einem schmerzhaften Lachen, „diese kindliche Liebe ist in der That rührend ..... und doch bin ich überzeugt, daß die Forderungen Tiodoros Euch nicht so willfährig, so entschlossen gefunden hätten, ihn um jeden Preis zu retten, wenn diese Rettung nicht von einem jungen, hübschen Offizier abgehangen hätte, der Euch längst nicht mehr gleichgiltig war, den Ihr im Stillen liebtet, und den ihr in diesem Augenblicke erwartet, um mit ihm eine zärtliche Schäferstunde zu pflegen; aber natürlich Alles nur um die Sicherheit des theuren Vaters ..... aber ich erwarte ihn, die Minne wird ihn überraschen!"

„Ach! Gnade, Paolo, Schonung ..... Vergebung. ...."

„Nein, keine Gnade, keine Schonung, keine Vergebung, hat er Mitleid mit mir gehabt, da er mich tödten ließ? — Habt Ihr, Luisella, Mitleid mit mir gehabt, als Ihr mich dem Tode Preis gabt? ..... Was habe ich Dir gethan, Luisella, daß Du meinem Herzen solche Wunden schlugest? ..... habe ich Dich nicht geliebt, als wie ein Mensch, der sich allein däuchte auf der weiten Erde, bis er plötzlich ein Wesen traf, das seine Seele entzündete, dem er sein Herz, seine Hoffnung, seine Jugend und sein Leben mit Freuden opferte! Für Dich, Luisella, hätte ich tausend Todten getrotzt. — Mit Entzücken erfaßte ich vor drei Tagen die Gelegenheit, dem fürchterlichen Gesetze des feindlichen Gouverneurs ungehorsam zu werden; mit Wonne ging ich der fürchterlichen Gefahr entgegen, es geschah ja für Dich und mit Dir. — Und heute Abend, da aus zwanzig Röhren mir der Tod entgegensah, Du warst es allein, an die ich in diesem meinem letzten Augenblicke dachte! Dein geliebter Name zitterte noch auf meinen Lippen, nach der Richtung Deiner Hütte forschte noch mein Blick! — — Ich fühlte mich beinahe glücklich zu sterben, weil ich wähnte, durch diesen Tod noch ein engeres Band unserer Liebe zu knüpfen! .... Und während ich nur für Dich athmete, schenkst Du Dein Herz und Deine Liebe einem andern, einem Franzosen, der in Dir nur ein Geschöpf sieht, einer vorübergehenden Laune zu fröhnen, und seinem Sinnenrausche ein willkommenes Opfer zu sein! .... Und dennoch war Deine Hand mit dem Trauringe geschmückt, — noch drückt er diese treulose und grausame Hand, welche Du so bereitwillig um die Rettung Deines Vaters verhandeltest. — Was war ich für Dich? .... Ein Spielzeug, dessen Du Dich bedientest, solange es Dir Vergnügen machte, und das Du zerbrachst und wegwarfst, als Du ein anderes wähltest; so war Deine Liebe! Freilich, was war ich, ein elender Hirt, den man vorwurfsfrei verrathen kann, und den man, ohne ein Verbrechen zu begehen, zur Verzweiflung treiben darf; — ein Erdwurm, den der Fuß eines jungen Offiziers vor Deinen Augen zertreten durfte, ohne daß dessen Todeswindungen Dir auch nur einen Seufzer, einen Laut erpreßten, um ihn zu schützen, doch ich war ja das Hinderniß Eurer schönen Liebe, also nur mehr dazu gut, um zu sterben! ....."

„Nun wohlan! höre auch meinerseits das Geständniß, daß ich Alberik wirklich liebe," sagte Luisella mit finsterer Kraft, „daß ich ihn mit aller Macht meines Herzens liebe; und wenn dieß ein Verbrechen ist, so tödte mich, Paolo, denn ich bin straffällig! Ich selbst kann es nicht begreifen, noch erklären, wie diese Liebe in meiner Seele so mächtig wuchs, wie dieser Mann mich so verblenden, meine reine Liebe zu Dir zu erlöschen vermogte, aber soviel ist gewiß, ich liebe ihn unsäglich; ich fühle mich schuldig, aber ich bin nicht ehrlos .... Alberik ahnt selbst nicht die heftige Leidenschaft, die er mir einflößt .... und was sich heute zutrug, der Verrath, der Dich auslieferte, das Urtheil das Dich verdammte, der Tod der dich treffen sollte, dies alles war mir unbekannt, mein Vater leitete alles, und erst vor ein paar Stunden theilte er mir Deine Verurtheilung und Deinen Tod mit. — — Mein Mitleid, meinen Schmerz verachtend, befahl er mir, heute Nacht Alberik aufzunehmen, außerdem sein Leben auf dem Spiel stünde .... Aber sieh', Paolo sieh'!" und bei diesen Worten zog sie ein dünnes, scharfes Messer hervor, und fuhr mit einem Tone und mit einem Ausdrucke der Verzweiflung und Wahrheit fort:

„Du einmal todt, war ich nicht mehr jenes vergeßliche, junge Mädchen, verblendet und verführt; ich war jetzt eine Wittwe, welche ihren Verlobten, ihren Gatten beweinte; ich habe Trauer angelegt, ich habe vor dem Bilde der heiligen Jungfrau gekniet, Dein Andenken und mein Gebet sollten zwischen Alberik und mir eine unübersteigliche Schranke bilden .... hätte er einen Versuch gewagt! .... nun dann .... hätte dieses Messer gerichtet."

„Ueber wen, über ihn?" fragte ich leise.

„Nein, über mich," antwortete sie erbebend.

„In diesem Falle," rief ich aus und bemächtigte mich des Dolches, „wird dieser rächenden Waffe eine andere Bestimmung werden, und sie wird Alberik treffen .... er wird nun nicht lange auf sich warten lassen, es ist Mitternacht."

(Fortsetzung.)

Digitized by Google

Die Temperenz-Bill im Staate New-York.

(Schluß.)

§ 10. Wenn die konfiszirten Spirituosen nicht rechtskräftig für verwirkt erklärt werden, werden sie wieder dahin zurückgestellt, von wo sie genommen wurden; andernfalls ordnet der Richter ihre Verschüttung an, und diese muß in Gegenwart des Klägers oder sonstiger Zeugen statt finden. Die Gefäße werden verkauft und der Ertrag mit zur Deckung der Geldbußen resp. Prozeßkosten verwendet.

§ 11. Wenn irgend Jemand einem Richter eidlich und schriftlich anzeigt, daß er von der Begehung einer Uebertretung vorliegenden Gesetzes überzeugt ist, und daß andere namhafte Personen Kenntniß davon haben, so soll der Richter diese als Zeugen vorfordern und sie, wenn sie binnen 4 Tagen nicht kommen, haftweise einbringen lassen, auch für absichtliches Nichterscheinen sie zur Geldbuße von Doll. 10 oder entsprechender Gefängnißstrafe verurtheilen.

§ 12. Jeder Polizeibeamte (Scheriff, Constabler, Marschall oder Polizist) hat die Pflicht, Jeden, den er bei Uebertretung dieses Gesetzes betrifft, zu verhaften, resp. die gesetzwidrig gehaltenen Spirituosen wegzunehmen.

Wenn ein Polizeibeamter in einem Store, Hotel auf der Straße oder sonst einem öffentlichen Platze einen Betrunkenen sieht, hat er die Pflicht, ihn festzunehmen und vor den Richter zu bringen. Dieser hat ihn, sobald er nüchtern geworden ist, eidlich darüber zu vernehmen, wo er sich den Rausch holte. Ergiebt sich aus seiner Aussage das Vorhandensein einer Gesetzesübertretung, so ordnet der Richter die Verhaftung des Gravirten, so wie die Beschlagnahme seiner Spirituosen an.

Weigert sich der Zeuge, zu schwören oder zu antworten, so kommt er ins Gefängniß, bis er es thut.

Wer in einem Store, einer Grocery, einem Wirthshause oder sonstigen öffentlichen Lokale sich betrinkt oder betrunken ist, verwirkt eine Geldbuße von Doll. 10. Wenn er aber als Zeuge in Bezug auf eine von Andern begangene Gesetzesübertretung dient, so darf seine Aussage nicht gegen ihn benutzt werden.

Die Geldbußen fließen in die Armenkasse.

§ 13. Die konfiszirten Spirituosen werden, wenn nicht binnen 30 Tagen reclamirt, für verwirkt erklärt.

§ 14. Alle Armenpfleger haben die Pflicht und jeder Andere hat das Recht über jede Verletzung vorliegenden Gesetzes, die zu seiner Kenntniß gelangt, Klage zu führen.

§ 15. Eine vom Richter erster Instanz über die stattgehabte Verurtheilung ausgestellte Bescheinigung gilt bei allen andern Gerichten als Beweis.

Wer eine böswillige oder durchaus unbegründete Denunciation anbringt, wird in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

§ 16. Niemand, der einer Uebertretung dieses Gesetzes überführt oder schuldig ist, darf in einem Prozesse auf Grund dieses Gesetzes als Geschworner fungiren. Wer eine deßhalb an ihn gerichtete Frage zu beantworten verweigert, wird nicht als Geschworner angenommen. — Civilklagen auf Bezahlung oder Ersatz von Spirituosen, die nicht in Gemäßheit dieses Ges. verkauft worden sind, sind unzulässig.

§ 17. Der Verkauf von Spirituosen gilt bis zum Beweise des Gegentheils für gesetzwidrigen Verkauf.

§ 18. Auf allen im Transport befindlichen Gebinden voll Spirituosen muß Name und Wohnort des Adressaten, sowie die Worte: „intoxicating liquor“ verzeichnet sein, bei Strafe von Doll. 50, die dem Kläger zufallen. Auf den Transport von Quantitäten unter 5 Gallonen in einem und demselben County erstreckt sich diese Bestimmung nicht.

Niemand darf für Andere, als Solche, die nach § 2 zum Spirituosenverkauf concessionirt sind, solche einkaufen.

§ 19. In allen Counties, wo sich ein Arbeitshaus (penitentiary) befindet, kann das Gericht die Verurtheilten dorthin, anstatt ins gewöhnliche Gefängniß, schicken.

§ 20. Ein Beamter, der sich weigert, eine der ihm durch dieses Gesetz auferlegten Pflichten zu vollstrecken verliert sein Amt und verwirkt außerdem Geldbuße bis zu Doll. 500 oder Gefängnißstrafe bis zu 1 Jahr.

Wer sich einem in Vollstreckung dieses Gesetzes begriffenen Beamten widersetzt, verwirkt eine Geldbuße von mindestens Doll. 200 und Gefängnißstrafe von mindestens 6 Monaten.

§ 21 enthält die Sporteltaxe.

§ 22. Cider darf in Quantitäten von mindestens 10 Gallonen verkauft, doch nicht im Hause des Verkäufers getrunken werden. — Wenn der Käufer geringere Quantitäten wieder verkauft, so verfällt er in die Strafen sub § 3.

Verfertiger von Alcohol oder Wein aus eigenem Gewächs, oder Importeure ausländischer Spirituosen dürfen dieselben in den Originalgebinden an Solche verkaufen, die nach § 2 zum Wiederverkauf konzessionirt sind.

Burning Fluid, Parfümerieen, Essenzen, Arzneien, Lack und andere Artikel, zu denen Alcohol oder andere Spirituosen verwendet sind, dürfen, soweit sie nicht zu Getränken oder sonst zur Umgehung dieses Gesetzes gebraucht werden, fabrizirt und verkauft werden.

Spirituosen, die im Regierungspackhof (bonded warehouse) lagern, werden dort nicht confiszirt und ihr Transport nach andern Staaten nicht gehindert.

Die Worte: „berauschende Getränke“ und „Spirituosen,“ die im Vorstehenden gebraucht sind, umfassen Alkohol, destillirte und aus Malz gebraute Getränke, sowie gemischte Getränke, von denen ein Theil aus Alcohol oder destillirten oder von Malz gebrauten Getränken besteht.

§ 23. Bei jedem Oyer und Terminer-Gerichte muß der Vorsitzende die Grandjury speziell auf Untersuchung der Uebertretungen vorstehenden Gesetzes instruiren.

§ 24. Alle diesem entgegenstehenden Gesetze sind aufgehoben, doch nehmen die auf Grund früherer Gesetze (Licensgesetze) begonnenen Prozesse ihren Fortgang.

§ 25. Keine Licensen dürfen mehr ertheilt werden.

Digitized by Google

Alle Spirituosen, die im Verstoß gegen vorstehendes Gesetz gehalten werden, sind als „public nuisance“ zu betrachten.

§ 26. Der § 2 dieses Gesetzes tritt am 1. Mai 1855 in Kraft; § 25 sofort beim Erlaß; die übrigen Paragraphen am 4. Juli 1855.

Mannichfaltiges.

Die Pfannkuchen sind eine Berliner Eigenthümlichkeit. Zum Unterschied von den Pfannenkuchen, worunter man im Süden versteht, was die Berliner Eierkuchen nennen, nennt man die eigentlichen anderswo „Berliner“ Pfannkuchen. Wie der Grünkohl am Gründonnerstag, wie Erbsen und Sauerkohl an jedem Donnerstag, so haben die Pfannkuchen ihren besondern Tag am Fastnachtstage. Berlin steht im Rufe außerordentlich viel Kuchen aller Art zu verzehren, nur daß die Statistik, wie über so manches andere, auch darüber noch keine genaue zahlenmäßige Feststellung dieser wichtigen Konsumtion geliefert hat. Ebenso weiß man noch nicht, wie viel Pfannkuchen alljährlich am Fastnachtsdienstag verspeist werden. Wenn es richtig ist, daß eine einzige Konditorei 22,000 am Dienstag verkauft haben soll, so läßt sich danach ungefähr ermessen, daß es sich dabei um Hunderttausende handelt. Die Wette, die neulich eine grammatische Kontroverse über „mir“ oder „mich“ zur Lösung zu bringen versucht hat, will nun auch zu einer Pfannkuchenverzehrungs-Statistik verhelfen. Wie wir hören, ist eine Wette gemacht, daß am Fastnachtsmontage in Berlin mindestens 500,000 (also einer ungefähr auf den Kopf der Einwohnerschaft einschließlich der Fremden) verkauft seien. Ein Comité, bestehend aus drei Konditoren und drei Bäckern, soll den schiedsrichterlichen Ausspruch thun. Ortskundige sind ohne weitere Ermittelung überzeugt, daß eine halbe Million sehr niedrig gegriffen ist.

Der Sperling oder Spatz (passer domesticus) ist ein allgemeiner Dieb in unsern Kornfeldern. Wenn das Getreide zu reifen beginnt, nährt er sich von Korn und Erbsen, die er auch später auf den Stoppelfelde zusammensucht: „die Sperlinge folgen dem Säemann zur Saatzeit und dem Schnitter in der Ernte; sie treiben sich bei den Dreschern um die Tenne und begleiten den Geflügelzüchter, wenn er seine Hühner füttert; sogar im Taubenhause machen sie ihre Besuche und picken den jungen Tauben die Kröpfe auf, um die Körner aus denselben herauszufassen.“ Man glaubt, daß ein Sperling Tag für Tag sein eigenes Gewicht an Korn frißt, wenn er soviel auffinden kann; und Buffon schätzt, was ein Paar Sperlinge das Jahr hindurch an Körnern verzehrt, auf 20 Pfund. Wenn auf einzelnen Gütern an einem einzigen Tage schon bis zu 3000 Sperlinge im Netz gefangen worden sind, so läßt sich aus dem bisher Gesagten abnehmen, wie viel vom Ertrage der Getreidefelder von diesen Dieben gestohlen werden mag. (H. Stephens Buch d. Land- und Hausw.)

Ein Pflanzer in Jamaika hatte bemerkt, daß die Gewohnheit der Neger, alles auf dem Kopfe zu tragen, für den Körper nachtheilig sei. Er bestellte darum 100 Stück Schubkarren, damit seine Sclaven es leichter hätten und gesund blieben. Das Schiff mit den Schubkarren kam endlich an. Der Pflanzer schickte sofort seine Leute hin, um die gewünschten Fahrmaschinen zu holen. Es dauerte nicht lange, da kamen die 100 Neger anmarschirt, Jeder seinen Schubkarren auf dem Kopfe.

(Wärme des Gemüthes.) Viele Menschen bilden sich ein, ein warmes Herz zu haben, weil sie im Augenblicke des Zorns und der Leidenschaft aufwallen und wohl eine Zeitlang fur irgend Etwas glühen können. Ein warmes Herz aber haben heißt, in einem Stillstand der Seele, die dem sanften Stillstehen der Blätter des Waldes im Mittagssonnenschein gleicht, doch so erregt sein können, als wenn der Sturm sie bewegte.

* * *

Es gehört viel Muth dazu, ein Besitzthum des Gemüthes in dieser Welt vor Lächerlichkeiten zu bewahren, und viel Geisteskraft, es zu seiner Behauptung zu umhegen mit allen dazu nothwendigen Verstandespallissaden.

* * *

Es ist eine der traurigsten Wahrheiten der unerläßlichen Weltmoral, daß man nicht jeder Aufwallung seines guten Herzens Gehör schenken soll.

* * *

Bei den Menschen, die viel besitzen, sieht ein scharfes Auge sogleich, was sie entbehren.

* * *

Die Liebe ist ein Rausch der Seele.

Räthsel.

Dieß Räthsel lös ganz kurz und schnell:
Was wähnt wohl jeder zu besitzen?
Und doch ist es so klar und hell,
Daß nur derselbe kann erhitzen,
Der wohl das blose Wort nur kennt,
Von dessen Geiste aber nicht durchdrungen;
Und auch daher so leicht vor Eifer brennt,
Sobald sein Will' nicht gleich gelungen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonifaz-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 67. Dienstag den 5. Juni 1855.

Schweige.

Dein Herz bewache, daß es nicht,
Was es bewegt, den Menschen zeige.
Die kalte Welt versteht es nicht,
Sie fordert strenge nur die Pflicht,
Drum, was dein Herz bewegt, verschweige.

Bist du zufrieden, sei es still,
Daß finst're Neider dich nicht hassen
Und nicht verletzen dein Gefühl:
Es gibt der Bösen gar zu viel,
Die Keinem seine Freude lassen.

Und kehrt das Unglück bei dir ein
Mit seiner Trauer, seinem Leide,
So trag für dich den Schmerz allein,
Laß deinen Trost den Glauben sein,
Es kränkt dich sonst noch Schadenfreude.

Vor allem aber sei bedacht,
Mit Vorsicht deinem Glück zu leben,
Wenn ihren Zauber dir die Macht
Der Liebe in das Herz gebracht:
Das möchte Niemand dir vergeben.

Dann zwing dein Herz, damit es nicht,
Was es bewegt, den Menschen zeige.
Die Welt will strenge nur die Pflicht,
Empfindung — die versteht sie nicht.
Sei klug, bewach das Herz und schweige.

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Luisella, welche sich erhoben hatte, fiel wieder auf die Knie; „Paolo, ich flehe Dich an, ich beschwöre Dich,“ sagte sie mit einer von Schluchzen unterbrochenen Stimme, „thue, was Du willst, nur dies nicht! . . . . Tödte mich, zertrete mich, doch schone Alberik! . . . . ich begreife, Du bist schwer beleidigt, man hat Dich verrathen und nur ein Wunder ist Dein Leben . . . . Du mußt hiefür ein Sühnopfer haben . . . aber nicht Alberik ist Schuld an Deinem Tode . . . . höre mich an, ich habe Dich vorhin belogen, nicht mein Vater, nein, ich selbst habe Alles gethan, alles veranstaltet, alles bewirkt, und ich täuschte Dich nur, um Deine erste Wuth zu besänftigen, ich bin die Schuldige, die ihr Gift in Dein Herz legte, ich bin die Schuldige allein, durchbohre mich . . . doch Alberik hat keinen Theil daran. . . .“

Sie umfaßte jammernd meine Füße.

„Also so gewaltig ist Deine Liebe für ihn?“ erwiederte ich kalt, aber in meinem Innern kochte die grimmigste Rache, Sie begreifen demnach, daß ich unerbittlich blieb. Sie entfernte sich von mir, sie flüchtete in ihrer höchsten Angst zum Muttergottesbilde, und flehte unter Thränen:

„Mutter der Güte und Barmherzigkeit! verhindere, daß er komme!“

„Gott der Gerechtigkeit und Strafe! mache, daß er erscheine! betete ich halblaut nach.

Zu gleicher Zeit hörten wir durch das offene Fenster ein Geräusch im nahen Gesträuche.

„Hörst Du ihn?“ raunte ich Luisella in's Ohr.

„Es ist nur der Abendwind, der durch die Blätter streicht,“ antwortete sie erstarrend.

„Es ist Alberik! vernimmst Du das Zeichen des Geliebten?“ denn es hatte eben drei Mal in die Hände geklatscht.

Luisella wollte auf das Licht stürzen, um es zu löschen, aber ich hielt sie mit einer Hand zurück, während ich das Licht in der andern zur Fensterhöhe erhob. Man hörte das Rascheln der dürren Blätter unter seinen Tritten, ich lehnte mich fest an die Wand, und kurz darauf

Digitized by Google

sprang Alberik über das Geländer und dann durchs Fenster ins Zimmer.

Rasch eilte ich ihm entgegen und stellte mich ihm gegenüber.

Seine Lippen zuckten einen Augenblick, allein er erblaßte nicht, sein Blick blieb fest und entschlossen.

„Mensch oder Geist, lebend oder todt", sagte er, „Du kannst mich niederstoßen, aber fürchten werde ich Dich nie!"

„Ich bin ein Mensch!" antwortete ich mit zornblitzenden Augen, da seine kalte Fassung meinen Muth noch mehr steigerte, „ich bin ein Mensch, den Du zum Gespenst machen wolltest, ein Bräutigam, dem Du die Braut gestohlen hast, ein Unschuldiger, den Du zum Tode verurtheilen ließest . . . Auf, Verruchter! nimm Deinen Degen und vertheidige Dich!"

„Einen Degen gegen einen Dolch!" antwortete stolz Alberik, „ein Soldat gegen einen Banditen! Tödte mich, aber wehren werde ich mich nicht; und damit warf er durch eine rasche Bewegung seinen Degen zum Fenster hinaus.

Meine Eifersucht, ihn so muthig zu sehen, wie mein Ehrgefühl, hinderte mich, ihn wehrlos zu tödten. Glücklicherweise sah ich an der Wand noch einen Dolch hangen, der wahrscheinlich Tiodoro gehörte; ich nahm ihn herunter und bot ihn Alberik an:

„Im Namen Euerer Ehre, wenn diese kein leerer Schall ist, gebt mir jetzt Antwort, haltet Ihr mich für beleidigt?"

Er zögerte einen Augenblick, dann seine verächtliche Miene mildernd, sagte er kurz: „Ja!"

„Nun wohlan denn, wenn ich der Beleidigte bin und Ihr der Beleidiger, so habe ich die Wahl der Waffen, ich fordere Euch daher auf Dolche."

Er erhob den Kopf, als ob er trotzig diese Forderung abweisen wollte; da stürzte plötzlich Luisella hervor, mit blassen Wangen, rollenden Augen, und rief ihm wie im Wahnsinne zu:

„Vertheidige Dich, Alberik! meine Liebe schützt Dich!"

Ein neuer Wuthanfall zuckte durch meinen Körper auf diese Worte und als ob die Rache mich erfinderisch machte, rief ich ihm entgegen:

„Und ich, ich fordere Euch im Namen jener Henriette, die Ihr als Euere Verlobte in Frankreich zurückgelassen habt, und die durch Euer Herz und Euere Schwüre auch ein Recht auf Euer Leben hat, im Namen dieser Henriette fordere ich Euch auf, Euch zu vertheidigen!"

Bei dieser unverhofften Entdeckung fiel Luisella, gebeugt unter der Last eines doppelten Schmerzes, leblos zu Boden.

„Bist Du denn mit allen Teufeln im Bunde!" rief Alberik starr vor Schrecken.

„Das eben nicht, aber Ohren habe ich, um zu hören, wenn man laut spricht und mich für todt hält! Noch einmal, bei der Liebe Henriettens, vertheidigt Euch!"

Ein Gefühl von Schwermuth und Reue malte sich in seinem Gesichte, endlich nahm er den Dolch und stellte sich zur Wehre.

Er vertheidigte sich nur schwach, besaß auch nicht die gehörige Fertigkeit in Handhabung dieser Waffe, in der ich ihm weit überlegen war; bald gab er eine Blöße, ich erfaßte ihn, umschlang ihn gleich einer Schlange, und stieß ihm das Messer tief in die Brust. Er stürzte todt nieder.

Dieser Auftritt war von sehr kurzer Dauer.

Ich kehrte zu Luisella zurück, welche noch wie leblos auf dem Boden ausgestreckt lag.

„Stehet auf!" sagte ich ihr.

Sie antwortete nicht, und blieb regungslos.

„Stehet auf, Luisella!" wiederholte ich.

Dieselbe Unbeweglichkeit, dieselbe Stille.

Ich nahm sie denn auf meine Arme und setzte sie auf einen Schemel nieder. Sie ließ es geschehen, blickte mich mit starren Augen an, die das Gepräge des Wahnsinnes und des Todeskampfes trugen. Kaum hörbar wie ein Rauch entschlüpfte ihr endlich der Name: Henriette!

„Ja, Luisella, Alberik liebte Henriette, sie war seine Verlobte, und Du solltest für ihn nur ein vorübergehender Zeitvertreib werden!" erwiederte ich, jede Silbe dehnend, mit Nachdruck.

Luisella bebte, fiel aber bald wieder in diese schreckliche Fühllosigkeit, welche nicht selten der Vorbote des Wahnsinnes ist.

Alsdann begann ich die Kleider Alberiks zu nehmen, die mir, da wir ungeachtet der Verschiedenheit des Alters fast von gleicher Größe waren, ziemlich paßten, kleidete den Leichnam in meinen groben Ueberwurf, und setzte ihm meine baumwollene Mütze auf.

In der Seitentasche seiner Uniformsweste, die er gewöhnlich trug, fand ich ein ziemlich umfangreiches Paquet, das ich öffnete; es enthielt mehrere Briefe und das Miniaturbild eines jungen, reizenden Mädchens. —

Man kann sich nichts Poetischeres und Sanfteres denken, als dies fast noch kindisch frische Gesicht. —

Diese klare Stirne, dieser freundliche schuldlose Blick, das Lächeln des kleinen Mundes bekundeten eine jener himmlischen Seelen, jener Engel, welche Gott erschuf, als Tröster und Führer, als wahre Perlen der Schönheit und Liebe, der Sanftmuth und der Frömmigkeit in das düstere Getriebe des menschlichen Lebens, um das Gewissen der Schuldigen zu erregen, um den Kummer des Unglücklichen zu mildern. — — — Blonde Locken umflossen dies liebliche Angesicht, und erhöhten noch den Reiz dieser Stirne. Für einen halbwilden Menschen, wie ich damals gewesen bin, war dies englische Antlitz die Offenbarung einer neuen Welt. Ein seltsames, verworrenes, unerklärliches Gefühl bemächtigte sich meiner, während ich dieses Bild bewunderte. Ich beneidete Alberik fast nicht mehr um die Liebe meiner Verlobten, sondern um die Liebe dieses Engels.

Digitized by Google

„Siehe, wie schön sie ist, Alberiks Henriette!" sagte ich zu Luisella, indem ich ihr das Bild vor die Augen hielt. Ich weis nicht ob ihr Blick einen Augenblick darauf ruhte, aber ein leichter Schauer, der über ihre Wangen und ihren Körper zuckte, war das einzige Lebenszeichen, das ich an ihr bemerkte.

Dann öffnete ich die Briefe, konnte sie aber nicht lesen, daher ich sie wieder sorgsam zusammenlegte, und sammt dem Porträt zu mir steckte.

(Fortsetzung.)

Die Probe nach dem Tode.

Frei nach dem Französischen des Molérí von J. W.

Herr Dubourg, einer der reichsten Kaufleute von Paris, hatte zwei Töchter von gleicher Liebenswürdigkeit, obgleich von ganz verschiedener Gemüthsart und Schönheit. Helene, ungefähr 20 Jahre alt, war blond, ihre großen blauen Augen waren halb von langen Wimpern bedeckt, ihr Blick, ihre Sprache, ihre Geberden athmeten ein gewisses Schmachten, das sie nicht ohne Reiz ließ. Zoé dagegen, ihre jüngere Schwester, war eine reizende Brünette von kaum 16 Jahren, deren Lebhaftigkeit und Heiterkeit jedoch die sanfteren Eigenschaften des Herzens nicht ausschloßen. Herr Dubourg hatte auf diese beiden Mädchen alle seine Liebe, die er für deren vor Jahren verstorbene Mutter empfunden hatte, übertragen, und seine Kinder gaben sie ihm mit Wucher zurück. Eine vierte Person vervollständigte die Familie, ein junger Mann von etwa 23 Jahren, von schöner Gestalt und edlem, großmüthigem Charakter. Er nannte sich Anatole Barthez und war Herrn Dubourgs Neffe und erster Commis.

Der Wohlstand, dessen sich Herr Dubourg erfreute, war nicht zu allen Zeiten der gleiche gewesen Politische Ereignisse hatten eine Stockung im Handel verursacht und im Jahr 1848 wäre die Firma Dubourg unfehlbar unterlegen, wenn nicht ein Jugendfreund des Chefs der Retter in der Noth geworden wäre.

Dieser Freund, Herr Maubray, ein reicher Pflanzer aus Cayenne, befand sich eben damals in Paris, um eine reiche, ihm zugefallene Erbschaft anzutreten, erneuerte bei dieser Gelegenheit seine Freundschaft mit Herrn Dubourg und beeilte sich, mit den bedeutenden Capitalien, in deren Besitz er soeben gekommen war, das Geschäft seines Freundes wieder in Schwung zu bringen. Man kann sich denken, daß dieser Vorfall dazu dienen mußte, die Freundschaftsbande zwischen den zwei Männern noch fester zu knüpfen.

Bei Maubray's Wiederabreise nach Cayenne sagte Dubourg: Ich bin Dein Schuldner, und werde es bleiben, so lange ich lebe, denn ich werde Dir nie den Dienst genug vergelten können, den Du mir geleistet.

Wenn Du mir einen Beweis Deiner Freundschaft geben willst, lieber Dubourg, so laß nie zwischen uns die Rede sein von geleisteten Diensten und von Dankbarkeit. Wir sind zwei Brüder, unter denen Alles gemeinschaftlich sein soll, und wenn Deine Gesinnung der meinigen entspricht, so machen wir unsere Freundschaft uns selbst überdauren durch die Vereinigung unserer Familien. Ich habe in Cayenne einen Sohn, der bald achtzehn Jahre zählt, Deine Tochter Helene ist vierzehn.

Ich verstehe, lieber Maubray, und damit Du siehst, wie vollkommen meine Gesinnung mit der Deinigen übereinstimmt, so schwöre ich Dir hiemit, daß kein Anderer der Gatte meiner Helene werden soll, als Dein Sohn Edmund.

So wurde durch gegenseitiges feierliches Versprechen die Heirath von Edmund Maubray und Helene Dubourg beschlossen.

Fünf Jahre sind seitdem verflossen. Wir finden Herrn Dubourg beim Frühstück; seine Töchter sitzen neben ihm, sein Neffe gegenüber. Herr Dubourg hat soeben einen Brief vorgelesen, dessen Inhalt keinen der Zuhörer mit Freude zu erfüllen scheint. Helene schlägt den Blick nieder auf ihren Teller, Zoé trommelt zerstreut und ungeduldig mit ihren zarten Fingern auf den Tisch, auf Anatole's Oberlippe zuckt nur zuweilen ein wenig der schwarze Schnurrbart. Keines spricht ein Wort, bis endlich Herr Dubourg ausruft: Welch ein glücklicher Tag für mich! Endlich kann ich mich der Schuld der Freundschaft entledigen; denn es ist ein dreifacher Schatz, den der Sohn meines Freundes in Dir erhält, Helene. Ich gebe Dich ihm reich an Schönheit, reich an Tugend und reich an Vermögen. Aber was ist Dir denn? Ich bemerke auf Deinem Gesicht die Freude nicht, die ich gerne darauf glänzen sähe.

Laß Dich das nicht erstaunen, lieber Vater, sagte Zoé, die sich beeilte, für ihre Schwester zu antworten, dieser Brief meldet uns die Ankunft eines Bräutigams, den wir nie gesehen, und über dessen Aussehen, dessen Charakter . . . . .

Aber der Sohn des Mannes ist, dem Ihr Eure glänzende Stellung und Euer Vater die Erhaltung seiner Ehre verdankt!

Du hast Recht mein guter Vater, sagte Helene, ich sollte glücklich und stolz sein, die Schuld Deiner Dankbarkeit bezahlen zu können; verzeihe mir, ich will Dir keine Gelegenheit mehr zu Vorwürfen geben.

Anatole zuckte ein wenig zusammen bei den Worten seiner Cousine; aber ein bittender Blick Helenens vermochte ihn, ruhig zu bleiben.

Nun gut, so bist Du also vorbereitet, fuhr Herr Dubourg fort; Edmund kann jede Minute hier sein, da das Schiff, das ihn uns zuführen soll, schon vierundzwanzig Stunden nach Abgang des Briefes unter Segel gegangen ist. Auf welche Weise er sich wohl bei uns einführen wird? Das ist der Punkt, der meinen Geist in fortwährender Spannung hält. „Mein Sohn," schreibt Maubray, „hat zuweilen etwas originelle Ideen, und wenn ich gewisse Worte richtig deute, so sollte es mich

Digitized by Google

nicht wundern, wenn er Euch bei seiner Ankunft eine Scene bereitete, ähnlich einer gewissen in Johann von Paris." Aber unter welcher Gestalt er sich auch vorstellen wird, er soll nichtsdestoweniger willkommen sein.

Herr Dubourg wollte eben vom Tische aufstehen, als ein Bedienter Herrn Duplan meldete.

Ich kenne Niemanden dieses Namens, übrigens führe den Herrn herein.

Einige Augenblicke später trat ein junger Mann ein, von ungefähr 25 Jahren, dessen düsteres und etwas verlegenes Aussehen jedoch schöne Züge und feine Manieren durchblicken ließen.

Nach den ersten Begrüßungen begann der Fremde über den Gegenstand seines Besuchs Aufklärung zu geben, und leitete diese durch die Worte ein, die gewöhnlich einer Trauerbotschaft vorangehen.

Ich bin, sagte er, ein Freund der Familie Maubray.

Herr Dubourg machte eine Bewegung und warf seinen Töchtern einen äußerst pfiffigen Blick zu.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Es gibt doch die sonderbarsten Steuern. Wir kennen Perrücken- und Pudersteuern, man hat Licht und Fenster und andere Dinge steuerbar gemacht, und was man demnächst oder in späteren Zeiten in dieser Hinsicht noch ersinnen wird. Eine der wunderlichsten und zugleich drückendsten Steuern kam unter der Regierung Friedrich's I, Königs von Preußen, auf. Dieser Herrscher erließ eine sehr umfangreiche Verordnung, welche befahl, daß auf jedes Paar Schuhe, Stiefeln, Pantoffeln und Strümpfe, desgleichen auf jeden Hut im Umfange aller preußischen Lande ein guter Groschen Accise zu legen sei. Ferner ward in dieser Verordnung befohlen, daß alle Diejenigen, welche auf ihren Kleidern, Hosen, Westen, Mänteln, Schuhen und Pantoffeln Gold oder Silber tragen wollen, es sei solches gewürket, gesponnen, gezogen oder gestickt, alljährlich á Person einen Thaler zahlen sollen. Im Falle nun in der jetzigen Zeit auf den übergroßen Kleiderluxus unserer modernen Welt, mit allen ihren sentimental-fashinabel-eleganten Ball- und Concert-Verzierungen, eine derartige Steuer gelegt, und rücksichtslos beigetrieben würde, müßte sie eine enorme Summe dem Staate abwerfen.

(Die ächten neuen Moden.) Der geistreiche Balzac sagt in einer seiner Schriften, es gebe in ganz Frankreich nur etwa 500,000 Frauen, — das ganze übrige schöne Geschlecht rechnet er zu den „Weibern" — und jener halben Million gälten ausschließlich alle Huldigungen, welche unter andern der Post viel eintragen, namentlich aber die Industrie im Gange erhalten. Neuerdings geht man noch weiter und beschränkt das wahre Paris nebst den tonangebenden Damen auf etwa 2000 Personen, worunter nur etwa 200 jener Frauen, die den eigenthümlichen Geist und Geschmack jener weltbeherrschenden Hauptstadt schaffen. Diese zweihundert etwa sind es, denen alle Frauen der civilisirten Welt es wenigstens einigermaßen nachzuthun sich fortwährend bestreben. Sie verkehren meist ausschließlich unter einander und viele Tausende der Fremden nicht nur, die jährlich nach Paris reisen, müssen die Stadt wieder verlassen, ohne Einen oder Eine jener tonangebenden Personen auch nur gesehen zu haben, sondern selbst viele Pariser gibt es, die in ihrem Leben Niemand von Denen erblickten, welche ihre Stadt zu Dem machen, was sie ist. Es erklärt sich, denn diese Königinnen, die in jeder ihrer Bewegungen, in dem kleinsten Detail ihrer Kleidung jenes Etwas haben, das durchaus nicht erkauft werden kann, verbringen ihr Leben meist in horizontaler Stellung, das heißt, sie verlassen das Bett nur, um es mit dem Sopha zu vertauschen und von diesem sich in den Wagen zu begeben. Alle Moden gehen von diesen Königinnen aus und alle fortwährend in die Oeffentlichkeit gelangenden „Pariser neue Moden" sind Nachahmungen, meist sehr blasse Copien dessen, was die Herrscherinnen für sich erdacht haben, denn meist untersagen sie ihren Arbeiterinnen aufs Strengste jede Nachahmung.

Zu Paris wurde am verwichenen Sonntag eine Wette von 500 Frcs. durch einen Deutschen gewonnen, der sich anheischig gemacht hatte, einen Gang um Paris außerhalb der Octroi-Mauer in 4 Stunden zu machen, ohne zu laufen und ohne unterwegs zu essen oder zu trinken, vorbehaltlich jedoch der Rauchfreiheit. Um zwölf Uhr brach er von der Barriere von Passy, von West nach Norden auf, ging zu Schiffe über die Seine und traf 3 Uhr 52 Minuten $^{4}/_{5}$ Sekunden wieder daselbst ein. Zwei Reiter folgten ihm, um aufzupassen, daß er streng nach den eingegangenen Bedingungen verfahre.

Eine furchtbare Nacht kann auch Sehende umfangen, wenn das verschönernde und nachsichtige Auge der Liebe erblindet.

Die Nachtigall.

Hörst du die fröhliche Nachtigall,
Wie sie der süßen Töne Schall
Emsig entwirbelt in voller Pracht,
Fürchtend, es möge die Maienacht
Eilen dahin, und der Liebe Gesang
Könne nicht enden, der Töne Klang
Könne nicht genügen der Seele Drang!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)
Nr. 68. Donnerstag den 7. Juni 1855.

Das Gewitter.

Siehst du dort am Himmel
Wohl des Wetters Zug,
Wie das schwarz' Getümmel
Eilt im raschen Flug?

Sonne, sie entziehet,
Uns ihr mildes Licht,
Alles eilt und fliehet,
Bald der Sturm ausbricht.

Wolk' auf Wolk' sich thürmet,
Wild der Regen haußt:
Hörst du wie es stürmet,
Wie der Sturmwind braußt?

An die Bäche schwellen
Von des Regens Macht,
Dumpfe Donner hallen
Wie in einer Schlacht.

Horch! die Glocke wimmert,
Hoch vom Thurm', so hohl,
Und der Himmel flimmert,
Ganz vom Feuer voll.

Es ergreift ein Bangen
Manche Menschenbrust,
Irdisches Verlangen
Flieht, mit eitler Lust.

Fr. Mayer.

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Die Nächte des Mais sind kurz, es war daher Zeit, aufzubrechen, ich trat aus der Hütte und schlug den Weg ein, der aus dem Walde führte, und lud Alberik auf meinen Rücken. Am Saume des Waldes suchte ich da und dort, bis es mir endlich gelang, das Pferd Alberiks zu finden, welches an einen Baum gebunden war. Ich befestigte nun den Leichnam an der Gruppe des Pferdes, das sich unter der traurigen Last schüttelte, und schwang mich rasch in den Sattel. — Das Pferd bäumte sich, aber das Bändigen wilder Thiere gewöhnt, wurde ich demselben bald Herr und schlug im gestreckten Trabe die Richtung gegen Martorano ein.

Die verhängnißvollen Eindrücke dieses Tages hatten fast mein Gehirn verwirrt, mein Herz schlug kaum mehr; und während dieses schauerlichen Rittes mit dem Todten hinter mir, gehorchte ich nur einer maschinenmäßigen Einwirkung, und als ich später eine Ballade eines deutschen Dichters las, hielt ich mich seinem schwarzen Reiter nicht unähnlich. Die Nacht war finster, die wenigen Sterne, die am Firmamente leuchteten, erbleichten, obwohl Tagesanbruch noch ferne war; die endlose Ebene lag schweigsam, und nur das Schnauben meines Pferdes, das die doppelte Last noch nicht zu ermüden schien, und das in seinem raschen Laufe die Steine hinter sich auswarf, war hörbar. — So kam ich an den Platz, wo heute die Füsillade statt fand; ich hielt mein Pferd am Rande des Grabens an, wo meine Unglücksgefährten lagen, stieg ab, band den Leichnam Alberiks los, entstellte noch durch Messerschnitte sein Gesicht, und legte ihn in den Graben unter die übrigen Leichen. — „Die Zahl wird nun richtig sein", sagte ich halblaut zu mir selbst, setzte mich wieder zu Pferde, und ritt neuerdings gegen den Wald von St. Euphemia zurück. Gegen drei Uhr des Morgens, als der östliche Horizont anfing, sich leicht zu röthen, trat ich in Luisellas Hütte. Ich fand sie noch an derselben Stelle, wo ich sie gelassen hatte, nur ihre Blässe war bleifarbiger, ihre Unbeweglichkeit besorglicher geworden, von Zeit zu Zeit stieß sie einen Seufzer aus, und immer schwächer und langsamer war das Athmen und die Bewegung ihrer Brust.

Digitized by Google

Zum ersten Male seit dem Vorabende wurden wieder sanftere Gefühle in mir wach, und ich empfand tiefes Mitleid mit ihr:

„Luisella!“ sagte ich laut, „komm', verlassen wir diesen Ort der Verzweiflung, wandern wir weit von hier, wo wir dann leben oder sterben wollen!“

Sie schien mich nicht zu hören, das Stöhnen und Aechzen dauerte fort, obwohl es immer schwächer wurde. Ich versuchte, sie aufzuheben, aber gleich einer Last von Blei fiel sie wieder zurück.

„Luisella, antworte mir doch! sprich mit mir! ich will Dir ja Alles verzeihen.“ — —

Sie machte eine Anstrengung, den Kopf zu erheben und mit halberloschenem gläsernen Blick schaute sie um sich, als suche sie Jemand, und die Augen schließend, einen tiefen Seufzer aus der Brust holend, ließ sie den Kopf wieder fallen.

„Luisella! schlage die Augen auf; sprich mit mir!“ wiederholte ich mit ängstlicher Stimme.

Aber die Augen blieben geschlossen, und ein kaum merkliches Oeffnen des Mundes hauchte leise: Henriette!

Mit diesem Hauche erlosch ihre Seele; ich drückte sie an mein Herz, ich küßte ihre mit kaltem Schweiß bedeckte Stirne, ich wollte mit meinem Flehen sie wieder erwecken, durch meine Küsse sie wieder beleben, aber sie war und blieb — todt! —

Kaum vermochte ich meinen Schmerz und meine Thränen zu bewältigen, aber es mußte geschieden sein. Noch einen Kuß der theuren Todten, dann verließ ich diese fluchbeladene Stätte, und wie wahnsinnig trieb ich das arme Thier im raschesten Lauf wieder über die Ebene gegen Martorano zu.

Mein Pferd und meine Offiziers-Uniform schützten mich gegen jeden Verdacht, ich durchwanderte unaufgehalten einen Theil Calabriens und kam am dritten Tage in Casalnova an, wo ich meinen ausgesonnenen Plan ausführen wollte.

Seit dem Beginne dieses schrecklichen Krieges, seit General Manchez von Murat mit so ausgedehnter Vollmacht betraut war, von der er einen so fürchterlichen Gebrauch machte, wo alle Stimmen des Volkes diesem Henker Calabriens fluchten, nannte man mit Ehrerbietung den Namen des Generals de la Vauguyon, der, ohne seine Pflicht zu verletzen, Güte und Großmuth walten ließ. Eben so hochherzig als tapfer, eben so unerschrocken im Kampfe als menschlich gegen Besiegte, zeigte er das Ideal jenes alten ritterlichen Heldenthums, welches sich in mancher Beziehung in der Kaiserzeit verjüngte.

Zu Casalnova angekommen, fragte ich nach dem General de la Vauguyon und erfuhr, daß er mit seinem Armeekorps zwischen Nocera und Neapel stand.

Ich eilte nach Nocera, der General wohnte damals in dem Dorfe San Severino.

Ich ließ um Vorlaß bitten, indem ich vorgab, vom General Manchez geschickt zu sein. Er empfing mich, und als ich vor ihm stand, erzählte ich ihm ohne Zagen, ohne Umschweif Alles, was geschehen war.

Während meiner Erzählung nahm seine kriegerische Miene einen eigenen Ausdruck von Traurigkeit an.

„Das ist das unselige Wiedervergeltungsrecht!“ rief er, „das ist die Haupttriebfeder in diesem furchtbaren Kriege.“

Dann mir die Hand mit unbeschreiblicher Güte bietend, sprach er: Paolo! Euere Rache ist grausam gewesen, aber sie war zu entschuldigen und ist zu verzeihen; laßt dieses blutige Begebniß, das Ihr mir eben erzähltet, ein Abgrund sein zwischen Euerer Vergangenheit und Euerer Zukunft. Paolo Garba, der Calabrese, der halbwilde Ziegenhirt, der mit einem Messerstich Unbilden rächte, darf nicht mehr existiren; er ist todt und ist im Graben von Martorano erschossen worden. Nunmehr sollt Ihr aber Paul Garbas heißen, ein Kind der Truppen sein, ein Soldat, neugeboren durch den Rock. Wollt Ihr so?

Ich warf mich zu seinen Füßen und küßte seine edle Hand unter Thränen der Dankbarkeit. Es schien mir, als habe der General einen andern Menschen aus mir gemacht, als hätte jedes seiner Worte mich umgeschaffen, indem er mir verzieh.

Die Güte des Generals gegen mich verläugnete sich auch später keinen Augenblick; er ließ mich als Truppenkind in das 11. Linien-Infanterie-Regiment aufnehmen, und drei Monate darauf wurde ich Soldat; nach einem Jahre konnte ich lesen und schreiben; anfangs 1812 hatte ich bereits die Gradauszeichnung eines Sergeanten, und Ende 1813 war ich Unterlieutenant.

Sie werden begreifen, daß es nicht meine Absicht sein kann, Ihnen nun die Geschichte meiner Feldzüge berichten zu wollen, diese Erzählung, die Sie eben hören, hat mit meinem Militärleben nichts zu thun; aber das will ich Ihnen nicht verschweigen, was in meinem Innern vorging, als ich in diese neue Phase meines Lebens trat.

Wie mir der General vorausgesagt hatte, so fühlte ich auch wirklich nach und nach eine vollständige Umgestaltung in mir. Das Kriegsleben enthält manches Heilsame, was die Seele erhebt, das Herz veredelt und böse Erinnerungen auslöscht oder mildert. Ueberdies wirkte die Disciplin äußerst wohlthätig mit ihren unbeugsamen Gesetzen auf meinen wilden Charakter ein.

Ich habe anfangs nur lesen gelernt, um zu dem Grade eines Unteroffiziers gelangen zu können, fand aber bald Geschmack daran. Einige meiner Kameraden und Vorgesetzten liehen mir gute Bücher, welche meinem Geiste niegeahnte Begriffe beibrachten. Diese Lectüre veredelten Herz und Sinn, und belehrten mich, welch thierischem Leben ich mich ehedem hingab; ich nahm gute Sitten an, und war für alles Schöne, Gute und Edle empfänglich; nach zwei Jahren, mein Ursprung, meine Heimath, meine Kindheit, der Pachthof Antonios, der Wald von St. Euphemia, die Hütte Luisellas

Digitized by Google

schwebten nur leise in meiner Erinnerung, wie böse Träume, über die man sich beim Erwachen freut, daß sie nur Träume waren. Inmitten dieser meiner Umwandlung konnte ich nur zwei Erinnerungen nicht vergessen, das Andenken Alberiks, dessen Tod meinen Haß und meinen Widerwillen nicht versöhnen konnte, und das Bild Henriettens von Montmeillan, deren Züge meine Wildheit bezähmten und das in mir den ersten Impuls zu meinem neuen Leben weckte.

Unter dem steten Wechsel des Soldatenlebens verließ mich dieß Bildniß nicht. Auch die Briefe Henriettens bewahrte ich sorgfältig auf, und als ich meine Erziehung hinreichend gereift hatte, öffnete ich sie und las sie mit einer Art von Frömmigkeit; . . . aber eben diese Briefe waren es, die meine Eifersucht, meinen Haß gegen Alberik nährten, an den sie gerichtet waren, gegen diesen Alberik, den meine Rache zwar tödten, aber weder die Liebe Luisella's, noch das Herz Henriettens entreißen konnte.

Wie kann ich Ihnen einen Begriff von diesen Briefen geben? Als ich sie zum ersten Male las, war meine Erziehung noch so jung, mein Verstand noch zu schwach und meine Belesenheit noch zu gering, um den Schatz dieser poetischen, fromme jungfräuliche Liebe athmenden Ergüsse gehörig würdigen zu können.

Meine neue Lebensbahn löste zwar nach und nach die rohen und wilden Elemente meiner ursprünglichen Natur, aber ich blieb dennoch ein Kind der rauhen Berge und Wälder, um die zarten Eindrücke in ihrem ganzen Umfange der Reinheit und des Reizvollen in mir aufzunehmen. So waren diese Briefe, was für den Jüngling der erste Roman ist, den er liest, und der nicht selten über seinen Charakter und seinen Eintritt ins Leben entscheidet.

(Fortsetzung.)

Die Probe nach dem Tode.

(Fortsetzung.)

Durch meine Geschäfte nach Paris gerufen, fuhr der Fremde fort, schiffte ich mich auf dem Fahrzeug ein, das Ihnen Edmund zuführen sollte. Edmund war mein Freund, um so schmerzlicher war es mir daher, zu bemerken, daß er schon lange höchst trüben Gemüthes war. Er haßte die Welt und hatte sich überredet, daß das menschliche Herz, immer dem Einfluß schlechter Leidenschaften geöffnet, keinen Raum für edle Gefühle mehr habe. Jede Zuneigung schien ihm Lüge, jede schöne That das Resultat einer Berechnung. Diese melancholische Stimmung, die bis zur Krankheit ausgeartet war, hatte ihn von allen denjenigen entfernt, die ihn liebten, und ich war vielleicht noch der Einzige, dessen Umgang er duldete. Die Reise nun schien ihn statt aufzuheitern, nur noch trüber zu stimmen. Vom ersten Tage an wurde er düster, schweigsam, vermied nicht nur jede Annäherung, sogar die Blicke der übrigen Passagiere; es vergingen selbst Tage, an denen er sogar mir keine Sylbe vergönnte. Eines Abends jedoch wurde er mittheilend, er sprach mit mir lange über die projektirte Verbindung, die von Ihnen und seinem Vater beschlossen worden sei, und theilte mir seine Befürchtungen mit, das Glück Ihrer Fräulein Tochter nicht machen zu können. Endlich drückte er mir die Hand, wie er seit Jahren nicht gethan, er schloß sich dann in sein Zimmer ein. Den andern Morgen fand man ihn todt in seinem Bette. Mein armer Freund hatte durch Gift einer Existenz ein Ende gemacht, die er nicht länger ertragen konnte.

Der Fremde hatte aufgehört zu sprechen, aber seine erstaunten Blicke suchten vergebens ein Zeichen von Erregung auf den Gesichtern derjenigen, an die seine Erzählung gerichtet war.

Nicht übel erfunden, dachte Herr Dubourg, Sie spielen ja prächtig Comödie, mein Herr Schwiegersohn!

Helene und Anatole bedauerten vielleicht im Stillen, daß die Erzählung eine bloße Erfindung wär, was wir ihnen gerade nicht so sehr verargen dürfen, besonders, wenn wir uns der so eben gehörten Charakterbeschreibung des jungen Maubray erinnern.

Was Zoé betrifft, so ruhte ihr Blick abwechselnd auf ihrem Vetter und dem Fremden, und der Ausdruck ihrer Physiognomie ließe sich etwa folgendermaßen in Worte übertragen: wahrhaftig, ohne die Liebe meiner Schwester zu Anatole wüßte ich nicht, warum sie so sehr zu beklagen wäre.

Der Fremde aber sprach bei sich selbst: der Schmerz wird auf diesen Stirnen keine gar zu tiefen Furchen graben.

Die Scene fing nachgerade an, drückend zu werden. Der Fremde stund auf.

Was wollen Sie? rief Herr Dubourg. Sie werden uns doch nicht verlassen? Als Freund desjenigen, der mein Schwiegersohn werden sollte. — Sie sagten doch, Sie seien sein Freund gewesen?

Der einzige, den er sich erhalten wollte.

Sie können die Gastfreundschaft nicht ablehnen, die ich Ihnen anbiete. Keine Einwendungen Herr . . . Ihr Name ist mir schon wieder aus dem Gedächtnisse. Herr . . . .

Duplan.

Duplan. Ja, das ist in der That der Name, den Sie mir genannt haben. Nun gut also, wir sind einig, Sie sind unser Gast, Herr Duplan!

Dem Fremden mußte nothwendigerweise der Nachdruck auffallen, mit dem Herr Dubourg diesen Namen aussprach, sowie das triumphirende und etwas spöttische Lächeln, das auf seinem Gesichte glänzte.

Ich bin über Ihr Anerbieten vom lebhaftesten Dank durchdrungen, Herr Dubourg, aber ich werde nie die Indiscretion besitzen, dasselbe anzunehmen.

Herr Dubourg schellte und gab einem Bedienten den Auftrag, sogleich das Gepäck des Herrn Duplan zu holen, in dem Gasthaus, das ihm dieser nennen würde.

Digitized by Google

Aber ich betheure Ihnen. . . . .

Und ich erkläre Ihnen, daß ich Sie nicht abreisen lasse. Das wäre mir eine schöne Geschichte, wenn Herr Duplan eine andere Wohnung hätte, als die meinige. Sie bleiben hier und sollen behandelt werden, als ob Sie Edmund selbst wären.

Alles Sträuben half Nichts. Herr Dubourg lächelnd und in jede Frage ein scharf betonendes „Herr Duplan" einflechtend, führte ihn in das Zimmer, das dem Sohn seines Freundes Maudray bestimmt war.

So vergingen einige Tage, während welcher Herr Duplan — behalten wir diesen Namen bei — sich mit zartester Aufmerksamkeit und mit der größten Zuvorkommenheit behandelt sah. Indessen fing er doch an, sich etwas unbehaglich zu fühlen, wozu wohl das Lächeln auf Herrn Dubourgs Gesicht und dessen ewig repetirtes „Herr Duplan", sowie das Zusammenflüstern der Mädchen und die herausfordernden Blicke des Neffen vieles beitragen mochten. Auch fiel es ihm immer mehr auf, daß Niemand im Hause des verstorbenen Edmund erwähnte, selbst nicht einmal in den Ausdrücken, die die stricteste Schicklichkeit gebietet.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ein englischer Lukull.) Zu London entleibte sich dieser Tage ein Original, Namens Regestone, der binnen 10 Jahren ein Vermögen von 150,000 Pfd. St. buchstäblich aufgegessen. Während dieser Zeit unternahm er große Reisen durch ganz Europa, blos um seinen gastronomischen Gelüsten zu fröhnen, wozu ihm sein ungeheures Vermögen am Ende nicht ausreichte. Er gerieth an den Bettelstab; nur eine einzige Guinee blieb ihm, die er vor seinem Ende angemessen verwandte. Er ließ sich nämlich in einem der ersten Restaurants eine Schnepfe nach allen Regeln der Kunst zubereiten, verzehrte sie und hielt dann ganz gewöhnlich seine Siesta. Unmittelbar darauf stürzte er sich in die Themse und ertrank. Er wäre wirklich gerettet worden, wenn nicht gerade einige Gentlemen auf der Westminsterbrücke darüber gewettet, ob er ertrinke oder nicht. Die Schiffer der Themse legen in solchen Fällen die Hände in den Schooß und leisten keine Hilfe.

(Aus der Zopfzeit.) Weil in Preußen unter Friedrich II. für den Einkauf von Kaffe jährlich ungefähr 700,000 Thaler aus dem Lande gingen, durfte nun Derjenige, welcher jährlich wenigstens 20 Pfund brauchte, seinen Kaffe durch Kaufleute beziehen, mußte aber von der Regierung einen Brennschein lösen. Jeder hatte hier Einbuße, wenn er gezwungen war, schlechten und übermäßig theuren, schon gebrannten königlichen Kaffe zu kaufen. Daher wurde es zum Gewerbe, in den Straßen herumzuriechen und zu schnuppern, wo etwa Kaffe gebrannt werde. Entdeckte man Einen, der sich als Verkäufer gebrannten Kaffe's erwies, so kam solcher ohne Gnade und Barmherzigkeit drei Jahre auf die Festung.

In einem Rescript von 1781 heißt es: „Daher sollen Schnüffelers auf den Gassen Tag und Nacht herumgehen, und wo sie riechen, daß Kaffe gebrannt wird, sollen sie sich den Brennschein zeigen lassen. Ist kein Schein vorhanden, so versteht es sich von selbst, daß der Kaffe confiscirt, der Thäter bestraft wird. Weil aber die Accis-Offizianten nicht hinlänglich sind, eine ganze Stadt und das platte Land in dem Umfang einer halben Meile durchzuschnuffeln, so soll eine Anzahl Invaliden dazu abgerichtet werden. Ein Theil der Confiscation wird ihnen als Belohnung zuerkannt und überdies hat ein solcher Invalid monatlich 6 Thaler Tractement."

Der Landgraf von Hessen-Kassel hatte in einem Edikt von 1768 und 1781 nicht nur das Kaufen und Brennen des Kaffe's, sondern auch das Trinken desselben verboten. Gleich im Anfang jenes Ediktes heißt es: „Jeder Bürger, Handwerksgesell, Bauer, Knecht, Magd, solle für jedes einzelne Mal, daß er Kaffe trinke, sechs Mariengroschen Strafe zahlen.

Frage und Antwort.

Frage. Warum werden die Ehen im Himmel geschlossen?

Antwort. Weil man zuweilen aus den *Wolken* fällt.

Wenn eine Frau offen böse ist, dann allein ist sie gut. — Eine Frau, die ihren eigenen Gedanken überlassen ist, denkt immer Schlimmes. Syrus.

* * *

Viel Herzen voll Hoffnung, aber wenig Hoffnungen voll Herz.

Maiblümchen.

Ich lag halb träumend im Walde,
Die Luft war schwül und heiß,
Maiblumen mit weißen Glöckchen
Umstanden mich im Kreis.

Sie sprachen: „Was bist du alleine,
Bring uns dein Schwesterlein,
Dann läuten wir uns're Glocken,
Dann soll eure Hochzeit sein!"

Auflösung des Räthsels in Nr. 66.

„Verstand."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 69. Sonntag den 10. Juni 1855.

Der Friedhof.

Der Friedhof liegt
Still, ruhig dort,
Kein Lüftchen weht
Am heil'gen Ort;
Die Sonn' nur bescheint ihn mit Abschiedspracht,
Bald ist sie geschwunden, dann ruhet die Nacht,
Sanft auf der Entschlummerten Gräber.

Doch schlägt vom Thurm
Die Mitternacht,
So regt sichs dort,
Und Alles wacht;
Die Schatten, sie steigen vom Grab' empor,
Hinwallend zum Kreutz im lichten Chor,
Anbetend dort, sinken sie nieder.

Sie liegen und flehn
Auf dem Angesicht:
„Laß Herr uns ersteh'n
Zum ewigen Licht!"
Dann kehret die Schaar zur Gruft zurück
Und vergebens suchet am Morgen dein Blick
An Gräbern Spuren zu finden.

* * *

Das ist's, warum
Die Sage geht:
„Es ging' dort um
Wo der Friedhof steht."

Fr. Mayer.

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Ich habe diese Briefe so oft gelesen, sie meinem Gedächtnisse so oft eingeprägt, daß ich oft auf Märschen und Vorposten sie vom Anfange bis zum Ende recitirte, und ich bin auch im Stande, es jetzt zu thun, hören Sie also den ersten, er war datirt:

Grenoble, den 12. Februar 1809.

So sind Sie denn abgereist, Alberik! zur Armee abgereist, um in einen großen Krieg zu ziehen, der leider mancher Mutter, mancher Schwester, manchem liebenden Mädchen nicht zurückbringen wird, was er ihnen mitgenommen hat — — Gestern nach Ihrer Abreise habe ich so sehr und so viel geweint, daß mein Vater, der mir anfänglich verboten hatte zu schreiben, sich dadurch erweichen ließ, und mir heute die Erlaubniß gab, mein Herz zu erleichtern und mit Ihnen zu plaudern; — o wie habe ich dem guten Vater dafür gedankt, wie ihn geküßt und geliebkost! — Sie sehen, mein Freund, wie schnell ich die Erlaubniß benütze; wahrlich ich wußte nicht, wie ich die Zeit Ihrer Abwesenheit hätte überstehen sollen, ohne an Sie schreiben zu dürfen. Ich finde auch trotz allen Nachdenkens, und obwohl Sie mich immer Ihre schöne Andächtige nennen (ist es auch wahr, Alberik, bin ich in Ihren Augen schön? keinen Grund und mein Gewissen macht mir nicht den leisesten Vorwurf, wenn ich an Sie schreibe, im Gegentheil, ich finde es ganz natürlich. — Erstlich erlaubt es mein Vater, der sicher nichts Unschickliches zugeben würde; dann sind wir bereits seit sechs Jahren einander versprochen, endlich hat ja meine arme Mutter sterbend in Gegenwart und Uebereinstimmung der Ihrigen unsere Hände in einander gelegt. Ist Marcelin, mein Bruder, nicht Ihr Freund, Ferdinand, mein Vetter, nicht Ihr Waffenbruder? — Ja, Alles bindet uns an einander: Vergangenheit und Zukunft, Kindheit und Jugend, Hoffnungen und Besorgnisse, Ihr Herz und meine Seele, denn was von dieser Seele nicht Gott und meinem Vater gehört, ist Ihnen! — Liebe, Glaube und Hoffnung fetten mich an Sie! — Gott in seiner unendlichen Güte erlaubt mir, Sie zu

Digitized by Google

lieben, mein Vater hat oft meine Hand lächelnd in die Ihrige gelegt, und mir erlaubt, an unsere Vereinigung zu glauben, Ihre Treue, Ihre Liebe, Ihre heiligen Schwüre endlich erlauben mir, diese Vereinigung zu hoffen. Eine gute Christin, eine liebevolle Tochter, eine treue ergebene Verlobte zu sein, ist das Streben meines Lebens . . . denn für Sie beten, ist Gott gefällig, Sie lieben, heißt dem Vater gehorchen! — — Ach, Alberik, wie fühle ich mich getröstet, seit ich an Sie schreibe; — — ich meine Sie vor mir zu sehen, mit Ihnen mündlich zu sprechen! . . . und Sie werden sie lesen, diese Zeilen, und Ihr Blick wird mit Liebe darauf ruhen; nicht wahr, Alberik, auch Ihnen bieten Sie Trost und Freude? . . . So will ich denn den ersten Brief schließen, o ich könnte noch viel schreiben, daß ich kein Ende absähe! — Gott schütze und erhalte Sie, gedenken Sie recht oft Ihrer Henriette, die mit unsäglicher Sehnsucht einer Nachricht von Ihnen entgegensieht.

Der zweite ist gleichfals von Grenoble, und zwar vom 2. April datirt gewesen, und lautete:

O mein Freund! wie war ich bewegt beim Lesen von Ferdinands Erzählung der jüngsten Schlacht, wo er uns auch ihre Verwundung meldete; ist es aber auch wirklich nur eine leichte Wunde? Wie danke ich dem lieben Gott, der dieser Kugel Ihre Epaulette nehmen, Ihren Arm streifen ließ, aber Ihre Brust verschonte. — Was sind wir arme Weiber bedauernwürdigs, von einem Schlachtbericht zum andern immer in Todesangst sein zu müssen; immer im Ungewissen, ob wir ganz sterben oder leben sollen! Wir sind alle sehr betrübt! Marcelin ist gestern zur spanischen Armee abgegangen, er hat nur drei Tage bei uns zubringen können, und eben in diesen Tagen kam Ferdinands Brief, er schreibt, Sie hätten wie ein Löwe gekämpft. Das hat mich gefreut, das ließ mich allen früheren Kummer vergessen, ich war stolz auf Sie. — Wenn ich mir denken könnte, daß manche Besorgnisse, die ich in meinen Briefen zuweilen ausspreche, Sie nur einen Augenblick hindern könnten, für die Ehre des Vaterlandes und Ihres Namens allen Gefahren zu trotzen, ich würde nicht eine Silbe mehr schreiben. Auch wir haben unsern Muth und unsere Gefahren, wir dürfen aber so wenig zittern vor den Gefahren, die Euch bedrohen, wenn das Vaterland ruft, als Ihr selbst; wir würden sonst wahrlich nicht die Ehre verdienen, Frankreichs Töchter, Eure Verlobten, Eure Schwestern zu sein! Ein Kuß begleite diese Zeilen, Gott befohlen, mein Alberik!

Der dritte war von: —

Grenoble, den 25. April 1810.

Ein Monat vorüber, und noch kein Wort von Ihnen. Was muß Sie abhalten, um mir solchen Kummer verursachen zu können. Sie sind verwundet? todt können Sie nicht sein, Ferdinand würde nicht gesäumt haben, uns diese Hiobspost unverzüglich zu senden, aber er schreibt im Gegentheil, Sie seien gesund . . . . Die Worte aber, wie er es schreibt, sind so eigen, von einer so bangerregenden Kürze . . . . . ich habe sie gelesen, ich finde nichts darin, aber dennoch überfiel mich ein Schauer dabei, ohne mir eine Ursache davon denken zu können. — — Alberik, mein Inneres sagt mir, Sie leben, aber ihr Herz muß todt sein! Sie lieben mich nicht mehr, Sie getrauen Sich nicht, mir es offen zu gestehen, und sind doch zu redlich, um mich durch eine geheuchelte Liebe zu täuschen! O mein Gott! habe Mitleid mit mir, Du bestrafst mich wohl, weil ich mein Herz und meine Seele ausschließlich einem irdischen Gefühle zugewendet habe, ich verdiene Strafe, aber warum die Züchtigung gerade durch seine Hand? — Als Sie im vergangenen Jahre verwundet wurden, als jedes Bulletin mir die Nachricht Ihres Todes bringen konnte, da Sie Schlachten auf Schlachten schlugen, da schien es mir, als seien Kugeln, alle Degenspitzen, die Sie bedrohten, auf meine eigene Brust gerichtet . . . . ich litt damals viel, aber nicht soviel als ich heute leide. Sehen Sie, mein Alberik, wenn Sie am Schlachtfelde geblieben wären, mein Herz wäre sicher im selben Momente gebrochen; ich müßte ja mit Ihnen in's Grab steigen, da ich Ihre Verlobte bin . . . . mein Leben wäre lebend, doch todt für diese Welt . . . . ich würde Wittwe geworden sein und hätte Ihnen meine Treue bis zum letzten Athemzuge bewahrt. Ich würde mit Ihrem edlen Bilde gelebt haben, und die Reinheit dieses Opfers müßte dessen Bitteres gemildert haben, und mir wäre die schmerzhafte Freude, die himmlische Lust christlicher Hingebung geworden! — — Und jetzt . . . . o jetzt wage ich kaum mehr an Dich zu denken, Alberik, Dein Andenken schafft in mir wüste Gedanken, die ich nicht begreife, vor denen ich mich fürchte und schäme zugleich! . . . . o ja, ich bin wahnwitzig, Vergängliches dauernd geglaubt zu haben, ich habe in Dich unbedingtes Zutrauen gesetzt, der mich nun verräth; ich war wahnwitzig, da ich, als Sie mir sagten, Sie liebten mich, diese Liebe unzertrennlich von Ihrem Leben hielt, da ich dachte, Sie könnte nicht eher, als mit Ihrem letzten Hauche entfliehen . . . . Mein Gott! verzeihe mir! ich habe Ihnen wohl Unrecht gethan! ich habe vergessen, daß in Ihnen allein eine Seele wohnen müßte, die im Stande wäre, dauernde Gesinnungen in sich aufzunehmen! Ich habe vergessen, daß die Welt nichts als ein Schmerz ist, und daß Sie die Freude sind, daß das Geschäft die Lüge ist, während Sie die Wahrheit sind. Mein Gott, hilf mir! und wenn Du Erbarmen mit meiner Schwäche hast, so strafe mich, doch Alberik nicht!

Dieser Brief, vom 25. April datirt, war der letzte. Alberik mußte ihn zwei bis drei Wochen vor seinem tragischen Ende bei Martorano erhalten haben.

„Erlauben Sie mir jetzt, Lionel," fuhr der Capitän fort, daß ich Ihren Drama's und Romanen nachahme und in einer Sekunde einen Zeitraum von fünf Jahren überspringe. Den achtzehnten Juni 1815 war ich Capitän, was ich heute noch bin, und nahm Theil an der letzten Schlacht, mit der auf immer der große Napoleon vernichtet war.

Digitized by Google

Diese Schlacht ist zu oft beschrieben worden um dies noch einmal zu wiederholen, ich beschränke mich nur darauf, einzelne Momente, die mich persönlich angingen, daraus hervorzuheben. — Die Schlacht war eben in ihrem heftigsten Gange, als mich mein Oberst beauftragte, eine Position zu nehmen, die der Feind schon seit dem Morgen behauptete, und uns dadurch großen Schaden zufügte. Zu meiner Unterstützung hatte ich einen Theil des dritten Dragoner-Regiments. Der Angriff geschah rasch und heftig, trotz dem wohlgenährten Feuer von dem Geschütze auf der Höhe. Die am Fuße des Hügels vorgeschobenen feindlichen Abtheilungen wurden zurückgeworfen; — aber während deß stürzte der mir beigegebene Reiteroffizier von einer Musketenkugel an der Schulter getroffen. Ich beorderte einige meiner Voltigeurs zu seiner Hülfe und zu seinem Schutze, trotz seines Abwehrens, indem er sie zum Sturme aneiferte, und ihn liegen zu lassen befahl; doch Schmerz und Blutverlust betäubten ihn bald, und ich ließ ihn zur Ambulanz bringen, bevor uns die Rothröcke wieder auf den Hals kämen; kaum gedacht, so geschehen, die in der Flucht begriffene Abtheilung machte plötzlich kehrt, und stürzte sich mit einem Hurrah auf uns. Der Kampf wurde nun hitzig und artete gar bald in ein Gemetzel aus, Mann gegen Mann; ich gab noch einen Befehl, so gut es in der Verwirrung gehen mochte, als sich so ein Teufel von einem blonden, blauäugigen Lieutenant mir entgegenstellte, und mir einen Säbelhieb über den Kopf versetzte, der einem front-de-boeuf seines Landsmannes Walter Scott Ehre gemacht haben würde. Ich fiel ohnmächtig zu Boden.

(Fortsetzung.)

Die Probe nach dem Tode.

(Fortsetzung.)

Endlich eines Abends befand er sich allein mit Herrn Dubourg und dieser, mit halb ernster, halb lächelnder Miene leitete die Unterhaltung mit folgenden Worten ein:

Nun, Herr Duplan, sind Sie zufrieden mit dem Resultat Ihrer Beobachtungen?

Von was für Beobachtungen wollen Sie sprechen, Herr Dubourg?

Das müssen Sie, der Sie dieselben anstellen, besser wissen als ich, der ich nur vermuthen kann.

Aber ich schwöre Ihnen, daß mir Ihre Worte eben so viele Räthsel sind!

Schon gut. Es ist keiner tauber, als der nicht hören will. Aber Eines müssen Sie mir erlauben, zu bemerken, nämlich, daß es weder schön noch sehr klug ist, eine Probe so lang auszudehnen. Daß ein Mädchen schön ist, zu dieser Beobachtung braucht's nur einige Minuten, und um ihr Herz zu prüfen, reicht manchmal ein halbes Menschenalter nicht aus. Also machen wir der Comödie bald ein Ende; ich wär vorbereitet und weiß Alles.

Mit diesen Worten entfernte sich Herr Dubourg und ließ den jungen Mann allein, der, kaum wissend was vorging, sich fragte: er weiß Alles? er war vorbereitet? Was weiß er? auf was war er vorbereitet?

Den andern Morgen war er früh in dem Garten, wo ihn der Neffe Herrn Dubourgs bemerkte, und sich beeilte, ihm zu folgen.

Mein Herr, sagte er, ich bin weder Diplomat noch ein Freund von Ränken, ich liebe in Allem die gerade Linie.

Es freut mich innig, Ihnen erklären zu können, daß in dieser Hinsicht unsere Gesinnungen ganz mit einander übereinstimmen.

Ich ergreife die Gelegenheit, ihnen eine offene Erklärung über mein Betragen zu geben. Sie werden seit Ihrem Hiersein eine gewisse Zurückhaltung bei mir beobachtet haben, die unsere gegenseitige Stellung hier im Hause zu rechtfertigen scheint. Uebrigens bin ich nicht Ihr Feind, ich kann und will es nicht sein.

Mein Herr! . . . .

Meine Verwandtschaft mit Herrn Dubourg verbietet es mir, aber noch weniger bin ich Ihr Freund.

Es steht Ihnen vollkommen frei in Betreff meiner die Gefühle zu haben, die Ihnen belieben.

O nein, das ist gerade nicht der Fall. Ich würde mich glücklich fühlen, Ihnen sagen zu dürfen, daß ich Sie verabscheue; aber daran hindert mich die Dankbarkeit gegen Herrn Dubourg, und wenn ich im entgegengesetzten Fall Sie manchmal für einen Mann halte, dessen Freundschaft wünschenswerth ist, so ist ein anderes Gefühl da, das mir die Hand zurückhält, die ich Ihnen bieten möchte.

Duplan fing an, an dem gesunden Verstand des jungen Mannes zu zweifeln, und begnügte sich damit, ihn etwas scharf anzusehen.

Sie betrachten mich mit Erstaunen, sagte endlich dieser, Sie scheinen mich nicht zu verstehen.

Allerdings muß ich Ihnen gestehen, daß meine Geisteskräfte nicht ausreichen.

Ich will Ihnen Alles mit einem Worte erklären Ich liebe sie.

Sie lieben sie? Wen denn?

Welche Frage! Ja ich liebe sie und diese Liebe datirt sich schon von unserer Kindheit her; ihr Vater weiß nichts davon. Ich kannte seine Verpflichtungen und hätte schweigen sollen. Ich habe geschwiegen, und werde, um Ihnen nicht länger im Wege zu sein, Paris verlassen. Ich leiste Verzicht auf meine Liebe, aber nicht auf das Recht, über das Schicksal derjenigen zu wachen, die mir theurer ist, als mein Leben. Und wenn Sie ihr nicht die Summe des Glücks gewähren, die ich ihr hätte gewähren mögen, so werden Sie mir dafür verantwortlich sein.

Aber noch einmal, erlauben Sie mir, mein Herr! . . . .

Ich habe gesagt, was ich zu sagen hatte. Alles Andere wäre überflüssig.

Digitized by Google

Uebrigens hoffe ich doch das Recht zu haben, zu verlangen. —

Daß ich mich erkläre, warum ich so spreche, nicht wahr? Nichts ist einfacher, eine vorangegangene Benachrichtigung hat Ihre Verkleidung unnutz gemacht. Ich weiß Alles.

Anatole machte eine kalte Verbeugung und entfernte sich.

Noch Einer! sagte Duplan. Was Teufels können Sie denn wissen?

An der Biegung einer Allee begegnete Duplan Helenen. Sie ging langsam, mit gesenktem Kopfe und ihr schönes Gesicht schien durch traurige Gedanken getrübt zu sein. Sie fuhr bei dem Anblick Duplans zusammen, erwiederte jedoch seinen Gruß und erlaubte ihm, sie bis zum Hause zu begleiten. Augenscheinlich wünschte sie eine Unterhaltung mit ihm zu haben, und schien nach Mitteln zu suchen, eine solche anzuknüpfen. Aber bereits an der Thüre des Salons angekommen, hatte sie noch kein Wort gesprochen. Da hielt sie ihre Schritte ein, heftete einen Blick voll sanfter Ergebung auf Duplan und sprach ohne Zaudern, obgleich mit zitternder Stimme:

Mein Herr, ich liebe die Offenheit zu sehr, um Sie an Gefühle glauben zu lassen, die ich nicht hege. Aber ich kann Ihnen mit der nämlichen Aufrichtigkeit versichern, daß ich jedes Opfer bringen werde, um Sie nicht bereuen zu lassen, Ihre Ehre an die meinige geknüpft zu haben. Sie können also auf die Verlängerung einer Probe verzichten, die kein anderes Resultat zur Folge haben kann, als Ihnen meine Worte zu bestätigen, ohne daß Sie mehr erfahren würden.

Eine Probe? Von welcher Probe wollen Sie sprechen, mein Fräulein?

Es scheint mir, daß ich genug gesagt habe, um zu zeigen, daß ich Alles weiß.

Aber ich schwöre Ihnen, im Gegentheil . . . .

Verzeihen Sie, mein Herr, ich habe wohl vergeblich an Ihre Großmuth appellirt, erlauben Sie mir daher, eine Unterhaltung abzubrechen, deren Fortsetzung mir nur peinlich sein könnte.

Sprach's und trat rasch in den Salon.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Es ist in der letzten Zeit in Paris über den ungeheuren Luxus, den die Damen, selbst die minder reichen, in ihren Anzügen machen, vielfach Klage geführt worden. Man muß aber auch gestehen, daß die Kaufleute alles in ihren Kräften Stehende thun, um die Eitelkeit zu verlocken und die Kauflust anzuspornen. Niemals sind in den Läden so viel verführerische Sachen vor den Augen des schwächern Geschlechts, welches sich zuerst von der Schlange im Paradiese verleiten ließ, ausgebreitet gewesen, wie eben jetzt. In der Straße Richelieu hat nun ein raffinirter Ladenbesitzer ein Mittel ausfindig gemacht, welches die Damenwelt mächtiger als alle andern anlockt. Diese „industrielle Schlange" hat nämlich 2 schöne, herrlich gewachsene Mädchen von einnehmendem Wesen in Dienst genommen, welche sie mit den kostbarsten und modernsten Stoffen in elegantem Zuschnitt schmückt und so der öffentlichen Bewunderung ausstellt. Die Damen kommen und sehen die Wirkung der Volants, des Leibchens, der Mantille, der Shawls an diesen Puppen, welche durch ihren Anzug und ihr Geplauder Alles zur richtigen Geltung zu bringen wissen. Wenn der Kauf wie durch Bezauberung gemacht ist, dann eilen die Käuferinnen entzückt nach Hause, in der Einbildung, daß das Kleid ihnen ebenso gut stehen werde wie Fräulein Pampela, Amanda, Rosalia, oder wie sie heißen mögen.

(Eßbarmachung der Roßkastanien.) Das leichte Fortkommen und der reiche Fruchtertrag der Roßkastanien haben schon oft das Bedauern aussprechen lassen, daß die Frucht dieses Baumes, der überall bei uns gedeiht, und der im Fall guten Erträgnisses noch viel reicher angepflanzt werden würde, nicht nutzbar zu machen sei. Dieses Bedauern ist jetzt gehoben, indem ein französischer Chemiker ein Verfahren entdeckt hat, die Roßkastanie eßbar zu machen. Bewährt sich dasselbe, so ist wohlfeiles und nahrhaftes Nahrungsmittel gewonnen, welches namentlich den ärmeren Klassen sehr willkommen sein dürfte. Nachdem die Frucht von ihrer braunen Schaale gesäubert ist, wird der Kern geraspelt oder gerieben und mit kohlengesäuertem Soda durchmengt. Der hundertste Theil von dem Gewichte der Kastanien reicht zu dieser Mischung hin. Dann verfährt man wie bei jedem andern Bodensatze, d. h. man wäscht und siebt das Ganze und läßt es gehörig trocknen, wodurch man mit geringer Mühe und noch geringeren Kosten ein weißes nahrhaftes Mehl gewinnt, welches unter Waizenmehl gemischt, zu feinem Gebäck verwendet werden kann. Man hat in Frankreich bereits mehrfache Versuche mit diesem Kastanienmehl angestellt, und sie sollen überall die befriedigendsten Resultate gewährt haben.

Der Rost an glänzenden Charakteren kommt meist von den Alltagssorgen.

* * *

Die Selbstbeherrschung des Edeln fängt gerade dann an, wenn er Recht hat.

Räthsel.

S IL P

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 70. Dienstag den 12. Juni 1855.

Zwei Bilder.

1.

Das große Kaiserzelt.

Der Schatten schwarze Riesen
Verlassen ihren Schacht;
Es schreitet schwer und langsam
Der Elephant der Nacht.
Auf seinem breiten Rücken
Das Kaiserzelt er trägt;
Da strahlen Hieroglyphen,
In blaue Seide geprägt.
Der Kaiser hat sie geschrieben
Mit unsichtbarer Hand ....
Die Flammenschriften dolmetscht
Der Donner, sein Hierophant.

* * *

2.

Der Triumphator.

Auf Wolkenrossen jagt der Sturm
Mit seiner Feuerhauben.
Die Schlacht erbraust, der Donner rollt,
Die wilden Renner schnauben.
Die Erde qualmt von ihrem Huf,
Sie bebt vor seiner Lanze;
Es kocht das Meer und wühlt und schäumt
Im schaudervollen Tanze.
Die Himmelsveste kracht und wankt,
Es sprüh'n die Schwefelminen
Und rauschen auf den Kampfesplan
Wie flammende Lawinen.
Da naht der große Feldherr: Gott!
Die Elemente zagen;
Er zieht als Triumphator ein
Im gold'nen Siegeswagen.

H.

Capitän Sarabas.

(Fortsetzung.)

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich bei der Ambulanz, und das nächste Bett war von einem gleich mir schwer verwundeten Offizier besetzt; — der nächste Morgen brach an und die Sonne schien wohlthuend in diese Scene des Schmerzes, und beleuchtete diese bleichen, halberstorbenen Gesichter. — Ich erkannte nun in meinem Nachbar den Dragoneroffizier, der den Tag zuvor an meiner Seite fiel, er erkannte auch mich, und versuchte zu lächeln.

„Das war ein Unglückstag für uns, und es war jedenfalls bedauernswerth für die Affaire, daß auch Sie verwundet wurden."

„Capitän," antwortete ich mit Anstrengung, dasselbe sagte ich gestern zu mir selbst, als ich Sie verwundet stürzen sah."

„Sie haben sich zu sehr mit mir verhalten!" fügte er mit dem Tone eines gutherzigen Vorwurfes bei; „bei solchen Momenten wiegen Minuten unendlich schwer, und ohne diese verzögernde Hilfeleistung hätten Sie vielleicht die Anhöhe vollends erreichen können, und diese gesottenen Krebse wären sicher nicht mehr umgekehrt."

„Sie können vielleicht Recht haben, Capitän aber dennoch reut es mich nicht, daß ich Sie gerettet sehe."

„Ich danke Ihnen herzlichst, mein Freund .... erlauben Sie mir, daß ich, obwohl ich Ihnen noch unbekannt dieses Wort gebrauche.... Allein solche Bekanntschaften wie unsere gestrige, machen schnell vertraut, wenn man so glücklich ist, sich wieder zu treffen, und wäre es auch im Feldspitale.

„Ja wohl, Capitän, ja wohl, Ihr Freund! ..." stotterte ich mit einer Stimme, die Schmerz und Schwäche immer unverständlicher machten.

Digitized by Google

„Soll es uns vergönnt sein, mit heiler Haut aus diesem Jammerort zu kommen," versetzte mein Nachbar, so wollen wir echte Waffenbrüder, unzertrennliche Freunde werden, nicht wahr?"

Ich versuchte es, ihm mit einem „Ja" zu antworten.

„Aber zuvor muß ich Sie mit meinem Namen bekannt machen," sagte er, indem er seinen Arm gegen mich ausstreckte und mir seine weiße Hand reichte, — „ich heiße Marcelin von Montmeillan. . . . ."

Bei diesem Namen erlitt meine Kopfwunde eine so bedeutende Erschütterung, daß meine Hand die seinige nicht mehr erreichte, denn ich sank bewußtlos auf mein Lager zurück. — —

Ich überspringe nun abermals einen Zeitraum von einigen Monaten und beginne wieder mit Wintersanfang.

Die Wunde Montmeillans war nicht so bedeutend, wie die meine, er hatte das Ausschneiden der Kugel mit großem Muthe ertragen, worauf seine Genesung rasch vorwärts ging; aber er wollte mich nicht verlassen: denn wir wurden nach dem unglücklichen Entscheid bei Waterloo zu Gefangenen gemacht, später aber wieder ausgewechselt, und waren stets beisammen. Schon gegen Ende September hätte Marcelin nach seiner Heimath zurückkehren können, um sich dort von seinen Strapatzen und seiner Wunde inmitten der sorglichen Pflege der Seinigen zu erholen, denn er war geheilt. — Allein da ich noch nicht so weit war, eine solche Reise zu unternehmen, so blieb er bei mir, pflegte mich mit der Sorgsamkeit einer barmherzigen Schwester, mit dem frohen Muth eines braven Kameraden, mit der Anhänglichkeit eines Bruders.

Ich gab mich in der That mit einer wahren Wonne der Freundschaft Marcelins hin, dieses Gefühl war mir bis jetzt durchaus fremd, daher es um so wohlthuender auf meinen Geist wirkte. Ich danke dem Umgange dieses wackern Mannes viel, sehr viel meiner Bildung und Veredlung.

Da Marcelin vor mir kein Geheimniß mehr hatte, so sprach er oft von seiner Schwester Henriette, der Freude des alten Vaters, dem Stolz des Bruders. So vertraute er mir auch einst, daß seine Schwester mit einem jungen Offizier, Namens Alberik d'Offanges, verlobt gewesen wäre, daß sie ihn innig liebte, und ebenso wieder von ihm geliebt wurde, der aber einen elenden Tod im Kriege Calabriens erlitten habe, und wahrscheinlich durch die Hand eines Meuchelmörders gefallen sei. Sein Leichnam konnte nicht aufgefunden werden, und über die Ursache seines Todes schwebe noch immer ein geheimnißvolles Dunkel. — Man habe von einem Stelldichein gesprochen, das er mit einem jungen schönen Mädchen, das man übrigens andern Tages todt auf der Schwelle liegend fand, gehabt hätte, und daß wohl Eifersucht dabei im Spiele gewesen wäre. Der Einzige, der über diesen Vorfall hätte Aufschluß geben können, sein Freund und ihr Verwandter, Ferdinand von Trancey, sei unglücklicherweise bald darauf erschossen worden, bevor er ausführlichere Nachrichten über Alberiks Schicksal nach Frankreich hätte schreiben können.

Sie können sich denken, Lionel, wie erschütternd diese Erzählung auf mich wirkte; ich faßte eine so lebhafte Freundschaft für Marcelin, eine solche Begeisterung für Henriette, daß ich alles Erlittene vergaß, und ihretwegen den Tod Alberiks wie ein verübtes Verbrechen bereute.

Aber dennoch konnte ich mich nicht überwältigen, seinem Andenken nicht ein Gefühl von Eifersucht und Haß nachzutragen.

Am Anfange des Winters 1816 war ich ganz hergestellt, mein Zustand war nur der der Entkräftung und Niedergeschlagenheit. Herr von Montmeillan hatte ohne mein Wissen, durch seinen Stand und Namen bei der Regierung der Restauration erwirkt, daß mir mit Beibehaltung meines Grades, Gehaltes und meiner Beförderungsansprüche ein Urlaub auf die Dauer eines Jahres bewilligt wurde. Da er auch für sich diese Gunst erlangt hatte, so kündigte er mir dieß mit dem Beifügen an, daß wir diese Ruhezeit mit einander bei seinem Vater und seiner Schwester in Montmeillan zubringen müßten; ich willigte ein.

Der Tag, an dem wir in diesem alten Schlosse ankamen, bleibt für mich ewig unvergeßlich; es war in der Gegend von Vorezpe, und blieb von der Revolution verschont. Die wahrhaft großartige Landschaft, welche es umgab, hatte im Winter jenen wilden Charakter, der oft ein melancholisches Gemüth ungemein anspricht. Die Straße, die nach Montmeillan führte, lief am Hange der Berge und Hügel hin, bis sie eine halbe Stunde vom Schlosse in ein schönes Thal einbiegt.

Das Gebäude war von Lärchen- und Fichtenwäldern umgeben, deren tiefes Grün von dem weißen Hintergrunde abstach, wie eine entfernte Hoffnung in traurigen Tagen.

Wir stiegen an der Aufgangstreppe ab. Ich war eben so bewegt, wie Marcelin; er nahm mich unter dem Arme und geleitete mich eine Galérie entlang, wo Alles den Glanz und den Adel ihres Stammes zeigte. Eben erreichten wir die Thüre des Vorzimmers, als sie sich öffnete, und ein Greis und ein junges Mädchen in Trauerkleidern uns auf der Schwelle empfingen.

Der Graf von Montmeillan, mit dem Bande des großen Kreuzes vom heiligen Ludwig geschmückt, das er als Vice-Admiral einst erhielt, war eine jener Heldengestalten der alten französischen Marine, welche in den indischen Gewässern den Ruhm der französischen Flagge einst so sehr zu Ehren brachten. Er mochte ungefähr 70 Jahre haben, aber sein Alter beugte ihn nicht unter der Last seiner Jahre, sein Wuchs war gerade, sein Auge lebhaft und feuerig, sein Lächeln anmuthig und einnehmend.

Henriette übertraf vom ersten Anblicke alle Vorahnungen meines Herzens, alles, was ihr Bild in mir er-

Digitized by Google

weckt hatte. In jenem kostbaren Abbilde sah ich nur das ruhige und glückliche Kind, das junge Mädchen, noch unberührt von den Gefühlen des Schmerzes, — sah nur die reine Stirne, das schmachtende Auge, das von blonden Locken umflossene Antlitz, aus dem noch die Kindheit lächelte. Welcher Unterschied zwischen diesem Lächeln, und dem, das ich heute sah.

Henriette mochte im einundzwanzigsten Jahre stehen. Gereift durch die Jahre, veredelt durch den Schmerz, war ihre Schönheit in den Schleier jener geheimnißvollen Poesie gehüllt, welcher nur um die Stirne jener Auserkorenen des Schmerzes, der Liebe und Andacht schwebt; ihre schöne Seele gab sich in ihren zarten, reizenden Zügen kund. Ihre Augen hatten durch ihr stetes Weinen nur mehr eine Art Schimmer bewahrt, der den Glanz darin mildert, gleich dem Morgennebel, durch den die ersten Sonnenstrahlen dringen.

Auf den linken Arm ihres Vaters gestützt, bot sie nach den ersten Küssen des Wiedersehens den andern ihrem ersehnten Bruder.

„Mein Vater! und Du meine theure Henriette, erlaubt mir, Euch hier den Capitän Paul Garbas vorzustellen, von dem ich Euch so oft in meinen Briefen erzählte . . . lieber Vater schätzen Sie ihn wie ihren Sohn! und Du Henriette, empfange ihn wie einen Bruder; denn ohne ihn wäre Euch ein Sohn und ein Bruder verloren gewesen.“

„Paul! seien Sie uns willkommen,“ sagte mir der alte Graf in würdevollem Tone.

„Mein Herr, wir werden Sie hier lieben, wie man liebt, wenn man so lange vom Kummer gebeugt ist,“ sprach Henriette mit einer Stimme, deren süße schmeichelnde Töne ich noch zu hören glaube.

(Fortsetzung.)

Die Probe nach dem Tode.

(Schluß.)

Duplan, betroffen wie er war, dachte nicht einmal daran, ihr zu folgen. Sie auch! sprach er bei sich; das muß ich gestehen, eine seltsame Familie das. Der Vater weiß Alles, der Neffe weiß Alles, die Tochter weiß Alles — und nur ich allein — — aber ich werde nicht länger ihr Spielzeug sein. Ich werde sie drängen und will ihnen die Hölle heiß machen, bis sie mir eine Erklärung geben, damit ich doch auch wenigstens Etwas weiß.

Entschlossen öffnete er die Thüre, aber der Anblick der versammelten Familie machte ihn stutzen, er zögerte einen Augenblick und ging dann zurück, um dann einen einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten. Herr Dubourg hatte seine Tochter Helene, die in Thränen schwamm, in den Armen, Zoé suchte die übrigen zu trocknen und Anatole schien nicht weniger ergriffen zu sein. Kein Wunder also, wenn Duplan schnell wieder den Rückweg nach dem Garten antrat, um seinen Sturm auf gelegenere Zeit aufzusparen.

Sein Eintreten und Zurückgehen war übrigens nicht ganz unbemerkt geblieben. Zoé hatte ihn gesehen, und rasch entschlossen folgte sie ihm in den Garten, wo sie ihn mit den Worten anredete:

Mein Herr, Sie haben so eben die Thränen Helenens gesehen. Mein Vater war ergriffen und mein Cousin in Verzweiflung. Hat das gar keinen Eindruck auf Sie gemacht?

Einen so tiefen, mein Fräulein, daß ich mich beeilt habe, mich zu entfernen.

Das heißt: Sie haben gefürchtet, einem Gefühl des Mitleids nachzugeben. Das ist sehr grausam von Ihnen.

Mein Mitleid wäre wohl eben so lästig als überflüssig gewesen.

Sie sind also ein ganz unbarmherziger Gläubiger?

Ein Gläubiger?

Nun ja doch, aber gäbe es vielleicht kein Mittel, einen Vergleich zu Stande zu bringen? Ich habe meinen Vater sagen hören, daß man zuweilen am Verfalltag eines Wechsels den Betrag durch einen andern Werth substituiren könne.

Ihr Herr Vater hatte Recht, aber mein Fräulein ich verstehe mich schlecht aufs Räthsellösen.

Ich will mich klar ausdrücken. Machen Sie einen sehr großen Unterschied zwischen mir und meiner Schwester.

Mein Fräulein!

Ich verlange kein Compliment, nur Ihre aufrichtige Meinung.

Diese Meinung ist derartig, daß Aufrichtigkeit und Schmeichelei in meinem Munde die gleichen Worte wählen würden.

Sprechen Sie aufrichtig? fragte Zoé erröthend.

So aufrichtig, daß ich bereit bin, Ihnen alle meine Gründe aufzuzählen.

Das ist nicht nöthig. Ich bin zufrieden, daß es so ist. Das Geschäft wird schneller abgeschlossen sein.

Welches Geschäft?

Ich muß Ihnen zum Voraus sagen, daß zwischen mir und meiner Schwester noch ein ganz anderer Unterschied ist, den Sie vielleicht nicht kennen. Der ist, daß mein Herz noch frei ist.

Ah, Ihr Herz . . . .

Frei, vollkommen frei, während das meiner armen Helene . . . . Aber . . . . ich glaube, ich habe jetzt genug gesagt, daß Sie keine Einwendung mehr machen können.

Zu was, mein Fräulein?

Zoé machte eine Bewegung der Ungeduld.

Zu was? Wie, soll ich denn mich noch deutlicher erklären? Sie sind Besitzer eines Wechsels, der von meinem Vater vielleicht etwas zu voreilig unterzeichnet wurde. Der Wechsel kann nicht bezahlt werden, ohne das Glück meiner Schwester zu opfern. Ich frage Sie, ob ich Ihnen gefallen könnte, und Sie antworten mir mit Ja. Und nun erbiete ich mich, an ihrer Statt zu zahlen.

Digitized by Google

Je mehr ich höre, desto weniger kann ich begreifen. Aber das ist zu stark. Warum alle diese Ränke? Sie müssen doch merken, mein Herr, daß ich auf dem Laufenden bin, daß ich Alles weiß!

Ah so, Sie wissen auch Alles! rief Duplan. Hören Sie mich, mein Fräulein, ich verlasse Sie nicht, ich hänge mich an Ihre Schritte, ich werde Sie mit meinen Fragen quälen, bis Sie mir dieses Geheimniß erklärt haben, bis auch ich wenigstens Etwas weiß, von dem, was Alle wissen.

Jetzt war es an Zoé, Duplan mit Staunen zu betrachten.

Herr Maubray, was muß man denn von Ihnen denken?

Maubray! Sie halten — man hält mich für Maubray?

Sie spielen vielleicht unter trostlosen Menschen eine Rolle, die Ihnen viel Spaß macht. Aber ein Brief von Ihrem Vater hatte uns auf dieses Spiel vorbereitet, das besser nicht so lange fortgeführt worden wäre.

Einmal auf diesem Boden angekommen mußte die Erklärung raschen Schrittes vorwärts gehen.

Zoé nahm Duplan bei der Hand und zog ihn so rasch als sie konnte nach dem Salon.

Hier mußte die Erklärung noch einmal angefangen werden, und Herr Dubourg ließ sich erst überzeugen, als man ihm einen von dem Schiffskapitän unterzeichneten Todtenschein des jungen Maubray vorlegte. Er vergoß über den Sohn seines Freundes einige Thränen, die ihm aber der Gedanke versüßte, daß er nun nicht mehr genöthigt sei, das Glück seines Kindes zu zerstören.

Helene und Anatole wären sich gerne voll Jubel in die Arme gesunken, wenn nicht die Schicklichkeit sie genöthigt hätte, so viel als möglich ihre Freude zu verbergen.

Was das Gesicht Duplan's betrifft, so verdunkelte es sich in dem Maße, wie die der Andern sich erheiterten.

Ist's ihr Glück, was Sie betrübt, fragte ihn Zoé.

Ach nein, mein Fräulein, aber wenn Sie wüßten, was in mir vorgegangen ist, seitdem ich die rührendste Gastfreundschaft genossen. — Nein, ihr Glück ist's nicht, das mich betrübt, ich bedaure nur, daß Sie nicht mehr statt Ihrer Schwester zu zahlen haben.

Zoé senkte ihre großen schwarzen Augen, erhob sie aber gleich wieder und sagte:

Warum sollte es mir an Freimüthigkeit fehlen? Bleiben Sie noch einige Zeit hier und wenn mein Vater einwilligt, wann er Sie besser kennt, dann . . . nun ja, dann werde ich mich vielleicht nicht weigern, für mich selbst zu zahlen.

Mannichfaltiges.

In der Nähe einer deutschen Universitätsstadt am Rheine, weiß sich eine größere Dorfgemeinde den Sommer über auf höchst gemüthliche Weise ein ganz anständiges Sümmchen zu verschaffen. Es ist auf einem der Gemeinde zu Einen gehörenden Berge ein viel besuchter Unterhaltungsort mit weiter Fernsicht gelegen, den die Studenten der Alma Mater und selbst fremde Touristen häufig zu besuchen pflegen. Nun wird von Seiten der Gemeinde auf den Weg, der den Berg hinan sich schlängelt, ein Bettelmann gestellt, der weinend und wehklagend das Mitleid der Vorübergehenden anflehen muß. Die erbettelten Almosen aber hat er an die Gemeindekasse abzuliefern, aus welcher ihm ein Tageslohn für das mühsam vollbrachte Werk ausgezahlt wird. Aus dem Umstand, daß der Bettler nach dem Orte seiner Bestimmung von der Gemeinde zu Wagen befördert wird, läßt sich auf die Rentabilität dieses Geschäfts ein Schluß ziehen.

(**Der Kranich als Hausvoigt.**) Herr von Seiffertitz, erzählt Reimann in „das Naturleben des Vaterlandes," (Berl. 1854) hatte vor dreißig Jahren einen Kranich, den er noch jung, mit Flaum bedeckt, aufgezogen. Der Vogel ging frei im Hofe und draußen herum, und begleitete seinen Herrn auf Spaziergängen. Als er ein Jahr alt war, führte er das Regiment auf dem Hofe, trieb Thiere, welche sich zankten, auseinander, begleitete die Heerde, trieb junges Vieh, welches sich verspätete, nach Hause, wehrte Bettler ab, und stellte sich angespannten Pferden, welche unruhig waren und zur unrechten Zeit wegwollten, entgegen. Wenn ihn hungerte, ging er vors Fenster und schrie; war sein Wasser zu alt, so warf er es um sich und schrie nach neuem. Die Winterkälte achtete er wenig. Einst wurde ein wilder Kranich geschossen und auf dem Hofe vom Blute gereinigt, darüber wurde er wüthend und hieb mit dem Schnabel, ergriff aber von der Zeit an, wenn man ihm ein Messer zeigte, die Flucht. Eine besondere Zuneigung fühlte er zum Heerdochsen, besuchte ihn im Stalle, wehrte die Fliegen von ihm ab, antwortete, wenn er brüllte, begleitete ihn auf die Weide, tanzte um ihn herum, lief bei der Rückkehr ein Stück vor ihm her, drehte sich von Zeit zu Zeit nach ihm um und machte lächerliche Verbeugungen. Wurde der Kranich von seinem Herrn gescholten, so senkte er den Kopf zur Erde oder verbarg ihn in den Federn und blieb wie ein Büßender stehen.

An ein schwarzäugiges Mägdlein.

Gern möcht ich oft vergessen,
Wie lieb, wie lieb du bist,
Auf daß nicht meine Liebe
Zu dir zu heftig ist.
Will ich mich müh'n zu finden,
Du seyst nicht lieb so sehr,
Find' ich in dir das Lieben
Weh! immer, immer mehr.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 71. Donnerstag den 14. Juni 1855.

Capitän Sarabas.

(Fortsetzung.)

Von diesem Augenblicke an war ich in Montmeillan wie das dritte Kind angenommen. Die Zeit, die ich dort verlebte zwischen diesen auserwählten Menschen, umgeben von beständigen Beweisen des Wohlwollens und der Liebe, werden stets in meinem Gedächtnisse bleiben, wie ein süßer Traum, wie eine frische Oase in einer Wüste.

Seit dem die Briefe Ferdinands nicht mehr an dem Tode des Lieutenants Alberik d'Offanges zweifeln ließen, hatten der Graf und seine Tochter Grenoble verlassen, und sich in ihrem alten Stammsitze eingerichtet, dessen einsame, melancholische Lage der traurigen Gemüthsstimmung Henriettens mehr zusagte. Für edle und liebende Seelen ist das Landleben voll Reiz und Verführung; es erzeugt in diesen Gemüthern ein Bedürfniß zum Wohlthun, den eignen wie den fremden Schmerz zu lindern, und sich mit einer Art schmerzhafter Trunkenheit in diese geheimnißvollen Quellen zu stürzen, die die Religion und christliche Liebe den Betrübten eigens aufbewahrt zu haben scheinen.

Aus diesen göttlichen Quellen schöpfte Henriette, wenn Schmerz oder Trauer ihr Herz beherrschten, und sie wurde der helfende Engel für die ganze Gegend, und überall achtete, liebte und segnete man sie; dieß besänftigte nach und nach ihren Schmerz und gab ihr Trost in ihren Leiden.

Henriette wurde immer zutraulicher, sie sprach mit mir von ihren Arbeiten und Plänen, die sie für das kommende Frühjahr vorhatte, und wir plauderten so manche Stunde. Oft, wenn sie ihren Bruder und mich von unsern Feldzügen sprechen hörte, traten ihr die Thränen in die Augen und ihre bleichen Wangen färbten sich mit leichter Röthe; sie stand dann immer auf und entfernte sich rasch, aber ein paar Seiten in Bossuets Werke, wovon sie immer einen Band auf ihrem Tische hatte, einige Minuten an ihrem Betschemel, eine zärtliche Liebkosung ihres Vaters oder Marcelins, oder ein Gang durch den Park, ein Besuch bei ihren Kranken und Armen brachten bald wieder die Ruhe auf dieß schöne Angesicht und es blieb nur mehr eine sanfte Melancholie zurück, die sie noch bezaubernder machte. Als die Jahreszeit wieder milder wurde und die Sonne mit ihren warmen Strahlen die Nebel und Gewölke zerriß, und die Fußwege des Parks trocknete, unternahmen wir Ausflüge, wobei Marcelin seine Schwester und mich unterm Arme nahm, indem er sagte, daß er sich am liebsten zwischen zwei Genesenden befände.

So vergingen unter diesen biedern Menschen drei Monate, es war eine reizende Zeit, ein wahrhaft patriarchalisches Leben, das unendlich wohlthätig auf meinen Geist und Körper wirkte.

Meine Hinneigung zu Henriette wurde mit jedem Tage inniger, ich betete sie an im wahren Sinne des Wortes; aber eben diese Ueberlegenheit der geistigen Ausbildung, die sie mir so anbetenswerth machte, schien mir eine neue Scheidewand zu sein, und eine traurige Ahnung sagte mir, daß der Tag, wo ich endlich mich ihr gleichzustellen wagen würde, vielleicht auch der unserer Trennung werden könnte.

Am 28. Juni, dem Vorabende meines Namenstages, fragte Marcelin lächelnd seine Schwester, was sie mir wohl zum Angebinde geben würde.

Eine liebenswürdige Röthe verbreitete sich über ihr Antlitz; aber sie erholte sich bald, und antwortete dem Lächeln ihres Bruders mit einem hinreißenden Ausdruck.

Ihm, versetzte sie, gebe ich nichts, aber Dir, und das ist wohl gleichviel, da ihr Brüder seid!

O wie Du willst, gutes Schwesterchen, erwiederte Marcelin, auf das letzte Wort absichtlich einen Nachdruck legend.

Digitized by Google

Ich ging am folgenden Morgen mit meinem Freunde in einer Lindenallee spazieren, die zu den Fenstern von Henriettens Zimmern führte. Das Wetter war entzückend, kein Wölkchen am Himmel; es war einer jener lauen Morgen, welche meist einem recht heißen Tag vorangehen.

Plötzlich, als wir wohl schon zwanzig Mal diese Allee auf- und abgegangen waren. und schon im Begriffe standen, in das Schloß zurückzukehren, öffnete sich Henriettens Fenster, und Fräulein von Montmeillan grüßte uns mit Hand, Blick und Lächeln; ich konnte bei ihrem Anblicke einen Ausruf des Erstaunens und der Wonne nicht zurückhalten.

Zum ersten Male seit sechs Jahren hatte sie die Trauerkleider abgelegt. Ich wurde leichenblaß, ich fand keine Worte, ich war so betäubt von Seligkeit, daß Marcelin Mitleid mit mir bekam.

„Komme geschwind herunter, Henriette, daß ich Dich umarmen und Dir für Deine Ueberraschung gebührend danken kann!"

In wenigen Minuten war sie bei uns. O Lionel, wie soll ich Worte finden, Ihnen zu sagen, wie schön sie war! Sie trug einen kleinen weißen Strohhut, mit einem schwarzsammtenen Bande einfach geschmückt. Dieser weiche wellenförmige Nacken, diese reizenden, vollen Schultern tauchten aus einer Pellerine von Spitzen, welche nachlässig über ein Morgenkleid von indischem Mousselin geworfen war, und auf eine entzückende Weise die schönen freien Formen errathen ließ.

Zehn Jahre meines Lebens hätte ich darum gegeben, wenn ich dem Beispiele Marcelins folgen und sie küssen dürfen.

Ihr Vater und Bruder wurden nicht müde in Ausrufungen der Freude, da sie sahen, daß ihre theure Henriette endlich ihrem selbstgeschaffenen Witthum entsagt hatte, um aufs Neue die Farben der Hoffnung und des Lebens zu tragen. Der alte Graf war so delikat, nicht merken zu lassen, daß seine Tochter an meinem Namenstage, die Trauer für Alberik abgelegt hatte, Marcelin hob mir aber dieses sehr hervor, wie er mir überhaupt unverhohlen zu verstehen gab, daß er Niemanden es mehr wünsche, die Liebe Henriettens zu erlangen, als mir, seinem Lebensretter; er glaubte nämlich dadurch das finstere Geschick seiner armen Schwester gelöst, und mein Glück, das ihm nicht viel weniger am Herzen lag, durch den Besitz Henriettens gegründet: er sprach diese Meinung auch gegen seinen Vater aus, gegen diesen guten Vater, der nur durch die Augen, den Geist und das Herz seiner beiden Kinder sah, dachte und fühlte.

So war die Lage der Dinge an meinem Festtage, sie schien der Anfang meines endlichen Glückes werden zu wollen, aber es war nur eine Ahnung, ein letzter Strahl der Hoffnung und der Freude, der nur zu bald in Sturm und Nacht verschwinden sollte.

Vom 29. Juni an wurden die Gesinnungen Henriettens zu mir inniger als je zuvor. Nicht, daß sie von Zeit zu Zeit sich nicht noch einer trüben Stimmung hingegeben hätte; oder daß das Bild Alberiks d'Offanges aus ihrem Gedächtnisse völlig entschwunden wäre; aber diese despotische Gewalt übte dieß mit Trauer umschattete Bild nicht mehr über Henriette, sie betete und weinte noch an diesem geliebten Grabe, fing aber dennoch an, sich nach und nach dem Leben wieder zuzuwenden.

(Fortsetzung.)

Selbstverklagung.

(Novelle von E. Straube.)

Der Wald öffnete sich und die matte Lichtung des von Wolken umzogenen Himmels ließ erkennen, daß man auf dem Plateau eines Berges angelangt war.

„Die Fackeln angezündet!" rief eine Stimme in ziemlich befehlendem Tone, „es ist eine Nacht, welche schwerlich den Mond durchlassen wird, und wir bedürfen Licht zu unserem Werke. — Hurtig, die Fackeln heraus!"

In der dunklen Gruppe von Personen, welche sich hinter den letzten Bäumen hervorbewegte, sah man alsbald Leben: ein Theil hielt, ein anderer lief ab und zu, dann blitzte wie Irrwischleuchten der Zündstoff empor und mehrere Flambeaus verbreiteten ein grelles, gegen die Rabenfinsterniß des Waldes doppelt abstechendes, verletzendes Licht.

Man konnte nun den Schauplatz und die handelnden Personen ziemlich genau in's Auge fassen, wiewohl der enge Lichtkreis, welcher durch die Fackeln hervorgerufen wurde, nur eine sehr beschränkte Aussicht verstattete.

Der Platz, auf welchem unsere nächtlichen Wanderer standen, schien die Abdachung eines noch höheren Gebirges zu sein, war jedoch mit frischer Vegetation an Rasen und einzelnen Bäumen überkleidet; letztere erhoben sich wie riesenhafte Wächter am Saume des Absturzes und verdunkelten den Raum nur noch mehr, so daß sich die Gesellschaft, von den blitzenden Kienfackeln umstellt, von dem unheimlichen Schatten der Eichen und Steinbuchen überstreut, in der zitternden Beleuchtung aschfahl aussehend, wie eine Schaar böser Geister darstellte, welche in öder Felsenwüste zum nächtlichen Reigen versammelt sind.

„Wir sind am Ziele," ließ sich dieselbe Stimme vernehmen, welche früher das Anzünden der Fackeln befohlen hatte, „hier muß es ausgemacht werden, auf wessen Seite die Ehre ihr Zünglein neigt. Vorwärts, Brüder, das Terrain sondirt, die Distanzen abgemessen, die Degen gezogen, ausgefallen und — va banque das Leben!"

Der Sprechende war ein Mann nahe an den Vierzigern oder wenig darüber, breit, musculös gebaut, sein Gesicht mit Narben durchfurcht, wies einen herausfordernden Charakter und die kleinen funkelnden Mausaugen, der hämische Zug um die Mundwinkel eigneten sich dazu, seiner Erscheinung etwas Diabolisches zu geben.

Digitized by Google

In Folge der obigen Aufforderung entwirrte sich der Knäuel der Nachkommenden und es traten zuerst zwei Jünglinge hervor, deren Alter wenig über das zwanzigste Jahr vorgeschritten sein konnte. Obwohl beide von sehr interessantem Aeußeren, unterschieden sie sich dennoch auf eine so augenfällige als anziehende Weise. Der Eine von ihnen, lichtblond mit sanften blauen, schwermüthigen Augen, trug das Gepräge des weichsten, empfindungsvollsten Gemüthes in jedem Zuge des Antlitzes, während sein Gefährte aus schwarzen, glühenden, verzehrenden Blicken und dunkelbraunen Locken, dann aus der Hast seines Benehmens, aus der Unstätheit seines Wesens leicht den leidenschaftlich sanguinisch-cholerischen Typus errathen ließ. Letzterer bewachte den Blonden mit Mienen des Hasses, indeß Jener in schmerzlicher Erregung leidend vor sich niederschaute.

Nach den drei ebengenannten Personen erschienen zwei Herren von ungleichem Geburtsdatum und unähnlichem Exterieur, welches nur darin auf Eines hinauslief, daß beide von unbedeutendem Gesichte waren, und eine Gleichgiltigkeit darlegten, die Lebensüberdruß zeigte. Weiter zurück, bescheiden den Hintergrund der Scene behauptend, hielten sich nur noch vier oder fünf Individuen in Livrée, die Bewegungen ihrer Herren beachtend und geduldig des Ereignisses harrend, welches sich hier begeben sollte.

Die fünf Hauptpersonen waren sämmtlich in der Uniform französischer Linientruppen; der Grad, welchen sie begleiteten, erhob sich nicht über den Capitän.

„En avant, Messieurs!“ begann der Führer neuerdings, „wir müssen's kurz machen, damit nicht allenfalls unser verlängertes Ausbleiben ein Geträtsch veranlasse. Die Sache muß so geheim als möglich auf's Reine gebracht werden — ein glücklicher Zufall ließ mich gleich am ersten Tage unseres hiesigen Verweilens diesen trefflichen Winkel entdecken, welcher wie geschaffen zu unserem Vorhaben ist; morgen zieht das Regiment weiter; kein Mensch wird eine Ahnung des Geschehenen bekommen; die Burschen da, unsere Fourierschützen, hält der Stock in Respekt, daß sie schweigen. Also nicht gezaudert und zum Werke geschritten! Secundanten, zählt die Schritte ab!“

Das zuletzt gekommene Paar begab sich an die ihm gewordene Bestimmung mit einer Ruhe, die gedankenlos einer Verrichtung obliegt, ohne ihre Wichtigkeit zu bemerken.

Mittlerweile standen die beiden Jünglinge wortlos, mit abgewendetem Gesichte, neben einander, der braune die Blicke grimmig rollend, der blonde mit wehmüthiger Resignation. Sie beide, das konnte einem Beobachter nicht entgehen, waren die Hauptschauspieler des blutigen Dramas, dessen Vorbereitungen von den Andern getroffen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Necrolog.

Am 25. Mai d. J. starb in Steinach, Lg. Münnerstadt in Unterfranken der vormalige Professor der Medizin an der Universität Würzburg Dr. Jakob Hergenröther in einem Alter von 62 Jahren. Derselbe war am 3. April 1793 zu Bischofsheim vor der Rhöne geboren, der Sohn unbemittelter Eltern, aber frühe durch großen Fleiß und seltene Talente hervorragend. Ohne äußere Unterstützung als eine geschenkte Grammatik erlernte er für sich allein die lateinische Sprache und mit großer Mühe brachte er es dahin, daß er im Jahre 1807 die Aufnahmsprüfung für das Gymnasium in Würzburg mitmachen konnte. Er nahm hier einen der ersten Plätze ein und erhielt in fünf Jahren 14 Preise. Hier eignete er sich jene reine und gründliche Latinität an, die noch in späteren Jahren Viele, die ihn näher kannten, an ihm bewunderten. Während seiner philosophischen Studien war er zugleich Repetitor am Gymnasium, nachher wurde er Hauslehrer bei Elias von Siebold, dessen Bibliothek er fleißig benützte. Der Typhus des Jahres 1814 brachte in ihm den Entschluß zur Reife, statt der Theologie, wie er früher beabsichtigte, der Medizin sich zuzuwenden. Nachdem er den Doktorgrad sowohl in der Philosophie, als in der Medizin und Chirurgie erlangt, prakticirte er theils auf dem Lande theils in Würzburg. Mit einem von König Max I. ihm bewilligten Reisestipendium ward es ihm möglich, zwei Jahre in Paris unter der Leitung von Cuvier, Groffroy, Magendie sich noch weiter auszubilden; nach seiner Rückkehr wurde er am 31. Oktober 1822 zum außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät in Würzburg ernannt. Am 16. Dez. 1824 ward er Arzt der Gefängnisse und Strafhäuser daselbst. In dieser Thätigkeit erhielt er 1825, 1826 und 1830 mehrere Belobungsschreiben der k. Regierung, und für sein Wirken an der Universität ließ ihm des Königs Majestät im Jahre 1826, wo ihm seine Gehaltszulage bewilligt ward, das allerhöchste Wohlgefallen kund geben. Im Winter 1829 bereiste er als Arzt der Prinzessin von Biron, Gräfin Wielhorsky, mit deren Familie Südfrankreich und Sardinien und blieb dabei in unausgesetzter literarischer Thätigkeit. Im Jahre 1830 wurde er Mitglied der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Erlangen, mehrere andere gelehrte Gesellschaften nahmen ihn noch in die Zahl ihrer Mitglieder auf. Am 25. Juni 1832 zum Professor ordinarius der Polyklinik ernannt, sah er sich am Ziel seiner Wünsche; aber schon am 28. Oktbr. d. J. ward er nebst andreren Professoren vom Catheder entfernt und auf das Landgerichts-Physikat Homburg (nachher Marktheidenfeld) mit Beibehaltung seines Ranges und mit den Bezügen eines außerordentlichen Professors versetzt. Wohl war ihm dies Verlassen eines theuer gewordenen Wirkungskreises äußerst schmerzlich; aber er suchte in aufopfernder Thätigkeit seinen Trost. Am 7. Juli 1833 ward ihm auch das Physikat des fürstl. Löwenstein. Herrschaftsgerichts Kreuzwertheim übertragen, das er mehrere Jahre hindurch beibehielt.

Digitized by Google

Im Kampfe mit harten Umständen und schweren Familiensorgen bei einem gegen die früheren Revenuen sehr geringen Einkommen bewahrte er immer noch die Frische seines Geisteszulas zur Erholung die römischen Classiker noch mit dem ganzen Eifer seiner Jugend. Am 3. Oktober 1850 in Ruhestand versetzt, zog er sich im Jahre 1851 als praktischer Arzt nach Steinach bei Bocklet zurück, wo er einerseits dem heimathlichen Rhöngebirge näher war, andererseits für die geschwächte Gesundheit seiner Gattin besser sorgen zu können hoffte. Im Dezember 1854 erkrankte er bereits; er suchte immer noch die Hoffnung seiner Familie zu beleben und war bei seinem Tode ruhig und gefaßt. *)

Außer mehreren kleinen Abhandlungen und Recensionen, namentlich in der Jenaer „Allg. Lit. Ztg." gab er folgende Schriften heraus: 1) de foetu in foetal. Inauguraldissertation Würzb. 1818. 2) Ueber die moralische und intellektuelle Natur des Menschen. Nach dem Franzöf. von Spurzheim mit Anmerkungen 1822. 3) Beiträge zur Begründung einer allgemeinen Heilmittellehre. Programm 1823. Würzb. bei Becker. 4) Programm über die Nervenkrankheiten 1824. Würzb. 5) Grundriß der allgem. Heilmittellehre. 1825. Sulzbach bei Seidel. 6) System der allgemeinen Heilungslehre. 1827, 2 Bde. Würzb. bei C. Strecker. 7) Orfila's Vorlesungen über gerichtliche Medizin, mit Anmerkungen. Leipzig bei Brockhaus 1829. 3 Bde. Seine hinterlassenen Papiere zeigen, daß er fortwährend mit literarischen Arbeiten sich beschäftigte, an deren Publikation aber ihn tausend widrige Umstände gehindert.

Derselbe hinterließ eine Wittwe mit 7 Kindern, alle unversorgt, mit Ausnahme des ältesten Sohnes.

*) Er starb am Magenkrebs.

Mannichfaltiges.

In Wiesbaden besteht eine humoristische Gesellschaft, welche sich „Verdruß" nennt, die ironisch ihre Diplome an alle jene vergibt, welche ihr oder dem Gemeinwesen irgend einen „Verdruß" machen. Nun hatte die Gesellschaft unlängst den Fürsten Menschikow feierlich zu ihrem Mitgliede ernannt, weil er durch seine heldenmüthige Vertheidigung von Sebastopol dem ganzen Westen Verdruß mache, hatte er dem Feldherrn eine recht zierliche Ausfertigung seiner Ernennung bereiten lassen und diese einer mit dem neuen Mitgliede bekannten, in Wiesbaden residirenden, russischen Dame überreicht, welche im Namen Menschikow's dankte, dann das Dimplom zur weiteren Beförderung an die in Frankfurt ständige, russische Gesandtschaft sandte. Hier muß das Diplom jedoch Anstoß gefunden haben, indem es nicht nur zurück kam, sondern auch polizeiliche Auflösung der Gesellschaft mit sich führte. Als die vornehme russische Dame indessen von diesen Ergebnissen Kunde erhielt übernahm sie es, die Bestellung an den betreffenden Fürsten zu übersenden, versichernd, daß derselbe humoristisch den Humor verstehen und, sofern ihm möglich, vermitteln werde, daß die Gesellschaft, deren Mitglied er geworden, ferner polizeilich unbehindert fortbestehen könne.

(Zärtlichkeit unter Vögeln.) Als im Oktober vorigen Jahres, erzählt der Courier de Saône et Loire, die Schwalben sich zur Reise nach wärmeren Himmelsstrichen anschickten, bemerkte man an einem Orte eine große Anzahl derselben, die, ihrem lebhaften Geschwitscher zufolge, einen Rath unter sich zu halten schienen. Bald entdeckte man die Ursache davon. Eine der Schwalben hatte den einen Flügel zerbrochen und konnte ihr Nest nicht verlassen. Ihre Gefährten suchten nun die arme Leidende auf alle mögliche Weise zu ermuthigen, schüttelten an dem Nest, stießen heftige, scharfe Töne aus, um sie zum Fluge zu bewegen, allein Alles umsonst. Die Unglückliche vermochte ihren Einladungen nicht zu folgen. Da zog der Schwarm endlich ab, verlassen aber blieb der leidende Vogel nicht. Eine einzige Schwalbe nistete sich bei der Kranken gleichsam als barmherzige Schwester und Pflegerin ein, und trug ihr täglich die nöthige Nahrung zu. Dies dauerte so lange, bis die Winterkälte eintrat und die Erde sich mit hohem Schnee bedeckte. Jetzt flog die sorgsame Pflegerin vergebens aus, um Nahrung für sich und die Kranke zu suchen. Die armen, einander so zärtlich liebenden Thierchen wären ohne Zweifel elendiglich umgekommen, hätte nicht ein mitleidiger Nachbar täglich in der Nähe des Nestes Körner gestreut, von denen die Schwalben glücklich ihr Leben fristeten.

Ein belgischer Edelmann, Graf Robiano, der sich jüngst auf der Durchreise in Turin befand, starb eines plötzlichen und seltsamen Todes. Er wollte nach Frankreich reisen und weigerte sich, mit dem gewöhnlichen Eilwagen abzufahren. Er miethete für sich einen eigenen neuen Wagen; nachdem seine Reisekoffer aufgepackt waren, rüttelte der Graf am Wagen, um sich zu überzeugen, ob Alles festgebunden sei. Ein Reisekoffer fiel ihm auf den Kopf. Er trug einen Hut à claque mit einer Stahlfeder. Die Spitze der Feder drang ihm ins Gehirn. Jede Hilfe war fruchtlos, und in weniger als einer Stunde war er todt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 69.

„Zwischenspiel."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 72. Sonntag den 17. Juni 1855.

Vision.

Drei Edelleute liegen
Vor Würzburg an dem Main,
Die schauen in die Fluthen,
Mit hellen Blicken hinein.

Und wie sie so da liegen,
Im gold'gen Sonnenschein,
Ein Bursche kommt gezogen
Daher vom grünen Rhein.

Er singt ein Lob den Frauen
Des Rheinland's, und dem Wein,
Ihm dünkt es dürfe keine
Und keiner besser sein. —

Aufhorchen da die Freien,
Aufbraust der Herr von Stein,
Ihm aus den Blicken funkelt
Des Stolzes Flammenschein.

Aufspringt der Herr von Leisten
Und schaut gar kecklich drein,
Der Schalksberg nur, der Lose,
Der lächelt pfiffig fein.

„Wir sind die Herrn in Franken,
So ruft der edle Stein,
Wohl uns're Fluthen rauschen
Weit in die Welt hinein.

Drum schweige endlich Bursche
Von deinem Wein am Rhein,
Von deinen lust'gen Weibern,
Und kehre bei uns ein.“

Schnell schwingt sich von der Schulter
Der Bursch' das Ränzelein,
Folgt kühn den edeln Herren,
In einen Berg voll Wein.

Da sitzen um die Fässer,
Mit Humpen groß und klein,
Viel schmucke Ritter zechend
Bei funkelndem Kerzenschein.

Sie singen: auf ihr Knappen,
Und schenket wacker ein,
Auf Edle hebt die Becher:
Vivat der Frankenwein!

Vivat die fränk'schen Frauen,
Voll süßer Liebelein,
Vivat der Frankenkönig,
Der Herr von und zu Stein.“

Halt! ruft mit muth'gen Sinnen
Der Bursche, lasset sein!
Auch mir ein Wort vergönnt nun,
Wo sind die Frauen fein?

Hoch auf da fahr'n die Herren,
Schon blitzt's wie Schwerterschein,
Da ziehen durch die Hallen
Gar süße Melodein.

Es schmettern hell, und klagen
Trompeten und Schalmein,
Der Bursche hört's mit Staunen,
Doch sieht er trutzlich drein.

Ein Harfner kommt geschritten,
Mit Locken silberrein,
Der stellt sich ernst inmitten,
Greift in die Saiten ein.

Und singt: o huld'ge Frauen,
Ihr Schutz der Lieder mein,
Kommt Herrliche laßt euch schauen,
Herein, mein Stolz, herein!

Aufspringt das Thor, es wallen
Einher in langen Reih'n,

Digitized by Google

Die schönen Frankenfrauen,
Kredenzen funkelnden Wein.

Da faßt den kecken Burschen
Der Minne süße Pein;
Er ruft mit schäm'gen Wangen:
„Bezwungen will ich sein!

Denn schön sind rhein'sche Frauen,
Und feu'rig ist der Wein,
Doch lieblicher zu schauen,
Ist Weib und Wein am Main."

Kaum ist das Wort verklungen,
Der Berg stürzt donnernd ein,
Der Bursch doch vom Rheine
Liegt stumm — bei Haderlein.

Adolph Kohl.

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Eines Tages, es war der 20. September, Marcelin mußte in Geschäften nach Grenoble, und der alte Graf war durch einen Gichtanfall an den Stuhl gefesselt, lud mich Henriette nach dem Frühstücke ein, sie in das Dorf zu begleiten, wohin sie meist ihre Ausflüge machte.

Hier, Lionel, lassen Sie mich ein wenig inne halten, damit ich mich über meine Erinnerungen neige, als wären sie eine kostbare Vase, aus der man noch die Wohlgerüche einathmet, die sie ehedem einschloß; — lassen Sie mich die Eindrücke dieses denkwürdigen Tages nacheinander wieder auffassen. —

Ich war über den Antrag der mit so viel Liebenswürdigkeit gestellt wurde, so bewegt, daß es mir unmöglich war, Henrietten auch nur ein einziges Wort der Freude und des Dankes auszudrücken; und bot ihr den Arm, schweigend, aber hochbeglückt ging ich an der Seite Henriettens.

Auch sie schien bewegt, und erst als wir das Dorf Montmeillan erreichten, faßte sie sich, und war nun wieder ganz und gar mit ihren Werken der Barmherzigkeit beschäftigt.

Das Haus, in welches sie dießmal ihre Tröstungen brachte, war das eines Winzers; ein Ungewitter ruinirte alle seine Weinberge, und seine Frau hatte eben ein Knäblein geboren. Dieses Kind, welches zu jeder andern Zeit ein Gegenstand der Freude gewesen wäre, wurde mit Kummer und Thränen begrüßt; denn gerade am Tage der Geburt war der unglückliche Vater genöthigt, das letzte Stück Weinberg, das er noch sein Eigenthum nannte, zu veräußern. Glücklicherweise erfuhr man im Schlosse, zu welcher grausamen Nothwendigkeit er gezwungen war. Henriette, wohl wissend, daß er zu stolz war, ein Almosen anzunehmen, ließ ihn fragen, ob er sie als Taufpathin seines Kindes wolle gelten lassen, wozu er denn freudig seine Zustimmung gab. Nun besprach sie sich mit einem Notar der Umgegend; ein Scheinkäufer wurde gefunden, um den Weinberg mit dem Gelde des Grafen Montmeillan zu erkaufen; und als man aus der Kirche kam, legte Henriette den Kaufkontrakt, in bester Form und auf den Namen des Neugebornen lautend, unter das Kissen ihres kleinen Mündels, und der erfreute Vater nahm von der Taufpathin dankbar an, was er der Wohlthäterin vielleicht abgeschlagen hätte.

Als die Taufe beendigt war, verließen wir die Hütte. Nachdem wir aus dem Dorfe waren, hielt ich an, und die Hände des Fräuleins an die Lippen drückend, sprach ich: „Henriette ich liebe Sie!"

Freundlich lächelnd gab sie zur Antwort: „Wenn ich Sie nicht liebte, würden wir hier allein beisammen sein?"

Diese Worte waren der Inbegriff aller Seligkeit für mich, und mögen Leute achtzig Jahre alt werden, sie haben nicht so viel gelebt, als ich in diesen wenigen Secunden.

Ganz nahe an der Straße, die uns in's Schloß zurückführte, bemerkte ich ein niedliches Häuschen, mit einem lebendigen Zaun von Haselnußsträuchern umgeben, ein kleiner Garten daneben, und an den Wänden der freundlichen Wohnung wuchs freudig die Rebe empor. Das Ganze war einfach und lieblich.

Als wir das erste Mal hier vorübergingen, däuchte mir, Henriette beschleunige ihre Schritte, und eine leichte Wolke von Traurigkeit zöge über die schöne Stirne; aber nun als wir zurückkehrten, fühlte ich ihren Arm in dem meinen zittern, und ich war schon im Begriffe, nach der Ursache zu fragen, doch ein Mann, der hinter den Haselnußstauden hervortrat, und dessen Tracht und Haltung den ehemaligen Militär verrieth, hinderte mich daran. Er zog ehrerbietig seine Mütze ab, indem er uns auffallend scharf betrachtete. Henriette schauderte.

„Guten Tag, Johann," sagte Sie mit erstickter Stimme.

„Gott zum Gruße, mein Fräulein, sammt Begleitung!" versetzte er mit einer derben aber doch gutmüthigen Weise.

Sie hielt an, als wolle sie mit ihm sprechen; während dem heftete aber der Mann seine Blicke so starr auf mich, daß mir wahrlich unheimlich zu Muthe wurde; er zog die Augenbraunen zusammen, und nahm eine finstere, beinahe drohende Miene an; dann wendete er sich aber wieder zu Henrietten und blieb mit einem besondern Ausdruck von Ehrfurcht, Schmerz und Vorwurf vor ihr stehen. So vergingen einige Augenblicke, Henriette schien sich zu besinnen, was sie gleich mit ihm sprechen solle, es wollte ihr aber nicht beifallen, und um ihre Verlegenheit zu verbergen, sagte sie grüßend und mit freundlichem Lächeln: „Auf Wiedersehen, Johann!"

„Empfehle mich, meine Herrschaften!" erwiederte er kurz, drehte sich mit militärischer Genauigkeit rasch auf den Absätzen herum, und ging in seinen Garten zurück.

Plötzlich fuhr wie ein Blitz mir eine Erinnerung durch den Kopf; in den Briefen Henriettens an Alberik

Digitized by Google

war öfter von einem Soldaten Namens Johann die Rede, der Alberik bediente und dem Fräulein von Montmeillan Blumen und andere Aufmerksamkeiten zu überbringen hatte.

Henriette war mißgestimmt, und es kam mir vor, als habe dieser Mann zwischen uns eine Scheidewand gesetzt: dieß war um so empfindlicher, als ich mich kurz vorher einer so berauschenden Wonne hingegeben hatte.

„Hat dieser Mann, den Sie mit dem Namen Johann begrüßten, früher nicht unter dem Lieutenant d'Offanges gedient?" unterbrach ich das Schweigen.

Es war dies das erste Mal, daß dieser Name in Gegenwart Henrietten's über meine Lippen kam; als habe sie eine Natter gestochen, entzog sie mir rasch ihren Arm, und rief in einem Tone des Schmerzes, der mich erbeben machte:

„Wer sagte Ihnen dieß? Woher wissen Sie es? Haben Sie Alberik gekannt?"

Dieser Moment, diese starre, bleiche Miene hatten genügt, um das unselige Geheimniß in mein Inneres zurückzudrängen, dem es fast entschlüpft wäre, und ruhig erklärte ich ihr, daß ich in den oftmaligen Unterredungen mit Marcelin über Alberik auch von diesem Johann gehört habe.

(Fortsetzung.)

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Einige Momente blieb der Blonde auf seinem Posten, unschlüssig, zweifelnd, mit seinem Herzen Rath pflegend; dann drehte er sich rasch gegen den Feind, stellte sich ihm dicht gegenüber, so daß die Kienlichter sein edles, herzgewinnendes Antlitz beschienen, streckte die Hand nach dem Gegner aus und lispelte mit weicher Stimme:

„Roderich! muß es so weit mit uns kommen, daß ich Dir auf Tod und Leben entgegentreten muß?"

Nur einen Blick warf der Angeredete herüber, doch dieser schien ihn tief zu bewegen; er zuckte krampfhaft zusammen und seine Arme erhoben sich, als drängte es sie nach dem Freunde, doch alsbald bewältigte er die unwillkührliche Regung, wies die dargebotene Hand zurück und murmelte:

„Wohl, Lieutenant Maupas," entgegnete der Andere schmerzlich, „es sei, wie Sie verlangen, aber wehren können Sie mir nicht, wenn ich Sie an die Freundschaft erinnere, welche unsere Studien, unsere Freuden und Leiden gemeinsam erhellte, verlangen können Sie es nicht, wenn ich Sie frage, ob der Gegenstand unseres Zwistes auch werth sei, durch Freundesblut getränkt zu werden, ob Sie überzeugt sind, daß Lieutenant Blangy nicht aus persönlicher Gehässigkeit, aus Privatinteresse —"

„Blangy ist mein Freund," grollte Maupas, „jede Sylbe, die ihm zum Nachtheile gesprochen wird, gilt mir als Beleidigung meiner selbst! — Merken Sie sich das, Capitän Villeneuve, und verzögern Sie nicht die unabwendbare Entscheidung!"

„Wir würden Sie sonst," fiel Blangy, der Anordner des Zweikampfes, ein, „wir müßten Sie sonst für einen Feigling halten, der Muth genug hat, Besseren als er die wohlverdienten Ansprüche auf Beförderung zu verkümmern, oder zu wenig Herz, ihrem gekränkten Ehrgefühle Rede zu stehen!"

„Nichts mit Ihnen, Blangy;" warf Villeneuve verächtlich hin, „wenn der Himmel mich in dieser Meuchelei erhält, denn auf eine solche ist es offenbar abgesehen, so soll mein Erstes sein, Sie und Ihre Verworfenheit dem Regimentschef zu signalisiren, damit er der Viper den Zahn ausreiße, welche das ganze Offiziercorps vergiftet. — Sie sind zu schlecht für meinen Degen, mit welchem ich Würdigeres geleistet habe, als Poltrone zu züchtigen; — mit Lieutenant Maupas habe ich es zu thun und ihm fordere ich die Erklärung ab, ob er auf seinem Begehren von Genugthuung verharre, wenn ich ihm bei meinem Ehrenworte betheure, daß ich nichts gethan, um jenen Vorzug zu erhalten?"

„Ja, ja, ganz gewiß!" schrie Blangy, als er gewahrte, daß Lieutenant Maupas in seinem Entschluß irre zu werden scheine, — „wenn er eine Memme ist, so müssen Sie mit mir einen Gang thun, und unsere Zeugen und Alle, die durch Ihr Avancement gekränkt sind, werden sich die gleiche Ehre erbitten. Zum Teufel mit deiner Hasenherzigkeit," brüllte er dem ehemaligen Freunde des Capitäns zu, „fall' aus oder ich renne Dir selbst das kalte Eisen durch den Leib!"

„Ich bin bereit!" rief Maupas.

„Ueber Euch komme es, Ihr Bösewichte," knirschte Villeneuve, mit durchbohrendem Blicke Blangy und seine Gehilfen messend, — aber wehe Euch, wenn der Himmel mich erhält!"

„Das sei unsere Sorge!" hohnlachte Blangy und führte den Lieutenant an die Stelle, welche für ihn ausgemittelt worden war.

Der Capitän hob die Pistole auf, legte sich zielend aus und schaute fest gegen seinen Gegner hin.

„Ist kein Mittel, Dich zu versöhnen, Roderich?" brach er dann plötzlich mit von Rührung gepreßter Stimme los, „muß der Tod, nur der Tod den Würfel rollen?"

„Der Tod!" entgegnete Maupas dumpf.

„So fahre wohl," seufzte Villeneuve, drückte los — ein Knall und der Gegner lag regungslos — eine Leiche da.

„Roderich, mein Roderich! o, was hab ich gethan?" schrie der Capitän in Verzweiflung und warf sich auf den Leichnam seines Freundes. Plötzlich sprang er empor, schaute die Umstehenden mit verwirrten Blicken an und brach in ungestümes Wüthen aus.

„Nicht ich," rief er, „nicht ich bin der Mörder! Auf eure Seele lade ich das vergossene Blut und fordere Euch vor den Richterstuhl Gottes, vor das Gesetz des Königs als Aufhetzer, als niederträchtige Verleumder, als

Digitized by Google

hinterlistige Meuchler! Der ganzen Welt, dem Commandanten will ich es sagen . . ."

Vom Walde und von den einzelnen Bäumen her fielen mehrere Schüsse; durch mehrere Kugeln zum Tode getroffen, bäumte sich der Kapitän rückwärts und taumelte endlich zur Erde nieder. Gellendes Hohnlachen von allen Seiten schien das Nahen des Abgrundes der Hölle anzukündigen.

„Zwei Avancements auf einmal," lachte Blangy, „meine Aktien steigen um hundert Prozent! Es lebe die Industrie!"

Der Sterbende richtete sich mit halbem Leibe auf, schleuderte noch einen tödtenden Blick des Hasses auf den Schändlichen und röchelte verscheidend: „So möge der ewige Rächer meine Schuld an Dich abtragen, tausendfacher, verruchter Mörder! Blicke hin auf die nun düstere Wölbung des Himmels! so wahr sie bald vom Mondlichte durchbrochen sein wird, so wahr wird über kurz oder lang deine Unthat zu Tage gefördert werden und dort — wird die Strafe Dich ereilen!"

Er wollte mit dem ausgestreckten Arme nach oben zeigen; doch die Kraft versagte ihm und die Hand nahm eine wagrechte Stellung, so daß sie hinüber nach dem jenseitigen Berge wies. Der Mond schob soeben die ihn umlagernden Dienste zurück und auf der Höhe drüben, welche er mit heller Beleuchtung überzog, erschien — ein Galgen.

Unwillkührliches Frösteln zuckte über Blangy, und mit scheuen Blicken wendete er sich von dem verhängnißvollen Bilde, indem er die Faust gegen den Todten grimmig ballte.

„Fahre zur Hölle!" schrie er dann, „dein Wort soll nimmer zur Wahrsagung werden!"

Mehrere Stunden darauf hörten Landleute, welche im Morgengrau am Fuße des Berges vorüberkamen, zerreißende Klagetöne, wie Wimmern eines Sterbenden, von der Höhe tönen. Mitleidig wollten sie Hilfe bringen; doch blinkende Gewehre kreisförmig aufgestellter Militärs wiesen sie zurück und man drohte ihnen mit schwerer Ahnung, wenn sie mit einem Laute verriethen, was sie gehört und gesehen. Kurz vor Sonnenaufgang zogen die Truppen sich zurück und man erzählte sich unter dem Siegel des Geheimnisses in der Gegend, daß drei Offiziere ab- und zugegangen seien, bis sie sich überzeugt hatten, daß — Alles kalt, eiskalt geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Raimann erzählt in seinem sehr unterhaltenden und lehrreichen Buche einen Zug von einem Pferde, der in mehrfacher Hinsicht höchst merkwürdig ist. „Ein französischer Husar wurde im Jahr 1809 in einem Gefecht an der Donau von einer Kugel getödtet und fiel zu den Füßen seines Pferdes nieder. Das edle Thier, in der Meinung, daß sein Herr schlafe, blieb ruhig bei ihm liegen und schien den Schlummer desselben beschützen zu wollen, der es im Leben mit Sorgfalt und Liebe gepflegt hatte. Es schlug und biß nach andern Husaren, die es mit Gewalt von der Leiche seines Herrn wegbringen wollten. Einer von diesen, der dabei einen empfindlichen Tritt erhalten, war eben im Begriff, mit seinem Säbel darauf loszuhauen, als Napoleon zufällig vorbeiritt. Von dem Hergange der Sache unterrichtet, überzeugte er sich von dem Widerstande, den das treue Thier jedem Versuche, es wegzubringen, entgegensetzte, und von der seltenen Anhänglichkeit, die es für seinen Herrn äußerte. Napoleon befahl dem Husaren, das Pferd ruhig zu lassen, und trug dem Sergeanten eines nahe befindlichen Postens auf, darüber zu wachen, daß das Pferd unangefochten bleibe und über das Ende dieses seltenen Ereignisses genauen Rapport zu erstatten. Dieser am folgenden Morgen dem Kaiser zugekommene Rapport lautete wörtlich: „Das Pferd hat die Nacht bei seinem Herrn zugebracht. Als die Sonne eben aufgegangen war, sahen wir es zu wiederholten Malen um den Leichnam herumgehen und denselben von oben bis unten beriechen. Wahrscheinlich hatte es dadurch die Ueberzeugung von dem Tode seines Herrn erlangt; denn nachdem das arme Thier plötzlich ein klägliches Gewieher, das mehr Geschrei war, nach allen Seiten ausgestoßen und dadurch seinen Schmerz ausgedrückt hatte, richtete es seinen Lauf nach der nahen Donau, stürzte sich hinein und tauchte vor unsern Augen unter. Gillet, Chef des Postens. — „Nun," sprach Napoleon, von diesem Ereigniß seltsam ergriffen, „mögen Systematiker immerhin den Thieren Gefühl und Denkkraft absprechen, so muß man doch gestehen, daß es auffallende Ausnahmen, besonders unter den Hunden und Pferden giebt, und daß diesen beiden Gattungen wohl etwas mehr als bloßer Instinkt eigen sein dürfte.

Räthsel.

Von dem Ersten ziehst du Nahrung,
Die du kaum kannst ganz entbehren;
Und man muß zur Westverwahrung
Dessen Kraftwuchs früh verwehren.

In den beiden letzten Theilen zeigt
Jeder, was er auch dem ersten gleich besitzt;
Ist er aber ganz und gar dazu geneigt,
Zagt er nicht, wenn's noch so heftig blitzt.

Ein'ge alles, war's in Ferne,
Was man sah so oft und gerne.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 73. Dienstag den 19. Juni 1855.

Capitän Garabas.

(Fortsetzung.)

Meine Erklärung minderte zwar ihr Erstaunen, ohne ihr aber die völlige Ruhe zurückzubringen.

„Es mußte so kommen,“ sagte sie traurig, „ich wollte Ihnen gestehen, daß ich sie liebte, aber die Vorsehung stellte mir diesen Mann entgegen, um mich an die Treue zu erinnern, die ich Alberik geschworen habe! — — Ja er ist Johann Sorel, der Bediente Alberiks, der alle Feldzüge mit ihm gemacht hatte, der aber eben zu jenem verhängnißvollen Zeitpunkte, wo sein Herr verschwand, in Grenoble auf Urlaub war. — Aber Johann, treuer als ich, behauptet, sein Herr sei nicht todt, er werde zurückkehren — und er wartet seiner. — Und ich! mein Herz ist nicht so treu, als das eines alten Soldaten . . . eines Dieners . . ? Seine Erscheinung erst mußte mich mahnen, was meine Pflicht ist! Vergessen Sie mein Herr was ich Ihnen gesagt, was Ihnen mein Herz geoffenbaret . . .!“

Wenn also Herr Offange noch am Leben wäre, versetzte ich nicht ohne Bitterkeit — wenn er zurückkehrte, würden Sie wieder ihm angehören —?“

„Nein, weder ihm noch Ihnen, Gott allein würde ich mich weihen!“

„Und wenn Sie überzeugt würden, daß er todt ist? — wenn man es Ihnen beweisen könnte? —

„Dann, Paul, dürften Sie nicht daran zweifeln, ich würde Ihnen wiederholen, daß ich Sie liebe, und würde mein Dasein an das Ihrige knüpfen! —“

„Nun wohlan! ich kann Ihnen die Gewißheit geben, die Beweise sind in meinen Händen.“

„Großer Gott! was sagen Sie —? o sprechen Sie Paul! Haben Sie Mitleid mit mir!“

Ich öffnete meinen Rock, nahm ein zusammengelegtes Päckchen aus meiner Brusttasche, machte es auf und überreichte es Henrietten. Sie erkannte sogleich ihr Bild und ihre Briefe, ein Schrei des Entsetzens entwand sich aus ihrer gepreßten Brust.

Wer sind Sie? — wie kommen Sie in den Besitz dieser Briefe und dieses Bildes? — War er lebend, war er todt, als Sie sie ihm abgenommen —? So ist nicht Johann Sorel, so sind Sie die rächende Erscheinung — das Gespenst der Vergangenheit. — O sprechen Sie, oder ich sterbe — sprechen Sie, wenn ich nicht dem Wahnsinne verfallen soll! —

Von dieser entsetzlichen Lage, von meiner unbeschreiblichen Aufregung, von meiner unendlichen Liebe zu Henrietten hingerissen, hörte ich nimmer auf die Stimme der Klugheit, und erzählte ihr Alles.

Eine Todtenblässe bedeckte ihr Gesicht, während ich diese schauderhafte Geschichte mit allen ihren Einzelnheiten erzählte, aber mit keinem Laute von Kränkung oder Vorwurf gegen Alberik oder mich, unterbrach sie meine Rede.

Als ich geendet hatte, war ihr einziger Ausruf: Arme Luisella! dann deutete sie mir an, daß der Mittag da sei, und wir ins Schloß zurückkehren müßten. Ich bot ihr den Arm an, aber sie lehnte es ab, und wir gingen schweigend nebeneinader.

„Ich bin also wohl sehr strafbar in Ihren Augen?“ richtete ich zerknirscht die Worte an sie.

Nein, nein, antwortete sie, ich halte Sie nicht für strafbar, aber ich weiß nicht, ob auch Gott so richten wird!

Also wenn Sie, Engel, mir verzeihen können, so wäre noch ein Funken von Hoffnung für mich? —

Statt aller Antwort legte sie den einen Finger auf den Mund und gebot mir Schweigen; wir kamen dann in das Schloß, ohne weiter eine einzige Silbe gewechselt zu haben.

Bevor wir uns trennten, sprach sie den Wunsch aus, mich wie gewöhnlich bei Tisch sehen zu wollen; nach dem

Digitized by Google

Essen, fügte sie noch bei, werden Sie einen Brief von mir auf Ihrem Tische finden; wenn ich Ihnen nicht gleichgültig bin, Paul, so versprechen Sie mir im Voraus, das zu thun, um was ich Sie in diesem Briefe bitten werde.

Ich versprach es.

Der Nachmittag verging mir höchst langsam, ich befand mich in einer fieberhaften Aufregung; endlich schlug es sechs Uhr und ich begab mich in den Speisesaal.

Nach Tisch machte ich mein gewöhnliches Dominospiel mit dem Grafen, das nach neun Uhr endete; dann machte Henriette ein Zeichen, mich zu entfernen, und sagte zum alten Grafen:

„Lieber Vater, ich habe noch einige Worte mit Ihnen zu sprechen, ehe Sie zur Ruhe gehen."

Ich eilte mit bebenden Herzen auf mein Zimmer. Der Brief lag richtig auf meinem Tische, ich öffnete ihn hastig und las folgenden Inhalt:

„Sie sind nicht strafbar, Paul, und meiner Liebe nicht unwerth; allein Sie haben Alberik getödtet, und Sie werden begreifen, daß ich in die Hand nicht die meinige legen kann, die meinem Verlobten den Tod gab. Wir müssen uns trennen, wir dürfen uns nie mehr wiedersehen."

„Fragen Sie nicht, warum ich dieses strenge Urtheil über unsere Liebe, über uns selbst fällte. Hier spricht ein mächtigeres Gefühl, eine gebieterische Stimme, als wirkliche Gründe und kalte Vernunft; wir können uns nie angehören! Paul, gestehen Sie sich selbst aufrichtig, hat Ihr Herz, Ihr Gewissen, Ihr Ehrgefühl es Ihnen nicht im Voraus so ahnen lassen; konnten Sie je zweifeln, daß ich nach diesem Geständnisse anders handeln würde, so haben Sie mich nie gekannt."

„Ein blutiger Schatten wäre stets zwischen uns lebend hätte uns Alberik getrennt, todt trennt er uns noch mehr. Der Graben bei Martorano ist für uns ein Abgrund, den die göttliche Liebe zwar ausfüllen, die irdische Liebe aber nie überschreiten kann."

„Das sind Vergehen, Paul, die Opfer fordern, für die man bei Zeit bedacht sein muß, die Barmherzigkeit Gottes anzurufen. Luisella, das arme vergessene Mädchen, Alberiks verblendete Seele, sind beide ohne Trost, ohne Gebet vor ihren göttlichen Richter getreten. An mir ist es nun, zur Sühne mein Herz als Opfer zu bieten."

„Leben Sie wohl, Paul, nochmals versichere ich Sie meiner ungeschmälerten Liebe, Gott wird mirs verzeihen, hoffe ich . . . Vielleicht werden diese letzten Zeilen, wenn Sie sie aufbewahren, das Schmerzliche derselben mildern . . . . denn ich fühle es, ja ich bin es überzeugt, Sie lieben mich . . . . . oder vielmehr, ach, ich soll es vergessen!" — —

(Schluß folgt.)

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Melanie zog die Angel zurück und rief schmollend: „Wieder Nichts! — Das geht wahrhaftig nicht mit rechten Dingen zu, daß heute gar kein Fischchen anbeißen will. Ich bin recht ärgerlich!"

„Nur nicht verzagt, holde Fischerin!" lispelte eine männliche Stimme und ein bildschöner junger Mann mit blonden Haaren, azurfarbigen Augen und interessantem, gemüthlichen Wesen neigte sich aus dem nahen Gebüsche dem Fräulein ans Ohr, — „nur nicht verzagt, so eben beißt ein recht großer Fisch an."

„Ah," kreischte Melanie, indem sie sich die Augen verhielt, „wie Sie mich erschreckt haben! Nun sind ganz gewiß alle Bewohner dieses Bächleins für heute verscheucht. Böser, garstiger Adolph!"

„Ihre Beschäftigung, mein Fräulein," seufzte der Genannte, „erinnert mich an meine eigene Aufgabe. Auch ich werfe nach einem Fische den Köder aus, aber der Himmel weiß, ob ich ihn jemals fangen werde. Der Unterschied besteht blos darin, daß Sie zu Ihrem Vergnügen angeln, ich jedoch mit düsterer blutiger Absicht."

„Wer Sie so reden hörte," scherzte Melanie, „sollte Sie für einen rechten Isegrim halten, und doch möchte ich glauben, daß Sie der beste, sanftmüthigste Mensch von der Welt seien! Wozu diese Maske?"

„Keine Maske, Fräulein, wahrer, bitterer Ernst! Ich bin in der Absicht hieher gekommen, um eine schändliche Unthat zu entlarven; daß ich bei dieser Gelegenheit die Spur eines Engels finden würde, konnte ich nicht voraussehen."

„Wenn der Engel mir gilt, so danke ich für das Compliment; falls jedoch Ihre geheime Mission Schuld an der Verschlossenheit und dem menschenfeindlichen Wesen ist, welches Sie von Zeit zu Zeit annehmen, so möchte ich beinahe wünschen, daß Sie lieber gar nicht gekommen wären. Ich bin Ihnen in der That manchmal schon beinahe gram gewesen."

„Wirklich?" murmelte Adolph vor sich hin — „nun, haben Sie nur noch ein Weilchen Geduld; ich höre ja, daß Ihr Bräutigam nächstens eintreffen werde, dann sind Sie mich ja für alle Mal los!"

„Erinnern Sie mich nur nicht daran!" seufzte Melanie, „ich kann nur mit Schrecken daran denken, dieses Mannes Frau zu sein!"

„So kennen Sie ihn also?"

„Ach, nur zu genau! Er bewarb sich schon seit zwei Jahren um meine Hand, die ihm, soweit ich ihn kenne, gewiß nur wegen der 40,000 Francs Renten lieb ist, welche daran hängen; allein mein Vater, der mit seinem Jugendfreunde, Blangy's Oheim, diese Verbindung abgeredet hatte, wollte nichts davon wissen, so lange Jener noch Lieutenant war. Glücklicherweise ergab sich bald ein Avancement für Blangy beim Regimente. Was bleibt dem guten alten Manne, dem sein

Digitized by Google

Versprechen heilig ist, anderes übrig, als zur Beförderung Glück zu wünschen und die Braut zur Disposition zu stellen. Ach Gott, ich fürchte, meine schönste Zeit ist eine gewesene!"

„Un wann kömmt der Furchtbare?"

„Er kann, Gott sei's geklagt, jede Stunde eintreffen. Sein Regiment erhielt die Garnison im naheliegenden Städtchen und da . . ."

„Wie, Ihr Zukünftiger ist also vom achten Regimente?" rief Adolph mit sichtbarer Bestürzung und äußerte eine so lebhafte Erregung, daß ihn Melanie mit Verwunderung ansah.

„Ganz recht," erwiederte sie, „vom achten Regimente. Haben Sie vielleicht einen Freund dabei?"

„Ich hatte einen dabei," antwortete der Jüngling dumpf, — „einen theuren, unvergeßlichen Freund und eben sein Schicksal ist es, das so fürchterlich in mein Leben griff und mein ganzes Wesen zerrüttete. Die Geschichte ist lang und sehr traurig; ich will sie Ihnen ein andermal, bei besserer Stimmung, erzählen."

„Wenn sie Ursache an Ihrer Düsterheit ist, so mag ich sie lieber gar nicht wissen," fiel das Fräulein ein.

„Munter soll ich sein?" lachte der junge Mann bitter, „munter sein mit dem Bewußtsein, daß Sie, meines Daseins Stern, an einem anderen Himmel zu leuchten bestimmt sind? O, Melanie, der Gedanke kam entweder nicht aus Ihrem Herzen, oder Sie haben mich nie geliebt!"

„Adolph," sprach das Fräulein feierlich, „Liebe will Thaten nicht Worte, und wann haben Sie, gegenüber von meinem Vater, dargethan, daß Sie wahre Liebe für mich fühlen? — Ich habe die Ueberzeugung, daß sie es redlich meinen, denn sonst würde ich Ihren Umgang vermieden haben; allein wer weiß, ob ich jetzt Blangy's deklarirte Braut wäre, wenn Sie Ihre sogenannte Liebe nicht immer nur mir unter vier Augen ausgesprochen hätten, wenn Ihre Werbung nicht stets blos eine heimliche, gleichsam lichtscheue geblieben wäre."

„Der Vorwurf ist hart, entgegnete Adolph, indem er die Hand an sein Herz legte, „allein es wird mir nicht schwer werden, ihn zu entkräftigen. Ich bin nicht selbstständig: damit ist Alles gesagt. Als der zweite Sohn eines wenig begüterten Hauses, das mit dem größeren Theile seiner Subsistenzmittel auf den Ertrag von Staatsbedienstungen angewiesen ist, wurde ich von meinem reichen Oheim adoptirt und hing vollkommen von ihm ab. Er ist Garçon, Feind des Ehestandes und hat mir wiederholt den Wunsch blicken lassen, daß ich meine Verheirathung so lang als möglich verschieben möchte. Ich hoffe, Sie werden mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich männlich gegen eine Leidenschaft kämpfte! Erst als ich aus der Rede meines Oheims, welcher Sie persönlich kennt, entnehmen zu dürfen glaubte, er werde keine bedeutenden Schwierigkeiten gegen die Wahl meines Herzens erheben, wagte ich meinem Gefühle näher zu rücken und Ihnen meine Gefühle zu offenbaren; doch da donnerte mich die Kunde Ihrer bevorstehenden Verlobung zu Boden, und ich sah mich von dem Himmel meiner Sehnsucht ferner als je. Denken Sie sich meinen Gram, meine Verzweiflung! setzen sie noch hinzu, daß ich zur selben Zeit die Nachricht von dem plötzlichen, unbegreiflichen Verschwinden meines geliebten Bruders . . ."

„Melanie! Melanie! wo steckt das Mädchen?" ertönte in diesem Augenblicke die Stimme des Freiherrn von Sauvecourt, Melaniens Vater, von der Terasse des Schlosses her und eine zweite männliche Stimme fügte hinzu:

„Lassen Sie mich sie suchen, Papa! dem Auge der Liebe wird sie nicht so leicht entschlüpfen!"

Das Fräulein erblaßte bis in die Lippen, bebte an allen Gliedern wie Espenlaub und konnte zuerst keine Sylbe hervorbringen. Dann seufzte sie tief, schaute wie entsagend zum Himmel, schob den Jüngling sanft bei Seite und sprach:

„Das ist er, das ist Blangy's Stimme! Gehen Sie, Adolph — diese Unterredung muß unsere letzte sein!"

Erschüttert beugte sich Adolph über die Hand der Jungfrau, preßte sie heftig an Lippe und Herz, seine Brust hob sich unter einem schweren Seufzer und er flüsterte schmerzlich:

„Auf ewig denn! Möge das Glück, welches mir versagt blieb, einem Würdigen zu Theile werden und aus den Trümmern meiner Hoffnungen Ihnen ein Paradies erwachsen. Diese Blume," er nahm eine Rosenknospe von des Fräuleins Busen, „diese Blume sei hinfort das Heiligthum meines Lebens!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der „California Chronicle" enthält in der Nr. vom 16. April dieses Jahrs einen eigenen Mord-Kalender (Homicide-Calendar) für den Monat März der folgendermassen lautet:

Mordkalender für Californien
März 1855.

Den 3. W. Knox wurde des Todschlags zu Sonora schuldig befunden und verurtheilt zu 6 Monat Staatsgefängniß.

„ 4. George D. Miller wurde ermordet gefunden bei den Diamant-Quellen, im Placer Distrikt. (Placer Distrikt ist derjenige Golddistrikt, wo das edle Metall dicht unter der Oberfläche gefunden wird.)

Ein Amerikaner wurde getödtet bei Los Angeles von einem Sonoraner; dieser wurde festgenommen, wobei dessen Freunde ihn zu befreien suchten, und bei diesem Versuch wurde einer derselben Dionisio Garcia getödtet. Ein anderer Sonoraner wurde bei einem Anfall auf Dr. Osborn und Mr. Barker getödtet.

Digitized by Google

Den 5. Henri Bell, getödtet zu Negro Hill, von Salomon Rathbre, Moses Drew und John Marsh; 1000 Dollars sind ausgesetzt für ihre Festnehmung.
„ 6. Dalitol, ein Franzose, getödtet durch einen Landsmann in Middleton, Shosta Distrikt.
Am selben Tage wurde Richard Hernton von Boone bei einem Einbruch in ein Haus zu Los Angeles geschossen und gefährlich verwundet.
„ 7. Mr. Farley getödtet zu Sonora von Mr. Barter.
„ 8. John Tabor beschuldigt des Mordes an Joseph Mansfield in Stocke, wurde vom Gouverneur begnadigt.
„ 10. Joseph Rylei, vormals in Pittsburg, wurde in Sonora von einem Charokesen O'Brian getödtet; letzterer entfloh.
„ 11. Ein betrunkener Goldgräber getödtet von einem Indianer im Streit, zu Tailors Ranch.
„ 14. Louis Lemerçier, ein Franzose, wurde bei seiner Besitzung 18 Meilen südlich von San Jose ermordet.
Ein Kind, getödtet durch ein Glas Whisky, welches ihm ein Merikaner in guter Absicht gereicht hatte in Davis Creek.
„ 15. Dr. H. L. Sandfort und Jeremiah Mc Mahon hatten einen Straßenkampf mit Revolvern, in Monterey; beide blieben auf dem Platze.
„ 16. Roy Bean, geschossen, und zwar tödtlich in Los Angeles.
„ 18. Angelo Capolo, getödtet durch einen Schuß zu Bodega durch Alexander Shaw.
„ 19. Brown, ein Mulatte, wurde beim Eintritt in sein Haus in Campo Seco erschossen. Der Mörder, ein Merikaner, entfloh.
J. Bann, ermordet durch John Roberts in Jowa Hill.
„ 20. Juan, ein Indianer, ermordet gefunden in Los Angeles.
„ 24. Ein Chinese wurde in Camptonville getödtet in Widersetzung gegen einen Steuereinnehmer.
A. M. Flinn, gehängt in Campo Seco.
„ 25. Zwei Merikaner wurden gehängt an einen Baum bei San Jose.
„ 26. Ein Chinese, erschossen von einem Indianer im Eldorado Bezirk.
„ 31. Zwei Einwohner von Chili wurden getödtet, zwei gefährlich verwundet in einem berüchtigten Hause eines Spaniers zu Camptonville.

R e k a p i t u l a t i o n.

Ueberhaupt wurden getödtet im März 28, Februar 57, Januar 35. Im Ganzen 120.

Gehängt durch gerichtliches Urtheil im Februar 1, Januar 1. Im Ganzen 2.

Gehängt durch Volksjustiz (gelyncht) im Januar 8. Im Ganzen 8.

Des Mords angeschuldigt im März 2, Februar 5. Im Ganzen 7.

(Butter frisch zu erhalten.) So einfach und bekannt dieses Mittel schon ist, so wird man doch in vielen Haushaltungen, besonders im Sommer, noch genug ranzige Butter antreffen. Die Butter muß nämlich, wenn sie gut bleiben soll, unter frischem Wasser aufbewahrt werden, so daß der Zutritt der Luft vollkommen abgeschlossen ist. Dies erreicht man bequem, wenn man die Butter in einen gleichweiten Topf legt, mit Wasser übergießt und dann mit einem Deckel bedeckt, welcher in dem Topf ohne Hinderniß zu Boden fallen kann und dadurch also auch die Butter zu Boden drückt. Oben in den Deckel bohrt man mit einer Feile ein Loch, damit die Luft, die sich beim Zudecken unter dem Deckel fängt, entweichen kann. Findet man es zu unbequem, das Wasser von Zeit zu Zeit zu erneuern, so nehme man Salzwasser. Auch bei Salzbutter ist es rathsam, diese mit Salzwasser zu übergießen. Auf diese Weise läßt sich die Butter Monate lang so gut erhalten, als sie es am ersten Tage war.

(Treffende Antwort.) In der Gegend von Bucharest gingen zwei Kroaten vorüber, wo ein Bauersmann das Feld besäete. „Säe immer Bauer!" rief ihm der Eine zu; „wenn es reif ist, dann ist es doch für uns!" — „Leicht möglich!" erwiederte der Landmann, denn ich säe — H a n f." —

A u s d e r S c h w e i z.

Engländer. Sie uollen sein mein Führer — wissen Sie uauch guet Bescheid über der Gebürg?

Führer Ach lieber Herr, tragens keine Sorg', i bin sehr bekannt und hab' schon manch's Stück Vieg über die Gebirge gebracht.

Seliges Schweigen.

Es kann kein Wort es wagen,
Der Welt und dir zu sagen,
Wie lieb und gut du bist;
Denn alle meine Sinne
Verwirrt der Glanz der Minne,
Die dir zu eigen ist.

Ach, lieben ohne Gleichen
Und selig sein und schweigen,
Ist herbes Mißgeschick;
Doch will ich's nicht verklagen
Und Alles soll dir sagen
Mein stummer Liebesblick. —

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 74. Donnerstag den 21. Juni 1855.

Gärtners Glück.

O schönes Loos, der kleinen Blumen warten,
Sie pflegen dürfen mit besorgter Hand,
Sie groß zu zieh'n in seinem eig'nen Garten,
Daß Duft und Blüthe habe d'rin Bestand!

Wie mag sich da des Gärtners Auge laben
An all den Knospen, die ihm reich erblühen,
An all' den bunten heitern Blüthengaben,
Die ihm von jedem Strauch entgegenglühen!

Wie selig mag er ihrem Keimen lauschen,
Betrachten ihr Erblüh'n und ihr Vergeh'n,
Wie müssen in der Blätter leisem Rauschen
Die Geister seiner Blumen ihn umweh'n!

Beglückter Mann, dem solch ein Loos beschieden,
Der nur ein Fleckchen nennt auf Erden sein,
Das er bebauen kann in Luft und Frieden,
Und sagen darf: Die Blumen d'rauf sind mein!

Mir ward es nicht, mir ist kein Fleckchen eigen,
Wo ich des kleinsten Blümchens mir bewußt,
Und was ich sonst an Blüthen wollte zeigen,
Das riß man längst mir grausam aus der Brust.

Joh. Mich. Wittstadt.

Capitän Garabas.

(Schluß.)

Nachdem ich diesen Brief gelesen hatte, blieb ich einige Zeit starr vor Schrecken unbeweglich stehen, ich war wie vernichtet, ich wußte nicht mehr, was um mich und in mir vorging. — — Sodann ergriff ich eine Feder und schrieb auf dasselbe Papier, auf welches Henriette den Brief geschrieben hatte, noch folgende Zeilen:

„Heute Mittags stellte ich Ihnen die Briefe und das Bild zu, die Sie an Alberik gegeben hatten, heute Abend gebe ich Ihnen den einzigen Brief zurück, den Sie mir geschrieben haben, denn ein Brief mit der Unterschrift eines Fräuleins von Montmeillan soll nicht in der Tasche eines Offiziers gefunden werden, wenn er todt auf dem Schlachtfelde läge."

„Morgen früh um fünf Uhr werde ich abreisen. Als Mann, Soldat und Christ darf ich nicht Hand an mich legen, um so weniger, als ich von einer Heiligen geliebt wurde; aber von diesem Augenblicke an höre ich auf zu leben. Zukunft, Ruhm und Hoffnung, Alles begrabe ich mit jener Liebe, die Sie zerrissen haben; zum zweiten Male überlasse ich mich blind jener verhängnißvollen Bestimmung, die in Martorana begonnen hatte und die weder Tod noch Leben ist. — Leben Sie wohl, Henriette, Ihr Bild, in meinem Herzen eingezeichnet, wird, wie bisher der Leitstern in der finstern Nacht meines Lebens sein. — Leben Sie wohl auf ewig!"

Die übrige Zeit der Nacht brachte ich in einem unbeschreiblichen Zustande in meinem Sessel zu; etwas vor Tagesanbruch packte ich meine wenigen Habseligkeiten zusammen.

Beim ersten Erwachen des Tages öffnete ich leise meine Thüre und schlich aus dem Zimmer, mein Weg führte mich aber an dem Schlafgemache des alten Grafen vorüber; ich hörte dort heftiges Schluchzen, Worte des Trostes, Ausrufe des Schmerzes oder der Zärtlichkeit, welche mit leiser Stimme gewechselt wurden. — — War es Henriette, welche diese Nacht bei ihrem bekümmerten alten Vater zugebracht hat? ich habe es nie erfahren.

Im Augenblicke, wo ich die Thüre des Vorplatzes öffnete, gewahrte ich einen Bedienten des Grafen von Montmeillan, welcher mich im Namen seines Herrn ersuchte, das Pferd, das ich gewöhnlich ritt, zum Andenken an das Schloß und seine Bewohner als mein Eigenthum anzusehen; ich zögerte auch keinen Augenblick, es anzunehmen.

Digitized by Google

Ein Stallknecht hielt das Pferd aufgezäumt und gesattelt am Fuße der Treppe des Vorplatzes für mich bereit, ich schnallte meinen Mantelsack darauf, und wenige Minuten nachher, es ging eben die Sonne auf, verließ ich das unvergeßliche Schloß und seine theuren Bewohner; was ich dabei litt, das kann ich Ihnen nicht schildern. Ich machte kleine Tagreisen und rückte endlich bei meinem Regimente ein, das dazumal zu Nantes lag.

Ich habe mein Wort gehalten: 32 Jahre sind seitdem verflossen, und während dieser Zeit habe ich zwar meine Pflicht erfüllt, aber nie nach Höherem gestrebt, bin nie aus meiner Eingezogenheit getreten. Im Jahre 1815 Hauptmann, bin ich es 1848 noch. Ich habe mit Ausnahme von dem Kriege in Afrika, wo ich Vielen das Leben rettete, nie mehr gethan, als eine aufgezogene Maschine, deren Räder dann von selbst ablaufen.

Hier endete der Kapitän seine Erzählung Es war drei Uhr Morgens. Schon begannen die ersten Sonnenstrahlen die Mauern und Dächer zu färben.

Im Verlaufe des Tages verlor ich ihn aus dem Gesichte, gegen 4 Uhr Nachmittags wurden wir zum Sturme der Barrikade der Vorstadt Poissonière beordert. Die Compagnie des Hauptmann Garbas war an der Spitze der Sturmkolonne.

Man weiß, wie rasch und mörderisch dieser Angriff wurde.

In dem Augenblicke, als ich die Barrikade erreichte, packte mich eine eiserne Hand so kräftig an der Schulter, daß sie mich zwang, mich niederzubücken; im selben Moment pfiff ein Hagel von Kugeln über meinem Kopfe weg. Ich wandte mich dann um, und die Hand, die mir das Leben rettete, war die meines nächtlichen Freundes, des Capitän Garbas; aber weniger vorsichtig für sich selbst, war er gerade stehen geblieben, und eine Kugel hatte ihn getroffen. Von seiner Stirne floß das Blut seitwärts über seine Schulter, aber in seinem Blicke war noch Kraft und Leben.

„Ihr Versprechen, mein Freund! rasch einen Geistlichen!"

Ich nahm ihn am Arme: „Werden Sie noch soviel Kraft haben, drei Minuten lang zu gehen, wenn Sie sich auf meinen Arm stützen?" fragte ich ihn.

„Wohl!" antwortete er.

Das Kleingewehrfeuer hatte unterdeß aufgehört; die Insurgenten hatten sich von der äußeren Barrikade zurückgezogen. Ich führte den Kapitän auf kürzeren Wegen bis zu Herrn Pauvels, wo die Ambulance eingerichtet war. Wir fanden dort Aerzte und einen Priester, welcher tausend Gefahren getrotzt hatte, um den Verwundeten und Sterbenden Trost zu spenden. „Dank Lionel", sagte der Kapitän, jetzt kehren Sie zur Barikade zurück und empfangen Sie mein letztes Lebewohl."

Ich verließ diesen hart geprüften Mann mit Thränen in den Augen.

Es war 11 Uhr Abends, als wir an dieser Barrikade abgelöst wurden; ich eilte zu Herrn Pauvels zurück. Der Kapitän Garbas lag schon in den letzten Zügen. Der Arzt sagte mir, es sei ihm unbegreiflich, wie man mit einer solchen Wunde noch einige Minuten gehen und noch mehrere Stunden leben könne.

Der Geistliche kniete vor dem Sterbenden, der auf einer Matratze am Boden lag, er hatte ein Crucifix auf seiner Brust liegen; auf seinen Lippen schwebte ein Lächeln von so reiner, himmlischer Heiterkeit, daß man sah, daß er freudig eine Welt verließ, die ihm nichts als Schmerzen geboten hatte.

Ich beugte mich über ihn hin; er erkannte mich, und ich hörte ihn mit schwacher aber deutlicher Stimme flüstern:

„O Lionel; Henriette betete im Himmel wie in der Zelle für mich! sie hat bei Gott um einen sanften Tod für mich gefleht."

Eine Stunde darauf hatte Capitän Garbas aufgehört zu leben. —

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Kaum war der junge Mann im Gebüsche verschwunden, als hastige Schritte die nächste Allee herauskamen und Capitän Blangy mit leuchtenden Augen auf das Fräulein zueilte. Ach, erst jetzt beklagte sie es, daß sie Adolph nicht zurückgehalten hatte, daß sie ihn entfliehen ließ, wie einen Verbrecher: hätte Blangy ihn an ihrer Seite gefunden, sie würde den Muth gehabt haben, dem Widerwärtigen ihre Liebe zu gestehen, sie würde ihm vielleicht eine Anwandlung von Großmuth, Bedauern, Mitgefühl, oder was es sonst für eine bessere Regung gewesen wäre, entlockt, ihn vielleicht zum Rücktritte veranlaßt haben, denn das Wort der Liebe ist zündend und stark und gleicht dem Mosesstabe, welcher aus Felsen Wasser zu schlagen vermag; so aber war der günstige Moment verloren; allein, vereinzelt war sie nur ein schüchternes, schwaches Mädchen; halb ohnmächtig lehnte sie sich an eine Psyche aus Stein, welche das Zusammentreffen zweier Baumgänge bezeichnete.

„Ha, da ist ja mein süßes Bräutchen," frohlockte der Capitän, als er Melaniens ansichtig geworden war, „endlich, endlich seh',ich den süßesten Wunsch meiner Seele erfüllt!"

Rasch flog er an das Fräulein heran und ein wildes, unheimliches Funkeln leuchtete in seinen Augen auf, mit denen er die blühende Gestalt der reizenden Jungfrau verschlang.

„Sie überraschen uns, Capitän," stammelte Melanie, nur um Etwas zu sagen, denn durch ihr Herz fuhr es wie ein doppelschneidiges Schwert, „wir haben Sie erst später erwartet."

„Ich will nur hoffen," gegenredete Blangy, „ich will nur hoffen, daß die Ueberraschung keine unangenehme sei!"

Digitized by Google

Das Fräulein schwieg: eine stumme Verbeugung war die einzige Antwort, deren sie fähig schien.

„Ich habe mich gesputet," fuhr der Bräutigam fort, „als gälte es einen Wettritt. Freilich, um einen so köstlichen Preis würden der liebenden Sehnsucht auch Aeols Rosse nur wie ein Gespann von Schnecken vorkommen!"

Auch diese Galanterie veranlaßte keine lebhaftere Erwiederung von Seite der Jungfrau.

Melanie seufzte tief, ihre Augen füllten sich mit Thränen, unwillkührlich hielt sie den blasirten Wüstling, welcher ihr jetzt gegenüber stand, mit dem edlen, hochsinnigen und unentwürdigten Jünglinge zusammen, von dem sie vor wenigen Minuten einen Abschied für's Leben genommen hatte.

„Sie glauben mir nicht, theure Melanie?" drängte der Offizier weiter, „Sie halten mich vielleicht für eine so tiefe Empfindung zu leichtsinnig, zu frivol? — Ich schwöre Ihnen, süßes Mädchen, daß zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, im Bivouac, auf dem Marsche, vor dem Feinde, unter Kugelregen und Säbelklirren nur Ein Bild mich beschäftigte — das Bild . . ."

In diesem Augenblicke fiel Blangy's Auge auf ein Bosquet, dicht neben welchem er mit dem Fräulein stand; plötzlich ließ er die Hand Melaniens, welche er in die seinige gedrückt hatte, fahren, als hätte er eine Schlange darin gefunden, ein Schrei fuhr aus seiner Brust, sein Körper zitterte, wie von einem elektrischen Schlage bewegt, seine Blicke starrten wie verglast, die ganze Gestalt war das Bild des Entsetzens.

„Wer hat mir — das — gethan?" röchelte er aus hohler Brust und bemühte sich, seinen Blicken eine andere Richtung zu geben; doch, wie gebannt, hafteten sie immer auf derselben Stelle.

„Fort! Fort!" kreischte der Gequälte — „deine Weissagung wird sich nie erfüllen!"

Die bestürzte Melanie wußte sich diesen befremdenden Anfall nicht zu erklären und wollte eben nach Hülfe rufen, als ihr Vater des Weges herabkam. Aengstlich winkte sie ihm zu, daß er seine Schritte beschleunige; da raschelte es im Bosquet und sie sah einen flüchtigen Schatten enteilen, in welchem sie Adolphs Gestalt erkannte.

Als man Blangy zur Besinnung gebracht hatte, erklärte er mit leidlicher Ruhe den unheimlichen Auftritt für einen Nervenleiden, von welchem er bisweilen, jedoch höchst selten, heimgesucht werde.

* * *

Die Vermählung Melaniens mit dem Hauptmann Blangy sollte in wenigen Wochen vollzogen werden, und gab allem Geschwätze der Nachbarschaft mehrere Meilen in die Runde einen reichhaltigen Gegenstand. Ob zwar es nicht an einzelnen Stimmen fehlte, welche den Leumund des Bräutigams von ziemlich zweifelhafter Seite beleuchteten, so pries doch die Mehrzahl des Vaters kluge Wahl, da Blangy aus einer sehr guten Familie stammte und einiges Vermögen besaß.

Melanie schien die Ansicht ihres künftigen Zustandes von einer minder glänzenden Seite zu nehmen. Obwohl ihr Niemand eine Aeußerung des Mißbehagens zur Last legen konnte, zeigten sich doch deutliche Spuren jenes verderblichen Wurmes, welchen man Gram nennt und welcher mit einer so unerbittlichen Grausamkeit alle Blüthen der Jugend und der Schönheit zernagt. Melanie war zu wenig Menschenkennerin, um die Falten im Herzen ihres Verlobten zu ergründen; allein die Unschuld fühlt ein instinktmäßiges Grauen in der Nähe des Lasters, und daher wandelte sie in Blangy's Gesellschaft eine unheimliche Befangenheit an, die alle Bemühungen um ihre Gunst, um ihr Vertrauen, der Frucht beraubte. Sie hatte sich in den Willen ihres Vaters ergeben, und ihre Zustimmung zu dem Bunde mit dem Capitän nicht verweigert; hiermit hatte sie ihrer Pflicht genug gethan, und ließ auch dem Herzen seine Rechte, dessen Unterwürfigkeit in Sachen der Pflicht sich nicht auf Kosten der inneren Ueberzeugung gewinnen läßt.

Von Adolph Chaubert hatte das Fräulein seitdem nichts mehr gehört und vermuthete deßhalb, er möge aus der Gegend weggezogen sein, um in der Ferne Balsam für sein Weh zu suchen. Es bekümmerte sie, daß er nicht Zeuge ihres sie aufreibenden Schmerzes war, denn sie meinte, es hätte ihm eine Art von Genugthuung verschaffen müssen, ihr Hinwelken, ihr hoffnungsloses Ergeben zu sehen, so wie hinwiederum sie aus seinem Blicke Kraft und Muth, zu tragen, zu kämpfen geschöpft hätte.

Das achte Regiment war mittlerweile in seiner Cantonnirung recht heimisch geworden, und es konnte nicht fehlen, daß Blangy, dessen Bekanntschaft eine sehr ausgebreitete war, im Schlosse Sauvecourt eine Regsamkeit und eine Ordnung der Dinge etablirte, welche bis dahin dort ungekannt waren. Beinahe täglich gab es Besuche auf dem Schlosse: Offiziere aller Grade, Frauen von Militärs oder deren Verwandte, benachbarte Edelleute, Angestellte der Kriegsbranchen und andere Personen höheren Standes kamen und gingen fortwährend; man spielte, las, musizirte, tanzte, veranstaltete Partieen und es herrschte überhaupt ein Treiben, welches allerdings viel Glanz darbot, aber Melaniens Herz kalt ließ, da sie sich inmitten dieser glänzenden und geräuschvollen Kreise wie eine Fremde vorkam: ein leidendes Gemüth gleicht ja stets der Nachtviole, welche am lauten Tage schweigsam und unbeachtet steht und ihre süßen Düfte nur in die Schauer der Nacht zu streuen gelernt hat. Natürlich fehlte es nicht an leisen oder unverholenen Bemerkungen über eine so deplacirte Grämlichkeit, allein Melanie entschuldigte dieselbe mit leichtem Unwohlsein, und wenn auch erheucheltes Bedauern oder boshaftes Nasenrümpfen diese Angabe in Zweifel zu stellen schien, so achtete sie wenig darauf, weil ihr das Mißverständniß von Seite solcher Naturen gleichgiltig war.

Blangy besaß Scharfsinn genug, im Herzen seiner Braut zu lesen und des geringen Eindruckes inne zu werden, den seine persönlichen Verdienste und sein Stre-

Digitized by Google

ben um ihre Liebe auf sie hervorbrachten; allein entweder war wirklich das eigennützige Motiv, dessen Melanie ihn beschuldigt hatte, stärker als seine Eitelkeit, oder hoffte er von der Zukunft auf eine Umstimmung, oder war er zu stolz, die einmal begonnene Werbung aufzugeben; kurz, er verhielt sich so, als ob keinerlei Spannung zwischen ihm und seiner Verlobten obwaltete.

Unter den fremden Gästen, welche durch Blanay im Hause eingeführt worden waren, fiel ein Chevalier Guerand, Premierlieutenant im nämlichen Regimente, Melanien ganz besonders durch die Intimität auf, welche er gegenüber von ihrem Bräutigam in sein Benehmen legte, und welche diesen zu beengen schien, wiewohl er Jenem eine Schonung und Rücksicht zeigte, welche zu seinem heftigen, brausenden Naturell in einleuchtendem Contraste stand.

Guerand war ungefähr in gleichem Alter mit dem Capitän und sein Anstand, die seinen Manieren, welche sich in seinem Verhalten zeigten, ließen auf eine gute Familie und Erziehung schließen. Allein das Lauernde in seinem Blicke, das Tückische um die aufgebogenen Mundwinkel und ein gewisses Schleichen in Ton und Geberde verwischten sehr bald den günstigen Eindruck seiner Erscheinung und man fühlte sich gestimmt, ihm das Schlimmste zuzutrauen; auch mied ihn Alles und Melanie empfand in seiner Gesellschaft um so bestimmteres Mißbehagen, als der Lieutenant sie unverkennbar suchte und sich mit einer Unabweislichkeit in ihre Nähe drängte, die dadurch noch widerlicher und verletzender wurde, daß selbst Blangy's Gegenwart ihr nicht im Geringsten Zügel anlegte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Waschlederne Handschuhe (Militärhandschuhe) zu waschen, ist folgende Methode sehr zu empfehlen. Man mache mit einer Bürste nach Bedarf kaltes, schaumiges Seifenwasser, wozu man am besten Regen- oder Quellwasser nimmt, und weiche darin die Handschuhe vollkommen ein, so daß sie vom Seifenwasser überdeckt bleiben, was man in einem kleinen Hafen gut thun kann. So eingeweicht, lasse man sie einen bis zwei Tage stehen, drücke sie dann in reinem Wasser, ohne sie jedoch zu reiben, so lange aus, bis sie von der Seife befreit sind. Darauf passe man sie mit einem Handschuhdehner oder der Hand selbst zurecht und hänge sie zum vollkommenen Trocknen auf. Nun mache man mit geschabter weißer Thonerde (Pfeifenerde) und Wasser, ohne jedoch Oel, Gummi oder Seife dazu zu thun, eine dünne Anstreiche an, tauche darin ein Schwämmchen ein, drücke dieses etwas aus und bestreiche damit die durch das Trocknen steif gewordenen Handschuhe der Art, daß sie zwar feucht, aber nicht naß werden. Darauf balle man sie zusammen, daß sie von der Feuchtigkeit vollkommen durchdrungen werden, reibe sie gelinde und passe sie an der Hand abermals zurecht. Nun werden sie an der Sonne, am Ofen oder an der Luft abermals getrocknet, was aber nicht länger als ½ bis 1 Stunde in Anspruch nimmt. Während diesem Trocknen reibe man sie von Zeit zu Zeit etwas, um sie weich zu erhalten. Sind sie vollkommen trocken, so ziehe man beide Handschuhe an und mache sie durch Aneinanderreiben, ähnlich wie man sich die Hände wäscht, vollkommen weich und zart. Endlich staubt und bürstet man sie aus. — Will man die Anstreiche weg lassen, so feuchtet man sie nach dem ersten Trocknen nur mit einem nassen Schwämmchen ein; allein letztere Handschuhe schmutzen weit eher und entfernt sich auch der Schmutz bei der nächsten Wäsche weniger leicht. Man wird sich überzeugen, daß man auf diese Weise die Handschuhe viel längere Zeit und wie neu erhalten kann. Zum Zeichnen der Handschuhe wie überhaupt der Wäsche nehme man aus der Apotheke für 3 bis 6 kr. salpetersaures Silberoxid und gummire zuvor mit Leim- oder Gummiwasser die zu bezeichnende Stelle. Wenn die Schrift recht dunkel und dauerhaft werden soll, so verwahre man die Handschuhe nach ihrer Bezeichnung etwa 14 Tage an einem dunklen Orte. Auch das Silberoxid soll dunkel aufbewahrt werden.

Der unter dem Namen Ernst Mahner bekannte Urgesundheitsapostel Karl Friedrich Wilh. Schlemmer aus Halle a. d. S., welcher, wie bereits früher in öffentlichen Blättern mitgetheilt worden ist, wegen Diebstahls zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt war und solche in der Strafanstalt in Trier abgebüßt hat, hat in den letzten Wochen seiner Strafzeit — wie der „M. C." mittheilt — einmal wieder eins seiner Urgesundheitsexperimente produzirt, indem er, wie er durch Atteste nachweist, während der Zeit vom Mittwoch den 21. Februar bis incl. Montag den 12. März durchaus keine Speise und kein anderes Getränk als Brunnenwasser zu sich genommen hat. Seine Kostportionen vertheilte er an seine Mitgefangenen. Wollte man auch geneigt sein, dieser Angabe, sowie den beigebrachten Attesten zu mißtrauen und ein Stückchen Charlatanerie dahinter zu vermuthen, so beweist doch die konstatirte Thatsache, daß die Hungerkur sein Körpergewicht, welches am 21. Febr. 152½, und am 12. März 116¼ Pfd. betrug, sich um 36¼ Pfd. vermindert hat, daß er wenigstens mehr von seinem eigenen Fleische als von sonstiger Nahrung gelebt haben muß. Mahner begibt sich, da die erlittene entehrende Strafe sein Auftreten in Deutschland sehr mißlich machen dürfte, nach England, um dort Anhänger für seine Lehre zu werben.

Auflösung des Räthsels in Nr. 72.

„Stiergefecht."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 75. Sonntag den 24. Juni 1855.

Traumphantasien.

Die letzte Blume auf der Flur sich neiget
Mit stillem Flüstern zu der Mutter Schooß,
Das letzte Sternlein auf am Himmel steiget,
Das Vöglein schläft umlaubt auf weichem Moos.

Da steigen auf im Herzen die Phantome,
Das Bild der Nacht, die süße Tagesbraut,
Sie gattet heimlich sich im Zauberdome
Der Phantasie, bis still der Morgen graut.

Da zittern leis der Seele Klagakkorde,
Da jubelt laut des Herzens freud'ger Drang:
Wie eine träum'rische Nomadenhorde
Durch Steppen zieht mit Freud' und Trauersang.

Und was die Seele leis sich vorgesungen,
Und was das Herz sich laut gejubelt hat,
Dahin ists in die stille Nacht geklungen,
Und flattert fort auf nächt'gem Traumesblatt.

Und wirds von güt'gen Geistern fortgetragen,
Dann bringt vielleicht im goldnen Morgenschein
Auroras sternbeglänzter Pupurwagen
Die Seelenklänge in die Welt hinein.

Und sind es himmelsgleiche Melodien,
Von einer schönen Seele ausgehaucht,
Dann werden sie am lichten Himmel ziehen,
In ros'ges Abendpurpurroth getaucht.

Dann schwebt die Seele entlos im Entzücken,
Mit glüh'nden Farben machts der Himmel dort;
Wenn sich mit Rosenroth die Himmel schmücken,
Verstummt das erdgeborne Menschenwort. —

Das sind die nächtig stillen Phantasien,
Die man in Abendgluth verschwommen sieht;
Das sind der Seele stumme Melodien,
Wovon der goldne Morgenhimmel glüht.

Alexis.

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Eines Abends, da Guerand eben wieder das Fräulein mit seinen unverschämten Bewerbungen über die Gebühr belästigte und sie gegen ihren Zukünftigen einiges Befremden wegen seiner Passivität äußerte, konnte Blangy nicht umhin, den Freund zurechtzuweisen; die ganze Gesellschaft zuckte bereits hämisch die Achseln und zischte sich Bemerkungen in die Ohren. Der Capitän zog daher seinen Kameraden bei Seite, wechselte einige Worte mit ihm und zeigte eine so ernste Entrüstung, daß Melanie, welche die Reizbarkeit des Kapitäns kannte und eine abgesagte Feindin von dem, was man Eclat nennt, war, ängstlich nach ihnen blickte, indem sie fürchtete, es könne zu einem Zerwürfniß, wohl gar zu einer Ausforderung kommen. Zu ihrer nicht geringen und für den Bräutigam eben nicht schmeichelhaften Ueberraschung sah sie jedoch, nachdem die beiden Offiziere nur wenig mitsammen geredet hatten, Guerand verächtlich den Mund aufwerfen und seine Lippen bewegten sich in einer Erwiderung, welche den Capitän bis an die Schläfe erbleichen und zum Marmorbilde erstarren machte. — Er hielt die Hand hin, Guerand ergriff sie halb widerstrebend und ließ sich von seinem Vorgesetzten zu dem Fräulein führen:

„Er sieht sein Unrecht ein, Melanie!“ entschuldigte der Bräutigam, „und bittet Sie durch mich, ihm nicht zu zürnen.“

„Der Capitän hat nicht Ursache, eifersüchtig zu sein,“ fiel der Lieutenant im Tone des Scherzes ein, „ich fühle meinen Unwerth zu tief, als daß ich es wagen sollte, mein Auge zu seiner Coeurdame zu erheben!“

„Bleiben Sie bei dieser bescheidenen Selbsterkenntniß, mein Herr!“ entgegnete Melanie, „sie wird Ihnen überall sehr zu Statten kommen!“

Digitized by Google

Unwillig hängte sie sich an den Arm ihres Vaters, welcher eben vorüber ging.

Auch dem Baron war das seltsame Verhältniß Blangy's zu dem Lieutenant vorlängst aufgefallen, und er äußerte dies unverstellt gegen seine Tochter.

„Wenn ich," sagte er, „wenn ich meines Schwiegersohnes Bravour und seinen guten Ruf nicht kennte, ich würde ihn entweder für einen Poltron, oder für einen Hauptschuldigen eines Verbrechens halten, dessen Mitwisser jener Guerand ist. Ueber kurz oder lang wird dieser Mensch mit dem confiscirten Gesichte dergestalt das Regiment über ihn führen, daß es unerträglich werden muß. Ich will aber mit ihm darüber sprechen und ihn warnen, nicht sich selbst und uns zu compromittiren.

Ein paar Tage darauf mußte Blangy für eine kurze Zeit verreisen. Er empfahl dem Freiherrn die Obhut seines süßen Bräutchens mit der zartesten Sorge und bat Melanien, ihm einstweilen ihr Herz zu bewahren, welches er als das höchste Kleinod seines Lebens betrachte. „Wenn," fügte er am Schlusse bei, „wenn Guerand, wie er es nicht hoffe, bei ihr vorspräche, so möchte sie ihn mit Schonung behandeln: er habe sich ihm wiederholt als der verläßlichste Freund erprobt und es würde ihn quälen, diesen mit seiner zukünftigen Gattin in Hader zu wissen."

Noch am nämlichen Tage erschien Guerand auf dem Schlosse und ließ sich bei dem Fräulein melden; erbittert über die dreiste Verletzung des dem Kapitän gegebenen Wortes lehnte Melanie den Besuch rundweg ab. Als sie aber, ein Viertelstündchen nachher, im Garten lustwandelte, stand der Zudringliche plötzlich vor ihr und begrüßte sie mit einer Ungezwungenheit, als ob nichts vorgefallen wäre.

„Was wollen Sie hier, Herr Lieutenant?" fuhr die junge Dame den Unwillkommenen an. „Habe ich Ihnen nicht durch meine Kammerfrau bedeuten lassen, daß ich allein zu sein wünsche? Entfernen Sie sich augenblicklich, oder ich werde von dem Capitän verlangen, daß er Sie nach Gebühr bestrafe!"

„Damit hat es gute Wege," hohnlachte Guerand, „Blangy's Strenge ist mir keineswegs so fürchterlich, als Sie vielleicht glauben. Uebrigens seh' ich das Todesverbrechen nicht ein, zu dem Täubchen zu schleichen, wenn der Tauber nicht zu Hause ist. Doch Scherz bei Seite, schöne Melanie, ich bin gekommen, Ihnen Friedensvorschläge zu machen und erwarte daher, daß mir feindlicherseits kein Unglimpf zugefügt werde. Dieß ist Völkerrecht gegen den Mann, welcher die weiße Fahne trägt!"

„Auch Scherz bei Seite, Herr von Guerand!" zürnte die Jungfrau. „Sie haben mir nichts zu sagen und falls Sie noch länger Willens sind, mein Gebot mit Füßen zu treten, so mache ich Ihnen hiermit die Erklärung, daß zwischen uns von Friedenspräliminarien oder Verhandlungen nicht die Rede sein könne, denn ich achte Sie viel zu wenig, um Sie meiner Feindschaft zu würdigen!"

Damit wollte sie sich entfernen; doch Guerand faßte sie am Arme und hielt die Widerstrebende zurück.

„Gestatten Sie mir noch ein Wort, Fräulein!" tobte er und sein Gesicht verzog sich zu einer Fratze von höchster Abscheulichkeit, „ich bin gleich damit zu Ende; — Ich liebte Sie von dem ersten Augenblicke an, da ich der Ehre Ihrer Nähe theilhaftig wurde und auf meine Ehre, die Absicht, welche mich leitete, war eine plausiblere als sie Blangy's Eigennutz genannt werden darf, — ihm ist nur um die Goldsäcke des alten Papa zu thun — ich gönne Sie ihm nicht, weil er Sie nicht verdient und werde diese Verbindung nie dulden. Merken Sie sich wohl, was ich hier schwöre: Ehe der Capitän Sie besitzt, soll sein Offizierpatent den Hunden vorgeworfen werden und seine Gebeine unter dem Rabensteine vermodern!"

Als Melanie im Schlosse vermißt und von ihren Leuten aufgesucht wurde, fand man sie besinnungslos auf einer Rasenbank liegen und Adolph Chaubert in ängstlicher Bemühung, das fliehende Leben zurückzurufen.

Adolphs Gegenwart war für Melanien ein wahrer Trost, denn das Unerquickliche ihres Verhältnisses zu Blangy und die Furcht vor dem Wiedererscheinen Guerands bewegte sie dergestalt, daß sie wirklich einer Stütze bedurfte, um nicht der Last des auf sie eindringenden Leides zu erliegen. Wie der Versinkende in einer Lawine, klammerte sie sich daher an den nächsten sich ihr darbietenden, hilfeverheißenden Gegenstand an und glücklicherweise war es die Hand der Liebe, die ihr rettend auftauchte.

Chauberts Verschwinden erklärte er selbst auf eine ziemlich einfache aber traurige Weise.

Ueber das Geschick seines älteren Bruders, von dessen Verschwinden er bereits früher Erwähnung gethan hatte, war ihm am nämlichen Tage, welcher zur Trennung von Melanie geleuchtet hatte, eine vage, unbestimmte Kunde zugekommen, deren Erörterung er an Ort und Stelle vorzunehmen entschlossen war. Zu diesem Behufe hatte er eine Reise von etwa 30 Lieues antreten müssen und war erst heute von derselben zurückgekehrt. Sein Bruder war todt gefunden worden, aber unter Umständen, die auf eine gräßliche Unthat schließen mochten, dem Anscheine nach konnte ein Duell seinen Tod zur Folge gehabt haben; allein es ließ sich auch recht gut denken, daß er als Opfer eines Bubenstückes gefallen sei; letzteres aber mußte von Kriegskameraden des Unglücklichen verübt worden sein, welcher Offizier im achten Regimente gewesen war, und darum hatte er sich wieder in diese Gegend gezogen, welche er früher zu meiden beabsichtigte, weil sie jetzt von dem genannten Regimente als Werbbezirk besetzt war. „Gelingt es mir," so vollendete der junge Mann seinen Bericht, dessen Umrisse sein Schmerz nur flüchtig entworfen hatte, „gelingt es mir, dem Frevel, welchen ich vermuthe, auf die Spur zu kommen, so will ich ein fürchterliches Gericht halten, und überhaupt nicht ehr ruhen, bis das Dunkel, worin diese Schauergeschichte gehüllt ist, gelüftet ist und meine

Digitized by Google

Ahnung entweder verwirklicht oder Lügen gestraft würde. Ich habe bereits Anstalten getroffen, alle früheren Verbindungen meines Bruders, seine Freunde wie seine Feinde kennen zu lernen; der allsehende Himmel wird mein Bemühen nicht ohne Erfolg lassen und dann — gnade Gott dem Schuldigen!"

Herr von Chaubert wurde von Melaniens Vater als ein alter Freund empfangen und in seine früheren Rechte als lieber Gast und Vertrauter eingesetzt; es versteht sich, daß er seitdem an allen Festlichkeiten, an allen Lustpartien und Unterhaltungen theilnahm.

Dem Baron fiel es ein, daß Blangy oft den Wunsch geäußert hatte, Melaniens Bild zu besitzen und er forderte eines Tages, halb im Scherze, unsern Freund Adolph, welcher ein sehr begabter Maler war, auf, das Porträt der Braut auszuführen; gerne ging Chaubert auf das Ersuchen ein, wie sehr auch das Fräulein dagegen war, welche dies einen Mißbrauch der Gastfreundschaft nannte, insgeheim aber fürchtete, daß Adolphs Nähe ihrer Ruhe zu gefährlich werden oder des Capitäns Eifersucht erregen dürfte. Der Baron schlug alle Bedenklichkeiten durch die Rücksicht für die freudige Ueberraschung Blangy's nieder und so mußte denn ohne Weiteres zum Werke geschritten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Liebesbote.

Von R. Benedix.

Aus dem Thore der kleinen Stadt Kaulhofen ging raschen Schrittes ein junger Mann, der sich von Zeit zu Zeit umsah, als erwarte er, daß ihm Jemand nachkommen sollte. Als er eine Viertelstunde von der Stadt entfernt war, wo die Landstraße eine Biegung machte, so daß man ihn vom Thore aus nicht mehr sehen konnte, ging er langsamer und setzte sich endlich auf einen Stein, immer nach der Stadt zurückblickend. Es dauerte nicht lange, so kam langsamen Schrittes ein Postillon dahergeritten, der einen Postwagen nach Kaulhofen gebracht haben mochte und nach seiner Heimathstation zurückkehrte. Der Postillon war kein Jüngling mehr, spärliches, stark grauendes Haar bedeckte seinen Scheitel, aber er saß in kräftiger Reiterhaltung auf seinem wohlgenährten Pferde, man sah es seinen Thieren an, daß sie gut gepflegt wurden, ihm selbst, daß er auf sich und seine Rosse etwas hielt. — Der junge Mann stand von seinem Sitze auf, als er die Tritte der Pferde hörte und ging ihnen entgegen. Der Postillon hielt an und begrüßte ihn mit freundlichen Worten wie einen alten Bekannten:

„Nun, junger Herr, wieder ein Brieschen zu bestellen?"

„Wenn Ihr so gut sein wollt, Schwager," sagte der junge Mann, indem er einen Brief aus seiner Tasche zog, „da wäre einer! Aber bringt Ihr mir keinen mit von Marien?"

Der Alte schüttelte den Kopf und erwiderte lachend: „Heute nicht, junger Herr, heute nicht! Sapperment, habe ich Euch doch gestern erst einen gebracht — was soll denn das Mädchen so viel zu schreiben haben?"

„Schreibe ich doch jeden Tag," entgegnete der junge Mann, „was ich ihr zu sagen habe, hat sie mir auch mitzutheilen."

„Es mag sein," antwortete der Postillon, „aber ich begreife es nicht. Ich war doch auch verliebt, aber solchen Briefwechsel habe ich nicht geführt — es wäre auch nicht gut gegangen," setzte er lachend hinzu, „denn ich konnte nicht schreiben damals, habe das erst später gelernt, als ich ins Regiment kam. Doch Kinder, macht dem Dinge ein Ende, ich kann euch wahrlich nicht mehr die Briefe besorgen; wenn der Postmeister dahinter käme, ich müßte aus dem Dienste."

„Aber Schwager!" sagte bittend der junge Mann.

„Hat sich was zu abern," rief der Alte eifrig, indem er den erhaltenen Brief in seinem Hute unterbrachte, „es ist gegen die Verordnung. Die habe ich mein Lebtage geachtet und befolgt, im Regimente und im Postdienste. Ich weiß noch nicht, wie ihr mich so herumgekriegt habt, daß ich schon seit einem halben Jahre meine Pflicht vergesse und euch jungem Volke die Liebesbriefchen besorge. Aber Mariechen konnte so schön bitten, und mir auseinandersetzen, daß ihr euch gar nicht anders schreiben könntet, und so habe ich alter Mann mich verleiten lassen — hol's der Henker, ich habe an dem Mädel einen Narren gefressen und ich meine, es schmeckte mir kein Glas Bier so gut, als das, was sie mir einschenkt."

Der junge Mann hörte dem Lobe seines Mädchens mit leuchtenden Augen zu und rief dann: „ja wohl, ja wohl, sie ist ein herrliches Mädchen, aber ich meine es auch so gut mit ihr und ich will sie recht glücklich machen!"

„Das will ich mir auch ausbitten," sagte heftig der Alte, „denn sonst — — seht, wenn ich Euch nicht für einen rechtschaffenen ehrlichen Kerl hielte, der ordentliche Absichten hätte, der Teufel soll mich holen, wenn ich ihr nur einen „guten Tag" von Euch überbrächte, geschweige denn einen Brief. Aber macht dem Dinge ein Ende — ihr habt beide die schönste Zeit zum Heirathen — jung gefreit, hat niemand gereut — obwohl ich das von mir nicht sagen kann." Eine trübe Wolke lagerte sich über das Gesicht des Alten, er nahm die Zügel auf, die er dem Pferde auf den Nacken gelegt hatte und mit einem kurzen: „Gott befohlen, junger Herr," ritt er von dannen.

Die Bauern, die ihm unterwegs begegneten, wunderten sich über ihn, denn er schien ihr freundliches: „Guten Morgen, Christoph," nicht zu bemerken, sondern ritt in tiefes Sinnen verloren, seines Weges dahin und sprach manchmal laut mit sich selbst. Nach anderthalb Stunden kam er an ein dicht an der Landstraße einsam gelegenes Bauerngut, wo für Fuhrleute und Wanderer ein Trunk und für müde Gespanne ein Maul voll Heu

Digitized by Google

zu haben war. Als er das Haus von Weitem erblickte, wickelte er sein Horn los und blies eine kurze muntere Weise. Sie hatte das Ohr erreicht, für das sie bestimmt war, denn da er vor das Haus ritt, stand ein frisches blühendes Mädchen in dem offenen weinumrankten Fenster und rief mit schmeichelnder Freundlichkeit: „Grüß Gott, Christoph — geschwind, habt Ihr einen Brief?" Christoph sah sie bedeutend an, nahm den Brief aus seinem Hute, reichte ihr ihn hin und sagte ernsthaft: „das ist der letzte, Marie."

„Um Gott, was ist geschehen?" rief das Mädchen erschrocken.

„Nichts ist geschehen," erwiderte der Postillon, „ich habe mir nur das Ding überlegt und mir vorgenommen, euch keinen Brief mehr zu besorgen."

„Aber guter Christoph!" klagte Maria.

„Ist der Vater zu Hause?" fragte dieser.

„Ich bin allein, es ist Alles auf dem Felde," war die Antwort.

„So bring mir ein Glas Bier, ich will ein Wort mit Dir reden," erwiederte der Alte.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Aus dem Lagerleben vor Sebastopol vom 2. Juni schreibt man einem französischen Blatt folgenden Zug: „Vor vier oder fünf Tagen hatten Offiziere der Garnison von Sebastopol, welche sich einige Mußestunden zu Nutze machen wollten, eine allerliebste Musik in eine von köstlichen Laubpartien umgebene hübsche Villa, die am Ende der Rhede liegt, vorausgeschickt. Gegen ein Uhr Nachmittags begaben sie sich in fröhlicher Gesellschaft dahin. Von unseren Batterien erkannte man mittels des Fernrohrs ganz deutlich sehr elegante Damen und sehr artige Offiziere. Das war für unsere Leute wirklich bitter, für welche die Krim ohne Erbarmen ist. Indeß der Franzose hat ein gutes Herz: aber unsere Artilleristen wollten den Herren wenigstens zeigen, daß sie nur mit Erlaubniß der französischen Kanonen sich einen vergnügten Tag machten. Eine Bombe wird also in einen Mörser geladen und mit Verstand so gerichtet, daß sie vor dem Hause niederfällt, nicht zu nahe und nicht zu fern. Die Bombe platzt genau auf dem Punkte, wo sie soll. Jetzt läßt man die Gesellschaft den ganzen Nachmittag fröhlich sein nach Herzenslust. Aber es dunkelt, der Champagner steigt den Tänzern in den Kopf, und die Musikanten machen es gar zu toll. Kein Mensch kann schlafen. Die französischen Artilleristen überzeugen sich, daß Polizeistunde geboten werden muß. Eine Bombe wird wieder mit Verstand geworfen und fällt mitten auf den Grasplatz. Allgemeines Entsetzen unter den Tänzern und Tänzerinnen, Alles fährt auseinander, sucht sich zu retten. Niemand ist verwundet — so hat man's gewollt; aber das Fest ist zu Ende, und der Artillerist hat Ruhe."

Zu Digne im südlichen Frankreich fand kürzlich eine Hinrichtung unter schaudererregenden Umständen statt. Als der Delinquent, der bis dahin den ihm Trost zusprechenden Geistlichen mit frommer Ergebung angehört hatte, die Stufen des Schaffots betrat, bekam er plötzlich einen Anfall von Wuth; er stieß ein schreckliches Geschrei aus, suchte den Händen seiner Begleiter zu entkommen, und im Kampfe mit denselben stürzte die Treppe der Guillotine zu Boden. Nur mit Mühe konnten sich die Henkersknechte seiner bemeistern und ihr Amt vollziehen. Dieser Auftritt machte einen peinlichen Eindruck auf die Umstehenden. Zwei Soldaten von der Eskorte fielen in Ohnmacht. Eine bejahrte Dame, welche auf ihrem Balkone der Hinrichtung zusah, stürzte zusammen; als man sie aufhob, war sie todt.

Gegenwärtig weilt in Hamburg eine Dame, welche dadurch das allgemeine Interesse auf sich lenkt, daß sie direkt von dem krim'schen Kriegstheater kam und dort zu manchen bedeutenderen Persönlichkeiten desselben in näherer Beziehung stand. Es ist dieß Frau J. H., eine Deutsche, welche bereits früher in Hamburg weilte und dort den dramatischen Unterricht des Hrn. Dr. Töpfer genoß, da sie zum Theater zu gehen beabsichtigt. Dieselbe machte bei ihrem Aufenthalte im Orient die Bekanntschaft des berühmten Führers der irregulären türkischen Reiterei Iskender Bey und wußte das Herz des Schreckens der Kosaken so zu fesseln, daß er sich mit ihr verlobte. Sie wird in Kurzem nach dem Orient zurückkehren.

(Grabschrift.) Unter seinen Bekannten hatte der große englische Dichter Shakespeare auch einen reichen Mann, er hieß John Combe, der sein großes Vermögen meist durch Wucher zusammengescharrt hatte. Eines Tages bat dieser den Dichter, er möge ihm für Geld und gute Worte seine Grabschrift dichten, damit er sie noch bei Lebzeiten kenne. Der Dichter setzte sich und schrieb:

Vom Hundert Zehn hat der Teufel nur gewährt,
Doch Combe will Zwölf haben, versichert er und schwört.
Drum, wenn die Leute fragen: Wen decket dieser Stein?
So spricht der Teufel: Ei, John Combe ist's; der ist mein!

Logogryph.

Ich bin geboren in des Südens Ländern
Und allgemein als König anerkannt;
Doch wenn du wirst mein Haupt verändern
Wohn' ich befiedert in des Nordens Land.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 76. Dienstag den 26. Juni 1855.

Stille Liebe.

O dürft' ich fragen, was aus ihrem Auge
Oft so entzückend mir entgegenstrahlt,
Was, wenn ich schnell mich ihrer Seite nahe,
Die Wangen ihr mit hoher Röthe malt!
Ahnt sie, was meine Lippen ihr verschweigen,
Was meine Brust mit stiller Sehnsucht füllt?
Hofft' ich zu kühn? Ist es der Strahl der Liebe,
Der so entzückend ihrem Blick entquillt?

Warum hat doch ihr Händchen so gezittert,
Als ich ihr gestern guten Abend bot,
Und als ich ihr recht tief ins Auge schaute,
Was machte sie auf einmal doch so roth?
Sie hat die Rose, die ich ihr gegeben,
So sorgsam ins Gebetbuch eingelegt;
Warum wohl? da sie sonst so gerne Rosen
Am Busen und am Sommerhütchen trägt.

Warum schwieg sie auf einmal heute stille
Und wußte nicht mehr, was ich sie gefragt?
Hat sie gemerkt, was ich ihr gerne sagte?
Ich hab' ihr's doch mit keinem Wort gesagt;
O hätt' ich Muth! dürft' ich Louisen sagen,
Was mich so still, was mich so tief beglückt!
O dürft' ich fragen, was aus ihrem Auge
Oft so entzückend mir entgegen blickt!

W. Hauff.

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Selige und zugleich höchst schmerzliche Stunden begannen nun für die Liebenden, welche täglich sich sehen, einander ins Auge schauen, tausend kleine Beweise zärtlicher Gesinnung austauschen konnten, ohne daß es irgend Jemanden eingefallen wäre, ein Arges daran zu nehmen.

Was dem alten Baron entgangen war, entging einem anderen Blicke nicht, nämlich dem Blicke der Eifersucht, gegen welche die Späherkraft eines Argus immer nur Blödsinn ist: Lieutenant Guerand hatte gleich beim ersten Male, wo er zu einer Sitzung zugelassen wurde, was Melanie, durch Adolphs Beisein geschützt, nicht verweigern wollte, Verdacht geschöpft und nach und nach aus hundert kleinen nur den Liebenden oder dem Nebenbuhler wahrnehmbaren Indicien die Ueberzeugung erhalten, daß Amor hier die Farben gemischt habe.

Wie groß aber auch sein Widerwille gegen den Eindringling sein mochte, so war doch die Schadenfreude nicht geringer, mit welcher er die Zukunft seines ostensiblen Freundes durch die Liebe Adolphs und Melaniens gekreuzt sah.

Blangy erkannte aus der schlecht maskirten Triumphmiene des Lieutenants sogleich, daß ihm eine unerquickliche Botschaft bevorstehe und der Letztere säumte nicht, ihm so schonungslos als möglich zu eröffnen, welch ein drohendes Gewitter am Horizonte seines Ehestandshimmels aufsteige. Die Inzichten, welche Guerand gesammelt hatte, wurden in seinem Berichte zu förmlichen Anschuldigungen und machten dem Capitän den Kopf so warm, daß er alsbald die Pferde satteln ließ und mit seinem Pseudo-Pylades über Hals und Kopf nach Sauvecourt galoppirte.

Zufälligerweise kam er eben auf dem Schlosse an, als das Fräulein ihrem Geliebten zum letzten Male saß, um das Bild zu Ende zu bringen. Auf Blangy's Frage nach dem Fräulein wies man ihn nach ihrem Zimmer — mit pochendem Herzen flog er dahin.

Ungewiß, ob er anpochen oder durch leises Einschleichen den eigenen Augen die Ueberzeugung seines Unglückes verschaffen sollte, entschied er sich für das Letztere, denn, wer selbst von Schuld gedrückt ist, neigt sich am liebsten zum Glauben an fremde Schuld hin, und tritt

Digitized by Google

gewöhnlich leise auf, weil ein fester Schritt das Echo seines zarthörigen Gewissens aufjagen könnte. Die Thüre knarrte nicht und Blangy stand in Melaniens Appartement, ohne daß irgend Jemand seines Eintretens inne geworden wäre.

Sein erster Blick fiel auf das Fräulein, deren gesenkter Blick, deren schwermüthiges Gesicht allerdings beunruhigend genug ausschaute, um einen Bräutigam zu allarmiren, dessen Bewußtsein ihm seinen Unwerth vorhält; doch dieses traumselige Antlitz konnte auch den Gedanken an die rosige Zukunft, Erinnerungsmomente an des Verlobten zärtliche Aufmerksamkeit hegen. Ermuthigt wendete daher unser Lauscher sein Auge nach Guerand, der ihn begleitete, und schüttelte wie zur Abwehr seiner Anklage verneinend mit dem Kopfe.

Der Lieutenant blinzelte hämisch, zuckte die Achseln und deutete nach dem vis-à-vis der jungen Dame.

Mechanisch drehte Blangy sein Gesicht nach der angedeuteten Richtung, sah, prallte zurück, stieß einen leichten aber durchdringenden Schrei aus, erblich, zitterte krampfhaft und preßte die Hand vor die Augen, als fürchtete er, daß ein Gespenst sich darin abspiegeln möchte.

Der unartikulirte Ton, welcher aus seiner Kehle gedrungen war, scheuchte das gedankenvolle Paar aus seiner Stellung; bestürzt schauten sie auf den Capitän, dessen Erschütterung auch Guerands Staunen hervorgerufen hatte — diese vier in Erscheinung und Sinnesart so verschiedenen Individualitäten bildeten eine frappante aber eben nicht heitere Gruppe.

Zuerst von Allen erinnerte sich Adolph seiner conventionellen Pflicht, verbeugte sich gegen den Capitän und trat ihm verbindlich entgegen, um das tête-à-tête auf die natürlichste Weise zu erklären. Doch als er sich von seinem Platze erhob und dem Bräutigam nahte, schrack dieser mit einer convulsivischen Zuckung noch weiter zurück und rief:

„Hinweg, hinweg von mir, Chevalier Villeneuve! — Unser Geschäft ist zu Ende; Sie haben kein Recht mehr, mich zu quälen! — Hinweg von mir!"

„So kennen Sie mich, Capitän?" fragte Chaubert verwundert. „Meines Wissens habe ich heute zum ersten Male die Ehre, und wüßte nicht . . ."

„Zum ersten Male, Capitän? — zum ersten Male?" schrie der Bräutigam, seiner Umgebung ganz vergessend, „so haben Sie also vergessen . . . .?"

„Ich bin nicht Capitän," replicirte Adolph, „und auch der Name Chaubert gebührt mir nur zum Theile, da ich ihn mit jenem meines Oheims und Adoptivvaters, des Vicomte von Chaubert, vereinigt habe. Doch, wie es scheint, so kannten Sie also meinen unglücklichen Bruder, den Capitän Villeneuve; oh, dann hat mich mein guter Stern an Sie gewiesen; gewiß können Sie mir Auskünfte über sein schändliches Ende verschaffen. Reden Sie, o reden Sie, mein Herr!"

„Sein Bruder also?" murmelte Blangy, einen bedeutenden Blick auf Guerand werfend, welchem mittlerweile der Zusammenhang klar geworden war. „Allerdings," fuhr er stammelnd fort und sich allmälig seiner befremdenden Haltung entäußernd, „allerdings war mir der Verstorbene so genau bekannt, als es unter Offizieren desselben Corps der Fall zu sein pflegt, deren Sympathien übrigens ziemlich verschieden sind; allein das Dunkel seines Todes ist für mich eben so wenig gelüftet, als für das ganze Regiment. Man vermuthet, daß eine Ehrensache . . ."

„Sagen Sie lieber: eine Sache der Schmach," fiel Chaubert entrüstet ein, und die Erinnerung der Vergangenheit trieb ihm alles Blut ins Gesicht.

„Man fand den beklagenswerthen Jüngling," fuhr Chaubert fort, „mehrere Tage, nachdem Ihr Regiment auf seinem Durchmarsche jene Gegend berührt hatte, auf der Spitze eines wenig betretenen Berges, schon von den Raubvögeln zerhackt, mit einem Schusse in der Brust und zweien in der Seite. Nehmen wir an, daß die erste Kugel — es war eine Musketenkugel, wie sie bei Duellen kaum üblich sein dürfte, wirklich von einem Gegner im Duell hergekommen sei, welchen Ursprungs waren die beiden andern? und wo blieb der zweite Duellant? — Gestehen Sie, daß die Aspecten sehr für einen Meuchelmord lauten!"

„Man zischelte ja," unterbrach hier Guerand den Vortrag, „man zischelte zu der Zeit, wo ich ins Regiment kam, — es war gerade an dem Tage, wo Capitän Villeneuve unsichtbar wurde, viel von einem Zerwürfniß mit einem Lieutenant, der, wenn ich mich recht entsinne, Maupas genannt war, und welcher gleichzeitig verschwand. — Sollte nicht diese Erklärung die wahrscheinlichste sein?"

„Maupas war meines Bruders innigster Freund," erwiederte Adolph, „ein leidenschaftlicher, aufbrausender, aber edler Jüngling; der Hinreißung zu einem blutigen Zwiste mit seinem Freunde, in einem Momente des Zornes, wie jener es sein konnte, da er sich meinem Bruder vorgezogen sah, würde ich ihn wohl fähig halten, nimmermehr aber eines meuchlerischen Attentats. Ueberdieß zog man seine eigene Leiche, von einem Pistolenschuß in der Brust durchbohrt, zwei Tage nach dem Verschwinden des Beklagenswerthen, aus dem benachbarten Strome. Schwerlich haben Sie doch wohl mit ungleichen Waffen gekämpft und sind Beide gefallen?"

„Vielleicht," warf der Capitän hin, „vielleicht haben Gewissensbisse den Lieutenant hintendrein zum Selbstmorde getrieben. Sie sagen selbst, daß er ein Brausekopf war, und so wäre das Räthsel auf die einfachste Weise gelöst."

„Wenn Sie mir nur auch erklären wollten", zürnte Adolph, „wie Maupas seinem Feinde die Musketenkugeln seitwärts in den Leib gejagt, die Spuren vieler Fußtritte im Rasen des ganzen Felsplateaus hervorgebracht und einen so strengen Cordon um die öde Entlegenheit gezogen haben, daß, nach der Aussage der Bauern, Jeder mit vorgehaltenem Bajonet zurückgewiesen wurde, den

Digitized by Google

der Hilferuf des Sterbenden herbeilockte. Mein Glaube steht fest, daß schändlicher Meuchelmord den besten Zweig aus unserem Familienbaume hieb und wehe, wenn die allwaltende Vorsicht ihre Sonne einst auf das Antlitz der Schuldigen strahlt! Der ungesühnte Geist meines Bruders wird mir zur Seite stehen . . ."

Ein unwillkührlicher Schauer bebte bei den letzten Worten durch Blangy's Körper; seine Augen hafteten scheu auf Adolphs Zügen, welche in der That das vollendete Spiegelbild des geopferten Villeneuve darstellten; seine mühsam gewonnene Fassung schien zu weichen und sich der Nervenkrampf wieder zu zeigen, dem er eingestandenermaßen von Zeit zu Zeit unterlag; da trat Melanie, welche gleich bei dem ersten Anfalle nach einem herzstärkenden Mittel gegangen war, mit ihrem Vater und einer Kammerfrau ein und das Gespräch wendete sich sofort auf andere Gegenstände.

(Fortsetzung folgt.)

Der Liebesbote.

(Schluß.)

Das Mädchen verschwand vom Fenster, Christoph stieg vom Pferde, rückte seinen Thieren einen Saufstrog hin und holte ihnen Heu und Wasser. Er mußte gut bekannt sein in dem Hause. Mittlerweile hatte Marie ein Glas Bier gebracht, und beide setzten sich auf die Bank vor der Thüre. Das Mädchen schwieg und blickte den Alten ängstlich an, als erwarte es, was er sagen werde, der aber nahm langsam einen Schluck des kühlenden Getränkes und sagte dann ernsthaft: „ich habe mir auf dem Wege hierher allerlei Gedanken gemacht und dabei gefunden, daß ich recht wie ein alter Esel gehandelt habe."

„Aber wie denn?" fragte das Mädchen.

„Hm", erwiederte Christoph, „das will ich Dir sagen. Als ich vor fünfzehn Jahren als Postillon in den Dienst kam, warst Du ein kleines Mädchen von sechs Jahren. Damals lebte Deine selige Mutter noch. Wenn ich nach Kaulhofen gefahren war und mit meinen leeren Pferden zurückkam, sprach ich immer hier vor und nahm meinen Schluck Bier. Anfangs brachte ihn mir Deine selige Mutter, und sie verfehlte niemals freundlich zu sagen: „gesegne's Gott, Christoph", denn sie war eine gute, fromme Frau. Später, als Du größer wurdest, brachtest Du mir meinen Trunk, ich nahm Dich dann wohl auf das Pferd und ließ Dich ein Stück mitreiten. So habe ich Dich aufwachsen sehen und habe Dich immer lieb gehabt, und als Du einmal ein halbes Jahr bei Deiner Muhme warst, wollte mir das Bier nicht recht schmecken, obschon es mir Dein Vater selber brachte — denn Deine Mutter war schon todt — und mir ebenso freundlich sagte: „gesegne's Gott, Christoph". Nun bist Du groß geworden und führst die ganze Wirthschaft, Dein Vater kann sich auf Dich verlassen und es gedeiht alles unter Deinen Händen. Aber eins gefällt mir nicht, daß Du hinter dem Rücken Deines Vaters einen Liebeshandel hast. Der Mann hat das nicht um Dich verdient. Und von mir ist es unrecht, daß ich dazu helfe und ich mag es nicht mehr thun."

Das Mädchen war roth geworden und antwortete: „ja, Christoph, wenn Ihr alles wüßtet." —

„Laß mich ausreden," erwiderte der Postillon, „es ist unrecht von mir, sagte ich. Ich will nicht davon sprechen, daß ich gegen die Verordnung handle, was ich sonst in meinem Leben nicht gethan habe, denn ich thue es nicht für Geld, und so scheint mir das nicht so schlimm. Aber es ist unrecht gegen Deinen Vater. Der ist doch ein vernünftiger Mann. Er wird einsehen, daß Du heirathen mußt. Er wird also gegen einen ordentlichen Kerl, der Dich heimführen möchte, nichts einzuwenden haben. Nun treibt ihr aber einen Liebeshandel hinter seinem Rücken, also muß die Sache einen Hacken haben. Von mir alten Kerl ist es aber unrecht, daß ich Deinen Vater betrügen helfe, das habe ich mir unterwegs überlegt, und ich will es nicht mehr thun, er hat das nicht um mich verdient, denn er ist immer freundlich gegen mich gewesen."

Marie war verlegen und sagte: „wenn Ihr wüßtet, Christoph" — der aber fiel ihr in's Wort und erwiderte: „ich weiß es aber nicht. Wo sitzt der Hacken? Wer ist Dein Liebster? Warum hält er nicht ordentlich um Dich an?"

„Das hat er gethan," fiel rasch das Mädchen ein.

„Und der Vater hat nicht gewollt? Da also sitzt der Hacken? Warum hat er nicht gewollt?"

Marie zupfte verlegen an ihrer Schürze und erwiderte: „weil Ihr mich so drängt, kann ich es Euch wohl sagen. Mein Christoph — er heißt Christoph, wie Ihr — ist ein braver Mensch und ein tüchtiger Arbeiter, seines Handwerks ein Tischler. Doch wollte er das gern dran geben und ein Ackerwirth werden, wenn der Vater mich ihm gäbe; aber" — sie stockte, der Alte rief: „heraus mit dem Aber, warum will der Vater nicht?"

Das Mädchen ward blutroth und sagte: „der Vater ist ein guter Mann, aber er hat so seine Grillen. Mein Christoph weiß nicht, wer seine Eltern sind und wo er geboren ist, und der Vater sagt, er gäbe mich keinen Menschen, von dem er nicht einmal wüßte, ob er ehrlich geboren sei."

„Wie hängt denn das zusammen? fragte der Postillon.

„Nun seht," erzählte das Mädchen, „mein Christoph hat seine Eltern niemals gekannt, bloß seinen Pflegevater. Das war ein Edelmann in Schlesien. Auf seinem Gute ist Christoph aufgewachsen, nachher hat ihn der Edelmann in die Stadt auf die Schule geschickt und dann in die Lehre gethan. Christoph hatte sich niemals um seine Herkunft viel gekümmert. Als er aber um mich anhielt, fragte mein Vater danach. So schrieb denn Christoph an seinen Pflegevater und bat um Aus-

Digitized by Google

kunft. Der antwortete dann: im Jahre 1813 wäre er Offizier gewesen und da sie eines Tages die Franzosen verfolgt hätten, wären sie in ein brennendes Dorf gekommen, in dem sich der Feind hartnäckig gewehrt; da hätte er bei einem zusammengestürzten Hause eine todte Frau liegen sehen, die vermuthlich von einem fallenden Balken erschlagen worden, bei der Frau aber wäre ein Kind von etwa vier Jahren gestanden und hätte geweint. Auf näheres Befragen habe der Knabe gesagt, er heiße Christoph und diese sei seine Mutter. Weiter wüßte er nichts. Den Offizier hat das Kind gedauert. Und weil alle Bauern geflohen waren, hat er das Kind auf sein Gut geschickt, das einige Stunden davon seitab gelegen. Nach dem Kriege ist er heimgekehrt, hat seine Freude an dem Kinde gehabt und es aufgezogen. Er hat sich auch erkundigt, wem das Kind gehören könne, allein im Kriege ist alles drunter und drüber gegangen und niemand hat rechte Auskunft geben können. Die Leute haben gesagt, es müsse das Kind eines Dorfbewohners sein, der als Husar mit in den Krieg gezogen, von dem aber Niemand wieder etwas gehört. Dabei hat sich der Edelmann damals beruhigt und nicht weiter nachgefragt. Jetzt ist das 25 Jahre her, und da sie nun von Neuem nachfragten, hat kein Mensch mehr etwas gewußt. So ist die Sache. Der Vater aber glaubt nicht daran und meint, mein Christoph möchte wohl so ein Kind von der linken Seite von dem Edelmanne sein, und einem unehelichen Menschen, der nicht ehrlich geboren, wolle er mich nicht geben."

Der Alte hatte dieser Erzählung mit offenem Munde zugehört, jetzt faßte er hastig des Mädchens Hand und fragte bebend: „wie hieß das Dorf?"

„Grünhausen," antwortete Marie.

Da stürzte Christoph auf die Kniee, faltete die Hände und ein paar große Thränen traten in seine alten Augen. Dann erhob er sich und sagte ganz weich: „Marie, es wird wohl mein Sohn sein. — Es ist gewiß mein Sohn — o mein Gott, das hätte ich nicht mehr erwartet — solche Freude auf meine alten Tage!" Dann fuhr er in heftiger Aufregung, mit kurzen, abgestoßenen Sätzen fort: „ich trat mit ein als Husar — 1813 — wir jagten die Franzosen aus Schlesien — ich kam auch in das Dorf Grünhausen — meine Heimath — es lag in Asche — ich sah mein Weib erschlagen unter dem eingestürzten Hause — von meinem Kinde wußte Niemand — ich warf mich wüthend auf mein Pferd — und manchen Hieb habe ich von da an geführt, der mein Weib, mein Kind gerächt hat — ich war erst fünf Jahre verheirathet — und alles verloren — ich mochte nicht in die Heimath zurück — was kümmerte mich mein kleines Häuschen — es war ja verbrannt und der Fleck nichts werth — ich diente noch fort nach dem Kriege — wir kamen erst 1817 zurück aus Frankreich — dann blieb ich hier und ward Postillon — ich hatte ja nicht Lust, ein neues Leben anzufangen — aber jetzt thu' ich es doch — morgen fahr ich nach Kaulhofen — und wenn alles so ist — wenn er mein Sohn ist — dann ist er so ehrlich geboren, wie irgend einer — und Du sollst ihn haben."

Und es war so.

Nach vier Wochen hielten Christoph und Marie Hochzeit. Oben an saß der alte Postillon in blanker Uniform und erzählte den horchenden Gästen fröhlichen Muthes, wie er ein halbes Jahr lang die Briefe getragen zwischen dem Brautpaare, ohne seinen Sohn zu kennen, und wie er ihn wohl nie gefunden haben würde, wenn er nicht eben die Briefe getragen hätte.

Der Alte fuhr noch lange den Postwagen nach Kaulhofen, denn seine Beschäftigung war ihm lieb geworden, und er mochte nicht müßig gehen. Niemals aber hat er versäumt, sich an dem einsamen Bauernhause seinen Trunk Bier zu holen, und der Posthalter hat oft gebrummt, daß er immer so spät von Kaulhofen zurückkäme. Das ist ihm denn zu viel geworden, das Brummen des Posthalters nämlich, und so ist er zu seinem Sohne auf das Gut gezogen, und wenn der neue Postillon dort ein Glas Bier begehrt, so ist es ein alter Kamerad, der es ihm bringt und freundlich sagt: „gesegne 's Gott!"

Mannichfaltiges.

(Schillers Nase.) Schillers Jugendfreund Petersen schreibt 1809 im „Morgenblatt": Von den Einwirkungen des Gemüthes auf die Bildung der Gesichtszüge ist Schiller eines der merkwürdigsten Beispiele. In den Jahren 1781 und 82 hatte sein Gesicht noch etwas Flaches, Unausgezeichnetes. Seine Nase war eingedrückt und der Ordensstern des Genius funkelte keineswegs aus seinen Augen. Im Jahre 1794 hatten sich alle seine Züge verschönert; die eingedrückte Nase hatte sich zur Adlernase gehoben. Tiefes Sinnen, Seelenadel und Geisteshoheit leuchteten mehr als sprechend aus seinem Antlitze hervor.

Nach den Versuchen von Schübler und Köhler zu Tübingen sind die weißen Blumen die zahlreichsten in der Schöpfung und zu gleicher Zeit die wohlriechensten; den zweiten Rang nach ihnen in besagter Hinsicht nehmen die rothen Blumen ein.

Man lebt nur einmal! ist der Titel eines neuen Walzers von Strauß. Diese Ueberschrift sollte beherzigt werden und deßhalb sollte man sich nicht zu Tode tanzen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 77. Donnerstag den 28. Juni 1855.

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Auch in dem nun erweiterten Kreise war Adolph ein beständiges, theilnehmendes Mitglied geworden. Blangy sah in Melaniens Verhältniß zum Vicomte nichts Arges.

Minder ruhig war Guerand, welchem natürlich ein doppelter Feind entgegenstand. Er hatte daher für sich sein Separatplänchen ausgedacht und hoffte, daß die ewige Kupplerin: Gelegenheit, es ihm möglich machen werde, dasselbe auszuführen.

Ein Ausflug nach den Ruinen einer alten Castellanei schien am passendsten, das lang ausgeheckte Werk ins Leben zu rufen.

Die Gesellschaft war nicht zahlreich: Baron Sauvecourt mit Melanie und einer Zofe, Capitän Blangy und Guerand, der Vicomte und ein benachbarter Gutsbesitzer sammt Frau, wozu noch das benöthigte Personal an männlicher Dienerschaft gefügt wurde, dies war die Caravane, welche Morgens nach dem Frühstücke von dem freiherrlichen Landsitz aufbrach, um die genannten Trümmer zu besuchen, dort zu speisen und nach genügender Erlabung der Sinne und des Geistes Abends wieder heimzukehren. Es wurde in der Gegend viel von einer unheimlichen Frau erzählt, welche in der Umgebung der Ruine ihr Wesen trieb; fügten es nun die Schutzgötter des Abenteuers so, so wollte man die Bekanntschaft der Fremden suchen und versprach sich im Vorhinein viel Aufregung, viel leidenschaftlichen Reiz davon.

Man war bereits ein paar Stunden im Walde hin- und hergegangen und hatte Hügel erklettert, Aussichten bewundert, sich von Dornen zerreißen lassen und kalte Küche mit einem Heißhunger verzehrt, den man sonst für die ausgesuchtesten Leckereien vergebens erfleht haben würde; eine einzige Würze wollte sich nicht finden, nämlich ein erkleckliches Abenteuer, um der Partie erst die rechte Weihe zu geben.

Es war schon ziemlich spät des Nachmittags, als die Gesellschaft von ihrem Speiseplatze aufbrach, um die Ruinen zu besuchen, wohin man den Wagen zu ihrer Rückfahrt bestellt hatte. Der aufsteigende Weg dahin war schmal und man mußte sich in kleinere Gruppen zertheilen, um im Gehen nicht beirrt zu sein. Adolph wurde von dem Freiherrn in Beschlag genommen, die fremden Nachbarn paarten sich von selbst, Blangy war der natürliche Partner des Fräuleins und Guerand schlenderte bald hieher bald dorthin, zwanglos sich dem Gespräche beimischend, je nachdem sich ein passendes Stichwort für ihn ergab. Die Domestiken waren vorausgesendet worden, um an Ort und Stelle ein kleines Vesperbrod in Bereitschaft zu setzen, und die einzelnen Paare versanken nach und nach so sehr in ihre mannigfaltigen Gegenstände, daß keines mehr sich im Geringsten um das andere bekümmerte.

Als das Höhersteigen die Bewegung allmälig immer langsamer machte, blieb Melanie, gleichsam von der Anstrengung erschöpft, einen Augenblick stehen und setzte dann ihren Weg mit solcher Bedachtsamkeit fort, daß sie mit Blangy bald immer weiter von den Uebrigen getrennt war, und jene fast aus dem Gesichte verlor.

„Capitän Blangy," begann das Fräulein, nachdem sie offenbar lang mit sich gerungen hatte, „ich habe Etwas gegen Sie auf dem Herzen und halte es für Pflicht, Ihnen davon Kenntniß zu geben."

„Aus Ihrem Munde kann nur Angenehmes kommen!"

„Wir sind bestimmt, uns für's ganze Leben anzugehören, d. h. unsere Loose sollen vereint bis an das Ende unserer Tage zusammenlaufen. Das Erdendasein, so weit ich es kenne, führt uns über Ebenheiten und Unebenheiten, über lachende Fluren und über Klüfte, durch Rosen und Dornen, an Leiden und Freuden vorbei, welche

Digitized by Google

wir gemeinsam hinnehmen, dulden oder genießen sollen. Glauben Sie nicht, wie ich die heilige Ueberzeugung in mir trage, daß, um stets die gleiche Duldsamkeit, den gleichen Muth, die nämliche Freudigkeit zu empfinden, welche durch jene Wechselfälle bedingt wird, wenigstens eine kleine Beigabe von Demjenigen erforderlich sei, was man insgemein Liebe nennt?"

„Offen gesagt, nein. Unter den tausend und aber tausend Illusionen, mit welchen das Menschengeschlecht sich hintergeht und mystifizirt, ist das Gefühl, dessen Sie so eben Erwähnung gethan, die allerkindischste und erfolgloseste. In einem gewissen Alter denkt man wohl in allem Ernste, daß — verzeihen Sie das prosaische Gleichniß — daß trocken Brod, Quellwasser und ein Uebriges an Mondschein vollauf hinreiche, um den Besitz des geliebten Gegenstandes zum Himmel zu machen; allein glauben Sie mir: Besitz ist Tod — sobald der Geliebte die Liebende sich zu eigen erworben, stellt sich unversehens die Ahnung ein, daß etwas Butter zum Brode, daß Wein in das Wasser und ein bequemes Canape zum Genießen der Mondnächte, der Seligkeit der Liebe keinen Eintrag thun würde, und dann ist auf einmal die Bahn gebrochen, auf welcher die ungezügeltsten Wünsche hereinbrechen. Schloß aber bloße kühle, pflichtmäßige Achtung oder die Verfügung beständiger Convenienzen den Bund, dann hat, anstatt der blinden Leidenschaft, die gesetzte Vernunft das Wort zu führen, man macht Eintheilungen, Entwürfe — auch wohl Entsagungspläne für das Zusammenleben, man denkt sich seine künftige Lage ohne Zuziehung eines Kaleidoscops, man erwägt, vergleicht seine Kräfte mit der zu leistenden Aufgabe, man zieht jedes Hügelchen, jeden Abgrund, jeden Dorn — anfangs zwar siebenfach vergrößert — allein die Ermüdung eines unablässigen Schwarzsehens läßt unsere Blicke bald nach heiteren Punkten verlangen; allmälig gewahren wir neben den Abhängen auch die sanften Thäler, neben den Nesseln die Blumen, neben dem Rauhen das Zarte und unsere Duldsamkeit wird zum Muthe, zuletzt zur Freudigkeit, welche jedenfalls dauerhafter ist, als die uns angekränkelte angekünstelte Schwärmerei, welcher Sie einen so hübschklingenden Namen gegeben haben. Glauben Sie mir, was ich Ihnen aus voller Ueberzeugung sage: Liebe ist nur ein blendender Mörtel über einem von innen baufälligen Hause!"

„Bei solchen Ansichten habe ich weiter nichts mehr zu sagen; wir sind zu Rande mit dem Austausche unserer Meinungen. Ich wollte Sie ehrlich fragen, ob Sie auf meiner Zustimmung in unsere Verehelichung bestehen, wenn ich Ihnen bekenne, daß mein Herz . . ."

„Bereits von einem früheren Eindrucke gewonnen sei? — Ich wußte es längst! Ihr Auge ward an Ihnen zum Verräther, wo es Ihr Mund nicht geworden — der Vicomte von Chaubert ist der Glückliche!"

„Ja, ich liebe ihn; nur an seiner Seite hoffte ich das Glück zu finden und gedachte Sie zu bitten, diesem Ideale nicht den Weg zu versperren, meine Pflicht nicht zur Schlichterin der Liebe zu machen; doch jetzt bitte ich nichts mehr und stelle es Ihnen frei, das baufällige Haus zu beziehen, das ich Ihnen mit blendendem Mörtel zu überkleiden nicht vermag!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Armen Ruhestatt.

Erzählung.

Die Liebenden.

Leichten Schrittes eilte Maria nach Hause. Reich an Sorgen war sie ausgegangen, reich an Freude kehrte sie zurück. Die zärtliche Tochter hatte einen Gulden erhalten, und kannte nur das eine Bedürfniß, die Bedürfnisse ihres Vaters zu befriedigen. Nachdem sie viele Gassen und Gäßchen der weitläufigen Handelsstadt ein- und ausgebogen war: hielt sie vor einem unansehnlichen Häuschen stille. Auf ein gegebenes Zeichen ward geöffnet, und sie trat ein.

Wenn sich mit Reichthum und Prachtliebe Geschmack verbindet, bewundern wir den Besitzer der unser Auge fesselnden Gegenstände; welche Gefühle müssen wir aber für Jenen hegen, der unter der schützenden Hülle eines edlen und einfachen Geschmackes die drückendste Armuth in einem wenigstens nicht abschreckenden Gewande zu zu zeigen versteht? Dort ist Geschmack eine Feinheit des Geistes. Das Glänzende offenbart er in glänzenderem Lichte und zieht unwillkürlich unsern Geist an. Hier sucht er unter minder dürftigem Anstriche das Dürftige zu verbergen. Er ist eine Tugend, die zum Herzen spricht.

Diese Tugend war die Seele der Einrichtung in der Hütte, deren Schwelle Maria betrat. Ein kleines Zimmer nahm die Kommende auf, fast zu enge für zwei Bewohner, aber Raum genug umfassend für alle Besitzthümer seiner dürftigen Inhaber. Zwei Betten, ein Tisch, ein Stuhl, eine Truhe bedeckten fast den ganzen, blendend weiß gescheuerten Boden. Die kahlen Wände schmückte ein hölzernes Kreuz. Der Gott an diesem Kreuze fehlte, doch war sein Bild den Bewohnern in das Herz gezeichnet.

Auf dem einen Bette, wenn eine feuchte Strohmatte und eine Decke, die mehr Löcher, als Wollenfäden zählte, diesen Ehrennamen verdienen, ruhte ein Greis in halbliegender Stellung. Es war kein Greis, niedergedrückt von der Last der Jahre, nein, zu Boden geworfen von der Bürde qualvoller Sorgen für die Fristung seines Daseins, das er dennoch schmerzlicher ertrug, als diese Sorgen selbst. Die durch stetes Ringen aufgeregte Geistesstimmung übte nachtheiligen Einfluß auf den Körper, der, wie er die Ursache dieser Stimmung war, so auch ihre Wirkungen empfinden mußte. Der Geist foderte neue Kräfte zu neuem Kampfe. Doch der Körper vermochte keine zu geben, weil ihm der Geist zu spärliche Mittel für ihre Erhaltung verschafft hatte. So mußte er unterliegen. Diese Niederlage, verknüpft mit dem

Digitized by Google

Verluste seines geliebten Weibes Brigitte, noch mehr getrübt durch den Vorblick in die Zukunft, so oft sein Auge auf Marien ruhte, fesselte den vierzigjährigen Mann an's Krankenlager, von dem ihn nur der Befreier aller Leiden erlösen sollte.

Marie, die einzige Tochter, zählte achtzehn Lenze ohne Sonnenschein des Glückes. Doch die gütig waltende Vorsicht hatte auch ihr nicht allen Trost versagt. Dem Einen gewährt sie das Glück ohne Stärke, dasselbe zu ertragen; dem andern gibt sie den Schmerz, mit ihm die Kraft, ihn zu dulden. Maria trug mit Freuden ihr Unglück. Sie half ja ihrem guten Vater tragen. Diese freudige Ergebung war der Hauptzug ihres edlen Charakters, der im Antlitze einen treuen Spiegel fand. Die braungelben Locken beschatteten eine hochgewölbte breite Stirne. Ihr blaues Auge kannte nicht das lebhaftblitzende Feuer des stets schaffenden Geistes. Ihre Lebensaufgabe war die der Duldung. Darum beseelte ihren Blick jene heitere Ruhe, die das Zeichen einer freiwilligen Schickung in das Unabänderliche ist. Ein sanftes Lächeln, das um ihre vollen Lippen spielte, schien die blassen Wangen Lügen zu strafen, während eine stark gebogene Nase, das Zeichen tiefen Ernstes, einen seltsamen Gegensatz zu ihrer lächelnden Miene bildete. Ein einfaches, an vielen Stellen sorgfältig ausgebessertes Gewand umschloß ihren kräftigen Gliederbau. Ein leichter aber zuversichtlicher Schritt trug ihre eben nicht große Gestalt.

„Da bin ich wieder, Väterchen!" rief sie mit heller, lieblicher Stimme, während sie ihre durch harte Arbeit rauh gewordene Rechte dem Kranken darreichte. „Bin wohl lange ausgeblieben, aber Geduld bringt uns, wenn auch nicht gerade Rosen, doch ein warmes Stübchen, nnd eine kräftige Suppe. Denke Dir, Väterchen — allein was verplaudre ich die Zeit? Erst der Magen, dann das Ohr! Da habe ich einen Trunk schäumenden Bieres, der heizt von innen — und da ein Bündel Holz, das heizt von außen, und da Kartoffeln, na, wie die munden sollen, als ob's der beste Sonntagsbraten wäre. — Also denke Dir, Väterchen! —

„Na, das geht, das plappert", entgegnete Ruprecht — so hieß der Kranke — und trank mit gierigem Zuge — „gäbe Gott, meine Hände und Füße wären so flink, wie Deine Zunge. Für eine Frau und zehn Kinder wollt ich Brod verdienen, statt daß mich jetzt mein eigen Kind ernähren muß."

„Darfst nicht böse sein, Väterchen! Was blieb uns armen Mädchen für Freude, wenn wir die Zunge nicht hätten? Den Magen hungert's, da will er etwas angeboten haben; doch ist nichts da, so muß er schweigen. Hände und Füsse friert's, aber es geht ihnen, wie den armen Vöglein. Sie müssen warten, bis bessre Zeiten kommen. Die Zunge hilft sich stets aus eigner Vorrathskammer." Dabei schob sie Holz zum prasselnden Feuer, durch ihre Worte an ihre Pflicht erinnert.

„So trinke die Neige im Glase und dann erzähle."

Marie that, wie eine folgsame Tochter immer thun muß, den Willen ihres Vaters. „Ah! wie das wärmt, Leben macht! — Also denke Dir, Väterchen! Herr Eugen ist gar nicht, wie die andern Leute. Hab' ich doch immer gesagt: Die Reichen, die geben können, wollen nicht, denn sie wissen nicht, wie Armuth thut. Aber die eigentlich nicht, oder nicht viel geben können, die geben doppelt. Ich hatte schon alle fertigen Strümpfe von der Fabrik ausgetragen. Die vornehmen, reichen Herrn und Damen haben, dem feinen Gewebe nach zu schließen, weiche Füße, aber harte Herzen. Kein Kreuzer füllte meine Tasche, und, wenn ich an Dich dachte, Väterchen! hätte ich den Leuten Böses wünschen mögen, daß sie eine Stunde nur die Armuth fühlen sollten, wie wir sie das ganze Leben empfinden mußten."

„Pfui, Marie! das war schlecht von Dir."

„Ja! Vater! das war schlecht. Bald wollte mich auch der liebe Gott mein Unrecht einsehen lassen. Ich hatte nur noch den einen Gang zu Herrn Eugen zu machen. Der — dachte ich — kann sich selbst kaum helfen. Wie wird er Dir zu helfen vermögen? Schon oft hat er Dich während des Sommers unterstützt. Aber was verdient ein armer Zimmermann während des Winters? Gerade da Nichts, wo er das Meiste braucht. So war ich schweren Herzens zu ihm gegangen, um leichten Herzens von ihm wegzukommen. Zu ihm hab' ich mich setzen müssen, hab' mit ihm plaudern müssen von Dir, von mir, von all' unserer Noth. Dann hat er mir freundlich die Hand gedrückt, und, wie ich los lassen wollte von ihm, sieh, da entfiel meiner Hand ein schönes Silberstück und meinen Augen eine Thräne. Die tropfte ihm auf seine Hand, und machte von ihr den Weg zu seinem Herzen. Alle Monate soll ich wieder kommen — hat er gesagt — und von ihm einen Gulden empfangen. — Wie mir schon jetzt das Herz in den Fingerspitzen zuckt! — Und dafür brauche ich nichts zu thuen, als mein Väterchen von ganzer Seele zu lieben. ihm nur aus den Augen zu lesen."

„Du gutes Kind! Du ruhest und rastest nie, um mir einige Stunden von meiner Unruhe zu helfen."

„Wie sollt' ich auch ruhen, Väterchen! werd' ich denn müde in der Sorge um Dich? Doch wie wollen wir Herrn Eugen danken? Ohne ihn müßten wir heute vielleicht hungernd und frierend schlafen gehen."

„Laß uns Gott vor Allem danken, mein Kind! Er verhängt schwere Prüfungen über unser Haupt, aber er tröstet uns mit dem Glauben an ihn und an die Menschheit."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Nürnberg. Die Dauer des am 1. Juli beginnenden Königsfestes ist auf 8 Tage bestimmt, der Festzug, wenn anders das Wetter günstig sich gestaltet, soll am 2. Juli stattfinden. Diesen eröffnet ein Herold der

Digitized by Google

Stadt Nürnberg zu Pferde, ihm folgt ein Musikkorps, mit dem Ehrenfahnenträger und Comitémitgliedern zu Pferde, die Noris auf einem Triumphwagen, die Repräsentanten der Kaufleute, Künstler und Gewerbe mit ihren Fahnen, die Schützengilden, ein Ehrenfahnenträger in den bayerischen Landesfarben, ein Musikwagen, Comitémitglieder zu Wagen. An diesen Zug reihen sich die an, welche durch Gruppen Nürnbergs Geschichte in seiner Vergangenheit und Gegenwart darstellen. 1) Aus der Burggrafenzeit: Friedrich von Zollern, Burggraf zu Nürnberg mit seiner Gemahlin zu Pferde, ein mittelalterlicher reicher Jagdzug zu Pferde bildet sein Gefolge; 2) die Wissenschaft und Kunstblüthe, repräsentirt durch Martin Böheim, Willibald Pirkheimer, Hans Sachs, Albrecht Dürer, Peter Vischer, Adam Krafft 2c. 2c. 3) Ein Geleitszug der Nürnberger Kaufleute aus dem 17. Jahrhunderte: die Stadtmusik mit ihrem Pfeifermeister, der Stadthauptmann, ein Zug Reisiger zu Fuß, der Rathscommissarius zu Pferde, Diener mit den Geschenkssymbolen, die Schenkmänner mit ihren Krügen und Körben, Kaufleute, ein Zug Reisiger zu Pferde, Saum- und Pack-Pferde mit den Geschenken; 4) Grübel in der Mitte seiner Zeitgenossen (18ten Jahrhundert); Nürnbergs Gegenwart drückt drückt der Bavaria-Zug aus. Diesen eröffnen 20 Trompeter zu Pferde, dann folgt ein Wappenherold in den Farben des Wittelsbacher Hauses. Die Bavaria, thronend auf einem monumentalen Wagen, der von 8 Pferden gezogen wird, neben jedem geht ein Waffenherold. die 8 Kreise Bayerns repräsentirend. Die Segnungen des Friedens sind repräsentirt durch drei besondere Züge, welche ein Friedensherold anführt; a) der Ackerbau. Ceres auf einem mit Getreide geschmückten Wagen, Schnitter und Schnitterinnen im Gefolge; b) der Gartenbau. Flora und Zephyr auf einem Blumenwagen, Mädchen mit Blumen und Kränzen begleiten sie; c) der Obst- und Weinbau. Pomana auf einem mit Obst geschmückten Wagen unter einem Orangenbaum, Winzer und Winzerinnen, Gärtner und Gärtnerinnen. An diese schließt sich ein ländlicher Hochzeitszug mit einem Brautpaar, welches am Tage des Festzuges seine Hochzeit feiert. Ein Zug Trabanten bildet den Schluß des Ganzen.

Eine Russin, Fürstin Koltzow-Massalski, faßte kürzlich den kühnen Entschluß, von Grindelwald aus die Jungfrau zu besteigen, was von dieser Seite nur einmal, im Jahre 1828, Männern gelungen ist. Am 10. Juni verließ die Dame Grindelwald von 8 Führern begleitet, worunter einer, welcher den Naturforscher Agassiz auf seiner letzten Reise führte, und gelangte über das sogenannte Eismeer, das untere und obere Kalli, bis zur Eigerhöhle (circa 8—900 Fuß über dem Meere). Hier übernachtet, erreichte die Gesellschaft am folgenden Tage über den Dennlergletscher hinweg den Vietscher Grat. Nach dessen Ueebersteigung aber war es spät am Tage und weil die Führer des Wassers wegen nicht, was nothwendig geworden wäre, das Zweitemal in der Nähe des Grünen Horns übernachten mochten, mußte die Gesellschaft sich zufriedengeben, über den Kranzberg bis zur Einsenkung zwischen Jungfrau und Mönch angelangt, wo sie eine Fahne aufpflanzte, noch an demselben Abend nach Grindelwald zurückzukehren. Die Dame soll bei den ungeheuern Schwierigkeiten und Gefahren der Reise eine bewundernswerthe Unerschrockenheit bewiesen haben. An einer Stelle, dem sogenannten Bösen Tritt, der Uebergangsstelle zu dem untern und obern Kalli, über einem Abgrunde von mehreren Tausend Fuß, soll sie über die Aengstlichkeit der Führer gescherzt haben. Hätten es die Führer gewagt, zum Zweitenmal zu übernachten, oder wäre die Reise von der Walliser Seite aus über den Aletschgletscher vorgenommen worden, so hätte die Dame ihr Ziel erreicht. Sie soll in Thränen ausgebrochen sein, als ihr die Führer eine Fortsetzung der Reise für unthunlich erklärten.

An Therese.

Vereinte Sternenpaare zieh'n
Am ew'gen Himmel auf,
Licht und dunkle Zeiten flieh'n,
Im steten Wechsellauf.

Der arme gute Mensch nur kennt
Kein bleibendes Geschick,
Unendlich wohl die Sehnsucht brennt,
Vergänglich ist das Glück.

Er wähnt auf ewig gläubig wahr
Entschieden sein Geschick,
Erhaltend ist die Hoffnung zwar,
Vergänglich ist sein Glück.

Da plötzlich tritt wie Wetterstrahl
Verrath auf ihn hinein,
Da steht er nun mit seiner Qual
Verlassen und allein. —

So traure nur, du armes Herz,
Und trage dein Geschick!
Unendlich ist der Liebe Schmerz,
Vergänglich war dein Glück.

K. M.

Auflösung des Logogryph in Nro. 75.

„Löwe — Möwe."

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

oogle

Digitized by Google